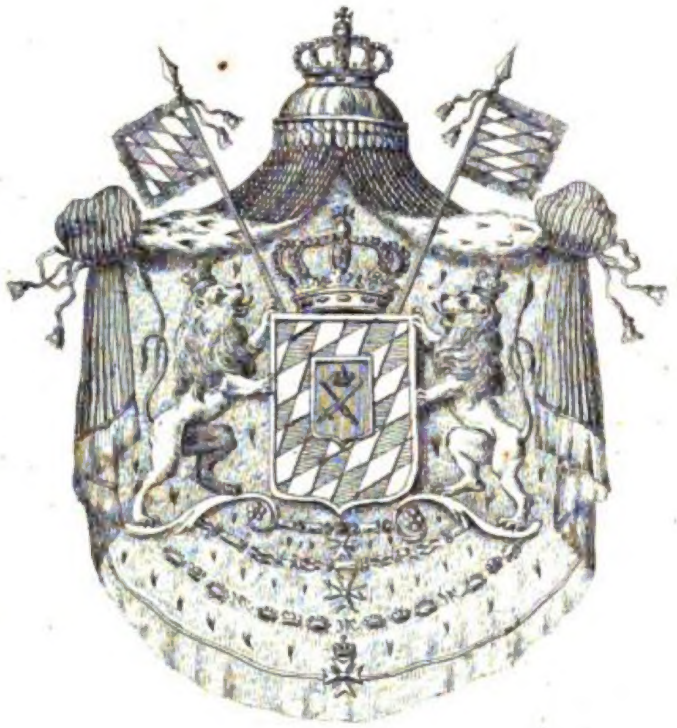
image
not
available

Eph. Pol
53
Film



BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Nro. 1. Donnerstag, den 1. Jan. 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Zum neuen Jahr.

Den matten Pilger grüßet
Ein freundlich Engelbild;
Und auf die Wange küsset
Es ihn gar lieb und mild.

„Bin kommen, dich zu fragen
„Um Vieles, was geschah,
„Nach schnell entfloh'nen Tagen
„Bin ich nun wieder da."

So sprach in Harfentönen
Das schöne Engelkind,
Und trocknete die Thränen
Des Pilgers gar geschwind.

„Wer bist du holder Knabe?"
Frägt freundlich ihn der Greis,
„Ich bringe eine Gabe,
Sagt der, verschwiegen, leis."

„So sey gegrüßt, es scheidet
„Das Jahr ins dunkle Land,
„Und eine Gabe weydet
„Mich noch am Grabes Rand."

„Nimm sie", so sprach der Holde,
Und reicht ihm einen Kranz,
Vom allerfeinsten Golde
Von überird'schem Glanz.

Und allsobald ein Schlummer
Ins Aug' des Pilgers kam,
Der Erde Schmerz und Kummer
Er aus dem Busen nahm.

Und schön im Strahlenglanze
Ein neues Jahr begann,
Der Greis mit seinem Kranze
War Knabe, Jüngling, Mann.

Friedrich Loe.

Bayerische Staatsbibliothek München

HeIL! nVr HeIL! VnserM aLLgeLiebten LVDVVIg!

HeIL! nVr VVahres HeIL! Vnserer aLLgeLiebten LanDesMVtter Theresia!

HeIL! VnserM hoChVVVIDIgsten, Verehrtesten BIsChofe, Ignaz aDbert!

H..s.r. Pfr.

Wien, den 26. Dez.

Der österreichische Beobachter meldet: Die nordische Biene enthält in Bezug auf die Unterwerfung der Karatschajewer nachstehende Bittschrift dieses Volksstamms an den General Emanuel: An Seine hohe Excellenz, den Kommandirenden der Truppen auf der kaukasischen Linie und Tschernomoria, Befehlshaber des kaukasischen Gebietes, Hrn. General von der Kavallerie und Ritter George Arsenjewitsch Emanuel, von dem Gebieter der Karatschajewer und des schwarzen Volkes.

Bitte. 1) Folge leistend dem Befehle Ew. hohen Excellenz, verpflichten wir uns, in Zukunft Rußland in nichts ungehorsam zu seyn, und die schuldigen Leute: als die Kabardiner und anders, durchaus nicht bey uns aufzunehmen und uns nicht mit ihnen zu vereinigen; stets getreue Unterthanen des russischen Thrones zu seyn, und Solches eidlich zu bekräftigen; auch Alles früher Geraubte an Leuten, Vieh und anderem Eigenthum, ohne

Digitized by Google

Annahme, treulich auszuliefern. 2) Zum Pfande dessen stellen wir Geißeln aus 4 der von Ihnen dazu bestimmten Familien. 3) Würde, in der Absicht, eine Invasion in Rußland zu machen, ein so zahlreiches Tscherkessen-Heer unsere Landschaft überschwemmen, das wir demselben keinen Widerstand leisten können, so möge uns die Schuld nicht treffen; doch verpflichten wir uns, alsdann sogleich Nachricht davon zu geben; in den Fällen aber, wo wir Widerstand zu leisten vermögen, sind wir verantwortlich. 4) Hat irgend einer der, gleich uns muselmännischen Unterthanen des russischen Kaisers Beschwerden wider uns, oder haben wir welche wider ihn, — so sey es uns verstattet, uns nach unsern Gebräuchen durch den Scheriat zu vergleichen. 5) Zum Tausch und Handel werden wir am Flusse Kuma bey der Festung Chachandukow einen Tauschhof anlegen, um dort Salz, Eisen, Waaren und Brod zu erhalten, und die Gränzen Rußlands, unserer Angelegenheiten wegen, betreten zu können. Indem wir Aeltesten und Volk der Karatschajewer insgesammt zur Erlangung des Obigen an die Barmherzigkeit Ew. hohen Excellenz uns wenden, bitten wir demüthigst, uns unter Ihren großmüthigen Schutz zu nehmen, und uns gränzenlose Gnade zu beweisen. Das Original haben, des Schreibens unkundig, mit Dintenmaalen unterzeichnet, von Seiten des ganzen Volkes der Karatschajewer: Bali-Isslam Krimschamchalow, Mudar Koshakow, Temirtschock Barabaschow, Asslammursa Dudow, Bek Mursa Koshakow, Shai Chot Karabaschew, Adshi Ibrahim Botaschew, Nani Dudow, Bassiat Karabaschew und Tänli Mursa Koshakow. Das Original hat ins russische übersetzt: Kapitän Sokolow.

Jassy, den 10. Dez.

Bey Eröffnung des Feldzugs von 1829 wird Kaiser Nikolaus an der Spitze von 400,000 Mann aus dem Norden herabziehen, die Türken um jeden Preis züchtigen, und die Fahne des griechischen Kreuzes an den Ufern des Bosphorus aufpflanzen. Die Begeisterung ist in Rußland auf den höchsten Grad gestiegen; der Adel, der Kaufmannsstand, die Geistlichkeit ꝛc. ꝛc. Alles bietet seinem Monarchen Geld, Leute und Lebensmittel; nie zeigte sich noch eine so allgemeine Theilnahme. Es ist ein national-religiöser Krieg, und wehe dem, der von Frieden sprechen wollte! Es geht die Rede davon, die Türkey im Norden und im Süden, kurz auf allen zugänglichen Punkten anzugreifen; und sollten etwa weitere Kämpfe in die Schranken treten, dann ist es rein unmöglich, die Folgen eines solchen Ereignisses zu berechnen. Bis jetzt scheinen die auf dem rechten Donauufer befindlichen, und in den festen Plätzen eingeschlossenen Türken, den Winter ruhig hingehen lassen zu wollen. Die Spekulanten aus Siebenbürgen und Ungarn fahren fort, diese Festungen mit Mund- und Kriegsvorräthen zu versehen. Die Finanzen des Großherrn sind ziemlich zerrüttet, und Niemand wird sich gedrungen fühlen, ihm die nöthigen Fonds zu einer Anleihe vorzuschießen, die man ihm angerathen hatte. Se. Hoheit spielt ihre Comödie fort, indem sie sich zu Ramis-Tschiftlik aufhält. Es ist keine Rede von ihrer Reise nach Adrianopel mehr. Die sogenannte Blockade der Dardanellen besteht vor der Hand noch immer nur auf dem Papier; es scheint, als ob Rußland Großbrittannien in diesem Punkte so viel als nur immer möglich schonen möchte. Es gehört gegenwärtig zum guten Ton, die Griechen zu verschreyen, und die Türken herauszustreichen; wer weiß, ob man nicht etwa gar die Israeliten kanonisiren würde, wollten sie anders dem Großherrn Geld leihen.

Jassy, den 17. Dez.

Dem Vernehmen nach haben mehrere Truppenabtheilungen Befehl erhalten, zur Verstärkung des in Bulgarien kommandirenden Generals Roth nach Babadag aufzubrechen. Man schließt daraus, daß die Türken ihre Angriffe auf die russischen Winterquartiere fortsetzen.

Lissabon, den 10. Dez.

Die neuesten Maaßregeln, welche Don Miguel ergriffen hat, um die Engländer wieder in den Genuß all' ihrer Privilegien zu setzen, deren sie sich durch alte Verträge zu erfreuen gehabt, hatten sehr kräftige Gegenvorstellungen von Seiten der fremden Konsuln zur Folge, welche wollen, daß ihre Mitbürger eben so behandelt werden, wie diese Insulaner, worauf denn der Usurpator, welcher nicht sehr fest auf seinem Throne sitzt, endlich diesem Begehren nachgegeben hat; in Bezug auf diesen Gegenstand erließ er ein Dekret, dem zufolge die Fremden sich nicht mehr den Bedrückungen der miguelistischen Freywilligen ausgesetzt sehen. Drey

Digitized by Google

portugiesische Fahrzeuge sind von Brasilien eingelaufen; man beeilte sich, sie unter Quarantaine zu stellen, um jede Verbindung zu verhindern; nichts destoweniger verbreitet sich von allen Seiten die Nachricht, daß die Erscheinung einer brasilianischen Flotte auf der Höhe von Lissabon nicht mehr lange anstehen werde. — Die Bulletins über Don Miguels Gesundheitszustand sind durch ihre Einönigkeit und ihren Lakonismus so lächerlich geworden, daß man sich nicht einmal mehr die Mühe giebt, sie zu lesen; dennoch verlauten über seinen Zustand höchst traurige Gerüchte, und wir glauben, mit einiger Zuverläßigkeit melden zu können, daß man am 5. eine Operation mit ihm vorgenommen hat, in deren Folge sich ein Fieber eingestellt, worauf eine Störung in den Geistesfunktionen eintrat, welche noch fortwährte, als das Fieber schon wieder sehr im Abnehmen war.

Madrid, den 15. Dez.

Der Verkehr zwischen unserem und dem Lissaboner Hofe hat fortwährend an Thätigkeit zugenommen. Es haben sich ungünstige Gerüchte über Don Miguels Gesundheitszustand verbreitet, denn man spricht aufs Neue von dem Projekte, den Infanten, Don Sebastian, Sohn der Prinzessin von Beira, mit der jungen Königin, Maria da Gloria II., zu vermählen. Die Thätigkeit der Relationen unserer Regierung mit der englischen, in Bezug auf Portugal, soll weniger die Erhaltung Don Miguels auf dem Thron, als die Vollziehung dieser Ehe zum Zweck haben.

Paris, den 26. Dez.

Eine königl. Ordonnanz bestimmt, daß zur Ersparniß die Zahl der Marechaux de Camp, welche Untermilitär-Divisionen befehligen, auf 46 reduzirt werden soll. Nach einer andern Ordonnanz sollen diejenigen Offiziere, welche jetzt oder in der Folge Aemter oder Verrichtungen im Civilfache erhalten würden, die dem Kriegsdepartement fremd sind, und wofür sie aus Civilkassen bezahlt werden, vom Kriegsdepartement keinen Sold mehr erhalten. — Die Stimmung des Militärs, berichtet das Journal des Debats aus Lissabon vom 10. Dez., wird immer ungünstiger für Don Miguel, vorzüglich bey der Besatzung von Lissabon, so daß die Regierung, aus Furcht vor einem offenbaren Aufstande, das 13te und 16te Linienregiment, den Haupttheil der Besatzung, entwaffnen ließ. Auch die Polizeywache fängt an, feindliche Gesinnungen zu hegen, zu desertiren, und die Desertion der Linientruppen so wie die Entweichung der Konstitutionellen zu erleichtern. In den Provinzen herrscht Anarchie; die königl. Freywilligen haben sich die höchste Gewalt angemaßt. — Mit der zunehmenden Verwicklung der großen europäischen Angelegenheiten und dem, wenigstens in der Zeit, sich nähernden Punkte, wo die Lösung der obschwebenden politischen Fragen immer dringender zu werden scheint, wächst auch in unsern Zirkeln, wo diese Gegenstände, freylich nur spekulativ verhandelt werden, das Bestreben, zu ermitteln, für welchen Theil sich zu erklären, in dem Wechselfalle der Wahl, Frankreichs Interessen am Meisten zusagen dürfte. Die Meynung in dieser Hinsicht ist eben so getheilt, als mannigfaltig die individuellen Ansichten sind, die über eben jene Interessen gehegt werden, und die sich nach den Sonderinteressen der gesellschaftlichen Schattirungen, der Standes- und Gewerbsverhältnisse und selbst der Persönlichkeiten modifiziren. Es bedarf in dieser Beziehung wohl kaum des Bemerkens, daß Alles, was noch von den Theilhabern an unserm alten militärischen Ruhm übrig ist, und in sich die Kraft fühlt, den gewelkten Lorbeerkranz wieder aufzufrischen, nichts sehnlicher wünscht, als daß sich hierzu bald die Gelegenheit darbieten möchte.

London, den 22. Dez.

Die erste Division der portugiesischen Flüchtlinge hat sich aus Mangel an Transportschiffen am letzten Samstag noch nicht, wie es Anfangs geheißen, nach Brasilien eingeschifft. Sie wird sich erst am 24. einschiffen und am 30. unter Segel gehen. General Saldanha kommt Montag nach Plymouth, um den Befehl über die erste Division zu übernehmen. — Am 27. Jul. ist der bekannte König Radama von Madagascar mit Tode abgegangen. Er hatte im Jahre 1820 einen Vertrag mit dem damaligen engl. Gouverneur von Mauritius, Sir Robert Farquahar, das Verbot der Sklavenausfuhr betreffend, abgeschlossen und immer aufs Strengste beobachtet. Eine seiner Frauen, Namens Rananalone, ist Erbin seines Reiches und seiner Ansichten. — Zeitungen aus Veracruz vom 5. Nov.

Digitized by Google

melden, daß die Truppen der mexikanischen Regierung den Platz Perote, in welchem sich der im Aufruhr gegen die Regierung befindliche General Santa Anna geworfen hatte, genommen haben. Santa Anna mußte sich zurückziehen. Er hatte dabey, wie man behauptet, nur noch 800 Mann Fußvolk, 300 Pferde und 6 Stücke Geschütz. — Nachrichten aus Ostindien zufolge sind die Aussichten für die Indigo-Aernte eben nicht erfreulich, da der häufige Regen großen Schaden gethan hat, und das immer zunehmende Steigen des Ganges eine gänzliche Zerstörung der Pflanzen fürchten läßt. — Auf dem Missisippi in Nordamerika hat sich wieder ein Unglück mit einem Dampfschiff ereignet. Der Kessel sprang durch Schuld des Ingenieurs, der ihn aufzufüllen vergaß. Die ganze Mannschaft kam um, mit Ausnahme zweyer auf dem Verdeck befindlichen Personen, die weit weg auf das Land geschleudert wurden. — Die Entwürfe zum Seeruhm für Mexiko sind dahin, die Kriegsschiffe sind abgetackelt, die Offiziere danken ab und die Seeleute, mit Papiergeld bezahlt, schlagen solches in Veracruz mit 80 Prozent Verlust weg. Die Brigg Hermione allein kreuzt noch in See und zwar ohne Befehl. Der Verfall der Marine ist so stark, daß Kommodore Porter am 31. Jul., da er Niemand um sich hatte, der einer englischen Fregatte den Salutschluß erwiedern konnte, die Flagge strich. Er kehrte nach den Vereinigten Staaten zurück.

Berlin, den 27. Dez.

Die St. Petersburgische Zeitung enthält Folgendes aus Tiflis, vom 14. (26.) Nov.: Der Generalmajor Fürst Tschawdtschawadse hat dem Grafen Paskewitsch-Erivanski Nachstehendes berichtet: Am 24. Okt. (5. Nov.) vereinigten sich im Angesichte der feindlichen Pikets 2 aus Erivan angelangte Kompagnieen des Infanterieregiments Koslow nebst einem Theile des Halbbataillons der Sarbasen von Erivan, mit dem Bajazedschen Detaschement unter Anführung des Generalmajors Fürsten Tschawtschawadse, der sogleich zum Angriff schritt. Die Türken, 5000 Mann an der Zahl, mit 2 Kanonen, zogen ihm entgegen. Sie fochten aber sehr unentschlossen, und verließen ohne einen Kanonenschuß das Schlachtfeld, auf welchem sie 40 Mann, Todte und Verwundete, zurück ließen. Indessen verlegten sie ihr Lager 5 Werst weiter von dem Dorfe Kisik-Kai, wo sie vor dem Treffen gestanden hatten. Am 25. Okt. (6. Nov.) entfernten sie sich völlig, theils nach Melasgerd, theils nach Ardisch. Um den Rückzug des Feindes zu beschleunigen, machte der Fürst Tschawtschawadse eine Bewegung vorwärts auf dem Wege nach Melargerd, da er aber keinen Gegner mehr entdeckte, kehrte er Nachts in sein Lager bey Patnos zurück. Die Retirade des Feindes macht es den Truppen des Bajazedschen Detaschements möglich, die Winterquartiere zu beziehen. Eine der Hauptursachen jenes Rückzuges der Türken war die Bewegung des Detaschements von Kars, das sich am Fuß der saganlugischen Gebirge befand, welche die Paschaliks Kars und Erzerum von einander trennen. Der Generalmajor Bergmann, der diese Abtheilung kommandirte, bekam die Ordre, seine Richtung nach Erzerum zu nehmen, um die Lage des Fürsten Tschawtschawadse zu erleichtern. Die türkischen Truppen bey Toprach-Kale, denen es einleuchtete, daß sie durch diese Bewegung umgangen werden konnten, und die die vereinigten Operationen dieser beyden Detaschements fürchteten, bestrebten sich, das Vorrücken des Generalmajors Bergmann zu verhindern, mit dem sie am 31. Okt. (12. Nov.) bey dem Uebergange über den Araxes zusammentrafen. Da der General große Schwierigkeiten fand, den Fluß zu passiren, und einsah, daß der Zweck, den Feind von dem Generalmajor Fürst Tschawtschawadse abzulocken, erfüllt war, hielt er nicht für nöthig, seinen Weg weiter zu verfolgen, und begann daher seinen Rückzug in gehöriger Ordnung. Einige Streifparteyen der türkischen Reiterey ließen sich durch diese Bewegung verleiten, über den Fluß zu setzen und unsere Reihen anzugreifen, mußten aber nach einigen vergeblichen Versuchen umkehren, und verloren dabey an 30 Mann Todter und Verwundeter. Das Detaschement kehrte am 2. (14.) Nov. wohlbehalten wieder zurück.

Aus Preußen, den 25. Dez.

Berliner Nachrichten aus Konstantinopel sagen: Das preußische Kabinet soll außer seinen Bemühungen bey der Pforte auch seinen Einfluß bey dem Kaiser Nikolaus benutzen wollen, um ihn zu vermögen, in den, bey seiner Kriegserklärung ausgesprochenen, Forderun-

Digitized by Google

gen einige Aenderungen eintreten zu lassen. Indessen soll der Vicekanzler, Graf Nesselrode, bey seiner letzten Anwesenheit in Odessa an die großen Höfe eine Note erlassen haben, worinn er den Entschluß seines Herrn, keine Vermittlung, von welcher Seite sie auch kommen möge, anzunehmen, erklärt. Es wurde darinn zugleich die frühere Aeußerung seines Monarchen: nicht eher das Schwert in die Scheide stecken zu wollen, bis vollkommene Genugthuung und Ersatz von der Pforte gegeben worden sey, wiederholt. Dieß wären freylich keine Worte des Trostes, besonders da der feste Karakter des Kaisers Nikolaus, gegen alle dem russischen Interesse widerstrebenden Zumuthungen, unbeweglich bleiben dürfte, und der Sinn des Sultans eben so wenig nachgiebig ist.

Münster, den 22. Dez.

Nachdem der seit dem 23. Nov. hier zum Zweytenmale versammelte westphälische Provinzial-Landtag seine Arbeiten beendigt hatte, fand am gestrigen Tage die feyerliche Schließung der dießjährigen Sitzung durch den Herrn Landtags-Kommissarius, Freyherrn von Vincke, Statt.

Brüssel, den 24. Dez.

Nach den neuesten Nachrichten aus Java bis zum 16. Aug. haben die dortigen niederländischen Truppen für den Kampf mit den widerspänstigen Eingebornen Hilfstruppen von ihnen verbündeten eingebornen Fürsten der übrigen indischen Kolonien an sich gezogen. Die Regierung hat, um den Aufrührern die Mittel zum Widerstand abzuschneiden, eine neue Verfügung über Einfuhr und Verkauf von Gewehren und Schießpulver erlassen. — Die seit einiger Zeit verbreiteten Gerüchte, daß die Verbindung des Prinzen Gustav von Schweden mit unsrer Prinzessin Marianna wieder rückgängig geworden sey, haben sich jetzt auf eine unzweifelhafte Weise bestätigt; nur über die Ursachen, welche diese Auflösung des Eheversprechens herbeyführten, ist das Pubkikum noch nicht in's Klare gekommen, so viel auch darüber gemuthmaßt wird. Der Prinz Gustav hat nunmehr die Würde eines niederländischen Generalmajors, die er bey der Verlobung auf dem Schlosse Laeken erhielt, wieder niedergelegt, und seine ehrenvolle Entlassung erhalten.

Aus den Niederlanden, den 22. Dez.

In der gestrigen Sitzung der 2ten Kammer der Generalstaaten wurde ein Gesetzesentwurf vorgelesen, in Folge dessen die Vorschriften der gesetzlichen Verfügung vom 20. Apr. 1815 außer Kraft treten sollen. Nichts desto weniger bleiben die Bestimmungen jener Verfügung im Wesentlichen dieselben, da die auf die Preßvergehen gesetzten Strafen ein- bis fünf- und im Wiederholungsfalle fünf- bis zehnjähriges Gefängniß sind, so fern nämlich zum Mißtrauen, zur Zwietracht und Uneinigkeit Veranlassung gegeben worden. Auch bleiben die Bestimmungen des 222. Art. des Strafgesetzbuches, so wie das französische, Liebe und Gerechtigkeit athmende Gesetz, das Diejenigen, welche versuchen sollten, die der Regierung, den Beamten, den Gesetzen, den Institutionen oder was immer für einer Autorität schuldige Ehrerbietung zu schwächen, mit den härtesten Strafen bedroht. Die Verfasser der strafbaren Schriften oder Zeitungsartikel sind verantwortlich und wenn sie nicht ausfindig gemacht werden können, die Drucker. Der Geldstrafen giebt es sehr viele und nach dem Gesetze über die Organisation des Justizwesens sind die Richter erster Instanz bekanntlich ermächtigt, auf einjährige Gefängnißstrafe zu erkennen, ohne daß gegen dieses Urtheil apellirt werden kann. — Der Gesetzesentwurf schien einen unangenehmen Eindruck auf einen großen Theil der Deputirten zu machen. Nachdem derselbe vorgelesen war, begannen die Diskussionen über den Entwurf, die Anleihe von 15 Millionen zu Gunsten der ostindischen Kolonien betreffend.

Vom Mittelrhein, den 25. Dez.

Bey der allgemeinen Theilnahme an allen auf den Rheinhandel günstig oder ungünstig einwirkenden Ereignissen dürfte die Nachricht nicht unwillkommen seyn, welche Ausgleichung jene Rheinschifffahrtshemmungen genommen haben, von denen in öffentlichen Blättern vor Kurzem die Rede war. Sie erhellt aus der nachstehenden Erklärung des großherzogl. badischen Herrn Bevollmächtigten bey der Rheinschiffsfahrts-Kommission in Mainz, welche derselbe aus Auftrag seines allerhöchsten Hofes unterm 1. dieß abgegeben hat. —

Digitized by Google

Baden: „Der großherzogliche Bevollmächtigte beehrt sich, hochverordneter Centralkommission, bezuglich auf den Innhalt des §. 1. des 449sten Protokolls vom 22. v. M. die dem Kleinschiffer Achatz Stehlin von Niederhausen versagte Oeffnung der Mannheimer Rheinbrücke betreffend, auf den deßfalls gefaßten Beschluß, in Gefolge der bereits nach der Wohlderselben zugesicherten unverweilten näheren Aufklärung über diesen Vorfall, nach bewirkter Berichterstattung von seinem allerhöchsten Hofe erhaltenen Benachrichtigung hiermit die nachfolgende Erklärung, aus besonderem höchsten Auftrage abzugeben: — Von Seite des großherzoglichen Ministeriums des Innern, als der für die Rheinschifffahrts-Angelegenheiten kompetenten Behörde, ist niemals verordnet worden, daß denjenigen oberrheinischen Kleinschiffern, welche sich weigern sollten, die in dem Freyhaven zu Mannheim bereit liegenden Güter zunächst oder doch vor ihrer Abfahrt aus der Rheinschanze zu übernehmen, die Oeffnung der Rheinbrücke zu verweigern sey. Was daher am 11. Nov. letzthin, rücksichtlich des Kleinschiffers Stehlin geschah, beruhte lediglich auf einer irrigen Deutung anderweiter Verfügungen gedachter Behörde, die eben deßhalb schon auf den ersten Anzeigebericht des Neckar-Kreis-Direktoriums sich hierüber erklärt, das eingehaltene Verfahren gänzlich gemißbilligt, und die gleichbaldige Oeffnung der Rheinbrücke für den erwähnten Schiffer befohlen hat. Mainz, den 1. Dez. 1828. (Gez.) Büchler."

Aus der Schweiz, den 27. Dez.

Es verdient bemerkt zu werden, daß den Regimentern im niederländischen Dienst über ihre bevorstehende Verabschiedung noch nichts offiziell bekannt gemacht worden ist. Alles, was sie hierüber wissen, haben sie aus der Schweiz vernommen; in den Niederlanden selbst wird sowohl im Allgemeinen, als gegen die Einzelnen, in welchen Verhältnissen sie auch stehen mögen, das tiefste Schweigen beobachtet. — Im Kanton Zürich befinden sich 206 Taubstumme, d. h. auf 1000 Einwohner einer. Auffallend ist es, daß bey 19 Familien in jeder zwey, bey 2 Familien drey, bey einer sogar vier verschwisterte Taubstumme gefunden werden. In Weynach, einem Orte von 698 Einwohnern, befinden sich allein 11 Taubstumme. — Die Wartschule, die nun in Freyburg unter der Leitung einer Convertitin im Gang ist, ist eine sehr bequeme Einrichtung für Eltern, welche sich mit ihren kleinen Kindern nicht abgeben wollen oder können. Ist die Vorsteherin dieser Schule wirklich, was die Zeitungen aus ihr machen, so mag es vielen Kindern besser seyn, hingeschickt zu werden, als zu Hause zu bleiben. Uebrigens kann keine Lehrerin die Pflege einer guten Mutter ersetzen.

(Pferdankauf.) Da gemäß allerhöchsten Befehls der noch bestehende beträchtliche Abgang an Remonten bey den Cuirassier-, Chevauxlegers- und Artillerie-Regimentern durch freyen Ankauf im Lande gezogener Pferde ersetzt werden soll, so wird bekannt gemacht, daß den 7. Jan. 1829 eine Musterung dahier in Augsburg, den 9. Jan. in Kempten, den 11. Jan. in Immenstadt, den 13. Jan. in Grönenbach und den 16. in Donauwörth gehalten, und die für besagte Waffengattung von der angeordneten Kommission als geeignet erachtete Pferde angekauft werden sollen. Das Höhemaaß muß wenigstens 14 3/4 Faust erreichen, und das Alter ist von 4 1/2 bis auf 6 Jahre bestimmt. Alle jene, welche solche Pferde zum Verkauf im Besitz haben, werden daher aufgefodert, sich mit diesen an benannten Orten und Tagen einzufinden. Augsburg, den 27. Dez. 1828. Flotow, Major.

(Versteigerung.) Im königl. Zwirchgewölbe zu München werden Mittwoch den 14. Jan. 1829 und die darauf folgenden Tage eine sehr bedeutende Quantität Wilddecken von verschiedenen Gattungen, einzeln oder zu größern und kleinern Parthien an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert. Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen. München, den 29. Dez. 1828. Königl. bayer. Hofjagdintendanz. Federl, k. Zwirchmeister.

(Amortisationsedikt.) Der Pfarrkirche Renertshofen sind die Schuldurkunden über die unten bezeichneten, früher bey der Steuerkasse des säkularisirten Klosters Roggenburg aufgelegenen und dann vom Staate übernommenen Kapitalien, welche unter den beygesetzten Nummern in dem Staats-Passiv-Kapitalien-Kataster der k. b. Schuldentilgungs-Spezial-Kasse in Augsburg eingetragen sind, zu Verlust gegangen. Da nun die Gemeinde Renertshofen um Amortisirung dieser Urkunden gebeten hat, so wird der etwaige Innhaber derselben zu ihrer Vorzeigung binnen einer 6monatlichen Frist mit der Bedrohung aufgefodert, daß dieselben im Unterlassungsfalle für kraftlos erklärt werden. Diese Kapitalien sind sub Nro. 27,995. 675 fl., Nro. 27,996.

Digitized by Google

525 fl., Nro. 27,997. 2250 fl., Nro. 28,006. 1200 fl., Nro. 28,007. 262 fl. 30 kr., Nro. 28,008. 675 fl., Nro. 28,009. 1000 fl. Roggenburg, den 5. Nov. 1828. Königl. bayer. Landgericht. Geislinger, Landrichter.

(Ediktalladung.) Nachdem in der hierorts anhängigen Streitsache zwischen M. Anna Steidle von Landshausen gegen Ignaz Bischofsberger, Söldnerssohn von Hochwang, wegen Vaterschaft und Kindesunterhalt der abwesende beklagte Bischofsberger bey der am 6. dieß anberaumten Vergleichs- und Instruktionstagsfahrt nicht erschienen ist, so hat man zu diesem Behufe auf künftigen Samstag den 7. Febr. 1829 Vormittags 9 Uhr hierorts Tagsfahrt anberaumt, wozu der abwesende Ignaz Bischofsberger entweder in Person oder durch einen hinlänglich instruirten und zum Vergleiche besonders bevollmächtigten Stellvertreter wiederholt und unter dem Rechtsnachtheile hieher vorgeladen wird, daß bey dessen fernern Ungehorsam die Klage für abgeläugnet gehalten, der beklagte Bischofsberger seiner Einreden verlustiget, und Klägerin zum Beweise ihrer Klage zugelassen werden würde. Untergünzburg, den 13. Dez. 1828. Königl. bayer. Landgericht. Ott, Landrichter.

Kaspar Schwarzenbeck, Wegerbauerssohn bey Ramsau diesseitigen Gerichts, wird seit dem russischen Feldzuge als bayerischer Soldat vermißt. Auf Ansuchen seiner Geschwistern wird derselbe oder seine allenfallsigen Deszendenten hiemit aufgefodert, in Zeit 6 Monaten in seine Heimath zurückzukehren oder über seinen Aufenthalt Aufschluß zu geben, außerdem nach Ablauf dieses Termins sein Vermögen gegen Kaution an seine Geschwisterten ausgefolgt werden würde. Wasserburg, den 29. Nov. 1828. Königl. bayer. Landgericht. v. März, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Aus Auftrag der Gutsherrschaft von Zangberg macht das unterfertigte Patrimonialgericht bekannt, daß das Schloßbenefizium daselbst erledigt seye. Die Verpflichtungen bey diesem Benefizium bestehen in Lesung wöchentlicher 5 Messen, dann in Abbetung von Rosenkränzen und Litaneyen an den gebotenen Feyertagen Nachmittags, und an den Vorabenden von Sonn- und Festtagen. Der Gehalt eines Benefiziaten bestehet in jährlichen 300 fl., in den Bezug für wochentliche 2 Freymessen, und in der freyen Wohnung. Bisher wurde von einem jeweiligen Benefiziaten auch die Schule in Zangberg versehen. Sollte dieselbe noch fortbestehen, und sich ein Priester finden, der nebst den Benefizialverrichtungen auch den Schulunterricht übernehmen wollte, so würde derselbe hiefür von der Herrschaft eine Remuneration von jährlich 50 fl., ein Schäffel Weizen und ein Schäffel Korn, dann das gewöhnliche Schulgeld erhalten. Zangberg, den 24. Dez. 1828. Königl. gräflich von Deroy'sches Patrimonialgericht Zangberg, königl. Landgerichts Mühldorf. Söldner, Gerichtshalter.

(Bekanntmachung.) Am Montag den 12. Jan. 1829 Vormittags 10 Uhr wird die Schafweyde im Bezirke des Markts Schwabmünchen, und zwar für 400 Stück im großen Brachfelde, an den Meistbietenden auf das Jahr 1829 im hiesigen Magistrats-Lokale verpachtet, wozu Pachtliebhaber mit dem eingeladen werden, daß die Pachtbedingungen am Versteigerungstag eröffnet werden, und unbekannte Steigerer sich durch Vermögenszeugnisse über ihre Zulässigkeit auszuweisen haben. Schwabmünchen, den 28. Dez. 1828. Magistrat des Markts daselbst. Hayd, Bürgermeister.

(Bekanntmachung.) Montag den 12. Januar 1829 Nachmittags wird die Schafweyde auf den Brachfeldern der Gemeinde Wehringen für 200 Stücke für den Sommer 1829 beym Reiberwirth Fr. Ant. Meirhofer öffentlich verpachtet werden, wozu Pachtlustige vorgeladen werden. Am 30. Dez. 1828. Gemeindeverwaltung Wehringen. Wagner, Ortsvorsteher.

In der Stahelschen Buchhandlung in Würzburg ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen: (In der J. Wolff'schen Buchhandlung in Augsburg zu haben.) **Herr! bleib bey uns, denn es will Abend werden.** Luk. XXIV. Eine Sammlung des Besten und Nützlichsten aus den besten und nützlichsten Schriften über Tod und Ewigkeit. Zur Beruhigung, zum Troste und zur Ermunterung für bejahrte ängstliche Menschen, bey denen es beginnt, Abend zu werden, und die sich vor dem Tode fürchten. Vom Verfasser des allgemein beliebten Gebethbuches: Schritte zur vollkommenen Liebe Gottes. 16, 28 Bdchen. 2te verb. Aufl. 54 kr. oder 14 gr. Dieses Werk voll Trost und Ermunterung (wovon auch in diesem Jahre bereits das 3te und 4te Bändchen erschien) ist schon in der ersten minder vollkommenen Ausgabe, welche im vorigen Jahre herausgekommen, mit solchem Beyfall aufgenommen worden, daß ein neuer Abdruck nothwendig ward. Dieser neue Abdruck wurde durch einen gelehrten Seelensorger vorher sorgfältig geprüft und revidirt. Es hat demnach diese Schrift nun den höchsten Grad von Vollkommenheit erreicht. Sie ist mit großen, für Jedermann leserlichen Lettern auf gutes

Papier gedruckt, und ist bestimmt, dem Alter auf dem Pfade des Glaubens und der Hoffnung als Führer und Tröster zu dienen, die Furcht vor dem Tode zu beseitigen, und durch die siegende Kraft der heiligen Religion die Seele zu stärken und zu ermuthigen, damit sie sich am Scheidewege freudig und geläutert aufschwinge zum Chor der Engel. Die Herren Seelensorger werden gebeten, das fleißige Lesen dieses Buches allen Trostsuchenden zu empfehlen; — der hiedurch ausgestreute Saame wird reiche Früchte bringen.

An die verehrliche Mitglieder der Schützengesellschaft in der Rosenau.

Montags den 5 Jan. 1829 Ball. Anfang Abends 7 Uhr.

Die Eintrittskarten hiezu sind entweder in dem Laden des Herrn Birngruber am Perlachberg oder in der Rosenau an obbestimmtem Tag Abends zu haben.

Die Vorstände der Schützengesellschaft in der Rosenau.

Der Endesunterzeichnete giebt sich die Ehre, allen seinen hiesigen und auswärtigen resp. Gönnern und Freunden hiemit öffentlich den aufrichtigsten Glückwunsch zu gegenwärtigem Jahreswechsel zu erstatten, und sich sammt Familie in fortdauernde Gewogenheit und Freundschaft zu empfehlen. Augsburg, den 1. Jan. 1829.

Chr. von Stahl,
Chemiker und Apotheker.

(Stimmen der Pianoforte.) Um den vielfachen Anforderungen und Wünschen der sehr verehrlichen Musikfreunde zu entsprechen, dient denselben hiemit zur Nachricht, daß ich vom Neujahr 1829 an das Stimmen der Klavier und Pianoforte wieder selbst besorgen werde.

Xaver Pfeiffer, Instrumentenmacher Lit. F. Nro. 178.

Bey den vielen Veränderungen, welche mit dem 1. Januar 1829 in dem Postenlaufe eintreten, wird es dem verehrlichen Publikum angenehm seyn, daß das königl. Oberpostamt Augsburg dem Unterzeichneten eine **Uebersicht des Abganges der Brief- und fahrenden Posten, wie solche vom 1. Jan. 1829 an von Augsburg abgehen werden**, zum Druck übergeben hat, welcher zugleich die Passagierstaxe mit den Eilwägen und den Diligencen oder Packwägen beygefügt ist. Diese amtlich ausgefertigte Uebersicht ist so eben erschienen und bey Unterzeichnetem für 12 kr. zu haben. J. C. Wirth Buchdrucker, am Zeugplatz Lit. B. Nr. 205.

Die so sehr beliebte, unübertreffbare Glanzwichse von James Koopson in London wird dem verehrlichen Publikum zur gefälligen Abnahme im billigsten Preise, bestens empfohlen von Engler und Kompagnie auf dem Obstmarkt, Joh. Kiesling in der Karolinenstraße, Georg Jakob Stuppano in der Karolinenstraße, Christ. Lienhardt in der Karolinenstraße, J. G. Kilian am Schmiedberg, C. G. Moser in der Schmiedgasse, G. M. Jaquet am mittern neuen Gang.

(Hutmacher-Anwesenverkauf.) Die Unterzeichnete gedenkt, ihr in der Stadt Dingolfing im Unterdonaukreise besitzende, frey eigenthümliche Behausung sammt der darauf befindlichen realen Hutmachers-Gerechtigkeit, sammt oder ohne Waar- und Wolle-Vorrath, aus freyer Hand zu verkaufen. Die Verkaufsobjekte bestehen demnach: a) aus dem gemauerten, in gutem baulichen Zustande sich befindenden, und mit Ziegeln gedeckten zweygädigen Wohnhause, in der Hauptstraße der Stadt, sammt dem daran stoßenden Hofraum oder Holzlege; b) in der oben angeführten Hutmachersgerechtigkeit sammt dem dazu nöthigen Werkzeug, als: Farbkessel, Formen u. s. w. Die Verkaufssumme ist 1500 fl., jedoch ausschlüssig der Wolle und des Waarenlagers, welches jedoch billig an den Käufer überlassen wird. Nähere Bedingnisse können Kaufslustige täglich durch frankirte Briefe bey der Verkäuferin erhalten. Schlüßlich wird bemerkt, daß das Gewerbe immer bis dato durch die Unterzeichnete getrieben wird. Dingolfing, den 28. Dez. 1828.

Jos. Mayr sel. Wittwe.

In dem Hause der bürgerlichen Frau Melberswittwe Rehm in der Jos. Spitalgasse Nro. 1218. zu München im ersten Stock vornen heraus ist ein geräumiges, modern eingerichtetes Zimmer für 1 oder 2 Dultherren oder Frauen auf die Dauer der Dreykönigdult um billigen Preis zu beziehen. Auch kann daselbst zu Mittags gespeist und überhaupt gänzliche Verpflegung verabreicht werden.

Ein schöner viersitziger, mit allen Bequemlichkeiten versehener Wagen, dann 2 Schweizerwägelein, wovon eines nach neuester Facon gebaut ist, sind um billigen Preis zu verkaufen, und können im Hofe des alten Einlasses besichtigt, und in dem daran stoßenden untern Zwinger Nro. 41. erfragt werden.

Nro. 2. Freytag, den 2. Jan. 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

München, den 1. Jan.

Die Landwehr der königl. Haupt- und Residenzstadt München hat am Schlusse des Jahres 1828 eine, für die Geschichte dieses Instituts merkwürdige, Veränderung erlitten. Zufolge eines Befehls des königl. Isarkreis-Kommando's nämlich wurde das bisher bestandene Schützenkorps aufgehoben, und dafür ein Jägerbataillon errichtet. Dieses besteht aus einer Karabinier- und 3 Jäger-Kompagnien. Aus den bey dem Infanterie-Regimente bisher bestandenen 3 Grenadier-Kompagnien wurde die kleinere Mannschaft zur Karabinier-Kompagnie ausgewählt, und das Kommando derselben dem als Oberlieutenant und Regiments-Adjutanten während 5 Jahren um die gegenwärtige Gestaltung der Landwehr Münchens hochverdienten Herrn Magistratsraths v. Maffei übertragen. Die erste und zweyte Jägerkompagnie wird aus den bisherigen 2 Schützen-Kompagnien bestehen, und die dritte Jäger-Kompagnie durch neuen Zugang gebildet werden. Das Bataillons-Kommando wurde dem verdienstvollen Schützen-Kommandanten, Herrn Kaufmann Sebastian Khann, übertragen. — Se. Exc. der Herr Staatsrath u. s. w. v. Widder ist zum Präsidenten des 3ten und 4ten Wahl-Kollegiums (für die Landräthe) im Isarkreise ernannt.

Wien, den 28. Dez.

Der kaiserl. russische General, Graf Stroganoff, ist aus Petersburg mit der offiziellen Anzeige von dem Ableben der verwittweten Kaiserin Maria Feodorowna hier angelangt. Am 24. d. M. geruhten Se. k. k. Majestät, dieselbe in einer dem kais. Herrn Botschafter und dem bemeldeten General ertheilten Audienz, in Empfang zu nehmen.

Von der Donau, den 27. Dez.

Berichte aus Konstantinopel melden, der Reiseffendi sey nicht für die Anerkennung der Griechen gestimmt, und die Pforte weise jeden dahin gehenden Antrag zurück, so viel ihr auch an einer Ausgleichung mit den Kabineten von England und Frankreich liegen mag, und ob sie gleich manches Opfer bringen würde, um die Herren Stratford-Canning und Guilleminot wieder in Konstantinopel zu sehen. — An der Vertheidigung der Hauptstadt wird noch immer eifrig gearbeitet, und obgleich kein Fremder in die Nähe dieser Arbeiten gelassen wird, so bemerkt man doch von Ferne, nach welchem großen Maaßstab die Vorkehrungen getroffen werden. Ueberhaupt sieht man aus allen Maaßregeln der Regierung, mit welchem Nachdrucke sie den künftigen Feldzug zu führen gedenkt, und daß sie sich durch die bisherigen Ereignisse weder einschläfern noch einschüchtern läßt.

London, den 23. Dez.

Der Glasgow-Courier erwähnt die furchtbare Thatsache, daß in Edinburgh mehrere Mordthaten begangen worden sind, um die Leichen zum Behufe der Secirung zu verkaufen. Die Morning-Chronicle bemerkt darüber: Bey dem hohen Preise, welcher von den Aerzten für Leichname gegeben werde, sey es gar nicht zu verwundern, daß dergleichen Verbrechen vorkommen. — Zu Dublin hat sich eine neue katholische Gesellschaft, meist aus Priestern bestehend, gebildet. Sie hat den Zweck, sich jeder Maaßregel zu widersetzen, die in der Gestalt eines k. Veto's, eines Konkordats, oder wie es immer heißen mag, der katholischen Gewissensfreyheit Schranken anlegen dürfte. Die Gesellschaft verlangt unbedingte Emanzipation, und bekennt sich zugleich zu den Ansichten der Radikalen.

Lissabon, den 13. Dez.

Die in unserer Zeitung enthaltenen Bulletins über den Gesundheitszustand Don Miguels

bis zum gestrigen Tage sind alle in denselben Ausdrücken abgefaßt, wie die frühern, und melden, daß sich der König fortwährend in demselben Zustande befinde.

Madrid, den 15. Dez.

Dem nordamerikanischen Gesandten an unserm Hofe ist es durch Berufung auf einen Vertrag zwischen dem spanischen Admiral Laborde und der kolumbischen Regierung gelungen, bey der spanischen Regierung die Auslieferung von 27 kolumbischen und sonstigen amerikanischen Gefangenen durchzusetzen. Sie befanden sich in den 4 Thürmen des Seearsenals Caraccas, und gehörten zu der Mannschaft zweyer Korsaren der neuen amerikanischen Staaten, welche, nachdem sie an der spanischen Küste Schiffbruch gelitten hatten, verhaftet worden waren. — Der nordamerikanische Gesandte hat kürzlich auch mit dem spanischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten eine Konferenz gehabt, in welcher von der Anerkennung der neuen amerikanischen Staaten von Seite Spaniens die Rede war. Er überreichte darinn dem Minister eine Schilderung der neuen Republiken zur Notiz für den König. Auf die seitdem erfolgte Anfrage des nordamerikanischen Gesandten bey dem Minister des Auswärtigen nach dem Entschluß des Königs hat der Minister geantwortet, es sey diese Sache im Ministerrath zur Sprache gekommen, man müsse aber unter den jetzigen Umständen darauf verzichten, eine Entscheidung zu erhalten.

Paris, den 26. Dez.

Heute hielt Se. königl. Hoheit der Dauphin den Vorsitz im Kriegsrathe. — Englische Blätter enthalten das Zerimoniel, mit welchem die junge Königin von Portugal vom Könige von England empfangen wurde. In der Eigenschaft als Königin wurde sie mit allen Auszeichnungen beehrt, die einem gekrönten Haupte zustehen, und nachdem sie einige Zeit auf einem Sopha an der Seite des Königs geruht, wurde sie von diesem in alle Appartements des Schlosses in Windsor geführt, und selbst von Sr. Majestät dem Könige umarmt. — Der Messager sagt über die Spöttereyen der Gazette de France hinsichtlich der Expedition nach Morea: „Daß man eine politische Unternehmung tadelt, daß man es sogar ohne Maaß und Verstand thut, läßt sich begreifen; aber den französischen Namen, die weiße Fahne, die Ehre des Landes beschimpfen durch Epigramme über einen Krieg und über Jene, die ihn leiten, und die dessen Anstrengungen ertragen, das überschreitet sogar die Gränzen der Zügellosigkeit. Es ist das Erstemal, daß man in Frankreich auf den Einfall geräth, sich über den Tod seiner Landsleute lustig zu machen; denn unglücklicherweise gab es Gefahren in diesem Feldzuge, von dem man so bedauert, daß es keine Schlachten in ihm gegeben. Es ist merkwürdig, daß dieses Beyspiel gerade von dem Journal der ehemaligen Verwaltung gegeben wird.“ — Der Courrier francais sagt, Don Miguel habe außer seinem Schenkelbruche eine bedeutende Wunde im Gesichte, deren Heilung noch nicht weit vorgerückt sey, und die ihn nach der Vernarbung ganz entstellen dürfte. Diesem Umstande schreibe man zu, daß der Hof noch von ihm entfernt gehalten würde, ob er gleich in Rücksicht auf den Schenkelbruch wohl Leute empfangen könnte.

Brüssel, den 25. Dez.

Die Bürgermeister und Schöffen der Stadt Brüssel, so wie eine zahlreiche Abtheilung des Stadtrathes, überreichten gestern dem König folgende Adresse: „Sire! Im Schooße der tiefsten Ruhe, in Mitte der Gesinnungen der Ehrfurcht und der Erkenntlichkeit, wovon die Einwohner Brüssels für Ew. Majestät beseelt sind, hat eine kleine Zahl Unsinniger, angetrieben von Leidenschaften, denen das ganze Volk fremd ist, sich Ausschweifungen erlaubt, welche jeder gute Bürger mißbilligt; Ausschweifungen, deren Natur schon ihre Urheber karakterisirt. Bey der Rückkehr Ew. Majestät in diese Residenz konnten sich Dieselben von der Ehrfurcht und Anhänglichkeit überzeugen, womit alle Bürger für Sie durchdrungen sind. Ew. Majestät geruhten sogar damals Ihr Wohlgefallen darüber auszudrücken; diese nämlichen Gesinnungen gegen Ihre erlauchte Person, Sire, und gegen die nassauische Dynastie, unter welcher wir leben, erfüllen sie noch. Ew. Majestät haben bey neuern Gelegenheiten unzweydeutige Beweise davon erhalten. Als Organe der treuen Bewohner Brüssels, welche die Ordnung und Ruhe so sehr lieben, legen wir, Sire, zu den Füßen des Thrones Ew. Majestät den Ausdruck unserer Mißbilligung der augenblicklichen Unruhen nieder, welche durch

eine kleine Anzahl Strafbarer veranlaßt wurden; die schnelle Rückkehr zur Ordnung, ohne Anwendung unterdrückender Maaßregeln, wird selbst dem Auslande zeigen, daß jeder Gedanke von Aufruhr und Gährung unserm Karakter fremd ist, und die Urheber dieser Unordnungen werden nur die Schande einärnten, einen solchen Gedanken gefaßt zu haben." — Es ist bereits eine gerichtliche Untersuchung über jene Unruhen begonnen, und mehrere Zeugen sind verhört worden.

Kassel, den 25. Dez.

Der Kurfürst von Hessen eines Theils, und der Großherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach, ingleichen die Herzoge von Sachsen-Meiningen und Sachsen-Koburg-Gotha andern Theils, haben gleichfalls einen Separatvertrag abgeschlossen, wonach die genannten Regierungen sich gegenseitig alle Bereitwilligkeit zusichern, den wechselseitigen Handelsverkehr ihrer Unterthanen möglichst zu erleichtern, und die Hindernisse einer größern Belebung desselben möglichst zu beseitigen. Für jetzt schon verspricht die kurhessische Staatsregierung, 21 verschiedene Gegenstände von den Eingangsabgaben und 3 von Ausgangsabgaben gänzlich frey zu lassen. Die kontrahirenden großherzogl. und herzogl. sächsischen Staatsregierungen verpflichten sich dagegen, von den gleichnamigen kurhessischen Erzeugnissen ebenfalls keine Eingangs- oder Ausgangsabgaben zu erheben. Den fortbestehenden Geleitsabgaben sollen dieselben Gegenstände auf keinen Fall nach höheren Sätzen unterworfen werden, als die inländischen Erzeugnisse gleicher Art. Sachsen-Weimar hebt den bisherigen Transitozoll vom kurhessischen Salze, unter Vorbehalt des Salzmonopols und der Beschränkung auf gewisse Straßen, auf. Alle Güter, welche auf der Werra durch die Handelsplätze Wannfried und Eschwege gehen, sollen die Geleitsabgaben nur zur Hälfte entrichten und vom Durchgangs-Zoll ganz befreyt bleiben, voraus gesetzt, daß sie auf den ordentlichen Straßen gehen und ungetheilt aus den bemerkten Handelsplätzen kommen, oder ganz dahin bestimmt sind. Sämmtliche vier kontrahirende Staaten heben gegen einander die hier und da eingeführten Abgaben von fremden, im gegentheiligen Gebiete arbeitenden, Handwerkern und Taglöhnern auf. Die Handels- und Gewerbsleute, welche die Messen und Märkte eines andern der kontrahirenden Staaten besuchen, sind daselbst nicht mehr Abgaben unterworfen, als die innländischen Handels- und Gewerbsleute. Die kontrahirenden Regierungen leisten sich gegenseitig alle nachbarliche Hilfe zur Sicherung ihrer indirekten Abgaben gegen Schmuggeley. Die Dauer auch dieses besondern Vertrags ist vorerst, gleich dem über den allgemeinen Handels-Verein bis zum 31. Dez. 1834 festgesetzt.

Weimar, den 24. Dez.

Der König von Sachsen, der Großherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach, die Herzoge von Sachsen-Meiningen, Sachsen-Koburg-Gotha und Sachsen-Altenburg, der Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt und die Fürsten Reuß, zu Schleiz, Lobenstein und Ebersdorf, und zu Greiz, haben in Folge des zwischen ihren und mehreren andern deutschen Staaten zur Bildung eines allgemeinen Handelsvereins unterm 24. Sept. geschlossenen Vertrages, und in Betracht, daß Separatverträge zwischen Nachbarstaaten die Zwecke dieses Vereins wesentlich fördern, einen besondern Vertrag über verschiedene, dem nachbarlichen Handel und Verkehr wechselseitig zu gewährende, Erleichterungen abschließen lassen. Sie machen sich wechselseitig verbindlich, den Grundsatz festzuhalten, daß die Unterthanen ihrer sämmtlichen Lande in merkantiler Beziehung den Innländern, so wie Produkte und Fabrikate dieser Lande, rücksichtlich der Ein- und Ausfuhr, ingleichen des Ein- und Verkaufs, den innländischen gleich behandelt und nur den, auch die letzteren treffenden, Abgaben unterworfen werden sollen. Zufolge dieses Grundsatzes darf vom 1. Januar 1829 an und so lange dieser Vertrag besteht, in keinem der gedachten Staaten eine Abgabe vom Handel und Verkehr angeordnet oder ferner erhoben werden, welche die Unterthanen oder die Erzeugnisse der anderen theilnehmenden Staaten oder eines derselben trifft, ohne zugleich auch den Innländer und die innländischen Erzeugnisse derselben Art in gleicher Maaße zu treffen. Es soll zwischen ihnen eine Eingangs-, Ausgangs- oder Durchgangs-Abgabe auf ihre gegenseitigen Erzeugnisse nicht Statt finden. Hinsichtlich aller den Gemeinden, Korporationen oder Privaten zuständigen Erhebungen an Wege-, Brücken- und Pflastergeld, Anlagen zur Tilgung der Com-

munschulden und dergleichen schon jetzt bestehenden örtlichen Abgaben behält es überall sein Bewenden. Die vereinigten Regierungen sagen sich jedoch zu, dahin wirken zu wollen, daß die hier und da etwa noch bestehenden Beeinträchtigungen des nachbarlichen Marktverkehrs durch Abgaben an Innungen, welche den Ausländer härter treffen als den Inländer, möglichst abgestellt werden. Die Dauer dieses besonders Vertrags ist vorerst gleich dem allgemeinen Hauptvertrag bis zum 31. Dez. 1834 festgesetzt.

Riga, den 14. Dez.

Die starken Getreidezufuhren, welche nunmehr, da die Wege im Innern Rußlands fahrbar geworden, häufig zu St. Petersburg eintreffen, sind, nach dortigen Berichten, nicht bloß zur Verproviantirung dieser Hauptstadt bestimmt; ein großer Theil davon scheint vielmehr zur Versorgung unserer Schiffsmacht im mittelländischen Meere dienen zu sollen, wohin dieses Getreide, in Mehl und Zwieback verwandelt, mit dem Wiederanfang der Schifffahrt versandt werden wird. Unsern Fruchthändlern entgeht die Konjunktur nicht, die sich aus diesen Versendungen für die Getreidpreise überhaupt ergeben dürfte, besonders da auch Englands Bedarf an fremdem Weizen durch die seither dahin bewirkten Verladungen noch bey Weitem nicht befriedigt seyn kann. Sie benutzen daher den Winter, um ihre Magazine zu füllen, und da hiezu, bey dem starkem Abflusse des verwichenen Spätsommers und Herbstes, das Erzeugniß der Ostseeprovinzen selbst nicht hinreicht, so haben sie Getreideeinkäufe in entferntern Gegenden veranstaltet, deren Produkt allmählig hier einzutreffen beginnt.

Von der Weichsel, den 21. Dez.

Bekanntlich hat die russische Armee, bey ihrem Rückmarsche an die Donau, beträchtliche Verluste an Kavalleriepferden erlitten, die, wegen der erforderlichen Zeit zur Dressur für den Militärdienst, nicht so leicht zu ersetzen sind, als die für das Geschützwesen benöthigten Bespannungen. Inzwischen sollen bereits in den Sommermonaten dieses Jahres starke Ankäufe von Remontepferden für kaiserliche Rechnung, vornehmlich in der Ukraine, bewirkt und diese Pferde sowohl an die Kavalleriedepots der im Felde stehenden Regimenter abgeführt worden seyn. In Gemäßheit dieser Vorsichtsmaaßregeln läßt sich erwarten, daß diese Waffe bey dem zukünftigen Feldzuge nicht das Mindeste an ihrer sonstigen Vollkommenheit dürfte vermissen lassen, da ohnehin noch viele Korps derselben bis jetzt gar keinen Antheil an dem Kriege genommen haben, und es somit nur ihres Aufgebots bedarf, um den Abgang der brauchbaren Kavallerie sogleich zu ersetzen.

(Wangen. (Gläubigeraufruf.) Zum Behuf der Vereinigung der Verlassenschaftsmasse des am 12. dieß verstorbenen Pfarrers, Athanas Linder zu Rohrdorf, werden diejenigen, welche etwa Forderungen an diese Masse zu machen haben sollten, aufgefodert, dieselben binnen 30 Tagen um so gewisser hier anzumelden, als nach Umfluß dieser Frist keine Rücksicht mehr darauf genommen werden würde. Wangen, den 29. Dez. 1828. Königl. würtembergisches Oberamtsgericht. Khuen.

Bey der den 30. Dez. zu Nürnberg vorgenommenen 204ten Ziehung sind folgende Numern herausgekommen, als:

13. 33. 84 54. 5.

Die nächste 205te Ziehung geschieht den 29. Jan, und inzwischen die 1245te Münchener Ziehung den 8. Jan., und die 866te Regensburger Ziehung den 20. Jan., wovon der Schluß jeder Ziehung bey sämmtlich k. b. Lottoeinnehmern allhier zu Augsburg den Tag zuvor ist.

Unterzeichneter hat auf Verlangen Mehrerer abermals seine Reise nach hiesiger Stadt genommen; er bietet daher während seines kurzen Aufenthalts allen an Zahnübeln Leidenden seine thätigste Hilfe an. Er setzt einzelne Zähne und ganze Gebisse mittelst neuer Erfindung ein, welche von den natürlichen nicht zu unterscheiden sind, und keine Beschwerden verursachen; ferners plombirt er hohle Zähne, und werden selbe zur möglichsten Reinheit gebracht. Er zieht Zähne und Zahnwurzeln mit möglichster Schonung aus, und bey denen es nicht unbedingt das Ausziehen erfordert, leistet er schmerzstillende Hilfe. Die brandige Zerstörung der Zähne entfernt derselbe, lockere befestiget er so, daß das Ausfallen derselben verhindert wird. Arme werden unentgeldlich bedient.

S. Levi, diplomirter Zahnarzt an der k. k. Universität in Wien.
Seine Wohnung ist in der Maximilians-Straße Lit. C. Nro. 3. über 2 Stiegen vorn heraus.

Nro. 3. Samstag, den 3. Jan. 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

München, den 1. Jan.

In Beziehung auf das, bey der heute Statt habenden großen Aufwartung und öffentlichen Tafel bey Hofe zu beobachtende Ceremoniel, sind von Seite des königl. Oberst-Ceremonienmeister-Stabes eigene Programme erschienen.

Von der türkischen Gränze, den 10. Dez.

Von Zeit zu Zeit wagen sich kleine Abtheilungen türkischer Truppen aus Silistria über die Donau und es soll ihnen unlängst gelungen seyn, die in einem in der Nähe des Ufers gelegenen Dorfe befindlichen Russen gefangen zu nehmen und ungehindert mit ihnen über den Strom zurück zu kehren. Auch sieht man sie häufig auf der Donau mit Fischen beschäfftigt, bey welcher Gelegenheit jedoch vor Kurzem einige 30 Mann von den Russen aufgehoben wurden. Silistria hat in letzter Zeit nicht allein eine frische Besatzung, sondern auch bedeutende Verstärkung an Kanonen und Munition erhalten, und man zweifelt, daß sich die dortige Garnison den Winter über ruhig verhalten werde. Den Helden von Silistria, Achmet Pascha, hat der Sultan zum Chan und Pascha von Rumelien ernannt. — Von Bucharest berichtet ein Augenzeuge, daß die in den Spitälern herrschenden ansteckenden Krankheiten große Verheerungen anrichten, und besonders zwey in der Nähe der Stadt liegende Uhlanen-Regimenter sehr viele Kranke haben. Gegen 20 Dörfer, welche inficirt sind, sollen, einem Befehle des Divans zufolge, in Asche gelegt werden. (Fried. u. Kriegs-Kur.)

Von der servischen Gränze, den 21. Dez.

Es heißt, daß die Pforte, die sich bekanntlich weigerte, Abgeordnete nach Poros zu senden, weil sie es für unschicklich und ihrer Würde nicht angemessen hielt, unter den obwaltenden Umständen mit Zuziehung von griechischen und russischen Agenten zu unterhandeln, jetzt durch Herrn v. Jaubert eingeladen werde, eine unter türkischer Botmäßigkeit stehende Insel zu bestimmen, wohin sich die Botschafter von England, Frankreich und Rußland begeben würden, um auf der Grundlage der Konvention vom 6. Jul., unter erneuerter Garantie des jetzigen Bestandes des ottomannischen Reichs, mit den zu ernennenden türkischen Kommissarien das Werk der Pazifikation Griechenlands zu vollenden. Mit dieser Mission soll Herr v. Jaubert beauftragt seyn, und es steht nun zu hoffen, daß die friedliche Partey im Divan nach Eingang dieser Anträge, die vermöge eines Konferenzbeschlusses der in London versammelten Minister von England, Frankreich und Rußland zum definitiven Grundsatze geworden seyn sollen, deren Annahme um so mehr zu bewirken im Stande seyn, da diese Angelegenheit dem russisch-türkischen Zwiste, der vorläufig noch dem Schwerte überlassen bleibt, fremd ist, und deren Beendigung der Pforte in so vieler Beziehung sehr wünschenswerth seyn sollte.

Corfu, den 10. Dez.

Die letzten, aus Griechenland angekommenen Briefe melden, daß die Botschafter der verbündeten Mächte im Begriffe standen, von Poros nach Navarin zu gehen, von wo sie sich in den ersten Tagen dieses Monats nach Malta, und von da nach Neapel einschiffen wollten, um dort den Winter zuzubringen. — Man behauptet, daß in Griechenland der dringende Wunsch laut geworden sey, einen National-Kongreß versammelt zu sehen, und daß die Regierung dem zufolge eine vorbereitende Kommission, bestehend aus den Herren C. Zografo, Kalogeropulo, Suzzo und Manghina niedergesetzt hat, um einen Plan hinsichtlich der neuen Wahlen zu entwerfen. — Das Korps der neuen regulären Truppen wächst schnell, und beläuft sich gegenwärtig auf 2500 Mann. — In Griechenland wird eine

Expedition nach Candia vorbereitet, an welcher der bekannte Chadschi Christo, an der Spitze von 1000 Griechen, Theil nehmen soll; auch einige Kavallerie soll dieser Expedition beygegeben werden. Zum Direktor der Angelegenheiten jener wichtigen Insel ist Hr. C. Tombasi ernannt worden. Es heißt, daß die Truppen unter Ipsilanti, nachdem sie die Türken aus der Umgegend von Saona vertrieben hatten, selbe genöthiget haben, sich in jene Festung einzuschließen, in welcher sie hart belagert werden. Anderer Seits belagern die Truppen unter den Sulioten Tsavella, und die unter dem Kommando des Generals Denzel ein anderes türkisches Truppenkorps zu Lidoriki. Die besagten Korps sollen sich, nach der Einnahme dieser beyden Plätze mit den Truppen des Generals Church vereinigen, wovon ein Theil zu Mitica, der andere zu Paradisi steht. — Die griechische Flottille ist fortwährend Meister des Golfs vom Ambrakia. — Briefe vom gegenüber liegenden Kontinent melden, daß die verschiedenen Häuptlinge von Albanien und von Epirus sich zu Berat versammeln, um über den Innhalt eines von der Pforte an sie gelangten Fermans zu berathschlagen, der ihre wesentlichsten Interessen berührt. Man sagt, es sey ihnen anempfohlen worden, sich allgemein zu bewaffnen, und die Vertheidigung ihres Landes allein zu übernehmen.

London, den 24. Dez.

Der Sun meldet, daß auf heute, um 3 Uhr Nachmittags, unvermuthet ein Kabinets-Rath zusammen berufen worden sey. Er spricht von Veränderungen im Ministerium, glaubt aber nicht, daß sie vor der Woche, welche der Eröffnung des Parlaments vorhergeht, Statt haben werden. — In der City zirkulirt heute das Gerücht, daß Befehle nach Plymuth gesendet worden, um die Einschiffung der portugiesischen Flüchtlinge aufzugeben. — Indem die Times den glänzendes Empfang berichtet, mit welcher Englands König die junge Königin von Portugal aufnahm, so setzt sie hinzu: „Der König und seine Minister haben bey dieser Gelegenheit den klarsten Beweis ihrer Achtung für die Rechte der Legitimität an den Tag gelegt; es ist die schönste Antwort auf die niedrigen Schmeicheleyen jener Schriftner, welche laut verkündigen, England werde den Usurpator als König von Portugal anerkennen.“ — Das mexikanische Felleisen hat uns einige, ziemlich neue Nachrichten überbracht, liest man im Globe and Traveller. Die Insurrektion von Santa Anna scheint sich in den mittäglichen Provinzen verbreiten zu wollen. Dieser General hat die Verschanzungen von Peroti verlassen, und ist gegen Süden vorgerückt, indem er von den Einwohnern ziemlich bedeutende Summen forderte, die, in der Hoffnung auf reiche Beute durch Plünderung, sich an ihn anschließen. Es verlautet, die mexikanische Regierung habe die Entdeckung gemacht, daß die Insurgenten mit Spanien in Briefwechsel stünden; daß eine Expedition aus der Havannah eine Landung zu Campeche beabsichtige, und die Bewegung Santa Annas zum Zweck habe, einem beträchtlichen spanischen Truppenkorps entgegen zu ziehen. Möglich, daß man dieses Gerücht nur verbreitete, um die Sache der Rebellen noch mehr anzuschwärzen, da Santa Annas Partey ursprünglich den Spaniern am meisten abhold war, indem es alle aus dem mexikanischen Gebiet vertreiben wollte. Auf der andern Seite melden jedoch einige Privatschreiben, daß Santa Anna auf der Flucht begriffen sey, und nicht mehr denn 500 Mann besitze, so daß man den Aufstand als beendigt ansehen könne. — Der Globe and Traveller sagt auch, man versichere bestimmt, es werde ein sehr ausgezeichneter Diplomat von London nach Konstantinopel abgehen. Daß kürzlich von Frankreich und England zu gleicher Zeit Kuriere zur Einleitung von Friedensunterhandlungen zwischen Rußland und der Pforte nach Konstantinopel abgesendet worden sind, wurde schon früher gesagt.

Paris, den 28. Dez.

Am 26. Dezember sind Depeschen des Generals Maison in Paris eingetroffen; sie enthalten neue Details über die Vertheilung der Truppen in den verschiedenen Plätzen, und über den guten Erfolg, welchen man sich von der Einrichtung eines vollständigeren Hospitals sowohl, als von der thätigen Sorgfalt der Verwaltungsbeamten hinsichtlich der Gesundheit der Truppen im Allgemeinen versprechen darf. In Bezug auf den Gesundheitszustand der Truppen geht aus den Details hervor, daß der Verlust der Division sich bis zum 1. Dezemb. auf 600 Mann belaufen mochte. — Nach englischen Blättern hatte zu Gunsten der Königin Maria eine Bewegung in Oporto ausbrechen sollen, weßhalb der Gouverneur der Pro-

vinz Minho die Kommandanten der Regimenter der dortigen Besatzung zu sich rief, um zu hören, ob er auf die Truppen zählen könne. Die letzteren verneinten dieß, und bemerkten, die Truppen sprechen öffentlich von Donna Maria, der Verfassung, singen die Verfassungs-Hymne ꝛc. — In den Provinzen haben sich überall die königl. Freywilligen zu Herren aufgeworfen. In Santarem haben deßhalb die Einwohner die Waffen ergriffen, wobey 2 kön. Freywillige und 5 Einwohner, welche die Angeber machten, von ihnen ermordet worden sind. Sie haben sich sodann mit den Guerillasbanden vereinigt. Die Fregatte Galatea ist von Terzeira nach Lissabon zurück gekommen, weil sich die Besatzung empörte, und den Kapitän zur Rückkehr nöthigte. — Der heilige Vater hat das berüchtigte Wunder in Migne, das der Maire und ein Paar Gensd'armen in dieser Gemeinde gesehen hatten, und das in einem, plötzlich am Himmel erschienenen, glänzenden Kreuze bestand, und worüber seitdem ganz Frankreich mit Legenden und heil'gen Liedern angefüllt wurde, durch sachkundige Gelehrte untersuchen lassen, und den französischen Prälaten, worunter Einer der höchsten im Range seyn soll, zur Antwort gegeben, er sey durchaus von keinem Wunder bey dieser Erscheinung überzeugt, und werde sich nie entschließen, dasselbe nach dem kanonischen Gesetze zu sanktioniren. — Das Journal du Havre schreibt: Die Seeräuberey ist jetzt über fast alle Theile des Oceans verbreitet. Von 10 Schiffen kommen kaum 3 durch, ohne von Korsaren geplündert, oder doch ausgesucht zu werden. Ein Neuyorker Blatt schreibt darüber: Täglich erhält man in St. Thomas oder St. Croix die Nachricht von Ausplünderungen irgend eines Schiffes durch Seeräuber. — Die neuesten Briefe aus Lissabon, sagt der Messager de Chambres, sind vom 14. Dez. Die Gesundheit Don Miguels hat sich nicht gebessert; die Gemüther waren nicht ohne Unruhe.

Stockholm, den 19. Dez.

Am 14. dieß hatte der königl. französische Gesandte, Graf v. Montalembert, die Ehre, Sr. Majestät in einer Privataudienz ein Antwortsschreiben des Königs von Frankreich (in Betreff der Unterhandlungen über den Prinzen Gustav) zu überreichen. — Glaubwürdige Briefe aus Finnland, welche durch direkte Briefe aus St. Petersburg bestätigt werden, melden, daß der Kaiser eine Reise nach Finnland machen wollte, und man glaubt ihn diesen Augenblick schon in Helsingfors angekommen. Se. kaiserl. Majestät werden die Festung Sweaborg besehen und längs der Küste nach St. Petersburg zurückkehren. — Wie man vernimmt, hatten Se. Majestät drey Tage hindurch, in Folge einer starken Erkältung, die von einem leichten Fieber-Anfalle begleitet war, das Zimmer hüten müssen, sind indessen gegenwärtig, seit das Fieber sich nicht wieder eingestellt hat, fast gänzlich hergestellt; doch leiden Allerhöchstdieselben noch an einiger Schwäche. — Die Anzahl der in den 4 Ständen gemachten Anträge hat sich bis zum 15. dieß, als dem festgesetzten Termine, auf 600 belaufen.

Warschau, den 20. Dez.

Vorgestern ist durch das plötzliche Anschwellen des Weichselstromes und durch die Eisschollen ein Theil der Schiffbrücke von der Pragaer Seite fortgerissen worden. Die Ueberfahrt war indessen bald eingerichtet, und wird auch die Brücke binnen Kurzem wieder hergestellt seyn.

Von der Schelde, den 25. Dez.

Seitdem man im Publikum die Gewißheit zu haben glaubt, daß die Vermählung des Prinzen Gustav von Schweden mit einer niederländischen Prinzessin nicht Statt finden werde, trägt man sich mit einem andern Gerücht, nach welchem diese Prinzessin nunmehr einem Prinzen aus einer unserm Königshause nahe verwandten Regentenfamilie als Gemahlin zugedacht wäre. Indessen würde es voreilig seyn, diesem letztern Gerüchte einen großen Werth beyzulegen, da es vielleicht nur aus Veranlassung des erstern entstanden seyn mag.

Wiesbaden, den 28. Dez.

Heute verschied zu Biebrich Wilhelm Karl August Friedrich, dritter Sohn Sr. herzoglichen Durchlaucht, geboren den 12. August 1823.

Vom Mayn, den 30. Dez.

Nach Abschluß des Kasseler Vertrags ist Deutschland nunmehr in folgende vier Haupt-Handelsgebiete getheilt: 1) Oesterreich. 2) Preußen, Hessendarmstadt, Anhaltdessau, Bernburg und Köthen, und ein Theil von Schwarzburg-Sondershausen ꝛc. 3) Bayern,

Würtemberg, Hohenzollern-Hechingen und Sigmaringen. 4) Hannover, Königreich Sachsen, Hessen-Kassel, Sachsen-Weimar-Eisenach, Braunschweig, Hessen-Homburg, Nassau, Oldenburg, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Koburg-Gotha, Sachsen-Meiningen, Reuß, Schwarzburg-Rudolstadt, Bremen und Frankfurt a. M. Für sich allein stehen nur noch: Baden, Waldeck und Lippe, Mecklenburg-Schwerin und Strelitz, Lübeck und Hamburg. Holstein und Luxemburg gehören größern auswärtigen Staaten an.

Linz, den 27. Dez.

Mehrere Blätter haben eine Geschichte aufgenommen, nach welcher ein Vater seine Tochter im grausamen Verhaft schmachten ließ, um sich den Erbtheil des Mädchens zuzueignen. Allein das Faktum verhält sich ganz anders; der Vater des gedachten Mädchens ist ein sehr rechtlicher, allgemein geachteter Mann, welcher seine lüderliche Tochter auf keine andere Weise von dem Schuldenmachen und andern Ausschweifungen abhalten konnte, als mit der Einsperrung, welche, nachdem alle gütlichen Ermahnungen und Korrektion fruchtlos geblieben sind, auf einige Zeit nothwendig befunden wurden.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Bald soll wieder ein königl. bayerischer Gesandter in der Schweiz eintreffen. — Der Kanton Basel zählt auf eine Bevölkerung von 53 bis 54,000 Köpfen, 19 Doktoren der Medizin, 38 Land- und Wundärzte und 91 Hebammen. — Der General, Graf von Reipperg, Ehren-Chevalier der Erzherzogin Marie Louise, ist zu Parma mit Tod abgegangen. — Hr. Philipp von Damioni, Kabinetsrath des herzoglichen Hauses von Leuchtenberg, ist mit Depeschen, auf seiner Reise von München nach Paris, durch Straßburg gereist.

In Folge höchsten Regierungsbeschluß dd. 30. dieß Monats wird Samstag den 14. Febr. 1829 Vormittags das von dem Titl. Herrn Domkanoniker und Pfarrer bisher bewohnte, in dem Josephsgäßchen gelegene und mit Lit. C. Nro. 84. und 85. bezeichnete Haus nebst Gärtchen unter den für Staats-Realitäten-Verkäufe bestehenden Normen, vorbehaltlich höchster Genehmigung, versteigert werden.* Kaufsliebhaber werden hiemit zur Versteigerung eingeladen. Augsburg, den 31. Dez. 1828. Königl. Rentamt. Schleicher.

(Versteigerung.) Im königl. Zwirchgewölbe zu München werden Mittwoch den 14. Jan. 1829 und die darauf folgenden Tage eine sehr bedeutende Quantität Wilddecken von verschiedenen Gattungen, einzeln oder zu größern und kleinern Parthien an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert. Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen. München, den 29. Dez. 1828. Königl. bayer. Hofjagdintendanz. Feederl, k. Zwirchmeister.

(Hutmacher-Anwesenverkauf.) Die Unterzeichnete gedenkt, ihr in der Stadt Dingolfing im Unterdonaukreise besitzende, frey eigenthümliche Behausung sammt der darauf befindlichen realen Hutmachers-Gerechtigkeit, sammt oder ohne Waar- und Wolle-Vorrath, aus freyer Hand zu verkaufen. Die Verkaufsobjekte bestehen demnach: a) aus dem gemauerten, in gutem baulichen Zustande sich befindenden, und mit Ziegeln gedeckten zweygädigen Wohnhause, in der Hauptstraße der Stadt, sammt dem daran stoßenden Hofraum oder Holzlege; b) in der oben angeführten Hutmachersgerechtigkeit sammt dem dazu nöthigen Werkzeug, als: Farbkesseln, Formen u. s. w. Die Verkaufssumme ist 1500 fl., jedoch ausschlüssig der Wolle und des Waarenlagers, welches jedoch billig an den Käufer überlassen wird. Nähere Bedingnisse können Kauflustige täglich durch frankirte Briefe bey der Verkäuferin erhalten. Schlüßlich wird bemerkt, daß das Gewerbe immer bis dato durch die Unterzeichnete getrieben wird. Dingolfing, den 28. Dez. 1828. Jos. Mayr sel. Wittwe.

In der Jakobsvorstadt steht ein Haus zu verkaufen; das Nähere ist zu erfragen Lit. H. Nro. 246.

Augsburger Getreid-Schrannen-Preise vom 2. Jan. 1829.

Getreidegattung.	Höchster Preis.		Mittlerer Preis.		Mindester Preis.		Aufschlag		Abschlag.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen.	19	49	18	55	16	15	—	—	—	5
Kern.	19	9	18	1	16	11	—	46	—	—
Roggen.	12	33	11	51	11	10	—	—	—	7
Gerste.	9	52	9	40	8	41	—	6	—	—
Haber.	4	22	4	5	3	53	—	—	—	5

Nro. 4. Montag, den 5. Jan. 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Petersburg, den 20. Dez.

Vorgestern, als am Namenstage Sr. Majestät des Kaisers, ward im Winterpallast, in Gegenwart Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin, und Ihrer kaiserl. Hoheiten des Großfürsten Thronfolgers und des Großfürsten Michael, eine feyerliche Messe gehalten, welcher die Mitglieder des Reichsrathes, die Minister, die Senatoren, die Generale, der Hof und alle hoffähigen Personen beyderley Geschlechts beywohnten. Nach dem Gottesdienste hatte das diplomatische Korps die Ehre, Ihren Majestäten seine Glückwünsche darzubringen. Hierauf war Handkuß bey Ihrer Majestät der Kaiserin. In der Kasan-Kathedrale, so wie in allen Kirchen der Residenz, ward ein Te Deum gesungen; Abends war die Stadt erleuchtet.

Die nordische Biene giebt folgendes Privatschreiben aus Bajazed vom 30. Aug. (11. September): „Seit 4 Tagen befinden sich unsere siegreichen Truppen hier. Das kleine Detaschement unter Kommando des Generalmajors Fürsten Tschawtschawadse, stellvertretenden Befehlshabers des armenischen Gebietes, rückte, um diese Festung zu besetzen, am 25. Aug. (6. Sept.) aus dem Lager bey Chotkabara, belegen in Armenien unweit der Gränze, passirte in der Nacht den schwierigen Weg über das Gebirge Agadshik, erschien am 27. Aug. (8. Sept.) bereits unweit Bajazed und besetzte die, 2 Werst davon belegene Befestigung Zangezor, nachdem es zuvor ein Gefecht mit der türkischen Reiterey bestanden hatte, die sich durch Flucht in die Festung rettete, und ihre verletzte Fahne mit fortnahm. Am folgenden Tage zog ein Theil unseres Detaschements aus, um die Festung zu besetzen, ungeachtet des ziemlich wohlgerichteten Kanonenfeuers derselben. Baljul Pascha konnte dem entschlossenen Andrange der Russen nicht widerstehen, sondern schickte, nachdem die türkische Reiterey unaufhaltsam die Flucht ergriffen hatte, zur Uebergabe der Festung einen Unterhändler an den Befehlshaber des Detaschements ab. Mit unbeschreiblichem Jubel empfiengen die Einwohner, größtentheils Armenier, die Sieger vor den Thoren der Stadt, und segneten Rußlands Beherrscher, durch dessen Waffen sie von dem muselmännischen Joche befreyt wurden, unter dem sie so lange geschmachtet haben. Der Pascha, von Geburt ein Kurde, stammt aus einer bekannten alten Familie, bey der sich die Gewalt über das Paschalik von Bajazed fortgeerbt hat. Er ist ein hoher schlanker Mann, noch ziemlich jung an Jahren, von einnehmender Gesichtsbildung. Tiefer Kummer sprach aus seinen Zügen, als er dem General entgegen ritt, um ihm sein Schicksal zu unterwerfen. Seine beyden Höfe, oder vielmehr Befestigungen, die in der Stadt liegen, zeichnen sich durch ihre Bauart aus. Die ältere derselben, der Wohnsitz seiner Familie und nächsten Beamten, liegt auf der Höhe der gewaltigen Felsen, die sich über die Stadt erheben; die neue Befestigung besteht in einem schönen Pallaste aus weißen Steinen, nach arabischer Architektur. Der Bau soll, wie die Sage geht, 40 Jahre gewährt haben, und noch steht er nicht völlig vollendet da. Begonnen wurde er von dem Großvater des gegenwärtigen Pascha, von seinem Vater fortgesetzt und von ihm selbst aufgegeben, aus dem Vorurtheile, weil seine beyden Vorgänger, deren prachtvolle Mausoleen daselbst stehen, dort gestorben sind. Die Aussicht aus dem Pallaste auf die Stadt, die sich amphitheatralisch auf den Bergen erhebt, ist höchst malerisch. Am 30. August (11. Sept.) fand auf dem öffentlichen Platze eine Kirchenparade Statt, der die Einwohner und der Pascha selbst mit dem größten Interesse beywohnten. Die gesammte hiesige armenische Geistlichkeit nahm Theil an dem Todtenamte zum Gedächtnisse des hochseligen Kaisers Alexander Pawlowitsch, glorwürdigen Andenkens, und an dem Dankgebete für die Einnahme Bajazeds. Zum Mit-

tagsmahle, das der General in dem neuen Pallaste des Paschas gab, waren außer diesem auch dessen angesehenste Beamte und unsere Offiziere geladen, und als die Gesundheit Sr. Majestät des Kaisers beym Donner des Geschützes ausgebracht wurde, tranken dieselbe der Pascha und die Seinigen, nach muselmännischer Weise, mit Scherbeth. Nach der Tafel wurde die Freude allgemein und schien gleich aufrichtig bey den Siegern und Besiegten. Abwechselnd ertönten die schöne Feldmusik des Regiments Nöteburg, die Lieder der Kasackensänger und der schmetternde Hall der türkischen Pauken, Trommeln und Hörner, und Nationaltänze der Einwohner und der Russen beschloßen das Fest. In der Festung fanden wir 12 Kanonen, 2 Roßschweife, 3 Fahnen und einen reichen Vorrath Artilleriemunition, Flinten, Proviant ꝛc. Die Feinde zählten 10 Todte, wir 2, und einen Verwundeten. Der größte Verlust bestand auf beyden Seiten in Pferden, denn die Affaire vom 27. Aug. (8. Sept.) ist eher ein Kavalleriegefecht zu nennen. In der Stadt sind 200 Gefangene zurück geblieben, die der General in ihren Wohnungen aufzusuchen nicht für gefahrlos hielt, weil früher eine Seuche in der Stadt gewüthet hatte, daher er auch gleich bey Besetzung des Ortes einen Tagesbefehl an die Truppen erließ, die Wohnhäuser nicht zu betreten. Die Soldaten, die sich während des ganzen Feldzugs durch den strengsten Gehorsam auszeichnen, haben auch diese Vorschrift pünktlich befolgt."

Von der Donau, den 29. Dez.

Mehrere Briefe von der türkischen Gränze enthalten die Nachricht, daß die Türken einen fruchtlosen Versuch gemacht haben, Varna wieder zu nehmen. Der Verlust soll auf beyden Seiten bedeutend gewesen, und der die Türken befehligende Seraskier schwer verwundet worden seyn. — Briefe aus Odessa vom 12. Dez. geben an, daß, als Omer Vrione von Schumla aus eine Bewegung auf Basardschick gemacht habe, der General Roth ihm von Varna aus entgegengerückt sey.

Lissabon, den 14. Dez.

Die verwittwete Königin ist es, welche alle Staatsangelegenheiten lenkt, obgleich sie dieß durch keinen Titel zur Schau trägt. Die Häupter ihrer Parthie haben sich am 12. wieder bey ihr zu einer Zusammenkunft vereinigt. — Die Polizey hat alle kürzlich aus Brasilien angelangten Briefe eröffnet, eine Anzahl derselben unterdrückt, die übrigen aber ausgetheilt. Sie hat sich wohl gehütet, die brasilischen Zeitungen austheilen zu lassen. Man hat dennoch erfahren, daß Don Pedro es jetzt sehr bereut, den Rathschlägen fremder Mächte in Betreff Don Miguels Gehör gegeben zu haben. — Man hat eine große Zahl von Soldaten der Besatzung verhaften lassen, von einem Regiment allein 30. Man spricht von einem geheimen Komplott unter den Soldaten, um den Konstitutionellen, falls diese eine Landung in Portugall bewerkstelligen würden, zur Hilfe zu kommen. Die Soldaten haben sich auch Zweifel an der Wahrheit der Bulletins über den Gesundheitszustand Don Miguels erlaubt. Wegen einiger Spöttereyen über Don Miguel und seine Aerzte sind außer den erwähnten Militärs auch einige Bürger verhaftet worden. Was auch die Lissaboner Zeitung sagen mag, so ist gewiß, daß Don Miguel in den 33 Tagen, seitdem er bettlägerig ist, nichts unterzeichnet und sich nicht mit Staatsgeschäften abgegeben hat. — Das Geld aus den öffentlichen Kassen, das zum Zahlmeister der Krone gebracht worden war, ist dort von dem ersten Arzt Don Miguels, der sich mit einer Abtheilung Reiterey beym Zahlmeister einfand, weggenommen worden. — In einem der Gefängnisse von Limoeiro hat ein Aufstand Statt gefunden. Die große Zahl der dort vereinigten Gefangenen, erbittert über die schlechte Behandlung, welche sie von dem Kerkermeister und seinen Leuten erdulden mußten, hatten von den Behörden oft Abstellung dieser Mißbräuche, vor Allem des übermüthigen Betragens und der Ausplünderungen aller Art, die man sich gegen sie erlaubte, begehrt. Da diese Vorstellungen unbeachtet blieben, so wollen sich die unglücklichen Verhafteten gegen ihre barbarischen Peiniger selbst Recht schaffen. Es wurden Truppen gegen sie gesendet. Dennoch kostete die Herstellung der Ruhe viele Mühe. — Die Guerillasbanden in den Provinzen nehmen fortwährend zu, sie schlagen sich öfters selbst mit den Linientruppen und nehmen diesen Gefangene ab. So wurde kürzlich eine Abtheilung von 60 Mann Linientruppen von den Guerillas von Santarem zerstreut und ließ 12 Gefangene zurück. In Santarem sind kürz-

lich darüber Unruhen ausgebrochen, daß einige dortige kön. Freywillige angesehene Einwohner verhaften wollten, wogegen die Behörden protestirten. Die Freywilligen brauchten hierauf Gewalt, was aber das Volk erwiederte, so daß 2 Freywillige auf dem Platze blieben. Die Regierung hat jetzt eine strenge Untersuchung angeordnet, um die Urheber dieses Mordes zu entdecken. — In Lissabon hat das Ministerium alle Schulen nach der Methode des wechselseitigen Unterrichts schließen lassen, weil, um gut regieren zu können, nur der 10te Mensch lesen zu können nöthig habe.

Madrid, den 16. Dez.

Zu Puerto St. Maria ist neulich 2 Stunden lang ein Steinregen gefallen. Die einzelnen Meteorsteine waren von Ey-Größe, und die Straßen 4 Fuß hoch von denselben so bedeckt, daß sie unwegsam wurden. Die Dächer haben sehr gelitten.

Paris, den 29. Dez.

Nach dem Journal des Debats gehen die portugiesischen Auswanderer von Plymouth ohne Eskorte ab, der Briefsteller glaubt aber nicht, daß sie sich nach Brasilien begeben. — Der Constitutionnel versichert, daß der Herzog v. Mortemart, der jüngst als außerordentlicher Gesandter am russischen Hofe gewesen, zum Generallieutenant ernannt worden sey, wobey er erinnert, daß derselbe vom Jahre 1806 an, wo er in französische Dienste trat, alle Grade durchlaufen und sich namentlich in dem Gefechte bey Montereau so ausgezeichnet habe, daß ihm die Ehre widerfuhr, die eroberten Fahnen nach Paris zu überbringen.

London, den 26. Dez.

Londoner Blätter berichten aus Rio-Janeiro bis zum 27. Okt. die am 4. Okt. erfolgte Auswechselung der Ratifikation des Friedensvertrags zwischen Brasilien und Buenos-Ayres. Die brasilische Blockade des Rio de la Plata ist jetzt aufgehoben. Wegen Abschluß des Friedens wurde Rio-Janeiro 3 Tage nacheinander beleuchtet. Die Kriegsgefangenen sollen frey gegeben werden. — Die Zeitungen geben noch verschiedene Details über den Empfang der Königin Donna Maria in Windsor. Während der Kurier, die Times, der Globe and Traveller ꝛc. versichern, daß die junge Fürstin als Königin und mit allen ihr als gekröntem Haupt gebührenden Ehren empfangen worden sey, will das Morning-Journal, dem die ganze Sache sehr viel Verdruß zu machen scheint, auf's Bestimmteste wissen, daß der König sie bloß als Tochter des Kaisers von Brasilien empfangen, und ihr im Gespräch nur den Titel kaiserl. Hoheit gegeben habe. Der Graf Palmella sey vom König sehr kalt behandelt worden; auch habe man bemerkt, daß weder Se. Majestät noch der Hofstaat in Galauniform erschienen, und der Herzog von Wellington schwarz gekleidet gewesen sey.

Stockholm, den 19. Dez.

Am 15. wurden in allen Kammern der Reichsstände eine Menge Anträge gemacht. Man bemerkt darunter einen von dem Bergwerksbesitzer von Tham: Es sey ihm, sagt er, eben so unerwartet als schmerzhaft gewesen, in der gnädigen Proposition Sr. Majestät die Bedürfnisse des Staats betreffend, keine Appanage für die königl. Erbprinzen, für ihre Erziehung und Hofhaltung vorgeschlagen zu finden; unerwartet, weil das Bedürfniß davon ausgemacht sey; schmerzhaft, wenn es als ein Beweis des Mißtrauens in die Bereitwilligkeit der Nation, einen solchen Antrag mit Freude zu genehmigen, anzusehen wäre. Es sey eine unnachläßliche Pflicht der Repräsentanten des Volks, mit den Staatsbeyträgen sparsam zu haushalten; diese Pflicht aber lasse sich mit der Erlegung solcher Beyträge immer vereinigen, welche für die geliebte Königs-Familie nothwendig sind. Des Landes Hoffnung sey jetzt erfüllt, einen Fürstenstamm unter sich aufwachsen zu sehen, welcher, Schwedisch von Geburt, mit schwedischem Ernste erzogen, das Glück aufrecht erhalten werde, welches ihre Väter und Großväter ihm bereiten. Deßhalb mache er jetzt den Vorschlag zu einer für die königl. Erbprinzen angemessene Appanage. — Aehnliche Anträge wurden in den 3 übrigen Kammern der Reichsstände gemacht; im Bauernstande von einem Landmann aus Schonen, der sich das Recht dazu als Vorzug erbeten hatte.

Niederlande, den 27. Dez.

Der Bischof von Namur hat am 1sten Weihnachtstage zum Erstenmale pontifizirt. Am 20. d. M. hat derselbe 32 Priester ordinirt. — In Brüssel sind dieser Tage 57 Kisten

Indigo aus der Indigopflanzung auf Java eingetroffen; es ist der schönste Indigo, den man je gesehen. — Die im Anfange Augusts zu Samarang auf Java als Hilfstruppen gelandeten Alforen waren mit Schildern, Klewangs und Spiesen ausgerüstet, und hatten seltsam ausgeschmückte Vorfechter bey sich. Um ihnen eine Probe von europäischer Militärweise zu geben, ließ man die sehr ausgezeichnete Bürgergarde von Samarang vor ihnen aufziehen und im Feuer exerzieren, was sie zu einem wilden Jubelgeschrey anregte.

Karlsruhe, den 22. Dez.

Bey der gegen den Mechanikus Ohnemus verhängten Untersuchung wegen Falschmünzerey hat sich ergeben, daß eine Anzahl falscher koburgischer Groschen von den Jahren 1818, 1827 und 1828 in Umlauf gebracht worden sind, die aber schon durch ihre Leichtigkeit, durch das rauhe, schlechte Gepräge und durch das Unförmliche ihres ganzen Aussehens, im Vergleich mit den ächten, leicht zu erkennen sind.

Nürnberg, den 1. Jan.

Der k. k. österreichische Feldmarschallieutenant, Frhr. v. Langenau, Präsident der Bundesmilitär-Kommission in Frankfurt, ist auf der Reise dahin, von Wien kommend, gestern dahier eingetroffen und im Gasthause zum rothen Roß abgestiegen.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Nach dem Journal de Douai herrscht in Brüssel ein Gebrauch, der in der That nachgeahmt zu werden verdiente. Am 1. Jan. kommen auf ein mit der Glocke gegebenes Zeichen alle Bedienten, welche für ihre Herrschaften Visitenkarten herumzutragen haben, mit ganzen Päckchen solcher Karten auf einem großen Platze in der Stadt zusammen und tauschen hier ihre Karten mit einer bewunderungswürdigen Ordnung gegen einander aus. Man muß gestehen, daß dadurch unendlich viel Zeit erspart wird. — Ungeachtet die Untersuchung gegen die berüchtigte Giftmischerin, jene weibliche Hyäne, bereits im Monat März ihren Anfang nahm, so verlautet sich noch immer nichts von einer Entscheidung. Unter den von ihr vergifteten Personen soll auch ein Torfbauer gewesen seyn. Nachdem das Ungeheuer ihm seinen Torf abgekauft hatte, bestellte sie ein 2tes Fuder, und vertröstete den Landmann mit der Zahlung bis dorthin. Unzufrieden darüber fährt er nach Hause, wo ihn ein Schwindel und ein Uebelseyn überfällt, an welchem er bald starb. Ein Glas Branntwein, welches sie ihm vorsetzte, soll Gift enthalten haben.

(Bekanntmachung.) Das Fuhrlohn für den Transport von 2 bis 300 Klafter Birken- und Fichtenholz aus dem Kameralwald Grünauer bey Bannacker, welches auch sogleich abgefahren werden kann, und 4 bis 500 Klaftern Birken- und Fichtenholz aus dem Kameralwald Wehringerbisthum nach Göggingen, welche demnächst Statt haben soll, wird an den Wenigstnehmenden überlassen, wozu Termin auf künftigen Mittwoch den 7. Jan. anberaumt ist. Diejenigen, welche an diesem Akkord Theil nehmen wollen, haben sich an benanntem Tag Morgens 10 Uhr in der Kanzley des unterzeichneten Forstamts einzufinden. Den Forstort, auf welchem dieses Quantum geschlagen wird, wird der königl. Revierverweser zu Radigunda und der Stationsgehilfe zu Straßberg auf Verlangen vorzeigen. Augsburg, den 2. Jan. 1829. Königl. Forstamt Biburg. v. Fürer. — Kolb.

Ein fehlerfreyes Reisepferd, Kohlfuchs, steht zum Verkaufe im grünen Hof dahier.

Es ist ein sehr gut gebautes Haus an der obern Schlossermauer nächst dem Vogelthor, die Aussicht auf den Graben, täglich aus freyer Hand zu verkaufen. Näheres ertheilt man im Moyschen Zeitungskomtoir.

Verflossenen Donnerstag hat sich ein großer semmelfärbiger Hund verlaufen. Der gegenwärtige Besitzer dieses Hundes wird höflich ersucht, solchen Hund bey dem obern Wirth in Haunstetten gegen angemessene Erkenntlichkeit abzugeben.

Augsburger Börsenkurs vom 3. Jan. 1820.

Oesterreichische Staatspapiere.	Papier.	Geld.	Bayerische Staatspapiere.	Papier.	Geld.
5proz. Metalliques . . .	96 1/8	95 7/8	Oblig. m. Coup. 4 Proz. .	100 1/8	99 7/8
Bankaktien	1102	1099	detto = = 5 Proz. .	105	104 3/4
Rothschildsches Anlehen von 1820	158 1/4	157 7/8	Landanlehen 5 Proz. .	—	—
detto 1821: 4 Proz. .	—	—	Lott. Loose E — M 4 Proz.	107 1/8	106 7/8
			detto unverz. = 10 fl. .	143	—

Nro. 5. Dienstag, den 6. Jan. 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

München, den 3. Jan.

Se. Majestät der König geruhten am Neujahrstag Sr. Excellenz dem Herrn Oberst-hofmeister Grafen v. Pocci das Großkreuz — Sr. Excellenz dem Herrn Hofmarschall Frhrn. v. Gumppenberg das Kommandeurkreuz — und dem königl. geheimen Kabinetssekretär und wirklichen Hofrath v. Grandauer das Ritterkreuz des Civil-Verdienstordens der bayerischen Krone zu verleihen.

Wien, den 1. Jan.

Nachrichten aus Gran zufolge ist am 23. Dez. um 11 Uhr Vormittags der Conte Neroni, von der Nobelgarde Sr. Heiligkeit, als Kurier aus Rom daselbst eingetroffen, um Sr. fürstlichen Gnaden, dem Erzbischof von Gran, und Primas von Ungarn, die Nachricht von seiner in dem geheimen Konsistorium am 15. Dez. erfolgten Ernennung zum Kardinal zu überbringen. — Ein zweyter päpstlicher Kurier ist mit dem Barett oder Kardinalshut in Wien angelangt, wo der Fürst-Primas denselben aus den Händen Sr. kaiserl. königl. apostolischen Majestät empfangen wird.

Von der türkischen Gränze, den 16. Dez.

Der Nürnb. Fried- und Kriegskurier enthält Folgendes: Nach Briefen aus Konstantinopel ist der berühmte, bisher verbannt gewesene Czapanogln mit vielen Truppen aus Anatolien gegen den Balkan geeilt. Der Sultan fordert, wie man sagt, von dem neuen Großvezier nicht nur die Wiedereroberung von Varna, sondern auch die der übrigen, in den Händen der Russen befindlichen Festungen, und es sollen zu diesem Zwecke fortwährend die größten Anstrengungen gemacht und immer neue Truppen aus Asien erwartet werden. Die russischen Besatzungen in diesen Festungen bestehen nur aus Infanterie, und außer denselben befinden sich keine weiteren Streitkräfte in Bulgarien, indem alle übrigen über die Donau zurückgezogen und in den Jalomnitzer-Rimnicker- und Fockschaner-Distrikt vertheilt wurden. Die daselbst befindliche Armee beläuft sich nach glaubwürdigen Angaben auf 50 — 60,000 Mann, unter denen aber freylich viele Kranke und besonders solche sind, welche durch die Kälte sehr gelitten haben. Die Türken machen häufig Einfälle in die kleine und große Wallachey, und der Schrecken war vor einigen Tagen nicht gering, als man versicherte, die Dzurdzuwuer Besatzung hätte ihre Festung verlassen und rücke in starken Abtheilungen in die Wallachey vor. — Ein Brief aus Busen versichert, daß viele russische Truppen mit erfrornen Händen und Füßen nach Fockschan gebracht worden seyen, während andere schon unterwegs das Opfer der strengen Kälte wurden. Eben so soll die daselbst liegende Kavallerie anstatt 1600 nur 5 — 600 dienstfähige Pferde haben. Nach Bucharest werden gleichfalls täglich viele kranke und verwundete Soldaten gebracht. Am 9. wollte man daselbst wissen, General Langeron werde an die Stelle des Grafen Wittgenstein provisorisch zum Feldmarschall der russischen Armee ernannt werden. Die Nachricht, daß Graf Pahlen und Hr. von Minciaky dem in Jassy zu haltenden Kriegsrathe beywohnen werden, gewinnt an Wahrscheinlichkeit. Die Untersuchungskommission in Bucharest scheint noch nicht begonnen zu haben; indessen wurde ohnlängst ein neuer Schatzmeister und ein neuer Großanzler ernannt.

Von der servischen Gränze, den 27. Dez.

Seit gestern sind durch Handelsbriefe aus Widdin wieder mancherley Gerüchte verbreitet. Man sagt, die Türken hätten neuerdings von Schumla aus eine Bewegung gegen Bazardschik gemacht, und diese Stadt besetzt. Auch spricht man von einem Gefechte,

das nach Einigen bey Varna, nach Andern bey Hirsova Statt gefunden haben soll. Da jedoch an den Pascha von Belgrad bis jetzt nichts offiziell eingegangen ist, muß man diese Gerüchte als sehr zweifelhaft ansehen. Die strenge Handhabung der Kontumazvorschriften an den Gränzen hindert seit einiger Zeit alle schnellen Mittheilungen aus der Türkey.

Ancona, den 24. Dez.

Die Absicht der 3 Mächte, Griechenlands Gränze auf Morea und die Cycladen zu beschränken, hat viele Hoffnungen getäuscht, und besonders die Griechenfreunde unangenehm überrascht, die noch vor wenigen Monaten die Ueberzeugung hegten, daß auch Athen mit seinen ruhmvollen Erinnerungen das neue Griechenland verherrlichen werde. Wichtige politische Rücksichten scheinen den Beschluß der Kabinete geleitet zu haben, obgleich behauptet wird, daß der französische Hof sich für die möglichste Ausdehnung der griechischen Gränzen erklärt, und nur auf die Vorstellungen Englands seine Zustimmung zu der engern Begränzung des neuen Staates gegeben habe. Die verhältnißmäßige Verminderung der innern Kraft des neu zu errichtenden Staates bey einem größern Umfange; seine leichtere Verwundbarkeit auf einer ausgedehnten schwer zu vertheidigenden Landgränze, die Eifersucht der Pforte und ihre Abneigung gegen die Vermittelung der fremden Mächte, waren die Gründe welche das englische Ministerium geltend gemacht haben soll, um die Unmöglichkeit zu zeigen, von der Pforte die gewünschte Zustimmung zur endlichen Beruhigung Griechenlands nach dem Sinne des Traktats vom 6. Jul. zu erhalten.

London, den 26. Dez.

Das Parlamentsglied für Canterbury, Lushington, ist als Gouverneur nach Madras abgegangen, ohne darum seinen Sitz im Unterhause erledigt zu haben. Es fragt sich, ob sich zwey so unvereinbare Amtspflichten zu gleicher Zeit übernehmen lassen? Die Wähler von Canterbury haben demnach beschlossen, im Parlamente einen Antrag, die Pflichten der Mitglieder betreffend, machen zu lassen. — Man behauptet jetzt, es habe der brasilische Botschafter in London den Befehl zur Abfahrt der portugiesischen Auswanderer nach Brasilien geändert, und wolle sie doch nach Terceira senden. Man sagt nicht, ob dieser Plan die Zustimmung der englischen Regierung hat. Terceira ist in der Gewalt der Anhänger Don Pedros und der Königin Maria da Gloria. — Englische Blätter behaupten, in Uebereinstimmung mit den neulich gemeldeten Nachrichten, es sey das russische Transportschiff Maria eines der größten, das gewesen, das Anfangs November im Meerbusen von Burgas, und zwar nicht bloß mit den für Warschau bestimmten Kanonen, sondern auch mit 200 Kranken und Verwundeten gesunken sey. — In den Vereinigten Staaten soll sich eine entschiedene Mehrheit zu Gunsten des Generals Jackson für die Präsidentenwahl erklären. Es ist unmöglich, daß dieser Mann den hundertsten Theil der Fehler und Laster besitze, die ihm seine Gegner aufbürden, sonst müßte das amerikanische Volk, das einen solchen Mann zu seinem Haupte wählen will, das verderbteste in der Welt seyn. Man scheint inzwischen der Gährungen, welche die öftere Präsidentenwahl in der Union verursacht, müde zu werden, und es soll sich eine starke Partey bilden, welche die Verfassung dahin umgestalten möchte, daß die Obergewalt (welche sie jedoch bloß auf die Verhältnisse mit dem Auslande beschränkt haben will) wie in der Schweiz der Reihe nach von einem Staate zum andern übergienge; besonders soll dieser Wunsch sich in denjenigen Staaten erheben, welche sich durch den neuen Tarif bedrückt fühlen. London, den 28. Dez.

Unter dem portugiesischen Handelsstand hat sich das Gerücht von Don Miguels Tod verbreitet, und folgender Auszug aus dem Schreiben eines angesehenen Spaniers zirkulirte in London: „Don Miguel wurde am 5. Dezember einbalsamirt. Unter den Personen, welche bey dieser Operation hilfreiche Hand boten, waren 2 Mönche, wovon der eine verhaftet wurde, weil er ausgesagt hatte, Don Miguel sey gestorben. Auch mehrere Schildwachen wurden gleichfalls in Verwahrung gebracht, weil sie sich geäußert hatten, es müsse am 5. etwas Außerordentliches im Schlosse vorgegangen seyn. — Wir halten es für unsere Pflicht, sagt der Courier, die Behauptung einiger Blätter zu widerlegen, daß die portugiesischen Flüchtlinge nach Terceira und nicht nach Brasilien abgesendet werden sollen, weil jene Insel sich nach den letzten Nachrichten noch immer in der Gewalt der Anhänger der rechtmäßigen Köni-

gin von Portugal befinde. Terceira gehört zu dem portugiesischen Gebiete, und unsere Regierung will sich durchaus nicht in die feindlichen Gesinnungen mischen, die zwischen den verschiedenen Parteyen des portugiesischen Reiches herrschen; sie will weder Don Miguel noch jenen helfen, welche sich gegen ihn bewaffnet haben. Aus diesem Entschlusse ergiebt sich aber zur Genüge das Ungegründete jener Behauptung, weßhalb wir uns aller weitern Bemerkungen hierüber enthalten. — Die Times erwähnt Nachrichten aus Rio-Janeiro bis zum 31. Okt., nach denen der Kaiser von Brasilien es unumwunden gebilligt hat, daß die Königin von Portugal nach England Statt nach Wien geführt worden ist. Dem Lord Strangfort soll auch sein Bestreben, das Benehmen des Marq. Palmella und der übrigen Bevollmächtigten des Kaisers in Europa in einem andern Lichte darzustellen, ganz mißlungen seyn. Marq. Barbacena, Begleiter der Königin Maria, habe letzten Mittwoch in Windsor mit dem König gespeißt. Die Aehnlichkeit der jungen Königin mit der Prinzessin Charlotte, verstorbenen Tochter des Königs, habe auf Se. Majestät einen großen Eindruck gemacht. — Nach, mit dem Vorstehenden übereinstimmenden, Gerüchten, die auf der Londoner Börse verbreitet sind, spricht man von einer auffallenden Veränderung, welche im Benehmen der englischen Regierung Portugal gegenüber eingetreten sey. Man will diese Aenderung im Empfang der Königin Maria da Gloria, als Königin, von Seiten unseres Königs, und in der angeblich den portugiesischen Flüchtlingen in Plymouth neuerdings ertheilten Vergünstigung, im Lande zu bleiben oder sich nach einem andern Lande einzuschiffen, sehen. Man schreibt diese Aenderung Botschaften des Lord Strangfort zu, nach denen Don Pedro erklärt habe, er werde, falls England ihn nicht unterstützt, sich in Frankreichs Arme werfen.

Paris, den 29. Dez.

Nach Berichten aus Konstantinopel in französischen Blättern hat der österreichische Internuntius immer den stärksten Einfluß auf den Divan, indem er häufig mit dem Reiseffendi zusammen kommt, und von diesem die Versicherung erhielt, der Großherr sey sehr erfreut gewesen, daß Oesterreich keinen diplomatischen Agenten nach Griechenland gesandt habe. — Man nennt als Hauptgegenstand der Konferenz zwischen dem Internuntius und dem Reis-Effendi, die Pforte zur Annahme von Friedensvorschlägen geneigt zu machen, die der Türkey nicht nachtheilig sind, indem sie zur Grundlage den im Jahr 1812 geschlossenen Vertrag von Bucharest haben. Nun steht aber zu wissen, wie Rußland die Note aufnehmen wird, welche ihm der österreichische Gesandte übergeben hat, um dasselbe zu Unterhandlungen mit dem Sultan zu bewegen, Noten, welche dem Lord Heytesbury mitgetheilt und von ihm unterstützt worden seyn sollen.

Paris, den 31. Dez.

Ein Schreiben von der, in Toulon angelangten, französischen Fregatte Juno berichtet, daß die Zahl der Kranken des französischen Armeekorps auf Morea nicht über 1000 sey, und täglich abnehme. Die Zahl der Gestorbenen wird auf 600 angegeben. Die Zahl der Kranken auf den Kriegsschiffen sey nicht groß, die meisten Kranken leiden am Scorbut, weßhalb 200 Mann vom Schiffe Conquerant, das am meisten solcher Kranken habe, nach Smyrna gesendet worden seyen, um unter dem dortigen gesunden Klima und bey guter Pflege zu genesen. — Bey Abgang der Juno von Navarin am 4. Dez. lagen 2 französische Linienschiffe und eine Fregatte, so wie eine Anzahl von Transportschiffen, im Dienste des Staats, oder Privatpersonen gehörig, daselbst. Auf einem der Linienschiffe hatte Kontreadmiral Rosamel seine Flagge. Admiral Rigny war nach Smyrna abgegangen. Der englische Admiral Malcolm mit seinem Geschwader war gerade auch in Navarin angelangt. — Der Minister des Innern hat, auf das Gutachten der Kommission des französischen Instituts, die Naturforscher, Alterthumskundige und Künstler ernannt, welche zu der wissenschaftlichen, nach Morea bestimmten Sendung unserer Regierung gehören sollen. Ihre Abfahrt nach Morea erfolgt zu Anfang des Januars auf einem Schiffe der Regierung. Die ganze Sendung wird aus 17, in 3 Sektionen, deren jede ihren Direktor hat, getheilten Personen bestehen. Sie erhalten für ihre gelehrten Nachforschungen ausführliche Verhaltungsbefehle der königl. Akademie in Paris. — Eine telegraphische Botschaft hat den Befehl nach Toulon gebracht, das dort im Entrepot liegende Heu nach Morea zu führen. Es ist zur Nahrung für die Pferde

der französischen Reiterey auf der Rückfahrt von Morea bestimmt. Dreyßig zu dieser Rückfahrt neu gemiethete Transportschiffe werden in diesem Augenblick dazu in Toulon in Bereitschaft gesetzt. Für die Truppen auf Morea wird Wein dahin gesendet. — Der französische Botschafter am Londoner Hofe, Fürst v. Polignac, ist seit einigen Tagen von Paris wieder auf seinen Posten nach London zurück gekehrt. — Der Marq. v. Maubreuil hat auf den 12. Dez. den Fürsten Talleyrand, Großkammerherrn, vor den Friedensrichter des ersten Bezirks von Paris vorgeladen, um von ihm die Bezahlung einer Summe von 2,478,850 Frkn. als Entschädigung für den Verlust zu verlangen, den v. Maubreuil angeblich durch die (gegen die Bourbonen gerichtete) Sendung erlitten habe, mit der ihn Hr. v. Talleyrand 1814, als Präsident der damaligen provisorischen Regierung, beauftragt habe. Talleyrand hat dieser Citation nicht Folge geleistet.

Paris, den 1. Jan.

Die heutige Gazette de France schreibt von London den 27. Dez.: Das Morgen-Journal macht bekannt, daß die portugiesischen Flüchtlinge England in drey Abtheilungen verlassen werden, wovon die erste im Jänner, die zweyte im April, und die dritte im May absegeln werden.

Aus den Niederlanden, den 27. Dez.

Die Regierung hat den Generalstaaten die Auskunft gegeben, daß die Aufführung einer neuen katholischen Kirche, eines bischöflichen Seminars, und zweyer neuen Kirchen in Amsterdam, im Werke sey.

Berlin, den 29. Dez.

Man spricht von Spannung zweyer großen Höfe, jedoch ist hierüber nichts Glaubwürdiges bekannt. Ueberhaupt muß man die vielen gewagten Gerüchte nur sehr behutsam hinnehmen. — Man macht hier große Anstalten, um im nächsten Monat das Jubiläum unseres Ministers des Innern, Hrn. v. Schuckmann, so glänzend als möglich zu feyern. Der Jubilar wird mehrere sehr kostbare Geschenke erhalten.

Von der polnischen Gränze, den 25. Dez.

Der Herzog Eugen von Würtemberg, der zuletzt am Kamtschik kommandirte, ist nach Karlsruh in Schlesien, seinem gewöhnlichen Aufenthaltsorte, von St. Petersburg zurückgekehrt, wohin derselbe nach dem Ableben der Kaiserin Maria Feodorowna (seiner Schwester) berufen worden war. Se. Hoheit führte zwar im Lauf des Feldzuges das Kommando des 7ten Korps, doch nur interimistisch, während Se. Majestät der Kaiser (zu dessen Gefolge der Herzog gehört) sich bey der Armee befanden, und hat bey seiner Abreise dem Generallieutenant von Rüdiger den Befehl des Korps übergeben.

Augsburg, den 5. Jan.

Gestern Nachmittag wurde die Leiche des sehr verehrten Herrn Obersten Dietz, Kommandanten der hiesigen Landwehre, zur Erde bestattet. Se. Durchlaucht der Herr General-Kreiskommissär und Präsident Fürst Wallerstein, als General der Landwehre des Königreiches, an der Spitze des hiesigen Landwehr-Regimentes, der Generalität, des Offizierkorps der Garnison, so wie Abtheilungen der Regimenter derselben, der Stadtmagistrat und mehrere Civilbehörden begleiteten auf das Feyerlichste die Leiche dieses Mannes, der die größte Achtung und Liebe seiner Mitbürger erworben hatte, und den Ruf der Rechtlichkeit eines braven Patrioten und Bürgers mit ins Grab nahm. Herr Dekan Krauß hielt eine rührende Rede, und wenige der Anwesenden blieben ungerührt bey den wahren Worten, die aus dem Herzen in die Herzen sprachen. Ruhe der Asche des Verblichenen.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Am 1. Jan. um halb 6 Uhr Morgens stürzte sich zu München Hr. Georg Wollenweber, bayerischer Silberarbeiter, Vater von 5 Kindern, im Leiden der Hämorrhoiden, 4 Stock hoch herab auf die Theatinerstraße, und starb um halb 8 Uhr. — Die Einwohner der Stadt Münsterberg (Schlesien) wurden am 13. Nov. um die Mittagszeit durch einen fürchterlichen Knall, auf welchem sogleich Feuerlärm sich erhob, in Schrecken gesetzt. Aus einem am Ring stehenden Hause qualmte Dampf aus Thür und Fenster, und man fand im Hausflur, der zugleich eine Schmiedewerkstätte bildend, den Schmid Herrman von einer 10pfündigen

Granate getödtet und im Blute schwimmend liegen; neben ihm lag ein glühendes Eisen, womit er die Oeffnung der noch verstopften und verrosteten Granate, welche in früherer Zeit als Gewicht gedient, seit mehr als 30 Jahren aber unbenutzt in einem Winkel gelegen, hatte ausbrennen wollen, um sie an einen Brunnenschwengel zu befestigen. — Kartoffeln sehr schmackhaft zuzubereiten. Man schält die rohen Kartoffeln, thut sie ohne Wasser in einen Topf, deckt diesen mit einer blechernen Stürze zu und stülpt ihn umgekehrt in einen heißen Ofen. Hier müssen sie, je nachdem die Hitze ist, wenigstens eine Stunde stehen. Sie gewähren dann aber einen Genuß, von welchem man sich mit Gewalt losreißen muß, wenn man nicht zu viel essen will. Das Wasser ist überall dem Wohlgeschmack der Kartoffeln sehr nachtheilig.

(Bekanntmachung.) Durch die mit höchster Regierungs-Bewilligung vorgenommene Verlegung einiger hiesigen Fasten-Viehmärkte auf Samstag in andern Monaten besteht nun dahier folgende Ordnung mit den Viehmärkten: 1ter Viehmarkt am 3ten Samstag im Jänner, **neu eingetheilt.** 2ter Quatember-Viehmarkt in der Fasten, **wie bisher.** 3ter Viehmarkt am Dienstage in der 3ten Fastenwoche, **wie bisher.** 4ter Viehmarkt am Dienstage in der 4ten Fastenwoche, **wie bisher.** 5ter Viehmarkt am Dienstage in der 5ten Fastenwoche, **wie bisher.** 6ter Quatember-Viehmarkt am Pfingstmontage, **wie bisher.** 7ter Viehmarkt vor dem Vitustage am 14. Juni, **wie bisher.** 8ter Viehmarkt am 3ten Samstage im Juli, **neu eingetheilt.** 9ter Viehvormarkt am Samstage vor dem Bartlmämarkte im August, **wie bisher.** 10ter Quatember-Viehmarkt im September, **wie bisher.** 11ter Viehmarkt am Samstage vor dem Simon und Judimarkte, **wie bisher.** 12ter Viehmarkt am 4ten Samstage im November, **neu eingetheilt.** 13ter Quatember-Viehmarkt im Dezember, **wie bisher.** Es wird nun Vorstehendes mit dem Beysatze zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß mit dieser neuen Eintheilung schon im nächsten Jahre 1829 der Anfang gemacht wird, und daß folglich auch schon im nächsten Monate Januar ein Viehmarkt dahier Statt hat. Aichach, den 30. Dez. 1828.

Magistrat der Stadt Aichach. Gundelfinger, Bürgermeister.

(Bekanntmachung.) Nachdem sich bey der Versteigerungstagsfahrt des Leonhard Merkischen Gantanwesens von Oberhausen, am 16. dieß kein Kaufsliebhaber gemeldet hat, so wird hiemit dieses aus einem Wohnhaus, Stadel und Stallung mit Ziegel gedeckt, unter einem Dach; 1/2 Tagw. Garten, Gemeindenutzen, 3/4 Jchrt. Acker im Thal, und 1 1/2 Jchrt. Acker am Berg, und den sogenannten Eichenlohtheil bestehende Gantgut Dienstags den 20. Jan. 1829 Früh 9 Uhr wiederholt in hiesiger Gerichtskanzley dem öffentlichen Verkaufe plus licitando ausgesetzt, wozu Kaufslustige eingeladen werden. Göggingen, den 30. Dez. 1828. Königl. bayer. Landgericht. Riber, Landrichter. — Mayer.

(Bekanntmachung.) Auf Andringen eines Hypothekargläubigers werden die Realitäten des Franz Schuster zu Gundelfingen im Wege der Hilfsvollstreckung zum öffentlichen Verkaufe gebracht, und hiezu Termin auf Donnerstag den 22. Jan. 1829 in loco Gundelfingen angesetzt. Dieselben bestehen: 1) aus einem gemauerten Wohnhaus mit Anbau Haus Nro. 252., 2) einen besonders erbauten Stadel, 3) 1 1/2 Vrtl. Tagw. Grasgarten beym Haus, 4) ganzen Gemeindsgerechtigkeit, und 5) gegen 9 Morgen Aeckern, alles ludeigen. Hiezu werden Kaufsliebhaber eingeladen, und haben sich Gerichtsunbekannte über Vermögen und Leumund legal auszuweisen. Lauingen, den 22. Dez. 1828. Königl. bayer. Landgericht.

Röckl, Landrichter. — Berchtold.

(Ediktalladung.) Georg Herz, Bürger und Säcklermeister dahier, hat sich zahlungsunfähig erklärt, und dem Gantverfahren unterworfen. Es werden daher folgende Ediktstäge festgesetzt: 1) zur Anmeldung und Nachweisung der Forderungen Dienstag den 3 Febr. kommenden Jahrs; 2) zum Vorbringen der Einreden gegen die angemeldeten Foderungen Donnerstag den 5. März; 3) zu den Schlußverhandlungen, und zwar a) zur Abgabe der Repliken Freytag den 20. März, b) zum Vorbringen der Duppliken Montag den 6. April, jedesmal Vormittags 9 Uhr. Sämmtliche bekannte und unbekannte Gläubiger des Georg Herz werden hiezu mit dem Anhange vorgeladen, daß das Ausbleiben bey der ersten Ediktalverhandlung den Ausschluß des Gläubigers mit seiner Forderung aus der Gantmasse, und das Nichterscheinen an den übrigen Ediktstagen den Verlust der treffenden Verhandlung zur Folge haben wird. Wer immer etwas dem Gantirer Angehöriges in Handen hat, wird anmit aufgefodert, dasselbe, bey Strafe des nochmaligen Ersatzes bis zum Liquidationstage beym Gantgerichte, vorbehaltlich seiner Rechte, zu übergeben. Zugleich wird den Gläubigern, unter Bezug auf §§. 31. und 32. der

neuen Prioritätsordnung zu ihrer Rücksichtsnahme eröffnet, das nach bisherigen Recherchen das Vermögen des Gemeinschuldners sich auf 806 fl. 47 kr. belaufe, dessen Schulden aber exclusive der laufenden Zinsen in 1504 fl. 51 kr. bestehen, worunter 1260 fl. 40 kr. Hypothekarschulden begriffen sind. Mindelheim, den 30. Dez. 1828. Königl. bayer. Landgericht.

Leixl, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Das zur Konkursmasse der Benedikt Remmelschen Eheleute in Nassenbeuren gehörige Aewesen, bestehend a) in einem k. lehenbaren Wohnhause mit Stallung, Stadel und Hofraithung; b) in der Gemeindsgerechtigkeit; c) in 1/2 Jchrt. k. bestandbaren Ackers, und d) in 3 Tagw. eigenen Maads, wird nach dem Antrage der Gläubiger am Dienstag den 27. Jan. 1829 einer nochmaligen öffentlichen Versteigerung unterstellt, wozu Kaufsliebhaber Vormittags 9 Uhr in der Landgerichtskanzley dahier zu erscheinen haben. Mindelheim, den 31. Dez. 1828. Königl. bayer. Landgericht. Leixl, Landrichter.

(Ediktalvorladung.) Dominikus Huber, Metzgermeister in Mindelheim, hat sich zahlungsunfähig erklärt, und wegen offenbarer Ueberschuldung dem gantrechtlichen Verfahren unterworfen. Es werden daher die gesetzlichen Ediktstage, nämlich: 1) zur Anmeldung der Forderungen und deren gehörigen Nachweisung auf Donnerstag den 29. Jan.; 2) zur Vorbringung der Einreden gegen die angemelderen Forderungen auf Donnerstag den 26. Febr.; 3) zur schließlichen Verhandlung, und zwar für die Replik auf Donnerstag den 12. März, und für die Dupplik auf Dienstag den 31. März 1829, jedesmal Morgens 8 Uhr festgesetzt, und hiezu sämmtliche unbekannte Gläubiger des Schuldners hiemit öffentlich unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß die Nichterscheinenden am ersten Ediktstage die Ausschließung ihrer Forderungen von der gegenwärtigen Konkursmasse, die Nichterscheinenden an den übrigen Ediktstagen aber die Ausschließung mit den an denselben vorzunehmenden Handlungen zu gewärtigen haben. Zugleich werden diejenigen, welche irgend etwas von dem Vermögen des Gemeinschuldners in Handen haben, bey Vermeidung des nochmaligen Ersatzes aufgefodert, solches, unter Vorbehalt ihrer Rechte, bey Gericht zu übergeben. Uebrigens werden die sämmtlichen Betheiligten vorläufig darauf aufmerksam gemacht, daß das Gesammtvermögen des Gemeinschuldners nach gerichtlicher Schätzung nur 1268 fl. 16 kr. betrage, dagegen der bereits bekannte Schuldenstand sich auf 2197 fl. 48 kr. belaufe, und davon 1995 fl. 40 kr. auf dem schuldnerschen Anwesen gerichtlich versichert seyen. Mindelheim, den 29. Dez. 1828. Königl. bayer. Landgericht.

Leixl, Landrichter.

Bekanntmachung. (Die Verlassenschaft des Benefiziaten Kaspar Pieringer betr.) In der Verlassenschaftssache des zu Kraiburg mit Hinterlassung eines Testaments verstorbenen Benefiziaten Kaspar Pieringer werden zufolge der Erbschaftsantritts-Erklärung des eingesetzten Haupterben im Namen des königl. bayer. Kreis- und Stadtgerichts München alle etwa bestehenden, zur Zeit unbekannten Gläubiger des obigen Benefiziaten hiemit aufgefodert, ihre vermeyntlichen Foderungen binnen 30 Tagen a dato bey unterfertigtem Landgerichte um so gewisser rechtsgenügend anzumelden und nachzuweisen, als dieselben nach Ablauf dieses Termins ohne weiters dem Ausschlusse unterliegen, und nicht mehr gehört werden würden. Mühldorf, den 31. Dez. 1828. Königl. bayer. Landgericht Mühldorf. Bartsch, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Am 15. des laufenden Monates wird in dem Gebäude der königl. Porzellain-Niederlage in der Kaufinger Straße eine Parthie Perlen von den vaterländischen Perlenfischereyen im Unterdonau-, Regen- und Obermainkreise gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert. Die Versteigerung beginnt Morgens um 9 Uhr, schließt sich um 12 Uhr Mittags, und wird um 2 Uhr Nachmittags fortgesetzt. München, den 3. Jan. 1829. Königl. General-Bergwerks- und Salinen-Administration. Wagner. — Braun, Sekr.

(Ediktalladung.) Gegen den Kolonisten Stephan Böll von Kleinhohenried bey Karlshuld ist das Erkenntniß auf Eröffnung des Universalkonkurses rechtskräftig geworden. Es werden daher folgende Ediktstage festgesetzt. I. zur Anmeldung der Foderungen und deren gehörigen Nachweisung auf Mittwoch den 21. Jan. 1829; II. zur Vorbringung der Einreden auf Donnerstag den 19. Febr., dann zum Schlußverfahren, und zwar III. zur Replik auf Samstag den 21. März, und IV. zur Dupplik auf Samstag den 4. April 1829, so daß sich der Dupplikstermin am Samstag den 18. April schließt. Wer daher immer an die gegenwärtige Konkursmasse des Stephan Böll eine Forderung zu machen gedenkt, wird vorgeladen, sich am ersten Ediktstermin unter Strafe des Ausschlusses von gegenwärtiger Masse, an den übrigen Terminen bey Strafe des Ausschlusses der jedesmaligen Handlung zu melden. Uebrigens wird den Kreditoren

ur Darnachachtung Nachricht gegeben, daß auf das auf 756 fl. geschätzte Immobiliar-Vermögen für 1011 fl. Hypotheken in das Hypothekenbuch eingetragen sind, und das Mobiliar-Vermögen nach der Schätzung 176 fl. betragen. Neuburg, den 22. Dez. 1828. Königl. bayer. Landgericht Neuburg. Der k. Landrichter verhindert, Dillmann, 1ter Assessor.

(Bekanntmachung.) Die Polizey- und Magistrats-Dienersstelle dahier ist erledigt. Dessen Erträgnisse bestehen in Geld jährlich 216 fl., und 2 Klafter Holz nebst freyer Wohnung. Gehörig qualifizirte Konkurrenten können sich zur Wiederbesetzung dieser Stelle unter Anlage ihrer Zeugnisse melden, und werden über die Bedingungen in Kenntniß gesetzt werden. Gesuche und Zeugnisse sind in Zeit 14 Tage portofrey zu übersenden. Den 31. Dez. 1828. Magistrat der k. Stadt Pfaffenhofen im Isarkreis.

Kratzer, Bürgermeister. — Holzmann, Stadtschreiber.

(Bekanntmachung.) Auf Antrag der Gläubiger werden die im Unterdonaukreise liegenden Güter des k. Herrn Kämmerers, Karl Nothhaft Freyherrn v. Weissenstein, nämlich Runding, Plaibach und Lichteneegg zum Zweytenmale dem öffentlichen Verkaufe untergestellt, und hiezu Tagsfahrt auf Donnerstag den 5. Febr. 1829 Vormittags 9 Uhr bestimmt. In Beziehung auf den Werth, die Lage und Bestandtheile dieser Güter wird auf die Ausschreibung vom heurigen Jahre Nro. 217. hingewiesen. Kauflustige, welche sich über Vermögen hinreichend auszuweisen im Stande sind, werden zu obiger Tagsfahrt eingeladen, jedoch im Allgemeinen auf die allerhöchste Verordnung vom 10. Jun. 1813 §. 16. (Reggsblatt St. XXXIX., Jahrgang 1813 Seite 925.) aufmerksam gemacht, wornach den Juden der Besitz und die Erwerbung des abgesonderten Obereigenthums (dominii decreti) über Gründe, deren Nutzeigenthum anderer zusteht, so wie der gutsherrlichen Rechte durchaus untersagt ist, und daher dieselben von Versteigerungen, insbesondere solcher Güter, womit beträchtliche Dominikalien verbunden, entfernt zu halten sind. Die nähere Kaufsbedingungen werden am Versteigerungstage bekannt gegeben. Den 16. Dez. 1828. Königl. Kreis- und Stadtgericht Straubing.

Pracher, Direktor. — Wunderl.

(Bekanntmachung.) Für das Gantanwesen des Joseph Bogner, Binders zu Alburg d. G., wurden bey der dritten Versteigerung 911 fl. als Meistgebot geschlagen. Mathias Bogner, ein Bruder des Gantleiders, wird seines Elterngutes wegen hiemit aufgefodert, in Zeit von 14 Tagen sich über die Genehmigung oder Verwerfung dieses Meistschlags um so gewisser hierorts zu erklären, als außerdessen der Hinschlag des Gantanwesens an den Meistschläger erfolgen wird. Straubing, den 27. Dez. 1828. Königl. Landgericht. v. Vincenti, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Das Erkenntniß vom 21. Aug. d. J., wodurch beschlossen wurde, für den Bauer Joseph Vögele zu Hiltesingen eine Kuratell zu bestellen, und dieses öffentlich bekannt zu machen, ist in Rechtskraft erwachsen, und auf Antrag der Interessenten wird dieses zur öffentlichen Kenntniß gebracht, damit sich mit ihm Niemand ohne Vorwissen und Beystimmung seiner Ehefrau und ihres Beyständers in rechtliche Verbindlichkeiten einlassen, indem sich sonst Jeder selbst zuzuschreiben hätte, wenn die mit ihm eingegangene Rechtsgeschäfte und Verträge als unverbindlich für ihn und seine Familie betrachtet werden, und ohne rechtliche Folgen bleiben, oder für den andern Theil Schaden nach sich ziehen würden. Türkheim, den 23. Dez. 1828. Königl. bayer. Landgericht. Wintrich, Landrichter. — Kreitmann.

Vom königl. Landgericht Wasserburg werden auf Antrag der Expositus Karl Piller'schen Erben von Edling dessen Mobilien, bestehend aus: Uhren, Uhrmacherswerkzeug, Silberzeug, Porzellan-, Fayance- und Glasgeschirr, Mannskleidern, Leib-, Tisch- und Bettwäsche, Betten, Leinwand, Büchern, Küchengeräthen und anderen verschiedenen Utensilien, am 26. dieß und den darauf folgenden Tagen im Expositurshause zu Edling von Vormittags 9 bis 12 und Nachmittags 2 bis 5 Uhr öffentlich und gegen baare Bezahlung versteigert. Wasserburg, den 2. Jan 1829. D. l. a., Reithmair, Assessor. — Krumm, Rechtspraktikant.

(Verschollenheits-Erklärung.) Nachdem Mathias Klarwein, Wirthssohn von Garmisch, inner dem durch öffentliche Ausschreibung vom 20. Jun. l. J. Nro. 153. der Moyschen Augsburger Ordinari-Postzeitung anberaumten Termin von 6 Monaten sich hierorts nicht gemeldet hat, so wird derselbe für verschollen erklärt, sein Elterngut an die nächsten Verwandten desselben gegen Sicherheitsleistung ausgehändiget, und solches hiedurch bekannt gemacht. Garmisch, den 29. Dez. 1828. Königl. bayer. Landgericht Werdenfels.

Peyerl, Landrichter. — Engel, Rprt.

(Danksagung.) Die ehrenvolle Auszeichnung und die allgemeine Theilnahme, welche durch die Anwesenheit der höchsten und geehrtesten Personen aus allen Klassen, des Militärs- und Civilstandes, den irdischen Ueberresten unsers einzig geliebten Gatten und Vaters, des städtischen Landwehrobersten, Magistratsraths und Kaufmanns, Johann Friedrich Dietz, an seinem gestern geöffneten Grabe erwiesen wurden, fordern uns auf, sie für allen Hohen und Verehrten, welche unserm theuern Entschlafenen die letzte Ehre erzeigten, den Ausdruck unseres tief gefühlten Dankes öffentlich darzubringen, mit der Versicherung, daß diese sprechenden Beweise des ungetheilten Wohlwollens unsern bekümmerten Herzen wahren Trost gewährt haben, empfehlen wir uns zu fortgesetzter Gewogenheit und geneigtem Andenken. Augsburg, den 5. Jan. 1829. Die hinterlassene Wittwe mit ihren Kindern.

Die Redouten werden in diesem Carneval an folgenden Tagen gehalten. Die Erste den 12. Januar. Die Zweyte den 19. Januar. Die Dritte den 26. Januar. Die Vierte den 2. Februar. Die Fünfte den 9. Februar. Die Sechste den 16. Februar. Die Siebente den 23. Februar. Wozu ich ein verehrliches Publikum gehorsamst einlade. Augsburg, den 6. Januar 1829. J. E. Stücklen, zur goldnen Traube.

An alle Buchhandlungen Deutschlands ist versandt, Augsburg in der Jos. Wolff'schen Buchhandlung zu haben: 1) D. J. W. H. Ziegenbein. Abriß der beym Religions-Unterrichte unentbehrlichsten Hilfskenntnisse. 1ste Abtheilung. 2te verbesserte Auflage. Preis 2/3 Thlr. oder 1 fl. 12 kr. 2) Die Fehler des Magens und der Verdauung. 8. broch. Preis 45 kr. 3) Bildungsbuch für Jünglinge. 8. broch. Preis 54 kr. 4) Merkwürdigkeiten der Schweiz. 9 Bogen. 8. Preis 45 kr. 5) Merkwürdigkeiten von Italien. 10 enggedruckte Bogen. 8. Preis 45 kr. 6) Der praktische und wohlerfahrne Brucharzt. Ein Hilfsbüchlein für Nichtärzte. geheftet Preis 36 kr.

Ernst'sche Buchhandlung in Quedlinburg.

Im Schönefelderhof Lit. D. Nro. 96. sind 2 Zimmer, mit oder ohne Möbels, mit oder ohne Stallung, täglich zu vermiethen.

Xaver Rühl, von Augsburg, wird von seinem Vater aufgefordert, seinen jetzigen Aufenthalt ungesäumt anzuzeigen.

Sonntag Abends ist von 3 bis 4 Uhr, vom rothen Thor bis zum Gottesacker, eine sternförmige Kapsel von Gold, mit Griesbacher Steine besetzt, verloren gegangen; der Finder wird ersucht, solche gegen ein angemessenes Trinkgeld in Lit. G. Nro. 318. zu übergeben. Augsburg, den 4. Jan. 1829.

Verflossenen Sonntag wurde in einem Gasthause eine ganz neue Pelzhaube verwechselt, und eine andere, beynahe ähnliche zurückgelassen. Der gegenwärtige Besitzer jener Pelzhaube wird höflich ersucht, solche im Moyschen Zeitungskomtoir gegen die seinige gefällig auszuwechseln.

Montag den 12. Jan. und folgende Tage wird in der St. Annastraße Lit. D. Nro. 264. eine Versteigerung eröffnet, worinn einige Silberstücke, goldene Ringe, goldene und silberne Bockelhauben, Herren- und Frauenkleider, schöne Herrenhemder und Bettwäsche, Reste Tücher, Zinn, Kupfer, Komod- und langthürige Kästen, Spiegel, Tische, Sessel, Waschmang, Better, Bettstatten, und andere nützliche Hausfahrnisse an den Meistbietenden erlassen werden. Zugleich wird bemerkt, daß das Haus selbst nach der Versteigerung den 14. dieß Vormittags von 9 bis 12 Uhr an den Meistbietenden verkauft wird, und selbes täglich anzusehen ist. Das Haus hat 2 heizbare Läden, ist 3 Stock hoch, ein jeder Stock hat 2 heizbare Zimmer, eine Altane zum Waschtrocknen, eine Waschküche mit einem kupfernen Kessel, hat 3 Holzgewölbe, gute Keller und Röhrwasser im Hof. Die näheren Bedingnisse sind im Hause selbst beym Eigenthümer zu erfahren. F. G. Seitz, geschw. Käufler.

Augsburger Börsenkurs vom 5. Jan. 1820.

Oesterreichische Staatspapiere.	Papier.	Geld.	Bayerische Staatspapiere.	Papier.	Geld.
5proz. Metalliques . . .	96 1/8	96	Oblig. m. Coup. 4 Proz. .	100 1/4	100
Bankaktien	1103	1101	detto = = 5 Proz. .	105	104 3/4
Rothschildsches Anlehen von 1820	158 1/2	158	Landanlehen 5 Proz. .	—	—
detto 1821: 4 Proz. .	—	—	Lott. Loose E — M 4 Proz.	107 1/8	106 7/8
			detto unverz. a 10 fl. .	123	—

Nro. 6. Mittwoch, den 7. Jan. 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

München, den 5. Jan.

Am 3. Vormittags um 11 Uhr versammelten sich die Professoren der hiesigen Hochschule, 44 an der Zahl, in der Aula, um aus ihrer Mitte 2 Kandidaten für den Landrath zu wählen. Die meisten Stimmen erhielten die Herrn Hofräthe und Professoren Dr. Bayer (21) und Dr. Oberndorfer (20). Da Ersterer die auf ihn gefallene Wahl wegen gehäufter Geschäffte nicht annehmen zu können erklärte, so traf die Reihe Hrn. Hofrath und Professor Dr. Maurer, welcher mit 19 Stimmen zunächst auf Hrn. Hofrath und Prof. Dr. Oberndorfer folgte. Beyde Kandidaten werden nun Sr. Majestät dem Könige in Vorschlag gebracht, um einen aus ihnen als Mitglied des Landrathes zu genehmigen. — Den 2. Jan. fand hier die Wahl derjenigen Wählmänner Statt, welche diese Woche mit den Wahlmännern der übrigen Städte des Isarkreises die Landraths-Kandidaten für die Städte des Isarkreises zu wählen haben.

Wien, den 2. Jan.

Der österr. Beobachter enthält Folgendes: Briefe aus Corfu vom 17. Dezemb. melden: „Am 13. dieß Vormittags legte sich der französische Kriegsbrigg Volage, Kapitän Segretier, hier vor Anker. Dieses Fahrzeug kam von Navarin in 3 Tagen, und hatte einen französischen Kabinetskurier mit Depeschen nach Paris am Bord. Um 3 Uhr Nachmittags am nämlichen Tage lichtete dieser Brigg die Anker, und segelte in nördlicher Richtung ab. — Vorgestern Früh traf die englische Korvette Raleigh, Kapitän George Haye, von Poros in 4 Tagen kommend, mit Depeschen auf dieser Rhede ein, und in der folgenden Nacht kam der päpstliche Pielego il Glorioso, Kapitän Fortunato Bernardini, von Ancona in 5 Tagen, mit einem russischen Kurier am Bord, hier an. Durch die erwähnte englische Korvette Raleigh ist die Nachricht hier eingetroffen, daß sich die Gesandten der drey, durch den Londoner-Traktat verbündeten Mächte noch am 10. Dezember in Poros befanden. — Nachrichten aus Patras vom 6. dieß zufolge hatte sich zu Vrachi (10 Stunden von Patras in der Provinz Kalavrita) eine ansteckende Krankheit gezeigt, welche leider pestartig zu seyn scheint. Sogleich, nachdem die Kunde hievon eingetroffen, wurde in einer zu Patras von den französischen Behörden dieserwegen gehaltenen Sitzung beschlossen, einen Sanitätskordon zu ziehen, und Aerzte an Ort und Stelle zu senden, um über die Natur dieser Krankheit sichere Auskunft zu erhalten; ferner wurde beschlossen, daß, vom 6. dieß angefangen, alle Fahrzeuge, die zu Patras aus dem Golf anlangen, einer 40tägigen Quarantaine unterworfen, und selben nicht gestattet werden solle, ihre Fahrt vor Ablauf dieser Periode fortzusetzen. Solche Fahrzeuge dürfen sich der Stadt Patras nicht nähern; der Ankerplatz während der Kontumazzeit wird ihnen in der Nähe des Kastells von Morea angewiesen. — Die Zeitung von Corfu vom 13. Dez. meldet, daß Salona, nachdem es eine Zeit lang von 2000 Griechen, unter dem bekannten Basso, blockirt gewesen, am 3. gedachten Monats von den Türken geräumt worden sey. — Die Corfu-Zeitung spricht auch von Gefechten, welche zwischen den Griechen und Türken in der Provinz Karpenitzi und in den Gebirgen von Agrafa Statt gefunden haben sollen. — Die nachstehenden Dokumente, deren Aechtheit wir verbürgen können, sind uns von einem unserer Korrespondenten mitgetheilt worden.

An Se. Excellenz den Hrn. Botschafter Stratford-Canning. Auszug aus einem Berichte des außerordentlichen Kommissärs des Departements der westlichen Sporaden an Se. Excellenz den Präsidenten.

Aegina, den 20. Nov. 1828. Fünf und fünfzig Gefangene, worunter einige Offiziere, sind am heutigen Tage in Aegina angekommen. Sie sind von dem Chiliarchen Kitzo Tsavella unter Eskorte einiger Offiziere von seinem Korps hieher geschickt worden. Eine gewisse Anzahl von diesen Gefangenen trägt auf der Stirne ein mit einem glühenden Eisen eingebranntes Mahl. Es ist meine Pflicht, der Regierung einige Aufklärungen hierüber zu geben, damit sie daraus ersehen möge, wie sich dieser Fall zugetragen hat. Die Art und Weise, wie die griechischen und türkischen Milizen Krieg führen, ist wohl bekannt. Ehe die Kämpfenden den Angriff beginnen, fordern sie sich gegenseitig (gleich den homerischen Helden) mit Vorwürfen und Drohungen heraus. Dieß ist in dem vorliegenden Falle zwischen dem Bey Prevista und Tsavella geschehen. Ersterer ließ dem griechischen Heerführer sagen, wenn er es wage, sich zu nähern, und wenn er lebendig in seine Hände falle, so werde er ihn ..... lassen. Tsavella erwiederte, daß er wohl thun würde, sich aus dem Staube zu machen; denn, wenn er, oder seine Soldaten ihm in die Hände fallen sollten, so werde er sie auf der Stirne brandmarken lassen. Das Kriegsglück hat die Unserigen begünstiget. Ich muß noch zwey Bemerkungen machen; erstens, daß unter den Gefangenen kein Offizier gebrandmarkt worden ist, und zweytens, daß das Brandmahl, welches die Gemeinen auf der Stirne tragen, so leicht ist, daß in wenigen Tagen keine Spur mehr davon vorhanden seyn wird.

Auszug aus einem Berichte des Stratarchen Ipsilanti an Se. Excellenz den Präsidenten. Ich habe dem Muhurdar-Aga, welcher die Stadt Livadia besetzt hielt, bedeuten lassen, diese Stadt zu räumen, und ihm eine ehrenvolle Kapitulation angeboten. Er hat von mir eine fünftägige Frist verlangt, um eine bestimmte Antwort zu geben. Ich habe mich demzufolge in Marsch gesetzt, und nachdem ich die Türken bis zum Kloster St. Elia zurück gedrängt hatte, wurde mir vorgeschlagen, eine Konvention zu schließen. Die türkischen und albanesischen Offiziere kamen aus der Stadt, und nachdem die Konvention unterzeichnet war, folgten sämmtliche Soldaten ihren Anführern. Die Zahl dieser Truppen, mit Inbegriff der Kavallerie, beläuft sich gegen 1000 Mann. — Die Albaneser sind gegen Zeitun aufgebrochen, wohin sie den Muhurdar-Aga, von dem sie rückständigen Sold verlangen, mit sich führten. Die Türken haben die Straße nach Negropont eingeschlagen. Die 1000 Soldaten haben, nebst ihren Chefs eine Akte unterzeichnet, wodurch sie sich verpflichten, während des gegenwärtigen Krieges die Waffen gegen die Griechen nicht zu führen. Livadia, den 18. Nov. 1828.

Aus Italien, den 29. Dez.

Die griechische Biene enthält folgende Nachrichten aus Aegina vom 21. Okt.: „Gestern war der Jahrestag der für Griechenland auf immer unvergeßlichen Schlacht von Navarin. Man könnte sagen, das Schicksal Griechenlands sey noch an die jährliche Wiederkehr dieses Tages geknüpft, denn die letzten Privat-Korrespondenten aus Messenien melden, daß die französischen Truppen sich gestern einschiffen sollten, um nach Attika zu gehen. — Da die Fortschritte der Civilisation Griechenlands unzertrennlich sind von seiner politischen Existenz und seiner Freyheit, so möchte es nicht unpassend seyn, zu bemerken, daß gestern auch in Aegina der Grundstein einer Kirche, die den Namen des Erlösers führen wird, gelegt ist. Diese Kirche wird im Innern der großen Anstalt für Unterhalt und Erziehung der Waisen des Vaterlands erbaut werden. Der erste Stein wurde von dem Bischof von Aegina, Hydra und Poros, Gerasimus, gelegt, der ihn mit mehreren andern Prälaten einsegnete. Der außerordentliche Regierungskommissär des Departements, der General Kolokotroni, der provisorische Gouverneur von Aegina, die Demogeronten von Aegina und Ipsara, viele andere Beamte und eine große Menge Volks wohnten der Feyerlichkeit bey. Jedermann war von Erkenntlichkeit gegen die Wohlthäter durchdrungen, welche durch ihre Spenden zur Errichtung dieser Anstalten beygetragen haben, deren Bestimmung es ist, der Unwissenheit und dem moralischen Verderben die Kinder Derer zu entreißen, welche Märtyrer für die Wiedergeburt Griechenlands geworden sind."

Madrid, den 16. Dez.

Nach Briefen aus Gibraltar vom 11. Dez. greift in Folge der wieder gestiegenen Wärme das gelbe Fieber daselbst wieder mehr um sich, so daß am 10. wieder 18 Personen erkrankten (in den 3 Tagen vorher täglich nur 7 bis 8). Und doch kampiren von der ganzen Bevölkerung, die Truppen mit eingerechnet, etwa 16,000 Personen außer der Stadt, 4000

hatten das gelbe Fieber schon früher, gegen 6000 hatten es dieses Jahr, gegen 1500 sind gestorben, und nur etwa 400 vorhanden, welche die Krankheit noch nicht gehabt haben. Man bietet Allem auf, um dieser furchtbaren Plage ein Ende zu machen. Namentlich soll aller Militärdienst von solchen Soldaten versehen werden, welche die Krankheit schon gehabt haben.. Die übrigen, so wie die Offiziere, von denen neuerdings auch mehrere erkrankt sind, sollen das Lager nicht verlassen.

Paris, den 2. Jan.

Den 31. Dez. v. J. empfiengen Se. Majestät der König vor der Messe in dem Thron-Saale eine Deputation vom Kassationshofe, so wie vom königl. Rathe der öffentlichen Bekanntmachungen, um die Glückwünsche zum neuen Jahre anzunehmen. Nach der Messe erschien in derselben Absicht in dem Friedens-Salon, eine Deputation des königl. Hofes, des Civiltribunals von Paris, des Handlungstribunals, dann die Friedensrichter der zwölf Arrondissements, die französische Akademie, das Konsistorium der reformirten Kirche, und endlich das Konsistorium der Augsburger Konfession. Ferner eine Deputation der Invaliden-Offiziere, an ihrer Spitze der Gouverneur des königl. Hotels. Nun erschienen sämmtliche Offiziere der königl. Garde unter Anführung des Marschalls Herzog von Reggio, so wie jene jeder Militärabtheilung, um die reinsten Gesinnungen für Se. Majestät an den Tag zu legen. Auf diese Aeußerungen, so wie auf mehrere Addressen, die an diesem Tage einliefen, antwortete der König mit gewohnter Huld und Herablassung.

Alle polnischen Militärs, die sich gegenwärtig in Paris aufhalten, haben den Befehl empfangen, diese Hauptstadt zu verlassen, indem sie sich bis zum 1. März bey ihren resp. Korps in Polen einfinden müssen, welche den nächsten Feldzug mitmachen sollen.

London, den 29. Dez.

Der Kurierwechsel mit dem Festlande ist noch immer sehr lebhaft. Allein dessen ungeachtet entfernt sich die Hoffnung immer mehr, daß die Bemühungen der Kabinete, auf dem Wege diplomatischer Unterhandlungen einem zweyten Feldzuge der Russen gegen die Türkey zuvor zu kommen, durch den Erfolg gekrönt werden möchten. Inzwischen erhält sich, beym Handelsstande wenigstens, die Meynung, daß England fürs Erste bey diesem Kriege ein theilnahmloser Zuschauer bleiben werde. Auch sind aus diesem Grunde die Preise von Salpeter, Rum und andern Schiffs- und Kriegsbedürfnissen neuerdings wieder etwas zurück gegangen, und der Verkehr damit ist überhaupt sehr schwach. — Durch das Fahrzeug, der Zebra, hat man Briefe aus Malta vom 30. November datirt erhalten. Die russische Flotte lag in der Bay vor Anker, jedoch zum Absegeln bereit. Diese Briefe sagen aus, daß die aus den Kriegsschiffen der Ocean, Windsor-Castle, Revange und Spartiate zusammen gesetzte englische Flotte, unverzüglich nach der russischen absegeln werde. — In einem ministeriellen Morgenblatte heißt es: „Wir läugneten schon einmal die Wahrheit der neulich von O'Connel gemachten Aeußerung, daß die Minister die Absicht hätten, eine Bill für die Emanzipation der Katholiken in das Parlament zu bringen. Wir läugnen jetzt wiederholt die Wahrheit dieser Behauptung auf das Allerbestimmteste; es ist eine reine Erdichtung, welche die katholischen Demagogen nur ersonnen haben, um ihre aufrührerischen Absichten zu befördern. Indeß dürfen wir aus guter Quelle behaupten, daß Etwas für Irland in der folgenden Sitzung geschehen wird. Was dieses Etwas ist, werden die Aufwiegler sehr bald erfahren, früher vielleicht, als sie wünschen." — Wie man vernimmt, sollen neuerdings 4 Linienschiffe nach dem Mittelmeere absegeln.

Aus der Schweiz, den 2. Jan.

Durch Kreisschreiben vom 31. Dez., als dem letzten Tage des Jahrs, hat die Regierung des Vororts Zürch, die am Ziele ihrer zum Drittenmal im Kreislauf des Bundesvertrags geleisteten zweyjährigen Direktorialverrichtungen ausgestellte Uebergabsurkunde den Ständen mitgetheilt, durch welche die Leitung der eidgenössischen Angelegenheiten für die Jahre 1829 und 1830 an den Vorort Bern übergeht, und die eidgenössische Kanzley an seine Befehle gestellt wird. Diese letztere und mit ihr das Bundesarchiv und die Zentralkasse sind heute Früh von Zürch abgegangen, um Morgen Mittags in Bern einzutreffen. Von diesem vorörtlichen Wechsel sind dann auch auf gewohnte Weise die Glieder des diplomatischen Korps

bey der Eidgenossenschaft, so wie die schweizerischen Geschäftsträger und Konsuln im Ausland in Kenntniß gesetzt worden. — Die Appenzeller Zeitung sagt: Ein zu wiederholtenmalen in den Kantonen Zürch, Schaffhausen und Basel für den französischen und niederländischen Kriegsdienst angeworbener Würtemberger, der viele Jahre, so er in diesen Diensten gestanden, sich laut erhaltenen Abschieden gut gehalten, wird von der würtembergischen Regierung als seines dortigen Heimathrechts verlustig erklärt, und nun sollen benannte Kantone angegangen worden seyn, dem Heimathslosgewordenen eine Heimath zu verschaffen. „Gilt dieses," bemerkt benannte Zeitung, so dürften die Neapolitaner-Kantone manchem Neubürger erhalten, und damit eine bittere Frucht des fremden Kriegsdienstes zu kosten bekommen."

Troppau, den 25. Dez.

Die Stadt Gotzenplatz ist vorgestern zum großen Theil in Asche verwandelt worden. Gegen 4 Uhr brach in einer Scheune der Vorstadt Feuer aus, welches so schnell um sich griff, daß 22 Scheunen und 3 Häuser in der Vorstadt und 14 Häuser in der Stadt abgebrannt sind. Man sagt, es sey dadurch entstanden, daß ein Knecht in der Scheune Tobaksfeuer gemacht habe.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Im k. Garten zu Nymphenburg bey München wurden am 19. Dez. in der Nacht in einer neuen Anlage bey der Badenburg an 400 der schönsten jungen exotischen Stauden und Bäume abgeschnitten und beschädigt. Es ist ein Preis von 30 fl. auf die Entdeckung des Thäters gesetzt. Die Beschädigung der Bäume ist so häufig, daß jeder rechtliche Mensch sich aufgefordert fühlen sollte, dazu beyzutragen, diesen boshaften Muthwillen möglichst zu verhindern, und die Thäter anzuzeigen. — Auf der Erde werden jetzt 3064 Sprachen gesprochen; 937 in Ostindien, 587 in Europa, 276 in Afrika und 1262 in Amerika. Die Australischen sind hier nicht gerechnet.

Am 29. Jan. 1829 wird Vormittags 9 Uhr in dem Oekonomie-Kommissionszimmer der Minoritenkaserne ein Monturmaterialienbedarf von 850 Ellen kornblauem Tuch, 1030 Ellen Hemder-, 1000 Ellen weiße Pantalons-, 500 Ellen Rockfutter-Leinwand, 100 Ellen weißen Futterboy, und 500 Paar Schuhe, auf dem Wege des öffentlichen Abstrichs partheienweise in Lieferung gegeben. Lieferungslustige werden mit dem Bemerken vorgeladen, daß nur inländische Gewerbsberechtigte mit inländischen Fabrikaten, nachdem sie sich hierüber, als ihre Vermögens-Verhältnisse und Lieferungsfähigkeit mit gerichtlichen Zeugnissen ausgewiesen haben, zu dieser Lieferung allerhöchst vorschriftsmäßig zugelassen, Nachgebote aber in keinem Falle angenommen werden. Regensburg, den 31. Dez. 1828. Die Oekonomiekommission des königl. bayer. 4ten Linien-Infanterie-Regiments (Herzog von Sachsen Altenburg.)

Maltherr, Major. — Werner, Quartiermeister.

In der Jakobsvorstadt Lit. H. Nro. 50. ist eine Wohnung über 2 Stiegen, bestehend in 4 heizbaren und 3 unheizbaren Zimmern, einer Küche nebst Speiskammer, einem Holzgewölbe, einer Waschküche und Altane, nebst allen andern Bequemlichkeiten zu vermiethen und auf Georgi zu beziehen.

Es ist ein sehr gut gebautes Haus an der obern Schlossermauer nächst dem Vogelthor, die Aussicht auf den Graben, täglich aus freyer Hand zu verkaufen. Näheres ertheilt man im Moyschen Zeitungskomtoir.

(Hutmacher-Anwesenverkauf.) Die Unterzeichnete gedenkt, ihr in der Stadt Dingolfing im Unterdonaukreise besitzende, frey eigenthümliche Behausung sammt der darauf befindlichen realen Hutmachers-Gerechtigkeit, sammt oder ohne Waar- und Wolle-Vorrath, aus freyer Hand zu verkaufen. Die Verkaufsobjekte bestehen demnach: a) aus dem gemauerten, in gutem baulichen Zustande sich befindenden, und mit Ziegeln gedeckten zweygädigen Wohnhause, in der Hauptstraße der Stadt, sammt dem daran stoßenden Hofraum oder Holzlege; b) in der oben angeführten Hutmachersgerechtigkeit sammt dem dazu nöthigen Werkzeug, als: Farbkesseln, Formen u. s. w. Die Verkaufssumme ist 1500 fl., jedoch ausschlüssig der Wolle und des Waarenlagers, welches jedoch billig an den Käufer überlassen wird. Nähere Bedingnisse können Kaufslustige täglich durch frankirte Briefe bey der Verkäuferin erhalten. Schlüßlich wird bemerkt, daß das Gewerbe immer bis dato durch die Unterzeichnete getrieben wird. Dingolfing, den 28. Dez. 1828.

Jos. Mayr sel. Wittwe.

Nro. 7. Donnerstag, den 8. Jan. 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

München, den 6. Jan.

Am vergangenen Sonntag Nachmittag hatte der auf einen Besuch dahier befindliche Herr Graf Rumigny, Vater des hiesigen französischen Gesandten, das Unglück, durch das Umwerfen des Schlittens an der Kreuzstraße bey Nymphenburg sich die Schulter auszufallen, auch die Gemahlin des Herrn Ministers wurde am Kopf stark beschädigt.

Wien, den 2. Jan.

Die Pest ist wahrscheinlich durch alte Kleidungsstücke aus der Wallachey nach Kronstadt geschleppt worden. Am 20. Nov. waren bereits 8 Menschen an derselben gestorben. Man ist in der Umgegend sehr besorgt, und es sind die strengsten Maaßregeln genommen worden.

Widdin, den 18. Dez.

Der Nürnb. Fried- und Kriegskurier enthält Folgendes: Es scheint, daß Graf Langeron von Petersburg Befehle erhalten habe, angeblich wegen der in Kronstadt herrschenden ansteckenden Krankheiten einen Kordon an der österreichischen Gränze zu ziehen, dessen Stärke man übrigens auf 60,000 Mann angiebt. In den Fürstenthümern herrscht viele Bewegung, und das Hin- und Zurückmarschiren von Truppen sowohl nach Dzurdzuwu als nach der kleinen Wallachey dauert ohne Unterbrechung fort. Man giebt die gegenwärtige Stärke der russischen Armee in diesen Provinzen einschließlich der Kranken auf 92,000 Mann an; indessen wollen gut unterrichtete Personen wissen, daß solche kaum 60,000 Mann zähle, von denen wiederum beyläufig die Hälfte unter Kommando des Generals Geismar nach der kleinen Wallachey verlegt wurde. Graf Langeron, der sich fortwährend zu Bucharest befindet, soll sich unwohl fühlen, und daher vor der Hand verhindert seyn, seine Reise nach Jassy anzutreten, um das Kommando der sämmtlichen, von der Donau zurückgezogenen russischen Truppen zu übernehmen. — In Bucharest ist gegenwärtig die Aufmerksamkeit besonders auf zwey an den Grafen Langeron abgeordnete servische Deputirte gerichtet, deren Anwesenheit zu allerley Gerüchten und Muthmassungen für die Zukunft Anlaß giebt. Der neu ernannte Großschatzmeister hat von dem Grafen Pahlen Auftrag erhalten, für die Proviantirung des vor Turnul liegenden russischen Korps, so wie für Errichtung eines Kordons in jener Gegend Sorge zu tragen. Zwey in Bucharest wohnende österreichische Aerzte haben die Behauptung aufgestellt, daß die seit längerer Zeit in diesen Gegenden herrschende ansteckende Krankheit nicht die orientalische Pest sey, und einer derselben soll, wie man dort wissen will, der Regierung selbst eine weitläufige schriftliche Abhandlung über diesen Gegenstand überreicht haben, nichts destoweniger ist die Krankheit fast in allen Spitälern und bey den meisten Regimentern, ja selbst in mehreren Distrikten der Wallachey verbreitet und rafft Hunderte von Menschen weg.

Von der Donau, den 28. Dez.

In öffentlichen Blättern ist wohl schon mehrmals die Hypothese aufgestellt worden, die russischen Armeen würden, für den wahrscheinlichen Fall eines baldigen neuen Feldzuges, die Provinzen Servien und Bosnien mit in den Bereich ihrer Kriegsoperationen ziehen und sich demnach über dieselben verbreiten. Dort, heißt es, würden sie eine ihnen ergebene, größtentheils christliche Bevölkerung finden, die mit Verlangen ihrer Anwesenheit entgegensehe, um sich dem muselmännischen Joche zu entziehen. Nur Rücksichten auf einen andern großen Nachbarstaat, der wohl nicht gerne die Fahne des Aufstandes so nahe an seinen Gränzen aufgepflanzt erblicken möchte, hätten bis jetzt die Ueberziehung dieser Provinzen verhin-

dert, zumal da man gehofft, die Zwecke des Krieges auch ohnedieß mit andern Mitteln zu erreichen. — Wir lassen die politische Frage unerörtert, nur bemerkend, daß, unseres Bedünkens, dieselbe für den Fall eines zweyten Feldzuges wohl keineswegs verändert seyn dürfte, sollten nicht etwa ganz unwahrscheinliche Verhältnisse eintreten. — Allein betrachtet man die Ueberziehung der besagten Provinzen auch nur aus dem strategischen Gesichtspunkte, so erscheint dieselbe als ganz unausführbar, in so lange nicht sämmtliche türkische Donaufestungen bis über Widdin und selbst Belgrad hin aus in den Händen der Russen sind. Das Hinderniß liegt klar zu Tage, wenn man nur die unabweisliche Nothwendigkeit erwägt, die Kommunikationen zwischen dem also vorgeschobenen rechten Flügel der Armee und der Operationsbasis derselben zu erhalten, welche der Pruth und die Meeresküste bis Varna hinab bilden. Ohne den unbestrittenen Besitz beyder Donauufer bis an die servische und bosnische Gränze hin bleiben aber jene Kommunikationen stets aufs Aeußerste gefährdet; und nimmt man selbst den glücklichsten politischen Fall an, so dürften die zu überziehenden Provinzen, selbst bey dem besten Willen ihrer Bewohner, nicht im Stande seyn, die erforderlichen Subsistenzmittel für eine zu ihrer Besetzung genügende Truppenmasse zu liefern. — Unter demselben Gesichtspunkte, dem strategischen nämlich, wird sogar die Stellung der Russen in der Wallachey etwas zu weit vorgeschoben scheinen; denn sollten die Türken mit Macht von Silistria oder Giurgewo aus über die Donau vordringen können, so würde sich das Korps von Geismar abgeschnitten befinden, so wie denn dasselbe auch in der That noch vor wenigen Monaten sich sehr bedrängt gesehen hatte. Nach diesen Bemerkungen, die keinen andern Zweck haben können, als irrthümliche Ansichten zu berichtigen, wollen wir uns auch unsrer Seits einige Vermuthungen über den nächsten Feldzug erlauben, die, sollten sie sich auch durch die Thatsache nicht vollkommen bestätigen, doch wenigstens nicht außerhalb dem Bereiche der militärischen Wahrscheinlichkeiten liegen. Wir nehmen an, die russischen Truppen behaupten sich auch während des Winters in demjenigen Theile Bulgariens, der östlich einer Linie von Braila bis Varna liegt, diesen letztern Platz mit eingeschlossen. Sie würden alsdann, so glauben wir, im Frühjahr wieder bis in die Stellungen vor Schumla vorrücken, auf die Belagerungen der Donaufestungen aber bedeutendere Streitkräfte, als in diesem Jahre geschah, verwenden, um sich derselben zu bemeistern. Da indessen die Russen auf dem schwarzen Meere Meister sind, so wäre es wohl möglich, daß — bleiben die politischen Dinge so, wie sie bisher waren — mächtige und vielleicht mit Erfolg gekrönte Diversionen bey Burgas und andern Punkten in der Nähe des Bosphorus versucht und ausgeführt würden. Was die Türken da-gegen thun könnten, gehört nicht hieher. (N. K.)

Aus Italien, den 29. Dez.

Briefe aus Corfu vom 10. Dez. melden. Gestern Abends hat das englische Linienschiff Asia auf der hiesigen Rhede Anker geworfen. Am Bord dieses Schiffes, welches Navarin am 5. dieß verlassen hatte, befindet sich Pulteney Malcolm, englischer Admiral im mittelländischen Meere. Gestern traf die Nachricht hier ein, daß das am 1. dieß von hier nach Ancona abgegangene päpstliche Handelsschiff Madonna di San Ciriaco in der Nähe vom Brindisi zu Grunde gegangen ist. Leider scheint es, daß alle darauf befindlichen Personen ertrunken sind. Man giebt dem Kapitän an diesem Unglück insoferne Schuld, daß er nicht genug Ballast auf sein leicht befrachtetes Schiff eingenommen, daher ein heftiger Windstoß das zu leichte Fahrzeug plötzlich umgeworfen hat.

Lissabon, den 17. Dez.

Die Bulletins der Hofzeitung über Don Miguels Gesundheitszustand melden fortwährend, daß derselbe so ziemlich gleich sey, und sich nichts Neues gezeigt habe. Durch den Eindruck, welchen die jüngst aus Rio-Janeiro eingetroffenen Depeschen auf die Königin Mutter gemacht haben, kann man auf deren Wichtigkeit schließen. Diese Fürstin scheint die Beute ängstlicher Besorgnisse zu seyn; und seit der Ankunft der Depeschen ist auch noch kein Tag verflossen, ohne daß sie sich mit ihren beyden Töchtern in dem Gemach des Kranken bey verschlossenen Thüren versammelte, indem sie dabey die größte Vorsicht beobachtete, daß ja nichts verlauten könne, was in diesen Konferenzen eigentlich ausgemacht worden war. Damit diese Versammlungen nicht auffielen, so hat man seine Zuflucht zu dem Vorwande eines

ungestörten Spielchens genommen, um Don Miguel ein wenig zu zerstreuen und aufzuheitern, ohne ihn durch zahlreicheren Besuch zu belästigen. Bestimmt ist es aber, daß in Folge dieser Konferenzen die Minister eingeführt wurden, und seitdem fast alle Tage in Gegenwart der königl. Familie Kabinetsrath gehalten wird. Es scheint, als ob Brasiliens Souverain Rache zu nehmen gedroht habe, für die Uebertretung der Pflichten des Verwandten und Unterthans, und der Kaiser ist als ein Mann bekannt, der keine Opfer scheut, um zu einem sich gesetzten Ziele zu gelangen. Das Elend nimmt in diesem unglücklichen Lande mit jedem Tage zu; die Regierung weiß sich nicht mehr zu helfen, und kein Geld aufzutreiben; kürzlich sah sich dieselbe genöthigt, den Befehl zu erlassen, daß in den Kirchenkästen der Hauptstadt vorräthige Geld in den Staatsschatz zu schießen, und da man künftig, bey dem gränzenlosen Elend des Volks, auf keine solche Hilfsquellen mehr zu zählen vermag, so wird Don Miguel sich später in die Unmöglichkeit versetzt sehen, auch nur die dringendsten Bedürfnisse bestreiten zu können. Die Ereignisse, von denen die Provinzen der Schauplatz sind, lauten für Don Miguel keineswegs günstig, weßhalb auch die Polizey mit großer Sorgfalt die Verbreitung solcher Nachrichten verhindert, aus welchen nur allzudeutlich hervorgeht, daß man überall bereit ist, das längst so gehäßige Joch abzuschütteln; um sich von dieser Wahrheit noch mehr zu überzeugen, genügt es, zu erfahren, wie die Hofzeitung sich erst kürzlich über diesen Punkt vernehmen ließ. Die Behörden haben den Befehl erhalten, sagt sie, gegen alle diejenigen mit der größten Strenge zu verfahren, welche mit den Waffen in der Hand ergriffen werden sollten. Aus diesem offenherzigen Geständnisse des Organs der Regierung erhellt demnach, daß es denn doch Leute geben muß, die gegen Don Miguel die Waffen erhoben haben. So wäre denn der Bürgerkrieg in Portugal auf dem Punkte auszubrechen? Es läßt sich solches kaum mehr bezweifeln, obgleich das erwähnte Blatt keinen Anstand nimmt, durch einen nicht zu begreifenden Widerspruch hinzu zu setzen, daß die Liebe der portugiesischen Nation für Don Miguel gränzenlos sey. — Man hat kürzlich zu Wasser mehrere tausend Exemplare einer zu London gedruckten, und äußerst kräftig abgefaßten Proklamation erhalten, in welcher die Portugiesen zu den Waffen aufgerufen werden, um Don Miguel von seinem usurpirten Thron herabzuschleudern, und dafür die rechtmäßige Königin auf denselben zu erheben. Ungeachtet der Bemühung der Polizey, die Exemplare dieser Proklamation zu beseitigen, welche ununterbrochen an allen Strassenecken angeklebt werden, sieht man schon am folgenden Morgen deren wieder andere an den leeren Stellen figuriren; ja man wußte solche sogar in die Kasernen einzuschwärzen, und es scheint, als ob Maaßregeln ergriffen worden seyen, das ganze Königreich mit denselben zu überschwemmen; die Soldaten verbergen sie in ihren Tschakos, und die Begeisterung hat sich aller Gemüther so sehr bemeistert, daß ein Funke hinreicht, um einen allgemeinen Brand herbey zu führen.

Madrid, den 22. Dez.

Wie man hört, ist ein, von hier an den Generalkapitän von Katalonien, Grafen Espagna, abgefertigter Kurier in Barcellona noch zeitig genug eingetroffen, um die weitere Hinrichtung von 15 bis 20 Konstitutionellen, welche Espagna erschießen lassen wollte, zu hintertreiben. Man setzt hinzu, der erwähnte Kurier überbringe dem Grafen die Willens-Meynung des Königs, die Ruhestörer zwar zu beaufsichtigen und deren Versammlungen unmöglich zu machen, die Parthieen auch im Zaume zu halten; dieß Alles aber ohne Blutvergießen. — Nach Briefen aus Kadix hat, seit dem Abgang der französischen Truppen von dort, Raub und Mord daselbst furchtbar zugenommen, so daß in einer Nacht 58 Verbrecher verhaftet wurden. Ein französischer Priester, der daselbst eine Summe Geldes zu erheben hatte, wurde ermordet. — Auch auf den Landstrassen nimmt die Unsicherheit in solchem Grade zu, daß die Post nach Frankreich eine halbe Meile von Madrid von 10 bis 12 Bewaffneten überfallen, und derselben alles Geld, was sie bey sich führte, abgenommen wurde. Ein vom kön. Lustschloß Pardo nach Frankreich abgesendeter Kurier wurde gleichfalls zweymal angefallen. Er entkam, sein Pferd erhielt aber eine Wunde.

Paris, den 2. Jan.

Das Journal du Commerce tadelt, daß die Regierung die Anerbietungen Haiti's zu Abtragung der an Frankreich schuldigen Entschädigungssumme in 25 Jahren, statt, wie man

Anfangs verlangt hatte, in 5 verworfen hat. Und doch würde Haiti auch bey diesem Anerbieten 2 Drittheile seiner jährlichen, kaum ausreichenden, Einkünfte dem fraglichen Zweck aufgeopfert haben. Die Verwerfung seines Anerbietens habe schon ein Sinken der Schuldforderungen der vormaligen haitischen Kolonisten und der Obligationen des haitischen Anlehens in Frankreich herbeygeführt. Sie werde in Haiti Mißtrauen gegen Frankreich, Fortdauer von Haiti's kostspieligen Vertheidigungsanstalten, so wie neue Versuche Englands und Nordamerikas, diese Umstände zu nützen, zur Folge haben.

Brüssel, den 26. Dez.

Vorgestern Früh soll der Justizminister nach Löwen abgegangen seyn, um dort selbst einen Prozeß gegen 50 Studenten einzuleiten, die unverholen den Wunsch geäußert, endlich die Presse befreyt, die Minister verantwortlich und die gerichtliche Gewalt unabhängig zu sehen.

Bremen, den 30. Dez.

Aus einem Handlungsbriefe an ein hiesiges Haus, schreibt die Bremer Zeitung, der in sehr kurzer Zeit hierher gelangt ist, wird uns Folgendes gütigst zur Benutzung mitgetheilt: Vera-Cruz, den 30. Okt. „Die bisherige Auflehnung gegen die Präsidentenwahl durch einen gewissen Santa Ana ist gegenwärtig beseitigt, da die Festung Pinto (Peroti?) worinn solcher sich festgesetzt hatte, übergeben, und er selbst, da er während der Dunkelheit der Nacht mit einem kleinen Trupp entfloh, umzingelt ist, so daß wir jeden Augenblick seine Gefangennehmung zu vernehmen hoffen, wo man dann einen kurzen Prozeß mit ihm machen wird. Der künftige neue Präsident, ein rechtschaffener, energischer Mann, greift schon kräftig mit ein, und wir sehen einem ruhigen, geregelten Geschäftsgange entgegen."

Berlin, den 3. Jan.

Die St. Petersburgische Zeitung enthält folgende Nachrichten von den aktiven Truppen des abgesonderten kaukasischen Korps: Der Graf Paßkewitsch-Erivansky hat nachstehenden Bericht erhalten: Die Angriffe der Türken auf unser Detaschement im Paschalik von Bajazed dauern noch fort. Zur Verstärkung des Emin Pascha von Muschk, Anführers der Truppen, die einen mißlungenen Anfall auf das Detaschement des General-Majors, Fürsten Tschawtschawadse, gemacht hatten, langte ein bedeutender Heereshaufen mit einigen Kanonen aus Erzerum an. Der Fürst, der hievon zeitig Kunde bekam und es für unvorsichtig hielt, in seiner dermaligen Stellung einen neuen Angriff des an Kräften so überlegenen Feindes abzuwarten, verließ am 28. Okt. (9. Nov.) das Dorf Patnos, um sich zwischen Toprach-Kale und Diadin zu lagern. Beym Ausmarsche aus Patnos nahm der Fürst Tschawtschawadse 160 Armenische Familien der dortigen Einwohner mit, weil sie dringend um die Erlaubniß baten, sich unsern Kriegern anschließen zu dürfen. So bald der Feind diese Bewegung unsers Detaschements vernommen hatte, besetzte und verbrannte er das Dorf Patnos, und mit Tages-Anbruch attakirte die Reiterey der Kurden, über 1000 Mann stark, unsern Nachtrab, jedoch erfolglos, und wurde vielmehr in die Flucht getrieben. Bald darauf kamen derselben noch 2000 Deli-Baschen zu Hilfe und die Angriffe erneuerten sich, wurden aber von dem Nachtrab, der aus 2 Kompagnieen des 41sten Jäger-Regiments und 2 Kompagnieen des Infanterie-Regimentes Koslow mit 4 Kanonen der 20sten Artillerie-Brigade bestand, glücklich abgeschlagen. Unterdessen mußte das Detaschement fast bey jeder Werst Halt machen, um an der Artillerie und der Bagage auszubessern, wo bey dem abscheulichen Wege, die der strömende Regen noch mehr verdorben hatte, beständig etwas entzwey brach. Bey dem Dorfe Sileiman-Kumbes, 19 Werst von Patnos, machte der Feind, der bis auf 4000 Mann herangewachsen war, einen heftigen Anfall; doch auch dieser Versuch wurde durch die Arriere-Garde und 2 Kompagnieen des Infanterie-Regimentes Sewastopol, die sie unterstützten, glücklich zurückgeschlagen. Hiernach setzte unser Detaschement, ohne weiter vom Feinde beunruhigt zu werden, seinen Weg fort und langte am 13. (25.) Nov. in dem Dorfe Karaklis an, das an der Heerstraße zwischen Diadin und Toprach-Kale liegt. In dem Gefechte am 29sten verlor der Feind 200 Mann, und wir zählten 19 theils getödtete, theils verwundete Soldaten. Die zuletzt gemeldete Bewegung des General-Majors Bergmann trug auch hier zum Gelingen der Operationen unseres Bajazedschen Detaschements viel bey, da der Feind dadurch gezwungen war, den größten Theil

seiner Truppen dem Karsischen Detaschement entgegenzustellen, und also nicht seine gesammte Kraft gegen den Fürsten Tschawtschawadse anwenden konnte. — Auf diese Weise werden durch einen vorsichtigen Vertheidigungs-Krieg während der Winterzeit die Anfälle der Türken im Paschalik von Bajazed abgewehrt, ganz in der Nähe von Erzerum, dem Mittelpunkte aller Hauptkräfte der asiatischen Türkey. Die übrigen Plätze hier, die sich den russischen Waffen unterworfen haben, werden, in ungestörter Ruhe, von den ihnen vorgesetzten Obern verwaltet, die durch pünktliche Befolgung der ihnen ertheilten Vorschriften dahin gelangt sind, daß das Volk, das ein unbegränztes Vertrauen für die russische Regierung zeigt, bis zu diesem Augenblick in vollkommenem Gehorsam beharrt. Um allen Versuchen des Feindes zuvorzukommen, setzt man ihm überall eine rastlose Wachsamkeit und alle nur möglichen Vorsichts-Maaßregeln entgegen. Uebrigens nimmt die Strenge des Winters stufenweise zu, besonders auf den Höhen der Paschaliks von Kars und Achalzich, und wird, allem Anscheine nach, uns gegen wichtige Unternehmungen von Seiten der Türken für lange Zeit sicher stellen.

Aus Preußen, den 1. Jan.

Dem jungen Fürsten von Pückler-Muskau, der auf einer Reise durch Irland begriffen ist, wurde bey einem Besuche der Sitzungen der katholischen Assoziation in Dublin die Liberatoren-Dekoration angeboten; es ist dieß nur eine gesellschaftliche Artigkeit, die man einem durch Stand und Namen ausgezeichneten Fremden leicht erweist — er hat ihn aber mit dem Bemerken abgelehnt, daß er, als Unterthan und Diener Sr. königl. preußischen Majestät, zur Annahme der ihm zugedachten Ehre nicht befugt sey.

Warschau, den 24. Dez.

Hier sind durchaus keine Rüstungen und Vorbereitungen wahrzunehmen, welche vermuthen ließen, daß, wie man ausgesprengt hatte, unsere Truppen im künftigen Feldzug gegen die Türken gebraucht würden. Uebrigens ist ja die Heeresmacht des Kaisers von Rußland auch ohne die Polen zahlreich genug, um den nächsten Feldzug auf eine imposante Weise beginnen, und mit Nachdruck fortsetzen zu können, zumal da ein so vortrefflicher Geist in der russischen Armee herrscht, daß sich Alles zudrängt, um gegen die Türken marschiren zu dürfen. Kurz, ein größerer und allgemeinerer Enthusiasmus läßt sich wohl nicht denken; auch darf man von den in Petersburg getroffenen Anstalten die möglichst vollständige Erreichung des gewünschten Zweckes mit Zuversicht erwarten. Die Polen belebt zwar allerdings derselbe Feuergeist wie die Russen; allein man wird sich, wenigstens vor der Hand, der polnischen Armee nur als Reservekorps bedienen.

Schwerin, den 25. Dez.

Nach der jetzt erfolgten Beendigung des Landtags wird der beabsichtigte Kanalbau zur Zeit auf die Wasserverbindung der Havel mit der Elbe, mit einer Seitenverbindung durch die Stör in den Schwerinersee, sich beschränken, um die Kräfte nicht zu sehr zu zersplittern. Diese 30 Meilen lange Wasserstrasse wird vorzüglich Mecklenburg-Strelitz, das durch das neue preußische Zollsystem jetzt so sehr leidet, einen leichtern Absatz der Landesprodukte verschaffen. Zu den, 200,000 Rthlr. betragenden, Kosten werden die Landesklöster Dobbertin und Malchow 28,000 Rthlr. geben, auch sollen von angränzenden Gutsbesitzern schon bedeutende Summen unterzeichnet seyn; die beyden durchl. Landesherren haben gleichfalls ansehnliche Beyträge verheißen. Der Bau soll in 4 Jahren vollendet seyn.

Frankfurt, den 4. Jan.

Nach der Frankfurter Oberpostamtszeitung will Rußland zu Amsterdam eine Anleihe von 100 Millionen negoziiren; die früher in Holland gemachte Anleihe scheine nur ein Versuch gewesen zu seyn, um die Gesinnungen der Kapitalisten kennen zu lernen.

Karlsruhe, den 2. Jan.

Bey der heute Statt gehabten 1sten Serien-Ziehung der 50fl. Partialloose für das Jahr 1829 sind folgende 8 Nummern herausgekommen: 873. 256. 771. 944. 10. 433. 206. 556.

Heidelberg, den 3. Jan.

Am 2. dieß starb hier der kaiserl. russische Hofrath und Ritter Christian Gottlieb v. Arndt, 85 Jahre 11 12 Mongt alt, einst besonders werthgeschätzt von der Kaiserin Katharina, bey deren Kabinet er angestellt und der er bey ihren literarischen Arbeiten zur Hilfe war, be-

günstigt von dem Kaiser Alexander, berühmt durch Schriften, die von hoher Geistesbildung, Scharfsinn und weit umfassenden Kenntnissen zeugen.

Bamberg, den 4. Jan.

Heute wurde der erste Inspektor des Schullehrer-Seminars, J. Schatt, als er nach gelesener Messe in der Frauenkirche den Gläubigen das heil. Sakrament austheilen wollte, vom Schlage getroffen, und starb nach wenigen Stunden zu früh für das Vaterland, für die Wissenschaft, für die Lehramtskandidaten und seine Freunde.

Nürnberg, den 5. Jan.

Die Post aus Frankreich traf auch heute dahier nicht ein. Das vorgestrige Ausbleiben derselben wird einem Unfalle zugeschrieben, der dem Kurier zwischen Chalons und Metz zustieß. — In dem Artikel von der polnischen Gränze in unserm sonntägigen Blatte ist zu berichtigen, daß der dort erwähnte russische General Herzog Eugen von Würtemberg der Neffe (nicht Bruder) der verstorbenen Kaiserin Mutter ist.

Augsburg, den 7. Jan.

Heute Früh 3 Uhr wurden wir plötzlich durch Feuerlärmen erschreckt, indem der oberste Theil des Hauses vom hiesigen Kaufmann und Wechselsensal, Herrn Vanoni, in Flammen gerieth. Se. Durchlaucht der Herr Regierungspräsident, Fürst von Oettingen-Wallerstein, war vom Anfange bis zum Ende des Brandes an der Feuerstelle, und sowohl dieser hohen Leitung, als der thätigen Mitwirkung von Seite des königl. Militärs, des Stadtmagistrates und aller hiesigen Bürger, gelang es, in Bälde dieses Feuer zu löschen, und sowohl das Haus als die Nachbarshäuser zu retten. Rühmliche Erwähnung verdienen die Herren Bierbräuer, die unermüdet heißes Wasser herbeyführen ließen, und wieder die schönen Worte des seligen Herrn Heinrich Wagenseil, bey einer frühern Gelegenheit, ins Gedächtniß zurück führten: „Wenn wir Bräuer kein Wasser mehr zum Löschen haben, geben wir Bier her.“ — Heute begann auch die Wahl der Landräthe.

Am 9. Dez. 1828 starb die hiesige Weberswittwe Maria Anna Lenk oder Link mit Hinterlassung eines Testamentes vom 31. Okt. 1823, worinn sie unter Anordnung einiger Legate ihren Schwager Andreas Welz, Webermeister dahier, als Haupterben einsetzte. Da nun die nächsten Anverwandte der genannten Erblasserin bisher nicht ausgemittelt werden konnten, so werden dieselben hiemit öffentlich aufgefodert, sich binnen 30 Tagen, von heute an, über die Anerkennung der erwähnten letztwilligen Disposition bey dem diesseitigen Gerichte zu erklären, widrigenfalls das Testament für anerkannt erachtet, sofort gesetzlicher Ordnung gemäß in vorliegender Verlassenschaftssache weitere Verfügung erlassen werden würde. Augsburg, den 2. Jan. 1829. Königl. Kreis- und Stadtgericht. v. Silberhorn, Direktor. — Doblanzky.

In Folge höchsten Regierungsbeschluß dd. 30. dieß Monats wird Samstag den 14. Febr. 1829 Vormittags das von dem Titl. Herrn Domkanoniker und Pfarrer bisher bewohnte, in dem Josephsgäßchen gelegene und mit Lit. C. Nro. 84. und 85. bezeichnete Haus nebst Gärtchen unter den für Staats-Realitäten-Verkäufe bestehenden Normen, vorbehaltlich höchster Genehmigung, versteigert werden. Kaufsliebhaber werden hiemit zur Versteigerung eingeladen. Augsburg, den 31. Dez. 1828. Königl. Rentamt. Schleicher.

(Bekanntmachung.) Am 15. des laufenden Monates wird in dem Gebäude der königl. Porzellain-Niederlage in der Kaufinger Straße eine Parthie Perlen von den vaterländischen Perlenfischereyen im Unterdonau-, Regen- und Obermainkreise gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert. Die Versteigerung beginnt Morgens um 9 Uhr, schließt sich um 12 Uhr Mittags, und wird um 2 Uhr Nachmittags fortgesetzt. München, den 3. Jan. 1829. Königl. General-Bergwerks- und Salinen-Administration. Wagner. — Braun, Sekr.

(Bekanntmachung.) Es befinden sich seit mehreren Jahren die nachbeschriebenen alten Gegenstände im landgerichtlichen Verwahr. Die Art und Weise, wie sie hieher kamen, läßt sich nicht mehr ermitteln; es darf jedoch angenommen werden, daß sie noch von alten Kriminaluntersuchungen herrühren. Die unbekannten Eigenthümer dieser Effekten werden hiemit aufgefodert, sich binnen 6 Wochen dahier zu melden, und ihr Eigenthumsrecht daran nachzuweisen, außerdessen dieselben als eine verlassene Sache betrachtet und dem Fiskus zugesprochen würden. Die Effekten sind: Ein altes Polsterzichel; 1 alter blauer Rock; 2 leinene Säcke; 1 Sack mit verschiedenen Effekten; 1 roth- und grüngestreifter Mädchenrock; in einem rothen Sacktuch,

4 Ellen grünen Manchester und 1 Zimmteller; 2 Kirm mit Effekten, 2 Hacken, 1 Bettzieche; eine Beißzange; 1 lederner Sack, 1 Joppe; ein Paquet mit Effekten; 1 Bettzieche von Leinwand; eine silberne Florschnalle sammt Tuch; 1 hölzerne Tabakspfeife; 1 grünen Ueberrock mit grünen Spenser; verschiedenes altes Eisen, Ketten und Stricke; 1 großes Paquet mit Effekten; 1 kleines Paquet mit Effekten; 1 Schneidmesser; 1 Sack mit alten Federn zu Betten; 1 Sack mit einem zerbrochenen Schäffel; 1 Büchsenranzen; 1 Messer; ein Messerbesteck; 1 Tabakspfeife; 1 alte Briefstasche; 1 Schachtel mit verschiedenen Papieren. Moosburg, den 2. Jan. 1829. Königl. bayer. Landgericht. Wiedemann, Landrichter.

(Todeserklärung.) Der in dem königl. bayer. 6ten Linieninfanterie-Regiment gestandene und im Feldzug 1805/6 vermißte Johann Harteis, Müllerssohn von der Oelkuchen- oder Guggersmühl wird, weil er sich die ganze Zeit hindurch, und auch gemäß der präjudiziellen Ladung vom 31. May l. J. in dem letzten halben Jahre nicht gemeldet, als Tod erklärt, und sein Vermögen den Intestaterben gegen Kaution hinaus gegeben. Neumarkt, den 23. Dez. 1828. Kön. bayer. Landgericht im Regenkreise. Klein, Verweser. — Loth coll.

Am 29. Jan. 1829 wird Vormittags 9 Uhr in dem Oekonomie-Kommissionszimmer der Minoritenkaserne ein Monturmaterialienbedarf von 850 Ellen kornblauem Tuch, 1000 Ellen Hemder-, 1000 Ellen weiße Pantalons-, 500 Ellen Rockfutter-Leinwand, 100 Ellen weißen Futterboy, und 500 Paar Schuhe, auf dem Wege des öffentlichen Abstrichs partheienweise in Lieferung gegeben. Lieferungslustige werden mit dem Bemerken vorgeladen, daß nur inländische Gewerbsberechtigte mit inländischen Fabrikaten, nachdem sie sich hierüber, als ihre Vermögens-Verhältnisse und Lieferungsfähigkeit mit gerichtlichen Zeugnissen ausgewiesen haben, zu dieser Lieferung allerhöchst vorschriftsmäßig zugelassen, Nachgebote aber in keinem Falle angenommen werden. Regensburg, den 31. Dez. 1828. Die Oekonomiekommission des königl. bayer. 4ten Linien-Infanterie-Regiments (Herzog von Sachsen Altenburg.) Maltherr, Major. — Werner, Quartiermeister.

(Versteigerung.) Am 30. Jan. 1829 Morgens 8 Uhr wird das gesammte Mühlanwesen des Anton Weber, Eisele-Müllers zu Peiting, mit Vorbehalte der Genehmigung des Eigenthümers, der öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, und zwar im Tafernwirthshause zum Egger in Peiting. Zu diesem Anwesen gehören: 1) Der 1/16tel Eisele-Müllershof, dann das 1/4tel Mayerzubaugut, mit Mayerschaftsfristen zum k. Rentamte Schongau erbrechtig, nebst den Gemeindsantheilen in dem vertheilten Walde, ein Theil in der Winterleiten, einen am Schönbühl im Kohlgraben, in der Schemlrichbrücke, der Weyde im Billach und am Berge, und dem Filze im Weiten- und im Tragonerfilze, mit der realen Mahlmühl-Gerechtigkeit. Hierauf haften: Grundstift 12 fl. 17 kr. 1 hl., Mayerschaftsfristen 3 fl. 50 kr., Küchendienst 1 fl. 40 kr., Madgeld 9 kr. 5 hl., Brodbauerngeld 15 kr., Hofholzgeld 45 kr., ordinari Scharwerkgeld 1 fl. 45 kr., und Jagdscharwerkgeld 18 kr. 6 hl.; 2) der 1/4tel Urbars-Mühlhof ohne Haus nebst den Gemeinds-Antheilen in dem vertheilten Walde, und 6 Theilen im Gschwend, der Weyde im Billach und dem Filze im weiten Filze, mit der realen Brech-, Schneid- und Oelschlag-Gerechtigkeit. Hierauf haften: Bodenzins 9 fl. 12 kr. 4 hl., ordinari Scharwerkgeld 1 fl. 30 kr. und Jagdscharwerkgeld 15 kr.; 3) 16 walzende Grundstücke, worunter 3 freystiftige. Neben diesen Liegenheiten werden alle beweglichen Attribute der Mühlen und die Einrichtung zu Feld versteigert. Alle Gebäude sind im guten Zustand, und die Orts- und Gewerbs-Verhältnisse dem Mühlbetriebe sehr zusäglich. Die nähern Verkaufs-Modalitäten werden am Versteigerungstage bekannt gegeben werden, und auswärtige oder unbekannte Kaufslustige erinnert, sich über Vermögen, Leumund und Stand durch gerichtliche Zeugnisse auszuweisen. Unterdessen können die Verkaufsobjekte ungehindert eingesehen oder die erforderlichen Notizen hierorts aus den Akten geschöpft werden. Schongau, den 23. Dez. 1828. Königl. bayer. Landgericht.

Vorler, Landrichter.

(Ediktalzitation.) Peter Reiter, Krämer zu Kieming, hat sich für insolvent erklärt, und es werden demnach seine Gläubiger auf Dienstag den 3. Febr. 1829 zur gütlichen oder rechtlichen Verhandlung seines Schuldenwesens einberufen. Dieses wird hiemit allen seinen unbekannten Gläubigern, besonders aber nachstehenden, deren Aufenthaltsort nicht bekannt ist, als: Eberhard Leuze im Würtembergischen; N. Einhorn in der Schweiz; Moriz Pendel, Hebräer; Laubheimer, Friedrich Leistner in Sachsen, mit dem Anhange kund gegeben, daß sie am genannten Tage hier zu erscheinen, oder zu gewärtigen haben, daß sie als beystimmend zu den Beschlüssen der anwesenden Gläubiger erachtet werden. Nach der Manifestation des Schuldners besteht a) der Aktivstand in 2314 fl., dagegen b) die Passiven in 7754 fl., darunter

sind 451 fl. Hypothekfoderung begriffen, und die Gebrüder Tenst in Augsburg erlangten für 700 fl. die gerichtliche Auspfändung, wornach sie im Falle eines Konkurses nach der Prioritäts-Ordnung vom 1. Jun. 1822 in der 4ten Klasse Nro. 8. gesetzt werden müssen. Traunstein, den 31. Dez. 1828. Königl. bayer. Landgericht. Wintrich, Landrichter.

Vom königl. Landgericht Wasserburg werden auf Antrag der Expositus Karl Piller'schen Erben von Edling dessen Mobilien, bestehend aus: Uhren, Uhrmacherswerkzeug, Silberzeug, Porzellan-, Fayance- und Glasgeschirr, Mannskleidern, Leib-, Tisch- und Bettwäsche, Betten, Leinwand, Büchern, Küchengeräthen und anderen verschiedenen Utensilien, am 26. dieß und den darauf folgenden Tagen im Expositurshause zu Edling von Vormittags 9 bis 12 und Nachmittags 2 bis 5 Uhr öffentlich und gegen baare Bezahlung versteigert. Wasserburg, den 1. Jan 1829. D. l. a., Reithmair, Assessor. — Krumm, Rechtspraktikant.

(Bekanntmachung.) Ich habe die, mir von höchster Stelle übertragene Hofgerichtsadvokatie und Prokurature nunmehr dahier angetreten, und empfehle mich daher zu Geschäffrsaufträgen. Meersburg, den 5. Nov. 1828. Hofgerichtsadvokat und Prokurator Banotti.

Taschen-Conversations-Lexikon. So eben ist hievon der 4te Band erschienen, welcher die Artikel „Bleiwurf bis Carpzov" enthält, und wird an die resp. Subscribenten verabfolgt. — Da von der Trefflichkeit des Werkes täglich neue Theilnehmer angezogen werden, so lassen wir den Subscriptionspreis von 36 kr. pr. Band noch fortbestehen, wozu es in ganz Bayern und in dem Auslande zu haben ist. Augsburg, im Dezember 1828.

Jos. Wolff'sche Buchhandlung.

So eben ist erschienen und in der **Jos. Wolff'schen Buchhandlung in Augsburg** zu haben: Die fünfte verbesserte und vermehrte Auflage von K. A. Hellenthals **Hilfsbuch für Weinbesitzer und Weinhändler oder der vollkommene Weinkellermeister.** Enthält eine Belehrung, wie man den Most behandeln muß, um aus demselben guten und haltbaren Wein zu erhalten. Nebst allen nöthigen Kenntnissen über die Keller und ihre Einrichtung; das Behandeln, Richten und Schönen der Weine; über die Beurtheilung und Kenntniß derselben nach ihrem Geburtsort aus allen Ländern; über die Nachbildung natürlicher und die Bereitung künstlicher Weine; über Weinverfälschung und ihre Entdeckungsart; endlich mehrere Weinkünste. Von Dr. J. K. Lübeck. 8. Pest, 1829. geh. 18 gr. oder 1 fl. 21 kr. Dieses Werk enthält bloß aus Erfahrung gezogene Vorschriften, darum ist es vor vielen ähnlichen zuverläßig; es ist vollständig, da es Alles in sich begreift, was man von der ersten Gährung an durch alle Arten von Weinbehandlung zu thun hat; zugleich ist es klar und faßlich geschrieben. Jeder Weinbesitzer hat es mit Nutzen gebraucht, und die nöthig gewordene fünfte Auflage ist sein bestes Lob; sie ist abermal verbessert, und sowohl mit kleinern Zusätzen als hauptsächlich mit einem Anhang vermehrt, welcher eine Uebersetzung der in Frankreich gekrönten Preisschrift Herpin's **„Ueber das Langwerden der Weine, und die Mittel dieser Krankheit vorzubeugen und sie zu heilen"** enthält, und allein schon die Anschaffung dieser fünften Auflage rathsam macht.

Ich gebe mir die Ehre, einem verehrlichen Publikum anzuzeigen, daß ich die Wirthschaft zur goldenen Sonne in Oberhausen von Herrn Härtlein übernommen habe. Indem ich ein verehrliches Publikum um geneigten Zuspruch bitte, versichere ich die billigste und reelste Bedienung, und werde jederzeit alles aufbieten, um das Zutrauen meiner werthen Gäste zu erhalten.

Alois Korzineck, Gastgeber zur goldenen Sonne in Oberhausen.

An die edlen Wohlthäter von Aichach und entfernten Gönner:

Dankbarkeit erhöhet sich bey Gott, und bringt reichen Ersatz. Paul Karl.

In einer soliden Buchdruckerey dahier wird ein junger Mensch von 15 bis 16 Jahren, von guten Eltern, unter sehr annehmbaren Bedingungen in die Lehre zu nehmen gesucht. Das Nähere sagt man im Komtoir dieses Blattes.

Die Schimmelwirthschaft zu Lauingen, worauf reale Wein- und Bierschenks-Gerechtigkeit radizirt ist, steht mit oder ohne Oekonomie aus freyer Hand zu verkaufen. Dieses Anwesen ist am schönsten Platze an der Hauptstraße gelegen, und kann täglich besichtiget werden. Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer oder ist auch solche im Blumenstock allda über eine Stiege zu erholen.

Eine Wiese von circa 2 Tagw. Flächeninnhalt, unfern dem Franzosenwalle, zwischen dem Schäfflersbache und Brunnenwasser gelegen, ist gegen billige Bedingnisse zu verpachten; Pachtlustige können im Komtoir dieser Zeitung Näheres hierüber erfahren.

Nro. 8. Freytag, den 9. Jan. 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

München, den 8. Jan.

Ihre königl. Majestäten begaben Sich am Dienstage, dem Dreykönigs-Tage, Nachmittags um 3 Uhr mit einem Gefolge von 25 Schlitten nach Nymphenburg, wo in dem Saale der Amalienburg Tafel war. Ihre Majestäten kehrten Abends um 9 Uhr bey Fackelschein nach der Stadt zurück. Die meisten Schlitten waren sehr modern und schön, und wurden von einer glänzenden Dienerschaft begleitet.

Wien, den 4. Jan.

Der österr. Beobachter enthält Folgendes: Die erste Nummer des Courrier d'Orient vom 6. Dezember (die wir aus Patras erhalten haben) enthält nachstehendes Schreiben des Chiliarchen Tsavella an seinen Bruder, aus Tranochori, bey Karpenißi, vom 16. November (neuen Styls): „Mein sehr-edler Bruder! „Ich habe mit großem Vergnügen dein Schreiben vom 12. dieß erhalten, und was du mir schreibst hat mich mit Freude erfüllt. Da uns die Umstände weiter von einander entfernt haben, so ist unsere Korrespondenz ins Stocken gerathen; inzwischen befinden wir uns alle wohl, wir siegen und rücken vor. Wir haben die Feinde, welche zu Lomotico standen, am 3. dieß besiegt, und ihnen eine derbe Lektion gegeben. Von 1200 sind nur 150 davon gekommen, und wir haben sie auf ihrem Rückzuge, unter Kartan-Aga, verfolgt. Wir haben 100 Türken, mit dem Kommandanten Achmet-Aga, nebst seinem Neffen und mehreren andern Bei's und Aga's, gefangen genommen. Alle übrigen sind auf dem Schlachtfelde geblieben. Das Gepäck des Feindes ist in die Gewalt des Siegers gefallen, und die Hellenen haben sich durch die Beute bereichert. — Nachdem die feindlichen Truppen, welche Doman-Pascha und Aslan-Bei Vorcondari zum Succurs herbeyführten, diese Niederlage erfahren hatten, wollten sie am 7. und 8. wieder umkehren. Sobald wir dieß bemerkten, fielen wir über sie her, verfolgten sie 4 Stunden lang, und jagten sie bis Domnitza. Gegen 60 wurden getödtet, worunter sich viele vornehme Offiziere und Aslan-Bei's Neffe befinden. Wir haben 5 Gefangene gemacht; die Zahl der Verwundeten, worunter auch Aslan Bei selbst, ist bedeutend. Den Hellenen wurde abermals prächtige Beute zu Theil; wir haben in dieser Affaire nur 2 Mann verloren. Der Chiliarch Vrathos ist in der Provinz Patradschik eingerückt; die Kondogenei und alle übrigen Einwohner der Provinz haben sich den griechischen Truppen angeschlossen. Ich, für meine Person, bin mit meinen Truppen in der Provinz Karpenißi angelangt, und die Joldanei, so wie die übrigen Einwohner, haben sich unter meine Befehle vereinigt. — Anderer Seits ist der General Dentzel mit 2000 Mann in den Gebirgen von Agrafa angekommen, so daß sämmtliche Provinzen von Westgriechenland, ihre wahren Interessen erkennend, sich seiner Bewegung angeschlossen haben. Der Stratarch Demetrius Ypsilanti operirt weiter in Ostgriechenland, und ist bis Salona vorgerückt. So, mein Herzensfreund, stehen die Angelegenheiten. Du verlangst Auskünfte von mir über die Lage des Feindes. Ich werde dir darüber mittheilen, was ich von dem Kommandanten Valkessi erfahren habe." — (Hier folgt eine Aufzählung der türkischen Streitkräfte zu Karpenißi, Patradschick, Katzis, Zeitun, Lariſſa, Athen, Negropont, Salona und Messolongi, die uns, sagt der Courrier d'Orient, ziemlich genau zu seyn scheint, und die wir in einem der nächsten Blätter mittheilen werden.) — „Die Türken, fährt Tsavella fort, haben lauter irreguläre Truppen, und sind schlecht verschanzt; es fehlt ihnen an Geschütz, ausgenommen in den Forts, das aber in schlechtem Zustande ist. Auf Verstärkung an Mannschaft dürfen sie nicht rechnen; denn der Sultan hat andere Arbeit;

und übrigens sind unsere Feinde von Albanien in Zwiespalt. — Ich bitte dich, dem Oberbefehlshaber der französischen Armee die Hochachtung zu erkennen zu geben, die wir für seine Person hegen. — Ich bin mit brüderlicher Anhänglichkeit, dein treu ergebener Bruder Kitzo Tsavella." — In einem Artikel des Courrier d'Orient aus Patras vom 3. Dez. heißt es: „Salona ist von den Türken geräumt worden. Das Gerücht hiervon war bereits am 30. v. M. im Umlaufe; aber ohne irgend einen Karakter von Autentizität; die heftigen Winde, die seit einigen Tagen herrschten, hinderten das Einlaufen aller Fahrzeuge von der nördlichen Küste. Man erwartet von einem Tage zum andern ein griechisches Lager auf den Anhöhen von Lepanto, obgleich der Winter mit starken Schritten herannaht, und die Gipfel des Parnaßus, die unsern Horizont gegen Osten begränzen, ganz mit Schnee bedeckt sind."

London, den 31. Dez.

Der Herzog von Wellington hat nach langer Zögerung die, durch Lord Liverpools Ableben erledigte, Sinecurestelle eines Aufsehers der fünf Häven, welche das Gerücht dem Herzog von Clarence zudachte, sich selbst ertheilt. Zu seiner Vertheidigung wird bemerkt, daß schon drey Premierminister, Lord North, Pitt und Graf Liverpool, sie inne gehabt haben. Sie bringt 485 Pf. St. jährlich an festem Gehalte, einige zufällige Nebeneinnahmen, und den Genuß des schönen Landsitzes Walmercastle, auf welchen Graf Liverpool beträchtliche Summen verwendet hat. — Der neue konstituirende Kongreß von Bolivia hat sich am 3. August zu Chuquisaca versammelt. Der Präsident Sucre überreichte in einer Botschaft, worinn er dgs Betragen der Regierung von Peru bitter tadelte, seine Abdankung, welche auch angenommen wurde. Er verließ Potosi am 8. Aug., um sich nach Kolumbia zu begeben. General Santa Cruz wurde zum provisorischen Präsidenten und General Velazco zum provisorischen Vizepräsidenten der Republik ernannt.

Washington, den 2. Dez.

Zwischen Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich und den vereinigten nordamerikanischen Staaten ist ein Freundschafts-, Schifffahrts- und Handelsvertrag zur Unterzeichnung vorbereitet worden. Außer den dadurch bewirkten Verbindungen mit einer der ausgezeichnetsten, mächtigsten Nationen der Erde, wurde bey diesem Vertrag, wie bey andern kürzlich von den vereinigten Staaten abgeschlossenen, dem Grundsatz der Wechselseitigkeit in Handelssachen größere Ausdehnung verschafft.

Lissabon, den 17. Dez.

Es sind Befehle ertheilt worden, alle vormaligen, jetzt verabschiedeten Offiziere zu verhaften, weil man fürchtet, sie möchten die Reihen ihrer ausgewanderten Landsleute vermehren, und es möchten die letztern mit dieser Verstärkung einen Angriff auf das Land machen. — Die Regierung hat geboten, selbst die kleinsten Versammlungen auseinander zu treiben. Es soll Niemand auf der Straße hinstehen. Die Soldaten wollen aber dem Befehle nicht gehorchen. Man hat Stabsoffiziere in die Kasernen geschickt, um die Soldaten durch schöne Worte und Versprechungen zu kirren, einer dieser Offiziere wurde aber ausgepfiffen. Man hat jetzt den Offizieren einen Monatsgehalt, so wie den Soldaten ihren rückständigen Sold bezahlen lassen, in der Hoffnung, ohne Gefahr ein sehr konstitutionell gesinntes Milizenregiment von 800 Mann entwaffnen zu können. — Die Munizipalität hat auf nächsten Samstag aus Veranlassung der Herstellung Don Miguels ein Te Deum bestellt. Nichts destoweniger werden Wetten auf seinen Tod angestellt. Man begründet sie unter Anderem damit, daß Baron Quintella aus Queluz Befehl erhalten hat, die Vorstellung, die er jährlich um diese Zeit auf einem Liebhabertheater geben läßt, heuer nicht zu halten. — Aus Madera sind wieder 80 Verhaftete angelangt (die Verhafteten erhalten wegen ihrer großen Zahl jetzt keine Betten mehr, so daß sie auf bloßer Erde schlafen müßen), darunter der Großvikar des Sprengels, der seit 52 Jahren die Kolonie bewohnte. Zwischen dem dortigen Gouverneur und dem Kommandanten der dahin geschickten Truppen sind Streitigkeiten ausgebrochen. Sie wurden handgemein, und es hat jetzt jeder von ihnen der Regierung eine Beschwerde eingesendet. — Die Regierung hat in die Lissaboner Zeitung eine Nachricht einrücken lassen, nach welcher, ungeachtet der in Portugall neuerdings eingetretenen Veränderungen, der Minister der auswärtigen Angelegenheiten von Brasilien auf Befehl des Kaisers erklärt haben soll, es werde

keine Veränderung in den freundschaftlichen Verhältnissen zwischen Portugal und Brasilien Statt finden.

Paris, den 3. Jan.

Der Herr Graf von Ferronnays, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, hatte diesen Morgen in dem Kabinete Sr. Majestät des Königs plötzlich einen Krankheitsanfall bekommen. — Aus London erhalten wir die Nachricht, daß in Plymouth mehrere Transportschiffe mit Lebensmittel in Bereitschaft gesetzt werden, um in 2 oder 3 Tagen unter Segel gehen zu können. Eine Parthie der portugiesischen Flüchtlinge wird sich unter den Befehlen des Generals Saldanha einschiffen, und mit dem nächsten günstigen Wind absegeln. — Picard, Mitglied der französischen Akademie, ist in einem Alter von 60 Jahren gestorben. Er hatte sich als Verfasser von 80 Theaterstücken, darunter viele sehr beliebt, berühmt gemacht.

Brüssel, den 1. Jan.

Zwischen dem hier anwesenden päpstlichen Botschafter und den Vorstehern der Utrechter dissentirenden katholischen Kirche sollen Unterhandlungen über eine Wiedervereinigung gepflogen werden, die aber noch zu keinem erwünschten Erfolge geführt haben.

Frankfurt, den 4. Jan.

Der Präsident der Militärkommission des deutschen Bundes, Hr. General-Feldmarschallieutenant v. Langenau, ist, nach einer mehrmonatlichen Abwesenheit, vorgestern wieder hier eingetroffen. — Der königl. bayerische Legationsrath Freyh. v. Hertling, welcher früher als Minister-Resident bey der freyen Stadt Frankfurt beglaubigt war, seit einigen Jahren aber quieszirte, ist, wie man vernimmt, nunmehr wieder in gleicher Eigenschaft bey der schweizerischen Eidgenossenschaft ernannt worden. — Der kön. bayerische Geschäftsträger am kurfürstl. hessischen und herzogl. nassauischen Hofe, und Minister-Resident bey der freyen Stadt Frankfurt, Hr. Legationsrath v. Oberkamp, wird in diesen Tagen von Kassel, wo er seit 6 oder 7 Monaten sich aufgehalten, hier zurück erwartet. Wie es scheint, machen besonders die Geschäfte der Ausgleichungskommission für die Angelegenheiten des ehemaligen Großherzogthums Frankfurt, bey welcher dieser Diplomat für die Krone Bayern bevollmächtigt ist, seine Gegenwart an hiesigem Platze dermalen dringend nothwendig. — In Wien zirkulirte am 17. dieß das Gerücht, der bekannte Jussuf Pascha sey dort durchgereiset, um sich nach Rom oder Pisa zu begeben und daselbst zur katholischen Kirche überzutreten.

Leipzig, den 2. Jan.

Den Obersten Gustavsohn sieht man, ungeachtet der unfreundlichen Jahrszeit, fast täglich in den Umgebungen unsrer Stadt spatzieren gehen, stets einsam und in Gedanken verloren. Seine Gesundheit scheint sehr leidend, und in seinen Gesichtszügen sind die Spuren des tiefsten Grams wahrzunehmen. Er versäumt keinen Gottesdienst und spendet reichlich den Armen.

Trient, den 29. Dez.

Wir erfreuen uns hier fortwährend einer wahren Frühlingswitterung. Wir sehen, so weit unser Auge reicht, nirgends Schnee, auch kein Eis, wohl aber frisches Gras, und an günstigen Orten auch blühende Veilchen, das Vieh auf der Weyde, den Bauer im Weingarten, wo er gewöhnlich nach abgelegter Jacke in Hemdärmeln arbeitet. Ein großer Theil der für das kommende Jahr nöthigen Feldarbeit ist schon geschehen. Es war dieß eine große Wohlthat für die ärmere arbeitende Klasse bey den sehr gestiegenen Getreidpreisen, da sie sich durch Arbeit den nöthigen Unterhalt verdienen konnte.

(Bekanntmachung.) Künftigen Dienstag den 13. d. M. und folgende Tage, von Vormittags 9 Uhr anfangend, wird der Nachlaß des verstorbenen Herrn Pfarrers Alois Aurbach in Dietkirch im Pfarrhause daselbst öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden; nämlich Silber, als: Kelch, 2 Brettspiele und andere Prätiosen; auch eine goldene Repetieruhr, Ketten u. s. w. Eine bedeutende Bibliothek; verschiedener Hausrath, als: mehrere Kästen, Tische, Sessel, Spiegel, Uhren, Betten, Leinwand, Hanf, Mannskleider, mehrere Meßgewänder, Alben, Chorröcke, viele Kupferstiche, Bilder, Steingut, Gläser und verschiedene Geräthschaften von Eisen, Kupfer u. dgl.; eine Kuh, 4 Schweinlein, Heu, Holz, etwas Getreid, nebst vielen andern nützlichen und nothwendigen Fahrnissen — mit dem Bemerken — daß gedachte Objekte von Gold und Silber am Mittwoch den 14. dieß, das Vieh und Heu am 15. dieß ausgeboten werden. Behufs der Vereinigung der Pfarrer Aurbachischen Verlassenschaftssache werden diejenigen, welche etwas aus des verlebten Pfarrers

Nachlaß in Handen haben, oder sonst herein schulden, aufgefodert, sich durch Zurückgabe oder Berichtigung klaglos zu stellen; so wie jene, welche allenfalls Foderungen an diese Masse geltend machen zu können glauben, solche binnen 4 Wochen um so gewisser bey der Testaments-Exekutorschaft anzumelden, als nach Umfluß dieser Frist dieselbe für Forderungen sich unzugänglich erklärt. Dietkirch, den 7. Jan. 1829. Die Pfarrer Aurbachische Testaments-Exekutorschaft.

(Oeffentlicher Dank.) Als in der Nacht vom 6. auf den 7. Jan. die Flamme mein und der Meinigen Eigenthum zu verzehren drohte, da eilten großmüthige und edle Menschen von allen Seiten mir zur Hilfe und Rettung zahlreich herbey, und die Vorsehung ließ es ihrer rettenden Anstrengung gelingen, der verheerenden Glut Gränzen zu setzen. Vergeblich würde ich es versuchen, meine und meiner Familie unaussprechliche Dankesgefühle, ihrem vollen Umfange nach, in Worten einzukleiden, nur in schwachen Ausdrücken vermag ich es, den höchsten und hohen Personen aus dem Militär- und Civil-Stande, so wie meinen übrigen Mitbürgern tief gerührt meinen innigsten Dank zu bezeichnen. Das Andenken an ihre großherzige, menschenfreundliche Aufopferung bleibt tief in unserem dankbaren Herzen eingeschrieben, und mit unserm Danke gegen die Vorsehung werden wir unser Gebet vereinigen, daß der Höchste jeden Bewohner unserer Vaterstadt von ähnlichen Schreckniſſen bewahren wolle, welche mir diese Nacht zur unvergeßlichsten meines Lebens machten. Augsburg, den 7. Jan. 1829.

Joh. Ant. Vanoni, Wechselsensal.

An die verehrlichen Mitglieder der Harmoniegesellschaft.

Mittwoch, am 14. dieß, **Abendgesellschaft und Tanz** im kleinen Saal. Anfang Abends 7 Uhr. Augsburg, den 8. Jan 1829. Die Vorsteher der Harmonie.

Dienstag den 13. Januar wird Nachmittags 3 Uhr im evang. Waisenhause ein gegen Siebentisch liegender Anger von 2 1/2 Tagw. an den Meistbietenden verpachtet.

In der **Jos. Wolff'schen Buchhandlung** in Augsburg ist eben folgende **höchst interessante Schrift** angekommen: **Zehn sehr wichtige Gründe für die Vermuthung, daß unter dem Namen Hussein Pascha der wiederauferstandene, zurück gekehrte Napoleon das türkische Heer befehligt.** — Zweyte, sorgfältig berichtigte und mit mehreren aus den Quellen hergeleiteten Nachträgen bereicherte Auflage. 8. Leipz. Geh. 18 kr.

(Bekanntmachung.) Unterzeichneter hat die Ehre bey Herannahung der **Karnevalszeit** einen hochzuverehrenden Publikum anzuzeigen, daß er die längst bekannte Maskengarderobe von seinem Vater übernommen, und sie ganz nach dem neuesten Geschmack eingerichtet hat; wie auch hauptsächlich darauf bedacht war, sie mit den neuesten **Theaterkostümen** der vorzüglichsten **Opern**, so wie auch mit neuen seidenen **Dominos** zu vermehren. Auch empfiehlt sich Unterzeichneter dem verehrten Publikum, daß er nach Wunsch und Verlangen alle mögliche **Masken** unter den billigsten Bedingnissen zu verfertigen bereit ist.

Kaspar Reichardt, wohnhaft am obern Hunoldsgraben Lit. A. Nro. 87.

Wilhelm Hothum, geschworne Käuflers sel. Wittwe, empfiehlt sich bey eintretender **Karnevalszeit** einem verehrungswürdigen Publikum mit ihrer zahlreichen und dieses Jahr wieder vermehrten **Masken-Garderobe**, und wird durch billige und schnelle Bedienung die Zufriedenheit des verehrten Publikums zu erhalten sich möglichst bestreben. Wohnhaft Lit. C. Nro. 273. nächst dem Sterneukloster.

1024. Eine im besten Fortgange befindliche **Schnittwaaren-Handlung** ist mit Inventar zu verkaufen. Näheres ist beym Kommissions-Bureau zu erfahren.

Im Armenhausgäßchen Lit. B. Nro. 126. ist recht feiner, schöner und gehechelter Flachs, Zentner- oder Viertelszentnerweis, auch in einzelnen Pfunden zu verkaufen.

Ein ganz neuer, sehr schöner Schlitten, welcher ein- und zweyspännig gebraucht werden kann, steht um billigen Preis zu verkaufen. Das Nähere Lit. G. Nro. 338. auf dem obern Graben.

Augsburger Börsenkurs vom 8. Jan. 1829.

Oesterreichische Staatspapiere.	Papier.	Geld.	Bayerische Staatspapiere.	Papier.	Geld.
5proz. Metalliques . . .	96 3/8	96 1/8	Oblig. m. Coup. 4 Proz. .	100 1/4	100
Bankaktien	1108	1106	detto : : 5 Proz. .	105	104 7/8
Rothschildsches Anlehen von 1820	139	138 3/4	Landanlehen 5 Proz. .	—	—
detto 1821; 4 Proz. .	—	—	Lott. Loose E — M 4 Proz.	107	106 7/8
			detto unverz. a 10 fl. .	—	123 1/2

Nro. 9. Samstag, den 10. Jan. 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Wien, den 4. Jan.

Die lang erwartete Post aus Konstantinopel ist endlich heute Morgens hier eingetroffen; hat aber wenig Neues mitgebracht. Die Briefe sind vom 11. Dez. Bey der dießmal früher und mit größerer Strenge, als gewöhnlich, eingetretenen Winterkälte, und dem tiefen Schnee, der die Balkangebirge bedeckt, scheint von beyden Seiten vollständige Waffenruhe eingetreten zu seyn. Der Großwessier hat sein Hauptquartier fortwährend in Aidos, von wo aus er häufig Exkursionen bis gegen Schumla zur Besichtigung der Aufstellung seiner verschiedenen Heeresabtheilungen unternimmt. — Gestern Morgens empfieng der hochwürdigste Fürst-Erzbischof von Gran, Alexander v. Rudnay, Primas von Ungarn, in Gegenwart des allerhöchsten Hofes und des päpstlichen Herrn Nuntius aus den Händen Sr. Majestät des Kaisers mit den üblichen Zeremonien den von Sr. Heiligkeit ihm geschickten Kardinalshut.

Spanische Gränze, den 23. Dez.

Es zeigen sich Aufrührerbanden in großer Zahl um Valencia, so wie um Barcelona. In letzterer Stadt sind 5 Personen, als der Theilnahme an Aufruhr beschuldigt, verhaftet worden. Es befindet sich darunter ein pensionirter Oberst, Gavez, und 2 Grundbesitzer. Die bey ihnen gefundenen Briefe werden die ausgedehnten Verzweigungen dieses Komplotts an das Licht bringen. Es geschieht vielleicht in Folge dieser Vorfälle, daß mehrere Personen aus Barcellona, Valencia und Madrid sich beeilen, Spanien zu verlassen. Schon haben mehrere Truppenkorps Befehle erhalten, sich auf das erste Zeichen zum Abmarsch in die beunruhigten Provinzen bereit zu halten. Wie man versichert, rüstet sich der Infant Don Carlos zu einer Reise in einige Provinzen des Reichs.

Paris, den 3. Jan.

Aus Canea (Insel Candia) schreibt man unterm 17. Okt. Folgendes: „Herr Fornetti, französischer Konsul in diesem Haven, hat von Sr. Excellenz dem Hrn. Grafen von Guilleminot ein Schreiben empfangen, woraus erhellt, daß die drey Botschafter der verbündeten Mächte den auf der Insel Candia vorgefallenen Metzeleyen nicht gleichgiltig hätten zusehen können, weßhalb sie die Admirale aufgefordert, die geeigneten Maaßregeln zu ergreifen, um die Wiederholung solcher Auftritte zu verhindern, worauf der englische Admiral von seinen Kollegen beauftragt ward, sich nach besagter Insel zu verfügen, um einen Waffenstillstand zwischen den Griechen und Türken einzuleiten. Herr von Guilleminot schließt sein Schreiben, indem er Herrn Fornetti auffordert, sich zurück zu ziehen, um den Türken einen augenscheinlichen Beweis des Abscheues zu geben, welchen die erwähnten Metzeleyen den drey Mächten eingeflößt haben, und setzt hinzu: Diese Maaßregel darf Sie jedoch wegen des künftigen Schicksals dieser Insel nicht zu nachtheiligen Vermuthungen veranlassen. Zufolge dieser Aufforderung bereiten sich Herr Fornetti und dessen Sekretäre Hr. Gaspari zur Abreise, und sehen der Ankunft des französischen Geschwaders entgegen, welches sie an Bord nehmen soll. In diesem Augenblick schlägt man sich zwar nicht mehr; allein die beyden Parteyen beobachten sich, und die Griechen scheinen den Befehl erhalten zu haben, sich auf die Erhaltung ihrer Stellungen zu beschränken. — Obgleich einige Bulletins der Lissaboner Hofzeitung melden, daß es mit Don Miguels Gesundheitszustand ganz vortrefflich stehe, so hat man doch in Paris neuere Nachrichten als jene vom 17. Dez. erhalten, denen zufolge der Zustand des Kranken fortwährrnd die ernstlichsten Besorgnisse einflößen soll. — Nach franz. Blättern hat der Vicomte Maison, Sohn des Obergenerals unserer Armee auf Morea, der schon vor einiger

Zeit aus Morea in Toulon angelangt ist, am 28. Dez. seine Quarantaine beendigt. Er reist sodann nach Paris ab, wo er dem König die im Schlosse von Morea erbeuteten Fahnen überreicht. — Franz. Blättern zufolge war der letzte Kurier aus Lissabon einige Stunden später als gewöhnlich in Madrid angelangt, in Folge eines, in der Gränzfestung gegen Spanien, Elvas, ausgebrochenen, und bey Abgang dieser Nachrichten noch nicht wieder beygelegten, Aufstandes. Nach Briefen aus der gegenüber liegenden spanischen Festung Bajadoz sind die Konstitutionellen in Elvas im Besitz des Forts Graza, von wo aus sie die Stadt und die Anhänger Don Miguels bedrohen. Der Corregidor von Elvas hat mit der Munizipalität die Stadt verlassen, und sich 3 Meilen davon nach Campo Mayor begeben.

Toulon, den 24. Dez.

Die französische Brigg „der Storch" ist aus Algier hier angelangt. Sie überbringt die Nachricht, daß die algierische Flotte abgetackelt war, und wie es schien, für den nächsten Winter keine Bewegung gegen das französische Blockadegeschwader vor Algier machen wollte. Am 25. gieng die Brigg auf ihre Station vor Algier zurück. — Nach andern Angaben besteht das derzeit vor Algier liegende Blockadegeschwader bloß aus dem Linienschiff Provence, und es sind alle übrigen Schiffe desselben entweder mit Botschaften der Regierung, oder zur Ausbesserung nach Toulon zurück gekommen. Man spreche zwar von Friedensunterhandlungen, die aber für Frankreich keinen günstigen Erfolg hoffen lassen.

London, den 31. Dez.

Am 29. Dez. hat man, dem Globe and Traveller zufolge, Briefe aus Terceira, vom 16. d. M. datirt, zu London erhalten. Die portugiesische Flotte hat sich nicht wieder vor dieser Insel gezeigt, und diese ist demnach noch immer in Don Pedros Gewalt. — Das Morning-Journal versichert, es sey der Kaiser Don Pedro den Anträgen des Lords Strangfort beygetreten. Er willige ein, die Entscheidung über die Rechte seiner Tochter dem König von England und dem Kaiser von Oesterreich zu überlassen. Wenn diese beyden Monarchen erklären, daß diese Prinzessin nicht aus eigenem Recht Königin von Portugal werden soll, so wird der Kaiser ihrer Entscheidung beypflichten. Wenn die beyden Monarchen vielmehr erklären, daß sie nur durch ihre Verheirathung mit Don Miguel Königin von Portugal werden soll, so werde der Kaiser mit den friedlichen oder sonstigen Maaßregeln sich begnügen, deren Ergreifung die Monarchen zu Vollziehung ihrer Beschlüsse nöthig finden. — Der Globe and Traveller erklärt dagegen, es sey kein wahres Wort an dem Vorstehenden, und es sey der Kaiser, nach den neuesten Nachrichten, über die ihm gemachten Vorschläge, sich seinem Bruder zu nähern, ganz entrüstet gewesen. Nach einem Schreiben aus Rio-Janeiro soll er erklärt haben, er werde nicht den kleinsten Diamanten aus der Krone seiner Tochter nehmen lassen, und es werde ihn nichts bestimmen können, mit dem Usurpator zu unterhandeln. — Der Gouverneur von Florida erstattet in einer Botschaft an den gesetzgebenden Rath dieses neuen Gebietes der vereinigten Staaten erfreulichen Bericht von den Fortschritten in demselben. Es ist höchstens 6 Jahre, daß dieses ganze Land vom Escambiafluß im Westen bis zum St. Johnsflusse im Osten in einer Ausdehnung von fast 400 Miles noch eine unwegsame Wüste, von herumschwärmenden wilden Stämmen bewohnt war. Vor 4 Jahren versammelte sich der erste Gesetzgebungsrath zu Tallahassee mitten unter den Indianern, und seitdem sind Einwanderer in solcher Zahl zugeströmt, daß wohl die Volkszählung von 1830 dem Gebiete das Recht verschaffen dürfte, unter den Staaten aufgenommen zu werden. Die Gesundheit des Klimas, Fruchtbarkeit des Bodens, Güte der Erzeugnisse, sind die Ursachen dieser raschen Fortschritte. Der Anbau des Zuckerrohrs verbreitet sich nach allen Seiten, und nach einigen Jahren wird dieser Waarenartikel der Haupthandelszweig Florida's seyn. — In Folge der Kriegserklärung von Bolivia gegen Peru hat der Vicepräsident von Peru alle Häven des stillen Meeres von Tumbez bis Panama in Blockadestand erklärt. Die Seemacht von Peru, welche diese ungeheure Blockade vollziehen soll, besteht aus einer Fregatte und einigen kleineren Kriegsschiffen. Der vormalige, von Bolivar eingesetzte, Präsident von Oberperu, General Sucre, war, wie es scheint, nicht so ruhig vom Amt abgegangen, als berichtet wurde. Vielmehr soll das Volk mit Geschrey seinen Kopf verlangt haben, er soll entflohen, aber verhaftet und so nach Lima gebracht worden seyn, wo er am 10. Sept. war. Sein Nachfolger, Santa Cruz, war vormals Präsident von Peru.

Stockholm, den 26. Dez.

Se. Majestät der König, Höchstwelche vor einigen Tagen an einer leichten Unpäßlichkeit litten, sind jetzt gänzlich wieder hergestellt. — Seit 3 Tagen haben wir hier eine Kälte von 17 bis 18 Grad und viel Schnee, mithin eine treffliche Schlittenbahn.

Cöthen, den 26. Dez.

Man ist hier gegenwärtig mit der Errichtung einer Anstalt der barmherzigen Brüder beschäfftigt. In den Spitälern der Barmherzigen werden bekanntlich Kranke, ohne Unterschied der Religion, unentgeldlich aufgenommen und auf das Sorgfältigste gepflegt. Die Bewohner der Stadt Cöthen sehen das Nützliche dieses Instituts so gut ein, daß sie sich alle beeifern, das fromme Werk zu fördern und zu unterstützen. Ihre Durchlaucht die Frau Herzogin zeigt sich auch bey dieser Gelegenheit wieder als wahre Landesmutter: denn nicht allein schafft sie das nöthige Hausgeräth für das Institut und Spital auf ihre eigenen Kosten an, sondern unermüdet näht sie mit eigener Hand Hemden, Betttücher und sonstige Sachen, die zur Pflege der Kranken nöthig sind. Ein Mitglied dieses Ordens, der Frater Erminus, ein sehr frommer Mann, ein wahrhaft barmherziger Bruder, ist bereits seit einigen Wochen in Cöthen, um in dem von den herzogl. Durchlauchten angekauften Hause alle nöthigen Einrichtungen zu treffen. Noch einige andere Mitglieder des Ordens werden, wie verlautet, mit jedem Tage erwartet.

Hamburg, den 2. Jan.

Im vorigen Jahre sind 2125 Schiffe aus der See hier angekommen, worunter 5 aus Ostindien, 1 vom Vorgebirge der guten Hoffnung, 126 aus Westindien, 91 aus Südamerika, 54 aus Nordamerika, 6 von den kanarischen und azorischen Inseln, 98 aus dem mittelländischen Meere, 7 aus Spanien diesseits der Meerenge, 21 aus Portugal, 112 aus Frankreich, 742 aus Großbrittannien, 3 aus Archangel, 73 aus Schweden und Norwegen, 99 aus der Ostsee, 120 aus Dänemark, 354 aus Holland und Ostfriesland und 124 von der Weser. Auf dem Robben- und Wallfischfang sind gewesen 2. Häringsjäger waren 5. Dahingegen sind 2087 große und kleine Schiffe von hier nach verschiedenen Häven abgegangen.

Aus dem Würtembergischen, den 6. Jan.

Das Testament der verstorbenen Königin von Würtemberg wurde am 24. Dez. im Prärogativ-Gerichtshofe des Erzbischofs von Canterbury durch den würtembergischen Gesandten Grafen von Mandelsloh, der auch als Repräsentant des Königs von Würtemberg zum Exekutor ernannt ist, geöffnet. Das Vermögen in England ist mit 80,000 Pfd. Sterl. beschworen, und das Testament in deutscher Sprache schön geschrieben, vom Pallast in Ludwigsburg unterm 23. Dez. 1816 datirt. Zu Universalerben sind die legitimen Kinder des gegenwärtigen Königs von Würtemberg eingesetzt, jedoch mit der Bestimmung, daß das Vermögen ein Familien-Fideikommiß bleibe, und daß sonach die Erben nur immer den Nießbrauch haben sollen. Folgendes sind die wesentlichsten Legate: Der Reiherbusch mit Brillanten, welchen Ihre Majestät vom Großherrn Selim III. erhalten hat, fällt dem kön. Hause Würtemberg zu und bleibt Kronjuwel. Die Enkelin Ihrer Majestät, die Prinzessin Maria von Würtemberg, erhält eine Schnur von 42 orientalischen Perlen, und eine blau emaillirte, mit Brillanten besetzte goldene Uhr. Außerdem vermacht Ihre Majestät einem Jeden der sämmtlichen Mitglieder der königl. Häuser Würtemberg und England ein werthvolles Andenken, und empfiehlt am Schlusse des Testaments die Personen, welche Ihrem Haushalte angehört haben, der Gnade und dem Schutze des Königs von Würtemberg, indem sie dabey die Hoffnung ausspricht, daß die Art, wie Ihre Majestät über Ihr Vermögen zu Gunsten des Hauses Würtemberg verfügt haben, Se. Majestät den König veranlassen werde, ihre Wünsche in Bezug auf die Versorgung ihrer Dienerschaft zu erfüllen.

Vom Mayn, den 3. Jan.

Die verschiedenen, zu Kassel abgeschlossenen Handelsverträge steuern zwar manchem Ungemach, das aus der seitherigen Isolirung der dabey betheiligten deutschen Bundesstaaten entsprang; indessen haben dieselben doch nicht den, freylich etwas zu sanguinischen, Hoffnungen des Handelsstandes entsprochen, welcher von den in jener Hauptstadt gepflogenen Verhandlungen sich ein dem bayerisch-würtembergischen oder preußisch-darmstädtischen Vereine ähnliches Resultat verhieß. Die gegenseitigen Mauthen bestehen nach wie vor unter den mit-

teldeutschen Vereinsstaaten, und sollte nicht die für dieses Jahr anberaumte Versammlung zu Kassel bessere Früchte als die jüngst beendigte tragen, so sieht man nicht ein, was dabey viel gewonnen ist.

Aus den Niederlanden, den 30. Dez.

Die Regierung ist beschäftigt, unser Heer in Java durch Rekrutirung auf den Inseln des ostindischen Archipels zu verstärken. Es war das einzige Mittel, mit geringern Kosten eine achtunggebietende Macht auf Java aufzustellen. Man braucht dann aus Europa bloß Offiziere und Unteroffiziere hinzuschicken, um jene Völker nach der europäischen Taktik zu dressiren. Um die Wichtigkeit der Aufstellung einer beträchtlichen Macht daselbst beurtheilen zu können, äußerte Baron de Secus neulich in den Generalstaaten, muß erwogen werden, daß die Herrschaft unseres Königreichs im ostindischen Inselmeere sich ohne Widerspruch von Seite der europäischen Mächte bis auf 425,170 Quadratmeilen erstrecken darf, ohne Madura, Timor, wovon wir nur einen Theil besitzen, noch eine Parthie kleiner Inseln zu rechnen. Allerdings wäre es unmöglich, diese ganze Länderstrecke sogleich zu unterwerfen. Um zur Beherrschung des ostindischen Archipels zu gelangen, müsse man es machen, wie England in der ganzen bekannten Welt gethan habe, wozu aber vor Allem Beendigung des Kriegs und bessere Kolonialverwaltung gehören.

Bey der den 8. Jan. zu München vorgenommenen 1245ten Ziehung sind folgende Numern herausgekommen, als:

23. 67. 71. 2. 40.

Die nächste 1246te Ziehung geschieht den 10. Febr., und inzwischen die 866te Regensburger Ziehung den 20. Jan., und die 205te Nürnberger Ziehung den 29. Jan., wovon der Schluß jeder Ziehung bey sämmtlich k. b. Lottoeinnehmern allhier zu Augsburg den Tag zuvor ist.

(Verkaufsanzeige.) 1235 getragene Grenadiersmützen vom k. Armee-Montur-Depot werden Montag den 26. Jan. Morgens von 10 bis 12 Uhr im Depotlokale der Jesuitenkaserne dahier, in mehreren Abtheilungen versteigert. Augsburg, den 7. Jan. 1829.

In der J. Wolffischen Verlagsbuchhandlung ist so eben erschienen: **Trostgründe eines siebzigjährigen Greisen, zur Beruhigung und Ermunterung für bejahrte, ängstliche Menschen, die den Tod fürchten. Von dem Verfasser des Gebetbuches: Schritte zur vollkommenen Liebe Gottes. Ein Nachtrag zu dem Buche: Herr! bleib bey uns, denn es will Abend werden ꝛc. 16 Bändchen mit einem Titelkupfer. gr. 8. Preis 30 kr.** — Hier in diesem Buche suche lieber Leser! und du wirst Trost und Beruhigung finden. — Zufrieden wirst du es aus der Hand legen, — wirst es wieder ergreifen und immer neue Stärkung daraus schöpfen. So erkräftiget und vorbereitet, wird der Ruf des Herrn in jener letzten Stunde dich erfreuen, — nicht beängstigen; denn du hast ja die Ueberzeugung gewonnen, daß du dann ewig bey ihm bleibst, — daß es dort nicht mehr Abend wird, — daß du seiner Herrlichkeit theilhaft werdest und einer Freude genießest, die vollkommen ist und die niemand mehr von dir nehmen wird.

Der Unterzeichnete ist auch dieses Jahr mit frischen Grassaamen, namentlich mit Honiggras, engl. Raygras, Esparcette, rothen und ewigen Kleesaamen versehen, und empfiehlt sich zu geneigten Aufträgen.

Joh. Gottlieb Beck in Göppingen (Würtemberg.)

Bey eingetretener Karneval empfiehlt sich Unterzeichneter mit seiner ganz neu hergerichteten Maskengarderobe zu geneigtem Zuspruch.

J. G. Drentwett, geschw. Käufler am Prediger-Berg.

Georg Streng, Schneidersgesell, wird von seinem Vater aufgefodert, wegen Militärpflicht ungesäumt seinen Aufenthaltsort anzuzeigen. Mindelheim, den 6. Jan. 1829.

Ignaz Streng, Leichenansager.

Augsburger Getreid-Schrannen-Preise vom 9. Jan. 1829.

Getreidegattung.	Höchster Preis.		Mittlerer Preis.		Mindester Preis.		Aufschlag		Abschlag	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen.	19	26	18	43	16	36	—	—	—	12
Kern.	18	20	17	3	15	33	—	—	—	58
Roggen.	11	45	11	17	10	30	—	—	—	54
Gerste.	9	—	9	50	9	13	—	10	—	—
Haber.	4	16	4	3	3	49	—	—	—	2

Digitized by Google

Nro. 10. Montag, den 12. Jan. 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

München, den 10. Jan.

Vormalige großherzogl. Frankfurt'sche Militär oder deren Erben, welche noch Handgelder und Zulagen (bey der Vertheilung der Frankfurter Central-Kasse von der Krone Bayern zur Zahlung übernommen) zu fordern haben, können sich darum bey dem Sekretariat der Staatsschuldentilgungs-Kommission in Würzburg melden. — Heute ist Hofschlittenfahrt. — Bey der letzten Jagd zu Biberg bey Trudering wurden erlegt: 510 Haasen, 25 Rehe und 1 Fuchs. Se. Majestät der König schoßen 137 Haasen.

Augsburg, den 10. Jan.

Mitwoch den 7. d. M. bildete sich das erste Wahlkollegium der adelichen Gutsbesitzer mit Gerichtsbarkeit. Die Wahlstimmen wurden durch Sr. Durchl. den Herrn Generalkommissär und Regierungspräsidenten Fürsten v. Oettingen-Wallerstein, unter Zuziehung der beyden königl. Regierungsdirektoren, Herren Ritter v. Raiser und Kopf, und von 5 Mitgliedern der Klasse, nämlich: der Herren S. Frhr. v. Riedheim, C. L. Frhr. v. Lotzbeck, Frhr. v. Süßkind, v. Langenmantl, v. Besserer, vollzogen. Dem Vernehmen nach besteht das erste Kollegium aus den Herrn Kämmerer v. Langenmantl; Frhr. v. Hermann auf Wain; Frhr. v. Riedheim auf Harthausen; Frhr. v. Lotzbeck; Frhr. v. Imhof auf Untermeitingen; Hr. v. Halder; Clem. Frhr. v. Freyberg; Jak. v. Besserer, Fürst v. d. Leyen; Frhr. v. Pfetten; Frhr. v. Ponikau; Frhr. v. Eyb; Frhr. W. v. Schätzler; Frhr. v. Süßkind; Frhr. v. Pappus; v. Lupin; v. Paris; Max Frhr. v. Freyberg; Frhr. v. Tänzl auf Tratzberg; Frhr. v. Weveld, und Daniel Frhr. v. Wohnlich. — Donnerstag den 8. versammelte sich das 3te Wahlkollegium der Städte und Märkte; dasselbe bestand aus folgenden 34 Wahlmännern: den Herren Jos. Weiß, Hausbesitzer; Lor. Vigl, Kaufm.; Diet. Erzberger, Bang.; Nik. Doll, Buchh.; Th. Pedrone, Kaufm.; Nik. Sabbadini, Hausbesitzer; C. Forster, Fabrikant; J. Seebacher, Kaufm.; Dr. Dingler, Fabrikant; Frhr. C. v. Lotzbeck, Bang., sämmtlich v. Augsburg; — Chr. Niederhofer, Bürgermstr. u. Bräuer, von Burgau; X. Zenetti, Magistratsr. u. Handelsm., u. W. Semmelbauer, Apoth. v. Dillingen; Bernh. Baudrexel, Müller von Donauwörth; Alb. Haan, Bürgermstr. und Bierbrauer, u. Jg. Wetzler, Magistratsr. u. Apotheker v. Günzburg; Franz Frhr. v. Lautphöus, k. Kämmerer, Vicepräsident u. Direktor der k. Regierung des Regenkreises in Regensburg, als Realitätenbes. zu Gundelfingen, von Gundelfingen; P. P. Feuerle, Wein- u. Gastgeber von Höchstädt; Ch. D. Walch und J. G. Heinzelmann jun., beyde Großhändler von Kaufbeuern; K. F. Schachenmayr, Bürgermeister und Großhändler, A. B. Fuchs, Magistratsrath und Hof-Apotheker, Hr. Schnitzler, Magistratsrath und Gastgeber, von Kempten; G. Wanner, Brauer, Wirth und Vorsteher der Gemeindebevollmächtigten, und B. Hartmann, Wirth und Oekonom von Lauingen; Joh. Gruber, Kfm. v. Lindau; K. Keym, Großhändler, v. Zoller, Patriz. u. Magistratsrath, Frhr. v. Hermann auf Wain, Gutsbesitzer von Memmingen; Pankr. Dreer, k. Posthalter und Weinwirth von Mindelheim; X. Glezle, Magistratsrath und Handelsmann, G. Geyer, Magistratsrath und Wachszieher, Ignaz Mayer, Brauer und Gutsbesitzer von Neuburg; Jos. Eser, Magistratsrath, Brauer und Oekonom von Markt Schwabmünchen. — Se. Durchl. der Hr. Generalkommissär und Regierungspräsident Hr. Fürst v. Oettingen-Wallerstein, präsidirte dem Kollegium, die Wahlmänner Gruber aus Lindau und Doll aus Augsburg führten die Kontrollisten. Als die 12 gewählten Kandidaten werden genannt, die Herren: Frhr. v. Lotzbeck, Frhr. v. Süßkind, Jos. Weiß und Nikol. Doll aus Augsburg; C. H. Bachmayr, Kaufmann, und Joh. Stetter, bürg. Rothgerbermeister, aus Memmingen; C. A. Falk, aus Lindau; P. Blenk, Großhändler aus Kempten; Al. Per. Baur, Handelsmann, aus Lauingen; X. Zenetti, aus Dillingen; Ch. Walch, aus Kaufbeuern; X. Glezle, aus Neuburg. — Am 9. Januar wurde die Zusammensetzung des zweyten Wahlkollegiums

(der Geistlichen beyder Konfessionen) vollzogen. — Der kön. Hr. Generalkommissär ꝛc. nahm die Eröffnung der Wahlzettel vor. Die kön. Regierungsdirektoren assistirten, und anwesend waren von Seite des katholischen Clerus, die Herren: Abt, Stadtpfarrer von St. Ulrich, (Abgeordneter der 2ten Kammer der Ständeversammlung); Dr. Beutelrock, Stadtpfarrer von Friedberg; Dekan und Pfarrer Schmelcher von Mehring, und Pfarrer Ader von Stadtbergen; von Seite des protestantischen Clerus: der Hr. Dekan Krauß, Stadtpfarrer von St. Ulrich.

Wien, den 6. Jan.

Der österr. Beobachter meldet aus Konstantinopel vom 11. Dez.: Seit den, bereits vor mehreren Wochen der Pforte zugekommenen, Berichten von der Aufhebung der Belagerung von Silistria und dem Abzuge des vor dieser Festung gestandenen russischen Korps aufs linke Donauufer, hat hier von Ereignissen auf dem Kriegsschauplatze wenig mehr verlautet. Die weit früher und mit größerer Strenge, als gewöhnlich, eingetretene Winterkälte und der tiefe, in den Gebirgen des Balkans gefallene Schnee scheinen den Operationen in dieser Gegend fortwährend bedeutende Hindernisse in den Weg zu legen. Der Großwessier hat sein Hauptquartier noch immer in Aidos, von wo er häufig Exkursionen bis gegen Schumla zur Besichtigung der Aufstellung seiner verschiedenen Heeresabtheilungen unternimmt. Der Seraskier Hussein Pascha soll von Schumla nach Silistria aufgebrochen seyn, um den Oberbefehl über die in der dortigen Gegend befindlichen Truppen zu übernehmen. — Inzwischen sind nun auch unter den höheren Pfortenbeamten im Lager des Großwessiers einige Veränderungen vorgenommen worden, die zum Theil als Folge der Absetzung Mehemmed Selim Paschas (des vorigen Großwesirs) zu betrachten seyn dürften. Der daselbst als Kiaja-Beg und Reisefendi angestellte Hadiefendi) einer der Bevollmächtigten der Pforte bey den Konferenzen von Ackerman) ist seines Postens entsetzt, verwiesen, und durch den ehemaligen Ober-Mauthdirektor Saibefendi ersetzt worden. An die Stelle des Tschausch-Baschi im Lager ist ein gewisser Usun Salihefendi getreten. Eminefendi, Bruder des jetzigen Reisefendi, und bisheriger Intendant der neuen Truppen, geht als Defterdar des Lagers zur Armee; auch bey den nächsten Umgebungen des Kaimakam-Pascha haben mehrere Veränderungen Statt gefunden. — Am 9. d. M. ist die Mutter Sultan Mustapha des Vierten, Halbbruders und Vorfahrers des regierenden Sultans gestorben. Ihr Leichnam wurde, unter Begleitung der Ulemas, des Hofstaats und des Ministeriums, in dem Grabmahle von Ejub feyerlich beygesetzt; auch der bekannte Durrisade, das Haupt der in der Klasse der Ulemas vorzüglich ausgezeichneten Familie dieses Namens, welcher selbst mehrmals die ersten geistlichen und richterlichen Würden bekleidet hatte, ist in den letztverflossenen Tagen mit Tode abgegangen. — Späteren Nachrichten aus Konstantinopel vom 18. Dez. zufolge war daselbst am 13. gedachten Monats der bekannte Hußni-Bei, nach einem kurzen Krankenlager, in dem Alter von 74 Jahren mit Tode abgegangen. Hußni-Bei, der im Laufe seiner langen, bis an sein Lebensende fortgesetzten, Diensteslaufbahn beynahe alle Stellen im Ministerium bekleidet hatte, war zuletzt dem Reisefendi zur Berathung in den wichtigsten Angelegenheiten zugetheilt worden, und er vereinigte damit die einflußreiche, und seit den neuen Reformen besonders wichtige Stelle eines Mukataa-Nasiri oder Generalintendanten der Staatspachtungen. Seit dem Tode Dschanibefendis zählte die Stimme Hußni-Bei's im Divan als eine der entscheidendsten. Der Schmerz über den Verlust seines ältesten hoffnungsvollen Sohnes scheint seinen Tod beschleunigt zu haben; er hinterläßt noch 2 jüngere Söhne und ein sehr bedeutendes Vermögen. Das Amt eines Mukataa-Nasiri ist dem bisherigen Defterdar des Lagers Essaad-Efendi verliehen worden, an dessen Stelle (wie oben erwähnt) Eminefendi ernannt, und bereits nach seiner Bestimmung abgegangen ist. — Weder von der Armee in Bulgarien noch aus dem Archipelagus waren seit Abgang der letzten Post bis zum 18. Dezemb. neuere Nachrichten in Konstantinopel eingelaufen. Die See war seit einigen Tagen so stürmisch, und das Schneegestöber so heftig, daß alle Verbindungen darunter leiden.

Widdin, den 24. Dez.

Der Nürnb. Fried. und Kriegskurier meldet: Nach den in unserer Gegend allgemein verbreiteten Nachrichten ist es am 8. oder 9. dieses Monats zwischen der Besatzung von Varna und dem neuen Großvezier, der mit einer Macht von 70,000 Mann diesen Platz wieder zu nehmen versuchte, zu einem für beyde Theile sehr blutigen Treffen gekommen; indessen ist bis

jetzt noch unbekannt, ob es den Türken gelungen ist, die Festung förmlich einzuschließen. — Briefe aus Odessa versichern, der Kaiser habe eine Art Manifest an alle europäischen Höfe erlassen, worinn er erklärte, keine Vermittlung in den zwischen ihm und der Pforte obwaltenden Streitfragen annehmen zu wollen. — In dem Hauptquartier zu Jassy befinden sich gegenwärtig viele ausgezeichnete Personen, namentlich: der Graf Pahlen, so wie der Graf Stroganoff mit seiner geheimen Kanzley, 23 russische Generale und eine große Anzahl Stabsoffiziere, deren Anwesenheit den Aufenthalt daselbst sehr kostspielig macht. Ein aus Paris dort angekommener französischer Lieferant soll sich erboten haben, für 57 Millionen Rubel die Verpflegung einer russischen Armee von 100,000 Mann auf 6 Monate zu übernehmen. — Von Bucharest erfahren wir, daß das Namensfest des Kaisers am 18. durch Gottesdienst und Beleuchtung der Stadt auf das Glänzendste begangen worden war. Auch wurden mehrere vakante Stellen und Aemter an diesem Tage mit Bojaren besetzt. Die russischen Offiziere daselbst wollen Nachricht erhalten haben, daß ihnen der Kaiser vom neuen Jahre an, für die nächsten 6 Monate eine außerordentliche Zulage bewilligt habe. In Abwesenheit des Grafen Pahlen ist der russische General Repnicky provisorisch zum Vicepräsidenten in den Fürstenthümern ernannt. Dem Publikum ist durch einen Befehl des Divans auf das Strengste verboten, irgend etwas von politischen Angelegenheiten zu sprechen.

London, den 1. Jan.

Nachrichten aus Gibraltar vom 20. Dez. zufolge war das Fieber fast ganz verschwunden. — Zu Dublin hat sich eine neue katholische Gesellschaft, meist aus Priestern bestehend, gebildet. Sie hat den Zweck, sich jeder Maaßregel zu widersetzen, die in der Gestalt eines kön. Vetos, eines Konkordats, oder wie es immer heißen möge, der katholischen Gewissens-Freyheit Schranken setzen wollte. Die Gesellschaft verlangt unbedingte Emanzipation, und bekennt sich zugleich in einigen Punkten zu den Ansichten der Radikalen. — Ein englisches Blatt sagt: Der Befehl zur Entfernung der armen portugiesischen Auswanderer aus England ist von der jungen Königin selbst ausgegangen. (?) — Der französische Botschafter an unserem Hofe, Fürst Polignac, ist von seiner, nach Paris gemachten, Reise zurück wieder hier angelangt. — In Edinburg wurde ein gewisser Burke zum Tode verurtheilt, als überwiesen, Menschen ermordet zu haben, um ihre Leichen der Anatomie zu verkaufen. Die Leiche des Verurtheilten fällt jetzt selbst der öffentlichen Anatomie anheim. — Londoner Blätter theilen eine, nur Liebe und Treue athmende, Addresse der, ihrer jungen Fürstin Maria da Gloria treu gebliebenen, Bewohner der Insel Terceira an die Königin mit.

Paris, den 5. Jan.

Heute Nachmittags 2 Uhr arbeitete Se. Majestät der König mit Herrn Baron v. Bouillerie, Generalintendanten des königl. Hauses. — Vorher begab sich der König ins Louvre, durch die Gallerie des Museums, um die Ausstellung der kön. Manufakturarbeiten von Sevres zu besichtigen. Se. Majestät wurde von dem Herrn Generaldirektor des Museums, Vikomte von Larochefoukauld, und dem Herrn Direktor der Manufakturen von Sevres, begleitet. — Die Frau Marschallin von Massena, Prinzessin von Esling, ist gestern in einem Anfall von Apoplexie, nachdem sie sich noch wenige Stunden vor ihrem Tode einer guten Gesundheit erfreute, in einem Alter von 63 Jahren, plötzlich gestorben. Sie hinterläßt eine Tochter, Gemahlin des Herrn Generals von Reille, und einen Sohn, der sich im gegenwärtigen Augenblick zu Toulon befindet, von wo aus er sich nach Italien begeben wird. — Die Quotidienne meldet aus Lissabon vom 20. Dez. „Das Bulletin der heutigen Zeitung über den günstigen Zustand der Gesundheit unseres vielgeliebten Souveräns hat die größte Freude unter allen Einwohnern verbreitet. Aus der Untersuchung, die an dem Schenkelbruche Sr. Majestät vorgenommen worden, erhellt, daß der Knochen wieder vollkommen eingerichtet ist, und daß das Glied ohne die geringste Entstellung in seinen natürlichen Zustand zurückkehren wird."

Berlin, den 4. Jan.

Drey unserer ersten Bankierhäuser, unter denen sich auch die Brüder Mendelson befinden, haben sich einer Anleihe von 7 Millionen preuß. Thalern (42 Mill. polnischer Gulden) für Rechnung der polnischen Regierung und unter russischer Bürgschaft unterzogen. Nach

dem, was seither über die näheren Bedingungen dieses Darlehens kund wurde, ist dasselbe eine sogenannte Lotterieanleihe, nach dem Vorbilde der ersten österreichischen, durch das Haus Rothschild unterhandelten Anleihe vom Jahr 1820. Zu dem Ende werden Partialobligationen zu 50 Thlr. preuß. Cour. das Stück ausgefertigt; mittelst periodischer Ziehungen aber wird die Zinszahlung zu 5 Prozent und die allmählige Rückerstattung des Kapitals binnen 25 Jahren bewirkt.

Brüssel, den 2. Jan.

Heute in der Nacht ist ein lithographirtes aufrührerisches Pamphlet in Menge vertheilt worden. Jede Oeffnung an Thüren oder Fenstern wurde benutzt, um dieses Pamphlet in die Häuser zu werfen. Wahrscheinlich wurden Exemplare davon durch die Post nach allen Richtungen im Königreiche verbreitet.

Aus den Niederlanden, den 31. Dez.

Der Industriel sagt, es sey nun auf Java Indigo gebaut worden, der dem schönsten aus Guatimala nichts nachgebe. Es sind bereits eine Zahl Kisten angekommen. Auf Java sind Jahrmärkte eingeführt, auf welchen unsere Waaren reißenden Abgang finden. Auf einem derselben fanden sich 300,000 Menschen ein, worunter nicht 200 Europäer.

Würzburg, den 7. Jan.

Gestern Abend um 7 Uhr erfolgte dahier das Ableben der hochgebornen Frau Gräfin v. Thurn und Taxis, ersten Kammerdame Ihrer Majestät der verwittweten Königin von Bayern, wie auch des Sternkreuz und Elisabethen-Ordens Stiftsdame. Dieselbe verschied nach mehrmonatlichen Leiden, in deren Folge sie auch, nach der letztern Abreise Ihrer königl. Majestät von hier, in hiesiger Stadt zurückgeblieben war. — Auf der Straße zwischen Veitshöchheim und Würzburg fiel heute eines hiesigen Kärners Sohn, der eine mit Wein beladene Wagenfuhr hatte, und auf der Deichsel sitzend, eingeschlafen war, von derselben herab, gerieth unter das Rad und verlor durch die ihm zugefügte Beschädigung augenblicklich das Leben.

(Bekanntmachung.) Dienstags am 20. d. M. in der Frühe 10 Uhr wird bey unterfertigtem Amte eine Bürde roher Stahl, 89 Pfund, wovon der Eigenthümer unbekannt ist, auf den Grund des §. 82. der Zollordnung vom 12. Nov. v. J. unter Vorbehalt höchster Genehmigung verkauft, wozu Kaufsliebhaber einladet. Den 9. Jan. 1829. Das königl. bayerische Hallamt Augsburg.

Merk, Oberbeamter. — Keil, Kontrolleur.

Heute Montag den 12. Jan. ist die erste Redoute in den Sälen zur goldenen Traube. Entree 48 kr.

In der Jos. Wolff'schen Buchhandlung in Augsburg ist eben folgende höchst interessante Schrift angekommen: Zehn sehr wichtige Gründe für die Vermuthung, daß unter dem Namen Hussein Pascha der wiederauferstandene, zurück gekehrte Napoleon das türkische Heer befehligt. — Zweyte, sorgfältig berichtigte und mit mehreren aus den Quellen hergeleiteten Nachträgen bereicherte Auflage. 8. Leipz. Geh. 18 kr.

Bey eingetretener Karnevalszeit empfiehlt sich Endesunterzeichneter mit seiner ganz neuen Maskengarderobe, welche sich sowohl durch ihre Schön- und Reinheit als durch vorzügliche Auswahlen und Billigkeit der Preise besonders auszeichnen wird. Auch verfertige ich alle Gattungen von Maskenkleidern zu den billigsten Preisen.

Alois Mayer, Mannskleidermacher Lit. A. Nro. 45. am Prediger-Berg.

Ich gebe mir die Ehre, einem verehrlichen Publikum anzuzeigen, daß ich die Wirthschaft zur goldenen Sonne in Oberhausen von Herrn Härtlein übernommen habe. Indem ich ein verehrliches Publikum um geneigten Zuspruch bitte, versichere ich die billigste und reelste Bedienung, und werde jederzeit Alles aufbieten, um das Zutrauen meiner werthen Gäste zu erhalten.

Alois Korzineck, Gastgeber zur goldenen Sonne in Oberhausen.

Augsburger Börsenkurs vom 10. Jan. 1829.

Oesterreichische Staatspapiere.	Papier.	Geld.	Bayerische Staatspapiere.	Papier.	Geld.
5proz. Metalliques . . .	96 3/4	96 1/2	Oblig. m. Coup. 4 Proz. .	100 1/4	100
Bankaktien	1114	1112	detto = = 5 Proz. .	105	104 7/8
Rothschildsches Anlehen von 1826	159 3/4	159 1/4	Landanlehen 5 Proz. .	—	—
detto 1821: 4 Proz. .	—	—	Lott. Loose *E* — *M* 4 Proz.	107 1/8	106 7/8
			detto unverz. *a* 10 fl. .	—	123 1/2

Nro. 11. Dienstag, den 13. Jan. 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien*.

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

München, den 11. Jan.

Wie man sagt, werden Se. Majestät der König in der ersten Hälfte des Februars eine Reise nach Italien antreten. — Ihre Majestät die verwittwete Königin werden Montags von Tegernsee hier eintreffen, und Ihr Landhaus zu Biederstein beziehen. — Man vernimmt, daß Se. Durchlaucht der Prinz Georg von Sachsen-Altenburg, Bruder Ihrer Majestät der Königin, demnächst hier ankommen werden.

Wien, den 7. Jan.

Der österr. Beobachter meldet: Am 2. Dez. ist der katholische Erzbischof von Smyrna, Monsignor Cardelli, an Bord der französischen Kriegsbrigg le Curieux, nach einer Abwesenheit von mehr als einem Jahre, wieder in Smyrna angekommen. — Die österreichische Korvette Adria und die österreichische Kriegsbrigg Veneto sind am 1. Dez. von der Station der Levante abgegangen, um die österreichische Schiffsdivision zu verstärken, welche bestimmt ist, gegen die marokkanischen Korsaren zu kreuzen.

Widdin, den 28. Dez.

Der Fried.- und Kriegskurier sagt: Die Nachricht über das ohnlängst gemeldete Treffen bey Varna hat sich nicht bestätigt. Die Griechen in der Wallachey streuen dergleichen Gerüchte aus, um das Publikum damit zu täuschen. Auch ist zu berichtigen, daß der in jenem Schreiben berührte Vice-Präsident, welchem in Abwesenheit des Grafen Pahlen die Verwaltung der Fürstenthümer übertragen wurde, der kaiserl. russische Generalmajor, Ritter v. Gottoskoy, ist. — Mit Anfang des Jahres beginnt in der Wallachey eine neue allgemeine Werbung. — In der Gegend von Bucharest scheinen alle Feldfrüchte rein aufgezehrt zu seyn, und das einzige Nahrungsmittel für Soldaten und Pferde besteht gegenwärtig nur in Buchweizen. — Graf Stroganoff ist, wie man ganz bestimmt versichert, mit seiner geheimen Kanzley nicht nach Jassy, sondern nach St. Petersburg abgereist. — In Bucharest ist nunmehr die Pest auch unter den russischen Fiakern ausgebrochen, und in dem Stadtviertel, in welchem sich diese Leute gewöhnlich aufhalten, sind bereits mehrere Menschen, mit Pestbeulen behaftet, gestorben. Die Regierung hat daher angeordnet, jene angesteckten Häuser bis auf den Grund niederzubrennen, welcher Befehl am 20. dieß, wie ein Augenzeuge versichert, vollzogen wurde.

Konstantinopel, den 18. Dez.

Von der Armee hat man keine neuern Nachrichten. Einige gefangene russische Offiziere und mehrere Hundert Gemeine, fast alle verwundet, wurden in sehr traurigem Zustande hieher gebracht, wie man sagt, von Silistria. Sie sind auf einige Inseln in der Nähe der Hauptstadt vertheilt worden, wo sie von den Aerzten der fränkischen Gesandten besorgt werden. Der Sultan soll sich nicht sehr gnädig gegen sie bezeigt haben, nur mit großer Mühe konnten der österreichische Internuntius, der niederländische und dänische Gesandte die Bewilligung von dem Reisefendi erhalten, ihnen ärztliche Hilfe zu schicken, und sie mit den nöthigsten Bedürfnissen zu versehen. — Der Mangel an baarem Gelde wird sehr fühlbar, und das türkische Ministerium ist ernstlich auf Mittel bedacht, der zunehmenden Verlegenheit ein Ziel zu setzen.

Smyrna, den 2. Dez.

Während die Zeitung unserer Stadt sich in grobe Beleidigungen gegen alle philantropischen und großherzigen Ideen ergießt, während man zu Poros deliberirt, erwacht die

Wuth der Türken auf's Neue, die das christliche Blut auf Creta's Insel in Strömen vergießen. Von dem Gedanken überzeugt, daß, wenn es keine Griechen mehr unter ihnen giebt, auch kein Grund mehr vorhanden seyn werde, ein von ihnen unterdrücktes Land befreyen zu wollen, haben die Mahomedaner in dem kurzen Zeitraum von 2 Tagen ungefähr 1000 bis 1200 Christen in der einzigen Stadt Kandia niedergemetzelt, und nur eine kleine Zahl übrig gelassen, welche die Leichname dieser Opfer nach dem Meere schleppen müssen. Nachdem sie jedoch diesen traurigen Dienst versehen hatten, mußten auch die wenigen Uebriggebliebenen ihr Leben lassen. Zu Suda, Spina-Longa, Retimo, Kandia, wurde Alles, was Christ hieß, ohne Erbarmen niedergemacht. Man behauptet, und wir haben hinlänglichen Grund es zu glauben, daß diese Menschen-Opfer auf geheimen Befehl des Großherrn vorgenommen worden seyn sollen, der auf der Ausrottung des Christianismus in dem ganzen Umfange seines Reiches beharre. Die Maaßregeln zu Ausführung seines Zwecks werden demnach auf das Genaueste vollzogen.

Aus Italien, den 1. Jan.

Zu Patras trafen am 4. Dez. die von dem nordamerikanischen Hilfsverein gesandten Unterstützungen ein, von 2 Kommissären begleitet, die mit der Vertheilung derselben an die nothdürftigsten Griechen beauftragt sind. Sie bestehen in 79 Tonnen Pöckelfleisch, 1500 Tonnen Mehl, 350 Tonnen Zwieback, 71 Tonnen getrockneter Früchte und 313 Kisten Kleidungsstücke. Dem Präsidenten wurden 1500 Ellen Tuch für die öffentlichen Schulen zugestellt. Durch diese Hilfssendungen sind mehr als 2000 arme Familien unterstützt worden, und auch das in Poros unter der Leitung des Dr. Reuß bestehende Spital erhielt von den Amerikanern Zuflüsse. Es heißt, der Griechenverein in Philadelphia wolle eine zweyte Sendung nächstens unternehmen. — Der Fürst Alexander Kantakuzeno, der im Jahre 1821 die Türken in Napoli di Malvasia zu einer Kapitulation zwang, und seit einigen Jahren in Dresden lebte, ist mit seinem Sohne von dort in Patras angelangt, und nach Aegina zum Präsidenten gereist. Er gedenkt, auf Morea große Besitzungen anzukaufen, und deren Bewirthschaftung selbst zu leiten. — Gleichzeitig mit ihm traf auch der kön. preußische Major v. Scharnhorst dort ein, der, wie es heißt, als Bevollmächtigter seiner Regierung in Griechenland, sich nach Aegina begiebt.

London, den 2. Jan.

Seitdem der König die junge Königin von Portugal in seinem Pallast empfangen hat, erhält dieselbe von den sämmtlichen Mitgliedern der kön. Familie, welche ihr die größte Aufmerksamkeit erweisen, nacheinander Besuche. — Der katholische Primas von Irland, Erzbischof Curtis, hat dem Herzog von Wellington auf das Schreiben des Letztern in Betreff der Emanzipation der Katholiken geantwortet: Sobald der Herzog nur seine Gewalt gebrauchen wolle, so werde es keine Partey mehr wagen, sich dem allgemeinen Wohl zu widersetzen, und die Gegner der Beylegung der katholischen Angelegenheit werden bald verschwinden. Es sey rein unmöglich (wie der Herzog bey der leidenschaftlichen Stimmung beyder Parteyen wünscht), die katholische Angelegenheit eine Zeitlang ruhig zu lassen. Ein jeder solcher Versuch würde die Katholiken nur aufreizen und erbittern, den Gegnern jedes Vergleichs aber Zeit zum Widerstand gegen die Absichten der Regierung geben.

Lissabon, den 20. Dez.

Unter diesem Datum schreiben französische Blätter: Das 55ste Bulletin über die Gesundheit Don Miguels, das heute bekannt gemacht worden ist, meldet, daß das gebrochene Bein sich wieder gehörig geschlossen hat, daß aber der Infant noch einige Tage das Bett hüten werde, um dann mit größerer Sicherheit aufstehen zu können. Das Publikum setzt großes Mißtrauen in diese Nachricht, weil die Zimmer des Kranken stets fest verschlossen sind, weil selbst der apostolische Agent nicht zu ihm kommen konnte, und sich begnügen mußte, die verwittwete Königin zu sehen, welche übrigens die größte Rücksicht für ihn hat. Uebrigens wird zu Lissabon fortwährend behauptet, Don Miguel sey am Morgen des 13. Dez. unter den fürchterlichsten Konvulsionen gestorben.

Paris, den 5. Jan.

Ein außerordentlicher Kurier ist in Paris mit der Nachricht eingetroffen, daß der Kö-

nig von Spanien am 24. Dez. eine Vollmacht ausgestellt hat, durch welche sein Minister der auswärtigen Angelegenheiten autorisirt wird, den Traktat abzuschließen, Kraft dessen Frankreich für ein Kapital von 80 Millionen in das Hauptbuch der öffentlichen Schuld in lebenslänglichen Renten von 3 pCt. eingeschrieben werden soll. Die spanische Regierung soll, wie es heißt, jährlich 4 Millionen, und zwar 2,400,000 Franken an Interessen und 1,600,000 Franken zur Tilgung dieser Schuld bezahlen wollen. — Es scheint, daß das Ministerium eine Wiederanknüpfung der Unterhandlungen mit Haiti beabsichtigt. Die früher dazu bestimmten Kommissäre sollen zwar nicht nach Haiti abgehen, der französische Konsul daselbst aber, der sich mit Urlaub in Paris befindet, soll die Unterhandlungen neuerdings in Gang bringen, und nach genauer Erkundigung über den Stand der Dinge bestmöglichst beendigen. — Folgendes ist das wichtige Aktenstück, von dem die Journale schon öfters gesprochen haben, und das Herr Jaubert nach Konstantinopel brachte, um die Beystimmung der Pforte zu dessen Innhalte zu bewirken: „Erklärung. Die Erklärung vom verflossenen 11. August, die dem Reis-efendi durch Se. Exc. den Gesandten der Niederlande im Namen Frankreichs, Großbrittanniens und Rußlands zugestellt ward, gab der Pforte den Beweggrund und den Zweck der Expedition nach Morea zu erkennen. Das unmittelbare Resultat, das die drey Mächte durch diese Expedition zu erreichen sich vorgesetzt hatten, ward glücklich erreicht. Der Abzug Ibrahim Paschas und die Räumung der Festungen durch die türkisch-egyptischen Truppen haben der Vergießung des Menschenbluts in Morea ein Ziel gesetzt, und diesem Lande wieder Ruhe gegeben. Das Werk der Mächte würde aber unvollständig seyn, wenn durch die Abfahrt ihrer Truppen die Einwohner von Morea neuen Einfällen ausgesetzt wären; sie sind es ihrer Würde schuldig, dieselben dafür zu schützen. In dieser Absicht erklären die drey Höfe, in dem Augenblicke, wo die verbündeten Streitkräfte sich anschicken, sich aus Morea zurück zu ziehen, nachdem sie ihre friedliche Sendung daselbst vollbracht haben, der hohen Pforte, daß bis zu der Zeit, wo eine definitive Uebereinkunft durch gemeinschaftliche Zustimmung mit ihnen das Schicksal der Provinzen geordnet haben wird, welche die Alliirten militärisch hat besetzen lassen, sie Morea und die cykladischen Inseln unter ihre provisorische Garantie stellen, und aus diesem Grunde den Eintritt irgend einer Militärmacht in dieses Land als einen Angriff gegen sie selbst betrachten würden. Indem sie diese Entschließung zur Kenntniß der hohen Pforte bringen, erkennen Frankreich, Großbrittannien und Rußland mit Vergnügen den Geist der Weisheit an, mit welchem dieselbe vermieden hat, das Ungemach des Kriegs in Morea ohne Nutzen, zu verlängern. Sie hoffen, daß die hohe Pforte, von demselben Geiste geleitet, sich von dem Wunsche beseelt fühlen werde, endlich den Fragen ein Ziel zu setzen, die seit 8 Jahren ganz Europa in einem Zustande der Unruhe und Spannung erhalten, und daß Sie sich mit den drey Höfen in einer völlig freundschaftlichen und wohlwollenden Unterhandlung über das Schicksal und die endliche Pazifikation Griechenlands verständigen werde. London, den 16. Nov. 1828. (Unterz.): Aberdeen, Polignac, Lieven."

Paris, den 6. Jan.

Nachrichten aus Plymouth zufolge haben sich mehrere portugiesische Offiziere vergangenen Mitwoch bereits am Bord der Transportschiffe eingeschifft, und man glaubt, daß der größte Theil der Linientruppen, unverzüglich folgen wird.

Einige Blätter haben in ihren jüngsten Nummern, sagt der Courrier francais, Don Miguels Tod als eine zuverläßige Thatsache verkündet. Die einen geben den 13., andere den 16. Dez. als seinen Todestag an; jene Nachrichten unseres im Allgemeinen ganz gut unterrichteten Korrespondenten, erwähnten dieses Ereignisses mit keiner Sylbe, obgleich sie vom 17. d. M. datirt sind. Erkundigungen, die wir deßhalb aus sicherer Quelle eingezogen haben, setzen uns sogar in den Stand, dieses Faktum, oder zum Mindesten die Unrichtigkeit eines dieser beyden Daten, zu widerlegen. Don Miguels Gesundheitszustand soll beym Abgang der neuesten Briefe nichts weniger als beruhigend für seine Freunde gewesen seyn, seine letzte Stunde damals aber noch nicht geschlagen haben. — Ein Privatschreiben aus Rio vom 25. Okt. enthält Folgendes: Seit einiger Zeit beobachten unsere Blätter über Don Pedro's Gesundheitszustand ein tiefes Schweigen, allein ihr Rückhalt in dieser Hinsicht vermag uns über die Wahrheit nicht zu täuschen. Der Kaiser ist gegenwär-

tig sehr bedeutend krank, und diese höchst betrübende Thatsache ist leider für uns Franzosen nur allzuwahr; sollten wir ihn verlieren, so würden wir überall auf Feinde stoßen, und weder hier noch sonst irgendwo eine Stütze finden.

Toulon, den 27. Dez.

Die letzten Nachrichten aus Morea melden, daß die Fregatte Didon vor Patras Anker geworfen hat. In dem Schreiben eines auf diesem Schiffe befindlichen Seemanns heißt es, daß Patras den Griechen übergeben worden sey, welche aus den Gebirgen herabgekommen waren, um ihre alten Besitzungen wieder in Empfang zu nehmen; diese Unglücklichen, obgleich sie die furchtbarsten Drangsale mit einer der alten Zeiten würdigen Resignation und Energie erduldet hatten, jauchzten bey dem Anblick ihres häuslichen Heerdes laut auf, und Freudenthränen glänzten in aller Augen! Die Griechen sind in zwey Faktionen getheilt: die eine freut sich der Anwesenheit der Franzosen, welche sie als ihre Befreyer betrachtet, und sieht der ihnen zugesagten Einführung einer gemischten Regierung mit Vergnügen entgegen; die andere, aus Anhängern der Republik zusammengesetzt, fürchtet im Gegentheil, daß die mit den Unterzeichnern des Traktats vom 6. Juli vereinigten Franzosen, eine Regierung installiren möchten, welche sich zu sehr dem Absolutismus nähern würde, der zum Theil noch Europa beherrsche. Ohne die Besitznahme der freyen Provinzen durch die Franzosen, fürchtet man, daß große Zwistigkeiten Griechenland schon längst noch unglücklicher gemacht haben dürften. Der Contreadmiral Rosamel hat das Kommando der Station von Navarin während der Fahrten des Admirals v. Rigny übernommen, der für seine Person mehr gethan hat, als alle Diplomaten der drey vereinigten Mächte zusammen. Dieser unermüdet thätige Mann gleicht dem Alten Ueberall und Nirgends; heute erblickt man ihn zu Poros, morgen zu Smyrna; überall zeigt er sich wie ein Deus ex machina. Die Besitznahme der Insel Kandia durch unsere Truppen dürfte demnächst Statt finden, anfangs vermittelst einer Blockade, durch die französischen und englischen Schiffe, später durch die englischen Truppen, welche auf den jonischen Inseln sehr zahlreich sind, und mit einigen französischen Regimentern, die von Toulon aus expedirt werden sollen. Die Fregatte Amphitrite kreuzt vor Kandien, um alle Bewegungen der Türken zu beobachten.

Aus der Schweiz, den 8. Jan.

Im Dorfe Guggisberg, 3427 Fuß über der Meeresfläche, verspürte man den 13. Dez. einen sehr starken Erdstoß. Statt daß die tiefer liegenden Gegenden meist mit Nebel bedeckt sind, scheint dort die Sonne so kräftig, daß ein Schneeballen-Bäumchen aus dem Boden Sprößlinge treibt, die Blätter grünen, und gegen Weihnachten gepflügt worden ist, was dort selten erhört wird, und sonst nur spät im Frühling geschieht. Auch in andern Berggegenden wurde das Erdbeben verspürt.

Karlsruhe, den 9. Jan.

Durch den so schlechten Zustand der Straßen in Frankreich wird seit mehreren Tagen die Ankunft der Pariser Posten sehr verzögert. Kuriere von Paris, die sonst gewöhnlich Morgens in der Frühe hier durchkommen, treffen jetzt erst Abend ein. — Markgraf Wilhelm reist nächstens nach Paris, um am königl. Hofe einen Besuch abzustatten. — Demnächst wird im Großherzogthum ein neuer Münzfuß eingeführt, wornach der Gulden aus 100 Kreuzern bestehen soll. — Der Apotheker Rister in Eichtersheim hat nunmehr auch eine Blutegel-Plantage angelegt.

Berlin, den 6. Jan.

So bedenklich auch in den Augen mancher politischen Seher die gegenwärtigen Verwicklungen erscheinen mögen, so versichern doch wohlunterrichtete Personen, daß, wie auch die Resultate der Unterhandlungen zu St. Petersburg ausfallen mögen, für das fortdauernd gute Einvernehmen unter den christlichen Hauptmächten keine Besorgnisse zu hegen seyen. Man spricht in dieser Beziehung von einem eigenhändigen Schreiben, daß ein großer Monarch an mehrere der ersten europäischen Souveräne erlassen haben soll, und das neue persönliche Bürgschaften für seine großmüthigen und uneigennützigen Absichten gewährt. — Se. königl. Majestät haben den Generalintendanten Grafen von Brühl auf sein Ansuchen von der ihm bisher übertragenen Verwaltung der königl. Schauspiele zu entbinden geruht.

Augsburg, den 12. Jan.

Das Wahl-Kollegium des Clerus beyder Konfessionen konstituirte sich folgendermassen, die Herren: 1) Domkapitular und Stadtdekan Pichler in Augsburg; 2) Michael Riegg, Pfarrer in Mittislingen; 3) Cajetan v. Schmid, Pfarrer in Aichach; 4) Seraphin Forster, Pfarrer zu St. Maximilian in Augsburg; 5) Doktor Alois Beutelrock, Dekan und Pfarrer in Friedberg; 6) Thomas Mair, Pfarrer in Nassenbeuern; 7) Georg Schmelcher, Dekan und Pfarrer in Mering; 8) Gottfried Fischer, Pfarrer in Mindelheim; 9) Leonhard Riegg, Dekan und Pfarrer in Stepperg; 10) Anton Sandherr, Kämmerer und Pfarrer in Fleinhausen; 11) Joseph Abt, Pfarrer in Hainhofen; 12) Joseph Büchele, Pfarrer in Oberbeuern; 13) Gebhard v. Langenmantel, Pfarrer in Waal; 14) Joh. Baptist Wölfle, Pfarrer in Obergünzburg; 15) Joh. Mart. Schilcher, Stadtpfarrer in Günzburg; 16) Xav. Mair, Pfarrer in Lechhausen; 17) Joseph Alois Mösnang, Dekan und Pfarrer in Stephans-Rettenberg; 18) Joh. Georg Steinbeiß, Kämmerer und Pfarrer in Biberbach; 19) Dr. Joh. Bapt. Weber, Dekan und Pfarrer in Fellheim; 20) Joh. Bapt. Mair, Pfarrer in Göggingen; 21) Anton Geuder, Pfarrer in Augsburg. — Das 4te Wahlkollegium ohne Gerichtsbarkeit zählte 86 Anwesende von 91 Mitgliedern.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Der König von England will in Windsor-Castle einen Kinderball geben, wozu auch die junge Königin von Portugal eingeladen werden soll. — Eine Nachricht wird aus Warschau gemeldet. Es sprechen nämlich Abends in einer Tabagie 2 Bürger über die neuesten Kriegsereignisse, und der eine erklärt geradezu, daß er es nicht glaube, daß Varna wirklich in den Händen der Russen sey. Mit dieser Ansicht geht er nach Hause. In der Nacht schellt es an seiner Thür, ein Kosackenoffizier tritt ein, und befiehlt dem Herrn, sich anzuziehen und mit ihm zu kommen, räth ihm aber, einen guten Pelz mit sich zu nehmen. Der Pole gehorcht stillschweigend, setzte sich mit dem Offizier in eine Kibikke, und mit rasender Schnelligkeit geht es über alle Berge — nach Varna. — Der Offizier erklärte, daß er hohen Befehl habe, ihn an Ort und Stelle sich von der Einnahme dieser Festung überzeugen zu lassen, zeigt ihm wirklich Varna, wohin der gute Mann, trotz aller Einwendungen, mit Extrapost geführt wurde, und transportirte ihn dann eben so schnell und ohne weitern Aufenthalt nach Warschau zurück.

Am Freytag den 16. Jan. d. J. und an den folgenden Tagen werden von 9 bis 12 Uhr Vor- und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr in dem Weinkeller des verstorbenen Weinhändlers Franz Karl Feuerle Lit. D. Nro. 201. folgende Weine, als: Markgräfler, Forster, Roussillon, Neckar, Deutesheimer, Seewein, Frankenwein, Würzburger, Wertheimer, Ofner, Rheinwein, Steinwein, Burgunder, Muskat, Madeira, Champagner, im Ganzen oder theilweise, mit oder ohne Fässer, gegen gleich baare Bezahlung wiederholt an die Meistbietenden öffentlich versteigert werden. Augsburg, den 5. Jan. 1829. Königl. Kreis- und Stadtgericht.

v. Silberhorn, Direktor. — Vorbrugg.

Einladung an alle diejenigen, welche das im Betreffe der Erbauung eines Nationaldenkmales auf den Ruinen der Burg Wittelsbach vom Magistrate der Stadt Aichach ausgefertigte Zirkular erhalten und noch nicht zurückgesendet haben.

Dem durch die Geschichte der Vorzeit rühmlichst begründeten Patriotismus des bayerischen Volkes bey den divergirenden Interessen der nach den vorübergezogenen Stürmen immer noch nicht vollkommen beruhigten Zeit einen allgemeinen Vereinigungspunkt am Stammhause seiner Fürsten zu zeigen, und denselben für ewige Zeiten politisch und historisch zu fixiren, haben wir auf die an uns durch öffentliche Blätter gelangten Wünsche einzelner Patrioten im November und Dezember 1827, dann im Jan. 1828 an höchste Stellen, Behörden, Aemter und Magistrate 1351 Zirkulare erlassen, um durch Subscription ein großartiges Monument auf den fast ganz verschwundenen Ruinen der Burg Wittelsbach zu begründen. Die mit den wenigen bisher zurückgesendeten Patenten, welche zusammen 3381 fl. 18 kr. 3 hl. subscribirte Beträge enthalten, an uns gelangten Beyfallsbezeigungen aus verschiedenen Orten des Königreichs geben zu erkennen, daß wir keine irrige Meynung von einer Nationaltugend aufgefaßt haben, welche dem Vaterlande mehr gilt, als Luxus, Rentenerhöhungen, Kassaüberschüsse ꝛc., und lassen uns die nur halb offiziell vernommenen Gerüchte verachten, daß nämlich Einige es sich hätten angelegen seyn lassen, unserm Vorhaben Hindernisse in den Weg zu legen. In der sichern Ueberzeugung, daß

keines der ausgesendeten Subscriptions-Patente leer zurück kommen werde, bisher sind an uns nur vom k. Rentamte Berchtesgaden und von den Magistraten Schlüßlfeld und Kirchheim die erlassenen Einladungen wahrscheinlich aus Irrthum uneröffnet zurück gesendet worden, und vom Magistrate der königl. Haupt- und Residenzstadt wurde mittelst Zuschrift dd 23. Nov. 1827 das Subscriptionsgeschäfft abgelehnt, laden wir unter Berufung auf unsere Bekanntmachung vom 19. Dez. 1827 in Nro. 166. des Volksfreundes hiemit alle höchsten Stellen, Reichsräthe und Abgeordnete der II. Kammer, Behörden, Aemter und Magistrate, welche unser Zirkular erhalten haben, ergebenst ein, dasselbe längstens innerhalb 3 Monaten an uns unter dem durch allerhöchstes Ministerialsignat mit Portofreyheit angeordneten Kreuzbande durch die königl. Posterpeditionen, welchen wir, und darunter besonders wegen der bereitwilligsten Besorgung der großen Anzahl der Patente den königl. Postexpeditoren zu München unsern Dank hiemit auszudrücken volle Verpflichtung fühlen, gefälligst zurück senden zu wollen, damit wir in den Stand gesetzt werden, das in Nro. 55. des Volksfreundes vom 4. April 1828 angekündigte Subscriptions-Libell anzufertigen, und mit dem Eintritte des Frühlings an das Werk selbst gehen können. Mit dieser Einsendung erwarten wir zugleich Wünsche und Anträge, die wir unverzüglich in Auszügen mit Umgehung des Namens des Einsenders zur öffentlichen Würdigung mittheilen, und der höchsten Kreisregierungsstelle berichtlich anzeigen werden. Schlüßlich stellen wir an die verehrlichen Redaktionen vaterländischer Zeitungen und Blätter die Bitte, gegenwärtige Einladung in ihre Blätter überzutragen, und auf diese Weise mit unserm Vorhaben eine große Nationalangelegenheit zu befördern. Am 9. Jan. 1829. Magistrat der k. b. Stadt Aichach im Oberdonaukreise. Werlberger, Magistratischer Ausschuß.

(Bekanntmachung.) Den 7. künftigen Monats Februar wird von unterfertigter Kommission die Lieferung des Bedarfes von 600 Ellen kornblauen Komistuch, unter Vorbehalt der Genehmigung des königl. Bataillons-Kommandos, an den Wenigstnehmenden in Akkord gegeben, wozu Lieferungsberechtigte eingeladen werden. Burghausen, den 8. Jan. 1829. Von der Oekonomie-Kommission des königl. 1sten Jägerbataillons.

Tauffkirchen, Major. — Köstler, Regimentsquartiermeister.

Nachdem sich der Metzgermeister Anton Ziegler von Buchloe freywillig dem Gantverfahren unterworfen hat, so werden hiemit nachstehende Ediktstäge ausgeschrieben, und sämmtlich unbekannte Gläubiger des Gemeinschuldners auf den 9. Febr. zur Anmeldung und Nachweisung ihrer Forderungen, auf den 9. März zur Vorbringung der Einreden gegen die angemeldeten Forderungen, dann zum Schlußverfahren, und zwar auf den 9. April zur Abgabe der Replik, und auf den 27. April k. J. zur Dupplik, unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß das Ausbleiben am ersten Ediktstage den Ausschluß von der Konkursmasse, das Ausbleiben an den übrigen Ediktstägen aber die Ausschließung der an denselben vorzunehmenden Handlungen zur Folge habe. Man bemerkt hiebey ausdrücklich, daß man am ersten Ediktstage den Versuch machen werde, eine gütliche Uebereinkunft zu erzielen. Zugleich werden alle, welche dem Gantirer etwas schuldig, aufgefodert, solches, bey Vermeidung der doppelten Zahlung, beym unterfertigten Landgerichte zu erlegen. Buchloe, den 23. Dez. 1828. Königl. bayer. Landgericht. Enzensberger, Landrichter.

(Verkaufsausschreibung.) Da der Hofkomplex der verwitibten Maria Anna Höckmaier von Mitterwöhr, der zur Hofmarkt Berghausen erbrechtsweis grundbar ist, und in der Behausung mit Pferde- und Kühstall, dem Stadel, worunter die Schweinställe, dem Backofen und Waschhaus, der Hofraith zu 1/4 Tagw., den 2 Hausgärten zu 1 1/2 Tagw., dem Wurzgärtel zu 1/16 Tagw., dem Krautgarten zu 1/8 Tagw., dann 14 1/4 Tagw. Feld, 15 1/2 Tagw. Wiesen, und 7 1/2 Tagw. Holzgründe bestehet, schon dreymal öffentlich zum Verkauf ausgeschrieben wurde, wird dieser Hofkomplex auf ausdrückliches Verlangen der Hypothekgläubiger nochmals auf Mittwoch den 28. Jan. 1829 öffentlich zum Verkauf ausgeschrieben, und hiebey bemerkt, daß der Hinschlag an den Meistbietenden ohne Rücksicht auf den Schätzungspreis erfolgt. Zahlungsfähige Käufer werden zur Schlagung ihrer Anbote auf obigen Verkaufstermin zum Erscheinen in der k. Landgerichtskanzley vorgeladen. Ingolstadt, den 12. Dez. 1828. Königl. bayer. Landgericht Ingolstadt. Gerstner, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Das Anwesen der Kasernverwalterswittwe Winter von Kempten, bestehend in einem Wohnhause vor der Illerbrücke zu Kempten, an der Augsburger-Füßener Straße gelegen, dann in 3 3/4 Jchrt. Garten und Halden hinter dem Hause, 1 1/2 Jchrt. Ackerfeld auf der Lindenbergerösch, 17 1/2 Jchrt. auf der Tiefenbacherösch, und in 1 1/4 Jchrt. Holzmark am Bachtelberg, zusammen eingewerthet auf 8900 fl., wird am Dienstag den 17. Febr.

l. J. Vormittags 9 bis 12 Uhr im königl. Kreis- und Stadtgericht öffentlich versteigert werden. Kaufslustige, die sich über ihre Besitz- und Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben, werden hiezu mit dem Anhange eingeladen, daß auf dem Anwesen nach dem Wunsche des Käufers 3 bis 4000 fl. Hypothekkapitalien liegen bleiben können, und daß die ferneren Kaufsbedingungen am Versteigerungstage selbst werden bekannt gemacht werden, bis dahin auch bey Gericht eingesehen werden können. Kempten, den 3. Jan. 1829. Königl. bayer. Kreis- und Stadtgericht.

Lict. Kellerer, Direktor. — Dr. Brinz.

(Aufforderung.) Wer die Verlassenschaft des verstorbenen Herrn Pfarrers Franz Seraph Well zu Aufhausen mit einer Forderung in Anspruch nehmen will, hat sie am 4. Febr. d. J. hier um so mehr zu liquidiren, als auf ein späteres Anmelden bey Auseinandersetzung der Verlassenschaft hierauf kein Bedacht genommen werden wird. Landau, den 6. Jan. 1829. Königl. bayer. Landgericht.

R. v. Hilger, Landrichter.

Bey dem königl. Landgerichte Lauingen im Oberdonaukreis kann ein in gerichtlichen Kanzleyarbeiten, besonders aber im Hypothekenwesen wohlerfahrenes Subjekt bis Ende gegenwärtigen Monats gegen billiges Honorar Unterkunft finden, wenn es sich über die geforderte Befähigung, vorzüglich aber auch über gute Konduite hinreichend auszuweisen vermag. Lauingen, den 11. Jan. 1829. Königl. Landgericht.

Röckl, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Auf dem Wege der Hilfsvollstreckung wird das Löwenwirthsanwesen des Balthasar Nußbaum in Gundelfingen, bestehend in Wohnhaus, Stallungen und Bräustatt einer besonders gebauten Stallung und Stadel, dann in einem Wurz- und Baumgarten, 3/4 Tagw. neukultivirten Gemeindstheil in der Bannweyde, 1 Jchrt. neu kultivirte Gemeindstheil in der Engertweyde, I. Klasse, 7/4 Jchrt. do. in der II. Klasse, 3/4 Jchrt. do. beym See, 3/4 Tagw. do. in der Nachtweyde, 2 Krautbeet, Donnerstag den 5. Febr. Nachmittags 2 Uhr in Gundelfingen öffentlich versteigert. Es werden daher die Kaufsliebhaber hiezu vorgeladen, mit dem Bemerken, daß auswärtige Käufer über Qualifikation Leumund und Vermögen sich ausgewiesen haben. Lauingen, den 7. Jan. 1829. Königl. bayer. Landgericht.

Röckl, Landrichter. — Berchtold.

(Bekanntmachung.) Im Wege der Exekution wird das Anwesen des Niklas Schmid von Bräutlach, welches Xaver Neumaier längere Zeit schon im Besitze hat, hier Donnerstag den 29. Jan. 1829 von Vormittags 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 Uhr bis zum Zeichen mit der Abendglocke, öffentlich an den Meistbietenden zur Versteigerung ausgesetzt, wozu Kaufsliebhaber, auswärtige mit Vermögens- und Leumunds-Zeugnissen versehen, eingeladen werden. Das Anwesen besteht in einem gemauerten Wohnhause, nebst einem isolirten Stadel mit Ziegel gedeckt, 1/32 Tagw. Garten, dann 13 1/8 Tagw. Aecker und Wiesen, zunächst um das Haus gelegen, und ist auf 1349 fl. geschätzt. Neuburg, den 3. Jan. 1829. Königl. Landgericht.

Sepp, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Zur Verlassenschafts-Behandlung des Jakob Demelmair, Müllers von der Aumühle, ist auf Dienstag den 10. Febr. d. J. bis 9 Uhr Vormittags dießorts Tagsfahrt festgesetzt. Alle diejenigen, welche ihre Erbschafts- oder sonstigen Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden vorgeladen, dieselben, und zwar bey Vermeidung der Präklusion hiebey anzubringen. Schrobenhausen, den 7. Jan. 1829. Königl. bayer. Landgericht.

Ramsauer, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Zur Vervollständigung des Inventars in der Verlassenschaftssache des dahier verstorbenen Priesters Maurus Erdlzl, vormaligen Benediktiners zu Ettal und frey resignirten Pfarrers von Merching, werden hiemit alle diejenigen, welche aus dieser Verlassenschaft aus was immer für einem Titel etwas zu fordern haben, öffentlich aufgefodert, diese Forderung bey der zu diesem Behufe auf Mittwoch den 18. k. M. Februar Vormittags bis 9 Uhr diesseits anberaumten Tagsfahrt um so gewisser anzumelden, als außerdessen ohne deren weitere Berücksichtigung in der genannten Verlassenschaft fürgefahren würde. Schrobenhausen, den 5. Jan. 1829. Königl. bayer. Landgericht.

Ramsauer, Landrichter.

Vom königl. Landgericht Wasserburg werden auf Antrag der Exposituss Karl Piller'schen Erben von Edling dessen Mobilien, bestehend aus: Uhren, Uhrmacherswerkzeug, Silberzeug, Porzellan-, Fayance- und Glasgeschirr, Mannskleidern, Leib-, Tisch- und Bettwäsche, Betten, Leinwand, Büchern, Küchengeräthen und anderen verschiedenen Utensilien, am 26. dieß und den darauf folgenden Tagen im Expositurshause zu Edling von Vormittags 9 bis 12 und

Nachmittags 2 bis 5 Uhr öffentlich und gegen baare Bezahlung versteigert. Wasserburg, den 2. Jan 1829. D. l. a., Reithmair, Assessor. — Krumm, Rechtspraktikant.

(Schafweyde-Verpachtung.) Die unterzeichnete Gemeindeverwaltung hat zur Verpachtung der Schafweyde für das Jahr 1829 Montag den 19. d. M. von Vormittags 9 Uhr bis Nachmittags 2 Uhr festgesetzt. Pachtliebhaber, welche sich hinsichtlich ihres Vermögens auszuweisen haben, werden eingeladen, am besagten Tag und Stunde im Wirthshause zum Kappelbräu in Bobingen zu erscheinen. Pachtbedingnisse sind die schon früher eröffneten, und die Ratifikation der Verpachtung bleibt dem k. Landgerichte vorbehalten. Am 8. Jan. 1829. Verwaltung der Ruralgemeinde Bobingen. Schempp, Ortsvorsteher.

Augsburger Theater. Mit Vergnügen zeigen wir den Kunstfreunden Augsburgs an, daß Mde. Neumann-Heitzinger, eine der ersten Schauspielerinnen Deutschlands, an hiesiger Bühne in 2 Rollen auftreten, deren erste heute Dienstag den 13. d. M. als Donna Diana Statt finden wird. Mit Recht darf man dem Publikum von der Darstellung eines so ausgezeichneten Meisterwerkes durch eine so ausgezeichnete Künstlerin einen hohen Genuß versprechen.

In der Jos. Wolff'schen Buchhandlung in Augsburg ist zu haben: Die längst erwartete, zweyte ganz umgearbeitete und sehr verbesserte Auflage von dem herzogl. Anhalt-Bernburgschen Hof-Gold- und Silberarbeiter Heinr. Schultze. Der Gold- und Silberarbeiter nach allen seinen praktischen Verrichtungen. Ein vollständiges Handbuch dieses Gewerbes mit Aufdeckung sehr vielseitiger, noch nicht allgemein bekannter und oft geheim gehaltener Vortheile, z. B. des Silbersiedens ohne Weinstein mit Zeit- und Kostenersparniß, der Verfertigung des ächten Pariserroths zur Glanzerhöhung des Goldes, der Emaille, Einlasse, Schmelzungen, Scheidungen, Legirungen (à quatre couleurs), Löthungen, vieler Vortheile beym Färben des Goldes, der Vergoldung, Versilberung, Anweisung zu Haararbeiten zu Ringen, Uhrbändern ꝛc., Schleifung und Polirung der Steine und Gläser ohne Maschine und andern zahlreichen nützlichen Handgriffen, welche auch für andere Metallarbeiter, als Bronzirer, Gürler, Uhrmacher, Büchsenmacher, Sporer u. s. w. großen Werth haben. Nebst Tabellen zur leichtern Berechnung beym Legiren, Silber-Ein- und Verkauf, bey Akkordirung des Arbeitslohnes, bey Vergleichung der verschiedenen Gewichte und den Abbildungen von 88 der modernsten Formen aller Gattungen von Gold- und Silberarbeit, 8. Preis 2 fl. 24 kr. hat nun die Presse verlassen, und ist wieder in allen Buchhandlungen zu haben. Der Beyfall der Praktiker konnte sich stärker nicht aussprechen, als daß die erste starke Auflage sich binnen kurzer Zeit gänzlich vergriffen hat. Um so mehr Anspruch auf gute Aufnahme kann dieses Buch in seiner jetzigen verbesserten Gestalt machen, in der es fast mehr für ein ganz neues Werk als für eine bloße neue Auflage gelten kann, so, daß ein großer Theil seines dermaligen Innhalts selbst den Besitzern der ersten Auflage neu seyn wird.

Die Schimmelwirthschaft zu Lauingen, worauf reale Wein- und Bierschenks-Gerechtigkeit radizirt ist, steht mit oder ohne Oekonomie aus freyer Hand zu verkaufen. Dieses Anwesen ist am schönsten Platze an der Hauptstraße gelegen, und kann täglich besichtiget werden. Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer oder ist auch solche im Blumenstock allda über eine Stiege zu erholen.

Das Haus Lit. A. No. 180. in der Zwerggasse ist aus freyer Hand zu verkaufen; es besteht in 5 Wohnungen, Boden, 2 Keller, Holzlagen und Höfchen. Näheres im Hause über 1 Stiege.

(Kapitalausleihe.) Auf eine hiesige Realität können täglich 1000 fl. gegen fünfprozentige Verzinsung, als erste Hypothek, dargeliehen werden. Näheres bey Herrn Vittinghof Lit. C. Nro. 230. dahier.

Es ist ein sehr gut gebautes Haus an der obern Schlossermauer nächst dem Vogelthor, die Aussicht auf den Graben, täglich aus freyer Hand zu verkaufen. Näheres ertheilt man im Moyschen Zeitungskomtoir.

Augsburger Börsenkurs vom 12. Jan. 1829.

Oesterreichische Staatspapiere.	Papier.	Geld.	Bayerische Staatspapiere.	Papier.	Geld.
5proz. Metalliques . . .	97	96 3/4	Oblig. m. Coup. 4 Proz. .	100 1/2	100 1/4
Bankaktien	1116	1114	detto = = 5 Proz. .	105 1/8	104 7/8
Rothschildsches Anlehen			Landanlehen 5 Proz. .	—	—
von 1820	160 1/4	159 3/4	Lott. Loose E — M 4 Proz.	107 1/8	106 7/8
detto 1821: 4 Proz. .	123 3/4	123 5/8	detto unverz. à 10 fl. .	124	

Nro. 12. Mittwoch, den 14. Jan. 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

München, den 13. Jan.

Gestern Abend sind Ihre Majestät die Königin Karolina von Tegernsee in Biederstein eingetroffen. — Es heißt, der Bruder Ihrer Majestät der regierenden Königin, Prinz Georg von Sachsen-Altenburg Durchlaucht, würden nächstens hier eintreffen. — Im hiesigen allgemeinen Krankenhause, als später auch in Wohnungen der Stadt, sind kürzlich Personen an den natürlichen Blattern erkrankt. — Se. Majestät der König haben vermöge allerhöchster Entschließung vom 25. v. M. den königl. geh. Rath und Ministerialrath, Jos. Frhr. von Hormayr, in die Zahl der k. Kämmerer aufzunehmen geruht. — Zu Allach, bey Nymphenburg, ist der dasige Revierförster, Herr Jägerhuber, auf der Jagd durch einen andern Schützen aus Versehen gefährlich in den Arm geschossen worden.

Petersburg, den 30. Dez.

Aus Tiflis vom 27. Nov. wird in der Petersburger Zeitung gemeldet: „Da der Graf Paskewitsch es thunlich gefunden, den größten Theil der Truppen in dem Gebiete von Choi, unter dem Befehl des Generalmajors Pankratjew, gegen die Türken anzuwenden, so hat er demselben aufgetragen, nach dem Paschalik von Bajazed zu maschiren und das dort agirende Detaschement zu verstärken. Das Kommando über die in Choi zurück bleibenden Truppen und die Verwaltung des dortigen Gebietes ist dem Obersten Schwezow anvertraut worden. Am 11. (23.) Nov. erreichte General Pankratjew Bajazed und übernahm den Befehl des linken Flügels der aktiven Truppen. Die Ankunft frischer Streitkräfte im Paschalik Bajazed hat die Türken bewogen, unserem Detaschement zu weichen und ihr Heer nach Erzerum und Musch zurück zu ziehen. Selbiges soll, wie man vernimmt, der zunehmenden Kälte wegen, in die Winterquartiere entlassen werden. Von den übrigen türkischen Gebieten, die den russischen Waffen unterworfen sind, erhält man die befriedigendsten Nachrichten hinsichtlich der bisher daselbst herrschenden vollkommenen Ruhe."

Odessa, den 24. Dez.

Mehrere, von Varna kommende Transportschiffe legten sich gestern nach 2 oder 3tägiger Ueberfahrt auf der hiesigen Rhede vor Anker. Nach der Aussage der Schiffskapitäne ist der Schnee in den Umgebungen von Varna ganz verschwunden, und das schönste Wetter begünstigt die Kommunikation unserer Truppenlager mit der Festung. — In den letzten 14 Tagen hat sich der Gesundheitszustand in der Wallachey sehr verbessert, und Alles berechtigt zu der Hoffnung, daß die zur Hemmung der Pest getroffenen Anstalten von dem wirksamsten Erfolge seyn werden.

Von der servischen Gränze, den 28. Dez.

Der Eistrieb ist sehr stark auf der Donau, und die Schifffahrt dadurch völlig unterbrochen. Die Zufuhr der Lebensmittel in die türkischen Festungen wird dadurch unmöglich, denn der tiefe Schnee verbietet den Transport zu Lande. In Belgrad ist man in Verlegenheit, wie man den aus Konstantinopel erhaltenen Befehlen wegen Truppenverpflegung und Errichtung von Magazinen in den Festungen sogleich Genüge leisten soll.

London, den 3. Jan.

Aus la Guayra schreibt man unterm 16. Nov. Folgendes: „Der Aufstand, welcher zu Bogota in der Nacht vom 25. Sept. ausgebrochen war, und wovon die nähern Umstände Ihnen zweifelsohne nicht unbekannt sind, wird hier als das letzte Zucken einer, der gegenwärtigen Ordnung der Dinge feindlichen Partey betrachtet. Das so eben eingetroffene Post-

Felleisen bringt uns die Nachricht von der Hinrichtung der Verräther Padilla und Guerra. General Santander befindet sich noch immer in Gewahrsam. Seine beyden Adjudanten wurden verbannt; der eine ist ein Engländer, und der andere war früher Sekretär der Konvention von Ocana. Die Verschworenen hatten sich in der Nacht vom 25. mehrmals in dem Hause von Tajada versammelt gehabt. Einige Personen vermuthen, daß Santander zwar um das Komplott gewußt, allein nicht in dasselbe verwickelt gewesen sey. Diese letzten Ereignisse können als ein Beweis der Anhänglichkeit an Bolivar angesehen werden, dessen Macht sich dadurch immer mehr befestigt. General Paez wird heute zu Caraccas erwartet, wo Alles ruhig ist. — Das Journal von Plymouth theilt einen Anschlagszettel mit, der in Rio-Janeiro an mehreren Mauern angeklebt gewesen seyn soll, und folgendermassen lautet: „Brasilianer! seyd auf eurer Hut! Der Bruder des Kaisers hat die Verfassung in Portugal umgestürzt.“ Don Pedro, welcher davon unterrichtet wurde, ließ sich einen solchen Zettel bringen, und nachdem er eigenhändig darunter gesetzt hatte: „Die Hand, welche die Verfassung gegeben hat, wird sie auch zu erhalten wissen“, ließ er denselben wieder an die Stelle kleben, wo man ihn abgenommen hat.

Paris, den 7. Jan.

Wir haben, sagt der Courier francais, gleich dem größeren Theil der öffentlichen Blätter, und zwar nach dem Journal du Havre, beunruhigende Nachrichten über den Gesundheitszustand des Kaisers von Brasilien verbreitet. Man hat uns um mehrere Tage neuere Depeschen mitgetheilt, welche die englische Fregatte Galatee aus Rio-Janeiro überbracht hat. Am 16. Nov. schrieb der Kaiser eigenhändig an den Marquis von Barbacena. Unter diesem Datum erfreute sich Don Pedro der besten Gesundheit; wir vermuthen daher, daß die fraglichen Gerüchte ungegründet, und aus unlautern Absichten verbreitet worden sind. Hinsichtlich Don Miguels Gesundheitszustand befindet man sich noch immer in Ungewißheit. Die neueste Nummer des Messager meldet, daß es nach der Lissaboner Zeitung vom 24. Dez. den Anschein habe, als ob am 22. große Cour und Handkuß wegen der glücklichen Wiederherstellung dieses Prinzen gewesen sey. Wir haben zwar das erwähnte Blatt nicht erhalten, allein wir wissen dennoch auf eine ganz zuverläßige Weise, daß Don Miguel am 18. noch sehr übel auf war. Der erste Courier wird ohne Zweifel lehren, was man von den sich so widersprechenden Gerüchten hinsichtlich dieses Gegenstandes zu halten hat. — Der Graf von la Ferronnays, dessen plötzliches Uebelbefinden wir gemeldet haben, hat einen Rückfall gehabt; und Hr. v. Rayneval, der bereits diesen Sommer das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten ad interim übernommen hatte, soll nun wieder für den Grafen funktioniren; doch hat auch er eine sehr geschwächte Gesundheit, und man wird sich demnach zur definitiven Uebertragung jenes Portefeuilles an eine dritte Person genöthigt sehen. Der Courier francais meynt, man werde zwischen Hrn. Pasquier und Hrn. v. Chateaubriand wählen. — Graf Camille de St. Aldegonde, Flügeladjudant des Herzogs von Orleans, und Schwager des Herzogs von Mortemart, geht mit einem hohen Offiziersrange in russische Dienste. — Am 3. dieß brach in Paris in der Wohnung des Banquiers Seguin Feuer aus, und richtete furchtbare Verheerungen an. Hr. Seguin hat, wie man sagt, mehrmals vergebens gesucht, für 1,500,000 Fr. Bankscheine zu retten; sie verbrannten so zu sagen in seinen Händen, man hat ihn mit Gewalt aus seinem Kabinet gerissen. Das Haus ist gänzlich niedergebrannt.

Paris, den 8. Jan.

Die heutige Gazette de France bringt folgende Nachricht: Ein Schiff, welches den 1. Jan. zu Toulon angekommen ist, verbreitete die Neuigkeit, daß der Dey von Algier einen Offizier nach Tunis abgesendet hat, um in dieser Residenz mit dem Konsul von Frankreich Friedensunterhandlungen anzuknüpfen. Dieser Agent hat ungesäumt seiner Regierung Anzeige erstattet, und um die weitern Verhaltungsbefehle nachgesucht.

Aus den Niederlanden, den 6. Jan.

Eine Lütticher Zeitung sagt: Furchtbare Unbestimmtheit in den Ausdrücken, enorme Ausdehnung in der Bezeichnung der Vergehen, Mangel aller genauen Bestimmung dieser Vergehen, Zerstörung aller Bürgschaften der Justiz, gesetzliche Anerkennung des unmittelbaren Wirkens des Königs in der Verwaltung, d. h. feyerliche Anerkennung der Nichtverant-

wortlichkeit der Minister, Verbot an die Nation, das öffentliche Benehmen derjenigen ihrer Vertreter, welche ihren Pflichten untreu geworden sind, zu richten, Gefahr für die Presse, Gefahr für die Redefreyheit, Gefahr für die Gerichtsbarkeit, Gefahr für die Mitglieder der religiösen Konfession, die den Ministern nicht gefallen würde; das haben wir bisher in dem Gesetzentwurf über aufrührerische Handlungen, welcher, um das Dekret von 1815 zu ersetzen, den Generalstaaten vorgelegt wurde, gesehen.

Toulon, den 30. Dez.

Hier sind neue Lieferungs-Verträge für Zelten- und Kampirungseffekten zum Behuf der Ausrüstung auf Morea oder aber einer Unternehmung gegen Algier ausgeschrieben worden. Es werden auch viele Maulthiere, wie man sagt, für Morea aufgekauft. Sie sind leichter und wohlfeiler zu ernähren als Pferde, und in dem steilen felsigen Gebirgsland auch ausdauernder. Es werden fortwährend Transportschiffe von der Regierung gemiethet. Die Bauten im See-Arsenal werden gleichfalls mit verdoppeltem Eifer betrieben. — Am 29. Dez. ist ein sehr gelungener Versuch gemacht worden, den Telegraphen durch Beleuchtung desselben auch bey Nacht zu gebrauchen. — In Havre ist abermals ein Schiff aus Neuyork in 16 Tagen angelangt, das somit im Durchschnitt in 24 Stunden 67 französische Meilen zurückgelegt haben muß. — Ein engl. Schiff ist im November v. J. in Westindien von Seeräubern überfallen, und die Mannschaft barbarisch ermordet, die Weiber und Kinder auf dem Schiffe sogar in Stücke zerschnitten worden.

Augsburg, den 13. Jan.

Am 10. Früh 7 Uhr begannen die Wahloperationen des 4ten landräthlichen Wahlkollegiums. Der königl. Herr Generalkommissär und Regierungspräsident, Fürst v. Oettingen-Wallerstein Durchl., präsidirte unter Assistenz der ältesten Wahlmänner Matthäus Steiner und Xaver Geiger, dann der Wahlmänner Frhrn. v. Rucpprecht und Joseph v. Zabuesnig. Das Wahlkollegium zählte 86 Anwesende. Als Kandidaten zu Lanrathsstellen wurden gewählt: Aloys Dietrich, Gastgeber zu Donauwörth mit 84 Stimmen; David Schnell, Gutsbesitzer zu Nonnenhorn, Ldg. Lindau mit 81 Stimmen; Jos. Demharter, Gutsbesitzer zu Weisingen, Ldg. Dillingen mit 80 Stimmen; Joh. Nep. Keller, Gastgeber und Gutsbesitzer zu Rieden, Ldg. Ottobeuern mit 79 Stimmen; Jos. Müller, Gutsbesitzer zu Oberfahlheim, Ldg. Günzburg mit 79 Stimmen; Jos. Kempter, Gastwirth und Gutsbesitzer zu Illertissen, Ldg. Illertissen mit 78 Stimmen; Jos. Ant. Gromer, Gutsbesitzer und Handelsmann zu Kimrathshofen, Ldg. Grönenbach mit 76 Stimmen; Joh. Bapt. Koch, Wachszieher und Gutsbesitzer zu Aichach, Ldg. Aichach mit 76 Stimmen; Dr. Jos. Munding, geheimer Rath und Vorstand der Gemeindebevollmächtigten der Stadt Augsburg, als Gutsbesitzer zu Lechhausen, Ldg. Friedberg mit 75 Stimmen; Joh. Höfle, Gutsbesitzer und Gemeindevorsteher zu Göggingen, Ldg. Göggingen mit 74 Stimmen; Jos. Hummel, Gastgeber und Gutsbesitzer zu Untrasried, Ldg. Obergünzburg mit 73 Stimmen; Mich. Burkhard, Gutsbesitzer zu Längenfeld, Ldg. Buchloe mit 72 Stimmen; Jos. Matulka, Müller und Gutsbesitzer zu Bobingen, Ldg. Schwabmünchen mit 71 Stimmen; Kasp. Schneider, Handelsmann und Gutsbesitzer zu Röfleiten, Ldg. Füßen mit 68 Stimmen; Hr. Graf v. Spauer, Gutsbesitzer zu Roggenburg, Ldg. Roggenburg mit 66 Stimmen; Jos. Ant. Holzheu, Handelsmann und Gutsbesitzer zu Sonthofen, Ldg. Sonthofen mit 62 Stimmen; Jos. Geis, Gastwirth und Gutsbesitzer zu Immenstadt, Ldg. Immenstadt mit 62 Stimmen; Johann Boda, Gutsbesitzer in der Neustadt Kempten, Magistrat Kempten mit 60 Stimmen; Ignaz Maier, Gastwirth und Gutsbesitzer zu Neuburg, Magistrat Neuburg mit 57 Stimmen; Jos. Pöppel, Gastwirth und Gutsbesitzer zu Sibnach, Ldg. Türkheim mit 56 Stimmen; Ferd. Fischer, Essig- und Liqueurfabrikant in Wettenhausen, Ldg. Burgau mit 52 Stimmen; Kasp. Schilling, Gutsbesitzer zu Bachhagel, Ldg. Lauingen mit 50 Stimmen; Franz v. Griesmar, kön. quesz. Polizeydirektor, Gutsbesitzer und Innhaber des Krumbades zu Krumbach, Ldg. Ursberg, mit 48 Stimmen; Matth. Mayer, Gastgeber, Bierbräuer und Gutsbesitzer zu Breitenbrun, Ldg. Mindelheim, mit 47 Stimmen. — Als Ersatzmänner wurden proklamirt: Joh. Hirnbein, Gemeindevorsteher und Gutsbesitzer zu Willhams, Ldg. Weiler, mit 84 Stimmen; Leonhard Fischer, Gastgeber und Gutsbesitzer zu Oberkamlach, Ldg. Mindelheim, mit 83

Stimmen; Nik. Kastner, Gutsbesitzer zu Maingründl, Ldg. Zusmarshausen, mit 81 Stimmen; Jakob Höfel, Bräuhausinnhaber und quiesz. Maltheserverwalter zu Burgau, mit 75 Stimmen; Bernhard Gerstmayr, Bräuer und Gutsbesitzer zu Wertingen, Ldg. Wertingen, mit 67 Stimmen; Joh. Mayer, Gutsbesitzer zu Rain, Ldg. Rain, mit 67 Stimmen; Jos. Schwaier, Gutsbesitzer zu Unterglauheim, Ldg. Höchstädt, mit 67 Stimmen; Joh. v. Zabuesnig, Gutsbesitzer in der Mehringerau, Ldg. Friedberg, mit 62 Stimmen. — Die Versammlung trennte sich nach 20stündigem Beisammenseyn unter dem dreymal enthusiastisch wiederholten Rufe: Hoch lebe unser angebeteter König!

(Bekanntmachung.) Es befindet sich ein Sack I. I. Nro. 178. Hopfen 175 Pfund Sporco 1827er Gewächs in der Halle, wozu der Eigenthümer unbekannt ist. Dieser Hopfen wird auf den Grund des §. 82. der Vereins-Zollordnung vom 2. Nov. 1828 mit dem Bemerken zu Jedermanns Kenntniß ausgeschrieben, daß, wenn sich innerhalb eines Vierteljahrs Niemand dazu meldet, dieser 4 Wochen darnach öffentlich versteigert, und der erlöste Betrag nach Abzug der erlaufenen Kösten in Verwahr genommen werde. Den 8. Jan. 1829. Königl. bayer. Hallamt Augsburg. Merk, Oberbeamter. — Keil, Kontrolleur.

(Bekanntmachung.) Am künftigen Samstag den 17. dieß wird der hiesige Lokalmehlaufschlag, unter Vorbehalt höchster Genehmigung, verpachtet werden, wozu Pachtliebhaber eingeladen werden. Friedberg, den 12. Jan. 1829. Magistrat der Stadt Friedberg.
Lechner, Bürgermeister.

Von Augsburg gieng durch ein Mißverständniß das fälschliche Gerücht aus, daß ich meine Zahlungen eingestellt habe. Meine Handlungsfreunde können täglich von dem Ungrunde dieser boshaften, meiner Ehre und meinem Kredit so nachtheiligen Ausstreuung auf jede beliebige Art überzeugt werden, und ich bemerke hiemit, daß ich die nunmehr bekannt gewordenen Urheber gerichtlich belangen werde. Landsberg, den 8. Jan. 1829. Joseph Peischer, Handelsmann.

In der v. Jenisch- und Stage'schen Buchhandlung in Augsburg ist zu bekommen: Der galante Stutzer, oder: die Kunst sich bey dem schönen Geschlechte beliebt zu machen. Nebst einem Anhange enthaltend: Mündliche und schriftliche Heirathsanträge; Liebesbriefe; Neujahrswünsche; wie man sich in Gesellschaften zu verhalten hat; die feine Lebensart bey Abstattung der Visiten; Höflichkeitsregeln und andern Bemerkungen im Umgange mit dem schönen Geschlechte. Ein nützliches Handbüchlein für Herren jeden Standes. 8. Eleg. brosch. 27 kr. Welcher Jüngling oder Mann wäre wohl nicht begierig sich bey dem schönen Geschlechte beliebt zu machen? Hier bietet sich dieß herrliche Mittel auf eine verständliche und wohlfeile Art dar. Er lese das angeführte Werkchen mit Aufmerksamkeit, befolge genau die darinn angegebenen Regeln, und sicher wird er dem Siege entgegen eilen.

(Literatur.) In der Jos. Wolff'schen Buchhandlung in Augsburg ist zu haben: Nützlicher Schreibkalender zum Gebrauche für Jedermann, besonders für Geschäftsmänner und für Haushaltungen eingerichtet für jeden Tag auf das Jahr der christl. Zeitrechnung 1829. Preis broschirt 20 kr., steif in Pappen gebunden 24 kr. Derselbe enthält den Heiligen-Almanach, die Anzeige der Mondes-Veränderungen, die muthmaßliche Witterung nach meteorologischen Beobachtungen, so wie ferner die Anzeige der vorzüglichsten Jahrmärkte in Bayern, Abgang und Ankunft der Briefposten und Postwägen, nebst einem Anhange der Geographie von Bayern, und patriotischem Ueberblicke über all das Gute, was seit dem Regierungsantritte Sr. jetzt regierenden königl. Majestät von Bayern geschehen ist. — Wir können diesen nützlichen und mit vorzüglichem Fleiße für Bayern eingerichteten Kalender Allen auf das Beste empfehlen, da wir die Ueberzeugung hegen, daß derselbe an Zweckmäßigkeit sich der Ersten dieser Art an die Seite stellen darf.

Lit. H. Nro. 405. auf dem mittlern Graben ist ein Gemach bis Georgi zu vermiethen.

Eine noch im besten Zustande befindliche Chaise mit eisernen Achsen, dergleichen Federn, Koffer und Laternen, zum ein- und zweyspännigen Gebrauch eingerichtet, wie auch ein hübscher Kinderschlitten, sind billig zu verkaufen, und Näheres im Laden des Hauses Lit. A. Nro. 14. zu erfragen.

Verflossenen Sonntag Abends ist vom Stadtjäger vor dem Klinker-Thor bis in die Jakobs-Vorstadt ein rother Merino-Shawl verloren gegangen; der redliche Finder wird ersucht, selbigen gegen Erkenntlichkeit in Lit. C. Nro. 273. über 2 Stiegen abzugeben.

Nro. 13. Donnerstag, den 15. Jan. 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

München, den 13. Jan.

Am 7. dieß um 7 Uhr war großer Hofball, bey welchem Se. Durchl. Herzog August und Prinzessin Amalie von Leuchtenberg zum Erstenmal erschienen. — Seit Kurzem ist die Straße, 3 Stunden von hier, zwischen Haar und Zorneding, durch mehrere Anfälle der Vorüberziehenden von 4 Kerln und 1 Weibsperson, ziemlich unsicher.

Wien, den 10. Jan.

Einige Personen wollen wissen, Hr. Jaubert, der am 10. Dez. hier durch nach Konstantinopel eilte, überbringe der Pforte den Antrag, zu erklären, daß sie auf der Basis der Konvention vom 6. Jul. 1827 und des Konferenz-Protokolls vom 16. Nov. 1828 unterhandeln wolle, worauf die Botschafter von England und Frankreich sogleich nach Konstantinopel zurückkehren würden. Man hofft, daß der Divan diesem Verlangen bereitwillig entgegen kommen werde, um das längst gewünschte Resultat einer Herstellung der diplomatischen Verhältnisse mit genannten Mächten zu erreichen.

Der österr. Beobachter meldet: Wir haben in unserm Blatte vom 18. Dez. v. J. (nach Berichten aus Konstantinopel vom 25. Nov.) gemeldet, daß von der griechischen Regierung neuerlich eine große Zahl von Kaperbriefen ausgegeben worden; daß griechische Korsaren sich in der letzteren Zeit wieder mehrerer mit Getreide beladener Kauffahrer verschiedner Nationen bemächtiget, und selbe nach Aegina vor das dortige Prisen-Gericht aufgebracht haben. — Seitdem sind uns nun aus Smyrna folgende nähere Umstände hierüber bekannt geworden: Bereits im Monat September sind, mit Papieren von dem Grafen Capodistrias unterzeichnet, die Korvette Hydra, Kommandant Sachini, und 5 oder 6 Briggs mit der Weisung ausgesendet worden, alle mit Getreide für Konstantinopel beladene neutrale Schiffe wegzunehmen und nach Aegina zu führen. Im Oktober wurde die Zahl dieser Kaperschiffe der griechischen Regierung bis auf 10 vermehrt. Von Seite des Grafen Capodistrias war weder auf offiziellem, noch anderem Wege die geringste Erklärung erlassen worden, um die Neutralen zu warnen. Der franz. Vice-Admiral de Rigny, welcher Poros am 24. Nov. verließ, hatte nicht das Mindeste davon erfahren. — Am 3. Nov. stieß die griechische Korvette Hydra in den Gewässern von Mytylene auf den Konvoy der kaiserl. königl. Korvette Adria, aus 16 Kauffahrern bestehend, und machte der Eskorte die Zumuthung, diese Kauffahrer ihr abzutreten, und nach Aegina führen zu lassen, wo Mangel an Getreide sey, welches den Eigenthümer bezahlt werden solle. — Bis zum 11. Nov. waren bereits 7, von Aegypten und Syrien kommende und nach Konstantinopel segelnde neutrale Kauffahrer nach Aegina aufgebracht, nämlich 4 österreichische, 2 neapolitanische und ein toskanischer — alle in den Gewässern von Rhodus bis Tenedos, einer sogar auf der Rhede von Lagos, noch ehe er seine Papiere an Bord hatte. Diesen Kauffahrern wurde nach ihrer Ankunft zu Aegina zunächst die Ladung genommen, und sie sodann vor das Prisen-Gericht gestellt, um zu untersuchen, ob die Ladung türkisches Gut sey oder nicht, um im ersten Falle dieselbe zu konfisziren, und im zweyten aber, gegen das Versprechen der Bezahlung, für die griechische Regierung zu behalten. — In der Nacht vom 18. auf den 19. Nov. wurde die kais. königl. Korvette Lipsia, die von Alexandria kommend, mit einem Konvoy von 4 Fahrzeugen segelte, auf der Höhe des Kap Sigri (an der Westküste von Mitylene) auf Kanonenschußweite einen Brigg gewahr, den man bald für einen griechischen erkannte. Der Fregatten-Lieutenant, Hr. Foscolo, provisorischer Kommandant der Lipsia, manövrirte die ganze

Flucht mit unter Geschicklichkeit, um zu verhindern, daß sich der Brigg seinem Konvoy nähere; bey Anbruch des Tages segelte er auf ihn zu, um über seine Absichten, die ihm verdächtig schienen, ins Klare zu kommen. Als der Grieche bemerkte, daß das Schiff, welches auf ihn zufuhr, eine Korvette sey, legte er bey, und begab sich an Bord der Lipsia, wo er, nach langen Klagen über das Elend und die Noth, welche seit der Sperre der russischen Häven im schwarzen Meere in Griechenland herrschten, die Keckheit hatte, von dem Fregatten-Lieutenant, Hrn. Foscolo zu verlangen, daß er ihm erlauben möge, seine Konvoy nach Aegina zu führen, wo der Werth der Ladung pünktlich werde bezahlt werden. Lieutenant Foscolo wies diesen Antrag, wie sich denken läßt, zurück, untersuchte die Papiere des Griechen und brachte ihn zu dem Geständnisse, daß er bereits 5 andere Handelsfahrzeuge, eines davon auf der Rhede von Lagos, angehalten und nach Aegina geschickt habe. Unter diesen Umständen beschloß Hr. Foscolo, in Gemäßheit seiner Instruktionen, den griechischen Brigg anzuhalten, wozu er sich um so mehr berechtiget hielt, als derselbe die neutrale Schifffahrt in Gewässern beunruhigte, die weit jenseits der Linie lagen, welche der Graf Capodistrias in einem frühern Zeitpunkte (nämlich vor der Räumung der Morea) seinen Blockade-Schiffen angewiesen hatte. — Der angehaltene Brigg nennt sich il Cimbro, und wird von dem bekannten Branderführer Konstantin Nicodemos kommandirt. Da dieser Kapitän die ihm, nach seiner Ankunft in Smyrna, wohin die Lipsia ihn führte, anfangs gestattete Freyheit der Kommunikation dazu mißbrauchte, daß er einen unsinnigen Brief an die auf der dortigen Rhede befindlichen franz. und engl. Kommandanten (Hrn. Fr. Lalande und Hrn. W. Wellesley) schrieb, worinn er ihre Intervention bey dem österreichischen Admiral, um die 4 österreichischen Handelsfahrzeuge nach Aegina führen zu dürfen, in Anspruch nahm, wurde ihm aller weitere Verkehr untersagt. — Der kaiserl. königl. Eskadre-Kommandant, Graf von Dandolo stand am 6. Dez. im Begriffe, an Bord der Bellona, von Smyrna nach Aegina abzusegeln, um daselbst die Freylassung der, vor den Verhandlungen mit Nicodemos, von den griechischen Korsaren weggenommenen, Schiffe zu fordern.

Alexandria, den 20. Nov.

Einige französische Transportschiffe haben Truppen von der in Patras gewesenen Garnison hieher gebracht. Das Augenmerk der Alliirten scheint nun auf Candia gerichtet zu seyn, indem sich vor Suda ein zahlreiches Geschwader gesammelt hat, durch dessen Anblick man vermuthlich die Türken zur Räumung der Inseln vermögen will. Nach Poros sind 2 französische Schiffe unter Bedeckung einer Kriegsbrigg ihrer Nation abgegangen; es befinden sich darauf 300 auf Kosten des Königs von Frankreich losgekaufte griechische Sklaven. Man hat entdeckt, daß sich zu Cairo noch eine große Anzahl dieser Unglücklichen befindet.

Triest, den 7. Jan.

Schiffernachrichten zufolge hat die Blockade der Dardanellen nun wirklich begonnen.

Philadelphia, den 1. Dez.

Die Direktoren der Kolonisationsgesellschaft melden, daß gegenwärtig wieder 400 freye Neger bereit sind, sich nach Afrika einzuschiffen, und nur auf Mittel zur Ueberfahrt warten, die ihnen von der Gesellschaft verschafft werden sollen. Auch haben die Eigenthümer von mehr als 200 Sklaven erklärt, daß sie sie jeden Augenblick frey geben wollten, wenn die Gesellschaft die Kosten zur Ueberfahrt bestreiten würde. Andere Gentlemen haben sich erboten, der Gesellschaft 10 Jahre lang, jährlich 100 Thaler beyzusteuern, sobald die Zahl solcher Beytragenden auf 100 angewachsen sey. — In New-York sind Briefe von General Lafayette angekommen, worinn der General meldet, daß er gesonnen sey, in Kurzem die verein. Staaten noch einmal zu besuchen. — Als neulich Hr. Ball in der Gesetzgebung von Rhode-Eiland über die Angelegenheiten der noch übrigen Naraganset-Indier sprach, führte er als geschichtlich merkwürdige Thatsache an, daß der letzte König dieser Indier in seinem letzten Willen seine Rechte der Souverainität aus freyen Stücken an die Gesetzgebung jenes Staats übertragen und ausdrücklich verfügt habe, daß sein Volk unter ihrem Schutz stehen solle.

London, den 3. Jan.

Der neulich erwähnte Burke, welcher zum Tode verurtheilt wurde, als überwiesen, einen Mord begangen zu haben, um die Leichen an Anatomen zu verkaufen, war wegen dreyer

solcher Mordthaten angeklagt worden; der Gerichtshof aber begnügte sich mit dem gerichtlichen Erweis von einer, an einem 40jährigen Weibe begangenen. Einer von des Mörders Gehilfen, Hare, der selbst den Ankläger gemacht hatte, um Verzeihung zu erhalten, hatte angegeben, daß außer den erwähnten 3 Mordthaten sogar noch mehr begangen worden seyen. Eine zweyte Gehilfin, eine gewisse Dougal, wurde, als der That nicht überwiesen, freygesprochen. Die Mörder lockten ihre Schlachtopfer in Burkes Haus, und berauschten sie mit Branntwein, den sie denselben selbst mit Gewalt aufnöthigten. In diesem Zustande streckte Burke sie auf den Boden aus, legte sich über sie und drückte ihnen mit der Hand so lange die Kehle zu, bis sie erstickt waren. Der Preis, den sie für eine Leiche erhielten, war 10 Pfd. Sterl. — Auf die Habhaftwerdung des geflüchteten Associes des Hauses Rowland, Stephenson und Comp. und des mit ihm entflohenen Commis ist ein Preis von 1000 Pfd. Sterl. gesetzt worden. Das Defizit des Hauses belauft sich, soviel man bis jetzt annimmt, auf 300,000 Pf. Sterl. — Nach Londoner Nachrichten hört man auch auf Madera von nichts als Verhaftungen, besonders wohlhabender Personen, die man berauben kann. Sie werden nach Lissabon gebracht, um sie dort vor Gericht zu stellen. Ihre Güter werden im Aufstreich verkauft. Obgleich man Assignaten an Zahlungsstatt nehme, so finde man doch, aus Mißtrauen in die jetzige Ordnung der Dinge, keinen Käufer. — Der Courier behauptet, das Schreiben des Herzogs von Wellington an den katholischen Bischof Curtis gewähre nicht die mindeste Aussicht zur Emanzipation; es würde nicht einmal ein Zweifel über die Ansicht des Herzogs obwalten, wenn nicht ein Wort in jenem Briefe verändert worden wäre. Er erwartet daher, daß Dr. Curtis die Ursache und den Urheber jener Aenderung ungesäumt angeben werde. — In den Times nun liest man folgendes Schreiben: „Ein einfältiges Abendblatt (der Courier) macht viel Aufhebens von der Verfälschung eines Wortes in dem Schreiben des Herzogs von Wellington an den Dr. Curtis, und diese Verfälschung besteht nach jenem Blatte darinn, daß, ein bestimmter Artikel statt eines unbestimmten gesetzt worden, nämlich: Sie beurtheilen mich ganz recht, wenn Sie von mir glauben, daß ich aufrichtig wünsche, es möge das Arrangement der katholischen Frage zu Stande kommen ꝛc.; statt daß es ursprünglich geheißen: „ein Arrangement.“ Sie sehen, daß dieß durchaus keinen Unterschied macht; aber einige Freunde des Herzogs meynen das Gegentheil; und hierauf spielt der Courier an, und sucht seinen Lesern die Ueberzeugung beyzubringen, es sey eine sehr wesentliche Veränderung.“

Spanische Gränze, den 31. Dez.

Französische Blätter melden aus Cadix, es sey die spanis. Flotte der Zeit in so schlechtem Stande, daß man nicht ein einziges Kriegsschiff gefunden habe, daß man einer, aus Cuba erwarteten, Zufuhr von Handelsschiffen habe entgegen senden können, so daß diese Zufuhr jetzt den Seeräubern preis gegeben sey. Die Fregatte Iberia, welche das Geschwader Anfangs geleitete, hatte dasselbe verlassen müssen, weil das Wasser jede Stunde 10 Zoll in die Fregatte eindrang. — Die gesetzlich als Kaper patentisirte spanische Brigg „Die Unabhängigkeit“, mit 18 Kanonen, ist am 24. Nov. von Havanna auf Cuba mit einer zahlreichen Bemannung unter Segel gegangen. Die Bestimmung des Schiffs war bey seinem Abgang unbekannt.

Paris, den 8. Jan.

In Rouen wird für ein zu errichtendes Trappistenkloster gesammelt. — Der Bischof von Hermopolis wird die, vor einigen Jahren von den ausgezeichnetsten Personen besuchten, Konferenzen in St. Sulpiz wieder beginnen. — In der Stadt Langres wurde am 28. Dez. von der dortigen Mission das Kreuz feyerlich aufgepflanzt. Es wurde dasselbe vorher von 200 Personen, die in 5 Divisionen getheilt waren, durch die Hauptstraßen der Stadt getragen. Den Zug eröffneten Mädchen und Frauen von den Kongregationen der Jungfrau und des heiligen Herzens Jesu. Die Missionarien gehen jetzt von Langres nach Hieres in der Provence. — Fast zu gleicher Zeit mit der Wittwe des Marschalls Massena ist auch die Wittwe des, im Jahre 1814 in Avignon durch die Wuth des royalistisch gesinnten Pöbels umgekommenen, Marschalls Brune auf ihrem Schlosse St. Just gestorben. Ein Freund des Verstorbenen hatte nach seinem Tode seine sterblichen Ueberreste gerettet, worauf die Gemahlin des Marschalls sie in ihr Schloß hatte bringen lassen, wo sie seitdem sorgfältig aufbewahrt

wurden. Sie sind jetzt mit der Leiche seiner Gemahlin in der Kirche von St. Just von den Verwandten und Freunden des Verstorbenen feyerlich beygesetzt worden. Die Armen, welche die Verstorbene in der Hungersnoth von 1816 gerettet hatte, zogen den Leichenwagen. — Es heißt, einer neuen Verfügung des Kriegsministeriums zufolge, wird der Gehalt des Generallieutenants außer Dienst von 14,000 auf 10,000 Fr., das der Maréchaux-decamp von 8000 auf 6000 Fr. vermindert; allein diese Gehalte sind lebenslänglich, und kein Oberoffizier wird in Ruhestand versetzt. — Man versichert, die Gehalte der höhern Hofämter, die von der Zivilliste bezahlt werden, würden stark vermindert, und viele würden bloß Ehrenstellen, ohne Gehalt. — Das Gerücht geht zu Toulon, Hr. Guilleminot sey zu Malta, von wo er an Bord des Breslaw nach Toulon zurück kehren soll. Er wird auf den 10. Januar erwartet. Die andern Gesandten werden auf Schiffen ihrer Nation nach Malta gebracht, und begeben sich hierauf nach Neapel, wo Hr. Guilleminot zu ihnen kömmt. — Nach dem Courier ist der Oberkriegsrath mit einer neuen Organisation der Armee ernstlich beschäftigt, und es handelt sich nun um die Frage, ob wir eine Reserve und eine Armee, die jährlich zum dritten Theil neu ergänzt werden würde, das heißt, ob wir Soldaten haben würden, die 3 Jahre hindurch dienen, dann in ihre Heimath zurück kehren, aber in den nächsten 5 Jahren jährlich noch einige Wochen zu exerziren haben? Auch soll demselben Blatte zufolge, der Plan eine alte und eine junge Garde zu bilden, im Oberkriegsrath ernstlich erörtert worden seyn.

Paris, den 9. Jan.

Gestern hielt Se. Majestät der König den Vorsitz im Ministerrath, welchem auch der Dauphin beywohnte. — Nachrichten aus London zufolge hat ein Packetbot, welches Lissabon den 23. Dez. v. J. verließ, die Nachricht gebracht, daß sich Don Miguel ganz auf dem Wege der Besserung befinde, und daß der Polizeyminister Jose Barata Freira von Lima ein Zirkular ergehen ließ, daß nicht nur täglich sehr viele Personen verschiedenen Standes im Palaste zu Queluz, wohin Don Miguel in einem Wagen gefahren ist, zum Handkusse kommen dürfen, sondern daß diese Begünstigung auch vielen Offizieren und selbst Unteroffizieren und Soldaten von den verschiedenen Korps der Garnison, zu Theil werden darf.

Brüssel, den 6. Jan.

Ein Herr Teste, der Sohn, hatte in Lüttich eine Schrift: „Gegenwärtige Stellung der Parteyen im Königreiche" erscheinen lassen, aber die Exemplare, nachdem erst einige wenige verkauft waren, zurücknehmen lassen. Er hatte darinn den Liberalen beweisen wollen, daß sie sehr unrecht daran thäten, sich mit den Katholiken zur Bekämpfung des Ministeriums zu vereinigen. Auch unsere Gazette begann dieser Tage einen ihrer Aufsätze mit den Worten: „Die Verblendung der Liberalen in ihrer Vereinigung mit den Ueberspannten der ultrakatholischen Partey wird täglich unbegreiflicher."

Straßburg, den 11. Jan.

Herr Ward, bevollmächtigter Minister Sr. B. Majestät, am sächsischen Hofe, ist vorgestern auf seiner Reise aus Sachsen nach Lyon, hier angekommen; Se. Excellenz ist im Gasthof zum rothen Haus abgestiegen. — Hr. Rettig, österreichischer Kabinetskurier, mit Depeschen aus Wien kommend, und sich über Paris nach London begebend, ist diesen Morgen um 4 Uhr durch unsere Stadt gereist.

Aus der Schweiz, den 10. Jan.

Am 13. Dez., Abends um halb 10 Uhr, verspürte man in den Sandgruben, nordwestlich von Reußegg, am Fuße des Schwendelberges (im Kanton Bern), in einer Höhe von ungefähr 2900 Fuß über dem Meere, 2 starke Erdstöße; der zweyte erfolgte etwa 10 Minuten nach dem ersten, in der Richtung von Westen nach Norden, und war so stark, daß man das Einstürzen des Daches befürchtete; ein Vögelchen fiel im Käfich von seinem Siedel, der Tisch im Zimmer schwankte zum Umfallen; und dieser Stoß war mit einem starken unterirdischen Donner begleitet. Den 14. erfolgten um Mittage und um 2 Uhr wieder 2 Stöße. Den 16. verspürte man am gleichen Orte Nachts ein Viertel vor 3 Uhr einen heftigen Erdstoß, der mehrere Sekunden dauerte.

Frankfurt, den 8. Jan.

Se. Excellenz der russisch-kaiserl. Herr geheime Rath, Frhr. v. Anstett, außeror-

dentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister am durchlauchtigsten deutschen Bunde, hat mittelst Note dem Senat dieser freyen Stadt das Allerhöchste kaiserl. Notifikationsschreiben vom 27. Okt. v. J. übersendet, womit Se. Majestät der Kaiser von Rußland das am 24. desselben Monats in St. Petersburg erfolgte Ableben Ihrer Majestät der höchstseligen Kaiserin Maria Feodorowna, Mutter Sr. Majestät des Kaisers Nikolaus I. und Gemahlin Sr. Majestät des höchstseligen Kaisers Paul Petrowitsch, dem Senat angezeigt hat.

Kurzgefaßte Nachrichten.

AD INVICTISSIMUM RUTHENORUM IMPERATOREM, NICOLAUM I.

Carmen chronologicum, 1829.

(Imitatur auctor C. Petronium Arbitrum.)

LInqVe tVas terras, atqVe aLtera LItora qVaere,
OIVVenIs, graVIor fato tIbI nasCItVr orbIs,
Ne patIare CrVCes LVDI, tenoVerIt Ister,
Te Boreas nIVeVs, perVersaqVe regna CanopI,
QVaeqVe renasCentes soLes CernVntqVe IaCentes.
CLarIor eXternas sIt qVI Consternet arenas!

In metrischer Uebersetzung:

An den unüberwindlichsten Kaiser aller Reußen, Nikolaus I.

Laß den eigenen Sitz, und such auswärtige Küsten,
Heldensohn, Dir beut das Geschick noch größere Länder.
Schenk an den Halbmond nicht das Kreuz, Dich fühle der Ister,
Dich der schneeige Nord und zertrümmert das Reich des Canopus,
Dich all Volk, wo die Sonn' aufstralt, bis wo sie sich abtaucht.
Er nur geht Dir vor, der sein nennt Afrika's Sandmeer.

Wiener Briefe melden: Wir haben hier recht viele Unglücksfälle zum neuen Jahr. Ein hiesiger Bürger in einer Vorstadt hat seinem Weibe (wie man sagt aus Eifersucht) den Hals abgeschnitten. Wieder in einer andern Vorstadt fand man eine Trödlerin beraubt und ermordet. — Ein armer Taglöhner, um seinen Kindern die lange Nacht in der kalten Stube weniger schrecklich zu machen, hat mit Schmiedekohlen eingeheizt, und der Dampf hat Vater und Kinder im Schlafe erstickt. — Im Dezember v. J. fand in Cheltenham (England) die 2te jährliche Versammlung der aus Frauen bestehenden Bibelgesellschaft Statt, und gewährte ein eben so außerordentliches als ergreifendes Schauspiel. Es waren über 2000, sage über zweytausend, Frauenzimmer gegenwärtig, und dennoch gieng Alles sehr ruhig und still her. — Am Weihnachtstage wurde den Hausgenossen des Arbeitshauses im Kirchspiel Lambeth in London ein Buding aufgetragen, der einen Aufwand von 475 Pfund Mehl, 144 Pfd. Nierenfett, 300 Pfd. Rosinen, 44 Pfd. Zucker und 11 Maas Doppel-Bier erforderte, und nach seiner Vollendung ein Gewicht von 1306 152 Pfd. erreichte. Die Kosten dieses Ungeheuers der englischen Kochkunst beliefen sich auf 23 Pfd. Sterling (ungefähr 350 fl.) und 700 bis 800 Personen hatten die beschwerliche Mühe übernommen den Riesen zu verzehren. — Nachrichten aus Kronstadt vom 27. Dez. zufolge ist die dortige strenge Quarantäne wieder aufgehoben, und der Verkehr mit der Stadt für frey erklärt worden.

Dem Bäckerwesen droht eine Revolution. Erst vor einigen Jahren hat man von einem mechanischen Knet-Apparat in Zeitschriften gelesen, welcher die aufgestülpten Aermel und die kräftigen Arme der Bäckerknechte unnütz machen werde, und schon besteht in Paris, in der Vorstadt St. Antoine, in der Straße Berey Nro. 11., eine große mechanische Bäckerey, welche durch 400 Aktien zu 1000 Franken begründet worden ist, also nahe an 200,000 Gulden gekostet hat. Sie wird den Interessenten und den Kunden durch die großen Ersparnisse in der Fabrikation, und durch weit besseres und gesünderes Brod gleich großen Vortheil gewähren. Vor dem Kneten wird das Mehl von allen fremdartigen Körpern gereinigt, und das Kneten geschieht durch eine Maschine, die den kräftigsten Bäckermuskeln in nichts nachsteht, als darinn, daß sie selbst nicht gefüttert zu werden braucht. Das Brod bleibt reiner, wird gesünder, man braucht keine Bierhefe zu gebrauchen, um der Arbeit nachzuhelfen. Wenn das eine Zeitlang so fortgeht, so wird man eine Bäckergesellen-Sperre gegen Frankreich an-

ordnen müssen. — Der verstorbene Graf Liverpool soll ein Vermögen von 700,000 Pf. St. hinterlassen haben.

In Folge höchsten Regierungsbeschluß dd. 30. dieß Monats wird Samstag den 14. Febr. 1829 Vormittags das von dem Titl. Herrn Domkanoniker und Pfarrer bisher bewohnte, in dem Josephsgäßchen gelegene und mit Lit. C. Nro. 84. und 85. bezeichnete Haus nebst Gärtchen unter den für Staats-Realitäten-Verkäufe bestehenden Normen, vorbehaltlich höchster Genehmigung, versteigert werden. Kaufsliebhaber werden hiemit zur Versteigerung eingeladen. Augsburg, den 31. Dez. 1828. Königl. Rentamt. Schleicher.

(Die Erledigung des Benefiziums Rain betr.) Durch den Todfall des bisherigen Benefiziaten Roman Schnitzer ist das Schloßbenefizium Rain bey Straubing erlediget, auf welchem dem k. Kämmerer und erblichen Reichsrathe, Herrn Grafen von Gravenreuth, das Präsentationsrecht zusteht. Die jährlichen Einkünfte desselben belaufen sich auf ungefähr 340 bis 400 fl., welche theils in grundherrlichen Gefällen, theils in Leistungen von Seite der Gutsherrschaft bestehen. Die Lasten bestehen in einem jährlichen Seminaristibum von 1 fl. 30 kr., dann liegt auch auf dem neu erbauten Benefiziaten-Hause ein in die Masse des Herrn Vorfahrers zu erlegender Bauschilling von 928 fl., wovon der jeweilige Benefiziat jährlich 30 fl. abstzt, wogegen ihm aber bis zur Tilgung des Kapitals von den wochentlichen 5 obligaten Messen 2 nachgelassen sind. Allenfallsige Bewerber um dieses Benefizium haben ihre Gesuche nebst Zeugnissen über Qualifikation zur Annahme eines Beneficii sine cura binnen 3 Wochen entweder bey dem gräfl. von Gravenreutischen Patrimonialgerichte Affing bey Augsburg, oder bey der gräfl. von Gravenreutischen Rentenverwaltung Rain bey Straubing einzureichen. Affing, den 13. Jan. 1829.

(Bekanntmachung.) Den 7. künftigen Monats Februar wird von unterfertigter Kommission die Lieferung des Bedarfes von 600 Ellen kornblauen Komistuch, unter Verbehalt der Genehmigung des königl. Bataillons-Kommandos, an den Wenigstnehmenden in Akkord gegeben, wozu Lieferungsberechtigte eingeladen werden. Burghausen, den 8. Jan. 1829. Von der Oekonomie-Kommission des königl. 1sten Jägerbataillons.

Tauffkirchen, Major. — Köstler, Regimentsquartiermeister.

(Bekanntmachung neuer Viehmärkte.) Gemäß allerhöchster Genehmigung werden hier in Göggingen künftig 4 allgemeine Viehmärkte gehalten, und zwar: 1te heuer Dienstags den 3. Febr., sonst jeden 1ten Montag d. M.; 2te am Pfingstdienstag; 3te am 1ten Montag im Juli; und 4te den 4ten Montag im Oktober. Da die Lage an der Landstraße zunächst Augsburg vorzüglich einladend ist, so läßt sich auch ein desto zahlreicherer Besuch im Voraus gewärtigen. — Uebrigens hat die Gemeinde einige Ermunterungspreise für die auswärts eintreffend edlern Racen Erstesmal ausgesetzt, und zwar für den schönsten 4jährigen und selbst gezogenen Hengst 5 fl. 24 kr., eben so viel für derley Stutte, dann für eine dreyjährige Stutte 2 fl. 42 kr., für den stärksten 2jährigen Stier 5 fl. 24 kr., die beste Kuh, und derley Kalbl für jedes 2 fl. 42 kr. Göggingen, den 1. Jan. 1829. Königl. bayer. Landgericht. Reiber, Landrichter. — Mayer.

(Bekanntmachung.) Nachdem sich für das in der Gant befindliche Bräuanwesen des August Adam von Haunstetten am 8. dieß ein Käufer nicht eingefunden hat, wird hiemit zum wiederholten Verkaufe dieses Gantgutes auf Donnerstag den 5. künftigen Monats Früh 9 Uhr in diesseitigem Kanzleylokale Termin anberaumt, und Kaufslustige hiezu vorgeladen. In Betreff der Bestandtheile bezieht man sich auf die Ausschreibung vom 6. Dez. 1828, Augsburger Moysche Zeitung St. 297. vom 11. Dez. 1828, mit dem Bemerken, daß sich fremde und unbekannte Käufer über Vermögen und Leumund legal auszuweisen haben. Göggingen, den 10. Jan. 1829. Königl. bayer. Landgericht. Reiber, Landrichter. — Reiser.

(Ediktalladung.) Daniel Schweyer, Lodweber in Kaufbeuren, hat sich als zahlungsunfähig erklärt und dem gantgerichtlichen Verfahren unterzogen. Es werden folgende Ediktstage bestimmt: I. zur Anmeldung der Forderungen und deren gehörigen Nachweisung auf Dienstag den 17. Febr. l. J.; II. zur Vorbringung der Einreden gegen die angemeldeten Forderungen auf Freytag den 20. März; III. Zur Schlußverhandlung und zwar für die Replik auf Dienstag den 7. April und für die Duplik auf Mittwoch den 29. April d. J., und zwar jedesmal Früh 8 Uhr. Hiezu ladet man sämmtliche Gläubiger des Gemeinschuldners entweders persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen unter dem Rechtsnachtheile vor, daß das Nichterscheinen am ersten Ediktstage die Ausschließung der Forderung von der gegenwärtigen Konkursmasse, das Nichterscheinen an den übrigen Ediktstagen aber die Ausschließung mit den an denselben vorzunehmenden Handlungen zur Folge hat. Zugleich werden alle diejenigen, welche irgend

etwas von dem Vermögen des Gemeinschuldners in Handen haben, bey Vermeidung des nochmaligen Ersatzes aufgefodert, solches, unter Vorbehalt ihrer Rechte, bey Gericht zu übergeben. Bemerkt wird, daß die sich bisher bekannt gewordenen Schulden auf 2600 fl., worunter wenigstens 1300 fl. privilegirt sind, belaufen, der Aktivstand aber nur auf 1053 fl. 29 kr. gerichtlich geschätzt wurde. Endlich macht man auch noch hiemit bekannt, daß am ersten Ediktstage das Anwesen des Gantirers, bestehend in einem Wohnhaus im 1. Stadtviertel Nro. 23., vorbehaltlich der kreditorschaftlichen Genehmigung, verkauft werde. Kaufbeuren, den 8. Jan. 1829. Königl. bayer. Landgericht. Bisani, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Das Anwesen der Kasernverwalterswittwe Winter von Kempten bestehend in einem Wohnhause vor der Illerbrücke zu Kempten, an der Augsburger-Füßener Straße gelegen, dann in 3 3/4 Jchrt. Garten und Halden hinter dem Hause, 1 1/2 Jchrt. Ackerfeld auf der Lindenbergerdsch., 17 1/2 Jchrt. auf der Tiefenbacherdsch, und in 1 1/4 Jchrt. Holzmark am Bachtelberg, zusammen eingewerthet auf 8900 fl., wird am Dienstag den 17. Febr. l. J. Vormittags 9 bis 12 Uhr im königl. Kreis- und Stadtgericht öffentlich versteigert werden. Kauflustige, die sich über ihre Besitz- und Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben, werden hiezu mit dem Anhange eingeladen, daß auf dem Anwesen nach dem Wunsche des Käufers 3 bis 4000 fl. Hypothekkapitalien liegen bleiben können, und daß die ferneren Kaufsbedingungen am Versteigerungstage selbst werden bekannt gemacht werden, bis dahin auch bey Gericht eingesehen werden können. Kempten, den 5. Jan. 1829. Königl. bayer. Kreis- und Stadtgericht.
Lict. Kellerer, Direktor. — Dr. Brinz.

(Bekanntmachung.) Auf Anrufen eines Hypothekargläubigers des Nikolaus Holzer, Bauers zu Arnkofen, wird dessen gesammtes Anwesen, bestehend in hölzernen Wohn- und Oekonomie-Gebäuden, dann 3 Tagw. 77 Dez. Gärten, 142 Tagw. 44 Dezim. Aeckern, 21 Tagw. 15 Dez. Wiesen, 111 Tagw. 67 Dezim Waldungen, und 43 Dezim. Oedungen, welch Alles zum königl. Rentamt erbrechtig ist, dann ferner eine weitere, zum obigen Rentamte erbrechtige Wiese zu 2 Tagw. 71 Dezim., und in 29 Dezim. ludeigenen Gemeindetheilen, im Schätzungswerthe zu 6517 fl. 20 kr. am Donnerstag den 5. Febr. 1829 Früh 9 Uhr dahier dem öffentlichen Verkaufe untergestellt, wozu hiemit Besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber anher vorgeladen werden. Mallersdorf, den 29. Dez. 1828. Königl. bayer. Landgericht Pfaffenberg. Kuittl, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Es wurden in den letztverflossenen Tagen in der Gegend von Mühlthal im Innstrom eine herrnlose Platte, dann 25 Zentner 93 Pfund Zaineisen und 4 Fäßchen Hufnägel gefunden. Der unbekannte Eigenthümer dieser Gegenstände wird hiemit aufgefordert, binnen eines präklusiven Termins von 60 Tagen seine Eigenthumsrechte auf diese wahrscheinlich eingeschwärzten Objekte um so gewisser hierorts geltend zu machen, und legal nachzuweisen, als nach Ablauf dieses Termins über dieselben resp. über den Erlös hieraus, da das Eisen wegen eingetretener Verrostung zur Vermeidung der Verderbensgefahr sogleich verkauft werden mußte, nach zollgesetzlichen Bestimmungen verfügt werden würde. Rosenheim, den 8. Jan. 1829. Königl. Landgericht Rosenheim. Wintermayr, Landrichter.

(Gutsverkauf.) Das Anwesen des Bauers Andrä Lermer von Niederharthausen d. G., bestehend aus 2 Hofgütern, wovon das eine zum k. Rentamt Straubing, das andere zum Leprosenhaus der hiesigen Stadt erbrechtsweise grundbar ist, wird mit Ausnahme einer hinweggetrumerten Gutsparzellen, die man am Versteigerungstage genau bezeichnen wird, auf den wiederholten Antrag der Hypothekar- und Kurrentgläubiger in Folge Beschlusses vom 7. d. M. mit Rücksicht auf den §. 64. des Hypothekengesetzes vom 1. Jun. 1822 hiemit zum Drittenmal auf Freytag den 30. d. M. Jan. zum öffentlichen Verkaufe ausgeschrieben, weßwegen man zahlungsfähige Käufer einladet, an diesem Tage hier zu erscheinen, und ihre Kaufsanbote zu Protokoll zu geben. Straubing, den 8. Jan. 1829. Königl. bayer. Landgericht Straubing.
Der k. Landrichter leg. verhindert, Sachenbacher, 1ter Assessor.

(Bekanntmachung.) Das zum k. Rentamte Straubing erbrechtsweis grundbare Anwesen des Lorenz Donharl zu Aiterhofen d. G. wird auf den Antrag eines Hypothekargläubigers am Mittwoch den 21. Jan. d. J. der öffentl. Versteigerung unterworfen werden, wozu man Kaufsliebhaber hiemit vorladet. Straubing, den 19. Dez. 1828. Königl. Landgericht.
v. Vincenti, Landrichter.

(Oeffentliche Vorladung.) Die ledige Zäzilia Windwieser von Unterrieden hat gegen den ledigen Franz Bäck von Schwabmünchen, dessen dermaliger Aufenthalt bisher nicht ausgeforscht

werden konnte, bey unterfertigtem Gerichte wegen Vaterschaft und Kindesernährung eine Klage anhängig gemacht. Auf Andringen der Klägerin und des Vormundes ihres Kindes wird daher Franz Böck aufgefodert, binnen 6 Monaten, von heute an, seinen Aufenthaltsort diesseits bekannt zu machen oder sich hierorts zur Vernehmlassung zu stellen, widrigen Falles nach §. 6. der Novelle vom 22. Jul. 1819 einige Verbesserungen der Gerichtsordnung betreffend, die Klage für abgeläugnet gehalten, der Beklagte seiner Einreden verlustiget und die Klägerin zum Beweise zugelassen werden würde. Schwabmünchen, den 14. Okt. 1828. Königl. bayer. Landgericht. Kimmerle, Landrichter.

(Amortissement.) Die von der königl. Staatsschuldentilgungs-Spezialkasse in München unterm 8. März 1822 mit Nro. 744. ausgestellte Amtsbürgschafts-Kapitals-Urkunde des königl. Oberzollamts-Kontrolleurs Franz Joseph Schön in Tirschenreuth pr. 100 fl. ist zu Verlust gegangen. Der unbekannte Inhaber dieser Urkunde wird hiemit aufgefodert, dieselbe binnen einem Vierteljahre hierorts vorzulegen, außerdem solche für kraftlos erklärt werden wird. Tirschenreuth, den 29. Dez. 1828. Königl. bayer. Landgericht. v. Gradl, Landrichter.

Da mit der auf den 27. v. M. anberaumten Versteigerung der hiesigen Schafweyde pro 1829 nicht fürgefahren werden konnte, so wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß dieselbe am 20. Januar d. J. bey dem Taferwirthe Zachäus Heider dahier Statt haben werde, wozu hiemit Kaufsliebhaber mit dem Bemerken vorgeladen werden, daß sich die Weydenschaft ausschließend der Dorfschafe, welche der jeweilige Pächter mit seiner Heerde gratis zu weyden hat, auf 150 Stücke berechne. Oberottmarshausen, den 12. Jan. 1829. Die Gemeindeverwaltung. Johannes Fünfer, Ortsvorsteher.

Vom tiefen Kummer niedergebeugt, halte ich es für Pflicht, bekannt zu machen, daß am 7. dieses mein Gatte das Zeitliche verließ. Indem ich für die gütige Begleitung zur ewigen Ruhe meinen verbindlichsten Dank abzustatten die Ehre habe, bringe ich dieses für mich äußerst schmerzhafte Ereigniß zur öffentlichen Kenntniß, mit der gehorsamsten Bitte, auch mir das geehrte Zutrauen schenken zu wollen, welches mein selig entschlafener Gatte sich zu erfreuen hatte; da ich die nöthige Sorge getragen habe, meine geneigten Gönner und Freunde auf das Pünktlichste zur möglichsten Zufriedenheit zu bedienen. Augsburg, den 14. Jan. 1829.
Josepha Herz, geborne Gingele, Gürtlermeisterswittwe Lit. D. Nro. 184.

(Ankündigung.) Unterzeichneter macht dem verehrungswürdigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß er sein früheres Lokale verlassen, und dagegen jenes in der Zeuggasse Lit. B. Nro. 203. im ehemaligen Guttermännschen Hause, den 1sten Stock, bezogen habe, und werde es mir besonders angelegen seyn lassen, dem geneigten Zutrauen, dessen ich mich schon früher zu erfreuen die Ehre hatte, noch ferner zu entsprechen, mit dem Bemerken, daß zu jeder Stunde gute und schmackhafte Speisen, nebst Getränke, besonders aber Mittagskost um sehr billigen Preis bey mir zu haben sind, wozu ergebenst einladet J. Springer, Gastgeber.

In der Jos. Wolff'schen Buchhandlung in Augsburg ist zu haben: **J. L. Doussin-Dubreuil** (prakt. Arzt zu Paris ꝛc.), **über die Verrichtungen der Haut** und die aus Störung derselben entstehenden schweren Krankheiten; oder Anweisung, wie man bey Brustkrankheiten, Lungen- und Blasenkatarrh, Rheumatismus, Gicht, Flechten, Krätze, Scropheln, Scorbut, Speichelfluß, Asthma und andern von größter Ausdünstung, sitzender Lebensart und anhaltender Geistesanstrengung herrührenden Krankheiten sich zu verhalten habe, um diese Uebel zu heben oder zu verhüten; vorzüglich wichtig für Personen von zarter oder schwächlicher Konstitution. Nebst einem Anhang über Gebrauch und Bereitungsart **der kalten, warmen und Dampfbäder.** Für deutsche Aerzte und Nichtärzte bearbeitet von Dr. J. C. Fleck. gr. 8. 54 kr. Doussin-Dubreil ist als medizinischer Volksschriftsteller für den zweyten Tissot bekannt und geachtet. In seiner vorstehenden Schrift zeigt er die Wichtigkeit und die Pflege des Hautorgans, und beweist dessen großen Einfluß auf Gesundheit, Schönheit und lange Lebensdauer, so wie die durch seine Vernachläßigung entstehenden Folgen, als Krämpfe, Auszehrung u. s. w. Jedem, der dem edelsten Gute, der Gesundheit, die nöthige Aufmerksamkeit nicht versagt, wird diese Schrift zur lehrreichen, anziehenden und selbst zur unterhaltenden Lektüre dienen.

Die Schimmelwirthschaft zu Lauingen, worauf reale Wein- und Bierschenks-Gerechtigkeit radizirt ist, steht mit oder ohne Oekonomie aus freyer Hand zu verkaufen. Dieses Anwesen ist am schönsten Platze an der Hauptstraße gelegen, und kann täglich besichtiget werden. Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer oder ist auch solche im Blumenstock allda über eine Stiege zu erholen.

Nro. 14. Freytag, den 16. Jan. 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

München, den 15. Jan.

Ihre Majestät die verwittwete Königin haben in den letzten Tagen zu Biederstein die Aufwartung vieler Personen angenommen.

Wien, den 11. Jan.

Der österreichische Beobachter enthält folgende Nachrichten aus Corfu vom 22. Dez.: „Vorgestern langte der englische Generalkonsul zu Konstantinopel, Hr. Cartwright, und der am 21. v. M. von hier nach Poros abgegangene Adjutant des Generals Adam, Kapitän Dalgleish, am Bord der englischen Kriegs-Sloop Raleigh von Poros in 6 Tagen hier an. Hr. Cartwright überbrachte Depeschen für Lord Aberdeen und für Sir Fr. Adam. Das engliche Dampfschiff Afrika, welches seit dem 16. d. M. jeden Augenblick zur Abfahrt bereit zu seyn Ordre hatte, ist vorgestern Abends nach Ancona abgegangen. Der englische Marine-Kapitän, Wiliam Keith, hat sich an Bord dieses Fahrzeuges eingeschifft, und ist wahrscheinlich mit Ueberbringung der Depeschen nach London beauftragt, die durch Herrn Cartwright hier angekommen waren, welcher selbst, nach überstandener Quarantaine, nach England abzugehen gedenkt. Bey Abfahrt des Raleigh aus Poros (am 14. Dez.) hieß es daselbst, Herr Stratford-Canning habe den 18. Dez., als den Tag seiner Abreise nach Malta, festgesetzt, wohin ihm seine beyden Kollegen, Graf Guilleminot und Marquis von Ribeaupierre, wahrscheinlich folgen würden. — Heute Früh erhielt das hier vor Anker liegende englische Linienschiff Asia die freye Pratika. Sir Pulteney Malcolm stieg, unter Artillerie-Salven des hiesigen Forts, ans Land, und begab sich in den Pallast des Lord Oberkommissärs, wo ihm eine Wohnung eingeräumt wurde. Außer dem Linienschiff Asia liegen noch folgende englische Kriegsfahrzeuge hier vor Anker: die beyden Korvetten Wasp und Raleigh, die Briggs Rifleman und Pelican, und der Kutter Hind. Der Pelican war erst gestern von Malta in 6 Tagen, mit Depeschen für den Viceadmiral Malcolm, hier angekommen. — Vorgestern Abends legte sich die neapolitanische Paranza Madonna Addolorata, Patron Spiridion delli Santi, von Brindisi in 3 Tagen kommend, hier vor Anker. An Bord dieses Fahrzeuges befand sich ein französischer Kabinets-Kurier, der bereits nach Poros abgegangen ist. — Nachrichten aus Prevesa bis 15. Dez. zufolge fahren die griechischen Fahrzeuge fort, den Golf von Ambrakia zu blockiren, und beunruhigen fortwährend die Türken zu Prevesa und in den umliegenden Forts. In der Nacht vom 8. auf den 9. d. M. drangen 4 griechische Mistick von dem Blockade-Geschwader in den Golf, ohne von den Türken in den Forts Pantocratorn, San Georgio und Punka bemerkt zu werden. Späterhin wurden einige Kanonenschüsse gewechselt, aber ohne Erfolg. Die griechischen Fahrzeuge hatten sich kurze Zeit zu Mavri vor Anker gelegt, und dann ihre Fahrt weiter in den Golf hinein fortgesetzt.“

Konstantinopel, den 18. Dez.

Der preußische Minister v. Canitz hat nun ebenfalls den Reis-Efendi aufgefordert, türkische Kommissarien nach Poros zu senden, um über die Pazifikation Griechenlands zu unterhandeln; auch hatte er den Gesandten einer andern Macht veranlaßt, zu gleicher Zeit einen Vorschlag dieser Art der Pforte zu überreichen. Allein es war vergeblich; der Reis-Efendi berufte sich auf seine frühern, dem niederländischen Minister gegebenen Antworten. Man bemerkt indessen, daß das diplomatische Korps in aller Hinsicht mit mehr Aufmerksamkeit als je behandelt wird. — In Betreff der Ereignisse auf Morea schweigt die Pforte; sollten aber die Franzosen in Livadien vordringen, so wäre nach einer Aeußerung des Reis-Efendi eine

Kriegserklärung unvermeidlich. — Der Landtransport der Lebensmittel für Konstantinopel ist jetzt ziemlich regelmäßig organisirt.

Von der türkischen Gränze, den 30. Dez.

Der Nürnb. Fried. u. Kriegskurier enthält Folgendes: Vor einigen Tagen trafen in der Nähe von Bucharest 200 Pulverwägen, von Kallarasch kommend, ein, über deren fernere Bestimmung jedoch nichts weiter verlautet. Eben so ist es unbekannt, ob dieselben mit Munition beladen gewesen oder nicht, und wo die dazu gehörigen Kanonen geblieben sind. Graf Pahlen ist von Jassy noch nicht nach Bucharest zurück gekehrt, und es soll nach Briefen aus dem russischen Hauptquartier sogar zweifelhaft seyn, ob er wieder dahin zurück kehren werde. Die Einwohner von Bucharest wurden durch eine, im Namen des Grafen von Wittgenstein erlassene Bekanntmachung aufgefordert, auf alle in der Wallachey befindlichen Fremden ein wachsames Auge zu haben und die Polizey von demjenigen, was sie rücksichtlich derselben zu bemerken Gelegenheit haben sollten, gegen Belohnung in Kenntniß zu setzen. General Geismar befand sich unlängst einige Tage in genannter Stadt; nach seiner Versicherung soll die Wallachey von einem Einfalle der Türken durchaus nichts zu fürchten haben, da die Gegend von Schumla, Varna und Bazardschik, so wie das rechte Donauufer, ganz verwüstet ist und nicht die geringsten Subsistenzmittel für ein nur einigermassen zahlreiches Korps darbietet. Indessen dauern die Requisitionen in der Wallachey fort, und die Einwohner sehen sich in die Nothwendigkeit versetzt, ihre letzten Vorräthe, die kaum für den eignen Bedarf hinreichen, einzuliefern. Täglich werden kranke Soldaten nach Bucharest gebracht und die Wiedergenesenen dagegen weiter geschafft.

Neapel, den 23. Dez.

Man vernimmt, daß die Botschafter der drey verbündeten Mächte, welche sich hieher begeben sollten, um wegen Griechenlands Angelegenheiten zu konferiren, nicht hieher kommen werden.

London, den 6. Jan.

Der Vicekönig von Irland, Marq. Anglesea, ist jetzt wirklich von dieser Stelle zurück berufen. Der Courier behauptet, es werde dieses keinen Einfluß auf die katholischen Angelegenheiten haben. Man wisse noch nicht, wer jetzt Vicekönig werden soll. — Der glückliche Erfolg des französischen Reisenden Caille hat die englische Regierung bestimmt, einen neuen Versuch zu Untersuchung des innern Afrika anzustellen. Kapitän West ist dazu bestimmt. Er soll sich zuerst nach Konstantinopel begeben, um sich daselbst großherrliche Empfehlungs-Fermane an die muhamedanischen Häuptlinge im innern Afrika zu verschaffen. — Der Zustand von Lissabon wird fortwährend sehr kläglich geschildert. Die Soldaten rufen in den Straßen: „Es lebe Dona Maria", jeden Augenblick erwartet man den Ausbruch eines Aufruhrs gegen Don Miguel. Das Verfolgungssystem gegen die Konstitutionellen sey so weit gediehen, daß die spanische Regierung selbst der portugiesischen größere Mäßigung empfohlen habe, was aber die letztere sehr übel aufgenommen hat.

Lissabon, den 20. Dez.

Der Schutz, welchen sich die konstitutionellen Portugiesen von Seiten Frankreichs gewärtigten, und welcher bisher noch immer zweyfelhaft schien, ist ihnen endlich zugesagt worden; die unglücklichen Verfolgten haben eine Zufluchtsstätte auf der im Tajo stationirten, französischen Fregatte gefunden, und dieses Fahrzeug ist gegenwärtig der Vereinigungspunkt aller jener Häuptlinge, welche an Portugals Befreyung arbeiten. Am Bord dieser Fregatte befindet sich der Exdeputirte der konstitutionellen Kortes von Lissabon, Jose Ferreira Borges; von da aus ertheilt er seine Weisungen, und schickt seine Plane so wie seine konstitutionellen Proklamationen ab. Am Bord der Thetis ist der Entschluß gefaßt worden, die Exregentin, Dona Isabella Maria, wieder einzusetzen; ebendaselbst versammeln sich auch die künftigen Mitglieder der neuen Regierung. Man wird dieser Infantin mit den hellsten Farben der Wahrheit all die Leiden schildern, unter welchen die Nation seufzt; man wird sie mit all dem bekannt machen, was sich der Usurpator in den Augen der Welt zu Schulden kommen ließ, und nachdem man ihr die Nothwendigkeit einer schnellen Veränderung bewiesen haben wird, wird man in sie dringen, die Zügel der Regierung aufs Neue zu ergreifen, indem es das einzige Mittel sey, den Staat zu retten. Nach ihrer Zustimmung soll unverzüglich Dona

Maria II. in der Hauptstadt als Königin von Portugal proklamirt, und die Bildung der Regentschaft unter dem Vorsitze der Infantin bekannt gemacht werden. Die bereits unzufriedenen Truppen werden sich dann zeigen, die konstitutionelle Jugend sich an dieselben anschließen, die Polizey und ihre Soldaten werden als die ersten Opfer einer so gerechten Sache fallen, und Don Miguel wird die Gewalt nebst dem usurpirten Thron wieder verlieren, wenn nicht bereits der Tod den Konstitutionellen zuvorgekommen ist, und dieses Geschäft selbst abgemacht hat. So ist der Plan von Jose Ferreira Borges entworfen worden, den man sich überall ohne Scheu mittheilt, und zu dessen Ausführung die Vorbereitungen mit größter Thätigkeit betrieben werden. Alle Individuen, welche zu den vier von Don Miguel aufgelösten Regimentern gehört haben, sind bewaffnet, und dürsten nach Rache; ferner sind gleichfalls alle junge Leute, über deren konstitutionelle Gesinnungen kein Zweifel obwaltet, mit Gewehren, Pistolen und Degen versehen. Die Kriegsschiffe nähern sich bereits den Quais; die Soldaten schreyen laut, daß der König sie hintergangen, daß die einen unter ihnen durch den Krieg, die andern durch die Auswanderung gelitten, dagegen aber weder sie noch ihre Vorgesetzten ein Ehrenzeichen oder sonst die mindeste Belohnung erhalten hätten; mit einem Wort, Alles deutet auf den baldigen Anfang einer kräftigen und unvermeidlichen Reaktion.

Paris, den 10. Jan.

Nach den heutigen Berichten der Aerzte hat Herr Graf von Ferronays eine bessere Nacht gehabt als die vergangene, und es scheint sich daher sein Gesundheitszustand zu bessern. — Nachrichten aus London zufolge soll Stephenson bereits verhaftet seyn. — Von dem Vicomte Chateaubriand wird aus Rom berichtet, es habe derselbe sogleich nach der Ankunft auf seinem neuen Gesandtschaftsposten den Kardinal Fesch, mit dem er früher Verbindungen hatte, bekomplimentiren lassen, und ihm seine Dienste anerboten. Die bisherigen französischen Botschafter in Rom haben sich ganz anders gegen die Mitglieder der Familie Buonaparte benommen.

Petersburg, den 3. Jan.

Zufolge der letzten Berichte aus Varna war dort nichts Neues vorgefallen. Ein Winterfeldzug in den bulgarischen Wüsten scheint für die Türken noch größere Schwierigkeiten als für unsere Truppen zu haben. Ein bloßes Schneegestöber hat hingereicht, um ein feindliches Korps zu zerstreuen, welches sich in der Gegend von Pravady gezeigt hatte. Seitdem ist kein türkischer Soldat wieder erschienen. In unsern sämmtlichen Cantonnements ist Alles ruhig und unsere Vorposten halten ungestört die Ufer des Kamtschick, Pravady und Koslodschi besetzt. Unsere sämmtlichen Truppen auf dem rechten Donauufer stehen unter dem Befehl des Generals Roth, dessen erprobte Fähigkeiten und ausgezeichnete Thätigkeit ein gerechtes Vertrauen einflößen. Ein Ausfall der Garnison von Giurgewo ist kräftig zurück gewiesen worden.

Koppenhagen, den 3. Jan.

In den beyden letzten Monaten ist in 5 Kirchen in Schleswig eingebrochen und die heiligen Gefäße nebst den Armenstöcken gestohlen worden. — Aus St. Thomas, dänischer Kolonie in Westindien, wird vom 15. Okt. geschrieben: Es ist hier eine strenge Verordnung gegen die Seeräuberey erlassen worden. Nach derselben soll jeder, der überwiesen ist, an einer Gesellschaft Theil genommen zu haben, deren Zweck Seeräuberey ist, aufgeknüpft werden. Der Kapitän des Schiffs, oder diejenigen Individuen, welche sich Gewaltthätigkeiten gegen die Mannschaft beraubter Schiffe erlauben, sollen in Ketten am Gestade des Meeres aufgehängt werden, und ihre Leichen dort bleiben, bis die Elemente sie zerstört haben.

Berlin, den 9. Jan.

In Rußland werden, nach dortigen Privatbriefen, eine Menge Kanonen gegossen; man kann nicht glauben, daß die russische Armee eine solche Anzahl eingebüßt habe, weil die Türken gewiß nicht unterlassen haben würden, damit zu prahlen; vielmehr ist zu erwarten, daß man mit einem bedeutenden Heere und Artilleriepark im Frühjahre vor die Donaufestungen und Schumla ziehen wird, indeß ein geschlossener Phalanx, die geebnete Bahn am Meeres-Ufer hinab, auf Adrianopel vordringt. Ist diese Stadt in der Gewalt des russischen Kaisers, so ist nicht einzusehen, welche Ausflüchte, Hinhaltungen ꝛc. dem Sultan und seiner Partey nützlich werden könnten. — Eine höchst merkwürdige Begebenheit würde die Entdeckung des wirklichen Mörders von Köhnen in Köln seyn, dessen tragischer Tod bekanntlich

den viel besprochenen Fonk'schen Prozeß veranlaßt hatte. Man hat eine Person verhaftet, welche, wie es heißt, sich selbst angegeben hat. Man sagt auch, das Verbrechen sey früher schon im Beichtstuhle eingestanden worden. Daß man eine Person in dieser Angelegenheit wirklich verhaftet hat, wird bestätigt; was sich durch die Untersuchung bis jetzt ergeben, weiß man noch nicht mit Bestimmtheit. Für ganz Preußen würde diese Entdeckung von der größten Wichtigkeit und für unsern König, welcher Fonk durch ein souveraines Erkenntniß vom Tode befreyte, sehr erfreulich seyn.

(Bekanntmachung.) Donnerstag den 29. dieses Monats Vormittags werden in der Kanzley des unterzeichneten Rentamts von dem auf dem Kasten zu Mering befindlichen ärarialischen Getreid-Vorrath vom Fruchtjahr 1828 120 Schäffel Kern, 100 Schäffel Korn, 100 Schäffel Feesen und 200 Schäffel Haber an den Meistbietenden öffentlich versteigert. Friedberg, den 14. Jan. 1829. Königl. bayer. Rentamt. Weydner, Rentbeamter.

(Bekanntmachung.) Besonders eingetretener Hindernisse wegen wird die auf den 20. Jan. d. J. anberaumte Mobilien-Versteigerung des verstorbenen Herrn Prälaten Michel in Steingaden vertagt, welches zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird. Schongau, den 13. Jan. 1 29. Königl. bayer. Landgericht. Borler, Landrichter.

(Vorladung.) Die Unterzeichnete erklärt hiermit, daß sie für Schulden, welche auf ihren Namen von wem immer und für was immer gemacht werden wollen, keineswegs haften zu wollen gedenke, und selbe nie anerkennen werde. Straubing, den 24. Dez. 1828.
Maximiliana Freyfrau von Bruckberg, nie. Gumppenberg.

Handbuch der christlichen Moral, von Dr. Michael Ruef, Professor der Moral und Pastoral-Theologie im Klerikal-Seminär zu Dilingen. (Zweyte verbesserte Auflage.) Dieses Werk bedarf keiner besondern Empfehlung. Der Verfasser baute sein System auf die ewige Grundlage des Evangeliums. Unbekümmert um die Parteymeynungen der Zeit gieng er ruhig seinen Weg, und Gelehrte und Ungelehrte können darinn die ewig festen Grundsätze ihres Handels finden. Die erste Auflage, die im Jahre 1824 erschien, wurde an mehreren Lehranstalten als Vorlesebuch eingeführt, und hatte sich überhaupt einer so günstigen Aufnahme zu erfreuen, daß jetzt eine neue Ausgabe veranstaltet werden muß. Sie soll mit Genauigkeit durchgesehen, und mit einigen Zusätzen vermehrt in 2 groß Oktav-Bänden erscheinen, und um den vielen Verehrern des würdigen Verfassers die Anschaffung dieses trefflichen Handbuches möglichst zu erleichtern, setzt die unterzeichnete Verlagsbuchhandlung einen sehr mäßigen Subscriptionspreis fest. Das Werk wird in großem Format mit möglichster Ersparung des Raumes gedruckt, zwey Bände, jeder Band etwa 25 bis 30 Bogen stark. Der Preis wird für diejenigen, die sich bis zur Vollendung des ersten Bandes darauf unterzeichnen mit 4 kr. (1 ggr. sächs.) für den kompreß gedruckten Bogen berechnet; so also, daß das Ganze 3 fl. 30 kr. oder 2 Rthlr. 4 ggr. bis 4 fl. oder 2 Rthlr. 12 ggr. sächs. im Subscriptionspreis kostet. Der Druck wird schleunig betrieben, da das Werk an mehreren Lehranstalten und Seminarien als Vorlesebuch gebraucht wird. Bis Anfang Februar 1829 wird bestimmt die erste Hälfte des ersten Bandes geliefert, und die andere bis Ende Februar vollendet seyn, eben so schnell folgt der zweyte Band. Mit Vollendung des ersten Bandes tritt der mit 1/3 erhöhte Ladenpreis ein, also für das Ganze 5 bis 6 fl., und kann davon keine Ausnahme gemacht werden. Subscribenten-Sammler, die sich mit Ihren Aufträgen direkt an mich wenden, erhalten auf 10 Exemplare ein 11tes gratis. Jede Buchhandlung des In- und Auslandes nimmt Bestellung darauf an. München, den 1. Jan. 1829.
Buchhändler Wilh. Michaelis.

Bey eingetretener Karnevalszeit empfiehlt sich Endesunterzeichneter mit seiner ganz neuen Maskengarderobe, welche sich sowohl durch ihre Schön- und Reinheit als durch vorzügliche Auswahlen und Billigkeit der Preise besonders auszeichnen wird. Auch verfertige ich alle Gattungen von Maskenkleidern zu den billigsten Preisen.
Alois Mayer, Mannskleidermacher Lit. A. Nro. 43. am Prediger-Berg.

Augsburger Börsenkurs vom 15. Jan. 1829.

Oesterreichische Staatspapiere.	Papier.	Geld.	Bayerische Staatspapiere.	Papier.	Geld.
5proz. Metalliques . . .	96 7/8	96 3/4	Oblig. m. Coup. 4 Proz. .	100 1/2	100 1/4
Bankaktien	1114	11 12	detto = = 5 Proz. .	105 1/4	105
Rothschildsches Anlehen			Landanlehen 5 Proz. .	—	—
von 1820	160 1/2	160	Lott. Loose E — M 4 Proz.	107 1/8	106 7/8
detto 1821: 4 Proz. .	123 3/4	123 1/2	detto unverz. a 10 fl. .		123 1/2

Nro. 15. Samstag, den 17. Jan. 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

München, den 15. Jan.

Gestern Abends war Kammerball bey Hofe, bey welchem Se. kön. Hoheit der Kronprinz und Ihre kön. Hoheit die Prinzessin Mathilde zum Erstenmale erschienen. — Samstags Nachmittag wird eine Hofschlittage gehalten.

Lissabon den 24. Dez.

Die konstitutionelle Partey hatte die Absicht, bey der Ungewißheit über Don Miguels Befinden Dona Maria als Königin und Dona Isabella als Regentin zu proklamiren. Die Anstalten dazu waren schon getroffen, die Besatzung sollte die Bewegung unterstützen. Der Ausbruch sollte in der Nacht vom 22. auf den 23. erfolgen. Durch 2 Raketen war schon das Zeichen dazu gegeben worden. Die Linientruppen aber trafen auf dem Platze nicht ein, und nach einer Stunde gieng Alles auseinander. — Man darf es Abends kaum wagen, über die Straßen von Lissabon zu gehen, weil man überall auf Pöbelhaufen stoßt, die mit großen Stöcken bewaffnet sind, und die Vorübergehenden, sobald diese etwas besser gekleidet sind, mißhandeln. Andererseits ist die Erbitterung zwischen den Linientruppen und den Freywilligen auf das Höchste gestiegen. Täglich giebt es Streitigkeiten zwischen beyden Theilen. — Durch einen, gestern bekannt gemachten, Tagsbefehl sind wieder 19 Obersten, Oberstlieutenants ꝛc. entlassen worden. Da sie meist Anhänger Don Miguels waren, so ist das Dekret in schonenden Formen abgefaßt.

(Schreiben eines Fremden.) So wäre ich also endlich in der Hauptstadt Portugals angekommen, wo, nach dem, was ich in einigen Londoner und Pariser Blätter gelesen hatte, ich Alles in der größten Verwirrung zu finden erwartete. Kann man das Publikum so täuschen, sagte ich zu mir selbst, als ich sah, daß in diesem schönen Lande die vollkommenste Ruhe herrschte, und daß der König, den man als einen Tyrannen schildert, vom ganzen Volke angebetet wird. Die 2 oder 3000 in England befindlichen Flüchtlinge könnten nach Portugal zurückkehren, ohne daß man ihnen ein einziges Wort sagen würde. Bloß einige 30 Haupträdelsführer möchte man in's Gefängniß werfen, ohne sie jedoch, nach meiner Ueberzeugung, einer schweren Strafe zu unterwerfen; denn man fürchtet sie sehr wenig. Der Beweis davon ist, daß Niemand wegen politischer Verbrechen hingerichtet wird, und daß die Studenten von Coimbra bloß wegen des von ihnen begangenen Meuchelmordes und Raubes hingerichtet wurden, wie in jedem andern Lande geschehen seyn würde. Ich habe mich nach dem Zustande der Gefängnisse genau erkundigt. Freylich sind darinn noch einige Individuen zu finden, aber nur in sehr geringer Zahl, und es ist sehr leicht denkbar, daß nach 2 Monaten nicht ein Einziger mehr wegen politischer Vergehen in Haft seyn wird. Oporto, welches, wie das Journal des Debats behauptet, dem Guerillasschef Serpa Pinto die Thore soll geschlossen haben, hat dieß schon aus der einfachen Ursache nicht thun können, weil es eben so wenig wie Lissabon Thore oder Schlagbäume hat. Sie kennen die nähern Umstände, womit der Unglücksfall, der Don Miguel kürzlich getroffen, begleitet war. Aber erkennen Sie wohl in diesem Fürsten, der ohne Eskorte und mit vollem Vertrauen unter die Landleute fuhr, den wilden Tyrannen, den zweyten Tiberius wieder, den das Journal des Debats als das Schrecken der Portugiesen schildert? Die neue, durch Don Pedro hervorgerufene Ordnung der Dinge zählte im ganzen Königreiche keine 6000 Anhänger. Die Ereignisse von Oporto geben davon den Beweis. Dort waren alle Konstitutionelle vereinigt; man hatte ihnen Zeit gelassen, alle ihre Streitkräfte zu sammeln; sie waren so wenig furchtbar, daß sie die Blicke

der königl. Truppen nicht ertragen konnten, sie entflohen, und mit ihnen schwand die Revolution wie der Nebel vor der Sonne.

Madrid, den 29. Dez.

Es geht das Gerücht, daß die drey französischen Bankiershäuser, welche das letzte spanische Anlehen übernommen hatten, von der sich vorbehaltenen Ermächtigung, unter denselben Bedingungen die 600,000 Pfd. St. zu bezahlen, welche Spanien an England noch zu entrichten hat, keinen Gebrauch machen wollen. — Die Erdbeben, welche im vergangenen September einige Seestädte in der Provinz Murcia verheerten, haben sich heftiger als früher wieder erneuert. Die Einwohner haben deßhalb ihre Häuser verlassen, und kampiren unter Baraken auf dem Felde.

Paris, den 10. Jan.

Im Courier francais liest man Nachstehendes: „Don Miguels Leben scheint sich seinem Ende zu nähern, und sollte seine Natur auch seinen Leiden widerstehen, so dürfte er doch höchst wahrscheinlich sein Königreich zu Grabe tragen sehen. Die neuesten Nachrichten aus Portugal, welche uns durch die Blätter des Südens, und durch den gewöhnlichen Lissaboner Courier zugekommen sind, sprechen von einer nahe bevorstehenden Explosion, welche noch einmal die Lage dieses unglücklichen Landes umgestalten soll. Don Miguels Macht konnte von keiner Dauer seyn. Als die Frucht einer gehässigen Usurpation, hätte sie mit einer seltenen Weisheit und Mäßigung ausgeübt werden müssen, sollte man ihren Ursprung darüber vergessen; Statt dessen hat man einen ganz falschen Weg eingeschlagen, und die Nation unter einen intoleranten Druck gebeugt. Anderes war indessen nicht zu erwarten.“ — Nach Privatbriefen aus Morea soll die griechische Regierung beschlossen haben, den französischen Münzfuß, als den gesetzlichen, einzuführen, wogegen alle übrigen, im Lande kursirenden, Münzsorten alsdann nur nach ihrem Metallwerthe bey den Staatskassen sowohl, als im Handelsverkehr, angenommen werden würden. — In den Bergwerken von Rive de Gier sind durch plötzliche Entzündung des Gases, das sich während der Feyertage, wo die Arbeit ruhte, gesammelt hatte, 40 Arbeiter, meist Familienväter, und 30 Pferde umgekommen. Man schreibt das Unglück der Abneigung der Arbeiter zu, sich der, freylich etwas unbequemen, Davyschen Sicherheitslampen zu bedienen.

Paris, den 11. Jan.

Se. Majestät der König empfiengen nach der Messe in einer Privataudienz die Deputirten; den Herrn Fürsten von Aremberg, Pair von Frankreich, und den Herrn Grafen von Bourdonnaye. — Nachrichten aus London vom 7. Januar zufolge hatte der Vikomte von Arseka, Gesandter des Don Miguel am großbrittannischen Hofe, eine lange Konferenz mit dem Lord von Aberdeen, in dem Hotel des edlen Grafen.

Philadelphia, den 1. Dez.

Der Parteyenkampf um die bevorstehende Präsidentenwahl ist jetzt vorüber und General Jackson hat den Sieg davon getragen. Er war ursprünglich Advokat in Tennessee, dann zu verschiedenen Zeiten Senator im Kongreß und bekleidete während dem, wie solches hier in der Regel geschieht, mehrere Offiziersgrade in der Miliz, wo er Gelegenheit hatte, sich in den kleinen Gefechten mit den Indianern auszuzeichnen. Er war eine Zeitlang selbst Richter und verließ einst am Gerichtstage seinen Richterstuhl, um einen ganz verzweifelten Verbrecher mit eigner Hand zu arretiren, an den sich Niemand anders wagen wollte. Im Jahr 1813 ernannte ihn Präsident Madisson plötzlich zum General in der Armee, und übertrug ihm das Kommando im Süden mit der Vertheidigung von New-Orleans. Hier erfocht er den entscheidenden Sieg am 8. Jan. 1815. Im Jahre 1820 zeichnete er sich in den kleinen Gefechten mit den Siminolen Indianern in Alabama aus, und nahm den Spaniern Pensecola und Mobile. Er wurde zwar dieserhalb vor den Kongreß unter Anklage gestellt, vom damaligen Staatssekretär Hrn. Adams aber erfolgreich vertheidigt. Herr Jackson wurde damals von Neuem Senator, zog sich aber im Jahre 1824, wo er für die Präsidentur die Mehrheit im Volke bereits hatte, und nur im Kongresse seinem Nebenbuhler unterlag, auch aus dem Senate zurück, und lebte seitdem in der größten Zurückgezogenheit auf seiner Plantage bey Nashville in Kentucki.

London, den 7. Jan.

Die am 2. Januar auf 4 Transportschiffen in Plymouth eingeschifften 600 Mann portugiesischer Linientruppen, welche aber noch immer auf günstigen Wind zum Absegeln warten, haben zwar Lebensmittel auf 3 Monate, aber keine Waffen. Noch ist ihr nächster Bestimmungsort unbekannt. Die in Plymouth befindlichen portugiesischen Freywilligen und Bürger schiffen sich ein, sobald dazu die nöthigen Transportschiffe in Bereitschaft sind. — Der Courier enthält Botschaften aus Brasilien vom 24. Nov., nach denen der Kaiser, wie man sagte, die Botschaften des in London befindlichen Marquis Barbacena, Begleiters der Königin, so wie die Ankunft der portugiesischen Deputation erwartete, um dann erst einen Entschluß über den von ihm zu befolgenden Plan zu fassen. — In voriger Woche erhielt in London ein armer Weber, Lindsay, als er gerade mit seiner Familie bey seinem ärmlichen Frühstück saß, die Nachricht, daß ihm durch den Tod eines Oheims, eines Obersten Lindsay, ein Vermögen von 300,000 Pf. St. zugefallen sey. Ohne die Anwesenheit eines Nachbars hätte er den Brief, der ihm die Botschaft brachte, uneröffnet zurück gesendet, weil man dafür über 4 Schlg. Postporto verlangte, sein ganzes baares Vermögen aber nur in zwey bestand. — In dem Dorfe Labregere bey Thirier wurde ein abscheuliches Verbrechen begangen. Johann Viale hatte seinen Abschied bey dem 5ten Artillerieregiment erhalten und wollte nun seine Tage im Kreise seiner Familie zubringen. Zur Zeit seiner Entlassung war sein Bruder, Leonhard Viale, verheirathet, und dieser rieth ihm, ein Gleiches zu thun und sich um die Hand eines gewissen jungen Landmädchens zu bewerben. Unterdessen starb die Frau des Letztern; er selbst freyte nun um das nämliche Mädchen und wurde der Nebenbuhler seines Bruders. Der Exartillerist machte ihm darüber vernünftige und bescheidene Vorstellungen und sagte: da er erst seit Kurzem Wittwer geworden, so gezieme es sich nicht, so bald schon wieder an eine zweyte Heirath zu denken; er erhielt aber die Antwort: da er der Jüngere sey, so müsse er (der Artillerist) zurück treten. Die beyden Wohnungen der Brüder waren nur eine Viertelstunde von einander entlegen, und nicht selten trafen sich beyde bey dem Mädchen. Da glaubte der Kanonier zu bemerken, daß seine Geliebte dem jüngeren Bruder den Vorzug gebe, und die glühendste Flamme der Eifersucht bemächtigte sich seiner. Am 21. Dez. v. J. gegen 9 Uhr Abends nahm er eine scharf geladene Doppelflinte, gieng damit nach der Wohnung seines Bruders und rief ihm. Weit entfernt von allem Argwohne, trat dieser unter die Hausthüre, erhielt aber in dem nämlichen Augenblicke den tödtenden Schuß in den Unterleib. Im Niederstürzen rief er: „Ach Gott, mein Bruder hat mich ermordet!“ Im Dorfe entstand Lärm; der mit dem Brandmahl des Brudermordes bezeichnete Kain floh in den Wald, richtete verzweiflungsvoll die Flinte gegen sich selbst, und zerschmetterte sich mit dem zweyten Schuß den eigenen Schädel. Vor dieser schrecklichen That hatte er mit seinem Bruder den ganzen Tag in der Schenke zugebracht und mit ihm getrunken.

Napoli di Romania, den 12. Nov.

Ein im Courier de Smyrne mitgetheiltes Schreiben enthält Folgendes von daher: Lord Cochrane befindet sich seit dem 28. v. M. hier; er ist, mit Briefen von dem Präsidenten an den Obersten Heidegger versehen, am Bord des neuen Dampfschiffes angekommen. Man hat Anfangs gemeynt, er werde mit einer Abtheilung Taktikos zu einer geheimen Expedition, womit man ihn beauftragt glaubte, sich wieder einschiffen; indessen, da er alle Anstalten zu einem längeren Aufenthalte am hiesigen Orte trifft, so dürfte dieses Gerücht grundlos seyn. Er wird nun wohl mit der aus dem Obersten Heidegger, Dr. Bailly und Dr. Gosse bestehenden, philhellenischen Kommission seine Rechnungen abschließen, um einige tausend Talaris zu erhalten, die er ausgelegt zu haben behauptet. — Der Graf A. Capodistrias hat sich von hier nach Ostgriechenland begeben, um die Armee von Mägara zu inspiziren. Er hat den Soldaten zweymonatlichen Sold versprochen, und ihnen Befehl ertheilt, sich zum Aufbruche bereit zu halten. Seitdem hat sich die Armee in verschiedene Korps getheilt, von denen das eine sich nach dem Golf von Prevesa in Bewegung gesetzt hat, das andere die Thermopylen besetzen wird, um den Durchgang des Feindes mit Verstärkung und Lebensmitteln zu verhindern, und das dritte sich in der Umgegend von Korinth festsetzen wird, um sich den Versuchen Omer Paschas gegen diesen Punkt zu widersetzen.

Frankfurt, den 12. Jan.

Se. Durchl. der Prinz Hohenlohe-Kirchberg, kön. würtemb. außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister am kaiserl. russischen Hofe, ist von Petersburg kommend, hier durch gereist.

Stuttgard, den 14. Jan.

Nächstens wird hier eine Kinder-Aufbewahrungs-Anstalt ins Leben treten, in welche Kinder solcher Eltern, die, um ihren Unterhalt zu verdienen, gewöhnlich vom Hause abwesend sind, den Tag über aufgenommen, und darinn zweckmäßig beaufsichtigt und beschäftigt werden. Es werden dadurch die großen Nachtheile beseitigt, welchen solche Kinder, bey Abwesenheit der Eltern, und bey unzureichender Aufsicht oder gänzlichem Mangel derselben körperlich und geistig ausgesetzt sind.

(Verkaufsanzeige.) 1235 getragene Grenadiersmützen vom k. Armee-Montur-Depot werden Montag den 26. Jan. Morgens von 10 bis 12 Uhr im Depotlokale der Jesuitenkaserne dahier, in mehreren Abtheilungen versteigert. Augsburg, den 7. Jan. 1829.

(Bekanntmachung.) Für die verehrlichen Mitglieder des Vereins auf dem Stephinger-Thor-Walle (Tivoli) wird am Mittwoch den 21. dieß im Saale des Gasthofes zu den drey Mohren ein Ball gegeben, welcher Abends 7 Uhr beginnt. Augsburg, den 6. Jan. 1829. Der Ausschuß der Gesellschaft.

Montag den 19. Jan. ist die zweyte Redoute in den Sälen zur goldenen Traube. Entree 48 kr.

Dienstag den 27. Jan. wird in dem Pfarrhofe zu Derching Vormittags von 9 bis 12 Uhr, Nachmittags von 1 bis 5 Uhr, gegen baare Bezahlung eine Versteigerung gehalten, bestehend: aus Hauseinrichtung, Ehehalten-Betten, einer Penduluhr, 14 Tage gehend, Ausziehtisch, Kanapee und Sesseln, ganz mit Roßhaaren gefüttert, Kupfer, Porzellan, Glas- und andere Geschirre, eisernem Oefchen, Federbrater und Küchengeräthe, Stadel-, Stall- und Hopfenbau-Requisiten, Wägen, Pflug, Eggen, Schlitten, 2 Pferden und Pferdgeschirren, 1 Kuh, eine ausgestopfte junge Krokodill, Fäßchen mit eisernen Reifen, 3/4 Bouteillen, steinernen Krügen und andern Utensilien, ausgetrockneten Brettern und eichenen Läden.

In der v. Jenisch- und Stage'schen Buchhandlung ist zu haben: Nachtrag zur Zusammenstellung sämmtlicher auf die k. b. Zollverordnung und dem Zolltarif, vorzüglich Verordnungen und Abänderungen ꝛc. br. à 10 kr., auf Schreibpapier 12 kr. Auch wird das Verzeichniß der neuesten Bücher Nro. 14. ausgegeben.

Es ist ein gutes Solodicum mit 5 und einer halben Oktav um billigen Preis zu verkaufen; wo? sagt man im Moyschen Zeitungskomtoir.

Es wünschet Jemand eine Sammlung von Moyschen Zeitungen vom Jahrgang 1787 bis 1816 zu verkaufen; alle Jahrgänge sind extra gebunden, und alle Beylagen dabey. Das Nähere im Moyschen Zeitungskomtoir.

Eine noch im besten Zustande befindliche Chaise mit eisernen Achsen, dergleichen Federn, Koffer und Laternen, zum ein- und zweyspännigen Gebrauch eingerichtet, wie auch ein hübscher Kinderschlitten, sind billig zu verkaufen, und Näheres im Laden des Hauses Lit. A. Nro. 14. zu erfragen.

Im Hause Lit. F. Nro. 172. ist bis Georgi eine Wohnung mit 2 heizbaren Zimmern, 2 Kammern und andern Bequemlichkeiten zu vermiethen. Das Nähere kann beym Eigenthümer zur ebnen Erde selbst erfragt werden.

Augsburger Getreid-Schrannen-Preise vom 16. Jan. 1829.

Getreidegattung.	Höchster Preis.		Mittlerer Preis.		Mindester Preis.		Aufschlag		Abschlag.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen.	18	53	17	55	16	4	—	—	—	48
Kern.	17	45	16	51	15	13	—	—	—	12
Roggen.	11	29	10	56	10	4	—	—	—	21
Gerste.	9	55	9	40	9	—	—	—	—	10
Haber.	4	11	4	—	3	44	—	—	—	6

Nro. 16. Montag, den 19. Jan. 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

München, den 16. Jan.

Ihre Majestät die verwittwete Königin haben dem am Mittwoch Statt gehabten Hofballe beygewohnt. — Den Architekten und den Gelehrten, welche das Studium der Griechen und Egyptier lieben, mag es nicht unangenehm seyn, wenn sie einmal die Größe des Stadiums der Alten genau erfahren, welches nach Girard's neuesten Untersuchungen von 4 Originalen im Mittel gleich ist 525 1/2 Millimeter. Nimmt man den Münchener Fuß zu 129 3/8 (= 129,38) Pariser-Linien an, so hat das Stadium 209 3/10 (= 209,301) Münchener Linien, oder 7 Palmen, oder 28 Fingerbreiten. Eine Palme hat 30 (= 29,9015), und eine Fingerbreite (Digitus der Alten) hat 7 1/2 (= 7,47534) solcher Linien. — Der bestimmte Satz des Winterbiers ist durch Verfügung des königl. Staatsministeriums des Innern, nach genommener Einsicht, auf 4 1/2 kr. bestimmt worden.

Wien, den 13. Jan.

Morgen reist Graf Figuelmont mit einer außerordentlichen Mission von hier nach Petersburg ab. Der präsidirende k. k. Gesandte am deutschen Bundestage, Hr. Baron v. Münch-Bellinghausen, gedenkt übermorgen nach Frankfurt zurück zu kehren.

Aegina, den 13. Nov.

Der General Church hat noch immer seine alten Stellungen mit einem bewunderungswürdigen Gleichmuthe inne. Er erhält häufig Besuche von britischen Offizieren, die ihm von den jonischen Inseln Depeschen überbringen, von deren Innhalt das Publikum jedoch nichts erfährt. Dieser General ist mehr mit seiner Korrespondenz beschäftigt als mit der Armee, die er kommandirt, und wenn Gefahr vorhanden ist, so hat er, wie ein aus dem Lager vor Kurzem eingetroffener Offizier seines Generalstabes erzählt, den einen Fuß auf dem Lande und den andern auf der im Haven liegenden Goelette, auf der er während der blutigen Affaire am Piräus wie durch das Gebot der Klugheit gebannt blieb. Man fragt sich allgemein, weßwegen der Präsident an der Spitze der Armee einen Mann lasse, der Griechenland nicht im Geringsten von Nutzen hat seyn können, und weder das Vertrauen der noch das der Nation besitzt. Man glaubt, bey dem Präsidenten eine gewisse Furcht wahrgenommen zu haben, daß die Engländer sich in die Frage wegen der Griechenland zu gebenden Regierungsform einmischen möchten, und man behauptet, daß Hr. Stratford-Canning ihm sein Mißfallen zu erkennen gegeben habe, über die rücksichtlich der Organisation der Civil- und Militärverwaltung bis jetzt getroffenen Maaßregeln. Wenn man die Unentschlossenheit des Präsidenten in Betreff des Generals Church, der aus mehreren wichtigen Gründen schon längst von seinem Posten hätte abberufen werden müssen, die Art, wie Lord Cochrane empfangen worden, und die unendlichen Rücksichten, die er seit einiger Zeit gegen die Engländer nimmt, obgleich man doch seine wahren Gesinnungen gegen sie kennt, erwägt, so muß man in der Idee bestärkt werden, daß die englische Regierung ihm viel Stoff zum Nachdenken giebt.

Aus Italien, den 6. Jan.

Ein Privatschreiben eines französischen Offiziers aus Patras vom 15. Dez. meldet: Wir haben vor einigen Tagen gehört, daß 4000 Griechen, unter Befehl des Fürsten Ypsilanti, im Anmarsch sind, um sich der gegenüber liegenden Stadt und des Forts von Lepanto zu bemächtigen. Seit diesem Augenblicke haben unsere, im Fort von Morea in Besatzung liegenden, Soldaten große Bewegungen bey den türkischen Truppen bemerkt, besonders auf dem Wege, der von der Stadt Lepanto in die Citadelle des Platzes führt. Wir haben auch

bald darauf gehört, daß nach einem äußerst heftigen Gewehrfeuer sich die Griechen der Stadt bemächtigt haben. Das Schloß ist noch in der Gewalt der Türken. Alles aber läßt vermuthen, daß binnen wenigen Tagen auch auf den Mauern des letztern die griechische Fahne wehen wird. Wie man ferner meldet, ist Colocotroni, an der Spitze eines beträchtlichen Armeekorps, derzeit im Anmarsch auf Missolunghi begriffen. — Ein Boot einer französischen Fregatte hatte vor einigen Tagen am Eingange des Meerbusens von Lepanto seine Mannschaft an das Land gesetzt, um Ballast einzunehmen, als eine Anzahl berittener türkischer Albaneser gegen sie heransprengte. Der französische Offizier gebot seinen Leuten, sogleich sich wieder einzuschiffen. Die inzwischen herbeygekommenen Türken feuerten auf das Boot, kehrten aber, als dieses das Feuern kräftig erwiederte, eilig um. Zum Glück wurde französischer Seits Niemand getödtet oder verwundet.

Odessa, den 27. Dez.

Der Chef des Generalstabes Sr. Majestät, Graf Diebitsch, ist am 25. dieß von Jassy nach Petersburg abgegangen. — Der Kriegsgouverneur von Tiflis, Flügeladjutant Strekaloff, kam vorgestern hier an, und verließ uns gestern Nacht wieder, um sich auf seinen Posten zu begeben. — Aus Jassy schreibt man: „Seit einigen Tagen befindet sich die Frau Marschallin Gräfin Wittgenstein hier. Alle in der Stadt anwesenden Damen beeiferten sich, derselben am Morgen ihrer Ankunft ihre Aufwartung zu machen.“

London, den 7. Jan.

Am 20. Januar wird eine große Versammlung liberaler (d. h. den katholischen Forderungen günstiger) Protestanten in Irland Statt finden, um 15 Beschlüsse in Erwägung zu ziehen. Man erwartet eine von 2 Herzogen, 7 Marquis, 26 Grafen, 11 Viscounts, und einer Menge anderer Adelichen, 52 Parlamentsgliedern und mehr als 2000 Privatpersonen unterzeichnete Erklärung, des Innhalts, daß sie, bey der tiefsten Achtung für die Grundsätze, welche das Haus Braunschweig auf den brittischen Thron gesetzt haben, die Bewilligung jener Forderungen verlangen. — Die gesammte Staatseinnahme von England ohne Irland im letztverflossenen Jahre war 48,305,322 Pf. St., die im Jahre zuvor 46,644,675 Pf. St. Eine Abnahme der Einnahme zeigte sich nur bey den Zöllen und der Rubrik verschiedener Einnahmen, dagegen eine weit bedeutendere Zunahme bey der Accise, so wie auch bey dem Stempel, Postertrag und den Taxen. — Die bereits angekündigte Geldsendung aus Brasilien nach England, im Betrage von 500,000 Pf. St., soll nach einer Angabe zum Unterhalt der Tochter des Kaisers während ihres Aufenthalts in England und Bezahlung der portugiesischen Dividende, nach einer andern Angabe zu Bestreitung der Kosten einer beabsichtigten Reise des Kaisers nach Europa bestimmt seyn. — Die Kriegsbrigg Ranger und Nimrod, die am 4. Jan. mit versiegelten Befehlen von Portsmouth unter Segel giengen, sollen nach Einigen bestimmt seyn, dem Schiffe Miniverva nachzusetzen, auf welchem sich der mit außerordentlich großen Geldsummen entwichene Londoner Bankier Stephenson am 27. Dezember zu Bristol, wahrscheinlich nach Nordamerika, eingeschifft hatte.

Madrid, den 31. Dez.

Herr v. St. Priest, französischer Botschafter an unserem Hofe, hat eine Staffette nach Paris expedirt; es scheint, als ob der Innhalt der Depeschen die Unterschrift des Traktats in Beziehung auf die Schuld von 80 Millionen Fr. betreffen möchte. Die Hauptsumme der baaren Vorschüsse von Seiten Frankreichs an Spanien belief sich auf 92 Millionen; allein Letzteres behauptet, das Recht zu haben, 12 Millionen daran für alte Schulden abziehen zu können. Kurz dieser Gegenstand liegt im Streit, und bloß 80 Mill. wurden in das große Buch der unveräußerlichen Anleihen eingetragen. — Die Regierung hat Depeschen ihres Ministers zu Lissabon erhalten; sie sind vom 26. datirt, und melden kurz gefaßt, daß man zu fürchten alle Ursache hat, Portugals Hauptstadt werde von einem Augenblick zum andern ein blutiges Schlachtfeld werden.

Paris, den 11. Jan.

Zu Toulon hat sich das Gerücht verbreitet, daß sich die Engländer der Insel Candia bemächtigt hätten. Es erhebt sich jedoch einiger Zweifel gegen die Authenticität dieses Gerüchtes, wenn man erwägt, daß die Insel von 8 bis 10,000 Türken bewacht wird, und daß die

englischen Streitkräfte in der Levante nicht so beträchtlich sind, um eine Landung wagen, und eine Insel besetzen zu können, die fast eine ganze Provinz bildet. — Schreiben eines französischen Seemanns an seinen Freund, am Bord der Stadt Marseille auf der Rhede von Navarin, am 20. Dezember 1828: „Die Abreise unserer Truppen aus Morea wird zu verschiedenen Zeitpunkten Statt finden. Es wurde durch das Loos bestimmt, welche Regimenter zuerst ins Vaterland zurück kehren sollten. Außer den Kranken, die nächster Tage abgehen sollen, werden ihnen am 5. Jänner das 16te, 29te und 46te Linienregiment folgen, welche die erste Division der kleinen Armee bilden. Verschiedene Transportschiffe, die Stadt Marseille, und noch einige andere Kriegsfahrzeuge sind zur Ueberfahrt bestimmt; die übrigen Truppen werden erst im März aufbrechen. — Bey der ganzen jetzigen Staatsverwaltung, sagt man zu Paris, genießen nur 2 Männer wahre Achtung, von Laferronnays, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, und von Belleyme, Pariser Polizey-Präfekt; der erste durch seine Offenheit und Rechtlichkeit, der zweyte durch seine nützlichen Arbeiten, Verbesserungen und Reformen. v. Belleyme hat zur Vertilgung der Bettelley Maaßregeln getroffen, die allgemeinen Beyfall finden. Auch hat er eine Menge, der Schamhaftigkeit und der Moral widerstrebende, Abgaben aufgehoben, z. B. in Bezug auf die öffentlichen Dirnen, die Spiele ꝛc., aus denen einer Menge Hofleute und Kreaturen des Ministeriums Pensionen angewiesen waren. Namentlich bezog v. Bonald von daher eine Pension. — In ihren Konzessionen für die Kongregation sind alle unsere Minister einig. Alle Stellen, die diese für ihre Kreaturen verlangt, werden ihr bewilligt. Alle von der Dauphine oder der Herzogin von Berry vorgeschlagenen Klienten werden vorzugsweise angestellt. In den Provinzen steigt die Unzufriedenheit. Die täglich ankommenden Abgeordneten bringen eine Menge Beschwerden gegen die Beamten ihrer Departemente, gegen die Präfekten, Unterpräfekten und andere Mitglieder der Verwaltung. — Am 8. Abends ist ein außerordentlicher Kurier von hier nach Madrid abgefertigt worden. — Man versichert, der Prinz von Aremberg, Pair von Frankreich, werde sich mit der Tochter des Grafen Elie von Perigord vermählen.

Marseille, den 8. Jan.

Für das aus Morea zurück kehrende erste Drittheil des Expeditionskorps wird ein Quarantaine-Lazareth bereitet; dem Vernehmen nach wird dasselbe nächstens eintreffen. Im Monate März soll das zweyte Drittheil gleichfalls zurück kehren.

Stockholm, den 26. Dez.

Obschon es sich bestätigt, daß der Kaiser von Rußland im Laufe dieses Monats Finnland besuchen wird, weichen doch die Briefe, sowohl aus Petersburg als Helsingforß, über die Zeit der Abreise Sr. kaiserl. Majestät von der Hauptstadt ab. Nach den letzteren wurden Sie dort jeden Augenblick erwartet, nach denen aus Petersburg aber gedächten Sie erst morgen abzureisen. Gestern gieng die Rede, der Kaiser sey schon in Helsingforß.

Berlin, den 13. Jan.

Se. königl. Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen (Sohn Sr. Majestät des Königs) ist von Weimar hier eingetroffen.

Braunschweig, den 10. Jan.

In Braunschweig wurde um die Mitte des vorigen Monats in einem an der Wallpromenade belegenen Garten ein anonymer Brief gefunden, worinn der Gartenbesitzer von den Verfassern des Briefes, angeblich 17 Verbündeten, aufgefodert wird, 5000 Thaler in Gold an sie zu zahlen, und zwar vom 27. Dez. an jeden Abend, 5 Tage hintereinander, eine Rolle mit 1000 Thalern an eine bestimmte Stelle neben seinem Garten zur Abholung hinzulegen. Es war noch die Drohung hinzugefügt, daß der Gartenbesitzer, wenn er diesem Befehle keine Folge leisten, oder gar davon Anzeige machen würde, mit seinem Leben dafür büßen solle. Hierauf wurde am 1. dieß ein zweyter, von derselben Hand geschriebener anonymer Brief gefunden, worinn dem Gartenbesitzer von jenen Verbündeten dafür, daß er dem ersten Befehle nicht nachgekommen, und sogar der Polizey davon Anzeige gemacht, mit der schrecklichsten Rache gedroht, und ihm eröffnet wird, daß man zwar den Angriff auf seine Person aufgebe, dafür aber an einer schmerzhaftern Seite ihn fassen, und eins seiner Kinder ermorden werde, und daß, wenn dasselbe blutend zu seinen Füßen liege, er weitere Anweisung zur Zahlung erhal-

ten solle, die dann nicht so billig ausfallen werde. Die Braunschweigische Polizeydirektion hat lithographirte Abschriften dieser Briefe bekannt gemacht, und auf die Entdeckung der Verfasser eine Belohnung von 500 Thaler in Friedrichsd'or gesetzt.

Brüssel, den 10. Jan.

Am 8. ist der Oberst Baron v. Posson, Adjutant des Königs, mit dem jungen Fürsten v. Chimay zu einer außerordentlichen Mission nach Petersburg abgereist.

Frankfurt, den 13. Jan.

Man hat hier so eben das Daseyn einer Diebsbande entdeckt, die aus Lehrburschen von verschiedenen Gewerben, wie Schreiner, Schlosser ꝛc. besteht, und die bereits seit mehreren Monaten ihr Unwesen getrieben zu haben scheint.

Augsburg, den 17. Jan.

Der zwölfjährige Albert Schilling hat sich durch sein schönes Pianofortespiel nicht allein der Bewunderung eines großen Theils von Europa, sondern auch besonders des hohen Beyfalls Sr. Majestät des Königs von Bayern und der übrigen Zuhörer der Residenzstadt München, wo er zuletzt im Odeon mehrere Tonstücke von Hummel, Moscheles und Kalkbrenner vortrug, Ansprüche auf die öffentliche Produktion seines Talents erworben, daß er auch hier zur Freude der Musikliebhaber eine musikalische Abendunterhaltung zu veranstalten berechtigt ist. Möchte es den Musikfreunden gefallen, diese Abendunterhaltung zur Aufmunterung des Knaben freundlich zu unterstützen.

Musikalische Abendunterhaltung des Albert Schilling, 12 Jahre alt, heute, Montag den 19. Jan., von 6 bis 8 Uhr im Gasthof zur goldenen Traube, bey welcher derselbe Konzert von Hummel, Quintuor von Kalkbrenner und Variationen von Moscheles vorzutragen die Ehre haben wird. Eintrittskarten à 1 fl. 12 kr. sind im vorgenannten Gasthofe und beym Eintritt in den Saal zu haben. Albert Schilling.

(Anzeige.) Da mir Endesunterzeichnetem von hochlöblichem Magistrat der Stadt Augsburg eine personelle Schneiders-Konzession ertheilt wurde, so empfehle ich mich einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum, mich mit geneigtem Zuspruch und Aufträgen zu beehren; nämlich in Frauenkleidern nach der neuesten Facon. Ich werde mich stets bestreben, durch prompte Bedienung und billige Preise mir das hohe Zutrauen zu erwerben.

Joh. Georg Gimplinger, Frauenkleidermacher, wohnhaft in der obern Schmiedgasse Lit. C. Nro. 163.

Zwey und ein halb Tagwerk Anger am Sinkelbach-Kanal hinter dem Stadtjägerhause sind zu verpachten. Nähere Auskunft wird ertheilt in dem Hause Lit. D. Nro. 158. auf dem Kesselmarkte.

Es ist ein gutes Solodicum mit 5 und einer halben Oktav um billigen Preis zu verkaufen; wo? sagt man im Moyschen Zeitungskomtoir.

(Versteigerungs-Anzeige.) Mittwoch den 21. Jan. Vormittags 9 Uhr anfangend, werden auf dem mittlern Graben Lit. H. Nro. 403. nachstehende Mobilien gegen baare Bezahlung versteigert, als: Ein Kanapee nebst Sesseln, Bettstatt, Komodkasten, Nacht- und andere Tische, Alles von gleichem Nußbaumholz, ein Kleiderkasten, ein Spiegel, eine Stockuhr in Allabaster-Kasten, eine Reise-Chatouille, 2 Flöten, eine Silberwaage nebst Markgewicht, ein silberner Becher, einige Löffel und Desertmesser mit Elfenbeinheften, eine goldene Uhrkette, Tabackpfeifen, ein Degen, Herrenmäntel und Kleider, feines Weißzeug, viele Herrenhemden und Strümpfe, Bettwäsche, Better, Couverts und Matratzen, mehrere Koffer nebst einer Kofferwinde, eine hölzerne Kasse, einiges Küchengeräthe, Porzellan und mehr andere Sachen. Auch ist dieselbe Wohnung entweder vom Georgiziel oder auch sogleich vom 1. Febr. an zu vermiethen und zu beziehen, worüber in Lit. A. Nro. 5. im 3ten Stocke nähere Auskunft ertheilt wird.

Däubler, geschw. Käufler.

Augsburger Börsenkurs vom 17. Jan. 1820.

Oesterreichische Staatspapiere.	Papier.	Geld.	Bayerische Staatspapiere.	Papier.	Geld.
5proz. Metalliques . . .	97	96 7/8	Oblig. m. Coup. 4 Proz. .	100 1/2	100 1/4
Bankaktien	1096	1094	detto = = 5 Proz. .	105 1/4	105
Rothschildsches Anlehen			Landanlehen 5 Proz. .	—	—
von 1820	162	161 3/4	Lott. Loose E — M 4 Proz.	107 1/8	106 7/8
detto 1821: 4 Proz. .	123 7/8	123 5/8	detto unverz. = 10 fl. .		183 1/8

Nro. 17. Dienstag, den 20. Jan. 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

München, den 18. Jan.

Der Kirche zu Wittelsbach, dem Stammorte unsers Herrscherhauses, wird nun ihr mittelalterliches Ansehen wieder gegeben. Der k. Professor und Bildhauer Eberhard ist bereits mit der Dekorirung des Hochaltars und der Bearbeitung einiger auf Wittelsbach und dessen erhabenen Stamm sich beziehenden Nebenzierden beauftragt.

Wien, den 14. Jan.

Nach Briefen aus Konstantinopel bis zum 26. Dez. hat sich dort nichts Wesentliches verändert; die Stadt war ruhig, und vom Kriegsschauplatze war neuerlich nichts bekannt gemacht worden.

Bucharest, den 2. Jan.

Seit gestern verlautet hier, daß der bekannte Tschapan-Oglu, der vor einiger Zeit mit 12,000 Mann Kavallerie aus Asien durch Konstantinopel gezogen war, zu Nicopoli eingetroffen ist, und dort mit einem Theile seiner Truppen nach Turno aufs linke Donauufer gesetzt hat. Es sind sogleich Verstärkungen zu dem bey Turno stehenden Beobachtungskorps unter General Malinofsky abgegangen, um weitern Fortschritten des Asiaten Schranken zu setzen. Das in der kleinen Wallachey stehende Korps des Generals Geismar wird auf 15,000 Mann angegeben, wird sich aber nicht wohl aus dieser Provinz entfernen können, da in Widdin 20,000 Mann neuer Truppen angekommen seyn sollen.

Turin, den 27. Dez.

Am 11. dieß Abends entstand in den Waldungen von Scondosio, in der Gemeinde Ronco, Provinz Ivrea, ein Waldbrand, welcher mit Blitzesschnelle um sich griff und bis jetzt 50 Tagstrecken verwüstend durchlaufen hat und noch nicht gesättiget ist; doch scheint seine größte Wuth gebrochen zu seyn, wenn anders nicht neue Windstöße ihn wieder anfachen. Mehrere Dörfer konnten nur mit der größten Anstrengung gerettet werden.

Florenz, den 7. Jan.

Es ist hier bestimmte Nachricht eingetroffen, daß der Graf von Ribeaupierre am 7. Dez. von Poros auf dem russischen Kriegsschiff Konstantin abgesegelt ist, um sich nach Malta, und von dort nach Neapel zu begeben, wohin sich auch die 2 andern Botschafter von England und Frankreich verfügen werden. Die Gräfin von Ribeaupierre, die sich seit einiger Zeit hier befindet, wird in 8 Tagen mit ihrer ganzen Familie nach Neapel abreisen.

Rom, den 3. Jan.

Am 17. und 18. v. M. wurden hier die Bischöfe von Callinico, Cenada und Ritimna von den Kardinälen Falzarappa, Zurla und Gamberini feyerlich konsekrirt. — Ein hier angekommener außerordentlicher Kurier hat die Nachricht überbracht, daß der Hr. v. Ribeaupierre im Begriffe stand, sich von Poros nach Neapel zu begeben. — Nach einer Populationstabelle von Ostern 1819 bis solche Zeit 1828 betrug die Volkszahl zu Rom im 1stern Jahr 134,161, im letztern 142,320 Seelen.

London, den 9. Jan.

In der Times liest man Folgendes: „Das am 6. dieß von Rio-Janeiro eingetroffene Paketboot hat uns Nachrichten aus dieser Hauptstadt überbracht, welche wiederholt bestätigen, daß der Kaiser förmlich die ihm von der englischen Regierung durch ihren Vermittler, Lord Strangfort, gemachten Vorschläge zurückgewiesen habe. Dieser Erfolg ließ sich voraussehen. Obgleich Don Petro ein wenig zu weit von dem europäischen Schauplatze entfernt ist, um die Interessen und Rechte seiner Tochter mit dem erforderlichen Nachdruck und

Eifer vertheidigen zu können, so ist er dennoch nicht gesonnen, dieselben aus Artigkeit gegen einen diplomatischen Vermittler aufzugeben, den er verachtet. Der Kaiser wurde von allen Thatsachen unterrichtet, die seine Aufmerksamkeit erheischen, und zwar auf minder verdächtigen Wegen, als jene, welche der berüchtigte Verfasser der Depeschen des Tajo gewählt; er ist entschlossen, auf's Neue Europa's Stimme zu vernehmen, ehe er Maaßregeln ergreift, die er vorzieht, und auszuführen die Absicht hegt. Hr. Mazinho, der als gewöhnlicher Passagier an Bord des Bootes mitgekommen ist, hat Depeschen des Kaisers an seine Tochter überbracht, in denen er sie mit dem Titel königl. Majestät anredet. Der Abgesandte hatte gleichfalls schriftliche Aufträge für den Marquis v. Barbacena, den Vicomte Itabayane, und den brasilianischen Minister. Von dem Innhalt sämmtlicher Depeschen hat bis jetzt noch nichts verlautet; nach Privatschreiben vermuthet man jedoch, das es in der Absicht des Kaisers liege, Portugal den Krieg zu erklären. Seine Entrüstung über das Betragen seines Bruders spricht deutlich aus dem von ihm ertheilten Befehle, das Portrait desselben aus der Familien-Gallerie Sr. kaiserl. Majestät zu entfernen. — In Nord-Amerika ist die Kriegserklärung Perus gegen Columbia in Folge feindseliger Schritte Bolivars gegen Peru angelangt. Sie ist vom Präsidenten Lamar in Lima vom 30. August unterzeichnet worden, und enthält einen äußerst heftigen Angriff auf Bolivar. — Der Globe and Traveller versichert, aus Port au Prince die etwas bedenkliche Nachricht erhalten zu haben, daß eine von Havana ausgelaufene spanische Eskadre den haitischen Haven Les Cayes blockirt habe, und der Präsident mit allen disponiblen Streitkräften eiligst dahin aufgebrochen sey. Die Blockade habe große Sensation auf der Insel erregt, und man fürchte ernste Folgen. — Nachrichten aus Bogota vom 28. Okt. verkünden die Hinrichtung von 7 Verschworenen. Santander befindet sich noch in Gewahrsam. — Man vermuthet, daß der von Bolivar nach Peru abgesendete, vertraute Bevollmächtigte, eine Ausgleichung zu Stande bringen werde. — Nach einem Privatschreiben aus Bogota soll General Santander exilirt worden seyn.

London, den 10. Jan.

Die erste Division der portugiesischen Flüchtlinge unter Kommando der Generale Saldanha und Pizarro ist jetzt wirklich von Plymouth unter Segel gegangen. Es heißt, es sey vor Terceira bereits eine englische Fregatte aufgestellt, um ihnen das Anlanden daselbst zu untersagen. Es sollen noch 2 andere Staatsschiffe mit demselben Auftrage und mit versiegelten Befehlen abgesegelt seyn. — Der anglikanische Bischof von Norwich, Bathurst, hat seinem Leben ein Ende gemacht, und sich mit einem Rasiermesser die Kehle durchschnitten. Er war ein 80jähriger Greis, und litt seit längerer Zeit an der Schwindsucht. Es ist über ihn ein Todtenamt gehalten worden, und die Jury hat den Ausspruch gethan, er habe sich in einem Zustande der Geistesabwesenheit entleibt. — Mit dem Vicekönig von Irland, Marquis Anglesea, werden, wie es heißt, auch dessen Brüder, der in Cove kommandirende Admiral, so wie der Kommissär der Einkünfte, nebst des Marquis 2 Söhnen, von denen der eine Staatskontrolleur, der andere Kapitän ist, ihre Entlassung nehmen. — Der wegen Menschenmords, um dann die Leichen an Anatomen zu verkaufen, zum Tode verurtheilte Burke hat mit seinen Genossen in einem Jahre Wundärzten in Edinburg 35 Leichen geliefert. Bey einer genauen Nachforschung in der Wohnung der Mörder hat man eine beträchtliche Zahl alter Schuhe und Stiefel entdeckt, über deren Besitz sie sich nicht ausweisen konnten. Wie eifrig auch die Ausgrabung von frisch beerdigten Leichen betrieben wird, um sie an die Anatomen zu verkaufen, sah man kürzlich auf dem entlegenen Kirchhof des Ortes Merpon. Vier Brüder hüteten dort die Leiche ihrer kaum beerdigten Schwester mehrere Tage und Nächte lang. Sie verscheuchten die Nachts herbeyschleichenden Auferstehungsmänner, wie man die Diebe dieser Art in England nennt, durch einen Flintenschuß. Tags darauf aber kamen sie in größerer Zahl herbey, und warfen auf die vier Landleute einen Hagel von Steinen. Sie ließen nicht eher ab, als bis die gut bewaffneten Landleute 3 der Diebe schwer verwundet hatten. Es wurde hierauf noch ein ge Nächte lang eine Abtheilung von Constabeln auf den Kirchhof beordert.

Lissabon, den 27. Dez.

Zufolge der von dem Linienschiffe Don Juan IV. überbrachten Nachrichten, scheint es, daß die Konstitutionellen auf Terceira diese Insel so gut befestigt haben, daß solche schwer-

sich genommen werden dürfte; die Militär-Behörden daselbst führen einen ununterbrochenen Briefwechsel mit den in England befindlichen Portugiesen. Die Nachrichten aus Madera lauten höchst traurig. Von den 8 Spalten unserer heutigen Hofzeitung sind 5 bloß mit Taxationen derjenigen Güter angefüllt, die auf dieser Insel dem Fiskus zugesprochen sind, und im nächsten Februar zum Verkauf ausgesetzt werden sollen; mehrere andere Besitzthümer jener Individuen, welche der Legitimität treu geblieben, sind bereits in Ausstrich gekommen; es haben sich aber keine Käufer dazu eingefunden. Gegen diejenigen See-Offiziere, welche an der verunglückten Expedition gegen Terceira Theil genommen haben, erlaubt sich der Pöbel die gröbsten und abscheulichsten Beleidigungen, so wie sich einer von ihnen in den Straßen blicken läßt. Man dürfte sich nicht wundern, wenn das Volk auf die Bestrafung der Befehlshaber jener Fahrzeuge antragen, und denselben willfahrt werden sollte. Die Gährung ist fortwährend im Zunehmen, und wir stehen auf einem Vulcan, der jeden Augenblick loszubrechen droht.

Paris, den 12. Jan.

Der Messager des Chambres wirft die Frage auf, ob ein neuer Feldzug zwischen Rußland und der Türkey oder der baldige Abschluß des Friedens zu erwarten stehe? Er hält Letzteres für unwahrscheinlich, aus dem Grunde, weil der letzte Feldzug durchaus kein entscheidendes Resultat weder für die Russen, noch für die Türken herbeygeführt habe und mehr als der Anfang zu einem Feldzuge zu betrachten sey. Beyde Theile ständen einander mit den Waffen in der Hand gegenüber und in einer solchen Stellung sey man selten geneigt, weisen Rathschlägen Gehör zu geben. — Der Constitutionnel wagt zwar nicht, der in der Lissaboner Gazeta enthaltenen Nachricht, daß Don Miguel am 24. v. M. eine Deputation der Munizipalität der Hauptstadt empfangen habe, geradezu zu widersprechen, indeß läßt er sich aus Lissabon melden, die Deputation sey nicht von Don Miguel selbst, der bereits todt sey, sondern von dem jungen Grafen von Camarin, der ihm sehr ähnlich sehe und auf Anstiften der Königin Mutter seine Rolle gespielt habe, empfangen worden. — In der französischen Seemacht sind so eben große Beförderungen vorgenommen worden. Namentlich wurde ein Schiffskapitän zum Kontreadmiral, 17 Fregatten-Kapitäne zu Schiffskapitänen, 20 Schiffslieutenants zu Fregattenkapitäns, und 75 Schiffsfähnriche zu Lieutenants befördert. — In Bezug auf Griechenland hat unser Kabinet folgenden Entschluß gefaßt. Man hat der Pforte im Namen der drey Mächte, die den Londoner Vertrag unterzeichnet hatten, eine Note zugeschickt. Diese Note ward auf Betrieb Frankreichs verfaßt. Dieses wollte nämlich sein Heer aus Morea zurück ziehen, aber doch keinen fruchtlosen Zug gemacht haben, und Morea nicht einem neuen Einfalle der Türken preis geben. Es schlug daher England vor, seine Soldaten zurück zu ziehen, unter der Bedingung, die drey Mächte sollten der Pforte andeuten, daß Morea und die Cycladen (nach der alten Eintheilung die rund um die Insel Delos im Zirkel liegenden Inseln, im Gegensatz gegen die entfernten zerstreuten Inseln die Sporaden) unter ihrem Schutze ständen, und daß, wenn eine türkische Militärmacht dahin geschickt werden sollte, sie solches als einen Angriff gegen sich selbst betrachten würden. England widerstand Anfangs, gab aber endlich nach, um die Räumung von Morea zu Stande zu bringen. Sollte diese Note die erwartete Wirkung nicht erzielen, und die geforderte Bürgschaft für Morea nicht erhalten werden, so hat Frankreich erklärt, daß es, Statt seine Soldaten zurück zu ziehen, noch 20,000 mehr absenden würde.

Paris, den 13. Jan.

Morgen wird Se. Majestät der König und die königl. Familie, der Abendgesellschaft und dem Ball Ihrer kön. Hoheit der Frau Herzogin von Berry beywohnen. Hiezu sind ungefähr 800 Einladungskarten bereits ausgetheilt worden. — Der Herr Graf von der Ferronays war auf dem Punkt, zur Herstellung seiner Gesundheit seinen Abschied zu verlangen. — Der Herzog v. Mortemart wird als Gesandter von Frankreich nach Petersburg abreisen. — Nach der heutigen Gazette de France, soll die Armee von Morea unverzüglich nach Frankreich zurück kehren. Das Schiff der Scipion soll 600 Mann, und die Fregatte la Galathee 500 Mann einnehmen; der Rest wird auf den Transportschiffen zurück gebracht. Die andern Regimenter, so wie das Geniekorps, die Artillerie und der Stab werden noch im Laufe dieses Monats

eingeschifft, und man vermuthet, daß vor Ende März oder Aprils die ganze Expedition wird angelangt seyn.

Marseille, den 9. Jan.

Auszug aus einem Schreiben eines französischen Artillerieoffiziers aus Navarin vom 19. Dez. an einen seiner Freunde zu Marseille: „Ich kann Sie nicht mit der Schilderung glänzender Waffenthaten unterhalten; denn wir leben hier so ruhig, als lägen wir zu La Fere in Garnison. Gesellige Vergnügungen aber können wir nur im Zirkel unserer Landsleute finden; denn die Griechen sind kalt, mißtrauisch und stumpfsinnig. Sie bezeigen uns zwar viel Hochachtung, und nichts gleicht der Bewunderung, die sie hinsichtlich der Artigkeit, Höflichkeit und Bildung unserer Soldaten an den Tag legen, besonders das zarte Geschlecht..... Ich lobe dieses Gefühl, welches der Hoffnung Raum giebt, daß in der Folge doch Etwas aus diesen Leuten gemacht werden kann. Aber für den Augenblick kann ich Ihnen nur wenig Rühmliches von der griechischen Nation melden. Für unser Geld bezeigen Sie eine besondere Vorliebe, sowohl in Betracht seines innern Werthes, als seiner äußern Schönheit. Sie nehmen unsere Fünffrankenstücke für einen spanischen Piaster hin. Von dem Präsidenten sprechen sie eben mit keiner besondern Verehrung; sie geben zu verstehen, daß es einem Ausländer sehr schwer halten möchte, sich lange bey Ansehen zu behaupten, der Präsident sey aber von keiner ächt griechischen Abkunft. Von Abgaben wollen die Griechen, selbst die Wohlhabenden, nicht viel wissen."

Berlin, den 12. Jan.

Das königl. Haus begieng heute die 25jährige Feyer des Ehebündnisses Ihrer königl. Hoheiten des Prinzen und der Prinzessin Wilhelm. Zur Vorfeyer dieses Festes war gestern große Mittagstafel bey Sr. Majestät dem Könige.

Stuttgard, den 15. Jan.

Das heutige Regierungsblatt enthält eine Rechenschaft über die Verwaltung der allgemeinen Brandschadens-Versicherungs-Kasse für das Jahr 1827/28. Nach derselben ist der Gesammt-Anschlag der versicherten Gebäude, welcher bey der letzten Umlage von 1826 sich auf 164,215,325 fl. belaufen hatte, um 4,005,675 fl. gestiegen, und betrug jetzt 168,221,000 fl. Die geleisteten Entschädigungen für Brandschaden betrugen: Im Neckarkreise 13,616 fl. 12 1/2 kr., im Schwarzwaldkreise 44,010 fl. 29 1/2 kr., im Jaxtkreise 15,991 fl. 51 kr., und im Donaukreise 32,314 fl. 15 1/2 kr.; zusammen 105,932 fl. 48 1/2 kr.

Linz, den 15. Jan.

Um den Schulerberg ober unserer Stadt durch eine stets fließende Quelle mit Wasser zu versehen, hat der hiesige Stadtmagistrat dem Entdecker derselben mit Vergütung aller Nachgrabungskosten eine Belohnung von 50 fl. C. M. ausgesprochen. — Zum Besten des Schullehrer-Wittwen- und Waisenfondes von Oberösterreich wird so eben eine neue Oper unter dem Titel: „Die goldene Braut" einstudiert. Compositeur derselben ist das Mitglied des Linzer Musikvereins, Joh. August Dürrnberger. Die durch die mitwirkenden Sänger und Spieler bisher veranstalteten Proben versprechen dem Ganzen eine erfreuliche Aufnahme. — Die fast wochentlichen musikalischen Unterhaltungen bey dem gefälligen Herrn Professor Tomazolli, von mehreren Dillettanten (hierunter auch wahre Künstler und Künstlerinnen) zur besseren Einübung im Gesange und Saitenspiele veranstaltet, von vielen Kunstfreunden recht gerne besucht, gewähren eine ganz vorzügliche Erheiterung. Diese Gesellschaft feyerte am 27. v. M. auch das Andenken an Schuberts frühen Tod mit einem Gedichte von C. A. Kaltenbrunner, mit Gesängen von dem verewigten Tonsetzer. — Das schöne Gedicht des berühmten Domkapitularen J. Christoph Schmid in Augsburg an die Blinden im hiesigen Institute ist zur Freude aller Menschenfreunde im neuen Archiv zu Wien Nro. 1. abgedruckt worden.

Warschau, den 5. Jan.

Unsere alte Residenz verschönert sich von Tage zu Tage. Die Plantage um das Schloß herum, und die Wohnung unseres Regenten werden etwas Ausgezeichnetes. Man spricht auch von dem Bau eines neuen Theaters. — Unlängst fand man wieder beym Graben an der alten Weichsel mehrere tausend alter Fünfgunden-Stücke. Dergleichen Auffindungen vergrabener Schätze sind hier nicht ungewöhnlich, doch ist der Fund selten so bedeutend.

(Bekanntmachung.) In der Verlassenschaft des ab intestato verstorbenen Geistlichen, Peter Streit, Kaplan bey St. Georg dahier, werden dessen unbekannte Erben hiemit vorgeladen, binnen 6 Wochen, von heute an, ihre Erbschaftsansprüche entweder in Person oder durch einen legal Bevollmächtigten hierorts geltend zu machen, widrigenfalls weiters rechtlicher Ordnung nach fürgefahren werden wird. Augsburg, den 13. Jan. 1829. Königl. bayer. Kreis- und Stadtgericht. v. Silberhorn, Direktor. — Mayr.

Das Nationaldenkmal auf Wittelsbach. Gemäß öffentlicher Bekanntmachung vom 9. d. M. besteht ein Subscriptionsbeytrag von 3,281 fl. 18 kr. 3 hl. Fernere Subscriptionsbeyträge wurden gemacht, nämlich: 1) von dem k. b. Ober-Veterinair-Arzte der Armee und Kriegsministerial-Referenten, Dr. Eschmann, in München mit 18 fl 6 kr.; 2) von dem k. b. Oberbereiter Xaver Schreiner von München 2 fl. 42 kr.; 3) von dem k. Posterpeditor Orterer von Aichach, der sich auch thätig bey Versendung der Zirkulare zeigte, 7 fl. 12 kr.; 4) von dem k. b. Gensd'armerie-Brigadier Heinrich Oberseider in Aichach 2 fl. 42 kr.; dann 5) von dem k. b. Gensd'armerie-Brigadier Franz Xaver Brandl, derzeit in Aichach, 2 fl. 24 kr. Summa der Subscriptionsbeyträge 3408 fl. 8 kr. 2 hl. Dieß bringt zur Kenntniß Aichach, den 16. Jan. 1829.
Werlberger, Magistratischer Ausschuß.

(Die Erledigung des Benefiziums Rain betr.) Durch den Todfall des bisherigen Benefiziaten Roman Schnitzer ist das Schloßbenefizium Rain bey Straubing erlediget, auf welchem dem k. Kämmerer und erblichen Reichsrathe, Herrn Grafen von Gravenreuth, das Präsentationsrecht zusteht. Die jährlichen Einkünfte desselben belaufen sich auf ungefähr 340 bis 400 fl., welche theils in grundherrlichen Gefällen, theils in Leistungen von Seite der Gutsherrschaft bestehen. Die Lasten bestehen in einem jährlichen Seminaristibum von 1 fl. 30 kr., dann liegt auch auf dem neu erbauten Benefiziaten-Hause ein in die Masse des Herrn Vorfahrers zu erlegender Bauschilling von 928 fl., wovon der jeweilige Benefiziat jährlich 30 fl. abstzt, wogegen ihm aber bis zur Tilgung des Kapitals von den wochentlichen 5 obligaten Messen 2 nachgelassen sind. Allenfallsige Bewerber um dieses Benefizium haben ihre Gesuche nebst Zeugnissen über Qualifikation zur Annahme eines Beneficii sine cura binnen 3 Wochen entweder bey dem gräfl. von Gravenreutischen Patrimonialgerichte Affing bey Augsburg, oder bey der gräfl. von Gravenreutischen Rentenverwaltung Rain bey Straubing einzureichen. Affing, den 13. Jan. 1829.

(Vorladung.) Bereits unterm 12. November 1827 wurde das Anwesen des Philipp Eggereder, Messerer-Bauers zu Kemmerting von dem Patrimonialgerichte Haiming auf Antrag der Hypothekar- und übrigen Gläubiger öffentlich versteigert, und um das Meistgebot von 1500 fl. hingeschlagen. Dieser Kaufschilling reicht zur Befriedigung der früher bekannten, und nachhin angemeldeten Passiven des Philipp Eggereder nicht hin, und es ist anzunehmen, daß bey nicht gepflogener förmlicher Liquidation dieses Schuldenstandes, mehrere Forderungen noch unbekannt seyn dürften. Um eines Theils eine eigentliche Konkurs-Verhandlung zu vermeiden, und die Hinauszahlung der Kaufschillingsgelder an die bevorzugten Gläubiger nicht aufzuhalten, werden alle jene, welche an den erwähnten Philipp Eggereder aus was immer für einem Rechtstitel eine Forderung haben, hiemit vorgeladen, ihre Ansprüche Montags den 9. Febr. d. J. Früh 9 Uhr um so gewisser hier anzumelden und gehörig nachzuweisen, als außerdem ohne fernere Rücksicht auf die Nichterscheinenden verfahren, und das weiter Rechtliche verfügt werden würde. Burghausen, den 12. Jan. 1829. Königl. bayer. Landgericht.
Du Bois, Landrichter. — Ebenhöch, Rprkt.

Vorladung. (Anna Gugg'sche Verlassenschafts-Gläubiger.) Von dem Magistrate der k. k. Stadt Braunau im Innkreise, Oesterreich ob der Enns werden hiemit alle jene, welche an die Verlassenschaft der am 4. Okt. 1828 verstorbenen bürgerl. Weinwirthin Anna Gugg allhier aus was immer für einem Rechtsgrunde Forderungen zu stellen haben, aufgefodert, dieselbe bey der am 12. März d. J. Vormittags um 9 Uhr angeordneten Liquidationstagsatzung mündlich entweder selbst oder durch einen Bevollmächtigten um so gewisser anzumelden, als an diesem Tage auch in Bezug der künftigen Vermögens-Verwaltung ein Beschluß gefaßt wird, und die Nichterscheinenden der Stimmenmehrheit beytretend werden angesehen werden. An diesem Tage wird auch die Verlassenschaft abgehandelt, und das Vermögen den Erben ohne Rücksicht auf die nicht angemeldeten Posten eingeantwortet werden. Magistrat Braunau am 12. Jan. 1829. Oberndorfer, Bürgermeister. — Plaichinger, Syndikus.

Bekanntmachung. (Die verschiedenen Märkte der Stadt Donauwörth betreffend.) Um den vielen Anfragen und leicht möglichen Irrungen zu begegnen, wird hinsichtlich der, des

Stadt Donauwörth zustehenden Jahres-, Wollen-, Flachs-, Leinwand- und Viehmärkte Nachstehendes zur Kenntniß des Publikums gebracht: I. Die Jahrmärkte betreffend. In hiesiger Stadt bestehen 2 Jahrmärkte, von denen jeder 5 volle Tage dauert. Der Frühmarkt beginnt im Jahre 1829 — Freytag den 1. May, und endet Dienstag den 5. May. Der Herbstmarkt beginnt Freytag den 16. Okt., und endet Dienstag den 20. desselben Monats. II. Den Wollenmarkt betreffend. Der Wollenmarkt wird einmal im Jahre, und zwar jedesmal am dritten Montag und Dienstag des Monats Juni, also im Jahre 1829 am 22. und 23. Jun. abgehalten. III. Den Flachs- und Leinwand-Markt betreffend. Der Flachs- und Leinwandmark wird in jedem Jahre zweymal, und zwar am 5ten Sonntag und Montag des Monats März, und am 4ten Sonntag und Montag des Monats September abgehalten. Im Jahre 1829 fällt also der Frühmarkt am 15. und 16. März; der Herbstmarkt am 27. und 28. Sept. Dabey wird bemerkt, daß als Marktlokale das des Wollenmarktes, nämlich die sehr geräumige obere Etage des städtischen Schrannengebäudes eigens eingerichtet sey, und daß Hanf, Flachs, Werch, gebleichtes und ungebleichtes Garn, jede Gattung Leinwand, Tischzeug, Zwillich und Federig, zu Markte gebracht werden dürfe. IV. Die Viehmärkte betreffend. Die 12 Viehmärkte der hiesigen Stadt werden am zweyten Dienstage jeden Monats abgehalten, und es tritt keine Aenderung ein, wenn auch an den treffenden Dienstagen Feyertage einfallen. Die Viehmarktstage für das Jahr 1829 sind demnach folgende: Dienstag den 13. Jan. Dienstag den 10. Febr. Dienstag den 10. März. Dienstag den 14. April. Dienstag den 12. May. Dienstag den 9. Jun. Dienstag den 14. Juli. Dienstag den 11. Aug. Dienstag den 8. September. Dienstag den 13. Okt. Dienstag den 10 Nov. Dienstag den 8. Dez. Bey der bisher üblichen Weg-, Brücken- und Pflasterzoll-Befreyung hat es auch fernerhin sein Verbleiben. Das Nähere enthalten die einschlägigen Marktordnungen, welche auf den Märkten selbst durch Anschlag zu Jedermanns Kenntniß gebracht werden. Donauwörth, den 30. Dez. 1828. Stadtmagistrat. Böhm, Bürgermeister. — Kremer, Stadtschreiber.

Vom königl. Landgerichte Eggenfelden. Das Anwesen des Metzger Michael Unverdorben und dessen Ehewirthin Helena von Geratskirchen mußte, weil ein früherer Käufer mit Erlage des Kaufschillings im Rückstande geblieben, salva regressu gegen denselben neuerlich öffentlich versteigert werden. Zur Einvernahme seiner Erinnerung über das Resultat dieser Versteigerung wird der unbewußt wo sich befindliche Michael Unverdorben aufgefodert, sich längstens inner 14 Tagen auf dem hiesigen Gerichtsbureau einzufinden, oder seinen Aufenthalt anzuzeigen, als widrigenfalls gegen denselben nach den Gesetzen, die Abwesenden betreffend, verfahren, man einen Kurator aufstellen, und nach dessen Vernehmung in Sachen weiters verfahren werde. Actum den 1. Jan. 1829. Hauser, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Stephan Moll, Bauer von Balzhausen, hat sich dem Universalkonkurs unterworfen. Es werden daher die gesetzlichen Ediktstage, nämlich: I. zur Anmeldung der Forderungen und deren gehörigen Nachweisung auf Montag den 16. Febr.; II. zur Vorbringung der Einreden gegen die angemeldeten Forderungen auf Montag den 16. März; III. zur Schlußverhandlung, und zwar für die Replik auf Montag den 30. März, dann für die Dupplik auf Montag den 13. April d. J. jedesmal Vormittags 9 Uhr festgesetzt, und hiezu sämmtliche unbekannte Gläubiger des Gemeinschuldners öffentlich mit dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß das Nichterscheinen am ersten Ediktstage die Ausschließung von der gegenwärtigen Konkursmasse, das Nichterscheinen an den übrigen Ediktstagen aber die Ausschließung mit den an denselben vorzunehmenden Handlungen zur Folge hat. Zugleich werden diejenigen, welche irgend etwas von dem Vermögen des Gemeinschuldners in Händen haben, bey Vermeidung des nochmaligen Ersatzes aufgefodert, solches, unter Vorbehalt ihrer Rechte, bey dem diesseitigen Gerichte zu übergeben; und es wird unter Beziehung auf §. 32. der Prioritäts-Ordnung vom 1. Jun. 1822 schließlich noch bemerkt, daß der Aktivstand des Gemeinschuldners auf 2318 fl. 56 kr. erhoben worden seye; die Hypothekar-Passivkapitalien sich auf 2152 fl. berechnen, und die Kurrentschulden nebst den eingeklagten Kapitalzinsen 120 fl. 38 kr. betragen. Edelstetten, den 12. Jan. 1829. Fürstl. Esterhazisches Herrschaftsgericht. Steinle, Herrschaftsrichter.

(Bekanntmachung.) Da sich für das Gantanwesen der Wittwe Kordon von Kriegshaber, bestehend in einem gemauerten Wohnhaus, 1/2 Tagw. Garten, Gemeinds- und 2 Krautheile bey der ersten Versteigerungstagsfahrt keine Käufer gemeldet hat, wird hiemit dieses Anwesen Mittwochs den 11. k. M. Februar, Früh 9 Uhr, wiederholt dahier öffentlich versteigert werden, wozu man Kaufslustige einladet. Göggingen, den 14. Jan. 1829. Königl. Landgericht. Reiber, Landrichter. — Meyer.

(Bekanntmachung neuer Viehmärkte.) Gemäß allerhöchster Genehmigung werden hier in Göggingen künftig 4 allgemeine Viehmärkte gehalten, und zwar: 1te heuer Dienstags den 3. Febr., sonst jeden 1ten Montag d. M.; 2te am Pfingstdienstag; 3te am 1ten Montag im Juli; und 4te den 4ten Montag im Oktober. Da die Lage an der Landstraße zunächst Augsburg vorzüglich einladend ist, so läßt sich auch ein desto zahlreicherer Besuch im Voraus gewärtigen. — Uebrigens hat die Gemeinde einige Ermunterungspreise für die auswärts eintreffend edlern Racen Erstesmal ausgesetzt, und zwar für den schönsten 4jährigen und selbst gezogenen Heugst 5 fl. 24 kr., eben so viel für derley Stutte, dann für eine dreyjährige Stutte 2 fl. 42 kr., für den stärksten 2jährigen Stier 5 fl. 24 kr., die beste Kuh, und derley Kalbl für jedes 2 fl. 42 kr. Göggingen, den 1. Jan. 1829. Königl. bayer. Landgericht. Reiber, Landrichter. — Mayer.

(Ausschreibung.) Das königl. Landgericht Ingolstadt sieht sich vermüßigt, das Anwesen des Mathias Schneider zu Ernsgaden, bestehend aus dem hölzernen Wohnhause sammt daran gebauten Stadel und Stallung, dann Wurz- und Baumgarten, 8 3/8 Tagw. Feld, 11 Tagw. Wiesen, worunter 10 Tagw. Mooswiesen, und 2 Krautbeeten auf Mittwoch den 11. Febr. 1829 in via executionis öffentlich zum Verkauf auszuschreiben. Zahlungsfähige Käufer werden aufgefodert, an dem Verkaufstermin zu erscheinen und ihre Anbote zu schlagen. Ingolstadt, den 29. Dez. 1828. Königl. bayer. Landgericht Ingolstadt. Gerstner, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Das Freyfräulein Philippine von Franken, geboren zu Birkensee bey Regensburg, ist am 1. dieß hier mit Tod abgegangen, und hat ein bey Gericht übergebenes Testament hinterlassen. Da die Testamentserben die Erbschaft mit der Rechtswohlthat des Inventars angetreten haben, so werden jene, welche entweder Erbsansprüche oder Foderungen aus was immer für einem Rechtstitel an diese Verlassenschaftsmasse zu machen gedenken, diese hier innerhalb 30 Tagen a dato um so gewisser geltend zu machen, als außerdessen ohne Berücksichtigung nicht angemeldeter Forderungen die Masse an die Testamentserben extradirt werden würde. Zugleich werden alle jene, welche Massegegenstände in Händen haben, oder der Verstorbenen etwas schuldig waren, aufgefodert, sich wegen ihrer Verbindlichkeit in dem nämlichen Termin zu melden, indem sie sich sonst die Folgen dieser Unterlassung selbst zuzuschreiben hätten. Neuburg, den 14. Jan. 1829. Königl. Landgericht Neuburg. Sepp, Landrichter.

(Vorladung.) Rochus Emter, verwittibter Söldner von Selbensberg, der Gemeinde Bertoldshofen, ist seit 42 Jahren vom Hause abwesend, und hat seit 5 Jahren nichts mehr von sich hören lassen. Derselbe soll sich meistens in der Gegend von Memmingen und Ottobeuren als Taglöhner aufgehalten haben. Da es nothwendig ist, daß seine Tochter Anna Emter das elterliche Söldanwesen übernimmt, so wird der gedachte Rochus Emter hiemit aufgefodert, innerhalb 4 Wochen von gegenwärtiger Bekanntmachung sich dahier einzufinden oder von seinem Leben und Aufenthalt Nachricht zu geben, widrigens er als verschollen angenommen, und mit der Gutsübergabe fürgefahren wird. Oberdorf, den 12. Jan. 1829. Königl. bayer. Landgericht. Carl, Landrichter.

(Edikteizitation.) Theres Winter, Sackträgers-Wittwe dahier, starb mit Hinterlassung einer letztwilligen Disposition, worinn sie ihren Sohn, Johann Baptist Bürgermeister, auf den Pflichttheil mit 92 fl., sage neunzig zwey Gulden, einsetzte. Da aber dieser Johann Baptist Bürgermeister seit 16 Jahren vom Hause abwesend ist, ohne daß bis jetzt von seinem Leben oder Aufenthalte etwas in Erfahrung gebracht werden konnte, so wird derselbe oder dessen eheliche Nachkommenschaft (Falls er nicht mehr am Leben seyn sollte) hiermit aufgefodert, sich binnen 3 Monaten a dato um so gewisser hierorts zu melden, und sich über die An- oder Nichtanerkennung des Testaments zu erklären, außerdessen das Testament als anerkannt betrachtet, und fragliche 92 fl. seinem Bruder, Peter Bürgermeister, als substituirte Erben, gegen Kaution ausgeantworter werden würde. Den 9. Jan. 1829. Königl. Kreis- und Stadtgericht Passau. Burger, Direktor. — Graf Spretti.

(Bekanntmachung.) Das Anwesen des bürgerlichen Färbers Heinrich Schegglmann zu Pfaffenberg sammt realer Färberegerechtigkeit und Gewerbs-Einrichtung wird wiederholt am Donnerstag den 19. Febr. l. J. Früh 9 Uhr dahier dem öffentlichen Verkaufe untergestellt, wozu hiemit besitz- und zahlungsfähige Käufer vorgeladen werden. Rücksichtlich der Beschreibung des obigen Anwesens wird sich auf die Bekanntmachung vom 25 Nov. v. J. bezogen. Mallersdorf, den 11. Jan. 1829. Königl. bayer. Landgericht Pfaffenberg. Knittl, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Auf Anrufen eines Hypothekargläubigers des Nikolaus Holzer, Bauers zu Arnkofen, wird dessen gesammtes Anwesen, bestehend in hölzernen Wohn- und

Oekonomie-Gebäuden, dann 3 Tagw. 77 Dez. Gärten, 142 Tagw. 44 Dezim. Aeckern, 21 Tagw. 15 Dez. Wiesen, 111 Tagw. 67 Dezim Waldungen, und 43 Dezim. Oedungen, welch Alles zum königl. Rentamt erbrechtig ist, dann ferner eine weitere, zum obigen Rentamte erbrechtige Wiese zu 2 Tagw. 71 Dezim., und in 29 Dezim. ludeigenen Gemeindetheilen, im Schätzungswerthe zu 6517 fl. 20 kr. am Donnerstag den 5. Febr. 1829 Früh 9 Uhr dahier dem öffentlichen Verkaufe untergestellt, wozu hiemit besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber anher vorgeladen werden. Mallersdorf, den 29. Dez. 1828. Königl. bayer. Landgericht Pfaffenberg. Knittl, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Auf kreditorschaftlichen Antrag wird das Anwesen des Säcklers Ignaz Winkler von Wollnzach, bestehend in dem Wohnhause Haus Nro. 17. nebst Anbau und Hofraum zu 57 Dez., dann Gemeindetheil sammt Hopfengarten zu 2 Tagw. 73 Dez., zusammen auf 550 fl. gerichtlich geschätzt, zum Verkaufe aufgestellt; und Strichtagsfahrt auf Freytag den 13. Febr. k. J. Vormittags von 9 bis 12 Uhr dahier angesetzt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Anhange eingeladen werden, daß Auswärtige über Besitz- und Zahlungsfähigkeit legal sich auszuweisen haben. Zugleich hat man im Wege des präparatorischen Verfahrens in Betracht eines bereits auf 2410 fl. 24 kr. manifestirten Schuldenstandes zum Versuche eines gütlichen Arrangements oder außerdem zur Aufnahme weiterer Anträge auf obigen Tag Kommission angesetzt, wozu die allenfalls bisher noch unbekannten Gläubiger, um ihre Forderungen summarisch zu liquidiren und unter dem Kompelle vorgeladen werden, daß von den Ausbleibenden angenommen würde, als wollten sie allenthalben den Beschlüssen der Mehrheit der Erschienenen für stillschweigend beygetreten erachtet werden. Pfaffenhofen, den 29. Dez. 1828. Königl. bayer. Landgericht. Haindl, Landrichter.

(Gutsverkauf.) Das am 5. Sept. 1826, dann am 5. April 1827 zum öffentlichen Verkaufe ausgeschriebene Hofanwesen des Wolfgang Obermayr, Bauers von Siebenkofen, welches aus dem Grundgerechtigkeitsverbande in freyes Eigenthum umgewandelt worden ist, wird auf den Betrieb der Gläubiger im Ganzen oder theilweise, je nachdem sich Käufer melden werden, hiemit zum Drittenmal, und zwar dießmal auf den 3. k. M. Febr. zum öffentlichen Verkaufe an den Meistbietenden ausgeschrieben. Da am nämlichen Tage 11,000 gut gebrannte Ziegelsteine des Obermayr in Siebenkofen werden versteigert werden, so werden die Kaufsliebhaber eingeladen, am erwähnten Tage Vormittags bis 9 Uhr im Orte Siebenkofen sich einzufinden. Straubing, den 9. Jan. 1829. Königl. bayer. Landgericht.
von Vincenti, Landrichter.

Blumenpapiere, künstliches Blumenlaub und alle andere Materialien.

Zu Verfertigung künstlicher Blumen findet man stets in meiner Kunsthandlung, auch bin ich im Stande, denjenigen Kaufleuten, welche sich dem Wiederverkauf dieses Artikels widmen, bey grössern Bestellungen solche Preise zu machen, dass sie mit jedem concuriren können. Stuttgard, im Jan. 1829. Fried. G. Schulz.

In der **Jos. Wolff'schen Buchhandlung** in Augsburg ist zu haben: **Die Kunst mit Pendel- und Taschenuhren umzugehen und sie zu reguliren**, nebst einem Anhang über die Regeln, Vergleichungen, Berechnungen u. s. w., welche man beym Gebrauch der astronomischen Uhren anzuwenden und was man sonst dabey zu beobachten hat. Von F. Berthoud, königl. Marine-Mechanikus, Mitglied des Instituts und Ritter der Ehrenlegion. Mit 6 Kupfertafeln. 8. Preis 54 kr. Der Nutzen dieser Schrift für alle Uhrenbesitzer ist durch den Absatz von 5 Auflagen des Originals hinreichend anerkannt.

Es wird eine noch in brauchbarem Zustande befindliche Drossel oder Wassermaschine zu kaufen gesucht. Diejenigen Tit. Herren Spinnereybesitzer, welche dergleichen noch haben und zu veräußern geneigt wären, belieben sich in frankirten Briefen an das Moysche Zeitungskomtoir zu wenden.

Augsburger Börsenkurs vom 19. Jan. 1820.

Oesterreichische Staatspapiere.	Papier.	Geld.	Bayerische Staatspapiere.	Papier.	Geld.
5proz. Metalliques . . .	97 1/4	97	Oblig. m. Coup. 4 Proz. .	100 1/2	100 1/4
Bankaktien	1098	1096	detto : : 5 Proz. .	105 3/8	100 1/8
Rothschildsches Anlehen			Landanlehen 5 Proz. .	—	—
von 1820	163 1/2	162 1/2	Lott. Loose *E* — *M* 4 Proz.	107 1/4	107
detto 1821: 4 Proz. .	124	123 5/8	detto unverz. a 10 fl. .		183 1/2

Nro. 18. Mittwoch, den 21. Jan. 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

München, den 19. Jan.

Gestern Mittags brannte es in einem Kamine bey Herzog Max neben dem neuen Gymnasium; es wurden aber sogleich die nöthigen Maaßregeln getroffen, und das Feuer ward in seinem Entstehen unterdrückt. — Der durch einen Schuß am Arme verwundete Revierförster, Herr Jägerhuber, welcher sich sogleich nach seiner Verwundung von Allach in das allgemeine Krankenhaus nach München bringen ließ, ist an den Folgen der Wunde daselbst gestorben.

Wien, den 16. Jan.

Der Courrier de Smyrne vom 13. Dez. giebt Folgendes als die neuesten Nachrichten von der Insel Candia: „Briefe aus Canea vom 19. Nov. melden, daß der Doktor Caporal, aus Smyrne, der sich in Candia bey Suleiman-Pascha befand, von diesem Statthalter nach Canea geschickt worden war, um sich mit dem dortigen Befehlshaber Mustapha-Pascha und den englischen und französischen Kommandanten über die Mittel zu besprechen, einen Waffenstillstand zwischen den Türken und Griechen herzustellen. Die Zusammenkunft sollte am folgenden Tage Statt finden, und man erwartete ein günstiges Resultat, indem man beyder Seits geneigt zu seyn schien, als Grundlage der Uebereinkunft anzunehmen, daß jeder Grundbesitzer, Grieche oder Türke, die Erzeugnisse seines Eigenthums ärnten solle. Obgedachte Briefe fügen hinzu, daß sich beyde Theile von der Gerechtigkeit und dem versöhnenden Geiste des Linienschiffs-Kapitäns Robert, Kommandanten der zu Suda vor Anker liegenden französischen Fregatte Syrene, und von den friedfertigen Instruktionen viel versprechen, die ihm wie man glaubt, ertheilt worden seyen." — Ferner heißt es im Courrier de Smyrne von obgedachtem Tage: „Der Krankheits-Zustand, in dem sich ein Theil der Mannschaft des französischen Linienschiffes le Conquerant befindet, wird, wie man versichert, erheischen, daß dieses Schiff den Winter hier zubringe. Man glaubt, daß in diesem Falle der Herr Viceadmiral de Rigny, wenn er nach dem Archipelagus segeln muß, seine Flagge auf die Fregatte la Fleur de Lys übertragen wird, welche er am 10. dieß gemustert hat. Der Admiral begab sich um 10 Uhr an Bord derselben, und, nachdem er die Fregatte aufs Genaueste untersucht hatte, wurden Manövres und militärische Uebungen vor ihm ausgeführt, die bis Mittag dauerten. Als der Admiral die Fregatte verließ, bezeugte er dem Herrn Linienschiffskapitän Lalande, und dem ersten Lieutenant Herrn Belange seine Zufriedenheit über die wirklich bemerkenswerthe Haltung dieses Fahrzeuges, die Kenntnisse und Geschicklichkeit der Mannschaft, und die Ordnung, die in allen Zweigen des Dienstes obwaltet."

Odessa, den 19. (31.) Dez.

Die hiesige Zeitung enthält folgende amtliche Bekanntmachung für den Handel: „Der Handel wird benachrichtigt, daß der Admiral Greigh, Kommandant unserer Flotte im schwarzen Meere, den Befehl erhalten hat, den Bosporus in Blockadestand zu erklären, und nur diejenigen Schiffe aus dieser Meerenge fahren oder in dieselbe einlaufen zu lassen, die zur Absicht haben würden, sich in einen der russischen Häven des schwarzen Meeres zu begeben, oder die, in einem dieser Häven befrachtet, und demnach weder mit Getreide noch mit Kriegskontrebande beladen, dieselbe Meerenge zu durchfahren hätten. Die mit dem Namen Kriegskontrebande bezeichneten Artikel sind folgende: Waffen, Wurfkugeln, Pulver, Salpeter, Schwefel, Wehrgehänge, Patrontaschen, Sättel und Zäume. Wir werden unverzüglich näher die Verfügungen bekannt machen, welche die Behörde zur genauen Beobachtung der Blockade treffen zu müssen glauben möchte." — Dieselbe Zeitung bringt folgen-

den Auszug eines Schreibens aus Varna: „Der Gegenadmiral Kumani ist mit 2 Kanonen und 100 Gefangenen, die er den Türken auf der kleinen Insel, Sizopoli gegenüber, abgenommen hat, hierher zurück gekommen. Die Ankunft unserer Schiffe bey Burgas hat bey den Türken große Unruhen verursacht. Der Vezier begab sich persönlich dahin. Wir haben den 6. (18.) Dez. sehr feyerlich begangen, und an diesem Tage die von uns wieder ausgebesserte Festung eingesegnet. Die Türken sind voll Bewunderung über unsere Arbeiten, und gestehen, daß Varna jetzt viel besser befestigt ist, als damals, wo sie es noch besaßen. In der That haben wir, ungeachtet der kurzen Zeit, die wir dazu hatten, viel gethan; nicht nur wurden die während der Belagerung zerstörten Mauern wieder ganz hergestellt, sondern wir haben auch viele ganz neue errichtet. Bazardschik, Pravady, Ghebedji und Devno sind ebenfalls gut befestigt, und könnten eine Belagerung aushalten. Gestern sind 2 griechische Aerzte, von Schumla kommend, bey unsern Vorposten eingetroffen; sie waren bey Galil-Pascha, der jetzt Statt des zum Kommando der Truppen zu Aidos abgeschickten Hussein-Pascha Seraskier zu Schumla ist, angestellt. Ihren und den Angaben vieler Bulgaren zufolge, die zu uns übergehen, leiden die Türken Mangel an Allem, und die Sterblichkeit ist bey ihrer Armee sehr groß."

Paris, den 13. Jan.

Neue Briefe aus Petersburg sind uns mitgetheilt worden, heißt es im Courier francais; sie bestätigen, was wir letzthin über die militärischen Zurüstungen gesagt haben, mit denen man sich ununterbrochen beschäftigt. Es scheint, daß Kaiser Nikolaus nichts vernachläßigen werde, um die Ehre seiner Waffen zu rächen. Zur Ausführung der Operationen, deren Beginn man mit des Frühlings Wiederkehr vermuthet, sollen 400,000 Mann bereit stehen, wenn anders die Jahreszeit es schon zulassen sollte, die Punkte zu besetzen, nach welchen sich die Divisionen dieser zahlreichen Armee begeben müssen. Auch hat man diesesmal an Transport- und Verproviantirungsmittel fleißig gedacht. Ungeheure Getreideniederlagen sind bereits zu Cherson und Odessa errichtet, und weder an Fahrzeugen noch an Wägen wird es fehlen, damit die Vorräthe den verschiedenen, im Lager befindlichen Korps entweder sogleich nach, oder doch unverweilt zugeführt werden können. — Wie man aus Madrid vom 1. dieß meldet, ist in Carthagena die kleine, aus dem adriatischen Meere kommende österreichische Eskadre eingelaufen, welche bestimmt ist, von dem Kaiser von Marocco wegen einiger österreichischen Unterthanen zugefugten Beleidigungen Genugthuung zu verlangen. — Am 10. dieß wurde in dem Theatre francais Isabelle von Bayern zum Erstenmale aufgeführt. Das Stück fand allgemeinen Beyfall und der Verfasser, Hr. Lamotte Langon, wurde herausgerufen.

Paris, den 15. Jan.

Den neuesten Nachrichten aus London zufolge kommen die portugiesischen Truppen nicht nach Terceira, sondern nach Rio-Janeiro. — Der Messager des Chambres meldet: Zehn Transportschiffe, die für Pferde eingerichtet sind, werden von Toulon nach Morea, unter dem Geleite der Korvette Egle, von dem Fregattenkapitän Harmand befehligt, absegeln. Das übrige Konvoi wird am 15. zu derselben Bestimmung und demselben Zwecke unter dem Geleite der Fregatte Maria Theresia in See gehen, die der Armee eine Million überbringen soll.

London, den 10. Jan.

Der Globe and Traveller sagt: Ein Schreiben aus Lissabon will behaupten, die vormalige Prinzessin Regentin habe Depeschen aus England erhalten und ihren Entschluß erklärt, die Sache der jungen Königin von Portugal zu unterstützen. Sie habe Maaßregeln getroffen, um sich an Bord einer französischen Fregatte flüchten zu können, die sie im Tajo erwarte. Sollte ihr dieses gelingen, so würde der Aufstand ausbrechen, und die Prinzessin nach dem Sturze Don Miguels provisorisch im Namen ihrer Nichte regieren ꝛc. — Die ansteckende Krankheit in Gibraltar ist nun beynahe verschwunden. Man berechnet, daß sie bis zum 25. Dez. 2000 Menschen hinweggerafft habe, worunter 500 Militärpersonen.

Berlin, den 16. Jan.

Die Petersburgische Zeitung enthält folgende Nachrichten von der aktiven Armee. Vom 12. (24.) Dez.: Der allgemeine Ueberblick der Kriegsoperationen bis zum 12. (24. Dez.) liefert nachstehende Einzelnheiten: Die, aus schon bekannten Ursachen, beschlossene Aufhebung der Blockade von Silistria gieng mit dem günstigsten Erfolge und ohne den mindesten Unfall

für die Unsrigen, vor sich. Nicht nur sämmtliches Belagerungsgeschütz, sondern auch der Troß und das übrige Zugehör erreichten ihren Bestimmungsort ohne alle Hindernisse. Das ganze Unternehmen des Feindes beschränkte sich dabey auf einige Kanonenschüsse aus der Festung, und er wagte es nicht, unserer Bewegung einen angestrengteren Versuch in den Weg zu legen. Gegenwärtig haben unsere Truppen ruhig die Winterquartiere zu beyden Seiten der Donau bezogen, und beschäftigen sich mit den gehörigen Vorkehrungen zum kommenden Feldzuge. Der Hauptgegenstand unserer Aufmerksamkeit bleibt indeß die Befestigung derjenigen Punkte, die gegen etwaige feindliche Anfälle in Vertheidigungszustand gesetzt werden mußten, und die vollkommene Sicherstellung der Winterquartiere. Alle zu diesem Ende getroffene Verfügungen sind größtentheils schon bewerkstelligt, die Befestigungen Varnas und anderer wichtigen Plätze aber schon völlig beendigt, um, in jedem Falle, zuverläßige und entschiedene Gegenwehr leisten zu können. In der Bulgarey unternahm der Feind bis zum 8. (20.) Nov. nichts, und es fielen nur unbedeutende Scharmützel zwischen den Patrouillen vor; an jenem Tage aber zeigte sich ein Detaschement der Armee des Großveziers, von 6000 Mann Fußvolk und Reiterey, unsern Vorposten gegenüber unweit Prawodi. Der Feind verweilte daselbst bis zum 12. (24.) und da er die Garnison vollkommen bereit sah, ihm die Spitze zu bieten, so getraute er sich nicht, einen entschiedenen Anfall zu versuchen, sondern retirirte an jenem Tage auf den Wegen nach Aidos und Schumla, von unsern Truppen 10 Werste weit lebhaft verfolgt, wobey er 500 Stück Vieh einbüßte. Seitdem haben die Patrouillen und Rekognoszirungen, die zur Erspähung des Feindes zum öftern ausgeschickt wurden, denselben nirgends in der Nähe unserer Truppen entdecken können. An der Donau sind gleichfalls die wiederholten Versuche der Türken überall mit gutem Erfolge abgeschlagen worden, und sie haben beträchtliche Verluste erlitten. Am 14. (26.) Nov. attakirte ein Theil der Garnison von Giurgjewo, bestehend aus 3000 Mann Fußvolk und 500 Reitern mit 8 Kanonen, den rechten Flügel des Observationskorps vor jener Festung, wurde aber von 2 Kosackenregimentern, die, unter Anführung des Generalmajors Shirow, dem Detaschement zu Hilfe gesprengt kamen, aufgehalten, geworfen und in die Festung zurück gejagt. Nach einigen Tagen erneuerte die Garnison von Giurgjewo ihren Anfall auf die rechte Flanke dieses Detaschements und wurde abermals, ohne den geringsten Verlust für uns, geschlagen. Die reitende Artillerie, welche den Feind verfolgte, fügte ihm hierbey durch ihr wirksames Feuer einen empfindlichen Schaden zu. — Am 20. Nov. (2. Dez.) hatte ein Trupp türkischer Panduren, der die Befestigung von Bartscherob vertheidigte, ein Geplänkel mit unsern Vorposten unweit des Dorfes Shidostez, wurde geschlagen und mit bedeutendem Verluste verjagt. Die Donau-Flottille, welche die Festung Silistria beobachtet, deckt zugleich unsern Uebergang bey Hirßowa, woselbst eine hinlängliche Anzahl Prahme gebaut, und andere Hilfsmittel zur Ueberfahrt angeschafft worden sind.

Aus den Niederlanden, den 12. Jan.

Jüngst ward das niederländische Schiff: Verwisseling, aus Lissabon zurück kehrend, von einem marokanischen Korsaren angehalten und nur in Folge der Drohung, daß, wenn ihm was zu Leide gethan würde, die Vernichtung der ganzen marokanischen Seemacht, durch die Niederländer unvermeidlich wäre, wieder losgelassen. Als der niederländische Generalkonsul zu Tanger von diesem Vorgange unterrichtet ward, reichte er sogleich bey der marokanischen Regierung energische Vorstellungen ein. Der Kaiser ließ ihm hierauf folgende schriftliche Antwort zukommen: „Im Namen Gottes, des Milden und Barmherzigen, dem niederländischen Konsul in größter Aufrichtigkeit meinen Gruß. Unsere Majestät hat Euren Brief erhalten und ist von dessen Innhalt wohl durchdrungen. Das Benehmen des Kapitäns unseres Korsarenschiffes ist das eines groben Mannes, dem es an Erziehung fehlt, gewesen; er hätte nicht thun sollen, was er gethan. Daher haben wir ihm einen ernsten Verweis ertheilt und zugleich allen Kommandanten unserer bewaffneten Schiffe Befehl gegeben, sich nie mehr Gewaltthätigkeiten gegen die Schiffe einer Macht zu erlauben, mit der unsere Majestät in Frieden und gutem Einvernehmen lebt. Meinen Gruß Euch!"

Vom Mayn, den 17. Jan.

Nach einem in dem Schweriner Abendblatt enthaltenen Schreiben aus Böhmen herrscht

dort die durch polnische Ochsen ins Land gebrachte Viehseuche, die Löserdürre, auf eine furchtbare Weise. Die Sterblichkeit unter dem Rindvieh ist so groß, daß von 100 kaum 4 Häupter genesen. Das einzige Mittel dagegen ist eine strenge Sperre, die auch sehr gewissenhaft geübt wird. Die Personen, deren Vieh angesteckt ist, dürfen nicht die Kirche, ihre Kinder nicht die Schule besuchen; die Schenken sind geschlossen. Auf der preußischen Gränze stehen alle 200 Schritte Schildwachen, um alle Kommunikation mit Böhmen zu verhindern. Nur Rindvieh ist der Ansteckung ausgesetzt.

(Kunstanzeige.) Heute Mittwoch den 21. Jan. findet im fürstlich Fuggerschen Saale die erste große **mechanische, physikalische und optische Darstellung** der Herren v. Linski Statt. Der Anfang ist um halb 7 Uhr. Der Anschlagzettel besagt das Weitere.

Anzeige für die verehrlichen Mitglieder der Gesellschaft des Frohsinns.

Sonnabend den 24. Jan. Ball. Anfang Abends 8 Uhr.

Der Zutritt findet durchaus nur gegen Vorweisung der nach §. 19. der Statuten hiezu erforderlichen Eintrittskarten Statt. Diese werden für Damen, so wie für einzuführende Herren an den beyden vorhergehenden Abenden (nämlich am 22. und 23.) von 7 bis 9 Uhr im Gesellschaftslokale zur goldenen Traube abgegeben. Augsburg, den 20. Jan. 1829.

Die Vorsteher der Gesellschaft.

An die verehrlichen Gesellschafts-Mitglieder der Resource.

Donnerstag den 22. dieß ist musikalische Abendunterhaltung; der Anfang um 7 Uhr.

Der Ausschuß der Gesellschaft.

Bey P. P. Volling ist erschienen: Nelk, Th., der Faden, oder die heil. Lioba von Bischofsheim. 12. 4 kr. — Siebenzig Gleichnisse in Erzählungen vorgetragen, zur Unterhaltung für schöne Seelen, die nach Weisheit und Tugend streben. 12. 15 kr. — Auch ist in Kommission zu haben: Das Portrait des Hochwürdigen, am 19. Juni v. J. zu Weißenhorn verstorbenen Hrn. Fr. Xav. Jann, ehemaligen Professor bey St. Salvator allhier. Fol. 1 fl.

Blumenpapiere, künstliches Blumenlaub und alle andere Materialien.

Zu Verfertigung künstlicher Blumen findet man stets in meiner Kunsthandlung, auch bin ich im Stande, denjenigen Kaufleuten, welche sich dem Wiederverkauf dieses Artikels widmen, bey grössern Bestellungen solche Preise zu machen, dass sie mit jedem concuriren können. Stuttgard, im Jan. 1829. Fried. G. Schulz.

(Gesuch.) Es wird ein nach den Vorschriften der Militärgesetze sich geeigneter Einstandsmann gesucht. Diejenigen, die hiezu Lust haben, wollen sich bey Unterzeichnetem persönlich oder schriftlich melden. Augsburg, den 20. Jan. 1829.

Franz Ottinger, Schuhmachermeister Lit. A. Nro. 250.

Dienstag den 27. Jan. wird in dem Pfarrhofe zu Derching Vormittags von 9 bis 12 Uhr, Nachmittags von 1 bis 5 Uhr, gegen baare Bezahlung eine Versteigerung gehalten, bestehend: aus Hauseinrichtung, Ehehalten-Betten, einer Penduluhr, 14 Tage gehend, Ausziehtisch, Kanapee und Sesseln, ganz mit Roßhaaren gefüttert, Kupfer, Porzellan, Glas- und andere Geschirre, eisernem Oefchen, Federbrater und Küchengeräthe, Stadel-, Stall- und Hopfenbau-Requisiten, Wägen, Pflug, Eggen, Schlitten, 2 Pferden und Pferdgeschirren, 1 Kuh, eine ausgestopfte junge Krokodill, Fäßchen mit eisernen Reifen, 3/4 Bouteillen, steinernen Krügen und andern Utensilien, ausgetrockneten Brettern und eichenen Läden.

Es wünschet Jemand eine Sammlung von Moyschen Zeitungen vom Jahrgang 1787 bis 1816 zu verkaufen; alle Jahrgänge sind extra gebunden, und alle Beylagen dabey. Das Nähere im Moyschen Zeitungskomtoir.

Eine noch im besten Zustande befindliche Chaise mit eisernen Achsen, dergleichen Federn, Koffer und Laternen, zum ein- und zweyspännigen Gebrauch eingerichtet, wie auch ein hübscher Kinderschlitten, sind billig zu verkaufen, und Näheres im Laden des Hauses Lit. A. Nro. 14. zu erfragen.

Ein junger Mann, welcher seit mehreren Jahren hier in Diensten stand, und sich mit hinlänglichen Zeugnissen ausweisen kann, wünscht entweder als Kutscher oder Hausknecht einen Platz zu finden. Näheres im Moyschen Zeitungskomtoir.

Nro. 19. Donnerstag, den 22. Jan. 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Mon.

München, den 20. Jan.

Wegen Unpäßlichkeit Sr. Majestät des Königs ließen Sich Allerhöchstdieselben vergangenen Sonntag die heil. Messe in Ihrem Kabinete lesen. — Aus Nauplia sind Nachrichten eingegangen, daß Oberst Heidegger, nun wieder genesen, sich zur Abreise anschicke.

Wien, den 17. Jan.

Die Quotidienne vom 7. Jan. giebt ein Schreiben aus Mailand, worinn behauptet wird, in der österreichischen Monarchie fänden starke Kriegsrüstungen Statt; man bemerke im ganzen Umfange derselben, vorzüglich im Venetianischen, Truppenbewegungen ꝛc. — Wie ein Korrespondent ein solches Mährchen aus Mailand berichten könne, begreifen wir nicht; die Nachricht kommt nicht aus Mailand, und eben so wenig aus irgend einem andern Orte der österreichischen Kaiserstaaten; sie ist rein erdichtet.

Bucharest, den 4. Jan.

Das Gerücht, daß die Türken bey Turno über die Donau gesetzt, und eine kleine Abtheilung russischer Infanterie zurückgedrängt hätten, scheint sich zu bestätigen. Es heißt sogar seit einigen Tagen, die Türken beabsichtigten einen größern Donau-Uebergang mit beträchtlichen Streitkräften. Indessen zweifeln noch Viele an einem solchen Unternehmen, da die Jahrszeit und der Mangel an Lebensmitteln so bedeutende Hindernisse in den Weg legen.

Pisa, den 26. Dez.

Pariser Journale enthalten ein Schreiben des Hrn. Eynard von daher, worinn es heißt: Der Oberst v. Heidegger schickt mir die ganz umständlichen, mit allen Empfangscheinen belegten, Rechnungen der Kommission des Unterhaltes, von der Anwendung einer Summe von 40,902 Piastern. Sie wurde für das Seewesen, die Landarmee, die Spitäler, den Ankauf von Lebensmitteln, Vertheilungen von Unterstützungen an Nothdürftige, an Philhellenen, für Erbauung von Kanonierschaluppen und Errichtung eines festen Forts, das den Eingang des Havens von Poros vertheidigt, verwendet. Ich kann die Regelmäßigkeit dieser Rechnungen nicht genug loben. v. Heidegger sagt in dieser Beziehung Folgendes: Ich wünsche mir Glück, mitten unter allen Unruhen und Unordnungen mich so gut aus dieser Rechnungsverantwortlichkeit gezogen zu haben. Ich war mehr als einmal in der größten Unruhe, wenn bey Fenstern ohne Gläser und Läden der Wind meine Papiere fortriß, oder wenn ich meine Schätze über Sandbänke schleppte, oder genöthigt war, den Transport derselben, mit den Säcken in Körben, Leuten anzuvertrauen, die ich nicht hinlänglich kannte. Endlich ist, Gott sey Dank! Alles glücklich vorüber, und ich bin nun dieser Sache entledigt.

London, den 13. Jan.

Im Globe and Traveller liest man Folgendes: Die Stellung der Verbündeten, nämlich jene von England und Frankreich, ist in Beziehung auf Griechenland sonderbar. In Morea haben die französischen Truppen, von englischen Schiffen unterstützt, das Land von den Türken und Egyptiern gereinigt, während die Griechen diesseits und jenseits Morea's den Krieg auf ihre eigene Rechnung fortsetzen, indem sie zu diesem Zweck selbst Expeditionen von der Halbinsel aus absenden. Diese Lage der Dinge auszugleichen, möchte in der That schwierig seyn. Unsere Absicht ist es nicht, den Türken den Krieg zu erklären, sondern bloß, die Griechen zu vertheidigen, wenn wir ihnen aber gegenwärtig gestatten, den Krieg zu führen, indem wir sie dabey gegen die natürlichen Folgen der Repressalien unterstützen, so ist dieses kein Schutz mehr zu nennen, den wir ihnen angedeihen lassen, wohl

aber eine Ermuthigung zum Angreifen; ein solches Verfahren kann für die Griechen nie vortheilhaft seyn, weil ihnen vor Allem ein Schutz gegen ihre gänzliche Ausrottung nothwendig ist. — Da dieser ehrenvolle Zweck erreicht wurde, so können sie nichts Besseres thun, als sich eines verheerenden Krieges in dem Lande zu entschlagen, wo sie nunmehr Sicherheit finden; denn mit allen ihren Hilfsquellen, die sie zur Entwicklung ihrer Wohlfahrt besitzen, sind sie doch nicht vielmehr als geschickte Wilde. Als Anerkennung für den ihnen angebotenen, nachdrücklichen Schutz, sollten sie zum Mindesten sich aller Feindseligkeiten enthalten, die ihre Beschützer in Verlegenheit setzen könnten, und es sollten daher keine Expeditionen aus den Festungen abgesendet werden, deren Besitz sie nur fremder Intervention zu danken haben. Wir wünschten allerdings, die Türken aus Europa verjagt zu sehen, allein es giebt nun einmal angenommene Regeln der Gerechtigkeit, für sie so gut als für andere Nationen, über die sie sich nicht hinaussetzen dürfen. Die traurigste Folge bey diesem Zustand der Dinge wäre, ihren militärischen Geist zu ermuthigen, welcher sich für Griechenlands Civilisation bereits nur zu sehr gezeigt hat.

Das Morning-Chronicle behauptet, England sey entschlossen, mit Genehmigung oder Mitwirkung Frankreichs einen Botschafter nach Konstantinopel zu senden, um dort dahin zu unterhandeln, daß den Feindseligkeiten zwischen Rußland und der Pforte, wo immer möglich, ein Ziel gesetzt werde. Der Gesandte soll vorzüglich auf einen vorläufigen, baldmöglichsten Waffenstillstand dringen. Diese Gesandtschaft soll dem Lord Granville, unserem vormaligen, oder aber dem Lord Stuart, unserem jetzigen Botschafter in Paris, oder endlich unserem Botschafter in Rio-Janeiro, Lord Strangfort, dessen Sendung schnell ein Ziel erreicht hat, der aber von derselben noch nicht zurück gekehrt ist, übertragen werden. — Die heutigen Zeitungen bieten nichts wesentlich Interessantes dar. Die Berichte aus Irland melden zahlreiche Beweise der Anhänglichkeit, welche der abberufene Lordlieutenant von Seiten der Katholiken erhält. — In Plymouth gieng am 11. ein zweyter Transport portugiesischer Flüchtlinge unter Segel. — Der flüchtige Banquier Stephenson und sein Commis Lloyd haben sich, wie man nun zuverläßig weiß, vorigen Montag im Haven von Milford nach Savannah eingeschifft; die ihnen nachgesandten Polizeybeamten kehrten also unverrichteter Sache zurück. — Ein Schreiben aus Neuyork vom 10. Dez. meldet die nicht unerwartete, aber wichtige Nachricht, daß General Jackson wirklich zum Präsidenten der vereinigten Staaten von Nordamerika erwählt worden ist. Hr. van Brusen, bisher Gouverneur von Neu-York, wird Staatssekretär werden.

Lissabon, den 31. Dez.

Unsere Hofzeitung machte unterm 28. Dez. ein Bulletin folgenden Innhalts bekannt: „Wir haben das Vergnügen melden zu können, daß Se. Majestät sich fortwährend wohl befindet, und heute zum Erstenmal aufgestanden ist. Pallast Queluz.“

Paris, den 14. Jan.

Der Graf Hippolit de la Rochefaucould ist nach Madrid mit der französischen Ratifikation der zwischen Frankreich und Spanien abgeschlossenen Uebereinkunft wegen der Schuldforderung Frankreichs an Spanien abgesendet worden. Der Messager des Chambres erklärt die durch einige Pariser Blätter verbreitete Nachricht, der eigentliche Zweck dieser Sendung sey gewesen, dem französischen Botschafter in Madrid, Vicomte St. Priest, das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten anzutragen, für grundlos.

Paris, den 16. Jan.

Der König präsidirte einem Ministerrathe, welchem auch der Dauphin beywohnte. Am Mittag versammelte sich ein Kabinetsrath, wozu sich die Herren Vicomte Laine, der Graf Perkal, der Graf Mole, Staatsminister, der Graf Lepelletier von Aulnay, der Staatsrath Graf Mounier, und der Präfekt von der Seine Graf Chabrol versammelten. Dieser Kabinetsrath dauerte bis Nachmittag 3 Uhr. — Der Gesundheitszustand Sr. Excellenz des Hrn. Grafen von Ferronays ist noch derselbe.

Paris, den 17. Jan.

Kommenden Mittwoch den 21. Jan. wird zur Gedächtnißfeyer des Königs Ludwig XVI. und der Königin Maria Antoinette zu St. Denis ein Trauergottesdienst gehalten. Die Her-

ren mit Uniform erscheinen dabey mit einem Flor auf dem Huke, und mit einem an dem Portepee, die Uebrigen so wie die Damen in ganz schwarzer Kleidung.

Aus den Niederlanden, den 12. Jan.

Ein Herr Louis, Eigenthümer auf Java, schreibt in den dortigen Zeitungen, daß es eine Verläumdung sey, wenn man die Grausamkeit der europäischen Gutsbesitzer gegen die Javanesen in den Gebieten der einheimischen Häuptlinge als Ursache der Revolution angebe. Im Gegentheil flüchteten sich die Eingebornen häufig vor ihren grausamen Landsleuten zu den Europäern, von denen sie stets als Freye behandelt würden. Louis hat, seiner Angabe nach, auf diese Weise über 1000 Familien von Eingebornen auf seinen Gütern Nahrung und Obdach verschafft.

Berlin, den 17. Jan.

Folgendes ist der Tagesbefehl des Grafen von Woronzow an das Detaschement von Varna. Vom 1. (13.) Okt. 1828. Nach glücklicher Beendigung des mir von dem Kaiser allergnädigst ertheilten Auftrages, habe ich heute den Befehl erhalten, mich im Gefolge Sr. Majestät, an meinen jetzigen Posten, zur Verwaltung der neureussischen Gouvernements zu begeben. In der durch unsere Truppen eroberten Festung Varna verbleibt der Artillerie-Generalmajor Dieterichs als Kommandant, während Generallieutenant Schenschin beauftragt ist, die letzten Anordnungen sowohl hinsichtlich unserer Truppen als auch der türkischen zu treffen, die mit Jussuff-Pascha zu uns übergegangen sind, weßwegen er noch einige Tage hier zubringen wird. Indem ich mich dergestalt von einem Detaschement trenne, das ich 6 Wochen lang die Ehre gehabt habe, zu befehligen, finde ich nicht Worte, Allen und Jedem das auszudrücken, was ich in Rücksicht ihres Dienstes fühle, und ihnen meine ganze Dankbarkeit zu erkennen zu geben, für ihre musterhafte Anstrengung, Unerschrockenheit, Ausdauer und stündliche Bereitwilligkeit, die jeder Einzelne während dieses beschwerlichen, und ich wage es zu sagen, während dieses glorreichen Feldzuges an den Tag gelegt hat. Anfangs waren wir unserer nur wenig, und dennoch belagerten wir eine starke Festung, die nicht nur von einer zahlreichen Garnison vertheidigt wurde, sondern auch alle Tage vor unsern Augen Verstärkung an Mannschaft und Lebensmitteln erhalten konnte, die wir abzuschneiden nicht im Stande waren. In dieser Lage schlugen wir beständig jeden Ausfall des Feindes und alle seine Angriffe zurück, und jede neue Unternehmung kostete ihm nicht nur einen Theil seiner Mannschaft, sondern auch irgend eine Position, die wir sogleich besetzten und befestigten. Als aber, mit allerhöchster Erlaubniß Sr. Majestät des Kaisers, die Ankunft der Garden uns in den Stand setzte, die Blockade der Festung zu vollenden, indem ein Theil des Korps auf jene Seite des Liman verlegt wurde, da ward es uns möglich, auch unserer Seits angriffsweise zu verfahren, und die Redouten und Verschanzungen der Türken, die sich bis dahin mitten unter unseren Bivouacs befunden hatten, wurden eine nach der andern durch unsere Bajonette erobert. Mit der allergnädigsten Einwilligung Sr. Majestät des Kaisers und dem hilfreichen Beystande Sr. kais. Hoheit des Großfürsten Michael Pawlowitsch geschah es, daß die Garden uns wahrhaft brüderlich unterstützten; das Ismailowsche Leibgarderegiment beharrte zugleich mit den tapferen Jägern des 13ten und 14ten Regiments 4 Wochen lang in den Transcheen unter beständigem Feuer des Feindes. Beym Angriffe am 25. erkletterten 3 Kompagnieen jenes Regiments mit den freywilligen Jägern und Matrosen und mit 2 Kompagnien des 15ten Jägerregiments die Bastion, und vollführten jene denkwürdige und folgenreiche Heldenthat, der wir 4 Tage später die Einnahme der Stadt zu verdanken hatten. Die Unerschrockenheit und der Ungestüm dieser Handvoll Tapfern erschreckten an jenem Tage den Feind so sehr, daß die Einwohner, die Garnison und selbst die angesehensten Beamten in der feindlichen Stadt allen weiteren Widerstand aufgaben. — Am 29. Sept. (11. Okt.) besetzte das siegreiche russische Heer alle Bastionen der Festung, ohne die geringste Bedingung von Seiten des Feindes. — Die Einnahme von Varna erfreute unsern Allergnädigsten Monarchen, krönte glorreich den schwierigen, aber ehrenvollen Feldzug und verbreitete Schrecken über das ganze türkische Reich. Varna war noch nie erobert. Einst verlor hier König Wladislaw von Polen, Leben und Heer, im Kampfe für den christlichen Glauben. Alle, zu verschiedenenmalen auf Varna gemachten Angriffe, waren vergeblich, aber der Gott der Russen hat es beschlossen, daß unser Kaiser Nikolaus Pawlowitsch die stolze Veste demüthigen sollte.

Unser Detaschement hat zu diesem unvergeßlichen Siege nicht wenig beygetragen; mir blieb nichts vorbehalten, als die Heldenthaten Aller und jedes Einzelnen zu bewundern, und mich glücklich zu preisen, daß mein Geschick mich hergeführt hatte, um Zeuge, ja Theilnehmer bey diesem rühmlichen Ereigniß zu seyn. Für eine heilige Pflicht halte ich es, hier folgende meiner geehrten Waffengefährten namentlich zu erwähnen: den Chef des Detaschementsstabes Generaladjutanten Schenschin, den Kommandeur der 7ten Infanteriedivision Generallieutenant Uschakow, den Ingenieur-Generalmajor Trousson, den Anführer der Feldartillerie Generalmajor Dietrichs, den Chef der Artillerie Generalmajor Dietrichs und den Chef der Artillerie von der Flotte Kapitän vom 1sten Rang Saleßkji. Nochmals bitte ich alle Herren Generale, Stabs- und Oberoffiziere, wie auch alle Uebrigen untern Ranges, die Versicherungen meiner innigen Dankbarkeit und Achtung für ihre Waffenthaten zu empfangen. Und wenn mich je der Wille meines Monarchen in den Kampf sendet, so möge Gott es lenken, daß ich wieder mit ihnen diene, oder, wo nicht mit ihnen selbst, so doch mit Männern, die ihnen gleichen. Unterzeichnet: Graf Woronzow.

Dreßden, den 15. Jan.

Am 12. dieß ist hier der berühmte Gelehrte und Schriftsteller Friedrich v. Schlegel, k. k. Legationsrath (geb. zu Hannover 1772) ohne vorherige Krankheit, am Schlagfluß gestorben. Er hatte sich seit einigen Wochen dahier aufgehalten, und mit großem Beyfall philosophische Vorlesungen gehalten. Dieser Todesfall wird allgemein bedauert.

Kitzingen, den 18. Jan.

Heute Morgens um 4 Uhr ward ein böhmischer, mit Bettfedern handelnder Fuhrmann auf der Straße von hier nach Mainbernheim von Räubern angefallen und ihm gewalthätigerweise seine in 1600 fl. bestehende Baarschaft abgenommen. Noch sind die Thäter nicht bekannt. — Durch die strenge Witterung hat sich der Mayn von oben herein bis Dettelbach zugemacht, wodurch mehrere Maynfahrten gehemmt sind, besonders die zu Schwarzenau, welche man von Würzburg nach Bamberg passiren muß. Dieß verursacht, daß viele Reisende den Weg über Kitzingen nach Neuses und Bamberg einschlagen. — Auch zu Würzburg hat sich am 17. dieß Früh um 9 Uhr das Eis im Maine gestellt. Der Fluß stand 10 Zoll hoch.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Vom 28. Febr. bis 7. Dez. sind von Ulm im vorigen Jahre von hier nach Wien abgefahren 43 ordinäre Schiffe mit 753 Reisenden und 10,854 Zentnern von Gütern aller Art; ferner 3 Extraschiffe. — Nach Berichten aus Basel sieht es dort erfreulicher aus, als in vielen andern Städten. Basel hat nicht allein keine Schulden mehr, die vor 10 Jahren noch 800,000 Fr. betrugen, sondern es hat jetzt auch schon einen baaren Geldvorrath von 400,000 Fr. aufzuzählen. — Im Landgerichte Mühldorf sollen Menschen und Vieh von, mit der Wuth befallenen Füchsen, beschädigt worden seyn, daher zu deren Vertilgung bis in das Landgericht Erding herauf, die nöthigen Maaßregeln getroffen sind, damit sich dieses Unglück nicht auch noch auf anderes Wild ausdehne.

(Bekanntmachung.) Im Namen Sr. Majestät des Königs von Bayern. Im Depositorium des unterfertigten königl. Gerichtshofes hinterliegen nachstehende ältere Depositen und zwar: 1) Ein Landes-Direktions-Kassaschein dd. Amberg den 16. Jul. 1802 über 50 fl. für die Pfarrer Hirschische Depositalmasse von Waldeck. 2) Eine Hauptkassaquittung dd. Neuburg den 14. Jan. 1808 über 19 fl. 24 kr. für die Depositalmasse der Gemeinde Freihöls, resp. Kommissionskostenüberschuß in Sachen der Gemeinde Freihöls gegen den Stadtmagistrat zu Schwandorf, wegen eines streitigen Holzdistrikts. 3) Eine Quittung der k. Zentralstaatskasse dd. München den 18. Juli 1810 über 18 fl. Formikationsgelder der Formikantin Mader von Högen. 4) Eine Landes-Direktions-Kassequittung dd. Amberg den (vermuthlich) 16. Jul. 1802 über 55 fl. 12 kr., dann an Baarschaft, jedoch in unkassamäßigen Sorten 66 fl. 8 kr., für die Depositalmasse des Pfarrers Hopfner von Schwarzhofen. 5) Für die Dechant Zinkinsche Depositalmasse a) eine Hauptkassaquittung dd. Amberg den 25. Jun. 1792 über 424 fl. 57 kr., b) eine Landes-Direktions-Kassaquittung dd. Amberg den 2. Okt. 1799 über 122 fl. 30 kr., c) eine Provinzial-Kassaquittung dd. Amberg den 8. Jun. 1808 über 278 fl. 52 kr. 6) Ein Schein der königl. Zentral-Staats-Kassa dd. München den 8. May 1812 über 5 fl. 50 kr. für die Pfarrer Groß v. Litzel'sche Depositalmasse. 7) Ein Hauptkassaschein dd. Amberg den 30. März 1799 über 1 fl. 30 1/4 kr. Hell und Heidischer Sequestrationsgelder. 8) Ein Haupt-

kassaschein dd. Amberg den 25. Jun. 1792 über 47 fl. Landgerichtsschreiber Welchardische oder Wichardische Depositalgelder. 9) Ein Landes-Direktions-Kassaschein dd. 16. Jul. 1802 über 87 fl. 13 kr. zur Pfarrer Carlischen Verlassenschaft gehörigen Depositalgelder. 10 Eine Hauptkassaquittung dd. Amberg den 20. Jun. 1792 über 17 fl. 42 kr. von Boslarnsche Depositengelder nebst einem Kreuz- und Ohrengehänge von guten Rosetten. 11) Ein Landesdirektions-Kassaschein dd. Amberg den 16. Jul. 1802 über 62 fl. 56 kr. Grillenbergerischer resp. Wagnerischer Massagelder. 12) Ein Hauptkassaschein dd. Amberg den 8. März 1808 über 66 fl. 35 kr, und ein Hauptkassaschein vom 8. Jun. 1808 über 7 fl. 2 kr. Anna Maria Birklischer Depositengelder. 13) Eine Zentralstaatskassaquittung dd. München den 8. May 1812 über 300 fl. Forstmeister von Fösterscher Depositalgelder, erlegt vom Straßenbau-Direktor Freyherrn von Gravenreuth nebst 15 fl. 9 kr. 2 hl. Baarschaft. 14) Ein Hauptkassaschein dd. Amberg den 21. Jun. 1792 über 105 fl. 13 1/2 kr. für die Depositalmassa des Verwalters Maier von Tiefenbach. Näher können diese Depositen und deren Eigenthümer nicht bezeichnet werden, und beym gänzlichen Mangel der Akten und anderer Anhaltspunkte ist auch eine weitere Recherche zur Erforschung der Eigenthümer dieser Hinterlagen unmöglich. Es werden daher alle diejenigen, welche auf die bezeichneten 14 Depositen und resp. Kassascheine Ansprüche zu haben glauben, hiemit aufgefodert, dieselben binnen eines halben Jahres um so mehr bey unterfertigtem Gerichtshofe anzubringen und nachzuweisen, als sie sonst nach Verlauf dieses Termines hiemit ausgeschlossen, und diese Hinterlagen dem königl. Fiskus als herrenloses Gut zuerkannt und ausgeantwortet werden würden. Amberg, den 13. Jan. 1829. Königl. bayer. Appellationsgericht für den Regenkreis. Frhr. v. Schrenk, Präsident. — Sekretär Sedlmayr coll.

(Die Erledigung des Benefiziums Rain betr.) Durch den Todfall des bisherigen Benefiziaten Roman Schnitzer ist das Schloßbenefizium Rain bey Straubing erlediget, auf welchem dem k. Kämmerer und erblichen Reichsrathe, Herrn Grafen von Gravenreuth, das Präsentationsrecht zusteht. Die jährlichen Einkünfte desselben belaufen sich auf ungefähr 340 bis 400 fl., welche theils in grundherrlichen Gefällen, theils in Leistungen von Seite der Gutsherrschaft bestehen. Die Lasten bestehen in einem jährlichen Seminaristibum von 1 fl. 30 kr.; dann liegt auch auf dem neu erbauten Benefiziaten-Hause ein in die Masse des Herrn Vorfahrers zu erlegender Bauschilling von 928 fl., wovon der jeweilige Benefiziat jährlich 30 fl. absitzt, wogegen ihm aber bis zur Tilgung des Kapitals von den wochentlichen 5 obligaten Messen 2 nachgelassen sind. Allenfallsige Bewerber um dieses Benefizium haben ihre Gesuche nebst Zeugnissen über Qualifikation zur Annahme eines Beneficii sine cura binnen 3 Wochen entweder bey dem gräfl. von Gravenreutischen Patrimonialgerichte Affing bey Augsburg, oder bey der gräfl. von Gravenreutischen Rentenverwaltung Rain bey Straubing einzureichen. Affing, den 13. Jan. 1829.

Vorladung. (Anna Gugg'sche Verlassenschafts-Gläubiger.) Von dem Magistrate der k. k. Stadt Braunau im Innkreise, Oesterreich ob der Enns werden hiemit alle jene, welche an die Verlassenschaft der am 4. Okt. 1828 verstorbenen bürgerl. Weinwirthin Anna Gugg allhier aus was immer für einem Rechtsgrunde Forderungen zu stellen haben, aufgefodert, dieselben bey der am 12. März d. J. Vormittags um 9 Uhr angeordneten Liquidationstagsatzung mündlich entweder selbst oder durch einen Bevollmächtigten um so gewisser anzumelden, als an diesem Tage auch in Bezug der künftigen Vermögens-Verwaltung ein Beschluß gefaßt wird, und die Nichterscheinenden der Stimmenmehrheit beytretend werden angesehen werden. An diesem Tage wird auch die Verlassenschaft abgehandelt, und das Vermögen den Erben ohne Rücksicht auf die nicht angemeldeten Posten eingeantwortet werden. Magistrat Braunau am 12. Jan. 1829. Oberndorfer, Bürgermeister. — Plaichinger, Syndikus.

(Bekanntmachung neuer Viehmärkte.) Gemäß allerhöchster Genehmigung werden hier in Gbggingen künftig 4 allgemeine Viehmärkte gehalten, und zwar: 1te heuer Dienstags den 3. Febr., sonst jeden 1ten Montag d. M.; 2te am Pfingstdienstag; 3te am 1ten Montag im Juli; und 4te den 4ten Montag im Oktober. Da die Lage an der Landstraße zunächst Augsburg vorzüglich einladend ist, so läßt sich auch ein desto zahlreicherer Besuch im Voraus gewärtigen. — Uebrigens hat die Gemeinde einige Ermunterungspreise für die auswärts eintreffend edlern Racen Erstesmal ausgesetzt, und zwar für den schönsten 4jährigen und selbst gezogenen Hengst 5 fl. 24 kr., eben so viel für derley Stutte, dann für eine dreyjährige Stutte 2 fl. 42 kr., für den stärksten 2jährigen Stier 5 fl. 24 kr., die beste Kuh, und derley Kalbl für jedes 2 fl. 42 kr. Gbggingen, den 1. Jan. 1829. Königl. bayer. Landgericht. R. iber, Landrichter. — Mayer.

(Bekanntmachung.) Da sich die Bauerstochter Krescenzia Link von Baumgarten ohngeachtet der erlassenen Vorladung zum Empfange ihres Vermögens nicht gemeldet hat, so wird

dieses ihren Verwandten gegen Kaution extradirt. Glött, den 15. Jan. 1829. Gräflich Fuggersches Patrimonialgericht Glött. v. Ott.

(Anwesensausschreibung.) Da Gläubiger des hiesigen Lustgartenwirths, Joseph Haunschild, neuerdings auf die Anwesens-Subhastation dringen, wird dasselbe, bestehend aus einer 2stöckigen Behausung, Stallung, Holzlege, Hof, Pumpbrunnen, Wurz- und Baumgarten zu 1/8 Tagw., dann 14 1/2 Tagw. Feldgründen im Ganzen und im Einzelnen in via executionis öffentlich auf Montag den 9. März 1829 zum Verkauf ausgeschrieben. Zahlungsfähige Käufer werden aufgefodert, an dem Subhastationstermin in der k. Landgerichtskanzley zu erscheinen, und ihre Anbote zu Protokoll zu geben. Ingolstadt, den 22. Dez. 1828. Königl. bayer. Landgericht. Gerstner, Landrichter.

Johann Christian von Unterkamlach, der bey dem 13ten und 11ten k. b. Infanterie-Regimente gestanden, ist seit dem russischen Feldzuge vermißt. Auf Anrufen seiner Intestaterben um Ausfolglassung seines Vermögens wird Johann Christian hiemit aufgefordert, von seinem Leben und Aufenthalt binnen einem halben Jahre Nachricht zu geben, indem sonst dem Gesuche seiner Verwandten entsprochen, und sein Vermögen an dieselben gegen Kaution verabfolgt werden würde. Mindelheim, den 15. Jan. 1829. Königl. bayer. Landgericht. Leirl, Landrichter.

(Vorladung.) Johann Schrafl, Bauerssohn von Tauenfeld, ist im Jahre 1815 als Gemeiner des königl. bayer. 7ten Linien-Infanterie-Regiments Löwenstein-Werthheim ausmarschirt, und hat den Feldzug gegen Frankreich mitgemacht, ohne daß seit dieser Zeit mehr von ihm etwas bekannt wurde. Da dieser seit dieser Zeit nichts mehr von sich hören ließ, und der Vater desselben sein Anwesen übergeben will, so wird derselbe oder dessen rechtmäßige Nachkommenschaft hiemit aufgefodert, sich binnen 3 Monaten a dato bey dem unterfertigten Landgerichte zu melden, als er außerdem für verschollen erklärt, und dessen in ungefähr 600 fl. bestehender Erbtheil an die nächsten Erben gegen Kaution ausgeantwortet werden würde. Neumarkt, den 19. Dez. 1828. Königl. bayer. Landgericht. Klein, Verweser. — Loth coll.

(Todes-Erklärung.) Nachdem der als Bräuknecht schon vor mehr als 50 Jahren auf die Wanderschaft gegangene Johann Hölzle von Frechenrieden ungeachtet der unterm 7. Nov. 1827 erlassenen öffentlichen Aufforderung von seinem Leben und Aufenthalte keine Nachricht ertheilt hat, und von dem Tage seiner Geburt (15. Dez. 1754) bis zum gegenwärtigen Momente, eine Zeit von mehr als 70 Jahren verstrichen ist, so wird derselbe nach dem in seinem Geburtsorte geltenden römischen Civilrechte auf Antrag seiner Verwandten hiemit für todt erklärt, und dessen Vermögen seinen nächsten Intestaterben, und zwar ohne Kaution eigenthümlich ausgeantwortet. Ottobeuren, den 13. Jan. 1829. Königl bayer. Landgericht. v. Kolb, Landrichter.

Das in dem angenehmen Rißthal gelegene Schloßgut Warthausen, zu welchem sich bereits Kaufsliebhaber gezeigt haben, ist in Folge höherer Anordnung zum Verkaufe bestimmt, und wird bis Samstag den 14. Febr. d. J. Vormittags 11 Uhr im Adler in Warthausen in öffentlichen Ausstreich gebracht werden. Die Bestandtheile des Schloßguts sind folgende, als: I. Gebäude. A. Auf dem Schloßberge innerhalb der Schloßmauer: 1) das Schloß, von dessen Altane aus man bekanntlich eine reizende Aussicht hat; 2) das Amthaus, unter welchem sich eine gewölbte Einfahrt in den Schloßhof befindet; 3) die Rentmeisterswohnung, und 4) das Fruchtkastengebäude unter einem Dache; 5) die in einem rechten Winkel angebaute Maiereypächters-Wohnung; 6) das daran stoßende Oekonomiegebäude; 7) das Geflügelhaus; 8) der Schweinstall. B. Auf dem Schloßberge außerhalb der Ringmauer: 9) das Thor-, Wasch- und Backhaus; 10) die kleine Holzremisse; 11) die große Holzremisse; 12) eine Kalkgrube mit darüber befindlichen Ziegeldach; 13) die sogenannte Annakapelle, ein kleines Lusthaus bey den Linden; 14) das Wohnhaus des Zieglers; 15) die Ziegelhütte nebst daran gebautem Brennhaus; 16) der Schweinstall bey der Ziegelhütte; 17) ein kleiner Wasch- und Backofen ebendaselbst; 18) das sogenannte Holländerhäuschen, ein Gartenhaus; 19) der Wasserthurm, durch welchen das ganze Schloßgut mit Wasser versehen wird; 20) das Schützenhaus nebst Zielerhäuschen und Schießmauer; 21) Louisens Lust, ein kleines Lusthaus im benachbarten Walde an der Straße nach Birkenhard. C. Im Rißthal auf den herrschaftlichen Wiesen: 22) der Heustadel, welcher hinlänglichen Raum zu Aufbewahrung des Heues und Oemds hat. D. Im Rißthale von dem Marktflecken Warthausen auf der Straße nach Ehingen; 23) das Wasserhaus, in welchem durch ein Triebwerk das Wasser in bleyernen Deicheln in den auf dem Schloßberge stehenden Wasserthurm Nro. 19. geleitet wird. II. Feldgüter. A. Aecker. 1) Auf dem Schloßberge miteinander zusammenhängend und von einem Theil der unter III. erwähnten Waldungen

begränzt 91 Mgn. 31 Rth. 84 Schuh; 2) im Rißthal 12 Mgn. 3 V. 16 Rth. 30 Schuh, zusammen 103 Mgn. 3 V. 1 Achtl. 14 Schuh. B. Wiesen. 1) Auf dem Schloßberge 2 Mgn. 2 V. 6 Rth. 36 Schuh; 2) im Rißthale 59 Mgn. 2 V. 37 Rthn. 32 Schuh, zusammen 62 Morgen 43 Rth. 68 Schuh, gegen 41 Mgn. im Rißthale sind an einem Stücke, und auf denselben befindet sich der oben unter Nro. 22. erwähnte Heustadel. C. Gärten auf dem Schloßberge 15 Mgn. 1 V. 1 Achtl. 11 Rth., worunter der früher durch seine Anlagen berühmte Schloßgarten befindlich ist. D. Berge, Anwender, Wege und Alleen ꝛc. 5 Mgn. 3 V. 1 Achtl. 11 Rth. 32 Schuh. III. Walddistrikte. In 10 Abtheilungen, der Schloßhalden, Rappenhalden, Steingehau, leere Weiher, Klosterholz, Eichhalde, Oberhöferhalden, Saalen, Veitenmaad und Gurpel bestehend: 1) Hochwald 78 Mgn. 2 V., 2) Niederwald 573 Mgn. 3 V., zusammen 452 Mgn. 1 V. IV. Fischerey. 1) Weiher, Teiche und Gruben 5 Mgn. 3 V. 17 Rth.; 2) fließende Wasser: die Fischerey in der Riß von Oberwarthausen bis an die Gränze des Orts Schemmerberg. V. Jagdrechte. 1) Die hohe und niedere Jagd auf den unter Abtheilung II. erwähnten Feldgütern; 2) in der Unterabtheilung III. aufgeführten Walddistrikten; 3) der besondere Jagddistrikt Oberhöfen, dessen Gränzen die Orte Oberwarthausen, Mettenberg, Ellmansweil, Stein, Moselheim, Sudmingen, Baltringen, Schemmerberg, Langenschemmern und Unterwarthausen berühren, und welcher im Ganzen enthält: Waldungen 2911 Mgn., Felder 3505 Mgn., Wiesen 2415 Mgn., Ried 1197 Mgn., zusammen 12,028 Mgn. Unter diesem Jagddistrikt findet oben unter III. aufgeführten 4 letztern Walddistrikte mit 239 1/2 Mgn. begriffen. Die Kaufsliebhaber, welche die erwähnte Realitäten vorher täglich besichtigen können, werden ersucht, sich zu der oben bezeichneten Zeit bey dem öffentlichen Aufstreich einzufinden, bey welchem sodann die mit dem Schloßgute verbundenen Rechte und Lasten, die Bedingungen, unter welchen es zum Kauf angeboten wird, und das bereits gemachte Offert werden bekannt gemacht werden. Ochsenhausen, den 16. Jan. 1829. Königl. Kameralamt.

(Bekanntmachung.) Das Anwesen des bürgerlichen Färbers Heinrich Schegglmann zu Pfaffenberg sammt realer Färbersgerechtigkeit und Gewerbs-Einrichtung wird wiederholt am Donnerstag den 19. Febr. l. J. Früh 9 Uhr dahier dem öffentlichen Verkaufe untergestellt, wozu hiemit besitz- und zahlungsfähige Käufer vorgeladen werden. Rücksichtlich der Beschreibung des obigen Anwesens wird sich auf die Bekanntmachung vom 25. Nov. v. J. bezogen. Mallersdorf, den 11. Jan. 1829. Königl. bayer. Landgericht Pfaffenberg. Knittl, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Auf kreditorschaftlichen Antrag wird das Anwesen des Säcklers Ignaz Winkler von Wolnzach, bestehend in dem Wohnhause Haus Nro. 17. nebst Anbau und Hofraum zu 37 Dez., dann Gemeindetheil sammt Hopfengarten zu 2 Tagw. 75 Dez., zusammen auf 550 fl. gerichtlich geschätzt, zum Verkaufe aufgestellt, und Strichtagsfahrt auf Freytag den 13. Febr. k. J. Vormittags von 9 bis 12 Uhr dahier angesetzt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Anhange eingeladen werden, daß Auswärtige über Besitz- und Zahlungsfähigkeit legal sich auszuweisen haben. Zugleich hat man im Wege des präparatorischen Verfahrens in Betracht eines bereits auf 2410 fl. 24 kr. manifestirten Schuldenstandes zum Versuche eines gütlichen Arrangements oder außerdem zur Aufnahme weiterer Anträge auf obigen Tag Kommission angesetzt, wozu die allenfalls bisher noch unbekannten Gläubiger, um ihre Forderungen summarisch zu liquidiren und unter dem Kompelle vorgeladen werden, daß von den Ausbleibenden angenommen würde, als wollten sie allenthalben den Beschlüssen der Mehrheit der Erschienenen für stillschweigend beygetreten erachtet werden. Pfaffenhofen, den 29. Dez. 1828. Königl. bayer. Landgericht. Haindl, Landrichter.

(Ediktalvorladung.) Wer immer an den Nachlaß der am 11. dieß dahier verstorbenen Elisabetha Blechinger von Ilmünster, königl. Landgerichts Pfaffenhofen, Stadtpfarrköchin dahier, aus was immer für einem Grunde Ansprüche zu haben glaubt, wird hiemit aufgefodert, dieselben binnen 80 Tagen (von der Einrückung dieser Ladung in die öffentlichen Blätter) angerechnet, bey dem unterfertigten Landgerichte anzumelden, widrigenfalls nach Umfluß dieses Termins ohne Verücksichtigung derselben in dieser Verlassenschaftssache rechtlicher Ordnung nach weiter verfahren werden würde. Rain, den 13. Jan. 1829. Königl. bayer. Landgericht Rain. Kaiser, Landrichter.

(Bekanntmachung.) In dem Schuldenwesen des in Pöttmeß verstorbenen Bräuers Amand Strirner, genannt beym Modlmair, haben dessen großjährige Relikten gegen ein Appellationsgerichtliches Erkenntniß, durch welches sie mit ihrer daselbst angebrachten Nullitätsbeschwerde abgewiesen wurden, die Revision beym allerhöchsten Gerichtshofe eingelegt, zugleich aber auch vorerst noch um Anberaumung einer Tagsfahrt zur nochmaligen Liquidirung aller Amand Strirner-

schen Schulden, dann zum Versuche eines Vergleiches die Bitte gestellt. Es wird daher von unterfertigtem Gerichte, welchem die fernere rechtliche Behandlung des Amand Strixner'schen Schuldenwesens ex commissione speciale höchst übertragen ist, zu diesem Behufe, und im Falle, daß der beantragte Vergleich nicht zu Stande kommen sollte, zur Akten-Inrotulation Tagsfahrt auf Dienstag den 24. k. M. Febr. Vormittags bis 9 Uhr hiemit anberaumt, wobey sämmtliche Amand Strixnersche Gläubiger in Person oder durch gesetzlich Bevollmächtigte zu erscheinen, und ihre Foderungen um so gewisser zu liquidiren haben, als sie außerdessen nicht weiters berücksichtiget werden könnten, von denen aus den Akten bereits bekannten Gläubigern aber angenommen werden müßte, daß sie sich an die Beschlüsse, welche von denen bey dieser Tagsfahrt Erscheinenden gefaßt werden, anschließen. Schrobenhausen, den 10. Jan. 1829. Königl. bayer. Landgericht. Ramsauer, Landrichter. — Kreittmann.

(Vorladung.) Joseph Anton Schärfl von Unterammergau, Soldat bey dem k. b. 9ten Linieninfanterieregiment, wird seit dem russischen Feldzuge vom Jahre 1813 vermißt. Man fordert ihn, Falls er noch am Leben seyn sollte, oder dessen etwa zurückgelassenen rechtmäßigen Erben auf, inner der Zeit von 6 Monaten bey unterfertigter Behörde sich zu melden, widrigenfalls genannter Anton Schärfl nach Verlauf dieses Termines als verschollen erklärt, und dessen noch vorhandenes Muttergut zu 200 fl. seinen nächsten Anverwandten gegen Sicherheitsleistung zugeeignet werden wird. Garmisch, den 12. Jan. 1829. Kön. bayer. Landgericht Werdenfels. Peyerl, Landrichter. — Engel, Rprkt.

(Bekanntmachung.) Nachdem die landabwesenden Brüder der dahier verstorbenen Frau Hofräthin Lahner, Augustin Welzhofer, geb. 1755, und Ignaz Alois Welzhofer, geb. 1757 zu Pfersee bey Augsburg, welche bereits am 11. April 1815 ediktaliter vorgeladen und am 31. März 1826 für verschollen erklärt wurden, nunmehr beyde das 70ste Jahr zurückgelegt hätten, so werden dieselben oder ihre allenfallsigen Deszendenten auf Antrag ihrer Intestaterben und resp. deren Cessionarien zum Empfang ihres denselben gegen Kaution extradirten Antheils an der Hofräthin Lahnerschen Verlassenschaft binnen 1 Jahrs a dato unter dem Präjudiz öffentlich vorgeladen, daß außerdem nach Ablauf dieses Termins sie für todt erklärt, und die dafür bestellte Kaution aufgehoben werden würde. Decr. Ziemetshausen bey Augsburg, den 2. Jan. 1829. Fürstlich Oettingen-Wallersteinisches Patrimonialgericht I. Kl. (L. S.) Steck.

(Schafweyweydeverpachtung.) Die Ruralgemeinde Jengen, königl. Landgerichts Buchloe, ist gesonnen, ihre Schafweyde für das Jahr 1829 zu verpachten. Pachtliebhaber haben sich am 24. Febr. bis 12 Uhr bey Bernhard Bichler, Wirth in Jengen einzufinden, wo die Versteigerung, unter Vorbehalt der Genehmigung, vorgenommen wird; Fremde haben sich mit gerichtlichen Zeugnissen zu versehen. Pachtbedingungen werden bey der Verhandlung bekannt gemacht werden. Jengen, den 18. Jan. 1829. Georg Bogner, Ortsvorsteher.

Ich erkläre hiemit auf mein Gewissen, daß die in der Zeitschrift Flora Nro. 12. angegebenen Nebenumstände über die Entstehung des Brandes vom 6. auf den 7. dieß ganz unwahr sind, und berufe mich deßfalls auf das Zeugniß meiner geachteten Nachbarn und Hauseinwohner. Augsburg, den 21. Januar 1829. Sensal Vanoni.

Ich Unterzeichneter setze hiemit ein verehrliches Publikum in Kenntniß, daß ich meine bisherige Wohnung bey dem verstorbenen Schneidermeister Schönhofer bereits verlassen und dagegen jene beym Bäckermeister Ruf in der St. Annagasse Lit. D. Nro. 236. bezogen habe. Mit dieser Anzeige verbinde ich zugleich die ungeheuchelte Versicherung, daß ich alle diejenigen Herren, welche mich in Mannskleiderarbeiten Ihres Zutrauens würdigen wollen, auf das Prompteste, Beste, Billigste und Reelste bedienen werde. Anton Paul, Schneidermeister.

Dienstag den 27. Jan. und folgende Tage wird in dem Bäckerhause Lit. C. Nro. 18. eine Mobilienauktion eröffnet, worinn goldene Ketten, ein Stock mit goldenem Knopfe, ein silbernes Kruzifix, Kaffee- und Milchkannen, Zuckerdosen, Löffel, Salzfäßchen, Dosen, Schnallen, Sackuhren, ein Koralleurosenkranz, nebst andern Gold- und Silberstücken, ein Tabernackel zu einem Hausaltar, Spiegel, Stockuhren, verschiedenes Schreinwerk, als: Kanapee, Sessel, Tische, Schreib-, Komod- und Kleiderkästen, Bettstatten, Better, Leib-, Tisch- und Bettwäsche, Zinn, Kupfer, Porzellan und Küchengeräthe, altes Eisen, nebst noch vielen nützlichen Gegenständen an den Meistbietenden erlassen werden. Wozu Kauflustige höflichst einladet Schamberg, geschw. Käufler.

Im Hause Lit. E. Nro. 201. im äußern Pfaffengäßchen ist eine Wohnung zu vermiethen, und bis Georgi zu beziehen.

Nro. 20. Freytag, den 23. Jan. 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

München, den 22. Jan.

Das königl. Staatsministerium des Innern bestimmte den Winterbiersatz für die Stadt und den Landgerichtsbezirk München pro 1828/29 auf 4 kr. — Zwey männliche Leichname wurden, der eine am 16., der andere am 17. dieß in der Isar, in der Nähe des Dorfes Ismaning, gefunden. — Das Institut der englischen Fräulein in München wird wieder ins Leben treten. So ist es höhern Orts beschlossen. Man beschäfftigt sich gegenwärtig mit Ausmittlung des Lokals.

Von der türkischen Gränze, den 2. Jan.

Der Nürnberger Fried. und Kriegskurier enthält Folgendes: In Gallacz ist man mit dem Bau der Pontons zu einer Schiffbrücke beschäftigt, auf welcher zu Anfang des Monats April bey Hirsova der Uebergang einer russischen Armee über die Donau Statt finden wird. Der Pascha von Silistria hat sich, wie man versichert, nach Rustschuk begeben, um die dortigen Festungswerke zu untersuchen und sie in vollkommenem Stand setzen zu lassen. — In Bucharest sind einige polnische Offiziere von Range angekommen, über den Zweck ihrer Reise ist bis jetzt noch nichts bekannt geworden, indessen erhält sich fortwährend das Gerücht, daß der Großfürst Konstantin mit einer polnischen Armee nach der Wallachey kommen werde. Auch ist daselbst ein Termin ausgeschrieben worden, um die Verpflegung von 6900 dort befindlichen Kranken an den Wenigstnehmenden in Akkord zu geben. Baron Sekallario hat, eines abgeschlossenen Lieferungsvertrags zufolge, in kurzer Zeit 52,000 Tschetwerts Früchte für die russische Armee geliefert; ein Beweis, daß die Wallachey noch nicht so sehr von Lebensmitteln entblößt ist, wie man behaupten wollte. Auch die ansteckenden Krankheiten scheinen sich in Folge der eingetretenen Kälte vermindert zu haben, wenigstens hört man in neuerer Zeit von weniger Todesfällen, als solches noch vor Kurzem der Fall gewesen.

Von der servischen Gränze, den 6. Jan.

In den türkischen Donaufestungen sind beträchtliche Truppenverstärkungen eingetroffen. Nach einem Verzeichnisse bestand die Garnison von Widdin früher aus 15,000 Mann Infanterie, 4000 Reitern und 1200 Artilleristen. Seit dem 1. Dez. werden an 20,000 Mann Infanterie, 6000 Mann Kavallerie und 1200 Artilleristen Rationen vertheilt. Nicopoli zählte bis zum 20. Nov. 6000 Mann Infanterie, 4000 Mann Kavallerie mit 400 Artilleristen; bis zum 1. Dez. mußten daselbst für 8000 Mann Infanterie, 10,000 Mann Kavallerie und 4000 Artilleristen Lebensmittel und Fourage in Bereitschaft gehalten werden. Semendria hatte bis zum 15. Nov. 4000 Mann Infanterie und 6000 Mann Kavallerie, seit dem 1. Dez. 6000 Mann Infanterie und 6000 Mann Kavallerie. In Rustschuck war die Verpflegung bis zum 8. Nov. auf 16,000 Mann Infanterie, 4000 Mann Kavallerie und 200 Kanoniere berechnet, mit dem 8. Dez. wurde sie auf 22,000 Mann Infanterie, 6000 Mann Kavallerie und 2500 Artilleristen erhöht.

Aus Italien, den 12. Jan.

Nach Briefen aus Corfu über Ancona war der Bassa von Egypten noch immer mit Verladung von Getreide für Konstantinopel beschäfftigt. Französische Handelsschiffe sollen auch Getreide für Morea in Alexandrien aufgekauft haben. — Der Vicekönig läßt zu Alexandria ein Linienschiff und 3 Fregatten, die der Zerstörung in der Schlacht von Navarin entgangen sind, ausbessern, und bald werden sie im Stande seyn, in See zu stechen. — Auf einigen französischen Transportschiffen sind unlängst wieder Truppen von der in Patras gewesenen Besatzung in Alexandria angelangt.

Rom, den 7. Jan.

Se. Heiligkeit haben den Kardinal Falzacappa zum Präfekten der Signatur ernannt. Auch enthält das Diario Ernennungen zu mehreren Stellen, besonders zu den Delegationen von Urbine und Pesaro, Macerata und Camerino, Fermo und Ascoli, Spoleto und Rieti, Viterbo und Civitavechia, Perugia, Frosinone und Benevento.

Lissabon, den 1. Jan.

Don Miguel hat sich im Park von Queluz in einem Tragsessel in die freye Luft bringen lassen, namentlich um auf diese Art die über ihn verbreiteten Gerüchte zu widerlegen. Er kann den Fuß wieder bewegen, ist aber noch sehr bleich. — Die königl. Freywilligen fahren mit ihren Unordnungen fort. Sie haben in der Nacht vom 28. auf den 29. Dez. einen Zollbeamten, einen spanischen Kaufmann und 2 andere Personen ermordet. — Gestern ist hier aus Madera ein Schiff mit 56 Staatsgefangenen und vielen kostbaren, vom dortigen Gouverneur geschickten, Effekten angelangt, wie man von einer Seite behauptet, um bey einer zu befürchtenden Reaktion daselbst vorher alle Kostbarkeiten zu retten. — Nach andern Angaben wäre die Insel Madera England zur Belohnung für die guten, Don Miguel geleisteten Dienste versprochen worden, weßhalb die kostbarsten Effekten nach Portugal gebracht würden.

London, den 14. Jan.

Wir haben Zeitschriften aus Gibraltar, und Nachrichten aus Tanger erhalten, heißt es im Globe and Traveller, erstere bis zum 23. v. M. gehend, und letztere vom 15. datirt. Der Gouverneur von letzterer Stadt hat allen Engländern freyen Abzug gestattet, hingegen den Konsul zurück behalten. Dieser soll sich gegen den Kaiser höchlichst vergangen haben, und schenkt man auch nur dem zehnten Theil Glauben, was man hierüber aus Gibraltar schreibt, so sind wir der Meynung, daß besagter Konsul wenigstens äußerst unklug gehandelt hat. Gibraltars Bewohner sind zu unzufrieden über die momentane Unterbrechung hinsichtlich ihrer Handelsverhältnisse mit dem marocecanischen Kaiserreiche, als daß wir nur so blindlings glauben könnten, was man uns von dorther schreibt. Englands Zwist mit diesem Reiche schreibt sich von einer Forderung von 200 Pf. Sterl. her, welche man als Entschädigung für die Zurückhaltung zweyer englischen Schiffe anspricht. Dieselbe wurde durch ein Mißverständniß veranlaßt. — Den Freunden der liberalen Politik von Irland wird es angenehm seyn, zu bemerken, sagt die Times, daß der Volksgeist in diesem Lande sich hinsichtlich des Lords Anglesea durch die Thätigkeit seiner Anstrengungen offenbarte, um Eingaben gegen die Abberufung des Vicekönigs an die englische Regierung zu veranlassen. Nichts ist weniger zweifelhaft als die Anhänglichkeit der brittischen Nation an Lord Anglesea; allein dagegen ist es nicht recht bewiesen, ob des Herzogs Wellington Beschluß durch die additionelle Evidenz eines Faktums erschüttert werden dürfte, da es wahrscheinlich ist, daß Se. Herrlichkeit bey der Ernennung eines Gouverneurs nicht wohl eine Privatempfehlung wird in Berücksichtigung ziehen können. — Der Tod des Königs Radama hat auf Madagascar Unruhen veranlaßt. Der Thronerbe ist ermordet worden, und ein anderer Prätendent, Prinz Ratafe, hat gegen die Partey der Mutter des verstorbenen Königs eine Schlacht verloren.

Paris, den 17. Jan.

Die Rückkehr der Expeditionsarmee, sagt ein Schreiben aus Toulon in Pariser Blättern, giebt zu vielen verschiedenen Gerüchten und Muthmassungen Stoff. Wenn man Personen Glauben beymessen darf, die sich wenigstens für gut unterrichtet ausgeben, so wäre das französische Ministerium bey dieser Angelegenheit der Gefoppte des Kabinets von St. James. Zu London soll nämlich der Räumungstraktat zwischen den Botschaftern von Frankreich und Rußland und einem englischen Minister abgeschlossen worden seyn. England soll wenigstens behauptet haben, daß nach dem Traktat vom 6. Juli die Verbündeten sich darüber verständigt hätten, sich bloß auf die Vertreibung Ibrahims aus Morea zu beschränken, um eine Provinz frey zu haben, wo man die den Griechen zu bestimmende Regierung organisiren könne, und da wegen der Besitznahme dieser Provinz nichts in dem Traktat stipulirt worden sey, so hätten die Franzosen eigentlich denselben verletzt, indem sie sich mit Gewalt der festen Plätze bemächtigt, und Besatzungen in dieselben geworfen haben. Andere behaupten dagegen, daß der Gesundheitszustand unserer Truppen und der ungesunde Himmelsstrich

des Peloponneses, welcher ihnen keine so schnelle Genesung hoffen lasse, die französische Regierung allein bestimmt hätten, ihre Armee abzuberufen. So lauten die verschiedenen Gerüchte, welche in unsern Zirkeln und Salons im Umlaufe sind. Wie dem auch sey, die Philhellenen sehen mit großem Bedauern, daß unsere Tapfern genöthigt sind, nach ihrem Vaterlande zurück zu kehren, bevor sie nämlich die ehrenvolle Sendung gänzlich erfüllt haben, welche sie nach Hellas führte. Was wird aus dem durch blutige Kriege erschöpften, seiner Hilfsquellen und seiner Vertheidiger beraubten und sich selbst überlassenen Griechenland werden? Unsere Mineurs, unsere Arbeitsleute, als Maurer, Schmiede, Schlosser, Zimmerleute ꝛc., werden zweifelsohne in Morea zurück bleiben, um die Festungen dieser Provinz, so wie den Isthmus von Korinth wieder herzustellen, der einzige Durchgang, um zu Lande dahin zu gelangen; allein 10,000 Türken haben Attika besetzt, und so wie sich unsere Fahrzeuge von Moreas Küsten entfernen werden, dürften wenige Tage zu einer Landung für die Osmanen hinreichen. So würde denn Frankreich die Frucht so vieler Mühseligkeiten, so vieler Opfer an Geld und Menschen wieder verlieren. So würden die Hellenen, welche die Franzosen mit dem ehrenvollen Namen Befreyer begrüßt hatten, in unserer Regierung, welche sie im wichtigsten Augenblick ihrem Schicksal überläßt, das Bild der Schwäche und Unvorsichtigkeit erblicken. Und wenn die Engländer, wie es heißt, bereits Herren der Insel Kandia sind, oder es in Kurzem seyn dürften, einer zehnmal reicheren Provinz als Morea, mit welchem Auge wird dann wohl das französische Ministerium diese Besitznahme betrachten? — Es heißt, Se. Majestät der König will, wie im vorigen Jahre das Elsaß, so im Julius dieß Jahrs die Normandie, mit einem Besuche beehren. — Die englische Regierung soll sich darüber beschwert haben, daß der französische Finanzminister den Wechselagenten empfohlen hat, in Geschäften mit den 5procentigen spanischen Renten möglichst vorsichtig zu seyn. England hat kürzlich für seine Entschädigungsforderungen an Spanien solche Renten erhalten.

Koppenhagen, den 10. Jan.

Da die letzte Unternehmung nach China, welche die dänisch-asiatische Kompagnie versucht hat, zum Vortheile der Interessenten ausgefallen ist, so hat man beschlossen, ungeachtet nicht geringer Hindernisse, bis zum Frühjahre eine neue Unternehmung abzusenden.

Berlin, den 16. Jan.

Das ausgesprengte Gerücht wegen der Entdeckung des wahren Mörders in der Fonkschen Angelegenheit hat sich nicht bestätigt. Es befindet sich hier ein Abgesandter aus Köln, um wegen einer daselbst anzulegenden Messe zu unterhandeln. Dieser Mann ist falsch verstanden und dadurch das gänzlich ungegründete Gerücht, welches selbst bey Hofe Eingang gefunden hatte, ausgesprengt worden. — Der in dem gestern angelangten Petersburger Journal enthaltene treffliche Artikel über den russisch-türkischen Krieg, zum Theil gegen die Verbreiter ungünstiger Gerüchte in fremden Zeitungen gerichtet, ist von größter Wichtigkeit. Die Schreibart, so wie einzelne Stellen lassen vermuthen, daß er aus dem Kabinet des Kaisers gekommen, wo nicht gar (wie Einige hier muthmassen) aus der Feder des geistreichen Monarchen selbst geflossen sey. — Der berühmte Reisende, Hr. Baron Alexander v. Humboldt, rüstet sich zu seiner Reise nach dem Kaukasus. Se. Majestät der Kaiser von Rußland hatte demselben die Einladung zukommen lassen, auf Kosten der russischen Krone die uralischen Gebirge zu bereisen und seine Ansichten über den dortigen Bergbau und dessen mögliche Vervollkommnung dem Kabinet einzureichen. Der Baron hat diese Einladung angenommen, und wird sich zugleich nach dem Kaukasus begeben, um dieses alte merkwürdige Land in jeder Hinsicht zu erforschen. Eine Anzahl junger Geschichtsforscher, Geographen und Naturhistoriker wird ihn begleiten, und man sieht den wichtigsten Entdeckungen entgegen.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Nicht nur die Schiffbrücke zu Köln, sondern auch die zu Koblenz, so wie die Gier-Ponte zu Düsseldorf mußten wegen des Treibeises abgebrochen werden, und der Postenlauf ist wegen des vielen Schnee's sehr gestört worden. — Den 16. Jan. ließ in Leipzig ein Fremder einen Mäckler zu sich in's Gasthaus kommen und schloß mit ihm auf 31,000 fl. Lieferung von Metalliques zu 5 Proz. ab. Als der Mäckler die Papiere ausgehändigt hatte, begab sich der Fremde in das Nebenzimmer und entsprang. — Die entwendeten Metalliques nebst Coupons

sind nachstehend verzeichnet: 9000 fl. Zinsen vom 1. Aug. 1828. Nro. 17,840. 33,186. 51,115. 52,880. 58,424. 51,116. 53,217. 61,546. 47,654. — 8000 fl. Zinsen vom 1. Sept. 1828. Nro. 69,217. 69,371. 67,329. 68,781. 67,328. 66,670. 65,843. 69,988. — 1000 fl. Zinsen vom 1. Okt. 1828. Nro. 78,921. — 11,000 fl. Zinsen vom 1. Nov. 1828. Nro. 96,969. 107,348. 96,970. 98,726. 101,899. 106,410. 100,373. 100,962. 102,997. 1,06,061. 104,862. — 2000 fl. Zinsen vom 1. Dez. 1828. Nro. 125,529. 120,879. — Zusammen 31,000 fl. 5proz. Metalliques-Obligationen, sämmtlich mit einem Coupon. Dieser freche Diebstahl wird somit zur Kenntniß des Publikums gebracht, und vor dem Ankauf der entwendeten Papiere gewarnt.

Bekanntmachung. (Die Erledigung der Stelle eines rechtskundigen Magistratsrathes betreffend.) Bey dem Magistrate der Stadt Augsburg ist die Stelle eines rechtskundigen Magistratsrathes erledigt. Damit ist eine Besoldung von jährlich 1200 fl. in baarem Gelde verbunden. Die Bewerber hierum haben ihre Gesuche, mit den vorschriftsmäßigen Zeugnissen belegt, spätestens bis zum 20. des nächsten Monats hierorts einzureichen. Da zu dieser Stelle erprobte Geschäfts-Erfahrung erfordert wird, so ist man geneigt, solchen Individuen, welche früher pragmatische Ansprüche im Staatsdienste sich erworben haben, für den Fall der Nichtbestätigung nach dem Umflusse des dreyjährigen Provisoriums nicht unannehmbare Garantie darzubieten. Augsburg, den 15. Jan. 1829. Magistrat der Stadt Augsburg.

Der erste Bürgermeister Barth.

Bey der den 20. Jan. zu Regensburg vorgenommenen 866ten Ziehung sind folgende Numern herausgekommen, als:

59. 79. 71. 85. 32.

Die nächste 867te Ziehung geschieht den 19. Febr., und inzwischen die 205te Nürnberger Ziehung den 29. Jan., und die 1246te Münchener Ziehung den 10. Febr., wovon der Schluß jeder Ziehung bey sämmtlich k. b. Lottoeinnehmern allhier zu Augsburg den Tag zuvor ist.

An die verehrlichen Mitglieder der Harmoniegesellschaft.

Mittwoch, den 28. dieß, Abendgesellschaft und Tanz im kleinen Saal.

Anfang Abends 7 Uhr.

Augsburg, den 22. Jan. 1829. Die Vorsteher der Harmonie.

(Verkaufsanzeige.) 1235 getragene Grenadiersmützen vom k. Armee-Montur-Depot werden Montag den 26. Jan. Morgens von 10 bis 12 Uhr im Depotlokale der Jesuitenkaserne dahier, in mehreren Abtheilungen versteigert. Augsburg, den 7. Jan. 1829.

Unterzeichnete macht bekannt, daß, da sie kürzlich eine Lohmühle erbaut hat, sie in ihren beyden Gerbereyen zu ihrem Bedarfe in Günzburg und Dillingen immer um die gewöhnlichen Preise eichene und tännene Rinden ankauft. Von den Eichen kann man bloß jene Rinden brauchen, wenn sie zur Saftzeit gehauen, geschält und getrocknet worden sind, dürfen aber nicht mehr naß werden. Die Aestrinden werden besser bezahlt, als die Stammrinden. Die Tannenrinden müßen gleichfalls gut getrocknet seyn, ohne mehr naß zu werden. Rinden von jungen Tannen haben mehr Werth als von alten. Günzburg, den 21. Jan. 1829.

Theresia Nusser, Wittwe.

Dienstag den 27. Jan. wird in dem Pfarrhofe zu Derching Vormittags von 9 bis 12 Uhr, Nachmittags von 1 bis 5 Uhr, gegen baare Bezahlung eine Versteigerung gehalten, bestehend: aus Hauseinrichtung, Ehehalten-Betten, einer Penduluhr, 14 Tage gehend, Ausziehtisch, Kanapee und Sesseln, ganz mit Roßhaaren gefüttert, Kupfer, Porzellan, Glas- und andere Geschirre, eisernem Oefchen, Federbrater und Küchengeräthe, Stadel-, Stall- und Hopfenbau-Requisiten, Wägen, Pflug, Eggen, Schlitten, 2 Pferden und Pferdgeschirren, 1 Kuh, eine ausgestopfte junge Krokodill, Fäßchen mit eisernen Reifen, 3/4 Bouteillen, steinernen Krügen und andern Utensilien, ausgetrockneten Brettern und eichenen Läden.

Augsburger Börsenkurs vom 22. Jan. 1829.

Oesterreichische Staatspapiere.	Papier.	Geld.	Bayerische Staatspapiere.	Papier.	Geld.
5proz. Metalliques . . .	97 1/8	97	Oblig. m. Coup. 4 Proz. .	100 1/2	100 1/8
Bankaktien	1094	1092	detto = = 5 Proz. .	105 3/8	100 1/8
Rothschildsches Anlehen			Landanlehen 5 Proz. .	—	—
von 1820	162 1/2	162	Lott. Loose E — M 4 Proz.	—	107
detto 1821: 4 Proz. .	123 3/4	123 3/8	detto unverz. a 10 fl. .		123 1/2

Digitized by Google

Nro. 21. Samstag, den 24. Jan. 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

München, den 22. Jan.

Im Franziskanerkloster sind jetzt, die Novizen mitgerechnet, 22 Herren; 4 der Novizen haben kürzlich primizirt. — Auf dem hiesigen Leichenacker sind seit dem Jahre 1815 bis 1828, als in 14 Jahren, 27,681 Menschen begraben worden. — Vom 1. bis 19. Jan. 1829 beträgt die Zahl der daselbst begrabenen Leichen 128. Es starben im Durchschnitt alle Jahr 2000 Menschen dahier; im Jahr 1819 betrug die höchste Zahl der Begrabenen 2331, und im Jahr 1825 die mindeste 1612.

Wien, den 19. Jan.

Vorgestern in der 8ten Morgenstunde ist die Frau Fürstin von Metternich, Gemahlin des Haus-, Hof- und Staatskanzlers Sr. kaiserl. königl. Majestät, am Friesel im Wochenbette, am 10ten Tage nach ihrer glücklichen Entbindung von einem Sohne, mit Tode abgegangen. — Ihr durch diesen so unerwarteten Unglücksfall tief gebeugter Gemahl, der erst vor einigen Wochen durch das Ableben seiner innigstgeliebten Mutter in die größte Betrübniß versetzt worden war, erträgt die schwere Prüfung mit Fassung und Ergebenheit.

Bucharest, den 8. Jan.

Man sagt, ein Schreiben des bekannten Tschapan-Oglu an den Grafen Langeron, worinn er denselben die Absicht ihn anzugreifen förmlich ankündigt, veranlaßt das Zusammenziehen der russischen Truppen. Es soll ungefähr so lauten: „Herr Graf! Sie kennen mich von Ihrer Gefangenschaft her, und wissen, daß mir mein Wort heilig ist; Sie sollen demnach wissen, daß ich gesonnen bin, Sie anzugreifen und zu vernichten, und daß ich zu diesem Ende in Turnul, gegenüber von Nikopoli, mit 12,000 Pferden eintreffen werde, um mein Wort zu lösen, und die Fürstenthümer von den Ihrigen zu reinigen." — Der Graf Langeron, der einmal in türkischer Gefangenschaft war, muß Gelegenheit gehabt haben, Tschapan Oglus Karakter kennen zu lernen, da er nach Empfang dieses Briefes für gut fand, Maaßregeln zu Abtreibung eines Angriffs anzuordnen. Wirklich ist in Turnul frische türkische Kavallerie eingerückt, und man erwartete deren noch mehr.

Odessa, den 3. Jan.

Der Winter ist bey uns mit unerhörter Strenge eingetreten; das Meer ist, so weit das Auge reicht, gefroren, und kein Schiff kann ein- oder auslaufen.

Aus Rußland, den 8. Jan.

Die vielen, in Europa verbreiteten, falschen Gerüchte über die Kriegsvorfälle in der Türkey haben einen Offizier vom russischen Generalstab veranlaßt, eine kleine Flugschrift herauszugeben, welche die neueste Nummer des Petersburger Journal enthält, und worinn er jene Gerüchte Lügen straft. Am Schlusse findet man folgende Nachschrift: Im Begriff, diese Zeilen zu schließen, lesen wir die Nachrichten, die einige Zeitungen keinen Anstoß genommen haben, über die Aufhebung der Blockade von Silistria zu verbreiten. Sie behaupten, daß 12,000 Mann Russen, nachdem sie ihre Waffen weggeworfen, sich auf Diskretion ohne Schwertschlag ergeben haben, und daß unsere ganze Artillerie schimpflicher Weise zurückgelassen worden sey. Diese Angaben enthalten eben so viele Lügen, als Verläumdungen. Auf dem Punkte, von welchem gesprochen wird, ist nicht ein Einziger der Unsrigen gefangen worden, nicht Eine Kanone gieng verloren, nicht einmal ein Scharmützel hat Statt gefunden. Der einzige Verlust, der die russische Armee betraf, war der eines Theiles ihrer Pferde. Mangel an Fourage, lehmiges Trinkwasser, eine unglaubliche Hitze, und

endlich die rasch darauf eintretende Kälte haben eine große Anzahl derselben hinweggerafft. Doch dieser Verlust ist im gegenwärtigen Augenblicke schon wieder ersetzt. Die Armee hat jetzt ruhig alle Kantonnirungen inne, die sie auf dem rechten Ufer der Donau, zu Varna, Pravadi, Kosludschi, Bazardschik, Hirsowa, und am Walle des Trajan einzunehmen für gut befunden hat. Endlich haben die Türken, mit welchen man den einfältigen und leichtgläubigen Menschen Furcht einjagt, nicht einmal einen Versuch gewagt, einen Winter-Feldzug zu eröffnen, mit dem man gleichwohl das Publikum zu unterhalten bemüht ist, der aber selbst schon in der Idee dem minder Leichtgläubigen, sobald er nur die türkischen Sitten und die Schwierigkeiten kennt, welche der Balkan jeder Armee, die in der schlechten Jahreszeit dort Krieg führen wollte, entgegenstellen würde, als durchaus lächerlich erscheint.

Von der Weichsel, den 14. Jan.

Nach einer glaubwürdigen Angabe beläuft sich die Zahl der in Bessarabien kantonnirenden und auf den ersten Befehl zur Theilnahme an den Operationen der aktiven Armee bereit stehenden Truppen auf 120,000 Mann. Nimmt man nun auch die in den Fürstenthümern und in Bulgarien stehende Heeresmacht auf nicht mehr als 80,000 bis 100,000 Mann an, so sieht man leicht ein, daß es eben keiner großen Anstrengung für Rußland bedarf, um mit einer Truppenzahl von 250,000 Mann den bevorstehenden Feldzug zu eröffnen. Auf dieses numerische Verhältniß aber beschränken sich selbst die höchsten Angaben in jenem Betreff. Erwägt man die Beschaffenheit und die Zusammensetzung der feindlichen Heere und die Natur des Krieges selbst, welche Festungsbelagerungen unvermeidlich macht, so ist abzusehen, daß eine zahlreiche Reiterey (besonders von der leichten Waffe) und ein ansehnlicher Artilleriepark russischer Seits unumgängliche Erfordernisse sind, um die Erfolge des Feldzugs zu sichern. Inzwischen ist es wahrhaft lächerlich, wenn in manchen Blättern von 150,000 Kosaken gefabelt wird. Man erwäge nur, daß selbst in den verhängnißvollen Jahren von 1812 bis 1814 niemals mehr als 120,000 Mann von dieser Waffe im Felde standen, Baschkiren, Tscherkessen, Morawinen ꝛc. mit innbegriffen. Von einem Aufgebot der zuletzt hier genannten Völkerschaften kann aber für dieses Mal, wo die Umstände durchaus keine solche äußerste Maaßregel erheischen, eben so wenig die Rede seyn, als überhaupt von eigentlich sogenannter irregulärer Reiterey, wohin nur ein Theil der Kosakenvölker, nämlich die ukrainischen, gehören; denn die vom Don, vom Ural und vom schwarzen Meere sind sämmtlich nicht bloß in Regimenter eingetheilt, sondern auch sämmtlich uniformirt, und können, wegen ihrer ausgezeichneten Kriegstugenden, als die Krone der leichten Reiterey bey den russischen Heeren betrachtet werden. Man sagt nun, daß die Stärke dieser Waffengattung bey der aktiven Operationsarmee auf 30 Regimenter (circa 30 bis 35,000 Mann) gebracht werden solle. Was sich von kolonisirten Regimentern seither bey dieser Armee befand, ist, in numerischer Hinsicht, nicht bedeutend, und lediglich aus den Ansiedelungen in Kleinrußland (bey Kioff und Tschernikoff) gezogen. Da diese Anstalten erst im Entstehen sind, so könnte es auch wohl nicht die Absicht des Kaisers seyn, beträchtliche Massen aus denselben zu entbieten, wodurch solche nur geschwächt und ihr Erblühen verzögert werden würde. Auch ist die russische Heeresmacht ohnehin zahlreich genug, um die Benutzung jener Hilfsquellen für den gegenwärtigen Krieg entbehren zu können. Was sich indessen aus den genannten Kolonien bey den Truppen in Bessarabien und in den Fürstenthümern befinden mag, kann sich auf etwa 10,000 Mann belaufen, die man aus Rücksicht auf die Nähe ihrer Standquartiere dorthin berief. Von der Sacken'schen Armee, bey Weitem die stärkste unter den verschiedenen Abtheilungen der russischen Heeresmacht, sind bis jetzt erst die vierte Reserve-Kavalleriedivision und das Korps des Generals Tscherbatoff ins Feld gerückt. Von den Garden haben nur 2 Bataillons des Grenadier- und Jägerregiments, dann eben so viel von den Regimentern Preobatschensky, Semenow, Ismailow und Pawlowsky, zusammen etwa 12,000 Kombattanten, und dann 5 Schwadronen von jedem leichten Kavallerieregiment (Uhlanen, Jäger, Husaren und Dragoner), zusammen etwa 2400 Pferde stark, an den Operationen des vorigen Feldzugs Theil genommen. Sämmtliche der Garde zugetheilte Regimenter, als Kaiser Franz, König von England ꝛc., so wie auch die schwere Kavallerie der Garde, die dritten Bataillons der genannten Infanterie- und endlich 2 Schwadronen von jedem der im Felde stehenden Kavalle-

rieregimenter, befinden sich noch in ihren gewöhnlichen Kantonnirungsquartieren in und um Petersburg.

London, den 15. Jan.

Das Theater von Glasgow in Schottland ist am 10. Jan. ganz abgebrannt, so daß nur noch die äußern Mauern stehen. — Seit einigen Tagen sind die diplomatischen Mittheilungen zwischen unserm und dem Madrider Kabinet sehr häufig. Sie beziehen sich auf die Anerkennung Don Miguels als Königs von Portugal. — Das Morning-Journal wiederholt seine frühere Behauptung, daß zum Behuf der Friedensvermittlung zwischen Rußland und der Pforte ein eigener englischer Gesandter nach Petersburg abzugehen im Begriffe sey. Es wird hinzugesetzt, man fange an zu glauben, daß, wenn der Kampf zwischen Rußland und der Pforte dieses Jahr fortwähre, die übrigen größeren europäischen Mächte fast nothgedrungen daran Theil nehmen müssen. Man sagt auch, das französische Kabinet erwarte den Erfolg der in Petersburg anzuknüpfenden Unterhandlungen mit eben so großer Ungeduld als England. — Man sagt ferner, daß im Fall einer Verzögerung, um diesen friedlichen Eröffnungen größeres Gewicht zu geben, beschlossen worden sey, mit Anfang des nächsten Frühjahrs ein aus englischen und französischen Kriegsschiffen bestehendes Geschwader in das mittelländische Meer zu senden. Eine solche Maaßregel müßte natürlich wirksamer seyn, als alle, auch die kraftvollsten, Vorstellungen. — Seit einiger Zeit herrsche auf den englischen Schiffswerften und in den Marinedepots eine große Thätigkeit, so wenig auch davon gesprochen werde. Ebenso werden in den südlichen französischen Häven Rüstungen vorgenommen. Da man sich mit dem letzteren mehr beschäftige, so gebe man als ihren Bestimmungsort bald Algier, Candia, bald Egypten an. Wahrscheinlich aber werde man, falls die Umstände sich nicht ändern, im künftigen Frühjahre eine vereinigte englisch-französische Flotte in der Levante sehen.

Paris, den 19. Jan.

Gestern war große Aufwartung bey Hofe, wonach Se. Majestät der König den Vorsitz im Ministerrath hielt, welchem auch der Dauphin beywohnte. Um 8 Uhr Abends empfieng der König die Damen. — Im Wahlkollegium von Laval ist Dumans, in dem von Nantes August de St. Aignan zum Abgeordneten gewählt worden. An beyden Orten haben somit die konstitutionellen Kandidaten den Sieg errungen. — Den letzten Nachrichten aus Lissabon zufolge hatte eine von den liberalen Blättern seit so langer Zeit vorher verkündete Insurrektion jene Hauptstadt am 31. v. M. noch nicht umgekehrt; es war sogar nichts vorhanden, woraus sich schließen ließe, daß diese Empörung Statt haben werde, trotz der zu diesem Zwecke aus Paris übersandten Gelder und Libelle. — Der König hat auf die Nachricht, daß einige Gefangene länger, als das Gesetz gestattet, in enger Gewahrsam gehalten worden, durch ein unter dem 30. v. M. erlassenes Dekret dergleichen Unregelmäßigkeiten für die Zukunft auf das Strengste untersagt.

Hamburg, den 16. Jan.

Die Elbe ist jetzt bis Nienstedten mit Eise bedeckt, mithin auch die Wasserfahrt von und nach Harburg gehemmt. Bereits vor einigen Tagen war man mit kleinen Handschlitten und schweren Trachten von der Gegend von Harburg durch den Reiherstieg zum Grasbrook gekommen. Heute Morgen konnte man schon auf die nämliche Weise über Ströme, die gestern noch offen waren, bis an den Niederbaum gelangen. Wenn der Frost noch einige Tage anhält, so wird man bald mit Pferden und Schlitten von und nach Harburg fahren können.

Leipzig, den 17. Jan.

Ueber die nunmehr beendigte Neujahrsmesse läßt sich folgendes Urtheil fällen: In allen Handelswaaren, die man als Armeebedürfnisse im engern oder weiteren Sinne betrachten kann, fand ein starker Umsatz Statt. Dahin gehören nicht bloß Leder, Wollentücher, grobe Leinwand, sondern auch ordinäre baumwollene Zeuge, wie Nankinets ꝛc. Dessen ungeachtet waren die von diesen Gegenständen zu Markt gebrachten Vorräthe so groß, daß kein Aufschlag der Preise eingetreten ist. — In allen andern Artikeln waren die Geschäfte unbedeutend.

Kurzgefaßte Nachrichten.

So eben ist in Oesterreich die Einfuhr der chemischen Kupferzündhütchen zum Gebrauche bey Perkussionsgewehren gänzlich verboten worden. — Am 30. Dez. entschlummerte zu Koblenz die bekannte Dichterin Susanne von Bandemer, geborne von Franklin, Verwandtin

des berühmten Amerikaners, im 78sten Jahre ihres Lebens. Mit Wieland, Herder und Ramler stand sie in freundschaftlicher Verbindung. Ihre seltenen Leiden und Schicksale enthält die Geschichte der Clara von Burg, eines ihrer früheren Werke.

Bey dem k. Rentamte Wertingen ist die Oberschreibersstelle erlediget, welche unverzüglich wieder besetzt wird. Einem sich darum meldenden Individuum, welches aber die Geschäffte eines Oberschreibers schon mit Ehren versehen haben solle, und neben gutem moralischen Karakter die nothwendige Kenntnisse und Thätigkeit besitzen muß, werden gewiß annehmbare Bedingnisse gemacht werden. Den 21. Jan. 1829.

So eben erhielt ich von einem guten Freund die Nachricht, daß meine Feinde mich verschreyen, als hätte ich im Landgericht und in der Stadt Wertingen mehrere Tausend Gulden Schulden gemacht. Dieses nun meiner Ehre nachtheilige Gerücht, wird durch beygedruckte Zeugnisse als eine boshafte Verläumdung widerlegt. Zusmershausen, den 22. Jan. 1829.

Stanislas von Pereira.

Der Restaurateur Herr v. Pereira hat in der Stadtpfarrkirche dahier 5 alte Gemälde und die 12 Apostel um billige Preise sehr schön gereiniget. Eben so hat derselbe die Plafondgemälde sehr schön ausgebessert, die ganze Kirche ausgeweiset, und die Altäre firnisieren lassen, und zwar mit seltener Uneigennützigkeit, indem derselbe nur das verbrauchte Material sich vergüten ließ, für alle angewandte Mühe und Zeit sich aber keine Entschädigung geben ließ. Dieses bezeugt mit vielem Dank. Wertingen, den 19. Jan. 1829. Die Verwaltung der Stadt Wertingen. Fr. X. Fleiner, funkt. Vorstand. — Jos. Melcher, Stadtpf. — M. Krumm, Dekan.

Dem Herrn Stanislas von Pereira wird bezeugt (was eigentlich aus den vorstehenden Zeugnissen erhellet), daß er in dem Bezirke des Landgerichts Wertingen in sehr vielen Kirchen die vorzüglichsten artistischen Gemälde vortrefflich gereiniget, und sich dadurch um so mehr die allgemeine Zufriedenheit erworben habe, als er bey Kirchen ohne Vermögen eine seltene Uneigennützigkeit bewies. Zugleich muß auch dessen in jeder Hinsicht honettes Betragen gebührend gelobt werden. Wertingen, den 20. Jan. 1829. Das königl. bayer. Landgericht Wertingen.

(L. S.) Gebhart.

(Todesanzeige.) Unterzeichnete theilet allen Anverwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht mit, daß **der wohlgeborne Herr Johann Baptist Drexler, Assessor des k. b. Landgerichts Vilshofen**, am 11. Jan. l. J. nach 1 Uhr Frühe, mit den gewöhnlichen heil. Sterbsakramenten gestärkt, im 42sten Lebensjahre, an den Folgen einer Gedärmentzündung, eines schnellen und unerwarteten Todes entschlummert ist, welchen Verlurst die zurückgelassene Gattin empfindlichst beweint. Osterhofen, den 16. Jan. 1829.

Klara Drexler, geb. Ammann, Besitzerin der Ammann'schen Handlung in Osterhofen mit ihren 2 Kindern.

In der P. G. Hilscher'schen Buchhandlung in Dreßden ist erschienen und in der v. Jenisch- und Stageschen Buchhandlung zu haben: **Lischke, P. M., Morea und seine Bewohner**, nebst einigen Bemerkungen über Konstantinopel. Aus den neuesten Quellen gesammelt. 8. Preis 1 fl. 4 kr.

Montag den 26. Jan. ist die **dritte Redoute** in den Sälen zur goldenen Traube. Entree 48 kr.

Blumenpapiere, künstliches Blumenlaub und alle andere Materialien.

Zu Verfertigung künstlicher Blumen findet man stets in meiner Kunsthandlung, auch bin ich im Stande, denjenigen Kaufleuten, welche sich dem Wiederverkauf dieses Artikels widmen, bey grössern Bestellungen solche Preise zu machen, dass sie mit jedem concuriren können. Stuttgard, im Jan. 1829. Fried. G. Schulz.

Augsburger Getreid-Schrannen-Preise vom 23. Jan. 1829.

Getreidegattung.	Höchster Preis.		Mittlerer Preis.		Mindester Preis.		Aufschlag		Abschlag.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen.	18	17	17	19	16	23	—	—	—	36
Kern.	17	10	15	47	14	45	—	—	1	4
Roggen.	11	20	10	44	10	9	—	—	—	12
Gerste.	9	56	9	34	9	20	—	—	—	6
Haber.	4	14	4	8	3	47	—	8	—	—

Nro. 22. Montag, den 26. Jan. 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

München, den 23. Jan.

Die Kälte hat in der Nacht vom Mittwoch auf den Donnerstag, den 22. Jan., so zugenommen, daß am Donnerstag Früh um 7 Uhr das Reaumur'sche Thermometer auf 16 Grad unter o stand, eine Kälte, die jener von 1812 sehr nahe kommt. Die gestrige Schlittenfahrt vornehmer diplomatischer und anderer Personen war deßhalb fast zu kalt.

Wien, den 20. Jan.

In dem kurzen Zeitraume von nicht vollen 5 Tagen sind 2 durch Geist und Karakter gleich ausgezeichnete Männer, welche beyde Oesterreich seit einer Reihe von Jahren zu ihrem zweyten Vaterlande erkohren hatten, beyde plötzlich, von der Hand der Vorsehung aus diesem Leben abgerufen worden. Friedrich von Schlegel, k. k. Legationsrath, welcher im Spätherbste des verflossenen Jahres in Familienangelegenheiten eine Reise nach Dresden unternommen, und dort, von mehreren seiner Freunde aufgefordert, vor einem gewählten Kreise derselben einige Vorträge über verschiedene Gegenstände der Philosophie gehalten hatte, stand eben im Begriffe, nach Vollendung derselben, in wenigen Tagen nach Wien zurück zu kehren, als er in der Nacht vom 11. auf den 12. dieß erst von einer heftigen Brustbeklemmung, einem Uebel, dem er häufig unterworfen war, befallen, dann bald darauf vom Schlage gerührt wurde, und in den Armen seiner Nichte, der Frau Baronin von Buttlar, verschied. Die am 16. dieß hieher gelangte Nachricht von diesem Todesfalle machte einen erschütternden Eindruck auf den vieljährigen Freund des Verstorbenen, Adam Müller, Ritter von Ritterdorf, k. k. Hofrath im außerordentlichen Dienste bey der k. k. geheimen Haus-, Hof und Staatskanzley. Als er nun am folgenden Morgen die Trauerbotschaft von dem unerwarteten Unglücksfalle vernahm, der seinen erlauchten Chef, dem er mit innigster Anhänglichkeit ergeben war, betroffen hatte, wurde sein, ohnehin sehr reizbares, für Eindrücke dieser Art nur zu empfängliches Gemüth vom Schmerz überwältiget; körperliche Zufälle, an denen er in der letzteren Zeit, namentlich im Laufe dieses Sommers besonders heftig, gelitten hatte, traten hinzu; ein Nervenschlag machte in der dritten Nachmittagsstunde seinem Leben ein Ende.

Von der türkischen Gränze, den 2. Jan.

Täglich treffen hier Truppen aus Kleinasien ein, heißt es in dem Auszug eines Privatschreibens aus Konstantinopel, und die Kontingente von Aleppo, ungefähr 3000 Mann stark, sind nach Adrianopel aufgebrochen. Diese Stadt, die mit ungeheuern Festungswerken versehen wurde, ist das Hauptmagazin der ottomannischen Truppen. Durch den Golf von Enos gelangt das Getreide aus Egypten, der Barbarey und von Macedonien dahin, welches von da aus wieder sehr leicht, wenn es anders nöthig seyn sollte, auf mit Büffeln bespannten Karren nach der türkischen Hauptstadt gebracht werden kann. Man hat für diesen Dienst ein Korps Trainsoldaten organisirt; da man deren aber im gegenwärtigen Augenblick noch nicht bedarf, so werden sie vor der Hand nur zur Verproviantirung der am Abhang des nördlichen Balkans stationirten Truppen verwendet. Bis jetzt treffen mit Getreide beladene Fahrzeuge sowohl von Seite des schwarzen Meeres, wo die Schifffahrt wegen der Gefahr der Stürme frey ist, als auch von Seite des weißen Meeres (Ak-Denis) fortwährend in der Hauptstadt ein, woraus sich schließen läßt, daß die Blockade der Dardanellen noch nicht sehr streng gehandhabt werde. Die auf dem Hebron gelegene Stadt Demotica ist vollständig befestigt, und mit Mund- und Kriegsvorräthen gehörig versehen. Die Arbeiten von Sophia sind beynahe vollendet, und bis zum April hin wird auch Thracien mit Festungswerken gehörig ver-

sehen seyn. Was Konstantinopel betrifft, so erhalten dessen neue Befestigungen eine solche Ausdehnung, daß sie im Nothfall 200,000 Streiter zu decken vermögen werden. Man hat sich auch den Besitz der Wasserröhren und Wasserleitungen, welche die Hauptstadt versorgen, zu sichern gesucht, und der ganze Bosporus bis Fanaraki stellt ein solches Vertheidigungs-System dar, daß es nur eine Riesenmacht wagen könnte, sich vor dieser Hauptstadt zu zeigen, die man gegenwärtig mit Recht das wohlbewachte Konstantinopel nennen kann. In der Stückgießerey zu Tophana wird mit verdoppelter Thätigkeit an dem Bedarf des Geschützes gearbeitet. Gegen 200 Feuerschlünde sind nach Adrianopel abgesendet worden. Gallipoli bildet eines der größten Entrepots von Thracien. Die Pforte hat kürzlich auf indirektem Wege die formelle Weisung erhalten, daß Frankreich seine Truppen aus Morea zurück ziehen, und es nicht lange anstehen dürfte, bis einer seiner politischen Bevollmächtigten wieder in Pera erscheinen werde. Der erste Theil dieser Nachricht schien von dem Volke mit Vergnügen aufgenommen worden zu seyn, das übrigens von den in der Residenz der Sultane anwesenden, fremden Ministern wenig Notiz zu nehmen gewohnt ist. — Der Pascha von Negroponte hat der Pforte wieder einige Köpfe eingesendet; er rühmt sich in seinem Bericht der Vortheile, welche er gegen die Griechen in Livadien errungen; allein man weiß, daß nicht viel Wahres daran ist, und daß sich seine ganze Heldenthat auf einige Scharmützel zwischen den Klephten und den mahomedanischen Albanesen beschränkt. Der Pascha von Egypten sendet ununterbrochen unter fremder Flagge Getreide, so wie auch baare Gelder ein; die letzte Abschlagszahlung mochte sich auf 3000 Beutel belaufen.

Triest, den 15. Jan.

Nach Briefen aus Otranto wären die drey Botschafter bereits auf dem Wege nach Neapel, und man wollte wissen, daß Graf Guilleminot auf kurze Zeit nach Paris gehen werde. Doch scheint dieß ein bloßes Gerücht. — Während der letzten Tage des vorigen Monats wüthete im adriatischen Meere ein heftiger Orkan, der viel Unheil angerichtet hat. Man schreibt aus Otranto, daß mehrere Schiffe, die in Ancona mit Lebensmittel für Griechenland befrachtet waren, untergegangen sind. Auch 2 Kriegsschiffe sollen gescheitert seyn.

Lissabon, den 6. Jan.

Seit dem, am 30. v. M. Statt gehabten, außerordentlichen Ministerrathe herrscht im Pallaste von Queluz die größte Bestürzung. Fast täglich finden zwischen Don Miguel und den Ministern des Kriegswesens und der auswärtigen Angelegenheiten Konferenzen Statt. So hatte auch der Kriegsminister mit dem Grafen Barbacena, dem Herzog von Cadaval, einem Chef des Generalstabs, der zugleich Generaladjutant des Usurpators ist, und einem Chef der kön. Freywilligen häufige und lange Unterredungen. Sie haben sich mit den Mitteln beschäfftigt, Don Miguel eine hinlänglich starke Armee zu verschaffen, um seine Autorität in Portugal erhalten zu können, und zwar ungeachtet der nothwendigen Verminderung der Truppen, da die Unmöglichkeit sich erwiesen hat, länger einen so starken Sold bestreiten zu können. Sie haben sich ferner auch noch mit denjenigen Mitteln beschäfftigt, welche geeignet seyn möchten, die Eintracht zwischen den Linientruppen und den kön. Freywilligen wieder herzustellen, unter denen bisher das größte Mißverständniß herrschte. Kein Tag vergeht, ohne daß unter ihnen Herausforderungen und Schlägereyen Statt finden. Allem Anscheine nach dürfte es zwischen ihnen bald zu einem allgemeinen Handgemenge kommen. Noch immer spricht man von Don Miguels Vermählung mit der jungen Königin. Die Anhänger des Usurpators erblicken hierin das einzige Rettungsmittel zu ihrer Erhaltung; allein weit entfernt, diese Wahrheit offen einzugestehen, wünschen sie vielmehr, daß Don Miguels Einwilligung zu dieser Verbindung als ein Opfer betrachtet werden möchte, welches er nicht nur zur Aufrechthaltung des Friedens und der Ruhe in Portugal, sondern auch jener mehrerer anderen Länder großmüthig darbringt; mit einem Worte, sie wünschten, daß es der König von Portugal sey, welcher die Prinzessin von Brasilien ehelicht. Ungeachtet der ins Werk gesetzten Intriguen zu einer für Don Miguel günstigen Entwickelung, kennen wir Don Pedros Festigkeit zu gut, als daß wir glauben könnten, er werde jemals in eine Verbindung willigen, die seiner Tochter Gefahr bringen könnte. — Sehr häufige Mittheilungen finden zwischen dem Kabinete des Usurpators und jenem von Madrid Statt.

Paris, den 19. Jan.

Sämmtliche Minister waren bey Sr. königl. Hoheit dem Herzoge von Orleans im Palais-Royal zu einem Mittagsmahle eingeladen.

Nach dem Messager des Chambres bestätigen die letzten Briefe aus Lissabon die frühere telegraphische Botschaft über die Besserung der Gesundheit Don Miguels. — Der Kourier schreibt: In dem letzten Kabinetsrath wurde der wichtigste von den Gesetzes-Entwürfen, welche der nächsten Sitzung der Kammer vorgelegt werden sollen, die Munizipal-Organisation, berathen. Der neue Entwurf beschränkt sich, wie es scheint, auf eine neue materielle Organisation, und handelt nur von den Befugnissen der Departementalräthe. Uebrigens scheine aus dem neuen Organisationsplan die beabsichtigte Aufhebung der Bezirksräthe hervorzugehen.

In einem Privatschreiben aus Toulon vom 11. dieß wird unter Anderm gemeldet, daß Moreas Festungen an Niketas, den Türkenfresser, ausgeliefert werden sollen, der sich mit der Bildung der griechischen Milizen in dieser Provinz thätig beschäfftigt. Man hofft, daß Rumelien von den Truppen des Fürsten Ypsilanti bald völlig besetzt seyn werde. In der Gewalt der Türken befindet sich nur noch das Kastell von Lepanto, welches nicht lange mehr widerstehen wird. Auf der andern Seite hat sich Colocotroni gegen Missolunghi in Marsch gesetzt. — Zu Toulon geht das Gerücht, daß die Pest in der Gegend von Patras ausgebrochen sey, und daß man deßwegen einen Kordon von Elitenkompagnien gebildet habe.

Berlin, den 19. Jan.

Das Journal von St. Petersburg enthält folgende Nachrichten von der Armee in der Türkey vom 10. (22.) Dez.: „Ein Bericht des Generals der Infanterie, Roth, macht über die Operationen des Geschwaders von der Flotte des schwarzen Meeres, welches unter dem Befehl des Kontreadmirals Kumani längs den westlichen Küsten des Feindes kreuzt, nachstehende Meldung: Der Kontreadmiral erfuhr durch ein türkisches, von unsern Kreuzern aufgebrachtes Fahrzeug, welches Materialien zu den Befestigungen führte, die der Feind in dem Meerbusen von Burgas anlegt, daß die in demselben gelegene Anastasiusinsel von einer Batterie und einer türkischen Besatzung vertheidigt werde; er segelte nach diesem Punkte und forderte am 14. Dez. die Insel, welche er mit seinen Kriegsschiffen eingeschlossen hatte, zur Uebergabe auf. Obgleich die Besatzung jede Kapitulation abwies, so ließ der Kontreadmiral sie dennoch nicht beschießen, weil er das auf der Insel liegende griechische Kloster schonen wollte, und begnügte sich, auf eine Masse türkischer Infanterie und Kavallerie zu feuern, die sich auf dem Festlande zeigte, aber bald durch das Geschütz unserer Schiffe zersprengt wurde. Die Garnison der Insel, welche sich jeder Hilfe von der Landseite beraubt sah, streckte darauf die Waffen. Der Befehlshaber dieses Postens, mit 2 Offizieren und 91 Gemeinen, wurden zu Gefangenen gemacht, und 2 eiserne Kanonen nebst großen Vorräthen an Pulver, Kriegsmunition und Waffen fielen in die Hände der Sieger. — In der Nähe unserer Kantonnirungen herrscht fortwährend die größte Ruhe. Allen uns zugekommenen Nachrichten zufolge leidet der Feind in seinen Winterquartieren großen Mangel an Lebensmitteln; und dadurch so wie durch die strenge Kälte ist die Sterblichkeit in den feindlichen Reihen außerordentlich vermehrt worden.“

Ingolstadt, den 20. Jan.

Ingolstadt ist nun wieder in die Klasse derjenigen Städte eingetreten, welchen ein kön. Kommissär beygegeben ist. Se. königl. Majestät haben mittelst allerhöchster Entschließung vom 26. v. M. das Stadtkommissariat dahier wieder herzustellen, und dem Stadtmagistrate wieder die Kompetenz zu verleihen geruht, welche demselben vermöge dieser Stellung vor dem 1. April 1826 eingeräumt war. Mit freudiger Rührung und Dankbarkeit empfingen die Bürger diesen neuen Beweis landesväterlicher Gnade und Fürsorge.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Patriotischer Wunsch zum National-Monument Wittelsbach. (Eingesandt.)

Aus dem Artickel, München den 18. Jan. 1829, in der Moyschen Augsburger Zeitung Nro. 17. kann ein jeder Bayer gründlich entnehmen, daß dem Stammorte Wittelsbach viel Erhabenes bevorstehe. Wenn nun der k. Professor und berühmte Bildhauer, Herr Eberhard, beauftragt ist, der Kirche Wittelsbach ihr mittelalterliches Ansehen wieder zu geben, so muß

dieses von der höchsten und allerhöchsten Stelle großmüthig befohlen seyn; selbst das gnädige Erscheinen Sr. Durchlaucht des Herrn Fürsten von Oettingen-Wallerstein, Präsident der königl. Regierung des Oberdonaukreises, und des Herrn Professors am 18. Jan. eben auf diesem Platz, giebt vollkommenen Glauben und die größte Freude. In dem obigen Artikel ist zwar kein Monument nach dem zirkulirten Plan erwähnt worden, sondern bloß die Kirche mit ihren Nebenzierden. Welch ein großmüthiger erhabener Gedanke, Wille und Religiosität liegt nicht im reinen Herzen Sr. Majestät unseres allverehrtesten Königs Ludwig, der den Tempel Gottes dem Monument vorziehet, ihn huldreichst bedacht hat und Seinem Volke die Ehrerbietung und Verehrung des heiligen Orts dadurch einflößet, und den Rückblick in gänzlicher Erinnerung hochgnädigst giebt.

Unmaßgeblicher frommer Wunsch.

Die bayerische Nation wünscht ein Monument auf dem Stammorte Wittelsbach, welches durch Beyträge hergestellt werden soll. Allerdings ist dieser Wunsch erhaben, und macht der Nation vollkommene Ehre. Mein Wunsch wäre aber dieser, daß neben der Kirche ein Franziskaner-Fillial-Kloster erbaut, worinn 4 Paters und 4 Fraters aufgenommen würden; die Paters versehen das Benefizium wie bisher, ein Frater soll unentgeldlich Schullehrer und Organist, der andere Kirchendiener, der dritte Hausmeister, und der vierte mitunter Ausgeher seyn. In diesem Kloster soll dann ein geräumiges Schulzimmer alleinig hergestellt, und oben als wirkliches Monument ein großer heller Saal angebracht werden, worüber die Obsorge die Paters und Fraters haben sollen. Wenn Beyträge hinreichen, daß ein Fond zur Erhaltung der Kirche und Klostergebäude ꝛc. ausgemittelt werden könnte, so ist nebenbey der armen Gemeinde Wittelsbach geholfen, und die Nation genießt ewigen Dank, und endlich bringt das Gebet der Klosterherren Glück und Segen und lange Erhaltung des kön. Hauses. Von einem Bürger in Aichach.

In Göttingen sind in des Neujahrs-Nacht und der darauf folgenden Unordnungen vorgefallen. Mehrere Studenten wurden verwundet; dem Prorektor, dem man allzugroße Strenge Schuld gab, die Fenster eingeworfen und seine Effekten zerstört, die Schnurren verjagt u. s. w. — Am 10. Jan. Morgens ist durch den unvermuthet eingetretenen Eisgang ein Theil der Rheinbrücke zu Wesel zerstört und fortgerissen worden. — Am 30. Dez. v. J. starb in Halle der pensionirte Invalide Villien, in einem Alter von 100 Jahren, 11 Monaten 2 Wochen und 6 Tagen. Aus Frankreich gebürtig, hatte er, beym Ausbruche des 7jährigen Krieges, in dem französischen Heere Dienste genommen, war in der Schlacht bey Roßbach am 5. Nov. 1757 gefangen worden, und kurz darauf zu den Fahnen des großen Friedrich übergetreten. Er hinterläßt eine 86jährige Wittwe.

In der Hilscher'schen Buchhandlung in Dreßden ist erschienen und in der v. Jenisch und Stageschen Buchhandlung zu haben: **Klemm, Dr. G., die Geschichte Bayerns.** 5 Thle. 8. brosch. Preis 1 fl. 48 kr.

Auswahl vorzüglicher Predigten auf alle Sonn- und Feyertage des Jahres, wie auch bey verschiedenen Gelegenheiten und der heil. Fastenzeit. 12 Hefte. gr. 8. **München.** 3 fl. 36 kr. **broschirt.** Davon sind die ersten 3 Hefte bereits erschienen und an alle solide Buchhandlungen versendet. Sie allein enthalten schon 26 Predigten von P. T. Herrn Abbt, Dittrich, Feder, Fritz, M. Gehrig, Göschl, Haßl, Haßler, Al. Jais, Jeanjean, Kibelböck, M. Königsdörfer, Kruger, Mutschelle, Sailer, Schilcher, Zeiler und Ungenannten. Die Fastenpredigten sind von M. Feder und eben so schön als alle andern beliebt. Wird monatlich fortgesetzt, und man macht sich immer nur auf 6 Hefte verbindlich. Ist in allen soliden Buchhandlungen zu haben, wie das bekannte heilige Jahr, wovon so eben der 4te Band versendet wurde.

In der Karolinenstraße ist eine schöne Wohnung mit allen Bequemlichkeiten bis Georgi um die Miethe von 115 fl. zu verstiften, und das Nähere Lit. A. Nro. 2. über 2 Stiegen zu erfragen; auch stehen in dieser Wohnung 2 schöne hohe Kästen zu verkaufen.

Augsburger Börsenkurs vom 24. Jan. 1820.

Oesterreichische Staatspapiere.	Papier.	Geld.	Bayerische Staatspapiere.	Papier.	Geld.
5proz. Metalliques . . .	97 1/4	97	Oblig. m. Coup. 4 Proz. .	100 3/8	100 1/4
Bankaktien	1096	1094	detto . . 5 Proz. .	105 3/8	105 1/8
Rothschildsches Anleben von 1820	163	162 1/4	Landanlehen 5. Proz. .	—	—
detto 1821: 4 Proz. .	124	123 5/8	Lott. Loose E — M. 4 Proz.	—	107 1/4
			detto unverz. = 10 fl. .	—	124

Nro. 23. Dienstag, den 27. Jan. 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien*.

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

München, den 25. Jan.

Das königl. Regierungsblatt Nro. 3. vom 24. Jan. enthält folgende königl. Allerhöchste Entschließung: Ludwig ꝛc. Nachdem durch das mit Zustimmung der Stände Unsers Reiches unter dem 15. Aug. v. J. erlassene neue Gesetz über die Ergänzung des Heeres das ältere Konscriptionsgesetz und die zu dessen Vollziehung gegebenen Vorschriften abgeschafft sind, und in der Erwägung, daß es dem Heere zum Nutzen und zur Ehre gereiche, Unteroffiziere und Soldaten, welche die Tapferkeits-Medaille erworben haben, in seinen Reihen zu behalten, befehlen Wir, daß es in Zukunft solchen Unteroffizieren und Soldaten, wenn dieselben übrigens dazu geeigenschaftet sind, gestattet seyn solle, mit dem Fortbezuge ihrer Zulage, und wie solches ohnehin bereits verordnet ist, mit Beybehaltung ihrer Charge und ihres Rangs für andere einzustehen. Diese Verordnung ist durch das Regierungsblatt bekannt zu machen ꝛc.

Rom, den 14. Jan.

Am 8. dieß wurden 3 Hebräer von 21, 30 und 31 Jahren vom Kardinal Zurla, als päpstlichen Generalvikar, in der Kirche St. Maria von Loreto de Fornari getauft und sodann gefirmet.

Bologna, den 3. Jan.

Am 1. dieß machte der Ritter Aldini im Hofe seiner Wohnung in Gegenwart weniger Zuschauer privatim einen Versuch mit seiner neuerfundenen Löschanstalt. Es wurde Feuer an ein Gerüst gelegt, das von außen erklettert werden konnte. Zwey Sprützenleute, mit dem feuerfesten Gewebe bekleidet, wovon einer einen Korb auf dem Rücken trug, worinn sich ein mit einer Haube von Amianth (Bergflachs) versehener Knabe befand, trotzten den heftigen Flammen, und siegten gleichsam scherzend in ungefähr 20 Minuten über das schrecklichste aller Elemente.

Wien, den 21. Jan.

Die nach Konstantinopel gelangten Anträge in Betreff der Pazifikation Griechenlands sollen günstig aufgenommen, und die Botschafter Englands und Frankreichs eingeladen worden seyn, von Poros nach Konstantinopel zurückzukehren. Ob man gleich keine offizielle Quelle angeben kann, so erhält sich dieses Gerücht, welches an sich nichts Unwahrscheinliches hat, auch noch heute, und ist die Ursache des eingetretenen Steigens aller Staatspapiere.

Poros, den 30. Nov.

Die Botschafter der verbündeten Mächte werden uns in den nächsten 14 Tagen verlassen; bereits liegen die zu ihrer Abfahrt bestimmten Fahrzeuge auf unserer Rhede vor Anker. Das Resultat ihrer Konferenzen ist in der That nicht sehr erheblich. Morea und einige der kleinsten und unbedeutendsten Inseln ist Alles, was Griechenland nach sieben leidensvollen und blutigen Jahren zu gewärtigen hat; überdieß ist unser Schicksal noch nicht einmal bestimmt, sondern bloß als provisorisch zu betrachten. Eben so wenig ist unsere Regierungsform fest ausgesprochen. Die Gesandten werden, wie es heißt, nachdem sie einige Zeit in Italien verweilt haben dürften, sich wieder nach Konstantinopel verfügen, wo unser Schicksal sich vielleicht nach dem Wunsche des Sultans Mahmud entscheiden soll. Uebrigens ist Griechenland der französischen Regierung zu warmen Danke verpflichtet, ihr Botschafter hat sich großherzig bemüht, um Griechenlands Gebiet so weit als möglich auszudehnen, und dessen Loos zu verbessern; unglücklicherweise hat aber eine andere Politik den Ausschlag gegeben, wie dieses Jedermann bekannt ist. Die Geschichte wird einst Jedem sein Recht widerfahren lassen. Moreas Schloß ist ausgebessert, bewaffnet, und in tüchtigen Vertheidigungsstand gesetzt worden. Dasselbe läßt sich auch von Patras berichten. Die Regierung hat einen Kommissär

nach Candia mit dem Auftrag abgesendet, sich so viel möglich von der Wahrscheinlichkeit eines glücklichen Erfolges zu überzeugen, den sich die dortigen Griechen versprechen, das Joch der Türken abzuschütteln, und von den dazu zweckdienlichen Mitteln. Hr. Tombasis, aus Hydra, ist es, der mit diesem wichtigen Auftrag beehrt wurde. Im Fall ein Angriff auf Candia einen glücklichen Erfolg versprechen dürfte, haben sich einstweilen 2000 Mann zu Hydra versammelt, die bereit stehen, sich hierauf unter Tombasis Befehlen einzuschiffen. Eine griechische Flotte kreuzt gleichfalls in den Gewässern von Suda, um die Operationen zu Lande nachdrüglich zu unterstützen. Der Präsident hat die Zusammenberufung einer Nationalversammlung verordnet. Griechenlands Repräsentanten sollen, wie es heißt, zu der Erklärung bereit seyn, daß der Präsident zwar seine Würde beybehalten soll, seine Machtvollkommenheit sich jedoch nicht über 7 Jahre ausdehnen könne; sie soll ihm daher nur provisorisch übertragen werden; die Nationalversammlung wird sich zugleich das Recht vorbehalten, ihm selbst diese Würde entziehen zu können, wenn es ihr nothwendig scheinen dürfte.

Von der türkischen Gränzen, den 5. Jan.

Der Fried.- und Kriegskurier meldet: Es geht das Gerücht, Tschapan-Oglu versuche, mit seiner trefflich berittenen asiatischen Kavallerie fortwährend die Verbindung von Varna mit den übrigen russischen Armeekops zu stören, und da diesem Platze bey der eingetretenen strengen Kälte die Kommunikation zur See ebenfalls abgeschnitten ist, so dürfte solcher sich manchen neuen Gefahren bloß gestellt sehen. Gegen die von dem Grafen Paskewitsch eroberten asiatischen Provinzen scheint die Pforte die nachdrücklichsten Operationen für den nächsten Feldzug vorzubereiten, und der Graf soll auf das Dringendste um Verstärkung nachgesucht haben, indem sonst die Stellung seines Korps sehr gefährdet werden könnte. — An der Donau verhalten sich die Türken ruhig mit einziger Ausnahme einiger unbedeutender Einfälle in die Wallachey, die sie in letzter Zeit bey Turnu machten, wobey sie sich jedoch darauf beschränkten, einiges Vieh, Heu und Mundvorräthe, die sie in der Eile von den Einwohnern erpreßten, wegzunehmen. An größere, nach einem festen Plane geleitete Unternehmungen ist bey der Strenge des Winters nicht zu denken. Mangel an Lebensmitteln und Futter für die Pferde soll den Türken noch mehr zu schaffen machen, als den Russen und häufig ansteckende Krankheiten unter ihnen zu Folge haben. — In Jassy spricht man von einem in Warschau zu haltenden Kongresse der sämmtlichen, bey der russisch-türkischen Frage betheiligten europäischen Mächte, und versichert, daß sich Graf Pahlen aus dem russischen Hauptquartier dahin begeben werde. — Fürst Ghika ist vor einigen Tagen aus Siebenbürgen in Bucharest eingetroffen; auch die Gräfin Langeron ist daselbst angelangt, um ihren sich fortwährend unpäßlich befindenden Gemahl zu besuchen. General Potemkin versieht seit der Krankheit desselben seinen Dienst. — Der an die Stelle des Grafen Pahlen getretene Vicepräsident hat den bisher üblichen Gebrauch, daß die Bojaren mit ihren Jschliks auf dem Kopfe im Divan erscheinen, abgeschafft. Zur Herbeyschaffung der für die Erbauung einer Schiffbrücke bey Hirsova über die Donau nöthigen Materialien ist in Bucharest ein Lizitations-Termin ausgeschrieben worden. Allen Schenkwirthen der Stadt wurde ohnlängst befohlen, ihr sämmtliches zum Wein und Branntwein-Verkauf bestimmtes Geschirr an die russische Behörde abzuliefern, um es zementiren zu lassen, worauf es gegen Vergütung des dreyfachen Werthes wieder zurückgegeben wurde. Da sich in Bucharest über 3000 Wirthshäuser befinden, so war die daraus gezogene Revenue sehr beträchtlich.

Von der moldauischen Gränze, den 9. Jan.

Die neulich gemeldete Nachricht, daß die bey Fokschan und Jassy in Kantonnirungen gelegenen russischen Truppen, in Folge des Vorrückens eines türkischen Korps, Befehl zum Aufbruch nach der Donau erhalten hätten, bestätigt sich. Auch war in Jassy Anzeige eingegangen, daß sich die Türken in den letzten 3 Wochen bey Silistria verstärkt hätten, und mit einem Uebergange drohten. Die Besatzung von Giurgewo soll auf 5000 Mann vermehrt worden seyn.

Von der serviſchen Gränze, den 14. Jan.

Ueber Belgrad sind Privatbriefe aus Konstantinopel bis zum 6. Jan. eingegangen, nach welchen der französische Abgeordnete Jaubert dort eingetroffen war, und bereits eine Konferenz mit dem Reis-Effendi gehabt haben sollte.

London, den 17. Jan.

Mit des Königs Gesundheit geht es gut; doch hat derselbe seine gewöhnlichen Spaziergänge noch nicht wieder angetreten. Der König hat am 15. in Windsor die laufenden Geschäfte mit den Ministern erledigt. Nach diesem speisten die Minister bey dem König. — Die Abberufung des Lords Anglesea aus Irland, wo derselbe sehr beliebt war, hat in ganz Irland Bestürzung und Trauer erregt. Alle Berichte aus diesem Lande stimmen darinn überein. Es werden Bittschriften vorbereitet, um die Regierung zur Zurücknahme dieser Maaßregel zu bestimmen. — Aus Briefen von Neuyork bis zum 17. Dez. erfahren wir, es sey daselbst mit dem Schiffe „Ranger" die Nachricht aus Port au-Prince angelangt, daß der Präsident Boyer diesen Ort verlassen habe, und zwar an der Spitze aller disponiblen Truppen, um sich nach Aux-Cayes zu begeben, welcher Haven, wie es heißt, durch eine spanische, aus Havannah gekommene Flotte blockirt werde. In Haiti hat diese Begebenheit große Unruhe erregt, und man fürchtet die ernsten Folgen, die daraus hervorgehen können. — Die letzten Depeschen aus Portugal haben den Grafen von Aberdeen und den Lord Wellington nicht sehr befriedigt. Der erste hat den Vicomte da Seca zu sich berufen lassen, und ihm bittere Vorwürfe über die Nichterfüllung der, dem englischen Ministerium früher gegebenen Versicherungen, gemacht. Der miguelistische Diplomat führte als Entschuldigung die Krankheit Don Miguels, und den Einfluß der alten Königin an. Es scheint, daß Lord Aberdeen dem Vicomte zu verstehen gab, daß die englische Regierung ihr nachsichtiges Benehmen hinsichtlich Don Miguels bereue. Hr. Johann Moreira, der zu Rio die Stelle eines portugiesischen Generalkonsuls begleitete, hat dem Hrn. v. Palmella angezeigt, daß er seine Funktionen aufgegeben habe, und durchaus keine Verbindung mit der Regierung des Thronräubers unterhalten wolle. — Der zu London akkreditirte, brasilianische Minister, Vicomte Itabayana, soll, wie es heißt, seine Entlassung eingereicht haben. Das Motiv seines Austritts ist nicht genau bekannt; die Einen schreiben ihn seinem Gesundheitszustand, die Andern jedoch einem ganz verschiedenen Grunde zu. — Die Times geben Nachricht von einer Erfindung, um die Schiffe vor dem Sinken zu bewahren. Der Erfinder will zwischen den Balken des Verdecks, den Rippen des Schiffes ꝛc. „Sicherheitstonnen" anbringen, von Kupfer, in Form eines Cylinders, und an jedem Ende halbkugelförmig zulaufend. Das Ganze wird hermetisch verschlossen, und enthält eine Quantität atmosphärischer Luft, genügend, einem außerordentlichen Zuwachs der Schwere des Schiffes das Gleichgewicht zu halten. — In einem Londoner Privatschreiben wird gesagt, daß es höchst wahrscheinlich sey, der Herzog von Northumberland werde die erledigte Vicekönigsstelle von Irland erhalten. — In der Sitzung des katholischen Vereins vom 1. Jan. sprach Herr O'Connell mit großen Lobeserhebungen von dem Marquis v. Anglesea, in die Herr Shiel einstimmte. Letzterer sprach sein Befremden über den Herzog von Wellington aus, der in der Emanzipationssache jetzt lauter Schwierigkeiten sehe, da er doch selbst vor 36 Jahren, als Sir Arthur Wellesley, im irischen Parlament der Krone eine theilweise Gleichstellung empfohlen habe. „Wie ist es möglich," fuhr er fort, daß dieser Held auf dem Schlachtfelde, so zaghaft im Kabinet ist? Wie kann der Sieger über Napoleon vor Herrn Peel erzittern? „„In Vergessenheit begraben!"" O, mein edler Herzog! kein Grab ist weit und tief genug, diese Sache ruhig in sich versenken zu lassen; die Ungerechtigkeiten gegen ein großes Volk haben eine Auferstehungskraft, sie liegen nicht still. (Beyfall.) Nein, nimmer wird man einen Grabstein errichten können, mit der Aufschrift: „Hier liegt die katholische Angelegenheit, Wellington fecit." Ein Irländer mag sein Vaterland, ein Krieger seine Ehre, ein Minister seinen Vortheil vergessen, ein Schlachtopfer wird niemals das Gefühl seines Rechts verlieren. Auf Herrn O'Connells Antrag wird der Brief des Lordlieutenants an Dr. Curtis sauber gedruckt, und unter Glas und Rahm in dem Versammlungssaal des Vereins aufgehängt.

Lissabon, den 6. Jan.

Eine aus St. Miguel kommende Handelsbrigg will wissen, Don Pedro rüste sich, um schleunig 40 Schiffe vor den Haven von Lissabon zur Unterstützung der Konstitutionellen zu senden. Er habe derzeit 2 Linienschiffe, 9 Fregatten, 4 Korvetten, 11 Briggs, 25 kleinere Kriegs- und 16 Transportschiffe. Auf dieses wurden sogleich Befehle ertheilt, das portu-

gieſſche Geſchwader im Tajo auf das Eiligſte zu verproviantiren und auszurüſten. — Der Gouverneur der feſten Thürme am Eingange des Tajo iſt in ſtrenge Haft gebracht worden, obgleich er entſchiedener Anhänger Don Miguels war. Die Einwohner von Liſſabon haben zwey königliche Freywillige, wegen der unzähligen, von denſelben verübten Ausſchweifungen ermordet. Aus Madera ſind, weil man den dortigen Einwohnern nicht traut, 160 Verhaftete, darunter 20 Geiſtliche, mit der von der Regierung dahin geſendeten Unterſuchungs-Kommiſſion angelangt.

Madrid, den 10. Jan.

Der König hat die Stadt Kadix, nach dem Abzug der franzöſiſchen Truppen, zu Errichtung eines Bataillons kön. Freywilligen mit einigen Artilleriekompagnien ermächtigt. Die Stadt iſt auch bey der Regierung darum eingekommen, Kadix zu einem Freyhaven zu erheben. — Nach Berichten aus Gibraltar vom 1. Jan. hat der dortige Gouverneur dem ſpaniſchen Befehlshaber des Lagers von St. Roch angekündigt, daß das gelbe Fieber endlich aufgehört habe. Am 4. ſoll deßhalb ein Tedeum angeſtimmt, und 8 Tage darauf die Verbindung mit dem Platze wieder freygegeben werden. Zur Vorſicht ſoll übrigens eine große Zahl armer Familien in die Stadt nicht mehr aufgenommen werden.

Paris, den 20. Jan.

Nach dem Meſſager des Chambres kommt morgen der Fürſt von Polignac, Botſchafter zu London, zu Paris an. Es ſcheint gewiß, daß er dabey nur die Abſicht hat, wichtige Unterhandlungen zu endigen, die er zu London begonnen hatte, und die ſich auf die griechiſchen Angelegenheiten beziehen ſollen. Dieß beantwortet die Gerüchte, welche die Journale enthielten. — Fürſt Polignac ſcheint mit der Bildung eines neuen Miniſteriums und Reinigung des alten noch vor Eröffnung der Kammer beauftragt worden zu ſeyn, heißt es im Kourrier francais. — Nach Briefen aus Malta, heißt es in einem Schreiben aus Toulon, ſind wir in Kenntniß geſetzt worden, daß ſich in jenem Haven 5 engliſche Schiffe, mehrere Fregatten und Briggs vorfinden, und daß an der Ausbeſſerung der Feſtungwerke dieſes Platzes thätig gearbeitet wird.

Paris, den 21. Jan.

Die Gazette de France iſt heute wegen dem Jahrgedächtniß des Todes Ludwig XVI. und der Maria Antoinette mit einem ſchwarzen Streife eingefaßt, und wird Morgen als Beweis der hohen Trauerfeyer nicht ausgegeben. Welche Zeitepoche! welch ein Tag! und wie viele Erinnerungen und Thränen knüpfen ſich an denſelben! — Nach Berichten aus Toulon vom 13. dieß ſind 4 Transportſchiffe von Morea, jedoch ohne alle Begleitung, angekommen.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Es wird fortdauernd bemerkt, daß auf der Straße von München nach Ebersberg, Hohenlinden und Schwaben ꝛc. Unſicherheit herrſche. Am verfloſſenen Sonntag ward ein Kiſtlermeiſter von Schwaben auf dem Wege nach Hohenlinden von 3 bewaffneten Kerls angegriffen, und ſeines bey ſich habenden Geldes, in 8 fl. beſtehend, beraubt. Ueberdieß ward ihm mit dem Gewehrkolben der Arm zerſchlagen. — Geſtern iſt zu München nach einer langwierigen Krankheit auch die Wittwe des verſtorbenen königl. Kabinets-Sekretärs Martin mit Tode abgegangen. Es war der Todestag ihres Gatten.

(Bekanntmachung.) Der dahier verſtorbene Holzmeſſer Johann Albrecht Ranger von Hainsfarth, königl. Landgerichts Heidenheim, berief in ſeiner letztwilligen Verordnung neben andern Verwandten auch ſeinen leiblichen Bruder Johann Martin Ranger und ſubſtitutionsweiſe deſſen Deszendenz zu Erben. Da die letztgenannten Erben bis jetzt nicht erforſcht werden konnten, ſo werden der Johann Martin Ranger und deſſen allenfallſige Deszendenz; ferner die beyden im Albrecht Rangerſchen Teſtamente nicht erwähnten, und gleichfalls abweſenden Brüder deſſelben, Johann Wilhelm und Ludwig Ranger, oder deren Deszendenz hiermit aufgefordert, ſich binnen 3 Monaten, von heute an gerechnet, über die Anerkennung oder Nichtanerkennung des Teſtaments zu erklären, widrigenfalls das fragliche Teſtament, welches in dieſſeitiger Regiſtratur eingeſehen werden kann, für anerkannt angenommen werden wird. Augsburg, den 20. Jan. 1829. Königl. bayer. Kreis- und Stadtgericht.

v. Silberhorn, Direktor. — Vorbrugg.

Vom königl. bayer. Landgericht Donauwörth. Im Monat Auguſt 1810 wurde bey Auflöſung der k. Garniſons-Regiments-Station zu Stadtamhof ein Depoſitum von 70 fl. 46 kr.

4 hl. das Rechthaleriſche Depoſitum bezeichnet, an das königl. Stationskommando Donauwörth übergeben. Dieſes Depoſitum wurde in Folge eingetretener geſetzlicher Beſtimmungen am 31. Dez. v. J. von dem Kommando der k. Veteranenanſtalt Donauwörth an das hieſige k. Landgericht ausgehändigt. Seit dem Jahre 1810 hat ſich um berührtes Depoſitum Niemand gemeldet. Es werden nun hiemit diejenigen, welche auf dieſes Rechthaleriſche Depoſitum aus was immer für einem Grunde Anſprüche zu machen haben, aufgefodert, dieſelben in Zeit 6 Wochen um ſo gewiſſer hieroris geltend zu machen, als widrigenfalls damit nach den Beſtimmungen über herrnloſe Gegenſtände verfahren werde. Donauwörth, den 12. Jan. 1829.

Hauſer, Aſſeſſor, Verweſer.

(Subhaſtations-Patent.) Das zur Konkursmaſſa der Bierbrauer Johann Wagneriſchen Eheleute zu Eichſtädt gehörige Anweſen, ſo wie es in der Augsburger Zeitung Nro. 255. näher bezeichnet iſt, ſoll wegen Mangel eines Angebots im zweyten Bietungstermin zum Drittenmale dem öffentlichen Verkaufe ausgeſetzt werden. Es wird daher Bietungstermin am 25. Febr. in hieſiger Gerichtskanzley anberaumt, wozu beſitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuſchlag nach den geſetzlichen Beſtimmungen der §§. 64. und 69. des Hypothekengeſetzes erfolgen wird. Eichſtädt, den 9. Jan. 1829. Königl. bayer. herzogl. Leuchtenbergiſches Stadt- und Herrſchaftsgericht.

Chriſtmann. — Yblagger.

(Ausſchreibung.) Am verwichenen Weihnachtsfeſttage, den 25. v. M., kam ein Fremder und unten näher bezeichneter Mann nach Oberhauſen, und ſtarb daſelbſt plötzlichen Todes. Da die Heimath deſſelben unbekannt iſt, ſo wird hiemit von dieſem Todfalle mit dem öffentlich Kenntniß ertheilt, daß außer den ſehr geringen Kleidern die der Verblichene am Leibe trug, ſonſt gar nichts bey ihm vorgefunden worden ſeye.

Signalement. Dieſer Mann ſchien in einem Alter von 50 Jahren, hatte mittelmäßige unterſetzte Natur, blaſſe Geſichtsfarbe, ſtumpfe Naſe, breite Stirne, proportionirten Mund und blonde Haare, ſonſt keine Kennzeichen. Am Leibe trug derſelbe einen alten grau tüchenen Mantel mit großem Kragen, wovon die Aermel mit Kalbleder geflickt ſind, kurze ſchwarz lederne alte Hoſen, von Säcklerarbeit eine grün manchesterne gewürfelte Weſte mit weißen hohen Knöpfen, ein altes ſchwarz ſeidenes Halstuch, graue ſchafwollene Strümpfe, dreyeckichten ſchwarzen Filzhut, und alte zerriſſene kalblederne Schnürſchuhe. Göggingen, den 20. Jan. 1829.

Königl. bayer. Landgericht. Reiber, Landrichter. — Reiſer.

(Edikталladung.) Joſeph Alkofer, Gütlersſohn von Matting, iſt ſeit 30 Jahren abweſend, ohne daß bisher eine Kunde von ſeinem Aufenthaltsorte oder ſeinem Leben eingezogen werden konnte. Derſelbe wird daher auf Antrag ſeiner übrigen Geſchwiſterte hiemit edikтaliter aufgefodert, binnen 3 Monaten a dato über ſeinen Aufenthaltsort um ſo mehr Kunde anher gelangen zu laſſen, als er für verſchollen erklärt, und ſein in 312 fl. 42 kr. beſtehendes Elterngut genannten Intereſſenten gegen Kaution verabfolgt werden würde. Kelheim, den 21. Jan. 1829.

Königl. bayer. Landgericht Kelheim. Lict. Grichl, Verweſer.

(Vorladung.) Kaſpar Eglinger, bürgerlicher Ausſchnittmeiſter von Lauingen, iſt am 5. d. M. mit Hinterlaſſung eines gerichtlichen Teſtaments geſtorben. Wer an deſſen Verlaſſenſchaft einen Anſpruch oder Forderung zu machen hat, wird hiemit vorgeladen, ſich damit in Zeit von 30 Tagen hieroris zu melden, widrigenfalls ohne Rückſicht hierauf mit der Verlaſſenſchafts-Verhandlung fürgefahren werden würde. Lauingen, den 20. Jan. 1829. Königl. bayer. Landgericht. Röckl, Landrichter. — Berchtold.

(Lieferungsakkord.) Zur Kleidung der Ergänzungsmannſchaft ſind bey dem 1ten Artillerie-Regiment 25 Ellen ſchwarzes Kragen-, 1000 Ellen dunkelblaues, 45 Ellen ponceau rothes Tuch, 1000 Ellen Pantalons-, 1000 Ellen Hemder-, 1800 Ellen Rock-Futter-, 600 Ellen ordinäre Futterleinwand, 60 Ellen Futterboy, und 60 Ellen 7/6 breiten Gradel, dann die Materialien zu 50 Paar Halbſtiefeln, zu 50 Paar Bundſchuhe und zu 400 Paar Schuhe erforderlich, welche den 16. Febr. d. J. Vormittags 9 Uhr in der Artillerie-Fuhrweſens-Kaſerne an die Wenigſtnehmende in Akkord gegeben werden. 1) Zu dieſer Verſteigerung können nur inländiſche Fabrikanten und Gewerbsleute, dann die königl. Straf- und Zwangsarbeitsanſtalten zugelaſſen werden, welche inländiſche Fabrikate abliefern müſſen. 2) Unbekannte haben ſich über ihre Vermögensverhältniſſe mit Zeugniſſen ihrer betreffenden Ortspolizeybehörden auszuweiſen. 3) Sind Muſter der verſchiedenen Leinwandſorten, des Boy, des Gradels, der Halbſtiefeln, Bundſchuhen und der Schuhen mitzubringen. 4) Nachgebote finden unter keinem Vorwand

und unter keiner Bedingniß Statt. München, den 25. Jan. 1829. Die Oekonomie-Kommission. Wagner, Oberstlieutenant. — Lang, Rgtsqrtmstr.

(Bekanntmachung.) Es wird auf Andringen eines Gläubigers das Gesammtanwesen des Blasius Stähel von Weichering am 20. Febr. d. J. Vor- und Nachmittags in hiesiger Gerichtskanzley an besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber öffentlich versteigert, zu welcher Versteigerung dieselben hiemit vorgeladen werden. Das Anwesen besteht: 1) in einem Wohnhause, meistens von Holz und mit Stroh gedeckt, mit dem daran gebauten Stadel und dem daneben liegenden Garten von 1/4 Tagw. Mit Hofraum und einem kleinen Wurzgarten von etwa 1/16 Tagw.; 2) 1/2 Gemeindetheil. Sämmtliches erbrechtsweis grundbar, zinsbar zum kön. Rentamt dahier. Das Anwesen wurde gerichtlich abgeschätzt und auf 435 fl. angeschlagen. Die Lasten und Abgaben werden am Verkaufstermine eröffnet. Neuburg, den 20. Jan. 1829.
Sepp, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Vom königl. Landgerichte Neuburg. Zu dem auf den 28. Jun. 1828 zur öffentlichen Versteigerung ausgeschriebenen Anwesen des Söldners Anton Schwaiger von Ebenhausen hat sich kein Gläubiger gemeldet. Auf Antrag der Kreditoren des Anton Schwaiger wird daher dieses Anwesen, bestehend in einem einstöckigen, mit Ziegel gedeckten Wohnhaus, mit daran gebauten Stadel und Stallung, 1/8 Tagw. Hopfengarten, dem Gemeinderecht, 5 5/8 Jchrt. Acker und 3 1/4 Tagw. Wiesen, geschätzt auf 1223 fl., Mittwoch den 18. Febr. 1829 Vormittags von 8 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 Uhr bis zum Zeichen mit der Abendglocke wiederholt zum Zweytenmal öffentlich an den Meistbietenden zum Verkaufe ausgesetzt, wozu sich Kaufsliebhaber in hiesiger Landgerichtskanzley einzufinden haben. Neuburg, den 15. Jan. 1829.
Sepp, Landrichter.

(Wirthschaftsverkauf.) Auf Anrufen der betheiligten Hypothekargläubiger wird die hiesige Tafernwirthschaft zur Krone sammt dazu gehörigen Grundstücken zum Drittenmale der öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, und hiezu Dienstag den 10. Febr. d. J. Vormittags 9 Uhr bestimmt, wozu die Kaufslustigen, welche sich über Vermögen und Leumund genügend auszuweisen haben, hiemit eingeladen werden. In Bezug auf die Bestandtheile dieser Wirthschaft und Bezahlung des Kaufschillings wird sich auf die diesseitige Ausschreibung vom 22. Sept. v. J., in dem Kreisintelligenzblatte vom 30. Sept. v. J. Stück Nro. 36., dann in dem Moyschen Zeitungsblatt vom 27. Sept. v. J. Nro. 253. erfindlich, berufen. Neuburg a/d Kammel, den 13. Jan. 1829.
Freyherrlich von Aretinsches Herrschaftsgericht. Kolb, Herrschaftsrichter.

(Bekanntmachung.) Auf Andringen eines Realgläubigers wird im Exekutionswege das Anwesen des Gütlers Leonhard Weber von Gründholm, bestehend aus Wohnhaus, sammt Nebengebäude und Hofraum zu 15 Dez., ferner aus 1 Tagw. 5 Dez. Garten, 5 Tagw. 54 Dez. Aecker, 29 Dez. Wiesen, 11 Tagw. 76 Dez. Holz, und 2 Tagw. 14 Dez. Oedung, zum kön. Rentamt dahier leibrechtig, auf 411 fl. 30 kr. gerichtlich geschätzt, die Gebäude mit 400 fl. assekurirt, zum Verkaufe ausgestellt, und Strichtagsfahrt auf Donnerstag den 26. k. M. Vormittags von 9 bis 12 Uhr dahier angesetzt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß Auswärtige über Besitz- und Zahlungsfähigkeit legal sich auszuweisen haben, die auf dem Gute haftenden Lasten und Abgaben dahier erfahren werden können. Pfaffenhofen, den 15. Jan. 1829. Königl. bayer. Landgericht. Haindl, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Das ludeigene Anwesen des Bauern Anton Holderried von Raichen, der Pfarrey Moosbach, bestehend aus einem Wohnhause von Holz, sammt Stadel und Stallung unter einem Dache, mit Anspruch auf die unvertheilte Gemeindeviehweyde, Torfstichrecht im Wasenmoose zu Rieds, dann Kraut- und Wurzgarten, eine Beint, nebst ungefähr 12 Jchrt. Acker-, Wies- und Holzgründen, sammt den vorhandenen Haus- und Baumannsfahrnissen, Vieh und Futterey, wird auf Mittwoch den 4. Febr. d. J. öffentlich an die Meistbietenden versteigert werden. Kaufsliebhaber, mit Vermögens- und Leumunds-Zeugnissen versehen, haben sich an benanntem Tage bis 9 Uhr Morgens im Wohnhause des Anton Holderried einzufinden, wo man denselben die weitern Kaufsbedingnisse eröffnen wird. Sonthofen, den 19. Jan. 1829. Königl. Landgericht Sonthofen. Dr. Krumm, Landrichter. — Knor, Rechtspr.

(Ediktalladung.) Das unterfertigte königl. Landgericht hat in dem Schuldenwesen des Anton Holderried, Bauers von Raichen, der Pfarrey Moosbach, welcher sich dem Gantverfahren freywillig unterworfen hat, durch Entschließung vom 19. Jan. d. J. den Universalkonkurs erkannt. Es werden die gesetzlichen Ediktstage, nämlich: I. zur Anmeldung der Forderungen und deren gehörigen Nachweisung auf Freytag den 6. Febr.; II. zur Vorbringung der Einreden gegen

die angemeldeten Forderungen auf Mittwoch den 18. März; III. zur Schlußverhandlung und zwar für die Replik auf Freytag den 3. April und für die Dupplik auf Mittwoch den 15. April l. J., jedesmal Morgens 9 Uhr fest. esetzt, und hiezu sämmtliche unbekannte Gläubiger des Gemeinschuldners hiemit öffentlich unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß das Nichterscheinen am ersten Ediktstage die Ausschließung der Forderung von der gegenwärtigen Konkursmasse, das Nichterscheinen an den übrigen Ediktstagen aber die Ausschließung mit den an denselben vorzunehmenden Handlungen zur Folge hat. Zugleich werden diejenigen, welche irgend etwas von dem Vermögen des Gemeinschuldners in Händen haben, bey Vermeidung des nochmaligen Ersatzes aufgefordert, solches, unter Vorbehalt ihrer Rechte, bey Gericht zu übergeben. Sonthofen, den 19. Jan. 1829. Königl. bayer. Landgericht Sonthofen.

Dr. Krumm, Landrichter.

Wangen. (Ediktalladung.) Die Maria Huber, Tochter des Taglöhners Huber von Burghausen, im Unterdonaukreise, hat gegen den Anton Gretter, Säcklersgesellen von hier, Klage auf Kindes-Ernährung bey der unterzogenen Stelle angebracht. Da der Beklagte von hier abwesend, sein Aufenthaltsort aber unbekannt ist, so wird derselbe hiemit öffentlich aufgefodert, binnen 60 Tagen um so gewisser dahier sich einzufinden, und seine Erklärung auf die gegen ihn vorgebrachte Klage abzugeben, als außerdem das faktische Vorbringen in derselben als zugestanden angenommen werden würde. Wangen, den 20. Jan. 1829. Kön. würtemb. Oberamtsgericht.

Khuen.

(Subscriptions-Anzeige.) Bis zur künftigen Ostern wird erscheinen: **Müller**, A., encyclopädisches Handbuch der katholischen Geistlichkeit in Bayern, mit besonderer Angabe der bischöflichen Würzburgischen Diözesan-Verordnungen. Oder: Repertorium der landesherrlichen Verordnungen in Religions- und Kirchensachen, dann in andern den Wirkungskreis der Geistlichen in Bayern betreffenden Gegenständen, nebst den bischöflich Würzburgischen Diözesanverordnungen. Dem Verfasser ist zu diesem Unternehmen, dem er sich aus speziellem Auftrage des bischöflichen Ordinariats zu Würzburg unterzog, auf sein allerunterthänigst gehorsamstes Gesuch, von **Sr. königl. Majestät** vermöge allerhöchster Entschließung vom 22. April 1826 die **allergnädigste** Bewilligung unter der Bedingung ertheilt worden, daß die Sammlung vor dem wirklichen Debit der königl. Regierung des Untermainkreises zur Einsicht vorgelegt werde; was nun auch vollzogen ist. Gegenwärtige Schrift soll sowohl zur Erleichterung des Studiums des vaterländischen Partikularkirchenrechts, als zur sichern und leichteren Verwaltung des Pfarramtes den hochw. Herrn katholischen Geistlichen in **Bayern**, namentlich aber jenen in der Diözese Würzburg ein bequemes Handbuch abgeben. Alle in die geistliche Amtsverwaltung einschlagende Verordnungen sind darum aufgenommen, nach Materien, und diese in den einzelnen Artikeln **chronologisch** geordnet, und in alphabetischer Aufeinanderfolge dargestellt. Das Werk wird beyläufig 40 bis 42 Bogen stark werden. Der Preis eines Bogens auf weißem Druckpapier mittelst Subscription, welche bis zu Ende des Monats März offen bleibt, ist auf vier Kreuzer festgesetzt. Die Subscriptionen belieben in portofreyen, an Unterzeichneten addressirten, Briefen zu geschehen. Alle jene, welche Bestellungen auf dieses Werk freundschaftlich zu befördern geneigt seyn sollten und Subscribenten sammeln, erhalten das zehente Exemplar frey. Würzburg, den 15. Jan. 1829.

Müller, Vikar, Archivar und Registrator.

In der **Jos. Wolff'schen Buchhandlung** in Augsburg ist zu haben: **Der Bau- und Meubel-Schreiner.** Eine bildliche Anweisung zur antiken und modernen Architektur, so weit dieselbe auf Tischlerarbeiten Anwendung findet; zum Treppenbau von der leichtesten bis zur schwersten Konstruktion — durch 12 ausgeführte Treppen in Grund- und Profilrissen erläutert — nebst mehrern Mustern moderner Treppengeländer und einer Sammlung der elegantesten und ausführbarsten Londoner und Pariser Meubles mit Grund-, Auf- und Profil-Rissen, besonders der neuesten Sekretaire oder Schreibschränke, Eck-, Porzellan-, Glas-, Wäsch- und Kleiderschränke, Komoden, Sophas, Stühle, Tische, Fußbänke, Thüren, Fenster, Fensterladen und allen nur irgend denkbaren Gegenständen, welche bey der Tischlerprofession vorkommen. — Ein Modell- und Unterrichtsbuch für kunstliebende Tischler und zum Gebrauch für Baubandwerksschulen. Von M. Woelfer. Mit 4 Folio- und 14 lithographirten Quarttafeln. gr. 4. Preis 2 fl. 42 kr. Der Reichthum dieser eben so neuen als saubern Zeichnungen bietet dem guten Geschmack einen sehr mannichfachen Ideenvorrath zur Auswahl dar, und gewinnt durch die beygefügte Erläuterung noch an praktischer Brauchbarkeit.

Literatur. **Heiliges Jahr oder Leben und Thaten der Heiligen.** in 12 Bden.

gr. 8. München, Passau ꝛc. ist der 4te Band so eben versendet worden. Zum Vortheil dieses Werkes herrscht noch immer nur Eine Stimme; es kostet aber die Auflage um circa tausend Gulden mehr, als der erste Ueberschlag war, da es beträchtlich stärker und vollständiger wird, wie das nun ganz fertige Manuscript zeigt. Doch lasse ich den Pränumerationspreis portofreye 4 fl. 48 kr. und Subscription für jeden Band 30 kr. broschirt noch bis zur Erscheinung des 5ten Bandes gelten, wenn selbe bis dahin richtig eintreffen; dann aber ist der Termin unwiderruflich geschlossen und einen beträchtlich höhern Ladenpreis muß eintreten lassen, um nicht zu Schaden zu kommen. Der Verleger, J. M. Daisenberger.

Wie es von der Geistlichkeit aufgenommen wird, habe ich schon öfter durch Briefe bekannt gemacht. Noch viele könnten dasselbe bezeugen; weil aber der Raum zu wenig ist, so steht hier nur noch folgender: „Das heilige Jahr macht mir und mehreren meiner Mitbürger recht viel Vergnügen; es werden bey mir an Feyertagen gleichsam daraus Vorlesungen gehalten, bey welchen wir öfters selbst aufs Wirthshaus vergessen. Sie sollten uns nur sehen, Sie würden gewiß lachen und Ihre Freude bezeugen; kostet mich freylich öfters eine Schür Holz, aber — Andreas Jaghörl, Maler in Tirschenreuth."

Die entfernten Buchhandlungen müßen sich das Porto von den Herren Abnehmern vergüten lassen, wenn sie nicht zu Schaden kommen sollen.

In der P. G. Hilscher'schen Buchhandlung in Dreßden ist erschienen und in der v. Jenisch und Stageschen Buchhandlung (auf dem Obstmarkt) zu haben: Bickelmann, G. C., Lehrer der Koch- und Backkunst zu Dreßden, Lehrbuch der Koch- und Backkunst, oder neuestes Dreßdner Kochbuch, enthaltend eine praktische Anleitung zu Bereitung von mehr als 1100 auserlesenen feinen Speisen, allen Arten Zuckerbäckereyen, eingemachten und eingesottenen Früchten, Sülzen, Gele's, Säften, Salaten, Compots, Gefrornem und verschiedenen Getränken, nebst einem, nach den Jahreszeiten eingerichteten Küchenzettelbuche. Durchgesehen und empfohlen von Johann Anton Grimmer, Karl Heinrich Hitzschold, königl. sächsischer Hofküchenmeister und Friedrich Ignaz Jerschabeck, Johann Gottlob Weld, königl. sächs. Hofmundköche. gr. 8. Preis 3 fl. 36 kr.

(Oeffentlicher Dank.) Die Theilnahme an meinem, mir ewig unvergeßlichen Manne, Johann Gottfried Sandner, Besitzer der Pfeifermühle dahier, welcher am 22. des laufenden Monates starb, hat sich namentlich bey der am gestrigen Tage erfolgten Beerdigung desselben so vielseitig und herzlich ausgesprochen, daß sie mich zu dem innigsten Danke auffordert. Dieser heiligen Pflicht entsprechend, empfehle ich mich und meine beyden Kinder, Marie und Albert, zu fernerem gütigen Wohlwollen aller meiner Freunde und Bekannten. Augsburg, den 26. Jan. 1829. Barbara Sandner.

Eine im Häuslichen wohl erfahrne Weibsperson, evangelischer Religion, die sich über Treue und Sittlichkeit auszuweisen vermag, kann als Haushälterin stündlich Unterkommen finden. Näheres ist bey Unterzeichnetem zu erfragen.

X. Schwegerle, Siegellackfabrikant in Lit. F. Nro. 377.

Endesunterzeichneter verkauft seine im Landgerichtssitze Göggingen befindliche Tafernwirthschaft, worauf Metzg-, Bäcker- und Branntweinbrennerey-Gerechtigkeit haftet, mit vollständiger Einrichtung aus freyer Hand. Kaufsliebhaber können dieses Anwesen sowohl als vorliegende Inventarium täglich bey mir einsehen. Mathias König, oberer Wirth in Göggingen.

Endesunterzeichneter ist gesonnen, sein in dem Markte Wohburg gehörig zweystöckiges Wohnhaus, mit darunter befindlichem Keller, Hofraum mit Obstbäumen und Pumpbrunnen versehen, 2 Gemeindetheile ꝛc., dann die reale Hutmachersgerechtsame, sammt Werkstatt und Werkzeug, und Wolle- und Hütevorrath, aus freyer Hand zu verkaufen. Wohburg an der Donau, den 23. Jan. 1829. Joh. Nep. Maßl, Hutmacher.

Ein junger Mensch, der die Handlung erlernen will, kann gegen billiges Kostgeld in einer Gränzstadt in Bayern täglich Aufnahme finden. Näheres im diesseitigen Zeitungskomtoir.

Augsburger Börsenkurs vom 26. Jan. 1829.

Oesterreichische Staatspapiere.	Papier.	Geld.
5proz. Metalliques . . .	97 1/2	97 1/4
Bankaktien	1102	1100
Rothschildsches Anleben von 1820	163	162 1/4
detto 1821 4 Proz. .	124	123 5/8

Bayerische Staatspapiere.	Papier.	Geld.
Oblig. m. Coup. 4 Proz. .	100 3/8	100 1/8
detto = = 5 Proz. .	105 3/4	105 1/8
Landanlehen 5 Proz. .	—	—
Lott. Loose E — M 4 Proz.	—	107 1/4
detto unverz. = 10 fl. .	—	124

Nro. 24. Mittwoch, den 28. Jan. 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien*.

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Mon.

München, den 27. Jan.

Dem sichern Vernehmen nach treten Se. Majestät der König schon den 7. Febr. die Reise nach Italien an. — Heute treffen Ihre kön. Hoheit die verwittwete Frau Herzogin von Zweybrücken hier ein. — Einem Antrage gemäß sollen die beyden Münchner Dulten Ende Aprils und Anfang Oktobers gehalten werden. Es haben, am Schlusse der letzten Dult, 39 fremde Handelsleute sich erklärt, die Münchner Dreykönigsdult nicht mehr beziehen zu wollen.

Wien, den 22. Jan.

Der Andrang der vielen Hilfsbedürftigen, welche eine Unterstützung vorzüglich in der Winterszeit bedürfen, hat die Gesellschaft adelicher Frauen zur Beförderung des Guten und Nützlichen veranlaßt, zum Besten dieser Armen, deren erbarmungswürdiges Schicksal sie zu mildern wünscht, einen öffentlichen Maskenball in dem k. k. großen Redoutensaale abzuhalten. Im verflossenen Jahre war sie so glücklich, durch die Einnahme bey einem Masken-Balle über 3000 Arme theils mit Holz, theils mit Geld zu unterstützen. Verdient Nachahmung. — Das vor einigen Tagen hier in Umlauf gebrachte Gerücht, daß die Pforte den Vorschlag der vermittelnden Mächte angenommen, und die Botschafter von Frankreich und England eingeladen habe, nach Konstantinopel zu kommen, hat sich nicht bestätigt, und scheint eine bloße Börsenspekulation gewesen zu seyn. — Der allgemein geschätzte königlich würtembergische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am k. k. Hofe, Graf v. Zeppelin, verschied hier, nach langen Leiden, gestern Abend um 5 Uhr.

Von der servischen Gränze, den 13. Jan.

Nachrichten aus Sarajevo melden, daß aus Bosnien und aus Albanien, folgende Truppen ins Feld zu rücken beordert wären; aus Bosnien 30,000 Mann zu Anfang Januars und 36,000 Mann zu Ende Januars; aus Albanien 50,000 Mann unter dem Pascha von Scutari, 20,000 Mann unter dem Pascha von Jenibazar, und zuletzt 20,000 Mann, die unter das Kommando des Paschas von Bosnien kommen würden. Nach einer über Belgrad gekommenen Anzeige ist ein Theil der Bosnier schon im Monate Dezember durch Nissa gezogen, und die neulich aus Konstantinopel gekommenen Fermane an den Fürsten Milosch betrafen die Anstalten zu Verpflegung dieser Truppen.

Petersburg, den 13. Jan.

Das heutige Journal enthält folgendes Manifest Sr. Majestät des Kaisers: „Von Gottes Gnaden Wir Nikolaus I. Kaiser und Selbstherrscher aller Reußen ꝛc. In Unserer Fürsorge für das Wohl des von Gott Uns anvertrauten Reiches gefällt es Uns, alle Arten des Verdienstes und Talents, welche zum Ruhm und Vortheile desselben beytragen können, durch Beweise Unserer Zufriedenheit auszuzeichnen. Auch die bescheidenen Bestrebungen der christlichen Liebe zu Gunsten der Leidenden und Armen betrachten Wir als wichtig für die Gesellschaft und haben ihnen Unsere stete Aufmerksamkeit gewidmet. Unter denen, welche von dieser warmen Liebe beseelt, all' ihre körperlichen und geistigen Kräfte, ja ihr ganzes Leben dem Troste der Unglücklichen oder der sittlichen Erziehung der Waisen widmen, wurden bisher die Personen weiblichen Geschlechts, welche sich dieser mühevollen Laufbahn hingeben, durch kein feyerliches Zeichen der öffentlichen Achtung aufgemuntert. Mit der sichersten aller Belohnungen, dem Segen des Himmels und dem Zeugnisse ihres eigenen Bewußtseyn zufrieden, begehren sie gewiß auch keine andere; aber Wir wünschen demselben, sowohl in Unserem, als im Namen des Vaterlandes, durch eine besondere Einrichtung Unsere Dankbarkeit für ihr nützli-

ches Wirken zu bezeigen, und knüpfen diese Einrichtung an das geheiligte Andenken Unserer vielgeliebten Mutter, deren Handlungen und Stiftungen stets das vollendetste Muster einer weisen Wohlthätigkeit seyn werden. Zu diesem Zwecke und nach dem Beyspiele des am 22. August 1828 von Uns gestifteten Ehrenzeichens für den tadellosen Dienst der Civil- und Militärbeamten, stiften Wir für die Personen weiblichen Geschlechts eine neue Dekoration, welche „Marien-Ehrenzeichen für tadellose Dienstleistung" heißen soll."

London, den 18. Jan.

Lord Anglesea schickt sich an, Irland zu verlassen; das ganze Land ist deßhalb in Bewegung. Die Pfarrsprengel von Dublin sind aufgefordert worden, sich zu bewaffnen, und den edlen Lord bis an die Küste zu begleiten; jede Pfarrey wird eine besondere Fahne führen, und die berittenen Begleiter einen schwarzen Flor am linken Arme tragen. Der Statesman versichert, die jüngsten Sitzungen der katholischen Association seyen sehr stürmisch gewesen, allein die Vernichtung dieser Gesellschaft werde bald Statt finden, weil eine der ersten Maaßregeln, mit denen die Minister beym Beginn der Sitzungen sich beschäftigen wollten, die Vorlegung eines, diesen Gegenstand betreffenden, Gesetzesvorschlages sey. — Hr. O'Connell besteht auf der Ansicht, daß er in dem Unterhause zu Sitz und Stimme berechtigt sey; und es scheint fast, als werde man ihm den Eintritt, wenn er ihn verlangt, nicht verweigern; dagegen wird man auf diesen Fall unmittelbar nachher ein gerichtliches Verfahren gegen ihn einleiten. — Ein Schreiben aus Plymouth meldet, daß die portugiesischen Flüchtlinge, welche jüngst diesen Haven verließen, gemessene Befehle von den Stellvertretern Don Pedros in England erhalten haben, eine Landung auf Terceira zu versuchen, und, wenn die englischen Schiffe, die dorthin gesandt worden seyn sollen, solches je verhindern wollten, nicht freywillig nach Rio-Janeiro zu gehen, sondern sich den englischen Kommandanten auszuliefern, um von diesen entweder nach Rio geführt, oder nach England zurück gebracht zu werden. — Aus Neuyork haben wir Nachrichten bis zum 16. Dez. Ein Antrag des Hrn. Weems im Hause der Repräsentanten zur Modifikation des neuen Zollgesetzes wurde mit einer Mehrheit von 122 Stimmen gegen 51 verworfen. Dieses bestätigt unsere frühere Bemerkung, daß eine Modifikation dieses Zollsystems nicht so bald zu erwarten ist. Drey bisherige Gebiete, Michigan, Arkansas und Florida werden in dieser Kongreßsitzung als neue Staaten und unabhängige Mitglieder in die Union aufgenommen werden, und somit die Zahl der Repräsentanten und Senatoren (jene nach Verhältniß der Bevölkerung, letztere mit 6) vermehren. — Mad. Catalani besuchte vor Kurzem auf ihrer Durchreise durch Glocester die dortigen Gefängnisse. Sie fand dort unter der Zahl der eigentlichen Verbrecher mehrere Personen von gutem Aeußeren, die Schulden halber ihrer Freyheit beraubt waren. Gerührt von ihrem Schicksale war sogleich ihr Entschluß gefaßt. Sie kündigte ein Konzert zum Besten dieser Unglücklichen an, und der Ertrag derselben belief sich so hoch, daß jene Gefangenen, 24 an der Zahl, in Freyheit gesetzt werden konnten.

Madrid, den 10. Jan.

Der General Latre, der, als der König 1823 sich in der Gewalt der Kortes in Kadix befand, Gouverneur und Civilchef daselbst war und dem Könige in seiner damaligen kritischen Lage einige ersprießliche Dienste erzeigte, hat jetzt um seine Purifikation und eine Pension nachgesucht, welches Beydes ihm bewilligt worden ist.

Paris, den 21. Jan.

Einem Aufsatze in der neuesten Numer des Courier francais über die ministerielle Krisis und die verschiedenen, in Umlauf gesetzten Gerüchte, ist folgende Nachschrift angehängt: (Abends 9 Uhr) „Donnerstag am 15. d. M. ist der Eilbote nach London abgegangen, um den Fürsten v. Polignac die Weisung zu überbringen, sich so schnell als möglich in Paris einzufinden. Der Vorwand zu dieser Einberufung, welche den Tag vorher im Geheimenrathe ausgemacht worden war, soll der seyn, daß die Gegenwart unseres Botschafters in England dermalen zu Paris höchst nothwendig sey, um sich mit demselben über die Instruktionen zu verständigen, mit welchen der Herzog von Mortemart bey seiner Rückkehr nach Rußland beauftragt werden soll. Man wolle und dürfe, so hieß es, keine Widersprüche zwischen diesen Instruktionen obwalten lassen, und zwischen dem, worüber man zu London in den diploma-

tischen Konferenzen überein gekommen war, welche die orientalischen Angelegenheiten zum Gegenstande hatten. Sey es, daß einige der Minister in das Geheimniß dieser Doppelintrigue des Hofes und der Kongregation eingeweiht waren; sey es, daß sie alle, wie sie es behaupten, durch einige, im Verborgenen schleichende Umtriebe hintergangen worden sind, kurz sie schienen Anfangs in dieser Reise gar nichts Außerordentliches zu erblicken. Einige unter ihnen, welche nicht in dieses Geheimniß eingeweiht waren, wurden durch verschiedene Symptome aufmerksam gemacht, daß sie vielleicht nahe daran seyen, die Opfer dieser Umtriebe zu werden. — Die Reise des Fürsten Polignac hat einen ganz besondern Zweck, der durchaus nichts mit dem gemein hat, was so allgemein vermuthet wird. Es besteht ein vollkommenes Einverständniß unter den Mitgliedern des Geheimenraths, und wird auch künftig fortbestehen. Dieses glauben wir, als Antwort auf die widersprechenden Gerüchte behaupten zu können, welche man in den neuesten Blättern gelesen hat. — Diesen Abend wird der Fürst Polignac in Paris eintreffen; alle hochmögenden Herren des Absolutismus werden ihn wachend erwarten, und morgen wird er ohne Zweifel schon sein großes Werk, das heißt, die Zusammensetzung eines kongreganistischen Ministeriums, beginnen. Liebhaber und Prätendenten sind zahlreich genug; es fehlt ihm daher nichts dazu, als ganz Frankreich; außerdem kann er auf Jedermann zählen. — Graf la Ferronnays ist am 19. dieß nach den Bädern von Nizza abgereist.

Brüssel, den 18. Jan.

Morgen wird die Sitzung der zweyten Kammer der Generalstaaten wieder eröffnet. Viele Mitglieder derselben sind bereits aus den Provinzen hier angelangt. — Der Minister des Innern, welcher eine Reise nach Holland gemacht, ist wieder hieher zurückgekehrt. — Dieser Tage ist der Kurierwechsel durch die hiesige Residenz sehr lebhaft gewesen.

Aus der Schweiz, den 21. Jan.

Die Regierung des Kantons Luzern hatte unterm 13. Jun. v. J. wiederholte nachdrückliche Vorstellungen gegen den Unfug römischer Ehe-Einsegnungen von Schweizern, die ohne Ausweis und Bewilligung ihrer Landesbehörden, um sich kopuliren zu lassen, nach Rom pilgern, bey dem Papst selbst gemacht. In einem päpstlichen Breve wird jetzt über diese Sache erklärt: Es habe Se. Heiligkeit im Allgemeinen verboten, solche Ehen einzusegnen freylich nur im Allgemeinen, indem allerdings Ausnahmen Statt finden müssen, wenn mit der Abweisung Aergerniß gegeben und Laster befördert, und das Seelenheil der Abgewiesenen gefährdet würde. Uebrigens ladet der heil. Vater die schweizerischen Magistrate ein, die Freyheit der Ehe so wenig als möglich zu hemmen, weil aus gezwungenem Cölibat, wie die Erfahrung sattsam darthue, Sittenverderbniß, aus dieser aber die größten Gefährdungen für die Staatsgesellschaft hervorgehen. — In Morsee hat sich ein Verein gebildet, um für die geistlichen Bedürfnisse unserer schweizerischen Mitbrüder am Ohio Fürsorge zu treffen. Zuvörderst will derselbe Erkundigung einziehen: 1) über den geistlichen Zustand der Kolonie; 2) über die religiöse Hilfe, deren sie bedürfte; 3) über die pecuniären Opfer, die man von ihr erwarten dürfte; 4) über die wohlfeilsten Wege, auf denen man Nachrichten erhalten oder Hilfe leisten könnte. — Einem Gerüchte zufolge soll endlich der Mörder des unglücklichen Fräuleins von Lenz, im Schlößchen Oberstaad am Untersee, entdeckt seyn.

Würzburg, den 25. Jan.

Gestern Früh um 8 Uhr eilte ein von Wien kommender englischer Kabinetskurier durch hiesige Stadt nach London.

Nürnberg, den 25. Jan.

Der Fried. und Kriegskurier meldet: Nach den mit der heutigen Wiener Post eingetroffenen Handelsbriefen herrschte am Abend des 20. dieses in dem Staatspapierverkehr daselbst eine ungewöhnliche Bewegung und die Bankaktien hoben sich schnell von 1095 bis auf 1108. Man konnte zwar keine bestimmte Ursache dieser plötzlichen Steigerung angeben, war indessen allgemein der Meynung, daß Vorfälle außerordentlicher Art zu Grunde liegen müßten. Unter Anderem versichert man, es sey kurz zuvor ein Eilbote in der k. k. Staatskanzley eingetroffen, in Folge dessen Se. Durchl. der Fürst Metternich eine anderthalbstündige Unterredung mit Hrn. v. Rothschild gehabt habe. Jener Eilbote überbrachte, wie man versichert, die Nachricht, daß der Sultan die Pazifikation Griechenlands angenommen habe und die

Rückkehr der französischen und englischen Botschafter nach Konstantinopel bereits erfolgt sey. — An jenem Tage trafen auch 6 vornehme Türken, unter denen sich ein Emir aus der Gegend von Seres befindet, in Wien ein, um über Triest nach Alexandrien zu reisen, woselbst Letzterer hohe Anverwandte hat. Die Kälte war am 21. Morgens in Wien 13 Gr. Reaumur.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Etliche Frauen hatten schon manchmal vergebliche Lottospiele gemacht; da sagte die aufgeklärteste zu den anderen: wir wollen ins Irrenhaus gehen, und uns dort von so einem Gimpel Zahlen herausziehen lassen; als sie dahin kamen, sagte der Wächter, dort drinnen ist einer, mit dem man zuweilen ein gescheid's Paar Worte reden kann. Sie giengen darauf hin, und präsentirten ihm in einer Büchse die gesammten Loose, mit dem Ersuchen, er möchte 5 derselben herausnehmen; er nahm 5, und fuhr zum Mund, verschluckte sie, und schlug der Frau also gleich die Büchse aus der Hand, so daß die Papierchen weit weg flogen, und mehrere nicht mehr gefunden wurden; plagen Sie sich nicht, werthe Frauen! es kommen doch nur meine 5 heraus; kommen Sie morgen, und lachte herzlich.

Ein Jäger saß bey Bauern im Wirthshause am Tische an der Zech, er präsentirte Allen von seinem Taback, (auf dem Deckel der Dose war ein Jäger abgebildet) ein Bauer wollte durchaus nicht daraus schnupfen; der Jäger bemerkte es, und fragte, warum? auf der Dose ist ein Jäger, der Teufel ist auch einer.

Der Gesandte Albrechts, Kurfürsten von Maynz, erhielt beym Hoflager Kaiser Karls des V. Audienz; nachdem er ein Langes und Breites gesprochen hatte, sagte der Kaiser: ob er noch was vorzubringen hätte? Nichts weiter mehr, als Euer kaiserlichen Majestät Antwort. Wir haben euch, sagte der Kaiser, Audienz, aber keine Antwort zugestanden.

(Holzversteigerung.) Künftigen Dienstag als am 3. Febr. werden im Revier Schönefeld (Walddistrikt Oberholz) 330 Klafter Birken-, und 30 Klafter Fichtenholz nebst dem Wellenreis; und künftigen Mittwoch als am 4. d. M. in den Walddistrikten Dreyfaltigkeit und Engelshofer 23 Klafter Buchen-, 93 Klafter Birken-, und 245 Klafter Fichtenholz nebst dem Wellenreis öffentlich versteigert werden. Steigerungslustige haben sich an jedem der benannten Tage Früh 9 Uhr in Gessertshausen einzufinden. Augsburg, den 27. Jan. 1829. Königl. Forstamt Biburg. v. Fürer.

In der **Jos. Wolff'schen Buchhandlung** in Augsburg ist zu haben: **Der Whist- und Bostonspieler, wie er seyn soll.** Oder gründliche Anweisung, das Whist- und Bostonspiel nebst dessen Abarten, nach den besten Regeln und allgemein geltenden Gesetzen spielen zu lernen. Nebst 25 belustigenden Karten-Kunststücken; von F. v. H. In Umschlag gebunden 54 kr.

Alle Whist- und Bostonspieler, die sich in ihrer Kunst vervollkommnen wollen, werden in diesem Buche die beste Anweisung dazu finden.

In der P. G. Hilscher'schen Buchhandlung in Dreßden ist erschienen und in der **v. Jenisch und Stageschen** Buchhandlung (auf dem Obstmarkt) zu haben: **Lüdemann, W. von, Neapel wie es ist.** 8. Preis 2 fl. 42 kr. Innhalt: 1. Ankunft — Lazzaroni — Lage und Geschichte Neapels. 2. Erste Wanderung durch die Stadt — der Toledo — Chiaja — Strand der heiligen Lucia — Largo di Kastello — Haven. — 3. Leben und Seyn der Neapolitaner. — 4. Der Mercato. 5. Straßenpredigt — Catacomben des heiligen Januarius — Capo di Monte — Albergo de' Poveri — Camaldoli — Sant Elmo. 6. Adel — Gesellschaft — Frauen — Signora Taddei. 7. Die Studien — die Vicaria — der Scrivano. 8) Kirchen — Palläste — Bibliotheken. 9. Theater und Schausäle — Corso — Pallast der Königin Johanna. 10. Todtenfest — die Hinrichtung. 11. Der Vesuv. 12. Fest des heiligen Januarius — Weihnachten — Karneval. 13. Sitte und Art des Volks — Ponte Maddalena — Skizzen aus der Revolution. 14. Wanderung durch die südlichen Umgebungen Neapels — Gervasio Leanzi — Pompeji — Pästum — Amalfi — Castellamare — Sorrent. 15. Fest von Mariä Geburt — die Morra — Geistlichkeit — Gelehrte. 16. Nördliche Umgebungen Neapels — Puzzuoli — Bajae — Cuma — Cap Misen. 17. Villegiatura — Laura — die Inseln. 18. Der Saltimbanca — Caserta — Aufstand von 1820. 19. Prediger — Jettatori — Ferdinand — die Zensur. 20. Die letzte Revolution — Abreise.

Am 31. Jan. oder 1. Febr. fährt ein Kutscher mit einem Glaswagen leer nach Lindau; wer sich dieser Gelegenheit bedienen will, melde sich gefälligst in Lit. E. Nro. 150. auf dem Stephansplatze.

Nro. 25. Donnerstag, den 29. Jan. 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien*.

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

London, den 19. Jan.

Vergangenen Freytag Abends ist ein Kurier von Petersburg mit Depeschen an den Graf Lieven angekommen. Se. Excellenz hatte Samstag darauf eine lange Konferenz mit dem Herzoge von Wellington. — Sir William Curtis ist mit Tod abgegangen. — Die irländischen Zeitungsblätter machen bekannt, daß Herr O'Connel eine Konferenz von 2 Stunden mit dem Marquis von Anglesey gehabt hat.

Man versichert, sagt die Sun, daß, im Falle die Bemühungen Frankreichs und Englands zur friedlichen Lösung der russisch-türkischen Frage ohne Resultat bleiben sollten, eine imposante Flotte, aus englischen und französischen Schiffen bestehend, in dem mittelländischen Meere erscheinen würde, um über die Interessen der Mächte zu wachen, welche die Beendigung des Krieges wünschen. Diese Maaßregel könnte, wenn sie mit Aufrichtigkeit vollführt würde, um so erfolgreicher werden, da es eine zu große Aufgabe für Rußland wäre, gegen die von den zwey größten Nationen der Welt beschützte Pforte kämpfen zu wollen. — Einem Morgenblatte zufolge, heißt es im Globe, hat Lord Verulam das Amt eines Lordlieutenants von Irland abgelehnt, und in Folge seiner und der abschlägigen Antworten mehrerer anderen Individuen, das Ministerium beschlossen, die Funktionen des Lordlieutenants einer Kommission zu übertragen. Der König hat diese Maaßregel gebilligt, die Mitglieder der Kommission bereits ernannt, und den Befehl zur Einführung derselben nach Irland abgefertigt. — Die Fruchteinfuhr nach England währt fort, und ist so bedeutend, daß keine disponiblen Magazine mehr da sind, und viele Schiffe im Haven bleiben, ohne ausladen zu können. Dennoch werden wenige Geschäffte in diesem Artikel gemacht. — Vor Kurzem wurden in Irland in der Grafschaft Longford, dem Hauptsitze des protest. Ultraismus, mehrere Personen, worunter 2 Polizeydiener, vor Gericht angeklagt, durch Schießen und andern Lärm die Einwohner eines Dorfes so erschreckt zu haben, daß Weiber und Kinder, in der Meynung, es sey auf die Ermordung aller Katholiken abgesehen, sich in der kalten Nacht aufs Feld hinaus geflüchtet haben. Die Zeugenaussagen sollen die Wahrheit der Anklage außer allen Zweifel gesetzt haben, und da die große Jury nur die Zeugen für die Anklage zu hören hat, so erwartete Jedermann, daß die Beschuldigten wenigstens vor Gericht gestellt werden würden. Aber diese Jury, aus 23 Personen von den vornehmsten Klassen der Gesellschaft bestehend (worunter aber nur 5 Katholiken, und unter den Protestanten der Bruder eines der Angeklagten) verwarf, trotz ihres Eides, und ungeachtet der Richter ihr die Sache zum Zweytenmale zur Untersuchung zuschickte, die Anklage. — Am 17. hat das Verschwinden eines Kommis aus dem Hause Drummond und Comp. großes Aufsehen gemacht. Dieser würdige Nachahmer Stephenson's soll eine Summe von 150,000 Pf. St. mitgenommen haben; nach andern Gerüchten wäre die Sache sehr übertrieben worden, und der Diebstahl betrüge nur 3000 Pf. St. — Nach dem Kurier sollte gestern zu Exeter, in der Grafschaft Devon, eine der zahlreichsten protestantischen Versammlungen, die je gesehen worden, gehalten werden, um dem Parlament eine Bittschrift gegen die Katholiken-Emanzipation zu überreichen. Auch in der Grafschaft Cornwallis, zu Glasgow, Oxford und Cambridge werden antikatholische Bittschriften vorbereitet. — Der Nachlaß des Lords Liverpool beträgt nur 130,000 Pf. St. (nicht 700,000 Pf., wie man Anfangs gesagt hatte), wovon er 100,000 von seinem Vater geerbt hatte. — Sieben Kavallerieregimenter und 22 Bataillone Infanterie befinden sich in Irland. Außerdem ist eine verhältnißmäßig gleiche Anzahl Depots da, von denen jedes

224 Mann Soldaten und Offiziere zählt, und wozu die zahlreiche Fuß- und reitende Artillerie gehört. Dieß ist eine viel größere Macht, als die Regierung in Ostindien für nöthig hält, wo sie doch mehr als 100 Mill. Eingeborner in absoluter Unterwerfung zu halten hat.

Madrid, den 12. Jan.

Der französische Botschafter hat häufige Konferenzen mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten. Man spricht von Unterhandlungen in Bezug auf einen Handelsvertrag zwischen beyden Mächten. — Seit einiger Zeit erfolgt der Dienst des Schatzes mit großer Pünktlichkeit. — Der Winter ist sehr streng und das Elend sehr groß, so daß man häufig von Diebstählen und nächtlichen Anfällen auf den Straßen hört.

Paris, den 22. Jan.

Nach Berichten aus Toulon vom 15. Jan. sind 2 kön. Kriegs- und mehrere Transport-Schiffe aus Morea mit franz. Truppen angelangt. Andere Schiffe werden noch erwartet. Es ist dieß der erste Theil der aus Morea abziehenden Truppen, bestehend aus drey, durch das Loos zuerst zum Abmarsch bestimmten, Regimentern, aus den transportablen Kranken, so wie aus den ausgedienten Soldaten. Bey ihrem Abgange aus Navarin hatten die Griechen die festen Plätze schon in Besitz genommen; vor dem völligen Abgang der Franzosen wurden noch einige tausend Mann Griechen erwartet. Von Toulon sind mehrere Transportschiffe abgegangen, um den zweyten Theil der Ausrüstung, wie man aus dem mitgenommenen Futter vermuthet, die Reiterey abzuholen. Die bereits angelangten Truppen müssen Quarantaine halten.

Paris, den 23. Jan.

Man sagt, daß Herr Chateaubriand in dem Augenblick, als er die Krankheit des Herrn von Ferronays erfuhr, Alles zu seiner Abreise in Bereitschaft setzte. Jedoch hat er späterhin wieder Gegenbefehle gegeben. Man hat bisher noch nicht in Rom gemuthmaßt, daß er nach Paris abreisen wollte. — Vergangenen Donnerstag bemerkte der Telegraph des Seeministers eine große Thätigkeit auf der Route von Lyon und von Toulon.

Von der servischen Gränze, den 17. Jan.

Ein französischer Kurier, welcher Konstantinopel am 5. oder 8. Jan. verlassen hat, befindet sich in der Quarantaine zu Semlin, und soll Privatbriefe mitgebracht haben, nach welchen verschiedene Gerüchte zirkuliren. So erzählt man, es sey unvermuthet eine russische Fregatte von der Flotte des Admirals Greigh unter Parlamentairflagge am Eingange des Bosporus erschienen, und habe die Durchfahrt nach der Hauptstadt begehrt, die auch der Kommandant der Schlösser des Bosporus nach eingeholter Instruktion bewilligt habe. Die Erscheinung dieser Fregatte, deren Mission, wie sich nachher gezeigt haben soll, bloß die Auswechslung und Rückfahrt der russischen Gefangenen betraf, habe in Konstantinopel natürlich großes Aufsehen erregt, besonders da sie beynahe gleichzeitig mit der Ankunft des französischen Abgeordneten Jaubert, dessen Anträge günstiges Gehör beym Reiseffendi gefunden haben sollen, zusammen traf; es hätten sich sogleich Friedensgerüchte aller Art verbreitet.

Aus Italien, den 14. Jan.

Die griechische Biene enthält folgendes Schreiben aus Aegina vom 29. Nov.: Am 22. überreichte Hr. Eduard James Dawkins dem Präsidenten seine Beglaubigungsbriefe als Resident Sr. großbrittannischen Majestät bey der Regierung von Griechenland. Der Präsident machte dieses glückliche Ereigniß dem Panhellenion durch folgende, aus Poros vom 24. November datirte, Botschaft bekannt: „Durch unsre Botschaft vom 19. Sept. beeilten wir uns, Ihnen unsre Hoffnung mitzutheilen, in Kurzem einen Agenten Sr. großbrittannischen Majestät bey uns ankommen zu sehen. Heute haben wir die Genugthuung, Ihnen die Erfüllung dieser Hoffnung ankündigen zu können. Hr. E. J. Dawkins ist durch Beglaubigungsschreiben, von denen wir Ihnen die Uebersetzung beyfügen, zum Residenten Sr. großbrittannischen Majestät bey der griechischen Regierung ernannt worden. Die Vorsehung krönt mithin unsre innigsten Wünsche fortwährend mit ihrem Segen. Möge es der Nation zur Freude gereichen, und möge sie sich ihrerseits, durch fortgesetzte Anstrengungen zur Feststellung der öffentlichen Ruhe, solcher Wohlthaten würdig machen."

Von der Donau, den 25. Jan.

Prof. v. Muchar in Innsbruck veranstaltet Ausgrabungen römischer Alterthümer. Bey

Lienz im Pusterthale wurde der Umfang eines Gebäudes, wahrscheinlich eines römischen Prunk-Gebäudes, nach seinem Erdgeschoße mit Gewölbe, Zimmern, Malereyen, Mosaikboden, Wasserkanälen versehen, ausgegraben. Zwischen Gortschach und Nußdorf, wo einst eine römische Ortschaft, das uralte Loncium, gestanden haben soll, wurden zahlreiche römische Alterthümer gefunden. — Bey der jetzigen großen Ausdehnung der Dampfschifffahrt wäre es zu verwundern, daß die Donau dieselbe noch entbehrt, wenn nicht die Schwierigkeiten dieses Stromes ungewöhnlich, und er an gewissen Strecken nicht einer der reißendsten wäre. Der Po, ein anderer wichtiger Fluß der Monarchie, blieb auch lange Zeit ohne Dampfschiffe, und die Versuche vor einigen Jahren mißlangen. Dennoch wurden neuerdings 2 Packetboote auf diesem Flusse errichtet, die im vorigen Sommer eine regelmäßige Fahrt unterhielten. Es soll jetzt auch zuerst ein Dampf-Packetboot für den Transport von Passagieren und Handels-Effekten von Werth auf der Donau zwischen Wien und Ungarn hergestellt werden. Es soll durch Maschinen mit niederem Druck von 60 Pferdekraft getrieben werden, und die Form desselben durch eine besondere Bauart nicht nur sehr gefällig, sondern auch zu großer Geschwindigkeit geeignet seyn.

Von der polnischen Gränze, den 18. Jan.

So viel Ungegründetes über den Bestand der russischen Operationsarmee bisher von Unterrichteten verbreitet wurde, eben so irrthümliche Angaben sind in Betreff der Finanzverhältnisse Rußlands in Umlauf gesetzt worden. Glaubwürdige Personen versichern, daß der russische Reichsschatz, der bekanntlich in Kronstadt aufbewahrt wird, bisher ganz unberührt geblieben, ja sogar durch die von Persien gemachten Zahlungen noch vermehrt worden sey, und wohl unbedenklich auf 40 Millionen Silberrubel angeschlagen werden könne. Dessen ungeachtet dürfte das Gerücht nicht ganz grundlos seyn, daß außer dem bey dem Hause Hope zu Amsterdam vor einiger Zeit kontrahirten Anlehen von 18 Millionen Gulden, wovon die 3te und letzte Serie von 6 Millionen kürzlich ausbezahlt wurde, mit Nächstem ein noch bedeutenderes Darlehensgeschäfft zwischen der russischen Regierung und mehreren der größten Bankierhäuser Europa's abgeschlossen werden wird. Es soll dieß indessen, wie auch schon bey jener frühern Veranlassung auf halbamtlichem Wege dem Publikum verkündet wurde, nur in Folge einer weisen Vorsicht geschehen, die auf den Eintritt aller nur möglichen Ereignisse, und selbst solcher, die im vorkommenden Falle die Anschaffung von Geldmitteln erschweren könnten, bey Zeiten Bedacht zu nehmen sucht.

Königsberg, den 19. Jan.

Die vielen Stürme haben aufs Neue den Verlust mehrerer Schiffe zur Folge gehabt. Das Danziger Schiff „Elbing", welches von London belastet zurück kehrte, strandete an der frischen Nehrung 3 1/2 Meile von Pillau und gieng verloren; die Mannschaft wurde gerettet. Eben so verunglückten keine Menschen bey den Strandungen von 4 Lichterfahrzeugen, welche Waaren nach der Rhede herausgebracht hatten und den Haven von Pillau nicht mehr gewinnen konnten. Bey Memel strandete 1) das Schiff der „junge Jakob", welches, nachdem es bey dem heftigen Sturme in der See das Steuerruder und einen Mann verloren hatte, nach Polangen getrieben war und nach Memel bugsirt werden sollte; 2) das schwedische Schiff „Versonkel", dem Mast und Bogspriet gebrochen waren. Sowohl von diesen Schiffen als auch von einem Memler Bording, der von der Rhede in die offene See bis nach Labiau getrieben wurde, sind die Mannschaften geborgen.

Breslau, den 17. Jan.

Der stets ausgezeichnet thätige Polizey-Sergeant Leißner bemerkte beym Abpatrouilliren seines Bezirks am 7. d. M. spät Abends einen Mann, welcher auf ungebahntem Wege vom Holzhofe am Ziegelthore her, über die Eisdecke der Oder kam und plötzlich in eine offene Wuhne (Loch im Eise) stürzte. Zwar schützte er sich gegen augenblickliches Untersinken durch das Ausbreiten beyder Arme über das Eis, vermochte aber nicht, sich wieder heraus zu helfen, weil der Strom ihm die Füße vorwärts unter das Eis festdrückte. Leißner eilte sogleich dem Unglücklichen zu Hilfe, und gerieth dabey in eigene Gefahr, weil dieser sich sogleich an seine Füße anklammerte. Indeß machte sich Ersterer wieder frey, faßte den Verunglückten hinten an der Jacke und zog ihn glücklich aus dem Wasser. Er wollte ihn nun, um für seine Er-

wärmung zu sorgen, in das Wirthshaus zum weißen Hirsch bringen, wohin ihm aber derselbe zu folgen, so wie seinen Namen anzugeben, verweigerte. Plötzlich erhielt Leisner, der sich nichts Uebels versah, von dem Unbekannten einen Stoß, daß er niederstürzte. Letzterer entsprang und konnte nicht wieder eingeholt werden.

Abo, den 5. Jan.

Dem Vernehmen nach wird hier unverzüglich ein Landtag zusammen berufen werden, um die finnländische Armee vollzählig und disponibel zu machen, auch für die Kosten ihrer Unterhaltung in dem Falle zu sorgen, daß der Kaiser es nöthig finden sollte, sie auf den Kriegsfuß zu stellen. Es heißt sogar, daß 20,000 Finnländer zu der russischen Armee in der Türkey stoßen, und das Großherzogthum einen verhältnißmäßigen Theil an den Kosten dieses Krieges tragen solle. — Unsere Erwartung, Se. Majestät den Kaiser im Laufe des vorigen Monats in Finnland zu sehen, ist unerfüllt geblieben; nun heißt es, derselbe werde seine Reise hieher am 14. dieß antreten.

Frankfurt, den 24. Jan.

Vor einigen Tagen entwichen aus dem hiesigen Kriminalgefängnisse 2 höchst gefährliche Verbrecher, deren man bis jetzt noch nicht habhaft werden konnte, und deren Entkommen mit Nebenumständen verknüpft war, welche, Anfangs wenigstens, große Besorgnisse für die öffentliche Sicherheit erregten. Es befinden sich nämlich jene Kriminalgefängnisse in den Souterains der Hauptwache, und um ihre Befreyung zu bewirken, hatten sich die Verhafteten nicht nur ihrer Fesseln entledigen, und Mauern und Thüren des Kerkers gewaltsam erbrechen müssen, sondern waren auch noch genöthigt gewesen, um nur auf die Straße zu kommen, ihren Weg durch das Wachgebäude und die in dessen Fronte befindlichen Barrieren zu nehmen. Es entstand daher der Verdacht, die Entweichung sey mittelst äußerer Hilfe bewirkt worden; allein eine vorläufige Untersuchung hat den Ungrund dieses Argwohns bereits dargethan, und es handelt sich daher nur noch um die Habhaftwerdung der Entsprungenen, denen auf die Spur zu kommen, die hiesigen Behörden aufs Thätigste bemüht sind. — Die Kälte ist hier plötzlich mit großer Heftigkeit eingetreten, so daß der Maynstrom, wo sich vorgestern in den Frühstunden das Eis zu stellen begann, nunmehr schon mit voller Sicherheit passirt werden kann.

Stuttgard, den 26. Jan.

Es scheint, daß man dem Betrüger, welcher sich in Leipzig für 31,000 fl. österreichische Staatspapiere zu verschaffen wußte, auf der Spur sey. Er soll am letzten Donnerstag Abends hier angekommen und sogleich mit dem Eilwagen nach Straßburg abgegangen seyn. Schlägt er von da den Weg nach Paris ein, so wird er seinen Verfolgern, die zwar 2 Tage hinter ihm zurück sind, und erst Samstag Abends Stuttgard passirt haben sollen, wohl nicht entgehen können, da er von Straßburg aus mit dem Telegraphen nach Paris signalisirt werden kann.

Bamberg, den 25. Jan.

Se. Majestät der König hat befohlen, daß das Auffessische Studenten-Seminar, in welchem einst 36 Jünglige vom 12ten bis zum 19ten und 20ten Jahre frey genährt, gekleidet und allseitig unterrichtet wurden, schleunigst wieder hergestellt werden soll. Da in demselben jetzt 36 bis 48 Unheilbare sind, so haben die Gemeindeglieder ihren früheren Beschluß für den neuen Todtenacker fallen lassen, und auf diesem ein Haus der Unheilbaren für 11 — 12,000 fl. zu bauen verabredet, welches im nächsten Sommer fertig werden soll.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Es verdient als ein edler republikanischer Zug angeführt zu werden, daß Herr Schultheiß Fischer von Bern (Ebenderselbe der das ihm vom König von Frankreich übersandte Geschenk einer goldenen Dose mit Brillanten dem schweizerischen Invalidenfond übergeben) ein ihm von dem gleichen Monarchen zugedachtes Ordensband, als mit den Grundsätzen eines republikanischen Magistraten unverträglich, von sich abgelehnt hat.

Man zählt jetzt in Frankreich 5 Millionen Arme; hierzu kommen 11,464 entlassene Galeerenzüchtlinge und 7896 befreyte Strafgefangene, die hinreichen, um sämmtliche Kinder der Armen in die Lehre zu nehmen.

Der Sohn des berühmten griechischen Admirals Miaulis ist in eine Pensionsanstalt in Genf gekommen. Es werden derzeit in Genf gegen 25 junge Griechen, meistens aus den ersten Familien ihres Landes, erzogen.

Zu Würzburg hat sich am 25. dieß Nachmittags ein Gerberlehrjunge, man weiß nicht aus welcher Ursache, erhängt, und die an ihm angewandten Rettungsversuche waren vergebens.

In Straubing hat sich vor einigen Tagen ein unbekanntes, schön gekleidetes junges Mädchen im Angesichte mehrerer Menschen, nachdem es den seidenen Mantel von sich geworfen, über die steinerne Brücke in die eistreibende Donau gestürzt. Die Unglückliche, welche bisher noch nicht aufgefunden wurde, ist mit einem Lohnkutscher bey dem schwarzen Adler daselbst angekommen, wollte sich nach den Bedingnissen mit dem Lohnkutscher nach Paßau begeben, verweilte einige Zeit in Straubing, und vertheilte vor der unseligen That ihre Baarschaft unter die Armen, die ohngefähr in 16 fl. bestanden hat.

Rousseau hatte als Knab in der Küche eine schöne Schaale zerbrochen; auf Anzeige wurde er auf der Stelle in sein Zimmer verwiesen, und befohlen, beym Nachtessen ohne Labung zu Bette zu gehen. Er hatte aber Gelegenheit, zur Küche zu gelangen, da eben der Braten am Wender fast fertig war. Da gab er der Köchin und Küchenmagd gute Nacht und rief auch zugleich laut auf: bon nuit du roti, bon nuit. Man vernahm dessen artigen Abschied, und ließ ihn zum Mitspeisen kommen.

An einem Tische im Wirthshause saßen viele Bauern herum, da fragte einer, ob sie oder einer unter ihnen wissen, welche Menschen die größte Mäuler und weitesten Schlund hätten? Sie erriethen es aber nicht. Die Holzwart, sagte er, die verschlucken ganze Eichen.

(Bekanntmachung.) Freytag den 6. Febr. l. J. Nachmittags 2 Uhr werden circa 40 Zentner altes Eisen in mehreren Parthien auf dem städtischen Zimmerhofe an den Meistbietenden öffentlich versteigert. Augsburg, den 27. Jan. 1829. Stadtkämmerey. Trölsch.

(Bekanntmachung.) Auf Andringen eines Hypothekargläubigers wird das zum hiesigen k. Rentamte mit Mayerschaftsfristen erbrechtig gehörige Anwesen des Xaver Pfeiler, Schmieds zu Mainbach, bestehend aus dem eingädigen gemauerten, mit Ziegeln gedeckten Wohnhause, dann daran gebauten, gemauerten und mit Stroh gedeckten Stadel mit untergebautem Kühstall und Wagenremisse, einer ganz gemauerten Schmiede mit Platten gedeckt, im mittelmäßig baulichen Zustande, einem Hausgarten per 10 Dez., aus Gemeindetheilen, theils Aecker, theils Wiesen zu 1 Tagw. 8 Dez., aus 6 Tagw. 17 Dez. Aeckern, aus 2 Tagw. 27 Dez. Wiesen, aus 2 Tagw. 27 Dez. Holzgrund und Wiesen, aus einem Kappiosstück per 4 Dez.; sämmtliche Realitäten auf 910 fl. gewerthet, zum Verkaufe ausgestellt, mit dem Bemerken, daß auf diesem Anwesen auch die Schmiedsgerechtigkeit ausgeübt werde. Versteigerungstermin ist auf Dienstag den 24. Febr. k. J. von Vormittags 9 bis 12 Uhr dahier anberaumt, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden, auswärtige Käufer aber über Besitz- und Zahlungsfähigkeit, dann Leumund sich legal auszuweisen haben. Actum den 10. Dez. 1828. Königl. bayer. Landgericht Aichach. Forster, Landrichter. — Imhof, Prakt.

(Bekanntmachung.) Auf Ansuchen des Georg Federle, bürgerlichen Zimmermeisters in Aichach, wird zur Befriedigung seiner auf Zahlung dringenden Kreditoren, dessen in der obern Vorstadt gelegenes, ludeigenes Anwesen, bestehend aus dem ganz gemauerten zweygädigen Wohnhaus, mit Platten gedeckt, dem Hausgarten pr. 73 Dez., einer Wiese, die Marktwiese genannt, pr. 25 Dez., aus den ludeigenen Gemeindstheilen pr. 76 Dez. Holz, und aus dem Harthof-Holztheil pr. 77 Dez. zum Verkauf ausgestellt. Das sämmtliche Anwesen ist auf 1571 fl. gerichtlich eingeschätzt, und wird, wenn dieser Schätzungswerth erreicht oder ein höheres Kaufsanboth geschlagen werden sollte, dem Käufer das Anwesen auch hierum adjudicirt. Versteigerungstermin ist auf Freytag den 13. Febr. l. J. von Vormittags 9 bis 12 Uhr dahier anberaumt, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden, auswärtige Käufer aber über Besitz- und Zahlungsfähigkeit, dann Leumund sich legal auszuweisen haben. Actum den 7. Jan. 1829. Königl. bayer. Landgericht Aichach. Forster, Landrichter. — Imhof, Prakt.

(Vorladung.) Mathias Imminger von Deubach, Soldat bey dem königl. 11ten Linien-Infanterie-Regiment, wurde in den Listen dieses Regiments als am 18. Okt. 1812 gefangen abgeschrieben. Eben so wurde Martin Imminger von Deubach, Soldat bey dem königl. 7ten Linien-Infanterie-Regiment, am 1. Jan. 1813 in den Listen dieses Regiments als vermißt abgeführt. Seit dieser Zeit hat man nichts mehr von ihnen gehört. Sie besitzen mit einander ein

Hypothekkapital zu 100 fl. zu 4 Prozent, und werden auf Ansuchen ihrer Geschwistern vorgeladen, sich in einem Zeitraum von 6 Monaten, von heute an, in Person oder in ihren ehelichen Nachkommen hier bey Landgericht zu melden, oder zu gewärtigen, daß sie als verschollen erklärt, und ihre 100 fl. gegen Kaution an ihre Geschwistern vertheilt werden. Burgau, den 21. Jan. 1829. Königl. bayer. Landgericht. Kuttler, Landrichter.

(Amortisation.) Nachdem die Obligation über 950 fl., welche die Andreas Milchmeyerschen Wirthseheleute von Herrnsberg für den Gold- und Silbertressen-Fabrikanten Trblitsch und Hanselmann zu Weissenburg am 14. Juli 1825 bey dem hiesigen Amte errichten ließen, zu Verlust gegangen ist; so werden auf Bitte des Trblitsch und Hanselmann die allenfallsigen Besitzer und Innhaber derselben hiemit aufgefordert, diese Obligation binnen 30 Tagen hierorts vorzulegen, und ihre Ansprüche hierauf geltend zu machen, widrigenfalls sie für kraftlos erklärt wird. Am 25. Jäner 1829. Königlich bayer. Landgericht Beilngries.
Moser, Landrichter. Silberhorn, coll.

Vorladung. (Anna Gugg'sche Verlassenschafts-Gläubiger.) Von dem Magistrate der k. k. Stadt Braunau im Innkreise, Oesterreich ob der Enns werden hiemit alle jene, welche an die Verlassenschaft der am 4. Okt. 1828 verstorbenen bürgerl. Weinwirthin Anna Gugg allhier aus was immer für einem Rechtsgrunde Forderungen zu stellen haben, aufgefodert, dieselbey bey der am 12. März d. J. Vormittags um 9 Uhr angeordneten Liquidationstagsatzung mündlich entweder selbst oder durch einen Bevollmächtigten um so gewisser anzumelden, als an diesem Tage auch in Bezug der künftigen Vermögens-Verwaltung ein Beschluß gefaßt wird, und die Nichterscheinenden der Stimmenmehrheit beytretend werden angesehen werden. An diesem Tage wird auch die Verlassenschaft abgehandelt, und das Vermögen den Erben ohne Rücksicht auf die nicht angemeldeten Posten eingeantwortet werden. Magistrat Braunau am 12. Jan. 1829. Oberndorfer, Bürgermeister. — Plaichinger, Syndikus.

(Bekanntmachung.) Das Besitzthum der Thomas Gaulischen Relikten zu Pleiling wird am Montag den 23. Februar Vormittags 9 Uhr in hiesiger Gerichtskanzley zum Verkaufe, unter Vorbehalt der Ratifikation, öffentlich ausgebothen. Dasselbe besteht a) in dem sogenannten Standhammerhofe, wobey nebst Wohn- und Oekonomiegebäuden, 2 Gärten zu 1 Tagwerk, 7 1/2 Tagwerk Wiesgründe, und circa 160 Einsatz Aecker sich befinden; b) in walzenden Gründen 5 Tgw. Wies- und 26 Tgw. Holzgrund; c) in einem Zubaugute, wozu ein besonderes Wohnhaus und 62 Tgw. Gründe gehören. Zugleich werden alle, die an die Gaulische Relikten Ansprüche zu machen haben, auf besagten Tag anher vorgeladen, um ihre Forderungen hierorts anzumelden. Ingolstadt, am 20. Jan. 1829. Kön. Landgericht. — Gerstner, Landrichter.

(Ediktalladung.) Joseph Alkofer, Gütlerssohn von Matting, ist seit 30 Jahren abwesend, ohne daß bisher eine Kunde von seinem Aufenthaltsorte oder seinem Leben eingezogen werden konnte. Derselbe wird daher auf Antrag seiner übrigen Geschwisterte hiemit ediktaliter aufgefodert, binnen 3 Monaten a dato über seinen Aufenthaltsort um so mehr Kunde anher gelangen zu lassen, als er für verschollen erklärt, und sein in 312 fl. 42 kr. bestehendes Elterngut genannten Interessenten gegen Kaution verabfolgt werden würde. Kelheim, den 21. Jan. 1829. Königl. bayer. Landgericht Kelheim. Lict. Grichl, Verweser.

(Lieferungsakkord.) Zur Kleidung der Ergänzungsmannschaft sind bey dem 1ten Artillerie-Regiment 25 Ellen schwarzes Kragen-, 1000 Ellen dunkelblaues, 43 Ellen ponceau rothes Tuch, 1000 Ellen Pantalons-, 1000 Ellen Hemder-, 1800 Ellen Rock-Futter-, 500 Ellen ordinäre Futterleinwand, 60 Ellen Futterboy, und 60 Ellen 7/6 breiten Gradel, dann die Materialien zu 50 Paar Halbstiefeln, zu 50 Paar Bundschuhe und zu 400 Paar Schuhe erforderlich, welche den 16. Febr. d. J. Vormittags 9 Uhr in der Artillerie-Fuhrwesens-Kaserne an die Wenigstnehmende in Akkord gegeben werden. 1) Zu dieser Versteigerung können nur inländische Fabrikanten und Gewerbsleute, dann die königl. Straf- und Zwangsarbeitsanstalten zugelassen werden, welche inländische Fabrikate abliefern müssen. 2) Unbekannte haben sich über ihre Vermögensverhältnisse mit Zeugnissen ihrer betreffenden Ortspolizeybehörden auszuweisen. 3) Sind Muster der verschiedenen Leinwandsorten, des Boy, des Gradels, der Halbstiefeln, Bundschuhen und der Schuhen mitzubringen. 4) Nachgebote finden unter keinem Vorwand und unter keiner Bedingniß Statt. München, den 25. Jan. 1829. Die Oekonomie-Kommission. Wagner, Oberstlieutenant. — Lang, Rgtsqrtmstr.

Das in dem angenehmen Rißthal gelegene Schloßgut Warthausen, zu welchem sich bereits Kaufsliebhaber gezeigt haben, ist in Folge höherer Anordnung zum Verkaufe bestimmt,

und wird bis Samstag den 14. Febr. d. J. Vormittags 11 Uhr im Adler in Warthausen in öffentlichen Aufstreich gebracht werden. Die Bestandtheile des Schloßguts sind folgende, als: I. Gebäude. A. Auf dem Schloßberge innerhalb der Schloßmauer: 1) das Schloß, von dessen Altane aus man bekanntlich eine reizende Aussicht hat; 2) das Amthaus, unter welchem sich eine gewölbte Einfahrt in den Schloßhof befindet; 3) die Rentmeisterswohnung, und 4) das Fruchtkastengebäude unter einem Dache; 5) die in einem rechten Winkel angebaute Maierey-Pächters-Wohnung; 6) das daran stoßende Oekonomiegebäude; 7) das Geflügelhaus; 8) der Schweinstall. B. Auf dem Schloßberge außerhalb der Ringmauer: 9) das Thor-, Wasch- und Backhaus; 10) die kleine Holzremisse; 11) die große Holzremisse; 12) eine Kalkgrube mit darüber befindlichen Ziegeldach; 13) die sogenannte Annakapelle, ein kleines Lusthaus bey den Linden; 14) das Wohnhaus des Zieglers; 15) die Ziegelhütte nebst daran gebautem Brennhaus; 16) der Schweinstall bey der Ziegelhütte; 17) ein kleiner Wasch- und Backofen ebendaselbst; 18) das sogenannte Holländerhäuschen, ein Gartenhaus; 19) der Wasserthurm, durch welchen das ganze Schloßgut mit Wasser versehen wird; 20) das Schützenhaus nebst Zielerhäuschen und Schießmauer; 21) Louisens Lust, ein kleines Lusthaus im benachbarten Walde an der Straße nach Birkenhard. C. Im Rißthal auf den herrschaftlichen Wiesen: 22) der Heustadel, welcher hinlänglichen Raum zu Aufbewahrung des Heues und Oemds hat. D. Im Rißthale von dem Marktflecken Warthausen auf der Straße nach Ehingen; 23) das Wasserhaus, in welchem durch ein Triebwerk das Wasser in bleyernen Deicheln in den auf dem Schloßberge stehenden Wasserthurm Nro. 19. geleitet wird. II. Feldgüter. A. Aecker. 1) Auf dem Schloßberge miteinander zusammenhängend und von einem Theil der unter III. erwähnten Waldungen begränzt 91 Mgn. 31 Rth. 84 Schuh; 2) im Rißthal 12 Mgn. 3 V. 16 Rth. 30 Schuh, zusammen 103 Mgn. 3 V. 1 Achtl. 14 Schuh. B. Wiesen. 1) Auf dem Schloßberge 2 Mgn. 2 V. 6 Rth. 36 Schuh; 2) im Rißthale 59 Mgn. 2 V. 57 Rthn. 32 Schuh, zusammen 62 Morgen 43 Rth. 68 Schuh, gegen 41 Mgn. im Rißthale sind an einem Stücke, und auf denselben befindet sich der oben unter Nro. 22. erwähnte Heustadel. C. Gärten auf dem Schloßberge 15 Mgn. 1 V. 1 Achtl. 11 Rth., worunter der früher durch seine Anlagen berühmte Schloßgarten befindlich ist. D. Berge, Anwender, Wege und Alleen ꝛc. 5 Mgn. 3 V. 1 Achtl. 11 Rth. 32 Schuh. III. Walddistrikte. In 10 Abtheilungen, der Schloßhalden, Rappenhalden, Steingehau, leere Weiher, Klosterholz, Eichhalde, Oberhöferhalden, Saalen, Veitenmaad und Gurpel bestehend: 1) Hochwald 78 Mgn. 2 V., 2) Niederwald 373 Mgn. 3 V., zusammen 452 Mgn. 1 V. IV. Fischerey. 1) Weiher, Teiche und Gruben 5 Mgn. 3 V. 17 Rth.; 2) fließende Wasser: die Fischerey in der Riß von Oberwarthausen bis an die Gränze des Orts Schemmerberg. V. Jagdrechte. 1) Die hohe und niedere Jagd auf den unter Abtheilung II. erwähnten Feldgütern; 2) in der Unterabtheilung III. aufgeführten Walddistrikten; 3) der besondere Jagddistrikt Oberhöfen, dessen Gränzen die Orte Oberwarthausen, Mettenberg, Ellmansweil, Stein, Moselheim, Sulmingen, Baltringen, Schemmerberg, Langenschemmern und Unterwarthausen berühren, und welcher im Ganzen enthält: Waldungen 2911 Mgn., Felder 5505 Mgn., Wiesen 2415 Mgn., Ried 1197 Mgn., zusammen 12,028 Mgn. Unter diesem Jagddistrikt findet oben unter III. aufgeführten 4 letztern Walddistrikte mit 259 1/2 Mgn. begriffen. Die Kaufsliebhaber, welche die erwähnte Realitäten vorher täglich besichtigen können, werden ersucht, sich zu der oben bezeichneten Zeit bey dem öffentlichen Aufstreich einzufinden, bey welchem sodann die mit dem Schloßgute verbundenen Rechte und Lasten, die Bedingungen, unter welchen es zum Kauf angeboten wird, und das bereits gemachte Offert werden bekannt gemacht werden. Ochsenhausen, den 16. Jan. 1829. Königl. Kameralamt.

(Bekanntmachung.) Durch den Tod des Priesters Sebastian Pfüderl ist die Patronats-Pfarrey Dreßling in Erledigung gekommen. Sie liegt im Patrimonialgerichte Seefeld, königl. Landgerichts Starnberg, im Dekanate Oberaltring, und bezieht ihre Einkünfte aus dem kleinen Pfarrwiddum, den Zehenten der Pfarrorte Dreßling und Meiling und aus Stiftungen. Nach der jüngsten Fassion des Verstorbenen, welcher über 30 Jahre pastorirte, trägt diese Pfarrey ein reines Einkommen von 334 fl. 56 kr. Mit dieser Pfarrey sind 2 Benefizien in Oberaltring verbunden. Die Bewerber um diese Pfründe mögen sich im Laufe von 6 Wochen unmittelbar bey hoher Gutsherrschaft oder hierorts melden. Seefeld, den 25. Jan. 1829. Graf v. Törring-Seefeld'sches Patrimonialgericht Seefeld im Isarkreise. Mayr, Gerichtshalter.

Bekanntmachung. (Schafweydeverpachtung.) In Folge Entschließung der k. Regierung des Oberdonaukreises, Kammer der Finanzen, dd. Augsburg den 8. dieses Monats, wird das dem allerhöchsten Aerar zustehende Mitrecht der Schafweyde auf den Feldern der Gemeinden

Wettenhausen, Ettenbeuren, Kleinbeuren, Goldbach, Harlberg, Hammerstetten und Deubach, Montag den 23. nächstkommenden Monats Februar Vormittags 10 Uhr in der hiesigen Amtskanzley unter sehr annehmbaren Bedingungen auf ein bis 6 Jahre an den Meistbietenden in Pacht hingegeben. Pächtliebhaber werden demnach mit dem Bemerken hiezu eingeladen, daß auf der zu beweydenden Fläche von ungefähr 921 Jaucherten zum Antheile des Aerars gegen 200 Stück Schafe ausgeschlagen werden können, und daß übrigens jeder außer dem hiesigen Amtsbezirke angesessene Pachtliebhaber sich im Versteigerungstermin mit legalen Leumunds- und Vermögenszeugnissen gehörig auszuweisen habe. Wettenhausen bey Burgau im Oberdonaukreise, den 20. Jan. 1829. Königl. bayer. Rentamt. Wirthmann, k. Rentbeamter.

An die verehrliche Mitglieder der Schützen-Gesellschaft in der Rosenau.
Montags den 2. Febr. **musikalische Unterhaltung.** Anfang Abends 5 Uhr.
Die Vorsteher der Schützengesellschaft in der Rosenau.

So eben ist erschienen: **Musikalienkatalog der Kranzfelderschen Buch- und Musikhandlung in Augsburg, 1te Abtheilung, Musik für Pianoforte enthaltend,** und kann daselbst gratis abgelangt werden.

Dr. Fr. Richter's sicherste, gründliche Heilung aller **Frostbeulen und erfrornen Glieder**; nebst Belehrungen, sich vor Erfrierungen zu schützen, scheintodt Erfrorne richtig zu behandeln und sie ins Leben zurück zu rufen. Eine nützliche Schrift für Jedermann. 8. Geheftet. Preis 8 Gr. oder 36 kr., ist in der **Jos. Wolff'schen** Buchhandlung in Augsburg zu haben.

Im Verlage der P. G. Hilscher'schen Buchhandlung in Dreßden ist erschienen und in der **v. Jenisch und Stageschen** Buchhandlung zu haben: **Schlieben, W. E. A. von,** königl. sächsischer Kammerrath ꝛc. **Anleitung zur Praktik der niedern Meßkunde,** als Instruktion für Civilingenieure bearbeitet. 2 Bändchen, mit 10 Kupfertafeln. 8. Preis 1 fl. 21 kr. Innhalt: 1. Vom Abstecken gerader Linien, Winkel, Dreyecke und mehrseitiger Figuren auf dem Felde. 2. Berechnung der Flächeninnhalte derjenigen geometrischen Figuren, welche in der Geodäsie am häufigsten vorkommen. 3. Elementaraufgabe der praktischen Geometrie, nur mit Stäben und der Kette zu lösen. 4. Der Maaßstab. 5. Der Meßtisch und dessen Gebrauch. 6. Elementaraufgaben der praktischen Geometrie, mit Hilfe des Meßtisches zu lösen. 7. Einzelne Terraingegenstände aufzunehmen 8. Vom zusammenhängenden Aufnehmen einer Gegend mit allen dabey vorkommenden Terraingegenständen. 9. Vom Aufnehmen mit der Bousole. 10. Vom Auszeichnen der Risse. 11. Vom Beschreiben der Risse und Karten. 12. Vom Kopiren der Risse. 13. Vom Nivelliren und Profiliren. 14. Erhöhungen der Erde mit dem Barometer zu bestimmen. 15. Anhang: Lösung besonderer in die niedere Meßkunde einschlagender Aufgaben und Bedingungen.

(Verkauf.) Der Unterzeichnete ist Willens, seine Gerberey aus freyer Hand zu verkaufen. Sie liegt an 2 gangbaren Straßen, das Wohnhaus ist 3 Stock hoch, und besteht in drey Wohnungen, einem Laden, 2 gewölbten Kellern, einer Holzlege. In der Gerberey stehen 2 Aescher, 3 Ziehlöcher, Brunnen und Kessel, nebenbey die Grub und Sauergrub, Weich, 6 Farben nebst 3 Lohbödden, Alles unter dem Dach; dann eine Stallung für 4 Stück Vieh, nebst einem Wurzgarten im Hof, welcher die Hofstattgerechtigkeit hat, eine eigene Aus- und Einfahrt nach beyden Straßen, auch im Hof einen laufenden Brunnen, und kann täglich eingesehen werden. Kaufbeuren, den 26. Jan. 1829.
Wilhelm Ludwig Schweyer, zum grünen Baum in Kaufbeuren.

Unterzeichnete macht bekannt, daß, da sie kürzlich eine Lohmühle erbaut hat, sie in ihren beyden Gerbereyen zu ihrem Bedarfe in Günzburg und Dillingen immer um die gewöhnlichen Preise eichene und tännene Rinden ankauft. Von den Eichen kann man bloß jene Rinden brauchen, wenn sie zur Saftzeit gehauen, geschält und getrocknet worden sind, dürfen aber nicht mehr naß werden. Die Aestrinden werden besser bezahlt, als die Stammrinden. Die Tannenrinden müßen gleichfalls gut getrocknet seyn, ohne mehr naß zu werden. Rinden von jungen Tannen haben mehr Werth als von alten. Günzburg, den 21. Jan. 1829.
Theresia Nusser, Wittwe.

Es ist die allgemeine Gartenzeitung von Frauendorf von den Jahren 1823 bis 1827 inclus., dann bis Ende May 1828, erstere 4 Jahrgänge gut gebunden, um billigen Preis zu verkaufen, und das Nähere bey dem Posamentier Amand Berg an der obern Schlossermauer zu erfragen.

Ein junger Mensch, der die Handlung erlernen will, kann gegen billiges Kostgeld in einer Gränzstadt in Bayern täglich Aufnahme finden. Näheres im diesseitigen Zeitungskomtoir.

Nro. 26. Freytag, den 30. Jan. 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Mon.

München, den 28. Jan.

Vier Straßenräuber, welche seit einiger Zeit die Chausse zwischen Zorneding und Ebersberg unsicher machten, und nach gerichtlicher Vorlage schon bedeutende Räubereyen begangen hatten, wurden gestern Morgens bey dem k. Landgerichte München eingebracht. Sie wurden in vergangener Nacht von Gensd'armen der Station Haidhausen in der Gegend von Aschheim, wo sie Nachtherberge hielten, aufgegriffen und verhaftet. Ihre Pistolen und Gewehre fand man scharf geladen.

Neapel den, 7. Jan.

Der Schlund, welcher sich vor einiger Zeit im Vesuve geöffnet, und sich jetzt erweitert hat, wirft Steine aus, und von der Masse harziger Materien, welche der Vulkan schon früher auswarf, strömt gegenwärtig flüssiges Feuer aus.

London, den 20. Jan.

Im Globe and Traveller liest man Folgendes: „Die verbündeten Mächte haben für Griechenland gethan, was nur immer unter den gegenwärtigen Umständen die Vorsicht ihnen rathen konnte. Den Türken wegen einer die Gränzen dieses Landes betreffenden Frage den Krieg zu erklären, wäre weder weise noch gerecht, besonders wenn man denjenigen Griechen eine ziemlich ausgedehnte Gebietsstrecke zusichert, welche unter dem Schutze der neuen Republik zu leben wünschen. Die Russen, sagt man, werden den Feldzug mit neuer Kraft beginnen, indem sie eine weit größere Anzahl Kosacken dabey verwenden wollen. In der letzten Campagne hat man sich von dem Bedürfnisse einer zweckdienlicheren Organisation des Kriegskommissariats überzeugt, dem man zwar abzuhelfen verspricht, allein dieses läßt sich nicht wohl in einem Tage machen, und besonders während eines Winters in Rußland gar nicht." — Die neue Universität in London, nach dem Muster der deutschen Hochschulen eingerichtet, und von den alten Gebrechen der Universitäten Oxford und Cambridge möglichst frey, hat durch freywillige Beyträge bereits einen Fond von 150,000 Pf. St., besitzt herrliche wissenschaftliche Sammlungen, Lehrstühle für Physik, Physiologie, Akzneykunde, für italienische, deutsche und andere Literatur ꝛc. Die Bibliothek ist schon sehr bedeutend, und später soll auch ein naturgeschichtliches Kabinet, ein Laboratorium ꝛc. errichtet werden. Die anglikanische Geistlichkeit tadelt sehr, daß kein theologischer Lehrstuhl an dieser Anstalt besteht. — In Bezug auf ein verbreitetes Gerücht von großen Rüstungen im Seearsenal von Wolwich erwiedern die Times, es habe dasselbe keinen andern Grund als das Begehren der Regierung, die Vorräthe von Kriegsbedarf in besagtem Arsenal aufzunehmen, was sich auf eine nächst bevorstehende Vermehrung der englischen Streitkräfte in Kanada beziehe, zu welcher das Parlament schon früher eingewilligt habe. Man müsse namentlich viel leichtes Geschütz dahin senden, um Schiffe auf den nordamerikanischen Seen auszurüsten. Dieses müsse ohne Zweifel zur Unterdrückung des Schleichhandels dienen, der natürlichen Folge des ausdrücklichen Einfuhrverbots der nordamerikanischen Erzeugnisse in die englischen Besitzungen.

Paris, den 24. Jan.

Vorgestern stellte Se. Exc. der Hr. Kriegsminister dem Könige, den jungen Grafen Maison, Sohn des Hrn. Generals Marquis von Maison, vor, welcher Sr. Majestät die eroberten Fahnen von Morea überreichte. Darauf präsidirte der König im Ministerrath, welchem auch der Dauphin beywohnte. Einige Minister haben sich geäußert, daß man Hrn. v. Polignak nur wegen der Angelegenheiten im Orient nach Paris gerufen habe. Auch die zwey

ministeriellen Blätter geben Abends und Morgens die nämlichen Motive wegen der Rückkehr unseres Gesandten an. Man hat auch schon gesagt, daß der Prinz von Polignak in der Eigenschaft eines Ministers nach Konstantinopel kommen sollte, dagegen sagen Andere, daß man diesen Prinzen bloß wegen der Bildung eines neuen Ministeriums einberufen habe. — Man hat diesen Abend die bestimmte Nachricht verbreitet, daß Herr v. Mortemart das Ministerium übernehmen werde. — Der Constitutionel enthält aus Lissabon vom 7. Jan. folgende Nachrichten: Die durch das englische Packetboot angekommene Nachricht von dem Empfang der Königin Dona Maria durch den König von England hat allgemeine Begeisterung hervorgebracht. Das Volk that seine Gesinnungen durch Vivatrufen für die junge Königin kund, und die Regierung ließ in Besorgniß eines Aufstandes das Nationaltheater, das schon halb voll war, schließen. Bey Räumung des Saals hörte man den Ruf: Es lebe Dona Maria! Nieder mit dem Tyrannen! Denselben Ruf hörte man häufig an den folgenden Tagen auf den Straßen, und die Miguelisten wagten kaum sich darauf zu zeigen. — Man sagt, der miguelistische Gouverneur von St. Miguel habe die Sache des Usurpators verlassen und sich nach England begeben. Die Regierung soll daher eine Fregatte mit 200 Mann dahin abgeschickt haben.

Lyon, den 22. Jan.

Mehrere hier angekommene Briefe aus Italien sprechen von angeblichen Kriegsrüstungen in Sardinien, deren Zweck schwer zu errathen wäre; die Festungen werden, jener Angaben zufolge, mit Waffen und anderem Vorrath versehen; 1800 Pferde zur Vervollständigung der Reiterey sind gekauft, und ein neues Reiterregiment ist errichtet worden, Kompagnien leichter Artillerie werden gebildet. Durch Vermittlung eines Bankiers, sind beträchtliche Summen zum Ankauf von Pulver und Waffen nach London gesandt worden. Die Militärstraße von Nizza nach dem Col-de-Tende wird ausgebessert, und die Küsten mit 400 eisernen Kanonen bewaffnet. Für die Kriegsmagazine werden 60,000 Paar Schuhe und 30,000 Uniformen ꝛc. verfertigt; dieß Alles eiligst und so geheimnißvoll als möglich. Dieß sind die Thatsachen, die Ursachen sehen wir nicht ein. Welcher Feind bedroht denn den Turiner Hof, oder was hat er selbst für Pläne? Im Fall, was jedoch erst in späterer Zukunft geschehen könnte, die morgenländischen Angelegenheiten einen europäischen Krieg veranlaßten, welchen Theil könnte denn Piemont daran nehmen?

Im Departement der Ost-Pyrenäen ist eine Frau im hohen Alter von fast 114 Jahren gestorben. Ebenso im Departement der Nieder-Pyrenäen eine andere im Alter von mehr als 107 Jahren.

Lüttich, den 19. Jan.

Der Courrier de la Meuse meldet: Der brasilianische Gesandte in London hat durch die brasilianischen und portugiesischen Konsuln zu Hamburg Hannovraner für den brasilischen Dienst anwerben lassen. Nach den eingetretenen Veränderungen in der englischen Politik, wurden die Maaßregeln des brasilianischen Ministers ebenfalls verändert, und die Konsuln sahen sich genöthigt, die Angeworbenen und die für deren Transport gemietheten Schiffe unserer Regierung anzubieten, die auch in der Absicht die Mannschaft nach Java führen zu lassen, das Anerbieten sogleich annahm. Aber in Folge eines von London angekommenen Gegenbefehls sind die Schiffe mit den 300 Hannovranern abgesegelt, und wir erfahren so eben, daß die Letztern vollkommen wohl gerüstet und bereit für die Sache der Königin Dona Maria ihr Blut zu vergießen, auf Terceira angelandet sind.

Hannover, den 20. Jan.

Se. königl. Hoheit der Herzog von Cambridge sind am Freytag Abends über Magdeburg in erwünschtestem Wohlseyn wieder hier eingetroffen.

Moskau, den 1. Jan.

Man erhält hier die traurige Nachricht, daß der General Graf Paskewitsch-Erivanskoy an einem bösen Fieber kränkelt und demselben zu unterliegen in Gefahr stehen soll. — Der Frost von 1812 wird wohl in diesem Jahre, falls die seit 6 Tagen ununterbrochne Kälte von 24 bis 30 Grad Reaum. nicht bald nachläßt, seinen Ruhm verlieren und von dem heurigen Winter übertroffen werden. Die bösen Vorboten der Himmelszeichen, als glühende Nordlichter, die den ganzen Horizont entflammen, Blitze und Luftschläge, zeigen sich häufig, wie im Jahr 1812. — In den kaukasischen Gebirgen war, wie ein von dort angekommener Ku-

rier berichtet, schon am 29. Okt. 14 Grad Kälte, die auch in 24 Stunden alle Ströme mit einer festen Eisdecke überzog.

Vom Niederrhein, den 23. Jan.

Aus einer vergleichenden Uebersicht des, an den holländischen Seeplätzen Amsterdam, Rotterdam und Antwerpen betriebenen, Kaffeehandels ergiebt sich, daß der Absatz im Jahre 1828 den des vorhergehenden Jahres um etwa 22,000 Ballen übersteigt. Auch über Hamburg wurden 1828 etwa 2 Millionen Pf. Kaffee mehr als 1827 eingeführt und versendet.

Frankfurt, den 25. Jan.

Die hohe deutsche Bundesversammlung soll, wie es heißt, am nächsten Donnerstage ihre Sitzungen wieder eröffnen. Inzwischen sind bis heute der kais. österr. Präsidialgesandte, Freyherr v. Münch-Bellinghausen, und der kön. preuß. Bundestagsgesandte, Generalpostmeister v. Nagler, von Wien und resp. Berlin noch nicht hierselbst eingetroffen.

Von der Donau, den 26. Jan.

Alle aus der Wallachey berichteten Anfälle der Türken auf die russischen Vorposten sind unbedeutende Angriffe von Plänklern, welche die Russen beunruhigen, aber nicht verdrängen konnten. Der Balkan ist wie die Tyroler Alpen, wo keine großen Heerstraßen sind, unwegsam, und ein großer Theil von der Armee des Großveziers soll, so ungern er es auch sah, in die Heimath gegangen seyn. Auf die Asiaten, die er bey sich hat, kann er nur als Siegesgehilfen rechnen, nicht aber bey Niederlagen." Wenn 3 bis 4000 Türken im Winter den Kamtschik überschreiten wollen, so können sie wohl hier und da die russischen Winterquartiere beunruhigen, in der Hauptsache aber entscheidet dieß nichts, und die fortdauernde Verproviantirung des gut befestigten Varna, zu welcher 60 Schiffe beständig in Bereitschaft stehen, beweist den wohlbedachten Plan der Russen, im Feldzug von 1829 auf Burgas vorzudringen, und am Meeresufer festen Fuß zu gewinnen. Hoffentlich geht denselben Weg das asiatische Heer längs des schwarzen Meeres. — Da, wo in Südbulgarien und Macedonien die Konscription für das Lager in Schumla gewüthet hat, ist die männliche Bevölkerung unter den Türken sehr gelichtet worden. Die Christen werden, nachdem sie entwaffnet worden, jetzt nur wenig beunruhigt; und, Requisitionen ausgenommen, widerfährt ihnen keine Mißhandlung, weil die Türken sie dennoch fürchten. Kein russischer Emissär, wie unter Katharina, wiegelt die christliche Jugend auf. Indessen sind die Christen, wenn auch arm an Mitteln, doch reich an Hoffnung auf die glücklichen Erfolge des großherzigen Kaisers Nikolaus, in welchem sie ihren einstigen Befreyer mit fest begründeter Zuversicht erblicken.

Nürnberg, den 27. Jan.

Unterm Heutigen wurde dahier der ledige Schneidergeselle Erhard Gottlieb Engelhard, geboren am 11. Februar 1800 zu Gibitzenhof im kön. Landgericht Nürnberg, als des qualifizirten Mordes schuldig, vor dem kön. Landgerichtsgebäude auf einer eigends hiezu errichteten Schandbühne zwischen 10 und 11 Uhr Vormittags öffentlich ausgestellt, und dann nach dem Orte seiner Bestimmung, dem Zuchthause zu Lichtenau, unter Bedeckung abgeführt. Derselbe war wegen einer, in der Nacht vom 28. auf den 29. May v. J. an der 68jährigen Taglöhnerswittwe Maria Barbara Erlbacher zu Hummelstein, auf eine schauderhafte Weise verübten Mordthat bey dem kön. Landgerichte Nürnberg prozessirt, und auf den Grund seines, mit allen erhobenen Anzeichen übereinstimmenden Geständnisses, durch Erkenntniß des kön. Appellationsgerichts für den Rezatkreis vom 5. Sept. v. J., und durch das, dasselbe vollkommen bestätigende Erkenntniß des Oberappellationsgerichts zu München, vom 2. Dez. v. J., zum Tode, geschärft durch halbstündige Ausstellung vor der Hinrichtung, verurtheilt, jedoch durch allerhöchstes Reskript Sr. Majestät des Königs vom 26. Dez. v. J. zur lebenslänglichen Kettenstrafe begnadigt worden. Die Schwere der Strafe und ihre lebenslängliche Dauer, mit welcher die öffentliche Ausstellung unzertrennlich verbunden ist, dienen dem Verbrecher zur Sühne seiner Blutschuld, wozu ihn eigennützige Absicht getrieben hatte. Er wollte sich nämlich des Geldes der von ihm Ermordeten bemächtigen, welches sie ein paar Tage zuvor aus einer Leichenkasse, zur Beerdigung ihres verstorbenen Bruders, erhalten hatte. Anfangs läugnete Engelhard hartnäckig, endlich aber trieb ihn sein noch nicht ganz verwildertes Gewissen zu einem reumüthigen offenen Geständniß.

(Früchtenverkauf.) Montag den 9. Febr. von 10 bis 11 Uhr wird in dem Kornstübchen bey dem Kornprobsteykasten zu Augsburg von der Aernte 1827 eine Quantität Roggen sammt circa 106 Schäffel Kern in großen und kleinen Parthien, unter Vorbehalt höchster Genehmigung, öffentlich versteigert werden, wobey sich die Kaufsliebhaber einfinden wollen. Beschlossen, den 27. Jan. 1829. Königl. Rentamt Wertingen. Asmus.

An die verehrlichen Mitglieder der Harmoniegesellschaft.

Mittwoch, am 4. Febr., **Ball.** Anfang Abends 7 Uhr. Augsburg, den 29. Jan. 1829.

Die Vorsteher der Harmonie.

Montag den 2. Febr. ist die **vierte Redoute** in den Sälen zur goldenen Traube. Entree 48 kr.

(**Todesanzeige.**) Die Unterzeichneten benachrichtigen im tiefsten Schmerzgefühl alle hiesigen und auswärtigen Verwandten und Freunde, daß Gott am 28. Jänner 1829 ein Viertel nach der Mitternachtsstunde unsere unvergeßliche Gattin und Mutter Caroline Juliana Sophie von **Ahorner**, geborne **Tromp**, nach einem 11 Monate und 27 Tage langen, höchst schmerzhaften Krankenlager und mehrmal empfangenen heiligen Sterbsakramenten in eine bessere Welt abgerufen hat. — Sie war eine heilige Dulderinn. Den Schmerz über ihren Verlust kann keine Zeit heilen. Augsburg, den 29. Jan. 1829.

Hofrath und M. Dr. v. Ahorner.

Dr. v. Ahorner, königl. Rath bey der k. Regierung des Oberdonaukreises.

In der Ernst'schen Buchhandlung in Quedlinburg ist erschienen und in der Wolff'schen Buchhandlung in Augsburg zu haben: **J. K. Rügel, die Rüböl-Raffinerie**, oder Anweisung, das Rüböl so zu reinigen, daß dasselbe eine wasserhelle und leicht flüssige Beschaffenheit erhalte. Zweyte vermehrte Ausgabe in Couvert. Preis 36 kr.

In der Kranzfelder'schen Buch- und Musikalienhandlung ist erschienen: *IV Gradualien* für Orgel. 4 Singstimmen, 2 Violinen, Viola, Flöte, 2 Clarinetten und 2 Hörner, obligat; 2 Fagotte, 2 Trompeten und Pauken ad libitum; componirt von Franz Bühler. Preis 1 fl. 48 kr. Gegenwärtige Gradualien wurden unter dem Nachlaß des sel. Kompositeurs vorgefunden — und sind bisher noch nicht im Stich oder Druck heraus gekommen; allen Freunden der Kirchenmusik wird daher das Erscheinen dieses Werkes höchst willkommen seyn. Der Preis (für 13 Bogen in Folio) ist billig, der Stich rein und deutlich.

(Anzeige.) Auf das durch mehrere Jahre viel geschenkte Zutrauen von einem hohen Adel, k. Militär und verehrlichen Publikum hat Unterzeichneter seinen Aufenthalt in hiesiger Stadt Augsburg auf eine kurze Zeit verlängert, und biethet allen an Zahnübeln Leidenden seine thätigste Hilfe an. — Auch setzt er einzelne Zähne und ganze Gebisse ein. Arme werden unentgeldlich bedient. S. Levi, Zahnarzt an der k. k. Universität zu Wien.

Seine Wohnung ist in der Maximiliansstraße Lit. C. Nro. 3. über 2 Stiegen vorn heraus.

Die Unterzeichnete ist gesonnen, ihr im Markte Wollnzach besitzendes Anwesen, worauf die reale Badergerechtsame haftet, und welches einem approbirten Chyrurgen eine sichere Subsistenz gewährt, aus freyer Hand zu verkaufen. Nähere Aufschlüsse ertheilt sie auf portofreye Briefe, und bemerkt, daß ein Theil des Kaufschillings als Kirchenkapital liegen bleiben kann. Wollnzach, königl. Landgerichts Pfaffenhofen im Isarkreise, den 26. Jan. 1829.

A. Maria Schöffmann, Chyrurgens Wittwe.

Ein herrschaftlicher Verwalter sucht als solcher wieder plazirt zu werden. Das Uebrige Lit. F. Nro. 378. über eine Stiege.

(Bekanntmachung.) Im Hause Lit. A. Nro. 204. und Lit. B. Nro. 11. sind täglich, einzeln oder in Parthien, zur Nationalgarde 3ter Klasse, sehr taugliche Bärenmützen zu verkaufen.

Augsburger Börsenkurs vom 29. Jan. 1829.

Oesterreichische Staatspapiere.	Papier.	Geld.	Bayerische Staatspapiere.	Papier.	Geld.
5proz. Metalliques . . .	97 5/8	97 3/8	Oblig. m. Coup. 4 Proz. .	100 1/2	100 1/4
Bankaktien	1103	1101	detto " " 5 Proz. .	105 3/8	105 1/8
Rothschildsches Anlehen			Landanlehen 5 Proz. .	—	—
von 1820	163 1/4	163	Lott. Loose E — M 4 Proz.	108	107 1/2
detto 1821: 4 Proz. .	124 1/4	124	detto unverz. à 10 fl. .	—	125

Nro. 27. Samstag, den 31. Jan. 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

München, den 30. Jan.

Ihre k. Hoheit die verwittwete Frau Herzogin von Pfalz-Zweibrücken ist aus Neuburg hier angekommen, und in der k. Residenz abgestiegen.

Wien, den 26. Jan.

Der österreichische Beobachter meldet Folgendes:

Schreiben aus Corfu vom 3. Jan. Vorgestern wurde hier der Jahrestag der Einführung der Verfassung dieser Staaten feyerlich begangen. Vormittags war Lever, und Abends Ball und Souper bey dem Lord-Ober-Kommissär; der Vice-Admiral Sir Pulteney Malcolm wohnte diesen Feyerlichkeiten bey. Dieser Admiral ist heute Vormittags an Bord der Asia, Kapitän W. J. Hope Johnstone, nach Malta abgegangen. Beynahe gleichzeitig setzten sich die 3 englischen, hier vor Anker gelegenen Kriegs-Slopps, Rifleman, Musquito und Weazle, dann der zum Admiralschiff gehörige Kutter Hind unter Segel. — Am 1. d. M. traf das englische Dampfschiff African, von Ankona in dritthalb Tagen kommend, hier ein, und überbrachte Depeschen aus London, (wie verlautet, für den Hrn. Stratford-Canning) die vor 12 Tagen von da abgefertigt worden waren. — Die Corfu-Zeitung vom 3. Jan. enthält folgendes Schreiben, welches Hr. Stratford-Canning unterm 14. Dez. von der Rhede von Poros, an den Grafen Capodistrias erlassen hatte: „Herr Graf! Nach Beendigung der Arbeiten, welche unsere Ankunft im Archipelagus vorzüglich veranlaßt, und deren Gegenstand wir Ew. Excellenz in unserem aus Corfu an Sie gerichteten Schreiben, näher zu bezeichnen die Ehre hatten, sind wir, meine Kollegen und ich, im Begriffe, Poros zu verlassen, um uns in unmittelbarere Kommunikation mit unsern resp. Regierungen zu setzen. — Das künftige Schicksal Griechenlands hängt von der Ausführung der wohlthätigen Absichten ab, welche den Traktat vom 6. Jul. veranlaßt haben, und mittelst der Nachweisungen, welche Ew. Excellenz uns zu liefern beflissen waren, hoffen wir, hinsichtlich der Fragen, die sich auf die Vollziehung der Artikel besagten Traktats beziehen, alle Notizen gesammelt zu haben, welche am geeignetsten seyn dürften, unsere Höfe über die wirksamsten Mittel zur Erreichung dieses Zweckes aufzuklären. — Der Erfolg, den Ihre Anstrengungen bisher gehabt haben, um der Seeräuberey ein Ziel zu setzen, und ein Prinzip der Ordnung im Innern des Landes einzuführen, ist uns Bürge für die Bemühungen, welche Ew. Excellenz fortwährend anwenden werden, um die wohlwollende Theilnahme zu rechtfertigen, mit welcher die verbündeten Mächte Griechenland beehren. — In dieser Ueberzeugung sprechen wir hier den Wunsch aus, daß die Einführung dieser Ordnung unter der Obhut einer weisen Gesetzgebung bewerkstelliget werden möge, und wir zweifeln nicht, Hr. Graf, daß Sie Sich, Ihre erleuchtete Sorgfalt und die edle Aufopferung, welche Sie in so hohem Grade auszeichnet, diesem Gegenstande widmend, dadurch neue Ansprüche auf die Dankbarkeit der Nation erwerben werden, deren Stimme Sie zur Leitung ihrer Angelegenheiten berufen hat. — Unserer Seits können wir, meine Kollegen und ich, uns nicht aus Griechenland entfernen, ohne Ew. Excellenz persönlich zu erkennen geben, wie theuer uns das Andenken an die Verbindungen bleiben wird, in denen wir die Ehre hatten, mit Ew. Excellenz zu stehen; und ich bitte Sie, Herr Graf, die Versicherung meiner größten Hochachtung zu genehmigen. Stratford Canning. — Gleichlautende Schreiben sind, wie die Corfu-Zeitung hinzufügt, am selben Tage von Hr. von Ribeaupierre und dem Grafen Guilleminot an den Grafen Capodistrias erlassen worden.

Türkische Gränze, den 12. Jan.

Wir haben Briefe aus Adrianopel von glaubwürdigen Personen vor uns, nach welchen in Schumla die Folgen der Strapatzen unter den jungen Konscribirten schrecklich wüthen sollen. Täglich stirbt eine bedeutende Anzahl Menschen in den Lagerplätzen in und um Schumla, und der Verlust an Mannschaft in den Hospitälern hat die Reihen der türkischen Krieger sehr geschwächt. Viele Kranke, die fast schon Leichen sind, sieht man nach Sophia, Salonichi, Seres und Adrianopel zurück kehren; manche Familie beweint den Verlust aller Söhne und des Vaters. — Noch sind die Soldzahlungen beym türkischen Heere richtig; aber Lebensmittel fehlen. Mahmud wollte seine Truppen einen Winterfeldzug machen lassen, vergaß aber die Ausrüstung dazu. Der Türke trägt als Asiate keine Strümpfe, und die Krieger, die durch den Balkan nach dem Kamtschik zogen, kamen mit erfrornen Füßen zurück. Seitdem ist jedoch durch Handelszufuhr aus dem nachbarlichen Oesterreich für Strümpfe in großer Menge gesorgt worden. Die Türken machen sichs überall bequem in den besten und gesündesten Häusern, aus denen die Christen vertrieben werden; doch fehlt ihnen ärztliche Pflege und oft sogar der nöthigste Unterhalt. — An die Bestrafung der in ihre Heimath zurück kehrenden europäischen Krieger wird nicht mehr gedacht, und die Asiaten müssen bleiben.

Bucharest, den 14. Jan.

Seit letzter Post ist nichts Erhebliches vorgefallen; selbst die geringen Besorgnisse wegen einer Invasion des bey Turnul und Nikopolis stehenden Tschapan Oglu sind verschwunden; ein außerordentlich anhaltendes Schneegestöber hemmt von dieser Seite jede Operation. Man versichert sogar, Tschapan Oglu habe Nikopolis nie verlassen.

Rom, den 22. Jan.

Briefe aus Neapel vom 15. Jan. melden, daß daselbst von Malta die Herren Stratford-Canning und Marquis v. Ribeaupierre angelangt seyen. — Am 21. traf hier der neue kön. bayerische Gesandte Freyherr v. Maltzen ein. — Am 18. des Morgens starb der Kardinal Marazzani-Visconti, geboren zu Piacenza 1755.

London, den 21. Jan.

In Norwich zogen vor Kurzem eine Menge Weber mit einem Eselskarren durch die Straßen, auf den sie drey Personen gebunden hatten. Ein angehefteter Zettel machte dem Publikum bekannt, daß diese 3 Personen unter dem festgesetzten Taglohn gearbeitet haben. Die Unglücklichen wurden fortwährend von dem Volke ausgezischt, und mit Allem beworfen, was ihm in die Hände fiel. — In Stockport sind nicht weniger als 15 Fabriken geschlossen, und beynahe 2000 Menschen außer Thätigkeit gesetzt worden, weil Letztere sich nicht 10 Prozent von ihrem Taglohn hatten wollen abziehen lassen. In Hyde, wo der Arbeitslohn schon 5 bis 7 1/2 Prozent niedriger als in Stockport ist, sind die Fabrikeigner auch Willens, einen ähnlichen Abzug vorzuschlagen. — Nach dem Courier soll der Herzog von Northumberland Nachfolger des Marq. Anglesea in der Stelle eines Lordlieutenants von Irland werden. Der Courier ertheilt dem Karakter desselben die größten Lobsprüche, und bemerkt, er sey neben seinem hohen Rang, noch überdieß der reichste Edelmann des Reichs.

Paris, den 24. Jan.

Hr. v. Polignak ist angekommen, ruft der Courier francais aus. Kaum war er aus dem Wagen gestiegen, so schrieb er an Herrn v. Portalis. Das Ministerium hat gethan, was es nur immer konnte, um den ihm drohenden Sturm zu beschwören. Man versichert, Herr v. Martignak habe diese bejammernswerthe Wahl nach Kräften bekämpft. Wollen Sie denn, habe man ihm aber eingewendet, dem Könige das Recht streitig machen, einen Minister zu wählen? Keineswegs, erwiederte er, Se. Maj. wird jedoch genöthigt seyn, nicht nur einen, sondern neun andere Minister zu ernennen. Es scheint indessen, das allgemeine Wohl habe über die Intriguen gesiegt, welche die Ruhe des Landes gefährdeten. — Die portugiesische, mit 140 portugiesischen Flüchtlingen aus Plymouth abgegangene, Brigg ist in Havre eingelaufen. So geräumig das Schiff auch ist, so waren die darauf befindlichen Personen doch so eng auf einander gepreßt, daß sie durch die doch nur erst kurze Fahrt schon merklich gelitten haben. Ihre in England von dem brasilischen Gesandten Itabayana ausgestellten Pässe lauten auf die Azoren, mit der Erlaubniß, unterwegs in Havre anzulegen. —

In Folge der, zur Räumung Moreas von den französischen Truppen getroffenen, Anstalten ist die Stärke des französischen Geschwaders in der Levante neu regulirt worden. Es ist auf 4 Linienschiffe, 4 Fregatten und 6 bis 8 kleinere Kriegsschiffe gesetzt worden. Auch die Station vor Algier wird auf ihrer frühern Stärke belassen, was eben auf keine günstige Aussichten zu einem baldigen Frieden mit dieser Macht schließen läßt. — Der Constitutionnel will, nach einem Schreiben aus Lublin vom 1. Jan., wissen, es sey die polnische Armee, welche schon seit mehreren Jahren schlagfertig sey, stets eingeübt werde, und in Kurzem eine beträchtliche Verstärkung erhalten soll, aber noch keinen Mann im Felde hat, bestimmt, Oesterreich im Schach zu halten, falls dieses sich für die Pforte entscheiden wollte. — Man glaube, setzt dieses Schreiben (wohl eben so gewagt, als die erste Behauptung) hinzu, daß, wenn sich Oesterreich dieses Jahr für die Türkey erkläre, eine preußische Armee von 50,000 Mann sich mit der polnischen zu Gunsten Rußlands vereinigen werde. Das preußische Kabinet habe, wie man sage, vor Kurzem dem Wiener Hofe eine Erklärung in dieser Sache gemacht.

Paris, den 25. Jan.

Gestern erhielt Se. Excellenz der Prinz von Polignak eine Privataudienz bey Sr. Majestät dem Könige. Nachmittags präsidirte Se. königl. Hoheit der Dauphin im Kriegsrathe. Der Herr Bischof von Aix ist sehr gefährlich krank.

Lissabon, den 7. Jan.

Der spanische Gesandte, Campuzano, obschon dem Scheine nach von den Geschäfften zurück gezogen, übt doch einen großen Einfluß auf unsere Politik aus, und man schreibt die üble Behandlung der Infantin Isabella Maria durch ihre Mutter, die so weit geht, daß sie in ihren Zimmern als Gefangene gehalten wird, seinen Umtrieben zu. — Gestern hat die Zeremonie des Handkusses Statt gefunden. Zuerst kamen die Personen des Dienstes, dann der Adel. Don Miguel saß auf einem langen Armsessel, das Bein auf einem Sammetkissen liegend. Er sah noch ein wenig blaß aus. Gestern ward auch Leitao, der Minister des Innern, zum Grafen von Basta, der Baron von Queluz, Wundarzt des Königs, zum Vicomte, Sand, einer seiner Aerzte, zum erblichen Baron ernannt. Alle seine Aerzte erhielten Kommenthureyen.

Von der Pyrenäen-Gränze, den 18. Jan.

Briefliche Nachrichten aus Lissabon, die aus guter Quelle zu fließen scheinen, sprechen von wichtigen Veränderungen, die dem Königreiche Portugal bevorstehen, und die ganz dazu geeignet wären, wenigstens der prekären Lage dieses bedauerungswürdigen Landes ein Ende zu machen. Es heißt nämlich, in Gemäßheit jener Nachrichten, daß bereits zu Anfang Februars, in jener Hauptstadt, diplomatische Agenten zweyer großen Kontinentalmächte (Rußland und Oesterreich) erwartet würden, die zwar keinen öffentlichen Karakter entwickeln, nichts destoweniger aber mit wichtigen Aufträgen von Seiten ihrer resp. Kabinete versehen seyn sollten. Einer dieser Diplomaten, wird hinzugefügt, würde sich, nach kurzem Aufenthalt in Portugals Hauptstadt, nach Rio de Janeiro einschiffen, um, wie man glaubt, Sr. brasilianischen Majestät Don Pedro zu einer Reise nach Europa einzuladen, wo alsdann das Schicksal Portugals auf sichern Grundlagen festgesetzt werden sollte.

Aus Preußen, den 20. Jan.

Obgleich im Innern von Rußland die größten Vorkehrungen zur nachdrücklichsten Fortsetzung des Krieges getroffen werden, so sind doch viele Wohlunterrichtete der Meynung, daß ein zweyter Feldzug unterbleiben, und die eingeleiteten Friedensunterhandlungen zu dem gewünschten Resultate führen dürften. Diese friedliche Ansicht gründet sich auf die Denkungsart des russischen Kaisers, so wie auf die freundschaftlichen Verhältnisse der christlichen Mächte. Man schmeichelt sich mit dem Gedanken, daß das Petersburger Kabinet auf die Vorstellungen der Neutralen in seinen an die Pforte gemachten Forderungen einige Nachgiebigkeit zeigen, und es dem Sultan erleichtern werde, zu einer Ausgleichung die Hand zu bieten. Man geht hierbey natürlich von dem Gesichtspunkte aus, daß die Vermittlung in der griechischen Frage, und die letzte Erklärung der Mächte von der Pforte angenommen werde, und glaubt, daß, sobald die Botschafter Englands und Frankreichs nach Konstantinopel zurück gekehrt sind, sie ihren Einfluß auf die Pforte zur Herstellung des Friedens mit Rußland geltend ma-

chen, und von dem Sultan eine ähnliche Willfährigkeit erlangen werden, als der Kaiser Nikolaus zu erkennen gegeben hat. Sollten inzwischen diese Hoffnungen getäuscht werden, und die Pforte alle Berechnungen vereiteln, so ist man dennoch der Meynung, daß der zweyte Feldzug vermieden werden kann, weil die Mächte, von den wahrhaft friedlichen Gesinnungen des russischen Kabinets überzeugt, alsdann vereint gegen die Pforte auftreten, und sie für die Fortsetzung des Krieges verantwortlich machen würden.

Leipzig, den 25. Jan.

Nach allen Privatnachrichten, die unsere Handlungshäuser aus Rußland erhalten, wird der Feldzug gegen die Türken dießmal früher beginnen, und Burgas das Hauptaugenmerk der Operationen werden, durch dessen Einnahme der Plan gegen Konstantinopel wesentlich befördert werden könnte.

Nürnberg, den 28. Jan.

Der N. Fried.- und Kriegskurier sagt: Gestern passirte der k. k. österr. Bundestagsgesandte, Se. Excellenz Frhr. von Münch-Bellinghausen, von Wien kommend, nach Frankfurt a. M. hier durch. — Einem Rottmeister der hiesigen Polizeymannschaft ist es am 24. dieß gelungen, ein Individuum, Namens Blumenthal, welches des Antheils an der ohnlängst zu Leipzig verübten Entwendung von 31 Stück österr. Metall. Obligationen im hohen Grade verdächtig ist, auf die Spur zu kommen und zu Altenstadt bey Illertissen in Schwaben zu verhaften, obschon dasselbe alle und jede Mitwissenschaft an obenerwähntem Diebstahle auf das Bestimmteste läugnet. Genannter Blumenthal traf in Gesellschaft eines Andern am Sonntag den 18. dieß des Abends im Gasthof zum bayerischen Hof dahier ein, zeichnete jedoch seinen Namen als Monnier von Paris in die Fremdenliste, während der Andere jenen des Blumenthal annahm. Der angebliche Monnier gieng sogleich aus, um einen Einkauf zu besorgen, kehrte aber bald zurück, und setzte, nachdem er mit seinem Reisegesellschafter auf dem Zimmer gespeist hatte, seine Reise durch Extrapost und mit auffallender Eile fort. Der angebliche Blumenthal dagegen übernachtete im genannten Gasthofe und blieb noch bis zum Nachmittag des folgenden Tags daselbst, worauf er mit dem Eilwagen nach Augsburg abreiste.

(Todesanzeige.) Unser innigst geliebter Bruder, Herr Prosper Johann Philipp von Baur-Breitenfeld, frey resignirter Kanonikus zu St. Gertraud in Augsburg, Dekan und Pfarrer zu Dinkelscherben, zugleich Distrikts-Schulinspektor im k. Landgerichte Zusmarshausen, und Abgeordneter zur II. Kammer der bayer. Ständeversammlung, ist am 27. d. M. Früh 8 Uhr an den Folgen einer Lungenentzündung — nach Empfang der heiligen Sterbsakramente — 58 Jahre 7 Monate alt — zu Dinkelscherben in Gott entschlafen. Sein Hinscheiden war sanft und ruhig wie sein Leben. — Mit der größten Bestürzung theile ich dieses für uns so niederschlagende Ereigniß allen unsern Gönnern, Verwandten und Freunden mit, und bitte um deren stille Theilnahme. Augsburg, den 29. Jan. 1829.

Anton von Baur-Breitenfeld, königl. bayer. Regierungsrath und Stadtkommissär, für mich und im Namen meiner sämmtlichen Geschwisterte.

Ulm. (Empfehlung von Kompositionsflambeaux (Fackeln.) Der Unterzeichnete empfiehlt sich in Verfertigung von besten Kompositionsflambeaux, welche sich sowohl ihres brennbaren Materials als langer Dauer wegen von selbst empfehlen werden, wovon sich der Preis einer 3 würtemberg. Schuh langen auf 36 kr. und deren einer 6 Schuh langen auf 1 fl. 12 kr. stellt.

Konrad Kallhardt in der Göggingen Straße.

Augsbunger Getreid-Schrannen-Preise vom 30. Jan. 1829.

Getreidegattung.	Höchster Preis.		Mittlerer Preis.		Mindester Preis.		Aufschlag		Abschlag.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen.	18	4	17	28	16	14	—	9	—	—
Kern.	17	25	15	54	14	14	—	7	—	—
Roggen.	11	51	11	1	10	10	—	17	—	—
Gerste.	10	1	9	38	9	13	—	4	—	—
Haber.	4	14	3	56	3	45	—	—	—	12

Nro. 28. Montag, den 2. Febr. 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien*.

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

München, den 30. Jan.

Noch immer werden dahier die frechsten Diebstähle begangen, und es ist jedem Hauseigenthümer zu rathen, für gehörige Schließung der Häuser sowohl, als auch sonst für die bestmöglichste Sicherheit zu wachen. In gestriger Nacht wurde in der Finkenstraße in dem Nebengebäude des Neusiglgartens bey einem dort wohnenden Bürger, während Niemand zu Hause war, eingebrochen und 1500 fl. baares Geld entwendet. Der Dieb hat sich mit Leintüchern aus dem Fenster auf die Straße heruntergelassen. — Am nämlichen Abend sprach ein Herr mit einem ihm unbekannten Frauenzimmer in der Schwabingerstraße, — die nächtliche Nymphe, mit Hut und Schleyer angethan, zog ihm die Uhr mit Kette (von 16 Louisdor Werth) unvermerkt aus der Tasche, und Nymphe und Uhr waren verschwunden. — Ein Gegenstück zu dieser Dieberey trug sich vor einigen Tagen zu. Einem rechtlichen Bürgersmann griff in der Dämmerung Jemand in die Rocktasche, als er eben im Gespräche mit einem Dritten begriffen war. Er spürte die Berührung und griff sogleich nach der ungebetenen Hand. „Verzeihen Sie", sprach der Besitzer dieser Hand, „ich habe mich nur ein wenig erwärmen wollen!" und lief schnell davon.

Navarin, den 27. Dez.

Nach dem Innhalte meiner letzten Briefe können Sie sich schon leicht eine Idee von dem Vergnügen machen, mit dem der Befehl zum Aufbruch unserer Armee in drey Abtheilungen aufgenommen worden ist. Die erste am 23. dieß eingeschiffte Abtheilung muß gegenwärtig in Frankreich eingetroffen seyn, und wird ihre Quarantaine machen. Die zweyte Abtheilung wird am 23. Januar oder 15. Februar unter Segel gehen, und die dritte bald darauf folgen. Nur einige Mannschaft vom Geniekorps und der Artillerie, an welchen Waffengattungen die Griechen vollständig Mangel leiden, wird in Morea zurück bleiben; dagegen vermuthet man aber, daß es nach unserer Abreise den Griechen nicht schwer werden dürfte, eine kleine Armee zu errichten und gehörig zu instruiren. Allein wenn es sich vor der Hand um die Gebietsschützung dieses neuen Staats handelte, so würde ich in die Erklärung der drey Mächte, welche Morea in ihren Schutz genommen haben, mehr Vertrauen als in alle Widerstandsmittel setzen, welche die Griechen einem neuen Einfall der Türken oder Egyptier entgegen zu stellen vermöchten. Auf diese Weise hätten die wiedererstandenen Griechen in Zukunft keinen solchen Angriff mehr zu befürchten, allein für den, der dieses Land kennt, giebt es noch andere Gefahren, welche denselben drohen, und gerade diese abzuwenden oder zu beseitigen, dürfte nicht so leicht seyn. Man muß sich nunmehr auch mit Moreas Organisation beschäftigen, und jene Personen, welche mit der ersten Abtheilung der Expedition nach Frankreich zurück gekehrt sind, werden Ihnen sagen, wie schwer dieses seyn wird. Erst nach erfolgter Rückkehr des ganzen Armeekorps werden Sie Wahrheit, im engsten Sinne des Wortes, vernehmen. — Lord Cochrane hat mit der griechischen Regierung eine freundschaftliche Uebereinkunft abgeschlossen; er behält nämlich den Titel eines Großadmirals von Griechenland bey, und resignirt auf die Summe von 20,000 Pf. St., welche ihm gutgeschrieben war. Den letzten Nachrichten zufolge befand er sich zu Malta in Quarantaine, und wird in 8 bis 10 Tagen in Paris erwartet.

Turin, den 20. Jan.

Der Major Bordino dahier hat in Gegenwart einer von dem Kriegsminister ernannten Kommission Versuche mit 2 Espingeros (kleinen Stücken, die Kugeln von weniger als einem

Pfunde schießen) von verschiedenem Kaliber und auf eisernen Dreyfüßen stehend, gemacht, und die von hinten geladen werden. Sie sollen sehr scharf und weit schießen, und der Erfinder ist damit beschäfftigt, noch mehrere Verbesserungen dabey anzubringen.

Florenz, den 10. Jan.

Man erzählt sich hier, der heilige Vater wolle gegen Ende Aprils eine Reise nach Deutschland machen, um zur Herstellung seiner Gesundheit, nach dem Rathe der Aerzte, das Heilwasser von Karlsbad in Böhmen zu gebrauchen.

Von der türkischen Gränze, den 10. Jan.

Der N. Fried.- und Kriegskurier enthält Folgendes: Da Tschapan Oglu sich von Silistria aus die Donau aufwärts in der Richtung gegen Orsova in Bewegung setzte, und bey Dzurdzuwu (Giurgevo), Simnitza und Turnul mit beträchtlichen Streitkräften auf dem linken Ufer des Stroms erschien, so erhielten die in der Wallachey liegenden russischen Truppen Befehl, auf das Schleunigste an die Donau vorzurücken. Ein Theil des Ruscewitschen und Scherbatowschen Korps wurde beordert, nach Bucharest zu eilen, um die Stadt gegen einen Ueberfall zu decken und zwey andere Posten bey Slobadse und Koman am Argisch-Flusse zu besetzen, die übrigen aber marschirten gegen Dzurdzuwu und Turnul, um den allenfallsigen Versuchen zu weiteren Vorrücken der Türken Einhalt zu thun. Indessen war den letzten Berichten aus Bucharest zufolge in der dortigen Gegend bis zum 8. Jan. nichts vorgefallen, was diese Besorgniß hätte rechtfertigen können, und man scheint daselbst bereits vollkommen wieder beruhigt. — Es geht allgemein das Gerücht, daß ehestens bedeutende Verstärkungen aus Rußland in die Wallachey rücken sollen, und zwar unter dem Kommando eines Bruders des Vice-Präsidenten, Graf Pahlen. — Nachdem gegen Ende des vorigen Jahres der Winter sich mit aller Strenge und unter häufigem Schneegestöber eingestellt hatte, so daß die Kälte fortwährend bis zu 12 Grad stieg, und alle Gewässer zugefroren waren, trat plötzlich am 6. d. M. Thauwetter von anhaltendem Regen begleitet ein. Dieser schnelle Wechsel der Temperatur kann natürlich nicht anders als nachtheilig auf den Gesundheitszustand der Menschen, besonders auf jenen der Truppen, die sich nur in geringem Grade gegen den Einfluß der Witterung schützen können, wirken; auch die ansteckenden Krankheiten greifen wieder mehr um sich, und eine Hungersnoth scheint leider fast unvermeidlich. Zugleich richtet die aus dem Lager bey Schumla in die Moldau und Wallachey gebrachte Viehseuche die schrecklichsten Verheerungen an, und man findet nicht selten Ortschaften, in denen nicht ein Stück Vieh mehr anzutreffen ist.

Tiflis, den 24. Dez.

Seit den letzten, von uns mitgetheilten Nachrichten ist nichts Wichtiges an der türkischen Gränze vorgefallen. Die glücklichen Erfolge der russischen Waffen im persischen Kriege haben im gegenwärtigen Feldzug einen sehr günstigen Eindruck auf die räuberischen Horden des Caucasus gemacht; sie verhalten sich ganz ruhig, und zeigen uns die besten Gesinnungen. Auf der caucasischen Linie hat der General der Kavallerie Emmanuel neue Siege über die Bergbewohner davon getragen.

Odessa, den 10. Jan.

Das hiesige Journal enthält Folgendes: „Mehrere Zeitungen haben wiederholt gemeldet, der Großherr habe seine Residenz verlassen, um an die Spitze seiner Armee zu treten. Das Wahre von der Sache ist, daß Se. Hoheit sich darauf beschränkt hat, sich nach einer am äußersten Ende der Hauptstadt gelegenen Kaserne zu begeben, und dort seine Residenz aufzuschlagen. Man behauptet, der Sultan habe große Armeekorps abgeschickt, welche Varna wieder erobern und die Bulgarey befreyen sollten ꝛc. Demungeachtet begegnen unsere Vorposten bey Pravody und Bazardschik nur kleinen türkischen Detaschements, die sich bey Annäherung der Unsrigen zurück ziehen.“

London, den 22. Jan.

Der Courier schreibt: Zeitungen und Privatbriefe von Irland sprechen viel von Rüstungen der Katholiken bey der Abreise des Marquis Anglesea. Eine Abordnung, an deren Spitze O'Connel war, hat dem Marquis eine Addresse überreicht. Bey einem kleinen Lever, das er vor seiner Abreise hält, sollen ihm mehrere andere Addressen übergeben werden. An

alle Dörfer um Dublin ist die Aufforderung ergangen, ihr Kontingent zu einer Prozession zu stellen, mit der der Marquis begleitet werden soll. — Der Globe und Traveller schreibt: Der Beschluß des Herzogs von Wellington, jede Art von Verbindung mit dem Marquis Anglesea, in Betreff der irländischen Angelegenheiten, abzubrechen, hat eine Entrüstung des Volks in Irland erregt.

Die junge Königin von Portugal erfreut sich, dem Morning-Herald zufolge, der besten Gesundheit, und empfängt täglich Besuche und Glückwünsche der Prinzen und Prinzessinnen, der Lords und Ladys, so wie der ausgezeichnetsten Personen Großbrittanniens. Ihre allergetreueste Majestät empfieng am 19. dieß durch den Ritter Mozinho da Silveira wichtige Depeschen ihres durchlauchtigsten Vaters, und es unterliegt keinem Zweifel, daß der Kaiser von Brasilien seine ganze Macht anwendet, um seine Tochter wieder auf den ihr geraubten Thron zu setzen. Don Pedro erkennt die Treue der Portugiesen, und ist mit den von dem portugiesischen Minister ergriffenen Maaßregeln zufrieden, die er in seiner Weisheit laut gebilligt hat.

Madrid, den 12. Jan.

Der portugiesische Geschäftsträger zur Zeit der Konstitution, Ritter v. Lima, hielt sich bisher in unserer Hauptstadt auf, obgleich unsere Regierung ihn nicht als brasilianischen Geschäftsträger anerkennen wollte; in diesen Tagen hat derselbe aber den von seiner Regierung mit Buenos-Ayres abgeschlossenen Friedenstraktat erhalten, und verfügte sich auf der Stelle zu dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, um ihm denselben mitzutheilen; dieser rieth ihm, sich nach dem Pardo zu verfügen, um den König von diesem Ereignisse in Kenntniß zu setzen. Hr. v. Lima begab sich zu dem Monarchen, der jedoch, wie es heißt, ihn nichts weniger als freundlich aufgenommen, und sich sogar ziemlich harter Ausdrücke über Don Pedro bedient haben soll.

Paris, den 25. Jan.

Eine königl. Ordonnanz bestimmt, daß allmählig die Anzahl der Offiziere der Seemacht Frankreichs auf 12 Vice- und 24 Kontreadmirale, auf 44 Schiffskapitäne erster und 66 zweyter Klasse, auf 130 Fregattenkapitäns, 500 Schiffslieutenants und 650 Schiffs-Fähnriche gebracht werden soll. Die Zahl der Marine-Zöglinge erster und zweyter Klasse wird auf 350 festgesetzt. Viceadmirale können unter gewissen Bedingungen die Würde eines Marschalls von Frankreich erhalten. Diejenigen Viceadmirale, welche den Oberbefehl über eine Division von 15 Kriegsschiffen und darüber und eine temporäre Admiralitäts-Kommission bekleiden, genießen, so lange ihr Kommando währt, die Ehrenbezeugungen und Vorrechte eines Marschalls von Frankreich. — Die Zeitung von Havre in Frankreich vom 22. Jan. schreibt über die, dort aus Plymouth angelangten, portugiesischen Flüchtlinge, denen sogleich die Erlaubniß ertheilt worden sey, an das Land zu steigen, während von 1500 ihrer Landsleute, die Plymouth schon vor ihnen verlassen haben, noch nichts weiter bekannt ist, Folgendes: Die portugiesischen, aus Plymouth bereits mit portugiesischen Flüchtlingen abgegangenen, Transportschiffe werden wahrscheinlich eine Landung im Norden von Oporto versuchen. Die Absicht des Obersten, der die 140 in Havre angelangten Flüchtlinge befehligt, scheint gleichfalls zu seyn, sich nach dem Auslaufen von Havre nach diesem Theil von Portugal zu wenden. Die Flüchtlinge müssen sich ohne Zweifel erst auf Mittheilungen, welche sie von ihren Landsleuten in Lissabon erhielten, entschlossen haben, diesen Versuch zu wagen. Es müssen auch, um das Vertrauen, das sie auf diesen Versuch haben, zu rechtfertigen, sehr kleine Mittel ausreichen, dort Großes auszurichten.

Paris, den 26. Jan.

Die Minister, die Marschälle, die Pairs, die Deputirten, die Mitglieder des Institutes, das Staatsministerium, der Staatsrath, der Präfekt von der Seine, und der Polizey, und eine große Anzahl von Generälen hatten gestern die Ehre, Sr. Majestät dem Könige ihre Aufwartung machen zu dürfen. — Der König präsidirte im Minisserrathe, welchem auch der Dauphin beywohnte. — Ihre kön. Hoheit die Frau Herzogin von Berri veranstaltete gestern Abend einen Kinderball, worauf ein geschmackvolles Abendessen folgte. — Se. Majestät der König empfiengen in einer Privataudienz mehrere Präfekte, den Herrn Droy, Di-

rektor der franz. Akademie, den Herrn Chevalier Maynard de St. Michel, und den Staats-Sekretär Herrn Rouze.

Berlin, den 24. Jan.

Gestern erfolgte in dem kön. Schlosse, bey Sr. kön. Hoheit dem Prinzen Wilhelm, in Gegenwart Sr. Majestät, der Durchlauchtigsten Eltern, der Prinzen und Prinzessinnen des königl. Hauses, des Hofes, der hohen Militär- und Zivilbehörden, so wie mehrerer der hiesigen angesehenen Geistlichen, die Konfirmation Sr. kön. Hoheit des Prinzen Heinrich Wilhelm Adalbert, Sohn Sr. kön. Hoheit des Prinzen Wilhelm, Bruder Sr. Majestät.

Königsberg, den 20. Jan.

Zur Feyer des Krönungsfestes war im großen akademischen Hörsale am 17. ein öffentlicher Akt. — Am 18. wurde der preußische Provinzial-Landtag eröffnet.

Würzburg, den 29. Jan.

Der k. k. österr. präsidirende Gesandte am deutschen Bundestage, Hr. Baron von Münch-Bellinghausen, ist auf der Reise von Wien nach Frankfurt gestern hier angekommen.

In Gemäßheit höchsten Regierungsbefehl dd. 25. dieß Monats Nro. 4865. wird Montag den 2. März dieß Jahrs Vormittags in diesseitiger Rentamtskanzley das nächst St. Barbara gelegene, ehemalige Benefiziaten-Haus, bezeichnet Lit. C. Nro. 72., unter den für Staats-Realitäten-Verkäufe bestehenden Normen, vorbehaltlich der höchsten Genehmigung, versteigert werden. Kaufsliebhaber werden hiemit eingeladen. Augsburg, den 28. Jan. 1829. Königl. Rentamt.

Schleicher, Rentbeamter.

Bey der den 29. Jan. zu Nürnberg vorgenommenen 205ten Ziehung sind folgende Numern herausgekommen, als:

80. 83. 24. 81. 14.

Die nächste 206te Ziehung geschieht den 28. Febr., und inzwischen die 1246te Münchener Ziehung den 10. Febr., und die 867te Regensburger Ziehung den 19. Febr., wovon der Schluß jeder Ziehung bey sämmtlich k. b. Lottoeinnehmern allhier zu Augsburg den Tag zuvor ist.

In der Kranzfelderschen Buch- und Musikalienhandlung (Karolinenstraße D. 45.) ist zu haben: Neues Augsburgisches Kochbuch, mit Inbegriff der ältern Vorschriften, 956 Speisezubereitungen enthaltend, nebst einer allgemeinen Einleitung und einem Anhange, wie man die nöthigsten und allgemeinsten im Gebrauche befindlichen Gegenstände der Haushaltung, und andere nützliche Hausbedürfnisse leicht und wohlfeil selbst bereiten kann; s. z. B. Hefe, Essig aus Wein und andern Mitteln, einen guten Haus- und Tischtrank u. dgl. mehr, wobey durchaus alles nach bayer. Maaß und Gewicht berechnet und bestimmt ist. Zusammengetragen aus den Papieren der Frau Soph. Jul. Weiler. Zweyte rechtmäßige Auflage der neuen verbesserten Originalausgabe. Nördlingen. 8. 1 fl. 30 kr. in Pappband gebunden.

(Bekanntmachung.) Der Unterzeichnete, als angehender Besitzer der drey Königswirthschaft zu Immenstadt, stets bemüht, den Wünschen der verehrlichen Honoratioren und des Publikums entgegen zu kommen, empfiehlt sich Jedermann, und namentlich auch den Reisenden jeden Standes, zu prompter, besonders aber mit sehr geschmackvoller Kost verbundener Bedienung, gegen sehr billige Aufrechnung, mit dem Beysatze, daß diese Wirthschaft am Hauptplatze dahier steht, und mit bequemen Zimmern für Uebernachtende versehen ist. Immenstadt, den 27. Jan. 1829.

Georg Vogl, Gastgeber zu den 3 Königen.

Die Unterzeichnete ist gesonnen, ihr im Markte Wollnzach besitzendes Anwesen, worauf die reale Badergerechtsame haftet, und welches einem approbirten Chyrurgen eine sichere Subsistenz gewährt, aus freyer Hand zu verkaufen. Nähere Aufschlüsse ertheilt sie auf portofreye Briefe, und bemerkt, daß ein Theil des Kaufschillings als Kirchenkapital liegen bleiben kann. Wollnzach, königl. Landgerichts Pfaffenhofen im Ilarkreise, den 26. Jan. 1829.

A. Maria Schöffmann, Chyrurgens Wittwe.

Augsburger Börsenkurs vom 31. Jan. 1829.

Oesterreichische Staatspapiere.	Papier.	Geld.	Bayerische Staatspapiere.	Papier.	Geld.
5proz. Metalliques . . .	97 3/8	97 1/8	Oblig. m. Coup. 4 Proz. .	100 1/2	100 1/4
Bankaktien	1100	1098	detto = = 5 Proz. .	105 3/8	105 1/8
Rothschildsches Anlehen von 1820	163	162 1/4	Landanlehen 5 Proz. .	—	—
detto 1821; 4 Proz. .	124 1/4	124	Lott. Loose E — M 4 Proz.	108	107 5/8
			detto unverz. à 10 fl. .	—	125

Nro. 29. Dienstag, den 3. Febr. 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

München, den 31. Jan.

Gestern Abend gieng endlich einer unserer lang genährten Wünsche in freudige Erfüllung; Ihre Majestät die verwittwete Frau Königin geruhten nämlich nach langer Zeit zum Erstenmale wieder im Theater, wo man eben Glucks meisterhafte Oper „Iphigenie in Tauris" aufführte, zu erscheinen, und wurden von dem zahlreich versammelten Publikum, unter dem Schalle der Pauken und Trompeten, mit lang anhaltendem rauschenden Zurufen und Applaudiren bewillkommt.

Wien, den 29. Jan.

Der österr. Beobachter enthält Folgendes aus Griechenland. Die vierte Numer des zu Patras erscheinenden Courier d'Orient, vom 28. Dezemb. v. J. (welche wir über Korfu erhalten haben) enthält nachstehenden Tagesbefehl, welchen der General Maison am 19. Dezemb. zu Modon erlassen hatte: „Tagesbefehl. Hauptquartier zu Modon, den 19. Dez. 1828. Der König hat mir aufzutragen geruhet, den Truppen, welche die Expeditionsdivision ausmachen, seine hohe Zufriedenheit über den Muth und die Ausdauer zu erkennen zu geben, welche sie bey Ausführung des ihnen anvertrauten ehrenvollen Auftrags bewiesen haben, indem sie die von ihrer Stellung in einem in so hohem Grade zu Grunde gerichteten Lande, wie der Peloponnes, unzertrennlichen Strapatzen und Entbehrungen, so musterhaft ertragen haben. Der König, welchem der Eifer und die Tapferkeit seiner Truppen wohl bekannt sind, hat hinzuzufügen geruht, er sey überzeugt, daß die Entbehrung, welche ihnen am schwersten gefallen sey, darinn bestanden habe, daß sie keinen Feind zu bekämpfen hatten. — Ich habe um Avancements und Dekorationen gebeten; ein Theil meiner Bitten ist bereits gewährt; andere Gnadenbezeigungen werden später folgen; der Kriegsminister giebt mir im Namen des Königs die Zusicherung hievon, der Seine Verheißungen stets erfüllt hat. — (Hier folgt das Verzeichniß der zahlreichen Verleihungen des St. Ludwigs-Ordens und der Ehren-Legion.) — Die Division wird allmählig nach Frankreich zurückkehren; die erste Abtheilung wird in wenigen Tagen abgehen; ich benütze den Augenblick, wo sie noch beysammen ist, um den Herren Generälen, Stabs- und andern Offizieren aller Waffengattungen, dem Hrn. Intendanten und der gesammten Militär-Administration meinen Dank für den Beystand, den ich von selben erhalten habe, für den Eifer und die gränzenlose Hingebung zu bezeigen, womit jeder von ihnen seine Pflichten erfüllt hat. Mein ganzes Lebenlang werde ich das Andenken an die Ehre bewahren, die mir zu Theil geworden ist, der Befehlshaber so tapferer und so unterrichteter Truppen zu seyn, die sich auch noch durch ihre Liebe zum Monarchen und zu seiner Familie, zur Ordnung und zur Disziplin — die vorzüglichsten Eigenschaften des guten Soldaten — auszeichnen. Der General-Lieutenant, Pair von Frankreich, Oberbefehlshaber. Unterz. Marquis Maison. Für gleichlautende Abschrift: der Marechal-de-Camp, Chef des Generalstabes, Baron Durrieu."

Bucharest, den 12. Jan.

Seit dem bekannten prahlerischen, ich ächt asiatischem Styl verfaßten Sendschreiben des Tschapan Oglu aus Nikopolis, worinn er den General Grafen Langeron, mit einem Einfalle in die Wallachey bedrohte, ist von Seite dieses Asiaten nichts erfolgt, was eine Erfüllung jener ohnedieß unmächtigen Drohung befürchten ließe. Er steht fortwährend bey Nikopolis und die eingetretene Witterung läßt ohnedieß jetzt keine großen Operationen zu. Tschapan Oglu schickte dem General Langeron zugleich mit obigem Schreiben als Zeichen sei-

ner Achtung einen Sack Sultans-Tabak. — Von allen Seiten rücken Verstärkungen in die Fürstenthümer ein.

Von der Donau, den 26. Jan.

Die Hälfte des Winters ist verflossen, und noch gewahrt man bey den Osmanen keine Anstalten, den Feldzug auch während dieser Jahreszeit fortzusetzen, wie solches in öffentlichen Nachrichten verkündet wurde. Mittlerweile haben sich auch die Schwierigkeiten vermehrt, die jenem Vorhaben, falls es allen Ernstes gehegt worden wäre, entgegen stehen. — Die in Bessarabien kantonnirenden Truppen haben sich, wie man erfährt, bereits in Bewegung gesetzt, und sind, theilweise wenigstens, nur des ersten Winkes gewärtig, um über den Pruth und selbst über die Donau zu gehen, falls die Türken eine Ueberziehung der Fürstenthümer versuchen, oder die russischen Stellungen in Bulgarien mit Uebermacht bedrohen sollten, woran aber vorläufig gar nicht zu denken ist. — Das schwarze Meer ist zwar während der zwey nächsten Monate nicht mit jener Sicherheit zu befahren, die zur genügenden Verproviantirung Varna's und derjenigen Plätze, welche die Russen auf der Strecke von den Donaumündungen an bis zu jener Festung hin besetzt halten, von der Seeseite erforderlich wäre; indessen kann man annehmen, daß sowohl Varna, als die übrigen Plätze im Verhältniß ihrer jetzigen Besatzungen hinreichend mit Lebensmitteln bis zum April versehen sind. — Sollte es übrigens unumgänglich werden, Verstärkungen dorthin zu entsenden, so würden auch die zu ihrem Unterhalte erforderlichen Transporte von Lebensmitteln in den Monaten Januar und Februar landwärts leichter zu bewirken seyn, als zu jeder frühern oder spätern Jahrszeit, da das Erdreich in jenen Gegenden stark gefroren ist und die schwersten Lasten trägt. In Bessarabien aber sind die Magazine so reichlich gefüllt, daß dieselben, wie glaubwürdig versichert wird, eine Armee von 200,000 Mann 8 Monate lang vor jedem Mangel zu bewahren im Stande sind.

Rom, den 22. Jan.

Am 9. dieß starb hier Monsignor Francesco Maria Graf Fenzi, vormaliger Erzbischof von Corfu, und später Patriarch von Jerusalem, in einem Alter von 91 Jahren. Er war zu Zara am 24. März 1738. geboren. — Tasso's Monument, wozu vor einiger Zeit Subscription eröffnet wurde, wird in der Kirche von San Onofrio, wo seine Asche ruht, aufgestellt werden. Der Chevalier Fabris, Cannova's Schüler, ist bestimmt, dieses Denkmal nach der Skizze des Chev. Visconti auszuführen.

Aus Italien, den 24. Jan.

Nach Briefen aus Smyrna (in den Notizie del Giorno) hätte der Großherr die Vorschläge der Verbündeten angenommen, und die Gränze seines Reiches gegen Griechenland soll die Linie seyn, welche vom Golf von Volo nach jenem von Patras führt. — Nachrichten aus Corfu vom 4. dieß zufolge machen die Griechen fortwährend Fortschritte in Akarnanien. Die Besetzung von Vonitza im Meerbusen von Arta durch griechische Truppen bestätigt sich. Es scheint, daß sich in Folge der Absendung starker Kontingente nach der Donau überall wenig türkische Truppen befinden, und daß der Präsident von Griechenland diese Umstände zu benützen sucht.

London, den 24. Jan.

Der jetzt zum Lordlieutenant von Irland bestimmte Herzog von Northumberland, der reichste Grundbesitzer im Staate, dessen jährliche Einkünfte auf 200,000 Pf. St. angeschlagen werden, ist Gegner der Emanzipation. Seit mehreren Tagen ist derselbe in beständiger Verbindung mit Minister Peel. — Der große Orange- oder Protestantenklubb von Großbrittanien und Irland, an dessen Spitze der Herzog von Cumberland als Großmeister steht, hat eine Bittschrift an das Parlament herumgehen lassen, die bereits dritthalbmalhunderttausend Unterschriften erhalten hat. Das Haus wird in derselben aufgefordert, den Katholiken keine weiteren Rechte zu gewähren. Die Jesuitenanstalten, welche in den letzten Jahren an Reichthum und Einfluß sehr bedeutend zugenommen haben, sollen in den 3 Königreichen aufs Schärfste untersucht werden, den kleinen irländischen Grundbesitzern ihre Wahlrechte zu nehmen, und die ernstlichsten Maaßregeln zur Unterdrückung des verfassungswidrigen kathol. Vereins zu ergreifen. — Die Association der irländischen Freunde zu Charleston hat eine Addresse bekannt gemacht, in welcher sie den Irländern Hilfe und Beystand anbietet, die gesonnen seyn soll-

ten, ihre Heimath zu verlassen, um in den vereinigten Staaten, die ihnen in ihrem Vaterlande verweigerte bürgerliche und religiöse Freyheit aufzusuchen; unter den Mitgliedern der Association befinden sich auch sehr viele Franzosen.

Lissabon, den 10. Jan.

Die Absolutisten lassen das Gerücht verbreiten, daß die Königin Dona Charlotte Joachime durch Spaniens Vermittlung ein Schreiben von einer bedeutenden Person in England erhalten haben soll, in welchem dieselbe ihr versichert, daß sich Portugals Angelegenheiten vermittelst der Vermählung Dona Marias mit Don Miguel ausgleichen werden, und zwar, ohne daß dieser deßhalb genöthigt seyn sollte, seinem Volk eine Verfassung zu geben. Es scheint, daß die miguelistische Faktion wünscht, Lord Beresford möge nach Portugal zurück kehren, und den Oberbefehl über die Armee wie unter der Regierung des Königs Johann übernehmen; seine Agenten sind deßhalb aufs Thätigste beschäftigt. — Von St. Michael sind höchst beunruhigende Nachrichten für die Regierung eingelaufen. Es sollen einige aufrührerische Bewegungen vorgefallen seyn, und sich deutlich eine große Unzufriedenheit, hinsichtlich der Rechte Don Miguels, ausgesprochen haben. Man scheint sich immer mehr für Dona Maria zu interessiren. Diese Nachrichten erklären die Schnelligkeit, mit welcher man einige Staatsschiffe ausrüstet, um in die See stechen zu können. Auch auf der Insel Madera scheint es nicht ganz ruhig zu seyn, und sie giebt besonders seit dem Gerüchte zu Besorgnissen Raum, daß die Konstitutionellen auf Terceira Verstärkung erwarten. — Im Pallast Queluz berathet man sich in den Zimmern der verwittweten Königin fortwährend über die Mittel zum Widerstand gegen die Plane Don Pedros. Vorgestern wurden die Gouverneure mehrerer festen Plätze und Forts, so wie 24 Kommandanten, abgesetzt, obgleich sie erst nach der Ankunft Don Miguels im Lande zu ihren Stellen ernannt worden sind. Es heißt, daß unter den aus politischen Gründen zum Tode verurtheilten sich vor Allen die vormaligen Minister Mello Breyner und Barradas und General Pamplona befinden. Seit 2 Tagen sind wieder 2 Obersten und 12 Offiziere verhaftet worden. Von den in Folge des Aufstandes von Elvas verhafteten Offizieren sind 41 unter dem Hohngeschrey und Steinwürfen der kön. Freywilligen gefangen in Lissabon eingebracht worden. Morgen treffen 15, in Folge desselben Aufstandes verhaftete, Geistliche ein. — Zur Unterstützung Don Miguels soll aus dem Auslande eine bedeutende Geldsumme angelangt seyn. — Das portugies. Geschwader hat Befehl bekommen, sich zur Abfahrt nach den Azoren bereit zu halten. Zwey Schiffe, welche am 7. dahin unter Segel gehen wollten, konnten wegen der noch immer herrschenden widrigen Winde nicht über den Havendamm hinaus kommen. — In der Provinz Minho sind ernstliche Unruhen ausgebrochen. Es ist dort Don Miguels Portrait in einer Stadt auf öffentlichen Platze verbrannt worden. In der Stadt Covilhao sind 6 kön. Freywillige umgekommen, 25 schwer verwundet worden. Die Unruhen in Santarem währen fort. Ein Geistlicher, der Anführer der Royalisten daselbst, ist ermordet, und hierauf vom Corregidor (Stadtvorsteher) ein Preis von etwa 250 fl. auf Entdeckung des Mörders gesetzt worden. Tags darauf las man an allen Straßenecken Anschläge, worinn der zweyfache Preis auf Ermordung eines jeden Anhängers Don Miguels; der vierfache auf Ermordung des Corregidors selbst gesetzt wurden. Dieser hat jetzt zu seinem Beystand Truppen begehrt, welche ihm morgen gesendet werden sollen.

Madrid, den 15. Jan.

Hier zirkulirt seit einigen Tagen ein Manifest Don Miguels in portugiesischer Sprache. Dasselbe soll in mehreren Sprachen gedruckt erscheinen, um dessen Innhalt allgemein bekannt zu machen. — Die heutige Zeitung macht mehrere Bulletins über die Krankheit Ihrer Majestät der Königin bekannt. Das letzte meldet: Der Zustand derselben bessere sich, und das Fieber sey im Abnehmen.

Paris, den 27. Jan.

Am Schlusse eines kritischen Artikels über die ministeriellen Tagesneuigkeiten liest man im Constitutionel folgende Nachschrift: In diesem Augenblick versichert man uns, daß Hr. v. Rayneval das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten erhalten werde. Wir hatten das erwartet. Die Minister konnten sich nur über einen Mann verständigen, für den keiner unter ihnen persönlich eingenommen ist, der, wenn er gleich das Verdienst hat, durchaus

jeder Eitelkeit fremd zu seyn, denn doch auf der andern Seite auch wieder nicht den Muth besitzt, irgend einem Ehrgeizigen in den Weg zu treten, und ihn zu entmuthigen. Demnach ist nichts entschieden, sondern ein Provisorium hat blos das andere ersetzt. — Nach vorgestern, als am 25. Jäner, auf außerordentlichem Wege eingetroffenen Depeschen, verlautet es, bemerkt die Gazette de France, daß der Kaiser von Rußland dem Großfürsten Konstantin den Befehl ertheilt haben soll, sich an die Spitze der polnischen Truppen zu stellen, und die Fürstenthümer in Besitz zu nehmen. — Nach einem Schreiben aus Tanger, im Reiche Marokko, wohin drey von algierischen Korsaren genommene französische Schiffe gebracht worden sind, hat der Kaiser von Marokko strenge Befehle ertheilt, nichts von diesen Schiffen zu verkaufen, auch einige Personen, die dieses gethan hatten, verhaften lassen, und den Konsul von Algier für den Werth der Waaren des Schiffs verantwortlich gemacht.

Paris, den 29. Jan.

Vorgestern verkündeten 21 Kanonenschüsse die Abfahrt Sr. Majestät des Königs von den Tuillerien, um sich zum Sitzungssaale zu begeben, allwo die Herren Pairs von Frankreich und die Deputirten der Departements sich versammelt hatten, um die Eröffnung der beyden Kammern vorzunehmen. Eine Deputation von 12 Herren Pairs von Frankreich, an ihrer Spitze der Großkanzler, und eine Deputation von 25 Mitgliedern der Herren Deputirten der Departements, an ihrer Spitze den ältesten Herrn Präsidenten Labbey von Pompieres, empfiengen Se. Majestät in den Mosaiksaal, allwo unter dem errichteten Thron der König Platz nahm. Zur rechten Seite befanden sich Se. königl. Hoheit der Dauphin und der Herr Herzog von Chartres, zur linken der Hr. Herzog von Orleans. Der Fürst von Talleyrand befand sich am Fuße des Thrones auf dem Platze der Großkämmerer von Frankreich. Rechts und links vom Könige befanden sich ferners die Herren Staatsminister, die Hrn. Marschälle von Frankreich, die Hrn. Ordensritter des Königs, die Großkreuz-Herren des Militär-St. Ludwigsordens, und jene der königl. Ehrenlegion. Die Hrn. Pairs befanden sich zur rechten Seite, und die Hrn. Deputirten zur linken Seite des Königs. Die Dauphine, die Frau Herzogin von Berry, der Herzog von Bordeaux und die Frau Herzogin von Orleans befanden sich auf einer Tribune. Nachdem Se. Majestät der König befohlen hatte, Platz zu nehmen, hielt er die Thronrede ꝛc. — Der Hr. Marquis von Breze, Großzeremonienmeister ist in einem Alter von 63 Jahren gestorben. — Man bemerkte, daß in der Thronrede keine Erwähnung von Portugal geschah.

Aus der Schweiz, den 30. Jan.

Der vormalige päpstliche Internuntius in der Schweiz und seitherige Auditor bey der päpstlichen Nuntiatur in München, Hr. Pascal Gizzi, ist zum Internuntius am Hofe von Turin ernannt worden, und wird auf seiner Durchreise in Luzern erwartet. — Wir vernehmen von zuverläßiger Hand, daß das Gerücht von der in Zürich gemachten Entdeckung des Mörders des Fräuleins von Lenz ohne einigen Grund seye.

Berlin, den 27. Jan.

Eine für Preußen und einige süddeutsche Staaten höchstwichtige Angelegenheit wird jetzt bey unserm Ministerium verhandelt, und es soll die größte Hoffnung zu einem glücklichen Ausgang der Verhandlungen vorhanden seyn. Von dem Gegenstande derselben mag vorläufig nur angedeutet werden, daß, wie man glaubt, die kürzliche hiesige Anwesenheit eines durch ausgebreitete Unternehmungen und Verbindungen bekannten Mannes damit in Zusammenhang steht.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Am 17. Jan. giengen die Hrn. Hök Vater und Sohn, Brodier und G. Zwyndrecht von Rotterdam ab, um auf Schlittschuhen nach Amsterdam zu laufen. Als sie über Gouda hinausgekommen waren, giengen sie von dem Baan ab und liefen einer nach dem Andern. Nach einigen Minuten befanden sie sich an einem Orte, wo durch das Arbeiten einer nur wenige Schritte entfernt liegenden Mühle sich das Eis erst am vorigen Tage gebildet hatte. Hr. G. Zwyndrecht, der seinen Gefährten voraus lief, bemerkte dieß nicht, seine Freunde folgten ihm und in einem Nu waren alle 4 unter dem Eis verschwunden. Hr. Hök Vater wurde in dem Augenblick, als er seine Arme ausstreckte, um sich durch Schwimmen zu ret-

l, von seinem Sohn um den Hals gefaßt und in die Tiefe des Wassers hinabgezogen. eyde kamen einen Augenblick wieder zum Vorschein, Hr. Hök Vater erinnerte sich seiner attin und seiner Kinder und sagte zu seinem Sohne: „Heinrich, wenn du mich nicht los- ßt, so werden wir beyde sterben.“ Heinrich umarmte seinen Vater und sagte: „Guten end, Papa“ und verschwand. Ein fremder Augenzeuge dieses schrecklichen Schauspiels te Hrn. Hök zu Hilfe und es gelang ihm, denselben mittelst eines Strickes aus dem Was- zu ziehen. Eine Stunde später wurden die Hrn. Brodier, Zwyndrecht und Hök Sohn enfalls herausgezogen, allein sie waren todt.

Ein Bäcker hatte an seinen Laden mehrere abgeschlagene, auch falsche Gelder angehef- . In der Nacht wurden sie alle abgelöst, und der Thäter heftete eben dahin einen Zettel f welchem stund: ich nehme sie alle für voll.

---

as Präsidium der kön. Regierung des Oberdonaukreises an sämmtliche kön. Stellen und Be- hörden, und an alle für Wittelsbachs Ausschmückung gesinnte bayer. Staatsbürger.

Jenseits des Leches, in dem Umfange der ehemaligen Grafschaft Scheyern und in der Nähe des rch mannigfache Beziehungen denkwürdigen Städtchens Aichach lebt in stiller Einsamkeit eine evölkerung von 20 bis 25 Familien. Ihre kleinen aber reinlichen Hütten gruppiren sich zu nem höchst romantischen Bilde, ihre Heerden ziehen einher auf den Ueberresten ehemaliger ochstraßen und an der westlichen Seite ihres Dorfes erhebt sich ein regelmäßig geformter Hü- l durch Gestalt und umgebende Gräben verkündend, daß nicht stets Hütten seinen Rücken deckten, und daß der nun einsam dastehende vormittelalterliche Dom wohl einst Zeuge regeren bens gewesen seyn mag. Tiefes Gefühl ergreift den Wanderer schon an und für sich bey dem nblicke der Gegend. Das Malerische des Ortes, die freundliche Vegetation der kleinen Dorf- ren in Mitte rauh scheinender Umgebungen, blühende Obstmassen und bunte Gärtchen, ver- ischt mit dunkeln Föhren und Fichten, sprechen überraschend zu Auge und Gemüthe; und aus r stillen Abgeschlossenheit des Ganzen, aus den imposanten Formen der Kirche im Gegensatze der Armuth der Wohnungen, aus dem Kontraste ehemaliger Größe und gegenwärtiger Gra- stille weht jeder fühlenden Seele ein Hauch wehmuthsvoller Ahndung. Wie viel höher aber hlägt das Herz, wenn Name und Geschichte zu ihm sprechen, welche Bedeutsamkeit wird dem rte, wenn der Mund des schlichten Führers Andeutungen früherer Tage zu spenden beginnt. ier, wo nun Moos über Trümmern sich verbreitet, stand einst Wittelsbach, die Burg der baye- schen Herzoge, hier, wo nun Tagtäglichkeit sich in ihrem Kreise bewegt, stieg aus ihrer Wiege npor eine der ältesten und glorreichsten Dynastien Europas, bestimmt in den Annalen der Ge- hichte als Vorbild jedes Edeln und als Schild zu glänzen des Glaubens, des Rechtes und der esetzlichen Freyheit. Diese einsame Stelle umschließt daher nicht nur für jeden Bayer, sondern uch für die Edeln aller Länder und aller Zeiten Erinnerungen heiliger Art. Wem Fürsten- del und Fürsten-Tugend, wem Volksglück, Volkswürde und vorschreitende Civilisation werth nd theuer sind, der weilt dankend an dem Punkte, an dessen einstige Größe so viele segnende eben, Kaiser Ludwigs leuchtendes Daseyn, König Maximilian Josephs milder Stern, und önig Ludwigs welthistorisches Wirken, der Künste Flor, des Wissens Leuchte und unter tau- end Wohlthaten selbst, das in der Entwicklungsgeschichte der gesammten Menschheit wichtige Beyspiel einer auf deutschem Boden fest wurzelnden in der innigsten Verbindung von Thron und Volke gedeihenden Repräsentativ-Verfassung sich reihen. Der Bayern treue biedere Nation eht in dem Begriffe Wittelsbachs Ruinen in eine feyerliche Urkunde ihrer Liebe umzuwandeln. Der ehemalige Burgplatz wird nicht ferner fremdartige Bürde tragen; in seinem Gesammtum- fange oder doch in seinen wichtigsten Punkten erworben, und von Häusern und Stallungen be- reyt; soll er wieder sichtbar werden den Blicken des Beschauers. Der alte Dom, dieser allei- nige Ueberrest der ehemaligen Veste, dieser einzig noch lebende Zeuge längst verklungener Mo- mente sieht sich zurückgegeben der Herrlichkeit seiner Jugendzeit, gerettet durch seine heilige Be- stimmung selbst in jener ernsten Stunde, als das Haupt des Wittelsbach'schen Hauses den Heerd seiner Väter zu großer Sühne zerbrach, empfängt er nun jene alterthümliche Altäre wieder, die bayerische Herzoge ihm gegeben, von denen sie ihr Gebeth zum Allmächtigen erhoben, und deren Verlust erst die ersten Augenblicke dieses Jahrhundertes herbeygeführt hatten. Die uralte Sta- ue der Patronin Bayerns sowohl als der Burgkirche zu Wittelsbach, die auf dem Hochaltare gebliebene imago beatae mariae virginis de victoria turcarum, mahnend an die Kreuzzüge er erlauchten Wittelsbacher, gewinnt wieder ihre ursprüngliche Umgebungen, Glasgemälde, Schnitzwerke eilen von allen Seiten herbey zu Schmuck und Zierde; Waffen, Rüstungen und Fahnen uchen ihre Stelle in den Hallen des Chores, Sitzbänke, gebildet aus Trümmern ehemaliger Bau-

zierden, treten mit dem Frühlinge dieses Jahres an die ihnen bestimmten Plätze, das auf dem Mittelpunkte des Bauplatzes zu errichtende Monument endlich wird durch ein in seiner Nähe entstehendes Schulgebäude der Welt verkünden, daß stehend auf dem Boden einer durch Jahrhunderte greifenden Geschichte, die Fürsten aus Otto des Großen Geschlechte, in der intellektuellen und moralischen Bildung ihres Volkes eines der willkommensten Denkmäler ihres Ruhmes finden. Eine Sammlung zu diesem Zwecke ist von Sr. Majestät dem Könige genehmigt. Ein bayerischer, in dem Oberdonaukreise geborner Künstler, der k. Professor Eberhard, übernimmt die Restauration der Kirche, der k. geheime Rath v. Klenze, der k. Inspektor Gärtner, der Architekt Gutensohn, und andere ausgezeichnete Männer des Innlandes, widmen ihre Sorgfalt dem Entwurfe des Monumentes, und der Blick des Monarchen selbst wird nach gehörtem Gutachten der k. Akademie der bildenden Künste über Auswahl und Feststellung desselben entscheiden. Das unterzeichnete Präsidium beeilt sich, die Edeldenkenden aller Kreise des Reiches von diesen allerhöchsten Beschlüssen in Kenntniß zu setzen. Dasselbe beeilt sich ferner, sämmtlichen königl. Behörden die Topographie der Gegend und das Lokal des künftigen Denkmals in lythographirter Darstellung anschaulich zu machen. Möge jeder Bayer nach Kräften mitwirken, zu dem erhabenen, in jeder Beziehung ächt nationellen Beginnen; mögen zahlreiche, entweder an das Expeditionsamt der k. Regierung oder an den Magistrat zu Aichach gesendete Beyträge bald und freudig die Fonds begründen, zu würdevoller Ausführung eines würdevoll begonnenen Unternehmens, möge das Denkmal der Stammburg bald hinüber blicken auf das alte Scheyern und auf Sendlings beredte Hügel, und möge Das, was sich zu Wittelsbach ereignet, die Mit- und Nachwelt über Das belehren, was in den Herzen von 4 Millionen biederer Deutschen wohnt, und was glänzend sich offenbaret, so oft Anlässe irgend einer Art auch nur eine ferne Möglichkeit des sich Offenbarens gewähren. Augsburg, den 31. Jan. 1829.

Fürst Oettingen-Wallerstein, k. Generalkommissär und Regierungspräsident.

Wilhelm, k. Präsidial-Sekretär.

Maria Dost, ledigen Standes von hier, welche in hiesiger Stadt als Magd diente, ist eines dahier verübten Diebstahlsverbrechens verdächtig, und hat sich im Monate Oktober 1828 entfernt, ohne daß man bisher ihren Aufenthalt hat ausmitteln können. Man ersucht nun sämmtliche Gerichte und Polizeybehörden, wegen der erwähnten Weibsperson die Spähe zu verfügen, und dieselbe im Betretungsfalle zu arretiren, sofort dem diesseitigen Gericht abzuliefern. Die Verdächtige ist 27 Jahre alt, 5 Schuh 3 Zoll groß, schlanker Statur, hat braune Haare und dergleichen Augen, eine spitzige Nase und einen proportionirten Mund. Ihre Sprache ist die schwäbische, und als besonderes Kennzeichen kommt zu bemerken, daß der Judizirten sämmtliche Vorderzähne fehlen. Bey der Entfernung von hier war Maria Dost (welche sich übrigens von Dost unterzeichnet) wahrscheinlich mit einem braunen Sarsinet-Ueberrocke bekleidet, über welchen sie eine Schürze von blauer Farbe zu tragen pflegt, ihre Fußbekleidung bestand aus neuen ledernen Halbstiefeln von schwarzer Farbe, und ihr Chemisette war mit einem rothen seidenen Bändchen unter dem Halse befestiget. Von den entwendeten Effekten, deren sich die Verdächtige allenfalls zu ihrem Gebrauche bedienen möchte, kommen anzuführen: 1) Schildkrottkamm mit einem goldenen Plättchen versehen, und mit Steinen besetzt; 2) ein Paar goldene Ohrenringe in der Form einer Sonne gefertigt; 3) eine Schnur von Granaten mit goldenem Schlosse und einem Kreuze von Bronze. Augsburg, den 26. Jan. 1829. Kön. Kreis- und Stadtgericht. v. Silberhorn, Direktor. — Vorbrugg.

(Amortisation.) Nachdem die Obligation über 950 fl., welche die Andreas Milchmeyerschen Wirthseheleute von Herrnsberg für den Gold- und Silbertressen-Fabrikanten Tröltsch und Hanselmann zu Weissenburg am 14. Juli 1825 bey dem hiesigen Amte errichten ließen, zu Verlust gegangen ist; so werden auf Bitte des Tröltsch und Hanselmann die allenfallsigen Besitzer und Innhaber derselben hiemit aufgefordert, diese Obligation binnen 30 Tagen hierorts vorzulegen, und ihre Ansprüche hierauf geltend zu machen, widrigenfalls sie für kraftlos erklärt wird. Am 25. Jäner 1829. Königlich bayer. Landgericht Beilngries.

Moser, Landrichter. Silberhorn, coll.

(Verkaufs-Bekanntmachung.) Zufolge rechtskräftigen Beschlusses vom 29. Okt. v. J. ist das Anwesen des Georg Hens von Roßhaupten zur Befriedigung eines auf Zahlung dringenden Gläubigers dem gerichtlichen Verkaufe auszusetzen. Dieses Hensische Realbesitzthum besteht in einem Hause mit Stall und Stadel unter einem Dache, einem Gras- mit Wurzgarten pr. 1/8 Tagw., 1 Krautstrangen, dem Antheile am unvertheilten Gemeindsnutzen, 1 5/8 Jchrt. eigener Acker, und 1/2 Tagw. sogenannten Zollmad; und es wird demnach zu dessen Verkauf

rmin auf Montag den 16. Febr. l. J. anberaumt, wobey sich Kaufslustige dießorts e n finden d ihre Kaufanträge zu Protokoll gelangen lassen mögen. Hinsichtlich auswärtigen und dem richte unbekannten Kaufsliebhabern bleibt der Nachweis ihrer Konduite und ihres Vermögens sentliche Vorbedingung, ohne deren Erfüllung die Zulassung zu dem Kaufsakte nicht gestattet rden kann. Burgau, den 22. Jan. 1829. Königl. bayer. Landgericht.

Kuttler, Landrichter. coll. Schamberger.

(Bekanntmachung.) Am 9. Dez. v. J. starb Cäzilia Trost von Senkenschlag mit Hinterlassung zweyer Söhne, von welchen der Aeltere das Anwesen übernehmen will. Da jedoch der emann der Verlebten, Georg Trost, schon 20 Jahre abwesend ist, ohne von seinem Aufenthalte Nachricht gegeben zu haben, so wird derselbe hiemit aufgefodert, binnen 2 Monaten a dato so gewisser hieher zurückzukehren, oder seinen gegenwärtigen Aufenthalt anzuzeigen, als sonderessen mit der vorhabenden Anwesens-Uebernahme weiter fürgeschritten und seine Einwilligung hiezu angenommen würde. Sig. den 27. Jan. 1829. Königl. Landgericht Dachau.

Eder, Landrichter. — Müller coll.

(Bekanntmachung.) Donnerstag den 12. Febr. d. J. Vormittags werden in der Kanzley des unterzeichneten Rentamts von dem auf dem Kasten zu Friedberg befindlichen ärarialischen Getreid-Vorrath vom Fruchtjahr 1828 200 Schäffel Korn, 58 Schäffel Gerste, 53 Schäffel Kesen und 590 Schäffel Haber entweder im Ganzen oder in Partien an den Meistbietenden öffentlich versteigert. Friedberg, 30. Jan. 1829. Königl. Rentamt Friedberg.

Weydner, Rentbeamter.

(Ediktalladung.) Markus Wöhrle, Wachszieherssohn von hier, seiner Profession ein Bäcker, oder dessen rechtmäßige Deszendenz wird hiemit aufgefodert, innerhalb 6 Monaten daher zu erscheinen, oder vom Leben und Aufenthaltsorte Nachricht zu geben, außerdem Markus Wöhrle für verschollen erklärt, und dessen in 125 fl. bestehendes Vermögen an dessen rechtmäßige Erben gegen Kaution extradirt werde. Füßen, den 8. Jan. 1829. Kön. bayer. Landgericht.

Egloff, Landrichter.

(Jagdverpachtung.) Den 2. März d. J. wird salva ratificatione königl. Regierung des Oberdonaukreises K. d. J., von unterfertigten Aemtern, die Verpachtung der Immenstädter hohen und niedern Jagdrevier Consp. Nro. 1. vorgenommen werden. Pachtfähige Jagdliebhaber werden daher eingeladen, am besagten Tage Morgens 9 Uhr im k. Rentamtslokale sich einzufinden, die Pachtbedingnisse zu vernehmen, und ihre Angebote, welche bis 12 Uhr Mittags angenommen werden, zu Protokoll zu geben. Actum den 20. Jan. 1829. Königl. bayer. Forst- und Rentamt Immenstadt.

Reitschuster, Rentbeamter. — v. Widder, k. Forstmeister.

(Verkaufs-Bekanntmachung.) Auf Anrufen eines Gläubigers werden die Realitäten des Joseph Wörner, Bauer in Landshausen, auf dem Wege der Hilfsvollstreckung an den Meistbietenden versteigert, und hiezu Donnerstag den 19. Febr. bis Nachmittags 2 Uhr in Landshausen Tagsfahrt anberaumt. Dieses Anwesen besteht: a) in dem Hofgut, mit Wohnhaus, Stallung, Stadel und Gemeindsgerechtigkeit, 5/8 Tagw. Wurz- und Grasgarten, 12 7/8 Jchrt. Acker, 2 1/2 Tagw. Wiese, 6 1/2 Jchrt. Holzgrund; b) in dem Feldlehen mit 4 1/2 Jchrt. Acker, 1/2 Tagw. Maad, 6 Jchrt. Holzgrund. Kaufsliebhaber haben sich um bemerkte Zeit in Landshausen einzufinden, die Auswärtigen aber die nöthigen Leumunds- und Vermögenszeugnisse vorzulegen. Lauingen, den 17. Jan. 1829. Königl. bayer. Landgericht.

Röckl, Landrichter. — Berchtold.

(Anwesensverkauf.) Auf Andringen der Gläubiger des Johann Demel, 1/4tel Blasybütlers zu Moosbach, und dessen selbstigen Antrag wird dessen Anwesen, welches zum Pfarrgotteshause Rudelts erbrechtig ist, und wobey nebst Hofraum und Garten zu 1 Tagw. 19 Dez. noch 26 Tagw. 10 Dez. Grundstücke befindlich sind, zum öffentlichen Verkaufe ausgeschrieben, und hiezu wird auf Mittwoch den 4. März l. J. Kommission früher Gerichtszeit anberaumt. Sämmtliche Kaufsliebhaber wollen sich mit den nöthigen Vermögens- und Leumundszeugnissen versehen, und am bemerkten Kommissionstage ihre Kaufsanbote zu Protokoll geben, sofort den Zutszuschlag an den Meistbietenden gewärtigen. Moosburg, den 24. Jan. 1829. Königl. bayer. Landgericht.

Wiedemann, Landrichter.

(Aufforderung.) Joseph Singer von Aholfing, der als Soldat des 4ten k. bayer. Linieninfanterie-Reglements mit in den russischen Krieg zog, und seit jener Zeit vermißt ist, wird auf Ansuchen seiner nächsten Anverwandten hiemit aufgefodert, sich binnen 3 Monaten bey unterzeichneter Behörde um so mehr zu melden, als er außerdem für verschollen erklärt, und sein Vermö-

gen denselben auf gesetzliche Weise verabfolgt werden würde. Gleiche Aufforderung ergehet unter dem nämlichen Rechtsnachtheil an alle diejenigen, die auf das Vermögen des Joseph Singer rechtliche Ansprüche machen zu können glauben. Straubing, den 10. Jan. 1829. Königl. Landgericht. v. Vincenti, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Durch den Tod des Priesters Sebastian Pfülderl ist die Patronats-Pfarrey Dreßling in Erledigung gekommen. Sie liegt im Patrimonialgerichte Seefeld, königl. Landgerichts Starnberg, im Dekanate Oberalting, und bezieht ihre Einkünfte aus dem kleinen Pfarrwiddum, den Zehenten der Pfarrorte Dreßling und Meiling und aus Stiftungen. Nach der jüngsten Fassion des Verstorbenen, welcher über 30 Jahre pastorirte, trägt diese Pfarrey ein reines Einkommen von 554 fl. 56 kr. Mit dieser Pfarrey sind 2 Benefizien in Oberalting verbunden. Die Bewerber um diese Pfründe mögen sich im Laufe von 6 Wochen unmittelbar bey hoher Gutsherrschaft oder hierorts melden. Seefeld, den 25. Jan. 1829. Graf v. Törring-Seefeld'sches Patrimonialgericht Seefeld im Isarkreise. Mayr, Gerichtshalter.

(Bekanntmachung.) Mit Einwilligung des gegenwärtigen Eigenthümers wird das ganz ludeigene Schmiedsanwesen in Wippstetten mit realer Schmiedsgerechtigkeit zum öffentlichen Verkaufe gegen baare Bezahlung im Wege öffentlicher Versteigerung ausgeboten. Es besteht: a) Aus den Wohn- und Oekonomiegebäuden und der Schmiedswerkstätte; b) aus 21 Tagw. 72 Dezim. Aeckern, 9 Tagw. 41 Dezim. Wiesen, 10 Tagw. 74 Dezim. Waldung. Die hierauf liegenden Abgaben betragen außer der Grund- und Gewerbssteuer an Gilten 1 fl. 7 kr. 1 hl., an Schaarwerkgeldern 1 fl. 21 kr. 2 pf., für eine Fastnachthenne 8 kr. Der Tag hiezu ist der 25. Februar Früh 9 Uhr, an welchem Kaufsliebhaber ihre Angebote zu Protokoll geben können. Die Genehmigung der Interessenten wird vorbehalten. Den 22. Jäner 1829. Königl. Landgericht Vilsbiburg. Bram, Landrichter.

Das königl. bayer. Landgericht Wertingen macht hiemit bekannt, daß über ein beym Stifte St. Stephan in Augsburg sub Nro. 3702. für die Kreszenz Maierische Waisenpflege in Pfaffenhofen in den Jahren 1796 und 1797 jährlich auf den 29. Sept. a 4 Prozent verzinslich angelegtes Kapital pr. 35 fl. die Pfandurkunde verloren gegangen sey. Der Besitzer dieser Urkunde wird aufgefodert, sie binnen 3 Monaten dahier vorzuzeigen, widrigenfalls sie für kraftlos und ungiltig erklärt werden wird. Wertingen, den 23. Jan. 1829. Königl. bayer. Landgericht. Gebhard, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Wer immer aus was immer für einem Titel Ansprüche an dem Nachlaß des zu Zusamaltheim verstorbenen Benefiziaten Joseph Hitzler machen zu können glaubt, wird aufgefodert, seine Rechte dahier binnen 30 Tagen a dato darzuthun, widrigenfalls nach Umfluß dieser Frist die Masse rechtlicher Ordnung nach ex Commissione deleg. vertheilt werden wird. Wertingen, den 26. Jan. 1829. Königl. bayer. Landgericht. Gebhard, Landrichter.

(Oeffentliche Empfehlung.) Dem Herrn Gemälde-Restaurateur v. Pereira wird anmit amtlich bezeugt, daß er in verschiedenen Kirchen des diesseitigen Amtsbezirkes Gemälde und Altarblätter vortrefflich gereiniget und restaurirt, und hiedurch seine, ihm von vielen Seiten bezeugte, Kunstfertigkeit auf eine Weise erprobt habe, die ihm aller Anempfehlung würdig macht, und ihm allgemeine Zufriedenheit erwarb. Zusmarshausen, den 31. Jan. 1829.
(L. S.) Berckhold, Landgerichtsverweser.

In der **Kranzfelder'schen Buch- und Musikalienhandlung** in Augsburg ist zu haben: **Ueber mögliche Verbesserung des literärischen und finanziellen Zustandes der katholischen Geistlichen im Königreiche Bayern.** Von einem Freunde der Priesterschaft und des Vaterlandes. Sulzbach. 8. broschirt 18 kr.

Da sich zu dem auf den 21. Januar 1829 zum Verkauf ausgeschriebenen und mit Lit. H. Nro. 91. bezeichneten Haus im Kretzengäßchen kein annehmbarer Käufer gemeldet, so wird solches noch einmal, und zwar am 9. Febr. Vormittags von 9 bis 12 Uhr an den Meistbietenden versteigert; das Nähere kann im Hause selbst oder bey Unterzeichnetem erfragt werden.
Benedikt Kittel, geschworner Käufler.

Auf dem Wege von St. Ulrich bis zum Herkules-Brunnen ist am verflossenen Sonntag eine Knabenhaube von schwarzem Kasimir mit goldener Schnur und Quasten verloren gegangen. Der redliche Finder wird ersucht, solche gegen angemessene Erkenntlichkeit auf den Stephans-Platz Lit. E. Nro. 144. im 2ten Stock abzugeben.

Nro. 30. Mittwoch, den 4. Febr. 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

München den 2. Febr.

Das neueste königl. Regierungsblatt enthält unter Anderm folgende Diensteſnachricht: Se. kön. Majestät haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, Allerhöchstihrem Kämmerer, Legationsrath Frhrn. v. Hertling, die Stelle eines kön. Residenten bey der schweizerischen Eidgenossenschaft zu übertragen.

Konstantinopel, den 9. Jan.

Die seit Abgang der letzten Post erfolgte unerwartete Ankunft einer mit Parlamentärflagge versehenen russischen Korvette am Eingange des Bosporus, deren Kapitän Depeschen für die Hauptstadt hatte, erregte, sobald sie bekannt wurde, ungemeines Aufsehen. In der ganzen Stadt hieß es, Rußland lasse Friedensanträge machen, obgleich die besser Unterrichteten in Pera behaupteten, die Sendung betreffe bloß die Auswechslung der Kriegsgefangenen. Indessen scheint es jetzt außer Zweifel, daß dieser erste annähernde Schritt auch noch andere diplomatische Einleitungen herbeyführen werde, wozu eine von Seite des Reisefendi erzählte, aber nicht zu verbürgende Aeußerung, die in Pera zirkulirt, viel Hoffnung gäbe. Der den so unerwartet hier eingetroffene französische Agent Jaubert ist durch den niederländischen Gesandten van Zuylen dem Reisefendi vorgestellt worden. Es heißt, wiewohl unbestimmt, der Reisefendi habe nach Empfang seiner Aufträge [illegible] Absendung eines Kuriers von Seite des niederländischen Gesandten nach Wien scheint dies zu bestätigen.

Von der Moldau, den 19. Jan.

Der R. Fried.- und Kriegskurier enthält Folgendes: Am 10. dieses erließ der Vicepräsident Graf Pahlen eine neue Instruktion für den exekutiven Divan in dem Fürstenthum Moldau, mittelst welcher die bisherige Divans-Kommission aufgelöst, und eine neue aus 7 Mitgliedern bestehende unter dem Namen Executiv-Divan angeordnet wird. — Unter den russischen Behörden in den Fürstenthümern sind in letzter Zeit mehrere Veränderungen vorgefallen. An die Stelle des bisherigen provisorischen Vice-Präsidenten Kutowskoy wird der General Milkowitz in Bucharest erwartet; der russische Vistair Bissano zu Jassy dagegen, der ebenfalls seines Amtes entsetzt ist, begiebt sich nach Odessa. Graf Pahlen befindet sich noch in Jassy. Der Fockschaner Distrikt hat den Auftrag erhalten binnen 10 Tagen, sowohl eine bestimmte Quantität Zwieback für die Truppen, als auch die noch hie und da zerstreuten Heuvorräthe auf das Schleunigste einzuliefern. Die Maaßregeln wegen der Pest wurden in dieser Gegend neuerdings sehr verschärft, da sich wieder an 2 Orten Spuren derselben gezeigt haben und am 10. Dez. wurde Fockschan selbst auf 10 Tage gesperrt. — Ohnlängst sind 2 russische Militär-Kassen mit 140,000 Silber-Rubel durch die Moldau eskortirt worden, wovon die eine nach Bucharest, die andere nach Varna bestimmt seyn sollen. Der Transport der zweyten nach dem Orte ihrer Bestimmung dürfte indessen sehr erschwert, wenn nicht unmöglich gemacht werden, da die Verbindung zwischen Varna und den andern festen Plätzen sehr unsicher ist.

Petersburg, den 20. Jan.

Die Petersburger Zeitung enthält folgenden Bericht vom abgesonderten kaukasischen Korps: Die Siege der russischen Waffen, sowohl im Perserkriege, als auch während des letzten Feldzuges gegen die Türken, haben den gewünschtesten Eindruck auf die Räuberhorden diesseits des Kaukasus gemacht. Sie verhalten sich nicht nur vollkommen ruhig, sondern zeigen auch die beste Neigung zu dem von ihnen verlangten

Gehorsam. Der letzte Bericht des in Kachetien kommandirenden Obersten Rajewsky giebt davon einen unwiderlegbaren Beweis; er meldet unter andern, daß ein Soldat, der zu den Lesghiern von der Bjelokanschen Gemeinde desertirt war, sogleich den folgenden Tag auf die erste Aufforderung ausgeliefert worden sey. — Auf der kaukasischen Linie hat der General von der Kavallerie, Emanuel, neue Vortheile über die Gebirgsräuber davon getragen. Durch türkische Agenten aufgewiegelt, hatten nämlich die Transbukanischen Tscherkessen im vorigen November, während des niedrigen Wasserstandes, den Kuban durchwatet und einige Einfälle in unser Gebiet gemacht. Dieses bewog General Emanuel, einen Zug jenseits des Kuban zu unternehmen, zu welchem Zweck er seinen Truppen den Befehl gab, die Gränze auf verschiedenen Punkten zu gleicher Zeit zu überschreiten: 1) Eine Kolonne unter Generalmajor Turtschaninow, bestehend aus 780 Mann Fußvolk, 500 Kosacken und 2 Kavalleriefeldstücken, sollte auf den Höhen des Urup, das Zeltendorf (Aul) der flüchtigen Kabardiner des Fürsten Adshi-Mursa-Beg-Tscharmursin überfallen. Vom Feinde entdeckt, erfolgte ein unbedeutendes Scharmützel und das Zeltendorf ward erbeutet, aber menschenleer gefunden. 2) Glücklicher war der Oberst Lukowkin. Mit einer Kompagnie Fußvolk, 350 Kosacken und einer Kanone, überfiel und nahm er nach einem hitzigen Gefechte auf den Hochebenen des Laba am Bache Kunißa, das Zeltendorf der Kabardinischen Flüchtlinge des Fürsten Kutschuk-Adshi-Ghirai. Der Feind verlor an Todten 16 Mann und 125 Gefangene beyderley Geschlechts. Auf unserer Seite blieben 2 Kosacken; verwundet wurden 2 Kosacken und 8 Mann vom Nawaginschen Regimente. 3) Die dritte Kolonne unter dem Befehle des Generalmajors Antropow, bey der sich auch der General Emanuel befand, hatte Ordre, die am Flüßchen Tschalmyck gelagerten Zeltgruppen der Wißleneer und nomadisirenden Kabardiner zu überfallen. Sie bestand aus 800 Mann Infanterie, und 550 Kasacken mit 3 Kosackenkanonen und 3 Kanonen von der Artillerie zu Fuß. Trotz aller Vorsicht, die Bewegungen dieser Kolonne dem Feinde zu verbergen, glückte es den Tscherkessen, unser Vorhaben zu entdecken. Das erste Lager, auf welches wir stießen, war leer; nur 2 Gefangene wurden gemacht, die nicht Zeit gehabt hatten, sich zu verbergen; dagegen [illegible] Stück Vieh. In dem Scharmützel hatten sie einen Kosacken; ein anderer ward verwundet. Am 16. Dezemb. erreichte diese Kolonne, auf dem rechten Ufer des Labaflusses, dem Achmetberge gegenüber, die Zeltengruppen der Wißlaneer. Friedlich kamen ihr die Fürsten und Anführer dieses Volks entgegen, um Schonung flehend; sie versprachen den Unterthaneneid, Geiseln, und unbedingte Rückgabe aller russischen Gefangenen, gleichwie alles dessen, das sie auf unserem Gebiete geraubt haben.

Madrid, den 17. Jan.

Gestern wurde ein außerordentlicher Kurier von Seiten unserer Regierung an Herrn Zea Bermudez, unsern Minister in London abgefertigt. Die Depeschen, deren Ueberbringer er ist, sollen, wie man versichert, sich auf die Unterhandlungen zwischen Spanien und England, hinsichtlich der portugiesischen Angelegenheiten, beziehen. Unsere Regierung, welche mit Genehmigung Englands, Schiedsrichter in dieser Sache ist, beauftragt Herrn Zea, den Herzog v. Wellington zu benachrichtigen, daß unübersteigliche Hindernisse obwalten, welche die Wiederherstellung der Ruhe in diesem Lande nicht gestatten, und daß der Geldmangel und die Zwistigkeiten, welche zwischen den Anhängern der Königin Mutter und jenen Don Miguels herrschen, nur dazu beytragen, die Zahl der Freunde Dona Maria's, so wie der Charte, mit jedem Tage zu vergrößern. Man sieht, daß sich unsere Regierung gerade vor dem Zwecke fürchtet, den sie sich bey den portugiesischen Angelegenheiten vorgesetzt hat, ja, daß sie sogar bedauert, das Schiedsrichteramt in gedachter Angelegenheit übernommen zu haben.

Paris, den 29. Jan.

Folgendes ist die Rede, mit welcher der König am 27. Jan. die Session der Kammer eröffnet hat: „Meine Herren! Es gewährt mir Freude, Sie alljährlich um meinen Thron versammelt zu sehen, um sich gemeinschaftlich mit mir über das Interesse meines Volkes zu berathen. Diese Freude ist besonders heute um so größer, als ich Ihnen erwünschte Mittheilungen zu machen, und wichtige Arbeiten anzuvertrauen habe. Meine Verbindungen mit den auswärtigen Mächten bestehen fortwährend auf dem freundschaftlichsten Fuße. Die Versicherungen, welche ich von meinen Verbündeten empfangen habe, bieten mir, ungeachtet der blutigen Ereignisse im Orient, die Bürgschaft dar, daß der Friede im übrigen Europa nicht getrübt werden wird.

Um Griechenlands Pazifikation zu beschleunigen, habe ich, in Uebereinstimmung mit England und Rußland, eine Abtheilung meiner Truppen nach Morea gesendet. Bey dem Anblick einiger tausend Franzosen, entschlossen ihre Pflicht zu erfüllen, wurde diesem berühmten, und nur allzulang verheerten Boden wieder Friede und Sicherheit zu Theil. Hier, wie zu Navarin, hat die vereinte Flagge der Welt einen Beweis von der Achtung der drey Mächte vor der Heiligkeit der Verträge gegeben, und meine Soldaten rühmen die biedersinnige Unterstützung, welche sie in der englischen Marine gefunden haben. Eine förmliche, und der Pforte mitgetheilte Erklärung hat Morea und die dasselbe umgebenden Inseln unter dem Schutz der drey Mächte gestellt. Dieser feyerliche Akt wird hinreichen, um eine längere Besitznahme unnöthig zu machen. Ich fahre fort, den Griechen bey der Aufrichtung ihrer Ruinen zu helfen, und meine Schiffe bringen jene christliche Sklaven zurück, denen Frankreichs fromme Großherzigkeit Vaterland und Freyheit wieder gegeben hat. So viele Bemühungen konnten nicht fruchtlos seyn; ich habe Grund zu vermuthen, daß die Pforte, eines Bessern belehrt, sich nicht länger der Ausführung des Vertrags vom 6. Juli widersetzen werde, und man darf sonach hoffen, diese erste Annäherung werde für die Herstellung des Friedens im Orient nicht verloren seyn. Spaniens Lage hat mir gestattet, die Truppen abzuberufen, welche ich zur Verfügung Sr. kathol. Majestät gestellt hatte. Meine Soldaten haben ihr Vaterland wieder gesehen, nachdem sie von den Bewohnern aller Provinzen, durch welche sie zogen, Beweise der ihrer vortrefflichen Disziplin gebührenden Achtung, so wie des Bedauerns über ihre Entfernung erhalten hatten. Beträchtliche Vorschüsse wurden der spanischen Regierung gemacht, und eine Uebereinkunft ist erst kürzlich zur Regulirung der Rückzahlung unterzeichnet worden. Die Hoffnung, welche ich hege, von dem Dey von Algier eine gerechte Genugthuung zu erhalten, hat bis jetzt die Maaßregeln verspätet, die ich vielleicht zu seiner Züchtigung zu nehmen mich genöthigt sehen dürfte; ich werde nichts vernachläßigen, um den französischen Handel gegen Beschimpfung und Seeräuberey zu schützen, und auffallende Beyspiele haben den Algierern bereits gelehrt, daß es weder leicht noch klug ist, der Wachsamkeit meiner Schiffe zu trotzen. Die Verpflichtungen, welche eine ehemalige französische Kolonie übernommen, hatten aufgehört, erfüllt zu werden. Nachdem ich mich überzeugt, daß diese Nichterfüllung das Resultat der Unmöglichkeit war, so mußte ich zur Eröffnung einer für das Interesse der Kolonisten und des Handels wirksameren Unterhandlung meine Zustimmung geben. Mehrere meiner Unterthanen hatten durch die von dem Kaiser von Brasilien in seinem Kriege mit der Republik von Buenos-Ayres ergriffenen Maaßregeln zu leiden gehabt. Einige Fahrzeuge waren ihnen genommen worden. Eine Konvention, welche ich ratifizirte, indem ich, in Betreff der Blockade, ein von Frankreich stets befolgtes Erhaltungsprinzip handhabte, sichert ihnen die Zurückgabe ihres Eigenthums, und eine ihrem Verluste gleichkommende Entschädigung zu. Bey dieser, wie bey allen andern Gelegenheiten, muß ich der französischen Marine, die sich ihrer wichtigen Sendung würdig gezeigt hat, mit Lob erwähnen. Die auf einander folgenden Unruhen, welche bisher in einigen der neuen Staaten Südamerikas herrschten, haben die politische Lage derselben sehr zweifelhaft gelassen, und eine regelmäßige Einleitung unserer Verbindungen mit denselben erschwert. Wahrscheinlich ist indessen der Augenblick nicht mehr fern, wo ich diesen Verbindungen eine für meine Unterthanen nützliche Stabilität werde geben können; unterdessen habe ich Konsuln niedergesetzt, die über ihr Interesse wachen. Dieß, meine Herren, ist die glückliche Lage unserer Verhältnisse mit den auswärtigen Mächten. Wie auch übrigens die Ereignisse beschaffen seyn mögen, welche die Zukunft uns aufbewahrt, so werde ich niemals vergessen, daß Frankreichs Ruhm ein mir anvertrautes Heiligthum, und die Ehre, denselben zu wahren, das schönste Vorrecht meiner Krone ist. Ordnung und Friede herrschen im Innern; der billig schon so geschätzte französische Gewerbsfleiß macht mit jedem Tage neue, ehrenvolle Fortschritte. Es stocken zwar einige Zweige unseres Ackerbaues und unseres Handels, allein ich hoffe auf die Möglichkeit, das Uebel zu mildern, wenn es mir auch nicht vergönnt seyn sollte, dasselbe zu heilen." (Beschluß folgt.)

Paris, den 30. Jan.

Sr. Majestät der König und der Dauphin empfiengen in einer Privatgaudienz den Herrn Generallieutenant Bonnamy, worauf der König den Vorsitz im Ministerrath hielt, welchen auch der Dauphin beywohnte. — Nachrichten aus London zufolge ist General Sucre in Bogota angekommen, und hat von Bolivar das Kommando gegen Peru übernommen. Der General Santander wurde zum Tode verurtheilt, man glaubt jedoch, daß er noch begnadiget werde. — Briefe aus Vera-Cruz vom 27. Nov. sagen, daß General Santa-Anna sehr

große Streitkräfte entwickle. — Nach dem Courier francais ist zu Lissabon die zu Gunsten der Königin Dona Maria gegen Don Miguel gebildete Verschwörung beym ersten Versuche an einem Zufall gescheitert.

Aus Hessen, den 27. Jan.

Dem mitteldeutschen Handelsverein scheint keine erfreuliche Zukunft bevorzustehen, wenn die umlaufenden Gerüchte sich bestätigen sollten. Es heißt nämlich, daß die Krone Preußen den ihr von Seite Bayerns und Würtemberg gemachten Anträgen zu einem gemeinschaftlichen Zollverband beyzustimmen geneigt, und ein großer Vorschritt in den Unterhandlungen bereits gewonnen sey. Wenn diese Vereinigung zu Stande käme, so ist es einleuchtend, daß der mitteldeutsche Handelsbund in eine nachtheilige Lage gerathen müßte, wenn er nicht den einzigen, ihm offen stehenden Ausweg einschlägt, sich jenen deutschen Staaten anzuschließen, wodurch ganz Deutschland in einen großen, heilbringenden Verein treten würde.

(Bekanntmachung.) Dienstag den 10. dieses Monats in der Früh 10 Uhr werden bey unterfertigtem Amte 2 Säcke (Nro. 2301. und 2305) Hopfen 274 Pfund Spo., wovon der Eigenthümer unbekannt ist, unter Vorbehalt höchster Genehmigung, verkauft, wozu Kaufsliebhaber einladet. Den 3. Febr. 1829. Königl. bayer. Hallamt Augsburg.

Merk, Oberbeamter. — Weil, Kontrolleur.

(Berichtigung.) In einer ganz kürzlich erschienenen Ankündigung von einem 2ten Theile des Augsburgischen Kochbuchs heißt es: „Unter der Menge von Kochbüchern, welche „bereits erschienen sind, hatte sich keines eines so glücklichen Erfolges zu erfreuen, als das, von „der verstorbenen Frau Jul. Sophia Weiler unter dem Titel: Augsburgisches Kochbuch her„ausgegebene, von welchem die Joseph Wolffische Buchhandlung bereits die siebenzehnte „Auflage angekündigt hat. Die Verfasserin wollte noch bey ihren Lebzeiten aus dem schätzba„ren, unerschöpflichen Vorrathe ihrer gesammelten Rezepte, deren Vortrefflichkeit durch eigene „Versuche und Erfahrungen als bewährt erfunden wurden, einen zweyten Theil dieses aner„kannt vorzüglichen Werkes heraus geben, allein der Tod hinderte die Ausführung dieses ih„res Lieblingsvorsatzes. Jene Küchenvorschriften befinden sich jedoch in den Händen „einer ihrer Töchter, welche den Entschluß gefaßt, das zu vollenden, was der Mutter zu „vollenden nicht vergönnt war. An dieses Unternehmen wird sie sich um so eher wagen dürfen, „als sie von Kindheit auf in der lehrreichen Schule der Verfasserin jenes ersten Theiles ge„bildet, sich mannichfaltige Erfahrungen im Bereiche der Küche und der Haushaltung gesam„melt hat ꝛc. Damit der wahre zweyte Theil des Augsburgischen Weilerischen Koch„buches nicht ebenfalls mit einigen inzwischen herausgekommenen verunglückten Versu„chen, vielmehr einem Nachdrucke jenes schätzbaren Küchenwerkes verwechselt werde, hat „die Verfasserin das Bild ihrer Mutter, diesem wahren zweyten Theile, als Titelkupfer, vor„gesetzt ꝛc.“ Was nun von dem in Nro. 28. dieser Zeitung durch die Kranzfelderische Buchhandlung angezeigten neuen Augsburgischen Kochbuch, zusammengetragen aus den Papieren der Frau Soph. Jul. Weiler, 2te Auflage, zu halten sey, geht aus Vorgesagtem, von einer Tochter der sel. Frau Weiler öffentlich ausgesprochen, genügend hervor. Die Unterzeichnete bemerkt hierzu nur noch: daß die einzig rechtmäßige Originalausgabe des Augsburgischen Kochbuchs von Sophia Juliana Weiler nur allein in ihrem Verlage erschienen, und die erst jüngst ausgegebene siebenzehnte Auflage dieses vortrefflichen Kochbuchs durch alle rechtlichen Buchhandlungen für 1 fl. 30 kr. zu haben ist.

Joseph Wolffische Verlagsbuchhandlung in Augsburg.

(Empfehlung.) Da mir Unterzeichnetem durch einen hochlöblichen Magistratsbeschluß vom 27. dieß der Dienst als Hochzeitbitter und Leichensager an die Stelle des sel. Herrn Neuhofer verliehen worden ist, so empfehle ich mich einem hohen Adel, den resp. Civil- und Militärbehörden, so wie dem gesammten verehrlichen Publikum, und beharre in tiefster Ehrfurcht Dero geneigtes Wohlwollen. Augsburg, den 30. Jan. 1829.

Joh. Martin Freyhinger, Lit. F. Nro. 95. unten an der langen Gassen.

(Abhanden gekommener Hund.) Ein großer roth gestreifter verschnittener Fanghund, mit geschnittenen Ohren, abgehauenem Schweif, und mit einem kleinen ledernen Halsband versehen, ist abhanden gekommen. Derjenige, welcher von selbem Kenntniß hat, wolle die Anzeige gefälligst bey der Post zu Krumbach machen.

Nro. 31. Donnerstag, den 5. Febr. 1829.

lugsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

München, den 3. Febr.

Gestern Vormittags 10 Uhr versammelte sich der große Cortege mit der gewöhnlichen iiform in der rothen Anti-Kammer, und bald darauf hatte in der k. Hofkapelle die Kerzen-eihe Statt gefunden, welcher feyerlichen Handlung Se. Majestät der König, so wie der :rauf folgenden Prozession und dem Hochamte in Allerhöchster Person beygewohnt haben. — e. Majestät der König haben Ihre Abreise nach Italien auf den 7. Februar festgesetzt. — ienstags den 27. v. M., als am Vorabende des Namensfestes Ihrer Majestät der Königin ittwe war Familientafel, bey welcher Se. Majestät der König mit den übrigen hohen an-:senden Gästen den Toast auf das Wohl Ihrer Majestät der Königin Karoline getrunken ha-n. — Mittwoch Abends 7 Uhr war Kammerball, welchem auch Ihre Majestät die Kö-gin Wittwe beywohnten.

Aus Italien, den 25. Jan.

Man schreibt aus Salona: Die Soldaten, aus denen die türkische Besatzung von Ste-:nich besteht, haben, nachdem sie ihre Fahnen dem Stratarchen von Ostgriechenland überge-:n, und im Begriffe waren, sich in ihre Provinz zurück zu ziehen, folgende Erklärung an :n Fürsten Ypsilanti gelangen lassen: „Unserer Uebereinkunft zufolge hatte der Stratarch)psilanti das Recht, uns, auf welchem Wege er es für gut fände, in unsere Heimath zu hicken; er hat jedoch auf unsere Bitten uns die Erlaubniß ertheilt, zu diesem Zweck den Weg on Zituni einschlagen zu dürfen. Wir Unterzeichnete, 107 an der Zahl, verpfänden dem ürsten auch dagegen unsere Ehre und den Schwur unserer Religion, daß wir künftig nie mehr ie Waffen gegen Griechenland führen, und keinen Rajah je beleidigen werden, wir mögen ns befinden, wo wir nur immer wollen. Brechen wir unser Wort, so sollen wir bis zu un-:rem letzten Athemzuge aufhören, Türken zu seyn, und wenn jemals einer der unsrigen von en Griechen gefangen würde, so soll man ihn auf der Stelle tödten. Zur Bekräftigung egenwärtiger Erklärung geben wir unsern Eid, eine wahren, ächten Eid, und setzen unsern inger auf unser Petschaft.“ (Folgen die Unterschriften.) Dieses Faktum ist ganz dazu ge-nacht, den vortheilhaften Ruf zu erhöhen, welchen sich Fürst Ypsilanti nicht nur bey seinen andsleuten, sondern selbst bey seinen Feinden, seiner Gerechtigkeit und Menschlichkeit we-en, erworben hat.

Triest, den 29. Jan.

Ein Schiffer, der heute von Alexandrien hier ankam, und vor 17 Tagen in dem Haven on Milo anlegte, fand daselbst 2 französische Fregatten, von denen er erfuhr, daß die Blo-kade von Candia gänzlich aufgehoben sey.

London, den 27. Jan.

Die nächsten Parlamentssitzungen, sagen die Times, werden sich sehr stürmisch ankün-igen. Die Opposition wird fast alle politische Hauptpersonen in sich vereinigen. — Der Herzog von Northumberland, der zum Vicekönig von Irland ernannt ist, und früher gegen ie Emanzipation der Katholiken war, soll jetzt weit liberaleren Ansichten zugethan seyn; ndessen mögen die Irländer doch alles Recht haben, die Abreise des Marquis v. Anglesea m höchsten Grad zu bedauern, und wird diese stets in der Geschichte eine besondere Epoche ilden; sie war keine gewöhnliche Erscheinung, sondern beurkundete deutlich die innige Er-gebenheit und aufrichtige Erkenntlichkeit für die glückliche Verwaltung. Alles, hoch und nieder, wetteiferte, sein Beyleid über diese Abreise an den Tag zu legen. Die Begleitung nd die Abschieds-Scene des edeln Lords waren einzig in ihrer Art. — Es verbreitet sich

das Gerücht, daß ein außerordentlicher Botschafter Rußlands (wie es heißt, der erste Adjutant des Kaisers) demnächst in England mit Vorschlägen der russischen Regierung an die Englische und die Französische anlangen soll, worinn die Bedingungen auseinander gesetzt werden, unter denen der Kaiser mit der Pforte Frieden schließen wolle.

Lissabon, den 14. Jän.

Im letzten Ministerrath soll sich über die bedeutende Zahl der Staatsgefangenen, unter denen gränzenloses Elend und Sterblichkeit herrschen soll, heftiger Streit erhoben haben. Man will sie mit dem Tode bestrafen, über die Zeit der Vollziehung der Strafe sind die Stimmen aber nicht einig. Don Miguel, die verwittwete Königin und ein Theil der Minister sind der Meynung, daß man sie sogleich hinrichten lassen müsse, wogegen die übrigen glauben, man müsse damit noch warten, um das Volk nicht zu empören, und die fremden Kabinete nicht zu verstimmen. — Eine neue Flugschrift des Mönchs Macedo empfiehlt die Lösung dieser Frage mit folgenden Worten: „Wie viel soll man tödten? Alle. Tödten wir zuerst diejenigen, welche hier sind, und erwarten dann die übrigen." — Alle disponibeln Truppen und viel Geschütz haben befehl erhalten, nach der Küste zu ziehen, ohne Zweifel in Folge der befürchteten Landung der Konstitutionellen. Es sind auch Befehle ertheilt worden, die Landleute in den Provinzen zu bewaffnen. — Am 6. plünderte eine 3000 Mann starke Guerillasbande in der Stadt Viseu alle Häuser ohne Unterschied der politischen Meynungen ihrer Einwohner. — Am 10. sind 2 englische Briggs hier eingelaufen. Ein Theil des portugiesischen Geschwaders, an dessen Ausrüstung mit größtem Eifer gearbeitet wird, ist Tags darauf, wie man glaubt, auf die Höhe der Azoren, unter Segel gegangen, um einer etwaigen Landung der Konstitutionellen aus Plymouth, wenn sich diese dahin wenden sollten, zu widerstehen. Das Geschwader soll den mündlichen Befehl haben, die fraglichen Schiffe in Grund zu bohren.

Madrid, den 17. Jan.

Die Besorgnisse für unser aus Cuba erwartetes Kauffahrtey-Geschwader, für das die nöthige Bedeckung von Kriegsschiffen gebricht, zeigen sich als grundlos. Fast alle dazu gehörigen Schiffe sind nach und nach zu Cadix, Corunna und Barcellona angelangt. — In Gibraltar sind von den Militär-Aerzten und der Polizey 3 Tage lang alle Häuser durchsucht, und alle alten oder unreinlichen Effekten darinn verbrannt worden. Die Möbles und die Häuser selbst von innen wurden mit einer chemischen Auflösung sorgfältig gewaschen und ausgeräuchert. Es soll jetzt Alles so rein seyn, daß die Besatzung ohne Gefahr wieder einziehen kann.

Paris, den 29. Jan.

(Beschluß der Rede ꝛc.) „Die lange anhaltende, ungünstige Witterung, so wie die nachtheilige Verzögerung, welche die Getreideärnte erlitten, hat während einigen Wochen die besondere Sorgfalt meiner Regierung in Anspruch genommen. Nachdem jedoch zuverläßige Erkundigungen eingezogen worden, verschwand alsbald die peinliche Ungewißheit über den Zustand unserer Hilfsquellen. Der Lebensunterhalt sämmtlicher Unterthanen ist gesichert; und wenn auch der Preis des Getreides, indem er den Wohlstand des Landmanns erhöht, auf einige Augenblicke die Hilflosigkeit des Dürftigen vermehrt, so hat ja die Vorsehung die Wohlthätigkeit geschaffen, um jedem Leidenden damit unter die Arme zu greifen. Die ihrer Fesseln entledigte Presse genießt der vollkommensten Freyheit, und wenn schon ihre unheilbringende Feindin, die Zügellosigkeit, unter dem Schutze eines großherzigen und vertrauensvollen Gesetzes, zuweilen noch ihr Haupt erhebt, so ist doch schon die Einsicht des Publikums, welche sich stets befestigt und aufklärt, eine strenge Richterin solcher Verirrungen; auch kennen die Behörden, ihren erhabenen Traditionen getreu, den Umfang ihrer Pflichten, und werden sie stets zu erfüllen wissen. Das Bedürfniß, die Religion unserer Väter vor jedem Angriffe sicher zu stellen, die Vollziehung der Gesetze in meinem Reiche zu handhaben, und zugleich die beständige Fortdauer des Priesterstandes in Frankreich zu sichern, haben mich nach reiflicher Ueberlegung bestimmt, Maaßregeln vorzuschreiben, deren Nothwendigkeit ich erkannte. Diese Maaßregeln wurden mit jener klugen Festigkeit vollzogen, welche den, jedem Gesetze gebührenden Gehorsam, mit der Achtung gegen die Religion, und den gerechten Rücksichten, die man ihren Dienern schuldig ist, in Einklang brachte. Ueber den Zustand unserer Finanzen wird man Ihnen Mittheilungen machen. Sie werden zu Ihrer Zufriedenheit vernehmen, daß die Erwartungen, welche das Einnahmsbudget für 1828 aussprach, übertroffen worden sind. Dieser Zuwachs an glücklichem

Gedeihen durfte indessen den ökonomischen Grundsätzen, in welche meine Regierung täglich tiefer einzudringen suchen muß, keinen Eintrag thun; dabey darf jedoch keineswegs vergessen werden, daß nützliche Ausgaben ebenfalls Ersparnisse sind. Die heute eröffnete Session wird durch zahlreiche Arbeiten beschäfftigt werden. Sie sind berufen, ein für die Armee bestimmtes Gesetzbuch zu diskutiren, das ernste Aufmerksamkeit verdient; auch wird das Gesetz über die Dotation der Pairskammer, nebst mehreren andern, Ihrer Theilnahme nicht minder würdigen, Ihnen vorgelegt werden. Ein wichtiger Entwurf wird vor Allem Ihre Sorgfalt in Anspruch nehmen. Schon seit langer Zeit ist man über die Nothwendigkeit einverstanden, eine Munizipal- und Departementalorganisation ins Leben zu rufen, deren Geist und Wesenheit mit unsern Institutionen übereinstimme. Die schwierigsten Fragen knüpfen sich an diese Organisation. Sie soll den Gemeinden und Departementen einen gerechten Antheil an der Leitung ihrer Interessen sichern, zugleich aber auch der schützenden und mäßigenden Macht, welche der Krone gebührt, die volle Ausübung ihrer Wirksamkeit, deren die öffentliche Ruhe bedarf, ungeschmälert vorbehalten. Ich habe mit großer Sorgfalt einen Entwurf ausarbeiten lassen, den man Ihnen vorlegen wird; ich nehme für denselben das tiefste Nachdenken Ihrer Weisheit in Anspruch, und vertraue dessen Erörterung Ihrer Liebe für das öffentliche Wohl und Ihrer Treue an. Mit jedem Tage giebt sich mir mehr und mehr die Zuneigung meines Volkes kund, und legt mir immer näher die von mir übernommene Verbindlichkeit ans Herz, mein Leben seinem Glücke zu weihen. Diese erhabene Bestimmung, zu deren Erfüllung Sie mir beystehen werden, meine Herren, wird von Tag zu Tag eine leichtere Aufgabe werden. Die Erfahrung hat die Vorurtheile unsinniger Theorien zerstreut; Frankreich weiß, so gut als Sie, auf welchen Grundlagen sein Glück ruht, und Jene, welche solches anderswo suchen wollten, als in der aufrichtigen Vereinigung der königlichen Autorität mit den durch die Charte geheiligten Freyheiten, würden gerade durch die Erfahrung Lügen gestraft werden. Sie, meine Herren, sind berufen, diese Verbindung immer inniger und dauernder zu machen. Lösen Sie diese schöne Aufgabe als treue Unterthanen, als biederherzige Franzosen, und zweifeln Sie eben so wenig an der Mitwirkung Ihres Königs, als an der öffentlichen, dankbaren Anerkennung."

In Havre sieht man, seitdem kältere Witterung eingetreten ist, unglückliche Schweizer und Elsaßer, welche mittellos nach Havre gekommen sind, um dort Gelegenheit zur Ueberfahrt nach Amerika zu suchen, herumirren. Diese Unglücklichen, meist mit zahlreichen Familien belastet, leben, halb nackt, das Mitleiden der Vorübergehenden an. Eine arme Frau wurde, ihren Säugling noch in den Armen haltend, todt gefunden. Eine andere wurde mit ihren 4 kleinen Kindern in das Spital gebracht. Einige Stunden später wären sie vor Frost und Hunger umgekommen. — Der neue spanische Botschafter an unserem Hofe, Graf Ofalia, hat am 25. Januar seine feyerliche Antrittsaudienz bey dem König gehabt, und darinn sein Beglaubigungsschreiben überreicht. — Der Markgraf Wilhelm von Baden ist in Paris angekommen.

Paris, den 30. Jan.

Vorgestern um halb 9 Uhr giengen der König und der Dauphin auf die Jagd. Se. Majestät verweilten nur 3/4 Stund, da ein heftiger Regen fiel; der König kehrte sodann nach Paris zurück, und kam um 1/2 1 Uhr in den Tuillerien an. — Dienstag den 3. Febr. giebt die Herzogin von Berri den dritten Ball. — Ueber die Verschwörung zu Lissabon gegen Don Miguel melden franz. Blätter Folgendes: „Am 9. wurden viele Bürger und Militärs verhaftet und in die Gefängnisse gebracht. Die Gährung stieg dadurch und die Nacht vom 9. auf den 10. ward zum Ausbruch des Aufstands gewählt. General Moreira, vormaliger Commandant der königl. Seebrigade, kam in die Kaserne dieses Korps, und forderte die Offiziere und Soldaten auf, ihm auf den Platz Roscio zu folgen, wo sich alle Korps der Besatzung versammeln würden, um die Rechte der Dona Maria zu proklamiren. Der wirkliche Kommandant des Korps war abwesend, und der General hatte es mit einem Kapitän zu thun, der seine Stelle versah, und im Interesse Don Miguels war. Dieser verstellte sich, lud den General ein, ihm in die Wachstube zu folgen, wo er ihn dann sogleich festsetzen ließ. Inzwischen kam der Kommandant des Korps, der ebenfalls dem Don Miguel sehr ergeben ist, ließ die Kaserne sorgfältig durchsuchen, und fand darinn Militärs von andern Korps und selbst Bürger. Diese wurden alle verhaftet und nach den festen Schlössern abgeführt. Noch sind übrigens die Vorfälle jener Nacht nicht ganz genau bekannt."

Brüssel, den 26. Jan.

Wenn gleich diejenigen, welche durchaus an den Unruhen vom 20. Dez. v. J. Theil

genommen haben sollten, als z. B. der Buchdrucker Remy, der Sachverwalter Orlof, der Herausgeber des niederländischen Kourriers ꝛc., jetzt losgesprochen, und in Freyheit gesetzt worden sind, so ist doch, und zwar von jenem Tage an, die Ruhe nicht mehr bey uns zu Hause. Unter solchen Umständen dürfen wir uns freylich nicht wundern, wenn das Ausland glaubt, es sey in den Niederlanden eine Revolution vor der Thüre; und doch ist es nicht an dem.

Se. Hoheit der Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar läßt seit dem 20. dieß in Gent den Armen der Nachbarschaft 2 Brode und 25 Pfund Steinkohlen für den Kopf austheilen, und wird den ganzen Winter diese Unterstützung fortsetzen.

Bremen, den 28. Jan.

Von unserer so berüchtigten Giftmischerin läßt sich noch nichts Weiteres sagen. Ihr Prozeß ist immer unentschieden, und die Verhörprotokolle werden nicht bekannt gemacht; es unterbleibt dieß, wie man sagt, aus sehr weisen, lobenswerthen, und allgemein geachteten Gründen unserer Regierung. Die Gefangene soll nämlich noch sehr viele Personen, alt und jung, genannt haben, welchen sie angeblich auf verschiedene Art Gift beyzubringen Gelegenheit fand; bey Vielen zeigt es sich, wie man versichert, in der That schon mehr oder weniger wirksam, bey Einigen soll aber durchaus noch keine Spur davon zu entdecken seyn. Ob es nun grausame Bosheit der fürchterlichen Verbrecherin ist, daß sie diese Personen genannt hat, ob ihr Gift erst so viel später wirksam wird, oder ob es ganz ohne Erfolg bleibt, dieß sind Fragen, über die man noch keinen sichern Aufschluß hat; allerdings würde aber manches Individuum, und Gott weiß, wie viele Familien, fürchterlich geängstigt werden, wenn alle die Namen, welche die Verworfene angegeben haben soll, öffentlich genannt und bekannt würden. Dieß daher die Ursache der strengen Verschwiegenheit der Protokolle, denn obgleich man muthmaßt, die Verbrecherin ohne Gleichen, habe hier vielleicht bloß, weil es für sie eine Wohllust seyn mag, mehr ausgesagt als wahr ist, so kann man auf diese Vermuthung hin doch nicht die Akten bekannt machen, denn wer giebt Sicherheit, daß dabey nicht Menschen geopfert werden könnten?

Berlin, den 30. Jan.

Der kais. russische Generalkonsul zu London, Benckhausen, ist als Kurier von London nach Petersburg, und der königl. franz. Konsul Walade als Kurier von Petersburg nach Paris hier durch gereist.

Leipzig, den 27. Jan.

Auf der letzten Messe waren die Verkäufer aus Preußen die zahlreichsten. Drey Schneeberger Spitzhändler brachen, was dieser schlecht gewordenen Nahrung den letzten Stoß geben wird. Aus der Lausitz wandern viele Leineweber nach Warschau, wo sie, beschützt und verpflegt von der Regierung, sich besser als im Vaterlande befinden. Vermuthlich müssen unsere Klöplerinnen das Brod auch in Polen aufsuchen, über 18 Pfenninge können sie täglich im Erzgebirge nicht verdienen und leben, wie die Irländer, nicht von Brod, sondern von Kartoffeln.

Köln, den 25. Jan.

Der Güter-Transport auf dem Rhein, mit Ausnahme des direkten oder noch zum Umschlag in Köln verpflichteten Transits, in dessen Behandlung nach den vertragsmäßigen Bestimmungen nichts geändert wird, hat wegen mangelnder Anstalten dazu bisher noch nicht in allen Stücken den Vorschriften der Zollordnung vom 26. May 1818 gemäß behandelt werden können. Da diesem Mangel aber nunmehr abgeholfen ist, so soll, nach Innhalt einer, in der hiesigen Zeitung befindlichen Bekanntmachung des Provinzial-Steuer-Direktors vom 2. dieß, vom 1. März d. J. ab, auch bey der Waaren-Versendung auf dem Rheine von und nach dem Auslande, mit obiger Ausnahme, nach den allgemeinen Regeln verfahren werden.

Straßburg, den 31. Jan.

Hr. Profetti, österreichischer Kabinetskurier, ist heute, von Paris kommend und nach Wien gehend, hier durch gereist. — Die Frau eines Kiefers zu Mariakirch ist so eben mit 4 Kindern niedergekommen, nämlich 2 Knaben und 2 Mädchen. Alle vier leben und wurden getauft. — Während der letzten Kälte haben sich mehrere Wölfe an mehreren Orten unserer Umgegend gezeigt. In einem Walde bey Zabern waren mehrere Kinder mit Einsammeln von Holz beschäfftigt, als 2 dieser reißenden Thiere sich auf eines dieser Kinder warfen,

nd es ganz verzehrten. Die Kleider allein blieben übrig. Die andern Kinder waren so
lücklich zu entfliehen. — Man theilt uns folgende Geschichte mit, die sich vor etwa 14
agen in Saargemünd zugetragen haben soll. „Eine reiche und fromme Dame daselbst kniete,
ährend des Gottesdienstes, tief gebückt in der Kirche; beym Wiedererheben fand sie einen
rief in ihrem Schooße, mit der Anzeige, daß der Apostel Petrus sie diesen Abend besuchen,
it ihr zu Nacht speisen und ihr frohe Nachricht von ihrem kurz verstorbenen Gatten aus dem
immelreich bringen wolle. Die gute Dame glaubte, und ließ in der That ein Mahl berei-
en. Kaum war solches fertig, so pochts, und ein rüstiger Mann mit einem langen stattli-
en Bart, einen großen eisernen Schlüssel an der Seite hängen, tritt herein, und grüßt sie
eundlich. Die Unterhaltung beginnt, und der Apostel sagt ihr viel Schönes und Gutes aus
ner Welt, besonders von dem unaussprechlichen Glücke, dessen ihr Vollendeter dort genieße.
an setzt sich zu Tische, nachdem die Magd zuvor den Befehl erhalten hatte, die Speisen
r bis an die Thüre zu bringen, man würde ihr Schüsseln und Flaschen abnehmen. In-
ssen erhält das Dienstmädchen auch einen Besuch von ihren Geliebten, einem Gensd'armen.
ieser erkundigte sich nach der Ursache ihrer außergewöhnlichen Thätigkeit. Wir haben einen
ast, antwortete das Mädchen, von besonderm Ansehen. Wer es ist, weiß ich nicht; aber
hat einen außerordentlichen Bart. Ich sah ihn nur flüchtig, denn ich darf nicht hinein.
er Gensd'arme folgt ihr jedoch bis an die Thüre, stößt dieselbe auf, und tritt ins Zimmer
ein. Wer sind Sie mein Herr, und wo ist ihr Paß? Heilige, antwortet trocken der Gast,
uchen keinen. Ich bin Petrus, hier ist mein Schlüssel. Gut! erwiederte der Gensd'arme,
d verließ das Zimmer, eilte zu seinem Brigadier und machte ihm die Anzeige von diesem
rfalle. Dieser gab ihm sogleich Mannschaft mit. Sie verfügten sich ins Haus der Dame
d verbargen sich. In Kurzem pochts wieder am Thore. Man macht auf, und 4 andere
ostel traten ein. Sogleich bemeisterten sich die Gensd'armen dieser und des Petrus, unter-
hten sie, und fanden bey jedem Dolche, Messer, Pistolen, Schlüssel und Diebspfeifen.
e saubern Heiligen wurden geschlossen, nach Metz abgeführt, wo sie ihr Urtheil erwarten."

Schaffhausen, den 1. Febr.

Es liegt jetzt außer allen Zweifel, daß in Kurzem von Groß-Hüningen nach der Schu-
inſel, an derselben Stelle wo die frühere Schiffbrücke stand, eine neue Brücke erbaut seyn
d. Der Traktat zwischen Frankreich und Baden über diesen Bau soll im Monate No-
ber vorigen Jahrs in Paris abgeschlossen worden seyn. Noch ist nicht entschieden, ob
ine Schiffbrücke oder eine hölzerne Jochbrücke seyn soll. Wahrscheinlich ist es indessen,
anfänglich bloß eine Schiffbrücke angelegt werden wird, um den Bau einer hölzernen
hbrücke vorzubereiten, wozu Baden das Holz liefert. In Verbindung mit dieser Brücke
t dann eine neue Straße, durch welche Basel umgangen wird. Dieselbe zieht sich über
ach bis Beuggen oder Rheinfelden. Die sämmtlichen Unkosten dieses, die Stadt Basel
ehenden Straßensystems sind auf 200,000 fl. angeschlagen, und der verstorbene Oberst
a soll der Anreger dieses Projekts gewesen seyn. In Groß-Hüningen und Märkt sol-
bequeme Lagerhäuser eingerichtet werden, wovon das letztere nächstens ausgesteckt wird.

(Amortisation.) Nachdem die Obligation über 950 fl., welche die Andreas Milchmeyer-
n Wirthseheleute von Herrnsberg für den Gold- und Silbertressen-Fabrikanten Trölitsch
Hanselmann zu Weissenburg am 14. Juli 1825 bey dem hiesigen Amte errichten ließen, zu
ust gegangen ist; so werden auf Bitte des Trölitsch und Hanselmann die allenfallsigen Be-
r und Innhaber derselben hiemit aufgefordert, diese Obligation binnen 30 Tagen hierorts
ulegen, und ihre Ansprüche hierauf geltend zu machen, widrigenfalls sie für kraftlos er-
wird. Am 25. Jäner 1829. Königlich bayer. Landgericht Beilngries.

Moser, Landrichter. Silberhorn, coll.

(Gantproklama.) Das in dem Schuldenwesen des Wirths Anton Huber von Penzing er-
ne diesseitige Erkenntniß auf Eröffnung der Gant vom 23. Okt. 1826 ist in Rechtskraft er-
sen. Es werden nun die gesetzlichen Ediktstage, nämlich: I. zur Anmeldung der Forde-
en und deren gehörigen Nachweisung auf Donnerstag den 5. März d. J.; II. zur Vorbrin-
der Einreden gegen die angemeldeten Forderungen auf Samstag den 4. April d. J.;
ur Schlußverhandlung auf Donnerstag den 30. April d. J., und zwar für die Gegenerinne-
bis Mittwoch den 13. May d. J. einschlüssig, und für die Schlußerinnerung bis Mittwoch

den 27. May d. J. inclusive, jedesmal Vormittags 9 Uhr festgesetzt, und hiezu sämmtliche unbekannte Gläubiger des Gemeinschaldners Huber unter dem Rechtsnachtheil vorgeladen, daß das Nichterscheinen am ersten Ediktstage die Ausschließung der Forderung von der gegenwärtigen Konkursmassa, das Nichterscheinen an den übrigen Ediktstagen aber die Ausschließung mit der an demselben vorzunehmenden Handlungen zur Folge hat. Diejenigen, welche irgend etwas von dem Vermögen des Gemeinschuldners in Handen haben, werden bey Vermeidung des nochmaligen Ersatzes aufgefodert, solches, unter Vorbehalt ihrer Rechte, bey Gericht zu übergeben. Zugleich wird auch bemerkt, daß gegen Huber im Hypothekenbuche bereits 5240 fl. 54 kr. 6 hl. Forderungen angemeldet sind, und das gesammte Hubersche Vermögen am 16. dieß Monats, einschlüssig der Mobiliarschaft per 624 fl., auf 6479 fl. gerichtlich eingeschätzt wurde. Landsberg, den 24. Jan. 1829. Königl. bayer. Landgericht. Luzzenberger, Landrichter.

(Anwesensverkauf.) Das der Gant unterworfene Wirthsanwesen des Anton Huber von Penzing wird dem öffentlichen Verkaufe ausgesetzt, und hiezu Tagfahrt auf Donnerstag den 5. März d. J. anberaumt, wobey die Käufer, mit Leumuths- und Vermögenszeugnissen versehen, in der hiesigen Gerichtskanzley Vormittags bis 9 Uhr zu erscheinen haben. Das Wirthsanwesen mit darauf ruhender Taferne und der Bäckstatt besteht: a) aus dem sogenannten Wirthshof, freystiftig zum k. Rentamt Landsberg, mit 166 Tagw. 6 Dez. Gründen; b) aus 14 Tagw. 86 Dez. Eigengründe; c) aus 5 Tagw. 57 Dez. Gründen, freystiftig zur Kirche Penzing; d) aus den zur Kirche Schwifting freystiftigen Gründen zu 1 Tagw. 40 Dez.; e) aus in Erbrecht umgewandelte Lehenstücke zu 5 Tagw. 57 Dez. Die Reichnisse sind: ad a) vom Wirthshofe Stift und Kuchendienst 21 fl. 41 kr. 4 hl., Gilt: Kern 2 Schäffel 1 M. 2 V., Roggen 2 Schäffel 1 M. 2 V., Gerste 2 Schäffel 1 M. 2 V., Haber 2 Schäffel 3 M. 3 V.; ad b) von den Eigengründen Grundzins 22 kr. 4 hl.; ad c) von den zur Kirche Penzing freystiftigen Gründen, Gilt: Kern 2 M. 2 2/3 Sez., Haber 2 M. 3 V. 1 Sez., 1 1/4 Pfund Wachs zu 1 fl. 30 kr. angeschlagen; ad d) von den zur Kirche Schwifting freystiftigen Gründen Gilt: Roggen 1 M. 1 1/3 Sez., Haber 1 M. 1 V. Die Gewerbssteuer beträgt für die Taferne 6 fl., für die Bäckstatt 1 fl. 30 kr, und die einfache Rustikalsteuer 11 fl. 52 kr. 2 dl. Das Gesammtanwesen wurde am 16. dieses Monats auf 6479 fl. gerichtlich eingeschätzt, worunter die Haus- und Baumannsfahrnisse mit 624 fl. begriffen sind. Landsberg, den 24. Jan. 1829. Königl. bayer. Landgericht.
Luzzenberger, Landrichter.

(Verschollenheits-Erklärung.) Unterm 21. Jul. 1826 wurde Joachim Buchmaier, Söldnerssohn von Zöschingen, welcher als Soldat des k. b. 7ten Linien-Infanterieregiments den russischen Feldzug mitmachte und seit dem 1. Jan. 1813 vermißt ist, aufgefodert, sich binnen 6 Monaten zu melden, widrigenfalls dessen Vermögen zu 203 fl. an seine nächsten Verwandten gegen Kaution ausgeantwortet werden würde. Da sich nun weder Buchmaier noch dessen allenfallsige eheliche Deszendenz binnen der gegebenen Frist von 6 Monaten gemeldet haben, so wird Joachim Buchmaier hiemit für verschollen erklärt, und dessen Vermögen seinen Verwandten gegen Kaution ausgeantwortet. Lauingen, den 21. Jan. 1829. Königl. bayer. Landgericht.
Röckl, Landrichter. — Berchtold.

(Bekanntmachung.) Ignaz Mayensohn von Kurzberg hat sich schon vor 30 Jahren vom Hause entfernt, ohne von seinem Leben und Aufenthalt etwas hören zu lassen. Die nächste Verwandte haben um Ausfolgung seines in 78 fl. bestehenden Vermögens nachgesucht, daher er oder seine Deszendenz aufgefodert wird, binnen 3 Monaten sich hier zu melden, widrigenfalls sein Vermögen gegen Kaution den nächsten Verwandten verabfolgt wird. Kempten, den 30. Jan. 1829. Königl. bayer. Landgericht. Henne, Landrichter.

(Gantedikt.) Franz Enzensberger, Pferdhändler und Gutsbesitzer in Sulzschneid, hat sich insolvent erklärt, und bey seiner großen Ueberschuldung der Vergantung unterworfen. Es werden daher die gesetzlichen Ediktstäge, als: I. zur Anmeldung und gehörigen Nachweisung der Forderungen Montag der 23. März; II. zur Vorbringung der Einreden gegen die angemeldeten Forderungen Mittwoch den 22. April; III. zur Schlußverhandlung, und zwar für die Replik Donnerstag der 7. May, und für die Dupplik Freytag der 22. May d. J., jedesmal Frühe 9 Uhr festgesetzt, und sämmtliche bekannte und unbekannte Gläubiger des Gemeinschuldners hiemit öffentlich unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß das Nichterscheinen am ersten Ediktstage die Ausschließung der Forderung von der gegenwärtigen Konkursmasse, das Nichterscheinen an den übrigen Ediktstägen aber die Ausschließung mit den an denselben vorzunehmenden Handlungen zur Folge hat. Auch werden diejenigen, welche irgend etwas von dem Vermögen des Franz Enzensberger in Händen haben, bey Vermeidung nochmaligen Ersatzes

aufgefordert, solches, unter Vorbehalt ihrer Rechte, bey Gericht zu übergeben. Uebrigens wird den Kreditoren zum Bedenken und geeigneten Benehmen eröffnet, daß das Vermögen des Gemeinschuldners, jedoch ohne dessen angeblich in Italien anzusprechen habenden, aber schwer oder vielleicht gar nicht einbringlichen Aktivforderungen per 913 fl. an Mobilien und Immobilien nach der Schätzung 2834 fl. 44 kr. betragen, dagegen die Hypothekschulden 3865 fl. 30 kr., und die übrigen theils von Gläubigern, theils vom Gantirer selbst bereits angemeldeten Schulden 25,947 fl. 44 kr., zusammen also den Betrag von 29,813 fl. 14 kr. ausgeben. Oberdorf, den 22. Jan. 1829. Königl. bayer. Landgericht. Carl, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Joseph Gäch, lediger Rothgerberssohn von Agg, Distrikts Niederaudorf, starb im Monate November a. p. mit Hinterlassung eines nicht unbedeutenden, meistens in rohen Häuten, gegerbten Leder und Foderungen herein bestehenden Vermögens. Da die vorhandenen Erbsinteressenten um öffentliche Versteigerung sämmtlicher Mobilien die Bitte stellten, so wird auf den 24. Febr. Früh Morgens 8 Uhr im Orte Agg bey Niederaudorf in dem Hause des Lederer Andrä Gäch Tagsfahrt anberaumt, und sämmtliche Effekten gegen gleich baare Bezahlung an die Meistbietenden losgeschlagen. Kaufslustige wollen sich an diesem Tag und Stunde zahlreich einzufinden belieben. Rosenheim, den 31. Jan. 1829. Königl. bayer. Landgericht. Wintermayr, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Auf dem Wege der Hilfsvollstreckung wird der zum k. Rentamte Schongau erbrechtige 1/4tel Jäcklerhof der Annastasia Link zu Kinsau am 27. Febr. 1829 von Morgens 9 Uhr an in hierortiger Kanzley versteigert. Zu diesem Anwesen gehören: 1) der kleine Acker im Bachfeld 40 Dez., 2) der Stiegelacker 1 Tagw. 46 Dez., 3) der Klaftwegacker und Wiese 1 Tagw. 15 Dez., 4) der kleine Acker im Eschbach 42 Dez., 5) der Winklacker 55 Dez., 6) der Schiedgrubacker 79 Dez., 7) der Kirchenacker 1 Tagw. 5 Dez., 8) der Schmalüßacker 1 Tagw. 96 Dez., 9) das Schiedgrubhäldele (Wiese) 79 Dez., 10) der Kölchberganger 2 Tagw. 31 Dez., 11) die Schmalüßwiese 2 Tagw. 99 Dez., 12) die Wiese am Leiteler 2 Tagw. 23 Dez., 13) die Schmalaichwiese 7 Tagw. 24 Dez., 14) das Holz an der Halden 1 Tagw. 68 Dez., 15) die Wiese, das Häldele genannt 21 Dez.; die ludeigenen Gemeindetheile: 1) der Viehweydtheil auf der Riesen 1 Tagw. 9 Dez., 2) das Angerl 18 Dez., 3) der Krautgarten in der Weiherleiten 7 Dez., 4) das Holz im untern Forchtheil 78 Dez., 5) das Holz bey der St. Halde 26 Dez., 6) das Holz ebendaselbst 28 Dez., 7) das Holz beym Kandlangertheil 1 Tagw. 32 Dez.; und die walzenden Stücke: 1) das Wurz- und Hausgärtl Bes.-Nro. 150., erbfallsweise zur Gemeinde Kinsau grundbar, groß 36 Dez., 2) der Krautgarten in der Laimgrube Bes.-Nro. 51., grundzinsbar zu dieser Gemeinde. Auf dem Jäcklerhofe haften: Grundstift 18 kr. 2 hl., Küchendienst 33 kr. 2 hl., Mayerschaftsfristen 38 kr. 2 hl., ordin. Scharwerkgeld 1 fl. 30 kr., Jagdscharwerkgeld 15 kr. Auswärtige Kaufslustige haben sich mit gerichtlichen Zeugnissen über Vermögen und Leumund auszuweisen. Schongau, den 17. Jan. 1829. Königl. bayer. Landgericht. Vorler, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Durch den Tod des Priesters Sebastian Pfüderl ist die Patronats-Pfarrey Dreßling in Erledigung gekommen. Sie liegt im Patrimonialgerichte Seefeld, königl. Landgerichts Starnberg, im Dekanate Oberalting, und bezieht ihre Einkünfte aus dem kleinen Pfarrwidum, den Zehenten der Pfarrorte Dreßling und Meiling und aus Stiftungen. Nach der jüngsten Fassion des Verstorbenen, welcher über 30 Jahre pastorirte, trägt diese Pfarrey ein reines Einkommen von 334 fl. 56 kr. Mit dieser Pfarrey sind 2 Benefizien in Oberalting verbunden. Die Bewerber um diese Pfründe mögen sich im Laufe von 6 Wochen unmittelbar bey hochlöbl. Gutsherrschaft oder hierorts melden. Seefeld, den 25. Jan. 1829. Graf v. Törring-Seefeld'sches Patrimonialgericht Seefeld im Isarkreise. Mayr, Gerichtshalter.

(Bekanntmachung.) Mit Einwilligung des gegenwärtigen Eigenthümers wird das ganz ledigene Schmiedsanwesen in Wippstetten mit realer Schmiedsgerechtigkeit zum öffentlichen Verkaufe gegen baare Bezahlung im Wege öffentlicher Versteigerung ausgeboten. Es besteht: a) aus den Wohn- und Oekonomiegebäuden und der Schmiedswerkstätte; b) aus 21 Tagw. 70 Dezim. Aeckern, 9 Tagw. 41 Dezim. Wiesen, 10 Tagw. 74 Dezim. Waldung. Die hierliegenden Abgaben betragen außer der Grund- und Gewerbssteuer an Gilten 1 fl. 7 kr. 1 hl., Scharwerkgeldern 1 fl. 21 kr. 2 pf., für eine Fastnachthenne 8 kr. Der Tag hiezu ist der 24. Februar Früh 9 Uhr, an welchem Kaufsliebhaber ihre Angebote zu Protokoll geben können. Die Genehmigung der Interessenten wird vorbehalten. Den 22. Jäner 1829. Königl. Landgericht Wilsbiburg. Braun, Landrichter.

Ulm. (Viehmarktsanzeige.) Der nächste Viehmarkt wird wieder vor dem Gänsthor auf der bekannten bestens geeigneten Wiese gehalten, und zwar Dienstags den 3. März. Die höchsten Käufe für Rindvieh werden abermals mit Prämien verhältnißmäßig begabt, auch wird nach dem Wunsche mehrerer Schafhalter ein besonderer Raum für Schafvieh gehörig hergerichtet, und überhaupt nichts unterlassen werden, was zu Förderung dieses — von allen Abgaben freyen — Viehmarktes dienen kann. Am 2. Febr. 1829. Stadtrath.

(Schafweydeverpachtung.) Die Feldinnhaber zu Friedberg sind gesonnen, auf ihren Feldgründen die Schafweyde für das Jahr 1828/29 zu verpachten. Pachtliebhaber haben sich am 26. Febr. d. J. von Frühe 9 bis 12 Uhr im Gasthause zum goldenen Hirschen dahier einzufinden, allwo die Versteigerung vorgenommen wird. Fremde haben sich mit gerichtlichen Zeugnissen zu versehen. Die Pachtbedingungen werden bey der Verhandlung bekannt gemacht werden. Friedberg, den 1. Febr. 1829. Anton Schuster, Vorstand der Feldinnhaber, dann Traiteur, Kaffee- und Weingastgeber zum goldenen Hirschen.

Unterzeichneter macht hiemit die ergebene Anzeige, daß er gesonnen ist, sein Detailgeschäfft aufzulösen, und um dieses schneller bewerkstelligen zu können, sein in folgenden ganz kouranten Artikeln bestehendes Lager zu äußerst billigen Preisen abgiebt; als: extrafeine, mittelfeine und ordinäre Tücher in allen Farben; ebenso: Kasimirs, französ. und engl. Circassiennes und Merinos-Westenzeuge von 36 kr. bis 2 fl. 42 kr. p. Gilet, schwarzseidene Herrenhalstücher von 42 kr. bis 4 fl. 30 kr. pr. Stück, und schwarzwollene Shawls in verschiedener Größe, so wie in den noch übrigen schweren Levantines und Resten von Marcelines, Florences, Gros de Naples und Calicos, von Letzten à 15 bis 24 kr. p. bayer. Elle, nebst andern hierinn einschlagenden Artikeln, und empfiehlt sich, unter Zusicherung der reellsten Bedienung, zu geneigter Abnahme bestens. Augsburg, den 5. Febr. 1829.

J. J. Schäffer, Lit. D. Nro. 10. nächst dem Polizeygebäude.

Um allen Kollisionen und Mißverständnissen zuvor zu kommen, setzt die Verfasserin des wahren zweyten Theiles des von ihrer sel. Mutter herausgegebenen Augsburger Kochbuches, ein hochverehrliches Publikum in Kenntniß, daß das in der Kranzfelderischen Buchhandlung ausgebotene sogenannte Nördlinger neue Augsburger Kochbuch mit diesem nichts gemein habe, in dem dieses wohl ein Nachdruck des ersten Theiles, jedoch nichts aus den Papieren der verstorbenen Verfasserinn, welche nur im Besitze der rechtmäßigen Fortsetzerinn sind, weder enthalte, noch enthalten könne. Indem sie zugleich für das schätzbare Zutrauen, welches sich in der bedeutenden Zahl der Subscribenten ausspricht, ergebenst dankt, empfiehlt sie ihr Unternehmen einer weiteren gütigen Theilnahme. J. W.

In der Jos. Wolff'schen Buchhandlung in Augsburg ist zu haben: Beumenbergers vollkommener Juwelier, oder faßlicher und vollständiger Unterricht über den Schnitt, das Gewicht und den wahren Werth der Diamanten und Perlen. Nach den engl. Quellen, mit 10 lithograph. Tafeln und Tabellen. 8. Preis 1 fl. 21 kr. Die allgemeine Handelszeitung, 1828 Nro. 29., sagt Folgendes über diese Schrift: Ein kleines, aber von einem Praktiker geschriebenes und seinen Gegenstand deutlich und gründlich behandelndes Werk. Wer sich mit dem Schneiden und dem Ein- und Verkaufe der Diamanten und Perlen beschäfftigt, wird es nicht ohne Vortheil aus der Hand legen.

Die Unterzeichnete ist gesonnen, ihr im Markte Wollnzach besitzendes Anwesen, worauf die reale Badergerechtsame haftet, und welches einem approbirten Chyrurgen eine sichere Subsistenz gewährt, aus freyer Hand zu verkaufen. Nähere Aufschlüsse ertheilt sie auf portofreye Briefe, und bemerkt, daß ein Theil des Kaufschillings als Kirchenkapital liegen bleiben kann. Wollnzach, königl. Landgerichts Pfaffenhofen im Isarkreise, den 26. Jan. 1829.

A. Maria Schöffmann, Chyrurgens Wittwe.

Ulm. (Empfehlung von Kompositionsflambeaux (Fackeln.) Der Unterzeichnete empfiehlt sich in Verfertigung von besten Kompositionsflambeaux, welche sich sowohl ihres brennbaren Materials als langer Dauer wegen von selbst empfehlen werden, wovon sich der Preis einer 3 würtemberg. Schuh langen auf 36 kr. und deren einer 6 Schuh langen auf 1 fl. 12 kr. stellt.

Konrad Kallhardt in der Göglinger Straße.

2029. Eine sehr empfehlenswerthe junge Person wünscht auf dem Land bey einer Herrschaft oder bey einem königl. Beamten als Haushälterin ein Unterkommen. Dieselbe kann die besten Zeugnisse von ihrer bisherigen Dienstherrschaft beybringen. Das Nähere im

Kommissions-Bureau Lit. D. 271.

Nro. 32. Freytag, den 6. Febr. 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

München, den 5. Febr.

Der zweyte Maskenball im k. Theater war sehr zahlreich besucht, und wurde durch die Anwesenheit Ihrer Maj. der Königin, Ihrer Maj. der Königin Karoline und der ganzen kön. Familie verherrlicht. Se. Majestät der König waren durch eine Unpäßlichkeit abgehalten. Der Saal und die hellbeleuchteten Logen gewährten wieder jenen schönen und großartigen Anblick, der aus den edeln Formen des Gebäudes hervorgeht, das in allen Logenreihen mit schön geschmückten Damen besetzt war. Nach den ersten Tänzen erschien ein Maskenzug, ein Turnier aus ältern Zeiten darstellend. Die Ritter in vollständiger Rüstung saßen auf künstlichen Pferden, die eben so in ihrer alterthümlichen Art, wie bey Turnieren, aufgezäumt und geschmückt waren. Nachdem die Ritter mehrere Lanzen mit einander gebrochen, und in künstlichen Wendungen umhergeritten waren, verließen sie unter den Beyfallsbezeugungen der Zuschauer den Saal, und die Tänze begannen von Neuem.

Wien, den 1. Febr.

Der österr. Beobachter enthält Folgendes aus Griechenland: Das neueste Blatt der Abeille Grecque (die bekanntlich in Aegina erscheint) vom 13. Dezember enthält nachstehenden Bericht von dem Armeekorps im östlichen Griechenland:

Hauptquartier Livadia, den 29. Nov. Seit heute weht die griechische Fahne auf der Citadelle von Salona. Mehmet Devol, von allen Seiten umringt, schickte 2 Albaneser hieher, um sich zu überzeugen, ob der General en Chef sich persönlich an der Spitze des Heeres befinde, und in diesem Falle Unterhandlungen anzuknüpfen. Die Albaneser hatten eine Konferenz mit dem General en Chef, und kehrten mit einem Kapitulationsentwurf zurück, zu dessen Vollziehung eine 24stündige Frist anberaumt wurde. — Die Auswechslung der beyderseitigen Geißeln erfolgte zuerst, und heute haben uns die Türken die Zitadelle übergeben. Auch bey dieser Gelegenheit ist die Kapitulation in vollem Umfange gehalten worden. Sämmtliche Albaneser, über 800 Mann, die alle ihre Habe mit sich nahmen, wurden von 3 Hecontarchien (Kompagnien) eskortirt, welche den Transport in die Mitte nahmen, um jede Unordnung zu verhüten. Die griechischen Gefangenen sind ihren Familien zurück gegeben, und sämmtliches Vieh, welches die Türken den Bauern weggenommen hatten, letztern zurück gestellt worden. Wir haben in der Zitadelle 8 Kanonen und einige Munition und Lebensmittel gefunden. — Ferner enthält die griechische Biene vom 13. Dez. folgende Nachrichten von dem vereinigten Korps von Ost- und West-Griechenland aus dem Hauptquartier Livadia: „Seit dem Siege bey Lobotina setzt das Armeekorps unter den Befehlen von Tsavella und Strato seine Fortschritte fort. Der erste Chiliarch Tsavella ist in die Provinz Karpenisi, und der dritte Chiliarch Strato in die Provinz Patradschik eingerückt; Evangeli Condojanni ist ihm dahin gefolgt. Der erste Chiliarch hat seine Vereinigung mit dem Korps des Generals Dentzel, welches zur Armee von Westgriechenland gehört, bewerkstelliget. Diese vereinte Streitmacht beläuft sich heute auf 4000 Mann. Mehrere Scharmützel haben Statt gefunden. Die 1200 Feinde, welche die Hälfte des Dorfes Marathia besetzt hielten, während die andere Hälfte von General Dentzel besetzt war, haben, zur Flucht genöthiget, die von ihnen besetzte Hälfte des Dorfes in Brand gesteckt, und das Dorf Vunia ganz verbrannt. Mehrere militärische Positionen, die von Mavrillo mit einbegriffen, sind von dem Chiliarchen Strato besetzt. Die beyden Korps befinden sich in der besten Lage, um sich in ihren Operationen zu unterstützen."

Konstantinopel, den 10. Jan.

Seitdem die Strenge des Winters nachgelassen hat und gelindere Witterung eingetreten

ist, begiebt sich der Sultan öfters auf die Jagd in die Gegend von San Stefano und Ponte-piccolo und scheint nunmehr an diesem seit mehreren Jahren nicht mehr genossenen Vergnügen neuerdings viel Geschmack zu finden; auch hat er einige ihm bey diesem Anlasse von mehreren Großen des Reichs gegebene Feste angenommen.

Neapel, den 17. Jan.

Am 16. erschien der Breslaw, mit dem Grafen von Guilleminot am Bord, im Haven von Baja. Tags zuvor langte Hr. Stratford-Canning am Bord der Dryad, und heute Früh der Hr. v. Ribeaupierre mit der Fregatte Konstantin im Haven von Neapel an.

London, den 27. Jan.

— Nach dem Courier zeigt sich die Oppositionsparthie für das Parlament, dessen Eröffnung doch nächstens bevorsteht, entweder unthätig oder außerordentlich umsichtig. Man hört von keiner Versammlung, von keinen Gastmählern der angesehensten Häupter der Opposition sprechen. Diese Häupter dürften im Unterhause wohl die Brougham und Stanley, im Oberhause Lord Holland seyn. Die Angelegenheiten der Katholiken scheinen einer von den Gegenständen zu seyn, welche die Opposition in der nächsten Sitzung zur Sprache bringen will. — Die Nachrichten aus Konstantinopel, welche durch einen diesen Morgen aus Konstantinopel angelangten Kurier überbracht worden sind, sollen friedlicher Art seyn. Auch die der Pforte von Seiten Englands und Frankreichs überreichte Note soll der Reisefendi erklärt haben, es werde, falls Rußland wirklich den Frieden wünsche, und sich in seinen Forderungen gemäßigt zeige, die Pforte sich zu Eröffnung neuer Unterhandlungen unter den Auspizien Englands und Frankreichs verstehen. — Nach Versicherung eines englischen Blattes hätte eine angesehene Person, wahrscheinlich der König, von dem neuen Lordlieutenant von Irland, Herzog von Northumberland, verlangt, sich zu verpflichten, weder mittelbar noch unmittelbar eine Maaßregel zu genehmigen, die den Katholiken in Irland größern Spielraum einräumen könnte. — Bey einer am 20. in Dublin gehaltenen großen Sitzung der katholischen Versammlung, welche aber mehr einem Nationalkonvent von Irland glich, zählte man 13 angesehene protestantische Gutsbesitzer, welche alle für die Emanzipation der Katholiken stimmten. Von den Katholiken traten nur drey als Vertheidiger ihrer Sache mit Reden auf, Sheil, O'Connell und Killem. Vor Vertagung der Versammlung wurde, wie schon neulich angekündigt worden, jetzt förmlich vorgeschlagen, den Namen katholische Gesellschaft in irländische Gesellschaft umzuändern. — Der Globe and Traveller macht eine Proklamation der Anhänger der verwittweten Königin bekannt. Der Thron und Altar heißt es darinn, sind in Gefahr, in Trümmer zu gehen. Der König war während seiner schweren Krankheit genöthigt, mit der Parthie der Freymaurer schonend zu verfahren. Die Gefängnisse sind in wahre Freymaurerlogen verwandelt, wo die Gefangenen ungescheut gegen Thron und Altar, vor Allem gegen die Parthie der verwittweten Königin, sich verschwören. Darum solle man die Zügel der Regierung den Händen des heldenmüthigen Königs Don Miguel entwinden, welche früher gewaltig, jetzt durch Krankheit und die Umtriebe der ihn umgebenden Parthie kraftlos geworden seyen. Diese besitze die besten, einträglichsten Stellen im Staat. Man solle, gemäß den Gesetzen und früheren Vorgängen, die verwittwete Königin statt Don Miguel zur Regentin wählen. — Das Morning-Journal versichert, die, in Mexiko ausgebrochenen, Unruhen seyen noch keineswegs beygelegt. Santa Anna sey, nachdem er Veracruz verlassen habe, mit 1600 Mann in die Provinz Oaxaca eingedrungen, und habe die Hauptstadt derselben besetzt. In militärischer Hinsicht sey diese Bewegung sehr wichtig. Es fragt sich jetzt ob Santa Anna unter den Einwohnern Anhänger finde. Wahrscheinlich werde die Drohung mit einem Einfall der Spanier nach Veracruz von Cuba aus die Truppen der Regierung im Schach halten. Wenn Santa Anna etwa (was aber nach andern Nachrichten nicht der Fall ist) mit den Spaniern einverstanden wäre, so würde die Lage der mexikanischen Regierung sehr bedenklich seyn. Neuere Briefe aus Veracruz bis zum 27. Nov. sagen, in Uebereinstimmung mit dem Obigen, General Santa Anna habe über imponirende Streitkräfte zu gebieten.

London, den 28. Jan.

Das Morning-Journal versichert, man spreche allgemein von einer Tripelallianz zwi-

hen England, Oesterreich und Frankreich, mit dem ostensibeln Zwecke, sich der russischen blockade der Dardanellen zu widersetzen, und einen zweyten Feldzug gegen die Türkey zu verhindern. Der Besuch des Fürsten v. Polignac zu Paris habe theils diese Unterhandlung, theils dessen Anwesenheit bey Verfassung der Thronrede zum Zwecke gehabt. Man erwarte letztere mit großer Neugierde in England, weil sie wohl den Schlüssel zu der Politik geben dürfte, die England in den auswärtigen Angelegenheiten befolge. Uebrigens beschäfftigten sich die genannten drey Kabinete gegenwärtig viel mit den Angelegenheiten der Türkey, der Sultan habe ihnen freye Hand gelassen, und verlange nur den status quo ante bellum. In jedem Falle sey offenbar, daß das beste Einverständniß zwischen England, Frankreich und Oesterreich herrsche, ob man gleich noch nicht wisse, was sie thun würden, wenn Rußland nicht nachgäbe.

Paris, den 30. Jan.

Die Kammer der Abgeordneten hat die 5 Kandidaten für die Präsidentenstelle, aus denen der König einen zum dießjährigen Präsidenten der Kammer wählt, ernannt. Die Wahl fiel auf Royer Collard mit 175, Casimir Perrier mit 155, v. Berbis mit 146, Sebastiani mit 145 Stimmen. Der nächste an ihm, Delalot, hatte eine Stimme weniger als zur absoluten Stimmenmehrheit (bey 264 anwesender Abgeordneten 133) erforderlich waren. Bey einer neuen Abstimmung erhielt Delalot 165 Stimmen und wurde somit als fünfter Kandidat verkündet. Die meisten Stimmen nach den Gewählten hatten Ravez 90, de Labourdonnaye 90, Alexis de Noailles 83, Pordessus 77, Lur de Saluces 78, Gauthier 42. — Der günstige Eindruck, den die Thronrede hervorgebracht hat, sagt der Courier francais, kann in den Augen des Publikums die Ausflüchte und die traurige Stellung des Ministeriums nicht ändern, das sich nicht einmal komplettiren konnte, um vor den Kammern zu erscheinen. Je mehr die Thronrede Hoffnungen erweckte, um so mehr sind die Gemüther besorgt, indem sie ein zu deren Realisirung untaugliches Ministerium erblicken. — Nach dem niederrheinischen Courier erzählte man in der Kammer folgende Neuigkeit, die wir als eine Sage wiederholen: Gestern um 11 Uhr sprach man von einer ganz andern Thronrede als die, welche gehalten worden. Jene, die vorzüglich unter dem Einflusse des Hrn. Portalis verfaßt worden war, hätte wahrscheinlich die Kammern weit weniger befriedigt. Endlich aber hatte eine letzte Minister-Versammlung kurz vor Eröffnung der Sitzung Statt. Hr. v. Martignac kam mit einer andern Rede, die gelesen, von der Mehrheit des Kabinets mit Begeisterung aufgenommen, und beynahe ungeändert genehmigt wurde. Man fügt bey, der Eile dieser Arbeit sey die unbegreifliche Lücke in Betreff der Angelegenheiten Portugals beyzumessen.

Brüssel, den 26. Jan.

Mittelst königl. Beschlusses vom 17. dieß ist der Stadt Vließingen das Niederlagsrecht für die zur See ein- und ausgeführten Waaren, unter denselben Bestimmungen wie in Amsterdam, bewilligt worden.

Von der polnischen Gränze, den 24. Jan.

Man spricht davon, die sämmtliche Infanterie der königl. polnischen Armee solle allmählig mit Gewehren von leichtem Kaliber und verbesserter Einrichtung versehen werden, wozu man als Vorbild die Gewehre der französischen Linien-Infanterie wählen wird, nach denen die einheimischen Gewehr-Fabriken arbeiten sollen.

(Bekanntmachung.) Donnerstag den 12. dieß Monats, Vormittags 10 Uhr werden auf dießamtlicher Kanzley 58 Schaff Gerste, 22 Schober Roggen-, 21 Schober Feesen-, 27 Schober Haber-, 32 Schober Gersten-Stroh, 2 große Haufen Gsott und Streu, dann 2 Mäßen Taubenfutter, in öffentlicher Versteigerung verkauft. Im städtischen Zehentstadel kann obige Gerste und Stroh besichtiget werden, und ist sich deßhalb an den Herrn Magistratsrath Bollinger zu wenden. Augsburg, den 3. Febr. 1829. Stadtkämmerey. Trölsch.

Mittwoch den 11. d. M. Febr. Vormittags 9 Uhr verkauft unterfertigtes Rentamt in hiesiger Amtskanzley im Wege der Versteigerung, unter Vorbehalt hoher Genehmigung und gegen baare Bezahlung, den auf hiesigem Kasten befindlichen Gerstenvorrath von circa 110 Schäffel guter und 10 Schäffel Aftergerste, von der 1828er Aernte, und ladet Kaufsliebhaber dazu ein. Gablingen, den 3. Febr. 1829. Das fürstlich Fuggersche Rentamt.

Lamberger, geheimer Hofrath.

Montag den 9. Febr. ist die fünfte Redoute in den Sälen zur goldenen Traube. Entree 48 kr.

(Beschäfftigungsgesuch.) Ein in allen gerichtlichen Geschäfften, und namentlich im Tax- und Rechnungswesen wohlerfahrner Quieszent, wünscht, in einem freundschaftlichen Verhältniß, Beschäfftigung, am liebsten bey einem k. Landgericht, dessen Sitz in einer Provinzialstadt, und in Altbayern gelegen. Portofreye Briefe, welche die Geschäftsübertragung und die Zahlungsbedingungen enthalten, wird Herr Oberaufschlags-Kontrolleur v. Nißl in Augsburg gehörig besorgen.

Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß bey mir die vorzüglichsten Gattungen feiner und gewöhnlicher Liquere aus der bekannten Liquerfabrik zu Mindelheim angekommen, und zu den festgesetzten sehr billigen Fabrikpreisen zu haben sind. Zugleich befindet sich bey Unterzeichnetem eine Niederlage von Gewürz-, Vanille- und Gesundheits-Chokolade, als: Reis-Sago-Salep, Isländisch-Moos-Gelee, welch letzteres für Brust- und Lungenkranke, und besonders für die, welche an Hämorrhoidal-Uebeln leiden, empfehlenswerth ist, und des neuerfundenen und privilegirten Eichel-Chokolades aus der königl. privilegirten Chokolade-Fabrik des Herrn G. M. Mayrhofer in München. Bey dieser Gelegenheit empfehle ich mein wohlassortirtes Spezerey-Waarenlager, und verspreche billige und prompte Bedienung. Augsburg, den 4. Febr. 1829.

F. A. Berger, Spezerey-Waarenhändler, Lit. D. Nro. 85. in der Karolinenstraße.

So eben ist erschienen in Augsburg bey Lotter und Sohn: *Bühler*, F., Ecclesiae Cathedralis Augustanae Capellae Magistrum. p. m. VI Missae a IV Vocibus cant., II Violinis, Flauto Imo, II Clarinettis, II Cornibus, Viola et Organo, obligatis, Flauto IIdo, II Clarinis Tympanis, Fagotto et Violone non obligatis Editio secunda. Op. I, 5 fl. 30 kr. — *Bühler*. 8 Offertoria et 8 Gradualia, que etiam pro Offertoriis serviunt. a Organo. IV Vocibus cant., II Violinis, Viola, II Flautis, II Clarinettis, II Cornibus, II Clarinis, Fagotto, Tympanis et Violone, partim obligatis, partim non obligatis. Opus XV. 4 fl.

(Ankündigung.) In der Lentner'schen Buchhandlung in München ist so eben erschienen und zu haben: Bayerische Pharmacope, auf königl. Befehl herausgegeben. Aus dem Latein übersetzt, und mit Anmerkungen begleitet von Alois Sterler. Vierte und letzte Abtheilung, welche den chemischen Theil und das Register über das ganze Werk enthält. Subscriptionspreis 2 fl.

Die 2 Häuser Lit. H. Nro. 135. und 136. nebst Garten sind täglich aus freyer Hand zu verkaufen. Das Nähere ist beym Besitzer dieses Gutes zu erfragen. Augsburg, den 4. Febr. 1829. Gottfried Grönlund, Handelsgärtner.

Es dient zur Nachricht, daß die Karnevalszeit hindurch gute ächte frische böhmische Phasanen und Rebhühner, auch schwarzes Wildprett um billigen Preis zu haben sind in der Bäckergasse zum goldenen Ritter. Stüber, Wildpretthändler.

Ein Pharmaceut, welcher schon einige Jahre servirte, kann in einer Apotheke im Oberdonaukreise einen Platz als Gehilfe finden; ein Näheres ist in der Materialhandlung Schneeweis und Komp. in Augsburg zu erfahren.

Einem verehrlichen Publikum wird hiemit geziemende Anzeige gemacht, daß die, Lit. F. Nro. 220. auf dem obern Kreuz bestandene Leih- und Lese-Bibliothek mit neuen Büchern vermehrt, nun in die obere Maximiliansstraße Lit. A. Nro. 30. ins Nebengebäude des Stockhauses verlegt wurde. Zu dessen geneigten Besuch die verehrlichen Lesefreunde höflichst eingeladen sind.

Gestern zwischen 2 und 3 Uhr gieng vom Angelewirth bis zum Georgsgäßchen ein goldener Ring verloren. Der redliche Finder wird freundlichst ersucht, solchen gegen Erkenntlichkeit eines halben Kronenthalers im Moyschen Zeitungskomtoir abzugeben.

Augsburger Börsenkurs vom 5. Febr. 1829.

Oesterreichische Staatspapiere.	Papier.	Geld.	Bayerische Staatspapiere.	Papier.	Geld.
5proz. Metalliques . . .	97 1/2	97 1/4	Oblig. m. Coup. 4 Proz. .	100 1/2	100 1/4
Bankaktien	1106	1104	detto = = 5 Proz. .	105 3/8	105 1/8
Rothschildsches Anlehen von 1820	163	162 1/2	Landanlehen 5 Proz. .	—	—
detto 1821; 4 Proz. .	124 3/4	124 3/8	Lott. Loose E — M 4 Proz.	108 1/8	107 3/4
			detto unverz. a 10 fl. .	—	126

Nro. 33. Samstag, den 7. Febr. 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

München, den 6. Jan.

Dem Vernehmen nach ist die Abreise Sr. Majestät des Königs wegen einer Unpäßlichkeit, von der Allerhöchstdieselben in den letzten Tagen befallen worden, auf nächsten Montag verschoben worden. Zur allgemeinen Freude befinden Sich Se. Majestät wieder besser. — Am Mittwoch starb hierselbst nach einer langwierigen schmerzhaften Krankheit der Direktor der kön. Generaladministration der Posten, Hr. Seb. Ph. v. Schönhammer, Ritter des Verdienstordens der bayer. Krone, im 64ten Jahre seines Alters.

Wien, den 2. Febr.

Der österr. Beobachter meldet folgendes aus Griechenland: Die Abeille Crecque vom 9. Dez. enthält Folgenden Erlaß des Präsidenten von Griechenland an das Panhellenion: „Der legislative Rath und die Regierung haben der Nation durch feyerliche Akte angekündiget, daß der Kongreß ihrer Bevollmächtigten auf den Monat April zusammen berufen werden sollte. — Gebieterische Umstände haben die Erfüllung der von uns gehegten Wünsche verhindert, und durch ihre Mittheilung vom 17. April haben Sie, meine Herren, gezeigt, daß Sie unsere Meynung, unser Bedauern, und unsere Hoffnungen theilten. — Kaum nahten wir uns dem Augenblicke, wo der Zeitpunkt festgesetzt werden konnte, in welchem die Departements, in Folge ihrer neuen Organisation, unter dem Schutze einer legalen Ordnung, ihre Bevollmächtigten hätten wählen sollen, als ein neues Unglück, die Pest, die Operationen, welche ein so wichtiges Resultat zum Zwecke hatten, hinderte und verzögerte. — Die andern Angelegenheiten von Wichtigkeit, denen Sie, gemeinschaftlich mit uns, seit dem Monat September, alle Ihre Aufmerksamkeit widmen mußten, sind Ihnen gleichfalls bekannt. — Wir glauben nun, Sie zu einer Ausarbeitung in Betreff der Zusammenberufung des National-Kongresses einladen zu müssen. — Ihnen kommt es zu, die bestehenden Gesetze in Erwägung zu ziehen, und zu sehen, wie wir, ohne uns von den Grundsätzen, die darinn aufgestellt sind, zu entfernen, die Bürger der verschiedenen Departements und Provinzen des Staats berufen können, ihre Bevollmächtigten zu wählen. — Seit Griechenland zur Ausübung seiner Rechte gelangt ist, ist keine Epoche entscheidender gewesen. Die Berathungen des Kongresses werden so zu sagen unter den Augen der zivilisirten Welt, und besonders der Mächte, die unser Vaterland mit einem wohlwollenden Interesse beehren, Statt finden. — Die Zukunft Griechenlands liegt in den Händen dieser großen und edelmüthigen Mächte. Möge die Nation ihre Pflichten erfüllen, möge sie selbe dadurch erfüllen, daß sie sich würdig des Geschickes zeigt, welches sie durch ihre eben so heldenmüthigen als unermeßlichen Opfer festzusetzen sich angestrengt hat; die Vorsehung wird das Uebrige thun. — In diesem Geiste bitte ich Sie, meine Herren, die verschiedenen Fragen, welche die Arbeit, die wir von Ihnen begehren, darbietet, zu betrachten und zu lösen. — Der Kongreß soll durch die Zahl und das Verhältniß der Bevollmächtigten, aus denen er besteht, die legitimen Interessen der Provinzen repräsentiren, welche bereits des Rechtes genossen haben, Repräsentanten zu den National-Versammlungen zu schicken. — Von dieser Basis, welche die Akte der vorhergehenden Kongresse auf unwiderrufliche Weise sanktioniren, werden Sie uns die Formen vorschlagen, nach welchen die Provinzen, die, wegen des Krieges noch nicht vollständig organisirt sind, ihre Bevollmächtigten zu wählen haben. — Wir fordern Sie auf, sich mit dieser Arbeit mit dem Eifer, der Ihnen eigen ist, zu beschäftigen. Sobald wir sie erhalten haben werden, werden wir uns beeilen, Sie in

Kenntniß der weiteren Maaßregeln zu setzen, die wir pflichtmäßig ergreifen müssen. Poros, den 12. Nov. 1828. Der Präsident: J. A. Capodistrias. Der Staatssekretär: Sp. Trikupis."

Konstantinopel, den 10. Jan.

Im Laufe dieser Woche hat sich der Divan Mehreremal versammelt, um sich über die von Seite Frankreichs erhaltenen Mittheilungen zu berathen. Bis jetzt scheint noch kein Entschluß gefaßt zu seyn, und es ist noch ungewiß, ob Hr. Jaubert in Erfüllung seines Auftrags glücklicher als sein Vorgänger seyn wird. Die Art, wie er von dem Reisefendi empfangen wurde, hat jedoch den angesehensten Diplomaten Hoffnung gemacht, daß die Pforte sich nicht länger bey Nebenumständen aufhalten, sondern die Hand zur Ausgleichung bieten werde. Man sagt, es werde am 12. großer Divan gehalten werden, in welchem die Frage zur Entscheidung kommen solle. Jedermann ist auf diesen Tag gespannt, und es wurden in Pera Wetten für und wieder die Annahme der Erklärung der Mächte gemacht.

Aus Italien, den 27. Jan.

Oberst Fabvier ist endlich hier, heißt es in dem aus Modon datirten Schreiben eines Kauffahrer-Kapitaines, und es scheint, als ob er sich thätig mit Organisation der griechischen Milizen beschäfftigen werde; noch immer ist er der Abgott der Hellenen, und wenn Jemand die durch den Abzug der französischen Truppen erregten Besorgnisse nur einigermassen zu beruhigen vermag, so ist es einzig der tapfere Oberst Fabvier; denn er erfreut sich eines unbegränzten Vertrauens, und die Beweise von Achtung, welche ihm General Maison angedeihen ließ, haben dieses Vertrauen nur noch vermehrt. Eine Botschaft, welche einem hier befindlichen griechischen General zugekommen ist, hatte große Freude unter den Hellenen verbreitet; mir ist der Innhalt dieser Depeschen zwar unbekannt, allein Personen, die wohl unterrichtet seyn können, haben mir versichert, daß die Ankunft eines gut organisirten und regulär bewaffneten griechischen Korps von 5000 Mann in Morea gemeldet worden sey. Ich theile Ihnen diese Nachricht ganz ohne die mindeste Bemerkung mit, nämlich so, wie sie mir selbst mitgetheilt worden ist.

Port-au-Prince auf Haiti, den 1. Nov.

Man verkündet den Abmarsch des Generals Bonnet nach St. Domingo an der Spitze mehrerer Regimenter. Er soll die, in diesem Theile der Insel durch eine Maaßregel zu Eintreibung der außerordentlichen Steuern für Erfüllung der Entschädigungsforderungen an Frankreich entstandene, Volksbewegung beylegen. Englische Blätter behaupten, es habe der Präsident Boyer wegen seiner frühern, mit Frankreich abgeschlossenen, Uebereinkunft ganz die Zuneigung des Volks verloren; er sey altersschwach; man spreche schon von seinem Nachfolger. Die Wahl dazu werde ohne Zweifel auf Borgelas fallen, der sich beständig als Gegner der Uebereinkunft mit Frankreich gezeigt habe.

London, den 28. Jan.

Der Graf Matuschewiz ist aus Rußland mit einer wichtigen Sendung (nach früheren Nachrichten wahrscheinlich in Bezug auf die griechisch-türkischen Angelegenheiten) beauftragt, im russischen Gesandtschaftshotel angelangt. — Während die protestantische Parthie seit der Abberufung des Marquis Anglesea triumphirt, sind die protestantischen Vertheidiger der Emanzipation auch nicht unthätig. Sie haben in Dublin eine Versammlung gehalten, die, obgleich viele angesehene Männer, welche von England her eingeladen waren, aus mancherley, oft kleinlichen Ursachen sich entschuldigt hatten, dennoch eine der glänzendsten und imposantesten war, welche noch in Irland zu Gunsten der Emanzipation Statt gefunden hat. Die dabey gefaßten Beschlüsse und Bittschriften an den König und Parlament reden die Sprache der Klugheit, auf welche die Gegner nur mit leidenschaftlichen Deklamationen zu anworten wissen. Die Bittschriften werden von vielen tausend protestantischen Noblemen und Gentlemen unterzeichnet werden, und der Herzog von Leicester hat es übernommen, in Begleitung einer Menge von Pairs und Unterhausmitgliedern die an den König gerichtete S. M. selbst zu übertreichen. Alle Mitglieder des Ober- und Unterhauses, die für Irland dort sitzen, sind ersucht, die an beyde Häuser gerichteten nach Kräften zu unterstützen. — Manuel Ferreitos, Präfekt von Lima, hat folgende Proklamation an die Bewohner dieses Departements erlassen: „Bürger! Kolumbiens Unterdrücker, der Feind aller gesellschaftlichen Rechte, Ge-

neral Bolivar, hat unsern Untergang geschworen, und bereitet sich vor, Rache an unserem und unser Kinder Blut wegen des Verbrechens zu nehmen, das Joch unserer Sklaverey abgeschüttelt, und eine benachbarte Nation befreyt zu haben, die unsern Beystand anflehte. Er droht uns mit einem Einfall. Mit einem Wort, er beleidigt unsere Regierung und die ganze Nation, indem er sie elende Peruaner nennt. Mitbürger! Eine solche Vermuthung erregt unsern Muth, und erweckt in unsern republikanischen Herzen die edeln Gefühle der Freyheit und des Nationalstolzes. Werden wir diesem Despoten unsere Unterjochung gestatten? Sein Ehrgeiz hat bekanntlich keine Gränzen, und er kennt kein anderes Vergnügen, als die Völker zu demüthigen, welche zu unterjochen ihm gelingt. Nein, niemals soll ihm dieß bey uns gelingen! Er nahe sich unseren Gränzen, und er wird seine Niederlage in der Ausdauer und der Begeisterung unserer tapfern Mitbürger finden, die durch den tugendhaften Republikaner und geschickten Krieger zum Siege angeführt werden sollen, dem unser Vaterland sein Geschick anvertraut hat. Mitbürger! Peru muß siegen, um sich Achtung zu verschaffen, sich gegen die Angriffe des Verwegenen zu vertheidigen, und ihn zu züchtigen, der es wagte, uns Elende zu nennen. Die Eintracht der Gesinnungen, der Gehorsam gegen die Regierung und einige Opfer sind die einzigen Mittel, welche unsere Freyheit zu sichern vermögen, die das Leben der Republikaner ist, und ohne welche der Tod eher eine Wohlthat wäre, als daß wir dulden, daß der Tyrann seinen ruchlosen Zweck erreiche. Lima, den 20. Sept. 1828.

Unterz.: Manuel Ferreiros."

Madrid, den 19. Jan.

Der Generalkapitän von Katalonien, Graf Espagna, hat, wie man versichert, verfügt, daß in dieser Provinz die auf unbestimmte Zeit beurlaubten oder für politisch nicht gerechtfertigt erklärten Offiziere, so wie die säkularisirten Mönche ihre Residenz 9 Meilen von allen festen Plätzen, von den Küsten und von der französischen Gränze aufzuschlagen haben. — Die königl. ökonomische Gesellschaft zu Kadix nennt in einem offiziellen Berichte über die Fortschritte der Acclimatisirung der Cochenille und der dazu nöthigen Novalpflanzen den geachteten Kadixer Kaufmann, Wilhelm Meitzen, einen gebornen Breslauer, als denjenigen, der sich die größten Verdienste um die Erzeugung jenes kostbaren Insektes erworben habe. Die Gesellschaft hat ihn dafür zum Ehrenmitgliede ernannt.

Paris, den 31. Jan.

Hr. v. Chateaubriand kömmt in aller Eile nach Paris, ohne Erlaubniß! Es heißt, auf Privatnachricht von einem Mitglied des Kabinets, das ihm bekanntlich ergeben ist, habe unser Gesandte in Rom diesen Schülerstreich auf sich genommen. Er wird unterwegs erfahren, daß es zu spät ist. Einige Personen, die glaubten, das Ministerium könne dem edlen Schriftsteller nicht fehlen, glauben hingegen, es sey zu früh. Sey es nun zu früh oder zu spät, so ist das Aussehen, durch die Umstände, sehr unzeitig, und das Ministerium, heißt es, ist wegen seiner Folgen sehr verlegen. — General Barras, einer der Häupter des Direktoriums, ist zu Chaillot, in der Nacht vom 29. auf den 30. Januar gestorben. Er ward in der Provence, unweit Frejus, den 30. Juni 1755 geboren, hatte folglich 73 Jahr weniger 3 Monate.

Toulon, den 21. Jan.

Es heißt, die verschiedenen, aus Morea zurückkommenden Regimenter hätten Befehl, sich zu Ende ihrer Quarantaine neuerdings auf den Kriegsfuß zu stellen, und ihre Bataillone zu ergänzen. Auch geht das Gerücht, Befehle seyen ertheilt, in den mittägigen Besatzungen alles zerstreute Lagergeräth zu sammeln, und man habe gefragt, wie viel Militärs jeder dieser Plätze in Depot oder in Kantonnirungen nehmen könne. Andererseits herrscht die größte Thätigkeit in unserm Militärhaven, und ein Befehl des Ministers nöthigt die Arbeiter an Sonn- und Festtagen zu arbeiten. Man betreibt eifrig die Vollendung der auf den Werften liegenden Schiffe.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Ein Apotheker von Cambray hat so eben ein Mittel entdeckt, dem Repsöl den nämlichen Grad von Reinheit und Geschmacksfeinheit zu geben, den das Baumöl hat.

Hr. Robinson, welcher schon einigemal angekündigt hatte, daß er ein unfehlbares Geheimniß besitze, das Stammeln zu heilen, hat so eben eine glänzende Probe seiner Methode

abgelegt, indem er in kurzer Zeit einen jungen Menschen von 10 Jahren, aus einer armen Familie und bey die Herren Ehrmann, Handelsleute, in der Lehre, von Grund aus herstellte. Hr. Robinson, welcher bey seinem Talent auch uneigennützig ist, hat verweigert, irgend eine Belohnung dafür anzunehmen.

Klemens der XIV. hatte von einem Venetianer einige Gemälde gekauft, und fragte den berühmten Ritter Mengs, wie er sie finde. Aeußerst schlecht, erwiederte dieser, Euer Heiligkeit sind betrogen worden; der Papst aber sagte ihm: mein Hofmaler hat sie mir sehr angerühmt. Das kommt daher, sagte Mengs, weil ich und der Hofmaler zwey verschiedene Personen sind; der Hofmaler lobt, was über seine Kräften ist, und ich Mengs tadle, was unter den meinigen ist.

In Gemäßheit höchsten Regierungsbefehl dd. 25. dieß Monats Nro. 4865. wird Montag den 2. März dieß Jahrs Vormittags in diesseitiger Rentamtskanzley das nächst St. Barbara gelegene, ehemalige Benefiziaten-Haus, bezeichnet Lit. C. Nro. 72., unter den für Staats-Realitäten-Verkäufe bestehenden Normen, vorbehaltlich der höchsten Genehmigung, versteigert werden. Kaufsliebhaber werden hiemit eingeladen. Augsburg, den 28. Jan. 1829. Königl. Rentamt.

Schleicher, Rentbeamter.

In der Jos. Wolff'schen Buchhandlung in Augsburg ist zu haben: Leidenfrosts, Dr. K. F. (Professor am großh. Gymnasio zu Weimar) **französischer Heldensaal, oder Leben, Thaten und jetzige Schicksale der denkwürdigsten Heroen der Republik und des Kaiserreichs, insonderheit der Waffengefährten und Marschälle Napoleons.** Nebst 1 Titelkupfer mit Neys Tod. gr. 8. Schön geheftet 3 fl. 36 kr. Frankreich hat in der Zeit von 1790 bis 1815 Helden aufgestellt, die durch den Glanz und die Beyspiellosigkeit ihrer Thaten alles verdunkelten, was die Geschichte, selbst die klassische nur immer aufweisen konnte. Nichts kann diese Thatsache anschaulicher machen, als die höchst interessante Lektüre dieses Heldenbuchs, welches die Kriegsthaten der heldenmüthigsten Soldaten Frankreichs in dieser großen Epoche historisch darstellt, und wir glauben, daß unter den unzähligen Denkmälern, welche Clio dem großen Napoleon schon jetzt gesetzt, auch eines für seine unsterblichen Waffengefährten gerecht ist.

Auf Subscription erscheint: **F. von Schiller sämmtliche Werke. Vollständige Ausgabe in einem Bande in gr. 8.** Preis 9 fl. Die Zeit des Erscheinens ist auf den Junius d. J. festgestellt; bis zum März wird noch Subscription angenommen. Druck und Papier werden prachtvoll; das Bildniß des Dichters und eine Titelvignette werden die Eleganz dieser Ausgabe erhöhen. Ankündigungen und Probeblätter hievon sind einzusehen in der

Kranzfelder'schen Buch- und Musikhandlung.

Dienstag den 10. Febr. werden in dem äußern Pfaffengäßchen Lit. E. Nro. 189. folgende Gegenstände, als: goldene Minutenuhr, goldene Ringe, silberne Ketten, und mehrere Gold- und Silberstücke, ein kleiner Hausaltar, gold- und silberreiche Bockelhauben, stoffene und andere Kleider, Leib-, Tisch und Bettwasch, Zinn, Kupfer, Schreinwerk, Better und Matratzen, und mehrere nützliche Gegenstände an die Meistbietenden gegen baare Bezahlung versteigert.

Philipp Zollinger.

(Haus- und Mobilienversteigerung.) Donnerstag den 12. Febr. Vormittags werden an der Schlossermauer Lit. C. Nro. 393. verschiedene Frauenkleider, einiges Silber, Weißzeug, Kästen, Betten und andere Einrichtung gegen sogleich baare Bezahlung versteigert. Nachmittags wird das Haus selbst, welches inzwischen täglich besichtigt werden kann, an den Meistbietenden verkauft.

Däubler, geschw. Käufler.

Ein silbernes Riegelhäubchen wurde gefunden; ist zu erfragen bey Kaffeetier Gingele.

Augsburger Getreid-Schrannen-Preise vom 6. Febr. 1829.

Getreidegattung.	Höchster Preis.		Mittlerer Preis.		Mindester Preis.		Aufschlag		Abschlag	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen.	18	39	17	49	15	14	—	21	—	—
Kern.	17	33	16	29	15	11	—	35	—	—
Roggen.	12	22	11	44	10	56	—	43	—	—
Gerste.	10	1	9	29	9	18	—	—	—	9
Haber.	4	10	4	1	3	52	—	5	—	—

Nro. 34. Montag, den 9. Febr. 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Wien, den 3. Febr.

Se. k. k. Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 19. v. M. das erledigte Temeswarer griechisch nicht unirte Bisthum, dem Pakratzer Bischof von Putnik, das Pakratzer dem Racovaczer Archimandriten, Georg Chranislaw, das Arader, dem Bezdiner Archimandriten, Nestor Joannovits, das Ofner, dem Oraviczer Archimandriten und Administrator des besagten Bisthums, Stephan Stankovits, endlich das Werschetzer Bisthum dem Oppovaer Archimandriten und Präses des Großwardeiner griechisch nicht unirten Konsistoriums, Maximilian Manoilovits, allergnädigst zu verleihen geruhet.

St. Petersburg, den 24. Jan.

Am 18. d. M. (6. a. St.), als am Feste der Erscheinung Christi, an welchem auch das Geburtsfest Ihrer kaiserl. Hoheit der Großfürstin Anna Pawlowna, Prinzessin von Oranien, gefeyert wird, wurde im Winter-Pallaste, im Beyseyn Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin, und Ihrer kaiserl. Hoheiten des Thronfolgers und des Großfürsten Michael Pawlowitsch, ein Hochamt gehalten, dem auch die Mitglieder des Reichsrathes, der Hof, die Minister, die Senateurs, die Generale von der Garde und von der Armee, beywohnten. — Aus Tiflis wird vom 24. Dez. gemeldet: „350,000 Tomans 8 Kurur der persischen Kontribution sind, unter Bedeckung zweyer Kompagnieen des 41sten Jäger-Regiments, in der Quarantaine von Gerger angelangt. — Der größere Theil des Avarischen Chanates, welcher bisher nicht Rußland, sondern dem minderjährigen Abu-Sultan gehörte, hat Sr. Majestät dem Kaiser den Eid der Treue geleistet. Nachdem diese Feyerlichkeit vorüber war, gab der neue Vasall ein glänzendes Fest, das mehrere Tage nach einander währte, und an welchem seine sämmtlichen Verwandten und die Aeltesten sowohl des ihm unterwürfigen Volkes, als auch der benachbarten Stämme Antheil nahmen, die nach Chunsack, der Residenz des Sultans Abu, gekommen waren, um ihm Glück zu wünschen. — Die Tiflíser Zeitung enthält auch Nachrichten von den Fortschritten der von dem General der Kavallerie, Emanuel, befehligten Truppen, deren Resultat Folgendes ist: Der General benutzt mit Vortheil die Winterzeit zur Bezähmung der Berg-Völker, die im Sommer leichter Gelegenheit finden, sich in den Berg-Schluchten des Kaukasus zu verbergen. Seine Unternehmungen werden durch den guten Fortgang des gegenwärtigen Krieges noch begünstigt, indem er den Räubern alle Hoffnung benimmt, Schutz von der ottomannischen Pforte zu erhalten."

Konstantinopel, den 12. Dez.

Der Courier de Smyrne vom 20. Dez. meldet von daher: „Die Regierung beschäfftigt sich mit großer Thätigkeit, eine Flotte zu organisiren, die im nächsten Frühjahre im schwarzen Meere agiren soll; man glaubt, dieß werde ihr mit einer Verstärkung von 2 bis 3000 Matrosen gelingen, die sie aus Egypten erhalten soll. Sollte sie sich überdieß zu einem höhern Solde entschließen, als gewöhnlich die andern Seemächte geben, so würden wohl viele europäische Matrosen diesen Dienst suchen. Dieß wird zwar noch keinen ganz guten Kern der Bewaffnung bilden, aber doch hinreichen, die russische Seemacht, die selbst noch in der Kindheit ist, zu bekämpfen. Die Flotte des Tahir Pascha verstärkt sich an den Dardanellen, und man könnte wohl bald von einem Gefechte zwischen ihr und den russischen Blockadekriegsschiffen hören."

Von der Niederdonau, den 24. Jan.

Die Zufuhren von Getreide und andern Lebensmitteln, woran es in den Fürstenthümern

bereits zu mangeln begann, vermehren sich jetzt mit jedem Tage, und geben die Hoffnung, daß die hohen Preise der nothwendigsten Bedürfnisse, worunter besonders die unbemittelten Klassen der Bevölkerung jener Gegenden ungemein litten, nunmehr bald etwas herabgehen dürften. — Die jetzige Lage dieser Provinzen ist, wie leicht zu errathen, keineswegs die angenehmste. Ihr sonst so bedeutender Handel mit den südlich der Donau gelegenen, türkischen Ländern hat, nothwendiger Weise, in Folge des Krieges, gänzlich aufgehört; die Justizpflege, von jeher so mangelhaft, liegt nunmehr gänzlich darnieder, oder wird nach militärischen Formen geübt; und die Verwaltungsmaaßregeln tragen, was auch die russischen Behörden zur Erleichterung der Lasten des Krieges thun mögen, neben dem Karakter der Willkühr auch noch den jener Strenge an sich, die von Zeitverhältnissen, wie die gegenwärtigen, fast unzertrennlich ist.

London, den 28. Jan.

Der Londoner Courier schreibt: Es dürfte nöthig seyn, zu bemerken, daß, wenn man eine Aehnlichkeit zwischen den Reden der Könige von Frankreich und England (bey Eröffnung der beyderseitigen Reichsstände) in Betreff der auswärtigen Verhältnisse finden sollte, dieß nicht daher rührt, als wäre etwa die Rede, welche in einem dieser Länder gesprochen wird, der Regierung des andern mitgetheilt worden. Es kommt dieß vielmehr daher, daß die Lage beyder Länder, ihre Gesinnungen und Absichten hinsichtlich der auswärtigen Politik sich ähnlich sind; daß sie mit einander durch die engste Freundschaft verbunden sind, und es noch lange seyn können; daß die Eifersucht und die falsche Politik, welche sie getrennt hielt, glücklicherweise mit weit großartigeren, aufgeklärteren Ansichten und einer richtigeren Erwägung der beyderseitigen Lagen und Interessen vertauscht worden sind. Beyde Mächte wissen, daß, so lange sie in gutem Einverständnisse bleiben, das Gleichgewicht Europas keinen gewaltsamen Stoß erleiden wird, und daß alle andere Mächte in den Gränzen bleiben werden, welche der Frieden und das Glück von Europa gebieterisch erheischen. — Nach dem Globe and Traveller gieng der Zweck der Ankunft eines außerordentlichen russischen Botschafters in London dahin, die Grundlagen einer Unterhandlung mit der Pforte festzusetzen. Man hofft kaum, daß es ihm gelingen dürfte, weil die große Schwierigkeit darinn besteht, die Pforte zur Nachgiebigkeit zu bringen. — Das Morning-Chronicle behauptet, daß die Schwierigkeiten einer Aussöhnung der Politik Rußlands mit der Politik Frankreichs und Englands immer größer werden, und am Ende sich als unübersteiglich zeigen dürften, und daß die Konferenzen der Repräsentanten der drey Mächte kein anderes Resultat gehabt haben, als zu beweisen, daß die Ansichten des Kaisers Nikolaus mit denen seiner Verbündeten unverträglich waren.

Lissabon, den 17. Jan.

Es ist eine Menge von Briefen auf einem in Tajo liegenden Schiffe weggenommen und mehrere Personen verhaftet worden. Man spricht auch von Wegnahme aus England kommender Botschaften für den hiesigen brasilischen Konsul. — Ein Mann, der gestern verhaftet wurde, sagte auf dem Wege in den Kerker zu einem seiner Freunde: „Ich gehe in das Gefängniß, warum, weiß ich wirklich nicht.“ — „Es kränkt mich“, antwortete der andere. „Wer seyd Ihr“, fiel auf dieses die Polizeywache ein? „Ich verhafte Euch, weil Ihr wohl auch nicht mehr taugen werdet, als der da.“ — Man spricht von Unruhen in Oporto. Zwey geachtete Personen sind daselbst hingerichtet worden. Das Volk scheint zu einem Aufstand geneigt zu seyn. — Am 9. Jan. zählte man in Lissabon an Verhafteten: im Fort St. Georg 150 Offiziere, nebst 300 Bürgern und Soldaten. Im Stadtgefängnisse 350, im Bezirksgefängnisse 850, im kirchlichen Gefängnisse 250 Personen, zusammen 2200; darunter 200 wegen Kriminalvergehen. Ferner waren in den kleineren Thürmen 43 verhaftet, darunter mehrere, weil sie gesagt hatten, Don Miguel sey nicht rechtmäßiger König; auf den Pontons 1200; in den Thürmen St. Julien, Lascaes und Peniches 1200; spanische Gefangene auf den Pontons 932, im Hospital 8. Alles zusammen 5540 Menschen, wobey aber 500 Unglückliche, welche in der vergangenen Woche von der Seeküste nach Abrantes transportirt wurden, nicht eingerechnet sind. — Es heißt, daß Lord Strangford in seiner Sendung an den Kaiser gänzlich gescheitert seyn soll, und daß unverzüglich ein brasilianisches Geschwader in Europa eintreffen werde, um den Tajo zu blockiren. — Die Prinzessin Regentin, sagt man, habe vergebens gesucht, sich der Gewalt ihrer Mutter und ihres Bruders zu ent-

ziehen, um sich an Bord der im Tajo liegenden, französischen Fregatte zu flüchten. Wenn ihr dieses gelungen wäre, so würde man neue Anstrengungen gemacht haben, um Don Pedros Autorität wieder herzustellen. Eine aus einer Fregatte, einer Korvette, und 2 Kriegsbriggs bestehende Expedition, hat ganz geheimnißvoll aus unserm Haven in die See gestochen, um eine Landung der von Plymouth aus abgegangenen, portugiesischen Flüchtlinge auf der Insel Terceira zu verhindern.

Paris, den 31. Jan.

In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurden die 2 übrigen Kandidaten für die Stelle eines Vicepräsidenten gewählt. Die zwey in der gestrigen Sitzung schon Gewählten waren St. Aulaire und Girod de l'Ain. Die zwey übrigen, in dieser Sitzung gewählten Kandidaten waren v. Cambon und Dupont de l'Eure. Nächst ihnen hatten Gauthier und v. Chantelauze die meisten Stimmen. Nach diesem schritt die Kammer zur Wahl ihrer 4 Sekretäre, von denen aber in dieser Sitzung nur zwey, Lascours und Chateaufort, gewählt worden. Da von den übrigen Kandidaten keiner absolute Stimmenmehrheit erhalten hatte, so werden in der nächsten Sitzung vollends die 2 übrigen Sekretäre ernannt werden. — Ueber die neue Deklaration der drey verbündeten Höfe bemerkt der Courier francais Folgendes: Die Deklaration, welche zu London am 16. Nov. unterzeichnet wurde, und welche die Thronrede als eine Bürgschaft für Griechenland bezeichnet, scheint die Grundlage zu seyn, auf welcher künftighin die Unterhandlungen mit der Porte stipulirt werden dürften. Diese Deklaration hätte zugleich für die drey Mächte die Konvention vom 6. Juli gänzlich vertreten, und eine der großen Schwierigkeiten bey dem Divan beseitigen können, wenn sie nur von dem französischen Botschafter und dem englischen Minister unterzeichnet worden wäre. Ungeachtet der von Wien und London eingetroffenen Nachrichten, hat man doch einige Ursache zu glauben, daß der Reisefendi in der ersten Unterredung mit Hrn. Jaubert nicht allzugünstige Gesinnungen geäußert haben soll, aus dem einzigen Grunde, weil er am Fuße des Dokuments die Unterschrift des Botschafters einer Macht bemerkte, mit welcher sein Herr im Krieg begriffen ist. Wenig vertraut mit den Formen unserer Diplomatie, glaubte er darinn eine Beleidigung gegen seine Regierung zu erblicken, worinn nur eine Beobachtung der Schicklichkeit gegen einen Staat liegt, mit dem man verbündet ist.

Paris, den 2. Febr.

Sonntags den 1. Febr. war in den Tuillerien zahlreiche Aufwartung. Nachher präsidirte der König in einem Ministerrathe, der sich bis um 6 Uhr Abends verlängerte. Der Kourier francais will wissen, man habe darinn über die Ernennung eines Präsidenten der Deputirtenkammer berathschlagt; die Meynungen seyen lange getheilt gewesen; 3 Kandidaten hätten im Konseil Vertheidiger gefunden, zuletzt aber habe die Wage sich zu Hrn. Royer-Collards Gunsten geneigt. — Am 30. Jan. empfieng der König den Markgrafen Wilhelm von Baden, und am 1. Febr. den Herzog Alexander von Würtemberg in Privataudienzen.

Aus den Niederlanden, den 24. Jan.

Eine am 21. der Kammer der Generalstaaten mitgetheilte kön. Botschaft zeigt an, daß mit dem 1. Januar 1830 das niederländische Zivilgesetzbuch und der Handelskodex, so wie die Gesetzbücher über das Zivilgerichtsverfahren und die Kriminalprozeßordnung, nebst dem Gesetze über die Organisation der richterlichen Gewalt und die Justizverwaltung in Kraft treten, ohne die Annahme des peinlichen Gesetzbuches abzuwarten.

Warschau, den 19. Jan.

Die zwischen der königl. polnischen und königl. bayerischen Regierung abgeschlossene Uebereinkunft wegen Aufhebung der Abgabe von dem aus einem nach dem andern dieser Länder ausgeführten Vermögen, ist den 30. v. M. in der Gesetzsammlung bekannt gemacht worden. Mit dem 21. Nov. v. J. ist diese Bestimmung bereits in Wirksamkeit getreten.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Friedrich, König von Preußen, ließ einen Minister zu sich rufen, um ihn wegen Staatsgegenständen zu vernehmen. Vertraulich gieng der König mit dem Minister das Kabinet auf und ab, gähling griff der König nach einer Tabacksdose, welche sich auf dem königl. Schreibtische befand, und nahm im Hin- und Hergehen etlichmal eine Prise daraus; der Minister

vergaß sich aber so sehr, daß er im Diskurs auch eine Prieſe aus dieſer Doſe zugleich mit dem König heraus nahm, raſch ſagte der König, für uns zwey iſt dieſe Doſe zu klein, ich ſchenks Ihnen.

Bey B. ſollen 2 Gensd'armen bey einer Nachtpatrouille durch einen Wald auf einem freyen Platz einen Kerl erblickt haben, der einem Mädchen die eine Bruſt abgeſchnitten, und, auf ihm kniend, im Begriffe ſtand, ihm auch die andere abzuſchneiden, als ſie auf das Jammergeſchrey herbey eilten, das arme Geſchöpf dem Meſſer des Wüthrichs entriſſen, und letztern nach D— n zum Gericht lieferten.

In der Gegend von Jönkoping (Schweden) entſprang am 19. Dez. v. J. beym Aufgang der Sonne aus einem Hügel, der aus Sand und kleinen Steinen beſteht, ein ſo ſtarker Strom, daß er eine große Menge Erde und Schnee wegriß.

An die verehrlichen Mitglieder
des geſellſchaftlichen Vereins auf dem Stephinger-Thorwalle. (Tivoli.)

Mittwoch den 25. dieß iſt im Saale des Gaſthofes zu den drey Mohren **Ball**, welcher Abends 7 Uhr beginnt, und auch maskirt beſucht werden kann; diejenigen verehrlichen Mitglieder aber, welche maskirt erſcheinen, wollen die **hiefür erforderliche Eintrittskarten** in den drey letzt vorhergehenden Tagen in der Wohnung des Herrn Regierungs-Sekretär Stiwel Lit. C. Nro. 69. abholen laſſen; auch wird wegen Einführung hier Domicillirenden auf §. 15. der Statuten aufmerkſam gemacht. Augsburg, den 8. Febr. 1829. Der Geſellſchaftsausſchuß.

(Anzeige.) Der **Augsburgiſche Addreß- und Beleuchtungs-Kalender** für das Jahr 1829 hat nun die Preſſe verlaſſen. Er iſt durch die gnädigſte Mitwirkung der höchſten und hohen Behörden mit möglichſter Vollkommenheit bearbeitet, und ſollten ſich dann und wann einige Unrichtigkeiten eingeſchlichen haben, ſo bittet man, ſolches in der Brinhaußer'ſchen Buchdruckerey gefälligſt anzuzeigen, um wenigſtens die Zurechtweiſung für das nächſte Jahr huldvollſt benützen zu können. Der Preis iſt, wie gewöhnlich, für das gebundene Exemplar 48 kr.

Joh. Andr. Brinhaußers Wittwe.

Im Verlage der Mechitariſten-Kongregations-Buchhandlung in Wien iſt eben erſchienen und in der **Joſ. Wolff'ſchen Buchhandlung in Augsburg** zu haben: **Gelobt ſey Jeſus Chriſtus! Ein vollſtändiges kathol. Gebeth- und Andachtsbuch** von J. P. Silbert. Mit 1 Kupfer und geſtoch. Titel. 8. 1 fl. 30 kr., auf Schreibp. 1 fl 48 kr. Der berühmte Herr Verfaſſer bietet hier ſeinen zahlreichen Freunden ein neues Erzeugniß ſeines tiefen religiöſen Gemüthes, und damit zugleich einen neuen Führer auf dem Wege des Heils, nicht minder kräftig als ſeine frühern Werke, die ſchon ſo vielen Segen geſtiftet haben.— **Heilige Tagesordnung des katholiſchen Chriſten.** Auf Verordnung des Kardinals v. Noailles, Erzbiſchof von Paris, herausgegeben. Aus dem Franzöſiſchen überſetzt. Vierte umgearbeitete Auflage. gr. 8. Mit 1 Kupfer und geſtoch. Titel 2 fl. 42 kr. — **Abriß der Geſchichte des Bisthums Cincinnati in Nordamerika.** Nach den franzöſiſchen Berichten der Jahrbücher des Vereins zur Weiterverbreitung des Glaubens. Herausgegeben von Fr. Reſe, Generalvikar des genannten Bisthums. gr. 8. broſch. 24 kr.

Bey dem Unterzeichneten iſt wieder friſch angekommen: rother ſüßer ächter **Roveredaner Tyroler-Wein** von der beſten Gattung; womit, ſo wie mit allen anderen Sorten, weißer und rother, ſowohl inländiſcher als ausländiſcher Weine, ächt und rein gehalten, auch ächten rothen und weißen **Champagner, Mouſſeux**, von der beſten Qualität, alles zu billigſten Preiſen, ſich zu geneigten Aufträgen empfiehlt

F. J. Brentano Mezzegra, Weinhändler in der Ludwigsſtraße, ehemals heil. Kreuzergaſſe Lit. D. Nro. 186.

Zu Köſching, Landgerichts Ingolſtadt, iſt eine Seifenſiederey, nebſt Haus, Stadel, Werkſtatt, Wurzgärtchen, (auf Verlangen können auch Feldgründe dazu gegeben werden) aus freyer Hand zu verkaufen. Das Nähere iſt beym Eigenthümer ſelbſt zu erfragen.

Augsburger Börſenkurs vom 7. Febr. 1829.

Oeſterreichiſche Staatspapiere.	Papier.	Geld.	Bayeriſche Staatspapiere.	Papier.	Geld.
5proz. Metalliques . . .	97 3/4	97 1/2	Oblig. m. Coup. 4 Proz. .	100 1/2	100 1/4
Bankaktien	1111	1109	detto = = 5 Proz. .	105 1/2	105 1/4
Rothſchildſches Anlehen von 1820	163	162 1/2	Landanlehen 5 Proz. .	—	—
detto 1821: 4 Proz. .	125 3/8	126	Lott. Loose *E* — *M* 4 Proz.	108 1/2	108
			detto unverz. a 10 fl. .	—	127

Nro. 35. Dienstag, den 10. Febr. 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

München, den 7. Febr.

Das Denkmal, welches Se. Majestät der König den in Rußland gefallenen Bayern errichten läßt, besteht in einem 100 Fuß hohen, ganz aus Erz gegossenen Obelisk. Auf 3 hohen Stufen erhebt sich ein Würfel, mit Eichen- und Cypressenkränzen, über Widderköpfe geworfen, verziert. Dazwischen die Innschriften: „Den im russischen Feldzuge gefallenen 40,000 Bayern — errichtet von König Ludwig — MDCCCXXVIII. — Auch sie starben für Deutschlands Befreyung."

London, den 30. Jan.

Es giebt nichts Neues in London. Man versichert, die Oppositionshäupter in der Lord-Kammer bey der nächsten Gesetzgebung werde Lord Holland seyn, und die Herren Brougham und Stanley in der Kammer der Gemeinen auftreten. Uebrigens verlautet noch nichts über die Taktik, welche sich die Opposition vorsetzt, in dem bald beginnenden Palementarkampfe zu befolgen. — Der Sun, der Courier, der Globe and Traveller, und beynahe alle englischen Tagblätter stimmen darinn überein, die Rede des Königs von Frankreich zu loben, das Morning-Chronikle und der Morning allein machen eine Ausnahme von dem einstimmigen Lobe, indem sie sich gemeiner Spöttereyen bey der Stelle der Rede erlauben, wo von dem Ruhm der französischen Waffen die Rede ist. — An die Schatzkammer, in London, gelangte neulich, sehr sorgältig in einem Soldatenhandschuh eingepackt, eine Summe von 127 Pf. 15 Sh. in Gold und Silber; das Päckchen war mit der Aufschrift versehen: Gewissensgeld, zurück gegeben von einem alten Kriegszahlmeister. — Das Morning-Journal hat mit lebhaftem Aerger vernommen, daß ein von Plymouth aus mit portugiesischen Flüchtlingen nach Brasilien abgegangenes Fahrzeug in Havannah angekommen ist. Es folgert hieraus, daß die portugiesischen Flüchtlinge Verräther und Treulose seyen, gleich dem Vicomte v. Itabayana, der demnächst England verlassen wird, und den dieses Blatt seinen Gewissensbissen überläßt. Es behauptet ferner, daß dieses Schiff zu Havannah Waffen und Munition einnehmen, und dann einen Angriff auf Porto oder Lissabon, wahrscheinlich aber eher auf letztere Stadt versuchen werde, wo französische Schiffe im Haven liegen, die notorischerweise den Rebellen helfen. Da ferner England erklärt hat, es wolle in Portugals Angelegenheiten neutral bleiben, so fordert das Morning-Journal den Grafen Aberdeen dringend auf, ungesäumt 2 Linienschiffe nach dem Tajo abzusenden, um die Franzosen mit Kanonenschüssen zu zwingen, sich neutral zu verhalten.

London, den 31. Jan.

Der Marquis Anglesea hat Dublin am 19. dieß verlassen. Ganz Dublin war in Trauer; alle Läden waren geschlossen, aller Handelsverkehr unterbrochen, und auf jedem Angesichte war Schmerz zu lesen. Eine zahllose Menschenmasse hatte sich auf den Straßen versammelt. Um 12 Uhr begann die Prozession. Die Zahl der Staatswagen betrug über 00, wozu sich noch eine Menge von Miethwagen und Kabriolets gesellten. Auf den Flagn der Kirchspiele war zu lesen: „Anglesea, lebe wohl!" Der Zug bewegte sich unter imer neuem Zuströmen von Menschen langsam vorwärts. Außerhalb der Stadt waren alle lder wie mit Köpfen besäet, und das Hurrahrufen nahm kein Ende. An den Thoren ren Plakate angeschlagen, mit den Worten: „Lord Anglesea für immer! Bürgerliche religiöse Freyheit! Nieder mit Wellington!" Im Haven von Kingstown wurde der rquis von den vornehmsten Einwohnern jenes Ortes empfangen. Ein Geistlicher verlas

eine Addresse, die von dem Marquis mit Thränen in den Augen beantwortet wurde; alle Umstehenden waren von dem heftigsten Schmerze ergriffen. Als Lord Anglesea das Boot bestieg, rief er Irland ein Lebewohl zu, welches von 20,000 Stimmen wiederholt wurde. Während des ganzen langen Zuges ist auch nicht eine einzige Unordnung vorgefallen. — Das Paketboot der Rocton hat folgende Nachrichten aus Buenos-Ayres vom 13. und aus Rio-Janeiro vom 5. Nov. überbracht: „Der Friedensabschluß mit Brasilien wurde der Armee von Buenos-Ayres durch ihren General Lavalleja am 12. Okt. verkündigt, und er ließ hierauf unverzüglich alle Vorbereitungen zur Rückkehr nach der Hauptstadt treffen. Es verbreitete sich damals das Gerücht, daß die Regierung von Buenos-Ayres gesonnen sey, ihre Streitkräfte gegen Paraguay zu wenden, um dieses schöne Land dem Despotismus des Dr. Francia zu entreißen. Dieser Zeitpunkt war für ein solches Unternehmen um so günstiger, als das Hauptquartier der Armee von Buenos-Ayres sich nur in geringer Entfernung von diesem Gebiete befand. — Monte-Video ist noch immer in der Gewalt der Brasilianer; allein eine große Anzahl Einwohner hat ihr Eigenthum verkauft, um dieses Land zu verlassen. — Briefe aus Vera-Cruz vom 5. melden, daß in der Stadt Mexico eine Insurrektion ausgebrochen sey.

Lissabon, den 17. Jan.

Gestern hat die Polizey alle ihre dienstbare Geister in Bewegung gesetzt, um einen Anschlagzettel abzureißen, den man des Morgens in allen Straßen angeklebt fand. Hier ist eine Abschrift des Innhalts: Don Miguels Lügen. Er hat zweymal die Konstitution beschworen, und sie dennoch umgestürzt. — Er hat zu Wien und London geschworen, im Namen seines Bruders zu regieren, und hat die Krone usurpirt. — Er hat bekannt machen lassen, die Nation wolle ihn zum König haben; aber die zahllosen Auswanderungen und Einkerkerungen beweisen das Gegentheil. — Er hat verkündigt, neue Gesandte der auswärtigen Mächte würden in Kurzem die abgereisten ersetzen; aber es lassen sich keine sehen. — Er hat allen Personen, die nach dem Aufstande von Porto sich stellen würden, Verzeihung versprochen; statt dessen aber ließ er sie alle in's Gefängniß werfen. — Er hat ferner versprochen, seine Mutter werde den Kapitäne Mor de Cuitra begnadigen, dessen Sohn er über die Taufe gehoben; statt dessen ist jener gehängt worden. — Er hat verkündigt, der Kaiser Don Petro werde ihn nächstens als König anerkennen, weil Lord Strangford die Sache vermittle; dieser hat jedoch gar nichts ausgerichtet ꝛc. — Das Journal du Havre sagt, mehrere Reisende, die aus Porto und Lissabon in Havre eingetroffen seyen, hätten versichert, die Königin Mutter sey so erbittert darüber, daß in keinem Gefängnisse mehr Raum genug sey, um die täglich sich mehrende Zahl der Verhafteten aufzunehmen, daß sie Befehl ertheilt habe, alle Individuen, auf denen ein namhafter Verdacht ruhe, ohne weiters in den Kerkern zu ermorden, damit man Platz für die neuen Ankömmlinge gewinne. Dieser barbarische Beschluß soll jedoch von Don Miguel selbst widerrufen worden seyn, weil ein solches Blutvergießen ihn erschreckt habe.

Madrid, den 24. Jan.

Es ist die Rede davon, ein Korps von 12,000 Mann zu bilden, dessen Kommando dem General Rodil übertragen werden soll. — Unsere Regierung hat noch immer das Projekt nicht aufgegeben, einen Versuch zur Wiedereroberung eines Theils der ehemaligen, spanischen Besitzungen in Amerika zu machen. Der Inspektor der Kavallerie, Ballesteros, hat den Befehl erhalten, 6 Kadres für eben so viele Reiterschwadronen zu bilden, die zu einer überseeischen Expedition bestimmt seyn sollen.

Von der spanischen Gränze, den 23. Jan.

Man sagt, der Rath von Kastilien widersetze sich der Anerkennung der Verpflichtungen des mit Frankreich abgeschlossenen Traktats über eine Schuld von 80 Millionen Franken; auch der Infant Don Carlos soll sich gegen denselben erklärt haben.

Paris, den 2. Febr.

Die Notifikation der Wahl des Hrn. Royer-Collard an die Kammer wurde bis heute durch einige Hofeinflüsse verspätigt, welche einige schwache Hoffnung für die Herren von Berbis und Delalot hervorbrachten. Man glaubt, die Besorgniß, Hrn. Royer-Collard an die Spitze des sogenannten Koalitionsministeriums kommen zu sehen, für welchem das gegenwärtige

Ministerium erschrickt, sey die mächtige Ursache, welche die Mitglieder des Kabinets zu seinen Gunsten vereinigt habe. — Eine außerordentliche und dringende Arbeit, die gestern, Sonntags, in den Marinebureaus war, wird heute noch fortgesetzt, und außerordentliche Kuriere stehen bereit, unverzüglich abzureisen. — Privatbriefe aus Avignon melden, Hr. Graf von Laferronnays sey daselbst in einem äußerst schmählichen Zustande angekommen; Mlle. Laferronnays und zwey andere Personen seiner Familie begleiten Se. Excellenz. — Der Präsident, Hr. Royer-Collard hielt folgende Rede: Meine Herren, des Königs Wahl und Ihre Stimme hat mich neuerdings zur ausgezeichneten Ehre berufen, diese Kammer zu präsidiren; ich muß gehorchen, ohne Rücksicht auf mich. Indessen, je mehr die natürlichen Fortschritte der Volksvertretungs-Institutionen die Deputirtenkammer auf den Standpunkt erhebt, die ihr in unserer Regierung gewährt, desto wichtiger, desto schwieriger wird die Amtspflicht des Präsidenten. Zu sehr habe ich meine Unzulänglichkeit gefühlt, als daß ich nicht Mißtrauen in meine Kräfte setzen sollte; allein ich gedenke mit lebhaftem Dank der Unterstützung, der Aufmunterung, die ich von des Königs steter Huld und Ihrem hochherzigen, darf ich sagen, von Ihrem freundschaftlichen Wohlwollen empfangen habe. Bewahren Sie mir dasselbe, meine Herren; es ist mir so theuer als nothwendig; durch treue Erfüllung meiner Pflicht, und durch unverbrüchliches Festhalten am Recht, das unser gemeinschaftliches Gesetz ist, werde ich es zu verdienen suchen. Diese Rede wurde mehrmals durch den Beyfall des ganzen Saals unterbrochen.

Paris, den 3. Febr.

Man sagt, heißt es im Konstitutionnel, daß die Regierung durch eine telegraphische Depesche die Nachricht erhalten haben soll, die konstitutionellen portugiesischen Fahrzeuge seyen von der englischen Marine angegriffen, und in diesem Treffen der erste Adjutant des Generals Saldanha getödtet worden. Dieses Ereigniß kann nur eine lebhafte Entrüstung in Frankreich erregen. Das hat noch gefehlt, um in den Augen der zivilisirten Welt die Treue und den Glauben jener apostolischen Regierung in Portugal, so wie der anti-katholischen in Irland, gehörig zu zeichnen, welche eine tief verzweigte Intrigue der Politik Frankreichs unterordnen möchte, einer Regierung, die noch vor Kurzem nichts weniger beabsichtigte, als uns ein Kabinet seiner Wahl aufzudringen, und auf welchem gegenwärtig die letzte Hoffnung einer gehässigen Faktion und aller Feinde der konstitutionellen Institutionen und der Freyheiten der Völker ruht. — Wie auch die öffentlichen Stimmen sich äußern mögen, der Messager sieht alles rosenfarbig. Seit die Kammern versammelt sind, sagt er, hat die Sprache der Polemik einen weit gemäßigteren und mit dem Frankreich beseelenden Geiste besser im Einklange stehenden Ton angenommen. Die Presse hat den Einfluß der politischen Körperschaften empfunden. Sie hat von ihnen jene Ruhe in den Erörterungen, jene große Besonnenheit entlehnt, die keine freche Darstellung jedweden Einfalls mehr gestattet. Wünschen wir dem Lande wegen dieser glücklichen Veränderung Glück.

Paris, den 4. Febr.

Der König empfieng am 2. Febr. den Fürsten v. Polignac in einer Privataudienz. Die liberalen Oppositionsblätter, welche schon öfter ihre Verwunderung bezeugt hatten, daß der Fürst in einem so kritischen Zeitpunkte so lange von seinem Posten abwesend seyn könne, behaupten, er habe sich beym Könige beurlaubt, um nach London zurück zu kehren. — Der Constitutionnel sagt: „Die Ankunft des Hrn. v. Matuszewicz, außerordentlichen Abgesandten Rußlands, zu London, hat Aufmerksamkeit auf diesen jungen Diplomaten erregt, der in hohem Grade Hrn. v. Nesselrodes Vertrauen besitzen soll. Hr. v. Matuszewicz ist ein geborner Pole, hat im kaiserl. Lyzeum zu Paris studirt, und dort 1812 den ersten Preis davongetragen."

Petersburg, den 20. Jan.

Die Kriegsrüstungen für den nächsten Feldzug sind unermeßlich, und die ganze Armee ist in Bewegung. Se. Majestät werden die Armee in Person kommandiren, und dürften Petersburg bald verlassen, um alle Armeekorps einzeln zu besichtigen; auch wird der Kaiser nach Warschau gehen, um sich vor Eröffnung des Feldzugs huldigen zu lassen. — Alles, was einer Anleihe im Auslande gesprochen wurde, ist falsch; man hat zwar deßhalb unserer Regierung verschiedene Anträge gemacht, die jedoch von dem Finanzminister Hrn. v. Cancrin, einem Gegner solcher Operationen ist, abgelehnt wurden. Die nöthigen Geldmittel für den

Krieg sind von dem Kaiser bereits angewiesen. Sobald Se. Majestät die Reise nach dem Königreiche Polen antritt, wird die polnische Armee sich konzentriren, um von dem Kaiser in Augenschein genommen zu werden.

Stockholm, den 23. Jan.

In der Nacht vom 20. auf den 21. dieß sind Ihre königl. Hoheit die Kronprinzessin zur Freude der königl. Familie und des ganzen Reiches von einem Prinzen entbunden worden, welcher in der heil. Taufe den Namen Oscar erhalten wird. Se. Majestät der König haben dem neugebornen Prinzen den Titel eines Herzogs von Ostgothland beygelegt. Sowohl dieser, wie seine Durchl. Mutter, befinden sich, den Umständen nach, wohl. Dem Vernehmen nach, wird die Taufe am nächsten Mittwoch Statt finden, und eine Deputation der 4 Reichsstände, mit dem Landmarschall an der Spitze, Pathenstelle bey dem neugebornen Prinzen vertreten. — Obige erfreuliche Nachricht wird durch den Major v. Peyron Ihre königl. Hoheit der Herzogin von Leuchtenberg nach München, und durch den Grafen v. Düben dem königl. preußischen Hofe überbracht.

Von der Oder, den 1. Febr.

Nach Briefen aus Warschau wurde Se. kais. Hoheit der Großfürst Michael daselbst erwartet. Man wußte noch nicht mit Bestimmtheit, ob dessen Gegenwart bloß einen Besuch bey seinem erlauchten Bruder, dem Großfürsten Konstantin, bezwecken, oder ob Se. kais. Hoheit von dort aus Ihre Reise nach Italien, wovon schon früher die Rede war, fortsetzen würden.

Von der wallachischen Gränze, den 25. Jan.

Die Nachrichten aus Konstantinopel lauten sehr friedlich; man schmeichelt sich daselbst, daß die Mächte mit der Pforte in Hinsicht auf Griechenland eine Uebereinkunft treffen werden. Von russischer Seite sind Anträge zur Auswechslung der Gefangenen an den Divan gemacht worden, zu deren Annahme sich die Pforte unter der Bedingung, daß Jussuff Pascha und sein Anhang mit ausgeliefert würden, erboten haben soll.

Von der servischen Gränze, den 26. Jan.

Nach den aus Konstantinopel vom 10. dieß zu Belgrad eingegangenen Privatbriefen hatte Hr. Jaubert mehrere Konferenzen mit dem Reisefendi gehabt, und schien einen günstigen Erfolg seiner Mission zu hoffen. Seitdem ist wieder ein englischer Kurier in der Gränz-Quarantaine angekommen, welcher Konstantinopel am 13. verlassen haben soll, und vermuthlich umständliche Nachrichten über die Wendung dieser diplomatischen Verhandlung überbringt. Mit der nächsten türkischen Post wird man hoffentlich das Nähere erfahren.

Livorno, den 26. Jan.

In unserm Haven sind 6 Schiffe mit griechischer Nationalflagge, und zwar das letzte von Maratonisi in 21 Tagen, angekommen. Es heißt, daß in Bälde andere ankommen werden, wovon der hiesige Platz einen guten Erfolg empfinden wird. — Nach Briefen aus Neapel ist Lord Cochrane aus dem Peloponnes daselbst angekommen.

Straßburg, den 4. Febr.

Die Erwartung aller Rechtschaffenen ist nicht getäuscht worden, die öffentliche Meynung hat einen neuen Sieg davon getragen; der Thron hat neuerdings Frankreich ein Unterpfand seiner Anhänglichkeit an die verfassungsmäßigen Grundsätze und seiner Hochachtung für die Männer gegeben, die hochherzig die verderbliche Villelesche Verwaltung bekämpft haben. Der ehrenwerthe Hr. Royer-Collard ist zum Präsidenten der Deputirtenkammer ernannt worden. Diese Ernennung bestätigt die Versprechungen der Thronrede, und wird mit dem Beyfall aller derer überhäuft, die dem König und dem Vaterlande redlich ergeben sind.

Braunschweig, den 30. Jan.

Seit einigen Tagen ist die Neugierde unseres Publikums in hohem Grade in Spannung versetzt. Es geht nämlich allenthalben das Gerücht, daß Se. Durchl. der Herzog eine allgemeine Landesbewaffnung angeordnet habe, die sich, wie es heißt, auf alle männlichen Einwohner von 18 bis 50 Jahren ohne Unterschied erstreckt. Auch soll unser aktives Militär um 2 Regimenter vermehrt, Waffen angekauft werden u. s. w.

Regensburg, den 6. Febr.

Se. königl. Majestät haben vermittelst Allerhöchsten Immediat-Reskriptes vom 23.

l. J. die erledigte Stelle eines hohen General-Kommissärs und Präsidenten der Re-
ung des Regenkreises dem wirklichen Geheimen Rathe und quieszirten Vice-Präsiden-
Arnold von Link allergnädigst zu übertragen geruht.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Der geschickteste Buchbinder lebt in Köln am Rhein. Er heißt Hülving und ist ein ge-
ier Brünner. Er hat eine solche Gewandtheit und einen solchen Geschmack, daß er eben
hnell als schön arbeitet. Er hat ein Reise-Etui für den König der Niederlande verfer-
, das nicht größer ist, als eine gewöhnliche Brieftasche und mit solcher Zweckmäßigkeit
inander gefügt, daß 74 Gegenstände, zum Schreiben, zum Malen, Messen ꝛc. darinn
n haben. Der König hat dem geschickten Hülving eine kostbare Dose als Merkmal aller-
ster Zufriedenheit zustellen lassen.

Ein Sträfling in dem Arbeitshause zu Wien will die Entdeckung gemacht haben, aus
Zucker zu bereiten. Bekanntlich ist der Zuckerstof in allen Vegetabilien mehr oder weni-
enthalten, er soll sich aber nach Behauptung des Entdeckers im Heu in einer solchen Quan-
: finden, daß aus 6 Pfund Heu 1 Pfund Zucker durch einen einfachen Prozeß gewonnen
den kann. Es heißt, die Regierung, welche alle nützlichen Entdeckungen thätig unter-
t, wolle auch auch dieser ihre besondere Aufmerksamkeit schenken.

(Ediktalladung.) Alois von Hofemann aus Neuburg an der Donau, Scribent, dessen
enthalt unbekannt ist, wird hiemit aufgefodert, in der gegen ihn anhängigen Streitsache der
ena Barbara Schadin aus Rothenburg wegen Alimentenforderung binnen 6 Wochen, von
e an, seine Schlußerinnerung bey Strafe der Präklusion abzugeben. Augsburg, den
Jan. 1829. Königl. Kreis- und Stadtgericht. v. Silberhorn, Direktor. — Vorbrugg.

(Bekanntmachung.) Auf Antrag eines Gläubigers wird das Anwesen des Anton Haas,
bauers zu Wiedenzhausen, zum Viertenmale dem öffentlichen Verkaufe untergestellt, und
zu auf Freytag den 13. März 1829 Tagsfahrt im diesseitigen Geschäftslokale angesetzt. Un-
Bezug auf die früheren Ausschreibungen vom 29. April, 12. Jul. und 2. Sept. 1828 (Isar-
s-Intelligenzblatt 1828 St. XIX., XXX. und XXXIX., Augsburger Moysche Zeitung
., 175. und 225.) werden hiezu Kaufsliebhaber, Gerichtsunbekannte mit Vermögens- und
munds-Zeugnissen zu versehen, eingeladen. Dachau, den 3. Febr. 1829. Königl. bayer.
dgericht. Eder, Landrichter. — Sturm.

(Bekanntmachung.) Am Samstag den 14. dieß wird von 8 bis 12 Uhr der hiesige Fleisch-
schlag an den Meistbietenden, unter Vorbehalt höherer Genehmigung, verpachtet werden,
u Liebhaber und etwa Auswärtige mit Vermögens- und Leumunds-Zeugnissen versehen,
melden wollen. Inzwischen können die Bedingnisse dieser Verpachtung täglich bey dem Un-
ertigten eingesehen werden. Friedberg, den 7. Febr. 1829. Magistrat der Stadt Fried-
l. Lechner, Bürgermeister.

(Bekanntmachung.) Am Samstag den 14. dieß wird von 8 bis 12 Uhr der hiesige Pflaster-
an den Meistbietenden, unter Vorbehalt höherer Genehmigung, verpachtet werden, wozu
haber, und etwa Auswärtige mit Vermögens- und Leumundszeugnissen versehen, sich wel-
wollen. Inzwischen können die Bedingnisse dieser Verpachtung täglich bey dem Unterfer-
en eingesehen werden. Friedberg, den 7. Febr. 1829. Magistrat der Stadt Friedberg.
Lechner, Bürgermeister.

(Bekanntmachung.) Nachdem sich für das in der Gant befindliche Bräuanwesen des August
im von Haunstetten am gestrigen Versteigerungstage kein Käufer angemeldet hat, wird man
es Anwesen Freytags den 6. März l. J. Früh 9 Uhr dahier wiederholt der Versteigerung
setzen, wozu Kaufsliebhaber unter Hinweisung auf den Gutsbeschrieb in der Moyschen Zei-
g Stück 297. vom 11. Dez. 1828 eingeladen werden. Göggingen, den 6. Febr. 1829. Kön.
er. Landgericht. Reiber, Landrichter. — Eberhard.

(Vorladung.) Maria Anna Probst, Zinngießers-Tochter von Bühl, Freyherrlich von
erbergischen Patrimonialgerichts Bühl, diesseitig königl. Landgerichts, und seit dem 1. Okt.
igen Jahrs 58 Jahre alt, befindet sich schon 27 Jahre vom Hause abwesend, ohne daß sie
ber von sich oder ihrem Aufenthalte etwas hatte hören lassen, und da nun ihr Bruder Franz
bst, Taglöhner in Bühl, um Ausfolglassung ihres in 120 fl. bestehenden Vermögens gebe-
hat, so werden hiemit gedachte Maria Anna Probst oder ihre allenfallsige Deszendenten auf-

gefordert, binnen präklusiver Frist von 6 Monaten sich dahier um obiges Vermögen zu melden, außerdessen selbes dem Franz Probst gegen Kaution verabfolgt werden wird. Günzburg, den 14. Jan. 1829. Königl. bayer. Landgericht. Ott, Landrichter.

(Ediktalladung.) Moses Süßmaier, israelitischer Handelsmann von Ichenhausen, hat sich bey der Unzulänglichkeit seines Vermögens freywillig dem Universalkonkurs-Verfahren unterworfen. Es werden sofort die gesetzlichen Ediktstäge in nachstehender Art bestimmt und festgesetzt: I. zur Anmeldung der Forderungen und deren gehörigen Nachweisung Donnerstag der 26. März 1829; II. zur Vorbringung der Einreden gegen die angemeldeten Forderungen Mittwoch der 20. April 1829; III. zur Schlußverhandlung, und zwar für die Replik Mittwoch den 3. Jun. 1829, und für die Dupplik Mittwoch der 17. Jun. 1829, und zwar letzterer bis zum Dienstag den 30. Jun. 1829 einschlüssig, und es werden hiezu sämmtliche sowohl bekannte als unbekannte Gläubiger des Moses Süßmaier, jedesmal Vormittags 9 Uhr hiemit öffentlich unter dem Rechtsnachtheil hieher vorgeladen, daß das Nichterscheinen am ersten Ediktstage die Ausschließung der Forderung, das Nichterscheinen an den übrigen Ediktstagen aber den Ausschluß mit den an demselben vorzunehmenden Handlungen zur Folge hat. Zugleich werden diejenigen, welche irgend etwas von dem Vermögen des Gemeinschuldners in Händen haben, aufgefodert, solches, bey Vermeidung des nochmaligen Ersatzes, unter Vorbehalt ihrer Rechte, hierorts bey Gericht zu übergeben. Nachdem übrigens Moses Süßmaier mehr als um das Vierfache überschuldet ist, indem derselbe seinen ganzen Passivstand approximativ auf 6431 fl. 21 kr. angab, während dessen gerichtlich inventarisirtes Vermögen in Mob- et Immobilibus mit Inbegriff von 322 fl. 21 1/2 kr. größtentheils uneinbringlicher Aktivforderungen, und mit Einschluß der auf 91 fl. 17 kr. taxirten Mobilien und des Waarenlagers nur in 1205 fl. 39 kr. besteht, sich übrigens nach Ausweis eines bey den Akten sich befindlichen Zeugnisses des Hypothekenamtes unter den Passiven 3050 fl. privilegirte Foderungen befinden, so werden die Gläubiger von diesem Sachverhältniß hiemit ausdrücklich mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß der erste Ediktstag zugleich auch die Bestimmung erhält, zwischen den Gläubigern eine nochmalige gütliche Ausgleichung zu versuchen, im entgegengesetzten Falle aber die Kreditoren sowohl über die Bildung eines Gläubiger-Ausschusses und Aufstellung eines Massa-Kurators, als auch insbesondere über die in den §§. 31., 32. und 33. der Prioritätsordnung vom 1. Jun. 1822 enthaltenen Bestimmungen mit ihren Erinnerungen zu vernehmen. Untergünzburg im Oberdonaukreise, den 22. Jan. 1829. Königl. bayer. Landgericht. Ott, Landrichter.

(Ediktalladung.) Unterm 15. Jan. d. J. ist die ledige Anna Maria Sichler von Schellborf, Landgerichts Kempten, ohne Hinterlassung eines Testaments gestorben. Ihr Vermögen beträgt 453 fl. 12 kr., auf welches eine Person aus dem Grunde einer Schankung von Todeswegen Anspruch macht. Die allenfallsigen Intestaterben, von denen hier keiner bekannt ist, werden hiemit aufgefodert, ihre etwaige Einwendungen binnen 3 Monaten um so gewisser bey unterzeichnetem Gerichte anzubringen, als sie widrigenfalls von obiger Erbschaft ausgeschlossen werden. Kempten, den 30. Jan. 1829. Königl. bayer. Landgericht. Henne, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Das Anwesen der Franz Demererschen Lederers-Eheleute zu Hemhof, welches in den Nummern 27. und 28. des königl. Intelligenzblattes für den Isarkreis, dann in den Nummern 89. und 93. der Augsburger Ordinari-Postzeitung von 1828 umständlich beschrieben ist, wird hiemit zum Drittenmale öffentlich feilgebothen, und es wird zur gerichtlichen Versteigerung desselben auf Donnerstag den 5. März d. J. von Vormittags 9 Uhr bis Mittags Schlag 12 Uhr Termin anberaumt. Kaufslustige, von denen Auswärtige sich über Vermögen und Leumund ꝛc. auszuweisen haben, werden hiezu eingeladen. Trostberg, den 24. Jan. 1829. Königl. bayer. Landgericht. Nagler, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Mit Einwilligung des gegenwärtigen Eigenthümers wird das ganz ludeigene Schmiedsanwesen in Wippstetten mit realer Schmiedsgerechtigkeit zum öffentlichen Verkaufe gegen baare Bezahlung im Wege öffentlicher Versteigerung ausgeboten. Es besteht: a) Aus den Wohn- und Oekonomiegebäuden und der Schmiedswerkstätte; b) aus 21 Tagw. 72 Dezim. Aeckern, 9 Tagw. 41 Dezim. Wiesen, 10 Tagw. 74 Dezim. Waldung. Die hierauf liegenden Abgaben betragen außer der Grund- und Gewerbssteuer an Gilten 1 fl. 7 kr. 1 hl., an Schaarwerkgeldern 1 fl. 21 kr. 2 pf., für eine Fastnachthenne 8 kr. Der Tag hiezu ist der 23. Februar Früh 9 Uhr, an welchem Kaufsliebhaber ihre Angebote zu Protokoll geben können. Die Genehmigung der Interessenten wird vorbehalten. Den 22. Jäner 1829. Königl. Landgericht Wilsbiburg. Bram, Landrichter.

Ulm. (Viehmarktsanzeige.) Der nächste Viehmarkt wird wieder vor dem Gäusthor auf der bekannten bestens geeigneten Wiese gehalten, und zwar Dienstags den 3. März. Die höchsten Käufe für Rindvieh werden abermals mit Prämien verhältnißmäßig begabt, auch wird nach dem Wunsche mehrerer Schafhalter ein besonderer Raum für Schafvieh gehörig hergerichtet, und überhaupt nichts unterlassen werden, was zu Förderung dieses — von allen Abgaben freyen — Viehmarktes dienen kann. Am 2. Febr. 1829. Stadtrath.

(Ediktalladung.) Kaspar und Mathias Bader von der Schmölz im hiesigen Landgerichte, beyde Soldaten, werden, und zwar ersterer vom k. b. Infanterie-Regiment Kronprinz, seit dem russischen Feldzug, und letzterer vom k. b. Linien-Infanterie-Regiment Herzog Wilhelm seit der Schlacht bey Hanau vermißt. Da ihre nächsten Verwandten um Ausantwortung ihres Vermögens das Ansuchen stellten, so werden dieselben oder ihre allenfallsige Deszendenz anmit vorgeladen, sich innerhalb 6 Monaten dahier einzufinden, oder über Leben und Aufenthalt Nachricht zu geben, als sie außerdem für verschollen erklärt, und ihr Vermögen gegen Kaution den nächsten Verwandten hinausgegeben wird. Garmisch, den 4. Febr. 1829. Königl. bayer. Landgericht Werdenfels. Peyerl, Landrichter. — Daffner.

(Bekanntmachung.) Die Barbara Haas, Wittib und Grünbaumwirthin zu Wertingen, hat die Bitte gestellt, ihre sämmtliche Gläubiger zu einem gütlichen Arrangement unter dem Präjudiz vorzuladen, daß die Nichterscheinende dem Beschluß der Erschienenen angeschlossen werden. Es werden daher unter obigem Präjudiz sämmtliche Gläubiger der Barbara Haas von Wertingen auf den 26. Febr. 1829 zum Versuch einer gütlichen Ausgleichung oder zur Stellung der geeigneten Anträge in die k. Landgerichtskanzley vorgeladen. Wertingen, den 31. Jan. 1829. Königl. bayer. Landgericht. Im Erkrankungsfalle des k. Landrichters,

v. Gimmi, I. Assessor.

Aufschlüsse über die ungeeignet sogenannte Berichtigung, welche die Joseph Wolffische Verlagshandlung zu Augsburg in Nro. 30. der Augsburger Ordinari-Postzeitung einrücken ließ. Das Augsburger Kochbuch von Sophia Weiler, welches bis zur 17ten Auflage in der Wolffischen Verlagsbuchhandlung erschienen ist, wurde im Jahr 1821 durch den jetzt verstorbenen Herrn Professor Juch (einem Tochtermann der Sophia Weiler) ganz neu umgearbeitet, mit Verbesserungen, und sohin eine neue rechtmäßige, mit neuen Speisen vermehrte Ausgabe hievon veranstaltet, welche bey mir in Druck und Verlag erschienen ist. — **Diese Ausgabe ist auch, ohngeachtet des von der Wolffischen Verlagsbuchhandlung (nach des Verfassers Tod) gegen mich erhobenen muthwilligen Rechtsstreits, durch alle drey Instanzen, als die rechtmäßige Ausgabe anerkannt worden. Wer dieselbe einen Nachdruck nennt, ist sohin ein Injuriant und Verläumder!** — Wenn eine der Weilerschen Töchter einen zweyten Theil zu jenem Kochbuche ihrer Mutter heraus giebt, sey es nun die verwittwete Frau des Herrn Professors Juch oder eine Schwägerinn desselben, so ist nicht abzusehen, wie solche die rechtmäßige veranstaltete neue Ausgabe jenes Kochbuchs nicht anerkennen, und die Ehre ihres so nahen Angehörigen und Herausgebers hiedurch noch kränken sollte! — Das verehrliche Publikum, das dieses allgemein beliebte Kochbuch benützen, und sich den angekündigten 2ten Theil desselben kaufen will, wird nicht lange in der Wahl zweifelhaft seyn: ob es nicht eher die rechtmäßige neueste und verbesserte Ausgabe jenes Kochbuchs, das bey mir erschienen ist, als den ersten Theil dieses Werkes erkennen; als bloß die 17te Auflage und Abdruck einer alten Ausgabe für den ersten Band sich unterschieben lassen will.

C. H. Beck, Buchhändler und Buchdrucker in Nördlingen.

In der Jos. Wolff'schen Buchhandlung in Augsburg ist zu haben: **Handwörterbuch der Chemie** nach den neuesten Theorien und nach ihrer praktischen Anwendung auf Künste, Gewerbe und Fabriken, so wie auf Pharmacie, Medizin ꝛc. Mit Hinsicht auf Naturwissenschaften und allgemeine Waarenkunde. Nach Brismontier, Le Coq et Boisduval bearbeitet und mit den neuesten Entdeckungen, ingleichen mit der lateinischen, französischen und englischen Nomenklatur vermehrt von Dr. H. Leng. 8. 3 fl. 36 kr. Der Einfluß der Chemie auf fast alle Künste und Gewerbe, auf Fabrikation der wichtigsten Handelsgegenstände, auf Naturwissenschaften, Pharmacie und Medizin in allen ihren Zweigen, ist durch die Erweiterung der Theorie und durch die glänzenden Fortschritte der Praxis in den neusten Zeiten so bedeutend geworden, daß ein Werk, welches in gedrängter Kürze unter beständiger Nachweisung auf ausführlichere theoret. und prakt. Schriften das Wissenswürdigste derselben in alphabet. Ordnung leichtfaßlich dargestellt enthält, nicht nur insbesondere die Beachtung eines Jeden verdient, der irgend eine Kunst, ein Gewerbe, überhaupt einen Zweig der Industrie mehr als handwerksmäßig und auf

die einträglichste Weise betreiben will, sondern auch im Allgemeinen eines jeden Mannes, der auf wissenschaftliche Bildung Anspruch macht. Ein kompendiöses, in 1 Bd. zusammengedrängtes und dabey möglichst vollständiges Wörterbuch der Chemie mangelte bis jetzt unserer Literatur, und diesem Mangel hat der durch seine Jahrbücher der Erfindungen rühmlichst bekannte Herausgeber durch obiges gemeinnützige Werk abzuhelfen versucht, wobey ihn vor allen der Wunsch geleitet hat, durch Verbreitung der Kenntnisse einer der interessantesten Wissenschaften, deren praktische Anwendung die reichsten Quellen des Wohlstandes eröffnet, seinen Landsleuten nützlich zu werden.

(Ankündigung.) In der **Lentner**'schen Buchhandlung in **München** ist so eben erschienen und zu haben: **Bayerische Pharmacopoe**, auf königl. Befehl herausgegeben. Aus dem Latein übersetzt, und mit **Anmerkungen** begleitet von **Alois Sterler**. **Vierte und letzte Abtheilung**, welche den **chemischen Theil** und das **Register** über das ganze **Werk** enthält. **Subscriptionspreis 2 fl.**

An die verehrlichen Mitglieder der Harmoniegesellschaft.

Mittwoch, am 11. dieß, **Abendgesellschaft und Tanz**. Anfang Abends 7 Uhr. Augsburg, den 7. Febr. 1829. Die Vorsteher der Harmonie.

Im tiefsten Schmerzgefühl über den so schnellen Verlust unsers Knaben Anton, 5 Jahr 8 Monate alt, durch das am 3. Febr. d. J. durch einen Pferdschlag getroffenen Unglück sehen wir uns verpflichtet, allen Jenen, welche zur Zeit dieses Unfalls so mitleidsvoll beysprangen, und thätige Hilfe leisteten, den innigsten Dank zu zollen, und erkennen gerührt die so vielfach gezeigte Theilnahme und geschehene Mitleidsbezeugungen. Möge die göttliche Vorsicht jede Familie vor solchem Leidwesen und tiefen Schmerze bewahren.

Franz Xaver Münch, Wachsarbeiter und dessen Ehegattin.

(Avertissement.) Unterzeichneter empfiehlt sich einem hohen Adel und verehrten Publikum mit seinen nach dem neuesten Geschmack verfertigten Papiertapeten, welche in allen möglichen Desins, mit Gold, Silber und Landschaften ꝛc. bestehen. Er verspricht die reelste und billigste Bedienung. Seine Muster sind täglich von 9 Uhr bis 12 Uhr zu sehen, in dem Hause hinter dem weißen Lamm Lit. D. Nro. 148., auch geht er auf Verlangen in Häuser, um seine Muster zu produziren. Augsburg, den 8. Febr. 1829. Joh. Graf, Kaufmann aus St. Gallen.

Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß bey mir die vorzüglichsten Gattungen feiner und gewöhnlicher Liquere aus der bekannten Liquerfabrik zu Mindelheim angekommen, und zu den festgesetzten sehr billigen Fabrikpreisen zu haben sind. Zugleich befindet sich bey Unterzeichnetem eine Niederlage von Gewürz-, Vanille- und Gesundheits-Chokolade, als: Reis-Sago-Salep, Isländisch-Moos-Gelee, welch letzteres für Brust- und Lungenkranke, und besonders für die, welche an Hämorrhoidal-Uebeln leiden, empfehlenswerth ist, und des neuerfundenen und privilegirten Eichel-Chokolades aus der königl. privilegirten Chokolade-Fabrik des Herrn G. M. Mayrhofer in München. Bey dieser Gelegenheit empfehle ich mein wohlassortirtes Spezerey-Waarenlager, und verspreche billige und prompte Bedienung. Augsburg, den 4. Febr. 1829.

F. A. Berger, Spezerey-Waarenhändler, Lit. D. Nro. 85. in der Karolinenstraße.

(Bekanntmachung.) Joseph Bachschmid, Gürtlersgeselle von Kaufbeuren, wird hiemit aufgefodert, sich unverweilt in seiner Heimath zu stellen, und der Konskriptionspflichtigkeit Genüge zu leisten. Kaufbeuren, den 7. Febr. 1829. Georg Insam, Weißgerber, als Vormünder.

Es ist am Sonntag den 8. Febr. Vormittags ein Bracelet mit einem ächten Amatist in Perlen gefaßt verloren gegangen; der redliche Finder wird ersucht, gegen angemessenes Douceur in dem Hause Lit. F. Nro. 327. solches abzugeben.

In Lit. D. Nro. 24. am alten Heumarkt ist eine kleine Wohnung an eine ruhige Familie auf das nächste Georgiziel zu vermiethen. Näheres bey dem Hauseigenthümer.

Augsburger Börsenkurs vom 9. Febr. 1829.

Oesterreichische Staatspapiere.	Papier.	Geld.	Bayerische Staatspapiere.	Papier.	Geld.
5proz. Metalliques . . .	98	97 7/8	Oblig. m. Coup. 4 Proz. .	100 1/2	100 1/4
Bankaktien	1114	1112	detto = = 5 Proz. .	105 1/2	105 1/4
Rothschildsches Anlehen			Landanlehen 5 Proz. .	—	—
von 1820	163 1/4	162 3/4	Lott. Loose E — M 4 Proz.	108 1/2	108 1/8
detto 1821: 4 Proz. .	126	125 1/2	detto unverz. a 10 fl. .	—	127

Nro. 36. Mittwoch, den 11. Febr. 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

München, den 10. Febr.

Se. Majestät der König sind gestern Früh um 7 Uhr nach Rom abgereiset. Im Gefolge r. Majestät befinden sich Herr Graf Carl v. Seinsheim, der Graf v. Arco-Valley, der Leibt Herr geh. Rath v. Hartz und der Bureau-Sekretär Herr Fahrmbacher. — Die Militärrathungs-Kommission hat ihre Arbeiten vollendet; eine neue Organisation des Kriegsmiriums und der äußern Kommandostellen in Bezug auf deren Wirkungskreis und Geschäfftsig. Der Besoldungs-Etat für das Administrativpersonal bey dem Kriegsministerium, der visions-Kommando's und des Artilleriekorps-Kommando's beträgt 108,650 fl. Vom Febr. an ist das Armee-Kommando aufgehoben; (doch bleibt die General-Inspektion dem rn F. M. Fürsten v. Wrede); deßgleichen die Militär-Hauptbuchhaltung; wogegen die isions-Kommando's einen größern Wirkungskreis und ihre selbstständige Rechnungs- und chäfftsführung erhalten; die Militär-Haupt-Kassa heißt jetzt Hauptkriegskasse; bey den imentern, Bataillons ꝛc. fallen die Fouriere weg u. s. w. Die bey'm Kriegsministerium vendeten Generäle und Stabsoffiziere sind: Se. Exc. der General der Infanterie ꝛc. von lovich, die Herren Generallieutenants Frhr. von Hallberg, v. Handel, Frhr. v. Berger, Ströhl; die Herren Generalmajors v. Hertling, Graf Seyssel d'Aix, v. Eisenberg, v. sch; Staatsrath Graf v. Leyden (als Generalmajor der Landwehr); die Herren Obersten eichlin, Frhr. v. Fick, v. Bauer, Göschel, Becker und Streiter; Oberstlieutenant von thardt, Roys und Frhr. v. Völderndorf; Major v. Schintling und Frhr. v. Neubeck. — Kriegsminister, Herr Generallieutenant v. Maillot de la Treile Exc., ward temporär szirt, und das Portefeuille des Kriegsministeriums dem Herrn Generalmajor v. Weinrich isorisch übertragen. — Vorgestern war Aufwartung des königl. Offizierkorps bey dem n Generalmajor v. Weinrich.

Petersburg, den 28. Jan.

Die Petersburger Zeitung enthält folgende Kriegsnachrichten aus dem Kaukasus, von General von der Kavallerie, Emanuel: „Die Beherrscher der Bislenejever nebst den, ihnen rwürfigen Familien, die auf dem rechten Ufer der Laba, am Berge Achmet wohnen, lei, bey Annäherung unserer Truppen, Sr. Majestät dem Kaiser den Eid der Treue auf nde Bedingungen: 1) Geiseln zum Unterpfande der Treue zu stellen; 2) keine Gegner ands bey sich aufzunehmen; 3) innerhalb eines Monats alle Beute, die sie seit 1824, einen Vertrag mit den russischen Befehlshabern abschloßen, geraubt haben, zwiefach tatten, und Alle, die im Verlaufe jener Zeit in ihre Gefangenschaft gerathen sind, ausern; 4) alle künftigen Plünderungen, wenn sie sich welche erlauben würden, dreyfach etzen; die Mörder an die russische Regierung auszuliefern; 5) zur Obacht über ihr Be n einen russischen Kommissarius bey sich aufzunehmen." Hierauf rückte am 2. Novemb. e Kolonne, bey welcher sich der General Emanuel selbst befindet, von der Laba über luß Chods und vereinigte sich bey dem Aul des Fürsten Aitek-Kononow mit der 4ten Kounter Kommando des Oberstlieutenants Wasmund. Der oben genannte Fürst, der einen Aul an der Quelle des Flusses Gubsa befehligt, meldete sich unterwürfig, um Majestät dem Kaiser den Eid der Treue zu leisten, lieferte seinen leiblichen Bruder eisel aus, und gieng alle Bedingungen ein. Nach diesem gelungenen Unternehmen langyde Kolonnen am 23. November bey der Quelle des Flusses Psephir an, der Gränze ichtigen und trotzigen Volkes der Abasechen. Die Einwohner aus den benachbarten baten um Schonung, und verstanden sich zwar dazu, den Eid der Treue zu leisten,

weigerten sich aber, Geiseln zu stellen und die Gefangenen nebst dem geraubten Vieh, so sich bey ihnen vorfand, auszuliefern. Diese Widersetzlichkeit wurde an den nächsten Aulen gebührend gerügt, worauf die 3te und 4te Kolonne Halt machten, um die Zufuhr des Proviants abzuwarten, die durch die schlechten Wege und den tiefen Schnee aufgehalten worden war. Der Generalmajor Turtschaninow, der mit der 1sten Kolonne in Chozeck geblieben war, detaschirte den Oberstlieutenant Uschakow vom 39sten Jägerregimente mit 2 Jägerkompagnien, 200 Kosacken und einer Kanone der reitenden Artillerie zurück nach der Quelle des Urup, um die Aule der flüchtigen Kabardiner zu züchtigen, welches auch ohne allen diesseitigen Verlust vollkommen gelang. Die benachbarten Volksältesten der Beschlebajer bezeigten dem Oberstlieutenant ihre Unterwürfigkeit, begleiteten ihn zum General, leisteten den Eid der Treue, stellten Geiseln, und gelobten, alle Bedingungen zu erfüllen, welche die Bislenejever eingegangen waren. Am 23. November vereinigte sich die 1ste Kolonne mit der 2ten, die unter Kommando des Oberst Lukowkin vom Flusse Kumissa heranlangte, und befand sich am folgenden Tage am Flusse Laba auf dem Marsche zur Vereinigung mit der 3ten und 4ten Kolonne. Die 2te Kolonne verblieb in Kalasch, um aus der Festung St. Georg den zehntägigen Proviant abzuwarten. Sobald derselbe eintrifft, hat der General Emanuel zur Absicht, nach dem Flusse Bälaja aufzubrechen und in die Kluft des Volksstammes der Abasechen vorzurücken.

London, den 1. Febr.

Nach dem Globe and Traveller erhält die Vicomtesse von —, welche eine Zeitlang die Verbindung zwischen den Anhängern Don Miguels und den Ultras des englischen Kabinets vermittelte, fortwährend von einem englischen Lord, ohne Zweifel Beresford, Botschaften, die größern Einfluß haben, als die Vorstellungen des englischen Konsuls, oder die offiziellen Noten des englischen Ministeriums der Auswärtigen. Don Miguels Anhänger rühmen sich auf dieses hin, Herzog Wellington habe viele Freude an ihrem Benehmen. — Nach einem Schreiben aus Brest sind 4 Transportschiffe (darunter 3 englische und 1 russisches) mit einem Theil der, aus Plymouth abgegangenen, portugiesischen Flüchtlinge vor den Azoren angelangt. Zwey dort liegende englische Fregatten widersetzten sich der Ausschiffung der Portugiesen und beschoßen, als diese doch anlanden wollten, die Schiffe der Portugiesen, und tödteten auf einem derselben, auf dem des General Saldanha, der die Flüchtlinge befehligt, einen Mann und verwundeten einen andern. Saldanha erhielt vom englischen Befehlshaber, auf dessen Schiff er sich begab, die Antwort, der Engländer habe zu diesem Verfahren von seiner Regierung Befehl. Saldanha könne sich mit seinen Schiffen hinwenden, wohin er wolle, werde aber durch 2 englische Fregatten geleitet werden. Er segelte auf dieses Brest zu, woben ihn die englischen Schiffe bis auf die Höhe von Cap Finisterer begleiteten. Nachdem er zu Brest am 30. Januar mit seinen Schiffen eingelaufen war, so erhielten dort seine Leute und Schiffe auf Befehl der französischen Regierung schleunigen Beystand. — Nordamerikanische Zeitungen bis zum 25. Dez. melden, daß eine Gruppe von ungefähr 200 Inseln in der südlichen Hälfte des stillen Meeres von Schiffern aus Nantuket entdeckt wurde. Diese Inseln sind noch auf keiner Karte angezeigt; viele darunter sind bevölkert. Die Einwohner hatten vor Ankunft der oben erwähnten Seefahrer noch keinen Weißen gesehen.

Bogota, den 24. Nov.

Das Todesurtheil gegen General Santander ist vom Präsidenten in lebenslängliche Verbannung aus dem kolumbischen Gebiete verwandelt worden. Mehrere andere zum Tode verurtheilte Personen kamen mit Eingränzung in den Bezirk ihrer Wohnortsverbannung aus dem Lande oder mehrjähriger Galeerenstrafe los. Die bloß verführten Artilleristen wurden nur andern Kompagnien einverleibt. Bolivar hat alle Bürger von 18 bis 50 Jahren einer Personalsteuer von jährlich 3 Dollars unterworfen. Er hat auch verordnet, den lateinischen Kursus wieder mit aller frühern Strenge zu lehren, und niemand zu höhern Stellen zuzulassen, der nicht diese Sprache vollkommen kenne.

Paris, den 4. Febr.

„Unsere Reihe ist noch nicht gekommen, nach Toulon zurück zu kehren,“ heißt es in dem Schreiben eines französischen Seemanns auf der Rhede von Navarin unterm 10. Januar an einen seiner Freunde, „und ich gestehe offen, daß ich diesem Augenblick mit Ungeduld entge-

n sehe. Es verlautet jedoch, daß die noch hier befindlichen Truppen, den Befehl erhalten ben, sich jedem Moment zur Abreise bereit zu halten, und so sehen wir denn täglich der kunft der zur Einschiffung benöthigten Fahrzeuge aus Frankreich entgegen, denn diese vor rzem noch von Schiffen wimmelnde Rhede ist gegenwärtig ganz leer. Man war hier sehr staunt, die Armee aufbrechen zu sehen; anfangs glaubte man, es beträfe bloß die Kran-, allein als man sah, daß Alles sich einschiffte, so verlor man sich in Vermuthungen; se Maaßregel scheint jedoch das Resultat der Konferenzen der drey Botschafter zu seyn, wel- die Gränzen des freyen Griechenlands vor ihrer Abreise nach Malta festgestellt haben. Man muthet, daß der Erfolg dieser Konferenzen dem Großherrn vorgelegt worden seyn soll, , wie es heißt, in den Beschluß dieser Diplomaten eingewilligt haben soll. So setzt man h noch hinzu, daß man erst nach Empfang der Zustimmung des Sultans, sich entschlos- habe, unsere Armee aus Morea abzuberufen." — Wenn man Gerüchten glauben darf, che die Journale des Norden verbreiten, so wäre Preußen nicht eben angegangen worden, Rußland eine Allianz gegen die Pforte zu schließen, aber Rußland würde doch gerne sehen, n Preußen einige Truppen auf den Gränzen von Polen versammelte, damit die polnische nee, ohne daß man für die Ruhe in diesem Königreiche etwas zu fürchten hätte, nach Sü- marschiren könnte, und daß Preußen sich verstände, in jedem Falle Finnland gegen Schwe- zu sichern. — Der Courier francais schreibt, Lord Strangfort habe den Auftrag gehabt, braſilischen Hofe zu erklären, daß England Don Miguels Thronbesteigung anerkennen le, und den Kaiser zu bestimmen, das Benehmen seines Bruders zu vergessen und durch rkennung desselben die Ruhe in Portugal herzustellen, auch in diesem Sinne an die ver- deten europäischen Höfe zu schreiben. Der Kaiser Don Pedro soll hierauf erklärt haben, önne England nicht hindern, Don Miguels schändliche Usurpation anzuerkennen, er selbst de aber die Rechte seiner Tochter nie preis geben, vielmehr den europäischen Höfen über n Miguel in ganz anderem Sinne schreiben, als man von ihm verlange.

Paris, den 5. Febr.

Nach einer königl. Ordonnanz werden 60,000 Mann aus der Altersklasse 1828 unter Waffen gerufen. Die Aushebung soll jedoch erst am 20. May beginnen, und am 10. Juli ɔlossen werden. Ueber die Einreihung dieser jungen Soldaten wird das Nähere bestimmt ɔen.

Von der Elbe, den 2. Febr.

Die neuesten Berichte aus Finnland bestätigen die frühere Vermuthung, daß diese Pro- zu einem thätigen Antheil an den Kriegsrüstungen berufen werden würde. Man sprach ieser Beziehung noch immer von der Einberufung eines finnischen Landtags unter persön- r Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers, welcher hiezu gegen Ende Januars oder Anfang uars eintreffen sollte. Die bereits in Finnland begonnenen militärischen Vorbereitun- scheinen diesen Gerüchten Eingang zu verschaffen. So erfährt man, daß die Küstenbat- n überall in guten Stand versetzt und mit neuen vermehrt, Kanonenboote und Scha- en erbaut, mehrere Korps Marinesoldaten neu errichtet, und das, den bothnischen Meer- n von dem baltischen Meere trennende Vorgebirge Hangö-Udde mit ausgedehnten Festungs- en versehen wird, wozu eine große Anzahl Arbeiter requirirt wurde. Diese Rüstungen en an Ort und Stelle um so größeres Aufsehen, weil sie vermuthen lassen, daß der Ein- gewisser Konjunkturen von dem russischen Kabinet nicht für unmöglich gehalten wird.

Gera, den 3. Febr.

Am 31. v. M. verstarb dahier zur allgemeinen Trauer Ihre Hoheit die verwittwete Für- Louise Christiane v. Reuß-Gera, geborne Herzogin in Bayern, in ihrem 81sten Jahre.

Stadtprozelten, den 1. Febr.

Als gestern Nachmittags um 3 Uhr der Eisgang im Maine losbrach, wurden nach alter e die stromabwärts liegenden Ortschaften durch einen Schuß aus einem sogenannten Ka- ɔpf hievon benachrichtigt, um sich vor Gefahr zu schützen. Da die Ladung dieses Böl- übermäßig stark war, so schlug der Schall 25 große Glastafeln im Landgerichtsgebäude Das Eis stellte sich wieder und brach erst Abends 5 Uhr neuerdings los; es geschah ach ein zweyter Schuß und zwar am sogenannten Kirchenecke, weil es vor dem Landge- ɔgebäude nicht mehr gestattet wurde. Kaum hatte man den Böllerknall gehört, so be-

merkte man, daß er zersprungen war und daß der Schuß dem abfeuernden Schlosser Fecher den rechten Fuß unter dem Knie mit solcher Gewalt weggerissen hatte, daß derselbe 43 Schritte weit geflogen. Der linke Fuß war an derselben Gegend ganz zerrissen und der Unglückliche starb nach einer Stunde.

Schweiz, den 7. Febr.

Ein öffentliches Blatt berichtet, es offenbare sich in Folge des niederländischen Dekrets über Entlassung der Regimenter eine auffallende Meynungsverschiedenheit zwischen den Kantonen, welche mit Neapel kapitulirt hätten, und denjenigen, welche keine Kapitulation mehr eingehen wollten. Jene hätten den Obersten Befehl gegeben, Allem aufzubieten, daß die Soldaten heimkehren, damit sie dann leichter für den neapolitanischen Dienst angeworben würden, die andern hingegen wünschten, daß dieselben von dem Anerbieten, in niederländische Dienste treten zu können, Gebrauch machten.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Maria Anna Kugler, Weberswittwe von Augsburg, eine geborne Haißin, erreichte den 9. Febr. 1829 in der größten Armuth das hundertste Lebensalter. Seit 18 Jahren ist sie bereits blind, und seit 9 Jahren wegen Krankheit nicht vom Bette gekommen. Mitleidige Herzen werden für diese hilfebedürftige Greisin aufgefodert, sie bey ihren jetzigen dürftigen Umständen gütigst zu unterstützen. Sie wohnt bey Ludwig Müller Lit. F. Nro. 251. dahier.

Zu Klausenburg starb am 6. Jan. nach kurzem Krankenlager, 62 Jahre alt, der Feldmarschalllieutenant und Divisionär Franz Frhr. Splenyi v. Mihaldi, Innhaber des 31sten Infanterieregiments. — Kohlenstaub soll ein vortreffliches Mittel gegen Lungen- und Leberkrankheiten; seyn täglich 2 Theelöffel voll in frischer Milch etliche Wochen lang eingenommen, soll diese Krankheiten heben und stark machen.

(Bekanntmachung.) Um den mehrseitigen Anfragen zu begegnen, diene hiemit, daß das Waarenlager der hiesigen Armen-Beschäfftigungs-Anstalt (in dem ehemaligen Dominikaner-Kloster) künftighin alle Dienstage Vormittags von 10 bis 12 Uhr zum Verkaufe geöffnet seye, und das hochverehrliche Publikum zu fernerem gütigen Zuspruche dahin höflichst eingeladen wird. Das täglich sich mehrende Zutrauen auf die Arbeiten dieses Wohlthätigkeits-Institutes ist der sicherste Beweis der besten Qualität der Waaren, und der billigsten Preise derselben. Augsburg, den 10. Febr. 1829. Komite der freywilligen Beschäfftigungsanstalt.

An die verehrlichen Mitglieder
des gesellschaftlichen Vereins auf dem Stephinger-Thorwalle. (Tivoli.)

Mittwoch den 25. dieß ist im Saale des Gasthofes zu den drey Mohren Ball, welcher Abends 7 Uhr beginnt, und auch maskirt besucht werden kann; diejenigen verehrlichen Mitglieder aber, welche maskirt erscheinen, wollen die hiefür erforderliche Eintrittskarten in den drey letzt vorhergehenden Tagen in der Wohnung des Herrn Regierungs-Sekretär Stiwel Lit. C. Nro. 69. ablangen lassen; auch wird wegen Einführung hier Domicillirenden auf §. 15. der Statuten aufmerksam gemacht. Augsburg, den 8. Febr. 1829. Der Gesellschaftsausschuß.

(An die Verehrer und Freunde des Verfassers der Ostereyer, Heinrich von Eichenfels, des Weihnachtsabends, Rosas von Tannenburg, des Eustachius, des Blumenkörbchens ꝛc.) Das in unserm Verlage erschienene Portrait des Herrn Domkapitulars Christoph Schmid, welches, selbst nach der Versicherung intimer Freunde des Allverehrten, das ähnlichste und gelungenste unter allen bis jetzt erschienenen ist, ist von dem trefflichen hiesigen Portraitmaler Einslin nach dem Leben gemalt, und von der Meisterhand des längst durch die herrlichsten Leistungen rühmlichst bekannten Karl Friedr. Mayer in Nürnberg in der so allgemein beliebten punktirten Manier ganz Meisterhaft in Kupfer gestochen. Es ist in allen guten Buchhandlungen um den äußerst billigen Preis von 18 kr. zu haben, und kann nach seinem Formate unter Rahmen und Glas gebracht, oder auch einer der Schriften des edlen Jugendfreundes beygebunden werden.

J. Wolffische Verlagsbuchhandlung.

Es ist in Lechhausen ein an der Friedberger Straße gelegenes schönes Oekonomiegut aus freyer Hand zu verkaufen; dasselbe besteht in einem gut gebauten zweystöckigen Wohnhaus, das mit allen zur Oekonomie gehörigen Bequemlichkeiten versehen ist. Ferner in einem Stadel und Wagenremis, Obstgarten und Kräutelgarten, 24 Jchrt. Aecker und Wiesen, nebst Krautgarten und Gemeindetheil. Das Nähere ist bey dem Eigenthümer in Lechhausen Nro. 293. beym äußern Kalkofen gegenüber zu erfragen.

Nro. 37. Donnerstag, den 12. Febr. 1829.

ugsburger Ordinari-Postzeitung,

on Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

München, den 10. Febr.

Hr. Fürst von Hohenzollern, königl. Flügeladjutant, nähert sich mit jeder Stunde seiner ösung. Sonntags empfieng er die heiligen Sterbsakramente. Er wird von dem Kö- den er schon auf mehreren Reisen begleitete, sehr betrauert. Man glaubt, daß ein Polipp und die gänzlich verdorbenen Eingeweide desselben, die Ursache seines baldigen s seyen. — Die Zahl der Studirenden an der Universität München steigt dieses Jahr 1700, und ihr Betragen ist eben so durch Fleiß wie durch Ordnung ausgezeichnet.

London, den 3. Febr.

Es sind Briefe aus Terceira in London eingetroffen, welche die Ankunft der ersten Ab- ung der portugiesischen Flüchtlinge vor dieser Insel melden. Aller Wahrscheinlichkeit wird eine große Anzahl derselben an diesen Ufern landen. Man kann z. B. schon die- en nicht anhalten, welche die Wachsamkeit der Regierung durch Miethung amerikani- Fahrzeuge zu hintergehen wußten.

Der Oberst-Lieutenant Davison, vormaliger Adjutant und Privat-Sekretär des Mar- Hastings, wird den nunmehrigen Lord-Lieutenant von Irland, Herzog von Nort- berland, als Chef des Generalstabs, auf seinen neuen Posten begleiten. — Der Ver- er Burke in Schottland, welcher vor seinem Tode eingestanden hat, mit seinen Hel- elfern nach und nach 16 Menschen ermordet zu haben, um die Leichen an Einen Wund- zum Anatomiren zu verkaufen, ist am 28. Jan. in Edinburg gehenkt worden. Die Fen- welche auf den Platz giengen, auf dem die Hinrichtung erfolgte, wurden selbst bis in das und 7te Stockwerk hinauf an diesem Tage nicht unter einer Guinee vermiethet. Bur- Mitschuldige können nach dem Gesetze, da sie als Zeugen gegen Burke und Niemand als e gegen sie aufgetreten ist, nicht bestraft werden. Die Mörder hatten unter andern ihrer Schlachtopfer (meist Greise) an abgelegenen Orten überfallen, und durch eine vor und Mund gedruckte kleberigte Maske von Federharz sie erstickt. — Das Gerücht, b die nordamerikanische Regierung gesonnen sey, ein starkes Geschwader nach dem mit- ndischen Meere zu schicken, findet bey Besserunterrichteten hier wenig Glauben. Daß Vereinigten Staaten die gegenwärtige kritische Lage der Pforte benutzen und mit ihr end- einen Freundschafts- und Handelsvertrag eingehen wollen, ist billig und für beyde Par- politisch richtig.

Philadelphia, den 2. Dez.

Achill Murat, ältester Sohn des ehemaligen Königs von Neapel, hat von der Legisla- es Staats Georgien die Erlaubniß erhalten, dort als Advokat zu praktiziren.

Lissabon, den 27. Jan.

Es scheint, als ob die Regierung durch den Generalintendanten der Polizey in Lissabon enntniß gesetzt worden, daß, so oft die Packetboote von England ankämen, ein verklei- Individuum aus dem Hause des brasilianischen Konsuls an dem Ufer sich einfinde, wel- unter seinem Mantel einen kleinen Sack trage, der Papiere zu enthalten scheine, und er so viele Gewandtheit, daß es der Polizey bisher nicht möglich gewesen, zu entdecken, elchem Hause der Unbekannte diese Papiere abgebe. Nach den letzten Ereignissen hat man Beschluß gefaßt, sich des geheimnißvollen Mannes und der Papiere, die er bey sich te, um jeden Preis zu bemächtigen. Am 12. traf ein englisches Packetboot ein, und Konsul empfieng sogleich nach dessen Ankunft alle an ihn gerichtete Briefe; der Intendant

ließ die geschicktesten Kundschafter in der Umgegend der Wohnung des Konsuls sich verstecken; bald zeigte sich auch das ihnen näher beschriebene Individuum; es trug an diesem Tage einen dunkeln Ueberrock, unter welchem dasselbe ein ziemlich großes Portefeuille verbarg; in der Nähe der Kirche von St. Rochus angelangt, bemerkte es, daß man ihm auf der Spur sey, schlug schnell einige Seitengäßchen ein, und verfolgte seinen Weg in den krummen Straßen des höher gelegenen Stadtviertels. Anfangs verloren die Aufpasser seine Spur; allein endlich bemerkten sie ihren Mann, in den Laden eines Schuhmachers schleichend, wo er verhaftet wurde. Der Unbekannte ward nun in den Pallast des Generalintendanten der Polizey gebracht, wo er eingestand, daß er ein Portefeuille zu Herrn Marcal von San Pedro d'Alcantara trage. Man öffnete dasselbe, und fand darinn einen sehr ausgedehnten Briefwechsel von den in London befindlichen, portugiesischen Flüchtlingen mit verschiedenen Einwohnern Lissabons. Die Regierung scheint von dieser Entdeckung Vortheil ziehen zu wollen, um alle Häuptlinge der Verschwörung kennen zu lernen.

In Lissabon ist die ganze Reiterey der Linientruppen und der Gensd'armerie zum Aufbruch gerichtet, und die Pferde sind gesattelt. Die Gensd'armerie-Patrouillen müssen ihren Dienst im Trab oder Schnellschritt versehen. — Die beabsichtigte Rückkehr Don Miguels von Queluz nach Lissabon ist wieder aufgegeben worden, da der Pallast Queluz besser gegen jeden plötzlichen Ueberfall gesichert ist, als irgend ein anderes königl. Schloß.

Paris, den 5. Febr.

Unter dem Vorsitze des Königs hat sich der Ministerrath am 4. dieß um 10 Uhr Morgens versammelt; er währte bis um 3/4 auf 4 Uhr. Seit 4 Tagen ist dieses das Zweytemal, daß die Sitzung so unerhört lang gedauert hat; in der am letzten Sonntag gehaltenen soll die Aufnahme der portugiesischen Flüchtlinge zu Brest allgemein gebilligt worden seyn, und wenn die Gerüchte gegründet sind, welche gestern Abend zirculirten, so soll in dem heutigen die Frage zur Sprache kommen, ob das Ministerium zu seiner Unterstützung zwey Staatsmänner zuziehen wolle, die seit einigen Tagen mehrmals in Vorschlag gebracht worden waren.

Nach französischen Blättern ist der Gesandtschaftssekretär de la Rochefaucould, der die Ratifikation des Vertrags über die Entschädigungs-Forderungen Frankreichs an Spanien, und für die spanischen Minister nach Madrid 4 große Dekorationen des Ordens der Ehrenlegion überbracht hatte, am 31. Jan. von Madrid zurück, wieder in Paris eingetroffen. Er überbringt die Liste der vom König von Spanien dem französischen Okkupationskorps, so wie mehreren franz. Ministern und Diplomaten verliehenen Ordens-Dekorationen.

Paris, den 6. Febr.

Den 3. dieß hatten Se. königl. Hoheit der Prinz von Bayern und Se. königl. Hoheit der Markgraf von Baden die Ehre bey Sr. Majestät dem Könige und der königl. Familie zu Mittag zu speisen. — Den 19. dieß wird Ihre königl. Hoheit die Frau Herzogin von Orleans einen großen Ball im Palais-Royal geben. — Nachrichten aus Rom vom 25. v. M. zufolge hatte Se. Excellenz der Herr Vikomte von Chateaubriand die Ehre, mehrere Franzosen, die sich gegenwärtig in Rom befinden, Sr. Heiligkeit dem Papste vorzustellen. Darunter bemerkte man die Herren, Grafen von Hausonville, den Herzog von Coigny, den Grafen Lekulteux von Canteleux und den Marquis von Calviere, Pair von Frankreich, so wie die Herren von Montebello, von Menard, Piborge und von Hausonville, Attaches bey der französischen Gesandtschaft alldort. — Der Courier francais bemerkt: „Man sagt mit Bestimmtheit, das brittische Kabinet habe den Entschluß gefaßt, sich jedem feindlichen Einschreiten treuer Unterthanen der Königin Dona Maria da Gloria gegen Portugal so lange zu widersetzen, bis der erlauchte Vater dieser Souverainin eine bewaffnete Macht zur Wiedereroberung des Throns seiner Tochter nach Europa geschickt hätte."

Petersburg, den 28. Jan.

Der Generallieutenant und Senator Fürst Wolchonsky II. ist auf sein Ansuchen entlassen worden. — Durch testamentarische Verfügung Ihrer Majestät der hochseligen Kaiserin Mutter ist das Lustschloß Gatschina sammt allen dazu gehörigen Anstalten, Gebäuden, Gärten und Dörfern Sr. Majestät dem Kaiser Nikolaus und Höchstdessen männlichen Nachkommen, das Lustschloß Pawlowsk aber, mit allen dazu gehörigen Gebäuden ꝛc. dem Großfürsten Mi-

l und deſſen männlichen Nachkommen vermacht worden, letzteres mit der Beſtimmung, , im Fall des Ausſterbens ſolcher Nachkommen, die genannte Domäne der Nachkommen- t des jüngſten Sohnes Sr. Majeſtät des Kaiſers Nikolaus zufallen ſoll.

Berlin, den 5. Febr.

Vom Kriegsſchauplatze erwartet man jetzt keine intereſſanten Berichte; die Heere haben änglich gegen das Ungemach des Winters anzukämpfen, und können alſo wohl nicht daran en, ſich gegenſeitig zu beunruhigen. Auswärtige Blätter melden von hier aus Friedens- ichte; indeſſen ſcheint ein Feldzug näher als ein Friedensſchluß. Jedenfalls iſt man über des ungewiß, und alle ausgeſtreuten Gerüchte gründen ſich bloß auf Vermuthungen. — r die neulich gemeldete Unterhandlung mit ſüddeutſchen Staaten iſt vorläufig nichts wei- ekannt geworden, als daß dieſelbe guten Erfolg verſpricht, und bey der einſtigen Be- tmachung ihrer Reſultate überraſchen dürfte. — Endlich iſt die neue Kriminalordnung ndet. Bald geht ſie aus dem Staatsrath und dann wird ſie eingeführt. Die Vorſchläge , welche von allen Seiten eingegangen, ſind gründlich beachtet worden, und ſo kann ſie Werk genannt werden, das ſich auf Erfahrung und nicht auf leere Theorien gründet. So g auch davon etwas ins Publikum kommt, ſo weiß man doch, daß die außerordentliche fe aufhört, daß die körperliche Züchtigung wegfällt, und daß man ſich frey von der Mode Geſchwornen gehalten hat, da man überall in Preußen den Richter für einen eben ſo ge- rnen Mann hält, wie den Gevatter Schneider und Handſchuhmacher. Die Fonkſche An- enheit hat dieſer Sache den Reſt gegeben.

Brüſſel, den 28. Jan.

Die Innhaber der griechiſ. Papiere verdienen faſt eben ſo ſehr bedauert zu werden, als die chen ſelbſt. In London ſtehen dieſe Papiere auf 15 à 16. In Antwerpen ſah ſich jüngſt Sohn eines verſtorbenen Hellenen-Freundes genöthigt, eine bedeutende Partie Papiere Art zu 12 und 13 zu verkaufen. Die griechiſchen Papiere ſind nur auf Enthuſiasmus hy- zirt, und unſere Staatspapierhändler ſind leider ſolcher erhabenen Empfindungen unfähig.

Florenz, den 31. Jan.

Die Botſchafter der drey vermittelnden Mächte beſchäfftigen ſich dem Vernehmen nach eapel mit dem Entwurfe für die künftige Regierungsform Griechenlands. Indeſſen heißt Hr. Strangford-Canning werde auf einige Zeit nach London gehen. — Der Geſund- zuſtand des heiligen Vaters ſoll wieder ziemlich bedenklich ſeyn, und man beſorgte, daß ſolcher wegen der Beſchwerden der Reiſe nicht erlauben werde, nach dem Rathe ſeiner te Karlsbad zu beſuchen.

Aus der Schweiz, den 7. Febr.

Die Entlaſſung und Auflöſung der im niederländiſchen Dienſte ſtehenden Schweizerregi- ter bleibt auf den 31. Dez. 1829 feſtgeſetzt; doch wird die Mehrheit, der mildern Jahrs- wegen, ſchon im Sept. und Okt. entlaſſen. Die Fahnen werden von den Regimentschefs wvoll in die Schweiz gebracht. Die Unteroffiziere und Soldaten des erſten Engagements lten nebſt den Reiſegeldern den vollen Sold von 3 Monaten, die des zweyten den von n Jahr und die des dritten den von zwey und ein halb Jahren. Für die Offiziere bleibt y dem auf die noch unverlaufenen 10 Kapitulationsjahre zugeſicherten halben Sold; es n aber alle, die über 5 Dienſtjahre zählen, zwiſchen dieſem und einer vom 1. Jan. 1830 aufenden lebenslänglichen Penſion wählen, und zwar wird dieſe Penſion den mit der chtung des Regiments Eingetretenen auf dem Fuße von 30jährigen Dienſten, den gen aber nach ihren wirklichen Dienſtjahren und 10 Jahre darüber zugerechnet. Die ungen werden unter günſtigen Einrichtungen in den Niederlanden geleiſtet. Die allfällig nſchten Abfindungsſummen bleiben 3jährigen Sold gleich geſtellt, und über freyen Ein- in die holländiſche Land- oder Kolonialarmee ſind die frühern Beſtimmungen mit günſti- Zuſätzen wiederholt. Die Kadetten erhalten Unterlieutenantsgrad und einen Jahrsſold 3 Grads. Immerhin wird die Auflöſung gerade dieſes Kapitulationsverbandes lebhaft uert, doch eingeſtanden, daß der König die Lücken des Vertrags ſelbſt nach Billigkeit Großmuth ausfüllt. Das Anwerben der noch nicht ausgedienten Soldaten war von den tär-Unterbehörden im Gegenſinne mit der königlichen Geſinnung.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Mit Vergnügen zeigen wir den hiesigen Liebhabern an, daß der bekannte Violin-Virtuose, Sigismund Frhr. v. Praun, sein längst erwartetes Konzert Samstag am 14. dieses in der goldenen Traube geben wird. Wir haben noch keine Gelegenheit gehabt, die Erwartungen des Publikums auf irgend einen Künstler so zu spannen, wie auf diesen, und versprechen uns, daß er unsere Hoffnungen im Einklang mit der zu erwartenden Würdigung unseres Publikums rechtfertigen werde.

In dem zum Dominialamt Stargard gehörigen Dorfe Großen-Nemerow in Mecklenburg-Strelitz starb am 20. Jan. im Armenhause eine Wittwe im Alter von 112 Jahren. Sie hatte in 4 Ehen gelebt, und hinterläßt 3 noch lebende Kinder. Sie hatte noch den Gebrauch aller Sinne, und gieng rüstig im Dorfe umher. Ihr Gedächtniß gieng bis zum siebenjährigen Kriege. Von hier an bis gegen die neuere Zeit war eine bedeutende Reihe von Jahren, die ihrer Erinnerung entschwunden war. Leztere war dagegen für die neuere Zeit vollkommen treu.

Die im mittelländischen Meere befindliche russische Eskadre zählt in diesem Augenblicke 9 Linienschiffe, 6 Fregatten und außerdem noch mehrere Korvetten und Briggs.

(Holzversteigerung.) Künftigen Samstag, als am 14 d. M., werden im königl. Revier Edenbergen, und zwar im nördlichen und südlichen großen Wald, 236 Klafter Fichtenholz nebst dem Wellenreis öffentlich versteigert werden. Kaufsliebhaber haben sich an dem benannten Tag Morgens 9 Uhr in Edenbergen einzufinden. Augsburg, den 9. Febr. 1829. Königl. Forstamt Biburg. v. Fürer. — Paur.

In Gemäßheit höchsten Regierungsbefehl dd. 25. dieß Monats Nro. 4865. wird Montag den 2. März dieß Jahrs Vormittags in diesseitiger Rentamtskanzley das nächst St. Barbara gelegene, ehemalige Benefiziaten-Haus, bezeichnet Lit. C. Nro. 72., unter den für Staats-Realitäten-Verkäufe bestehenden Normen, vorbehaltlich der höchsten Genehmigung, versteigert werden. Kaufsliebhaber werden hiemit eingeladen. Augsburg, den 28. Jan. 1829. Königl. Rentamt. Schleicher, Rentbeamter.

Bey der den 10. Febr. zu München vorgenommenen 1246ten Ziehung sind folgende Numern herausgekommen, als:

78. 65. 79 69. 33.

Die nächste 1247te Ziehung geschieht den 10. März, und inzwischen die 867te Regensburger Ziehung den 19. Febr., und die 206te Nürnberger Ziehung den 28. Febr., wovon der Schluß jeder Ziehung bey sämmtlich k. b. Lottoeinnehmern allhier zu Augsburg den Tag zuvor ist.

(Bekanntmachung.) Um den mehrseitigen Anfragen zu begegnen, diene hiemit, daß das Waarenlager der hiesigen Armen-Beschäfftigungs-Anstalt (in dem ehemaligen Dominikaner-Kloster) künftighin alle Dienstage Vormittags von 10 bis 12 Uhr zum Verkaufe geöffnet seye, und das hochverehrliche Publikum zu fernerem gütigen Zuspruche dahin höflichst eingeladen wird. Das täglich sich mehrende Zutrauen auf die Arbeiten dieses Wohlthätigkeits-Institutes ist der sicherste Beweis der besten Qualität der Waaren, und der billigsten Preise derselben. Augsburg, den 10. Febr. 1829. Komite der freywilligen Beschäfftigungsanstalt.

(Bekanntmachung.) Joseph Bachschmid, Gürtlersgeselle von Kaufbeuren, wird hiemit aufgefodert, sich unverweilt in seiner Heimath zu stellen, und der Konskriptionspflichtigkeit Genüge zu leisten. Kaufbeuren, den 7. Febr. 1829. Georg Jusam, Weißgerber, als Vormünder.

Ein im guten Zustande befindliches, roth angestrichenes Schlittengestell ohne Federn, zum einspännigen Gebrauche eingerichtet, ist für die Hälfte des Ankaufspreises, nämlich um 11 fl., zu verkaufen, Lit. D. Nro. 207. in der kleinen Grottenau.

(Beschäfftigungsgesuch.) Ein in allen gerichtlichen Geschäfften, und namentlich im Tax- und Rechnungswesen wohlerfahrner Quieszent, wünscht, in einem freundschaftlichen Verhältniß, Beschäfftigung, am liebsten bey einem k. Landgericht, dessen Sitz in einer Provinzialstadt, und in Altbayern gelegen. Portofreye Briefe, welche die Geschäfftsübertragung und die Zahlungsbedingungen enthalten, wird Herr Oberaufschlags-Kontrolleur v. Nißl in Augsburg gehörig besorgen.

Es sind einige Tausend Gulden gegen sichere Hypotheken der hiesigen Stadt mit 4 1/2 Prozent zu verleihen? Wo? erfährt man im Komtoir dieses Blattes.

Nro. 38. Freytag, den 13. Febr. 1829.

ugsburger Ordinari-Postzeitung,

)n Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchster: *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

München, den 12. Febr.

Der außerordentlich viele Schnee, welcher in den letzten Tagen gefallen ist, ließ be- 1, daß die Reise Sr. Majestät des Königs dadurch sehr aufgehalten werden könnte. Majestät langten am Tage Ihrer Abreise erst Vormittags um 11 Uhr zu Wolfratshaun, und konnten demnach schwerlich Abends Innsbruck erreicht haben, wie es be- it war. — Am 9. Febr. ist hier der königl. Oberst und Flügeladjutant, Fürst v. Hollern-Hechingen, im 47sten Jahre, allgemein bedauert, mit Tode abgegangen. — königl. Regierungsblatt Nro. 6. vom 11. Febr. enthält eine allerhöchste Entschließung, Gränzverkehr in Beziehung auf das Zollwesen betreffend. — Die Reduktion des Zoll- z Eggelfingen in eine Zollstation. — Der Unfall, der Se. Durchl. den Fürsten von n und Taxis in Regensburg betroffen haben soll, bestätigt sich nicht.

Von der Donau, den 9. Febr.

Der Kourrier de Smyrne vom 4. Jan. berichtet aus Konstantinopel unterm 24. Dez. ist bekanntlich Sitte, die Albaneser und alle Truppen Rumeliens bey dem Eintritte des ers bis zum nächsten Frühjahr zu beurlauben, wo sie alsdann pünktlich zu ihren Fah- ider zurückkehren. Dieß ist gegenwärtig auf der ganzen Linie des Balkans geschehen; die reguläre Infanterie und die asiatischen Truppen stehen noch dort, und sind in den ngen untergebracht worden. Dieses gewöhnliche Verfahren der Türken ist von Eini- ür Desertion gehalten worden; wer indessen die Sitte der Muselmänner kennt, weiß, ie es in früheren Kriegen stets so gehalten haben; auch würde die örtliche Lage einen erfeldzug durchaus unmöglich machen. Der Balkan ist schon seit einiger Zeit über 4 hoch mit Schnee bedeckt. Die Ebenen sind so morastig, daß das Fußvolk bis an die im Sumpfe waten würde; der Kavallerie, und noch mehr der Artillerie, würde aber Bewegung ganz unmöglich seyn. Aus diesem Grunde, und da es überdieß an Fou- fehlt, ist auch die regelmäßige Kavallerie nach Adrianopel zurückgekehrt. Alles, was der Armee anlangt, kann nicht genug das Elend der türkischen Unterthanen jedes Ge- hts und Alters schildern, die sich vor den Russen bis nach dem Balkan zurückgezogen 1, und dort vor Hunger und Kälte den Tod finden. Der Sultan wird bis zum näch- Frühjahr in Ramis-Tschifflick bleiben; schon sind alle Anstalten dazu getroffen worden. Truppen werden unablässig in den Waffen geübt, und die unermüdliche Thätigkeit Mah- z verläugnet sich keinen Augenblick. Die zur Vertheidigung der Dardanellen bestimm- and- und Seetruppen werden verstärkt, und aus Asien trifft von allen Seiten waffen- s Volk ein. Alle Pascha's, denen jetzt irgend ein wichtiges Kommando anvertraut ind jung, von Muth beseelt, ihrem Herrscher treu ergeben, und eifrige Anhänger des Militärsystems. Nicht bloß die Organisaion des Militärs, sondern auch Verbesserun- 1 der Landesverwaltung beschäfftigen den Sultan; als eine solche muß man die Thei- des Paschaliks von Brussa in zwey Hälfter betrachten, wovon die eine für Rechnung egierung von einer Art von Präfekten verwaltet wird, und bloß einen Militärgouver- rhält. Diese Einrichtung wird wahrscheinlich allmählig auf das ganze Land ausge- werden, so daß die Provinzen hinführo bloß vom Civilstande werden verwaltet wer- das Militär aber künftig nichts mehr dami zu schaffen haben, und bloß im Solde der rung stehen wird. Die Pascha's werden alsdann keine eignen Truppen mehr haben, glich ihre Macht nicht mehr in dem Maße mißbrauchen können, wie solches bisher

nur zu oft geschehen ist." — Briefe aus Adrianopel vom 17. Dez. (ebenfalls im Kourrier de Smyrne) berichten Folgendes: „Die Nachricht, daß Essad-Pascha, der Gouverneur unsrer Stadt, welcher sich gegenwärtig in Schumna befindet, in Ungnade gefallen sey, hat sich bestätigt; er ist nach Brussa verbannt. — In der Nacht des vergangnen Sonnabends verzehrte das Feuer die schöne, eben erst beendigte Residenz des Gouverneurs Pascha Capessi. — Murit-Pascha ist mit 2000 Mann von Konstantinopel angekommen, er marschirt nach Giurgewo, dessen Besatzung er verstärken soll."

Wien, den 8. Febr.

Die Nachricht, daß Se. Heiligkeit der Papst im May nach Wien kommen werde, um dem Kaiser einen Besuch abzustatten und sodann nach Prag zum großen Johannisfest (Johann von Nepomuck am 16. May) sich zu begeben, findet immer größere Verbreitung; besonders macht sie in Prag selbst die größte Sensation. Man läßt bereits Quartiere bereiten, Kirchen und öffentliche Gebäude renoviren ꝛc. Was an der Sache Wahres sey, ist bis jetzt noch nicht mit Grund anzugeben; Einige sagen, der heil. Vater mache eine Reise wegen seiner Gesundheit nach Karlsbad und Töplitz, und berühre bey dieser Gelegenheit Wien; Andere wollen ausdrücklich wissen, Se. Heiligkeit hätten sich diesen Besuch des österreichischen Hofes und der beyden Kardinäle Erzherzog Rudolph und Fürst Primas schon lange vorgenommen.

Bucharest, den 26. Jan.

So eben erscheint hier folgendes offizielle Bulletin: „Der Graf Langeron, Oberbefehlshaber der russischen Truppen in der Wallachey und auf dem rechten Ufer der Donau, hat am 12. (24.) Jan. durch die Generale Malinofsky und Gorman, mit den Regimentern Schlüsselburg, Ladoga und dem 10ten Jägerregiment die wichtige Festung Kali, den Brückenkopf von Nikopolis (wo sich vor einigen Tagen Tschapan-Ogln befunden hatte) angreifen und nehmen lassen. Diese seit Kurzem erbaute Festung war sehr stark, mit Thürmen und einem sehr breiten Graben umgeben, und hätte im Sommer eine regelmäßige Belagerung nöthig gemacht. Sie wurde in weniger als einer Stunde erstiegen und weggenommen; 30 Kanonen, 5 Fahnen und viele Munition fielen in die Hände der Sieger; ein Pascha, 60 Offiziere und 350 Soldaten wurden zu Gefangenen gemacht, 250 Türken auf den Wällen getödtet.

Im nämlichen Augenblicke ließ General Malinofsky die Vorstädte von Turnow (Turnul) das in der Entfernung eines kleinen Kanonenschusses von Kali liegt, angreifen. Sie wurden gleichfalls erobert; die ganze Bevölkerung wurde niedergemacht oder flüchtete sich in die Zitadelle, welche täglich ihre Lebensmittel über Kali aus Nikopolis erhielt. Man hofft, daß auch diese Festung sich in wenigen Tagen übergeben wird. Russischer Seits zählte man in diesen beyden Gefechten an Todten 2 Offiziere und 80 Soldaten, an Verwundeten 4 Offiziere und 250 Soldaten.

Venedig, den 19. Jan.

Ein Schüler des hiesigen Lyzeums, Napoleone Zanetti, ein geborner Venetianer, 20 Jahre alt, hat eine Maschine erfunden, mittelst welcher man die Schiffe ohne Ruder, Segel oder Dampf in eben so schnelle Bewegung setzen kann, wie bisher nach der gewöhnlichen Methode geschehen ist. Der Erfinder hat von Sr. Majestät dem Kaiser und König ein 10jähriges ausschließliches Privilegium erhalten.

Rom, den 31. Jan.

Gestern überreichte der königl. bayer. Gesandte beym heil. Stuhl, Baron von Malzen, dem heil. Vater sein Beglaubigungsschreiben, und theilte Sr. Heiligkeit zugleich die Nachricht von der baldigen Ankunft des Königs, seines Herrn, in Rom mit. Se. Majestät werden die neu erkaufte Villa di Malta bewohnen.

Neapel, den 26. Jan.

Am 22. dieß stellte der königl. franz. Botschafter beym hiesigen Hof, Herzog von Blacas d'Aulps, den aus Malta angekommenen Botschafter bey der Pforte, Grafen von Guilleminot, und dessen Gesandtschafts-Sekretär, Hrn. Desages, dem Könige vor.

London, den 3. Febr.

Man glaubte nicht, daß der König das Parlament in Person eröffnen, oder überhaupt so bald nach London kommen werde. — Der aus Irland zurück gekehrte Lordlieutenant

Marquis v. Anglesea hatte am 1. Febr. eine lange Audienz beym Könige, worinn er, wie man vermuthete, Sr. Majestät den Zustand dieses Landes ausführlich geschildert haben wird. — Das Gerücht über den festen Beschluß, die Abfassung einer Bill, die Emanzipation betreffend, erhält mit jedem Tage in der Hauptstadt mehr Glauben, und immer deutlicher geht daraus der Schluß hervor, daß die Majorität der einflußreichsten Parlamentsglieder die Lösung dieser wichtigen Frage herzlich wünscht. — Ein Mädchen von 13 Jahren hatte unter einem nichtigen Vorwande in diesen Tagen 2 Brode aus einem Bäckerladen geholt. Der Bäcker, welcher sie des Diebstahls beschuldigte, verfügte sich, da sie ihre große Armuth als Entschuldigung vorbrachte, in ihre Wohnung und sah daselbst ein schreckliches Bild des Elends. Eine ganze Familie, Vater, Mutter und 5 Kinder, befanden sich in einem Zimmer ohne Bett, ohne Stuhl, ohne Heizung und Nahrung. Die Mutter lag halbnackt auf einer Matte, und hatte seit 4 Tagen nichts gegessen. Ueberhaupt herrscht unter den armen Webern in Spitalfields die größte Noth.

Paris, den 6. Febr.

Die Einwohner von Brest haben den General Saldanha durch eine Deputation begrüßen lassen. Ein Mitglied derselben erklärte ihm, daß die Einwohner der Stadt das Unglück und den Muth der großherzigen Vertheidiger der Institutionen, welche Portugal von seinem rechtmäßigen Könige gegeben worden seyen, kennten, und hofften, daß der französische Boden für sie gastfreundlicher seyn würde, als der englische. Einstweilen, und bis die königliche Mildthätigkeit sich offenbaren würde, böten sie alle guten Dienste an. Der General dankte für diesen Beweis französischer Großmuth in seinem und seiner Kameraden Namen, und äußerte, die Bestrebungen aller Nationen müßten auf den Triumph der monarchischen und konstitutionellen Grundsätze gerichtet seyn. Erst nach Erreichung dieses Zwecks werden endlich die politischen Zwiste aufhören. — Man hat zu Gibraltar durch ein Schiff, das in 94 Tagen von Callao de Lima ankam, erfahren, daß die Feindseligkeiten zwischen den Peruanern und Kolumbiern angefangen haben. Die erstern hatten versucht, den Haven von Guayaquil mit Einer Fregatte zu blockiren; Hr. Ellingworth, Intendant und Kommandant der kolumbischen Seemacht, erzwang aber die Aufhebung der Blockade durch eine einzige Kriegsbrigg. Die Peruaner schickten hierauf die Fregatte Prueba ab, die den General Lamar in der Durchfahrt von Piura ließ, sich vor Guayaquil aufstellte, Ellingworth zum Rückzuge nöthigte, und die Blockade des Havens wieder begann. — Am 5. dieß ist der Herzog von Mortemart von Paris nach Petersburg abgereist.

Christiania, den 15. Jan.

Bey der Reichstagsversammlung haben neulich sehr lebhafte Debatten über die rücksichtlich des Zoll- und Handelssystems zur Anwendung zu bringenden allgemeinen Grundsätze Statt gefunden, bey welcher Gelegenheit der Freyherr v. Akerhjelm erklärte, daß die General-Zolldirektion einen Vorschlag zu einem neuen Zollsysteme ausgearbeitet habe, wonach die gänzliche Einfuhr aller Waaren, gegen einen höhern Zoll auf einzelne ausländische Fabrikate zum Schutz inländischer Fabriken, erlaubt werden würde. — Es ist hiernach zwar die Aussicht vorhanden, daß Schweden von seinem bisherigen Prohibitiv-Systeme abgehen werde; wir aber, und vornehmlich Dänemark, werden dadurch bedeutend verlieren, da von uns, und hauptsächlich von Dänemark, sehr bedeutende Verladungen in kleinen Fahrzeugen nach Schweden vorgenommen wurden, die man aber bey einer Veränderung des bisherigen Zollsystems gewöhnlich künftig nicht ferner aus Norwegen und Dänemark, sondern direkte in größern Schiffen beziehen wird.

Stockholm, den 27. Jan.

Gestern wurde hier der Geburtstag Sr. Majestät des Königs aufs Festlichste und mit der innigsten Theilnahme der gesammten Bevölkerung begangen. — Ihre k. Hoheit die Kronprinzessin befindet sich, den Umständen nach, sehr wohl. — Morgen wird die Taufe des neugebornen Prinzen Oscar, Herzog von Ostgothland, Statt finden. Das deßfallsige Einladungsschreiben ist den Ständen gestern durch 2 Kammerjunker zugestellt worden. Der kalten Witterung wegen wird die Feyerlichkeit auf dem Schlosse vorgenommen. Fünfzehn Mitglieder aus jedem Stande, mit Einbegriff des Landmarschalls und der Sprecher, wohnen der Erzbischofe zu verrichtenden heil. Handlung bey. Das Ritterhaus hat drey Grafen,

drey Barone und acht Adeliche dazu gewählt, und der Graf v. Braha wird, dem alten Herkommen gemäß, als ältester Graf den neugebornen Prinzen über die Taufe halten.

Hamburg, den 5. Febr.

Am Schlusse unseres Blattes erhalten wir noch aus guter Quelle Nachrichten aus Konstantinopel vom 10. Jan.: Die Ankunft einer russischen Korvette mit Anträgen zur Auswechselung der Kriegsgefangenen und Einleitung von Friedensunterhandlungen bestätigt sich vollkommen. In Pera hieß es allgemein, Rußland habe der Pforte eine vierwöchentliche Frist (die mit dem 3. Febr. bereits abgelaufen war), sich hinsichtlich jener Anträge zu erklären, gesetzt. Indessen scheinen sich die Angelegenheiten in den letzten Tagen keineswegs günstig für die Herstellung des Friedens gestaltet zu haben; auch die Wiederanknüpfung diplomatischer Verhandlungen mit Frankreich ist, dem Vernehmen nach, ins Stocken gerathen. Auf die Anträge des Herrn v. Jaubert war von Seiten des Reis-Effendi noch keine schriftliche Antwort erfolgt.

Berlin, den 6. Febr.

Wir haben einige Briefe aus Konstantinopel vom 10. Jan. vor uns liegen, welche die seltsamsten Gerüchte enthalten, die in jener Hauptstadt verbreitet gewesen seyn sollen. Namentlich sprechen sie von einem russischen Parlamentair, der unter dem ostensiblen Zwecke, den Austausch der gegenseitigen Gefangenen zu verlangen, Friedensvorschläge an die Pforte gebracht habe, die vom Reisefendi aus dem Grunde abgelehnt worden wären, daß die Unterhandlungen zu Akjerman zur Genüge bewiesen hätten, wie schwer mit den Russen zu unterhandeln sey. Wir sind auf sicherem Wege unterrichtet, daß die angegebenen Thatsachen, wo nicht völlig grundlos, doch so entstellt sind, daß sie zu den größten Mißgriffen Anlaß geben können, und wir glauben hier, so viel uns von dem wahren Hergange bekannt ist, zur besseren Belehrung Ihrer Leser mittheilen zu müssen. Schon vor längerer Zeit hatte der Reis-Efendi dem dänischen Gesandten bey der Pforte, Freyherrn v. Hübsch, sein Bedauern über den Ausgang des Feldzugs gegen die Russen zu erkennen gegeben, und den Wunsch geäußert, daß der Friede baldmöglichst hergestellt werden möchte; der Freyherr v. Hübsch glaubte es seiner Pflicht gemäß, über diese Aeußerung des ottomannischen Ministers gehörigen Orts Bericht zu erstatten, und Instruktionen für den Fall zu verlangen, daß die Pforte wirklich in Friedensunterhandlungen eingehen wollte. Er ward aber dießfalls auf die von Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland bey Ausbruch des Krieges erlassene Erklärung verwiesen, welche die Absendung türkischer Kommissarien nach dem russischen Hauptquartier verlangte, um über den Frieden unterhandeln zu können. In dieser Eröffnung schien der Reisefendi keine befriedigende Antwort zu finden, und gab darüber sein Bedauern insofern zu erkennen, daß es ihm unmöglich werde, den Sultan zur Absendung von Kommissarien in das russische Hauptquartier zu bewegen, weil er der Meynung sey, daß die Abgeordneten sich fremder Willkühr ausgesetzt sehen würden, ohne eines glücklichen Erfolges für die Friedensunterhandlungen gewiß zu seyn. Er schien gleichsam zu verstehen zu geben, daß die von russischer Seite gemachte Ortsbezeichnung das größte Hinderniß zur gegenseitigen Annäherung ausmache, und daß mit deren Beseitigung der Weg zur Unterhandlung eröffnet wäre. Der dänische Gesandte, von den friedlichen Gesinnungen Sr. Majestät des Kaisers Nikolaus überzeugt, beeilte sich, die mit dem ottomannischen Minister gehabte Unterredung nach Petersburg zu berichten. Bald erfuhr er zu seiner Freude, daß das russische Kabinet keinen Werth auf die Demüthigung des Feindes lege, und jeder billigen Forderung Gehör geben wolle. Die russische Kriegsbrigg, welche unter Parlamentairflagge bey dem Bosporus erschien, und Vorschläge zur Auswechslung der Kriegsgefangenen nach Konstantinopel schickte, brachte zugleich dem Freyherrn v. Hübsch Nachricht, daß Se. Majestät der Kaiser Nikolaus die Besorgnisse der Pforte berücksichtigen, und irgend einen Ort auf russischem Gebiete bezeichnen wolle, wo die Konferenzen eröffnet werden könnten, sobald die Pforte die Ueberzeugung gewähre, daß sie den ernstlichen Wunsch hege, einen dauerhaften Frieden herzustellen. Diese Mittheilung scheint von dem ottomannischen Ministerium günstig aufgenommen worden zu seyn, und dürfte vielleicht eine eben so befriedigende Antwort veranlassen, wie sie auf die abgegebene Erklärung, welche Griechenland unter den Schutz der drey Mächte stellt, ertheilt worden seyn soll. Der Reisefendi soll nämlich über letztern Gegenstand dem Hrn. Jaubert erklärt haben, daß Morea und die Cycladen

n gegenwärtigen Augenblicke an als neutrales Gebiet angesehen seyen, daß die Pforte ihalb Befehle habe ergehen lassen, und daß sie zugleich darein willige, einen Kommissär ch Smyrna zu schicken, um mit den Bevollmächtigten Englands und Frankreichs zu un- handeln.

Hannover, den 3. Febr.

Seit einiger Zeit sind bey uns wieder mehrere Personen von den natürlichen Blattern be- len. Um die Verbreitung der Epidemie zu verhindern, werden von den Behörden die ngsten Vorsichtsmaaßregeln angewandt, und namentlich hat die Militär-Administration die Blattern-Kranken vom Militär ein besonderes Blattern-Hospital an einer entlegenen elle errichtet.

Von der Niederelbe, den 5. Febr.

Handelsleute aus den Rhein- und Maygegenden, besonders von französischen Ober- in, fangen bereits an, sich im Mecklenburgischen und Holsteinischen zu zeigen, um da- ßt Koppelpferde anzukaufen. Gewöhnlich werden dergleichen Ankäufe erst mit dem Ein- tte des Frühlings bewirkt; das frühzeitige Erscheinen jener Handelsleute erregt daher ei- zes Aufsehen, und dürfte auf die Preise, vornehmlich der besseren Racen, nach welchen nz besonders gefragt wird, einen, für die Pferdezüchter günstigen, Einfluß äußern.

Frankfurt, den 8. Febr.

Die hohe deutsche Bundesversammlung hat in der verflossenen Woche den Cyclus ihrer entlichen Sitzungen wieder eröffnet. Die Gegenwart eines schon zu einer frühern Epoche rselbst anwesenden, herzogl. braunschweigischen Agenten giebt zu der Vermuthung Anlaß, ß sich der Bundestag mit der bekannten und so viel besprochenen hannöverisch-braunschwei- chen Streitsache unverweilt beschäfftigen möchte. — Oeffentliche Blätter haben bereits r einigen Wochen der Entweichung zweyer höchst gefährlichen Inkulpaten aus den hiesigen iminal-Gefängnissen erwähnt. Gestern ward hierselbst die Kopfbedeckung des Einen der ıtsprungenen eingesandt, mit der Anzeige, daß man ihrer beyder in einer Ortschaft des enwaldes habhaft geworden, daß sie aber, bevor man noch vermocht, sie in sichern Ge- ıhrsam zu bringen, Mittel gefunden, sich ihrer Haft zu entziehen, wobey jedoch der Eine ies Bekleidungsstück im Stiche gelassen habe.

Zürich, den 4. Febr.

Es heißt, Glarus wolle bey der nächsten Tagsatzung um die Befugniß nachsuchen, ym Eintritt in den Kanton auf Wagen, Reiter und Hausthiere ein Weggeld zu erheben, ıd dabey die Nothwendigkeit darthun, welche der große Aufwand auf Unterhalt und Ver- sserung der Straßen gebiete. — Im Kanton Appenzell-Innerrhoden hat die Obrigkeit ıs Tanzen an Sonn- und Feyertagen verboten.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Der bekannte Petorelli, Professor der unterhaltenden Physik, wie er sich nannte, kam nlängst in Berlin an, und besuchte den Redakteur der Schnellpost, Hrn. Saphir. Als eser ihn fragte, mit wem er die Ehre habe zu sprechen, antwortete Petorelli: sehen Sie nur fälligst auf Ihre Fensterscheiben hin. Jener sah sich um und fand auf den Eisblumen die hwarzen Buchstaben: „Graf Angelo Petorelli. Schwarz auf weiß, meynte der Redakteur, ı muß ich wohl glauben, daß der Ruf nicht zuviel von Ihnen gesagt hat.“

(Englische Methode die Butter zu salzen.) Man nimmt zwey Theile Kochsalz, einen heil Zucker, und einen Theil Salpeter, zermalmet das Ganze und mischet es recht untereinander; nachher vertheilt man eine Unze dieser Mischung auf 12 Unzen Butter, die man auf ie gewöhnliche Weise knetet, damit die Salze sie vollkommen durchdringen. Die also geknetete Butter thut man in dichte Gefäße, die keinen Nebengeschmack haben. Man muß wenigstens 3 Wochen warten, bis man sich dieser Butter bedient. Diese Methode, mittelst welcher man die Butter 3 und mehr Jahre lang aufbewahren kann, hat noch den Vortheil, e fest und markig zu erhalten.

Das Nationaldenkmal auf Wittelsbach.

Gemäß Bekanntmachung vom 16. Jan. l. J. bestehen die Subscriptionsbeyträge in einer Summe von 3408 fl. 8 kr. 4 hl. Seit dieser Zeit sind nachstehende Subscriptionsbeyträge wiederum eingeloffen: 1) vom k. Landgericht Obbgingen 4 fl. 10 kr., 2) vom k. Rentbeamten Herr

von Weilheim 2 fl. 42 kr., 3) und von dessen Oberschreiber X. Beutelrock (geb. Aichacher) 2 fl. 42 kr., 4) von Cölestin Königsdorf, Vorstand des aufgelösten Kloster zu heil. Kreuz in Donauwörth, 2 fl. 42 kr., 5) von Herrn Stadtpfarrer Bruckner in Donauwörth 1 fl., 6) von dem königl. Landrichter Sepp in Neuburg 2 fl. 42 kr., 7) von Herrn Joh. Bapt. Schlichting, Pfarrer in Kreuzthal, 45 kr., 8) von Herrn Pfarrer von Lenzfried 30 kr., 9) von Herrn Landrichter Henne von Kempten, 2 fl. 42 kr., 10) vom königl. Rentbeamten Moßmair in Höchstädt 2 fl. 42 kr., 11) von Herrn Liz. von Hamerl, k. Landrichter in Altötting, 2 fl. 42 kr., 12) von Herrn Liz. Rindl, Kapelldirektor, 2 fl. 42 kr., 13) von Herrn Heufelder, Pfarrer, 2 fl. 42 kr., 14) von Herrn Zöhnle, Rechtspraktikant, 1 fl. 30 kr., 15) von Herrn Georg Schmid, Benefiziat, 1 fl. 21 kr., 16) von Herrn Anton Leiß, Wallfahrtspriester, 30 kr., 17) von Herrn Richter, königl. Revierförster, 1 fl. 21 kr., 18) von Herrn Peckert, königl. Landgerichtsadvokat, 1 fl. 21 kr., 19) von Herrn Fridl, Kanonikus, 1 fl. 21 kr., 20) von Herrn Kastenauer, Lottokollekteur, 30 kr., 21) von Herrn von Krammer, k. Bezirks-Ingenieur, 2 fl. 24 kr., 22) und vom k. Baukondukteur Hartmann 1 fl. 21 kr., sämmtliche von Altötting; 23) von Herrn Hartl, Dekan, 2 fl. 42 kr., 24) und von Herrn Stöttner, Kooperator, 1 fl. 21 kr., beyde von Neuötting, und 25) von Friedrich Semmler, Reisender von Herrn v. Utzschneider aus München, 2 fl. Es besteht nun eine Subscriptionssumme von 3456 fl. 15 kr. 4 hl. Dieß bringt zur Kenntniß. Aichach, den 8. Febr. 1829.

Werlberger, magistratischer Ausschuß.

(Ediktalladung.) Joseph Wiedemann, pensionirter Amtsdiener zu P.eß, hat seine Zahlungsunfähigkeit erklärt, und um Einleitung des Konkursverfahrens gebeten. Dem zufolge werden die gesetzlichen Ediktstage, als: 1) zur Anmeldung und gehörigen Nachweisung der Forderungen Montag der 9. März; 2) zur Vorbringung der Einreden gegen die angemeldeten Forderungen Montag der 6. April; 3) zur Schlußverhandlung, und zwar für die Replik Montag der 4. und für die Dupplik Montag der 11. May d. J., jedesmal Vormittags 8 Uhr festgesetzt, und sämmtliche Gläubiger des Gemeinschuldners hiemit unter den Rechtsnachtheilen vorgeladen, daß das Nichterscheinen am ersten Ediktstage die Ausschließung der Forderungen von der gegenwärtigen Konkursmasse, das Nichterscheinen an den übrigen Ediktstägen aber die Ausschließung mit den an denselben vorzunehmenden Handlungen zur Folge hat. Auch werden diejenigen, welche irgend etwas von dem Vermögen des Gemeinschuldners in Händen haben, bey Vermeidung nochmaligen Ersatzes, aufgefordert, solches unter Vorbehalt ihrer Rechte bey Gericht zu übergeben. Zugleich werden die Gläubiger hiemit in Kenntniß gesetzt, daß Joseph Wiedemann keine Immobilien besitze, dessen Mobiliarschaft, die übrigens schon einem frühern Käufer gehören soll, nur auf 106 fl. 12 kr. gerichtlich eingewerthet wurde. Babenhausen, den 7. Febr. 1829. Fürstl. Fuggersches Herrschaftsgericht.

Behringer, Herrschaftsrichter.

(Ediktalladung.) Anton Pangraz, Bürgerssohn von Neukirchen heil. Blut, seiner Profession ein Färber, ist schon einige Zeit vom Haus abwesend, ohne daß dessen Aufenthalt bekannt ist. Da sein Bruder Georg Pangraz das elterliche Anwesen zu übernehmen gedenkt, und zur Uebernahmsverhandlung die Gegenwart des Anton Pangraz nothwendig ist, so wird derselbe hiemit aufgefodert, sich innerhalb 3 Monaten a dato nach Hause zu begeben, als sonst für ihn ex officio ein Mandatar zu dieser Uebergabsverhandlung bestellt werden wird, dessen Handlungen für ihn als genehmiget erachtet werden. Kötzting, den 26. Jan. 1829. Königl. bayer. Landgericht.

Frhr. v. Schatte, Landrichter.

Auf Andringen mehrerer Gläubiger, und auf den selbstigen Antrag des Georg Huber, Stadlerbauers zu Mettenbach werden hiemit dessen sämmtliche Gläubiger zur Einleitung einer Schuldenverhandlung, bey welcher Georg Huber die Nachsicht seiner Kreditoren anzusprechen, oder geeignete Anträge zu ihrer einstweiligen Beruhigung machen will, wobey man auch den Anträgen der Kreditoren entgegen sieht, auf Montag den 9. März l. J. Vormittags 9 Uhr unter dem Kompelle vorgeladen, daß die Nichterscheinenden sich den Beschluß der anwesenden Mehrheit gefallen lassen müssen. Landshut, den 7. Febr. 1829. Königl. bayer. Landgericht.

Lict. Götz, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Das Anwesen des Gallus Heitzer von Manching, welches aus einem gut konservirten, zweystöckigen, ganz gemauerten Wohnhause, 1/4 Tagw. Wurz- und 1/4 Tagw. Baumgarten, dann ferner aus 1/4 Jchrt. Acker und 2 abgeschwendeten Holztheilen besteht; wird im Wege der Hilfsvollstreckung am 14. März d. J. in diesseitigem Amtslokale an den Meistbietenden öffentlich versteigert. Zahlungsfähige Kaufslustige werden hiemit eingeladen, am be-

ckten Termine sich hierorts einzufinden und ihre Angebote zu Protokoll zu geben. Zugleich d bemerkt, daß das gesammte Anwesen auf 816 fl. geschätzt ist. Neuburg, den 6. Febr. 1829. nigl. bayer. Landgericht. Sepp, Landrichter.

Der ledige Bauerssohn Joseph Wölfle von Hetzen ist auf Antrag seiner Anverwandten we- n Verschwendung und Liederlichkeit als Verschwender erklärt worden. Indem man dieses entlich bekannt macht, wird Jedermann gewarnt, dem gedachten Joseph Wölfle bey Vermei- ung des Verlustes nichts zu borgen, und ohne Genehmigung seines Vaters mit demselben bey trafe der Nichtigkeit keine lästigen Verträge abzuschließen. Ottobeuren, den 9. Febr. 1829. önigl. bayer. Landgericht. v. Kolb, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Das Anwesen des Nikolaus Holzer, Bauers von Arnkofen, wird iederholt am Donnerstag den 5. März l. J. Früh 9 Uhr dem öffentlichen Verkaufe dahier unter- stellt, wozu hiemit besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber anher vorgeladen werden. ücksichtlich der Beschreibung des obigen Gutes wird sich auf die Ausschreibung vom 29. Dez. . J. bezogen. Mallersdorf, den 5. Febr. 1829. Königl. bayer. Landgericht Pfaffenberg. Knittl, Landrichter.

(Amortissement.) Die von der königl. Staatsschuldentilgungs-Spezialkasse in München unterm 8. März 1822 mit Nro. 744. ausgestellte Amtsbürgschafts-Kapitals-Urkunde des önigl. Oberzollamts-Kontrolleurs Franz Joseph Schön in Tirschenreuth pr. 100 fl. ist zu Ver- ust gegangen. Der unbekannte Inhaber dieser Urkunde wird hiemit aufgefodert, dieselbe bin- en einem Vierteljahre hierorts vorzulegen, außerdem solche für kraftlos erklärt werden wird. Tirschenreuth, den 29. Dez. 1828. Königl. bayer. Landgericht. v. Gradl, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Da in Folge Vorla- ung vom 1. Sept. v. J. weder Johann Wolfrum, Maurergesell von Kleinklenau, noch seine allenfallsige Deszendenz erschienen ist, oder den Auf- enthalt angezeigt hat, so wird derselbe hiemit für verschollen erklärt. Tirschenreuth, den 28. Jan. 1829. Königl. bayer. Landgericht. v. Gradl, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Das Anwesen der Franz Demererschen Lederers-Eheleute zu Hemhof, welches in den Nummern 27. und 28. des königl. Intelligenzblattes für den Isarkreis, dann in den Nummern 89. und 93. der Augsburger Ordinari-Postzeitung von 1828 umständlich beschrie- ben ist, wird hiemit zum Drittenmale öffentlich feilgebothen, und es wird zur gerichtlichen Ver- steigerung desselben auf Donnerstag den 5. März d. J. von Vormittags 9 Uhr bis Mittags Schlag 12 Uhr Termin anberaumt. Kaufslustige, von denen Auswärtige sich über Vermögen und Leumund ꝛc. auszuweisen haben, werden hiezu eingeladen. Trostberg, den 24. Jan. 1829. Königl. bayer. Landgericht. Nagler, Landrichter.

Das königl. Landgericht Vilshofen hat in dem Schuldenwesen des Franz Kandler, Schnei- der von Reith, am 4. Nov. v. J. den Universalkonkurs erkannt, da dieses Erkenntniß die Rechts- kraft beschritten hat, so werden folgende gesetzliche Ediktstäge festgesetzt, nämlich: I. zur An- meldung der Forderungen und deren gehörigen Nachweisung auf den 24. Febr. 1829; II. zur Vorbringung der Einreden gegen die angemeldeten Forderungen auf den 27. März 1829; III. zur Schlußverhandlung, und zwar für die Replik auf den 10. April 1829, und für die Dupplik auf den 28. April d. J., wozu sämmtliche unbekannte Gläubiger des Gemeinschuldners hiemit öffentlich unter dem Rechtsnachtheil vorgeladen werden, daß das Nichterscheinen am ersten Ediktstage die Ausschließung der Forderung von der gegenwärtigen Massa, das Nichterscheinen an den übrigen Ediktstägen die Ausschließung mit den an derselben Handlung zur Folge habe. Den 30. Jan. 1829. Dr. Buchinger, Landrichter.

Kaspar Schwarzenbeck, Wegerbauerssohn bey Ramsau diesseitigen Gerichts, wird seit dem russischen Feldzuge als bayerischer Soldat vermißt. Auf Ansuchen seiner Geschwistern wird der- selbe oder seine allenfallsigen Deszendenten hiemit aufgefodert, in Zeit 6 Monaten in seine Hei- math zurückzukehren oder über seinen Aufenthalt Aufschluß zu geben, außerdem nach Ablauf dieses Termins sein Vermögen gegen Kaution an seine Geschwisterten ausgefolgt werden würde. Wasserburg, den 29. Nov. 1828. Königl. bayer. Landgericht. v. März, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Ein königl. Landgericht im Unterdonaukreise, das in seinem Bezirk bey 30 Vizinalstraßenstunden zählt, und wo noch einzelne neu herzustellen sind, bedarf zur Lei- tung und allgemeinen Aufsicht eines der Sache vollkommen kundigen, und in den technischen Kenntnissen wohl erfahrnen Subjektes. Solche, die allenfalls in Quieszenz gesetzt, doch übri- gens diesen Geschäfften obzuliegen noch kräftig genug sind, belieben sich, jedoch baldest, in dem

Komtoir der Augsburger Ordinari-Postzeitung zu melden, und sofort beym einschlägig königl. Landgerichte zu stellen, wo ihnen die Bedingungen und Bezüge ihrer Anstellung bekannt gegeben werden. Actum den 7. Febr. 1829.

(Anzeige.) Bis zum Eintritt gelinderer Witterung bleibt das Stadttheater geschlossen.
Augsburg, den 12. Febr. 1829. Komite des Stadttheaters.

Montag den 16. Febr. ist die sechste Redoute in den Sälen zur goldenen Traube. Eutree 48 kr.

Wir bringen hiemit die Anzeige zur öffentlichen Kenntniß, daß wir von Sr. Majestät dem König von Bayern ein ausschließendes Privilegium für die alleinige Fabrizirung unseres beliebten Rauchtabackes Cumana ohne Stiele erhalten haben. Zur Unterscheidung dieser ächten, rücksichtlich ihrer angenehmen Leichtigkeit sehr gesuchten Qualität, von andern nur nachgemachten und verfälschten Fabrikaten, drücken wir von heute an eine abgekürzte Anzeige des erhaltenen Privilegiums den Vigneten dieser Sorte bey, und empfehlen unser Fabrikat, das wir in unveränderter Güte liefern werden, so wie auch unsere übrige allgemein verbesserte Schnupf- und Rauchtaback-Fabrikate zu geneigter Abnahme bestens. Augsburg, den 11. Febr. 1829.
Joh. Ferd. Schmid und Komp.

Unterzeichneter macht hiemit die ergebenste Anzeige, daß bey ihm Hummels große Klavierschule angekommen ist, und daß, wer noch ein Exemplar davon zu haben wünscht, solches noch zum Subscriptionspreis à 14 fl. 24 kr erhält. Auch sind bey ihm die so beliebten Harmoniewalzer nach beliebten Motiven des Original-Zauberspiels „die gefesselte Phantasie" von A. Diabelli für Pianoforte zu 2 Händen à 54 kr., für Pianoforte zu 4 Händen à 1 fl. 12 kr. zu haben. Ferner kann man sich bey ihm auf Fr. Schuberts Schwanengesang und Beethovens sämmtliche Werke, welche bey Herrn Tobias Haslinger in Wien ganz neu verlegt werden, subscribiren. Augsburg, den 13. Febr. 1829. A. Gitter, Musikalienhändler und Instrumentenverleger.

(Bekanntmachung.) Der Unterzeichnete macht dem hohen Adel und dem verehrlichen Publikum hiemit die ergebenste Anzeige, daß er von dem hochlöblichen Magistrate der königl. Kreishauptstadt Augsburg die Erlaubniß zur Errichtung einer Niederlage seiner Fabrikate erhalten, und deren Verkauf dem **Bürger und Säcklermeister Christian Ziegler** in der **Karolinenstraße** Lit. D. Nro. 36. vis a vis dem Bäckerhause in Kommission übergeben habe. Es sind daher bey demselben, von heute an, fortwährend alle Sorten ganz rein und ächt, mit **Gewürz-, Vanille-** und **Gesundheits-Chokolade**, sowohl einzeln als im Ganzen, ausgezeichnet gut und billig zu haben. Insbesondere macht derselbe auf seine von ihm selbst erfundene und fabrizirte Gesundheits-Eichel-Chokolade aufmerksam (worauf er unterm 15. May v. J. von Sr. königl. Majestät ein Privilegium erhalten hat), die nach den öffentlich bekannt gemachten Resultaten einer medizinisch polizeylichen Untersuchung von ganz besonderem und heilbringendem Nutzen für Nervenschwache jeden Alters ist, und bey hektischen, atrophischen, strophulösen, rahitischen Subjekten, besonders bey Kindern nach vielen hitzigen und der meisten chronischen Krankheiten, nach großem Säfteverlust ꝛc. mit dem größten Vortheil in Anwendung gebracht werden kann, weßhalb selbe auf den Grund einer höchsten Entschließung der k. Regierung des Isarkreises vom 23. Nov. 1827 als ein diatätisches Mittel empfohlen werden kann und darf. Ich beeile mich, das Publikum davon in Kenntniß zu setzen, und bemerke zugleich, daß diese Gesundheits-Chokolade ächt das Pfund zu 54 kr. nur allein bey meiner dort etablirten Niederlage zu haben ist. Zugleich empfiehlt derselbe seine übrigen Sorten **Gewürz-, Vanille-** und **Gesundheits-Chokolade** von **Reis-, Sago-, Kalep-** und von **Isländisch Moos-Gelee**, welche letztere für Brustkranke und für solche, welche an Hämorrhoidalübel leiden, besonders empfehlenswerth ist. Indem derselbe stets bemüht seyn wird, die Zufriedenheit des Publikums durch ächte Waare von vorzüglicher Güte, auch der billigsten Preise zu verdienen, bittet er um geneigten Zuspruch. Augsburg, den 11. Febr. 1829.
Gregor Martin Mayrhofer, k. priv. Chokoladefabrikant in München.

Augsburger Börsenkurs vom 12. Febr. 1829.

Oesterreichische Staatspapiere.	Papier.	Geld.	Bayerische Staatspapiere.	Papier.	Geld.
5proz. Metalliques . . .	98 1/4	98	Oblig. m. Coup. 4 Proz. .	100 1/2	100 1/4
Bankaktien	1118	1116	detto = = 5 Proz. .	105 1/2	105 1/4
Rothschildsches Anlehen			Landanlehen 5 Proz. .	—	—
von 1820	163 1/2	163	Lott. Loose *E* — *M* 4 Proz.	109	108 3/4
detto 1821: 4 Proz. .	126 1/4	126	detto unverz. *a* 10 fl. .	—	127

Nro. 39. Samstag, den 14. Febr. 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

München, den 13. Febr.

Nachrichten aus Mittenwald und Innsbruck zufolge waren Se. Majestät der König Dienstags, den 10. dieß, um 1 Uhr Morgens nach einer wegen des unermeßlichen Schnees sehr beschwerlichen Reise in Mittenwald und Morgens um 5 Uhr zu Innsbruck angekommen. Hier hielten Sich Se. Majestät 3 Stunden auf, und setzten dann am Morgen desselben Tages Ihre Reise nach Botzen fort. — Dem Vernehmen nach werden Sich Se. Majestät der König auch nach Neapel begeben, wo auch der Oberst v. Heidegger aus Griechenland eintreffen wird. — An den Feldmarschall Fürsten v. Wrede haben Se. Majestät unterm 31. Jan. folgendes Rescript erlassen: Ludwig ꝛc. Wir haben beschlossen, Unserm Kriegsministerium, den Divisions- und Korps-Kommandos und dem Militärverwaltungswesen eine Geschäfft vereinfachende und Kosten mindernde Einrichtung zu geben. Indem Wir unserm Feldmarschall und Generalinspektor Fürsten von Wrede in den Anlagen davon Kenntniß, und in dem von Uns allerhöchst beschlossenen Fortbestehen der General-Armeeinspektion Gelegenheit geben, seine vielseitigen großen Verdienste noch fernerhin zu bethätigen, vertrauen Wir mit vollester Zuversicht auf seine kräftige Mitwirkung zur Erreichung Unserer allerhöchsten Absicht, und tragen sonach demselben auf, so oft er es nöthig erachtet, wenigstens aber des Jahres einmal, in sämmtlichen Garnisonen und festen Plätzen eine Generalinspektion der Truppen, Festungen und Fohlenhöfe vorzunehmen und die Resultate unmittelbar an Uns zu berichten. Bey diesen Inspektionsreisen hat denselben jedesmal der Divisionär im Bereiche seines Kommandos zu begleiten. Das allenfalls erforderliche Personal wird ihm auf Verlangen von dem Kriegsministerium jedesmal zugewiesen werden. Wir finden übrigens alle Veranlassung, Unserm Feldmarschalle und Generalinspektor Fürsten v. Wrede über die bisherige Führung des nun aufgelösten Armeekommandos Unsere vollkommenste Zufriedenheit unbedingt auszudrücken, und befehlen zugleich, die bey dieser Kommandostelle bisher sich ergebenden Akten, in soweit selbe nicht bey der General-Armeeinspektion erforderlich sind, an Unser Kriegsministerium einzuliefern. — Nach dem neuesten Militär-Administrationssystem bey der k. b. Armee werden künftighin zum Gewinn des Waffendienstes, Vereinfachung der Rechnungen, Verminderung der Verwaltungsgeschäffte, demnach Gebühren und Bedürfnißverabreichung nicht in zu engen Zwischenräumen verabreichen zu dürfen, die Löhnungs-Bezahlungen von 10 zu 10 Tagen geschehen. — Um das Ganze genau und zweckmäßig zu verbinden, wichtige Gegenstände gründlich zu erläutern, und um einen umsichtigen und guten Erfolg bey wichtigen Angelegenheiten und streitigen Fällen, in welchen die Divisions-Kommandos nicht entscheiden können, zu sichern, soll der Kriegsminister einen Kriegsrath zu bilden befugt seyn, welcher in der Regel besteht a) aus dem Kriegsminister, b) aus dem Generalquartiermeister, c) dem Chef der Artillerie- und d) jenem des Ingenieurkorps, e) aus einem Generalmajor der Infanterie und einem der Kavallerie, f) aus dem Chef der Gensd'armerie, g) aus dem General-Verwaltungsdirektor, h) aus dem Präsidenten des Generalauditoriats oder einem Referenten der Justiz, und i) aus einem Protokoll führenden Stabsoffizier ꝛc. — So wie man vernimmt, wird Se. Heiligkeit der Papst, im Monat April nach München kommen.

London, den 5. Febr.

Die Parlaments-Session wurde heute von der Kommission eröffnet. Die Kommissäre waren der Lord Kanzler, Graf Bathurst, Herzog von Wellington, Lord Ellenborough und Graf von Shaftesbury. Ein Viertel nach 2 Uhr nahmen die königl. Kommissarien ihre Plätze ein. Einige Minuten später erschien der Reder, begleitet von einer beträchtlichen Anzahl Mitglieder des Unterhauses. Hierauf hielt der Lord-Kanzler folgende Rede:

„Milords, meine Herren! Se. Majestät befiehlt uns, Sie zu benachrichtigen, daß derselbe immer noch von seinen Verbündeten, und überhaupt von allen Fürsten und Staaten, die Versicherung ihres beständigen Verlangens erhält, die freundschaftlichen Verhältnisse mit Se.

Majestät zu handhaben. Dank der Vermittlung Sr. Majestät, die vorläufigen Artikel zu einem Friedensvertrag zwischen Sr. Majestät dem Kaiser von Brasilien und der Republik Buenos-Ayres sind unterzeichnet und bestätigt worden. Se. Majestät hat einen Vertrag mit dem König von Spanien zur endlichen Beylegung der Gesuche der englischen und spanischen Unterthanen abgeschlossen, die dem zu Madrid am 12. März 1825 unterzeichneten Vertrag gemäß, gemacht worden. Se. Majestät hat befohlen, Ihnen eine Abschrift dieses Vertrags vorzulegen, und zählt auf Ihre Mitwirkung, um dieselbe in den Stand zu setzen, einige dieser Verfügungen zu vollziehen. Se. Majestät sieht mit Kummer, daß sein diplomatischer Verkehr mit Portugal immer noch nothwendig unterbrochen ist. Aus lebhaftester Theilnahme an der Wohlfahrt der portugiesischen Monarchie, hat Se. Majestät Unterhandlungen mit dem Haupt des Hauses Braganza angeknüpft, in der Hoffnung, einem Zustand der Dinge, der mit Portugals dauerhafter Ruhe und Wohlfahrt unverträglich ist, ein Ziel zu setzen. Se. Majestät befiehlt uns, Sie zu versichern, daß dieselbe beständig darauf hingearbeitet hat, die Bedingungen des Vertrags vom 6. Jul. zu erfüllen, und gemeinschaftlich mit seinen Verbündeten die Herstellung des Friedens in Griechenland zu bewirken. Morea ist von der Gegenwart der türkischen und egyptischen Truppen befreyt worden. Dieser wichtige Zweck wurde durch die glücklichen Bemühungen der Seekräfte Sr. Majestät und seiner Verbündeten, die einen Vertrag mit dem Pascha von Egypten veranlaßt haben, und durch die wohlausgedachten Verfügungen und das musterhafte Benehmen des französischen Heers erreicht, das den Befehlen des allerchristlichen Königs, im Namen des Bundes, gemäß handelte. Die Truppen des allerchristlichen Königs haben, nach Lösung der von den Verbündeten ihnen angewiesenen Aufgabe, ihre Rückkehr nach Frankreich begonnen. Mit großem Vergnügen macht Ihnen Se. Majestät bekannt, daß während dieser Operationen die herzlichste Eintracht zwischen den Land- und Seekräften der drey Mächte geherrscht hat. Se. Majestät beklagt die fortdauernden Feindseligkeiten zwischen dem Kaiser von Rußland und der osmannischen Pforte. Se. kaiserl. Majestät hat im Verlauf dieses Krieges für nöthig erachtet, sein Kriegsführungsrecht im Mittelmeere wieder auszuüben, und hat die Dardanellen blockirt. Die Operationen dieser Blockade haben die Handelsunternehmungen der Unterthanen Sr. Majestät nicht getroffen, die im Vertrauen auf Sr. Majestät Erklärung an das Parlament, in Betreff der Neutralität im Mittelmeere, begonnen worden. Obgleich Se. Majestät und der König von Frankreich die Mitwirkung ihrer Streitkräfte mit denen Sr. kaiserl. Majestät, zufolge der Wiederausführung seiner Kriegsführungsrechte nothwendig einstellen mußten, so herrscht doch das beste Einverständniß zwischen den drey Mächten in ihren Bemühungen zur Erfüllung der andern Verfügungen des Londoner Vertrags."

„Meine Herren, Mitglieder der Kammer der Gemeinden! Wir haben von Sr. Majestät Befehl erhalten, Sie zu benachrichtigen, daß das Budget für laufendes Jahr Ihnen unverzüglich vorgelegt werden soll. Se. Majestät zählt auf Ihre Bereitwilligkeit, die nöthigen Summen zu bewilligen, bey aller Rücksicht auf die Erfordernisse des Staatsdienstes und auf die Sparsamkeit, die Se. Majestät in jedem Staats-Departement möchte herrschen lassen. Se. Majestät hat das Vergnügen, Ihnen ein immer steigendes Zunehmen der Staatseinkünfte anzuzeigen. Der allmählige Wachsthum desjenigen Zweigs des Staatseinkommens, der vom Verbrauch im Innern herrührt, ist vorzüglich befriedigend für Se. Majestät, indem er entschieden die Stätigkeit der National-Hilfsquellen und die Erhöhung der Wohlfahrt und des Gedeihens seines Volkes anzeigt."

„Milords, meine Herren! Irlands Zustand war ein Gegenstand stäter Sorgsamkeit Sr. Majestät. Se. Majestät sieht mit Kummer, daß in diesem Theil des vereinigten Königreichs ein für den öffentlichen Frieden gefährlicher, mit dem Geiste der Verfassung unvereinbarer Verein besteht, der Zwietracht und Haß unter den Unterthanen Sr. Majestät verbreitet, und wenn man ihn länger bestehen ließe, die stärksten Bemühungen zu dauerhafter Verbesserung des Zustandes Irlands vereitelte. Se. Majestät setzt volles Zutrauen in die Weisheit und Unterstützung des Parlaments, und ist versichert, Sie werden derselben alle Gewalt ertheilen, die sie in Stand setzen kann, ihr gerechtes Ansehen zu handhaben. Se. Majestät empfiehlt, daß, nach Erreichung dieses wesentlichen Zwecks, Sie den Zustand von ganz Irland erwägen, und die Gesetze durchsehen, welche die römisch-katholischen Unterthanen Sr. Majestät mit bürgerlicher Unfähigkeit behaften. Sie werden zu erwägen haben, ob die Aufhebung solcher Unfähigkeit geschehen kann, ohne die völlige und dauerhafte Sicherheit unserer kirchlichen und Staats-Anstalten, die Handhabung der gesetzlich eingeführten protestantischen Religion, die Rechte und Vorrechte der Bischöfe, der Geistlichkeit dieses Königreichs, und die der ihrer Pflege anvertrauten Kirche zu gefährden. Dieß sind Institutionen, die in diesem protestantischen Königreich jederzeit heilig

halten werden sollen, und die Sr. Majestät Pflicht und Absicht ist, unangetastet zu bewahren. E. Majestät empfiehlt Ihnen dringend, einen so höchst wichtigen Gegenstand, der so tief in die euersten Gefühle seines Volkes eingreift, und die Ruhe und Eintracht des vereinigten Königichs sichern soll, mit der Weisheit und Mäßigung zu prüfen, die den endlichen Erfolg Ihrer erathschlagungen am besten sichern können."

Am 3. Febr. zogen in London 10,000 Handwerker und Fabrikarbeiter in der größten Ordung und Ruhe, aber in ihren Mienen Schmerz und Kummer, nach dem Hotel des Herzogs on Wellington, um denselben eine Bittschrift zu überreichen, worinn sie ihn dringend flehen, daß die Regierung die nöthigen Maaßregeln treffen möge, um ihrer traurigen Lage abuhelfen. Es seyen gegen 7000 Webestühle ohne Arbeit, und diejenigen Weber, welche och Arbeit haben, müßten gegen einen so geringen Lohn arbeiten, daß sie damit ihre tägichen Bedürfnisse nicht bestreiten könnten. Der Herzog versprach, so schnell als möglich ine Antwort zu ertheilen, obgleich in dieser Angelegenheit die Regierung nicht allein wirken ann, und die Mildthätigkeit von Privatpersonen ihr zu Hilfe kommen muß.

Paris, den 8. Febr.

Gestern Abends um 8 Uhr hatten die großen Deputationen von der Pairs- und Deputirtenkammer die Ehre Sr. Majestät dem Könige ihre Addressen zu überreichen. — Der Graf v. Villaflor, welcher sich einige Tage in London aufgehalten hatte, ist dahier mit Depeschen von dem Herrn Marquis von Palmella, an den Herrn Chevalier von Barbosa angekommen. Herr v. Villaflor ist ebenfalls Ueberbringer von Aufträgen des Kaisers von Brasilien an seine Schwester die Marquise von Loule gewesen, welche zu London angekommen ist. — Man hat in London Nachrichten aus Lissabon bis zum 25. v. M. erhalten, nach welchen auf Antrag der Königin eine neue Ministerveränderung vorgegangen ist.

Kadix, den 16. Jan.

Heute sind in Gibraltar wieder die verschiedenen Kirchen eröffnet worden und es wurde für das endlich erfolgte Aufhören des gelben Fiebers ein Dankfest gefeyert. Die Maaßregeln der Quarantaine im Innern hören an demselben Tage auf, und die Gerichtshöfe beginnen am 17. ihre Sitzungen wieder. Von 5494 in 4 Monaten vom gelben Fieber Befallenen wurden 4508 geheilt und 1196 starben. (Im Jahre 1804 hatte das gelbe Fieber 5500 Menschen in Gibraltar weggerafft.)

Von der moldauischen Gränze, den 26. Jan.

Der Nürnb. Fried. u. Kriegskurier enthält Folgendes: Die letzte Post aus Jassy brachte die Nachricht mit, daß nunmehr auch in den dortigen Militärspitälern die Pestseuche ausgebrochen sey, daher sowohl diese Spitäler selbst, als auch die Wohnungen der in denselben angestellten Aerzte gesperrt wurden. Die Kälte in der Moldau ist seit dem 18. Januar sehr streng und stieg bereits auf 23 Grad; es wurden deßhalb von Jassy aus 5000 Stück neue Pelze, für die bey den Arbeiten auf offenem Feld angestellten Soldaten der russischen Armee abgeschickt. — Nachrichten aus Bucharest zufolge sollen mehrere wallachische Bojaren gesonnen seyn, nach Siebenbürgen zu ziehen, da die Besorgnisse vor plötzlichen Einfällen der Türken in die Wallachey den Aufenthalt in Bucharest unangenehm machen, die strenge Kälte hat zwar die bey Rustschuk und Giurgewo vorbereiteten Unternehmungen vor der Hand gehemmt, indessen ist es um so wahrscheinlicher, daß die Türken bey dem Eintritte gelinderer Witterung die Versuche zu einem Einfalle wiederholen werden. Die russische Armee in der Wallachey zählt jedoch nach glaubwürdigen Angaben 45,000 Mann und ist daher vollkommen im Stande, dergleichen Angriffe mit Nachdruck zurück zu weisen.

Von der russischen Gränze, den 3. Febr.

Nach einem Handelsschreiben aus Petersburg vom 20. Jan. hegte man in mehreren kaufmännischen Zirkeln dieser Hauptstadt die Meynung, daß es doch noch zu einem Frieden zwischen Rußland und der Pforte, vor Eröffnung eines zweyten Feldzugs, kommen dürfte. Wie es hieß, beschränkten sich die Forderungen Rußlands bloß auf die genaue Erfüllung der Bedingungen des Traktats von Ackerman, und auf den Ersatz desjenigen Kostenaufwands, den der gegenwärtige Krieg ihm verursacht habe. Im Falle aber die Pforte, in Ermanglung der hiezu benöthigten Geldmittel, diesen Ersatz nicht sofort zu leisten vermöge, so sollten einstweilen die im vorigen Jahre von den russischen Truppen okkupirten Provinzen und festen Plätze

inderen Besitz bleiben, die allmählige Räumung derselben aber nach Maaßgabe der Zahlungstermine erfolgen, über welche man sich, unter Garantie der großen Mächte, zu vereinigen habe.

Von der Oder, den 4. Febr.

Im bevorstehenden Frühjahr sollen, wie es heißt, einige unabweisliche Ausbesserungen an den Werken der schlesischen Festungen bewirkt werden, zu welchem Ende bereits mit den, zu dergleichen Arbeiten erforderlichen, Handwerksleuten unterhandelt worden ist.

Brüssel, den 3. Febr.

Die zu Nieuwe Diep vor Anker liegende königl. Fregatte Russel hat Befehl erhalten, sich zum Anfange nächsten Monats segelfeltig zu machen, um den neuen General-Gouverneur unsrer ostindischen Besitzungen, Hrn. van den Bosch, nach Batavia zu bringen. — 13 hiesige Bäcker, welche sich bey der Bereitung des Brodes der Vitriolsäure bedient hatten, sind zu mehrtägigem Gefängniß und einer geringen Geldstrafe verurtheilt worden. — Vom 17. bis zum 23. v. M. sind zu Antwerpen 53 Kinder unter 7 Jahren an den Masern gestorben.

Aus der Schweiz, den 11. Febr.

Man schreibt aus dem Wallis: Immerfort reisen viele englische, französische und niederländische Kabinetskuriere nach Ankona oder Neapel durch unser Land. Alle Wagen können auf ihren Rädern über den Simplon kommen, was für diese Jahreszeit eine große Seltenheit ist.

(Bekanntmachung.) Von unterzeichneter Kommission wird die Lieferung nachstehenden Materials zu Krankenkleidung und Fornituren für das k. Militärkrankenhaus dahier in dem Lokale des Inspektions-Bureau an den Wenigstnehmenden im Wege der Herabsteigerung überlassen, und zwar: 1037 1/4 Ellen 4/4 breite weiße Hemderleinwand, 1810 7/8 Ellen 4/4 breite weiße Leintücherleinwand, 282 3/4 Ellen 4/4 breite weiße Futterleinwand, 478 1/4 Ellen 7/6 breiter ungebleichter Gradel. Die Verhandlung wird Montags den 2. März Vormittags 10 Uhr vorgenommen. Hiezu werden nur inländische Gewerbsberechtigte, mit den vorschriftmäßigen gesiegelten Mustern versehen, zugelassen, nicht hinlänglich Bekannte haben sich durch gerichtliche Vermögens-Attestate auszuweisen. Schriftliche An- und Nachgebote werden nicht angenommen. Augsburg, den 12. Febr. 1829. Die königl. Militär-Krankenhaus-Aufsichts-Kommission. W. Kerp, Platzmajor. — A. von Xylander, Inspektor.

Augsburg, Samstag den 14. Febr. 1829, im Saale zur goldenen Traube Vokal- und Instrumental-Konzert.

Anzeige für die verehrlichen Mitglieder der Gesellschaft des Frohsinns.

Dienstag den 17. Febr. Ballotage. Anfang halb 8 Uhr.

Augsburg, den 13 Febr. 1829. Die Vorsteher der Gesellschaft.

In der Kranzfelder'schen Buch- und Musikalienhandlung in Augsburg ist zu haben: Gemeinnütziges und vollständiges Adreßbuch für die Stadt Nürnberg mit ihren Vorstädten und Burgfrieden, herausgegeben von J. C. F. Schäfer. Nürnberg, 1829. 2 fl. 6 kr.

Unterzeichneter empfiehlt einem hohen Adel und verehrten Publikum seine nach dem neuesten Geschmack verfertigte französische Papier-Tapeten, wie solche noch nie gesehen worden sind, in allen möglichen Dessins mit Gold, Silber und Landschaften. Er verspricht die reellste und billigste Bedienung. Seine Muster sind täglich von 9 bis 12 Uhr anzusehen in dem Hause hinter dem weißen Lamm Lit. D. Nro. 148., auch geht er auf Verlangen in Häuser, um seine Muster zu produziren. Augsburg, den 13. Febr. 1829. Joh. Graf, Kaufmann aus St. Gallen.

(Bekanntmachung.) Joseph Bachschmid, Gürtlersgeselle von Kaufbeuren, wird hiemit aufgefodert, sich unverweilt in seiner Heimath zu stellen, und der Konskriptionspflichtigkeit Genüge zu leisten. Kaufbeuren, den 7. Febr. 1829. Georg Insam, Weißgerber, als Vormünder.

Augsburger Getreid-Schrannen-Preise vom 13. Febr. 1829.

Getreidegattung.	Höchster Preis.		Mittlerer Preis.		Mindester Preis.		Aufschlag		Abschlag	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen.	17	54	17	11	15	39	—	—	—	38
Kern.	17	43	16	48	15	24	—	19	—	—
Roggen.	12	12	11	55	10	52	—	—	—	9
Gerste.	9	29	9	15	9	—	—	—	—	14
Haber.	4	16	4	6	3	44	—	2	—	—

Nro. 40. Montag, den 16. Febr. 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Mon.

München, den 14. Febr.

Graf Colombiano ist als königl. sardinischer Geschäftsträger statt des abberufenen Rit-es Simonetti hieher versetzt worden. — Vorgestern Nachmittags ward die irdische Hülle s Prinzen von Hohenzollern-Hechingen feyerlichst zur Erde bestattet.

Wien, den 10. Febr.

Nachrichten aus Jassy vom 29. Jan. zufolge waren die Besorgnisse, die man daselbst nige Tage lang wegen eines angeblichen Pestfalles im Militärspitale gehegt hatte, gänzlich rschwunden. Die ärztliche Behandlung des Soldaten, den man mit der Pest behaftet aubte, und dessen Rekonvalescenz haben die vollste Gewißheit geliefert, daß die Geschwulst, e man anfangs für eine Pestbeule gehalten hatte, ein Geschwür anderer Art gewesen ist. ach dieser vollkommen beruhigenden Ueberzeugung ist auch die Vorsichts halber für die 4 handelnden Spitalärzte angeordnete sechzehntägige Quarantaine aufgehoben, und denseln die freye Pratika, wie vorher, wieder gestattet worden. — Graf Pahlen ist am 27. Jan. n Jassy nach Bucharest abgereist.

Aus Italien, den 2. Febr.

Der Lordoberkommissär in den jonischen Inseln, Adams, soll den Befehl erhalten han, die Vertheidigungsanstalten des jonischen Gebiets genau zu untersuchen und zu vermehn; eine Vorsicht, die bey der bekannten Ordnungsliebe der Engländer, und der ohnehin ausgesetzten Wachsamkeit der englischen Verwaltung über alle Zweige des Kriegswesens, ffallend seyn muß, und zu manchen Betrachtungen hinsichtlich der Fortsetzung des Krieges i Oriente Anlaß giebt. Denn so wenig man auch in England die Vortheile achten will, elche die russische Armee über die Türken erfochten hat, so sehr man die Ausdauer der Türn und ihre heldenmüthigen Anstrengungen preist, so scheint man doch der Eröffnung eines eyten Feldzugs mit Besorgniß entgegen zu sehen. Bey der geringen Entfernung Varnas n der ottomannischen Hauptstadt, und bey dem Vortheile, den Rußland aus seiner Seeacht auf dem schwarzen Meere für seine Kriegsoperationen ziehen kann, verhehlt man sich cht, daß Konstantinopel leicht zu erreichen seyn dürfte. Die englische Nation will aber cht ruhig eine Unternehmung abwarten, welche ihrer Meynung nach ihre theuersten Inressen gefährden müßte. Die Absendung einer beträchtlichen Seemacht, um entweder den ultan zur Nachgiebigkeit zu vermögen, oder mit ihm gemeinschaftliche Sache gegen die Rusn zu machen, ist daher der vorherrschende Wunsch aller hier anwesenden Engländer, nach ren Versicherung auch die Mehrzahl der englischen Nation auf ähnliche Art denkt.

Florenz, den 6. Febr.

Gestern kamen Ihre königl. Hoheiten die Frau Erzherzogin Maria Louise hier an. — e. königl. Hoheit der Erzherzog und Höchstdessen erstgeborne Prinzessin Tochter sind von den Masern, doch so leicht befallen, daß man die Hoffnung hat, Höchstdieselben bald wieder herstellt zu sehen.

St. Petersburg, den 31. Jan.

Aus Achalzich vom 13. Dez. wird gemeldet: Der 2. Dez., als der Tronbesteigungstag r. Majestät des Kaisers, ist hieselbst feyerlich begangen worden. Nach der Kirchenparade urde das Hochamt vollzogen, und die Fürbitte für das Wohlergehen Sr. Majestät und des hen Kaiserhauses gehalten, während der Donner der Kanonen von der Festung ertönte. arauf lud der Befehlshaber des Paschaliks von Achalzich, Generalmajor Fürst Bebutow,

die Häupter der Muselmänner und die christlichen Bewohner Achalzichs zu sich zur Tafel. Bey Ausbringung der Gesundheiten erschallte von allen Seiten ein lautes Hurrah. Abends waren die Stadt und der Bazar erleuchtet und die Fröhlichkeit währte beym Klange der asiatischen Musik bis zum Dämmern der Morgenröthe. Während des ganzen Festes herrschte überall die ungestörteste Ordnung. — Am 8. Dez. (26. Nov. a. St.), als dem St. Georgstage, gab der Fürst Bebutow den Georgsrittern ein Mittagsmahl. Die Türken waren erstaunt über die Leutseligkeit, mit der der russische Pascha (wie sie ihn nennen) mit den Soldaten umgieng.

London, den 6. Febr.

Am 5. Abends ist das grundlose Gerücht von bevorstehender Entlassung des Hrn. Peel und des Grafen Aberdeen aus dem Ministerium verbreitet gewesen. Peel habe seine völlige Einwilligung in die Emanzipation gegeben, Graf Aberdeen werde sich gleichfalls den Absichten des Herzogs von Wellington nicht entgegensetzen. Die im Ministerium erledigte Stelle scheine dem Grafen Grey, Chef eines Theils der Whigs, aber der nicht liberalen Whigs, bestimmt zu seyn. — Die Zahl der sich noch gegenwärtig in England aufhaltenden Portugiesen beläuft sich an die 1700; sie erwarten zu Plymouth fremde Schiffe, welche sie nach ihrer Bestimmung führen sollen, da die englischen Fahrzeuge sie nicht mehr an Bord nehmen wollen, und diese unglücklichen Flüchtlinge auch nicht länger auf den Schutz der englischen Regierung zählen können.

Paris, den 8. Febr.

Gestern Abends wurden die Deputationen der Kammer der Pairs und der Kammer der Abgeordneten nach einander mit den gewohnten Feyerlichkeiten bey dem König eingeführt, um Sr. Majestät die von beyden Kammern votirten Antwortsaddressen auf die kön. Rede bey Eröffnung der Kammern vorzulegen. Da beyde Addressen, wie gewöhnlich, der königl. Rede Punkt für Punkt folgen, so werden hier nur diejenigen Stellen derselben mitgetheilt, welche sich auf die wichtigsten Punkte beziehen, und auf die man zum Voraus am gespanntesten war. — Aus der Addresse der Kammer der Pairs: „Möchte Griechenland, gerettet durch die Einschreitung der drey Mächte, und durch die uneigennützigen Opfer Frankreichs, stark und einig genug werden, um selbst für seine Erhaltung auszureichen und von jeder Abhängigkeit frey zu bleiben, welche das Gleichgewicht Europas stören könnte. Die Kammer der Pairs, Sire! ist so glücklich, sich in Bezug auf Ihre Verhältnisse zu den auswärtigen Mächten mit ganz Frankreich sagen zu können, daß das Pfand des Nationalruhms aller Zeiten in keinen würdigeren und zu seiner Erhaltung geeigneteren Händen ruhen konnte, als in denen heute, in einem für das Glück und die Sicherheit Aller so hellen Glanze das Scepter des h. Ludwigs, Heinrichs IV. und Ludwigs XIV. strahlt. Die Presse verdankt Ihnen völlige Freyheit, und es ist dieß vielleicht der größte Zeitpunkt dieser konstitutionellen Regierung, deren Grundlagen Ihre erhabene Weisheit immer mehr befestigt. Derjenige, der die Freyheit will, mißbilligt schon deßhalb die Zügellosigkeit, die tödtlichste Feindin derselben. Aber E. Majestät hat es ausgesprochen, die allgemeine Vernunft und die von ihren ausgedehnten Pflichten durchdrungenen Gerichtshöfe werden die Zügellosigkeit nie vorherrschen lassen. Der Eifer der Kammer der Pairs erschrickt nicht vor den zahlreichen Arbeiten, welche sie im Laufe dieser Sitzung zu erledigen hat. Schon ist sie mit einem Gesetzbuche für die Armee beschäfftigt. Sie weiß die Wichtigkeit dieser nothwendigen Ergänzung unserer Gesetzgebung zu schätzen. Sie verbirgt sich eben so wenig die Schwierigkeiten eines Gesetzesentwurfs, der die Munizipal- und Departemental-Organisation mit unseren Einrichtungen in Einklang bringen soll. Sie weiß aber auch, was sich von einer weisen Kombination erwarten läßt, bey welcher, ohne Beeinträchtigung der schützenden Gewalt der Krone und in dem derselben alle Stärke erhalten wird, welche die Handhabung der öffentlichen Ordnung erheischt, die Gemeinden und die Departements den gerechten Antheil an der Verwaltung ihrer Interessen erhalten. — Die Kammer der Pairs, so schließt die Addresse, wird getreu dem hohen, durch ihren Eid ihr auferlegten, Auftrag mit gleicher Sorgfalt über die Erhaltung der gesetzlichen Freyheiten, des großherzigen Geschenks ihrer Könige und des unveräußerlichen Pfandes des königl. Vorrechts wachen, das allein die Dauer jener Freyheiten sichern kann."

Paris, den 9. Febr.

Gestern hatten die Minister Excellenz der Gesandte des Papstes, die Marschälle, die

Pairs, die Deputirten, die Mitglieder des Instituts, die Staatsminister, die Staatsräthe, der Präfekt von der Seine und der Polizey, nebst einer großen Anzahl Generäle die Ehre, Sr. Majestät dem Könige ihre Aufwartung machen zu dürfen. Der König hielt den Vorsitz im Ministerrathe, welchen auch der Dauphin beywohnte. — In der Sitzung der Deputirtenkammer am 9. Febr. war der Zudrang der Mitglieder sehr beträchtlich, und alle Bänke der Rechten, der Linken und der beyden Centrums waren angefüllt. Der Minister des Innern verlangt das Wort. Es herrscht die gröste Stille. Der Minister hält einen Vortrag zur Empfehlung von zwey Gesetzesentwürfen über die Gemeindeverwaltung und die Organisation der Bezirks- und Departementalkonseils, und übergiebt dann beyde Entwürfe der Kammer.

Berlin, den 8. Febr.

Se. Majestät haben durch Kabinetsordre vom 27. v. M. zu genehmigen geruht, daß die Bestimmung des Edikts über die Finanzen vom 27. Okt. 1810, wonach das Kapital von den Bankoobligationen des alten Verkehrs nicht gekündigt werden kann, nunmehr aufgehoben werde. Es hört demnach in dieser Hinsicht aller bisherige Unterschied auf, und jeder rechtmäßige Innhaber kann seine sofortige baare Befriedigung von der Bank verfassungsmäßig verlangen. Hievon sind nur allein die auf das vormalige Bankokomptoir in Emden ausgefertigten Bankoobligationen bis auf Weiteres noch ausgenommen.

Herzogthum Sachsen-Meiningen, den 10. Febr.

Es erscheint nun ein besonderes Gesetzblatt in diesem Herzogthum, worinn die Einrichtung und der Geschäftskreis des Landesministeriums den Anfang macht. Die Geschäfte sind in 4 Departements vertheilt. Jeder Referent ist durch seine Kontrasignatur verantwortlich. In wichtigen Landesangelegenheiten behält der Herzog sich vor, neben dem Landesministerium vertraute und erfahrne Männer zu einem Geheime-Rathskollegium zusammen zu berufen.

Frankfurt, den 11. Febr.

Se. Majestät der König von Frankreich haben den Hrn. Vicomte de Segur-Montaigne als Chargé d'affaires bey hohem Senate akkreditirt und ist derselbe in dieser Eigenschaft bekomplimentirt worden. — Der am 24. Nov. 1828 zu Kassel abgeschlossene Vertrag, wonach die Handelsreisenden der kontrahirenden Staaten, welche keine Verkaufswaaren, sondern nur Muster oder Proben derselben bey sich führen, um hiernach Verkäufe an Handelsleute oder Fabrikanten, nicht aber direkt mit den Konsumenten abzuschließen, von allen Abgaben für den Betrieb ihrer derartigen Geschäfte vom 1. Jan. 1829 an bis zum 31. Dez. 1834 frey seyn sollen, ist bereits vom Königreich Sachsen, Großherzogthum Sachsen-Weimar, der Landgrafschaft Hessen-Homburg, dem Herzogthum Nassau, dem Herzogthum Sachsen-Altenburg, dem Herzogthum Sachsen-Meiningen, dem Fürstenthum Schwarzburg-Rudolstadt, der freyen Hansestadt Bremen und der freyen Stadt Frankfurt ratifizirt worden. — Glaubhaften Mittheilungen zufolge sind in dem Orte Reifenberg, herzogl. nassauischen Amtes Usingen, die Menschenblattern ausgebrochen.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Don Miguel hat den Namen seiner Schwester, der Marquisin von Loule, aus der Zahl der Mitglieder der königl. Familie streichen lassen; dagegen giebt ihr Don Petro jährlich eine Pension von 18,000 Dollars. — Versuche, Hühnereyer durch warmes Mineral-Wasser ausbrüten zu lassen, sollen vollkommen gelungen seyn.

Der General Emanuel, welcher zur Zeit im Kaukasus kommandirt, ist ein geborner Unger, 1775 geboren, der 1793 als Korporal im Regiment Splenyi diente, 1797 aber mit allerhöchster Bewilligung in kaiserl. russische Dienste trat.

Im verflossenen Monat sind in Berlin 94 Personen am Schlag- oder Stickfluß gestorben. Im Januar 1827 starben an denselben Krankheiten nur 52 Personen, und im Jan. 1823 zählte man 64 Todesfälle der Art.

Aus Alexandrien schreibt man, daß Ibrahim Pascha nach einem Mittagsmahle, dem die Hrn. Pariser und Champollion, Aerzte, und der Oberst Jucheraux de St. Denis beygewohnt hätten, vom Schlage getroffen worden sey. Durch reichliche Aderlässe, die die französischen Aerzte zu gehöriger Zeit anwendeten, sey er wieder ins Leben gerufen worden.

Der Handel von Moskau hat im vorigen Jahre, mit 1827 verglichen, bedeutend zugenommen, was besonders der verdoppelten Thätigkeit unserer Fabriken zuzuschreiben ist. Im Jahr 1827 wurden für 1,969,287 Rubel, im Jahr 1828 für 4,069,916 Rubel Waaren eingeführt; die Ausfuhr betrug 1827 165,993 und 1828 538,905 Rubel.

(Vergantungs-Anzeige.) Mittwoch den 1. April tritt die Vergantung aller derjenigen Pfänder ein, deren Pfandscheine in den Monaten Juli, August, September, Oktober, November und Dezember des Jahres 1827 ausgestellt sind, und die Nummern 69,391 bis 85,806 in sich schließen. Die Besitzer derselben werden nun aufgefodert, ihre Pfänder entweder einzulösen oder wenigstens den Kapitalzins zeitlich zu bezahlen, indem man sich dieserwegen auf die Bemerkungen der ausgestellten Pfandzettel bezieht, nach welchen 14 Tage vor der Vergantung keine Zinszahlung mehr Statt findet, sohin der Verzinsungstermin mit dem 17. März sich unabänderlich schließet. Augsburg, den 15. Febr. 1829. Versatzamt allda.

Unterzeichneter ist entschlossen, sein Detailgeschäfft aufzulösen, und wird, um dieß schneller bewerkstelligen zu können, folgende ganz kourante Artikel zu den billigsten Preisen abgeben; als: Tuch in allen Qualitäten und Farben, Biber und Flanell, Kasimirs, französ. und engl. Circassiennes und Merinos, Sommerhosenzeuge von 32 kr. bis 2 fl. 42 kr. p. bayer. Elle, Westenzeuge von 36 kr. bis 2 fl. 42 kr. p. Gilet, schwarzseidene Herrenhalstücher von 42 kr. bis 4 fl. 30 kr. p. Stück, ächt ostindische Sacktücher, nebst mehreren hier einschlagenden Artikeln. Auch sind noch auf dem Lager: färbige seidene Halstücher, schwarzseidene und weißbaumwollene Herren- und Damen-Strümpfe, schwarzseidene Handschuh à 36 kr. das Paar, so wie auch noch Reste von Marceline und Calicos; Letztere à 15 bis 24 kr. p. bayer. Elle. Unter Zusicherung der reellsten Bedienung ladet zur geneigten Abnahme höflich ein Augsburg, den 16. Febr. 1829.
F. J. Schäffer, Lit. D. Nro. 10.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben: **Vollständige Weinkunde oder der europäische Kellermeister.** Ein ausführliches Handbuch zur Bereitung, Wartung, Pflege und Kenntniß der natürlichen und künstlichen Weine. Von Joh. Karl Leuchs. Mit 27 Abbildungen und einer Tafel der Weinmaaße aller Länder. gr. 8. Nürnberg bey C. Leuchs und Komp. Preis 3 fl. 36 kr. Dieses Werk ist nach dem Urtheil eines öffentlichen Blattes das ausgezeichnetste und vollständigste, das bis jetzt erschienen ist, und wird durch genaue Angabe der Behandlungsart der berühmtesten Weine an den Erzeugungsorten und großen Handelsplätzen dazu beytragen, den von dem Unverstand und der Geheimnißkrämerey so sehr verbreiteten Glauben, daß bey dem Wein die Natur Alles thun müsse, zu zerstören.

(In Augsburg in der v. Jenisch und Stageschen Buchhandlung, auf dem Obstmarkt, zu haben.)

In der Kranzfelder'schen Buch- und Musikalienhandlung ist erschienen: **Philothea, oder Anleitung zu einem frommen Leben,** aus dem Französischen des heil. Franziskus von Sales; übersetzt von Silbert. **Zweyte wohlfeile Ausgabe.** Augsburg 1829. Mit dem Bildniß des heil. Franz v. Sales. gr. 8. 1 fl.

Es ist in Lechhausen ein an der Friedberger Straße gelegenes schönes Oekonomiegut aus freyer Hand zu verkaufen; dasselbe besteht in einem gut gebauten zweystöckigen Wohnhaus, das mit allen zur Oekonomie gehörigen Bequemlichkeiten versehen ist. Ferner in einem Stadel und Wagenremis, Obstgarten und Kräutelgarten, 24 Jchrt. Aecker und Wiesen, nebst Krautgarten und Gemeindetheil. Das Nähere ist bey dem Eigenthümer in Lechhausen Nro. 298. beym äußern Kalkofen gegenüber zu erfragen.

Verflossenen Donnerstag sind 2 Hühnerhunde abhanden gekommen; der gegenwärtige Besitzer dieser Hunde wird freundlichst ersucht, solche im Hause Lit. F. Nro. 372. gegen angemessene Erkenntlichkeit zu übergeben.

Augsburger Börsenkurs vom 14. Febr. 1820.

Oesterreichische Staatspapiere.	Papier.	Geld.	Bayerische Staatspapiere.	Papier.	Geld.
5proz. Metalliques . . .	98	97 3/4	Oblig. m. Coup. 4 Proz. .	100 1/2	100 1/4
Bankaktien	1113	1111	detto = = 5 Proz. .	105 1/2	105 1/4
Rothschildsches Anlehen			Landanlehen 5 Proz. .	—	—
von 1820	163 3/8	163	Lott. Loose E — M 4 Proz.	109	108 3/4
detto 1821; 4 Proz. .	125 7/8	125 5/8	detto unverz. a 10 fl. .	—	127

Nro. 41. Dienstag, den 17. Febr. 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien*.

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

München, den 14. Febr.

Unterm 6. Febr. haben Se. Majestät der König an das Kriegs-Ministerinm ein Rescript, 58 Paragraphe umfassend, erlassen. Wir heben daraus das Wichtigste aus. Ludwig ꝛc. Um die Waffenfähigkeit Unseres Heeres auf den größtmöglichsten Grad der Vollkommenheit zu bringen, und die dafür im Ganzen bestimmten Mittel durch eine zweckmäßige Verwaltung und durch Ersparnisse an den minder wichtigen Gegenständen im Militärhaushalte für den Zweck der Erstern zu erhöhen, haben Wir eine neue Formation Unsers Kriegs-Ministeriums und der äußern Kommandostellen in Bezug auf deren Wirkungskreis und Geschäfftsgang beschlossen, welche, so lange Wir nicht anders verfügen, folgende seyn soll. §. 1. Unser Kriegs-Ministerium soll künftig aus 6 Sektionen bestehen. (Folgen dieselben.) §. 2. Der Kriegs-Minister ist ermächtigt, über sämmtliches Personal zur Geschäffts-Erledigung unbedingt zu verfügen, und die kommandirten Offiziere nach Qualifikation und Bedürfniß als Referenten zu bestimmen. — Vorläufig und ausführlich bestimmen Wir 2 Ober-Kommissäre, Habel und Ehlingensberg, als Referenten der 6ten Sektion, in dem besondern Vertrauen, daß dieselben für die Ausführung der Grundzüge des neuen Rechnungs-Systems mitwirken. §. 5. Dem Minister (oder dessen Stellvertreter), der Uns allein und den Ständen des Reiches aber nur in Bezug auf die Nachweisung des für die Armee bewilligten Budgets verantwortlich ist, wird es zur besondern Pflicht gemacht, kräftigst und mit Nachdruck dahin zu streben, daß mit den ihn umgebenden 6 Sektionen, in welchen jede Waffe sich selbst vertreten soll, und unter Mitwirkung eines nach Erforderniß zu bildenden Kriegsraths der Keim zur höchsten Kampf-Fähigkeit gelegt und zur Reife gebracht, ohne daß die dafür ausgeworfene Etatssumme überschritten werde. Derselbe hat zu wachen, daß namentlich die Verwaltung nach den von Uns genehmigten Grundzügen und Beschlüssen der Berathungs-Kommission auf entsprechende Weise ihrem wahren Zwecke zugeführt, und die größtmöglichste Sparsamkeit, unter Beobachtung der vorgezeichneten klaren und einfachen Verfahrungsweise herbeygeführt werde. Abweichungen von den gegebenen Grundzügen soll ohne Unsere ausdrückliche allerhöchste Genehmigung nicht Statt gegeben, Ueberschreitung der bestehenden Normen aber unnachsichtlich bestraft werden. §. 16. Um das Ganze genau und zweckmäßig zu verbinden, wichtige Gegenstände gründlich zu erörtern und eine umsichtige Bewegung und guten Erfolg zu sichern, soll der Minister einen Kriegsrath bilden können, der alle Vorkommnisse zu berathen hat, die 1) von Wichtigkeit sind, namentlich aber solche, die mehrere Divisionen oder Abtheilungen betreffen, um in dieser Beziehung alle Entwürfe zu allgemeinen Verordnungen, alle Projekte, wichtige Ankäufe und Bauten, Reklamationen und strittige Fälle, in welchen die Divisions-Kommando's nicht entscheiden können; 2) jene, welche auf Verbesserungen oder neue Einrichtungen Bezug haben. Der Kriegsrath besteht in der Regel aus dem Kriegsminister, General-Quartiermeister, Chef der Artillerie, Chef des Ingenieurkorps, einem Generalmajor der Infanterie und einem der Kavallerie, dem Chef der Gensd'armerie, dem Generalverwaltungs-Direktor, aus dem Präsidenten des General-Auditoriats oder einem Referenten im Justizwesen, einem Stabsoffiziere zur Protokollführung. — Außerdessen und wenn die vorkommenden Gegenstände es erheischen, kann zu dem Kriegsrath noch berufen werden der Kommandant des Kadetenkorps, der Stabsoffizier für die Pensionen und Invaliden, der Vorstand der Armee-Remontirung und der des Montur-Depots, ein General der Landwehr, der General- oder Oberstabsarzt. Außer den Sektionschefs kann auch ein einschlägiger Referent zum Kriegsrath berufen werden. Wenn der Kriegsminister nicht selbst präsidirt, ist der älteste General unter den Mitgliedern Präsident, und hat dieser das Resultat der Berathung, mit seinen Ansichten begleitet, dem Minister vorzulegen. In wichtigen Fällen wird der Minister immer selbst den Vorsitz führen. Der Minister ist zwar nicht an die Beschlüsse des Kriegsrathes gebunden, jedoch soll die Ver-

handlung des Kriegsrathes protokollarisch, mit dem Vorschlage des Ministers, Uns vorgelegt werden. §. 22. Die bisherige Militär-Hauptkasse nimmt nunmehr die Benennung „Haupt-Kriegskassa" an. §. 30. Um übrigens für die gesammte Administration ein richtiges Ganzes zu erhalten, hat unser Kriegs-Ministerium ungesäumt ein Militär-Oekonomie-Reglement, welches alle Momente und Vorschriften umfaßt, durch eine eigene Kommission bearbeiten zu lassen. §. 33. Die bisherige Militär-Hauptbuchhaltung ist vom 1. Febr. an aufgehoben. §. 36. Jede Division bildet ein einziges Ganzes und erhält zum Vortheil des Waffendienstes und Steigerung der Heereskräfte einen erweiterten Wirkungskreis. Mit den auf Etats gegründeten Summen müssen sie auskommen, ohne an dem festgesetzten Stande eine Veränderung vornehmen zu können oder die administrativen Vorschriften zu verletzen. §. 37. Das Administrations- und Revisions-Personal bey einer Division soll in der Folge bestehen aus einem Ober-Kriegskommissär 2ter Klasse, einem Kriegskommissär, einem Revisor, Bataillons- oder Regiments-Quartiermeister, Sekretär, 2 Aktuarien und einer Ordonnanz. §. 45. Das Administrations- und Revisions-Personal ist für das Artilleriekorps-Kommando in der Folge ein Kriegs-Kommissär, Revisor, Sekretär und Aktuar. §. 50. Außer den in den instruktiven Bestimmungen enthaltenen und den noch weiters von dem Kriegsminister anzuordnenden Rechnungsgeschäffts-Vereinfachungen und Schreiberey-Verminderungen wollen Wir den Regiments- und Bataillons-Kommando's nachfolgende Befugnisse einräumen: 1) die auf gesetzliche Normen gegründeten Anstellungen von Regiments-Kadeten; 2) die Versetzungen und Vertauschungen der einzelnen Unteroffiziere und Soldaten von einem Regiment, selbst verschiedener Waffengattungen, zum andern, jedoch nur in so ferne, als kein Hinderniß irgend einer Art obwaltet, für den Dienst, wie für das Aerar kein Nachtheil entsteht, und die Regiments-Kommandanten einverstanden sind; 3) normalmäßige Beurlaubung der Offiziere im Innland, bis zu 6 Wochen, wenn es die Dienstverhältnisse gestatten. §. 51. Da es übrigens Unser ernster Wille ist, die Schreiberey vorzüglich bey den Regimentern und Bataillons auf die möglichste Weise in allen Theilen zu vermindern, so wird den Kommandanten zur strengsten Pflicht gemacht, dahin zu streben, diese allenthalben anzuordnen. Bey den Inspizirungen ist darauf zu sehen und das Geeignete zu verfügen. §. 52. Das Regiments-, so wie Kompagnie-Rechnungswesen soll mit dem 3ten Quartal und in Beziehung auf die Hauptrechnungen mit dem Etatsjahre 1828/29 eintreten. Die Regiments-Rechnungsbücher für dieses Etatsjahr sind, so wie sie bereits angelegt, bis zum künftigen Etatsjahr fortzuführen. §. 53. Die Fouriere bey den Regimentern und Bataillons werden mit dem 1. Jul. d. J. an aufgehoben, die verminderten Geschäffte für die Rechnungsführung haben nach der Instruktion die dazu bestimmten Unteroffiziere, unter Aufsicht und Leitung der Kompagnie-Kommandanten und Offiziere zu führen. Bis zum 1. Jul. sollen die Fouriere, so weit solche dazu tauglich und pflichtig sind, in die Linie eingereiht, die hiezu untauglichen oder nicht pflichtigen aber, in so ferne nicht dieselben als nöthige Gehilfen bey der Rechnungsführung der Gensd'armerie, oder für etatsmäßige Aktuarstellen bey den Kommandantschaften und Verpflegungs-Kommissionen, oder als Praktikanten bey Regimentern verwendet werden können, entlassen werden. So lange solche im Militär-Verbande bleiben, behalten dieselben ihre bisherigen Bezüge. (Forts. folgt.)

München, den 16. Febr.

Nach den neuesten, aus Tirol eingegangenen Nachrichten haben Se. Majestät der König Ihre Reise bis Roveredo glücklich fortgesetzt. Se. Majestät reiseten am 10. dieß Morgens von Innsbruck ab, und trafen Abends um 9 3/4 Uhr in Botzen ein. Am folgenden Tage, den 11., befanden Sich Se. Majestät schon Nachmittags um 4 Uhr in Roveredo, als so weit die Nachrichten reichen, so daß Allerhöchstdieselben noch denselben Abend in Verona eintreffen konnten. Die kais. österreichischen Behörden haben sich auf alle Weise bemüht, die Reise Sr. Majestät zu befördern und zu erleichtern.

Von der servischen Gränze, den 1. Febr.

Man will in Belgrad wissen, daß der Divan die Erklärung der Mächte förmlich angenommen, und dem Hrn. Jaubert über diesen Entschluß einen offiziellen Akt eingehändigt habe. Hingegen heißt es auch, daß die von russischer Seite vorgeschlagene Auswechslung der Gefangenen, welche früher bey der Pforte Eingang zu finden schien, später aus unbekannten Gründen verweigert worden sey. Bestätigt sich die erstere Angabe, so wären wohl die freundschaftlichen Verhältnisse zwischen England und Frankreich einer- und der Pforte andererseits als wieder hergestellt zu betrachten.

Candia, den 9. Dez.

Der Courier de Smyrne enthält neuere Nachrichten von daher. Die Griechen haben einen Rath für diese Insel konstituirt, welcher aus 4 Insurgentenhäuptlingen, einem griechischen Geistlichen und dem Baron Reineck, als von dem Grafen Capodistrias beglaubigten Präsidenten, besteht. Dieser Rath hat nun zu den Konferenzen unter dem Schutze der fridestifenden Mächte drey junge Leute abgesendet, welche sich durch den gegenwärtigen Freyheitskrieg von der Sklaverey losgemacht haben. Die Türken haben einige ihrer ersten Agas, früher die reichsten Gutsbesitzer der Insel, zu ihren Abgeordneten ernannt, und diese können sich nun gar nicht darein finden, mit diesen jungen Männern, früher ihren Untergebenen, zu unterhandeln. Man beschäfftigt sich mit einem Waffenstillstand, indessen ist man noch zu keinem Resultat gelangt. — Bey Suda liegen ein englisches Linienschiff und eine französische Fregatte, und deren Anwesenheit verhindert den Ausbruch der Feindseligkeiten. Uebrigens geht auch in diesem provisorischen Zustande Handel und Gewerbe zu Grunde.

Neapel, den 28. Jan.

Heute wurde der kais. russische Botschafter bey der Pforte, Chev. de Ribeaupierre, durch den hiesigen Gesandten Grafen v. Stakelberg, und der englische Botschafter bey der Pforte, Hr. Stratford Canning, durch den Gesandten seiner Nation, William Hill, dem König und der Königin vorgestellt. — In diesen letzten Tagen bemerkte man im Innern des Krater des Vesuvs zwey andere Mündungen, jede im Durchschnitt von beyläufig 60 Palmen, welche Steine, Feuer und Rauch auswerfen.

Aus Italien, den 6. Febr.

Nach einem Schreiben aus Navarin vom 4. Jan. kommen in dem Zeitpunkt, wo alle französischen Regimenter im Begriff stehen, Morea zu verlassen, neue Truppen an; 3 Kompagnien vom Genieweſen sind ans Land gesetzt worden, und haben vermuthlich die Bestimmung, dort zu bleiben, bis die Festungen des Peloponnes in bessern Vertheidigungsstand gesetzt worden sind. Patras soll der Sitz der einzuführenden neuen Organisirung der regulirten Armee werden. Hr. Axiatis wurde zum Gouverneur dieser Festung ernannt. — Nach einem Schreiben aus Corfu vom 10. Jan. ist Oberst Fabvier mit mehreren Soldaten vom Genieweſen und von der Artillerie zu Navarin angekommen. Er soll die neuen griechischen Truppen organisiren und kommandiren. — Die Griechen haben die Stadt Vostizza im Golf Ambrario besetzt, und belagern jetzt das Schloß gleiches Namens, das im Begriff stand, sich aus Mangel an Lebensmitteln zu ergeben.

Stockholm, den 30. Jan.

Se. Majestät der König haben geruht, ihrem dritten Enkel, zum Belege ihrer Verehrung für das Andenken des hochseligen Königs Karl XIII. und ihrer beständigen Freundschaft für Ihre kön. Hoheit die Prinzessin Sophie Albertine, den Titel eines Herzogs von Ostgothland, der von deren verewigten Bruder, dem Prinzen Friedrich, geführt worden, so wie den Namen des Letztern beyzulegen. Der neugeborne Prinz heißt demnach, wie bereits bekannt, Oskar Friedrich.

London, den 7. Febr.

Privatbriefe aus Lissabon sprechen von Verschwörungen, zahlreichen Verhaftungen, und schildern das Gemälde dieses unglückseligen Landes mit höchst grellen, das Auge des Menschenfreundes empörenden, Farben. Mehrere Konstitutionelle haben sich an Bord der auf der Rhede von Lissabon vor Anker liegenden, französischen Fregatte gerettet. Die Regierung hat deren Auslieferung verlangt, allein von dem Kapitän eine peremtorische Weigerung erhalten. — Nach der Versicherung des Herzogs von Wellington und des Ministers Peel soll die beabsichtigte Emanzipation nicht als eine Verhandlung oder Vertrag mit einer Parthie oder einem auswärtigen Monarchen, sondern als eine Maaßregel der innern Gesetzgebung angesehen werden. — Wir erhielten Briefe aus Vera-Cruz, welche uns die Nachricht von einer insurrektionären Bewegung bringen, die in der Hauptstadt Mexiko selbst ausgebrochen war. Folgender Auszug eines Briefes enthält das Nähere darüber:

Vera-Cruz, den 5. Dezemb. Am 1. dieß erklärte sich die Miliz von Mexiko, etwa 900 Mann stark, für Guerrero. Er gieng darauf in, um sein eigenes Kavallerieregiment zu haranguiren; es wollten ihm aber nur 30 M[illegible] folgen. Unter der Zeit wurde er abge-

schnitten von der Miliz, die sich mit 9 Stück Geschütz befestigt hatte, und er sah sich daher genöthigt, mit seinen 30 Mann die Flucht zu ergreifen. Es wurden sogleich 100 Mann Kavallerie zu seiner Verfolgung abgefertigt, und General Filisola, der das Kommando der übrigen regulären Truppen hat, ungefähr 2000 Mann, welche sich sämmtlich zu Gunsten Pedrazas und der Regierung erklärt haben, wollte die Miliz den folgenden Tag mit 20 Stück Geschütz in der casa fuerte angreifen. Zu gleicher Zeit überlieferte sich der Hauptanführer, Graf Cadena, dem Pedraza als Gefangener, und bekannte das ganze Komplott. — Santa Ana war in Oaxaca auf das Aeußerste gebracht. Seine Partey bestand nach den letzten Berichten nur noch aus 400 Mann, und sogar seine Offiziere hatten angefangen, ihn zu verlassen. Er war in dem Kloster Santo Domingo eng eingeschlossen. — Alle regulären Truppen sind für die Regierung. Wir erblicken sämmtlich den Horizont reiner, als bisher. Die Ruhe wird bald vollkommen wieder hergestellt seyn.

Lissabon, den 25. Jan.

Die Häupter des letzten in Lissabon ausgebrochenen Komplotts, Fereira Borges und Moreira, bereiteten auf der im Tajo liegenden französischen Fregatte ihre Proklamation und korrespondirten durch Signale zwischen der Fregatte und den Häusern im Haven. Die Offiziere der französischen Fregatte sind von den kön. Freywilligen insultirt worden, welche dem Kommandanten verhaften wollten, bis der auf der französischen Fregatte befindliche Fereira Borges ihnen ausgeliefert worden wäre. Die französischen Offiziere griffen jedoch nach ihren Degen, worauf die Freywilligen sich mit Entschuldigungen zurück zogen. Vier in Oporto ansäßige Franzosen sind verhaftet worden; die Verwendung des französischen Konsuls für sie war bis jetzt fruchtlos. — Mehrere nach Galizien geflüchtete Portugiesen sind von den spanischen Behörden verhaftet und den Portugiesen ausgeliefert worden.

Madrid, den 29. Jan.

Unter diesem Datum theilen französische Blätter jetzt den, in Madrid am 30. Dez. v. J. unterzeichneten und beyderseits ratifizirten Vertrag mit, kraft dessen die Bezahlung der von Spanien an Frankreich schuldigen Summe erfolgen soll. — Don Cordova, Gesandtschafts-Sekretär zu Paris unter dem Herzog von Villahermosa, ist zum Gesandten Spaniens am Berliner Hofe, mit einer Besoldung von 12,000 harten Piastern, und der Brigadier Toledo zum spanischen Gesandten in Neapel, gemäß dem Wunsche der Königin Dona Maria Isabella, Schwester unsers Königes, ernannt worden.

Paris, den 10 Febr.

Die Pairs und Deputirte der Departemente haben, als bessere Politiker, den Gedanken verworfen, daß die drey verbündeten Mächte eine Konförderation geschlossen hätten, bloß um Morea in ein Hospodariat zu verwandeln, und den Cycladen einen Oberkommissär, gleich den jonischen Inseln, zu geben. Wird der Herr Minister ad interim, welcher die Sprache so falsch begriffen hat, deren Frankreich sich in Beziehung auf Griechenlands Angelegenheiten hätte bedienen sollen, nun auch wohl all das Befremdende begreifen, was in jener der Kommissäre liegt, welche von Sr. brittischen Majestät mit der Eröffnung des englischen Parlaments beauftragt waren? — In Toulouse findet die Nachricht vielen Glauben, daß der vormalige Minister v. Villele (Mitglied der Pairskammer) sich im Laufe der dießjährigen Sitzung der Kammern nicht nach Paris begeben werde, wenn anders nicht der frühere Antrag des Abgeordneten Labbey de Pompieres, das letzte Ministerium in Anklagestand zu versetzen, abermals vorgebracht werden sollte. v. Villele hat sein Schloß Mourvilles verlassen, und befindet sich jetzt in Toulouse.

Paris, den 11. Febr.

Man sagt, daß Herr von Chateaubriand vom Minister einen Urlaub nachgesucht habe, um sich nach Paris begeben zu dürfen, und man glaubt nun, daß der Sohn des Hrn. Alexander Delaborde, welcher bereits nach Rom abgereist ist, der Ueberbringer dieser Urlaubsbewilligung seyn dürfte, und daß Hr. von Chateaubriand seinen Posten bis Anfangs April verlassen könnte.

Hamburg, den 5. Febr.

Es sind hier Gerüchte wegen einer Rüstung des Bassas von Tripolis im Umlauf. Sie

:lte den Hanseſtädten und Preußen, die weder mit der Pforte noch mit der Regierung von ripolis Verträge abgeſchloſſen haben, und deßhalb von ihr als ihre Feinde angeſehen werden.

Aus dem Brandenburgiſchen, den 6. Febr.

So angelegentlich auch die Pazifikation Griechenlands von den drey großen Mächten be:ieben wird und ſo übereinſtimmend ſie in dieſer Hinſicht handeln, ſo ſollen dennoch über die ›azifikation der Türkey die Anſichten ſehr getheilt ſeyn, und da eine vierte große Macht ſich :uerdings wieder thätig für die Türken verwendet, ſo dürfte nun auch eine fünfte europäi:he Macht zu den Verhandlungen gezogen worden ſeyn. Rußland ſoll in Beziehung auf die ortſetzung des Krieges eine ſehr beſtimmte Erklärung abgegeben haben, und man bringt iermit das Gerücht, daß der Kaiſer Nikolaus noch in dieſem Winter nach Berlin kommen erde, in Verbindung. Darüber, ob der Kaiſer ſelbſt wieder zur Armee abgehen werde, t noch nichts Zuverläßiges bekannt. — Statt des Generals, Grafen Rotiz, ſoll dieß Jahr er Generalmajor von Pfuel nach dem ruſſiſchen Hauptquartier beſtimmt ſeyn.

Rheinsberg, den 3. Febr.

Seit vorgeſtern bietet der Rhein ein ſchreckliches Schauſpiel dar. Von den Wällen un:rer Stadt bis zum entgegengeſetzten Ufer des Fluſſes ſieht das Auge nur ein unermeßliches, :m Theil mit Eisſchollen bedecktes Meer, in dem ſich das eigentliche Flußbette kaum erken:en läßt. Die Landſtraße oberhalb der Stadt iſt überſchwemmt und unterhalb derſelben nach ›rünthal hin, da, wo der Deich durchbrochen iſt, ſtrömt das Waſſer in ſolcher Höhe über enſelben hin, daß man die Stelle, wo der Durchbruch geſchehen iſt, nicht ſehen kann.

Augsburg, den 16. Febr.

Vergangenen Samſtag hatten wir den ſeltenen Genuß, den außerordentlichen Ton:ünſtler, Herrn Sigismund, in einem Violinkonzerte im Saale zur goldenen Traube ahier zu hören. Der bereits in allen öffentlichen Blättern ihm vorangegangene Ruhm ›ird dieſem Virtuoſen mit vollem Rechte zu Theil. Wir müſſen nur ſehr bedauern, daß r dahier für ſeine ausgezeichnete Leiſtungen ein ſo kleines Publikum gefunden hat.

Auf Andringen des Hypothekargläubigers wird das Haus Lit. A. Nro. 105. des Handels:mannes J. B. Naſtold hier dem öffentlichen Verkaufe unterworfen, und hiezu Tagsfahrt auf :en 7. März 1829 Vormittags 9 bis 12 Uhr angeordnet, wobey ſich Kaufsluſtige ein:ufinden haben. Augsburg, den 6. Febr. 1829. Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Imp. Dir., der Rath Dr. Weber. — Mayer.

(Verkaufsedikt.) Das Anweſen des Norbert Pfaffenzeller von Rinnenthal wird am Don:erſtag den 5. künftigen Monats März Vormittags von 9 bis 12 Uhr in dieſſeitiger Landgerichts:kanzley, mit Vorbehalt der Genehmigung der Intereſſenten, wiederholt verſteigert werden. Rückſichtlich der Beſtandtheile dieſes Gutes wird ſich auf deſſen frühere Beſchreibung, enthalten n den Beylagen Nro. 71. und 132. zur Moyſchen Zeitung vom Jahre 1825 bezogen. Kaufs:iebhaber haben an dieſem Tage ihre Kaufsanbote zu Protokoll zu geben. Friedberg, den 2. Febr. 1829. Königl. bayer. Landgericht. v. Gimmi, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Das Prioritäts-Erkenntniß in der Verlaſſenſchafts-, jetzt Konkurs:ache des zu Paſſau verſtorbenen Handelsmannes Joſeph Grünwald von Füßen iſt zu Jeder:manns Einſicht an die Gerichtstafel angehängt worden. Füßen, den 8. Febr. 1829. Königl. ›ayer. Landgericht. Egloff, Landrichter.

Auf das Geſuch der Erben des vor 30 Jahren in öſterreichiſche Dienſte getretenen und ſeither ohne ſtatthafte Nachricht abweſenden Karl Anton Mauchle, Hufſchmied von Andwyl, Bezirks Goſſau, Kanton St. Gallen, und in Folge Erkenntniß des Bezirksgerichts Goſſau wird der:ſelbe oder deſſen rechtmäßige Abkömmlinge anmit das Zweytemal aufgefodert, ſich bis den 4. May laufenden Jahrs bey dem Präſidenten beſagten Gerichts zu ſtellen, oder glaubwürdige Zeugniſſe über Leben und Aufenthalt einzuſenden. St. Gallen, den 6. Febr. 1829.

Die Kanzley des Kantons St. Gallen. — Der erſte Stadtſchreiber: Baumgartner.

(Oeffentliche Vorladung.) Die ledige Joſepha Wohlgeſchaft von Waal hat gegen den ledi:gen Maurergeſellen Wendelin Staudenbauer von Mauerſtetten, deſſen dermaliger Aufenthalt bisher nicht ausgemittelt werden konnte, bey dem unterfertigten Gerichte wegen Vaterſchaft und Kindesernährung Klage angebracht. Auf Andringen der Klägerin und des Vormunds ihres Kindes wird nun Wendelin Staudenbauer aufgefodert, binnen 4 Monaten, von heute an, ſei:

nen Aufenthaltsort bekannt zu machen, oder sich bey diesseitigem Gericht zur Vernehmlassung zu stellen; widrigenfalls nach §. 6. der Novelle vom 22. Jul. 1819 Verbesserungen der Gerichtsordnung betreffend, die Klage für abgelängnet gehalten, der Beklagte seiner Einreden als verlustig erklärt, und die Klägerin zum Beweise ihrer Klage zugelassen werden würde. Kaufbeuren, den 4. Febr. 1829. Königl. bayer. Landgericht. Der k. Landrichter krank. Ott, Assessor.

(Bekanntmachung.) Es wird auf Andringen eines Gläubigers das Anwesen des Jakob Böhm, Bauers von Bergen, am 10. März h. J. Vor- und Nachmittags in hiesiger Gerichtskanzley an besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber öffentlich versteigert, zu welcher Versteigerung dieselben hiemit vorgeladen werden. Das Anwesen besteht: 1) in einem Wohnhause mit isolirtem Stadel, ersteres mit Ziegel gedeckt, letzterer neu gebaut und mit Taschen gedeckt, ferner die doppelte Gemeindenutzung und Hofreuth; 2) 19 Jchrt. Acker; 3) 12 Tagw. Wiesen. Sämmtliches der Seminaradministration in Neuburg zehent- und giltbar und handlöhnig. Das Anwesen wurde gerichtlich abgeschätzt und auf 3750 fl. angeschlagen. Die Lasten und Abgaben werden am Verkaufstermine eröffnet. Neuburg, den 9. Febr. 1829. Königl. bayer. Landgericht. Sepp, Landrichter.

(Anwesensverkauf.) Auf vormundschaftlichen Antrag wird das Gesammtanwesen des verstorbenen Veit Lachermaier, verwittibten Thomalbwenbauers zu Niederlauterbach, am Montag den 9. März l. J. im Wirthshause zu Niederlauterbach Vormittags 10 Uhr an den Meistbietenden, vorbehaltlich der vormundschaftlichen Genehmigung, gerichtlich verkauft, wozu annehmbare Kaufslustige eingeladen werden. Dieses Anwesen, größtentheils erbrechtig, zum k. Rentamte Pfaffenhofen, zum Theil ludeigen, besteht in dem halbgemauerten, 1 Stock hohen Wohnhaus sammt Pferdstall, halb mit Stroh und halb mit Schindeln gedeckt, dem hölzernen Stadel mit Viehstall unter einem Strohdach, den von Holz erbauten Schweinställen, und einem Backhaus. Dann an Grundstücken: in einem Hausgarten. 38 Tagw. 64 Dezim. Aeckern, 11 Tagw. 5 Dezim. Wiesen, 8 Tagw. 25 Dezim. Holz, 10 Tagw. ludeigenen Gemeindetheilen. Die Kaufsbedingnisse und die auf dem Anwesen haftenden Lasten, Steuern und Abgaben werden am Steigerungstage bekannt gemacht. Pfaffenhofen, den 4. Febr. 1829. Königl. bayer. Landgericht Pfaffenhofen. Haindl, Landrichter.

(Vom kön. Landgerichte Vilshofen.) In dem Schuldenwesen des Bauers Sebastian Knott von Hinnhort wurde auf Einleitung des Universalkonkurses erkannt, da dieses Erkenntniß die Rechtskraft beschritten hat, so werden folgende gesetzliche Ediktetage festgesetzt, nämlich: I. Zur Anmeldung der Forderungen und deren gehörigen Nachweisung auf den 27. Februar 1829. II. Zur Vorbringung der Einreden gegen die angemeldeten Forderungen auf den 30. März d. J. III. Zur Schlußverhandlung, und zwar für die Replik auf den 15. April l. J. und für die Duplik auf 2. May d. J. Wozu sämmtliche unbekannte Gläubiger des Kommunschuldners hiemit öffentlich unter dem Rechtsnachtheil vorgeladen werden, daß das Nichterscheinen am ersten Ediktstage die Ausschließung der Forderung von der gegenwärtigen Massa, das Nichterscheinen aber an den übrigen Ediktstägen die Ausschließung mit den an denselben vorzunehmenden Handlungen zur Folge habe. Am 30. Januar 1829. Dr. Buchinger, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Nachdem der den Feßlerschen Eheleuten zu Münster gemäß Nachlaßverhandlung vom 29. August 1828 bewilligte 3monatliche Termin zum Selbstverkaufe ihres Anwesens bereits umflossen ist, so wird dasselbe nunmehr auf Anrufen eines der Gläubiger am Montage den 9. März l. J. Vormittags 8 Uhr im Orte Münster dem öffentlichen Verkaufe unterstellt. Dieses Anwesen besteht: 1) in einem gemauerten Wohnhause sammt Stadel und Stallung unter einem Dache; 2) 6 Jchrt. Ackers im Münsterfelde; 3) 1 1/2 Tagw. Anger; 4) 1/4 Jchrt. sogenannten alten Theil; 5) 1/8 Jchrt. sogenannten neuen Theil; 6) 1/4 Jchrt. Grasgarten beym Haus, und 7) 1 3/4 Jchrt. Acker im Mikhauser Felde. Die Kaufsbedingungen werden am Versteigerungstage selbst bekannt gemacht werden. Kaufslustige, wovon die Auswärtigen sich über Vermögen und Leumund legal auszuweisen haben, werden annit hiezu eingeladen. Schwabmünchen, den 31. Jan. 1829. Königl. bayer. Landgericht.
Kimmerle, Landrichter. — Weiß.

(Bekanntmachung.) Der seit dem letzten französischen Feldzuge vermißte Soldat Baptist Knoll von Anhofen hat auf die öffentliche Ladung vom 13. May v. J. sich dahier zur Empfangnahme seines Vermögens nicht gemeldet. Es wurde deßhalb beschlossen, daß nunmehr sein Vermögen an dessen nächste Verwandte gegen Kaution vertheilt werden solle. Türkheim, den 11. Febr. 1829. Königl. bayer. Landgericht. Wintrich, Landrichter. — Kreittmann.

(Verschollenheits-Erklärung.) Da die Brüder Johann Anton und Thomas Aberstetter n Wald auf die Ediktalladung vom 30. Jul. v. J. binnen dem vorgesetzten Termine von 6 Mo- reu sich dahier nicht gemeldet haben, so werden sie hiemit als verschollen erklärt, und es wird e Ausantwortung ihres in 609 fl. bestehenden Vermögens an die nächste Verwandte gegen aution hienach erfolgen. Türkheim, den 11. Febr. 1829. Königl. bayer. Landgericht.
Wintrich, Landrichter. — Kreittmann.

Die bürgerl. Bierbräuer in Reichenhall an das Publikum.

Es ist ganz natürlich, daß Angriffe, wodurch ein Gewerbsmann und Familienvater nicht ur an seiner Ehre gekränket, sondern ihm auch in seinem Gewerbskredite geschadet wird, durch e Ausschreibung in einem öffentlichen Blatte den versteckten Urhebern solcher Kalumnien die nstische Freude gewähren, ihren Nebenmenschen auf lange Zeit um seine Ruhe gebracht zu aben, bis dieser hintennach durch langen Prozeß seine Satisfaktion erhält. Von dieser Art t das Inserat im sogenannten Landbothen Nro. 13. vom 29. Jan. 1829, wodurch den säumt- chen Bräuern in Reichenhall und mir unterzeichnetem Anton Puchner, namentlich nichts Geringeres angeschuldet wird, als das Brauen eines nicht trinkbaren und der Gesundheit nach- heiligen Bieres. Wer einen Staatsbürger einer gesetzwidrigen Handlung mit Grund beschuldi- en kann, der weiß seine Obrigkeit; traurig aber ist es, wenn der Herausgeber eines öffent- ichen Blattes sich heraus nimmt, Ehrenangriffe auf einen Staatsbürger geradezu in sein Blatt aufzunehmen, den Angegriffenen namentlich zu bezeichnen, dagegen aber den Angreifer unter eine unkennbare hundsgemeine Larve (z. B. Stichauf) zu verkappen. Weit entfernt, die fragliche im Landbothen Nro. 13. enthaltene Verläumdung beruhen zu lassen, werden wir den Auktor und jeden, den das Gesetz unserer Klage unterwirft, durch alle gesetzli- chen Mittel verfolgen, und erklären vor der Hand die ganze Anschuldigung als gänzlich unwahr; weder bey dem Magistrate noch bey dem k. Landgerichte ist jemals eine Klage gegen mein oder meiner übrigen Konsorten Bier vorgekommen, wir lassen es jederzeit auf die Prüfung ankom- men. Den Herausgeber des bayerischen Landbothen fordern wir aber hiemit auf, daß derselbe in einem der nächsten Blätter des Landbothens den oder die Urheber und Einsender des Eingangs bezeichneten Inserats ebenfalls öffentlich benenne. Sollten wir diese Namens-Manifesta- tion in Zeit 8 Tagen nicht im Landbothen lesen, so nehmen wir an, daß der Herausgeber den Auktor entweder nicht benennen wolle, oder nicht könne; für alle Fälle behalten wir uns alle kompetirenden Rechte contra quemcunque im Justizwege bevor, und wollten durch gegenwärti- ges Inserat nur vorläufig unsere Gesinnung dem Publikum eröffnen. Reichenhall, den 11. Febr. 1829.
Anton Puchner, Bräuer. Andr. Hafner, Kamererbräu.
Joseph Fuchs, Bauernbräu. Paul Kaufl, Löwenbräu.

Unterzeichnete erklärt für eine bösliche Verdrehung der Wahrheit, was der Buch- händler und Buchdrucker C. H. Beck zu Nördlingen unter der ganz unrichtigen Benennung „Auf- schlüsse" in Nro. 55. dieser Zeitung über unsere alleinig rechtmäßige Original-Ausgabe des Augsburger Kochbuchs von Sophia Juliana Weiler, bekannt macht. Der Rechts- streit gegen ihn wurde ohne Berücksichtigung, ob Herr Professor Juch lebe, oder todt sey, nach dem Erscheinen des Nördlinger Augsburger Kochbuchs in den ersten Monaten des Jahres 1821 und nicht muthwillig (welch ein ungeeigneter Ausdruck) sondern aus dem sehr natürlichen Grunde wegen vermeyntlich daraus erfolgender Schmälerung unseres Erwerbes, erhoben, dahin entschieden: daß Professor Juch, als Erbe und Besitzer der Papiere der Frau Wei- lerin, zur Herausgabe eines neuen Augsburger Kochbuchs berechtiget sey; — aber nicht, wie Buchhändler Beck den Rechtsspruch fälschlich deutet: daß sein Juchsches Nördlinger Augs- burger Kochbuch durch alle Instanzen, als die rechtmäßige Ausgabe anerkannt wurde. — Herr Professor Juch hat uns sein Nördlinger Augsburger Kochbuch für ein Honorar von 800 fl. aufdringen wollen, und dieses auch noch bey einer andern hiesigen Buchhandlung vergebens ver- sucht; — damals war uns aber gänzlich unbekannt, daß Professor Juch nicht der Erbe und Besitzer der Papiere der sel. Frau Weiler war, wie doch durch alle Instanzen hindurch behauptet und auf dieses hin das Endurtheil gefällt wurde; dieses können wir nöthigen Falls durch Be- kanntmachung der Akten beweisen. — Jetzt, da eine Tochter der sel. Frau Weiler in einer An- kündigung und auch noch in Nro. 31. dieser Blätter öffentlich erklärt: daß das sogenannte Nördlinger neue Augsburger Kochbuch ein Nachdruck sey, — und nichts aus den Papieren der verstorbenen Verfasserin, welche nur im Besitze der rechtmäßigen Fortsetzerin sind, weder enthalte, noch enthalten könne; — ist nicht abzusehen, wie Herr Beck es wagen kann, dieselbe einer Injurie und Verläumdung zu bezüchtigen, und so

die in ehrendem Andenken stehende Mutter, mit sammt der Tochter, gröblich zu kränken, um seinem Nördlinger Kochbuch, welches er, dreist genug, eine aus den Papieren der sel. Frau Weiler herausgegebene Original-Auflage nennt, Abnehmer zu verschaffen. Aber sehr leicht abzusehen ist wohl, daß das verehrliche Publikum der ganzen Sache auf den Grund blicken und erkennen wird: daß hier nur die Absicht waltet, unser wohlerworbenes Recht auf den Verlag des **Weilerschen Augsburger Kochbuchs** zu bestreiten, um uns so in dem rechtlichen Erwerb, den wir davon ziehen, und welcher, bey der jetzigen großen Konkurenz, ohnehin schmal genug ist, zu beeinträchtigen. Wir überlassen es aber nun auch der Rechtlichkeit und Billigkeit des Publikums, ob es **unser, von der Frau Sophia Juliana Weiler selbst herausgegebenes, von ihr selbst durch alle 844 Speise-Vorschriften geprüftes und erprobtes**, seit 41 Jahren in 17 Auflagen als vortrefflich anerkanntes **Augsburger Kochbuch**, als die alleinig rechtmäßige Original-Ausgabe anerkennen, oder das **Juch'sche Nördlinger Augsburger Kochbuch**, sich dafür anforingen lassen will. Jos. Wolffische Verlagsbuchhandlung.

In der **Jos. Wolff'schen Buchhandlung** in Augsburg ist zu haben: **Pilzeckers Hutmacherkunst** nach allen ihren praktischen Verrichtungen, oder Anleitung zum Verfertigen aller Sorten Filzhüte; nämlich der Woll-, feinen Feder-, gemischten Hüte und Bußseiten, wie auch der Seidenvelpelhüte. Nebst einem Anhange, enthaltend das Auffärben und Ausputzen alter Hüte und die Verfertigung der Czacofilze, Filzschuhe, Stiefeln, Socken, Sohlen, Schabracken, Filtrirhüte und einer Art halbraucher, welche man als Federhüte trägt; endlich neuere Verfahren, Federhüte zu machen. Mit 5 lithograph. Tafeln. 8. 1 fl. 21 kr. Der Hutfabrikant, dem es darum zu thun ist, den neuesten Standpunkt seines Gewerbes kennen zu lernen, wird diese Schrift mit großem Vortheil lesen, da sie aus der Feder eines praktischen Meisters und nicht etwa von einem unberufenen Stubengelehrten herrührt.

In der **Kranzfelder'schen Buch- und Musikhandlung** in Augsburg ist so eben angekommen: Hummel, J. N., ausführliche theoretisch-practische Anweisung zum Pianofortespiel vom ersten Elementar-Unterrichte an, bis zur vollkommensten Ausbildung. 2 Abtheilungen. gr. Fol. Wien, bey Hasslinger. Cant. P. P. 14 fl. 24 kr.

(Anzeige.) Ein gut konservirter Flügel mit 6 1/2 Oktaven ist um billigen Preis monatlich zu vermiethen. Auch wäre eine große heroisch-komische **Oper, Enrico**, oder Lieb' und Ehre, in 2 Akten (noch Manuscript) an eine hochgeehrte Theater-Komite sowohl im Inn- als auch im Auslande mit erforderlichen Bedingnissen für die Bühne zu verkaufen. Das Nähere kann gegen portofreye Briefe in Lit. H. Nro. 242. nächst dem Theater erfragt werden. Augsburg, den 16. Febr. 1829. Joseph Demharter, Komponiteur, dessen Oper.

(Bekanntmachung und Warnung.) Da sich mein ungehorsamer Sohn **Anton Huber**, bereits 21 Jahre alt, auch in der rechten Hand durch einen früher erhaltenen Schuß, mit einer Krüppelhaftigkeit bezeichnet ist, sich von Zeit zu Zeit von hier entfernt, beygehen läßt, auf seine Eltern Gelder aufzunehmen und sonstig andere Schulden zu machen, so finde ich mich veranlaßt, Jedermann zu warnen, von nun an demselben unter was immer für einem Namen und Vorwand nichts zu leihen, noch zu borgen, indem ich für nichts haftbar bin. Regen, den 9. Febr. 1829. Anton Huber, bürgerlicher Lebzelter daselbst.

Nro. 1066. Ein in hiesiger Stadt sehr einträgliches Gewerbe, ist sammt den zur Betreibung nöthigen Utensilien aus freyer Hand zu verkaufen. Bemerkt wird, daß in diesem Geschäfftszweige hier keine Uebersetzung Statt findet. Das Nähere in Kommissions-Bureau.

Es ist ein ganz schwarzer stockhäriger Hund entlaufen, mit einem ledernen Halsband versehen, woran ein Zeichen mit Nro. 1450 — 1452. sich befindet, nur am Hals unten hat er einen weißen Fleck und gestutzten Schweif; derjenige, dem dieser zugelaufen, wird höflich ersucht, denselben auf der Weißbleiche, beym Oblaterthor, gegen eine angemessene Erkenntlichkeit abzugeben. Augsburg, den 16. Febr. 1829.

Augsburger Börsenkurs vom 16. Febr. 1829.

Oesterreichische Staatspapiere.	Papier.	Geld.	Bayerische Staatspapiere.	Papier.	Geld.
5proz. Metalliques . . .	98 1/4	98	Oblig. m. Coup. 4 Proz. .	100 1/2	100 1/4
Bankaktien	1117	1115	detto - - 5 Proz. .	105 1/2	105 1/4
Rothschildsches Anlehen von 1820	163 1/2	163 1/8	Landanlehen 5 Proz. .	—	—
detto 1821: 4 Proz. .	126 1/8	125 3/4	Lott. Loose E — M 4 Proz.	109	108 3/4
			detto unverz. à 10 fl. .	—	127

Nro. 42. Mittwoch, den 18. Febr. 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

München, den 14. Febr.

(Fortsetzung des gestern abgebrochenen Artikels.) §. 54. Der Rang und die Gagebezüge der Regiments- und Bataillons-Aktuare bleiben bis auf Weiteres unverändert. §. 55. Die Praktikanten, welche dermalen nach §. 53. aus den hiezu tauglichen Fourieren genommen werden, sollen in Zukunft aus dem Stande der Kompagnien entnommen werden. Werden hiezu Korporäle gewählt, so sind solche durch Vicekorporäle zu ersetzen. Die Praktikanten genießen jedenfalls die Achtung und Bezüge der Korporäle. §. 57. So wie Wir es übrigens dem Kriegs-Minister zur unerläßlichen Pflicht machen, über das strenge Festhalten an dem Neugegebenen zu wachen, übertragen Wir seiner persönlichen Verantwortlichkeit die aus den Berathungen Unserer allerhöchst angeordneten Kommission hervorgegangenen Materialien als Andeutung des Bedürfens bedeutender Verbesserungen in ernste und folgenreiche Betrachtung zu ziehen, und Uns die geeigneten Anträge zu stellen. Sämmtliche Verhandlungen werden demnach seiner Einsicht und persönlichen Verwahrung hiemit zugeschlossen. Vorläufig genehmigen Wir jedoch unter der Voraussetzung, daß keine Mehrausgabe dadurch entsteht Folgendes: 1) Die Vereinigung des Konservatoriums der Armee mit dem topographischen Bureau. 2) Die Bildung einer höhern Artillerie-Kommission anstatt des bisherigen Ausschusses. 3) Bildung einer Oekonomie-Kommission gleich den Regimentern bey der Zeughaus-Hauptdirektion, welcher der Betrieb und die Fertigung, dann der Beschluß der rohen Materialien, die Untersuchung der Erzeugnisse aber der Direktion und Oekonomiekommission gemeinschaftlich übertragen sey. 4) Klassifizirung der Zeughausverwaltungen in 2 Klassen. 5) Die nöthigen Verfügungen zur strengen Aufsicht einer geregelten Verwaltung bey der Gewehrfabrik. 6) Die Verfassung einer gründlichen Instruktion für den Geniedienst. 7) Die Vereinigung des Revisionsgerichts mit dem General-Auditoriate. 8) Den Entwurf einer Instruktion über die herannahende neue Konskriptions-Ausführung (nicht das Positive, sondern die Form des Gesetzes berührend.) 9) Ertheilung von Aversen an die Regimenter und Bataillons für die näher zu bezeichnenden Gegenstände, sohin weitere Ausdehnung der Berechnungen nach der Kopfzahl. 10) Möglichste Minderung der Regien bey den Regimentern und Bataillons und dadurch verminderte Beschäftigung der Offiziere bey den Oekonomie-Kommissionen, jedoch unbeschadet des Aerars. 11) Vorschläge über die Feststellung der Rechte und Ansprüche in Beziehung auf Gehalt, Achtung und Pension der Administrationsbeamten. 12) Der persönliche Zutritt des Kriegsministers wöchentlich einmal zu Unserer allerhöchsten Person. (Beschluß folgt.)

Modon, den 6. Jan.

Da sich zu Calavrita und Brachora Pestspuren gezeigt hatten, so verfügte sich General Higonet mit seinen Truppen ungesäumt nach Patras, und ließ um diese beyden Orte einen Gesundheitskordon ziehen. So wurden unter Anderm auch die Kranken von einander abgesondert, alle Mobilien und Gerächschaften, ja selbst die angesteckten Häuser verbrannt. Mehrere Kompagnien sind mit der eingeführten Bewachung beauftragt, und alle mögliche Vorsichtsmaaßregeln mit der größten Sorgfalt genommen worden. Es heißt sogar, die Pest habe bereits fast gänzlich aufgehört. — Oberst Fabvier soll sich, wie man behauptet, mit dem Präsidenten Griechenlands, Capodistria, nicht gut verständigen können, so daß es ihm viele Mühe kosten dürfte, eine militärische Organisation zu Stande zu bringen, gegen welche eine allgemeine Verschwörung ihr Wesen zu treiben scheint.

Von der Donau, den 10. Febr.

Nachrichten aus Konstantinopel zufolge habe Hussein-Pascha Befehl erhalten, in das Lager des Großherrn zu kommen, um an den Berathungen über die Operationen des nächsten Feldzuges Theil zu nehmen. In jedem Falle scheinen die Türken in dem einmal angenom-

menen Kriegsführungssysteme beharren, und ohne sich um die Besetzung der Fürstenthümer durch die Russen zu bekümmern, sich bey deren Uebergange über die Donau auf die Defensive, und die Vertheidigung ihrer Festungen und Positionen beschränken, bey dem Ueberschreiten des Balkans durch feindliche Kolonnen hingegen, den Volksaufstand in seinem ganzen Umfange proklamiren, und in den Ebenen von Adrianopel das Schicksal des Reichs in einer Hauptschlacht aufs Spiel setzen zu wollen. Der Enthusiasmus der Muselmänner ist noch immer derselbe; sie erwarten mit Ungeduld die Rückkehr der bessern Jahreszeit, um ins Feld ziehen zu können. Auf dem linken Donauufer sollen, trotz der seit 14 Tagen eingetretenen großen Kälte, fast täglich Scharmützel zwischen den Besatzungen der türkischen Festungen und dem russischen Observationskorps mit abwechselndem Glücke vorfallen. Aus Bosnien erfährt man wenig; die Ruhe scheint daselbst völlig hergestellt. Auch im Innern von Servien herrscht Ruhe, und die verschiedenartigsten Gesinnungen werden durch Furcht im Zaume gehalten.

Bucharest, den 30. Jan.

Neuern Nachrichten aus der Gegend von Turnul vom 27. dieß zufolge haben sich die russischen Truppen unter den Generalen Malinowsky und Bergmann, welche den Brückenkopf von Nikopolis und die Vorstädte von Turnul am 24. dieß erobert hatten, seitdem wieder zurückgezogen, und stehen bey Semnitza. Der Brückenkopf von Nikopolis, den die Türken gewöhnlich den Thurm von Kale nennen, ist indessen besetzt geblieben, und wird von den Russen als ein besonders wichtiger Posten betrachtet. Einige glauben, der Rückzug jenes kleinen Korps sey schon vor dem glücklich ausgeführten Handstreiche gegen Kale beschlossen gewesen. Andere wollen wissen, Tschapan Oglu habe auf einem benachbarten Punkte Demonstrationen zu einem Donauübergange gemacht.

Petersburg, den 2. Febr.

Eine außerordentliche Beylage der St. petersburgischen Zeitung enthält Folgendes: Nach der Uebereinkunft bey Einnahme der Festung Varna sollten der Haram und das Eigenthum des Jussuf-Pascha von Seres ihm zurückgegeben werden, und bis zur Auslieferung derselben behielten wir als Unterpfand die Familie des Jussuf-Pascha von Samacho, gewesenen Kommandanten von Varna. Es war kaum zu erwarten, daß diese Bedingung erfüllt werden würde, nachdem der Sultan so gränzenlos wider Jussuf-Pascha aufgebracht war, man diesen öffentlich mit dem Bannfluche belegt, und sein ganzes Vermögen für den Fiskus eingezogen hatte. Nichts destoweniger aber wurde das Versprechen gehalten; zu Ausgange des vorigen Dezember-Monats benachrichtigte der Groß-Vezier den General Roth, daß der Harem und das Eigenthum des Jussuf-Pascha an den Fluß Kamtschick gebracht worden seyen, um unseren Abgeordneten überliefert zu werden, wobey er zugleich um Herausgabe der bey uns zurückgebliebenen Geiseln ersuchte. Der Austausch gieng mit der größten Genauigkeit vor sich, und Jussuf-Pascha's Harem und Eigenthum wurden ihm nach Odessa verabfolgt. — Nach den letzten Berichten verhalten sich sowohl unsere als die feindlichen Truppen vollkommen ruhig. Kosacken-Parthieen durchstreifen ungehindert die Gegenden von Tschernowodi und Basardschick, so wie den Weg nach Silistria, ohne daß ihnen etwas aufgestoßen wäre. Nur am Kamtschick, auf dem Wege von Varna nach Burgas, befindet sich ein kleines türkisches Detaschement von etwa 500 Mann. Ein Theil der türkischen Truppen in den Donaufestungen ist auseinander gegangen oder in die Dörfer entlassen, und die Garnisonen waren so geschwächt, daß die Pforte, überzeugt, sie auch selbst für die Winterzeit verstärken zu müssen, einige Truppen-Abtheilungen aus Schumla nach Widdin geschickt, nach Silistria und Rustschuk aber den Pascha Tschapan-Oglu abgefertigt hat, der aus Anatolien mit etwa 10,000 Mann, größtentheils asiatischer Reiterey, angelangt war. Tschapan-Oglu hat, sogleich nach seiner Ankunft, die Truppen in sämmtliche Festungen vertheilt, während er selbst mit einer geringen Anzahl in Nikopolis zurück blieb. Auch in Schumla ist nur die nothdürftigste Garnison übrig, ein Theil nach Widdin beordert, der andere entlassen und aus einander gegangen. Wie in dieser, so auch in allen übrigen Festungen der Donau, ist die Verproviantirung für die Türken äußerst schwierig, und dieser Umstand nöthigt ihre Befehlshaber, die Truppen in die, zum Theil sehr entlegenen Dörfer hinauszuführen oder zu entlassen. An einigen Orten sind Vorräthe von Korn, allein um

Mehl ist große Noth, an Fourage ein fühlbarer Mangel, und daher auch die Kavallerie sehr erschöpft. Ueberhaupt ist die Lage der türkischen Truppen höchst zerrüttet. Da sie sich, wider alle Gewohnheit, tief in den Herbst hinein, und sogar einen Theil des Winters, der sich in aller Strenge zeigt, im Felde befinden, so haben sie von Kälte und Mangel an Proviant viel ausgestanden, und einen beträchtlichen Verlust an Pferden erlitten, während die Leute theils sich verlaufen haben, theils von den Befehlshabern gezwungener Weise entlassen worden sind. Schwerlich scheint demnach von Seite der Türken irgend ein Unternehmen vor dem Frühlinge zu erwarten zu seyn, was auch die ausländischen Novellisten darüber zu verbreiten nicht müde werden.

London, den 8. Febr.

Der von dem Herzog in der letzten Sitzung gehaltene Vortrag bewies deutlich, daß er für die Emanzipation gestimmt sey. Hr. Peel sagte zu ihm: Ich glaube, daß Sie recht haben. Mein Austritt könnte die von Ihnen beabsichtigte Ausgleichung erleichtern. Allein der Herzog forderte ihn auf, im Kabinet zu bleiben, gerade weil sein Austritt die vorgeschlagene Ausgleichung sehr schwierig gemacht haben würde. Da sich Hr. Peel überzeugte, daß es nothwendig sey, die Emanzipation eintreten zu lassen, so fügte er sich den Wünschen des Herzogs. Hr. Peel sprach einige Worte über die Blockade der Dardanellen als eine Antwort auf Hrn. Huskissons Vortrag. Er sagte, es sey von Rußland keine förmliche Verpflichtung eingegangen worden, diese Blockade nicht zu unternehmen.

Madrid, den 29. Jan.

Es hat nicht viel gefehlt, daß vorgestern, in Folge eines kön. Befehls, ein Aufstand in dieser Hauptstadt ausgebrochen wäre; nach jenem Befehle sollen nämlich alle auf unbestimmte Zeit beurlaubte Offiziere, mit Ausnahme der hier gebornen, Madrid verlassen. Nach der beträchtlichen Anzahl der Familien zu urtheilen, welche gestern Madrid, ungeachtet des abscheulichsten Wetters, verließen, hätte man glauben sollen, der Feind stehe bereits vor den Thoren der Hauptstadt. Der größere Theil dieser unglücklichen Familien mußte zu Fuß abreisen, und gieng nach verschiedenen Richtungen ab. Die Häupter dieser Familien waren in der größten Verzweiflung. Nicht nur, daß jener Befehl eine große Anzahl Bürger trifft, sondern unser grausamer Subdelegirter der Polizey hat auch noch mehrere andere Individuen ausweisen lassen, die zur Zeit der konstitutionellen Regierungsform irgend eine Stelle bekleidet hatten.

Paris, den 11. Febr.

Der einzige wichtige Gegenstand, welcher in der Sitzung der Deputirtenkammer vom 10. dieß verhandelt wurde, war ein von dem Finanzminister mitgetheilter Gesetzesentwurf, durch welchen das Tabaksmonopol (das bekanntlich, ungeachtet so mancher gerechten Hoffnung auf dessen Abschaffung, schon so oft verlängert wurde) abermals auf 6 weitere Jahre, und zwar bis zum 1. Januar 1837, verlängert werden soll. Bey der Entwicklung der Beweggründe stellt der Minister als Norm auf, da die Regierung bisher jährlich 45 Mill. durch das Monopol gewonnen, so müsse ihr nothwendig der Tabak künftig eben so viel einbringen, was aber unmöglich wäre, wenn man diesen Handelszweig frey gäbe, indem der jährliche Verbrauch gegen 22,600,000 Pfund betrage, wovon demnach jedes 2 Fr. Gewinn abwerfe; wäre nun der Tabakshandel frey, so könne man unmöglich eine Abgabe von 2 Fr. auf das Pf. legen, und folglich dürfe man das Monopol nicht abschaffen. Die Kammer schien indessen die Ansicht des Ministers nicht zu theilen, denn sie nahm den Entwurf mit Murren auf. — Ein Schreiben aus Genua meldet, daß die Engländer daselbst an 2000 Pulverfäßchen ausgeschifft haben; die Einen behaupten, daß dieselben für die sardinische Regierung bestimmt seyen, welche seit einiger Zeit neue militärische Zurüstungen macht; die Andern aber versichern dagegen, daß sie zur Unterhaltung eines neuen Kriegs im Oriente verwendet werden sollen. — Die Pairskammer soll sich am 12. oder 13. dieß versammeln, um offizielle Mittheilungen von Seite der Regierung zu empfangen. Das Ministerium soll die Absicht haben, ihr einen Gesetzesentwurf über den Buchhandel und einen andern über das Duell vorzulegen.

Paris, den 12. Febr.

Gestern hielt Se. Majestät der König den Vorsitz im Ministerrath, welchem auch der Dauphin beywohnte. — Hr. von Ferronnays ist den 1. dieß in Nice angekommen. Sein

Zustand hat sich jedoch wenig verändert. — Herr Bodin, Deputirter von Maine und Loire, Korrespondent des Instituts, Verfasser mehrerer Werke der Geschichte, und Mitglied vieler gelehrten Gesellschaften, ist auf seinem Landgute Launay bey Saumur gestorben. — Aus London erhalten wir die Nachricht, daß Lord Grey ins Ministerium getreten ist, und daß Herr Bankes seine Entlassung als Bureausekretär der Angelegenheiten von Indien genommen hat.

Frankfurt, den 13. Febr.

Zur Feyer des Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich haben gestern sämmtliche Herren Bundestagsgesandten, die bey dem deutschen Bunde akkreditirten Herren Minister, die Herren Generale und Stabsoffiziere der Militärkommission und die beyden Herren Bürgermeister der freyen Stadt Frankfurt bey Sr. Excellenz dem k. k. präsidirenden Herrn Gesandten, Freyherrn von Münch-Bellinghausen, Glückwünsche abgestattet. Se. Excellenz versammelte dieselben hierauf zu einem großen Mittagsmahl von 40 Gedecken, und Abends zu einem glänzenden Ball.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Der Agent der französischen Jesuiten in Portugal soll sich bereit erklärt haben, den Miguelisten ein Darlehen 10,000,000 Crusaden zu verschaffen; dieses Anerbiethen wird ohne Zweifel angenommen werden.

In England hat man jetzt eine neue Art erfunden, Zimmer zu heizen. Es geschieht dieß, indem man ein Schaff voll ungelöschten Kalks in Wasser getaucht, hermetisch in einer eigends hiezu verfertigten Kiste eingeschlossen hält. Es entsteht dadurch eine große Hitze und man erspart das Einheizen. Hiermit ist dem Holzmangel, den man stets befürchtet, auf einmal vorgebeugt.

In der Kranzfelder'schen Buch- und Musikalienhandlung ist erschienen: Welk, Th., die schöne Seele. Für Alle, vorzüglich für die reifere Jugend neu erzählt. Augsburg 1829. 12. In Umschlag geheftet. 9 kr. Auch dieses neue Schriftchen reiht sich würdig an die bisher erschienenen Schriften des Verfassers an; Jugendfreunde werden daher Anlaß nehmen, dasselbe allenthalben zu empfehlen, und besonders zu Preisgeschenken zu verwenden.

In der Jos. Wolff'schen Buchhandlung in Augsburg ist so eben angekommen: Jais, P. Aegidius, Predigten, die Alle verstehen und die Meisten brauchen können. 4r und letzter Band. Nebst einem doppelten Anhange, enthaltend 1s Nachtrag biographischer Notizen zu P. Aeg. Jais Leben von Math. Reiter, erzbischöfl. geistl. Rathe und Pfarrer zu Ainring, 2s nöthige Antwort auf eine unnöthige Frage von J. U. Mit P. Aeg. Jais Bildniß. 8. 2 fl.

(Gastwirthschaft und Bierbrauerey zu verkaufen.) Besondere Verhältnisse veranlassen den Besitzer einer in Lustnau bey Tübingen, an der Straße nach Stuttgard und Reutlingen gelegenen, mit einer Bierbrauerey und Branntweinbrennerey verbundene Gast- und Gartenwirthschaft, sie aus freyer Hand zum Kaufe anzubieten. Lust-, Baum-, Gras- und Gemüsgärten umgeben sämmtliche bedeutende Baulichkeiten, auch sind ferners noch 3 1/2 Mrg. Wiesen und 1 1/2 Mrg. Ackerfeld hiebey. Man ist geneigt, den Liebhabern zu diesen Realitäten sehr billige Offerte zu machen, obschon zu erwarten ist, daß jeder, der sie beaugenscheinigen wird, ihnen ersten Anblicks vollen Beyfall schenken wird. Zu erfragen bey Franz Winckhler Lit. A. Nro. 625. in Augsburg.

Unterzeichneter empfiehlt einem hohen Adel und verehrten Publikum seine nach dem neuesten Geschmack verfertigte französische Papier-Tapeten, wie solche noch nie gesehen worden sind, in allen möglichen Dessins mit Gold, Silber und Landschaften. Er verspricht die reelste und billigste Bedienung. Seine Muster sind täglich von 9 bis 12 Uhr anzusehen in dem Hause hinter dem weißen Lamm Lit. D. Nro. 148., auch geht er auf Verlangen in Häuser, um seine Muster zu produziren. Augsburg, den 13. Febr. 1829. Joh. Graf, Kaufmann aus St. Gallen.

(Hausverkauf.) An der untern Schlossermauer ist ein gutgebautes Haus täglich aus freyer Hand zu verkaufen. Zu erfragen Lit. C. Nro. 391.

Am 15. Febr. Abends gieng vom Katharinengäßchen bis zum Kaffeetier Lutz ein kupfernes, zur Windbüchse geeignetes Köbdl, mit Cylinder verloren, welches der Finder im Laden beym Kaufmann Piana Lit. A. Nro. 5. gegen Douceur abzugeben ersucht wird.

Nro. 43. Donnerstag, den 19. Febr. 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

München, den 14. Febr.

(Beschluß des gestern abgebrochenen Artikels.) Eintheilung des Personals des Kriegs-Ministeriums. Dem Kriegsminister unmittelbar beygegeben: Geheimer Sekretär Glockner. 1te Sektion. Chef. General-Sekretär Frhr. v. Heppenstein. Für Gesetze und Archive: Major v. Schintling. Protokollführung: Bureau-Sekretär Fleischmann. Expedition: geheimer Sekretär Wilhelm. Kanzley. Die Kanzley-Sekretäre: Dorf, Kunstmann, Ibel; die Kanzley-Aktuare: Schmitt, Bernhard, Kastner, Kanzelist Schultes. Registratur. 1 Ober-Registrator: Rath Knochler. Registratoren: Palm, Bieringer, Harter, Wißner, Kern. 1 geheimer Registratur-Gehilfe: Reitmayer. 2te Sektion. Chef: General der Infanterie und Genelal-Quartiermeister von Raglovich. Die Generale: von Hertling, Graf Seyssel, von Eisenberg, von Tausch; die Obersten: von Reichiln, von Fick, von Baur; Major v. Neubeck, Hauptmann Becker, Ober-Pferdarzt Eschmann, geheimer Sekretär Bedall, Bureau-Sekretär Uebersezig. 3te Sektion. Chef: Generallieutenant Frhr. von Hallberg, Oberst Gbschl. Oberstlieutenant Gotthardt (bis zur Zurückkunft des Majors Weishaupt), Major Weishaupt. Oberstlieutenant Roys, Hauptmann Lüder, Bureau-Sekretär König. 4te Sektion. Chef: Generallieutenant von Handel; die Obersten Becker, Streiter, Hauptmann Schaupp, Bureau-Sekretär Mayr. 5te Sektion. Chef: Generallieutenant Frhr. von Berger, Generallieutenant Frhr. v. Ströhl (für die Militär-Fonds), Graf Leyden (für die Landwehr). Oberstlieutenant von Frhr. von Völderndorff, geheimer Rath v. Harold, geheimer Rath v. Orff; — beygegeben: 2 Referenten in Medizinal-Gegenständen, Generalstabs-Arzt Eichheimer, Oberstabs-Arzt Straßer, geheimer Sekretär-Rath Raichl, Bureau-Sekretär von Gbnner. 6te Sektion. Chef: General-Verwaltungs-Direktor, Staatsrath von Knopp, 4 Oberkriegs-Kommissär Rath Mußinan, Oberkriegs-Kommissär 1ter Klasse, Bruckner, Habel und von Chlingensperg — Referenten. 1 Kriegs-Kommissär Schwalb — für die Buchführung. 1 Bureau-Sekretär Paur. Administrations-Aktuar: Schbpf und Hbß. — Revisions Abtheilung. Chef: Oberst Frhr. von Fick. 1 Oberkriegs-Kommissär, Ober-Rechnungsrath Becker. 3 Kriegs-Kommissäre, Oberrechnungs-Kommissär Häring, Kriegs-Kommissär Schenk (bleibt bis auf weiters bey dem Festungsbau zu Ingolstadt kommandirt) und Bergmann. 1 Revisor für die Medikamenten-Rechnung, Harter. 1 Revisor für die Bau-Rechnungen, Ingenieur-Oberlieutenant Keck. Administrations-Aktuare: Krauß, Schühlein. — Haupt-Kriegskasse. 1 Hauptkassier Gradinger. 1 Zahlmeister Melzer. Kontrolleure Bächle, Limme. 1 Buchhalter Dillmann. Offizianten Bramm und Zeiler, Daumüller, Mundigler. 1 Aktuar Bächle. 1 Kassediener Lanzelot. — Militär-Fonds-Kommission. 1 Oberkriegs-Kommissär, Administrations-Rath Buz. 1 Kriegs-Kommissär, Administrations-Kommissär Stedingk. 1 Fiskal. 1 Adjunkt, Polster. 1 Kassier, Mehringer. 2 Kontrolleurs, Schindler und Stegherr. 3 Offizianten, Beringer, Bächle, Gradl. 2 Aktuars, Hosp, Silverio. Fourier Müller, Kassadiener Hausladen. I. Division. 1 Ober-Kriegskommissär, (funkt.) Administrations-Kommissär Dnuze. 2 Kriegs-Kommissäre 2ter Klasse, Widmann, Sieber. 1 Revisor, Regiments-Quartiermeister Orff. 1 Sekretär Hausner. Aktuare, Eckert, Lechner. Fourier Trautmann, II Division. 1 Ober-Kriegskommissär (funkt.) Administrations-Kommissär Prechtel. 2 Kriegs-Kommissäre 2ter Klasse Mager, Grüner. 1 Revisor Regiments-Quartiermeister Nischl. 1 Sekretär (funkt.) Aerttinger. Aktuare: Weidinger, Fourier Meritz, Schweiger. III. Division. 1 Ober-Kriegskommissär (funkt.) Administrations-Kommissär Schumacher. 2 Kriegs-Kommissäre 2ter Klasse Jägern, Wigand. 1 Revisor, Inspektor Müller. 1 Sekretär Ganz. Aktuare: Hoffmann, Höfer, Engelbrecht. IV. Division. 1 Ober-Kriegskommissär (funkt.) Administrations-Kommissär Rupprecht. 2 Kriegs-Kommissäre 2ter Klasse Heimsoth, Trom-

pedeller. 1 Revisor, Regiments-Quartiermeister Martin. 1 Sekretär (funkt.) Reiser. Aktuare: Kraus, Rosenmann, Arnold, letzterer Fourier.

München, den 16. Febr.

Die Zollbehandlung der in das Ausland gehenden und unverkauft zurück kommenden inländischen Erzeugnisse betreffend, haben Se. Majestät, nach Innhalt des neuesten Regierungsblattes, folgende allerhöchste Verfügungen erlassen: Ludwig, von Gottes Gnaden, König von Bayern, ꝛc. ꝛc. Um den Handelsverkehr mit dem Auslande zu erleichtern, haben Wir in Hinsicht der in das Ausland gehenden und unverkauft zurück kommenden inländischen Erzeugnisse zur Vollziehung der dießfälligen Bestimmungen des §. 59. der Zollordnung zu verordnen beschlossen, wie folgt: §. 1. Die in das Ausland gehenden und unverkauft zurück kommenden inländischen Erzeugnisse sollen bey der Ausfuhr zwar dem tarifmäßigen Ausgangszolle, bey der Wiedereinfuhr aber nur dem im §. 20. der Zollordnung festgesetzten Zollbeyschlage von jenem Eingangszolle unterworfen seyn, mit welchem der Tarif die gleichen Waaren ausländischen Ursprungs belegt. §. 2. Die zweifellose Identität solcher Erzeugnisse ist von den kompetenten Zollbehörden nur dann als hergestellt und gesichert anzusehen, wenn schon bey der Ausfuhrbehandlung a) der Eigenthümer sich über die Berechtigung zu ihrer Verfertigung oder zum Handel mit denselben mittelst Zertifikats der Polizeybehörde seines Wohnortes ausweiset und b) überdieß, falls er Fabrikant oder Gewerbsmann ist, die Selbstverfertigung durch Bestätigung des Gewerbsvereins oder der Corporation (wo eine solche vorhanden ist, oder das einschlägige Gewerb zu einer solchen gehört) darthut, und sich hierüber durch das im Punkte a. benannte Zertifikat der Polizeybehörde, welche sich darüber Gewißheit zu verschaffen hat, ausweiset, oder c) in dem Falle, daß er Handelsmann ist, den Ankauf der Waare durch Vorlegung der urschriftlichen, von der Polizeybehörde für die Unterschriften legalisirten und von den einschlägigen Gewerbskorporationen oder Vereinen (wo solche vorhanden sind, oder die treffenden Gewerbe zu solchen gehören) bestätigten Verkaufsrechnungen inländischer Fabrikanten und Gewerbsleute nachweiset, die ihm aber auf Uebergabe beglaubigter Abschriften jedesmal zurück gestellt werden. §. 3. Waltet über die Wahrheit der Angabe im Vergleiche der Ausweise (§. 2.) mit der zur Zollbehörde gebrachten Waare kein Zweifel ob, so ist diese zollordnungsmäßig zur Ausfuhr zu behandeln, jedoch unter folgenden Modifikationen: a) Sind es Ellen- oder sonst in Gattung und Größe mannichfaltige Waaren, so ist entweder eine Musterkarte, oder, wie bey Gold- und Silberwaaren, ein Abdruck des auf ihnen ersichtlichen Probezeichens der behandelnden Zollbehörde einzuhändigen, oder es wird die Waare Stück für Stück mit Schnur und Siegel belegt, welche Versicherung an der zurück gehenden Waare unverrückt und unversehrt befunden werden muß. Die Musterkarten oder Abdrücke werden bey dem behandelnden Amte verwahrt. b) Der Zollschein über den bezahlten Ausfuhrzoll bleibt nach Bestätigung des Austrittsamts in Handen des Eigenthümers und muß bey der Wiedereinfuhr vorgezeigt und dem behandelnden Amte eingehändiget werden. §. 4. Jenes inländische Erzeugniß, welches an einem Hallamte zur Ausfuhr behandelt wurde, kann zwar bey einer andern kompetenten Gränz-Zollbehörde, als derjenigen, bey welcher der Austritt erfolgte, wieder eintreten, immer aber nur als Anweis- und Hallgut, an das Hallamt, welches dasselbe zur Ausfuhr behandelte, mittelst Zollpaß verwiesen werden. Nach unzweifelhaftem Befund findet bey letzterm Amte die nach §. 1. begünstigende Einfuhrbehandlung Statt. Ist die Ausfuhrbehandlung des Gutes bey einem Gränz-Amte geschehen, so muß mit der zurück kommenden Quantität nach §. 59. der Zollordnung auch dort wieder eingetreten, und dieselbe darf nur unter gleicher Voraussetzung zweifellosen Befundes, nach §. 1. zur Einfuhr behandelt werden. In dem einen, wie in dem andern Falle werden, wenn die Belegung der einzelnen Gegenstände mit Schnur und Siegel geschehen ist, letztere sammt einer Zollbreite der Waare abgeschnitten und der Zollschein der Ausfuhr eingezogen. §. 5. Die Waare soll längstens binnen 6 Monaten, vom Tage der Ausfuhr, wieder eingeführt seyn. Nach diesem Termine ist ohne Bewilligung der obersten Zollbehörde (welche jedoch nur auf nachgewiesene außerordentliche Hindernisse erfolgen kann), die Eigenschaft als unverkauft zurückkehrendes inländisches Erzeugniß verloren und es unterliegt gleich jeder andern, vom Auslande kommenden, Waare der Eingangs-Verzollung. Gegenwärtige Verordnung ist durch das Regierungsblatt bekannt zu machen und Unser Finanzministerium hat für den genauen Vollzug derselben zu sorgen. München, den 8. Febr. 1829. Ludwig.

Wien, den 13. Febr.

Das gestern eingetretene Geburtsfest unseres allergnädigsten Monarchen wurde von den Bewohnern der Hauptstadt, wie der gesammten Monarchie, abermals mit den freudigsten

Gefühlen treuer Unterthansliebe und jenen Empfindungen frommen Dankes gegen die Vorsehung begangen, welche das unschätzbare Glück, den allgeliebten Landesvater bey dauerndem Wohlseyn in unserer Mitte zu verehren, den Herzen seiner Kinder einflößt. Gebete um fernere lange Erhaltung des gütigsten Landesfürsten und unwandelbar friedliches Gedeihen seiner väterlichen Regierung, Handlungen der Wohlthätigkeit und Freudenfeste in häuslichen und geselligen Kreisen, so wie am Abend bey Absingung des Volksliedes in den Schauspielhäusern, die allgemeine laute Theilnahme des zahlreich versammelten Publikums, feyerten diesen Tag und den erhabenen theuren Gegenstand aller unserer Wünsche und Gefühle.

Von der moldauischen Gränze, den 2. Febr.

In den Fürstenthümern werden ungeachtet der schlechten Jahreszeit die Anstalten für den nächsten Feldzug mit größtem Eifer betrieben, und der Uebergang über die Donau dürfte von Seite der russischen Truppen nicht nur wie im vorigen Jahre gegen Bulgarien, sondern auch gegen Servien gerichtet seyn. Ein großer Vorrath von Tauwerk, Brettern und Balken ist bereits angehäuft, um unfern Widdin zur Herstellung einer Schiffbrücke verwendet zu werden. Die bey der russischen Militäradministration eingetretenen Veränderungen sollen sich schon jetzt sehr wohlthätig für den Dienst der Armee beweisen. Täglich fallen kleine Gefechte zwischen den Besatzungen der türkischen Donaufestungen und den russischen leichten Truppen, meistens zum Vortheile der letztern vor. Man schreibt aus Bucharest, daß Graf Pahlen die Fürstenthümer verlassen werde.

Smyrna, den 3. Jan.

Was unter unsern Augen vorgeht, verdient allerdings einige Aufmerksamkeit. Fast ganz Klein-Asien steht auf, und strömt gegen die europäischen Provinzen vor. Täglich marschiren ungeheure Massen von allen Punkten Natoliens nach Konstantinopel. Zahlreiche Reiterey ist bereits hier durch gekommen, und fortwährend wird deren aufs Neue organisirt. Bis zum May kann der Sultan, ohne die Besatzungen der Festen dazu zu zählen, den Russen 400,000 (?) Mann entgegen stellen, und es bleibt noch die furchtbare Reserve der Volksmasse, welche seine Abreise nach Adrianopel unter die geheiligte Fahne sammeln wird. Allein wenn es jemals geschehen sollte, daß die russische Armee bis nach Konstantinopel vordränge, wer weiß, ob sie nicht zu Grunde gehen, und durch eine Masse von 1,500,000 Seelen erdrückt würde, die sich noch wüthender vertheidigen werden als Saragossa's Einwohner im spanischen Kriege. Mitten unter dieser, in der That außerordentlichen Bewegung eines bis in seine Grundlagen erschütterten Volkes, das seinen Heerd zu vertheidigen herbeyeilt, hört man doch auch nicht das Geringste von einer Unordnung oder von dem kleinsten Exzesse sprechen. Nicht ein Mensch beklagt sich, nicht Einer betrachtet es als ein Opfer, Familie, Haus und Hof verlassen zu müssen, um sich am Balkan zu schlagen; alles geht so leicht und ohne Lärm von Statten, daß man es kaum zu begreifen vermag, und ich selbst kann mir keinen Aufschluß darüber geben, als wenn ich die besondere Härte des türkischen Karakters und den Einfluß erwäge, den auch noch heute der Sultan auf sein Volk ausübt. — Der Sultan, welcher eigentlich der Schöpfer dieses Zustands der Dinge ist, und heute die Früchte davon pflückt, führt, so zu sagen, die Präsidentschaft bey der Organisation des Widerstandes, den er mit einer Geistesfreyheit vorbereitet, die nur wahrhaft großen Männern eigen ist. Er beschäftigt sich mit den unbedeutendsten Gegenständen der Verwaltung; sein richtiger Blick dringt überall ein, und weiß jede Lage zu beurtheilen. Er zieht in diesem Augenblick den größten Vortheil von den durch seine alten Pascha's im letzten Feldzug begangenen Fehlern, und sucht sie, ohne gerade Gewaltthätigkeit auszuüben, und ohne ihre Rache befürchten zu müssen, allmählig auf die Seite zu schaffen. Alle wichtigen Militärstellen werden seit einigen Wochen jungen, feurigen, und für das neue System begeisterten, Pascha's anvertraut, die sich auch weit besser zum Befehlen über junge Soldaten eignen. Alle wurden von dem Sultan gemustert, ehe sie zur Armee abgiengen, wohin sie sich, durchdrungen von Bewunderung und Ergebenheit für seine Person, verfügten. Es liegt etwas Bonapartesches in diesem Manne, und man sieht sich genöthigt, seinen hellen Geist anzuerkennen, der sich Hilfsquellen zu verschaffen, und durch seinen festen Willen Alles in's Werk zu setzen weiß. Man muß wider Willen eingestehen, daß die Türken, die

durch ihre Ruhe und Einheit, mitten unter allen Veränderungen einer radikalen Umwälzung, und durch den russischen Krieg so gefährlich geworden sind, uns ein nachahmungswerthes Beyspiel aufstellen. Man hört im ganzen Reiche auch nicht einen Janitscharen sich mehr über den Sultan beklagen, seitdem die Russen einen Fuß auf das ottomannische Gebiet gesetzt haben. — Die Franken allein wünschen den Frieden; die Türken wollen Krieg. Sie wiederholen ohne Unterlaß, daß ihr Schicksal endlich entschieden werden müsse, damit die Russen nicht jeden Augenblick ihnen mit ihrer Vertreibung aus Europa zu drohen wagen.

London, den 9. Febr.

Am 7. Febr. wollte der bekannte O'Connell, um seine Wahl zum Parlamentsgliede geltend zu machen, begleitet von wenigstens 100 Katholiken, von Dublin nach London abgehen. Die Versammlung der kathol. Gesellschaft vom 6. wird daher die letzte seyn, der er vor seiner Abreise beywohnen kann. — Der Gesundheitszustand der jungen Königin von Portugal, welcher das englische Klima nicht zusagt, soll immer bedenklicher werden.

Lissabon, den 28. Jan.

Die Beharrlichkeit der alten Königin ist endlich durch Erfolge gekrönt worden. Die Gewalt wird ihr überliefert; mehrere ihrer Kreaturen sind schon bezeichnet um die gegenwärtigen Minister zu ersetzen. Die Absichten der alten Königin sind bekannt: Es muß Blut fließen. Schon hat man den Kommandanten der französischen Fregatte Thetis aufgefordert, den Hrn. Ferreira-Borges, den man an Bord desselben vermuthet, an die Regierung Don Miguels auszuliefern, oder sich sogleich aus dem Haven zu entfernen, ansonst er bey dessen Weigerung in Grund gebohrt würde. Dieser Oberoffizier gab folgende kurze energische Antwort: „Weder das Eine noch das Andere. Ich bin auf Befehl des Königs von Frankreich hieher gesandt worden, und werde nur auf seinen Befehl von hier absegeln." Wir werden sehen, wie die Miguellisten ihren Großsprechereyen Kraft geben werden. — Hr. von Campuzano, apostolischer Botschafter an Don Miguels Hofe, und einer der Geheimenräthe der Königin Mutter, ist mehr als jemals thätig, den wankenden Muth der portugiesischen Rebellen anzufeuern. Er verlangt 400,000 Cruzados, welche Spanien dem Marquis Chaves vorgeschossen hat. Es scheint, als ob die starken Lösegelder, welche man den Gefangenen abnimmt, die reich genug sind, um ihre Freiheit zu erkaufen, zum Theil in die Kasse der Regierung fließen; denn man hat gestern folgendes Pasquill abgerissen, welches an den Straßenecken angeklebt war: Portugiesen, urtheilt über unsere Lage, da gegenwärtig unsere Gefängnisse der Regierung mehr eintragen, als die Douanen. Die Konstitutionellen aus der Provinz von Alentejo, welche sich nach Spanien geflüchtet hatten, um sich den Verfolgungen der Miguelisten zu entziehen, haben von der Provinzialregierung zu Estremadura den Befehl erhalten, diese Provinz in 8 Tagen zu verlassen. Antonio da Silveira, ein Oheim des Marquis von Chaves, soll sich nach Holland begeben, um ein Anlehen für unsere Regierung zu negoziren. Man sagt, dieser Schritt sey bloß ein Vorwand, um dadurch die verwittwete Königin zu entfernen.

Paris, den 12. Febr.

Die beyden Gesetze über den Buchhandel und den Zweykampf, welche heute in der Pairs-Kammer vorgelegt wurden, sind durchaus nur erläuternd, und bloß bestimmt, die Rechtspflege auf die Punkte zu lenken, welche den Kassationshof und die königlichen Gerichtshöfe bisher getheilt haben. — Hr. Marquis von Loule, Schwager Don Pedros und Don Miguels, ist vor das Gericht erster Instanz des Seine-Departements, um Zahlung der Miethe eines Hotels, das er in Paris bewohnt hatte, belangt worden. Hr. Courtier hat für den Eigenthümer des Hotels kurze Bemerkungen vorgelegt. Der erhabene Ausländer, der keinen Sachwalter zu seiner Vertheidigung angestellt hatte, wurde als abwesend zur Zahlung der geforderten Summe verurtheilt. — Man versichert, daß der Kammer der Abgeordneten abermals zwey Anträge zugestellt worden sind, um das letzte Ministerium in Anklagestand zu versetzen. Sie rühren von den Abgeordneten Labbey de Pompieres und Eusebius v. Salverte her, und sollen von den Kammern in geheimer Sitzung erörtert werden.

Paris, den 13. Febr.

Das Journal du Commerce ertheilt weitere Nachricht von den Portugiesen, welche auf dem Industriozo in Havre gelandet waren. Die englischen ministeriellen Blätter, heißt es

darinn, bezeichnen diese Ausgewanderten als Faktionisten und Verräther. Sie nehmen an, daß sie in Frankreich Waffen und Munition suchen. Die Zeitung von Havre widerlegt diese Behauptung. Alle Tage, versichert sie, üben sich die Portugiesen in den Waffen neben der Citadelle von Havre, und sie scheinen mit großer Aufmerksamkeit die Evolutionen der Garnison zu beobachten; die Waffen aber, deren sie sich dabey bedient haben, sind in Havre geblieben, und sie hoffen, an den Plätzen, wo sie landen werden, sich welche zu verschaffen. Am 1. Februar giengen die 140 Portugiesen auf einer von ihnen gefrachteten amerikanischen Brigg, Wade, zu einer Bestimmung ab, die wir noch nicht kund machen werden. (Die Papiere dieses Schiffes lauten auf Charleston; der Industriozo war schon nach Plymouth zurück gegangen.) Hoffentlich werden sie mit gutem Winde, und unter der sie beschützenden Flagge bald an dem Orte anlangen, wo sie ihre konstitutionellen Gesinnungen und ihren Muth an den Tag legen können.

Straßburg, den 15. Febr.

Hr. Marquis von Rumigny, ehemaliger Kavallerie-Offizier, ist vorgestern hier durch gereist; er überbringt Regierungsdepeschen von München nach Paris.

Braunschweig, den 10. Febr.

Die Nachricht, daß Bayern und Würtemberg im Begriff stehen, einen Handelsvertrag mit Preußen abzuschließen, hat die lebhafteste Freude bey Denen erregt, welche etwas über Deutschlands Lage nachsinnen. Es folgt dann natürlich der Kasseler Bund nach, und nimmt den Impuls der drey den deutschen Handel dirigirenden Staaten an. Dann wird England nachgeben und unsern Produkten freyeren Abzug gestatten müssen, als bisher, oder eine Kontinentalsperre gewärtigen können, die diesesmal volksthümlicher wäre, als in der Periode der Berliner und Mayländer Dekrete. — Vielleicht führt der Bund der 3 Höfe auch zu einerley Münze, Maaß und Gewicht im verbündeten Deutschland. Buchholz hatte doch wohl so ganz Unrecht nicht, wenn er meynte, daß Preußen Mittel finden könne, die Staaten des Kasseler Kongresses zum Theil zu seinem System des Handelswesens zu bestimmen.

Berlin, den 14. Febr.

Se. königl. Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen (Sohn Sr. Majestät des Königs) ist von hier nach Weimar abgegangen.

Frankfurt, den 15. Febr.

Der Hr. Herzog von Mortemart, Pair von Frankreich, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister am kaiserl. russ. Hofe, Hr. Graf von Biar, und Hr. v. Cassenert, Legations-Sekretär im Gefolge Sr. Excellenz, und Frau Gräfin von St. Aldegonde, nebst Familie, sind aus Paris kommend, auf ihrer Reise nach St. Petersburg hier eingetroffen.

Wallerstein, den 15. Febr.

Die Gemahlin des Fürsten Friedrich von Oettingen-Wallerstein, geborne Landgräfin von Fürstenberg, ist in Böhmen in ihrem 25sten Jahre mit Tod abgegangen. Sie war eine Freundin der Fürstin Metternich, starb beynahe an demselben Tage, und unter denselben Umständen wie diese, nämlich im Wochenbette. Ihr Leichnam ist gestern dahier angekommen, um in der fürstlichen Gruft beygesetzt zu werden.

Mittenkirchen, den 8. Febr.

Gestern Morgens wurde auf dem Wege von Hackling, Landgerichts Miesbach, eine junge schwangere Bauerndirne von hier, grausam ermordet gefunden. Sie ist wahrscheinlich von einem Straßenräuber nach kräftiger Gegenwehr umgebracht worden.

Georg Remshard, Einspännigerssohn von Augsburg, geboren den 9. Febr. 1757, welcher sich bereits im Jahre 1777 als Schuhmachergeselle auf Wanderung begab, und seine Verwandten seit dem Jahre 1781 ohne alle Nachricht von seinem Leben und Aufenthalt ließ, oder dessen allenfallsige Deszendenten werden hiemit aufgefodert, sich binnen 90 Tagen a dato um so gewisser bey diesseitigem Gerichte zu melden und ihre Ansprüche auf das unter verwandtschaftlicher Verwaltung befindliche, in beyläufig 2300 fl. bestehende Vermögen des besagten Remshard geltend zu machen, als widrigenfalls Georg Remshard für verschollen erklärt, und das erwähnte Vermögen desselben seinen nächsten Verwandten als Präsumtiverben ohne Kautions-Leistung überlassen werden würde. Augsburg, den 10. Febr. 1829. Königl. bayer. Kreis- und Stadtgericht. v. Silberhorn, Direktor. — Vorbrugg.

(Holzversteigerung.) Künftigen Samstag als am 21. dieß werden im kön. Forstrevier Bergheim, Walddistrikt Weidenhart 185 Klafter Birken-, Fichten- und Aspenholz nebst dem Wellenreis öffentlich versteigert werden. Kaufslustige haben sich an den benannten Tag Morgens 9 Uhr in Wöllenburg einzufinden. Augsburg, den 17. Febr. 1829. Königl. Forstamt Viburg.

v. Fürer.

(Holzversteigerung.) Künftigen Dienstag den 24. dieß wird im kön. Revier Schönefeld, Walddistrikt Dreykobel, 400 Klafter Birken-, Aspen- und Fichtenholz nebst dem Wellenreis öffentlich versteigert werden. Kaufslustige haben sich an obigem Tage in Gessertshausen Morgens bis 9 Uhr einzufinden. Augsburg, den 17. Febr. 1829. Das k. Forstamt Viburg. v. Fürer.

(Lieferungsakkord.) Montag den 16. März 1829 Vormittags 10 Uhr wird die Lieferung von 20 Ellen ponceau-rothen, 300 Ellen grauen, und 500 Ellen grünen 6/4tel breiten Tuches, 600 Ellen 4/4tel breite ungebleichte Futterleinwand, 10 Ries Kanzley-, 10 Ries Konzept-, 2 Ries Packpapier, 1000 Stück Federn, salva ratificatione an den Wenigstnehmenden im Akkord überlassen, wovon die Ablieferung nach Bedarf Statt zu finden hat. Liebhaber, welche zur Lieferung berechtiget sind, wollen sich, mit den erforderlichen Probemustern versehen, im Bureau der k. 4ten Gensd'armerie-Kompagnie zur bestimmten Stunde, allhier einfinden, und die nähern Bedingungen vernehmen. Augsburg, den 16. Febr. 1829.

Forster, Hauptmann. — Engelhard, Rechnungsführer.

Das Nationaldenkmal Wittelsbach.

I. Stand der Subscriptionsbeyträge, vermög Ausschreibung vom 8. Februar h. J. besteht solcher in 3,456 fl. 15 kr. 4 hl. Weitere Subscriptionsbeyträge wurden wiederum gemacht: 1) von Ihro Excellenz der verwittweten Frau Regierungs-Präsidentin, Gräfin Elenora von Gravenreuth, geborne Freyin von Zweybrücken, und Innhaberin der Hofmarkt Affing 50 fl., 2) von dem königl. Rentbeamten Mitterhuber von Mühldorf 2 fl. 42 kr., und 3) von einem Landeigenthümer N. aus dem königl. Landgerichte Bruck 5 fl. 24 kr. Summa der Subscriptionsbeyträge 3514 fl. 21 kr. 4 hl. II. Beyträge zur Restauration und zu Errichtung des Denkmals Wittelsbach, wurden gemäß Ausschreibung des Intelligenzblatts für den Oberdonaukreis, Stück Nro. 4. vom 10. Febr. h. J. gemacht, nämlich: 1) der königl. bayer. geheime Rath, General-Kommissär und Präsident der königl. Regierung des Regenkreises, Ritter von Link, übergab eine Anzahl alter, durch ihn der Kirche Wittelsbach geretteten Glasgemälde (Wappen altbayerischer und adelicher Familien); 2) der königl. Landrichter Gebhard zu Wertingen übergab ein altdeutsches Gemälde, vorstellend den Heiland mit den 12 Aposteln.; 3) der Spitalbeamte Kerzl in Dinkelscherben übergab ein altdeutsches Gemälde, den Besuch der heil. Maria bey der heil. Anna vorstellend, und ein Glasgemälde aus der blühendsten Epoche der Glasschmelzkunst; 4) der Restaurateur Pereira übergab ein altdeutsches Gemälde, den Heiland zwischen 2 heil. Brustbildern vorstellend (der Maler unbekannt), und ein ferneres altdeutsches Gemälde von Sebastian Deyeks (Brustbilder.) Dieß bringt zur Kenntniß. Aichach, den 15. Febr. 1829.

Werlberger, magistratischer Ausschuß.

(Bekanntmachung.) Die Gebrüder Anton und Thomas Abröll von Osterschwang oder ihre gesetzlichen Deszendenten wurden im 28ten Stück des k. Kreisintelligenzblatts Art. 478., im 108ten Stück der Dannheimerischen, und im 166ten Stück der Moyschen Zeitung aufgefodert, sich um ihr in 272 fl. bestehendes Vermögen in einer Zeitfrist von 6 Monaten um so gewisser zu melden, und ihre Ansprüche auf dasselbe zu beweisen, als solches nach Umfluß dieser Frist an ihre 7 Geschwisterte gegen Kaution werde ausgeantwortet werden. Weil bis zur Zeit keine Bemeldung geschah, wurde beschlossen, daß das Vermögen der Verschollenen ihren Geschwistern gegen Kaution zu verabfolgen, und dieses öffentlich bekannt zu machen seye. Immenstadt, den 12. Febr. 1829. Königl. bayer. Landgericht allda. Kastenmayr, Landrichter.

(Versteigerung.) Das der Allerseelenbruderschaft Aschau jure delendi zugefallene Tafernwirthsanwesen zu Lauterbach wird dem gerichtlichen Verkauf, vorbehaltlich der Genehmigung der Administration dieser Bruderschaft, untergestellt, und hiezu auf Mittwoch den 18. März h. J. Tagsfahrt angesetzt. Diese Wirthstafern ist zur Graf Törring Gutenzellischen Hofmark Jettenbach erbrechtsweis grund- und gerichtsbar. Sie besteht aus: 1) einem ganz hölzernen Wohnhaus mit Pferd- und Kühstallung; 2) hölzernen Getreidstadel sammt Wagenschupfe; 3) einem gemauerten Backofen, und Schöpfbrunnen; 4) den Hausgarten pr. 48 Dez.; 5) Aecker 3 Tagw. 61 Dez.; 6) Wiesen 36 Dez.; 7) Waldung 19 Tagw. 46 Dez. Weiters wird bey diesem Anwesen zugebaut das sogenannte Niklgütl zu Lauterbach, welches zum k. Rentamt Mühldorf

lelbrechtig ist. Gebäude sind bey diesem Gütl keine vorhanden. An Gründen aber begreift es in sich: 8) Aecker 20 Tagw. 55 Dez.; 9) Wiesen 7 Tagw. 74 Dez.; 10) Waldung 22 Tagw. 15 Dez. Ferners wird bey diesem Anwesen besessen: 11) ein bis 1830 zehentfreyer ludeigener Acker pr. 44 Dez.; 12) ein weiterer Acker pr. 5 Tagw. 27 Dez. mit bodenzinsigem Eigenthum. Die Lasten betragen jährlich: a) von der Wirthstafern Stift 9 fl. 58 kr. 4 hl., b) vom Nikl-Zubaugütl Stift 7 fl.; Getreidgilt: Korn 1 Schäffel, Haber 2 Schäffel 4 M. 3 1/2 S.; c) vom bodenzinsigen Acker pr. 5 Tagw. 27 Dez. Kornbodenzins Korn 1 M. 3 B. 2 S. Endlich ist von allen obigen Besitzungen zum k. Rentamt Mühldorf Zehentfirum zu reichen: Korn 1 Schäffel 5 M., und 24 kr. Grundzins. Kaufsliebhaber werden auf den genannten Tag in das hiesige Patrimonialgerichtslokale eingeladen, außergerichtliche haben sich über Vermögen und Leumund legal auszuweisen. Den 10. Febr. 1829. Graf Törring-Guttenzellisches Patrimonialgericht Jettenbach im königl. Landgericht Mühldorf. Weindl, Patrimonialrichter.

(Verschollenheits-Erklärung.) Da der seit dem russischen Feldzuge vermißte Soldat beym k. b. 11ten Infanterie-Regimente, Barthlmä Füßl, Bauerssohn von Heindelfelderhof zu Pörndorf d. G. gebürtig, innerhalb des in der Ausschreibung vom 18. Juni 1828 festgesetzten Termins nicht erschienen ist, so wird derselbe hiemit für verschollen erklärt, und sein Vermögen an die nächsten Verwandten gegen Kautionsleistung verabfolgt werden. Den 14. Febr. 1829. Königl. bayer. Landgericht Landshut. Lict. Götz, Landrichter.

(Verkaufs-Bekanntmachung.) Auf Anrufen eines Hypothekengläubigers wird das Anwesen des Jakob Fetzer, Bauers zu Veitriedhausen, auf dem Wege der Hilfsvollstreckung an den Meistbietenden öffentlich versteigert, und hiezu auf Montag den 16. März d. J. Tagsfahrt anberaumt. Dieses Anwesen besteht in: Wohnhaus, Stadel, Hofraith, Garten und Gemeindegerechtigkeit, 26 1/2 Jchrt. Ackers, 10 Tagw. Wiesen. Kaufsliebhaber werden eingeladen, am bestimmten Tage Vormittags 9 Uhr in dem Wirthshause zu Veitriedhausen sich einzufinden; und so ferne sie unbekannt sind, Leumunds- und Vermögens-Zeugnisse beyzubringen. Lauingen, den 12. Febr. 1829. Königl. bayer. Landgericht Lauingen.

Röckl, Landrichter. — Berchtold.

(Anwesensverkauf.) Auf vormundschaftlichen Antrag wird das Gesammtanwesen des verstorbenen Veit Lachermaier, verwittibten Thomalbwenbauers zu Niederlauterbach, am Montag den 9. März l. J. im Wirthshause zu Niederlauterbach Vormittags 10 Uhr an den Meistbietenden, vorbehaltlich der vormundschaftlichen Genehmigung, gerichtlich verkauft, wozu annehmbare Kauflustige eingeladen werden. Dieses Anwesen, größtentheils erbrechtig, zum k. Rentamte Pfaffenhofen, zum Theil ludeigen, besteht in dem halbgemauerten, 1 Stock hohen Wohnhaus sammt Pferdstall, halb mit Stroh und halb mit Schindeln gedeckt, dem hölzernen Stadel mit Viehstall unter einem Strohdach, den von Holz erbauten Schweinställen, und einem Backhaus. Dann an Grundstücken: in einem Hausgarten, 58 Tagw. 64 Dezim. Aeckern, 11 Tagw. 5 Dezim. Wiesen, 8 Tagw. 25 Dezim. Holz, 10 Tagw. ludeigenen Gemeindetheilen. Die Kaufsbedingnisse und die auf dem Anwesen haftenden Lasten, Steuern und Abgaben werden am Steigerungstage bekannt gemacht. Pfaffenhofen, den 4. Febr. 1829. Königl. bayer. Landgericht Pfaffenhofen. Haindl, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Das Anwesen des Nikolaus Holzer, Bauers von Arnkofen, wird wiederholt am Donnerstag den 5. März l. J. Früh 9 Uhr dem öffentlichen Verkaufe dahier untergestellt, wozu hiemit besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber anher vorgeladen werden. Rücksichtlich der Beschreibung des obigen Gutes wird sich auf die Ausschreibung vom 29. Dez. v. J. bezogen. Mallersdorf, den 5. Febr. 1829. Königl. bayer. Landgericht Pfaffenberg.

Knittl, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Da in Folge Vorladung vom 1. Sept. v. J. weder Johann Wolfrum, Maurergesell von Kleinklenau, noch seine allenfallsige Deszendenz erschienen ist, oder den Aufenthalt angezeigt hat, so wird derselbe hiemit für verschollen erklärt. Tirschenreuth, den 28. Jan. 1829. Königl. bayer. Landgericht. v. Gradl, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Der Unterzeichnete macht dem hohen Adel und dem verehrlichen Publikum hiemit die ergebenste Anzeige, daß er von dem hochlöblichen Magistrate der königl. Kreishauptstadt Augsburg die Erlaubniß zur Errichtung einer Niederlage seiner Fabrikate erhalten, und deren Verkauf dem Bürger und Säcklermeister Christian Ziegler in der Karolinenstraße Lit. D. Nro. 36. vis a vis dem Bäckerhause in Kommission übergeben habe. Es sind daher bey demselben, von heute an, fortwährend alle Sorten ganz rein und ächt, mit Ge-

würz-, Vanille- und Gesundheits-Chokolade, sowohl einzeln als im Ganzen, ausgezeichnet gut und billig zu haben. Insbesondere macht derselbe auf seine von ihm selbst erfundene und fabrizirte Gesundheits-Eichel-Chokolade aufmerksam (worauf er unterm 15. May v. J. von Sr. königl. Majestät ein Privilegium erhalten hat), die nach den öffentlich bekannt gemachten Resultaten einer medizinisch polizeylichen Untersuchung von ganz besonderem und heilbringendem Nutzen für Nervenschwache jeden Alters ist, und bey hektischen, atrophischen, strophulösen, rahitischen Subjekten, besonders bey Kindern nach vielen hitzigen und der meisten chronischen Krankheiten, nach großem Säfteverlust ꝛc. mit dem größten Vortheil in Anwendung gebracht werden kann, weßhalb selbe auf den Grund einer höchsten Entschließung der k. Regierung des Isarkreises vom 23. Nov. 1827 als ein diatätisches Mittel empfohlen werden kann und darf. Ich beeile mich, das Publikum davon in Kenntniß zu setzen, und bemerke zugleich, daß diese Gesundheits-Chokolade ächt das Pfund zu 54 kr. nur allein bey meiner dort etablirten Niederlage zu haben ist. Zugleich empfiehlt derselbe seine übrigen Sorten Gewürz-, Vanille- und Gesundheits-Chokolade von Reis-, Sago-, Kalep- und von Isländisch Moos-Gelee, welche letztere für Brustkranke und für solche, welche an Hämorrhoidalübel leiden, besonders empfehlenswerth ist. Indem derselbe stets bemüht seyn wird, die Zufriedenheit des Publikums durch ächte Waare von vorzüglicher Güte, auch der billigsten Preise zu verdienen, bittet er um geneigten Zuspruch. Augsburg, den 11. Febr. 1829.

Gregor Martin Mayrhofer, k. priv. Chokoladefabrikant in München.

(Bekanntmachung und Warnung.) Da sich mein ungehorsamer Sohn Anton Huber, bereits 21 Jahre alt, auch in der rechten Hand durch einen früher erhaltenen Schuß, mit einer Krüppelhaftigkeit bezeichnet ist, sich von Zeit zu Zeit von hier entfernt, beygehen läßt, auf seine Eltern Gelder aufzunehmen und sonstig andere Schulden zu machen, so finde ich mich veranlaßt, Jedermann zu warnen, von nun an demselben unter was immer für einem Namen und Vorwand nichts zu leihen, noch zu borgen, indem ich für nichts haftbar bin. Regen, den 9. Febr. 1829. Anton Huber, bürgerlicher Lebzelter daselbst.

Unterzeichneter empfiehlt einem hohen Adel und verehrten Publikum seine nach dem neuesten Geschmack verfertigte französische Papier-Tapeten, wie solche noch nie gesehen worden sind, in allen möglichen Dessins mit Gold, Silber und Landschaften. Er verspricht die reelste und billigste Bedienung. Seine Muster sind täglich von 9 bis 12 Uhr anzusehen in dem Hause hinter dem weißen Lamm Lit. D. Nro. 148., auch geht er auf Verlangen in Häuser, um seine Muster zu produziren. Augsburg, den 13. Febr. 1829. Joh. Graf, Kaufmann aus St. Gallen.

An alle Buchhandlungen ist versandt, und in der Jos. Wolff'schen Buchhandlung in Augsburg zu haben: Johann August Donndorf, über Tod, Vorsehung, Unsterblichkeit, Wiedersehen, Geduld. (Ein Buch für Frohe und Trauernde.) Im saubern Umschlag br. Preis 20 Ggr. oder 1 fl. 30 kr. Von diesem beliebten Buche ist jetzt die dritte verbesserte Auflage erschienen, welche dadurch noch sehr gewonnen hat, daß viele treffliche, dem Innhalte des Buches angemessene Gedichte von Spalding, Salis, Tiedge, Pfeffel, Kosegarten, Voß, Schiller, Bouterweck, Matthisson, Conig, Klopstock, Herder, Mahlmann, Krummacher und Demme hinzugekommen sind. Ernstsche Buchhandlung.

In der Kranzfelder'schen Buch- und Musikalienhandlung in Augsburg ist so eben angekommen: Jais, P. Aegidius, Predigten, die Alle verstehen und die Meisten brauchen können. 4r und letzter Band. Nebst einem doppelten Anhange, enthaltend; I. Nachtrag biographischer Notizen zu P. Aeg. Jais Leben. Von Math. Reiter, erzbischöfl. geistl. Rathe und Pfarrer zu Ainring. II. Nöthige Antwort auf eine unnöthige Frage. Von J. U. Mit P. Aeg. Jais Bildniß. 8. Salzburg. 2 fl.

In der Kranzfelder'schen Buch- und Musikalienhandlung in Augsburg ist erschienen: Wörndle, Joh. Kasp. von, scherzhafte Gedichte für Freunde heiterer Laune und gesitteter Fröhlichkeit. Augsburg, 1828. In Umschlag geheftet. 24 kr.

(Hausverkauf.) Ein Haus in gutem baulichen Zustande, mit einer Handelsgerechtigkeit und einem öffentlichen Laden versehen, ist aus freyer Hand zu verkaufen. Dasselbe ist nicht nur allein für die Handlung, sondern für jedes andere bürgerliche Gewerbe sehr vortheilhaft gelegen, enthält 10 neu eingerichtete Wohnungen, Stallungen auf 10 Pferde, Fourageböden, laufendes Wasser ꝛc. Zur Erleichterung des allenfallsigen Liebhabers hiezu kann die Handlung vom Hause getrennt und jedes separat gekauft, oder auch gepachtet werden. Das Nähere ist im Komtoir dieses Blattes zu erfragen.

Nro. 44. Freytag, den 20. Febr. 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

München, den 19. Febr.

So eben trifft die betrübende Kunde von dem Ableben Sr. päpstlichen Heiligkeit, nach einer bey demselben vorgenommenen Operation, ein. — Vorigen Dienstag, um 6 Uhr Abends gieng der erste Kabinets-Kurier, Herr Brennemann, an Se. Majestät den König nach Rom ab. — Künftigen Quatember werden wieder 3 Novizen des hiesigen Franziskaner-Klosters die Priesterweihe erhalten. — Vorgestern giengen dahier Se. Excellenz der Herr Generallieutenant Sebastian v. Handel, königl. Kämmerer und Kommandant des Ingenier-Korps ꝛc. ꝛc., mit Tode ab.

Florenz, den 12. Febr.

Ein bey der kaiserl. österr. Gesandtschaft eingetroffener Kurier brachte heute die traurige Nachricht von dem Ableben Sr. päpstlichen Heiligkeit Leos XII. Der heilige Vater, welcher in der letzten Zeit sich besser als gewöhnlich zu befinden geschienen, wurde am 5. Februar gegen Abend krank. Er hatte noch an diesem Tage dem an der Gicht darnieder liegenden Kardinal-Staatssekretär Bernetti einen Besuch abgestattet. Am 6. hielt der Papst eine Operation aus, welche die Aerzte für unumgänglich nöthig hielten, aber das Uebel trotzte den Hilfsmitteln der Kunst. Der Zustand des heil. Vaters wurde jeden Tag schlimmer, und er verschied am 10. Februar Morgens um 9 Uhr.

London, den 11. Febr.

In der Times vom 9. dieß ließt man Folgendes: „Man hat Nachrichten aus Buenos-Ayres erhalten, die bis zum 5. Dez. gehen, und welche durch das Fahrzeug der Brasilianer, das am Sonnabend Nachmittags in Liverpool eingelaufen ist, überbracht worden sind. Diesen Nachrichten zufolge soll am 1. Dez. eine Revolution in der Republik ausgebrochen, und solche durch die aus der Banda Oriental zurück gekehrten Truppen bewerkstelligt worden seyn, in der Absicht, den ehemaligen Statthalter Rivadavia wieder einzusetzen. Die Revolution gieng ruhig und ohne Blutvergießen vorüber. Buenos-Ayres ergab sich am Abend des 1. Dez. an die ehemalige Regierungsform. Die öffentliche Meynung war Rivadavia günstig, und da seine Partey aus den wohlhabensten, einflußreichsten und in Geldangelegenheiten am bewandertsten Personen bestand, so hoffte man, daß die Veränderung der Regierung einen wohlthätigen Einfluß auf den Werth der Münzen hervorbringen werde, welcher allmählig gesunken war. Der Wechselkours stand am 2. Dez. auf 14 1/2 Proz. der Dollar. — Ihre kön. Hoheit die Prinzessin Sophie, Schwester des Königs, beklagte sich von seit einigen Tagen über Schwäche in einem Auge, in welchem sich jetzt der Staar entwickelt hat. — Von England soll ein außerordentl. Botschafter nach Konstantinopel abgehen. Die Wahl dazu soll auf einen ausgezeichneten General, wahrscheinlich Robert Wilson, fallen. — Der vormalige Statthalter von Canada, Graf Dalhousie, den die Regierung aus Unzufriedenheit mit seiner Amtsführung abberufen hat, ist zum Oberbefehlshaber unserer Truppen i Ostindien an die Stelle des Lord Combermere ernannt worden. — Der zum Parlamentsgeb erwählte O'Connell ist in London angelangt. Er hat versucht, in einer gemäßigt abgefaßten, an die Mitglieder des Unterhauses gerichteten, Schrift sein Recht, in das Parlaent einzutreten, ohne den, die Katholiken ausschließenden, Eid vorher zu leisten, darzuthu — In der Sitzung des Oberhauses vom 9. Febr. wendete sich Lord Holland an den Staatssekretär für das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, um Aufschlüsse über Erlands Verhältnisse zu Portugal. Es würde ihn, sagte er, schmerzen, wenn nach Vernichtung der auf die Ver-

mittelung Sr. Majestät gegründeten Hoffnungen zu Beendigung der Unordnung jenes unglücklichen Landes man nichts weiter vernehmen soll, als daß die diplomatischen Verbindungen mit demselben unterbrochen seyen; während mit einem andern Lande Unterhandlungen betrieben würden. Er sey bey dieser Frage von keiner feindseligen Gesinnung gegen die Minister erfüllt, glaube aber, daß das Parlament an dem Glück eines der ältesten Verbündeten Englands lebhafte Theilnahme haben müße. Er sey überzeugt, der Minister werde geeignete Aufklärungen hierüber geben, und er selbst werde sich freuen, günstige Aufschlüsse über eine Sache zu erhalten, in welcher die Regierung sich verwickelt zu haben scheine. Er wünsche endlich zu wissen, ob es der Plan des Ministeriums sey, der Kammer Dokumente in dieser Sache vorzulegen, und ihr Gutachten einzuholen. — Graf Aberdeen (Minister der auswärtigen Angelegenheiten) erwiedert hierauf: Es sey der Regierung nie in den Sinn gekommen, im jetzigen Augenblicke, wo sie in einer Unterhandlung mit dem Haupte des Hauses Braganza begriffen sey, um dem Unglück Portugals ein Ende zu machen und dort die Ruhe herzustellen, ein Dokument über diese Angelegenheit vorzulegen. Lord Holland selbst könne dieses vernünftiger Weise nicht erwarten. Hinsichtlich der Vorfälle vor der Insel Terceira habe die Regierung noch keine offizielle Berichte erhalten, welche sie in den Stand setzen könnten, eine bestimmte Antwort hierüber zu geben. Er glaube, daß die, dem englischen Kapitän ertheilten, Verhaltungsbefehle das dort Vorgefallene möglich machten, könne aber nicht zugeben, daß daraus ein Tadel oder Vorwurf für die englische Regierung hervorgehe. Das Ministerium sey bereit, alle in seiner Hand befindlichen Aktenstücke über diesen Gegenstand mitzutheilen, sobald eine solche Mittheilung ohne Nachtheil für den Staat erfolgen könne. Er müßte sich sehr täuschen, wenn sich nicht das Ministerium vollständig rechtfertigen und das Haus überzeugen könnte, daß es nicht anders habe handeln können.

Madrid, den 2. Febr.

Die Regierung scheint die Absicht zu haben, eine Verstärkung von 5 bis 7000 Mann nach der Insel Cuba abzusenden, von wo aus dann erst eine Expedition von 12 bis 15,000 Mann nach Mexiko abgehen würde. Man scheint hinsichtlich des Erfolgs auf die Zwistigkeiten zu hoffen, welche in diesem Lande herrschen. Bereits hat man sich schon mehrmals in dem Ministerrath mit dieser Angelegenheit beschäfftigt, und es wird behauptet, daß der Marine- und Finanzminister mit der Organisation dieser Expedition beauftragt worden seyn sollen, welche in der Mitte nächsten Monats nach ihrer Bestimmung abgehen werde.

Paris, den 13. Febr.

Der Kanonendonner von Terceira, sagt der Courier francais, fängt erst in London zu wiederhallen an. Wenn man die Umstände, unter welchem derselbe ertönte, erst genauer kennen wird, so wird er dort zweifelsohne einen tiefen Eindruck der Entrüstung so gut wie in Frankreich hervorbringen. Bisher haben jene Blätter, welche desselben erwähnten, ihn mehr als ein Privatverbrechen als einen politischen Versuch betrachtet. Die Sun sagte: Es wird wohl nöthig seyn, daß Jemand für diesen vorsätzlichen Todtschlag verantwortlich gemacht werde. Der Globe and Traveller bedauert seinerseits, daß die Opfer keine englischen Unterthanen seyen, weil sonst die Gerichtshöfe ihnen Gerechtigkeit gegen ihre Mörder verschafft haben würden. — Der Hof wird dieses Jahr die Residenz St. Cloud früher beziehen, als sonst. Wie man versichert, wird der König zu Anfang des Augusts nach der Normandie abreisen. Seine Reise dahin soll 44 Tage dauern. — Ein Hufschmied im Departement des Norden ist am 25. Jan. bey einem Gang über Feld spät Abends bey tiefem Schnee in einen, 45 Fuß tiefen, Steinbruch gestürzt. Erst nach 9 Tagen ward er zwar noch lebend, aber fast ohne Hoffnung zu seiner Erhaltung, entdeckt und herausgezogen. Er hatte durch den Fall wenig gelitten, aber vom Durst furchtbar gepeinigt, in der Verzweiflung seinen eigenen Harn getrunken.

Paris, den 14. Febr.

Sr. Majestät der König empfiengen den Prinzen von Polignak in einer Privataudienz, und begrüßten bey Gelegenheit der Beerdigung der Prinzessin von Carignan die Frau Herzogin von Beauffremont. — Der Herr Graf von Ferronays, welcher, wie wir bereits gemeldet haben, den 2. dieß in Nizza angekommen ist, hat den 3. durch eine Gensd'armerie-Ordonnanz eine sehr eilfertige Depesche erhalten.

Brüssel, den 9. Febr.

In hiesigen Zirkeln unterhält man sich jetzt mit Gerüchten eigenthümlicher, doch wohl sehr unverbürgter Art. Die ununterbrochenen Verhandlungen der großen Kabinete, an denen auch einige Mächte zweyten Rangs Theil nehmen, bezwecken, sagt man, nicht nur die Beendigung des Kriegszustandes im Orient, und die Ausgleichung der Streitigkeiten zwischen Portugal und Brasilien, sondern auch eine Vereinigung aller Mächte gegen die täglich mehr um sich greifenden antimonarchischen Prinzipien. Man habe die Ueberzeugung bekommen, daß im Westen dieselben Grundsätze mehr und mehr Fortschritte machen, welche bey Lebzeiten des Kaisers Alexanders die Monarchen gleichsam in einem permanenten Kongresse hielten, und deren Bekämpfung man damals als die größte und heiligste Pflicht aller Fürsten betrachtete. Man glaube also, die Nothwendigkeit sey wieder vorhanden, die Interessen und Forderungen Einzelner dem Gesammtwohle unterzuordnen, und mit vereinten Kräften gegen ein System zu wirken, das die bestehende Ordnung untergraben will. Wenigstens sollen darüber Noten gewechselt, und Instruktionen ertheilt worden seyn, die insofern ihren Zweck nicht verfehlen, und die größte Eintracht zwischen den Mächten herstellen sollten, als diese durch den Zeitgeist zu einer Art von Selbstvertheidigung aufgefordert seyen.

Stockholm, den 2. Febr.

In Norwegen ist noch immer Mangel an jungen Theologen und zum Staatsdienste tauglichen Männern. Schon seit Jahren sind 16 Predigerstellen nicht besetzt.

Nürnberg, den 17. Febr.

Hier eingegangenen Nachrichten aus London vom 9. dieß zufolge, war es dem dortigen Banquierhause Castellain, Schäzler und Komp. am 5. dieß gelungen, einen Theilnehmer an dem zu Leipzig begangenen Diebstahl von 31,000 fl. österr. Metalliques in dem Augenblick habhaft zu werden, wo er für 15,000 fl. solcher Papiere an einen dortigen Sensalen veräußern wollte. — Der Angeschuldigte sagte, er habe die Papiere in Leipzig gekauft, und sey nach England gekommen, um sie zu veräußern und für den Erlös Waaren einzulaufen, da er Kaufmann sey. Der Alderman Ansley erkannte die Einwendungen des Anwalts als richtig an, und erklärte: es erhebe sich zwar starker Verdacht gegen den Verhafteten; aber der Diebstahl sey nicht in dem Jurisdiktionskreis des Gerichts begangen worden, und er müsse sonach dessen Freylassung aussprechen. Die 15 Metalliques-Obligationen blieben jedoch in den Händen der Herren Castellain, Schäzler u. Komp. zurück, und die Londoner Polizey ist nun bemüht, den Aufenthalt des sogenannten Bertram ausfindig zu machen.

Kurzgefaßte Nachrichten.

In Mandach, im Kanton Aargau, ist ein Knabe von dritthalb Jahren jämmerlich verbrannt, weil die Mutter ihn sammt einem vierteljährigen Mädchen in eine Stube geschlossen, in welche sie eine Kohlenpfanne gestellt hatte. Der Knabe scheint sich über diese hingebogen und mit seinen Kleidern Feuer gefaßt zu haben.

In der Kathedralkirche zu York brach am 2. Febr. Morgens Feuer aus, das in wenigen Stunden dieses schöne Gebäude zerstörte. Das Unglück scheint von unvorsichtigem Gebrauch des Gases herzurühren.

Gustav Müller, Kupferschmied dahier, wohnhaft Lit. F. Nro. 260., hat über mich wegen dem zwischen uns Statt gefundenen Prozeß verschiedene nachtheilige Gerüchte ausgestreut, wodurch ich mich veranlaßt sehe, dieselben den Akten gemäß zu vernichten. Bemerkter Müller lieferte mir zu meiner Malzdörre das Blech, und solches wurde eingemauert. Darauf hin gab Müller das Gewicht dieses Bleches auf 212 Pfund an, und foderte hiefür die Bezahlung, ich hingegen behauptete, bloß nach dem Augenmaaße, daß dies Gewicht zu hoch angesetzt sey. Auf solche Art entstand zwischen uns ein Rechtsstreit, da Blech wurde unter Aufsicht des Gerichtes aus seiner Befestigung herausgenommen, wodurch zeigte, daß dasselbe statt den angegebenen 212 Pfund nur 157 Pfund hatte. Wie bey dier ausgemittelten Wahrheit von den Gerichten geurtheilt wurde, bedarf wohl keiner Anzeige.

Lorenz Hartmann, bürgerlicher Bierbräuer.

(Anzeige, die Fortsetzung der „Palmblätter" betreffend.) Die Palmblätter. Quartalschrift für christliche Familien und alle Verehrer des Wahre, Guten und Schönen." Herausgegeben von Jul. Höninghaus, welche früher als Nebenschrift er-

schien, und wegen Veränderung des Wohnortes des Herausgebers in der Mitte des Jahres 1828 aufhörte, wird jetzt in unserm Verlage fortgesetzt, und erscheint künftig in vierteljährigen Heften zu 8 bis 9 Bogen. Als Mitarbeiter ist der schon rühmlich bekannte Herr Schulinspektor J. A. Fischer in München eingetreten. Die Tendenz dieser Zeitschrift spricht der Titel ganz aus. — Die Beyträge von Christoph Schmid (das hölzerne Kreuz), von Wessenberg, Singer (Neujahrsnacht), Freyherr v. Bruining, v. Keller, Schaidhaim, Graf Geldern, Hofprediger Hauber, Samhaber, Dr. Ultsch, und andern verehrten Mitarbeitern, werden noch in gesegnetem Andenken seyn. — Der Subscriptionspreis ist für den Jahrgang von 4 Heften nur 3 fl.; man kann bey uns und in jeder soliden Buchhandlung, auch bey den königl. Postämtern darauf Bestellung machen. Das erste Heft erscheint im März.

Jos. Wolff'sche Buchhandlung.

Wohlfeile Ausgabe. Musik. In der Kranzfelder'schen Buch- und Musikalienhandlung sind so eben angekommen: Beethovens sämmtliche Werke, 2te Lieferung, Pränumerationspreis 2 fl. 3 kr.

Anzeige für die verehrlichen Mitglieder der Gesellschaft des Frohsinns.

Donnerstag den 26. Febr. Maskenball.

Der Anfang ist um halb 8 Uhr; der Saal wird um halb 7 Uhr geöffnet.

Die sämmtlichen Mitglieder werden hiemit ersucht, die bleibenden Eintrittskarten längstens bis Sonnabend den 21. Febr. an die Unterzeichneten zur Stempelung einzuliefern. Dieselben können sodann, so wie die Eintrittskarten für einzuführende Damen und Herren an den letzten 3 Tagen vor dem Balle im Lokale der goldenen Traube, Abends von 7 bis 9 Uhr, Zimmer Nro. 8. abgelangt werden; wobey zugleich auf §. 17. bis 20. der Statuten aufmerksam gemacht wird. Augsburg, den 19. Febr. 1829. Die Vorsteher der Gesellschaft.

(Bekanntmachung.) Auf Mehrerer Verlangen hat Unterzeichneter abermals seinen Aufenthalt in hiesiger Stadt Augsburg auf einige Tage verlängert.

S. Levi, Zahnarzt an der k. k. Universität in Wien.

Seine Wohnung ist in der Maximilianstraße Lit. C. Nro. 3. über 2 Stiegen vorn heraus.

(Anzeige.) Ich Unterzeichneter habe meine Wohnung verändert, und logiere jetzt Lit. C. Nro. 125. auf dem Mauerberge; dieß bringe ich zur allgemeinen Kenntniß, mit dem Ersuchen, daß man mir das bisherige Zutrauen in meinen Arbeiten fernerhin schenken möge, indem ich billige und prompte Bedienung verspreche. Sebastian Busch, Mannskleidermacher.

(Bekanntmachung.) Unterzeichneter hat sich hohen Alters wegen entschlossen, seine Bräu- und Tafernwirthschaft in Inningen, 1 1/2 Stund von Augsburg an der Landstraße gelegen, aus freyer Hand zu verkaufen. Dieselbe besteht in ganz gemauerten, mit Ziegel gedeckten Wohn- und Bräugebäuden unter einem Dach, dann eben so gebauten Stadel und Viehstallungen, 1/4 Tagw. Gras- und Baumgarten, nebst Wurzgärtel, 1/4 Tagw. Hopfengarten, 12 Jchrt. meistens eigene Aecker, 9 1/2 Tagw. Wies- und Gemeindegrundtheile. Käufer belieben sich an mich selbst zu wenden. Karl Lacher, Tafernwirth in Inningen.

Ein Kanarienvogel, welcher 1 oder 2 Stückchen singen kann, und erst einige Jahre alt ist, wird zu kaufen gesucht. Näheres im Moyschen Zeitungskomtoir.

Dienstag den 24. Febr. wird in dem Hause Lit. E. Nro. 147. auf dem Stephansplatz eine Auktion eröffnet, worinn ein silberbeschlagenes Meßbuch, eine Stund und Viertel schlagende Stockuhr, ein Tistilierofen sammt kupferuem Kessel, eine Partie verschiedener Sorten Liquer und kölnisches Wasser, eine schöne moderne Kinder-Chaise und Schlitten, Jagdgewehre, Hirschfänger, Theater, Tockenstuben, worinn die Möbien von Kirschbaum, Bad- und Waschgeschirr, ein eisernes Bratrohr, altes Eisen, Bouteillen, Blumenscherben und andere nützliche Hausfahrnisse an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung erlassen werden. Wozu höflichst einladet. M. Laß, geschw. Käufler.

Augsburger Börsenkurs vom 19. Febr. 1829.

Oesterreichische Staatspapiere.	Papier.	Geld.	Bayerische Staatspapiere.	Papier.	Geld.
5proz. Metalliques . . .	98	97 3/4	Oblig. m. Coup. 4 Proz. .	100 1/2	100 1/4
Bankaktien	1112	1110	detto = = 5 Proz. .	105 1/2	105 1/4
Rothschildsches Anlehen			Landanlehen 5 Proz. .	—	—
von 1820	164	163 1/2	Lott. Loose E — M 4 Proz.	109	108 3/4
detto 1821: 4 Proz. .	125 3/4	125 1/2	detto unverz. a 10 fl. .	—	128

Nro. 45. Samstag, den 21. Febr. 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

München, den 19. Febr.

Am 16. Febr. wurde in der hiesigen St. Michaels-Hofkirche ein feyerliches Hochamt abgehalten zum Andenken an die Jubiläumsfeyer des 25ten Jahrestages unsers allerhöchstseligen Königs Maximilian Joseph. Eine große Volksmenge wohnte dieser frommen Gedächtnißfeyer bey.

London, den 12. Febr.

Wie im Oberhause von Lord Holland, so wurde im Unterhause von mehreren Mitgliedern Auskunft über die portugiesischen Angelegenheiten überhaupt, namentlich aber über das Benehmen der englischen Regierung gegen die portugiesischen Flüchtlinge vor den Azoren verlangt. Besonders kündigte Hr. Makintosh an, er werde am 17. Febr. Abschriften oder Auszüge der Botschaften oder Mittheilungen über die Verhältnisse zwischen der englischen Regierung und der Königin Dona Maria von Portugal verlangen. Die Vorfälle vor den Azoren haben ihn bestimmt, ungeachtet der wichtigen Tagesangelegenheit, der Emanzipation der Katholiken, jene Sache jetzt doch zur Sprache zu bringen. Der Minister Peel verschob die ausführliche Antwort über diesen Gegenstand auf den 17., wo Makintosh seinen Antrag machen würde. Er erklärte vorläufig, das englische Ministerium sey in dieser Sache durch den Wunsch geleitet worden, jede Einmischung in die bürgerlichen Zwistigkeiten Portugals zu vermeiden. Obgleich es die Rechte der Königin anerkannt habe, so habe man doch gesucht, sich von der politischen Linie nicht zu entfernen, welche dem Vortheil und Karakter Englands gemäß schien. — In beyden Häusern des englischen Parlaments sprechen sich fortwährend sehr viele Stimmen gegen die Emanzipation aus; im Oberhause namentlich auch mehrere Bischöfe. Minister Peel besonders (früher einer der entschiedensten Gegner dieser Maaßregel) wurde wegen seiner veränderten Gesinnungen auf das Heftigste angegriffen. Sein eigner Bruder und ein anderer seiner Verwandten erklärten sich gegen ihn. Selbst die heftigsten Aeußerungen gegen Hrn. Peel vermögen jedoch nicht, ihn einzuschüchtern. Er vertheidigt fortwährend sein Benehmen mit der Ueberzeugung, die sich ihm aufgedrungen, daß die Regierung unter den vorliegenden Umständen nothwendig so verfahren müsse. Der von Hrn. Peel angekündigte Gesetzesentwurf zu Aufhebung der katholischen Gesellschaften ist von ihm jetzt dem Unterhause vorgelegt und bereits einmal, ohne Anstand zu finden, verlesen worden. Der Herzog von Wellington erklärte, er habe von der beabsichtigten Emanzipation früher nicht sprechen können, weil Se. Majestät der König, dem er dieselbe schon im vorigen Sommer angerathen, erst wenige Tage vor Eröffnung des Parlaments in dieselbe gewilligt habe. — Die Protestanten in Irland wollen sich, wie es scheint, bis zum letzten Augenblick der Emanzipation widersetzen. Sie haben beschlossen: 1) Eine allgemeine Versammlung des konstitutionellen Braunschweigerklubbs einzuberufen; 2) in Dublin oder Ulster eine allgemeine Versammlung aller Protestanten in Irland zu halten; 3) alle Protestanten in Dublin zusammen zu berufen. Es soll in diesen verschiedenen Versammlungen in Erwägung gezogen werden, was die Protestanten unter den jetzigen Umständen zu thun haben. Man spricht auch von Versammlungen von Ausschüssen im ganzen Lande, von Bezirksversammlungen in den verschiedenen Grafschaften, so wie von Kirchspiels-Versammlungen im Norden des Reichs.

Aus Portugal, den 30. Jan.

Es heißt, sagt ein Privatschreiben aus London, der Marquis Itabayana sey gesonnen, mit der französischen Regierung über die portugiesischen Angelegenheiten Unterhandlungen anzuknüpfen, und schmeichle sich, in Frankreich glücklicher für die Königin Maria da Gloria

wirken zu können, als es ihm bisher in England gelingen wollte. Auch heißt es, Don Miguel, welcher noch vor Kurzem seine Nichte zu heirathen sich erbot, sey nun von diesem Vorhaben gänzlich zurück gekommen, und habe unumwunden erklärt, daß die Minderjährigkeit seiner Verlobten ihn hindere, die Ehe mit ihr zu vollziehen. Dagegen mache ihm die portugiesische Nation zur Pflicht, unverzüglich eine Gemahlin zu wählen, welche die Fortpflanzung seiner Familie sicher stelle. — Als Beleg zum Stand der Rechtspflege in Portugal mag dienen, daß am 27. 2 Diebe und Mörder in Lissabon aufgeknüpft wurden, deren Prozeß schon 8 Jahre gedauert hatte. Jeder hatte wenigstens 10 Mordthaten begangen. Unter ihren zahllosen Diebstählen war auch ein Kirchenraub, der sie endlich zum Galgen brachte.

Madrid, den 4. Febr.

Hier haben einige Bankhäuser, in Uebereinstimmung mit der Schuldentilgungskasse, an einem Tage alle Papiere auf Paris und London, wie es heißt, im Betrag von mehr als 10 Millionen Realen (1,250,000 fl.) aufgekauft. Als Grund dieser Maaßregel nennen die einen die Herbeyschaffung der nächsten Abschlagszahlung an England, andere das Sinken der spanischen Fonds in Paris, noch andere eine beabsichtigte Geldsendung nach Lissabon, um Don Miguels Plane zu unterstützen.

Paris, den 14. Febr.

Wir erwarten nur die Rückkehr der Schiffe, welche den ersten Convoi unserer Expeditionsarmee nach Frankreich geführt haben, heißt es in dem Schreiben eines Offiziers dieser Armee aus Modon vom 16. Jan. 1829, um gleichfalls nach unserem Vaterlande zurück zu kehren. Zur Zeit der Ankunft des Herrn v. Ligniville, Adjutanten des Kriegsministers, wollte Niemand an die Räumung von Morea glauben; man vermuthete bloß, daß die Kranken allein nach Frankreich transportirt werden würden. Der Obergeneral selbst empfieng mit großem Erstaunen die Befehle der Regierung, und zuverläßig ersah man aus seinen Proklamationen und mündlichen Mittheilungen an seine Offiziere, daß er die Hoffnung hegte, noch einige andere griechische Provinzen besetzen zu dürfen; die ganze Armee gewärtigt sich dessen, und wenn unsere Abreise Elend und Verheerung zum Zweytenmal in jenen Gegenden herbeyführen sollte, so würden wir nur mit dem größten Bedauern scheiden, und mit Schmerzen die unglücklichen Hellenen verlassen, die sich des Interesses, welches sie der zivilisirten Welt einflößen, immer würdiger machen. Nach Allem, was wir bey unserer Ankunft dahier erblickten, glaubte man allgemein, daß die drey verbündeten Mächte den Feldzug nicht ohne Kriegserklärung vorübergehen lassen würden; Alles deutete gleichsam darauf hin, und ein Bruch zwischen Frankreich und England schien unvermeidlich; allein letztere Macht hat vielleicht geglaubt, daß es ihrem Interesse angemessener seyn möchte, den Ruhm unserer Expedition nach Morea, mit einer kleinen Anzahl Schiffe und ohne Blutverlust, zu theilen, besonders da es nicht auf ihre Kosten gieng. — Das Schreiben jedes der drey Botschafter an den Grafen Capodistrias vor ihrer Abreise von Poros hat im Ganzen einen äußerst ungünstigen Eindruck auf die Griechen gemacht, liest man in einem andern Briefe, aus Navarin vom 14. Januar datirt. Diese Herrn behaupten jedoch, daß man ihren Bemühungen die Einstellung der Seeräuberey in den Gewässern der Levante und die im Innern des Landes eingeführte Ordnung zu verdanken habe. Man begreift nicht wohl, was sie mit dem Worte Ordnung in dem Innern eines fast entvölkerten oder bloß durch Volksstämme ohne eine bestimmte Heimath bewohnten Landes sagen wollen. Was die Einstellung der Seeräuberey betrifft, so hat man diese einzig dem Muth und der Geschicklichkeit des Admirals v. Rigny zu verdanken.

Paris, den 15. Febr.

Um 11 Uhr wohnten Sr. Majestät der König, und Ihre königl. Hoheit die Dauphine in der Hofkapelle der Gedächtnißfeyer Sr. kön. Hoheit des Herzogs von Berri bey. — Gegenwärtig waren die ersten Hofchargen der Kammer des Königs, die Herren Herzoge von Gramont und von Mouchy, die Marschälle, Herzoge von Ragusa, und von Reggio, der Fürst von Hohenlohe, die Großoffiziere des kön. Hauses, der Hofstab der Prinzen und Prinzessinnen, die Hofdamen der Prinzessinnen nebst den Attaches des kön. Hauses und Ihrer kön. Hoheiten. Ihre kön. Hoheit die Frau Herzogin von Berri hat dem Requium in ihrem Oratorium beygewohnt. Der Dauphin hat den Gottesdienst eine Stunde früher bey St. Denis gehört.

Warschau, den 9. Febr.

Es ist Anzeige eingegangen, daß Se. Majestät der Kaiser Nikolaus im Laufe des Monats May hier eintreffen werde. Man vermuthet, daß bis zu jener Zeit der Reichstag zusammen berufen werden, und der Kaiser ihn in Person eröffnen dürfte.

Stockholm, den 3. Febr.

Ihre königl. Hoheit die Kronprinzessin und der neugeborne Prinz Oskar befinden sich so wohl, daß keine Bulletins mehr ausgegeben werden. — Im Adelsplenum trug Hr. Rosenblad auf Prägung einer Denkmünze auf die Geburt des Herzogs von Ostgothland, und Graf Cronhielm auf eine, in einem Grundstück bestehende Gevattergabe an. Beyde Anträge sollen erörtert werden. — Der Adelstand ist dem Beschlusse des Bauernstandes: den König um 4wöchentliche Verlängerung des Reichstages zu ersuchen, beygetreten. — Der Bankier Benedicks soll beauftragt seyn, in England und Deutschland eine Anleihe von 3 1/2 Mill. Rthlr. Bko. aufzunehmen.

Frankfurt, den 15. Febr.

Die in der englischen Thronrede auf die auswärtigen Verhältnisse, vornehmlich auf den russisch-türkischen Krieg, bezügliche Stelle hatte, in den ersten Tagen ihrer Bekanntmachung, eine nicht geringe Bestürzung unter unsern Börsenmännern erregt, und die Fonds fiengen an zu weichen. Inzwischen hat die präponderirende Geldmacht in kurzer Zeit das alte Verhältniß wieder herzustellen gewußt, und die Spekulanten auf das Steigen der Papiere haben frische Hoffnung geschöpft, daß ihre Gegner die Zeche werden bezahlen müssen.

Schweiz, den 18. Febr.

Am 10. dieses, Abends um 10 Uhr, brach in Genf beym Stadtthore aux Paquis ein heftiger Brand aus. Die Unvorsichtigkeit eines Knechts, der mit schlecht verwahrter Laterne in den Stall gieng, war Schuld daran; das Stroh fieng Feuer und in einem Nu war der Stall sammt den Pferden verbrannt. Der Nordwind trieb das Feuer über die nebenstehenden Häuser und einen nahe liegenden Haufen Bauholz. Ueber beyde Seeufer verbreitete sich Tageshelle, und Feuerfunken flogen ins Innere der Stadt. Alles war aufgeregt, alles zu Hilfe beeilt. Erst Morgens um 5 Uhr, als sich der Wind etwas legte, wurde man Meister des Feuers, und waren das große Schifffahrtsgebäude und einige Häuser, die sehr in Gefahr geschwebt hatten, gerettet. Sieben Häuser und das Holz auf den nahen Bauplätzen waren in den Flammen aufgegangen, die bewegliche Habe aber wurde geflüchtet, glücklicher Weise niemand bedeutend beschädigt.

Lorenz Hartmann, Bierbräuer dahier, wohnhaft Lit. F Nro. 355., hat in dem gestrigen Blatte dieser Zeitung vorgegeben, ich hätte wegen eines zwischen uns Statt gefundenen Prozesses verschiedene nachtheilige Gerüchte über ihn ausgebreitet. Dieses Vorgeben ist nicht wahr. Wahr aber und aktenmäßig ist, daß ich dem Hartmann im April 1827 zur Reparatur seiner Malzdörre die neuen Bleche, zu 212 Pfund berechnet, lieferte; — daß Hartmann die Dörre brauchte, aber meinen Arbeits- und Material-Conto zu 214 fl. 32 kr. nicht zahlte, — daß ich im November 1827 deßhalb klagen mußte, wo er nicht nur die Liquidität von 80 Pfund Blech bestritt, sondern durch den gewöhnlichen allgemeinen Widerspruch auch das Zahlungserkenntniß auf die liquiden Gegenstände sperrte, sofort zwar Bereitwilligkeit zu friedlicher Verständigung vorgab, meine deßfalls an ihn gesendete Werkverständige aber schnöde zurück wies; — daß 3/4 Jahre später ein gerichtlicher Augenschein gepflogen wurde, bey welchem sich aber das Gewicht von 50 Pfund, wegen des langen Gebrauches der Dörre, und der Unmöglichkeit, die alten Bleche von meinen neuen zu unterscheiden, nicht mehr sinnlich herstellen und ausscheiden ließ, und daß ich deßwegen an meiner oben erwähnten Rechnung 33 fl. 20 kr. einbüßen mußte. Indessen leistete Hartmann die letzte Zahlung meines liquiden Guthabens erst kürzlich nach Ablauf eines ihm präfigirten Exekutiv-Termines, und die ihm aus 181 fl. 12 kr. überbürdeten Verzugszinsen habe ich noch einzunehmen. So sprechen die Akten! So vernichten sie Verunglimpfung! Gustav Müller, Kupferschmied, Lit. F. Nro. 260.

In der Martin Veith und Michael Riegerischen Buchhandlung dahier ist so eben neu erschienen: Gruber, Ferd. Jos. Blumensträuschen in Rosen, Lilien und Veilchen. Deutschlands gebildeten Töchtern und Söhne in der Zueignung eines Weihnachts-, Neujahrs-, Oster-, Namens- und Geburtstags-, dann sonstigen Preis- und Ermunterungs-Geschenkes. 8., mit gelbem Umschlag, 1829. 54 kr. — Auch bringen wir wegen nächst eintretender heil. Fastenzeit

nachstehende Werke in Erinnerung, als: Betrachtungen, vierzig, über das Leiden und Sterben und die Auferstehung Jesu Christi. 8. 24 kr. — Christ, der denkende, und durch Leidensbeyspiele ermunterte auf seinem Krankenbett. 8. 1 fl. 12 kr. — Hirt, der gute, am Krankenbette des leidenden und sterbenden Christen. 8. Dritte Auflage. 12 kr. — Kögl, geistliche Betrachtungen von dem Leiden und Tode Jesu Christi. 8. 12 kr. — Königsdorfer, katholische Fasten- und Quatember-Kinderlehren für die Landjugend. 8. 18 kr. — Krankentrost, geistlicher, oder 12 trostreiche Gespräche zwischen dem gekreuzigten Heiland und einem Kranken. 8. Vierte Auflage. 9 kr. — Nack, fünf Litaneyen vom Leiden und Tode Jesu sammt einigen Gebethern zur Fastenandacht. 8. 10 kr. — Nack, die heilige Charwoche, zum andächtigen Gebrauch für katholische Christen, sammt einem Anhange von Andachten für die heilige Fastenzeit. 8. 48 kr. — Verehrung des heiligen Josephs des Nährvaters Jesu Christi auf neun Mittwoche oder neun Tage. 8. 18 kr.

In J. A. Schlossers Buch- und Kunsthandlung erscheint bis 1. März d. J.:

Die Papstwahl,

eine Beschreibung und Abbildung der Gebräuche und Feyerlichkeiten bey Erledigung und Wiederbesetzung des päpstlichen Stuhles, nebst einer Chronologie der römischen Päpste mit 20 Kupfertafeln, 100 Seiten Text, gestochenen Titel und Umschlag, brochirt. Subscriptionspreis 1 fl. 12 kr. oder 18 gr. sächsisch. Bey Eröffnung des Conclave und bey der bevorstehenden neuen Papstwahl mag es für Manchen von großem Interesse seyn, eine genaue und umfassende Beschreibung und Abbildung der Gebräuche und Feyerlichkeiten, welche bey Erledigung und Wiederbesetzung des päpstlichen Stuhles Statt finden, zu besitzen, daher die Erscheinung eines solchen Werkes, das alles sorgfältig sammelte, was den behandelten Gegenstand in das möglichst deutliche Licht setzen, und durch 20 in Kupfer gestochene bildliche Darstellungen dem Auge mehr anschaulicher machen konnte, gewiß willkommen seyn wird. Der Subscriptionspreis hievon ist bis Ende März 1 fl. 12 kr. oder 18 gr. sächsisch, später aber tritt der Ladenpreis mit 1 fl. 48 kr. oder 1 Thlr. 4 gr. ein. Wer aber bis 1. April d. J. 6 Exemplare bey der Verlagshandlung auf einmal abnimmt, hat hiefür nur 6 fl. zu bezahlen, und erhält überdieß ein 7tes frey. Briefe und Gelder werden franko erwartet. Augsburg, den 20. Febr. 1829.

Montag den 23. Febr. ist die siebente Redoute in den Sälen zur goldenen Traube. Entree 48 kr.

(Gastwirthschaft und Bierbrauerey zu verkaufen.) Besondere Verhältnisse veranlassen den Besitzer einer in Lustnau bey Tübingen, an der Straße nach Stuttgard und Reutlingen gelegenen, mit einer Bierbrauerey und Branntweinbrennerey verbundene Gast- und Gartenwirthschaft, sie aus freyer Hand zum Kaufe anzubieten. Lust-, Baum-, Gras- und Gemüsgärten umgeben sämmtliche bedeutende Baulichkeiten, auch sind ferners noch 3 1/2 Mrg. Wiesen und 1 1/2 Mrg. Ackerfeld hiebey. Man ist geneigt, den Liebhabern zu diesen Realitäten sehr billige Offerte zu machen, obschon zu erwarten ist, daß jeder, der sie beaugenscheinigen wird, ihnen ersten Anblicks vollen Beyfall schenken wird. Zu erfragen bey Franz Winckhler Lit. A. Nro. 623. in Augsburg.

Ein nahe dem rothen Thor befindlicher Anger von 10 Tagwerk, dreymädiger Wiesen, nebst einem Gemüßgarten ist mit Remise und Stallungen auf mehrere Jahre zu verpachten. Das Weitere zu erfragen im Laden des Hrn. Nik. Geneve, Marstraße Lit. B. Nro. 12.

Ein hiesiger Bürger, der viele Jahre in einem hiesigen Kaufmannshause als Hausknecht treu und redlich diente, und sich deßhalb durch Zeugnisse ausweisen kann, wünscht recht bald wieder in einen Dienst treten zu können. Das Nähere ist im diesseitigen Zeitungs-Komptoir zu erfragen.

Augsburger Getreid-Schrannen-Preise vom 20. Febr. 1829.

Getreidegattung.	Höchster Preis.		Mittlerer Preis.		Mindester Preis.		Aufschlag		Abschlag.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen.	18	20	17	18	16	—	—	7	—	—
Kern.	17	36	16	35	15	30	—	—	—	15
Roggen.	11	56	11	21	10	41	—	—	—	14
Gerste.	10	—	9	32	9	—	—	17	—	—
Haber.	4	11	3	52	3	42	—	—	—	11

Nro. 46. Montag, den 23. Febr. 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Wien, den 16. Febr.

Der Kardinal-Staatssekretär Bernetti hat, dem Herkommen gemäß, sogleich nach dem Tode Sr. Heiligkeit seine Funktionen in obgedachter Eigenschaft eingestellt, welche, während der Erledigung des apostolischen Stuhles, von dem Sekretär des Kardinals-Kollegiums, Monsignor Polidori, übernommen wurden. — Hr. Bois le Comte, Sekretär bey der französischen Botschaft, ist gestern von Paris hier eingetroffen, und hat die Thronrede des Königs von England mitgebracht. Diese Rede hat neuerdings die Ueberzeugung, daß der Friede in Europa nicht gestört werden würde, verstärkt, und auf die Fonds vortheilhaft gewirkt. Man sieht mit Ungeduld Nachrichten aus Konstantinopel entgegen, aber weder ein französischer Kurier, welcher in Semlin zur Uebernahme der Depeschen des Hrn. v. Laubert bereit ist, noch die gewöhnliche Post wollen kommen, und man vermuthet, daß der tiefe Schnee alle Kommunikationen unterbricht.

Von der moldauischen Gränze, den 6. Febr.

Der Nürnb. Fried.- und Kriegskurier meldet: Aus dem Innern Rußlands treffen gegenwärtig ansehnliche Streitkräfte in der Wallachey ein, unter denen sich, wie man bestimmt versichert, nur allein 20,000 donische Kosacken befinden. Ueberhaupt sind die Anstalten von russischer Seite von solcher Ausdehnung, daß sich daraus die nachdrücklichsten Operationen für den, mit Beginn der besseren Jahreszeit zu eröffnenden Feldzuge folgern lassen. — Ein nach Varna bestimmter Transport von 10,000 Stück Pelzen ist auf dem Wege dahin einem türkischen Streifkorps in die Hände gefallen und sammt der dazugehörigen Bedeckung nach Schumla geführt worden. — In Bucharest versichert man den letzten Nachrichten zufolge, General Langeron beabsichtige über die seit längerer Zeit festgefrorne Donau gegen Silistria vorzurücken und diese Festung in der Nacht zu überrumpeln; indessen ist die Kälte in jener Gegend noch immer sehr streng, und man will überhaupt den Erfolg eines solchen Unternehmens in Bucharest noch sehr bezweifeln. — Mit Bewilligung der österreichischen Regierung werden aus Siebenbürgen 20,000 Tschetwerts Haber nach der Moldau geliefert, woraus man auf die freundschaftlichen Verhältnisse zwischen beyden Mächten schließen will.

Odessa, den 31. Jan.

Das Journal d'Odessa enthält folgenden Bericht vom Kriegsschauplatz bis zum 15. Jan.: „Der Generaladjutant Graf Suchtelen hat, an der Spitze einer starken Abtheilung der Avantgarde, Tschernowody genommen und befestigt, und von dort aus Truppen nach allen Seiten hin bis zum Beylyk-See und weiter hinaus gesandt. Diese Truppen heben die Türken auf, die es wagen, von Silistria aus zu fouragiren. Fortdauernd verlassen die christlichen Einwohner von Silistria diese Stadt und flüchten sich zu unsern Vorposten; sie versichern einstimmig, daß unter der dortigen Garnison häufige Desertionen Statt finden; daß in dieser Festung nur wenig an regulären Truppen vorhanden, auch die Reiterey auf 5 bis 600 Mann zusammen geschmolzen sey, die nur vom Fouragiren, oder mit andern Worten, vom Plündern der Umgegend leben. Man beschäfftigt sich in der Stadt mit Ausbesserung der durch unser Geschütz beschädigten Gebäude und Festungswerke. Der Garnison mangelt es an Mehl, und sich dieses zu verschaffen, wird jetzt um so schwieriger, da das plötzliche Austreten der Donau in diesen Tagen fast alle Wassermühlen mit sich fortgerissen hat. Eine dieser Mühlen ist bey Tschernowody ans Ufer getrieben worden. Mit dem Generallieutenant Rüdiger, der sich in Bazardschik befindet, so wie mit der Festung Varna haben wir häufige Kommunikationen. Nach zuverläßigen Berichten aus Pravody, Dewno und Ghebedsche steht dort Alles so gut, als man es nur wünschen kann. Alle diese Stellungen sind ihrer Stärke wegen wichtig, und von zahlreichen Truppen besetzt. Bis jetzt hat der bey Aidos und Schumla hinter dem Rücken des Balkan aufgestellte Feind nichts zu unternehmen gewagt. Die Besatzung von Schumla besteht nur aus 8 bis

10,000 Mann. Im Allgemeinen fehlt es unseren, auf dem rechten Donauufer aufgestellten Truppen an nichts; die Kälte trägt dazu bey, sie gesund zu erhalten. In den Verbindungen mit dem linken Ufer finden nur augenblickliche Unterbrechungen Statt, und mit Lebensmitteln versorgen uns regelmäßig ankommende Transporte." — Das Eis, das beynahe den ganzen Bosporus bedeckt, ist so stark, daß es nicht nur Fußgänger trägt, sondern daß man es sogar von Taman aus bis nach Kertsch mit Schlitten befährt; beyde Orte sind beynahe 30 Werst (ungefähr 4 1/2 deutsche Meilen) von einander entfernt.

Petersburg, den 4. Febr.

Am 5. Dez. ist verfügt worden, daß die Verordnung vom 15. März 1824, welche ausländischen Hebräern das Einwandern nach Rußland und deren Niederlassung im Reiche untersagt, auch auf die Hebräer des Königreichs Polen ausgedehnt werden soll.

Warschau, den 12. Febr.

Der Großfürst Michael ist gestern Abend hier eingetroffen. Se. kais. Hoheit werden Sich, nach einem kurzen Aufenthalte, nach Tulczin, dem Hauptquartier der Garden, begeben.

London, den 13. Febr.

Die Universität Oxford hat, nachdem Minister Peel, in Folge seiner Erklärung für die Emanzipation, seine Stelle als Parlamentsglied für Oxford niedergelegt hat, diese Niederlegung angenommen. — Das Morning-Chronicle will wissen, es habe Se. Majestät der Kaiser Nikolaus dem englischen Gesandten, Lord Heitesbury, auf dessen Vorstellungen zu verstehen gegeben, sie würden weit mehr Gewicht haben, wenn England nicht 40,000 Mann Truppen in Irland unterhalten müßte. — Der Graf Bridgewater, Pair, auch durch mehrere literarische Arbeiten bekannt, ist, nach langer Krankheit, gestorben. — Der Herzog von Wellington hatte vor Kurzem ein Schreiben des Herzogs von Leinster, womit derselbe ihm die von dem katholischen Verein in Dublin gefaßten Beschlüsse übermachte, folgender Art beantwortet: „Herr Herzog! Ich habe Ihren Brief nebst einer zinnernen Büchse empfangen, worinn die Erklärung gewisser Protestanten zu Gunsten Dessen, was sie die katholische Emanzipation nennen, enthalten ist. Ich habe die Ehre ꝛc." — Diesen Brief las O'Connell in einer Sitzung des Vereins vor, und fuhr dann fort: „Wie närrisch ist der Mann! Hat je irgend Jemand von einem Staatsmann gehört, der über eine zinnerne Büchse quittirt? (Gelächter).... Es ist schön, einen Premierminister zu sehen, der eine zinnerne Büchse analysirt, während Europa durch Erschütterungen bedroht ist, und gleich dem Aetna vor einem neuen Ausbruch von Lava zittert! Der Herzog von Wellington hat gewiß gezeigt, daß er kein Blödsinniger ist; denn Niemand wird als solcher von einem Gerichte erklärt, wenn er fünf zählen und Metalle von einander unterscheiden kann. Der Herzog v. Wellington ist kein Blödsinniger, denn er wußte, was eine zinnerne Büchse ist. ....Es sollte mich nicht wundern, wenn er uns die Emanzipation in einer zinnernen Büchse übersendete." (Beyfall und Gelächter.) — Der Courier sagt ziemlich witzig, Hrn. O'Connell müsse zu Muthe seyn, wie einem, auf einem Provinzialtheater berühmt gewordenen Schauspieler, der aber nun seine Kunst in London zeigen solle. — Die Kosten des Mahls für den Herzog v. Northumberland, das bey der Bürgerschaft zu Dublin beynahe nicht durchgegangen wäre, sind nur zu 500 Pf. Sterl. angeschlagen. Sir E. Stanley, der den Antrag darauf gemacht hatte, bemerkte, daß der Herzog zur Zeit der Krönung in Frankreich aus seinen eignen Mitteln 140,000 Pf. St. in Paris und 53,000 in Rheims in 9 Wochen verzehrt habe.

Lissabon, den 31. Jan.

Vorgestern erschien Don Miguel, seit seinem Unfall wieder zum Erstenmal in der Hauptstadt, begleitet von den Prinzessinnen seinen Schwestern. Er wohnte einem Te Deum in der Kathedralkirche bey, speiste im Pallast und kehrte dann vor Einbruch der Nacht nach Queluz zurück. — Der Polizey-Intendant soll, durch sein dringendes Begehren, dem Rath der Wundärzte entgegen, Don Miguel zu diesem Besuch in Lissabon bestimmt haben. Den Tag vorher hatte das 5te Regiment, dem man nicht recht traut, die Stadt verlassen müssen. In Lissabon wird jetzt selbst die Madrider Zeitung aus Argwohn nicht mehr zugelassen.

Madrid, den 4. Febr.

Die Purifikationen in 3ter Instanz dauern fort, und der König ist sehr beschäfftigt. Er soll vor einigen Tagen einem Individuum, das, weil es kein Geld hatte, seine Purifikation nicht durchsetzen konnte, Geld dazu geschenkt haben. — Der vormalige Schatzmeister der Apostollschen in Catalonien, Marco del Ponte, ist endlich auf 6 Jahre zu den Galeeren verurtheilt worden, kann aber diese Strafe mit Geld abkaufen. Der General-Prokurator hatte auf den Strang gegen ihn angetragen.

Paris, den 15. Febr.

Nach dem Constitutionnel will der Prinz von Hessen ins Feld rücken, sobald sich die brasilianische Flotte der portugiesischen Küste nähere. Jenes Blatt meynt nun, dieß sey eine unnöthige Vorbereitung, indem die Engländer, zweifelsohne, ihrer Neutralität gemäß, jene Flotte in den Grund bohren würden. Was uns betrifft, so glauben wir, daß sobald keine brasilianische Seemacht vor Lissabons Haven erscheinen werde. — Aus Toulon wird vom 7. Februar geschrieben: Es ist Befehl gegeben worden, schleunig 3 Bombardiergallioten, den Cyklopen, Vulkan und Acheron, auszurüsten.

Paris, den 16. Febr.

Se. Majestät der König geruhten in einer Privataudienz von dem Herrn Grafen v. Löwenhielm die Briefe seines Monarchen zu empfangen, in welchen dem Könige von Frankreich die Geburt eines Prinzen von Schweden und Norwegen gemeldet wurde. In derselben Audienz hatte der russische Gesandte Graf Pozzo di Borgo die Ehre, aufwarten zu dürfen. — Gestern präsidirte der König im Ministerrath, welchem auch der Dauphin beywohnte. Abends 8 Uhr empfieng Se. Majestät die Damen. — Nachdem der Prinz von Polignac eine Abschiedsaudienz beym Könige gehabt hat, ist er unverzüglich nach London abgereist. — Der neuernannte Bischof von Besanson, Herzog von Rohan, hielt den 1. dieß seinen feyerlichen Einzug in diese Stadt. In der Kathedrale wurde von ihm ein Te Deum gehalten, welchem sämmtliche Militär- und Civilbehörden beywohnten, und wonach er zum Erstenmal seinen bischöflichen Segen ertheilte. In seiner Wohnung angekommen, wurde er von den ersten Beamten der Stadt und von dem Offizierkorps der Garnison empfangen.

Brüssel, den 12. Febr.

Unter den Angelegenheiten des Auslandes, die in diesem Augenblicke ganz besonders die Aufmerksamkeit unseres um Staatshändel sich bekümmernden Publikums in Anspruch nehmen, ist es besonders die so ganz verschiedene Behandlung, welche die portugiesischen Flüchtlinge kürzlich von Seiten unserer beyden mächtigsten Nachbarstaaten erfahren haben, die am meisten besprochen, und mit der Fackel der Kritik beleuchtet wird. — Man erschöpft sich in Vermuthungen über die Beweggründe, welche England, das sich sonst so gern dem Schein der Großmuth gegen jedwede Märtyrer ihres politischen Glaubens zu geben pflegt, vermocht haben, jene Unglücklichen nicht nur aus ihrer Zufluchtsstätte zu vertreiben, sondern sie sogar auf dem weiten Ocean noch mit einer Härte zu verfolgen, die jedes Menschengefühl empört. Andererseits aber müht man sich in Hypothesen ab, um sich die Motive zu erklären, welche Frankreich bewegen konnten, gegen eben jene Unglücklichen in einem ganz entgegengesetzten Sinne zu verfahren. Dieser Gegensatz erregt um so mehr Verwunderung, da man sich, mit Hinsicht auf andere politische Verwicklungen, zu der Voraussetzung berechtigt glauben durfte, es herrsche zwischen beyden Mächten das innigste Einverständniß über die Lösung der sie betreffenden Fragen.

Anzeige für die Herren Schullehrer, Schulinspektoren und Pfarrer.

In unserm Verlage sind so eben die früher auf Subscription angekündigten höchst wichtigen und für jeden Schulmann höchst interessanten Schriften erschienen:

Der bayerische Landschullehrer oder theoretisch-praktische Unterrichtsmethode.

Bearbeitet nach dem allgemeinen Lehrplane, Bachers-Methodenbuch und andern guten pädagogischen Schriften von Joseph Baader, Distrikts-Schulinspektor und Pfarrer zu Phahldorf. 2 Bände in 8. Mit 2 Kupfertafeln. Subscriptionspreis 1 fl. 36 kr.

Alle und jede Gegenstände, die dem Schullehrer beym Unterrichte nur vorkommen können, sind darinn in Fragen und Antworten abgehandelt, und eben diese Lehrart wird das Werk für Jeden noch brauchbarer machen, indem es dadurch zugleich ein Leitfaden wird, um den Schülern die Kenntnisse auf die faßlichste Weise beyzubringen. Durch dieses Werk wird einem wahren Bedürfnisse abgeholfen, denn nicht nur ist es dem Lehrer das zweckmäßigste Grundgemälde seines Unterrichts, welches er nur weiter auszumalen braucht, sondern zugleich die Norm, worinn und wie er seine Schüler zu unterrichten habe. Es ersetzt ihm mithin eine ganze Bibliothek. Der zweyte Band, welcher im Drucke begriffen ist, erscheint bis Mitte März, um jedem noch die Gelegenheit zu lassen, sich auf die wohlfeilste Weise dieses nöthige und nützliche Werk zu verschaffen, lassen wir bis zur Vollendung und Ausgabe des zweyten Bandes den Subscriptionspreis noch gelten. Der Ladenpreis wird gegen 2 fl. seyn. — Zum Handbüchlein für Schüler ist bestimmt: Der bayerische Land-

schüler, oder das Wissenswertheste vom Menschen, der Natur und Kunst. Bearbeitet von Joseph Baader, Distrikts-Schulinspektor und Pfarrer. 8. Subscriptionspreis 12 kr. Dieses Werkchen ist ein Auszug des Landschullehrers, und folgt diesem Paragraph für Paragraph, so daß die Schüler den Gang des Unterrichts begreifen und in Ordnung verfolgen können. Ohngeachtet des schon billigen Preises geben wir, zur Erleichterung der Einführung, bey Abnahme von Parthien noch ansehnliche Vortheile. Durch alle soliden Buchhandlungen Bayerns sind diese beyden Werke stets zu erhalten, oder auch direkt von uns selbst.

Augsburg, den 1. Febr. 1829. Jos. Wolff'sche Buchhandlung.

Bey der den 19. Febr. zu Regensburg vorgenommenen 867ten Ziehung sind folgende Numern herausgekommen, als:

9. 52. 82. 4. 76.

Die nächste 868te Ziehung geschieht den 21. März, und inzwischen die 206te Nürnberger Ziehung den 28. Febr., und die 1247te Münchener Ziehung den 10. März, wovon der Schluß jeder Ziehung bey sämmtlich k. b. Lottoeinnehmern allhier zu Augsburg den Tag zuvor ist.

An die verehrlichen Mitglieder der Harmonie-Gesellschaft.

Dienstag, am 3. März, Abends 7 Uhr Ball, welcher auch maskirt besucht werden kann.

Diejenigen verehrlichen Mitglieder, welche sich maskiren wollen, werden aber ersucht, Eintrittskarten beym Harmonie-Sekretär ablangen zu lassen, da den Masken, der Ordnung wegen, nur gegen Abgabe dieser Karten der Zutritt gestattet werden kann. Augsburg, den 21. Febr. 1829. Die Vorsteher der Harmonie.

(Versteigerung.) Am Montag den 2. März 1829, und den folgenden Tagen wird im Pfarrhofe zu Dinkelscherben, Landgerichts Zusmarshausen, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 1 bis 5 Uhr gegen baare Bezahlung eine Versteigerung gehalten, bestehend aus verschiedenen Mobilien, Sesseln, Kanape, Tischen, Komod- und Kleiderkästen, Bettstatten, Küchengeräthen, Porzellan, Gläser und andern Geschirren, Spiegel, Uhren, Silber, Bettungen, Bett- und Leibwasch, Kleidern, einem Klavier, Büchern von den besten Autoren, dann verschiedenen Baumannsfahrnissen, einer Chaise, Gartengeräthe, Bouteillen, steinernen Krügen und anderen Utensilien, ferner aus Vieh, verschiedenen Getreidesorten, Stroh, Heu und Dung.

Bey Andreas Böhm in Augsburg ist erschienen: Jesus am Oelberge aus Christoph Schmieds Kirchenliedern. In Musik gesetzt für 2 oder 3 Singstimmen und Orgelsolo; mit oder ohne Begleitung von 2 Clarinetten, 2 Hörner und Violon, von Donat Müller. Opus 24. Preis 48 kr.

Auf bereits öfter geschehene Anfrage wird hiemit bekannt gemacht, daß der Schematismus der Geistlichkeit der Diözese Augsburg für das Jahr 1829 bereits erschienen, und in der bischöflichen Ordinariats-Kanzley zu haben sey.

Anton Sifert, Strumpfwirker in Friedberg, rekommandirt sich bey einem geehrten Publikum, daß bey ihm alle Sorten Strümpfe, Beinkleider, Pantalons, Schlafhauben und alle in dieses Fach einschlagende Arbeiten, von Baum- und Schafwollen-Garn, neu von der besten Qualität gemacht; auch werden obige Artikel, wenn sie alt sind, angewirkt und wie neu um billigen Preis hergerichtet. Die Ablage ist bey Frau Lutz, Knopfmachers-Wittwe in der Maximiliansstraße Lit. C. Nro. 22. im Laden zu Augsburg.

In Lit. A. Nro. 571. am mittlern Lech ist der erste Stock, mit allen Bequemlichkeiten versehen, bis Georgi zu vermiethen. Das Nähere ebendaselbst zu erfragen.

Es ist in Lit. B. Nro. 181. ein sehr bequemes Logie mit 3 heizbaren Zimmern, schön ausgemalen, möblirt oder unmöblirt, mit oder ohne Stallung, auch Schreibstube, großer Keller täglich zu beziehen, auch einzeln zu vermiethen.

Augsburger Börsenkurs vom 21. Febr. 1829.

Oesterreichische Staatspapiere.	Papier.	Geld.	Bayerische Staatspapiere.	Papier.	Geld.
5proz. Metalliques . . .	98	97 3/4	Oblig. m. Coup. 4 Proz. .	100 1/2	100 1/4
Bankaktien	1111	1110	detto = = 5 Proz. .	105 3/8	105 1/8
Rothschildsches Anlehen von 1820	164 1/4	163 7/8	Landanlehen 5 Proz. .	—	—
detto 1821: 4 Proz. .	125 3/4	125 1/2	Lott. Loose fl — kr 4 Proz.	108 7/8	108 3/4
			detto unverz. = 10 fl. .	—	128

Nro. 47. Dienstag, den 24. Febr. 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Wien, den 19. Febr.

Ein am 8. Febr. Abends aus St. Petersburg zu Jassy eingetroffener Kurier hat dem Feldmarschall Grafen von Wittgenstein die Nachricht von der Ernennung des Generals Zoltuschin, bisherigen Civil-Gouverneurs von Kieff, zum provisorischen Gouverneur und Divans-Präsidenten der Moldau und Wallachey, an die Stelle des Grafen von Pahlen, überbracht. — Der öffentliche Gesundheits-Zustand war in Jassy so wie in den übrigen Theilen der Moldau, fortan befriedigend. Zu Stadt-Aerzten sind die Doktoren Eustathi, Zotta, Huber und Viola ernannt, und ersterem zugleich die Stelle eines Landes-Proto-Medikus übertragen worden.

London, den 14. Febr.

Nach einigen englischen Blättern scheint es, daß durch die Konzessions-Bill den Katholiken das Recht in den beyden Häusern zu sitzen, und alle übrigen öffentlichen Stellen und Würden, mit Ausnahme von einer oder zweyen, eingeräumt werden dürfte; daß eine Klausel in die Bill eingerückt werden wird, um die katholischen Mitglieder der beyden Häuser von der Theilnahme an der Diskussion über gewisse Maaßregeln auszuschließen, die sich einzig auf die Angelegenheiten oder Vorrechte der protestantischen Kirche beziehen, so wie solches nämlich durch das Gesetz festgestellt worden ist. — Nach Zeitungen aus Bombay in Ostindien ist im Laufe des letzten Sommers im Bezirke von Ryrghar ein Theil eines Berges eingestürzt, und hat ein Dorf mit 18 Häusern, 65 Menschen und über 100 Stück Vieh verschüttet.

London, den 15. Febr.

Die Thronrede, heißt es im Globe, ist ohne Zweifel das wichtigste Aktenstück der Art, das dem Parlamente seit dem Anfang dieses Jahrhunderts übergeben worden ist. Sie kündigt die Absicht der Regierung an, eine Frage zu erledigen, mit welcher verglichen alle andere Gegenstände unserer Politik in die höchste Unbedeutenheit zurück treten. — Die Erklärungen, welche die Miristers gegeben haben, stellen das, was die Rede empfiehlt, in ein noch günstigeres Licht. Die Bill der Befreyung, welche abgefaßt, dem Könige vorgelegt, und von ihm gebilligt worden, ist nicht etwa kleinlich und zurückhaltend; sie erstreckt sich vielmehr auf die allgemeine Abschaffung aller bürgerlichen Beschränkungen, denen die Katholiken unterworfen sind, mit einigen Ausnahmen allein, die auf speziellen Grundlagen beruhen, — hierzu rechnen wir z. B. das Amt eines Lordkanzlers, zu dessen wichtigsten Attributen die Vertheilung der geistlichen Pfründen gehört. — Man behauptet, die Emanzipation der Katholiken werde nach genauer Berechnung der Stimmen für und gegen dieselbe im Oberhause noch mit einer Mehrheit von 36 Stimmen angenommen werden. Nachdem sie bisher schon mehrmals im Unterhause durchgegangen, war sie immer am Widerspruch der Mehrzahl der Mitglieder des Oberhauses gescheitert.

Amerikanische Staaten, den 12. Dez.

Man befürchtet allgemein, daß das Resultat der Feindseligkeiten zwischen Columbien und Peru ein Krieg gegen Buenos-Ayres und Chili seyn werde. General Santander und einige seiner Mitschuldigen, aus Columbien verbannt, wollten sich am Bord einer brittischen Brigg nach England verfügen; eben im Begriff, sich einzuschiffen, langte der Befehl an, den General zurückzuhalten, der gegenwärtig in dem Schlosse von Boco-Chico gefangen sitzt. Bolivar hat am 30. Nov. Bogota verlassen, um gegen die Aufrührer von Popayan zu marschiren. Man vermuthet, daß die in dieser Provinz ausgebrochenen Unruhen eine Verzweigung der letzten Verschwörung sind, weßhalb wahrscheinlich die abermalige Verhaftung des Generals Santander Statt gefunden hat. — New-Yorker Blätter enthalten Nachrichten aus Mexico, die bis zum 8. Dez. gehen. Die Insurrektion des Generals Santa-Ana macht noch immer Fortschritte; Montezuma, Vice-Gouverneur des mexikanischen Staats, hat sich an die Rebellen angeschlossen, die bey zwey verschiedenen Gelegenheiten die Truppen der Regierung geschlagen haben sollen. Die Nachrichten aus Columbien lauten, diesen Blättern zufolge, auch

nicht viel günstiger. Oberst Obando, dem es glückte, in derselben Nacht zu entkommen, in welcher die gegen den Libertador gerichtete Verschwörung ausbrechen sollte, und der die Fahne des Aufruhrs in der Umgegend von Popayan aufpflanzte, hat sich dieser Stadt bemächtigt. Er soll bedeutende Streitkräfte anführen, und da es daselbst eine Münzstätte giebt, so dürfte er hinlängliche Mittel gefunden haben, um die Insurrektion zu unterhalten. Bolivar hat mit seinen besten Truppen Bogota verlassen, um gegen ihn zu Felde zu ziehen. Vor seiner Abreise erließ Bolivar ein Dekret, welches die Einfuhr spanischer Artikel gestattet, welche aber nur auf neutralen Schiffen in Columbien eingeführt werden dürfen.

Lissabon, den 31. Jan.

Die Regierung sowohl als die apostolische Partey haben, in Folge der durch den Kommandanten der Provinz Duero eingesandten Berichte, wieder einmal tüchtige Angst ausgestanden. Diese Depeschen melden nämlich, daß ein fremdes Schiff unter englischer Flagge es versucht habe, auf der Küste von Gallizien, einige Meilen von Portugals Gränzen, ein Korps portugiesischer Flüchtlinge an's Land zu setzen. Die spanischen Behörden wollten dessen Ausschiffung nicht dulden, welche aber dennoch zwischen den beyden Flüssen Minho und Lima Statt fand. Sobald dieser Umstand bekannt wurde, verfügten sich sogleich Truppen auf diesen Punkt. Bey ihrem Erscheinen flüchtete sich der größere Theil der portugiesischen Auswanderer an Bord des Schiffes, andere dagegen nach Spanien. Fünf oder sieben unter ihnen wurden gefangen, und nach Porto abgeführt, wo ihnen der Prozeß gemacht werden wird. Die Wahrscheinlichkeit einer bedeutenderen Expedition hat in unserer Hauptstadt die größte Besorgniß erregt.

Spanische Gränze, den 10. Febr.

In Havanna auf Cuba wird viel Schießbedarf für eine spanische Ausrüstung von 6000 Mann herbeygeschafft. Auch werden eifrige Rüstungen auf der Flotte vorgenommen. Diese Ausrüstung soll wahrscheinlich gegen Mexiko bestimmt seyn. Der um Cuba wohlverdiente Generalintendant Pinillos hat die dringendsten Vorstellungen gegen diesen verderblichen Plan eingereicht. Er soll sogar für den Fall, daß die Ausrüstung dennoch erfolgen sollte, seine Entlassung begehrt haben. — Briefe aus Bilbao vom 7. dieß bringen die Nachricht, daß ein gewisser Lastra, unter dem Namen „der Oberst" bekannt, sich in offnen Aufstand gegen die Regierung versetzt hat, und mit einer Bande, die von anfänglich 30 bis 40 Mann schnell anwuchs, die Dörfer von Biscaya durchzieht, um das Volk gegen die Regierung aufzuwiegeln. Der Gouverneur von Santander zog am 31. Jan. Nachts mit einer starken Abtheilung der Garnison gegen ihn aus, legte aber in 3 Tagen nur 5 Stunden zurück. Aus dieser Langsamkeit will man schließen, daß die Stellung und Zahl der Rebellen ziemlich bedeutend sey, obgleich andere Nachrichten behaupten, sie hätten sich nach Asturien geworfen.

Paris, den 17. Febr.

Das Gesetz über die körperliche Haft soll nächstens der Pairskammer vorgelegt werden; die Pairs, heißt es, würden dasselbe bedeutenden Einschränkungen unterwerfen. Eine der Veränderungen soll seyn, daß die körperliche Haft nur gegen Handelsleute wegen wirklicher Handelsgeschäfte könne ausgesprochen werden; auch sollen auf die wohlwollende Verwendung des Hrn. Dauphin bedeutende Verbesserungen in der Behandlung der wegen Schulden Verhafteten Statt finden. — Zur Unterstützung der beabsichtigten Anklage gegen das letzte Ministerium giebt es, wie der Constitutionnel schreibt, keinen überzeugenderen Beweis, als das kürzlich erschienene schwarze Buch. Die Beweise der langen Verschwörung des Ministeriums Villele und seiner Genossen gegen die Verfassung und die gesetzliche Ordnung, der großen Unsittlichkeit dieser verschwenderischen Verwaltung, ihrer Theilnahme an allen Planen des Despotismus, der Priestergewalt und der Oligarchie zu Unterdrückung und Erniedrigung der Völker, finden sich in diesem Buche im Uebermaß. Man sehe in diesem Buche, wie die damalige Polizey ihr Netz über alle Stände der Gesellschaften ausgebreitet habe, von den niedrigsten an bis zu den höchsten. Unter den Personen, auf welche sie ihre beleidigende Blicke gerichtet habe, bemerke man große Grundbesitzer, Fabrikanten, Banquiers, Gelehrte, Abgeordnete, Pairs, Hofleute, Priester, die ausgezeichnetsten Marschälle und Generale, berühmte Ausländer, Diplomaten aller Art, neue und alte Minister und Generaldirektoren, selbst Fürsten, Könige und Kaiser. Es wird sodann erwähnt, wie die Polizey (Delaveau und Franchet) es angefangen, um in den Schoos der Familien einzudringen, um vom Sohn das Geheimniß zu erfahren, von dem das Leben seines Vaters abhieng, um einer Mutter den Ort zu entlocken, wo sie ihren Sohn versteckt hielt; wie der Italiener, der Portugiese, der Spanier von italienischen, portugiesischen, spanischen Spionen beobachtet worden sey, um sie freuherziger zu machen ꝛc. — Man behauptet, General Vallee habe dem obersten Kriegsrath einen Plan zur neuen Organisation

des Geschützes vorgelegt, und es sey dieser Plan, mit Ausnahme einer Stimme, vom ganzen Kriegsrath genehmigt worden. Nach demselben soll die Artillerie aus 10 Regimentern bestehen, und diese in 6 Artillerieschulen vertheilt werden. In Toulouse sollen 2 Regimenter liegen, und die Schule von Auronne soll aufgehoben werden.

Der Kourrier Francais sagt: Der Neffe des Generals Saldanha ist, wie verlautet, nach England gereist, um vom Ministerium Genugthuung in Betreff der Ereignisse von Terceira zu erlangen. Auch scheint er gesonnen, den Kapitän Walpole, der auf die Flüchtlinge schießen ließ, und auf diese Weise einen tödtete, als Meuchelmörder gerichtlich zu belangen. — Das Journal des Debats sagt: „So lange nicht von Don Pedro eine Kriegsmacht nach Europa gesendet wird, um den portugiesischen Thron zu erobern, können, nach Versicherung der Engländer, die portugiesischen Flüchtlinge gewiß seyn, daß sie überall die Kanonen der englischen Kriegsschiffe wider jede Unternehmung zu Gunsten ihrer jungen Souveränin gerichtet finden werden."

Konstantinopel, den 26. Jan.

Am 18. dieß verbreitete sich das Gerücht von einem durch die Türken bey Kuslidscha am Fuße des Balkans erfochtenen, doch nicht bedeutenden Vortheile. Die nähern Umstände, welche zeither darüber bekannt geworden, sind folgende: Am 15. Jan. überfiel eine Abtheilung türkischer Truppen, unter Anführung Ibrahim Paschas, den von den Russen besetzten Ort Kuslidscha, vertrieb sie aus den vor dessen Eingange angelegten Verschanzungen, und nöthigte die Besatzung sich in die Moschee zurück zu ziehen, wo sie sich hartnäckig vertheidigte, bis das Gebäude durch das türkische Feuer in Brand gesteckt ward, und die darinn eingeschlossenen Russen entweder durch das Schwert oder in der Flamme ihren Tod fanden. Man spricht auch von einem Angriffe der Türken auf Pravodi, doch mangeln hierüber noch bestimmte Berichte. — Der Sultan hat beschlossen, eine neue Leibgarde zu errichten, wozu vorzüglich Söhne von Staats- und Hofbeamten, von Ulemas und andern angesehenen und reichen Individuen ausgewählt, und denen ältere Offiziere, welche bereits Kriegsdienste geleistet, beygegeben werden sollen. In dieser Ehrengarde soll auch Prinz Abdul-Medschid einen Rang erhalten. — Die Pforte hat, wie es heißt, auf die ihr von Seite Frankreichs und Englands gemachten Eröffnungen in Betreff der Pazifikation Griechenlands erwiedert: sie sey bereit, auf die in dem Einladungsschreiben des Reiseffendi an die Botschafter dieser beyden Mächte, nach Konstantinopel zurück zu kehren, ausgesprochenen Grundlagen, die sich auf das Protokoll vom 16. Nov. 1827 beziehen, weitere Verhandlungen anzuknüpfen, welche, wenn nicht in Konstantinopel selbst, auf einer von den Prinzeninseln oder an einem andern nicht weit von der Hauptstadt entlegenen Orte eröffnet werden könnten. Mittlerweile soll die Pforte versprochen haben, während des Ganges der Unterhandlungen keine Feindseligkeiten gegen Morea und diejenigen Inseln, welche die Mächte unter ihren Schutz gestellt haben, auszuüben.

Rom, den 10. Febr.

Heute um halb 10 Uhr beschloß Leo XII. seine irdische Laufbahn. Die große Glocke des Kapitolthurms verkündete um halb 3 zuerst das bis dahin geheim gehaltene Absterben mit 33 dumpfen Schlägen; eine Stunde später hallte das schauerliche Signal von allen Thürmen Roms wieder. Die Pforten des Vatikans sind geschlossen, das Emblem des Erlöschens des heiligen Lichts der Kirche ist in der Kathedrale aufgestellt, alle Gänge wimmeln von Menschen. Die Glieder des päpstlichen Haushalts zogen in Prozession aus dem Pallaste über den Corso nach dem Pallast des Gouvernements, an ihrer Spitze die Schweizergarde und die Lakayen. Der Hauptzug bestand aus dem Kardinal-Kämmerer, den Kämmerlingen und Offizianten, welche sämmtlich in einer großen Reihe verschiedenartig gezierten Kutschen hinter dem Anführer der Garde einherfuhren. Der Magistrat, die Senatoren versammelten sich auf dem Kapitolium, im Pallaste des Monte Citorio; tiefe Stille herrscht in allen Theilen Roms, alle öffentlichen Vergnügungen hören auf, und die Theater sind geschlossen. In diesem Jahre verwandelt sich der Karneval schon frühzeitig in die Fastenzeit, man wird keine Masken, keine Pferderennen, keine Volksfeste sehen; an ihrer Statt beginnen die Exequien in St. Peter und das Conclave auf dem Monte Cavallo. Uebermorgen fangen die heiligen Funktionen an.

Aus Italien, den 15. Febr.

Der Bologneser Zeitung vom 14. Febr. zufolge war die Krankheit, an welcher der heil. Vater starb, eine starke Entzündung des Harnweges, welche heftige Konvulsionen zur Folge hatte. — Der König von Bayern traf auf seiner Reise nach Rom am 13. Febr. zu Bologna ein, und setzte nach gewechselten Pferden die Reise nach Rom über Ancona fort.

Navarin, den 20. Jan.

Oberst Fabvier hat bereits 2 Bataillone Philhellenen nach französischer Art organisirt.

Eben so einige Kompagnieen Artillerie, die er mit größtem Eifer einübt. Unter die letzteren seyen Italiäner, Deutsche, auch einige Franzosen eingereiht. Einige Griechen haben gleichfalls Dienste darinn genommen, sie finden sich aber schwer und ungern in die französischen Manöuvres. Bey Abgang dieser Nachrichten legten sich 3 englische Linienschiffe bey Navarin vor Anker, und 3 andere, nebst einer Fregatte, waren im Begriff, dasselbe zu thun. Von franz. Schiffen sah man dagegen wenige auf der Rhede von Navarin.

Berchtesgaden, den 15. Febr.

Den 14. dieß wurde der Sohn des königl. Revierförsters Stangenstinger, seit Kurzem erst verheirathet und am Kälbersteinleben wohnend, mit seinem Knechte und 2 Pferden in der Rösten bey'm Holzführen durch eine Schneelawine verschüttet. Der Knecht lebt noch, aber Stangenstinger ward todt gefunden; die Lawine hatte den Knecht und die 2 Pferde auf ihn gedrückt. Stangenstinger hinterläßt ein schwangeres Weib und einen 1jährigen Knaben. Der alte Förster ist trostlos.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Von Wien wird berichtet: Ein durch Geschicklichkeit und unbescholtenen Ruf ausgezeichneter 44jähriger Mann hielt am 1. Sonntag dieses Monats im Gasthofe zum Sperl Hochzeit mit einem 22jährigen Mädchen aus einem ansehnlichen Hause; allein, ohnerachtet daß sich der Bräutigam sehr hart um diese Braut bewerben mußte, so verschwand er doch zum größten Erstaunen aller Verwandten schon in der ersten Nacht, nachdem er die Braut nur bis in das Gemach geführt und sie in dasselbe verschlossen hatte, in welchem sie sich 12 Stunden eingesperrt befand. Diese seltsame Geschichte macht hier viel Aufsehen. Der Verschwundene ist noch nicht aufgefunden.

Die verwittwete Frau Markgräfin, Christiane Luise von Baden, geborne Prinzessin von Nassau, ist am 19. Febr. zu Karlsruhe an einer Lungenlähmung gestorben.

Der Leibarzt Eduards III., John Gaddesden, sagte in seiner Verordnung über die Pocken: „Bricht die Pocke aus, so laßt den Körper eines Kranken schnell in Scharlachtuch oder anderes rothes Zeuch hüllen, und Alles um sein Bett her roth behängen. Dieß ist eine treffliche Kur, ich heilte mit ihr den edeln Sohn des Königs von den Pocken ohne alle nachbleibende Spur u. s. w.“

(Bekanntmachung.) Am 21. v. M. verstarb dahier Viktoria Sirch, Ehefrau des Handelsmannes Jakob Sirch, mit Hinterlassung einer letztwilligen Disposition, in welcher dieselbe ihren Ehemann zum Erben instituirte. Diejenigen Intestaterben, welche nun gegen das Testament Einwendungen zu machen gedenken, werden aufgefodert, binnen 30 Tagen, von heute an gerechnet, sich hierorts zu melden, widrigenfalls nach gesetzlicher Vorschrift weiters vorgeschritten wird. Augsburg, den 13. Febr. 1829. Königl. Kreis- und Stadtgericht.

v. Silberhorn, Direktor. — Lermer.

(Lieferungsakkord.) Montag den 16. März 1829 Vormittags 10 Uhr wird die Lieferung von 20 Ellen ponceau-rothen, 300 Ellen grauen, und 500 Ellen grünen 6/4tel breiten Tuches, 600 Ellen 4/4tel breite ungebleichte Futterleinwand, 10 Rieß Kanzley-, 10 Rieß Konzept-, 2 Rieß Packpapier, 1000 Stück Federn, salva ratificatione an den Wenigstnehmenden in Akkord überlassen, wovon die Ablieferung nach Bedarf Statt zu finden hat. Liebhaber, welche zur Lieferung berechtiget sind, wollen sich, mit den erforderlichen Probemustern versehen, im Bureau der k. 4ten Gensd'armerie-Kompagnie zur bestimmten Stunde, allhier einfinden, und die nähern Bedingungen vernehmen. Augsburg, den 16. Febr. 1829.

Forster, Hauptmann. — Engelhard, Rechnungsführer.

(Vergantungs-Anzeige.) Mittwoch den 1. April tritt die Vergantung aller derjenigen Pfänder ein, deren Pfandscheine in den Monaten Juli, August, September, Oktober, November und Dezember des Jahres 1827 ausgestellt sind, und die Nummern 69,391 bis 85,806 in sich schließen. Die Besitzer derselben werden nun aufgefodert, ihre Pfänder entweder einzulösen oder wenigstens den Kapitalzins zeitlich zu bezahlen, indem man sich dieserwegen auf die Bemerkungen der ausgestellten Pfandzettel bezieht, nach welchen 14 Tage vor der Vergantung keine Zinszahlung mehr Statt findet, sohin der Verzinsungstermin mit dem 17. März sich unabänderlich schließet. Augsburg, den 15. Febr. 1829. Versatzamt allda.

(Bekanntmachung.) Das nachbeschriebene Anwesen des Häuslers Michael Reisinger zu Gaudharlanden wird auf kreditorschaftliches Anrufen zum wiederholten und zweyten Verkaufe

gebracht, und zur Versteigerung kommender Samstag der 21. März d. J. hiemit angesetzt. Kaufsliebhaber werden daher eingeladen, am bemerkten Tage sich in dem hiesigen gerichtlichen Geschäftslokale einzufinden und ihre Angebote zu Protokoll zu geben. Auswärtige haben Vermögen und guten Leumund nachzuweisen. Anwesensbeschreibung. 1) Ein halbgemauertes, halb mit Holz aufgezimmertes Wohnhaus mit Stallung und Stadel unter einem mit Schiefern eingedeckten Dache; 2) ein Obstgarten zu 1/2 Tagw.; 3) ein Küchengärtchen; 4) 13 1/2 Einsetz (5 zu 2 Tagw.) Feld; 5) 1 1/2 Tagw. Holz. Abensberg, den 15. Jan. 1829. Königl. bayer. Landgericht. Lict. Aschenbrenner, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Das nachbeschriebene Anwesen des Georg Keller von Schwaighausen wird auf kreditorschaftlichen Antrag zum Verkaufe im Wege der öffentlichen Versteigerung hiemit ausgeboten, und hiezu Termin auf kommenden Samstag den 21. März d. J. angesetzt. Kaufslustige werden eingeladen, am genannten Tage in der hiesigen Gerichtskanzley, wo ihnen die Einsicht des Aktes zur nähern Ueberzeugung von diesem ganz in der Nähe Abensbergs gelegenen Hofgute von nun an gewährt seyn soll, sich einzufinden. Gerichtsauswärtige haben Sitten- und Vermögens-Zeugnisse beyzubringen. Anwesens-Beschreibung. 1) Das gemauerte Wohnhaus mit Pferd- und Kühstallung unter einem mit Ziegeln eingedeckten Dache; 2) der gemauerte und mit Schiefersteinen eingedeckten Stadel; 3) ein gemauerter Backofen; 4) ein Wurzgarten; 5) 25 Tagw. 39 Dez. Aecker; 6) 4 Tagw. 54 Dez. Wiesen; 7) 4 Tagw. 84 Dez. Waldung. Abensberg, den 10. Jan. 1829. Königl. bayer. Landgericht. Lict. Aschenbrenner, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Da sich bey dem auf heute anberaumt gewesenen Versteigerungstermin des Anwesens des Georg Federle, bürgerl. Zimmermeisters in Aichach, kein Käufer gemeldet hat, so wird gedachtes Anwesen nach dem Antrage der Hypothekgläubiger hiemit zum Zweytenmal zum gerichtlichen Verkauf ausgeschrieben, und auf Freytag den 20. März l. J. Vormittags 8 bis 12 Uhr Versteigerungstermin wiederholt festgesetzt, und sich zugleich im Ganzen auf die Ausschreibung vom 7. Jan. l. J. (Augsburger Ordinari-Postzeitung vom 29. Jan. l. J. Nro. 25., allgemeine Zeitung in Augsburg, Beylage Nro. 28., und Intelligenzblatt für den Oberdonaukreis Nro. 5. Art. 40.) bezogen. Actum den 13. Febr. 1829. Königl. bayer. Landgericht Aichach. Forster, Landrichter. — Imhof, Prakt.

(Bekanntmachung.) Das Anwesen des Leerhäuslers Lorenz Forster im Markte Aindling, welches in der Moyschen Zeitung Nro. 239., und Kreis-Intelligenzblatt Nro. 37. im vorigen Jahr beschrieben ist, wird, da sich bey der auf den 25. Okt. zum Verkauf festgesetzten Tagsfahrt kein Käufer eingefunden hat, zum Zweytenmal dem öffentlichen Verkauf unterstellt, und hiezu auf Donnerstag den 12. März Tagsfahrt bestimmt. Kaufsliebhaber haben sich am bestimmten Tage Vormittags 9 bis 12 Uhr in der diesseitigen Landgerichts-Kanzley einzufinden, und ihre Angebote zu Protokoll zu geben. Aichach, den 7. Febr. 1829. Königl. bayer. Landgericht Aichach. Forster, Landrichter. — Escher, Amtsschreiber.

(Subhastations-Patent.) Vom königl. Landgerichte Beilngries. In der Mathias Schäfbauer'schen Gantsache von Herrnsberg wird das Anwesen des Gantierers, wie dasselbe schon in der Augsburger Ordinari-Postzeitung vom 18. Dez. 1828 Stück 303. früher beschrieben worden ist, wiederholt dem öffentlichen Verkaufe untergestellt, und hiezu Termin auf Montag den 23. März 1829 angesetzt, an welchem Tage besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber eingeladen werden, in hiesiger k. Landgerichtskanzley zu erscheinen und ihre Angebote zu Protokoll zu geben. Beilngries, den 18. Febr. 1829. Moser, Landrichter. — Trost.

(Bekanntmachung.) Auf kreditorschaftlichen Antrag wird das Gantanwesen des Stephan Moll von Balzhausen im Wege der Versteigerung Donnerstag den 12. März d. J. öffentlich verkauft. Dasselbe besteht in einem Wohnhaus, Stadel, Stallungen, Pfründhaus, Garten und Gemeindsgerechtigkeit, dann in 5 Jchrt. eigenen Aeckern, und 3 Tagw. Wiesen, nebst einem bestandbaren Feldlehen zu 6 Jchrt. Acker und 3 1/2 Tagw. Wiesen. Kaufsliebhaber haben sich am oben genannten Tage in der untern Taferwirthschaft zu Balzhausen Vormittags 9 Uhr einzufinden, die nähern Kaufsbedingnisse zu vernehmen, und sich, so weit sie dem Gerichte nicht bekannt sind, mit den erforderlichen Leumunds- und Vermögens-Zeugnissen zu versehen. Edelstetten, den 16. Febr. 1829. Fürstlich Esterhazysches Herrschaftsgericht. Steinle, Herrschaftsrichter.

(Bekanntmachung.) Wer aus irgend einem Grunde eine Forderung an Fidel Gasser von Füßen zu machen hat, wird aufgefodert, solche am 1. April 1829 mit allen Beweismitteln zu

liquidiren, weil er sonst bey allenfallsigen Vergleichsverfahren nicht mehr berücksichtiget werden würde. Füßen, den 31. Jan 1829. Königl. bayer. Landgericht. Egloff, Landrichter.

(Gantedikt.) In der Debitsache des Glasers Georg Spicker von Höchstädt hat das unterfertigte königl. Landgericht den Universalkonkurs beschlossen, in Folge dessen nachstehende Ediktstage festgesetzt werden, als: I. zur Anmeldung der Forderungen und deren gehörigen Nachweisung Samstag den 14. März 1829; II. zur Vorbringung der Einreden gegen die angemeldeten Forderungen Dienstag der 14. April 1829; III. zur Schlußverhandlung, und zwar für die Replik Donnerstag der 14. May 1829, und für die Dupplik Samstag der 30. May 1829. Sämmtliche Gläubiger des genannten Gemeinschuldners haben an diesen Tagen jedesmal Morgens 9 Uhr, und zwar um so gewisser dahier zu erscheinen, als das Nichterscheinen am ersten Ediktstage die Ausschließung der Forderung von der gegenwärtigen Konkursmasse, und das Nichterscheinen an den übrigen Ediktstagen die Ausschließung mit den an denselben vorzunehmenden Handlungen zur Folge haben würde. Zugleich wird bemerkt, daß das sämmtliche Vermögen des Gemeinschuldners auf 255 fl. eidlich eingewerthet wurde, und an den bereits bekannten Forderungen 200 fl. durch Eintrag in das Hypothekenbuch versichert sind. Höchstädt, den 11. Febr. 1829. Königl. bayer. Landgericht Höchstädt. Hack, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Auf kreditorschaftliches Andringen wird das Anwesen der Bauerswittwe Anna Bauer zu Pfaffing, bestehend aus einem halben Hofe mit Wohn- und Nebengebäuden, 87 Dez. Garten, 47 Tagw. 80 Dez. Aecker, 2 Tagw. 88 Dez. Wiesen, 13 Tagw. 14 Dez. Holz, welches zum k. Rentamte Mühldorf mit Erbrecht grundbar, und jährlich mit Stift und Küchendienst p. 4 fl. 55 kr. 1 dl., Scharwerkgeld 4 fl. 30 kr., Vogt- und Hundshaber 1 Schäffel 3 Mz. 1 Vlg. 2 1/2 Schsz., so wie mit einer Steuer in Simplo p. 3 fl. 15 kr. 2 dl. belastet ist, am Donnerstag den 12. März d. J. Vormittags 9 bis 12 Uhr, zu welcher Stunde die gesetzliche Umfrage beginnt, in hiesigem Amtslokale versteigerungsweise verkauft, wozu daher Kaufsliebhaber, welche sich jedoch mittels legaler Zeugnisse über Vermögen und Ansäßigmachungsfähigkeit auszuweisen haben, eingeladen werden. Actum den 9. Febr. 1829. Königl. bayer. Landgericht Mühldorf. Bartsch, Landrichter.

(Gutsverkauf.) Das zum Frauenkloster heilig Kreuz in Regensburg mit Erbrecht gehörige ganze Hofsanwesen des Bauers Georg Eberl von Hausmetting d. G. nebst 3 zum Gwandschneiderischen Benefizium dahier erbrechtsweise grundbaren Aeckern und 1/4 Tagw. nach Laberweinting grundbarer Wiese wird auf den Betrieb der Gläubiger, nachdem es unterm 22. Dez. 1827, dann 30. May 1828 vergeblich zum gerichtlichen Verkaufe ausgeschrieben worden ist, nunmehr zum Drittenmale, und zwar diesesmal auf Montag den 9. März d. J. zur öffentlichen Versteigerung an den Meistbietenden hiemit ausgeboten, und es werden deßwegen Kaufsliebhaber auf obigen Tag hieher vorgeladen. Straubing, den 24. Jan. 1829. Königl. bayer. Landgericht. v. Vincenti, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Das unterm 5. Okt. und 3. Dez. v. J. im Wege der Exekution zum öffentlichen Verkaufe vergeblich ausgeschriebene, zum k. Rentamte Straubing erbrechtsweis gehörige Hofsanwesen des Martin Hinn, Bauers am Unterharthof bey Steinach d. G. wird am Dienstag den 10. März d. J. zum Drittenmal hierorts öffentlich feilgeboten werden, weßwegen man Kaufsliebhaber hiezu vorladet. Straubing, den 3. Febr. 1829. Königl. bayer. Landgericht. v. Vincenti, Landrichter.

Freytag den 27. dieß, Vormittag um 11 Uhr, wird in der Rechnungs-Kanzley der Kavallerie-Kaserne bey St. Ulrich der im Monat März l. J. erzeugt werdende Pferdsdung öffentlich an die Meistbietenden versteigert. Augsburg, den 22. Febr. 1829.

Künftigen Montag am 8. März l. J. wird in der Gemeinde Diedorf, königl. bayer. Landgerichts Gögginen, im Wirthshaus daselbst, Nachmittags die dießjährige Schafweyde und zwar das Brachfeld, bestehend in circa 120 Jauchert, und beyläufig 50 Tagw. Wiesgründe, in Pacht übergeben. Nähere Bedingnisse werden am Tage selbst bekannt gemacht. Im Namen der Gemeinde-Verwaltung. Diedorf, den 22. Febr. 1829.

Simpert Abbt, Ortsvorsteher.

Wenn man durch das Organ der öffentlichen Blätter zu dem Publikum spricht, muß man die Wahrheit reden. Dieses Gesetz hat Gustav Müller, Kupferschmied dahier, in seinem langweiligen Aufsatz, den die Zeitungen enthalten, nicht beobachtet. Er sagt darinn, ich habe ihm die Bezahlung seines Arbeits-Conto verweigert, während er doch weiß, daß diese Weigerung durch das ungerechte Uebermaaß des Ansatzes herbeygeführet wurde, und behauptet

kühn, bey dem vorgenommenen gerichtlichen Augenschein habe sich das alte und neue Blech nicht mehr ausmitteln lassen. Das gerichtliche Augenscheins-Protokoll vom 12. August 1828 enthält ausdrücklich die Worte: „die Parteyen kamen dahin überein, daß die ganze Malzdörre, sohin die alten und neuen Eisenblechstücke, aus welchen sie besteht, zusammen abgewogen werden sollen, und daß man für die alten Blechstücke, welche zur Malzdörre gehören, ein Gewicht von 300 Pfund annehme, welches von dem Gesammtgewichte, das sich durch das Abwägen sämmtlicher Eisenblechstücke ergeben werde, in Abzug zu bringen sey, wodurch das Gewicht der neuen Eisenbleche von selbst eruirt." Es wurde nun diesem Uebereinkommen zufolge zum Abwägen geschritten, wodurch sich das Resultat ergab, daß dieses sämmtliche Material ein Gewicht von 462 Pfund besitzt, sohin nach Abzug des Gewichtes ad 300 Pfund für die alten Blechstücke noch 162 Pfund für die neuen Blechstücke eruiren. Der zollämtliche Wagschein, welcher gleichfalls zum Abdruck bereit liegt, bezeugt das Gewicht des neuen Eisenbleches auf 157 Pfund, und das alte auf 305 Pfund. Müller gab dieses Gewicht in seinem Conto, der sich bey den Gerichtsakten befindet, auf 212 Pfund an, und forderte hiefür die Bezahlung, mithin suchte er mich um eine namhafte Summe zu übervortheilen. Nach den Zeugenaussagen betrug die einjährige Konsumtion des Eisenbleches nur sehr wenig, was auch schon jedem Menschen der Verstand sagt. Bey einer andern Arbeit von 1826 setzte Müller das Gewicht des gelieferten Materials gleichfalls zu hoch an, ließ sich auch hiefür den Ansatz wirklich bezahlen, mußte mir aber davon später, als sich die Uebervortheilung entdeckte, wieder einen Theil zurück geben. Ueber die beleidigenden Ausstreuungen des Müllers habe ich **mehrere Zeugen**, es ist jedoch hier der Ort nicht, dieselben zu benennen, und überhaupt in eine weitere Polemik einzugehen. Lorenz Hartmann.

(Gasthaus-Verkauf.) In der Stadt Neuburg an der Donau wird das am Hauptplatze und in Mitte der Stadt gelegene, im besten Stande erhaltene Gasthause zum goldenen Löwen — genannt zum Keru — aus freyer Hand verkauft. Auf demselben wird neben der Weintafern auch die Bierschenks-Gerechtsame, und bisher auch eine Lohnbäckers-Konzession ausgeübt. Das dreystöckige Gasthaus selbst enthaltet 12 heizbare und 10 unheizbare Zimmer, einen großen Tanzsaal, hiezu gut erhaltene Mobiliarschaft, und zu ebener Erde ein Billard, dann ein laufendes Wasser, endlich drey große gute Keller. Der Stadel nebst der Stallung für 15 bis 20 Pferd mit andern Viehstallungen befindet sich am Hause angebaut. Ueberdieß gehören zu dem Anwesen neben den gewöhnlichen Gemeindstheilen auch mehrere Tagwerk Wiese und Feldgründe. Die Kaufsbedingnisse, so wie das Inventar werden bey der Besichtigung des Anwesens oder bey Anfrage durch portofreye Briefe eröffnet, von dem

Magistratsrath und Handelsmann X. Gletzle in Neuburg.

Erklärung. In der Regensburger Zeitung Nro. 53. d. J. ist enthalten: ich hätte in einem dortigen Blatte in Ansehung eines Gerüchtes von Prügel geben lassen und dagegen erstochen worden seyn, **wenigstens das Letztere**, widersprochen. Nach dieser zweydeutigen Stellung, welche der Sache gegeben wird, könnte man glauben, ich hätte das Erstere nicht widersprechen können. Ich sehe mich daher genöthiget, diese einfältige Geschichte noch einmal aufzuwärmen, und erkläre den Erfinder dieses Gerüchts sowohl, als Jeden, der behaupten wollte, es seye während meiner 5jährigen Amtirung dahier auch nur **ein einziges** Individuum mit Prügeln abgestraft worden, für einen niederträchtigen und boshaften Verläumder. Dabey berufe ich mich auf die Wissenschaft der königl. Regierung des Unterdonaukreises und sämmtlicher Bewohner des hiesigen Landgerichts und dessen nächster Umgebung, welches ich wohl nicht wagen dürfte, da der höchsten Stelle alle Strafprotokolle vorgelegt werden müssen. Simbach am Inn, den 21. Februar 1829. J. Strelin, kön. Landrichter.

An alle Buchhandlungen ist versandt, in Augsburg in der **J. Wolff'schen Buchhandlung** zu haben: **Neues Komplimentirbuch** oder Anweisung in Gesellschaften und in den gewöhnlichen Verhältnissen des Lebens höflich und angemessen zu reden und sich anständig zu betragen, enthaltend: Wünsche, Anreden und kleine Gedichte bey Neujahrs-, Geburts- und Hochzeitstagen; Glückwünsche bey Geburten, Kindtaufen und Gevatterschaften; Heirathsanträge, Kondolenzen, Einladungen, Anreden beym Tanze und in Gesellschaften ꝛc. und viele andere Komplimente mit den darauf passenden Antworten, und eine Anzahl Schemata zu Anzeigen in öffentlichen Blättern. In saubern Umschlag broch. Preis 10 Ggr. oder 45 kr. Es enthält dieses nützliche Hand- und Hilfsbuch für junge und ältere Personen, im Anhange zweckmäßige Belehrungen: I. Ueber Ausbildung des Blickes und der Mienen. II. Sorgfältige Aufmerksamkeit auf die Haltung und die Bewegungen des Körpers. III. Gesetztheit. IV. Höflichkeit. V. Ausbildung der Sprache und des Tones. VI. Komplimente. VII. Wahl und Rein-

lichkeit der Kleidung. VIII. Anständiges Verhalten bey der Tafel. IX. Das Verhalten in Gesellschaften. X. Gesetze der feinen Lebensart bey Abstattung der Visitten. XI. Vorschriften der feinen Lebensart im Umgange mit Vornehmen und Großen. XII. Höflichkeitsregeln im Umgange mit dem schönen Geschlecht. Dieses Buch ist mit solchem Beyfall aufgenommen, daß es jetzt zur vierten, sehr verbesserten und mit Neujahrs-, Geburts- und Hochzeitgedichten vermehrten Auflage gekommen ist, aber auch Nachahmung unter fast gleichem Titel gefunden hat, worauf wir das Publikum zur Vermeidung von Täuschungen aufmerksam machen.

Ernstsche Buchhandlung in Quedlinburg.

In der Kranzfelderschen Buch- und Musikalienhandlung in Augsburg ist zu haben: **Neues Augsburgisches Kochbuch**, mit Innbegriff der ältern Vorschriften 956 Speisezubereitungen enthaltend, nebst einer allgemeinen Einleitung und einem Anhange, wie man die nöthigsten und allgemeinsten Gegenstände der Haushaltung und andere nützliche Hausbedürfnisse leicht und wohlfeil selbst bereiten kann; wobey durchaus Alles nach bayerischem Maaß und Gewicht berechnet und bestimmt ist. Zweyte rechtmäßige Auflage der neuen verbesserten Originalausgabe. Zusammengetragen aus den Papieren der Frau Sophia Juliana Weiler. Nördlingen in der Beckschen Buchhandlung. In Pappband gebunden 1 fl. 30 kr. Da die hiesige Wolffische Verlagshandlung obige Ausgabe für einen Nachdruck ausschreyt, und unsere Firma dabey betheiligt ist, so finden wir uns veranlaßt, dem Publikum mitzutheilen, daß diese Ausgabe kein Nachdruck ist; denn eine von der Wolffischen Verlagshandlung deßhalb angebrachte Klage wurde durch alle 3 Instanzen abgewiesen, die Nördlinger Ausgabe des Augsburgischen Kochbuches für rechtmäßig erklärt, und die Wolffische Verlagshandlung in sämmtliche Kosten verurtheilt. Die deßfallsige Entscheidung des kön. Ministeriums kann bey uns in legalisirter Abschrift eingesehen werden. Ohne dem Augsburgischen Kochbuch, das in der Wolffischen Verlagshandlung erschien, zu nahe zu treten, wird sich der Käufer doch leicht überzeugen, daß der Nördlinger Ausgabe der Vorzug gebührt, da letztere bey Weitem vollständiger, und darinn durchgehends bayerisches Maaß und Gewicht angenommen ist, was bey der hiesigen Ausgabe mangelt. Die anonyme Herausgeberin des zweyten Theils scheint nicht gehörig von diesen Verhältnissen unterrichtet gewesen zu seyn, sonst würde sie gewiß nicht öffentlich gegen die Nördlinger Ausgabe protestirt haben; — und es steht zu erwarten, daß sie ihre Erklärung wieder zurück nimmt. Uebrigens verkaufen wir beyde Ausgaben, und nehmen auch Subscription auf den angekündigten zweyten Theil des Augsburgischen Kochbuches an. Augsburg, im Febr. 1829. Kranzfelder'sche Buch- und Musikhandlung.

(Musik.) In der Kranzfelder'schen Buch- und Musikalienhandlung sind so eben erschienen: Lösch, M., 12 Ländler für 1 Flöte mit willkührlicher Begleitung einer 2ten Flöte und einer Guittarre. 30 kr. Netto. Die Titl. Abonnenten der Musikleihanstalt erhalten selbe auf Verlangen gratis.

(Bekanntmachung und Warnung.) Da sich mein ungehorsamer Sohn Anton Huber, bereits 21 Jahre alt, auch in der rechten Hand durch einen früher erhaltenen Schuß, mit einer Krüppelhaftigkeit bezeichnet ist, sich von Zeit zu Zeit von hier entfernt, beygehen läßt, auf seine Eltern Gelder aufzunehmen und sonstig andere Schulden zu machen, so finde ich mich veranlaßt, Jedermann zu warnen, von nun an demselben unter was immer für einem Namen und Vorwand nichts zu leihen, noch zu borgen, indem ich für nichts haftbar bin. Regen, den 9. Febr. 1829. Anton Huber, bürgerlicher Lebzelter daselbst.

Ein Kanarienvogel, welcher 1 oder 2 Stückchen singen kann, und erst einige Jahre alt ist, wird zu kaufen gesucht. Näheres im Moyschen Zeitungskomtoir.

Ein goldener Ring wurde am 19. d. M. gefunden; wer sich darüber auszuweisen vermag, kann denselben gegen Inserationsgebühr Lit. C. Nro. 224. ablangen.

Lit. C. Nro. 164. ist eine Wohnung mit 2 heizbaren Zimmern und übrigen Bequemlichkeit bis Georgi zu vermiethen; das Mehrere ist im nämlichen Hause im Spezereyladen zu erfragen.

Augsburger Börsenkurs vom 23. Febr. 1829.

Oesterreichische Staatspapiere.	Papier.	Geld.	Bayerische Staatspapiere.	Papier.	Geld.
5proz. Metalliques . . .	97 7/8	97 1/2	Oblig. m. Coup. 4 Proz. .	100 1/2	100 1/4
Bankaktien	1108	1106	detto = = 5 Proz. .	105 1/4	105
Rothschildsches Anlehen			Landanlehen 5 Proz. .	—	—
von 1820	164 1/4	163 3/4	Lott. Loose *E* — *M* 4 Proz.	108 7/8	105 3/8
detto 1821; 4 Proz. .	125 1/8	124 7/8	detto unverz. a 10 fl. .	—	128

Nro. 48. Mittwoch, den 25. Febr. 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Rom, den 11. Febr.

Papst Leo XII., vormals Annibale della Genga, stammte aus einer sehr edeln spoletanischen Familie, und wurde zu Genga, einem Lehengute seines Hauses, den 2. Aug. 1760 geboren. Nachdem Er die wichtigsten Aemter versehen und bereits zum Erzbischof von Tyrus in partibus ernannt worden war, machten Ihn Se. Heiligkeit Pius VII. im Konsistorium vom 8. März 1816 zum Kardinal-Priester, und später zum Bischofe von Sinigaglia, zum Erzpriester der lateranischen Pfarrkirche Liberiana und zu Ihrem Generalvikar. Am 28. Sept. 1823 zum päpstlichen Stuhle erhoben, war Leo XII. am 5. Okt. darauf gekrönt, und nahm den 13. Jun. 1824 Besitz. Er stand der Kirche 5 Jahre 4 Monate und 13 Tage vor. Seine großen Handlungen sowohl als Oberhaupt der Christenheit, wie auch als Souverain des päpstlichen Staates sind Italien, Europa und der ganzen katholischen Welt bekannt genug, und werden noch viele Jahrhunderte ruhmvoll glänzen in den Jahrbüchern der geistlichen sowohl als weltlichen Geschichte. Er feyerte das heil. Jubiläum, rief durch feurige Zirkularbriefe die Gläubigen zur Beysteuer für die Wiederaufbauung der St. Paulskirche auf, reinigte von Uebelthätern die Provinz Marittima und Campagna, wo dieselben seit so langer Zeit ihre Zuflucht gefunden, und war geliebt und hochverehrt von allen Monarchen Europa's, deren Einige Ihn selbst in seiner Hauptstadt besuchten; Er verschönerte Rom, hob Wissenschaften und Künste, indem Er die Gehalte der Professoren erhöhte, die vatikanische Bibliothek mit reichen und kostbaren Büchern und die päpstl. Museen mit ausgezeichneten Denkmälern vermehrte, und die philosophischen und philologischen Kollegien, und vorzüglich eine heil. Kongregation zur besondern Aufsicht über die Studien einführte; Er verordnete große Ausbesserungen am Anienne, wodurch er der Stadt Tivoli gleichsam neues Leben wieder zurück gab, ertheilte der Staatsverwaltung, Justiz und dem Handel sehr weise Gesetze, nahm unter seine besondere Obhut das fromme Institut di Carita, wachte über die Spitäler und war nach allen Seiten hin ein musterhafter Oberhirt, Fürst und Vater.

Konstantinopel, den 26. Jan.

Seit der Abreise des russischen Parlamentärs steigen die Friedenshoffnungen in Pera fortwährend. Es heißt, die nach Petersburg geschickte Antwort des Divans laute ziemlich versöhnlich, obgleich die Pforte die Basis der zu eröffnenden Friedensunterhandlungen wissen will. In Betreff der Verhandlungen des Hrn. v. Jaubert sind ebenfalls die günstigsten Gerüchte in Umlauf. So viel scheint sicher, daß Hr. v. Jaubert selbst mit seinen bisherigen Unterhandlungen zufrieden ist. Die Pforte hat sich nämlich geneigt erklärt, mit englischen und französischen Kommissarien in Betreff Griechenlands zu unterhandeln, und man erwartet daher eine baldige Rückkehr der Botschafter dieser Nationen. Unterdessen sind die Vorbereitungen zum neuen Feldzuge sehr groß.

Von der moldauischen Gränze, den 6. Febr.

Der Nürnb. Fried. und Kriegskurier enthält Folgendes: In hiesiger Gegend sind seit gestern Gerüchte verbreitet, nach welchen die Türken am 22. Jan. vor Varna eine große Niederlage erlitten hätten. Offizielle Berichte darüber sind jedoch bis jetzt nicht eingegangen und die umlaufenden Sagen tragen zu sehr das Gepräge von Uebertreibung, als daß sie sich vor der Hand zu weiterer Verbreitung eignen dürften. In wenig Tagen muß uns die Gewißheit werden, ob diese angebliche Niederlage sich bestätigt. — Auch Turnul, (Turno) gegenüber von Nikopolis, soll in die Hände der Russen gefallen seyn. Der kommandirende

General benützte das plötzliche Aufthauen der Donau, wodurch der Garnison die Verbindung mit Nikopolis auf dem jenseitigen Ufer abgeschnitten wurde und setzte der Festung durch ununterbrochenes Feuer des schweren Geschützes so lange zu, bis sie sich zur Uebergabe gezwungen sah. 30 Kanonen sind daselbst vorgefunden worden. — Aus Bucharest wird gemeldet, daß man in dem Pallaste des Fürsten Ghika Spuren der orientalischen Pest entdeckt und daher sowohl ihn selbst als seine Familie und Dienerschaft unter Quarantaine gesetzt und den Pallast mit einem Militärkordon umgeben habe. Andere sind indessen der Meynung, es möchte dabey eine politische Pest im Spiele seyn, um sich der Person des Fürsten zu versichern.

London, den 16. Febr.

Zu der Nachricht, daß General Saldanha mit den flüchtigen Portugiesen in Brest gelandet sey, macht ein englisches Morgenblatt die Bemerkung: „Wir freuen uns aufrichtig, daß Fahrzeuge und Mannschaft wohlbehalten sind, unseren französischen Nachbarn wird die entschiedenere Politik ihrer Regierung hoffentlich gestatten, die Transportschiffe jetzt sicher nach ihrem früheren Bestimmungsorte zu geleiten. — Nach der Times scheint es, als ob der Pascha von Egypten in Frankreich eine Anleihe habe abschließen, und dagegen den jährlichen Ertrag seiner Baumwollenärnte und anderer Erzeugnisse Egyptens verpfänden wollen; allein seine Anerbietungen wurden zurück gewiesen, mit der Aeußerung, daß der Pascha bloß Statthalter sey, und seine Verträge keine Giltigkeit hätten, wenn es seinem Monarchen im Fall einer nothwendigen Dazwischenkunft, gefallen sollte, dieselben nicht anzuerkennen.

Aus Spanien, den 10. Febr.

Sehr unverbürgte Nachrichten aus Madrid wollen wissen, daß Befehl ertheilt worden sey, 4 Kompagnien Artillerie, Mineurs und Sapeurs marschfertig zu halten, die nach Rußland abgeschickt werden und am nächsten Feldzuge Theil nehmen sollen, indem, heißt es, auch Spanien dem Sieg des Kreuzes über den Halbmond nicht fremd bleiben wolle.

Paris, den 18. Febr.

Die letzten Nachrichten, welche man von dem Hrn. Grafen v. la Ferronnays erhalten hat, sagt der Courier francais, lassen auf keine so baldige Herstellung seiner zerrütteten Gesundheitsumstände hoffen. Man glaubt jedoch, daß, wenn er anders die Mühseligkeiten der Reise durchzumachen sich getraut, derselbe sich nach Neapel begeben werde, wo das Klima sanfter und noch weit günstiger als jenes von Nizza ist. Seine Reise hätte folglich einen politischen Zweck, oder wäre zum Mindesten ein diplomatischer Vorwand. Um glauben zu machen, daß man noch nicht auf die Hoffnung verzichtet habe, ihn wieder ins Ministerium treten zu sehen, und daß er, selbst während seiner Krankheit, den auswärtigen Angelegenheiten nicht gänzlich fremd sey, haben ihn, wie man sagt, seine Kollegen beauftragt, die Unterhandlungen zu leiten, die zu Neapel zwischen den drey Botschaftern, hinsichtlich der Pazifikation und Befreyung Griechenlands, fortgesetzt werden sollen. Bisher haben diese, so oft abgebrochenen und wieder aufgenommenen Unterhandlungen noch wenige Resultate hervorgebracht. Möchten sie endlich zu irgend einer für die Griechen vortheilhaften Ausgleichung führen, wenn sie wirklich unter dem unmittelbaren Einflusse eines Staatsmannes stehen, der während seiner ministeriellen Laufbahn sich eine gerechte Anerkennung seiner Geschicklichkeit und Rechtlichkeit zu erwerben wußte. — Wir theilen hier unsern Lesern den Auszug eines Briefes aus Bandols (ein kleiner Haven in der Nähe von Toulon) vom 10. d. M. datirt, und von einem Bewohner daselbst geschrieben, mit, da er einige Nachrichten von Morea enthält: „Wir haben gegenwärtig auf unserer kleinen Rhede einige Fahrzeuge, unter andern die Gabarre, der Vesuv, und die Transportbrigg Nr. 39. Erstere kommt von Toulon, und hatte Truppen an Bord, welche das Kriegsschiff, die Stadt Marseille, von Morea ins Vaterland zurück geführt hatte. Die zweyte kehrt von Patras mit Truppen zurück; sie hat gleich der erstern in unserm Haven wegen kontrairen Windes Schutz gesucht, und erwartet daselbst schöneres Wetter. Die Mannschaft dieses Fahrzeugs hat ausgesagt, daß sich zu Patras nur eine sehr geringe Anzahl von Truppen vorfinde, und daß nach Maaßgabe der Abfahrt der Franzosen die Griechen ihre Posten einnehmen. Diese Stadt erhebt sich mit einer überraschenden Geschwindigkeit aus ihren Trümmern und Aschenhaufen, und zwar, gleich dem Phönix, weit schöner und frischer. Auf französische Art gebaute Häuser, und öffentliche Gebäude neh-

men den Platz der ehemaligen, schlechten Hütten ein, aus welchen vormals die Stadt Patras bestand. Nach dem, was ein Gesundheitsinspektor von Marseille ausgesagt, scheint es, daß man für die aus Morea zurück gekehrten Truppen und Schiffe eine kürzere Quarantainefrist festgesetzt hat. Nach Gerüchten, die sich unter den Offizieren des 35sten Regiments verbreitet haben, werden die Truppen nach ausgehaltener Quarantaine für den Augenblick nach Montpellier in Besatzung kommen; mehrere Offiziere haben Briefe von Angestellten beym Kriegsministerium erhalten, welche ihnen versichern, daß sie nach einem zwey- oder dreymonatlichen Aufenthalt in letzterer Stadt nach Paris in Garnison kommen würden. Die Bestimmung des 46sten Regiments ist noch unbekannt. Auf der andern Seite verbreitet sich eine ebenfalls ziemlich glaubwürdige Neuigkeit von einer Expedition gegen Algier, und es heißt, bereits sollen in Toulon und andern mittäglichen Plätzen Befehle eingetroffen seyn, Alles auf den Kriegsfuß zu stellen, und die nöthigen Vorbereitungen zur Ausführung dieses Plans zu treffen. Man sagt sogar, daß die von Morea zurück gekehrten Regimenter bey dieser Expedition verwendet werden sollen. — Vor Kurzem hat in Lothringen ein Vorfall sich ereignet, der das Pendant zu der Saargemünder St. Petrusgeschichte, welche mehrere Zeitungen nacherzählt haben, bilden würde, wenn nicht jetzt erwiesen wäre, daß man bloß die Zeitungsschreiber zum Besten hatte. Drey graue Ordensschwestern bitten den Pfarrer einer kleinen Stadt um Nachtherberge. Der gute Pfarrer nimmt sie gastfreundlich auf; seine Haushälterinn schöpft jedoch Verdacht. Es werden Gensd'armen gerufen, welche die Schwestern ohne Rücksicht auf ihre Röcke und Schleyer visitirten und Statt der Rosenkränze Waffen bey ihnen entdeckten. (Würdige Schüler von Vidocq!) Sie sind, wie man sagt, in die Gefängnisse zu Metz gebracht worden.

Paris, den 19. Febr.

Gestern hielten Se. Majestät der König den Vorsitz im Ministerrath, welchem auch der Dauphin beywohnte, der Nachmittags sodann eine Inspektion über das Artillerie-Depot auf dem Platze St. Thomas von Aquin vornahm. — Nach der Gazette de France, wollen sämmtliche französische Kardinäle sich nach Rom begeben, um im Conklave beyzuwohnen. Man glaubt, daß der Herr Kardinal von Latyl schon nächsten Montag abreisen wird. — Der Herr Graf von Montebello, Attache bey der französischen Gesandtschaft in Rom, hat diese Hauptstadt den 10. Februar um Mitternacht verlassen, und ist gestern dahier angekommen.

Petersburg, den 11. Febr.

Am 8. dieß wurde in der Hofkapelle des Winterpallastes, in Gegenwart Sr. Majestät des Kaisers und Ihrer Majestät der Kaiserin, zur Feyer der Einnahme der türkischen Festung Kale, die von unsern Truppen am 27. Jan. erstürmt worden ist, ein Te Deum gesungen und ein Dankgebet dargebracht. Die Mitglieder des Reichsraths, die Minister, die Senatoren, die Generalität, der Hof und das diplomatische Korps wohnten der Zeremonie bey.

Berlin, den 18. Febr.

Der großh. Sachsen-Weimarsche wirkliche Geheimerath und Generalmajor Freyherr von Egloffstein hat Sr. Majestät die Nachricht überbracht, daß die feyerliche Verlobung Sr. kön. Hoheit des Prinzen Wilhelm, Sohnes Sr. Majestät, mit der Prinzessin Auguste, Herzogin von Sachsen-Weimar Hoheit, am 16. dieß zu Weimar Statt gefunden hat. — Eine Beylage zur Allgemeinen Preußischen Staatszeitung Nro. 49. enthält den Landtagsabschied für die Provinzialstände des Großherzogthums Posen.

Aus dem Brandenburgischen, den 14. Febr.

Die Unterhandlungen des Hrn. v. Cotta, in Betreff der Handelsverbindungen Bayerns mit Preußen, sollen den erwünschtesten Fortgang haben. Dem Vernehmen nach hatte derselbe bereits mehrere Audienzen bey dem Präsidenten des Staatsraths, Sr. Hoheit dem Herzoge Karl von Mecklenburg, und dem Minister der Finanzen. Mit den Verhandlungen des Hrn. v. Cotta soll die Reise des geh. Legationsraths Varnhagen v. Ense an einen süddeutschen Hof in Verbindung stehen.

(Getreid-Versteigerung.) Donnerstag den 5. März d. J. Vormittags werden in der hiesigen Rentamts-Kanzley folgende Aerarialgetreide vom Fruchtjahr 1828, als: 110 Schäffel Kern, 300 Schäffel Roggen, 210 Schäffel Feesen, 39 Schäffel Gerste, und 500 Schäffel Ha-

ver, entweder im Ganzen oder in Parthien öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber hiemit eingeladen werden. Friedberg, den 23. Febr. 1829. Königl. bayer. Rentamt Friedberg.
Weydner, Rentbeamter.

Wir bringen diese Fastenzeit folgende empfehlenswerthe Bücher in Erinnerung: Jesus von Nazareth, der wahre Sohn Gottes und Heiland der Welt, in seinen jährlichen Feyerlichkeiten ꝛc. Zugleich als ein Religionsbuch für fromme Familien. Mit 1 Titelk. gr. 8. 1 fl. — Jesus am Oelberg in 6 Fastenpredigten von J. M. Illmensee. 8. 30 kr. — Vier Bücher von der Nachahmung Christi. Ein poetischer Versuch nach dem Lateinischen des Thomas von Kempis. 2 Thle. 8. 1 fl. 48 kr. — Vier Bücher von der Nachfolgung Christi; wovon das vierte Buch für ein Kommunionbuch zu gebrauchen. Aus dem Lateinischen des Thomas von Kempis, übersetzt von A. Stribel. 8. 36. kr. — Liebe für Liebe, oder Jesus der Sohn Gottes. In 7 Fasten- und 2 Osterpredigten. gr. 8. 36 kr. — Homilien über die Leidensgeschichte Jesu, sammt 6 Homilien auf die Sonntage in der Fasten von Monmorel. gr. 8. 1 fl. 15 kr. — Fastenpredigten von J. Muzuer. 6 Bde. 8. 3 fl. — Die wahre Andacht des Christen von L. A. Muratori. 8. 36 kr. — Kurze wörtliche und sittliche Erklärungen über die täglichen Fasten-Evangelien zur Erbauung des Volkes von P. J. L. Rueff. 8. 45 kr. — Des heil. Franz von Sales Unterricht und Andachtsübungen zum heilsamen Empfange der heiligen Sakramente der Buße und des Altars. Neu herausgegeben und mit einer Vorerinnerung begleitet vom Simon Buchfelner. 8. 18 kr.
J. Wolffische Verlagsbuchhandlung.

(Saamen, Bäume und Pflanzen.) Bey Wiederannäherung des Frühlings, wo Garten-, Feld- und Waldbau, wie auch Baumpflanzung wieder beginnt, beehre ich mich hiemit, allen resp. Garten- und Gutsbesitzern, Gärtnern und Forstmännern, meine führende Saamen aller Arten Gemüse, Küchen und Apothekerkräuter, einige Hundert Sorten der schönsten und seltensten Blumen, verschiedene Klee-, Gras- und Holzsaamen, wie auch ausländische Getreidearten, ergebenst anzuzeigen und zu empfehlen. Die frische Qualität der Saamen, Aechtheit und Reinheit jeder Gattung, und die billigsten Preise, werden jedem mir ertheilenden Auftrag aufs Zufriedenste entsprechen. Deßgleichen aller Arten Obstbäume in einigen Hundert der vorzüglichsten deutschen und französischen Obstgattungen, von Aepfel-, Birnen-, Kirschen-, Pflaumen-, Pfirsen- und Abrikosenbäume, Wallnuß- und Zellernußbäume, Weinreben, engl. Stech- und Johannisbeersträuche, verschiedene Alleebäume, namentlich mehrere Hundert italienische Pappel, kanadische Balsam- und Silberpappel, Kastanien-, Linden-, Akkazien, Platanen- und Ahornbäume, wie noch mehrere schön blühende und schön belaubte amerikanische Gesträuche zu Anlagen, und der schönsten und neuesten exotischen und perrennirenden Pflanzen, kaap'schen und holländischen Blumen-Zwiebeln ꝛc. ꝛc. Zu gefälligen Aufträgen in allen hieroben benannten oder sonstigen Artikeln, wie auch in Kommissionen dieses Faches empfiehlt sich bestens der
Augsburg, im Febr. 1829. Kunst- und Handelsgärtner, Phil. Sigm. Richter.

Regensburg. (**Aufforderung und Bitte.**) Wer immer von dem verstorbenen Hrn. Domkapitularen und geistl. Rath, ehemaligen Domprediger dahier, **Franz Joseph Weinzierl**, Bücher oder Manuscripte, besonders Predigten in Händen hat, wird dringend ersucht, dieselben an den hiesigen Domvikar **Grundler** Lit. G. Nro. 60. ehebäldest zu überschicken.

Während die drey Faßnachtstäge, als Sonntag, Montag und Dienstag, giebt Unterzeichneter Tanzmusik und Freynacht mit freyem Eintritt. Anfang Abends 8 Uhr. Faßnachtsmontag ist Kinderball, welcher Nachmittag 2 Uhr anfängt, und endiget sich Abends 7 Uhr. Der Eintrittspreis für jedes Kind ist 12 kr. Zu einem zahlreichen Zuspruch lader ergebenst ein
Götz, Gastgeber zum Mohrenkopf.

In dem ehemaligen Joseph Karlischen Gartengute vor dem rothen Thore ist den Sommer über, oder auch für das ganze Jahr, eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, nebst Küche, Speis und Dienstbotenzimmer, wozu auch eine Stallung für 2 Pferde, nebst einer Wagenremise gegeben werden kann, zu vermiethen; Einsicht hievon kann alle Tage genommen werden.

Einige gut geschulte und wohl erzogene junge Leute finden in einer gemischten Handlung in Augsburg Aufnahme zur Lehre, und wird darauf gesehen, daß sie die lateinische Schule besucht haben. Näheres besagt das diesseitige Zeitungskomtoir.

(Dienstgesuch.) Ein im Rechnungswesen und in allen gerichtlichen Geschäfften erfahrnes und sehr brauchbares Subjekt wünscht entweder sogleich oder bis 1. April bey einem königl. Landgericht, standes- oder gutsherrlichen Gericht eine Anstellung zu erhalten. Portofreye Anträge unter der Addresse C. F. W. befördert das Komtoir dieses Blattes.

Nro. 49. Donnerstag, den 26. Febr. 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

München, den 24. Febr.

Dem Vernehmen nach werden Ihre Majestät die Königin im Monat April nach Altenburg (in Sachsen) reisen, und daselbst bey ihren durchlauchtigsten Eltern einen Besuch abstatten. — Die Villa Malta in Rom, welche unser allergnädigster König und Herr angekauft und während des dortigen Aufenthaltes bewohnt, ist ein schöner Pallast an der alten Porte oder porta pinciana gelegen. Sie ist auf einem der sieben Hügel monte pincio, also auf einer Anhöhe, welche die ganze Stadt beherrscht, und eine herrliche Aussicht gewährt. Unter diesem Pallaste liegt die Kirche Santa trinita, zu welcher von der Stadt die große sogenannte spanische Stiege führt. Diese Gegend der Stadt ist unter andern dadurch historisch merkwürdig, weil der Held Belisar einst dort um Almosen gebettelt hatte.

Wien, den 20. Febr.

Die Berichte aus Konstantinopel vom 26. Jan. sind bey der in jetziger Jahreszeit nicht ungewöhnlichen Langsamkeit der Kommunikationen erst vorgestern eingelaufen. Die wenigen Neuigkeiten, die sie enthalten, beschränken sich auf Folgendes: Die Pforte hatte Nachricht von einem Gefechte erhalten, welches am 13. Jan. zwischen ihren und den russischen Truppen bey Koslidscha (zwischen Basardschick und Pravadi) Statt gefunden, und laut der ihr zugekommenen Anzeige mit der Verbrennung einer Moschee, in welcher die Russen sich eine Zeitlang standhaft vertheidigten, geendigt hat. Bey dieser Gelegenheit soll ein Stabsoffizier nebst 3 Oberoffizieren und 33 Gemeinen in türkische Gefangenschaft gerathen seyn.

Bucharest, den 6. Febr.

Nach einer Anzeige des russischen Generals Malinofsky aus Simnitza hat die Zitadelle von Turnul (Turno), welcher alle Kommunikation mit Nikopolis abgeschnitten war, zu kapituliren verlangt, und General Malinofsky hat die Kapitulationspunkte zur Bestätigung an den General Grafen Langeron eingeschickt, welcher sogleich selbst nach Turnul abgieng. (Spätern Nachrichten aus Bucharest vom 9. zufolge war Turnul bereits in Besitz genommen.)

Von der bosnischen Gränze, den 7. Febr.

Die Mobilmachung der disponiblen Kräfte in Bosnien hat bereits begonnen; dieser Tage ist Suleiman Pascha aus Banjaluka mit 200 Vasallen nach Travnik dem Rufe des Vezirs gefolgt, und alle Kapitäns, die in türkisch Kroatien ausgenommen, zeigen eine besondere Thätigkeit in Versammlung ihrer Vasallen, Beyschaffung der Munition und des Proviants; jedoch geht Alles in Geheim vor sich, und die weitere Bestimmung bleibt selbst den Kapitäns unbekannt. Bey dem Gouverneur Ali Namik Pascha in Travnik werden häufige Divans gehalten, und fast allwöchentlich kommen 2 Tataren aus Konstantinopel mit geheimen Befehlen; dieser Kurierwechsel findet auch zwischen dem Vezir und den Kapitäns häufig Statt. Die Ausfuhr aller Arten von Waffen und Viktualien aus Bosnien ist neuerdings unter Todesstrafe verboten, und Alles sieht dort mit gespannter Aufmerksamkeit einer in Baldem erfolgenden Veränderung der Dinge entgegen.

Neapel, den 10. Febr.

Am 5. d. M. hat Ihre königl. Hoheit die Prinzessin von Salerno, geborne Erzherzogin von Oesterreich, im 8ten Monat ihrer Schwangerschaft einen todten Prinzen zur Welt gebracht. Bey diesem traurigen Ereigniß hat der königl. Hof indessen den Trost, daß die erlauchte Wöchnerin sich vollkommen wohl befindet.

London, den 17. Febr.

Im Pallast von St. James werden Vorbereitungen zum Empfange des Königs gemacht,

der im Anfange der nächsten Woche erwartet wird. Wie es heißt, besteht der hauptsächliche Grund, daß der König so frühe zur Stadt kommt, darinn, daß Se. Majestät während der ersten wichtigen Parlamentssitzungen in der Nähe der Minister seyn will, weil im entgegengesetzten Falle die für die Minister entstehende Nothwendigkeit, sich öfter nach Windsor zu begeben, den übrigen Geschäften derselben, und besonders ihren parlamentarischen Obliegenheiten wesentlichen Eintrag thun dürfte. — Die erste Aeußerung der öffentlichen Meynung gegen die Absicht der Regierung hinsichtlich der Katholiken fand zu Bristol Statt; denn kaum war der Innhalt der königlichen Rede bekannt geworden, als auch schon eine Aufforderung an den Mayor ergieng, eine Versammlung zu berufen, welche Bittschriften gegen jede weitere Begünstigung der Katholiken beschließen soll. Zu Oxford fand am Tage der Parlaments-Sitzung eine Versammlung der Universitätshäupter Statt, wobey eine ähnliche Bittschrift von einer Mehrheit von 165 gegen 48 beschlossen ward; und man versichert jetzt, diese Herren hätten die Entsagung seines Sitzes im Parlament von Seiten des Hrn. Peel, welcher als ein früherer Gegner der Katholiken damals zu ihrem Stellvertreter erwählt worden, unbedingt angenommen; so daß die Gewißheit über die jetzigen Gesinnungen der Regierung keinen Eindruck auf ihre Gesinnungen gemacht hätte. Die Zeitungen enthalten einen Aufruf des Grafen von Winchelsea an die Protestanten des Landes, welcher, an die Leidenschaften und Unwissenheit des Volkes gerichtet, nicht ohne allen Einfluß bleiben dürfte. Die Minister waren ohne Zweifel auf einen Sturm gefaßt, und der Glaube wenigstens, daß sie es waren und ihre Vorkehrungen so getroffen haben, daß er gefahrlos vorüber gehen werde, wird gar manchen in und außer dem Parlamente bestimmen, sie zu unterstützen, der es vielleicht sonst nicht thun würde, wenn er gewiß wüßte, die Wellington'sche Verwaltung müsse in dem Sturme scheitern. In der Zusammensetzung des Ministeriums dürfen indessen doch wahrscheinlich einige Veränderungen vorgehen, denn obgleich Brougham, Burdett und mehrere Andere ihre unbedingte Bereitwilligkeit erklärt haben, die Regierung in dieser Sache zu unterstützen, so wird diese doch durch die Aufnahme einiger der vornehmsten Whigs in ihre Mitte sich zu verstärken suchen. Der Herzog von Wellington ist seit Donnerstag wie belagert von dem hohen Adel, der ihm jetzt gegenüberstehenden Seite, wahrscheinlich, um zu erfahren, unter welchen Bedingungen die Regierung eigentlich den Katholiken politische Rechte einzuräumen gedenke, oder auch, unter welchen Bedingungen sie ihre eigene Zustimmung hierüber erwarte. Was die Torys am meisten aufgebracht, ist der Brief des Herzogs an den katholischen Bischof, welcher für den Augenblick die Sache ganz zur Ruhe zu verweisen schien, während er doch bereit war, dieselbe selbst vors Parlament zu bringen, sie sehen dieß als eine List an und fühlen sich noch überdieß durch das Zutrauen beleidigt, welches er der andern Partey bewiesen haben müsse, indem es bey dieser eine ausgemachte Sache gewesen, daß die Regierung die Emanzipation vorschlagen werde, während sie selbst, des Herzogs älteste Freunde, nichts davon träumten. Auf diese Art vereinigt sich bey Manchem beleidigtes Selbstgefühl mit dem alten Widerwillen und macht sie zu desto heftigern Gegnern. Es steht der Regierung folglich ein sehr heftiger Kampf bevor und es dient einigermassen als Beweis, wie zweifelhaft noch der Ausgang erscheint, daß noch keine Zeitung ihre Gesinnungen verändert hat, und der Courier und die Morning-Post, die doch sonst so leicht gewechselt haben, dießmal fest an der alten Opposition halten, so daß die Regierung in diesem Augenblick kein Journal hat, das als ihr Organ betrachtet werden kann.

Lissabon, den 4. Febr.

Unsere heutige Hofzeitung meldet, daß die Entlassung des bisherigen Kriegsministers, Grafen v. Rio-Pardo, am 2. dieß angenommen worden ist. Man glaubt, daß man nicht säumen werde, den Minister der auswärtigen Angelegenheiten und jenen der Finanzen zu verabschieden. Ihre Portefeuilles werden, wie es heißt, dem Herzog von Cadaval ad interim anvertraut werden. Die Grafen von St. Laurent und Barbacena, die Herren Aires Pinto und Joseph Accursio das Neves stehen auf der Liste zu einer definitiven Uebertragung der erledigten Stellen. — In dem Ministerrathe, der gestern bey dem Herzog von Cadaval Statt gefunden, hat man mehrere, hinsichtlich der täglich überhandnehmenden Gefangenen, zu ergreifende Maaßregel diskutirt; die Zahl dieser Opfer beläuft sich, nach einem von den Ge-

neralintendanten der Polizey übergebenen Verzeichnisse, auf 21,000 Köpfe im ganzen Königreiche. Wie es heißt, sollen alle bloß wegen politischer Meynungen Verhaftete noch vor der Ankunft Don Miguels in Freyheit gesetzt werden, so wie ferner jene, die sich nicht gerade mittel- oder unmittelbar gegen seine Autorität aufgelehnt haben, seitdem diese von den drey Ständen des Königreichs anerkannt wurde. — Es scheint zuverläßig zu seyn, daß man auf die Expedition nach Terceira verzichtet hat, und daß man sich auf die Verstärkung der Besatzungen auf Madera und St. Michael beschränken, und einige Kriegsfahrzeuge in den Gewässern von Terceira kreuzen lassen werde, ohne jedoch etwas gegen die Insel zu unternehmen. Dieser Beschluß soll in Folge der aus London eingetroffenen Depeschen gefaßt worden seyn, in denen der Graf von Seca Hrn. v. Santarem in Kenntniß setzte, daß Lord Aberdeen ihm förmlich erklärt habe, die brittische Regierung werde sich jedem Versuche von Seiten Don Miguels auf Terceira widersetzen, so wie sie sich der Ausschiffung der portugiesischen Flüchtlinge an dieser Küste widersetzt habe. — Man behauptet, daß einige Verzweigungen der Verschwörung des Generals Moreira entdeckt worden seyn sollen. Mehrere Individuen wurden zu Villa Franca verhaftet, und wichtige Papiere bey ihnen gefunden, die einiges Licht in dieser Sache geben werden, welche bisher mit einem dichten Schleyer umgeben war.

Madrid, den 6. Febr.

Die Konvention, welche die Anerkennung und den Zahlungsmodus der 80 Millionen stipulirt, welche Spanien an Frankreich schuldet, ist ein Akt, welcher die Bewohner dieser Hauptstadt in Erstaunen setzt; vergebens sucht man die Mittel zu kennen, vermittelst deren Frankreich es gelungen ist, dieses Resultat herbeyzuführen. Bisher hatte die Diplomatie ihre Festigkeit stets an den Hindernissen und der Langsamkeit scheitern gesehen, welche Spanien den allergegründetsten Forderungen Frankreichs entgegen zu setzen wußte. Und nun ist in einigen Wochen eine veraltete Schuld anerkannt, und Alles ausgeglichen; und die Regierung, indem sie diese Konvention öffentlich bekannt macht, wünscht sich noch Glück, dieselbe abgeschlossen zu haben, und scheint gleichsam die Wohlfahrt ihres Kredits darauf zu stützen. Ein solcher Erfolg ist hier etwas Unerhörtes. Und was noch weit mehr ist, indem die Regierung ihre Schulden gegen das Ausland anerkennt, scheint dieselbe mit Einemmale ein System von Mäßigung anzunehmen, von welcher sie täglich neue Beweise giebt.

Paris, den 19. Febr.

Folgender Brief ist von den farbigen Einwohnern aus Guadeloupe an Hrn. Benj. Constant eingelaufen: „Herr und sehr ehrenwerther Deputirter! Während sich ganz Frankreich beeilt, Ihnen Merkmale ausgezeichneter Zustimmung zu geben, werden wir nicht die letzten seyn, Ihnen unsere Erkenntlichkeit auszudrücken. Wie das Mutterland bewundern wir in Ihnen diese Vereinigung solcher Eigenschaften, und wünschen uns Glück, Sie zum Organ unserer Wünsche zu haben. Wer mehr als wir, empfinden den Erfolg dieses großmüthigen Mitleids, das Sie für das Unglück belebt, dieser edeln Entrüstung, mit der Sie gegen die Willkühr kämpfen!“ „Die Stimme der Unschuld, sagten Sie in jener denkwürdigen Sitzung, dringt durch die Kerkermauern, durch die Nacht des Grabes.“ Bey diesem erhabenen Ausruf mußten die untreuen Richter erbleichen. Unsere Sache ist die Ihrige, sie selbst ist die Sache der Menschheit. Europa jauchzt Ihnen Beyfall zu und unsere Herzen segnen Sie. Wir sind mit Achtung und Erkenntlichkeit u. s. w. (Folgen die Unterschriften). Pointe-a-Pitre, den 30. Dez. 1828.“ — Hier die Antwort auf diesen Brief: „Meine Herren, ich schätze mich sehr glücklich, eine so gerechte Sache wie die Ihrige vertheidigen zu können. Meine Anstrengungen werden nicht eher nachlassen, bis Sie alle die Ihnen gebührende Rechte erhalten, und genießen können. Die gesellschaftliche Ordnung ist in einem Lande so lange mangelhaft, als eine Klasse derselben unterdrückt ist. Die Verfassungs-Urkunde, die unsere Vorschrift, unser Wegweiser ist, hat Ihnen gleichförmige Gesetze versprochen; die Vertheidiger derselben werden nicht aufhören, die Ausführung dieser heiligen Versprechungen zu fordern. Genehmigen Sie, nebst der Versicherung meines Eifers, meine Erkenntlichkeit für das mir bezeugte Wohlwollen u. s. w. Unterzeichnet Benjamin Constant.“ — Nach dem Kourier hätte die Regierung die Nachricht erhalten, Rußland habe seinen Entschluß erklärt, den Krieg gegen der Pforte fortzusetzen, und es habe die Pforte jeden Vergleichs-Antrag verworfen. Auf dieses sollen sogleich neue Verhaltungsbefehle abgefertigt worden seyn, nach denen die Rückkehr der 2ten Division unserer Truppen aus Morea verschoben werden soll. Diese Maaßregel soll dem russischen Gesandten (der

am letzten Sonntag vor der Messe zu ungewohnter Stunde Audienz bey dem König hatte) mitgetheilt worden seyn. Unser Gesandter in Rußland, Herzog von Mortemart, soll den Kaiser Nikolaus in Warschau treffen, und dann, sobald der Kaiser die polnische Armee gemustert, und dem Großfürsten Konstantin seine Befehle ertheilt haben wird, dem Kaiser in das Hauptquartier folgen. — Unter den Deputirten von der linken Seite war ein kleiner Bruch entstanden und 18 derselben erklärten sich in offenbarer Opposition gegen das Ministerium. Nach dem Konstitutionnel ist jedoch alles wieder beygelegt. — Die PP. Kapuziner sind nochmals eingeladen worden, Marseille zu verlassen. Es befinden sich 4 Franzosen, Männer von 70 Jahren, unter ihnen, deren Alter und Gebrechlichkeiten Rücksichten erheischen. Die Behörde hat geglaubt, ihnen, wie man versichert, einigen Aufschub zu gestatten, woraus aber nicht gefolgert werden darf, daß sie die Gesetze nicht vollziehen werde. Der P. Guardian kehrt nach Rom zurück, und diejenigen, die geborne Spanier und Italiener sind, haben die Straße nach Nizza eingeschlagen. — Herr Magalon, verantwortlicher Herausgeber des „Ancien Album," und Hr. Eug. Briffault, sind wegen eines in der genannten Zeitschrift erschienenen Artikels, worinn Sand als ein Märtyrer der Tugend und der von ihm verübte Mord als eine edle, ruhmwürdige That dargestellt war, eines Artikels, zu dem sich Hr. Briffault als Verfasser bekannt hatte, ersterer wegen Rückfälligkeit zu 1 Jahr Gefängniß und 500 Fr. Geldstrafe, letztere zu 2monatlichem Gefängniß und 100 Fr. Buße verurtheilt worden.

Paris, den 20. Febr.

Se. Eminenz der Kardinal Prinz von Croi, Großalmosinär, Bischof von Rouen, wird kommende Woche nach Rom reisen. Se. Eminenz werden von 2 Geistlichen und Dienerschaft begleitet.

Brüssel, den 14. Febr.

Vorgestern waren die Sektionen der 2ten Kammer zur Untersuchung des neuen Preß-Gesetzentwurfes beysammen. Er soll fast einstimmig verworfen worden seyn und viele Mitglieder sollen erklärt haben, daß er einer ernstlichen Prüfung durchaus nicht werth sey. — Coume ist wegen Verläumdung des Polizey-Direktors de Knyff zu 3monatlichem Gefängniß, 5jähriger Suspension seiner bürgerlichen Rechte, und den Kosten verurtheilt worden. — Amtlichen Berichten aus Batavia bis zum 14. Okt. zufolge hatten unsere Truppen in den Fürstenlanden, namentlich die 8te mobile Kolonne unter Major v. Buschkens, im Bagelleen bey der Dessa Kario eine Niederlage erlitten.

Berlin, den 14. Febr.

Die Stände der Mark Brandenburg haben bey Sr. Majestät dem König das Gesuch eingereicht, Friedrich dem II. ein Denkmal in Berlin zu errichten. Der König hat dieses Gesuch zwar sehr gut aufgenommen, den Ständen aber geantwortet, daß er selbst diese Absicht schon lange hege, und bereits an das Staatsministerium deßhalb verfügt habe.

Danzig, den 16. Febr.

Das vom Kapitän Ortsched geführte Schiff „Wilhelmine" ist endlich der gefahrvollen Lage entgangen, nachdem es länger als 8 Tage auf dem mit treibenden ungeheuren Eisschollen bedeckten Meere zu kämpfen gehabt, ohne daß man ihm zu Hilfe zu kommen vermocht hätte. Am 6. Febr. Nachmittags erhob sich ein Sturm, der mit furchtbarer Gewalt die größten Eisschollen aus der See auf unsern Strand schleuderte, und gegen 3 Uhr erblickte man vom Lootsenhause mitten unter den Eisschollen ein Fahrzeug, welches mit vollen Segeln gerade auf die Mündung der Weichsel seine Richtung nahm. Bald erkannte man jenes schon verloren gegebene Schiff und dessen heldenmüthigen Führer, der den Entschluß gefaßt hatte, das letzte Mittel zur Rettung zu wagen, da der Wind ihm günstig war. Im Angesichte von Neufahrwasser ließ er, mit der Gewalt, die der Sturm einem mit 3 Masten und vollen Segeln besetzten Schiffe geben kann, das seinige die mit Eisschollen bedeckten Wogen durchschneiden und endlich hoch auf den Strand laufen, wodurch er das Leben der ihm anvertrauten Mannschaft, und das seinige, so wie auch Schiff und Ladung, wenn gleich letztere beyde nicht unbeschädigt, rettete.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Der bekannte Hr. Wit, genannt v. Dörring, zeigt seinen Freunden und Bekannten seine am 2. Febr. zu Weimar vollzogene eheliche Verbindung mit der einzigen Tochter des verstorbenen Geheimenrathes v. Gössel, auf und von Urbanowitze, an.

Ueber die Insel Terceira, die jetzt so oft genannt wird, liest man: Die Bevölkerung

derselben beläuft sich auf ungefähr 50,000 Seelen, und ihr festester Platz, der auf 2 Jahre mit allen Bedürfnissen versehen ist, wird für unnehmbar gehalten. Die Insel hat 22 Meilen im Umkreise, und ist mit steilen Felsen umringt; ihre vorzüglichsten Städte sind Angra und Fraya.

Ein Mechaniker in England hat heizbare Kleider erfunden. Sie werden aus wasser- und luftdichtem Stoffe verfertigt, und auf dem Rücken ist in Form einer Patrontasche ein Ofen angebracht, der mit Spiritus geheizt wird, woraus sich die erwärmte Luft durch die hohlen Zwischenräume des Kleides verbreitet. Man sieht, daß ein Winterfeldzug jetzt eine Kleinigkeit ist. Auch kann man den Ofen als Laterne gebrauchen, wenn man ihn vorne anbringt.

(Lieferungsakkord.) Montag den 16. März 1829 Vormittags 10 Uhr wird die Lieferung von 20 Ellen ponceau-rothen, 300 Ellen grauen, und 500 Ellen grünen 6/4tel breiten Tuches, 600 Ellen 4/4tel breite ungebleichte Futterleinwand, 10 Rieß Kanzley-, 10 Rieß Konzept-, 2 Rieß Packpapier, 1000 Stück Federn, salva ratificatione an den Wenigstnehmenden in Akkord überlassen, wovon die Ablieferung nach Bedarf Statt zu finden hat. Liebhaber, welche zur Lieferung berechtiget sind, wollen sich, mit den erforderlichen Probemustern versehen, im Bureau der k. 4ten Gensd'armerie-Kompagnie zur bestimmten Stunde, allhier einfinden, und die nähern Bedingungen vernehmen. Augsburg, den 16. Febr. 1829.

Forster, Hauptmann. — Engelhard, Rechnungsführer.

(Vorladung.) Joseph Hartmansgruber, Strickermeister in Burghausen, hat bereits vor mehrern Jahren seine Insolvenz erklärt, und um Fristen-Eintheilung gebeten; er hielt jedoch die bedungenen Termine nicht ein, und so kam es im Jahre 1826 zum gerichtlichen Verkaufe seines Besitzthumes, aus welchem 700 fl. erlöst wurden. Sein bereits aktenmäßiger Schuldenstand hingegen beläuft sich dermal schon auf die Summe von 1634 fl. 2 kr. 1 dl., und dürfte sich bey neuerlicher Erhebung desselben noch mehr erhöhen. Es ist sonach offenbar, daß diese geringe Masse nicht einmal zur Befriedigung der bevorzugten Gläubiger hinreicht, somit nur vergeblichen Kösten auf ein förmliches Prioritäts-Verfahren erlaufen würden. Um ein solches Verfahren zu vermeiden, und die auf Zahlung dringenden Stiftungen befriedigen zu können, auch hinsichtlich der übrigen Kreditoren zur Beendigung dieser Sache einen peremtorischen Zustand zu begründen, werden alle diejenigen, welche an erwähnten Joseph Hartmansgruber aus irgend einem Titel eine rechtlich begründete Forderung haben, hiemit vorgeladen, solche Montags den 30. März d. J. Früh 9 Uhr hierorts anzumelden und gehörig nachzuweisen, und zwar unter dem Nachtheile, daß auf die Nichterscheinenden ferner keine Rücksicht genommen, sondern das weitere Rechtliche verfügt werden würde. Burghausen, den 13. Febr. 1829.

Königl. bayer. Landgericht. Du Bois, Landrichter.

(Vorladung.) Nikolaus Wagner, Schmiedssohn von Rechbergreuthen, geboren am 26. May 1765, und seit 30 Jahren abwesend, oder seine allenfallsige Deszendenz wird auf Ansuchen des Bruders Bartholomä Wagner anmit aufgefodert, binnen 6 Monaten a dato von seinem Leben oder Aufenthalt um so gewisser Nachricht zu geben, widrigenfalls sonst das in 1721 fl. 46 kr. 6 hl. bestehende Vermögen den nächsten Anverwandten gegen Kaution verabfolgt würde. Dillingen, den 22. Febr. 1829. Königl. bayer. Landgericht. Schill, Landrichter. — Haas.

(Ediktalzitation.) Von dem königl. bayer. Landgerichte Heidenheim im Rezatkreise werden auf Ansuchen ihrer Verwandten, Kuratoren, und des königl. Fiskus, nachgenannte Verschollene: 1) Johann Michael Kirsch aus Meinheim, geb. 29. April 1787, vermißt im Kriege 1812. 2) Georg Michael Käferlein, aus Döckingen, geboren 11. April 1784, vermißt seit 1812. 3) Georg Christoph Birnmeyer aus Ostheim, geb. 30. Okt. 1792, vermißt seit 1813. 4) Georg Christoph Mayer aus Ostheim, geb. 15. März 1791, vermißt seit 1813. 5) Johann Georg Knoll aus Döckingen, geb. 11. Dez. 1791, vermißt seit 1812. 6) Christoph Ludwig Kernt aus Berolzheim, geb. zu Bernwalde, vermißt seit länger als 40 Jahren, dessen Erben, unter welchen der Schuhmacher Karl Gottlieb Kernt in Koppenhagen war, aller Mühe ungeachtet, nicht mehr ausgemittelt werden können, und dessen Vermögen in 210 fl. besteht. 7) Johann Kaspar Eichner aus Aurenheim, geb. 1767, verschollen als Dienstknecht seit 30 Jahren, nebst ihren etwa zurückgelassenen Erben und Erbnehmern hiemit öffentlich vorgeladen, dergestalt, daß sie sich binnen 9 Monaten, und zwar längstens in dem auf den 22. Dez. dieses Jahrs Vormittags 9 Uhr bey dem hiesigen königl. Landgericht anberaumten Termin persönlich oder schriftlich zu melden, und daselbst weitere Anweisung, im Falle ihres Ausbleibens aber zu gewärtigen haben, daß sie werden für todt erklärt, und ihr sämmtliches zurückgelassenes Vermö-

gen ihren bekannten nächsten Erben, die sich als solche gesetzmäßig legitimiren können, und hinsichtlich des Georg Ludwig Kernt und dessen unbekannten Erben, dem königl. Fiskus ohne weiters werde zugeeignet werden. Heidenheim, den 10. Febr. 1829. Königl. bayer. Landgericht.
Seiz, Landrichter.

(Versteigerung.) Das der Allerseelenbruderschaft Aschau jure delendi zugefallene Tafernwirthsanwesen zu Lauterbach wird dem gerichtlichen Verkauf, vorbehaltlich der Genehmigung der Administration dieser Bruderschaft, untergestellt, und hiezu auf Mittwoch den 18. März h. J. Tagfahrt angesetzt. Diese Wirthstafern ist zur Graf Törring Gutenzellischen Hofmark Jettenbach erbrechtsweis grund- und gerichtsbar. Sie besteht aus: 1) einem ganz hölzernen Wohnhaus mit Pferd- und Kühstallung; 2) hölzernen Getreidstadel sammt Wagenschupfe; 3) einem gemauerten Backofen, und Schöpfbrunnen; 4) den Hausgarten pr. 48 Dez.; 5) Aecker 3 Tagw. 61 Dez.; 6) Wiesen 56 Dez.; 7) Waldung 19 Tagw. 46 Dez. Weiters wird bey diesem Anwesen zugebaut das sogenannte Niklgütl zu Lauterbach, welches zum k. Rentamt Mühldorf leibrechtig ist. Gebäude sind bey diesem Gütl keine vorhanden. An Gründen aber begreift es in sich: 8) Aecker 20 Tagw. 55 Dez.; 9) Wiesen 7 Tagw. 74 Dez.; 10) Waldung 22 Tagw. 15 Dez. Ferners wird bey diesem Anwesen besessen: 11) ein bis 1850 zehentfreyer ludeigener Acker pr. 44 Dez.; 12) ein weiterer Acker pr. 5 Tagw. 27 Dez. mit bodenzinsigem Eigenthum. Die Lasten betragen jährlich: a) von der Wirthstafern Stift 9 fl. 58 kr. 4 hl., b) vom Nikl-Zubaugütl Stift 7 fl.; Getreidgilt: Korn 1 Schäffel, Haber 2 Schäffel 4 M. 3 1/2 S.; c) vom bodenzinsigen Acker pr. 5 Tagw. 27 Dez. Kornbodenzins Korn 1 M. 3 V. 2 S. Endlich ist von allen obigen Besitzungen zum k. Rentamt Mühldorf Zehentfixum zu reichen: Korn 1 Schäffel 5 M., und 24 kr. Grundzins. Kaufsliebhaber werden auf den genannten Tag in das hiesige Patrimonialgerichtslokale eingeladen, außergerichtliche haben sich über Vermögen und Leumund legal auszuweisen. Den 10. Febr. 1829. Graf Törring-Gutrenzellisches Patrimonialgericht Jettenbach im königl. Landgericht Mühldorf. Weindl, Patrimonialrichter.

(Vorladung.) Johann Gufer, Gürtlerssohn von Kempten, seiner Profession ein Gürtlergeselle, geboren den 20. Dez. 1754, ist schon über 54 Jahre von hier abwesend, ohne daß sein Aufenthalt bekannt ist; sein Vermögen besteht in einer Staatsobligation von 165 fl. Die nächste Verwandte haben die Bitte gestellt, die Vertheilung dieses Vermögens vorzunehmen. Es wird daher besagter Johann Gufer oder seine allenfalls rechtmäßige Deszendenz aufgefodert, bis Dienstag den 5. May d. J. sich hierorts zu melden, als außerdessen den nächsten Verwandten dahier das Vermögen ohne Kaution zur selbstigen Vertheilung ausgeantwortet werden würde. Kempten, den 17. Febr. 1829. Königl. bayer. Kreis- und Stadtgericht.
Lict. Kellerer, Direktor. — Dr. Brinz, Prot.

(Vorladung.) Franz Xaver Weilbach von Neuburg an der Kammel, geboren den 13. März 1756, welcher bey dem k. k. österreichischen Armeefuhrwesen diente, seit dem Jahre 1805 aber, wo er sich in der Herrschaft Waldstein in Steyermark befand, nichts mehr von sich hören ließ, wird hiemit aufgefodert, sich innerhalb 6 Monaten bey unterfertigtem Gerichte zu melden, und sein unter Kuratel stehendes Vermögen in Empfang zu nehmen, widrigenfalls er als todt erklärt, und dasselbe an die sich meldenden gesetzlichen Erben ohne Kaution verabfolgt werden würde. Neuburg an der Kammel, den 23. Febr. 1829. Freyherrlich von Aretin'sches Herrschaftsgericht. Kolb, Herrschaftsrichter.

(Bekanntmachung.) Die am 20. Dez. v. J. am 20. Jan. l. J. ausgeschriebene Mobiliarversteigerung des verstorbenen Herrn Prälaten Gilbert Michl in Steingaden, welche besonderer Hindernisse wegen aufgehoben werden mußte, wird nunmehr auf Dienstag den 17. März l. J. festgesetzt, und Kaufsliebhaber dazu eingeladen. Schongau, den 20. Febr. 1829. Königl. bayer. Landgericht. Vorler, Landrichter. — coll. Guggemos.

(Vorladung.) Mathias Holzner, Bauerssohn vom Kronzaglgut zu Tödtling, wird seit dem russischen Feldzug vermißt. Auf Anrufen seiner Geschwisterte wird derselbe oder dessen allenfallsige Deszendenz aufgefodert, sich binnen 6 Monaten a dato um so gewisser zu melden, als außer dessen die Verschollenheits-Erklärung ausgesprochen, und dessen Vermögen gegen Kaution seiner Geschwisterten ausgefolgt werden wird. Den 20. Febr. 1829. Königl. Landgericht Simbach am Inn. Strelin, Landrichter.

(Wirthschaftsverkauf.) Auf Antrag der Gläubiger wird hiemit das Anwesen des Tafernwirths Joseph Anton Häusler von Hilkesingen mit Zugehör, wofür bey den bisherigen 2 Verkaufsterminen kein Anboth gelegt wurde, wiederholt zur öffentlichen Versteigerung an den Meist-

bietenden ausgeschrieben, und zur Vornahme dieser Verhandlung bey Gericht Termin auf Dienstag den 14. April bestimmt. Zu diesem Anwesen gehören: 1) das Wirthschaftsgut, worauf eine reale Taferngerechtigkeit ruht, mit einem von Steinen erbauten Wohn- und Wirthschaftsgebäude, angebauten Pferdstallungen, einem getrennten, gleichfalls von Steinen erbauten Viehstalle, einem getrennten Getreidstadel, einer Wagenhütte, 3 1/2 Klafter Forstrechtholz, einem Wurzgarten und der Gemeindegerechtigkeit; 2) ein zur Pfarrkirche Türkheim gilt- und bestandbares Feldlehen mit 12 Jchrt. Aecker und 4 Tagw. Wiesen; 3) ein eigenes, vormals Ulrikanisches Feldlehen mit 12 Jchrt. Aecker; 4) der zum k. Rentamte Türkheim gilt- und bestandbare sogenannte Greinerhof mit 48 Jchrt. Aecker, 3 Tagw. Anger, 25 Tagw. Wiesen und der Gemeindegerechtigkeit; 5) an walzenden Gründen: 6 3/4 Jchrt. Aecker, 1 1/4 Tagw. Garten, 29 1/2 Tagw. Wiesen, und 3 Jchrt. Holz. Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen, und können in der Zwischenzeit von der nähern Beschaffenheit des Guts und seiner Einrichtung unter Beyziehung der aufgestellten Kuratoren Jakob Häring und Johann Stocker von Hiltesingen Einsicht nehmen. Türkheim, den 12. Febr. 1829. Königl. bayer. Landgericht. Wintrich, Landrichter.

(Versteigerung.) Den 2. und 3. März wird auf Ableben des Herrn Benefiziaten Anselm Widmann in dem Benefiziatenhaus zu Sielenbach, Landgerichts Aichach, eine Auktion eröffnet, worinn eine silberne Halskette, silberner Eßlöffel, 4 silberne Kaffeelöffel, mit Silber gefaßte Rosenkränze, messingner Mörser, derley Leuchter, kupferne Pfannen und Modelle, 120 Pfund Zinn in Tellern, Schüsseln ꝛc., Spiegel, Mannskleider, hohe Kleider- und Komodkästen, Sessel, Kanapee, Matratze mit Roßhaaren, Bücher, 5 Barbiermesser, steinerne und porzellanene Maaßkrüge, 200 Selzerkrüge, gläserne 3/4tel Bouteillen, Trinkgläser und andere Hausfahrnissen an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung erlassen werden, wozu höflichst einladet

Die Exekutorschaft.

(Bräu- und Wirthshaus-Verpachtung.) Unterzeichneter ist Willens, sein in der Hauptstraße und auf einem der gelegensten Plätze der Stadt Günzburg an der Donau befindliches Bräu- und Wirthshaus mit Braun- und Weißbier-Bräuerey- und Branntwein-Brennerey-Gerechtigkeit, sammt der nöthigen Bräuhaus- und Wirthschafts-Einrichtung, die sich im besten Zustand befindet, auf 3 bis 6 Jahre zu verpachten, zu welchem Zwecke er alle Pachtlustige einladet, hinsichtlich der Pachtbedingungen sich an ihn selbst zu wenden. Günzburg, den 5. Febr. 1829. Anton Schweymayr, Innhaber des Bräu- und Wirthshauses zur goldenen Traube.

(Gastwirthschaft und Bierbrauerey zu verkaufen.) Besondere Verhältnisse veranlassen den Besitzer einer in Lustnau bey Tübingen, an der Straße nach Stuttgard und Reutlingen gelegenen, mit einer Bierbrauerey und Branntweinbrennerey verbundene Gast- und Gartenwirthschaft, sie aus freyer Hand zum Kaufe anzubieten. Lust-, Baum-, Gras- und Gemüsgärten umgeben sämmtliche bedeutende Baulichkeiten, auch sind ferners noch 3 1/2 Mrg. Wiesen und 1 1/2 Mrg. Ackerfeld hiebey. Man ist geneigt, den Liebhabern zu diesen Realitäten sehr billige Offerte zu machen, obschon zu erwarten ist, daß jeder, der sie beaugenscheinigen wird, ihnen ersten Anblicks vollen Beyfall schenken wird. Zu erfragen bey Franz Winckhler Lit. A. Nro. 625. in Augsburg.

In der Jos. Lindauerschen Buchhandlung in München ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben (in Augsburg in der Jos. Wolff'schen Buchhandlung): **Schmid, F. X., zwölf Fastenpredigten** über die Leidensgeschichte unseres Herrn Jesu Christi, nach Mark. XIV. und XV. Kap. 8. 1829. 20 ggr. oder 1 fl. 30 kr. Die allgemeine Theilnahme, mit welcher die im Jahr 1819 von demselben Verfasser in unserem Verlage erschienenen (Predigten vor dem Landvolke in einem ganzen Jahrgange nach den Sonn- und Festtagsevangelien gehalten. 2 Thl. gr. 8. 3 Thlr. sächsisch oder 4 fl. 30 kr.) aufgenommen wurden, so wie die in mehreren geachteten kritischen Blättern darüber erschienenen vortheilhaften Beurtheilungen, lassen uns hoffen, daß diesen neuen Fastenpredigten eine gleiche Aufnahme zu Theil werde; und gewiß werden sie jeden, er mag eine höhere Geistesbildung besitzen, oder in der Einfalt des Herzens seinen Glauben unerschüttert bewahren, mit Liebe ansprechen. — **P. Abraham a Sancta Clara, große Todten-Bruderschaft,** nebst Fabeln. Auf's Neue an's Licht gestellt von einem aufrichtigen Verehrer desselben. Mit einer kurzen Lebensgeschichte des Autors und einem Verzeichniß seiner sämmtlichen Werke. gr. 12. 1829, in Umschlag geheftet. 8 ggr. oder 36 kr. Diese mit aller Sorgfalt gewählte Sammlung der so originellen Fabeln des hochberühmten P. Abraham sind gewiß einer nähern Beachtung werth, und wir glauben, daß dieselben in der eigenthümlichen Sprache, des vor anderthalb hundert Jahren gelebten Verfassers, auch noch jetzt mit wahrem Interesse gelesen werden dürfte. — Daselbst ist ferner er-

schienen: Fischer, G. A., sieben Predigten in den Fastensonntagen und am heil. Ostertage gehalten. 8. 36 kr. — Schleiß, M. J., Advent- und Fastenpredigten. gr. 8. 1 fl. 48 kr. — Dessen neue Fasten- und Festpredigten. gr 8. 2 fl. 24 kr. Ueber den Werth dieser Predigten ist längst entschieden. Wahrheit, Licht und Leben, Beruhigung und Trost findet man in ihnen, denn es ist die einfache Sprache des Herzen, die von dem Verfasser mit Wärme und Kraft vorgetragen ist.

In der **Jos. Wolff'schen Buchhandlung** in Augsburg ist zu haben: M. Beaumont (Brucharzt und Bandagist zu Lyon) **Abhandlung über die Brüche.** Nebst einer neuen Methode, alle Arten von Brüchen, besonders die am häufigst vorkommenden, sie mögen alt oder neu seyn, sicher und ohne Operation gründlich zu heilen. Für Aerzte, Chirurgen und Bruchkranke selbst. Nach dem Französischen von Dr. J. C. Fleck. 8. 54 kr. Nach ärztlichen Angaben ist dieses Uebel so allgemein, daß es in Frankreich beym 20ten, in der Schweiz sogar beym 15ten Menschen, am häufigsten aber in Westphalen vorkommen soll. Wenn also in dieser Schrift einer so großen Masse von Leidenden, selbst den für unheilbar gehaltenen eine Methode bekannt gemacht wird, vermöge welcher Keiner an seiner Heilung verzweifeln darf, vielmehr dieselbe mit Sicherheit erlangen kann, wenn solche ferner Jeden in den Stand setzt, ohne eben selbst Arzt oder Chirurg zu seyn, dieses Uebel ohne Operation zu heben, und besonders auch niedere Chirurgen zu guten Bruchärzten zu bilden vermag, so werden ihr gewiß bald Tausende die Erlösung von ihren Leiden verdanken. Namentlich können junge Barbiere durch dieses Buch ihr eigenes und Anderer Glück befördern, und dadurch mehr wirken, als durch das Rasiermesser allein möglich ist.

In der **Kranzfelder'schen Buch- und Musikhandlung** in Augsburg ist erschienen Jacobi Balde carmina selecta, denuo recognita, pars Ima 8vo Augustae Vind. 1829. 11 Bogen 45 kr. Zur Empfehlung dieser neuen Odensammlung, die das Beste von unserm vaterländischen Dichter Balde enthält, glauben wir nur die Worte eines großen deutschen Gelehrten anführen zu dürfen, welcher von ihm sagt: „Starke Gesinnungen, erhabene Gedanken, goldene Lehren, vermischt mit zarten Empfindungen fürs Wohl der Menschheit und für das Glück seines Vaterlandes strömen aus seiner vollen Brust, aus seiner innig bewegten Seele. Er ist ein Dichter Deutschlands für alle Zeiten; manche seiner Oden sind von so frischer Farbe, als wären sie in den neuesten Jahren geschrieben." Allen Freunden vaterländischer Muse wird daher diese Sammlung eine willkommene Gabe seyn. Druck und Papier sind vortrefflich, und der Preis so billig, daß dieses Werkchen auch in den Schulen eingeführt werden könnte. Ein zweytes Bändchen ist unter der Presse.

In der **Jos. Rösl'schen Buchdruckerey** (Lit. B. Nro. 211.) ist so eben erschienen, und für den Preis von 12 Kreuzer zu erhalten: „Bekanntmachung an sämmtliche Bezirks-Polizey-„Behörden des Oberdonaukreises (die Verwaltung und Verrechnung der Interkalar-Früchte er-„ledigter katholischer geistlicher Pfründen betreffend.)" Aus dem Intelligenz-Blatt für den Oberdonaukreis, Stück 5., Jahrgang 1829 besonders abgedruckt. Ingleichem sind allda zu erhalten: „Verzeichnißbögen zu Impf- und Konscriptions-Listen." Das Buch 30 Kreuzer.

Augsburg, den 23. Febr. 1829.

An die verehrliche Mitglieder der Schützengesellschaft in der Rosenau.

Montag den 2. März Abends 7 Uhr Ball,

welcher auch maskiert besucht werden kann. Die Eintrittskarten hiezu, ohne welche der Ordnung wegen Niemand der Zutritt gestattet werden kann, sind Montags Vormittags in dem Laden des Herrn Birngruber am Perlachberg für Herren und Frauenzimmer abzulangen. Nur an nicht maskirte Mitglieder können noch in der Rosenau Eintrittskarten abgegeben werden.

Die Vorsteher der Schützengesellschaft in der Rosenau.

(Ball-Anzeige.) Am Karneval's-Sonntag den 1. März allgemeiner Ball im Gasthofe zu den 3 Mohren, welcher auch maskirt besucht werden kann. Entree 36 kr. per Person. Jedermann wird dazu höflichst eingeladen von J. G. Deuringer, zu den 3 Mohren.

Bester **Parmasan-Käs**, feine **französische Brünellen**, **französische Senf in Tiegeln**, und **Anguilotti** sind frisch angekommen und zu haben bey

Christ. Lienhardt in der Karolinenstraße.

Wilhelm Decker, Drechslers-Geselle von hier, wird von Unterzeichnetem aufgefordert, von seinem gegenwärtigen Aufenthalt ungesäumt Nachricht zu ertheilen, um seiner Militär-Pflichtigkeit gehörig Genüge leisten zu können. Augsburg d. 24. Febr. 1829. Kasp. Oßwald.

Nro. 50. Freytag, den 27. Febr. 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

München, den 26. Febr.

Die kön. Akademie der Wissenschaften in Berlin hat in ihrer Plenarsitzung vom 12. Febr. den Geheimen-Rath und Kämmerer, Joseph Freyherrn von Hormayr, zum korrespondirenden Mitglied ernannt. — Unsere Kürassiere werden ihre weißen Mäntel, weiße Hosen und die schweren Stiefel verlieren.

Ankona, den 14. Febr.

Nach Briefen aus Korfu soll den französischen, noch in Morea verweilenden Truppen der Befehl zugekommen seyn, die besetzten festen Plätze bis auf weitern Befehl nicht zu verlassen; auch heißt es, die französische Eskadre unter Admiral Rosamel werde im Golf von Lepanto erwartet. Man will hier aus diesen Nachrichten den Schluß ziehen, daß eine Ausgleichung zwischen der Pforte und den Mächten noch nicht so nahe sey, als man zeither vermuthete. Die Griechen sind fortwährend zu Land und zu Wasser thätig, und suchen die Insurrektion in Livadien förmlich zu organisiren. Es heißt, der Oberst Fabvier werde den General Church in seinem Kommando ablösen, und letzterer das Oberkommando über die griechischen Festungen erhalten. Die Geldmittel sollen bey den Griechen täglich seltener werden, und Graf Capodistrias darauf bedacht seyn, sich neue Fonds zu verschaffen.

London, den 18. Febr.

Hr. Peel wird wegen seiner veränderten Meynung, in Betreff der Emanzipation, oft etwas unsanft angegriffen; zu seiner Vertheidigung sagte er dieser Tage: „Nur der ist unwürdig, Minister zu seyn, der seinem Souverain, wenn er ihn um seine Meynung fragt, antwortet: ich bin durch vorherige Erklärungen gebunden, ich kann daher nicht nach den dermaligen Umständen handeln, ohne zuvor mit meinen Freunden mich zu berathen.“

Madrid, den 9. Febr.

Die Ausweisung der auf unbestimmte Zeit beurlaubten Offiziere aus dieser Hauptstadt hat Zwiespalt im Ministerium erregt. Der größere Theil der Minister hat gegen denjenigen ihrer Kollegen bey dem Könige Klage geführt, welcher die Ursache dieser Maaßregel war, und sie haben sogar Se. Majestät gebeten, ihre Entlassung anzunehmen. Wahrscheinlich wird sich jedoch die Sache freundschaftlich ausgleichen; die fragliche Maaßregel ist bereits sehr gemildert worden, und eine große Zahl derjenigen, die auf der Ausweisungsliste gestanden, haben die Erlaubniß erhalten, in Madrid zu bleiben. — Hr. Salmon, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, und einige spanische Diplomaten, haben den Theil der französischen Thronrede bey Eröffnung der Kammern nicht ganz nach ihrem Geschmack gefunden, in welchem die ehemaligen, spanischen Kolonien berührt werden; sie sahen darinn eine starke Tendenz von Seiten Frankreichs, diese neuen Republiken anerkennen zu wollen. — Die Mittheilungen zwischen unserem und dem Lissaboner Kabinete sind äußerst thätig. Der Mangel an Geld vermehrt mit jedem Tage die Verlegenheit des Usurpators, und bedroht ihn mit einer neuen Katastrophe. Don Miguel hatte sich geschmeichelt, daß die Holländer in die von ihm gewünschte Anleihe einwilligen würden; allein Briefe aus Amsterdam melden, daß jeder deßfallsige Versuch gänzlich gescheitert sey, obwohl man sogar 55 pCt. geboten hatte. Unter den Häusern, an welche man sich gewendet, war das der Herren Hope das erste und vorzüglichste.

Paris, den 20. Febr.

In einem französischen Blatte liest man Folgendes: „Die Minister sollen, wie man behauptet, daran gedacht haben, die beyden Zentrums der Kammer mit der rechten Seite

zu vereinigen, und deßhalb ein Mittel ausgedacht haben, oder für sich haben ausdenken lassen, das ziemlich entscheidend schien. Erstlich sollte Hr. Pasquier Minister der auswärtigen Angelegenheiten werden, was nach unserer Ansicht schon nicht der glücklichste Ausweg war, um sich an die rechte Seite zu schließen; allein wir geben diese Nachricht gerade so, wie sie im Umlaufe ist. Zweytens, sollte Hr. von Chateaubriand zurück berufen werden, wenigstens war es vor dem Tode des heil. Vaters so ausgemacht, und das Ministerium, welches man ihm bestimmt hatte, ist jenes des öffentlichen Unterrichts, mit einigen neuen Zugeständnissen und Institutionen ꝛc. Hr. v. Vatismenil würde nach dieser Hypothese in die Pairs-Kammer verschwinden, Hr. Hyde de Neuville aber seine Stelle an die Herren Mole, oder Laine, oder Chabrol abtreten; auf Hrn. v. St. Cricqs Posten komme Hr. Casimir Perrier. Endlich würde es auch wieder ein Ministerium des königl. Hauses geben, und eben dieses die rechte Seite mit dem neuen Koalitionssystem vereinigen. Wir haben vorstehende Neuigkeiten bloß gesammelt, ohne uns für deren Aechtheit auch nur im Mindesten verbürgen zu wollen.

Paris, den 21. Febr.

Der Herr General Higonet, welcher unlängst von der Expeditionsarmee aus Morea zurück gekehrt ist, wohnte gestern einer Sitzung der Deputirtenkammer bey. — Durch kön. Ordonnanz vom 15. dieß wurde der Hofrath Hr. Tripier zum Mitglied des Generalrathes im Departement der Seine an die Stelle des entlassenen Herrn Ollivier ernannt. — Der Herr Graf Joseph Beaupoil von St. Aulaire, Pair von Frankreich, Ritter des St. Ludwigordens und Oberstlieutenant außer Diensten, ist in einem Alter von 71 Jahren mit Tod abgegangen.

Aus dem südlichen Frankreich, den 16. Febr.

Die neuesten Privatbriefe sowohl, wie auch die Reisenden, welche aus Spanien kommen, sprechen von der außerordentlichen Thätigkeit, die in allen Seehäven und auf den Schiffswerften dieses Königreichs dermalen herrscht. Besonders scheint die Regierung ihr Augenmerk auf die guten Seeleute in den baskischen Provinzen gerichtet zu haben; denn viele junge, und zu diesem Dienstzweige taugliche Mannschaft ist zu Bilbao, Santander und der Umgegend für denselben engagirt worden. — Die Ausrüstungen zu Barcellona und Ferrol sind bedeutend; allein jene, die zu Kadix bewirkt werden, sind bey weitem die beträchtlichsten. Der Zweck dieser Anstrengungen ist in der Hauptstadt Spaniens kein Geheimniß. Derselbe aber schmeichelt dem spanischen Stolze zu sehr, um nicht für den Augenblick wenigstens den Parteygeist zu beschwichtigen. Der Gedanke an Spaniens frühere Größe und Herrlichkeit erfüllt die Brust der Grauden, der Kaufleute und selbst der Geistlichen, und würde sie leicht zu freywilligen Beyträgen bestimmen, so bald sie von der Regierung dazu aufgefordert werden möchten. — Man hält übrigens zu Madrid den Augenblick zur Wiedereroberung der amerikanischen Reiche für sehr günstig. Man will dort mit Zuversicht behaupten, daß die Spanier, besonders in Mexiko und Peru, mit offenen Armen würden empfangen werden. Die Ruhe, die jetzt in Spanien herrscht, erleichtert dem Könige ungemein diese Unternehmung, die nicht bloß von der hohen Geistlichkeit gebilligt, sondern auch selbst unterstützt wird. So soll der Erzbischof von Toledo allein sich erboten haben, eine Million Realen zu deren Ausführung beyzusteuern.

Französische Gränze, den 21. Febr.

Der Precurseur de Lyon beharrt, aller Gegenversicherungen des Moniteurs ungeachtet, darauf, daß man sich in Piemont auf alle Art zum Krieg rüste, daß es heiße, die Kosten dieser Rüstungen sollen von dem Ertrag der konfiszirten Güter der im Jahre 1821 Verbannten, welche Güter bis jetzt verwaltet, aber deren Ertrag bisher hinterlegt worden war, bestritten werden. Sardinien habe ein neues Schutz- und Trutzbündniß mit Oesterreich geschlossen, nach welchem Oesterreich im Fall eines Kriegs die festen Plätze in Piemont besetzen, Sardinien aber ein Kontingent zur österreichischen Armee stoßen lassen solle ꝛc.

Berlin, den 22. Febr.

Se. königl. Hoheit der Kronprinz von Preußen ist von Weimar hier eingetroffen.

Von der Schelde, den 18. Febr.

Man spricht in unsern Gegenden viel von einer politischen Intrigue, die zum Zweck gehabt hätte, das russische Kabinet um jeden Preis von der ferneren Verfolgung seiner Kriegs-

Operationen im Orient abzuhalten, und zur Erreichung dieser Absicht sich derjenigen Mittel und Einflüsterungen zu bedienen, die in den letzten Regierungsjahren des Kaisers Alexander nur zu leichten Eingang bey diesem, in jeder Hinsicht trefflichen Monarchen gefunden zu haben scheinen. Diese Pläne sollen indessen dem hellsehenden Blicke des Kaisers Nikolaus nicht entgangen und bereits von ihm nach ihrem wahren Werthe gewürdigt worden seyn. Man will vermuthen, daß selbst so manche neuere Vorfälle in den Niederlanden jenen Intriguen nicht ganz fremd gewesen seyen.

Aus Thüringen, den 20. Febr.

Oeffentliche Blätter haben von einer Unterhandlung gesprochen, welche gegenwärtig zu Berlin betrieben würde, und die zum Zwecke haben soll, eine Vereinigung zwischen der Krone Preußen und den zu einem gemeinschaftlichen Handels- und Zollsystem verbundenen süddeutschen Staaten zu bewirken. Es ist dabey zugleich die Bemerkung gemacht worden, daß die beabsichtigte Vereinigung, falls sie zu Stande käme, die Interessen der zum mitteldeutschen Handelsvereine gehörigen Staaten nur sehr empfindlich kompromittiren könnte. Wohlunterrichtete Personen hegen keineswegs diese Ansicht. Vorerst glauben sie nicht, daß jene Vereinigung auf denselben Prinzipien beruhen und in derselben Weise jemals hergestellt werden möchte, wie der zwischen Preußen und Hessen-Darmstadt, oder zwischen Bayern und Würtemberg bestehende Verein. Zweytens hat der mitteldeutsche Verein urkundlich den Wunsch ausgedrückt, mit allen andern deutschen und außerdeutschen Staaten nur in den freundschaftlichsten Verhältnissen zu leben und dieselben überall da anzuknüpfen, wo man seinen deßfallsigen Anträgen Gehör zu geben geneigt sey. Die Fähigkeit hiezu aber ist seinerseits in den Bestimmungen der Vereinsakte vollkommen gegeben, weßhalb man denn auch keinen Augenblick zweifeln darf, daß, sollte es sich darum handeln, alle deutschen Bundesstaaten zu einem und demselben Handels- und Industriesysteme zu vereinbaren, der mitteldeutsche Bund keinen Anstand nehmen wird, diesem Systeme, selbst mit Aufopferung einiger Partikular-Interessen, sofort beyzutreten.

Vom Rhein, den 20. Febr.

Während das Wasser im Mayn durch die bisherige strenge Kälte sehr gefallen ist, gehen schon jetzt aus allen Ufergegenden des Rheins sehr beunruhigende Nachrichten ein. Zu Worms waren einige Tage hindurch mehrere Straßen 8 Fuß hoch unter Wasser gesetzt, obgleich der Rhein fast eine Viertelstunde davon strömt, und bey Oppenheim stand das Wasser 30 Fuß hoch. Am Unterrhein hat sich das vom Mayn und Oberrhein theilweise fortgetriebene Eis haushoch aufgethürmt, und dem Wasser einen Damm entgegengestellt, wodurch dieses weithin ausgetreten ist, und ganze Gegenden nicht nur unter Wasser, sondern auch unter Eis gesetzt hat. Man hat auf dem Mayn und Rhein dieser Tage das Eis gemessen und 20 Zoll dick befunden. Der hohe Schnee läßt mehr als wahrscheinlich einen Eisgang wie im Jahre 1784 befürchten, und man bemerkt, daß bereits vorsichtige Eigenthümer der Ufergegenden sich nach sichern, tiefer im Lande liegenden Orten zur Unterbringung ihrer Habe umsehen. Selbst Magazine werden ausgeleert und landeinwärts gebracht. Die Flüsse Waal, Leck und Issel sind beynahe ganz bis zu deren Mündungen mit Eis vollgeschoben. Hieraus leuchtet die Gefahr hervor, in welcher sich die Rheingegenden des Regierungsbezirks Düsseldorf befinden, wenn das Eis der Mosel oberhalb Comern, des Rheins und der in den letztern laufenden Flüsse früher herabströmte, ehe sich die Eisdecken oberhalb Wesel gehoben haben. Um so früh als möglich von der Annäherung dieser gefahrdrohenden Fluth und der Eismassen in Kenntniß gesetzt zu seyn, ist die Anordnung getroffen, daß der Aufbruch des Eises an den verschiedenen Punkten mit Kanonenschüssen signalisirt wird. In der Gegend unterhalb Wesel wird durch Geschützsalven die Bewegung des Eises durch 3, der Stillstand desselben durch 1, ein Durchbruch auf der rechten Rheinseite durch 12, auf der linken durch 6, und der Ueberlauf des Deiches bey Calcar durch 18 Geschwindschüsse angedeutet.

Würzburg, den 24. Febr.

Heute Früh um halb 6 Uhr brach hier oberhalb der Brücke die 4 Zoll dicke Eisdecke des Mayns, worauf um 9 Uhr der weitere Eisgang nachfolgte, und zwar bey nicht mehr als 2 Schuh Wasserhöhe.

(Bekanntmachung.) Bey dem unterfertigten königl. Rentamt werden Montag den 9. März 1829 a) von dem Etatsjahr 1827/28 300 Schäffel Roggen, dann b) von dem Etatsjahr 1828/29 300 Schäffel Roggen, und 300 Schäffel Haber, mit Vorbehalt höchster Regierungsgenehmigung, versteigert. Die Verhandlung beginnt Vormittags 10 Uhr und um 12 Uhr erfolgt der Schluß des Protokolls. Nachgebote werden nicht beachtet. Kaufsliebhaber werden nun eingeladen, zur Verhandlung zu erscheinen. Augsburg, den 24. Febr. 1829. Königl. Rentamt Göggingen. Widemann, Rentbeamter.

Allen unsern Verwandten und Bekannten in der Nähe und Ferne ertheilen wir die für uns so schmerzliche Nachricht des am 21. Nov. erfolgten Dahinscheidens unsers geliebten Gatten und Vaters, Friedrich Lorbee, nach einem Alter von 60 Jahren. Er war den Seinigen mit aufrichtiger Liebe zugethan, und genoß die Liebe und Freundschaft Aller, welche mit ihm in vertrauterm Verhältnisse lebten, dieß bezeugte sich durch zahlreiche rührende Theilnahme an seinem Leichenbegängnisse, für welche wir Allen und Jedem, die ihm diese letzte Ehre erwiesen, aufs Innigste danken. Wir empfehlen uns zur Fortsetzung dieser theilnehmenden Gesinnungen und zu fernerm geneigten Zuspruche in unsern führenden Leinwand- und Baumwollwaaren, und andern dahin einschlagenden Artikeln, wie auch in schön sortirten Flaumen und Federn, indem wir die reelste und billigste Bedienung zusichern.

Die trauernde Wittwe, sammt 2 Söhnen und 6 Töchtern.

Die königl. privilegirte Porzellanfabrik in Regensburg macht hiemit bekannt, daß sie bey Herrn G. Mathias Schmidt, Porzellanhändler zu Augsburg, eine Niederlage ihrer Fabrikate, bestehend in feinen weißen Porzellantafeln, Kaffee- und andere Geschirre, errichtet hat, und solches zu den festgestellten Fabrikpreisen abgiebt. Sowohl die Schönheit der Formen, als die Billigkeit der Preise werden diesem Fabrikate die vollkommene Zufriedenheit der verehrten Abnehmer verschaffen, und die größere Dauer und Feuerbeständigkeit dieses Geschirres werden die Vorzüge desselben vor Fayance und Steingut vorzüglich bey starkem Gebrauch bald darthun, weßwegen man sich eines eben so zahlreichen Zuspruches wie in andern Städten, wo es bereits bekannter ist, schmeichelt. Bestellungen auf Faconen, wie solche nicht am Lager befindlich, nimmt die Niederlage ebenfalls an, und man wird sich bemühen, die Aufträge bestens und möglichst schnell auszuführen.

(Floßabfahrt.) Künftigen Montag den 16. März geht der erste ordinäre Floß von Augsburg nach Wien ab, und wird sodann, wenn keine Hindernisse eintreten, auch in der Folge dahin abfahren. Hiezu werden alle Titl. Herren Kaufleute, welche Güter zu versenden haben, und Reisende hiemit höflichst eingeladen, und die billigste und reelste Bedienung versichert. Augsburg, den 26. Febr. 1829. Benedikt Premauer, Floßmeister dahier.

Künftigen Faschingsonntag, Montag und Dienstag ist bey mir Tanzmusik, zu deren Besuch höflichst einladet Hopp, zum Falken.

Fastnachtssonntag, Montag und Dienstag ist Ball mit freyem Eintritt, welcher auch maskirt besucht werden kann, und Abends 7 Uhr seinen Anfang nimmt, wobey noch bemerkt wird, daß Montags von Nachmittags 2 bis Abends 7 Uhr der beliebte maskirte Kinderball, gegen 12 kr. Entree per Kind, Statt findet. Mit guten Speisen und Getränken nebst Backwerk versehen, ladet ergebenst ein Schnörzinger, zur goldenen Sonne.

An den drey Faschingstagen wird bey der Unterzeichneten, in dem von Herrn Frösche sehr geschmackvoll ausgemalten und überhaupt ganz neu dekorirten Saal, Tanzmusik gehalten, wozu, nebst Versicherung guter und billiger Bewirthung, ergebenst einladet

Wittwe Kraft, Weingastberin zum untern Pfaffenkeller.

Fastnachtssonntag, Montag und Dienstag ist bey Unterzeichnetem Tanzmusik. Am Montag ist Kinderball mit freyem Eintritt, welcher Nachmittags 2 Uhr anfängt. Um zahlreichen Zuspruch ladet ergebenst ein Fr. Honold, zum goldenen Stern.

Augsburger Börsenkurs vom 26. Febr. 1829.

Oesterreichische Staatspapiere.	Papier.	Geld.	Bayerische Staatspapiere.	Papier.	Geld.
5proz. Metalliques . . .	97 1/2	97 1/4	Oblig. m. Coup. 4 Proz. .	100 1/2	100 1/8
Bankaktien	1099	1097	detto « « 5 Proz. .	105 1/4	105
Rothschildsches Anlehen			Landanlehen 5 Proz. .	—	—
von 1820	164	163 1/2	Lott. Loose E — M 4 Proz.	108 5/8	108 3/8
detto 1821; 4 Proz. .	124 5/8	124 1/4	detto unverz. « 10 fl. .	—	128

Nro. 51. Samstag, den 28. Febr. 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuig keiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Lde. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Wien, den 23. Febr.

Der österreichische Beobachter meldet aus dem Courier de Smyrne vom 11. Januar folgendes Schreiben aus Aegina vom 21. Dez.: Lord Cochrane ist vor 2 Tagen an Bord einer ihm von der griechischen Regierung zur Ueberfahrt überlassenen Goelette nach Marseille abgegangen. Alle seine Rechnungen sind definitiv regulirt worden, und der Lord hat den griechischen Dienst verlassen. Der Präsident hat vor seiner Abreise folgendes Schreiben an ihn erlassen:

Poros, den 4. Dez. (neuen Styls) 1828. „Mylord! Ich habe die Beantwortung der Zuschrift, womit Sie mich unterm 25. Nov. beehrt haben, aus dem Grunde verschoben, weil es mein Wunsch war, Ihnen zu gleicher Zeit die Ausgleichungsvorschläge zur Kenntniß zu bringen, welche die griechische Regierung Ihnen zu machen im Stande ist, um dem Verlangen, das Sie ihr dieserhalb bezeigt haben, zu willfahren. Es ist Ihnen, Mylord, bereits angezeigt worden, daß das Generalkommissariat den Auftrag erhalten hat, einen Bericht über die Arbeit der Kommission abzustatten, welche sich mit den Rechnungen über das Geld, das Sie in Griechenland von Seiten der Regierung erhielten, und über die Ausrüstungskosten des Dampfschiffs Merkur zu beschäfftigen hatte. Da nun der Bericht des Generalkommissariats in Betreff der Liquidation besagter Rechnungen, welche sämmtlich in bester Ordnung befunden worden, nicht günstiger lauten konnte, und da diese Rechnungen von denen, welche in England abgelegt worden seyn dürften, unabhängig sind, so ist die Regierung geneigt, die Liquidation der Rechnungen, welche der Kommission zu Aegina vorgelegt worden sind, ungesäumt vorzunehmen, und hegt keinen Zweifel, daß Sie der zu diesem Behufe ernannten Kommission alle erforderlichen Aufschlüsse ertheilen werden, wenn sie derselben bedürfen sollte. Sie macht Ihnen daher den Vorschlag, Ihnen von den 10.634 spanischen Thalern, die Sie in Folge Ihrer Forderungen haben, nach Abzug des Vorschusses von 600 Thalern, den Sie vom Kommissariat bereits erhalten haben, jetzt die Hälfte, nämlich 5017 Thaler auszubezahlen, und Ihnen die andere Hälfte in 4 Monaten nachzutragen. In der Ueberzeugung, daß Sie diesen Vorschlägen Ihre Genehmigung nicht versagen werden, werden Sie ersucht, die nöthigen Weisungen zu erlassen, damit die Marinekommission Besitz von dem Dampfschiff Merkur nehmen könne. Da die griechische Regierung somit hofft, diese Angelegenheit zu Ihrer Zufriedenheit beendet zu haben, so bleibt derselben nur noch übrig, Ihnen, Mylord, für die Dienste, die Sie ihr geleistet haben, so wie für den neuen Beweis von Theilnahme und Wohlwollen, den Sie ihr durch die in Ihrem an mich gerichteten Schreiben vom 26. Nov. enthaltenen Vorschläge an den Tag legten, die Dankbarkeit der Nation auszudrücken. Da das Schicksal Griechenlands, wie Sie, Mylord, sehr richtig bemerken, hinführo unter die Obhut der großen europäischen Mächte gestellt ist, so kann die jetzige provisorische Regierung keine militärische Operation unternehmen, die der Größe Ihrer Talente und Ihrem erhabenen Range angemessen wäre. Sie bedauert daher, Ihnen nichts anders, als die Gelegenheit anbieten zu können, von den edlen und hochherzigen Gesinnungen, von denen Sie zu Gunsten Griechenlands beseelt sind, abermals einen Beweis abzulegen. Die Regierung wird es sich zur Pflicht machen, das ihr von Ihnen gemachte Anerbieten, ihr Ihre Ansprüche auf die Korvette Hydra, die Goelette Athenais und auf die 20.000 Pfund abzutreten, welche Griechenland, nachdem seine Unabhängigkeit anerkannt seyn würde, Ihnen verabfolgen sollte, zur Kenntniß des Nationalkongresses zu bringen. Ich zweifle nicht, daß der Kongreß alles dasjenige, was die Nation Ihnen unter diesen Umständen schuldig ist, nach seinem gerechten Werthe würdigen, und die Maaßregeln genehmigen wird, zu deren Ergreifung Sie ihn auffordern, um den Familien der griechischen Seeleute, welche als Opfer des Kriegs gefallen sind, Unterstützung zu leisten. Die Zukunft Griechenlands liegt in den Händen Gottes und der verbündeten Mächte, und wird, wie wir hoffen, Ihren Wünschen entsprechen. Sie werden, Mylord, überall, wo Sie sich befinden werden, sicherlich

Griechenlands gedenken, und es wird Ihnen angenehm seyn, ihm nützlich seyn zu können. Sie haben an seiner Wiederherstellung Theil genommen, und es wird Sie mit tiefem Dankgefühl unter die Zahl seiner ersten und hochherzigsten Vertheidiger rechnen. Empfangen Sie, Mylord ꝛc."

Capodistrias.

Zu Bucharest ist am 13. Febr. nachstehendes Bulletin bekannt gemacht worden: „Wir erhalten in diesem Augenblicke die Nachricht von der Uebergabe von Turno, welches vorgestern kapitulirt hat; der Kommandant dieser Festung, der Ayan Ahmet Selim hat die Schlüssel derselben dem Hrn. Grafen v. Langeron übergeben. In weniger als 3 Wochen hat dieser General eine Festung (Kale) mit Sturm nehmen lassen, eine andere (Turno) zur Kapitulation genöthigt, 98 Kanonen, 8 Fahnen erobert, und 3500 Türken getödtet oder gefangen genommen. Obwohl das Erdreich mit fußtiefem Schnee bedeckt ist, und die Kälte beständig 5, 10 und 12 Grad betragen hat, haben dennoch die russischen Truppen, welche mit ihren Anführern im Bivouac lagen, durch ihren Eifer und ihre Standhaftigkeit über die Strenge der Jahreszeit gesiegt, wie ihre Bajonette über die Säbel der Türken gesiegt haben."

Rom, den 14. Febr.

In der am 11. dieß Statt gehabten Versammlung der Kardinäle Ordenshäupter wurden auf die Dauer der Sedisvakanz die Prolegaten von Bologna, Ferrara, Ravenna, die Delegaten von Forli, Fermo und Spoleto, und der Ponente del Buon Governo ernannt. Am 11. Abends wurde die Urne mit den Eingeweiden des verstorbenen Papstes in einer Kutsche, in Begleitung seines Schleppträgers und zweyer Stallmeister mit brennenden Kerzen nach der Pfarrkirche St. Vincenzo und Anastasio zu Trevi überbracht, und dort die gewöhnliche Sterb-Absolution ertheilt. Am 12. wurde der Leichnam Sr. Heiligkeit, nachdem man ihn vorher einbalsamirt, und mit dem langen weißen Unterkleide mit rothem Kragen und Kappe bekleidet hatte, auf einem Paradebette unter einem rothen Thronhimmel in der sirtinischen Kapelle im Vatikan ausgesetzt. An den Ecken brannten 30 Kerzen, und 4 Nobelgarden standen herum. Die Pönitentiare setzten ihre Gebethe fort. Dem Volke wurde der Eintritt in die Kapelle gestattet. Am 13. dieß hielten die Herren Kardinäle im Vatikan in der Paramentenkammer die erste allgemeine Kongregation, in welcher die Konstitutionen der Päpste gelesen, und dann von jedem Kardinal einzeln beschworen wurden. Hierauf zerbrach der Präfekt der Zeremonien in Gegenwart aller Kardinäle den Fischerring, und vernichtete das bleyerne Siegel der apostolischen Kanzley. Der Unterdatar nahm das versiegelte Kästchen der Bittschriften und ein Beamter des Breven-Sekretariats das ebenfalls versiegelte Kästchen mit Breven in seine [illegible] Capellari als Gouverneur von Rom bestellt, und die Kardinäle Galeffi, Falzacappa und Rivarola als Deputirte zum Bau des Konklave im Quirinal gewählt. Die Herren Kardinäle verfügten sich sodann in die sirtinische Kapelle, wo der Leichnam des Papstes ausgesetzt war. Dahin begab sich auch der Klerus der Vatikankirche, deren Dekan im Pluvial die Absolution über die Leiche gab, welche alsdann im päpstlichen Ornat gekleidet, aufgehoben, und in die Peterskirche getragen wurde. Der Klerus trat voraus mit dem Kreuz und brennenden Wachskerzen; 8 Kapläne in Chorröcke trugen den Sarg, und eben so viele Kanoniker hielten die Franzen des Bahrtuches. Den Sarg umgaben die Nobel- und Schweizergarden, ihr folgten alle Herren Kardinäle. Die Leiche wurde im großen Schiffe der Kirche auf einem hohen Paradebette niedergestellt, und von Monsignor della Porta, Patriarchen von Konstantinopel, Vicegerenten und Kanoniker der St. Peterskirche die Sterbabsolution wiederholt, worauf die Kardinäle sich entfernten. Der Leichnam des heil. Vaters wurde alsdann in die Kapelle des allerh. Sakraments getragen, und dort ans Gitter hingestellt, daß das in unendlicher Zahl zuströmende Volk ihm die Füße küssen konnte. Am 14. begannen in der Vatikankirche die 9tägigen Exequien, so wie in allen Kirchen der Hauptstadt die Gebethe für die Seele des verewigten Papstes.

Livorno, den 18. Febr.

Den neuesten Briefen aus Neapel zufolge ist dort eine Krankheit ausgebrochen, die verschiedne Vorsichtsmaaßregeln nothwendig machte, und auch hier einige Sanitäts-Vorschriften für die von dort kommenden Schiffe zur Folge hatte. Indessen ist bis jetzt zu ernstlichen Besorgnissen keine Veranlassung gegeben.

Corfu, den 17. Jan.

Nach der hiesigen Zeitung herrscht unter einigen der Lehensträger in Albanien eine dumpfe Gährung. Der Seraskier suchte schon längst einige dieser Chefs, welche durch ihre Familien-Verbindungen, Reichthümer und ihre unternehmende Denkart in Epirus einen, dem Sultan kaum zuträglichen, Einfluß ausübten, zu vernichten. Er lud sie deßhalb nach Janina

zu einer Konferenz für die Vertheidigung des Reichs und zur Ertheilung von Rossschweifen an dieselben ein. Aus Mißtrauen aber versammelten sie sich statt dessen in Berat, und sendeten nur einen aus ihrer Mitte, Ismael Bey von Valona, nach Janina, wo derselbe durch einen der Offiziere des Serasklers auf dessen Treppe niedergeschossen wurde.

Meriko, den 6. Dez.

Unsere Stadt ist nach einem dreytägigen Gefechte in die Gewalt der Partengänger des Guerrero und Santa Annas gefallen, und wurde hierauf der Plünderung preisgegeben. Die untern Volksklassen haben es den Soldaten des Guerrero gleich gethan. Am 10. wurde endlich die Ruhe durch die neue Regierung wieder hergestellt, an deren Spitze sich Guerrero selbst gestellt hat. — Ein anderes Schreiben meldet, daß am 30. Nov. die Milizen der Stadt Meriko sich empört, und in der großen Kaserne daselbst sich befestigt haben sollen, wo sie von den Truppen der Regierung angegriffen wurden; sie wiesen jedoch diese Angriffe kräftig zurück, und jagten sogar ihre Gegner aus der Stadt. Hierauf überließen sich die Milizen einer allgemeinen Plünderung; besonders wurden die Spanier hart mitgenommen, und deren eine große Anzahl getödtet.

London, den 19. Febr.

Wie es gegenwärtig heißt, soll der Herzog von Cumberland, leiblicher Bruder Königs Georg IV., erklärt haben, daß er sich der zu Gunsten der Katholiken von der Regierung vorgeschlagenen Maaßregel nicht widersetzen wolle. — Der bekannte O'Connel hat der katholischen Gesellschaft in Dublin vor Kurzem geschrieben, er selbst könne ihr zwar nicht rathen, auseinander zu gehen, wohl aber haben alle der Emanzipation schon längst günstigen Parlamentsglieder zur alsbaldigen Auflösung der Gesellschaft gerathen. Auf dieses gieng sie unter dem dreymaligen Rufe: „Es lebe O'Connell! Es lebe der Marq. Anglesea!" auseinander. — Das öfters erwähnte Mitglied der frühern Kortes in Portugal, Borges Fereira, der sich längere Zeit auf einer französis. Fregatte im Tajo vor der Verfolgung der portugiesis. Regierung verborgen hatte, ist in London angelangt.

Paris, den 21. Febr.

In einem Schreiben aus Rom lesen wir, sagt der Messager des Chambres, daß der Papst schon einige Zeit vor seinem Tode sein Ende herannahen fühlte. Wenige Tage, ehe er erkrankte, fand man ihn mit seinem Epitaphium beschäfftigt, und als man ihn von dieser traurigen Idee abzubringen suchte, antwortete er: „Nein, nein, ich fühl' es, in wenigen Tagen wird Alles vorüber seyn." — Die auf eine so tragische Weise ums Leben gekommene Prinzessin von Carignan hinterläßt einen Sohn und eine Tochter, die am sardinischen Hofe erzogen werden. Im Fall der jetzt lebende Prinz von Carignan ohne Nachkommen sterben sollte, würde Ersterem der sardinische Thron zufallen. — Der Messager des Chambres erklärt, es sey völlig grundlos, was ein Pariser Blatt behauptet hatte, daß der russische Botschafter dem französischen Kabinet den Entschluß des russischen, den Krieg gegen die Pforte fortzusetzen, in einer Audienz des Gesandten bey dem König mitgetheilt habe; daß hierauf der Minister Graf Portalis den russischen Botschaftern Eröffnungen gemacht habe, und daß auf dieses Schiffsrüstungen in Toulon angeordnet worden seyen.

Petersburg, den 11. Febr.

Am 8., nach der Messe, hatte der kürzlich wieder von Stuttgard zurückgekommene Fürst von Hohenlohe-Kirchberg, der seinen Posten als außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Sr. Majestät des Königs von Würtemberg wieder antritt, Audienz bey Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin. — Der kaiserl. österreichische Generalmajor Graf Fiquelmont ist hier angekommen. In seiner Begleitung befinden sich seine beyden Adjutanten, der Lieutenant Graf Wallis und der Fürst von Lichtenstein. — Am 5. d. M. ist der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am königl. sardinischen Hofe, Geheimer-Rath Graf Woronzow-Daschkow, hier angelangt.

Von der russischen Gränze, den 12. Febr.

Ein polnischer Artilleriepark, ohne Militärbespannung, soll durch Landfuhren nach den Fürstenthümern gebracht worden seyn, und es heißt, daß noch mehr Geschütz aus Polen diesem ersten Transporte folgen werde. Im Königreiche Polen herrscht überhaupt viele Thätigkeit bey den Militärbehörden; aber auch bey der russischen Armee werden die Kriegsrüstungen sehr lebhaft betrieben, und ein zweyter Feldzug scheint unvermeidlich. Auf die Entfernung des Grafen Pahlen von seinem bisherigen Posten in den Fürstenthümern sollen noch andere Entlassungen oberer Beamten gefolgt seyn.

Koppenhagen, den 14. Febr.

Unterm 26. April v. J. ist in Rio-Janeiro ein Handels- und Schifffahrtsvertrag zwischen

Dänemark und Brasilien unterzeichnet worden. Nachdem dieser Vertrag ratifizirt worden, wurden die Ratifikationen in Rio-Janeiro am 3. November v. J. ausgewechselt.

Frankfurt, den 25. Febr.

Se. Durchlaucht der Hr. Herzog von Nassau sind heute in aller Frühe, von Biebrich kommend, hier durch passirt, um sich nach Stuttgard zu begeben.

Würzburg, den 26. Febr.

Privatbriefen aus Berlin zufolge sollen in Folge der Sendung des Frhrn. v. Cotta die Präliminarien zu einem Handelsvereine zwischen Preußen und Bayern bereits unterzeichnet seyn.

In der Kranzfelderschen Musikhandlung, so wie bey Andreas Böhm dahier, ist zu haben: Pange Lingua, für Orgel und eine Bass-Stimme. Nach der Art, wie es in den hohen Kathedralen abgesungen wird. Mit vollständig unterlegtem Texte. Componirt von Donat Müller. 23. Werk. Pr. 27 kr.

In der **Jos. Wolff'schen Buchhandlung in Augsburg ist zu haben: Die Feuerwerkkunst für Dilettanten**, oder Anleitung, wie man mit wenig Kosten alle Arten von Kunst- und Lustfeuerwerken zur Verschönerung häuslicher und öffentlicher Feste zubereiten kann. Aus dem Französischen von F. C. A. Büttner. 3te sehr verbesserte und vermehrte Auflage. Mit 10 lithographirten Tafeln. 8. geh. 40 kr. Der Beyfall, den diese kurze, aber sehr deutliche Schrift gefunden, hat sich durch den schnellen Absatz der beyden vorhergehenden starken Auflagen überzeugend genug ausgesprochen, und verbürgt Freunden dieser Kunst ihre große Brauchbarkeit.

(Bekanntmachung.) Mit Bewilligung des königl. Landgerichts Göggingen stellt Unterzeichneter die ganze Fastenzeit hindurch in dem Bräuhause zu Radau bey Göggingen die Leidensgeschichte Jesu in Figuren vor. Der Anfang wird Sonntag den 8. März gemacht, und so Dienstag und Donnerstag jede Woche fortgesetzt, und endet sich Sonntag den 26. April. Diese Vorstellung nimmt ihren Anfang mit dem Einzuge Jerusalem, und endet sich mit der Auferstehung Jesu. Standespersonen zahlen nach belieben, weiters wird für eine Person nicht mehr als 3 kr. gefodert, wozu höflichst einladet Göggingen, den 26. Febr. 1829.

Narcis Unsin von Oberammingen.

Am Karnevals-Sonntag, den 1. März, allgemeiner Maskenball im Gasthof zur goldenen Traube: Entree 24 kr. Wozu gehorsamst einladet J. E. Stücklen.

Während die drey Faßnachtstäge, als Sonntag, Montag und Dienstag, giebt Unterzeichneter Tanzmusik und Freynacht mit freyem Eintritt. Anfang Abends 8 Uhr. Faßnachtsmontag ist Kinderball, welcher Nachmittag 2 Uhr anfängt, und endiget sich Abends 7 Uhr. Der Eintrittspreis für jedes Kind ist 12 kr. Zu einem zahlreichen Zuspruch lader ergebenst ein

Götz, Gastgeber zum Mohrenkopf.

Fastnachtssonntag, Montag und Dienstag ist bey Unterzeichnetem Tanzmusik. Am Montag ist Kinderball mit freyem Eintritt, welcher Nachmittags 2 Uhr anfängt. Um zahlreichen Zuspruch ladet ergebenst ein Fr. Honold, zum goldenen Stern.

(Buchbinders-Gerechtigkeit-Verkauf.) Zu Ingolstadt ist eine reale Buchbinders-Gerechtigkeit zu verkaufen, und das Nähere bey Franz Xaver Bettenkofer daselbst zu erfragen.

In der Karolinen-Straße ist ein, mit allen Bequemlichkeiten versehenes Logie zu vermiethen und zu beziehen; das Nähere im Komtoir dieser Zeitung zu erfragen.

(Berichtigung.) Bey der Todesanzeige des Herrn Lorbee, in unserm gestrigen Blatte, ist in den ersten Abdrücken der Sterbetag des Obigen, durch einen Schreibfehler verursacht, fehlerhaft abgedruckt worden; daher beliebe man statt: 21. Nov., zu lesen: 21. Febr.

Augsburger Getreid-Schrannen-Preise vom 27. Febr. 1829.

Getreidegattung.	Höchster Preis.		Mittlerer Preis.		Mindester Preis.		Aufschlag		Abschlag.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen.	18	15	17	10	15	20	—	—	—	8
Kern.	18	4	16	41	15	17	—	6	—	—
Roggen.	12	9	11	33	11	1	—	12	—	—
Gerste.	9	51	9	25	8	50	—	—	—	7
Haber.	4	1	3	45	3	36	—	—	—	7

Nro. 52. Montag, den 2. März 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Wien, den 24. Febr.

Der österr. Beobachter meldet in einem Schreiben aus Bucharest vom 15. Febr. In Folge der am 11. d. M. abgeschlossenen Kapitulation ist der auf 1500 Mann angegebenen Besatzung von Turno der freye Abzug, nebst Waffen und Effekten, nach der Türkey bewilliget worden. Graf Langeron hatte gleich nach seiner Ankunft vor Turno eine Zusammenkunft mit dem türkischen Kommandanten Achmed Selim-Aga, vormaligem Basch-Beschli-Aga der Wallachey, in Folge deren letzterer, aller Hoffnung auf Entsatz beraubt, in die ihm gemachten Kapitulations-Vorschläge willigte. — Nachdem früher der große Divan der Wallachey, der von der russischen Regierung Divan judiciaire benannt wird, eingesetzt worden, ist nun auch zur Ernennung des Divan exécutif (wie in der Moldau) geschritten worden, der zugleich für die Verpflegung der russischen Armee zu sorgen hat. Zu Mitgliedern dieses Divans sind die zwey Ban's Balatzano und Barbo Wakaresko, die Dworniks Bibesko und Golesko, der Bischof von Argisch und der Vestiar Aleko Philepesko ernannt. — Die gegenwärtig hier von den Russen neu organisirte Gesundheits-Kommission soll ganz unter militärischer Aufsicht und Leitung stehen. Indessen hofft man allgemein, daß die strenge Kälte und der häufig gefallene Schnee zur Vertilgung der ansteckenden Krankheiten und selbst der Pest, wohlthätig beytragen werden. — Der zu Wien in Verlust gerathene Ehemann, dessen Geschichte von Mund zu Mund gieng, über dessen Verschwinden sich vorzüglich die Weiber die Köpfe zerbrachen, und die Mädchen schimpften und lachten, ist wieder gefunden worden — aber leider nicht lebendig, sondern todt. Der Unglückliche hat sich selbst entleibt, doch weiß man bis jetzt die eigentliche Ursache noch nicht. Man fand den Verirrten im Prater in der Donau ertrunken, einen Arm über einen Baum, der im Wasser stand, geschlungen. Wahrscheinlich hatte ihn die That wieder gereut, aber er war schon zu schwach, um sich aus dem Fluß heraus zu arbeiten. Näße und Kälte hatten ihm die Kraft geraubt. Der Unglückliche war übrigens ein Mann von außerordentlicher Geschicklichkeit, vielleicht der erste Maschinist in Oesterreich, ein Schüler Fraunhofer's, und hier bey einem der ersten Institute angestellt. — Sonntag, den 22. d. M., hatte der päpstliche Nuntius, Hr. Marchese Spinola, die Ehre, Sr. Majestät in einer Privat-Audienz das Notifikations-Schreiben des Kardinal-Kollegiums über das Ableben Sr. Heiligkeit des Papstes Leo XII. zu überreichen. — Aus Anlaß dieses Todesfalles ist auf Allerhöchste Anordnung am Samstage, den 21. das herkömmliche Seelenamt, und gestern das mit dem Gebete um einen glücklichen Ausgang des bevorstehenden Konklave verbundene Hochamt, in der Hofburgpfarrkirche gehalten worden.

Florenz, den 20. Febr.

Unser durchlauchtigster Souverän und Ihre königl. Hoheit seine erstgeborne Prinzessin Tochter sind nun von den Masern völlig wieder hergestellt. Dafür wurden nun vor 2 Tagen die beyden andern Prinzessinnen Töchter, nämlich die 4jährige Prinzessin Ferdinande und die 3jährige Prinzessin Maximiliane, davon befallen. Diese sehr leichte Krankheit nimmt einen sehr gutartigen Verlauf.

London, den 20. Febr.

Herr O'Connell hat zu den Mitgliedern des Unterhauses unter Anderm gesagt: Mit den unzähligen Feinden, die ich mir durch meine Rechtlichkeit, durch meine Furchtlosigkeit, und meine Uneigennützigkeit in meiner unermüdeten Vertheidigung der heiligen Sache der Gewissensfreyheit gemacht habe, mit dieser Masse von Feinden muß ich, was das Gesetz betrifft,

entweder vollkommen von meinem Recht überzeugt, oder unsinnig, und mehr als unsinnig seyn, es zu wagen, meinen Sitz einzunehmen. Und wofür streite ich? Um Protestanten und Katholiken von lästigen, abscheulichen Eiden zu befreyen. Man soll schwören und schwört, daß der Papst keine kirchliche Autorität in unserm Königreiche habe. Wer darf darauf schwören? daß er keine kirchliche Autorität im Königreiche haben sollte, mag mit protestantischen Ansichten übereinstimmen, daß er aber wirklich welche hat, ist Thatsache, und ein Schwur im entgegengesetzten Sinne mithin ein Meineid. Giebt doch die Regierung selbst jährlich Summen zur Erziehung katholischer Geistlichen, um diese nämliche Autorität aufrecht zu erhalten und zu unterstützen. Wenn, schließt Herr O'Connel, mir irgend etwas im Wege steht, so ist es meine Weigerung, Meineid zu begehen. Möge mich denn die Versammlung, die so häufig als die aufgeklärteste in der Welt bezeichnet wird, dafür mit Strafe belegen, daß ich keinen Meineid begehen will. — Der Marquis von Anglesea beabsichtigt, von dem Parlamente wegen seiner Entlassung als Vicekönig von Irland Genugthuung zu fordern; einige Freunde des Herzogs von Wellington haben vergebens von seinem Entschlusse ihn abzubringen gesucht. — Dem Vernehmen nach sollen die Barbareskenstaaten Korsaren zum Kreuzen gegen die französischen und niederländischen Fahrzeuge ausgeschickt haben, so daß diese auf ihrer Fahrt nach und in dem mittelländischen Meere der Convoien bedürfen. Eine niederländische Fregatte, Brigg und Goelette, so wie mehrere französische Kriegs-Fahrzeuge kreuzen auf der Höhe des Cap Spartel.

Man schlägt die Kosten, welche zur völligen Wiederherstellung der Kathedralkirche von York, die am 2. dieß von dem Fanatiker Martin angesteckt wurde und bis auf die äußeren Mauern zusammenbrannte, nöthig seyn würden, auf wenigstens 1,650,000 rheinische Gulden an. Die Orgel allein würde bey 110,000 fl. kosten. — Amerikanische Blätter machen ein Umlaufsschreiben des Präsidenten von Columbia, Bolivar, bekannt, welches den Spaniern in Columbia, so lange der Krieg gegen Spanien daselbst währt, verbietet, sich zu verheirathen. — Die Bill gegen die katholische Association in Irland, welche das Unterhaus am 17. Febr. angenommen hatte, wurde noch am nämlichen Tage ins Oberhaus gebracht, und dort zum Erstenmale verlesen. Am 18. fand auf Lord Wellingtons Antrag die 2te Verlesung Statt; in der Diskussion dieses Tages sprachen sich, bey Gelegenheit einer Bittschrift von Bristol zu Gunsten der Emanzipation, die zwey Brüder des Königs, der Herzog von Sussex für, der Herzog von Cumberland gegen die Emanzipation aus. Die Bill soll am 19. vor eine Generalkommittee gebracht werden.

Lissabon, den 7. Febr.

Don Miguel hat uns gestern abermals einen Besuch abgestattet, und ertheilte in seiner Staatsuniform, gestützt auf seine Krücken, öffentlich Audienz im Pallaste von Bemposta, worauf er einer geistlichen Zeremonie in der Kirche des heil. Vinzenz von Fora beywohnte. An demselben Abend lief ein Packetboot ein, das die Ueberfahrt aus England in 5 Tagen gemacht hatte. Gleich nach Uebergabe der für die Regierung überbrachten Depeschen bemerkte man im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten eine außerordentliche Bewegung, und noch in derselben Nacht wurde im Pallaste zu Queluz berathschlagt. Tags darauf verbreitete sich das Gerücht, das Kabinet von St. James habe den Vikomte von Secca als Don Miguels Botschafter in London anerkannt. Diese Neuigkeit überraschte jedoch Niemand; denn was könnte wohl noch von Seite einer Regierung überraschen, welche auf Dona Marias Unterthanen feuern ließ; Don Miguel schien diesen Schritt erwartet zu haben; er hatte bereits durch ein vorhergegangenes Dekret den Herrn Anton Ribeiro Saraiva, einen der apostolischen Seiden, zum Gesandtschaftssekretäre in London ernannt, welcher während seines Aufenthalts in Frankreich mehrere Flugschriften zu Gunsten seines Herrn verbreitet hatte. — Graf Rio-Pardo, der auf das Portefeuille des Kriegsministeriums verzichtet hat, schickt sich zu einer Reise ins Ausland an. Als er seinen Posten aufgab, erklärte derselbe Don Miguels Sturz für gewiß, und da der Graf weder Zeuge noch Opfer der Ereignisse seyn will, so wird er Portugal verlassen. — Die Regierung hat angekündigt, es haben die Patrouillen Befehl, auf diejenigen Individuen zu feuern, welche sich nicht, ohne Widerstand zu leisten, würden verhaften lassen. Man hat auch die Polizeykommissäre und Kriminalrichter mit strenger Ahn-

dung bedroht, wenn sie sich in Ausübung ihres Amtes die kleinste Nachläßigkeit zu Schulden kommen lassen würden.

Spanische Gränze, den 15. Febr.

Aus Madrid wird berichtet: Die Hoffnung auf ein gemäßigtes System der Regierung hat nur kurze Zeit gewährt, und es sind die Reinigungen in 3ter Instanz wieder eingestellt worden. Als Grund giebt man an, es seyen die Liberalen von den Apostolischen beschuldigt worden, einen Briefwechsel mit den Konstitutionellen in Portugal zu unterhalten, um Regierung und Religion umzustürzen.

Paris, den 22. Febr.

Frankreich wird im Konklave von folgenden 6 Kardinalen vertreten: Clermont Tonnere, Erzbischof von Toulouse; Fesch, in Rom wohnend; de Latil, Erzbischof von Rheims; de la Fare, Erzbischof von Sens; d'Isoard, Erzbischof von Auch; Fürst von Croix, Gros-Almosenier, Erzbischof von Rouen.

Paris, den 23. Febr.

Gestern war große Aufwartung bey Hof, wobey auch die Minister und Gesandten der auswärtigen Mächte erschienen. — Se. Majestät der König hielt den Vorsitz im Ministerrath, welchem auch der Dauphin beywohnte. Durch Ordonnanz vom 22. Febr. haben Se. Majestät der König den Generallieutenant und Kommandanten der Expeditionsarmee von Morea Marquis von Maison, zum Marschall von Frankreich ernannt, und noch mehrere Stabsoffiziere in der Armee befördert, und mit Orden dekorirt.

Savrar in Ungarn, den 29. Jan.

In einem Briefe von daher heißt es: „Bey uns sieht es sehr übel aus; an verschiedenen Orten herrscht eine epidemische Krankheit, die einen pestartigen Karakter hat. Die gesundesten Menschen, die damit befallen werden, sind in wenigen Stunden Leichen. Auch unter dem Vieh richtet die Seuche große Verwüstungen an; in einigen Komitaten sind bereits über 15,000 Stück Hornvieh, mehrere tausend Schafe und selbst viele Pferde gefallen. Die Aerzte schreiben diese Krankheiten dem äußerst schnellen Wechsel der Witterung zu. Wir haben hier höchstens 2 Tage eine außerordentliche Kälte, und gleich darauf wieder Thauwetter, und so wechselt es in jeder Woche.

Petersburg, den 14. Febr.

Der kais. österreichische wirkliche Geheimerath und Generalmajor, Graf von Fiquelmont, welcher mit besonderen Aufträgen seines Souverains zu Sr. kais. Majestät gesendet ist, hatte vorgestern bey dem Kaiser und gestern bey Ihrer Majestät der Kaiserin eine Audienz. Der Fürst von Lichtenstein und der Graf von Salis, als zum Gefolge des Grafen Fiquelmont gehörende Offiziere in österreichischen Diensten, hatten die Ehre, Ihren kais. Majestäten vorgestellt zu werden. — Am 7. Febr. sind bey der Tiflíser Quarantaine 350,000 Tomans von der persischen Kontribution angekommen. — Nachrichten aus Varna vom 14. Jan. zufolge stehen die Lebensmittel und Bedürfnisse dort in sehr mäßigem Preise. Seit Kurzem waren viele Läden geöffnet worden, wo man allerhand Stoffe und Eisenwaaren verkaufte; viele Magazine sind mit Waaren aus Konstantinopel und Bessarabien angefüllt.

Warschau, den 19. Febr.

Unsere Zeitungen von heute enthalten Folgendes: Die auswärtigen Blätter haben verschiedene widersprechende Nachrichten über die Seitens unserer Regierung geschlossene Anleihe mitgetheilt; uns ist über diesen Gegenstand Folgendes bekannt geworden: die besagte Anleihe beträgt 42 Millionen Gulden poln. mit 5 pCt. Zinsen; sie ist mit dem Warschauer Handlungshause S. A. Fränkel abgeschlossen, und in diesen Tagen von Sr. Majestät dem Kaiser und König bestätigt worden. Die ganze Anleihe ist in 147,000 Obligationen zu 300 fl. in 2940 Serien getheilt. Die Obligationen tragen keine jährlichen Zinsen, werden aber in 25 Jahren, also bis 1854, durch jährliche Ziehungen eingelöset. Die Obligationen, denen das Glück am wenigsten günstig ist, erhalten ihren Nominalbetrag mit den Zinsen zu 4 pCt. für die abgelaufenen Jahre vom 1. April 1829 an gerechnet; dergestalt, daß der Innhaber der am wenigsten begünstigten Obligationen im Jahr 1855 600 fl. bis zur Ziehungsepoche erhält; die übrigen Obligationen werden dagegen Summen zum Betrage von 400,000 fl.,

320,000 fl., 100,000 und 50,000 fl. gewinnen können, und sollen diese Summen den Vorzeigern der Obligationen vom 15. May jeden Jahres, ohne allen Abzug selbst bey Ausführung dieser Summen ins Ausland gezahlt werden. Unter Garantie Sr. Majestät ist die Anleihe auf die Salzeinkünfte, als Spezialhypothek versichert worden. — Der jetzige Kurs der Obligationen auf der Warschauer Börse ist 294 für 300, und ist ein Steigen derselben wohl bald zu erwarten. Unsere Pfandbriefe stehen jetzt 86 1/4, und die Zertifikate der Zentral-Liquidationskommission 35.

Hannover, den 22. Febr.

Se. Durchlaucht der Prinz Alexander von Solms befinden sich seit einigen Tagen in unsrer Residenz. — Der Oberst Graf v. Somaz aus Turin wird längere Zeit hier verweilen. Dem sichern Vernehmen nach kauft derselbe hier eine bedeutende Anzahl Remontepferde ein, die für die sardinische Armee bestimmt sind.

Vom Niederrhein, den 19. Febr.

Unter den Beweggründen, welche die k. preußische Staatsregierung veranlaßt haben, dem Gesuche des Kölner Handelsstandes in Betreff eines diesem Platze zu ertheilenden Meß-Privilegiums nicht Statt zu geben, möchte auch wohl die von dem Fabrikstande zu Elberfeld und Barmen dagegen zu Berlin überreichte Eingabe sehr viel beygetragen haben. Diese Eingabe zählte mehr als 200 Unterschriften der angesehensten Fabrikbesitzer dieser Plätze, und soll mit sehr triftigen Argumenten die Nachtheile dargethan haben, die dem Betriebe ihrer Industrie daraus erwachsen würden, wenn man sie nöthigte, zu Köln selbst mit Fremden in Konkurrenz zu treten, besonders da keine Wahrscheinlichkeit vorhanden sey, daß die süddeutschen Käufer ihrer Waaren jenen entfernten Platz, um sich damit zu versehen, besuchen würden, indem ihnen Frankfurt a. M. viel näher liege. — Die Dampfschifffahrt auf der Rheinstrecke zwischen Köln und Mainz wird, so bald die Jahreszeit es gestattet, mit noch größerer Schwunghaftigkeit, als früher, betrieben werden. Zu dem Ende hat die Gesellschaft das Dampfschiff „der Rhein" von der niederländischen Handels-Matschappey käuflich an sich gebracht, so daß fortan der Verkehr auf der besagten Strecke mittelst dreyer Dampffahrzeuge unterhalten werden wird. Auch das Mayuschiff, die Stadt Frankfurt, wird mit neuen, minder schweren Kesseln bis zur Eröffnung der Schifffahrt versehen seyn, wodurch man hofft, daß es sehr an Schnelligkeit gewinnen dürfte.

In der Jos. Wolff'schen Buchhandlung in Augsburg ist zu haben: **Liederbuch für gebildete, gesellige Zirkel, oder Auswahl der beliebtesten (neuesten) Gesellschaftslieder und vaterländischen Gedichte, mit durch Noten angegebenen Singweisen.** In saubern Umschlag geheftet. Preis 1 fl. 48 kr. Diese Sammlung der besten, von Voß, Schiller, Langbein, Bürger, Th. Körner u. s. w. verfaßten Trink-, Tisch-, Bundes- und Jagd-Lieder, Rundgesänge, nebst Hochzeits- und Geburtstagsliedern, Einweihungsliedern, Wein- und Punschliedern, Tabacksliedern u. s. w., können wir zur Erhöhung gesellschaftlicher Vergnügungen allen jungen Leuten mit Recht empfehlen. — **Die Kunst erfrorne Glieder sicher und aus dem Grunde zu heilen, geheftet 15 kr.**

Bey A. Geiger, Buchdrucker, Lit. B. Nro. 128. ist zu haben: **Cypressen-Kranz an der Urne** des am 10. Febr. 1829 zu Rom in Gott entschlafenen **Papstes Leo XII.**, nebst einer kurzen Biographie Seines frommen Lebens und der prophetischen Symbola der bis zum jüngsten Gerichte noch folgenden Päpste, geheftet 3 kr.

Es ist eine starke eichene Tuchpresse, 6 bis 7 Zoll dick, 8 1/2 Schuh lang, 10 Schuh hoch, 2 Schuh breit, mit 2 Walzen, im besten Zustande, nebst starken eisernen Schließen, gegen baare Bezahlung billig zu verkaufen. Wo? sagt man im Augsburger Moyschen Zeitungskomtoir.

In der Karolinen-Straße ist ein, mit allen Bequemlichkeiten versehenes Logie zu vermiethen und zu beziehen; das Nähere im Komtoir dieser Zeitung zu erfragen.

Augsburger Börsenkurs vom 28. Febr. 1829.

Oesterreichische Staatspapiere.	Papier.	Geld.	Bayerische Staatspapiere.	Papier.	Geld.
5proz. Metalliques . . .	97 1/4	97	Oblig. m. Coup. 4 Proz. .	100 3/8	100
Bankaktien	1100	1097	detto = = 5 Proz. .	105 1/8	—
Rothschildsches Anlehen von 1820	163 3/4	—	Landanlehen 5 Proz. .	—	—
detto 1821: 4 Proz. .	124 5/8	124 3/8	Lott. Loose *E* — *M* 4 Proz.	108 3/8	108 1/8
			detto unverz. = 10 fl. .	128	—

Nro. 53. Dienstag, den 3. März 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

München, den 1. März.

Se. Majestät der König sind am 15. Febr. glücklich und im besten Wohlseyn zu Rom angekommen, und wollten nach einem Aufenthalte von einigen Tagen daselbst, Sich nach Neapel begeben. — Ihre königl. Hoheit die Frau Herzogin von Leuchtenberg, Höchstwelche seit einigen Tagen von einer Unpäßlichkeit befallen war, befindet sich wieder besser.

Rom, den 18. Febr.

Am 14. dieß wurde in der Chorkapelle in Gegenwart des heil. Kollegiums, der Prälatur und anderer Standespersonen der erste Trauergottesgienst für den verewigten Papst Leo XII. gehalten. Nachher war die zweyte Kongregation der Hrn. Kardinäle, in welcher, nach dem Gebrauch, alle Behörden und Beamten von Rom, so wie die in der frühern Kongregation zur Regierung in den Provinzen bestimmten Prälaten, bestätiget wurden. — Am nämlichen Tage Abends wurden die Gebeine Pius VII. aus der Nische in die Kleiderkammer der päpstlichen Sänger, wo sie bisher, nach der Gewohnheit, geruht hatten, in die vatikanische Gruft überbracht, um dort im Mausoläum beygesetzt zu werden, welches nach dem Plane des verstorbenen Kardinales Consalvi von Thorwaldsen gearbeitet wird, und das im Sommer in der Vatikankirche aufgestellt werden soll. Nach dem am 15. gehaltenen zweyten Seelenamte wurde die dritte Kongregation der Kardinäle gehalten, und in selber der Kapuziner und apostolische Prediger, Lorenz von Camerata, zum Beichtvater des Konclave erwählt. In der Nacht des nämlichen Tages wurde der päpstliche Leichnam in die Chorkapelle getragen. Die Hrn. Kardinäle versammelten sich daselbst. Nachdem der Sarg unter Absingung verschiedener Antiphone vom Patriarchen von Konstantinopel eingesegnet, mit Weihwasser besprengt, und beräuchert worden war, hüllten etliche Priester den Leichnam, angethan mit einem weißen Unterkleid, Chorhemd, Dalmatika und Meßgewand von rother Farbe, Pallium und Fanone (einem andern Kleidungsstücke der Päpste), rothen Handschuhen und Sandalen, endlich einer Inful von Silberstoff, in ein grosses, rothes, mit Gold gesticktes Bahrtuch. Der Maggiordomo verhüllte das Angesicht des Todten mit einem weißen Schleier, worüber der Maestro di Camera noch einen zweyten breitete. Hierauf bedeckten die Kardinäle Cappellari und Caprano den ganzen Leib mit einem rothen Schleyer. Der Maggiordomo legte zu den Füßen einen Beutel von karmosinrothem Sammt, in welchem sich 3 andere Beutel befanden, deren einer die goldenen, der zweyte die silbernen, der dritte die metallenen Münzen enthielt, auf welchen sein Bildniß, und auf der Kehrseite die glorreichsten Handlungen der Regierung und des Pontifikates Leo XII. geprägt waren. Nachdem man noch in den Sarg eine Pergamentrolle gelegt hatte, worinn die Denkwürdigkeiten des Papstes geschrieben waren, wurde derselbe verschlossen, und ein Instrument darüber errichtet. Die Kardinäle übergaben denselben den Kanonikern der Vatikankirche, die ihn in einen größern bleyernen Sarg legten, worauf das Wappen des verstorbenen Papstes und eine Innschrift mit dessen Namen, Lebens-, Regierungs- und Sterbepoche gestochen waren; der Kardinalschatzmeister, der Maggiordomo und das Kapitel drückten ihr Siegel darauf; dann wurde dieser zweyte Sarg in einen größern von Holz gelegt, und in der Nische beygesetzt, woraus, wie gemeldet, die Gebeine Pius VII. erhoben worden waren. In der vierten Kongregation wurden die Aerzte und der Wundarzt des Conclave gewählt; in der fünften hielt der k. k. österr. Botschafter beym heil. Stuhl, Graf von Lützow, eine Anrede an die Kardinäle, worinn er sein Bedauern über das Ableben des Papstes Leo XII. äußerte, welche Rede von dem Kardinal Somaglia, als Dekan des heil. Kollegiums, beantwortet wurde. — Am 14. dieß starb Monsignor Marco Antonio Marchese Olgiati, Kanoniker der Vatikankirche, päpstlicher Hausprälat, apostolischer Protonotar und Sekretär der Consulta. — Am 16. Abends kam der König von Bayern im strengsten Inkognito unter dem Namen eines Grafen von Augsburg, in Rom an, und stieg auf der ihm gehörigen Villa di Malta ab.

Von der Donau, den 24. Febr.

Der Courier de Smyrne vom 11. Januar meldet: Der französische Botschafter bey der Pforte, Graf Guilleminot, hat seine Geschäffte in Griechenland durch eine Handlung geendigt, die seinen Gesinnungen die größte Ehre macht. Er hat von dem Präsidenten von Griechenland die Befreyung aller muselmännischen Gefangenen, die sich in diesem neuen Staate befinden, ausgewirkt. Alle ohne Ausnahme sollen ihrem Vaterlande und ihren Familien wieder geschenkt werden, und dürften um so mehr die Hand, die sie erlöst hat, segnen, da sie nicht als Gefangene, sondern als Sklaven im strengsten Sinne des Worts gehalten waren.

Der Sultan, heißt es im Courier de Smyrne, wird den Winter in Ramis-Tschiflik zubringen, und es sind dieserhalb bereits die nöthigen Vorkehrungen getroffen worden. Die Truppen werden unablässig in den Waffen geübt, und die unermüdliche Thätigkeit des Sultans verläugnet sich keinen Augenblick. Er fährt fort, alle Maaßregeln zu treffen, welche den guten Erfolg der gerechten Sache, die er vertheidigt, und die Unabhängigkeit seines Reiches sichern können. Die zur Vertheidigung der Dardanellen bestimmten Land- und See-Truppen erhalten Verstärkungen; in ganz Asien herrscht eine außerordentliche Bewegung, und die Waffenfähigen stürmen von allen Seiten herbey. Sollte im Laufe des Winters der Friede nicht zu Stande kommen, so wird der nächste Feldzug das Beyspiel von unerhörter Wuth und Erbitterung zwischen den beyden Völkern geben, die alle ihre Streitkräfte auf einen Punkt zusammendrängen, um sich gegenseitig zu vernichten.

Von der servischen Gränze, den 17. Febr.

Die neuesten Briefe aus Konstantinopel vom 29. Jan. melden, daß daselbst fortwährend die größten Zubereitungen zum bevorstehenden Feldzug getroffen würden, wobey der Sultan in Person unermüdet thätig sey. — Hr. v. Jaubert hat keine andere Antwort auf seine Anträge erhalten, als die der Reis-Effendi dem niederländischen Dragoman Hrn. v. Testa in die Feder diktirte, und die allerdings den Wunsch der Pforte ausdrückte, mit England und Frankreich wieder in freundschaftliche Verbindung zu treten. Es scheint aber, daß der niederländische Minister größere Konzessionen erwartet hatte. Indessen giengen sogleich Kouriere nach London und Paris mit obiger Antwort ab. — Der Ueberfall eines russischen Postens in Kosludschi ward von den Türken als ein bedeutender Vortheil geschildert; allein in Pera legt man wenigen Werth darauf.

London, den 20. Febr.

Die Sitzung des Oberhauses vom 19., worinn der vom Unterhause bereits angenommene Gesetzesentwurf zur Unterdrückung der katholischen Gesellschaft in Dublin zum Zweytenmale verlesen wurde, war dadurch merkwürdig, daß darinn zwey Brüder des Königs ihre Ansichten über die Emanzipation der Katholiken aussprachen. — Lord Eldon erwähnte zuerst, auch von mehreren Frauen unterzeichnete Bittschriften gegen die Emanzipation, worauf Lord King fragte, ob diese Frauen jung oder alt seyen, aber zum Ergötzen des Hauses zur Antwort erhielt, manche Frauen kennen die Gesetze ihres Landes besser und haben mehr gesunden Verstand als dieser oder jener Abkömmling eines Kanzlers. (Lord King stammt von einem Kanzler.) Lord King erwiederte, wie die Bittschrift denken alle alten Weiber in England. 1) Der Herzog von Sussex erklärte sodann bey Ueberreichung einer Bittschrift der Einwohner von Bristol für die Emanzipation, wie sehr er diese Ansicht theile, und wie er überzeugt sey, daß der Herzog von Wellington und das ganze Ministerium den Dank Englands dadurch verdient haben, daß sie dem Parlament ein Gesetz überreichten, das zur Ruhe und zum Glücke des Landes beytragen soll, und wie sie auf seinen ganzen Beystand zählen können. Noch widerlegt der Prinz die Behauptung, daß kraft des englischen Successionsgesetzes der jetzige König alle seine Ansprüche auf den Thron von dem Augenblicke an, wo er den Katholiken politische Gleichstellung verwillige, verliere. Der Herzog forderte auch die anglikanischen Bischöfe und Erzbischöfe auf, in dieser Sache mit derselben Ruhe und Versöhnlichkeit zu verfahren, wie bey der frühern Zurücknahme der Testakte (gegen die von der anglikanischen Kirche abweichenden übrigen Protestanten.) Der Bischof von Bristol erwiederte auf dieses mit einem äußerst heftigen Angriff auf die katholische Kirche, der er alles Unglück Irlands zur Last legt. Der Herzog von Sussex erwiederte, so wenig er Theolog sey, so wolle er doch bey

geeigneter Gelegenheit den Fehdehandschuh gegen den Bischof aufnehmen, um ihn von der Grundlosigkeit seiner politischen Ansichten zu überführen.

London, den 21. Febr.

Der Fürst von Polignac, franz. Botschafter in London, ist von seiner letzten Reise nach Paris zurück, wieder in London angelangt. — Englische Blätter melden, daß von allen aus Plymouth mit portugiesischen Flüchtlingen nach den Azoren abgegangenen Schiffen keines, selbst ein nordamerikanisches nicht, auf diesen Inseln zugelassen worden. Diese Maaßregel wurde so streng vollzogen, daß einem kleinen portugiesischen Küstenschiff, das 14 Weiber, 14 Bürger und mehrere entwaffnete portugiesische Soldaten nach Terceira bringen wollte, von den englischen Schiffen erklärt wurde, es dürfen keine Reisende an das Land steigen, die nicht die portugiesische Regierung (Don Miguel) anerkennen würden. — Im Kurier liest man Folgendes: „Die Partey, welche in Mexico gesiegt hat, ist jene, die wir in England mit dem Namen niedere Volksklasse oder Pöbel bezeichnen. Was die englischen Kaufleute betrifft, welche mit dieser Republik in Geschäftsverkehr stehen, so kann es ihnen gleichgiltig seyn, ob es die höhere oder niedere Klasse ist, welche die Oberhand besitzt. Die Ursache oder der Vorwand des Aufstandes war die Nachsicht des Präsidenten Pedrazza mit den alten Spaniern. In dem Statt gefundenen Ereignisse liegt somit nichts, was die Hoffnungen der Anhänger Ferdinands auf's Neue erregen könnte. So ungesetzlich übrigens auch die Wahl Guerrero's zur Präsidentschaft seyn mag, so ist sie jedenfalls ein neuer Beweis des Hasses der Amerikaner gegen den Druck des Mutterlandes. Pedrazza, Filisola, Esteva, so wie noch mehrere andere Senatoren und Deputirte haben Mexico verlassen. Sie sollen, wie es heißt, sich mit der Vereinigung ihrer Freunde beschäfftigen, um nach der Hauptstadt wieder zurückzukehren. So heißt es unter Andern auch, daß die verschiedenen Staaten der Föderation die Absicht ausgesprochen haben sollen, Padrazza's Erwählung zu unterstützen, indem sie bis zum 6. Jan., als an dem Tage, wo der neue Präsident installirt werden soll, Truppen nach Mexico absenden werden.

Madrid, den 13. Jan.

Die Regierung beschäfftigt sich, wie man hört, mit einer Aushebung von 32,000 Mann Truppen. Da diese Zahl das Bedürfniß übersteigt, so glaubt man, es sey von Errichtung eines Korps für die überseeischen Provinzen die Rede. Man spricht auch von einer Umlage von 68 Millionen Realen.

Paris, den 24. Febr.

Wie es heißt, bemerkt der Courier francais, so soll die Rückkehr der französischen Expedition abbestellt werden, wenn es nicht bereits geschehen ist, wie allgemein behauptet wird. Schon vor einigen Tagen haben wir diese Neuigkeit mitgetheilt, und sie scheint sich immer mehr zu bestätigen; wir wiederholen dieselbe, weil die Stellung der europäischen Kabinete einigermassen für die Wahrscheinlichkeit der Sage spricht. — Ein Privatschreiben aus Petersburg im Journal du Commerce sagt: „Nach langer Ungewißheit scheint der Kaiser fest zum Kriege entschlossen zu seyn. Er wird von seiner Familie, von dem Senate und besonders von der Geistlichkeit dazu angetrieben, welche den zahlreichsten Theil der Bevölkerung nach sich zieht, und Allen den kriegerischen Geist einhaucht, der sie belebt. Lord Heitesbury verliert täglich an Terrain; das Mißtrauen, das er erregt, fängt an, sich in Haß zu verwandeln. Jede Woche erhält dieser Diplomat einen oder zwey Kuriere; man glaubt allgemein, er habe keinen andern Auftrag, als die Sache in die Länge zu ziehen, und jede Entscheidung zu verzögern; England wolle Rußland dahin bringen, daß es direkt in London unterhandle, um sich zum Schiedsrichter der Verhandlungen aufzuwerfen. Lord Heitesbury bietet hier alle Mittel auf, um die Entschlüsse unsers Monarchen zu schwächen; er wagt sogar, Frankreichs Namen zu mißbrauchen, das keine ergebneren Freunde hat, als uns. Die nächsten Nachrichten vom Grafen Matuscewicz werden ohne Zweifel viele Geheimnisse aufklären. Man weiß hier nicht genau, worinn seine Mission besteht; der Kaiser hat ihn selbst gewählt, und ihm so geheime Instruktionen ertheilt, daß selbst der Minister der auswärtigen Angelegenheiten keine Kenntniß davon erhält (?) Der Kaiser schätzt den Karakter und die Talente dieses jungen Diplomaten sehr hoch; er hat ihm sein ganzes Vertrauen geschenkt,

und scheint große Hoffnungen auf den Gegenstand der ihm übertragenen Mission zu setzen. Die allgemeine Meynung ist, daß Herr v. Matuscewicz abgeschickt wurde, um die Intrignen des englischen Kabinets zu durchbrechen. — Aus Lissabon erhalten wir die Nachricht, heißt es in einem südlichen Blatte, daß Don Miguels Geschäftsträger zu London, von Seiten der englischen Regierung als wirklicher Botschafter anerkannt worden sey. Der König von Spanien soll im Einverständnisse mit dem hohen Rath von Kastilien, sich endlich entschlossen haben, den spanischen Ausgewanderten eine allgemeine Amnestie angedeihen zu lassen, welche in den nächsten Tagen bekannt gemacht werde. — Nach Berichten aus Brest sind die dort gelandeten portugiesischen Flüchtlinge, welche von den Engländern durch Kanonenschüsse von den Azoren fortgewiesen wurden, Willens, die französische Regierung um die Vergünstigung zu bitten, unter dem Titel: „Portugiesische Legion" in franz Kriegsdienste zu treten.

Paris, den 25. Febr.

Se. Majestät der König empfiengen zu einer Abschiedsaudienz Se. Eminenz den Herrn Kardinal v. Jsoard, Bischof von Auch, und Se. Eminenz den Herrn Kardinal von Fare, Bischof von Sens, welche sich nach Rom begeben. — Gestern begab sich Se. kön. Hoheit der Dauphin an der Spitze eines glänzenden Generalstabes auf das Marsfeld, um über die Regimenter der Grenadiere a Cheval und Dragoner der königl. Garde Revue zu halten. — Der Herr Kardinal von Latil und der Herr Graf von Boissy, Gesandtschaftssekretär von Frankreich in Rom, sind gestern dahin abgereist. Der Graf von Seriey, Attache der französischen Gesandtschaft zu Rom, reiste von hier nach Neapel.

Von der polnischen Gränze, den 18. Febr.

Vor einiger Zeit war das Gerücht verbreitet, eine erlauchte Person, die in der Zuneigung der Polen, besonders der Armee, sehr hoch steht, werde ihren wirkungsreichen Standpunkt verlassen, um sich in die Ruhe des Privatleben (man nannte die Schweiz als künftigen Aufenthaltsort) für immer zurückzuziehen. Man glaubt jetzt die angenehme Gewißheit zu besitzen, daß dieses Vorhaben, wenigstens vorläufig, wieder aufgegeben sey.

Von der Weichsel, den 18. Febr.

Ein Theil der regulären Kosackenregimenter vom Don und vom schwarzen Meere, die, wie man vernimmt, zur Verstärkung der russischen Operationsarmee in Europa bestimmt sind, ist bereits aus seinen Standquartieren aufgebrochen, um sich nach Bessarabien in Marsch zu setzen. Von den ukränischen Kosacken, die größtentheils irregulär sind, sollen nur einige wenige Pulks Befehl zum Aufsitzen erhalten haben. Die kaukasische Armee soll durch Kosacken vom Ural verstärkt werden.

Aus dem Nassauischen, den 24. Febr.

Unser geliebter Herzog hat vor einigen Tagen seine Residenz Biberich verlassen, um sich nach Stuttgard zu begeben. Wie man vernimmt, wird dort nunmehr in Kurzem die Vermählung Sr. Durchlaucht gefeyert werden.

Frankfurt, den 26. Febr.

Wir sahen hier in diesen Tagen einen ehemaligen franz. Offizier durchpassiren, der aus Rußland kam, wo er einen Schatz von 12 Millionen Franken zu heben gehofft hatte, jedoch nunmehr unverrichteter Sache nach seiner Heimath zurückkehrt. Nach der eignen Angabe dieses Offiziers verhielt es sich damit wie folgt: Auf dem verhängnißvollen Rückzuge der französischen Armee im Jahr 1812 war derselbe Ordonnanzoffizier beym König von Neapel (Mürat), der ihm und seinem Kommando, etwa 30 Husaren, die Kriegskasse seines Korps, oder vielmehr der neapolitanischen Truppen, preis gab, da es durchaus an Mitteln zu deren Fortschaffung gebrach. Die Beschenkten, gleichfalls außer Stande, ihren Reichthum, der in 12 Fässern mit Goldstücken zum Betrag der oben angegebenen Summe bestand, mit sich weg zu führen, versenkten ihn in ein stehendes Gewässer, nachdem sie dessen Eisdecke durchbrochen hatten, und setzten ihren Rückmarsch mit dem Vorhaben fort, zu einer gelegenen Zeit wieder zu kommen, um ihre Schätze zu holen. Es vergieng darüber eine Reihe von Jahren, in deren Verlauf jene 30 Individuen bis auf 4, einschließlich des Offiziers, gestorben waren. Hindernisse, zum Theil pekuniärer Natur, gestattete es diesem erst im verflossenen Jahre, die Reise nach Rußland anzutreten. Er gelangt endlich in die Gegend, wo der Schatz versenkt worden, findet die genaue bezeichnete Stelle wieder, und erhält;

mittelst angestellter Untersuchung, die angenehme Ueberzeugung, daß sich das Geld noch unangetastet in seinem Versteck befindet. Es diesem unbemerkt zu entziehen, war nicht wohl möglich, und so kam denn die Sache zur Kenntniß der betreffenden Bezirksbehörde. Der Offizier behauptete, der Schatz sey sein wohlerworbnes Eigenthum, und weigerte sich vor der Behörde den Ort des Verstecks anzugeben, wofern man ihm nicht 2 Drittel der zu erhebenden Summe überlasse. Man wollte sich nur zu 1/10 verstehen, und da dieses Abfindungsquantum dem Franzosen nicht genügte, so zog er es vor, unverrichteter Sache die Rückreise anzutreten. Nach seinen Aeußerungen will derselbe nun von Paris aus seine vermeyntliche Ansprüche auf diplomatischem Wege geltend zu machen suchen.

Um dem Handel überhaupt und auf den hiesigen Messen insbesondere alle mögliche Erleichterung zu geben, sind außer den bereits früher beschlossenen Herabsetzungen der Abgaben auf das Leder annoch folgende Abgaben-Ermäßigungen hier eingetreten. Die bisher mit 7 kr. vom Zentner erhobene Stadtwaag-Gebühr, wird auf 2 kr. vom Zentner herabgesetzt. Das an das Stadt-Aerar zu bezahlende Wieggeld von 4 kr. vom Zentner ist gänzlich erlassen. Das Haus- oder Lagergeld (die Magazinage) wird für alle diejenigen, welche das Stadtwaag-Gebäude als Waaren-Magazin benutzen, von 12 kr. per Zentner, auf 6 kr. per Zentner, und wenn die Waare unter 3 Wochen lagert, auf 4 kr. per Zentner vermindert. Das Abschätzen und Stempeln des Leders durch die Geschwornen des Schuhmacherhandwerks findet nur auf ausdrückliches Begehren Statt, wofür in diesem Fall 1 Heller von der Haut durch denjenigen zu entrichten ist, der dieses Verlangen gestellt hat.

(Holzversteigerung.) Künftigen Donnerstag als am 5. März werden im Revier Haunstetten, Walddistrikt Dorfviertel Nro. 9. 248 Klafter Fohren- und Fichtenholz, 31 Klafter Stockholz und 50 Hundert Wellen öffentlich versteigert. Kaufslustige haben sich an dem benannten Tag Morgens 9 Uhr im Jägerhause bey Haunstetten einzufinden. Augsburg, den 2. März 1829. Königl. Forstamt Biburg. v. Fürer.

(Bekanntmachung.) Am 15. Dez. v. J. Abends 6 Uhr wurde am linken Salzachufer am untern Ende der hiesigen Stadt ein Ballen Wollentuch pr. 100 Pfund Sporkogewicht von einem Gensd'arme angetroffen, und aufs königl. Oberzollamt allhier gebracht, wovon der Eigenthümer bisher unbekannt geblieben ist. Da nun dieses Wollentuch mit Verkürzung der Zollgebühren über die Gränze gekommen seyn dürfte, so wird der unbekannte Eigenthümer hievon andurch aufgefodert, in Zeit 6 Monaten, von heute, dießorts seine Eigenthumsrechte auf dasselbe geltend zu machen und gesetzlich nachzuweisen, außer dessen nach Umfluß dieses Termines die Konfiskation ausgesprochen, und weiter nach den Bestimmungen des Zollgesetzes vom 15. Aug. 1828 verfahren werden würde. Burghausen, den 6. Febr. 1829. Königl. bayer. Landgericht.
Du Bois, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Um das seit dem Jahre 1826 anhängige Debitwesen des Metzgermeisters Johann Viktor von hier beendigen zu können, werden alle unbekannte Gläubiger desselben, welche an den benannten Schuldner Forderungen aus früherer Zeit, und zwar bis zu dem Jahre 1826 zu machen haben, aufgefodert, ihre Ansprüche bey dem unterfertigten Gerichte binnen einer Frist von 30 Tagen, von Einrückung gegenwärtiger Bekanntmachung an gerechnet, anzumelden, widrigenfalls dieselben von gegenwärtiger Masse ausgeschlossen werden würden. Burtenbach, den 19. Febr. 1829. Herrschaftlich von Halderisches Patrimonialgericht I. Klasse.
Waßer, Patrimonialrichter.

(Ediktalladung.) Die Viktoria Eser'sche Waisen von Langweid haben sich insolvent erklärt, um Zusammenberufung ihrer sämmtlichen Gläubiger, und um gütliche oder rechtliche Auseinandersetzung ihres Schuldenwesens gebeten. Man hat daher zu diesem Zwecke nachstehende Ediktstage, als: 1. zum Versuch gütlichen Nachlaßvergleiches, und in dessen Entstehung zur gleichzeitigen Anmeldung und gehörigen Nachweisung der Forderungen Freytags der 27. März l. J.; 2) zum Vorbringen der Einreden gegen die angemeldeten Forderungen Montags der 27. April; 3) zur Schlußverhandlung, und zwar a) zur Replik Donnerstag der 14. May, und b) zur Dupplik Freytags der 29. May 1829, jedesmal Früh 9 Uhr bestimmt, und sämmtliche Gläubiger mit dem Präjudiz hiezu vorgeladen, daß die am ersten Ediktstage nicht erscheinenden den Verlurst der Forderung, die an den andern Ediktstagen Ausbleibenden aber den Verlurst der betreffenden Handlung zu befahren hätten. Zugleich wird zur Beseitigung unnöthiger Liquidationen bemerkt, daß sich der Aktivstand auf 4470 fl. 9 kr., die Pässiven aber (worunter 3600 fl. hypo-

thekarisch versicherte Posten, ohne mehrere diesen gleich kommende zins- und grundherrliche Gefällsausstände) sich auf 5230 fl. obenhin berechnen, was vorzüglich den nicht privilegirten Gläubigern zur Kostenvermeidung angeführt wird. Göggingen, den 24 Febr. 1829. Königl. bayer. Landgericht. Reiber, Landrichter. — Reiser.

(Bekanntmachung.) Ursula Hofbäurin, verwittwete Söldnerin von Mertingen, geborne Kammerer von Eggelstetten, welche ihr Anwesen in Mertingen übergeben, und sich in Eggelstetten dieß Gerichts niedergelassen hat, gieng ohne Hinterlassung einer letztwilligen Disposition mit Tod ab. Auf Antrag der Erben werden nun alle diejenigen, welche aus was immer für einem Rechtstitel an deren Nachlaß, welcher gemäß Inventar vom 30. Dez. vorigen Jahres in 481 fl. 43 1/2 kr. besteht, einen Anspruch machen zu können glauben, hiemit vorgeladen, diese ihre Ansprüche binnen 2 Monaten, von heute, und zwar spätestens bis zum 2. April h. J. bey unterfertigter Behörde geltend zu machen, außerdem dieser Nachlaß an deren nächste Verwandte ausgehändigt wird. Holzen, den 30. Jan. 1829. Gräflich Fuggersches Patrimonialgericht Oberndorf. Zech, Patrimonialrichter I. Klasse.

(Bekanntmachung.) Indem die hohe Administration der Allerseelenbruderschaft Aschau dasselbem juro delendi zugefallene Tafernwirthsanwesens zu Lautterbach einem Kinde der vergauteten Neudeckerischen Familie, welches mit einem annehmbaren Heirathsgegentheil aufgekommen ist, übergeben hat, so unterbleibt hiedurch die im 43sten Blatt der Moyschen Augsburger Zeitung ausgeschriebene Versteigerung dieses Anwesens von selbst. Den 23. Febr. 1829. Graf Törring Guttenzellisches Patrimonialgericht Jettenbach, k. Landgerichts Mühldorf. Weindl, Patrimonialrichter.

(Vorladung.) Erhard Rabauer, Eisensohn von Bruckbach, ist seit 35 Jahre vom Hause abwesend, ohne daß von dessen Aufenthalt, Leben oder Tod das Geringste bekannt ist. Seine nächsten Anverwandten haben um Vertheilung seines in 755 fl. bestehenden Vermögens angesucht, und es werden deßwegen Rabauer, oder seine ehelichen Leibeserben hiemit öffentlich vorgeladen, sich in Zeit 3 Monaten um so gewisser um obiges Vermögen hierorts zu melden, als er außerdem für verschollen erklärt, und dasselbe den nächsten Anverwandten gegen Kaution verabfolgt werden wird. Actum den 14. Febr. 1829. Königl. bayer. Landgericht Landshut. Lict. Götz, Landrichter.

(Jagdverpachtung.) Nach höchster Weisung der königl. Regierung des Oberdonaukreises, K. d. F., dd. 18. Febr. sollen die bisher auf Regie betriebenen Jagdbezirke Daiting und Marxheim, mit hoher und niederer Jagd, der Verpachtung im Strichwege auf Lebensdauer ausgesetzt werden. Zu dieser Pachtverhandlung wird Mittwoch der 1. April d. J. anberaumt, pachtfähige Jagdliebhaber werden eingeladen, auf vorgesetzten Tag Früh 9 Uhr in der Forstamtskanzley dahier zu erscheinen, um die Pachtbedingungen zu vernehmen, und hieby ihre Angebote zu Protokoll zu geben. Neuburg a/D., den 25. Febr. 1829. Königl. Rent- und Forstamt. Gietl, Rentbeamter. — Frhr. v. Massenbach, Forstmeister.

(Bekanntmachung.) Das in die Gant verfallene Bauerngutsanwesen des Franz Enzensberger, Pferdhändlers von Sulzschneid, bestehend in einem zum Theil gemauerten Wohnhause mit Stall und Stadel unter einem Dache, angebauten 2 Wagenschupfen, Hofraum und Garten per 74 Dez., dann 63 Jchrt. 97 Dez., theils Acker-, theils Wies-Gründen, an verschiedenen Plätzen, wird am Freytag den 20. März d. J. im Wirthshause zu Sulzschneid, nach vorgängiger Verständigung der erscheinenden Kaufslustigen über die Kaufsbedingnisse und die darauf haftenden Lasten, einer öffentlichen Versteigerung im Ganzen salva ratificatione creditorum ausgesetzt, die bey diesem Gantanwesen vorhandene Mobiliarschaft aber, bestehend in verschiedenen Haus- und Baumannsfahrnissen, am Montag den 16. März d. J. Frühe 9 Uhr angefangen, im Einzelnen gegen sogleich baare Bezahlung durch eine landgerichtliche Kommission in loco Sulzschneid öffentlich versteigert werden. Oberdorf, den 21. Febr. 1829. Königl. bayer. Landgericht. Carl, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Auf Antrag der Gläubiger werden die im Unterdonaukreise liegenden Güter des k. Herrn Kämmerers Karl Rothhaft, Frhr. v. Weissenstein, nämlich: Runding, Plaibach und Lichtenegg, zum Drittenmale dem öffentlichen Verkaufe untergestellt, und hiezu der Verkaufstermin auf Montag den 13. April 1829 Vormittags 9 Uhr bestimmt. In Bezug auf den Werth, die Lage und Bestandtheile dieser Güter wird auf die erste Ausschreibung vom vorigen Jahr hingewiesen. Kaufslustige, welche sich über Vermögen hinreichend auszuweisen im Stande sind, werden zu obiger Tagsfahrt eingeladen, jedoch im Allgemeinen auf die aller-

höchste Verordnung vom 10. Juni 1813 §. 16. (Regierungsblatt St. XXXIX., Jahrgang 1813. Seite 925.) aufmerksam gemacht, wornach den Juden der Besitz und die Erwerbung des abgesonderten Obereigenthums (dominii directi) über Gründe, deren Nutzeigenthum andern zusteht, so wie der gutsherrl. Rechte durchaus untersagt ist, und daher dieselben von Versteigerungen, insbesondere solcher Güter, womit beträchtliche Dominikalien verbunden, entfernt zu halten sind. Die nähern Kaufsbedingungen werden am Versteigerungstage bekannt gegeben werden. Den 17. Febr. 1829. Königl. Kreis- und Stadtgericht Straubing.

Pracher, Direktor. — Wunderl, Prot.

(Ediktalvorladung.) Der seit dem russischen Feldzuge abwesende Michael Ruland, Söldnerssohn von Niederbibing, oder seine allenfallsige Erben werden hiemit aufgefodert, sich binnen 6 Wochen hieroris zu erklären, ob sie in der Gantsache des Georg Ruland zu Niederbibing hinsichtlich des Elternguts per 100 fl. das Gantanwesen einlösen wollen, oder nicht; widrigenfalls der Verzicht angenommen und in Sachen weiters verfahren werden würde. Sig. den 13. Febr. 1829. Königl. bayer. Landgericht Straubing. v. Vincenti, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Auf Andringen eines Gläubigers wird im Wege der Hilfsvollstreckung das ludeigene Anwesen des Bauern und Nagelschmieds Joseph Waibel von Hindelang, bestehend in einem gut gebauten Wohnhause mit Stadel und Stallung unter einem Dach, dazu gehörigen Gemeindegerechtigkeiten, einer Beind, Kraut- und Wurzgarten, dann 104 Vrtl. Saat Acker-, Wies- und Holzgründen, am Samstag den 14 März h. J. an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden. Kaufsliebhaber haben sich an benanntem Tag Nachmittags 2 Uhr in dem Hause des Joseph Waibel zu Hindelang einzufinden, wo denselben auch die nähern Kaufsbedingnisse eröffnet werden. Sonthofen, den 27. Febr. 1829. Königl. bayer. Landgericht.

Dr. Krumm, Landrichter.

(Vorladung.) Peter Strehle, Zimmergeselle von Oy, ist schon seit 23 Jahren landesabwesend, ohne von sich während dieser Zeit eine Kenntniß gegeben zu haben. Derselbe oder seine allenfallsigen Nachkommen werden nun auf Andringen der nächsten Verwandten aufgefodert, binnen 6 Monaten sich um so gewisser zu melden, als außer dessen nach Verfluß dieser Zeit sein in 400 fl. bestehendes Vermögen den Anverwandten gegen Kaution ausgeantwortet werden wird. Sonthofen, den 23. Febr. 1829. Königl. bayer. Landgericht. Dr. Krumm, Landrichter.

(Gutsverkauf.) Auf Anrufen eines Hypothekgläubigers wird hiemit das Anwesen des Bauern Johann Lehner von Berghof im Wege der Exekution zum Verkaufe ausgeschrieben, und zu dessen öffentlicher Versteigerung Termin auf Dienstag den 31. März d. J. Vormittags in hiesiger Gerichtskanzley bestimmt. Das Anwesen besteht in dem zur Spitalstiftung Augsburg grund-, gilt- und mit 10 Prozent bestandbaren sogenannten Horberhofe mit Haus, Stallung, Stadel, 1/2 Tagw. Garten, 21 3/4 Jchrt. Aecker, 3 1/8 Tagw. zweymädige, 3 1/2 Tagw. einmädige Wiesen 32 Jchrt. Holz. Türkheim, den 23. Febr. 1829. Königl. bayer. Landgericht.

Wintrich, Landrichter. — Kreittmann.

(Bekanntmachung.) Auf Anrufen eines Hypothekargläubigers des Philipp Hiering, Büchsenmachers, wird dessen im Gries zu Tölz befindliches Wohnhaus mit dazu gehörigem kleinen Gärtchen im Wege der Versteigerung an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung am Montag den 6. April d. J. Vormittags 9 Uhr in der Gerichtskanzley dahier öffentlich verkauft werden. Der Hinschlag geschieht nach den Bestimmungen des §. 64. des Hypothekengesetzes. Kaufslustige werden hiemit eingeladen, sich hiebey einzufinden; inzwischen können sie das Verkaufsobjekt selbst besichtigen. Tölz, den 26. Febr. 1829. Königl. bayer. Landgericht.

Schwaiger, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Das Prioritäts-Erkenntniß in der Gantsache des Moses Springer von Buttenwiesen hat die Rechtskraft erhalten, und wird daher zur Abschwörung des Manifestations-Eides von Seite des Gantierers Moses Springer der 17. März 1829 bis Früh 8 Uhr festgesetzt, auch zugleich werden an diesem Tage die sich in Amtshanden befindliche Waaren, als: Sacktücher, Halstücher, schwarze manchesterne Stücke, quadrilirte Kattun, roth und weiß quadrilirte Bettzeuge, gedruckte Manchester von verschiedenen Farben, Baumwoll-Ripps, Nanquinett, blaue Futter-Kattun, verschiedene Kattun, an den Meistbietenden in der königl. Landgerichtskanzley gegen baare Bezahlung verkauft, wovon die Gläubiger in Kenntniß gesetzt, und Kaufsliebhaber hiezu eingeladen werden. Wertingen, den 19. Febr. 1829. Königl. bayer. Landgericht.

Im Krankheitsfalle des k. Landrichters, v. Gimml, I. Assessor.

Wangen. (Vorladung.) Anton Reich, Küfer von Zell, hiesigen Oberamts, wurde lange

für verschollen gehalten, und daher das ihm von seinen Eltern anerstorbene Vermögen pflegschaftlich verwaltet; es ergab sich aber erst seit kurzer Zeit, daß er sich zu Valence in Frankreich bürgerlich niedergelassen hatte, und dort mit Hinterlassung einer Wittwe, Claude Costille, gestorben ist. Diese Wittwe nimmt nun das oben erwähnte Vermögen in Anspruch, wogegen die anwesenden Verwandten des Anton Reich nichts eingewendet haben; es haben sich aber auch noch Johannes Reich, ein Sohn des Lorenz Reich von Zell, und Benedikt Reich, Metzger, beyde angeblich zu Wien, über ihre Ansprüche der Wittwe ihres Verwandten zu erklären, und da sich aus den angestellten Nachforschungen ergeben, daß sie sich nicht zu Wien befinden, und ihr Aufenthalt überhaupt unbekannt ist, so werden sie hiemit öffentlich aufgefodert, binnen unerstrecklichen 45 Tagen a dato ihre Erklärung dahier abzugeben, widrigenfalls ohne weitere Rücksicht auf sie das mehr erwähnte Vermögen an die Wittwe des Anton Reich zu Valence ausgefolgt wird. Wangen, den 24. Febr. 1829. Königl. würtembergisches Oberamtsgericht.

Khuen, Oberamtsrichter.

Bey der den 28. Febr. zu Nürnberg vorgenommenen 206ten Ziehung sind folgende Numern herausgekommen, als:

41. 75. 27. 60. 77.

Die nächste 207te Ziehung geschieht den 31. März, und inzwischen die 1247te Münchener Ziehung den 10. März, und die 868te Regensburger Ziehung den 21. März, wovon der Schluß jeder Ziehung bey sämmtlich k. b. Lottoeinnehmern allhier zu Augsburg den Tag zuvor ist.

(Bekanntmachung.) Da mit dem Monat März laut §. 9. des Regulativs vom 1. May 1828 die Zinsenberechnung bey hiesiger Ersparnißkasse beginnt: so haben die Besitzer von Quittungsbüchern dieser Kasse selbige von heute an und längstens bis 15. dieß an den Kassier einzuliefern. Da Dienstboten nicht immer die Zeitung zu Handen bekommen, denselben aber bey Nichteinlieferung ihrer Quittungsbücher zur jährlichen Zinsenberechnung ein Nachtheil laut §. 10. des Regulativs zugehen kann, so werden die Herrschaften gebeten, selbige daran zu erinnern. — Sonntags ausgenommen, findet die Annahme täglich von Früh 8 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr in der Behausung des Unterzeichneten Statt. Augsburg, den 1. März 1829.

S. F. Rebinger, als Kassier des Vereins, Lit. A. Nro. 104. auf dem Maximiliansplatz.

(Schifffahrtsanzeige.) Da bey eingetretener günstiger Witterung, wenn keine unvorhergesehenen Hindernisse sich ereignen, die Abfahrt des ordinari Schiffes auf Montag den 9. März festgesetzt ist, so wird dieses hiemit bekannt gemacht und zugleich noch ferner bemerkt, daß hierauf das zweyte am 23. März, sodann aber wie bisher alle 8 Tage des Montags bestimmt das ordinari Schiff von hier nach Wien abgehen, und an alle an der Donau gelegenen Orte Güter und Personen zu den billigsten Preisen aufnehmen werde. Die Güter sind wie bisher an diejenigen Handlungshäuser, welche sich mit Spedition beschäfftigen, und auch Akkorde auf Extraschiffe übernehmen, zu addressiren. Diejenigen Passagiere aber, welche die Reise mit dem Ordinarischiff zu machen wünschen, können sich auch an denjenigen Schiffmeister wenden, der dasselbe führt, und jedesmal im Gasthofe zur goldenen Sonne zu erfragen ist. Dieselben werden aber ersucht, in soferne sie auf ihrer Hinreise Städte passiren, in welchen sich k. k. österreichische und königl. bayerische Gesandtschaften befinden, ihre Reisepässe von diesen hohen Gesandtschaften visiren zu lassen, um dadurch alle Hindernisse in Fortsetzung ihrer Reise zu beseitigen. Im Monat Februar 1829. Das Handwerk der Schiffleute zu Ulm an der Donau.

In der Kranzfelderschen Buch- und Musikhandlung ist so eben ein großer theologischer Katalog erschienen, der sehr reichhaltig an Werken aus der ältern und neuesten Literatur ist, und an Bücherliebhaber unentgeldlich abgegeben wird.

Es wird in der Nähe bey der Stadt ein Gartenhaus mit Stallung, nebst einigen Tagwerk Wiesen und Garten auf ein oder mehrere Jahre zu pachten gesucht. Das Nähere ist im Komtoir dieses Blattes zu erfragen.

Augsburger Börsenkurs vom 2. März. 1829.

Oesterreichische Staatspapiere.	Papier.	Geld.	Bayerische Staatspapiere.	Papier.	Geld.
3proz. Metalliques . . .	97 1/4	97 1/8	Oblig. m. Coup. 4 Proz. .	100 3/8	100 1/8
Bankaktien	1100	1098	detto = = 5 Proz. .	105 1/8	104 3/4
Rothschildsches Anlehen			Landanlehen 5 Proz. .	—	—
von 1820	163 3/4	163 3/8	Lott. Loose E — M 4 Proz.	108 3/4	108
detto 1821: 4 Proz. .	124 3/4	124 1/2	detto unverz. a 10 fl. .	129	—

Nro. 54. Mittwoch, den 4. März 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

München, den 25. Febr.

Nachrichten, welche von Hrn. Eynard aus Pisa eingegangen, zeugen auf der einen Seite von der Rathlosigkeit, in welche die griechischen Angelegenheiten bey dem Rückzuge der Franzosen versinken würden, im Falle er ganz bewerkstelligt und Griechenland seinen Feinden und sich selbst überlassen werden sollte, auf der andern Seite aber auch von der unermüdlichen Beharrlichkeit, mit welcher jener große und edelmüthige Anwalt der schönsten europäischen Sache seine Bemühungen fortsetzt, um neues Unheil von Griechenland abzuwenden. Mögen sie von Erfolg gekrönt werden! Wir geben eine seiner Mittheilungen in Folgendem: „Pisa, 12. Febr. Ich habe Briefe aus Griechenland, die bis zum 5. Januar reichen; sie drücken alle den lebhaftesten Schmerz über den Abgang der französischen Truppen aus; auch scheint man zu besorgen, daß einige Offiziere in ihrer Langweile und Verdrießlichkeit darüber, auf dem klassischen Boden nur Elend, Verheerung und Krankheit angetroffen zu haben, unwillkührlich bey ihrer Rückkunft nach Frankreich mit Mißlaune und deßwegen auch mit Ungerechtigkeit über das unglückliche Griechenland sprechen möchten. Der Präsident, mit Arbeiten und Schwierigkeiten überhäuft, scheint zu fürchten, man sey in Frankreich von dem, was in Griechenland vorgehe, schlecht unterrichtet, und der Courier de Smyrne, der sich zum Organ von Allem mache, was man nur zum Schaden für die Regierung ausdenken könne, möchte auf die Meynung der Griechenfreunde Einfluß gewinnen. Fünf Briefe, die ich von verschiedenen Personen erhalten, stimmen darinn überein, daß das größte Unglück, das über Griechenland kommen könnte, darinn besteht, daß es von der französischen Armee verlassen würde. Ich lege eine Abschrift des wichtigsten dieser Briefe bey und wage, an alle diejenigen, die sich für das Schicksal Griechenlands interessiren, die Aufforderung, diejenige Stelle, die mit den Worten beginnt: Wie auch immer unser Geschick ausfallen mag, ꝛc. mit aller Aufmerksamkeit zu erwägen. (Unterz.) J. G. Eynard." (B. f.)

München, den 3. März.

Nachrichten aus Rom vom 24. Febr. zufolge waren Se. Majestät der König an diesem Tage nach Neapel abgereiset, von da Allerhöchstdieselben nach 8 Tagen nach Rom zurück kehren wollten. Der kön. Leibarzt, Hr. geh. Rath v. Hartz, war wegen einer Unpäßlichkeit in Rom zurück geblieben, indessen hoffte man dessen baldige Wiederherstellung. In der Gegend von Florenz hatte noch tiefer Schnee gelegen.

Wien, den 26. Febr.

Das Gerücht von dem im Laufe dieses Sommers abzuhaltenden Landtage in Preßburg wird seit dem Eintreffen Sr. k. Hoheit des Erzherzogs Palatinus aus Ofen allgemeiner. Zur Bestätigung desselben führt man auch an, daß Ihre Majestäten die auf den Monat May bestimmte Reise nach Prag aufgeschoben haben sollen. — Dem Vernehmen nach ist gestern aus dem Ministerium des Innern eine Stafette mit der erfreulichen Nachricht nach Venedig abgegangen, daß Se. Majestät der Kaiser die Wünsche der getreuen Venetianer erhört, und den Haven von Venedig zum Freyhaven erklärt habe. Diese wichtige Maaßregel wird unstreitig viel zu Wiederbelebung des gesunkenen Wohlstandes dieser Stadt beytragen.

Rom, den 16. Febr.

Ueber die Wahl des künftigen Papstes fangen die Gerüchte bereits an, sich zu konsolidiren. Je nachdem die Richtungen und Wünsche getheilt sind, wird der Name dieses oder jenes Kardinals, bald Somaglia, bald Testa Ferrata oder ein anderer vorangestellt. Der schwie-

rige Zustand des Kirchenstaats selbst, und die nicht weniger verwickelte Lage der Kirche gegenüber den einzelnen Regierungen, fordern einen Mann von erprobter Weisheit, Rechtschaffenheit und Mäßigung an die Spitze der sich hier durchkreuzenden weltlichen und kirchlichen Angelegenheiten. In dieser Beziehung hörte man kaum einen Namen öfter nennen als den des allgemein verehrten Kardinals Gregori, eines Genuesers, der durch lange Erfahrung in wichtigen Geschäften, durch Reisen in mehrere europäische Länder, durch eine genaue und tiefe Kunde der europäischen Politik eben so, wie durch Tugend und Frömmigkeit ausgezeichnet ist.

Triest, den 19. Febr.

Nachrichten aus Scutari vom 13. dieß zufolge ist der dortige Pascha vom Sultan für einen Rebellen erklärt worden. In Scutari herrscht große Bestürzung; die Ursache obiger Verfügung soll seyn, daß der Pascha den oft wiederholten Aufforderungen der Pforte, an die Donau zu marschiren, bis jetzt nicht Folge leistete.

Bucharest, den 14. Febr.

Man erwartet hier täglich Nachricht von einem Angriffe auf Giurgewo, wohin sich 2 russische Brigaden gewendet haben sollen. Die aus Turnul vermöge Kapitulation ausmarschirten Türken haben sich nach Nikopolis begeben, und es heißt, der bey uns wohlbekannte Beschli Aga Achmed Bey sey von Tschapan Oglu zur Verantwortung über sein Benehmen gezogen worden. Tschapan Oglu hat aber selbst gar nichts zur Rettung von Turnul gethan. — Se. kais. Hoheit der Großfürst Michael wird nächstens in Jassy erwartet.

London, den 22. Febr.

Nachrichten aus Havannah vom 16. Dez. zufolge sollen daselbst große Vorbereitungen zu einer aus 6000 Mann bestehenden Expedition gemacht werden, welche nach den Einen gegen St. Domingo, und nach den Andern gegen die Küsten von Campeche und Jutacan bestimmt ist. Der Generallieutenant v. Cubal, Miranda Cavezon, soll den Oberbefehl über dieselbe führen, und Commodore Laborde die nöthigen Operationen zu Wasser leiten, was man eigentlich für den Hauptbeweggrund dieser Expedition hält. Dieser neue Versuch, welches auch immer sein Zweck seyn mag, wird zu Havannah als ein den Spaniern nicht günstiges Resultat betrachtet, indem er nur zu unglücklichen Folgen Veranlassung geben dürfte. Der Generalintendant von Cuba hat in dieser Beziehung dem spanischen Hofe ernstliche Vorstellungen in der Ueberzeugung gemacht, daß Spanien niemals mehr einen Fuß breit Landes auf dem amerikanischen Continent wieder gewinnen werde.

Portugiesische Gränze, den 11. Febr.

Briefe aus London behaupten, Dona Maria da Gloria habe von ihrem Vater den Befehl erhalten, falls England den Usurpator des Throns von Portugal anerkennen sollte, nach Brasilien zurück zu kehren. Da die Rathgeber der Prinzessin wüßten, daß diese Anerkennung in Kurzem erfolgen werde, so würden bereits alle Anstalten zu ihrer Abreise nach Rio-Janeiro getroffen.

Paris, den 25. Febr.

Es wurde neulich gemeldet, Lord Cochrane stehe nicht mehr im thätigen Dienst Griechenlands, obgleich er, vermöge seiner Verträge mit dieser Nation, den Großadmiralstitel behält. Es scheint, ein wichtigerer, thätigerer Auftrag werde dem Lord anvertraut. Wir glauben versichern zu können, sagt ein französisches Blatt, daß von Seiten des Kaisers Nikolaus eine Uebereinkunft mit ihm geschlossen ist oder nächstens wird. Demnach scheint Se. russische Majestät die Seeoperationen thätiger betreiben lassen zu wollen. — Der Constitutionnel behauptet, zwischen Rußland und Preußen sey eine Offensiv- und Defensiv-Allianz abgeschlossen worden; eine andere große Macht, welche darum angegangen wurde, habe sich erboten, eine bewaffnete Neutralität von 100,000 Mann aufzustellen. — Es verbreitet sich das Gerücht, die unter den Befehlen des Marschalls Maison stehende Armee in Morea werde auf 25,000 Mann erhöht werden. Eine so ansehnliche Streitmacht könnte den Marschall in den Stand setzen, Hellas seine alten Gränzen wieder zu verschaffen. Diese Nachrichten dienen einigermassen dazu, um aus den zornigen Ton der englischen Agenten gegen das, was sie Rußland und seine Anhänger nennen, erklärlich zu machen. Auch über die militärischen Bewegungen in Piemont dürfte es einiges Licht werfen.

Stockholm, den 13. Febr.

Se. Majestät der König haben den Ständen mittelst Reseripts kund gethan, daß Allerhöchstdieselben das Ansuchen des Reichstags, um dessen Verlängerung bis zum 17. März, genehmigt hätten. — Während des vorigen Jahrs sind 13,263 Schiffe durch den Sund passirt. Die Zahl der schwedischen und norwegischen Schiffe, welche zu Ryborg den Sundzoll erlegt haben, beläuft sich auf 151. Bemerkenswerth ist es, daß Schweden während des vorigen Jahrs bedeutende Quantitäten Getreide ausgeführt hat.

Antwerpen, den 20. Febr.

Unser Haven, der seit der Schließung der Schelde durch das Eis traurig und öde war, bot heute eines der lebhaftesten Schauspiele dar. Eine Handelsflotte von 30 Schiffen aus allen Welttheilen kam mit vollen Segeln vor unserm Haven an. Sieben und zwanzig derselben liefen unverzüglich in das kleine Bassin ein und legten am Quai an. Morgen erwartet man noch 25 bis 30 Schiffe.

Aus Preußen, den 22. Febr.

Am 16. Febr. wurde zu Königsberg der 3te preußische Landtag, nachdem die Verhandlungen desselben 4 Wochen hindurch unausgesetzt Statt gefunden hatten, durch den wirklichen geheimen Rath und Oberpräsidenten von Preußen, Hrn. v. Schön Exc., als königl. Landtagskommissarius, geschlossen. In einer feyerlichen Rede wurde den versammelten Landständen für die bewiesene Umsicht und Beharrlichkeit in der Ausführung ihrer wichtigen Geschäffte gedankt, so wie für die Einigkeit und den rühmlichen Gemeinsinn, von dem alle 3 Stände belebt gewesen.

Speyer, den 23. Febr.

Das Kloster der Dominikanerinnen in unserer Stadt blüht hoffnungsvoll heran. Am Feste Mariä Lichtmeß trat eine neue Schwester in den Orden und erhielt das heilige Kleid aus den Händen Sr. Hochwürden Gnaden des Hrn. Bischofs, welcher dieser, vorzüglich durch sein Bemühen gegründeten, Anstalt fortwährend die wärmste Theilnahme zuwendet. Nachdem der verehrte Oberhirt in einer salbungsvollen Anrede der Novizen die Pflichten ihres neuen Standes mit rührenden Worten aus Herz gelegt hatte, übergab er ihr den bedeutungsvollen Schleyer und las dann für ihr Wohl und für des Hauses glückliches Gedeihen, eine Pontifikal-Messe. Ein ziemlich zahlreiches Publikum theilte auch diesesmal wieder die Rührung des gemüthvollen Festes. — Bald auch werden die Klosterfrauen, unter denen etliche als talentvolle Lehrerinnen gerühmt werden, die sich selbst setzte, und von des Königs Majestät huldvollst genehmigte, wichtige Pflicht ihrer Ordensregel — die Bildung der weiblichen Jugend — welcher sie bis jetzt in dem engeren Kreis ihres Pensionates mit glücklichem Erfolge entsprochen haben, in größerer Ausdehnung übernehmen. Man wird nämlich bis kommende Ostern die städtischen Mädchenschulen ihrem Unterrichte anvertrauen, und es läßt sich mit Zuversicht hoffen, daß dieses neue, von Kirche und Staat geschätzte Institut auf die Erziehung unserer weiblichen Jugend von dem segenreichsten Einflusse seyn wird.

Kreuznach, den 27. Febr.

Es scheint, daß auch an unserer nahen Gränze das gefahrvolle Geschäft der Zolldefraudation methodisch geführt werden wolle. In bewaffneten Haufen ziehen die Schmuggler auf ihr unsauberes Handwerk aus. Vor einigen Tagen stellten sich 40 derselben zur verwegenen Gegenwehre; 2 von 5 Gensd'armen wurden dabey tödtlich verwundet, und der ungleiche Kampf hörte nur alsdann auf, als einer der Schwärzer, durch den Kopf geschossen, todt zu Boden stürzte, und die übrigen, vom panischen Schrecken ergriffen, zerstreut davon liefen.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Am 28. Februar Früh von 10 bis 11 Uhr wurde zu Würzburg der Wirth von Kist, Namens Alexander Popp, nebst dessen Frau und ehemaligem Knecht, welche sämmtlich wegen Meineides und Urkundenverfälschung zu mehrjähriger Arbeitshausstrafe verurtheilt sind, am Schandpfahle ausgestellt.

Es wird noch immer zu wenig Rücksicht genommen auf die große Gefahr mit Gluth in geschlossenen Zimmern sich zu erwärmen. Folgender Fall mag zur neuen Warnung dienen. Vor einigen Tagen nahm ein Knecht zu L. Torfgluth in einem Haven mit sich in seine Kammer, sich

zu erwärmen, stellte ihn auf einen Stein und schlief dann mit seinem Mitknechte ein, am Morgen aber wurden beyde wie todt gefunden, nur das Schäumen am Munde ließ noch Leben vermuthen. Endlich wurden doch beyde durch schnelle Herbeyrufung und Geschicklichkeit des Arztes wieder zum Leben gebracht.

Bekanntmachung. (Theater-Vorstellung zum Besten der Armen betreffend.) Montag den 9. März laufenden Jahres wird zum Besten der Armen gegeben:

Drey Gemälde in einer Rahme; der Postmeister, Bürgermeister und Schneidergeselle; Scherz und Ernst in 3 Akten, nach Kotzebues Posthaus-Brandschatzung, und wer weiß, wozu das gut ist. Neu für die Bühne bearbeitet von Johann Georg Deuringer, Senior.

Sämmtliche verehrliche Einwohner und Armenfreunde, dann vorzüglich auch die Titl. Herren Loge-Abonnenten werden hiemit eingeladen, diese Vorstellung mit einem zahlreichen Besuche zu beehren, und hiemit den stets regen Wohlthätigkeitssinn wiederholt zu erproben. Augsburg, den 2. März 1829. Armen-Pflegschafts-Rath der Stadt Augsburg.

Der Vorstand Heinrich.

Große Verloosung in Mindelheim, ohne Rücktritt und mit Garantie. Der Ziehungstag ist am 30. Novemb. 1829 unwiderruflich festgesetzt. Der erste Zug gewinnt das Gasthaus und Mineralbad, mit Kulturtheilen, Krautgarten und Mobilien, in gerichtlicher Schätzung von 7916 fl. rheinisch. Der zweyte Zug gewinnt baar 500 fl., der dritte Zug 275 fl., der vierte Zug 200 fl., der fünfte 175 fl. und die nachfolgenden Gewinnste ziehen zusammen die Summe von 1050 fl., Totalsumme 2000 fl., gegen die Einlage von Einem Gulden rhein. sind Loose zu haben bey Kaufmann Stuppano in Augsburg. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

In der v. Jenisch- und Stageschen Buchhandlung ist wieder angekommen: **Lehmann, A. E., tägliches Küchenzettelbuch mit Rücksicht auf die Jahreszeit, oder was können, sollen und wollen wir essen?** 4te Aufl. gr. 8. Dreßden. br. 54 kr.

So eben ist erschienen, Augsburg bey Lotter und Sohn: Drey Gesänge, **Jesus am Oelberge,** für Orgel, 4 Singstimmen und Violone, von Bähler. Preis 24 kr.

In der **Kranzfelder'schen Buch- und Musikalienhandlung** in Augsburg ist zu haben: Biblia sacra. Novum Testamentum vulgata editionis juxta exemplar vaticanum. Cum approbatione rev. ordinariatus episc. Ratisbonensis. 8. Ratisbonae. Auf schön weiß Druckpapier in eleganten Lederband. 1 fl. — Cobbett, W., Geschichte der protestantischen Reform in England und Irland, in einer Reihe von Briefen an alle verständigen und billigen Engländer. Aus dem Englischen übersetzt. 4. Bdchn. 8. Offenbach a/M. geh. 54 kr.

Bey **Nik. Doll, Matth. Rieger, Jos. Wolffischen,** so wie in allen sonstigen Buchhandlungen ist zu haben:

Betrachtungen für die Leidenszeit Jesu Christi von dem Kardinal de la Luzerne. Aus dem Franzbsischen von Herrn von Keller. 8. Mannheim bey Tobias Löffler, in Umschlag brochirt 1 fl., auf weiß Papier 1 fl. 12 kr.

Dieses geist- und salbungsvolle Erbauungsbuch, dessen Innhalt so durchdacht, so anziehend und das darinn voll Kraft und Erhabenheit gezeichnete Bild der höchsten göttlichen Liebe im Leiden des Welterlbers so ergreifend, daß sich nicht leicht ein zweckmäßigeres und für die heil. Fastenzeit geeigneteres Buch empfehlen läßt, welches noch durch die geistvolle und treffliche Uebertragung des bekannten Herrn Uebersetzers einen erhöhten Werth erhalten hat. Schöner Druck und Papier, so wie der äußerst geringe Preis werden ihm recht vielen Eingang verschaffen.

Nro. 3055. In eine Spezerey- und Farbwaarenhandlung, verbunden mit einem Fabrikgeschäfft, in einer der ersten Städte Würtembergs, wird ein Lehrling von guter Erziehung gesucht. Das Nähere im Kommissionsbureau dahier.

(Bekanntmachung.) Morgen, Donnerstag den 5. März, werden von Vormittags 9 bis 12 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr in dem Hause Lit. G. Nro. 9. mehrere gute Betten, Bettstatten, Komodkästen, Sessel, Tische, ein schöner Tuchmantel und mehrere Manns- und Frauenkleider, dann Wäsche, nebst andern Gegenständen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

In dem Hause Lit. F. Nro. 541. ist Laden und Logis bis Georgi oder gleich zu beziehen; das Nähere ist bey dem Hauseigenthümer zu erfragen.

Nro. 55. Donnerstag, den 5. März 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Wien, den 27. Febr.

Berichten aus Parma vom 22. dieß zufolge ist General Graf Neipperg, Ehrenkavalier hrer Majestät der Erzherzogin Marie Louise, nach einer langen Krankheit mit Tod abgegangen. — Ein von Neapel kommender russischer Kurier eilte hier durch nach St. Petersburg.

Veracruz in Mexiko, den 12. Dez.

Nachstehend folgen glaubwürdige Angaben über die letzten unruhigen Auftritte in Mexiko: ie im vergangenen September zum Kongreß vereinigten Staaten des mexikanischen Staaubundes hatten den General Gomez Pedraza an die Stelle des gesetzlich abgehenden Guaoloupe Vittoria zum Präsidenten der Republik ernannt. Pedraza gehört der Parthie der scoseſos, der Grundbesitzer, der gebildeten unterrichteten Klasse der Nation an. In gedem Gegensatze gegen sie steht die Parthie der Yorkinos, durch den Gesandten der nordnerikanischen Staaten, Poinsett, gebildet und unterstützt, und aus dem ganzen Pöbel bohend. Die letzte Parthie hatte einen Mulaten General, Namens Guerrero, zum Präsnten erheben wollen. Da sie mit diesem Plane bey den letzten Wahlen scheiterte, so erregte an verschiedenen Orten Unruhen. Ihr müssen der Aufstand von Santa Anna in Peroti, lores in Valladolid, Montes de Oca in Acapulco, welche Aufstände meist wieder unterdrückt urden, zugeschrieben werden. — Am 30. November zog eine Bande von Yorkinos nach n Gefängnissen, wo einige Verschworne verhaftet waren. Durch die Wache zurückgetrien, vertheidigte sie sich in einer der Kasernen des Artilleriekorps, wo sie Anhänger zählte. ätte der noch im Amt befindliche bisherige Präsident Guadeloupe Vittoria ihnen kräftig zuſetzt, so hätte er sie jetzt noch leicht zerstreut. Man beschuldigt ihn aber der Schwäche, id selbst eines Einverständnisses mit ihnen. Am 2. und 3. Dez. kam es zu einem Kampf ischen beyden Parthieen, welche den 1. Dez. benützt hatten, um sich jede zu verstärken. an beschoß sich in den Straßen, man feuerte auf einander von den Terassen der Häuser. n diesen Tagen schwankte der Sieg noch; am 4. aber entschied er sich zu Gunsten der Yorios, welche die alte Staatsverwaltung jetzt verjagten. Tausende vom Pöbel, welchen man affen in die Hand gegeben hatte, warfen sich auf das Bazar, wo die Waaren der Kaufleute m Verkauf ausgestellt waren, und plünderten sie. Dieser wüthende, mit Lumpen überckte, Pöbel, der sich um Stücke Tücher, Meubles, Geldsäcke stritt und schlug, war abeulich anzusehen. Es nahmen aber auch gut gekleidete Leute, selbst Offiziere und Priester, heil an der Plünderung. Der Pöbel brüllte fortwährend „Tod den Engländern!" unter elchem Namen alle Ausländer bezeichnet werden. Unter den bedeutendsten Opfern dieses ufstandes nennt man den Grafen Valle, einer der ersten Grundbesitzer von Mexiko. Die öne Buchhandlung des Hrn. Seguin aus Paris wurde vollständig geplündert. Ebenso Häuser zweyer anderer Franzosen und einiger anderen Ausländer. Am 6. schien wieder rdnung und Ruhe zu herrschen, man verkündigte aber die Annäherung eines Korps von 00 Mann unter dem Befehle des Generals Cortazar, von dem die besiegte Parthie Beyand und Schutz erwartete. Poinsett (der nordamerikanische Gesandte) scheint der Hauptstifter dieser Unruhen zu seyn. Sein Haus steht dem Pöbel offen. Man sieht an seiner ssel beständig 2 Anführer der Räuber, bekannt durch die von ihnen begangenen Mordthaten. ie heißen Catano und Tolsa. Dieß sind die wichtigsten Vorfälle in der Stadt Mexiko. Sold man dieselben in Veracruz erfuhr, so beeilte sich der einstweilige Vicegouverneur, die rch die Umstände gebotenen Maaßregeln zu ergreifen. Er verkündete durch ein Dekret,

daß der Stadt Veracruz die in Mexiko von der siegreichen Parthie eingesetzten Behörden nicht erkennen würde. Ein zweytes Dekret gebietet allen Einwohnern, vom 18ten bis 50sten Jahre, sich bereit zu halten, bey dem ersten Befehl gegen die Unruhestifter zu ziehen. Ein drittes erhebt eine außerordentliche Steuer zu Bestreitung der Unkosten des neuen Standes der Dinge. Man zählt sehr auf die in Puebla vereinigte Armee, derzeit 2500 Mann stark, welche Verstärkung erhalten soll. Man glaubt, es werden sämmtliche übrige Staaten der Konföderation dieser Armee Unterstützung zuschicken, um so wo möglich die Regierung auf ihren früheren Fuß wieder herzustellen.

London, den 24. Febr.

Im Standard liest man folgende wichtige Erklärung: Wir beeilen uns, unsern Lesern ein Faktum mitzutheilen, das nicht verfehlen wird, den Eifer und die Hoffnung der Protestanten zu beleben. Der König, unser protestantischer König, hat erklärt, daß er noch immer dieselben Gefühle hege, die er Hrn. Canning im Monat Jun. 1827 zu erkennen gegeben: daß wenn sein Volk sich um seinen Thron reihe, er auch nicht den mindesten Eingriff in die protestantische Verfassung von 1688 gestatten werde. — Die englische Regierung hat Botschaften von ihrem Konsul in Lissabon, Matthews, erhalten. Nach denselben soll die portugiesische Regierung in eine Entschädigung für den in Portugal ansäßigen englischen, von den portugiesischen Behörden beeinträchtigten, Kaufmann Ascoli gewilligt, auch den früher verhafteten englischen Konsul in Terceira auf die Vorstellung der englischen Regierung in Freyheit gesetzt haben. — Nach Berichten aus Frankreich ist Cartwigt, brittischer General-Konsul bey der ottomannischen Pforte, von Corfu kommend, um über Paris nach London zu gehen, in Straßburg angelangt. — Das Leichenbegängniß der verwittweten Marquise Londonderry gieng am 20. Febr. mit großer Pracht vor sich. Ihre Leiche wurde in der Westminster-Abtey beygesetzt. — Nach den Times soll der Braunschweig-Klubb in Dublin schon 2000 Pf. St. als Honorar für die, den Regierungsvorschlag der Emanzipazion bekämpfenden Zeitungen nach London geschickt haben.

Es ist merkwürdig, daß im Oberhause einer der Brüder des Königs, der Herzog von Sussex, eine von 1700 Bristolern unterzeichnete Bittschrift zu Gunsten der Emanzipation überreichte, diese Maaßregel kräftig vertheidigte und die von der Gegenpartey für die anglikanische Kirche und bestehende Staatsverfassung befürchteten Gefahren für lächerlich erklärte, während ein anderer Bruder des Monarchen, der Herzog von Cumberland, (im Widerspruche mit dem hier verbreiteten Gerüchte von seiner Bekehrung) sich erhob, die Emanzipation aufs Bitterste anfeindete und erklärte, er werde nie einwilligen, daß ein Katholik im Parlamente Sitz erhalte oder Mitglied des Kabinets werde. Auf seine Erklärung: daß es sich jetzt darum handele, zu wissen, ob dieses Land solle protestantisch bleiben oder papistisch werden — entgegnete der Graf Green, der den dereinstigen Thronfolger zu widerlegen übernahm: nicht darum handle es sich, zu wissen, ob England solle protestantisch bleiben oder papistisch werden, sondern darum, zu wissen, ob dieses Reich solle getheilt werden oder vereinigt bleiben. (Großer Beyfall.)

Paris, den 26. Febr.

Um den vorzüglichsten Nachtheilen des Lotteriewesens abzuhelfen, und zugleich die deßfallsigen Verwaltungskosten nach den Regeln einer wohlverstandenen Sparsamkeit zu beschränken, hat der König auf den Bericht des Finanzministers, durch eine Ordonnanz vom 22. Febr., die Einführung der Lotterie in 8 Departemente verboten, wo sie bisher noch nicht bestanden hatte, und in 28 andern, ebenfalls namentlich aufgeführten, dieselbe für immer abgeschafft. Zugleich wird das Minimum des Einsatzes auf 2 Fr. festgesetzt. Dagegen ist die Einzugsgebühr der Lotterie-Einnehmer von 5 bis zu 1 Proz. von den ersten 100,000 Fr. bis zu 300,000 Fr. bestimmt. Diese Ordonnanz soll mit dem 1. Jan. 1830 ins Leben treten. — Nach der Aussage eines dieser Tage aus Rom in Paris Eingetroffenen, spricht sich dort die Meynung aus, daß die Kardinäle Nazelli, Galeffi, Castiglione und Justiniani die nächsten Kandidaten des päpstlichen Thrones seyn dürften. — Man hatte Nachricht aus Lissabon, daß die zeither im Tajo stationirte französische Fregatte Thetis am 12. Febr. nach Cadix abgesegelt war. — In der Sitzung am 23. wurde der Kommis-

lons, Bericht über 26 Entwürfe zu Abänderungen des Umfangs verschiedener Kantone und Bezirke erstattet. Die Kommission trug gleichfalls einstimmig auf Annahme dieser Entwürfe an. In der geheimen, später gehaltenen, Sitzung entwickelte General Sebastiani seinen Antrag, den König um eine gesetzliche Bestimmung zu bitten, kraft welcher in Zukunft an Militär-Pensionen von 900 Frkn. und darunter keine Abzüge mehr gemacht werden sollen. — In der Sitzung vom 25. wurde sodann der Antrag Hr. Marschals, jedoch mit den vom Abgeordneten von Verbis vorgeschlagenen Abänderungen einstimmig angenommen, daß wenn von mehreren, bloß örtliche Interesse betreffenden, Gesetzen über eines oder das andere Erörterungen entstehen, über diese durch geheime Abstimmung, über die andern, wo dieß nicht der Fall ist, bloß durch Aufstehen oder Sitzenbleiben abgestimmt werden soll. Nach diesem wurden die obenerwähnten 26 Entwürfe nach einander durch bloßes Stehen oder Sitzenbleiben, alle zusammen aber durch geheime Abstimmung mit 256 gegen 8 Stimmen, angenommen. In geheimer Sitzung wurde sodann beschlossen, den gleichfalls oben erwähnten Antrag des Generals Sebastiäni in Erwägung zu ziehen.

Paris, den 27. Febr.

— Se. Eminenz der Herr Kardinal von Clermont-Tonnere, Bischof von Toulouse, wird sich nach Rom begeben, um im Konklave beyzuwohnen. — Man glaubt, daß der Marschall Maison, so wie der General Sebastiani nach Frankreich zurückkehren werden, und daß in Morea unter den Befehlen des Generals Schneider ein Korps von 6000 Mann bleiben soll. — Ein Freund des Herrn von Laferronnays schreibt aus Nizza: Se. Excellenz befindet sich täglich besser, und es bliebe einige Hoffnung, die Krankheit des edlen Pairs werde nicht länger als sein Urlaub dauern; andererseits weiß man, daß ein erlauchter Wille geäußert hat, vor Ende des Urlaubs werde Herr von Laferronnays nicht ersetzt. — Es heißt, eine der wichtigsten Verbesserungen, welche die Kommission für das Gemeinde- und das Departemental-Gesetz am Entwurf treffen wolle, sey die Wahlfähigkeit der Geschwornen und der Deputirten-Wahlmänner, jedoch mit Verfügungen, wodurch die Anzahl der Mitglieder jedes Wahlkorps jederzeit ziemlich stark wird.

Konstantinopel, den 10. Febr.

Bey einer der höchsten Würden des Reichs hat sich unerwartet eine wichtige Veränderung zugetragen. Der unlängst zur Würde eines Großwessirs erhobene vormalige Kapudan Pascha, Izzet Mehmed Pascha, ist von diesem Posten entfernt, und der bekannte Seraskier von Rumelien, Reschid Mehmed Pascha, zum Großwessier ernannt worden. Seinem Vorgänger, der keineswegs mit Ungnade seine Stelle verloren hat, ist Rodosto an der Küste des Mare di Marmora zum Aufenthalte angewiesen worden. Zum Kaimakam des Großwessiers wurde Halil-Pascha, der sich im Laufe des letzten Feldzuges bey verschiedenen Gelegenheiten ausgezeichnet hat, ernannt. — Der Großherr hat sich am 7. dieß unvermuthet nach dem Meer von Marmora eingeschifft; man glaubt, er werde zu Rodosto ans Land steigen, um sich daselbst mit dem ehemaligen Großwessier zu besprechen. — Aus Livadien hat die Pforte Nachricht erhalten, daß den weiteren Fortschritten der Griechen in jenen Gegenden, nachdem mehrere Paschas gegen sie die Offensive ergriffen hatten, nicht bloß Einhalt gethan, sondern auch die Stadt Livadia selbst, welche den Griechen in die Hände gefallen war, von den Türken unter Mahmud Pascha wieder erobert worden ist; auch Omer Pascha von Negropont hatte sich in Bewegung gesetzt, um die aus dem Peloponnes gekommenen Griechen unter Demetrius Ypsilanti vollends aus den Provinzen im Norden des Isthmus von Korinth zu vertreiben.

Von der moldauischen Gränze, den 16. Febr.

Der Nürnb. Fried. und Kriegskurier schreibt: Man ist in Jassy auf das Eifrigste mit den Vorkehrungen für den bevorstehenden Feldzug beschäftigt, an welchem man nicht mehr im Geringsten zweifelt, obschon sich über das Beginnen von ausgedehnten Operationen bey der noch immer sehr strengen Kälte noch nichts Sicheres bestimmen läßt. Eine große Menge Rekruten zog in den letzten Wochen durch diese Stadt, um die Korps in der Wallachey und namentlich jenes des General Geismar vollzählig zu machen, woraus mit vieler Wahrscheinlichkeit zu schließen ist, daß die Unternehmungen in dieser Gegend von der kleinen Wallachey aus begin-

uen und wie man vermuthet sich auch gegen Serbien ausdehnen werden. An unserer Gränze und namentlich in dem kleinen Städtchen Burduschan halten sich auswärtige Agenten auf, welche durch allerley Kunstgriffe die österreichischen Soldaten an sich zu locken und alsdann zum Uebertritt in russische Dienste zu bereden suchen. Eine diplomatische Person versichert, daß alle Wahrscheinlichkeit zu friedlicher Beylegung der obwaltenden Streitfragen verschwunden sey, und daß der Reisefendi dem französischen Agenten Jaubert nach langem vergeblichen Unterhandlungen zuletzt ganz kaltblütig erklärt habe, die Gesandten sollten zuerst auf ihre Posten zurück kehren, alsdann wolle man die Vorschläge der europäischen Mächte in Ueberlegung ziehen. Eben so hartnäckig zeigte sich die Pforte bey der wegen Auswechslung der Gefangenen eingeleiteten Unterhandlung, indem sie nicht Mann gegen Mann ausgeliefert wissen wollte, sondern den Austausch der Gesammtzahl von beyläufig 30,000 Türken gegen kaum 5000 Russen begehrte. — Man spricht von einem ehestens zu erscheinenden sehr energischen Ferman des Großherrn, worinn er erklärt, es mit jeder Macht aufzunehmen, welche ihm das Recht streitig machen wolle, die Angelegenheiten seines Landes nach eigenem Gutdünken zu schlichten, und in welchem er alle Welt zum Richter aufruft, ob die europäischen Mächte das Recht hätten, über die unter der Oberherrschaft Seiner Hoheit stehenden Länder Traktate abzuschließen und sonstige beliebige Verfügungen rücksichtlich der Gränzen derselben zu treffen. Bey solchen Ansichten der Pforte ist es nicht mehr zweifelhaft, daß die Feindseligkeiten bey Wiederkehr der besseren Jahreszeit mit den ausgedehntesten Anstrengungen von beyden Seiten sich erneuern werden. — Nachschrift. So eben verbreitet sich das Gerücht von der Gefangennehmung des wegen seiner Kühnheit allgemein gefürchteten Tschapan-Oglu; indessen will Niemand recht daran glauben.

Triest, den 23. Febr.

Briefe aus Corfu vom 11. dieß wollen behaupten, daß die Gränzen Griechenlands doch noch bis zu den Meerbusen von Volo und Arta ausgedehnt werden, und also Negreponte mit einschließen sollten. Die jetzigen Militäroperationen der Griechen, die sich bis zu den Thermopylen ausdehnen, scheinen dieses Gerücht zu unterstützen Die hiesigen Griechen sind über diese glückliche Wendung der Gränzangelegenheiten ihres Vaterlandes sehr erfreut.

Berlin, den 28. Febr.

Der General-Major und Kommandeur der 5ten Landwehr-Brigade, von Rudolphi, ist nach Frankfurt an der Oder abgereist. — Das Wichtigste, was hier seit einiger Zeit besprochen wird, ist die Krankheit des jungen Prinzen Georg v. Cumberland, des muthmaßlichen hannöver'schen Thronerben. Er hat die Lungenentzündung, und rang vor wenigen Tagen mit dem Tode, hat sich jedoch demselben wieder entrissen, und ist jetzt auf dem Wege der Besserung. — Der Zollverband zwischen Bayern, Würtemberg, Preußen und Hessen-Darmstadt wird allem Anscheine nach zu Stande kommen. Zu bedauern ist nur, daß auch durch Bayerns Beytritt immer noch keine ununterbrochene Verbindung zwischen dem östlichen und westlichen Theile des preußischen Staats gewonnen wird.

Aus den Niederlanden, den 24. Febr.

Nach einer offiziellen Bevölkerungs-Tabelle hatte unser Königreich am 1. Jan. 1828 6,156,854 Einwohner; um 49,919 Seelen mehr als am 1. Jan. 1827. — Im Ammesfort lebt jetzt ein Ehepaar, das seit länger als 80 Jahren verheirathet ist. Der Mann, Heinrich Kesten, wird den 6. März 107 Jahre alt, die Frau steht im 105ten Lebensjahre.

Frankfurt, den 28. Febr.

In Auftrag Hohen Senats wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß und Nachachtung bekannt gemacht, daß zwischen der freyen Stadt Frankfurt einerseits und dem Königreich Sachsen, dem Großherzogthum Sachsen-Weimar-Eisenach, der Landgrafschaft Hessen-Homburg, den Herzogthümern Sachsen-Altenburg und Sachsen-Meiningen, dem Herzogthum Nassau, den Fürstenthümern Reuß und Schwarzburg-Rudolstadt und der freyen Stadt Bremen andererseits, in der Absicht, um den in dem 6ten Artikel des am 24. Sept. 1828 zu Kassel zur Beförderung des freyen Verkehrs und Handels abgeschlossenen Staatsvertrags enthaltenen Zusicherung einer günstigeren Behandlung der Handelsreisenden weitere Folge und den im 15ten Artikel dieses Vertrags enthaltenen Bestimmungen eine größere Ausdehnung

geben, nachfolgende weitere Uebereinkunft vereinbart und ratifizirt worden ist. Art. 1. m 1. Jan. 1829 an sollen die in gedachten Staaten domizilirten Handelsreisenden, wel- keine Verkaufswaaren, sondern nur Muster oder Proben derselben zum Vorzeigen und swählen bey sich führen und sich, um Lieferungskontrakte darüber abzuschließen, dabey r, sey es an Fabrikanten des von ihnen bereiseten Vereinslandes, die eines rohen Ma- ials zur weitern Verarbeitung bedürfen oder an Kaufleute oder Detaillisten desselben, wel- sich mit dem Ankaufe en gros einer Waare oder eines Fabrikats zu weiterem Vertriebe im nde befassen, nicht aber direkt an die, solche Waaren in letzter Hand verbrauchenden oder nsumirenden Privatpersonen wenden, von allen Abgaben für den Betrieb eines solchen, n Handel und Verkehr im Allgemeinen fördernden Geschäfts gegenseitig befreyt seyn. Art. 2. ie näheren Bestimmungen der Kontrolle, Zertifikate oder sonstigen Legitimationserforder- sse, welche zur Verhütung etwaigen Mißbrauchs dieser Begünstigung erforderlich geachtet rden dürften, bleiben jeder Regierung in ihrem Lande überlassen; sie wird indeß die der ntrahirenden Staaten von deren Anordnung und etwaigen Abänderung in Kenntniß setzen. rt. 3. Die Dauer der gegenwärtigen Vereinbarung bleibt vorläufig auf die Dauer des vor- dachten, am 24. Sept. 1828 abgeschlossenen Vertrags beschränkt. Frankfurt a. M. den . Februar 1829. Stadt-Kanzley.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Zu Amorbach wurde am 13. Febr. die Vermählung des Fürsten Emich Karl zu Leinin- n Durchlaucht mit der Gräfin Marie von Klebelsberg, Tochter des verstorbenen Grafen axmilian von Klebelsberg zu Prag, in der fürstlichen Residenz feyerlich vollzogen.

Bey einer Prüfung vor der chirurgischen Fakultät zu London fragte der berühmte, seiner erbheit wegen bekannte, Wundarzt Abernethy einen Kandidaten, was er thun würde, enn ein Mann bey einer Pulverexplosion in die Luft flöge? „Warten, bis er wieder herun- r kommt," sagte der junge Mann. „Sehr wohl!" antwortete Abernethy, und wenn ich hnen nun für diese impertinente Antwort einen Tritt a posteriori gebe, welche Muskeln ürden dabey in Bewegung kommen? „Die Beug- und Dehnmuskeln meines rechten Arms," ntwortete der Gefragte; „denn ich würde Sie ohne Weiters zu Boden schlagen."

Am 24. v. M. fand man unweit Wernfeld, LG. Gemünden, die Frau des Taglöhners . Mayberger von Gemünden erfroren.

Im Haven von Poimpol sind kürzlich 27 Delphine, in der Länge von 6 bis 18 Fuß legt worden. Im Jahre 1812 wurden ebendaselbst gegen 70 dieser Fische gefangen, im ahre 1819 sogar 86. Man will überhaupt bemerken, daß wenn von einem Zug dieser ische einmal einer erlegt ist, sich auch alle andern leicht fangen lassen.

Bekanntmachung.

Unter Vorbehalt der allerhöchsten Genehmigung wird Freytag den 20. dieß Monats im Lo- ale der hiesigen königl. Stadtkommandantschaft die Beyschaffung nachstehender Baumaterialien r das diesseitige Baumagazin durch öffentliche Versteigerung an den Wenigstnehmenden vorge- ommen. An Eichenhölzer: 200 (zwey hundert) laufende Schuh 6/6"ges, 300 Quadratschuh dreyhundert Quadratschuh) 3"ge Läden, 325 (dreyhundert fünf und zwanzig) laufende Schuh 0/12"ges beschlagen. An Fichtenhölzer: 300 (dreyhundert) laufende Schuh 6/7"ges, 500 fünfhundert) laufende Schuh 6/6"ges, 1500 (fünfzehnhundert) Stück 3"ge Läden, 100 hundert) Stück 1/2"ge Bretter, 620 (sechshundert zwanzig) laufende Schuh 8/10"ges, be- chlagen. Zugleich wird auch der nöthige Bedarf von Kalk und Sand, so wie das Fuhrwerk für as kommende Baujahr versteigert. Steigerungslustige wollen sich an benanntem Tage Früh 10 Uhr einfinden, wo ihnen dann die nähern Bestimmungen bekannt gemacht werden. Augsburg, en 7. März 1829. Die königl. Militär-Lokal-Bau-Kommission. W. Kerp, Platzmajor.

(Holzversteigerung.) Im k. Forstrevier Bergheim, Walddistrikt Katzenthal, werden künfs igen Samstag, als am 7. dieß, 31 Eichenstämme, 55 Klafter Birken-, 17 Klafter Eichen-, 34 Klafter Fichten- und 10 Klafter Aspenholz nebst dem Wellenreis öffentlich versteigert wer- en. Kaufslustige haben sich an dem benamten Tag Morgens 9 Uhr in Wöllenburg einzufin- en. Augsburg, den 2. März 1829. Königl. Forstamt Biburg. v. Fürer. — Paur.

(Holzversteigerung.) Dienstag den 10. März werden im k. Forstrevier Haunstetten in den Walddistrikten Dorfviertel Nro. 4., Waldviertel und Oberlechviertel 96 Klafter Fohren-, 110 Klafter Fichten- und 82 Klafter Stockholz, nebst dem Wellenreis öffentlich versteigert. Kaufs-

lustige haben sich an dem benannten Tag Früh 9 Uhr im Jägerhause bey Haunstetten einzufinden. Augsburg, den 3. März 1829. Königl. Forstamt Biburg. v. Fürer.

(Warnung.) Das unterfertigte Regimentskommando sieht sich veranlaßt, alle neuangehende und bey hiesiger Landwehre eingereiht werdende Bürger zu warnen, keine Montur- und Armaturstücke von Landwehrmännern zu kaufen, **welche ihnen beym Verkauf dieser Stücke nicht den Original-Entlassungsschein des Regiments vorzeigen können**, ansonsten sich die mit solchen nicht zum Verkauf befugt gewesenen Montirungs- und Armirungs-Requisiten diesseits stellende Landwehrmänner nur selbst Schaden und Unannehmlichkeiten zuziehen. Augsburg, den 1. März 1829. Das k. b. Landwehr-Regiments-Kommando Augsburg.
Nebinger, Oberstlieutenant als Interimskommandant.

(Bekanntmachung.) Auf kreditorschaftliches Anrufen wird das Anwesen des 3/4 Hofsbesitzers, Paul Sixt von Ursbach, in den nachbeschriebenen Bestandtheilen wiederholt zum Verkaufe im Wege der öffentlichen Versteigerung hiemit ausgeboten, und hiezu Termin auf kommenden Samstag den 28. März d. J. angesetzt. Kaufsliebhaber, von denen Gerichtsauswärtige mit Vermögens- und Sittenzeugnissen sich auszuweisen haben, werden daher eingeladen, an diesem Tage im diesseitigen Gerichtslokale sich einzufinden.

Anwesensbeschreibung. 1) Das gemauerte Wohnhaus mit Pferd- und Rindviehstallungen unter einem mit Ziegeln eingedeckten Dache; 2) der von Holz gebaute, mit Stroh gedeckte Stadel sammt Wagenschupfe; 3) Backofen mit Ziegeln gedeckt; 4) der Baum- und Wurzgarten zu 1 1/2 Einsetz, 5) 101 Einsetz Ackerland; 6) 14 Tagw. Wiesen; 7) 28 Tagw. Holzgrund. Abensberg, den 16. Jan. 1829. Königl. bayer. Landgericht.
Lict. Aschenbrenner, Landrichter. — Mayer, Rechtspraktikant.

(Bekanntmachung.) Da der zum Zweytenmale versuchte Anwesensverkauf des Bauers Andrä Bergermayer zu Mallmersdorf am Terminstage den 27. Nov. v. J. wiederholt fehlgeschlagen hat, so wird dieses Anwesen im Ganzen oder in Theilen dem drittmaligen Verkaufe im Wege der gerichtlichen Versteigerung, wozu kommender Samstag der 28. März d. J. hiemit festgesetzt wird, unterworfen. Kaufsliebhaber werden daher eingeladen, am Versteigerungstage von Früh 8 bis 12 Uhr, und Nachmittags 2 bis 6 Uhr sich in der hiesigen Gerichtskanzley einzufinden, und ihre Anbothe anzugeben. Auswärtige haben Vermögen und guten Leumund nachzuweisen. Hinsichtlich der Beschreibung dieses Anwesens wird sich auf Nro. 277. dieses Blattes vom 18. Nov. 1828 bezogen. Abensberg, den 22. Jan. 1829. Königl. bayer. Landgericht.
Lict. Aschenbrenner, Landrichter. — Mayer, Rechtspraktikant.

Das Nationaldenkmal Wittelsbach.

Gemäß Ausschreibung vom 15. Febr. h. J. besteht der Subscriptionsstand in 3,514 fl. 21 kr. 4 hl. Fernere Beyträge wurden wiederum gemacht: 1) von Herrn Mathias Karl, Domvikar und Chordirektor in Salzburg (geb. Aichacher) 2 fl. 45 kr.; 2) von Sr. Excellenz Grafen von Gravenreuth, erblicher Reichsrath auf Affing 50 fl.; 3) von Baron von Niedermair auf Singenbach 5 fl. 30 kr.; 4) vom königl. Rentbeamten J. Edkart von Hilders 2 fl. 24 kr.; 5) ferners von demselben im Namen vieler Bewohner des k. Rentamtsbezirks Hilders 3 fl. 6 kr.; 6) von einem Unbekannten 3 Kronenthaler mit dem Motto

Rege Kraft, Schönheit und des Volkes Gemeinsinn
Blühen mit Heil auf
Unter Ludwigs Scepter! —

7) von M. Anna Benonia Josepha von Kreitmair, Abtissin des Kloster Kühebach 2 fl. 42 kr.; 8) vom k. b. 4ten Cheveauxlegers-Regiment in Augsburg wurde noch ein weiterer Beytrag gemacht von 11 fl.; 9) Titl. Frhrn. von Freyberg, Innhaber der Hofmarkt Hilgertshausen erbieten 10,000 Bausteine nach Wittelsbach. Summa der Subscriptionsbeyträge 3,597 fl. 6 kr. 4 hl. Vermög Oberdonaukreis-Intelligenzblatt Stück Nro. 5. vom 20. Febr. h. J. wurden bey der k. Regierung des Oberdonaukreises nachstehende Beyträge gemacht, nämlich: 1) von dem Stadtmagistrat Lindau 46 fl. 6 kr.; 2) von der evangelischen Geistlichkeit zu Augsburg 44 fl.; 3) von dem Landwehr-Regiment der Stadt Augsburg 216 fl.; 4) vom k. Studien-Rektorat Kempten 20 fl. 15 kr. Dieß bringt zur allgemeinen Kenntniß. Aichach, den 2. März 1829. Der Magistrat der königl. Stadt Aichach.
Gundelfinger, Bürgermeister. — Werlberger, Magistratsrath.

Weil vermöge Präjudizialvorladung vom 16. May v. J. die 2 im russischen Feldzuge vermißten Brüder Alois und Nikolaus Weber von Schranden, St. 133., inner dem gegebenen

Termin von 1/4 Jahr sich nicht meldeten, noch dessen allenfallsige Leibeserben, so wird deren Verschollenheitserklärung hiemit eröffnet, und das Vermögen unter den Verwandten gegen Kaution vertheilt. Immenstadt, den 22. Febr. 1829. Königl. bayer. Landgericht.

Kastenmayr, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Das Anwesen des bürgerl. Färbers Heinrich Schegglmann von Pfaffenberg sammt realer Färbersgerechtigkeit und Gewerbseinrichtung wird zum Drittenmal am Montag den 23. März l. J. Früh 9 Uhr dahier dem öffentlichen Verkaufe untergestellt, wozu hiemit besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber anher vorgeladen werden. Hinsichtlich der Beschreibung des obigen Anwesens wird sich auf die Bekanntmachung vom 25. Nov. v. J. bezogen. Mallersdorf, den 19. Febr. 1829. Königl. bayer. Landgericht Pfaffenberg.

Knittl, Landrichter.

(Aufforderung.) Zur Richtigstellung des Inventars in der Verlassenschaftssache des dahier verstorbenen Landkrämers Jos. Hörndl ist die Entdeckung allenfalls unbekannter Schulden nothwendig. Alle diejenigen, welche an die Hörndlsche Verlassenschaftsmasse eine Forderung zu machen haben, werden daher aufgefordert, solche binnen 6 Wochen, von heute an, bey hiesigem Landgerichte anzumelden, außerdessen sie sich die nachtheiligen Folgen selbst zuzuschreiben hätten. Den 23. Febr. 1829. Königl. Landgericht Simbach am Inn. Strelin, Landrichter.

(Amortissement.) Die von der königl. Staatsschuldentilgungs-Spezialkasse in München unterm 8. März 1822 mit Nro. 744. ausgestellte Amtsbürgschafts-Kapitals-Urkunde des königl. Oberzollamts-Kontrolleurs Franz Joseph Schön in Tirschenreuth pr. 100 fl. ist zu Verlust gegangen. Der unbekannte Inhaber dieser Urkunde wird hiemit aufgefodert, dieselbe binnen einem Vierteljahre hierorts vorzulegen, außerdem solche für kraftlos erklärt werden wird. Tirschenreuth, den 29. Dez. 1828. Königl. bayer. Landgericht. v. Gradl, Landrichter.

Wangen. (Bürger- und Gläubiger-Aufruf.) Auf Ansuchen der Relikten des dahier verstorbenen pensionirten Oberamtmanns von Rom werden diejenigen, gegen welche derselbe etwa Bürgschafts-Verbindlichkeiten eingegangen hat, oder welche allenfalls sonstige Forderungen zu machen haben, hiemit aufgefodert, binnen peremtorischer Frist von 45 Tagen ihre Ansprüche bey der unterzeichneten Stelle geltend zu machen, widrigenfalls den gedachten Relikten ihre Einreden gegenüber von den Bürgschafts-Gläubigern für immer vorbehalten bleiben, sonstige Forderungen aber nicht weiter berücksichtigt werden. Wangen, den 27. Febr. 1829. Königl. würtembergisches Oberamtsgericht.

Oberamtsrichter Khuen.

In längstens 14 Tagen wird der im verflossenen Monate auf Subscription angekündigte erste Band des längst als vortrefflich anerkannten **Handbuchs der christlichen Moral, von Professor Dr. M. Ruef** — ausgegeben. Unterzeichnete Verlagshandlung bringt dieses für die Herren Subscribenten hiemit in Kenntniß, und zeigt zugleich an, daß 14 Tage nach Erscheinen dieses ersten Bandes der Subscriptionspreis, der für den großen, sehr eng gedruckten Bogen nur auf 4 kr. bestimmt ist, aufhören muß, da dieß die Billigkeit gegen die Subscribenten erfordert. Der erste Band wird 30 bis 33 Bogen stark, und zur Bequemlichkeit der Herren Subscribenten an diese brochirt geliefert; ich ersuche also jeden, der dieses treffliche Werk, dessen System auf die ewige Grundlage des Evangeliums gebaut ist, zu dem sehr billigen Subscriptionspreis anschaffen will, in der angegebenen Zeit seine Bestellungen einzusenden. Der 2te und letzte Band, welcher eben so viel Bogen enthalten wird, erscheint bestimmt in 6 Wochen nach Vollendung des ersten. München, den 1. März 1829.

Wilhelm Michaelis, Buchhändler.

Bey G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen und in der v. Jenisch- und Stage'schen Buchhandlung in Augsburg zu haben: **Der geschwinde Prozentrechner.** Oder Interessen-Tabellen von 1 Thaler oder Gulden bis 9000 Thaler oder Gulden Kapital, für 1 Woche bis zu 1 Jahr, zu 3 bis 8 Prozent Zinsen; nebst Rabatt-Tabellen von 1 Thaler oder Gulden bis zu 3000 Thaler oder Gulden, zu 1/4 bis 33 1/3 Prozent Rabatt, in den 3 gangbarsten Währungen Deutschlands, als in Thalern zu 24 ggr. à 12 pf. und 30 sgr. à 12 pf., nebst Gulden zu 60 Kreuzer à 4 pf. durchgeführt. Ein bequemes Hilfsbuch für jeden Geschäftsmann, besonders für Kaufleute, Kapitalisten, Meßreisende ꝛc. Von Fried. Wilh. Böttger. 8. Geheftet. Preis 1 fl. 12 kr.

Bey T. Dannheimer in Kempten ist erschienen und bey **N. Doll, Jos. Wolff'sche Buchhandlung** und den übrigen Buchhandlungen Augsburgs zu haben:

Rüeff, J. L., Offizium, oder der Gottesdienst der heil. Charwoche, nach dem Brevier und Meßbuche eingerichtet für fromme Christen, neu übersetzt und mit Erklärungen und Auslegungen vermehrt. 8. 36 kr.

Der Herr Verfasser sagt in der Vorrede: Die Beförderung der Andacht bey dem Gottesdienste ist das Wichtige, welches jedem Christen, besonders aber dem Seelsorger immer nahe am Herzen liegen muß. — Doch ist die Leidenswoche unsers Heilandes es hauptsächlich, in welcher der Christ zur größten Empfindung der Liebe, des Schmerzens, der Reue und Dankbarkeit für die größte der Gnaden, für seine unverdiente Erlösung, nämlich von der ewigen Unglückseligkeit, durch den Tod Jesus hingerissen werden soll. — Dieses Ziel zu erreichen, und den frommen Wünschen wahrer Christen genüge zu leisten, hat diese gegenwärtige Arbeit sammt den Erläuterungen und Erklärungen ihr Entstehen zu verdanken.

In der J. Wolffischen Verlagsbuchhandlung erscheint bis nach Ostern: **Konferenz-Arbeiten der Augsburgischen Diözesan-Geistlichkeit im Pastoralfache und anderweitigem Gebiete der praktischen Theologie. 1tes Heft. 1829.** — Dieses, nicht nur für den Diözesan-Klerus, sondern für die gesammte katholische Geistlichkeit höchst wichtige Werk, erscheint in zwanglosen Heften zu 15 bis 16 Bogen, auf schönem weißen Papier mit lateinischen Lettern gedruckt im Groß-Oktav-Format, um einen äußerst billigen Preis; drey Hefte geben einen Band, welcher jedesmal mit einem besondern Titelblatt und Innhaltsverzeichnisse versehen wird. — Da wir die Größe der Auflage nach der Zahl der Abnehmer bestimmen müßen, so bitten wir dringend, uns die Bestellungen darauf recht bald einzusenden. — Den Innhalt dieses Werkes bilden folgende Abtheilungen: I. Einleitung. Aeltere und jüngste Geschichte der Pastoral-Konferenzen in der Diözese. II. Bearbeitungen der oberhirtlichen Aufgaben. III. Arbeiten von selbstgewählten Gegenständen. IV. Aufsätze, welche sich zwar mittelbar auf Pastoral- und praktische Theologie beziehen, aber auch auf anderweitige wissenschaftliche Kenntnisse sich ausbreiten, z. B. Beschreibung merkwürdiger Ereignisse. Topographien. Pfarrchroniken. Nekrologe. Kleine Aufsätze, die wegen Originalität eines trefflichen Gedankens, oder wegen neuer schöner Darstellung einer alten Wahrheit u. dgl. der Vergessenheit entrissen zu werden verdienen. Dahin sind auch zu ziehen kleine Gedichte, geistliche Lieder, Auszüge aus Tagebücher u. s. w. — Anhang: Diözesan-Notizen. Bischöfliche Hirtenbriefe. Ordinariats-Generalien u. s. w. enthaltend.

(Schifffahrtsanzeige.) Da bey eingetretener günstiger Witterung, wenn keine unvorhergesehenen Hindernisse sich ereignen, die Abfahrt des ordinari Schiffes auf Montag den 9. März festgesetzt ist, so wird dieses hiemit bekannt gemacht und zugleich noch ferner bemerkt, daß hierauf das zweyte am 23. März, sodann aber wie bisher alle 8 Tage des Montags bestimmt das ordinari Schiff von hier nach Wien abgehen, und an alle an der Donau gelegenen Orte Güter und Personen zu den billigsten Preisen aufnehmen werde. Die Güter sind wie bisher an diejenigen Handlungshäuser, welche sich mit Spedition beschäfftigen, und auch Akkorde auf Extraschiffe übernehmen, zu addressiren. Diejenigen Passagiere aber, welche die Reise mit dem Ordinarischiff zu machen wünschen, können sich auch an denjenigen Schiffmeister wenden, der dasselbe führt, und jedesmal im Gasthofe zur goldenen Sonne zu erfragen ist. Dieselben werden aber ersucht, in soferne sie auf ihrer Hinreise Städte passiren, in welchen sich k. k. österreichische und königl. bayerische Gesandtschaften befinden, ihre Reisepässe von diesen hohen Gesandtschaften visiren zu lassen, um dadurch alle Hindernisse in Fortsetzung ihrer Reise zu beseitigen.
Im Monat Februar 1829. Das Handwerk der Schiffleute zu Ulm an der Donau.

Johann Schwarzenbold, Schuhmachergeselle von hier, wird von Unterzeichnetem aufgefodert, von seinem gegenwärtigen Aufenthalt ungesäumt Nachricht zu ertheilen, um seiner Militärpflichtigkeit gehörig Genüge leisten zu können Augsburg, den 4. März 1829.
Johannes Ganz.

In eine Buchhandlung wird ein Lehrling gesucht, der wenigstens einige Klassen des Gymnasiums mit Erfolg besucht haben muß. Näheres im Komtoir dieses Blattes.

Es wird in der Nähe bey der Stadt ein Gartenhaus mit Stallung, nebst einigen Tagwerk Wiesen und Garten auf ein oder mehrere Jahre zu pachten gesucht. Das Nähere ist im Komtoir dieses Blattes zu erfragen.

In der Karolinen-Straße ist ein, mit allen Bequemlichkeiten versehenes Logie zu vermiethen und zu beziehen; das Nähere im Komtoir dieser Zeitung zu erfragen.

Nro. 56. Freytag, den 6. März 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

München, den 5. März.

Das Frauenkloster der Servitinnen am kön. Herzogspitale dahier ist durch ein Gelübde von Theresia Kunigunde, Tochter des Königs von Polen, Johann Sobiesky III., die mit dem Kurfürsten von Bayern, Maximilian Emanuel, vermählt war, entstanden. Sie hielt sich während der kaiserl. Administration zu Venedig bey ihrer Frau Mutter auf, wo sie gelobte, wenn Gott ihrem Gemahle seine Länder zurück geben würde, das Kloster zu bauen. Gott erhörte ihr Gebet; das Kloster wurde erbaut, und die Nonnen hielten den 1. Novemb. 1715 (die ersten kamen von Venedig) in Gegenwart des ganzen Hofes und des Volkes feyerlich ihren Einzug in dasselbe, wo sie die ewige Anbetung anfiengen, welche noch zur Stunde fortdauert. Im Jahr 1803 wurde es, gleich den andern Klöstern in Bayern, aufgelöset; doch die Nonnen blieben beysammen und hielten ihren einmal begonnenen Schulunterricht der weiblichen Jugend nebst der ewigen Anbetung fort. Im Jahre 1826 erhielten sie von unserm allergnädigsten Könige Ludwig die Erlaubniß, wieder Novizinnen aufnehmen zu dürfen. Seit dem Monate Juni 1826 traten 16 gut gebildete Frauenzimmer in den Orden, wovon die ersten 7 im verflossenen Jahre ihre heilige Ordensprofeß auf die ersten drey Klosterjahre feyerlich ablegten, und die übrigen 9 sich noch im Noviziate befinden. Die meisten der neu Eingetretenen eignen sich zum Schulfache. In diesem Kloster befinden sich dermal mit Einschluß der Layenschwestern und Novizinnen 26 Nonnen; außerdem noch 4 Nonnen aus dem ehrwürdigen Orden von Erziehung der Jugend de Notre Dame von dem aufgelösten Nonnenkloster und Erziehungsinstitute der weiblichen Jugend in Nymphenburg, nämlich eine Frau und 3 Layenschwestern. Ein Orden, der sich durch die Erziehung der Jugend, sowohl aus dem Adels- als bürgerlichen Stande, viele Verdienste erworben hat. Viele Frauen und Mütter danken noch heut zu Tage ihre und ihrer Töchter Bildung dem für die Erziehung der Jugend so verdienstvollen Institute. — Gestern Abends 7 Uhr gieng der kön. Kabinetskurier, Hr. Lang, mit Depeschen an Se. Majestät nach Rom ab. — Das kön. bayer. Regierungsblatt vom 18. Febr. theilt den statusmäßigen Personal-Etat der künftigen Steuerkataster-Kommission mit: Das technische Personal, so wie die Kataster-Arbeiter überhaupt, werden in Diäten und Akordsätzen beschäftigt. Doch behalten die früher definitiv Angestellten ihre erworbenen Rechte.

Ofen, den 19. Febr.

Se. kais. Hoheit der durchlauchtigste Erzherzog Palatinus, Höchstwelche am 9. Februar von Ofen nach Wien abgereist waren, sind heute im erwünschtesten Wohlseyn von da wieder hier eingetroffen.

Rom, den 21. Febr.

Der König von Bayern besuchte am 18. dieß die Werkstätte des berühmten Albert Thorwaldsen, und bewunderte besonders das Monument Pius VII., an welchem der Künstler eben die letzte Hand angelegt. Der König empfand beym Anblick dieses Meisterstückes ein solches Vergnügen, daß er dem Künstler am Orte selbst mit den Insignien eines Kommandeurs des Ordens der bayer. Krone schmückte. — In der 6ten, 7ten und 8ten Kongregation der Herren Kardinäle wurden theils die Zellen des Konklave durchs Loos vertheilt, von dem Zeremonienmeister die Breven vorgewiesen, vermöge welcher sie das Konklave betreten dürfen, nicht minder die Bedienten fürs Konklave gewählt, und 2 Kardinäle zur Bestätigung der Konklavisten ausgeschossen, theils von den Botschaftern von Frankreich, Spanien und den Niederlanden Kondolenzanreden an das Kardinalkollegium gehalten, und vom Kardinaldekane beantwortet.

Neapel, den 11. Febr.

Am 7. dieß ankerte auf hiesiger Rhede das englische Linienschiff Asia; es kam von Malta, und führt den Vizeadmiral Sir Pultenay Malcom an Bord. — Die heftigste Kälte dauert noch immer fort, und wird von strengen Nordwinden unterhalten. Dieser Tage fiel das Thermometer um etwas mehr als einen Grad unter den Gefrierpunkt.

London, den 25. Febr.

Laut Handelsbriefen, welche man am 24. Febr. zu London durch das Packetboot von Lissabon erhalten hatte, scheint es, daß die Hoffnungen der Konstitutionellen zu schwinden anfangen, indem fast alle Klassen mehr oder weniger gesonnen scheinen, sich der Herrschaft Don Miguels zu unterwerfen. — Die protestantische Schneiderzunft zu Dublin hat beschlossen, sich der Emanzipation der Katholiken nicht ferner zu widersetzen. — Sonnabend Abend von 9 Uhr bis 3 Uhr Morgens trieben sich etwa 100 Studenten in den Straßen von Dublin umher, mit dem Ausrufe: Kein Papstthum! Wer den Hut abzunehmen sich weigerte, wurde mit Schlägen dazu gezwungen. — Der durch die neueste Revolution in Mexiko an die Spitze des Staates gestellte Mulatte, General Guerrero, hütete in seiner Jugend die Viehheerden in der Nähe von Mexiko, wo er sich durch seine große Gewandtheit in Bezwingung der wildesten Stiere auszeichnete. Im Kampfe zu Befreyung seines Vaterlandes von der spanischen Herrschaft zeichnete er sich später noch glänzender aus, und tödtete namentlich, obgleich durch einen Lanzenstich schwer verwundet, im Einzelnkampf den ihm gegenüber stehenden spanischen General Spitacio durch einen Pistolenschuß. Er ist groß von Statur, sein Gesicht flößt Achtung ein. Er ist jetzt 46 bis 48 Jahre alt. Er kann nicht lesen, besitzt aber einen gesunden natürlichen Verstand, und eine hinreißende populäre Beredtsamkeit. Ein vormaliger französischer Artillerieoffizier, der ihn fast beständig begleitet, ersetzt durch seinen Rath das, was jenem an wissenschaftlicher Bildung abgeht. — Die der bisherigen Regierung treu gebliebenen Linientruppen sind in Begleitung des Gegenpräsidenten Pedraza und des Kongresses nach Puebla marschirt, wo der General Cortazar an der Spitze von 5000 Mann zuverläßiger Truppen steht.

Lissabon, den 13. Febr.

Das portugiesische Geschwader im Tajo hat Befehl erhalten, sich auf das Schnellste zur Abfahrt zu rüsten, um am 15. mit den Landungstruppen unter Segel zu gehen, welche sich im vergangenen Oktober vergebens auf der Höhe der Azoren gezeigt haben. Diese Truppen sollen jetzt zu Verstärkung der Besatzung auf Madera dort an das Land gesetzt werden. Der Befehl dazu erfolgte auf die Ankunft der neuesten Botschaften unseres Agenten in London, Vicomte da Seca. Man zählt bey uns mehr als je auf den Schutz des englischen Kabinets. In Folge eines, nach der Ankunft von Botschaften aus Madrid veranstalteten, Ministerraths wurde der Wagen des Marine-Ministers, Leite de Barros, von 10 Bewaffneten überfallen, und nach dem Minister, in dem Augenblicke, wo er ausstieg, geschossen. Die Kugeln trafen ihn zum Glücke nicht, doch ließ er heute eine Sicherheitswache vor seine Wohnung stellen. Sein Kollege Santarem hielt für klug, eine gleiche Maaßregel zu ergreifen. Die Banditen, welche den Angriff auf des Marineministers Wagen gemacht hatten, sind, obgleich von den berittenen Gensd'armen, welche den Wagen geleiteten, verfolgt, sämmtlich entkommen. — Die erste Ehrendame der verwittweten Königin, da Camara, ist auf ein englisches Packetboot, das nach London abgeht, entflohen. Man glaubt, sie wolle sich zu der Königin Maria nach England begeben.

Madrid, den 17. Febr.

Die vier Großkreuze, welche Graf Hypolit de la Rochefoucauld kürzlich für unsere Minister von Paris überbrachte, haben zu einer Spaltung unter ihnen Veranlassung gegeben. Hr. Calomarde bereits Commenthur eines französischen Ordens, fühlte sich außerordentlich gekränkt, als er bemerkte, daß kein Großkreuz für ihn darunter sey. Eine Aushebung von 32,000 Mann ist gegenwärtig der Gegenstand, mit welchem man sich am meisten beschäftigt; man sagt, daß die Regierung, um die Repartition zu erleichtern, die Zahl der Ausnahmen um ein Gutes beschränken will; im Ministerrathe kam der Gegenstand auch zur Sprache, und es sollen diejenigen, welche bisher frey waren, es in der Folge nicht mehr seyn, wie

z. B. die in der Hauptstadt Gebornen. Man spricht sogar von einer Ziehung dieser Letztern durch das Loos, wie unter dem konstitutionellen Regiment. General Miranda hat seine Dimission als Befehlshaber des Lagers von Gibraltar eingereicht; es haben sich bereits mehrere Kandidaten zu diesem einträglichen Posten gemeldet, unter Andern Don Joseph Odonell, welcher in Altkastilien befiehlt, Don Emanuel Llander, und der Marquis von las Amarillas. Man glaubt, daß dieser Letztere den Sieg über seine Mitbewerber davon tragen wird.

Paris, den 28. Febr.

Man spricht hier seit einiger Zeit von einem an den König gerichteten Schreiben eines Mannes, der während der Republik und des Kaiserthums eine glänzende und keineswegs zweydeutige Rolle gespielt. Dieses Schreiben soll sich auf das der Kammer vorgelegte Munizipalgesetz beziehen und sehr energische Bemerkungen über die Gefahren enthalten, in welche die Monarchie durch die endlosen Konzessionen gerathe, die man zu Gunsten des demokratischen Geistes von ihr verlange. Einige wollen behaupten, der Herzog von Bassano sey der Verfasser dieses Schreibens. — Reisende, welche von Turin kommen, heißt es im Precurseur de Lyon, sagen aus, daß der Prinz von Carignan, im Begriffe stehe, nach der Insel Sardinien zu gehen, daß bereits eine Fregatte zu seiner Aufnahme in Genua bereit gehalten werde; daß der Prinz die Reise inkognito zu machen wünsche, der König aber darauf bestehe, daß man denselben mit allen seinem Rang gebührenden Ehrenbezeugungen empfange. Als Beweggrund dieser Reise giebt man den Wunsch des Prinzen an, das von ihm noch nicht gekannte Land zu besehen; allein wenn man diese Reise mit andern Verfügungen der sardinischen Regierung in Verbindung bringt, so möchte man eher einen andern Beweggrund vermuthen. Ihre militärischen Rüstungen sollen zwar keinen andern Zweck haben, als den, sich in Stand zu setzen, im Fall eines Krieges zwischen benachbarten Mächten, die Neutralität behaupten zu können; allein um an diese Neutralität zu glauben, müßte man von dem Daseyn eines zwischen Piemont und einem andern Staate abgeschlossenen Traktats nichts wissen. Wie dem aber auch sey, so viel ist gewiß, daß Piemont sich zu Land und zu Wasser bewaffnet und verproviantirt, und daß die Soldaten der Gedanke betrübt: daß wenn wirklich ein Krieg ausbrechen sollte, derselbe kein Krieg der Nation seyn dürfte.

Hannover, den 22. Febr.

Es heißt, unsere Regierung habe ihre Klagschrift gegen Se. Durchlaucht den Herzog von Braunschweig bereits der Bundesversammlung überreichen lassen, und es dürfte in Kurzem darüber zu Frankfurt verhandelt werden. Man ist sehr auf den Ausgang dieser Sache gespannt, hegt jedoch noch immer die Hoffnung, daß die Betheiligten sie nicht aufs Aeußerste kommen lassen, sondern im letzten Augenblicke sich durch das Einschreiten befreundeter Mächte in Güte verständigen werden.

Dresden, den 1. März.

Ehemals erhielt Sachsen aus Spanien Merinosschafe, um seine Heerden zu veredeln; jetzt aber tritt der merkwürdige Fall ein, daß ein Hr. Schmalz, ein verständiger und erfahrner Oekonom in Cloßen bey Bautzen, eine Heerde von 30 sächsischen Schafwiddern nach Spanien übersendet. Sie sollen in Wagen dahin transportirt werden.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Aus der englisch-südamerikanischen Kolonie Demerari (im engl. Guiana) wird berichtet, es sey die Stadt Georgs Town halb in Flammen aufgegangen. Der Schaden wurde auf 300,000 Pf. Sterl. angeschlagen, den die Londoner Phönix-Versicherungsgesellschaft größtentheils zu ersetzen hat. — Die Zuckerärnte auf St. Croix soll so reichlich ausgefallen seyn, als man sich nur seit Menschengedenken zu erinnern weiß.

Als der berühmte Komponist und Kapellmeister Neumann aus Dreßden nach Schweden reiste, wurde er an den Gränzen von einem Unteroffizier streng angehalten und ausgefragt. Neumann konnte ihm aber nichts begreiflich machen; endlich schrie er laut: ich bin der General aller churfächsischen Musikanten, und reise auf Befehl euers Königs nach Stockholm, um dort alle königl. Musikanten exerziren zu lernen. Ach! sagte der Unteroffizier mit Ehrerbietigkeit: Euer Excellenz passiren! Bursch raus, ins G'wehr; churfächsischer Musikanten-General!

(Wiesenverpachtung.) Ungefähr 38 Tagw. zweymädige Schmutterwiesen, besten Futters, sind entweder im Ganzen oder einzeln zu verpachten. Indem man hierauf besonders Schäfereybesitzer aufmerksam machen will, kann über den Pachtantritt, die Lokalität und die Pachtbedingungen das Nähere entweder bey unterzeichneter Stelle oder in Augsburg im Hause Lit. C. Nro. 53. vernommen werden. Hainhofen, den 4. März 1829.

von Paris'sche Rentenverwaltung Gailenbach.

Bey Jenisch und Stage, Kranzfelder, Matth. Rieger, Wolff'sche Buchhandlung, ist folgender interessante Roman zu haben: Don Carlos de Caostro oder die Schrecken der Vergeltung. Eine spanische Inquisitionsgeschichte vom Verfasser des Konrad von Worms, 8. Mannheim bey T. Löffler. 1 fl. 30 kr.

Bey G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen und in der v. Jenisch- und Stage'schen Buchhandlung zu haben: F. A. Döring: Kleiner Briefsteller für die Jugend. Enthaltend eine zweckmäßige Sammlung der im bürgerlichen Leben gewöhnlich vorkommenden Briefe, so wie auch solcher, welche kurze Erzählungen, Schilderungen und Berichte enthalten; nebst einer kurzen Anweisung zum Briefschreiben. 8. Preis 36 kr.

In der Kranzfelder'schen Buch- und Musikalienhandlung in Augsburg ist zu haben: Smet's, Dr. W., kurze Geschichte der Päpste, 4 Bändchen, 2te verbesserte Auflage, 8. geh. 1 fl. 48 kr. — Locherer, J. N., kurze Predigten über die sonn- und festtägliche Evangelien des katholischen Kirchenjahres. Mit einem Bändchen Gelegenheitsreden, 2 Bändchen, 8. 2 fl. — Ueber mögliche Verbesserung des literärischen und finanziellen Zustandes der katholischen Geistlichen im Königreiche Bayern, 8. geh. 18 kr.

Niederlage von Schweinfurter Tapeten. Ich habe hiemit die Ehre, dem verehrlichen Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich ein auserwähltes Lager von Tapeten, Borduren, Plafonds, Lambris ꝛc. ꝛc. aus der rühmlichst bekannten Tapeten-Fabrik des Herrn Wilhelm Sattler in Schweinfurt besitze, und zu den Fabrikpreisen abgebe. Bey einer gefälligen, Jedem frey stehenden Besichtigung dieses Lagers, oder Abholung der Musterkarte, wird man sich überzeugen, daß der Geschmack, womit die Gegenstände gearbeitet sind, alle ausländische Tapeten entbehrlich macht. Ich bitte daher, mich recht bald mit Aufträgen zu beehren und der promptesten Bedienung versichert zu seyn. Carl Bischoff in Augsburg.

(Kommissions-Anzeige.) Der besonders von Sr. Allerhöchstseligen Majestät König Maximilian so sehr beliebte Oehringer Zwieback, das Stück zu 2 Pfenningen, ist bey dem Intelligenz- und Kommissions-Komtoir Lit. D. Nro. 193. in Augsburg in Kommission zu haben, wobey bemerkt wird, daß von 8 zu 8 Tagen frische Sendungen Statt haben.

Englische Glanzwichse von James Koopson in London,

wovon Unterzeichneter neue Sendung so eben erhalten, und deren Vortrefflichkeit durch so schnellen und allgemeinen Absatz sich bestens verbürgt, empfiehlt zur weitern Abnahme die Glasbüchse von 1/4 Pfund Innhalt à 12 kr. B. G. Moser, in der Schmiedgasse.

Das sich durch seine Lage, Aussicht und die Annehmlichkeit des damit verbundenen Gartengenusses empfehlende Beckische Gartenhaus zwischen dem Schwibbogen und Vogelthore Nro. 186. ist für die Sommermonate zu vermiethen.

Mittwoch und Donnerstag den 11. und 12. März wird auf dem Bäckerhause Lit. C. Nro. 18. ein Hausrath eröffnet, worinn goldene und silberne Uhren, Ringe mit Brillanten, ein goldenes Pettschier, schöne große Korallen, Leib-, Tisch- und Bettwäsche, Zinn, Kupfer, Messing, große Steingutplatten, Stockuhren, Spiegel, Sessel und Kanapee, Tische, Kleider- und Komodkästen, eine Schneiderwerkstatt mit Zuschneidtisch und Bügeleisen, eine Ziehbank, Frauen- und Manns-Kleider, Better und Bettstatten, altes Eisen und noch mehr nützliche Hausfahrnisse an den Meistbietenden erlassen werden. Miehle.

Augsburger Börsenkurs vom 5. März. 1829.

Oesterreichische Staatspapiere.	Papier.	Geld.	Bayerische Staatspapiere.	Papier.	Geld.
5proz. Metalliques . . .	97 3/8	97 1/8	Oblig. m. Coup. 4 Proz. .	100 1/2	100 1/4
Bankaktien	1098	1096	detto = = 5 Proz. .	105	104 3/4
Rothschildsches Anlehen von 1820	163 3/4	163 3/8	Landanlehen 5 Proz. .	—	—
detto 1821; 4 Proz. .	124 7/8	124 3/4	Lott. Loose E — M 4 Proz.	108 1/4	108
			detto unverz. = 10 fl. .	129	—

Nro. 57. Samstag, den 7. März 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

München, den 6. März.

Gestern Nachmittags um halb 4 Uhr gab ein halbstündiges Geläute mit allen Glocken der Stadt das Zeichen zur Abhaltung der von dem hochwürdigsten Hrn. Erzbischof von München und Freysing auf heute (Freytag) angeordneten Exequien für Se. Heil. dem verstorbenen Papst Leo XII. Gestern Nachmittags um 4 Uhr wurden das Placebo und die Vigil feyerlich abgehalten. — Heute (Freytags) um 1/4 auf 11 Uhr verfügen Sich Se. Excellenz der Hr. Erzbischof nach der hohen Metropolitankirche, wo Sie von dem Domkapitel empfangen, und in die Sakristey begleitet werden. — An dem Hauptthore der Kirche empfängt das Domkapitel Se. Excellenz den apostol. Hrn. Nuntius, und begleitet Se. Excellenz in das Presbiterium, wo Derselbe an einem besonders bereiteten Betstuhl Platz nimmt. Hierauf beginnt um halb 11 Uhr das feyerliche Requiem und nach dessen Beendigung folgt die Trauerrede in lateinischer Sprache. Nach dem feyerlichen Libera wird der Funeralgottesdienst beschlossen, dem die fremden Gesandten, die k. Minister, Hofchargen, Präsidenten und Räthe der höchsten Stellen ꝛc. beywohnen.

Rom, den 21. Febr.

Am 18. und 19. dieß kamen die Herren Kardinäle Testaferrata, Bischof von Sinigaglia, Gazzola, Bischof von Montefiascone und Corneto, und Giustiniani, Bischof von Imola, hier an. — Am 20. hatte die erste der bey päpstlichen Todes-Feyern üblichen Funeralien begonnen, zu welchem Zwecke im Schiffe der St. Peterskirche nach der Zeichnung des Herrn Cav. Giuseppe Valadier ein großer Catafalk aufgerichtet war. Der Kardinal Falzacappa pontifizirte bey der Messe und ertheilte um das Trauergerüste herum feyerliche Absolutionen, welcher Zeremonie außer dem heil. Kollegium, der Prälatur und dem ganzen Personal der päpstlichen Kapellen auch das diplomatische Korps ꝛc. beygewohnt hatte. — Die Grabschrift des verstorbenen Papstes, welche auf seinen Befehl und nach seiner Angabe von Monsignor Polidori verfertigt worden seyn soll, lautet folgendermassen: Leoni Magno — Patrono Coelesti — Me Supplex Commendans — Hic Apud Sacros Ejus Cineres — Locum Sepulturae Elegi — Leo XII. Humilis Cliens — Haeredum Tanti Nominis — Minimus. (Leo dem Großen, dem himmlischen Schutzpatron mich bittend empfehlend, erkohr ich Leo XII. meine Grabesstätte hier bey dessen heiligen Gebeinen, als sein demüthig Verpflichteter und der Geringste unter den Erben solchen Namens).

Von der servischen Gränze, den 23. Febr.

Der Pascha von Belgrad hat einen Tataren aus dem Lager des Großwesiers erhalten, welcher ihm angeblich die Nachricht brachte, daß eine Abtheilung der türkischen Armee Bardschik überfallen, und die russische Besatzung theils niedergemacht, theils gefangen habe. In Belgrad wurde diese Nachricht als sicher verkündigt, inzwischen könnte sie vielleicht eine Verwechslung mit dem schon bekannten Vorfalle von Kosludschi seyn; man wird also wohl die nächsten Berichte aus Bucharest und Jassy abwarten müssen.

London, den 26. Febr.

Die Sitzung des Oberhauses am 23. Febr., Abends, hat ein lebhaftes Interesse dargeboten. Der präsumtive Thronerbe, Se. kön. Hoheit der Herzog von Clarence, und seine beyden Brüder, die Herzoge Cumberland und Sussex, sprachen sich über die kathol. Frage aus. Der Herzog von Clarence hielt folgende Rede: „Mylords, mit einem tiefen Gefühl von Pflicht nehme ich heute das Wort. Süß ist es mir, dem Lande über die Politik Glück wünschen zu können, die man endlich hinsichtlich Irlands angenommen hat. Die Uebereins-

stimmung zu Gunsten der Emanzipation, welche gegenwärtig in dem Ministerium Sr. Majestät herrscht, welches bisher gegen diese Maaßregel gestimmt war, ist das Motiv, für welches ich einen Augenblick Ihre Aufmerksamkeit in Anspruch zu nehmen komme. — Seit 1804 war meine Ansicht zu Gunsten der fälschlich sogenannten katholischen Konzession ausgebildet, denn sie ist nichts weniger als dieses. Mylords, es ist eine Wiedereinsetzung, es ist die Vernichtung einer Erniedrigung, mit einem Wort, es ist ein Akt, durch welchen man 8 Millionen Unterthanen Sr. Majestät mit uns verbrüdert. Mylords, ich muß Ihnen gestehen, welch' ein wohlthuendes Vergnügen ich in diesem Augenblick fühle, den Herzog von Wellington und seine würdigen Kollegen gegen die so ungerechten, um nicht zu sagen, schändlichen Angriffe vertheidigen zu können, welche in dieser Versammlung vernommen worden sind. Mylords! wenn die Minister, glücklicher für das Land, über die Emanzipation der Katholiken einig sind, so danke ich ihnen von Grund meines Herzens. Im nächsten Monate werden es 40 Jahre, daß ich in dieser Versammlung sitze, und ich nehme den Himmel zum Zeugen, daß ich niemals über etwas abgestimmt, was ich zu bereuen hätte; *allein ich* gestehe aber auch, daß ich niemals für einen Gegenstand nur mit halb so vielem Vergnügen votirt habe, welches ich bey Abstimmung der von dem edeln Herzog vorgeschlagenen Maaßregel empfinden werde. Mylords! ich betrachte sie, als ein gutes Zeichen für England und Europa, deren respektive Interessen so innig mit einander verknüpft sind, daß Alles, was das Glück des Einen sichert, auch nothwendigerweise zu dem Glück des Andern beyträgt ꝛc." — Der Herzog von Cumberland benützt die eingetretene Stille, indem er sich von seinem Sitz erhebt und spricht: „Meine Absicht war es nicht, heute die Aufmerksamkeit E. E. Herrl. in Anspruch zu nehmen. Ich habe bereits offen und ohne Rückhalt meine Meynung über die katholische Frage ausgesprochen. Allein gewisse Worte, welche Sie so eben vernommen haben, zwingen mich, das Schweigen zu brechen. Ich bitte meinen edeln Verwandten, mir glauben zu wollen, daß es mir schwer fällt, wenn ich mich genöthigt sehe, das Erstaunen auszudrücken, welches mich ergreifen mußte, als ich die Worte vernahm: empörerisch, ungerecht und . . . (Se. königl. Hoheit hält einen Augenblick ein, und scheint sich zu besinnen. Da erschallt die Stimme des Herzogs v. Clarence ausrufend: und schändlich!) und schändlich mit denen man mein und Derjenigen Benehmen belegte, die wie ich geglaubt hatten, sich unter den gegenwärtigen Umständen widersetzen zu müssen. Ich bitte meinen ehrenwerthen Verwandten, mir doch gefälligst sagen zu wollen, ob er je in meinen Handlungen etwas bemerkt habe, das die Beynamen ungerecht und schändlich zu rechtfertigen vermöchten." — Der Herzog von Sussex: „Ich glaube meinem erlauchten Bruder, dem Herzog von Clarence, sagen zu müssen, daß mein edler Verwandter, der Herzog v. Cumberland, sich in der Art täuschte, wie er die Worte meines erlauchten Bruders ausgelegt hat. Letzterer wendete seine Bemerkung auf alle jene Personen an, die in ihrer Opposition gegen die katholische Emanzipation so viele Gewaltthätigkeit an den Tag gelegt hatten. Wenn mein edler Verwandter diese Worte der Verdammung auf sich beziehen will, so steht es ihm frey, aber Alles, was ich dagegen sagen kann, ist, daß mein erlauchter Bruder meinen edeln Verwandten durchaus nicht persönlich beleidigen wollte." — In einem öffentlichen Blatte liest man: Der feste Karakter und das Benehmen des Herzogs von Wellington haben bey der Sache der Emanzipation für die Katholiken das Beste gethan. Der Herzog ist der Meynung, daß die Beamten nicht neutral bleiben dürfen, und huldigt dem Spruche: Wer nicht für uns, ist gegen uns. Man erzählt, daß, als jüngst ein hoher Würdenträger von dem Herzoge befragt wurde, ob er die Regierung unterstützen wolle oder nicht, derselbe sich eine Bedenkzeit ausbat: „Bedenken Sie sich, so lange Sie wollen, sagte Wellington, aber geben Sie mir eine entscheidende Antwort, ehe Sie dieses Gemach verlassen." — Noch ein ähnlicher Vorfall: Ein edler Lord, der eine hohe Stelle bekleidet, ersuchte den Herzog, neutral bleiben zu dürfen. „Das thun Sie, entgegnete dieser sogleich, aber ihrer Neutralität gemäß muß ich Sie bitten, Ihre Entlassung einzureichen."

Nach dem Standard war ein Ministerrath einberufen, um auf das Genauste die Bestimmungen des Gesetzes zu erwägen, welches die Minister in Betreff der Emanzipation dem Parlament vorlegen wollen. Nach einer späteren Nachricht des Courier vom 25. Febr.

wird das Gesetz zu Gunsten der Katholiken dem Hause am 5. März vorgelegt werden. — In Dublin wurde kürzlich eine Protestantenversammlung gehalten, welche unruhige Auftritte herbeyführte Namentlich wurden Hrn. O'Connell und Lord Plunkett von den Protestanten die Fenster eingeworfen.

Lissabon, den 14. Febr.

Hier werden alle Privatgesellschaften aufgelöst, weil Don Miguel ohne weiteren Beweggrund die bey einem Hrn. Morato Roma, welcher die Verheirathung eines seiner Söhne feyerte, versammelten Personen hatte verhaften lassen. Alle Anwesenden wurden vorher durchsucht. Erst um 3 Uhr Morgens durften die anwesenden Damen nach Hause zurück kehren, die Männer wurden in den Kerker geführt. — Es herrscht hier eine Bestürzung, die ganz das Aussehen der Ruhe hat, aber doch nur die Wirkung des Schreckens ist, den Don Miguels Agenten durch ihre Verfolgungen einflößen. Die öffentlichen Spaziergänge, die Theater, sind zur Einsamkeit verurtheilt. Man darf nicht aus der Stadt gehen, ohne Gefahr zu laufen, verhaftet zu werden. Von 8 Uhr Abends an kann man auch nicht mehr sicher auf den Straßen gehen. Täglich fallen neue Verhaftungen mit empörenden Nebenumständen vor. Das Gefängniß Limoiero ist so voll, daß man heute viele Gefangene nach den Schlössern Bugio und St. Julian bringen mußte. Dieß geschah auf 18 ganz angefüllten Wägen, die durch die Stadt mit einer zahlreichen Polizeywache zu Fuß und zu Pferde begleitet zogen. Dieser Anblick machte auf alle friedlichen Einwohner der Hauptstadt einen sehr tiefen Eindruck.

Paris, den 1. März.

Heute war große Aufwartung bey Hof, allwo sich auch die Minister und Gesandten der auswärtigen Mächte einfanden. Se. Majestät der König präsidirte im Ministerrathe, welchem auch der Dauphin beywohnte. — Gestern Abends 8 Uhr hatten einige Mitglieder der Deputirtenkammer, an ihrer Spitze den Herrn Royer-Collard, die Ehre, dem Könige 26 Entwürfe der letzten Sitzung ehrfurchtvollst zu überreichen. — Der Graf von Saldanha, Kommandant der portugiesischen Emigranten zu Brest, und der Oberst von Pizarro sind dahier im großen Hotel von Lyon, angekommen, um der Regierung ihren Dank abzustatten, für die Aufnahme und den Schutz in diesem Lande.

Brüssel, den 28. Febr.

In Antwerpen richten die Rötheln noch fortwährend große Verheerungen an. In 5 Tagen, nämlich vom 7. bis zum 12. dieß, sind daselbst nicht weniger als 53 Kinder unter 7 Jahren an dieser Krankheit gestorben. — In Antwerpen wird das Schweizerregiment Nr. 29. in diesem Augenblicke aufgelöst. Ein Theil der Mannschaft nimmt Dienste für die ostindischen Kolonien, ein anderer bey unsern Kürassieren.

Berlin, den 26. Febr.

In Brandenburg haben sich 22 Rittergutsbesitzer, darunter 17 adelige, meist von den ältesten und angesehensten Geschlechtern, erboten, die Patrimonialgerichtsbarkeit, als ein veraltetes Institut, dem Staat freywillig abzutreten. Ein weiterer großer Theil der dortigen Rittergutsbesitzer soll sich ihrem Unternehmen anschließen wollen. — Die Handelsverhältnisse zwischen Rußland und Preußen, welche Vieles für die Erleichterung des gegenseitigen Verkehrs zu wünschen übrig lassen, sollen, wie es heißt, durch eine neue Uebereinkunft wichtige Abänderungen erhalten.

Aus der Schweiz, den 4. März.

Die französische Gesandtschaft in der Schweiz sammelt Notizen über den Anbau, die Fabrikation und den Verschleiß des Tabaks in der Schweiz, wie dieses gleichzeitig auch in andern Staaten geschieht, alles zur Aufhellung der eben jetzt in Frankreich obschwebenden Frage über Beybehaltung des Tabakmonopols.

Wiesbaden, den 28. Febr.

Ein landesherrl. Edikt setzt die Eröffnung der dießjährigen Versammlung der Landstände auf den 16. März fest.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Ein katholischer Hofprediger eines kleinen Fürstenthums predigte Sonntags in der fürstl. Schloßkirche sehr eifrig wider das Laster der Trunkenheit. Der Fürst dieses Ländchens war

selbst ein großer Freund vom Trinken, und um diesen nicht zu beleidigen, schloß er seinen Vortrag mit folgenden Worten: Aber, werdet ihr sagen, oder denken, unser gnädigster Fürst trinkt auch stark; — ja, das ist was anderes; der hat's, dem schmeckt's, der kann's tragen, wohl bekomm's ihm! Amen.

Der Dr. Biallobloţky, der wegen mystischer Versammlungen von Göttingen entfernt wurde, hat sich nunmehr öffentlich an die Methodisten in England angeschlossen und ist von ihnen als Missionär nach Griechenland geschickt worden.

Dienstag den 17. dieses Monats werden die zur unterzeichneten Stiftung gehörigen 3/4 Tagw. Garten, jetzt Wiese am Brühl, unter den bey Stiftungs-Realitäten vorgeschriebenen Verkaufsbedingnissen und Vorbehalt der höchsten Genehmigung, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, dem öffentlichen Verkauf an den Meistbietenden ausgesetzt. Kaufslustige, welche inzwischen das Grundstück täglich besichtigen können, wollen sich an dem bestimmten Tag in dem 2ten Stock des Hauses Lit. B. Nro. 141. einfinden, die Bedingnisse vernehmen und ihre Angebote zu Protokoll geben. Augsburg, den 6. März 1829. Esaias Preusche isolirte Familien-Stiftungs-Verwaltung. Weiler.

(Vergantungs-Anzeige.) Mittwoch den 1. April tritt die Vergantung aller derjenigen Pfänder ein, deren Pfandscheine in den Monaten Juli, August, September, Oktober, November und Dezember des Jahres 1827 ausgestellt sind, und die Nummern 69,391 bis 85,806 in sich schließen. Die Besitzer derselben werden nun aufgefodert, ihre Pfänder entweder einzulösen oder wenigstens den Kapitalzins zeitlich zu bezahlen, indem man sich dieserwegen auf die Bemerkungen der ausgestellten Pfandzettel bezieht, nach welchen 14 Tage vor der Vergantung keine Zinszahlung mehr Statt findet, sohin der Verzinsungstermin mit dem 17. März sich unabänderlich schließet. Augsburg, den 15. Febr. 1829. Versatzamt allda.

Große Verloosung in Mindelheim, ohne Rücktritt und mit Garantie. Der Ziehungstag ist am 30. Novemb. 1829 unwiderruflich festgesetzt. Der erste Zug gewinnt das Gasthaus und Mineralbad, mit Kulturtheilen, Krautgarten und Mobilien, in gerichtlicher Schätzung von 7916 fl. rheinisch. Der zweyte Zug gewinnt baar 300 fl., der dritte Zug 275 fl., der vierte Zug 200 fl., der fünfte 175 fl. und die nachfolgenden Gewinnste ziehen zusammen die Summe von 1050 fl., Totalsumme 2000 fl., gegen die Einlage von Einem Gulden rhein. sind Loose zu haben bey Kaufmann Stuppano in Augsburg. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

(Hausverkauf.) Ein sehr schön neu gebautes Haus nebst Stallung und allen übrigen Bequemlichkeiten und ungefähr 12 Tagw. Gründe, Alles ludeigen, an der Münchner Holzkirchner Landstraße am Markte Holzkirchen gelegen, ist aus freyer Hand zu verkaufen, und das Nähere bey Herrn Karl Dunst, bürgerl. Uhrmacher allda in portofreyen Briefen zu erfragen.

(Bekanntmachung.) Unterzeichneter hat sich hohen Alters wegen entschlossen, seine Bräu- und Tafernwirthschaft in Inningen, 1 1/2 Stund von Augsburg an der Landstraße gelegen, aus freyer Hand zu verkaufen. Dieselbe besteht in ganz gemauerten, mit Ziegel gedeckten Wohn- und Bräugebäuden unter einem Dach, dann eben so gebauten Stadel und Viehstallungen, 1/4 Tagw. Gras- und Baumgarten, nebst Wurzgärtel, 1/4 Tagw. Hopfengarten, 12 Jchrt. meistens eigene Aecker, 9 1/2 Tagw. Wies- und Gemeindegrundtheile. Käufer belieben sich an mich selbst zu wenden. Karl Lacher, Tafernwirth in Inningen.

Es ist ein schönes Logis täglich oder bis Georgi mit allen Bequemlichkeiten zu beziehen. Das Nähere in Lit. B. Nro. 2. am Eckladen der St. Morizkirche.

Es ist in Göggingen an der Landstraße ein bequemes Haus zu verkaufen. Das Weitere ist Nro. 28. daselbst zu erfragen.

Augsburger Getreid-Schrannen-Preise vom 6. März. 1829.

Getreidegattung.	Höchster Preis.		Mittlerer Preis.		Mindester Preis.		Aufschlag		Abschlag.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen.	17	31	16	57	16	7	—	—	—	13
Kern.	17	53	16	35	15	34	—	—	—	6
Roggen.	11	43	11	8	10	11	—	—	—	25
Gerste.	9	46	9	19	8	54	—	—	—	6
Haber.	4	7	3	55	3	29	—	10	—	—

Nro. 58. Montag, den 9. März 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Wien, den 3. März.

Der österr. Beobachter meldet aus Konstantinopel vom 10. Febr.: Izzet Mehmed Pascha (vormaliger Kapudan Pascha und Kommandant von Varna), welcher bald nach dem Falle dieser Festung, im Oktober vorigen Jahres, zur Würde eines Großwessirs erhoben wurde, ist, nachdem er kaum vierthalb Monate lang im Besitze derselben geblieben, von diesem Posten wieder entfernt, und der bekannte Seraskier von Rumelien, Reschid Mehmed Pascha, an dessen Stelle zum Großwessir ernannt worden. Diese Ernennung wurde am 31. v. M. bey der Pforte öffentlich bekannt gemacht; zugleich verlautete, daß bis zu Redschid-Paschas Ankunft im Hauptquartier von Schumla, Halil-Pascha das Amt eines Kaimakams (Stellvertreters) versehen solle, Izzet Mehmed Pascha aber den Befehl erhalten habe, sich nach Rodosto zu verfügen. Da seine Absetzung nicht nur mit keinem äußeren Merkmal von Ungnade verbunden gewesen, sondern selber sogar die 3 Roßschweife, das Zeichen des Wesirats, beybehalten hat, so glaubt man, daß er binnen Kurzem eine andere Bestimmung, vermuthlich ein Kommando auf dem Kriegsschauplatze in Asien, erhalten dürfte. — Da keine Hoffnung vorhanden zu seyn scheint, die russische Blockade der Dardanellen aufgehoben zu sehen, so hat die Pforte Befehl zur Ausladung der in Smyrna mit Getreide eingelaufenen Kauffahrer und zum Transport dieses Getreides, mittelst Kameelen zu Lande bis ans Meer von Marmara, ertheilt. Eigentlicher Mangel an Getreide hat sich in der Hauptstadt noch nicht verspüren lassen, doch ist die Qualität der geringeren Brodgattungen bedeutend schlechter geworden. — Der ehemalige Großwessir und nachherige Statthalter von Erserum, ein Posten, von dem er im Laufe des verflossenen Jahres enthoben wurde, ist bald nach seiner Ankunft in Balikesri, das ihm zum Ruheaufenthalte angewiesen war, in dem Alter von 65 Jahren mit Tode abgegangen.

Der Nürnb. Fried. und Kriegskurier schreibt: Seit einigen Tagen wird hier viel von einem in der Umgegend von Pesth zu haltenden Lager gesprochen, das, wie man versichert, aus 30,000 Mann von allen Waffengattungen bestehen soll. — Auch wird behauptet, es werde demnächst ein ungarischer Landtag ausgeschrieben werden.

Rom, den 26. Febr.

Beym Einzuge ins Conclave waren 37 Kardinäle gegenwärtig. Zu diesen kamen seitdem hinzu: der Kardinal Micchi, und der Kardinal Albani. — Man sagt, der Marquis v. Trazegnies sey angekommen und habe die kanonischen Prozesse mehrerer Bischöfe mitgebracht. Man schmeichelt sich allgemein, die Angelegenheiten der Niederlande bald geendigt zu sehen, obgleich das Ableben des Oberhirten eine kleine Verzögerung herbeyführen dürfte.

Konstantinopel, den 10. Febr.

Nachrichten aus Smyrna vom 4. dieß zufolge haben die französischen und englischen Schiffe die Station vor Candia verlassen und man hofft, daß in Folge dessen die Pazifikation dieser Insel durch eine Uebereinkunft zwischen Griechen und Türken zu Stande gebracht werden dürfte. — Seit der zu Anfang d. J. erfolgten Rückreise des russischen Parlamentairs, dem der Reisefendi eine vorläufige Antwort an den Grafen Nesselrode mitgegeben, hat sich in dieser Angelegenheit Nichts zugetragen, und man erwartet um so mehr bald eine Antwort, als die russische Regierung selbst eine Frist bis zum 15. Febr. anberaumt hatte, binnen welcher die Pforte eine definitive Antwort, ob sie Kommissarien nach Akjermann senden wolle, ertheilen sollte.

St. Petersburg, den 20. Febr.

Aus Tiflis, vom 10. (22.) Jan. wird gemeldet: „Die Ruhe in dem neu eroberten Paschalik befestigt sich immer mehr. Das Benehmen der russischen Befehlshaber hat, durch weise Vereinigung der Gerechtigkeit und Milde, das vollkommene Zutrauen der Einwohner zu gewinnen verstanden, das bey dem Vergleiche ihrer gegenwärtigen Regierungsform mit der früheren nichts anders als zunehmen kann. Bey allen öffentlichen Festen äußert sich unverholen ihre Theilnahme durch freudige Ausrufungen zu Ehren des Monarchen, dessen mächtige und sanfte Herrschaft ihre höchste Bewunderung in Anspruch nimmt. — In Allem, was Kunst und kriegerische Bildung, Ordnung und Disziplin der Truppen betrifft, geben sie den Russen unbedingt den Vorzug; allein wo von Tapferkeit gesprochen wird, wollen Achalzichs stolze Vertheidiger uns keinen Fuß breit einräumen, und rühmen sich dieses Gutes als eines unschätzbaren Erbes ihrer Vorfahren. Bey dem Gastmahle, das am 6. (18.) Dez. der Vorsteher des Paschaliks von Achalzich, Generalmajor Fürst Bebutow, zur Feyer des Namensfestes Sr. kaiserl. Majestät gab, erschien ein Derwisch, einer der Thatensänger, deren Sagen die Asiaten so gern lauschen, und besang nach der Weise des Kör-Ogli den letzten Feldzug der Russen in der asiatischen Türkey, ihren Uebergang über den Arpatschai, die Einnahme von Kars, Achalkalak und Hertwiß, mit einer Ausführlichkeit und Genauigkeit, die alle Anwesenden in Erstaunen setzte. Als er aber an die Gefechte des 5. (17.) und 9. (21.) August kam, und an die Erstürmung Achalzichs, so konnten die anwesenden Aeltesten jener Stadt ihren Unwillen nicht bergen, daß er zwar den Russen die gebührende Gerechtigkeit bewiesen, allein der Thaten und des beharrlichen Widerstandes der Pascha's Kios Mechmed und Mustapha, so wie der verzweifelten Gegenwehr der Einwohner, mit keiner Sylbe Erwähnung gethan hatte. — Auf der Linie haben die Operationen des Generals von der Kavallerie, Emanuel, jenseits des Kuban, gegen die Abazechen und flüchtigen Kabardiner, bis zum 13. (25.) Dez. v. J., den erwünschten Fortgang gehabt. Einige der Bergfürsten haben sich, völlig nach dem Beyspiele der Bislenejever, zur Unterwürfigkeit bequemt, andere ihre Widerspenstigkeit an ihren Zeltdörfern büßen müssen. Am genannten Tage sind die aktiven Truppen wieder über den Kuban zurückgekehrt."

Berlin, den 3. März.

Am 1. dieß Nachmittag um 2 3/4 Uhr sind Ihre königl. Hoheit die Prinzessin Gemahlin des Prinzen Karl von Preußen, zur Freude Sr. Majestät des Königs und des ganzen königl. Hauses, von einer Prinzessin glücklich entbunden worden. Diese höchst erfreuliche Begebenheit wurde der Stadt durch Abfeuerung der Kanonen bekannt gemacht. Die hohe Wöchnerin, so wie die neugeborne Prinzessin, befinden sich im höchsten Wohlseyn.

London, den 27. Febr.

Das Morning-Journal sagt: „Die vom Standard erzählte Thatsache, welche die persönliche Denkungsart des Königs hinsichtlich der katholischen Frage bezeichnet, ist unsers Wissens völlig wahr. Man hat Se. Majestät in den klarsten Ausdrücken äußern hören, man habe Sie über die Gesinnungen der Mehrheit Ihres Volks getäuscht. Die Rede des Herzogs von Clarence im Oberhause bestätigt dieß; augenscheinlich hat der Herzog von Wellington in dringender Noth die Beredtsamkeit des königlichen Prinzen zu Hilfe gerufen." — Der Globe and Traveller bezweifelt dennoch die Behauptungen des Standards und Morning-Journals.

Lissabon, den 15. Febr.

Die Quotidienne meldet: „Dona Leonora da Camara, Pallastdame der Königin Mutter, hat sich verstohlener Weise nach London begeben. Sie hat einen Brief an die Königin zurück gelassen, worinn sie sagt, daß sie in die Dienste der Prinzessin Dona Maria da Gloria übergehe. Dieß ist aber eine falsche Entschuldigung; man weiß, daß sie früher in Verhältnissen mit dem Baron v. Renduse, und später mit dem Grafen Subserra stand. Man hat kürzlich entdeckt, daß sie mit dem Marquis v. Palmela Briefe wechselte. Die Gattin des Revolutionärs Leal Ygreja, die kürzlich verhaftet ward, gestand bey dem Verhöre dieses Einverständniß der Pallastdame, und dieß ist die wahre Ursache ihrer Flucht. Leal Ygreja spielt eine Hauptrolle in der Verschwörung des Moreira. Er ist auf der französischen Fregatte, die damals noch im Tajo lag, entflohen. — Der Marquis Lavradio hat von Rom berichtet,

daß der heil. Vater ihn unverzüglich als Gesandten anerkennen werde. Dasselbe hört man von dem Vikomte Asseca aus London, und dem Grafen da Ponte aus Paris. Die Kabinete hätten nur noch gewünscht, daß Se. Majestät versprächen, Ihre Nichte Dona Maria zu heirathen. Unser Monarch will dieß aber nicht."

Madrid, den 19. Febr.

Nach Berichten aus Kadix habe man ein kleines Geschwader buenos-ayrischer Korsaren in der Nähe der Insel Teneriffa bemerkt, das sich nach den spanischen Küsten zu wenden scheine. Es sey von dem Unteradmiral von Buenos-Ayres, Namens Fournier, befehligt und bestehe aus einer Korvette, der 25te May, von 32 Kanonen und 50 Mann, 2 Brigg-Goeletten von 10 Kanonen und 50 Mann, und einer Goelette von 8 Kanonen, ebenfalls mit 50 Mann.

Paris, den 2. März.

Das vormalige Ministerium Villele hatte die Beschwerden der Spanier nicht berücksichtigt, welche in Folge von Kapitulationen nach Frankreich gekommen waren, die bey der letzten Okkupation Spaniens daselbst von französischen Generalen unterzeichnet worden waren, und die Genehmigung des Herzogs von Angouleme, als Generalissimus der französischen Truppen, erhalten hatten. Diese Ungerechtigkeit soll jetzt, wie man hört, wieder gut gemacht werden. Schon hat der in Marseille wohnende spanische General Sancho, Befehl erhalten, eine Liste derjenigen seiner Landsleute aufzusetzen, welche gegen die französische Regierung gegründete Beschwerden zu machen haben. Man glaubt auch, daß diese Beschwerden erledigt werden. — Der Moniteur schreibt: Die französische Fregatte Thetis hat keineswegs, wie ein Pariser Blatt behauptet, den Befehl erhalten, Lissabon zu verlassen. Der Kommandant dieser Fregatte hat sich aus eigener Bewegung und im Interesse des französischen Handels entschlossen, für den Augenblick den Haven von Lissabon zu verlassen, um an der Küste von Portugal und vor der Insel Madera etwa 20 Tage lang zu kreuzen. Während dieser kurzen Abwesenheit bleibt die französische Brigg „der Falke" auf der Rhede von Lissabon, wo sie sich schon einige Monate vor Ankunft der Thetis befand. — Aus Barcellona wird, in franz. Blättern, geschrieben, daß Graf Espagna, Generalkapitän von Katalonien, von Madrid Befehl erhalten hatte, den seit längerer Zeit daselbst im Kerker schmachtenden Gefangenen freyen Umgang mit ihren Familien und ihren Advokaten zu gestatten. Man erfuhr dadurch, daß mehrere Gefangene im Kerker verschwunden waren, ohne daß man wußte, was aus ihnen geworden war, so wie, daß eine Art von ansteckender Krankheit daselbst viele Gefangene weggerafft hatte. — Man behauptet zuversichtlich, daß in unserm Kabinete die portugiesische Frage endlich einmal entschieden worden, und daß man sich zur Beybehaltung des provisorischen Zustandes entschlossen hat.

Mexiko, den 28. Dez.

Wir vernehmen, daß der aufwieglerische General Santa-Anna sich dem General Caldaron, Befehlshaber der Regierungstruppen, ergeben habe, die auf die Hauptstadt losmarschiren, um die Empörer daraus zu verjagen. Der General Cortazar de Guanajata traf seine Verfügungen, um mit einer zahlreichen Mannschaft, die er unter seiner Fahne versammelt, gleichfalls auf Mexiko loszugehen. Unter den Häusern, welche in der Hauptstadt geplündert worden sind, zählt man ungefähr 400 mexikanische, 40 spanische und mehrere französische und amerikanische. Alle fremden Konsuln hatten die Hauptstadt verlassen, bloß jener der Vereinigten Staaten war zurückgeblieben. Die Fahne, welche vor dem englischen Konsulathause wehte, wurde von den Aufwieglern herabgerissen. Mehrere Wägen und Fahrzeuge, welche sich gegen Vera-Cruz flüchteten, wurden eingeholt und ausgeraubt. Die Aufwiegler haben den General Guerrero zu ihrem Kriegsminister ernannt.

Weimar, den 2. März.

Heute sind die seit dem Tage der Verlobung der Prinzessin Auguste von Sachsen-Weimar mit dem Prinzen Wilhelm von Preußen hier gewesenen königl. preußischen Generallieutenants v. Müffling und v. Brause wieder nach Berlin abgereist. Sicherm Vernehmen nach wird Se. königl. Hoheit der Prinz Wilhelm mit seinem Gefolge noch bis zum 7. d. M. hier verweilen, dann ebenfalls nach Berlin zurückkehren, vor der Vermählung aber, welche, wie man sagt, in den letzten Tagen des May's erfolgen soll, noch einmal zu einem kurzen Besuche, wahrscheinlich in der Mitte Aprils, wieder hieher kommen.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Die Erfindung eines gewissen Kantors Lechner zu Beerbach, durch Kunst allen Levkoyen-Saamen gefüllt zu erhalten, macht in der Blumistik großes Aufsehen. Er schneidet aus den noch nicht völlig geöffneten Blumen, welche zum Saamentragen bestimmt sind, die Staubfäden aus, damit keine Befruchtung des Saamens vor sich gehen könne, und erhält dadurch Saamen, der nur gefüllte Blumen liefert.

Ein feindlicher Offizier fragte einen Gutsbesitzer, auf dessen Gut ein Kommando Husaren verlegt war, und unter den Befehlen dieses Offiziers standen; wie betragen sich meine Leute? O! sie sind wie die Kinder, alles was sie sehen, das wollen sie.

Einer fragte einen Bedienten, wie sich sein Herr befinde. Seit einigen Tagen nicht gar wohl; es ist ihm ein Fluß auf das Gewissen gefallen.

Die königl. Bezirks-Oberzoll-Inspektion Augsburg verkauft am 18. März h. J. Morgens 9 Uhr im königl. Hallamtsgebäude allhier circa 14 Zentner geleimtes starkes Makulaturpapier in Parthien zu 50 Pfund, dann 3 Zentner Bley an die Meistbietenden salva ratificatione, wobey bemerkt wird, daß von obigem Papier eine Parthie von 638 Pfund eingestampft werden muß, also nur an Papiermüller abgegeben werden kann. Augsburg, den 6. März 1829.

Der königl. Oberzoll-Inspektor v. Miller. — coll. Guthy.

(Warnung.) Das unterfertigte Regimentskommando sieht sich veranlaßt, alle neuangehende und bey hiesiger Landwehre eingereiht werdende Bürger zu warnen, keine Montur- und Armaturstücke von Landwehrmännern zu kaufen, **welche ihnen beym Verkauf dieser Stücke nicht den Original-Entlassungsschein des Regiments vorzeigen können**, ansonsten sich die mit solchen nicht zum Verkauf befugt gewesenen Montirungs- und Armirungs-Requisiten diesseits stellende Landwehrmänner nur selbst Schaden und Unannehmlichkeiten zuziehen. Augsburg, den 1. März 1829. Das k. b. Landwehr-Regiments-Kommando Augsburg.

Nebinger, Oberstlieutenant als Interimskommandant.

In **J. A. Schlossers Buch-** und Kunsthandlung in Augsburg ist so eben erschienen: Die **Papstwahl**, eine Beschreibung und Abbildung der Gebräuche und Feyerlichkeiten bey Erledigung und Wiederbesetzung des päpstlichen Stuhles, nebst einer Chronologie der römischen Päpste, mit 20 Kupfertafeln, 100 Seiten Text, und gestochenen Titel und Umschlag, broschirt. Subscriptionspreis 1 fl. 12 kr. oder 18 gr.

(**Musik.**) In der **Kranzfelder'schen Buch- und Musikalienhandlung** in Augsburg sind zu haben: **Sopp, F. X.**, 12 komische Lieder für 1 Singstimme mit Pianoforte- oder Guittarre-Begleitung, in 2 Heften, das Heft zu 45 kr. netto. — **Keller, R.**, Arietta kennst du der Liebe Sehnen? Für eine Singstimme mit Pianoforte- oder Guittarre-Begleitung. 24 kr. netto.

(Liter.-Anzeige.) Im Verlage der **Jos. Wolff'schen Buchhandlung** ist so eben erschienen: „**A. Freyherr von Lilgenau**", geistl. Rath und Domkapitular, **Rede bey der Dechants-Wahl in dem Rural-Kapitel Fürstenzell des Bisthums Passau.** 2te Aufl., mit Anmerkungen. 8. 1829. 6 kr.

Unterzeichneter erlaubt sich, hiemit öffentlich bekannt zu machen, daß er die Handlung des sel. Herrn Anton Plazotta dahier käuflich an sich gebracht habe, und von dem löblichen Magistrat die Begünstigung erhielt, in Porzellain und langen Waaren Geschäffte treiben zu dürfen. Er empfiehlt sich demnach dem geehrtesten Publikum, wie auch seinen auswärtigen Freunden zu geneigtem Zuspruch ergebenst, und versichert billigste und redlichste Bedienung. Augsburg, den 6. März 1829. Johann Friedrich Bley, am Perlachberg Lit. C. Nro. 17.

Guter alter reingehaltener **Sliwowitza**, die Maaß zu 54 kr., ist zu haben bey

Schnbrzinger, zur goldenen Sonne.

Augsburger Börsenkurs vom 7. März. 1829.

Oesterreichische Staatspapiere.	Papier.	Geld.	Bayerische Staatspapiere.	Papier.	Geld.
5proz. Metalliques . . .	97 5/8	97 3/8	Oblig. m. Coup. 4 Proz. .	100 1/2	100 1/4
Bankaktien	1102	1100	detto = = 5 Proz. .	105 1/8	104 7/8
Rothschildsches Anlehen von 1820	160 3/4	160	Landanlehen 5 Proz. .	—	—
detto 1821: 4 Proz. .	125 1/8	124 7/8	Lott. Loose *E* — *M* 4 Proz.	108 3/8	108 1/8
			detto unverz. = 10 fl. .	129	—

Nro. 59. Dienstag, den 10. März 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

München, den 8. März.

Der feyerliche Gottesdienst für weil. Se. päpstliche Heiligkeit Leo XII. am Freytage ward in der Metropolitankirche mit vieler Würde und Feyerlichkeit gehalten. Der große Catafalk im Presbyterium der Kirche war mit dem Bilde, und dem Wappen des Verewigten geschmückt, und über demselben die päpstliche 3fache Krone angebracht. Das Requiem von Cherubini wurde vortrefflich exekutirt. Ihre Majestäten die regierende Königin, die Königin Wittwe, die Frau Herzogin von Pfalz-Zweybrücken königl. Hoheit und die übrigen höchsten Personen des Hofes wohnten dieser Feyerlichkeit bey. — Die Deputation für den Seidenbau in Bayern macht Folgendes bekannt: Diejenigen, welche für heuriges Jahr von der Seidenbau-Deputation wieder Maulbeerbäume, Sämlinge, Saamen und Raupeneyer zu erhalten wünschen, werden ersucht, ihren Begehr noch vor dem Schlusse dieses Monats an das General-Komite des landwirthschaftlichen Vereins wie gewöhnlich unter Kreuzband zu übergeben, weil dann die Repartition hergestellt und ein weiterer Begehr nicht mehr berücksichtiget wird. — Bereits ist der Plan von Hrn. Prof. Gärtner für die von Sr. Majestät dem König anbefohlene neue Ludwigskirche vollendet. Dieser Tempel, nach vorgothischer Bauart, wird in der Nähe der herrlichen Ludwigsstraße prangen. Se. Majestät haben von allerhöchstdessen Kabinets-Geldern die Summe von 100,000 fl. beygetragen. Die übrigen Baukosten, welche auf eine Million sich belaufen werden, werden durch Konkurrenzen des Stadtmagistrates bestritten werden. — Der Gedanke, die größern Kurrentmünzen zu benützen, um merkwürdige Ereignisse und Handlungen der Gegenwart, als Vorbilder für die Zeitgenossen und als Erinnerung auf die Nachwelt überzutragen, ist seit einigen Jahrzehenden als zweckmäßig und wünschenswerth von Sachkundigen anerkannt worden, nachdem schon Griechen und Römer ihre Siege und Triumphe, ruhmwürdige Handlungen und Aufopferungen für das Allgemeine, auf gleiche Weise durch ihre Münzen zu verewigen suchten, die bey gleichem Werthe doch eine große Mannichfaltigkeit des Gepräges darboten, indem sie die Ereignisse der Zeit und denkwürdige Vorfälle und Handlungen darstellten. Se. Majestät der König hat den Entschluß gefaßt, zur Förderung der vaterländischen Geschichte, zur Belebung des Nationalgeistes und zur Ehrung tugendhafter Handlungen auf gleiche Weise die wichtigsten Ereignisse Seiner Regierung, und ruhmvolle zum Nutzen des Staats und der Menschheit vollbrachte Handlungen zur Aneiferung, und Erinnerung auf den Konventions-Thalern der Mit- und Nachwelt zu überliefern. Wie man vernimmt sind dergleichen Konventions-Thaler schon in der Arbeit und werden nächstens ausgeprägt seyn. Der erste wird den denkwürdigen Moment darstellen, wo der König in der Mitte des Staatsraths die Verfassung beschwört; auf einem der folgenden werden die Bildnisse des Königs, der Königin und der königl. Kinder dargestellt seyn. — Das königl. Regierungsblatt Nro. 10. enthält eine Bekanntmachung: den Eingangszoll vom rohen Zucker für die inländischen Raffinerien betreffend. Se. königl. Majestät haben auf den Grund des §. 27. der Zollordnung und im Einverständniß mit der Krone Würtemberg beschlossen: daß vom 15. des l. M. anfangend provisorisch der Eingangszoll von dem für die innländischen Raffinerien eingehenden rohen Zucker, 1) in Kisten oder Fässern verpackt in 7 fl. 30 kr. pr. Sp. Zentner, und 2) in Säcken oder Ballen verpackt in 8 fl. 40 kr. pr. Sp. Ztr. bestehen soll.

Wien, den 4. März.

Nach zuverläßigen Briefen aus dem russischen Hauptquartier vom 11. (23.) Febr. hat-

te man daselbst die offizielle Nachricht von Vernichtung der türkischen Flottille vor Nikopol erhalten. Zur Ausführung dieser glänzenden Waffenthat hatte General Malinofsky 200 Freywillige von der 5ten Infanteriedivision, unter Befehl des Majors Stepanoff, ausgesendet. Die türkische Besatzung der Flottille wurde überrascht und niedergemacht. Von 30 Fahrzeugen und Kanonierschaluppen, welche diese Flottille bildeten, hat man 29 verbrannt; die Artillerie und Provision, welche sich auf den Schiffen befanden, wurden vernichtet. — Man weiß jetzt verläßlich, daß Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin künftigen May (bis 16. ist das Johann von Nepomuk-Fest) mit Ihrer allerhöchsten Familie nach Prag abgehen, um den großen Jubiläum des heil. Schutzpatrons von Böhmen beyzuwohnen. Von da wollen Ihre Majestäten sich nach Mirabel in Salzburg verfügen. Das Schloß Mirabel soll zum Geschenk für Ihre Majestät die Kaiserin (man sagt als Wittwensitz) bestimmt, und das Ganze herrlich eingerichtet seyn. Von Mirabel wollen Ihre Majestäten nach Ihren Familienherrschaften reisen, und erst im August in Baden eintreffen; doch soll sich Letzteres noch nicht ganz bestätigen.

Rom, den 27. Febr.

In der neunten Kongregation der Hrn. Kardinäle wurden durch geheime Zettelchen 3 Kardinäle gewählt, welche für die Reinlichkeit im Konklave und für die Klausur desselben zu sorgen haben. Hierauf wurden die Botschafter von Rußland, Neapel und Preußen eingeführt, welche an das heil. Kollegium die Kondolenzanreden hielten, die vom Kardinaldekan Della Somaglia beantwortet wurden. Am folgenden Sonntag, den 22. dieß, wurde in Gegenwart des heil. Kollegiums, der Prälatur ꝛc. der letzte Seelengottesdienst für Leo XII. gehalten, welchem auch Se. Majestät, der König von Bayern, beywohnte. Es wurden die 5 Absolutionen über das Trauergerüste gegeben, nachdem zuvor der erste Kustos der vatikanischen Bibliothek Angelo May eine zierliche lateinische Rede gehalten hatte. In der zehnten allgemeinen Kongregation übergaben die noch nicht in Sacris befindlichen Kardinaldiakone das päpstliche Breve, welches ihnen die aktive und passive Stimme bey der Wahl eines neuen Papstes bewilliget; auch wurden der Maurer und Zimmermann für das Konklave gewählt. In dieser nämlichen Kongregation hielt der k. bayer. Gesandte, Baron v. Malzen, seine Anrede an das heil. Kollegium, welche der Kardinaldekan ebenfalls beantwortete. Am 23 dieß Morgens, nach um geendeten Funeralien des verewigten Papstes, begaben sich die Hrn. Kardinäle in die Chorkapelle der Vatikankirche. Dort wurde vom Kardinaldekan die feyerliche heil. Geistmesse gehalten, und die Kardinäle durch eine lateinische Rede des Monsignor Domenico Testa, Sekretärs der Breven ad principes, an ihre wichtigen Pflichten bey der Wahl eines neuen Papstes erinnert. Am nämlichen Tag Abends versammelten sich die Kardinäle in der St. Sylvesterkirche. Ein Zeremonienmeister erhob das päpstliche Kreuz, und trat zwischen zwey Ostiarien zum Altare hin; die Sänger der päpstlichen Kapelle stimmten das Veni Creator Spiritus an, und nach der ersten Strophe zogen die Kardinäle aus der Kirche über den von der Stadtmiliz und den Linien-Truppen besetzten Quirinalplatz in den Vatikanpallast, in welchem das Konklave zubereitet worden war. Eine Eskadron der Bürgergarde eröffnete den Zug, und die Nobel- und Schweizergarden umgaben die Kardinäle; man zählte deren 52, nämlich 5 von dem Orden der Bischöfe, 32 von jenem der Priester, und 5 Kardinaldiakone. Sobald die Kardinäle in der paulinischen Kapelle angekommen waren, wurde die Hymne Veni Creator vollendet, und die gewöhnlichen Gebete gesprochen. Dann hielt, nach dem Rufe: extra omnes, der Kardinaldekan Della Somaglia eine kurze Rede, worinn er das heil. Kollegium ermahnte, mit Sorgfalt der heil. Kirche einen neuen Hirten zu geben. Es wurden die apostolischen Bullen wegen der Wahl des Papstes abgelesen, und alle Kardinäle legten den Eid ab, sie zu beobachten. Einen gleichen Eid leistete auch der Gouverneur und der Kustos des Konklave, der Generalschatzmeister, die Patriarchen, die Erzbischöfe und assistirenden Bischöfe, die Protonotare ꝛc. ꝛc. Nachdem die Hrn. Kardinäle sich in ihre Zellen begeben hatten, empfiengen sie daselbst die Aufwartungen des diplomatischen Korps, der Prälatur und des Adels. Als endlich die drey gewöhnlichen Zeichen mit der Glocke gegeben worden waren, verließen um 3 Uhr Nachts alle Fremden das Konklave, und es wurde in Gegenwart der Kardinäle Capi d'ordine und des Marschalls der heil. Kirche und Kustos des Konklave, die förmliche Klausur vorgenommen. Gestern wurde auf Befehl des Generalvikars, Kardinals Placido Zurla, bey allen Messen das Erstemal die Kollekte Pro eligende Summo Pontifice gelesen, was während der ganzen Sedisvakanz fortgesetzt wird.

Rom, den 28. Febr.

Die Kardinäle Marozzo und Arezzo sind angekommen, und haben sich zugleich mit dem Kardinal Macchi gestern ins Konklave begeben. Heute war der Zulauf des Volkes, um die Fumata zu sehen, unbeschreiblich groß, weil man einer Prophezeihung zufolge glaubte, an diesem Tage schon werde der neue Papst gewählt werden.

Patras, den 12. Febr.

Nachrichten zufolge, die jedoch Bestätigung bedürfen, sollen 8000 Türken von Zeituni aus in Livadia eingerückt seyn, wo sie ein großes Blutbad anrichteten, und Frauen und Kinder in die Sklaverey abführten.

Livorno, den 25. Febr.

Am 23. dieß reiste der Admiral Lord Cochrane in Begleitung seines Neffen nach Paris ab. Die Personen seines Gefolges blieben hier, und gehen zu Wasser nach Marseille.

Triest, den 28. Febr.

Nach Briefen aus Otranto soll der Oberst Fabvier, welcher früher zum Nachfolger des Generals Church bestimmt war, den Befehl erhalten haben, nach Livadien aufzubrechen. Graf Capodistrias war im Anfange d. M. noch zu Aegina, schickte sich aber zu einer Reise an. — Mehrere griechische Fahrzeuge wurden von den Aegyptiern genommen, und nach Alexandria gebracht. Die griechische Regierung soll wegen deren Freylassung eine Reklamation an die Admirale der 3 verbündeten Mächte gerichtet haben.

Von der Donau, den 3. März.

Auf die Aussicht, daß es zu einem 2ten Feldzug in der Türkey kommen werde, sind nicht nur die zur Verproviantirung der Festungen und Armeen unmittelbar dienenden Landes-Produkte, wie Schlachtvieh, Getreide u. s. w. in Ungarn und den angränzenden Provinzen der Monarchie abermals bedeutend im Preise gestiegen, sondern auch selbst die rohen Fabrik-Materialien, als Wolle, Häute u. s. w. haben einen ferneren Aufschlag erfahren. Für Wolle von der nächsten Schur ist in den vorzüglicheren Gegenden bereits ein Mehrgebot von 10 bis 12 pCt. über die vorjährigen Preise gemacht worden. — Auch sind die innländischen Tuch- und Leder-Fabriken ungemein beschäfftigt, und selbst bey den Gewehr-Fabriken von Wienerisch-Neustadt und St. Pölten macht sich eine mehr als gewöhnliche Thätigkeit bemerklich. — Das bisherige Einfuhr-Verbot für Liqueurs und alle süßen geistigen Getränke, Punschessenz ꝛc. ist aufgehoben, und ein neuer Tarif über die Eingangs- und Ausgangszölle für diese, so wie für einige andere Artikel, bekannt gemacht worden.

Paris, den 2. März.

In Marseille ist wieder eine Fregatte mit 293 Soldaten von dem aus Morea zurück kommenden Theile unseres dortigen Truppenkorps angelangt. Sie war durch einen Windstoß von 10 Transportschiffen getrennt worden, welche gleichfalls einen Theil der aus Morea zurück kommenden Truppen und Pferde an Bord hatten. — Eine Aufforderung des noch auf Morea befindlichen Marechal de Camp Schneider an die französischen Offiziere, die Griechen in den von der Pest früher heimgesuchten Orten mit alter Wäsche und Kleidern zu unterstützen, damit die bisherige Kleidung der Kranken zur Sicherheit verbrannt werden könnte, hat gute Folgen gehabt. Die Kranken erhielten außer der Wäsche noch 1000 Fr. baar Geld. — Nach Berichten, welche in Toulon von dem französischen Blockadegeschwader vor Algier eingegangen sind, hatte dasselbe verschiedene Treffen mit keineren feindlichen Schiffen zu bestehen, von denen mehrere in Grund gebohrt, die andern aber genöthigt wurden, die Flucht zu ergreifen. Die Blockade von Algier ist nicht leicht, da die französischen Kriegsschiffe sich dem Lande nicht so sehr nähern können, um alle Verbindung des Platzes von der Seeseite abzuschneiden. — Der kön. Gerichtshof von Paris hat jetzt über die Appellationsklage der farbigten deportirten Einwohner von unserer westindischen Kolonie Martinique, Fabien und Bissette entschieden. Sie hatten gegen den vormaligen Justizminister, Grafen Peyronnet, eine Entschädigungsforderung von 300,000 Fr. geltend gemacht. Die erwähnten Individuen waren nämlich von dem Gerichtshofe in Martinique nach den dort bestehenden grausamen Gesetzen unschuldig auf die Galeeren verurtheilt und dahin gebracht worden. Hätte ihre am 10. May 1824 dagegen eingelegte Appellation an den höchsten Gerichtshof in Paris in der gehörigen Frist

ihre Abfertigung erhalten, so wäre schon damals ihre Unschuld anerkannt worden, was erst neuerdings geschah. Statt dessen hatte Peyronnet erst am 24. Febr. 1826 die Appellation dem Seeminister zugeschickt, so daß die Unglücklichen 21 Monate lang als Galeerenzüchtlinge in Brest zubrachten und dadurch auch in ihren Handelsgeschäften zu Grund giengen. Dennoch wurde ihre Entschädigungsklage abgewiesen und sie selbst zu den Kosten verurtheilt, weil der Gerichtshof nicht über Verwaltungsakte der Minister erkennen dürfe.

Paris, den 4. März.

Se. kön. Hoheit der Herzog von Orleans, hat auch heuer, so wie in den frühern Jahren, an das Konsistorium der Augsburger Konfession dahier, eine Unterstützung von 300 Fr. für die Armen dieser Gemeinde, übersendet. — Die Frau Gräfin von Guilleminot wird noch in dieser Woche zu ihrem Gemahl nach Neapel abreisen, und wird sich in der Folge auch, wenn sich die Note des Reisefendi bestättiget, nach Konstantinopel begeben.

London, den 28. Febr.

Zeitungen aus Madras in Ostindien vom 17. Sept. v. J. zufolge haben sich die Birmanen in der Nähe einer neuen englischen Niederlassung an der Küste von Tenasserim gegen die Engländer aufgelehnt. Sie haben Verschanzungen errichtet, und man fürchtet neue Angriffe von denselben. — Das Dorf Catheworà in Westindien ist durch einen Bergsturz in Folge anhaltender Regengüsse, welche einen Berg bey demselben unterwühlt hatten, verschüttet worden. Alle Einwohner waren im tiefsten Schlaf, als sich das Unglück ereignete. Bloß ein Greis, der sich in einem Kuhstall befand, wurde gerettet. — Vom Vorgebirge der guten Hoffnung wird vom November berichtet, daß Gesandte des schon mehrmals erwähnten einheimischen, mächtigen Fürsten Chaka in der Kolonie angelangt sind. Chaka scheint in gutem Einverständniß mit der Kolonie bleiben zu wollen, welch letztere ihrerseits keinen Vortheil dabey hat, seine Besitzungen zu überfallen. In der Kapkolonie wird jetzt viel und, wie es heißt, sehr guter Weizen gebaut. — Auf der Themse befindet sich ein in Amerika gebautes Schiff von 183 Tonnen, das zu Sierra Leona wegen Sklavenhandel aufgebracht worden war. Für jeden der unglücklichen Neger war nur ein 2 Fuß 6 Zoll breiter Raum gelassen. Sie konnten weder stehen noch aufrecht sitzen, und nur an einer einzigen Stelle befand sich ein Luftloch. Auf diese Weise wurden 250 Neger in dem Zustande gänzlicher Entblößung verschifft. — In dem Wasserfalle des Niagarastromes hat sich kürzlich auf einer Stelle der obere Theil eines Felsens, der beynahe einen halben Morgen Landes einnahm, und einen Theil des Flußbettes bildete, losgerissen, und mit einem so ungeheuern Krachen in die Tiefe gestürzt, daß man es mehrere Meilen weit hatte hören können. In der Nachbarschaft war die Erschütterung so stark, daß sie einem Erdbeben glich.

Im Morning-Journal liest man folgende, auffallende Aeußerung: „Der König trägt die Krone kraft seiner Abschwörung aller papistischen Doctrinen! er ist verbunden, die protestantischen Konstitution sowohl in der Kirche als im Staate aufrecht zu erhalten, gleichwie er verpflichtet ist, einen auswärtigen Einfall zurück zu weisen. Läßt er also dennoch die Papisten zu den hohen Staatsstellen und in das Parlament gelangen, so verletzt er einen feyerlichen Vertrag, und das Band, welches zwischen ihm und seinem Volke besteht, ist von diesem Augenblick an aufgelöst." — Nachrichten aus Lissabon melden, heißt es in der Sun, daß der König von Spanien im Einverständnisse mit seinem Rathe eine allgemeine Amnestie für die ausgewanderten Spanier beschlossen haben soll.

Berlin, den 2. März.

Der Kurierwechsel zwischen hier und Petersburg ist seit einiger Zeit wieder ungemein lebhaft geworden. Man glaubt indessen, daß solcher vielmehr Angelegenheiten der allerhöchsten Familien betreffe, als daß derselbe auf politische Fragen Bezug haben sollte, über welche die Kabinete wohl schon seit längerer Zeit im Reinen seyn möchten. Sollte sich der Kaiser von Rußland im Laufe des Frühjahrs nach Warschau begeben — was jedoch Vielen noch sehr zweifelhaft scheint — so würde sich, wie es heißt, einer unserer königl. Prinzen gleichzeitig in der Hauptstadt Polens einfinden, um Se. kais. Majestät daselbst zu erwarten.

Kulmbach, den 3. März.

Gestern flog unsere nahe Pulvermühle in die Luft, wobey ein Arbeiter verunglückte

Sie wird dem Vernehmen nach nicht mehr auf dem Platze, wo sie schon dreymal zersprang sondern in größerer Entfernung von der Stadt wieder erbaut werden.

Bamberg, den 4. März.

Unsere Polizey hat in der neuesten Zeit den bey einigen Essigfabrikanten üblichen, messingenen Hahn bey Strafe verboten. Sie wird auch in den Werkstätten der Bäcker den alten Gebrauch der unverzinnten kupfernen Tröge, die gewöhnlich, um stets warmes Wasser zu haben, am eisernen Ofen eingemauert sind, so wie der kupfernen Häfen zur Aufbewahrung der Milch für das weiße Brod nicht mehr gestatten. Zufällig bemerkte unlängst ein Arzt beym Genusse einer Semmel Grünspan in derselben. Die deßhalb angestellte Untersuchung zeigte, daß die zur Bereitung des Brodes nöthige Milch in unverzinnten kupfernen Häfen gestanden war. Es ist unglaublich, wie oft Unkenntniß und Schlendrian die Gesundheit gefährden!

Ankündigung für die dießjährige Aufnahme im Kadetenkorps.

Sämmtliche Aufnahmsgesuche müssen bis letzten Tag des Monats Jun. d. J. eingelaufen seyn; indem auf die deßfallsigen, nach diesem festgesetzten Termine einlaufenden Gesuche keine Rücksicht mehr genommen werden kann. Die Eltern oder Vormünder, welche die Aufnahme ihrer Söhne oder Mündel nachsuchen wollen, erhalten über Alles, was sie dabey zu beobachten haben, in der Schrift: „Nachricht über einige Einrichtungen des Kadetenkorps für Eltern, Vormünder ꝛc. der Zöglinge dieses Instituts," — welche in allen Buchhandlungen des Königreichs zu haben ist, — Aufschluß. Als Ergänzung und Modifikation kommt hier noch zu bemerken, daß außer den 150 mit Ansprüchen auf Anstellung im Heere verbundenen Plätzen, die entweder als ganze Freyplätze oder gegen jährliche Zahlung von 102 fl., von 204 fl. und 306 fl. verliehen werden, auch noch 50 Supernumerär-Plätze ohne die eben erwähnten Ansprüche auf Anstellung, und mit einer Zahlungsverbindlichkeit von jährlichen 306 fl. bestehen, zu welch letzteren auch Ausländer und wesentlich solche Innländer zugelassen werden sollen, denen nach den Bestimmungen hinsichtlich der vorschriftsmäßigen Rang-Kathegorie der Eintritt in das Kadetenkorps außerdem nicht offen wäre. Jeder Zögling ohne Ausnahme zahlt überdieß noch einen monatlichen Taschengelds-Beytrag von 2 fl. oder jährlich 24 fl. Der Unterricht in der lateinischen Sprache ist übrigens in der Art geregelt, daß der Uebertritt eines Zöglings aus dem Kadetenkorps auf ein Gymnasium in dieser Beziehung keinem Hindernisse unterliegt. München, den 25. Febr. 1829. Das königl. bayer. Kadetenkorps-Kommando.

von Tausch, Generalmajor.

Bekanntmachung.

Unter Vorbehalt der allerhöchsten Genehmigung wird Freytag den 20. dieß Monats im Lokale der hiesigen königl. Stadtkommandantschaft die Beyschaffung nachstehender Baumaterialien in das diesseitige Baumagazin durch öffentliche Versteigerung an den Wenigstnehmenden vorgenommen. An Eichenhölzer: 200 (zwey hundert) laufende Schuh 6/6"ges, 500 Quadratschuh (dreyhundert Quadratschuh) 3"ge Läden, 325 (dreyhundert fünf und zwanzig) laufende Schuh 10/12"ges beschlagen. An Fichtenhölzer: 300 (dreyhundert) laufende Schuh 6/7"ges, 500 (fünfhundert) laufende Schuh 6/6"ges, 1500 (fünfzehnhundert) Stück 3"ge Läden, 100 (hundert) Stück 1/2"ge Bretter, 620 (sechshundert zwanzig) laufende Schuh 8/10"ges, beschlagen. Zugleich wird auch der nöthige Bedarf von Kalk und Sand, so wie das Fuhrwerk für das kommende Baujahr versteigert. Steigerungslustige wollen sich an benanntem Tage Früh 10 Uhr einfinden, wo ihnen dann die nähern Bestimmungen bekannt gemacht werden. Augsburg, den 3. März 1829. Die königl. Militär-Lokal-Bau-Kommission. W. Kerp, Platzmajor.

(Holzversteigerung.) Im Walddistrikt Wehringer-Bisthum, Forstrevier Bergheim, werden Samstag den 14. März d. J. 200 Klafter Birkenholz und 130 Klafter Aspenholz nebst dem Wellenreis öffentlich versteigert. Kaufslustige haben sich an dem benannten Tag Morgens 9 Uhr auf dem Straßberg einzufinden. Augsburg, den 9. März 1829. Königl. Forstamt Biburg.

v. Fürer.

(Bekanntmachung.) Das Schmiedanwesen des Xaver Pfeiler von Mainbach, welches in der Moyschen Zeitung Nro. 25., und Kreis-Intelligenzblatt Nro. 4. in diesem Jahre beschrieben ist, wird, da sich bey der auf den 24. Febr. zum Verkauf festgesetzten Tagsfahrt kein Käufer eingefunden hat, zum Zweytenmale dem öffentlichen Verkauf unterstellt, und hiezu auf Dienstag den 14. April Tagsfahrt bestimmt. Kaufsliebhaber haben sich am bestimmten Tage

in der diesseitigen Kanzley einzufinden und ihre Angebote zu Protokoll zu geben. Aichach, den 5. März 1829. Königl. bayer. Landgericht. Forster, Landrichter. — Imhof, Prakt.

(Vorladung.) Simon Huber, Wiesenbauerssohn von Thannenbach, wird seit dem russischen Feldzuge vermißt. Auf Anrufen seiner Geschwisterte wird demnach derselbe oder seine eheliche Deszendenz aufgefodert, binnen 6 Monaten a dato um so mehr sich hierorts zu melden, als außerdessen die Verschollenheits-Erklärung ausgesprochen, und sein Vermögen den Geschwisterten gegen Kaution verabfolgt werden wird. Am 2. März 1829. Königl. bayer. Landgericht Simbach am Inn. Strelin, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Da für das halbe Hofsanwesen des Georg Weingartner zu Wolfshausen kein Kaufsanboth zu Protokoll gekommen ist, so wird auf den weitern Antrag eines Gläubigers ermeldtes Anwesen zum Zweytenmal zum Verkaufe ausgeschrieben, und hiezu auf kommenden Donnerstag den 2. April d. J. Termin angesetzt, an welchen die Kaufslustigen von Morgens 8 bis 12 Uhr in der Landgerichtskanzley erscheinen, und ihre Kaufsanbote zu Protokoll angeben wollen. Abensberg, den 25. Jan. 1829. Königl. bayer. Landgericht.
Lict. Aschenbrenner, Landrichter.

(Bekanntmachung.) In Folge höchster Regierungsentschließung vom 27. Febr. 1829 Nro. 2097. wird Freytag den 20. März 1829 Vormittags 10 Uhr in dem diesseitigen Geschäftslokale, mit Vorbehalt allerhöchster Genehmigung, das von dem vormaligen Kloster Fürstenfeld den Lorenz Trinkl'schen Eheleuten überlassene, und durch den Tod derselben dem Staate heimgefallene Anwesen auf'm Kreit, nächst dem Kloster Fürstenfeld, bestehend: a) aus einem gemauerten einstöckigen mit Ziegelplatten gedeckten Hause, in welchem sich zur ebenen Erde ein Wohnzimmer, eine Küche, eine Kammer und ein Kühstall, und oben unter dem Dache eine Kammer und ein Heuboden befindet; b) aus einer hölzernen, mit Ziegelplatten gedeckten, Laubschupfe, und c) aus einem 3 1/2 Tagw. großen Obst- und Grasgarten, unter den bey Staatsgüter-Veräußerungen vorgeschriebenen Bedingnissen öffentlich an den Meistbietenden versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden, mit der Bemerkung, daß die dem Amte unbekannten Kaufsliebhaber sich durch gerichtliche Vermögenszugnisse über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben. Bruck, den 6. März 1829. Königl. Rentamt Bruck. Paur.

(Schafweyde-Verpachtung.) Die dießherrschaftliche Schafweyde-Gerechtigkeit zu Trugenhofen, worauf 500 Stück Schafe ausgeschlagen werden dürfen, wird auf 1 Jahr lang in Pacht abgegeben, und hiezu Freytag der 27. dieses Monats zur Verpachtung bestimmt. Pachtlustige werden hiedurch eingeladen, am bemeldten Tag bis 10 Uhr Vormittags hierorts zu erscheinen, und die weitere Pachtbedingnisse zu vernehmen. Bertolzheim bey Neuburg an der Donau, den 6. März 1829. Gräflich Eckartsches Patrimonialgericht, als Rentenverwaltung.
Gensperger, Patrimonialrichter.

(Ediktalladung.) Der Ausnahmsgütler Konrad Ackerl von Oberndorf ist seit dem Jahre 1793 abwesend, ohne daß man bisher Kunde von seinem Aufenthaltsorte einziehen konnte. Derselbe wird daher auf Antrag seines Vetters, des Weinzierls Johann Ackerl von Oberndorf aufgefordert, binnen 3 Monaten, von heute an, über seinen Aufenthaltsort Aufschluß anher zu ertheilen, widrigenfalls er für verschollen erklärt, und sein bey Jakob Schrall aufliegender Zehrpfenning mit 250 fl. den Interessenten Johann Ackerl gegen Kaution verabfolgt werden wird. Kehlheim, den 25. Febr. 1829. Königl. bayer. Landgericht. Lict. Grießl, Verweser.

Vom königl. Landgericht Neuburg. Das Anwesen der Bauerswittwe Maria Anna Riedelsheimer in Attenfeld wird auf den Antrag der Kreditoren derselben Montag den 23. März d. J. Vormittags von 8 bis 12 Uhr in hiesiger Landgerichtskanzley zum Zweytenmal zur öffentlichen Versteigerung ausgeboten. Dieses Anwesen besteht in einem gemauerten Wohnhaus, derley Stadel und Stall, 1 1/2 Tagw. Garten, 2 Kraut- und 1 Pflanzbeet, 30 5/8 Jchrt. Aecker und 8 Stücke Wiesen, dann dem Gemeinderecht. Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen. Neuburg, den 24. Febr. 1829. Sepp, Landrichter.

Vom königl. Landgericht Neuburg. Zu dem Anwesen des Söldners Xaver Neumair von Bräutlach, bestehend in einem gemauerten Wohnhause, nebst einem isolirten Stadel, mit Ziegel gedeckt, 1/32 Tagw. Garten, dann 13 1/8 Tagw. Aecker und Wiesen, zunächst um das Haus gelegen, und auf 1349 fl. geschätzt, hat sich bey der ersten und zweyten Versteigerung kein Käufer eingefunden, dieses Anwesen wird daher auf Antrag eines Hypothekargläubigers am Same

stag den 28. März Vormittags von 8 bis 12 Uhr in der hiesigen Landgerichtskanzley zum Drittenmal zur öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wozu Kaufsliebhaber geladen werden. Neuburg, den 2. März 1829. Sepp, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Am Freytag den 3. April d. J. wird das Anwesen des verganteten Franz Anton Kösel, sogenannten Hirschwirths von Stetten, bestehend in einem neu erbauten, aber noch unvollendeten Hause mit Garten per 26 Dezim., dann 55 Jchrt. 18 Dezim. Acker-, Wies- und Holzgründen sammt der früher und bisher hierauf ausgeübten Wirthschaftsgerechtigkeit, jedoch ohne die besonders erkaufte reale Bräuer-Gerechtsame, im Postwirthshause zu Stetten nach vorläufiger Verständigung der erscheinenden Kaufslustigen über die Kaufsbedingnisse einer öffentlichen Versteigerung im Ganzen vorbehaltlich kreditorschaftlicher Ratifikation ausgesetzt, die bey diesem Gantanwesen vorhandene Mobilarschaft aber, bestehend in verschiedenen Haus- und Baumannsfahrnissen, wird am Freytag den 27. März d. J., Frühe 9 Uhr angefangen, im Einzelnen gegen sogleich baare Bezahlung durch eine landgerichtliche Kommission zu Stetten öffentlich versteigert werden. Oberdorf, den 4. März 1829. Königl. bayer. Landgericht. Carl, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Das Anwesen des bürgerl. Färbers Heinrich Schegglmann von Pfaffenberg sammt realer Färberegerechtigkeit und Gewerbseinrichtung wird zum Drittenmal am Montag den 23. März l. J. Früh 9 Uhr dahier dem öffentlichen Verkaufe untergestellt, wozu hiemit besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber auher vorgeladen werden. Hinsichtlich der Beschreibung des obigen Anwesens wird sich auf die Bekanntmachung vom 25. Nov. v. J. bezogen. Mallersdorf, den 19. Febr. 1829. Königl. bayer. Landgericht Pfaffenberg. Knittl, Landrichter.

(Mastvieh-Versteigerung.) Dienstag den 31. dieses Monats Nachmittags 1 Uhr werden dahier 10 bis 12 Stück sehr schweres Mastvieh, worunter 2 bis 3 Kühe an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu einladet Schwaiganger, den 5. März 1829. Die königl. Militär-Fohlenhofs-Inspektion Schwaiganger.
Die Inspektions-Offizierestelle dermalen unbesetzt, Fleischmann, Verwalter.

(Vorladung.) Die Intestaterben und Gläubiger des quieszirten k. Wasser- und Straßenbauinspektors Wenzeslaus Wodiczka, und seiner Gemahlin Anastasia, geborne von Vollmar, welche ein gerichtliches Testament hinterlassen haben, werden aufgefodert, sich hierorts, von heute an, binnen 30 Tagen zu melden, widrigenfalls die unbedeutende Verlassenschaft an die Testamentserbin, ihr Pflegekind, verabfolgt werden wird. Traunstein, den 2. März 1829. Königl. bayer. Landgericht. D. leg. imp., Brunner, Assessor.

(Bekanntmachung.) Der Herr Pfarrer Christoph Jehlin von Buttenwiesen ist gestorben. Es wird daher Jedermann, der aus was immer für einem Titel Ansprüche an dem Nachlasse desselben machen zu können glaubt, aufgefodert, seine Rechte dahier binnen 30 Tagen a dato darzuthun, widrigenfalls nach Umfluß dieser Frist die Massa rechtlicher Ordnung nach ex comissione delegata vertheilt werden wird. Wertingen, den 2. März 1829. Königl. bayer. Landgericht Wertingen Gebhard, Landrichter.

Dienstag den 17. dieses Monats werden die zur unterzeichneten Stiftung gehörigen 3/4 Tagw. Garten, jetzt Wiese am Brühl, unter den bey Stiftungs-Realitäten vorgeschriebenen Verkaufsbedingnissen und Vorbehalt der höchsten Genehmigung, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, dem öffentlichen Verkauf an den Meistbietenden ausgesetzt. Kaufslustige, welche inzwischen das Grundstück täglich besichtigen können, wollen sich an dem bestimmten Tag in dem 2ten Stock des Hauses Lit. B. Nro. 141. einfinden, die Bedingnisse vernehmen und ihre Angebote zu Protokoll geben. Augsburg, den 6. März 1829. Esaias Preusche isolirte Familien-Stiftungs-Verwaltung. Weiler.

(Schifffahrtsanzeige.) Da bey eingetretener günstiger Witterung, wenn keine unvorhergesehenen Hindernisse sich ereignen, die Abfahrt des ordinari Schiffes auf Montag den 9. März festgesetzt ist, so wird dieses hiemit bekannt gemacht und zugleich noch ferner bemerkt, daß hierauf das zweyte am 23. März, sodann aber wie bisher alle 8 Tage des Montags bestimmt das ordinari Schiff von hier nach Wien abgehen, und an alle an der Donau gelegenen Orte Güter und Personen zu den billigsten Preisen aufnehmen werde. Die Güter sind wie bisher an diejenigen Handlungshäuser, welche sich mit Spedition beschäfftigen, und auch Akkorde auf Extraschiffe übernehmen, zu addressiren. Diejenigen Passagiere aber, welche die Reise mit dem Ordinarischiff zu machen wünschen, können sich auch an denjenigen Schiffmeister wenden, der

dasselbe führt, und jedesmal im Gasthofe zur goldenen Sonne zu erfragen ist. Dieselben werden aber ersucht, in soferne sie auf ihrer Hinreise Städte passiren, in welchen sich k. k. österreichische und königl. bayerische Gesandtschaften befinden, ihre Reisepässe von diesen hohen Gesandtschaften visiren zu lassen, um dadurch alle Hindernisse in Fortsetzung ihrer Reise zu beseitigen.

Im Monat Februar 1829. Das Handwerk der Schiffleute zu Ulm an der Donau.

(Bekanntmachung.) Da mit dem Monat März laut §. 9. des Regulativs vom 1. May 1828 die Zinsenberechnung bey hiesiger Ersparnißkasse beginnt: so haben die Besitzer von Quittungsbüchern dieser Kasse selbige **von heute an und längstens bis 15. dieß an den Kassier einzuliefern.** Da Dienstboten nicht immer die Zeitung zu Handen bekommen, denselben aber bey Nichteinlieferung ihrer Quittungsbücher zur jährlichen Zinsenberechnung ein Nachtheil laut §. 10. des Regulativs zugehen kann, so werden die Herrschaften gebeten, selbige daran zu erinnern. — **Sonntags ausgenommen, findet die Annahme täglich von Früh 8 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr in der Behausung des Unterzeichneten Statt.**

Augsburg, den 1. März 1829.

S. F. Nebinger, als Kassier des Vereins, Lit. A. Nro. 104. auf dem Maximiliansplatz.

Bey G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen und in der **v. Jenisch und Stage'schen** Buchhandlung zu haben: Dr. Aug. Schulze's Anweisung zur **Lackierkunst** und zum Oelfarben-Anstrich. Oder gründliche und ausführliche Anweisungen, alle Arten Oel-, Weingeist-, Lack-, Copal-, Bernstein- und andere Firnisse auf das Beste, nach den vorzüglichsten, neuesten Rezepten zu bereiten; solche auf die verschiedenen Gegenstände, als Holz, Metalle, Leder, Horn, Papier, Pappe, Zeuge, Gemälde, Kupferstiche, Glas ꝛc. gehörig aufzutragen, zu trocknen, zu schleifen, zu poliren und ihnen schönen Glanz zu verleihen; mancherley Holzarten zu beizen u. a. m. Für Maler, Lackierer, Lederarbeiter, Instrumentenmacher, Tischler, Drechsler, Horn- und Knochenarbeiter, Buchbinder, Papparbeiter, Eisen- und Stahlarbeiter, Zinngießer, Klempner, Maurer, Steinhauer, Sattler, Wagenmacher u. a. m. Zweyte Auflage. 8. Preis 1 fl. 12 kr.

Niederlage von Schweinfurter Tapeten. Ich habe hiemit die Ehre, dem verehrlichen Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich ein auserwähltes Lager von Tapeten, Borduren, Plasonds, Lambris ꝛc. ꝛc. aus der rühmlichst bekannten Tapeten-Fabrik des Herrn Wilhelm Sattler in Schweinfurt besitze, und zu den Fabrikpreisen abgebe. Bey einer gefälligen, Jedem frey stehenden Besichtigung dieses Lagers, oder Abholung der Musterkarte, wird man sich überzeugen, daß der Geschmack, womit die Gegenstände gearbeitet sind, alle ausländische Tapeten entbehrlich macht. Ich bitte daher, mich recht bald mit Aufträgen zu beehren und der promptesten Bedienung versichert zu seyn. Carl Bischoff in Augsburg.

Englische Glanzwichse von James Roopson in London,

wovon Unterzeichneter neue Sendung so eben erhalten, und deren Vortrefflichkeit durch so schnellen und allgemeinen Absatz sich bestens verbürgt, empfiehlt zur weitern Abnahme die Glasbüchse von 1/4 Pfund Innhalt à 12 kr. B. G. Moser, in der Schmiedgasse.

(Hausverkauf.) Ein sehr schön neu gebautes Haus nebst Stallung und allen übrigen Bequemlichkeiten und ungefähr 12 Tagw. Gründe, Alles ludeigen, an der Münchner Holzkirchner Landstraße am Markte Holzkirchen gelegen, ist aus freyer Hand zu verkaufen, und das Nähere bey Herrn Karl Dunst, bürgerl. Uhrmacher allda in portofreyen Briefen zu erfragen.

In einer Stadt Oberschwabens wird ein junger Mensch von guter Erziehung und mit den nöthigen Vorkenntnissen, in eine Tuch- und Langenwaarenhandlung en detail, gegen billiges Kostgeld in die Lehre zu nehmen gesucht. Auskunft hierüber ertheilt auf portofreye Anfrage das Komtoir dieser Zeitung.

Bey Johann Nack, Sandkarrer im äußern Pfaffengäßchen Lit. E. Nro. 201. ist bis Georgi eine Wohnung zu vermiethen; sie enthält eine Stube, Kammer und noch 2 Schlafzimmer, einen Keller und ein Holzgewölb.

Augsburger Börsenkurs vom 9. März. 1829.

Oesterreichische Staatspapiere.	Papier.	Geld.	Bayerische Staatspapiere.	Papier.	Geld.
5proz. Metalliques . . .	97 1/2	97 1/4	Oblig. m. Coup. 4 Proz. .	100 1/2	100 1/4
Bankaktien	1099	1097	detto = = 5 Proz. .	105 1/8	104 7/8
Rothschildsches Anlehen von 1820	160 3/4	160 1/4	Landanlehen 5 Proz. .	—	—
detto 1821; 4 Proz. .	125 1/8	124 7/8	Lott. Loose *E* — *M* 4 Proz.	108 3/8	108 1/8
			detto unverz. à 10 fl. .	129	—

Nro. 60. Mittwoch, den 11. März 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Lor. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Mor.

München, den 10. März.

Ihre Majestät die regierende Königin werden, dem Vernehmen nach, am 23. dieß nach Sachsen-Altenburg abreisen. — Heute Nachmittags werden Se. Exc. der Herr Erzbischof nach Freysing abgehen, wo Sie morgen Priesterweihe und übermorgen Firmung verrichten werden.

Petersburg, den 25. Febr.

Durch einen Tagesbefehl vom 21. dieß haben Se. Majestät der Kaiser, auf die Bitte des Generalfeldmarschalls, Grafen Wittgenstein, demselben allergnädigst erlaubt, seiner durch die Beschwerden des letzten Feldzugs völlig zerrütteten Gesundheit wegen, das Ober-Kommando der 2ten Armee niederzulegen. An demselben Tage ist der Chef des Generalstabes Sr. k. Majestät, General von der Infanterie, Graf Diebitsch, zum Oberbefehlshaber der 2ten Armee ernannt, mit Verleihung aller nach dem Reglement für die großen aktiven Armeen mit diesem Kommando verknüpften Vorrechte und Befugnisse. — Der Chef des Generalstabes der ersten Armee, General von der Infanterie und Generaladjutant, Baron Toll 1., ist zum Chef des Generalstabes der 2ten Armee, an die Stelle des Generaladjutanten Kisselew, welcher das Kommando des 4ten Reserve-Kavalleriekorps erhalten hat, ernannt worden. — Der Generalquartiermeister der ersten Armee, Generalmajor Buturlin 2., ist in die Stelle des Generalmajors Berg zum Generalquartiermeister der 2ten Armee ernannt worden. — Der Befehlshaber des detaschirten kaukasischen Armeekorps, General der Infanterie und Generaladjutant Graf Paskewitsch von Erivan, ist zum Oberbefehlshaber des erwähnten Korps, mit allen, dem Oberbefehlshaber einer, im Felde stehenden großen Armee zukommenden Befugnissen und Vorrechten, ernannt worden.

Konstantinopel, den 10. Febr.

Seit 10 Tagen ist die Hauptstadt durch gewaltige Aushebungen in große Bewegung gesetzt, um die Armee an der Donau zu ergänzen, welche bey großer Unthätigkeit doch großen Verlust erlitten zu haben scheint. Mehmed Selim Pascha, der sich durch die Vertheidigung von Varna einen Namen macht, und die großen Erwartungen des Sultans als Großwessier zu rechtfertigen Gelegenheit hatte, hat dieselben getäuscht. Die Lauigkeit, mit welcher die Operationen seit Aufhebung der Belagerung von Silistria betrieben wurden, mußten einen übeln Eindruck auf den Großherrn machen, und die Entfernung des Mannes zur Folge haben, der, ohne Nutzen zu bringen, durch übertriebene Strenge den Soldaten entmuthigte, und die Armee ihrer Auflösung entgegen führte. Das Reichssiegel ist an Redschid Pascha überschickt worden; auf ihn sind aller Augen gerichtet, und die erfahrensten Krieger, die ersten Staatsmänner, wünschen dem Lande zu dieser Wahl Glück. Er hat sich stets durch kluges und gemäßigtes Betragen ausgezeichnet, und selbst die Achtung des Feindes erhalten. Er verdankt nicht, wie sein Vorfahrer Mehmed Selim, die erlangte hohe Würde seiner ausgezeichneten Gestalt, sondern einzig seinen anerkannten, ausgezeichneten Eigenschaften. Das allgemeine Vertrauen würde in allen Zweigen der Administration, so wie bey der Armee in Kurzem zurück kehren, wäre nicht der Divan durch die Anwesenheit der Franzosen in Griechenland herabgestimmt, und sähe er nicht die Gefahren ein, die aus dieser ihm unbillig scheinenden Maaßregel entspringen, und die Pforte mit Frankreich in einen Krieg verwickeln können. Schon ist den Wessieren in Bosnien, Servien und Albanien aufgetragen, die meisten ihnen zu Gebote stehenden Truppen nach Livadien, und nur einen geringen Theil ihrer Kontingente nach der Donau zu schicken; eine Maaßregel, die mehr gegen die französische Expe-

dition als gegen die Griechen gerichtet scheint, da die Pforte die Nachricht erhalten hat, daß die Griechen unter Ypsilanti aufs Haupt geschlagen sind, und Livadien in Kurzem wieder die türkische Oberherrschaft erkennen wird.

London, den 2. März.

Das jetzige Motto des Herzogs von Wellington ist: „Wer eine Stelle bey oder unter der Regierung haben oder behalten will, oder die Gunst der Regierung sucht, muß mit mir stimmen." (Versteht sich übrigens frey, und ganz nach seinem Gewissen.) Man fügt hinzu, Lord Lowther und Sir Beckett seyen klug genug gewesen, diese oder andere Winke zu verstehen, und nicht auf ihren frühern Meynungen eigensinnig, wie Lord Beresford, zu beharren. Erstere, und noch Viele seyen nun ganz für die Emanzipation, und behielten ihre Stellen, dagegen man an Lord Beresford Stelle (Oberfeldzeugmeister) schon Lord Roßlyn laut nenne. (Demnach scheint Wellington allerdings auch dießmal wieder Sieger zu werden.) — Zwischen den Kabinetsmitgliedern soll großer Zwiespalt herrschen, und Hr. Peel seine Entlassung eingereicht haben. Die Rücksprache eines Mitglieds der kön. Familie mit einem unserer ersten Staatsmänner soll die Gefahren dargethan haben, welche aus der Emanzipation der Papisten und aus einem Eingriff in die protestantische Verfassung entstehen könnten. Mögen nun diese Gerüchte falsch oder wahr seyn, das Traurige dabey ist, daß sie einen sehr nachtheiligen Einfluß auf die Fonds hatten. Die Altstadt wurde mit Nachrichten überschwemmt, wovon der größere Theil auf der unvermutheten Zusammenberufung eines Kabinetsraths beruht. — Der British Traveller erzählt, Hr. Peel habe vor Kurzem in einer Unterredung mit einer erlauchten Person über seine mißliche Stellung in Betreff der Katholikensache geklagt, worauf die erlauchte Person antwortete: „Meine Lage ist noch weit mißlicher; denn ich kann nicht abdanken."

Paris, den 4. März.

Im Courier francais liest man Folgendes: „Don Miguels Benehmen gegen seinen Bruder schien jedes Maß der Treulosigkeit und Unredlichkeit überschritten zu haben. Im Augenblick, wo er ihm die ehrerbietigsten Briefe schrieb, wo er ihm vor dem Altar den Eid des Gehorsams ablegte, brütete er in seiner Seele die Absicht, ihn zu hintergehen; dieß war das Verbrechen des Ehrgeizes; jetzt, wo dieser befriedigt ist, kommt die Reihe an die Habsucht. Der Kaiser von Brasilien hat den Konsul zu Lissabon beauftragt, die Güter zu reklamiren, welche ihm, als zur Hinterlassenschaft König Johanns VI. gehörig, durch Erbschaft zugefallen waren. Dieser Monarch hatte zweifelsohne geglaubt, daß Privatinteressen nichts mit den politischen Zwistigkeiten gemein haben, und nur nach den Grundsätzen der Ehrlichkeit und Gerechtigkeit regulirt werden müssen. Er war im Irrthum. Ein Prinz, der sich, trotz seiner Pflichten und Schwüre, der Krone bemächtigte, konnte auch bey einem ganz gewöhnlichen Vergleiche weder mit Zartheit noch mit Aufrichtigkeit verfahren. Don Miguel ließ hierauf durch seinen Minister der auswärtigen Angelegenheiten Grafen v. Santarem erwiedern: „daß Don Pedro auch nicht mehr das mindeste Recht auf die Hinterlassenschaft seines Vaters habe; daß alle seine Güter unter Sequester gelegt worden seyen, und daß es dem gegenwärtigen König von Portugal zustehe, darüber nach seinem Gutdünken zu verfügen." — Aus Toulon wird unterm 26. Febr. geschrieben: „Gestern gegen 9 Uhr Abends brach im Gefängnisse unseres Havens unter den 300 auf Lebenszeit verurtheilten Galeerensklaven ein Aufstand aus, während sie am Bord der Korvette die Karavane nach Brest abgeführt werden sollten. Die Behörde, welche schon seit einiger Zeit bemerkt hatte, daß unter diesen Leuten sich ein Geist des Ungehorsams eingeschlichen habe, und daß sie, obwohl auf schwankende Ungewißheit hin, den Wunsch hegen möchten, einige Unruhen anzuzetteln, hatte bereits ihre Maaßregeln so gut getroffen, daß, obwohl der Aufstand bey Nacht ausbrach, die Dienstmannschaft im Arsenal denselben auch schon im Augenblick wieder unterdrückte, indem sie Feuer auf die Meuterer gab. Die näheren Umstände dieser Geschichte sind zwar noch nicht genau bekannt; so viel weiß man jedoch, daß unter den Sträflingen viele verwundet, und einige sogar getödtet wurden.

Paris, den 5. März.

Gestern hielt Se. Majestät der König den Vorsitz im Ministerrath, welchem auch der Dauphin beywohnte. — Der Herr General Saldanha, welcher vor einigen Tagen von Brest

dahier angekommen ist, hat gestern bey Sr. Excellenz dem Hrn. Seeminister gespeist. — Der Marquis von Canellas, Neveu des Marquis von Chaves, ist vergangenen Sonntag auf dem Fahrzeuge der Courier von Lissabon in Havre angekommen. Er begiebt sich nach Belgien in der Eigenschaft eines Gesandten von Don Miguel.

Neuyork, den 24. Jan.

Nach offiziellen Berichten kamen hier im Laufe des vorigen Jahres 18,945 Ausländer an; beynahe eben so viel als 1827. Der bessere und fleißigere Theil dieser Eingewanderten fanden bald ihren Weg in's Innere des Landes, wo Fleiß, Sparsamkeit und Mäßigkeit ihres Lohnes gewiß sind. Von den hier Zurückbleibenden wurden natürlich Einige nützliche und achtbare Bürger, Andere indessen auch Opfer der Trunkenheit, und in Folge derselben entweder Bewohner der Armenhäuser oder der Gefängnisse.

Brüssel, den 26. Febr.

Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat in Bezug einer von Portsmouth ausgegangenen Nachricht, daß die Barbaresken im mittelländischen Meere Jagd auf niederländische Schiffe machen, dem Handelsstande bekannt gemacht, daß die Barbaresken-Staaten fortwährend ihr gutes Einverständniß mit unserm Königreiche unterhalten.

Prag, den 1. März.

Das Jubelfest der Kanonisation des heil. Johann von Nepomuck (1729), das heuer in Gegenwart des ganzen österreichischen Hofes, dann des Königs von Sachsen und vieler hohen Personen aus allen Theilen der österr. Monarchie gefeyert wird, setzt unsere Stadt in große Bewegung. Es werden ungeheure Vorbereitungen dazu getroffen, und Prag wird sich ganz in der Würde und in dem Glanze der alten Königsstadt zu zeigen wissen. Doch wird dieses Fest nicht (wie ein Bericht aus Wien meldete) im May eintreten, sondern, wegen der erst später Statt findenden Reise Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin, im Juni dieß Jahres. Das reichgeschmückte silberne Grab des heiligen Johann von Nepomuck, seit dem neunten Jahrhundert in hiesiger Metropolitankirche befindlich, verdient die Beschauung und Bewunderung jedes Fremden. An sich sind schon die heiligen Reliquien dieses edelsten der Märtyrer für Jedermann von ungemeinem Eindruck. Auch der Beichtstuhl, worinn die Königin, die Gemahlin des tyrannischen Wenzeslaus, sich dem heil. Nepomuck vertraute, ist hier noch ganz in seiner ursprünglichen Form vorhanden. Der Körper wird, wie bekannt, jährlich im May an seinem Todestage öffentlich zur Schau ausgestellt, und soll so gut sich erhalten haben, daß selbst kein Zahn fehlt.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Das heil. Kollegium besteht aus 58 Kardinälen, wovon der jüngste, der Erzherzog von Oesterreich 41, und der älteste, der Kardinal Ferrao 93 Jahre alt ist. Unter ihnen giebt es 6 Kardinal-Bischöfe, 43 Kardinal-Priester und 10 Kardinal-Diakone. Ihr vereintes Alter zusammengerechnet beträgt für die Ersten 443, für die Zweyten 2777, für die Dritten 674, also im Ganzen 3894 Jahre. So kommt die Zahl der Jahre, welche diese 58 Personen durch ihr gesammtes Alter darbieten, bis auf ein Jahrhundert, nach der Chronologie der Bibel, dem gegenwärtigen Alter der Welt gleich. Die Hälfte dieser Zahl giebt die christliche Zeitrechnung, und geht noch 26 Jahre darüber hinaus, um Hannibal in den Alpen zu überraschen, während er mit Essig Felsen sprengen läßt.

Der Grundstein zu der neuen Kirche in Mühlhausen, wozu bekanntlich über 30,000 fl. eingesammelt worden sind, ist am 9. Febr., dem Geburtstage des Großherzogs von Baden, gelegt worden, und die Kirche soll wo möglich am 25. Jun. 1830, als am Jubelfest der Augsburgischen Konfession eingeweiht werden.

In das Zimmer seiner Tochter eintretend, hörte der Papa dieselbe: „z'Lauterbach hab' ich mein Strumpf verlor'n" singen. „Wenn es der linke war, liebes Kind, aus dem Dir gestern die Ferse herausschaute, so ist der Verlust eben nicht groß," sagte der alte Herr ganz ernsthaft.

Der berühmte Hofrath von Senkenberg war nicht selten sehr zerstreut. Er wurde in ein vornehmes Haus zu Gast geladen, während seine Frau sich im Wochenbette befand. Bey der Suppe war er in einer solchen Zerstreuung, daß er in der Meynung war, die Gesellschaft

befinde sich bey ihm, laut auf über die Tafel hin sagte: Sie werden mich entschuldigen, meine Herren und Damen, daß die Suppe so schlecht ist, meine Frau, wie sie wissen, ist noch in den Wochen.

Die königl. Bezirks-Oberzoll-Inspektion Augsburg verkauft am 18. März h. J. Morgens 9 Uhr im königl. Hallamtsgebäude allhier circa 14 Zentner geleimtes starkes Makulaturpapier in Parthien zu 50 Pfund, dann 3 Zentner Bley an die Meistbietenden salva ratificatione, wobey bemerkt wird, daß von obigem Papier eine Parthie von 638 Pfund eingestampft werden muß, also nur an Papiermüller abgegeben werden kann. Augsburg, den 6. März 1829.

Der königl. Oberzoll-Inspektor v. Miller. — coll. Guthy.

(Bekanntmachung.) Mittwoch den 18. dieß Monats Vormittags 10 Uhr werden in dem diesseitigen Zehentstadel auf dem Gänsbühl 22 Schober Roggen-, 21 Schober Fesen-, 27 Schober Haber-, 32 Schober Gersten-Stroh nebst 2 Haufen G'soot und Streu in öffentlicher Versteigerung verkauft. Augsburg, den 9. März 1829. Stadtkämmerey. Trölsch.

(Bekanntmachung.) Bey der Spitalstiftung Dinkelscherben ist die Stelle eines Oekonomen mit einem jährlichen Geldgehalt von 130 fl. nebst einem Schäffel Kern, einem Schäffel Roggen und freyer Wohnung erledigt. Diejenigen, welche sich hierum bewerben wollen, haben ihre Gesuche mit den nöthigen Zeugnissen binnen 3 Wochen diesseits einzureichen. Dinkelscherben, den 9. März 1829. Gemeinschaftliche Spitalstiftungs-Pflege. Kerzl, Pfleger.

In der J. Wolffischen Verlagsbuchhandlung ist so eben erschienen: Das hölzerne Kreuz. Eine kleine Geschichte der Vorzeit, zum Troste für Leidende neu erzählt von dem Verfasser der Ostereyer. Erste rechtmäßige, durchaus verbesserte Auflage. 12. Mit einem schönen Titelkupfer und Umschlag 15 kr., ohne Titelkupfer 9 kr. — Eustachius. Eine Geschichte der christlichen Vorzeit, neu erzählt für die Christen unserer Zeit von dem Verfasser der Genovefa. Zweyte Auflage. 8. Mit einem Titelkupfer. 30 kr. — Bis nach Ostern erscheint in unserm Verlage: Genovefa. Eine der schönsten und rührendsten Geschichten des Alterthums, neu erzählt für alle gute Menschen, besonders für Mütter und Kinder. Fünfte Auflage. 8. — Rosa von Tannenburg. Eine Geschichte des Alterthums für Eltern und Kinder. Erzählt von dem Verfasser der Genovefa. Dritte Auflage. 8.

Neu erfundene wasserdichte Schuhe.

Joseph Heindl, Damenschuhmacher, empfiehlt einem hohen Adel und verehrlichen Publikum seine oben benannte wasserdichte Schuhe, als auch jede Gattung anderer Schuhe und Stiefeln, elastischer und anderer Gallochen, die er nach der neuesten und schönsten Façon um sehr billige Preise verfertigt. Er hofft um so mehr sich eines zahlreichen Zuspruchs zu erfreuen, da sich seine Arbeiten eben so sehr durch ihre Dauerhaftigkeit, Leichte und Elleganz von selbst empfehlen. Die neuerfundenen wasserdichten Schuhe, so wie die elastischen Gallochen, können nur auf Bestellung und zu festgesetzten Preisen verfertiget werden. Seine Wohnung und Gewölbe befindet sich in der heil. Kreuzstraße Lit. F. Nro. 378.

Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum gebe ich mir Unterzeichnete die Ehre, gehorsamst anzuzeigen, daß, wenn schon mein Ehemann sich dermalen auf Reisen befindet, ich dennoch zu Betreibung meines Geschäfftes ein sehr geschicktes Subjekt besitze, und derohalben mir schmeichle, den Wünschen der mir gütigst anvertrauten Bestellungen aller Arten Vergoldungen von Rahmen, Urnen ꝛc. genügend zu entsprechen, so wie ich mich in Flach-, Faß- und Zimmermalerey zu geneigtem Zuspruch bestens empfehle.

Maria Anna Dreßler, Vergoldter- und Malersgattin Lit. H. Nro. 33. nächst der Jakobskirche.

Es ist ein vollständiger Buchbinderwerkzeug, jedoch nur im Ganzen, zu verkaufen. Kaufsliebhaber wollen sich bald möglichst im diesseitigen Zeitungskomtoir melden, wo man nähere Auskunft hierüber ertheilt.

Es sind 15 bis 16,000 fl. theilweis, gegen hinlängliche Versicherung, auf erste Hypothek, gegen 5 Prozent Zinsen, sogleich zu bekommen; wo? ist im Moyschen Zeitungskomtoir zu erfragen.

In einer Stadt Oberschwabens wird ein junger Mensch von guter Erziehung und mit den nöthigen Vorkenntnissen, in eine Tuch- und Langenwaarenhandlung en detail, gegen billiges Kostgeld in die Lehre zu nehmen gesucht. Auskunft hierüber ertheilt auf portofreye Anfrage das Komtoir dieser Zeitung.

Nro. 61. Donnerstag, den 12. März 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

London, den 3. März.

Am Sonnabend fand eine protestantische Versammlung für London in der Kron- und Ankertaverne Statt. Der Präsident trug darauf an, zu erklären, daß die Verfassung sich in Gefahr befinde. Unter furchtbarem Lärm trat Hunt auf, wurde aber von dem Präsidenten gefragt, ob er zu Gunsten der Resolution zu sprechen gedenke? Eine Stimme erwiederte: Nein! So hat er kein Recht hier zu seyn! rief ein Anderer: werft ihn hinaus! Bey allem dem wußte sich die Donnerstimme Hunts Gehör zu verschaffen, und er trug auf folgende Abänderung an: daß sich die Zehnten der Bischöfe, und nicht die Verfassung, in Gefahr befänden. Einige zischten, andere jubelten. Unter allgemeinem Geschrey: Kein Papstthum! Hunt für immer! keine Zehnten! wurde Hunts Abänderung zur Abstimmung gegeben, und gieng mit ungeheurer Stimmenmehrheit durch. — Zwischen dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten und einigen Schiffsrheden hat sich eine Korrespondenz über den Transport der portugiesischen Offiziere nach der Insel Terceira entsponnen. Lord Aberdeen (Minister der auswärtigen Angelegenheiten) hatte Anfangs keine Ausrüstung zu diesem Zwecke aus den englischen Häven abgehen lassen wollen. Auf ein späteres Begehren haben aber portugiesische Bürger und Frauen die Erlaubniß bekommen, sich nach Terceira zu begeben, und sie sollen jetzt auf 3 kleinen Schiffen in wenigen Tagen dahin abgehen. Diese Schiffe laufen jedoch jetzt Gefahr, dem portugiesischen Geschwader in die Hände zu fallen. Es heißt nämlich, daß die englischen Kriegsschiffe vor den Azoren abberufen sind, daß sie aber, bevor dieser Befehl ihnen zugekommen ist, durch ein Geschwader Don Miguels werden ersetzt werden.

Lissabon, den 19. Febr.

Die ersten miguelistischen Auswanderer haben sich am Bord der französischen Handels-Brigg, der Lissaboner Courier, eingeschifft, welche heute nach Havre unter Segel gegangen ist. Vicomte Canellas, der alte Agent Don Miguels, der Königin Mutter, und der in Spanien verehelichten portugiesischen Infantinnen, wird sich wegen der ihm übertragenen, finanziellen Angelegenheit nach Brüssel begeben. Was auch immerhin das Resultat seiner Sendung seyn mag, so wird er sich hierauf nach Wien verfügen, um eine Verwendung bey dem französischen und englischen Kabinete nachzusuchen, damit sie Don Miguels Legitimität anerkennen. — Ein Bataillon vom 14ten und eines vom 16ten Infanterieregiment haben den Befehl erhalten, sich am Bord derjenigen Fahrzeuge einzuschiffen, welche zu der gegen Terceira bestimmten Expedition gehören. Kontreadmiral Noza, welcher dieselbe befehligt, hat sich gestern an Bord einer Fregatte begeben, um den Offizieren anzuzeigen, daß sie höchst wahrscheinlich auf die beyden brasilianischen Fregatten stoßen würden, welche sich in jenen Gewässern befinden sollen, und er somit darauf rechne, daß sowohl Offiziere als Soldaten ihre Schuldigkeit thun, und sich tapfer schlagen werden, um die legitimen Rechte Don Miguels, ihres Souverains und Gebieters, aufrecht zu erhalten. — Don Miguel leidet noch immer; die Besorgnisse, welche ihm seine Stellung gegen mehrere europäische Höfe einflößt, so wie die Geldverlegenheiten, erschweren seine Wiederherstellung; man hat auch in der königlichen Kapelle zu Ajuda seine Genesung gefeyert; sein ganzer Hofstaat wohnte dieser Feyerlichkeit bey; die Schwestern des Usurpators hatten sich mit ihrem Bruder dahin begeben, der, auf seine Krücken gestützt, durch seine Blässe zu bezeugen schien, daß die Festlichkeiten zur Ehre seiner Genesung ein wenig zu vorschnell begangen worden seyn mochten. — Londoner Briefe aus Oporto melden, daß die dortigen Kaufleute es nicht mehr wagen dürfen, ihre Commis vor

die Stadt hinaus irgend wohin zu schicken, weil sie sonst ermordet werden. Die Landleute werden von den dortigen Priestern aufgestiftet, den englischen Kaufleuten in Oporto, das, was sie ihnen schulden, nicht zu bezahlen, vielmehr das Geld der portugiesischen Regierung zu Bestreitung ihrer Bedürfnisse zuzustellen. Es ist dieß eine Art von Bestrafung des früher an den Tag gelegten Eifers der Kaufleute von Oporto für die konstitutionellen Grundsätze. Die englischen Häuser daselbst, welche man nicht offen anzugreifen wagt, erfahren so mittelbar das ganze Gewicht der Unzufriedenheit Don Miguels mit denselben. — Einem nordamerikanischen Schiffe ist es gelungen, eine Anzahl im untern Raume seines Schiffs versteckter portugiesischer Flüchtlinge, welche so der Nachsuchung der englischen Kriegsschiffe entgiengen, auf den Azoren an das Land zu setzen.

Madrid, den 23. Febr.

Ein in die Madrider Zeitung eingerückter Bericht der Unternehmer der Postwagen versichert, es sey im vorigen Jahre auch nicht Ein Angriff von Straßenräubern auf dieselben gemacht worden. Diese Behnuptung läßt sich leicht widerlegen, wahr aber ist, daß die Postwagen neuerdings seltener angegriffen werden, seitdem 2 bewaffnete Leute, meist selbst vormalige Straßenräuber, jetzt aber im Dienste der Behörden, die Wagen zur Bedeckung begleiten. Ueberdieß ist es noch immer Sitte, sich bey den Straßenräubern selbst durch Einlösung eines Scheins versichern zu lassen.

Paris, den 5. März.

Das Ministerium hat allen diplomatischen Agenten Frankreichs im Auslande Befehl zugehen lassen, möglichst genaue Erkundigung über die verschiedenen, in den Ländern, wo sie beglaubigt sind, eingeführten, Systeme der Besteuerung des Tabaks, über den Anbau dieser Pflanze ꝛc. einzusenden. Die Veranlassung dieses Befehls ist die, von dem Ministerium den Kammern neuerdings angesonnene, so heftig angefeindete Verlängerung des Tabaksmonopols. — In Paris ist seit einigen Tagen von Errichtung einer Gesellschaft der Buchhändler die Rede, welche eine Art von Disciplin in diesem Geschäftszweig handhaben will. Schon haben 42 Buchhändler, darunter die angesehensten der Hauptstadt, eine Akte in dieser Hinsicht unterzeichnet, auch eine Kommission zur Vorbereitung der genaueren Organisation ernannt. Die Gesellschaft soll aus 100 Mitgliedern, nämlich 70 Buchhändlern, 20 Buchdruckern und 10 Papierfabrikanten, bestehen. Sie wird einen Journalkatalogen herausgeben, der allen Buchhändlern Frankreichs und des Auslandes unentgeldlich zugesendet werden soll. — Die neulich erwähnte Gesellschaft, welche die Absicht hat, durch einen regelmäßigen Dampfpacketboot zwischen einem Theil von Spanien, Frankreich und Italien beständig Verkehr zu unterhalten, hat so viel Unterstützung gefunden, daß sie beschlossen hat, eine zweyte Dampfpacketbootlinie zum Verkehr zwischen Neapel und Morea zu gründen. Die Ankunft und Abgang derselben in Neapel soll mit Ankunft und Abgang der Schiffe aus Marseille in Neapel zusammen treffen. — Aus Haiti wird von Port-au-Prince aus unterm 18. Jan. geschrieben: „Die spanische Flotte unter den Befehlen des Admirals Laborde, von der ich in meinem letzten Schreiben sprach, hat sich bisher noch nicht an unsern Küsten gezeigt. Alles läßt vermuthen, daß die verschiedenen Nachrichten, welche man hinsichtlich dieses Gegenstandes erhalten hatte, nicht gegründet seyn mochten, und daß man einen solchen Besuch nicht zu erwarten habe. Wie dem auch sey, die Besatzungen bleiben an Ort und Stelle, ohne daß man jedoch eine große Wichtigkeit darauf legt. Der Obergeneral hat selbst nicht einmal St. Markus, seinen Bezirk, verlassen."

Paris, den 6. März.

Der Herr Herzog Karl von Damas erster Hofkavallier ist gestern Früh um 3 Uhr mit Tod abgegangen. — Nächstens wird in der höhern liberalen Gesellschaft ein Ball zum Besten der portugiesischen Flüchtlinge gegeben, die Einlaßkarte kostet 20 Fr. — Es heißt, die Pariser Briefschachtel für die Departemente solle künftig um 6 Uhr statt um 5 Uhr ausgeleert werden. — Man hat heute Nachrichten aus Mexiko vom Ende Dezembers erhalten. Alles war zur Ordnung zurückgekehrt; nämlich Pedrazza hatte seine Entlassung gegeben, und Guerrero war vom Kongreß zum Präsidenten erwählt worden, nachdem ihn das Heer als solchen ausgerufen hatte. — General Saldanha, seit einigen Tagen zu Paris, ist in ge-

wissen politischen Zirkeln mit großer Zuvorkommenheit aufgenommen worden. Er ist ein Mann von ohngefähr 36 Jahren, von angenehmer Gestalt, und spricht sehr fein französisch. Er scheint in Frankreich bleiben zu wollen, wenn er sich nicht nach Terceira begeben kann; auch weist er den Gedanken an eine Reise nach Brasilien ab, da er überzeugt ist, es sey wichtig, sich nicht vom Schauplatz der Ereignisse zu entfernen. — Hier folgt über die Vorfälle vor seiner Abreise von Plymouth einiges Nähere, das, versichert man, aus seinem eigenen Munde kömmt. Als die Flüchtlinge ihre Absicht, an den Azoren zu landen, zu erkennen gaben, erhielten sie von Herzog von Wellingtons Regierung zuverläßige Nachricht, England werde sich mit aller Macht ihrer Landung auf Terceira oder auf jedem andern Punkt widersetzen, wo man glauben könne, Don Miguels Gewalt sey anerkannt; denn man wußte damals nicht zuverläßig, daß Terceira der Donna Maria II. treu geblieben. Nichtsdestoweniger wurden die Maaßregeln zur Abreise fortgesetzt, und die Flüchtlinge, obgleich sie ihr Vorhaben nicht aufgaben, zählten fest auf Englands feindseliges Einschreiten. Bald aber, es war, glaube ich, zwey Tage vor der Abfahrt, brachte ein leichtes Schiff aus Plymouth die amtliche Erklärung der Donna Maria treu gebliebenen Behörden von Terceira, und diese Erklärung hob alle Zweifel, die Herzog von Wellington über das etwanige Recht der Flüchtlinge, sich aus einem brittischen Haven nach einem Punkt zu wenden, der die Gesetze ihrer Monarchie anerkennt, haben konnte. In der That, der erste Minister erklärte dem Grafen Palmella, das Konvoy könne sich nun ohne Hinderniß nach Terceira wenden, und den Schiffen, die ausgesandt worden waren, um sich der Landung zu widersetzen, sey deßhalb Befehl ertheilt worden. Auf diese Versicherung segelten die Flüchtlinge ab; man weiß, wie sie behandelt wurden. Laut den englischen Tagblättern waren Gegenbefehle gesandt worden, die aber zu spät kamen. Hingegen, hätte die Regierung die geschehenen Unglücksfälle ernstlich vermeiden wollen, so hätte dieselbe das Konvoy eben so gut vom Schiff, das den Friedensbefehl brachte, können begleiten lassen, als letzteres Schiff einzeln und auf solche Weise absenden, daß es den Kapitän Walpole vor Ankunft der ersten Abtheilung Flüchtlinge nicht mehr erreichen konnte, und sogar zurück blieb, als eine zweyte Rüstung ankam, und gleich der ersten, wiewohl ohne Kanonenschüsse, umkehren mußte. — Nachschrift. Durch außerordentliche Gelegenheit erhält man die Nachricht aus London, daß in Folge der Niederlage, die Hr. Peel bey den Wahlen in Oxfort erlitten, die Bill über die Emanzipation der Katholiken zurückgenommen, und das Wellington'sche Ministerium geändert worden sey.

Bucharest, den 18. Febr.

Ibrahim Pascha, welcher in Turnul kommandirte, und der Ayan von Turnul haben sich, aus Furcht ihre Köpfe in Nikopolis zu verlieren, von woher Tschapan-Oglu sie für Feige und Verräther erklärte, entschlossen, dem Grafen Langeron zu folgen, und für ihre Personen die Kapitulation nicht zu benutzen. Sie werden mit Auszeichnung behandelt. — Die drey Ayans von Turnul sollen, als sie die Kapitulation von Turnul dem Tschapan-Oglu überbrachten, auf dessen Befehl enthauptet worden seyn.

Von der servischen Gränze, den 26. Febr.

Nach allen Nachrichten bemerkt man bey der russischen Armee Anstalten, welche auf die nahe Bedrohung der Donaufestungen und auf Richtung eines Hauptangriffs nach dieser Seite schließen lassen. Die Türken sind daher bedacht, sich in Vertheidigungsstand zu setzen, die Garnisonen der Festungen zu verstärken, und Kriegs- und Mundvorräthe herbeyzuschaffen. Auch erlaubt die trockene Witterung jetzt wieder alle Arten von Transport.

Parma, den 25. Febr.

Die Gazzetta di Parma enthält nachstehendes Dekret: „Wir Marie Luise ꝛc. haben Folgendes dekretirt: 1) Der österreichische Oberst und Unser geheimer Kabinets-Sekretär Freyherr Joseph von Werklein wird zu dem Posten eines Staats-Sekretärs Unserer Herzogthümer erhoben. 2) Er hat in besagter Eigenschaft die oberste Leitung der die Staats-Verwaltung und die auswärtigen Angelegenheiten betreffenden Geschäfte zu führen. 3) Wir befehlen, daß gegenwärtiges Dekret bekannt gemacht und in die Gesetzsammlung eingerückt werde. Gegeben zu Parma, den 24. Febr. 1829. Marie Luise."

Petersburg, den 25. Febr.

Nachdem in Folge des allergnädigsten Befehles Sr. kaiserl. Majestät, die sämmtlichen Hausväter unter den türkischen Gefangenen, welche bey der Einnahme von Anapa in die Hände der Russen fielen, nach Anatolien entlassen worden, die Heimreise des Pascha Elim-Bey aber und seines Sohnes durch besondere Umstände sich noch verzögert hatte, erhielt der Stadtgouverneur von Theodosia, wirkliche Staatsrath Kasnatschejew, von der Gemahlin des Pascha nachstehendes Schreiben:

„Hochgeehrtester, großmüthiger General! Täglich und stündlich bitte ich Gott, Ihre kostbare Gesundheit in Schutz zu nehmen. Dieser Wunsch, dieses Gebet zu Gott entsteigt unaufhörlich den Lippen Derer, welche durch Sie ihren Familien geschenkt sind; Tausende segnen Ihren Namen! Jetzt nehme auch ich meine Zuflucht zu Ihnen, und bitte Sie, meinen Gatten, den Freund meiner Seele, Elim-Bey, mir wieder zu geben! Drey Jahre sind es, seit er mich verließ! meine Thränen, das Wimmern der mich umgebenden Kinder haben meine Gesundheit erschöpft und mich dem Tode nahe gebracht! Außer Ihnen habe ich keine Hoffnung mehr auf der Welt. Sie allein können mein Geschick erleichtern, und uns vor dem Untergange schützen! Der Mensch ist mit Gefühlen zum Gutes thun auf die Welt gesetzt. Ich bitte Sie, dieses Gute an meinen Kindern zu thun; ich flehe Sie an um Erlaubniß für Elim-Bey, zu uns nach Trapezunt zu kommen. Diese Wohlthat wird Ihnen ein ewiges Denkmal der Dankbarkeit in meiner Brust stiften. Verstoßen Sie nicht, o verstoßen Sie nicht die Bitten einer weinenden Gattin und Mutter; geben Sie mir meinen Elim-Bey zurück! Ihre Seelengröße und Ihr hoher Beruf fordern diese Menschlichkeit von Ihnen. Ich fordere von Ihnen den Elim-Bey; suchen Sie Mittel auf, ihn zu mir zu senden. — Ich weiß in diesem Falle mein Flehen an keinen Andern zu richten, als an Sie. Verstoßen Sie nicht die Bitten der betrübten Gattin, der kummervollen Mutter. Trapezunt, 17. Sepher 1244. (5. Aug. 1828.) Dsemille-Chalym, Gattin des Elim-Bey.

Der Wunsch der zärtlichen Gattin und Mutter war längst in Erfüllung gegangen, — und ihre Bitte von dem großmüthigen Monarchen schon gewährt, ehe sie noch einmal das Schicksal ihres Elim-Bey erfahren hatte. Der Kriegsgefangene war auf freyen Fuß gestellt.

Warschau, den 2. März.

Die hiesigen Zeitungen enthalten nunmehr das Dekret Sr. Majestät des Kaisers vom 9. v. M., wonach die königl. poln. Regierungs-Kommission der Einkünfte und des Schatzes mit den näheren Bestimmungen hinsichtlich der Verwendung und Behandlung der unterm 15. Jan. d. J. zwischen dem Finanzminister und dem hiesigen Handlungshause S. A. Fränkel negozirten Anleihe von 42 Mill. Gulden poln., versehen wird. Darnach soll jene Anleihe vorzugsweise zur Vermehrung der Fonds der hiesigen Bank für die Beförderung der National-Industrie und zur Abtragung der Kriegsschulden verwendet werden. Der Bank sind zu dem vorerwähnten Zweck 10 Mill. Gulden überwiesen worden.

Posen, den 27. Febr.

Gestern hatte hier ein unglückliches Ereigniß Statt gefunden, welches jedoch leicht noch viel schrecklichere Folgen hätte haben können. Das sogenannte Hotel de Saxe hieselbst hat einen in den Hof gehenden Flügel, in dem sich der größte Saal, den Posen besitzt, befindet, und der zur Aufnahme großer Tanzgesellschaften und zur Benutzung von Maskeraden und Konzerten bestimmt ist. Erst am letzten Montage fand in demselben eine musikalische Unterhaltung Statt, der wenigstens 300 Personen beygewohnt haben, und für morgen war der Saal von dem hiesigen Kasino gemiethet worden, um in demselben eine Redoute zu geben, zu welcher sich wahrscheinlich mehr als 4 — 500 Personen eingefunden haben würden. Die Direktion des Kasino's ließ Veranstaltungen zum Aufputzen des Lokals treffen, und zu dem Ende war gestern Morgen ein Mitglied der Direktion, Freyherr v. Boenig, Hauptmann im 18ten Infanterie-Regiment, mit einigen Arbeitern in dem Saale anwesend. Bald nach 9 Uhr stürzte die Decke desselben ein, und verschüttete nicht nur die in dem Saale befindlichen Personen, sondern erschlug auch ein in der unmittelbaren Nachbarschaft befindliches, mit dem Melken einer Kuh beschäftigtes Mädchen. Die schleunigste Hilfe und die entschiedenste Anstrengung zur Wegräumung des Schuttes vermochte nicht, alle unter demselben be-

grabenen Individuen zu retten. Der Hauptmann von Boenig und der Maler Hoffmann, der eine Frau und 7 lebende Kinder nachläßt, wurden leblos herausgezogen, und die vereinte Bemühung mehrerer gegenwärtigen Aerzte, sie ins Leben zurück zu rufen, blieben leider fruchtlos. — Die Veranlassung zu diesem Unglück, das, einige Tage früher oder später eintretend, fast alle Familien des höheren Standes aus Posen und seiner Umgebung um mehr oder weniger Angehörige gebracht haben würde, liegt theils in der leichten Konstruktion des Gebäudes, theils und hauptsächlich in dem Umstande, daß der Boden über dem eingestürzten Saale mit einer Masse von 1600 Schäffeln Getreide beschüttet war, das zum Theil erst am letzten Dienstag und Mittwoch auf denselben gebracht worden.

Stuttgard, den 9. März.

Se. königl. Majestät haben Sr. königl. Hoheit dem Großherzoge von Sachsen-Weimar, Höchstihrem Hrn. Schwager, das Großkreuz des königl. Ordens der würtembergischen Krone übersendet, nachdem Se. Majestät von Seiten des Großherzogs königl. Hoheit das Großkreuz des großherzoglichen Falken-Ordens erhalten hatten.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Der am 22. Febr. zu Parma verstorbene kaiserl. österr. geheime Rath und Feldmarschallieutenant Graf Neipperg war würtembergischer Rittergutsbesitzer und Mitglied der Kammer der Standesherren.

Ein aus der Schlacht bey Jena entkommener Unteroffizier wurde, da er auf seiner Durchreise durch B— kam, bey dem Gouverneur von T— gemeldet; nun, fuhr ihn dieser an: er hat wohl auch im Graben gelegen, während seine Kammeraden fochten. Wenn ich auch dieses gewollt hätte, antwortete der Unteroffizier, der sich beleidiget fühlte, so war dieß unmöglich. Wie so, sagte der Gouverneur, warum war es nicht möglich? Weil der ganze Graben schon gestopft voll von Offizieren war.

Ankündigung für die dießjährige Aufnahme im Kadetenkorps.

Sämmtliche Aufnahmsgesuche müssen bis letzten Tag des Monats Jun. d. J. eingelaufen seyn; indem auf die deßfallsigen, nach diesem festgesetzten Termine einlaufenden Gesuche keine Rücksicht mehr genommen werden kann. Die Eltern oder Vormünder, welche die Aufnahme ihrer Söhne oder Mündel nachsuchen wollen, erhalten über Alles, was sie dabey zu beobachten haben, in der Schrift: „Nachricht über einige Einrichtungen des Kadetenkorps für Eltern, Vormünder ꝛc. der Zöglinge dieses Instituts," — welche in allen Buchhandlungen des Königreichs zu haben ist, — Aufschluß. Als Ergänzung und Modifikation kommt hier noch zu bemerken, daß außer den 150 mit Ansprüchen auf Anstellung im Heere verbundenen Plätzen, die entweder als ganze Freyplätze oder gegen jährliche Zahlung von 102 fl., von 204 fl. und 306 fl. verliehen werden, auch noch 50 Supernumerär-Plätze ohne die eben erwähnten Ansprüche auf Anstellung, und mit einer Zahlungsverbindlichkeit von jährlichen 306 fl. bestehen, zu welch letzteren auch Ausländer und wesentlich solche Inländer zugelassen werden sollen, denen nach den Bestimmungen hinsichtlich der vorschriftsmäßigen Rang-Kathegorie der Eintritt in das Kadetenkorps außerdem nicht offen wäre. Jeder Zögling ohne Ausnahme zahlt überdieß noch einen monatlichen Taschengelds-Beytrag von 2 fl. oder jährlich 24 fl. Der Unterricht in der lateinischen Sprache ist übrigens in der Art geregelt, daß der Uebertritt eines Zöglings aus dem Kadetenkorps auf ein Gymnasium in dieser Beziehung keinem Hinderuisse unterliegt. München, den 25. Febr. 1829. Das königl. bayer. Kadetenkorps-Kommando.

von Tausch, Generalmajor.

(Bekanntmachung.) Da für das halbe Hofsanwesen des Georg Weingartner zu Wolfshausen kein Kaufsanboth zu Protokoll gekommen ist, so wird auf den weitern Antrag eines Gläubigers ermeldtes Anwesen zum Zweytenmal zum Verkaufe ausgeschrieben, und hiezu auf kommenden Donnerstag den 2. April d. J. Termin angesetzt, an welchen die Kaufslustigen von Morgens 8 bis 12 Uhr in der Landgerichtskanzley erscheinen, und ihre Kaufsanbote zu Protokoll angeben wollen. Abensberg, den 25. Jan. 1829. Königl. bayer. Landgericht.

Lict. Aschenbrenner, Landrichter.

(Gant-Proklama.) Das königl. Landgericht Beilngries hat in dem Schuldenwesen der Michael Pettenkoferschen Eheleute zu Berching auf deren Insolvenz Erklärung den Universalkonkurs beschlossen. Es werden daher die gesetzlichen Ediktstäge, nämlich: I. zur Anmeldung der Forderungen und deren gesetzlichen Nachweisung der 6. April 1829; II. zur Vorbringung der

Einreden gegen die angemeldeten Forderungen der 6. May 1829; III. zur Schlußverhandlung, und zwar 1) zur Replik der 9. Jun., 2) zur Dupplik der 23. Jun. 1829, jedesmal Vormittags 9 Uhr festgesetzt, und hiezu sämmtliche unbekannte und ad acta bekannte Gläubiger des Gemeinschuldners hiemit öffentlich unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß das Nichterscheinen am ersten Ediktstage die Ausschließung der Forderung von der gegenwärtigen Konkursmasse, das Nichterscheinen an den übrigen Ediktstägen aber die Ausschließung mit den an diesen Tagen vorzunehmenden Handlungen zur Folge hat. Zugleich werden diejenigen, welche irgend etwas von dem Vermögen der schuldnerschen Eheleute in Handen haben, aufgefodert, solches, bey Vermeidung des nochmaligen Ersatzes, unter Vorbehalt ihrer Rechte, bey Gericht zu übergeben. Beilngries, den 12. Febr. 1829. Moser, Landrichter. — Trost, coll.

(Gantverkauf.) Vom königl. Landgerichte Beilngries. Auf eröffnete Gant wird das Anwesen der Michael Pettenkofer'schen Eheleute zu Berching, bestehend in 1) dem Eberlhause Bes.-Nro. 83.; 2) in 10 Mätzen Feld, Bes.-Nro. 72.; 3) in dem Nutzantheile der noch unvertheilten Gemeinde-Gründen; zusammen in einem Schätzungswerthe zu 656 fl., dem öffentlichen Kaufe ausgeboten, und zur Steigerung auf den 6. April 1829 Termin anberaumt, wozu zahlungsfähige Kaufsliebhaber eingeladen werden, sich Vormittags 9 bis 12 Uhr in hiesig kön. Landgerichtskanzley zu melden, ihre Kaufsangebothe zu Protokoll zu geben, und den Hinschlag auf Genehmigung der Kreditoren zu gewärtigen. Beilngries, den 12. Febr. 1829.
Moser, Landrichter. — Trost, coll.

(Bekanntmachung.) Balthasar Maier, ein im Markte Ebersberg d. G. am 8. Nov. 1789 geborner Gütlerssohn, beym Stumpf genannt, ledig, seiner Profession ein Metzger und Schweinhändler, welcher sich seit 10 bis 12 Jahren in der Stadt Moosburg als Schweinhändler aufhielt, ist seit dem 22. May 1828, daß er in Dasing, königl. Landgerichts Friedberg, das Letztemal gesehen wurde, vermißt, und kann von seinem Aufenthalte nichts erfragt werden. Das königl. Landgericht Moosburg hat sein Vermögen hieher, an den Geburtsort des vermißten Balthasar Maier, gesendet. Seine noch lebenden Geschwisterte haben sich bereits zur Erbschaft legitimirt. Balthasar Maier wird hiemit vorgeladen, sich vor Gericht zu stellen und über seinen Aufenthalt in Zeit 60 Tagen sich auszuweisen, als nach Verfluß dieser Zeit derselbe für verschollen erklärt, sein Verlaßthum rechtlicher Ordnung nach verhandelt, und seinen Geschwisterten gegen Kaution extradirt werden wird. Bey dieser Gelegenheit werden auch zugleich alle hierorts noch unbekannte Erben und Gläubiger, mit ihren Ansprüchen sich hierorts zu melden, aufgefodert, als nach Verfluß von 60 Tagen ihre Ansprüche nicht weiters mehr gehört werden würden. Ebersberg, den 8. März 1829. Königl. bayer. Landgericht Ebersberg.
Höß, Landrichter. — coll. Vieregg.

(Bekanntmachung.) Das Gantanwesen des Schuhmachers Leonhard Merk von Oberhausen, wofür sich bisher kein Käufer gemeldet hat, wird hiemit zum Drittenmale Montags den 23. dieß Früh 9 Uhr dahier plus licitando versteigert, wozu Kaufsliebhaber unter Hinweisung auf die Ausschreibung vom 30. Dez. 1828 Moysche Zeitung vom 6. Jäner 1829, Nro. 5., eingeladen werden. Gbggingen, den 9. März 1829. Königl. Landgericht.
Reiber, Landrichter. — Meyer.

(Ediktalladung.) Der Ausnahmsgütler Konrad Ackerl von Oberndorf ist seit dem Jahre 1793 abwesend, ohne daß man bisher Kunde von seinem Aufenthaltsorte einziehen konnte. Derselbe wird daher auf Antrag seines Vetters, des Weinzierls Johann Ackerl von Oberndorf aufgefordert, binnen 3 Monaten, von heute an, über seinen Aufenthaltsort Aufschluß anher zu ertheilen, widrigenfalls er für verschollen erklärt, und sein bey Jakob Schräll aufliegender Zehrpfenning mit 250 fl. den Interessenten Johann Ackerl gegen Kaution verabfolgt werden wird. Kehlheim, den 25. Febr. 1829. Königl. bayer. Landgericht. Lier. Grießl, Verweser.

(Ediktalladung.) Da sich die Michael und Franziska Wagnerschen Webersleute in Moosburg insolvent erklärten, und ihr Schuldenstand, worunter 910 fl. Hypothekschulden begriffen sind, das Vermögen um 142 fl. übersteigt, so werden die gesetzlichen Ediktalien, nämlich: 1) zur Anmeldung der Forderungen und deren gehörige Nachweisung auf Montag den 13. April l. J.; II. zur Vorbringung der Einreden gegen die angemeldeten Forderungen auf Mittwoch den 13. May l. J., und III. zur Schlußverhandlung, und zwar zur Replik auf Mittwoch der 27. May, dann zur Dupplik auf Mittwoch den 10. Jun. l. J., jedesmal Morgens 9 Uhr festgesetzt, und hiezu sämmtliche Gläubiger des Gemeinschuldners hiemit öffentlich unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß das Nichterscheinen am ersten Ediktstage die Ausschließung der Forderung von

der gegenwärtigen Konkursmasse, das Nichterscheinen an den übrigen Edikttagen aber die Ausschließung mit den an denselben vorzunehmenden Handlungen zur Folge hat. Zugleich werden diejenigen, welche irgend etwas von dem Vermögen des Gemeinschuldners in Handen haben, bey Vermeidung nochmaligen Ersatzes, aufgefordert, solches unter Vorbehalt ihrer Rechte bey Gericht zu übergeben. Actum den 21. Febr. 1829. Königl. bayer. Landgericht Moosburg. Wiedemann, Landrichter.

(Anwesenverkauf.) Das auf 500 fl. geschätzte, zwengädige ludeigene Haus des Michael Wagner, Webermeisters in Moosburg, welches von Stein erbaut und mit 3 heizbaren Zimmern versehen ist, wird zur Hilfsvollstreckung hiemit öffentlich feil geboten. Der erste Versteigerungstag wird auf Montag den 13. April l. J. bestimmt, wozu Kaufsliebhaber, mit den erforderlichen Vermögens- und Leumundszeugnissen versehen, hiemit vorgeladen werden. Actum den 21. Febr. 1829. Königl. bayer. Landgericht Moosburg. Wiedemann, Landrichter.

(Mastvieh-Versteigerung.) Dienstag den 31. dieses Monats Nachmittags 1 Uhr werden dahier 10 bis 12 Stück sehr schweres Mastvieh, worunter 2 bis 3 Kühe an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu einladet Schwaiganger, den 5. März 1829. Die königl. Militär-Fohlenhofs-Inspektion Schwaiganger.
Die Inspektions-Offiziersstelle dermalen unbesetzt, Fleischmann, Verwalter.

(Bekanntmachung.) Vom königl. bayer. Landgerichte Schrobenhausen wird im Wege der Exekution das Anwesen des Joseph Hörmann, sogenannten Reitbergers zu Rettenbach, zum öffentlichen Verkaufe ausgeschrieben, und zur dießfallsigen Versteigerung auf Donnerstag den 14. May l. J. Kommission angesetzt. Dasselbe besteht nach Ausweis der Kataster-Umschreibung im Wohnhause, Stadel, Pferdstalle, Anbau, dem Wasch- und Backhause, ferner in 135 Tagw. 80 Dezim. Gründen, nebst einem andern ganz neu gebauten Wohnhause mit Stadel, welches zur Bildung eines besondern Gütchens füglich verwendet werden könnte. Die vorhandene lebendige und todte Baumannsfahrniß wird gleichfalls in den Kauf gegeben. Diejenigen, welche dieses übrigens ganz ludeigene Anwesen käuflich an sich zu bringen gedenken, und mit dem erfoderlichen Vermögen versehen sind, haben am erwähnten Tage hierorts zu erscheinen und ihre Anbote zu Protokoll zu geben. Actum den 28. Febr. 1829.
Ramsauer, Landrichter. — Knitl coll.

(Nachdem zufolge der Aufforderung vom 14. Jul. 1828 sich inner dem gegebenen 6monatlichen Termine weder die beyden landabwesenden Brüder, Georg Kaspar und Alexander Vogelgsang aus Kleinzimmern, selbst, noch ihre rechtmäßige eheliche Deszendenten, dahier gestellt, oder ihren Aufenthalt bekannt gemacht, und ihre Ansprüche auf das unter Vormundschaft stehende Vermögen derselben geltend gemacht haben; so werden anmit Georg Kaspar und Alexander Vogelgsang, beyde aus Kleinzimmern, für todt erklärt, und bemerkt, daß nun ihr unter Vormundschaft stehendes Vermögen denen sich hierum gemeldeten nächsten Verwandten derselben werde ausgehändiget werden. Wallerstein, den 2. März 1829. Fürstliches Herrschaftsgericht. v. Langen, Herrschaftsrichter. — Miller.

(Bekanntmachung.) Am Montag den 30. März d. J. Vormittags 9 Uhr wird im Wirthshause zum Adler in Münsterhausen, königl. Landgerichts Ursberg, das vormals Johann Saumweberische Bauerngut, bestehend in einem Wohnhause sammt Pfründstübel, Stadel und Stall, dann in 38 1/4 Jchrt. Acker, 25 5/8 Tagw. Wiesen und 1 1/2 Jchrt. Gemeindegerechtigkeit, an den Meistbietenden öffentlich versteigert oder nach Umständen auch verpachtet. Kaufs- und Pachtlustige, welche das befragliche Gut vorläufig zu besichtigen wünschen, werden an den vormaligen Gutspfleger Joseph Frey zu Münsterhausen angewiesen, über die Verkaufs- und Pachtbedingungen so wie über die auf diesem Gute haftenden Lasten dagegen, können inzwischen die näheren Aufschlüsse bey dieseitiger Administration erholt werden. Augsburg, den 1. März 1829. Administration des Anna Barbara von Stettenschen Töchter-Instituts in Augsburg.
Pfarrer Burkhard, derzeit Vorstand.

Bey der den 10. März zu München vorgenommenen 1247ten Ziehung sind folgende Numern herausgekommen, als:

31. 70. 33. 52. 56.

Die nächste 1248te Ziehung geschieht den 9. April, und inzwischen die 868te Regensburger Ziehung den 21. März, und die 207te Nürnberger Ziehung den 31. März, wovon der Schluß jeder Ziehung bey sämmtlich k. b. Lottoeinnehmern allhier zu Augsburg den Tag zuvor ist.

Indem ich meine entfernte Verwandte und Bekannte von dem Hinscheiden meiner geliebten Gattin, Maria Theresia, geborn: Edle von Burger auf Floß- und Holzhammer, welches am 6. dieß Morgens 10 Uhr nach längerem Leiden im 52sten Jahre ihres Alters erfolgte, in Kenntniß setze, und um stilles Beyleid bittend, ihrer ferneren Freundschaft mich und meine trauernde Tochter empfehle, halten wir uns zugleich verpflichtet, den hochverehrlichen Freunden dahier, welche der Verewigten bey ihrem Trauergottesdienste die letzte Ehre erwiesen, geziemendsten Dank zu erstatten. Augsburg, den 10. März 1829.

Jos. Siber, Patrimonialrichter und quiesz. Stadtschreiber von Aichach, nebst seiner Tochter.

Se. Majestät der König von Bayern haben unterm 9. April v. J. dem Unterzeichneten für die eigenthümliche Erfindung eines Bruchbandes ein Privilegium auf 5 Jahre allergnädigst zu ertheilen geruht. Diese Art Bruchbänder ist von vorzüglicher Brauchbarkeit, indem die Ballen (Peloten) daran beweglich, und nach jeder Richtung verschiebbar, doch am beabsichtigten Punkte mittelst einer einfachen Stellschraube fest gehalten werden können. Jedes Stück kostet 2 fl. 42 kr., das Dutzend 27 fl.; jedoch erbittet sich der Unterzeichnete portofreye Briefe und Kostenvergütung. Diejenigen Titl. Herren Abnehmer, welche im vorigen Jahre Kommissionslager übernommen, werden ersucht, innerhalb 4 Wochen über den dermaligen Stand oder allenfallsigen Bedarf Nachricht zu ertheilen und gefällige Abrechnung zu pflegen. Endlich wird noch hinzugefügt, daß der Unterzeichnete auch Kranke mit für unheilbar gehaltenen veralteten Lustseuchenübeln, sie mögen offenbar oder verlarvt seyn, in Knochen- oder Gelenk-Geschwulsten, bösartigen Geschwüren oder Knochenfraß, an welch immer einem Theile des Körpers bestehen, selbst den Krebs nicht ausgenommen, in Wohnung aufzunehmen und für sichere Heilung Bürgschaft zu leisten, fähig und geneigt ist. Hangersberg, k. Landgerichts Deggendorf, den 29. Febr. 1829. Jos. Hausldtter, königl. Landarzt.

Taschen-Conversations-Lexikon oder encyklopädisches Handwörterbuch zum Behufe der Konversation und Lektüre für alle Stände pro Band 36 kr. geheftet. So eben ist hievon der fünfte Band erschienen, die Artikel Carracci bis Cortes enthaltend, und wird an die Titl. Subscribenten verabfolgt. Der nächste Band umfaßt den Rest des C. bis zum F., und eine genaue Berechnung hat ergeben, daß das Ganze in höchstens 15 Bänden vollständig wird. Kein Subscribent wird gewiß über diese etwas weitere Ausdehnung unzufrieden seyn, da das Werk an Vollständigkeit mehr als das Doppelte gewonnen hat. Augsburg, den 10. März 1829.

Jos. Wolff'sche Buchhandlung.

Anfrage. Da in Betreff der öffentlichen Verloosung des Kahler Glas- und Industrie-Werks, welche durch das königl. bayer. Landgericht Kaltenberg am 5. Nov. 1824 in der Aschaffenburger Zeitung ausgeschrieben wurde, und worauf der Anfrager von dem zu Aichaffenburg errichteten Hauptbüreau, verwaltet vom Herrn W. A. Keller, auf dessen Zuschrift vom 26. März 1825 eine bedeutende Anzahl Loose à 2 fl. 42 kr. das Stück abnahm, und den Betrag, nach Anweisung, an Herrn F. X. Stießberger in München einsendete, bis jetzt, also in Zeit von vier Jahren, weder die Ziehung vor sich gegangen, noch die erlegten Gelder zurück vergütet worden sind, so erwarten gewiß alle Loosabnehmer die baldige Anzeige in den öffentlichen Blättern: ob und wenn diese Ziehung vor sich gehen werde, oder ob die Loosabnehmer ihre Einlage, und von wem, wieder zurück erhalten? Der Anfrager glaubt berechtiget zu seyn, diese Anzeige von dem Eigenthümer oder von dem Verwalter des Hauptbüreau hiemit zu fordern.

Am 9. März 1829.

In Lechbruck, k. Landgerichts Füßen, ist eine große Wiese, welche ehemals dem im Jahr 1800 verstorbenen Joseph Pfanzelt daselbst gehörte, und dann dessen Erben zufiel, aus freyer Hand zu verkaufen. Der dortige Vorsteher wird den Kaufsliebhabern diese Wiese vorzeigen. Wer bis zum 24. April 1829 das höchste Anboth schlägt, dem wird diese Wiese gegen baare Bezahlung zugesprochen. Die Anbothe ersucht man in frankierten Briefen dem Herrn Buchhändler Dannheimer in Kempten anzuzeigen.

In der Karolinen-Straße ist ein, mit allen Bequemlichkeiten versehenes Logie zu vermiethen und zu beziehen; das Nähere im Komtoir dieser Zeitung zu erfragen.

Es ist in Göggingen an der Landstraße ein bequemes Haus zu verkaufen. Das Weitere ist Nro. 28. daselbst zu erfragen.

Es ist ein vollständiger Buchbinderwerkzeug, jedoch nur im Ganzen, zu verkaufen. Kaufsliebhaber wollen sich bald möglichst im diesseitigen Zeitungskomtoir melden, wo man nähere Auskunft hierüber ertheilt.

Nro. 62. Freytag, den 13. März 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

München, den 12. März.

Künftigen Dienstag reist Ihre kön. Hoheit die verwittwete Frau Herzogin von Pfalz-Zweybrücken nach Neuburg. — Der verdienstvolle königl. Leibarzt ꝛc., Hr. Dr. v. Hartz, lag in Rom krank darnieder, ist aber, sichern Nachrichten zufolge, auf dem Weg der Besserung. — Man verdankt es dem Kunsteifer Sr. Durchlaucht des Herrn Fürsten und Regierungs-Präsidenten von Oettingen-Wallerstein, daß unlängst 3 Gemälde, die Geburt Christi, den Tod der heil. Mutter Gottes und ihren Triumph vorstellend, von Wohlgemuth gemalt, in der Dorfkirche zu Kreuzingen aufgefunden, von einem dahin gesandten Kenner als Original anerkannt und auf 12,000 fl. geschätzt worden sind. — Se. Majestät der König von Bayern waren mit Ihrem Gefolge am 25. Febr. zu Neapel eingetroffen.

Augsburg, den 12. März.

Nachdem schon gestern Nachmittags 4 Uhr durch Geläute aller Glocken unserer Stadt die Trauerfeyerlichkeit für das Ableben Sr. päpstlichen Heiligkeit angekündet, und in dem majestätisch schwarz gezierten Dome die Vigilie gehalten wurde, begann heute Früh 9 Uhr der feyerliche Trauergottesdienst, von dem hochwürdigsten Herrn Bischof von Rieg gehalten, dem Se. Durchlaucht der Herr Generalkommissär und Präsident, Fürst von Oettingen-Wallerstein, mit dem Regierungs-Personale, die Reichsräthe, die Generalität, die hohe Geistlichkeit, Abtheilungen der hier garnisonirenden Regimenter, so wie vom Landwehrregimente und deren Offizierkorps, das Kreis- und Stadtgericht und andere königl. Behörden, der Stadtmagistrat, das Studienpersonale, und eine unzählige Menge der hiesigen Einwohner, beywohnten. Der Herr Domkapitular Schmidt, sowohl als Schriftsteller als auch als Kanzelredner gleich rühmlich bekannt, hielt eine dieser ernsten Feyer anpassende Rede, voll Weihe und Würde. Mozarts Requiem erfüllte die zur Trauer geschmückten Hallen, und wurde von dem Musikpersonale, unter der geschickten Leitung des Herrn Kapelldirektors Witschka mit Ensemble und Präzision vorgetragen.

Rom, den 28. Febr.

Am 24. dieß Morgens versammelten sich die Herren Kardinäle, welche sich am vorhergegangenen Abend prozessionsweise ins Konklave in den Quirinalpallast begeben hatten, nach gegebenen 3 Glockenzeichen, in die paulinische Kapelle, wo ihnen nach der Messe vom Kardinaldekan della Somaglia, das heil. Abendmahl ertheilt wurde. Hierauf ward die Skrutinientafel mit den Stühlen für die Skrutatoren und Rekognoszenten vor den Altar hingesetzt. Ein Zeremonienmeister las das Instrument der vollkommenen Klausur des Konklave ab; den Kardinälen wurden die Skrutinienzettel und Litaneyenbüchelchen ausgetheilt, und nach abgesungenem Veni Creator machten die Herren Kardinäle mit dem versiegelten Zettelchen mit dem Votum den Anfang des ersten Skrutiniums. Am nämlichen Morgen eröffnete der Gouverneur des Konklave, Monsignor del Drago, in Begleitung der Schweizergarde alle Thürfenster desselben.

Wien, den 8. März.

Es verlautet, der General der Kavallerie, B. Frimont, solle das Präsidium einer zur zweckmäßigern Einrichtung der Militäradministration niederzusetzenden Kommission übernehmen.

Der östern. Beobachter meldet aus dem Journal d'Odessa folgende Nachrichten von der Armee in der Türkey: „Am 13. Jäner (neuen Styls) hat der Generalmajor Kuprianoff dem General Roth zwey aus Schumla desertirte Tataren, welche sich zu seinen Vorposten begeben hatten, zugeschickt; sie haben ausgesagt, daß der Großwessir am 6. Jäner zu Schumla angekommen war, und gegen 30,000 Mann versammelt habe, um Pravadi anzugreifen. Dem-

zufolge wurde sämmtlichen Truppen die Weisung ertheilt, ihre Wachsamkeit zu verdoppeln, und die Bewegungen des Feindes durch Patrouillen zu rekognosziren. Am Abend wurde der Generalmajor Rogovsky durch einen Bericht aus Devno in Kenntniß gesetzt, daß der Beobachtungsposten von Kosludschi, aus 80 Kosacken bestehend, von einem weit überlegenen türkischen Kavalleriekorps angegriffen, und daß diese Nachricht durch einen Kosacken, der entkommen war, überbracht worden sey. Nachdem alle durch die Umstände erheischten Dispositionen getroffen waren, wurden das 31ste und das 32ste Jägerregiment mit 4 Kanonen nach Pravadi detaschirt, um diesen Posten zu verstärken, und man zog einige Truppenabtheilungen, die sich zwischen Kustendsche und Varna befanden, näher an letzteren Platz heran. Der General Roth erhielt einen zweyten Bericht des Generals Rogovsky mit der Anzeige, daß der Oberstlieutenant Dmitroff, der mit einem Theile seines Regiments zur Verstärkung der Truppen bey Kosludschi detaschirt worden war, 2 Werste von diesem Orte auf einige 100 türkische Reiter gestoßen sey, welche sich sogleich auf Schumla zurück gezogen hätten. Der Posten von Kosludschi wurde neuerdings von unsern Truppen besetzt. Da ihn der Feind unversehens mit 500 Mann Kavallerie angegriffen hatte, so ist es wahrscheinlich, daß unsere Patrouillen gleich anfangs von ihm aufgehoben wurden. Wir verloren in dieser Affaire 2 Kosacken und einen Unteroffizier an Todten; der Kommandant des Postens und 32 Kosacken sind verschwunden, und man weiß schlechterdings nicht, was aus ihnen geworden ist.

Petersburg, den 26. Febr.

Das St. Petersburger Journal macht in einer außerordentlichen Beylage den Bericht des Marschalls Wittgenstein über die Einnahme von Turno bekannt: „Die Besetzung dieser Festung, heißt es darinn, bietet uns einen Stützpunkt an der Donau dar, und stellt die westliche Wallachey vollkommen sicher. Als der General Graf Langeron den beyden Infanterie-Regimentern Schlüsselburg und Ladoga, welche die Festung Kale eingenommen hatten, vorschlug, sie von ihrem Posten ablösen zu lassen, damit sie ausruhen könnten, riefen die Soldaten einstimmig: da sie die Festung eingenommen hätten, so wollten sie auch deren Vertheiger seyn. — Im Ganzen sind in beyden Festungen 13 Fahnen und 87 Feuerschlünde vorgefunden worden.“

Von der Weichsel, den 23. Febr.

Man sagt, der Graf Matuszewitsch habe bereits in London erklärt, sein Hof könne die Beschränkung Griechenlands auf Morea und die Cykladen nicht anerkennen, indem der Traktat vom 6. Jul. sich ein anderes Ziel gesetzt habe. Ferner soll Graf Matuszewitsch auf den Widerspruch mit dem für alle Kontrahenten gleichen Traktat vom 6. Juli sich berufen haben, falls in Konstantinopel Unterhandlungen angeknüpft würden, an welchen ein russischer Bevollmächtigter keinen Antheil nehmen könne. Nach Beendigung der Unterhandlungen in London soll der Graf nach Paris gehen, der französischen Regierung die freundschaftlichen Gesinnungen seines Kaisers erneuern, und sie zu einer offenen Mittheilung ihrer Ansicht der orientalischen Frage einladen. Rußland, sagt man weiter, rechne in seiner Achtung auf eine selbstständige Politik Frankreichs, das nicht zugeben würde, daß, zum Vortheil Anderer, das freundschaftliche Verhältniß beyder Höfe gestört werde. Von Paris endlich werde, heißt es, sich Graf Matuszewitsch nach Berlin begeben, und auch dort die bisherigen Verhältnisse, falls es nöthig seyn sollte, zu befestigen bemüht seyn.

Berlin, den 8. März.

Ihre königl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz sind von hier nach Neu-Strelitz abgereist. — Se. Durchlaucht der Generalmajor und Kommandeur der 11ten Kavalleriebrigade, Prinz Friedrich zu Hessen-Kassel, ist nach Breslau abgereist. — Die kais. russischen Feldjäger, Lieutenants Kawelowski und Kusmin, sind als Kuriere von St. Petersburg kommend, nach London hier durch gereist.

London, den 4. März.

Das gegenwärtige Ministerium steht auf dem Punkt, aufgelöst zu werden, und Niemand erhebt den leisesten Zweifel gegen dieses Gerücht. Der König hat die Sanktion der Bill zur Unterdrückung der katholischen Association verweigert, weil dieses nach seiner Ansicht die Verpflichtung nach sich zöge, späterhin auch die Emanzipationsbill zu sanktioniren, welche dem Parlament unmittelbar nach Annahme der ersten dieser beyden Maaß-

regeln vorgelegt werden sollte. Die Sinnesänderung des Königs soll durch den Herzog von Cumberland bewirkt worden seyn. Der Herzog v. Wellington hatte mehrere Unterredungen mit dem König, dem Herzog von Cumberland und Herrn Peel. — Alle Kabinetsmitglieder werden wahrscheinlich im Laufe dieser Tage ihre Entlassung einreichen, wenn der König auf die Verweigerung die Bill zu sanktioniren beharren sollte. Eine Insurrektion in Irland könnte leicht die Folge dieses Schrittes seyn. Bereits scheint man einen Aufstand, sey es nun hier oder in Irland, zu befürchten, denn die Garden haben Befehl bekommen, sich bereit zu halten, um auf das erste Zeichen aufzubrechen. Diese Vorsicht ist um so nothwendiger, als man auf die Treue der in Irland kantonnirenden Regimenter im Fall einer Insurrektion nicht unbedingt zählen kann, weil eines der vorzüglichsten Argumente, deren sich der Herzog von Wellington und die andern anti-katholischen Minister bedient haben, um den König zu bewegen, in die Emanzipation der Katholiken zu willigen, eben das Mißtrauen war, welches diese Regimenter eingeflößt hatten. Wir stehen am Vorabend einer bedenklichen Crisis.

Lissabon, den 19. Febr.

Die Einwohner von Santarem haben sich unlängst aufgelehnt, bey welcher Gelegenheit 3 royalistische Miguelisten auf dem Platze geblieben, mehrere andere verwundet worden sind. Die Polizey ließ durch die Gensd'armerie viele Personen verhaften, so daß 2 große, mit Gefangenen beladene, Schiffe hier angelangt sind. — Der Corregidor der Stadt Alcacem ließ, weil es ihm nicht gelang, eines Konstitutionellen habhaft zu werden, dessen 14jährige Tochter verhaften, und nach dem Kerker bringen, wo sie mit unzüchtigen Dirnen zusammen gesperrt wurde. Mehrere andere Kinder von 10 Jahren sind gleichfalls verhaftet worden, um sie dahin zu bringen, den Aufenthaltsort ihrer Väter zu verrathen. — Es verbreitet sich hier das unwahrscheinliche Gerücht, daß nach Botschaften des Gouverneurs von St. Miguel die portugiesische Fregatte Diana, als sie auf Terceira Truppen an das Land setzen wollte, von den dort kreuzenden englischen Schiffen — welche bekanntlich vorher die Landung der Konstitutionellen auf der Insel durch Kanonenschüsse hintertrieben hatten — gleichfalls zurückgewiesen wurde.

Madrid, den 24. Febr.

Aus Kadix wird vom 13. Febr. geschrieben: Die Handelsleute auf hiesigem Platze sind in Bestürzung, seitdem sie diesen Morgen im Correo Merkantil, der hier erscheint, folgende Nachricht gelesen haben: Kanarische Inseln. Man meldet aus Orotava, daß man in den Gewässern bey dieser Insel ein Geschwader aus Buenos-Ayres gesehen habe, welches, nach dem mit Brasilien abgeschlossenen Frieden, sich nach den Küsten von Spanien begeben will. Es besteht aus einer Korvette mit 32 36Pfündern und 150 Mann Besatzung, einer Brigg von 10 Kanonen und 50 Mann, einer Goelette mit 8 Kanonen und 50 Mann. Dieses Geschwader, unter Kommando des Vizeadmirals von Buenos-Ayres, Fournier, hat schon das spanische Schiff Nereide, das sich nach dem Haven Rambla, bey besagter Insel Orotova, begab, aufgebracht. — Nach Berichten aus Perpignan vom 27. Febr. hat der dortige Gerichtshof in der Sache der Agraviados, welche im Sept. v. J. unter den Mauern von Perpignan bewaffnet worden waren, und sich von da nach Katalonien gewendet hatten, um einen Aufruhr zu Gunsten der Parthie der Karlisten zu erregen, entschieden, es sey kein Grund zu einem gerichtlichen Verfahren vorhanden. Auf dieses sind alle dabey betheiligten Franzosen in Freyheit gesetzt, die Spanier aber zur Verfügung der Präfekten gestellt worden. — Man hat sich überzeugt, daß alle diese angeblichen Verschwörungen auf Befehl des Generalkapitäns von Katalonien, Grafen Espagna, und durch seine Unterhändler angezettelt worden sind. Sein Zweck dabey ist, die Häupter der Agraviados und die ausgezeichneteren Individuen der konstitutionellen Partey, welche sich über die nahe französische Gränze geflüchtet hatten, wieder nach Spanien zu locken, um sich ihrer in Masse durch gerichtliche Urtheile zu entledigen. Da die konstitutionellen Flüchtlinge meist durch Grundbesitz oder Gewerbe eine gesicherte Existenz haben, so vermochte er weniger auf sie einzuwirken, als auf die Trümmer der Karlistischen Partey, welche meist aus fanatisirten Leuten vom Pöbel besteht. Espagna zwang einen bey seinen Landsleuten einflußreichen Franziskaner-Mönch, Vernet, der in seine Gewalt fiel, allen seinen Freunden in Frankreich und Katalonien zu schreiben, der Aufstand sey ganz organisirt, und man warte nur noch auf die Anführer. Mehrere Anführer giengen in die Falle,

sie wurden in die Zitadelle von Barcellona gebracht und gezwungen, wieder andere ihrer Freunde auf dieselbe Art herbey zu locken. Von den so verrathenen Individuen sind jetzt in Barcellona 28 der angesehensten Personen der Stadt und Provinz zum Tode verurtheilt, und in die, für die zum Tode Verurtheilten bestimmte, Kapelle gebracht, auch am 26. Februar schon 11 derselben erschossen worden.

Paris, den 7. März.

Se. Majestät der König bekomplimentirte, bey Gelegenheit der Beerdigung des Herzogs Karl von Damas, den Herrn Marquis von Vogue und dessen Frau Gemahlin, so wie den Prinzen und die Prinzessin von Tremoille. — Mademoiselle Elisa Mercoeur hatte die Ehre, in einer Privataudienz dem Könige ihre poetischen Versuche zu überreichen. — Die französischen Truppen, welche von Morea zurück kehren, und im Lazareth von Marseille ausgeschifft wurden, haben den 26. Febr. ihre Quarantaine beschlossen. Das 1ste Bataillon des 66ten Regiments ist noch denselben Tag abmarschirt, um sich nach Toulon zu begeben. — Nachrichten aus London zufolge haben sich der Herzog von Wellington und Herr Peel nach Windsor zum Könige begeben, um die Resultate der Berathungen vorzulegen. — Ein Brief aus Portsmouth bringt die Nachricht, daß ein Theil der Equipage von der Fregatte Schannon, in der Absicht Wasser einzunehmen, zu Terceira gelandet hat, und daß zwischen der Schiffs-Mannschaft und den englischen Marinetruppen eine Affaire vorgefallen ist, bey welcher der Kapitaine Fitzklarence und 2 bis 3 Mann verwundet wurden.

(Bekanntmachung.) Am Montag den 30. März d. J. Vormittags 9 Uhr wird im Wirthshause zum Adler in Münsterhausen, königl. Landgerichts Ursberg, das vormals Johann Saumweberische Bauerngut, bestehend in einem Wohnhause sammt Pfründstübel, Stadel und Stall, dann in 58 1/4 Jchrt. Acker, 25 5/8 Tagw. Wiesen und 1 1/2 Jchrt. Gemeindegerechtigkeit, an den Meistbietenden öffentlich versteigert oder nach Umständen auch verpachtet. Kaufs- und Pachtlustige, welche das befragliche Gut vorläufig zu besichtigen wünschen, werden an den vormaligen Gutspfleger Joseph Frey zu Münsterhausen a. gewiesen, über die Verkaufs- und Pachtbedingungen so wie über die auf diesem Gute haftenden Lasten dagegen, können inzwischen die näheren Aufschlüsse bey diesseitiger Administration erholt werden. Augsburg, den 1. März 1829. Administration des Anna Barbara von Stettenschen Töchter-Instituts in Augsburg.
Pfarrer Burkhard, derzeit Vorstand.

(Anzeige.) Eine große heroisch-komische Oper: **Enrico, oder Lieb' und Ehre**, in 2 Akten (noch Manuscript) wäre an ein hochgeehrtes Theater-Komite sowohl im Inn- als auch im Auslande mit erforderlichen Bedingnissen für die Bühne zu verkaufen. Das Nähere kann gegen portofreye Briefe in Lit. H. Nro. 242. nächst dem Theater erfragt werden. Augsburg, den 13. März 1829. Joseph Demharter, Kompositeur dessen Oper.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben: **Ausführliche und höchst interessante Lebensgeschichte des heil. Vaters Leo des Zwölften. Aus dem römischen Staatskalender ausgezogen und ins Deutsche übergetragen. Mit dem wohlgetroffenen Bildnisse Sr. päpstlichen Heiligkeit.** Preis 12 kr.

Kürzlich sind 2 blau broschürte Bände, theils geschriebene Predigten, theils Christenlehren enthaltend, entweder in einem Hause zu Augsburg liegen geblieben oder auf dem Wege von da nach Thierhaupten verloren worden. Der gegenwärtige Besitzer wird höflich ersucht, selbe dahier im Hause Lit. D. Nro. 212. in der Ludwigsstraße oder im Kloster Thierhaupten gegen eine Erkenntlichkeit von 2 Kronenthalern abzugeben.

Es ist ein vollständiger Buchbinderwerkzeug, jedoch nur im Ganzen, zu verkaufen. Kaufsliebhaber wollen sich bald möglichst im diesseitigen Zeitungskomtoir melden, wo man nähere Auskunft hierüber ertheilt.

Augsburger Börsenkurs vom 12. März. 1829.

Oesterreichische Staatspapiere.	Papier.	Geld.	Bayerische Staatspapiere.	Papier.	Geld.
5proz. Metalliques . . .	97 1/4	97	Oblig. m. Coup. 4 Proz. .	100 1/2	100 1/4
Bankaktien	1096	1094	detto = = 5 Proz. .	105 1/4	105
Rothschildsches Anlehen von 1820	160 3/4	160 1/4	Landanlehen 5 Proz. .	—	—
detto 1821: 4 Proz. .	124 7/8	124 5/8	Lott. Loose *E* — *M* 4 Proz.	108 3/8	108 1/8
			detto unverz. *a* 10 fl. .	129	—

Nro. 63. Samstag, den 14. März 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

München, den 13. März.

Se. Majestät der König werden, wie es heißt, unmittelbar nach der Wahl eines neuen Papstes nach München zurückkehren.

Rom, den 4. März.

Se. Majestät der König von Bayern wird heute Abend von Neapel zurück erwartet. — Es ist hier ein englischer Kurier durchgegangen, welcher, wie es heißt, vom Herzog von Wellington abgeschickt war, um von denjenigen Pairs, welche der Emanzipation der Katholiken günstig sind, Vollmachten zu Abgebung ihrer Stimmen durch Stellvertreter einzuholen.

Man spricht in der Stadt Vieles von den in diesen Tagen vorgenommenen Verhaftungen, und man hört über deren Veranlassung die lächerlichsten Gerüchte. Mehrere junge Leute aus den mittleren Ständen, so wie einige alte Soldaten, jedoch keine Offiziere, hatten unter Anleitung verschiedener, sich hier aufhaltender neapolitanischer Flüchtlinge eine Art von Carbonari-Gesellschaft gebildet. Die Regierung war seit längerer Zeit von deren Daseyn unterrichtet, und es gelang ihrer Wachsamkeit, sie zu überraschen, als gerade ein neues Mitglied aufgenommen werden sollte. Die Zahl der bey dieser Gelegenheit Verhafteten wird auf 60 angegeben, von denen aber einige schon wieder freygelassen sind.

Patras, den 27. Jan.

Der Courier d'Orient meldet von daher: Das seit langer Zeit erwartete Dekret, die Organisation der Gerichtshöfe betreffend, ist endlich erschienen. — Die Arbeiten zu Wiederherstellung des Schlosses von Morea werden mit der größten Thätigkeit fortgesetzt. Außer den Kompagnien vom Geniekorps, welche dazu verwendet werden, sind aus den hier befindlichen Regimentern alle Soldaten hinzugezogen worden, welche brauchbar sind. — Seit langer Zeit hat man in Griechenland keinen so regnerischen Winter wie dieses Jahr gehabt. Alle Flüsse Morea's sind in dem Grade angeschwollen, daß kein Tag vergeht, an dem nicht ein Unglück vorfällt.

London, den 5. März.

Zwischen dem Londoner und dem Madrider Kabinet finden gegenwärtig sehr eifrige Mittheilungen Statt. Sie betreffen die portugiesis., so wie die brasilischen Angelegenheiten. — Man spreche, heißt es, neuerdings von einem Plan zu einer beträchtlichen spanischen Ausrüstung, welche in Mexiko an das Land steigen soll, und zwar ohne Widerspruch der europäischen Mächte. Der Infant Franz de Paula soll diese Ausrüstung mit großer Vollmacht befehligen. — Auf Madera, wo die Anhänger Don Miguels die Oberhand haben, ist neuerdings dasselbe Verfolgungssystem angenommen worden, wie in Portugal, doch haben bis jetzt die Engländer darunter noch nicht gelitten. — Hr. Cobbett macht bekannt, daß er vor einigen Tagen mit der Stadtpost einen anonymen Brief mit einer 5 Pfundsnote erhalten habe, in welchem er gebeten wird, sich laut und furchtlos gegen die Wölfe in Schafskleidern, wie der Briefschreiber die Minister nennt, und gegen ihre werthen Verbündeten, die Papisten, zu erheben. Da es aber nicht billig wäre, heißt es in dem Briefe, so etwas von einem Manne mit großer Familie umsonst zu verlangen, so erfolgen hiebey 5 Pf., die auch fernerhin alle Wochen gesandt werden sollen, wenn Sie so gut seyn wollen, die Sache der Protestanten zu vertheidigen.

Lissabon, den 21. Febr.

Man sagt, es würden 2 englische Fregatten und der Marschall Beresford hier ankommen, welcher Letztere zum Generalissimus der portugiesischen Truppen bestimmt sey; auch

sollten wie im Jahre 1820 die höhern Grade aller Regimenter englischen Offizieren anvertraut werden. — Das Betragen der englischen Fregatten bey Terceira hat den Apostolischen wieder großen Muth eingeflößt. Sie setzen jetzt die Sache Don Miguels für gewonnen an und behaupten, Don Petro müsse nun das Ultimatum des Herzogs von Wellington erhalten haben, daß er zu Gunsten seines Bruders abdanken solle, widrigenfalls England den Don Miguel dennoch als legitimen Souverän anerkennen würde.

Aus Südfrankreich, den 28. Febr.

Privatbriefe und Reisende aus Spanien sprechen von der ungemeinen Thätigkeit in allen dortigen Seehäven und Schiffswerften. Die Regierung scheine besonders ihr Augenmerk auf die guten Seeleute in den baskischen Provinzen gerichtet zu haben, und es sey viele junge, zum Dienst taugliche, Mannschaft in Bilbao, Santander ꝛc. von ihr zum Seedienst angeworben worden. Wenn schon die Schiffsausrüstungen zu Ferrol und Barcellona bedeutend seyen, so seyen es die von Kadix weit mehr. Das Ganze bezwecke die, wenigstens theilweise, Wiedereroberung der amerikanischen Kolonieen, wozu man den jetzigen Zeitpunkt sehr geeignet halte. Man glaube, daß die Spanier, besonders in Mexiko und Peru, mit offenen Armen werden empfangen werden. Die reiche Geistlichkeit unterstütze diesen Plan. Der Erzbischof von Toledo allein soll dazu eine Million Realen angeboten haben. Aus Frankreich und England gehen große Sendungen von Schiffsbaumaterialien nach Spanien, die von diesem mit Getreide oder guten Wechseln bezahlt werden. Der Sammelplatz der Ausrüstung sey Cuba.

Paris, den 7. März.

Der Courrier francais sagt: Die Wirkung, welche eine unbestimmte Vertagung der Emanzipation in Irland erzeugen könnte, läßt sich nicht berechnen. Die Katholiken haben freywillig ihre Association aufgelöst, und zwar in Folge der feyerlichen Zusagen der Regierung; und gegenwärtig sollten diese Versprechungen wieder zurück genommen werden? Zu den seit längerer Zeit bestehenden Ursachen der Unzufriedenheit würden sich auch noch die Nachwehen einer verhaßten Ausnahme und einer so lebhaften, so gefährlichen Entrüstung gesellen, welche stets durch getäuschte Hoffnungen erzeugt wird. Welche furchtbare Verantwortung trifft diejenigen, die durch Kastengeist ihr Vaterland dergleichen Wechselfällen einer Umstürzung preis geben! — Die Auflösung des Ministeriums könnte einen wichtigen Einfluß auf die europäischen Ereignisse ausüben. Der Herzog von Clarence hat dem Oberhause förmlich die Motive auseinander gesetzt, aus welchen sich das Kabinet entschlossen hatte, die Gesetze gegen die Katholiken zu modifiziren; er sagte, es geschehe dieses bloß, um England von jenen innerlichen Feindseligkeiten, jenen stets gegenwärtigen Gefahren zu befreyen, welche dasselbe bisher verhindert haben, vor Europa mit der ganzen Macht seiner Streitkräfte und Hilfsquellen hinzutreten. Wenn der in dieser Absicht gemachte Versuch scheitern sollte, so hätte er nur dazu gedient, diese Gefahren und Verlegenheiten zu vermehren, von denen man eigentlich England befreyen wollte; das brittische Kabinet würde sich also ohne Kraft, ohne freye Handlungsweise, ohne Einflußmittel, großen Ereignissen gegenüber befinden, die sich in Europa vorbereiten; Rußland sähe die mächtigste Schranke schwinden, die seinen Entwürfen sich entgegen stellen könnte. — Die Kabinetsrevolution, welche den irländischen Katholiken jede Hoffnung rauben würde, wäre folglich nicht allein für England von großer Wichtigkeit, sondern selbst für die ganze Welt. — Die angesehensten unter den portugiesischen Flüchtlingen haben eine Denkschrift an den Marquis v. Palmella überreicht, in welcher sie ihm die Nothwendigkeit darstellten, eine Regentschaft im Namen ihrer legitimen Monarchin, Dona Maria, zu errichten. Diese Regentschaft, von welcher die Bittsteller die Präsidentschaft dem Hrn. v. Palmella anbieten, würde die Bewegungen anordnen, welche für das Wohl des Vaterlandes versucht werden könnten. Sie sind der Meynung, daß die fremden Kabinete, vielleicht mit Ausnahme des spanischen und englischen, die Regentschaft anerkennen werden, welche ein Stützpunkt für alle getreuen Vertheidiger der Legitimität seyn würde. Die beyden erwähnten Kabinete haben häufigen Verkehr hinsichtlich der portugiesischen Angelegenheiten, welche man gerne zum größten Ruhm für den Usurpator ausgleichen möchte; allein eben dieser will sich gewissen, ihm gemachten Bedingungen nicht unterwerfen; so daß die Harmonie zwischen den drey Höfen noch nicht vollkommen hergestellt ist. — Der Constitutionnel will aus sicherer Quelle wis-

sen, daß der Kaiser von Brasilien, Don Pedro, den förmlichen Beschluß gefaßt habe, die Rechte seiner Tochter Dona Maria da Gloria mit Gewalt gegen Jedermann aufrecht zu erhalten. Alle Aussicht auf einen günstigen Erfolg der Einschreitung Englands und Oesterreichs in dieser Sache sey somit verschwunden, und jeder Vergleich zwischen beyden Brüdern von nun an unmöglich. — Laut Briefen aus London vom 3. Abends ist der einige Stunden lang beschlossen gewesene Ministerwechsel vertagt. Herzog von Cumberland, Bruder des Königs, stand an der Spitze der antikatholischen Partey, und es war ihm gelungen, dem Herzog von Wellington eine neue Pairsernennung, die der Hauptminister für unentbehrlich gehalten hatte, um der Emanzipation die Mehrheit zu sichern, verweigern zu lassen. Man versichert, Herzog von Wellingtons Angelegenheiten nehmen eine bessere Wendung; allein der König wolle die Bill, zur Auflösung des katholischen Vereins, immer noch nicht bestätigen, um im Fall das Emanzipationsgesetz zurück genommen würde, nicht zu scheinen, als hätte er die Bewilligung jenes erstern Gesetzes durch das Versprechen des zweyten erschlichen. — Hr. Peel hat, nachdem er bey den freyen Wahlen von Oxford den Kürzern gezogen, sich eiligst in einem Flecken ernennen lassen, und da die Wahlförmlichkeiten dieser Versammlungen sehr schnell abgethan werden, so saß er bereits am 3. März als Abgeordneter von Westbury im Unterhaus.

Antwerpen, den 6. März.

Nach einer beynahe 6wöchentlichen Unterbrechung unsrer Schifffahrt durch Frost, hat endlich seit etwa 12 Tagen das Thauwetter den verschiedenen Zufuhren von Kolonialprodukten, die sich an der Mündung der Schelde gesammelt hatten, den Weg geöffnet, und ihnen erlaubt, an die Stadt zu kommen. Bis jetzt sind überhaupt 37 Schiffe aus verschiedenen Gegenden hier eingelaufen, wovon allein 12 aus den vereinigten Staaten und 11 aus England sind. Die Ladungen bestanden vornehmlich in Kaffee, — zusammen circa 25,000 Säcke, wovon die gute Hälfte aus Batavia, — und in Zucker; nächstdem in Reis, Baumwolle und Pfeffer. Unser Waarenhandel hat dadurch sehr an Lebhaftigkeit zugenommen; denn es zeigt sich viel Frage für die meisten Artikel, und so wie eine Ladung an Markt kömmt, finden sie sogleich zu festen Preisen Nehmer. In Folge der flauen Berichte aus England ist es zwar im Handel mit Getreide stiller geworden; dennoch behaupten sich die Preise des Weizens sehr fest, ohne Anschein eines Sinkens, indem sich durch die Ausfuhren unsre Vorräthe so sehr vermindert haben, daß sie kaum zur Befriedigung des innländischen Verbrauchs bis zur nächsten Aernte ausreichen dürften. Rubsaamen fehlt am Markte; auch sollen in den Bezugsgegenden die alten Lager beynahe erschöpft seyn, weßhalb denn, der günstigen Meynung für die nächste Aernte ungeachtet, kein Preisabschlag des Artikels zu erwarten steht.

Veracrux, den 20. Jan.

Die Vorfälle, deren Schauplatz die Stadt Mexiko war, haben das von den Verschwornen beabsichtigte Resultat gehabt. Guerrero wurde zum Präsidenten, Bustamente aber zum Vizepräsidenten der Republik gewählt. Da dieß Folge des Triumphs der überspannten Parthie ist, so wird man ohne Zweifel bald ein Gesetz zur Vertreibung aller Spanier in Masse erscheinen sehen. Sie machen sich auch wirklich darauf gefaßt, und beeilen sich, ihre Angelegenheiten in das Reine zu bringen, um nicht unerwartet überrascht zu werden. Es sollen 3000 derselben Pässe zur Abreise erhalten haben. Schon ist eine beträchtliche Zahl derselben hier angelangt, um sich einzuschiffen.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Dieser Tage ist in Paris eine Engländerin im 8ten Monate ihrer Schwangerschaft mit 5 todtgebornen Kindern, sämmtlich weiblichen Geschlechts niedergekommen. Die Wöchnerin befindet sich vollkommen wohl.

In Mühlehorn, Kantons Glarus, eröffnete im vorigen Dezember der dortige Meßmer ein Grab. Zu seinem gerechten Schrecken fand er das Skelet eines Leichnams, in einem noch ganzen Sarge in ungewöhnlicher Lage, nämlich das Angesicht und den Vorderleib gegen den Boden gekehrt, und den Rücken und Hinterleib in die Höhe gerichtet. Der Unglückliche starb vor etwa 13 Jahren in dem Alter von 25 Jahren (wie man allgemein dafür hielt), und muß in dem finstern Grabgewölbe wiederum zum Leben gekommen seyn, und sich im Sarge umgewandt haben.

(Schafweyde-Verpachtung.) Im hiesigen Orte wird für heuer die Schafweyde, auf welcher 100 bis 150 Stück ausgeschlagen werden können, Sonntag den 22. März im hiesigen Wirthshause Früh 10 Uhr an den Meistbietenden veräußert. Lokalität der Weyde, so wie die hierüber bestehenden Bedingnissen können stündlich vorgezeigt werden. Bergheim bey Wellenburg, den 12. März 1829. Ortsvorsteher, R. Mayer. Gemeindepfleger, J. Krötz.

(Bücher-Katalog.) Das Vte Verzeichniß meiner gebundenen theologischen Bücher sammt einem Anhange mehrerer vorzüglicher und seltener Werke (wovon in der Beylage zur Allgemeinen Zeitung Nro. 71. vom 12. März die vollständige Preisanzeige enthalten ist) hat die Presse verlassen, und ist auf portofreyes Verlangen von mir und durch alle hiesigen löbl. Buchhandlungen, so wie in Basel bey Herrn Antiq. Rumpf, in Frankfurt a/M von der löbl. Brönnerischen Buchhandlung, in Leipzig von Herrn Proklamator Weigel, in München von Herrn Buchhändler E. Fleischmann, dann dem Antiq. Herrrn Peischer und Herrn Gschwendner, in Nürnberg von Herrn J. A. Stein, in Regensburg von Herrn Buchhändler Fuchs, in Stuttgard von Herrn Antiq. Steinkopf, in Ulm von Herrn Antiq. Neubronner, in Wien von Herrn M. Rupitsch und dem Herrn Schalbacher zu erhalten. Zu zahlreichen geneigten Aufträgen empfehle ich mich bestens. Augsburg, den 14. März 1829. Antiquar W. Birett.

(Musik.) In der Kranzfelderschen Buch- und Musikalienhandlung in Augsburg ist erschienen: *Bühler, Franz*, 4 Gradualien für Orgel, 4 Singstimmen, 2 Violinen, Viola, Flöte, 2 Clarinetten und 2 Hörner (obligat), 2 Fagotten, 2 Trompeten und Pauken (ad libit.) 1 fl. 48 kr. ordinair. — *Müller, donat*, op. 23. Pange lingua für Orgel und 1 Bass-Stimme mit vollständig unterlegtem Text. 27 kr. ordinair.

Bey Anton Herzog sel. Kunsthändler und Verleger am Perlachberg, an der Ecke des Bäckerhauses in Augsburg ist zu haben: Frommer Gruß: Gelobt sey Jesus Christus, angewendet auf den täglichen Lebenswandel, geistliches Lied mit einer Musikbeylage, geheftet 6 kr. — Betrachtung und Gebet beym heiligen Grabe, gefalzt 2 kr. — Nepomuk, geistl. Firmungsgeschenk oder Belehrungen und Gebete für jene, welche das heil. Sakrament der Firmung empfangen wollen, gefalzt 5 kr. — Geschichte und Beschreibung des Perlachthurms in Augsburg, gefalzt 6 kr. Diese Pieçe dürfte für viele Einheimische und Fremde, die eine nähere Erläuterung dieses Meisterstücks der Baukunst und Zierde unserer Vaterstadt wünschen, eine willkommene Erscheinung seyn.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben: Ausführliche und höchst interessante Lebensgeschichte des heil. Vaters Leo des Zwölften. Aus dem römischen Staatskalender ausgezogen und ins Deutsche übergetragen. Mit dem wohlgetroffenen Bildnisse Sr. päpstlichen Heiligkeit. Preis 12 kr.

Ein junger Mann, der gut im Dekatiren bewandert und mit guten Zeugnissen versehen ist, wünscht gern für Jemand eine Dekatirmaschine mit Walzen oder auf eine andere Art um billigen Preis anzulegen. Das Dekatiren mit Walzen geschieht ohne Bruch, geht schneller, macht dem Tuch ein milderes Gefühl und schöneren Glanz. Das Nähere ist im Moyschen Zeitungskomtoir zu erfahren.

Kürzlich sind 2 blau broschürte Bände, theils geschriebene Predigten, theils Christenlehren enthaltend, entweder in einem Hause zu Augsburg liegen geblieben oder auf dem Wege von da nach Thierhaupten verloren worden. Der gegenwärtige Besitzer wird höflich ersucht, selbe dahier im Hause Lit. D. Nro. 212. in der Ludwigsstraße oder im Kloster Thierhaupten gegen eine Erkenntlichkeit von 2 Kronenthalern abzugeben.

Es wird ein Logis mit 3 heizbaren Zimmern, Küche, Holzlage ꝛc. in der Karmelitengasse oder deren Nähe, wo möglich gleich zu beziehen gesucht; das Nähere ist Lit. E. Nro 160. Parterre zu erfragen.

Augsburger Getreid-Schrannen-Preise vom 13. März. 1829.

Getreidegattung.	Höchster Preis.		Mittlerer Preis.		Mindester Preis.		Aufschlag		Abschlag.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen.	17	36	16	55	16	3	—	—	—	2
Kern.	16	43	15	58	14	52	—	—	—	2
Roggen.	10	58	10	26	9	48	—	—	—	37
Gerste.	9	33	9	14	8	35	—	—	—	42
Haber.	4	15	3	55	3	36	—	—	—	5
									—	2

Nro. 64. Montag, den 16. März 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

München, den 14. März.

Die vortrefflichen Gedichte Sr. Majestät des Königs Ludwig (in 2 Bänden) sind erschienen, und bey Cotta um 4 fl. 48 kr. zu haben. Der Ertrag ist dem Blinden-Institut in Freysing gewidmet.

London, den 6. März.

Wir haben alle Ursache zu glauben, äußert sich das Morning-Journal, daß das Wellington'sche Ministerium seiner letzten Stunde weit näher steht, als gewisse Personen es sich einbilden. Der edle Herzog hat von Seiten einer durchlauchtigsten Person Weigerungen erfahren, die nothwendigerweise auf seine Entlassung großen Einfluß haben dürften. Wir halten uns nicht befugt, Alles öffentlich mitzutheilen, was uns über diesen Gegenstand bekannt ist. Für den Augenblick dürfte es an der Bemerkung genügen, daß der Herzog von Wellington dem Könige vorgeschlagen hat, eine beträchtliche Anzahl von Personen zur Pairswürde zu erheben, und daß Se. Majestät diesen Vorschlag förmlich verworfen hat. Ein solcher offenbarer Beweis der Unzufriedenheit von Seiten des Königs würde ehedem auf der Stelle die Niederlegung der Siegel zur Folge gehabt haben, und wir waren der Meynung, daß das Ministerium im Laufe des verflossenen Freytags aufgelöst werden würde, allein gewisse Umstände haben den Premierminister veranlaßt, seine Absichten dem Parlamente mitzutheilen, ehe er zu diesem letzten Auskunftsmittel schreitet. — Die Festigkeit und Ausdauer des Herzogs v. Wellington haben über die List des Herzogs von Cumberland und die Intriguen der anti-katholischen Partey den Sieg davon getragen. Als der Premierminister die durch den Herzog von Cumberland herbeygeführte Sinnesänderung des Königs erfuhr, versammelte er seine Kollegen, und theilte ihnen die erhaltenen Erkundigungen mit, nämlich, „daß der König gesagt und geglaubt habe, die Majorität des Volks sey gegen die Emanzipation der Katholiken gestimmt; daß er gleichfalls erklärt habe, die Minister hätten ihn in dieser Beziehung getäuscht, und daß er der Maaßregel durchaus keine Kraft geben wolle, zu welcher die Minister durch falsche Vorstellungen seine Einwilligung zu erschleichen gewußt." — Man verlor keine Zeit, sich zu berathen. Die Minister waren einmüthig über diesen Punkt einverstanden, daß sie entweder auf ihrer Politik bestehen, oder sich zurück ziehen müßten. Sie gaben dem Herzog von Wellington die Vollmacht, ihren Entschluß dem König anzuzeigen, und legten von ihren aufrichtigen Gesinnungen dadurch den besten Beweis ab, daß sie in die Hände Sr. Herrlichkeit ihre Entlassung niederlegten. Mit diesem Mandat versehen, verfügte sich der Herzog nach Windsor, und hatte eine unmittelbare Audienz bey Sr. Majestät, in welcher er dieselbe von der Gefahr überzeugte, die mit der Zurücknahme der Anempfehlung verbunden sey, welche Se. Majestät an das Parlament erlassen habe, sich mit der katholischen Frage zu beschäftigen. In Folge dessen soll die Maaßregel dem Unterhause am nächsten Donnerstag durch Hrn. Peel vorgelegt werden, und mit einer ungeheuern Stimmenmehrheit durchgehen.

Lissabon, den 21. Febr.

Schaffote werden sich in Portugal erheben, denn bereits ist der Befehl erlassen worden, die Verurtheilungen und Hinrichtungen zu beschleunigen. — Die migueliſtische Flotte ist noch nicht nach Terceira abgesegelt. — Folgender, mit großen Buchstaben geschriebener Zettel, welcher während der Nacht an den Ecken aller Hauptstraßen von Lissabon angeklebt worden war, wurde von der Polizey abgenommen: „Damit die merkwürdigen Ereignisse, welche das erste Regierungsjahr Don Miguels, Königs von Portugal, bezeichnen, auch für die Nachwelt nicht verloren gehen, so schlägt man vor, auf Unterzeichnung eine Medaille schlagen zu lassen, auf der einen Seite das Brustbild Don Miguels I. und auf der Rückseite die glorreiche Heldenthat zweyer

englischen Fregatten darstellend, welche in den Gewässern von Terceira 4 mit 600 entwaffneten Leuten angefüllte Transportschiffe mit Kanonen beschießen. Diese Denkmünze soll folgende Unterschrift führen: „Terceira, Quiberon, Coppenhagen, St. Helena, ꝛc.“ Herr Mathews, brittischer Generalkonsul in Portugal, erbietet sich zur Subscription, und giebt zugleich nähere Auskunft über die dabey obwaltenden Bedingungen.“

Paris, den 8. März.

Das Gesetz-Bulletin enthält eine königl. Ordonnanz, durch welche der verwittweten Gräfin St. Jean d'Angely für die Summe, auf welche ihr verstorbener Gatte, als vormaliger, seines Besitzes völlig verlustig gegangener, Donatär Anspruch gehabt hätte, eine jährliche Pension von 1000 Franken auf den Staatsschatz angewiesen wird. Diese Pension soll ihr vom 22. Dez. 1822 an noch nachträglich ausbezahlt werden. — Eine 2te Ordonnanz im Gesetz-Bulletin setzt der Gräfin Dessolles, Wittwe des zu Ende v. J. verstorbenen Generallieutenants und vormaligen Präsidenten des Ministerraths, eine lebenslängliche Jahrespension von 6000 Fr. aus.

Paris, den 9. März.

Gestern hielten Se. Majestät der König den Vorsitz im Ministerrath, welchem auch der Dauphin beywohnte. — Ein hiesiges Journal macht die nahe Rückkehr des Obersten Fabvier nach Frankreich bekannt. Man vermuthet, daß er sich nicht zu den Ansichten des Präsidenten von Griechenland, so wie zu jenen, verschiedener Hauptleute, wegen Organisirung der griechischen Armee, verstehen wollte.

Türkische Gränze, den 24. Febr.

Man behauptet, daß der neue Großwessir Reschid Pascha ein Freund des durch die Uebergabe von Varna verunglimpften Jussuf-Pascha sey, dessen Vertheidigung er schon früher übernommen, und den Großherrn zu überzeugen gewußt habe, daß Jussuf-Pascha ganz seiner Pflicht gemäß gehandelt, und sich keines Verrathes schuldig gemacht habe. Briefe aus Odessa stimmen hiemit insofern überein, daß sie sagen, Jussuf-Pascha schreibe häufig Briefe nach Konstantinopel, und erhalte auch Antworten; es sey ihm gelungen, sich beym Sultan zu rechtfertigen, und er könne ohne Furcht in seine Heimath zurückkehren, wenn man ihm russischer Seits die Freyheit gäbe.

Petersburg, den 28. Febr.

Auf die hier eingegangene erfreuliche Nachricht von der am 11. dieß erfolgten Einnahme der türkischen Festung Turno durch unsere siegreichen Truppen, wurde vorgestern, um 2 Uhr Nachmittags, in der Hofkirche des Winterpallastes, im Beyseyn Ihrer kais. Majestäten, ein feyerliches Dankgebet dargebracht, an dem eine zahlreich versammelte Menge hoffähiger Personen Antheil nahm. Zugleich wurden 101 Kanonenschüsse von den Festungswällen gelöst. Abends war die Residenz erleuchtet. — Berichte aus Tiflis, vom 29. Januar theilen folgende Nachrichten von der kaukasischen Linie mit: Auf Verfügung des Oberbefehlshabers an der kaukasischen Linie, Generals der Kavallerie, Emanuel, bemühte sich der Hettmann der Tschernomorschen Truppen, Generalmajor Beskrownoi, in Gemeinschaft mit dem diplomatischen Agenten, Staatsrath Skassi, die an Anapa gränzenden Natugaier zur Unterwerfung unter russischem Scepter zu bewegen. Der Erfolg dieser Bemühungen war, daß 59 Aulen es nach ihren Gebräuchen feyerlich beschworen, sich bis zur Beendigung des türkischen Krieges ruhig zu verhalten; als Unterpfand ihrer Treue überlieferten sie 6 der Ihrigen als Geißeln.

Von der russischen Gränze, den 3. März.

Dem Vernehmen nach wird Se. Majestät der Kaiser Nikolaus am 4. May neuen Styls Petersburg verlassen, und am 14. in Warschau eintreffen, wo aber keine Krönung Statt findet. Von dort aus wird der Kaiser mit dem Könige von Preußen, wahrscheinlich an einem noch zu bestimmenden Gränzorte, zusammen kommen. Ob der Kaiser sodann nach Odessa geht, weiß man noch nicht; wofern es aber auch, wie man glaubt, geschieht, so zweifelt man doch, daß Se. Majestät sich zur Armee begeben werde. Diese wird so zahlreich, so reichlich mit allen Bedürfnissen versehen, und auf die beabsichtigten Punkte so zweckmäßig vertheilt seyn, daß es nur der freyen Disposition des Obergenerals bedarf, um die glücklichsten Resultate erwarten zu können.

Berlin, den 10. März.

Die St. Petersburgischen Zeitungen enthalten folgende Mittheilungen: Nachrichten von der

Armee in der Türkey vom 11., 12. und 13. (23., 24. und 25.) Januar: „Der Generalfeldmarschall Graf Wittgenstein berichtet in Folge des Rapportes von dem General der Infanterie, Roth, Kommandirenden der Truppen in Bulgarien, über das vollkommene Gelingen der Rekognoszirungen, die am 11. und 12. (23. und 24.) Januar in der Umgegend von Bazardschik vorgenommen worden sind. Der Generallieutenant Rüdiger hatte 2 Detaschements abgefertigt, um die Dörfer von dem Feinde zu säubern, die unsern Vorposten nach Schumla und Silistria hin zunächst liegen. Der Oberstlieutenant Patton, der mit einem Bataillon des ihm anvertrauten 35sten Jägerregiments und 50 Kosacken, am 11. (23.) Januar, aus Uschenly über Enikioi, noch 7 Werst weiter bis nahe von Omurkioi vorgerückt war, wurde von 1500 feindlichen Reitern umzingelt. Er formirte sogleich ein Viereck, warf die Türken, und trieb sie endlich mit den Bajonetten in die Flucht, nachdem er ein dreystündiges hartnäckiges Treffen bestanden hatte. Einen bedeutenden Verlust auf Seiten des uns an Zahl überlegenen Feindes erkauften wir mit einer Einbuße von 13 Todten und 49 Verwundeten. Nachdem der Oberst Patton den Feind zerstreut hatte, kehrte er, am folgenden Tage, mit seinem Detaschement nach Uschenly zurück. Der Oberst Bykow, der mit einem Bataillon des ihm anvertrauten 36sten Jägerbataillons und 50 Kosacken, am 11. (23.) Januar, das Dorf Kujutschuck erreichte, besetzte selbiges nach einem kurzen Widerstande der Einwohner ohne einigen Verlust seinerseits, hob dort 3 Türken auf, und erbeutete 100 Stück Hornvieh. Da er jedoch erfuhr, daß in Jekistscha ein starkes feindliches Detaschement stehe, so kehrte er am folgenden Tage, über die Dörfer Tschelibikiai, Karapamet und Denikler, zurück. Auch von Prawodi aus wurde eine Rekognoszirung gegen den Feind unternommen. Der Generalmajor Kuprianow rückte von dort, am 12. (24.) Januar, mit dem 20sten und 32sten Jägerregimente, 75 Kosacken und 2 Kanonen aus, und gelangte über Kerewno und Rowno nach Nino, wo ihm 8 Türken und 180 Stück Vieh in die Hände fielen. Die kothigen Wege und die üble Witterung verstatteten dem Detaschement nicht, weiter vorzudringen, und der Generalmajor Kuprianow kehrte am folgenden Tage, ohne allen Verlust, nach Prawodi zurück. Das türkische Heer erschöpft sich zusehends durch die rauhe Jahreszeit, durch Krankheiten und den zunehmenden Mangel aller Bedürfnisse."

Stockholm, den 24. Febr.

Die Strenge des Winters ist hier über allen Glauben; wir können kaum wagen, aus dem Hause zu gehen, da wir Gefahr laufen, daß uns Nasen und Ohren erfrieren.

Brüssel, den 3. März.

Die Generalvikare des Bisthums Gent zeigen in einem Hirtenbriefe dem betreffenden Clerus an, daß der Pfarrer van de Velde in Lier (Provinz Antwerpen) bestimmt sey, den erledigten Bischofssitz einzunehmen.

Havannah, den 30. Jan.

Seitdem man hier von den Ereignissen in Mexiko Kenntniß hat, zeigt die spanische Regierung mit größerer Entschlossenheit als je ihre Absicht, Truppen dahin zu senden; denn man glaubt, daß der günstige Augenblick gekommen sey. Die Zurüstungen zu einer großen Expedition dauern hier unausgesetzt fort; aber Personen, die sich für gut unterrichtet ausgeben, versichern, daß dieses große Projekt nicht eher unternommen werden wird, als bis alle Truppen, die man uns aus Spanien schicken soll, auf unsrer Insel versammelt seyn werden. Sie geben auch vor, daß, nach den letzten Nachrichten, die unser Generalkapitän aus Madrid erhalten habe, aus den verschiedenen spanischen Häven bedeutende Truppenabtheilungen nach unsrer Insel abgehen sollen, und wenn eine disponible Macht von 16 — 18,000 Mann hier seyn wird, so soll das Kommando dieser großen Expedition einem erfahrnen General anvertraut werden, der an den Küsten von Mexiko landen und den Infanten Don Franzisco de Paula als Kaiser proklamiren wird. Wir wissen bereits, daß mehrere Truppenabtheilungen in Corunna angekommen und zur Abfahrt bereit sind.

Vom Mayn, den 9. März.

Die bey der endlichen Regulirung der Maynschifffahrt so sehr betheiligten Anwohner dieses Stromufers dürfen nunmehr bald, wie man aus guter Quelle erfährt, dem Zusammentritte der zu diesem Ende von den respektiven Regierungen schon seit mehreren Monaten ernannten Kommissarien entgegen sehen. Daß unter diesen Regierungen selbst über die Bestimmung des Orts, wo die betreffenden Verhandlungen gepflogen werden sollen, eine abweichende Meynung obgewaltet habe, ist, bey näherer Erforschung der Wahrheit, als gänz-

lich ungegründet befunden worden. Der eigentliche Grund des bisherigen Verzugs ist bloß darinn zu suchen, daß bis jetzt die Herren Bevollmächtigten noch nicht alle mit den erforderlichen Instruktionen versehen waren. Sobald diese ausgefertigt seyn werden, wovon man sich durch gegenseitige Mittheilungen Nachricht geben wird, sollen die kommissarischen Verhandlungen zu Maynz eröffnet werden. Wie man glaubt, dürfte solches bald nach den Osterfeyertagen unfehlbar geschehen.

In der J. Moyschen Buchhandlung dahier ist zu haben, und besonders für die heil. Fasten geeignet: Schirmer, A., Predigten auf die Sonntage, 2 Thle. 8. 2 fl. 12 kr. — Predigten auf die Festtage. 8. 1 fl. 12 kr. — Katechetische Reden auf die Fastenzeit. 8. 36 kr. — Unterricht über die heil. Beicht und Kommunion. 12. 12 kr. — Wagner, M., Beschreibung der Lehre Jesu. 8. 18 kr. — Tagesordnung, schriftmäßige, ein Gebetbuch. 8. 36 kr. — Mitleiden der christlichen Seele mit ihrem Erlöser, auf alle Tage der Woche. 8. 6 kr. — Das bittere Leiden und Sterben Jesu Christi in 24 kurzen Erwägungen und andern Gebetern. 18. 6 kr. — Tägliches Lob Gottes. 18. 6 kr. — Beschreibung der Geschichte von Biberbach und dem heil. Kreuze allda. 8. 24 kr. — Bischof, N., Anleitung zur Erlernung der lateinischen und deutschen Redekunst. 8. 40 kr. — Galura, B., Unterricht in den heil. Sakramenten der Beicht und Kommunion. 12. 12 kr. — Schutzengelgebete. 3 kr. — Betrachtungen über den Bußgeist der ersten und heutigen Christen. 8. 30 kr. — Die Ehre des Tisches des Herrn, oder die Lehre vom heiligsten Sakrament des Altars 8. 36 kr. — Die heil. Schrift in der Hand des Kranken und des Seelsorgers, zugleich ein Gebetbuch. 8. 54 kr. — Gröbl, K., Vorbereitung zu einem seligen Tode. 8. 45 kr. — Gebet- und Erbauungsbuch. 8. 45 kr. — Nack, K. A., Gebetbuch zum allgemeinen Gebrauche. 8. 45 kr., detto Schreibpapier 54 kr. — Neumayr, Fr., Kern des Christenthums. 8. 24 kr. — Menne, E., Unterricht über die fünf Beichtpunkte. 12. 12 kr. — Die Vesperandacht auf alle Sonn- und Festtäge des Jahres. 12. 18 kr. — Reithofer, D., Erklärung, der in der Fasten üblichen Kirchengebräuche und Zeremonien. 8. 12 kr. — Gräf, M., Andachtsübungen zum allerheiligsten Altarsgeheimnisse, als Opfer und Gastmahl. 12. 12 kr. — Glatz, F., Lesebuch für Kinder und Jünglinge, sammt einer Technologie. 8. 2 Bändchen 36 kr.

(Bücher-Katalog.) Das Vte Verzeichniß meiner gebundenen theologischen Bücher sammt einem Anhange mehrerer vorzüglicher und seltener Werke (wovon in der Beylage zur Allgemeinen Zeitung Nro. 71. vom 12. März die vollständige Preisanzeige enthalten ist) hat die Presse verlassen, und ist auf portofreyes Verlangen von mir und durch alle hiesigen löbl. Buchhandlungen, so wie in Basel bey Herrn Antiq. **Rumpf**, in **Frankfurt** a/M von der löbl. **Brönnerischen** Buchhandlung, in **Leipzig** von Herrn Proklamator **Weigel**, in **München** von Herrn Buchhändler **E. Fleischmann**, dann dem Antiq. Herrrn **Peischer** und Herrn **Gschwendner**, in **Nürnberg** von Herrn **J. A. Stein**, in **Regensburg** von Herrn Buchhändler **Fuchs**, in **Stuttgard** von Herrn Antiq. **Steinkopf**, in **Ulm** von Herrn Antiq **Neubronner**, in **Wien** von Herrn **M. Kupitsch** und dem Herrn **Schalbacher** zu erhalten. Zu zahlreichen geneigten Aufträgen empfehle ich mich bestens. Augsburg, den 14. März 1829. Antiquar **W. Birett.**

Bekanntmachung.

In dem gewerbsamen Provinzialstädtchen Aichach wird aus freyer Hand nachbeschriebenes Anwesen sammt Realitäten, als: Ein gut gemauertes, in der obern Vorstadt an der Landstraße bestehendes Haus nebst Stallung, Holzremiß, Hofraum und Garten, wobey auch eine reale Weißgerbersgerechtigkeit, Werkstatt sammt allen dazu benöthigten Behältnissen und Werkzeug, 2 Böden zum Leder trocknen, auch ein Brunnen und ein laufendes Wasser vor dem Haus befindet, verkauft. Kauflustige, welche sich über Befähigung der erlernten Weißgerbers-Profession sowohl, als auch über Vermögen und Leumuth im Stande sind auszuweisen, können täglich oben beschriebenes Anwesen besichtigen, und auch bey der Unterzeichneten das Weitere vernehmen. Aichach, den 12. März 1829. Theres Hainzlmayr.

Augsburger Börsenkurs vom 14. März. 1829.

Oesterreichische Staatspapiere.	Papier.	Geld.	Bayerische Staatspapiere.	Papier.	Geld.
5proz. Metalliques . . .	97 1/2	97 1/4	Oblig. m. Coup. 4 Proz. .	100 1/2	100 1/4
Bankaktien	1000	1099	detto = = 5 Proz. .	105 1/4	105
Rothschildsches Anlehen			Landanlehen . . 5 Proz. .	—	—
von 1820	160 1/2	160	Lott. Loose *E* — *M* 4 Proz.	108 3/8	108 1/8
detto 1821. 4 Proz. .	125	124 3/4	detto unverz. à 10 fl. .	129	—

Nro. 65. Dienstag, den 17. März 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

München, den 15. März.

Am 10. dieß war bey Sr. Hoheit dem Herzog Max in Bayern große Familientafel, an welcher Ihre königliche Majestäten die regierende und verwittwete Königin Antheil genommen haben. — Dem bisherigen Oberpostinspektor der Posten, P. F. Lippe, wurde die erledigte Stelle eines Generalpostadministrators provisorisch übertragen.

Wien, den 11. März.

Das Gerücht hat sich heute an der Börse verbreitet, die Botschafter Englands und Frankreichs hätten den Befehl erhalten, Neapel zu verlassen und nach Konstantinopel zurückzukehren. Woher diese Nachricht kam, wußte Niemand zu sagen, die Fonds sind jedoch im Steigen.

Rom, den 6. März.

Der Gouverneur von Rom, Monsignor Capelletti, hat in einer Bekanntmachung das Publikum verständiget, daß das heil. Kollegium, um die dürftige Volksklasse so viel als möglich zu unterstützen, die öffentlichen Arbeiten zu vermehren befohlen hat, damit arbeitsfähige Personen sich nicht den Straßenbettel ergeben. Die Regierung beschäfftigt sich ferners mit den Mitteln, arme, gebrechliche und erwerbsunfähige Personen nach Maßgabe der Kräfte des Aerars zu unterstützen. — Die Prozessionen des weltlichen und Ordensklerus dauern fort, um von Gott ein würdiges Oberhaupt der Kirche zu erflehen. — Am 2. dieß trat der Erzbischof von Neapel, Kardinal Ruffo-Scilla, mit den gewöhnlichen Formalitäten ins Konklave ein. Am folgenden Morgen kam der Kardinal Graf Gaisruck, Erzbischof von Mailand, in Rom an. — Am 5. März Abends traf Se. Majestät der König von Bayern von Neapel wieder zu Rom ein.

Ankona, den 6. März.

Nach Briefen aus Vloco soll der Kapitän Tzavella, der den Vortrab des griechischen Korps des Fürsten Ypsilanti kommandirt, eine starke Abtheilung von Türken bey Karpenissi (bekannt durch den Tod Marco Bozaris) nach einem hitzigen Gefechte geschlagen haben. In der Folge bekam Tzavella vom General Ypsilanti eine Verstärkung von frischen Truppen, und nahm mit 8000 Mann eine Stellung bey Fanari am Riso (Berg in Thessalien), 5 Stunden von Trikala. Der General Dentzel hat mit 6000 Mann Agrafa und Tatarna (nahe bey Vloco) besetzt. Er hatte eine Zusammenkunft mit den Kapitänen Isco und Gogo, welche in Gemeinschaft mit ihm agiren sollen. Der General Church hat sich der Stadt Vonizza bemächtigt; man hofft in Kurzem auch die Uebergabe der Zitadelle. In der Stadt Vonizza fand man 2000 von den Türken in die Sklaverey geschleppte Griechen. In Folge dieses Vortheils ist jetzt die Kommunikation zwischen dem Meerbusen vom Ambrakia und den Inseln von Salore offen, und die griechische Besatzung streift zu Lande bis gegen Arta.

Italienische Gränze, den 10. März.

Die Florentiner Zeitung meldet aus Briefen, daß der griechische Kapitän Antonio Griezis mit dem Epaminondas und vier andern Fahrzeugen in den Golf von Ambrakia eingedrungen sey, die darinn befindliche türkische Flottille geschlagen, und 2 Briggs, 2 Kanonenböte und einige kleinere Fahrzeuge erobert habe. — Es heißt, der König von Sardinien sey gefährlich krank.

Von der serviſchen Gränze, den 28. Febr.

In Belgrad hat man Nachricht, daß der Sultan am 15. dieß von seiner Fahrt auf dem Mare di Marmora nach Konstantinopel zurück gekommen, und mit seiner Reise sehr zufrieden war. Seitdem soll der Pfortendolmetscher häufig mit den Dolmetschern der fränkischen Gesandten arbeiten, und Hr. Jaubert viel im Pfortenpallaste gesehen werden. Man schließt hieraus, daß unerachtet der ungünstigen Nachrichten, welche die letzte Post brachte, die Unterhandlungen hinsichtlich der Vermittlung in der griechischen Sache fortdauern, und noch Hoffnung vorhanden sey, daß die Pforte in die Vorschläge der Mächte eingehen werde. Man spricht viel von einem Schreiben, welches dem Reiseffendi unlängst zugekommen sey, und einen tiefen

Eindruck auf den Divan und den Großherrn selbst gemacht habe. Die Fortsetzung des Kriegs zwischen der Pforte und Rußland scheint indessen unvermeidlich, und bald werden die Operationen wieder beginnen. Die Pforte bietet Alles zum kräftigsten Widerstande auf, die Berichte über ihre Kriegsrüstungen enthalten Angaben, die ans Fabelhafte gränzen.

London, den 6. März.

Alle seit einigen Tagen im Umlauf befindlichen Gerüchte über die Veränderungen im Ministerium, über Zurücknahme der angekündigten Emanzipation u. s. w., haben aufgehört; das jetzige Ministerium bleibt, und jene wichtige Maaßregel, die Emanzipation der Katholiken betreffend, ist dem Parlament vorgelegt worden. Hr. Peel hat in seinem Vortrage, der über 4 Stunden dauerte, und von dem Unterhause fortwährend mit der gespanntesten Aufmerksamkeit angehört wurde, die Motive des neuen Emanzipations-Gesetzes auseinandergesetzt, von welchem wir hier unsern Lesern die Hauptbestimmungen mittheilen: 1) Die Grundlage des Entwurfs ist die Befreyung der Römisch-Katholischen von allen Untauglichkeiten, die auf ihnen lasten, und die Herstellung der Gleichheit der politischen Rechte. 2) Die Römisch-Katholischen sollen in den beyden Häusern des Parlaments Zutritt haben. Was die Zahl derselben anbelangt, so findet durchaus keine Beschränkung Statt. Diejenigen Katholiken, welche Mitglieder des einen oder des andern der beyden Häuser werden, müssen nach folgender Formel den Eid leisten: „Ich erkläre, daß ich mich zur römisch-katholischen Religion bekenne. Aufrichtig gelobe ich, Sr. Majestät Georg IV. getreu zu seyn, und ihn gegen alle Verschwörungen und Angriffe zu vertheidigen, die gegen seine Person, seine Krone oder Würde gerichtet werden könnten, und Alles anzuwenden, was in meinen Kräften steht, um alle gegen ihn, seine Erben und Nachfolger etwa angezettelten Verschwörungen zu entdecken und anzuzeigen. Aufrichtig gelobe ich ferner, aus allen meinen Kräften die Nachfolge der Krone aufrecht zu erhalten und zu vertheidigen, welche Nachfolge laut den Worten eines betitelten Gesetzes: Akt, welcher die Krone beschränkt, und die Freyheiten der Unterthanen besser sichert, der Prinzessin Sophie, Kurfürstin von Hannover und ihren Leibeserben, wenn sie Protestanten sind, gehört und bestimmt ist. Ich schwöre allen Gehorsam und Treue gegen jede Person ab, welche an die Krone dieses Königreichs Rechte reklamiren oder ansprechen sollte. — Ich erkläre unter Andern, daß jene Lehre, welche sagt, daß die durch den Papst oder jede andere Autorität der römischen Kirche exkommunizirten, oder ihrer Würde verlustig erklärten Fürsten, von ihren Unterthanen abgesetzt oder umgebracht werden können, kein Artikel meines Glaubens ist, sondern daß ich ihn abschwöre, mißbillige, und darauf verzichte; ich erkläre ferner, daß ich nicht glaube, der Papst, oder irgend ein anderer Fürst, Prälat, Individuum, Staat oder fremder Potentat, habe irgend eine Autorität, Macht, Herrschaft, zeitlichen oder bürgerlichen, direkten oder indirekten Einfluß und Vorrecht im Innern dieses Königreichs. Ich schwöre, aus allen meinen Kräften die Prinzipien des Eigenthumsrechts, wie solche nach den Gesetzen dieses Königreichs bestehen, zu vertheidigen, und ich läugne und schwöre feyerlich jede Absicht ab, die Institutionen der bestehenden Kirche umzustürzen. Ich schwöre feyerlich, niemals eines der Vorrechte, welche ich rechtlich besitze oder besitzen könnte, anwenden zu wollen, um die protestantische Religion oder die protestantische Regierung in diesem Königreiche zu beunruhigen oder zu schwächen; in Gegenwart Gottes erkläre ich feyerlich, und von ganzer Seele, daß ich diese Erklärung nach ihrem offenen und gewöhnlichen Sinn verstehe, und daß ich alle Theile dieses Schwurs, ohne Umgehung, Doppelsinnigkeiten oder hinterlistigen Rückhalt irgend einer Art, getreu erfüllen will." 3) Die Römisch-Katholischen sind zu den Würden eines Lord-Kanzlers und Lord-Lieutenants in Irland untauglich. 4) Sie können dagegen alle Munizipalstellen, so wie die der Scherifs und Richter, bekleiden. 5) Sie können aber weder eine der bestehenden Kirche angehörige Stelle, sey es nun bey den geistlichen Gerichtshöfen oder bey den geistlichen Anstalten, ferner eben so wenig irgend ein Amt an den Universitäten, den Kollegien von Eton, Winchester und Westminster, noch in einer durch den geistlichen Fond gegründeten Schulen, bekleiden. Die, in Bezug auf das Recht, bestehenden Gesetze, Zöglinge in gewissen Kollegien vorzuschlagen, welches den Römisch-Katholischen zusteht, werden aufrecht erhalten. Im Fall, wo ein römischer Katholik ein unter der Patronatschaft der Kirche stehendes Amt bekleiden sollte, hat die Krone das Recht, die Patronatschaft überzutragen. Kein Katholik kann ein Amt bekleiden, welches ihm das Recht verleihen würde, der Krone über Ernennungen Rath zu ertheilen, welche die bestehende Kirche in England oder Irland betreffen. 6) Die bestehenden, peinlichen Gesetze in Betreff der Römisch-Katholischen werden abgeschafft. 7) Die Römisch-Katholischen sollen hinsichtlich des Eigenthums ganz auf denselben Fuß wie die Dissidenters gestellt werden. 8) Die katholischen

Mitglieder des Parlaments sollen durchaus bey keiner Diskussion verpflichtet seyn, das Haus zu verlassen, zu dem sie gehören. 9) Es soll in Zukunft durchaus keine Erklärung mehr gegen die Transsubstantiationen gefordert werden. 10) Hinsichtlich der geistlichen Bürgschaften sollen die Römisch-Katholischen ebenfalls auf denselben Fuß wie alle übrigen Dissidenters gesetzt werden. 11) Was die Verbindungen in geistlichen Angelegenheiten betrifft, welche zwischen der römisch-katholischen Kirche und dem heil. Stuhle angeknüpft werden könnten, so soll weder ein Veto noch eine Dazwischenkunft Statt finden. 12) Die gegenwärtig in der englischen Kirche gebräuchlichen Würden und Namen der Bischöfe dürfen von den Mitgliedern der römisch-katholischen Kirche nicht angenommen werden. 13) So wie die Römisch-Katholischen zu Munizipal-Aemtern oder andern Stellen zugelassen werden, so dürfen die Zeichen dieser Würden auf keinen Fall in einem andern Tempel als in dem der bestehenden Kirche getragen werden. Die Amtskleidung der öffentlichen Angestellten kann in keiner andern als der bestehenden Kirche getragen werden. 14) Was die Jesuiten- und die Mönchs-Brüderschaften betrifft, so sollen die Namen und die Zahl der zu den bestehenden Brüderschaften gehörigen Individuen eingetragen werden. Die durch geistliche oder mönchische Gelübde gebundene Brüderschaften dürfen keine Ausdehnung erhalten, und es werden Vorsichtsmaaßregeln ergriffen werden, um zu verhüten, daß der Orden der Jesuiten sich in Zukunft in dieses Land einschleichen könne. Deßhalb sollen alle sich gegenwärtig daselbst befindliche Jesuiten namentlich ausgenommen werden. 15) Die Wahlfreyheit soll von 40 Schilling auf 10 Pf. Sterling erhöht werden. Die freyen Zinsleute sollen einregistrirt werden. — Seit längerer Zeit hat kein Gegenstand so allgemeines Interesse erregt, als das jetzt dem Parlamente vorgelegte Gesetz der Emanzipation. Schon um 10 Uhr Morgens warteten die Neugierigen. Wie wenig aber das Volk über die Sache unterrichtet ist, beweist folgende Antwort eines Macklers auf die Frage, was er unter der Emanzipation verstehe? daß dann Alles wieder katholisch werden müßte, und das wolle er nicht, daher habe er dagegen unterzeichnet. — Der englische Kapitän, der die ersten Schüsse nach den Schiffen des portugiesischen Generals Saldanha gethan hat, ist nach Ostindien geschickt worden. Die englische Regierung hat somit auf lange Zeit einen Vorwand, Aufklärungen über diese Sache mit seiner Entfernung zu entschuldigen.

London, den 7. März.

Nach Privatnachrichten scheint neben auswärtigen Rücksichten auch Mißtrauen in die Treue der meist aus Katholiken bestehenden Truppen in Irland viel Antheil an der Emanzipation zu haben. — Eine Abordnung der Aktionäre für den Gang unter der Themse hat vom Herzog von Wellington seine Genehmigung einer Addresse an das Parlament verlangt, worinn sie zu Aufnahme eines Anlehens von 250,000 Pf. Sterl. zu Beendigung jenes Werkes die Zustimmung des Parlaments begehren. Sie schlagen den jährlichen Ertrag des Werks, wenn es vollendet seyn wird, auf 22,000 Pf. Sterl. an. Der Herzog verlangt genauern Bericht. — Am 6. März begannen im Unterhause wieder die Debatten über die katholische Frage. Nach einer Diskussion, die bis Morgens um 3 Uhr dauerte, wurde über Hrn. Peels Antrag: „Daß die ganze Kammer sich in eine Kommittee zu Prüfung der Gesetze, welche den römisch-katholischen Unterthanen Sr. Majestät bürgerliche Unfähigkeiten auflegen, verwandeln solle," abgestimmt. Für den Antrag stimmten 348, gegen denselben 160; Mehrheit zu Gunsten der Regierung 188.

Lissabon, den 25. Febr.

Es sind abermals 3 Generale, 6 Obersten, 1 Oberstlieutenant, 1 Major und 12 andere Offiziere entlassen worden. — Don Miguel hat in Allem nur 7500 Mann disponibler Truppen. Er bietet Allem auf, um seine Flotte in Stand zu setzen, hat aber bis jetzt zu Unterwerfung der Azoren nur 1000 Mann zusammen bringen können. — Der Patriarch von Lissabon soll jetzt alle Konstitutionellen als Freymaurer in Bann thun. — Der Vicomte Canellas soll, um ein Anlehen in England zu erhalten, alle Kronjuwelen und Diamanten verpfänden.

Paris, den 9. März.

Man wundert sich darüber, daß das Budjet den Kammern noch nicht vorgelegt worden ist. Den Ministern sollen von den Mitgliedern der Kammer der Abgeordneten darüber schon heftige Vorwürfe gemacht worden seyn. Gewiß ist, daß, wenn das Budjet sogleich im Anfange der Sitzung vorgelegt worden wäre, die Finanzkommission sich mit demselben mit desto mehr Muße hätte beschäfftigen können, da seit mehr als einem Monat sehr wenig öffentliche Sitzungen gehalten wurden. — Der Constitutionnel berichtet jetzt ausführlich die Hinrichtung von 26 der angesehensten Bürger Kataloniens. Sie erfolgte in der Zitadelle von Barcellona. Drey der Hingerichteten wurden nach der Hinrichtung noch an den Galgen gehängt. Graf Espagna, Generalkapitän, trug an diesem Tage rothe Beinkleider, von der von der Loge des Würgen-

gels angenommenen Farbe. Der Constitutionnel behauptet, es gehe aus Allem hervor, daß Espagna selbst eigentlich der Urheber der Verschwörung sey, welche so vielen Unglücklichen das Leben gekostet habe, und durch seine Agenten organisirt worden sey. — Der König von Spanien hat Cadix zu einem Freyhaven erklärt.

Paris, den 10. März.

In der Sitzung der Deputirtenkammer vom 9. dieß erstattete Hr. v. Cambon Bericht über die Berathungen der Kommission, welche zur Prüfung des ministeriellen Vorschlags, das Tabaksmonopol zu verlängern, niedergesetzt worden war. Der Redner suchte die Ungerechtigkeit darzuthun, welche in der gewaltsamen Beschränkung eines so wichtigen Industriezweigs liegt, und setzte klar auseinander, daß die Regierung selbst in pekuniärer Hinsicht nichts verlieren, sondern höchst wahrscheinlich gewinnen würde, wenn sie das Monopol abschaffte, dagegen aber eine verhältnißmäßige Abgabe auf den Taback legte. Zum Schlusse machte Hr. v. Cambon der Kammer im Namen der Kommission den Antrag, das Monopol, statt bis 1837, wie das Ministerium solches verlangt hatte, nur bis 1. Januar 1833 zu verlängern, und dann abzuschaffen. Die Diskussionen über diesen Antrag werden nächstens Statt finden. — Von der französischen Ausrüstung auf Morea kehren nicht alle Pferde nach Frankreich zurück. Ungefähr 200 bleiben dort zur Montirung der griechischen Reiterey. Auch die Patrontaschen, Karabiner, Pistolen und das Pferdgeschirr der unberittenen Reiter bleiben in Morea. Das französische Heer soll ziemlich viele Unteroffiziere in Morea lassen, um die Cadres der Offiziere und Unteroffiziere des regelmäßigen Heeres auszufüllen. Sie sollen die von Fabvier berufenen Soldaten unterrichten. Doch wollen nur wenige den französischen Dienst verlassen. Um sie zu bewegen, auf einige Zeit dieses Opfer zu bringen, mußte man ihnen große Vortheile versprechen. Sie behalten ihren jetzigen Rang im französischen Heer; ihr Sold häuft sich während ihrer ganzen Dienstzeit in Griechenland, und wird ihnen erst nach ihrer Rückkehr bezahlt. In Griechenland ertheilt ihnen der Präsident alsbald einen höhern Grad als den, welchen sie bey uns haben, und verspricht ihnen für die Zukunft große Vortheile. — Lord Cochrane, der den griechischen Dienst verlassen hat, ist in Paris angelangt.

Berlin, den 10. März.

Da Se. kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael schon seit einiger Zeit auf dem Kriegsschauplatz angelangt ist, so erwartet man hier nächstens Berichte von bedeutenden Kriegsereignissen an der Donau. Der preußische Generalstab, welcher im vorigen Jahre durch die Herausgabe einer sehr wohlfeilen und dennoch ausführlichen Karte des Kriegsschauplatzes in der europäischen Türkey den Wünschen des Publikums entgegen kam, veranstaltet jetzt eine zweyte Ausgabe dieser Karte mit sehr wesentlichen Verbesserungen aus russischen Quellen. Man kann dabey die erste ältere Ausgabe gegen die neue umtauschen. — Vor einiger Zeit las man in den öffentlichen Blättern, daß zwey Bevollmächtigte des Hauses Rothschild in St. Petersburg angekommen seyen. Diese Herren reisten über Berlin, und hatten eine Menge Dukaten bey sich, welche sie in Petersburg dem Kaiser anbieten wollten. Der Kaiser nahm jedoch das Anerbieten nicht an, und die Dukaten befinden sich jetzt auf der Rückreise.

(Holzversteigerung.) Die im Holzhofe bey Göggingen aufgestellten 468 Klafter Birken-, Eichen- und Fichtenholz, werden künftigen Samstag den 21. März in Quantitäten von 2 bis 5 Klafter öffentlich versteigert werden. Kaufslustige haben sich an dem benannten Tag Morgens 9 Uhr in Göggingen beym Haasen einzufinden. Augsburg, den 16. März 1829. Königl. Forstamt Biburg. v. Fürer.

(Baumaterialien-Versteigerung.) Montag den 30. und den darauf folgenden Dienstag den 31. d. M. werden im Hofe des Kollegiumgebäudes Lit. D. Nro. 221. mehrere verschiedene und noch sehr brauchbare Baumaterialien, als: Thürstöcke mit und ohne Thüren, auch Thüren mit und ohne Schlösser und Bänder, Kreuzstöcke mit und ohne eiserne Vergitterung, mehrere Fensterläden, geglaste Fensterrahmen, Vorfenster, doppelte und einfache Gitterthüren, eiserne Dachrinnenstützen, ein eisernes Gitter, schön verziert, zu einem Oberlicht, eine kleine Glocke zu einem Gitter, eine Pfanne zu einem Zug sammt Zugehör, ein Zugseil, Schlaudern, Schrauben mit Müttern, Kegel, Bratröhre, 2 eiserne Höllplatten, Oefen, Ofenplatten und Ofenkuppel von Eisenblech, eiserne Stangen, Drathgitter, altes Eisen und mehrere andere nützliche Baufahrnisse gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert. Wegen allenfallsiger Besichtigung dieser Gegenstände hat man sich an den dortigen Hausmeister Schauer zu wenden. Augsburg, 11. März 1829. Magistrat der königl. Stadt Augsburg.

Barth, Bürgermeister. — Kentner.

(Bekanntmachung.) Das nachbeschriebene Anwesen des Müllers Anton Wailkl von der Kiefermühle bey Obereulenbach wird in Folge kreditorschaftlichen Antrages zum Verkaufe im Wege öffentlicher Versteigerung hiemit ausgeboten, und dazu auf kommenden Samstag den 11. April d. J. Termin angesetzt, an welchem Tage sich Kaufsliebhaber im diesseitigen Gerichtslokale zur Angabe ihrer Anbote einfinden wollen. Anwesensbeschreibung. 1) Wohnhaus mit Stallungen unter einem mit Hacken eingedeckten Dache, 2) die mit Schindeln gedeckte Mahlmühle mit einem Gange, 3) der gezimmerte, mit Hacken eingedeckte Stadel, 4) die gezimmerten, mit Hacken gedeckten Schweinställe, 5) 27 Tagw. 57 Dez. Felder, 6) 3 Tagw. 36 Dez. Wiesen, 7) 6 Tagw. 66 Dez. Holz. Der ganze Anwesenswerth ist durch Schätzung auf 2006 fl. erhoben. Abensberg, den 29. Jan. 1829. Königl. bayer. Landgericht.

Lict. Aschenbrenner, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Da für das halbe Hofsanwesen des Georg Weingartner zu Wolfshausen kein Kaufsanboth zu Protokoll gekommen ist, so wird auf den weitern Antrag eines Gläubigers ermeldtes Anwesen zum Zweytenmal zum Verkaufe ausgeschrieben, und hiezu auf kommenden Donnerstag den 2. April d. J. Termin angesetzt, an welchen die Kaufslustigen von Morgens 8 bis 12 Uhr in der Landgerichtskanzley erscheinen, und ihre Kaufsanbote zu Protokoll angeben wollen. Abensberg, den 23. Jan. 1829. Königl. bayer. Landgericht.

Lict. Aschenbrenner, Landrichter.

(Vorladung.) Anton Ziegler, Metzger von hier, ist Willens, sein dahier besitzendes Sölde-anwesen, bestehend aus einem Wohnhause, Stall und Stadel, Wurzgarten, Gemeindegerechtigkeit, 3 1/2 Jchrt. Ackerfeld und 3 Tagw. Wiesboden aus freyer Hand im Versteigerungswege zu verkaufen. Er hat das Landgericht gebeten, die Versteigerung gerichtlich vorzunehmen, und dieses hat nun seiner Bitte gemäß auf den 13. April d. J. Tagsfahrt hiezu anberaumt. Kaufsliebhaber, welche sich über guten Leumund und hinlängliches Vermögen ausweisen können, werden eingeladen, am genannten Tage in der Kanzley des unterzeichneten Landgerichts zu erscheinen. Sie werden hier auch die nähern Kaufsbedingungen erfahren. Buchloe, den 6. März 1829. Königl. bayer. Landgericht. Enzensberger, Landrichter.

(Gant-Proklama.) Das königl. Landgericht Beilngries hat in dem Schuldenwesen der Michael Pettenkoferschen Eheleute zu Berching auf deren Insolvenz-Erklärung den Universalkonkurs beschlossen. Es werden daher die gesetzlichen Ediktstäge, nämlich: I. zur Anmeldung der Forderungen und deren gesetzlichen Nachweisung der 6. April 1829; II. zur Vorbringung der Einreden gegen die angemeldeten Forderungen der 6. May 1829; III. zur Schlußverhandlung, und zwar 1) zur Replik der 9. Jun., 2) zur Dupplik der 23. Jun. 1829, jedesmal Vormittags 9 Uhr festgesetzt, und hiezu sämmtliche unbekannte und ad acta bekannte Gläubiger des Gemeinschuldners hiemit öffentlich unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß das Nichterscheinen am ersten Ediktstage die Ausschließung der Forderung von der gegenwärtigen Konkursmassa, das Nichterscheinen an den übrigen Ediktstägen aber die Ausschließung mit den an diesen Tagen vorzunehmenden Handlungen zur Folge hat. Zugleich werden diejenigen, welche irgend etwas von dem Vermögen der schuldnerschen Eheleute in Handen haben, aufgefodert, solches, bey Vermeidung des nochmaligen Ersatzes, unter Vorbehalt ihrer Rechte, bey Gericht zu übergeben. Beilngries, den 12. Febr. 1829. Moser, Landrichter. — Trost, coll.

(Gantverkauf.) Vom königl. Landgerichte Beilngries. Auf eröffnete Gant wird das Anwesen der Michael Pettenkofer'schen Eheleute zu Berching, bestehend in 1) dem Eberlhause Bes.-Nro. 83.; 2) in 10 Mätzen Feld, Bes.-Nro. 72.; 3) in dem Nutzantheile der noch unvertheilten Gemeinde-Gründen; zusammen in einem Schätzungswerthe zu 656 fl., dem öffentlichen Kaufe ausgeboten, und zur Steigerung auf den 6. April 1829 Termin anberaumt, wozu zahlungsfähige Kaufsliebhaber eingeladen werden, sich Vormittags 9 bis 12 Uhr in hiesig kön. Landgerichtskanzley zu melden, ihre Kaufsangebothe zu Protokoll zu geben, und den Hinschlag auf Genehmigung der Kreditoren zu gewärtigen. Beilngries, den 12. Febr. 1829.

Moser, Landrichter. — Trost, coll.

(Bekanntmachung.) Moriz Wilhelmseder, Exkonventual des aufgelösten Klosters Niederalteich und frey resignirter Pfarrer, ist am 9. Februar l. J. im Markte Hengersberg gestorben. Wer immer an desselben Verlassenschaft ex titulo heredis oder aus einen andern Rechtstitel Ansprüche zu machen hat, oder machen zu können glaubt, hat dieselben binnen eines präklusiven Termines von 4 Wochen anzubringen, als außerdessen hierauf keine Rücksicht mehr genommen und die Verlassenschaftsmasse an die bekannte Erbin ausgeantwortet werden wird. Am 11. März 1829. Königl. bayer. Landgericht Deggendorf. Beyerlein, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Da für das Anwesen des in Gant gerathenen Seifensieders Joseph Schäffler zu Friedberg auf die bisherigen zweymaligen Ausschreibungen ein von sämmtlichen Gläubigern genehmigtes Kaufsanboth geschlagen wurde, so wird auf Samstag den 11. künftigen Monats die dritte Tagsfahrt zur Versteigerung anberaumt. Hinsichtlich der Bestandtheile des Anwesens wird sich auf die diesseitige Ausschreibung vom 11. Febr. d. J. (Münchner politische Zeitung Blatt 51., Augsburger Ordinari-Postzeitung und Intelligenzblatt für den Oberdonaukreis 1828) bezogen. Friedberg, den 11. März 1829. Königl. bayer. Landgericht.

von Gimmi, Landrichter.

(Ediktalladung.) Das unterfertigte königl. Landgericht hat in dem Schuldenwesen des Müllers Joseph Lang zu Nesselwang durch Entschließung vom 29. Jan. d. J. den Universalkonkurs erkannt. Es werden die gesetzlichen Ediktalien, nämlich: I. zur Anmeldung der Forderungen und deren gehörige Nachweisung auf Donnerstag den 9. April; II. zur Vorbringung der Einreden gegen die angemeldeten Forderungen auf Sonnabend den 9. May; III. zur Schlußverhandlung, und zwar für die Replik auf Montag den 25. May, und für die Dupplik auf Mittwoch den 10. Jun., jedesmal Morgens 9 Uhr festgesetzt, und hiezu sämmtliche unbekannte Gläubiger des Gemeinschuldners hiemit öffentlich unter dem Rechtsnachtheil vorgeladen, daß das Nichterscheinen am ersten Ediktstage die Ausschließung der Forderung von der gegenwärtigen Konkursmasse, das Nichterscheinen an den übrigen Ediktstagen aber die Ausschließung mit den an denselben vorzunehmenden Handlungen zur Folge hat. Zugleich werden diejenigen, welche irgend etwas von dem Vermögen des Gemeinschuldners in Händen haben, bey Vermeidung des nochmaligen Ersatzes, aufgefordert, solches unter Vorbehalt ihrer Rechte bey Gericht zu übergeben. Anbey wird das Gantanwesen, bestehend in einer Mühle zu Nesselwang, 1 1/3 Jchrt. Acker, 2 Tagw. Wiesen und 2 Gemeindetheile, am Mittwoch den 8. April Morgens 8 Uhr bis Mittag 12 Uhr in dem Posthause zu Nesselwang öffentlich an den Meistbietenden verkauft. Füßen, den 7. März 1829. Königl. bayer. Landgericht Füßen.

Egloff, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Eine silberbeschlagene Tabakspfeife wurde gefunden, und befindet sich dahier in Verwahr. Wer sich als Eigenthümer derselben ausweisen kann, hat sich binnen 6 Wochen (peremtorisch) darum zu melden. Göggingen, den 12. März 1829. Königl. bayer. Landgericht.

Reiber, Landrichter. — Eberhard.

Ankündigung für die dießjährige Aufnahme im Kadetenkorps.

Sämmtliche Aufnahmsgesuche müssen bis letzten Tag des Monats Jun. d. J. eingelaufen seyn; indem auf die deßfallsigen, nach diesem festgesetzten Termine einlaufenden Gesuche keine Rücksicht mehr genommen werden kann. Die Eltern oder Vormünder, welche die Aufnahme ihrer Söhne oder Mündel nachsuchen wollen, erhalten über Alles, was sie dabey zu beobachten haben, in der Schrift: „Nachricht über einige Einrichtungen des Kadetenkorps für Eltern, Vormünder rc. der Zöglinge dieses Instituts," — welche in allen Buchhandlungen des Königreichs zu haben ist, — Aufschluß. Als Ergänzung und Modifikation kommt hier noch zu bemerken, daß außer den 150 mit Ansprüchen auf Anstellung im Heere verbundenen Plätzen, die entweder als ganze Freyplätze oder gegen jährliche Zahlung von 102 fl., von 204 fl. und 306 fl. verliehen werden, auch noch 50 Supernumerär-Plätze ohne die eben erwähnten Ansprüche auf Anstellung, und mit einer Zahlungsverbindlichkeit von jährlichen 306 fl. bestehen, zu welch letzteren auch Ausländer und wesentlich solche Innländer zugelassen werden sollen, denen nach den Bestimmungen hinsichtlich der vorschriftsmäßigen Rang-Kathegorie der Eintritt in das Kadetenkorps außerdem nicht offen wäre. Jeder Zögling ohne Ausnahme zahle überdieß noch einen monatlichen Taschengeldo-Beytrag von 2 fl. oder jährlich 24 fl. Der Unterricht in der lateinischen Sprache ist übrigens in der Art geregelt, daß der Uebertritt eines Zöglings aus dem Kadetenkorps auf ein Gymnasium in dieser Beziehung keinem Hindernisse unterliegt. München, den 25. Febr. 1829. Das königl. bayer. Kadetenkorps-Kommando.

von Tausch, Generalmajor.

Auf Ansuchen des bürgerlichen Wachszieher Alois Braun dahier wird dessen Jmobiliarvermögen, bestehend: 1) einer reelen Wachszieher- und Lebzelter-Gerechtigkeit, 2) 1/2 Tagw. eigenen Garten mit Gartenhaus und Wachsbleiche, 3) 1 1/2 Tagw. Aenger, eigen, 4) 1/2 Jchrt. eigenen Anger, Montag den 13. April d. J. Morgens 9 Uhr in der Landgerichtskanzley dahier an den Meistbietenden versteigert werden, wobey Auswärtige ihre Vermögens- und Leumuthszeugnisse beyzubringen haben. An demselben Tag wird man auch die zum Betrieb der Wachsziehersgerechtsame vorhandenen Geräthschaften und Requisiten an den Meistbietenden gegen gleich

baare Bezahlung veräußern. Mindelheim, den 13. März 1829. Königl. bayer. Landgericht. Leixl, Landrichter.

Alois Braun, bürgerlicher Wachszieher in Mindelheim, hat um Zusammenberufung seiner Gläubiger zum Zwecke einer gütlichen Verhandlung gebeten. Es werden daher alle Kreditoren desselben zur Anmeldung und Nachweisung ihrer Forderungen gegen denselben auf den 14. April Morgens 9 Uhr zum k. Landgerichte Mindelheim unter dem Präjudize vorgeladen, daß die Nichterscheinenden als den Beschlüssen der Mehrheit beygetreten angesehen werden sollen. Mindelheim, den 13. März 1829. Königl. bayer. Landgericht. Leixl, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Wer immer an den Nachlaß des zu München verstorbenen Peter Wetterl, lediger Söldnerssohn aus Obersteinbach dieß Gerichts, erbschaftliche oder sonstige Ansprüche zu machen hat, wird hiemit aufgefodert, solche am Dienstag den 31. März l. J. Früh 9 Uhr dahier anzumelden und nachzuweisen, außerdem auf solche bey der Auseinandersetzung der Verlassenschaft nicht weiters mehr berücksichtiget werden würden. Mallersdorf, den 28. Febr. 1829. Königl. bayer. Landgericht Pfaffenberg. Knitl, Landrichter.

(Ediktalladung.) Das unterfertigte königl. Landgericht hat in dem Schuldenwesen des Alex Wittwer, Schlossermeisters zu Wertach, welcher sich freywillig dem Gantverfahren unterworfen, durch Entschließung vom 7. März h. J. den Universalkonkurs erkannt. Es werden die gesetzlichen Ediktstage, nämlich: I. zur Anmeldung der Forderungen und deren gehörige Nachweisung auf Freytag den 27. März; II. zur Vorbringung der Einreden gegen die angemeldeten Forderungen auf Donnerstag den 23. April; III. zur Schlußverhandlung, und zwar für die Replik auf Montag den 4. May, und für die Dupplik auf Dienstag den 26. May h. J., jedesmal Morgens 9 Uhr festgesetzt, und hiezu sämmtl. unbekannte Gläubiger des Gemeinschuldners hiemit öffentlich unter dem Rechtsnachtheil vorgeladen, daß das Nichterscheinen am ersten Ediktstage die Ausschließung der Forderung von der gegenwärtigen Konkursmasse, das Nichterscheinen an den übrigen Ediktstagen aber die Ausschließung mit den an denselben vorzunehmenden Handlungen zur Folge hat. Zugleich werden diejenigen, welche irgend etwas von dem Vermögen des Gemeinschuldners in Händen haben, bey Vermeidung des nochmaligen Ersatzes aufgefodert, solches, unter Vorbehalt ihrer Rechte, bey Gericht zu übergeben. Sonthofen, den 8. März 1829. Königl. bayer. Landgericht. Dr. Krumm, Landrichter.

(Verpachtung.) Das dem hiesigen Gutsherrn, Herrn Daniel Freyherrn v. Wohnlich in Augsburg, angehörige Wirthshaus, beym Jägerlipp genannt, sammt den dazu gehörigen Gebäuden, dann 7 7/8 Jchrt. Aeckern, 2 1/4 Tagw. Wiesen, 4 Krautbeete und 1 Erdbirnbeet, welches gleich am Eingange in die Hofmarkt situirt ist, und wo der, von der Monheimer-Neuburger-Straße sich nach Tagmersheim ziehende Vizinalweg vorbeyführt, wird auf künftigen Donnerstag den 2. April l. J. an den Meistbietenden auf 12 Jahre verpachtet, und der Anfang der Pachtzeit auf künftiges Georgiziel festgesetzt. Pachtliebhaber werden daher zu dem präfigirten Termine eingeladen, und denselben frey gestellt, das Wirthshaus mit Zugehör täglich hier in Augenschein zu nehmen, und bey der unterfertigten Rentenverwaltung über die Pachtbedingungen ꝛc. die nöthige Auskunft sich zu verschaffen. Dabey wird auch noch bemerkt, daß vorläufig eine sichere Kaution von 600 fl. von dem Pächter gefodert wird. Tagmersheim, den 13. März 1829. Freyherrlich v. Wohnlich'sche Rentenverwaltung. Annethan.

(Bekanntmachung.) Michael Länzinger, Tafernwirth zu Wiesenfelden, ist gesonnen, sein Anwesen dahier aus freyer Hand zu verkaufen, da ihm in der Joseph Fuchsischen Gant das Wirthshaus zu Rismansdorf eigenthümlich zugefallen ist, die Bewirthschaftung beyder Güter aber zu beschwerlich fällt. Auf seine Bitte, von Seite des unterfertigten Amtes sich der Leitung dieses Veräußerungsversuches zu unterziehen, bemerkt man nun, daß der Verkaufsgegenstand in dem eigentlichen Wirthsanwesen und einer Zubaufolden besteht, wovon Letztere entweder ganz oder theilweise vortheilhaft wieder veräußert werden kann, wenn der Käufer einen geringen Feldbau wünscht. Es ruhen darauf eine reale Tafern- und Metzgers-Gerechtigkeit, für deren lebhaften Betrieb die hier durchziehende Vizinalstraße von Straubing nach der obern Pfalz, der Mangel an Konkurrenten in der nächsten Umgebung, der Sitz eines bedeutenden herrschaftlichen Oekonomieguts, von 2 Patrimonialgerichten und einer Pfarrey, die über 2000 Seelen zählt, so wie vieler Gewerbsleute u. s. w. hinlänglich bürgen. Man ladet daher alle Kaufslustige ein, unter Nachweisung der gesetzlichen Vorbedingungen zur Ansäßigmachung und Gewerbsausübung ihre Angebote bald dahier zu Protokoll zu geben, und fügt schließlich bey, daß auch nöthigen Falls ein ansehnlicher Theil des Kaufschillings liegen gelassen werden kann. Wiesenfelden bey

Straubing, den 9. März 1829. Frhrl. v. Magerlisches Patrimonialgericht Wiesenfelden.
v. Reider, Patrimonialrichter.

In der Kranzfelderschen Buch- und Musikhandlung in Augsburg ist so eben angekommen: „Der reisende Teufel Nro. XI." Halbjähriges Abonnement 1 fl. 30 kr., einzelne Blätter a 4 kr. Auch ist daselbst Nro. X. wieder angekommen.

In der Jos. Wolffischen Verlagsbuchhandlung ist so eben erschienen: **Trauerrede auf den Hintritt Sr. päpstlichen Heiligkeit Leo XII., gehalten in der Domkirche zu Augsburg den 12. März 1829 von Christoph Schmid, Domkapitularen und bischöfl. geistlichen Rathe. gr. 8. geheftet 9 kr.**

Bey Nikol. Doll in Augsburg ist so eben angekommen: **Ausführliche und höchst interessante Lebensbeschreibung des heil. Vaters Leo des zwölften. Aus dem römischen Staatskalender gezogen. Mit dem Bildnisse Sr. päpstl. Heiligkeit. Preis 12 kr.**

Auf dem Lande zwischen München und Augsburg ist auf Ableben des Besitzers ein Benefizium vakant, und kann alle Tage, ohne mindeste Auslage, von einem katholischen Geistlichen bezogen werden; dessen Rente bestehen in Jahrtagsämter und Jahrtagsmessen, in Bruderschaftsämter und andern Meßstipendien zu 30 kr. in 193 fl. 39 kr., dann in 1 1/2 Tagw. Aenger, einem geräumigen Wuchsgarten, darinn ist ein Pumpbrunnen, ein Grasgarten mit vielen tragbaren Obstbäumen versehen, in einem schönen zweystöckigen Benefiziatenhaus, nebst der Wallfahrtskirche, mit mehreren Zimmern und eisernen Oefen, mit 2 gewölbten Kellern, mit einer großen gewölbten Holzlage, in der Gegend von angenehmer Aussicht, im nahen Nebengebäude, auch mit Stein und Platten aufgeführt, ist ein Wasch-, Back- und Hennenhaus. Dieß Benefizium wäre für einen alten pensionirten Priester geeiguet, zumal derselbe nur zum Messe lesen und manchmal zum Beichthören verbunden wäre. Darüber giebt das Moysche Zeitungskomtoir Auskunft.

Ein zum königl. bayer. Landgericht Landsberg gehöriges Oekonomiegut, auf einer Anhöhe des Lechufers, 5 Stunden von Augsburg gelegen, wird aus freyer Hand im Ganzen oder Theilweise zum Verkaufe ausgebothen. Dasselbe umfaßt 184 Jauchert (zu 40,000 bayer. Quadratschuhen) der besten Aecker und Wiesen, und genießt Waldrecht zum Bezug des nöthigen Brennholzes aus den königl. Waldungen. Sämmtliche Gründe sind bestens bestellt, und eignen sich vorzüglich zur Produktion schwerer Getreidegattungen. Das gemauerte, 2 Stock hohe Wohnhaus so wie die übrigen Oekonomie-Gebäude sind im besten baulichen Zustande, bequem eingerichtet, und mit laufendem Wasser versehen. Eine Herrschaft würde der reizenden Lage sowohl, als der schönen Gelegenheit zu Fischerey und Jagd wegen, auf diesem Gute einen herrlich angenehmen Sommeraufenthalt finden. Gefällige Anfragen befördert das Komtoir dieses Blattes.

(Bekanntmachung.) In Lechhausen, in der freundlichen Lage, neben dem Zinkischen Kaffeehaus, ist eine gesunde heitere Wohnung im ersten Stock mit 5 aneinander stoßenden Zimmern, alle frisch ausgemalt, wovon 4 heizbar sind, eine große helle Küche, große Bodenkammer, eine Wagenremisse zu einer Chaise und Holzlage, einen großen Boden zu Heu und Stroh, Pferdstallung, geschlossenen Keller, schöne Gelegenheit zum Waschen und Baden, auch könnte nach Belieben ein Theil des Gartens dazu gegeben werden, zu vermiethen, und kann täglich besichtiget und bezogen werden. Näheres bey Jakob Deschler, Färbermeister zu Lechhausen, Hausnummer 285.

In dem Hause Lit. G. Nro. 517. auf dem mittlern Graben ist bis Georgi ein freundliches Zimmer nebst Kabinet, mit oder ohne Möbeln, zu vermiethen.

Es ist ein Oekonomiegut unweit Augsburg mit 20 Stück Rindvieh und Pferde zu verpachten oder zu verkaufen; das Nähere in Zeitungskomtoir.

Augsburger Börsenkurs vom 16. März. 1820.

Oesterreichische Staatspapiere.	Papier.	Geld.	Bayerische Staatspapiere.	Papier.	Geld.
5proz. Metalliques . . .	97 1/2	97 1/4	Oblig. m. Coup. 4 Proz. .	100 1/2	100 1/4
Bankaktien	1099	1097	detto = = 5 Proz. .	105 1/4	105
Rothschildsches Anlehen			Landanlehen 5 Proz. .	—	—
von 1820	160 1/2	160	Lott. Loose *E* — *M* 4 Proz.	108 3/8	108 1/8
detto 1821; 4 Proz. .	125	124 3/4	detto unverz. a 10 fl. .	129	—

Nro. 66. Mittwoch, den 18. März 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

München, den 16. März.

Von dem Aufenthalte Sr. Majestät unsers allergnädigsten Königs zu Neapel theilt uns das Giornale di Napoli vom 4. März Folgendes mit: Se. Majestät der König von Bayern, angelangt am 25. Febr. in hiesiger Hauptstadt, wurde alsogleich vom Fürsten von Campoforte, dem Maggiordomo Maggiore Sr. königl. Majestät bekomplimentirt, worauf sich Allerhöchstdieselben zu Sr. Majestät unserm allerdurchlauchtigsten Monarchen verfügten. Ihre königl. Hoheiten der Herzog von Calabrien und der Prinz von Salerno drückten dem erhabenen Reisenden in Auftrag unsers Souverains das Mißvergnügen aus, welches Se. Maj. darüber empfänden, Demselben wegen des Augenübels, woran Sie leiden, nicht in Person ihren Gegenbesuch abstatten zu können. Am Tage darauf, den 1. März, verfügte sich der König von Bayern nach Hof, stattete Sr. Majestät dem Könige Besuch ab, und speiseten hierauf mit Ihrer Majestät der Königin und der königl. Familie. Uebrigens gedachten Se. königl. Majestät am 4. dieß wieder von Neapel ab- und nach Rom zurückzureisen. — Die gelehrte Welt hat durch den am Sonntage erfolgten Tod des k. geh. Raths und Domkapitulars ꝛc., Herrn Lorenz v. Westenrieder, einen schmerzlichen Verlust erlitten. Er starb im 81sten Jahre seines thätigen und verdienstvollen Lebens an einer Entzündung im Unterleibe.

Wien, den 11. März.

Wie man vernimmt, haben Se. k. k. Majestät den Kommandanten der österr. Flottille im Archipel, Obersten Grafen Dandolo, zum Generalmajor befördert, und den erst zum Feldzeugmeister beförderten Baron Radivojevich zum interimistischen Generalkommandanten des lombardisch-venezianischen Königreichs (Sitz Verona), an die Stelle des als Präsidenten einer Militär-Ersparungskommission hieher berufenen General der Kavallerie Baron Frimont, ernannt. Des Erstern Generalkommando in Kroatien erhält provisorisch der Feldmarschallieutenant Baron Stanislavlevics.

Von der moldauischen Gränze, den 2. März.

Der Nürnberger Friedens- und Kriegskurier meldet: Am 24. Februar ist der an die Stelle des Grafen Wittgenstein zum Oberbefehlshaber der zweyten Armee ernannte Graf Diebitsch zu Jassy eingetroffen. Außer dem Oberbefehlshaber sind auch, wie man versichert, die Generale Kisilow und von Berg entlassen worden. Unter den mit dem Graf Diebitsch von Petersburg angelangten Stabs-Offizieren befinden sich mehrere Deutsche von Geburt, denen für den nächsten Feldzug Unterkommandos bestimmt seyn sollen, indessen bezweifelt man, daß die Armee damit zufrieden seyn werde. — Im Hauptquartier zu Jassy bemerkt man seit einigen Tagen eine große Thätigkeit, und man erwartet ehestens dasselbe nach Fokschan aufbrechen zu sehen. — Der Abgang des in den Fürstenthümern allgemein geschätzten Graf Pahlen wird um so mehr bedauert, als der neue Präsident, Graf Zoltuschin, sich allenthalben als ein Mann zeigt, der seinen Verordnungen durch militärische Strenge Nachdruck zu geben bemüht ist. In Bucharest entsetzte er bald nach seiner Ankunft den vom Fürsten Ghika ernannten Metropolitan Grigore seines Amtes, und ließ die zur Untersuchung der vorigen Verwaltung niedergesetzte Kommission wieder in Thätigkeit treten. Der Metropolitan Grigore wurde sofort verhaftet und wird demnächst nach Mohilew gebracht werden; er ist einer geheimen Korrespondenz mit einem türkischen Befehlshaber beschuldigt. — Für die bey Hirsova zu erbauende Schiffbrücke zum Behuf eines Donauüberganges müssen die Materialien von den sehr entfernten moldauischen Gebirgen

herbeygeschafft werden. — In die Spitäler von Braila und Galacz sind, wenn man den umlaufenden Gerüchten glauben darf, eine bedeutende Zahl Verwundete (man sagt 3000) von dem jenseitigen Donauufer gebracht worden. Nach Einigen wäre bey Varna, nach Andern bey Silistria etwas vorgefallen, am wahrscheinlichsten aber scheint es in Bulgarien, wo sich seit einiger Zeit viele türkische Truppen sammelten, zu einem Angriff gekommen zu seyn.

Von der moldauischen Gränze, den 3. März.

General Graf Diebitsch ist zu Jassy angekommen, und hat sogleich an alle russischen Korpskommandanten auf der linken Seite der Donau Befehle zur schnellen Konzentrirung der Truppen erlassen, um nach Umständen die Feindseligkeiten ungesäumt beginnen zu können. Diesesmal, schreibt man aus Jassy, werden die Türken kräftiger angegriffen werden, und man hofft, daß der Sultan sich in diesem Feldzuge zum Frieden gezwungen sehen wird. — Unsern Pravadi ist zwischen den russischen und türkischen Vorposten ein Gefecht vorgefallen, worinn letztere mit beträchtlichem Verluste in die Flucht getrieben wurden.

Ancona, den 6. März.

Nach Privatnachrichten befindet sich der Seraskier Redschid zu Janina in einer kritischen Lage. Die muhamedanischen Albaneser haben sich gegen ihn aufgelehnt, weil er Ismail Bei hat umbringen lassen, ein türkisches Korps unter den Befehlen von Reschids Lieutenant, das sich in Bewegung gesetzt hatte, um der Besatzung von Athen zu Hilfe zu kommen, ist von den Griechen geschlagen worden, die sich in den Engpässen von Livadien gelagert hatten. Der türkische Kommandant ließ aus Rache für seine Niederlage bey seiner Rückkunft 2 Dörfer ausplündern. Von Patras ist der erste Transport französischer Truppen, 3000 Mann stark, nach Toulon abgesegelt, ein zweyter von 5000 Mann wird sich zu Navarin einschiffen. General Maison hat der griechischen Armee verboten, weiter in Attica vorzudringen, und im Namen der drey verbündeten Mächte wurde von der griechischen Regierung verlangt, daß sie mit den Truppensendungen nach der Insel Candia aufhöre. — Der englische Admiral soll allen Kriegsschiffen seiner Nation befohlen haben, sich nach Malta zurück zu ziehen.

London, den 8. März.

In der Sitzung des Unterhauses vom 6. März, legten mehrere Abgeordnete Petitionen gegen die Katholiken vor; allein da man von allen Seiten die Wiedervornahme der Diskussion über Herrn Peels Antrag reklamirte, so bemerkte der sehr ehrenwerthe Gentleman, daß, im Fall das Unterhaus sich in ein allgemeines Comite gestalten wollte, und dieses erklärte, es sey rathsam, die Untauglichkeiten abzuschaffen, denen die Katholiken unterworfen sind, so werde er um die Erlaubniß nachsuchen, die nöthigen Bills vorlegen zu dürfen. Diese Bills sollen nächsten Montag vorgelegt, zum Erstenmale gelesen, und hierauf gedruckt werden, dann werde er 8 Tage warten, um auf die zweyte Vorlesung anzutragen, so daß dadurch Zeit zur Vorlegung der Petitionen gegen die Maaßregel gewonnen werde. Einige Abgeordnete bestehen auf der Vorlegung der eingegangenen Petitionen gegen die Katholiken. Es wird abgestimmt, und mit einer Majorität von 205 Stimmen gegen 76 entschieden, daß die Diskussion wieder aufgenommen werden soll. Diese wurde nun fortgesetzt, bot aber nur wenig Interesse dar; da die Frage erschöpft war, so beschränkten sich mehrere Redner auf die Erklärung, daß sie die Maaßregel der Regierung billigten. Die Redner, welche zu Gunsten der Maaßregel gesprochen haben, sind die Herren C. Grant, Brougham, Stuart, Leveson, North, Huskisson, Portmann, Sir John Newport, und selbst Sir Thomas Lethbridge, welcher erklärte, er sehe endlich die Nothwendigkeit der Emanzipation ein.

Paris, den 11. März.

Man schreibt uns aus Lissabon vom 23. Februar: Gestern wurde die Jahresfeyer des Regierungsantrittes Don Miguels auf das Festlichste begangen. Von früh Morgens 4 Uhr bis in den späten Abend hinein dauerte der Jubel der treuen Anhänger Miguels. Das Geläute der Glocken, der Kanonendonner von den Schiffen, und das Vivatrufen der Patrioten vereinten sich, um die Treue und Anhänglichkeit für die Sache des Don Miguels zu bekunden. — Der Graf von San-Lorenzo ist zum Kriegsminister an die Stelle des Herzogs von Cadaval, ernannt worden.

Berlin, den 13. März.

Die preußische Staatszeitung enthält Folgendes aus St. Petersburg: Der General-Feldmarschall Graf Wittgenstein berichtet, daß zufolge der Anordnung des Generalmajors Malinowski, Befehlshabers des Detaschements in den Festungen Turno und Kale, Freywillige des Infanterieregiments Schlüsselburg und des 9ten Jägerregiments, unter Anführung des Majors Stepanow, vom grusinischen Grenadierregiment, am 18. Februar die, aus 30 Fahrzeugen bestehende türkische Flottille, welche in der Mündung des Flusses Osela unweit Nikopolis überwinterte, überrumpelt, und 29 derselben, zusammt der Takelage und den Zwiebackvorräthen, verbrannt haben. Dieses kühne Manövre hat uns nur 2 Soldaten gekostet, während der Verlust des Feindes sich auf 30 Todte erstreckt. Außerdem haben wir 20 Bulgaren gefangen genommen, die an einer Uferbatterie, welche der Flottille zum Schutze dienen sollte, arbeiteten. Die einzige Kanone, die sich bereits auf jener Batterie befand, haben die Unsrigen in die Donau versenkt, weil es nicht möglich war, sie wegzubringen. Die Details dieser Expedition werden, nach Eingang der Nachrichten darüber, unverzüglich mitgetheilt werden.

Die Tiflifer Zeitung enthält unter der Rubrik: Auswärtige Nachrichten, folgende Artikel: „Persien. Choi, vom 30. Dez. Nach Abzahlung des verabredeten Theiles vom 8ten Kurur der persischen Kontribution, langte der Prinz Bagram-Mirza, Sohn des persischen Thronerben, Abbas-Mirza, in Gemäßheit des Friedenstraktats von Turkmantschai, in Choi an, um dieses Gebiet von der russischen Verwaltung in Empfang zu nehmen. Unsere dort gen. Truppen rückten am 29. Dez. von Choi aus, und zogen sich nach Bajazed, um den gegen die Türken agirenden linken Flügel, den der Generalmajor Pankratjew kommandirt, zu verstärken. Am 8. Jan. waren diese Truppen in dem Dorfe Zangezor unweit Bajazed einzutreffen bestimmt. Somit haben wir gegenwärtig die persischen Lande völlig geräumt."

Asiatische Türkey. Nachrichten von der türkischen Gränze zufolge machen die Türken in Asien starke Anstalten zu dem bevorstehenden Feldzuge, und, allem Anscheine nach, werden mit dem ersten Strahle des Frühlings die Kriegsoperationen wieder beginnen. In Erzerum heißt es, sollen, außer den übrigen Truppen, sich noch 8000 Mann regulärer Infanterie befinden.

Aus der Schweiz, den 14. März.

Von verschiedenen Seiten erzählt man ein trauriges Beyspiel des Lebendigbegrabens, das sich unlängst in einer Gemeinde des Zürcherischen Amts Winterthur zugetragen haben soll. Ein Mann, der an einem in dortiger Gegend ziemlich stark herrschenden Nervenfieber darnieder lag, wurde, nachdem man ihn für todt gehalten, am dritten Tag begraben. In der Nacht nach der Beerdigung vernahm der Nachtwächter ein dumpfes Stöhnen vom Gottesacker her; sogleich benachrichtigte er den Ortsgeistlichen davon, der das Grab auf der Stelle öffnen ließ. Und wirklich soll sich der Leichnam in umgekehrter Lage befunden und an den Händen Spuren einer körperlichen Anstrengung zur Oeffnung des Sargs sichtbar, der lebendig Begrabene nun aber in der That todt gewesen seyn. Die Widerlegung oder Bestätigung dieses Ereignisses wird sich in Kurzem ergeben. Einsweilen diene dasselbe als Warnung für diejenigen, die in der Beerdigung der Todten zu eilfertig sind, und bisweilen kaum die Spuren der Verwesung eintreten lassen wollen.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Zu Würzburg starb dieser Tage eine Pfründnerin im Bürgerspitale, Namens Dorothea Butz, welche 103 Jahre alt geworden.

Am 3. März Abends halb 10 Uhr wurde der Pfarrer Wermerskirchen zu Oberdorf (Niederrhein) als er sich in seinem Zimmer eben am Fenster, mit dem Rücken gegen dasselbe gewendet, niedersetzte, um eine Pfeife zu rauchen, mittelst eines Schusses meuchlings getödtet.

In den Fabrikstädten der Niederlande und Rheinpreußens sollen kürzlich von einem Wiener Handlungshause bedeutende Bestellungen an levantischen Tüchern, wie man vermuthet, für die türkische Regierung eingetroffen seyn.

(Berichtigung.) Wir haben zwar bereits durch Cirkular vom 1. dieses Monats und Jahres die Anzeige gemacht, daß unser Haus unter der Firma: M. Bachmann u. Comp.,

des Austrittes des Herrn Simon Hirsch ungeachtet, durchaus in seinem alten Fortbestand unverändert verbleibe, auch hat solches Herr Simon Hirsch zu Pfersee, indem er sich in seinem letzten Cirkular vom 10. März auf unser obenerwähntes ausdrücklich bezog, deutlich anerkannt. Weil aber dennoch von demselben Herrn Simon Hirsch ein früheres Cirkular unter dem Datum: Pfersee, den 4. März 1829 in Umlauf gekommen ist, aus dessen etwas undeutlicher Fassung für die Herren Nichtbesitzer unseres Cirkulares vom 1. dieses Monats das Mißverständniß erzeugt werden könnte, als wäre unsere Handlung M. Bachmann u. Comp. durch Herrn Simon Hirsch alleinigen Austritt aufgelöst worden; so sehen wir uns gedrungen, solchem allenfallsigen Irrthume durch gegenwärtige öffentliche Anzeige zu begegnen. Kriegshaber bey Augsburg, den 14. März 1829. M. Bachmann u. Comp.

(Bekanntmachung.) Die in Nro. 63. dieses Zeitungsblattes angekündete Schafweydeverpachtung findet aus sich später ergebenden Ursachen nicht Statt. Bergheim bey Wellenburg, den 16. März 1829. Ortsbürgermeister R. Mayer. Rural-Gemeindepfleger Joh. Krötz.

In der Jos. Wolff'schen Buchhandlung in Augsburg ist so eben angekommen:

Gedichte Sr. Majestät des Königs Ludwig von Bayern,
8. 2 Bände. Velinpapier, brosch. 4 fl. 48 kr.

Der Ertrag dieser Gedichtsammlung ist der Erziehungsanstalt für Blinde in Freysing bestimmt. Augsburg, den 16. März 1829.

(Musik.) In der Kranzfelderschen Buch- und Musikalienhandlung in Augsburg ist so eben erschienen: Maskenball-Belustigungen der Gesellschaft des Frohsinns in Augsburg. Enthaltend: a) Das Tyroler Alpenlied mit Guitarre- und Pianoforte-Begleitung. b) Zwey Tyroler Ländler. c) Ein Kosackentanz. d) Ländler über das böhmische Volkslied: „So lang hab' i mein Schatz nit g'seg'n." e) Der Lauterbacher Walzer. Sämmtlich für das Pianoforte arrangirt von Herrn Musikmeister Schmidt. Die Ausgabe läßt hinsichtlich ihrer Eleganz nichts zu wünschen übrig. Auf dem Titelblatte sind die Abbildungen der Tyroler, Kosacken, Bergknappen, Scharwächter ꝛc. fein kolorirt, angebracht. Preis 30 kr.

Bey Andreas Böhm in Augsburg ist eben erschienen: Jaumann, Joh., 3stimmiger Gesang am Oelberg oder auch bey dem Grabe Jesu, mit Begl. von 2 Violin mit Sordin: 2 Klarinett, 1 Flöte, 2 Horn nicht obligat, und Violon; oder bloß mit Orgel. Preis 40 kr. — Ferners sind zu haben: Bühler, Fr., 3 Lieder als Grabmusik am heil. Charfreytag, für Orgel, 3 Singst., 2 Violin, 2 Klarinetten und 2 Hörner. 1 fl. 30 kr. — Jaumann, Joh., 2stimmiger Gesang bey dem Grabe Jesu, mit 2 Violin, 2 Klarinett und 2 Horn nicht obligat, und Violon; oder bloß mit Orgel. 2te Aufl. 30 kr. — Müller, Donat, 3 Lieder beym Grabe Jesu, für 3 Singst., 2 Violinen, 2 Klarinetten, 2 Hörner und Orgel oder Violon. Opus 14. 1 fl. 12 kr.

(Bücher-Katalog.) Das Vte Verzeichniß meiner gebundenen theologischen Bücher sammt einem Anhange mehrerer vorzüglicher und seltener Werke (wovon in der Beylage zur Allgemeinen Zeitung Nro. 71. vom 12. März die vollständige Preisanzeige enthalten ist) hat die Presse verlassen, und ist auf portofreyes Verlangen von mir und durch alle hiesigen löbl. Buchhandlungen, so wie in Basel bey Herrn Antiq. Rumpf, in Frankfurt a/M von der löbl. Brönnerischen Buchhandlung, in Leipzig von Herrn Proklamator Weigel, in München von Herrn Buchhändler E. Fleischmann, dann dem Antiq. Herrn Peischer und Herrn Gschwendner, in Nürnberg von Herrn J. A. Stein, in Regensburg von Herrn Buchhändler Fuchs, in Stuttgard von Herrn Antiq. Steinkopf, in Ulm von Herrn Antiq. Neubronner, in Wien von Herrn M. Rupitsch und dem Herrn Schalbacher zu erhalten. Zu zahlreichen geneigten Aufträgen empfehle ich mich bestens. Augsburg, den 14. März 1829. Antiquar W. Birett.

An die verehrlichen Mitglieder der Concordia.

Mittwoch den 18. März musikalische Unterhaltung. Die Vorstände der Gesellschaft.

(Floßfahrts-Eröffnung in München.) Künftigen Montag den 23. März fährt der erste Ordinari-Floß, wenn keine Hindernisse mehr eintreten, von hier über Freysing, Landshut, Vilshofen, Passau, Linz ꝛc. nach Wien ab, und wird dann alle Montage dahin abfahren. Die Unterzeichneten laden mit diesem alle resp. Reisenden ein, welche sich an obige Stationen begeben wollen. Sie empfehlen sich zugleich denen Herren Kauf- und Handelsleuten und Privaten, welche Güter, Waaren, Gepäcke oder Geräthschaften zu versenden haben, und werden billige Preise akkordiren. München, den 16. März 1829. Die bürgerl. Floßmeistergesellschaft.

Nro. 67. Donnerstag, den 19. März 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien*.

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

München, den 17. März.

Am 14. dieß Abends war in Anwesenheit des königl. Hofes Gesellschaftstheater bey Sr. Hoheit dem Herzog Max. Es wurden 2 Lustspiele von Müllner und Kotzebue aufgeführt, und im letztern übernahmen Se. Hoheit selbst eine Rolle. — Ein am 15. angekommener Kurier der königl. bayerischen Gesandtschaft in Rom soll die wichtige Nachricht gebracht haben, die Wahl des neuen Papstes sey schneller als man gehofft hatte, zu Stande gekommen, und auf den Kardinal Gregorio gefallen.

Rom, den 10. März.

Man erzählt, vor einigen Tagen habe Nachmittags (bekanntlich wird täglich zweymal gestimmt) der Kardinal de Gregorio 24 Stimmen gehabt, und sey also nahe daran gewesen, gewählt zu werden. Das Gerücht davon verbreitete sich schnell in der Stadt, und am Morgen strömte eine unglaubliche Menge von Menschen nach dem Quirinal und harrte der Publikation. Es stieg aber wieder der gewöhnliche Rauch auf, denn der Kardinal hatte bey der neuen Stimmensammlung nur 11 Stimmen gehabt.

London, den 10. März.

Die in London wohnenden Irländer haben eine Versammlung gehalten, in welcher beschlossen wurde, eine Petition gegen die Maaßregel in Bezug auf die Wähler zu 40 Schillinge einzureichen; sie beklagen sich auch über die Maaßregeln, welche man hinsichtlich der Mönche und Jesuiten ergreifen will. — Der Herzog von Wellington hat den Wunsch ausgesprochen, das Gesetz zur Emanzipation der Katholiken in beyden Häusern des Parlaments noch vor Ostern durchgesetzt zu sehen. Die Minister erwarten im Oberhause eine Mehrheit von 30 Stimmen für die Emanzipation. Andere Angaben sprechen von einer etwas höhern Zahl. — Es geht hier das Gerücht, daß zwischen unserem Botschafter in Petersburg, Lord Heitesbury, und der russischen Regierung ein Mißverständniß ausgebrochen sey, in Folge dessen unser Botschafter seine Pässe verlangt habe. Privatnachrichten bis zum 19. Febr. erwähnen nichts hievon, wohl aber verkünden sie, man habe Grund zu glauben, daß zwischen beyden Kabineten Kaltsinn eingetretten sey. — Gemäß dem mit Spanien abgeschlossenen Vertrag über die von diesem Lande für frühere Beeinträchtigung englischer Unterthanen zu zahlende Geldentschädigung ist die zweyte Abschlagszahlung der darinn festgesetzten Summe, 200,000 Pf. Sterl., in England angelangt.

Lissabon, den 25. Febr.

Don Miguel weiß nicht mehr, zu welchen Mitteln er seine Zuflucht nehmen soll, um sich Geld zu verschaffen; die öffentliche Großmuth ist endlich erschöpft, und somit die Haupt-Quelle versiegt. Nachdem die Hofzeitung schon seit längerer Zeit keine Uebersicht der eingegangenen sogenannten freywilligen Geschenke mehr gegeben hat, theilte sie in ihrer gestrigen Nummer eine mit, wovon die Totalsumme höchst unbedeutend zu nennen ist. — Die Gesundheit der verwittweten Königin, welche schon seit einiger Zeit leidet, ist noch immer nicht ganz hergestellt. — Der zum Gouverneur des Schlosses St. Julian in Lissabon ernannte Tellez Jordao behandelt die dortigen Gefangenen noch immer sehr hart. Er hat ihnen allen Umgang mit ihren Freunden und Verwandten abgeschnitten, auch ihre Nahrung einen Monat lang auf Wasser und Brod beschränkt. Jetzt werden sie besser gespeist, aber viermal so theuer, als anderswo, so daß der Gouverneur an ihrer Kost täglich 1000 Frkn. gewinnen soll. — Der außerordentlichen Justizjunta in Oporto ist der Befehl zugegangen, jetzt das gericht-

liche Urtheil über diejenigen Personen zu fällen, welche im May und Junius v. J. thätigen Antheil an dem Aufstand gegen Don Miguel genommen.

Spanische Gränze, den 28. Febr.

In Vittoria ist eine Carlisten-Verschwörung ausgebrochen, die jedoch nach einigen Bemühungen unterdrückt wurde. Zwey Kompagnien der Stadtmiliz waren, wie es scheint, durch falsche Befehle von den Verschwörern zu den Waffen gerufen worden; als aber die List entdeckt, und die Milizen nach Hause zurück gekehrt waren, ergriffen die Rädelsführer die Flucht. Der Generalkommandant der berittenen Douaniers, einige Offiziere der royalistischen Freywilligen und viele andere Personen sollen verhaftet seyn. Man glaubt, die Ausführung ihres Vorhabens sey von den Carlisten nur aufgeschoben; denn von den 8000 Mann, mit welchen der Generalgouverneur der Provinz in einer Bekanntmachung die Unruhestifter schrecken will, soll die Hälfte für sie gewonnen seyn.

Paris, den 12. März.

Das schwarze Buch, Auszüge aus den Polizeyregistern des vormaligen Polizeypräfekten Delaveau enthaltend, ist bereits in einer zweyten Auflage erschienen. Das Journal du Commerce begleitet die Anzeige hiervon mit folgenden Betrachtungen: „Die Enthüllung so vieler Geheimnisse flößt mehr Mitleiden als Haß gegen die Leute ein, die ganz umsonst so viele schlaflose Nächte, so viele Ausgaben gehabt, und solchen Aufwand von Hinterlist und Bestechung gemacht haben. Was konnte auch die Behörde durch Spione erfahren, was sie nicht weit schneller und besser durch die Presse und durch die Gerichtshöfe erfuhr? Die gegenseitige, öffentliche Aufsicht der Parteyen und Klassen der bürgerlichen Gesellschaft ist weit kräftiger und belehrender, als die Aussagen elender Wichte, die eben so unwissend als niederträchtig sind. Es ist höchst lächerlich zu lesen, wie diese subalternen Angeber, in den Tabagien die großen Geheimnisse der liberalen Politik auszuhorchen suchten. Man muß sie die Gesinnungen eines Pairs oder Deputirten ausspähen, oder das künftige Votum eines Wählers, ja sogar die Geheimnisse fremder Gesandten erhorchen sehen; und wie sie in die Kreuz und Quer die Politik, Religion und Literatur radebrechen. Was hat diese erbärmliche Polizey ausgerichtet? Bediente bestochen, Trunkenbolde gewonnen, damit sie die Thürsteher berauscht machen; den Wohllüstlingen aufgetragen, daß sie die Kammerjungfern erobern, und während sie die rechtlichen Leute plagten, hatten die Spitzbuben und Landstreicher freyes Spiel.“ — Der portugiesische Marquis Canellas ist in Paris angelangt, um in Frankreich ein Anlehen für seine Regierung zu erhalten. Wie es scheint, war ihm derselbe, vorher anderwärts gemachte, Versuch mißlungen. — Die beabsichtigte Verminderung des Beamtenpersonals bey dem Finanzministerium soll demnächst in Vollziehung treten. Man hatte Anfangs von 300 in dieser Reduktion begriffenen Individuen gesprochen, wie es aber jetzt scheint, dürften ihrer nur 160 seyn.

Paris, den 13. März.

Gestern präsidirte Se. Majestät der König im Ministerrath, welchem auch der Dauphin beywohnte. — In einigen Tagen werden sich Se. königl. Hoheit der Herzog von Orleans und seine Familie nach dem Schlosse von Randan begeben. — Der Gesandte von Rußland und der Minister der auswärtigen Angelegenheiten haben gestern, während einer Abendgesellschaft einen außerordentlichen Kurier von St. Petersburg erhalten. — Der Herr Baron v. Simeon, Auditor im Staatsrathe, ist als Geschäftsträger für die Gesandtschaft von Frankreich nach Rom abgereist. — Aus Toulon erhalten wir unterm 4. März Privatbriefe, nach welchen in Morea 4000 Mann, die unter dem Kommando des Generals Schneider eine Brigade bilden, zurück bleiben werden.

Odessa, den 25. Febr.

Unsre Rhede ist ganz vom Eise befreyt. Seit dem 18. dieß giengen 26 Fahrzeuge mit Vorräthen für die Armee, und eines mit verschiedenen Waaren nach Konstantinopel, in See.

Petersburg, den 1. März.

Ein auf Urlaub entlassener Diener aus der Senatsdruckerey, Namens Storosh Iwan Petrow, war in Nishnei-Nowgorod angehalten, und, weil er kein schriftliches Zeugniß gehabt, von der dortigen Gouvernementsregierung zur Ansiedlung nach Sibirien verschickt

worden. Durch Beschluß des dirigirenden Senats vom 17. May v. J. ist dieses Urtheil der genannten Gouvernementsregierung kassirt worden, mit dem Hinzufügen, daß die dem Iwan Petrow zu seiner Rückreise von Perm nach St. Petersburg zugestandenen, auf ein Pferd berechneten Reisegelder, von den Mitgliedern und dem Sekretär der Nishnei-Nowgorodschen Gouvernementsregierung ausgezahlt werden sollen, weil sie in dieser Sache geurtheilt haben, ohne die nöthigen Erkundigungen einzuziehen. Auf diesen Beschluß des Senats haben Se. kais. Majestät allerhöchst eigenhändig folgenden Befehl zu schreiben geruht: „Den Schuldigen soll ein strenger Verweis gegeben werden; dem Petrow aber sind dafür, daß er unverschuldeter Weise verschickt worden war, auf Rechnung der Schuldigen 300 Rubel auszuzahlen.“

Von der moldauischen Gränze, den 3. März.

Das linke Donau-Ufer ist fast gänzlich von den türkischen Truppen befreyt, und das Fort Giurgewo, gegenüber von Rustschuk, der einzige Punkt, welchen die Türken noch in den Fürstenthümern inne haben, dürfte nächstens angegriffen werden. Zugleich soll nicht weit davon eine Schiffbrücke geschlagen werden, um den Truppen, welche Rustschuk selbst einschließen werden, zum Uebergange zu dienen. — In Odessa wollte man wissen, daß mehrere für den Gebrauch der Pforte mit Lebensmitteln beladene Schiffe von dem Admiral Greigh aufgebracht worden seyen.

Von der Weichsel, den 6. März.

Reisende, die aus dem Innern Rußlands kommen, stimmen in ihren Aussagen über die große Lebhaftigkeit überein, welche auf den, nach den südlichen Provinzen des Reichs führenden Heerstraßen gegenwärtig herrsche. Besonders häufig begegneten ihnen Marschbataillone, die aus den neuen Soldaten der vorigen Rekrutenaushebung gebildet sind, und die, wie erzählt wurde, nach den beyden Fürstenthümern und nach Bulgarien ziehen, um bey den dortigen Korps den im letzten Feldzug erlittenen Abgang zu ersetzen. Zahlreiche Transporte von bereits zugerittenen Remontepferden, vorzüglich aus Podolien und Volhynien, hatten dieselbe Richtung eingeschlagen. — Wie es heißt, sollen noch 2 Infanteriekorps und 2 Divisionen Reserve-Kavallerie von der Sacken'schen Armee am Dnieper zum Aufbruch nach dem Kriegsschauplatze beordert worden seyn. — Von einer Bewegung der polnischen Truppen, die auf eine aktive Theilnahme derselben an den Kriegsoperationen schließen lassen könnte, ist bisher noch immer nichts wahrzunehmen.

Aus dem Fulda'schen, den 12. März.

Vor 4 Jahren zogen mehrere Einwohner unseres Landes nach Buenos-Ayres, um daselbst, unter Begünstigung der Regierung, eine Kolonie anzulegen. Der Krieg mit Brasilien unterbrach lange alle Verbindungen mit ihnen. Nunmehr aber haben die Freunde und Verwandte der Abgegangenen eine Menge Briefe von ihnen erhalten. Nach denselben befinden sie sich in einer gemächlichen Lage. Doch drücken viele dieser Briefe die Hoffnung aus, daß die Abgegangenen demnächst, nachdem sie sich durch ihren Fleiß einiges Vermögen erworben haben, in das liebe Vaterland wieder zurückkehren gedenken.

Buttenheim, den 15. März.

Vor einigen Tagen wurde in unsrer Gegend ein ruchloßer Raubversuch gewagt. Ein Rattelsdorfer Maurermeister gieng mit seiner Frau von Heiligenstadt, wo er früher ansäßig war, nach Burggrub, um bey dem freyh. von Staufenberg'schen Patrimonial-Gerichte daselbst den Verkauf des Restes seiner Realitäten im ersteren Orte einregistriren zu lassen. Im dasigen Wirthshause fragte ihn ein Jude, ob er für das Stück Feld baares Geld erhalten habe. Der Maurer antwortete ja, und zwar 60 fl. Ein junger Kerl, der bey dem letztern 4 Jahre als Lehrling und Gesell gearbeitet hatte, hörte dieß, und entfernte sich, als wenn er seinen ehemaligen Meister gar nicht kenne. Später machte sich der Maurermeister mit seiner Frau auf den Weg nach Hause. Unweit Trüchaz im tiefen Thale, oberhalb welchem das Dorf Oberdrub wie eine Festung erscheint, und auf einem Seitenwege im Walde bey Zegendorf wurden sie von 2 Räubern überfallen. Der sonst rüstige Maurermeister unterlag nach mehreren Wunden und starken Kontusionen am Kopfe und Rücken beynahe den mit Steinen geführten Streichen der Räuber, die nun, weil sie beym Manne, indem er auf der linken Seite, wo er das Geld hatte, auf dem Boden lag, die vermuthete

Summe nicht fanden, den Korb der mißhandelten Frau untersuchten und sich entfernten, zufrieden mit dem Raube von 3 Gulden. Die Mißhandelten erholten sich, und als der Mann die laute Frage der Frau: hast du dein Geld noch? mit ja beantwortete, machten sie einen Versuch zum erneuerten Angriff, wurden aber von einem Holzfrevler, der mit einem Baumstamme auf dem Rücken aus dem Walde kam, daran verhindert. Heute wurden die 2 des Raubmords Verdächtigen durch die Gendsd'armen ergriffen, und ins königl. Landgericht Bamberg I. abgeführt.

Mexiko, den 26. Jan.

Nachstehendes ist der Innhalt des gegen die Spanier erlassenen Gesetzes: „In Zeit von 3 Monaten, von der Bekanntmachung dieses Gesetzes an gerechnet, werden alle Spanier die Republik verlassen. Unter Spaniern werden Diejenigen begriffen, die in der Halbinsel, in den Präsidien von Afrika, auf den balearischen und kanarischen Inseln geboren sind. Die Spanier, die nicht innerhalb der vorgeschriebenen Zeit ausgewandert sind, werden mit 6monatlichem Gefängniß in einer Festung bestraft, und nach Ablauf dieser Strafe eingeschifft; eben so Diejenigen, die unter irgend einem Vorwande während des Kriegsstandes mit Spanien auf das Gebiet der Republik zurück kehren. Diejenigen, welche Spanier verheimlichen oder ihre Entfernung hindern, werden derselben Strafe und außerdem noch einer Geldstrafe von 500 bis 1000 Piastern unterworfen. Die Frauen der Spanier sind nicht genöthigt, ihnen zu folgen. Die Spanier können das Eigenthum ihrer Frauen nicht mitnehmen, wohl aber das ihrige, und zwar ein Drittel in baarem Gelde und zwey Drittel in Landespapieren. Die Spanier, welche eine Pension, Besoldung oder geistliche Pfründe besitzen, werden dieses Einkommen genießen, wenn sie sich in einer befreundeten Republik niederlassen, und ihren Aufenthalt durch den Konsul dieser Republik anzeigen; sie verlieren aber alle ihre Rechte, wenn sie sich an Orte begeben, die sich unter der Herrschaft des Königs von Spanien befinden." — Der General Calderon hat sich mit seinem Korps der neuen Regierung unterworfen.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Zu Zeukenrode (in Sachsen) wurde den 21. Febr. der Mörder Grieser, unter dem Zulaufe von mehr als 30,000 Menschen und der strengsten Kälte, hingerichtet. Der Verurtheilte hatte einen Nachbar, den er zur Sicherheit begleiten sollte, auf dem Wege ermordet und beraubt. Er wollte durchaus nicht glauben, daß man ihn mit dem Tode bestrafen werde, und bat daher in dem letzten Augenblicke seines Daseyns mehrmal knieend um das Leben, mit dem Beysatze, daß er dasselbe gerne in einem dunklen Loche bey Wasser und Brod beschließen wollte; allein ein Wink von dem Blutrichter, und der Kopf ward durch einen Schwertstreich vom Rumpfe getrennt. Jetzt erscholl ein tausendstimmiges: Vivat! durch die Luft, und das Volk drängte sich mit Ungestüm auf das Schaffot, um zu abergläubischen Zwecken Blut und Holzspäne von der Bühne mitzunehmen! Auch sollen bey dieser Gelegenheit viele Taschendiebereyen geschehen seyn. Abermals ein Beweis, wie wenig ein solches Beyspiel der blutigen Strenge auf den Pöbel zu wirken vermag.

Einem, vor Kurzem im Staat Georgia (Nord-Amerika) erschienenen Gesetze zufolge, muß ein Jeder, der ein öffentliches Amt antreten will, zuvor einen feyerlichen Eid ablegen, daß er seit dem 1. Jan. 1829 in kein Duell, direkt oder indirekt als Partey oder Sekundant verwickelt gewesen sey; und daß er keine Ausforderung ausgestellt oder angenommen, oder wissentlich in Händen gehabt und abgegeben habe, in welcher von einem Zweykampf auf Pistolen, Degen oder andern Waffen im Staat von Georgia oder anderwärts die Rede war.

(Verschollenheits-Erklärung.) Da sich der Schmiedssohn Michael Köferl von Freyhöls dieß Gerichts, welcher seit 30 Jahren landesabwesend ist, ohne etwas von sich hören zu lassen, binnen der ihm durch vielseitig bekannt gemachten Ediktalladung vom 9. Jun. 1828 gestatteten Frist von 6 Monaten weder in Person noch durch einen Bevollmächtigten bey unterfertigtem Gerichte gemeldet hat, so wird er auf neuerliches Andringen seiner nächsten Anverwandten hiemit für verschollen erklärt, und man wird sein Vermögen an dieselben gegen Kaution aushändigen. Amberg, den 7. Febr. 1829. Königl. bayer. Landgericht Amberg. v. Goller, Landrichter.

(Gant-Proklama.) Das königl. Landgericht Beilngries hat in dem Schuldenwesen der Michael Pettenkoferschen Eheleute zu Berching auf deren Insolvenz-Erklärung den Universalkonkurs beschlossen. Es werden daher die gesetzlichen Ediktstäge, nämlich: 1. zur Anmeldung der Forderungen und deren gesetzlichen Nachweisung der 6. April 1829; II. zur Vorbringung de

Einreden gegen die angemeldeten Forderungen der 6. May 1829; III. zur Schlußverhandlung, 9nd zwar 1) zur Replik der 9. Jun., 2) zur Dupplik der 23. Jun. 1829, jedesmal Vormittags u Uhr festgesetzt, und hiezu sämmtliche unbekannte und ad acta bekannte Gläubiger des Gemeinschuldners hiemit öffentlich unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß das Nichterscheinen am ersten Ediktstage die Ausschließung der Forderung von der gegenwärtigen Konkursmassa, das Nichterscheinen an den übrigen Ediktstägen aber die Ausschließung mit den an diesen Tagen vorzunehmenden Handlungen zur Folge hat. Zugleich werden diejenigen, welche irgend etwas von dem Vermögen der schuldnerschen Eheleute in Handen haben, aufgefodert, solches, bey Vermeidung des nochmaligen Ersatzes, unter Vorbehalt ihrer Rechte, bey Gericht zu übergeben. Beilngries, den 12. Febr. 1829. Moser, Landrichter. — Trost, coll.

(Gantverkauf.) Vom königl. Landgerichte Beilngries. Auf eröffnete Gant wird das Anwesen der Michael Pettenkofer'schen Eheleute zu Berching, bestehend in 1) dem Eberlhause Bes.-Nro. 83.; 2) in 10 Mätzen Feld, Bes.-Nro. 72.; 3) in dem Nutzantheile der noch unvertheilten Gemeinde-Gründen; zusammen in einem Schätzungswerthe zu 656 fl., dem öffentlichen Kaufe ausgeboten, und zur Steigerung auf den 6. April 1829 Termin anberaumt, wozu zahlungsfähige Kaufsliebhaber eingeladen werden, sich Vormittags 9 bis 12 Uhr in hiesig kön. Landgerichtskanzley zu melden, ihre Kaufsangebothe zu Protokoll zu geben, und den Hinschlag auf Genehmigung der Kreditoren zu gewärtigen. Beilngries, den 12. Febr. 1829.
Moser, Landrichter. — Trost, coll.

(Bekanntmachung.) Balthasar Maier, ein im Markte Ebersberg d. G. am 8. Nov. 1789 geborner Gütlerssohn, beym Stumpf genannt, ledig, seiner Profession ein Metzger und Schweinhändler, welcher sich seit 10 bis 12 Jahren in der Stadt Moosburg als Schweinhändler aufhielt, ist seit dem 22. May 1828, daß er in Dasing, königl. Landgerichts Friedberg, das Letztemal gesehen wurde, vermißt, und kann von seinem Aufenthalte nichts erfragt werden. Das königl. Landgericht Moosburg hat sein Vermögen hieher, an den Geburtsort des vermißten Balthasar Maier, gesendet. Seine noch lebenden Geschwisterte haben sich bereits zur Erbschaft legitimirt. Balthasar Maier wird hiemit vorgeladen, sich vor Gericht zu stellen und über seinen Aufenthalt in Zeit 60 Tagen sich auszuweisen, als nach Verfluß dieser Zeit derselbe für verschollen erklärt, sein Verlaßthum rechtlicher Ordnung nach verhandelt, und seinen Geschwisterten gegen Kaution extradirt werden wird. Bey dieser Gelegenheit werden auch zugleich alle hierorts noch unbekannte Erben und Gläubiger, mit ihren Ansprüchen sich hierorts zu melden, aufgefodert, als nach Verfluß von 60 Tagen ihre Ansprüche nicht weiters mehr gehört werden würden. Ebersberg, den 8. März 1829. Königl. bayer. Landgericht Ebersberg.
Höß, Landrichter. — coll. Bieregg.

(Bekanntmachung.) Auf kreditorschaftlichen Antrag wird das Anwesen des zu Anried verstorbenen Joseph Koch im Wege der Versteigerung Donnerstag den 2. April d. J. öffentlich verkauft. Dasselbe bestehet in einem Wohnhaus, Stadel und Stallungen, kleinen Grasgarten mit Obstbäumen, dann 3 kleinen Gemeindstheilen, 3 Jchrt. Acker und 2 1/4 Tagw. Wiesen, 1 Kuh und 1 Wagen. Kaufsliebhaber haben sich an oben genanntem Tage in der Gerichtskanzley zu Ettelried Vormittags 9 Uhr einzufinden, die nähere Kaufsbedingnisse, wovon die Aufnahme bey der Heimath der kochischen Relikten ausgeschlossen, zu vernehmen, und sich, so weit sie dem Gerichte nicht bekannt sind, mit den erforderlichen Leumunds- und Vermögens-Zeugnissen zu versehen. Ettelried, den 14. März 1829. Unsinn, Patrimonialrichter.

(Bekanntmachung.) Auf diesseitigem Gute Unterwallbach stehen 150 Stück sechsjährige Hämmel, gut durchwintert, zu verkaufen, und zwar je nach Belieben und Uebereinkunft mit oder ohne Wolle. Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen, und können nach vorheriger Meldung bey der Verwaltung diese Hammelwaare auf oben genanntem Gute in Augenschein nehmen. Jettingen bey Burgau, den 13. März 1829. Gräflich Schenk von Stauffenbergische Rentamts-Verwaltung.
Pündter, Verwalter.

(Warnung.) Es wird Jedermann gewarnt, dem Kandidaten der Medizin Franz Rauh von Wengen auf Kredit etwas zu geben oder Geld vorzuschießen, indem sein Vater, der Chirurg Joseph Anton Rauh, hier erklären ließ, daß er für ihn nichts mehr bezahle. Kempten, den 16. März 1829. Königl. bayer. Landgericht.
Henne, Landrichter.

(Anwesens-Verkauf.) Für das der Gant unterliegende Tafernwirths-Anwesen zu Penzing hat sich am 5. dieß kein Käufer gemeldet, und dasselbe wird daher wiederholt dem öffentlichen Verkaufe ausgesetzt, und hiezu Tagsfahrt auf Samstag den 4. April d. J. Vormittags

9 Uhr bestimmt, wo die Käufer in der Gerichtskanzley dahier zu erscheinen haben. Uebrigens wird sich auf die Ausschreibungen vom 24. Jan. d. J. berufen. Landsberg, den 10. März 1829. Königl. bayer. Landgericht Landsberg. Luzzenberger, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Das Anwesen des Nikolaus Holzer, Bauers zu Arnkofen wird zum Drittenmale am Mittwoch den 8. April laufenden Jahrs Früh 9 Uhr dem öffentlichen Verkaufe dahier unterworfen, wozu hiemit Besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber anher vorgeladen werden. Rücksichtlich der Beschreibung des obigen Anwesens wird sich auf die Ausschreibung vom 29. Dez. v. J. bezogen. Zugleich werden alle noch unbekannten Gläubiger des Nikolaus Holzer aufgefodert, am obigen Verkaufstage zu erscheinen und ihre Forderungen anzumelden, dann ihre Rechte nach §. 64. des Hypothekengesetzes zu wahren. Mallersdorf, den 5. März 1829. Königl. bayer. Landgericht Pfaffenberg. Knittl, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Wer immer an den Nachlaß des zu München verstorbenen Peter Vetterl, lediger Söldnerssohn aus Obersteinbach dieß Gerichts, erbschaftliche oder sonstige Ansprüche zu machen hat, wird hiemit aufgefodert, solche am Dienstag den 31. März l. J. Früh 9 Uhr dahier anzumelden und nachzuweisen, außerdem auf solche bey der Auseinandersetzung der Verlassenschaft nicht weiters mehr berücksichtiget werden würden. Mallersdorf, den 28. Febr. 1829. Königl. bayer. Landgericht Pfaffenberg. Knittl, Landrichter.

(Ediktalladung.) Der am 22. Sept. v. J. verstorbene Johann Schuster, sogenannten Meßnerschneider von hier, hat neben andern Verwandten auch seinen Bruder Anton Schuster, einen Schuhmacher, der sich vor mehreren Jahren zu Wien aufgehalten haben soll, oder im Falle des Todes desselben dessen Kinder mit dem Beyfügen als Erben eingesetzt, daß, wenn Anton Schuster oder dessen Kinder innerhalb 2 Jahren nach seinem Tode durch gerichtliche Korrespondenz und öffentliche Ausschreibung nicht ausgekundschaftet werden sollten, deren Erbtheil ihren Miterben zuwachsen soll. Da nun Anton Schuster und dessen allenfallsige Deszendenten durch Korrespondenz bisher nicht ausgeforscht werden konnten, so werden dieselben hiemit öffentlich aufgefodert, sich bis zum 22. Sept. 1830 bey dem unterzeichneten Gerichte zu melden, widrigenfalls ihr Erbtheil ihren Miterben eigenthümlich verabfolgt werden würde. Rain, den 6. März 1829. Königl. bayer. Landgericht Rain. Kaiser, Landrichter.

(Verpachtung.) Das dem hiesigen Gutsherrn, Herrn Daniel Freyherrn v. Wohnlich in Augsburg, angehörige Wirthshaus, beym Jägerlipp genannt, sammt den dazu gehörigen Gebäuden, dann 7 7/8 Jchrt. Aeckern, 2 1/4 Tagw. Wiesen, 4 Krautbeete und 1 Erdbirnbeet, welches gleich am Eingange in die Hofmarkt situirt ist, und wo der, von der Monheimer-Neuburger-Straße sich nach Tagmersheim ziehende Vizinalweg vorbeyführt, wird auf künftigen Donnerstag den 2. April l. J. an den Meistbietenden auf 12 Jahre verpachtet, und der Anfang der Pachtzeit auf künftiges Georgiziel festgesetzt. Pachtliebhaber werden daher zu dem präfigirten Termine eingeladen, und denselben frey gestellt, das Wirthshaus mit Zugehör täglich hier in Augenschein zu nehmen, und bey der unterfertigten Rentenverwaltung über die Pachtbedingungen ꝛc. die nöthige Auskunft sich zu verschaffen. Dabey wird auch noch bemerkt, daß vorläufig eine sichere Kaution von 600 fl. von dem Pächter gefodert wird. Tagmersheim, den 13. März 1829. Freyherrlich v. Wohnlich'sche Rentenverwaltung. Annethan.

(Ediktalvorladung.) Anna Maria Barstorfer, geborne Rethenbeck, Bauerntochter von Hofstetten, Landgerichts Eggenfelden, verheirathet an Mathias Barstorfer, Harbinger zu Schlod, wird von ihrem Ehemann seit 18 Monaten vermißt, nachdem sie in einem Anfalle von Wahnsinn das Haus verlassen hatte. Zur Zeit ihrer Entfernung trug sie am Leibe nichts als einen rothgestreiften Unterrock, einen Brustfleck von braunem Taffent, blaue baumwollene Strümpfe. Sie hat ein Alter von 36 Jahren, ist von mittlerer Größe, hat schwarze Haare und eine bleiche Gesichtsfarbe. Dieselbe oder wer sonst von ihr Kunde erhalten kann, wird hiemit aufgefodert, von ihrem Leben und gegenwärtigen Aufenthalt den Gerichten binnen 6 Monaten die Anzeige zu machen, indem sie außerdem für verschollen erklärt werden würde. Vilsbiburg, den 4. März 1829. Königl. bayer. Landgericht. Bram, Landrichter.

(Vorladung.) Johann Ledermann aus Partenkirch d. G. gieng schon im Jahre 1792 als Schreinergesell in die k. k. österreichischen Staaten auf Wanderung. Im Jahre 1795 kam er in Wien zum Militär, mußte nach Italien marschiren, und seit dieser Zeit wurde von ihm nichts mehr bekannt. Auf Anrufen seines Bruders Anton Ledermann, Säckler zu Partenkirch, wird nun Johann Ledermann, oder dessen allenfallsige Nachkommenschaft aufgefodert, von seinem Leben und Aufenthalt binnen einem halben Jahre Nachricht zu geben, und sein elterliches Ver-

mögen, bestehend in einigen Grundstücken, im Werthe zu 500 Gulden, welches auf dem Anwesen seines Bruders haftet, im Empfang zu nehmen, außerdessen er für verschollen erklärt, und selbes an Anton Ledermann gegen Kaution verabfolgt werden würde. Garmisch, den 16. März 1829. Königl. bayer. Landgericht Werdenfels.

Peyerl, Landrichter. — Engel, Rpkt.

(Bleich-Anzeige.) Die Unterschriebenen zeigen hiemit dem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum ergebenst an, daß bey der ersten günstigen Witterung mit dem Auslegen der Bleichwaaren auf ihrer hiesigen Weißbleiche der Anfang gemacht wird. Außer allen hierher kommenden Bothen nehmen auch Herr Heinrich Jakob Rößler in Nürnberg Nro. 125., Frau Maria Weis in Nürnberg Nro. 83. bey Lorenzi, Herr Xaver Götz in Mindelheim, Herr Joseph Wind in Fürstenfeldbruck, Jungfer Magdalena Betz in Neuburg, und Herr Joseph Mayer in Türkheim, die für uns zum Bleichen bestimmten Gegenstände zur Besorgung an. Zur Erleichterung der Fuhrleute, Bothen und Schaffner können alle Bleichgegenstände außer auf unserer Bleiche unmittelbar, auch in der Stadt selbst, — jedoch wegen dem eingetretenen Todesfall des Herrn Joh. Friedrich Dietz **nicht mehr** in dem Hause Lit. A. Nro. 15., sondern bey dem Kellermeister Herrn **Friedrich Warner** im Weberhaus abgegeben werden, wo man auch die Empfangscheine dafür erhält. Außerdem wolle das hiesige und auswärtige Publikum seine uns anzuvertrauende Bleichwaaren wie bisher an unsere Bleichverwaltung selbst abgeben. Durch zweckmäßige Einrichtung, Pünktlichkeit und billige Preise werden wir suchen, die Zufriedenheit unserer verehrten Kommittenten zu erlangen, und den langjährigen Ruhm unserer unschädlichen und schönen Bleichmethode zu erhalten wissen. Wir empfehlen uns zu geneigtem Zuspruch. Augsburg, den 16. März 1829. Klauke und Cramer, Inhaber der zwischen dem Oblatter- und Stephinger-Thor gelegenen untern Weißbleiche.

In der J. Moyschen Buchhandlung dahier ist zu haben, und besonders für die heil. Fasten geeignet: Schirmer, A., Predigten auf die Sonntage, 2 Thle. 8. 2 fl. 12 kr. — Predigten auf die Festtage. 8. 1 fl. 12 kr. — Katechetische Reden auf die Fastenzeit. 8. 36 kr. — Unterricht über die heil. Beicht und Kommunion. 12. 12 kr. — Wagner, M., Beschreibung der Lehre Jesu. 8. 18 kr. — Tagesordnung, schriftmäßige, ein Gebetbuch. 8. 36 kr. — Mitleiden der christlichen Seele mit ihrem Erlöser, auf alle Tage der Woche. 8. 6 kr. — Das bittere Leiden und Sterben Jesu Christi in 24 kurzen Erwägungen und andern Gebetern. 18. 6 kr. — Tägliches Lob Gottes. 18. 6 kr. — Beschreibung der Geschichte von Biberbach und dem heil. Kreuze allda. 8. 24 kr. — Bischof, N., Anleitung zur Erlernung der lateinischen und deutschen Redekunst. 8. 40 kr. — Galura, B., Unterricht in den heil. Sakramenten der Beicht und Kommunion. 12. 12 kr. — Schutzengelgebete. 3 kr. — Betrachtungen über den Bußgeist der ersten und heutigen Christen. 8. 30 kr. — Die Ehre des Tisches des Herrn, oder die Lehre vom heiligsten Sakrament des Altars. 8. 36 kr. — Die heil. Schrift in der Hand des Kranken und des Seelsorgers, zugleich ein Gebetbuch. 8. 54 kr. — Gröbl, K., Vorbereitung zu einem seligen Tode. 8. 45 kr. — Gebet- und Erbauungsbuch. 8. 45 kr. — Nack, K. A., Gebetbuch zum allgemeinen Gebrauche. 8. 45 kr., detto Schreibpapier 54 kr. — Neumayr, Fr., Kern des Christenthums. 8. 24 kr. — Menne, E., Unterricht über die fünf Beichtpunkte. 12. 12 kr. — Die Vesperandacht auf alle Sonn- und Festtage des Jahres. 12. 18 kr. — Reithofer, D., Erklärung, der in der Fasten üblichen Kirchengebräuche und Zeremonien. 8. 12 kr. — Gräf, M., Andachtsübungen zum allerheiligsten Altarsgeheimnisse, als Opfer und Gastmahl. 12. 12 kr. — Glatz, J., Lesebuch für Kinder und Jünglinge, sammt einer Technologie. 8. 2 Bändchen 36 kr.

Auf kommende Osterzeit wird bestens empfohlen: **Danklied nach der ersten heil. Kommunion für 2 Singstimmen und Orgel; sammt 1 Kupfer.** Preis 6 kr. Der Kupferabdruck allein: **als Andenken bey der ersten heil. Kommunion der Kinder**, Preis pr. Dutzend 20 kr., pr. 100 Stück 2 fl. 40 kr. Mit Bestellungen wende man sich gefälligst an **Anton Klauber, Andreas Böhm in Augsburg.**

Bey unterzeichnetem k. Organist von St. Ulrich kann eine für die katholische Kirche groß durchgeführte Fastenmesse mit Graduale und Offertorium à 4 Singstimmen, Violone et Organo obligato (welche noch in der k. Hofkapelle in München unter Direktion meines hochseligen Lehrers, Ritter von Winter, so wie auch unter Führung meiner so berühmten, ehrenvoll noch lebenden, Grundlehrer, Titl. Herrn Witschka und Häusler,) ruhmvoll abgesungen, zum Abdruck eingeliefert werden. Doch müßten die Herrn Musik-Verleger das Original meiner oben benann-

ten Messe auf ihre eigene Kosten übernehmen. Nachricht hierinn am Lauterlech Lit. H. Nro. 242.
Augsburg, den 16. März 1829. Jos. Demharter, k. Organist und Kompositeur deren Messe.

Auf dem Lande zwischen München und Augsburg ist auf Ableben des Besitzers ein Benefizium vakant, und kann alle Tage, ohne mindeste Auslage, von einem katholischen Geistlichen bezogen werden; dessen Rente bestehen in Jahrtagsämter und Jahrtagsmessen, in Bruderschaftsämter und andern Meßstipendien zu 30 kr. in 193 fl. 39 kr., dann in 1 1/2 Tagw. Aenger, einem geräumigen Wuchsgarten, darinn ist ein Pumpbrunnen, ein Grasgarten mit vielen tragbaren Obstbäumen versehen, in einem schönen zweystöckigen Benefiziatenhaus, nebst der Wallfahrtskirche, mit mehreren Zimmern und eisernen Oefen, mit 2 gewölbten Kellern, mit einer großen gewölbten Holzlage, in der Gegend von angenehmer Aussicht, im nahen Nebengebäude, auch mit Stein und Platten aufgeführt, ist ein Wasch-, Back- und Hennenhaus. Dieß Benefizium wäre für einen alten pensionirten Priester geeignet, zumal derselbe nur zum Messe lesen und manchmal zum Beichthören verbunden wäre. Darüber giebt das Moysche Zeitungskomtoir Auskunft.

(Lehrlings-Gesuch.) Der Unterzeichnete wünscht einen jungen Menschen von guter Erziehung gegen billige Bedingung in die Lehre zu nehmen.
Franz Sauerwein, Gold- und Juwelen-Arbeiter, auf der Barfüßer-Thorbrücke in Augsburg.

Kürzlich sind 2 blau broschürte Bände, theils geschriebene Predigten, theils Christenlehren enthaltend, entweder in einem Hause zu Augsburg liegen geblieben oder auf dem Wege von da nach Thierhaupten verloren worden. Der gegenwärtige Besitzer wird höflich ersucht, selbe dahier im Hause Lit. D. Nro. 212. in der Ludwigsstraße oder im Kloster Thierhaupten gegen eine Erkenntlichkeit von 2 Kronenthalern abzugeben.

Zwey an der Kleukerstraße gelegene, im besten baulichen Zustande sich befindliche Häuser Lit. F. Nro. 170 u. 171. mit Hofraum, Garten, laufende Wasser, Waschküche, Stallung und andere Bequemlichkeiten, sind aus freyer Hand zu sehr billigen Preis zu verkaufen, stündlich einzusehen, und kann Näheres bey dem Hauseigenthümer selbst erfragt werden.

Das Haus Nro. 113. und Nro. 114. sammt Garten, vor'm Schwibbogenthor, wird wegen Versetzung des Eigenthümers von hier aus freyer Hand verkauft. Die gesunde angenehme Lage des Hauses, welches in ganz gutem Zustande erhalten ist, und so nahe an der Stadt, was den Genuß des Aufenthalts nur erhöhen kann, dann der herrliche Garten mit den vielen besten Fruchtbäumen, und der billige Preis sind höchst einladend, daher dessen Verkauf manchem Liebhaber gewiß sehr erwünscht seyn dürfte. Ueber die nähern dießfallsigen Bedingnisse wird man im Jakob Schaur'schen Hause Lit. A. Nro. 356. im I. Stock (Herr von Morell) mit Vergnügen Auskunft ertheilen, so wie man auch gerne bereit seyn wird, auf Verlangen das Haus und den Garten zu zeigen. Der Plan und eine vollständige Beschreibung des Verkaufs-Objekts selbst liegt gleichfalls in eben diesem Hause zur gefälligen Einsicht vor.

Ein Quantum Frühheu von hiesigen Gründen, ist in kleinern oder größern Partien, um billigen Preis zu verkaufen; zu erfragen in Lit. A. Nro. 247. in der Kirchgasse.

Mobilienversteigerung bey Hrn. Kassier Schmidt auf dem obern Kreuz Lit. F. 221.

Donnerstag den 26. März und folgenden Tag werden ganz große Trümeaurspiegel aus ganzen Gläsern in vergoldeten und Nußbaumrahmen nebst Konsols, Sessel und Kanapee, runde Spiel-, Arbeits-, Blumen- und andere Tische, ein Speiskasten, Sekretär, Komode, hohe Kleider- und schöne Bücherkästen mit Glasthüren, und noch verschiedene andere moderne Möbels, alles von Mahagoni- und Nußbaumholz, vergoldete Wiener-Lusters, Viertel und Stunden schlagende Stockuhren, Kupferstiche in Nußbaum-Rahmen und Glas, mit Gegenden aus dem Sächsischen, Schweiz und andere schöne Landschaften, Oelgemälde, ein Eolodium, zwey Querfortepiano, eine Glasharmonika, ein harmonisches Glockenspiel, eine Sonnenuhr, verschiedenes feichtenes Schreinwerk, als: hohe Kästen, Aktengestell, Bettstatten, Waschgeschirr, mehrere alte Fenster und andere Baumaterialien, Roßhaare, Frauenkleider, Kupfer, Zinn und Küchengeräth und verschiedene andere Gegenstände an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung versteigert werden.
Gaßner, geschw. Käufler.

Es ist eine starke eichene Tuchpresse, 6 bis 7 Zoll dick, 8 1/2 Schuh lang, 10 Schuh hoch, 2 Schuh breit, mit 2 Walzen, in besten Zustande, nebst starken eisernen Schließen, gegen baare Bezahlung billig zu verkaufen. Wo? sagt man im Augsburger Moyschen Zeitungskomtoir.

Nro. 68. Freytag, den 20. März 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

München, den 19. März.

Ein am Montage von Rom angekommener kön. Kabinetskurier hat die erwünschtesten Nachrichten von dem Befinden Sr. Majestät des Königs überbracht. — Der verstorbene geistl. geh. Rath von Westenrieder hat zum Besten von Kirchen und Stiftungen mehrere Legate gemacht. Seine Bibliothek und seine Gemälde hat er dem Domkapitel zu München legirt.

Rom, den 10. März.

Am 6. Abends hielt der Kardinal Gaysruck seinen Einzug ins Konklave. — Man hört im Publikum fortwährend die widersprechendsten Gerüchte über die Resultate der Skrutinien im Konklave; es ist durchaus nicht wahrscheinlich, daß vor dem Eintreffen der fremden Kardinäle die Wahl zu Stande kommt. — Am 24. Febr. wurde vom Patriarchen von Konstantinopel und Vicegerenten von Rom, Monsignor della Porta, ein Hebräer von 29 Jahren in der Kirche St. Maria della Scala getauft und gefirmt. Sein Taufpathe war der Erzbischof von Tuam in Irland.

Von der servischen Gränze, den 4 März.

Fünfhundert Reiter von den Haustruppen des Paschas von Trawnik sind schon nach dem Lager vom Schumla aufgebrochen; ein Korps Arnauten von einem Renegaten befehligt, soll ebenfalls dahin ziehen. Auch der Pascha wollte sich zur Armee begeben, doch scheint dessen Abreise noch unbestimmt. Die Aushebung in Bosnien geht jetzt regelmäßig vor sich, und man behauptet, daß 20,000 Mann zur aktiven Armee an der Donau, und 30,000 gegen Livadien bestimmt seyen.

London, den 11. März.

Nach den Times hat der portugiesische Generallieutenant Stubbs den Portugiesen, welche das Depot in Plymouth bilden, einen Tagsbefehl zugesendet. Er erklärt ihnen darinn, daß sie auf Befehl ihrer Königin (oder, wie der Constitutionnel behauptet, der englischen Regierung, welche sich hiezu der Königin bedient hat) Maria sich binnen 24 Stunden entschließen sollen, entweder nach Terceira oder nach Brasilien abzureisen. Wenn sie nicht in der festgesetzten Frist eines von beyden wählen, so würden sie, als nicht mehr zum Depot gehörend, angesehen. Den Offizieren wird angekündigt, es sey ihre Gegenwart eher in Brasilien erforderlich, um dort an der Ausrüstung Theil zu nehmen, welche der Kaiser Don Pedro, Vater der Königin, vorbereite, um deren Thron wieder zu erobern, als in Terceira, wo bereits hinreichende Streitkräfte versammelt seyen. Die Königin erklärt somit, wie sie hoffe, daß binnen der festgesetzten Zeit alle in Plymouth befindlichen Militärs sich bereit erklären werden, sich nach Brasilien einzuschiffen. — In letzterer Sitzung des Unterhauses wurden 174 Bittschriften gegen die Emanzipation eingereicht. Die Unterschriften dazu wurden zum Theil durch nichts weniger als ehrenvolle Mittel (indem man die Bittschriften selbst von Verbrechern und Schulknaben unterzeichnen ließ) zusammen gebracht. — Der Nachfolger des kürzlich aus Irland abberufenen Marquis von Anglesea, der neue Lordlieutenant daselbst, Herzog von Northumberland, ist mit seiner Familie und Gefolge am 6. März in Dublin angelangt, und mit allen seinem neuen Rang geziemenden Feyerlichkeiten empfangen worden. — Die Leiche des kürzlich in Paris verstorbenen Lords Bridgewater ist nach England gebracht worden. In Sillingbourne ließen die Zollbeamten den Sarg öffnen, und fanden darinn wirklich eine Menge Juwelen, Uhren, Ringe, die der Aufsicht der Zollbeamten in Dovres entgangen waren. — Wie weit die Anstalt der Telegraphen in Ostindien ge-

Digitized by Google

diehen ist, geht daraus hervor, daß man bey günstiger Witterung schon in 8 Minuten eine Antwort auf eine Linie von 400 englischen Meilen erhalten hat. Die Telegraphenlinie ist jetzt bis Chunar, etwa 800 englische Meilen von Calcutta, im Gange.

Madrid, den 2. März.

Unsere Regierung hat geglaubt, daß der Tod des Papstes Leo XII. vielleicht eine Nichtigerklärung der Ernennung von Bischöfen herbeyführen könnte, welche der Papst für Kolumbia und andere amerikanische Staaten vorgenommen hat. Sie hat deßhalb mehrere, jetzt in Madrid befindliche, früher aber in den Kolonieen gewesene, Bischöfe und andere hohe Geistliche versammelt. Sie wünscht, daß einige derselben nach Amerika zurück kehren und dort ihr früheres Amt wieder auszuüben suchen möchten.

Paris, den 14. März.

Die Kammer der Pairs hat vorgestern die allgemeine Berathung des Gesetzes-Entwurfs über den Zweykampf vorgenommen und beendigt. Die von der Kommission in dem Entwurf beantragten Abänderungen fanden bey der Kammer Beyfall. Der Herzog von Ragusa, der den Zweykampf für entschuldbarer hielt, als die Kommission, der besonders heraus hob, wie tief er in der Nationalsitte festgewurzelt habe, verlangte, daß die Entscheidung wegen eines Zweykampfs erst dann vor den königl. Gerichtshof gebracht würde, wenn ein oberstes Geschwornen-Gericht, bestehend aus 25, alljährlich durch das Loos ernannten, Pairs darauf erkannt hätten. Der Justizminister erklärte, die Regierung werde die von der Kommission im Entwurf beantragten Abänderungen bekämpfen. Der Zweykampf dürfe nicht als Versuch eines Verbrechens angesehen werden, das Gesetz dürfe nur dann einschreiten, wenn bey einem Zweykampf Verwundung oder Tod erfolgt sey. Die Kommission dagegen beharrte auf allen ihren Abänderungen. Die Berathung der einzelnen Artikel erfolgt in der nächsten Sitzung. — Man verbreitet in London neuerdings das Gerücht, daß, nachdem kein Mittel zu einer gütlichen Beylegung des Streites zwischen Frankreich und Algier den Zweck erreicht hat, vielmehr jeder Theil fest auf seinen Geldforderungen an den andern beharrt, die französische Regierung demnächst eine, aus Land- und Seetruppen bestehende, Ausrüstung nach Algier senden wolle, um den Dey zu zwingen, den ihm schon so oft vorgeschlagenen Bedingungen beyzutreten.

Französische Gränze, den 15. März.

Nach den zu Marseille aus Egypten erhaltenen Nachrichten zu urtheilen, scheint es, als ob der Pascha sich zu einer Expedition vorbereite, welche, wie man glaubt, auf Candia abzielt; er betreibt sowohl den Schiffsbau als auch die Ausrüstungen zur See aufs Eifrigste, so wie er gleichfalls ununterbrochen Truppen aushebt, die fleißig exerzirt werden. Wie es heißt, soll die Pforte, welche ihm große Versprechungen macht, den Impuls dazu gegeben haben. — In Toulon angelangte Briefe aus Morea bestätigen die Nachricht, daß es zwischen dem Obersten Fabvier und dem Präsidenten von Griechenland, Capodistrias, zu einem Bruch gekommen sey. Der Erstere wollte in Griechenland eine Militärregierung begründet sehen, um die Nation wieder zu heben, und sie in den Stand zu setzen, den Türken Widerstand zu leisten. Dagegen wollte der Zweyte in dem jetzt bestehenden Regierungssystem beharren. Da beyde sich über ihre Ansichten und Plane nicht vereinigen konnten, so entschloß sich Fabvier zur Rückkehr nach Frankreich. — Der französische Admiral Rigny hat sich nach Neapel begeben, wo er mit den Botschaftern der drey Mächte sich besprechen will. Er geht von da nach Paris, wird aber später wieder den Oberbefehl über das französische Geschwader im mittelländischen Meere übernehmen.

Berlin, den 14. März.

Die preuß. Staatszeitung enthält aus der griechischen Biene vom 29. Dez. (10. Jan.) ein aus Aegina vom 21. Dez. (2. Jan.) datirtes Dekret des Präsidenten Griechenlands über die Militär-Organisation. Folgendes sind die Hauptbestimmungen desselben: 1) Die französischen Militärgesetze bleiben für die regulären Truppen Griechenlands in allen Fällen in Kraft, wo nicht besondere Verordnungen der Regierung davon abweichende Bestimmungen ertheilen. Demzufolge sind sämmtliche französische Reglements über das Exerzitium giltig. — 2) Jeder Soldat und Unter-Offizier, der als Konscribirter oder Freywilliger in die regelmäßigen Truppen eintritt, ist gehalten, 3 Jahre hinter einander zu dienen. — 3) Die

Soldaten und Offiziere beziehen nach wie vor den gegenwärtig bestehenden Sold, so lange nicht die Regierung durch besondere Reglements eine Erhöhung desselben anordnet. Vorläufig bewilligt der Staat jedem unteren Offiziere 30 Kolomaten, und jedem obern Offiziere 40 Kolomaten als jährliche Gratifikation für die Kosten der Equipirung. — 4) Wenn der Soldat oder der Unter-Offizier nach 3jährigem tadellosen Dienste unter den regulären Truppen sich freywillig für neue 3 Jahre verpflichtet, so bewilligt die Regierung ihm die Ehre, am linken Oberarm ein winkelförmiges Abzeichen (Chèvron) zu tragen, und vermehrt seine Ration (Obsonium) um das Viertel. Will er auch noch nach Verlauf der ersten 6 Jahre fortdienen, so trägt er 2 Chevrons und erhält anderthalb Rationen, und so im steigenden Verhältniß. — 5) Nach 12jährigem ehrenvollenvollen Dienste ist der Soldat und Unter-Offizier Veteran, und trägt als solcher auf der linken Brust ein noch näher zu bestimmendes Abzeichen. Er erhält doppeltes Obsonium und hat Anspruch auf eine Pension, wenn er zum Dienste unfähig ist, oder tritt, wenn er diese nicht erhält, in das Invalidenkorps ein. — 6) Für die Invaliden soll ein eigenes Haus eingerichtet werden, wo sie alle, ihrem Zustande angemessene und in den Kräften der Nation stehende Pflege und Bequemlichkeit genießen sollen. — 7) Das Avancement zu den Graden des Unter-Lieutenants, Lieutenants und Kapitäns soll zum 3ten Theil nach der Anciennetät geschehen; die anderen beyden Drittel des Avancements zu jenen 3 Graden behält sich die Regierung vor. Die Beförderung zu den höheren Offiziers-Graden geht gänzlich von der Regierung aus. — 8) Sämmtliche Offiziere der regelmäßigen Truppen erhalten ein Patent, das ihnen, so wie der Sold, nur durch ein gesetzliches Erkenntniß genommen werden kann. — 9) Der dienstunfähig gewordene Offizier hat Anspruch auf die Hälfte seines Gehalts als lebenslängliche Pension. Ein 20jähriger ehrenvoller Dienst berechtigt den Offizier zu dem vollem Gehalte als lebenslänglicher Pension. Außerdem wird die Regierung Sorge tragen, ihn durch eine, seinen Fähigkeiten angemessene Civil- oder Militär-Anstellung dem Staate nützlich zu machen u. s. w. — 10) Für alle 3 Waffen-Gattungen soll eine Lehr-Kompagnie unter dem Namen „Kompagnie der Euelpiden" errichtet werden, deren Anzahl aber vorläufig nur auf 50 festgestellt werden kann. Die Zöglinge wohnen in einem gemeinschaftlichen Lokale, erhalten ihre Ration und 4 Talaris an monatlichem Sold. Die Regierung liefert ihnen die Uniform, mit Wäsche haben sie sich selber zu versehen. Diese Zöglinge erhalten von den dazu angestellten Lehr-Offizieren Unterricht in allen zu dem Waffendienste, dem sie sich widmen, erforderlichen Wissenschaften und Uebungen. Da den Euelpiden die Ehre vorbehalten ist, als Offiziere bey den regulären Truppen einzutreten, so haben sie Offiziers-Rang. Die innere Verwaltung dieser Lehr-Kompagnie soll noch durch besondere Reglements geordnet werden.

Vom Oberrhein, den 13. März.

Die Reise des Markgrafen Wilhelm von Baden nach Paris, und dessen verlängerter Aufenthalt in jener Hauptstadt haben, unter mehreren andern, zu dem Gerüchte Anlaß gegeben, als ob dadurch, neben der Erreichung politischer Zwecke, auch die Anknüpfung von Familienbanden zwischen jenem fürstlichen Hause und der französischen Dynastie bezweckt werde. Es heißt in dieser Beziehung, daß um die Hand der ältesten Prinzessin Tochter des Herzogs v. Orleans eine Anwerbung Statt finden solle.

Offenburg, im Badischen, den 10. März.

Den hier inhaftirten höchst gefährlichen Verbrechern Stephan Stöckle und Bonifaz Berg, dann der Rosalia Eberlin von Neusatz und dann der Katharina Schupfer von Seebach, gelang es in der verflossenen Nacht, das eiserne Gitter, womit der Ofen ihres Gefängnisses umgeben ist, gewaltsam zu biegen, durch die damit erweiterte Oeffnung derselben und die Ofenmauer in das Kamin zu steigen, die zweyte Thüre ihres Verwahrs in Brand zu stecken und dadurch auf den Speicher des Gefängnißthurmes zu gelangen, dann das Gefängniß der ebenfalls hier benannten Weibspersonen zu eröffnen, und sich mit diesen, mittelst eines auf der Bühne vorgefundenen Stückes Leinwand durch das Dachloch die ganze Höhe des Thurmes herabzulassen, und so, obwohl gefesselt, sich einer durch drey starke Thüren gesicherten Haft, auf eine höchst gefährliche Art zu entledigen. Die Polizeybehörden werden ersucht, auf dieselben streng fahnden, und sie im Betretungsfalle wohlverwahrt hierher einliefern zu lassen.

Campeche in Mexiko, den 20. Dez.

Man ist überzeugt, daß Spanien die in Mexiko ausgebrochenen Unruhen benützen will, um noch einmal das Kriegsglück zu versuchen. Es wird eine Ausrüstung gegen Mexiko vorbereitet. England, das je nach seinem Vortheil eine fremde Einschreitung in die Angelegenheiten anderer Staaten zurück stößt, oder herbey ruft, hat in dieser Sache auch seine Hand unter der Decke. Allerdings tritt es nicht offenbar auf, im Geheimen aber wird es den spanischen Infanten, Franz de Paula, unterstützen, der, wenn die Ausrüstung gelingt, eine große Rolle in der neuen Welt spielen soll. In Mexiko rüstet man sich dagegen eifrig zur Gegenwehr. Die Provinz Campeche ist ermächtigt, alle disponibeln Gelder dazu zu verwenden, auch die Miliz aufzubieten, auf welche man vertraut, weil es dießmal einen auswärtigen Feind giebt. Schon kämpfen die Truppen am Ufer, wo Redouten aufgerichtet werden. Die Straßen sind an allen den Punkten, welche in das Innere führen, abgegraben worden. Die Provinz Yucatan vor Allen zeigt die größte Begeisterung. Leute jeden Alters und Geschlechts bieten sich zur Vertheidigung des bedrohten Vaterlandes an. Eine Dame hat ihren ganzen Pachthof und Vieh dem Vaterlande zum Opfer angeboten, sie will mit ihrer Tochter überdieß persönlich zur Vertheidigung desselben beytragen.

Neuyork, den 31. Jan.

In der Stadt Hartford in Connecticut ward, dem Albany-Daily-Advertiser zufolge, am 8. Januar, als am Jahrestage der Schlacht von New-Orleans, das Bildniß des Generals Jackson auf öffentlicher Straße verbrannt. Man schreibt diese eben so thörichte als schändliche Handlung leichtsinnigen Knaben zu, und tadelt sie allgemein auf das Lauteste. Der Gemeinderath von Hartford hat auf die Entdeckung der Thäter eine Belohnung von 100 Dollars gesetzt.

(Wiesenverpachtung.) Ungefähr 58 Tagw. zweymädige **Schmutterwiesen**, besten Futters, sind entweder im Ganzen oder einzeln zu verpachten. Indem man hierauf besonders Schäfereybesitzer aufmerksam machen will, kann über den Pachtantritt, die Lokalität und die Pachtbedingungen das Nähere entweder bey unterzeichneter Stelle oder in Augsburg im Hause Lit. C. Nro. 55. vernommen werden. Hainhofen, den 4. März 1829.

von Paris'sche Rentenverwaltung Gailenbach.

In der Jos. Ernst'schen Buchhandlung in Quedlinburg ist eben erschienen und in der **Jos. Wolff'schen Buchhandlung in Augsburg** zu haben: Neues Färbebuch für Haushaltungen, oder Sammlung bester Farbe-Rezepte, um Seiden-, Wollen-, Leinen- und Baumwollenzeuge ächt und dauerhaft selbst zu färben, nebst Anweisung, wie man Wachs-, Theer-, Oel-, Fett-, Wein-, Obst-, Stok-, Tinten- und Eisenflecke aus allerley Zeugen heraus bringen und sich verschiedene Fleckkugeln bereiten kann. (Ein für jede Hausfrau sehr nützliches Buch. 8., geheftet. Preis 45 kr.

(Bekanntmachung.) Nachdem ich durch die allerhöchste Gnade Sr. Majestät des Königs mit Anfang des Monats May mein Theater vor dem Karlsthor für diesen Sommer wieder eröffne, so beehre ich mich, hiermit anzuzeigen, daß Individuen, welche sich über ihre theatralischen Fähigkeiten, besonders in den Lustspielen und der komischen Oper, so wie über ein solides moralisches Betragen ausweisen können, bey dem hiesigen, unter meiner Direktion stehenden Volkstheater Engagement finden, und sich in portofreyen Briefen an mich wenden können. München, den 10. März 1829. Jos. Schweiger, Unternehmer des Volkstheaters in München.

(Bekanntmachung.) Künftigen Montag, als am 23. dieß Früh 9 Uhr angefangen, wird dahier die Verlassenschaft der verstorbenen Wittwe Pfeiffelmann, Orgelmachers-Gattin, öffentlich der Versteigerung preis gegeben, worunter ein großer Hangkleiderkasten von Eichenholz, Komod- und Schreibkasten, Tische und Sessel von hartem Holz, etwas Zinn und Kupfer, Betten und Bettstatten, nebst mehreren Geräthschaften, aus freyer Hand dem Meistgebot gegen sogleich baare Bezahlung wird überlassen werden; wozu Kaufsliebhaber freundlichst eingeladen werden. Oberhausen, den 18. März 1829. Michael Pfeiffelmann, Orgelmacher.

In Lit. H. Nro. 281. sind auf Georgi 2 Wohnungen zu vermiethen; auch ist an dem sogenannten Sparrenlech, zwischen dem Vogel- und Schwibbogenthor ein 1 Tagwerk großer Wurzgarten aus freyer Hand täglich zu verkaufen. Nähere Auskunft ist in dem oben bezeichneten Hause zu erfragen.

Nro. 69. Samstag, den 21. März 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

München, den 20. März.

Ihre kön. Hoheit die verwittwete Frau Herzogin von Pfalz-Zweybrücken ist am Dienstage wieder nach Ihrer gewöhnlichen Residenz Neuburg an der Donau zurückgekehrt. — Der neue bayerische Schulplan ist, wie man vernimmt, jetzt unter der Presse.

Wien, den 16. März.

Der österr. Beobachter meldet: Im Hauptquartier zu Jassy waren am 27. Februar folgende zwey Tagsbefehle des Feldmarschalls Grafen von Wittgenstein und des Generals der Infanterie, Generaladjutanten Grafen Diebitsch, bekannt gemacht worden:

Tagsbefehl an die zweyte Armee. Hauptquartier Jassy, den 27. Febr. 1829. Se. Majestät der Kaiser haben, in Berücksichtigung meiner wiederholten Bitten, mich der Last des Kommandos der Armee zu entheben, und Kraft eines an den Senat erlassenen Ukases vom 18. Febr. den Chef Ihres Generalstabs, General der Infanterie Grafen Diebitsch, zu meinem Nachfolger zu ernennen geruht. Indem ich die Laufbahn der Waffen, auf welcher ich während 40 Jahren für Thron und Vaterland gekämpft habe, verlasse, ist es mir angenehm, mich noch zum Letztenmale an diejenigen, die unter meinen Befehlen gedient haben, wenden, und ihnen meinen unbegränzten Dank für ihren Eifer im Dienste Sr. Majestät bezeugen zu können. Ich muß vorzüglich meine Zufriedenheit dem Hrn. Chef des Generalstabs der Armee, dem Generaladjutanten Kisseleff, und dem Hrn. Generallieutenant Baron Löwenstein zu erkennen geben, welche mir 10 Jahre hindurch durch die lobenswürdigste Sorgfalt, und durch mühevolle und emsige Arbeit die Pflicht des mir anvertrauten Amtes erleichtert haben. Die wichtigen Folgen, die aus den Großthaten des letzten Feldzuges jenseits der Donau hervorgehen, haben die Aufmerksamkeit unsers erlauchten Monarchen auf euch gelenkt; die russischen Fahnen, die man am Fuße der Balkans wehen sieht, und unsere Truppen, die mitten im Winter auf feindlichem Gebiete kantonniren, bezeugen die Solidität unserer Eroberungen. In den Wüsteneyen Bulgariens, an den Ufern der Donau, im Kampfe mit unerhörten Schwierigkeiten, und sogar mit der Geißel der Pest, haben unsere Krieger, von dem brennendsten Muthe und Eifer beseelt, der Strenge des Klimas Trotz zu bieten gewußt; sie haben sich selbst in der Ruhe durch die Einnahme zweyer Festungen, durch die Verbrennung der Flotte von Nikopolis und durch fortwährende Successe über die feindlichen Phalangen ausgezeichnet. Euch, tapfere Soldaten, euch gebührt dieser unsterbliche Ruhm, und wer kann wohl eure Großthaten besser kennen, als derjenige, der seit so langer Zeit Zeuge derselben ist. Mein vorgerücktes Alter nöthiget mich, mich von euch zu trennen; allein ich werde mich über den Schmerz, den ich empfinde, euch zu verlassen, trösten, wenn ich die Erzählung eurer neuen Thaten, unter der Anführung meines würdigen Nachfolgers, hören werde, und durch diese Thaten werdet ihr der Welt eure brennende Liebe für den Kaiser und für das Vaterland beweisen. Unterz.: Der General-Feldmarschall Graf Wittgenstein.

Tagsbefehl an die zweyte Armee. Hauptquartier Jassy, den 27. Febr. 1829. Es hat Sr. Majestät dem Kaiser gefallen, mir das Kommando der zweyten Armee anzuvertrauen; ich fühle die Wichtigkeit dieser Aufgabe in vollem Umfange, und hoffe, mit dem Beystande der göttlichen Vorsehung, ein glückliches Gelingen. Voll Vertrauen in euch, in euren Reihen auferzogen, alles euren Thaten verdankend, weiß ich auch Alles, was ich von eurer Tapferkeit erwarten darf, und ich scheue nicht die Beschwernisse des Krieges. Meine Liebe zu euch wird derjenigen gleichen, welche mein achtungswürdiger Vorgänger für euch hegte, dessen

vorgerücktes Alter mich des Glückes beraubt, ihn noch einmal unsere Feinde schlagen zu sehen. Unter einem solchen Führer bin ich Zeuge eurer glänzenden Thaten und eurer Anhänglichkeit an euren würdigen Feldherrn gewesen. Ich hoffe, nach dem geheiligten Willen unsers erlauchten Monarchen, daß eine strenge Gerechtigkeit, und die unermüdliche Sorgfalt, die ich für euch tragen werde, mir auch euer Zutrauen erwerben werden. Möge Gott uns beystehen, und wir werden beweisen, daß mit den tapfern Kriegern des russischen Heeres nichts unmöglich ist, wenn dieses Heer für den Glauben, für den Kaiser und für das Vaterland streitet. Unterz.: Der Oberbefehlshaber der zweyten Armee, Generaladjutant und General der Infanterie, Graf Diebitsch.

Rom, den 12. März.

Am 7. dieß hielt der Kardinal Albani seinen Einzug ins Konklave. Am 9. trafen der bejahrte Kardinal Firrao von Neapel, und der Kardinal Latil, Erzbischof von Rheims, am 10. der Kardinal Isoard Erzbischof von Auch, und am 11. der Kardinal de la Fare Erzbischof von Sens ein. Von den Verhandlungen im Innern des Konklaves erfährt man durchaus nichts Sicheres.

London, den 12. März.

Die katholische Frage nimmt in diesem Augenblicke so sehr die Aufmerksamkeit unserer Staatsmänner, so wie des ganzen Publikums in Anspruch, daß in dem Betrieb unserer auswärtigen Angelegenheiten eine Art Stillstand eingetreten zu seyn scheint. — Selbst der kais. russische außerordentliche Gesandte, Graf Matuszewitz, dessen Gegenwart hier gleich Anfangs so viel Aufsehen erregte, und über dessen Mission und deren Zweck sich die politisirende Welt in einer Menge, zum Theil ziemlich albernen, Vermuthungen erschöpfte, ist für jetzt gewissermassen in einstweilige Vergessenheit gekommen, oder doch in den Hintergrund bey allen politischen Diskussionen getreten. Derselbe befindet sich auch in der That seit etwa 8 Tagen auf dem Lande, wo er, wie man sich hier erzählt, dem Vergnügen der Jagd obliegt; ein Umstand, welcher voraussehen läßt, daß der Gegenstand seiner Mission in so weit erledigt ist, daß er, um den Faden derselben wieder aufzunehmen, zuvörderst neuen Instruktionen von Seiten seines Hofes entgegen sieht. Was dieser Gegenstand eigentlich sey, dieß weiß man freylich nicht mit apodiktischer Gewißheit anzugeben; jedoch Personen, welche man mit Recht als die besser unterrichteten betrachten kann, versichern wiederholt, es handle sich dabey vornehmlich um die definitive Bestimmung der Verhältnisse Griechenlands. — In der berühmten Rede, die Hr. Peel am verwichenen Donnerstage hielt, und worinn er die Emanzipationsbill dem Unterhause empfahl, kommt eine Stelle vor, die hinsichtlich der auswärtigen Verhältnisse dieses mächtigen Reichs äußerst merkwürdig ist. Es ist dieß nämlich jene Stelle, worinn der ehrenwerthe Staatssekretär auf die Umstände anspielt, die im Jahr 1792 die Regierung nöthigten, den irländischen Katholiken gewisse Konzessionen zu machen, die ihnen das Jahr zuvor noch waren verweigert worden. Sollte Hr. Peel nicht etwa damit andeuten wollen, daß sich Großbrittannien dermalen in einer ähnlichen Lage befinde? — Nach einem auf der Börse verbreiteten Gerücht hätte die Regierung (wahrscheinlich in Betreff der griechisch-türkischen Angelegenheiten) ungünstige Nachrichten von der österreichischen Regierung erhalten.

Lissabon, den 27. Febr.

In Oporto haben jetzt die Hinrichtungen von Konstitutionellen begonnen. Schon wurden 4 Personen aufgeknüpft. Es sind 26 andere zu derselben Strafe verurtheilt, und jetzt vielleicht schon hingerichtet. Alle Räthe Don Miguels, vorzüglich die Priester, dringen auf schnelle und zahlreiche Hinrichtungen. Täglich noch finden neue Verhaftungen Statt.

Paris, den 15. März.

Der Abgeordnete Salverte hat auf das Bureau der zweyten Kammer eine Bittschrift hinterlegt, welche die gesetzliche Wiederherstellung der Pariser Nationalgarde auf die Grundlage des neuen Gemeindegesetzes begehrt. Die Bittschrift, welche die Ueberschrift führt: „Die Nationalgarden sind die Nation selbst," ist so abgefaßt: „Bürger, edle und gesetzliche Vertreter der Nation! Ihr habt nicht vergessen, an welche unselige Zeit sich die Verabschiedung der Pariser Nationalgarde knüpft. Das französische Volk konnte die Entrüstung, von der es erfüllt war, nicht mehr zurückhalten. Es ließ seine Unzufriedenheit ausbrechen."

Wir wissen zuverläßig, daß zur Besetzung Moreas neue Befehle ertheilt worden sind,

die von den frühern Verfügungen bedeutend abweichen. Man läßt in Morea: 1) die ganze Artillerie, 2) das Geniekorps, 3) drey Infanterieregimenter, nämlich das 8te, 54ste und 58ste Regiment. Daß General Schneider diese Truppen befehliget, haben wir schon früher erwähnt, Oberst Jucherau von St. Denis ist sein Generalstabschef. Das Expeditionsheer in Morea soll auf 25,000 Mann gebracht werden. Jedoch hängt noch Alles von der Wendung ab, welche die Angelegenheiten im Orient nehmen. — Der Herr Chevalier Silveira, welcher sich als Attache und Legationssekretär von Portugal dahier befand, ist mit Depeschen des Herrn Grafen da Ponte nach London gereist.

Aus den Niederlanden, den 15. März.

Hr. v. Potter ist in seinem Gefängniß ernstlich krank. — Der mit einer besondern Mission an den russischen Hof abgegangene Oberstlieutenant v. Posson hat vom Kaiser den St. Annenorden in Diamanten erhalten. Der junge Fürst von Chimay, welcher ihn nach St. Petersburg begleitete, ist daselbst am Nervenfieber gestorben.

Darmstadt, den 16. März.

Wie 1827 unser erhabenes Regentenpaar seine goldene Hochzeit feyerte, so wird den 19. Juni dieses Jahrs die silberne Hochzeit des Erbprinzen begangen werden.

Freyburg, den 11. März.

Der strenge Winter hat den Bäumen und Reben, sehr tiefe Lagen ausgenommen, in hiesiger Gegend und im Oberlande nichts geschadet; aber die noch auf dem Schwarzwalde liegende Schneemasse dürfte bey den fortdauernden Nord- und Nordostwinden der Vegetation gefährlich werden.

Sinsheim, den 13. März.

Vor einigen Tagen ist der Vorsänger Moses Engel zu Neidenstein in einem Alter von 104 Jahren 11 Monaten gestorben. Er hinterläßt noch 7 Kinder, wovon die älteste Tochter 76 und der jüngste Sohn 35 Jahre alt sind. Vor 3 Jahren, bey der Hochzeit seines jüngsten Sohnes, stellte er die Braut und die übrigen weiblichen Hochzeitgäste, worunter auch seine 76jährige Tochter, in eine Reihe und machte mit Jeder seinen Tanz; auch war er noch vor 3 Monaten bey der Beschneidung seines Enkels äußerst munter. Er war niemals krank.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Nach offiziellen Quellen zählte Bayern im Jahre 1825 — 1826 eine Bevölkerung von 4,037,017 Einwohnern, unter denen sich 2,880,383 Katholiken, 1,094,633 Lutheraner und Reformirte, 57,574 Juden, und 4427 andere Glaubensgenossen befanden. Zum Militärstande gehörten 45,227 Individuen.

In Oberägeri in der Schweiz feyerte am 3. März Herr Altrath Nußbaumer, Senior des ganzen Thales, seine goldene Hochzeit, und, was eben so merkwürdig ist, das Ehepaar wurde von den gleichen beyden in die Kirche begleitet, welche dasselbe vor einem halben Jahrhundert begleitet hatten. Das Alter dieser 4 Personen zusammen beträgt 310 Jahre. Nachdem sich das beglückte Paar, umgeben von zahlreichen geliebten Kindern und Kindeskindern, zur Kirche verfügt, hielt ihr Sohn, der Herr Kaplan Nußbaumer, an seine theuersten Eltern eine auf diese Feyer passende herzliche Anrede, ertheile dem Jubelpaare den priesterlichen Segen, dankte und lobte Gott in seinem, seiner Eltern und aller Geschwister Namen für dieses außerordentliche Glück und Gnade, und beschloß die feyerliche Handlung durch eine Messe. — Zu Tabio in Columbien ist ein Hr. Juan Moso y Gurta im 138sten Lebensjahre mit Tode abgegangen.

Am 8. März wurde zu Dreßden die Gemahlin des Prinzen Heinrich LXIII. j. L. Reuß, geborne Gräfin zu Stolberg-Wernigerode, von einem Prinzen glücklich entbunden, welcher in der heil. Taufe den Namen Heinrich XII. erhalten wird.

In der J. D. Classischen Buchhandlung zu Heilbronn ist erschienen und in der v. Jenisch- und Stageschen Buchhandlung zu haben: **Eulers neues und vollständiges, allgemeines Waaren-Lexikon in deutschen, französischen und italienischen Rubriken, oder deutliche Beschreibung aller rohen und verarbeiteten Produkte, Kunsterzeugnisse und Handelsartikel. Für Kaufleute, Kommissionäre, Fabrikanten** ꝛc., 5te rechtmäßige Original-Auflage von J. G. F. Jakobi. gr. 8. 3 Bände. Preis 5 fl. 24 kr.

Ein Werk eines so erfahrenen Geschäftsmannes wie Euler und Jakobi, welches sich be-

reits durch einem Absatz von 4000 Exemplaren empfohlen hat, braucht keine Anpreisung, indem es jedem, der es zu seinem Nutzen anwendet, seine Kosten vielfach wieder ersetzen wird.

In der Kranzfelder'schen Buch- und Musikhandlung in Augsburg ist zu haben: **Der heil. Kreuzweg Jesu.** Dargestellt in frommen Betrachtungen auf die heil. Fastenzeit von einem Priester im Bisthume Augsburg. 12. geh. 15 kr. — Hauber, M., vollständiges christkatholisches Gebetbuch, 6te Aufl. gr. 8. 54 kr.

Es empfiehlt bey herannahender Osterzeit seine Christenlehr-Schenk-Bilder, als Beicht- und Kommunion-Tabellen, Glaube, Hoffnung und Liebe, Kommunion-Andenken, und Andenken bey'm Austritt aus der Schule ꝛc., zu geneigter Abnahme.

Anton Klauber, Kunstverleger in Augsburg.

(Konzertanzeige.) Künftigen Montag den 23. März Abends 7 Uhr wird die Musikliebhabergesellschaft ein außerordentliches Konzert im großen Saale zur goldenen Traube veranstalten, wobey eine Auswahl vorzüglicher Solo- und Orchester-Stücke getroffen wurde. Eintrittskarten zu 1 fl. für den ersten, und zu 36 kr. für den zweyten Platz, sind am Eingange in den Saal und in der Gombartschen Musikalienhandlung zu haben. Augsburg, den 19. März 1829.

Die Direktion der Musikliebhaber-Gesellschaft.

(**Musikalische Unterhaltung.**) Am **Sonntag** den 22. März Nachmittags werden die Herren Musiker **Knott** und **Randler** die Ehre haben, sich im Saale des Schlößchen in Oberhausen zu produziren.

(Bekanntmachung.) Der nahe bey Wettenhausen gelegene, massiv gebaute Ziegelstadel, welcher einen großen und einen kleinen Ofen, dann auch eine kleine Wohnung in sich begreift, und wegen seiner vortheilhaften Lage sowohl, als wegen dem zunächst gelegenen guten Lehmstiche immerhin starken Absatz von jedem Materiale verspricht, wird den 26. März d. J. in dem Sternwirthshause dahier verkauft oder verpachtet. Kauf- oder Pachtliebhaber werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß auch daran stoßende gilt- und zehentfreye Aecker beygegeben werden können. Wettenhausen bey Burgau, den 15. März 1829.

Plane der neuen sehr vortheilhaften polnischen Lotterie-Anleihe, wobey jährliche Preise von 300,000 fl. u. s. w. befindlich sind, und jedes Loos seiner Zeit mit Gewinn heraus kommen muß, sind bey dem Unterzeichneten ad 12 kr. zu haben; eben so macht sich derselbe erböthig, denjenigen, die einzelne Looſe von diesem Anlehen zu erhalten wünschen, späterhin solche zu verschaffen. Augsburg, den 21. März 1829. F. C. Bodenehr, Lit. G. Nro. 5.

Daß ich das Haus Lit. C. Nro. 230., die sogenannte Pelzschmiede, käuflich an mich gebracht habe, und mir von einer königl. Regierung die Konzession zur Wagenfabrikation gnädigst ertheilt wurde, zeige ich hiemit ergebenst an, und empfehle mich einem hohen und verehrungswürdigen Publikum mit allen Gattungen Wägen, welche ich sowohl im Vorrath als auf Bestellung verfertige, und überhaupt mit allen Wagenarbeiten. Durch gute, geschmackvolle Arbeit und möglichst billige Preise werde ich stets bemüht seyn, das mir geschenkte Zutrauen auf jede Weise zu rechtfertigen. Ottmann, Wagnermeister und Wagenfabrikant in Augsburg.

Eine Bräuerey mit Oekonomie und Zehnten ist täglich zu verpachten. Näheres in Lit. A. Nro. 166. in Augsburg.

(Lehrlings-Gesuch.) Der Unterzeichnete wünscht einen jungen Menschen von guter Erziehung gegen billige Bedingung in die Lehre zu nehmen.

Franz Sauerwein, Gold- und Juwelen-Arbeiter, auf der Barfüßer-Thorbrücke in Augsburg.

Es ist ein Oekonomiegut unweit Augsburg mit 20 Stück Rindvieh und Pferde zu verpachten oder zu verkaufen; das Nähere im Zeitungskomtoir.

Augsburger Getreid-Schrannen-Preise vom 20. März 1829.

Getreidegattung.	Höchster Preis.		Mittlerer Preis.		Mindester Preis.		Aufschlag		Abschlag.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen.	17	23	16	52	15	56	—	—	—	3
Kern.	17	42	16	11	15	15	—	13	—	—
Roggen.	11	15	10	40	9	56	—	14	—	—
Gerste.	9	50	9	43	9	2	—	29	—	—
Haber.	4	13	3	59	3	42	—	6	—	—

Nro. 70. Montag, den 23. März 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien*.

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Mon.

München, den 21. März.

Der Plan zu der Ludwigskirche, entworfen vom Hrn. Prof. Gärtner, ist an Se. Majestät den König nach Rom gesandt worden. — Heute geht wieder ein Kurier nach Rom ab.

Wien, den 17. März.

Der österr. Beobachter enthält Folgendes: Nach langer Unterbrechung sind uns unlängst Briefe und Zeitungen aus Corfu bis zum 2. März zugekommen. Die Briefe enthalten wenig Neues von Belang. Sie klagen über die außerordentliche Strenge des Winters, welche besonders in der ersten Hälfte des Februars (wie im südlichen Italien) auch auf den jonischen Inseln herrschte. In einem Schreiben aus Corfu vom 12. Februar heißt es: „Seit mehreren Tagen haben wir hier heftiges Sturmwetter, und seit gestern fällt so häufiger Schnee, daß sich keiner der hiesigen Einwohner eines ähnlichen Falles zu entsinnen weiß. Am 7. dieß Abends traf die österreichische Handelsbrigantine Diogenes, Kapitän Blasius Pilati, hier ein. Diese Brigantine wurde auf der Fahrt von Zante nach Triest am 4. Abends, als sie ungefähr 15 Seemeilen von Paxo entfernt war, während eines heftigen Gewitters, dreymal vom Blitze getroffen, wobey der Steuermann derselben, ein Neapolitaner, getödtet ward, dessen Leiche hieher gebracht, und in der hiesigen Domkirche beerdigt wurde. Heute gegen Mittag, während eines heftigen Schneegestöbers, wurde die vom Kapitän Mathias di Lauro befehligte neapolitanische Handelsbrigantine San Michele von 180 Tonnen, mit Wein, Faß-Reifen und Maccaroni beladen, welche von Messina hieher bestimmt war, in geringer Entfernung von unserem Haven, in der Nähe der dieser Stadt gegenüber liegenden Felseninsel Vido, von einem heftigen Windstoße gefaßt, und bevor die Schiffsmannschaft noch Zeit hatte, die Segel einzuziehen, gegen die Nordseite der besagten Insel geworfen, worauf sie durch den erlittenen Stoß in einer Tiefe von 20 Klafter Wasser gescheitert ist. Dieses Fahrzeug versank auf eine Art, daß man bloß noch die Spitze des Hauptmastes über dem Wasser erblickte. Die Mannschaft desselben hat sich auf das eigene Boot gerettet, und wurde durch die Leute des dem verunglückten Schiffe von diesem Havenamte aus zu Hilfe geschickten Bootes Abends nach der Stadt gebracht." — Die Corfu-Zeitung vom 21. Februar meldet Folgendes aus Albanien: „Den neuesten Nachrichten aus Janina zufolge hatte der Seraskier Reschid Mehmed Pascha in den ersten Tagen dieses Monats die offizielle Mittheilung aus Konstantinopel erhalten, daß er vom Sultan zum Großwesir ernannt worden sey. Das Eintreffen dieser Nachricht wurde zu Janina mit Artillerie-Salven und anderen Festlichkeiten gefeyert. Der Seraskier sollte nächstens nach Konstantinopel abgehen, und dann das Kommando des türkischen Heeres übernehmen. Sein ältester Sohn, Emin Bei, erst neunzehn Jahre alt, ist zum Pascha von zwei Roßschweifen ernannt worden; zugleich wurden ihm die Paschaliks von Delvino und Avlona, nebst der Stelle eines Kaimakams von Janina, verliehen. Er stand im Begriffe, die Schwester des Bei von Delvino zur Frau zu nehmen, um durch diese Heirath dem Zwiste und Argwohn ein Ende zu machen, die zwischen seinem Vater und einigen der einflußreichsten albanesischen Häuptlinge obgewaltet hatten. In Janina selbst soll wegen Mangel an Geld und Lebensmitteln große Noth herrschen, die durch die ungewöhnliche Strenge des Winters noch vermehrt wurde. Der Paß von Mezzovo (auf der Straße von Larissa nach Janina) war mit 30 Fuß tiefem Schnee bedeckt." — Ferner heißt es in der Corfu-Zeitung vom obgedachten Tage: „Die Zitadelle von Vonitza (am Golf von Arta) welche von den griechischen Truppen hart bedrängt war, (und deren Uebergabe sie schon lange

erwartet hatten), soll durch einen kühnen Streich der Türken, welche trotz der Wachsamkeit der griechischen Kreuzer, 3 Barken mit Lebensmittel in den Haven gebracht haben, wieder auf 2 Monate verproviantirt worden seyn."

Rom, den 12. März.

Unsere Notizie del Giorno melden nach Briefen aus Patras vom 8. Febr., daß der Präsident von Griechenland Aenderungen in der Regierungsverwaltung beabsichtige, deren Nothwendigkeit die Erfahrung gezeigt habe. General Durtieu war nach Napoli di Romania gereist, um die Festungswerke zu untersuchen. Der englische Generalgouverneur von Corfu, Sir Frederick Adams, war nach Janina übergeschifft, um mit dem neuen Großwesier Reschid-Pascha eine Konferenz zu halten. — Veli-Pascha war zu Prevesa angelangt, und schickte sich zu einer Unternehmung an, um das von den Griechen belagerte Schloß von Voniza zu entsetzen. Inzwischen hatte der griechische Kapitän Beneke im Haven von Prevesa 2 türkische Kanonierschaluppen mit 6 Kanonen und 24 Mann Besatzung, worunter der Befehlshaber der türkischen Flottille, Kapitän Hassan, weggenommen. In den Gewässern von Candia hatten die Türken sich vieler mit flüchtenden griechischen Familien, besonders mit Weibern beladener Fahrzeuge bemächtigt, und trotz des Flehens der Unglücklichen, alle ins Meer geworfen, worauf sie auch die Fahrzeuge versenkten. — Noch immer ziehen neue Kardinäle in das Konklave. Heute werden die beyden französischen Eminenzen ihren Einzug halten. Man glaubt, daß erst, wenn alle, welche man erwartet, beysammen sind, ein entscheidendes Resultat erfolgen wird.

Syra, den 2. Febr.

Wir vernehmen, daß der Sultan auf die Vorschläge des Hrn. Jaubert bestimmt nicht eingehen will. Mahmud, getreu seinem Systeme der Hartnäckigkeit, wird niemals weichen, als bis die Sache ohne ihn wird entschieden seyn. Man kann nicht begreifen, daß die Mächte, welche die Pforte zu einer Ausgleichung mit Griechenland zu bringen suchen, nicht einsehen, daß der bisher eingeschlagene Weg dem vorgesteckten Ziele völlig entgegen läuft; dem Großherrn Vorschläge machen, heißt niemals zu einem Abschluß gelangen wollen. Ohne ihn muß man handeln; und dann wird er annehmen, was man beschlossen hat; denn es ist offenbar, daß er mit Frankreich und England nicht brechen kann. Schon sah man, daß Mahmud, gezwungen durch die Erklärung der Mächte, welche Morea und die Inseln unter ihren besondern Schutz gestellt haben, in die Anerkennung der momentanen Neutralität dieses Landes willigte. Wenn nun die Mächte heute erklären, daß sie bestimmt und unwiderruflich die Unabhängigkeit Griechenlands anerkennen, und daß Morea, die Cycladen, Attika, Livadien und Negroponte als besonderer Staat anerkannt sind, und daß sie jede Unternehmung der Pforte gegen den neuen Staat für eine Kriegserklärung ansehen werden, ist es dann nicht offenbar, daß die Pforte der Nothwendigkeit weichen, und von dem Prinzip der Fatalität da Gebrauch machen wird, wo sie nicht mehr hindernd einschreiten kann?

Petersburg, den 7. März.

Nachrichten aus Tiflis vom 6. Februar zufolge herrscht in den von unseren Truppen eingenommenen türkisch-asiatischen Paschaliks völlige Ruhe, die auch durch die Kriegsrüstungen des Feindes in den benachbarten Paschaliks nicht gestört wird. Auch innerhalb unserer Gränzen selbst haben wir neue Bundesgenossen erhalten; die Stämme der Lesgier in Kachetien, zu denen die durch ihre Macht und ihren unzähmbaren Karakter bekannten Tschars und Belobans gehören, haben die Erlaubniß nachgesucht, an unseren Kriegsoperationen gegen die Türken thätigen Theil nehmen, und zu diesem Zwecke ein Korps von 150 Mann und darüber organisiren zu dürfen. So unbedeutend diese Anzahl auch erscheinen mag, so ist dennoch dieser erste Schritt zu einem freundschaftlichen Verhältniß mit diesen uns bisher abgeneigten wilden Völkerschaften von Wichtigkeit.

London, den 13. März.

Hr. Peel hat dem Unterhause in der Sitzung vom 10. d. M. die Bill zur Emanzipation der Katholiken und jene zur Vermehrung des Wahl-Census in Irland vorgelegt; diese beyden Bills wurden zum Erstenmale verlesen, und sollen Dienstag den 17. zum Zweytenmale verlesen werden. Bereits sind die Hauptpunkte derselben bekannt, was jedoch die der Mönchsorden betrifft, so sind diese noch nicht hinlänglich erklärt worden. Was die Frauen-

klöster betrifft, so sollen sie durchaus ohne Beschränkung fortbestehen. Die religiösen Orden, worunter jener der Jesuiten begriffen ist, sollen gleichfalls in ihrem Zustande fortdauern, nur ist ihnen untersagt, neue Subjekte aufzunehmen. Die Mitglieder der verschiedenen Orden, welche nicht brittische Unterthanen sind, können nach Annahme dieser Bill, als vom Auslande kommend, in keines der Klöster eintreten. Allein jedem männlichen, gebornen Unterthanen Sr. brittischen Majestät, der als Mitglied in irgend einem geistlichen Orden vor Annahme der Bill aufgenommen wurde, ist es dagegen gestattet, das Gebiet Sr. brittischen Majestät zu betreten, wenn es ihm beliebt, wenn er sich nach dem Theil des Gesetzes fügt, welcher erheischt, daß jedes Mitglied irgend eines geistlichen Ordens, dem Friedensrichter der Grafschaft, welche er bewohnt, eine Erklärung zustellt, die das Gesetz in dem Zeitraume eines halben Jahres, nach Annahme dieser Akte unter der Strafe einer Geldbuße von 50 Pf. Sterling für jedem Monat vorschreibt, welchen dasselbe in England verweilt, ohne diese Erklärung abgegeben zu haben. — Ein englisches Blatt sagt: Der Marquis v. Rezende steht im Begriff, unser Land zu verlassen, um, im Interesse der Königin Maria da Gloria, einen wichtigen Auftrag zu vollziehen. Etwas Näheres, wohin die Reise geht, oder worin der Auftrag besteht, wird nicht bemerkt, doch läßt sich Beydes gut denken. — Die Zeitung Atlas macht zur Beruhigung derjenigen, welche von der Emanzipation der Katholiken eine zu große Ueberfüllung beyder Häuser des Parlaments mit katholischen Mitgliedern befürchten, ein Verzeichniß bekannt. Es geht daraus hervor, daß England in Folge der Emanzipation nur 8 katholische Pairs, an deren Spitze der Herzog von Norfolk und Graf Schrewsbury steht, in das Oberhaus senden würde, Irland eben so nur 8, Schottland nur 2. Was die Katholiken betreffe, welche kraft ihrer Geburt Ansprüche auf einen Sitz im Unterhause machen können, so werden deren in England 20, in Irland 8, und in Schottland 3 seyn. Dieses seyen die sämmtlichen titulirten katholischen Mitglieder; die Zahl der nicht zum Adel gehörigen sey größer, aber sie sey minder einflußreich. — In Ostindien hat sich ein englisches Regiment aufgelehnt. Der Gouverneur hat einheimische Truppen (Seapoys) gegen sie aufgeboten.

Madrid, den 3. März.

Se. Majestät hat der verwittweten Prinzessin von Beira eine Pension von 50,000 Dukaten auf die Schatzkammer angewiesen. Ihr Sohn, der Infant Don Sebastian, bezieht die Einkünfte von dem reichen Priorat St. Johannes in Kastilien. Man sagt, der Prinz werde sich mit einer neapolitanischen Prinzessin vermählen.

Paris, den 16. März.

Gestern war große Aufwartung bey Hof, wonach Se. Majestät der König im Ministerrath präsidirte, welchem auch der Dauphin beywohnte. — Der Herr Graf von Lassale, Adjutant des Königs, ist an die Stelle des Herrn Herzogs von Maille, zum Gouverneur des Schlosses von Compiegne, ernannt worden. — Man schreibt uns aus Toulouse vom 10. März: Se. Eminenz der Herr Kardinal Bischof von Toulouse ist diesen Morgen um 7 Uhr nach Rom abgereist, um im Konklave beyzuwohnen. — Den neuesten Nachrichten aus Lissabon zufolge steht der Minister von Spanien Herr von Campuzano auf dem Punkte, diese Hauptstadt zu verlassen. Man ist begierig, den neuen Minister kennen zu lernen, den man von dem Kabinete von Madrid erwartet, indem Herr von Campuzano als ein sehr guter Royalist anerkannt wurde. — Die Kammer der Abgeordneten hat sich am 14. wieder mit einem wöchentlichen Bericht der Bittschriftenkommission beschäftigt. Das Wichtigste, was in dieser Sitzung vorkam, war Folgendes: Diejenigen Individuen, denen die 2 Mill. Frkn. zugedacht waren, welche nach dem Pariser Vertrag vom 11. April 1814 in Reserve behalten wurden, welcher Vertrag am 30. May 1814 vom Minister der auswärtigen Angelegenheiten im Namen Ludwigs XVIII. ratifizirt wurde, wogegen später eine Ordonnanz vom 2. August 1822 die Ansprüche der obenerwähnten Individuen wieder vernichtete, wenden sich um Schutz an die Kammer, nachdem sie zweymal bey dem Justizminister gegen die Ordonnanz von 1822 protestirt haben. Die Kommission erklärt, die französische Regierung müsse, da sie in den Besitz der vom Kaiser Napoleon zurückgelassenen Güter getreten sey, nun auch die Bedingungen des Vertrags von 1814 erfüllen. Sie begehrt, man soll die Bittschrift,

welche meist von ausgezeichneten Chefs der altfranzösischen Armee herrühre, dem Ministerrath zur Berücksichtigung empfehlen. Die Kammer genehmigte diesen Antrag. — Auf der Pariser Börse hat sich das Gerücht verbreitet, daß das Haus Rothschild ein sehr beträchtliches Anlehen auf Rußlands Rechnung übernommen habe.

Weimar, den 15. März.

Se. königl. Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen befinden sich bis jetzt noch hier, und der Tag der Abreise ist noch nicht bestimmt ausgesprochen.

(Musik.) In der **Kranzfelderschen Buch und Musikalienhandlung** in Augsburg ist so eben erschienen: **Maskenball-Belustigungen der Gesellschaft des Frohsinns in Augsburg.** Enthaltend: a) Das Tyroler Alpenlied mit Guitarre- und Pianoforte-Begleitung. b) Zwey Tyroler Ländler. c) Ein Kosackentanz. d) Ländler über das böhmische Volkslied: „So lang hab' i mein Schatz nit g'seg'n." e) Der Lauterbacher Walzer. Sämmtlich für das **Pianoforte arrangirt** von Herrn **Musikmeister Schmidt.** Die Ausgabe läßt hinsichtlich ihrer Eleganz nichts zu wünschen übrig. **Auf dem Titelblatte sind die Abbildungen der Tyroler, Kosacken, Bergknappen, Scharwächter** ꝛc. fein kolorirt, angebracht. Preis 30 kr.

(Bleichanzeige.) Da die neuen Innhaber der Blaubeurer Garn- und Leinwandbleiche dieser von der Natur besonders begünstigten Anstalt eine ganz neue Einrichtung gegeben, und damit alle Verbesserungen verbunden haben, welche in den ausgezeichnetsten schlesischen, westphälischen und niederländischen Bleichen als Bedingung für eine zweckmäßige Natur- und Rasenbleiche wesentlich erforderlich, und durch vieljährige Erfahrungen geprüft und anerkannt worden sind, so vermögen sie denjenigen, welche ihnen Garn und leinene Waaren jeder Gattung zum Bleichen anvertrauen wollen, vollkommen schöne und gute Bleiche zuzusichern. Die Resultate, welche im vergangenen Jahre bey noch nicht ganz fertiger Einrichtung aus dieser neu errichteten Bleichanstalt hervorgegangen, beurkunden den Werth dieses im südlichen Deutschland bis jetzt ermangelnd gewesenen Etablissements. Durch eine nach der besten Konstruktion eingerichtete Mange, den dazu nöthigen Pressen und andern Appreturmaschinen sind die Unternehmer in den Stand gesetzt, der Leinwand, so wie allen Sorten von Damast, jede beliebige Appretur zu geben. Die Herren Wilhelm **Auberlin**, Ludwigsstraße Lit. D. Nro. 79. in Augsburg, und Wilhelm **Boleg** in Ulm haben sich für ihre Umgegend erboten, die rohe Waare in Empfang zu nehmen, und abgebleicht den verehrten Eigenthümern wieder zuzustellen.

Bekanntmachung.

In dem gewerbsamen Provinzialstädtchen Aichach wird aus freyer Hand nachbeschriebenes Anwesen sammt Realitäten, als: Ein gut gemauertes, in der obern Vorstadt an der Landstraße bestehendes Haus nebst Stallung, Holzremiß, Hofraum und Garten, wobey auch eine reale Weißgerbersgerechtigkeit, Werkstatt sammt allen dazu benöthigten Behältnissen und Werkzeug, 2 Böden zum Ledertrocknen, auch ein Brunnen und ein laufendes Wasser vor dem Haus befindet, verkauft. Kaufslustige, welche sich über Befähigung der erlernten Weißgerbers-Profession sowohl, als auch über Vermögen und Leumuth im Stande sind auszuweisen, können täglich oben beschriebenes Anwesen besichtigen, und auch bey der Unterzeichneten das Weitere vernehmen. Aichach, den 12. März 1829. Theres Hainzlmayr.

In dem Laden des Hauses Lit. G. Nro. 337. auf dem obern Graben nächst dem Barfüßer Thor wird stets guter Essig zu 3, 4, 6 und 8 kr. per Maaß verkauft.

Ein von lebendigem harten Stein, 4 Schuhe breites, 2 1/2 Schuh tiefes und achteckigtes Bassin ist täglich billig zu verkaufen. Auch kann täglich unentgeldlich gute Gartenerde abgeholt werden. Das Nähere ist im diesseitigen Zeitungskomtoir zu erfragen.

In dem Hause Lit. G. Nro. 112. am Saumarkt ist bis 1. April ein kleines Zimmer für einen ledigen Herrn zu vermiethen, und das Nähere daselbst über 3 Stiegen zu erfragen.

Augsburger Börsenkurs vom 21. März. 1829.

Oesterreichische Staatspapiere.	Papier.	Geld.	Bayerische Staatspapiere.	Papier.	Geld.
5proz. Metalliques . . .	97 1/2	97 1/4	Oblig. m. Coup. 4 Proz. .	100 1/2	100 1/4
Bankaktien	1098	1096	detto = = 5 Proz. .	105 1/8	104 3/4
Rothschildsches Anlehen von 1820	160 1/2	160	Landanlehen 5 Proz. .	—	—
detto 1821: 4 Proz. .	124 7/8	124 3/8	Lott. Loose *E* — *M* 4 Proz.	108 1/2	108 1/4
			detto unverz. = 10 fl. .	129	—

Nro. 71. Dienstag, den 24. März 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

München, den 21. März.

Se. königl. Majestät haben die Ausarbeitung eines Entwurfes und der dazu gehörigen Kostenberechnungen für einen Kanal von München an die Donau befohlen.

Wien, den 18. März.

Der österr. Beobachter meldet: „Basardschik kann in gewisser Hinsicht gegenwärtig als eine Festung betrachtet werden. Die dort kantonnirende Division würde den Angriff von 30,000 Mann nicht fürchten. Es ist fast unglaublich, daß diese Stadt in diesen jetzigen Zustand hat versetzt werden können. Ohne der Festungswerke zu gedenken, die den Offizieren und Truppen, welche selbe angelegt haben, zur größten Ehre gereichen, war ich erstaunt, über die passende Einrichtung der Gebäude, über die Reinlichkeit der Straßen und des Bazars, welche fast alle aus dem Chaos hervorgegangen sind. Man findet zu Basardschik fast alle Arten von Lebensmitteln und Waaren. Die Ordnung, die dort herrscht, zieht unaufhörlich neue Kaufleute dahin. Die Einigkeit, die man unter den Offizieren wahrnimmt, ihre klugen Anordnungen, der Geist und die Stimmung der Truppen, mit Einem Worte, Alles bildet dort ein vollkommenes Ganzes. Ich war eben in Basardschik anwesend, als der Kommandant der Division die Truppen musterte, und war über die treffliche Haltung derselben, so wie über ihre gut erhaltenen Equipirungsstücke erstaunt. Bey der Musterung des Ufa'schen Regiments glaubte ich ein eben aus seinen Winterquartieren im Innern Rußlands ausgerückten Truppenkorps zu sehen. — Ich will der andern Positionen, welche unsere Truppen in der Bulgarey inne haben, nicht erwähnen; sie besitzen noch mehr Mittel, da sie unsern Gränzen näher liegen. — Diese kurze Uebersicht wird Ihnen zeigen, daß sich unsere Truppen auf dem rechten Donau-Ufer keineswegs in der verzweifelten Lage, wie sie von der Leichtgläubigkeit und Unwissenheit auswärtiger Zeitungsschreiber geschildert wird, befinden, sondern im Gegentheile dort vollkommen ruhig sind, und durchaus an nichts Mangel leiden."

Man erzählt hier eine Geschichte, welche ich nicht verbürgen kann, welche jedoch von Mund zu Mund geht. In der Nähe von Horn in Oesterreich soll sie sich zugetragen haben, und ist die Sache wahr, so hat das Schicksal einmal wieder den Trauerspieldichtern einen Stoff in die Hände gegeben. Ein Metzger, mit vielem Gelde versehen, kommt bey Horn in ein Wirthshaus. Die ärmlichen Leute in der untern Stube passen nicht zu seinem Reichthum; er schöpft Argwohn und bittet den Wirth, ihm im ersten Stockwerk ein Zimmer einzuräumen. Der Wirth forscht nach der Ursache, und der Metzger gesteht, daß er viel, sehr viel Geld bey sich habe. Der Wirth bietet ihm die eigene Wohnung und in dieser eine Kammer an, und führt den Metzger alsogleich hin, den Ort zu besichtigen. Der Metzger ist mit der Schlafstelle zufrieden, und der Wirth trennt sich von ihm. Da vermißt der Fleischer seinen Hund; er schöpft neuerdings Verdacht, schleicht wieder hinab in den Hof, seinen treuen Packan zu suchen. Nach langem Spähen entdeckte er ihn in einem Keller eingeschlossen. Der Hund heult und winselt, und dem Fleischer gelingt es endlich, den Hund zu befreyen. Auf den treuen Freund bauend beschließt er, sich noch nicht schlafen zu legen, sondern noch einmal in die untere Stube zu treten. Mittlerweile ist der Sohn des Wirths, der Weineinkäufe machen mußte, heimgekehrt. Von der Reise ermüdet und vielleicht ein Bischen berauscht, geht dieser in die wohlbekannte Kammer, und nichts von Allem wissend, legt er sich in das für den Fremden bereitete Bett. Indeß ist es Mitternacht geworden, und der schläfrige

Fleischer ist ebenfalls bemüssigt, seine Kammer zu suchen. Er geht hinauf; er sieht durch die halb offene Thür, doch was erblickt er — der Wirth hat einen dicken Mantel auf das Bett geworfen, und führt so eben einige grausenhafte Schläge auf einen, unter dem Mantel röchelnden Menschen! Er bebt zurück, er schreyt; da wendet sich der Wirth um, und sieht den Fleischer zu seinem gräßlichsten Schrecken. In Verzweiflung will er auch auf diesen hin, doch Packan reißt den Elenden zu Boden; es entsteht Lärm, und der Wirth entdeckt, daß er seinen eigenen Sohn erschlagen hat. Der Entsetzliche eilt noch in der Nacht zum Richter und stellt sich als Mörder. So weit die Geschichte.

Rom, den 14. März.

Die Kardinäle de la Fare und Croy sind hier angekommen, und haben eben so wie die Kardinäle Firrao, Latil und Isoard bereits ihren Einzug ins Konklave gehalten. Jetzt sind in demselben 48 Kardinäle vereinigt.

Aus Italien, den 14. März.

Nach Briefen aus Alexandria rüstet der Pascha von Egypten eine starke Flotte aus, um die russische Division, welche die Dardanellen blockirt, zu schlagen, die Blockade zu durchdringen, und Lebensmittel nach Konstantinopel einzuführen.

Von der servischen Gränze, den 6. März.

Die Ernennung Reschid Pascha's zum Großwessier wirkt auf alle Zweige der Administration, und man erkennt schon den Geist, der den neuen Reichsverweser beseelt. Der auffallende Eifer der untergeordneten Behörden bey Verwaltungswechseln, welcher gewöhnlich nicht von Dauer ist, und selbst in der kurzen Verwaltungs-Epoche Izzed Mehemed Pascha's schon nachgelassen hatte, ist zwar jetzt nicht vorhanden, wird aber durch ein ruhiges, ernstliches Bestreben Aller zur Beförderung der allgemeinen Zwecke ersetzt. Ein wirklicher Feldzugsplan ward nie von den Türken entworfen, über den Ausgang ihrer Feldzüge entschieden meistens zufällige günstige oder widrige Ereignisse, denn jeder Befehlshaber verfolgte seinen eignen Weg, ohne sich um die oberste Leitung zu bekümmern, und wendete die Mittel an, die ihm zur Erreichung seiner Absichten die zweckdienlichsten schienen, und nur auf die Individualität seiner Heeresabtheilung berechnet waren. Daß solchergestalt keine berechnete gegenseitige Unterstützung der verschiedenen Heeresabtheilungen Statt fand, bewies auch der vorige Feldzug, wo meistens der Zufall über die wichtigsten Kriegsereignisse entschied, und die Türken selbst die ihnen günstig scheinenden zu benutzen außer Stande waren. Reschid Pascha, der sich in den Feldzügen gegen die Griechen ausbildete, und einigen Sinn für höhere Strategie haben soll, will nun diesem Uebel steuern und Zusammenhang in die Operationen bringen. An alle Pascha's in den verschiedenen Provinzen ergiengen Instruktionen, nach welchen sie sich bey der Vertheidigung ihrer Distrikte, und bey der Unterstützung der aktiven Armee zu richten, und sich in gegenseitigem Einverständnisse zu halten haben. Für die festen Plätze wurden ebenfalls Verhaltungsbefehle erlassen, und jeder Kommandant für deren Befolgung verantwortlich gemacht. Auch sollen in den Festungen eigne Kommissionen niedergesetzt werden, die eine Art Verwaltungsrath bilden, und das Betragen der Kommandanten kontrolliren. Letztere Anordnung hat ihren Grund in dem verminderten Zutrauen des Sultans in seine Festungskommandanten, seitdem mehrere derselben nach der Kapitulation freywillig in russischer Gefangenschaft blieben. Man giebt ungeheure Zahlen von den Truppenmassen an, die zur Armee an der Donau beordert sind; ihre Stärke wird aber augenscheinlich äußerst übertrieben.

Von der Donau, den 17. März.

Das Gerücht von der Aufstellung eines Observationskorps an den Gränzen von Servien und Bosnien erneuert sich mit dem wiederkehrenden Frühjahre. So viel ist indessen Thatsache, daß mehrere in Ungarn und den angränzenden Provinzen kantonnirende leichte Kavallerieregimenter, deren Friedensfuß sich gemeinhin nur auf 800 Pferde beläuft, während sie im Felde, das Depot ungerechnet, 1200 Pferde zählen, in der letzten Zeit sehr bedeutende Remonten erhalten haben. Bey einigen Husarenregimentern belaufen sich die seit einem Jahre etwa ihnen zugetheilten Remontepferde auf 6 bis 700 Stücke. — Nach Handelsbriefen aus Konstantinopel hat der österr. Internuntius den österreichischen Unterthanen

angezeigt, er sey mit der Pforte übereingekommen, daß dieselbe alle aus dem schwarzen nach dem mittelländischen Meere gehenden Getreideschiffe mit 2 Drittheilen der Ladungen durchsegeln lasse, und nur, so lange bis die Hauptstadt hinreichend versehen sey, gegen baare Bezahlung zu bestimmten Preisen ein Drittheil behalten werde. Die in Konstantinopel liegenden österreichischen Schiffskapitäns, welche nach dem schwarzen Meere segeln wollten, wurden angewiesen, sich von der Pforte die üblichen Fermans geben zu lassen, da dieselbe versprochen habe, allen Flaggen die Durchfahrt zu gestatten.

Bucharest, den 9. März.

Die russische Armee ist in voller Bewegung gegen die Donau hin, und es ist ein schöner Anblick, die Kolonnen defiliren zu sehen; besonders ziehen die Kavallerie und Artillerie, welche nicht leicht ihres Gleichen finden, die Aufmerksamkeit und den Beyfall aller Kenner auf sich. Schon will man seit einigen Tagen, aus der Gegend nach Giurgewo hin, heftiges Kanonenfeuer gehört haben, und erwartet Nachrichten von irgend einem Ereignisse. Die Punkte, auf welchen in diesem Feldzuge der Uebergang der russischen Truppen über die Donau bewirkt werden soll, werden verschieden angegeben; man nennt Is-Mali bey Giurgewo, Petra unweit Turno, und Kalefat gegenüber von Widdin. Indessen kann hierüber natürlich im Voraus nichts Bestimmtes gemeldet werden, da an jedem der benannten Orte die zu Bewerkstelligung eines Uebergangs erforderlichen Materialien an Bauholz und Tauwerk vorhanden sind.

London, den 14. März.

Der Globe and Traveller meldet, daß der Pascha von Egypten von Seiten des Großherrn den Befehl erhalten habe, den russischen Konsul aus seinen Staaten auszuweisen, welcher ungeachtet des zwischen der Türkey und Rußland bestehenden Krieges bisher daselbst verweilte. — Brasilien bewaffnet sich in diesem Augenblick gegen Portugal, und hat bereits eine nicht unbedeutende Anzahl Schiffe zu diesem Zwecke gemiethet. — Das Gerücht, daß der König im Innern die Gesetze in Betreff der Katholiken nicht billige, ist im Oberhause vom Herzog von Wellington förmlich Lügen gestraft worden. Letzterer hat erklärt, Se. Majestät habe den vorgeschlagenen Maßregeln die aufrichtige Zustimmung ertheilt. Man behauptet, der König sey unpäßlich, weßhalb er die Lords, welche ihm in dieser Sache Vorstellungen haben machen wollen, nicht habe empfangen können, Der König habe nicht einmal seinen Bruder, den Herzog von Clarence, vor sich lassen wollen. — Wir bemerkten, heißt es in der Morning-Chronicle, daß diejenigen, welche behaupten, daß die katholische Frage bloß durch eine numerische Majorität entschieden werden könnte, sich anschicken müßten, das Land zu revolutioniren; denn weder die Konstitution von 1688 noch irgend eine andere, in unserer Geschichte bekannte Konstitution erkennt die Abstimmung des ganzen Volkes an. Könnte das Volk in Masse bey dieser Gelegenheit zusammen berufen werden, was würde verhindern, es auch bey hundert andern Gelegenheiten zusammen zu berufen. Die Regierung würde in eine Demokratie dann verwandelt werden und Frauen und Kinder zur Theilnahme an den Staatsangelegenheiten berechtigt seyen, und die Funktionen der Parlamentsglieder sich auf eine bloße Prüfung der Unterschriften unter den Petitionen beschränken. — Der russische Botschafter erhielt am 13. einen Kurier aus Petersburg, welcher, wie man glaubte, die Entscheidung des russischen Kabinets über die Anfragen des Grafen Matuszewicz überbrachte.

Lissabon, den 3. März.

Der päpstliche Nuntius an unserem Hofe kommt häufig mit der verwittweten Königin zusammen, und zwar immer im Geheimen. Man weiß nicht, ob es sich von Beicht-Geheimnissen oder von politischen Angelegenheiten handelt. — Die Engländer haben ihren Packetbooten befohlen, keine Portugiesen, welche aus ihrem Lande entfliehen wollen, wenn dieselben keine Päße haben, mehr aufzunehmen. Somit können jetzt diese Unglücklichen der Rache der Anhänger Don Miguels nicht mehr entgehen. — Die offizielle Lissaboner Zeitung enthält die Anzeige, daß eine vor der Insel Terceira angelangte portugiesische Fregatte, nebst einer Korvette, diese Insel so lange in Blockadestand halten sollen, bis die Aufrührer im dortigen Fort sich der königl. Regierung (Don Miguels) unterworfen haben würden. Die Engländer scheinen diese Blockade anzuerkennen, werden aber deßhalb auf Terceira sehr ungerne gesehen. Don Petros Agenten haben vor der Blockade dort nach und

nach 700 Mann, Waffen für 7000, und 24 Kanonen ausgeschifft. — Heute wurden hier 4 Gefangene von Coimbra an das Land gesetzt. Es sollen sich darunter 2 Studierende befinden, die als Mitschuldige der früher hingerichteten 9 Studenten in contumaciam zum Tode verurtheilt sind. Die 2 andern sind ihre Väter, die ohne Zweifel verhaftet worden, weil sie ihre Söhne versteckt hatten. Alle 4 waren mit Ketten beladen. Man sagt, sie seyen von der spanischen Regierung ausgeliefert worden. — Nachdem die englische Regierung die portugiesischen Flüchtlinge nicht mehr in England dulden zu wollen erklärt, und die nach Terceira abgesegelten durch Kanonenschüsse von der Landung daselbst abgehalten hat; so wird jetzt auch aus Gibraltar berichtet, es sey den dort sich aufhaltenden portugiesischen Flüchtlingen bedeutet worden, diese Stadt binnen 8 Tagen zu verlassen. — Nach einer Benachrichtigung der Handelskammer von Bordeaux an den dortigen französischen Handelsstand scheint es, daß, wie die englische, so auch die französische Regierung die von Don Miguel verfügte Blockade des Havens von Terceira auf so lange, bis auch diese Insel sich Don Miguel als König werde unterworfen haben, anerkenne.

Madrid, den 7. März.

Im Haven von Mahon, auf den, zu Spanien gehörigen, balearischen Inseln ist es zu Streitigkeiten zwischen der Mannschaft einer nordamerikanischen Fregatte und einer französischen Korvette und Brigg gekommen. Ein französischer Schiffs-Fähnrich, Mesnard, wurde bey dieser Gelegenheit vor den Thoren der Stadt von den nordamerikanischen Matrosen barbarisch ermordet. — Außer den bereits von Spanien nach Cuba für die dortige Ausrüstung gegen Mexiko abgeschickten 3000 Mann ist gegenwärtig eine beträchtliche Masse Freywilliger beysammen, die eben dahin abgehen sollen. Man spricht auch von einem mit Frankreich abgeschlossenen Vertrag zu Lieferung von Transportschiffen für die nach Amerika bestimmten Truppen.

Spanische Gränze, den 9. März.

Nach den neuesten Nachrichten aus Gibraltar scheint es, daß ihm die Erklärung der Stadt Kadix zu einem Freyhaven ein Todesstoß geworden ist, jener Ort in kommerzieller Beziehung zu einem Nichts herabsinken und bloß in militärischer Beziehung Bedeutung erhalten wird. Die Handelskonsulate in Barzelona und Bilbao haben gegen die in Betreff von Kadix getroffene Maaßregel Vorstellungen beym Könige eingereicht, dem der Handelsstand dieses letztern Ortes dagegen eine eherne Statue zu errichten beabsichtigt.

Paris, den 17. März.

In der letzten Versammlung der Deputirten wurde beschlossen, daß man sich eher mit dem Gemeindegesetz als mit jenem der Departemente beschäftigen wolle. Man glaubt, daß General Sebastiani demnächst seinen Bericht abstatten werde, wenn das Ministerium nicht irgend ein neues Hinderniß in den Weg legen sollte. Bekanntlich hätte das Ministerium lieber gesehen, daß man sich vorerst mit dem Gemeindegesetz beschäftigt hätte, indem es hoffte, daß dann jenes der Departemente in dieser Session nicht mehr zur Diskussion kommen werde.

Der Erzbischof von Tours und der Bischof von Cambray haben sich nun auch öffentlich gegen die ultramontanen Lehren des Abbe la Mennais erklärt. Am Fastenmontag hat eine förmliche Versöhnung zwischen dem Erzbischof von Paris, v. Quelen, und dem Bischof Minister Feutrier Statt gefunden. v. Quelen war früher der erste, der die Schrift la Mennais als höchst antigallikanisch verwarf. — Neueren Nachrichten von den Gelehrten und Künstlern, welche gegenwärtig aus Auftrag der französischen Regierung Egypten bereisen, vom 8. Dez. datirt, zufolge, befanden sich diese Reisenden damals auf der Insel Philoe, dem äußersten, südlichsten Punkte des Landes. Die von ihnen mitgetheilten Nachrichten sollen sehr interessante geschichtliche Punkte berühren. Bey der genaueren Untersuchung des berühmten Tempels zu Hermontis hat sich namentlich ergeben, daß dieses große Denkmal bey Gelegenheit der Geburt des Ptolemäus Cäsarion, eines Sohnes der Königin Cleopatra und des Julius Cäsars, erbaut wurde.

Paris, den 18. März.

Gestern Mittag hielt Se. königl. Hoheit der Dauphin große Parade in den Tuilerienhofe. An der Hand den Herzog von Bordeaux, der in die Uniform der kön. Garde gekleidet war,

passirte der Dauphin die Fronte, wonach die Truppen vor Ihren königl. Hoheiten defilirten. — Se. Majestät der König empfieng Abends 8 Uhr den Herrn Royer-Collard und die Herren Sekretäre der Deputirtenkammer, die Se. Majestät den Entwurf über die Pachtfischerey, worüber in der Sitzung vom 16. März verhandelt wurde, vorlegten. — Vorgestern war große Privataudienz, wobey die Großherzogin von Baden, und die Prinzessin ihre Tochter, kön. Hoheiten, erschienen.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Der Gemälde-Restaurator, Hr. Stanislaus v. Pereira, Mitglied mehrerer Orden, hat von der königl. bayerischen Regierung des Oberdonaukreises, ein Kommissarium erhalten, Alterthümer aufzusuchen und durch Wiederherstellung, der Vergessenheit zu entreißen, vorzüglich alte Gemälde aufzufrischen und ins Leben zurück zu rufen. Diese Aufgabe hat Herr v. Pereira bereits rühmlich gelöst, welches viele Zeugnisse der kön. Landgerichte und der Pfarreyen bekunden. Auf dieser Untersuchungsreise im Oberdonaukreise lobt derselbe vorzüglich die Arbeiten unseres bereits rühmlich anerkannten 76jährigen Künstlers Konrad Huber in Weisenhorn, der in seinen al Fresco-Malereyen einen Knoller oder Schöpf immer gleichgestellt werden kann.

Eine im vorigen Herbst aus Moskau nach Petersburg gekommene Dame, Guotschaninow, (in den Vierzigern) macht daselbst durch eine neue magnetische Kurart, mit der sie Krüppel aller Art wieder herstellen will, ungemeines Aufsehen. Sie hat viel Zulauf, und täglich von Mittag bis gegen 4 Uhr versammeln eine Menge Menschen, theils Gesunde voller Neugierde, theils Gebrechliche voller Hoffnung, meist Kinder, sich bey ihr. Die Regierung hat 3 Aerzten, Stoffregen, Ellisen und Rhubi, aufgetragen, die Sache zu untersuchen, bey der Eigennutz nicht im Spiele seyn soll.

(Ediktailadung.) Der seit dem Jahre 1768 abwesende und unterm 13. Sept. 1814 bereits öffentlich geladene Peter Heinrich Heiligenthaler von hier oder dessen allenfallsige Erben werden nun wiederholt zum Empfang des in 3144 fl. bestehenden Kuratelvermögens in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte binnen 6 Monaten a dato unter dem Rechtsnachtheile hieher vorgeladen, daß nach Ablauf dieses Termins Peter Heinrich Heiligenthaler als verschollen erklärt, und obiges Vermögen den nächsten Verwandten ohne Kaution überlassen werden solle. Bamberg, den 13. März 1829. Königl. Kreis- und Stadtgericht. Dangel, Direktor. — Iberl.

(Gantedikt.) Der Untermüller, Xaver Müller von Burgau, erklärte sich für zahlungsunfähig, und die hierauf eingeleitete Recherche bewährte auch die vorgebliche Zahlungsunfähigkeit. Das königl. Landgericht erkennt demnach auf Eröffnung des Universal-Konkurses, und bestimmt sofort nachstehende Ediktalien, als: a) Montag den 13. April 1829 zur Anmeldung und Nachweisung der Forderungen; b) Dienstag den 12. May heurigen Jahres zur Anbringung der gegenseitigen Einreden; und c) Mittwoch den 10. Jun. besagten Jahres zum gesetzlichen Schlußverfahren; jedoch mit Beobachtung des gesetzlich vorgeschriebenen Abtheilungs-Termines; wornach die erste Hälfte desselben zur Aufnahme der Repliken, und die zweyte zu jener der Duppliken zu verwenden kömmt. Sämmtliche Gläubiger des vorgenannten Gantierers haben demnach an den vorbestimmten Terminen um so gewisser vor diesseitigem königl. Landgerichte zu erscheinen, als die am ersten Ediktstage Ausbleibenden den Ausschluß von der Massa, jene hingegen, welche an den beyden übrigen Ediktstägen nicht erscheinen werden, den Verlurst der an diesen Terminen vorzunehmenden Handlungen zu gewärtigen haben. Uebrigens bleibt der erste Ediktstag auch dazu bestimmt, einen Massakurator mit einem Kreditoren-Ausschusse nach §. 31., 32. und 33. der Prioritätsordnung festzustellen, so wie auch in Bezug auf den ferneren Betrieb des Gantanwesens, oder dessen Veräußerung die kreditorschaftlichen Beschlüsse zu erholen, worauf man die Müllerische Gesammtkreditorschaft hiemit zum Voraus aufmerksam gemacht haben will. Auch dient noch zur vorläufigen Wissenschaft, daß die Größe des Aktivvermögens auf in circa 14,325 fl. 52 kr. berechnet, dagegen aber der Passivstand auf 28,547 fl. 11 kr. angegeben worden; sohin also eine bedeutende Ueberschuldung vorhanden seye. Burgau, den 4. März 1829. Königl. bayer. Landgericht. Kuttler, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Nachdem sich für das Gantanwesen des Bauern Stephan Moll von Balzhausen kein annehmbarer Käufer gemeldet hat, so wird dieses Anwesen Montags den 13. April Früh 9 Uhr d. J. in der untern Tafernwirthschaft zu Balzhausen zum Zweytenmal der öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wozu Kauflustige unter Bezug auf den Gutsbeschrieb

in der Moyschen Zeitung Nro. 47. vom 24. Febr. 1829 eingeladen werden. Edelstetten, den 16. März 1829. Fürstlich Esterhazysches Herrschaftsgericht. Steinle, Herrschaftsrichter.

(Bekanntmachung.) Nachdem sich die landesanwesende Anna Maria Starkmann von Lechhausen auf die Ediktalladung vom 4. Febr. v. J. weder selbst noch eine Deszendenz derselben gemeldet hat, so wird sie hiemit als verschollen erklärt, und ihr Vermögen an ihre nächsten Verwandten, Michael Starkmann von Lechhausen und Kreszenz Starkmann, verehelichte Mayer von dort, gegen Kaution verabfolgt. Friedberg, den 7. März 1829. Königl. Landgericht Friedberg. v. Gimmi, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Nachdem Franz Schuster von Gundelfingen den ihm von einem Hypothekargläubiger zum Selbstverkaufe gegönnten Termin fruchtlos verstreichen ließ, so wird dessen Anwesen, bestehend: 1) aus einem gemauerten Wohnhause mit Anbau, 2) einem besonders erbauten Stadel, 3) 1 1/2 Vrtl. Tagw. Grasgarten beym Haus, 4) einer ganzen Gemeindsgerechtigkeit, und 5) gegen 9 Morgen Ackers alles ludeigen, neuerlich zum öffentlichen Verkaufe gebracht, und Kaufsliebhaber auf Dienstag den 14. April d. J. Vormittags 9 Uhr nach Gundelfingen eingeladen. Gerichtsunbekannte haben sich über Vermögen und Leumund auszuweisen. Lauingen, den 17. März 1829. Königl. bayer. Landgericht.
Röckl, Landrichter. — Berchtold.

(Warnung.) Franz Greska, Wirth in Eichendorf, erklärte heute, daß er für seinen Sohn Franz Greska, welcher sich vor einem Vierteljahr vom Hause entfernte, keine Zahlungen leiste, daher hiemit Jedermann gewarnt wird, mit demselben Schulden zu kontrahiren. Landau, den 14. März 1829. Königl. bayer. Landgericht. R. v. Hyliger, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Das Anwesen des Nikolaus Holzer, Bauers zu Arnkofen wird zum Drittenmale am Mittwoch den 8. April laufenden Jahrs Früh 9 Uhr dem öffentlichen Verkaufe dahier unterworfen, wozu hiemit Besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber anher vorgeladen werden. Rücksichtlich der Beschreibung des obigen Anwesens wird sich auf die Ausschreibung vom 29. Dez. v. J. bezogen. Zugleich werden alle noch unbekannten Gläubiger des Nikolaus Holzer aufgefodert, am obigen Verkaufstage zu erscheinen und ihre Forderungen anzumelden, dann ihre Rechte nach §. 64. des Hypothekengesetzes zu wahren. Mallersdorf, den 5. März 1829. Königl. bayer. Landgericht Pfaffenberg. Knittl, Landrichter.

Krauchenwies. (Schuldenliquidation.) Mit hofgerichtlicher Ermächtigung ist gegen den Bürger und Schuster Friedrich Hack von Krauchenwies das allgemeine Gantverfahren eröffnet und zur Schuldenliquidation Tagsfahrt auf Dienstag den 14. April d. J. Vormittags 9 Uhr angeordnet worden. Es werden daher alle, die aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche an die Vermögensmasse des Friedrich Hack haben, aufgefodert, an obigem Tage in der Oberamtskanzley dahier entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Forderungen und deren Vorzugsrechte gehörig anzumelden und zu erweisen, auch sich über Vorschläge zu einem Stundungs- oder Nachlaßvergleiche zu erklären. Von den nicht erscheinenden Gläubigern wird angenommen, daß sie den Beschlüssen der Mehrheit der Anwesenden ihrer Klasse beytreten, diejenigen hingegen, welche bis zum Ablauf obiger Tagsfahrt ihre Ansprüche weder schriftlich noch mündlich anmelden, werden von der gegenwärtigen Vermögensmasse ausgeschlossen werden. Sigmaringen, den 17. März 1829. Hochfürstlich hohenzollernsches Oberamt.
Würtz.

(Verschollenheits-Erklärung.) Auf die öffentliche Vorladung vom 12. Sept. 1828 haben sich weder die Brüder Joseph und Simon Oeller, Bauerssöhne von Germansdorf und Soldaten des 8ten Linien-Infanterieregiments, noch deren allenfallsige Erben oder sonstige Interessenten hierorts gemeldet. Joseph und Simon Oeller werden daher als verschollen erklärt und es wird deren Vermögen ihren nächsten Verwandten gegen Kaution verabfolgt werden; was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Actum den 12. März 1829. Königl. bayerisches Landgericht Wegscheid. Sigmund, Landrichter.

(Ediktalvorladung.) Joseph Billmayr, Söldner von Ostendorf, hat sich dem Gantverfahren unterworfen. Es werden daher als Ediktstäge bestimmt: I. zur Anbringung und Nachweisung der Forderungen der 23. April 1829; II. zur Anbringung der Einreden der 25. May 1829; III. zur Replik der 9. Jun. 1829, und IV. zur Schlußverhandlung der 23. Jun. 1829. Auf obige Ediktstäge werden sämmtliche Gläubiger des Joseph Billmayr von Ostendorf, welche aus was immer für einem Titel eine Forderung zu machen haben, und zwar auf den I. Ediktstag bey Strafe des Ausschlusses von der Massa, und auf die übrigen Ediktstäge bey Verlust

der Rechtshandlung jedesmal bis Früh 9 Uhr in die königl. Landgerichtskanzley vorgeladen. Zugleich wird am 1. Erikstage das Anwesen des Joseph Bullmayr von Ostendorf, bestehend: Besitz-Nro. 438. aus Haus und Gemeindsnutzen, Besitz-Nro. 439. 3 Jchrt. Acker, und Besitz-Nro. 440. 3/4 Tagw. einmädige Wiese an den Meistbietenden salva ratificatione verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden. Wertingen, den 13. März 1829. Königl. bayer. Landgericht. Gebhard, Landrichter.

Bey der den 21. März zu Regensburg vorgenommenen 868ten Ziehung sind folgende Numern herausgekommen, als:

24. 15. 2. 39. 72.

Die nächste 869te Ziehung geschieht den 21. April, und inzwischen die 207te Nürnberger Ziehung den 31. März, und die 1248te Münchener Ziehung den 9. April, wovon der Schluß jeder Ziehung bey sämmtlich k. b. Lottoeinnehmern allhier zu Augsburg den Tag zuvor ist.

(Bleich-Anzeige.) Die Unterschriebenen zeigen hiemit dem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum ergebenst an, daß bey der ersten günstigen Witterung mit dem Auslegen der Bleichwaaren auf ihrer hiesigen Weißbleiche der Anfang gemacht wird. Außer allen hierher kommenden Bothen nehmen auch Herr Heinrich Jakob Rößler in Nürnberg Nro. 125., Frau Maria Weis in Nürnberg Nro. 83. bey Lorenzi, Herr Xaver Götz in Mindelheim, Herr Joseph Wind in Fürstenfeldbruck, Jungfer Magdalena Betz in Neuburg, und Herr Joseph Mayer in Türkheim, die für uns zum Bleichen bestimmten Gegenstände zur Besorgung an. Zur Erleichterung der Fuhrleute, Bothen und Schaffner können alle Bleichgegenstände außer auf unserer Bleiche unmittelbar auch in der Stadt selbst, — jedoch wegen dem eingetretenen Todesfall des Herrn Joh. Friedrich Dietz nicht mehr in dem Hause Lit. A. Nro. 15., sondern bey dem Kellermeister Herrn **Friedrich Warner** im Weberhaus abgegeben werden, wo man auch die Empfangscheine dafür erhält. Außerdem wolle das hiesige und auswärtige Publikum seine uns anzuvertrauende Bleichwaaren wie bisher an unsere Bleichverwaltung selbst abgeben. Durch zweckmäßige Einrichtung, Pünktlichkeit und billige Preise werden wir suchen, die Zufriedenheit unserer verehrten Kommittenten zu erlangen, und den langjährigen Ruhm unserer unschädlichen und schönen Bleichmethode zu erhalten wissen. Wir empfehlen uns zu geneigtem Zuspruch. Augsburg, den 16. März 1829. Klauke und Cramer, Inhaber der zwischen dem Oblatter- und Stephinger-Thor gelegenen untern Weißbleiche.

(Ulm.) (Schönfärberey zu verkaufen.) Der Unterzeichnete hat sich Alters- und Kränklichkeitshalber entschlossen, seine im besten Zustand befindliche, und mit einer guten Kundschaft versehene Schönfärberey aus freyer Hand zu verkaufen. Solche bestehet: 1) in einem 2 Stock hohen Wohnhause mit 3 heizbaren Zimmern, wovon bey 2 Zimmern jedesmal eine Küche und eine Stubenkammer, auch noch mehrere andere Kämmern sich befinden, dann 2tens ein sehr großes Farbhaus am Blaufusse gelegen, und ein eigenes Gebäude formirt, worinnen zu ebener Erde eine große Blauerey mit einer großen kupfernen Waidküppe, und im Farbhause 4 ganz von Zinn gegossene Kessel, ein großer messingener und sechs kupferne Kessel befindlich sind, zwischen dem Wohngebäude und dem Farbhause ist ein großer geschlossener, mit einer Einfahrt versehener Hof zu Aufbewahrung von mehr als 100 Klaftern Holz befindlich. In Ansehung der guten Lage und der schönen Einrichtung ist diese Schönfärberey eine der vorzüglichsten in unserm Lande, ziemlich von jeder andern entfernt, also in einer Gegend, wo es mehrere bedeutende Tuchhandlungen, Tuch- und Zeugmacher giebt, und selbst für das Landvolk die Wollenfärberey sehr bedeutend ist. Ein thätiger Mann würde demnach auf dieser Schönfärberey in jeder Hinsicht sein hinlängliches Auskommen finden, da auch die in der Nähe von Günzburg, Weisenhorn und Lauingen ꝛc. befindliche Wollenarbeiter, bey dem jetzt zwischen den beyden Königreichen Würtemberg und Bayern bestehenden Zollverein ihre Waaren wie in frühern Zeiten ohne Hinderniß zum Färben hieher schicken können und dürfen. Kaufsliebhaber können die nähern Bedingungen bey mir erfahren, und die Kaufsobjekte zu jeder Zeit einsehen, auch einen Kauf mit mir abschließen, wobey aber die gewöhnliche obrigkeitliche Vermögenszeugnisse vorzuweisen und mitzubringen sich erbittet. Ulm, im März 1829. Johannes Moser, Schönfärber.

Das Haus Nro. 113. und Nro. 114. sammt Garten, vor'm Schwibbogenthor, wird wegen Versetzung des Eigenthümers von hier aus freyer Hand verkauft. Die gesunde angenehme Lage des Hauses, welches in ganz gutem Zustande erhalten ist, und so nahe an der Stadt, was den Genuß des Aufenthalts nur erhöhen kann, dann der herrliche Garten mit den vielen besten Fruchtbäumen, und der billige Preis sind höchst einladend, daher dessen Verkauf manchem Lieb-

haber gewiß sehr erwünscht seyn dürfte. Ueber die nähern dießfallsigen Bedingnisse wird man im Jakob Schaur'schen Hause Lit. A. Nro. 356. im I. Stock (Herr von Morell) mit Vergnügen Auskunft ertheilen, so wie man auch gerne bereit seyn wird, auf Verlangen das Haus und den Garten zu zeigen. Der Plan und eine vollständige Beschreibung des Verkaufs-Objekts selbst liegt gleichfalls in eben diesem Hause zur gefälligen Einsicht vor. Auch kann bey Herrn Wechsel-Sensal Zoller befriedigende Auskunft über das Ganze erhalt werden.

Freytag den 27. dieß, Vormittags um 11 Uhr, wird in der Rechnungskanzley der Kavalleriekaserne bey St. Ulrich der im Monat April l. J. erzeugt werdende Pferddung öffentlich an den Meistbietenden versteigert. Augsburg, den 22. März 1829.

(Hausverkauf.) Montag den 13. April Vormittags von 10 bis 12 Uhr wird das Haus Lit. A. Nro. 15. in der Maximiliansstraße gelegen, aus freyer Hand an den Meistbietenden öffentlich versteigert. Kaufsliebhaber werden zu der bestimmten Zeit höflich eingeladen; das Haus selbst kann von Kaufslustigen mittlerweile in beliebigen Augenschein genommen werden. Mehrere Auskunft aber ertheilt Käufler Welt Lit. A. Nro. 204. am Milchberg.

(Landgutsverkauf.) Mittwoch den 15. April Vormittags von 10 bis 12 Uhr wird das den Relikten des sel. Herrn Oberst Dietz eigenthümlich gehörige, in dem Dorfe Pfersee am Eingange gelegene Landhaus, mit Nro. 44. bezeichnet, sammt den dazu gehörigen Gärten, Wiesen und Aecker, aus freyer Hand an den Meistbietenden öffentlich versteigert, und die hiezu Lusttragende höflichst eingeladen, rechtzeitig sich hierzu am Orte selbst einzufinden. Der dermalige Pächter dieses Guts ist angewiesen, allen Personen, die mit einem Billet, welches man dahier in Lit. A. Nro. 15. zu holen bittet, das Gut zu zeigen, und die in Händen habende Beschreibung desselben vorzulegen und Auskunft zu geben. Ein gleiches können die Kaufslustige aber auch bey dem Käufler Welt Lit. A. Nro. 204. am Milchberg vernehmen.
Augsburg, den 22. März 1829.

(Anwesensveräußerung.) Das ehemalige Anton Dürr'sche Haus zu Gablingen, königl. Landgerichts Göggingen, wobey man das Gewerb der Rothgerberey ausüben kann, wird nebst dem dazu gehörigen 1/2 Tagw. Garten und 2 Wurzgärtchen, aus freyer Hand verkauft. Die nähern Kaufsbedingungen können bey dem Unterzeichneten erholt und die Liegenschafts-Objekte in Gablingen eingesehen werden. Augsburg, den 21. März 1829. Birker, k. b. A. G. Adv.

Eine Bräuerey mit Oekonomie und Zehnten ist täglich zu verpachten. Näheres in Lit. B. Nro. 166. in Augsburg.

Ein junger Mensch empfiehlt sich allen Jenen, welche ihn mit Notenschreiben beehren wollen. Seine Wohnung ist Lit. B. Nro. 242. nächst dem Göggingerthor.

Mobilienversteigerung bey Hrn. Kassier Schmidt auf dem obern Kreuz Lit. F. 221.

Donnerstag den 26. März und folgenden Tag werden ganz große Trümeauxspiegel aus ganzen Gläsern in vergoldeten und Nußbaumrahmen nebst Konsols, Sessel und Kanapee, runde Spiel-, Arbeits-, Blumen- und andere Tische, ein Speiskasten, Sekretär, Komode, hohe Kleider- und schöne Bücherkästen mit Glasthüren, und noch verschiedene andere moderne Möbels, alles von Mahagoni- und Nußbaumholz, vergoldete Wiener-Lusters, Viertel und Stunden schlagende Stockuhren, Kupferstiche in Nußbaum-Rahmen und Glas, mit Gegenden aus dem Sächsischen, Schweiz und andere schöne Landschaften, Oelgemälde, ein Eolodium, zwey Querfortepiano, eine Glasharmonika, ein Orgelein von Wirth, ein harmonisches Glockenspiel in eine Gartenanlage anwendbar, eine Sonnenuhr, verschiedenes feichrenes Schreinwerk, als: hohe Kästen, Aktengestell, Bettstatten, Waschgeschirr, mehrere alte Fenster und andere Baumaterialien, Roßhaare, Frauenkleider, Kupfer, Zinn und Küchengeräth und verschiedene andere Gegenstände an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung versteigert werden.
Gaßner, geschw. Käufler.

Augsburger Börsenkurs vom 23. März. 1829.

Oesterreichische Staatspapiere.	Papier.	Geld.	Bayerische Staatspapiere.	Papier.	Geld.
5proz. Metalliques . . .	97 5/8	97 3/8	Oblig. m. Coup. 4 Proz. .	100 1/2	100 1/4
Bankaktien	1099	1097	detto = = 5 Proz. .	105 1/8	104 3/4
Rothschildsches Anlehen			Landanlehen 5 Proz. .	—	—
von 1820	160 1/2	160	Lott. Loose E — M 4 Proz.	108 1/2	108 1/4
detto 1821: 4 Proz. .	124 7/8	124 3/4	detto unverz. à 10 fl. .	129	—

Nro. 72. Mittwoch, den 25. März 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

München, den 24. März.

Am 22. d. M. langte die Statue des höchstseligen Königs, von Rauch in Berlin gefertigt, 88 Zentner schwer, hier an. — Am 27. Febr. besahen Se. Majestät unser König mit Ihrer Begleitung die neuen Nachgrabungen in Herkulanum und Pompeji. Man sah ein Bad, mit bronzenen Ruhebänken noch auf derselben Stelle, wo sie vor 1800 Jahren gestanden. Sr. Majestät zu Ehren grub man in einem eben aufgedeckten Hause nach, und fand dort, wahrscheinlich die Bude eines Glashändlers, über 500 Glasgefäße ꝛc., welch' Alles der König von Neapel unserm Monarchen schenkte. Auch herrliche Gemälde, ein sehr vollständiger Vorrath von Früchten, zwar verkohlt, aber noch sehr gut erhalten. — Die Abreise Ihre Majestät der regierenden Königin nach Sachsen-Altenburg scheint auf einige Tage verschoben zu seyn.

Das neueste Blatt des Innlandes theilt Folgendes als die Grundzüge der neuen Studien-Ordnung mit. Nach derselben werden die Anstalten für die Jugend-Bildung, deren Grundlage die Kenntniß der altklassischen Sprachen ist, in lateinische Schulen und Gymnasien getheilt, welche von einander ganz unabhängig bestehen. Die lateinische Schule umfaßt, als eine selbstständige in sich abgeschlossene Anstalt in 3 Kursen, jeden zu 2 Jahren, eine 6jährige Lehrzeit, und ist auf das Knabenalter vom 8ten bis zum 14ten Jahre berechnet, in welchem letztere gemeiniglich über den künftigen Beruf des Knaben entschieden und bestimmt wird, ob er die Studien fortsetzen, oder zu einem bürgerlichen Gewerbe übertreten soll. Für diejenigen, welche die Studien fortsetzen, treten hierauf die Gymnasien ein, welche mit 4 Klassen übereinander den Jüngling vom 14ten bis zum 18ten Lebensjahre auf die Universität vollkommen vorzubereiten bestimmt sind. Die lateinische Schule steht unter einem eigenen Rektor, dem mehrere Unterlehrer (Präzeptores) beygegeben sind, deren Anzahl von der Frequenz der Schule abhängt. Ihre Hauptkraft ist auf eine gründliche und umfassende Erlernung der lateinischen Sprache gerichtet, und da diese auch dem höhern Bürgerstande zu Nutzen kommt, nicht nur als Hauptmittel der formellen Bildung, sondern auch bey seiner Theilnahme an den öffentlichen Verrichtungen, so haben sie den doppelten Beruf, den Studierenden für das Gymnasium und den künftigen Bürger für seinen Beruf vorzubereiten, und diesen durch einen der gelehrten Bildung bis auf einen gewissen Punkt gleichgehenden Unterricht zu der Stellung zu erheben, die ihm die Verfassung und die Theilnahme an der Berathung der öffentlichen Angelegenheiten des Gesammt-Vaterlandes, des Kreises und der Gemeinde anweiset. Deßhalb ist in die obere Abtheilung der lateinischen Schulen das Griechische zwar aufgenommen, aber nur für Diejenigen verbindlich gemacht, welche in das Gymnasium übergehen. Es versteht sich übrigens, daß zugleich auf Erlernung des Deutschen, auf Unterricht in der Religion, der Arithmetik, der Geographie und vaterländischen Geschichte und der franz. Sprache die nöthige Rücksicht genommen ist. (Bes. folgt.)

London, den 14. März.

Bey Gelegenheit des Antrags Hrn. Warburtons im Unterhause, welcher den Abscheulichkeiten der Auferstehungsmänner, oder noch größern Schändlichkeiten, wie sie von Burke begangen wurden, ein Ziel setzen will, wurde unter Anderem erwähnt: Daß ein Leichenhändler vor dem Ausschuß des Unterhauses gestanden habe, er habe den Anatomen in einem Jahre 305 Leichen von Erwachsenen und 87 von Kindern, in einem zweyten Jahre im Ganzen 312, im dritten 284, also im Ganzen 988 Leichen, welche durch die oben erwähnten

Mittel errungen wurden), verkauft. Für die Leiche eines Erwachsenen erhielt er im Durchschnitt 4 Guineen, für die von Kindern wurde er nach der Länge der Leichen dem Zoll nach bezahlt. — Der Antrag Warburtons will diesen Schändlichkeiten abhelfen. Eben so hat Minister Peel seine Zustimmung zu einem Entwurf gegeben, welcher im Laufe der gegenwärtigen Sitzung dem Parlamente vorgelegt werden wird, und zum Zwecke hat, die anatomischen Schulen mit denen von Frankreich auf gleichen Fuß zu stellen. — Wie man hört, wird nach Annahme der Emanzipationsbill ein katholischer, mit dem Herzoge von Wellington innigst befreundeter Lord zum brittischen Botschafter in Paris oder Madrid ernannt werden.

Paris, den 18. März.

Aus einer achtungswerthen Quelle haben wir in Erfahrung gebracht, und können folglich ohne Anstand bekannt machen, bemerkt der Konstitutionnel, daß vergangenen Sonnabend, in einer Versammlung der Minister, die Frage lange abgehandelt wurde, zu wissen, ob man sich an den Villelistischen Entwurf des Hrn. v. Martignac halten, oder ob man Frankreich die von der mit Prüfung des Departementalgesetzes beauftragten Kommission vorgeschlagenen, eben so gerechten als weisen und gemäßigten Amendements bewilligen soll. Die Versammlung bestand aus 8 Ministern, wovon 4 der Meynung waren, durchaus keine Art von Konzession zu bewilligen. Die 4 andern glaubten jedoch, es sey vernünftiger, vorher zu hören, ehe man verdamme; sie waren sogar darüber einverstanden, wie man uns nämlich versichert, daß die Amendements der Kommission, welche ihnen nicht ganz fremd waren, zugleich monarchisch und konstitutionnel seyen, und man sie dennoch gewissermassen nicht wohl verwerfen könne, ohne unser unglückliches Vaterland in einem Abgrund von Ungewißheiten zurück zu schleudern, und alle Hoffnungen auszurotten, welche die letzte Session, die Thronrede, und die eben so nationelle als monarchische Antwort der Kammer der Abgeordneten in allen wohlgesinnten Herzen erweckt hatten. Man versichert, und für uns ist es Pflicht, es auszusprechen, daß die 4 Minister, welche sich gegen jede Art von Konzession so widerspenstig gezeigt, die Chef des Ministeriums des Innern, des Justiz-, des Kriegs- und Finanzwesens seyn sollen, die 4 andern dagegen die Minister des Seewesens, des öffentlichen Unterrichts, des Handels und der geistlichen Angelegenheiten. Da die Stimmen getheilt waren, so ward auf jeden Fall beschlossen, daß man in nichts nachgeben, sondern jener, der Kongregation und der Kontrerevolution so theure Entwurf aufrecht erhalten werde, als das einzige Mittel, Frankreich dieser demagogischen Anarchie zu entreißen, welche das Falsche als unmoralisch, die aufrührerischen Missionen als unreligiös, die Sinecuren als verschwenderisch, die Präfekten des Hrn. v. Villele als unvolksthümlich, die Behörden, welche die Jesuiten verlangen, als ungallikanisch, und die geistlichen Ausschreiben, die Frankreich einem neuen Sodom vergleichen, als unchristlich und unevangelisch zu betrachten sich erlaubt.

Paris, den 19. März.

Wir erhielten durch einen Privatbrief aus Lissabon vom 4. März die Nachricht, daß Don Miguel am 3. die Truppen, welche zur Expedition nach Terzeira bestimmt sind, auf dem Platze von Belem die Revue passiren ließ. Man bemerkte bey den Soldaten die größte Ordnung und Pünktlichkeit. Man vermuthete, daß diese Truppen noch denselben Abend eingeschifft und absegeln werden, wenn anders es die Witterung erlaubt.

Petersburg, den 11. März.

Se. kais. Majestät haben dem Kriegsgouverneur von Tiflis, Generaladjutanten Strekaloff, die Zivilverwaltung von Georgien, unter den Befehlen des Oberbefehlshabers des detaschirten kaukasischen Armeekorps zu übertragen geruhet. — Der Prinz von Hessen-Homburg ist am 4. dieß nebst seinem Gefolge von hier nach Wien abgereist. — Nach der Erstürmung von Achalzich wurde ein Beamter beauftragt, die Bibliothek in der Moschee Achmeds zu ordnen, und einen systematischen Katalog über die dort befindlichen Handschriften anzufertigen, wobey demselben der siebenzigjährige Effendi von Achalzich zur Seite gieng. Bey dem Aufräumen der Manuscripte stieß der Beamte auf eine Kanonenkugel, die während des Sturmes sich einen Weg durch die dicken Mauern gebahnt hatte. Indem er sie aufhob und dem Effendi darreichte, fragte er ihn lächelnd, unter welche Rubrik er dieses Stück bringen solle? Der ehrwürdige Greis runzelte die Stirn bey der Frage, die die trübe Erinnerung an

den Fall der für unbezwinglich gehaltenen Festung in ihm erweckte; er nahm die Kugel, wiegte sie auf seiner Hand und sagte mit einem tiefen Seufzer: „Bringt sie unter die Rubrik, über den Unbestand alles Irdischen.“

Tiflis, den 13. Febr.

Unsere Hoffnung, die uralte Feindschaft der Lesghier Kachetis ausgerottet zu sehen, erfüllt sich eher, als zu erwarten stand. Ihre sämmtlichen Gemeinden sind auf dem Dshamat oder der Zusammenkunft der Aeltesten aus freyen Stücken übereingekommen, die durch ihre Invasionen zu Grunde gerichteten Einwohner Kachetis zufrieden zu stellen, ihnen die geraubten Leute zurück zu geben und sich in Zukunft unsern Befehlshabern völlig gehorsam zu bezeigen. Mit Vergnügen theilen wir die nähern Umstände dieses Vorfalles mit, der auf den Gränzen Kachetis die Ruhe und den Frieden ganz herstellt, die bisher beständig durch Raubzüge unterbrochen wurden. Zu Ausgange des vorigen Januarmonates forderte der Befehlshaber des Militärbezirks von Kacheti, Generalmajor Rajewki, laut Auftrag des Oberbefehlshabers des abgesonderten kaukasischen Korps, von den Lesghiern eine Entschädigung für die Verheerungen, die sie im Laufe des vorigen Sommers in Kacheti angerichtet hatten. Sie erklärten sich hiezu bereitwillig, und der Generalmajor Rajewski berief sogleich nach seiner Ankunft in Bälokan, einer Ansiedelung der Lesghier, die am meisten an den Räubereyen Theil genommen hatte, einen allgemeinen Dshamat, der mit großem Eifer zur Prüfung der erhobenen Forderungen schritt. Man untersuchte die Sachen von 400 Beschwerdeführern, und beschloß, Allen gerecht zu werden. Zwey Drittheile des festgesetzten Schadenersatzes fielen auf die Gemeinde von Bälokan, die kaum aus 600 Höfen besteht. Die Gemeinde von Kacheti, die gleichfalls zu einer beträchtlichen Entschädigung verurtheilt wurde, erstattete den ganzen Betrag noch am selbigen Tage, und die andern Gemeinden erfüllten deßgleichen ohne Aufschub die Vorschrift des Dshamat, auf dessen Ausspruch noch außerdem bey 9 Lesghiern, die vorzugsweise an der Plünderung Theil genommen hatten, die Häuser in Brand gesteckt, und die Gärten verwüstet wurden. Auch lieferte man uns 4 Räuberhauptleute aus, welches früher nie Statt gefunden hat. Nach Abschluß der Sachen sandte der Dshamat Deputirte aus allen Gemeinden an den Oberbefehlshaber, mit beygefügter Bittschrift, worinn sie ihre Reue über ihre frühern Gewaltstreiche an den Tag legen, und das Versprechen einer gänzlichen Unterwürfigkeit für die Zukunft leisten. Außerdem haben noch die Gemeinden der freyen Tabatschararer, die in Daghestan wohnhaft sind und bisher nicht minder aufrührerisch als die Lesghier waren, sich freywillig unserer Regierung unterworfen, und am 3. dieß Sr. Majestät dem Kaiser den Eid der Treue geleistet. Sie versprechen: keine Personen, die unserer Regierung Ungehorsam beweisen, bey sich aufzunehmen, bey ihren Streitigkeiten mit den benachbarten Bergstämmen sich keine Selbstrache zu erlauben, sondern ihre Klagen der Prüfung der russischen Befehlshaber zu unterwerfen, im Falle einer etwanigen Plünderung den Raub zu erstatten, und die Schuldigen dem Arme der Gerechtigkeit auszuliefern, und endlich, sich bey jeder Vorladung unsern Befehlshabern zu stellen. Auf solche Weise verzichten die Stämme des Kaukasus, durch den Fortgang unserer Waffen gegen ihre Hauptstütze, die Pforte, von der Unmöglichkeit des Widerstandes überführt, und durch die Sanftmuth und Gerechtigkeitsliebe unserer Regierung überwunden, mehr und mehr auf ihre wilde Freyheit, und werden, zu ihrem eigenen Vortheil, Theilnehmer an der weisen Sorgfalt, mit der man an dem Gemeinwohl ihrer Heimath arbeitet.

Aus der Schweiz, den 21. März.

Der tägliche Rath des Standes Luzern hat am 13. dieß den Herrn Staatsrath Joseph Pfyffer von Heidegg an die Stelle des verstorbenen Herrn Weber zum Oberamtmann von Sursee erwählt. Wenn man auch nur zu wohl fühlt, daß eine solche Beamtung keineswegs den Kräften eines 70jährigen Greisen angemessen ist, so freut man sich hinwieder über die Genugthuung, die ihm für die früher im berüchtigten Kellerschen Prozeß erduldeten Kränkungen nunmehr durch die Uebertragung dieser wichtigen Stelle zu Theil wird. — Man versichert, das Erziehungsinstitut der Jesuiten in Fryburg, welches besonders von jungen Belgiern und Franzosen besucht wird, bringe jährlich 160,000 Franken in den Kanton. — Am 12. März hat der neu ernannte königl. bayerische Ministerresident, Hr. Legationsrath Frey-

herr v. Hertling, sein vom 7. Januar datirtes Kreditiv dem vorörtlichen Präsidium überreicht und mit diesem Akt seine Funktionen angetreten.

In der Kranzfelder'schen Buch- und Musikalienhandlung in Augsburg ist zu haben: Statistisch geographischer Atlas über alle Theile der Erde, nebst kurzer Beyschrift. Herausgegeben in dem lithographischen Institut von Friedr. Matthies in Heilbronn a/N. Dieser Atlas enthält 32 Blätter oder 30 schön lithograph. und illum. Charten auf feinem Schweizer Velinpapier in Median-Format, und erscheint im Laufe des Jahres 1829 in 6 Lieferungen, wovon alle 8 Wochen eine Lieferung von 5 bis 6 Blättern fertig wird. Subscriptionspreis 11 fl., Pränumerationspreis 9 fl. Wegen der Ereignisse im Orient wird dieselbe in den ersten 2 Lieferungen zuerst erscheinen. Zur Empfehlung dieses Werkes, worinn besonders auf möglichste Vollständigkeit gesehen wurde, kann nicht mehr gesagt werden, als daß zu seiner Richtigkeit und Ausführung in nichts gespart worden ist, und es bisher an einem solchen Werke gefehlt hat.

(Literatur.) **Gebet- und Erbauungsbücher.** Bey gegenwärtiger Fasten- und bevorstehender Osterzeit erlauben wir uns zur Beförderung christl. Andacht nachstehende Gebet- und Erbauungsbücher zu empfehlen, welche nebst vielen andern, **sowohl elegant als einfach gebunden** bey uns zu haben sind: **Eckertshausen**, Gott ist die reinste Liebe, in verschiedenen Ausgaben a 36 kr., 48 kr., 1 fl. 12 kr. ꝛc. — **Fischer**, Geisteserhebungen und Gebete zu Gott und seinen Heiligen. 54 kr. — **Palmgärtlein**, himmlisches, oder Unterhaltungen der Seele mit Jesu Christo; mehrere christliche Andachtsübungen, Litaneyen und Gebete, mit Titelkupfer. 1828. Druckpr. 45 kr., Schrbp. 1 fl. — **Silbert**, christkatholisches Hausbuch für jeden einzelnen Tag des Jahres. 2 fl. 15 kr. — **Dessen** gelobt sey Jesus Christus. 1 fl. 30 kr. — **Dessen** geheiliget werde dein Name. **Originalausgabe.** 54 kr. — **Dessen** gegrüßet seyst du Maria. 2 fl. 15 kr. — **Dessen** goldener Weihrauchaltar. Ord. Ausgabe. 54 kr., Ausgabe mit Kupfer 1 fl. 30 kr. — **Dessen** heiliges Jahr, oder christl. Stunden der Andacht. 2 Bände. 6 fl. 36 kr. — **Schritte** zur vollkommenen Liebe Gottes. Druckpr. 40 kr., Schreibpr. 1 fl. — **Haubers** vollständiges kathol. Gebetbuch. 54 kr. — **Spicker's** Andachtsbuch für gebildete Christen. 4te Aufl. 2 Bde. mit Kpfr. 3 fl. 36 kr. — **Dessen** des Herrn Abendmahl. Ein Beicht- und Kommunionbuch für gebildete Christen. 1 fl. 48 kr. — **Veillodter** christliches Kommunionbuch. 36 kr. — **Klose** heil. Abendmahlsfeyer für gebildete Christen. 1 fl. 48 kr. Augsburg, den 23. März 1829. Jos. Wolff'sche Buchhandlung.

(Bekanntmachung.) Endesgesetzter macht hiemit die ergebenste Anzeige, daß er die Wirthschaft zum goldenen Adler im Markt Thanhausen erkauft habe. Da der Gasthof an der durchziehenden Augsburger-Krumbacher Straße gelegen, mit mehreren ordentlichen und eingerichteten Zimmern versehen ist, auch die prompteste Bedienung und möglichst billigste Rechnung zugesichert wird, so empfiehlt sich allen für das Mindelthal durchziehenden Titl. Reisenden zur gefälligen Einkehr

Friedrich Sieber, ehemaliger Wirthschaftspächter des Krumbades, und nunmehriger Besitzer der Wirthschaft zum goldenen Adler im Markt Thanhausen.

Nro. 3089. Ein gut gebautes zweystöckiges Wohnhaus mit Böden, Stallungen und einem schönen Hof, nebst allen Bequemlichkeiten steht aus freyer Hand zu verkaufen. Das Nähere im Kommissionsbureau.

In dem Hause Lit. G. Nro. 23. in der Jakobsvorstadt werden Frauenzimmer-Strohhüte auf das Schönste und zu billigen Preis gewaschen.

Ein junger Mensch empfiehlt sich allen Jenen, welche ihn mit Notenschreiben beehren wollen. Seine Wohnung ist Lit. B. Nro. 242. nächst dem Göggingerthor.

Dienstag den 7. April und folgenden Tag wird nächst dem Sternkloster Lit. C. Nro. 273. eine Versteigerung eröffnet, worinn Ohr- und Fingerringe mit guten Steinen, goldene Collin, silberne und vergoldete Kaffeelöffel, Vorleg- und Eßlöffel, Bestecke, Taschenschloß, Rosenkränze, Leib- und Bettwäsche, Tischtücher und Servier, seidene Couvert, Zinn, Kupfer, Porzellan, Gläser, ein Branntweinhafen, Herren- und Frauenkleider, ein Mantel und Talar, goldene und silberne Bockelhauben, Stock und Tafeluhren, Sessel, Kanapee, runde und andere Tische von Kirschbaum, Komod und langthürige Kästen, ein Ankleid- und andere Spiegel, einen vollständigen Goldarbeiters-Werkzeug, Vetter, Bettstatten, alte Fenster, Fässer und Kisten nebst andern nützlichen Gegenständen an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung erlassen werden. Barbara Hodtum.

Nro. 73. Donnerstag, den 26. März 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Augsburg, den 24. März.

Das Präsidium der kön. Regierung des Oberdonaukreises zeigt den Freunden und Beförderern der Landwirthschaft in einem Ausschreiben vom 16. März 1829 die Wiederbelebung des landwirthschäftlichen Kreisvereines mit dem Bemerken an, daß das Bezirks-Komite des Oberdonaukreises in wenigen Wochen gebildet seyn werde, und daß das erste der wiederkehrenden jährlichen landwirthschaftlichen Kreisfeste auf den September d. J. festgesetzt seyen. Ferner erließ dasselbe Präsidium unter gleichem Dato folgende Bekanntmachung über den polytechnischen Verein, resp. folgende Einladung zum Eintritte in denselben.

Im Namen Sr. Majestät des Königs.

Blickt die bayerische Nation auf die zahllosen Geschenke ihrer glorreichen segenspendenden Dynastie; so wird sie in der reichen Saat gegründeter Wohlthaten zwey Anstalten nicht verkennen, deren Daseyn dem Vaterlande schon vielfach zur Wohlfahrt und Zierde gereichte: es sind dieß der landwirthschaftliche, und der polytechnische Verein. Entstanden in Mitte der Stürme einer ewig denkwürdigen Zeit, entwickelt unter der Aegide königl. Schutzes, bewährten diese beyden Institute durch ihr In-das-Leben-Treten den väterlichen Sinn der Staats-Regierung für Nationalwohl, für Agrikultur und für industrielle Interessen jeder Art; sie weckten durch ihr Gedeihen manche verborgene, bis dahin ruhende Thatkraft; sie bildeten durch ihre Tendenz den ersten Impuls zu dem so wichtigen, in Deutschland früher so sehr vernachläßigten Geiste der Assoziation, sie konstituirten endlich durch den ihnen gestatteten freyern Austausch der Ideen, durch die öffentliche Diskussion nationaler Lebensfragen eine denkwürdige Stuffe in der Entwickelungsgeschichte des Volkslebens, und einen weise bemessenen Uebergang zu den nunmehrigen politischen Institutionen der bayerischen Monarchie. Beyde Vereine entstanden zwar nicht an einem und demselben Tage. Sie entstammten aber Einem großen allumfassenden Gedanken, sie reichten sich die Hand als zwey Radien eines und desselben Wirkens, sie stellten sich neben einander als zwey unentbehrliche coordinirte Behelfe zu dem Zwecke allmähliger Erhöhung des Nationalwohlstandes. Der landwirthschaftliche Verein trat in das Leben am 9. Oktober 1810. Seine Statuten wurden als Entwurf durch das königl. Regierungsblatt (Jahrgang 1810 St. LIX.) kundgegeben, und als förmliche Statute durch dasselbe Regierungs-Blatt (Jahrgang 1810 St. LXXI. S. 1530) proklamirt. Dieser Verein nahm sich zum Zwecke: die Beförderung der praktischen Landwirthschaft, und der damit in näherer Verbindung stehenden Gewerbe in dem Vaterlande Bayern (§. II. der Satzungen). Er stellte sich dar, als eine Association theils Gutsbesitzender, theils durch Neigung der Landwirthschaft zugethaner Bayern (§. II. der Satzungen). Er setzte den Beytrag jedes ordentlichen Mitgliedes auf jährliche 11 fl. fest (§. V. der Satzungen); verpflichtete diese Mitglieder zu Versuchen, und zu Mittheilungen ihrer Beobachtungen (§. V. der Satzungen); sicherte ihnen dagegen unentgeldliche Mittheilung von Probesämereyen und Probepflanzen zu (§. V. Absatz II. der Satzungen); und bot ihnen überdieß in dem landwirthschaftlichen Wochenblatte Kostenfrey eine einfache, jedem rationellen Landwirthe unentbehrliche landwirthschaftliche Handbibliothek, ein gedrängtes Archiv der wichtigsten Entdeckungen, nicht nur Bayerns, sondern auch des gesammten zivilisirten Auslandes. Jeder Kreis wurde als landwirthschaftlicher Bezirk erklärt, versehen mit einem Bezirks-Komite (§. XI., XII., XIII., XIV.); als Mittelpunkt entstand ein General-Komite (§. XVI. XVII.); beyde gegründet und stets erneuert durch freye Wahl, sich bewegend in freyer, zwangloser Thätigkeit (Beylage zu den Satzungen); die in jeder Kreisstadt jährlich Statt findenden Kreisweisen, und die in der Residenzstadt jährlich sich wiederholenden Zentralausstellungen und Beschaue der landwirthschaftlichen Erzeugnisse (die Kreis- und Zentral-Landwirthschaftsfeste) wurden bestimmt, die Resultate des Wirkens in lebendiger Anschauung zu beurkunden; (Regierungsblatt, Jahrgang 1812. St. XLVII. Seite 1482). Der polytechnische Verein wurde

geschaffen am 22. August 1816. Die ihm gewordene allerhöchste Bestätigung gelangte zur Kundgabe durch das Regierungsblatt Jahrgang 1816. (St. XXX. S. 548.) Als Zweck erklärte er „Beförderung des vaterländischen Kunst- und Gewerbfleißes" (§. I. der Verfassung des Vereins). Als Aufgabe setzte er sich: a) „Künste." Die Werke der höhern Kunst, in so ferne sie von vaterländischen Künstlern herrühren, oder auch nur in Bayern ihr Daseyn erhielten, gehören in den Kreis der Aufmerksamkeit des polytechnischen Vereins, vorzüglich als Handlungsgegenstände." b) „Gewerbe." „Alle bürgerlichen Gewerbe, als Zweige der inländischen Industrie, alle Fabriken, Manufakturen und Handwerke sind Gegenstände des Wirkungskreises des polytechnischen Vereines, die Landwirthschaft ausgenommen, wofür schon ein preiswürdiger Verein in Bayern besteht." c) „Handel." „Der Handel darf als Beförderungs-Mittel des Kunst- und Gewerbfleißes ebenfalls vom polytechnischen Vereine nicht unbeachtet bleiben." Die Mitglieder verbanden sich, die ihnen zu Gebote stehenden Kräfte und Mittel durch gemeinsames Wirken dazu zu verwenden, um das Bekanntwerden aller vaterländischen Kunstwerke, aller Erfindungen in Bayern, aller Erzeugnisse der inländischen Industrie, dann deren Vervollkommnung und Absatz nach Möglichkeit zu befördern; verdiente Künstler und Produzenten jeder Art als solche bekannt zu machen, und zu ehren (weßhalb auch Nachrichten über Verstorbene willkommen sind); denjenigen, welche sich mit Anfragen an den Verein wenden wollen, berathend an die Hand zu gehen; zur Verbreitung nützlicher Kenntnisse, besonders aus der Naturlehre, Chemie, und Mechanik beyzutragen; die vorzüglichsten ausländischen Erfindungen und Verbesserungen einer genauen Prüfung zu unterwerfen, und wo möglich auf vaterländischen Boden zu verpflanzen; Nachrichten, Zeichnungen, Muster und Modelle zu besorgen; diese der öffentlichen Anschauung und Benützung auszustellen, und über die noch sonst geeigneten Mittel zur Erreichung der vorgesetzten Zwecke anzuwenden." Die Vereinsbeyträge wurden für jedes Mitglied auf ein jährliches Minimum von 2 fl. festgesetzt. Ein Wochenblatt unter dem Titel „Wöchentlicher Anzeiger für Kunst- und Gewerbefleiß in dem Königreiche Bayern" erhielt die Bestimmung, dem landwirthschaftlichen Blatte als Archiv der Entdeckungen und Mittheilungen in dem Fache der Gewerbsthätigkeit, und des Gewerbefleißes an die Seite zu treten. Periodische Industrieausstellungen endlich sollen die Fortschritte der Industrie bezeichnen, und die Vertheilung der Prämien erleichtern. Somit wurden unter dem Schutze des Thrones zwey große Hebel geschaffen, einer (der landwirthschaftliche Verein) für die Landwirthschaft und Agrikultur, und ein zweyter (der polytechnische Verein) für die industriellen und resp. kommerziellen Verhältnisse des Königreichs. Der gegenwärtige Oberdonau-Kreis blieb beyden Anstalten nicht fremd. Der landwirthschaftliche Verein gewann in dem alten Oberdonaukreise sowohl, als in dem später diesem einverleibten Illerkreise einen hohen Grad von Ausdehnung; die Bezirkskomiteen entfalteten eine höchst rühmliche Thätigkeit, und der Erfolg der landwirthschaftlichen Feste entsprach der Größe, wie dem Gehalte dieses herrlichen Theiles der Monarchie.

Der polytechnische Verein seiner Seits fand zahlreiche Mitglieder, er erlangte ein förmliches Kreis-Komite, und both Resultate dar, deren Werth jeder Unbefangene mit großem Dank anerkennen mußte. In der Folge trennte sich jedoch diesseits des Lechs, das Schicksal beyder Anstalten auf die bereits bekannte Weise. Die Theilnahme an dem einen Zweige (dem landwirthschaftlichen Vereine) erlosch beynahe gänzlich in dem Oberdonau-Kreise, und die Zahl seiner Mitglieder minderte sich von Jahr zu Jahr, und selbst sein Mittelpunkt trat außer Wirksamkeit. (Videatur die Präsidial-Ausschreibung in Betreff des Wiederauflebens des landwirthschaftlichen Komitees vom 3. Sept. 1828.) Erst dem Jahre 1829 ist sein Wiederaufblühen vorbehalten. Die Rekonstituirung seines Bezirks-Komitees, der Wiederbeginn seines jährlichen Festes zieren als erfreuliche Erscheinung die gegenwärtige Nummer des Kreis-Intelligenzblattes. Der andere Zweig (der polytechnische Verein) bedurfte keiner Wieder-Erweckung. Sein Wirken hatte nie aufgehört, sich in heilbringender Richtung zu bewegen; seine Leistungen bildeten von dem Jahre 1819 bis zu dem Jahre 1829 eine ununterbrochene Reihe rühmlicher Erfolge, und die Resultate seiner Bemühungen erfreuten sich eines solchen allerhöchsten Beyfalles, daß ihm durch Allerhöchstes Rescript vom 14. Febr. 1825, die wiederholte Anerkennung als selbstständiger Kreis-Verein, die Genehmigung seiner Statuten, und die besondere Bezeugung königl. Zufriedenheit zu Theil wurde. Aber sein Daseyn blieb still und gewissermassen verborgen; seine Verdienste waren nur der allerhöchsten Stelle und den Mitgliedern bekannt; er vertheilte Wohlthaten ohne sich auch nur den Empfängern zu nennen; er belebte die Industrie, ohne sichtbar vor die Industrie zu treten, und selbst die durch seine Dazwischenkunft beschäftigten mehrere hundert Weber-Familien ahneten die Männer nicht,

denen sie Brod und Rettung dankten. Dem unterzeichneten Präsidium liegt daher bloß die Pflicht ob, das bisher im Stillen gewirkte Gute zur Publizität zu bringen, und die Aufmerksamkeit der Kreis-Bewohner auch auf diesen Verein hinzuleiten. Dasselbe beeilt sich zu dem Ende in der besondern Beylage zu diesem Kreis-Intelligenzblatt den Bericht des Sekretärs des Ausschusses dieses Vereins, über dessen bisherigen Leistungen sub Nro. I. mit seinen 5 Beylagen, worunter sich auch der Abdruck der von allerhöchster Stelle am 14. Febr. 1825 genehmigten Statuten befindet, zur allgemeinen Kenntniß zu bringen. Dasselbe beeilt sich ferner sub Nro. II. daselbst einen Auszug aus dem Sitzungs-Protokolle der jüngsten Ausschuß-Sitzung dieses Kreis-Vereines, und somit die höchsterfreuliche Thatsache bekannt zu machen, daß der Ausschuß sich entschlossen habe, nunmehr seinen außer Augsburg wohnenden Mitgliedern in Zukunft durch unentgeldlich zirkulirende wichtige Journale und Schriften neue Vortheile zuzuwenden. Das unterzeichnete Präsidium zweifelt nicht, die industrielle, die kommerzielle und die Gewerbe-treibende Klasse der Bewohner dieses auch in industrieller Beziehung so wichtigen Kreises, werde mit eben jener Gunst dem polytechnischen Kreis-Vereine sich nähern, mit welcher die Notabilitäten des Guts-Besitzes dem landwirthschaftlichen Kreis-Vereine sich anschloßen. Das Präsidium zweifelt nicht, zahlreiche Mitglieder einer Anstalt beytreten zu sehen, welche bestimmt ist, zunächst über die gewerblichen Bedürfnisse des Kreises nachzudenken, zum möglichsten Aufschwunge der Kreis-Industrie mitzuwirken, durch Journale und Mittheilungen die neuen Erfindungen auch außerhalb der Städte zu verbreiten, die periodischen Industrie-Ausstellungen zu ordnen, die Vertheilung von Prämien für Leistungen im Fache der Gewerbe zu berathen, und zu verfügen, und ihre Mitglieder gegen den geringen Beytrag jährlich von 2 fl. mit dem Wissenswerthesten und Neuestem aus jedem Fache der industriellen Geschäfts-Sphäre bekannt zu machen. Auf jeden Fall wird der schon gegenwärtig so rühmlich wirkende Kreis-Verein stets neuen Anspruch behaupten auf allgemeinen Dank, und als wesentliches Element steigender industrieller Vervollkommnung sich in immer steigendem Erfolge als eine der gemeinnützigsten Institutionen des Kreises bewähren. Augsburg, den 16. März 1829.

Präsidium der königl. Regierung des Ober-Donau-Kreises.
Fürst von Oettingen-Wallerstein, Präsident.

coll. Wilhelm.

Endlich ließ der polytechnische Verein nachstehende Bekanntmachung ergehen: Der Ausschuß des polytechnischen Vereins für den Oberdonaukreis an sämmtliche Fabriken, Manufakturen, Kunstvereine und Künstler, dann an sämmtliche der produktiven Industrie angehörenden Korporationen und Individuen des Oberdonaukreises. Der Ausschuß des polytechnischen Vereins beeilt sich, die Künstler und Kunstfreunde, Fabriken, Manufakturen, und sämmtliche der produktiven Industrie angehörenden Korporationen und Individuen des Oberdonau-Kreises zu benachrichtigen, daß in dem Laufe des Jahrs 1829, und zwar wahrscheinlich in dem Monate September eine allgemeine Ausstellung für alle Kunst- und Industrie-Produkte des Kreises Statt finden wird. Indem der Ausschuß sich vorbehält, demnächst die näheren Modalitäten der Ausstellung kund zu geben, überläßt er sich der Erwartung, daß jeder Künstler, und jeder der produktiven Industrie angehörende Kreisbewohner sich beeilen werde, schon jetzt seine Anstalten angemessen zu treffen, und durch Beybringung von zahlreichen Proben seiner Kunst- und Gewerbs-Fertigkeit zu der Anerkennung seiner eigenen Verdienste und zu dem Ruhme des Gesammt-Kreises nach Kräften beyzutragen. Augsburg, den 16. März 1829.

Der Ausschuß des polytechnischen Vereins für den Oberdonaukreis.
Der k. General-Kommissär und Regierungs-Präsident
Fürst von Oettingen Wallerstein, als Präsident des Vereins.
Der 1ste Sekretär Gender.

München, den 24. März.

(Beschluß, die neue Studienordnung betr.) Jeder Lehrer unterrichtet die Schüler seines Kurses allein, doch kann er bis auf 6 Stunden wöchentlich einen geprüften Lehramts-Kandidaten als Assistenten aufnehmen, für die schwächern auch die Aufstellung von Repetitoren veranlassen. Bey größerer Schülerzahl werden die Kurse in 2 Abtheilungen übereinander getrennt und besondern Lehrern übergeben, nöthigen Falls auch mehrere von einander unabhängige lateinische Schulen eingerichtet. Eine jede Stadt von 3000 Einwohnern soll eine vollständige lateinische Schule bekommen. Wo die Mittel nicht ausreichen, können lateinische Schulen von 2 Kursen oder von einem errichtet werden. Für die Präzep-

toren des untern und des mittlern Kurses, eben so für die des obern, oder die Oberlehrer sind besondere Prüfungen veranstaltet; ihr Gehalt steht zwischen 400 und 1000 fl. uneingerechnet besondere Vortheile von freyer Wohnung, Naturalien u. dgl. Die Leitung ihrer Angelegenheiten ist nächst dem Rektor und den Lehrern einem Scholarchat übertragen, das aus einem Geistlichen des Ortes, einem Gliede des Magistrats und der Gemeinde-Bevollmächtigten, und in Gymnasialstädten aus dem Rektor des Gymnasiums besteht, und bestimmt ist, zur Aufrechthaltung der äußern Ordnung beyzutragen und in Disciplinarfällen jedesmal zu entscheiden, wo der Rektor seine Dazwischenkunft begehrt. Für die Einhaltung des Plans und des gehörigen Ganges der Anstalt sind jährliche Schulvisitationen angeordnet. Die lateinischen Schulen sind bey der ihnen gewordenen Stellung und Bestimmung vorzüglich der Pflege der Bürgerschaften empfohlen, als Gegenstände, an deren Ausstattung und Hebung sich rühmlicher Gemeinsinn und Patriotismus bewähren kann, und in dem Maaße, als die Gemeinden und Magistrate zur vollständigen Einrichtung derselben beytragen, soll ihnen die Ermächtigung, zu einzelnen oder allen Stellen derselben die Lehrer vorzuschlagen, gegeben werden. Der Eintritt in das Gymnasium hängt von dem Erfolg einer Prüfung ab, in welcher Derjenige, welcher ihn sucht, zeigen muß, daß er die in der lateinischen Schule zu erwerbenden Fertigkeiten und Kenntnisse wirklich besitzt. Im Gymnasium ist mit einer zweckmäßigen Lesung griechischer und lateinischer Schriftsteller außer den deutschen Studien, Unterricht in der Metrik, Poetik, Rhetorik und Dialetik; deßgleichen tiefer eingehender Unterricht in der Religion, der Geschichte, Geographie und Mathematik verbunden; Religion und Mathematik haben eigene Professoren für das ganze Gymnasium; die übrigen Gegenstände werden von dem Professor der Klasse gelehrt. Vorstand oder Rektor des Gymnasiums ist der Lehrer der Oberklasse. Auf Unterricht in den neuern Sprachen, auf Kalligraphie, Zeichnen, Musik und Turnkunst, für die künftigen Theologen auch im Hebräischen ist auch im Gymnasium Bedacht genommen. Die Gymnasial-Professoren sind wie die Lehrer der lateinischen Schulen berechtigt, sich von geprüften Kandidaten für das Gymnasial-Lehramt bis auf 6 Stunden aushelfen zu lassen. Eine doppelte Prüfung ist für sie angeordnet, eine theoretische nach 3jährigen akademischen Studien und eine praktische nach 2jähriger Schulpraxis. Bey gleicher Befähigung haben die Geistlichen vor den Weltlichen den Vorzug. Ihr Gehalt steigt von 700 nach 15 Dienstjahren allmählig bis 1500 fl., ungerechnet besondere Vortheile, die ihnen zugewendet werden können. Der Unterricht beginnt im Beyden, im Sommer um 7 Uhr, im Winter um 8 Uhr und umfaßt in der lateinischen Schule 20 Stunden, für die griechisch Lernenden 26, im Gymnasium 24 Stunden, und für die hebräisch Lernenden 26 Stunden. Jeder Tag wird mit einer Andachtsübung begonnen, welche für die katholischen Schüler im Besuch einer Messe, für die Protestanten in Gebet und Gesang besteht. Ueber die Lyceen enthält der Schulplan keine Bestimmung, außer daß die Lycealklassen aufgehoben sind. Man sagt, daß die Berathung über dieselben noch vorbehalten sey.

Der neue Kanal, welcher dem gemachten Entwurfe gemäß, die Donau mit der Isar verbinden sollte, würde von München an die Ammer geführt werden, das Thal der Glon durchschneiden, um in das Thal der Ilm zu gelangen, und in diesem über Pfaffenhofen und Geisenfeld an die Donau fortgesetzt werden. Die höchste Schwierigkeit, diese Kanallinie zweckmäßig zu bestimmen, liegt in den Hügelreihen, welche die Thäler der Ammer, der Glon und der Ilm von einander trennen, und theils umgangen, und theils überstiegen werden müssen. Dieses großartige Unternehmen würde nicht nur Anfangs mehreren tausend Menschen Arbeit und Broderwerb verschaffen, sondern erst in spätern Zeiten in Rücksicht des Handels und einem industriösen Leben Vortheile gewähren, die nicht zu berechnen sind. Der Himmel segne unsern weisen Monarchen in seinen hohen Unternehmungen, die nur dem Vaterlande Wohlstand, Ruhm und Ehre bereiten werden!

Von der moldauischen Gränze, den 10. März.

Der Nürnb. Fried.- und Kriegskurier enthält Folgendes: Von allen Seiten treffen Vorräthe für die Armee ein, welche von den Einwohnern durch Fuhren weiter geschafft werden müssen. Auch die Juden sind nicht davon ausgenommen, und denen von Bottoschan allein wurde befohlen, 52 Fuhren an die russische Gränze zu liefern, die sie bey der Seltenheit des

Fuhrwerks und der damit verbundenen Gefahr für den enormen Preis von 600 (türkischen) Piastern für jede Fuhre bis Fokschan, bezahlen müssen. General Schwarz steht mit ungefähr 1000 Mann zu Dorochay, und erwartet daselbst eine Ergänzung von 3000 Mann über Lipkany, um sich gegen Widdin in Marsch zu setzen. Der Plan, daß es über Orsova und Widdin auf einen Einfall in Servien abgesehen sey, gewinnt immer mehr Wahrscheinlichkeit, und den Berichten aus dieser Provinz zufolge, scheint auch die Pforte vollkommen darauf vorbereitet zu seyn und ihre Maaßregeln bereits getroffen zu haben. — Wie verlautet, werden sich gegen den 27. März alle in den Fürstenthümern befindliche Truppen gegen die Donau in Bewegung setzen, und man glaubt allgemein, die Operationen mit den Angriffen gegen Silistria und Giurgewo beginnen zu sehen.

Rom, den 17. März.

Man spricht jetzt von der Wahrscheinlichkeit, daß die Wahl zum Papste den Kardinal Castiglione treffen dürfte. Ob man gleich natürlich nichts mit einiger Sicherheit darüber voraus sagen kann, so scheint dieses Gerücht doch einige Aufmerksamkeit zu verdienen.

Alexandrien, den 18. Febr.

Eine Fregatte des Pascha's von Egypten, die vor einigen Tagen mit einer Korvette und zweyen Transportschiffen aus dem Haven von Alexandrien ausgelaufen war, ist allein dahin wieder zurückgekehrt. Bey der Insel Candia, ihrem Bestimmungsort, stieß sie auf ein großes und mehrere kleinere Schiffe unter englischer Flagge. Nachdem eines der Transportschiffe sich bis auf Kanonenschußweite genähert hatte, steckte daß große Schiff die russische Flagge auf und feuerte auf das Transportschiff, das sich alsbald ergab. Nun zog die egyptische Fregatte die Korvette nach sich, und wurde so 24 Stunden lang verfolgt. Da man sah, daß das russische Schiff dieselben einholen werde, so wurde das Bugsirtau abgeschnitten, und die Fregatte kam unbeschädigt nach Alexandrien zurück. Das Schicksal der Korvette und des andern Transportschiffes kennt man noch nicht. Dieß ist die erste Feindseligkeit, die von der russischen Marine im Archipel begangen wurde. — Neulich sah man zu Alexandrien einen Militärinstruktor in neuer Reiteruniform; sie gleicht völlig der Husarenuniform. — Eine strenge Maaßregel, die lebhaften Eindruck unter den Muselmännern gemacht hat, ist Ibrahim Befehl, allen Militärs den Bart abnehmen zu lassen. Diese Maaßregel war vorzüglich den Arabern zuwider, die von Jugend auf den Bart pflegen wachsen zu lassen.

London, den 16. März.

Die Times sagt, daß der Herzog von Newcastle bey der letzten Audienz, die er zu Windsor hatte, Sr. Majestät eine Denkschrift gegen die Maaßregel der Regierung zu Gunsten der Katholiken übergeben, worauf dieselbe ihm erwiedert habe: „Lord Herzog, ich wünsche Ihnen guten Tag; wenn Ew. Herrlichkeit mir jedoch noch andere Mittheilungen hinsichtlich dieses Gegenstandes zu machen haben sollte, so muß ich Sie bitten, mir solche durch die Vermittlung meines Ministers, des Herzogs v. Wellington, zukommen lassen zu wollen.“ — Man versichert als ganz positiv, daß in Folge der gemachten Versuche, den König in Bezug auf seinen Entschluß zu Gunsten der Katholiken, und in Folge der Gerüchte, zu welchen diese Versuche Veranlassung gegeben haben, der Herzog von Wellington auf sein Verlangen eine schriftliche Erklärung von Sr. Majestät empfangen habe, die ihre herzliche Billigung der von der Regierung getroffenen Maaßregel enthalte.

Lissabon, den 4. März.

Die Absolutisten sind heiter und vergnügt. Es scheint, als ob Don Miguel Depeschen erhalten habe, oder als ob Vicomte d'Asseca denselben in Kenntniß gesetzt, daß es dem Herzog von Wellington bald gelungen seyn dürfte, die Abneigung der französischen Regierung zu überwinden, in die Ansicht Großbrittanniens einzugehen, um die Angelegenheiten Portugals endlich auszugleichen. Bereits hat man dem französischen Ministerium nicht unbedeutende Concessionen abgenöthigt, und man schmeichelt sich, auch noch die übrigen von demselben zu erlangen. Ein einziges seiner Mitglieder, Hr. Hyde de Neuville, scheint sich zu keiner Abweichung von den Prinzipien der Legitimität verstehen zu wollen; seine Kollegen aber scheinen nicht im gleichem Grade abgeneigt, Europa das Aergerniß der Anerkennung eines Usurpators zu geben. Die Depeschen des Grafen da Ponte sollen, wie es heißt, mit jenen des

Vicomte d'Asseca übereinstimmen. Die Regierung scheint die Versuche der nach dem Auslande geflüchteten Konstitutionellen nicht mehr zu besürchten; es sind Befehle zur Zurückberufung der an unsern Küsten kreuzenden Kriegsschiffe gegeben worden.

Paris, den 19. März.

Der Precurseur de Lyon enthält folgende, ihm von seinem Korrespondenten zu Marseille unterm 12. dieß mitgetheilte Nachrichten, denen zufolge eine Ausrüstung von 4 großen egyptischen Kriegsfahrzeugen auf der Insel Candia Truppen ausgeschifft, und der Pascha den Griechen bedeutet haben soll, die Waffen niederzulegen, wenn sie nicht ausgerottet werden wollten, indem diese Insel in Folge der Uebereinkunft zwischen den drey verbündeten Mächten nunmehr Eigenthum Mehemet-Alis geworden sey. — Ein anderes, von dem Journal du Commerce zu Lyon angeführtes Schreiben aus Marseille unter demselben Datum, enthält über den Erfolg der egyptischen Expedition den oben angeführten geradezu widersprechende Details, folgenden Innhalts: „... Capitaine Gabriel, der am 20. Februar von Alexandrien in Egypten absegelte, ist heute in unserer Stadt angekommen, wo er unter der Versicherung der unverwerflichsten Autencität die Nachricht ausgesagt hat, daß Mehemet-Ali durch einen ihm von London zugekommenen Kurier die förmliche Erklärung erhalten habe, daß die Insel Candia in der russischen Blockade der Dardanellen nicht mit einbegriffen sey, worauf er denn sogleich eine Expedition gegen diese Insel anorducte; daß diese, aus dem Ueberreste der egyptischen Marine und einer großen Anzahl der zur Ueberfahrt der Truppen bestimmten Transportfahrzeuge zusammengesetzt, am 12. dieß auf der Höhe der Insel Candia von der russischen Flotte angegriffen, und daß die egyptische Flotte durch Feuer und Schwert vernichtet wurde, bis auf eine einzige Fregatte, der es gelungen war, sich aus dem Mißgeschicke zu retten, und nach Alexandrien zurück zu kehren."

Paris, den 20. März.

Se. Majestät der König hielt gestern den Vorsitz im Ministerrath, welchem auch der Dauphin beywohnte. — Man liest in dem Journal du Gard vom 14. März: Se. Eminenz der Herr Kardinal Bischof von Toulouse, welcher sich nach Rom begeben hat, ist gestern in dieser Stadt angekommen, und in dem bischöflichen Pallast abgestiegen. — Nachrichten aus Lissabon zufolge sind den 6. dieß alldort ein Oberst und drey andere Offiziere wegen Theilnahme einer Verschwörung, hingerichtet, und ihre Kinder nach Afrika verbannt worden.

(Bekanntmachung.) Der zu Raitenhaslach d. G. verstorbene Papiermachergeselle Joseph Gründler aus Stadt Steyer in Oesterreich gebürtig, hat in seiner letztwilligen Anordnung vom 9. Okt. 1827, publ. den 30. May 1828, seinem Mutterschwestersohne, Joseph Kirschner, Schlossergeselle in Stadt Steyer 50 fl. legirt, für den Fall aber, daß derselbe bereits kinderlos verstorben seyn sollte, dieses Legat den Hausarmen der Stadt Steyer zugedacht. Da über Leben und Aufenthalt des genannten Joseph Kirschner die bisher eingezogenen Erkundigungen erfolglos blieben, so wird derselbe oder seine allenfallsigen Erben hiemit aufgefodert, ihre Ansprüche bey unterfertigtem Gerichte um so gewisser binnen 3 Monaten a dato geltend zu machen, als nach Umfluß dieses Termines sie dieses Legates für verlurstig erklärt, und dasselbe dem Magistrate der Stadt Steyer zur Vertheilung an die Hausarmen würde ausgeantwortet werden. Burghausen, den 13. März 1829. Königl. bayer. Landgericht. Du Bois, Landrichter.

(Verschollenheits-Erklärung.) Schon am 21. Aug. 1820 wurde Sebastian Kobras von Mörlach, welcher als Soldat des k. b. 7ten Linien-Infanterie-Regiments, und Maria Anna Kobras von Mörlach, welche mit ihm als Marketenterin den Feldzug im Jahr 1812 nach Rußland mitmachte, und seit dieser Zeit vermißt ist, aufgefodert, sich binnen 6 Monaten zu melden, widrigenfalls ihr Vermögen an ihre Verwandte gegen Kaution hinausgegeben werden würde. Da sich nun weder Sebastian noch Anna Maria Kobras, noch ihre allenfallsige Deszendenten binnen der gegebenen Frist gemeldet haben, so werden sie hiemit für verschollen erklärt und ihr Vermögen an ihre Verwandte gegen Kaution ausgeantwortet. Hilpoltstein, den 12. Febr. 1829. Königl. bayer. Landgericht. Förg, Landrichter.

(Bekanntmachung. (Anton Breitenbacherisches Debitwesen betr.) In Folge des genehmigten Güter-Abtretungsvergleiches zwischen den Anton und Anna Breitenbacherischen Bräuersheleuten und ihren Gläubigern, werden die letztern zugefallenen Realitäten an Gebäuden und Grundstücken, Rechten, zum Verkaufe im Versteigerungswege ausgeschrieben. Diese Realitä-

ten sind: Das Wohnhaus mit Nebengebäude, Hofraum und darauf haftender Bräu-, Tafern-, Schäffler- und Schiffmeisters-Gerechtsame, Kat.-Nro. 185; der Märzenkeller mit darauf gebautem Kellerhause, Kat.-Nro. 599.; der Getreidstadel, Kat.-Nro. 167.; die Stallung beym Hofkasten, Kat.-Nro. 59.; der Stadel beym Hofkasten, Kat.-Nro. 58.; der Stadel und Getreidkasten beym Bruderhaus, Kat.-Nro. 47 1/2.; das Bräuhaus, Kat.-Nro. 195.; die Faßhütte auf dem Berg, Kat.-Nro. 994.; das Bräuhaus am Stadtberg; der Krautgarten in der Leprosenau per 25 Dez., Kat.-Nro. 617.; der Strasiacker per 16 Tagw. 54 Dez., Kat.-Nro. 619. 617. 618.; der Degernaueracker per 3 Tagw. 41 Dez., Kat.-Nro. 841.; das Harthauserland per 2 Tagw. 32 Dez., Kat.-Nro. 924.; das große Hirschvogelland per 7 Tagw. 54 Dez., Kat.-Nro. 966a.; der Winkelacker per 7 Tagw. 26 Dez., Kat.-Nro. 942.; der Landacker per 7 Tagw. 51 Dez., Kat.-Nro. 950.; die Lohmüllerwiese per 1 Tagw. 88 Dez., Kat.-Nro. 590.; die größere Mooswiese per 3 Tagw. 35 Dez., Kat.-Nro. 729.; die kleinere Mooswiese per 2 Tagw. 18 Dez., Kat.-Nro. 730.; der Auantheil per 1 Tagw. 51 Dez., Kat.-Nro. 560.; die Degernauer-Oedung per 83 Dez., Kat.-Nro. 841 a.; der Stadtgrabenantheil per 55 1/2 Dez., Kat.-Nro. 417., welche Besitzstücke sämmtlich ludeigen sind; das kleine Hirschvogelland per 3 Tagw. 20 Dez., Kat.-Nro. 966.; der Hopfengarten per 4 Tagw. 16 Dez., Kat.-Nro. 994.; die Kellerlandleithe per 1 Tagw. 30 Dez., Kat.-Nro. 994a.; die Pollingerwegwiese per 2 Tagw. 22 Dez., Kat.-Nro. 709.; die große Pollingerwiese per 3 Tagw. 16 Dez., Kat.-Nro. 710.; die Straßwiese per 1 Tagw. 40 Dez., Kat.-Nro. 617.; die Breitenwiese per 1 Tagw. 61 Dez., Kat.-Nro. 721.; die Pfauwiese per 2 Tagw. 68 Dez., Kat.-Nro. 672.; die Wörthwiese per 1 Tagw. 65 Dez., Kat.-Nro. 441.; der Kreuzgarten am Hammerschmiedweg per 26 Dez., Kat.-Nro. 525., das Wirthsland am Grünwege per 3 Tagw. 50 Dez.; das kleine Wirthslandel im Harthauserfeld per 1 Tagw. 89 Dez.; der Krautgarten auf der Lende per 3 Dez., welche Grundstücke bodenzinsig sind; das Zehentrecht von Katzhuber-Karrer-Weber- und Schuster-Gute in Ploiskirchen. Auf diesem Anwesen haften folgende Lasten: a) zum königlichen Rentamte Mühldorf: Grundsteuersimplum 7 fl. 58 kr. 1 hl., Gewerbsteuer für das Bräu-, Tafern-, Schäffler- und Schiffmeistersgewerbe, 26 fl., eingelegte Gilt 3 fl. 54 kr. 4 hl., Kornbodenzins von den bodenzinsigen Grundstücken 2 Schäffel 2 1/2 Mz., fixen Zehend an Korn 3 Schäffel 5 Mz. 1 Vrtl; b) zum königl. Rentamte Burghausen: Ganze Dominikalsteuer von obigem Zehentrechte 2 fl. 32 kr. 4 hl.; c) zum Magistrate Mühldorf: Willengeld 4 fl. 34 kr., Gilt 1 fl. 46 kr., Gilt an den Kirschnergewerbsverein 1 fl. 42 kr. 6 hl., Gilt an den Metzgewerbsverein 34 kr. 2 hl. Die Versteigerung dieses beschriebenen Anwesens wird am Montag den 27. April dieses Jahres im hiesigen Amtslokale von 9 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Abends, zu welcher Stunde die gesetzliche dreymalige Umfrage beginnt, mit Vorbehalt kreditorschaftlicher Genehmigung vorgenommen, wozu daher Kaufsliebhaber, welche jedoch, so ferne ihre Ansäßigmachungsfähigkeit und Vermögensverhältnisse nicht ohnehin schon bekannt sind, durch legale Zeugnisse sich hierüber auszuweisen haben, hiemit eingeladen werden. Actum Mühldorf, den 14. März 1829. Königl. bayer. Landgericht Mühldorf.

Bartsch, Landrichter.

(Verkauf.) Auf den Antrag der Intestaterben des hiesigen bürgerlichen Traubenwirths Joseph Reiser wird dessen sämmtliches Besitzthum, als: das zweystöckige Haus mit Hofraith und Stadel am obern Markte mit Gemeindenutzantheil, 1 3/4 Tagw. Wiese und Feld auf der Paint, 3 1/2 Tagw. Feld und Wiese auf der Hut, 1 1/2 Tagw. Gemeindetheil bey dem steinernen Brückl, 1 Tagw. Gemeindstheil im Moos, 1/2 Tagw. Gemeindstheil in der Miß, 1/2 Tagw. Gemeindstheil eben da, 1/2 Tagw. 1 Beet Feld am obern Lährerweg, und der Bergkeller am Weinberg, hiemit dem öffentlichen Verkaufe untergestellt, hiezu Termin auf Montag den 27. April d. J. Vormittags 9 Uhr festgesetzt, und Kaufsliebhaber eingeladen. Die sämmtlichen Realitäten können täglich in Augenschein genommen werden. Den 14. März 1829. Königl. bayer. Landgericht Neumarkt im Regenkreise.

Frhr. v. Spitzel, Landrichter. — Hofmann.

(Bekanntmachung.) Da in Folge Vorladung vom 30. Okt. v. J. weder Johann Wolf, Schmiedssohn von Bärnau, noch seine allenfallsige Deszendenz erschienen ist, oder den Aufenthalt angezeigt hat, so wird dessen Vermögen den nächsten Verwandten gegen Kaution verabfolgt werden. Tirschenreuth, den 11. März 1829. Königl. bayer. Landgericht.

v. Gradel, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Bey dem unterfertigten Magistrate wird für das städtische Baumagazin ein Verwalter mit dem etatsmäßigen Jahresgehalt von 600 fl. und dem Genusse einer ge-

räumigen freyen Wohnung angestellt, welcher in dem Land- und Wasserbauwesen sowohl theoretische als praktische Kenntnisse besitzt, und auf legale Art sich hierüber auszuweisen vermag, weil derselbe auch bey dem städtischen Bauwesen Dienste zu leisten hat. Bewerber um diese Stelle haben ihre schriftlichen Gesuche, mit den erforderlichen Ausweisen belegt, innerhalb 4 Wochen a dato anher einzureichen. Augsburg, den 21. März 1829. Der Magistrat der Stadt Augsburg. Der Ite Bürgermeister, Barth. — Kentner.

Nekrologie. Freunde und Verwandte nachbenannter 1827 verstorbener Landsleute: des Schul- und Reg. Raths **Müller**, des Priesters v. **Zabuesnig**, des Malers **Augendas**, des Landgerichts-Arztes **Feichtmayer** in Weissenhorn, des Dr. **Schauer** in Buchloe, des Landesdirektionsraths v. **Saussenhofer** in Eichstätt und vieler anderer Bayern finden von denselben Lebensbeschreibungen im eben erschienenen 5ten Jahrgang des **neuen Nekrologs**, welcher in Allem 1376 im Jahr 1827 verstorbene denkwürdigern Deutschen enthält. **Zu haben in der Jos. Wolffschen Buchhandlung in Augsburg.**

Bibliothek katholischer Kanzel-Beredtsamkeit, herausgegeben von Dr. A. Räß und Dr. N. Weiß.

Unter diesem Titel erscheint bey uns eine Sammlung des **Besten** und **Vorzüglichsten**, was von der frühesten bis auf die neueste Zeit auf dem Felde der heiligen Eloquenz geleistet worden. — Die Leitung des Unternehmens ist 2 Gelehrten anvertraut, deren Grundsätze zur Genüge bekannt sind, und dem katholischen Publikum sichere Bürgschaft für die Zweckmäßigkeit der Auswahl bieten. — Es ist ihre Absicht das **Beste** zu liefern, was in **allen Zeiten** und unter **allen Völkern** in diesem Fache der Literatur besteht, und so unserm Zeitalter die Gelegenheit zu verschaffen, jene ernste, kräftige und salbungsvolle Kanzelberedtsamkeit zu bewundern und zu benützen, welche die großen Redner aller Zeiten vom heil. **Chrysostomus** bis auf den **Bischof von Troyes** so herrlich auszeichnet. Im Laufe des Jahres erscheinen 4 Bände in gr. 8. auf schönem weißen Druckpapier, elegant cartonirt, jeder Band von 10 Bogen mit 2 Bildnissen berühmter Kanzelredner. Der Preis eines Bandes ist 1 fl. 12 kr., und gestatten wir sowohl als alle soliden Buchhandlungen Sammlern bey 10 Exemplaren das 11te frey. Eine ausführliche Anzeige mit Angabe des Innhalts des bereits erschienenen 1ten Bandes ist in allen Buchhandlungen zu haben. Jäger'sche Buch-, Papier- und Landkartenhandlung in Frankfurt a/M.

Die **Kranzfelder'sche Buch- und Musikhandlung in Augsburg**, in welcher obiges Werk sogleich nach Erscheinen zu haben ist, empfiehlt sich zu Bestellungen hierauf.

(Ulm.) (Schönfärberey zu verkaufen.) Der Unterzeichnete hat sich Alters- und Kränklichkeitshalber entschlossen, seine im besten Zustand befindliche, und mit einer guten Kundschaft versehene Schönfärberey aus freyer Hand zu verkaufen. Solche bestehet: 1) in einem 2 Stock hohen Wohnhause mit 3 heizbaren Zimmern, wovon bey 2 Zimmern jedesmal eine Küche und eine Stubenkammer, auch noch mehrere andere Kämmern sich befinden, dann 2tens ein sehr großes Farbhaus am Blaufluße gelegen, und ein eigenes Gebäude formirt, worinnen zu ebener Erde eine große Blauerey mit einer großen kupfernen Waidküppe, und im Farbhause 4 ganz von Zinn gegossene Kessel, ein großer messingener und sechs kupferne Kessel befindlich sind, zwischen dem Wohngebäude und dem Farbhause ist ein großer geschlossener, mit einer Einfahrt versehener Hof zu Aufbewahrung von mehr als 100 Klaftern Holz befindlich. In Ansehung der guten Lage und der schönen Einrichtung ist diese Schönfärberey eine der vorzüglichsten in unserm Lande, ziemlich von jeder andern entfernt, also in einer Gegend, wo es mehrere bedeutende Tuchhandlungen, Tuch- und Zeugmacher giebt, und selbst für das Landvolk die Wollenfärberey sehr bedeutend ist. Ein thätiger Mann würde demnach auf dieser Schönfärberey in jeder Hinsicht sein hinlängliches Auskommen finden, da auch die in der Nähe von Günzburg, Weißenhorn und Lauingen ꝛc. befindliche Wollenarbeiter, bey dem jetzt zwischen den beyden Königreichen Würtemberg und Bayern bestehenden Zollverein ihre Waaren wie in frühern Zeiten ohne Hinderniß zum Färben hieher schicken können und dürfen. Kaufsliebhaber können die nähern Bedingungen bey mir erfahren, und die Kaufsobjekte zu jeder Zeit einsehen, auch einen Kauf mit mir abschließen, wobey aber die gewöhnliche obrigkeitliche Vermögenszeugnisse vorzuweisen und mitzubringen sich erbittet. Ulm, im März 1829. Johannes Moser, Schönfärber.

Zur Anfrage in Betreff der Verloosung des **Rahler Glas- und Industrie-Werkes** in Nro. 61. dieser Zeitung, muß berichtigend bemerkt werden: daß ein Loos nicht 2 fl. 42 kr. oder einen Kronenthaler, sondern **drey** Kronenthaler, sohin 8 fl. 6 kr. gekostet hat.

Nro. 74. Freytag, den 27. März 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Wien, den 22. März.

Der österr. Beobachter enthält Folgendes aus Konstantinopel vom 25. Febr.: Die vorzüglichste Aufmerksamkeit der Pforte schien gegenwärtig auf die Herbeyschaffung der Brodfrüchte für den Bedarf der Hauptstadt und der Armee gerichtet zu seyn. Mit diesen Vorkehrungen zur Sicherstellung der Subsistenz der Bewohner der Hauptstadt scheint auch die Entfernung einer nicht unbedeutenden Anzahl israelitischer Individuen, nämlich solcher, die sich aus andern Provinzen allmählig in der Hauptstadt angesiedelt haben, und sich über ihren Lebensunterhalt nicht auszuweisen vermögen, im Zusammenhange zu stehen. — Ein unter der Regierung Selim III. erlassener Befehl, daß sämmtliche Geistliche und Präbendarien der griechischen Kirche, die nicht zur Seelsorge in der Hauptstadt verwendet werden, ihren Aufenthalt in ihren respektiven Diözesen zu nehmen, und bey ihren Präbenden zu residiren haben, ist unlängst erneuert, und dem griechischen Patriarchen, Behufs der Vollziehung desselben, aufgetragen worden, ein Verzeichniß sämmtlicher, in der Hauptstadt anwesenden Geistlichen seines Ritus einzureichen.

Aus Italien, den 18. März.

Die zu Aegina erscheinende griechische Biene meldet unterm 21. Jan.: „Der das Dampfschiff „Perseverance" befehligende Kapitän Falanga hat eine Expedition nach dem Golfe von Volo und Negroponte geführt, und in diesen Gewässern 4 türkische Kriegsschiffe erobert, welche eine sehr willkommene Verstärkung unserer Flottille sind. Kapitän Falanga rettete außerdem 500 unglückliche Griechen, die sich, um den Ueberfällen der Türken aus Zeituni zu entgehen, in Höhlen geflüchtet hatten, und dem Hungertode nahe waren."

London, den 18. März.

Die Sun, ein engl. Blatt, will in Erfahrung gebracht haben, daß zwischen der englischen und französischen Regierung ein großer Plan im Werke sey, nämlich, dem Daseyn der Barbareskenstaaten, denen noch länger Tribut zu zahlen Europa überdrüßig sey, ein Ende zu machen, die Küste der Barbarey mit englischen und französischen Unterthanen zu kolonisiren, und zu diesem Ende um die Genehmigung des Sultans durch eine Person, welche vormals eines großen Rufes genossen, nachsuchen zu lassen!" — In England fängt die Meynung sich zu verbreiten an, daß die Wiederherstellung der Ruhe in Irland einen günstigen Einfluß auf den Gang der russischen Angelegenheiten haben dürfte. Seit langer Zeit erblickten auswärtige Diplomaten in Irlands Unruhen eine Quelle der Schwäche des englischen Kabinets, welche dasselbe hinderte, in die Angelegenheiten hinsichtlich der Türkey auf eine nachdrückliche Weise einzugreifen. Erst vor wenigen Tagen hat man die Entdeckung gemacht, daß kurze Zeit vor Eröffnung des Parlaments ein Mitglied des diplomatischen Korps von Petersburg unvermuthet schnell abgereist sey. Diese an sich selbst wenig bedeutenden Ereignisse sind vielleicht wichtiger als man vermuthet. Ohne Zweifel glaubt man nicht, daß Rußland seine Vorbereitung für den nächsten Feldzug einstellen werde; die Stimmung der Türken würde dieses nicht wohl gestatten; allein man vermuthet, daß sie nicht so viel Interesse darein legen dürften, und daß mithin der Feldzug, wenn der Friede nicht in der Zwischenzeit zu Stande kommen sollte, von geringerer Wichtigkeit seyn möchte. — Der Courier enthält einen ausführlichen Artikel über die griechischen Angelegenheiten. Er zieht darinn über die lächerlichen Forderungen der Griechen los, welche sich selbst nicht haben befreyen können, und jetzt eine Vergrößerung des neuen Griechenlands in der Art verlangen, daß eine dauernde

Ruhe daselbst unmöglich sey. Dieses ungerechte Begehren müsse Widerspruch finden. — Frankreich und England haben nicht bloß die Interessen und den Ehrgeiz Griechenlands zu erwägen, sondern auch auf dem Meere und dem Festlande einen Friedensstand herzustellen, der sie in Stand setze, nicht bloß freundschaftliche Verhältnisse und Handel mit Griechenland, sondern auch mit Egypten, Kleinasien, der Türkey, Persien, den Dardanellen, den russischen Häven und den Niederlassungen am schwarzen Meere zu unterhalten. — Schließlich äußert der Courier die Meynung, es werden der englische und der franz. Gesandte sich auch bald nach Konstantinopel zurück begeben, obgleich der russische keine Lust habe, sie dahin zu begleiten.

Lissabon, den 6. März.

Briefe aus Terceira melden, daß die Regierung dieser Insel mit den von Plymouth angekommenen Verstärkungen 6 Bataillone organisirt hat, die zusammen 4500 Mann betragen, eine, zur Vertheidigung der Insel gegen die ganze migueliſtische Armee mehr als hinreichende Streitkraft.

Madrid, den 10. März.

Die Stadt Kadix hat, um dem König ihren Dank dafür zu bezeugen, daß sie von ihm zu einem Freyhaven erhoben worden ist, der Regierung angebothen, die Kosten des Transports einer Ausrüstung von 8000 Mann, welche der König nach Amerika senden will, zu übernehmen.

Paris, den 20. März.

Die Quotidienne will folgende Angaben über die von der Pforte in Servien getroffenen Vertheidigungsanstalten haben. Alle, der Vertheidigung fähige Punkte an der Drina und Morava, sind mit Geschütz versehen und ihre Besatzungen verstärkt worden. Die Donaulinie, von Belgrad bis zu den Gränzen des Paschaliks von Widdin, ist mit Forts besetzt, welche die Servier Palanken nennen. Außer dieser ersten Vertheidigungslinie, die in guten Stand gesetzt wurde, haben die Türken die Festungswerke von Parahim erweitert, einem Fort, das auf der Hauptstraße von Belgrad nach Konstantinopel, nahe an der Morava liegt. Auch in den südlich der Drina gelegenen Sandjaks und namentlich in dem von Novi-Bazar, welches den südlichen Eingang Bosniens sperrt, werden Vertheidigungsanstalten getroffen. Wenn übrigens die Russen auf dieser Seite über die Donau gehen sollten, so würde es wahrscheinlich nur in der Absicht geschehen, eine Diversion zu machen, und wenn sie in Servien eindringen, so ist sehr zu bezweifeln, ob sie den Uebergang über die Drina unternehmen werden, welche diese Provinz von Bosnien trennt. Uebrigens hat der Pascha von Widdin hinreichende Streitkräfte, um einem Angriff von dieser Seite zu widerstehen.

Paris, den 21. März.

Der Herr Chevalier Saldanha hat vor ein paar Tagen die hiesige Stadt verlassen, um sich als Geschäftsträger der Depeschen von Brasilien nach London zu begeben. — Durch Ordonnanz vom 8. dieß hat Se. Majestät der König den Herrn Ernst Ledhury zum Vizekonsul von Buenos-Ayres ernannt. — Der bisherige Agent der französischen Regierung in Griechenland ist in Toulon angekommen. Man sagt, daß diesen Platz Hr. von Rouen, welcher unlängst in den Freyherrnstand erhoben wurde, einnehmen wird.

Französische Gränze, den 22. März.

Aus Brest wird gemeldet, daß der französische Gouverneur, den Prinzipien huldigend, zu welchen die portugiesischen Auswanderer sich bekennen, dem General Pizarro, ihrem Befehlshaber daselbst, und Bruder des sich gegenwärtig zu Paris aufhaltenden Pizarro, provisorisch eine Summe habe zustellen lassen, um ihren dringendsten Bedürfnissen abzuhelfen.

Petersburg, den 11. März.

Der russische Bildhauer Orlowsky, ein Schüler Thorwaldsens, hat eine eben so ähnliche als vortreffliche ausgeführte kolossale Büste des verstorbenen Kaisers Alexander in Rom aus karrarischem Marmor verfertigt und hieher gesandt; sie ist in der Eremitage aufgestellt, und wird allgemein bewundert. Se. Majestät der Kaiser haben geruht, dem vielversprechenden Künstler einen Jahrgehalt von 3000 Rubeln auszusetzen.

Berlin, den 20. März.

In dem Palais Sr. königl. Hoheit des Prinzen Karl wurde heute Mittag die feyerliche Taufhandlung der am 1. dieß gebornen Prinzessin Tochter Sr. königl. Hoheit durch den Bischof

Dr. Eylert vollzogen. Die junge Prinzessin hat in der heiligen Taufe die Namen Marie Luise Anne erhalten. Des Mittags war große Tafel bey Sr. kön. Hoheit dem Prinzen Karl.

Die Vermählung des Prinzen Wilhelm mit der Prinzessin von Weimar ist auf den May festgesetzt. Dieß Fest wird, wie man hört, durch die Gegenwart Ihrer Majestät der Kaiserin von Rußland (Tochter des Königs) verschönert werden. Man spricht von einer festlichen Einholung der Kaiserin, welche die hiesige Bürgerschaft veranstalten wird.

Stralsund, den 28. Febr.

Wie manches Unglück bereits durch das Lesen und Tabackrauchen im Bette entstanden, ist bekannt; aber so viel auch dagegen mündlich und schriftlich geeifert worden; so finden sich dennoch täglich Beyspiele von der Fortdauer solcher üblen Angewohnheiten. Möchte der folgende, in diesem Monat vorgekommene Fall zur Warnung dienen. In Lassan hatte nämlich zur Nachtzeit der 58 Jahr alte Baron v. Falkenstein, ermüdet, seine brennende Pfeife auf die Kleidungsstücke gelegt, welche auf einem Stuhle neben dem Bette befindlich waren. Der glimmende Taback entzündete die Kleider und einen Theil des Bettes, und der unvorsichtige Mann erstickte in dem dadurch erzeugten Dampfe.

Hamburg, den 19. März.

Bey einem hiesigen Handelshause ist ein direktes Schreiben aus Guatemala vom 18. December eingegangen, in welchem es heißt: „Die Streitigkeiten zwischen Guatemala und San Salbador haben in diesem Augenblicke aufgehört, indem es beyden Parteyen an Mitteln gebricht, ihre Prätensionen geltend zu machen, und wir sehen somit der Wiederherstellung der Ruhe im ganzen Lande und einem belebten Handel entgegen."

Dresden, den 19. März.

Die von Lohmen aus nach Spanien abgegangenen Schafe bestehen aus 20 Stöhren und 12 Mutterschafen. Acht auserlesen gute Pferde ziehen die zum Transport der Schafe dahier neu erbauten Wagen. Es ist aber zu bezweifeln, daß diese Pferde in gutem Zustande nach Spanien kommen werden. (Dieser Transport ist vor einigen Tagen durch Nürnberg passirt.)

Frankfurt, den 21. März.

Nach amtlichen Nachrichten waren die im Anfang Februars d. J. in dem herzogl. nassauischen Dorfe Reiffenberg ausgebrochenen Pocken nur Varioliden und dieselben, die einen gutartigen Karakter zeigten, sind durch die im Herzogthum Nassau aller Orten vorgeschriebene zweckmäßige Sperre und sonstige Polizeymaaßregeln nunmehr vollständig unterdrückt worden.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Herr Leibarzt v. Hartz ist auf der Rückreise. — In Mayland hat ein gewisser Carbi eine Thermometeruhr erfunden, welche den Grad der Hitze und Kälte zu jeder Stunde schlägt und auch repetirt, was vorzüglich bey Nachtzeit bequem ist. Derselbe hat auch einen Barometer erfunden, welcher Regen, Wind, Frost und Sonnenschein durch Farbenwechsel im Glase bezeichnet, und in Gestalt einer gläsernen Taschenuhr allenthalben mitgetragen werden kann.

Ein neunjähriges westphälisches Bauernmädchen hat von der preußischen Regierung eine öffentliche Belohnung erhalten. Das Mädchen dient bey einem Zeller in Lünten. Als sie vor Kurzem Früh aufsteht, sieht sie das ganze Haus in Flammen. Die beyden Eheleute sind außer dem Hause. Aber das Mädchen verliert den Kopf nicht. Halbangezogen eilt sie zu der schwächlichen 80jährigen Mutter ihres Dienstherrn, ermuntert sie zum Aufstehen und läuft dann, während ihr das Feuer auf den Kopf fällt, nach der Kammer und holt das verlassene zweyjährige Kind aus den Flammen, führt dann die Alte aus dem Haus — und läßt ihre eigenen Habseligkeiten verbrennen.

Um die vielen Summen zu ersparen, welche jährlich für Zucker und Kaffee ꝛc. ins Ausland gehen, wäre es wohl am Schicklichsten, wenn nach dem Beyspiel der Engländer und Franzosen Kolonien auch von andern Nationen in Südindien, den besten Theil der Erde, errichtet würden, wozu besonders auch Züchtlinge und andere Freywillige mit großem Nutzen verwendet werden konnten.

(Bekanntmachung.) Zum Verkaufe des Hauses Lit. A. Nro. 105. des Handelsmannes J. B. Nastold dahier wird auf Andringen des Hypothekar-Gläubigers Termin auf den 18. April 1829 Vormittags 11 bis 12 Uhr angeordnet, und jeder Kaufslustige hiezu eingeladen. Augs-

burg, den 20. März 1829. Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Imp. Dir., der Rath Dr. Weber. — Vorbrugg.

(Baumaterialien-Versteigerung.) Montag den 30. und den darauf folgenden Dienstag den 31. d. M. werden im Hofe des Kollegiumgebäudes Lit. D. Nro. 221. mehrere verschiedene und noch sehr brauchbare Baumaterialien, als: Thürstöcke mit und ohne Thüren, auch Thüren mit und ohne Schlösser und Bänder, Kreuzstöcke mit und ohne eiserne Vergitterung, mehrere Fensterläden, geglaste Fensterrahmen, Vorfenster, doppelte und einfache Gitterthüren, eiserne Dachrinnenstützen, ein eisernes Gitter, schön verziert, zu einem Oberlicht, eine kleine Glocke zu einem Gitter, eine Pfanne zu einem Zug sammt Zugehör, ein Zugseil, Schlaudern, Schrauben mit Müttern, Kegel, Bratröhre, 2 eiserne Höllplatten, Oefen, Ofenplatten und Ofenkuppel von Eisenblech, eiserne Stangen, Drathgitter, altes Eisen und mehrere andere nützliche Baufahrnisse gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert. Wegen allenfallsiger Besichtigung dieser Gegenstände hat man sich an den dortigen Hausmeister Schauer zu wenden. Augsburg, 11. März 1829. Magistrat der königl. Stadt Augsburg.

Barth, Bürgermeister. — Kentner.

(Gantpfänder-Versteigerung.) Die am 15. Febr. bereits angezeigte Verganrung der nicht ausgelösten und unverzinst gebliebenen Pfänder findet am Mittwoch den 1. April und den darauf folgenden Tagen auf dem Bäckerhause Statt, wobey Juwelen, Gold- und Silberstücke verschiedener Art, Leinwand, Bett- und Tischwäsche, Better, Kupfer und Zinn, Messing, Tücher, Zeuge, Manns- und Frauenkleider, silberne und goldene Bockel- und Riegel-Hauben u. dgl. m., gegen baare Bezahlung versteigert werden, und worüber der Anschlagzettel am Lizitationslokal das Nähere noch bezeichnen wird. Augsburg, den 25. März 1829.

Versatzamt allda.

Im Verlage der P. G. Hilscher'schen Buchhandlung in Dreßden ist erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen (durch die **Jos. Wolffische Buchhandlung** in Augsburg.) **Ammon, Dr. F. A. von, die ersten Mutterpflichten und die erste Kinderpflege**, zur Belehrung junger Frauen und Mütter dargestellt. 8. Preis 1 Thlr. — 1 fl. 48 kr. Inhalt: 1. Einleitung: Physische Bestimmung des Weibes auf Erden. 2. Die Schwangerschaft. 3. Die Entbindung. 4. Das Wochenbett. 5. Die stillende Mutter und der Säugling. 6. Die Amme. 7. Die Ernährung des Kindes ohne Mutter- und Ammenbrust, oder das Auffüttern desselben. 8. Die diätetische Behandlung des Kindes während seiner ersten Lebensperiode, d. h. von der Geburt an bis zum Erscheinen der Zähne. 9. Der Eintritt der Zähne und die Entwöhnung des Kindes von der Mutter- oder Ammenbrust. 10. Die Vaccination oder das Einimpfen der Kuhpocken, als Schutzmittel gegen die Menschenblattern. 11. Die diätetische Behandlung des Kindes während der zweyten Lebensperiode, nach dem Erscheinen der Milchzähne. 12. Anleitung zur Erkenntniß der Erscheinungen, welche Kinderkrankheiten voranzugehen pflegen, und ärztliche Hilfe erheischen. 13. Mehrere Anhänge.

Sehr schöne Roßkastanienbäume, Ulmen, Balsampappeln, blauer und weißer Flieder, sind zu haben beym

Stadtgärtner Beck.

Es wird ein Lehrling von guter Herkunft und ordentlichen Schulkenntnissen gegen annehmbare Bedingnisse in eine Conditorey gesucht; das Nähere hierüber ist bey Herren Plank und Zöller in Augsburg zu erfragen.

Eine Bräustatt nebst dazu gehörigen Kellern ist täglich aus freyer Hand zu verkaufen; nähere Auskunft hierüber ist Lit. D. Nro. 181. nächst dem weißen Lamm über 2 Stiegen zu erfragen.

Eine Weibsperson von 25 Jahren, welche im Kochen und sonst allen häuslichen Arbeiten gut unterrichtet ist, wünschte sich bis Georgiziel bey einer kinderlosen oder sonst ordentlichen Familie ein Unterkommen. Wenn es möglich wäre, ein Kind von 3 Jahren bey sich zu behalten, dann würde man auf Lohn keinen Anspruch machen, oder vielmehr noch etwas bezahlen. Das Nähere im diesseitigen Zeitungskomtoir.

Augsburger Börsenkurs vom 26. März. 1829.

Oesterreichische Staatspapiere.	Papier.	Geld.	Bayerische Staatspapiere.	Papier.	Geld.
5proz. Metalliques . . .	97 5/8	97 3/8	Oblig. m. Coup. 4 Proz. .	100 5/8	100 3/8
Bankaktien	1100	1098	detto = = 5 Proz. .	105	104 3/4
Rothschildsches Anlehen von 1820	160 3/4	160 1/4	Landanlehen 5 Proz. .	—	—
detto 1821; 4 Proz. ,	124 7/8	124 5/8	Lott. Loose *E* — *M* 4 Proz.	108 1/2	108 1/4
			detto unverz. a 10 fl. .	129	—

Nro. 75. Samstag, den 28. März 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien*.

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Wien, den 22. März.

Man spricht von einer Aktiengesellschaft, welche sich in England bilde, um mit Dampfschiffen die Donau zu befahren, wozu bereits 12 Millionen Gulden unterzeichnet seyen. Diese Gesellschaft soll auch den Plan haben, in Ungarn ansehnlichen Grundbesitz anzukaufen oder zu pachten, um solchen zum Hauf- und Flachsbau zu benützen. — Der Prinz Philipp von Hessen-Homburg ist von Petersburg hier angekommen. — Auf unserer Börse war das Gerücht verbreitet und hatte auf die Fonds einigen Einfluß, die englische Regierung habe sich entschlossen, abgesondert einen Unterhändler nach Konstantinopel zu schicken; von einem gleichen Vorhaben der französischen Regierung war nicht die Rede.

Von der Niederdonau, den 10. März.

Seitdem der General v. Diebitsch den Oberbefehl über die aktive Armee erhalten hat, ist gleichsam ein neues Leben und eine vervielfältigte Regsamkeit unter den Truppen in den beyden Fürstenthümern eingetreten. Die Dislokationen und Musterungen nehmen fast kein Ende; auch werden bey den verschiedenen Korps fast täglich neue Beförderungen bekannt gemacht. Alle Offiziere sprechen mit der höchsten Achtung von des neuen Oberbefehlshabers Talenten und seiner Leutseligkeit. Sie brennen vor Begierde, sich bald mit den Türken in offener Feldschlacht zu messen, und sehen den glänzendsten Siegen mit prophetischer Begeisterung entgegen. — Durch die neu angekommenen Rekruten und Remonten sind nunmehr die Kompagnien und Schwadronen vollzählig. Sämmtliche Truppen sind sehr gut bekleidet, die Reiterey aufs Beste beritten, und das Geschützwesen mit der erforderlichen Bespannung hinreichend versehen; sie alle aber beseelt nur ein Geist. Allein obgleich alle Anordnungen und Vorbereitungen auf die bevorstehende Eröffnung des neuen Feldzugs hindeuten, so hört man dennoch von Personen, die in ihren Verhältnissen wohl unterrichtet seyn können, behaupten, daß vor der Ueberschreitung des Hämus russischer Seits — denn die Umgehung dieser Gebirgskette im Osten ist, so zu sagen, nur eine militärische Redensart, deren Unstatthaftigkeit ein Blick auf die Charte zeigt, noch ein letzter Versuch gemacht werden soll, dem Großherrn friedliche Gesinnungen einzuflößen und ihn zu jenen billigen Konzessionen zu vermögen, welche, nach dem Zugeständnisse aller europäischen Kabinete, Rußland zu fordern berechtigt ist. Man will Hrn. v. Minciaky, der bey seiner mehrjährigen Anwesenheit in Konstantinopel die Achtung und das Vertrauen der türkischen Minister zu erwerben wußte, als denjenigen Diplomaten bezeichnen, dem die betreffende Mission von seinem erhabenen Souverain übertragen werden würde. Zur Unterstützung dieser freylich bis jetzt noch unverbürgten Behauptung versichert man ferner, dem Kabinet von St. Petersburg sage das Prinzip mittelbarer Unterhandlungen nicht zu, wogegen es den Weg direkter Vorschritte der Würde einer großen Macht um so mehr angemessen finde, da es auf keine Eroberungen ausgehe, mithin seine Absicht, dem Blutvergießen durch einen für beyde Theile ehrenvollen Frieden ein Ziel zu setzen, nicht leicht mißdeutet werden könne. — Handelsbriefe aus Odessa und andern russischen Plätzen am schwarzen Meere klagen über die gänzliche Stockung aller Geschäfte, und schildern die Unbehaglichkeit, worinn sich der Handelsstand befindet, mit düstern Farben. Durch die Hemmung der Schifffahrt nach Konstantinopel und dem ägäischen Meere ist der Absatz der Landeserzeugnisse der süd-russischen Provinzen sehr gefährdet; und wenn schon viel Getreide, zur Verpflegung der Truppen und zur Verproviantirung Varnas, wo ungeheure Magazine errichtet werden sollen, für Rechnung der Regierung aufgekauft wurde, so stehen

dennoch die Getreidepreise, verhältnißmäßig zu andern Gegenden, an jenen Plätzen nicht sehr hoch; andere Landesprodukte aber sind, aus Mangel jeden Abzuges, fast gänzlich entwerthet. Ueberhaupt leidet der Handel in jenen Gegenden sehr durch den Krieg, während dieser andere Länder, und namentlich die ungarischen und polnischen Provinzen der österreichischen Monarchie, bereichert und die Industrie darinn befördert und erweckt.

Lissabon, den 7. März.

Als Don Miguel erfuhr, daß die Engländer die portugiesischen Flüchtlinge zu Terceira mit Kanonenschüssen empfangen hatten, soll er gemessene Befehle ertheilt haben, unverweilt die Schaffotte aufzurichten. In Folge dieses wurden der alte General Moreira, der Oberst Petrello, 2 andere Offiziere, und ein Zögling der Marine aufgeknüpft. Letzterer zählte kaum 16 Jahre; allein man hatte ihn in den letzten Versuch, den Usurpator zu entthronen, zu verwickeln gewußt. Dieser Auftritt war um so schrecklicher, als man diesen unglücklichen Opfern die Köpfe abschlug, und sie den Blicken des Volkes zur Schau ausstellte. Oberst Chaby, der Vater des beklagenswerthen Jünglings, so wie der Sohn des Generals Moreira, wurden zu lebenslänglicher Verbannung nach Afrika verurtheilt, und dreymal um den Galgen herum geführt, an welchen die Leichname ihrer Verwandten hiengen! Zu bemerken ist, daß der Beichtvater, welcher den General Moreira begleitete, die Grausamkeit hatte, dem Verurtheilten zu sagen: „er müsse sterben, weil er seinen König verrathen habe;" allein der graue Krieger erwiederte ihm: „Sie irren sich, geistlicher Herr, stets habe ich meinen legitimen Monarchen und mein Vaterland vertheidigt." Die Gattin dieses Ehrenmannes starb 24 Stunden nach der Hinrichtung ihres Gatten. Oberst Petrello hatte seinen Namen bis zur Vorlesung des Todesurtheils sorgfältig verschwiegen, allein nun gab er sich zu erkennen, indem er sagte, er wolle in der Würde sterben, unter welcher er stets für seinen König und sein Vaterland gefochten habe. Als er am Schaffott anlangte, machte er der Polizey und dem Pöbel, welche auf dem Richtplatz sich eingefunden, die bittersten Vorwürfe, daß sie sich mit ewiger Schande brandmarkten, indem sie die Regierung eines Tyrannen und feigen Usurpators unterstützten. — Diese Grausamkeiten hätten übrigens vielleicht niemals Statt gefunden, wenn Don Miguel sich nicht durch die Kanonenschüsse der Engländer vor Terceira ermuthigt gefühlt hätte.

Paris, den 21. März.

In der Sitzung der Deputirtenkammer von 20. dieß ward die Verlängerung des Tabaks-Monopols auf weitere 6 Jahre mit einer Stimmenmehrheit von 226 gegen 67 angenommen. Alle Anträge, die von verschiedenen Mitgliedern gestellt worden waren, dasselbe nur noch 2, 3, 4, oder höchstens doch 5 Jahre bestehen zu lassen, wurden rasch nach einander verworfen, und das Ministerium hat somit seinen Willen vollkommen durchgesetzt.

Paris, den 22. März.

Gestern arbeitete Se. Majestät der König mit dem Generalintendanten des kön. Hauses Herrn von Bouillerie. Um Mittag fuhren Ihre königl. Hoheiten der Dauphin und die Dauphine nach Villeneuve-Elang. — Eine königl. Ordonnanz, die im Gesetzbülletin Nr. 280. eingerückt ist, ermächtigt das Direktorium des General-Konsistoriums Augsburgischer Konfession, ein Legat von 4000 Fr. anzunehmen, welches Herr Franz Daniel Reißeissen zum Besten der Stiftungen Schunkbecher und Goll ausgesetzt hat. — Durch ein Schreiben vom 11. dieß benachrichtigt der portugiesische Generalkonsul die Handelskammer von Bordeaux, daß die Insel Terceira von portugiesischen Kriegsschiffen blockirt wird, die strenge Befehle haben, die Blockade, den Seegesetzen der Völker gemäß, beobachten zu lassen. — Auch aus London erhalten wir vom 19. März dieselbe Erklärung des Grafen von Aberdeen an die englische Handelskammer, nebst der Nachricht, daß das Morning-Journal neuerdings vom Sturz des Wellington'schen Ministeriums spricht, welches Journal schon seit der Eröffnung des Parlaments ein erklärter Gegner seines Helden geworden ist.

Koppenhagen, den 17. März.

Ihre Majestät die Königin, Höchstwelche während einiger Tage an einer leichten Unpäßlichkeit litten, sind jetzt wieder gänzlich hergestellt.

Berlin, den 21. März.

Briefe aus London von gut unterrichteten Personen versichern, daß der Graf Matusce-

wicz sich der besten Aufnahme in England zu erfreuen hatte, und den Zweck seiner Mission im Wesentlichen erreichen werde. Das französische Kabinet, das die liberalsten Ansichten in der griechischen Frage zu erkennen gab, soll die Nothwendigkeit gefühlt haben, keinen Schritt ohne die Zustimmung der Mitkontrahenden bey dem Londoner Traktate zu thun, und folglich auch dann nur für die Rücksendung der Botschafter nach Konstantinopel zu stimmen, wenn die Pforte alle Anstände, welche sich derselben seither widersetzen, vorher beseitigt, und also auch Rußland seine Einwilligung dazu ertheilt haben wird. Da man in Paris den Grundsatz aufgestellt hat, in der griechischen Sache nichts halb zu thun, und sie völlig zu erschöpfen, um keine schlimmeren Folgen für die Ruhe Europa's daraus entspringen zu sehen, als die Insurrektion selbst schon mit sich brachte, (was bey der Verschiedenheit in den Ansichten der Mächte über den fraglichen Gegenstand leicht zu besorgen war), so konnte das englische Ministerium wohl nicht anders als das französische handeln, und mußte in das Begehren Rußlands einwilligen, welches die Absendung von Bevollmächtigten, um mit der Pforte direkt zu unterhandeln, nur dann zuzugeben gedenkt, wenn früher Alles genau bestimmt ist, worüber mit der Pforte unterhandelt werden soll, und wenn Griechenland solche Gränzen erhält, die es in den Stand setzen, sich kräftig zu entwickeln, und sich gegen erneuerte Angriffe der Türken sicher zu stellen. Demnach bleibt der Traktat vom 6. Juli in voller Kraft, und die griechischen Angelegenheiten werden unter den Auspizien der 3 kontrahirenden Mächte geregelt werden, die Pforte mag sich zur Annahme der Vermittelung verstehen oder nicht.

Koblenz, den 17. März.

Letzten Samstag kam von Gaudorf die Mosel herab gegen Koblenz ein Schiffchen mit 7 Personen: ein Schiffer, eine alte Frau, 4 Knaben und ein junges Frauenzimmer von sehr angesehener Familie, aus Niederfell an der Mosel. Dieses Frauenzimmer, kaum 19 Jahre alt, ist, nach dem allgemeinen Ruf, das schönste Mädchen zwischen Koblenz und Trier; sie ist mit einem braven Mann aus ersterer Stadt verlobt. — Eben als das besagte Schiffchen nahe bey der Moselbrücke schwebte, passirte der Bräutigam, seiner Geliebten harrend, die Brücke. Heiliger Gott! Da schmettert die Fluth das leichte Fahrzeug an einen der tausendjährigen Felsenpfeiler, nur noch Trümmer sind zu sehen, und alle 7 Menschen scheinen in den Wellen, mit denen sie furchtbar kämpfen, ihr Grab zu finden. Aber Faßbender, so nennt sich der vorhin erwähnte junge Mann, stürzt wie ein Pfeil in die brausende Fluth, erreicht glücklich das geliebte Mädchen, welches eben mit dem Ruf: „Jesus Maria, ich sterbe!“ zu sinken begann, er faßte mit männlicher Kraft die halbtodte Braut, und bringt die schöne Beute glücklich zu Land. Erschöpft von der furchtbaren Anstrengung in den eiskalten Fluthen, vom tödtlichen Schrecken fast gelähmt, litt sie mehrere Stunden, bevor man das völlige Wiederaufleben der beyden Liebenden verbürgen konnte. — Des wackern Faßbenders Beyspiel hatte die herbeygeeilten Schiffleute zu Aehnlichem befeuert, und so wurden alle 7 Personen glücklich gerettet.

Maynz, den 21. März.

Der großherzoglich geheime Rath und Präsident des Finanzdepartements, Freyh. v. Hoffmann, ist, nach dem, was man jetzt erfährt, nicht nach München, wie es früher hieß, sondern nach Berlin gereist. Er ist beauftragt, sagt man, von Seiten Darmstadts an den Unterhandlungen Theil zu nehmen, welche daselbst zur Herstellung einer Verschmelzung der nord- und süddeutschen Handelssysteme gepflogen werden.

Stuttgard, den 24. März.

Ihre Majestät die Königin sind diesen Morgen nach Altenburg abgereist, um bey Höchstihrer Frau Schwester, der Erbprinzessin Durchlaucht, einen Besuch abzustatten. Die Abwesenheit Ihrer Majestät wird ungefähr 14 Tage dauern. — Gestern ist dahier der Fürst Alexander von Hohenlohe-Oehringen, Bruder Sr. Durchlaucht des Fürsten, gestorben.

Bekanntmachung. (Die Erledigung einer Polizey-Offizianten-Stelle betreffend.) Nachdem die mit einem Gehalte von 400 fl. verbundene Stelle eines vierten Polizey-Offizianten bey dem hiesigen Magistrate erlediget ist, so werden die Bewerber hierum aufgefodert, ihre Vorstellungen mit Zeugnissen, besonders über bestandene Konkursprüfung belegt, spätestens bis zum 20. des nächsten Monats bey der unterfertigten Behörde einzureichen. Augsburg, den 21. März 1829. Magistrat der Stadt Augsburg. Ite Bürgermeister Barth. — Kentner.

(Schafweyde-Verpachtung.) Mittwoch den 8. April d. J. wird in der Gemeinde Mickhausen, kön. Landgerichts Schwabmünchen, im Wirthshause daselbst Nachmittags die dießjährige Schafweyde, worauf ungefähr 250 bis 300 Stück Schafe geweydet werden können, öffentlich versteigert werden. Die näheren Bedingnissen werden am Tage selbst bekannt gemacht. Am 23. März 1829. Die Gemeindeverwaltung Mickhausen. Deschler, Vorsteher.

In der *Kranzfelderschen Buch- und Musikhandlung in Augsburg* ist so eben angekommen: Das bey *S. A. Fraenkel in Warschau* so eben negocirte *Russisch-Polnische Anlehen* von 42 Millionen Gulden *durch Berechnungen* und *Tabellen erläutert* von *C. T. Bader in Leipzig*. Nebst einem Abdruck des Plans. kl. 4. Leipzig 1829, broch. in Umschlag 36 kr. Eine für Kapitalisten und Kaufleute höchst wichtige und interessante Schrift.

Dienstag den 7. April und folgenden Tag wird nächst dem Sternkloster Lit. C. Nro. 273. eine Versteigerung eröffnet, worinn Ohr- und Fingerringe mit guten Steinen, goldene Coffin, silberne und vergoldete Kaffeelöffel, Vorleg- und Eßlöffel, Bestecke, Taschenschloß, Rosenkränze, Leib- und Bettwäsche, Tischtücher und Servict, seidene Couvert, Zinn, Kupfer, Porzellan, Gläser, ein Branntweinhafen, Herren- und Frauenkleider, ein Mantel und Talar, goldene und silberne Bockelhauben, Stock und Tafeluhren, Sessel, Kanapee, runde und andere Tische von Kirschbaum, Komod und langthürige Kästen, ein Ankleid- und andere Spiegel, einen vollständigen Goldarbeiters-Werkzeug, Better, Bettstatten, alte Fenster, Fässer und Kisten nebst andern nützlichen Gegenständen an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung erlassen werden. Barbara Hodtum.

Aechte russische Schweinsborsten, Prima Qualität, sind billig zu haben Lit. B. Nro. 15. in Augsburg.

Ein beynahe neues Jagdwägelchen mit eisernen Achsen und 3 Sitzen, wovon einer in Federn hängt, ist täglich zu verkaufen oder gegen eine leichte Calesch oder Troske zu vertauschen. Wo? giebt man Auskunft im diesseitigen Zeitungskomtoir.

Dem Unterzeichneten ist das fast Unmögliche, selbst von Jägern Bezweifelte, gelungen. Er hat nämlich von einem gezähmten Hirsch und einem Thier eine Familie dieses Wilds gezogen, welche bis auf 8 Stücke angewachsen ist. Der enge Raum seiner Lokalität gestattet es ihm nicht, diesen gesammten Wildstand beyzubehalten, und er sieht sich daher veranlaßt, sich auf ein Paar zu beschränken. Die 6 übrigen, 3 Hirsche und 3 Thiere, von welchen einige trächtig sind, bietet er hiemit den Besitzern großer Gartenanlagen oder eines Thiergartens sämmtlich zum Verkaufe an. Einzeln wird keines verkauft, und jedem Freunde des edlen Waidwerkes wird die Schönheit und das zahme Wesen dieser gleichsam zu Hausthieren gewordenen Hirsche, sehr viel Vergnügen verursachen. Liebhaber können täglich diese Thiere in meiner Behausung in den Nachmittags- und Abendstunden in Augenschein nehmen; doch ersucht Unterzeichneter portofreye Briefe an ihn zu senden.

Johann Georg Thenn, Rindmetzgermeister Lit. G. Nro. 191. am sogenannten Plätzle.

(Bekanntmachung.) Es ist heute Mittags vom obern Schießgraben an bis nach Göggingen eine mit weißem Schweinleder gebundene alte Brieftasche, worinn verschiedene Dokumente und Briefe enthalten waren, die auf den Eigenthümer selbst lauten, verloren gegangen. Der redliche Finder hievon wird höflichst ersucht, solche gegen angemessenem Trinkgeld bey dem obern Schießgrabenwirth, Herrn Regglau, abzugeben. Augsburg, den 27. März 1829.

Ein gelbgefleckter Jagdhund ist Jemand zugelaufen. Das Nähere ist im Hause Lit. F. Nr. 308. zu erfragen.

Augsburger Getreid-Schrannen-Preise vom 27. März 1829.

Getreidegattung.	Höchster Preis.		Mittlerer Preis.		Mindester Preis.		Aufschlag		Abschlag.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen.	17	32	17	4	16	20	—	12	—	—
Kern.	16	35	15	40	14	43	—	—	—	31
Roggen.	11	—	10	31	9	57	—	—	—	9
Gerste.	9	49	9	31	9	19	—	—	—	12
Haber.	4	16	3	58	3	36	—	—	—	1

Nro. 76. Montag, den 30. März 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

London, den 19. März.

In der Sitzung des Unterhauses vom 17. schlug Minister Peel die zweyte Verlesung des Gesetzesentwurfs zur Emanzipation der Katholiken vor. Die Kammer hörte mehrere Redner für oder gegen diese Frage an, worauf die weitere Erörterung auf den folgenden Tag verschoben wurde. Der Kanzler der Schatzkammer suchte zu Vertheidigung der Emanzipation namentlich zu beweisen, daß die bestehende anglikanische Kirche bey dem jetzigen Stand der Dinge in Irland mehr gefährdet sey als bey der Emanzipation. — In der Sitzung des Unterhauses vom 18. wurde sodann die eben erwähnte Erörterung über die zweyte Verlesung der Gesetzesentwürfe zur Emanzipation der Katholiken und Erhöhung des Wahlcensus in Irland fortgesetzt und nach einer Berathung, welche sich bis nach 3 Uhr Morgens verlängerte, beendigt. Von 526 anwesenden Mitgliedern des Unterhauses stimmten 353 für die 2te Verlesung, 173 dagegen. Somit war eine Mehrheit von 180 Stimmen für das Gesetz. — Aus Dublin schreibt man unterm 16. dieß Folgendes: „Es fand heute eine Versammlung der Römischkatholischen Statt, in welcher man den Beschluß faßte, sich der Erhöhung der Wahlfreyheitstaxe nicht zu widersetzen, um sich die Emanzipationsbill dadurch nicht etwa zu verschlagen." — Das Verlagsrecht der sämmtlichen Romane Walter Scotts, von denen jetzt eine wohlfeile, von Walter Scott selbst besorgte, Ausgabe mit Kupfern, Anmerkungen und Erläuterungen erscheint, ist für mehr als 8000 Pfd. Sterl. veräußert worden. — Washington Irving hat so eben für seinen neuen Roman, welcher die Geschichte der Mauren in Spanien zum Gegenstande hat, von seinem Verleger, Murray in London, 2000 Pfd. Sterl. Honorar erhalten.

London, den 20. März.

Wir erhielten heute von Rio-Janeiro Nachrichten bis zum 6. Jan. Am 31. Dezemb. hatte die von hier vor mehreren Monaten abgereiste portugiesische Deputation, an deren Spitze der Graf Subugel und Don Magalhaes standen, beym Kaiser eine feyerliche Audienz; auf ihre Rede und Bitte die Lage Portugals zu berücksichtigen, gab Don Pedro die merkwürdige Erklärung: „daß er auf eine Art handeln werde, welche der ganzen Welt seinen Entschluß beweisen sollte, für die Rechte seiner Tochter, der Königin Portugals, zu kämpfen, und mit dem Usurpator ihrer Krone in keinen Vergleich einzugehen."

Paris, den 22. März.

In Folge des Zwistes zwischen der Mannschaft französischer und nordamerikanischer Kriegsschiffe, bey welchem auf der spanischen Insel Minorka ein französischer Schiffsfähnrich von nordamerikanischen Matrosen ermordet worden ist, hat jetzt der Kommandant des französischen Schiffes den des nordamerikanischen zum Zweykampfe gefordert. Der nordamerikanische hat den Zweykampf abgelehnt, weil er diese Sache nicht als eine individuelle, sondern als eine nationale ansieht. Beyde Schiffe sind jetzt in Toulon angelangt, wo die nordamerikanischen Seeleute, vielleicht um sie vor der Erbitterung der französischen zu schützen, Schiffsarrest haben. Der nordamerikanische Kapitän ist nach Paris abgereist. — Ein Pariser Handelshaus hat dem Ministerium des Innern angeboten, gegen eine von den Schiffen zu beziehende Abgabe, zur Sicherung der Schiffe vor den so häufigen nächtlichen Schiffbrüchen, an den Küsten eine Linie von Schiffstelegraphen von Dünkirchen bis Antibes anzulegen und auf seine Kosten 50 Jahre lang ganz zu unterhalten. — Nach Pariser Blättern ist am 6. März die franz. Fregatte Thetis von 44 Kanonen zu großer Beruhigung der Bewohner

Digitized by Google

Lissabons, die seit einiger Zeit die französische Flagge vermißt hatten, in den Tajo eingelaufen. — Am 5. begab sich Don Miguel mit seinem Gefolge auf das Linienschiff Johann VI. und wohnte der Einschiffung der zur Expedition gegen Terceira bestimmten Truppen bey. Diese Expedition gieng am 7. unter Segel. Die Vorbereitungen dazu waren von dem Augenblicke an sehr thätig betrieben worden, wo die Regierung von ihren Agenten in London und Paris die Versicherung erhielt, daß die portugiesischen Auswanderer nichts zu unternehmen im Stande seyen.

Paris, den 23. März.

Gestern war große Aufwartung bey Hof, wonach Se. Majestät der König im Ministerrath präsidirte, welchem auch der Dauphin beywohnte. — Nachrichten aus London vom 20. dieß zufolge sind alldort Depeschen vom 6. Jan. von Lord Strangford und Lord Ponsonby aus Rio-Janeiro eingetroffen.

Neapel, den 9. März.

Der König, welcher von einer Augenkrankheit befallen worden war, befindet sich auf dem Wege der Besserung. — Auf den Vorschlag der zur Untersuchung des im hiesigen Bagno um die Mitte Jänners ausgebrochenen Kerkerfiebers abgeordneten Kommission wurden die erkrankten Individuen, 125 an der Zahl, in das Marinespital zu Posilippo abgeführt, wo ihre Genesung so schleunig erfolgte, daß man gegenwärtig dort nur 25, wirklich mit dem Kerkerfieber Behaftete zählt, und von den Uebrigen ein Theil ganz genesen ist, der andere aber rekonvaleszirt, ein Drittertheil endlich noch an chronischen Zufällen leidend, bloß vorsichtsweise im Spitale zurück behalten wird; sehr Wenige sind gestorben. Die Einwohner von Neapel blieben von dieser Krankheit gänzlich befreyt. — Die Zeitung von Neapel erklärt sich unterm 2. März für ermächtiget, anzukünden, daß die Engländer die Blockade von Tanger aufgehoben haben und nun alle Schiffe dort frey einlaufen können.

Konstantinopel, den 26. Febr.

Die Kriegsrüstungen sind hier sehr groß, und man geräth besonders darüber in Erstaunen, daß die Pforte alle ihre Bedürfnisse in baarem Gelde zahlt. — Vierzehn reguläre Regimenter, jedes von 2000 Mann, sind vor Kurzem neu organisirt und aus dem Arsenale vollständig bewaffnet worden; sie befinden sich schon auf dem Marsche nach Schumla. Drey Fregatten liegen im Haven bereit, in das schwarze Meer abzusegeln.

Bucharest, den 14. März.

Die russischen Truppen rücken von allen Seiten gegen die Donau vor, und es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß man die Einschließung der türkischen Donaufestungen beabsichtigt, zugleich aber auch die Operationsbasis von Varna benützen will. Man weiß, daß von Seite der Türken große Anstalten zur Vertheidigung gemacht werden, und ist bey der russischen Armee völlig darauf gefaßt. General Graf Langeron wird dem Vernehmen nach die Armee verlassen und sich nach Petersburg begeben; man fügt hinzu, er werde das Gouvernement von Finnland erhalten. General Baron Berg, dem früher eine andere Bestimmung zugedacht war, bleibt jetzt wieder dem großen Generalstabe der 2ten Armee als Unter-Chef zugetheilt. Das Korps des Generals Geismar soll sehr verstärkt werden; man spricht von 20,000 Mann, die für dasselbe bestimmt seyen.

Von der Weichsel, den 14. März.

Bey der Eröffnung des vorjährigen Feldzugs gaben sich die Journalisten des Auslandes recht geflissentliche Mühe, den Lesern ihrer Blätter einen höchst imposanten Begriff über die Streitkräfte beyzubringen, die Rußland in Bereitschaft gesetzt, um das Reich der Osmanen zu überziehen. Eine umständliche Erörterung ihrer deßfallsigen Beweggründe wäre hier gewiß nicht an ihrem Platze; allein so viel ist jetzt eine außer allem Zweifel stehende Thatsache, daß alle jene Angaben, nach denen sich die russischen, in den Kampf gegen die Türken geführten Kriegsheere, auf mehrere Hunderttausende von Streitern beliefen, eben so viele Uebertreibungen waren. Berichtigungen derselben, die das Gepräge hoher Glaubwürdigkeit an der Stirn tragen, sind bereits erschienen; allein um das an den großen Begebenheiten im Osten so viel Theil nehmende Publikum vor der Verleitung in ähnliche Irrthümer zu bewahren, wozu mehr oder minder unberufene Zeitungsschreiber oder deren Korrespondenten sich schon jetzt anschicken, dürfte es vielleicht kein undankbares Unternehmen seyn, den-

selben hier diejenigen Notizen vorzulegen, die wir uns über denjenigen Effektiv-Bestand derjenigen Kriegsmacht haben verschaffen können, die muthmaßlich bey den nunmehr bald zu beginnenden Operationen mitwirken wird. Mit Bezugnahme auf die so eben erwähnten Berichtigungen darf man annehmen, daß der numerische Betrag der aktiven, russischen Heere, in den Fürstenthümern sowohl, wie in Bulgarien, einschließlich aller Verstärkungen, und ohne Rücksicht auf den jeweiligen Abgang, 110 bis 115,000 Mann nicht überstieg. So wie diese Truppen in die erste Linie rückten, nahmen andere Korps ihre Kantonnirungen in Bessarabien ein; und sind wir anders recht berichtet, so befanden sich im jüngstverwichenen Januar 2 Infanterie-Korps von der Sackenschen Armee, und eben so viele Divisionen Reserv-Kavallerie in der genannten Provinz. Man dürfte der Wahrheit nahe kommen, schätzt man die Stärke dieser Mannschaft auf 36 bis 38,000 Köpfe. — Zu derselben Epoche, oder vielleicht schon etwas früher, erhielten 5 Regimenter Kosacken, vom Don, 4 vom schwarzen Meere und 3 vom Ural Befehl, aufzusitzen, und sich marschfertig zu halten. Wir können nicht mit Gewißheit sagen, ob diese Truppen, die zu der besten leichten Kavallerie-Waffe in Europa gehören, und sämmtlich regulär sind, bereits an den Punkten ihrer Bestimmung angekommen sind. Mögen immerhin die unterschiedlichen Korps der aktiven Armee, die an dem vorjährigen Feldzuge Theil nahmen, 154 wohl gar 153 ihres Effektiv-Bestandes verloren haben, — berechnen doch Kriegskundige auf 154 den gewöhnlichen Abgang jedweder im Felde stehenden Truppe für das Jahr, den Verlust in Schlachten und Belagerungen ungerechnet, — so ist es doch keinem Zweifel unterworfen, daß sie inmittelst durch das Ergebniß der jüngsten Rekrutirungen bis auf den vollständigsten Kriegsfuß wieder ergänzt worden sind. — In dieser Hypothese nun glaubt man nichts zu übertreiben, nimmt man die Stärke sämmtlicher Heeresabtheilungen, — die in Bessarabien seit etwa 2 Monaten dislozirten Truppen und die erwähnten Kosacken-Regimenter mit inbegriffen, wovon ein jedes etwa 1000 Pferde zählen dürfte — auf 160 bis 170,000 Kombattanten, als den Effektiv-Bestand derjenigen Kriegsmacht an, mit der Rußland in Europa den bevorstehenden Feldzug eröffnen wird.

Hannover, den 15. März.

Die Prediger in den Herzogthümern Bremen und Verden haben mit höherer Genehmigung einen Brandentschädigungsverein unter sich gebildet. — Wie man hört, werden unsere Linienregimenter im Frühjahre neu uniformirt werden, und statt der bisherigen kurzen Uniformen lange, so wie diese schon die Grenadiergarden haben, erhalten. — Die allgemeine Ständeversammlung ist, nachdem sie ihre Berathungen beendigt, gestern von dem kön. Kabinetsministerium vertagt worden.

Nürnberg, den 26. März.

Ihre Majestät die Königin von Würtemberg passirten auf der Reise nach Altenburg gestern Vormittag mit Gefolge hier durch, und wollten in Bayreuth das Nachtlager nehmen. — Gestern passirte ein französischer Offizier, welcher im Jahre 1812 in russische Gefangenschaft gerieth, aus derselben in seine Heimath zurück kehrend, hier durch.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Mehrere Blätter zeigten vor einigen Tagen den Tod des jungen Fürsten Alphons von Chimay an, welcher den Baron von Posson nach Petersburg begleitet hat. Neuere Briefe aus dieser Stadt melden, daß der Fürst zwar noch krank liege, aber völlig außer Gefahr sey.

In England macht man jetzt Versuche, gichtische Entzündungen durch Einimpfung der Kuhpocken auf den leidenden Theilen zu heilen. Es sind schon mehrere dieser Versuche gelungen.

Ihre kais. Hoheit die Erzherzogin Sophia, Schwiegertochter Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich, soll sich in gesegneten Leibesumständen befinden.

Am 21. März fand zu Büdingen die Vermählung Sr. Erlaucht des Herrn Grafen Emil zu Erbach-Schönberg mit Ihrer Durchlaucht der Fürstin Jenny zu Hohenlohe-Langenburg Statt.

(Steckbrief.) Der Schneidersgeselle Schulze aus Leipzig ist des Verbrechens der Widersetzung gegen einen Militärposten angeschuldet, und hat sich durch eine schnelle Abreise der Untersuchung bisher entzogen. Derselbe reiste nämlich am 19. l. M. von hier nach Kaufbeuern,

und soll auch bereits in Kempten gesehen worden seyn. Man ersucht nun alle königl. Behörden, dieses Individuum auf Betreten festzuhalten, und an die unterzeichnete Behörde ausliefern zu lassen.

(Signalement.) Schneidersgeselle Schulze aus Leipzig ist klein, hat schwarze Haare, und einen sehr starken schwarzen Backenbart; er trägt gewöhnlich einen grauen Gehrock, und runden Hut. Augsburg, den 27. März 1829. Königl. Kreis- und Stadtgericht.

v. Silberhorn, Direktor. — Lermer.

(Anwesensveräußerung.) Das ehemalige Anton Dürr'sche Haus zu Gablingen, königl. Landgerichts Göggingen, wobey man das Gewerb der Rothgerberey ausüben kann, wird nebst dem dazu gehörigen 1/2 Tagw. Garten und 2 Wurzgärtchen, aus freyer Hand verkauft. Die nähern Kaufsbedingungen können bey dem Unterzeichneten erholt und die Liegenschafts-Objekte in Gablingen eingesehen werden. Augsburg, den 21. März 1829. Birker, k. b. A. G. Adv.

In der J. Wolffischen Verlagsbuchhandlung ist so eben in Kommission erschienen: **Das 1te Heft des 2ten Jahrganges, der mit so vielem und ungetheiltem Beyfalle aufgenommenen bayerischen Nachrichten über das deutsche Schul- und Erziehungswesen, eine Zeitschrift für Lehrer, Eltern und Erzieher, herausgegeben von einigen Schulfreunden.** Der Nutzen und die Trefflichkeit dieser Schul- und Erziehungsschrift ist gleich nach ihrem ersten Erscheinen am Anfange des vorigen Jahres allgemein anerkannt und von den vorzüglichsten kritischen Blättern ehrend gewürdiget worden. Die Herausgeber haben sich fort und fort bemüht, derselben die größt möglichste Vollkommenheit zu geben; und die königl. Regierung des Isarkreises hat diese Quartal-Zeitschrift nicht nur allen Kreis-Schulbehörden nachdrücklichst anempfohlen, sondern auch gestattet, daß für dieselbe Mittheilungen aus dem statistischen Theile der Jahresberichte über die Schulen und aus den organischen Regierungs-Verfügungen in Beziehung auf Unterricht und Erziehung gemacht werden dürfen. — Regelmäßig alle drey Monate erscheint von den bayerischen Schul- und Erziehungs-Nachrichten ein Heft in gr. 8., um den äußerst billigen Preis von 30 kr.; vier Hefte bilden einen Band, und bey Abnahme des 1ten Heftes macht man sich für den ganzen Band verbindlich; einzelne Hefte können nicht abgegeben werden. Der erste Band oder Jahrgang 1828 ist auch bey uns für 2 fl. zu haben.

In der Kranzfelder'schen Buch- und Musikhandlung in Augsburg ist zu haben: Der Reichthum unserer Haushaltung oder Vorschläge und Mittel für Künstler, Fabrikanten, Gewerbsleute, Haus- und Landwirthe, so wie für alle Stände und Lebensverhältnisse in Städten und auf dem Lande zur Verbesserung und Vermehrung des Wohlstandes und zur Forthilfe in den allgemeinen und besondern Vorfällen und Bedürfnissen, aus den besten ältern und neuern in- und ausländischen Schriften gesammelt und mit eigenen Erfahrungen vermehrt. 3 Hefte. 8. geh. Jedes Heft 24 kr.

So eben ist erschienen (Augsburg bey Lotter und Sohn): Bühler, Fr., Missa in C. brevis et facilis, ab Organo, Canto, Alto, Basso, II Violinis, obligatis: Tenore, II Clarinettis, II Cornibus seu Clarinis, Tympanis, et Violone non obligatis opus 2. 1 fl. 36 kr.

In der Jakobs-Vorstadt Lit. G. Nro. 261., des Herrn Zorn Schönfärberey gegenüber, ist ein ganzes Haus mit 5 heizbaren Zimmern, worunter 3 schön gemalte sind, Kammern, Boden, Keller, Waschküche, Geflügelhöfel und Ställe, Wurz- und Obstgarten, mit noch vielen Bequemlichkeiten zu vermiethen, und schon bis nächstes Georgiziel oder auch erst bis Michaeli zu beziehen.

(Hausverkauf.) Montag den 13. April Vormittags von 10 bis 12 Uhr wird das Haus Lit. A. Nro. 15. in der Maximiliansstraße gelegen, aus freyer Hand an den Meistbietenden öffentlich versteigert. Kaufsliebhaber werden zu der bestimmten Zeit höflich eingeladen; das Haus selbst kann von Kaufslustigen mittlerweile in beliebigen Augenschein genommen werden. Mehrere Auskunft aber ertheilt Käufler Welt Lit. A. Nro. 204. am Milchberg.

Augsburger Börsenkurs vom 28. März. 1829.

Oesterreichische Staatspapiere.	Papier.	Geld.	Bayerische Staatspapiere.	Papier.	Geld.
5proz. Metalliques . . .	97 5/8	97 3/8	Oblig. m. Coup. 4 Proz. .	100 5/8	100 3/8
Bankaktien	1099	1097 —	detto " " 5 Proz. .	105 —	—
Rothschildsches Anlehen von 1820	161	160	Landanlehen 5 Proz. .	—	—
detto 1821: 4 Proz. .	124 7/8	124 5/8	Lott. Loose E — M 4 Proz.	108 1/2	108 1/4
			detto unverz. à 10 fl. .	129	—

Nro. 77. Dienstag, den 31. März 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

München, den 29. März.

Se. Majestät der König werden laut neueren Nachrichten erst bis zum 10. May hier wieder eintreffen. Die Reise Ihrer Majestät der Königin ist bis zum 10. April verschoben; Ihre Majestät werden bis zum 8. May hier wieder erwartet. — Es ist nicht die kolossale Büste des verewigten Königs Maximilian Joseph, welche von Berlin aus Rauchs Werkstätte hier angekommen seyn soll, sondern es sind die Modelle des rechts und links auf dem Piedestal stehenden Löwen, welche in der hiesigen Erzgießerey geformt, und sodann von dem Inspektor Hrn. Stigelmair in Erz gegossen werden sollen. — Der kön. Leibarzt Hr. Geh. Rath v. Hartz ist am Freytage Abends von Rom in München angekommen. — Das verbreitete Gerücht von einem zwischen Studierenden Statt gefundenen Duell bestätigt sich; einer der Duellanten, welcher seinem Gegner eine gefährliche Wunde in den Unterleib beygebracht haben soll, sitzt in der Frohnfeste. — Am Feste Mariä Verkündigung verfügte sich der kön. Oberstthofmeister, Graf von Törring-Seefeld, in den stillen Gottesdienst der lateinischen Kongregationskirche, und überreichte das übliche Opfergeschenk Sr. Majestät des Königs und Sr. kön. Hoheit des Kronprinzen.

Jassy, den 13. März.

Der Nürnb. Fried.- und Kriegskurier enthält Folgendes: Nachdem Graf Wittgenstein in einem Tagsbefehl von den unter seinem Kommando gestandenen Truppen Abschied genommen, trat er die Reise nach seinen Gütern zu Camnitz Podolsky an, um den Rest seiner Tage in Ruhe zu verleben; wogegen Graf Diebitsch sogleich nach seinem Eintreffen bey der Armee das Oberkommando übernommen hat. Als Chef des Generalstabes ist an die Stelle des Generals Ciffelew der Graf Toll und an die Stelle des Generalquartiermeisters v. Berg der General Budurlin ernannt. Der Senator Avarcunow behält seinen Posten als Generalintendant der Armee. Der bisherige Generalkonsul v. Telli reiset nach Konstantinopel, um sein Amt dem Etatsrath und bisherigen russischen Vistiar v. Pissani zu überlassen, welcher heute seine Funktion antreten soll. Staatsrath v. Minciaki, bisheriger Vizepräsident in der Moldau, begiebt sich auf seinen früheren Posten nach Bucharest, wogegen der nunmehrige Vizepräsident, General Mierkovich täglich hier erwartet wird. Graf Langeron wird in den Ruhestand versetzt, und Graf Pahlen, Bruder des ehemaligen Präsidenten, erhält nicht nur das Oberkommando über das Scherbatowsche Korps, sondern auch über die sämmtliche Reserve in der der Moldau und Wallachey. — Vorgestern traf ein angesehener Türke aus der Suite des ehemaligen Unterkommandanten von Varna, Jussuff-Pascha, aus Odessa mit der Nachricht hier ein, daß sein erhabener Gebieter daselbst mit Tode abgegangen sey. Jussuff-Pascha soll mehreremal vergebens um die Erlaubniß nachgesucht haben, sich nach Italien und der Schweiz begeben zu dürfen. — Um für den bevorstehenden Feldzug den, im vergangenen Jahr so fühlbaren Mangel an Fuhrwerk abzuhelfen, ist in Rußland ein eigner Troß von 60,000 mit Ochsen bespannten Wägen errichtet worden, welcher ehestens bey der Armee eintreffen soll. Fünf hundert dieser Wägen bilden ein Abtheilung, die von verabschiedet gewesenen Offizieren kommandirt wird, und der 4 Kanonen nebst der zur Bedienung erforderlichen Mannschaft beygegeben sind. Ueberdieß erhält jeder Fuhrknecht außer einem Säbel und einem kurzen Feuergewehr auch eine Sense, so daß diese beweglichen Magazine überall, wohin sie kommen, selbst für ihren Unterhalt sorgen können, während das Zugvieh im erforderlichen Falle den Fleischbedarf für die Hauptarmee liefert.

Digitized by Google

Dadurch bekömmt die der Angabe nach aus 250,000 Mann bestehende Armee einen weiteren Zuwachs von beynahe 80,000 Mann — eine allerdings furchtbare Macht, welche jede Provinz, in die sie einfällt, zittern machen kann; demohngeachtet aber ist die Stimmung besonders unter den Offizieren nicht immer die günstigste, und manche derselben nehmen nicht einmal Anstand sich an öffentlichen Orten darüber auszusprechen und ihr Mißvergnügen über die kommandirenden Generale laut werden zu lassen.

Odessa, den 7. März.

Vom 4. bis zum 6. März sind 2 von Varna kommende Schiffe in dem hiesigen Haven eingelaufen, und 29 mit Munition für die Armee beladene Fahrzeuge nach den verschiedenen eroberten Häven unter Segel gegangen.

St. Petersburg, den 14. März.

Der am 11. d. M. hier angekommne französische Botschafter, Herzog von Mortemart, ist von Sr. Majestät dem Kaiser zum Ritter des St. Andreasordens ernannt worden; derselbe hatte gestern eine Privataudienz bey Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin. — Mittelst Tagsbefehls vom 4. März ist der Kontreadmiral Patiniotti zum Befehlshaber der Donau-Flottille ernannt worden; der Kontreadmiral Kumani übernimmt an seiner Stelle das Kommando der ersten Flottenbrigade.

Berlin, den 23. März.

Die preuß. Staatszeitung enthält folgenden Kriegs-Bericht vom 7. bis zum 19. Febr. Der Armee-Ober-Befehlshaber, General-Adjutant Graf Diebitsch, berichtet über verschiedene von Pravody aus mit glücklichem Erfolge bewerkstelligte Rekognoszirungen in der feindlichen Armee. Der General-Major Kuprianoff, der am 7. Febr. mit 3 Bataillonen, 1 Kanone und 100 Kosacken Pravody verließ, nahm das Dorf Assalbeli in Besitz, verjagte die dort anwesenden Türken und nahm ihnen 200 Stück Rindvieh ab; auf seinem Rückwege nach Pravody schnitt er eine ihn verfolgende feindliche Abtheilung ab, und schlug sie in die Flucht. Der Verlust der Türken an Todten und Verwundeten war ansehnlich; von unserer Seite wurden 3 Gemeine getödtet und 2 verwundet. Am 12. Febr. setzte der General-Major Kuprianoff seine Rekognoszirungen in der Richtung des Dorfes Markofftscha fort, um es von der dort befindlichen feindlichen Abtheilung zu reinigen. Die Türken, die seinem lebhaften Angriff nicht widerstehen konnten, wurden mit Hinterlassung von Geschütz und Pferden auseinander gesprengt. Obgleich die Dunkelheit der Nacht ihr Entrinnen möglich machte, so büßten sie dennoch bey dieser Gelegenheit mehr als 20 Mann an Todten ein; unter der Zahl der Gefangenen befindet sich der Anführer der Abtheilung, der Ajan-Pascha, Chadscha-Mechmet. Wir verloren keinen Mann. In Markofftscha fand man einen ansehnlichen Vorrath von Zwieback und Gerste. — Einem Berichte des Generals Daubray zufolge machten die Türken, 3000 Mann Reiterey und Fußvolk stark, einen Ausfall aus der Festung Giurgewo; da sie aber mehreren Kosacken-Reglimentern begegneten, kehrten sie theils nach Giurgewo, theils aufs Eis nach Ruschtschuk zurück. Am 19. Febr. erneuerten sie mit verstärkten Kräften ihren Versuch, indessen mit eben so schlechtem Erfolge, und sahen sich nach einem kurzen Gefecht genöthigt, wieder in die Festung zurückzukehren, ohne daß sie uns den mindesten Verlust beygebracht hätten. — Der General Graf Langeron berichtet, daß er in Turno außer den bereits angezeigten 44 Kanonen noch 7 Stück Geschütz vorgefunden habe. Die Einwohner und die Garnison von Nikopolis, von Schrecken über die schnelle, unter ihren Augen bewerkstelligte Ueberwältigung der Festungen Kale und Turno ergriffen, und in Furcht, unsere Krieger vor ihren Mauren zu sehen, flüchten ins Innere von Bulgarien, trotz aller strengen Aufsicht und Strafen, durch welche Tschapan-Oglu sie in der Festung zurückzuhalten bemüht ist.

Rom, den 21. März.

Se. Majestät der König von Bayern empfieng am 2. in der Wohnung des Barons von Malzen, seines Gesandten, das diplomatische Korps, die Prälaten und den hohen Adel von Rom, so wie auch einige der sich hier aufhaltenden Fremden. Der König unterredete sich mit Allen mit der ihm eigenen Herablassung, und seine ausgezeichnete Sprachkenntniß machte es Demselben möglich, sich mit beynahe Jedem in seiner Muttersprache zu unterhalten. Se. Maj. beobachten das strengste Inkognito und beschäftigen sich allein mit Besichtigung der Merkwürdig-

keiten Roms. In diesen Tagen, heißt es, wird Se. Maj. auch bey dem österr. Botschafter speisen. — Der Kardinal Brancadoro ist angekommen. Auch wird morgen die früher bezweifelte Ankunft des Kardinals Clermont-Tonnere erwartet, so wie auch die des Kardinals Gravina. — Man glaubt im Publikum noch immer, daß der Kardinal Castiglioni gewählt werden wird. Einige nennen auch den Kardinal Gregorio oder den Kardinal Benvenuti.

Aus Amerika, den 30. Dez.

Depeschen aus Buenos-Ayres vom 15. Dez. sprechen von einer daselbst ausgebrochenen Empörung, die durch eine aus dem Kriege gegen Brasilien zurückgekehrte, und von dem General Lavalle befehligte Division zu Stande gebracht wurde. Die näheren Umstände dieses Ereignisses sind noch nicht genau bekannt, allein jedenfalls scheint es, daß die Regierungs-Mitglieder am 30. Nov. von einer Bewegung benachrichtigt wurden, welche die erste Division der Armee beabsichtige; sie erließen an den General Lavalle den Befehl, sich ungesäumt vor ihrem Forum einzufinden. Der General antwortete, daß er nicht ermangeln werde, sich pflichtschuldigst einzufinden, allein um sie sämmtlich zum Teufel zu jagen. Und er hielt Wort, denn um 4 Uhr Morgens zog der General an der Spitze seiner Truppen ein; der Gouverneur Dorrego hatte bereits die Flucht ergriffen, und die Minister sich mit einiger Mannschaft in das Fort zurückgezogen. Die öffentliche Ruhe ward auch nicht einen Augenblick getrübt, und nach einigen Unterhandlungen mit den Ministern erließ General Lavalle eine Proklamation. — In Folge einer Uebereinkunft zwischen den Ministern und Lavalle, wurde eine General-Versammlung des Volkes zusammen berufen, und, wie man nicht anders erwarten konnte, General Lavalle einstimmig zum provisorischen Gouverneur der Provinz Buenos-Ayres ernannt. Die Ober-Offiziere, welche an dem Umsturz der Regierung Theil genommen hatten, haben eine Adresse an ihre Mitbürger bekannt gemacht, welche mehrere höchst beschwerende Anklagen gegen Dorrego und seine Verwaltung enthält. — Am 6. ernannte General Lavalle den Admiral Brown zum Civil- und Militär-Gouverneur der Provinz, während des ersteren Abwesenheit, der sich an der Spitze von 700 Reitern gegen Dorrego und Manuel Rosas in Marsch gesetzt hat. Nach einigen, mehrere Tage gedauerten, aber fruchtlosen Unterhandlungen und einem heißen Gefechte, wurde General Dorrego geschlagen. Ob ihm zwar gleich die Flucht von dem Schlachtfelde gelang, so wurde er späterhin doch in General Lavalle's Hauptquartier gefangen eingebracht, und 2 Stunden darauf erschossen. — Die neuesten Nachrichten aus Mexiko lauten beklagenswerth. Die Republik befindet sich in der vollständigsten Anarchie. Weder in den Städten noch auf dem Lande, noch auf den Landstraßen ist man sicher. Die reichen Creolen und die Europäer verlassen das Land. „Jahrhunderte bedarf es, heißt es in einem Schreiben, bis das Uebel wieder gut gemacht seyn dürfte, das aus dieser Auswanderung hervorgehen wird."

London, den 21. März.

Wie es heißt, wurde der Herzog von Wellington gestern, als er das Oberhaus verließ, von einem großen Haufen Volks umgeben, und mit den größten Schmähungen überhäuft. Er gab seinem Pferde die Sporen, der Pöbel folgte ihm aber nach, bis die Polizey ihn zerstreute. Ohne Zweifel war dieser Auftritt das Werk der Gegner der Emanzipation. — Der Graf Winchelsea hat in einem, in den Standard eingerückten, Brief erklärt: Er werde zu Errichtung des sogenannten Königskollegiums in London (im System der anglikanischen, gegen die neue, auf liberalen Grundsätzen beruhende, Londoner Universität bestimmt) in Zukunft keinen Beytrag mehr geben. Er habe, nach dem Vorgange des Herzogs von Wellington, dazu einen Beytrag unterzeichnet, glaube aber jetzt, der Herzog von Wellington selbst habe nur unterschrieben, um das Publikum über seine wahren Absichten hinsichtlich der Katholiken zu täuschen. Der Herzog von Wellington verlangte über diese beleidigende Aeußerung Erklärung; der Graf Winchelsea verweigerte sie. Auf dieses kam es heute zwischen ihnen zu einem Zweykampfe auf Pistolen. Der Herzog von Wellington schoß zuerst, aber fehlte, worauf der Graf seine Pistole in die Luft schoß. Der Graf Falmouth, Sekundant des letztern (der Herzog von Wellington hatte den Sekretär des Kriegswesens, Hardinge zum Sekundanten) vermittelte hierauf eine schriftliche, in den Standard einzurückende, Erklärung des Grafen Winchelsea, worinn derselbe eingestand, sich übereilt zu haben.

Lissabon, den 10. März.

Don Miguel fuhr den Tag nach der Hinrichtung des Generals Moreira und seiner Genossen den Tajo hinauf, und zwar nahe am Ort der Hinrichtung, so daß er die Köpfe der Hingerichteten, welche auf Spiesen aufgepflanzt waren, sehen konnte. — Man glaubt, daß Don Miguel die heilige Woche in Mafra zubringen wird. Er sollte nach alter Hofsitte die drey letzten Tage des Karnevals in Salvaterra zubringen, und es waren dazu schon alle Anstalten getroffen, als Gegenbefehl eintraf. Das Volk erzählte sich darüber, das Gespenst des ermordeten Marquis Loule sey den Tag vor der Abreise Don Miguel erschienen, und habe ihn so erschreckt, daß er die ganze Reise aufgab. — Die Wittwe des Generals Moreira hat sich, als sie die Hinrichtung ihres Gatten erfuhr, vergiftet, einer ihrer Söhne hat sich selbst entleibt. Der mit Moreira hingerichtete Oberst Pertrello betheuerte noch auf dem Schaffot seine Unschuld, und erklärte, daß er für seine rechtmäßige Königin Maria sterbe. Am Tage der Hinrichtung durfte das 16te und 13te Infanterieregiment ihre Kasernen nicht verlassen, und man ließ nur diejenigen Truppen ausrücken, auf deren Treue man rechnen konnte. In Folge einer Gährung unter den Truppen sind kürzlich auch viele Offiziere und Unteroffiziere des 16ten Regiments verhaftet worden.

Spanische Gränze, den 16. März.

Der König hat ein Korps Zollgardisten aus 6000 Mann Fußvolks und 5000 Mann Reiterey zu errichten befohlen. General Rodil ist zum Inspektor desselben ernannt, auch sollen viele verabschiedete Offiziere und alte Soldaten, die durch ihre Dienste auf Belohnungen Anspruch zu machen glauben, dabey angestellt werden.

Paris, den 24. März.

Zum Besten der in kläglicher Lage in Brest befindlichen konstitutionellen portugiesischen Flüchtlinge soll unverzüglich ein großes Konzert gegeben werden. Obgleich der Eintrittspreis für ein Billet 20 Franken ist, so wurden doch innerhalb 48 Stunden 1500 verschlossen. — In der Gemeinde Bezas-Bajon, im Departement des Gers, hat ein junges Mädchen ihren Vater, Mutter, Bruder und drey Schwestern vergiftet. Mit Ausnahme des jüngsten Bruders, an dessen Rettung man aber auch verzweifelt, sind alle gestorben. Die Verbrecherin hatte einen Liebhaber, der sie zu dieser Schandthat antrieb, um sie dann zu heirathen und ihr ganzes elterliches Vermögen zu erhalten. Die Mörderin ist verhaftet; des Verführers konnte man noch nicht habhaft werden. — Der Messager des Chambres schreibt in Bezug auf den Entschluß Don Pedros, seinem Bruder Don Miguel den Krieg zu erklären, es scheine nach dem Völkerrecht Don Pedro zu diesem Schritte vollständig befugt zu seyn. Uebrigens werden vielleicht innere Schwierigkeiten die Vollziehung der Plane Don Pedros nicht gestatten. Die Entfernung beyder Länder, die Zwistigkeiten mit Buenos-Ayres, die eher für den Augenblick zur Ruhe gebracht, als beendigt seyen, können die Vollziehung des vom Beherrscher Brasiliens entworfenen Plans verzögern. — Unsere Regierung hat kürzlich, sagt der Constitutionnel, dem Dey von Tunis bey der Erneuerung seines diplomatischen Agenten die gebräuchlichen Geschenke übersendet. Der Sohn des neuen Generalkonsuls, Hr. v. Lesseps, wurde zum Ueberbringer derselben ausersehen; die Geschenke entzückten den Dey, der seine Zufriedenheit darüber an den Tag legte. Er bezeigt unserem Konsul die höchste Achtung, und dieser hat sich durch seinen edeln und festen Karakter zu Tunis den Beynamen der Gerechte erworben, wie einst Desaix in Egypten. Der Dey, welcher dem Konsul ein Zeichen seiner Zufriedenheit geben wollte, das zugleich die Zuneigung für denselben und seine Regiernng aussprechen sollte, gab ihm solches zu erkennen. Der Konsul weigerte sich jedoch, dasselbe anzunehmen, indem er sich auf das Verbot und die ministeriellen Reglements berief, was den Dey jedoch nicht abhielt, um so nachdrücklicher darauf zu bestehen. „Nun wohl, erwiederte Hr. v. Lesseps, da es Ew. Hoheit unwiderruflicher Entschluß zu seyn scheint, so gewähren Sie mir die Freyheit der in Ihren Staaten gefangen gehaltenen Griechen.“ Am andern Morgen erhielten diese Unglücklichen auch richtig ihre Freyheit.

Paris, den 25. März.

Vorgestern Abends empfiengen Se. Majestät der König den Herrn Präsidenten und die Herren Sekretäre der Deputirtenkammer, welche die Ehre hatten, Sr. Majestät die Entwürfe

der letzten Sitzung vorzulegen. — Hierauf arbeitete der König mit dem Finanzminister, Grafen von Roy, mit dem Minister des Innern Vikomte von Martignac, und mit dem Minister der kirchlichen Angelegenheiten Herrn von Feutrier. — Die Frau Gräfin v. Guilleminot ist den 18. März in Marseille angekommen, und wird den 21. sich auf den Breslau nach Neapel, zu ihrem Gemahl, einschiffen.

Bayreuth, den 26. März.

Ihre Majestät die regierende Königin Pauline von Würtemberg kamen unter dem Namen einer Gräfin von Teck gestern Abends nach 6 Uhr auf Allerhöchstihrer Reise von Stuttgard nach Altenburg hier an, und setzten heute Morgens im erwünschtesten Wohlseyn die Reise weiter fort.

(Ediktalladung.) Das in 475 fl. bestehende Vermögen des landesabwesenden Joseph Thomas Dionis Bronner, Webersſohnes von hier, wurde bereits in Folge fruchtloser Aufforderung desselben vom 17. Febr. 1814 an seine nächsten Verwandten gegen Kautionsleistung überlassen. Da besagter Bronner nunmehr das 70ste Lebensjahr vollendet hat, so wird derselbe oder dessen allenfallsige Deszendenz wiederholt aufgefodert, sich binnen 3 Monaten a dato um so gewisser hierorts zu melden, als Bronner widrigenfalls für todt erklärt, und die durch Eintragung auf eine Realität bestellte Kaution im Hypothekenbuche gelöscht werden würde. Augsburg, den 20. März 1829. Königl. Kreis- und Stadtgericht. v. Silberhorn, Direktor. — Vorbrugg.

Das unterfertigte Regiment hat ein Pferd, 4 bis 6 Jahre alt, für die leichte Kavallerie anzukaufen. Verkaufslustige wollen daher Samstag den 4. April Vormittags 10 Uhr ihre Pferde in dem Hofe der Kavallerie-Kaserne bey St. Ulrich einer daselbst befindlichen Kommission vorführen lassen. Augsburg, den 30. März 1829. Das 4te Cheveauxlegers-Regiment (König.)

Bieber, Oberst.

(Bekanntmachung.) Aus dem Besitzthum des Johann Pitzl von Allenberg wird im Wege der Hilfsvollstreckung die äußere Angerwiese mit 1 Tagw. 18 Dez., Kat.-Nro. 701. Bon. 6., freystiftig zum k. Rentamt Aichach, am 10. April l. J. im hiesigen Amtslokale plus licitando veräußert; wozu man Kaufsliebhaber mit dem Anfügen einladet, daß Fremde sich mit legalen Vermögens-Atteſten auszuweisen haben. Aichach, den 27. Febr. 1829. Königl bayer. Landgericht. Forster, Landrichter. — Imhof, Prakt.

(Bekanntmachung.) Im Wege der Hilfsvollstreckung wird das Anwesen des Bürgers und Metzgers Franz Petz dahier öffentlich verkauft werden. Dieses Anwesen besteht aus einem an der Hauptstraße der Stadt gelegenen Wohnhause (Haus-Nro. 5.), einem gemauerten Küh- und Pferdstall, und solchem Stadel, wozu auch noch 1 Tagw. 42 Dez. Holzgrund, 2 Tagw. 96 Dez. Wiesen und 8 Tagw. 60 Dez. Aecker gehören. Zu dieser Verhandlung hat man auf den 30. April l. J. Tagsfahrt festgesetzt, und ladet daher Kaufsliebhaber hiezu mit dem Bemerken ein, daß Unbekannte sich mit legalen Vermögens- und Leumunds-Atteſten auszuweisen haben, und die nähern Kaufsbedingungen an diesem Tage zu Protokoll bekannt gemacht werden. Mit dieser Tagsfahrt wird zugleich eine summarische Erhebung des Franz Petzischen Schuldenstandes verbunden werden, weßhalb man hiemit an alle diejenigen, welche an die Franz Petzische Familie irgend Forderungen zu machen haben, die Aufforderung erläßt, dieselben an diesem Tage unfehlbar anzumelden, indem Nichterscheinende den Beschlüssen der Mehrzahl der Erschienen beygetreten erachtet werden. Aichach, den 16. März 1829. Königl. bayer. Landgericht Aichach. Forster, Landrichter. — Imhof, Prakt.

(Ediktalladung.) Der seit dem Jahre 1768 abwesende und unterm 13. Sept. 1814 bereits öffentlich geladene Peter Heinrich Heiligenthaler von hier oder dessen allenfallsige Erben werden nun wiederholt zum Empfang des in 3144 fl. bestehenden Kuratelvermögens in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte binnen 6 Monaten a dato unter dem Rechtsnachtheile hieher vorgeladen, daß nach Ablauf dieses Termins Peter Heinrich Heiligenthaler als verschollen erklärt, und obiges Vermögen den nächsten Verwandten ohne Kaution überlassen werden solle. Bamberg, den 13. März 1829. Königl. Kreis- und Stadtgericht. Daugel, Direktor. — Iberl.

(Bekanntmachung.) Balthasar Maier, ein im Markte Ebersberg d. G. am 8. Nov. 1789 geborner Gütlersſohn, beym Stumpf genannt, ledig, seiner Profession ein Metzger und Schweinhändler, welcher sich seit 10 bis 12 Jahren in der Stadt Moosburg als Schweinhändler aufhielt, ist seit dem 22. May 1828, daß er in Dasing, Königl. Landgerichts Friedberg, das Letztemal gesehen wurde, vermißt, und kann von seinem Aufenthalte nichts erfragt werden.

Das königl. Landgericht Moosburg hat sein Vermögen hieher, an den Geburtsort des vermißten Balthasar Maier, gesendet. Seine noch lebenden Geschwisterte haben sich bereits zur Erbschaft legitimirt. Balthasar Maier wird hiemit vorgeladen, sich vor Gericht zu stellen und über seinen Aufenthalt in Zeit 60 Tagen sich auszuweisen, als nach Verfluß dieser Zeit derselbe für verschollen erklärt, sein Verlaßthum rechtlicher Ordnung nach verhandelt, und seinen Geschwisterten gegen Kaution extradirt werden wird. Bey dieser Gelegenheit werden auch zugleich alle hierorts noch unbekannte Erben und Gläubiger, mit ihren Ansprüchen sich hierorts zu melden, aufgefodert, als nach Verfluß von 60 Tagen ihre Ansprüche nicht weiters mehr gehört werden würden. Ebersberg, den 8. März 1829. Königl. bayer. Landgericht Ebersberg.

Höß, Landrichter. — coll. Vieregg.

(Bekanntmachung.) In der Gantsache der Eserschen Relikten von Langweid, resp. der verstorbenen Wittwe Viktoria Eser wird das Eserische Anwesen, der Zehentbauernhof daselbst, bestehend in Haus, 2 Tagw. Garten, 56 Jchrt. Aecker, 12 1/2 Tagw. Wiesen, 14 Jchrt. Holz, Gemeindsnutzen und 3/4 Tagw. Anger, Montags den 27. April l. J. dahier öffentlich versteigert, und werden Kaufsliebhaber hiezu eingeladen. Göggingen, den 27. März 1829. Königl. bayer. Landgericht. Reiber, Landrichter. — Eberhard.

(Bekanntmachung.) Die in den k. Regie-Jagddistrikten Roggenburg und Breitenthal vom Monat April 1829 bis Ende März 1830 erlegt werdende hohe und niedere Wildgattungen nebst den Pelzwaaren, werden am Mittwoch den 15. April d. J. Früh 9 Uhr im Gasthause zu Roggenburg öffentlich versteigert und die Pachtlustige hiezu eingeladen. Krumbach, den 26. März 1829. Königl. bayer. Forstamt Krumbach. Scheben, Forstamtsverweser.

(Ediktalzitation.) Die Erben des verstorbenen Benefizlaten Peter Paulin zu Gundelfingen suchten die Amortisation der Obligation nach, welche dem Erblasser für ein Kapital zu 100 fl. nach Innhalt des Liquidations-Kataster über die Neuburger Passiven sub Nro. 195. am 29. Aug. 1800 von der ehemaligen Landesdirektion und Landschaft Neuburg ausgestellt wurde, weil diese Obligation vermißt wird. Der unbekannte Innhaber der Obligation wird daher aufgefodert, dieselbe binnen 6 Monaten vor dem unterfertigten Gerichte vorzuweisen, widrigenfalls dieselbe für kraftlos erklärt werden würde. Lauingen, den 21. März 1829. Königl. bayer. Landgericht Lauingen. Röckl, Landrichter. — Berchtold.

(Bekanntmachung.) Alle diejenigen, welche aus was immer für einem Rechtstitel eine Forderung an den Hinterlaßthum des Georg Geiger, Gerichtshalters in Göllersdorf d. G. zu machen haben, werden aufgefodert, binnen 30 Tagen ihre Ansprüche um so gewisser geltend zu machen, als man sonst ohne weitere Rücksichtnahme die Masse vertheilen wird. Landau, den 21. März 1829. Königl. bayer. Landgericht. Ritter von Hilger, Landrichter.

(Ediktalladung.) Auf Klagen der Anna Neudeker, ledigen Wirthstochter von Lauterbach d. G., wegen Alimentation und Entschädigung wird hiemit Joseph Ludwig, Bauergroßmaiersohn von Berg am Laim, k. Landgerichts München, öffentlich aufgefodert, bey der am 1. May 1829 Früh 9 Uhr zum Versuch der Güte und Instruktion der Sache angesetzten Kommission in Person oder durch hinlänglich Bevollmächtigte hierorts zu erscheinen, als außerdessen wie gegen einen Ungehorsamen gegen Ludwig verfahren werden wird. Mühldorf, den 18. März 1829. Königl. bayer. Landgericht Mühldorf. Bartsch, Landrichter.

(Anwesensverkauf.) Das zur Hofmarkt Palzing leibrechtige 1/12tel Bauerngütl, des Thomas Kramer zu Schmidhausen wird im Wege der Hilfsvollstreckung auf Andringen der Gläubiger desselben zum öffentlichen Verkaufe ausgeschrieben, und sämmtliche Kaufsliebhaber werden auf Mittwoch den 29. April 1829 früher Gerichtszeit vorgeladen. Die Wohn- und Oekonomiegebäude, und die dazu gehörigen Grundstücke, bestehend aus 22 Tagw. 70 Dez. Aecker, 8 Tagw. 92 Dez. Wiesen, 59 Dez. Wald und 47 Dez. Oedung, können im Orte Schmidhausen besichtiget werden, zu welchem Ende sie sich vorher beym königl. Landgerichte dahier zu melden haben. Actum den 16. März 1829. Königl. bayer. Landgericht Moosburg.

Wiedemann, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Da in Folge Vorladung vom 30. Okt. v. J. weder Johann Wolf, Schmiedssohn von Bärnau, noch seine allenfallsige Deszendenz erschienen ist, oder den Aufenthalt angezeigt hat, so wird dessen Vermögen den nächsten Verwandten gegen Kaution verabfolgt werden. Tirschenreuth, den 11. März 1829. Königl. bayer. Landgericht.

v. Gradel, Landrichter.

Das gegen Georg Ott, Krämer zu Biberbach, erlassene neuerliche Erkenntniß auf Eröffnung des Universal-Konkurses, hat die Rechtskraft erlangt; es werden daher nachstehende Ediktstage anberaumt: I. zur Anmeldung und Liquidation der Forderungen Freytag der 24. April dieses Jahres, so wie zur Abgabe der Erklärung über die Genehmigung des vorliegenden Kaufsanbothes für das Anwesen des Gantlerers; dann, Falls keine gütliche Klassifikation der Gläubiger dabey zu Stande kommen sollte, II. zur Abgabe der Einreden gegen die liquidirte Forderungen Montag der 25. May, und III. zur Abgabe der Schlußerinnerungen, und zwar: a) der Replik der 25. Jun., b) der Dupplik der 9. Jul. dieses Jahres. Alle diejenigen, welche an den Gantirer aus was immer für einem Grunde Forderungen zu machen haben, werden unter dem Präjudize hiemit vorgeladen, daß diejenigen, welche am ersten Ediktstage nicht erscheinen und nicht liquidiren, von der Gantmasse, und Jene, welche an einem der übrigen Ediktstage nicht erscheinen, mit der an diesem Tage vorzunehmenden Handlung ausgeschlossen werden. Bemerkt wird, daß ein Kaufsanboth von 2000 fl. für das Besitzthum des Gantirers gerichtlich vorliegen, daß der bekannte Schuldenstand 2867 fl. 8 kr. betrage, und darunter sich 2827 fl. Hypothekforderungen befinden. Wertingen, den 12. März 1829. Königl. bayer. Landgericht Wertingen im Oberdonaukreis. Gebhard, Landrichter.

(Ulm.) (Schönfärberey zu verkaufen.) Der Unterzeichnete hat sich Alters- und Kränklichkeitshalber entschlossen, seine im besten Zustand befindliche, und mit einer guten Kundschaft versehene Schönfärberey aus freyer Hand zu verkaufen. Solche bestehet: 1) in einem 2 Stock hohen Wohnhause mit 3 heizbaren Zimmern, wovon bey 2 Zimmern jedesmal eine Küche und eine Stubenkammer, auch noch mehrere andere Kämmern sich befinden, dann 2tens ein sehr großes Farbhaus am Blaufusse gelegen, und ein eigenes Gebäude formirt, worinnen zu ebener Erde eine große Blauerey mit einer großen kupfernen Waidküppe, und im Farbhause 4 ganz von Zinn gegossene Kessel, ein großer messingener und sechs kupferne Kessel befindlich sind, zwischen dem Wohngebäude und dem Farbhause ist ein großer geschlossener, mit einer Einfahrt versehener Hof zu Aufbewahrung von mehr als 100 Klaftern Holz befindlich. In Ansehung der guten Lage und der schönen Einrichtung ist diese Schönfärberey eine der vorzüglichsten in unserm Lande, ziemlich von jeder andern entfernt, also in einer Gegend, wo es mehrere bedeutende Tuchhandlungen, Tuch- und Zeugmacher giebt, und selbst für das Landvolk die Wollenfärberey sehr bedeutend ist. Ein thätiger Mann würde demnach auf dieser Schönfärberey in jeder Hinsicht sein hinlängliches Auskommen finden, da auch die in der Nähe von Günzburg, Weißenhorn und Lauingen ꝛc. befindliche Wollenarbeiter, bey dem jetzt zwischen den beyden Königreichen Würtemberg und Bayern bestehenden Zollverein ihre Waaren wie in frühern Zeiten ohne Hinderniß zum Färben hieher schicken können und dürfen. Kaufsliebhaber können die nähern Bedingungen bey mir erfahren, und die Kaufsobjekte zu jeder Zeit einsehen, auch einen Kauf mit mir abschließen, wobey aber die gewöhnliche obrigkeitliche Vermögenszeugnisse vorzuweisen und mitzubringen sich erbittet. Ulm, im März 1829. Johannes Moser, Schönfärber.

Bibel für Katholiken.

Die heilige Schrift nach der Vulgata übersetzt und mit kurzen Anmerkungen für Nichtgelehrte versehen von Dr. H. Braun, verbessert und herausgegeben von Michael Feder. Dritte ganz umgearbeitete Auflage von Dr. Joseph Franz Allioli, Professor der biblischen Exegese und der orientalischen Sprache in München. gr. 8.

Viele Tausend Bibeln sind unter den Christen aller Zonen und Sprachen verbreitet, und spenden reichen Segen überall. Die Bibel ist die Grundlage des ganzen Christenthums, darum sollte dieses heilige Buch in keiner Christenfamilie fehlen, und im wahren Sinne des Wortes zum Familienbuch werden. Da aber nach den Grundsätzen der katholischen Kirche dem Volke keine Bibel in die Hände gegeben werden darf, wenn sie nicht mit den Anmerkungen der heiligen Väter versehen ist, so soll die hier angezeigte Bibel ganz den Wünschen und Bedürfnissen des katholischen Publikums anbequemt und mit den Anmerkungen der heiligen Väter versehen seyn. Ein ausgezeichneter katholischer Gottesgelehrter, Herr Professor Dr. Allioli in München, hat die Bearbeitung übernommen, und sich dabey zum strengsten Gesetz gemacht, die wörtlichen Erklärungen der heiligen Väter, besonders in jenen Stellen, welche den Glauben und die Sitten betreffen, in seine Anmerkungen aufzunehmen. Diese Bibel soll in Lieferungen von 23 bis 24 Bogen erscheinen, und jeder gedruckte Bogen im Subscriptionspreise 4 1/2 kr. kosten; sollten aber recht viele Bestellungen eingehen, so kann und soll dieser Preis noch bedeutend ermäßigt und so niedrig als nur immer möglich ist, gestellt werden. Man bittet deßhalb um recht baldige Einsendung der Bestellungen, um die Auflage

und den geringsten Preis bestimmen zu können. Jedesmal aber, so wie eine Lieferung fertig ist, tritt für dieselbe der Ladenpreis ein.

„Diejenigen Herren Geistlichen, Ortsvorstände, Lehrer, welche fünf und zwanzig „Exemplare bey der Verlagshandlung selbst für ihre Gemeindeglieder bestellen, erhalten fünf „Freyexemplare zur unentgeldlichen Austheilung an ganz arme Familien."

Sonstige Privatsammler erhalten auf je zehn Exemplare eins gratis. Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen an, in Augsburg die Kranzfelderische. Nürnberg, im März 1829.

Joh. Ad. Stein.

In der *Kranzfelderschen Buch- und Musikhandlung in Augsburg* ist so eben angekommen: Das bey *S. A. Fraenkel in Warschau* so eben negocirte *Russisch-Polnische Anlehen* von 42 Millionen Gulden *durch Berechnungen* und *Tabellen erläutert* von C. T. *Bader in Leipzig.* Nebst einem Abdruck des Plans. kl. 4. Leipzig 1829, broch. in Umschlag 36 kr. Eine für Kapitalisten und Kaufleute höchst wichtige und interessante Schrift.

(Musik.) In der Kranzfelderschen Buch- und Musikalienhandlung in Augsburg ist so eben erschienen: Neuer Musikkatalog Nro. 1., enthält Pianoforte-Musik, und Nro. 2. Vokal- und Instrumental-Musik, beyde werden gratis abgegeben. — Zwey Märsche fürs Pianoforte Nro. 1. über das Lied Bertrand's Abschied, Nro. 2. aus der Oper Oberon. 24 kr. — Philakeshes T. Schneider: Courage; Lied für 4 Männer-Stimmen ohne Begleitung 18 kr.

Die Unterzeichnete macht hiemit bekannt, daß sie von jetzt an das Knochenmehl zu 1 fl. 36 kr. den Zentner hier in loco verkauft, und bey Abnahme eines Quantums von wenigstens 50 Zentnern noch einen Rabatt von 5 Prozent bewilligt. v. Rebaische Knochenmühle bey St. Sebastian.

(Bleichanzeige.) Unterzeichnete zeigen an, daß mit dem Auslegen der Bleichwaare auf der Haunstetter Bleiche der Anfang gemacht wird, und versichern zugleich die uns anvertraute Waaren zu Jedem seiner Zufriedenheit zu befördern. Außer uns übernehmen für uns alle hier ankommende Bothen, als auch Franz Anton Berger nächst der Hofapotheke, Frau Hemmerle, Stockhauswirthin, Johann Baptist Vanoni nächst dem Weberhaus, Jakob Brenner in Günzburg, Roch, Lebzeltner in Aichach, Joseph Johner in Türkheim, Georg Geiger in Dillingen, Martin Remmele, Krämer in Wertingen, Jakob Jehle in Zusmarshausen, Augustin Brandner in Göggingen, Leonhard Geschwill in Bobingen, Firmus Miller in Oberhausen, Johannes Röhrlein in Mickhausen. Durch Pünktlichkeit und billige Preise, als auch unschädliche Bleichmethode empfehlen wir uns des geneigten Zuspruches. Augsburg, den 30. März 1829.

Harucker und Kompagnie.

Aechte russische Schweinsborsten, Prima Qualität, sind billig zu haben Lit. B. Nro. 15. in Augsburg.

In einer der bedeutendsten Städte des Regenkreises ist eine reale Badersgerechtigkeit sammt einem am schönsten Platze gelegenen vorzüglich schönen Hause um billigen Preis an einen Chirurgen zu verkaufen. Nähere Auskunft giebt auf frankirte Briefe Chirurg Heß in Sandizell bey Schrobenhausen.

In dem bisherigen Haus des Herrn Kaufmann J. A. Schwerdtner in Regensburg ist der geräumige Laden nebst Schreibstube für kommenden Markt, der am 26. April seinen Anfang nimmt, oder auch für längere Zeit zu vermiethen, und das Nähere im Moyschen Zeitungskomtoir zu vernehmen. Die vortreffliche Lage dieses Hauses am Domplatz gewährt jedem, der den Laden beziehen wird, gewiß bald die Ueberzeugung, daß er sich dadurch die Realisirung seiner Absichten vortheilhaft beyziehen könne.

In einem benachbarten Orte bey Augsburg ist eine Wohnung für eine Sommerlogie zu vermiethen, nebst Garten mit tragbaren Bäumen, oder mit einem Stadthause zu vertauschen. Im Moyschen Zeitungskomtoir sagt man wo?

Augsburger Börsenkurs vom 30. März. 1829.

Oesterreichische Staatspapiere.	Papier.	Geld.	Bayerische Staatspapiere.	Papier.	Geld.
5proz. Metalliques . . .	97 7/8	97 3/8	Oblig. m. Coup. 4 Proz. .	100 5/8	100 3/8
Bankaktien	1100	1098	detto = = 5 Proz. .	105	—
Rothschildsches Anlehen			Landanlehen 5 Proz. .	—	—
von 1820	—	160 3/4	Lott. Loose *E* — *M* 4 Proz.	108 1/2	108 1/4
detto 1821: 4 Proz. .	125 1/8	124 7/8	detto unverz. a 10 fl. .	129	—

Nro. 78. Mittwoch, den 1. April 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Rom, den 21. März.

Se. Maj. der König beyder Sizilien verliehen Sr. Maj dem König von Bayern vor Ihrer Abreise die Großkreuze der beyden k. Hausorden vom heil. Januarius und des heil. Ferdinands. — Einen andern Stern noch, hellstrahlend wie jene, womit die Hand königl. Freunde wechselseitig die Brust der Fürsten schmücket, hat abermals unser erhabener König sich während seines Aufenthalts in Neapel durch eine Handlung erworben, die gewiß in dem Gedächtnisse seines biedern Volkes sich lebendig erhalten wird. In den Gefängnissen Neapels schmachteten 12 Bayern, welche, unter frühern Verhältnissen in neapolitanische Militärdienste getreten, durch versuchte Desertion sich der ganzen Strenge der Kriegsgesetze unglücklicherweise schuldig gemacht hatten, und Jahre wären ihnen wohl verflossen in ihrem bejammernswerthen Zustande, wenn König Ludwig mit seinem großmüthigen Gestirne, um mit Schiller zu reden, nicht dazwischen getreten wäre. Der edle König, kaum das Loos dieser seiner Unterthanen vernehmend, beeilt sich, durch ein heilbringendes Wort bey Sr. Majestät dem König von Neapel ihre Fesseln zu lösen, und die glücklich Befreyten, durch ein Geldgeschenk noch von Sr. Majestät unterstützt, werden demnächst ihre Reise nach Bayern antreten. Aus einem schmachvollen Zustande gerettet, werden sie die heilige Erde ihres Vaterlandes mit Thränen des Dankes und voll heißer Wünsche für das Glück ihres königl. Wohlthäters begrüßen.

Aegina, den 18. Febr.

In dem Briefe eines jungen Schweizers von daher heißt es: Die Angelegenheiten dahier nehmen täglich eine bessere Gestalt an. Der Präsident ist unermüdlich. Er begiebt sich nach jedem Punkte, wo seine Gegenwart nöthig ist, ohne sich je durch Schwierigkeiten oder Entbehrungen abhalten zu lassen. „Das griechische Volk, sagt er, ist das sanfteste und gehorsamste von allen Völkern.“ Es betet ihn wahrhaft an, und nennt ihn seinen Vater, seinen Befreyer.

Von der wallachischen Gränze, den 12. März.

Der Nürnb. Fried. u. Kriegskurier enthält Folgendes: Aus Bucharest wird gemeldet, daß man daselbst anfange, sich mit der Verwaltung des neuen Präsidenten Graf Zoltuschin auszusöhnen, da er durch seine strengen Verordnungen bereits viele in der Administration und bey der Polizey eingeschlichenen Mißbräuche und Unterschleife abgeschafft habe. Dagegen ist man daselbst wegen der nächsten Zukunft sehr besorgt, indem jene Gegend allen Wechselfällen des Kriegs um so mehr ausgesetzt scheint, als sämmtliche russische Kolonnen sich dahin und gegen die kleine Wallachey zu wenden scheinen. Der Metropolitan von Bucharest, welcher unlängst nach Mohilew verbannt wurde, hatte sich dadurch das Mißvergnügen der russischen Behörde zugezogen, daß er die vielen Ausschreibungen zu Viktualienlieferungen nicht allein mißbilligte, sondern auch sich standhaft weigerte, die deßfalls ergangenen Verordnungen mit seiner Unterschrift zu versehen. Ueber die Dragomans Domnando und Aleko Vilara sind sehr strenge Untersuchungen verhängt. — Theodor Balsch, Bojar 1ster Klasse, welcher die Lieferung der nöthigen Materialien für zwey zum Donauübergang bestimmten Schiffbrücken übernommen hatte, erhielt dieser Tage von Sr. Majestät dem Kaiser Nikolaus den St. Annenorden in Brillanten. — Da alle Landleute fortwährend für Armeefuhren in Anspruch genommen werden, und daher die Felder unbebaut bleiben müßten, so sind den Bojaren die gemessensten Befehle zugefertigt worden, aus ihren eigenen Mitteln für die Bestellung der Felder Sorge zu tragen; derjenige, welcher sich eine Vernachläßigung derselben zu Schulden

kommen läßt, wird mit der Konfiskation seiner Güter bedroht. Viele Landleute haben bereits ihre Dörfer verlassen und sich nach allen Seiten hin zerstreut, da der Druck, unter dem die unglücklichen Einwohner dieses Landes seufzen, nicht länger auszuhalten ist. Durch diese Auswanderungen gehen für den Feldbau ebenfalls viele Hände verloren. — Nach amtlichen Angaben sind seit Anfang des Monats Febr. l. J. von dem für Vorspann requirirten Landes-Fuhrwerk 9000 Stück Zugvieh zu Grunde gegangen.

Von der serbischen Gränze, den 14. März.

In Belgrad sind sehr nachtheilige Gerüchte über den Zustand der Hauptstadt verbreitet. Der Mangel an Lebensmitteln soll daselbst aufs Höchste gestiegen seyn; die fremden Gesandten ließen täglich Brod unter den ärmsten Volksklassen vertheilen, um die Noth, so viel in ihren Kräften stand, zu mildern; den Bäckern sind Aufseher zugegeben, damit nur so viel Mehl verbraucht werde, als die Behörden für unumgänglich nothwendig halten. Allein alle diese Maaßregeln können kaum die Gefahr abwenden, welche Konstantinopel bedroht, und jeder Brief, der von dort kommt, wird mit Aengstlichkeit erbrochen. — Das Mißtrauen der Türken gegen die Servier wächst täglich, obgleich die begüterte Klasse der letztern keine Veränderung wünschen sollte, und von der Ankunft einer fremden Armee schwerlich Heil für das Land zu erwarten ist.

Odessa, den 10. März.

Seit gestern geht hier das Gerücht, daß ein russisches Truppenkorps, dessen Stärke von einigen auf 2000 Mann, von andern höher angegeben wird, bey Anchiali (nördlich von Burgas) eine Landung bewerkstelliget habe, vermuthlich um die dortigen Küstenbatterien oder Magazine zu zerstören, wie solches bereits im vorigen Feldzuge von einem russischen Landungskorps an einem noch südlicher gelegenen Punkte der Westküste des schwarzen Meeres mit Erfolg ausgeführt wurde. — Fast zu gleicher Zeit haben sich hier auch Gerüchte von ernsthaften Gefechten verbreitet, die in der Gegend von Varna Statt gefunden haben sollen. Die Türken, heißt es, hätten einen Angriff auf Varna beabsichtiget; dieß sey jedoch durch aufgefangene Tataren dem dortigen Kommandanten, General Roth, verrathen worden, welcher sich sogleich in Marsch gesetzt habe, um den Feind zu empfangen; es sey dann zu blutigen Gefechten gekommen, worinn beyde Theile großen Verlust erlitten hätten.

London, den 22. März.

Der Constitutionnel theilt Folgendes mit: „Lord Wellington, dieser große, improvisite Minister, befindet sich in einer höchst beunruhigenden Lage. Der berühmte Exkanzler, Lord Eldon, erfreut sich eines ungeheuren Rufes unter der Geistlichkeit und den alten Intoleranten, die sich um ihn versammelt haben, um Se. Herrlichkeit zu schlagen. Bereits hat man dieselbe öffentlich beschimpft, und man spricht von Gesellschaften, die sich unter dem Schutze der geistlichen Partey in der Hauptstadt gebildet haben sollen, um in Masse nach Windsor aufzubrechen, und dem König wo möglich Angst und Schrecken einzuflößen. Unheilbringende Gerüchte sind im Umlauf, und die Polizey hat keine Ruhe. In wenigen Tagen dürfte der Herzog seine Entlassung einreichen, denn obgleich die Sache der Katholiken im Unterhause sich einer überwiegenden Majorität zu erfreuen hatte, und der Präsident des brittischen Kabinets sich in dem Oberhause eine Majorität von 11 bis 12 Stimmen zu verschaffen wußte, so dürfte der König, wie es heißt, seine Zustimmung zu dem Parlamentsbeschlusse nicht ertheilen. Der Vortrag, durch welchen der edle Herzog den Lords beweisen soll, daß die Emanzipation der Katholiken deren Vermehrung in Großbrittannien vermindern werde, soll von einem unserer besten Schriftner abgefaßt, und ein wahres Meisterstück seyn. Allein man befürchtet, daß der Herzog, welcher sich unaufhörlich abmüht, sie auswendig zu lernen, in derselben stecken bleiben werde, denn man weiß nur zu gut, daß er im Jahre 1825 im Oberhause nicht einmal zehn Worte hervorzustottern vermochte, ohne an allen Gliedern zu zittern.“ — Ein Schreiben aus Rio meldet, daß die Sendung des Lords Strangford zum Zweck hatte: 1) von dem Kaiser die Anerkennung Don Miguels unter der Bedingung zu verlangen, daß Letzterer Dona Maria ehelliche; 2) daß Don Miguel sich verpflichte, seine Mutter zu vermögen, daß sie Portugal verlasse, und Madrid oder Rom zu ihrem Aufenthalt wähle; 3) daß alle in die Sache der Königin verwickelten und ausgewanderten Portugiesen ohne Ausnahme ins Vaterland zurück kehren könnten. Der Kaiser erwiederte auf diese Vorschläge,

daß seine Ehre und die Interessen seiner Tochter, sich dieser Uebereinkunft widersetzten, und daß es dem ersten Kaiser der neuen Welt nicht vorbehalten seyn dürfe, allen Monarchen Europens ein solch ärgerliches Schauspiel zu geben. Unverzüglich wurden die nöthigen Maaßregeln ergriffen, um sich aller zu Rio befindlichen portugiesischen Schiffe zu versichern. Man vermuthet, daß sie zu dem Transport der fremden Truppen bestimmt seyn dürften, welche Don Pedro, lieber noch als die Eingebornen, nach Europa senden wird.

Spanische Gränze, den 17. März.

Briefe aus Lissabon versichern, daß, wenn die portugiesischen Adelichen, welche die legitime Königin in Englands Hauptstadt umgeben, die Vorsicht gehabt hätten, eine Proklamation bekannt zu machen, wodurch die Richter, welche sich zu Werkzeugen von Don Miguels Rache hergeben, oder aus Schwäche seine Wünsche sanktioniren sollten, sich für die Zukunft verantwortlich gesehen hätten, der tapfere Moreira und seine Gefährten nicht umgekommen wären, denn die Richter hätten lange mit sich gekämpft, und würden zweifelsohne diese Unthat verhindert haben, wenn sie hätten glauben müssen, einst für dieses Verbrechen verantwortlich gemacht zu werden. Die Regierung hat Alles Mögliche angewendet, um die gastfreundliche Aufnahme zu verheimlichen, welche die portugiesischen Flüchtlinge in Frankreich gefunden haben.

Paris, den 25. März.

Die großherzigen Anstrengungen der Vertheidiger der katholischen Angelegenheiten in Irland siegen, sagt der Messager des Chambres, die 2te Ablesung der Bill, welche im Allgemeinen zu den ernstlichsten und gründlichsten Diskussionen Anlaß giebt, hat Statt gefunden, und eine ungeheure Majorität hat die ehrenvollen Absichten des englischen Kabinets gelohnt. In dieser Diskussion walten merkwürdige Umstände ob; erstens, die Erklärungen des Hrn. Peel, welcher sich rücksichtlich seiner alten Meynungen in einer kitzlichen Lage befindet, und auf der Rednerbühne die Ursachen der Veränderungen seiner Prinzipien auseinander setzte. So hat denn ein biedersinniges und ehrfahrnes Ministerium sich nicht gescheut, einzugestehen, daß genauere Erkundigungen über Irlands Zustand dasselbe überzeugt haben, es liege im Interesse der Krone und in jenem von England, einem nicht unbedeutenden Theil der Unterthanen Sr. brittischen Majestät die dem menschlichen Gewissen zusagende, religiöse und bürgerliche Freyheit angedeihen zu lassen.

Paris, den 26. März.

Vorgestern arbeitete Se. Majestät der König mit Sr. Excellenz dem Herrn Grafen von Portalis. — Die Frau Herzogin von Montmorency ist vorgestern in ihrem 66sten Jahre gestorben.

Aus der Schweiz, den 28. März.

Der Bau der St. Gotthardsstraße wird mit der größten Regsamkeit betrieben und bis im Herbst wird auch dieses Werk zu Stande gebracht seyn, und die Wichtigkeit des ältesten Passes nach Italien bald wieder durch die Frequenz desselben für den Waarentransport hervortreten. In den Schöllinen ist neuerlich ein vom alten Bauplane abgehender Straßenplan angenommen worden. Der Sicherheit wegen soll nämlich die Straße von dem linken zum Theil auf das rechte Reußufer übergeführt werden. Diese Planänderung wurde nach dem laut ausgesprochenen Wunsche aller dortigen Gebirgsbewohner zuerst vorgeschlagen, und als sie sich durch sachverständige Männer rechtfertigte, von dem Landrathe genehmigt.

Stockholm, den 17. März.

Heute um 6 Uhr Abends sind Ihre königl. Hoheit die Prinzessin Sophia Albertina, vormalige Fürstin-Aebtissin zu Quedlinburg, zum größten Leidwesen des königl. Hauses und des ganzen Landes, in einem Alter von 75 Jahren und 5 Monaten, mit Tode abgegangen.

Kurzgefaßte Nachrichten.

In Neuyork begräbt man seit einem halben Jahre alle Todten zweymal. Zuerst bleiben die Särge aufrecht halb über der Erde, haben in der Gegend des Kopfes eine Oeffnung mit einem Glase, und sind mit einer Glocke und leichten Schnüren, die an des Todten Hand und Füßen befestigt sind, in Verbindung. Hat sich nach 8 Tagen keine Spur von Leben gezeigt, so wird der Sarg auf gewöhnliche Weise bedeckt. Unter 1200 bis jetzt Begrabenen wurden 6 Scheintodte gerettet.

Einer Dubliner Zeitung zufolge hat man dort versucht, 4 Leichname, in einem zum

Transport für Fortepiano's bestimmten, mit dem Namen eines mit musikalischen Instrumenten handelnden Kaufmannes versehenen Kasten, nach einem andern Haven zu verschiffen. Ein wohlgekleidetes Frauenzimmer ließ sich diesen Kasten auf dem Wege zum Schiff nachtragen, ward aber von der Polizey, die Verdacht geschöpft hatte, angehalten, und durch Eröffnung des Kastens bald überführt, daß ihr Vorgeben, als ob er ein ihr gehöriges Fortepiano enthalte, falsch gewesen war. Das Frauenzimmer ist verhaftet, und erwartet mit ihren, wahrscheinlich bald auszumittelnden Mitschuldigen, ihr Urtheil.

Durch ein allerhöchstes Rescript vom 26. Dez. v. J. ist Jeder an der Stadt Vorbeyfahrende vom Pflasterzoll befreyt. Die Zollpflichtigen aber haben beym Ein- und Ausfahren sich allezeit ein nach Datum und Bespannung richtiges Zollbillet geben zu lassen, um sich den Tag über bey einer Aufforderung über die geleistete Bezahlung ausweisen zu können, und dadurch allen Unannehmlichkeiten auszuweichen, weil bey der gegenwärtigen, durch die neue Mauthordnung noch verstärkten Zollverminderung streng darauf gesehen wird.

Th. Stark, städtischer Oberzollner und Pächter.

An die verehrliche Mitglieder der Schützengesellschaft in der Rosenau.

Montag den 6. April große musikalische Unterhaltung.

Anfang Abends 7 Uhr. Bey ungünstiger Witterung würde jedoch dieselbige verschoben.

Die Vorsteher der Schützengesellschaft in der Rosenau.

Ich mache hiemit die Anzeige, daß bey mir die fünfte Fortsetzung des Bücherverzeichnisses meiner Leih- und Lese-Bibliothek zu haben ist. (Preis 3 Kreuzer.)

R. Brucker, auf dem alten Heumarkt Lit. D. Nro. 276. im Däumling'schen Kaffeehaus über 2 Stiegen.

Eine Oekonomie sammt Zehent, mit oder ohne Bräuhaus, ist täglich zu verpachten Lit. B. Nro. 166. in Augsburg.

In der Kranzfelderschen Buch- und Musikhandlung in Augsburg ist wieder zu haben: Des heiligen Vaters Leo des Zwölften ausführliche und höchst interessante Lebensbeschreibung. Mit dem wohlgetroffenen Bildnisse Sr. päpstlichen Heiligkeit. 12. geh. 12 kr.

Unterzeichneter läßt sich von einem niederländischen Dekateur eine neu erfundene Maschine anlegen, womit man auf englische Art auch alte Kleidungsstücke und wollene Zeuge wieder auffrischen und scheeren, und Alles ohne Bruch dekatiren kann. Er schmeichelt sich damit eines geneigten Zuspruchs und verspricht reelle und promte Bedienung. Pfaffenhofen an der Ilm, den 30. März 1829.

Ant. Unger, Schönfärber.

In einem schönen Markte des Oberdonaukreises, allwo der Sitz eines königl. Landgerichtes und Rentamtes, ist ein Baderanwesen sammt Ehehaft, mit oder ohne Oekonomie, aus freyer Hand zu verkaufen. Das Nähere auf frankirte Briefe bey dem Moyschen Zeitungskomtoir.

Bis auf künftiges Georgi ist in dem Hause Lit. A. Nro. 37. im ersten Stock eine schöne Wohnung, bestehend in 2 heizbaren Zimmern, 1 Kabinet, Kammer, Küche, Holzlage und Keller zu vermiethen, und kann täglich in Augenschein genommen werden.

Aechte russische Schweinsborsten, Prima Qualität, sind billig zu haben Lit. B. Nro. 15. in Augsburg.

Samstag den 4. April Nachmittag wird Lit. G. Nro. 18. in dem Holeisischen Hofe eine Mobilienversteigerung eröffnet, worinn ein Billard mit Spiel- und Pyramidbällen, Queue und Lampen, mehrere Sessel und Tische, 2 Schenkkästen, mehrere gläserne Halbkrüglen, Weinflaschen und Gläser, Kaffeegeschirre, ein Garderobkasten, Waschmang und andere dergleichen Gegenstände an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung erlassen werden.

Gaßner, geschworner Käufler.

(Baumaterialienversteigerung.) Montag den 13. April und folgende Tage wird in der Steingasse Lit. D. Nro. 268. von dem abgebrochenen Börsengebäude verschiedene Baumaterialien an den Meistbietenden erlassen werden, als: Eine große Parthie Kreuzstöcke von verschiedener Größe und Gattungen mit Rahmen, Gläsern und Beschläge, worunter viele noch ganz neu, Vor- und andere Fenster, Thüren mit und ohne Beschläge, Schlösser, Thürgerüste, mehrere große und kleine gegossene Oefen, Heerdplatten, dann verschiedenes Gußeisen, eiserne Gitter, anderes Schmiedeisen, Schlösser, Bänder, verschiedenes Eisengeräth und noch dergleichen Gegenstände.

Gaßner, geschw. Käufler.

Nro. 79. Donnerstag, den 2. April 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Odessa, den 14. März.

Eine außerordentliche Beylage zum Journal d'Odessa enthält folgende offizielle Nachrichten von Varna vom 5. März: „Am 3. d. M. haben unsere Truppen das ganze türkische Lager, das sich am Kamtschik befand, verbrannt. Am 2. Morgens meldeten unsere Vorposten, daß die Türken, da der Kamtschik ausgetreten war, ihr Lager verlassen, und sich auf Derwischköi zurückgezogen hatten. Am 3. mit dem frühesten Morgen wurde der Generallieutenant Kuteinikoff mit 30 Kosacken abgeschickt, um sich von der Richtigkeit dieser Meldung zu überzeugen, und das Lager in Brand zu stecken. Er traf um die Mittagsstunde am Kamtschik ein, und ließ einige seiner Kosacken, mit Brennstoffen versehen, durch den Fluß schwimmen. Den erhaltenen Befehlen zufolge steckten sie alle Zelte, die noch standen, und eine große Anzahl, die in 4 Schoppen aufbewahrt lagen, in Brand. Als die Türken den Rauch sahen, eilten sie herbey, konnten aber nichts mehr retten. — Es sind viele Schiffe aus Odessa angekommen, und wir haben Ueberfluß an Allem." — Ferner vom 7. März: „Der Kontre-Admiral Kumani meldet in einem Berichte vom 5. d. M. an Se. Exc. den General der Infanterie Roth, daß er am 27. Febr. mit der ihm anvertrauten Eskadre und den Landungstruppen, zu Sizebol (südlich von Burgas) angekommen sey. Er fieng am nämlichen Tage die Stadt zu bombardiren an, und bemächtigte sich am 28. des Platzes, nachdem er das Bombardement die ganze Nacht hindurch fortgesetzt hatte. Er machte bey dieser Affaire einen Pascha von 2 Roßschweifen nebst seinen Offizieren, und 51 bewaffnete Türken zu Gefangenen; er erbeutete ferner 11 Kanonen mit ihrer Munition, eine ziemlich bedeutende Quantität Pulver und Stück-Patronen, ein Magazin mit Zwieback, 1500 Tschetwerts Weizen, über 500 Stück Hornvieh, und viele Pferde, wovon ein Theil dazu diente, 60 Kosacken zu Fuß, die mit den Landungstruppen hingeschickt worden waren, beritten zu machen. Die Besatzung von Sizebol bestand, die Kriegsgefangenen nicht mitgerechnet, aus 1600 Albanesern, welche in der Nacht vom 27. auf den 28. während des Bombardements, die Flucht ergriffen. Von den Griechen, welche aus Burgas und der Umgegend gekommen sind, haben wir erfahren, daß die Einnahme eines festen Platzes jenseits des Balkans von unsern Truppen Schrecken unter den Türken verbreitet hat, welche in der Nähe des Golfs von Pharos, unter Hussein-Pascha's Kommando, stationirt sind."

Napoli di Romania, den 23. Jan.

In einem Schreiben von daher heißt es im Cour. de Smyrne: Der Oberst v. Heidegger steht im Begriff, nach Bayern abzureisen. Man hat bemerkt, daß er weder bey den Weihnachtsfeyerlichkeiten, noch bey denen am Neujahrstage, noch bey dem Tedeum erschienen ist, das zur Feyer des Geburtstages des Präsidenten gesungen wurde, und selbst nicht bey dem Feste, das zur Feyer des Jahrestags der Ankunft Sr. Excellenz Statt gefunden hat. — Man versichert, daß die Nationalversammlung in den ersten Tagen des Monats März zusammen berufen werden wird. Dieser Umstand gab Veranlassung zu einer bedenklichen Mißhelligkeit zwischen dem Präsidenten und dem Panhellenium. Der Erstere behauptete, daß alle Griechen, die aus den verschiedenen Gegenden Europas erst neulich in Griechenland angekommen sind, eben so Alle, denen man das Recht, sich ansäßig zu machen, eingeräumt, zu Mitgliedern der Nationalversammlung erwählt werden könnten. Das Panhellenium war nicht nur der entgegengesetzten Meynung, sondern soll auch, wie man sagt, einen Akt unterzeichnet haben, durch welchen alle Franken (so bezeichnet es die auf europäische Art gekleideten Grie-

chen, die vor Kurzem angekommen), alle erst seit einigen Jahren ansäßig gewordenen Fremden, selbst wenn sie zur Vertheidigung des Vaterlandes sich geschlagen hätten; endlich alle Diejenigen, die das Bürgerrecht erlangt haben, für unfähig erklärt, in der Nationalversammlung Sitz und Stimme zu haben. — Von Argos sind 130 Mann des regulären Reiter-Korps, das man dort bildet, nach Navarin abgegangen, um 400 Pferde in Empfang zu nehmen, welche die franz. Armee uns überläßt. Der Artillerieoberst Pieri geht ebenfalls dahin, um 12 Kanonen sammt der vollständigen Bespannung in Empfang zu nehmen, welche gleichfalls die Franzosen uns überlassen.

Navarin, den 25. Febr.

General Sebastiani befindet sich mit seiner Brigade noch immer in hiesiger Stadt. Man beschäftigt sich angelegentlichst mit Befestigung dieses Platzes; man führt außerhalb desselben Wälle und eine Contrescarpe auf, um den Feind zu verhindern, eine Breche machen zu können. Eine bedeutende Anzahl Griechen theilt mit dem lebhaftesten Eifer die Arbeiten unserer Soldaten, und Alles deutet darauf hin, daß Navarin binnen Kurzem eine der stärksten, wichtigsten und den Unternehmungen der Türken unzugänglichsten Festungen seyn wird, wenn man anders von ihnen erwarten darf, daß sie nochmals so thöricht seyn könnten, einen Angriff zu wagen, um einen Einfall in Morea zu unternehmen.

Ankona, den 14. März.

Der politische Horizont scheint sich wieder zu trüben, und die guten Wünsche unerfüllt zu bleiben, welche die Ueberreichung der letzten Erklärung der Mächte an die Pforte begleiteten. Nicht nur wird der Krieg mit Rußland fortgesetzt, sondern Briefe aus Konstantinopel, die man zu Korfu erhalten haben will, sollen auch von der Möglichkeit eines Bruches mit Frankreich sprechen, nachdem unter den Augen der französischen Truppen, die Feindseligkeiten auf dem griechischen Festlande fortdauerten, somit der Uebeinkunft vom 16. Nov. entgegen gehandelt werde, und die Pforte die französische Expedition nicht als ausschließlich zum Schutze Morea's bestimmt, sondern als ein direktes feindseliges Verfahren gegen sich zu betrachten anfange. Briefe aus Korfu fügen hinzu, daß man es einzig der englischen Regierung verdanke, wenn sich die Pforte nicht durch den ersten Eindruck, den dieses Verfahren gemacht, hinreißen lasse. Dem Lord-Oberkommissär Sir Frederik Adam wird besonders das Verdienst zugeschrieben, daß er seinen Einfluß bey den türkischen Befehlshabern in Livadien und Albanien geltend gemacht, und durch sie den Sultan von einem raschen Schritte abgehalten habe, der zugleich ihn und das französische Ministerium höchlich kompromittirt haben würde.

Wien, den 27. März.

Der russische General v. Prerowsky ist aus Italien als Kurier hier durch nach Petersburg gereist, und Baron Maltitz, Sekretär bey der russischen Botschaft, gleichfalls als Kurier, von Petersburg hier angekommen. Ein englischer Kurier traf von London hier ein; es heißt, er bringe die Antwort der englischen Regierung auf die von der Pforte vor 2 Monaten abgegebene Erklärung nach Konstantinopel.

Von der wallachischen Gränze, den 20. März.

Aus Bucharest erhält man Kunde von einigen, bey Varna von den Russen erfochtenen Vortheilen, die wohl als günstige Vorzeichen der nun bald an der Donau zu eröffnenden größern Operationen zu betrachten sind.

Konstantinopel, den 10. März.

Ein Divan folgt dem andern. Am 8. war eine außerordentliche Rathsversammlung, nach welcher sich alle Großen des Reichs zum Sultan, der ins Feld reisen will, begaben, und ihm die neu-beschlossenen Maaßregeln vorlegten. — Die im Arsenal ausgerüstete Flotte von 10 Kriegsschiffen gieng am 7. nach dem Kanal ab, auch werden seit einigen Tagen viele Truppen von hier nach Silivria und Rodosto übergeschifft, von wo sie sich zu Lande nach Adrianopel begeben.

London, den 24. März.

Es ist gewiß, daß die Anerkennung Don Miguels von unserer Seite jetzt weit entfernter ist als früher. Sogar alle direkte Kommunikation mit Portugal hat aufgehört, und Lord

Aberdeen, hat sich kürzlich sogar geweigert, englische Pässe nach Portugal zu unterschreiben. — Eine Bittschrift, welche der Herzog von Cumberland dieser Tage von den irländischen Protestanten überreichte, enthielt 160,000 Unterschriften, und mußte von 2 Menschen herbeygetragen werden. — Der Herzog von Wellington soll, durch das Benehmen des Volks nun wahrgenommen und deutlich bemerkt haben, daß seine Maaßregeln nicht populair sind; er wird bey jeder Gelegenheit verfolgt und sogar mißhandelt. — Der Kongreß der vereinigten Staaten hat nach Untersuchung der Stimmen für die Wahl eines Präsidenten und Vizepräsidenten am 11. Febr. erklärt, daß Andrew Jackson gesetzlich zum Präsidenten der vereinigten Staaten auf 4 Jahre, von dem nächsten 4. März an, und eben so J. C. Calhoun zum Vizepräsidenten erwählt sey. General Jackson soll Hrn. van Buren zum Staatssekretär; S. D. Ingham zum Schatzsekretär; John H. Eaton zum Kriegssekretär; John Branch zum Sekretär des Seewesens; J. M. Pherson Berrien zum Generalprokurator; und J. Mac Lean zum Generalpostmeister der Briefe ernannt haben. — Wie aus Plymouth gemeldet wird, ist dort ein dänisches Fahrzeug mit etwa 200 portugiesischen Flüchtlingen nach Rio-Janeiro unter Segel gegangen. Eine gleiche Anzahl beabsichtigte, sich auf 2 portugiesischen Briggs ebenfalls dorthin einzuschiffen, so daß dann nur ungefähr noch 400 dieser Unglücklichen zurück bleiben werden. — Die junge Königin von Portugal soll, auf die Nachricht von der guten Aufnahme, welche die Vertheidiger ihrer Sache in Brest gefunden haben, erklärt haben, wie sehr sie sich darüber auch für sich selbst freue, als über den Beweis, daß sie gut in Frankreich aufgenommen werden würde, falls sie sich genöthigt sehen sollte, dort hin zu gehen.

Lissabon, den 11. März.

Die Polizey ließ am 9. endlich die mitten in der Stadt auf Spießen aufgepflanzten Köpfe der am 6. hingerichteten 5 Personen durch den Nachrichter herabnehmen. — Die offizielle Zeitung enthält abermals das Todesurtheil gegen 3 Personen, welche in Oporto hingerichtet worden sind. Es ist eine Kommission ernannt worden, um den Grafen und die Gräfin Subserra, Pedro de Mello Breyner, den General d'Avilez und mehrere andere, im Fort St. Julien verhaftete, Offiziere zu richten. Das ihnen bevorstehende Schicksal unterliegt fast keinem Zweifel. In allen Provinzen sollen Prevotalgerichtshöfe errichtet werden. Evora hat bereits einen solchen, der in möglichst kürzester Frist die dort verhafteten 300 Personen richten soll. — Die Regierung hat auf die Nachricht, daß einige Sergeanten sich in Privathäusern versammelten, dieselben durch Polizeyagenten verhaften lassen. Man fand bey denselben aufrührerische Proklamationen, welche sie an die Truppen vertheilen wollten. — Die zur Unterwerfung der Azoren bestimmte Ausrüstung war schon unter Segel gegangen, als sie unerwartet, warum, weiß man nicht, Befehl erhielt, Halt zu machen. Sie liegt jetzt am Ausfluß des Tajo vor Anker.

Paris, den 26. März.

Aus London meldet man unterm 22. dieß, daß das Duell des Herzogs v. Wellington diese Hauptstadt mit schwankenden Gerüchten überschwemmt habe; in den besser unterrichteten Zirkeln sagte man, der König, von diesen Ereignissen benachrichtigt, habe seine Unzufriedenheit hinsichtlich des Benehmens seines Premier-Ministers offen ausgesprochen. In sehr genauer Verbindung mit dem Minister des Innern stehende Personen versichern, daß Hr. Peel am Abend des 21. eine sehr heftige Unterredung mit dem Herzog von Wellington gehabt, und nach Windsor abgegangen sey. In dem Klubb der Reisenden haben mehrere Lords das Gerücht von einer demnächst bevorstehenden Auflösung des Ministeriums bestätigt, und man glaubt allgemein, daß der Ex-Kanzler, Lord Eldon, zu Bildung eines neuen ausersehen seyn dürfte. Auch scheint es, daß der König beschlossen habe, nicht eher nach London zurückzukehren, als bis er unterrichtet worden, ob man die Bevölkerung dieser Stadt wird beruhigen können, welche sehr lebhafte Besorgnisse einflößt. — Das Linienschiff Provence, das Hauptschiff von dem Blockade-Geschwader vor Algier, ist in Toulon angelangt, um sich daselbst ausbessern zu lassen. Der Kapitän Labretonniere, der es befehligt, ist nach Paris gegangen, um sich mit der Regierung über die Maaßregeln zur baldigen Beendigung dieses Kriegs durch einen Friedens-Vertrag, oder aber durch eine regelmäßige Ausrüstung gegen Algier zu besprechen. Einstweilen liegen einige Fregatten und

Briggs vor Algier. — Man versichert, daß demnächst eine Ordonnanz erscheinen werde, um den Train mit der Artillerie zu verschmelzen. Das Schicksal der Kapitäne dieser Waffengattung soll verbessert, aber auch die Zahl der Stabs-Offiziere dabey um 160 vermindert werden. — Pariser Blätter kündigen bereits eine französische Uebersetzung der Gedichte des Königs von Bayern an.

Paris, den 27. März.

Vorgestern hatte der Ball zu Gunsten der in Brest befindlichen portugiesischen Flüchtlinge Statt. Bis jetzt ist der Ertrag 28,000 Fr. Das Lokal zu diesem Fest ist die Vauxhall-Rotunde. Es heißt, die Regierung habe die Magazine des Menusplaisirs zur Verfügung der Kommissarien gestellt, und die prächtige Dekoration des Saals werde der Subscription keinen Heller kosten. Die Kommissarien haben einstimmig beschlossen, daß die Erfrischungen von den Verbrauchern bezahlt werden, so daß die Einnahme für Billets ganz zum Besten der Unglücklichen verwandt wird, zu deren Unterstützung die Subscription eröffnet worden. 1500 Personen wohnten dem im Vauxhall gegebenen Ball zum Besten der portugiesischen Flüchtlinge bey. Unter dieser Anzahl war auch der Herzog von Chartres, der beynahe den ganzen Abend getanzt hat. Die junge Marquise von Loule, die von Edelsteinen funkelte, war gleichfalls zugegen. Auch General Saldanha wohnte diesem durch die Lage seiner unglücklichen Waffengefährten veranstalteten Fest bey. Man spricht von einem Konzert, welches unverzüglich in der nämlichen Absicht wie der Ball gegeben werden soll. — Die Anzahl der portugiesischen Flüchtlinge zu Brest, die in diesem Augenblick dort von Regierungsunterstützung leben, beträgt 700, Offiziere und Soldaten, die zu dieser Wohlthat erforderliche tägliche Ausgabe schätzt man auf 3000 Fr. Der Ertrag der Subscription, der sich, heißt es, 30,000 Fr. beläuft, wird unter die Unglücklichsten vertheilt.

Berlin, den 26. März.

Des Königs Majestät haben zu bestimmen geruht, daß die dießjährige Revüe über das 8te Armeekorps bey Koblenz abgehalten werden, und daß sämmtliche Landwehrbataillons und Eskadrons dieses Armeekorps an der Uebung Theil nehmen sollen. Die Vereinigung der Truppen wird von etwa Mitte August bis Mitte September dauern. Ganz unabhängig von der Revüe werden die zur Ergänzung der Landwehr erforderlichen Rekruten im Juni d. J. auf 4 Wochen eingezogen, ausgebildet und dann wieder entlassen werden.

(Bekanntmachung.) Die unterm 17. Febr. l. J. auf 15. April 1829 anberaumte Tagsfahrt zum Verkaufe der im Unterdonaukreise gelegenen Güter des Karl Nothhaft Frhrn. von Weißenstein findet, eingetretener Verhältnisse wegen, nicht Statt, was hiemit öffentlich bekannt gemacht wird. Den 30. März 1829. Königl. Kreis- und Stadtgericht Straubing.

Pracher, Direktor. — Wunderl, Prot.

(Konvokations-Edikt.) Von dem k. k. Stadt- und Landrechte des Herzogthums Salzburg wird hiemit bekannt gemacht: Es sey über das am 14. Junius 1828 in Augsburg erfolgte Absterben des Ferdinand Freyherr von Rehling, Mitbesitzers des im Bezirke des k. k. Pfleggerichts Lofer gelegenen Grubhofes, auf Ansuchen der dießfälligen Erben die öffentliche Vorladung der Verlasses-Gläubiger, bewilliget worden. Es haben daher alle jene, welche an den erwähnten Verlaß aus was immer für einem Rechtsgrunde Ansprüche zu machen gedenken, am 8. May d. J. Vormittags um 9 Uhr entweder persönlich oder durch legal Bevollmächtigte bey diesem k. k. Stadt- und Landrechte zu erscheinen und ihre Forderungen anzumelden, widrigens der Verlaß ohne weitere Rücksicht nach dem Gesetze würde abgehandelt werden. Salzburg, den 7. März 1829.

(Bekanntmachung.) Da sich für das ganze Hofsanwesen des Ludwig Förstl zu Arresting bey dem ersten Verkaufstermin kein Käufer gemeldet hat, so wird auf kreditorschaftliches Anbringen solches wiederholt dem Verkaufe untergestellt, und hiezu auf kommenden Donnerstag den 30. April d. J. Morgens 9 Uhr in hiesiger Landgerichtskanzley Termin angesetzt, an welchen sich die Kaufslustigen einfinden, ihr Angebot zu Protokoll anzugeben und das Weitere zu erwarten haben. Abensberg, den 31. Jan. 1829. Königl. bayer. Landgericht Abensberg.

Lict. Aschenbrenner, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Auf erfolgtes Anrufen eines Hypothek-Gläubigers wird das Anwesen des Mathias Reisinger, Kornbauers zu Oberempfenbach, zum Drittenmal als verkäuflich ausgeschrieben, und auf kommenden Donnerstag den 30. April d. J. Versteigerungstermin an-

beraumt, an welchen sich die Kaufslustigen in der Landgerichtskanzley von Morgens 8 bis 12 Uhr einfinden und ihre Anbote zu Protokoll angeben wollen. Abensberg, den 24. Jan. 1829. Königl. bayer. Landgericht Abensberg. Lict. Aschenbrenner, Landrichter.

(Amortisations-Erkenntniß.) Da sich auf die diesseitige Ausschreibung vom 25. Jan. l. J. (Augsburger Moyssche Zeitung Nro. 25. 29. und 31., und Korrespondenten von und für Deutschland Nro. 31. 38. und 45.) wegen der Wirth Andreas Milchmaierschen Obligation von Herrnsberg ad 950 fl. in dem gegebenen Termin Niemand meldete und Ansprüche hierauf machte, so wird dieselbe hiemit für kraftlos erklärt. Beilngries, den 16. März 1829. Königl. bayer. Landgericht. Moser, Landrichter. — coll. Silberhorn.

(Vorladung.) Georg Scheel, Bäckerssohn von Burtenbach, geboren am 23. Febr. 1791 machte als Soldat des k. b. 3ten Linien-Infanterie-Regiments den Feldzug in Sachsen im Jahre 1813 mit, wurde, nachdem er im Oktober 1813 in das Lazareth nach Eulenburg kam, seit dem 1. Nov. 1813 als vermißt in den Listen abgeführt, und hat seit dieser Zeit von seinem Leben oder Aufenthalte keine Kunde gegeben. Seine nächsten Verwandten haben den Antrag gestellt, ihn für verschollen zu erklären, und sein in 443 fl. 20 kr. bestehendes Vermögen zu vertheilen. Es wird daher benannter Georg Scheel oder seine allenfalls rechtmäßige Deszendenz aufgefodert, sich binnen 6 Monaten oder längstens bis zum 20. Okt. l. J. hierorts zu melden, widrigenfalls derselbe für verschollen erklärt, und sein Vermögen den nächsten Verwandten gegen Kaution ausgeantwortet werden würde. Burtenbach, den 23. März 1829. Herrschaftl. von Halderssches Patrimonialgericht I. Klasse. Waßer.

Bekanntmachung.) Auf Anrufen eines Hypothekargläubigers wird hiemit das Wirthschaftsanwesen des Franz Gaugenrieder von Achsheim dieß Gerichts, bestehend: 1) In dem unbemaierten Hofgut beym Taurer pr. 3/4 Tagw. Garten, 22 Jchrt. Aecker, 14 1/2 Tagw. Wiesen, 2 1/2 Jchrt. Holz und Gemeindsnutztheil; 2) der Wirthschafts-Söldе mit ganz gemauerten Haus, Bräuhaus, Stadel und Stallungen, der Bräuerey und Taferngerechtsame, dann Gemeindsgerechtigkeit; 3) Feldlehen ad 6 Jchrt. Acker und 6 Tagw. Wiesen; 4) 4 Jchrt. Romelstalläcker; 5) 1 Jchrt. Widmanischen Acker; 6) 2 Jchrt. Eggelhofer-Aecker; 7) 2 Jchrt. eigene Aecker; 8) 1/4 Jchrt. Donitäcker; 9) 1/4 Jchrt. Hillebrandäcker, auf Dienstags den 28. April Früh 9 Uhr dahier plus licitando öffentlich zum Verkaufe ausgeschrieben, wozu Kaufsliebhaber mit dem vorgeladen werden, daß sich Fremde und Unbekannte mit Leumunds- und Vermögens-Zeugnissen zu versehen haben, und daß die Verkaufsobjekte durch den Vorsteher von Achsheim vorgewiesen werden können. Zugleich werden sämmtliche unbekannte Gläubiger des Gaugenrieders aufgefodert, bis zum Versteigerungstag ihre Guthaben gehörig zu liquidiren, als man nach Befriedigung der bekannten Gläubiger den Mehrerlös sofort an Gaugenrieder ausantworten, und auf verspätete Forderungen keine weitere Rücksicht nehmen würde. Göggingen, den 26. März 1829. Königl. bayer. Landgericht. Reiber, Landrichter. — Reiser.

(Bekanntmachung.) Es wird hiermit bekannt gemacht, daß das in der Konkurssache des zu Meinheim verstorbenen Johann Andreas Welsch heute erlassene Prioritäts-Urtheil statt der Eröffnung an das Gerichtsbrett angeschlagen worden ist. Heidenheim, den 25. Febr. 1829. Königl. bayer. Landgericht. Grack, Assessor.

(Ediktalzitation.) Von dem königl. bayer. Landgerichte Heidenheim im Rezatkreise werden auf Ansuchen ihrer Verwandten, Kuratoren, und des königl. Fiskus, nachgenannte Verschollene: 1) Johann Michael Kirsch aus Meinheim, geb. 29. April 1787, vermißt im Kriege 1812. 2) Georg Michael Käferlein, aus Döckingen, geboren 11. April 1784, vermißt seit 1812. 3) Georg Christoph Birnmeyer aus Ostheim, geb. 30. Okt. 1792, vermißt seit 1813. 4) Georg Christoph Mayer aus Ostheim, geb. 15. März 1791, vermißt seit 1813. 5) Johann Georg Knoll aus Döckingen, geb. 11. Dez. 1791, vermißt seit 1812. 6) Christoph Ludwig Kernt aus Berolzheim, geb. zu Bernwalde, vermißt seit länger als 40 Jahren, dessen Erben, unter welchen der Schuhmacher Karl Gottlieb Kernt in Koppenhagen war, aller Mühe ungeachtet, nicht mehr ausgemittelt werden können, und dessen Vermögen in 210 fl. besteht. 7) Johann Kaspar Eichner aus Aurenheim, geb. 1767, verschollen als Dienstknecht seit 34 Jahren, nebst ihren etwa zurückgelassenen Erben und Erbnehmern hiemit öffentlich vorgeladen, dergestalt, daß sie sich binnen 9 Monaten, und zwar längstens in dem auf den 22. Dez. dieses Jahrs Vormittags 9 Uhr bey dem hiesigen königl. Landgerichte anberaumten Termin persönlich oder schriftlich zu melden, und daselbst weitere Anweisung, im Falle ihres Ausbleibens aber zu gewärtigen haben, daß sie werden für todt erklärt, und ihr sämmtliches zurückgelassenes Vermögen ihren bekannten nächsten Erben, die sich als solche gesetzmäßig legitimiren können, und hin-

sichtlich des Georg Ludwig Kernt und dessen unbekannten Erben, dem königl. Fiskus ohne weiters werde zugeeignet werden. Heidenheim, den 10. Febr. 1829. Königl. bayer. Landgericht. Seiz, Landrichter.

(Verschollenheits-Erklärung.) Nachdem sich auf die diesseitige Vorladung vom 16. März 1827 weder der seit dem österreichischen Feldzuge im Jahre 1809 als Soldat des ehemaligen k. b. leichten Infanterie-Bataillons (Wrede) vermißte Mathias Ruchte, Halbsöldnerssohn von Jedesheim, noch dessen allenfallsige Leibeserben in dem gesetzlichen Termin gemeldet haben, so wird Mathias Ruchte hiemit für verschollen erklärt, und sein Vermögen seinen nächsten Verwandten hinaus gegeben werden. Illertissen, den 21. März 1829. Königl. bayer. Landgericht. Merklin, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Diejenigen, welche an der Verlassenschaft des Max Schön, Landarztes in Reisbach, aus was immer für einem Rechtstitel eine Forderung zu machen haben, werden aufgefodert, diese binnen 30 Tagen diesseits um so gewisser anzumelden, als man sonst ohne weitere Rücksichtsnahme die Masse vertheilen würde. Landau, den 24. März 1829. Königl. bayer. Landgericht Landau. R. v. Hilger, Landrichter.

Krauchenwies. (Schuldenliquidation.) Mit hofgerichtlicher Ermächtigung ist gegen den Bürger und Schuster Friedrich Hack von Krauchenwies das allgemeine Gantverfahren eröffnet und zur Schuldenliquidation Tagsfahrt auf Dienstag den 14. April d. J. Vormittags 9 Uhr angeordnet worden. Es werden daher alle, die aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche an die Vermögensmasse des Friedrich Hack haben, aufgefodert, an obigem Tage in der Oberamtskanzley dahier entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Foderungen und deren Vorzugsrechte gehörig anzumelden und zu erweisen, auch sich über Vorschläge zu einem Stundungs- oder Nachlaßvergleiche zu erklären. Von den nicht erscheinenden Gläubigern wird angenommen, daß sie den Beschlüssen der Mehrheit der Anwesenden ihrer Klasse beytreten, diejenigen hingegen, welche bis zum Ablauf obiger Tagsfahrt ihre Ansprüche weder schriftlich noch mündlich anmelden, werden von der gegenwärtigen Vermögensmasse ausgeschlossen werden. Sigmaringen, den 17. März 1829. Hochfürstlich hohenzollernsches Oberamt. Würtz.

(Bekanntmachung.) Am 28. Februar d. J. Morgens wurden angeblich in einem Stadel zu Bärnau 2 Ballen Wollentücher gefunden. Der unbekannte Eigenthümer desselben hat sich binnen 6 Monaten hierorts zu melden, außerdem die Wollentücher eingezogen werden. Tirschenreuth, den 17. März 1829. Königl. bayer. Landgericht daselbst. v. Gradl, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Am 10. März d. J. wurde in Bärnau ein Stücklein Wollentuch gefunden. Der unbekannte Eigenthümer desselben hat sich binnen 6 Monaten hierorts zu melden, außerdem dieses Tuch eingezogen werde. Tirschenreuth, den 17. März 1829. Königl. bayer. Landgericht daselbst. v. Gradl, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Auf Antrag des königl. Advokaten Dr. Maier, als Stiftungsanwalt wird das schuldnersche Anwesen des Maurermeisters Reininger von Frontenhausen zum Fünftenmale dem öffentlichen Verkaufe unterworfen, wozu auf den 30. April l. J. Vormittags 9 Uhr Tagsfahrt anberaumt ist. Dasselbe besteht nach der gerichtlichen Schätzung vom 17. May 1827 in einem auf 950 fl. geschätzten Wohnhause sammt Gärtchen. Kauflustige werden hiemit vorgeladen, am genannten Tage in hiesiger königl. Landgerichtskanzley zu erscheinen, auswärtige haben sich aber über Vermögen und Leumund legal auszuweisen. Vilsbiburg, den 20. März 1829. Königl. bayer. Landgericht Vilsbiburg. Bram, Landrichter.

(Ediktalvorladung.) In Schuldsache des Joseph Berchtenbreiter, Bräuer von Ellgau wurde durch Erkenntniß vom 21. März 1829 auf Eröffnung des Universal-Konkurses gesprochen, und wurde sub eodem verkündet. Da Joseph Berchtenbreiter durch Erklärung vom 22. et praes. 23. dieß Monats auf die Berufung verzichtet hat, so werden nachstehende Ediktstäge bestimmt, als: I. zur Anmeldung und Nachweisung der Forderungen der 30. April 1829; II. zur Anbringung der Einreden der 30. May 1829.; III. zur Replik der 13. Jun. 1829; und IV. zur Schlußverhandlung der 27. Jun. 1829. Jeder, der aus was immer für einem Titel an Joseph Berchtenbreiter, Bräuer von Ellgau, eine Forderung zu machen hat, wird, und zwar am ersten Ediktstage bey Strafe des Ausschlusses von dieser Masse, und an den übrigen Ediktstägen bey Verlurst der betreffenden Rechtshandlung in die königl. Landgerichtskanzley jedesmal bis Früh 9 Uhr vorgeladen. Eben so wird jeder, der ein Faustpfand vom Gemeinschuldner in Handen hat, aufgefodert, selbes bey Strafe des Doppelersatzes, am ersten Ediktstage beym Gant-

gericht zu hinterlegen. Zugleich wird am ersten Ediktstage das Gantgut, bestehend: I. in Wohnhaus und mehreren Oekonomie-Gebäuden, dann der reelen Bräu- und Tafern-Gerechtigkeit nebst den übrigen darauf haftenden Gerechtsamen, Gemeindenutzen; II. in dem gräflich Fuggerschen Halbhof aus 16 Jauchert Acker, 16 Tagwerk Wiesen und Gemeindenutzen; III. auf dem domkapitlischen Hof in 29 1/2 Jauchert Ackers, 25 Tagwerk Wiesen und Gemeindenutzen; IV. aus dem leeren Söldplatz und Gemeindenutzen; V. aus 7 3/4 Jchrt. Ackers und 13 1/2 Tagw. Wiesen walzende Gründe an den Meistbietenden salva ratificatione der Gläubiger verkauft, wozu Liebhaber, mit Vermögens- und Leumunds-Zeugnissen versehen, eingeladen werden. Wertingen, den 24. März 1829. Königl. bayer. Landgericht. Gebhard, Landrichter.

(Bleichanzeige.) Unterzeichnete zeigen an, daß mit dem Auslegen der Bleichwaare auf der Haunstetter Bleiche der Anfang gemacht wird, und versichern zugleich die uns anvertraute Waaren zu Jedem seiner Zufriedenheit zu befördern. Außer uns übernehmen für uns alle hier ankommende Bothen, als auch Herr Franz Anton Berger nächst der Hofapotheke, Frau Hemmerle Wittwe, Stockhauswirthin, Herr Johann Baptist Vanoni nächst dem Weberhaus, Herr Jakob Brenner in Günzburg, Herr Roch, Lebzeltner in Aichach, Herr Joseph Jobner in Türkheim, Herr Georg Geiger in Dillingen, Herr Martin Remmele, Krämer in Wertingen, Herr Jakob Jehle in Zusmarshausen, Herr Augustin Brandner in Göggingen, Herr Leonhard Geschwill in Bobingen, Herr Firmus Miller in Oberhausen, Herr Johannes Röhrlein in Mickhausen. Durch Pünktlichkeit und billige Preise, als auch unschädliche Bleichmethode empfehlen wir uns des geneigten Zuspruches. Augsburg, den 30. März 1829.

Harucker und Kompagnie.

(Hausverkauf.) Montag den 13. April Vormittags von 10 bis 12 Uhr wird das Haus Lit. A. Nro. 15. in der Maximiliansstraße gelegen, aus freyer Hand an den Meistbietenden öffentlich versteigert. Kaufsliebhaber werden zu der bestimmten Zeit höflich eingeladen; das Haus selbst kann von Kaufslustigen mittlerweile in beliebigen Augenschein genommen werden. Mehrere Auskunft aber ertheilt Käufler Welt Lit. A. Nro. 204. am Milchberg.

(Landgutsverkauf.) Mittwoch den 15. April Vormittags von 10 bis 12 Uhr wird das den Relikten des sel. Herrn Oberst Dietz eigenthümlich gehörige, in dem Dorfe Pfersee am Eingange gelegene Landhaus, mit Nro. 44. bezeichnet, sammt den dazu gehörigen Gärten, Wiesen und Aecker, aus freyer Hand an den Meistbietenden öffentlich versteigert, und die hiezu Lusttragende höflichst eingeladen, rechtzeitig sich hierzu am Orte selbst einzufinden. Der dermalige Pächter dieses Guts ist angewiesen, allen Personen, die mit einem Billet, welches man dahier in Lit. A. Nro. 15. zu holen bittet, das Gut zu zeigen, und die in Händen habende Beschreibung desselben vorzulegen und Auskunft zu geben. Ein gleiches können die Kaufslustige aber auch bey dem Käufler Welt Lit. A. Nro. 204. am Milchberg vernehmen.

Augsburg, den 22. März 1829.

Bibel für Katholiken.

Die heilige Schrift nach der Vulgata übersetzt und mit kurzen Anmerkungen für Nichtgelehrte versehen von Dr. H. Braun, verbessert und herausgegeben von Michael Feder. Dritte ganz umgearbeitete Auflage von Dr. Joseph Franz Allioli, Professor der biblischen Exegese und der orientalischen Sprache in München. gr. 8.

Viele Tausend Bibeln sind unter den Christen aller Zonen und Sprachen verbreitet, und spenden reichen Segen überall. Die Bibel ist die Grundlage des ganzen Christenthums, darum sollte dieses heilige Buch in keiner Christenfamilie fehlen, und im wahren Sinne des Wortes zum Familienbuch werden. Da aber nach den Grundsätzen der katholischen Kirche dem Volke keine Bibel in die Hände gegeben werden darf, wenn sie nicht mit den Anmerkungen der heiligen Väter versehen ist, so soll die hier angezeigte Bibel ganz den Wünschen und Bedürfnissen des katholischen Publikums anbequemt und mit den Anmerkungen der heiligen Väter versehen seyn. Ein ausgezeichneter katholischer Gottesgelehrter, Herr Professor Dr. Allioli in München, hat die Bearbeitung übernommen, und sich dabey zum strengsten Gesetz gemacht, die wörtlichen Erklärungen der heiligen Väter, besonders in jenen Stellen, welche den Glauben und die Sitten betreffen, in seine Anmerkungen aufzunehmen. Diese Bibel soll in Lieferungen von 23 bis 24 Bogen erscheinen, und jeder gedruckte Bogen im Subscriptionspreise 4 1/2 kr. kosten; sollten aber recht viele Bestellungen eingehen, so kann und soll dieser Preis noch bedeutend ermäßigt und so niedrig als nur immer möglich ist, gestellt werden. Man bittet deßhalb um recht baldige Einsendung der Bestellungen, um die Auflage

und den geringsten Preis bestimmen zu können. Jedesmal aber, so wie eine Lieferung fertig ist, tritt für dieselbe der Ladenpreis ein.

„Diejenigen Herren Geistlichen, Ortsvorstände, Lehrer, welche fünf und zwanzig „Exemplare bey der Verlagshandlung selbst für ihre Gemeindeglieder bestellen, erhalten fünf „Freyexemplare zur unentgeldlichen Austheilung an ganz arme Familien."

Sonstige Privatsammler erhalten auf je zehn Exemplare eins gratis. Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen an, in Augsburg die Kranzfelderische. Nürnberg, im März 1829. Joh. Ad. Stein.

In der J. A Schlossers Buch- und Kunsthandlung in Augsburg ist so eben erschienen, die 2te Auflage der Papstwahl, enthaltend eine Beschreibung und Abbildung der Gebräuche und Feyerlichkeiten bey Erledigung und Wiederbesetzung des päpstlichen Stuhles, nebst einer Chronologie der römischen Päpste, Beschreibung und Abbildung der Kapelle des Papstes, der Peterskirche in Rom, des päpstlichen Konsistoriums, und der Feyerlichkeiten bey der Erhebung zur Kardinalswürde, mit 20 Kupfertafeln, gestochenem Titel, und in Umschlag broschirt. Subscriptionspreis 1 fl. 12 kr. oder 18 gr. sächs. Kaum war die erste Auflage von 1000 Exemplaren hievon fertig, so war sie auch in 14 Tagen schon gänzlich vergriffen, und es mußte sogleich zu einer zweyten geschritten werden, die so eben erschienen, was wir der weitern unbefriedigten Nachfragen halber anzuzeigen uns beeilen, ohne ein Mehreres über eine Schrift zu sagen, für deren innern Werth der beyspiellos schnelle Absatz sowohl, als die allgemeine gute Aufnahme sich hinlänglich ausgesprochen haben.

In der Ernstschen Buchhandlung in Quedlinburg ist erschienen und in allen Buchhandlungen Deutschlands, (Augsburg in der Jos. Wolff'schen Buchhandlung) zu haben: Der praktische und wohlerfahrene Bruchartzt, oder Anweisung alle Arten von Bruchschäden, als: Leisten-, Schenkel-, Nabel- und Bauchbrüche richtig zu erkennen, zu behandeln, den dabey drohenden Lebensgefahren vorzubeugen, und eine mögliche Heilung herbeyzuführen; nebst Vorschrift sich gegen diese Gebrechen zu schützen. Ein Noth- und Hilfsbuch für Nichtärzte. 8. geheftet. Preis 36 kr. — Die Kunst erfrorne Glieder sicher und aus dem Grunde zu heilen, geheftet. Preis 15 kr.

Rotweil. In der Herderschen Buchhandlung ist erschienen und in der Jos. Wolff'schen Buchhandlung in Augsburg zu haben: F. M. Sailers, (jetzt Bischof zu Germanikopolis, Coadjutor zu Regensburg ꝛc. ꝛc.) vollständiges Lese- und Gebetbuch für katholische Christen. Aufs Neue herausgegeben von einem seiner ältesten Schüler. Vierte verbesserte und vermehrte Auflage. Ladenpreis für alle 6 Bände: Auf fein Postp. 5 Thlr. 6 ggr. oder 7 fl. 48 kr., auf Velindruckp. 4 Thlr. 4 ggr. oder 6 fl. 24 kr., auf weiß Druckp. 3 Thlr. 6 ggr. 4 fl. 48 kr. Dieses vollständige Lese- und Gebetbuch bedarf keiner Empfehlung, sondern nur der Anzeige, daß es wieder komplett zu haben ist, und der Bemerkung, daß die etwaigen Verbesserungen und die 3 bis 4 Bogen starke Vermehrung eines jeden Bändchens dieser Ausgabe den Schriften des nämlichen hochwürdigsten Herrn Verfassers, namentlich dem christlichen Monate zu verdanken sind. Die Kupfer dazu hat die Meisterhand des rühmlichst bekannten Professors Schuler in Freyburg geliefert. Jeder Leser wird der Verlagshandlung das Zeugniß geben, daß keine Unkosten gespart wurden, um die äußere Eleganz des Buches mit dem anerkannten innern Werthe in Einklang zu bringen.

Die Unterzeichnete macht hiemit bekannt, daß sie von jetzt an das Knochenmehl zu 1 fl. 36 kr. den Zentner hier in loco verkauft, und bey Abnahme eines Quantums von wenigstens 50 Zentnern noch einen Rabatt von 5 Prozent bewilligt. v. Rebaische Knochenmühle bey St. Sebastian.

Unterzeichneter hat die Ehre, ergebenst anzuzeigen, daß es ihm nach unermüdet eifrigen Nachdenken gelungen ist, Damenstiefel, sowohl von Zeug als von Leder, mit einer einzigen Naht zu verfertigen; damit verbindet er zugleich die Anzeige, daß er nun auch wasserdichte Herrenstiefel um die möglichst billigen Preise verfertigt. Er dankt für den bisher gehabten Zuspruch und empfiehlt sich einem hohen Adel und verehrlichen Publikum, denselben gütigst zu erneuern. Joseph Heindl, Schuhmacher in der heil. Kreuzstraße Lit. F. Nro. 378.

In der Jakobs-Vorstadt Lit. G. Nro. 261., des Herrn Zorn Schönfärberey gegenüber, ist ein ganzes Haus mit 5 heizbaren Zimmern, worunter 3 schön gemalte sind, Kammern, Boden, Keller, Waschküche, Geflügelhöfel und Ställe, Wurz- und Obstgarten, mit noch vielen Bequemlichkeiten zu vermiethen, und schon bis nächstes Georgiziel oder auch erst bis Michaeli zu beziehen.

Nro. 80. Freytag, den 3. April 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

München, den 1. April.

Sicherm Vernehmen nach werden Se. Majestät der König, unser allergnädigster Herr, bis zum 11. May wieder in Ihrer hiesigen Residenz eintreffen.

Rom, den 21. März.

Der St. Petersplatz in Rom ist der Sammelplatz aller Neuigkeitskrämer, welche unter dem schönen Säulengang vom Morgen bis zum Abend wandeln, und sich jeden Augenblick den Sieg gegenseitig streitig machen. Nie hat man noch von allen Seiten einen solchen Wetteifer und so viele Intriguen bemerkt als gegenwärtig. Man spricht stets von dem Kardinal Gregorio, und behauptet, daß auch der Kardinal Albani sich an Gregorios Anhänger angeschlossen habe; am 13. März war er jedoch noch für den Kardinal Pacca gestimmt.

Hinsichtlich des angeblichen Aufstandes in Rom enthält das Diario di Roma folgende Bemerkung: „In einem französischen Blatte wurde Nachricht ertheilt, es habe sich zu Paris das Gerücht verbreitet, daß Rom einem Volksaufstande preis gegeben worden sey. Wir können übrigens Jedermann versichern, daß Rom nie ruhiger gewesen ist, als in diesen Tagen, in welchen jeder getreue Unterthan mit ehrfurchtsvoller Unterwürfigkeit von dem im Konklave versammelten heil. Kollegium die Wahl eines neuen Souverains und Kirchenoberhauptes erwartet."

Konstantinopel, den 10. März.

Der nahe bevorstehende Aufbruch des Großherrn zur Armee scheint nun außer Zweifel zu seyn; man nennt den 15. Ramazan als den Tag des Aufbruchs, doch glaubt man, daß Se. Hoheit sich vorläufig nur nach Adrianopel begeben werde.

Alexandria, den 20. Febr.

Die unerwartete Feindseligkeit der Russen gegen das egyptische Geschwader wird der Wegnahme einer griechischen Goelette mit Botschaften, in der Nähe von Candia durch die Türken, zugeschrieben. Mit diesen Verhältnissen will man nun auch die kürzlich erfolgte schnelle Abfahrt des englischen Geschwaders von Malta in Verbindung bringen. Eine Folge davon ist die Unterbrechung der Einschiffung eines bedeutenden Quantums Lebensmittel, welches unser Bassa auf eigenen Transportschiffen nach den italienis. Häven führen lassen wollte.

London, den 25. März.

Die Sunday-Times schreibt, daß Marquis Palmella Depeschen aus Terceira, vom 9. März datirt, erhalten habe. Die Insel befand sich damals in dem besten Vertheidigungszustand, und hatte eine Besatzung von ungefähr 3000 Mann. Außer dem für die Festungswerke bestimmten Geschütze, hatte man noch einen Vorrath von 24 Kanonen, welche aus Frankreich und England stammen, 7000 vollständige Pulverflaschen und viele Munition. Alles dieses war in den Magazinen wohl verwahrt, um die Truppen damit versehen zu können, welche Don Pedros Bevollmächtigte in England nach Terceira senden dürften. Man ist der Meynung, daß, wenn sich ein Mittel auffinden lassen sollte, die gegen fremde Anwerbungen bestehende Bill zu umgehen, man sehr leicht in England und Irland ein Korps von Veteranen zusammen bringen könnte, über welches Sir J. Milley Doyle und General Stubbs den Befehl übernehmen würden. Sollte man auch nur 1000 Mann aufbringen, so zweifelt man nicht, daß sie zur Entthronung des Usurpators hinreichen dürften, da bereits in Lissabon und Porto eine mächtige Partey besteht, welche entschlossen ist, das allzulang erduldete Joch abzuschütteln. — Authentischen Nachrichten aus Lissabon zufolge, welche am 23. März in London eingetroffen sind, soll die Unzufriedenheit unter den Truppen so groß seyn, daß

es Don Miguel nur vermittelst nachdrücklicher Strenge und durch die Hinrichtung unserer Soldaten gelungen ist, eine allgemeine Revolution zu unterdrücken, die ihre feindlichen Gesinnungen gegen diesen Prinzen offen an den Tag gelegt hatten. — Die Entlassung des Generalprokurators Wetherell, weil er sich im Parlament heftig gegen die Emanzipation ausgesprochen hatte, unterliegt keinem Zweifel mehr. Es heißt jetzt sogar, der König habe das Benehmen des Herzogs von Wellington gegen den Grafen Winchelsea gebilligt, während früher das Gegentheil behauptet wurde. — Der Courier brüstet sich damit, daß man ohne Grund geglaubt habe, der Kaiser von Brasilien wolle Portugal den Krieg erklären, und eine starke Ausrüstung dahin senden. Das in der Antwort des Kaisers an die portugiesische Deputation gebrauchte Wort bedeute nicht kämpfen, sondern nur, daß der Kaiser die Rechte der Königin von Portugal handhaben werde. Die letztere werde auf einer aus Brasilien erwarteten Fregatte nach Brasilien zurückkehren, nicht aber nach Wien gehen. — Der bekannte Kapitän Roß wird um die Mitte nächsten Monats mit dem Dampfschiffe Victory von 200 Tonnen und dem Transportschiffe John eine neue Reise nach dem Nordpol unternehmen. Die Mannschaft ist 60 Mann stark und mit Vorräthen für 3 Jahre versehen.

Paris, den 27. März.

Der Bruch der durch Lord Strangford bey dem Kaiser von Brasilien versuchten Unterhandlungen hat Don Miguels Geschick seiner Bestimmung näher gebracht, bemerkt der Constitutionnel; vergebens überläßt er sich neuen Anfällen seiner nie zu stillenden Rache, vergebens überschwemmt er Portugals Hauptstadt mit Blut; die von ihm zum Nachtheil ihrer rechtmäßigen Besitzerin usurpirte Krone wankt auf seinem Haupte, und die Anstrengungen einer verabscheuungswürdigen Faktion sind nicht im Stande, dieselbe zu befestigen; denn wenn einmal der Apfel reif ist, muß er fallen. — Der zwischen Frankreich, Rußland und England hinsichtlich der Gränzbestimmungen Griechenlands abgeschlossene Traktat soll definitiv unterzeichnet worden seyn, und über diesen Punkt unter den drey Höfen die vollkommenste Uebereinstimmung herrschen. Besagter Vertrag dürfte demnächst öffentlich bekannt gemacht werden, und soll bereits nach Konstantinopel zur Notifizirung der türkischen Regierung abgeschickt worden seyn. — Aus sicherer Quelle vernehmen wir, heißt es im Examiner, daß in dem am 19. März abgehaltenen Kabinetsrathe zu London der Hauptgegenstand der Diskussion sich um die gegenseitige Lage Brasiliens und Portugals drehte. Die Mitglieder des Kabinets wurden unmittelbar nach dem Eintreffen der von Lord Strangford übersandten Depeschen zusammen berufen. Es verbreitet sich das Gerücht, daß England und Frankreich Don Pedro beystehen wollen, und es scheint demnach fast gewiß zu seyn, daß jede Hoffnung zu einer Aussöhnung zwischen den beyden feindlichen Brüdern verschwunden ist.

Paris, den 28. März.

Künftigen Mittwoch den 1. April findet ein Garnisonswechsel von der Art Statt, daß das 2te Garde-Infanterieregiment in Orleans, von dem 1sten Regimente, und dieses vom 5ten Regimente in Rouen, wohin das 4te Regiment geht, abgelöst wird. — Man liest in einem Journale, daß durch den Telegraphen die Nachricht kund ward, daß Admiral von Rigny in Toulon auf dem Schiffe, der Conquerant, landen wird. Man glaubt, daß er sich in 3 Wochen nach Paris begiebt, um seine Gesundheit, welche durch die vielen Fatiguen sehr gelitten hat, wieder herzustellen. Herr von Rigny befindet sich seit 7 Jahren im mittelländischen Meere, und hat seit 4 Jahren sein Schiff nicht verlassen.

Berlin, den 27. März.

Das vor einigen Tagen hier verbreitete Gerücht, daß Se. Majestät der Kaiser von Rußland im künftigen Sommer nach Berlin kommen würde, scheint sich nicht zu bestätigen. Wahrscheinlich ist es ohnehin nicht, daß Se. Majestät der Kaiser eine Lustreise nach Deutschland, während des Kampfes seiner Heere an der Donau, mache. — In nächster Woche werden, dem Vernehmen nach, die preußischen Offiziere, welche dem Feldzuge in der Türkey beywohnen sollen, nach dem russischen Hauptquartier abgehen; man hat andere ausgewählt, als die, welche im vorigen Jahre mit dieser wichtigen Sendung beauftragt waren. Es heißt, daß Se. Majestät der Kaiser etwa 20 polnische Ingenieurs zur Armee beordert habe, und daß auch hier deßfallsige Anträge gemacht worden seyen. — Der jetzige königl. preußische Ge-

sandte bey der ottomannischen Pforte, Freyherr v. Canitz, ist ein Mann, welcher mit allgemeiner Achtung Berlin verließ, und auf seinem gegenwärtigen höchst wichtigen Posten die von seinen Kenntnissen, seinem Scharfsinn und seiner diplomatischen Gewandtheit gehegten Erwartungen noch übertroffen hat. Die Stellung Preußens in den türkischen Angelegenheiten ist unstreitig von der größten Wichtigkeit, und es wird sich bald ergeben, daß dieser Staat dazu berufen ist, den so verwickelten Angelegenheiten den Ausschlag zu geben. — Mit Ungeduld erwartet man hier den außerordentlichen russischen Gesandten und Bevollmächtigten, Grafen Matuszewitsch, welcher nun schon eben so viel Monate, als ihm Anfangs Wochen bestimmt waren, an dem Londoner Hofe verweilt. — Der nächste Feldzug in der Türkey ist, sicherm Vernehmen nach, darauf berechnet, daß man zuerst Silistria und Schumla belagern und nehmen wird, ehe man weiter vordringt. Beyde Plätze sind wegen des Hauptstraßenzugs, welchen sie decken, von der größten Wichtigkeit für die russische Armee. Varna soll weit weniger bedeutend seyn, als man geglaubt hat, und den Russen nicht den Nutzen bringen, den es für die Türken hatte. Es ist nun also gewiß: vor Schumla wird das Loos des türkischen Reichs entschieden. Rußlands Ehre fordert es eben so sehr, als sein Vortheil, daß dieser Platz um jeden Preis genommen werde, und ist dieses Bollwerk der Türken gefallen, so liegen die Folgen außer der menschlichen Berechnung. In Rußland ist übrigens allgemein die Stimmung für den Krieg, und die Armeen sind von dem herrlichsten Geiste beseelt. — Hier in Berlin hört man jetzt, außer politischen Kannengießereyen, welche selbst den gemeinen Mann so sehr beschäftigen, daß ein gewöhnlicher Groschenschnaps „ein Schumla" genannt wird, nur von Raub- und Mordgeschichten, deren nächste Veranlassung wohl in der verminderten Gewerbsthätigkeit liegen dürfte.

Vom Mayn, den 27. März.

Nach den jüngsten Nachrichten, die wir auf glaubwürdigen Privatwegen über unsere in kaiserl. brasilianischen Kriegsdiensten stehenden Landsleute erhalten haben, befinden sich dieselben in einer höchst bedauernswürdigen Lage, welche selbst diejenigen theilen, die Offiziersstellen bekleiden. Unter diesen giebt es, nach jenen Nachrichten, allerdings mehrere verdienstvolle, achtungswerthe Männer; allein ein großer Theil derselben besteht aus fortgejagten deutschen Beamten, aus verlaufenen Bedienten, die, im unrechtlichen Besitz der Papiere ihrer vormaligen Herren, sich deren Namen und Stand angemaßt haben ꝛc. Aus Rücksicht auf diese seltsame Zusammensetzung, die in Brasilien kein Geheimniß ist, sieht sich das gesammte Offizierkorps der deutschen Truppen, selbst die kais. Ehrengarde mit innbegriffen, von dem Zutritt in jede Privatgesellschaft ausgeschlossen. Dabey reicht noch ihr Sold, der überdieß nicht einmal regelmäßig bezahlt wird, nach Abzug des großen Kostenaufwandes, den ihre glänzenden Uniformen erfordern, kaum hin, um damit den nothwendigsten Lebensbedarf zu bestreiten. Aus diesen Ursachen haben denn auch schon mehrere Offiziere den brasil. Kriegsdienst, selbst mittelst Heerflucht, verlassen, um in andern südamerikanischen Staaten ein besseres Unterkommen zu suchen.

Kurzgefaßte Nachrichten.

An Caroline Stern
als Ninetta in der diebischen Elster. Am 13. März 1829.

Seltner, hoher Genuß ward wohl uns Allen zu Theile,
Als uns der schöne Gesang von Stern Ninetta entzückt.
Tief erschüttert, glänzte Manchem im Auge die Thräne,
Die ihm Dein tiefes Gefühl unwillkürlich entlockt,
Eh er sich dessen bewußt — Du hattest ihn so ergriffen,
Und zur bewunderten Höh' zog ihn die Meisterin nach.
Keine Begeisterung erschuf auch in mir die Vollendung,
Doch nur stammelnde Wort' sind' ich für all mein Gefühl:
Nimmer aber vergißt sich das wahrhaft Große und Schöne,
So auch, in glänzender Farb', wahre ich stets mir Dein Bild! J. S.

Eine diamantene Halskette, die einst der Königin Marie Antoinette von Frankreich gehörte, ward vor Kurzem bey einer Versteigerung in London um 645 Guineen verkauft.

Die Gewißheit, daß die Emanzipationsbill in England durchgeht, ist bey den Katholi-

ken so fest begründet, daß schon 200,000 Pfund Sterl. unterzeichnet sind, um in London eine katholische Kathedralkirche zu erbauen.

Bey der den 31. März zu Nürnberg vorgenommenen 207ten Ziehung sind folgende Numern herausgekommen, als:

32. 76. 56. 31. 10.

Die nächste 208te Ziehung geschieht den 30 April, und inzwischen die 1248te Münchener Ziehung den 9. April, und die 869te Regensburger Ziehung den 21. April, wovon der Schluß jeder Ziehung bey sämmtlich k. b. Lottoeinnehmern allhier zu Augsburg den Tag zuvor ist.

Bey **Anton Herzog** sel. Kunsthändler und Verleger am Perlachberg in Augsburg sind zu haben: Ansichten verschiedener Kirchen und ehemaliger Klöster der Stadt Augsburg, Quer-Folio, schön in Kupfer gestochen, 20 Blätter zusammen 45 kr., einzeln das Blatt 3 kr. — Ferner ist bey mir immerwährend eine große Auswahl von gebundenen Gebetbüchern von den besten Autoren in ordinären und feinen Einbänden vorräthig. Unter vielen andern Andachtsbüchern zeichnet sich vorzüglich aus: **Veith, J. E.**, (Priester aus der Versammlung des heiligsten Erlösers zu Maria Stiegen in Wien) **Jesus meine Liebe**, Gebetbuch für Katholiken, aus der heil. Schrift und aus den Kirchenvätern gezogen, 2te Auflage, mit einem Kupfer, 504 Seiten, 12. 1829. In Saffianpapier gebunden 1 fl. 30 kr., in Leder mit Goldschnitt 2 fl. 12 kr., feinere Ausgabe mit 5 prächtigen Kupfern in Saffianleder mit Goldschnitt und Futteral 3 fl. 45 kr. Diesem Andachtsbuch eine weitere Empfehlung beyzufügen, wäre überflüßig, da selbes durch den Namen des Herrn Verfassers hinreichend empfohlen ist. Die erste sehr starke Auflage war in 9 Monaten vergriffen.

In der **Fleischmann**'schen Buchhandlung in München und in der **Jos. Wolff**'schen Buchhandlung in Augsburg ist zu haben: **J. G. Salzmann's deutsches Gartenbuch oder vollständiger Unterricht in der Behandlung des Küchen-, Blumen- und Obstgartens. Mit einem Garten-Kalender, enthaltend die monatlichen Verrichtungen im Garten und einem Anhange vom Trocknen, Einmachen, Erhalten und Aufbewahren der Gewächse. Dritte verm. Auflage. gr. 8. 1 Thlr. 8 gr. oder 2 fl.** Die mildere Jahreszeit ist eingetreten, die Gartenarbeiten beginnen, und mit ihnen der schönste Genuß für den wahren Gartenfreund. Das alles erschöpfende, nach vernünftigen Grundsätzen bearbeitete Salzmannische Gartenbuch in der Hand, wird er die Freude haben, lohnenden Gewinn aus seinem Garten zu ziehen, wie er ihn zuvor noch nicht gekannt hat. Dieses Gartenbuch empfiehlt daher Referent allgemein als ausgezeichnet und vortrefflich.

Unterzeichnete finden sich veranlaßt, hiemit Jedermann zu warnen, dem Mathias Arnold, Meßnerssohn zu Schonstätt, Landgerichts Trostberg, Geld oder was immer zu borgen, indem keine Zurückerstattung erfolgt. Schonstätt, den 20. März 1829.

Joh. Heilmayr, Lehrer, und Arnold Meßnerinn.

In einem schönen Markte des Oberdonaukreises, allwo der Sitz eines königl. Landgerichtes und Rentamtes, ist ein Baderanwesen sammt Ehehaft, mit oder ohne Oekonomie, aus freyer Hand zu verkaufen. Das Nähere auf frankirte Briefe bey dem Moyschen Zeitungskomtoir.

Vierjährige Spargelpflanzen sind zu verkaufen per 30 kr. Zu erfragen Lit. H. Nro. 135.

Es ist ein guter Drechselbank zu verkaufen. Näheres im Moyschen Zeitungskomtoir.

(Anzeige.) Es ist vorgestern Abend, den 1. April, vom Theater aus bis an die Fuggerey ein **Opern-Gucker** verloren gegangen; der redliche Finder wird ersucht, selbigen gegen eine gute Belohnung in dem Putzladen unter dem ehemaligen Barfüßerthor abzugeben.

Eine Frauensperson sucht in der Eigenschaft als Hauptköchin in Dienst zu treten; sie giebt, auf Verlangen, Probe der Kochkunst und Backerey; auch kann sie sich über ihr Vermögen und mit guten Zeugnissen ausweisen. Näheres im Moyschen Zeitungskomtoir.

Augsburger Börsenkurs vom 2. April. 1829.

Oesterreichische Staatspapiere.	Papier.	Geld.	Bayerische Staatspapiere.	Papier.	Geld.
5proz. Metalliques . . .	98	97 3/4	Oblig. m. Coup. 4 Proz. .	100 5/8	100 3/8
Bankaktien	1102	1100	detto = = 5 Proz. .	104 7/8	—
Rothschildsches Anlehen von 1820	—	161	Landanlehen 5 Proz. .	—	—
detto 1821: 4 Proz. .	125 1/4	125 1/8	Lott. Loose *E* — *M* 4 Proz.	108 1/2	108 1/4
			detto unverz. a 10 fl. .	129	—

Nro. 81. Samstag, den 4. April 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien*.

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Wien, den 30. März.

Der österr. Beobachter enthält Folgendes aus Konstantinopel vom 10. März. Wenige Tage nach der Rückkehr von der Fahrt nach Rodosto, welche der Sultan bey sehr ungünstigem Wetter auf einem Dampfboote unternommen hatte, wurde derselbe von einer Unpäßlichkeit befallen, welche ihn nöthigte, einige Zeit das Zimmer zu hüten, und sich ärztlicher Behandlung zu unterziehen. Er ist jedoch bereits gänzlich wieder hergestellt, und seitdem, wie gewöhnlich, zu Pferde an der Spitze seiner Truppen erschienen, bey deren Uebungen und Evolutionen er bekanntlich selbst das Kommando führt. Der nahe Aufbruch des Sultans zur Armee wird immer wahrscheinlicher. Man glaubt jedoch, daß er sich vor der Hand nur nach Adrianopel begeben werde. — An Verstärkung der türkischen Marine wird mit unausgesetzter Thätigkeit gearbeitet. Zehn Kriegsschiffe, worunter 5 Linienschiffe, liegen bereits vor dem hiesigen Arsenale, und werden in wenigen Wochen noch durch andere in der Ausrüstung begriffene Fregatten und Korvetten verstärkt werden; auch aus Sinope (an der asiatischen Südküste des schwarzen Meeres) ist, ungeachtet die russische Flotte in diesem Meere kreuzt, unlängst eine Korvette hier angelangt. Nur die Bemannung dieser Kriegsfahrzeuge findet bey dem Mangel an geübten Seeleuten, die sonst meistens aus den Griechen und andern Raaja's genommen wurden, gegenwärtig größere Schwierigkeit. Der bisherige Stellvertreter des Kapudan-Pascha, Papudschi Ahmed hat die Würde eines Pascha von 3 Roßschweifen, und somit den Rang eines wirklichen Groß-Admirals erhalten. Die Ceremonie der Verleihung des 3ten Roßschweifes hat am 6. d. M. bey der Pforte Statt gefunden; anstatt des Pelzes wurde er mit einem goldverbrämten Mantel bekleidet, von dem Tschausch-Baschi und Ober-Ceremonien-Meister nach dem Arsenale geführt, daselbst den Marine-Offizieren vorgestellt, worauf er, dem Herkommen gemäß, die Glückwünsche der fremden Missionen empfieng. — Was in den letzten Tagen ganz vorzüglich die Aufmerksamkeit des hiesigen Publikums beschäftiget hat, ist die allgemeine Annahme des kriegerischen Kostüm's für die muselmännischen Bewohner dieser Hauptstadt. Nach einer am 3. d. M. bey der Pforte gehaltenen großen Raths-Versammlung wurden am folgenden Tage ein Chatti-Sherif des Sultans bey der Pforte, und am nächsten Freytage Fermane in den Moscheen und Gerichtshöfen verlesen, wodurch allen Moslimen vorgeschrieben wird, statt der bisherigen Kopfbedeckung mit Turban und Shawl, rothe Kappen, wie sie bereits beym Militär seit einiger Zeit eingeführt sind, zu tragen, kostbares Pelzwerk und weite Kleider abzulegen, und kriegerische Tracht anzuziehen, überhaupt aber allen Luxus in der Kleidung zu vermeiden, und sich der größten Einfachheit zu befleißen.

Rom, den 24. März.

Die heil. Geistmessen, öffentlichen Gebete, Prozessionen und Kollekten pro eligendo Summo Pontifice dauern ununterbrochen fort. Capi d'Ordine werden im Konklave vom 26. bis zum 28. die Kardinäle Castiglioni, Dandini und Cacciapiatti seyn. Heute wird der Kardinal Gravina, Erzbischof von Palermo, in Rom erwartet. — Am 16. dieß geruhten Se. Majestät der König von Bayern, ein Mittagsmahl bey dem Grafen und Milady Shrewsbury einzunehmen, welchem der größte Theil des zu Rom befindlichen englischen Adels beywohnte.

Ankona, den 24. März.

Seit einigen Tagen hat sich das Gerücht verbreitet, die englische Regierung habe mit Mißbilligung die Blockade von Kandia durch russische Schiffe erfahren, und wolle gegen die-

se Verfügung reklamiren. Es soll nämlich nach der Räumung Morea's von den egyptischen Truppen dem Mehemed Ali freygestellt worden seyn, Truppen nach Kandia zu schicken, und da dieser Beschluß der Mächte durch einen englischen Kommissär in Alexandrien mitgetheilt worden, so soll man zu London die russische Blockadeerklärung so ansehen, als ob dadurch die englische Regierung kompromittirt würde.

Livorno, den 23. März.

Briefe aus Malta vom 11. dieß behaupten, daß der englische Admiral Malcolm Kriegsschiffe nach Neapel gesandt habe, um die Botschafter nach Konstantinopel überzuführen.

London, den 26. März.

Die Bill, in Bezug auf die Römi ch-Katholischen, ist im Comite durchgegangen. Sonntag am 29. März soll über dieselbe ein Bericht erstattet, und am Mittwoch den 1. April die dritte Verlesung Statt finden. — Der Freyheitsbrief der ostindischen Compagnie erlischt im Jahr 1834. Wenn die Regierung ihn nicht mehr erneuern will, so muß sie dieses 3 Jahre vorher erklären. Schon arbeiten die Gegner des Privilegiums der Compagnie auf Verhütung einer Erneuerung desselben hin. Die Compagnie ihrerseits wird zwar zur Vertheidigung desselben nichts versäumen, aber sie wird einen kraftvollen Widerstand zu bestehen haben. — Die bereits erwähnte Reise, welche der Kapitän Roß im April mit 2 Schiffen, von zusammen 60 Mann besetzt, nach dem Nordpol antreten wird, wird von demselben auf seine und seiner Freunde Rechnung ohne Unterstützung der Regierung unternommen. Es ist dieß die erste Reise dahin, die mit einem Dampfschiffe unternommen wird, das aber nach einer verbesserten Methode und für ihren Zweck ganz besonders eingerichtet ist, und mit Wegnahme der Dampfeinrichtungen in kurzer Zeit wieder in ein Segelschiff verwandelt werden kann. Das zweyte Schiff, ein Segelschiff, führt das Holz, Lebensmittel ꝛc. — Die Herzogin von Clarence, eine Prinzessin von Sachsen-Meiningen, hat dem Legationsrath Döring, der ihr seine neueste Novelle „Sonnenberg" dedicirte, dafür einen sehr künstlich gearbeiteten goldenen Pokal, mit Dörings Namenschiffre, zum Geschenk gemacht. — Nach Privatnachrichten aus Buenos-Ayres über Rio-Janeiro bis zum 24. Dezember wäre General Lavale gleich bey seiner Zurückkunft von seinem Zug gegen Dorego durch den Admiral Brown verhaftet worden. Man glaubte, der ehemalige Präsident Ribadavia und General Alvear würden an das Ruder des Staats gestellt werden. Die tiefste Ruhe herrschte zu Buenos-Ayres. — Ein Privatschreiben aus Brasilien im Constitutionnel behauptet, es habe der englische Gesandte Lord Strangfort und der österreichische, Baron Marschall, dem Kaiser vorgeschlagen, die junge Königin, seine Tochter, auf dem Throne von Portugal zu behaupten, unter der Bedingung der völligen Abschaffung des konstitutionellen Systems in Portugal und die Zurücknahme der Verfassung von Seiten Don Pedros. Der Marquis Barbacena habe aber vom Kaiser den Befehl erhalten, nach Brasilien zurückzukommen, falls das englische Ministerium im Geringsten zögern würde, einen längern Aufenthalt der Königin in England zu gestatten. — Der zum Gesandten in Paris ernannte Marquis Rezende, der bisher Gesandter in Oesterreich war, soll mit sehr wichtigen und geheimen Unterhandlungen beauftragt werden. Der Kaiser wünsche, daß die Unterhandlungen seines Kabinets jetzt im Geheimen betrieben werden, nachdem er den Mißbrauch gefühlt, den ein gewisser auswärtiger Diplomat mit seiner Offenherzigkeit getrieben habe. Es soll jetzt auch ein neuer brasilianischer Gesandter nach Rußland gesendet werden, dessen Kabinet die lebhafteste Theilnahme an der jungen Königin von Portugal zu nehmen scheine.

Madrid, den 19. März.

Man sagt, der Infant Francisco v. Paula solle sich an der Spitze von Truppen nach Mexiko begeben, das man in dem gegenwärtigen Gährungszustande leicht wieder erobern zu können hofft. Die frühern Hindernisse von Seite Englands sollen jetzt beseitigt seyn. — Man spricht noch immer von einem bevorstehenden Ministerwechsel, der übrigens den Finanz-Minister nicht mit betreffen solle, da dieser sich neuerlich bey dem Könige sehr beliebt zu machen gewußt habe. — Die apostolische Partey sucht alle geistlichen Kapitel ꝛc. zu bewegen, dem Könige Vorstellungen zu machen, der im Staate einreißenden Sittenverderbniß, dem Mangel an Achtung vor den Dienern des Altars und dem abnehmenden Besuche der Kirchen

und der heiligen Sakramente Einhalt zu thun. Bey einer durch den Minister Calomarde überreichten Vorstellung dieser Art erklärte der König: „Die Inquisition hat seit 9 Jahren aufgehört, und sie soll, wenn ich auch 9000 Jahre regieren würde, nicht wieder eingeführt werden.“ — Hr. Campuzano, unser Gesandter zu Lissabon, mußte diese Stadt verlassen, und wird jeden Augenblick zu Madrid erwartet.

Paris, den 29. März.

Don Pedro hat seinen Entschluß hinsichtlich seines Bruders durch ein Manifest zu erkennen gegeben, heißt es in einem Schreiben aus London, welches dem brittischen Kabinet durch den Marquis v. Palmella mitgetheilt worden seyn soll. Alle in dieser Hauptstadt befindlichen Portugiesen sind vor Freude und Hoffnung trunken. Diese Unglücklichen scheinen sich des Kanonendonners vor Terceira nicht mehr zu entsinnen, und eben so zu vergessen, daß in diesem Augenblick auf den in Lissabon erbauten Richtstätten das Blut ihrer Väter, Brüder und Freunde in Strömen fließt. Bey dem jedesmaligen Eintreffen eines Kuriers aus diesem unglücklichen Lande sollten sich Wellingtons Haare sträuben, wenn er bedenkt, daß ein Wort, ein Zeichen von ihm dem Blutstrome Einhalt zu thun vermöchte, welchen der, durch die Erklärungen unseres Kabinets und noch mehr durch dessen Handlungsweise, in seiner Ueberzeugung bestärkte und ermuthigte Usurpator vergießen läßt; er und seine Mutter scheinen nicht mehr zu zweifeln, daß unsere Staatsmänner fest entschlossen sind, ihre beyderseitige Regierung anzuerkennen, und insgeheim auf jede nur mögliche Weise zu unterstützen. — Der erst vor 2 Jahren erbaute prachtvolle Bazar des Galeries Boufflers ist mit allen dort befindlichen Waaren in voriger Nacht ein Raub der Flammen geworden. — Der Precurseur de Lyon berichtet die kaum glaubliche Thatsache, es habe sich das Gerücht verbreitet, die Jesuiten, als vormalige Besitzer des Kollegiums in Lyon, haben dort bey ihrem Abzuge im Jahre 1762 die Summe von 20 Millionen Franken vergraben zurück gelassen. Die Regierung habe deßhalb seit einigen Tagen Nachgrabungen anstellen lassen, um dieses Geld wieder zu erhalten.

Aus den Niederlanden, den 27. März.

Nach dem Courier des Pays-Bas giebt die Anwesenheit des Prinzen von Würtemberg in Brüssel, wo derselbe vor mehreren Tagen aus Paris eingetroffen ist, zu einer Menge Muthmassungen in den Salons Anlaß, die auch durch den ausgezeichneten Empfang, der ihm bey Hofe zu Theil geworden, Haltbarkeit zu erlangen scheinen. — Seit 1816 ist für mehr als 108 Millionen Gulden Gold, und zwar in 10 und 5 Gulden-Stücken, in den Niederlanden geprägt worden. — Don Miguels Abgesandter, der Vikomte v. Canellas, ist jetzt erst von Paris zu Brüssel angekommen. Man versichert, daß ihm sein Anleihegeschäft bey hiesigen Bankierhäusern eben so wenig gelingen werde, als es in Paris der Fall gewesen.

Von der Niederelbe, den 25. März.

So eben signalisirt man die seither durch die Ostwinde zurückgehaltnen englis. Schiffe. Dieselben haben, wie man weiß, frische Vorräthe brittischer Manufakturwaaren geladen, die für die Messen zu Frankfurt a. M. und Leipzig bestimmt sind, und die man bereits vor 8 Tagen zu Hamburg erwartete. Es ist nun wohl nicht zu bezweifeln, daß, mit Hilfe von Eilfuhren, auch der zuerst genannte Meßplatz noch zeitig mit jenen Waaren versorgt werden wird.

Warschau, den 23. März.

Der Baron Rosen, General der Infanterie und Adjutant Sr. Majestät des Kaisers, Kommandeur des lithauischen Armeekorps, ist am 21. hier angekommen. — Den wirklichen Staatsrath Baykow hat in seinem Wagen unweit Wilna der Schlag gerührt, so daß er auf der Stelle todt blieb.

(Bekanntmachung.) Dienstag den 21. dieses Monats Vormittags von 10 bis 11 Uhr werden die auf dem Stiftungs-Getreidboden zu Waltenhausen bey Krumbach aus der 1828er Aernte aufliegende 51 Schaff Roggen und 18 Schaff Haber gegen baare Bezahlung im Ganzen oder theilweise im dortigen vormaligen Amthause öffentlich versteigert und Kaufslustige hiezu eingeladen. Augsburg, den 3. April 1829. Fürstl. und gräfl. Fuggersche Stiftungsadministration.
Cavallo, Rath und Administrator.

(Todesanzeige und Danksagung.) Allen unsern Verwandten und Bekannten in der Nähe und Ferne ertheilen wir die für uns so schmerzliche Nachricht des am 30. März Abends erfolgten Dahinscheidens unsers geliebten Gatten und Vaters, Christoph Heinrich Müller, Kupferschmiedmeister, nach einem langen Krankenlager in einem Alter von 80 Jahren. Er war den Seinigen mit aufrichtiger Liebe zugethan, und genoß die Liebe und Freundschaft Aller, welche mit ihm in vertrauten Verhältnissen lebten, dieß bezeugte sich durch die zahlreiche rührende Theilnahme an seinem Leichenbegängnisse, für welche wir Allen und Jedem, die ihm diese letzte Ehre erwiesen, aufs Innigste danken. Wir empfehlen uns zur Fortsetzung Ihrer ferneren Gewogenheit. Augsburg, den 3. April 1829.

Die trauernde Wittwe sammt ihren 4 Söhnen und Tochter.

Die Versicherungsscheine Nro. 229. und Nro. 230., ausgefertiget im Jahre 1796 von der dritten Begräbnißkasse A. C. sind zu Verlurst gerathen; diejenigen, welche solche vielleicht in Handen haben, belieben sich binnen 14 Tagen in Lit. C. Nro. 130. zu melden, ansonsten selbe für ungiltig zu betrachten sind. Augsburg, den 3. April 1829.

Bey dem freyen Handelsverkehr zwischen Bayern und Würtemberg empfehle ich mich in meinen Fabrikaten und Landesprodukten von: Harzwaaren, Pech, feinen Kienruß, Sauerklee, Salz ꝛc., auch in Spedition zu geneigtem Zuspruch. Freudenstatt in Würtemberg, den 15. März 1829.

Moriz Hipp.

(Gutsverkauf.) In der Nähe von Schrobenhausen ist eine Parzelle eines größern Hofgutes, bestehend in einem neu erbauten Wohn- und Oekonomiegebäude, dann 11 Tagw. Holz, 21 Tagw. Aecker- und 15 Tagw. Wiesgründen, sämmtliches ludeigen und geschlossen, um den beyläufigen Preis von 2500 fl. zu verkaufen. Kaufsliebhaber mögen das Nähere erfahren auf dem Rinderhofe bey Schrobenhausen.

In einem Provinzialstädtchen des Oberdonaukreises werden Zöglinge, die sich der Handlung widmen wollen, unter den vortheilhaftesten Bedingungen angenommen. Da außer dem gründlichen Unterricht in allen merkantilischen Wissenschaften und der französischen Sprache, das Waaren-Geschäfft den Lernenden zugleich auch mit allen im Handel vorkommenden Artikeln genau bekannt macht, so wird diese Anerbietung Eltern, deren Söhne dieses Fach wählen, sehr erwünscht seyn. Auskunft hierüber ertheilt man auf frankirte Briefe im Komtoir dieser Zeitung.

In einer der bedeutendsten Städte des Regenkreises ist eine reale Badersgerechtigkeit sammt einem vorzüglich schönen, am besten Platze gelegenen, 3 Stockwerk hohen Hause an einen Chirurgen zu verkaufen. Nähere Auskunft giebt auf frankirte Briefe Chirurg Heß in Sandizell bey Schrobenhausen.

Unterzeichneter läßt sich von einem niederländischen Dekateur eine neu erfundene Maschine anlegen, womit man auf englische Art auch alte Kleidungsstücke und wollene Zeuge wieder auffrischen und scheeren, und Alles ohne Bruch dekatiren kann. Er schmeichelt sich damit eines geneigten Zuspruchs und verspricht reelle und promte Bedienung. Pfaffenhofen an der Ilm, den 30. März 1829.

Ant. Unger, Schönfärber.

Es ist eine vortreffliche Violin von Nicolaus Amati Cremonen Hieronym. fili a. c. Antoni Nepos fecit Anno 1647 zu sehr billigen Preis zu verkaufen, und das Nähere in Lit. F. Nro. 394. zu erfahren.

Im Hause Lit. C. Nro. 4. ist für künftige Georgidult ein gutes Verkaufslokale, wobey sich auch ein Platz zur Aufbewahrung befindet, dann sind über eine Stiege 2 große Zimmer für einen die Messe beziehenden Handelsmann, die Dult über, sammt Zimmer zum Logieren, zu vermiethen In demselben Hause kann der ganze 1ste Stock und ein kleines Logie vermiethet werden. Das Nähere bey Hauseigenthümer.

Augsburger Getreid-Schrannen-Preise vom 3. April 1829.

Getreidegattung.	Höchster Preis.		Mittlerer Preis.		Mindester Preis.		Aufschlag		Abschlag.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen.	17	8	16	58	15	45	—	—	—	6
Kern.	16	55	15	49	14	42	—	9	—	—
Roggen.	10	56	10	27	9	49	—	—	—	4
Gerste.	9	44	9	26	8	56	—	—	—	5
Haber.	4	13	3	58	3	33	—	—	—	—

Nro. 82. Montag, den 6. April 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

München, den 4. April.

Der königl. Kabinets-Kurier, Hr. Brennemann, kam gestern halb 9 Uhr Früh aus Rom hier wieder an. Se. Majestät der König sind wohlauf. Hr. Lang, königl. Kabinets-Kurier, geht den 16. dieß nach Rom.

Konstantinopel, den 10. März.

Seit letzter Post sind 30 türkische Schiffe aus dem schwarzen Meere, von der asiatischen Küste kommend, hier eingelaufen, und haben den Getreidmangel, welcher in Folge der russischen Blockade der Dardanellen und Kandiens hier zu herrschen begann, größtentheils gehoben. Auch der Landtransport pr. Karavane aus Smyrna, der längstens am 20. dieß erwartet wird, soll der Hauptstadt ansehnliche Vorräthe zuführen, wodurch alsdann unsere Besorgnisse hoffentlich ganz verschwinden werden. — Vor einigen Tagen sind die im Arsenal ausgerüsteten Schiffe, 12 an der Zahl, nach dem Kanal ausgelaufen. Wohin sie eigentlich bestimmt sind, weiß noch Niemand. Einige Tage zuvor war der Sultan inkognito im Arsenal, um diese Schiffe in Augenschein zu nehmen. — Am 7. war großer außerordentlicher Divan, welchem alle Minister und Großen des Reichs beywohnten. Es verlautet seitdem, daß in diesem Divan die neuen Kriegsrüstungen, der Auszug des Sultans zum Heere an der Donau und die hierauf Bezug habenden Maaßregeln verhandelt wurden. Nach Beendigung des Divans begaben sich die vornehmsten Mitglieder desselben und die Minister nach Ramis-Tschiflik zum Großherrn, dem sie, wie es scheint, das Resultat ihrer Berathungen vortrugen. — Der Abzug der Truppen nach dem Kriegsschauplatz wird jetzt sehr ernstlich betrieben. — Vom Kriegsschauplatze hat man noch immer nur widersprechende Nachrichten, da die Pforte nichts Neues bekannt macht. Nur so viel scheint sich zu bestätigen, daß ein zwar blutiges, aber nicht entscheidendes Treffen bey Bazardschik zwischen 6000 Russen und 8000 Türken vorgefallen ist. — Seit letzter Post sind 5 Schiffe unter verschiedenen Flaggen hier eingelaufen.

Von der moldauischen Gränze, den 22. März.

Gerüchte aus den Fürstenthümern sprechen von fortgesetzten Angriffen der Türken auf die von den Russen zwischen der Donau und Varna befestigten Punkte, aus welchen sie, wie es scheint, ihre Gegner, vor Ankunft der aus Rußland erwarteten großen Verstärkungen, zu vertreiben hofften. Namentlich sollen in der ersten Hälte dieses Monats bey Koslodschi und Pravadi sehr blutige Gefechte vorgefallen seyn, in welchen aber die Türken stets zurückgeschlagen wurden. Nach Isaktscha und in die benachbarten russischen Spitäler diesseits der Donau werden dem Vernehmen nach täglich Verwundete eingebracht. Indessen eilen die auf dem Marsche nach Bulgarien befindlichen russischen Kolonnen von allen Seiten mit verdoppelten Schritten der Donau zu.

Zu Odessa sollen 20,000 Mann eingeschifft werden, über deren Bestimmung aber nichts bekannt ist. Einige sind der Meynung, daß sie bey Sizeboli, unweit Burgas, Andere, daß sie an der Nordküste von Natolien ans Land gesetzt werden sollen. In jedem Falle ist diese Expedition von großer Wichtigkeit, und dürfte auf die übrigen militärischen Operationen bedeutend einwirken. Die Fürstenthümer sind mit Truppen angefüllt, die seit Kurzem meistens die Straßen nach Silistria einschlagen. Dieser Platz wird belagert werden, wobey der General Graf Pahlen, der durch den letzten französischen Krieg bekannt ist, den Oberbefehl führen soll.

Aegina, den 26. Febr.

Briefe von daher melden ein in Livadien mit dem griechischen Stratarchen Ypsilanti vorgefallenes Gefecht, in dessen Folge die Türken neuerdings aus dieser Provinz vertrieben worden seyen. — Aus Malta ist der größte Theil der dort befindlich gewesenen russischen Kriegsschiffe nach Poros abgesegelt. Zwey der Seeräuberey beschuldigte griechische Schiffe sind nach Malta eingebracht worden, wo die Gerichte über sie entscheiden sollten.

St. Petersburg, den 19. März.

Se. Majestät haben geruhet, die diamantenen Insignien des St. Annenordens erster Klasse dem Generallieutenant Fürsten Dadian von Mingrelien, als Belohnung seines ausgezeichneten Benehmens bey der Einnahme der Festung Poti, zu ertheilen. — Durch Senats-Ukas vom 27. v. M. ist die Vorschrift eingeschärft worden, daß die Gesetze hinsichtlich leibeigener Diener und Bauern, welche kein Recht haben, ein unbewegliches Vermögen zu besitzen, folglich auch nicht ein solches Vermögen als einstweilige Besitzer zu benutzen, aufs Pünktlichste befolgt werden sollen.

Berlin, den 30. März.

Die preuß. Staatszeitung enthält Folgendes aus St. Petersburg vom 21. März.: „Wir beeilen uns, das glückliche und schnelle Resultat einer, an den Küsten Rumeliens, unter Oberbefehl des Kontreadmirals Kumani, unternommenen Expedition zu Wasser, mitzutheilen. Der genannte Admiral meldet in seinem Bericht vom 5. dieß, daß es ihm gelungen ist, sich am 28. Febr. des jenseits Burgas belegenen Forts Sizopolis (Sisseboli*) zu bemächtigen, und den Befehlshaber desselben, einen Pascha von 2 Roßschweifen, mit 46 Offizieren der Garnison zu Gefangenen zu machen. Bey dieser Gelegenheit fielen ein großer Vorrath an Lebensmitteln und Kriegsmunition und 11 Stück Geschütz in unsere Hände. Der Besitz von Sizopolis macht uns zu Herren einer der besten Rheden des schwarzen Meeres.

*) Eine an der südlichen Spitze des Meerbusens von Mesambri oder Burgas auf einer Halbinsel liegenden Stadt mit der besten Rhede des ganzen Meerbusens. In der Nähe sind noch die Ueberreste einer alten steinernen Mauer zu sehen. Die anderen nördlicher liegenden Städte dieses Meerbusens sind Mesambri, Achioliu, Burgas und Tschingane-Iskelessii.

London, den 27. März.

Der Londoner Courier enthält unter der Rubrik Rußland folgenden Artikel: Man ist ungewiß, ob sich der Kaiser Nikolaus zur Armee begeben, oder ob er in seiner Hauptstadt bleiben wird. (Andere Nachrichten behaupten das erste). Die Vollmachten, mit denen der General Diebitsch bekleidet ist, sind so ausgedehnt, daß sie die Gegenwart eines andern Obergenerals zwecklos machen. General Diebitsch hat die Befugniß, selbst seinen Feldzugs-Plan zu entwerfen, und hat, wie man sagt, die ganze Verantwortlichkeit des Kriegs auf sich genommen. Es ist dieses ein gefährlicher Versuch, und es erregt das Vertrauen, das der Kaiser in ihn setzt, große Eifersucht. Man weiß jedoch, daß Diebitsch große Talente und einen Unternehmungsgeist hat, der, mag er nun zu günstigem oder ungünstigem Erfolge, in jedem Fall zu einem andern Erfolge führen wird, als der letzte Feldzug hatte. — Das Gesetz zur Emanzipation der Katholiken soll nächsten Montag im Unterhause vollends zum Dritten- und Letztenmale verlesen werden. Es soll dann Dienstag dem Oberhause vorgelegt, dort zum Erstenmale verlesen, und gedruckt werden. Die zweyte Verlesung im Oberhause wird wahrscheinlich auf den 6. April festgesetzt werden. Zur Erörterung der einzelnen Artikel des Gesetzes im allgemeinen Comite des Oberhauses wird der 9. April bestimmt werden; der Bericht des Comite wird am 10. erstattet werden, und die dritte und letzte Verlesung des Gesetzes im Oberhause am 13. April Statt finden. Somit wird das Gesetz noch vor der gewöhnlichen Vertagung des Parlaments über die Osterferien vom König sanktionirt werden. Nach dem Courier wird auch im Oberhause sich für das Gesetz eine Mehrheit von über 50 Stimmen finden. — In London sind Briefe aus Gibraltar angelangt. Nach denselben hatten, in Folge der Erklärung der Stadt Kadix zu einem Freyhaven, mehrere in Gibraltar ansäßige englische Kaufleute bereits diesen Platz verlassen, um sich in Kadix niederzulassen. — Die Times sagen: „Man versichert uns, daß der Erfolg von des Grafen Matuczewicz Sendung sehr befriedigend gewesen ist. Der Kaiser Nikolaus willigt ein, daß die Unterhandlungen wegen Vollziehung des Londoner Traktats durch die Abgesandten Frank-

reichs und Englands, im Namen der drey großen Mächte, welche den Traktat unterzeichnet haben, fortgesetzt werden. Die Abreise der beyden Botschafter nach Konstantinopel unterliegt also keinem Zweifel mehr."

Lissabon, den 14. März.

Depeschen, welche aus Porto angelangt, und von einem der Spione abgesendet worden sind, die der Usurpator in Brasilien unterhält, verkündigten Don Miguel den schlechten Erfolg der Sendung des Lords Strangford nach Rio-Janeiro. — In unsern Verbindungen mit Spanien herrscht eine große Thätigkeit. Don Miguel und seine Mutter beklagen sich bitterlich bey Ferdinand, daß England ihnen nicht all' den durch die Kanonenschüsse vor Terceira erwarteten Schutz angedeihen lasse. Ferdinand, dessen Rathschlägen der Usurpator nicht immer gefolgt war, ist noch einzig der Souverän, auf dessen Schutz derselbe in seinen schwierigsten Augenblicken zählt. — Um den Gebrauch des Fleisches während der Fastenzeit zu verhindern, hat die Regierung beschlossen, daß Haussuchungen Statt finden sollen, um sich zu überzeugen, ob die Verordnungen der Kirche auch beachtet werden; Diebe und anderes Lumpengesindel haben diese Maaßregel benützt, und sich unter dem Titel Regierungs-Bevollmächtigte bey verschiedenen Partikuliers eingeschlichen, wo sie Schränke und Schubladen durchsuchten, um sich zu überzeugen, ob sie nichts Verdächtiges in sich schlößen; nach dem Abgang der sauberen Herren waren die silbernen Leuchter und tausendfältige andere Gegenstände von Werth aus denselben verschwunden.

Paris, den 30. März.

Gestern war große Aufwartung bey Hof, wonach Se. Majestät der König im Ministerrath den Vorsitz führte, dem auch der Dauphin beywohnte. — Es geht das Gerücht, Herr v. Bully sey gestorben, indeß ist der Kammer über dieses Ereigniß keine Mittheilung geschehen, und scheint daher ungegründet zu seyn. — Nachrichten aus London vom 29. März zufolge hat sich alldort ein außerordentlicher Kabinetsrath versammelt, dem der Herzog von Wellington, die Lords Bathurst, Aberdeen und Ellenborough, so wie der Vikomte Melleville, Herr Peel, Sir G. Murray, Herr Wesey Fitz-Gerald und Herr Herries, beywohnten.

Aus den Niederlanden, den 28. März.

Von mehreren Bewohnern Lüttichs ist Geld zusammengeschossen worden, um ein Büchlein „Politisches und administratives Handbuch," woraus der Bürger ersehen kann, was er für Rechte hat, zu 20,000 Exemplarien drucken zu lassen; solches wurde unentgeldlich unter die Wähler zur Belehrung vertheilt. Aehnliche Lehrbücher für Wähler sollen zu Antwerpen, in beyden Flandern u. s. w. gedruckt werden. Diese Schriften beziehen sich auf den, unter den gegenwärtigen Verhältnissen sehr wichtigen Umstand, daß mit Anfang des nächsten Juli der Zeitpunkt eintritt, wo ein Drittheil der Mitglieder der jetzigen 2ten Kammer neu gewählt werden muß. Austretende können wieder auf's Neue gewählt werden, und man bietet gewiß jetzt schon Alles auf, daß der bekannte Hr. v. Bruckere (der jetzt austritt) wieder in die Kommer komme.

Bremen, den 28. März.

Von unserer berüchtigten Giftmischerin hört man kein Wort; sie sitzt noch immer im Gefängnisse; doch sollen die Untersuchungen nun ganz beendigt seyn. Man ist auf den endlichen Ausspruch ihres Urtheils sehr begierig.

Weimar, den 29. März.

Gestern Vormittag sind Se. königl. Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen, nebst Ihrem Gefolge, worunter sich der Stabsarzt Dr. Großheim befindet (welcher dem vorjährigen Feldzuge der Russen in Bulgarien in Begleitung des königl. preußischen Generals Grafen Nostitz beygewohnt hat), nach sechswöchentlicher Anwesenheit von hier ab und nach Berlin zurück gereist. So viel man erfahren hat, werden Se. königl. Hoheit binnen 5 Wochen noch einmal hier zum Besuch eintreffen, und dann am 26. May Höchstdero Vermählung mit unserer Prinzessin Auguste in Berlin vollzogen werden.

(Bekanntmachung.) In Gemäßheit erfolgter hoher Regierungs-Entschließung vom 30. vorigen Monats ad Nro. 8236. werden kommenden Freytag den 10. dieß Nachmittags von 2 bis 4 Uhr von dem Fruchtjahr 1828: 250 Schäffel Kern, dann circa 850 Schäffel Gerste, entweder im Ganzen oder in einzelnen Parthien, an den Meistbietenden öffentlich versteigert, und Kaufs-

lustige eingeladen, am genannten Tage in dem Rentamtslokale zu erscheinen, und ihre Anbote zu Protokoll zu geben. Höchstädt, den 1. April 1829. Königl. Rentamt Höchstädt an der Donau. Moßmayr, Rentbeamter.

Niederlage von Schweinfurter und französischen Tapeten.

Unterzeichneter giebt sich die Ehre, dem verehrlichen Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß er ein auserwähltes Lager von Tapeten, Bordures ꝛc. von der berühmten Fabrik des Herrn Wilh. Sattler in Schweinfurt erhalten habe, und zu dem Fabrikpreise erläßt. Auch hat er wieder einen neuen Transport Pariser Tapeten, im neuesten Geschmacke und zu sehr billigen Preisen, erhalten. Zugleich macht er die ergebenste Anzeige, daß er eine bedeutende Partie französische Tapeten und Bordures besitzt, die unter dem Fabrikpreise abgegeben werden, wo er sich zu einem geneigten Zuspruch bestens empfiehlt. Augsburg, den 2. April 1829.

Joh. Bapt. Tanera.

So eben ist bey Unterzeichnetem ganz frisches Püllnaer Bitterwasser angekommen, welches zu dem billigsten Preise abgegeben wird. — Mit dieser Anzeige empfehle ich meine vorzüglichen Gewürz-, Gesundheits- und Vanille-Chokolade, ächtes kölnisches Wasser, feinsten Hayjan- und Perlthee, bestes Berliner Rauchpulver, englisches Pferd- oder Kehlsucht-Pulver, so wie meine Material-, Farb- und Spezerey-Waaren, und sichere die beste und billigste Bedienung zu.

F. G. Kilian, am Schmiedberg in Augsburg.

(Bräuerey-Verkauf oder Verpachtung.) In einer der bedeutendsten Städte des Rezatkreises wünscht man ein in jeder Hinsicht im besten Zustande befindliches, mit allem Zubehör vollständig und bestens versehenes bedeutendes Brauanwesen, wo alljährlich 2000 bis 2200 bayerische Schäffel Malz verbraut werden, entweder zu verkaufen oder auch zu verpachten. Außer guten geräumigen Felsenkellern, befinden sich auch dabey andere bey einer Brauerey gewöhnliche Erfordernisse, wie z. B. Branntweinbrennerey, Viehmastung, dann auch verschiedene Grundstücke u. dgl.. Liebhaber hiezu belieben sich in Bälde zu melden und anderweitige Auskunft in portofreyen Briefen zu erfragen bey J. P. F. Hoffmann, in Erlangen.

(Mandelkaffee-Fabrik.) Unterzeichneter empfiehlt sich mit sehr gutem Mandelkaffee in Päckchen, auch offenen Mandelkaffee und Gelbrübenkaffee, zu billigen Preisen; daher ich recht viele gütige Aufträge erwarte. Georg Jakob Stör in Nürnberg.

(Literarische Anzeige.) So eben ist erschienen und in der Kranzfelder'schen Buch- und Musikhandlung in Augsburg zu haben: **Politisches Rundgemälde, oder kleine Chronik des Jahres 1828.** Für Leser aus allen Ständen, welche auf die Ereignisse der Zeit achten. 8. Sauber broch. Preis 54 kr. A. Fest'sche Verlagsbuchhandlung.

So eben ist erschienen und durch die unterzeichnete Buchhandlung zu beziehen: **Repertorium der landesherrlichen Verordnungen in Kirchensachen, dann in andern, den Wirkungskreis der Geistlichen in betreffenden Gegenständen.** Nebst den bischöfl. würzburgischen, bis zum Jahr 1829 erschienenen Diözesan-Verordnungen. Von **Andreas Müller**, Domvikar, auch Archiv. und Registrat. bey dem bischöfl. Ordinariate in Würzburg. **Erste Abthlg. A — J.** Auch unter dem Titel: **Encyklopädisches Handbuch der katholischen Geistlichkeit im Königreiche Bayern.** 1te Abthlg. Um den hochw. Herren Geistlichen die Anschaffung zu erleichtern, lassen wir bis zum Erscheinen der 2ten Abthlg. (die bis Anfang **May** fertig wird) einen Subscriptionspreis von 3 fl. für das Ganze (etwa 45 bis 50 Bogen stark) bestehen, für Alle, die sich direkt an uns wenden, hernach tritt gleich der Ladenpreis von 3 fl. 36 kr. bis 45 kr. ein. Wir bitten daher, bis dahin gütigst die Bestellungen bey uns zu machen. Augsburg, den 4. April 1829. Jos. Wolff'sche Buchhandlung.

Bis künftiges Georgiziel ist eine angenehme Sommerwohnung zu vermiethen. Dieselbe enthält 2 heizbare Zimmer, 2 Kammern, eine Küche und einen Keller, und kann auch der dabey sich befindliche Garten benützt werden. Näheres kann man beym Eigenthümer Nro. 65. neben Herrn Platzwirth Enzler, dem evangel. Gottesacker gegenüber, erfragen.

Augsburger Börsenkurs vom 4. April. 1829.

Oesterreichische Staatspapiere.	Papier.	Geld.	Bayerische Staatspapiere.	Papier.	Geld.
5proz. Metalliques . . .	98 3/8	98 1/8	Oblig. m. Coup. 4 Proz. .	100 5/8	100 3/8
Bankaktien	1105	1103	detto = = 5 Proz. .	104 3/4	104 1/2
Rothschildsches Anlehen			Landanlehen 5 Proz. .	—	—
von 1820	—	161 3/4	Lott. Loose *E* — *M* 4 Proz.	108 3/8	108 1/8
detto 1821; 4 Proz. .	125 1/2	125 1/4	detto unverz. à 10 fl. .	129	—

Nro. 83. Dienstag, den 7. April 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

München, den 4. April.

Ihre königl. Majestät unsere allgeliebte Landesmutter werden nun bald München und Ihren theuren, liebevollen Familienkreis verlassen, um auf einige Zeit, Ihre allererlauchtesten Eltern zu besuchen.

London, den 28. März.

Wir sind überzeugt, sagt die Morning-Chronicle, daß die Gerüchte, welche am 19. März über die Abreise der jungen Königin von Portugal nach Brasilien verbreitet wurden, durchaus ungegründet sind. — Der Curier sagt: Man dürfe nicht glauben, daß die griechische Streitfrage so leicht zu erledigen sey. Vielmehr seyen dabey noch viele Angelegenheiten zu ordnen, auch viele Schwierigkeiten zu beseitigen. Es sey auch zu hoffen, daß die zwey Gesandten Englands und Frankreichs, wenn sie einmal an Ort und Stelle seyn werden, alle sich ihnen darbietende Gelegenheiten benützen werden, um die Pforte zu bestimmen, Unterhandlungen mit Rußland zur Beendigung der zwischen beyden Mächten bestehenden Zwistigkeiten anzuknüpfen. — Die Times bestätigen vorstehende Nachricht des Courier mit dem Beysatz, es sey dieß das Resultat der Sendung des russischen Grafen Matuschewitz nach England. — Der Globe and Traveller will nach Berichten aus Malta wissen, man habe dort die offizielle Nachricht erhalten, daß die Pforte den Londoner Vertrag vom 6. Juli in Betreff Griechenlands unbedingt angenommen habe. — Briefe aus Toulon vom 25. März sprechen von einem Duell, das zwischen dem Obersten Fabvier und dem griechischen General Perdikkas Statt gefunden, und worinn Letzterer eine leichte Wunde an der Brust erhalten halten habe. Die Veranlassung war noch nicht bekannt. — O'Connell wurde kürzlich von einem ungeheuern Haufen Irländer bey seinem Austritt aus einer Kapelle umgeben. Sie wollten ihm die Pferde ausspannen und ihn ziehen, was er nicht gestattete. Nachdem er eine eindringliche Rede an sie gehalten, gieng der ganze Haufe ohne Störung der Ordnung auseinander. — Nach einem Schreiben aus Malta vom 10. März sind die französische und englische Flottedivisionen von ihren Sanitätskreuzfahrten zurückgekehrt. Ihre Mannschaft ist im besten Zustande. Die Besatzung von Malta hat eine imponirende Stärke. Es liegen jetzt im Haven dieser Insel 100 Schiffe aller Nationen.

Lissabon, den 15. März.

Don Miguel hat fast alle Offiziere der gegen Terceira bestimmten Ausrüstung, welche aber, wie es scheint, noch immer nicht abgegangen ist, durch andere ersetzen lassen. Er behauptet, daß die zuerst ernannten sich mit der Junta in Terceira, welche die Kolonie im Namen der Königin Maria verwaltet, hatten vereinigen wollen.

Paris, den 31. März.

So wie wir bereits gemeldet haben, wurde General Jackson mit einer ungeheuern Stimmenmehrheit zum Präsidenten der vereinigten Staaten ernannt. Dieses Ereigniß hat in Europa mehr Aufsehen erregt, als in der amerikanischen Republik selbst, und zwar aus ganz natürlichen Gründen. In Europa glaubte man, daß die Ernennung eines Militärchefs zur höchsten Würde der Präsidentschaft das Anzeichen einer nahen Veränderung im innern und äußern politischen Systeme der vereinigten Staaten sey, während die Amerikaner nur ein Zeichen des dem Bürger geschenkten Zutrauens und der Dankbarkeit gegen den erblicken, welcher seinem Vaterlande so wesentliche Dienste geleistet hat. — Man versichert, schreibt der Courier, daß in den letzten Botschaften von unserem (auf Urlaub in Italien befindlichen) Mi-

ister der auswärtigen Angelegenheiten, Grafen Laferronnays, derselbe seine Entlassung verlangt. Man setzt noch hinzu, es sey im gestrigen Ministerrath abermals besprochen worden, wer sein Nachfolger werden soll. — Nach Berichten aus Malta vom 8. März, im Constitutionnel, gieng dort das Gerücht, daß der russische Admiral Heyden damit umgieng, die griechische Insel Poros zu befestigen, um auf derselben Magazine anzulegen. Die Engländer waren über diese Anstalten unruhig.

Paris, den 1. April.

Nachdem gestern Se. Majestät der König in einer Privataudienz Ihre königl. Hoheiten die Frau Großherzogin von Baden und deren Prinzessin Tochter empfangen hatten, beehrten Allerhöchst Dieselbe die Abendgesellschaft Ihrer königl. Hoheit der Dauphine mit einem Besuche. — Aus Toulon schreibt man uns vom 26. März, daß das Fahrzeug Hekla im dortigen Haven, unter den Befehlen des Kapitäns Ollivier, Wein und mehrere Mundvorräthe für unsere Truppen in Morea eingenommen hat, und daß man glaubt, daß Herr v. Rigny, welcher wieder nach Frankreich zurückkehrt, sich auch nach Neapel begeben wird, um eine letzte Konferenz mit Herrn von Guilleminot zu halten.

Bayonne, den 24. März.

Heute ist ein aus Madrid kommender Kurier auf dem Wege nach Paris hier durchgekommen. Diese Durchreise veranlaßte mannichfache Vermuthungen über neue Ereignisse in Portugal. Sie mußten, wie es scheint, wichtig seyn, da das aus Spanien gekommene Brieffelleisen keine Briefe für irgend ein Land Europas und nicht einmal die Lissaboner Blätter enthielt.

Rom, den 28. März.

Se. Majestät der König von Bayern speiste am 26. dieß bey dem kais. österreichischen Botschafter, Hrn. Grafen v. Lützow. — Der englische Gesandte beym Florentiner Hofe, Lord Burghersh, ist hier eingetroffen; er fand sich auch vor 6 Jahren gegen Ende des Konklaves hier ein. Auch Ihre kais. Hoheit die Großfürstin Helena von Rußland kehrte gestern von Neapel hieher zurück. — Der Kardinal Brancadoro ist noch nicht angekommen; es heißt, Se. Eminenz sey unterwegs krank geworden. Nach dem Eintritte der Kardinäle Gravina und Clermont-Tonnere sind nunmehr 50 Kardinäle im Konklave versammelt. Man erzählt, vor einigen Tagen habe beym Scrutin der Kardinal Capellari 28 Stimmen gehabt; es fehlten ihm also, um gewählt zu werden, nur 6.

Verona, den 26. März.

Gestern nahm der neue Hr. Bischof, Monsignor Giuseppe Grasser, feyerlich von dem bischöflichen Sitze dieser Diözese Besitz.

Konstantinopel, den 10. März.

Man erzählt hier, der französische Abgeordnete Jaubert und der Reis-Efendi seyen im Laufe des vorigen Monats auf seltsame Art mystifizirt worden. Beyde erhielten auf geheimnißvollem Wege eine falsche Thronrede des Königs von Frankreich, worinn dieser Monarch in den feindseligsten Ausdrücken von der Pforte sprach. Der Reis-Efendi legte darüber seinen Unmuth nachdrücklich an den Tag und Hr. Jaubert war nicht im Stande, seine Beschwerden zu beantworten, als auf einmal die ächte Thronrede des Königs von Frankreich ankam, welche ganz anders lautete. Hr. Jaubert begab sich sogleich zum Reis-Efendi, allein dieser schien auch mit der neuen, von ihm mitgebrachten, nicht zufrieden. Seitdem ist Hr. Jaubert nicht mehr beym Reis-Efendi gewesen, und es heißt, er erwarte die Antwort seines Hofes auf seine letzten Depeschen. Man glaubt in Pera, daß diese Mystifikation den Zweck hatte, Hrn. Jaubert mit der Pforte zu entzweyen. — In den letzten 14 Tagen hat die Noth und das Elend in der Hauptstadt sehr überhand genommen, und man muß die sich dabey zeigende Resignation des Volks bewundern. Wer längere Zeit hier gelebt hat, begreift es kaum, wie die Moslims, die sonst bey jeder Brodtheuerung in lautes Murren, ja in Aufruhr ausbrachen, bey der jetzigen Krisis sich so geduldig betragen. Wir haben zwar wieder einige Zufuhren erhalten, allein nur das Eintreffen der großen Landkaravane von Smyrna kann der Zunahme der Theurung Schranken setzen. Einige glauben, daß der neue Großwesir sein Amt gar nicht antreten, sondern der erst zum Großadmiral ernannte Papudschi Achmet dasselbe erhalten werde. Dieser Mann hat sich bey den Vorgängen im Jahre 1826 sehr

verdient um den Sultan gemacht. — Es heißt, der Großherr habe die Absicht, den Artikel des Corans zu modifiziren, welcher allen Muselmännern den Genuß des Weins und der geistigen Getränke untersagt; er ist gesonnen, eine Abgabe auf diese Flüssigkeiten zu legen, um der Verlegenheit des öffentlichen Schatzes einigermassen abzuhelfen.

St. Petersburg, den 19. März.

Nach einem, von Sr. Majestät dem Kaiser unterm 17. v. M. bestätigten, Gutachten des Minister-Comite soll in Zukunft das Ministerium des Innern allein das Recht haben, zur Eröffnung von Buchdruckereyen und Lithographieen Erlaubniß zu ertheilen, nachdem dasselbe sich zuvor Gewißheit über die Zuverläßigkeit derjenigen, die solche Anstalten zu besitzen wünschen, verschafft hat.

Odessa, den 17. März.

Laut Berichten aus Varna haben unsere Truppen über den Kamtig gesetzt, und auf dem gegenseitigen Ufer ohne Widerstand Posto gefaßt, da sich die Türken vor ihnen zurückzogen. Von der Flotte des Admirals Greigh im schwarzen Meer ist ein Vice-Admiral mit einer 3000 Mann starken Abtheilung im Meerbusen von Sisipolis gelandet, und hat diesen Punkt besetzt. Diese Nachricht, so wie die von der in Sebastopol ausgerüsteten; nach Burgos bestimmten Expedition, welche einen Theil der Armee des Generals Paskewitsch dahin übersetzen wird, lassen nun den heldenmüthigen Plan unsers Kaisers durchschauen, nach welchem der bevorstehende Feldzug geführt werden wird.

Belgrad, den 20. März.

Aus Konstantinopel zirkuliren hier Gerüchte, nach welchen dort Alles voll Begeisterung zu den Waffen greift. Die Nachricht hiervon, so wie von den großen Rüstungen zum neuen Feldzuge, und von dem nahe bevorstehenden Auszug des Sultans selbst nach Adrianopel, haben hier wie in allen Provinzen allgemeine freudige Sensation bey den Moslims erregt. Sie schmeicheln sich mit der Zuversicht, daß der dießjährige Feldzug für sie besonders glücklich seyn müsse, und behaupten, der schlimmste und für die Russen glücklichste Fall könne nur der seyn, daß, wenn der Sultan bey Adrianopel stehen bleibe, die Russen den Balkan übersteigen; dann aber werde eine Schlacht entscheiden, und deren Ausgang könne bey der fanatischen Stimmung der Türken nicht zweifelhaft seyn. Indessen halten sie sich für überzeugt, daß die Russen mit Belagerung der Donaufestungen den größten Theil der günstigen Jahreszeit und ihrer Armeen vergeblich aufopfern werden u. s. w. Auch in Bosnien haben laut eingegangenen Berichten die Nachrichten aus Konstantinopel günstigen Eindruck gemacht, und in Servien soll Fürst Milosch neue Geiseln für den Sultan bestimmt haben, welche ihm die Versicherung seiner fortwährenden Treue überbringen sollen.

Von der serviſchen Gränze, den 19. März.

Es muß neuerdings etwas für die Türken Unangenehmes vorgefallen seyn, weil man zu Belgrad wieder eben so betrübte Gesichter, wie bey der Entfernung Izzet Mehemed Paschas vom Großweſſierate sieht. Man trägt sich mit den sonderbarsten Gerüchten, die nicht wiederholt zu werden verdienen. In Albanien soll es blutige Auftritte gegeben haben, und auch in Servien sieht es nicht sehr ruhig aus.

Bucharest, den 21. März.

Täglich treffen hier Verwundete von dem disseitigen und jenseitigen Donauufer an, wo bereits die Feindseligkeiten wieder angefangen haben, und häufige Vorpostengefechte Statt finden. Bey der russischen Armee herrscht die größte Thätigkeit; man scheint den Operationen einen Nachdruck zu geben, der den ganzen Feldzug zur baldigen Entscheidung führen kann. Mehrere Infanteriedivisionen, von Feld- und Belagerungsgeschütz begleitet, sind gegen Silistria marschirt, um diesen Platz einzuschließen. Die Belagerung von Giurgewo wird jetzt regelmäßig betrieben, und der Donner des Geschützes ertönt unaufhörlich aus jener Gegend. Der Besitz dieses Platzes ist von großer Wichtigkeit; Giurgewo ist die einzige Festung von Belang, welche die Türken noch am linken Donauufer inne haben, und ihr Fall würde auch den des gegenüber liegenden Rustschuk nach sich ziehen.

Aus Preußen, den 28. März.

Man trifft jetzt ernstliche Vorbereitungen zur Herstellung einer längst ersehnten Verbindung der Weser mit dem Rhein. Es dürfte unter den Verbindungsarten beyder Ströme

die Anlegung einer Eisenbahn gewählt werden, welche den Ausladeplatz zu Rehme an der Weser mit dem Freyhaven von Köln am Rhein unmittelbar zusammen fügt. Es soll berechnet seyn, daß Bremen auf diesem Wege alle Artikel seines Seehandels um 2 Gr. pr. Ztnr. wohlfeiler als Rotterdam, nach Köln zu liefern im Stande seyn wird. Außerdem erhalten die Rhein-Provinzen, deren Ausschiffung seewärts bisher fast mit Nothwendigkeit an die holländischen Seeplätze gebunden war, auch die freye Benutzung des Wegs über Rotterdam oder über Bremen.

Aus der Schweiz, den 2. März.

Der Vorort Bern trägt in einem Kreisschreiben vom 12. März auf Vollziehung des vorjährigen Tagsatzungsbeschlusses über Einlösung der helvetischen Scheidemünzen, vom Fünfbatzenstück abwärts, an. Nach den beschlossenen Vorschriften sollen die betheiligten 19 Kantone im Laufe des Monats April die bewußten Münzen einlösen, ein Bordereau derselben aufnehmen, und nach Abfluß des Termins sie außer Kurs setzen. — Zum Erstenmal ist dem großen Rath in Zürich ein Finanzbudget, dasjenige für 1829, vorgelegt worden. Es weist eine Ausgabe von 1,109,600 Franken dar.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Zu Karlsruhe wurden am 27. März die beyden Raubmörder, welche einen Mäkler ganz in der Nähe der Stadt im Julius 1827 auf die grausamste Weise getödtet hatten, durch das Schwert gerichtet. Es waren 3 Brüder, welche diese That vollbrachten, einer derselben hat sich jedoch im Gefängnisse aufgehängt.

Bey Dieppe ist ein Fischerboot mit 7 darauf befindlichen Menschen zu Grunde gegangen. Durch dieses große Unglück verloren 6 Frauen, unter welchen 3 schwanger sind, ihre Gatten und Ernährer, und 11 Kinder ihre Väter.

Achilles Murat, Sohn des ehemaligen Königs von Neapel, ist vom Präsidenten als Vizekonsul der mexikanischen Staaten in Florida anerkannt worden.

(Aufforderung.) Es werden hiemit diejenigen, welche als Intestaterben des jüngst verlebten pensionirten königl. Lieutenants Joseph Trimbert Ansprüche auf dessen Nachlaß erheben zu können glauben, aufgefodert, dieselben binnen 30 Tagen a dato bey diesseitigem Gerichte um so gewisser geltend zu machen, als widrigenfalls in der Behandlung der Verlassenschaft ohne weitere Rücksicht nach Lage der Akten verfahren werden wird. Augsburg, den 31. März 1829. Königl. Kreis- und Stadtgericht. v. Silberhorn, Director. — Vorbrugg.

(Holzversteigerung.) Im Haunstetter Gemeindewald werden 400 Klafter Fichten- und Fohrenholz, 85 Klafter Stockholz, so wie das Wellenreis öffentlich versteigert werden. Kaufslustige haben sich hiezu künftigen Montag, als am 13. d. M. Früh 9 Uhr, beym Obern-Wirth in Haunstetten einzufinden. Augsburg, den 4. April 1829. Königl. Forstamt Viburg.
v. Fürer. — Paur.

(Verkauf von Eichenloh.) Auf 15. d. M. Morgens 9 Uhr wird der dießjährige Ertrag an Eichenloh von den stark mit 40jährigen Eichenstockausschlag gemischten Bestand bey Stadtbergen, eine Stunde von Augsburg, auf der hiesigen Forstamtskanzley Lit. B. Nro. 57. an den Meistbietenden auf dem Stocke veräußert werden. Man bemerkt hiebey, daß die übrigen eingemischten Holzarten bereits geschlagen sind, und die Kaufsliebhaber sich indessen von dem kön. Stationsgehilfen Stuhlmüller in Stadtbergen den Holzschlag, welcher circa 30 Tagw. hält, vorzeigen lassen können. Uebrigens kann über die Bedingungen, und um Anhaltspunkte für die Mehrgebote zu bekommen, über den Ertrag des vorjährigen Holzschlages auf diesseitiger Forstamtskanzley sich näher unterrichtet werden. Augsburg, den 4. April 1829. Königl. Forstamt.
v. Fürer.

(Bekanntmachung.) Auf erfolgtes Anrufen eines Hypothek-Gläubigers wird das Anwesen des Mathias Reisinger, Kornbauers zu Oberempfenbach, zum Drittenmal als verkäuflich ausgeschrieben, und auf kommenden Donnerstag den 30. April d. J. Versteigerungstermin anberaumt, an welchen sich die Kaufslustigen in der Landgerichtskanzley von Morgens 8 bis 12 Uhr einfinden und ihre Anbote zu Protokoll angeben wollen. Abensberg, den 24. Jan. 1829. Königl. bayer. Landgericht Abensberg. Lict. Aschenbrenner, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Da sich für das ganze Hofsanwesen des Ludwig Förstl zu Arresting bey dem ersten Verkaufstermin kein Käufer gemeldet hat, so wird auf kreditorschaftliches An-

dringen solches wiederholt dem Verkaufe untergestellt, und hiezu auf kommenden Donnerstag den 30. April d. J. Morgens 9 Uhr in hiesiger Landgerichtskanzley Termin angesetzt, an welchen sich die Kaufslustigen einfinden, ihr Angebot zu Protokoll anzugeben und das Weitere zu erwarten haben. Abensberg, den 31. Jan. 1829. Königl. bayer. Landgericht Abensberg.

Lict. Aschenbrenner, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Die Stelle eines Thierarztes für den Distrikt Füßen in Füßen ist erlediget. Die zu übernehmenden Verpflichtungen sind die allgemeinen eines Thierarztes und insbesondere in der Verordnung vom 1. Febr. 1810 enthalten. Mit dieser Stelle ist ein bestimmter Gehalt nicht verbunden, sondern es bleibt dessen Bestimmung lediglich dem Uebereinkommen mit den betreffenden Gemeinden überlassen. Bewerber mögen ihre Gesuche binnen 6 Wochen dahier einreichen. Füßen, den 22. März 1829. Königl. bayer. Landgericht.

Der k. Landrichter krank, Schmid I. Assessor.

(Bekanntmachung.) Nachdem unterm 21. März für das Anwesen der Hafnerswittwe Sepp zu Lechbruck ein annehmbares Angebot nicht erzielt werden konnte, so wird dasselbe wiederholt der öffentlichen Versteigerung am Sonnabend den 2. May d. J. von Nachmittags 2 Uhr bis 5 Uhr in dem Orte Lechbruck in dem Eggerischen Wirthshause unterstellt. Dasselbe besteht in einem Wohnhause, Brennhause, Wurzgarten, 1 Tagmad Wiesen und 4 Gemeindetheilen. Besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber werden hiezu vorgeladen. Füßen, den 31. März 1829. Königl. bayer. Landgericht. Der k. Landrichter krank, Schmid, I. Assessor.

(Bekanntmachung.) Es wird hiermit bekannt gemacht, daß das in der Konkurssache des zu Meinheim verstorbenen Johann Andreas Welsch heute erlassene Prioritäts-Urtheil statt der Eröffnung an das Gerichtsbrett angeschlagen worden ist. Heidenheim, den 25. Febr. 1829. Königl. bayer. Landgericht. Grack, Assessor.

Auf Ansuchen des Michael Speiser, Bauern zu Marzelstein, wird hiemit zu Jedermanns Warnung öffentlich bekannt gemacht, daß sein Sohn, der ledige Franz Speiser von Marzelstein, welcher bisher zum Nachtheil seiner Eltern verschiedene Handelsgeschäffte besorgte, nicht mehr im Namen seines Vaters Michael Speiser handle, dieser für denselben durchaus für nichts hafte; sohin alle diejenigen, welche Geschäffte mit dem benannten Sohne machen, sich lediglich an den Franz Speiser allein und ausschließend zu halten haben. Immenstadt, den 28. März 1829. Königl. bayer. Landgericht. Kastenmayr, Landrichter.

(Ausschreibung.) Das k. Landgericht Ingolstadt sieht sich vermüßigt, das Anwesen der verwittweten 1/16tel Gütlerin Theresia Osterrieder zu Münchsmünster, bestehend aus Haus, Garten, Wurzgärtl, 2 Krautbeeten, 4 Tagw. Forstpurifikationstheile und 6 Einsatz Feld in via executionis auf Donnerstag den 23. April zum Verkauf auszuschreiben. Besitz- und zahlungsfähige Käufer werden aufgefodert, an dem Verkaufstermin in der k. Landgerichtskanzley zu erscheinen und ihre Anbote zu Protokoll zu geben. Zugleich ergehet an die unbekannten Osterriederschen Gläubiger die Aufforderung, ihre Forderungen ex quocunque titulo anzumelden, als sie sich es außerdem selbst zuzuschreiben haben, wenn sie in der Folge ihre Befriedigung nicht erhalten. Ingolstadt, den 14. März 1829. Königl. bayer. Landgericht Ingolstadt.

Gerstner, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Katharina Heupel, Wirthswittwe zu St. Georgen, ist bereits mit Tod abgegangen. Wer aus was immer für einem Rechtstitel an ihre Verlassenschaft Ansprüche zu machen hat, wird hiemit aufgefodert, dieselbe binnen 30 Tagen hier geltend zu machen, indem nach Umfluß dieser Zeit mit der Verlassenschaft weiters fortgeschritten werden müßte, und den hieraus entstehenden Nachtheil der Säumigen sich selbst zuzuschreiben hätten. Landsberg, den 4. März 1829. Königl. bayer. Landgericht. Luzzenberger, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Auf Antrag der bekannten Kreditorschaft des Lorenz Baumgartner, Hölzlgutsbesitzer zu Fulbach, werden hiemit alle diejenigen, welche irgend eine Forderung an diesen zu machen haben, aufgefodert, um so gewisser binnen 6 Wochen hierorts anzumelden, als außerdessen der Verzicht auf das Guthaben angenommen werden würde. Den 28. März 1829. Königl. bayer. Landgericht Simbach am Inn. Strelin, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Der unterm 9. d. M. versuchte Verkauf der Realitäten der Martin Feßlerschen Eheleute zu Münster ist fruchtlos abgelaufen. Es werden daher diese in der Bekanntmachung vom 31. Jan. l. J. (Kreisintelligenzblatt Nro. 6. Art. 89., allgemeine Zeitungsbeylage Nro. 55., Augsburger Moysche Zeitung vom 17. Febr. l. J., und Augsburger Abendzei-

tung Nro. 46.) bezeichnete Realitäten unter den bereits bekannt gemachten Bedingungen am Freytag den 1. May l. J. Vormittags 9 Uhr im Wirthshause zu Münster neuerlich dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, und Kaufslustige hiezu vorgeladen. Schwabmünchen, den 28. März 1829. Königl. bayer. Landgericht Schwabmünchen. Kimmerle, Landrichter. — Weiß.

(Konvokations-Edikt.) Von dem k. k. Stadt- und Landrechte des Herzogthums Salzburg wird hiemit bekannt gemacht: Es sey über das am 14. Junius 1828 in Augsburg erfolgte Absterben des Ferdinand Freyherr von Rehling, Mitbesitzers des im Bezirke des k. k. Pfleggerichts Lofer gelegenen Grubhofes, auf Ansuchen der dießfälligen Erben die öffentliche Vorladung der Verlasses-Gläubiger, bewilliget worden. Es haben daher alle jene, welche an den erwähnten Verlaß aus was immer für einem Rechtsgrunde Ansprüche zu machen gedenken, am 8. May d. J. Vormittags um 9 Uhr entweder persönlich oder durch legal Bevollmächtigte bey diesem k. k. Stadt- und Landrechte zu erscheinen und ihre Forderungen anzumelden, widrigens der Verlaß ohne weitere Rücksicht nach dem Gesetze würde abgehandelt werden. Salzburg, den 7. März 1829.

(Bekanntmachung.) Auf Ansuchen des Johann Schmideler, Gutsbesitzer zu Sonthofen, werden Donnerstag den 23. April l. J. folgende ganz ludeigene Realitäten entweder im Ganzen oder zu einzelnen Theilen öffentlich an den Meistbietenden unter Vorbehalt der Genehmigung des Verkäufers versteigert: I. ein gut gebautes, 3 Stock hohes, mit Ziegeln bedecktes Wohnhaus mit daran gebauten Stadel und Stallung, ein Stadel von Holz gebaut mit Ziegeln bedeckt, mit einer Wagenremisse, Wurzgarten beym Haus 90 Ruthen, ein Krautgarten mit 154 Ruthen, Baindt beym Haus 1 1/2 Viertelsaat. II. An Aeckern, Wiesen und Holzgründen: a) im Distrikte Sonthofen 140 Viertelsaat, b) im Distrikte Rettenberg 6 Jchrt. Wiesgrund, dann c) im Distrikte Hindelang 39 Bergweyden, und d) im Distrikte Oberstorf 2 Bergweyden zu Schlappald. Dem Käufer des ganzen vorbeschriebenen Anwesens würde auch noch auf Verlangen der im Distrikte Gunzersried, k. Landgerichts Immenstadt, liegende Antheil in der Alpe Elpen, worauf 23 Küh hinlängliche Weyde im Sommer fänden, käuflich überlassen werden, so wie auch die Hälfte des Kaufschillings zu 5 Prozent verzinslich gegen gehörige Versicherung auf dem Anwesen liegen bleiben könnte. Kaufsliebhaber haben am 23. April sich Vormittags 9 Uhr im Wohnhause des Johann Schmideler zu Sonthofen einzufinden, wo denselben die weitern Kaufsbedingnisse eröffnet werden, wozu Auswärtige mit Vermögens- und Leumunds-Zeugnissen versehen seyn müssen. Inzwischen können die benannten Realitäten täglich in Augenschein genommen werden. Sonthofen, den 31. März 1829. Königl. bayer. Landgericht.
Dr. Krumm, Landrichter.

Krauchenwies. (Schuldenliquidation.) Mit hofgerichtlicher Ermächtigung ist gegen den Bürger und Schuster Friedrich Hack von Krauchenwies das allgemeine Gantverfahren eröffnet und zur Schuldenliquidation Tagsfahrt auf Dienstag den 14. April d. J. Vormittags 9 Uhr angeordnet worden. Es werden daher alle, die aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche an die Vermögensmasse des Friedrich Hack haben, aufgefodert, an obigem Tage in der Oberamtskanzley dahier entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Foderungen und deren Vorzugsrechte gehörig anzumelden und zu erweisen, auch sich über Vorschläge zu einem Stundungs- oder Nachlaßvergleiche zu erklären. Von den nicht erscheinenden Gläubigern wird angenommen, daß sie den Beschlüssen der Mehrheit der Anwesenden ihrer Klasse beytreten, diejenigen hingegen, welche bis zum Ablauf obiger Tagsfahrt ihre Ansprüche weder schriftlich noch mündlich anmelden, werden von der gegenwärtigen Vermögensmasse ausgeschlossen werden. Sigmaringen, den 17. März 1829. Hochfürstlich hohenzollernsches Oberamt.
Würtz.

(Bekanntmachung.) Auf Andringen der Kreditoren wird das Anwesen des Joseph Götzberger, Lochner in der Erschlecht der Gemeinde Seeon dieß Gerichts, im Landgerichtslokale zu Trostberg öffentlich versteigert, und hiezu auf Mittwoch den 22. April l. J. Vormittags von 9 bis 12 Uhr Kommission anberaumt. Das Anwesen besteht: A. Leibrechtig zum k. Rentamte Trostberg der 1/4 Lochner- und der davon unausscheidbare 1/12 Eggerhof: a) aus einem zum Theil gemauerten, größtentheils aber gezimmerten Wohnhaus mit Pferdstallung unter einem Legschindeldache; b) aus einem gemauerten Kühstall mit aufgezimmerter Heurehne; c) aus dem ganz gezimmerten Getreidstadel mit Schafstall, Krautstand und Wagenhütte, unter einem Legschindeldache; d) aus einem hölzernen Getreidkasten mit hölzerner Holzlege unter einem Legschindeldache; e) aus einer gezimmerten Holzschupfe; f) aus einem gemauerten Backofen; g) aus einem 12 Klafter tiefen gemauerten Schöpfbrunnen. Grundstücke. Hausgarten zu 2 Tagw., Aecker zu 57 Tagw. 29 Dez., Wiesen zu 1 Tagw. 94 Dez., Holz zu 21 Tagw. 69 Dez. An

Fahrniß werden nur mit übergeben um 80 fl. 3 kr. Die gerichtliche Schätzung beläuft sich auf 1096 fl. 3 kr. B. Kaufslustige, dem Gerichte unbekannte, versehen mit legalen Zeugnissen über Leumund und Vermögen, wollen sich am Mittwoch den 22. April l. J. bey unterfertigtem Amte einfinden, und ihre Anbote zu Protokoll geben, wo ihnen auch die Kaufsbedingungen bekannt gemacht werden. Trostberg, den 1. April 1829. Königl. bayer. Landgericht.

Nagler, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Auf Andringen der Gläubiger werden nachstehende Besitzungen der Lorenz Zeiler'schen Wirthseheleute zu Haunzenbergersöhl am 11. May l. J. wiederholt dem öffentlichen Verkaufe an die Meistbietenden in hiesiger Amtskanzley untergestellt: 1) Das 1/8tel Wirthsgut, K. F. 154. Haus-Nro. 61. mit Wohn- und Oekonomie-Gebäuden, dann beyläufig 12 Tagw. Gründen, leibrechtig zum Patrimonialgericht Haunzenbergersöhl in Zangberg; 2) der ludeigene Schachtumbruch Nro. 868. pr. 89 Dez.; 3) der Bezug von jährlichen 6 Kl. Brennholz aus den herrschaftlichen Wäldern; 4) das reale Tafern- und Metzgerrecht; 5) von der zum Patrimonialgericht Haunzenbergersöhl leibrechtigen Hauspflegersölden K. F. 158. Haus-Nro. 62. der hölzerne Stadel, 1 Tagw. 97 Dez. Gärten, 8 Tagw. 91 Dez. Aecker, 8 Tagw. 98 Dez. Wiesen, 1 Tagw. 31 Dez. Weiher, dann der Bezug von jährlichen 3 Klafter Holz; 6) der halbe Kirchbauernhof K. F. 147. Haus-Nro. 66., leibrechtig ebendahin, mit Gebäuden dem Bezuge von jährlichen 6 Kl. Holz, 2 Tagw. 99 Dez. Gärten, 51 Tagw. 68 Dez. Aeckern, und 7 Tagw. 30 Dez. Wiesen; 7) die Gründe aus dem Erharter-Hofe, leibrechtig eben dahin, pr. 19 1/2 Tagw. Kaufsliebhaber werden anmit auf obigen Tag anher eingeladen, außergerichtliche haben sich über Vermögen und Leumund durch legale Zeugnisse auszuweisen. Die Lasten werden am Verkaufstage bekannt gemacht. Vilsbiburg, den 28. März 1829. Königl. bayer. Landgericht.

Bram, Landrichter.

(Gantedikt.) Das in der Gantsache des Jakob Wirth, Söldners und Gänsehändlers zu Emmersacker, erlassene Erkenntniß auf Eröffnung des Universal-Konkurses ist in Rechtskraft erwachsen. Es werden daher nachstehende Ediktstage anberaumt: I. zur Anmeldung und Liquidation der Forderungen Freytag der 24. April dieses Jahres, und Falls keine gütliche Klassifikation zu Stande kommt, II. zur Anbringung der Einreden gegen die liquidirte Forderungen Montag der 25. May, und III. zur Schlußverhandlung, und zwar: a) zur Abgabe der Repliken Donnerstag der 25. Jun., und b) der Duppliken Donnerstag der 9. Jul. dieses Jahres. Alle jene, welche an den Jakob Wirth aus irgend einem Rechtstitel Forderungen zu machen haben, werden hiezu unter dem Präjudize hiemit vorgeladen, daß jene, welche am ersten Ediktstage nicht erscheinen und nicht liquidiren, von der Gantmasse, jene aber, welche an einem der übrigen Tage nicht erscheinen und die nöthige Handlung nicht besorgen, mit dieser ausgeschlossen werden werden. Bemerkt wird, daß der Aktivstand nach der gerichtlichen Schätzung in 326 fl. 44 kr., der bisher bekannte Passivstand aber in 965 fl., und zwar lauter Hypothek-Forderungen bestehe. Wertingen, den 12. März 1829. Königl. bayer. Landgericht.

Gebhard, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Auf die öffentliche Vorladung vom 25. Sept. 1828 haben sich weder Michael Stadler von Haar, Soldat des 8ten Linien-Infanterie-Regiments, noch dessen legitime Erben oder sonstige Interessenten hierorts gemeldet. In Uebereinstimmung der Bekanntmachung vom 25. Sept. 1828 wird nun Michael Stadler als verschollen erklärt, und es wird dessen Vermögen seinen nächsten Verwandten gegen Kaution verabfolgt werden, was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Wegscheid, den 26. März 1829. Königl. bayer. Landgericht Wegscheid.

Sigmund, Landrichter.

Bekanntmachung. (Gutsverkauf betreffend.) Auf Befehl der königl. Regierung des Isarkreises, Kammer des Innern, werden von gefertigter Verwaltungsbehörde, vorbehaltlich der Ratifikation, sämmtliche Realitäten der Leprosen-Stiftung dahier im Komplexe auf vollkommen freyes Eigenthum an den Meistbietenden verkauft; mit diesem Komplexualverkaufe wird aber auch der Versuch, die Leprosen-Realitäten im Zertrümmerungswege zu veräußern, in Verbindung gesetzt. Diese Realitäten bestehen: a) Aus den Wohn- und Nebengebäuden, Haus-Nro. 98 1/4., b) aus dem, mit einer Mauer geschlossenen Garten ad 47 Dez., c) aus 26 Tagw. 42 Dez. Aecker in allen drey Feldern, und d) aus 31 Tagw. 41 Dez. Wiesen, und resp. Aenger; und leisten jährlich: 1) zum königl. Rentamte Landsberg: a) Rustikalsteuersimplum 5 fl. 13 kr. 7 hl., und b) dem Großzehenten; 2) zur Stadtkammer Landsberg: c) Grundzins von den Schwaighofängern 1 fl. 45 kr.; 3) zur Baron Pfetten'schen Majorats-Lehenstube: d) Grundzins von 3 Tagw. 25 Dez. Aecker 55 kr.; und 4) zur Stadtpfarrey Landsberg: e) den

Kleinzehenten. Kaufsliebhaber, welche sich, im Falle sie die Kaufsobjekte inzwischen besichtigen wollen, deßhalb an den Spital-Hausmeister Bernhard März dahier zu wenden haben, werden nunmehr eingeladen, sich, so ferne sie Lust im Ganzen tragen, am Montag den 4. May, so ferne sie aber nur einzelne Realitäten ersteigern wollen, am Dienstage den 5. May l. J. Vormittags 9 Uhr in der Stadtschreiberey dahier einzufinden und ihre Kaufsangebote zu Protokoll zu geben. Fremde Steigerungslustige, welche sich zum Gesammtkomplexe melden, haben die zur Anäßigmachung erforderlichen Nachweisungen vorzulegen; als erste Kaufbedingniß aber wird die baare Erlage des Kaufschillings — in dem sonderheitlichen Falle des Komplexual-Kaufes jedoch mindest zum Betrage von 2 Drittheilen hiemit schon vorläufig unter dem Bemerken festgesetzt, daß die Benützung der Kaufsobjekte von Seite des Käufers erst mit dem künftigen Fondjahre beginnen könne. Den 31. März 1829. Magistrat der Stadt Landsberg.

Thoma, Bürgermeister.

(Bekanntmachung.) In Folge Requisition des k. Landgerichtes Schrobenhausen werden nach dem Antrage eines Hypothekgläubigers die Besitzungen der Paul Rauffer'schen Eheleute, beym Bachpauli genannt, zu Sandizell, wie solche in der diesseitigen Bekanntmachung vom 23. Sept. 1828 (Kreis-Intelligenzblatt 1828 St. 36. S. 1071., St. 38. S. 1109., und St. 39. S. 1131., dann Augsburger Ordinari-Postzeitung St. 255. vom 30. Sept., St. 239. vom 4. Okt., und St. 241. vom 7. Okt. v. J.) genau beschrieben sind, da sich am ersten Versteigerungstage kein Käufer gemeldet hat, wiederholt dem öffentlichen Verkaufe unterstellet, und es ist hiezu auf Mittwoch den 15. April 1829 Frühe 9 Uhr Versteigerungstermin anberaumt, wozu Kaufsliebhaber in hiesiger Gerichtskanzley zu erscheinen hiemit eingeladen werden. Sandizell, den 26. März 1829. Gräflich v. Sandizell'sches Patrimonialgericht Sandizell.

Stubenbeck, Patrimonialrichter.

(Bekanntmachung.) Dienstag den 21. dieses Monats Vormittags von 10 bis 11 Uhr werden die auf dem Stiftungs-Getreidboden zu Waltenhausen bey Krumbach aus der 1828er Aernte aufliegende 31 Schaff Roggen und 18 Schaff Haber gegen baare Bezahlung im Ganzen oder theilweise im dortigen vormaligen Amthause öffentlich versteigert und Kaufslustige hiezu eingeladen. Augsburg, den 3. April 1829. Fürstl. und gräfl. Fuggersche Stiftungsadministration.

Cavallo, Rath und Administrator.

Ein guter Freund (in der Gegend von Augsburg) verlangt zu wissen, wo sich der hochwürdige Geistliche Herr **Bartholomä Baum** befindet, und möchte dessen Aufenthaltsort bey diesseitigem Zeitungskomtoir anzeigen.

Sein Freund.

Vierjährige Spargelpflanzen sind zu verkaufen per 30 kr. Zu erfragen Lit. H. Nro. 135.

(Hausverkauf.) Montag den 13. April Vormittags von 10 bis 12 Uhr wird das Haus Lit. A. Nro. 15. in der Maximiliansstraße gelegen, aus freyer Hand an den Meistbietenden öffentlich versteigert. Kaufsliebhaber werden zu der bestimmten Zeit höflich eingeladen; das Haus selbst kann von Kaufslustigen mittlerweile in beliebigen Augenschein genommen werden. Mehrere Auskunft aber ertheilt Käufler Welt Lit. A. Nro. 204. am Milchberg.

(Landgutsverkauf.) Mittwoch den 15. April Vormittags von 10 bis 12 Uhr wird das den Relikten des sel. Herrn Oberst Dietz eigenthümlich gehörige, in dem Dorfe Pfersee am Eingange gelegene Landhaus, mit Nro. 44. bezeichnet, sammt den dazu gehörigen Gärten, Wiesen und Aecker, aus freyer Hand an den Meistbietenden öffentlich versteigert, und die hiezu Lusttragende höflichst eingeladen, rechtzeitig sich hierzu am Orte selbst einzufinden. Der dermalige Pächter dieses Guts ist angewiesen, allen Personen, die mit einem Billet, welches man dahier in Lit. A. Nro. 15. zu holen bittet, das Gut zu zeigen, und die in Händen habende Beschreibung desselben vorzulegen und Auskunft zu geben. Ein gleiches können die Kaufslustige aber auch bey dem Käufler Welt Lit. A. Nro. 204. am Milchberg vernehmen.

Augsburg, den 22. März 1829.

Augsburger Börsenkurs vom 6. April. 1829.

Oesterreichische Staatspapiere.	Papier.	Geld.	Bayerische Staatspapiere.	Papier.	Geld.
5proz. Metalliques . . .	99	98 3/4	Oblig. m. Coup. 4 Proz. .	100 5/8	100 3/8
Bankaktien	1112	1110	detto " " 5 Proz. .	104 5/8	104 3/8
Rothschildsches Anlehen			Landanlehen 5 Proz. .	—	—
von 1820	—	163	Lott. Loose E — M 4 Proz.	108 3/8	108
detto 1821: 4 Proz. .	126 1/2	126 1/8	detto unverz. à 10 fl. .	129	—

Nro. 84. Mittwoch, den 8. April 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

München, den 7. April.

Gestern, den 6. April, um halb 7 Uhr Früh ist der königl. Staatsrath im ordentlichen Dienste, Hr. Clemens v. Neumayr, Kommandeur des Verdienstordens der bayerischen Krone, in dem Alter von 64 Jahren an Entkräftung mit Tode abgegangen. — Sichern Nachrichten aus Rom zufolge ist Se. Eminenz der Hr. Kardinal Castiglione (geb. 1761) zum Papst erwählt worden, und hat den Namen: Pius VIII., erhalten.

St. Petersburg, den 25. März.

Vorgestern wurde in der Hofkapelle des Winterpallastes, in Gegenwart Ihrer kaiserlichen Majestäten des Kaisers und der Kaiserin und Sr. kaiserl. Hoheit des Thronfolgers, ein Todtenamt für Se. Majestät den hochseligen Kaiser Paul I. gehalten. Die Glieder des Reichsrathes, die Minister, die Generale und der Hof wohnten der Feyerlichkeit bey. — Am Sonntage, den 22. dieß, nach der Messe, hatte der Graf von St. Priest, Pair von Frankreich, die Ehre, in einer Privataudienz von Sr. Majestät dem Kaiser und Ihrer Majestät der Kaiserin empfangen zu werden.

Peking in China, den 26. Juni 1828.

Gestern befahl der Kaiser mehreren Großen des Reichs, Adeligen, Staatsministern, so wie dem Kriegsrath, sich zu versammeln, um über Changkihur, das Oberhaupt der tartarischen Rebellen, streng zu richten, das gesetzliche Urtheil gegen denselben auszusprechen, und ihm (dem Kaiser) das Resultat vorzulegen. Heute wurde Changkihur vom Kaiser in Person verhört. Se. Majestät soll zu ihm gesagt haben: „Eure Vorfahren haben von meinem kaiserlichen Hause viele Wohlthaten genossen, aber sie waren undankbar, und auch Ihr habt die Dankbarkeit vergessen; Ihr hattet die Kühnheit, eine Empörung anzustiften.“ Changkihur antwortete hierauf: „Ich bin kein Rebell; die acht mahomedanischen Städte waren das Erbtheil meiner Vorfahren; ich suchte sie bloß wieder zu erlangen.“ Kaum hatte er diese Worte ausgesprochen, so wurde Befehl ertheilt, ihn auf den Marktplatz zu führen, wo er sogleich hingerichtet wurde.

London, den 30. März.

Folgendes ist das Schreiben, in welchem General Lavalle der Regierung von Buenos-Ayres die Hinrichtung Dorregos angezeigt hat: „Mein Herr Minister! Melden Sie dem delegirten Gouverneur, daß der Oberst Don Manuel Dorrego auf meinen Befehl vor der Fronte der Regimenter so eben erschossen worden ist. Die unparteyische Geschichte wird entscheiden, ob der Oberst Dorrego den Tod verdiente, oder nicht, und ob ich, indem ich ihn für die Ruhe eines von ihm unterdrückten Landes opferte, andere Beweggründe haben konnte, als die öffentlichen Interessen. Ich ersuche Sie, dem Volke von Buenos-Ayres die Versicherung zu geben, daß der Tod des Obersten Dorrego das größte Opfer ist, das ich zu Gunsten des Volkes zu bringen vermag.“ — Die Weinverfälschungen in den Magazinen der hiesigen Docks sind seit einiger Zeit so ins Große getrieben worden, daß sie den allgemeinen Unwillen der achtungswerthen Kaufleute erregt, und dieselben bestimmt haben, sich ernsthaft damit zu beschäftigen, diesem Unwesen durch zweckmäßige Maaßregeln auf das Baldigste zu steuern.

Paris, den 1. März.

Es heißt, sagt der Courrier francais, die drey Unterzeichner des Traktats vom 6. Juli sollen eine neue Uebereinkunft abgeschlossen haben, nach welcher die Anfangs für Griechenland bestimmten Gränzen auf die Weise ausgedehnt werden sollen, daß auch noch Attica und mehrere andere Landstriche darinn begriffen werden dürften, die früher ausgeschlossen worden

waren. Graf Capodistrias, durch die Hindernisse, welche sich ihm entgegenstellen, so wie durch den schwachen Erfolg seiner angestrengten Bemühungen für Hellas Wohl abgeschreckt, soll auf dem Punkt stehen, seine Entlassung als Präsident einzureichen, welche Stelle durch einen Prinzen aus einem der europäischen Fürstenhäuser unter der Bedingung wieder besetzt werden dürfte, daß derselbe keinem der drey kontrahirenden Mächte angehöre. Der Sohn des ehemaligen Königs von Schweden soll dazu ausersehen, dieser Plan jedoch wegen seiner Eigenschaft als österreichischer Oberst wieder aufgegeben worden seyn. Man bezeichnet jetzt den Markgrafen von Baden, als einen von mehreren Seiten dazu vorgeschlagenen Kandidaten. — Die 40 Departements Frankreichs, welche Weinbau treiben, haben der Kammer der Abgeordneten neuerdings ihre, in Folge der unverhältnißmäßig hohen Besteuerung der Getränke und des die Weinausfuhr sehr erschwerenden Zolltarifs, äußerst klägliche Lage geschildert. Die Weinbauer der Departements an der Garonne namentlich führen aus, daß gegenwärtig ein mit Reben bepflanzter Hectare Landes auf dem rechten Ufer der Garonne nur einen Reinertrag von 3 Fr. 15 Ct., auf dem linken von 4 Fr. jährlich gewährt.

Paris, den 2. April.

Vorgestern Nachmittag machte Ihre königl. Hoheit die Dauphine im Palais-Royal, einen Besuch bey Ihrer königl. Hoheit der Frau Herzogin von Orleans. — Gestern Vormittag 9 Uhr begab sich Se. königl. Hoheit der Dauphin in Begleitung des Herzogs von Guiche nach St. Germain.

Patras, den 24. Febr.

Ein Schreiben aus Salona vom 22. meldet, daß die Türken fast alle Stellungen, die sie in Livadien besetzt gehalten, verlassen haben, namentlich die Stadt Livadien, Davlia ꝛc. Der Mangel an Lebensmitteln, so wie die Vortheile, welche die Griechen neuerdings errungen, haben sie dazu vermocht. Der Graf Augustin Capodistrias wurde als Repräsentant seines Bruders auf dem griechischen Festlande im Hauptquartier zu Arachova täglich erwartet. — Der Courier beschwert sich bitter über die Langsamkeit, womit die Briefe von Patras nach Aegina und umgekehrt befördert werden. So seyen Briefe, die der Präsident selbst und zwar am 4. dieß geschrieben, erst am 19. hier eingetroffen.

Konstantinopel, den 10. März.

Je mehr die Geduld der fränkischen Agenten, von der Pforte Konzessionen auszuwirken, auf die Probe gestellt wird, desto mehr verliert letztere die Neigung zu jeder Unterhandlung. Das Mißtrauen des Divans gegen die christlichen Mächte wächst in dem Maaße, als ihm deren rastlose Anstrengungen wegen Annahme der Vermittelung bekannt werden. Der Ottomanne, welcher nur materielles Interesse zu beurtheilen vermag, und dieses als den einzigen Zweck der Verhandlungen ansieht, kann seine Ideen nicht auf den Punkt erheben, aus welchem die Politik der Mächte anzusehen ist, und da er die Motive der Philanthropie nicht zu würdigen weiß, so unterwirft er ihre Resultate einer kalten Berechnung. „Nicht umsonst thut man uns so viel Ehre an, (sagte neulich ein vornehmer Türke), nicht umsonst legt man so großen Werth auf unsere Zustimmung in die Freylassung der Griechen, ob man gleich gegen unsern Willen die Flotte zu Navarin verbrannte, und französische Truppen nach Morea schickte, wären nicht die wichtigsten Gründe zu einem solchen Verfahren vorhanden. Aber nicht leicht wird es euch gelingen die Pforte zu überlisten und sie zu einem Schritte mit verbundenen Augen zu bewegen, von dem ihre Ehre, vielleicht ihre Existenz abhängt. Die Pforte muß klar sehen, bevor sie handelt."

Buchareſt, den 21. März.

Die Garden, unter dem unmittelbaren Oberbefehle des Großfürsten Michael, sollen, wie es allgemein heißt, in die Fürstenthümer einrücken, und die Reserve der Armee bilden; doch scheint deßhalb noch kein fester Entschluß gefaßt zu seyn. Der General Graf Pahlen ist von Jassy abgereist, und dem Armeekorps nach Silistria gefolgt. In der Wallachey werden die stehenden Magazine fortwährend vergrößert.

Koppenhagen, den 28. März.

Der Major Ritter Hansen, Divisionsadjutant im königl. Generalstabe, ist, dem Vernehmen nach, mit den beyden andern dänischen Offizieren, die bey dem französischen Armee-

Korps in Griechenland angestellt waren, bereits von Morea abgereist, um hieher zurück zu kehren, wodurch es sich zu bestätigen scheint, daß der Stab des Marschalls Maison aufgelöst werden und der größte Theil der französischen Truppen nach ihrer Heimath zurück kehren soll, wenn auch der General Schneider vielleicht dort mit einer Truppenabtheilung verbleiben und dieselbe für eine gewisse Kapitulationszeit in griechische Dienste treten dürfte.

Frankfurt, den 3. April.

So eben geht hier die betrübende Nachricht von dem in der verflossenen Nacht erfolgten Ableben Sr. Durchlaucht des regierenden Herrn Landgrafen von Hessen-Homburg ein. (Der Landgraf Friedrich Joseph, k. k. österreichischer General der Kavallerie, war am 30. Jan. 1769 geboren und regierte seit 1820. Seine Wittwe ist die Prinzessin Elisabeth von Großbrittannien. In der Regierung folgt ihm sein ältester Bruder, der k. preußische Generallieutenant und Gouverneur von Luxemburg, Prinz Ludwig von Hessen-Homburg, geb. den 29. Aug. 1770.)

Von unserm interessanten Landsmanne, Hrn. Dr. Heinrich Maklot, welcher als Naturforscher nach den niederländischen Kolonien gegangen ist, sind den Verwandten desselben neuerlich wieder Briefe zugekommen, von denen der letzte aus Amboina vom 18. Sept. 1828 datirt ist. Den Sommer hat unser Landsmann auf einer Fahrt nach Neu-Guinea und an der Küste dieses unwirthbaren Landes zugebracht. Die Expedition hatte am 22. April Amboina verlassen, zunächst ihren Lauf nach der Insel Banda gerichtet, war von da am 29. April nach Guinea unter Segel, und nach einer beschwerlichen Fahrt am 21. May an der Südwest-Küste beym Dourga-Fluß vor Anker gegangen. Hier bestanden sie mit den Eingebornen ein Gefecht, in welchem 2 Offiziere tödtlich verwundet wurden, inzwischen auch mehrere Wilde auf dem Platze blieben. Sie steuerten hierauf längs der Küste nach Norden, und giengen nach einer mit vielen Mühseligkeiten und Unfällen verknüpften Fahrt in einer Bay, welche nach einem der Schiffe die Tritons-Bay genannt wurde, 3° 33′ 30″ südl. Br. und 134° 51′ Länge, vor Anker. Man machte hier Anstalten, eine Niederlassung zu gründen, und zu diesem Behufe ein Fort zu bauen; der 24. Sept., als der Geburtstag Sr. Majestät des Königs der Niederlande, war bestimmt, das Land im Namen dieses Souveräns in Besitz zu nehmen. Unser Landsmann schildert die Gegend als gebirgig und himmlisch schön. Inzwischen brachen unter der Schiffsmannschaft Krankheiten aus, auch unser Landsmann lag mehrere Wochen hart darnieder; die Idee, hier eine Niederlassung zu gründen, scheint wieder aufgegeben worden zu seyn; am 30. August gieng die Expedition wieder unter Segel, und lief am 6. Sept. wieder in Amboina ein. Von hier gedenkt unser Landsmann nach Timor zu gehen, wo er in Auftrag der Regierung mehrere Monate zubringen wird, und rechnet, erst nach ein Paar Jahren wieder nach Java kommen zu können. Er ist viel beschäfftigt mit der Anordnung seiner Ausbeuten und Bemerkungen, welche, wie wir hoffen, seiner Zeit der Welt bekannt, und der Wissenschaft förderlich werden sollen, der in allen Welttheilen durch Söhne unsrer freyen Stadt (Rüppell in Afrika, Freyreis in Amerika, Maklot auf dem Archipel der Südsee) ruhmwürdige Opfer gebracht wurden, oder noch werden.

Bamberg, den 3. April.

Gestern bemerkte der Sohn eines Kaufmanns, als er gegen 8 Uhr Abends aus dem Hause gegangen, von der Straße aus eine ungewöhnliche Beleuchtung in seinem Komtoir; er lief zu seinem Vater zurück und machte Feuerlärm. Bey der sogleich vorgenommenen Eröffnung desselben sprang ein Kerl durch das aus diebischer Vorsicht von ihm schon vorher geöffnete Fenster auf die Straße und lief davon. Derselbe hatte sich wahrscheinlich zwischen Licht und Dunkel in den Laden geschlichen, und da unbemerkt einsperren lassen. Nachdem er die Glasthüre des nahen Komtoirs durchbrochen, suchte er durch Einschnitte in den Pult, dann durch Anbrennen desselben sich des darinn befindlichen Geldes zu bemächtigen, was ihm auch gelang. Die Ausbeute seiner schlechten That waren 237 Gulden.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Die Remontepferde, welche die sardinische Regierung in Hannover ankaufen ließ, sind bereits am 26. März und seither in großer Zahl durch die Schweiz nach Piemont geführt worden.

Als eine Seltenheit ist wohl die Ankunft des im nördlichsten Europa sich aufhaltenden

Vogels, der Seidenschwanz (Ampelis garrulus), auf dem untern Schwarzwalde zu betrachten. Die ersten wurden vor ungefähr 3 Wochen gesehen, und sie halten sich seit der Zeit in ziemlicher Anzahl bey uns auf. Ein sehr schönes Gefieder zeichnet diese Vögel aus. Aller Wahrscheinlichkeit nach hat sie der sehr kalte Winter aus ihrer Heimath vertrieben.

Unterzeichneter giebt sich die Ehre, das musikliebende Publikum zu dem Vokal- und Instrumental-Konzerte ergebenst einzuladen, welches er am künftigen Palmsonntag den 12. April in dem Saale zur goldenen Traube geben wird. Augsburg, den 12. April 1829.

Aloys Reithmayr, Konzertmeister.

In der Jos. Wolfischen Buchhandlung in Augsburg ist zu haben: **Noth- und Hilfsbüchlein für deutsche Dienstboten**, enthaltend allgemeine Vorschriften zu einem guten Betragen, Winke über Gesinderecht, über Sparkassen ꝛc. spezielle Kapitel für die Haushälterin, Köchin, die Küchen-, Haus-, Wäsch- und Milchmagd, das Küchen-, Kammer- und Kindermädchen, die Kammerjungfer, Kinderwärterin, Wartfrau, Gouvernante, den Verwalter, Haushofmeister, Kellner, Kammerdiener, Koch, Gärtner, Kutscher, Lakey, Thürhüter, Stall- und Reitknecht ꝛc. ꝛc. Aus d. Engl. des Sam. u. der Sahrah Adams mit beständiger Rücksicht auf deutsches Bedürfniß frey bearb. von J. W. V. Kühn Ob. Consist. Assess. und Diakon zu Eisenach. 8. Pr. 54 kr. Wenn die allgemeine Klage über Dienst- und Gesindeverhältnisse zu den Zeichen der Zeit gehört, so kann diese kleine, aber treffliche und reichhaltige Schrift großen Nutzen stiften, da sie so ganz in das praktische Leben eingreift. Es möchte daher wohl keiner Herrschaft gereuen, sie ihrer Dienerschaft als einen beständigen Wegweiser in die Hände gegeben zu haben.

Das Bildniß nebst einem Klaglied des Findlings Kaspar Hauser in Nürnberg, dessen Herkommen noch in Dunkelheit verborgen ist, wovon das Morgenblatt vom 11. Jul. 1828 und mehrere politische Zeitungen seine Geschichte erwähnten, ist um den Preis a 1 kr. bey dem Buchbinder Bissinger, und in der Kraußischen Kunsthandlung neben der Metzg oder vom Unternehmer Kaspar Schwarzenbäck Lit. C. Nro. 173. ins Hundert gegen gewöhnlichen Rabat zu haben.

(Gutsverkauf.) In der Nähe von Schrobenhausen ist eine Parzelle eines größern Hofgutes, bestehend in einem neu erbauten Wohn- und Oekonomiegebäude, dann 11 Tagw. Holz, 21 Tagw. Aecker- und 15 Tagw. Wiesgründen, sämmtliches ludeigen und geschlossen, um den beyläufigen Preis von 2500 fl. zu verkaufen. Kaufsliebhaber mögen das Nähere erfahren auf dem Rinderhofe bey Schrobenhausen.

In einem Provinzialstädtchen des Oberdonaukreises werden Zöglinge, die sich der Handlung widmen wollen, unter den vortheilhaftesten Bedingungen angenommen. Da außer dem gründlichen Unterricht in allen merkantilischen Wissenschaften und der französischen Sprache, das Waaren-Geschäfft den Lernenden zugleich auch mit allen im Handel vorkommenden Artikeln genau bekannt macht, so wird diese Anerbietung Eltern, deren Söhne dieses Fach wählen, sehr erwünscht seyn. Auskunft hierüber ertheilt man auf frankirte Briefe im Komtoir dieser Zeitung.

(Mandelkaffee-Fabrik.) Unterzeichneter empfiehlt sich mit sehr gutem Mandelkaffee in Päckchen, auch offenen Mandelkaffee und Gelbrübenkaffee, zu billigen Preisen; daher ich recht viele gütige Aufträge erwarte. Georg Jakob Stör in Nürnberg.

Unterzeichneter läßt sich von einem niederländischen Dekateur eine neu erfundene Maschine anlegen, womit man auf englische Art auch alte Kleidungsstücke und wollene Zeuge wieder auffrischen und scheeren, und Alles ohne Bruch dekatiren kann. Er schmeichelt sich damit eines geneigten Zuspruchs und verspricht reelle und promte Bedienung. Pfaffenhofen an der Ilm, den 30. März 1829. Ant. Unger, Schönfärber.

Lit. A. Nro. 551. ist die erste Etage zu vermiethen und kann gleich bezogen werden; sie bestehet in 2 heizbaren Zimmern und Kammern. Näheres beym Eigenthümer zu erfragen.

Samstag den 11. April wird in dem Hause Lit. H. Nro. 297. der St. Maximilianskirche gegenüber eine Auktion eröffnet, worinn eine goldene Minutenuhr, goldene Ringe, eine silberne Dose, Eß- und Kaffeelöffel, nebst andern Silberstücken, Bockelhauben, Leib-, Tisch- und Bettwäsche, Zinn, Kupfer, Porzellän und Gläser, Tafeln, Viertel und Stund schlagende Stockuhren, ein sehr gutes Fortepiano mit 6 Oktaven, verschiedenes Schreinwerk von Kirschbaum- und Fichtenholz, Komodkästen, Sessel, Kanapee mit Federn, Tische, Bettstatten, Better, nebst andern nützlichen Hausfahrnissen an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung erlassen werden. Schamberg, geschworner Käufler.

Nro. 85. Donnerstag, den 9. April 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Wien, den 3. April.

Se. k. k. Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 9. März zum Beweise Allerhöchstihrer vorzüglichen Zufriedenheit über das ausgezeichnete Benehmen des Linienschiffs-Kapitäns und Kommandanten der Eskadre in der Levante, Obersten Dandolo, und des demselben zugetheilten Majors Prokesch vom Marine-Infanterie-Bataillon, ersteren zum Generalmajor zu ernennen, und letzterem das Kleinkreuz des Leopoldordens zu verleihen gnädigst geruhet. — Durch die zur Ausrottung der Räuber bestehenden zweckmäßigen Anordnungen der Behörden sind im Bezirke der Gospicher Gränzbrigade seit dem Monat Februar d. J. 14 meist berüchtigte Räuber (worunter auch der seit 15 Jahren in der dortigen Gegend gefürchtete Räuberanführer Jovicza Shassich) theils lebendig, theils todt eingebracht worden. Eben so wurde am 4. März in der Shirokokulianer-Kompagnie des Likkaner-Regiments eine aus 5 Missethätern bestehende Räuberhorde überfallen und gefangen genommen, und sodann der strafenden Gerechtigkeit überliefert. — Auf der hiesigen Börse war das Gerücht verbreitet, daß der englische Botschafter von Neapel nach Konstantinopel abgereist sey. Die Fonds sind auf diese Nachricht bedeutend gestiegen.

Konstantinopel, den 10. März.

Der Sultan selbst scheint mit den Gefahren, die aus der jetzigen Lage der Dinge entstehen können, genauer als seine Minister bekannt zu seyn, und ein ängstliches Vorgefühl zu haben, da er sich täglich dem Volke zeigt, ob er gleich seit seiner Reise auf dem Mare di Marmara krank und leidend ist. Man glaubt, daß er durch ein Wagniß Hilfe zu schaffen gedenke, und spricht viel von einer Expedition, die gegen die Dardanellen hin bestimmt sey, um den aus Egypten erwarteten Getreidetransporten mit Gewalt den Weg nach der Hauptstadt zu bahnen, oder die russische Eskadre zu zerstreuen, und der Blockade ein Ende zu machen. Man behauptet jetzt, die Unterredung des Großherrn mit dem abgesetzten Großvezir Izzet Mehemed Pascha zu Rodosto habe auf diese Expedition Bezug gehabt, und ihre Leitung sey demselben angeboten, aber von ihm abgelehnt worden. Der Sultan habe hierauf den jetzigen Großadmiral Papudschi Achmet ausersehen, um das große Unternehmen auszuführen. Zehn Kriegsschiffe von Rang liegen wirklich beym Arsenal vor Anker, und am 7. März hat Papudschi Achmet die Admiralsflagge auf einem derselben aufgepflanzt.

Triest, den 30. März.

Ein Schiff, das Alexandria am 5. dieß verließ, bringt Nachricht, daß der Pascha, durch die Agenten der Pforte unaufhörlich bestürmt, sich endlich entschlossen hat, ein Kontingent von 12,000 Mann an die Donau zu schicken. Da der Weg über See durch die Russen versperrt ist, so wird dieses Korps, wozu 4 Regimenter regulirter Infanterie und einige Regimenter unregulirter Kavallerie bestimmt sind, seinen Weg durch Palästina, Syrien und Natolien nehmen. Die Kosten werden natürlich sehr groß seyn, die egyptische Regierung suchte also, um nicht ihrem Kredit zu schaden, die Verfügung noch möglichst geheim zu halten.

Italienische Gränze, den 3. April.

Briefe aus Rom vom 31. März und die Florentiner Zeitung vom 2. April bringen nun gleichfalls die Nachricht von der Wahl des Kardinals Castiglioni zum Papste. Nachmittags um 2 Uhr am 31. März wurde durch den Donner der Kononen vom Kastel S. Angelo die frohe Kunde der Stadt zuerst mitgetheilt.

Buenos-Ayres, den 20. Dez.

Ein Schreiben von daher entwirft ein trauriges Bild von dem dortigen Zustande. Alle

im Kriege gegen Brasilien verwendeten bewaffneten Fahrzeuge geben sich jetzt nach eingetretenem Frieden der Seeräuberey hin, und beabsichtigen, ihre Streifzüge bis an die Küsten Spaniens auszudehnen. Die Gesetzlosigkeit und die Unordnungen unter den Landtruppen dauern fort.

Lissabon, den 18. März.

Durch widrige Winde wurde die nach Terceira bestimmte Expedition bis jetzt zurück gehalten, sie wird jedoch sogleich unter Segel gehen, wie es das Wetter gestattet. Man spricht auch noch von einer andern Expedition, die man beabsichtigt, und für welche thätig an Ausbesserung des Kriegsschiffes Juan V. und mehrerer andern Fahrzeuge gearbeitet wird. Dieses sind Thatsachen, an welche man sich halten muß, und nicht an die gewöhnlichen, verläumderischen Deklamationen. Uebrigens ist es auch mitten unter so kritischen Umständen, und bey einem solchen Mangel an pekuniären Hilfsmitteln unmöglich, allen gewöhnlichen und außerordentlichen Staatsbedürfnissen regelmäßig abhelfen oder vorsehen zu können.

Paris, den 2. April.

Die Unterhandlungen mit dem Dey von Algier sind vorüber. Wir können sogar sagen, heißt es in einem Schreiben aus Toulon vom 27. v. M., daß wir nicht viel weiter als zu Anfang der Blockade gekommen sind, und daß, wenn man nicht andere Maaßregeln ergrift, unsere Streitigkeiten mit diesen Barbaren noch nicht so bald beendigt seyn dürften. — Nach vielen Gesuchen und Hin- und Herreden, hat endlich der Minister des Innern, den zu Brest gelandeten portugiesischen Flüchtlinge gestattet, Fougeres und Laval zu ihrem Wohnorte zu wählen. Die Kasernen sollen deßhalb in diesen beyden Städten zu ihrer Verfügung hergerichtet werden. — Der Kammer der Pairs wurde am 31. März von dem Minister Siegelbewahrer der neue Gesetzes-Entwurf über das Recht, säumige Schuldner in gefänglicher Haft zu halten, vorgelegt. Er enthält wichtige Abänderungen der früheren Gesetzgebung hierüber. Diese Abänderungen sind im Interesse der Gerechtigkeit und der Menschlichkeit. Nach demselben muß der Gläubiger dem Schuldner für die Kost statt monatlich 20 Frkn. von nun an in den Departements 25, in Paris 30 aussetzen. Ein Schuldner darf, während er bisher in gewissen Fällen vom Gläubiger in lebenslänglicher Haft gehalten werden konnte, in Zukunft höchstens 10 Jahre in Haft behalten werden. Die wegen Schulden verhafteten Ausländer konnten sonst namentlich lebenslänglich im Schuld-Thurme behalten werden. So sitzt in St. Pelagie ein Nord-Amerikanischer Bürger seit 20 Jahren in Haft. Jetzt, heißt es, soll die längste Haft, auch für einen Ausländer, 10 Jahre seyn. Die bereits schon länger verhafteten sollen freygelassen werden. In Zukunft kann Niemand wegen einer Schuld unter 200 Frkn. vom Gläubiger eingesperrt werden. Eben so wenig wegen Wechselbriefen, wenn es sich nicht anders von Handelsgeschäften handelt. Wer das 70ste Jahr zurückgelegt hat, darf nicht mehr wegen Schulden eingesperrt werden. Von gerichtlichen Urtheilen, welche Haft wegen Schulden erkennen, kann appellirt werden. — In derselben Sitzung der Kammer der Pairs wurde von dem Grafen d'Ambrugeac der Bericht über das Militär-Strafgesetz erstattet. Der Bericht, der auf eine große Zahl von Abänderungen im Entwurf antrug, in welche Abänderungen jedoch die Regierung fast durchgängig eingewilligt zu haben scheint, fand allgemeinen Beyfall bey der Kammer. — Die Quotidienne versichert, es sey eine hier entworfene Bittschrift nach Brest gesandt worden, um dort von den portugiesischen Flüchtlingen unterzeichnet zu werden. Man beabsichtige nämlich, vermittelst dieser Petition in den Kammern die Frage wegen Anerkennung Donna Maria's in Anregung zu bringen und dadurch die Regierung zu feindseligen Maaßregeln gegen Don Miguel zu veranlassen. Es seyen, setzt die Quotidiene hinzu, bereits alle Vorkehrungen getroffen, um der Petition bey der Kammer die gewünschte Aufnahme zu verschaffen.

Paris, den 3. April.

Gestern Vormittag 10 Uhr hielt Se. Majestät der König den Vorsitz im Ministerrathe, welchem auch der Dauphin beywohnte. — Nachrichten aus Toulon zufolge ist Herr von Rigny auf dem Schiffe der Conquerant, welches von dem Schiffskapitäne Herrn Moriz befehliget wird, in dem dortigen Haven angekommen; daß er sich nach Neapel begeben wird, haben wir schon früher gemeldet. — Der Londoner Kurier sagt unterm 31. März, daß der Herzog von Wellington eine sehr lange Zusammenkunft mit dem Herrn Staatssekretär

Peel gehabt hat, und daß der Herr Baron von Bulow, Minister von Preußen, eine Konferenz im auswärtigen Departement, von mehr als 2 Stunden mit dem Grafen von Aberdeen, gehalten hat, allwo auch der Generaladvokat von Irland arbeitete.

Die Sitzung vom 2. April wurde um halb 2 Uhr eröffnet. Um 2 Uhr hat Herr Girod (Ain) das Wort in der Erörterung des Departemental-Gesetzes. Das ehrenwerthe Mitglied erhebt sich anfänglich wider des Ministeriums unsichern Gang, und geht hierauf in die Sache selbst ein, und spricht von der Unzweckmäßigkeit, den ungeänderten Entwurf anzunehmen, und auf diese Weise mehr als die Hälfte der 80,000 Wahlmänner, welche die Kammer ernannt habe, auszuschließen. Große Bewegung folgt auf das Schweigen, womit Hrn. Girard's Rede aufgenommen worden. Hr. von Labourdonnaye spricht gegen den Gesetzentwurf. Er schreibt das in allen Klassen herrschende Mißbehagen den politischen Ideen zu, welche wie Köpfe verwirrt haben. Ist es in einem Augenblick, wo die durch die Verfassungsurkunde festgesetzten Wahlen, einer verborgenen Gewalt unterworfen, uns allenthalben besteuern, zweckmäßig, eine so verderbliche Gewalt 2,000,000 Bürgern, meist ohne Erfahrung, anzuvertrauen? Hr. Alex. von Laborde prüft die Einwürfe gegen die Aenderung der Kommission; vorzüglich spricht er von Hrn. von Martignac's Rede, deren zweyten Theil er widerlegt. Er stimmt für die Kommissions-Aenderungen. Hr. von Cony verwirft Gesetzentwurf und Aenderungen, wegen ihrer Verfassungswidrigkeit. Hr. Karl Dupin läßt erstlich dem Eifer der Kommissions-Mitglieder Recht widerfahren, die uns endlich die erhabenste Ergänzung der Verfassungsurkunde zu geben versucht haben. Hr. Dupin greift lebhaft Hrn. von Martignac's gestrige Rede an; er zeigt die unermeßlichen Vortheile einer guten Einrichtung der Departementsräthe, Verbesserung des Primärunterrichts, Ausrottung einer Menge verderblicher Vorurtheile, unter denen die Departemente seufzen, Aufdeckung der Umtriebe der Kongregations-Andachten. (Getöse und Unterbrechung rechts.) Glauben Sie, daß wenn von politischen Interessen die Rede ist, die Departementsräthe sie nicht werden erörtern können, daß sie mit Franken und Centimen nicht werden Politik treiben können? (Allgemeines Lachen.) Ja meine Herren, sie werden sie gleichfalls treiben, und so gut als die Räthe, wie sie Hr. von Martignac will. Man spricht uns von Eingriffen in das königliche Vorrecht, meine Herren, heutzutage denkt das Volk, es kennt seine Rechte, es kennt und ehrt aber auch die seines Monarchen; es fordert nichts Ungerechtes, es will nur die Gewalt frey genießen, die man ihm längst zuerkannt hat, ohne ihm je die Mittel zu deren Ausübung geben zu wollen. Auf diese Rede folgt heftige Bewegung.

London, den 31. März.

Fast alle Abende versammelt sich der Pöbel in London in der Gegend des Parlaments-Gebäudes, um den Herzog v. Wellington und mehrere andere Mitglieder des Ministeriums zu insultiren; man befürchtet den Ausbruch ernstlicher Unordnungen. Zu Hyde-Park sollte eine Versammlung Statt haben, die aber nunmehr nicht Statt finden wird; auf des Herzogs Befehle hin sollen die eisernen Gitterthore desselben geschlossen werden, und die Leibwache zu Pferd die Waffen ergreifen. Die zu Kew und Kingston in Besatzung liegenden Regimenter sind schnell nach Little-Chealsea berufen worden, da man am Vorabend einer Crisis steht, welche weit mehr Folge der Unpopularität des Herzogs v. Wellington als der Angelegenheit der Katholiken ist, mit denen man sich wenig mehr beschäftigt, seitdem die Konzessionen fast Jedermann bekannt sind. Der Pöbel in London, einer der beweglichsten in ganz Europa, benimmt sich bey dieser Gelegenheit gerade so als wie beym Prozesse der Königin Karoline, um den er sich zwar im Ganzen wenig bekümmerte, allein nur aus Haß gegen Lord Castlereagh so vielen Antheil nahm, um seine Plane zu durchkreuzen. — Wie weit die Uebertreibungen englischer Parteyblätter gehen, beweist, daß die Blätter, welche sich der Emanzipation widersetzt haben, sich gegenwärtig beschäftigen, zu beweisen, daß der Herzog von Wellington ernstlich mit dem Gedanken umgehe, sich zum Könige von England aufzuwerfen. Sie sprechen sogar die angebliche Vermuthung aus, daß Se. Herrlichkeit, nachdem sie sich zum König von England proklamirt haben wird, sich unverweilt nach Rom begeben werde, um sich gleichfalls als Papst wählen zu lassen. Ein gewisses Blatt macht die Bemerkung, daß diese Vermuthung sich ganz wohl mit den Behauptungen der anti-katholischen Blätter vertrage,

welche sagen, daß der Herzog von Wellington damit beginnen werde, die Engländerin einen Zustand von Sklaverey herabzuziehen, worauf er sie dann alle zwingen werde, Papisten zu werden. — Der Kaiser von Brasilien hat den Marquis Barbacena zum Feldmarschall, so wie ihn und den Marquis Rezende zu Großkreuzen des kaiserlich brasilianischen Ordens ernannt. Der Vicomte Itabayana wurde Grande des Reichs. Anstatt des nach Paris versetzten Marquis Rezende geht ein Bruder des aufgeklärten portugiesischen Pairs Grafen Linhares als Gesandter an den österreichischen Hof. — Man schreibt aus Guadalajara (Mexiko) vom 23. Januar: „Wir erhalten so eben einen Expressen aus S. Blas, wo das königl. englische Schiff Alert aus Lima und Guayaquil mit der Nachricht angekommen, daß der letztere Haven durch ein peruanisches Geschwader unter Admiral Guise beynahe zerstört worden, der aber sein Leben dabey verloren. Ein kolumbisches Kriegsschiff wurde genommen, allein die Esmeralda (das peruanische) so zugerichtet, daß man sie herausholen mußte, um sich auszubessern."

Bromberg, den 28. März.

Im Jahre 1828 sind an Prämien für getödtete Wölfe, und zwar für 12 Restwölfe, 10 junge Wölfe, 3 alte Wölfe und für alte Wölfinnen (zusammen 29) überhaupt 206 Rthlr. aus der Regierungs-Hauptkasse gezahlt worden. Von 1815 bis 1827 waren 825 Wölfe getödtet, und dafür 5161 Rthlr. Prämien gezahlt worden. Bey Hinzurechnung der obigen 29 Wölfe und der dafür gezahlten Prämien sind also seit dem Jahre 1815 bis einschließlich 1828, überhaupt 854 Wölfe getödtet, und dafür 5367 Rthlr. Prämien gezahlt worden.

Grünstadt (im Rheinkr.), den 25. März.

Der Fleischer A. Hering dahier hat eine Kuh abgeschlachtet, welche Kaufmann Moritz in Leiningen erzogen, und wovon jedes Vorderviertel 114 Pfund, das eine Hinterviertel 140, das andere aber 212 Pfund wog. Da nun diese Erscheinung von 2 Nieren, wovon der eine 35 Pfund, der andere aber 104 Pfund wirgt, vielleicht in Jahrhunderten in ganz Europa sich in einem so kleinen Korpus nicht gezeigt hat, so wird die Wahrheit hievon von dem hiesigen Bürgermeister und dem Stadtrath Stumpf bestätiget.

(Ediktal-Ladung.) Das unterfertigte königl. Kreis- und Stadtgericht hat in dem Schuldenwesen des verlebten Kaufmanns Joseph Maria Pogleſe von Augsburg durch Entschließung vom 20. Febr. l. J. den Universalkonkurs erkannt. Es werden demnach bey vorliegender Rechtskraft dieser Entschließung die gesetzlichen Ediktstage, nämlich: I. Zur Anmeldung der Forderungen und deren gehörige Nachweisung auf den 13. May l. J. II. Zur Vorbringung der Einreden gegen die angemeldeten Forderungen auf den 13. Jun. l. J. III. Zur Schlußverhandlung, und zwar für die Replik auf den 13. Jul. l. J. und für die Dupplik auf den 27. Jul. l. J. bis 10. Aug. d. J. inclus. jedesmal Morgens 9 Uhr festgesetzt, und hiezu sämmtliche unbekannte Gläubiger des Gemeinschuldners hiermit öffentlich unter dem Rechtsnachtheil vorgeladen; daß das Nichterscheinen am ersten Ediktstage die Ausschließung der Forderung von der gegenwärtigen Konkursmaße, das Nichterscheinen an den übrigen Ediktstagen aber die Ausschließung mit den an denselben vorzunehmenden Handlungen zur Folge hat. Zugleich werden diejenigen, welche irgend etwas von dem Vermögen des Gemeinschuldners in Händen haben, bey Vermeidung des nochmaligen Ersatzes aufgefordert, solches unter Vorbehalt ihrer Rechte bey Gericht zu übergeben. Augsburg, den 31 März. 1829. Königl. bayer. Kreis- und Stadtgericht. v. Silberhorn, Direktor. — v. Rehlingen, col.

(Ediktalladung.) Der seit dem Jahre 1768 abwesende und unterm 13. Sept. 1814 bereits öffentlich geladene Peter Heinrich Heiligenthaler von hier oder dessen allenfallsige Erben werden nun wiederholt zum Empfang des in 3144 fl. bestehenden Kuratelvermögens in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte binnen 6 Monaten a dato unter dem Rechtsnachtheile hieher vorgeladen, daß nach Ablauf dieses Termins Peter Heinrich Heiligenthaler als verschollen erklärt, und obiges Vermögen den nächsten Verwandten ohne Kaution überlassen werden solle. Bamberg, den 13. März 1829. Königl. Kreis- und Stadtgericht. Dangel, Direktor. — Iberl.

(Konvokations-Edikt.) Von dem k. k. Stadt- und Landrechte des Herzogthums Salzburg wird hiemit bekannt gemacht: Es sey über das am 14. Junius 1828 in Augsburg erfolgte Absterben des Ferdinand Freyherr von Rehling, Mitbesitzers des im Bezirke des k. k. Pfleggerichts Löfer gelegenen Grubhofes, auf Ansuchen der dießfälligen Erben die öffentliche Vorladung der Verlasses-Gläubiger, bewilliget worden. Es haben daher alle jene, welche an den erwähnten Verlaß aus was immer für einem Rechtsgrunde Ansprüche zu machen gedenken, am 8. May

d. J. Vormittags um 9 Uhr entweder persönlich oder durch legal Bevollmächtigte bey diesem k. k. Stadt- und Landrechte zu erscheinen und ihre Forderungen anzumelden, widrigens der Verlaß ohne weitere Rücksicht nach dem Gesetze würde abgehandelt werden. Salzburg, den 7. März 1829.

(Bekanntmachung.) Peter Stöckl, Bauerssohn von Moosberg, diesseitigen Gerichtes, und Gemeiner eines königl. bayer. Regiments, wird seit dem russischen Feldzuge vermißt. Derselbe hat auf dem Anwesen seines Bruders Joseph Stöckl von Moosberg ein Elterngut von 187 fl. 28 kr. zu fodern, um deren Ausfolglassung die Intestaterben nachgesucht haben. Auf diesen Grund wird nun gedachter Peter Stöckl aufgefodert, von heute an binnen 6 Monaten sich persönlich oder durch Vertretung hierorts zu melden, außerdessen sein Vermögen an seine Intestaterben gegen Kaution ausgehändiget werden wird. Abensberg, den 4. April 1829. Königl. bayer. Landgericht. Licr. Aschenbrenner, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Auf erfolgtes Anrufen eines Hypothek-Gläubigers wird das Anwesen des Mathias Reisinger, Kornbauers zu Oberempfenbach, zum Drittenmal als verkäuflich ausgeschrieben, und auf kommenden Donnerstag den 30. April d. J. Versteigerungstermin anberaumt, an welchen sich die Kaufslustigen in der Landgerichtskanzley von Morgens 8 bis 12 Uhr einfinden und ihre Anbote zu Protokoll angeben wollen. Abensberg, den 24. Jan. 1829. Königl. bayer. Landgericht Abensberg. Licr. Aschenbrenner, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Da sich für das ganze Hofsanwesen des Ludwig Förstl zu Arresting bey dem ersten Verkaufstermin kein Käufer gemeldet hat, so wird auf kreditorschaftliches Andringen solches wiederholt dem Verkaufe untergestellt, und hiezu auf kommenden Donnerstag den 30. April d. J. Morgens 9 Uhr in hiesiger Landgerichtskanzley Termin angesetzt, an welchen sich die Kaufslustigen einfinden, ihr Angebot zu Protokoll anzugeben und das Weitere zu erwarten haben. Abensberg, den 31. Jan. 1829. Königl. bayer. Landgericht Abensberg.
Licr. Aschenbrenner, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Das am 20. März h. J. für das versteigerte Trinkl'sche Anwesen auf'm Kreit bey Fürstenfeld geschlagene Kaufsanbot wurde gemäß Entschließung der königl. Regierung dd. 2. dieß wegen Statt gehabten Unterschleifen nicht genehmiget, und dasselbe wird nunmehr zum wiederholten Verkaufe ausgesetzt. Dieses Anwesen besteht: a) aus einem gemauerten einstöckigen, mit Ziegelplatten gedeckten Hause, in welchem sich zur ebenen Erde ein Wohnzimmer, eine Küche, eine Kammer, und ein Kühstall, und oben unter dem Dache eine Kammer und ein Heuboden befinden; b) aus einer hölzernen, mit Ziegelplatten gedeckten Laubschupfe, und c) aus einem 3 1/2 Tagw. großen Obst- und Grasgarten. Gegenwärtige Versteigerung geschieht unter den bey Staatsgüter-Veräußerungen vorgeschriebenen Bedingnissen Samstag den 18. laufenden Monats. Vormittags 10 bis 12 Uhr an den Meistbietenden, und mit der Bemerkung, daß die dem Amte unbekannten Kaufsliebhaber sich durch gerichtliche Vermögens-Zeugnisse über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben. Am 6. April 1829. Königl. Rentamt Bruck bey Fürstenfeld. Paur.

(Vorladung.) Xaver Weinmüller von Oberdiessen, welcher im Jahre 1809 unter das 6te k. Linien-Infanterie-Regiment getreten, unterm 1. Jan. 1813 aber, als in Rußland gefangen, in den Militärlisten abgeschrieben worden ist, hat seit dieser Zeit nichts mehr von sich hören lassen. Auf Andringen seiner nächsten Verwandten wird er daher vorgeladen, binnen 6 Monaten, vom Tage der Einrückung dieses Dekrets in die öffentlichen Blätter an, von seinem Leben und Aufenthalte um so gewisser Nachricht anher zu geben, als man sonst sein aus 200 fl. bestehendes Vermögen diesen Verwandten gegen Kaution hinaus geben würde. Dieselbe Vorladung ergeht an seine allenfallsige Leibeserben, wenn er bereits mit Tod abgegangen seyn sollte. Buchloe, den 21. März 1829. Königl. bayer. Landgericht. Enzensberger, Landrichter.

(Verschollenheits-Erklärung.) Nachdem weder der seit 50 Jahren landabwesende, nun 72jährige Bauernknecht Kaspar Gayer von Holzheim, noch eine eheliche Nachkommenschaft von selbem, ungeachtet der öffentlichen Aufforderung vom 25. Sept. v. J., inner dem vorgesetzten Termin von 6 Monaten sich zur Empfangnahme der unter Kuratel befindlichen 110 fl. 48 1/2 kr. Vermögen gemeldet hat, so wird gedachter Kaspar Gayer hiemit für verschollen erklärt, und es soll dieses Vermögen seinen dießorts bekannten nächsten Anverwandten ohne Kaution verabfolgt werden. Dillingen, den 4. April 1829. Königl. bayer. Landgericht. Schill, Landrichter.

(Ediktalladung.) Johann Georg Brenner, Söldnerssohn von Lauterbach, Soldat bey dem königl. siebenten Regimente, wird seit dem russischen Feldzuge vermißt. Auf Anrufen des Vormundes seiner nächsten Verwandten um Ausfolglassung dessen Vermögens pr. 284 fl. 8 kr.

wird nun Johann Georg Brenner oder seine rechtmäßige Deszendenz hiemit aufgefordert, sich in Zeit von 6 Monaten hierorts zu stellen oder den Aufenthalt anzuzeigen, außerdessen Brenner für verschollen erklärt, und sein Vermögen den nächsten Verwandten gegen Kaution ausgehändigt werden wird. - Donauwörth, den 5. März 1829. Königl. bayer. Landgericht.
Hauser, Landrichter.

(Vorladung.) Franz Heiß von Wissertshausen, Fuhrwesenssoldat beym königl. bayer. 1sten Artillerie-Regiment, wird seit dem russischen Feldzuge von 1812 vermißt. Auf Ansuchen seiner Geschwister wird daher solcher, und im Falle er nicht mehr am Leben seyn sollte, dessen leibliche Erben aufgefodert, sich binnen 6 Monaten um das ihm angefallene Erbgut von 100 fl. zu melden, widrigenfalls solches seinen Geschwistern gegen Kaution ausgefolgt werden wird. Friedberg, den 26. März 1829. Königl. bayer. Landgericht Friedberg. v. Gimmi, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Im Wege der Hilfsvollstreckung wird hiemit das Anwesen des Georg Westermaier, Wirths zu Aiterbach, zum Verkaufe an den Meistbietenden ausgeboten: dasselbe besteht 1) aus dem ganz gemauerten Wirthshause, 2) aus einem Stadel, 3) aus einigen Stallungen, 4) aus einem Backhause, 5) aus einer realen Wirthsgerechtigkeit, 6) aus der Metzgergerechtigkeit von gleicher Eigenschaft, und 7) aus 83 Tagwerk 31 Dezim. Garten, Wies- und Ackergrund. Geschätzt ist dieses Anwesen auf 5014 fl. Kaufslustige werden vorgeladen, am 15. Jun. Nachmittags 2 Uhr sich im Wirthshause in Aiterbach einzufinden, wo eine gerichtliche Kommission ihre Anbote zu Protokoll nehmen wird, und von der sie über die auf dem Gute haftenden Lasten Kenntniß erhalten können. Freysing, den 30. März 1829.
Königl. Landgericht Freysing. Grosch, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Es wird hiermit bekannt gemacht, daß das in der Konkurssache des zu Meinheim verstorbenen Johann Andreas Welsch heute erlassene Prioritäts-Urtheil statt der Eröffnung an das Gerichtsbrett angeschlagen worden ist. Heidenheim, den 25. Febr. 1829.
Königl. bayer. Landgericht. Grack, Assessor.

(Bekanntmachung.) Dem Joseph Heberle von Hochgreit sind 2 auf seinen Namen ausgestellte ehemalige fürstlich Kemptische Landschaftskassa-Obligationen abhanden gekommen. Die erste Obligation vom 19. Jul. 1800, Kataster-Nro. 7000., lautet auf 200 fl., und die zweyte vom 19. May 1801, Kataster-Nro. 7057., lautet auf 50 fl. Der gegenwärtige Besitzer dieser Obligationen wird hiemit aufgefodert, binnen 6 Monaten sich über deren rechtlichen Besitz auszuweisen, widrigenfalls nach Umfluß dieses Termins dieselben amortisirt werden. Kempten, den 25. Sept. 1828. Königl. bayer. Landgericht. Henne, Landrichter.

Nikolaus Eichele, Sohn des verstorbenen Kiefermeisters Xaver Eichele von Pforzey, und Gemeiner bey dem k. b. Jäger-Bataillon Laroche, ist seit dem russischen Feldzuge vermißt. Auf Antrag seiner Anverwandten wird Nikolaus Eichele hiemit öffentlich vorgeladen, binnen 3 Monaten die Erbsansprüche in der Verlassenschaft seines Vaters dahier geltend zu machen, widrigenfalls er als verschollen erklärt, und der ihm angefallene Erbtheil ad 175 fl. seinen Anverwandten gegen Kaution ausgeantwortet werden würde. Kaufbeuren, den 31. März 1829.
Königl. bayer. Landgericht. Bisani, Landrichter.

Kasimir Hampp, vormals Soldat bey dem 3ten Linien-Infanterie-Regiment ist seit dem russischen Feldzug vermißt. Da dessen nächste Verwandte auf Vermögens-Ausfolgung dringen, so wird besagter Hampp hiemit aufgefordert, von seinem Leben und Aufenthalt um so gewisser binnen einem halben Jahre Nachricht hieher zu ertheilen, als außerdem sein besitzendes Vermögen bestehend in 1130 fl. an dessen nächste Verwandte gegen Kaution verabfolgt werden würde. Mindelheim, den 3. April 1829. Königl. Landgericht. Leirl, Landrichter

---

(Bekanntmachung.) Das Anwesen des Gallus Heitzer von Manching wird auf Antrag eines Gläubigers Freytag den 1. May d. J. Vormittags von 8 bis 12 Uhr in hiesiger Landgerichtskanzley zum Zweytenmale zur öffentlichen Versteigerung ausgeboten, wozu Kaufsliebhaber, die besitz- und zahlungsfähig sind, eingeladen werden. Das ganze Anwesen ist auf 816 fl. geschätzt, und besteht aus einem zweystöckigen ganz gemauerten Wohnhause, 1/4 Tagw. Wurz- und 1/4 Tagw. Baumgarten; ferner aus 1/4 Jchrt. Acker und 2 abgeschwendeten Holztheilen.
Neuburg, den 2. April 1829. Königl. bayer. Landgericht. Sepp, Landrichter.

(Verschollenheits-Erkenntniß.) Da der vermißte Soldat des k. b. 7ten Linien-Infanterieregiments Johann Schrafl, Bauerssohn von Tauernfeld, der diesseitigen Aufforderung vom 19. Dez. v. J. im Korrespondenten v. u. f. Deutschland Nro. 20.; in der Augsburger Ordinäri-

Postzeitung Nro. 19.; und im Regenkreis-Intelligenzblatte Nro. 3. nicht nachgekommen ist, und sich bey dem unterfertigten Gerichte binnen der gesetzlichen Frist von 3 Monaten nicht gemeldet hat, so wird derselbe hiemit für verschollen erklärt, und sein in ungefähr 600 fl. bestehendes Vermögen dessen nächsten Erben gegen Kaution ausgehändiget werden. Neumarkt, den 28. März 1829. Königl. bayer. Landgericht Neumarkt im Regenkreise.

v. Spitzel, Landrichter. — Hofmann.

(Versteigerung.) Am Osterdienstag den 21. April Vormittags 9 Uhr beginnt im Pfarrhofe zu Welchenried die gerichtliche Versteigerung der Verlassenschaft des verstorbenen k. Pfarrers Bußjäger, bestehend in Getreid, Heu und Stroh, Oekonomie und Baumannsfahrnissen, dann verschiedenen Hausgeräthschaften, Betten, Wasch und Kleidungsstücken und Büchern theologischen Innhalts gegen baare Bezahlung, wozu Kauflustige eingeladen werden. Pfaffenhofen, den 5. April 1829. Königl. bayer. Landgericht. D. l. i., Heermann, I. Assessor.

(Bekanntmachung.) Am 11. März d. J. wurden in Bärnau 2 Stücke Wolleutücher gefunden. Der unbekannte Eigenthümer derselben hat sich binnen 6 Monaten hierorts zu melden, außerdem diese Tücher eingezogen werden. Tirschenreuth, den 31. März 1829. Königl. bayer. Landgericht. Gradl, Landrichter.

(Vorladung.) Franz Kumpfmüller, Häuslerssohn von Altenmarkt, und Soldat in der k. b. Armee, ist seit dem russischen Feldzuge im Jahre 1812 vermißt; da seine nächsten Verwandten auf Vertheilung seines Vermögens dringen, so wird er oder seine rechtmäßigen Erben hiemit vorgeladen, in Zeit von 3 Monaten entweder persönlich zu erscheinen oder von seinem Leben und Aufenthalte Nachricht zu geben, außerdem sein Vermögen an seine nächsten Verwandten gegen Kaution ausgeantwortet werden wird. Vilshofen, den 10. März 1829. Königl. bayer. Landgericht. Dr. Buchinger, Landrichter.

(Ediktalladung.) Der Lehenbauer Georg Schmid zu Hochberg hat sich zahlungsunfähig erklärt, und dem Konkursverfahren unterworfen; es werden daher folgende Ediktstäge ausgeschrieben: I. zur Anmeldung und Nachweisung der Forderungen Samstag den 2. May 1829, II. zur Vorbringung der Einreden Montag den 1. Jun., und III. zur Schlußverhandlung, und zwar für die Replik Montag den 15. Jun., und für die Dupplik Mittwoch den 1. Jul. 1829, jedesmal Vormittags 9 Uhr. Sämmtliche Gläubiger des Georg Schmids werden zu den vorbestimmten Terminen unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß das Ausbleiben an dem ersten Ediktstag die Ausschließung der Forderung von der Konkursmasse, an den übrigen aber der Verlust der jedesmal vorzunehmenden Handlungen zur Folge habe. Zugleich werden diejenigen, welche etwas von dem Vermögen des Gemeinschuldners besitzen, aufgefodert, bey Vermeidung des doppelten Ersatzes und mit Vorbehalt ihrer Rechte, bey Gericht zu übergeben. Das Vermögen des Gemeinschuldners besteht lediglich in Mobilien und Baumannsfahrnissen, im Schätzungswerthe zu 1121 fl. 18 kr., während der bisher bekannte Schuldenstand sich auf 2199 fl. 45 kr. belauft, und diese sämmtliche Fahrnisse werden Montag den 13. April Früh 9 Uhr in Hochberg an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden. Weiler, den 1. April 1829. Königl. bayer. Landgericht.

Gramm, Landrichter.

Stadt Wangen. Zu Berichtigung der durch das Gesetz vom 15. April v. J. angeordneten Bürger- und Besitzerlisten werden hiemit alle Ortsabwesende, welche durch Geburt oder irgend einem andern Rechtsgrunde Ansprüche an das Bürger- oder Besitzerrecht hiesiger Stadt machen zu können glauben, aufgefodert, solche bey dem Stadtschultheißenamte dahier binnen 60 Tagen, von heute an gerechnet, geltend zu machen, widrigenfalls sie es sich selbst zuzuschreiben haben, wenn auf sie in Beziehung auf ihre bürgerliche Rechte keine weitere Rücksicht genommen wird. Den 27. März 1829. Stadtrath. vdt. Schwarz.

Bekanntmachung. (Gutsverkauf betreffend.) Auf Befehl der königl. Regierung des Isarkreises, Kammer des Innern, werden von gefertigter Verwaltungsbehörde, vorbehaltlich der Ratifikation, sämmtliche Realitäten der Leprosen-Stiftung dahier im Komplexe auf vollkommen freyes Eigenthum an den Meistbietenden verkauft; mit diesem Komplexualverkaufe wird aber auch der Versuch, die Leprosen-Realitäten im Zertrümmerungswege zu veräußern, in Verbindung gesetzt. Diese Realitäten bestehen: a) Aus den Wohn- und Nebengebäuden, Haus-Nro. 98 1/4., b) aus dem, mit einer Mauer geschlossenen Garten ad 47 Dez., c) aus 26 Tagw. 42 Dez. Aecker in allen drey Feldern, und d) aus 31 Tagw. 41 Dez. Wiesen, und resp. Aenger; und leisten jährlich: 1) zum königl. Rentamte Landsberg: a) Rustikalsteuersim-

plum 5 fl. 13 kr. 7 hl., und b) dem Großzehenten; 2) zur Stadtkammer Landsberg: c) Grundzins von den Schwaighofängern 1 fl. 45 kr.; 3) zur Baron Pfetten'schen Majorats-Lehenstube: d) Grundzins von 3 Tagw. 25 Dez. Aecker 55 kr.; und 4) zur Stadtpfarrey Landsberg: e) den Kleinzehenten. Kaufsliebhaber, welche sich, im Falle sie die Kaufsobjekte inzwischen besichtigen wollen, deßhalb an den Spital-Hausmeister Bernhard März dahier zu wenden haben, werden nunmehr eingeladen, sich, so ferne sie Lust im Ganzen tragen, am Montag den 4. May, so ferne sie aber nur einzelne Realitäten ersteigern wollen, am Dienstage den 5. May l. J. Vormittags 9 Uhr in der Stadtschreiberey dahier einzufinden und ihre Kaufsangebote zu Protokoll zu geben. Fremde Steigerungslustige, welche sich zum Gesammtkomplexe melden, haben die zur Ausäßigmachung erforderlichen Nachweisungen vorzulegen; als erste Kaufbedingniß aber wird die baare Erlage des Kaufschillings — in dem sonderheitlichen Falle des Komplexual-Kaufes jedoch mindest zum Betrage von 2 Drittheilen hiemit schon vorläufig unter dem Bemerken festgesetzt, daß die Benützung der Kaufsobjekte von Seite des Käufers erst mit dem künftigen Fondjahre beginnen könne. Den 31. März 1829. Magistrat der Stadt Landsberg.

Thoma, Bürgermeister.

Rotweil. (Büchera nzeige.) In der Herderschen Buchhandlung ist erschienen und in der Jos. Wolff'schen Buchhandlung in Augsburg zu haben: Flad, J. M., Pfarrer in Bettingen. Das Evangelium in Predigt-Skizzen auf alle Sonn- und Festtage des Jahres. Eine von dem bischöfl. Ordinariate in Konstanz gekrönte Preisschrift, 8. 2 Thle. 1826. Preis 2 Thlr. 16 ggr. oder 4 fl. Das hochwürdige Ordinariat in Konstanz stellte die Preisfrage: „Wie und in welcher Ordnung das Evangelium am zweckmäßigsten vorgetragen werden könne?" Die Beantwortung dieser Frage, nach ihren weiteren Forderungen und Voraussetzungen, sollte eine zusammenhängende Ideenreihe der evangelisch-apostolischen Lehre zum Leitfaden für den Seelsorger in seinen Kanzelvorträgen durch das Kirchenjahr seyn, in welche sich der ganze Innhalt der heil. Schriften des neuen Testaments ohne Zwang aufnehmen ließe, und die zugleich im Meßbuche enthaltenen Evangelien bey- und die kirchliche Feyer im Auge behielte. Die oben genannte Schrift löste diese Preisaufgabe in Predigt-Skizzen, wie der Titel besagt, und wird sich dadurch jedem Prediger und Katecheten empfehlen, indem sie statt den Weg theoretisch vorzuzeichnen, denselben praktisch zurückgelegt darstellt, und so nach dem Urtheile eines kompetenten Richters eine treffliche Führerin durch das Kirchenjahr, und ein herrliches Repertorium für Seelsorger ist.

Der Unterzeichnete nimmt sich die Freyheit, einem verehrungswürdigen Publikum bey der herannahenden Osterdultzeit die ergebenste Anzeige zu machen, daß bey ihm nun auch Patent-Faden, weiß und gefarbt, in Knäul oder Strängchen, so wie auch sehr schöne Strickgarne, weiß und meliert, vier- bis achtfädig, zu haben sind; es werden auch Garne zum Lohnzwirnen angenommen. Für den bisher mir so zahlreich geschenkten Zuspruch höflichst dankend, empfiehlt sich zu fernerem Wohlwollen D. Wegelin, Näh- und Strickgarnfabrikant Lit. C. Nr. 125. am Mauerberg.

In der Bäckergasse ist täglich ein Haus unter sehr annehmbaren Bedingnissen zu verkaufen. Nähere Auskunft giebt man im Moyschen Zeitungskomtoir.

Bey dem freyen Handelsverkehr zwischen Bayern und Würtemberg empfehle ich mich in meinen Fabrikaten und Landesprodukten von: Harzwaaren, Pech, feinen Kienruß, Sauerklee, Salz ꝛc., auch in Spedition zu geneigtem Zuspruch. Freudenstatt in Würtemberg, den 15. März 1829. Moriz Hipp.

In einer der bedeutendsten Städte des Regenkreises ist eine reale Badersgerechtigkeit sammt einem vorzüglich schönen, am besten Platze gelegenen, 3 Stockwerk hohen Hause an einen Chirurgen zu verkaufen. Nähere Auskunft giebt auf frankirte Briefe Chirurg Heß in Sandizell bey Schrobenhausen.

(Baumaterialienversteigerung.) Montag den 13. April und folgende Tage werden in der Steingasse Lit. D. Nro. 268. von dem abgebrochenen Börsengebäude verschiedene Baumaterialien an den Meistbietenden erlassen werden, als: Eine große Parthie Kreuzstöcke von verschiedener Größe und Gattungen mit Rahmen, Gläsern und Beschläge, worunter viele noch ganz neu, Vor- und andere Fenster, Thüren mit und ohne Beschläge, Schlösser, Thürgerüste, mehrere große und kleine gegossene Oefen, Heerdplatten, dann verschiedenes Gußeisen, eiserne Gitter, anderes Schmiedeisen, Schlösser, Bänder, verschiedenes Eisengeräth und noch dergleichen Gegenstände. Gaßner, geschw. Käufler.

Nro. 86. Freytag, den 10. April 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien*.

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

München, den 8. April.

Se. Excellenz der königl. Herr Oberstthofmeister, Generallieutenant Graf v. Pocci, und die königl. Kammerdame, Freyin von Mandl, begleiten Ihre Majestät die regierende Königin auf Ihrer Reise.

Augsburg, den 9. April.

Heute Vormittag von 9 bis 10 Uhr wurde in der hiesigen Domkirche ein feyerliches Hochamt mit Tedeum für die glückliche Wahl Sr. päpstlichen Heiligkeit Pius VIII. gehalten. Die hohe Geistlichkeit und die Klerisey, so wie eine große Anzahl der hiesigen Einwohner, wohnten demselben bey.

Ancona, den 24. März.

Briefe aus Neapel sprechen mit Zuversicht von einem neuen Protokolle, das zu London von den Bevollmächtigten der drey vermittelnden Mächte unterzeichnet worden, und worinn man über die Erweiterung der griechischen Gränzen bis an die Golfe von Arta und Volo übereingekommen sey. Die Gegenwart des Grafen Matuczewitsch in London, heißt es, habe hauptsächlich zur Abfassung jenes Protokolls beygetragen, das ohne Zweifel die Zustimmung der Höfe erhalten werde. Auch war zu Neapel das Gerücht verbreitet, daß die Botschafter Englands und Frankreichs sich unverzüglich nach Konstantinopel begeben würden, um die Pforte von dem Entschlusse der Mächte, Griechenland in der besprochenen Ausdehnung anzuerkennen, in Kenntniß zu setzen, und die Einwilligung der Pforte dazu auszuwirken.

Triest, den 30. März.

Das aus Alexandria am 5. dieß abgegangene Schiff bringt noch folgende Nachrichten: Die egyptische Flotte bereitet sich zum Auslaufen, und man erwartete täglich Ibrahim Pascha in Alexandrien, um die verschiedenen Administrationen des Platzes zu inspiziren. Den Oberbefehl des Hilfskorps nach der Donau wird nicht er, sondern Mahmud Pascha, der erst kürzlich zum Pascha von zwey Roßschweifen erhoben wurde, führen. — Durch ein von Gargagliano in Morea in 11 Tagen hier angekommenes Schiff erfährt man, daß die griechische Fregatte Hellas und 2 Briggs, unter dem Befehl des Admirals Miaulis, Lepanto blockiren, um zu verhindern, daß die Türken im Kastell Zufuhr erhalten. Einige Barken von Zante, welche der Wachsamkeit der Griechen ungeachtet nach Lepanto gegangen waren, wurden bey ihrer Rückkehr zu Patrasso in Beschlag genommen. — Von Maina war ein Seeräubermistik ausgelaufen, aber von dem Admiral Miaulis verbrannt worden.

Italienische Gränze, den 4. April.

Zeitungen und Briefe aus Rom vom 2. April bringen nun ausführliche Nachrichten über die glücklich erfolgte neue Besetzung des päpstlichen Stuhls. Die Wahlstimmen waren bey dem Scrutin vom Morgen des 31. März beynahe einmüthig auf den Kardinal Castiglioni gefallen, welcher hierauf in gewöhnlicher Art als Papst die Adoration empfieng und seine hochwichtigen Funktionen antrat. Se. Heiligkeit haben den Kardinal Albani zu Ihrem Staatssekretär, und den Kardinal de Gregorio zu Ihrem Großpönitentiar ernannt, auch den Kardinal Pacca als Prodatarius bestätigt. Der neue Oberhirt ist in Cingoli, einer Stadt der Mark von Ancona, am 20. Nov. 1761 geboren.

Von der Donau, den 2. April.

Man hält es keineswegs für wahrscheinlich, daß die Operationen der russischen Heere sich in diesem Feldzuge auf irgend eine offensive Unternehmung gegen Bosnien oder Servien, die diese Provinzen beschützenden Donaufestungen etwa ausgenommen, ausdehnen werden. Die Gründe für diese Ansicht sind bereits in frühern Artikeln genügend ent-

wickelt, und bestätigen sich durch alle neuerlich bekannt gewordenen Thatsachen, ohne daß es eben nöthig wäre, zu ihrer Unterstützung sich einer vorgeblichen Einweihung in die Kartons des russischen Generalstabs zu rühmen. Die Hauptoperationsbasis des russischen Heeres ist und bleibt auch in diesem Feldzuge das schwarze Meer, und wenn nicht aller Anschein trügt, wird mit dem Beginne dieses Feldzuges, wie im vorigen Jahre, das Gros jener Armee bey Isaktscha die Donau passiren. Es ist indessen noch sehr zweifelhaft, ob dieser Uebergang vor Ende Aprils zu bewerkstelligen seyn werde, da bekanntlich die morastigen Ufer der Donau in den ersten Wochen des wiederkehrenden Frühlings ein fast unübersteigliches Hinderniß gegen Anlegung von Dämmen oder Brückenschlagung bilden, die Arbeiten des verflossenen Jahres aber durch den Winter bedeutend beschädigt worden sind. — Die beyden Fürstenthümer sind von Hornvieh fast gänzlich entblößt, und die Herbeyschaffung desselben aus den südöstlichen Provinzen Rußlands, Podolien, der Ukraine ꝛc. nach der ziemlich weit entfernten Donau dürfte sehr schwer werden. Es ist daher auch nicht leicht zu begreifen, wo die ungeheure Anzahl Ochsen hergenommen werden solle, welche, wie man in mehreren öffentlichen Blättern liest, zur Organisirung eines an sich schon ziemlich seltsamen Fuhrwerkes bey der russischen Armee bestimmt seyn sollen.

London, den 1. April.

Man spricht von einer Reise des Königs nach Paris, die er während der schönen Jahreszeit anzutreten gesonnen seyn soll. Man behauptet, daß alle Vorkehrungen dazu bereits getroffen seyen, und daß Se. Majestät, um den Unannehmlichkeiten eines lästigen Zeremoniels auszuweichen, dieselbe im strengsten Inkognito unternehmen werde; wie es heißt, soll Se. Majestät den König von Frankreich haben ersuchen lassen, er möge gestatten, daß Se. brittis. Majestät als ein guter Pariser Bürger durch dessen Staaten reise. — Das Gesetz zur Emanzipation der Katholiken ist, nachdem umsonst noch mehrere Anträge gemacht worden, um dasselbe zu hintertreiben, am 30. im Unterhause zum Dritten- und Letztenmal verlesen und damit definitiv angenommen worden und wird diesen Nachmittag dem Oberhause zur Berathung übergeben. — Eben so wurde das Gesetz zu Erhöhung des Wahlcensus von 40 Schillg. auf 10 Pfd. zum Dritten- und Letztenmal verlesen. — Bey den Berathungen über die Emanzipation im Unterhause wurde von Hrn. Makintosh unter Anderem auch eine in Schottland von 7 Pairs und geh. Räthen, 25 Baronets, 155 Landeigenthümern, dem Rektor der Universität Edinburg und 16 Professoren, den beyden Dignitarien der presbyterianischen und anglikanischen Kirchen, 50 Theologen, 60 Generalen, 40 Obersten, 32 Admiralen und Marinekapitäns, 730 Rechtsgelehrten, 198 Aerzten und Wundärzten, 271 Eigenthümern großer Handelshäuser und 7000 andern ausgezeichneten Einwohnern unterzeichnete Bittschrift um Emanzipation der Katholiken überreicht. Unter den Unterschriften sieht man auch die von Walter Scott, Humphrey Davy (dessen Tod sich nicht bestätigt hat) ꝛc. — Gemäß dem eigenen Begehren unseres bisherigen Botschafters in Konstantinopel, Stratfort Canning, wird derselbe nicht mehr, sondern an seine Stelle Robert Gordon, Bruder des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Aberdeen, nach Konstantinopel gehen. — Die Königin von Portugal wird hier kaum noch anders als in den zahlreichen Karrikaturen erwähnt, zu denen sie Veranlassung gegeben hat, und in denen sie so wenig geschont wird als Graf Palmella.

Lissabon, den 21. März.

Wie man behauptet, hat der Minister der auswärtigen Angelegenheiten dem brasilischen Generalkonsul, wahrscheinlich in Folge der letzten Nachrichten aus Brasilien, bedeutet, unverzüglich Portugal zu verlassen. — In St. Michel haben sich zwey mächtige Guerillasbanden zu Gunsten der Königin Maria gebildet. Wenn die Regierung nicht schnell Hilfe sendet, werden sich die Einwohner auflehnen. — In Lissabon sollen wieder 22 Liberale hingerichtet werden. Man hat Truppen nach Oporto gesendet, um während der Hinrichtung der 18 zum Tode verurtheilten Konstitutionellen dort die Ruhe zu erhalten. Da alle Kerker voll sind, so sollen jetzt die verhafteten Frauen in Klöster eingesperrt werden. Für gegen 30 in Estremos entsprungene Gefangene sind deren nächste Verwandte eingesetzt worden. Es ist wieder eine sehr große Zahl von Offizieren entlassen worden, von denen mehrere als Konstitutionelle sollen gerichtet werden.

Madrid, den 25. März.

Die ganze königl. Familie hat das Lustschloß el Pardo verlassen, und unter Geschützsalven und Glockengeläute ihren Einzug in Madrid gehalten. — Der König hat der, mit Abfassung eines Handels-Kodex beauftragten Junta Beschleunigung ihrer Arbeit empfohlen. Die Regierung scheint ernstliche Verbesserungen im Handels- und Gewerbswesen zu beabsichtigen. — Die Regierung wird von Tage zu Tage duldsamer, und nähert sich sehr den aufgeklärten Ideen. Man spricht davon, mehrere Handlungszweige von ihren Fesseln zu befreyen, so wie davon, daß die Presse eine größere Freyheit genieße, indem in mehreren großen Städten die Erlaubniß zum Druck von Zeitungen gegeben werden solle. — Die Regierung wird eine Kommission nach den kanarischen Inseln schicken, um sich über die Vortheile zu unterrichten, die man aus jenen Inseln ziehen könnte, namentlich in Hinsicht des Ackerbaues und des Handels. — In einigen Provinzen, namentlich in Catalonien und Navarra, sind die Gemüther sehr aufgeregt, und die Regierung hat Befehl gegeben, daß die Polizey ihre Wachsamkeit verdoppeln soll.

Paris, den 4. April.

Die mit dem Conquerant in Toulon angelangten Nachrichten lauten im Ganzen folgendermassen: „Im Laufe des Februars hatte sich das englische Kriegsschiff, der Ocean, auf der Rhede von Navarin vor Anker gelegt, welches den Griechen 10,000 Stück Kanonenkugeln, nämlich 6 und 9Pfündner überbrachte. Nach Ausschiffung dieser Gegenstände, stach der Ocean wieder in See, und nahm seine Richtung gegen Smyrna. Zu dieser Epoche lagen gegen 100 Kauffahrer und mehrere französische Kriegsfahrzeuge auf dieser Rhede vor Anker.“ — Unser Blockagegeschwader vor Algier hat den Algierern in der letzten Zeit 2 Schiffe weggenommen. Die Unterhandlungen mit Algier haben aufgehört. — Der König hat den Admiral im mittelländischen Meere, v. Rigny, der auf dem Schiffe Conquerant in Toulon angelangt ist, zum Grafen erhoben. — Es heißt, daß die 4 Minister Martignac, Portalis, Roy und Caux, wenn sie mit der Annahme des Devartementalgesetzes ohne die Zusätze der Kommission nicht durchdringen, ihre Entlassung nehmen wollen. Im andern Falle wollen sie ihre 4 für die Kommissionsänderungen gestimmten Kollegen Hyde de Neuville, v. St. Cricq, Vatismenil und Feutrier, durch Mitglieder der rechten Seite, wie Ravez, Labourdonnaye ꝛc., ersetzen. Es heißt abermals, es sey die Stelle des wegen Kränklichkeit austretenden Grafen Laferronnays dem Herzog von Polignac zugedacht.

Stuttgard, den 8. April.

Vermöge höchster Entschließung vom 25. März haben Se. königl. Majestät den Coadjutor des Hochstifts Regensburg, Bischof zu Germanikopolis, v. Sailer, für die von ihm beabsichtete neue Ausgabe seiner sämmtlichen Schriften, welche im Verlage der v. Seidel'schen Buchhandlung in Sulzbach erscheinen soll, ein auf den Zeitraum von 12 Jahren ausgedehntes Privilegium gegen den Nachdruck im Königreiche Würtemberg verliehen.

Bayreuth, den 6. April.

Auf der Rückreise von Altenburg nach Stuttgard trafen Ihre Majestät die Königin Pauline von Würtemberg unter dem Namen einer Gräfin von Teck gestern Abends gegen 8 Uhr im erwünschtesten Wohlseyn in unserer Stadt ein.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Wir haben schon früher Gelegenheit gehabt, von den historischen Gemälden und Erzählungen der Vorzeit, ein Werk, welches in der J. Ebnerschen Buchhandlung in Ulm herausgegeben wird, rühmliche Erwähnung zu thun. Es ist nun auch das zweyte und dritte Heft dieser Herausgabe erschienen, welche die Geschichte des niederländischen Freyheitskampfes gegen die spanische Despotie enthalten, und die dem Geschichtsforscher die interessantesten Punkte in einer Gallerie von Bildern auf das Lebhafteste darstellen. Die Reinheit der Sprache und die dem Geschichtsschreiber zur Weihe gereichende Wahrheit sind diesem Werke ein aufgedrucktes Siegel, das jeden Leser mit gleich inniger Liebe für die Vorzeit stets anziehen, belehren und unterhalten wird.

Der vor einigen Monaten in Würzburg verstorbene Stiftskapitular Fr. B. Hahn, ein geborner Fuldaer, war ein großer Freund der schönen Künste und dabey ein sonderbarer

Sammler von Kunstsachen. Seine Liebhaberey hierinn war auf dreyerley Gegenstände, auf Dosen, Kattun- und Zitzmüsterchen und Almanache gerichtet, von welch letzteren er bey 2000 zusammenbrachte, die von gleichem netten Einbande und nun als eine wirklich seltene Sammlung zum Verkaufe ausgesetzt sind.

Da man die von Moses Springer von Buttenwiesen in Amtsverwahrung liegende Waaren an der am 17. März 1829 veranstalteten Versteigerung nicht alle anbrachte, so wird zu diesem Verkaufe neuerdings der 14. April 1829 bis Früh auf dem Rathshause dahier anberaumt und Kaufsliebhaber hiezu vorgeladen. Die zu verkaufende Waaren bestehen in Sacktücher, Halstücher, Manchester, quadrillirte Kottun, roth- und weißquadrillirten Bettzeug, Baumwollen-Rips, Nanquinett, und mehrere verschiedene Kattuns. Wertingen, den 4. April 1829. Königlich bayer. Landgericht. Gebhard, Landrichter.

In der Kranzfelderschen Buch- und Musikhandlung in Augsburg ist zu haben: Die geheiligte Charwoche, oder Anleitung, diese heilige Zeit durch Gebet und Betrachtung andächtig und nützlich zuzubringen; aus der heil. Schrift, den Kirchenvätern und dem römischen Meßbuch zusammengetragen. gr. 12. mit Kpf. Straßburg. 2 fl. — Silbert, der goldene Weihrauchaltar, oder Gebete der Heiligen Gottes. Ein vollständiges katholisches Gebet- und Andachtsbuch. gr. 12. m. Kpf. geb. in Saf. m. Goldschn., Perlenmutterkreuz und Stahlschlößchen. 5 fl. 24 kr. — Dasselbe in Safianleder mit Goldschnitt und Stahlschlößchen. 3 fl. 42 kr. — Eckartshausen, v., Gott ist die reinste Liebe. Meine Betrachtung und mein Gebet. 8. mit Kpf. Würzburg, geb. in Saf. m. Goldschn. 1 fl. 48 kr. — Dasselbe in 12. m. Kpf. Frf. 2 fl. 24 kr. — Brand, Dr. J., der Christ in der Andacht. Vollständiges Gebetbuch für Katholiken. 8. m. Kpf. Frf., geb. in Saf. m. Goldschn. 2 fl. 18 kr. — Brand, Dr. J., Gott ist unser Vater. Meine Andacht. m. Kpf. 12. Frf., geb. in Saf. m. Goldschn. 1 fl. 15 kr. — Püllenberg, katholisches Gebet- und Betrachtungsbuch mit besonderer Rücksicht auf die Gründlichkeit und Wichtigkeit der Religionswahrheiten. 8. mit einem Titelkpf. Paderb., geb. in Saf. m. Goldschn. 4 fl. 48 kr. — Anleitung, praktische, zur Generalbeicht. 8. 324 Seiten. Schreibp. Augsburg, geb. 1 fl. 12 kr. — Compendio della Giornata del Christiano santificata con la Preghiera. Augusta. 12. geb. in Saf. mit Goldschn. 1 fl. 18 kr. — Dasselbe in Pappband 30 kr., nebst mehreren vorzüglichen und bereits schon bekannten Gebetbüchern; auch sind alle dieselben in Pappband zu haben.

(Ankündigung, die dießjährige Eröffnung des Sulzer Mineralbades am Fuße des Peissenbergs, Landgerichts Weilheim, betreffend.) Indem man hiermit zur allgemeinen Kenntniß bringt, daß das Mineralbad zu Sulz am Peissenberg den 3. May d. J. eröffnet wird, bemerkt man zugleich, daß eine Ankündigung, welche das Nähere enthält, in der Ebner'schen Kunsthandlung in Augsburg gratis verabfolgt wird, woselbst auch eine lithographirte Ansicht dieses Bades zu haben ist.

Bey Unterzeichnetem ist wieder Püllnaer-Bitterwasser, frisch von der Quelle, angekommen. J. G. Biermann, Apotheker.

(Dienstgesuch.) Ein im Registratur- und Rechnungswesen, so wie in allen Theilen der nicht strittigen Gerichtsbarkeit erfahrnes Subjekt wünscht bey einem königl. Landgericht, Standes- oder gutsherrlichen Gericht in Bälde unterzukommen. Portofreye Anträge unter der Adresse C. F. W. befördert das Komtoir dieses Blattes.

Dienstag den 14. April wird am Judenberg Lit. C. Nro. 303. eine Versteigerung eröffnet, worinn Zinn, Kupfer, Messing, Herren- und Frauenkleider, Wäsche, eine Pendiluhr, die mehrere Stückchen spielt, Schreib- und Komodkästen, Sessel, Kanapee, Spiegel, Konsol- und andere Tische, altes Eisen, ein Pferd, Bunzen, Geschirr, nebst andern nützlichen Hausfahrnissen an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung erlassen werden.

J. G. Seitz, geschw. Käufler.

Augsburger Börsenkurs vom 9. April. 1829.

Oesterreichische Staatspapiere.	Papier.	Geld.	Bayerische Staatspapiere.	Papier.	Geld.
5proz. Metalliques . . .	99 3/8	99 1/8	Oblig. m. Coup. 4 Proz. .	100 5/8	100 3/8
Bankaktien	1115	1114	detto = = 5 Proz. .	104 1/2	104 1/4
Rothschildsches Anlehen			Landanlehen 5 Proz. .	—	—
von 1820	—	163 3/8	Lott. Loose *E* — *M* 4 Proz.	108 3/8	—
detto 1821: 4 Proz. .	126 1/2	126 1/4	detto unverz. à 10 fl. .	129	—

Nro. 87. Samstag, den 11. April 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

München, den 9. April.

Die Abreise Ihrer Majestät der Königin nach Altenburg, um Ihre Durchlauchtigste Familie zu besuchen, ist auf den 11. April bestimmt. — Der Volksfreund berichtet, daß bereits die ganze, aus 13 Köpfen bestehende Bande von den erwähnten Straßenräubern in den Kriminal-Arresten zu Ebersberg und Schwaben in Untersuchung, und daher vollkommene Sicherheit in dieser Gegend wieder hergestellt ist.

Candia, den 4. Jan.

Diese Insel enthielt ehedem gegen 160,000 christliche Seelen, gegenwärtig aber kaum noch 100,000, alle übrigen wurden hingeschlachtet, oder in die Sklaverey abgeführt. Zu unserer höchsten Verzweiflung sahen wir die Blockade der französischen und englischen Stationen aufheben; denn gleich darauf fiengen die Türken ihre Grausamkeiten wieder von Neuem an. Mehrere Fahrzeuge, welche im Vertrauen auf die Blockade kretentische Familien nach Santorin überführen wollten, wurden durch den Pascha von Rethymos unbarmherzig in den Grund gebohrt, indem er nicht einmal gestattete, den Weibern und Kindern zu Hilfe zu eilen, welche ihre Arme flehend empor hoben. Ach, warum haben uns unsere Beschützer aufgegeben!?! — Vom 10. Sobald man in Alexandrien erfuhr, daß die Blockade aufgehoben sey, so rüstete man eine nicht unbedeutende Expedition gegen Candia aus. Der Wessier und der Seraskier Pascha ließen am 9. eine Proklamation verkündigen, in welcher sie uns von dieser furchtbaren Expedition in Kenntniß setzen, und indem man uns mit dem Zorn Mehemet-Alis bedrohte, sagte man uns: „Rajas! ist es nicht genug mit euern Lastern und eurer Dummheit! legt endlich die Waffen nieder, denn noch habt ihr Zeit, Verzeihung zu hoffen, eilt jedoch, wenn es nicht zu spät seyn soll.“ — Allein ungeachtet dieser Drohungen werden wir uns bis aufs Aeußerste vertheidigen, weil wir alles Vertrauen in die Gottheit und in die Gerechtigkeit der verbündeten Mächte setzen. — Vom 1. Febr. Wir sind zwar Meister des Landes, allein die Türken haben den größten Theil der Festungen in Besitz. Hätte die Blockade fortgewährt, so wären wir die Stärkern, denn die Kretenser, welche auf den verschiedenen Inseln des Archipels zerstreut waren, sind fast alle mit ihren Familien nach Candia zurückgekehrt; sollte dieses nur geschehen seyn, um durch die, von den Türken aus Egypten erwarteten Verstärkungen niedergemetzelt zu werden? — Vom 7. Die, durch die Ankunft einiger mit Lebensmitteln befrachteten, egyptischen Fahrzeuge ermuthigten Türken, schicken sich an, ihre Festungen zu verlassen, um uns anzugreifen. Wir unsererseits werden aber nicht ermangeln, ihnen den größten Widerstand entgegen zu setzen. Möge Gott uns baldige Hilfe senden! — Vom 19. Wir sind glücklich der größten Gefahr entgangen. Vor einigen Tagen erschien nämlich die egyptische Flotte, aus einer Fregatte von 64 Kanonen, einer Korvette mit 26 Kanonen und 4 großen Briggs bestehend, reichlich mit Truppen und Kriegsbedürfnissen aller Art versehen. Bey der Annäherung dieser Henker stießen unsere Greise, Frauen und Kinder ein Jammergeschrey aus, als plötzlich die obwaltende Vorsehung die russische Flotte zu unserer Rettung herbey führte. Nach einigen vergeblichen Unterhandlungen fieng das Treffen an; es währte jedoch nicht lange, den die egyptische Korvette wurde genommen, und die andern Fahrzeuge gezwungen, die Straße nach Alexandrien einzuschlagen.

Korfu, den 22. März.

Das Kastell von Vonitza, welches den Griechen bisher so hartnäckigen Widerstand leistete,

ist endlich durch Kapitulation in ihre Hände gefallen. Diese Eroberung ist für Griechenland in sofern von hoher Wichtigkeit, als dadurch entscheidende Angriffe auf Missolunghi und das Schloß Lepanto um Vieles erleichtert sind, da beyde Festungen nunmehr vereinzelt dastehen. Auch Arta, Prevesa und ganz Epirus können die Griechen jetzt bedrohen, während die Türken nur schwache Vertheidigungsmittel besitzen. In Albanien sollen, seit Reschid Paschas Abgang nach Konstantinopel, täglich Exzesse gegen die Christen vorfallen. — In Griechenland dauern die Zwistigkeiten zwischen dem Präsidenten und dem Panhellenion, in Bezug auf die Wahlfähigkeit zur Nationalversammlung, noch fort. Der Entwurf des Präsidenten soll mit Mehrheit einer Stimme verworfen, dagegen ihm die Ernennung der Präsidenten der Wahlkollegien überlassen worden seyn.

Rom, den 2. April.

Neun und vierzig Tage nach Erledigung des heiligen Stuhls und sechs und dreyßig nach dem Beginn des Konklaves wurde Se. Eminenz der Kardinal Franz Xaver Castiglioni, Bischof von Frascati, Großpönitentiar und Präfekt der heil. Kongregation des Index, zum Papst erwählt, und legte sich den Namen Pius des VIII. bey. Nachdem derselbe erklärt hatte, daß er die Würde annehme, worüber von Monsignor Zucchi, dem Zerimonienmeister und apostolischen Notar, ein Instrument aufgenommen wurde, begleiteten die Kardinäle Albani und Caccia-Piatti, erste Diakonen, den Neuerwählten in die Sakristey, bekleideten ihn mit den päpstlichen Gewändern und führten ihn zum Altar, auf welchen er sich setzte, den Handfuß von den Kardinälen empfieng und jeden zweymal umarmte. Hierauf überreichte ihm der Kardinal-Camerlengo Galeffi den Fischerring. Einige erzählen, er habe von 50 Stimmen 47 gehabt; Andere behaupten, er sey einstimmig erwählt worden.

Gallatz den 24. März.

Es heißt hier, der Obergeneral Diebitsch würde binnen wenigen Tagen Jassy verlassen, um sich auf geradestem Wege mit dem Gros der Armee in die Richtung von Schumla zu begeben; ein Plan, dessen Ausführung in diesem Jahr um so schneller bewirkt werden kann, da der linke Flügel vollkommen durch die Stellungen gedeckt ist, welche die Russen im östlichen Bulgarien, und bis Varna hin, gegen die oftmals wiederholten Angriffe der Türken stets siegreich behauptet haben. — Der Enthusiasmus der Offiziere für einen Kampf, bey dem es sich um Ruhm und Ehre handelt, der sonst bis zur Exaltation gesteigerte religiöse Eifer des Soldaten, der diesen Krieg gewissermassen als eine Glaubenssache betrachtet, die vortrefflichen, größtentheils ganz frischen Pferde, der Reiterey sowohl, wie des Geschützwesens, endlich die herrliche Musik der Regimenter, die selbst auf dem Marsche häufig den Gesang russischer Kriegslieder mit ihren Instrumenten begleitet, erregen bey Jedem Bewunderung, der diese Schaaren umher ziehen sieht. Allein demjenigen, der nicht gerade Militär von Gewerbe ist, mag der Wunsch wohl nicht erregt werden, daß dieß der letzte Feldzug seyn, und ein ruhmvoller Friede in möglichster Kürze so edle Anstrengungen belohnen möge. — Es bilden sich, wie man vernimmt, in den beyden Fürstenthümern freywillige Korps junger Leute, größtentheils Kavallerie, die um die Erlaubniß angesucht haben, sich der russischen Armee anschließen zu dürfen. Allein obschon man diesen Bewaffnungen eben keine Hindernisse in den Weg zu legen scheint, so ist es doch noch sehr zweifelhaft, ob nicht höhere, politische Rücksichten obwalten dürften, welche russischer Seits der Ertheilung jener Erlaubniß hinderlich in den Weg treten möchten.

Von der moldauischen Gränze, den 25. März.

Nach Briefen aus Bucharest vom 19. dieß haben die Generale Graf Langeron und Dobre einen Urlaub begehrt, ja sogar nach andern Berichten ihre Entlassung eingereicht. Man weiß die Ursache nicht bestimmt anzugeben; allein im Publikum geht das Gerücht, daß sie um ihre Entlassung gebeten, weil sie ältere Generale im Dienste seyen, als General Diebitsch, jetziger Befehlshaber der großen Armee. General Diebitsch soll die Generale Kißleff und Pahlen 2. zu provisorischen Chefs Statt der Generale Langeron und Dobre ernannt haben.

Von der moldauischen Gränze, den 26. März.

Das Gerücht verbreitet sich, daß es in der vergangenen Woche bey Giurgewo zu einem heftigen Gefechte gekommen sey, worinn die Türken großen Verlust erlitten, und die

Russen den Besitz wichtiger Position erlangt hätten. Man will sogar wissen, daß Giurgewo schon in die Hände der Sieger gefallen sey, oder doch unverzüglich fallen dürfte. Auch heißt es, ein Theil der russischen Armee wäre unweit Giurgewo über die Donau gegangen. Alle diese Nachrichten bedürfen jedoch noch der Bestätigung.

London, den 2. April.

Im Oberhause ist das Gesetz zur Emanzipation der Katholiken bereits zum Erstenmal verlesen worden. Die 2te Verlesung ist auf den 3. April festgesetzt worden. Die erste Verlesung scheint zu keiner bedeutenden Erörterung Veranlassung gegeben zu haben. Der große entscheidende Kampf, auf den Jedermann im höchsten Grade gespannt ist, wird erst bey der 2ten Verlesung erfolgen.

Madrid, den 26. März.

Der oberste Gerichtshof von Castilien ist gegenwärtig mit der Sache des General-Kapitäns Gaspard de Vigodet beschäftigt, der zum Präsidenten der zu Sevilla errichteten Regentschaft ernannt wurde, als der König sich weigerte, 1823 den Cortes nach Kadix zu folgen. Er befindet sich derzeit zu Gibraltar. Er hat nicht nur die Reinheit seiner royalistischen Gesinnungen und seine unwandelbare Anhänglichkeit an seinen Souverän gerechtfertigt, sondern auch bewiesen, daß er beständig diese Präsidentschaft von sich gewiesen habe, aus der man ihm später ein so großes Verbrechen machen wollte, und daß er in diesem Bezuge nur den wiederholten und dringenden Befehlen des Königs gehorcht habe. Drey Richter haben auf Todesstrafe angetragen; Andere erkannten an, daß er im Falle der Amnestie sey, und der Präsident meynte, es sey kein Grund zur weitern Verfolgung vorhanden. Der Prozeß ist nun Sr. Majestät zur Entscheidung vorgelegt.

Paris, den 4. April.

Der Dauphin hat, als Präsident der Gesellschaft zu Verbesserung der Gefängnisse, zu diesem Zwecke von den Geldern der Gesellschaft 82,000 Frkn. an 41 Departements angewiesen. — Es heißt, der Herzog von Orleans wolle eine Reise in die Schweiz antreten, die er vermuthlich seit jener Unglücksperiode, welche ihn nöthigte, in diesem Lande verborgen seinen Unterhalt zu suchen, nicht mehr gesehen hat. — Es bestätigt sich vollkommen, daß die in London zur Unterhandlung über die griechische Angelegenheit Bevollmächtigten, Lord Aberdeen, Fürst Polignac und Fürst Lieven ein neues Protokoll unterzeichnet, und in gemeinschaftlicher Uebereinkunft die Gränzen des neuen Griechenlands bis an die Golfe von Volo und Arta ausgedehnt haben. Die Botschafter von England und Frankreich werden sich mit diesem Protokolle nach Konstantinopel begeben.

Paris, den 5. April.

Der heutige Messager des Chambres bringt aus London vom 2. April die Nachricht, daß der Fürst von Esterhazy, österreichischer Gesandter, und der Graf Bjornstierna, Minister von Schweden, in dem Departement der auswärtigen Angelegenheiten eine Zusammenkunft mit dem Grafen von Aberdeen gehabt haben. Der Herr Sekretär Peel hat den Kabinets-Ministern ein großes Diner gegeben, worauf er mit dem Herzog von Wellington und dem Grafen von Aberdeen eine eigene Zusammenkunft hatte. — Der Herr Vesey-Fitzgerald arbeitete im Departement der Kolonien. — Der Marquis von Aytesbury, der Graf von Winchelsea, Lord Bexley und Lord Rolle hatten bey Sr. Majestät dem Könige eine Audienz von 2 Stunden, und kehrten nachher mitsammen nach London zurück.

Stockholm, den 27. März.

Dem Vernehmen nach wird ein russischer General, der sich in dem letzten Feldzuge gegen die Türken ausgezeichnet hat, täglich hier erwartet. — Der hiesige kaiserl. königl. österreichische Geschäftsträger, Graf Woyna, ist zum bevollmächtigten Minister an unserm Hofe ernannt.

Brüssel, den 2. April.

Der bisherige brasilische Geschäftsträger am hiesigen Hofe, Kommandeur von Souza Dias, geht als bevollmächtigter Minister nach Kolumbien ab. Sein hiesiger Nachfolger ist bis jetzt noch unbekannt. — Der Sultan von Mattan auf Borneo ist wegen Verletzung der Verträge, verübter Gewaltthätigkeit auf der Insel Carimata und Insultirung unsrer Flagge, von dem General-Kommissär unsrer ostindischen Besitzungen abgesetzt worden.

Frankfurt, den 6. April.

Wie schon früher dahier die Einrichtung getroffen worden, durch Eilfuhrwerke den Verkehr mit Süddeutschland zu befördern, so ist nun auch für Norddeutschland ganz dasselbe Verhältniß eingetreten, da der frühere Versuch die erfreulichsten Resultate geliefert hat. Es gehen nunmehr auch wöchentlich 2mal Eilfuhrwerke nach allen Haupt- und Handelsstädten Norddeutschlands von hier ab, und auf diese Weise ist dem Handelsstande abermals ein bedeutender Vortheil erwachsen.

Bey der den 9. April zu München vorgenommenen 1248ten Ziehung sind folgende Numern herausgekommen, als:

38. 17. 78. 42. 73.

Die nächste 1249ste Ziehung geschieht den 12. May, und inzwischen die 869te Regensburger Ziehung den 21. April, und die 208te Nürnberger Ziehung den 30. April, wovon der Schluß jeder Ziehung bey sämmtlich k. b. Lottoeinnehmern allhier zu Augsburg den Tag zuvor ist.

Ich gebe mir hiemit die Ehre bekannt zu machen, daß mein neu erbauter, nach neuestem Geschmack eingerichteter und mit allen Bequemlichkeiten versehener **Gasthof zum Kronprinzen**, dem königl. Oberpostamte gegenüber, nun ganz geordnet ist. Mit der höflichsten Einladung an alle resp. Reisenden, so wie meine viele Freunde und Bekannte zu einem recht zahlreichen Besuche, verbinde ich die Versicherung, daß ich durch ausgezeichnet gute und billige Bedienung mir Jedermanns Zutrauen zu erwerben suchen werde. Ulm, den 9. April 1829.

Karl Kreß.

Empfehlungswerthe Bücher, die in allen Buchhandlungen zu haben sind: **Dr. J. W. H. Ziegenbein, Lesebuch für Deutschlands Töchter**, zur Bildung des Geistes und des Geschmacks, und zur Veredlung des Herzens. 4 Theile kompl. 4 1/2 Thlr. oder 8 fl. 6 kr. — *D. J. W. H. Ziegenbein*, Blumenlese aus Frankreichs vorzüglichsten Schriftstellern, für Deutschlands Töchter, die bey der Erlernung der französischen Sprache den Geist bilden und das Herz veredlen wollen, nebst Wörterbuch. 3 Theile. 2 3/4 Thlr. oder 5 fl. — **Dr. J. W. H. Ziegenbein**, Katechismus der christlichen Lehre, mit biblischen Denksprüchen und biblischen Beyspielen verbunden. Vierte verbesserte Auflage. 8. 8 ggr. oder 36 kr. — **Dr. J. W. H. Ziegenbein**, Umriß der jüdischen und christlichen Religionsgeschichte. 6 ggr. oder 27 kr.

Ernst'sche Buchhandlung in Quedlinburg.

In Augsburg in der **Jos. Wolff'schen Buchhandlung** zu haben.

Unterzeichnete empfiehlt sich dem hochverehrlichen Publikum im Waschen und Gumiren der Frauenzimmerstrohhüte, und versichert schnellste und billigste Bedienung.

Afra Gleich, Korbmacherstochter in der Fuggerey Nro. 33.

In der Maximiliansstraße, unweit dem Weberhause, ist auf die Dauer der nächsten Osterdult ein geräumiger Laden mit Vorplatz zu vermiethen, und Näheres Lit. B. Nro. 171. zu erfragen.

In einem Provinzialstädtchen des Oberdonaukreises werden Zöglinge, die sich der Handlung widmen wollen, unter den vortheilhaftesten Bedingungen angenommen. Da außer dem gründlichen Unterricht in allen merkantilischen Wissenschaften und der französischen Sprache, das Waaren-Geschäfft den Lernenden zugleich auch mit allen im Handel vorkommenden Artikeln genau bekannt macht, so wird diese Anerbietung Eltern, deren Söhne dieses Fach wählen, sehr erwünscht seyn. Auskunft hierüber ertheilt man auf frankirte Briefe im Komtoir dieser Zeitung.

In der Bäckergasse ist täglich ein Haus unter sehr annehmbaren Bedingnissen zu verkaufen. Nähere Auskunft giebt man im Meyschen Zeitungskomtoir.

Augsburger Getreid-Schrannen-Preise vom 10. April 1829.

Getreidegattung.	Höchster Preis.		Mittlerer Preis.		Minderster Preis.		Aufschlag		Abschlag.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen.	17	30	16	31	16	6	—	—	—	17
Kern.	17	1	15	46	14	45	—	—	—	3
Roggen.	10	56	10	37	9	58	—	10	—	—
Gerste.	9	26	9	2	8	40	—	—	—	24
Haber.	4	10	3	48	3	23	—	—	—	10

Nro. 88. Montag, den 13. April 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

München, den 10. April.

Ihre Majestät die regierende Königin, welche heute Mittags abreiste, halten das erste Nachtlager in Ingolstadt, das zweyte in Amberg, das 3te in Hof, und kommen den 14. in Altenburg an.

Petersburg, den 28. März.

Das hiesige Journal meldet im heutigen Blatte: „Nach Briefen aus Teheran hat dort am 12. v. M., in Folge eines heftigen Streites zwischen den Leuten unseres Gesandten, Herrn Gribojedoff, und einigen Menschen aus dem Pöbel, eine schreckliche Katastrophe Statt gefunden. Ein Haufen von Müßiggängern, die sich während dieses Streites vor der Behausung des Gesandten versammelt hatten, glaubten sich mit hineinmischen zu müssen, und da unglücklicherweise einige von ihnen getödtet wurden, stürzte vom Bazar her eine zahllose Menge Menschen hinzu, um den Tod ihrer Landsleute zu rächen. Das Thor des Hotels ward eingeschlagen, trotz des Widerstandes unserer Kosaken und der persischen Wache, die bey dieser Gelegenheit 4 Mann verlor, wurden die Mauern überstiegen; man drang unaufhaltsam in die innern Gemächer, und Alles, was sich der Wuth des stürmenden Haufens darbot, ward niedergemetzelt. Vergebens eilte der Schach selbst in Begleitung seines Sohnes Selou-Sultan, der zugleich Generalgouverneur von Teheran ist, mit einer bedeutenden Truppenzahl hinzu, um die Aufrührer zu bändigen und zu zerstreuen. Es war zu spät. Herr Gribojedoff und sein Gefolge waren bereits die Schlachtopfer der Mörder geworden. Der erste Legations-Sekretär Herr Malzoff, und 3 andere Personen, hatten allein das Glück, dem Blutbade zu entrinnen. Der Schach sowohl als Abbas Mirza und der ganze Hof sind in der größten Bestürzung. Es ist eine achttägige Hoftrauer angeordnet worden. Auf das Angelegentlichste wünschend, uns die gebührende Genugthuung zu geben, will Abbas Mirza seinen ältesten Sohn mit dem Kaimakan an den Grafen Paskewitsch von Erivan senden, um ihm alle näheren Umstände mitzutheilen, und alle Erklärungen zukommen zu lassen, die der Oberbefehlshaber über dieses schreckliche Ereigniß zu erhalten wünschen möchte."

Odessa, den 22. März.

Nach unverbürgten, über Varna gekommenen Briefnachrichten soll der Viceadmiral Kumani das kürzlich eroberte Sizebol, nach Zerstörung aller vorhandenen Vertheidigungsmittel, wieder geräumt haben. Bey Varna hat sich in letzter Zeit nichts Neues ereignet.

Triest, den 5. April.

Durch einen österreichischen Schiffskapitän erfährt man, daß Reschid-Pascha in den ersten Tagen des März Janina verlassen und sich nach Konstantinopel begeben hat. Die Albaneser waren damals noch in Aufstand, und Reschid-Pascha sah sich genöthigt, seinen Sohn zurück zu lassen, um sie im Zaume zu halten. Derselbe Kapitän hat eine griechische Flottille unter Miaulis Kommando bey Zante gesehen. Die Griechen sollen in Livadien einen Sieg über die Türken erfochten haben. — Nach Briefen aus Corfu vom 29. März war damals seit einigen Tagen Prevesa, und die ganze Küste der Insel Corfu gegenüber, von griechischen Schiffen streng blockirt, so daß keine Barken mehr dahin gehen konnten, was auch die jonische Regierung nicht erlaubte. — Die Zahl der in Morea zurück bleibenden Franzosen ist dem Vernehmen nach auf 6000 festgesetzt. — Es scheint, daß die russische Flotte Candia und Alexandrien militärisch blockiren will, indem sie von Budrum und Stanchia längs Candia bis Alexandrien eine Linie von Schiffen zieht, um die Zufuhr von Truppen und Lebensmitteln sowohl nach Candia als nach den Dardanellen zu hindern; vorzüglich da man be-

hauptet, daß die egyptische Flotte nach Konstantinopel gehen wolle, um vereint mit den hier liegenden 5 Linienschiffen, 2 Fregatten, 4 Korvetten und 12 Briggs, diesen Sommer im schwarzen Meere zu agiren.

London, den 3. April.

In Windsor hat ein Bataillon der Garde Befehl erhalten, sich zum Ausrücken bereit zu halten, weil man einen beträchtlichen Zug von Wagen und Fußgängern erwartete, der sich nach Windsor begeben wollte, um den König mit Bittschriften gegen die Emanzipation zu bestürmen. Dieser Zug kam jedoch nicht. — Ein Schreiben aus Washington im Journal du Havre meldet als ganz zuverläßig, daß Don Miguel einen Botschafter dahin abgesendet habe, der gleichsam heimlich daselbst angelangt ist, um eine Zusammenkunft mit dem Präsidenten der vereinigten Staaten nachzusuchen. Allein es scheint, daß Sir Quincy Adams, ohne die Empfindungen zu bemänteln, welche ihm ein solcher Schritt einflößen mußte, die von dem Agenten der portugiesischen Regierung verlangte Audienz förmlich verweigert habe.

Rio-Janeiro, den 31. Jan.

Es heißt, der Kaiser habe in einem eigenhändigen Schreiben an alle Monarchen Europas gegen die Usurpation seines Bruders Don Miguel protestirt. Er wolle Lord Cochrane auffordern, das Kommando der Flotte zu übernehmen, welche gegen Portugal bestimmt sey. General Saldanha soll die Landtruppen befehligen. Es soll eine provisorische Regentschaft im Namen der minderjährigen Königin ernannt werden. Als Mitglieder derselben nennt man den Marquis Labradio, den Grafen Funchal und den Marq. Valence. Graf Sabugel soll die Stelle eines Vormünders der minderjährigen Königin, Guerrero die eines Sekretärs der Regentschaft versehen.

Philadelphia, den 11. Febr.

Der neue Präsident Jackson ist am 10. dieß wohlbehalten in Washington eingetroffen. Er nimmt seitdem täglich Glückwünschungsbesuche an.

Lissabon, den 21. März.

Es sind an die, auf verschiedenen Punkten des Königreichs zerstreuten Truppen Befehle abgefertigt worden, unverzüglich in Lissabon einzutreffen. Seit den letzten Hinrichtungen herrscht eine solche Gährung in den Gemüthern, daß die Regierung ihre Maaßregeln nehmen zu müssen glaubt, um einem allgemeinen Aufstand zu begegnen. — Es ist hier an den Straßenecken ein aufrührerischer Anschlag gefunden worden, welcher als die 7 Plagen Portugals namentlich die verwittwete Königin, Don Miguel, die Richter, die Mönche, die kön. Freywilligen, den englischen Einfluß und die Bettler bezeichnet. — Der brasilische Konsul hat sich bereits auf die französische, im Havre liegende, Fregatte eingeschifft, um, gemäß dem unumwundenen Befehle Don Miguels, das Land zu verlassen. — Mit Ausnahme des Moniteurs, des Freundes und Vertheidigers der Religion, der Gazette de France und der Quotidienne, ist die Einbringung aller übrigen fremden Zeitungen in das Land untersagt worden. Der Bischof von Algarbien ist verhaftet, und in das Kloster Bussaco gesperrt worden. Dreyhundert aus politischen Gründen Verhaftete sind in Masse aus dem Kloster Estremos entsprungen. Es sind über 200 Häscher nach den Provinzen Minho und Tra los Montes geschickt worden, um die Flüchtlinge durch neue Verhaftete zu ersetzen.

Madrid, den 26. März.

Hr. v. Campuzano, unser Minister zu Lissabon, ist in unserer Hauptstadt eingetroffen. Er soll höchst unzufrieden über Don Miguels und seiner Mutter Benehmen hinsichtlich seiner Person seyn. — Die nach Mexiko bestimmte Expedition beschäftigt ausschließlich die Regierung; wie es scheint, so dürfte die dazu bestimmte, kleine Armee, aus Truppen der Halbinsel, der Canarischen Inseln, und denen in Havannah zusammengesetzt werden. Nach den Aussagen einer glaubwürdigen Person soll die Regierung nicht mehr daran denken, den Oberbefehl über besagtes Armeekorps dem Grafen d'Espagna anzuvertrauen, wohl aber gesonnen seyn, solchen dem General Cruz zu übergeben, der sich gegenwärtig in Bordeaux aufhalten soll, oder auch dem General Morillo, Grafen von Carthagena, der sich zu Montpellier befindet.

Paris, den 5. April.

Nachdem durch eine frühere königl. Ordonnanz bereits eine Trennung der Galeerensträf-

linge in verschiedene Depots, je nach ihrer längeren oder kürzeren Strafzeit, festgesetzt worden ist und diese Ordonnanz jetzt zur Vollziehung gebracht wird, so ordnet eine neue Ordonnanz noch andere Maaßregeln zur Verbesserung dieser Strafanstalten an. Namentlich soll es allen Sträflingen möglich gemacht werden, während ihrer Strafzeit eine kleinere oder größere Summe zu ersparen, die sie bey ihrem Austritt erhalten. Während der Strafzeit sollen diejenigen, welche Reue versprechen, von den Widerspenstigen, die alten und kranken von den jungen und gesunden getrennt, und die einen vor den andern durch bessere Kleidung, Wohnung, Nahrung und Arbeit ausgezeichnet werden.

Paris, der 6. April.

Gestern hatten Ihre Excellenzen, der Kanzler, die Minister, die Marschälle, dann die Pairs, die Deputirten, der päpstliche Gesandte, die Gesandten von Spanien und Neapel, die Präfekten von der Seine und der Polizey, so wie eine große Anzahl von Generälen, die Ehre, Sr. Majestät dem Könige ihre Aufwartung machen zu dürfen. Um 1 Uhr präsidirte der König im Ministerrath, welchem auch der Dauphin beywohnte. Se. königl. Hoheit der Prinz von Sachsen-Koburg speiste vorgestern mit dem König und der königl. Familie zu Mittag. Hierauf arbeiteten Se. Majestät mit dem Minister des Innern.

Brüssel, den 31. März.

Der Prinz Alexander von Würtemberg besuchte gestern in Begleitung Sr. königl. Hoheit des Prinzen von Oranien und des Generals Constant das Schlachtfeld von Waterloo.

Stuttgard, den 8. April.

Ihre Majestät die Königin sind gestern Abend von der nach Altenburg am 24. v. M. angetretenen Reise in erwünschtem Wohlseyn wieder hier eingetroffen.

Freyburg im Breisgau, den 5. April.

Den 4. April Früh gegen 2 Uhr brach in der von Herrmann'schen Fabrik in Günthersthal an mehreren Stellen zugleich Feuer aus, welches mit solcher Wuth um sich griff, daß in wenigen Stunden das große Gebäude und die daran stoßende schöne Kirche in Schutt und Asche lag. Sämmtliche Maschinen und Fabrik-Geräthschaften wurden eine Beute der Flammen, und nur mit Noth konnte der bessere Theil der Meubels gerettet werden. Der Ausbruch der Flammen an mehreren Stellen in demselben Augenblicke, und der Umstand, daß schon vor mehreren Wochen Brennstoffe in den Zimmern gefunden worden, machen es höchst wahrscheinlich, daß das Feuer von verruchter Hand angelegt wurde.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Das Domkapitel zu Hildesheim wählte am 26. März seinen bisherigen Dekan, Hrn. Gotthard Joseph Osthaus, zum Bischof für die Diözese Hildesheim.

Den 24. Jul. v. J. starb der König von Madagascar. Alle Unterthanen schoren sich das Haupthaar. Am 13. August war das Begräbniß. 60 Offiziere trugen den Sarg. In's Grab wurden goldene und silberne Vasen, prächtige Waffen, Juwelen, Uhren, Pendulen ꝛc., die Oelgemälde Ludwigs XVI., XVIII., Georgs IV., Napoleons, Friedrich des Großen; Kupferstiche: Napoleon, Kleber, Eugen Beauharnais ꝛc., dann 150,000 Piaster in Gold- und Silbermünzen ꝛc. gelegt, und 20,000 Ochsen wurden den Manen des Königs geopfert. Der Sarg war von Silber.

England zählt gegenwärtig 310 Dampfboote mit einem Gehalt von 26,374 Tonnen; 57 gehören davon bloß nach London. Die der Regierung gehörigen Dampfboote sind in jene Zahl nicht mit einbegriffen. In diesem Augenblicke ist man mit dem Bau von 16 neuen beschäftigt.

In Rom sollen 38,000 Ordensgeistliche sich befinden. Sie machen ein Fünftel der Bevölkerung aus; die Hälfte davon besitzt liegende Güter und giebt der Regierung keine Abgaben.

Ein aus Frankreich entsprungener Mörder wurde durch den ihm nachgeschickten Polizeybeamten in Mayland eingeholt und verhaftet. Nun erfährt man aber, daß der Polizeybeamte selbst von den dortigen Behörden verhaftet worden sey, weil er keine Vollmacht bey sich hatte. Beyde sollen in dem nämlichen Gefängnisse sitzen.

Im Verlag der Veith und Rieger'schen Buchhandlung in Augsburg ist neu erschienen: **Blumensträußchen in Rosen Lilien und Veilchen.** Deutschlands gebildeten Töchtern

und Söhnen in der Zueignung eines Weihnachts-, Neujahrs-, Oster-, Namens- und Geburtstags, dann sonstigen Preis- und Ermunterungs-Geschenkes, überreicht von Ferd. Jos. Gruber. In Umschlag geheftet. 8. 54 kr. Diese Jugendschrift, welche Sr. Hochwürden und Gnaden dem Erzieher und Religionslehrer der Durchlauchtigsten Prinzen und Prinzessinnen von Bayern, Herrn geistlichen Rathe, Ritter Georg v. Oettl, ehrfurchtsvoll gewidmet wurde, ist eine sehr zu empfehlende Lesefrucht, deren Tendenz durch eine Reihe gemüthlich bearbeiteter Erzählungsstoffe erbauend, belehrend und erheiternd auf den Geist und das Herz der deutschen Jugend zu wirken, sicherlich nicht verfehlen wird, und dürfte deßwegen schon würdig seyn, sich den besten Schriftwerken dieser Art anzureihen.

(Kirchenmusik.) In der Kranzfelder'schen Buch- und Musikalienhandlung in Augsburg ist so eben erschienen: Donat Müller op. 22. Domine dixit, und Magnificat für Orgel, 4 Singstimmen, 2 Violinen und Viola (obligat) Flöte, 2 c Clarinetten, 2 Hörner, 2 Trompeten, Pauken und Contrabass. (ad libitum.) 2 fl. 24 kr. — Auch sind zu haben: Violin-, Guitarre-, Viola- und Violonzell-Saiten bester Qualität, und zu den billigsten Preisen.

Zur Beförderung christlicher Andachten erlauben wir uns bey bevorstehender Charwoche zu empfehlen: **Offizium oder der Gottesdienst der heiligen Charwoche**, nach dem Brevier und Meßbuche eingerichtet für fromme Christen, neu übersetzt und mit Erklärungen und Auslegungen vermehrt v. J. L. Rüeff. Jos. Wolffsche Buchhandlung.

Bleich-Anzeige. Die Unterzeichneten Besitzer eines von Sr. Majestät dem Könige privilegirten eigenthümlichen Bleich-Verfahrens, das von einem Comitee des polytechnischen Vereins zu München, laut einem darüber ausgestellten Gutachten, als das vorzüglichste, schnellste und dabey unschädlichste von allen bis jetzt bekannten, erkannt ward, machen hiemit die Anzeige, daß sie bereits den Anfang gemacht haben, dieses Bleichgeschäft im Großen auszuüben, und daher alle Bleichgegenstände, sie mögen in leinenen oder baumwollenen Zeugen bestehen, zum Abbleichen gegen einen äußerst billigen Bleichlohn übernehmen. In München können solche zur Beförderung an uns bey Herrn Heinrich Hummel auf dem Rindermarkt, und in Augsburg bey Herrn C. F. Jaus sel. Frau Wittib, wohnhaft in der Karlsstraße Lit. D. Nro. 77., abgegeben, und über obenerwähntes Gutachten, die Bleichpreise u. s. w., nähere Auskunft eingeholt werden. Wir werden uns angelegen seyn lassen, die uns anvertrauten Bleichgegenstände auf's Sorgfältigste zu behandeln, durch vollkommen gute Erhaltung der Qualität, schönes Weiß und rasche Zurücklieferung, um so überzeugendere Beweise von der Vorzüglichkeit des oben erwähnten Verfahrens liefern, und empfehlen uns zu geneigtem Zuspruch ergebenst. Kaufbeuren, den 30. März 1829.

Georg Heinzelmann, und G. F. Wieland, Bleichbesitzer.

Ich gebe mir hiermit die Ehre, meinen werthen Freunden und Abnehmern die gebührende Anzeige zu machen, daß ich mein bisheriges Verkaufs-Lokal Lit. H. Nro. 403. bereits verlassen, und dagegen jenes meines eigenen Hauses Lit. H. Nro. 401. bezogen habe. Mit dieser Anzeige verbinde ich noch die Bitte um die Fortdauer des mir bisher geschenkten gütigen Zutrauens, und empfehle mich achtungsvollst. J. G. Neidel, auf dem mittlern Graben.

In einer der gangbarsten Straße ist ein Haus, mit Hof, Stadel, Keller, Stallungen ꝛc. versehen, und zu jedem Geschäfte verwendet werden kann, aus freyer Hand zu verkaufen; das übrige Nähere zu erfahren in Lit. C. Nro. 140.

(Gutsverkauf.) In der Nähe von Schrobenhausen ist eine Parzelle eines größern Hofgutes, bestehend in einem neu erbauten Wohn- und Oekonomiegebäude, dann 11 Tagw. Holz, 21 Tagw. Aecker- und 15 Tagw. Wiesgründen, sämmtliches ludeigen und geschlossen, um den beyläufigen Preis von 2500 fl. zu verkaufen. Kaufsliebhaber mögen das Nähere erfahren auf dem Rinderhofe bey Schrobenhausen.

In der Bäckergasse ist täglich ein Haus unter sehr annehmbaren Bedingnissen zu verkaufen. Nähere Auskunft giebt man im Moyschen Zeitungskomtoir.

Augsburger Börsenkurs vom 11. April. 1829.

Oesterreichische Staatspapiere.	Papier.	Geld.	Bayerische Staatspapiere.	Papier.	Geld.
5proz. Metalliques . . .	99 3/8	99 1/8	Oblig. m. Coup. 4 Proz. .	100 5/8	100 3/8
Bankaktien	1116	1114	detto = = 5 Proz. .	104 1/2	104
Rothschildsches Anlehen			Landanlehen 5 Proz. .	—	—
von 1820	164 1/2	163 7/8	Lott. Loose *E* — *M* 4 Proz.	108 3/8	—
detto 1821: 4 Proz. .	126 5/8	126 3/8	detto unverz. a 10 fl. .	129	—

Nro. 89. Dienstag, den 14. April 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Rom, den 4. April.

Gestern Morgen begaben sich Se. Majestät der König von Bayern in Begleitung des Barons v. Malzen, Ihres außerordentlichen Gesandten beym päpstlichen Hofe, und Ihres Gefolges, nach dem Pallaste des Quirinals, um Sr. Heiligkeit einen Besuch abzustatten. Der heilige Vater empfieng den durch seine religiösen Gesinnungen ausgezeichneten Monarchen, der nicht nur ein Beschützer der Wissenschaften und Künste ist, sondern sie auch selbst übt, und so sehr der Vater als der Fürst seines Volkes genannt werden kann, mit der zuvorkommendsten Herzlichkeit.

Italienische Gränze, den 5. April.

In die griechis. Nationalbank sind wieder 31,097 Kolonaten niedergelegt worden, worunter 9500 von Sr. Majestät dem König von Bayern. — Die Mönche von Samos haben ihr ganzes Besitzthum freywillig zur Errichtung von 3 griechischen gelehrten Schulen, und 8 Schulen des wechselseitigen Unterrichts auf ihrer Insel angeboten. Auch in Modon ist eine Schule des wechselseitigen Unterrichts eröffnet worden. — Der König von Sardinien war, nach einem deutschen Blatt, willens, nach Neapel zu reisen; ein fremder Gesandte aber machte deßhalb angeblich Vorstellungen, und dieß soll die Zusammenberufung eines Ministerraths, und die Entschließung veranlaßt haben, „daß die beabsichtigte Reise nicht Statt finden könne.“ Der König geht nun nach Genua. — Der russische Gesandte hat Turin verlassen.

Von der servischen Gränze, den 1. April.

In Belgrad hat der Pascha ein Schreiben vom neuen Großwessier Reschid Pascha aus Janina erhalten, worinn er ihm die für die Türken unter den jetzigen Umständen erfreuliche Nachricht meldet, daß es ihm gelungen sey, die Albaneser mit ihren Forderungen an Sold nicht nur zufrieden zu stellen, sondern eine neue Kapitulation mit ihnen abzuschließen, nach welcher 6000 Albaneser sogleich an die Donau aufbrechen und 6000 unter die Befehle des Pascha's von Janina gestellt werden würden. An den Pascha von Scutari sollen geschärfte Befehle vom Großwessier ergangen seyn, sein Kontingent in das Paschalik von Janina abzusenden. Nach diesen Anordnungen verließ der Großwessier Janina und trat seine Reise über Konstantinopel zur Donau-Armee an.

Von der Donau, den 9. April.

Nach einem Schreiben aus Wien verbreitet sich das Gerücht, daß der Pascha von Egypten, indem er eine Expedition nach Kandia abschicke, dabey die Absicht im Auge habe, jene 25,000 Mann Landungstruppen, aus welchen, nach den Befehlen des Sultans, diese Expedition bestehen soll, dahin zu bringen, um sie dann von dieser Insel aus unmittelbar nach Morea zu dirigiren, und die Feindseligkeiten gegen die Griechen auf's Neue zu beginnen. Auf diese Weise würde der Pascha seinen Sohn wegen der gezwungenen Räumung auf der Halbinsel rächen, und die bloß momentane Besetzung derselben durch die Franzosen erfolglos gemacht werden. So unwahrscheinlich auch die weitern Entwürfe sind, welche man dem Pascha unterschiebt, so scheint es doch gewiß, daß Admiral Heyden von diesem Landungsplane auf Kandia unterrichtet wurde, und denselben zuvorzukommen beschloß; er trennte sich deßhalb von der englischen und französischen Flotte, auf deren thätige Mitwirkung er nicht recht zu bauen schien. Es blieb ihm auch nicht fremd, daß der Pascha durch ein englisches Kriegsfahrzeug von der Aufhebung der Blockade in Kenntniß gesetzt worden war. Allem Anschein nach wollte sich England durch diesen Schritt der Pforte gefällig zeigen, und seinen Einfluß so viel als nur immer möglich vor der Rückkehr seines Botschafters

nach Konstantinopel auf Kosten des französischen vermehren. Der russische Admiral soll, wie es heißt, sehr ausgedehnte Vollmachten besitzen, und zufolge seiner letzten Instruktionen nicht nöthig haben, sich stets mit den Admiralen der beyden andern Mächte über alle seine Schritte zu verständigen. Er hat auch seinen Hof in Kenntniß gesetzt, daß der Zweck dieser egyptischen Flotte gewissermassen nur erdichtet, und ihr wahrer Bestimmungsort eigentlich Morea sey, wodurch der Admiral vollkommen gerechtfertigt dasteht, so schnell nach den Gewässern von Kandia unter Segel gegangen zu seyn.

Tiflis, den 26. Febr.

In den unterworfenen türkisch-asiatischen Bassaliks herrscht fortwährend Ruhe und Ordnung. Auf der Linie sind unsere Verhältnisse zu den Bergvölkern die erwünschtesten. Noch jüngst sind 2 große Gebirgsdörfer, in ziemlicher Entfernung von der Festung Groznoi, dem Beispiele ihrer Landsleute gefolgt, und haben Sr. Majestät dem Kaiser freywillig den Eyd der Treue geleistet. — Vor Kurzem ließen die Bewohner von Achalzik, in der Voraussetzung, daß die Feindseligkeiten bald wieder beginnen würden, durch ihre Aeltesten den Befehlshaber des Bassaliks von Achalzik, Generalmajor Fürsten Bebutoff, ersuchen, sie nicht ohne Schutz zu lassen, und erboten sich, nicht nur alle verdächtigen Personen auszuliefern, sondern auch für sichere Nachrichten von den Bewegungen des Feindes zu sorgen. Ihr Anerbieten ward mit Dank angenommen, und ihnen der erbetene Schutz versprochen.

London, den 3. April.

Die Berathung über die 2te Verlesung des Gesetzes zur Emanzipation der Katholiken hat am 2. dieß im Oberhause begonnen, und wird wahrscheinlich erst heute Nacht beendigt werden. Der Herzog von Wellington sprach in ausführlichem Vortrage für die Emanzipation deren Nothwendigkeit er aus dem jetzigen Zustande Irlands, dem Stand der Kirche daselbst, der Schwierigkeit andere Mittel zu finden, um jetzigem und künftigem Unheil zu begegnen, so wie mit der öffentlichen Meynung bewies. Der Erzbischof von Canterbury, protestantischer Primas von England, so wie der Erzbischof Armagh, protestantischer Primas von Irland, bekämpften die Emanzipation mit den bey früherer Berathung schon bis zum Uebermaaß vorgebrachten Gründen. Der Bischof von Oxford erklärte dagegen die Emanzipation für unumgänglich nöthig. Der Bischof von Salisbury sprach gegen dieselbe. Lord Sommers war dafür, Lord Harewood dagegen. Marquis Lansdown glaubt, die Ruhe Irlands hänge von der Annahme der Emanzipation ab. Ihn bekämpfte der Bischof von London. Noch sprach Marquis Salisbury gegen, Graf Wicklow für, Lord Eneskillen gegen die Emanzipation. — Unter den vielen derzeit hier verbreiteten Karrikaturen sieht man die Zusammenkunft des Herzogs von Wellington mit dem Papste, wie jener als Premierminister von England in knieender Stellung den nackten Fuß Sr. Heiligkeit erfaßt, und mit der größten Demuth deren Fußzehen küßt, während Peel hinter ihm den Rosenkranz betet. Auf einer andern wird Wellington als Todtengräber dargestellt, wie er, während die Trauer-Prozession der im Sarge liegenden und von den andern Ministern getragenen Konstitution aus der Ferne herannaht, im vollen Eifer das Grab bereitet. Auf einer 3ten ist er der Eifrigste unter vielen andern Whigs, Brougham, Huskisson, Makintosh u. A., welche mit Schiffsvolk an dem um einen protestantischen Kirchthurm geschlungenen Tau aus allen Kräften ziehen. Ein andermal steht John Bull, (das englische Volk), dickleibig und zu unschuldig, sich selbst zu rathen, von der einen Seite vom Herzoge und den Emanzipationisten mit Gewalt auf ihre Seite hingezogen, während die Bischöfe und die Ultra-Torys seine rechte Hand nicht loslassen, und ihn mit gleicher Anstrengung zu sich hinüber bringen wollen.

London, den 4. April.

In der gestrigen Sitzung des Oberhauses wurde die Berathung über die 2te Verlesung des Emanzipationsgesetzes fortgesetzt, aber noch nicht beendigt. Der Erzbischof von York und der Bischof von Durham sprachen gegen dasselbe, der Herzog von Sussex, der Lordkanzler und Marq. Anglesea dafür.

Lissabon, den 21. März.

Nach vergeblichen Versuchen, Don Miguel zur Vermählung mit der Prinzessin Maria zu bewegen, hat sich endlich Campuzano, spanischer Gesandter, entschlossen, Lissabon zu

verlassen. In einer letzten Unterredung mit jenem Prinzen und seiner Mutter, hat er sie, heißt es, damit bedroht, daß die Regierungen von Spanien und England sie verlassen werden. — Die Konsuln von Oesterreich und Frankreich haben eine Vorstellung gegen die von der Regierung verfügte Ausweisung des Konsuls Brasiliens überreicht, der indessen sich inzwischen auf ein französisches Schiff geflüchtet hat. — Don Miguel soll die vormalige Regentin, seine Schwester, welche sich für die Gräfin Ficalho, die zum Tod verurtheilt werden soll, warm verwendete, deßhalb sogar mißhandelt, und ihr mit Einsperrung gedroht haben. — In den Provinzen sind 4 Bischöfe verhaftet worden. — Bey den beständigen Regengüssen seit 4 Monaten erwartet man kaum eine halbe Aernte. — Ein portugiesisches Schiff, das mit 84 portugiesischen Auswanderern von Plymouth nach Rio-Janeiro abgesegelt war, ist am 31. März in Brest eingelaufen. Die Auswanderer haben sich auf der See entschlossen, zu ihren Waffengefährten in Brest, unter Kommando des Generals Saldanha, zu stoßen. — In Lissabon sollen jetzt auf mehreren Hauptplätzen Galgen errichtet werden; es sind der Schlachtopfer gar viele. Zwey und zwanzig Liberale sind wieder aufs Neue zum Tode verurtheilt worden.

Madrid, den 26. März.

Die Einwohner von Kadix haben den König, weil er ihre Stadt zum Freyhaven erhoben, gebeten, sie mit einem Besuche zu beehren. Sie wollen den Hof bey dieser Reise frey halten. Der König soll die Bitte genehmigt haben. — Der neue Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Calomarde, vermag jetzt, besonders durch sein vertrautes Verhältniß mit den portugiesischen Infantinnen, die an der Spitze der apostolischen Parthie stehen, Alles. — Beyde Prinzessinnen sind immer im Streit mit der Prinzessin von Neapel, Gemahlin des Infanten Franz de Paula, welche mit ihrem Gemahl, mit königlicher Erlaubniß, häufig Konzerte, Theater, Bälle, Spaziergänge besucht, und sich dadurch sehr beliebt macht. — Ein Schreiben aus Murcia vom 24. März berichtet ein am 21. März dort Statt gefundenes Erdbeben, wobey mehrere Ortschaften angeblich völlig zu Grund gerichtet worden, auch mehrere hundert Menschen umgekommen seyen.

Paris, den 6. April.

Der Constitutionnel erwähnt Privatnachrichten aus Konstantinopel, nach denen sich unter den dort täglich eintreffenden egyptischen Truppen mehrere Engländer befinden, unter andern ein Artillerickapitän, der in Schumla das Kommando über seine dort schon befindlichen Landsleute übernehmen soll. Die meisten dieser Engländer beziehen fortwährend ihren halben Sold. Schon heißt es auch, daß England dem Sultan Gelder zur Bestreitung der Kriegskosten liefere. — Der Abgeordnete Cormenin hat eine ausführliche Arbeit über die gesetzwidrige Uebertragung verschiedener Gehalte auf eine Person, die gegenwärtig in allen Ministerien Frankreichs eingerissen habe, bekannt gemacht, nachdem er in der Kammer selbst wegen Schließung der Berathung dieselbe nicht mehr vorlegen konnte. Man finde, sagt er, Räthe bey den Gerichtshöfen, Prokuratoren ꝛc., welche zugleich Maires, Universitätsräthe, Professoren seyen, wodurch die Unabhängigkeit der Gerichtshöfe leide. Man finde Kardinale, welche als solche 30,000 Fr. Gehalt, daneben als Erzbischöfe 25,000, von den Depart. Geldern 15,000, von der Dotation des Senats 15,000, zusammen 85,000, neben einem prachtvollen erzbischöflichen Pallast mit allem Zugehör und freyer Wohnung in Paris genießen. Gegen 20 Gelehrte beziehen an verschiedenen Gehalten der Geringste 12,000, der höchste 45,000 Frkn. jährlich. Man finde Marschälle, von denen jeder dreymal 40,000 Frank. erhalte. Zwanzig Geographen und Genieoffiziere beziehen dreyfache Gehalte. Diplomatische Agenten beziehen auch ihren Sold als Generallieutenants oder Marechaux de Camp. Ein Viceadmiral habe einen vollen Aktivitätsgehalt von 18,000 und einen zweyten von 12,000 Franken ꝛc. — Ein gewisser Hr. Balmont von Tarare, ungefähr 52 Jahre alt, welcher eines betrügerischen Bankerotts angeklagt, und gegen den von Seiten seiner Gläubiger ein Verhaftsbefehl ausgewirkt worden war, wurde vor einigen Tagen durch den Kommissär de la Guillotiere nach dem Gefängnisse von Roanne abgeführt. In dem Augenblicke als Hr. Balmont den Fuß über die Schwelle der verhängnißvollen Pforte setzte, zog er aus der rechten Seitentasche seiner Pantalons eine Pistole, und brachte sich einen Schuß in den Mund bey. Seine Bewegung war so schnell, daß man ihn nicht daran zu verhindern vermochte. Er

stürzte in seinem Blute gebadet zusammen, und ob er gleich nicht auf der Stelle todt blieb, so zweifelt man jedoch an seinem Aufkommen.

Paris, den 8. April.

Vorgestern Abends arbeitete Se. Majestät der König sehr eifrig mit Sr. Excellenz dem Herrn Vikomte von Martignak, Minister des Innern. Nach der Messe gab der König mehrere Audienzen, und Se. königl. Hoheit der Dauphin hielt den Vorsitz im Kriegsrathe. — Der Messager meldet aus London: Es habe sich etwas im Oberhause sonst Unerhörtes zugetragen; man habe großes Geschrey gehört, und die Ordnung sey nur mit Mühe hergestellt worden. Nach der Rede des Herzogs von Sussex wären viele Pairs zugleich aufgestanden und untereinander in Wortwechsel gerathen.

Brüssel, den 3. April.

Seit einigen Tagen befindet sich der Agent und Gesandte Don Miguels, Vikomte von Canellas, in unsern Mauern. Nicht mehr ganz jung, scheint er doch eine gewisse Erfahrung zu besitzen, welche reifere Jahre und besonders politische Bewegungen dem Manne verleihen; er affektirt eine außerordentliche Gleichgiltigkeit gegen den Partergeist, und man bemerkt, daß er mit vieler Geschicklichkeit bemüht ist, jeder näheren Erklärung über Portugals Angelegenheiten auszuweichen; vor Allem fällt aber die Art auf, mit der er sich in Hinsicht auf die Engländer ausspricht, wenn von ihnen in seinen Unterhaltungen mit Franzosen die Rede ist; woraus sich jedoch nicht schließen läßt, daß er im umgekehrten Falle sich anders ausdrücken dürfte. Entweder liegt es in seinem Auftrag oder in seinem Karakter, daß er zu Gunsten seines vermeyntlichen Souveräns keine Lanze brechen zu wollen scheint, und hierinn handelt er in diesem Lande so klug, wie es auch vielleicht in jedem andern gerathen seyn möchte, wo Don Miguels Usurpation und übriges Benehmen keineswegs mit günstigen Augen betrachtet werden. Europa's Entrüstung verhindert jedoch nicht, daß man auf der andern Seite so ziemlich allgemein der Ansicht ist, unter den Mitgliedern des diplomatischen Korps herrsche die einhellige Meynung, der Usurpator werde endlich doch als legitimer Besitzer der Krone Portugals anerkannt werden.

Von der Niederelbe, den 6. April.

Glaubwürdigen Nachrichten zufolge ist am 20. März in London zwischen Rußland, Großbrittannien und Frankreich eine Uebereinkunft zu Stande gekommen, durch welche erstgenannte Macht den beyden andern die Ausgleichung der griechischen Angelegenheiten gänzlich überläßt, doch so, daß der griechische Staat eine größere als die bisher bestehende Ausdehnung, und eine monarchische Regierungsform erhalten wird. Indem Rußland auf diese Weise die Regulirung der griechischen Frage England und Frankreich überträgt, kann es nun im mittelländischen Meere unbeschränkt als kriegführende Macht auftreten.

Frankfurt, den 9. April.

Se. königl. Hoheit der Herzog von Cambridge ist gestern unter dem Namen eines Grafen von Diepholz, in Begleitung Ihres Oberadjutanten, des Majors Davison, hier angekommen und im Gasthause zum römischen Kaiser abgestiegen. Se. königl. Hoheit begeben sich nach Homburg. — Ein Handelsschreiben aus Köln vom 3. April sagt: Es ist von London ein Schiff, direkt durch den Leck segelnd, auf Köln unterwegs. Die Bahn wäre also nun englischer Seite gebrochen, um welche so viele und vergebliche diplomatische Unterhandlungen Statt hatten. Es scheint dieß eine Probefahrt zu seyn; es fragt sich aber, wie die niederländische Regierung dieselbe aufnehmen wird. — Se. Durchlaucht der Herzog von Nassau sind am 6. dieß von Biebrich nach Stuttgard abgereist, wo am 23. dieß Ihre Vermählung mit der Prinzessin Pauline von Würtemberg vor sich gehen wird.

Vom Mayn, den 8. April.

Dem Vernehmen nach ist die Regierung des Kantons Bern mit dem seit etwa 4 Wochen in Deutschland anwesenden Obersten Heine von Buenos-Ayres, wegen Uebersiedelung von Kolonisten nach jenem Lande, nunmehr in förmliche Unterhandlung getreten. Hr. Heine hat deßhalb Heilbronn, wo er mehrere Wochen verweilte, verlassen, um sich nach Bern zu begeben.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Nicht am 10. sondern am 11. April reisten Ihre Majestät die Königin von Bayern

mit einem kleinen Gefolge von München nach Altenburg ab, wo Allerhöchstdieselben am 14. einzutreffen gedachten.

Am 11. August fieng eine Bergkuppe auf der Halbinsel Kamtschatka, 15 Werste östlich vom Peter-Paulshaven, Feuer zu speyen an, wobey in Petropawlowsk ein starker Aschenregen fiel.

Aus Aethiopien werden in Paris 6 vornehme Knaben erwartet, welche auf europäische Weise erzogen werden sollen.

(Vorladung.) Alois von Hofemann aus Neuburg a/D., Scribent, dessen Aufenthalt unbekannt ist, wird hiemit zur Publikation des erstrichterlichen Erkenntnisses in Sachen der Helena Barbara Schadin aus Rothenburg gegen ihn, wegen Alimentenforderung ꝛc. auf Montag den 18. May 1829 Vormittags 11 Uhr mit dem Anhange vorgeladen, daß im Nichterscheinungsfalle diese, so wie jede künftige Eröffnung an einen aufzustellenden Offizialanwalt geschehen werde. Augsburg, den 10. April 1829. Königl. Kreis- und Stadtgericht.

v. Silberhorn, Direktor. — Mayr.

(Verschollenheits-Erklärung.) Da die ledige Franziska Keller, Schullehrerstochter von Aindling, sich binnen dem gesetzlichen Termin von 6 Monaten zur Empfangnahme des ihr angefallenen Erbtheils pr. 150 fl. eben so wenig, als rechtmäßige Deszendenz von ihr diesseits gemeldet hat, so wird dieselbe in Folge des am 1. April v. J. gesetzten Präjudizes für verschollen erklärt, und ihr Erbsantheil ihrer Schwester Kreszenz Keller gegen Kaution übergeben. Aichach, den 4. April 1829. Königl. bayer. Landgericht. Forster, Landrichter. — Imhof, Prakt.

(Bekanntmachung.) Das Einödhaus des Stephan Baur, auf der Eich genannt, wird am 30. April l. J. im Wege der Hilfsvollstreckung hierorts dem öffentlichen Verkaufe ausgesetzt werden. Unter Einladung von Kaufsliebhabern wird angefügt, daß bey diesem Hause keine Grundstücke sich befinden. Aichach, den 2. April 1829. Königl. bayer. Landgericht.

Forster, Landrichter. — Imhof, Prakt.

(Bekanntmachung.) In der Mathias Schafbauerischen Gantsache von Herrnsberg wird nachstehend beschriebenes Anwesen des Gantirers zum Drittenmale dem öffentlichen Verkaufe ausgeschrieben, und hiezu Termin auf Donnerstag den 30. April l. J. angesetzt, an welchem Tage besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber eingeladen werden, in hiesiger königl. Landgerichtskanzley zu erscheinen und ihre Angebote zu Protokoll zu geben.

Beschreibung des Anwesens. Bes.-Nro. 694. Das ehemalige Wirthsgütl, bestehend in Haus, Stadel, 1/4 Tagw. Garten, 3 1/2 M. Feld Gemeindetheil und Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindegründen. Dieses Gütl ist zum k. Rentamt Beilngries großhandlöhnig-, grund-, zins-, groß-, klein-, klein- und blutzehentbar, dann mit einem Steuersimplum aus 365 fl. Kapital von 27 kr. 3 hl., Grundstift 31 kr. 2 hl. belastet. Bes.-Nro. 697. Das ludeigene zehentfreye 1/4 Tagw. Gärtel in Dorf, Grundsteuersimplum nach 40 fl. Kapital 3 kr. Bes.-Nro. 954. Das bodenzinsige Widum, bestehend in 59 Mtz. Feld und 1 Tagw. Wiesen, Grundsteuersimplum nach 1560 fl. Kapital 1 fl. 57 kr., Geldbodenzins aus 265 fl. Kapital 10 fl. 36 kr., von der Steinwiese 2 gredinger Mätzen und so viel Aufmasselhaber im Münchner Maaß 3 M. 2 3/4 Sechz. Bes.-Nro. 955. Die lehenbare 1/4 Buchleithen zu 1 1/2 Mätzen Feld, Grundsteuersimplum nach 55 fl. Kapital 4 kr. 1 hl., Grundzins 11 kr., 2 V. 1/2 S. Dinkel, 2 V. 1/2 S. Haber. Beilngries, den 31. März 1829. Königl. bayer. Landgericht.

Moser, Landrichter. — Knorr coll.

(Bekanntmachung.) Donnerstag den 23. April Vormittags 10 Uhr wird das Rendelbergerhofgut bey Altesheim gerichtlich veräußert. Solches besteht in Wohnhaus mit Stall und Stadel, Wurzgarten, 12 Tagw. 27 Dezim. Grasgarten, 16 Tagw. 24 Dezim. Hofäcker, 10 Tagw. 57 Dezim. Wiesen, und 6 Tagw. 5 Dezim. Holzgründe. Die auf diesem Gute ruhenden Lasten bestehen in 3 fl. 5 kr. 2 hl. Grundzins, 2 fl. 18 kr. Dienstgeld, und 3 Mätzen 5/8 Schztl. Eichelhaber. Im Veränderungsfalle werde nebst 10 Prozent Bestand, 3 fl. 6 kr. Weglos, und 2 fl. 42 kr. Arrha bezahlt. Unbekannte Kaufsliebhaber haben sich über Vermögen und Leumund durch gerichtliche Zeugnisse auszuweisen, um zu einem Angebote gelassen zu werden. Donauwörth, den 7. April 1829. Königl. bayer. Landgericht. Hauser, Verweser.

(Bekanntmachung.) Im Wege der Hilfsvollstreckung wird hiemit das Anwesen des Georg Westermaier, Wirths zu Aiterbach, zum Verkaufe an den Meistbietenden ausgeboten; dasselbe besteht 1) aus dem ganz gemauerten Wirthshause, 2) aus einem Stadel, 3) aus einigen Stallungen, 4) aus einem Backhause, 5) aus einer realen Wirthsgerechtigkeit, 6) aus der Wa-

gerechtigkeit von gleicher Eigenschaft, und 7) aus 83 Tagwerk 31 Dezim. Garten, Wies- und Ackergrund. Geschätzt ist dieses Anwesen auf 5014 fl. Kaufslustige werden vorgeladen, am 15. Jun. Nachmittags 2 Uhr sich im Wirthshause in Aiterbach einzufinden, wo eine gerichtliche Kommission ihre Anbote zu Protokoll nehmen wird, und von der sie über die auf dem Gute haftenden Lasten Kenntniß erhalten können. Freysing, den 30. März 1829.

Königl. Landgericht Freysing. Grosch, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Zufolge Entschließung königl. Regierung des Oberdonaukreises, K. d. J. vom 4. d. M. sub Nro. 3048. soll der Jagdbezirk Hindelang Konspekt Nro. 8. (hohe und niedere Jagd) dem öffentlichen Streiche ausgesetzt werden. Pachtfähige Jagdliebhaber werden daher eingeladen, Samstag den 9. May Früh 9 Uhr in der Kanzley des königl. Rentamts Immenstadt zu erscheinen, um nach Eröffnung der Pachtbedingnisse ihre Angebote zu Protokoll zu geben. Actum den 9. April 1829. Königl. Forst- und Rentamt Immenstadt.

Reitschuster, Rentbeamter. — Widder, Forstmeister.

(Bekanntmachung.) Donnerstag den 30. April werden in den Walddistrikten Reidelberg, Eschach und Tannengarten, der k. b. Forstrevier Illertissen, die Rinden von circa 36 Klafter 20 bis 25jährigem eichenem Stangen- und Prügelholze — Spiegelgut bester Qualität — dann jener von circa 60 Stück älteren Eichen; ferner: Dienstag den 4. May in dem Walddistrikt Lettenberg, der k. b. Forstrevier Attenhausen, die Rinde von 32 Stück alten Eichen, sämmtliche von stehendem Holze, zum öffentlichen Aufstriche gebracht, und die näheren Bedingnisse am Tage der Versteigerung bekannt gemacht. Kaufslustige, welche das Material vorher einzusehen wünschen, haben sich in Bezug der Revier Illertissen an den dortigen k. Revierverweser Faßold oder den k. Forstwart Kraus in Bellenberg, und in Bezug der Revier Attenhausen an den dortigen k. Revierförster Bauer zu wenden, übrigens an den anberaumten Strichsterminen Frühe 9 Uhr in den resp. Walddistrikten Reidelberg und Lettenberg, wo der Verkauf vorgenommen wird, sich einzufinden. Krumbach, den 5. April 1829. Königl. bayer. Forstamt.

v. Scheben, Forstamtsverweser.

Kajetan Biber von Bedernau, vormals Soldat bey dem k. b. leichten Infanterie-Bataillon, ist seit dem russischen Feldzuge vermißt. Auf Anrufen seiner nächsten Verwandten um Ausfolgung seines Vermögens wird besagter Kajetan Biber hiemit aufgefordert, von seinem Leben und Aufenthalte binnen einem halben Jahre um so gewisser Nachricht hieher zu ertheilen, als sonst dem Gesuche seiner Verwandten entsprochen, und sein Vermögen an dieselbe gegen Kaution verabfolgt werden wird. Mindelheim, den 6. April 1829. Königl. bayer. Landgericht.

Leixl, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Der Pfarrer Franz Xaver Niedermeyr zu Baar ist am 24. Februar 1829 mit Tod abgegangen, und hat ein gerichtliches Testament hinterlassen. Da die Intestaterben die Erbschaft mit der Rechtswohlthat des Inventars angetreten haben, so werden alle jene, welche entweder Erbsansprüche oder Foderungen aus was immer für einem andern Titel an die Verlassenschaftsmasse zu machen gedenken, und sich noch nicht gemeldet haben, aufgefodert, diese hier innerhalb 30 Tagen a dato um so gewisser geltend zu machen, als sonst ohne Rücksicht mit der Vertheilung der Massa fortgeschritten wird. Zugleich werden alle jene, welche etwa Massagegenstände in Händen haben oder dem Verstorbenen etwas schuldig waren, aufgefodert, sich wegen ihrer Verbindlichkeit in dem nämlichen Termin zu melden, indem sie sich sonst die Folgen dieser Unterlassung selbst zuzuschreiben hätten. Neuburg, den 26. März 1829. Königl. bayer. Landgericht Neuburg.

Sepp, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Auf Andringen der Gläubiger wird das ludeigene Anwesen des Joseph Anton Gaßner, Bäckers zu Altstetten, nebst der vorhandenen bedeutenden Mobiliarschaft, am Freytag den 24. April h. J. an den Meistbietenden öffentlich versteigert. Dieses Anwesen besteht aus einem gut gebauten Wohnhause Nro. 76. mit daran gebauten Stadel und Stallung unter einem Dache, dann Baind, Kraut- und Wurzgarten, Anspruch an die noch unvertheilten Gemeindeviehweyden und Hölzer, ferner in 49 Vrl. Saat Acker- und Wiesgrund und 2 Vrl. Saat Holzmarken. Kaufsliebhaber, wovon Auswärtige mit Vermögens- und Leumundszeugnissen versehen seyn müssen, haben sich an obigem Tag Vormittags 9 Uhr in Altstetten einzufinden, wo ihnen die weitern Kaufsbedingnisse eröffnet werden. Sonthofen, den 11. April 1829. Königl. bayer. Landgericht.

Dr. Krumm, Landrichter.

(Edikalzitation.) Ueber den Nachlaß des verstorbenen Johann Richter, Wirths von Zeitlbern, ist der Universalkonkurs beschlossen worden. Es sind daher folgende Ediktstage festge-

setzt: 1) zur Anmeldung der Forderungen und deren gehörigen Nachweisung Freytag der 24. April, 2) zur Vorbringung der Einreden Dienstag der 26. May; 3) zum Schlußverfahren der 26. Jun., und zwar für die Replik bis zum 7. Jul. einschlüßig, und für die Dupplik bis zum 17. ejusdem. Es werden demnach alle unbekannten Gläubiger hiemit aufgefordert, an obigen Tagen, und zwar am ersten Ediktstage bey Verlurst der Forderung, an den übrigen Edikstagen aber bey Verlurst der betreffenden Rechtshandlung zu erscheinen. Auch werden alle diejenigen, welche von der Massa etwas im Besitze haben, aufgefodert, dasselbe, bey Vermeidung doppelten Ersatzes, heraus zu geben. Zugleich ergeht hiemit an diejenigen, welche aus dem Erbschaftstitel an die Verlassenschafts-, resp. Gantmasse eine Prätension zu machen gedenken, die Aufforderung, ihre Erbschaftsansprüche bis zum ersten Ediktstage, und längstens an diesem Tage selbst um so gewisser hierorts anzubringen, als sie außerdessen damit für immer zurück gewiesen seyn sollen. Am ersten Ediktstage wird das Gantanwesen dem öffentlichen Verkaufe unterworfen werden, weßwegen man Kaufslustige hiezu vorladet. Straubing, den 28. März 1829. Königl. bayer. Landgericht.

v. Vincenti, Landrichter.

(Erkenntniß.) Da der unterm 19. Dez. 1828 öffentlich vorgeladene Franz Häußler von Possenried innerhalb der festgesetzten Frist von 3 Monaten sich nicht gestellt hat, so hat er das festgesetzte Präjudiz gegen sich verwirkt, und wird daher dessen Vermögen an seine nächste Verwandte gegen Kaution verabfolgt werden. Wertingen, den 8. April 1829. Königl. bayer. Landgericht.

Gebhard, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Da durch die Einziehung des Kantorsdienstes in Ziemetshausen das zu demselben gehörige Stiftungsgebäude entbehrlich geworden ist, so wird dieses zweystöckigte gut gebaute und mitten im Markt an der Augsburger Straße gelegene Wohnhaus mit angebautem Stadel und Stall, 1/8 Jchrt. Garten und ganzer Gemeindsgerechtigkeit, Freytag den 1. May l. J., von Morgens 10 Uhr anfangend, in der hiesigen Taferne nach den allerhöchsten Vorschriften für die Veräußerung von Stiftungs-Realitäten und mit Vorbehalt hoher Genehmigung an den Meistbietenden verkauft. Kaufslustige werden hiezu eingeladen, und Auswärtige haben sich mit legalen Vermögens- und Leumundszeugnissen zu versehen. Ziemetshausen bey Augsburg, den 6. April 1829. Fürstl. Oettingen-Wallersteinisches Patrimonialgericht I. Kl.

Steck.

Bekanntmachung. (Gutsverkauf betreffend.) Auf Befehl der königl. Regierung des Isarkreises, Kammer des Innern, werden von gefertigter Verwaltungsbehörde, vorbehaltlich der Ratifikation, sämmtliche Realitäten der Leprosen-Stiftung dahier im Komplexe auf vollkommen freyes Eigenthum an den Meistbietenden verkauft; mit diesem Komplexualverkaufe wird aber auch der Versuch, die Leprosen-Realitäten im Zertrümmerungswege zu veräußern, in Verbindung gesetzt. Diese Realitäten bestehen: a) Aus den Wohn- und Nebengebäuden, Haus-Nro. 98 1/4., b) aus dem, mit einer Mauer geschlossenen Garten ad 47 Dez., c) aus 26 Tagw. 42 Dez. Aecker in allen drey Feldern, und d) aus 31 Tagw. 41 Dez. Wiesen, und resp. Aenger; und leisten jährlich: 1) zum königl. Rentamte Landsberg: a) Rustikalsteuersimplum 5 fl. 13 kr. 7 hl., und b) dem Großzehenten; 2) zur Stadtkammer Landsberg: c) Grundzins von den Schwaighofängern 1 fl. 45 kr.; 3) zur Baron Pfetten'schen Majorats-Lehenstube: d) Grundzins von 3 Tagw. 25 Dez. Aecker 55 kr.; und 4) zur Stadtpfarrey Landsberg: e) den Kleinzehenten. Kaufsliebhaber, welche sich, im Falle sie die Kaufsobjekte inzwischen besichtigen wollen, deßhalb an den Spital-Hausmeister Bernhard März dahier zu wenden haben, werden nunmehr eingeladen, sich, so ferne sie Lust im Ganzen tragen, am Montag den 4. May, so ferne sie aber nur einzelne Realitäten ersteigern wollen, am Dienstage den 5. May l. J. Vormittags 9 Uhr in der Stadtschreiberey dahier einzufinden und ihre Kaufsangebote zu Protokoll zu geben. Fremde Steigerungslustige, welche sich zum Gesammtkomplexe melden, haben die zur Anjäßigmachung erforderlichen Nachweisungen vorzulegen; als erste Kaufbedingniß aber wird die baare Erlage des Kaufschillings — in dem sonderheitlichen Falle des Komplexual-Kaufes jedoch mindest zum Betrage von 2 Drittheilen hiemit schon vorläufig unter dem Bemerken festgesetzt, daß die Benützung der Kaufsobjekte von Seite des Käufers erst mit dem künftigen Fondjahre beginnen könne. Den 31. März 1829. Magistrat der Stadt Landsberg.

Thoma, Bürgermeister.

(Einladung.) Von Seiten des löblichen Bezirksgerichts St. Gallen werden hiermit alle diejenigen, welche an die Verlassenschaft des allhier domicilirt gewesenen jüngsthin im Rhein verunglückten Johannes Reiger, Blättmacher von Herisau, einige Ansprüche zu machen haben, eingeladen, solche Donnerstag den 7. May nächstkünftigen des Nachmittags um 2 Uhr

entweder persönlich oder durch bevollmächtigten Anwalt bey der sich deßwegen versammelnden gerichtlichen Auffalls-Kommission auf hiesigem Stempelpapier einzugeben, indem spätteren Eingaben wegen keine weitere Red noch Antwort würde gegeben werden. St. Gallen, den 9. April 1829. Im Namen der gerichtl. Auffalls-Kommission. Wegelin, Gerichtsschr.

(Bekanntmachung.) Unterzeichnete Besitzerin des sogenannten Jägerhauses auf der Halbinsel am Schliersee hat sich entschlossen, dieses ihr Anwesen aus freyer Hand öffentlich zu versteigern, wozu sie sich eine königl. Landgerichts-Kommission erbeten hat, was sie zur Gewinnung einer Konkurrenz von Kaufsliebhabern bekannt und die Einladung macht, daß sich Käufer am Montag den 25. May d. J. im Schlierseer Wirthshause einfinden und ihre Angebote zu Protokoll geben wollen. Bemerkt wird, daß für die Gebäude, Bau- und Waldgründe pr. 45 1/2 Tagw., die Schätzung sich auf circa 3000 fl. belaufe, und allenfalls 1200 fl. als erste Hypothek gegen 5 Prozent auf dem Anwesen verbleiben können. Dieses romantische Landhaus, in den hochgepriesenen Schlierseer-Bergen und Thälern, ist der Hauptstand, welchen sich jeder reisende Künstler und Naturforscher wählen muß, wenn er die himmelragenden Alpen, die einladenden Schluchten, die merkwürdigen Ruinen von Hohenwaldeck, die Dörfer und Kolonien, welche den weißblauen Spiegel des See's enge umarmen, auf einmal beschauen will. Daß herkömmlich ist, daß Fremde in diesem Jägerhause Erfrischungen genießen, oder sich öfters allda auf längere Zeit ihren Aufenthalt wählen, wozu niedliche Vorbereitungen bestehen, möchte vorzüglich einen gastwirthschaftlichen Menschenfreund zum Ankaufe bestimmen; besonders wenn der allgemein verlangte Vizinalweg von Gmund am Tegernsee über Agatharied gänzlich hergestellt, und so das herrliche Tegernsee auf eine Stunde angenehmen Wegs mit dem freundlichen Schliersee näher verbunden wird. Insel Schliers, den 30. März 1829.
Greger, k. Landgerichts-Assessor als Kommissär. — Friderika Messert, Revierförsterswittwe.

(Aufforderung.) Joseph Kittenbacher, Magistratsdiener zu Abensberg, schon seit längerer Zeit schwer krank darnieder liegend, fordert seine auf der Wanderschaft als Schneidergesellen befindlichen Söhne, Johann Evangelist und Joseph Kittenbacher auf, unverweilt nach Haus sich zu begeben.

(Bäckeranwesen-Verkauf.) Unterzeichneter verkauft aus freyer Hand sein Bäckeranwesen im Markte Teisbach an der Isar, bestehend aus einem Wohnhaus und Stadel nebst zweyer realen Bäckersgerechtigkeiten, dann 6 Tagw. Feld, 2 Tagw. Wies- und 24 Tagw. Holzgründe, nebst einem Obstgarten. Dieses Anwesen kann mit oder ohne Feld-, Wies- und Holzgründe oder auch zum Theil erkauft werden. Kaufsliebhaber wollen sich um allenfallsige nähere Aufschlüsse in portofreyen Briefen an den Eigenthümer selbst wenden. Teisbach an der Isar, den 4. April 1829. Sebastian Kitzinger, Bäcker.

In der Wolffischen Verlagsbuchhandlung ist so eben erschienen: **Göttliche Worte für leidende Christen zur Heiligung und Beruhigung. Gesammelt aus dem alten Testamente auf alle Tage des Jahrs. 12. in Umschlag geheftet. Preis 18 kr.** Jedem leidenden Christen, der Gottes Wort hören und bewahren will, zum Ostergruße gewidmet.

In einer der ersten Städte Bayerns ist eine Buchdruckerey sammt Bücher- und Musikalienverlag, bestehend in guten und gesuchten Werken, täglich zu verkaufen. Portofreye Anfragen mit den Buchstaben R. F. besorgt das Mayische Zeitungskomtoir.

Im Katzenstadel sind 2 Häuser, Lit. F. Nro. 122. und 123., nebst daran stoßendem Garten aus freyer Hand zu verkaufen, und das Uebrige beym Eigenthümer selbst zu erfragen.

Es ist eine angenehme Sommerwohnung vor der Stadt, bestehend aus 4 Zimmern, nebst Speis, Küche und Dienstbotenzimmer, wie auch mehrere einzelne Zimmer, den Sommer über zu vermiethen; wo? ist zu erfragen Lit. B. Nro. 48.

In Lit. B. Nro. 68. nächst St. Ulrich sind 4 noch ganz gute Bortenmachers-Wellenstühle zu Seiden- und Goldarbeiten zu verkaufen.

Augsburger Börsenkurs vom 13. April. 1829.

Oesterreichische Staatspapiere.	Papier.	Geld.	Bayerische Staatspapiere.	Papier.	Geld.
3proz. Metalliques . . .	99 3/8	99 1/8	Oblig. m. Coup. 4 Proz. .	100 5/8	100 3/8
Bankaktien	1117	1115	detto = = 5 Proz. .	104 3/8	104
Rothschildsches Anlehen			Landanlehen 5 Proz. .	—	—
von 1820	164 1/2	163 3/4	Lott. Loose E — M 4 Proz.	108 3/8	—
detto 1821: 4 Proz. .	126 5/8	126 3/8	detto unverz. = 10 fl. .	189	—

Nro. 90. Mittwoch, den 15. April 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

London, den 4. April.

Im Globe liest man: „Außer dem Bischof v. Winchester, der bekanntlich zu den strengsten englischen Prälaten gehört, haben sich auch bereits die Bischöfe von Chester, Landaff, Norwich und Rochester zu Gunsten der katholischen Frage erklärt. Der Bischof von London hat zwar, seitdem die Bill in's Parlament gebracht wurde, noch keine entschiedene Meynung abgegeben, doch ist bereits anderweitig von ihm bekannt, daß es sein Wunsch sey, die Frage möchte auf eine allgemein befriedigende Weise gelöst werden. Nach einer ungefähren Schätzung dürften es im Ganzen 10 oder 11 Bischöfe seyn, die am Ende die Bill unterstützen werden; sonach wird also auf der bischöflichen Bank die Theilung eine ziemlich gleiche seyn."

London, den 6. April.

Die Frage wegen der Emanzipation ist nun auch im Oberhause mit großer Mehrheit zu Gunsten der Katholiken entschieden. Die zweymal abgebrochene Diskussion ward am 4. April schon um 1 Uhr Mittags wieder begonnen, und dauerte bis 11 Uhr, wo man zur Abstimmung schritt. Für die 2te Verlesung der Bill erklärten sich 217 Pairs (147 Anwesende, 70 durch Vollmacht) gegen dieselbe 112 (79 Anwesende, 33 durch Vollmacht); Mehrheit 105. Dieses Resultat übertraf alle Erwartungen. Beym Anfang der Session hatte der Herzog v. Wellington nur auf eine Mehrheit von 16 Stimmen gerechnet; aber seine Standhaftigkeit hatte ihm nach und nach so viele neue Anhänger verschafft, daß seine Mehrheit, im Verhältniß mit der Stimmenzahl im Ganzen, im Oberhause größer als im Unterhause wurde.

Paris, der 8. April.

Die allgemeinen Diskussionen über das Departemental-Gesetz wurden in der Sitzung vom 7. dieß beendigt. Der Minister des Innern, Herr v. Martignac, hatte noch einmal darinn das Wort genommen, um den Entwurf, so wie er von dem Ministerium ausgegangen, zu vertheidigen. Am Schlusse seines Vortrags sprach er: Wir sind sowohl dem König als dem Lande für die Zukunft verantwortlich, welche die wesentliche und bedeutsame Neuerung, die wir vorschlagen, für Frankreich haben kann. Wir mußten daher selbst vor Allem die Ueberzeugung gewinnen, daß wir bey dem vorgeschlagenen Systeme keine einzige Vorsichtsmaaßregel außer Acht gelassen, welche uns die Klugheit zu erheischen schien. Sollte nun dieses System nicht angenommen, der Gesetzesentwurf entstellt, und ein ganz anderer aus ihm gemacht werden, als der, den wir vorgelegt, und für das einzige Mittel gehalten haben, wirklichen Nachtheilen abzuhelfen, so können wir für nichts mehr stehen; wir können unser Gewissen und unsere Verantwortlichkeit nicht daran setzen, und folglich auch dem Könige niemals rathen, einen andern Gesetzesentwurf anzunehmen, als den, welchen wir vorgelegt haben. — Diese Aeußerungen brachten die lebhafteste Gährung in der Kammer hervor, besonders gab die linke Seite ihr Mißvergnügen darüber zu erkennen, und man hörte mehrere Stimmen rufen: Wenn Sie von keinen Amendements etwas wissen wollen, so sind alle Diskussionen überflüssig, und es giebt keine Kammer mehr!

Paris, den 9. April.

Se. Majestät der König hielt gestern Morgens 10 Uhr den Vorsitz im Ministerrath, allwo auch Se. königl. Hoheit der Dauphin beywohnten. Dieser Rath endete erst um halb 1 Uhr. Dem Könige wurde von dem Herrn Grafen und der Frau Gräfin von Lowenhiem die Todesanzeige ihres Sohnes erstattet.

St. Petersburg, den 1. April.

Eine außerordentliche Beylage der „St. Petersburgischen Zeitung" enthält folgende

Nachrichten vom 8. (20.) März: Der Oberbefehlshaber der aktiven Armee, General von der Infanterie, Generaladjutant Graf Diebitsch, berichtet über die näheren Umstände bey Eroberung der Festung Sisopolis durch die Expedition, welche der Contreadmiral Kumany im Meerbusen von Pharos ausführte. Sie sind in Folgendem enthalten: „Die Expedition, bestehend aus 3 Linienschiffen, 2 Fregatten und einigen kleinern Fahrzeugen, besetzt mit dem Kamtschatkaschen Infanterieregimente, einer Kompagnie des Selenginschen Infanterieregimentes, einer Pionierkompagnie und 50 Kosaken, langte am 15. (27.) Febr. gegen 8 Uhr Morgens vor Sisopolis an. Die Türken verwarfen die Aufforderung des an sie abgeschickten Parlamentärs, sich zu ergeben, und fiengen an zu feuern; doch die gleichzeitige heftige Kanonade von unsern Schiffen brachte die türkischen Feuerschlünde zum Schweigen, und der Platzkommandant Benderli Halil Pascha, der sich überzeugte, das es vergebens seyn würde, den Anstrengungen unserer Flotte Widerstand leisten zu wollen, überlieferte die Festung am Abende dem Kontreadmiral Kumany, und als Kriegsgefangene sich selbst mit 4 Bimbaschen, 2 Jussbaschen und 60 türkischen Kriegern. Die aus mehr als 1000 Albanern bestehende Garnison der Festung sperrte sich indessen in die Redouten und Schanzen ein, welche die Höhen von Sisopolis beherrschen, und bezeigte Lust zu einer hartnäckigen Vertheidigung. Während der ganzen Nacht wurde auf sie geschossen, und gegen Morgen, wo ein starker Nebel war, begaben sich unsere Landungstruppen zum Theil in die Stadt, die sie in Besitz nahmen, zum Theil nach den Verschanzungen, aus denen sich die Vertheidiger, mit Benutzung der nächtlichen Dunkelheit und des Morgennebels, landeinwärts entfernt haben. Außer beträchtlichen Kriegs- und Mundvorräthen erbeuteten die Sieger noch 11 Kanonen und 2 Fahnen. In der Stadt Sisopolis, die ausschließlich von Griechen und Christen aus andern Nationen bewohnt wird, blieben diese ruhig in ihren Häusern. Sogleich nach dem Einmarsche unserer Truppen schritt man zur Ausbesserung der schadhaften Werke, und überhaupt zur Vervollkommnung der Festungswehren auf den Fall eines etwanigen Feindesangriffes. Der gefangene Benderli Halil-Pascha erklärte selbst dem Kommandirenden der Truppen in Bulgarien, General von der Infanterie, Roth, daß die Stellung des Befehlshabers der türkischen Truppen um den Meerbusen von Pharos, Hussein Pascha, wegen Mangel an Menschen zur Vertheidigung sämmtlicher ihm anvertrauten Punkte, höchst mißlich sey. Diese Aussage bestätigt sich durch spätere glaubwürdige Nachrichten, denen zufolge die Zahl dieser Truppen in Burgas, Messelevria und den übrigen Uferplätzen der Bucht, nicht über 6 bis 7000 Mann ausmacht."

Odessa, den 25. März.

Die Zeitung von Odessa enthält folgende Armeenachrichten: „Am 12. ward der Oberst Lieders mit einem Bataillon des 37sten Jägerregiments gegen das Dorf Tschaly Maly, auf dem rechten Ufer des Kamtschik, abgeschickt. Dieses Dorf war von einem Theil der zu Kiuprikioi aufgestellten türkischen Abtheilung besetzt. Der Oberst griff diesen Punkt unversehens an, tödtete dem Feinde 19 Mann, und machte 5 Gefangene. Die, welche entwischten, warfen sich in den Kamtschik, wo sie alle zu Grunde giengen. Wir hatten bey diesem Anlaß nur 3 Verwundete. — Den Aussagen der Gefangenen zufolge steht die zu Kiuprikoi aufgestellte Abtheilung unter dem Befehle des Kirdjala Yussuf Pascha. Sie besteht aus 600 Mann Infanterie, 60 Arnauten, 300 Pferden und 3 Kanonen. — Dem Berichte des Generallieutenants Rüdiger zufolge ward eine Abtheilung von 3 Bataillonen, 75 Kosaken und 2 Kanonen, unter dem Obersten Rozlatsche, gegen die türkische Abtheilung im Dorfe Ekiztschi abgeschickt; als der Oberst Rozlatsche am 12. mit seinen aus 300 Feuergewehren bestehenden Truppen in diesem Dorfe angekommen war, fand er dasselbe ganz von dem Feinde geräumt und von den Einwohnern verlassen. Er verbrannte dasselbe, nahm gegen 60 Stück Vieh mit sich, und kam am 13. nach Bazardschik zurück."

Von der moldauischen Gränze, den 23. März.

Der Nürnberger Friedens- und Kriegskurier enthält Folgendes: Den letzten Nachrichten aus Jassy zufolge wird sich das russische Hauptquartier von dort aus nach Fokschan begeben und am 27. April in Bucharest eintreffen; indessen bemerkt man bis jetzt in Jassy noch wenig Vorkehrungen zu diesem Zwecke. Dagegen dauern die Truppenmärsche sowohl über Fokschan gegen die Donau als über Isaktscha nach Bulgarien ohne Unterbrechung

fort, unter der Kavallerie befindet sich aber viele Mannschaft zu Fuße, welche durch inländische Pferde erst beritten gemacht werden soll. Der Armee werden aus dem südlichen Rußland Vorräthe aller Art nachgeführt, besonders aber gehen außerordentliche Quantitäten Heu aus Thekutz und Fokschan nach Gallacz und Praila. Zu Perdiestkoi am Einflusse der Jalonitza in die Donau wird ein Hauptmagazin für die Armee in Bulgarien errichtet, und eben daselbst eine Schiffbrücke über den Strom geschlagen. — Auch der Brückenbau zu Hirsova wird sehr eifrig betrieben, obschon das zur Herbeyschaffung der Bauhölzer erforderliche Zugvieh nur mit großer Mühe aufzutreiben ist, da Mangel an Futter und übermäßige Anstrengung große Verheerung unter demselben anrichten. Die Donau ist nunmehr auch bey Gallacz gänzlich vom Eise frey, leider aber sind bey deren Aufbruche viele Menschen und eine Menge Handelsgüter zu Grunde gegangen. Die Wege sind allenthalben noch ganz bodenlos und man bezweifelt, daß in Bulgarien bedeutende Operationen vor Anfangs May werden beginnen können. — Der moldauische Divan ist von dem Oberbefehlshaber Graf Diebitsch aufgefordert worden, sich im Laufe des gegenwärtigen Jahres zu Lieferung von 24,000 Stück Ochsen gegen baare Bezahlung verbindlich zu machen. Eben so wurde demselben aufgetragen, für die Versorgung von 80,000 Pferden, welche im Monat May durch die Moldau passiren werden, Anstalten zu treffen. Im Hauptquartier zu Jassy ist unlängst ein Geldtransport von 100,000 Stück holländische Dukaten angelangt. Der gegenwärtige Präsident in den Fürstenthümern, General Zeltuschin, hat sich vor einigen Tagen von Bucharest nach Jassy begeben; auch der Vizepräsident Graf Mierkovich passirte unlängst auf der Reise dahin durch Fokschan. — Ein Brief aus Varna, den der Berichterstatter selbst gelesen, versichert, daß dorten, wie zu Kovarna alle Lebensmittel in außerordentlich hohen Preisen stehen; ein kleiner Laib Brod kostet 5 1/2 Piaster, eine Ocka ordinärer Moldauer Landwein 8 Piaster.

Von der moldauischen Gränze, den 31. März.

Mehrere Kolonnen russischer Infanterie sind gegen Kalefat in Marsch, und man erwartet in dieser Gegend einen Uebergang über die Donau. An dem Balkan soll es schon zu Gefechten gekommen seyn, und Tschapan-Oglu, welcher diesen Winter mit seiner Reiterey bey Nikopolis kantonnirte, sich auf Schumla zur Verstärkung der Armee des Großwessiers zurück gezogen haben. Nach Kundschafter Nachrichten war der neue Großwessier in Adrianopel angekommen, und hatte sogleich Arbeiten zu Verstärkung der dortigen Festungswerke angeordnet.

Von der servischen Gränze, den 2. April.

Nachrichten aus Sophia sprechen von einer Thätigkeit der Muselmänner bey der allgemeinen Bewaffnung, welche an die Zeiten des größten Fanatismus erinnert. Alt und Jung ergreift die Waffen, und das Volk, von den Ulemas aufgereizt, fordert von den Behörden in Masse gegen den Feind geführt zu werden. In Sophia selbst sollen Unordnungen vorgefallen seyn, die mehreren Christen das Leben kosteten.

Ancona, den 2. April.

Alle Nachrichten aus den italienischen und griechischen Häven stimmen darinn überein, daß bey den kombinirten Eskadern große Bewegungen Statt finden, und daß von den Engländern bedeutende Rüstungen auf den jonischen Inseln angeordnet worden sind. Die Garnisonen werden verstärkt, und man glaubt, daß die englische Regierung die Angelegenheiten Griechenlands jetzt definitiv zu beendigen gedenkt, woran sie bisher durch die innern Verhältnisse ihres Landes gehindert wurde. — Die Vorschläge, welche der Pforte gemacht werden, sollen 1) die Ausdehnung der griechischen Gränzen, 2) die Griechenland zu gebende Regierungsform, nach einem beschränkt monarchischen Systeme, 3) die Verhältnisse des griechischen Staats gegen die Pforte und gegen das übrige Europa, umfassen. Außerdem sollen noch untergeordnete Gegenstände in Berathung gezogen werden, und bey einem glücklichen Erfolge der Unterhandlungen, und einem daraus hervorgehenden Traktate, werden England, Frankreich und Rußland gemeinschaftlich unterzeichnen. Hinsichtlich der Ausmittelung und Festsetzung der für die Aufrechthaltung des Traktats zu gebenden Garantien glaubt man, daß Oesterreich, Preußen, die Niederlande und Schweden eingeladen werden dürften, daran Theil zu nehmen.

Stockholm, den 31. März.

Heute Abend findet die Beysetzung der irdischen Ueberreste der verewigten Prinzessin Sophia Albertina Statt. Die feyerliche Bestattung derselben wird aber erst im May vor sich gehen.

Ingolstadt, den 10. April.

Schon beginnt es wieder lebhafter dahier zu werden. Mit dem 15. dieses Monats sollen die Festungsbauarbeiten wieder fortgesetzt werden. Gegenwärtig arbeiten bereits über 800 Menschen dahier, und eben so viele in den Steinbrüchen und auf der königl. Ziegeley. Steinmetzen und Handlanger in den Steinbrüchen konnte man beynahe den ganzen Winter über beschäfftigen, und auch der Beyfuhr der Materialien war diese Jahrszeit sehr günstig. Die Besorgniß, die Vorräthe durch Hochwasser oder Eisstöße angegriffen zu sehen, gieng glücklich vorüber. — Mehrere in der Umgegend in auf einander folgenden Nächten ausgebrochene Feuersbrünste und ein in der Nacht vom 3. in der Stadt entstandener Brand, welcher einen Stadel in Asche legte, hatten die Einwohner sehr beunruhigt, und eine Menge falscher Gerüchte hatten die Unruhe vergrößert. Es erschien jedoch schon am 3. eine polizeyliche Verfügung, daß Nachts 11 Uhr alle Gasthäuser ohne Ausnahme geschlossen seyn, alle Festungsarbeiter um 10 Uhr sich in ihren Nachtquartieren befinden sollen, und daß nach der Polizeystunde sich Niemand ohne erhebliche Ursache auf den Straßen betreten lasse. Diese Maaßregeln werden durch Militär- und Landwehr-Patrouillen unterstützt, und seitdem herrscht vollkommene Ruhe und zur Nachtszeit eine erfreuliche Stille.

(Aufforderung.) Joseph Kittenbacher, Magistratsdiener zu Abensberg, schon seit längerer Zeit schwer krank darnieder liegend, fordert seine auf der Wanderschaft als Schneidergesellen befindlichen Söhne, Johann Evangelist und Joseph Kittenbacher auf, unverweilt nach Haus sich zu begeben.

Bey Nikol. Doll in Augsburg sind so eben erschienen: **Die christliche Ehe. Ein Handbüchlein für Jene, welche die Ehe antreten wollen, oder schon angetreten haben, oder Andern dazu Rath und Unterricht zu ertheilen haben. Von Joh. Aloys Haßl, Pfarrer in Zöbingen.** Mit einem Titelkupfer. 8. 36 kr. — **Trauerrede auf Claudius** Bertaud du Coin, Hauptmann der königl. französischen Garde, **vom Grafen O' Mahony.** broschirt 6 kr. — **Lehrreiche Geschichten aus frühern Jahrhunderten. Für edle Menschen, vorzüglich für die reifere Jugend, neu erzählt von Th. Nelk.** 8. 30 kr. — **Kurze Lebensgeschichten der Heiligen Gottes auf jeden Tag des Jahres. Für alle katholischen Christen verfasset von Th. Nelk. Mit einem Titelkupfer.** gr. 8. 1 fl. 12 kr. Viele Christen haben nicht Zeit, größere Legenden oder Lebensgeschichten der Heiligen zu lesen, oder können sich nicht so leicht größere anschaffen. Einem längst gefühlten Bedürfnisse abzuhelfen, wurde nun diese kurze Legende veranstaltet, in die der Herr Verfasser nur das, was die strengste Prüfung aushält, aufgenommen hat, und sie darf, nachdem ihr das bischöfliche Ordinariat die Gutheißung ertheilte, jedem Christen empfohlen werden.

Der bayer. Landschullehrer, vom Distrikts-Schulinspektor und Pfarrer Jos. Baader, zweyter Theil, mit 2 Kupfertafeln, ist so eben fertig geworden, und wird an die Herren Subscribenten gratis abgeliefert. Der Ladenpreis ist für beyde Theile nun 1 fl. 48 kr.; wer sich jedoch noch bis zum 31. May zum Ankaufe meldet, soll solche noch zum Subscriptionspreise von 1 fl. 36 kr. erhalten. Augsburg, den 14. April 1829. Jos. Wolff'sche Buchhandlung.

(Empfehlung.) Der Unterzeichnete hat die Ehre hiermit bekannt zu machen, daß er das bisher inne gehabte Wirthshaus zur goldenen Sonne verlassen, und dagegen jenes zum **Kreuz (genannt beym Garaus)** bezogen hat. Indem derselbe für den bisher gehabten Zuspruch seinen Dank abstattet, bittet er um Fortsetzung desselben in seinem neuen Lokale, und verspricht sowohl in Speisen als Getränken die billigste und prompteste Bedienung. Oberhausen, den 12. April 1829. J. Härtlein, Gastwirth.

In einer der gangbarsten Straße ist ein Haus, mit Hof, Stadel, Keller, Stallungen ꝛc. versehen, und zu jedem Geschäfte verwendet werden kann, aus freyer Hand zu verkaufen; das übrige Nähere zu erfahren in Lit. C. Nro. 140.

Es ist in der heil. Grabgasse auf bevorstehende Dult ein Laden zu vermiethen. Das Nähere im Eckladen beym Uhrenmacher Hartel.

Für die Dauer der Osterdult ist in der Wintergasse ein Zimmer abzugeben. Lit. A. Nro. 64. ist das Nähere zu erfragen.

Nro. 91. Donnerstag, den 16. April 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Wien, den 11. April.

Man erwartet hier stündlich die türkische Post. Vielleicht bringt dieselbe auch einiges Nähere über den traurigen Vorgang zu Teheran.

Von der Donau, den 12. April.

Die dermalige Anwesenheit der Kommandirenden in Ungarn, Gallizien, Böhmen und der Lombardei zu Wien giebt über den Zweck der gleichzeitigen Berufung dieser Generale in die Hauptstadt zu mancherley Vermuthungen Anlaß. Man hält es nicht für unwahrscheinlich, daß auch von Seiten Oesterreichs gewisse Maaßregeln dürften vorbereitet werden, die, für den Eintritt eines gewissen Falles, jene Verhandlungen zu ihrem baldigen Ziele zu führen, bezwecken dürften.

Wels, den 12. April.

Den Freunden der Staatenkunde überhaupt, und der österreichischen insbesondere, wird es angenehm seyn, zu vernehmen, daß vom k. k. Offizial Pillwein in Linz ehestens die Geschichte, Geographie und Statistik des Hausruckkreises zu erwarten sey. Männer, welche das Werk indeß zu Gesichte bekamen, fanden in Kürze Folgendes in derselben: Alles, was auf Ziffern, auf Genealogie Bezug hat, ist offizieller Mittheilung; die geschichtlichen Data sind durch das Quellenstudium nachgewiesen; die Lokalnachrichten entweder an Ort und Stelle vom Verfasser selbst aufgenommen oder von den erfahrensten Männern geistlichen und weltlichen Standes mitgetheilt. Alle merkwürdigern Steinschriften aus der Römerwelt, aus dem Mittelalter und aus der neuesten Zeit wurden benutzt, überdieß folgende Originalien: Die Chronik der Kreisstadt Wels vom Dechant von Froschauer; die Schriften des Pfarrherrn Winklhofer zu St. Michael im salzb. Lungau über Altenhof, Bachmanning und über die Herrschaft Altersee; die berichtigenden Manuscripte des Herrn Bibliothek-Kustos K. J. N. Stephan in Salzburg; Weißbacher's Dekanat Peuerbach mit 25 Pfarren; die Chronik des Stiftes Engelszell; Seethaler's Landgericht Starhemberg am Hausruck bey Hag; Kloster- und Marktsschriften von Lambach; Dr. Bacher's Manuscripte über Mondsee und Frankenmarkt u. s. w. Besonderes Interesse gewähren die Schilderungen der Städte, Märkte, Stifte und Ruinen des Hausruckkreises. Die Topographieen des Offizials Pillwein unterscheiden sich von allen bisherigen über Oberösterreich dadurch, daß jeder Kreis in der ersten Abtheilung im Allgemeinen, in der zweyten im Detail nach Distriktskommissariaten und Pfarren, nebst Aufzählung aller Ortschaften, die bisher überall mangelten, behandelt wird. — Auf dieses patriotische Unternehmen hat unser Blatt zuerst aufmerksam gemacht.

St. Petersburg, den 1. April.

Am Sonntag um 2 Uhr Nachmittags wurde für die Einnahme von Sisopolis ein Dankgebeth in der Hof-Kapelle des kaiserl. Winterpallastes gehalten, dem Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin und Se. kaiserl. Hoheit der Thronfolger beywohnten. Die Glieder des Reichsrathes, die Minister, die Generalität und der Hof waren bey der Feyerlichkeit zugegen. Der Donner der Kanonen von der Peter-Paulsfestung verkündete die Feyer dieses neuen Triumphes. Abends war die Residenz erleuchtet. — Unterm 18. v. M. haben Se. Majestät der Kaiser folgendes Allerhöchste Rescript an den General-Feldmarschall Grafen Wittgenstein zu erlassen geruht: Graf Peter Christianowitsch! Einverstanden mit Meinen, im Rescript vom 11. November des letztverflossenen Jahres geäußerten Wünschen, haben Sie bis jetzt, ohne Rücksicht auf Ihre zerrüttete Gesundheit, den Ober-Befehl über die Ihnen anvertraute Armee beybehalten, und mit Vergnügen sehe Ich, daß die Anord-

nungen, die Ich für nöthig erachtet habe, dieselbe in den Stand zu setzen, der den Endzwecken und dem Plane des nächsten Feldzuges am entsprechendsten ist, durch Ihre unermüdliche Sorgfalt, größtentheils ausgeführt sind. Von Ihren vieljährigen Dienst-Erfahrungen geleitet, haben Sie den künftigen Fortgang Unserer Waffen durch Ihre getroffenen Maaßregeln glücklich vorbereitet, und somit Ihren rastlosen Bemühungen und Ihrer Wirksamkeit das Ziel gesteckt, über welches hinaus Ihre Thätigkeit zu verlängern, Ich, ohne gegen Sie ungerecht zu seyn, nicht verlangen kann. Darum erlaube Ich Ihnen, den Ober-Befehl über die aktive Armee niederzulegen, in der Hoffnung, daß Ihre Gesundheit durch eine einstweilige Ruhe sich wieder herstellen und Ihnen gestatten werde, ferner dem Vaterlande nützlich zu seyn. Mir bleibt nur noch übrig, Ihnen bey dieser Gelegenheit Meine aufrichtige Dankbarkeit für Ihren vieljährigen und ausgezeichneten Dienst auf dem Felde der Ehre, der Beschwerden und Gefahren zu wiederholen. Zu gleicher Zeit habe Ich den Befehl erlassen, daß das, Ihnen als Ober-Befehlshaber zukommende Gehalt, Ihnen auch ins Künftige ausgezahlt werde. Verbleibe Ihnen stets wohlgeneigt. (gez.) Nikolaus.

London, den 6. April.

Als in der letzten Sitzung des Oberhauses der Herzog von Wellington sich am Ende der Berathung wie gewöhnlich erhob, um seine Gegner zu widerlegen, standen die Zuhörer auf den Gallerien, selbst die Damen, sämmtlich auf, und blieben, um ihm ihre Achtung zu bezeugen, während seines Vortrags sämmtlich stehen. Ebenso waren dem Minister Peel, nachdem er früher im Unterhause die Emanzipation durchgesetzt hatte, von der Versammlung die schmeichelhaftesten Beyfallsbezeugungen zu Theil geworden. — Der Constitutionnel enthält ein Privatschreiben über die Emanzipation folgenden wesentlichen Inhalts: Von der Nothwendigkeit überzeugt, Irland den Frieden zu geben, hatte der Herzog von Wellington schon im vergangenen Sommer sich entschlossen, dem König die Emanzipation vorzuschlagen, was aber durch eine ernstliche Krankheit des Königs verhindert wurde. Der Herzog wollte sich des Beytritts des Ministers Peel versichern, dessen Weigerung ihn in große Verlegenheit gesetzt hätte. Letzterer zögerte lange, und bot dem König selbst seine Entlassung an. Als der König aber fragte, ob ihm Peel rathe, dem Gesetz seine Genehmigung zu verweigern, antwortete Peel, er wolle die Verantwortlichkeit eines solchen Raths nicht auf sich nehmen. Auf dieses erklärte der König, da Peel wolle, daß der König die ganze Gefahr des Plans bestehe, so solle er sie mit ihm theilen. — Der Herzog von Wellington mußte vor Eröffnung des Parlaments wissen, an was er sich zu halten habe, und des Königs Einwilligung erhalten, die Emanzipation in der Rede bey Eröffnung des Parlaments zu erwähnen. Diese erhielt er endlich, aber noch war das Gesetz nicht vorbereitet, denn der Herzog hatte sich nur Hrn. Peel vertraut. Die Gegenparthie erhielt Zeit, durch Umtriebe dem Plan entgegen zu arbeiten. Der Herzog von Cumberland, Haupt derselben, dem der König geschrieben hatte, seine Reise nach England zu verzögern, traf unerwartet in London ein, als man ihn noch in Brüssel glaubte. Er machte dem König Besuch auf Besuch und verbreitete selbst das Gerücht, der König sey betrogen und die Emanzipation werde nicht erfolgen. Wellington verlangte jetzt, aus Furcht unter diesen Umständen nicht die Stimmenmehrheit im Oberhause zu haben, am 11. Febr. die feyerliche Zustimmung des Königs zum Gesetz, wie er es vorlegen würde, oder aber seine Entlassung. Am 12. Febr., um 4 Uhr Nachmittags, unterschrieb der König, und seitdem konnte man, aller Ränke und Widerstands der Gegenparthie ungeachtet, die Emanzipation für schon so gut als durchgesetzt halten. — Es ist bemerkenswerth, daß das Emanzipationsgesetz das Gesetz nicht aufhebt, welches den Ministern unter schweren Strafen die unmittelbare diplomatische Verbindung mit dem römischen Hofe verbietet. Die Minister werden aber wahrscheinlich, wenn auch nicht dieses Jahr, auf die Aufhebung des Gesetzes antragen, in so fern es künftige Verhältnisse mit dem Papste als Oberhaupt eines weltlichen Staates betrifft. In geistlichen Angelegenheiten wird, wie Minister Peel im Unterhause ausdrücklich bemerkte, niemals die entfernteste Verbindung zwischen Großbrittannien und Rom Statt finden.

Aus den nordamerikanischen Freystaaten, den 12. Febr.

Ein nordamerikanisches Blatt schreibt aus Washington: Die Zahl der Feldoffiziere un-

ferer ehemaligen Revolutionsarmee ist gegenwärtig auf 26 zusammengeschmolzen. Es fügt hinzu: Ist es nun wohl der Mühe werth, daß man um 5 Obersten, 3 Oberstlieutenants und 18 Majors willen, die einzigen Reste der vielen Biedern, die unsere Freyheit gründeten, so viel Lärm macht? Und wenn man ihn macht, sollte es nicht bloß in der Absicht geschehen, um ihnen ihre letzten Lebenstage zu erheitern, Statt daß man ihnen die Bissen kärglich zuzählt?

Martino in Böotien, den 8. Febr.

Ein Brief im Diario di Roma enthält folgende Nachrichten: „Mahmud, der neue Pascha von Livadien, hatte seit langer Zeit die Absicht, unser Lager anzugreifen, welches nur aus den Truppen besteht, die unter meinen Befehlen stehen; Omer Pascha, der bey Theben gelagert ist, hatte denselben Plan, und es fand zwischen ihnen eine Art von Wettstreit Statt, wer zuerst angreifen würde. Gestern endlich näherte sich uns Mahmud-Pascha mit 3000 Mann Infanterie und 500 Mann ausgesuchter Reiterey, es erfolgte aber nur ein leichtes Scharmützel. Heute aber fiel ein allgemeines und erbittertes Gefecht vor, dessen Detail ich wegen Kürze der Zeit noch nicht mittheilen kann. Der Sieg war lange unentschieden, neigte sich aber endlich auf unsere Seite. Nachdem sich der Feind zum Angriff geordnet hatte, näherte er sich unserm Lager bis auf Flintenschußweite und stürzte sich alsdann mit dem fürchterlichsten Geschrey Allah! Allah! auf unsere Verschanzungen; wurde aber dreymal zurück getrieben. Die Flucht ward allgemein, und wir verfolgten ihn 3 Stunden lang. Die Türken verloren 200 Mann, worunter sich alle ihre Fahnenträger befanden. Wir erbeuteten 3 Fahnen, die ich ins Hauptquartier senden werde, und was ein Wunder scheinen muß, wir haben nicht Einen Mann verloren! Dieser Sieg läßt hoffen, daß Mahmud-Pascha bald werde Livadien räumen müssen. Der Chiliarch Vasso Mavrovonnisti.“ — Nach einem andern Briefe sollen die Griechen bey diesem Gefechte nur 700 Mann stark gewesen seyn, da einige Truppen abgeschickt waren, um Omer Pascha zu beobachten.

Paris, den 9. April.

Das Loos des Departemental-Gesetzes ist vollständig entschieden, heißt es im Kourrier francais; die Kammer hat ihre Pflicht gethan, und das Ministerium seine Drohungen erfüllt. Auf diese Weise ward eine Diskussion beendigt, welche seit ein Paar Tagen einen für die Nation so schimpflichen und für die Kammer so beleidigenden Karakter angenommen hatte. Man spricht zwar von der Repräsentativ-Regierung in einem Lande nicht, wo die Minister sich die Kühnheit erlauben dürfen, einer Kammer anzudeuten, daß es ihr untersagt sey, etwas an den Gesetzen zu ändern, die ihr vorgelegt werden; daß, wenn sie gegen ihre Weisungen handeln sollte, man sie dadurch bestrafen werde, daß man weder ihrer Zeit, ihrer Arbeiten, ihrer Mühe, noch ihrer Hoffnungen achtend, eine Session vereiteln werde, welche so nützlich ausgefüllt hätte werden können und müssen. Es giebt keine Repräsentativ-Regierung in einem Lande, wo die Minister ungescheut verkündigen, daß die von der Staatsgewalt bewilligten Konzessionen ohne Kontrole, ohne Prüfung, rein als Gnadensache, unterthänig aufgenommen werden müssen, gerade so, als ob eine Nation keine Rechte hätte, als ob sie eine Heerde wäre, deren Existenz von dem Willen des Hirten abhängt, der sie leitet. Es giebt in dem Lande keine Repräsentativ-Regierung, wo die Minister schnell bereit sind, eine ungefällige Kammer zu bestrafen, wo sie wüthend den Sitzungssaal verlassen, um im Zorn eine Ordonnanz zu bewirken, welche sie, in die Versammlung zurückkehrend, mit triumphirender Miene auf der Tribune ablesen, zufrieden, ihre den Krebsgang gehende Autorität und ihre beleidigte Eitelkeit gerächt zu haben. In einem solchen Lande kann nicht wohl von einer Repräsentativ-Regierung, sondern vielmehr bloß von einem absoluten, unter trügerischen Formen verborgenen Regierungssystem, der Würde, Kraft und Geschicklichkeit ermangelnd, die Rede seyn. Solchen Männern ist eine unabhängige Kammer ein Gräuel; sie bedürfen zu ihren Zwecken einer, nach dem Vorbilde jener vom Jahre 1824. Eine freye Abstimmung, eine gewissenhafte Berathung taugt nicht in ihren Kram, wohl aber Bestechlichkeit, Abhängigkeit und Knechtschaft ist es, was sie wünschen.

Der Courrier francais sagt: „Nach einem Privatschreiben aus Lissabon läßt Don Miguel, nachdem er seine Rache an den ausgezeichnetsten Unterthanen geübt, seiner Wuth bis in den Schooß seiner eigenen Familie freyen Lauf. Seit einiger Zeit ist seine Schwester Isa-

bella unsichtbar geworden; Niemand kann zu ihr gelangen, und man glaubt, sie sey in ihren Zimmern auf Befehl ihres Bruders eingesperrt. Diese Maaßregel ward dem Vernehmen nach in Folge eines Wortwechsels getroffen, wobey Don Miguel mit einer Pistole sie zu erschießen drohte, und nur durch die Bemühungen des Marquis v. Bellas und des Vicomte v. Quelnz davon abgehalten wurde. Dieses Attentat hat in Portugal, selbst unter Don Miguels Anhängern, große Entrüstung hervorgebracht."

Aus Sardinien, den 3. April.

Ihre Majestäten der König und die Königin trafen am 1. April von Turin zu Genua ein, wo sie einen Theil des Sommers zubringen werden.

Aus der Schweiz, den 11. April.

In Zürich befindet sich seit einiger Zeit der berühmte Reisende Franz Wilhelm Sieber von Prag. Er hat vor einiger Zeit einen merkwürdigen Bericht an den deutschen Bundestag erlassen, über die Entdeckung eines unfehlbaren Mittels gegen die Wasserscheu; den Preis von 100,000 fl., den er als Belohnung zu erhalten hofft, will er zur Herstellung des Schlosses Habsburg verwenden. Plan, Entwurf und Kostenüberschlag des gothischen Gebäudes, welches an die Stelle der Trümmer dieses alten Schlosses treten soll, will er der nächsten Tagsatzung vorlegen. — Am 22. März wurde zu Ezikon, Oberamts Kriegstetten, ein schauderhafter Mord begangen. Ein ehrenwerther Familienvater, erst seit einem Jahr verheirathet, begab sich mit den Seinigen nach Aeschi in die Kirche, während seine Frau zu Hause das Kind besorgte und das Mittagmahl rüstete. Als der Mann heimkehrte, fand er die Frau im Blut schwimmend, das Kind aber jämmerlich winselnd neben ihr, doch unversehrt. Fast glaubte man, die junge Frau wäre von einem Blutfluß befallen worden; als man sie aber aufhob; fand man 2 Finger abgehauen, wahrscheinlich weil sie sich zur Wehre hatte setzen wollen. Ein Kasten war erbrochen, und die unbedeutende Baarschaft gestohlen. Der Thätigkeit des Herrn Oberamtmanns gelang es, 2 verdächtige Individuen einzuziehen. Diese am hellen Tage an der großen Heerstraße begangene Unthat hat großes Aufsehen gemacht.

Aus Preußen, den 6. April.

Auch im Großherzogthum Posen sind die seit dem Jahre 1824 eingeleiteten Auseinandersetzungen der gutsherrlichen und bürgerlichen Verhältnisse, Gemeinheitstheilungen ꝛc. von [illegible] gewesen. Die neuen Eigenthümer bäuerlicher Alternahrungen wetteifern in reger Thätigkeit, um ihre Aecker und Wiesen in möglichst besten Anbau zu setzen; sie schaffen Hutungen und bisher unbenutzte Plätze zu Aeckern und Wiesen um, reinigen ihr Land, pflanzen Obstbäume und verschönern ihre Wohnungen. Der sonst in den untern Klassen fast allgemein vorhanden gewesene Hang zum Trunk und zu Liederlichkeit schwindet da, wo eine Eigenthumsverleihung schon ausgeführt ist, fast gänzlich. Es sind davon auffallende Beyspiele bekannt, und sogar Menschen, bey denen eine Besserung kaum möglich schien, haben sich an Ordnung gewöhnt, seit sie sich eines eigenen Besitzes erfreuen. Was die Gutsherren bey der Aufhebung von Gemeinheiten und lästigen Grundgerechtigkeiten gewinnen, das erkennen sie laut und lebhaft an. Aber auch Eigenthumsverleihungen bäuerlicher Grundstücke an ihre Innhaber sind nur da Gegenstand der Unzufriedenheit, wo solche noch nicht ausgeführt sind, wo also die Erfahrung fehlt, und wo der Gutsherr über die Art seiner Entschädigung noch keine Gewißheit hat.

Vom Rhein, den 3. April.

Am Kölner Dome werden die Reparaturen unausgesetzt betrieben. Man ist jetzt bereits so weit vorgeschritten, daß die herrlichen Fenster wieder eingesetzt werden konnten, die man seit dem Beginnen der Reparaturen hatte heraus nehmen müssen, damit diese unschätzbaren Glas-Malereyen nicht beschädigt würden. Die Wiederherstellung dieses Doms und die Erhaltung dieses großartigen Baues, für den unter der französischen Regierung wenig oder gar nichts geschah, verdankt die Stadt Köln lediglich dem Kunstsinne und der Freygebigkeit Sr. Majestät des Königs von Preußen.

Frankfurt, den 11. April.

Gestern Früh 3 Uhr wurde zu Homburg v. d. H. die sterbliche Hülle des hochseligen Landgrafen Friedrich Joseph unter den herkömmlichen Feyerlichkeiten in der fürstlichen Gruft beygesetzt. Außer den gerade anwesenden durchlauchtigen Prinzen Gustav und Ferdinand erwies

auch Se. kön. Hoheit der Herzog v. Cambridge (der als ein Bote des Himmels Ihrer königl. Hoheit Seiner Frau Schwester zum Trost erschien) dem hohen Verewigten die letzte Ehre. Hr. Oberhofprediger Breidenstein hielt dabey eine rührende Rede. Se. hochfürstl. Durchlaucht der nunmehrige Landgraf Ludwig wird mit jedem Tage von Berlin sehnlichst erwartet, und der Prinz Philipp nächstens von Wien dort eintreffen. — Die hohe deutsche Bundesversammlung hat sich in ihrer vorgestrigen Sitzung für die Dauer der Osterferien auf 4 Wochen vertagt. Mehrere der Herren Bundestagsgesandten werden während dieser Zeit verreisen. Der Hr. Generalpostmeister v. Nagler und der Hr. geheime Rath v. Lindenau sind bereits diesen Morgen, der Erstere nach Berlin und der Andere nach Gotha, von hier abgegangen. — Der Generaldirektion der fürstl. thurn- und taxischen Posten steht, wie man so eben erfährt, eine Veränderung bevor. Se. Durchlaucht der Herr Fürst nämlich haben Ihren Herrn Schwager, den Baron v. Dörnberg, zum Adjunkten des seitherigen Generaldirektors, Freyherrn von Brints-Berberich, ernannt. — Unsere Messe geht, wider Vieler Erwartung, ganz gut von Statten. In französischen Mode- und Luxusartikeln, englischen, schweizer- und sächsischen Manufakturwaaren sind im Verlauf dieser Woche sehr bedeutende Geschäfte gemacht worden. In Seidenwaaren dagegen gieng, mit Ausnahme von Bändern, noch nicht viel um, und für den Woll-, Leder- und Tuchhandel ist der rechte Zeitpunkt des Hauptverkehrs noch nicht eingetreten.

Stuttgard, den 9. April.

Der Herzog Heinrich von Würtemberg, Oheim des Königs, hat in unsere Zeitungen folgende Anzeige einrücken lassen: „Ulm, im April 1829. Ich werde seit geraumer und besonders seit einiger Zeit mit einer solchen Menge von vulgo genannten Bettelbriefen bestürmt, daß ich keinen andern Weg zu finden weiß, den Schreibern derselben ihre Mühe als vergeblich zu erklären, meinem zusammengeschrumpften Geldbeutel neue Beyträge auspressen zu wollen, als den der Oeffentlichkeit. So sehr ich es als eine heilige Pflicht zu betrachten geneigt bin, zu helfen so viel ich kann, so beruht doch die Erfüllung derselben nicht so sehr auf dem guten Willen, als auch auf den Mitteln, die dazu einem ehrlichen Manne zu Gebot stehen. Diese sind bey mir beschränkt und in neuern Zeiten durch gewisse Steuern u. s. w. gar sehr beschnitten. Auch gehört zunächst meine Hilfe denen, in deren Gegend ich lebe, daher bitte ich Alle, welche mich von außenher, theils durch Dedikation und andere Mittel zu einer Beysteuer zwingen zu können glauben, sich künftig deßfalls ihre Mühe zu ersparen, indem ich bey ihrer angegebenen Noth nichts Anderes zu erwiedern habe, als: Klopft anderswo an, denn ich kann euch nicht helfen, so gerne ich auch wollte.“ Heinr. H. v. W.

(Bekanntmachung.) Mittwoch den 22. April 1829 Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr und die folgenden Tage werden in dem Hause Lit. G. Nro. 9. eine große Tafeluhr mit Glockengeläute, Manns- und Frauenkleider, Weißzeug, Betten mit Bettstatten, Schreinzeug, Küchengeräthe und mehrere Hundert Rosenkränze und Kreuze ꝛc. gerichtlich versteigert, wozu hiemit Kaufslustige vorgeladen werden. Augsburg, den 14. April 1829. Königl. Kreis- und Stadtgericht. v. Silberhorn, Direktor. — Vorbrugg.

(Bekanntmachung.) Peter Stöckl, Bauerssohn von Moosberg, diesseitigen Gerichtes, und Gemeiner eines königl. bayer. Regiments, wird seit dem russischen Feldzuge vermißt. Derselbe hat auf dem Anwesen seines Bruders Joseph Stöckl von Moosberg ein Elterngut von 187 fl. 28 kr. zu fodern, um deren Ausfolglassung die Intestaterben nachgesucht haben. Auf diesen Grund wird nun gedachter Peter Stöckl aufgefodert, von heute an binnen 6 Monaten sich persönlich oder durch Vertretung hierorts zu melden, außerdessen sein Vermögen an seine Intestaterben gegen Kaution ausgehändiget werden wird. Abensberg, den 4. April 1829. Königl. bayer. Landgericht. Lict. Aschenbrenner, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Im Wege der Hilfsvollstreckung wird hiemit das Anwesen des Georg Westermaier, Wirths zu Aiterbach, zum Verkaufe an den Meistbietenden ausgeboten: dasselbe besteht 1) aus dem ganz gemauerten Wirthshause, 2) aus einem Stadel, 3) aus einigen Stallungen, 4) aus einem Backhause, 5) aus einer realen Wirthsgerechtigkeit, 6) aus der Metzgergerechtigkeit von gleicher Eigenschaft, und 7) aus 83 Tagwerk 31 Dezim. Garten, Wies- und Ackergrund. Geschätzt ist dieses Anwesen auf 5014 fl. Kaufslustige werden vorgeladen, am 15. Jun. Nachmittags 2 Uhr sich im Wirthshause in Aiterbach einzufinden, wo eine ge-

Digitized by Google

rechtliche Kommission ihre Anbote zu Protokoll nehmen wird, und von der sie über die auf dem Gute haftenden Lasten Kenntniß erhalten können. Freysing, den 30. März 1829.
Königl. Landgericht Freysing. Grosch, Landrichter.

Der Gemeine Joseph Loher von Wolfsried vom 3ten k. Linien-Infanterie-Regiment, hat seit dem 12. Okt. 1809 nichts mehr von sich hören lassen, weßwegen seine Geschwister um Ausfolglassung seines in 600 fl. bestehenden Vermögens gebeten, und sich zur Kaution hiefür erboten haben. Diesem zufolge wird Jos. Loher oder seine gesetzliche Nachkommenschaft vorgeladen, sich in einem Termin von 6 Monaten entweder in Person oder durch Bevollmächtigte dahier zu melden, resp. ihre Ansprüche auf obige 600 fl. nachzuweisen, widrigenfalls dasselbe seinen Geschwistern gegen Kaution ausgeantwortet wird. Immenstadt, den 4. April 1829. Königl. bayer. Landgericht. Kastenmayr, Landrichter.

(Ediktalzitation.) In Folge gnädigsten Appellationsgerichts-Erkenntnisses vom 27. März praes. 1. dieß, wird Jakob Hörmann, Inwohnerssohn von Königgratz in Böhmen, hiemit vorgeladen, sich in Zeit 3 Monaten hierorts zu stellen, und über die Anschuldigung wegen des Vergehens des Diebstahls zu verantworten. Kötzting, den 8. April 1829. Königl. Landgericht. Frhr. v. Schatte, Landrichter

---

(Anwesensverkauf.) Da sich auch am zweyten Versteigerungstermin, den 4. d. M., für das Anton Hubersche Tafernwirths-Anwesen von Penzing kein Käufer fand, so wird dasselbe zum Drittenmale zur Versteigerung gebracht, und hiezu Termin auf Mittwoch den 13. May l. J. bestimmt, an welchem Käufer Vormittags bis 9 Uhr in der hiesigen Gerichtskanzley zu erscheinen haben. Uebrigens wird sich auf die frühere Ausschreibung in dem Landsberger Wochenblatt vom 24. Jan. d. J., im Isarkreis-Intelligenzblatt Stück VII. vom 18. Febr. d. J., und im Augsburger Moyschen Zeitungsblatte Stück 31. vom 5. Febr. d. J. berufen. Landsberg, den 8. April 1829. Königl. bayer. Landgericht Landsberg. Luzzenberger, Landrichter.

(Ediktalzitation.) Die Erben des verstorbenen Benefiziaten Peter Paulin zu Gundelfingen suchten die Amortisation der Obligation nach, welche dem Erblasser für ein Kapital zu 100 fl. nach Innhalt des Liquidations-Kataster über die Neuburger Passiven sub Nro. 195. am 29. Aug. 1800 von der ehemaligen Landesdirektion und Landschaft Neuburg ausgestellt wurde, weil diese Obligation vermißt wird. Der unbekannte Innhaber der Obligation wird daher aufgefodert, dieselbe binnen 6 Monaten vor dem unterfertigten Gerichte vorzuweisen, widrigenfalls dieselbe für kraftlos erklärt werden würde. Lauingen, den 21. März 1829. Königl. bayer. Landgericht Lauingen. Röckl, Landrichter. — Berchtold.

(Bekanntmachung.) Am 11. März d. J. wurden in Bärnau 2 Stücke Wollentücher gefunden. Der unbekannte Eigenthümer derselben hat sich binnen 6 Monaten hierorts zu melden, außerdem diese Tücher eingezogen werden. Tirschenreuth, den 31. März 1829. Königl. bayer. Landgericht. Gradl, Landrichter.

(Ediktalvorladung.) Anna Maria Barstorfer, geborne Rethenbeck, Bauerntochter von Hofstetten, Landgerichts Eggenfelden, verheirathet an Mathias Barstorfer, Harbinger zu Schlod, wird von ihrem Ehemann seit 18 Monaten vermißt, nachdem sie in einem Anfalle von Wahnsinn das Haus verlassen hatte. Zur Zeit ihrer Entfernung trug sie am Leibe nichts als einen rothgestreiften Unterrock, einen Brustfleck von braunem Taffent, blaue baumwollene Strümpfe. Sie hat ein Alter von 56 Jahren, ist von mittlerer Größe, hat schwarze Haare und eine bleiche Gesichtsfarbe. Dieselbe oder wer sonst von ihr Kunde erhalten kann, wird hiemit aufgefodert, von ihrem Leben und gegenwärtigen Aufenthalt den Gerichten binnen 6 Monaten die Anzeige zu machen, indem sie außerdem für verschollen erklärt werden würde. Vilsbiburg, den 4. März 1829. Königl. bayer. Landgericht. Bram, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Der ledige Xaver Grettler von Riedhirsch hat die Verwaltung seines Vermögens seinem Bruder Joseph Anton Grettler von Riedhirsch überlassen. Es wird demnach Jedermann gewarnt, mit Ersterem Rechtsgeschäfte einzugehen. Weiler, den 10. April 1829. Königl. bayer. Landgericht. Gramm, Landrichter.

(Versteigerung.) Das Anwesen des Matthäus Schneider von Reute, der Gemeinde Opfenbach d. G., bestehend in Haus sammt 14 Winterfuhren Gut und allem darinn befindlichen Mobiliar, wird Donnerstags den 7. May 1829 Früh 8 bis 11 Uhr zu Reute versteigert werden, wozu Kaufslustige einladet. Weiler, den 15. April 1829. Königl. bayer. Landgericht.
Gramm, Landrichter.

Wangen. (Rohrdorf, Erbenaufforderung.) Den 12. Dez. 1828 ist der Pfarrer Athanasius Linder zu Rohrdorf, diesseitigen Gerichtsbezirks, mit Hinterlassung letztwilliger Dispositionen gestorben. Seit dieser Zeit sind bereits mehrere Erbschafts-Ansprüche an dessen Verlassenschaft angemeldet worden, und ist zu vermuthen, daß der Verstorbene noch mehrere Intestaterben hinterlassen hat, die diesseits unbekannt sind; es werden daher alle diejenigen, welche Erbschaftsansprüche an die erwähnte Verlassenschaftsmasse machen zu können glauben, aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 30 Tagen um so gewisser dahier anzumelden und ihre Verwandtschaftsverhältniß zu dem Erblasser gehörig zu bescheinigen, als außerdem die Verlassenschaft unter die Testamentserben vertheilt und verabfolgt würde, und diejenigen, welche Obigem nicht nachgekommen sind, die ihnen daraus entstehenden Nachtheile sich selbst zuzuschreiben haben würden. Wangen, den 7. April 1829. Königl. würtembergisches Oberamtsgericht. Schott.

(Bekanntmachung.) Durch höchstes Reskript der königl. Regierung des Oberdonaukreises, Kammer des Innern, vom 26. Sept. 1828 ad Nrum. 22,976., ist der Stadt Gundelfingen die gnädigste Bewilligung ertheilt worden, mit den jährlich zu haltenden 2 Kramermärkten, jedesmal einen Viehmarkt verbinden zu dürfen. Dieses wird nun zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und zugleich angezeigt, daß die dießjährigen Märkte in Gundelfingen, und zwar der erste am 17. und 18. May, dann der zweyte am 4. und 5. Okt. Statt finden, und mit dem jedesmal am zweyten Tage, nämlich am 18. May und 5. Okt., zu haltenden Markte, der Viehmarkt verbunden werde. Das auf diese Märkte zum Verkauf gebrachte Vieh ist von Entrichtung des Pflasterzolles und jeder andern Kommunalabgabe befreyt. Gundelfingen, den 3. April 1829. Der Stadtmagistrat. Engelhart, Bürgermeister.

(Bekanntmachung.) Bey dem Magistrat des Marktes Thannhausen ist die Marktschreiberstelle erlediget. Der jährliche Gehalt dieser Stelle besteht in 250 fl. Fixum, und 50 fl. an Sporteln, nebst freyer Wohnung. Bewerber hievon, welche sich mit genügenden Qualifikations- und Leumunds-Zeugnissen ausweisen können, wollen sich innerhalb 5 Wochen, schriftlich oder mündlich, bey Unterzeichnetem melden. Thannhausen bey Ursberg, den 13. April 1829. Magistrat daselbst. Holl, Bürgermeister.

(Aufforderung.) Joseph Kittenbacher, Magistratsdiener zu Abensberg, schon seit längerer Zeit schwer krank darnieder liegend, fordert seine auf der Wanderschaft als Schneidergesellen befindlichen Söhne, Johann Evangelist und Joseph Kittenbacher auf, unverweilt nach Haus sich zu begeben.

Bleich-Anzeige. Die Unterzeichneten Besitzer eines von Sr. Majestät dem Könige privilegirten eigenthümlichen Bleich-Verfahrens, das von einem Comitee des polytechnischen Vereins zu München, laut einem darüber ausgestellten Gutachten, als das vorzüglichste, schnellste und dabey unschädlichste von allen bis jetzt bekannten, erkannt ward, machen hiemit die Anzeige, daß sie bereits den Anfang gemacht haben, dieses Bleichgeschäft im Großen auszuüben, und daher alle Bleichgegenstände, sie mögen in leinenen oder baumwollenen Zeugen bestehen, zum Abbleichen gegen einen äußerst billigen Bleichlohn übernehmen. In München können solche zur Beförderung an uns bey Herrn Heinrich Hummel auf dem Rindermarkt, und in Augsburg bey Herrn C. F. Jaus sel. Frau Wittib, wohnhaft in der Karlsstraße Lit. D. Nro. 77., abgegeben, und über obenerwähntes Gutachten, die Bleichpreise u. s. w., nähere Auskunft eingeholt werden. Wir werden uns angelegen seyn lassen, die uns anvertrauten Bleichgegenstände aufs Sorgfältigste zu behandeln, durch vollkommen gute Erhaltung der Qualität, schönes Weiß und rasche Zurücklieferung, um so überzeugendere Beweise von der Vorzüglichkeit des oben erwähnten Verfahrens liefern, und empfehlen uns zu geneigtem Zuspruch ergebenst. Kaufbeuren, den 30. März 1829.

Georg Heinzelmann, und G. J. Wieland, Bleichbesitzer.

(Bäckeranwesen-Verkauf.) Unterzeichneter verkauft aus freyer Hand sein Bäckeranwesen im Markte Teisbach an der Isar, bestehend aus einem Wohnhaus und Stadel nebst zweyer realen Bäckersgerechtigkeiten, dann 6 Tagw. Feld, 2 Tagw. Wies- und 24 Tagw. Holzgründe, nebst einem Obstgarten. Dieses Anwesen kann mit oder ohne Feld-, Wies- und Holzgründe oder auch zum Theil erkauft werden. Kaufsliebhaber wollen sich um allenfallsige nähere Aufschlüsse in portofreyen Briefen an den Eigenthümer selbst wenden. Teisbach an der Isar, den 4. April 1829. Sebastian Kitzinger, Bäcker.

Ich gebe mir hiemit die Ehre bekannt zu machen, daß mein neu erbauter, nach neuestem Geschmack eingerichteter und mit allen Bequemlichkeiten versehener Gasthof zum Kronprin-

Digitized by Google

zen, dem königl. Oberpostamte gegenüber, nun ganz geordnet ist. Mit der höflichsten Einladung an alle resp. Reisenden, so wie meine viele Freunde und Bekannte zu einem recht zahlreichen Besuche, verbinde ich die Versicherung, daß ich durch ausgezeichnet gute und billige Bedienung mir Jedermanns Zutrauen zu erwerben suchen werde. Ulm, den 9. April 1829.

Karl Kreß.

Da ich neuerdings ganz reingehaltenen Schiller, so wie auch guten gehaltreichen weißen Neckarwein erhalten habe, von dem ich erstern à 20 und letztern à 24 kr. per Maaß erlassen kann, so empfehle ich mich darinn, so wie in andern Weinen zu recht zahlreichem Zuspruch.

Hopp, zum goldenen Falken.

In der Kunsthandlung Jos. Carmine in Augsburg ist das Portrait des heiligen Vaters, Pius des 8ten, nach dem ächt römischen Original bearbeitet (welches zur Einsicht vorliegt) erschienen und a 24 kr. das Stück zu haben.

(Dienstgesuch.) Ein im Rechnungs- und Registraturswesen, so wie in allen Theilen der freywilligen Gerichtsbarkeit erfahrnes Subjekt wünscht bey einer königl. Justiz-Behörde in Bälde unterzukommen. Portofreye Anträge unter der Addresse C. F. W. befördert das Komtoir dieses Blattes.

In einer der ersten Städte Bayerns ist eine Buchdruckerey sammt Bücher- und Musikalienverlag, bestehend in guten und gesuchten Werken, täglich zu verkaufen. Portofreye Anfragen mit den Buchstaben R. F. besorgt das Moysche Zeitungskomtoir.

Dienstag den 21. April wird in Oberhausen in dem Hause Nro. 165. bey dem Geistbrenner Welzhofer, eine Auktion eröffnet, worinn silberne Schnürketten, Rosenkränze mit Silber, goldene Reife, Gebetbücher mit Silber beschlagen, gold- und silberreiche Bockelhauben, Halstücher mit Gold-, und Silberspitzen, Leib-, Tisch- und Bettwäsche, verschiedenes Schreinwerk, Frauenkleider und Betten, und noch mehrere nützliche Gegenstände, gegen sogleich baare Bezahlung an den Meistbietenden erlassen werden. Jos. Salzger, geschw. Käufler.

Dienstag den 28. April und folgende Tage wird in dem Hause des verstorbenen Hrn. Schulz, Schönfärbers, Lit. H. Nro. 198., eine Auktion eröffnet, worinn goldene und silberne Minutenuhren, deßgleichen Uhrenketten, goldene und silberne Bockelhauben, 6 silberne Bestecke, ein silberner Degen, gold- und silbergespitzte Handschuhe, goldene Fingerringe, silberne Schnallen, silberbeschlagene Stöcke, goldgestickte Gilet, Herren- und Frauenkleider, Weißzeug, Bettwäsche, zweyschläfrige Better, Zinn, Kupfer und Eisengeräth, eine Waschmang, Kleiderkästen, Bettstatten, Spiegel und noch viele unbenannte nützliche Hausfahrnisse an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung erlassen werden, wozu höflichst einladet

Martin Laß, geschw. Käufler.

Freytag den 1. May wird in dem Hause Lit. F. Nro. 319. eine Auktion eröffnet, worinn goldene und silberne Bockelhauben, eine goldene Minutenuhr, eine silberne Schnürkette, silberne Schnallen, goldbortirte Mieder, Better und Bettstatten, Kästen, große und kleine eiserne Oefen, deßgleichen Destilier- und Windöfen, Heerdplatten, Ofenschienen, verschiedene Ofenkuppeln und Ofenfüße, Vorkamine, Brat- und Rauchröhre, gegen 500 Zentner Schmied-, Guß- und Schmelzeisen und vieles brauchbares Eisen und noch viele dergleichen Gegenstände gegen sogleich baare Bezahlung erlassen werden, wozu höflichst einladet

Martin Laß, geschworner Käufler.

(Berichtigung.) In unserm Zeitungsblatte Nro. 89. ist in der Bekanntmachung vom k. b. Landgericht Neuburg (den Herrn Pfarrer Franz Xaver Niedermayr zu Baar betreffend) statt: Intestaterben, zu lesen: Testaterben.

NB. Morgen, als am heil. Charfreytag, wird keine Zeitung ausgefertiget.

Augsburger Getreid-Schrannen-Preise vom 15. April 1829.

Getreidegattung.	Höchster Preis.		Mittlerer Preis.		Mindester Preis.		Aufschlag		Abschlag.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen.	17	24	16	50	16	20	—	19	—	—
Kern.	16	44	15	41	14	12	—	—	—	6
Roggen.	10	46	10	14	10	1	—	—	—	23
Gerste.	9	12	9	3	8	45	—	1	—	—
Haber.	4	14	3	44	3	21	—	—	—	1

Nro. 92 u. 93. Samstag, den 18. April 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien*.

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

München, den 16. April.

Die Zeremonie der Fußwaschung geschah bey Abwesenheit Sr. Majestät des Königs in Gegenwart Sr. Excellenz des kön. Hrn. Oberstthofmeisters Grafen von Törring-Seefeld im Leibgarde-Hartschiersaale. — Wie nun allgemein verlautet, erhalten unsere 2 Kürassierregimenter statt der weißen Mäntel und Hosen, graue und blaue; die Steifstiefel werden mit Halbstiefel vertauscht; Krägen nebst Aufschläge vom rothem Tuche bleiben weg.

Wien, den 12. April.

Die Direktion der privil. österreichischen Nationalbank wird von dem, durch dieselbe eingelösten Papiergelde, künftigen Dienstag, den 14. April 1829, um 9 Uhr Früh, 10,000,000 Gulden in Gegenwart des abgeordneten k. k. Kommissärs, und der k. k. Staats-Kredits- und Central-Hofbuchhaltung, in dem Verbrennhause auf dem Glacis vor dem Stubenthore, öffentlich vertilgen.

Wien, den 13. April.

Der österr. Beobachter enthält Folgendes aus Griechenland. Der Präsident von Griechenland, Graf Johann Capodistrias, hatte sich am 2. März an Bord der russischen Fregatte Helena, auf der er gewöhnlich fährt, von Aegina nach Napoli di Romania eingeschifft, von wo er sich auch nach Navarin begeben will. — Hr. P. Spanopulo begleitet den Präsidenten auf seiner Reise, und führt, in Abwesenheit des Staatssekrätärs, der in Aegina bleibt, die Contra-Signatur der von dem Präsidenten unterwegs erlassenen Regierungsakte. — Vonitza (am Golf von Arta) hat sich am 17. März, nachdem es sich lange hartnäckig vertheidiget hatte, aus gänzlichem Mangel an Lebensmitteln, den Griechen unter General Church ergeben.

Von der wallachischen Gränze, den 27. März.

Sichern Nachrichten zufolge haben die Türken am 24. dieß mit bedeutender Macht einen Ausfall aus Giurgewo, gegen das eine Stunde von der Festung entfernte russische Lager von ungefähr 3000 Mann gemacht, wurden aber, nachdem letztere 1500 Kasaken Verstärkung erhalten hatten, in die Festung zurück gedrängt. Seitdem hat jedoch der kommandirende russische General diese Stellung freywillig verlassen. Nach den Spitälern von Bucharest wurden einige 50 Verwundete gebracht; die Zahl der Todten ist bis heute nicht bekannt geworden. — In Varna soll man nach den letzten Nachrichten sich mit dem Plan beschäftigen, Landungstruppen nach Anatolien zu führen, um Konstantinopel auch von dieser Seite aus zu bedrohen. Gegen Ende Februar fand nach der Aussage eines Reisenden in der Nähe genannter Festung ein sehr hartnäckiger Kampf Statt. Es war einem russischen Offizier unter Verkleidung gelungen, die feindliche Stellung auszukundschaften, und da sie seiner Angabe zufolge nur 7000 Mann stark seyn sollte, veranlaßte er den General Roth einen Ueberfall gegen dieselbe zu wagen. Bald aber zeigte sich, daß weitere 7000 Mann in einem Hinterhalte verborgen lagen und man es nunmehr mit einem doppelt so starken Feinde aufzunehmen hatte, daher der Ausgang auch für den General Roth höchst nachtheilig gewesen, und eine große Zahl Todter und Verwundeter zur Folge gehabt haben soll. Auch will man die Nachricht erhalten haben, daß 5 von Odessa nach Varna bestimmte, mit Lebensmitteln beladene Schiffe durch ungünstige Winde nach Konstantinopel verschlagen worden seyen. — Den getroffenen Anstalten nach zu urtheilen, kömmt das Hauptquartier nach Kallarasch, 1 1/2 Stunde von Silistria zu stehen. Auch behauptet man, daß Se. Majestät der Kaiser dahin kommen und selbst Bucharest incognito besuchen werde. Für Ihre Majestät die Kaiserin, welche den Sommer abermals zu Odessa zubringen wird, werden daselbst bereits die Zimmer in Bereitschaft gesetzt, da Ihre Majestät schon am 27. April dort einzutreffen gedenken. Das Korps des Generals Geismar zählt gegenwärtig 26,000 Mann, und man versichert noch immer, daß man mit dem Plane umgehe, Widdin einzuschließen und über Palanka nach Servien vorzudringen, wo 70,000 unterdrückte Christen

sich durch die Siege ihrer Glaubensbrüder aufgemuntert sehen würden, zu den Waffen zu greifen. Man beschäftigt sich außer der bereits vollendeten Donaubrücke bey Isaktscha noch mit drey anderen Schiffbrücken auf das Thätigste. Jene für Hirsova wird in Gallacz erbaut, zu einer andern für Oltenitza stehen die Pontons schon zu Fundeny, und an der dritten für Palanka läßt General Geismar mit verdoppelter Anstrengung arbeiten. Vierzehn zu Bucharest befindliche Spitäler werden in aller Eile ausgebessert und gereinigt. (Fr. u. Kriegskurier.)

Bucharest, den 27. April.

Es herrscht viel Dunkel über die Verfügungen, welche bey der russischen Armee getroffen werden, und es scheint, daß der dießjährige Feldzug mit vieler Umsicht geführt werden soll. General Diebitsch hat einen Befehl an die Militärverwaltung ergehen lassen, worinn er das Personal auffordert, sich thätig zu beweisen, und vor Nachläßigkeit im Dienste warnt.

Rom, den 7. April.

Am 5. dieß des Morgens verkündeten die Kanonen vom Kastell die bevorstehende Feyerlichkeit, welche durch das schönste Wetter begünstigt wurde. Die sogenannte strada papale, welche vom Quirinal nach St. Peter führt, war dicht mit Menschen besetzt, und der Papst wurde überall mit einem Jubel empfangen, der auf Se. Heiligkeit den tiefsten Eindruck zu machen schien. — Se. Heiligkeit haben den Kardinal Caprano zum Präfekten der Kongregation des Inder, den Kardinal Bernetti zum Legaten von Bologna, den Kardinal Vidoni zum Protektor des griechis. Kollegiums in Rom und den Kardinal Pedicini zum Sekretär der Bittschriften ernannt, zugleich auch den Kardinal Arezzo in der Legation von Ferrara für andere 3 Jahre bestätigt. Dieselbe Bestätigung erhielten der Maggiordomo Monsignor del Drago, der Maestro di Camera Monsignor de Simone und mehrere andere Prälaten, welche Aemter beym Hofe bekleiden. — Man sagt, daß Msgr. Grimaldi, ein ausgezeichneter Rechtsgelehrter und Richter, Uditor Santissimo geworden sey. Dieß ist gewissermassen der Justizminister, indem er beym Papste den Vortrag in Rechtssachen hat.

Rom, den 9. April.

Als der heilige Vater am Krönungstage sich vom Quirinal nach dem Vatikan begab, führte er in seinem Wagen mit sich die Kardinäle Gaysruck, Erzbischof von Mayland, und de la Fare, Erzbischof von Sens. Der Kardinal Clermont-Tonnere konnte Unpäßlichkeit halber der Feyerlichkeit nicht beywohnen. Die am Tage vorher unter die Armen vertheilte Summe belief sich auf 5000 Scudi, 50 arme Mädchen erhielten 50 Scudi zur Aussteuer. Die Rückgabe der in diesen drey letzten Monaten nach dem Monte di Pieta gebrachten Pfänder, deren Werth nicht über 5 Paoli ist, wurde befohlen, außerdem wurden noch tausend Arme gekleidet. — Se. Heiligkeit hat den Monsignor Bontadossi zu seinem Uditore ernannt. Es heißt, Se. Heiligkeit werde heute den Besuch Sr. Majestät des Königs von Bayern erwiedern.

Petersburg, den 29. März.

Die Abreise unseres angebeteten Monarchen soll für die Mitte des nächsten Monats festgesetzt seyn. In dem Hotel des Hrn. Grafen v. Nesselrode, so wie in jenem des Herzogs von Mortemart und Mylords Heytesbury, will man ebenfalls Anstalten bemerken, die auf eine nahe bevorstehende Reise hindeuten.

Stockholm, den 2. April.

Der hier am 28. März angekommene kaiserl. russische Generallieutenant Graf v. Suchtelen hatte am folgenden Tage eine anderthalbstündige Privataudienz bey Sr. Majestät. Er wird nur 14 Tage hier bleiben und späterhin, wie man versichert, die Höfe von Berlin und Wien besuchen.

London, den 8. April.

Dem Unterhause ist in den letzten Tagen ein Gesetz wegen Erfüllung der Bedingungen des mit Spanien in Betreff brittischer und spanischer Forderungen abgeschlossenen Vertrags überreicht worden. Eben so wurde ihm ein Gesetz wegen provisorischer Verfassung der neuen Kolonie am Swanflusse in Neusüdwales überreicht. — Man sagt, der Herzog von Cumberland werde gleich nach dem Durchgehen der katholischen Bill nach dem Festlande abreisen, um nie wieder nach England zurückzukehren. — In einer Rede zu Widerlegung der Gegner der Emanzipation sagte der Herzog von Wellington unter Anderm: „Ich bin einer von Denen, die mehr als Andere ihr Leben im Kriege und ganz vorzüglich im Bürgerkriege zugebracht haben. Könnte ich durch irgend ein Opfer, und wäre es das Opfer meines Lebens, dem Lande, welchem ich angehöre, den Bürgerkrieg auch nur für einen Monat ersparen, ich würde es gern thun.“

London, den 9. April.

In London sind im Departement der auswärtigen Angelegenheiten Depeschen des Herrn Stradford-Canning aus Neapel angekommen, nach welchen er sogleich nach England zurückkehren wird, sobald ihn der ehrenwerthe Herr Gordon, welcher bereits London verlassen hat,

wird abgelöst haben. — Depeschen von Buenos-Ayres berichten, daß diese Regierung der Provinz von Santa-Fe, den Krieg erklärt hat. — Der Marquis von Palmella und der Vikomte Itabayana, Minister von Brasilien, haben Depeschen von ihrem Kaiser Don Pedro erhalten, worauf Beyde eine lange Unterredung mit dem Fürsten Esterhazy und dem Grafen von Aberdeen hatten. — Am 4. April, wo die junge Königin von Portugal ihr 10tes Jahr zurückgelegt hat, empfieng dieselbe die Glückwünsche des österreichischen Gesandten. Der Herzog und die Herzogin von Glocester machten ihr einige Geschenke. Die Königin macht in ihrer Erziehung große Fortschritte.

Philadelphia, den 8. Febr.

Unter den Negern von Louisiana ist eine Insurrektion ausgebrochen, in welcher mehrere tausend Individuen verwickelt seyn sollen. Da der Gouverneur die bewaffnete Macht in Requisition setzte, so läßt sich erwarten, daß bey dieser Gelegenheit vieles Blut geflossen seyn dürfte.

Paris, den 10. April.

Die Kammer der Pairs hat neben Berathung von Gesetzesentwürfen von örtlichem Interesse den Kommissionsbericht über das Tabaksmonopol angehört. Er trug auf Verwilligung der Forderungen der Regierung an. — Die Vorgänge in der letzten Sitzung der Deputirten-Kammer waren, nach allen Vermuthungen, das Vorspiel einer Krisis, die den Sturz des schon lange wankenden Ministeriums herbeyführen dürfte. Zwar unterlegt man den Ministern die Absicht, die Kammer auflösen zu wollen, allein bey der Nothwendigkeit der Votirung der jährlichen Milliarde scheint doch dieses Gerücht zu voreilig. Die alten Villelianer sind ebenfalls nicht unthätig, und die Coryphäen der äußersten Rechten deuten bereits wieder auf den Herrn v. Polignac hin. Arme Leute, sagt der Constitutionnel, die den Abgrund um Hilfe anflehen! Man hatte im Messager zu finden geglaubt, was das Ministerium unter diesen Umständen zu thun gedenkt. Aber der Messager sagt nichts, gerade soviel als das Ministerium denkt, rufen die Spötter. Benjamin Constant erinnert im Courrier an seine Prophezeihungen. Ihr seyd jetzt auf dem Punkte, vor dem ich euch längst gewarnt, redet er die Minister an, die Majorität habt ihr gegen euch, die Hälfte der Kammer ist durch euch verletzt, und die wenigen übrigen wissen nicht, nach welcher Seite sie sich wenden sollen. Den liberalen Deputirten rathet Benjamin Constant nicht zu einer systematischen Opposition. Sie sollten, meynt er, thun, als ob gar kein Ministerium existirte, und sich in keine weiteren Unterhandlungen einlassen. Die Gazette nennt den gestrigen Tag einen ewig denkwürdigen, an dem die Monarchie der größten Gefahr entronnen sey, die ihr seit dem 24. März drohte, einen Tag, an dem sich die Stärke der rechten Seite wieder ganz entfaltet, und der König durch die That bewährt habe, daß er keine Verletzung seiner Rechte gestatte. — Die portugiesische Fregatte Diana soll bey Terceira von einer brasilianischen Fregatte genommen worden seyn.

Paris, den 11. April.

Gestern empfiengen Se. Majestät der König in einer Privataudienz Se. Eminenz den päpstlichen Gesandten. — In der Sitzung vom 9. April schlägt der Abgeordnete Herr Dupin vor, die Sitzungen von morgen Freytags und Samstags dem Berichterstatter der Petitionen zu widmen. Hierüber entstand eine lebhafte Diskussion, während Herr Karl Dupin vom Präsidenten zur Ordnung gerufen ward. Gegen die Meynung der rechten Seite wurde der Vorschlag angenommen, und die Versammlung gieng in größter Unordnung um 4 Uhr auseinander. — Nachrichten aus London vom 7. April zufolge ist die brasilianische Fregatte, die Isabella, mit mehreren Gerüchten in Falmouth angekommen. Man hört, daß die junge Königin von Portugal auf den Punkt steht, wieder nach Brasilien zurück zu kehren, und daß Don Pedro eine förmliche Hilfe bey den Höfen von England, Frankreich und Oesterreich nachgesucht hat, um ihm seinen Bruder unterwürfig zu machen. — In Fernambuck war bereits die Flamme des Aufruhrs ausgebrochen, wurde jedoch bey Zeiten noch unterdrückt.

Paris, den 12. April.

Vorgestern arbeitete Se. Majestät der König mit den Ministern des Innern und der Justiz, und empfieng in einer Privataudienz den Herrn Grafen von Bourblank. — Man spricht sehr ernstlich von einer Vermählung des Kaisers Don Pedro mit einer jungen Prinzessin des Hauses Orleans. — Man wiederholt ein Wort der linken Seite in der Deputirtenkammer, dessen Witz und Logik Herrn von Martignac nicht schlafen läßt. Entweder retten wir das Ministerium, sagte Herr Benjamin Constant, in der merkwürdigen Sitzung vom 8. April, oder es nimmt das Reißaus. Das Ministerium wollte nicht gerettet werden, die Folge ist seine Sache. — Es heißt, das Ministerium habe Nachricht vom Eindringen des Admirals Malcolm in das schwarze Meer erhalten.

Brüssel, den 4. April.

Der portugiesische Gesandte an unserm Hofe, v. Lima, bleibt fortwährend Don Pedro getreu. Er war im vorigen Oktober in England, um der jungen Königin seine Huldigungen darzubringen. Er verfaßte bald nachher, zur Versendung nach mehreren Seiten hin, eine Note, in welcher er die Gefahren schilderte, die für Thron und Völker daraus entstehen müßten, wenn eine so sträfliche Usurpation, wie die Don Miguels, nicht durch das vereinte Wirken aller legitimen Regierungen gestürzt würde. — Der päpstliche Legat, Msgnr. Capaccini, scheint die Runde bey allen unseren General-Vikarien zu machen. Neulich besuchte er das Seminar zu Doornick, wo er seine Betrübniß darüber äußerte, nur 20 Zöglinge zu finden, während 150 Pfarrstellen im General-Vikariat noch zu besetzen sind.

Aus dem Brandenburgischen, den 9. April.

Se. Majestät der König hat aus Unteroffizieren eine Leibwache zusammengesetzt, welche hauptsächlich in den königl. Schlössern den Dienst haben wird. Es wird ihnen eine eigene Uniform, aus den Zeiten Friederichs des Großen hergenommen, beygelegt.

Bayreuth, den 13. April.

So eben, Nachmittags 4 Uhr, trafen Ihre Majestät die regierende Königin Therese unter dem Namen einer Gräfin v. Wittelsbach auf Allerhöchstihrer Reise von München nach Altenburg in unserer Stadt ein, setzten aber gleich nach gewechselten Pferden die Reise weiter fort.

In der **Kranzfelder'schen** Buch- und Musikalienhandlung ist erschienen: **Geistliches Andenken für Neukommunikanten, bestehend in Lehren und Ermahnungen, zur heilsamen Erinnerung an die erste Kommunion. Vierte Auflage.** Augsburg 1829. In Umschlag geheftet 6 kr. Parthiepreis für 50 Exemplar 4 fl.

In **J. A. Schlossers Buch- und Kunsthandlung in Augsburg** ist zu haben: 1) Jubeltöne bey der am 31. März 1829 im Konklave Statt gefundenen höchst beglückten Papstwahl **Pius** VIII. nebst dessen Bildniß. 8. Auf Velin-Schreibpapier 15 kr. oder 4 gr. Auf weiß Druckpapier 9 kr. oder 2 gr. 2) Das Bildniß des Papst **Pius** VIII., in Kupfer gestochen und auf schön Basler Velinpapier gedruckt, in 4. schwarz 12 kr. oder 3 gr., illum. 24 kr. oder 6 gr.

Unterzeichneter giebt sich die Ehre anzuzeigen, daß bey günstiger Witterung bey ihm am 20. April Tanzmusik gehalten wird. Wozu ergebenst einladet

Narzis Eggensperger zum Jägerhaus.

Am Ostermontag, den 20. dieses, wird auf Siebenbrunnen Tanzmusik gehalten, wozu höflich einladet Siebenbrunnenbad, den 18. April 1829. Andreas Krieg.

Künftigen Ostermontag und Dienstag, als den 20. und 21. dieß, wird im Schlößchen zu Oberhausen Tanzmusik gehalten, wozu ganz ergebenst seine Einladung macht

Joseph Kühbacher, Wirth und Gastgeber im Schlößchen zu Oberhausen.

Künftigen Ostermontag giebt Unterzeichnete Tanzmusik, wozu ihre ergebenste Einladung macht Göggingen den 16. April 1829. Nanette Haas, zum Hasen.

Künftigen Montag den 20. April wird bey Unterzeichneter Tanzmusik gehalten, wozu ergebenst einladet Krafts sel. Wittwe zum Pfaffenkeller.

Ein Haus mit Hof und Gärtchen und sonst allen Bequemlichkeiten, worauf ein Milchgeschäft schon viele Jahre ausgeübt wird, ist nebst Vieh, Pferd und Wägen aus freyer Hand zu verkaufen. Das Nähere sagt der geschw. Käufler Dreutwett, wohnhaft am Predigerberg.

Das Eckhaus Lit. H. Nro. 229. im Sächsengäßchen am Lauterlech ist aus freyer Hand zu verkaufen; das Nähere ist beym Seifensieder K. Konwitzka zu erfragen.

Nächst dem schwedischen Berg kann gute Gartenerde unentgeldlich abgeholt werden.

In Lit. B. Nro. 68. nächst St. Ulrich sind 4 noch ganz gute Börtenmachers-Wellenstühle zu Seiden- und Goldarbeiten zu verkaufen.

Augsburger Börsenkurs vom 16. April 1829.

Oesterreichische Staatspapiere.	Papier.	Geld.	Bayerische Staatspapiere.	Papier.	Geld.
5proz. Metalliques . . .	99	98 3/4	Oblig. m. Coup. 4 Proz. .	100 5/8	100 3/8
Bankaktien	1111	1109	detto = = 3 Proz. .	104 1/8	—
Rothschildsches Anlehen von 1820	164	163 1/2	Landanlehen 5 Proz. .	—	—
detto 1821: 4 Proz. .	126 1/4	125 3/4	Lott. Loose E — M 4 Proz.	108 1/8	107 3/4
			detto unverz. à 10 fl. .	129	—

Nro. 94. Montag, den 20. April 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

München, den 18. April.

Se. Eminenz der päpstliche Herr Nuntius haben auf künftigen Montag ein großes Fest veranstaltet, welches Abends 8 Uhr beginnt. Das Hotel wird auf italienische Art mit Wachs-Fackeln beleuchtet, und vor demselben werden 2 Musikchöre abwechselnd musiziren. Mittwoch darauf findet bey Sr. Eminenz ein großes Diner Statt. — Se. Eminenz der Hr. Nuntius hat den 15. dieß die Herren PP. Franziskaner ersuchen lassen, daß Einer derselben den 16. bey ihm erscheine, um sein ganzes Hauspersonal Beichte zu hören; er selbst aber gab den Beichtenden das Allerheiligste. — Auch der Hr. P. Provinzial der Herren Franziskaner hat am 12. die Fußwaschung an denselben verrichtet.

Wien, den 14. April.

Der österr. Beobachter bringt folgende Nachrichten aus Griechenland. Nachdem in dem östlichen Theile des sogenannten griechischen Festlands, wo der Stratarch Demetrius Ypsilanti, und unter ihm die Chiliarchen Vasso Maurovunioti (der Montenegriner) Eumorfopulo, Dyovunioti ꝛc. kommandiren, Livadia, Petra, Talandi, Martino, Salona ꝛc. in den letzten Monaten, des verflossenen Jahres, in Folge verschiedener Gefechte, in die Gewalt der Griechen gefallen waren, welche auch in den westlichen Provinzen (Vonitza, Karpenißi und Patradschik) unter Anführung der Generäle Church und Dentzel, nebst den Chiliarchen Strato, Tsavella, Rango ꝛc. Fortschritte machten, und namentlich Karpenitzi am 23. Dezember besetzten, scheinen die Türken durch eine, zwischen Mahmud Pascha (dem neuen Pascha von Livadia) und Omer Vrione (von Negroponte) kombinirte, Operation im Laufe des Jänners wieder bedeutende Vortheile über die Insurgenten errungen, und mehrere früher von ihnen verlassene Orte, namentlich Livadia, neuerdings besetzt zu haben. Nähere Details über diese Operationen, von denen die Pforte in den letzten Tagen des Jänners durch den Seraskier von Rumelien (jetzigen Großwesir) benachrichtiget wurde, sind nicht bekannt, da weder in Konstantinopel, noch in Aegina irgend ein Bericht darüber erschienen ist; daß sich die Türken wieder im Besitze von Livadia befunden haben, erhellt jedoch aus spätern griechischen Berichten. Die Griechen blieben aber, auch nachdem sie Livadia wieder verloren hatten, im Besitze von Talandi und Mactino. Um sie aus diesen Stellungen, welche die Kommunikationen der Türken mit Negropont und Zeitun bedrohten, zu vertreiben, wurde von den beyden obgenannten Pascha's (Mahmud- und Omer-Pascha) ein kombinirter Angriff (von Livadia über Skripu, und von Theben, wo Omer-Pascha sein Hauptquartier aufgeschlagen hatte, über Kokkino) unternommen, der jedoch, dem griechischen Berichte zufolge, fehlgeschlagen, und Mahmud-Pascha's Rückzug aus Livadia, über Bodunitza, nach Zeitun zur Folge gehabt haben soll. — In West-Griechenland fiel Vonitza, wie schon gemeldet, am 17. März mittelst Kapitulation, worinn der türkischen, nur noch aus 250 Mann bestehenden Besatzung, die alle ihre Pferde, bis auf 12, aufgezehrt hatte, freyer Abzug nach Prevesa bewilliget wurde, in die Hände der Griechen.

Warschau, den 4. April.

Nach glaubwürdigen Berichten dürfen wir Se. Majestät den Kaiser von Rußland den 8. May hier erwarten. Der Reichstag wird erst im Oktober einberufen werden.

London, den 10. April.

Der Graf Winchelsea, derselbe, der als Gegner der Emanzipation mit dem Herzog von Wellington kürzlich einen Zweykampf hatte, hatte im Oberhause bey der Berathung der Eman-

zipation erklärt, er werde das Haus nicht mehr betreten, bevor die englische, durch die Emanzipation zerstörte, Verfassung wieder hergestellt seyn würde. — Auf der Londoner Börse war das Gerücht verbreitet, es soll in England eine Ausrüstung von 25,000 Mann vorbereitet werden. Die einen behaupteten, sie sey nach Portugal bestimmt. Andere versichern mit weit mehr Wahrscheinlichkeit (wenn anders die Sache überhaupt Grund hat), es sey die Ausrüstung nach dem mittelländischen Meere bestimmt. — Ein amerikanisches Schiff ist auf der Höhe von St. Helena von einem Korsaren überfallen, eines großes Theiles seiner Ladung beraubt und dann in Brand gesteckt worden, ohne daß sich Jemand von der Mannschaft retten durfte. — Die Emanzipationsbill ist nun auch durch die Generalkomittee des Oberhauses gegangen, und zwar ohne Abänderung eines einzigen Wortes.

Lissabon, den 28. März.

Die auf den Pontons im Tajo eingesperrten Spanier sind jetzt durch die ausgestandenen mannigfachen Mißhandlungen auf 1500 reduzirt. Obgleich sie in Spanien der Tod durch Henkershand erwartet, so ist doch ihre Lage so kläglich, daß sie fortwährend ihre Pässe verlangen, um nur aus Portugal zu entkommen. — In Oporto soll ein von Don Pedro mit einer Pension unterstützter Maler verhaftet worden seyn, weil man das Portrait der Donna Maria bey ihm fand. — Don Miguel hat allen aus politischen Gründen Verhafteten, wahrscheinlich um sie bey etwaiger Flucht leichter zu erkennen, ohne Unterschied des Alters und Geschlechts, die Haare abschneiden lassen. — Die Times bestätigen die Nachricht des Globe and Traveller, nach welchem Don Miguel am 26. März seine Schwester, die Prinzessin Isabella, habe ermorden wollen, jedoch durch einen Edelmann daran verhindert worden, dieser aber das Opfer seiner Wuth geworden sey. Nach andern englischen Nachrichten wollte sich die Prinzessin der Verfolgung ihres Bruders entziehen, und in Matrosenkleidung nach England entfliehen, wurde aber erkannt, angehalten, und in den Pallast zurück gebracht.

Gibraltar, den 26. März.

Das österreichische Geschwader, das nach Tanger, im Reiche Fez und Marokko abgegangen war, um daselbst Genugthuung für eine Beleidigung der österreichischen Flagge zu verlangen, ist mit den gefangenen österreichischen Unterthanen, die dasselbe zu reklamiren hatte, nach Gibraltar zurück gekommen. — Der Kaiser von Marokko will mit Neapel gegen einen jährlichen Tribut einen neuen Vertrag schließen, hat aber vorläufig den Konsul von Neapel aus dem Lande gejagt. Dagegen macht er den sardinischen, dänischen und portugiesis. Regierungen, mit denen er in gutem Einverständnisse ist, wilde Thiere zum Geschenk.

Madrid, den 30. März.

Die Minister Calomarde und Ballesteros sind im Zwiste, da aber der erstere den Vortheil der Stellung hat, so zweifelt man nicht mehr an dem Sturze des Finanzministers. Man spricht von der nahen Rückkehr des Grafen Ofalia aus Paris. Obschon man ihn bloß zur Ausgleichung einiger Familien-Verhältnisse bestimmt ausgiebt, so wollen doch die in die Hofgeheimnisse Eingeweihten wissen, er sey zur Uebernahme des Portefeuilles der auswärtigen Angelegenheiten bestimmt, besonders da der vorläufig mit diesem Portefeuille beauftragte Salmon schon seit einem Monate krank ist, und seine Verrichtungen an Calomarde abgegeben hat. — Die Regierung hat nun wirklich den Befehl an alle Post-Direktionen erlassen, alle fremden Zeitungen, mit Ausnahme der Gazette de France, der Quotidienne und des Moniteurs, zurückzuhalten. — Die Versammlung der Kortes in Navarra hat mehrere Maaßregeln im Interesse des Handels und der innern Wohlfahrt beschlossen, und zuletzt eine Deputation ernannt, die dem Könige Ferdinand ein Geschenk von 7,500,000 Realen (nahe an 1 Mill. fl.) überreichen soll.

Paris, den 12. April.

Hr. v. Boissy ist am 11. dieß als außerordentlicher Kurier von Rom angekommen, um für seinen Gesandten Urlaub zu verlangen. Hrn. v. Chateaubriands Briefe, deren Ueberbringer Hr. v. Boissy war, sind vom 2. dieß datirt; folglich war das Gerücht über die Abreise Sr. Excellenz ohne Grund. — Ueber die Weise der Papstwahl herrscht zu Rom nur eine Stimme. Man erkennt sie als einen von unserer Nation davon getragenen Sieg, und Kardinal Castiglioni wird nur der französische Papst genannt. — Der Moniteur enthält

eine Aufforderung der Generaldirektion des Brücken- und Straßenbaues an die Kapitalisten, Geldanerbietungen zu Vollendung von zehn einzeln aufgeführten Kanälen zu machen. Die Kosten, um alle diese zehn Kanäle zu vollenden, sind nach diesen Angaben auf das Genaueste auf 57,900,000 Franken berechnet. — Der Kontreadmiral Grivet, Majorgeneral des Havens von Brest, hat Befehl erhalten, mit der Fregatte „die junge Gabriele" in Brasilien den Kontreadmiral Roussin zu ersetzen, der mit den Linienschiffen Jean Bart und Duquesne nach Europa zurück kommt.

Paris, den 13. April.

Gestern Nachmittag präsidirte Se. Majestät der König im Ministerrath, welchem auch der Dauphin beywohnte. — Der Hof hat auf 11 Tage die Trauer für die verstorbene Prinzessin Albertine von Schweden angelegt. — Aus London erhalten wir die Nachricht, daß die bevorstehende Expedition nicht nach Portugal, sondern nach den jonischen Inseln bestimmt sey. Auch geht auf der Börse das Gerücht, daß Rußland noch eine ähnliche Expedition ausrüsten werde, um die Passage der Dardanellen zu forciren. — Der preußische Gesandte Baron von Buloq, und der Graf Ludolph, Minister von Neapel, hatten eine lange Zusammenkunft mit dem Grafen von Aberdeen. — Der Konstitutionnel meldet in einem Schreiben aus Rom vom 2. April, Hr. Funchal, der älteste Diplomat zu Rom, Gesandter des Don Pedro und der Donna Maria, der seit der Usurpation Don Miguels weder von dem verewigten Papste, noch von dem Konklave, eben so wenig, wie der Abgesandte Don Miguels empfangen worden sey, habe am 1. April Abends eine Audienz bey dem heil. Vater erhalten, wodurch diese bisher unentschiedene Frage hinsichtlich Roms auf einmal entschieden sey. Ein am 27. März angekommener Abgesandter Don Miguels habe nur bey dem Staatssekretär Albani eine Privataudienz erhalten, und gleich nach derselben Kuriere nach Wien und Lissabon abgefertigt.

Brüssel, den 11. April.

Bey einer Feuersbrunst, die letzthin zu Rotterdam Statt hatte, sagt die Gazette des Pays-Bas, hat man einen neuen Beweis von der Nützlichkeit der neulich erfundenen Sicherheits-Kappe erlangt. Ein mit derselben versehener Mann gieng glücklich durch ein mit Rauch und verpesteten Dünsten erfülltes Weinlager, welches niemand ohne diese Kappe durchwandeln konnte, während es doch dringend nothwendig war, von dem Zustande dieses Platzes sich zu versichern. Bey der Besichtigung verweilte jene mit der Sicherheits-Kappe versehene Person 10 Minuten im Magazin, und kam wieder unverletzt heraus.

Frankfurt a. M., den 13. April.

Nicht weniger munter, wie im Meßhandel, geht es dermalen im Börsenverkehr zu. Die Schuldverschreibungen aller Reiche und Staaten, österreichische, preußische, polnische, holländische, spanische, neapolitanische, dänische, und hessenhomburgische, wandern aus der Hand eines Papierhändlers in die des 2ten, 3ten, 4ten u. m. a., oft im Verlaufe einer einzigen Stunde; und da jeder Arbeiter einen, wenn auch noch so geringen, Lohn seiner Mühe anspricht, so vertheuert sich das Papier mit jeder Viertelstunde. Dem bey diesem Börsenwesen Unbetheiligten kann man es wohl nicht verargen, wenn ihm gelegenheitlich ein altes, etwas triviales, Sprichwort (den Letzten beißen die Hunde!) in den Sinn kommt; allein wer könnte wohl wünschen, daß der Erfolg dessen Wahrheit in unserem Falle bethätigte?

Dresden, den 7. April.

Der König hat jetzt den, längst sehnlich gewünschten, Bau einer Brücke über die Mulde (bey Wurzen) genehmigt. Bisher bestand dort bloß eine Fähre. Der Ueberschlag ist 180,000 Thaler.

Weimar, den 12. April.

Gestern Abend ist Se. Durchlaucht der Landgraf Ludwig von Hessen-Homburg von Berlin hier eingetroffen; dem Vernehmen nach wird er heute Abend wieder von hier ab- und nach Homburg reisen, um die Regierung des Landes anzutreten. — Ueber die politischen Verhältnisse im Norden und Osten Europas verlautet hier nur wenig, obgleich häufig Kuriere durch passiren, die gewöhnlich Ihrer kais. Hoheit der Großherzogin von Seite Ihrer hohen Verwandten in Rußland Briefe zu überbringen haben. Man vernimmt jedoch, daß in Rußland Alles einem günstigen Ausgang des Krieges mit Zuversicht entgegen sieht. —

Die hiesige Gegend ist seit Kurzem durch Feuersbrünste häufig heimgesucht worden; unter andern sind zu Straußfurt im preußischen Herzogthum Sachsen ungefähr 90 Häuser abgebrannt.

Nürnberg, den 15. April.

Gestern passirte Se. Excellenz Freyherr v. Münch-Bellinghausen, k. k. österr. Bundestags-Präsidialgesandter, von Frankfurt a. M. kommend, nach Wien hier durch.

(Bekanntmachung.) Nachdem der königl. Inspektor Wimmer dahier die Bewilligung zur Errichtung einer Privat-Gewerbsschule nicht erhalten hat, so wird dieses mit dem Anhange hiemit bekannt gemacht, daß dessen auf den 20. dieß Monats angekündigter allgemeiner Vortrag nicht Statt finden dürfe. Augsburg, den 18. April 1829. Magistrat der Stadt Augsburg.

Der erste Bürgermeister, Barth. — Kentner.

Die unterfertigte Stelle zeigt hiemit an, daß alle diejenigen Herren Künstler, welche zur dießjährigen Kunstausstellung einige Arbeiten sowohl bey der höhern Kunstschule als auch bey der sonntäglichen Zeichnungsschule verfertigen, solche längstens bis den 12. Sept. d. J. in das Lokale der Kunstschule zu bringen haben. Augsburg, den 17. April 1829. Die Direktion der höhern Kunstschule. Th. Mattenheimer, königl. Gallerie-Inspektor.

In der v. Jenisch und Stageschen Buchhandlung in Augsburg ist wieder angekommen:

Gedichte des Königs Ludwig von Bayern.

2 Bände. geh. 4 fl. 48 kr.

In der Kunsthandlung Jos. Carmine in Augsburg ist das Portrait des heiligen Vaters, Pius des 8ten, nach dem ächt römischen Original bearbeitet (welches zur Einsicht vorliegt) erschienen und a 24 kr. das Stück zu haben.

Heilkraft des weißen Senf-Saamens.

In der Jos. Lindauerschen Buchhandlung in München ist folgende sehr nützliche Broschüre erschienen: **Bemerkungen über die Heilkraft des weißen Senf-Saamens** (Sinapis alba) ungemalen eingenommen von John Turnor, engl. Edelmann. Nach der 12ten engl. Auflage übersetzt. 1 ggr. oder 4 kr. Von diesen Bemerkungen sind in England in kurzer Zeit 12 Auflagen erschienen, in Italien und in Frankreich ebenfalls mehrere (in Paris allein wurden in einigen Wochen 100,000 Exemplare abgesetzt) welches hinlänglich beweist, daß die durch Zufall entdeckte Heilkraft des weißen Senf-Saamens von beyspielloſem Erfolg und von großem und allgemeinen Nutzen ist, und wenn davon der vorgeschriebene richtige Gebrauch gemacht wird, so ist derselbe im Stande, das menschliche Leben in manchen Fällen um viele Jahre zu verlängern.

Ein gelernter Jäger, evangelischer Religion, welcher einige Forstkenntnisse besitzt, im Rechnen und Schreiben nicht unerfahren ist, und außerdem den von einem Bedienten geforderten Dienst versteht, kann, wenn er sonst mit guten Zeugnissen seines Wohlverhaltens versehen, eine Anstellung finden. Das Nähere ist bey dem Portier im Hause Lit. B. Nro. 263. in Erfahrung zu bringen.

(Anzeige.) Ich Unterzeichneter habe meine Wohnung verändert und logire jetzt auf dem Mauerberg Lit. C. Nro. 115. Ich empfehle mich bestens. Jos. Hutter, Kupferstecher.

Montag den 27. April werden in dem Rathhaushofe an dem Eisenberg die noch vorhandenen Baumaterialien von dem abgebrochenen Börsengebäude, bestehend in großen und kleinen Fensterstöcken mit Beschläg und Gläser, mehrere Vorfenster, deßgleichen Thüren von verschiedener Größe mit Schlösser und Bänder, 2 Ladenstöcke mit Eisen beschlagen, Gitter und anderes Eisen, und noch verschiedene dergleichen Gegenstände an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung versteigert; wozu Kauflustige einladet Gaßner, geschw. Käufler.

In Lit. B. Nro. 68. nächst St. Ulrich sind 4 noch ganz gute Bortenmachers-Wellenstühle zu Seiden- und Goldarbeiten zu verkaufen.

Augsburger Börsenkurs vom 18. April. 1829.

Oesterreichische Staatspapiere.	Papier.	Geld.	Bayerische Staatspapiere.	Papier.	Geld.
5proz. Metalliques . . .	98 7/8	98 5/8	Oblig. m. Coup. 4 Proz. .	100 1/2	100 1/4
Bankaktien	1111	1109	detto = = 5 Proz. .	104	103 1/2
Rothschildsches Anlehen von 1820	164	163 1/2	Landanlehen 5 Proz. .	—	—
detto 1821: 4 Proz. .	126 1/8	125 3/4	Lott. Loose E — M 4 Proz.	108 1/8	107 3/4
			detto unverz. a 10 fl. .	129	—

Nro. 95. Dienstag, den 21. April 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Widdin, den 30. März.

Die Errichtung einer Schiffbrücke zu Oltenitza scheint, nach den letzten Nachrichten aus dieser Gegend, daselbst nicht Statt zu finden, indem die zu Fundeny gebauten Pontons auf der Achse nach Gallacz, Buscu und Hirsova geschafft werden. Bis 6. May sollen die sämmtlichen Reserven der, unter dem Kommando des Generals de Witt stehenden 2ten Armee, 75 bis 80,000 Mann stark, in der Wallachey eintreffen, und sich von da aus zu ihren verschiedenen Korps in Bulgarien und an der Donau begeben, welcher Zeitpunkt mit vieler Wahrscheinlichkeit als Anfang der Operationen bezeichnet wird. Auch will man wissen, daß von den in der Wallachey versammelten Truppen 15 bis 20,000 Mann zur Verstärkung für das abgesonderte Korps des Grafen Paskewitsch in Asien bestimmt seyen, indem sich derselbe sehr in Verlegenheit befinden und um Ergänzung nachgesucht haben soll. Die Sehnsucht nach Ruhe und Frieden spricht sich in den Fürstenthümern immer mehr und mehr aus, und selbst die dasigen Griechen, die doch ihre ganze Hoffnung auf die russische Armee gesetzt hatten, stimmen in diese Wünsche mit ein. Das Elend unter den Einwohnern dieser unglücklichen Provinzen übersteigt aber auch jeden Begriff. Seit dem Jahre 1820 mußten sie von Freund und Feind unendliche Drangsale erdulden; um aber das Maaß des Elendes voll zu machen, sieht sich das arme Volk dabey noch der Habsucht seiner Bojaren preis gegeben. Die Zahl derselben beläuft sich auf 4000, und diejenigen von ihnen, welche unter der gegenwärtigen russischen Verwaltung Aemter bekleiden, suchen durch jedes Mittel sich zu bereichern, während der bey Weitem größere Theil, welchem diese Gelegenheit mangelt, über den gegenwärtigen Stand der Dinge im höchsten Grade mißvergnügt ist. Es ist bekannt, daß der Wallache träge und dem Trunke im höchsten Grade ergeben ist, und daß er nur so viel baut, als er zu seiner höchsten Nothdurft von einer Aernte zur andern bedarf, dennoch aber ließ man Rußland irre führen, und bestätigte sogar die Meynung, die Fürstenthümer seyen im Stand, eine feindliche Armee von 100,000 Mann 5 Jahre lang aus eigenen Vorräthen zu ernähren. Nur zu bald aber zeigte die Erfahrung, daß sie nicht einmal 30 bis 40,000 Mann während der Wintermonate eines einzigen Jahres versorgen konnten, ohne eigenem Mangel preis gegeben zu seyn. Aber selbst aus dieser Verlegenheit suchte die niedrigste Habsucht noch Nutzen zu ziehen, und so wurden insgeheim die noch aufzutreibenden Vorräthe gegen baar Geld an Spekulanten verkauft und dadurch einem höchst schädlichen Wucher der Weg gebahnt. Daher stehen aber auch die Lebensmittel gegen früher in unerhört hohen Preisen; man zahlt für einen Laib Brod, der ehedem 4 Para kostete, gegenwärtig 16, für eine Ocka Fleisch früher 12 jetzt 50 Para. Der Bauer erhält für Verköstigung des russischen Soldaten täglich 12 Para (ungefähr 3 Kreuzer Konventionsmünze) ein Preis, für den er ihn natürlicherweise nicht ernähren kann. Ueberdieß muß das Land aus eigenen Mitteln eine große Menge Spitäler und kostspielige Brücken bauen und Naturallieferungen jeder Art, ja sogar Lichter, Honig, Butter, Hufeisen für Pferde ꝛc. ꝛc. stellen, wodurch mancher Distrikt eine Schuldenlast von mehr als 100,000 Piastern sich aufzubürden gezwungen war. Dabey nöthigt man den Bauern noch zu den beschwerlichsten Personaldiensten, und erst vor wenigen Tagen mußten Einwohner aus dem Russvederdistrikt, deren Vieh bey einem Fourrage-Transport unterwegs zu Grunde gegangen war, die Säcke auf ihren Rücken nach Turnul schleppen. Ist es unter solchen Umständen wohl zu verwundern, wenn die unglücklichen Landleute in ihrer Verzweiflung bisweilen Exzesse begehen? So erzählt man sich unter Andern folgenden, die bedrängte Lage

dieser Menschen-karakterisirenden Vorfall. Einem Bauern waren nur noch 2 Ochsen übrig geblieben, zwey wallachische Beamte kamen zufälliger Weise zu gleicher Zeit in sein Haus, der eine um ihn zu einem Heutransport, der andere, um ihn für eine Proviantfuhre zu requiriren, keiner wollte nachgeben, keiner mit seiner Fuhre zurück stehen. — Da gieng der Bauer in den Stall, schlug die beyden Ochsen todt und kehrte zu seinen Peinigern mit den Worten zurück: Nun ist der Streit aus, jetzt macht mit mir, was ihr wollt. — Aus der Moldau lauten die Nachrichten nicht tröstlicher. — In Burlad sahe man Transportwägen, deren jeder mit 50 Bauern bespannt war. (Fried. u. Kriegskur.)

Konstantinopel, den 26. März.

Der Sultan hat die Hauptstadt noch nicht verlassen, allein die Vorbereitungen zu seiner Reise dauern fort. Die Noth in Hinsicht der Lebensmittel hat noch nicht nachgelassen, obgleich die Regierung Alles aufbietet, um dem Uebel zu steuern. — Die Flotte ist bereit, in das schwarze, oder nach Andern in das weiße Meer abzusegeln, um sich mit den Russen zu messen. — Nach den vom neuen Großwessier Reschid Pascha dem Sultan erstatteten Berichten hat er vor seiner Abreise von Janina die Albaneser zufrieden gestellt, und mit Ausnahme von 3 Chefs neue Kapitulationen mit ihnen geschlossen. — Vom Kriegsschauplatze ist nichts Sicheres bekannt; Hussein Pascha zieht alle Truppen zwischen Adrianopel und Schumla zusammen. Die Landung der Russen bey Iniada hat zur Folge gehabt, daß die am Eingange des Bosporus wohnenden Griechen ihre Dörfer verlassen mußten, und daß türkische Truppen dieselben besetzten. — Der Sultan begehrte eine Anleihe bey den Moscheen, allein die Ulema's haben darüber noch keinen Entschluß gefaßt. Die Besorgnisse wegen der Theurung nehmen zu, und haben vielleicht die Abreise des Sultans verzögert. Indessen beweisen alle in den letzten Tagen erschienenen Fermans, daß derselbe die bisher verfolgte Bahn nicht zu verlassen, sondern den innern und äußern Feinden, wozu sich nun noch der Hunger gesellt, aus allen Kräften die Spitze zu bieten gedeckt.

Corfu, den 7. März.

Der Oberbefehlshaber der französischen Truppen auf Morea hat der griechischen Regierung mit allem zur Armee gehörigen Zugvieh ein Geschenk gemacht, und wurde ferner ermächtigt, der griechischen Regierung alles Material, Pferde, Sättel und Zeug von einem Reiterregiment, so wie auch etliche Feldstücke zu verkaufen.

Ancona, den 6. April.

Durch einen französischen Kauffahrer erfährt man, daß bey den Griechen Reibungen unter den Chefs Statt gefunden haben, denen die Türken ihre augenblicklichen Vortheile in Ostgriechenland zu verdanken hatten, daß aber die Festigkeit des Präsidenten die Eintracht wieder hergestellt hat, und die von dem Ypsilantischen Armeekorps erlittene Nachtheile zeither wieder ausgeglichen wurden. Die Türken sollen in den letzten Tagen des Februars bey Kaprena auf das Haupt geschlagen, und bis Flockori bey den Thermopylen zurückgedrängt worden seyn. Man schreibt dem Bruder des Präsidenten, welchem das Gouvernement von Ostgriechenland anvertraut ist, das Verdienst von diesem glücklichen Ergebnisse zu.

Rom, den 10. April.

Am 8. April empfieng der heil. Vater im Vatikanpallaste einen Besuch von Ihrer kön. Hoheit der Großfürstin Helena von Rußland, und am 10. dieß machte er Sr. Majestät dem Könige von Bayern einen Gegenbesuch, und verweilte bey demselben in der Villa di Malta 3/4 Stunden.

London, den 11. April.

Aus den Parlamentsberichten geht hervor, daß die im Jahre 1828 in England und Wales unter dem allgemeinen Titel der Armentaxe eingegangenen Gelder nicht weniger als 7,715,000 Pf. St. betrugen. Hievon waren 1,370,000 Pf. zu andern Zwecken, als Armen-Unterstützung, verwendet, und 6,300,000 Pf. auf verschiedene Art zu jenem Behuf benützt worden. — Es soll ein Dampfschiff, mit welchem man die Reise nach Calcutta in 70 Tagen zu machen hofft, ausgerüstet, und unter den Befehl eines jungen sehr talentvollen Marineoffiziers der ostindischen Kompagnie gestellt werden. — Die 3te und letzte Verlesung des Emanzipations-Gesetzes erfolgte am 8. im Oberhause mit einer Mehrheit von 213 Stimmen gegen 109. Eben so ohne Abstimmung die 3te und letzte Verlesung des Gesetzes

zu Erhöhung des Wahl-Census. Es fehlt jetzt beyden Gesetzen nur noch die königliche Genehmigung.

Madrid, den 6. April.

Nachrichten aus der Provinz Murcia melden über das dort Statt gehabte Erbeben weiter: Der Fluß Segura hat seinen Lauf verändert, und fällt jetzt an einem andern Orte in das Mittelmeer. Vier Kraters öffneten sich zu Benejuza; 2 werfen Lava aus, aus den 2 andern steigen Schwefeldünste in die Höhe, deren Gestank sich über eine Stunde weit verbreitet. Die Kraters, die sich an der Stelle eröffneten, wo Torrevieja stand, speyen salzartiges Wasser aus. Zu Buzet versiegten die Mineralwasser-Quellen, und erschienen wieder in einer Entfernung von mehr als 2 Stunden von der Stadt. Man führt 17 Ortschaften namentlich auf, welche durch das Erdbeben fast ganz in Schutthäufen verwandelt wurden. Man weiß nicht, warum die Regierung den Unfall zu verbergen sucht. Die Zahl der Todten ist sehr beträchtlich, die der Verwundeten noch größer. Man hat eine Subscription für die unglücklichen Opfer der Verheerungen eröffnet, und der König hat versprochen, die Häuser auf Kosten des Staats wieder aufbauen zu lassen. Zu Torrevieja wurden in 12 Stunden 48 Erdstöße verspürt. Zu Almodari hat man 470 Leichname aus den Trümmern und zu Benejuzar 170 hervorgezogen. Zu Orihuela sind nur 6 bis 7 Personen umgekommen, aber es sind fast alle Gebäude zerstört. Zu Murcia hörte man ein furchtbares unterirdisches Getöse; alle Häuser schwankten, die Glocken läuteten von selbst. Die Kathedrale hat solche Risse, daß man sie einreißen muß.

Paris, den 13. April.

Gestern wurde hier bey Hof das Jahresfest der Rückkehr des Königs nach Paris feyerlich begangen. Es hatten bey dieser Gelegenheit, wie jedes Jahr gewöhnlich, Deputationen des Staatsraths, beyder Kammern, der Gerichtshöfe ꝛc. Audienzen bey dem König. — Nach der französischen Zeitschrift „Neue medizinische Bibliothek" giebt es derzeit in Frankreich, bey einer Bevölkerung von ungefähr 32 Millionen, nahe an 40,000 Aerzte; ein Verhältniß, welches, da die Zahl der wirklichen Kranken im Durchschnitt zu 150,000 angenommen werden kann, auf 3 bis 4 Kranke einen Arzt bringt. — Der so eben erschienene offizielle kön. Almanach führt unter der Rubrik Portugal die Königin Maria als Königin von Portugal, am 29. Okt. 1826 verlobt mit Don Michael, — diesen als Lieutenant und Regenten des Reichs Portugal, beydes in Folge der Abdankung und des Dekrets Don Petros — auf. — Nach dem Konstitutionnell wären die großen franz. Schiffsrüstungen eingestellt worden, in Folge der Beendigung des franz. Unternehmens auf Morea. In den Feindseligkeiten gegen Algier sey gleichfalls Stillstand eingetreten. Es sollen sogar 4 Linienschiffe abgetackelt werden. — Die neuen königl. Ordonnanzen über die Verwaltung der Kolonien haben bey den Creolen auf Martinique und Guadeloupe keinen vortheilhaften Eindruck erzeugt. Nur die farbigen Leute waren zufrieden. Sie schwenkten die Mützen, und riefen: vive le roi! der königl. Gerichtshof auf Martinique sogar bezeigt Neigung zum Widerstreben, und hat sich, ungeachtet aller Verwendungen des Staatsanwalds, geweigert, einen Plantagen-Besitzer, der notorisch einige Sklaven zu Tod hatte peitschen lassen, zu richten.

Paris, den 15. April.

Gestern arbeitete Se. Majestät der König mit Sr. Excellenz dem Herrn Seeminister, Baron Hyde von Neuville, und nachher mit dem Generalintendanten des königl. Hauses, mit dem Herrn Baron von Bouillerie. — Die beyden Fregatten, die Flora, unter Kommando des Schiffskapitaine Herrn Serak, und die Juno, befehliget von dem Schiffskapitaine Herrn Kosmann, sind den 9. April von Toulon nach Brest abgesegelt. — Die Sitzung vom 13. dieß eröffnete der Herr Finanzminister mit einen Gesetzesentwurf über die Getränke, den der Herr Generaldirektor, Herr Bakot von Romans, nebst der Darstellung der Beweggründe, detaillirte.

Brüssel, den 12. April.

Der niederländische Gesandte am brasilischen Hofe, Dedel, ist aus Rio-Janeiro hier angelangt. Er überbringt einen von ihm mit Brasilien abgeschlossenen Freundschafts-, Handels- und Schifffahrtsvertrag.

Koppenhagen, den 7. April.

Wir haben hier Nachrichten aus Reiklavik auf Island bis zum 5. März erhalten. Der

Winter war dort so milde, daß man daselbst fast kein Eis und Schnee gesehen hat. In der Nacht vom 21. auf den 22. Februar spürte man im ganzen Süderlande eine Erderschütterung, die sich an den folgenden Tagen noch durch mehrere, jedoch geringere Stöße wiederholte. In den bebauten, dem Hekla zunächst liegenden, Gegenden richtete diese Erderschütterung bedeutenden Schaden an; 6 oder 7 Bauernhöfe sollen theils ganz zusammen gestürzt, theils sehr beschädigt worden seyn. Die Fischerey ist, besonders im Süderlande, sehr reichlich ausgefallen. Von der polnischen Gränze, den 7. April.

Bekanntlich werden die Garden und die übrigen Truppen der Besatzung von St. Petersburg jeden Sommer in ein Uebungslager zusammen gezogen, dessen gewöhnliche Dauer sich auf 4 bis 6 Wochen erstreckt. Wie es heißt, soll dieses Lager in diesem Jahre in einer größern Entfernung von der Hauptstadt als bisher, und zwar nach einigen Angaben bey Minsk, geschlagen werden. Was diesem Gerüchte einige Wahrscheinlichkeit giebt, ist der Umstand, daß an letzterm Orte große Vorräthe von Mundbedürfnissen und Fourage während des letzten Winters angehäuft wurden. — Durch das Ergebniß der jüngsten Konskription ist die polnische Armee nun wieder auf den vollständigen Fuß gebracht, auf welchem sie sich vor dem Zeitpunkte der letzten, gleich nach dem Regierungsantritte des Kaisers Nikolaus bewirkten Reduktion befand. Indessen ist von einer Vermehrung der Truppen über jenen Etat hinaus durchaus keine Rede.

Marienwerder, den 8. April.

Schon seit etlichen Tagen drohte der hiesigen Gegend die Gefahr, daß bey dem Steigen des Wassers in der Weichsel die Dämme derselben durchbrochen werden würden, zumal da die Eisdecke noch fest und ruhig auf dem Strome liegt und derselbe daher keinen freyen Abfluß hat. Trotz aller von Seiten der hiesigen königl. Regierung angewandten Vorkehrungen ist gestern Abend um 10 Uhr das Unglück eingetroffen, indem die Weichsel-Dämme an 3 verschiedenen Orten durchbrochen wurden, und somit in einem Augenblick die ganze Niederung in die größte Gefahr gerieth. Die Strömung des Wassers ist noch jetzt so reißend, daß alle Versuche, den Unglücklichen, deren Klagegeschrey bis zur Stadt dringt, mit Kähnen zu Hilfe zu eilen, bisher fruchtlos gewesen sind. — Seit 3 Tagen ist nun bereits die Passage zwischen hier und Danzig gesperrt, und die Warschau-Thorn-Danziger-Reitpost liegt seit dem 5. Abends, so wie die Preußisch-Stargard-Konitzer Fahrpost seit vorgestern noch hier, indem alle Versuche zur Ueberschaffung derselben bey Mewe oder bey Neuenburg vergeblich gewesen sind.

Mannheim, den 13. April.

Ihre königl. Hoheit die verwittwete Frau Großherzogin, mit Ihrer Prinzessin Tochter, sind nach beynahe 2monatlicher Abwesenheit vorgestern Abend von Paris wieder hier angekommen. Frankfurt, den 16. April.

Die hohe deutsche Bundes-Versammlung, die sich am Donnerstage der vorigen Woche, wegen der Oster-Feyertage, vertagte, wird am 7. May ihre Sitzungen wieder eröffnen.

Bamberg, den 17. April.

Dem Vernehmen nach haben Se. Majestät, unser kunstliebender König, zur Herstellung des Doms zu Bamberg in den statum quo vor der der Eneuung, 7000 fl. anzuweilen geruhet. Schloß Taxis, den 16. April.

Am 14. d. M., Früh 3 Uhr, ist die Frau Fürstinn von Thurn und Taxis Durchlaucht in dem fürstlichen Schloß dahier zur größten Freude des hochfürstlichen Hauses von einem Prinzen entbunden worden. Se. Majestät der König von Würtemberg haben gnädigst geruht, die Taufpathenstelle bey dem Neugebornen zu übernehmen. Die hohe Wöchnerin und der neugeborne Prinz befinden sich so wohl, als die Umstände es gestatten.

(Edikralladung.) Johann Fabre, Sohn eines Handlungskommis von hier, am 5. Sept. 1787 geboren, welcher, nachdem er das Uhrmacherhandwerk erlernt hatte, bereits im Jahre 1807 als dienstpflichtig bey dem damaligen zweyten leichten Infanterie-Bataillon (von Diethfurth) eingereiht, davon aber am 16. Okt. 1812 als vermißt wieder abgeschrieben wurde, oder dessen allenfallsige Deszendenten, werden hiermit aufgefodert, binnen 8 Monaten a dato dem unterfertigten Gerichte um so gewisser Nachricht von ihrem Leben und Aufenthalte zu geben, als widrigenfalls das in circa 1200 fl. bestehende Vermögen des Johann Fabro seiner einzigen noch

lebenden Schwester, welche sich als dessen nächste Präsumtiverbin legitimirt hat, gegen Kaution überlassen werden würde. Augsburg, den 10. April 1829. Königl. Kreis- und Stadtgericht. v. Silberhorn, Direktor. — Lermer.

Freytag den 24. dieß, Vormittags um 11 Uhr, wird in der Rechnungskanzley der Kavalleriekaserne bey St. Ulrich der im Monat May l. J. erzeugt werdende Pferddung öffentlich an den Meistbietenden versteigert. Augsburg, den 20. April 1829.

(Bekanntmachung.) Die Reinigung der Stadtgräben und des Lauterlechs wird künftigen Freytag den 24. dieß Monats Nachmittags 3 Uhr auf 3 Jahre öffentlich in Akkord gegeben, wobey aber bemerkt wird, daß nur hier ansäßige Individuen zur Versteigerung gelassen werden können. Augsburg, den 27. April 1829. Stadtkämmerey. Tröltsch.

Nächsten Montag den 27. dieß Monats Nachmittags 3 Uhr wird die Beyfuhr von 1100 Haufen feinen, 3700 Haufen groben Kieses auf die Vizinalstraßen und Fußwege um die Stadt öffentlich an die Wenigstfordernden in Akkord gegeben. Augsburg, den 27. April 1829. Stadtkämmerey. Tröltsch.

(Bekanntmachung.) Da der Viehmark vor dem Vitus-Jahrmarkte in Aichach heuer auf den heil. Dreyfaltigkeits-Sonntag fallen würde, so ist man veranlaßt, den sonst am 14. Juni Statt habenden Viehmark auf Montag den 15. Juni und den Tags darauf jedesmal treffenden Krämer-Jahrmarkt auf Dienstag den 16. Juni, nämlich auf den Festtag des heil. Benno zu verlegen, was man mit dem Beysatze zur öffentlichen Kenntniß bringt, daß außerdem dieser Jahrmarkt, wie er sonst dahier gewöhnlich war, auch heuer abgehalten wird. Aichach den 14. April 1829. Stadtmagistrat Aichach. Gundelfinger, Bürgermeister.

(Bekanntmachung.) Der bürgerliche Nagelschmied, Johann Ferner von Buchloe, hat das Landgericht gebeten, seine sämmtlichen Gläubiger zu einem gütlichen Nachlaßversuch und allenfallsigen Fristenregulirung hieher vorzuladen. Es wird nun zu diesem Behufe auf Mittwoch den 27. May d. J. Tagsfahrt anberaumt, und es werden sowohl seine bekannten als unbekannten Gläubiger mit dem Anhange hiezu vorgeladen, daß man von den Nichterschienenen annehmen werde, als wären sie den Beschlüssen der Mehrheit der Erschienenen beygetreten. Buchloe, den 10. April 1829. Königl. bayer. Landgericht.
Der königl. Landrichter abwesend, Gumbinger, Assessor.

(Bekanntmachung.) Jakob Birck, Wirth von Unterdiessen, hat das königl. Landgericht gebeten, seine Gläubiger zum Versuch gütlicher Nachlässe und Fristenregulirungen zusammenzurufen. Man hat deßhalb zu diesem Behufe auf den 20. May d. J. Tagsfahrt anberaumt, wozu sämmtliche Gläubiger desselben mit dem Anhange vorgeladen werden, daß man von den an diesem Tage nicht Erscheinenden annehmen werde, daß sie den Beschlüssen der Mehrheit der Erschienenen beystimmen. Buchloe, den 6. April 1829. Königl. bayer. Landgericht.
Der königl. Landrichter abwesend, Gumbinger, Assessor.

Was der Gemälde-Restaurateur Stanislaus v. Pereira in diesseitigem Landgerichtsbezirke mit Meisterhand geleistet, und der Kunst des Alterthums zu Wettenhausen, Jettingen und Unterknöringen in anerkannt rühmlicher Kunstfertigkeit nachgeholfen hat, bezeugen schon vorinnhaltliche Urkunden. Mit seiner edlen Kunst wußte er das artigste, empfehlungswürdigste Betragen zu verbinden. Burgau, den 15. April 1829. Königl. bayer. Landgericht.
(L. S.) Kuttler, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Das zur Gantmasse des Bauern Stephan Moll von Balzhausen gehörige bestandbare Feldleben, aus 6 Jauchert Aecker und 3 1/2 Tagw. Wiesen, wird einer 3ten Versteigerung ausgesetzt, und zu diesem Behufe auf Montag den 18. May d. J. Vormittags 9 Uhr Tagsfahrt anberaumt, wobey Kaufslustige in diesseitiger Gerichtskanzley zu erscheinen vorgeladen werden. Edelstetten, den 14. April 1829. Fürstl. Esterhazysches Herrschaftsgericht. Steinle, Herrschaftsrichter.

(Erste Vorladung.) Auf das Gesuch der Eventual-Erben des schon seit 25 Jahren unwissend wo abwesenden Paul von Peter Schirmer, und in Folge der Erkenntniß des löblichen Bezirksgerichts St. Gallen wird derselbe oder seine allenfallsige rechtmäßige Abkömmlinge aufgefodert, sich bis zum 15. Juni dieß Jahrs bey dem löbl. Präsidio des Bezirksgerichts St. Gallen zu stellen, oder glaubwürdige Gezeugnisse über ihr Leben und ihren Aufenthalt einzusenden. St. Gallen, den 15. April 1829. Die Kanzley des Kantons St. Gallen.
Der erste Staatsschreiber: Baumgartner.

(Bekanntmachung.) Am Donnerstag den 30. laufenden Monats, Vormittags 10 Uhr wird in hiesiger Magistrats-Kanzley der Bau eines neuen Schulhauses, und zwar nach Loosen oder im Ganzen, mit dem Vorbehalte der höchsten Genehmigung, an den Wenigstnehmenden im Wege öffentlicher Versteigerung überlassen werden. Der Bauplan, die Kostenvoranschläge, und die Akkordsbedingungen können inzwischen in dem Geschäftslokale des unterfertigten Magistrates täglich eingesehen werden. Höchstädt, den 12. April 1829. Magistrat der k. b. Stadt Höchstädt. Ruff, Bürgermeister.

(Ediktal-Aufforderung.) Auf Ansuchen der Relikten des am 19. Dez. 1825 dahier verstorbenen Bürgers und gewesenen Kaffeetiers, Johann Baptist Sterler, werden alle noch unbekannten Gläubiger desselben aufgefordert, ihre ex quocunque titulo herrührende Foderungen binnen 30 Tagen peremtorischer Frist bey dem königl. Landgerichte anzugeben, als außerdem dergleichen Forderungen in der Folge nicht mehr berücksichtiget werden können. Ingolstadt, den 11. April 1829. Königl. Landger. Ingolstadt. Gerstner, Landrichter. — Schwarzer coll.

(Bekanntmachung.) Der auf den Freyherrlich von Freybergischen Fruchtkästen zu Landstrost und Haldenwang noch befindliche Roggenvorrath vom Jahre 1827, bestehend in circa 38 Schaff, dann an Kern eine Quantität von 5 1/2 Schaff wird am 11. May d. J. Vormittags in dem Schlosse zu Unterknöringen auf dem Wege öffentlicher Versteigerung an den Meistbietenden verkauft. Kaufslustige werden hiezu eingeladen, mit dem Bemerken, daß es ihnen frey stehe, in der Zwischenzeit die Früchte zu besichtigen, zu welchem Zwecke sie sich an den Freyherrl. v. Freybergischen Rentbeamten Spieß zu Haldenwang zu wenden haben. Die Kaufsbedingungen werden am Steigerungstage eröffnet. Knöringen, den 13. April 1829. Freyherrl. v. Freybergische Rentenverwaltung. Mayr.

Ediktalladung.) Wer immer an den Nachlaß der im Jahre 1798 zu Appetshofen verstorbenen 9 Jahr alt gewordenen Anna Maria Ott aus welch immer für einem Rechtsgrund Anspruch zu machen hat, wird hiemit zur Anmeldung und Nachweisung desselben binnen 60 Tagen ediktaliter vorgeladen, indem nach fruchtlosem Ablauf derselben der Nachlaß den bereits sich gemeldeten Erbsinteressenten ausgeantwortet werden würde. Beschlossen den 15. April 1829. Kön. bayer. Landgericht Nördlingen. Pölzl, Landrichter. — Erhard, Rechtspraktikant.

(Bekanntmachung.) Das Anwesen des Paul Richter, Jägers zu Oberhaßlbach, bestehend in hölzernen Wohn- und Oekonomie-Gebäuden, dann Garten, ferner 17 Tagw. 24 Dezt. Aeckern, 1 Tagw. 70 Dezt. Wiesen und 17 Tagw. 40 Dezt. Waldung, welch Alles theils zum hiesigen k. Rentamte erbrechtig, theils kornbodenzinsig, theils ludeigen ist, und gerichtlich auf 1757 fl. geschätzt wurde, wird nach dem Antrage mehrerer Hypothekgläubiger des Richter am Montag den 27. April l. J. Früh 9 Uhr dem öffentlichen Verkaufe dahier untergestellt, wozu hiemit besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber anher vorgeladen werden. Mallersdorf, den 21. März 1829. Königl. Landgericht Pfaffenberg. Knitl, Landrichter.

(Ediktalladung.) Das unterzeichnete königl. Landgericht hat in dem Schuldenwesen des Joseph Anton Gaßner, Bäckers von Altsteten, welcher sich freywillig dem Gantverfahren unterworfen, durch Entschließung vom 13. April h. J. den Universalkonkurs erkannt. Es werden die gesetzlichen Ediktstage, nämlich: I. zur Anmeldung der Forderungen und deren gehörige Nachweisung auf Donnerstag den 14. May; II. zur Vorbringung der Einreden gegen die angemeldeten Forderungen auf Freytag den 12. Jun.; III. zur Schlußverhandlung, und zwar für die Replik auf Donnerstag den 25. Jun., und für die Dupplik auf Dienstag den 7. Jul. h. J., jedesmal Morgens 9 Uhr festgesetzt, und hiezu sämmtliche unbekannte Gläubiger des Gemeinschuldners hiemit öffentlich unter dem Rechtsnachtheil vorgeladen, daß das Nichterscheinen am ersten Ediktstage die Ausschließung der Forderung von der gegenwärtigen Konkursmasse, das Nichterscheinen an den übrigen Ediktstagen aber die Ausschließung mit den an denselben vorzunehmenden Handlungen zur Folge hat. Zugleich werden diejenigen, welche irgend etwas von dem Vermögen des Gemeinschuldners in Händen haben, bey Vermeidung des nochmaligen Ersatzes, aufgefordert, solches unter Vorbehalt ihrer Rechte bey Gericht zu übergeben. Sonthofen, den 14. April 1829. Königl. bayer. Landgericht. Dr. Krumm, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Nachdem das Erkenntniß vom 23. Dez. 1828, publ. 8. Jan. h. J., gemäß welchem über das ganze Anwesen der Theres Huber, Tuchmacherswittwe von Frontenhausen, und der 2 mitbesitzenden Söhne, Johann und Michael, der Universalkonkurs ausgesprochen ist, rechtskräftig geworden ist, so werden demnach folgende Ediktage festgesetzt, und zwar: I. Zur Anmeldung der Forderungen und deren Liquidation auf den 9. May 1829; II. zur

Verbringung der Einreden gegen die angebrachten Forderungen auf den 9. Jun. h. J.; III. zum Schlußverfahren auf den 9. Jul. l. J., welcher Termin in 2 Hälften zerfällt, und zwar bis zum 23. Jul. zur Replik, und bis incl. 8. Aug. zur Dupplik, jedesmal Vormittags 9 Uhr festgesetzt, und hiezu sämmtliche Gläubiger der benannten Kommunschuldner öffentlich unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß das Nichterscheinen am ersten Edikttage die Ausschließung der Forderung aus der Konkursmasse, das Nichterscheinen an den übrigen Edikttagen die Ausschließung der an denselben vorzunehmenden Handlungen zur Folge hat. Zugleich werden diejenigen, welche von dem Vermögen der Schuldner etwas in Händen haben, bey Vermeidung des nochmaligen Ersatzes aufgefordert, solches unter dem Vorbehalt ihrer Rechte zu Gerichtshanden zu übergeben. Endlich wird bemerkt, daß der Schätzungswerth der Konkursmasse in 207 fl. 23 kr., die Hypothekschulden aber in 493 fl., und die Kurrentschulden in 167 fl. bestehen. Vilsbiburg, den 8. April 1829. Königl. bayer. Landgericht. Bram, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Auf Anbringen eines Gläubigers wird das unterm 3. Juni 1828 öffentlich ausgeschriebene bedenzinsige eigene Anwesen des Franz Bergmaier, Frauenauer's zu Frauenau, wiederholt zum öffentlichen Verkauf auf Dienstag den 5. May l. J. Vormittags 9 Uhr feilgeboten, im Uebrigen sich aber auf die frühere Ausschreibung (Landshuter Wochenblatt 1828. St. 24. S. 187.) bezogen. Den 13. April 1829. Königl. Landgericht Vilsbiburg. Bram.

Zu den National-Denkmalen auf Wittelsbach kamen von dem Rent- und Salzamtspersonale zu Tölz mit dem Motto:

Jahrtausende segnen
Die glorreich Erleg'nen
Für Wahrheit und Recht. Matthisson.

von dem königl. Rentbeamten und Salzoberfaktor D. M. Mayer 3 fl.; vom Rentamtsoberschreiber R. Schnorr 1 fl. 12 kr.; von Copist Heiß 24 kr.; vom kön. Rentboten Knauer 24 kr.; vom k. Salzkondukteur Schederer 2 fl. 42 kr.; vom k. Salzmagazinsarbeiter Waldherr 36 kr.; vom Magazinsarbeiter Rieger 24 kr.; von den untergeordneten Faktoren: G. Wagner in Mittenwald, k. Mauthoberbeamte 2 fl. 24 kr.; Hirschauer in Sindelsdorf 1 fl. 21 kr.; den Faktor Buchnerschen Relikten in Peißenberg 2 fl. 24 kr.; Schilcher in Schongau 1 fl. 12 kr.; den Faktor Haltenberger'schen Relikten in Murnau 2 fl. 3 kr.; Fritscher in Garmisch 40 1/2 kr.; Ziegler in Miesbach 1 fl. 12 kr.; Hilpoltsteiner in Holzkirchen 1 fl. 21 kr.; Ostler in Partenkirchen 40 1/2 kr. Zusammen 22 fl. ein.

In J. A. Schlossers Buch- und Kunsthandlung in Augsburg ist so eben erschienen: 1) Braun, P. Die Domkirche in Augsburg und der hohe und niedere Clerus an derselben. In 2 Theilen nach authentischen Quellen bearbeitet. 8. mit 6 Ansichten. 3 fl. 20 kr. oder 2 Thlr., ohne Ansichten 1 fl. 20 kr. oder 20 gr. (die Ansichten in gr. 4. auch einzeln auf schön Basler Velin, mit Umschlag. 2 fl., oder 1 Thlr. 6 gr.) — 2) Seidenbaukatechismus, oder gründliche und erschöpfende Anweisung, wie die Seide auf die möglichst einfachste Weise in Deutschland gewonnen, und zum Gebrauch vorbereitet werden kann. Mit Rücksichtnahme auf die verschiedenen Futtergattungen der Seidenraupen, auf die Krankheiten, welchen dieselben unterworfen sind, und auf das Abhaspeln der Seide; so wie einige Worte über die Pflanzung und Pflegung des Maulbeerbaumes von J. B. Niedergesees, mit einer ill. Kupfertafel. 8. brosch. 18 kr. oder 4 gr.

3) Gleich nach Ostern erscheint: Pius VIII. Dessen Wahl zum heil. Stuhl am 31. März 1829, und Lebensbeschreibung dieses würdigen Völkerhirten, nebst einer genauen Biographie des am 10. Febr. 1829 verstorbenen Papstes Leo XII. und einem Anhang, enthaltend: a) Eine Tabelle sämmtlicher Päpste von Petrus bis auf Pius VIII. in chronologischer Reihenfolge mit Bemerkung des Antrittsjahrs, der Dauer der Verwaltung, des Tages ihres Todes, der wichtigsten Lebensmomente und Thaten derselben ꝛc. b) Eine Tabelle über den Bestand der katholischen Kirche auf dem ganzen Erdkreis, mit Benennung des heil. Kollegiums, der apostolischen Nuntii, Geschäftsträger ꝛc., Diözesen und Titel der Patriarchen, Erzdiözesen mit ihren Erzbischöfen ꝛc. c) Eine Tabelle über die Diözesen, mit Benennung der ihnen vorstehenden Bischöfe und der Epoche ihrer Erwählung. d) Die prophetischen Symbola, nach der Prophezeihung des heil. Bischofs Malachias in Betreff der bis zum jüngsten Gerichte noch folgenden Päpste. Mit den wohlgetroffenen 2 Bildnissen Pius VIII. und Leo XII. Das Ganze kostet im Pränumerationspreis bis 1. Jun. nur 48 kr. oder 12 gr.; vom 1. Jun. an aber im Ladenpreis 1 fl. 12 kr. oder 18 gr. Wer aber bis 1. Jun. 6 Exemplar direkte bey der Verlagsbuchhandlung

mit 4 fl. pränumerirt, erhält das Exemplar für 40 kr., und überdieß ein 7tes frey. Die Tabellen werden auf groß Realpapier auch einzeln das Stück zu 15 kr. abgegeben. Briefe und Gelder aber franko erwartet.

Die zu dießjähriger Kunstausstellung bestimmte Arbeiten der Zöglinge der Sonntags-Zeichnungs-Schule sind von denselben längstens bis 15. Sept. im Lokale dieser Anstalt abzuliefern.
Augsburg, den 18. April 1829.

Der Direktor der Sonntags-Zeichnungsschule: M. Veith, königl. Professor.

In der Jos. Lindauerschen Buchhandlung in München ist erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben: Westenrieder's Abriß der bayer. Geschichte mit 6 Kupfern, 2te Ausgabe, 8. 2 fl. — Detto Abriß der deutschen Geschichte, ein Lese- und Lehrbuch, 2te Aufl. 45 kr. — Detto Berichtigungen der Religionsgeschichte des Herzogs Mainhard. 1361 bis 1366. 4. 12 kr. — Detto historischer Kalender, 20 Jahrgänge oder 21 Bändchen mit 197 Kupfern von Mettenleitner 1790 — 1815, I. bis XX. Jahrg., jedes Bändchen 2 fl. — Detto erstes und zweytes Register zum historischen Kalender von 1790 — 1815. 12. 1 fl. 12 kr. — Detto Betrachtungen über Ludwig den Brandenburger. 4. 30 kr. — Detto Geschichte des 30jährigen Krieges, 18 bis 36 Bändchen mit 18 Kupfern aus dessen histor. Kalender, 1803 — 1806 für die Nichtbesitzer der ersteren Jahrgänge besonders abgedruckt. 12. 6 fl. — Detto Einhundert Erinnerungen, 2te Auflage. 8. 30 kr. — Detto Briefe über und aus Gastein. gr. 8. 36 kr. — Detto Centum theses d. i. hundert Sätze über höchst wichtige Gegenstände aus der gesunden Vernunft und Erfahrung. Neue Ausgabe, geh. 27 kr. Der berühmte Verfasser verbreitet sich in dieser Schrift in kurzen, aber kräftigen Umrissen über die auf dem Titel genannter Gegenstände, und es wird Niemand dieß Büchlein aus der Hand legen, ohne dem originellen Ideengang und der tiefen Welt- und Menschenkenntniß des Verfassers die gerechteste Bewunderung zu zollen. Westenrieder, das neue München und Bayern im Jahre 1850 mit Vignetten, broschirt. 54 kr. — Portrait, Lor. von Westenrieders, gemalt von Kellerhofen, gestoch. von Haas. gr. 4. 18 kr.

Auswahl vorzüglicher Predigten auf alle Sonn- und Feyertage des Jahres, wie auch bey verschiedenen Gelegenheiten und der heil. Fastenzeit, von einer Gesellschaft kathol. Geistlicher. 3ten Bandes erstes Heft, enthaltend neun Predigten von R. Klein, Winkelhofer, Feder, J. B. Rastner, Mart. Gehring und 4 Originalen, ist so eben fertig geworden, und wird binnen 3 Wochen mit Heiliges Jahr, d. i. Leben und Thaten der Heiligen auf jeden Tag des Jahres, 7ter und 8ter Band, an alle soliden Buchhandlungen versendet vom Verleger

F. M. Daisenberger, Buchhändler in München, Passau und Regensburg.

In der Kunsthandlung Jos. Carmine in Augsburg ist das Portrait des heiligen Vaters, Pius des 8ten, nach dem ächt römischen Original bearbeitet (welches zur Einsicht vorliegt) erschienen und a 24 kr. das Stück zu haben.

Dienstag den 28. April und folgende Tage wird in dem Hause des verstorbenen Hrn. Schulz, Schönfärbers, Lit. H. Nro. 198., eine Auktion eröffnet, worinn goldene und silberne Minutenuhren, deßgleichen Uhrenketten, goldene und silberne Bockelhauben, 6 silberne Bestecke, ein silberner Degen, gold- und silbergespitzte Handschuhe, goldene Fingerringe, silberne Schnallen, silberbeschlagene Stöcke, goldgestickte Gilet, Herren- und Frauenkleider, Weißzeug, Bettwäsche, zweyschläfrige Better, Zinn, Kupfer und Eisengeräth, eine Waschmang, Kleiderkästen, Bettstatten, Spiegel und noch viele unbenannte nützliche Hausfahrnisse an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung erlassen werden, wozu höflichst einladet

Martin Laß, geschw. Käufler.

Freytag den 1. May wird in dem Hause Lit. F. Nro. 319. eine Auktion eröffnet, worinn goldene und silberne Bockelhauben, eine goldene Minutenuhr, eine silberne Schnürkette, silberne Schnallen, goldbortirte Mieder, Better und Bettstatten, Kästen, große und kleine eiserne Oefen, deßgleichen Destilier- und Windöfen, Heerdplatten, Ofenschienen, verschiedene Ofenkuppeln und Ofenfüße, Vorkamine, Brat- und Rauchröhre, gegen 300 Zentner Schmied-, Guß- und Schmelzeisen und vieles brauchbares Eisen und noch viele dergleichen Gegenstände gegen sogleich baare Bezahlung erlassen werden, wozu höflichst einladet

Martin Laß, geschworner Käufler.

Das Eckhaus Lit. H. Nro. 229. im Sächsengäßchen am Lauterlech ist aus freyer Hand zu verkaufen; das Nähere ist beym Seifensieder K. Kouwitzka zu erfragen.

Nro. 96. Mittwoch, den 22. April 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

München, den 21. April.

Das gestrige Fest bey der päpstlichen Nuntiatur war sehr schön, und von dem besten Wetter begünstigt. Der Carolinen-Platz vor dem Hotel wimmelte von Menschen. Die Zahl der Gäste kann sich auf 350 belaufen haben. Herrlich nahm sich die italienische Wachs-Fackelbeleuchtung schon vom Maxthore her aus, oberhalb des Portals prangte das päpstliche Wappen mit der Umschrift: PIVS VIII. PONT. MAX. Zwey reich beleuchtete Pyramiden zur Seite. Bey dem, morgen Statt findenden großen Feste werden auch die zwey Musikchöre unter 2 Zelten abwechselnd musiziren.

Triest, den 11. April.

Wie sehr der Handel Triest und Venedigs mit Egypten von Jahr zu Jahr an Bedeutung zunimmt, kann man aus der tabellarischen Uebersicht des Imports und Exports aller Waaren aus Alexandria im Jahr 1828 ersehen. So wurden nach den erst genannten Städten im verflossenen Jahre 27,419 Ballen Baumwolle, 18,625 Ardeb Leinsaamen, 31,106 Ardeb Bohnen, und 375,122 Occhе Salpeter von Alexandrien aus versendet. Ueberhaupt berechnete man den Werth der Ausfuhr aus letzterem Haven auf 16 Millionen Silbergulden. Unter den eingelaufenen Schiffen sind natürlich die österreichischen die zahlreichsten. Es liefen 293 unter österreichischer Flagge ein, und 284 aus. Die Gesammtzahl der eingelaufenen Schiffe beträgt 891, und der ausgelaufenen 865.

Ancona, den 10. April.

Briefe aus Corfu melden, daß der Aufstand der Albaneser einen sehr ernstlichen Karakter annimmt, und daß Albanien und Thessalien in völliger Insurrektion sind. Nicht der rückständige Sold, den die Albaneser reklamiren, soll die wahre Ursache der Empörung seyn, sondern ausgetheiltes Geld, und allerley Versprechungen von Seite griechischer Emissarien. Man nennt einen Griechen, welcher der Vertraute eines vornehmen griechischen Chefs ist, als Hauptanstifter. Die Albaneser, die gewöhnlich nur dem Meistbietenden dienen, verlangen jetzt auf einmal ihre Freyheit, und wollen, gleich den Griechen, unabhängig seyn. Dieser Umstand wird die Unterhandlungen über die griechische Frage noch verwickelter machen, und alle gehofften Zugeständnisse der Pforte zu Gunsten der Griechen vereiteln, weil das Beyspiel der Albaneser fernere Nachahmer finden, und die Pforte bald nichts mehr zu bewilligen haben könnte. Emin Pascha, Sohn des jetzigen Großwessiers, der von letzterm zur Aufrechthaltung der Ruhe in Thessalien gelassen wurde, soll den Albanesern nicht mehr gewachsen seyn, und bereits große Verluste erlitten haben. Man glaubt also, daß diejenigen türkischen Truppen, welche aus Epirus und Livadien auf dem Marsche nach der Donau sind, Befehl erhalten werden, nach Thessalien zurück zu kehren, um Emin Pascha zu verstärken.

Konstantinopel, den 26. März.

Am 21. dieß, dem fünfzehnten Tage des Ramasans, an welchem das Fest des Besuchs der Kleider des Propheten (Chirkai-Scherife) gefeyert wird, ist eine sehr umständliche Verordnung in Betreff der Einführung einer neuen Staatstracht für das gesammte Regierungs-Personale an Gallatagen bekannt gemacht worden. — Am 23. dieß ist die aus 4 Linienschiffen, 2 Fregatten, 3 Korvetten, 3 Briggs, und 18 Brandern und Kanonierschaluppen bestehende Flotte, die bisher vor dem hiesigen Arsenale gelegen hatte, nach der Mündung des Bosporus abgesegelt. — Der neue Großwessir, Reschid Mehmed Pascha war den neuesten, der Pforte aus Schumla zugekommenen Nachrichten zufolge, noch immer nicht daselbst angelangt.

Alexandria, den 14. März.

Das Truppenkontingent des Paschas von 12,000 (oder nach Andern von 18,000) Mann zieht in Folge der Befehle des Großherrn nach Erzerum, an der Gränze von Georgien. Der Marsch dieser Kolonne wird aber große Summen kosten, sie wird, besonders auf dem Wege durch die Wüste nach Palästina, viel Mannschaft verlieren, und am Ende sehr spät, vielleicht zu spät, an den Ort ihrer Bestimmung gelangen. Unsere Truppen, die sich schon längere Zeit an die europäische Disziplin gewöhnt, und in den Kriegsübungen merkbare Fortschritte gemacht haben, werden nun auch von Außen europäisirt; d. h. an die Stelle der bisherigen leichten Wollenzeuge kommen nun dichte gute Tuchkleider. Die Uniform der Kavallerie ist, außer der Kopfbedeckung, die gegenwärtig noch aus der rothen Kappe besteht, gänzlich die eines französischen leichten Kavallerieregiments. — Von St. Jean d'Acre wird Folgendes gemeldet: „Der Kommandant der englischen Brigg Weazle, der dahin absegelte, um ein durch Mißverständniß vom dortigen Pascha Abdallah in Beschlag genommenes Schiff unter jonischer Flagge zu reklamiren, wurde von diesem nicht empfangen, vielmehr ihm angedeutet, daß, wenn er sich den andern Tag noch im Haven befände, er in den Grund gebohrt werden würde. Sämmtliche Konsuls haben hierauf Acre verlassen und sich auf das Gebirge Libanon geflüchtet. Zurückkommende englische Reisende, die nach Jerusalem gehen wollten, versichern, daß ihnen die Weiterreise von Acre aus nicht gestattet wurde. — In unserm Handel erhält sich eine allgemeine Stille; besonders finden alle früher gangbaren Einfuhrartikel wegen des im Innern des Landes herrschenden Elends keinen Absatz mehr.

Von der servischen Gränze, den 6. April.

Bey Kalefat soll ein großes russisches Korps im Lager stehen, und es wird immer wahrscheinlicher, daß daselbst ein Hauptübergang über die Donau Statt finden werde. — In Belgrad war man über die letzten Nachrichten aus Konstantinopel betroffen, weil der dort steigende Mangel an Lebensmitteln für die Ruhe der Hauptstadt fürchten läßt. Auch haben alle Sendungen von Waaren dahin aufgehört; denn Niemand will sein Vermögen wagen. Besonders hat die Auswanderung der Juden aus Konstantinopel auf ihre hiesigen Glaubensgenossen einen übeln Eindruck gemacht, und bey ihrer bekannten Aengstlichkeit fürchten sie große Verluste. Andrerseits hegte man zu Belgrad Friedenshoffnungen, die doch wohl nur auf die Individualität des neuen Großwessiers gebaut sind, da man wissen will, das er sehr für den Frieden gestimmt, und in Griechenland mit den Engländern im vertrauten Verkehr gestanden sey. Daraus schließt man, daß er, von der europäischen Politik genau unterrichtet, Alles aufbieten werde, um der Pforte eine Katastrophe zu ersparen. Bey der türkischen Armee sind alle Korps in Bewegung. In Servien sind türkische Truppen eingerückt, und es werden noch andere nachfolgen.

Russische Gränze, den 4. April.

Ein russisches Blatt enthält Folgendes: Das Kriegstheater in der europäischen Türkey schließt die Landstrecke zwischen der Donau, dem schwarzen Meere und der Straße, die von Nikopolis nach Tatar-Basardschik und von dort über Adrianopel nach Konstantinopel führt, in sich. Hiezu gehört nördlich vom Balkan, Bulgarien, und südlich von diesem Gebirge, Rumelien bis zur obenerwähnten Straße. Die Breite des Kriegs-Schauplatzes längs der Donau von Nikopolis bis Rassewat, und von dort in gerader östlicher Linie bis zum schwarzen Meere, beträgt 60 Meilen, am Fuße des Balkans 50 Meilen, und vermindert sich bis nach Konstantinopel hin, immer mehr, so daß diese Stadt gleichsam den Gipfel eines Dreyecks bildet, dessen Basis die obenangeführte Linie längs der Donau ist, deren Entfernung von Konstantinopel ungefähr 100 Meilen beträgt. Die Lage dieser Landstrecke ist in strategischer Hinsicht den Türken nicht günstig, indem sie dem anrückenden Feinde auf verschiedenen Seiten den Weg ins Innere des Reiches öffnet, und es ihm möglich macht, seine Operationen durch Flotten auf der Donau und dem schwarzen Meere zu unterstützen. Die ganze Strecke, obgleich sie in den nördlichen Theilen des Balkans morastig genug und theilweise mit Wald bedeckt ist, wird südlich von diesem Gebirge, je mehr man sich Konstantinopel nähert, immer fruchtbarer und kultivirter. Die Haupt-Verbindungsstraßen sind folgende: I. Von der russischen Festung Ismail über Tulczin, und von Galatz über Matschin und Isakeschi

nach Babatag und Isterne. Hier theilt sich die Straße: a) längs dem Meeres-Ufer über Kostendschi, Mangalia, Varna und Eminech-Dag nach Burgas, und dann über Karabunar, Faki, Kirklissa, Liuli-Burgas, Silivri nach Konstantinopel; b) über Istere, Mustaphadse, Basardschik, Pravodi, den Balkan nach Aidos und Karabunar, wo sie sich mit der Straße a vereinigt. II. Von Matschin längs dem rechten Donau-Ufer nach Hirsowa und Rassewat: a) über Mustaphadse, wo sie sich mit der Straße b vereinigt, die sich oberhalb der Donau über Silistria, Turtukai, Ruschtschuk und Sistow nach Nikopolis hinzieht. III. Von Silistria über Kainardschi, Schumla, den Balkan nach Karnabat, und von dort a) nach Karabunar; b) nach Adrianopel und Liuli-Burgas. IV. Von Ruschtschuk und Sistow über Tirnow: a) über Stararefka und den Balkan nach Jambol und Adrianopel; b) über Grabow und den Balkan nach Kesanlik, Eskissara und Dschesair oberhalb Adrianopel, wo sie sich mit der dortigen großen Straße von Tatar-Basardschik vereinigt. V. Von Nikopolis nach Plewna, über den Balkan nach Tatar-Basardschik. Was die Seiten-Verbindungsstraßen betrifft, so geht, außer der längs der Donau, eine Straße parallel mit der Nordseite des Balkan, von Basardschik, über Schumla, Osman-Basar, Skumbei, Tirnow, Selwi, Lovtscha, Wraza nach Sophia, und von der Südseite von Tatar-Basardschik über Eskissara, Jambol und Karabunar nach Burgas.

London, den 13. April.

In der heutigen Sitzung des Oberhauses erschienen um 4 1/4 Uhr Nachmittags als königl. Kommissarien der Lordkanzler, Graf Bathurst und Lord Ellenborough, und erklärten in der gewöhnlichen Form die Zustimmung des Königs zu der Emanzipationsbill der Katholiken, zu der Bill wegen des irländischen Wahlcensus, und zu verschiedenen Privatbills.

Der Courier schreibt: „Das Parlament wird sich nun mit Gegenständen von beträchtlicher Wichtigkeit für das Wohl des Reichs zu beschäfftigen haben. Das Rechnungswesen der Armee ist zu vervollständigen, die Ursachen des Verfalls gewisser Industriezweige sind zu untersuchen, die gerichtlichen Reformen fortzusetzen. Die Minister können nun auch mehr Aufmerksamkeit auf die auswärtigen Angelegenheiten, besonders auf die wichtigen, im Orient bevorstehenden Ereignisse wenden. Wahrscheinlich dauert die Parlamentssitzung nicht mehr lange. Die Regierung und die Kammer müßen wünschen, daß die Parlamentsglieder möglichst bald in ihre Grafschaften zurückkehren. — Auf den englischen Schiffswerften liegen jetzt 100 Kriegsschiffe im Bau begriffen, worunter 16 Linienschiffe und 29 Fregatten. — In Gibraltar haben 10 Handelshäuser Aufträge nach Kadix ertheilt, ihnen dort Häuser zu miethen; mehrere andere haben ihre Komptoirs geschlossen. Die Havenfreyheit von Kadix wird, wie man fürchtet, den Handel von Gibraltar zu Grunde richten.

Berlin, 16. April.

Seit einigen Tagen herrscht unter den Bewohnern der hiesigen Residenz die freudigste Stimmung, indem die schon früher verbreitete Nachricht, daß Ihre Majestät die regierende Kaiserin von Rußland hier eintreffen werden, sich zu bestätigen scheint. Wie es heißt, wird der Tag, an welchem wir die erhabene Königstochter in unsern Mauern jubelnd werden begrüßen können, im Anfange des Juni-Monats eintreten. — Aus Thorn erhalten wir unterm 9. dieß folgende Mittheilung: „Der Eisgang im Weichselstrom fieng den 21. v. M. bey Krakau an, und hat in den Tagen vom 4. bis 6. dieß sich hier am ersten Gränzorte mit Polen auf eine furchtbare Weise eröffnet. Die unermeßliche Menge des 2 bis 3 Fuß starken Eises, welches sich in ungeheuren Massen aufthürmte, und zuerst mit einem Wasserstande von 16 bis 18 1/2 Fuß andrang, formirte den 5. dieß 4 Meilen unterhalb Thorn zwischen den Bergen bey Ostrometzko und Czarnowo eine feste Stopfung. Die Wasserfluth stieg demnach bis zu einer Höhe von 26 bis 30 Fuß, stürzte sammt den ungeheuren Eismassen mehrere Fuß über die zunächst der Stopfung liegenden, 3 Meilen langen Dämme der Thorner fruchtbaren und wohlbebauten Niederung, brach auch die Dämme selbst an mehreren Stellen durch, und überschwemmte innerhalb der Stunden von 4 bis 8 Uhr Abends diesen schönen Landstrich von 3 1/2 Quadr. Meilen, den 362 Familien in 246 Feuerstellen bewohnen, bis unter, hin und wieder auch über die Dächer der Häuser, so daß viele Menschen in die dringendste Lebensgefahr versetzt waren. Durch die von hier herbey geeilten Kähne und Matrosen, und

alle ersinnlichen Anstalten wurden jedoch alle Menschen glücklich gerettet, und nur mehreres Vieh ist umgekommen. Das Elend der in den nächsten Dörfern und Waldhütten untergebrachten Menschen ist groß, der Schaden noch gar nicht zu übersehen und zu berechnen. Sehr viele Häuser sind ganz weggerissen, und andere total verwüstet. Das Wasser stehet noch hoch über die ganze Fläche, und im Strome noch 15 Fuß. Es geschiehet alles Mögliche zur Unterstützung und Erhaltung der Verunglückten; menschenfreundliche Hilfe aus der Ferne thut jedoch Noth. Seit den Jahren 1570, 1584 und 1719 ist eine solche Fluth in hiesiger Gegend nicht gewesen. Die Pfahlwerke der hiesigen 2200 Fuß langen Brücke sind gänzlich zertrümmert. Die Balken und den Belag hat man zuvor gerettet, und die Passage wird jetzt durch Ueberfähren unterhalten.

Würzburg, den 18. April.

Nach erfreulichen, von München erhaltenen Nachrichten werden die königl. allerhöchsten Herrschaften im Laufe des heurigen Sommers Allerhöchstihren Aufenthalt in den Gegenden des Untermainkreises nehmen. Ob jedoch Allerhöchstdieselben Sich nach Aschaffenburg und Brückenau, oder nur nach letzterm Orte begeben werden, ist zur Zeit nicht bestimmt.

Kurzgefaßte Nachrichten.

In der verwichenen Charfreytagsnacht brannten zu Waakirchen, Landgerichts Miesbach, 10 Häuser ab.

Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich haben das durch den Tod des Landgrafen von Hessen-Homburg erledigte Husarenregiment dem Brigadier und Generalmajor Freyherrn v. Geramb verliehen.

Daß Herr Stanislaus de Pereira auch in der hiesigen, dem allerhöchsten Aerare gehörenden Kirche 4 große und 5 kleinere Altarblätter durch seine so vielfach bewährte Kunstfertigkeit unter wahrhaft billigen Bedingungen und zur diesseitigen vollkommenen Zufriedenheit, ungeachtet der ziemlich starken Beschädigung, recht hübsch restauriret habe, wird demselben anmit bezeugt. Wettenhausen, den 7. Febr. 1829.

Königl. bayer. Rentamt. Königl. bayer. Pfarramt.
(L. S.) Wierttmann, k. Rentbeamter. Fichtel, Pfr.

Der Herr Gemälde-Restaurateur Stanislaus de Pereira hat auch in diesseitigem Amtsbezirke, und zwar in der Pfarrkirche zu Jettingen und Ried, durch Restauration der Altarblätter und anderer Gemälde unter sehr billigen Bedingungen sich die größte Zufriedenheit der vorgesetzten Behörde sowohl als der Gemeinde-Verwaltung erworben, und durch sein sonstiges Betragen wahre Achtung eingeflößt. Welches mit Vergnügen bezeugt. Den 21. Febr. 1829. Gräflich Schenk von Stauffenbergisches Patrimonialgericht I. Klasse in Jettingen.

(L. S.) Banchero, Oberamtmann.

Herr Stanislaus von Pereira hat auch in diesseitigem Amtsbezirke durch unübertrefflicher Herstellung mehrerer ganz verdorbener Gemälde in Kirchen und auch einige von Privaten in dieser Kunst seine längst anerkannte Meisterschaft bewiesen. Dieß zur Steuer der Wahrheit. Roggenburg, den 21. März 1829. Kön. bayer. Landgericht. (L. S) Geislinger, Landr.

(Gasthaus-Empfehlung.) Nachdem ich bereits den Gasthof zum schwarzen Adler in Eichstädt übernommen, selben ganz neu auf das Geschmackvollste eingerichtet, auch die bequemsten Stallungen für 40 bis 50 Pferde besitze. So bringe ich dieses zur allgemeinen Anzeige, und werde mich sowohl durch promteste Bedienung als auch billigste Preise bestens zu empfehlen bemühen. Eichstädt, den 16. April 1829. Jos. Geyer, Weingastgeber zum schwarzen Adler.

In eine Landgerichts-Apotheke des Oberdonaukreises wird ein Jüngling unter annehmbaren Bedingnissen nach den bestehenden Gesetzen in die Lehre aufgenommen. Nähere Auskunft ertheilt unter portofreyen Briefen das Moysche Zeitungskomtoir.

(Logie-Anzeige.) Es ist mitten in Göggingen, an der Landstraße, die sehr angenehme Sommerwohnung Nro. 56., und im Falle auch eine Pferdstallung und Wagenremisse zu vermiethen.

Eine, an einer der Hauptstraßen gelegene, mit allen Bequemlichkeiten versehene schöne Wohnung von 4 heizbaren und 2 unheizbaren Zimmern, Kammer und Garderobe, ist auf künftiges Michaeliziel zu vermiethen und nöthigenfalls zum frühern Bezug in Bereitschaft. Das Nähere hierüber ist im Moyschen Zeitungskomtoir zu erfahren.

Nro. 97. Donnerstag, den 23. April 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien*.

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Von der servischen Gränze, den 5. April.

Mehrere Korrespondenten auswärtiger Blätter unterhalten ihre Leser in Ermanglung sicherer Nachrichten mit sogenannten Ausrüstungen in Servien, wodurch nach ihrer Ansicht das servische Volk beschäftigt werden soll. Es giebt nichts Lächerlicheres als solche Angaben. Kein Servier ist vom Sultan zu den Waffen gerufen worden, da bekanntlich die Bewohner Serviens kapitulationsmäßig dazu nicht verpflichtet sind. Nur hat sich die Pforte aus den natürlichsten Gründen, die es ihr unter den jetzigen Umständen wohl zur Pflicht machten, veranlaßt gesehen, die türkischen Garnisonen in den festen Plätzen Serviens zu verstärken. — Fürst Milosch verwaltet die ihm von der Pforte verliehene Oberherrschaft in Servien mit Strenge, und die Ueberzeugung ist allgemein, daß Servien durch thätigen Antheil an den jetzigen Ereignissen nur in unsägliches Elend gestürzt würde.

Buchareſt, den 6. April.

Das große Hauptquartier des General Diebitsch ist am 30. März von Jassy nach Isaktscha verlegt worden.

London, den 13. April.

Es verdient bemerkt zu werden, daß die Pairs, als sie die Sitzung, in welcher die Bill für die Katholiken zum Letztenmale verlesen worden war, verließen, vom Pöbel, der die Zugänge des Parlamentshauses besetzt hatte, mit heftigen Schmähungen empfangen wurden. Der Herzog von Wellington getraute sich nicht, durch die Stadt zu fahren, sondern entzog sich der Wuth der Menge, indem er sich von einem Nachen auf der Themse bis zu einer Stelle außerhalb London führen ließ, wo sein Wagen ihn erwartete. Man glaubt, der König werde nach London kommen, um sich mehr in der Nähe vom Geiste, der sein Volk belebt, zu überzeugen. — Wie es heißt, hat der russische Botschafter in London, Graf Lieven, sich gegen das englische Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten darüber beschwert, daß durch einen englischen Banquier Gelder nach Konstantinopel übermacht, und englische Offiziere ermächtiget worden seyen, in der türkischen Armee Dienste zu nehmen. Das englische Ministerium erklärte beyde Behauptungen für grundlos. Wenn Gelder nach Konstantinopel gesendet worden seyen, so sey dieß ohne Theilnahme der englischen Regierung geschehen. Wenn sich englische Offiziere nach Konstantinopel begeben, so geschehe dieses, weil sie bey der englischen Armee keine Anstellung und Gehalt haben, und weil es ihnen somit nach englischen Gesetzen frey stehe, über ihre Person und ihre Dienste zu verfügen. — In der Gegend von Edinburg hat man ein 6 Fuß 8 Zoll langes, mit Ketten beladenes, Skelett gefunden, das an der rechten Hand noch ein goldenes Armband von der kostbarsten Arbeit trug. Es sind jetzt die Gelehrten und Alterthumsforscher mit der nähern Untersuchung dieses merkwürdigen Fundes beschäftigt. — Als Beyspiel der Heftigkeit der Cholera morbus in Ostindien im Sommer 1828 dient Folgendes: Ein Schiffer verließ am 10. August Bombay; noch an demselben Abend erkrankte ein Schiffsjunge und starb. Am 13. war die Krankheit schon so allgemein, daß innerhalb 5 Tagen von 38 Erkrankten nur einer davon kam; 13 starben 12 Stunden nach dem ersten Gefühl des Unwohlseyns, 24 schon 6 Stunden nachher. Merkwürdig ist, daß keiner der Offiziere angegriffen wurde. Das Wetter war schön; allein bey Nacht (die Zeit, wo die meisten erkrankten) war die Luft sehr feucht.

London, den 14. April.

Die beyden Bills, die Emanzipation der Katholiken und die Erhöhung des Wahlcensus betreffend, haben gestern die königliche Sanktion erhalten. Kraft der erstern werden die

Lords Clifford, Arundel, Dormer, Stafford, Petre, der Herzog von Norfolk und der Graf von Shrewsbury, welche sich zur katholischen Religion bekennen, am 23. d. M. ihren Sitz im Oberhause einnehmen.

Lissabon, den 4. April.

Don Miguel hat am 28. März eine vierstündige geheime Konferenz mit allen Mitgliedern des obersten Gerichtshofs gehalten. Man glaubt, daß sie sich auf den letzten, in seinem Pallast begangenen, Mord und auf Beschleunigung des gerichtlichen Urtheilsspruchs gegen die aus politischen Gründen Verhafteten bezieht. Den Tag, nachdem Don Miguels Schwester, die Prinzessin Isabella, beynahe ermordet worden wäre, (wobey nach früheren Angaben ein Edelmann, der sie hatte vertheidigen wollen, sein Leben verlor), fand man eine Leiche in seinem Pallast. Die gerichtlichen Beamten begaben sich hierauf dahin, um eine Art Untersuchung anzustellen. Don Miguel verbreitet jetzt das Gerücht, die Prinzessin habe ein unordentliches, die Krone entehrendes Leben geführt. — Da man fürchtet, daß die große Zahl von verhafteten Offizieren und Soldaten einen Stützpunkt für die Unzufriedenen im Lande bilden würde, so hat Don Miguel eine Amnestie zu ihren Gunsten erlassen. — Don Miguel hat neulich dem Herzog von Wellington für die Zurückweisung der Konstitutionellen von Terceira durch die Kanonenschüsse der englischen Kriegsschiffe ein beträchtliches Geschenk an Diamanten gemacht. — Ein aus Rio-Janeiro gekommenes portugiesisches Schiff wurde mit Kanonenschüssen von dem Havendamm von Lissabon zurück getrieben und genöthigt, sich in die Bay Cascaes zu flüchten. Hier wurde es 36 Stunden lang von der Polizey besetzt, die ganze Korrespondenz daraus weggenommen, und der Mannschaft und den Reisenden das Versprechen abgenommen, keine mündlichen Mittheilungen aus Brasilien zu machen.

Die portugiesische Regierung hat 2 Expeditionen, aus der Fregatte „Kronprinzessin" und einige andere Fahrzeuge mit 550 Mann am Bord, und dem Linienschiffe „Don Johann IV." von 74 Kanonen und 8 andere Fahrzeugen mit 2800 Mann Landungstruppen bestehend, nach den azorischen Inseln gesendet. — In Lissabon war die Nachricht eingelaufen, daß die portugiesische Fregatte, welche Terceira blockirt, seit dem 17. v. M. nicht gesehen worden; dagegen waren 4 große Schiffe vor dieser Insel erschienen. Man glaubte, daß sie eine Abtheilung des vom General Saldanha befehligten Korps am Bord hatten. Vor Abgang dieser Nachricht waren 2000 Portugiesen auf Terceira gelandet.

Madrid, den 7. April.

Die Berichte über die Verheerungen des Erdbebens in Murcia und Valencia lauten noch immer höchst kläglich. Im Bezirke der Städte Orihuela, Guardamar, Rafal ꝛc. liegen über 4000 Häuser und 20 Kirchen völlig in Trümmern. Bis jetzt sind schon über 2000 Leichen ausgegraben worden. Der Verlust der Einwohner an ihrem Vermögen aller Art läßt sich gar nicht berechnen. Der König hat zu der, für die Unglücklichen eröffneten, Subscription aus seiner und der Königin Privatkassen 1,500,000 Realen (gegen 200,000 fl.) und überdieß 20,000 Fanegas Getreide von den der Krone gehörigen Zehenten beygesteuert. Die Generaldirektion der Lotterien veranstaltet zum Besten der Verunglückten eine außerordentliche Ziehung. Die Kasse der päpstlichen Bulle hat von ihrem Ertrag den Verunglückten eine Summe von 40,000 fl. angewiesen.

Paris, den 16. April.

Bey Abgang der letzten Nachrichten aus Lissabon, war die Infantin Donna Isabella noch immer in Haft. — In der Lissaboner Gazeta steht eine lange Liste von abgesetzten Professoren und Schullehrern. — Im Jesuiten Kollegium in Freiburg in der Schweiz ist ein Aufstand ausgebrochen. Wie man versichert, sind 40 der dortigen französischen Zöglinge, meist aus dem südlichen Frankreich, aus der Anstalt fortgejagt worden. — Die französische Fregatte „die Bayonneserin", befehligt von dem Fregattenkapitän Legoarant de Tromelin, welche vor 27 Monaten Toulon verlassen hatte, ist von ihrer Reise um die Welt glücklich und ohne auf der Fahrt einen Mann verloren zu haben, zurück gekommen. Sie hat den ihr von der Regierung gewordenen Auftrag, nach dem Schicksal des längst bey der australischen Insel Vanicolo verunglückten Weltumseglers Lapeyrouse Nachforschungen anzustellen, glücklich vollbracht, und demselben dort ein Denkmal errichtet. Sie hat auch, nachdem schon früher englische Schiffe mehrere Ueberreste von Lapeyrouse's Ausrüstung nach Frankreich geführt haben, noch einiges Weitere dahin zurück gebracht.

Paris, den 17. April.

Gestern wohnten Se. Majestät der König der feyerlichen Fußwaschung von 13 Kindern bey, wovon jedes in einem Beutel 5 Fr.; dann an einem gedeckten Tisch ein Brod und einen Krug Wein erhielt. — Die ganze königl. Familie vollbrachte ihre österliche Beichte in der Kirche von St. Germain-l'Auxerrois. — Die gestern verbreitete Nachricht von Errichtung eines Polizey-Ministeriums für Herrn Baron Mounier, von Ernennung des Herrn Herzogs von Fitz-James zu den öffentlichen Angelegenheiten, und endlich von Herrn von Martignak's Beförderung zur Kabinets-Präsidentschaft, wird heute weder widerlegt noch bestätiget, und wir wollen bloß sagen, daß man genannte Ernennungen für beschlossen hält, und daß Worte gegen Worte getauscht werden.

Parma, den 2. April.

Heute um 2 1/2 Uhr Nachmittag zog sich in den Umgebungen dieser Stadt ein dunkles und plötzliches Gewitter zusammen, welches sich mit unglaublicher Schnelligkeit gegen die Stadt hin richtete. In weniger als 12 Minuten bedeckten ungeheure, von einem sehr heftigen Südostwind herbey getriebene Wolken fast den ganzen Himmel; aus ihnen fiel drey Viertelstunden lang ein gewaltiger Hagel herab, der, nachdem er einen langen Strich gegen Westen durchlaufen hatte, allmählig nachließ, und worauf eine fast gänzliche Windstille eintrat. Da erhob sich in S. S. O. in einer wirbelförmigen Bewegung eine Wasserhose, welche, einer dunkeln Röhre ähnlich, rauchförmig und rasch in der Richtung des Mittagszirkels emporstieg. Ihr Durchmesser wuchs merklich in der Nähe des Zeniths, und nahm die Form eines weißlichten Füllhornes an. Manchmal erschien diese Säule dem Auge auch wie ein leerer, gläserner Cylinder, der vom Sonnenscheine beleuchtet wird; überhaupt wechselte ihre Gestalt beständig. Wenige Augenblicke darauf riß sich der dünnere Theil gewaltsam los, und vereinigte sich mit der obern Säule; zugleich erblickte man in der Nähe Blitze und eine sehr schöne Spiralbewegung, welche jedoch nach etlichen Minuten gänzlich verschwand, nachdem der Nordostwind viel dunkles Gewölk auf die Lufterscheinung hingetrieben hatte. Der Barometer zeigte heute schwungförmige Bewegungen; die Temperatur fiel um 4 Grade, und die Beschaffenheit der Luft war beständig elektrisch. Wir hoffen indessen, daß dieses furchtbare elektrische Phönomen in den umliegenden Gegenden keinen Unglücksfall werde verursacht haben.

Curacao, den 8. Febr.

Nachrichten zufolge war der größte Theil der in Bogota in Columbia befindlichen Truppen unter General Mosquera nach dem Süden des Landes aufgebrochen, indem der columbische General Flores von der 15,000 Mann starken peruanischen Armee unter den Generalen Lamar und Gamarra völlig geschlagen worden war, so daß ihm kaum 10,000 Mann geblieben, um seinen Rückzug zu decken. Die Generale Obanda und Lopez Valdez, welche die Waffen ergriffen haben, um die Freyheit des Vaterlandes gegen Bolivar zu erkämpfen, brachten ihrerseits den Truppen der Regierung von Columbia unter Mosquera eine völlige Niederlage bey, worauf eine Menge dieser Truppen zu ihnen übergieng. Bolivar hat auf dieses die schon früher gegen die Peruaner bestimmten Truppen zurück berufen, und sie nach Poyayan gesandt, um den Fortschritten der Insurgenten Einhalt zu thun. Andere Nachrichten, wahrscheinlich in Uebereinstimmung mit diesen, sprechen von seitdem angeknüpften Friedens-Unterhandlungen mit Peru.

Aus Amerika, den 15. Febr.

Die so oft besprochene und immer vertagte Expedition gegen den Dr. Francia wird jetzt bestimmt Statt finden. Von den Truppen, welche die argentinische Republik gegen Brasilien geschickt hatte, sind bloß 4000 Mann unter dem Befehle des Generals Lavalle zurückgekehrt; die übrigen besetzen augenblicklich die Umgegend von Itaquin, unter dem Befehle des Generals Bibera. Es liegt dieses nur 15 Stunden von Itapua, einer Gränzstadt von Paraguay, und 100 Stunden von Assumption, der Hauptstadt in Dr. Francia's Staate. Man nimmt an, daß dieser Feldzug nicht über einen Monat dauern kann. Die Einwohner von Paraguay bilden keine kriegerische Nation; obgleich zum Kriege und zur Schifffahrt brauchbar, werden sie, die niemals Feuer gesehen haben, krieggewohnten Truppen keinen Widerstand leisten können, selbst wenn sie auch geneigt wären, die bestehende Regierung zu ver-

theidigen, was aber bey dem Hasse, mit dem sie gegen dieselbe erfüllt sind, der Fall nicht seyn wird. Es fehlt ihnen auch an Offizieren, da Francia sich es immer zum System gemacht hat, Alles selbst zu leiten, und aus seiner Person den Mittelpunkt aller Unternehmungen zu machen. Auf mehreren Punkten angegriffen, werden sie sich höchstens da vertheidigen können, wo der Diktator sich befindet. Paraguay hat gegen Buenos-Ayres die entschiedensten Feindseligkeiten geübt, dessen Schiffe geraubt oder zu Grunde gerichtet, dessen Bürger beschimpft oder gefangen gehalten. Ein Gesetz des Diktators hat ihnen das Heirathen mit andern als Negerinnen und Mulattinnen verboten, und sie unfähig erklärt, als Zeugen bey der Taufe, der Heirath oder einer bürgerlichen Handlung aufzutreten. In Hinsicht auf das Nationalinteresse wird die Eroberung von Paraguay dem Handel von la Plata bedeutende Vortheile verschaffen.

Aus der Schweiz, den 18. April.

Vor einigen Wochen verfügte sich ein Mitglied des geheimen Raths von Bern in Begleitung eines Sekretärs und eines Weibels ins Wirthshaus zum Falken, wo ein heimliches Conventikel gehalten wurde. Nachdem man ein Verzeichniß der Anwesenden aufgenommen, empfiengen sie den Befehl auseinander zu gehen, der Wirth aber einen scharfen Verweis und den Befehl, ähnliche Zusammenkünfte in Zukunft nicht mehr zu dulden Eine Jungfrau von angesehenem Geschlecht wollte protestiren, es wurde ihr Schweigen auferlegt.

Koppenhagen, den 11. April.

Die am 14. v. M. von Christiania nach Bergen abgegangene Post ist unterweges beraubt worden. — Die Frühlings-Häringsfischerey in Bergen ist, wenn eben nicht zu den reichlichsten zu zählen, doch so ergiebig gewesen, daß 100,000 Tonnen zum Verkaufe bereit liegen.

Berlin, den 16. April.

Se. Excellenz der königl. Generalpostmeister und Bundestagsgesandte Hr. v. Nagler ist von Frankfurt a. M., der kaiserl. russische Generalkonsul in London, Benkhausen, als Kurier von St. Petersburg nach London hier angekommen, und der kais. russische Kammerherr Graf Wilohorsky als Kurier nach St. Petersburg abgereist.

Danzig, den 14. April.

Die Weichsel durchströmt in der Nähe von Danzig vom Städtchen Dirschau ab eine flache, ebene, fruchtbare Gegend, deren Acker und Wiesen, so wie die hier stark betriebene Viehzucht, diesem Werder fast das Ansehen einer niederländischen Landschaft geben. Das linke Ufer, 4 1/2 Meilen lang und 2 bis 3 Meilen breit, führt den Namen des Danziger Werders. Vor den Ueberschwemmungen ist dieses Ländchen durch einen starken und in Zeiten des Eisgangs sorgfältig bewachten Deich gesichert. Der strenge und anhaltende Winter, die unglaubliche Menge Schnee, welche seit Dezember gefallen war, hatten in den entfernten höheren Gegenden, wo Ende März starkes Thauwetter eintrat, einen heftigen Andrang von Fluthen im Bette des Stromes herbeygeführt; in unseren Gegenden aber war die Befreyung der Weichsel vom Eise noch durch das fortwährende Frostwetter aufgehalten worden, und der Strom lag nach wie vor mit dickem Eise bedeckt, als die starke Strömung von Polen herab kam. Diese Strömung wurde am 9. dieß zügellos, und brach bey Vogelgreif und Gemlitz durch die Deiche des linken Ufers mit unwiderstehlicher Gewalt. In wenig Stunden füllte sich der ganze Werder, ohne daß die Mehrzahl der Bewohner sich in dringender Gefahr glaubte, weil bey ähnlichen Ereignissen in den Jahren 1775 und 1813 die Höhe des Wassers, welches sich in diesem Bassin von 10 Quadratmeilen auffängt, selten einen oder zwey Fuß überstieg. Die große Menge geschmolzenen Schnees und vornehmlich die Eisdecke im Strombette, welche sich durch die herantreibenden Schollen zu einem mauerhohen Wehr hinaufgethürmt haben mochte, verhinderten indessen den regelmäßigen Abfluß innerhalb der Ufer, und eine ungeheure Masse Wasser strömte alsbald in die sich immermehr erweiternden Brüche. Bald wurden die niederen Häuser, welche theils in 50 Dörfern, theils einzeln auf der ganzen ebenen Fläche zerstreut liegen, bis an die Dächer unter Wasser gesetzt, und noch immer stieg die Fluth. Sie erreichte eine, alle früheren Ueberschwemmungen um 2 1/2 Fuß übersteigende Höhe; der Deich in seiner ganzen Länge von 5 Meilen wurde 5 Fuß hoch überströmt, die Bewohner der Ebenen flüchteten sich in die höheren Häuser und auf die Thürme der Kir-

chen, Viele aber müssen an diesen Tagen den Tod gefunden haben, da es bey dieser, weder Fischerey noch Flußfahrt treibenden Bevölkerung, an Kähnen mangelte. Nur Wenige hatten ihren Viehstand in höhere Gegenden geflüchtet, ehe die Fluth sie übereilte. Von 8 bis 10,000 Stück Rindvieh und 4 bis 5000 Pferden ist wahrscheinlich nicht ein Zehntheil gerettet worden. Die auf den Dächern höherer Gebäude und Kirchthürmen angehäufte Menschenmenge entbehrte schon den zweyten Tag der nöthigsten Lebensmittel. Ställe, Scheunen, kleine Häuser trieben auf der Wasserfläche, und wurden zertrümmert ins Meer geführt. Aber leider war das Maaß des Unglücks noch nicht gefüllt. Die ungeheure Wasserfluth stürzte sich nun auf unsere, von 2 Armen des kleinen Flußes Mottlau durchströmte Stadt, brach die Thore einer festen Schleuse und trieb die Ufer zum Austreten. Ein von der ärmsten Volksklasse bewohntes Stadtviertel, die sogenannte Niederstadt, wurde urplötzlich überschwemmt, die niedrigen Häuser der Tagelöhner bis an das Dach unter Wasser gesetzt, man fuhr in wenig Stunden mit Kähnen in allen Straßen des Stadtviertels; Greise, Wöchnerinnen, Kinder und Kranken schrieen nach Rettung, und nur mit Mühe gelang es den Anstrengungen aller übrigen Einwohner, diese Unglücklichen aus den Fluthen zu holen. Aber die ganze Bevölkerung von dieser Niederstadt rettete nur das Leben, und so viel, als die gesunden Erwachsenen an Kleidungsstücke mit sich nehmen konnten. Und noch immer ließ die Wuth des Wassers nicht nach. Unaufhaltsam stürzte es sich über die Stadt, unserm Haven und der Weichselmündung entgegen; sich allenthalben Bahnen brechend, vereinigte es sich mit einem in dieser Gegend befindlichen Landsee, und stürzte innerhalb und außerhalb des Flußbettes ins Meer, am rechten Ufer Alles verheerend, am linken ansehnliche Häuser mit Allem, was sich darinn befand, dem Meere zuführend. Die starke Steinschleuse, welche den Havenkanal, worinn sich hundert überwinterte Seeschiffe befanden, von dem Weichselstrome abschließt, war in der drohendsten Gefahr, wurde aber erhalten; die Mündung der Schleuse aber ist ganz verschüttet und trocken. Erst Sonntag, den 12., nahm im Werder und in unserer Stadt der Wasserstand, wenn gleich nur langsam, ab. Bis heute ist er um 3 Fuß gefallen. Noch umstarrt uns von drey Seiten die große Wasserfläche, noch können die Unglücklichen nicht ihre Dächer und Thürme verlassen, und ein wüthender Hunger hat die Gefahr des Wasertodes in eine weit gräßlichere verwandelt. Eben so traurig lauten die Berichte von andern Orten.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Jemand nannte die 3 Gesandten (im mittelländischen Meere) eine Schwimmschule für die europäische Diplomatik.

Beförderung der Wachsthums junger Bäume. In den Monaten März, April, Oktober und November befördert man den Wachsthum junger Bäume am besten dadurch, wenn man den Stamm und die Hauptzweige derselben mit einer nassen Bürste oder einem groben leinenen Lappen so reinigt, daß weder Schmutz noch todte Rinde daran bleibt. Vorzüglich gedeihlich ist dieses für den Baum nach einem warmen Regen. Ehe man aber die Bäume abbürstet, so ist es gut, dieselben mit einem hölzernen Messer vorher abzuschaben. Es befördert die Ausdünstung, macht die Rinde für die Feuchtigkeit und Wärme der Luft empfänglich, und giebt den Bäumen ein schönes Ansehen.

Die köllmischen Einsassen Stullich und Jablonowski aus Kamiontken, Neidenburger Kreises, hatten am 27. Febr. ihre beyden Söhne in den Wald, um Strauch zu holen, geschickt. Eine hungrige Wölfin griff die Ochsen an, mit denen das Fuhrwerk des 15jährigen Adam Stullich bespannt war. Dieser schlug mit der Holzaxt auf die Wölfin, verwundete sie aber nur, und wurde nun von ihr dergestalt angepackt, daß sie ihm mit der Pelzmütze zugleich Haut und Haar vom Vorderkopfe zog. In der Angst steckte der junge Mensch, als die Wölfin den Rachen wieder öffnete, die Hand hinein und hielt die Zunge so krampfhaft fest, daß er mit dem Thier im Kampf zur Erde fiel und es loslassen mußte. Auf das Geschrey kam aus einer Entfernung von 200 Schritten der 16jährige Johann Jablonowsky zur Hilfe, worauf die Wölfin sich fort zu den Pferden des Letztern machte. Der Johann Jablonowski verfolgte die Wölfin, und war so glücklich, als sie auf ihn zusprang, ihr mit der Holzaxt den Kopf zu spalten. Der Adam Stullich wird ärztlich behandelt und man hat Hoffnung, ihn, wenn gleich nur in geraumer Zeit, wieder herzustellen.

(Ediktalladung.) Johann Fabro, Sohn eines Handlungskommis von hier, am 5. Sept. 1787 geboren, welcher, nachdem er das Uhrmacherhandwerk erlernt hatte, bereits im Jahre 1807 als dienstpflichtig bey dem damaligen zweyten leichten Infanterie-Bataillon (von Diethfurth) eingereiht, davon aber am 16. Okt. 1812 als vermißt wieder abgeschrieben wurde, oder dessen allenfallsige Deszendenten, werden hiermit aufgefodert, binnen 3 Monaten a dato dem unterfertigten Gerichte um so gewisser Nachricht von ihrem Leben und Aufenthalte zu geben, als widrigenfalls das in circa 1200 fl. bestehende Vermögen des Johann Fabro seiner einzigen noch lebenden Schwester, welche sich als dessen nächste Präsumtiverbin legitimirt hat, gegen Kaution überlassen werden würde. Augsburg, den 10. April 1829. Königl. Kreis- und Stadtgericht. v. Silberhorn, Direktor. — Lermer.

(Bekanntmachung.) Peter Stöckl, Bauerssohn von Moosberg, diesseitigen Gerichtes, und Gemeiner eines königl. bayer. Regiments, wird seit dem russischen Feldzuge vermißt. Derselbe hat auf dem Anwesen seines Bruders Joseph Stöckl von Moosberg ein Elterngut von 187 fl. 28 kr. zu fodern, um deren Ausfolglassung die Intestaterben nachgesucht haben. Auf diesen Grund wird nun gedachter Peter Stöckl aufgefodert, von heute an binnen 6 Monaten sich persönlich oder durch Vertretung hierorts zu melden, außerdessen sein Vermögen an seine Intestaterben gegen Kaution ausgehändiget werden wird. Abensberg, den 4. April 1829. Königl. bayer. Landgericht. Lict. Aschenbrenner, Landrichter.

(Gantedikt.) Gegen den Weber Jakob Seybold, alt, in Konzenberg, ist die Gant zu erkennen, und es werden demnach auch nachstehende Ediktalien anberaumt; als: a) Montag der 4. May l. J. zur Anbringung und Nachweisung der Forderungen; b) Dienstag der 2. Jun. d. J. zur Geltendmachung der gegenseitigen Einreden, und c) Mittwoch der 1. Jul. 1829 zum gesetzlichen Schlußverfahren, jedoch mit Berücksichtigung der hiebey Statt findenden Abtheilung des Schlußtermines, wornach die erste Hälfte desselben zur Anbringung der Repliken, und die zweyte Hälfte zu jener der Dupliken zu verwenden kömmt. Sämmtliche Gläubiger des vorgenannten Gantierers haben demnach an den vorbemeldten Ediktstagen um so gewisser vor diesseitigem königl. Landgerichte zu erscheinen, als widrigenfalls die am ersten Ediktstage Ausbleibenden den Ausschluß von der Masse, diejenigen aber, welche an den übrigen Tagen nicht erscheinen werden, den Verlurst der betreffenden Handlung zu gewärtigen haben. Uebrigens dient noch zur vorläufigen Nachricht an die Gläubiger, daß der Passivstand das vorhandene, resp. eingewerthete Aktivvermögen um den Betrag von 1320 fl. übersteige, auf keinen Fall aber den Kurrentisten eine günstige Aussicht zu einer Befriedigung offen stehe, weßwegen nach der Prioritäts-Ordnung §. 31., 32. und 33. am ersten Ediktstage ein Massakurator aufgestellt werden soll. Burgau, den 30. März 1829. Königl. bayer. Landgericht. Kuttler, Landrichter.

(Verkaufs-Bekanntmachung.) Das nunmehr auf der Gant stehende Anwesen des Webers Jakob Seybold, alt, von Konzenberg, bestehend aus einem gemauerten, zweystöckigen Hause Nro. 14. mit Stadel und Stallung unter einem Dache, hiezu gehörigen Gras- und Wurzgarten in circa 1/4 Tagw., 5 Krautstrangen, 1 7/8 Tagw. Wiesboden, dann 10 3/4 Jchrt. eigener Aecker, und 4 3/4 Tagw. derley Mäder, muß den wiederholten Anträgen der Seyboldischen Kreditorschaft zufolge einer neuerlichen Versteigerung im Orte Konzenberg ausgesetzt werden. Dazu ist nun Termin auf Donnerstag den 30. April l. J. bestimmt, und wird solches zur Wissenschaft der Kaufslustigen hiemit öffentlich kund gegeben. Burgau, den 30. März 1829. Königl. bayer. Landgericht. Kuttler, Landrichter.

(Ediktalladung.) Die Kerscherschen Eheleute vom Seugenhof d. G. sind gesonnen, ihr Anwesen zu übergeben. Der Sohn Georg ist als Schuhmacher schon mehrere Jahre auf der Wanderschaft. Seit 2 Jahren, wo er sich zu Ungarn befand, ist über sein Leben und Aufenthalt nichts mehr bekannt. Um mit dem Uebergabsvertrage nicht länger mehr hingehalten zu seyn, wird Georg Kerscher hiemit aufgefordert, binnen 6 Wochen, wenn er im Inulande, und binnen 3 Monaten, wenn er im Auslande ist, sich hierorts zu obigem Zwecke zu stellen, oder Nachricht von seinem Aufenthalte zu geben, widrigenfalls für ihn ein Curator ad hunc actum aufgestellt, und dessen Verhandlungen als von ihm genehmigt betrachtet werden würden. Am 14. April 1829. Königl. bayer. Landgericht Kötzting im Unterdonaukreise.
Frhr. v. Schatte, Landrichter.

Dem Herrn Restaurateur Stanislaus de Pereira wird hiemit bezeugt, daß er in der Pfarrkirche zu Unterknbringen von dem daselbst aus Wohlgemachttes Hand noch vorgefundenen Original-Gemälden, vorstellend die Geburt Christi, den Tod Mariä, dann die Anbetung

der Weisen aus Morgenland, und die Krönung Mariä — die ersteren beyden zum Ruhme seiner bekannten Kunst aus dem bedeutend ruinosen Zustande in der Art restaurirt habe, daß sie so eben des Meisters Hand hervorgegangen zu seyn scheine, — und es ist ihm die Entdeckung zu verdanken, daß die genannte Kirche in dem Besitze von alten Kunstwerken ist, deren Werth bisher zu wenig bekannt gewesen. Knöringen, den 7. März 1829. Freyh. von Freyberg. Patrimonial-Gericht. (L. S.) Mayer, P. R.

Nach Aufhebung des Bezirksamtes Pettmaringen wurden dessen Depositengelder in Folge höherer Anordnung bey der allgemeinen Amtskasse zu Bonndorf verzinslich angelegt, und nach deren Auflösung der Landschafts-Waisenkasse daselbst zur Verrechnung überwiesen, und zwar von und für nachstehende Personen: 1) Maria Martin von Schönenbach 20 fl. 24 kr., 2) Bartholomä Kellerberg 65 fl. 54 kr., 3) Thomas Fischer von Löhlingen 2 fl. 34 kr., 4) demselben 6 fl. 40 kr., 5) auch 1 fl. 20 kr., 6) Philipp Zuber, unbekannt 5 fl. 57 kr. Zusammen 102 fl. 43 kr. Verehrlicher Verfügung des großh. hochlöblichen Seekreis-Direktorii vom 24. Febr. d. J. Nro. 3672. zufolge werden die betreffenden, bis hieher nicht entdeckten Eigenthümer der bezeichneten deponirten Gelder binnen peremtorischer Frist von **neunzig Tagen** mit der Bemerkung hieher vorgeladen, daß diese Gelder im Falle der Nichtanmeldung als herrenlos anerkannt, und darüber weiter verfügt werden wird. Bonndorf, den 30. März 1829. Großherz. badisches Bezirksamt. Wagner.

(Bekanntmachung.) Das Anwesen des Paul Richter, Jägers zu Oberhaßlbach, bestehend in hölzernen Wohn- und Oekonomie-Gebäuden, dann Garten, ferner 17 Tagw. 24 Zent. Aeckern, 1 Tagw. 70 Zent. Wiesen und 17 Tagw. 40 Zent. Waldung, welch Alles theils zum hiesigen k. Rentamte erbrechtig, theils kornbodenzinsig, theils ludeigen ist, und gerichtlich auf 1757 fl. geschätzt wurde, wird nach dem Antrage mehrerer Hypothekgläubiger des Richter am Montag den 27. April l. J. Früh 9 Uhr dem öffentlichen Verkaufe dahier untergestellt, wozu hiemit besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber anher vorgeladen werden. Mallersdorf, den 21. März 1829. Königl. Landgericht Pfaffenberg. Knitl, Landrichter.

(Ediktalladung.) Das unterzeichnete königl. Landgericht hat in dem Schuldenwesen des Joseph Anton Gaßner, Bäckers von Altsteten, welcher sich freywillig dem Gantverfahren unterworfen, durch Entschließung vom 13. April h. J. den Universalkonkurs erkannt. Es werden die gesetzlichen Ediktstage, nämlich: I. zur Anmeldung der Forderungen und deren gehörige Nachweisung auf Donnerstag den 14. May; II. zur Vorbringung der Einreden gegen die angemeldeten Forderungen auf Freytag den 12. Jun.; III. zur Schlußverhandlung, und zwar für die Replik auf Donnerstag den 25. Jun., und für die Dupplik auf Dienstag den 7. Jul. h. J., jedesmal Morgens 9 Uhr festgesetzt, und hiezu sämmtliche unbekannte Gläubiger des Gemeinschuldners hiemit öffentlich unter dem Rechtsnachtheil vorgeladen, daß das Nichterscheinen am ersten Ediktstage die Ausschließung der Forderung von der gegenwärtigen Konkursmasse, das Nichterscheinen an den übrigen Ediktstagen aber die Ausschließung mit den an denselben vorzunehmenden Handlungen zur Folge hat. Zugleich werden diejenigen, welche irgend etwas von dem Vermögen des Gemeinschuldners in Händen haben, bey Vermeidung des nochmaligen Ersatzes, aufgefordert, solches unter Vorbehalt ihrer Rechte bey Gericht zu übergeben. Southofen, den 14 April 1829. Königl. bayer. Landgericht. Dr. Krumm, Landrichter.

(Getreidverkauf.) Sonnabend den 2. May d. J. Vormittags 11 Uhr werden unter Vorbehalt höchster Genehmigung auf den dießamtlichen Kästen im Salzstadel zu Augsburg 650 Schaff Roggen, 700 Schaff Haber aus der Aernte des Jahrs 1828 öffentlich versteigert und Kaufsliebhaber hiezu eingeladen. Zusmarshausen, den 21. April 1829. Königl. bayer. Rentamt. Wucherer, Rentbeamter.

Der unterzeichnete Stadtmagistrat bezeugt hiemit der Wahrheit gemäß, daß Herr Stanislaus von Pereira eine Reihe von ächt Holbeinischen Holzgemälden, welche auf 2 Thüren eines alten Altars angebracht sind, und die durch vernachläßigte Behandlung seit Jahrhunderten mit Schmutz, Rauch und Firniß dergestalt bedeckt waren, daß ihr Kunstwerth kaum mehr zu entdecken war, durch seine kunstgemäße Behandlung so vortrefflich restaurirt habe, daß sie hinsichtlich der Lebenszeit der Farben erst frisch gemalt zu seyn scheinen. Ferner hat derselbe Künstler ein anderes eben so ruinirt scheinendes Gemälde von noch älterer Zeit als jener, von Holbein lebte, möglichst schön hergestellt. Das Nämliche kann von einem Holzgemälde, die Abnahme vom Kreuz vorstellend, gesagt werden. Memmingen, den 3. April 1829. Stadtmagistrat.

(L. S.) v. Wachtler, Bürgermeister.

In der Jos. **Wolff'schen Buchhandlung** in Augsburg sind so eben nachfolgende interessante Schriften herausgekommen: **Palmblätter, Zeitschrift für christliche Familien** und alle Verehrer des Wahren, Guten und Schönen. Herausgegeben von **Jul. Höninghaus** und **Jos. Ant. Fischer**. Jahrgang 1829, 1tes Quartalheft. (Ihrer Excellenz der verwittweten Frau Präsidentin Gräfin von Gravenreuth auf Affing und Rain.) Preis des Jahrganges von 4 Heften. gr. 8. 3 fl. — Diese Zeitschrift, deren Zweck ist, echte Religiosität, stille, fromme, häusliche Tugenden, Kindlichkeit des Gemüthes, und eine duldsame Denkungsart zu befördern, hat zum Gegenstande: I. Gedichte zur Erhebung des Gemüthes. II. Religiöse Aufsätze zur Belehrung und Erbauung. III. Parabeln, biblische Gemälde und moralische Erzählungen. IV. Mittheilung der einschlägigen Literatur. V. Nachrichten aus dem kirchlichen Leben unserer Zeit. Dieses erste Heft zieren herrliche Beyträge berühmter Verfasser. — **Die Kennzeichen der wahren Religion.** Von einem Priester der Gesellschaft Jesu. **Aus dem Italienischen übersetzt von Th. Klitsche**, herzogl. Anhalt-Köthenschen diplomatischen Agenten beym heil. Stuhle. gr. 8. geheftet. 42 kr. Auf eine eben so kurze als klare und gründliche Weise wird man in dieser Schrift die große Frage gelöst finden, woran man die wahre Religion erkennt; so wie man zugleich eine kurze Geschichte der christlichen Religion, ihrer verschiedenen Sekten und ihrer Feinde erhält, als auch eine kräftige Warnung vor den ungläubigen Philosophen der jetzigen Zeit und dem Indifferentismus, nebst den Mitteln, sich davor zu schützen. Jedem in die große Welt eintretenden Jünglinge sowohl, als auch dem reiferen Alter wird daher diese Schrift dringend empfohlen und noch bemerkt, daß das italienische Original schon **neun Auflagen** erlebt hat. — **Das Stundgebet zu St. Johann im Leoggenthale.** Eine Schlußpredigt, vorgetragen in der großen Pfarrkirche zu St. Johann am 3. März 1829 von ger **Thom. Auer**, Ortsseelsor zu St. Jakob in Pillersee. gr. 8. geh. 9 kr.

Vortrefflicher Augenbalsam von dem Augenarzt Herrn Hette.

Dieser Augenbalsam hat die Eigenschaft, daß er kranke Augen heilt, die Augen, in denen sich Flecken angesetzt, oder die schon mit einem Häutchen überzogen sind, klar macht, so wie auch für hitzige, blutrothe und triefende Augen, welche des Nachts zugeklebt sind und des Morgens nicht ohne Beschwerde geöffnet werden können, so wie für die, welche an Brennen, stechenden Schmerzen und Drücken leiden, oder nicht gegen das Licht sehen können, von vorzüglicher Wirkung ist, selbst wenn die Augen von scharfem Thränenwasser bereits angefressen sind; die Krankheit mag von scharfen Hauptflüssen entstanden seyn oder von einer stockenden und zähen Limpha oder auch von einer Stagnation der Blutgefäße derselben herrühren. Die tägliche Erfahrung lehrt, daß dieser Augenbalsam von Personen jedes Alters, so wie auch bey den kleinsten Kindern mit dem besten Erfolg angewendet wird. Den Gebrauch bezeichnet der beyliegende Gebrauchzettel. Zu vollkommener Sicherheit, daß dieser Augenbalsam ächt und von mir ist, ist jedes Büchschen oben auf dem Deckel mit meinem Namen und mit dem Buchstaben H. bezeichnet. Das größere Büchschen nebst Gebrauchzettel kostet 1 fl., und das kleinere 45 kr., und ist fernerhin mehr zu haben: in Eichstätt in der Brönnerschen Buchdruckerey, in Leipzig bey Herrn Gottlieb Hänings seligen Wittwe Nro. 990., in Lindau am Bodensee bey Herrn Kaufmann Joh. Christian Püttner, in Gera in der fürstlich reußisch privilegirten Papier- und Kunsthandlung, und in Regensburg bey Hette selbst in der Behausung des Schreinermeisters Fugger Nro. 95. Lit. G. über eine Stiege. Auch ist daselbst ein gut stärkendes Augenwasser zu haben, durch dessen Gebrauch schon öfters sogar dem Staar vorgebeugt wurde. Der Gebrauchzettel zeigt den Gebrauch desselben, das Gläschen zu 1 fl.

In eine Landgerichts-Apotheke des Oberdonaukreises wird ein Jüngling unter annehmbaren Bedingnissen nach den bestehenden Gesetzen in die Lehre aufgenommen. Nähere Auskunft ertheilt unter portofreyen Briefen das Moysche Zeitungskomtoir.

(Logie-Anzeige.) Es ist mitten in Göggingen, an der Landstraße, die sehr angenehme Sommerwohnung Nro. 55., und im Falle auch eine Pferdstallung und Wagenremisse zu vermiethen.

Gute kräftige Kräutersuppe ist zu haben von Morgens 8 bis 11 Uhr bey

Schnörzinger zur goldenen Sonne.

Montag den 27. April werden in dem Rathhaushofe an dem Eisenberg die noch vorhandenen Baumaterialien von dem abgebrochenen Börsengebäude, bestehend in großen und kleinen Fensterstöcken mit Beschläg und Gläser, mehrere Vorfenster, deßgleichen Thüren von verschiedener Größe mit Schlösser und Bänder, 2 Ladenstöcke mit Eisen beschlagen, Gitter und anderes Eisen, und noch verschiedene dergleichen Gegenstände an den Meistbietenden gegen baare Zahlung versteigert; wozu Kaufslustige einladet

Gaßner, geschw. Käufler.

Nro. 98. Freytag, den 24. April 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Mov.

Petersburg, den 6. April.

Die St. Petersburgische Zeitung enthält in einem Schreiben aus Tiflis vom 7. (19.) März Folgendes: „Im Augenblicke erhalten wir die Nachricht von einer bedeutenden Niederlage der Türken bey Achalzich. Ein türkisches Heer von 20,000 Mann belagerte diese Festung. Die muthige Vertheidigung der Garnison und der beträchtliche Verlust, den die Türken erlitten, verminderten ihre verzweifelte Keckheit nicht. Einigemale liefen sie Sturm und legten endlich 2 Minen an, bereit, die Festungsmauern zu sprengen und einen entschiedenen Anlauf zu wagen. Allein der beschleunigte Entsatz, den der Oberbefehlshaber herbey sandte, zwang sie, am 4. (16.) dieß bey Tagesanbruch eiligst die Belageruug aufzuheben und in Unordnung zu retiriren. Der Generalmajor Fürst Bebutow benutzte diese Gelegenheit zu einem Ausfalle, und wiewohl die Garnison überhaupt nur aus 8 Kompagnien des Regiments Graf Paskewitsch-Erivanski und 1 Kompagnie des Chersonschen Grenadierregiments bestand, und sich seit dem 20. Februar (4. März) fast ununterbrochen auf den Wällen befunden hatte, verfolgte er mit derselben, ohne Rücksicht auf ihre Erschöpfung, einige Werste weit den Feind, brachte ihm einen bedeutenden Verlust bey und erbeutete 4 Kanonen, 1 Mörser, 2 Fahnen, eine Menge Kriegsvorräthe und zahlreiche Gefangene, deren noch immer mehrere von verschiedenen Seiten eingebracht werden. Der Oberst Burzow, dessen Detaschement den Vortrab der Hilfstruppen ausmacht, rückte am 4. in Achalzich ein. Das Ausführlichere dieser Waffenthat und die früheren Vorgänge bleiben einem späteren Berichte aufbehalten."

Von der Gränze der Wallachey, den 3. April.

In Konstantinopel ist der Brodmangel zu einer so furchtbaren Höhe gestiegen, daß man immer nur an je 3 Menschen einen Laib vertheilt. Auch bey uns und namentlich in Bucharest gehen alle Lebensmittel von Tag zu Tag höher im Preise, und in der kleinen Wallachey ist der Mangel noch bey Weitem drückender, so daß man schon seit einiger Zeit angefangen hat, Baumrinde unter die Kleye zu mischen. General Geismar ist daher auch mit österreichischen Lieferanten in Unterhandlung getreten, um aus den benachbarten Ländern Lebensmitteln für seine Truppen zu erhalten. Die Besatzung von Silistria hat nicht minder mit dem empfindlichsten Mangel zu kämpfen, und man wollte dieser Tage wissen, ein Theil der fremden Truppen habe die Festung verlassen, um anderweitig Nahrung und Unterhalt zu suchen. — Man schätzt die Zahl der bey Widdin versammelten türkischen Truppen auf 50,000, und hegt daher in Krajova die lebhaftesten Besorgnisse vor einem Besuche dieser gefürchteten Gäste. An den Ufern der Donau soll das plötzliche Austreten des Stromes großes Unheil angerichtet und vielen Menschen das Leben gekostet haben, besonders soll Giurgewo dadurch sehr gelitten haben; amtliche Berichte hierüber sind indessen bis jetzt nicht eingegangen. — Baron Sekalario, der für die russische Armee eine Lieferung von 20,000 Stück Hornvieh übernommen hatte, verlor durch Krankheiten und Mangel an Futter beynahe die Hälfte derselben, während der übrige Theil sich in einem so elenden und abgemagerten Zustande befindet, daß die russischen Kommissäre deren Uebernahme verweigerten. Baron Sekalario begiebt sich nun nach dem russischen Hauptquartier, um diese Angelegenheit persönlich zu ordnen. Der ehemalige Hospodar der Wallachey, Fürst Grigore Gigka, ließ vor einigen Tagen alle seine erst kürzlich neu angeschafften kostbaren Möbeln aus seinem Pallaste zu Bucharest wegschaffen, und nach dem Kloster Kolza bringen, was einiges Aufsehen veranlaßte, da man den Grund davon in politischen Rücksichten suchen zu müssen glaubt. Die russische Regierung hat allen

Aerzten, welche sich nicht durch Diplome auszuweisen vermochten, die Ausübung der Praxis untersagt; unter diesen befand sich auch ein Engländer, Namens Fotake, der sich deßhalb an den englischen Agenten zu Bucharest, Hr. Blut, wendete. Dieser erklärte in einer sehr energischen Vorstellung, daß seinem Landsmanne die Ausübung der Heilkunde von der Landesregierung gestattet worden sey, und er die russische Verwaltung in den Fürstenthümern nicht als befugt betrachte, diese Verordnung aufzuheben. Die Praxis wurde auch sofort dem Obengenannten wieder gestattet. Für die Bestellung der Felder wird auf das Nachdrücklichste gesorgt, es werden Beamte auf das Land geschickt, um die Bauern zum Anbaue anzutreiben und Saatkorn unter sie zu vertheilen, indessen ist der Mangel an Zugvieh so groß und das noch vorhandene so schwach, daß dennoch viele Felder unbebaut dürften liegen bleiben. Der Präsident, Graf Zeltuschin ist vor einigen Tagen von Jassy wieder nach Bucharest zurück gekehrt, und der Oberbefehlshaber, Graf Diebitsch wird daselbst ehestens auf einige Tage erwartet. — Im Monat Februar schickte Jussuf Pascha aus Odessa einen seiner Sekretäre durch die Moldau und Wallachey nach Konstantinopel, zwischen Krajova und Widdin aber starb derselbe plötzlich und sein Bedienter kehrte allein nach Jassy zurück. Dieß gab seiner Zeit zu dem irrigen Gerüchte Anlaß, Jussuf Pascha selbst sey gestorben. (Nürnb. Fr. und Kriegs-Kurier.)

London, den 15. April.

In Manchester waren am 1. April in einem Gasthause über 600 Baumwollenarbeiter versammelt, um sich einem Beschluß der Fabrikherren zu widersetzen, als der Fußboden brach. Viele sprangen zum Fenster hinaus, wurden aber schwer beschädigt. Aus den Trümmern wurden 27 Todte nebst 40 schwer Verwundeten heraus gezogen. — Berichte vom Vorgebirge der guten Hoffnung vom 25. Febr. melden den dort erfolgten Tod des berüchtigten Hauptes der Kaffern, Chakka, der die Gränzstämme der Kolonie, so wie diese selbst, beunruhigt hatte. Seine Tyranney und Grausamkeit hatte seine Brüder und einige andere Häuptlinge bestimmt, ihn zu ermorden. Sein jüngster Bruder ist jetzt sein Nachfolger geworden.

Lissabon, den 4. April.

Der Herzog von Cadaval hat sich mit der Königin Mutter wieder ausgesöhnt. — Alle Drangsale scheinen sich vereinigen zu wollen, um das unglückliche Portugal vollends darnieder zu schmettern. Gleich einer zweyten Sündfluth fließt der Regen unaufhörlich in Strömen, und seit Kurzem haben die Stürme furchtbar gewüthet. Von Abrantes bis nach Lissabon sind alle Dörfer mehr oder minder heimgesucht worden, und stehen nun verödet und verlassen. Die Aernte ist fast überall vernichtet worden. Alle Privatbriefe stimmen dahin überein, daß man seit Menschengedenken nicht so vieles Unglück erlebt habe, als gegenwärtig, wo gleichsam auch die Natur zum völligen Verderben dieses, ohnehin so tiefgebeugten, Landes, sich verschworen zu haben scheint! — Der unglückliche alte Chaby in Lissabon, welcher erst kürzlich, auf Befehl Don Miguels, der Hinrichtung seines Sohnes beywohnen mußte, ist nun auch zum Tode verurtheilt worden. Die Henker in mehreren Städten Portugals freuen sich über die ihnen bestimmten neuen Opfer, und bezeichnen dieselben ohne Rückhalt mit Namen.

Paris, den 17. April.

Wie es scheint, bemerkt der Courier francais, so enthalten die am 15. oder 16. dieß dem General Guilleminot zugefertigten Depeschen die Weisung, unverweilt nach Konstantinopel zurück zu kehren. Der unbedeutende Erfolg, welchen die Sendung des bekannten Hrn. Jaubert hatte, läßt so ziemlich auf das Resultat schließen, dessen man sich von des Generals Reise gewärtigen kann. Die Pforte hat bekanntlich niemals auf Ueberredungen noch Drohungen Rücksicht genommen und nur nachgegeben, wenn die äußerste Nothwendigkeit sie dazu zwang. Sie betrachtet Alles, was geschieht, als Willen des Himmels, und diesem unterwirft sie sich ohne Murren. Das Treffen von Navarin überzeugte sie, daß sie keine Truppen mehr nach Morea absenden könne, und die Expedition des Generals Maison, daß sie die Halbinsel räumen müsse. Sie hat folglich der Macht der Ereignisse nachgegeben. Nicht nach zehnjährigen Unterhandlungen und diplomatischen Spitzfindigkeiten hätte man sie dahin gebracht, das Mindeste zuzugestehen. Den General Guilleminot nach Konstantinopel senden, heißt, der Augenscheinlichkeit zum Trotze, verblendet seyn, und Unannehmlichkeiten

mit Gewalt aufsuchen, welche man sich so leicht ersparen könnte. Hr. Jaubert ist zum Mindesten doch nicht mit der feyerlichen Würde eines Botschafters daselbst aufgetreten, und seine Sendung konnte folglich scheitern, ohne Frankreichs Würde ernstlich zu kompromitiren. Dürfte dieß derselbe Fall seyn, wenn wir mit großem Gepränge einen Botschafter dahin absenden, um die Rolle fortzuführen, welche er nur allzulange daselbst gespielt hatte, nämlich die, sich fortdauernden Weigerungen ausgesetzt zu sehen, und beständig Erklärungen über ausweichende Antworten zu verlangen, welche der hartnäckige Divan, ohne Unterlaß, immer schwankender und dunkler zu ertheilen sich bemüht. — Der Sklavenhandel in den Kolonien wird noch immer thätiger als je betrieben. So wurde neuerdings ein Sklavenschiff aus Guadeloupe von einer englischen Fregatte aufgebracht, und mit 15 Engländern und 10 freyen Negern besetzt. Die Franzosen bemächtigten sich aber wieder des Schiffes, setzten die Engländer in Dominique aus, und verkauften die 10 freyen Neger mit der Sklavenladung in Guadeloupe. — Die neue Kolonial-Rechtspflege, welche den Druck, unter dem die farbigten Einwohner der Kolonieen und die Sklaven seufzten, mildert, erregt so große Unzufriedenheit in den Kolonieen, daß in Guadeloupe der Präsident des Gerichtshofes und 2 Mitglieder ihre Entlassung genommen haben.

Paris, den 18. April.

Se. Majestät der König arbeitete vorgestern mit dem Herrn Baron von Bouillerie den ganzen Nachmittag. — Der Herr General Clausel hat den 14. dieß Toulouse verlassen, um sich hieher zu begeben. — Nachrichten aus London zufolge ist die englische Regierung über das barbarische Benehmen des Don Miguels auf das Höchste aufgebracht, so daß man glaubt, daß eine Expedition gegen diesen Tyrannen abgesendet werde. — Die englischen Parlamentsverhandlungen sind wegen dem heiligen Osterfeste vertagt worden. Auch spricht man in London, daß die Expedition, die nach den Dardanellen oder nach Morea bestimmt ist, um Rußland von der Seite zu beobachten, aus 20 bis 25,000 Mann bestehen soll.

Bordeaux, den 11. April.

Die letzten dahier angekommenen Nachrichten von Vera-Cruz sind vom 22. Febr. Sie lauten beruhigend über den politischen Zustand Mexiko's. Die Geschäfte waren jedoch gelähmt, und man äußerte Besorgnisse über die Aernte der Cochenille. Die Schiffe, mit denen wir jene Nachrichten erhielten, haben wieder 54 Passagiere und 800,000 harte Piaster mitgebracht. Die Auswanderungen aus jenen Gegenden dauern fort und werden die hier schon ansäßige Zahl mexikanischer Spanier vermehren.

Genua, den 8. April.

Gestern Abend hat sich der Prinz von Savoyen, Carignan, präsumtiver Thronfolger in den sardinischen Staaten, auf einer königl. Fregatte nach der Insel Sardinien eingeschifft. Nach einer andern Angabe werden diesem Schiffe demnächst noch andere sardinische Kriegsschiffe dahin folgen.

Bayreuth, den 19. April.

Gestern Abends kamen Se. königl. Hoheit der Prinz Alexander von Würtemberg, jüngster Bruder Ihrer Majestät der Königin Pauline von Würtemberg, unter dem Namen eines Grafen v. Hohenberg, auf Höchstdero Reise von Stuttgard nach Altenburg zu einem Besuche bey Ihrer Durchlauchtigsten Frau Schwester, der Erbprinzessin Joseph von Sachsen-Altenburg, mit Gefolge dahier an.

Bey der den 21. April zu Regensburg vorgenommenen 869ten Ziehung sind folgende Numern herausgekommen, als:

57. 43. 25. 4. 48.

Die nächste 870ste Ziehung geschieht den 21. May, und inzwischen die 208te Nürnberger Ziehung den 30. April, und die 1249te Münchener Ziehung den 12. May, wovon der Schluß jeder Ziehung bey sämmtlich k. b. Lottoeinnehmern allhier zu Augsburg den Tag zuvor ist.

(Konsignations-Güterverkauf.) Mit Anfang nächstkommender hiesigen Georgidult begebe ich zu ungewöhnlich reduzirten Preisen wiederum eine Parthie Konsignations-Waaren im Betrag von circa 25 à 30,000 fl. Die Effekten bestehen, in: feinen, mittelfeinen und ord. Tüchern, (sächsischer und Aachener Fabrikation) worunter namentlich mehrere schöne Farben sich befinden, die den resp. Herren Wagenfabrikanten empfohlen werden dürfen, dann Billard-Tüchern, Kasimirs, Circassias, Gilets-Zeugen, engl. Call., färbige Levantines,

weißen leinenen Bändern, weißen feinen Halsbinden 8/4, 9/4, 10/4, weißen und schwarzen baumwollenen Herrenstrümpfen und ganz schweren Mützen. Der Verkauf dieser Güter geschieht sowohl en gros als en detail. Bekannten guten Kunden kann ein respiro de 6 Wochen eingeräumt werden, von fremden Freunden aber wird prompte Bezahlung erwartet. Bey dieser Gelegenheit erlaube ich mir auch, mein eigenes Waarenlager einem hohen Adel und meinen schätzbarsten zahlreichen Gönnern ergebenst zu empfehlen, versichernd, daß ich auch dieses Frühjahr wieder in modernen Sommerartikeln für Damen und Herren aufs Vollkommenste assortirt und im Laufe einiger Tage schon im Besitze viel neuer Sachen seyn werde. Auch die bey mir gesuchten Mineralwasser, als: Selters, Geilnauer, Fachinger, Schwalbacher, Wisauer, Kontrauer, Hardecker, Eger, Marienbader-Kreuzbrunn, Kissinger-Ragozi, Pyrmonter, Pillnaer- und Saidschützer-Bitterwasser, bringe hiermit noch zur geneigten Erinnerung mit dem Bemerken, daß ich sämmtliche gedachte Sorten in bedeutendem Quantum stets unausgesetzt und vollständig fortführe. Augsburg, den 23. April 1829. J. N. Glogger.

Frau Theresia Schleicher aus Nürnberg, Galanterie- und Putzwaarenhändlerin, empfiehlt sich während der hiesigen Osterdult einem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum, und zeigt an, daß sie mit einer großen Auswahl von Seidenlocken, allen Sorten Blumen, Handschuhen und sonstigen Galanteriewaaren und noch mehreren Kleinigkeiten versehen ist, auch werden die benutzten Locken zur Reparatur übernommen. Meine Boutique ist wie gewöhnlich dem Herrn Obermayer, jun., gegenüber. Da Jemand in der letzten Dult, wie ich erfahren habe, meinen Namen mißbraucht, und bey meinen verehrten Abnehmern meinen statt ihren Namen angegeben hat, auch keine Schwester habe, welche diesen Handel führt, so mache ich dieses hiemit öffentlich bekannt, und versichere bey sehr guten Waaren die billigste Bedienung.

Von meiner Leih- und Lesebibliothek ist ein neuer Katalog erschienen, welcher von Leseliebhabern unentgeldlich abgeholt werden kann. Christoph Kranzfelder (Katharinagasse B. 164.)

Derjenige, welcher die Wohnung im Hause Lit. C. Nro. 341. schon an Michaeli gemiethet hat, wird aufgefodert, sich binnen 4 Tagen beym Hauseigenthümer zu melden, oder hat zu gewärtigen, daß jemand anderer diese Wohnung beziehen wird. Augsburg, den 24. April 1829.

Samstag den 25. April Vormittags wird in dem Remshardischen Sommerkeller Lit. D. Nro. 98. eine Versteigerung eröffnet, worinn silberne Bestecke, goldene und silberne Bockelhauben, Leib-, Tisch- und Bettwäsche, verschiedenes Küchengeräth, Komod- und Schreibkästen von Kirschbaum, Sessel, Kanapee, Spiegel, Stock- und Pendul-Uhren, einen Monat gehend, Tische, Frauenkleider, Better, Matratzen, nebst andern nützlichen Gegenständen an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung erlassen werden. Kosm. Satzger.

Dienstag den 5. May und folgende Tage wird im Hause Lit. A. Nro. 15. eine Mobilien-Versteigerung eröffnet, worinn Prätiosen, goldene Spieldosen, ein Tubus von Frauenhofer, Silber, Leib-, Tisch- und Bettwäsche, Kupfer, Zinn, Kleider, ein Billard mit Que und Bällen, 2 Feuerlöschsprützen und Feuereymer, eine Chaise mit Steckdach und guten Federn, ein Jagdwagen mit Sitzen, mehrere Schreibpulte, ein Zahltisch, 2 eiserne Geldtassen, große und kleine Waagen und Gewichter, eine Ladentafel, mehrere Weinfässer mit eisernen Reifen, ein Faß guter Deitesheimerwein, mehrere Bouteillen Extrait Absaite, eine Offiziers-Uniform, Degen und Schwert, ein Reitzeug von Silber, schöne Kupferstiche in Rahm und Glas, Sack-, Stock-, Pendul- und Spieluhren, Better, Bettstatten, Komod- und langthürige Kleiderkästen, schöne Blumen in Kübel und Scherben, mehrere Gartenrequisiten, Schreibpapier, Intelligenzblätter und Allgemeine Zeitungen, von 1808 bis jetzt alle Jahrgänge gesammelt, mehrere Naturalien, Bücher der schönsten Werke und noch mehrere nützliche Hausfahrnisse an den Meistbietenden versteigert werden. Zugleich wird bemerkt, daß den 8. May im nämlichen Haus eine Sammlung von Oelgemälden der berühmtesten alten Meistern, als: Corregio, Maratt, Hein. Roos, Raphael, aus den italienischen und niederländischen Schulen, an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung versteigert werden. F. Welt, Käufler.

Augsburger Börsenkurs vom 23. April. 1829.

Oesterreichische Staatspapiere.	Papier.	Geld.	Bayerische Staatspapiere.	Papier.	Geld.
5proz. Metalliques . . .	98 7/8	98 5/8	Oblig. m. Coup. 4 Proz. .	100 1/2	100 1/4
Bankaktien	1110	1108	detto " " 5 Proz. .	103 7/8	103 1/2
Rothschildsches Anlehen von 1820	163 3/4	—	Landanlehen 5 Proz. .	—	—
detto 1821; 4 Proz. .	126	125 5/8	Lott. Loose E — M 4 Proz.	108	107 5/8
			detto unverz. à 10 fl. .	129	—

Nro. 99. Samstag, den 25. April 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

München, den 24. April.

Se. Exc. der päpstl. Nuntius, Hr. Graf v. Mercy-Argenteau, gab am Mittwoch ein 2tes großes Diner zur Feyer der Erhebung Pius des VIII. auf den päpstl. Thron. Das Hotel Sr. Exc. war, wie das Vorigemal, glänzend beleuchtet, und Musikchöre vor demselben unterhielten die Zuschauer. Das Wetter war indessen nicht günstig, indem es stark regnete.

Konstantinopel, den 28. März.

Die Theuerung und damit das Elend in der Hauptstadt sind bis zu einem furchtbaren Grad gestiegen, und das Volk der Verzweiflung nahe. Alle Chefs, so wie die Ulema's, sind unzufrieden, und das Volk durch den Ferman, die Kleiderordnung betreffend, wodurch so viele Hunderte brodlos werden, gereizt, fängt an, allgemein und laut zu murren. Nur die Anwesenheit des Sultans konnte einen Ausbruch bey demselben bis jetzt verhüten. — Kürzlich gab der österr. Nuntius, Hr. v. Ottenfels einen Maskenball, auf dem der Sultan in arabischer Tracht erschien. — Unter den verschiedenen Gerüchten, welche seit einiger Zeit im Umlaufe sind, verdient auch jenes bemerkt zu werden, daß der Sultan, gegen die Gewohnheit seiner Vorfahren, sich künftighin einer Krone von Gold und kostbaren Edelsteinen bedienen, und damit am Bairamsfeste zuerst öffentlich erscheinen werde.

Jassy, den 10. April.

Die Truppenmärsche durch unsere Stadt aus Bessarabien sind seit einigen Tagen besonders häufig; die neu ankommenden Regimenter werden jederzeit von dem Oberbefehlshaber Grafen v. Diebitsch auf der Kopo-Wiese gemustert, und setzen dann ihren Marsch theils nach der Wallachey, theils gegen Galacz fort; bey letzterem Orte wird an Schlagung einer Brücke über die Donau gearbeitet, die durch ihr Austreten große Verheerungen angerichtet, und mehrere bey Brailow, Hirsowa und Galacz angelegte Magazine zerstört hat. In kurzer Zeit werden auch die Garden aus Podolien, wo sie ihre Winterquartiere genommen hatten, in den Fürstenthümern erwartet. Dem Vernehmen nach soll das Hauptquartier bereits am 16. dieß gegen Silistria aufbrechen, wohin sich auch der Großfürst Michael begeben wird. — Die Türken sammeln sich stark in der Gegend von Rustschuk und Silistria, und wir dürfen nächstens wichtigen Ereignissen entgegen sehen.

London, den 15. April.

Nach Londoner Börsengerüchten hätte das Ministerium den Plan, dem Parlamente bey der nächsten Jahressitzung eine Maaßregel zu Besoldung der katholischen Priester vorzulegen. Es seyen sogar Untersuchungen zu diesem Zwecke angeordnet worden. — Der Advokat Halcomb und der Pfarrer Isakson haben dem Minister des Innern eine angeblich von 113,000 Einwohnern von London und Westmünster unterzeichnete Bittschrift überreicht, worinn Se. Majestät um Auflösung des jetzigen Parlaments gebeten wird. Diese Bittschrift war so groß, daß man 2 Männer bedurfte, um sie zu tragen. — Die Zeitung von Havre schreibt: Der Bürgerkrieg, der seit 5 Jahren Mittelamerika verheert, hat noch immer nicht nachgelassen. In der Provinz Nicaragua ist eine Kontrerevolution ausgebrochen. General Serdas und seine ersten Offiziere wurden dort erschossen, und Nicaragua ergab sich ohne Widerstand der Provinz Granada. Die Provinz Leon darüber erbittert, kündigte ihr Bündniß mit Granada auf, und vereinigte sich mit andern gegen beyde. Das ganze Land leidet unter diesen Umständen durch Privatrache oder Raub. Der Krieg zwischen den Provinzen Guatemala und St. Salvador währt noch fort. Ein angeblicher Sieg, den die

Truppen von Guatemala über die von St. Salvador errungen haben sollten, hat sich nicht bestätigt. — Nachrichten aus Neuyork vom 18. März zufolge ist der Banquier Stephenson, der wegen betrügerischen Bankerottes aus London entflohen war, in Georgien angelangt, auf Verlangen des englischen Konsuls aber höchst gewaltsam verhaftet, und in Neuyork vor Gericht gestellt worden. Der Richter erklärte die Verhaftung für gesetzwidrig, und Stephenson wurde sogleich in Freyheit gesetzt, bald darauf aber in den Schuldthurm gesperrt, weil ein Neuyorker Kaufmann eine starke Forderung an ihn machte.

Lissabon, den 5. April.

Folgende sind die genauere Anzaben über den Angriff Don Miguels auf seine Schwester, die Prinzessin Isabella. Don Miguel habe erfahren, daß ein, früher im Dienst der Prinzessin gewesener, Bedienter nach England abgereist sey, und geargwohnt, derselbe bringe wichtige Botschaften, den Briefwechsel der Prinzessin mit den Agenten Don Pedros, so wie die Juwelen und Schätze der Prinzessin nach England. Don Miguel habe schon vorher so viel Geld als möglich zusammengebracht, um seine Privatkasse für den Fall zu füllen, daß er fliehen müßte. Er sey auf jene Nachricht, mit einer Pistole bewaffnet, in das Zimmer seiner Schwester geeilt, um von ihr Rechenschaft über die Flucht ihres Bedienten zu verlangen. Die Prinzessin, obgleich an allen Gliedern zitternd, habe sich bey der ihr drohenden Gefahr von ihrem Bruder mit Gewalt losgerissen, wobey er, indem sie floh, zu Boden fiel. Don Miguel aber habe sich rasch wieder aufgerafft, den Grafen Camarido, der ihn zu beruhigen suchte, am Arm verwundet, und nach der Prinzessin geschossen. Die Kugel traf einen Bedienten und streckte ihn todt zu Boden. Der Graf Queluz, Barbier und Günstling des Prinzen, warf sich ihm zu Füßen und flehte um Gnade für die Prinzessin. Die letztere sey jetzt in ihre Zimmer eingesperrt, und es heißt, sie werde in ein Kloster geschickt werden. Don Miguel lasse sich jetzt auf seinen Ausflügen durch seine jüngere Schwester die Prinzessin Maria, begleiten, welche ihm, aus Furcht, das Schicksal ihrer Schwester zu theilen, folge. Don Miguel wolle, sobald eine Gegenrevolution eintreten sollte, nach der spanischen Gränze fliehen, wozu, unter dem Vorwande einer Jagd-Parthie, schon Alles vorbereitet sey. Dieser Plan sey durch einen gewissen Luzurriaga, der bey ihm Alles vermöge, angelegt worden. Dieser Luzurriaga, welcher der Königin von der apostolischen Parthie zugesendet worden sey, habe früher in der Glaubens-Armee eine große Rolle gespielt, sey (so versichern die Times) wegen Diebstahls zu den Galeeren verurtheilt worden, habe aber mächtige Beschützer gefunden, und sey so entflohen. Er habe bey seiner Ankunft in Lissabon den spanischen Gesandten, Campuzano, der nichts mit ihm zu schaffen haben wollte, vertrieben. Der Kurier, der Campuzano's Abberufung überbrachte, habe zwar auch Luzurriaga's Auslieferung verlangt, dieser aber werde von der verwittweten Königin zu entschieden beschützt, als daß er etwas zu fürchten habe.

Perpignan, den 9. April.

Schon seit geraumer Zeit wurde von der nahen Ankunft des Grafen d'Espagna in Ober-Katalonien gesprochen. Man setzte hinzu, daß derselbe bis nach Perpignan kommen werde, und in der That, ist der Graf zu Peralade in Lampourdan angelangt. Man merkte dieses an den zahlreichen Verhaftungen, welche daselbst Statt gefunden haben. Graf Castelpert, ein Verwandter des Grafen d'Espagna ist in Begleitung des Oberstlieutenant Garcini, Adjutanten Sr. Excellenz, in Perpignan eingetroffen, Depeschen für Baron Romain dem Departements-Präfekten überbringend, der darauf gestern mit jenen nach Junquera abreiste. Auf der Gränze wurde der Herr Präfekt vom Grafen d'Espagna empfangen. Baron Romain hatte keinen so artigen Wirth in ihm, dem Anordner so mancher Metzeleyen, zu finden geglaubt, als welcher er sich während der Zeit seines Aufenthaltes bewährte. Man unterlegt dieser Zusammenkunft als Grund, wegen der Auslieferung mehrerer nach Frankreich geflüchteten Spanier, zu unterhandeln.

Paris, den 18. April.

Man scheint Hrn. von Chateaubriand, bemerkt der Constitutionnel, vor einigen Tagen seinen Urlaub nach Rom übersendet zu haben; es dürfte dieser Botschafter in den ersten Tagen künftigen Monats in Paris eintreffen, und vielleicht nicht mehr auf seinen Posten zurück keh-

ren. Welche Stelle ihm bestimmt seyn möchte, ist jedoch vor der Hand nicht bekannt. Hrn. Hyde de Neuvilles Krankheit, so wie des Bischofs von Beauvais Abwesenheit verhindern im gegenwärtigen Augenblick den Beschluß des Ministerraths über die Wahl eines Ministers der auswärtigen Angelegenheiten. — Der französische Generalkonsul in Egypten, Drovetti, hat nach langjähriger Dienstzeit, zu Wiederherstellung seiner angegriffenen Gesundheit, Erlaubniß erhalten, nach Frankreich zurück zu kommen. Der französische Konsul in Venedig, Mimaut, übernimmt einstweilen sein Amt in Egypten.

Paris, den 19. April.

Se. Majestät der König arbeitete vorgestern Nachmittag mit Sr. Excellenz dem Minister des Innern, Herrn Vikomte von Martignac. An Herrn von Chateaubriand ist von seinen vertrauten Freunden ein Kurier abgesandt worden. — Man spricht viel von dem unerwarteten Besuch, den vor zwey Tagen zwey Minister bey einer hohen Person gemacht hätten, die den öffentlichen Angelegenheiten längst fremd geworden, und deren politische Laufbahn bereits einige Jahre geschlossen schien. Schwerlich folgt aus diesem Besuch eine Minister-Ernennung, glauben Pariser Tagblätter, da fragliche Person sehr zweydeutig geantwortet haben soll.

Stockholm, den 7. April.

Bekanntlich haben die Stände auf dem letzten Reichstage Sr. Majestät dem Könige den Wunsch zu erkennen gegeben, daß Ihre Majestät die Königin baldigst gekrönt werden möchten. Dieser allgemeine Wunsch wird, wie es jetzt heißt, im nächsten May-Monate, nach der feyerlichen Bestattung der irdischen Ueberreste Ihrer königl. Hoheit der Prinzessin Sophia Albertina, in Erfüllung gehen.

Braunschweig, den 12. April.

Die ständischen Angelegenheiten beschäftigen hier seit Kurzem die öffentliche Aufmerksamkeit in erhöhtem Maaße. Bekanntlich hat Se. Durchlaucht der Herzog die im Jahre 1820 von der Vormundschaft gegebene Landschaftsordnung bis jetzt nicht anerkannt, weil sie ohne höchstdessen Zustimmung von den Ständen angenommen worden, und kein Vormund das Recht habe, Veränderungen in dem Landesverfassungswesen vorzunehmen. Die Stände erwiederten dagegen, daß die vorerwähnte Landschaftsordnung keine wesentliche und noch viel weniger dem Interesse des Herzogs nachtheilige Neuerung des alten Verfassungszustandes enthalte, vielmehr mit Aufopferung mancher alten ständischen Rechte zu Stande gebracht sey, daß der Herzog selbige wenigstens de facto längst anerkannt habe ꝛc. Bey dieser Kontroverse ist es im Allgemeinen seit 6 Jahren geblieben, während welchen Zeitraums die Stände nach Vorschrift der neuen Verfassung erwarten konnten, schon zweymal einberufen zu werden. Da dieß jedoch, ihrer wiederholten ehrerbietigen Vorstellungen ungeachtet, von Seiten der Staatsregierung bisher nicht geschehen ist, so hat der hier fortwährend anwesende engere Ausschuß der Landschaft nunmehr selbst unter dem 9. dieß an alle ständischen Mitglieder im Herzogthume die erforderlichen Einladungsschreiben ergehen lassen, und Sr. Durchlaucht in einer neuen ehrfurchtsvollen Eingabe die Anzeige gemacht, daß die Stände hier am 21. May d. J. zu einer zu eröffnenden landständischen Versammlung zusammen treten werden. Nach der hiesigen Verfassung ist es nämlich zulässig, daß die Stände sich von selbst zusammen berufen, wenn sie eine besondere Veranlassung zu haben glauben, über Gegenstände des Gemeinwohls sich zu berathschlagen; nur müssen sie der Regierung davon zuvor gehörige Anzeige machen. Man ist jetzt allgemein hier sehr gespannt auf die Resultate dieser ständischen Versammlung, um so mehr da Jedermann fühlt, daß ihre zu erwartenden Verhandlungen mit der Wohlfahrt des Landes aufs Engste verknüpft sind.

Dienstag den 28. gegenwärtigen Monats werden a) vom Bestand 1827/28 232 Schäffel Roggen; und b) von der dießjährigen Eindienung 1828/29 49 Schäffel Kern, 139 Schäffel Roggen und 155 Schäffel Haber verkauft, und zwar mit Vorbehalt höchster Regierungs-Genehmigung, wozu man Kaufsliebhaber einladet, mit dem Beyfügen, daß die Verhandlung um 10 Uhr beginnt, und Mittags 12 Uhr endet. Nachgebote werden nicht beachtet. Augsburg, den 23. April 1829. Königl. Rentamt Göggingen. Widemann, Rentbeamter.

Joseph Ignaz Schäffer in der Maximilians-Straße neben der Polizey Lit. D. Nro 10. in Augsburg bezieht sich auf seine bereits in öffentlichen Blättern gemachte Bekanntmachungen in Betreff der Auflösung seines Detail-Geschäftes, und hat hiermit die Ehre, die ergebenste

Anzeige zu machen, daß in gegenwärtiger Osterdult in dessen Laden und in der demselben gegenüber stehenden Boutique sein noch in folgenden Artikeln bestehendes Waarenlager, als: Tücher in allen Farben und Qualitäten, Kasimirs, Circassiennes, franz. und engl. Merinos, allen Gattungen von Hosenzeugen, Flanells, Kamlots, breite und schmale Talarzeuge, Reste von Marcellines und Callicos, Merinos und wollene Shawls und Halstücher, weiße Frauen- und Mannsstrümpfe, schwarze und weiße Halbstrümpfe, Schlafhauben, seidene und wollene Gilets, schwarzseidene Herrenhalstücher, ächt ostind. Sacktücher, Barege und Flortücher, Baumwoll- und Seidensammet, Manchesters, Nanquins, färbige Perkals, Tamis, Baumwollfutter, Krepflor, lederne und seidene Handschuhe, Nähseide, Merkgarn und ganz ächtes kölnisches Wasser, nebst noch andern hierinn einschlagenden Artikeln. So wie auch noch Lustrin, Madraß, blauen Moor, ponso Porteur u. dgl. Landartikel, zu wiederholt herunter gesetzten Preisen abgegeben wird. Bey diesen jetzt äußerst niedrigen Preisen versichert er die reelste Bedienung und schmeichelt sich eines geneigten Zuspruchs.

(Bekanntmachung.) Das Waarenlager von flächsener Leinwand, Kölsch, Barchent, rohen und gefärbten Kanefas ꝛc., welche von den hiesigen Armen verfertiget werden, befindet sich gegenwärtige Georgidult wie sonst auf dem Brodmarkt nach der Straße heraus. Da diese Wohlthätigkeits-Anstalt bereits durch ganz vorzüglich gute Waaren sich einen ausgezeichneten Ruf gegründet hat, und die Preise äußerst billig gestellt sind, so schmeichelt sich abermals eines starken Verkaufes Augsburg, den 24. April 1829.

Das Komite der freywilligen Beschäfftigungs-Anstalt dahier

Babette Thorr, Marchande de modes von München, empfiehlt sich während dieser Dult mit ihren Modewaaren zur gefälligen Abnahme, nebst Versicherung der billigsten Preise. Die Boutique ist Nro. 93. in der ersten Reihe dem Fuggerhause gegenüber.

Daniel Treibers sel. Wittwe empfiehlt sich diese Georgi-Messe mit ihrem wohlassortirten Steingutlager wie gewöhnlich, und bittet um gütigen Zuspruch. Die Boutique ist gegenüber von Herrn Banquier Schätzler Nro. 138.

Gegenüber bey St. Moritz werden diese Dult über die allerfeinsten niederländer Tücher unter den Fabrikpreisen verkauft.

(Musik.) In der Kranzfelder'schen Buch- und Musikalienhandlung in Augsburg sind so eben erschienen: Marschner, Tänze für das Pianoforte nach den beliebtesten Melodien der Oper Vampyr. 24 kr. netto.

Künftigen Sonntag, als den 26. April, läßt sich der Auer Musikverein aus München im Schlößchen zu Oberhausen, wenn es die Witterung erlaubt, im Garten hören, wozu ergebenst einladet

Der Auer Musikverein aus München.

In einer Schön- und Schwarzfärberey wird ein junger Mensch in die Lehre angenommen. Wo? sagt man im Komtoir dieses Blattes.

In dem Hause Lit. C. Nro. 33., in der Karolinenstraße, ist der große Eckladen mit Schreibstube und einem Gewölb zu vermiethen und bis Michaelis d. J. zu beziehen.

In dem Hause Lit. F. Nro. 404. in der Jesuitengasse ist eine Wohnung mit 3 heizbaren und 4 unheizbaren Zimmern, Küche, Speis, Keller, Holzlege, Waschküche, nebst allen andern Bequemlichkeiten bis Georgi zu vermiethen und bis Michaeli zu beziehen.

In dem Hause Lit. F. Nro. 341. ist eine Wohnung zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden. Das Nähere ist bey dem Hauseigenthümer zu erfragen.

In Lit. B. Nro. 68. ist ein ganz möbliertes Zimmer täglich zu vermiethen.

Augsburger Getreid-Schrannen-Preise vom 24. April 1829.

Getreidegattung.	Höchster Preis.		Mittlerer Preis.		Mindester Preis.		Aufschlag		Abschlag.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen.	17	15	16	52	16	11	—	2	—	—
Kern.	16	23	15	25	14	28	—	—	—	16
Roggen.	10	45	10	24	9	15	—	10	—	—
Gerste.	9	38	9	7	8	26	—	4	—	—
Haber.	4	3	3	40	3	24	—	—	—	3

Digitized by Google

Nro. 100. Montag, den 27. April 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Petersburg, den 10. April.

Das Journal von St. Petersburg giebt aus dem Bericht des Generals Grafen Paskewitsch an Se. Majestät den Kaiser folgende ausführliche Nachricht über die (letzthin bereits kurz gemeldeten) Ereignisse, mit denen der dießjährige Feldzug in der asiatischen Türkey begonnen hat: „Ein türkisches Korps von mehr als 20,000 Mann Infanterie, unter dem Befehl des Achmet-Bey von Adjar, rückte in der Nacht vom 19. auf den 20. Febr. (3. zum 4. März) aus dem, an das Chanat von Achalzich gränzenden Chanat Adjar, bemächtigte sich bey Tagesanbruch der Vorstadt der Festung Achalzich, lief Sturm und gelangte bis zur ersten Stadtmauer. Aber trotz aller Anstrengungen wurde der Feind durch die, musterhafte Tapferkeit der Garnison genöthigt, sich mit beträchtlichem Verlust zurück zuziehen, und in der Umgegend eine Stellung zu nehmen. Sobald der General-Adjutant Graf Paskewitsch von Erivan davon Nachrichten erhalten hatte, schickte er 2 Infanterie-Regimenter nebst einem Regiment Kosacken und 10 Stück Geschütz ab, um Achalzich zu Hilfe zu kommen und die anderen von unseren Truppen in jener Gegend besetzten Festungen zu decken. Achalzich war inzwischen eng blockirt und die wenig zahlreiche Besatzung kämpfte fortwährend gegen den Feind, der seine Angriffe unablässig erneuerte, und schlug, unter dem Befehl des Festungs-Kommandanten, Generalmajor Fürst Bebutoff, dieselben muthig ab. Dem schnellen Marsch des Hilfskorps ward am Flusse Kur vom Feinde Einhalt gethan. Ueber diesen Fluß, der sich durch eine Schlucht windet, in welcher sich die Straße von Grusien nach Achalzich hinzieht, muß man zweymal gehen, das Einemal 50 und das Anderemal etwa 42 Werst von genannter Festung entfernt. Der Oberst mit der Spitze der, aus 5 Kompagnieen Fußvolk, 250 Kosacken und 5 Stück Geschütz bestehenden Kolonne, langte am 27. Febr. bey dem ersten Uebergangspunkte an, und sandte, nachdem er ihn besetzt hatte, 100 Kosacken zum zweyten hin; diese aber trafen dort eine starke Abtheilung des Feindes und mußten zurückkehren. Zwey ganzer Tage lang wandten die Türken alles Mögliche an, um Herren des von uns besetzten Ueberganges zu werden; unsere tapferen Krieger aber schlugen ihre Angriffe männlich ab, und behaupteten ihre Stellung, ungeachtet ein Theil der Feinde sich auf die höchsten Berge begeben hatte, und von dort große Steine auf sie herabwarf, um sie zum Rückzug zu nöthigen. Am 13. März erneuerten die Türken ihre Angriffe nicht, und der Oberst Burzoff benutzte diese Zeit, um Prahme zu bauen, und alle seine Truppen auf's rechte Ufer des Flusses überzusetzen, um, die auf selbigem befindliche Straße verfolgend, den Feind zu umgehen, und sich des andern Uebergangs zu bemächtigen. Letztere Bewegung begann am 12. März Abends, nur der schmale Kur trennte die Kolonne von den Wachtfeuern der Türken, deren Unterredungen man sogar hören konnte, doch zogen unsere Soldaten so still und leise einher, daß der Feind sie nicht bemerkte. Dieser, als er bey Anbruch des nächsten Tages den zweyten Uebergang in unseren Händen und sich selbst dadurch von Achalzich abgeschnitten sah, zerstreute sich auf den Bergen und verschwand bald gänzlich. Unterdessen kamen dem Achalzich belagernden Feinde Gerüchte von anrückenden Hilfstruppen zu Ohren, und zwar früher als unsere Truppen ihn hatten erreichen können, worauf er am 16. März vor Sonnen-Aufgang die Belagerung aufhob, und sich in Eile und Unordnung zurückzog. Der General-Major Fürst Bebutoff, diesen Umstand benutzend, machte einen Ausfall, und ungeachtet der Ermattung der Leute, die sich vom 4. März an beynahe unablässig auf den Mauern befunden hatten, verfolgte er den Feind mit 5 Kompagnieen des Infanterie-Regiments Graf Paskewitsch von Erivan mehrere Werste weit, tödtete ihm viel Mannschaft und nahm ihm 4 Kanonen, 1 Mörser, 2 Fahnen und eine große Menge Kriegsbedarf ab, und machte viele Gefangene, deren Zahl beym Abgange des Berichts noch nicht genau bekannt war, indem jeden Augenblick noch neue Gefangene von verschiedenen Punkten eingebracht wurden. Die Abtheilung des Obersten Burzoff rückte am selben Tage in Achalzich ein."

Alexandrien, den 27. Febr.

Hussein-Vrione, ein vertrauter Agent des Deys von Algier, ist hier angekommen. Er meldet, sein Gebieter habe den Beschluß gefaßt, jede Uebereinkunft mit Frankreich zu verwerfen. Im Innern des algierischen Staates werden große Aushebungen vorgenommen; alle Waffenfähigen sollen nöthigenfalls zu Kriegsdiensten berufen werden; selbst Ausländer werden eingeschrieben, und alle festen Punkte der Hauptstadt in Vertheidigungsstand gesetzt. Der Dey hat von dem Kaiser von Marokko 100 Stück Geschütz erhalten und bereits zu Algier aufpflanzen lassen. An den Küsten sind kleine Forts angelegt und den Befehlen von Kaimakams übergeben; jedes faßt 200 Mann Soldaten und 24 Artilleristen, meist Fremde.

London, den 16. April.

Man versichert als zuverläßig, daß dem Herrn O'Connel keine Schwierigkeit in den Weg gelegt werden wird, wenn er Parlamentsmitglied werden will. Hr. Shiel ist ebenfalls nach sichern Nachrichten aus Irland von den Katholiken zum Vertreter ihrer Rechte bey dem Parlament ausersehen. — Man hat die Entdeckung gemacht, daß die Emanzipationsbill am nämlichen Tage zu London von Hrn. Peel dem Oberhause vorgelegt wurde, an welchem zu Rom der neue Papst gewählt worden ist. Deßgleichen hat man bemerkt, daß dieselbe Emanzipationsbill, weil sie 10 Tage nach der kön. Sanktion in Vollziehung gesetzt wird, und auf diesen 10ten Tag das St. Georgsfest fällt, unter dem Schutze des Patrons von England ins Leben tritt. — Es heißt, daß 10,000 Mann Truppen aus Irland abberufen und nach den jonischen Inseln gesendet werden sollen. Es wäre dieß bereits eine Folge der Emanzipation, indem bisher ein sehr bedeutender Theil der englischen Landmacht zur Erhaltung der Ruhe in Irland nöthig war. Das Morning-Chronicle erklärt diese Nachricht für grundlos. — Wie es heißt, soll jetzt, nach Emanzipation der Katholiken, auch den brittischen Juden die Theilnahme an der Gesetzgebung bewilligt, und der Weg zu Staatsämtern geöffnet werden. Man versichert, es werde diese Maaßregel in der nächstjährigen Parlamentssitzung von der Whigsparthie, oder aber von den Ministern selbst vorgebracht werden. — Von Amerika her lauten die Nachrichten traurig; in allen neuen Republiken sind Krieg, Aufruhr und Verwirrung an der Tagesordnung. In Mexiko hat die Militärpartey triumphirt; in Guatimala kämpfen die Faktionen noch um die Herrschaft; in Kolumbien herrscht ein Diktator, und zugleich ist diese Republik in vollem Kriege mit Peru, in welchem Admiral Guise bey einem Angriff auf Guayaquil bereits das Leben verloren. Bolivia hat eine Umwälzung erfahren. Zu Buenos-Ayres hat ein Usurpator sich der Oberherrschaft bemächtigt, und droht, diese Stadt mit den Republiken des Innern in neuen Krieg zu verwickeln, die keine politische Verbindung mehr mit ihr haben wollen.

Paris, den 19. April.

Man unterhält sich hier viel von der Anwesenheit eines angeblichen Agenten des Paschas von Egypten, der von seinem Gebieter mit einer vertraulichen Mission beauftragt seyn soll. Wie man sagt, so betreffe dieselbe vornehmlich, sich Frankreichs Rath zu erbitten, welche Stellung er bey der Fortdauer des Kriegs zwischen Rußland und der Pforte anzunehmen habe. Letztere dringt nicht bloß auf pekuniäre Geldleistungen, sondern verlangt auch Kontingente an Mannschaft und Schiffen. Sowohl aus ökonomischen, wie aus politischen Rücksichten, möchte sich Mehemet gern diesen seinen Vasallenpflichten entziehen, allein er kann es nicht wagen, ohne eines kräftigen Beystandes der christlichen Mächte gewiß zu seyn. Denn versetzt er sich aus eigenen Motiven in den Rebellenstand, so ist England, dessen Politik bey der orientalischen Sache nicht mehr zweifelhaft ist, ein hinreichender Vorwand gegeben, sich der Seeplätze Egyptens am mittelländischen, wie am rothen Meere, ohne Weiteres zu bemächtigen. Hr. v. Portalis soll, wie wenigstens seine Gegner ihn beschuldigen, aus Furcht vor England, es bis jetzt noch nicht gewagt haben, den befragten Agenten unmittelbar vor sich zu lassen, sondern mit demselben lediglich durch das Organ eines seiner untergeordneten Bureaubeamten kommuniziren. — Die Kammer der Abgeordneten hat sich am 18. April mit einem Bericht der Bittschriftenkommission und dabey vorzüglich mit 72 Bittschriften, von 60,000 Weinbergbesitzern unterzeichnet, worinn die klägliche Lage derselben geschildert wird, beschäftigt. Nach langer Berathung wurde einstimmig beschlossen, diese Bittschriften zur Berücksichtigung an die Minister der Marine, des Innern, des Handels und des Auswärtigen, an die Bud-

getskommission und an die Kommission zu Prüfung des neuen Getränke-Steuergesetzes zu überweisen. — Französische Blätter schreiben: Man sagt, daß der Kaiser Pedro eine portugiesische Regentschaft ernannt hat, bestehend aus den drey Marquis Valenca, Palmella, Lavradio, und den beyden Sekretären Guerrero und Xavier. Man versichert, daß Graf Funchal zum Botschafter in London, Graf Villareal zum portugiesischen Botschafter in Paris ernannt ist. — Der zum brasilischen Gesandten in Paris ernannte Hr. v. Rezende soll dort zwischen dem 20. und 25. April eintreffen, da die letzten Botschaften aus Rio-Janeiro seine Ankunft beschleunigt haben. Wohlunterrichtete Personen behaupten, es seyen diese durch die Fregatte Isabella überbrachten Botschaften von hoher Wichtigkeit.

Antwerpen, den 17. April.

Wir erhalten so eben ganz frische Nachrichten aus Buenos-Ayres, die bis zum 17. Febr. reichen. Sie stehen in wesentlichem Widerspruch mit dem, was die englischen Blätter über den dortigen Zustand der Dinge seither verbreiteten. Denn nach denselben ist es keinem Zweifel mehr unterworfen, daß es dem General Lavalle, der an der Spitze eines wohlgeübten Heeres von 3000 Mann steht, in Kurzem gelingen dürfte, die gegen den Staat von Buenos-Ayres in Waffen getretenen Provinzen der argentinischen Konföderation zu unterwerfen, da diese aller hinreichenden Widerstandsmittel gänzlich entbehren. Man glaubte, die Unitarier würden am Ende vollkommen ihren Zweck erreichen, Rivadavia aber, nach Dämpfung des Bürgerzwistes, wieder an die Spitze der Geschäfte berufen werden. — Von den für Rechnung der rheinisch-westindischen Kompagnie zu Elberfeld durch ihren Agenten zu Buenos-Ayres nach Europa hin verladenen Wildhäuten sind 2 Schiffsfrachten, zum Betrage von etwa 600 Tonnen, hier eingetroffen. Sie sind, der zu ihrer Verschiffung ungünstigen Jahreszeit ungeachtet, vollkommen wohl erhalten, dürften aber wenig Liebhaber an unserm Markte finden, da sie von Kennern für den Verbrauch der Niederlande und Deutschlands zu leicht befunden werden. Es ist daher nicht unwahrscheinlich, daß ein großer Theil derselben nach den südlichern Gegenden Europas gehen wird.

Aus der Schweiz, den 22. April.

In Folge einer Anzeige des niederländischen Gesandten hat der König der Niederlande „um der Eidgenossenschaft den vollendeten Beweis wohlwollender Gesinnung zu geben" befohlen, daß denjenigen Unteroffizieren und Soldaten, deren Dienstzeit im Laufe dieses Jahres und also vor Beschluß der Truppenauflösung zu Ende geht, nicht nur das verheißene Reisegeld zur Rückkehr in die Heimath, sondern darüberhin Gratifikationen je nach Verhältniß ihrer abgeflossenen ein- oder mehrmaligen Engagements ausbezahlt werden sollen, die dem zwey-, vier- oder sechsmonatlichen Soldbetrage gleich kommen. — In Solothurn soll ein Weib verhaftet seyn, welches Geständnisse großer, durch sie und Andere begangener Verbrechen gemacht habe. Gott bewahre uns vor einer zweyten Klara Wendel!

Vom Mayn, den 22. April.

Nach einem Schreiben aus Mainz ist das englische, in Rotterdam angelangte, direkt nach Köln bestimmte, Schiff nur zur Hälfte geladen und zwar mit Zucker und Manufakturwaaren. Die niederländischen Behörden legen dem Kapitän, der sich von ihnen in Rotterdam zurückgehalten sieht, große Schwierigkeiten in den Weg, und fordern von ihm, in Widerspruch mit der niederländischen Verfügung, welche die freye Beschiffung des Lecks zugesteht, daß er für seine Ladung den Transitzoll bezahle. Der Kapitän, durch die Widerwärtigkeiten ermüdet, mit welchen er zu kämpfen hat, ist bereit, seine Ladung in ein holländisches Schiff überzuschlagen, wogegen indessen alle Kölner, bey der Ladung betheiligten Kaufleute förmlich protestirt haben.

Gebrüder Feist und M. Götz haben die Ehre, einem hohen Adel und verehrten Publikum anzuzeigen, daß sie diese Georgidult mit einem wohlassortirten Modewaarenlager, bestehend in einer bedeutenden Auswahl in Calico oder Pers, Gingangs, allen möglichen Sorten Seidenzeug, als: Levantin, Florence, Gros de Naples, Marcellin, Taffent u. a. m., Shawl-Tücher, alle Sorten weiße Batist, Haman, Westenzeuge, wollene Merino, broschirt und glatte; leinene, baumwollene und seidene Sack- und Halstücher, Manchester, Sammet, Casimirs, Pique, Vorhangfranzen, ordinäre, mittlere und ganz feine Niederländer Tücher zu den billigsten Preisen, und bitten um geneigten und zahlreichen Besuch. Das Verkaufsge-

wölbe ist bey Herrn Philipp Maurer Lit. A. Nro. 5. zwischen dem weißen Roß und dem Lutzischen Kaffeehaus.

(Anzeige.) Die königl. Regierung für den Oberdonaukreis, Kammer des Innern, hat mir vermöge der höchsten Entschließung vom 14. März d. J. die Bewilligung ertheilt, meinen selbst gebauten Segnitzer-Wein, einen der vorzüglichsten unter den Franken-Weinen, während der Dultzeit sowohl im Großen, als auch im Kleinen, nämlich Schoppen-, Halbmaaß- und Maaßweise auszuschenken. Indem ich das verehrungswürdige Publikum von dieser höchsten Entschließung in schuldige Kenntniß setze, erlaube ich mir die Bemerkung, daß ich diesen ächt und rein gehaltenen Wein, die Maaß zu 24 kr., 16 und 12 kr. in meiner Verkaufs-Bude am Schrannenplatze ausschenke. Augsburg, den 24. April 1829.

Johann Christian Klingler, Schäflermeister.

Unterzeichneter giebt sich die Ehre, einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum bekannt zu machen, daß er die gegenwärtige Dult wieder mit einem noch nie so bey sich gehabten Waarenlager, von der kleinsten bis zur größten Form, nach dem neuesten Geschmacke, bezogen hat, und verspricht billigste Preise. Die Boutique ist den 3 Mohren gegenüber.

Georg Hörmann, Damenschuhfabrikant von München.

Unterzeichneter macht dem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum die Anzeige, daß er die gegenwärtige Dult mit einem gut assortirten Lager bezogen hat; er schmeichelt sich einer zahlreichen Abnahme und verspricht die billigsten Preise. Seine Boutique ist dem Fürst Fuggerschen Hause gegenüber. Johann Schmitt, Hofschuhmacher aus München.

Bey E. F. Fürst in Nordhausen ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Augsburg in der Kranzfelder'schen Buch- und Musikhandlung) zu bekommen: **Der Fußgänger oder die Kunst, die Füße stets gut zu erhalten.** Eine Anweisung über die beste Behandlungsart der Leichdornen, Warzen, Blasen, Schwielen, Frostgeschwülsten, Nägeln, Oberbeinen, Nagelgeschwüren und Insektenstichen. Als Anhang: **Vorzügliche Regeln für Fußreisende.** 8. brosch. 36 kr. Ein treuer Rathgeber wird dieß Werkchen für diejenigen seyn, welche mit den angeführten Uebeln belastet sind.

Ein Handlungsindividuum, welches in der doppelten Buchhaltung, deutschen Korrespondenz ꝛc. vollkommene Kenntnisse besitzt, könnte während des Sommers in einer hiesigen Handlung zur Aushilfe mehrere Monate Beschäfftigung finden. Wo? sagt man im Komtoir dieses Blattes.

(Warnung.) Die unterzeichnete Innhaberin der Roßnagel'schen Buchhandlung zu Dillingen sieht sich veranlaßt, Jedermann, insbesondere aber alle Herren Buchhändler andurch öffentlich zu warnen, Niemanden unter der Handlungsfirma „Roßnagelsche Buchhandlung" etwas zu verabfolgen, zu kreditiren, oder Anweisungen und Wechsel anzunehmen oder zu honoriren, außer was von ihrer eigenen Hand unterschrieben ist, indem sie künftig nur von ihr selbst eingegangene Verbindlichkeiten erfüllen wird. Dillingen an der Donau, den 25. April 1829.

Theresia Roßnagel.

Einige gut geschulte und wohl erzogene junge Leute finden in einer gemischten Handlung in Augsburg Aufnahme zur Lehre, und wird darauf gesehen, daß sie die lateinische Schule besucht haben. Näheres besagt das diesseitige Zeitungskomtoir.

Das Haus Lit. A. Nro. 14. in der Maximiliansstraße, dem Gasthof der goldenen Traube gegenüber, ist nebst dem Lager von Tabak und Spezereywaaren zu verkaufen. Dieses Haus enthält 4 Wohnungen und 2 geräumige Verkaufsgewölbe. Das Nähere ist im Hause selbst bey der Kaufmannswittwe Baum oder bey Hrn. Glasermeister Wetzel in der Wintergasse zu erfahren.

Es ist täglich eine angenehme Sommerwohnung zu vermiethen. Dieselbe enthält 2 heizbare Zimmer, 2 Kammern, eine Küche und einen Keller, und kann auch der dabey sich befindliche Garten benützt werden. Näheres kann man beym Eigenthümer Nro. 65. neben Herrn Platzwirth Enzler, dem evangelischen Gottesacker gegenüber, erfragen.

Augsburger Börsenkurs vom 25. April. 1829.

Oesterreichische Staatspapiere.	Papier.	Geld.	Bayerische Staatspapiere.	Papier.	Geld.
5proz. Metalliques . . .	98 5/8	98 3/8	Oblig. m. Coup. 4 Proz. .	100 1/2	100 1/4
Bankaktien	1108	1107	detto = = 5 Proz. .	103 1/2	103 1/4
Rothschildsches Anlehen			Landanlehen 5 Proz. .	—	—
von 1820	163 3/8	—	Lott. Loose *E* — *M* 4 Proz.	108	107 1/2
detto 1821; 4 Proz. .	125 3/4	125 3/8	detto unverz. *a* 10 fl. .	129	—

Nro. 101. Dienstag, den 28. April 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

München, den 26. April.

Die grauen Schwestern, welche gegenwärtig im Noviziat zu Straßburg sich befinden, weihen sich mit Auszeichnung diesem Orden, um bald nach München zurück zu kehren, da das Kloster zu gründen, welches bestimmt ist, die Krankenpflege mit aller religiöser Würde und Liebe, wie ehemals die barmherzigen Schwestern, zu übernehmen, und einem so hoch und allgemein gefühlten Bedürfnisse abzuhelfen. — Das Franziskanerkloster in Tölz wird nun bald zur Aufnahme einiger ehrwürdigen Mitglieder dieses Ordens hergerichtet seyn, welche von dem hiesigen Kloster in der St. Annavorstadt dahin versetzt werden sollen. — Am 21. dieß ist von dem Staatsministerium des Innern der neue, mit allgemeiner Ungeduld schon längst erwartete Schulplan an die Akademie der Wissenschaften, an die Universität und an die Gymnasien, so wie an die Regierung des Isarkreises vertheilt, und an die übrigen Kreisregierungen mit den zur Einführung desselben nöthigen Instruktionen versendet worden. Er wird also in wenig Tagen in dem ganzen Königreiche verbreitet seyn, und wahrscheinlich mit derselben Theilnahme, wie hier, und mit demselben Danke gegen den Monarchen aufgenommen werden.

Wien, den 22. April.

Der kaiserl. königl. Präsidial-Gesandte am deutschen Bundestage, Freyherr v. Münch-Bellinghausen, wird hier erwartet; der neue kön. preuß. Gesandte bey der Pforte, Hr. v. Royer, ist am 17. angekommen und wird nach einem kurzen Aufenthalte sich nach Konstantinopel begeben. — Aus Italien traf ein russischer Kurier mit Depeschen für Petersburg ein.

Konstantinopel, den 28. März.

Seit der Landung der Russen bey Sizipoli, und den Verheerungen, die sie begleiteten, sind die Einwohner der Hauptstadt in große Furcht gesetzt, und die beängstigendsten Gerüchte werden verbreitet. Der Sultan hat es daher für zweckmäßig gehalten, die Versammlungen in den Kaffeehäusern nach Sonnenuntergang streng untersagen zu lassen, und Jeden für seine Reden verantwortlich zu machen. Wirklich wurden mehrere Individuen verhaftet, die sich beygehen ließen, die Anordnungen der Regierungen zu tadeln, und über die Theurung zu klagen.

Von der serbischen Gränze, den 12. April.

Aus Sophia wird Folgendes gemeldet: „Die Anstalten bey der Armee sind, in Rücksicht auf die Zahl der Truppen und die erlassenen Befehle, im Falle eines Rückzuges Alles zu verheeren, fürchterlich. Es war wohl immer Gewohnheit der türkischen Truppen, bey ihren Rückzügen die Gegenden, welche sie zu verlassen gezwungen sind, zu verwüsten; diesesmal soll jedoch dabey systematisch verfahren werden, und ein zu Konstantinopel unter Leitung eines ehemaligen deutschen Offiziers aufgestellter Generalstab scheint ein ordentliches Brandsystem organisiren zu sollen, um vorkommenden Falls den Rückzug zu decken. Es ist nicht zu läugnen, daß dadurch ein schnelles Nachdringen des Feindes verhindert wird, allein welche traurige Aussichten gewährt ein solches Verfahren den unglücklichen Einwohnern von Bulgarien und Rumelien.

Von der Gränze der Wallachey, den 6. April.

Reisende, welche aus der Gegend von Giurgewo kommen, versichern, daß man daselbst seit 3 Tagen unaufhörlich den Donner der Kanonen vernommen habe und der Uebergabe der Festung mit jeder Stunde entgegen sehen könne. — Unsere letzten Briefe aus Bucharest melden, daß das Korps des General Kisselew, sein Generalstab und dessen Kanzley dort einge-

troffen, und er selbst ehestens erwartet werde. Die in Bucharest befindliche Sanitätskommission sollte, da man über den Gesundheitszustand des Landes sich völlig beruhigen zu können glaubt, aufgehoben werden, doch ist dieses auf Anrathen zweyer dortigen Aerzte, die sich seit vielen Jahren mit Beobachtungen über die Pest beschäftigten, noch bis zum Eintritt des Frühjahrs verschoben worden, da die Erfahrung nicht selten gezeigt, daß gerade dieser Zeitpunkt für die Wiederkehr des Uebels der gefährlichste sey. Baron Sekalario hat die Weisung erhalten, die in der Moldau aufgekauften 25,000 Tschetwert Buchweizen, welcher in Ermangelung des Habers zum Futter für die Pferde bestimmt ist, nach der Wallachey schaffen zu lassen, indem alle noch in der Moldau befindliche Truppen sich gegen die Donau in Marsch setzen werden. Das Hauptquartier des Generals en Chef Graf Diebitsch hat Jassy bereits verlassen und sich ebenfalls in dieser Richtung vorwärts begeben. Graf Langeron hat sein Kommando an den Grafen Pahlen abgegeben, und scheint nur den Eintritt besserer Witterung abwarten zu wollen, um die Rückreise nach Rußland anzutreten. Indessen ist bis jetzt noch wenig Aussicht zum Besserwerden der Wege vorhanden, da es fast täglich und besonders seit den letzten 24 Stunden ununterbrochen reguet. Man versichert, österreichische Spekulanten hätten für die türkischen Truppen in den Donaufestungen 50,000 Tschetwert Getreide gegen baare Bezahlung geliefert, wogegen aber die russische Regierung bey dem Wiener Kabinete sehr nachdrückliche Vorstellungen gemacht habe. Der Mangel an Lebensmitteln bey uns dauert fort und die unter dem gemeinen Volke umlaufenden Prophezeihungen von Pest und Hungersnoth, von Heuschrecken und andern Landplagen finden unter dieser unwissenden Menschenklasse nur zu leicht Glauben, und tragen das ihrige dazu bey, Angst und Schrecken unter ihnen zu verbreiten. (Nürnb. Fried. u. Kriegskurier.)

Aegina, den 3. März.

Die Dienste des Obersten Fabvier scheinen bis jetzt noch nicht wieder angenommen zu seyn. Er wohnt fortwährend auf Aegina und scheint die Ankunft des Hrn. Achilles Rouen, französischen Generalkonsuls, erwarten zu wollen, von dem man weiß, daß er mit der Fregatte „Dido" in Navarin sich befindet, wohin ihn dieselbe gebracht. Man glaubt, daß dieser Agent Fonds für Griechenland mitbringt. — Der Admiral von Heyden hat die russische Fregatte „Konstantin" nach Malta geschickt, um, wie man vermuthet, dem Admiral Malcolm Erklärungen über die Wegnahme zweyer egyptischen Fahrzeuge zu geben. — Der Oberstlieutenant Heidegger ist entschlossen, nach Bayern abzureisen.

Syra, den 27. März.

Die russische Flotte setzt die Blockade von Candia fort, und die Griechen blockiren ihrer Seits Negroponte. Der Präsident Graf Capodistrias durchreist fortwährend Morea, besucht auch die kleinsten Dörfer, und ermuntert die Einwohner zum Landbau, wobey er ihnen in dringenden Fällen auch Geldvorschüsse macht.

Florenz, den 19. April.

Nach den neuesten Nachrichten aus Rom erwartet man Se. Majestät den König von Bayern auf seiner Rückreise hier zu Florenz den 3. May. Es heißt, Se. Majestät gedenken diesesmal den Weg über Pisa und an der Meeresküste nach Genua zu nehmen, um hierauf über Mailand in ihre Staaten zurück zu kehren.

Odessa, den 10. April.

Die neuesten Nachrichten aus Varna vom 5. dieß sprechen von fortgesetzten Landungen des Admirals Kuman im Meerbusen von Burgas, wodurch die Türken in Allarm gesetzt werden. Indessen halten dieselben, wie es scheint, alle ihre Streitkräfte zwischen Adrianopel und Schumla konzentrirt. Man erwartet nun hier bald Nachricht von den ersten Operationen des Generals Diebitsch, da seine Truppen von allen Seiten in Bewegung sind.

London, den 18. April.

Die gute Wirkung der Emanzipationsbill fühlt man bereits in dem entscheidenden Ton, und der in unsern diplomatischen Beziehungen neuerdings angenommenen Haltung. Es soll dem russischen Kabinet eine umständliche Erklärung mitgetheilt worden seyn, welche Politik man in der osteuropäischen Frage zu befolgen beschlossen habe. Eben so wird versichert, daß Hr. Gordon entsprechende Instruktionen für sein Verhalten in den Unterhandlungen

mit der ottomannischen Pforte empfangen habe. — Großes Aufsehen machte gestern bey Lloyds die Nachricht von der Wegnahme brittischen Eigenthums unfern des Kanals, unter Umständen, welche diese Handlung, wie es scheint, als seeräuberisch karakterisiren, wenigstens versichern dieß Schiffseigenthümer nach Thatsachen, die zu ihrer Kenntniß gelangt sind. Das genommene Fahrzeug ist die „Union", von Buenos-Ayres, und führt die Flagge dieser Republik, während die Ladung Londoner Kaufleuten zugehört, und nach Rio-Janeiro bestimmt war. Das Schiff, von welchem es genommen wurde, heißt Ferdinand VII. und ist erst neulich unter dem Namen „Alexander der Große" ausgerüstet worden. Das Schiffsvolk und die Offiziere waren alle, oder doch größtentheils Engländer, welche ausgesagt, daß sie im Begriff stünden, nach Cadix zu gehen, um unter spanischer Flagge gegen Schiffe transatlantischer Staaten, die ehemals zu den spanischen Kolonien gehört hätten, zu kreuzen. Sie segelten von der Theurse aus, wie man sagt, anscheinend nur Ballast an Bord führend, und leisteten am Zollhaus den gewöhnlichen Eid, daß sie weder Waffen, Munition, noch sonstige Kriegsgeräthschaften führten. Die Union wurde nach Corunna aufgebracht. Da die Sache bereits beym Departement der auswärtigen Angelegenheiten zur Anzeige gebracht worden, so ist man begierig, zu erfahren, welchen Gang sie nehmen und welches Resultat sie haben werde. — Man spricht von der nächst bevorstehenden Absendung eines außerordentlichen englischen Botschafters nach Lissabon, um zwischen Don Pedro und Don Miguel einen gütlichen Vergleich zu vermitteln. — Der König von England soll nach andern Angaben offen erklärt haben, daß die von ihm der jungen Königin von Portugal ertheilte Gastfreundschaft nicht fruchtlos bleiben werde, sondern dieselbe auf seinen Beystand und seine väterlichen Gesinnungen zählen könne. — Der Herzog v. Wellington hat kürzlich ein großes Landgut für 250,000 Pfd. Sterling gekauft.

Paris, den 21. April.

In einer, kürzlich unserem Kabinete von dem k. russischen Botschafter, Hrn. Grafen Pozzo di Borgo, überreichten Note sollen die Beweggründe sehr ausführlich entwickelt seyn, die Se. Majestät den Kaiser bestimmt haben, Rußlands gerechte Reklamationen gegen die ottomanische Pforte mit gewaffneter Hand durch Eröffnung eines zweyten Feldzugs zu verfolgen. Es soll darinn unterm Anderm auch auf die Fruchtlosigkeit derjenigen Versuche Bezug genommen werden, die, während der nothwendigen Waffenruhe des Winters, sowohl von Rußland wie von andern christlichen Mächten angestellt wurden, um auf dem Wege der Unterhandlungen jene Wiedergutmachungen zu erlangen, die Rußland zu fordern berechtigt sey. Schließlich wird noch die Versicherung ertheilt, daß, welches auch die Wechselfälle des Krieges seyn möchten, Se. Majestät die Ueberzeugung habe, daß die freundschaftlichen Verhältnisse Rußlands mit allen christlichen Mächten Europas fortwährend die nämlichen bleiben werden. — Das Aviso de la Mediterranee meldet, daß der Vizeadmiral de Rigny, der Seepräfekt von Brest, Hr. Duperre, und der Kommandant der Station vor Algier, Hr. de la Bretonniere nach Paris berufen seyen, um dort gemeinsam sich über die Mittel zu berathen, wie sich auf die wirksamste Art unsere Zwistigkeiten mit Algier ausgleichen ließen. — Der französische Botschafter in Berlin hat vom preußischen Hofe eine bestimmte Erklärung über einen Vertrag verlangt, der angeblich zwischen Preußen und Rußland zum Behuf thätiger Operationen gegen die Türken bestehe. Der franz. Botschafter bemerkte gegen die preuß. Regierung, es würde ein solcher Vertrag von England und Oesterreich als ein feindseliger Schritt angesehen werden. Preußen soll jedoch die Existenz eines solchen Vertrags verneint haben.

Französische Gränze, den 22. April.

Man mag beynahe in den englischen Blättern die traurigen Nachrichten aus Lissabon, und dem so hart gedrückten Lande nicht mehr lesen, so jammernd und für die Menschheit empörend sind sie; die neuesten erzählen wieder, die Frau eines Ausgewanderten, Namens Rodriguez, sey deßhalb ins Gefängniß geworfen worden; ihr Kind, etwas weniger als ein Jahr alt, sey von der Mutter getrennt, und in einen andern Kerker gesperrt worden; ferner die Einkerkerung von Weibern, Priestern, Generälen, Bischöfen, Kaufleuten und Gewerbs-Männern ꝛc. sey täglich und ganz gewöhnlich; indessen vermöchte sich Don Miguel damit doch noch nicht Ruhe und Sicherheit zu erkaufen, im Gegentheil wisse man gewiß, daß Alles vorbe-

reitet sey, um bey einer etwaigen Reaktion, die doch wohl möglich scheint, die Flucht nach Spanien zu nehmen. Ein Abgesandter aus Spanien soll hiermit besonders beschäftigt seyn. Zu diesem großen Unglück kommt noch unser neues Papiergeld, das keinen Werth hat, noch haben kann; dann die fürchterlichen Ueberschwemmungen. Die Saaten sind auf weit sich erstreckende Felder ganz zerstört; die Menschen haben ihre Dörfer verlassen, sie sind leer, und unser Unglück, unser Elend gränzenlos. Keine Schilderung vermag es zu beschreiben.

Berlin, den 21. April.

Nach Privat-Nachrichten aus St. Petersburg befand sich zur Zeit der Katastrophe in Teheran die Gemahlin des dortigen russischen Gesandten mit einem Beamten der Gesandtschaft in Tauris, und ist sonach jenem Gemetzel entgangen. — Seit einigen Tagen (schreibt man aus Stettin vom 16. April) ist das Eis im großen Haff gebrochen, und dadurch die Verbindung zwischen hier und der Ostsee über Swinemünde wieder hergestellt, und auf diesem Wege die See-Schifffahrt geöffnet. Dagegen soll sich, nach den hier eingegangenen Nachrichten, das aus dem großen in das kleine Haff hineingetriebene Eis in diesem gesetzt haben. Bey der seit gestern plötzlich eingetretenen mit Gewitterluft verbundenen Wärme ist jedoch zu erwarten, daß auch der Weg zur Ostsee durch die Peene in wenigen Tagen den Schiffen zugänglich seyn werde. — Der politische Horizont scheint sich, den Zeitungen zufolge, zu trüben; indessen stehen die Kurse, dieses beste politische Barometer, noch ziemlich fest. Vor einigen Tagen fielen unsre Staatspapiere um 1/4 pCt.; man sagte, es seyen ungünstige Nachrichten aus England eingegangen; indessen zeigte es sich bald, daß nur das Sinken der französischen Renten nach der Zurücknahme der beyden Gesetzentwürfe die Ursache gewesen. — Wie es hieß, sollten schon vor einiger Zeit eine Anzahl preuß. Stabsoffiziere nach dem russischen Hauptquartier abgehen; politische Gründe scheinen indessen diesen Vorsatz wieder geändert zu haben. — Vor wenigen Tagen ist ein neuer preußischer Bevollmächtigter nach Konstantinopel abgegangen. Er nimmt für 38,000 Rthlr. Geschenke an preuß. Fabrikaten, besonders Sammt- und Seidenwaaren, wie auch 2 kostbare Pistolen, für den Sultan mit. Fast scheint es, als werde Preußen die ehrenvolle Rolle des Vermittlers in den täglich verwickelter werdenden türkischen Angelegenheiten zu übernehmen haben.

Von der Oder, den 18. April.

Man spricht von einer sehr ansehnlichen Lieferung preußischer Wollentücher, die ein großes Berliner Haus, in Gemeinschaft mit einem zu Moskau etablirten deutschen Hause, für Rechnung der russischen Regierung übernommen habe. — Die preußischen Tuchfabriken in der Lausitz, dem Herzogthum Sachsen, dem Posenschen ꝛc. waren während dieses ganzen Winters sehr beschäftigt, und es sind die geringern und bessern Mittelsorten um ein Beträchtliches seit einigen Monaten im Preise gestiegen.

Polnische Gränze, den 14. April.

Ziemlich glaubwürdige Nachrichten aus Warschau melden, daß mehreren Truppenkorps, die aus dem innern Rußland nach Mohilew, dem Hauptquartier des Feldmarschalls Grafen Osten-Sacken, im Marsch begriffen waren, von St. Petersburg aus durch Kuriere der Befehl, Halt zu machen, zugekommen sey. Man zieht verschiedene Folgerungen aus dieser Nachricht, und will unter Anderm vermuthen, daß die zwischen dem Dnieper und der Donau aufgestellten Streitkräfte für ganz genügend angesehen werden, um keiner weitern Verstärkung zur erfolgreichen Eröffnung des Feldzugs mehr zu bedürfen. Andere Meynungen gehen dahin, daß jene im Marsch kontremandirten Truppen die veränderte Bestimmungen erhalten hätten, das Armeekorps des Grafen Paskewitsch, der nach allem Anschein gegen verzweifelte Anstrengungen der Türken in Asien zu kämpfen haben wird, zu ergänzen. Daß jedoch, wie endlich von Einigen geglaubt wird, aus obiger Thatsache wohl gar zu Friedenshoffnungen Anlaß genommen werden könne, ist unter allen erwähnten Hypothesen die unwahrscheinlichste. Wie immer aber auch die nächste Zukunft diese Zweifel aufklären möge, so ist dennoch uns wenigstens nichts bekannt, was die festgewurzelte Hoffnung auf baldige glänzende Erfolge der russischen Waffen im Geringsten zu erschüttern vermöchte.

Stuttgard, den 24. April.

Gestern wurde die Vermählung Sr. Durchlaucht, des Herzogs Wilhelm von Nassau

mit Ihrer königl. Hoheit der Prinzessin Pauline von Würtemberg, Tochter Sr. kön. Hoheit des Prinzen Paul von Würtemberg, in hiesigem kön. Schlosse feyerlich vollzogen. — Nach der Trauung empfiengen die hohen Neuvermählten die Glückwünsche in den Cerclezimmern. Hierauf war große Tafel im weißen Saale; bey Ausbringung der Gesundheiten des durchlauchtigsten Paares wurden die Kanonen gelöst. Abends war Polonaisenball, und nach demselben Familiensouper. Morgen werden die hohen Neuvermählten die hiesige Stadt verlassen, und gedenken sich zunächst nach Heidelberg zu begeben.

Lichtenfels, den 22. April.

Die Schmuggler in unserer Gegend werden immer verwegener. Vor wenigen Tagen wurden 2 Gensd'armen vom hiesigen Landgerichte, im ungleichen Kampfe mit 30 Schwärzern, schwer verwundet, nach Bamberg ins Spital gebracht.

Innsbruck, den 23. April.

Se. kaiserl. königl. Majestät haben für das, durch den am 10. August v. J. erfolgten Tod des Karl Franz Grafen v. Lodron, erledigte Bisthum Brixen in Tirol, durch Allerhöchste Entschließung vom 7. d. M., den Bischof von Anthedon und Pro-Vikar der Brixner Diözese in Vorarlberg, Bernard Galura, mit dem damit verbundenen Range eines Fürsten, zum Bischofe allergnädigst zu ernennen geruhet.

(Bekanntmachung.) Auf Ansuchen des Testamentserben des am 23. Febr. d. J. in Neuburg gestorbenen k. b. Kämmerers und Johanniter-Ordens-Kommandeurs, Herrn Frhrn. von Weveld, werden alle, welche an die Verlassenschaft des Verstorbenen aus irgend einem Rechtsgrunde eine Forderung zu machen haben, hiemit aufgefodert, ihre Ansprüche innerhalb 6 Wochen, von heute an, bey dem unterfertigten Gericht geltend zu machen, widrigenfalls bey der Auseinandersetzung dieser Verlassenschaft keine Rücksicht mehr hierauf genommen werden wird. Augsburg, den 18. April 1829. Königl. Kreis- und Stadtgericht.

v. Silberhorn, Direktor. — Lermer.

(Bekanntmachung.) Da sich bey dem zweyten Versteigerungstermine für das Anwesen des Lukas Piringer, Wirths in Mainburg, kein Käufer gemeldet hat, so wird solches auf den Antrag eines Gläubigers zum Drittenmal zum Verkaufe ausgeschrieben, und hiezu auf Samstag den 30. May d. J. Termin festgesetzt, an welchem die Kaufslustigen in der Landgerichtskanzley von Morgens 8 bis 12 Uhr sich einfinden und ihre Anbote zu Protokoll geben wollen. Rücksichtlich der Beschreibung dieses Anwesens wird sich auf die im Kreisintelligenzblatt St. 37. v. J. enthaltene Ausschreibung bezogen. Abensberg, den 5. März 1829. Königl. bayer. Landgericht Abensberg. Lict. Aschenbrenner, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Auf kreditorschaftliches Andringen wird das Anwesen des Georg Gallmayer, 3/4tel Bauers von Schmiddorf, in den nachbeschriebenen Bestandtheilen kommenden Freytag den 29. May d. J. von Früh 8 bis 12 Uhr Vor- und 2 bis 6 Uhr Nachmittags im diesseitigen Geschäftslokale zur öffentlichen Versteigerung gebracht, wozu Kaufsliebhaber, von denen Auswärtige sich mit Vermögens- und Leumundszeugnissen auszuweisen haben, hiemit eingeladen werden. Anwesensbeschreibung. 1) Das von Holz aufgeführte Wohnhaus, einstöckig, mit Stallung unter einem mit Hacken eingedeckten Dache; 2) der Stadel, von Holz aufgeführt, mit Stroh eingedeckt; 3) die Wagenschupfe mit Schindeln eingedeckt; 4) das von Holz aufgeführte, mit Schindeln eingedeckte Wasch- und Backhaus. Zwischen diesen Gebäuden befindet sich ein geräumiger Hofraum mit einem Brunnen; 5) 1 Tagw. 37 Dez. Garten; 6) 68 Tagw. 61 Dez. Feld; 7) 12 Tagw. 50 Dezim. Wiesen; 8) 20 Tagw. 21 Dezim. Holz; 9) 8 Tagw. 57 Dez. Oedung größtentheils Wechselgrund. Das Anwesen ist zum königl. Rentamte Abensberg erbrechtsweise grundbar. Abensberg, den 2. März 1829. Königl. bayer. Landgericht Abensberg. Lit. Aschenbrenner, Landrichter. — Weydner coll.

(Bekanntmachung.) Im Wege der Hilfsvollstreckung wird hiemit das Anwesen des Michael Zehentner, Färbermeisters von Kranzberg zum Verkaufe an den Meistbietenden ausgeboten. Dasselbe besteht: 1) aus dem gemauerten Wohnhause und einer daran gebauten hölzernen Schupfe, 2) aus dem beym Hause befindlichen Gärtl, 3) aus einer Wiese zu 1 Tagw. 81 Dez., 4) aus einem Tagw. zu 53 Dez., 5) aus einem detto zu 56 Dez., 6) aus einem detto zu 72 Dez., 7) aus einem Krautstück, dann 8) aus der realen Färbergerechtigkeit, und der zur Ausübung derselben nöthigen Vorrichtungen, nämlich 5 der Größe nach verschiedenen kupfernen Kessel, einer Presse und einer Rang. Das ganze so eben beschriebene Anwesen ist auf 1134 fl.

geschätzt. Kaufslustige werden vorgeladen, am 27. May Vormittags 9 Uhr in der Kanzley des unterzeichneten Gerichtes zu erscheinen. Freysing, den 11. April 1829. Königl. bayer. Landgericht. Grosch, Landrichter.

Dem Herrn Restaurateur Stanislaus de Pereira wird hiemit bezeugt, daß er in der Pfarrkirche zu Rettenbach das Altarblatt im Altar St. Ulrich und das Nebenaltarblatt St. Anna, nebst einem kleinen Bild in dem Seelhäuschen, dann in der Filial-Kirche zu Remshart die beeden Seitenaltarblätter, Abnehmtag vom Kreuz, dann St. Leonhard, sämmtliche Stücke vom Kunstmaler Anwander, in der Art restaurirt habe, daß selbe wie neu hergestellt zu seyn scheinen. Harthausen, den 9. März 1829. Freyh. von Riedheimisches Patrimonialgericht. In Abwesenheit des Patr. Richters. (L. S.) Böck, Amts-Aktuar.

(Bekanntmachung.) Nachdem Johann Süßmair von Wabern den von seinen Gläubigern angegönnten Termin zum Selbstverkauf fruchtlos verstreichen ließ, so wird auf Andringen der Gläubiger das Anwesen des besagten Süßmair zum öffentlichen Verkauf ausgeschrieben. Dieses Anwesen, welches zum königl. Rentamt Landsberg bodenzinsig ist, besteht: A. An Gebäuden. 1) In einem Wohn- und Oekonomie-Gebäude unter einem Dach, 2) in einer Wagenschupfe, 3) in einem Back- und Waschhause. B. An Gründen. 1) Haus und Garten 1 Tagw. 34 Dez., 2) Aecker 78 Tagw. 16 Dez., 3) Holz 16 Tagw. 67 Dez., 4) Oedungen 2 Tagw. 44 Dez. C. In 7 Tagw. 7 Dez. Aecker, zum königl. Rentamt freystiftig. D. In 2 Tagw. 31 Dez. Wiesen, zur Kirche Walleshausen freystiftig. Zum Verkaufstag wird Montag der 25. May l. J. von 9 bis 12 Uhr im Wirthshause zu Wabern bestimmt. Kaufslustige, dem diesseitigen Gerichte Unbekannte, mit Leumunds- und Vermögenszeugnissen versehen, aber werden am bemeldeten Tage zu erscheinen eingeladen, und haben ihre Kaufsanbote zu Protokoll zu geben, wobey bemerkt wird, daß, im Falle sich kein Käufer zum ganzen Komplex zeigen sollte, dieses besagte Anwesen auch im Wege der Zertrümmerung, jedoch alles nur salva ratificatione creditorum, veräußert werde. Landsberg, den 16. April 1829. Königl. bayer. Landgericht Landsberg. Luzzenberger, Landrichter.

(Gutsverkauf.) Auf Anrufen mehrerer Gläubiger wird hiemit das Söldanwesen des Leo Blum von Hiltesingen im Wege der Exekution zum Verkaufe ausgeschrieben, zur Vornahme der öffentlichen Versteigerung dieses Anwesens in hiesiger Landgerichts-Kanzley Termin auf Dienstag den 26. May d. J. bestimmt, und die Einladung hiezu an die Kaufsliebhaber erlassen. Das Anwesen besteht in einem halbgemauerten Wohnhause mit Stallung und Stadel, Gras- und Wurzgarten, 5 Krautstraugen und 1 Erdbirntheil, 2 Tagw. goldenen Weitachmaads, 1 Wehhaltertheil, 2 Autheilen, 1 Reitetheil und 1 oberer Autheil. Türkheim, den 21. April 1829. Königl. bayer. Landgericht. Wintrich, Landrichter. — Kreittmann.

(Bekanntmachung.) Im Wege der Hilfsvollstreckung wird das Anwesen des Anton Müller zu Oberschöneberg, bestehend in Haus, Garten, Gemeindenutzen, 5 1/2 Jchrt. Acker und 2 1/2 Tagw. Wiesen, am Dienstag den 2. Jun. h. J. im Orte Oberschöneberg öffentlich dem Verkaufe ausgesetzt, wozu man Kaufsliebhaber mit dem Bemerken einladet, daß sich Auswärtige mit legalen Vermögens- und Leumunds-Atteſten auszuweisen haben. Sign. Zusmarshausen, den 24. April 1829. Königl. bayer. Landgericht. Berchtold, Landgerichtsverweser.

(Verkaufs-Bekanntmachung.) Das Gantanwesen des Johann Meyer, Webers zu Bauhofen, bestehend aus dem reuthgütigen Gnadenhaus Nro. 63., assecurirt für 200 fl., 1/2 Tagw. Grasgarten, dazu erkaufter Gemeinds-Gerechtigkeit und 3/4 Jchrt. Acker im Mittelfeld, Feldle und Eigenfeld, 1/4 Jchrt. der Bauhofer-Acker, und 1/4 Jchrt. vom Roppeltshauser Acker, sämmtlich reuthgütig, wird Montag den 11. May h. J. Morgens 9 Uhr in hiesiger Kanzley an den Meistbietenden öffentlich versteigert. Auswärtige Kaufslustige haben sich mit Vermögens- und Leumundszeugnissen zum Steigern zu legitimiren. Decr. Ziemetshausen bey Augsburg den 11. April 1829. Fürstlich Oettingen-Wallersteinisches Patrimonialgericht I. Kl. Steck.

(Gantedikt.) Johann Meyer, Weber von Bauhofen, hat sich dem Gantverfahren unterworfen, und da die Vermögensuntersuchung die Ueberschuldung bestätigt hat, so werden folgende Ediktstage festgesetzt: 1) zum Anmelden und Nachweisen der Forderungen, dann zum Versuche gütlicher Ausgleichung auf Dienstag den 12. May; bey dessen Nichtgelingen 2) zum Vorbringen der Einreden auf Donnerstag den 11. Jun.; und 3) zur Schlußverhandlung, und zwar ad replicandum auf Dienstag den 14. Jul, ad duplicandum aber auf Dienstag den 28. Jul., so daß sich der Termin hiefür mit dem 13. Aug. h. J. schließt. Johann Meyers sämmtliche Gläubiger werden daher öffentlich aufgefordert, am ersten Ediktstag bey Vermei-

dung des Ausschlusses von gegenwärtiger Masse, an den übrigen aber bey Verlust der jedesmaligen Handlung persönlich oder durch legal Bevollmächtigte, und zwar immer Früh 9 Uhr in hiesiger Gerichtskanzley zu erscheinen. Zugleich werden Alle, die etwas von des Gemeinschuldners Vermögen in Händen haben, aufgefodert, solches, bey Vermeidung des nochmaligen Ersatzes, unter Vorbehalt ihrer Rechte, bey Gericht zu übergeben, und weiter bemerkt, daß sich der Aktivstand auf 489 fl., die bekannten Passiven aber (worunter 611 fl. hypothekarisch) auf 625 fl. belaufen. Decr. Ziemetshausen bey Augsburg den 11. April 1829. Fürstl. Oettingen-Wallersteinisches Patrimonialgericht I. Kl. (L. S.) Steck.

(Berichtigung.) In der in einem jüngsten Blatte der Augsburger Zeitung eingerückten Bekanntmachung der Friederika Messert, Revierförsters-Wittwe zu Schliersee, über den Verkauf ihres daselbst besitzenden, so romantisch geschilderten Jägerhauses wird unter Anderm kund gegeben: „daß es herkömmlich sey, daß Fremde in diesem Jägerhause Erfrischungen genießen, oder sich öfters allda auf längere Zeit ihren Aufenthalt wählen, wozu niedliche Vorbereitungen bestehen.“ Dieses unrichtige, durch irgend eine besondere Absicht der Verkäuferin geleitete Vorgeben veranlaßt die gegründete Berichtigung, daß der Ort Schliersee bekanntlich einen eigenen Tafernwirth besitzt, der seine Wirthschaft zur allgemeinen Zufriedenheit der den Sommer über bey ihm zusprechenden fremden Gäste betreibt, so wie er auch heuer wieder durch Aufführung eines geschmackvollen Neubaues alles Mögliche zur Bequemlichkeit seiner Gäste anwendet; daß dieser Wirth nur aus besonderer Nachsicht und bloß aus gutem Willen der gedachten Försters-Wittwe bisher gestattete, den Fremden Erfrischungen zu reichen, und Einige, so weit es ihr beschränktes Lokale ohnehin nur gestattet, zu beherbergen, von einem Herkommen aber dießfalls um so weniger die Sprache seyn könne, als Friederika Messert sich nur seit dem Tode ihres Mannes obiger Begünstigung erfreut. Das Jägerhaus ist übrigens von der Ortschaft Schliers ab- und jenseits des Sees gelegen, dessen Lokalität zur ordentlichen Beherbergung Fremder zu beengt, der bloß abwechselnde Aufenthalt Letzterer von kurzer Dauer, als daß bey diesem Umstande und bey dem Bestehen einer soliden Tafernwirthschaft zu Schliers ein Grund zu einer neuen Wirthschaft im Jägerhause, wozu die fragliche Bekanntmachung so sehr anreizt, gegeben seyn dürfte. Schliersee, den 23. April 1829.

(Schifffahrtsanzeige.) Die Unterzeichneten machen hiermit, unter Beziehung auf ihre Schifffahrtsanzeige vom 26. Febr. d. J. bekannt, daß in Folge einer nothwendig gewordenen veränderten Einrichtung das jeweilige ordinare Schiff von jetzt an jeden Dienstag Mittags von hier nach Wien abfahren und wie bisher an alle an der Donau gelegenen Orte Güter und Personen zu den billigsten Preisen aufnehmen wird. Diejenigen Personen, welche die Reise mit dem ordinären Schiffe zu machen wünschen, werden daher ersucht, ihre Ankunft dahier nach obiger Zeitbestimmung einzurichten und sich der schnellsten Beförderung versichert zu halten. Ulm, den 24. April 1829. Die Vorsteher des Schifferhandwerks zu Ulm an der Donau.

(Einladung.) In der Stadt Aichach wird Sonntag den 10. May ein Pferdrennen mit nachfolgenden Gewinnsten gehalten: 8, 7, 6, 5, 4, 3, 2, 1 1/2 bayer. Thaler, 10ter Preis ein Paar juchtene Halbstiefel, 11ter 4 Hufeisen; von den Geldgewinnsten sind nebst den zwey Nebengewinnsten 60 fl. frey; das Uebrige muß ausgelegt werden. Die Rennbahn ist eine halbe Stund im Kreis, und muß dreymal umritten werden. Es empfehlen sich die ernannten Rennmeister Xaver Wittman, Bräuer. Albert Kumpfhamer, Weinwirth.

(Bekanntmachung.) Unterzeichneter macht hiemit bekannt, daß er das Bothengeschäfft des königl. bayer. Rentamts und Landgerichts Ursberg übernommen hat. Er kommt jede Woche am Donnerstag Mittag um 11 Uhr in Augsburg an, und fährt am Freytag Mittag um 12 Uhr ab. Sein Aufenthalt während dieser Zeit ist beym Herrn Beyerle, zum goldenen Roß, nächst dem Göggінger Thor, und empfiehlt sich zu recht vielen Aufträgen.

Joh. Georg Deibler, Thanhauser Both.

Durch die gute Aufnahme, deren bescheidene und gewissenhafte Ostanzeigen sich zu erfreuen haben, beeile ich mich, dem verehrlichen kauflustigen Publikum zu eröffnen, daß in wenigen Tagen mein in allen Fabrikaten der Mode und Gemächlichkeit unvergleichlich assortirtes Waarenlager hier eintreffen, und es mir möglich machen wird, die vollständigste Equipirung einer ganzen Familie nach dem neuesten Geschmacke (Sporn, Mantel und Hut inbegriffen), für den mäßigen Preis von 15 Thalern S. Crt. oder 26 fl. 15 kr. Reichsw., zu übernehmen. Sobald für ein solches Lager ein angemessenes Lokale aufgefunden seyn wird, erfolgt eine dem Umfange dieses Geschäfftes angemessene Annonce, und zum Schlusse für heute die Versicherung, daß

die Verkaufspreise 95 Prozent unterm Fabrikpreis gestellt sind, und der Entrepreneur sich mit den Zinsen und der Ehre begnügt, die das Bestehen eines solch großen Etablissements vollkommen sicher stellen.

Gg. Thadeo Marktschreier aus Gillmendorf in Westphalen.

Da ich auch diese Dult wieder mit einem frisch assortirten Lager in Wollentüchern, modernen Beinkleiderzeugen, Gilets, Seidenstoffen, Merinos, Callicoes, Shawls, Halstücher und vielen andern Artikeln beziehe, so bitte ich um gefälligen Zuspruch und verbürge reele und billigste Bedienung. Meine Boutique ist wie früher gerade vis à vis dem weißen Rosse, und mein gewöhnliches Verkaufslokale im Eckhause Lit. D. Nro. 54. dem Perlachberg gegenüber.

Joseph Lauter.

Gegenüber bey St. Moritz werden diese Dult über die allerfeinsten Niederländer Tücher unter den Fabrikpreisen verkauft.

Alle Sorten Wachstücher und wasserdichter Wachsberkals zu Reisemäntel, Kappenüberzüge u. dgl. sind nebst neuen französischen Tischdecken zu haben, in der Wachstuchniederlage neben der Kiesling'schen Materialhandlung in der Karolinenstraße.

In der Joh. Walch'schen Landkartenhandlung in Augsburg wird in wenig Tagen erscheinen: **Karte der europäischen und asiatischen Türkey, in einem Blatt, groß Landkartenformat.** Da das schwarze Meer sich in der Mitte derselben befindet, so bietet diese sehr genau gearbeitete Karte eine vollkommene Uebersicht des gegenwärtigen Kriegsschauplatzes sowohl in der europäischen als asiatischen Türkey dar.

Auf der Dult ist in der Gegend des Stadtgerichts-Gebäudes ein breites Armband mit einem rothen Steine verloren gegangen. Der redliche Finder wird ersucht, es gegen eine angemessene Erkenntlichkeit im Hause Lit. B. Nro. 135. in der Kapuzinergasse zu übergeben.

Eine oder 2 Chokolade-Maschinen von Marmorstein mit Walzen werden zu kaufen gesucht. Wo? sagt man im Komtoir dieses Blattes.

(Anzeige.) Viele Hundert Schuhe 3 — 3 1/2 und 4zöllige eichene Rähmling, wovon mehrere schon 5 Jahre geschnitten, dann 1 — 2 und 3zöllige eichene Läden, gut ausgetrocknet, sind billig zu verkaufen; nähere Auskunft giebt diesseitiges Zeitungskomtoir.

(Musik.) In der Kranzfelder'schen Buch- und Musikalienhandlung in Augsburg sind so eben erschienen: Marschner, Tänze für das Pianoforte nach den beliebtesten Melodien der Oper Vampyr. 24 kr. netto.

Von Morgens 8 bis 11 Uhr ist gute kräftige Kräutersuppe, die Portion für 4 kr. zu haben bey

Kreszentia Lindl, Gastgeberin im Spenglergäßchen.

Freytag Nachts den 24. April wurde eine Repetieruhr in einem goldenen Springgehäus vom Gottesacker an bis zur Hühnergasse verloren. Der redliche Finder erhält dafür eine Louisdor Erkenntlichkeit. Abzulegen im Göggingcr Landgericht.

In dem Hause Lit. G. Nro. 20. über eine Stiege ist ein aufrechtes Piano-Forte mit sechs Oktaven billig zu verkaufen. Der Eigenthümer dieses Instrument's ist in den Mittagsstunden von 12 bis 2 Uhr anzutreffen.

(Täglich zu vermiethen.) In der Jakobsvorstadt Lit. G. Nro. 4. im ersten Stock ist eine Logie mit 2 heizbaren und einem Nebenzimmer, 1 Kabinet und 2 Kammern, nebst Speis, Küche, Boden und Bodenkammer, Keller und gemeinschaftliche Waschküche, zu vermiethen. Das Weitere ist im Haus zu ebuer Erde zu erfragen.

(Vermiethung.) Wegen Ortsveränderung wird bis künftiges Michaeli-Ziel ein sehr angenehmes, mit allen Bequemlichkeiten versehenes Logis vermiethbar. Wo? sagt man im Komtoir dieses Blattes.

Augsburger Börsenkurs vom 27. April. 1829.

Oesterreichische Staatspapiere.	Papier.	Geld.	Bayerische Staatspapiere.	Papier.	Geld.
5proz. Metalliques . . .	98 5/8	98 1/4	Oblig. m. Coup. 4 Proz. .	100 1/2	100 1/4
Bankaktien	1107	1105	detto " " 5 Proz. .	103 1/2	103 1/4
Rothschildsches Anlehen von 1820	163 3/8	—	Landanlehen 5 Proz. .	—	—
detto 1821: 4 Proz. .	125 3/4	—	Lott. Loose E — M 4 Proz.	107 7/8	107 1/4
			detto unverz. à 10 fl. .	129	—

Nro. 102. Mittwoch, den 29. April 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

London, den 20. April.

Man liest im Courier, daß der Prinz von Polignac, Gesandter von Frankreich, im Departement der auswärtigen Angelegenheiten mit dem Herzoge von Wellington und dem Grafen von Aberdeen eine lange Konferenz gehabt hat. — Der Bischof von Kanterbury hat der Prinzessin Auguste einen Besuch abgestattet. — Der Marquis von Palmella und der Graf Ludolf, Minister von Neapel, arbeiteten lange im Departement der auswärtigen Angelegenheiten, allwo man Depeschen von Herrn Matthews, englischer Konsul in Lissabon, erhalten hat, nach welchen die Expedition nach der Insel Terceira noch nicht abgesegelt ist.

Paris, den 22. April.

Se. kön. Hoheit der Dauphin hat gestern auf dem Marsfelde mit dem 5ten Garderegimente ein Manövre gehalten. — Ihre kön. Hoheiten der Herr Herzog und die Frau Herzogin von Orleans so wie der Herr Herzog von Chartres erstatteten bey Sr. Majestät dem Könige und der königl. Familie einen Besuch. — Der Gesandte in Rom, Herr Graf von Chateaubriant, wird von seinen Freunden stündlich dahier erwartet. — Die Quotidienne beginnt täglich ihren portugiesischen Artikel mit den Worten: Zu Lissabon herrscht die größte Ruhe; ein Jeder fühlt sein Glück, und lebt im Frieden! Möchte doch der Himmel die Menschheit vor solcher Ruhe, solchem Glück, und solchem Frieden behüten, denn diese Ruhe ist nur die Ruhe eines Verscheidenden, dem die Kraft der Bewegung fehlt! und das Glück! wo ist es in diesem Lande zu finden? Selbst bey denen nicht, die von dem Schweiße des mißhandelten Volkes schwelgen! Friede! nur im Grabe, armer Portugiese, wirst du ihn genießen; wohl dir, wenn dich diese kühle Erde sanft deckt, und dreymal wohl dir, wenn es auch deine Lieben mit einschließt! Dann hast du Ruhe, Glück und Frieden in Portugal gefunden! — Unser Korrespondent in London meldet uns, heißt es im Constitutionnel, Admiral Balzer, welcher nächstens mit geheimen Instruktionen nach Rio abgehen wird, und sich bey Don Pedros Tochter beabschieden wollte, habe bey Lord Aberdeen angefragt, welchen Titel er ihr beylegen sollte, und hierauf von diesem Minister die Antwort erhalten, da sie Königin von Portugal sey, so habe er sie folglich auch als solche zu behandeln. Die Abtheilung dieses Admirals soll bestimmt seyn, jene Division abzulösen, welche bereits seit längerer Zeit in den amerikanischen Gewässern kreuzt.

Modon, den 4. März.

Da dem Präsidenten Griechenlands der Zustand seiner Gesundheit nicht, wie er es gewünscht, erlaubte, sich zum Oberbefehlshaber der Expeditionsarmee zu begeben, um ihm die Erkenntlichkeitsgefühle zu bezeugen, wovon die Völker Griechenlands für Frankreich, welches zu ihrer Befreyung so mächtig beygetragen hat, durchdrungen sind, so hat derselbe den Admiral Miaulis beauftragt, das Organ seines Vaterlandes zu seyn. Die Wahl eines durch seine Dienste und einem unbegränzten Patriotismus so ausgezeichneten Abgesandten wurde von der französischen Armee nach Gebühr gewürdigt. Der Admiral setzte gleich bey seiner Ankunft zu Navarin den Generallieutenant Maison von seiner Mission in Kenntniß, und der 26. Februar wurde zum feyerlichen Empfange bestimmt. Bey seiner Ausschiffung wurde der Admiral durch 11 Kanonenschüsse von der Festung Navarin begrüßt, und die Wachen standen unterm Gewehr. Er begab sich direkt nach Modon. Der Oberst Trezel, Unterbefehlshaber des Generalstabs, wurde dem Admiral auf eine halbe Stunde Wegs zur Begrüßung entgegen gesendet, wo ihn auch eine Abtheilung Kavallerie erwartete. Um 10 Uhr näherte sich

der Admiral der Stadt, begleitet von Mavros, dem Präfekten von Ober-Messenien, und dem griechischen Kommissär bey der franz. Armee, Latris, welche beyde zur Deputation gehörten. Auch begleitete ihn einer seiner Söhne. Am Glacis wurde er vom Kommandanten des Platzes empfangen. Der Oberbefehlshaber hatte seinen Generalstab, die verschiedenen Kommandeurs und Administrationsbeamten um sich versammelt. Der Admiral überreichte darauf ein Schreiben des Präsidenten, und hielt eine Anrede, worauf der General sogleich in seiner Antwort die freundschaftlichen Gesinnungen Frankreichs für Griechenland aussprach. Bey ihrer Trennung lud der Admiral den General Maison zum Frühstück am Bord seiner Fregatte ein.

Ankona, den 15. April.

Man schreibt von Neapel, daß Hr. Stratford-Canning nur die Ankunft des Hrn. Gordon erwarte, um sich mit seiner Familie nach Paris zu begeben. Die englische Marine im mittelländischen Meere und im Archipel wird verstärkt, und alle Eskadren in diesen Gewässern nehmen eine kriegerische Haltung an. Der russische Admiral Heyden hat den Haven von Alexandrien blockiren wollen; es soll ihn jedoch der englische Admiral Malcolm sowohl von dieser Maaßregel, als von der Konfiskation der von den Russen aufgebrachten egyptischen Schiffe durch Vorstellungen abgehalten haben. Diese Schiffe sind, bis zur Ankunft der durch den Admiral Heyden von Petersburg eingeholten Befehle, in einen griechischen Haven unter Sequester gebracht, und dürften vielleicht dem Pascha unversehrt zurückgegeben werden.

Odessa, den 10. April.

Aus Cherson schreibt man unterm 24. März: „Die Nachfrage nach Transportfahrzeugen, um unserer in den türkischen Besitzungen befindlichen Armee die nöthigen Vorräthe zuzuführen, belebt unseren Schiffbau; lange schon sahen wir keine solche Thätigkeit auf den Werften als in diesem Augenblick."

Bucharest, den 12. April.

Das große russische Hauptquartier wird auf dem Marsche nach Kallarasch, mithin gegen Silistria, noch im Laufe dieses Monats hier erwartet. Mit Ende vorigen Monats ist die Oberleitung des, jedoch noch nicht erfolgten ernsthaften Angriffs gegen Giurgewo, dessen Kommandant Kutschuk Ahmet Pascha seine wiederholten Ausfälle gegen das Beobachtungskorps mit abwechselndem Erfolge fortsetzt, dem in der Wallachey kommandirenden Generallieutenant Baron Geismar, einem der thätigsten und geschicktesten Offiziere des russischen Heeres, übertragen worden. Das an der Donau gegen Silistria stehende Korps kommandirt Generallieutenant Graf Pahlen, der sein Hauptquartier in Kallarasch hat; die zu diesem Korps gehörige sehr zahlreiche Feld- und schwere Artillerie steht noch zerstreut in der Wallachey bis zurück gegen Fokschan. In Hirsowa steht General Rudzewitsch, welcher den Befehlen des in Varna befindlichen Generals Roth untergeordnet ist. So eben verbreitet sich hier das Gerücht, General Rudzewitsch sey am Schleimschlage gestorben. Ueber die Brücke bey Issatschka passiren täglich zahlreiche Verstärkungen zur Armee in Bulgarien, Pontons zu neuen Brücken sind in Gallacz, Braila und Kallarasch; bey Braila haben die außerordentlichen Ueberschwemmungen der Donau den größten Theil der aufgespeicherten Naturalvorräthe gänzlich verdorben. — In der letzten Hälfte des vorigen Monats sind folgende Truppen den Pruth passirt: Bey Leova am 18. und 19. 6000 Mann Rekruten, welche überhaupt in so großen Marschkolonnen gesammelt in die Moldau kommen, und dann erst, jedoch größtentheils unabgerichtet, zu den Regimentern abgesendet werden. Bey Vadulni-Issak am 25. 3 Regimenter Kosacken, 5 Regimenter Infanterie und 6000 Rekruten. Bey Skuleni, mithin direkt nach Jassy, am 27. 3500, am 28. 5000, und am 29. 3000 Rekruten, und außerdem am 28. 5 Regimenter Husaren und 1 Regiment Uhlanen, von welchen die ersten zu dem in Roman mit einer Kavalleriedivision und 24 Stück reitender Artillerie stehenden General Madatoff und letzteres zu dem mit einer Uhlanendivision in Bottuschan befindlichen General Reiter instradirt worden sind.

Von der Gränze der Wallachey, den 14. April.

Die russische Armee konzentrirt sich in der Gegend von Rustschuk und Silistria, und alle Anstalten zeigen, daß man einen Hauptangriff auf diese Plätze beabsichtigt. Vorzüglich läßt

sich eine furchtbare Anwendung der sehr zahlreichen Artillerie erwarten. Auch werden immer mehr neue Spitäler eingerichtet; obgleich die bisher dazu verwendeten Gebäude fast leer von Kranken sind, und deren eine große Menge enthalten können. In der vorigen Woche räumten zu Bucharest mehrere Bojaren ihre Paläste, und die Militäradministration nahm davon für die Spitäler Besitz. Auch werden vor der Stadt große Depots für alle Arten von Kriegs-Material angelegt, um das bey der Armee fehlende augenblicklich ersetzen zu können. Man erwartet das große Hauptquartier zu Bucharest. Bey Giurgewo ist es mehrmals zu Gefechten gekommen.

Preßburg, den 14. April.

Nach Berichten von unsern östlichen Gränzen her sollen neue und geschärfte Befehle von Seiten unserer wachsamen, und für das allgemeine Wohl stets Sorgfalt tragenden Regierung zur Handhebung der Sanitäts-Verordnungen daselbst erlassen worden seyn. Diese Vorsichtsmaßregeln dürften zur gegenwärtigen Epoche um so beyfallswürdiger erscheinen, da, wie man vernimmt, der Gesundheitszustand in den Gegenden der Nieder-Donau eben nicht der erfreulichste seyn soll, unsere Handelsschiffe aber den nunmehr vom Eise befreyten Strom wieder in ziemlich großer Anzahl befahren, um Landesprodukte und andere Waaren nach jener Richtung hin zu führen. Die hier in Rede stehenden Befehle sind es ohne Zweifel, die zu dem Gerüchte Anlaß gegeben haben, es solle der Sanitäts-Kordon mit Truppen verstärkt werden. Man versichert indessen gegentheils von glaubwürdiger Hand, es gehöre dieses Gerücht zur Kathegorie jener Erfindungen auswärtiger Journalisten, oder doch ihrer Korrespondenten, wenn dieselben in ihren Blättern zum Oefters von Truppenzusammenziehungen und Dislokationen reden, die in der österr. Monarchie Statt fänden.

Rio-Janeiro, den 15. Febr.

Die Kammern sind außerordentlicher Weise zusammen berufen worden, um einen festen Entschluß in Bezug auf Portugals Angelegenheiten zu fassen. Hierauf werden mehrere wichtige Gesetze zur Sprache kommen, unter welchen jenes der Abschaffung der Todesstrafe oben an stehen soll. Ein anderes, nicht minder wichtiges, Gesetz ist das, dem zufolge vom nächsten Jahre an alle Brochüren, Zeitschriften, Tageblätter, periodische Hefte ꝛc. durch die Post im ganzen Kaiserreiche unentgeldlich versendet und verbreitet werden sollen. Dieser ungeheure Vortheil in Verbindung mit den bereits in Ausübung stehenden Gesetzen, hinsichtlich der Stempelfreyheit, kann nur dazu beytragen, den Flug der Gedanken und die Aufklärung in sämmtlichen Staaten des brasilianischen Reiches um so schneller zu verbreiten.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Am 12. März wurde zu Sassari ein Mädchen geboren, dessen Leib sich in der Mitte in 2 Körper theilt, deren jeder seinen eigenen Oberleib, Brust, Arme und Kopf hat; unterhalb bilden sie nur einen einzigen Leib, der wohl gebildet ist, und von 2 Füßen unterstützt wird. Zu Ende März befanden sich Mutter und Kinder vollkommen wohl.

Der bekannte Professor Christian August Fischer (früherhin in Würzburg), Verfasser mehrerer Reisebeschreibungen und Romane, ist am 14. d. M. zu Maynz mit Tod abgegangen.

Bey Possenheim, auf der Straße nach Nürnberg, ward dieser Tagen ein von Frankfurt mit Wolle-, Seide-, Baumwolle- und anderen Waaren beladener Wagen durch die unvorsichtige Beyladung von Vitriolöl, wie es heißt, ein Raub der Flammen. Nur Weniges von der ganzen Ladung ist gerettet, und das wenige Gerettete sehr verdorben. Der Fuhrmann, Namens Fasold von Erlangen, welcher beym Entstehen des Brandes allein bey seinem Wagen war, ist, da er löschen wollte, stark beschädigt worden, jedoch nicht gefährlich.

(Bekanntmachung.) Es wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß sich nunmehr die Kanzley des königl. Forstamts Biburg in dem ehemaligen v. Lotzbeckischen Fabrikgebäude vor dem rothen Thore befindet. Augsburg, den 25. April 1829. Königl. Forstamt Biburg. v. Fürer.

Künftigen Freytag am 1ten May Nachmittags 3 Uhr wird von den Schülern der katholischen Studienanstalt dahier im Saale zur goldenen Traube ein Deklamatorium mit Musik gegeben werden. Hiezu ladet alle Freunde der Jugendbildung ergebenst ein Augsburg, den 27. April 1829. Das königl. Rektorat der katholischen Studienanstalt. Fbrg, Rektor.

Unterzeichneter setzt das verehrliche Publikum hiemit in Kenntniß, daß er leichte und dauer-

häfte Gerüste, mit guten und schönen Stiegen versehen, welche 15 Schuhe lang und breit und mit guter Schlosserarbeit beschlagen sind, es mögen solche in hohe oder niedere Kirchen gehören, verfertiget. Von jenen, welche eine Ausbesserung nöthig haben, kostet der Schuh in die Höhe 1 fl. 40 kr. Das Gerüst kann ganz auf Stühle und Pflaster gerückt werden. Er empfiehlt sich allen Jenen, welche solche Gerüste nöthig haben.

Johann Michael Heisler, Zimmermeister in Gundelfingen.

Mythologisches Zaubertheater im Schießgraben.

Heute Mittwoch und Morgen Donnerstag: **Die Seeschlacht bey Navarin, oder Zerstörung der egyptischen Flotte.** Ansichten am vier Waldstätter See und Metamorphosen. Es werden täglich 2 Vorstellungen gegeben, um 5 Uhr und 7 Uhr Abends. Kassöffnung 4 Uhr.

So eben sind bey Unterzeichnetem erschienen: Predigten auf alle Feste des Jahres mit Predigten am Geburtstage des Regenten, nebst einem Anhange, 16 Grabreden enthaltend, vom Pfarrer Pöschel, Stadtpfarrer in Augsburg. Die günstige Aufnahme, deren sich die Predigt-Sammlung des Verfassers von den Jahren 1825 und 26 zu erfreuen hatte, leistet Bürgschaft, daß auch die gegenwärtige ein geneigtes Publikum finden werde, da solche in eben demselben Geiste abgefaßt sind. Die Predigten am Geburtstage des Königs und der Königin, und der Anhang von Grabreden sind als eine Zugabe zu betrachten, welche den Werth dieser Sammlung erhöhen. gr. 8. Augsburg. 2 fl. 50 kr. Auf Velinpapier à 3 fl.

v. Jenisch und Stagesche Buchhandlung.

(Anzeige.) Der Unterzeichnete empfiehlt sich einem hiesigen und auswärtigen hohen Publikum in allen seinen vorkommenden Tapezierarbeiten; verspricht die billigsten Preise und schnellste Bedienung, und bittet um geneigten Zuspruch. Sein Logis ist am Eisenberg bey Herrn Bergmiller, Hucker, Lit. C. Nro. 318.

Joseph Anton Klocker, Tapezier.

Gebrüder Feist und M. Götz haben die Ehre, einem hohen Adel und verehrten Publikum anzuzeigen, daß sie diese Georgidult mit einem wohlassortirten Modewaarenlager, bestehend in einer bedeutenden Auswahl in Calico oder Pers, Gingangs, allen möglichen Sorten Seidenzeug, als: Levantin, Florence, Gros de Naples, Marcellin, Taffent u. a. m., Shawl-Tücher, alle Sorten weiße Batist, Haman, Westenzeuge, wollene Merino, broschirt und glatte; leinene, baumwollene und seidene Sack- und Halstücher, Manchester, Sammet, Casimirs, Pique, Vorhangfranzen, ordinäre, mittlere und ganz feine Niederländer Tücher zu den billigsten Preisen bezogen haben, und bitten um geneigten und zahlreichen Besuch. Das Verkaufsgewölbe ist bey Herrn Philipp Maurer Lit. A. Nro. 5. zwischen dem weißen Roß und dem Lutzischen Kaffeehaus.

Das Haus Lit. A. Nro. 14. in der Maximiliansstraße, dem Gasthof der goldenen Traube gegenüber, ist nebst dem Lager von Tabak und Spezereywaaren zu verkaufen. Dieses Haus enthält 4 Wohnungen und 2 geräumige Verkaufsgewölbe. Das Nähere ist im Hause selbst bey der Kaufmannswittwe Baum oder bey Hrn. Glasermeister Wetzel in der Wintergasse zu erfahren.

In der Kretzmühle vor dem Jakobsthor ist Ueberrheiner Hanfsaamen um billigen Preis zu verkaufen.

In dem Hause Lit. D. Nro. 92. auf dem Karolinenplatz, nahe an der Domkirche, sind beyde Wohnungen im ersten und zweyten Stock zu vermiethen, und bis Michaeli zu beziehen. Erstere enthält 9 Zimmer und letztere 5 Zimmer, dann Küche, Speis, Keller, Waschküche, Holzlage und andere Bequemlichkeiten. Es befindet sich in diesem Hause auch eine Stallung auf 5 Pferde, Wagenremisse und Heuboden, welches zur Wohnung im ersten Stock vermiethet wird. Das Nähere ist bey Kaufmann Stark, der Barfüßer Kirche gegenüber, zu erfragen.

(Zu vermiethen) Ein großer Laden mit Schreibstube ist auf dem Ludwigsplatz Lit. D. Nro. 15. zu vermiethen und bis künftiges Michaeli zu beziehen.

In dem Hause Lit. F. Nro. 341. ist eine Wohnung zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden. Das Nähere ist bey dem Hauseigenthümer zu erfragen.

Gute kräftige Kräutersuppe ist zu haben von Morgens 8 bis 11 Uhr bey

Schnörzinger zur goldenen Sonne.

(Versteigerung.) Donnerstag den 30. April werden nächst der Insel Lit. F. Nro. 137. Kleidungsstücke, Kupfer und Zinn, Betten, und noch mehrere Hausfahrnisse an den Meistbiethenden gegen sogleich baare Bezahlung erlassen werden.

J. Bistory.

Nro. 103. Donnerstag, den 30. April 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

München, den 28. April.

Gestern Vormittags um 11 Uhr wurde in der hiesigen Studienkirche das 2te Semester durch ein feyerliches Hochamt im Beyseyn des Rektors und vieler Professoren der hiesigen Universität begonnen. Die Vorlesungen nehmen heute wieder ihren Anfang.

Konstantinopel, den 26. März.

Hr. v. Jaubert wartet noch immer auf die in Folge seiner nach Paris gesandten Depeschen von den Kabineten von Paris und London gefaßten Entschließungen. Kürzlich traf die Nachricht ein, daß die Botschafter von England und Frankreich nun sicher und unverzüglich hierher zurück kehren werden, man weiß aber nicht, was dadurch bezweckt werden soll. Davon ist man aber allgemein fest überzeugt, daß die Pforte auf ihre gemachten Ansprüche auf Griechenland freywillig nie verzichten wird. — Schon Mehreremal kamen die türkischen Wachen der fremden Gesandten in Pera, welche zum Einkauf von Lebensmitteln nach Konstantinopel geschickt wurden, mit blutigen Köpfen von da zurück. Um diesen Unordnungen vorzubeugen, müssen nun alle Bedürfnisse bey Nacht nach Pera geschafft werden. Es ist dieß ebenfalls eine natürliche Folge des durch die Blockade erzeugten, außerordentlichen Brodmangels, und der eben dadurch bewirkten Sperrung so vieler Erwerbszweige, wozu selbst Anordnungen des Sultans, namentlich der Ferman, die Kleiderordnung betreffend, wesentlich beytrugen, und die Zahl der gezwungenen Müßiggänger täglich vergrößern. — Ein Pfund Mehl kostet 3 Piaster, und man darf sich glücklich schätzen, wenn man es nur bekommt, und in gleichem Verhältnisse stehen alle übrigen Lebensbedürfnisse. — Die Unzufriedenheit mit diesem Zustande ist bey dem dadurch so sehr leidenden Volke allgemein, und bey den Großen des Reichs und den Ulemas hört man sogar ein lautes Murren. Der Sultan, dessen Abgang in Folge dieses Zustandes verschoben ist, scheint indessen diese Stimmung kaum zu achten. Er betreibt fortwährend persönlich alle Rüstungen zum Feldzug und Sicherheitsmaaßregeln für die Hauptstadt. Gleich nach Eingang der Nachricht von der nun auch unter dem Volk bekannten Landung der Russen bey Sisipolis, welche große Unruhe erregte, wurden 10,000 Mann gegen sie beordert.

Odessa, den 10. April.

Es fallen häufig Vorpostengefechte zwischen unsern Truppen und den Türken vor, die aber, da sie ohne Resultate sind, kaum eine Erwähnung verdienen. Von bedeutenden Ereignissen dürfte nicht sobald die Rede seyn, da die Vorbereitungen zu den Kriegsoperationen Zeit erfordern, und es kann bey den großen Entfernungen, aus welchen die Truppen im Innern des Reichs dem Kriegsschauplatze zueilen, eine scheinbare Unthätigkeit der ihre Verstärkungen erwartenden Armee nicht befremden. Uebrigens äußert diese eine Kriegslust, welche den Geist nicht verkennen läßt, von dem sie beseelt ist, und der gewiß den Forderungen des Monarchen entsprechen wird. In Asien werden die Operationen unverzüglich beginnen; bald werden uns die Bulletins des Generals Paskewitsch davon benachrichtigen, da nach Briefen aus Poti das unter ihm stehende Korps sich konzentrirt hat, und die Türken bereits die Feindseligkeiten angefangen haben. Hier werden zur Verpflegung der Armee und zur Einschiffung von Landtruppen Anstalten aller Art getroffen; so werden unter Anderm auch Heupressen verfertigt, um die Zufuhr dieses Armeebedürfnisses durch Verminderung seines äußern Umfanges zu erleichtern.

London, den 20. April.

Die angesehensten Katholiken von Dublin haben in allgemeiner Versammlung beschlossen, über die Emanzipation der Katholiken keine Freudensbezeugungen zu veranstalten, um

nicht die Protestanten dadurch zu reizen. — Es soll dem Herzog von Wellington mittelst freywilliger Beyträge eine Bildsäule in Dublin errichtet werden. — In Folge der Emanzipation hören die Braunschweiger Klubbs bereits auf, sich zu versammeln. — Es wurde schon erwähnt, daß die Regierung einen außerordentlichen Botschafter nach Lissabon senden wolle, um einen gütlichen Vergleich zwischen Don Miguel und Don Pedro zu vermitteln. Als denjenigen, dem dieser Auftrag zugedacht ist, nennt man jetzt Lord Beresford, durch seinen früheren Aufenthalt und Einfluß in Portugal wohl bekannt, aber bey der portugiesischen Nation nicht beliebt. — In allen Städten Großbrittanniens bilden sich jetzt Vereine, um Bittschriften gegen die Fortdauer des 1834 erlöschenden Monopols der ostindischen Kompagnie bey dem Parlamente einzureichen. Am 30. dieß wird bereits ein Antrag über diesen Gegenstand im Unterhause vorkommen. — Man zählt gegenwärtig in England nicht weniger als 10,000 Zigeuner. — Ein Theil des Felsens, auf welchem die Stadt Nottingham großentheils gebaut ist, stürzte am 12. dieß ein, und rieß 5 Wohnhäuser mit sich, wobey 1 Mann umkam. London, den 21. April.

Der russische Gesandte Prinz Lieven hatte gestern eine Konferenz mit dem Herzog von Wellington und dem Grafen v. Aberdeen im Departement der auswärtigen Angelegenheiten. — Nachrichten aus Lissabon berichten, daß das Unglück von Tag zu Tag mehr über dieses Land schreitet. Der Handel ist in diesem Königreiche ganz niedergedrückt, in Lissabon selbst sind alle Kaufläden geschlossen, und die Fallemente der Handeltreibenden sind unzählig.

Der Kourrier macht einige Bemerkungen über die wieder begonnenen Feindseligkeiten zwischen Rußland und der Türkey, und drückt seyn Bedauern darüber aus. „Wenn wir, sagt er unter andern, unsre Blicke auf die weit ausgedehnten Länder werfen, welche das Kriegstheater bilden, wenn wir ernstlich den Nachtheil erwägen, welcher unsern Handelsverbindungen mit Rußland und der Türkey durch das Schließen des schwarzen Meeres und der Dardanellen, und den ganzen gefesselten Zustand unsers Handels im mittelländischen Meere, zugefügt wird, so sind wird geneigt, zu glauben, daß England, Frankreich, Oesterreich und die Niederlande sich nicht länger hindern lassen, den kriegführenden Mächten über die Fortsetzung des Kriegs kräftige Vorstellungen zu machen. Diese aufs Völkerrecht gestützten Erklärungen werden, nach unsrer Ansicht, nicht verfehlen, wirksam zu seyn.“

Lissabon, den 8. April.

Es geht das Gerücht, es habe Don Miguel seine Schwester, die Prinzessin Isabella, in das Kloster Estrella einsperren lassen. — Unter den Ministern soll ein heftiger Zwiespalt ausgebrochen seyn. — Am 7. wurden die Linientruppen, die Marinesoldaten, die Provinzialmilizen, die Gensd'armerie und die miguelistischen Freywilligen in ihren Kasernen zusammen berufen. Der Usurpator ließ sämmtlichen Korpschefs den ausdrücklichen Befehl ertheilen, allen Aufforderungen den Gehorsam strenge zu versagen, die von irgend einer Behörde oder einem Minister an sie erlassen werden könnten, mit Ausnahme des kürzlich zum Grafen von Bastos ernannten Herrn Leite, der in seiner Person die beyden Ministerien der Finanzen und des Seewesens vereinigt. An demselben Tage ließ der Usurpator aus dem Münzgebäude den ganzen Vorrath von 4000 Goldstücken wegnehmen, die man noch dazu in seine eigenen Hände abliefern mußte. In verflossener Nacht wurden die Patrouillen verdoppelt. Der Grund all' dieser außerordentlichen und beunruhigenden Verfügungen ist jedoch nicht bekannt. — Sämmtliche aus Angra eingehende Briefe sprechen von großen Vorbereitungen, welche in dem Pallaste dieser Stadt zur Aufnahme der jungen Königin, Dona Maria II. gemacht werden. Am 26. v. M. wurde der Usurpator zum Mitglied und lebenslänglichen Präfekt der Brüderschaft zum heiligsten Altarssakrament der Kirche von St. Maria de Outeira aufgenommen.

Madrid, den 16. April.

Es sollen 2 Infanterieregimenter, so wie noch andere Truppen, nach den kanarischen Inseln eingeschifft werden, um von da nach Cuba, dem Sammelplatze der Ausrüstung gegen Amerika, abzugehen. Paris, den 23. April.

Nach Berichten aus Bayonne haben die dortigen Marineausrüster gegen eine Gesellschaft spanischer Schiffsausrüster die Erbauung von Kriegsschiffen in Bayonne übernommen. Es bestehen dieselben in 3 Briggs, jede von 12 Kanonen, 5 bewaffneten Goeletten und 5 Kut-

tern. — Der Minister des Innern hat aus Morea Schößlinge von denjenigen Rebsorten kommen lassen, welche die Korinthen liefern, und 1000 derselben zur Verfügung des Präfekten von Korsika gestellt. Es soll sogleich in der dortigen Departemental-Baumschule der Boden für diese Schößlinge in Bereitschaft gesetzt werden. — Nach der Zeitung von Havre sind 67, nach Frankreich bestimmte, Kauffahrteyschiffe im baltischen Meere derzeit in Ladung begriffen. Sie bringen im April und May gegen 30 Millionen Pfund Getreide nach Frankreich. — Der Herzog von Orleans wird nächsten Mittwoch mit seiner Familie nach seiner Sommerresidenz Neuilly abreisen. Er wird von da in den ersten Tagen des May mit seinem erstgebornen Sohn, dem Herzog von Chartres, zu einem Besuche nach England abgehen. — Der Oberst St. Aulaire, der den nordamerikanischen Freyheitskrieg, so wie die Revolutionskriege ꝛc. mitgemacht hat, und darüber als Schriftsteller aufgetreten ist, ist, 79 Jahre alt, gestorben. — Die in Frankreich angelangten 4 Chinesen begeben sich in das große Seminar zu Amiens. Sie sprechen sehr gut lateinisch, welche Sprache sie in ihrem Vaterlande von den französischen Missionarien gelernt haben. — Der Deputirtenkammer ist eine Petition von großer Wichtigkeit übergeben worden, die ein sehr bedeutendes, in dem allgemeinen Entschädigungsfond vorhandenes Defizit betrifft. Die Schuld davon soll an einem Rechnungsfehler des Hrn. v. Villele liegen, der den Indemnisirten 2ter Klasse 140 Millionen zu wenig und denen der 1sten Klasse 40 Millionen zu viel angewiesen hatte.

Paris, den 24. April.

Vorgestern arbeitete Se. Majestät der König mit Sr. Excellenz dem Herrn Grafen von Portalis und hielt den Vorsitz im Ministerrathe, welchem auch Se. königl. Hoheit der Dauphin so wie Se. Excellenz der Seeminister beywohnten. — Der Bruder des Generals Pischegru ist dahier in einem Alter von 82 Jahren gestorben. — Die Ernennung des Herrn Herzogs von Laval-Montmorency, Gesandten in Wien, zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten, hat heute das Journal des Debats und der Konstitutionnel bekannt gemacht; übrigens weiß man hierüber noch nichts Offizielles.

Italienische Gränze, den 24. April.

Aus Rom schreibt man unterm 10. April, daß man seit dem 6. als dem Krönungstage Pius VIII. einer allgemeinen Amnestieverfügung entgegen sehe, jedoch bis jetzt die Hoffnung die einzige Wohlthat sey, welche die neue Regierung gebracht habe. Am 11. soll ein Konsistorium Statt finden, und man glaubt, Se. Heiligkeit werde drey durch Leo XII. in pectore empfohlenen Prälaten, und dem Gouverneur der päpstlichen Hauptstadt den Kardinalshut verleihen, da dem Gebrauch zufolge, Letzterer diese Würde anzusprechen befugt ist. Wenn dieses geschieht, so wird wahrscheinlich Monsignor Brancadoro, des Kardinals Albani alter und vertrauter Freund, diese Stelle erhalten. Kardinal Bernetti wurde wegen seines Einflusses, wodurch er die Plane Sr. Eminenz des Kardinals Albani durchkreuzen konnte, auf eine ehrenvolle Weise aus Rom exilirt, indem man ihn zum Legaten von Bologna ernannte, welchen Posten er auch annahm. Am Vorabende der Krönung stattete die Tiber den armen Israeliten einen unvermutheten Besuch ab, bey welchem sie beynahe Alle umgekommen wären. (Neckarzeit.)

Berlin, den 24. April.

Die französischen Zeitungen melden den Tod der Gemahlin des berühmten Humboldt. Das eben erwähnte Prädikat steht zwar beyden Brüdern von Humboldt zu; da indessen aus dem Nachsatze: die Verstorbene habe ihren Gemahl auf allen seinen Reisen begleitet, hervorzugehen scheint, daß die gedachten Zeitungen in der Meynung stehen, Herr Alexander von Humboldt habe seine Gemahlin verloren, so bemerken wir: daß derselbe nie vermählt gewesen ist. Die Verstorbene war die Gemahlin des Staatsministers Freyherrn Wilhelm von Humboldt, geborne von Dacheröden. — In den hiesigen Zirkeln ist jetzt viel von möglichen Mißhelligkeiten zwischen England und Rußland die Rede, und man führt selbst Aussprüche vornehmer Personen an, welche, wenn sie wahr seyn sollten, ein, vielleicht aber nur vorübergehendes, Mißverständniß beyder Regierungen bestätigen würden. — Der Aberglaube deutet die großen Naturrevolutionen auf allen Punkten der Erde auf große Kriegsereignisse in dem laufenden Jahre, und prophezeiht auch noch himmlische Wunder, Kometen, theure Zeit, Pestilenz u. s. w. Das Letztere könnte jetzt zufällig durch die fürchterlichen

Ueberschwemmungen in den preußischen Provinzen herbeygeführt werden. — Daß wir hier in Berlin einen literärischen Vortheil aus dem russisch-türkischen Kriege ziehen würden, hätte man sich wohl kaum träumen lassen. Unser König will nämlich die große türkische Bibliothek von Braila, welche bey dem vorjährigen Sturme den Siegern als rechtmäßige Beute in die Hände fiel, ankaufen lassen. Dem Vernehmen nach sind bereits 11,000 Thlr. geboten, und es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Büchersammlung nächstens ihre Wanderung nach dem deutschen Norden antritt. Die hiesige Bibliothek würde durch diesen Ankauf, mit Berücksichtigung der hier schon früher vorhandenen ausgezeichneten Werke, in dieser Literatur überaus reich ausgestattet werden.

Dresden, den 21. April.

Se. königl. Hoheit der Großherzog von Weimar wird in diesen Tagen hieselbst erwartet; auch der Erbprinz von Sachsen-Altenburg nebst Sr. durchlauchtigsten Gemahlin werden zum Besuche der königl. Familie hier eintreffen.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Zu Marktbreit haben am 21. April der 82jährige Bäckermeister J. C. Ehemann und seine 71jährige Gattin (ein gar redliches, fleißiges und christliches Paar) ihre goldene-Hochzeit gefeyert. Von 12 Kindern, die sie erzeugten, wohnten die noch lebenden 4 Söhne und 2 Töchter, und von 17 Enkeln 11 dieser seltenen, fröhlichen Feyer bey.

In der obern Steyermark hat sich vor Kurzem folgender äußerst traurige Unfall ereignet: Die Tochter eines Sägmeisters, 26 Jahre alt, reinigte an dem Bächlein, welches die Säge trieb, die Wäsche, ohne zu bemerken, daß ihr kleiner Sohn, 3 1/2 Jahre alt, die Stube verlassen und der Mutter gefolgt war. Wahrscheinlich hat dieser an den Gerädern der Säge gespielt, denn er wurde von der Kette am Radgründl ergriffen, und im zaudernden Gange an den Gründel gedreht. Die Mutter, durch das Geschrey ihres Kindes aufgeschreckt, fand zwar schnell die Spur des Jammers, aber leider zu spät, um mit menschlichen Kräften der zerstörenden Kraft des Gewässers Widerstand zu leisten. — Ergriffen von dem Entsetzen und dem höchsten Schmerz durch die gräßlich fortschreitende Vernichtung des geliebten Kindes, vergaß die unglückliche Mutter auf die eigene große Gefahr, und kämpfend mit der dräuenden Kette des Gründels, gleich der verzweiflungsvollen Mutter, welche, uneingedenk jeder Selbstgefahr, ihren Liebling der raubgierigen Hyäne zu entreißen strebt, wurden deren rettende Hände von der Kette ebenfalls ergriffen, und bald theilte die Unglückliche mit ihrem Kinde das gleiche gräßliche Schicksal; 3mal umwand sie die mörderische Kette an Händen, Hals und Gesicht, und sie wurde auf diese Weise lebend gerädert. Der Bruder der unglücklichen Mutter, kaum 2 Klafter ob dem Bilde des Jammers mit der Leitung der Säge beschäfftigt, hatte keine Ahnung von Dem, was so nahe an ihm vorgieng. Wirkungslos verhallte das Winseln seines Neffen und das Hilfsgeschrey seiner Schwester an dem mächtigen Geräusche des Wassers und dem Geklapper der Säge, und um das Entsetzen auf den höchsten Grad zu steigern, trieb dieser das durch die eingeschobenen fremden Körper beynahe in das Stocken gebrachte Rad mit eigener Kraft an, diese Hindernisse zu überwinden, und wurde selbst der Beförderer der schnelleren Vollendung seiner Lieben, während er diese, benachrichtet von der Gefahr, mit einem einzigen Drucke seiner Hand schnell hätte retten können. Mit diesem 2fachen Tode hatte sich das erzürnte Schicksal noch nicht versöhnt; noch ein Opfer mußte fallen. Die unglückliche Mutter war gesegneten Leibes und der Entbindung nahe; eilten auch schnell flinke Boten zum Arzte und kam dieser auch noch so schnell, die Entfernung des Ortes erheischte eine Zeit von einer halben Stunde, und hinreichend war dieser Zeitraum, die der Entseelten schnell entwundene Frucht zu tödten, welche das Bemühen des Arztes nicht mehr in das Leben zu rufen vermochte. Zuerst wurde dieses Unglück durch einen Vorübergehenden entdeckt, und als die Säge stand, war der Körper der entseelten Mutter durch die locker gewordene Kette von ihrem Radflocke schon herabgefallen, während ihr Sohn noch daran geflochten war. Nach dem Ausspruche des Arztes war die Mutter durch die Kette am Halse erdrosselt, ihr Sohn durch tiefe Wunden am Kopfe getödtet, und deren noch ungebornes Kind in dem entseelten Körper der Mutter erstickt. Diese gräßliche Unglücksgeschichte möge allen Eltern zur Warnung dienen, daß sie ihre Kinder nie ohne schützende Aufsicht lassen.

(Edikktalladung.) Johann Fabro, Sohn eines Handlungskommis von hier, am 5. Sept. 1787 geboren, welcher, nachdem er das Uhrmacherhandwerk erlernt hatte, bereits im Jahre 1807 als dienstpflichtig bey dem damaligen zweyten leichten Infanterie-Bataillon (von Diethfurth) eingereiht, davon aber am 16. Okt. 1812 als vermißt wieder abgeschrieben wurde, oder dessen allenfallsige Deszendenten, werden hiermit aufgefodert, binnen 3 Monaten a dato dem unterfertigten Gerichte um so gewisser Nachricht von ihrem Leben und Aufenthalte zu geben, als widrigenfalls das in circa 1200 fl. bestehende Vermögen des Johann Fabro seiner einzigen noch lebenden Schwester, welche sich als dessen nächste Präsumtiverbin legitimirt hat, gegen Kaution überlassen werden würde. Augsburg, den 10. April 1829. Königl. Kreis- und Stadtgericht. v. Silberhorn, Direktor. — Lermer.

(Bekanntmachung.) Da sich bey dem zweyten Versteigerungstermine für das Anwesen des Lukas Piringer, Wirths in Mainburg, kein Käufer gemeldet hat, so wird solches auf den Antrag eines Gläubigers zum Drittenmal zum Verkaufe ausgeschrieben, und hiezu auf Samstag den 30. May d. J. Termin festgesetzt, an welchem die Kaufslustigen in der Landgerichtskanzley von Morgens 8 bis 12 Uhr sich einfinden und ihre Anbote zu Protokoll geben wollen. Rücksichtlich der Beschreibung dieses Anwesens wird sich auf die im Kreisintelligenzblatt St. 37. v. J. enthaltene Ausschreibung bezogen. Abensberg, den 5. März 1829. Königl. bayer. Landgericht Abensberg. Lict. Aschenbrenner, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Auf kreditorschaftliches Andringen wird das Anwesen des Georg Gallmayer, 3/4tel Bauers von Schmiddorf, in den nachbeschriebenen Bestandtheilen kommenden Freytag den 29. May d. J. von Früh 8 bis 12 Uhr Vor- und 2 bis 6 Uhr Nachmittags im diesseitigen Geschäftslokale zur öffentlichen Versteigerung gebracht, wozu Kaufsliebhaber, von denen Auswärtige sich mit Vermögens- und Leumundszeugnissen auszuweisen haben, hiemit eingeladen werden. **Anwesensbeschreibung.** 1) Das von Holz aufgeführte Wohnhaus, einstöckig, mit Stallung unter einem mit Hacken eingedeckten Dache; 2) der Stadel, von Holz aufgeführt, mit Stroh eingedeckt; 3) die Wagenschupfe mit Schindeln eingedeckt; 4) das von Holz aufgeführte, mit Schindeln eingedeckte Wasch- und Backhaus. Zwischen diesen Gebäuden befindet sich ein geräumiger Hofraum mit einem Brunnen; 5) 1 Tagw. 37 Dez. Garten; 6) 68 Tagw. 61 Dez. Feld; 7) 12 Tagw. 50 Dezim. Wiesen; 8) 20 Tagw. 21 Dezim. Holz; 9) 8 Tagw. 57 Dez. Oedung größtentheils Wechselgrund. Das Anwesen ist zum königl. Rentamte Abensberg erbrechtsweise grundbar. Abensberg, den 2. März 1829. Königl. bayer. Landgericht Abensberg. Lit. Aschenbrenner, Landrichter. — Weydner coll.

(Bekanntmachung.) Die Abfuhr des Straßenkothes in der Stadt nach 8 Distrikten wird künftigen Freytag den 1. May Nachmittags 3 Uhr auf 6 Jahre öffentlich in Akkord gegeben; es können aber nur hier ansäßige Individuen zu dieser Versteigerung gelassen werden. Augsburg, den 29. April 1829. Stadtkämmerey. Trölsch.

(Bekanntmachung.) Nachdem sich für den in der Gant befindlichen Eserschen sogenannten Zehentbauernhof in Langweid heute kein Käufer gemeldet hat, so wird dieses in dem früheren Zeitungsblatt vom 3. März 1829 Nr. 53. früher beschriebene Anwesen auf Freytag den 29. May l. J. wiederholt im Versteigerungswege dahier zum Verkauf ausgeboten, wozu hiemit Liebhaber eingeladen werden. Gbggingen den 27. April 1829. Königl. bayer. Landgericht.
Reiber, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Im Pfarrhof zu Beuerbach d. G. wird ein neuer Vorrathsstadel mit Stallung, dann ein neues Wasch- und Backhaus gebaut. Die Lieferungen an Material sowohl, als auch die Arbeiten sollen an den Wenigstnehmenden verpachtet werden. Zugleich wird der Versuch gemacht, die ganze Bauunternehmung an den Wenigstnehmenden in Akkord zu überlassen. Zu diesem Zwecke will man Tagsfahrt auf Dienstag den 2. Jun. Nachmittags 2 Uhr in dem hiesigen Amtslokale anberaumt, und Sachkundige hiezu mit dem Bemerken eingeladen haben, daß die näheren Bedingungen am Versteigerungstage bekannt gegeben werden; nur wird noch vorläufig bemerkt, daß die Bauten noch im laufenden Jahre vollendet werden müßen, circa 80,000 Ziegelsteine, 10,000 Dachplatten, 1800 Mätzen Kalk, 200 Baumstämme von verschiedener Gattung, 400 Falzbretter, 150 gemeine Bretter und mehrere Tausend Nägel erforderlich seyen, auch kein frischgehauenes, sondern nur solches Holz angenommen werde, welches in den Wintermonaten gefällt worden ist. Landsberg, den 24. April 1829. Königl. bayer. Landgericht Landsberg. Luzzenberger, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Bey dem hiesigen Getreid-Magazinbau sollen die vorkommenden

Schreiner-, Schlosser- und Glaser-Arbeiten an die Wenigstfordernden in Akkord gegeben werden. Zur Versteigerung dieser Gegenstände hat man Tagfahrt auf Dienstag den 2. Juni Vormittags 9 Uhr anberaumt, und will sachkundige Liebhaber an bemeldetem Tage zu erscheinen eingeladen haben. Dabey wird noch bemerkt, daß die Schreiner-Arbeiten in Anfertigung einiger Thüren, 94 Fensterstöcke mit Rahmen von Eichenholz, 120 fichtene Läden, 180 Dachfensterstöcke von Eichenholz mit fichtenen Läden, alles von wohl ausgetrocknetem Holze; die Schlosserarbeiten im Beschlagen obiger Thüren, Fensterstöcke, Läden, dann Anfertigung von 122 Eisen-Stab-Gitter zu den Luftzügen, und 45 große Eisen-Stab-Gitter für Fensteröffnungen; endlich die Glaserarbeiten im Einglasen von 60 halbrunden und 64 gewöhnlichen Fensterstöcken, auch in Anfertigung von 2603 Quadratschuh Schauergitter von Eisendraht bestehen. Am Versteigerungstage werden die Termine und andere Bedingungen sowohl bekannt gegeben, als auch von sämmtlichen Arbeiten Muster vorgezeigt werden. Landsberg, den 24. April 1829. Königl. bayer. Landgericht Landsberg. Luzzenberger, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Johann Lautenschlager, Bauer zu Leitendorf, hat Behufs der Uebergabe seines Anwesens an seinen Sohn um Einberufung seiner Gläubiger gebeten, um mit selben einen gütlichen Nachlaß- und Fristenvertrag abzuschließen; deßhalb werden alle noch unbekannten Gläubiger des obigen Lautenschlager vorgeladen, bey dem am Dienstag den 12. May laufenden Jahrs Früh 9 Uhr dahier zur summarischen Liquidation der Schulden des Johann Lautenschlager, dann zum Versuche eines gütlichen Abkommens oder zur Stellung rechtlicher Anträge anstehenden Tagsfahrt, um so gewisser zu erscheinen, als die Ausbleibenden der Stimmenmehrheit der Erschienenen nach Beschaffenheit ihrer Forderungen stillschweigend beygetreten zu seyn, erachtet werden würden. Mallersdorf, den 14. April 1829. Königl. bayer. Landgericht Pfaffenberg. Knitl, Landrichter.

(Früchtenverkauf.) In dem Kornstübl bey dem königl. Kornprobsteykasten zu Augsburg werden am Mittwoch den 6. May von 11 bis 12 Uhr an Früchten von der Aernte 1827 circa 306 Schäffel Kern, 480 Schäffel Roggen, 80 Schäffel Feesen und 450 Schäffel Haber; dann am Montag den 11. May in der Rentamtskanzley zu Wertingen von der Aernte 1828: 150 Schäffel Feesen, 286 Schäffel Roggen und 150 Schäffel Haber an die Meistbietenden öffentlich versteigert werden, wozu man alle Kaufsliebhaber hiemit einladet. Wertingen, den 25. April 1829. Königl. Rentamt Wertingen. Asmus.

Bey mir ist so eben erschienen und in jeder guten Buchhandlung (in Augsburg in der von Jenisch und Stage'schen) zu bekommen: **Die erfahrene Kunst-Bäckerin.** Enthaltend eine Anweisung, wie 51 verschiedene Torten, 33 Arten von feinem Backwerk, 28 Kuchen und 14 verschiedene kalte und warme Getränke auf die leichteste und wohlfeilste Art verfertigt werden können. Herausgegeben von **Mathilde Walling.** 8. brosch. 42 kr. Dieß Werkchen ist allen Wirthschafterinnen mit Recht zu empfehlen. E. J. Först.

(Literarische Anzeige.) Mit diesem Monate beginnt eine **katholische Kirchenzeitung,** herausgegeben von Hermann Joseph Schmitt. Das Bedürfniß einer katholischen Kirchenzeitung neben den protestantischen zu Darmstadt und Berlin ist längst empfunden und die Erscheinung einer solchen sogar angekündigt worden. Nicht zu beseitigende Hindernisse scheinen dem Unternehmen in dem Weg getreten zu seyn. Willkommen muß daher dieß Blatt allen Freunden der Religion seyn, insbesondere denen, welche aus Neigung oder Beruf an der katholischen Kirche Interesse nehmen, und doppelt willkommen, da ein junger Priester die Leitung derselben übernommen hat, dem bey seinem ersten Auftreten in der gelehrten Welt die Auszeichnung geworden ist, durch den berühmten Friedrich von Schlegel eingeführt zu werden, dessen zweyten Schrift die seltene Ehre wurde, sogleich in's Französische übersetzt zu werden, und dessen Name in dem ganzen gebildeten Europa mit Achtung genannt wird. Zudem haben sich mit dem Herausgeber bereits mehrere der ausgezeichnetsten Wortführer der Sache der katholischen Kirche verbunden. Endlich hätte diese Zeitschrift in keinem wichtigern Momente beginnen können, als der jetzige ist, wo ein durch Weisheit und Tugenden gleich ausgezeichnetes Oberhaupt der Kirche, Leo XII., durch Gottes unerforschliche Rathschlüsse von dieser Welt abberufen worden, und die gesammte Christenheit auf den neuen Papst Pius VIII. gerichtet hat, wo in England die Sache der Katholiken einer großen und denkwürdigen Entscheidung nahe ist, wo in den Niederlanden das Volk seine Beschwerden über die Beeinträchtigung seines Glaubens dem Thron und der Welt vorgelegt hat, wo in Frankreich ein neuer und bedenklicher Kampf die Kirche bedroht, und in Deutschland durch alle Gemüther eine seltsame Bewegung zieht. Von der katholischen Kirchenzeitung, deren Debit ich übernommen habe, erscheinen wöchentlich

zwey Nummern, der Subscriptionspreis beträgt fürs Quartal 1 fl. 30 kr. oder 21 ggr. sächs., um welchen Preis man das Blatt durch alle Buchhandlungen und Postämter beziehen kann.
Offenbach am Mayn, im März 1829. Ferdinand Hauch.

Zu Bestellungen hierauf empfiehlt sich besonders die Kranzfelder'sche Buch- und Musikhandlung in Augsburg.

(Bekanntmachung.) Mit dem ersten Juni dieses Jahres beginnt die Kurzeit am Ludwigsbade bey Wipfeld; sollten jedoch verehrliche Kurgäste früher gesonnen seyn, die Kur zu gebrauchen, so sind auch heizbare Zimmer zu haben. Indem der Unterzeichnete einen hohen Adel und das verehrungswürdige Publikum hievon in Kenntniß setzet, bemerkt er zugleich, daß das von ihm in vorigen Jahre neu erbaute Kurhaus ganz vollendet, im besten Zustande zur Aufnahme für die verehrlichen Kurgäste eingerichtet sey, und von jenem Tage an die table d'hot im Kurhause ihren Anfang nehme. Die ganz neu und sehr gut eingerichtete Badeanstalt mit den nöthigen Vorrichtungen zu Douche- und Tropfbädern wird gleichfalls am besagten Tage eröffnet. Die alte in einem kümmerlichen Zustande gewesene Badeanstalt ist nicht mehr, und wesentliche sowohl zur Nützlichkeit als zum Vergnügen erforderliche Verbesserungen sind bereits getroffen, so wie der Unternehmer überhaupt Alles aufbieten wird, um den Wünschen der verehrlichen Gäste zu entsprechen. Auch wird für diese, so wie für jede folgende Kurzeit die sogenannte Molkenkur an dieser Badeanstalt eingeführt werden, wo den verehrlichen Gästen jede Art Molken, so wie frische Ziegen- und Eselsmilch nach den Vorschriften der Herren Aerzte verabfolget werden wird, welche Anordnung in Verbindung mit Mineralbrunnenkur besonders für so viele Brust- und Unterleibs-Krankheiten nicht anders als höchst vortheilhaft seyn kann. Auch für die Unterkunft der Equipagen ist durch die Erbauung einer Stallung und Remisse bereits gesorgt. Diejenigen verehrlichen Gäste, welche für diesen Sommer dahier die Kur zu gebrauchen gedenken, werden anmit höflichst ersucht, ihre Bestellungen deßhalb an den Unterzeichneten entweder hieher gelangen zu lassen, oder in dessen Handlung in der Marktgasse zu Würzburg abzugeben, wo gewiß Alles bestens besorgt werden wird. Ludwigsbad bey Wipfeld, den 26. April 1829.
J. B. Herold, Eigenthümer vom Ludwigsbad.

(Berichtigung.) In der in einem jüngsten Blatte der Augsburger Zeitung eingerückten Bekanntmachung der Friederika Messert, Revierförsters-Wittwe zu Schliersee, über den Verkauf ihres daselbst besitzenden, so romantisch geschilderten Jägerhauses wird unter Anderm kund gegeben: „daß es herkömmlich sey, daß Fremde in diesem Jägerhause Erfrischungen genießen, oder sich öfters allda auf längere Zeit ihren Aufenthalt wählen, wozu niedliche Vorbereitungen bestehen.“ Dieses unrichtige, durch irgend eine besondere Absicht der Verkäuferin geleitete Vorgeben veranlaßt die gegründete Berichtigung, daß der Ort Schliersee bekanntlich einen eigenen Tafernwirth besitzt, der seine Wirthschaft zur allgemeinen Zufriedenheit der den Sommer über bey ihm zusprechenden fremden Gäste betreibt, so wie er auch heuer wieder durch Aufführung eines geschmackvollen Neubaues alles Mögliche zur Bequemlichkeit seiner Gäste anwendet; daß dieser Wirth nur aus besonderer Nachsicht und bloß aus gutem Willen der gedachten Försters-Wittwe bisher gestattete, den Fremden Erfrischungen zu reichen, und Einige, so weit es ihr beschränktes Lokale ohnehin nur gestattet, zu beherbergen, von einem Herkommen aber dießfalls um so weniger die Sprache seyn könne, als Friederika Messert sich nur seit dem Tode ihres Mannes obiger Begünstigung erfreut. Das Jägerhaus ist übrigens von der Ortschaft Schliers ab- und jenseits des Sees gelegen, dessen Lokalität zur ordentlichen Beherbergung Fremder zu beengt, der bloß abwechselnde Aufenthalt Letzterer von kurzer Dauer, als daß bey diesem Umstande und bey dem Bestehen einer soliden Tafernwirthschaft zu Schliers ein Grund zu einer neuen Wirthschaft im Jägerhause, wozu die fragliche Bekanntmachung so sehr anreizt, gegeben seyn dürfte. Schliersee, den 23. April 1829.

(Schifffahrtsanzeige.) Die Unterzeichneten machen hiermit, unter Beziehung auf ihre Schifffahrtsanzeige vom 26. Febr. d. J. bekannt, daß in Folge einer nothwendig gewordenen veränderten Einrichtung das jeweilige ordinare Schiff von jetzt an jeden Dienstag Mittags von hier nach Wien abfahren und wie bisher an alle an der Donau gelegenen Orte Güter und Personen zu den billigsten Preisen aufnehmen wird. Diejenigen Personen, welche die Reise mit dem ordinären Schiffe zu machen wünschen, werden daher ersucht, ihre Ankunft dahier nach obiger Zeitbestimmung einzurichten und sich der schnellsten Beförderung versichert zu halten.
Ulm, den 24. April 1829. Die Vorsteher des Schifferhandwerks zu Ulm an der Donau.

Gebrüder Feist und M. Götz haben die Ehre, einem hohen Adel und verehrten Publikum anzuzeigen, daß sie diese Georgiault mit einem wohlassortirten Modewaarenlager, beste-

hend in einer bedeutenden Auswahl in Calico oder Pers, Gingangs, allen möglichen Sorten Seidenzeug, als: Levantin, Florence, Gros de Naples, Marcellin, Taffent u. a. m., Shawl-Tücher, alle Sorten weiße Batist, Haman, Westenzeuge, wollene Merino, broschirt und glatte; leinene, baumwollene und seidene Sack- und Halstücher, Manchester, Sammet, Casimirs, Pique, Vorhangfranzen, ordinäre, mittlere und ganz feine Niederländer Tücher zu den billigsten Preisen bezogen haben, und bitten um geneigten und zahlreichen Besuch. Das Verkaufsgewölbe ist bey Herrn Philipp Maurer Lit. A. Nro. 5. zwischen dem weißen Roß und dem Lutzischen Kaffehaus.

Ludwigsburg, im Königreich Würtemberg. — (Wein-Offert.) — Der Unterzeichnete bietet sein bedeutendes Lager von weißen und rothen, reingehaltenen Neckarweinen, aus den besten Weingegenden, von den Jahrgängen 1825, 1826, 1827 und 1828, in Preisen von 22 fl. bis 40 fl. in 24 fl. Fuß, zum Verkauf hierdurch an. Friedrich Nast, senior, Stadtrath.

Zur Vermeidung von Mißverständnissen zeige ich hiemit öffentlich an, daß durch meine vorhabende Verehelichung die über mich und mein Vermögen durch die Gerichte verfügte Kuratel weder aufgehoben noch verändert werde, mithin ich auch künftig ohne Zustimmung meines Kurators keine Verbindlichkeit übernehmen könne, und die von mir allenfalls eingegangenen Verpflichtungen wirkungslos seyen. Augsburg, den 26. April 1829. Johann Georg Ulmann.

Alle Sorten Wachstücher und wasserdichter Wachsüberkals zu Reisemäntel, Kappenüberzüge u. dgl. sind nebst neuen französischen Tischdecken zu haben, in der Wachstuchniederlage neben der Kiesling'schen Materialhandlung in der Karolinenstraße.

Auf der Dult ist in der Gegend des Stadtgerichts-Gebäudes ein breites Armband mit einem rothen Steine verloren gegangen. Der redliche Finder wird ersucht, es gegen eine angemessene Erkenntlichkeit im Hause Lit. B. Nro. 135. in der Kapuzinergasse zu übergeben.

Eine oder 2 Chokolade-Maschinen von Marmorstein mit Walzen werden zu kaufen gesucht. Wo? sagt man im Komtoir dieses Blattes.

(Anzeige.) Viele Hundert Schuhe 5 — 5 1/2 und 4zöllige eichene Rähmling, wovon mehrere schon 5 Jahre geschnitten, dann 1 — 2 und 3zöllige eichene Läden, gut ausgetrocknet, sind billig zu verkaufen; nähere Auskunft giebt diesseitiges Zeitungskomtoir.

(Vermiethung.) Auf dem Zeugplatz Lit. B. Nro. 207. ist eine große Logie im ersten Stock, bestehend in 4 heizbaren Zimmern, 2 Kammern, Küche, Speis, Schreibstube, Gewölb und Bodenkammer, Keller und guter Waschgelegenheit, zu vermiethen und bis nächstes Michaeliziel zu beziehen. — Im dritten Stock können ebenfalls mehrere Zimmer nebst 2 andern Gewölbern und Bodenkammer abgegeben werden. Das Nähere ist im besagten Hause selbst zu erfahren.

Das Haus Lit. A. Nro. 14. in der Maximiliansstraße, dem Gasthof der goldenen Traube gegenüber, ist nebst dem Lager von Tabak und Spezereywaaren zu verkaufen. Dieses Haus enthält 4 Wohnungen und 2 geräumige Verkaufsgewölbe. Das Nähere ist im Hause selbst bey der Kaufmannswittwe Baum oder bey Hrn. Glasermeister Wetzel in der Wintergasse zu erfahren.

In dem Hause Lit. F. Nro. 233. ist gute Gartenerde zu haben.

Dienstag den 5. May und folgende Tage wird im Hause Lit. A. Nro. 15. eine Mobilien-Versteigerung eröffnet, worinn Prätiosen, goldene Spieldosen, ein Tubus von Frauenhofer, Silber, Leib-, Tisch- und Bettwäsche, Kupfer, Zinn, Kleider, ein Billard mit Queue und Bällen, 2 Feuerlöschsprützen und Feuereymer, eine Chaise mit Steckdach und guten Federn, ein Jagdwagen mit Sitzen, mehrere Schreibpulte, ein Zahltisch, 2 eiserne Geldkassen, große und kleine Waagen und Gewichter, eine Ladentafel, mehrere Weinfässer mit eisernen Reifen, ein Faß guter Deitesheimerwein, mehrere Bouteillen Extrait Absaite, eine Offiziers-Uniform, Degen und Schwert, ein Reitzeug von Silber, schöne Kupferstiche in Rahm und Glas, Sack-, Stock-, Pendul- und Spieluhren, Better, Bettstatten, Komod- und langthürige Kleiderkästen, schöne Blumen in Kübel und Scherben, mehrere Gartenrequisiten, Schreibpapier, Intelligenzblätter und Allgemeine Zeitungen, von 1808 bis jetzt alle Jahrgänge gesammelt, mehrere Naturalien, Bücher der schönsten Werke und noch mehrere nützliche Hausfahrnisse an den Meistbietenden versteigert werden. Zugleich wird bemerkt, daß den 8. May im nämlichen Haus eine Sammlung von Oelgemälden der berühmtesten alten Meistern, als: Corregio, Maratt, Hein. Roos, Raphael, aus den italienischen und niederländischen Schulen, an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung versteigert werden. J. Welt, Käufler.

Nro. 104. Freytag, den 1. May 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Wien, den 25. April.

Se. kais. kön. Hoheit der Erzherzog Kronprinz Ferdinand befindet sich von einer leichten Unpäßlichkeit wieder völlig hergestellt. — Se. Durchlaucht der Feldmarschall-Lieutenant Prinz Philipp von Hessen wird sich nach Warschau begeben, um Se. Majestät den Kaiser von Rußland von Seite unsers Monarchen zu bekomplimentiren. — An der heutigen Börse war das Gerücht verbreitet, der franz. Botschafter Graf Guilleminot werde vor der Hand nicht nach Konstantinopel gehen.

Von der Gränze der Wallachey, den 10. April.

Der General Graf Pahlen unternahm vor einigen Tagen eine Rekognoszirung bis Widdin, und kehrte hierauf wieder nach Bucharest zurück. Neuerdings sind daselbst wiederum 4 Militärspitäler errichtet worden und man versichert, daß für die Folge in der Stadt allein 10,000 Kranke untergebracht werden können. — Von Giurgewo fehlen uns neuere Nachrichten, dagegen versichert man allgemein, daß sich in Odaj 15,000 Mann türkische Kavallerie befinde, was jedoch übertrieben zu seyn scheint. Odaj liegt auf dem linken Donauufer und ist nur eine Post von Giurgewo entfernt, mithin befände sich dieses Korps bereits auf wallachischem Boden und könnte, wenn das Gerücht anders gegründet ist, die weitern Operationen gegen jene Festung sehr erschweren. Oberst Lepranto vom Generalquartiermeisterstab, welcher im vorjährigen Feldzuge an der Spitze der königlichen Garden sich rühmlich ausgezeichnet, erhielt von dem Oberbefehlshaber Graf Diebitsch die Ordre, ein Korps Freywillige, zu einer Art Guerillasdienst, zu bilden, denen für die eingebrachten Pferde eine gewisse Vergütung bewilligt ist, z. B. für einen türkischen Gefangenen 2 Dukaten, für ein Pferd ebenfalls 2 Dukaten u. s. w. Dieses Anerbieten fand unter den Wallachen eine sehr geneigte Aufnahme, und es haben sich schon innerhalb weniger Tage 400 Individuen in dieses Korps einzeichnen lassen. Oberst Lepranto ist am 8. eiligst nach dem Hauptquartier berufen worden. General Kisselew soll den Kommandanten von Giurgewo aufgefordert haben, ihm die Festung unter gewissen Bedingungen zu überliefern, der Pascha wies jedoch den Antrag auf das Bestimmteste zurück, und bemerkte, Giurgewo und Rustschuk hätten 12,000 Mann Besatzung, 380 Kanonen, so wie Vorräthe auf 3 Jahre, und wären bereit, sich bis auf den letzten Mann zu vertheidigen. — Der Präsident Graf Zeltuschin ist unermüdlich für Proviantirung der Armee besorgt, kaum von Jassy zurück gekehrt, begab er sich zu diesem Zweck nach Kallarasch und ehestens wird er sich nach Krajova verfügen, um auch für das Korps des Generals Geismar Sorge zu tragen. — Aus Odessa erfährt man, daß der Harem des Jussuf Pascha von Varna daselbst angelangt sey; er besteht aus 15 Personen. Auf den dortigen Werften herrscht eine außerordentliche Thätigkeit und manche Arbeiter verdienen sich 15 bis 20 Rubel (Papier) täglich, andere selbst bis 40 Rubel. Auch zu Cherson geht es sehr lebhaft her, es befinden sich in diesem Haven gegenwärtig 20 neue Fahrzeuge im Bau und viele andere werden ausgebessert. An Arbeitern, besonders an solchen, welche mit dem Kalfatern umzugehen wissen, ist Mangel; auch Anker und andere Schiffsrequisiten sind sehr gesucht. (Nürnb. Fr. u. Kriegskur.)

Corfu, den 4. April.

Das Kastell von Lepanto hat sich am 27. März den Griechen ergeben. Nach einem heftigen Bombardement von der Seeseite, und wegen der Noth, welche die Besatzung an Lebensmitteln litt, schloßen die türkischen Behörden eine Kapitulation, und übergaben das Kastell den Griechen. Der Fall dieses Schlosses läßt vermuthen, daß auch die Festung und

die Stadt gleichen Namens (Lepanto) sehr bald aus Mangel an Lebensmitteln fallen werden. — Mangel und Hungersnoth herrschen in Epirus. Dadurch werden die Operationen der türkischen Behörden sehr gelähmt, und die griechischen Truppen machen täglich neue Fortschritte. Man versichert, daß die Truppen des Generals Church, nachdem sie sich fast aller südlich am Golfe von Ambrakia (oder Arta) gelegenen Punkte bemächtigt hätten, die starken Positionen des Makrinoros (eine Gebirgskette in Akarnanien) besetzt, und sämmtliche griechische Kapitani, die sich in früherer Zeit (nach Messolongi's Fall) den Türken unterworfen hatten, neuerdings aufgewiegelt haben. Wenn dieser Stand der Dinge noch kurze Zeit dauert, so werden sowohl Lepanto als das bekannte Messolongi aus gänzlichem Mangel an Lebensmitteln fallen, indem sie unmöglich aus Janina oder Arta Succurs erhalten können. — Auch die griechischen Truppen in Ostgriechenland scheinen wenig Widerstand zu finden. — Demetrius Ypsilanti soll aus Verdruß über die Ernennung des Bruders (Augustin) des Präsidenten zum bevollmächtigten Stellvertreter in den Provinzen des griechischen Festlandes seine Resignation eingereicht haben; sie soll aber nicht angenommen, und Demetrius Ypsilanti bewogen worden seyn, sein Kommando fortzuführen. — Man schreibt uns als gewiß, daß endlich der Befehl zur Einberufung der griechischen Nationalversammlung für die Mitte künftigen May-Monates erlassen worden sey, und daß die Wahlen der Repräsentanten nach den Vorschriften des Gesetzes von Epidaurus Statt finden sollen. — Der Präsident von Griechenland bereist den Peloponnes. In Tripolizza wollte er eine Zusammenkunft mit den Militär-Chefs des Peloponneses halten, und sich dann nach Korinth und von da nach Patras begeben.

Rom, den 18. April.

Se. päpstliche Heiligkeit Pius VIII. verfügten sich vorigen Mittwoch Vormittags mit den Herren Kardinälen, Prälaten ꝛc. vom Vatikan aus in die Sixtinische Kapelle, wo Sie beym Gottesdienste assistirten. Dasselbe thaten Sie auch bey dem Hochamte, welches am Grünen Donnerstage Se. Eminenz der Kardinal Pacca gehalten. Nach der heil. Messe zogen Se. Heiligkeit die Pontifikal-Gewänder an und trugen das Allerheiligste nach dem heil. Grabe in der Paulinischen Kapelle, worauf Sie vom Balkon der Vatikankirche herab dem zahlreich herbeygeströmten Volke den dreyfachen apostolischen Segen ertheilten, und nach den abgelegten Pontifikal-Gewändern an 12 Pilgern aus dem Priesterstande und von verschiedenen Nationen die Fußwaschung vornahmen.

Triest, den 21. April.

Die Griechen auf Negroponte, die von Politika aus die Insel in Insurrektion setzen, werden bald alle Türken daraus vertrieben haben. — Zu Corfu gieng auch die Rede, daß die griechische Regierung unter den Auspizien der russischen und französischen in Frankreich eine Anleihe zu kontrahiren gedenke. Ob die englische Regierung dabey einige Verpflichtung zu übernehmen gesonnen sey, wußte man nicht, hielt es jedoch nicht für wahrscheinlich. — In einigen Tagen wird ein Schiff von hier nach Alexandrien segeln.

Palermo, den 30. März.

Es war einer Anzahl von Verbrechern, die wegen ihres Antheils an den Unruhen von 1820 zur Kettenstrafe verurtheilt worden waren, gelungen, aus dem Schloß Favignana zu entkommen, worauf sie unter Anführung eines gewissen Buzzetto, Bruder Teufel genannt, eine Räuberbande gebildet hatten. In unzugänglichen Gebirgen verschanzt, waren sie lange der Schrecken der ganzen Gegend, bis die Polizey sie am 25. nach dem erbittertsten Widerstande aufrieb. Der Anführer wurde getödtet, die übrigen gefangen und einer derselben schon hingerichtet.

London, den 21. April.

Die Times glauben, es solle das Parlament nicht vertagt werden, bevor das Ministerium nicht auf eine klare, bestimmte Weise den Stand unserer Verhältnisse mit Griechenland, der Türkey und Rußland zu erkennen gegeben habe. Das englische Volk sey geneigt, in Bezug auf Portugal sich zu bescheiden, aber die Angelegenheiten des Ostens, deren Stand dasselbe weniger kenne, versetzen es in größere Besorgniß. Der Erfolg des Kampfes im Osten könne auf die Freyheit des englischen Handels mannigfach einwirken. Der Herzog von Wellington werde von allen Ständen des Reichs, das man jetzt (nach der Emanzipation) im vollen Sinne des Worts das vereinigte Königreich nenne, unterstützt werden, wenn er für ge-

eignet erachte, zu Begründung und Handhabung des allgemeinen Friedens in Europa den auswärtigen Mächten gemäßigte Vorstellungen zu machen. Die Times versprächen dem Herzog keinen Beystand, wenn sie nicht überzeugt wären, daß er ein friedlicher Minister sey. Wenn es aber zur Wiederherstellung oder zur Behauptung des Friedens, sobald derselbe wieder hergestellt ist, einer festen Hand bedürfe, so solle der Herzog sich nur auf die Nation verlassen, und sie werde ihm kraftvollen Beystand leisten. — Man sagt, daß der englische Botschafter, der nach Lissabon geht, um den Zwist zwischen Don Miguel und Don Pedro zu vermitteln (Lord Beresford), von beyden gekannt und geschätzt ist. Da Don Miguel verspreche, seine Nichte nach 4 Jahren zu heirathen, so können sich die vorhandenen Irrungen noch auf eine gute Art ausgleichen. Das, was Don Miguel zur Last gelegt wird, würde nach diesem für Jugendverirrung angesehen werden. — Es scheint keinem Zweifel mehr zu unterliegen, daß der König von England sich neuerdings der Sache der jungen Königin von Portugal annimmt. Schon fangen die englischen Minister an, ihr den Hof zu machen, und lassen sie von allen ihren Untergebenen als Königin tituliren. Man glaubt, daß der Herzog von Wellington in Kurzem im Oberhause den Erfolg aller Schritte des englischen Ministeriums in dieser Hinsicht, und die Mittel zur Beendigung des Unglücks, das auf Portugal lastet, mittheilen wird. — Von dem englischen Geschwader an der Küste von Afrika sind Botschaften eingegangen, nach denen ein englisches Schiff mit 2 Kanonen und 55 Mann am 1. Februar, nach einem langen und hartnäckigen Kampfe, ein spanisches Sklavenschiff weggenommen hat, das 466 Sklaven an Bord hatte, und mit 80 Mann und 14 Kanonen besetzt war. Von den Spaniern blieben im Gefechte 15 Mann, darunter der Kapitän und seine 2 Unterlieutenants, und überdieß wurden 13 Mann verwundet. Die Engländer hatten 5 Verwundete, von denen seitdem 2 gestorben sind.

Paris, den 24. April.

Der Advokat Duplan ist, wegen einer Bittschrift um Wiederherstellung der Pariser Nationalgarde, welche in Ausdrücken abgefaßt ist, die für den König beleidigend sind, zu dreymonatlicher Gefängniß- und 500 Franken Geldstrafe verurtheilt worden. — Unter 776 jungen Leuten von der Altersklasse 1828, welche zu Issengeaux (Haute-Loire) loosten, konnten 120 lesen, 117 lesen und schreiben zugleich, 425 weder das eine noch das andere, die Kenntnisse von 54 andern konnten nicht untersucht werden. — Am 12. April, als dem 15ten Jahrestage der Rückkehr des Königs von Frankreich in seine Staaten, hat derselbe 55 Kammerherren ernannt.

Paris, den 25. April.

Se. königl. Hoheit der Dauphin präsidirte gestern im Kriegsrathe. — Die Ernennung des Herrn Herzogs von Laval-Montmorency, Gesandter am österreichischen Hofe, zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten, ist nun durch königliche Ordonnanz erfolgt. — Nachrichten aus Toulon vom 18. April zufolge ist alldort auf dem Schiffe der Conquerant Admiral von Rigny angekommen.

Französische Gränze, den 26. April.

Aus Turin wird im Precurseur de Lyon geschrieben: Die Reise des Prinzen von Carignan nach der Insel Sardinien sollte schon im vorigen Jahre erfolgen. Der König wollte jedoch den Prinzen nicht zum Regenten ernennen, während einige auswärtige Gesandten (wie man sagt, namentlich der französische) dem König bemerkten, es könne während seiner Abwesenheit Niemand anders an der Spitze der Regierung in Turin stehen, als der Prinz (und präsumtive Thronfolger). Die Reise des Königs und der Königin nach Neapel, welche jetzt doch erfolgen soll, wurde damals aufgeschoben. Uebrigens dürfte die Zeit der Rückkehr des Prinzen von Sardinien nach Turin noch von ganz andern Umständen abhängen.

Berlin, den 24. April.

Man spricht von wichtigen Unterhandlungen, die in diesem Augenblicke angeblich zwischen den Höfen von Petersburg und Stockholm im Werke seyn sollen, und bey denen unser Hof ebenfalls konkurrire. Gegenstand jener Unterhandlungen soll die Ergreifung gewisser gemeinschaftlichen Maaßregeln für den Eintritt eines eventuellen, möglichen Falles seyn. — Der Mitwirkung Dänemarks, heißt es, habe man sich für diesen Fall schon im Voraus versichert, allein in Betreff Schwedens sey man noch zu keinem ganz zuverläßigen Resultate ge-

fangt. Dieser Macht, wird hinzugefügt, seyen von einer andern Seite her Propositionen gemacht, welche die Wagschaalen der politischen Interessen seither noch im Gleichgewichte zu halten strebten.

Stockholm, den 10. April.

Hier zeigt die Natur auch noch nicht die kleinste Spur des nahenden Frühlings; die Schlittenfahrt geht ununterbrochen fort, und die Erde ist eisenhart.

In der Joh. Walch'schen Landkartenhandlung in Augsburg wird in wenig Tagen erscheinen: **Karte der europäischen und asiatischen Türkey, in einem Blatt, groß Landkartenformat.** Da das schwarze Meer sich in der Mitte derselben befindet, so bietet diese sehr genau gearbeitete Karte eine vollkommene Uebersicht des gegenwärtigen Kriegsschauplatzes sowohl in der europäischen als asiatischen Türkey dar.

Im Verlag bey Franz Wimmer in Wien sind so eben erschienen und in allen Buchhandlungen Deutschlands zu haben: **Baines**, P. A., Bischof von Siga, Predigt über Glaube, Hoffnung und Liebe, gehalten zur Einweihungsfeyer der katholischen Kapelle zu Bradford in der Grafschaft York, den 27. Jul. 1825, a. d. Engl. gr. 8. Wien 1829. 6 ggr. oder 24 kr. Ein kräftiges Wort zum richtigen Verstehen des Katholizismus und zur Versöhnung der Gemüther, gesprochen mit eben so vieler Milde als heiligem Ernste, was uns auch bewog, dieselbe ins Deutsche zu übersetzen, um deren Verbreitung zu befördern. — **Frint**, J., Bischofs von St. Pölten, geistliche Uebungen, gehalten in der Charwoche für Priester und Alumnen. gr. 8. 1828. 8 gr. oder 36 kr. — Dessen Fastenpredigten, vorgetragen in der Domkirche im Jahre 1828. gr. 8. Wien 1829. 10 gr. oder 48 kr. — **Lebensbeschreibung** des heiligen Vaters Leo XII. Nebst einigen Gebeten. Von einem Weltpriester. Mit dem getreuen Bildniß des Verstorbenen. 12. Wien 1829. 2 gr. oder 8 kr.

In der Jos. **Wolff**'schen Buchhandlung in Augsburg ist zu haben: **Wie bestellt man sein Haus?** oder deutliche Anleitung für den Bürger und Landmann zu billigen, rechtsgiltigen und vorsichtigen **Testamenten und Erbschaften** nach römischen, sächs. und preuß. Rechten. Nebst Regeln zum vorsichtigen Antritt und zur Entsagung der Erbschaften, zur Errichtung von Fideikommissen und mit beygefügten Formularen zu Testamenten und Kodizillen. Von G. Schwarzburger. Preis 36 kr. Ein Volksbuch dieser Art, wozu der Bürger und Landmann als zu einem wohlmeynenden Rathgeber seine Zuflucht nehmen könne, hat gefehlt. Diesem Bedürfniß wird in vorstehender Schrift mit eben so viel Sachkenntniß als Popularität und Gründlichkeit genüget.

Unterzeichneter macht hiemit einem hohen Adel und verehrten Publikum bekannt, daß er das Stahl-, Eisen- oder Schlackenbad wieder eröffnet, wozu sich höflich empfiehlt

Georg Woydt, Eisenhammerschmiedmeister.

(Anzeige.) Der Unterzeichnete empfiehlt sich einem hiesigen und auswärtigen hohen Publikum in allen seinen vorkommenden Tapezierarbeiten; verspricht die billigsten Preise und schnellste Bedienung, und bittet um geneigten Zuspruch. Sein Logis ist am Eisenberg bey Herrn Bergmiller, Hucker, Lit. C. Nro. 318.

Joseph Anton Klocker, Tapezier.

In dem Hause Lit. D. Nro. 92. auf dem Karolinenplatz, nahe an der Domkirche, sind beyde Wohnungen im ersten und zweyten Stock zu vermiethen, und bis Michaeli zu beziehen. Erstere enthält 9 Zimmer und letztere 5 Zimmer, dann Küche, Speis, Keller, Waschküche, Holzlage und andere Bequemlichkeiten. Es befindet sich in diesem Hause auch eine Stallung auf 5 Pferde, Wagenremisse und Heuboden, welches zur Wohnung im ersten Stock vermiethet wird. Das Nähere ist bey Kaufmann Stark, der Barfüßer Kirche gegenüber, zu erfragen.

Montag den 4. May, von Morgens 10 bis 12 Uhr, wird das Haus Lit. H. Nro. 76., worinn sich auch ein geräumiger Stall befindet, in der Lage am Ende der Hasengasse gegen der Jakobsmauer, aus freyer Hand versteigert; wozu Kaufsliebhaber einladet

Ch. Herrman, geschw. Käufler.

Augsburger Börsenkurs vom 30. April. 1829.

Oesterreichische Staatspapiere.	Papier.	Geld.	Bayerische Staatspapiere.	Papier.	Geld.
5proz. Metalliques . . .	98 1/4	97 7/8	Oblig. m. Coup. 4 Proz. .	100 1/2	100 1/4
Bankaktien	1103	1101	detto = = 5 Proz. .	103 1/4	103
Rothschildsches Anlehen			Landanlehen 5 Proz. .	—	—
von 1820	163 1/4	—	Lott. Loose *E* — *M* 4 Proz.	107 1/2	107 1/4
detto 1821; 4 Proz. .	125 1/4	125	detto unverz. à 10 ß. .	129	—

Nro. 105. Samstag, den 2. May 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

München, den 30. April.

Se. königl. Hoheit der Kronprinz werden mit Ihren Begleitern bis zum 2. May von Ihrer Fußreise in's Gebirge in München zurück erwartet.

London, den 22. April.

Man sagt, daß der französische Botschafter am Londoner Hofe, Fürst von Polignac, Vollmacht erhalten hat, um in Betreff Rußlands in Uebereinstimmung mit dem Herzog von Wellington zu handeln. Man kennt die Politik der beyden Höfe nicht, man glaubt sogar, daß ein Theil des französischen Ministeriums die Absichten der französischen Regierung in dieser Hinsicht nicht kennt, da der Herzog von Wellington den König von Frankreich von der Nothwendigkeit überzeugt hat, das tiefste Stillschweigen in dieser Sache zu beobachten. — Vorgestern ist in Dovres ein Kurier aus Rußland mit Botschaften für den russischen Gesandten in London an das Land gestiegen. Sie sollen, wie man sagt, die letzte Erklärung Rußlands in Betreff der türkischen Angelegenheiten enthalten. — Mehrere unserer Kaufleute, welche mit Südamerika in Handelsverbindung sind, haben in einer Eingabe an das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten verlangt, es solle dieses von Spanien die Anerkennung der Unabhängigkeit der neuen amerikanischen Staaten auszuwirken suchen. — Nach Berichten aus Carthagena in Kolumbia vom 15. Febr. haben die Insurgenten in Popayan eine ernstliche Niederlage erlitten, und es dürfte dort die Ruhe bald wieder hergestellt seyn. Bolivar hat auf den 2. Januar 1830 einen Kongreß einberufen, um Kolumbia eine definitive Verfassung zu geben. Man sagt, es bestehe die kolumbische Armee aus 46,000 Mann Linientruppen und 40,000 Mann Milizen.

London, den 23. April.

Es hieß Sir Sidney Smith stehe im Begriff, auf einem mit Kanonen und Munition beladenen Dampfschiffe nach Konstantinopel abzugehen. — Auch lief das Gerücht, der General Sir Robert Wilson und der Admiral Lord Cochrane würden, beyde mit ihrem vorigen Rang, wieder in brittische Kriegsdienste eintreten.

Rio-Janeiro, den 15. Febr.

Die offizielle brasilische Zeitung enthält einen sehr heftigen Artikel gegen die Usurpation Don Miguels. Der Kaiser, heißt es darinn, habe sich entschlossen, so zu verfahren, daß er der Welt zeige, er dulde die Usurpation nicht. Es gelte die Befreyung Portugals von einer eisernen Regierung, die Wiederherstellung des natürlichen Standes der Dinge. Der legitime Monarch müsse herrschen, nicht ein feiger Usurpator.

Paris, den 25. April.

Der Kriegsminister hat befohlen, im Arsenal von Toulouse 6000 eiserne einschläfrige Bettstellen zu verfertigen, welche für die Kasernen der Besatzungsplätze im Süden des Reichs bestimmt sind. — Der Moniteur schreibt aus Rio-Janeiro von 25. Januar, daß die Bundesstaaten am Rio de la Plata in der völligsten Gesetzlosigkeit sind. Es scheint, daß Buenos-Ayres nicht einmal dem Namen nach mehr eine Regierung habe. Der General Lavalle, der zum einstweiligen Gouverneur war ernannt worden, wird von dem Admiral Brown, der die Zitadelle inne hat, nicht anerkannt; derselbe droht, sie in die Luft zu sprengen, wenn man ihn angreift; es ist unmöglich vorauszusehen, wer die Oberhand behalten wird. Man sagt, daß auch Alles in Verwirrung ist in der östlichen Banda und selbst in der Stadt Montevideo, von wo die brasilischen Truppen, in Vollzug des Friedensschlusses, abmarschirten. Dieß

Republik ernannte den General Rondeau (der bereits feyerlich in sein Amt eingesetzt worden ist) zu ihrem Präsidenten. Er hat jedoch zu Mitbewerbern die 2 Generale in der östlichen Banda, Lavalleja und Ribeira. Jeder von ihnen ist an der Spitze einer Schaar Soldaten, und beherrscht durch sie einen Theil des Gebiets der neuen Republik. Alles kündigt von dieser Seite einen langen, hartnäckigen Krieg an.

Paris, den 26. April.

Vorgestern arbeitete Se. Majestät der König mit Sr. Excellenz dem Vikomte von Martignac, Minister des Innern. — Der brasilische Gesandte beym französischen Hofe, Marquis von Rezende, stieg, von London kommend, am 23. April zu Calais ans Land. — Der Admiral Rigny reiste, sobald er zu Marseille seine Quarantaine beendigt hatte, nach Paris ab. Man glaubte aber, daß er daselbst nur kurze Zeit, um den Berathungen wegen eines Angriffs auf Algier beyzuwohnen, verweilen, und dann zur Wiederübernahme seines Oberkommandos nach der Levante zurück kehren werde.

Aus Frankreich, den 24. April.

Briefe aus Lissabon sagen, mehrere Personen, die zum Hofe gehörten, seyen wegen Reden, die auf eine vorgefallene Ermordung im Pallaste Bezug gehabt hätten, verhaftet worden. In Oporto sollen 26 Verurtheilte hingerichtet werden; der Scharfrichter aus der Hauptstadt ist deßwegen mit seinen Gehilfen und einer Bedeckung dahin abgegangen. Es sollen Leute aus allen Klassen darunter seyn; auch 3 Deputirte; Leute aus den ersten Familien. Die Zahl der Unzufriedenen in Portugal mehrt sich täglich, und macht die Miguelisten besorgt; sie fangen an, die Strenge der jetzigen Regierung, besonders die apostolische Partey, an deren Spitze die Königin steht, sehr zu mißbilligen. Der alte Minister Leite, ein 84jähriger Greis, soll stets zu den heftigsten Maaßregeln antreiben, und deßhalb sehr gehaßt werden. — Don Miguel, erzählt ein französisches Blatt, verfügte sich vor einiger Zeit in den Pallast des obersten Gerichtshofes zu Lissabon, und nachdem er seine Hand allen Anwesenden Räthen zum Küssen gereicht hatte, fragte er, was für eine Sache gegenwärtig verhandelt werde. Man bemerkte ihm, daß sie mehrere Individuen betreffe, gegen welche man Verdacht hege, daß sie der väterlichen Regierung Sr. Majestät nicht sehr gewogen seyen. „Man schicke die Kerle 10 Jahre auf die Galeeren," erwiederte der Usurpator, indem er eine Feder ergriff, und eigenhändig die Sentenz unterzeichnete, welche die Desembargadores zur Stelle abgefaßt hatten. Als er den Gerichtssaal verließ, wurde ihm eine Petition von den Anverwandten von 4, wegen Diebstahls und Raubmords zu den Galeeren verurtheilten Verbrechern überreicht, welche seine Gnade anflehten. „Sind sie mir ergeben?" fragte er. — „Die getreuesten Unterthanen, Ew. Majestät," erwiederten demüthig die Bittsteller. — „Nun wohl! — So setze man sie augenblicklich in Freyheit!" Und sein Befehl wurde sogleich unter dem Beyfallsrufe des ihm umgebenden Pöbels vollzogen. — Die Hofzeitung, welche über diesen Besuch des Gerichtshofs Bericht erstattete, schließt ihren Artikel folgendermassen: „Ein König, der, gleich einem zweyten Titus, die Gerechtigkeit handhabt, indem er die Unschuld schützt, und das Laster bestraft, muß nothwendigerweise das Glück seines Volkes gründen!"

Brüssel, den 23. April.

Der französische Gesandte hat die hiesige Hauptstadt verlassen. Vor seinem Abgange äußerte er, sagt man, laut seine Unzufriedenheit über die von unserem Ministerium projektirte Erhöhung der ohnehin sehr hohen Eingangszölle auf französische Weine, und drohte mit einer Erhöhung der Einfuhrszölle auf alle niederländ. Produkte von Seite Frankreichs.

Aus Rheinpreußen, den 25. April.

Die Bewohner unserer Provinz sind seit Kurzem in freudiger Bewegung, seitdem die Nachricht verlautet, daß Se. Majestät der König in diesem Sommer den Besuch der Bäder von Töplitz aussetzen und dagegen jene von Aachen mit Ihrer Gegenwart beehren werden. Man zweifelt in dieser Stadt so wenig an der Bestätigung dieser Kunde, daß bereits sehr thätig Anstalten getroffen werden, die auf den Besuch des verehrten Monarchen, welcher vermuthlich auch andere hohe Gäste herbeyführen würde, berechnet sind. Zwar ist die Hoffnung dieses Besuchs schon mehrmals in frühern Jahren getäuscht worden; dießmal aber scheint der

Umstand, daß Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland Bad-Ems besuchen wird, diesem Gerücht einige Wahrscheinlichkeit zu leihen.

Frankfurt, den 26. April.

Unser Dampfschiff, die Stadt Frankfurt, ist am vorigen Mittwoch hier zum Erstenmale in diesem Jahre eingetroffen, und wird nunmehr seine regelmäßigen Fahrten zwischen hier und Maynz fortsetzen. Man will bemerken, daß dasselbe um ein Beträchtliches an Geschwindigkeit gewonnen hat. Man glaubt sich mit der Hoffnung schmeicheln zu dürfen, daß die Dampfschifffahrt auf dem Rhein- und Maynstrome in diesem Sommer ungemein lebhaft seyn werde, zumal wenn das Gerücht gegründet seyn sollte, daß Se. Majestät der König von Preußen in diesem Jahre die Bäder von Aachen besuchen werde. Sowohl die Anwesenheit des Monarchen an diesem Badeorte, als nachher die in der preußischen Rheinprovinz Statt habenden Manöuvres, würden ohne Zweifel eine große Frequenz von Fremden herbeyziehen.

Weimar, den 26. April.

Vor ungefähr 6 Tagen passirte ein russischer Kurier von St. Petersburg nach Paris hier durch; er soll wichtige Nachrichten mitgebracht haben; sie sind jedoch nicht zur Kenntniß des Publikums gekommen. — Die Feldmarken der hiesigen Gegend prangen im fruchtbarsten, üppigsten Grün und versprechen eine ausgezeichnete Aernte; auch sind bereits die Getreide-Preise, unter andern der Preis des Roggens von 2 Thlr. 12 Gr. auf 2 Thlr. pr. Schäffel hiesigen Maßes herunter gegangen, und es steht zu vermuthen, daß sie noch mehr fallen werden. — An den neuen, für den mitteldeutschen Handelsverein durch die Kasseler Konferenz-Akte bedingten Handelsstraßen zu Umgehung des preußischen Gebiets, von der Weser nach der Elbe in Sachsen, wird, so weit sich die Herstellung derselben in hiesigen Landen nöthig macht, bereits thätig gearbeitet.

Von der Weichsel, den 19. April.

Dem Vernehmen nach wird der Aufenthalt Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin in der Hauptstadt Polens nur von kurzer Dauer seyn. Der Kaiser, heißt es, wird sich von Warschau direkt zur Armee, die Kaiserin aber nach Berlin begeben. Auch versichert man, daß Se. Majestät der König von Preußen in der zweyten Hälfte des May in Posen eintreffen und sich von dort, zu einer Zusammenkunft mit Seinem kaiserlichen Eidam, nach einem Warschau näher gelegenen Orte begeben werde. Indessen beruht dieß Alles nur auf Gerüchten, die mit jedem Tage wechseln. — Vom Kriegsschauplatze erfährt man nur wenig Neues. Reisende, die aus jenen Gegenden kommen, versichern, daß das Austreten der Donau den Uebergang der russischen Truppen über diesen Strom sehr erschwere, und daher vor dem Monat May wohl schwerlich entscheidende Vorfälle in jenen Gegenden zu erwarten seyen. In den bisher Statt gefundenen kleinen Affairen haben die Russen immer die Oberhand behalten.

Augsburg, den 2. May.

Nachdem Endesunterzeichneter vor einigen Jahren (als ich noch in München bey Titl. Herrn Hofkapellmeister und Ritter von Winter die Tondichtkunst erlernte) die hohe Gnade erhielt, bey Anwesenheit ihrer Majestät der Königin Wittwe, Wilhelmine Karoline in Bayern, Abends bey Hofe in einer musikalischen Abendunterhaltung (von ausgezeichneten Lobeserhebungen bekränzt) ein Rondo am Piano Forte mit Md. Vespermann und Dlle. Lagrange vorzutragen; — so konnte ich es auch wagen, durch Protektion des Titl. Herrn Hofpredigers Schmid ein lyrisch-dramatisches Operettchen, die Gerettete in einem Aufzug (gedichtet von Titl. Herrn Mielach) Ihrer Majestät der Königin (durch) ein allergnädigstes Handschreiben mit 11 Dukaten an mich gehuldigt) in allertiefster Unterthänigkeit im Klavier-Auszug zu überreichen. Den Herren Musikverlegern kann dieß Operettchen nun zur Imprimerie eingesendet werden, um auf's Neue bey Dero Allerhöchsten Stelle Ihrer Majestät der Königin durch Dedication im reinen und eleganten Abdruck sich würdig zu machen. Die ferneren Bedingnisse oben benanntem Operettchen sind Lit. H. Nro. 242. am Lauterlech nächst dem Theater zu erfragen.

Joseph Demharter, Tondichter dessen Operettchen.

(Bleich-Anzeige.) Der Unterzeichnete giebt sich die Ehre, das hiesige und auswärtige verehrl. Publikum zu benachrichtigen, daß das Auslegen der Leinwand, Cotton und Garn so wie jeden geeigneten Bleichartikels auf der obern Weißbleiche nächst dem Brenvogl'schen Bade bereits begonnen habe. Er empfiehlt sich zu recht zahlreichem und gütigem Zuspruche und wird demselben durch möglichst billige Preise und reele Bedienung bestens zu entsprechen bemüht seyn. Jo-

mehrerer Bequemlichkeit des verehrlichen Publikums werden neben der Annahme auf der Bleiche selbst Herr Kaufmann Eberhard Heinrich Knaus Lit. H. Nro. 10. nächst den zwey Brücklen in der Jakobs-Vorstadt, Herr Kaufmann Joseph Seebacher neben der Mauthhalle Lit. B. Nro. 25., Herr Kaufmann Johann Weißenfeller Lit. C. Nro. 6. neben der v. Stahl'schen Apotheke, Herr Kaufmann Philipp Jakob Lödermann Lit. D. Nro. 88., sich der Annahme und Ablieferung der Bleichgegenstände unterziehen.

C. P. Amüller, Inhaber der obern Weißbleiche nächst dem Jakobsthor rechts in Augsburg.

Ludwig Bendele, Schreinersgesell von Augsburg, wird von seinem Vater zur Einreihung zum Militärdienste aufgefordert, entweder ungesäumt nach Hause zu kommen, oder im Verhinderungsfalle die schleunigste Anzeige von seinem gegenwärtigen Aufenthalt zu machen. Augsburg, den 1. May 1829. Friedrich Bendele.

In der Jos. Wolff'schen Buchhandlung in Augsburg ist zu haben: Der wohlunterrichtete Ziegler oder ausführliche Anleitung zur Verfertigung aller Arten von Mauer- und Dachziegel, nebst Vorschlägen zu einer ganz neuen innern Einrichtung einer Dachziegeley, wodurch die Verfertigung der schwierigsten Ziegelarten, namentlich der Kramp-Breitziegel, erleichtert wird. Von P. Schaller. Mit 9 lithogr. Tafeln. Preis 2 fl. 15 kr. Der Verfasser hat hier dieses Gewerbe ganz praktisch, nach seinem neuesten Standpunkt so umfassend und umständlich beschrieben, daß Alle, welche es fabrikmäßig betreiben, hinreichende Belehrung finden, das Ganze zu übersehen, die Fertigkeiten der Arbeiter zu beurtheilen und den Gewinn zu berechnen. Da der Verfasser selbst Mann vom Fach ist, so brauchte er sein Buch nicht aus andern zusammenzuschreiben, sondern konnte es auf eigenes Nachdenken, eigene Erfahrungen und Versuche begründen. Die beygefügten 9 Kupfertafeln gereichen zur größten Verdeutlichung. Da alle neuen Fortschritte im ganzen Umfange benutzt sind, so ist es selbst für die erfahrensten Ziegler höchst lehrreich.

(Schifffahrtsanzeige.) Die Unterzeichneten machen hiermit, unter Beziehung auf ihre Schifffahrtsanzeige vom 26. Febr. d. J. bekannt, daß in Folge einer nothwendig gewordenen veränderten Einrichtung das jeweilige ordinare Schiff von jetzt an jeden Dienstag Mittags von hier nach Wien abfahren und wie bisher an alle an der Donau gelegenen Orte Güter und Personen zu den billigsten Preisen aufnehmen wird. Diejenigen Personen, welche die Reise mit dem ordinären Schiffe zu machen wünschen, werden daher ersucht, ihre Ankunft dahier nach obiger Zeitbestimmung einzurichten und sich der schnellsten Beförderung versichert zu halten. Ulm, den 24. April 1829. Die Vorsteher des Schifferhandwerks zu Ulm an der Donau.

Das Haus am Judenberg Lit. C. Nro. 279. ist aus freyer Hand zu verkaufen.

(Vermiethung.) In dem Hause Lit. C. Nro. 253. in der Barfüßerstraße ist eine Wohnung im 2ten Stocke mit 3 heizbaren und 2 unheizbaren Zimmern, Küche, Speis, Keller, Boden, Waschküche und andern Bequemlichkeiten zu vermiethen und auf Michaelis zu beziehen.

In dem Hause Lit. F. Nro. 233. ist gute Gartenerde zu haben.

(Mobilienversteigerung.) Dienstag den 12. May und folgende Tage wird in dem Bäckersaal eine Versteigerung eröffnet, worinn eine vollständige Naturaliensammlung, ein Abdruck alter Münzen nebst Beschreibung, eine Steinsammlung, ein Mikroscop, eine Magnetnadel, ein Storchenschnabel, Stockuhren, Spiegel, Auszieh-, runde und andere Tische mit Wachstuch, Sessel, Kanapee, Schreib-, Komod- und hohe Kästen, Bettladen, Ladengestell, Mayolica, Dreßdener und anderes Porzellan von Steingut, ein Luster, ein Wappenpokal, gemalte Fensterscheiben, verschiedene Gläser und Bouteillen, Lichtermödel, Weinfässer, Zinn, Kupfer, Messing, bleyerne Röhre, altes Eisen, und noch mehr nicht benannte Gegenstände an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung erlassen werden. Endreß, geschw. Käufler, Lit. C. Nro. 22.

Augsburger Getreid-Schrannen-Preise vom 1. May. 1829.

Getreidegattung.	Höchster Preis.		Mittlerer Preis.		Mindester Preis.		Aufschlag		Abschlag.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen.	17	16	16	40	16	2	—	—	—	12
Kern.	17	22	15	46	15	18	—	21	—	—
Roggen.	11	11	10	40	10	3	—	16	—	—
Gerste.	9	41	9	19	8	53	—	12	—	—
Haber.	4	2	3	44	3	25	—	4	—	—

Nro. 106. Montag, den 4. May 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien*.

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Odessa, den 8. April.

Das Journal d'Odessa enthält Folgendes: „Der Generaladjutant Baron Geismar berichtet, daß die Gewässer gestiegen, und die durch den Eisgang über den Schio, Olta und über andere weniger bedeutende Flüsse befindlich gewesenen Brücken weggerissen, jedoch durch Prahme ersetzt worden sind. — Nach Berichten des Generals der Infanterie Grafen Langeron hat der Feind am 10. März mit 3000 Mann einen Ausfall aus Giurgewo gemacht. Als der Befehlshaber der, bey dem Dorfe Daya stehenden Truppenabtheilung, Generalmajor Gercken, davon Nachricht erhielt, sandte er das Husarenregiment Erzherzog Ferdinand mit 4 Stück Geschütz der 4ten reitenden Artillerie-Kompagnie, und das Donsche Kosacken-Regiment Rukowsky zur Unterstützung der Kosackenvorposten ab. Beym Dorfe Turbat stieß man auf den Feind, der nach einigen Schüssen aus dem groben Geschütz in Verwirrung gerieth, und in Folge des zu gleicher Zeit unserer Seits bewerkstelligten Angriffs die Flucht ergriff."

Konstantinopel, den 12. April.

So eben trifft ein großer Transport Lebensmittel aus Gallipoli ein, der sogleich nach den Magazinen geführt, und in den verschiedenen Quartieren vertheilt worden ist. Der Großwessier Reschid-Pascha ist in Schumla angekommen.

Von der moldauischen Gränze, den 20. April.

Die Türken sollen auf der ganzen Linie längs des Balkans die Offensive ergriffen, und auch die Besatzungen von Widdin, Silistria und Giurgewo um dieselbe Zeit Ausfälle gemacht haben. Auf diese Nachricht hat der General Graf Diebitsch dem Vernehmen nach den verschiedenen Kolonnen Befehle zugesendet, mit Eilmärschen ihrer Bestimmung zuzuziehen, und den Feind in seine vorigen Stellungen zurück zu treiben; General Diebitsch selbst soll sich gegen Silistria gewendet haben. Die russischen Garden rücken in die Fürstenthümer ein, und werden die Reserve der Armee bilden.

Neapel, den 17. April.

Eine in die offizielle Zeitung eingerückte, von 3 Ministern unterzeichnete, königl. Ordonnanz vom 7. April bestimmt: Es sollen die Söhne und Töchter des Königs, seine Enkel und Urenkel, beyderley Geschlechts, in männlicher Linie; die Brüder des Königs, deren Kinder, Enkel und Urenkel, beyderley Geschlechts, in männlicher Linie; endlich die Schwestern, Oheime und Tanten des Königs, ohne Unterschied des Alters, sich ohne königl. Genehmigung nicht verheirathen können. Jede ohne diese Genehmigung eingegangene Ehe ist gesetzlich null und nichtig. In gleicher Art können die oben bezeichneten Personen ohne kön. Genehmigung keine unbeweglichen Güter, wenn sie dieselben nicht aus ihren eigenen Geldern angekauft haben, verpfänden, verschenken oder veräußern, keine Kapitalien aufkünden, kein Geld aufnehmen, kurz keinen Schritt begehen, wobey die Krone betheiligt ist.

London, den 23. April.

Man sagt von verschiedenen Seiten als positiv, die junge Königin von Portugal werde nach Rio-Janeiro zurück kehren, um dort ihre Erziehung zu vollenden. Die Streitfrage zwischen Portugal und Brasilien würde so lange unentschieden bleiben. — Im Courier liest man Folgendes: „Am 21. April traf zu Douvres ein russischer Eilbote mit Depeschen für den Fürsten von Lieven ein. Dieselben sollen (wie wir in unserm letzten Blatte meldeten) das Ultimatum des russischen Kabinets in Bezug auf den orientalischen Krieg enthalten. Indem wir annehmen, daß diese Nachricht nicht bloß ein grundloses Gerücht sey, hoffen wir auch

zugleich, daß durch dieses Ultimatum die Unterhandlungen nicht gestört werden dürften. Wenn man behaupten wollte, daß der Krieg aus dem Grunde fortgesetzt werden wird, weil die Pforte keiner Friedensunterhandlung Gehör verlieh, so würden wir darauf erwiedern, daß uns dieses abgeschmackt und grundlos scheint. Des Sultans Charakter gestattet nicht zu zu glauben, daß er mit Einemmale so unvorsichtig und halsstarrig geworden seyn möchte, um den Krieg einem ehrenvollen Frieden vorzuziehen. Würde man sagen, daß sich der Großherr durchaus zu keiner Unterhandlung auf Grundlagen verstehen wollte, wie jene, welche Rußland untergeschoben werden; so antworten wir hierauf, daß es unmöglich war, sich eines Andern von Seiten des Sultans zu gewärtigen. Wir können jedoch nicht annehmen, daß Rußlands Kaiser solche Grundlagen vorgeschlagen, denn sie würden sich schlecht mit den Prinzipien der Großherzigkeit und Uneigennützigkeit vertragen, von denen er vor Eröffnung des Feldzugs so zu sagen ein öffentliches Glaubensbekenntniß ablegte, und von welchen die Resultate eben dieses Feldzugs abzuweichen ihm keineswegs Veranlassung hätten geben können. Se. kaiserl. Majestät geht weder auf Eroberungen noch auf eine Zerstückelung des türkischen Reiches aus; allein sie will, und hat das Recht dazu, die gemessenste Beobachtung der Verträge. — Aus Portugal meldet man, daß Don Miguel jetzt offen die Anerkennung seiner Ansprüche auf den Thron, so wie die künftige Vollziehung seiner Vermählung mit seiner Nichte, (als Bedingung derselben) verlange. Oesterreich und England scheinen seine Forderung zu unterstützen, Don Pedro aber scheine nicht geneigt, seine Tochter zum Opfer zu bringen. — Berichte vom Vorgebirge der guten Hoffnung lauten günstig. Die Ermordung des berühmten Zulo-Königs Schakka bestättigt sich. Seine Brüder Dingaan und Umslangaan erstachen ihn mit Zagayen, und warfen den Leichnam den Wölfen vor. Seitdem hatte ein dritter Bruder, Umguati, sich für unabhängig erklärt, war aber von Dingaan geschlagen worden, und mit 2000 Mann umgekommen. Dingaan wird vermuthlich König, und soll ein Freund der Weißen seyn.

London, den 24. April.

Der Bischof von Canterbury, der Bischof von York und der Primat von Irland hatten bey dem Herzog von Cumberland eine Aufwartung. — Die Lords des geheimen Raths versammelten sich heute Morgens zu einer Konferenz.

Madrid, den 16. April.

Der König hat eine Kommission von Naturforschern niedergesetzt, welche an Ort und Stelle Untersuchungen über die Ursachen und Wirkungen des letzten Erdbebens anstellen, und dem König darüber, so wie über die sicherste Art der Wieder-Aufbauung der zerstörten Orte berichten soll. Die Erdstöße in den so schwer heimgesuchten Provinzen währen fort, und es ist eine Menge von vulkanischen Oeffnungen entstanden, die Asche, Sand, Harz, stinkendes Wasser u. s. w. auswerfen, alle Vögel verscheuchen, alle Pflanzen zerstören, und den Boden unfruchtbar machen. — Zu Madrid herrscht seit 3 Monaten Regen, abwechselnd mit Hagel, Schnee und Gewittern. Die Berge von Somo Sierra und Guadarama sind noch jetzt mit Schnee bedeckt. — Briefe von Gibraltar melden, daß mehrere Schiffe, die im dortigen Haven lagen, in Folge eines heftigen Sturms an der spanischen Küste zu Grunde gegangen sind.

Paris, den 26. April.

Unter jenen, bemerkt der Courrier, die am meisten geneigt sind, den persönlichen Eigenschaften des Herzogs v. Laval Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, ist auch nicht Einer, welcher nicht einsähe, daß die Natur ihn nicht für den Posten bestimmt habe, zu welchem er berufen wurde. Das Ministerium scheint selbst ein wenig über die Wirkung erstaunt zu seyn, welche diese Ernennung hervorgebracht hat. Es spricht in dem neuesten Blatte seines Journals mit einer nur schlecht maskirten Verlegenheit davon. Durch diese Rückkehr zur alten Regierungsform wollte sich das Ministerium dem Hofe gefällig zeigen; und dennoch scheint es, als ob man dort diese Wahl eben so streng als im Publikum beurtheile. Wie es heißt, sollen die Freunde des Herzogs v. Laval ihn dringend ermahnt haben, die Last nicht anzunehmen, welche man ihm aufbürden wolle. — Französische Blätter schreiben, es seyen über 160 aus Mexiko verbannte Spanier auf dem aus Veracruz gekommenen Packetboote in Bordeaux angelangt. Diese, so wie andere Nachrichten aus Mexiko entwerfen das traurigste Bild von der dort noch immer herrschenden Gesetzlosigkeit und Unruhe. — Aus Genua,

vom 15. April meldet der Constitutionnel: Man versichert, daß sogleich nach Ankunft des Prinzen von Carignan auf der Insel Sardinien derselbe den Titel königliche Hoheit erhalten werde, den er bisher noch nicht hatte. Der König habe, ehe er Turin verließ, eine Kommission ernannt, worinn auch einige, dem österreichischen Interesse ganz ergebene Minister seyen. Sie seyen beauftragt, die bey dem jetzigen Stande von Europa nöthigen Maaßregeln zu ergreifen.

Paris, den 27. April.

Se. königl. Hoheit der Dauphin arbeitete gestern Früh 9 Uhr mit dem Kriegsminister. Sämmtliche Gesandten und Minister der auswartigen Angelegenheiten hatten die Gnade, bey Sr. Majestät dem Könige aufzuwarten, worauf in einem Ministerrath Derselbe den Vorsitz hielt, in welchem auch der Dauphin beywohnte.

Berlin, den 26. April.

Die kürzlich erfolgte Abreise des Kammerherrn v. Royer, vormaligen Gesandten unseres Hofes zu Lissabon, hat zu mancherley Muthmassungen über den Zweck der Sendung dieses Diplomaten Anlaß gegeben. Wohlunterrichtete Personen wollen wissen, das Ziel dieser Sendung sey keineswegs Konstantinopel, indem man alle Ursache habe, mit der Geschäftsführung unseres gegenwärtigen Bevollmächtigten daselbst, des Oberstlieutenants von Canitz, der bekanntlich den für seine diplomatischen Verhältnisse etwas ungebräuchlichen Titel eines Kommissärs führt, zufrieden zu seyn. Dagegen sey derselbe mit Instruktionen, die Angelegenheiten Portugals betreffend, versehen, hinsichtlich deren unser Kabinet vollkommen einverstanden mit dem von Petersburg ist, und demnach eine baldigst mögliche Wiederherstellung einer legitimen Regierung in diesem unglücklichen Königreiche nur beabsichtigen kann. Diese Hypothese, mag sie nun gegründet seyn oder nicht, hat wenigstens in so fern viele Wahrscheinlichkeit für sich, als Hr. v. Royer mit manchen Partikularitäten hinsichtlich der portugiesischen Verhältnisse sehr genau bekannt, und als ein hellsehender, unbefangener Mann zuverläßige Auskünfte über die Strebnisse der Hauptpersonen, ihre Plane ꝛc. zu geben im Stande ist.

Von der Oberelbe, den 24. April.

Ein Privatschreiben enthält die (doch wohl nicht zu verbürgende) Nachricht, es sey die Aufnahme der Jesuiten in die königl. sächsischen Staaten beschlossen, und höchsten Orts genehmigt worden. Zu dem Ende soll das in der Friedrichsstadt in Dresden gelegene große, mit prächtigen Gebäuden und weitläufigen Gärten versehene, gräflich-markolinische Grundstück angekauft werden. Ein Theil des Gartens sey zu einem katholischen Kirchhofe bestimmt, in den Hintergebäuden soll eine katholische Schule und Pensions-Anstalt errichtet, das Hauptgebäude aber zur Aufnahme der aus dem Oesterreichischen kommenden Jesuiten in Stand gesetzt werden.

Von der Niederelbe, den 25. April.

In Betreff des Zweckes der Reise des kaiserl. russischen Generallieutenants v. Suchtelen will man wissen, derselbe sey wirklich mit einer wichtigen Sendung seines allerhöchsten Hofes beauftragt. Spezieller Gegenstand dieser Sendung soll die Ergreifung gewisser gemeinschaftlicher Maaßregeln von Seiten der nordischen Mächte für den Eintritt möglicher Verwicklungen der Politik seyn. Man sagt auch, Schweden habe sich erst vor Kurzem nicht sehr geneigt bewiesen, jenen Maaßregeln, wovon schon im vorigen Jahre die Rede gewesen, beyzutreten; allein die neuen Vorschläge seyen von der Art, daß seine wohlverstandenen Interessen ihm anrathen müßten, darauf einzugehen. Dessen ungeachtet soll bis jetzt noch kein definitives Resultat erzielt worden seyn.

Ebermannstadt, den 27. April.

Der Herr Reichsrath, Graf von Schönborn, läßt im romantischen Rabenecker-Thale alle Wege schleunigst herstellen, und das Schloß selbst in bewohnbaren Zustand versetzen. Man glaubt, eine erlauchte Person werde ihn daselbst in diesem Sommer mit einem Besuche beehren.

Frankfurt, den 28. April.

Das auf den ersten Sonntag im Monat May gesetzlich bestimmte Jahresfest der Senkenbergischen naturforschenden Gesellschaft wird dießmal am 3. May Vormittags 11 Uhr durch eine öffentliche Sitzung im naturgeschichtlichen Museum gefeyert werden.

Bey der den 30. April zu Nürnberg vorgenommenen 208ten Ziehung sind folgende Numern herausgekommen, als:

15. 53. 76. 80. 29.

Die nächste 209te Ziehung geschieht den 30. May, und inzwischen die 1249te Münchener Ziehung den 12. May, und die 870ste Regensburger Ziehung den 21. May, wovon der Schluß jeder Ziehung bey sämmtlich k. b. Lottoeinnehmern allhier zu Augsburg den Tag zuvor ist.

Ich habe gemäß meiner bessern Konvenienz und vermög Uebereinkunft für gut befunden, an dem früher von mir und von Herrn Heinr. v. Schüle gemeinschaftlich begründeten Geschäfft der mechanischen Schafwoll-Spinnerey dahier, mich aller weitern Theilnahme zu entziehen; und da Herr Heinr. v. Schüle und Herr J. A. Vanoni, Letzterer in der Eigenschaft eines Prokuraträgers, dieselbe laut Cirkular vom 9. April a. c. mit allen Aktiven und Passiven übernommen haben, so wird dieses dem verehrlichen Handelsstande und den betreffenden Herren Tuchfabrikanten unter dem Beyfügen bestätiget, daß ich mich aller und jeder fernern Haftung aus gedachtem Geschäffte frey und ledig erkläre. Augsburg, den 30. April 1829. C. J. Wollmuth.

(Literatur.) Die unterzeichnete Buchhandlung ladet zur Subscription ein, auf: Bürgers, A. G., **sämmtliche Werke in 6 Theilen**, wohlfeile Ausgabe in Taschenformat, auf schönem weißen Druckp. 2 fl. 24 kr. Der Werth von **Bürger's Schriften** ist so allgemein anerkannt, daß dieselben einer neuen Empfehlung nicht bedürfen. Diese Ausgabe wird sich hinsichtlich des Formats an die Werke Göthe's, Schiller's, Herder's, Wieland's, Klopstock's ꝛc. anschließen, und gewiß vielen Literaturfreunden in dieser Gestalt eine erwünschte und angenehme Vermehrung ihrer Sammlungen seyn. Das Ganze wird bis Michaeli d. J. vollendet seyn, wo alsdann ein erhöheter Ladenpreis von 3 fl. 36 kr. eintritt, wir bitten demnach die Bestellung baldigst bey uns vormerken zu lassen. Augsburg, den 25. April 1829.

Jos. Wolff'sche Buchhandlung.

In der v. Jenisch und Stageschen Buchhandlung in Augsburg haben die Presse verlassen, und sind in allen soliden Handlungen zu haben: Bruckbräu, allgemeines Hilfsbuch für alle Stände, in öffentlichen und häuslichen Schreib- und Rechnungsgeschäfften. gr. 8. à 1 fl. 12 kr. — Fleury Recueil de proiéres chôisies, ou la Journée du Chretien, av. 8 Graveurs nouv. Ed. 12. à 1 fl. 36 kr. — Platons Leben, mit einer näheren Angabe seiner philos. Lehrsätze von Dacier, aus dem Französ. von Götz. gr. 8. à 1 fl. 15 kr. — Dessen größerer Hypius, aus dem Griechis. übersetzt und mit philos. Anmerkungen ausgestattet von Götz. gr. 8. à 48 kr. — Dessen Kriton von der Pflicht eines Bürgers aus dem Griech. mit Anmerkung. v. Böckh. Neue Aufl. gr. 8. à 24 kr. — Schodoms (A. v.) Skizzen in der Manier des sel. A. G. Meißner. 3te Sammlung, m. 1 K. 8. à 2 fl. 45 kr. — Voit, die Landbaukunst in allen ihren Hauptabtheilungen ꝛc., vierter und letzter Theil, mit 10 Kupf. gr. 8. à 4 fl. 24 kr. — Voit, über Fensterstöcke nebst ihren Rahmen, dann über Zimmerthüren und ihren Beschlägen, mit 12 Kupf. gr. 8. à 2 fl.

In der **Kranzfelderschen Buch- und Musikhandlung** in Augsburg ist so eben angekommen: **„Wie der Teufel als Missionair den Reichen und Vornehmen predigt."** Von dem Verfasser des **„reisenden Teufels"** zum Besten der Armen. 3 kr.

Ein Haus in der Nähe St. Ulrich ist täglich aus freyer Hand zu verkaufen; es besteht in 7 Wohnungen mit eisernen Oefen, guten Kellern, und befindet sich sonst in gutem baulichen Zustande. Das Nähere ist zu erfragen bey dem geschwornen Käufler Guthman Lit. A. Nro. 118. am Milchberg.

(Vermiethung.) Auf dem Zeugplatz Lit. B. Nro. 207. ist eine große Logie im ersten Stock, bestehend in 4 heizbaren Zimmern, 2 Kammern, Küche, Speis, Schreibstube, Gewölb und Bodenkammer, Keller und guter Waschgelegenheit, zu vermiethen und bis nächstes Michaeli-Ziel zu beziehen. — Im dritten Stock können ebenfalls mehrere Zimmer nebst 2 andern Gewölbern und Bodenkammer abgegeben werden. Das Nähere ist im besagten Hause selbst zu erfahren.

Augsburger Börsenkurs vom 2. May. 1829.

Oesterreichische Staatspapiere.	Papier.	Geld.	Bayerische Staatspapiere.	Papier.	Geld.
5proz. Metalliques . . .	98	97 1/2	Oblig. m. Coup. 4 Proz. .	100 3/8	100 1/8
Bankaktien	1102	1100	detto = = 5 Proz. .	103 1/4	103
Rothschildsches Anlehen			Landanlehen 5 Proz. .	—	—
von 1820	163	—	Lott. Loose £ — M 4 Proz.	107 1/2	107 1/4
detto 1821: 4 Proz. .	125	124 3/4	detto unverz. à 10 P. .	129	—

Nro. 107. Dienstag, den 5. May 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

München, den 3. May.

Ihro königl. Hoheiten der Kronprinz und Prinz Otto sind von Ihrer Fußreise am Freytage wieder in München eingetroffen. Sie war leider nicht vom Wetter begünstigt. — Der königl. Kabinets-Kurier Hr. Lang ist am Freytage wieder von Rom hier angekommen, und hat die erwünschtesten Nachrichten von dem Befinden Se. Majestät des Königs überbracht. Dem Vernehmen nach hatten Se. Majestät den 2. May zum Tage Ihrer Abreise von Rom bestimmt, und werden den 11. dieß in München eintreffen. — Auch zu Rom herrschte in den letzten Tagen eine unangenehme Witterung, und es hatte eine, für diese Jahreszeit, ungewöhnliche Kälte Statt gefunden.

Wien, den 29. April.

Mittelst Kundmachung vom 16. Jänner d. J. sind die Resultate der, seit dem Jahre 1818 in den Kreditsbüchern gelöschten und öffentlich vertilgten Obligationen der älteren Staatsschuld bekannt gegeben, und hiebey erinnert worden, daß für das Jahr 1828 fünf Millionen Gulden Kapital, zu 2 1/2 Prozent Zinsen gerechnet, zur Vertilgung bestimmt seyen. Die öffentliche Verbrennung dieser Staatsschuld-Verschreibungen wird nunmehr den 2. May 1829 Vormittags um 10 Uhr, in Gegenwart der dazu aufgestellten Kommission an dem gewöhnlichen Verbrennungsorte auf dem Glacis Statt haben.

Ihre kaiserl. Hoheiten der Erzherzog Palatinus von Ungarn und dessen Gemahlin sind von Ofen hier eingetroffen. — Am 27. April kam ein außerordentlicher Kurier aus Konstantinopel mit Depeschen vom 12. April für die fremden Missionen hier an. Heute traf nun auch die gewöhnliche Post mit Briefen vom 10. ein.

Konstantinopel, den 12. April.

Die Noth und der Mangel an Lebensmitteln haben in der letzten Zeit sehr überhand genommen. Ein neuer Befehl der Regierung hebt das bisherige Getreidemonopol auf, und man hofft, daß dadurch dem Wuchergeiste vorläufig gesteuert werden, und mancher verborgene Vorrath zum Vorschein kommen wird. Auch sind wieder einige Schiffe mit Getreide aus dem schwarzen Meere eingelaufen. Das Bairamsfest ist mit den gewöhnlichen Feyerlichkeiten vorüber gegangen. — In Folge der aus Teheran eingelaufenen Nachricht von der Ermordung der russischen Gesandtschaft sehen die Moslims schon den Wiederausbruch des Kriegs zwischen Rußland und Persien für gewiß an. Der neue Großwessier Reschid Pascha soll bereits in Schumla angelangt seyn.

Von der Gränze der Wallachey, den 13. April.

In diesem Augenblicke erfährt man offiziell, daß das große Hauptquartier sich in aller Eile nach Krajova in der kleinen Wallachey begeben wird, um so schnell als möglich die Operationen gegen Servien beginnen zu können, bevor die zu erwartenden Unternehmungen einer benachbarten Macht dieses unmöglich machen würden. Die Besatzung von Giurgewo soll am 5. d. M. abermals einen Ausfall gemacht, ein russisches Korps angegriffen und ihm 5 Kanonen abgenommen haben — zwar wird diese Nachricht von russischer Seite für unrichtig erklärt — indessen stimmen die Aussagen mehrerer Reisender, welche aus dieser Gegend kommen, darinn vollkommen überein. Der Präsident Graf Zöltuschin ist, wie man versichert, über den hilflosen Zustand, der seiner Verwaltung anvertrauten beyden Provinzen so sehr ergriffen, daß er in Petersburg dringend um seine Entlassung nachgesucht haben soll. General Graf Langeron tritt morgen seine Rückreise nach Rußland an, wohin

ihm General Dobrey bereits vorausgegangen. Die 4te Division des Generals Pahlen, welche bisher bey Turnu gestanden, hat Marschordre nach Kallarasch erhalten, und da auch die übrigen unter seinem Kommando stehenden Regimenter größtentheils in dieser Richtung sich in Bewegung setzen, so schließt man daraus mit vieler Wahrscheinlichkeit, daß Graf Pahlen mit Belagerung der wichtigen Festung Silistria beauftragt sey. Bey der Menge des zu diesem Zwecke aus Rußland angelangten, in Kallarasch gesammelten schweren Geschützes, und den übrigen zu einer Belagerung erforderlichen Materialien, so wie einer großen Anzahl kongreveschen Raketen ist an einem günstigen Erfolge dieses Unternehmens kaum zu zweifeln. Schon seit längerer Zeit hat General Geismar in der kleinen Wallachey ein ähnliches Korps Freywilliger, wie Oberst Lexranto in Bucharest, errichtet. Diese Leute führen den Namen Pandurn und Haiducken; sie erhalten Nahrungsmittel und Waffen, aber keinen Sold. Auch in der Moldau wird ein ähnliches Freykorps angeworben. Zu Bucharest sind in den letzten Tagen viele Remontepferde angelangt, und sogleich an die noch unberittene Kavallerie abgegeben worden. In der kleinen Wallachey erregt die übergroße Sterblichkeit unter der niedern Volksklasse ernstliche Besorgnisse der Regierung. Wie ist dieß aber bey dem drückenden Mangel und den gegenwärtigen Bestandtheilen des Brodes, das 4 Fünftheil Baumrinde enthält, und nicht einmal gehörig ausgebacken werden kann, ohne zur Kohle zu brennen, anders möglich. Auch die unter dem Kommando des Generals Geismar dort stehenden Truppen leiden empfindlich Mangel, daher unser thätiger Präsident, Graf Zöltuschin (wie bereits gemeldet) ehestens sich dahin begeben wird, um diesem Elende soviel in seinen Kräften steht, durch Rath und That abzuhelfen. In Bucharest selbst ist es schon so weit gekommen, daß die Bäcker amtlich erklärten, nur noch auf 2 Tage mit Mehl versehen zu seyn, daher es nicht ihre Schuld wäre, wenn die Stadt alsdann ohne Brod seyn würde. Nicht allein in Bucharest, sondern auch in der Umgegend, werden fortwährend neue Militärspitäler eingerichtet, zu welchem Ende Präsident Zöltuschin ohnlängst die in der Nähe befindliche Klöster in Person untersuchte. Auch das prächtige, erst im vorigen Jahre vollendete Landhaus des Fürsten Gizka am Kollentinafluß ist sammt allen Nebengebäuden zu einem Lazareth für Offiziere bestimmt.

Von der moldauischen Gränze, den 19. April.

Die Theurung und zum Theil der Mangel an allen Lebensbedürfnissen nimmt in den Fürstenthümern fortwährend überhand, und es leidet dadurch das ohnedieß durch so viele andere Lasten und die Viehseuche gedrückte Volk ungemein. Auch die nach der Donau marschirende russische Kavallerie hat wegen des Fourragemangels mit außerordentlichen Schwierigkeiten zu kämpfen. — In Bucharest waren in den letzten Tagen Gerüchte von russischen Siegen aus Bulgarien verbreitet.

Livorno, den 22. April.

Nach Briefen aus Malta war der englische Admiral Malcolm mit seiner ganzen Division von dort am 1. April nach Neapel abgesegelt, um den englischen und den französischen Botschafter nach Konstantinopel überzuführen. Die noch in Malta gelegenen Schiffe der russischen Flotte waren nach dem Archipel unter Segel gegangen.

London, den 25. April.

Am 23. wurde das Geburtsfest des Königs gefeyert, obgleich derselbe erst am 12. August sein 67stes Jahr erreicht. — Am 23. April trat das Gesetz zur Emanzipation der Katholiken und zu Abschaffung des Wahlrechts der 40 Schilling-Wahlmänner in Wirksamkeit. — Londoner Blättern zufolge hätte England Rußland gerathen, zu Verhütung weitern Blutvergießens zwischen Rußland und der Pforte zu die Einschreitung und Vermittelung der übrigen Mächte einzuwilligen. Rußland soll jedoch dieses Anerbieten verworfen und zum Dritten- und Letztenmal erklärt haben, es werde keine fremde Einmischung in seine Angelegenheiten dulden. — Der Courier schreibt, es haben die meisten englischen Blätter einen Artikel aufgenommen, nach welchem ein Dampfboot mit dem Kapitän Hanchett (nach andern Angaben mit dem bekannten Sidney Smith) von England unter Segel gehen, und derselbe bestimmt seyn soll, die türkische Flotte gegen die Russen zu befehligen. Der Courier erklärt, es sey an dieser Behauptung nicht das Geringste wahr, und es finde sich in den Cadres der englischen Seemacht gar kein Kapitän Namens Hanchett. —

Der Globe and Traveller will dagegen nach einem Schreiben aus Berlin wissen, man habe bey dem französischen Botschafter am russischen Hofe darüber Beschwerden geführt, daß französischen Offizieren erlaubt worden sey, in die Dienste der Pforte zu treten, ohne daß sie deshalb ihre Pensionen oder halben Sold, den sie von der französischen Regierung genießen, verloren haben. — Eben dieses Blatt versichert, (mit wie viel Grund, mag ebenfalls dahin gestellt seyn), es werde der bekannte Lord Cochrane das Kommando der russischen Flotte übernehmen, die zu einem Angriffe auf Konstantinopel bestimmt sey. — Nachrichten von Buenos-Ayres vom 21. Februar zufolge wurde der aufrührerische Gouverneur der Provinz Santa Fe, General Miesa, in einem Gefechte gegen die Regierungstruppen gefangen, vor ein Kriegs-Gericht gestellt, degradirt, und erschossen. Auch wurde der Redakteur eines dortigen Journals, weil er ein unbedeutendes Lied drucken ließ, welches jedoch den Autoritäten nicht behagte, verhaftet und deportirt. Alle übrigen Mitarbeiter wurden in das Gefängniß geworfen.

Paris, den 28. April.

Die in Brest angelangten portugiesischen Flüchtlinge gehen in den nächsten Tagen in drey Abtheilungen in die ihnen zum einstweiligen Aufenthalte angewiesenen Depots Fougeres, Mayenne und Laval ab. — Der Courrier francais will wissen, der russische Botschafter, Fürst Lieven, stehe im Begriffe, unter dem Scheine eines Urlaubs, mit seiner Gattin England zu verlassen. Man habe Anfangs geglaubt, Graf Matuscewicz werde ihn interimistisch ersetzen; jetzt aber heiße es, Graf Stroganof werde provisorisch oder definitiv die Verrichtungen eines Botschafters übernehmen. Es sey, meynt der Courrier francais, der höchsten Beachtung werth, wenn bey der gegenwärtigen Krisis im Orient, und in einem Augenblicke, wo die Wiedereröffnung des Feldzugs die wichtigsten Fragen hervorrufe, dieser Diplomat ernannt werde. — Die Deputirtenkammer hat in ihrer Sitzung vom 27. April einen Gesetzes-Entwurf der Regierung angenommen, nach welchem vom 1. Juli 1834 an, die 6 und 3 Livresthaler, die 24, 12 und 6 Sousstücke, so wie die Goldmünzen von 48, 24 und 12 Livres außer Umlauf gesetzt werden. — Man hatte angekündigt, Hr. Labbey de Pompieres habe sich vorgenommen, in der letzten Kammersitzung eine Anklage gegen das Ministerium Villele auf dem Bureau der Kammer niederzulegen. Allein er unterließ es; so wie man auch vergeblich erwartete, daß ein anderer Deputirter nach einer früheren Anzeige einen Vorschlag machen werde, wie die Untersuchungsweise im Fall einer Anklage der Minister zu ordnen sey. — Nachrichten aus Oporto vom 15. April melden, daß Don Miguels Werkzeuge daselbst menschlicher geworden, und mehrere Verhaftete in Freyheit gesetzt worden seyen, seitdem das Gerücht in Umlauf gekommen, daß England den Usurpator aufgefordert habe, sich seinen Bedingungen zu einer Aussöhnung mit Don Pedro zu unterwerfen, widrigenfalls er durch brittische und brasilianische Streitkräfte vom Throne gestürzt werden würde.

Paris, den 29. April.

Gestern arbeitete Se. Majestät der König mit dem Herrn Baron von Bouillerie, Generalintendanten des kön. Hauses. — Vergangenen Samstag ist der Herr Marquis v. Rezende, Minister des Kaisers von Brasilien am französischen Hofe, dahier angekommen. — Dem Könige wurden heute vor der Messe die vier jungen Chinesen, die sich einige Zeit dahier befinden, durch den Generalprokurator der Kongregation vorgestellt. Sie erschienen in ihrer Landestracht, mit bedecktem Kopf, und bezeugten ihre Verehrung durch dreymaliges Hinfallen auf den Boden. Der Aelteste von ihnen, Namens Joseph Ly, drückte in lateinischer Sprache die außerordentliche Hochschätzung für den König und Frankreich aus.

Hannover, den 23. April.

Der Herzog von Cambridge hat gestern feyerlich den Grundstein zum Waterloo Denkmal gelegt. Es wurden eine Menge Gegenstände, als Plane und Karten der Schlacht von Waterloo, Listen der Hannöverschen Truppen, die damals dort gefochten, Namens-Verzeichnisse der auf dem Schlachtfelde gefallenen Krieger, ferner Karten und Plane der Stadt und des Königreichs Hannover u. s. w., sämmtlich in gläsernen Kapseln hermetisch verschlossen, in den Sockel des Grundsteins gelegt.

Berlin, den 28. April.

Aus Memel wird vom 21. d. M. gemeldet: Diesen Morgen ist Se. Excellenz der

wirkliche geheime Rath Freyherr Alexander von Humboldt glücklich über das Haff gesetzt worden und hier eingetroffen. — Es sind mehr als 40 Schiffe vor der Fahrt; einige englische Schiffe wagten es, ungeachtet aller Signale, daß sie nicht einlaufen sollten, durch die Fahrt zu gehen, und 2 derselben wurden auf den Strand getrieben. — Das Wasser ist in mehreren Gegenden wieder gestiegen, und hat auch den Damm auf der Poststraße von Prökuls nach Wielkieten durchgerissen.

Wetzlar, den 26. April.

Nach mehrmonatlichen Leiden endigte gestern Nachmittag 4 Uhr im 60sten Lebensjahre Ihre irdische Laufbahn die Frau Herzogin Albertine Wilhelmine Amalie von Würtemberg, geborne Prinzessin von Schwarzburg-Sondershausen.

Aus der Schweiz, den 1. May.

Das neue Militärstrafgesetzbuch für die Schweizerregimenter in französischen Diensten ist nun erschienen und vom 1. May an in Kraft getreten. Es zeichnet sich durch gänzliche Ausmerzung der körperlichen Strafen und besonders der verhaßten Stockprügel aus.

Nürnberg, den 2. May.

Se. Durchlaucht der regierende Herzog von Nassau und Ihre königl. Hoheit die Frau Herzogin kamen gestern unter dem Namen als Graf und Gräfin Hohenstein nebst Gefolge von Heidelberg, und Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich von Würtemberg nebst Gefolge von Stuttgard hier an, nahmen ihr Absteigquartier im Gasthof zum rothen Roß, und werden einige Zeit hier verweilen.

Innsbruck, den 28. April.

Gestern hat die Eröffnung der tyrolischen Stände-Versammlung unter den gewöhnlichen Feyerlichkeiten Statt gefunden. Nachdem um 10 Uhr in der Früh in der hiesigen kais. königl. Hofkirche ein feyerliches Hochamt, welchem sowohl Se. Excellenz der Hr. Landesgouverneur und Landeshauptmann Graf v. Wilczek mit dem Gubernialgremium, als auch Se. Excellenz der Hr. Landmarschallamts-Verwalter Graf v. Künigl und sämmtliche Hrn. Verordnete, nebst den ständischen Beamten beywohnten, abgehalten worden war, begaben sich Se. Excellenz der Hr. Landesgouverneur in Begleitung des Hrn. Hofrathes und der Hrn. Gubernialräthe in den Riesensaal der kais. königl. Hofburg, um daselbst an den Stufen des Thrones die Hrn. Stände zu empfangen. Als diese in den Saal eingetreten waren, und die für sie bestimmten Plätze dem Throne gegenüber eingenommen hatten, begann der älteste Hr. Gubernialr. Edler v. Röggla eine dem feyerlichen Anlasse entsprechende Rede, auf welche sodann die Ablesung des a. h. Steuerpostulats folgte. In der Rede, welche hierauf Se. Excellenz der Hr. Landmarschallamts-Verwalter Graf v. Künigl im Namen der Hrn. Stände hielt, wurde der erneuerte Dank für die Huld und Gnade, mit welcher Se. Majestät das Wohl dieser Provinz zu befördern stets fortfahren, und die Gefühle der innigsten Ergebenheit und des unbedingten Vertrauens in die weisesten Beschlüsse und Anordnungen des allgeliebten Monarchen auf eine wohlgeordnete Weise ausgedrückt.

Mühldorf, den 1. May.

Am vergangenen Charsamstage ist nahe an unserer Jagd-Gränze ein Knabe von einem Dachsen angefallen, und an mehreren Theilen des Körpers gebissen worden. Der arme Junge schrie jämmerlich um Hilfe, die ihm von einem herbeygeeilten Schuhmacherlehrling, welcher die wüthende Bestie mit einem Steine erschlug, noch glücklicherweise zu Theil geworden ist, ehe er den Bissen des Thieres erlag. Der muthige Junge, welcher den, wahrscheinlich mit der Wuth behaftet gewesenen Dachsen erschlug, heißt Baptist Lamprecht, und verdient wegen seiner Herzhaftigkeit alles Lob. Man ist sehr besorgt für den gebissenen Knaben, und erwartet erst noch von der Untersuchung des getödteten Thieres über das Vorhandenseyn einer wirklichen Wuth das Nähere.

(Versteigerung.) Freytag den 22. May d. J. wird die Reinigung der s. v. Abtritt- und Senkgruben in sämmtlichen hiesigen königl. Militärgebäuden an den Wenigstnehmenden in Akkord gegeben. Steigerungslustige haben sich an benanntem Tage Früh 10 Uhr im königl. Stadt-Kommandantschafts-Lokale einzufinden, woselbst dann die Bedingnisse bekannt gemacht werden. Augsburg, den 2. May 1829. Die königl. Militär-Lokalbaukommission.

W. Kerp, Platzmajor.

(Verkaufs-Bekanntmachung.) Das Gesammtanwesen des Untermüllers Xaver Müller von Burgau, bestehend aus einer Behausung Nro. 94. mit Mahl-, Säg- und Oelmühle, dann den hiezu gehörigen Oekonomie-Gebäuden, Gemeindsnutzen, 9 3/4 Jchrt. Aecker und 15 1/2 Tagw. Mäder muß nach dem Antrage der Kreditorschaft einer öffentlichen Versteigerung oder auch Verpachtung ausgesetzt werden. Zu diesem beidseitigen Versuche wird nun Termin auf Dienstag den 12. May l. J. bestimmt, und dieß mit dem Anhange zur Publizität gebracht, daß die Eröffnung der Kaufs- oder auch Pachtbedingnisse am Kaufs- oder Verpachtungstage selbst vor sich gehen werde; nur hinsichtlich auswärtiger Kaufs- und Pachtlustiger wird vorläufig bemerkt, daß deren Zulässigkeit zum Steigerungs- und Pachtakte auf Beybringung legaler Vermögens- und Sittlichkeits-Zeugnisse beschränkt bleibe. Burgau, den 28. April 1829. Kön. bayer. Landgericht. Kuttler, Landrichter. — coll. Akt. Bucher.

(Bekanntmachung.) Der Nachlaß des verstorbenen Herrn Pfarrers Holzinger von Günzelhofen wird am Dienstag den 19. May h. J., Vormittags 9 Uhr angefangen, alldort gegen gleich baare Bezahlung versteigert, und er besteht aus 6 Zugpferden, 2 Stück dreyjährigen und 2 Stück einjährigen Fohlen, einem Stiere, 16 Stück Melkkühen und 13 Stück Jungvieh, von vorzüglicher Gattung, 1 Schweinsmutter, 8 Stück Ferkeln, aus einer Chaise, 9 angerichteten Wägen und andern Baumannsfahrnissen, aus einigem Getreide, Heu und Stroh, aus Uhren, 12 silbernen fast neuen Tafelbestecken und einen großen silbernen Vorlegslöffel, aus Betten, Leibwäsche und Kleidungsstücken, und aus Haus- und Küchengeräthschaften, dann einer kleinen Bibliothek ꝛc. Mit dem Aufwurfe des Viehes und der Ackergeräthschaften soll am Mittwoch den 20. May h. J. Vormittags 9 Uhr verfahren werden. Bruck, den 24. April 1829. Königl. bayer. Landgericht Bruck. Fischer, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Auf herrschaftliche Anbefehlung wird zur öffentlichen Versteigerung des Gilt- und Zehent-Getreidvorrathes auf dem Speicher zu Schönbrunn, kön. Landgerichts Dachau, vom Fruchtjahre 1828, bestehend aus circa 12 Schäffel Weizen, 98 Schäffel Korn, 15 Schäffel Gerste, 142 Schäffel Haber, von sehr guter Beschaffenheit, hiemit auf Dienstag den 12. May d. J. Früh 9 Uhr in loco Schönbrunn, Termin bestimmt, und Steigerungslustige mit dem Bemerken hiezu eingeladen, daß die Bedingnisse am Tage selbst bekannt gegeben werden. Dachau, den 28. April 1829. Anton Baron v. Schmidtsche Patrimonial-Gerichts- und Rentenverwaltung Schönbrunn. Dr. Bauer.

(Wein- und Fruchtverkauf.) Am Samstage den 16. May d. J. Nachmittags 2 Uhr werden in der Rentamtskanzley zu Lindau folgende Weine und Früchte an den Meistbietenden, unter Vorbehalt höchster Ratifikation der königl. Regierung, verkauft, als: 200 bayerische Eymer Wein a 64 Maaß, vom Herbste 1828, in Parthien zu 10 Eymern; 70 Schäffel Haber in Parthien zu 5 oder 10 Schäffeln, und 2 Schäffel 4 Mätzen Kernen, zu welcher Verkaufs-Verhandlung die Kaufsliebhaber hiemit einladet Lindau, den 25. April 1829. Das königl. bayer. Rentamt Lindau. Dr. Roth, Rentbeamter.

(Verschollenheitserklärung.) Unterm 25. Nov. 1827 wurde Wilibald Meßmer, Küfer von Unterreitnau aufgefodert, binnen 6 Monaten sich in Person oder durch seine Nachkommen um so mehr zu melden, als außer dessen sein in 424 fl. bestehendes Vermögen seinen nächsten Anverwandten gegen Kaution ausgeantwortet werden würde. Da derselbe bis heute weder selbst erschienen ist, noch sich sonst gemeldet hat, so wird er hiemit für verschollen erklärt, und seiner Verwandtschaft das bezeichnete Vermögen, jedoch gegen Kaution extradirt. Lindau, den 30. April 1829. Königl. bayer. Landgericht. Lict. Mindler, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Da der auf den 24. Dez. v. J. angesetzte Verkauf des Löwenwirths-Anwesens des Balthasar Nußbaum in Gundelfingen nicht Statt hatte, so wird dieses Anwesen, bestehend in Wohnhaus, Stallungen und Bräustatt, einer besonders gebauten Stallung und Stadel, dann in einem Wurz- und Baumgarten, 3/4 Tagw. neukultivirten Gemeindstheil in der Baumweyde, 1 Jchrt. neukultivirten Gemeindstheil in der Engertweyde I. Klasse, 7/4 Jchrt. do. in der II. Klasse, 3/4 Jchrt. do. beym See, 3/4 Tagw. do. in der Nachtweyde, und in 2 Krautbeeten Dienstag den 19. May bis Nachmittags 2 Uhr in Gundelfingen öffentlich versteigert. Es werden daher die Kaufsliebhaber hiezu eingeladen mit dem Bemerken, daß auswärtige Käufer sich über Qualifikation, Leumund und Vermögen auszuweisen haben. Lauingen, den 30. April 1829. Königl. bayer. Landgericht. Röckl, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Auf Andringen der Geisenbergerschen Gläubiger wird das Sebastian Geisenbergersche Anwesen zu Thaining, d. G., im Wege der Versteigerung öffentlich, unter

Vorbehalt der Genehmigung der Gläubiger, veräußert, und zu diesem Behufe Tagfahrt auf Montag den 11. May l. J. Vormittags 10 Uhr an dem Gerichtssitze bestimmt. Kaufslustige werden an dem bezeichneten Tage zu erscheinen und ihre Kaufsanbote zu Protokoll zu geben eingeladen. Das Anwesen besteht: I. a. in einem Wohnhaus, Stallung und Stadel unter einem mit Schindeln gedeckten Dache, b) in einer Wagenremisse von Holz und mit Schindeln gedeckt, c) in einem Backhaus, mit Brettern eingedeckt, und Laubhütte, d) in einem Garten, mit Einschluß des Flächen-Innhaltes der obigen bezeichneten Gegenstände, 95 Dez.; II. in Aeckern, 52 Tagw. 82 Dez., III. in Wiesen, 41 Tagw. 18 Dez.; IV. in Wiesen und Holz 13 Tagw. 72 Dez. Sämmtliche vorbezeichnete Objekte sind zum k. Rentamt freystiftig. V. In den Gemeindstheilen 68 Dezim; VI. in einem Krautgarten 11 Dez. Landsberg, den 8. April 1829. Königl. bayer. Landgericht Landsberg.

Luzzenberger, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Der Dienst eines Chorregenten bey der vormaligen Kollegiatstiftskirche in der Stadt Mühldorf ist erlediget, und die Ausschreibung dieser Erledigung von Seite der königl. Regierung, Kammer des Innern, mit Entschließung vom 18. d. M. angeordnet worden. Diese Erledigung wird nun den allenfallsigen Bewerbern mit dem Beysatze bekannt gemacht, daß: 1) die Verleihung dieses Dienstes nach der Verordnung vom 30. Dez. 1810 auf widerrufliche Weise geschehe; daß 2) das Einkommen in einer fixen Besoldung aus dem königl. Staatsärar von 150 fl., wovon jedoch 25 fl. für Beyschaffung und Reparirung von Musikalien und Musikinstrumenten verwendet werden müßen, und in dem Ertrage aus Dienstesverrichtungen von circa 80 bis 90 fl. bestehe; daß 3) auf eine freye Wohnung kein Anspruch gemacht werden könne, und daß 4) der Chorregent gehalten sey, eine Gesangschule für Diskantisten und Altisten fortwährend zu unterhalten. Die Bewerber haben daher ihre mit den erforderlichen legalen Zeugnissen versehenen Gesuche binnen 4 Wochen a dato bey unterfertigtem Landgerichte einzureichen. Actum den 26. April 1829. Königl. bayer. Landgericht Mühldorf.

Bartsch, Landrichter.

(Edikralladung.) Der Söldner Thomas Ehemann von Marrheim hat sich für zahlungsunfähig erklärt. Es wird demnach über sein Vermögen der Konkurs seiner Gläubiger eröffnet. Die gesetzlichen Ediktstäge werden a) zur Anmeldung und gehörigen Nachweisung der Forderungen auf Donnerstag den 21. May 1829; b) zum Vorbringen der Einreden gegen die angemeldeten Forderungen auf Sonnabend den 20. Jun. 1829; c) zur Schlußverhandlung, und zwar 1) zum Vortrag der Repliken auf Montag den 6. Jul. 1829; 2) zum Vortrag der Dupplikem auf Dienstag den 21. Jul. 1829, jedesmal Vormittags 9 Uhr in der hiesigen Gerichtskanzley angesetzt, und sämmtliche Gläubiger des Thomas Ehemann hiezu vorgeladen, unter dem Rechtsnachtheile, daß das Ausbleiben am ersten Ediktstage die Präklusion der Forderungen von der gegenwärtigen Gantmasse, das Nichterscheinen an einem der übrigen Tage aber den Ausschluß mit der an diesem Tage vorzunehmenden Handlung zur Folge hat. Zugleich werden alle jene, welche von dem Gantirer etwas in Handen haben oder an ihn Forderungen schulden, aufgefordert, die Zurückgabe und Einbezahlung bey Vermeidung des Ersatzes und der nochmaligen Bezahlung nur an das unterfertigte k. Landgericht zu leisten. Endlich wird bemerkt, daß die bekannten Schulden des ꝛc. Ehemann 1577 fl. betragen, die Taxe der Gantrealitäten dagegen auf 979 fl. sich belauft. Monheim, den 14. April 1829. Königl. bayer. Landgericht.

Demharter, Landrichter. — Peter.

(Bekanntmachung.) Auf Andringen eines Hypothekgläubigers wird das Kolonie-Anwesen des Xaver Neumayr von Bräutlach zum Drittenmal auf Freytag den 29. May 1829 Morgens 8 bis Abends 5 Uhr zum öffentlichen Verkaufe ausgeschrieben. Dieses Anwesen besteht in einem gemauerten Wohnhause nebst einem isolirten Stadel mit Ziegel gedeckt, 1/8 Tagw. Garten, dann 13 1/8 Jchrt. Acker und Wiesen zunächst um das Haus gelegen, und ist auf 1349 fl. geschätzt. Neuburg, den 29. April 1829. Königl. bayer. Landgericht Neuburg.

Sepp, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Johann Lautenschlager, Bauer zu Leitendorf, hat Behufs der Uebergabe seines Anwesens an seinen Sohn um Einberufung seiner Gläubiger gebeten, um mit selben einen gütlichen Nachlaß- und Fristenvertrag abzuschließen; deßhalb werden alle noch unbekannten Gläubiger des obigen Lautenschlager vorgeladen, bey dem am Dienstag den 12. May laufenden Jahrs Früh 9 Uhr dahier zur summarischen Liquidation der Schulden des Johann Lautenschlager, dann zum Versuche eines gütlichen Abkommens oder zur Stellung rechtlicher Anträge anstehenden Tagsfahrt, um so gewisser zu erscheinen, als die Ausbleibenden der Stimmenmehrheit der Erschienenen nach Beschaffenheit ihrer Forderungen stillschweigend beygetre-

ten zu seyn, erachtet werden würden. Mallersdorf, den 14. April 1829. Königl. bayer. Landgericht Pfaffenberg. Knitl, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Auf Andringen der Gläubiger wird das Anwesen des Joseph Götzberger, Lechner in der Erschlecht, der Gemeinde Seeon d. G., im Amtslokale zu Trostberg zum zweytenmale öffentlich versteigert, und hiezu auf Mittwoch den 20. May l. J. Vormittags von 9 bis 12 Uhr Kommission anberaumt. Die Beschreibung dieses Anwesens, sowohl der Gebäude als der Grundstücke, findet sich im Isarkreisblatt vom 8. April h. J. Stück XIV. und in der Augsburger Ordinari-Postzeitung vom 7. April l. J. Nro. 83. Der Schätzungswerth dieses Anwesens beträgt 1166 fl. 3 kr. Kauflustige wollen sich am Mittwoch den 20. May l. J bey unterfertigtem Amte einfinden und ihre Anbote zu Protokoll geben, wo ihnen auch die Kaufsbedingungen bekannt gemacht werden. Trostberg, den 28. April 1829. Königl. bayer. Landgericht. Nagler, Landrichter. — Paumgarten.

(Vorladung.) Ignaz Röger von Kühlenthal hat um Vorladung seiner Gläubiger zur gütlichen Benehmung mit selben gebeten. Es werden daher alle, welche aus was immer für einem Grunde an Ignaz Röger zu Kühlenthal eine Forderung zu machen haben, auf den 25. May 1829 bis Früh 8 Uhr unter dem Präjudiz vorgeladen, daß die Nichterscheinende dem Beschlusse der Mehrzahl beygezählt würden. Wertingen, den 25. April 1829. Königl. bayer. Landgericht. Gebhard, Landrichter.

Das Krumbad wird den 25. May eröffnet, und den 12. September geschlossen. Krumbad, den 1. May 1829. Bad-Direktion.

(Berichtigung.) In der in einem jüngsten Blatte der Augsburger Zeitung eingerückten Bekanntmachung der Friederika Messert, Revierförsters-Wittwe zu Schliersee, über den Verkauf ihres daselbst besitzenden, so romantisch geschilderten Jägerhauses wird unter Anderm kund gegeben: „daß es herkömmlich sey, daß Fremde in diesem Jägerhause Erfrischungen genießen, oder sich öfters allda auf längere Zeit ihren Aufenthalt wählen, wozu mehrliche Vorbereitungen bestehen.“ Dieses unrichtige, durch irgend eine besondere Absicht der Verkäuferin geleitete Vorgeben veranlaßt die gegründete Berichtigung, daß der Ort Schliersee bekanntlich einen eigenen Tafernwirth besitzt, der seine Wirthschaft zur allgemeinen Zufriedenheit der den Sommer über bey ihm zusprechenden fremden Gäste betreibt, so wie er auch heuer wieder durch Aufführung eines geschmackvollen Neubaues alles Mögliche zur Bequemlichkeit seiner Gäste anwendet; daß dieser Wirth nur aus besonderer Nachsicht und bloß aus gutem Willen der gedachten Försters-Wittwe bisher gestattete, den Fremden Erfrischungen zu reichen, und Einige, so weit es ihr beschränktes Lokale ohnehin nur gestattet, zu beherbergen, von einem Herkommen aber dießfalls um so weniger die Sprache seyn könne, als Friederika Messert sich nur seit dem Tode ihres Mannes obiger Begünstigung erfreut. Das Jägerhaus ist übrigens von der Ortschaft Schliers ab- und jenseits des Sees gelegen, dessen Lokalität zur ordentlichen Beherbergung Fremder zu beengt, der bloß abwechselnde Aufenthalt Letzterer von kurzer Dauer, als daß bey diesem Umstande und bey dem Bestehen einer soliden Tafernwirthschaft zu Schliers ein Grund zu einer neuen Wirthschaft im Jägerhause, wozu die fragliche Bekanntmachung so sehr anreizt, gegeben seyn dürfte. Schliersee, den 23. April 1829.

Bey Alexander Harder, St. Anna Gasse D. 250. sind folgende Kommissionslager eingelangt, als: Ganz alte Madera und Porto (in Orige-Flaschen), Malaga, Pakaret, Xeres, dann rothe Burgunder und Neuschateler Weine. Altes echtes Berner Kirschenwasser, Extrait d' Absynthe de Neuschatel, Arrak, Rhum und französische Cognac, feinste Sorten, Ratafiat de Grenoble, nebst allen andern Gattungen superfeinen Liquers, feinste Tafel-Essige, à Oestragan-aux fines herbes etc. Indem ich meinen hiesigen und auswärtigen verehrten Gönnern, mit diesen auch mein Spezerey- und Farbwaaren-Lager zu geneigtem Zuspruch empfehle, werde ich stets bemüht seyn, demselben sowohl en gros als en detail mit gleich billigen Preisen, nebst vorzüglicher Waare, zu begegnen.

Allen meinen hiesigen und auswärtigen Freunden und Bekannten zeigen wir das für uns zu frühe so schmerzliche Hinscheiden meines geliebten Gatten und Vaters an, welcher den 30. April zwischen 7 und 8 Uhr Abends, versehen mit allen heil. Sterbsakramenten, sein irdisches Leben endete. Ich empfehle den Verblichenen in ihr frommes Andenken, mich aber und meine 6 Kinder Ihrem ferneren gütigen Wohlwollen, und indem ich für das meinem seligen Gatten und Vater so mannigfaltig geschenkte Zutrauen verbindlichst danke, habe ich die Ehre einem hohen Adel und verehrlichen Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß meine Koch-

Digitized by Google

ter Josephine das Geschäfft meines seligen Gatten und Vater wie bisher forsetzt, und es ihr zur angenehmsten Pflicht machen wird, jeden Auftrag, mit welchem sie ein hohes und sehr geehrtes Publikum zu begünstigen die Güte haben wird, billigst und sorgfältigst auszuführen.

Ergebenste Josepha Einsle, Portraitmalers sel. Wittwe und ihre 6 verwaisten Kinder.

So eben ist erschienen (Augsburg bey Lotter und Sohn): Pernsteiner, Missa in D. a Canto, Alto, Tenore, Basso et Organo Obligatis, II Violinis, Viola, II Clarinettis, vel Oboi, II Fagottis, II Cornibus, II Clarinis et Violone ad libitum. Preis 1 fl. 12 kr. — Hartdobler, lateinisch figurirte Messe mit Orgel und Singstimme, obligat. 2te und 3te Singstimme, 2 Violinen, 2 Hörner und 2 Trompeten, nicht obligat. Preis 1 fl.

Das Barbiermesser nach seiner Beschaffenheit, Schärfe und Gebrauch. Für Alle, die sich selbst barbieren, ist geheftet für 18 kr. zu haben in der Jos. Wolff'schen Buchhandlung in Augsburg, so wie allen Buchhandlungen Deutschlands.

In der Kranzfelder'schen Buch- und Musikhandlung in Augsburg ist so eben angekommen: Plan der künftigen Einrichtung der lateinischen Schulen und Gymnasien in Bayern. München 4to. 45 kr.

Bey Adr. Geiger, Buchdrucker, Lit. B. Nro. 128. ist zu haben: Der Bocks-Keller in München, nach geschauten Spektakeln und possierlichen Begebenheiten geschildert vom Volksdichter Gernetrink. Geh. à 3 kr.

(Verkaufsanzeige.) Eine große Macaroni-Nudelpresse sammt aller Zugehör, dann eine ganz große Goldschmieds-Zugbank, die Windenstange 8 Schuh lang, und ein großer Glaskasten mit 5 Glasthüren, 14 Schuh lang, 6 Schuh hoch und 18 Zoll tief, der Untersatz mit 5 Thüren, 3 Schuh hoch, sind zu verkaufen. Näheres ertheilt man im Komtoir dieser Zeitung.

Am letzten Sonntag des Nachmittags ist vom Klinkenthor auf der Straße gegen Pfersee und von da auf dem Fußweg nach Leitershofen ein weißer, mit Spitzen besetzter Tillschleyer verloren gegangen. Der redliche Finder dessen wird gebeten, solchen gegen ein angemessenes Douceur in das Moysche Zeitungskomtoir gütigst einzuliefern.

Von einem goldenen Damen-Uehrchen ist das mit Tirkissen und Perlen besetzte Hinterplättchen verloren gegangen. Der redliche Finder wolle es gegen angemessene Belohnung im Laden des Hauses Lit. D. Nro. 253. in der St. Anna Gasse abgeben.

Am 2. dieß ist ein ganz weißer Budelhund, männlichen Geschlechts, verloren gegangen, besonders kenntlich, daß er an dem einen hintern Fuß 6, an dem andern 5 Zehen hat; der Ueberbringer erhält ein ansehnliches Douceur im Gasthof zum Mohrenkopf am Predigerberg dahier.

Im fürstlich Fuggerschen Hause auf dem Zeughausplatz Lit. B. Nro. 208. dahier wird im ersten Stock die Wohnung, bestehend in 5 heizbaren Zimmern, 2 Kammern, Küche, Speis, Holzlage, Keller, nebst dem Konzertsaal, mit daran stoßenden 2 Zimmern, zusammen, oder die Wohnung und den Saal jedes besonders, wie auch ein Garten und Stallung für 3 Pferde, vermiethet, und können diese Lokalitäten mit nächstem Michaeliziel bezogen werden. Liebhaber belieben sich an Unterzeichneten zu wenden. Augsburg, den 2. May 1829.

Versal, Hausmeister im fürstl. Fuggerschen Hofe.

Lit. A. Nro. 13. in der Wintergasse ist ein Laden ꝛc., ein Gewölb, einzeln oder zusammen, täglich zu vermiethen.

In dem Hause Lit. D. Nro. 92. auf dem Karolinenplatz, nahe an der Domkirche, sind beyde Wohnungen im ersten und zweyten Stock zu vermiethen, und bis Michaeli zu beziehen. Erstere enthält 9 Zimmer und letztere 5 Zimmer, dann Küche, Speis, Keller, Waschküche, Holzlage und andere Bequemlichkeiten. Es befindet sich in diesem Hause auch eine Stallung auf 5 Pferde, Wagenremisse und Heuboden, welches zur Wohnung im ersten Stock vermiethet wird. Das Nähere ist bey Kaufmann Stark, der Barfüßer Kirche gegenüber, zu erfragen.

Augsburger Börsenkurs vom 4. May. 1829.

Oesterreichische Staatspapiere.	Papier.	Geld.	Bayerische Staatspapiere.	Papier.	Geld.
5proz. Metalliques . . .	97 1/2	97 1/4	Oblig. m. Coup. 4 Proz. .	100 3/8	100 1/8
Bankaktien	1099	1097	detto " " 5 Proz. .	103 1/8	—
Rothschildsches Anlehen			Landanlehen 5 Proz. .	—	—
von 1820	163	—	Lott. Loose E — M 4 Proz.	107 1/4	—
detto 1821; 4 Proz. .	124 3/4	—	detto unverz. " 10 fl. .	129	—

Nro. 108. Mittwoch, den 6. May 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

München, den 4. May.

Nachrichten aus Rom zufolge hat der Papst Pius VIII. ungeachtet seinen 68 Jahre die mühsamen Zeremonien in der Charwoche sehr gut ausgehalten, und sie mit einer Würde verrichtet, welche diesem erhabenen Momente der kathol. Religion einen tiefen Eindruck verschaffte. — Zwischen Sr. päpstl. Heiligkeit und Sr. Majestät dem Könige von Bayern herrscht das beste Einverständniß. — Der Papst hat dem Könige ein prächtiges Geschenk mit hetrurischen Vasen, und andern seltenen Alterthümern von gebrannter Erde gemacht, welche erst vor Kurzem ausgegraben worden sind. — Der neue Papst erwirbt sich besonders dadurch eine allgemeine Achtung, weil Er bey jeder Gelegenheit dem Andenken des großen Pius VII. und seines nicht minder großen Ministers Consalvi die vollste Anerkennung ihrer Verdienste angedeihen läßt. — Der neue Staatssekretär Kardinal Albani hat sich durch einige neuere Verfügungen mit den Römern in gutes Benehmen gesetzt. — Ihre königl. Hoheiten der Kronprinz und Prinz Otto setzten Montags am 4. May um 4 Uhr Früh bey günstiger Witterung Ihre Reise wieder über Weilheim, auf den Peissenberg, Raittenbuch, Steingaden, in die romantischen Lechthäler, zu den malerischen Trümmern der Burg Hohenschwangau, und in das, geschichtlich und pittoresk, so merkwürdige Fueßen fort. — Samstag, den 9. May, Abends, werden Ihre königl. Hoheiten wieder zurück erwartet.

Wien, den 1. May.

Der österr. Beobachter bringt folgende Nachrichten aus Konstantinopel vom 12. April. Die auf der Rhede von Bujukdere vor Anker liegende türkische Flotte erhält fortwährend aus dem hiesigen Arsenale Verstärkungen an Mannschaft und Schiffen, so wie deren Ausrüstung vollendet ist; neuerlich sind wieder zwey auf den Werften von Sinope erbaute Korvetten in den Bosphorus eingelaufen, um in dem hiesigen Arsenale vollends ausgerüstet zu werden. — Aus Asien hat die Pforte von dem Statthalter von Trebisond die Anzeige von einem an den Ufern des Tscharuk, welcher sich zwischen Gonieh und Batum ins schwarze Meer ergießt, gelieferten Gefechte erhalten, wobey sich die Türken den Sieg zuschreiben; ein anderes bey Schikwetil vorgefallenes Gefecht soll gleichfalls den türkischen Waffen günstig gewesen seyn. Die Hauptarmee der Türken in Asien, die sich bey Erserum sammelt, scheint jedoch, so weit die letzten Nachrichten reichen, ihre Operationen noch nicht begonnen zu haben.

Petersburg, den 20. April.

Mittels Berichtes vom 15. März hat der Generaladjutant Graf Paskewitsch von Eriwan Sr. Majestät dem Kaiser folgende Details eines neuen über die Türken erfochtenen Sieges übersendet: Der Generalmajor Hesse, welcher den Befehl erhalten hatte, sein Detaschement im Guriel zusammen zu ziehen, wurde benachrichtigt, daß die Türken sich zu Anfange dieses Monats in bedeutender Anzahl an den Gränzen von Kabulet gezeigt hätten und die nahe liegenden Dörfer des Guriel beunruhigten. Man hatte durch Kundschafter erfahren, daß der Pascha von Trapezunt, Keya-Oglu, von 3 Roßschweifen, der an der Spitze von 3000 Mann vorgerückt war, und außerdem noch 5000 Mann aus Batum, Kabulet, Tschanetes und Tschakroy an sich gezogen hatte, ein verschanztes Lager an dem zwischen der Stadt Kintrischi und der Festung St. Nikolas gelegenen See aufgeschlagen habe; außerdem hatten die Türken auf dem schmalen, zwischen dem Walde und dem Meere hingehenden Wege Verhaue angelegt. Der Pascha beabsichtigte, unser Detaschement anzugreifen, sobald eine von Trapezunt erwartete Verstärkung von 10,000 Mann zu ihm gestoßen seyn würde, und sich darauf des Gu-

riel zu bemächtigen. Der Generalmajor Hesse faßte sogleich den Entschluß, dem Feinde zuvorzukommen. — Am 5. März gieng der General mit einem Bataillon des Infanterieregiments von Mingrelien, drey Kompagnieen des 44sten Jägerregiments, im Ganzen 1216 Mann, so wie mit 4 leichten Geschützen, 2 Berghaubitzen und 1315 Mann Milizen aus dem Guriel, über den Fluß Natonebi, und rückte längs dem Meeresufer vor, indem er die Milizen den obern Weg durch den Wald einschlagen ließ. Drey Werste von dem Uebergange eröffneten die Türken, welche das erste Verhau besetzt hielten, ihr Feuer, wurden aber von der Miliz, die sie umgangen hatte, in der Flanke und mit solchem Ungestüm angegriffen, daß sich der Schrecken ihrer bemeisterte und sie die beyden letzten Verhaue im Stich ließen, indem sie sich in Unordnung nach dem zwischen dem Meere und einem sumpfigen Gehölze errichteten Lager zurück zogen. Dieses Lager, welches einen Raum von 300 Faden einnahm, wurde durch einen hölzernen, mit Erde ausgefüllten Wall und durch einen tiefen Graben vertheidigt. Der Weg dahin war mehrere Werste weit von ähnlichen Graben durchschnitten. Der Feind empfieng unser Detaschement mit einem furchtbaren Feuer und unterhielt einen vierstündigen blutigen Kampf. Nachdem der Generalmajor Hesse eine Batterie aufgestellt hatte, deren Kartätschen- und Granatenfeuer Verheerung im feindlichen Lager anrichtete, gab er Befehl zum Sturme, der von der regelmäßigen Infanterie und von der Miliz mit glänzender Tapferkeit ausgeführt wurde. Aus seinen Verschanzungen zurück getrieben, zerstreute sich der Feind in die Waldungen, und ließ sein ganzes Gepäck und eine Menge von Waffen, nebst 163 Todten auf dem Platze. Sein ganzer Verlust bey dieser Schlacht beträgt 1000 Mann an Todten und Verwundeten. Unserer Seits haben wir 3 Fürsten, 1 Offizier, 33 Unteroffiziere und Gemeine an Todten, und 8 Offiziere, 142 Unteroffiziere und Soldaten und 9 Milizen an Verwundeten. Die gesammte im Lager gemachte Beute wurde der Miliz übergeben, deren Eifer und Tapferkeit bey dieser Gelegenheit um so mehr Anerkennung verdienen, als ein großer Theil dieser Milizen im vorigen Jahre, angeregt durch das Beyspiel der Fürstin, von welcher sie abhängig waren, sich auf die Seite der Türken geschlagen, und seit dem Angriffe auf Poti gegen uns gefochten hatte.

Odessa, den 17. April.

Am 10. dieß haben die Türken einen Angriff auf Sizopoli gemacht, und sind mit einem Verlust von 300 Mann an Todten zurück geschlagen worden. Russischer Seits soll General Wächter an der Schulter verwundet worden seyn. Ein Angriff, den die Russen gegen Achioli, nördlich von Burgas, unternommen hatten, ist mißglückt, und die dazu verwendeten Truppen sind wieder nach Sizopoli zurück gebracht worden, wo jetzt 5000 Mann Russen in Besatzung liegen. Es ist Befehl ergangen, von Sebastopol 4000 Mann nach Poti zur Verstärkung der asiatisch-russischen Armee überzuschiffen; die Türken sollen sich in Asien sehr verstärkt haben. Admiral Greigh ist am 13. dieß auf einem Dampfboote von Nicolajef nach Sebastopol abgesegelt, um von dort mit der Flotte in See zu stechen. Ueber die Bestimmung derselben ist noch nichts bekannt geworden. Es soll hier ein ungeheures Magazin auf der Steppe auf Kosten der Krone bis 15. Juli d. J. zur Hinterlegung aller für die Armee bestimmten Vorräthe erbaut werden. Auch erwartet man hier 300 Kameele, die zum Dienste der Armee bestimmt sind.

Von der servischen Gränze, den 21. April.

Aus Belgrad erfährt man, daß der Großwessier Reschid-Pascha in den letzten Tagen des vorigen Monats zu Schumla angekommen ist. Er ließ sogleich Hussein-Pascha mit seinem Korps gegen Varna vorrücken, während er selbst diese Bewegung durch Vorrücken auf der Straße nach Bazardschik unterstützt, und zugleich Ausfälle der Besatzungen von Silistria und Giurgewo anbefohlen hat. Ueber den Erfolg dieses Manövres war man zu Belgrad noch nicht unterrichtet, schmeichelte sich aber, daß es Reschid Pascha gelingen werde, die Russen ganz vom rechten Donauufer zu verdrängen, da er selbst viel militärisches Talent besitzen soll, und von vielen fremden Offizieren begleitet ist, die ihm schon auf seinen Zügen in Griechenland von großem Nutzen waren.

London, den 26. May.

Der Globe and Traveller behauptet, nach einem Schreiben aus Wien, daß der Kaiser von Oesterreich die Absicht hege, Dona Marias Hand für seinen Enkel, den jungen Napo-

leon, zu verlangen. — Einem Schreiben aus Lissabon zufolge sollen 25 konstitutionelle Gefangene, welche zu Oporto eingekerkert waren, nebst dem ersten Gefängnißwärter glücklich entwischt seyn. — Der Kanzler soll sich geweigert haben, sein Siegel auf das von Don Miguel geschaffene Papiergeld zu drücken, was in der Hauptstadt einen schwer zu beschreibenden Eindruck machte. — Don Miguel hat sich von der zu Porto bestehenden, allgemeinen Weinhandlungsgesellschaft ein gezwungenes Anlehen von beynahe 2 Millionen Gulden geben lassen, und zur Heimbezahlung derselben die Weine der wegen politischen Meynungen verhafteten Personen angeboten.

Paris, den 29. April.

Zu Chateauroux haben bey Aufschlag des Getreides Besorgniß erregende Unruhen Statt gefunden, die jedoch bereits wieder gestillt worden sind. Die niedere Volksklasse wollte nämlich einen mit Getreide beladenen, und nach Orleans abgehenden Wagen, ungeachtet der Aufforderungen der Stadtbehörden daselbst zurückhalten. Es scheint, als ob diese befürchtet hätten, die bewaffnete Lokalmacht sey zur Herstellung der Ordnung nicht hinreichend, weil sie von Bourges eine Abtheilung Linientruppen herbey gerufen hatten, welche 15 Stunden in einem Tag zurück legen mußte. Mehrere der Aufwiegler wurden verhaftet, und sollen vor die Tribunale gestellt werden. Der darauf folgende Getreidemarkt gieng jedoch ganz ruhig ab. — Die Regierung soll eine neue Organisation der Artillerie beschlossen haben, die zwar im Augenblicke noch nicht offiziell bekannt gemacht werden dürfte. Die leichten Artillerieregimenter werden eingehen, und in eine Art von Legionen, deren Zahl man auf 10 angiebt, umgeschmolzen werden, welche Kompagnien zu Fuß, zu Pferd und zugleich des Fuhrwesens in sich begreifen sollen. Die Organisation dieser Regimenter wird in Bezug auf die Offiziere der Kompagnien und jener des Stabs nur wenig von der gegenwärtigen abweichen; die Kompagnien sollen fortwährend durch Hauptleute, Ober- und Unterlieutenant, die Regimenter durch einen Obersten, Oberstlieutenant und 4 Oberoffiziere befehligt werden, welche künftig den Titel Eskadronschefs führen sollen, statt daß sie bisher bey der Artillerie zu Fuß den Titel Majore geführt haben.

Koppenhagen, den 25. April.

Eine für unser allgeliebtes Königshaus und das ganze Land höchst erfreuliche Neuigkeit hat dieser Tage die Einwohner der hiesigen Residenz plötzlich auf's Angenehmste überrascht. Allgemeinem Vernehmen nach werden sich nämlich Ihre k. Hoheit unsere hochverehrte Kronprinzessin mit Sr. k. Hoheit dem Prinzen Ferdinand von Dänemark vermählen. — Ferner vernimmt man, daß sich Se. Durchlaucht der Prinz Friedrich August Emil von Holstein-Sonderburg-Augustenburg mit der Gräfin v. Danneskjold-Samsö verlobt haben. Der Prinz gedenkt mehrere Güter auf Fühnen für sich ankaufen zu lassen, worunter man das vormals Rebergische Gut Frederiksgabe nennt.

Brüssel, den 24. April.

Man verbreitet hier, daß in England eventuelle Rüstungen zu einem Seekriege gemacht würden, und daß die Admiralität den größten Theil der auf halbem Solde stehenden Marine-Offiziere einberufen wolle. Mehrere englische Bankierhäuser sollen auch von einer Anleihe Kenntniß haben, die für Rechnung der englischen Regierung gemacht, und wozu die Zustimmung des Parlaments in Kurzem verlangt werden dürfte. Außer England ist es schwer, über die Aechtheit von dergleichen Gerüchten zu urtheilen, welche vielleicht nur ein Werk der Agiotage sind.

Aus der Schweiz, den 2. May.

Bey den Schweizertruppen in Paris macht ein bedeutender Kassa-Defizit eines bisher im Rufe der Redlichkeit und des öffentlichen Zutrauens gestandenen Quartiermeisters von vorgerücktem Alter großes Aufsehen. Der Bankerott soll nicht weniger als 54,000 Franken betragen, wovon 31,000 Fr. als Ansprache der Regimentskasse eines der Schweizergarde-Regimenter und 23,000 Fr. Depositengelder der Offiziere. Die Chefs und Hauptleute sind zum Schadenersatz der Erstern angehalten, und haben denselben bereits geleistet. Einem Major, dem zu große Nachläßigkeit in der Aufsicht vorgeworfen wurde, traf es 8000 Fr., andere Offiziere im Verhältniß; die Hauptleute dürften kaum unter 800 Fr. wegkommen. Das Anvertraute ist gänzlich verloren. Der Betreffende ist verhaftet und wird wahrscheinlich vor

ein Kriegsgericht gestellt werden. Er wird einem um so strengern Urtheil unterliegen, weil die Soldaten wegen geringer Verbrechen so hart bestraft werden.

Kurzgefaßte Nachrichten.

In Leyden sind gegen 4000 Personen von den Masern befallen worden.

Am 26. April Abends stürzte der Postwagen, der von Antwerpen nach Amsterdam geht, bey ersterer Stadt in den 25 Fuß tiefen Graben, der 15 Schuh mit Wasser gefüllt ist. Zehn Personen kamen ums Leben, nur 3, welche sich auf der Imperiale befanden, wurden mit Hilfe einer Leiter gerettet.

In der Zeitschrift Hamburg warnt man gegen den Gebrauch des Schrotes zum Reinigen der Flaschen. Es soll nach einem neuen Verfahren Arsenik angewendet werden, um das Bley schneller zu runden.

Der Herzog von Lucca ist nach einer Abwesenheit von mehreren Monaten am 15. April wieder in seinem Lande angekommen.

(Dachziegel-Verkauf.) Dienstag am 12. d. M., von Vormittags 9 und Nachmittags 2 Uhr angefangen, werden bey unterfertigtem Amte eine bedeutende Parthie Preis- und Haggen-Ziegel in Abtheilungen zu 500 Stück, unter Vorbehalt höchster Genehmigung, verkauft, wozu Kaufsliebhaber einladet Augsburg, den 5. May 1829. Das königl. Hallamt.
Merk, Oberbeamter. — Keil, Kontroleur.

(Bekanntmachung.) Da mehrere Bürger und Einwohner dahier den Wunsch äußerten, arbeitslose Menschen, welche zur hiesigen Kommune gehören, zu beschäfftigen, so sieht sich unterfertigtes Komite veranlaßt, dergleichen Leute hauptsächlich zum Gassenkehren, so wie auch zu allen vorkommenden Arbeiten um billige Belohnung Jedermann zu empfehlen, auch können diese Leute bey Hausmeister Müller zu jeder Zeit des Tages bestellet werden. Augsburg, den 30. April 1829. Das Komite der Beschäfftigungsanstalt.

Wenn die Witterung günstig bleibt, so wird heute Abend von 1/2 6 bis 9 Uhr im großen Gesellschaftsgarten Musik gegeben werden. Schießgraben, am 6. May 1829.
Die Vorsteher der Stahl-Armbrust- und Handbogen-Schützen-Gesellschaft.

(Musik.) In der **Kranzfelderschen Buch- und Musikhandlung** in Augsburg ist so eben erschienen: Huber, Nanette, Carnevalsbelustigungen in München im Jahre 1829, im leichten Styl für das Pianoforte. Op. 8. 15 kr. netto. Auch sind zu haben: gute Violin- und Guittarre-Saiten.

In der **Kranzfelderschen Buch- und Musikalienhandlung** in Augsburg ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben: **Der heilige Johann von Nepomuk.** Zwey Reden nebst dessen kurzer Lebensbeschreibung. Herausgegeben von Dr. G. Riegler. **Zweyte Auflage.** 8. 1829. Mit einer Abbildung des Heiligen, und in gefärbtem Umschlag geheftet. Preis 24 kr. Der Herr Verfasser glaubte, um zu der eintretenden 100jährigen Jubiläums-Feyer der Heiligsprechung des heil. Johann v. Nep., welche am 16. May laufenden Jahres zu Prag gefeyert wird, etwas einzuwirken, die bereits im Jahre 1821 herausgegebenen Reden, neu umgearbeitet und vermehrt, wiederholt auflegen zu lassen. — Diese Reden erstrecken sich keineswegs auf Böhmen, dem Geburtsland des Heiligen, sondern können auch außerhalb benutzt werden, um durch die Betrachtung der hohen Tugenden des heil. Joh. v. Nep. sich zu erbauen, durch die Nachahmung derselben und den eignen Lebensumständen ihn zu ehren, und solcher Weise auch Gott in dem Heiligen zu verehren. Was die typographische Ausstattung betrifft, so hat die Verlagshandlung auf möglichst äußere Eleganz gesehen.

In der **Kranzfelder'schen Buch- und Musikhandlung** in Augsburg ist so eben angekommen: Plan der künftigen Einrichtung der lateinischen Schulen und Gymnasien in Bayern. München 4to. 15 kr.

Das Haus Lit. A. Nro. 320. am Margarethagäßchen, mit 4 Wohnungen und am Brunnenlech gelegen, welches im guten baulichen Zustande sich befindet, ist täglich aus freyer Hand zu verkaufen. Näheres ist bey Herrn Strobel im Hause selbst zu erfragen.

Das Haus am Judenberg Lit. C. Nro. 279. ist aus freyer Hand zu verkaufen.

Bey Johann Nack, Sandfuhrmann, Lit. E. Nro. 201. im äußern Pfaffengäßchen ist über eine Stiege eine Wohnung mit 5 Zimmern, Speis, Keller und Holzgewölb auf Michaeli zu vermiethen und zu beziehen.

Nro. 109. Donnerstag, den 7. May 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Wien, den 1. May.

Gestern brach das Uhlanen-Regiment Erzherzog Karl, nachdem es unter persönlicher Anführung seines erlauchten Chefs vor Sr. kaiserl. Hoheit dem Erzherzog Kronprinzen defilirt hatte, von hier nach Großwardein auf, statt dessen rückte das Regiment Sommariva Kürassier zur Aufwartung hier ein. — Der neue königl. preußische Gesandte bey der Pforte, Hr. v. Royer, ist bereits nach Konstantinopel abgegangen.

Rom, den 22. April.

Am Morgen des Auferstehungstages, verkündete der Donner der Kanonen von der Engelsburg herab den Anbruch des heil. Osterfestes. Se. päpstl. Heiligkeit hielten das Hochamt in der Vatikankirche, nach welchem Sie vor den Reliquien der Passion unsers göttlichen Erlösers ihre Andacht verrichteten, und hierauf vom Balkon herab den dreyfachen apostolischen Segen mit vollkommenem Ablasse ertheilten. Abends waren die Kuppel der St. Peterskirche, wie auch deren ganze Facade und die angränzenden Säulenhallen beleuchtet.

Italienische Gränze, den 27. April.

Nach den neuesten Berichten aus Griechenland hat die türkische Besatzung von Missolunghi Parlamentäre in das griechische Lager gesendet, um, bey ihrer großen Bedrängniß, über die Uebergabe der Festung zu unterhandeln. Fällt dieser welthistorische Platz wieder in griechische Hände, so bleibt in ganz Ost- und Westgriechenland nur noch die Akropolis von Athen im Besitz der Türken, und auch diese wird ihnen bald streitig gemacht werden. Somit werden die Hellenen durch eigne heldenmüthige Anstrengungen sich in den Besitz der Gränzen gesetzt haben, um welche die Diplomaten schon seit Monaten zu Korfu, Neapel und Konstantinopel für sie markteten, ohne noch darüber ins Reine gekommen zu seyn.

Konstantinopel, den 12. April.

Die Unterhandlungen mit dem niederländischen Gesandten werden eifrig fortgesetzt, und es soll Hoffnung vorhanden seyn, die Mißhelligkeiten zwischen der Pforte, England und Frankreich beygelegt, und Griechenlands Selbstständigkeit anerkannt zu sehen, da die Pforte über die Annahme der Vermittelung sich nachgiebiger bezeigt, und schon seit längerer Zeit wegen der Befreyung Moreas und der Cykladen ihren Entschluß gefaßt zu haben scheint, denn sie respektirt den von den Mächten unter ihren Schutz genommenen Theil Griechenlands, und sucht Alles zu vermeiden, was die Muselmänner an den Besitz desselben erinnern könnte.

Smyrna, den 2. April.

Handelsbriefe aus Bagdad von der ersten Hälfte des März, deren Innhalt auch durch Reisende aus diesen Gegenden bestätigt wird, lassen wichtige Ereignisse in Persien sowohl, als an der türkisch-russischen Gränze, wo General Paskewitsch den Oberbefehl führt, erwarten. Seit Abschluß des Friedens zwischen Rußland und Persien zeigte sich eine große Unzufriedenheit in Persien, und die Großen des Reichs bemühten sich, den Schah zu vermögen, daß er den Frieden brechen und gemeinschaftliche Sache mit den Türken machen sollte. Allein dieser zog die Erhaltung des Friedens neuen Wechselfällen vor, und die Kontributionen wurden pünktlich an die russischen Kommissarien ausgeliefert. In mehreren westlichen Provinzen kam es wegen Ablieferung dieses Geldes zu förmlichen Volksaufständen, und die Geistlichkeit klagte den Schah laut der Feigheit und des Verraths an.

Odessa, den 18. April.

So eben ist die Nachricht aus Sisipolis eingetroffen, und durch einen Kurier sogleich nach

Petersburg abgegangen, daß Hussein Pascha, welcher sehr bedeutende Streitkräfte an sich gezogen hatte, einen wüthenden Angriff auf das von unsern Truppen besetzte Sisipolis unternommen habe, wobey unsere Truppen sehr gelitten haben sollen. Man weiß noch nicht, ob sie sich länger halten konnten, und erwartet deßwegen mit Ungeduld weitern Bericht. — Aus Konstantinopel ist über Sisipolis die Nachricht eingelaufen, daß sich die Pforte wegen des fortwährend steigenden Brodmangels genöthigt sah, allen Bewohnern der Hauptstadt, ohne Unterschied der Religion, die Erlaubniß zu ertheilen, sich, wo sie immer wollen, hinzubegeben. Seitdem verlassen täglich Hunderte von Familien die Hauptstadt, und flüchten sich nach Asien.

Von der serviſchen Gränze, den 21. April.

— Mehrere türkische Offiziere von dem neuen Generalstabe sind in Belgrad zur Verfügung des Paschas angekommen, und auch nach den übrigen Festungen sind deren geschickt worden. Diese Offiziere haben fast alle früher in der Artillerie gedient. In Konstantinopel waren die Lebensmittel etwas im Preise gesunken, da es einigen mit Getreide beladenen englischen Schiffen gelungen ist, sich der Aufmerksamkeit der russischen Blockade zu entziehen und in die Dardanellen einzulaufen.

London, den 27. April.

Die Regierung knüpft ihre diplomatischen Verhältnisse mit der Pforte immer mehr wieder an. Hr. Turner ist zum ersten Gesandtschaftssekretär bey derselben ernannt worden. Der Generalkonsul bey der Pforte, Cartwright, ist auch wieder auf seinen Posten abgegangen. Es ist auch ein Konsul in Smyrna und ein Generalkonsul in Egypten ernannt worden. — Im Widerspruche gegen den Courier wird jetzt behauptet, es finde sich allerdings in der englischen Marine ein Kapitän Hanchett, der 25 Jahre mit Auszeichnung und mehrere Jahre unter Sidney Smith gedient habe. Er habe in den letzten Jahren Versailles bewohnt. — Es wird wiederholt behauptet, Sidney Smith selbst werde zu Ende der Woche nach Konstantinopel unter Segel gehen. Er habe die Marineoffiziere, die früher unter ihm gedient hatten, aus Deutschland und Italien zu sich berufen. — Vor einigen Tagen gieng hier das Gerücht, daß das französische Kabinet entschlossen gewesen sey, seinen Botschafter nicht früher nach Konstantiopel abgehen zu lassen, bis die Pforte auf das letzte Konferenzprotokoll vom 22. März, nach welchem die Gränzen Griechenlands ausgedehnt werden, geantwortet habe. Allein unserer Regierung soll es doch gelungen seyn, durch gründliche Vorstellungen es dahin zu bringen, daß der Graf Guilleminot Befehl erhalten habe, mit unserem Gesandten Sir Robert Gordon nach Konstantinopel abzugehen. — Briefe aus Rio-Janeiro behaupten, der Kaiser habe wegen des schlechten Zustandes der brasilischen Finanzen den Gedanken an eine Expedition gegen Portugal ganz aufgegeben.

Lissabon, den 15. April.

Die Anhänger Don Miguels sind besonders auf Frankreich erbittert, weßhalb gestern mehrere Franzosen auf den Kaffehäusern und an andern öffentlichen Orten insultirt wurden. — Gestern Abend um halb 11 Uhr traf Hr. Johann Borges da Silveira mit Depeschen des Grafen da Ponte für den Minister der auswärtigen Angelegenheiten aus Paris hier ein. Hr. Borges stieg bey dem Vikomte von Santarem ab; da die Stunde jedoch bereits so weit vorgerückt war, so konnte sich dieser nicht mehr nach Queluz verfügen, und begab sich also erst am andern Morgen vor 8 Uhr dahin. Er hatte eine lange Konferenz mit dem Usurpator, und noch an demselben Abend wurde eine Sitzung gehalten, welcher alle Minister beywohnten; Don Miguel eilte nach abgehaltenem Rathe sogleich zu seiner Mutter, und blieb mit derselben bis gegen 1 Uhr Morgens eingeschlossen. — In meinem letzten Schreiben bemerkte ich Ihnen, daß demnächst einige Minister verabschiedet werden sollen, was ich hierüber als zuverläßig in Erfahrung gebracht, theile ich Ihnen hiernach mit: Don Miguel hat bereits die Entlassung des Justizministers, Don Rio de Mendoza, angenommen, dessen Stelle Hr. Barbosa de Magalhaes erhielt. Dieser neue Minister ist ein Bruder des Kriegsministers, Vikomte von Barbacena, und dem Usurpator vollkommen ergeben. Sein Vorgänger war vielleicht der untauglichste Mann in ganz Portugal, einen solchen Posten zu bekleiden. Unter den übrigen Ministern, welche ihre Entlassung erhalten, bezeichnet man auch den der inneren Angelegenheiten des Königreichs. Uebrigens sollten auch unter den Statthaltern der Provinzen und bey andern wichtigen Stellen bedeutende Veränderungen

vorgenommen werden. Seit mehreren Tagen enthielt die Hofzeitung fast nichts als Entlassungsgesuche der Oberoffiziere, welche, da sie eine bevorstehende ungünstige Wendung der Angelegenheiten des Landes als ziemlich nahe zu betrachten scheinen, ihre Stellen bey Zeiten aufgeben wollen. Der Usurpator wird nicht müde, seinen Barbier Pires mit Gnadenbezeigungen, Ehrenstellen und Reichthümern zu überhäufen. Nachdem er ihn bereits zum Baron, Vikomte, Grand von Portugal, Kommenthur u. s. w. ernannt, hat er ihm auch noch durch ein Dekret vom 5. dieß (welches jedoch noch nicht offiziell bekannt gemacht worden ist), die Herrschaft von Reguengos (Kroneigenthum) und den ungeheuern Park von Tapadas der Stadt Cantanheda verliehen. Die Herrschaft war früher Eigenthum des berühmten Hauses Marialva.

Madrid, den 20. April.

Der Kriegsminister beschäfftigt sich sehr mit der Organisation der Armee, die ganz vollständig gemacht werden dürfte. Dieß giebt zu mancherley Betrachtungen Anlaß, da man nicht begreifen kann, woher Spanien irgend eine Gefahr drohen könnte, und die Lage seiner Finanzen und die nöthigen innern Verbesserungen seine Hilfsquellen weit dringender in Anspruch nehmen. Man will hier behaupten, Frankreich wünsche vorzüglich, daß die spanische Armee auf einen achtbaren Fuß gesetzt werde.

Paris, den 30. April.

Die Kammer der Abgeordneten hat in geheimer Sitzung einen Antrag verworfen, der dahin gieng, den König um einen Gesetzesentwurf zu bitten, nach welchem den Mitgliedern der Ehrenlegion die Hälfte ihres von 1814 bis 1820 rückständigen Gehaltes ausbezahlt würde. — Der Constitutionnel sagt: der Infant Don Miguel, durch seinen Bruder, den Kaiser von Brasilien zur Regentschaft des Königreichs Portugal berufen, verließ Wien am 6. Dez. 1827, langte am 19. in Paris an, wo er 8 Tage verweilte, und schiffte sich am 29. zu Calais nach Douvres ein. Das klägliche Ministerium jener Zeit, welches schon damals am Rande des Grabes stand, bezeigte sich gegen den Infanten noch ganz besonders gefällig, indem es seine Reisekosten übernahm, das heißt, dieselben durch die steuerpflichtigen Bürger Frankreichs bezahlen ließ; denn man findet in der That, in den, den beyden Kammern so eben vorgelegten Rechnungen des Etatsjahr 1827, einen kleinen Ausgabsartikel mit 13,615 Fr. 50 Cent., als Postgelder bey Gelegenheit der Reise des Infanten Don Miguel durch Frankreich, aufgeführt. Wir wissen nun zwar nicht, bemerkt der Constitutionnel, ob es wohl gerecht und billig seyn dürfte, uns diese Postkosten aufzuladen; allein was wir noch weniger begreifen, ist: wie sich solche auf die angeführte Summe belaufen können! Don Miguel hatte nur 3 Wägen, wovon der eine mit 6, die andern beyden aber bloß mit 4 Pferden bespannt waren; man zählt von Straßburg über Paris nach Calais nur 94 Poststationen; ist es also wohl möglich und wahrscheinlich, daß Se. kön. Hoheit der durchlauchtigste Infant 145 Franken auf jeder Poststation verbraucht haben sollte? Wir wissen zwar wohl, wir werden ungeachtet alles Sträubens bezahlen müssen, was man uns zahlen lassen will, aber offen sey es gesagt: diese Zeche ist denn doch ein Bischen zu theuer! Man erwäge nur ein wenig gewissenhaft: 13,615 und 152 Franken für 3 Wägen von Straßburg nach Calais!? Daraus sieht man denn doch nur zu klar und deutlich, daß das den Steuerpflichtigen abgenommene Geld Jenen nichts kostet, die darüber verfügen. — In einem hiesigen Blatte liest man die drollige Nachricht: Die Katholiken der Insel Syra hätten an den Papst eine Petition gerichtet, worinn sie um seine Verwendung bey den alliirten Mächten nachsuchen, daß es ihnen verstattet würde, sich unter den Schutz ihres legitimen Souverains des Großherrn zu begeben.

Paris, den 1. May.

Vorgestern arbeitete Se. Majestät der König mit Sr. Excellenz dem Hrn. Grafen v. Portalis. — Der Herr Herzog von Chartres wird morgen Abends mit dem Herrn General Baudrand seine Reise nach England, Schottland und Irland antreten. Der Herr Herzog von Orleans macht diese Reise bis London mit. — Der Herr Graf von Offalia, Gesandter von Spanien am Hofe von Frankreich, ist in Bayonne angekommen, um sich hieher zu begeben. — Von den 4 französischen Regimentern, welche in Morea bleiben, besetzen zwey davon Patras und das Fort von Morea; eines bleibt in Navarin, und vom vierten wird ein Theil das

Schloß Koron, der andere das von Modon besetzen. — Aus London erhalten wir die Nachricht, daß Se. großbrittannische Majestät den 27. April glücklich in dem Pallast von Saint-James angekommen ist, und daß sich den 28. die beyden Kammern des Parlamentes versammelten, in welchen die Pairs der römisch-katholischen Seite zu ihren Vortheil verhandelten. — Die englische Regierung hat befohlen, ein Inventarium aller in den verschiedenen Marine-Magazinen befindlichen Vorräthe zu verfertigen. Es soll am 25. Juni beendigt seyn. — Laut einem Privatschreiben aus London sind alle Umtriebe, die Königin Dona Maria nach Brasilien zurück reisen zu machen, gescheitert. Diese Fürstin soll den König in London besuchen. Befehle sind ertheilt, dieselbe mit allem Aufwand und aller Hochachtung zu empfangen, die man der rechtmäßigen Königin von Portugal schuldig ist. — Ein neues Schauspiel steht uns bevor, das Seewesen der beyden kriegführenden Nationen unter den Befehlen zweyer englischer Admirale von ungefähr gleicher Berühmtheit zu sehen.

Aus der Schweiz, den 3. May.

Die Züricher Zeitung theilt folgenden Auszug eines von zuverläßiger Hand aus Buenos-Ayres (in Südamerika) geschriebenen Briefes mit: „Sobald die Umstände es gestatten werden, wollen die einsichtigen Männer dieses Landes der europäischen Auswanderung alle verdiente Aufmerksamkeit widmen. Gegenwärtig aber könnten Ausländer, und füraus Landbauer, keine Zuversicht des guten Fortkommens hier finden, weil die Ueberfälle der Indianer die Landschaft unsicher machen. Ich habe vernommen, daß ein junger Mann, Namens Picolet, sich nach der Schweiz verfügt hat, in der Absicht, etliche hundert Individuen zur Auswanderung nach Buenos-Ayres zu veranlassen. Dieß Vorhaben könnte nur zum Nachtheil derer ausfallen, die sich zu der Reise verleiten ließen, um so mehr als sie in dem Karakter des Unterhändlers keine Gewährleistung finden mögen. Ich mache mir's zur Pflicht, Sie hievon zu benachrichtigen, damit die Schweiz vor dieser sehr unzeitigen Anlockung zur Auswanderung gewarnt sey, deren unerwünschter Ausgang beynebens auch spätern Auswanderungen, die nach überlegtem Plane möglich werden dürften, nachtheilig seyn müßte."

Berlin, den 30. April.

Seit Kurzem ist hier und in der Umgegend das kalte Fieber herrschend, das jedoch ohne allen bösartigen Karakter ist. Auch Se. Majestät der König sind seit etwa 8 Tagen davon befallen, befinden sich aber in so beruhigendem Zustande, daß die Krankheit nur für ein vorübergehendes Unwohlseyn angesehen wird und gar keine Bülletins ausgegeben werden. Sobald sich der König wieder besser befindet, wird derselbe eine Reise, wie man behauptet, nach Trachenberg in Schlesien (nördlich von Breslau), unternehmen, und dort mit Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland zusammen treffen. Man sagt, daß diese Reise noch vor der Vermählung Sr. königl. Hoheit des Prinzen Wilhelm Statt finden wird, und es scheint dieselbe von politischer Wichtigkeit zu seyn.

Leipzig, den 1. May.

Unsere Aussichten für gegenwärtige Messe sind günstig. Armenier und Griechen sind angekommen, und haben bedeutende Einkäufe in englischen, französischen und sächsischen Druckwaaren gemacht. Der Ankauf einer Quantität Wollentücher von etwa 10,000 fl., welchen ein Tisliser machte, erregte Aufsehen. Dem ungeachtet fürchtet man eine Ueberführung in englischen Manufakturwaaren, welche nachtheilige Folgen hervorbringen könnte.

Maynz, den 2. May.

Am 30. April gegen Mittag wurde der Rheindurchstich am Geyer geöffnet. Der unermüdeten Thätigkeit des Herrn Oberbaudirektions-Direktor Krönke gelang es, ein Projekt zur Ausführung zu bringen, dem seit länger als 30 Jahren mancherley Hindernisse in den Weg gelegt wurden, und welches doch für die dieß- und jenseitigen Orte so bedeutende Vortheile verspricht.

Würzburg, den 3. May.

Die letzteren aus München erhaltenen glaubwürdigen Nachrichten sagen, daß die kön. allerhöchsten Herrschaften Ihren dießjährigen Sommeraufenthalt aller Wahrscheinlichkeit nach zuerst in Aschaffenburg nehmen und von da sich nach dem Bade zu Brückenau begeben werden.

(Versteigerung.) Freytag den 22. May d. J. wird die Reinigung der s. v. Abtritt- und Senkgruben in sämmtlichen hiesigen königl. Militärgebäuden an den Wenigstnehmenden in Akkord gegeben. Steigerungslustige haben sich an benanntem Tage Früh 10 Uhr im königl. Stadt-Kommandantschafts-Lokale einzufinden, woselbst dann die Bedingnisse bekannt gemacht werden. Augsburg, den 2. May 1829. Die königl. Militär-Lokalbaukommission.

W. Kerp, Platzmajor.

(Bekanntmachung.) Da sich bey dem zweyten Versteigerungstermine für das Anwesen des Lukas Piringer, Wirths in Mainburg, kein Käufer gemeldet hat, so wird solches auf den Antrag eines Gläubigers zum Drittenmal zum Verkaufe ausgeschrieben, und hiezu auf Samstag den 30. May d. J. Termin festgesetzt, an welchem die Kaufslustigen in der Landgerichtskanzley von Morgens 8 bis 12 Uhr sich einfinden und ihre Anbote zu Protokoll geben wollen. Rücksichtlich der Beschreibung dieses Anwesens wird sich auf die im Kreisintelligenzblatt St. 57. v. J. enthaltene Ausschreibung bezogen. Abensberg, den 5. März 1829. Königl. bayer. Landgericht Abensberg. Lict. Aschenbrenner, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Auf kreditorschaftliches Andringen wird das Anwesen des Georg Gallmayer, 3/4tel Bauers von Schmiddorf, in den nachbeschriebenen Bestandtheilen kommenden Freytag den 29. May d. J. von Früh 8 bis 12 Uhr Vor- und 2 bis 6 Uhr Nachmittags im diesseitigen Geschäftslokale zur öffentlichen Versteigerung gebracht, wozu Kaufsliebhaber, von denen Auswärtige sich mit Vermögens- und Leumundszeugnissen auszuweisen haben, hiemit eingeladen werden. **Anwesensbeschreibung.** 1) Das von Holz aufgeführte Wohnhaus, einstöckig, mit Stallung unter einem mit Hacken eingedeckten Dache; 2) der Stadel, von Holz aufgeführt, mit Stroh eingedeckt; 3) die Wagenschupfe mit Schindeln eingedeckt; 4) das von Holz aufgeführte, mit Schindeln eingedeckte Wasch- und Backhaus. Zwischen diesen Gebäuden befindet sich ein geräumiger Hofraum mit einem Brunnen; 5) 1 Tagw. 37 Dez. Garten; 6) 68 Tagw. 61 Dez. Feld; 7) 12 Tagw. 50 Dezim. Wiesen; 8) 20 Tagw. 21 Dezim. Holz; 9) 8 Tagw. 57 Dez. Oedung größtentheils Wechselgrund. Das Anwesen ist zum königl. Rentamte Abensberg erbrechtsweise grundbar. Abensberg, den 2. März 1829. Königl. bayer. Landgericht Abensberg. Lit. Aschenbrenner, Landrichter. — Weydner coll.

(Verschollenheits-Erklärung.) Nachdem Viktorian Baumgärtner, Soldat beym k. b. 11ten Linien-Infanterie-Regimente, gebürtig von Weiterrieden d. G., oder dessen allenfallsige Deszendenz der öffentlich ausgeschriebenen Vorladung vom 7. Okt. v. J. keine Folge geleistet haben, so werden dieselben hiemit als verschollen erklärt, und das vorfindliche Vermögen wird dem gemäß seiner Schwester, ihrem Ansuchen gemäß, gegen Kaution überlassen werden. Burxheim, den 3. März 1829. Gräflich Waldbott-Bassenheimisches Herrschaftsgericht.

Dr. Hellmuth, Herrschaftsrichter.

(Proklam.) Diejenigen, welche an der Verlassenschaft des Expositus Hester von Grandsperg aus welch immer Rechtsgründen eine Forderung haben, werden angewiesen, solche inner 6 Wochen um so mehr geltend zu machen, als widrigenfalls ohne weiters nach gesetzlicher Vorschrift müßte verfahren werden. Actum den 27. April 1829. Königl. Landgericht Eggenfelden.

Hauber, Landrichter.

Bekanntmachung.) Am 10. März 1829 ist Viktoria Liesmair, Köchin des vormaligen Rentbeamten Preis zu Kötzting ohne Hinterlassung eines Testaments verstorben. Dieselbe ließ einiges Vermögen zurück, ohne daß Erben hiezu nach den bisherigen Erhebungen bekannt sind. Alle jene, welche hierauf Anspruch machen wollen, haben sich binnen 3 Monaten um so sicherer dießorts zu melden, und über ihre Ansprüche auszuweisen, als widrigenfalls diese Erbschaft nach cod. civ. p. 3. C. 12. §. 5. dem königl. Fiskus zugewendet werden würde. Jene, welche allenfalls Gelder oder Effekten dieser Viktoria Liesmaier in Handen haben, werden hiemit aufgefodert, bey Vermeidung des gesetzlichen Nachtheils, unter gleichem Termin solches dießorts anzuzeigen. Kötzting, den 28. April 1829. Königl. Landgericht.

Frhr. v. Schatte, Landrichter

(Bekanntmachung.) Im Pfarrhof zu Beuerbach d. G. wird ein neuer Vorrathsstadel mit Stallung, dann ein neues Wasch- und Backhaus gebaut. Die Lieferungen an Material sowohl, als auch die Arbeiten sollen an den Wenigstnehmenden verpachtet werden. Zugleich wird der Versuch gemacht, die ganze Bauunternehmung an den Wenigstnehmenden in Akkord zu überlassen. Zu diesem Zwecke will man Tagsfahrt auf Dienstag den 2. Jun. Nachmittags 2 Uhr in dem hiesigen Amtslokale anberaumt, und Sachkundige hiezu mit dem Bemerken eingeladen ha-

den, daß die näheren Bedingungen am Versteigerungstage bekannt gegeben werden; nur wird noch vorläufig bemerkt, daß die Bauten noch im laufenden Jahre vollendet werden müßen, circa 80,000 Ziegelsteine, 10,000 Dachplatten, 1800 Mätzen Kalk, 200 Baumstämme von verschiedener Gattung, 400 Falzbretter, 150 gemeine Bretter und mehrere Tausend Nägel erforderlich seyen, auch kein frischgehauenes, sondern nur solches Holz angenommen werde, welches in den Wintermonaten gefällt worden ist. Landsberg, den 24. April 1829. Königl. bayer. Landgericht Landsberg.

Luzzenberger, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Bey dem hiesigen Getreid-Magazinbau sollen die vorkommenden Schreiner-, Schlosser- und Glaser-Arbeiten an die Wenigstfordernden in Akkord gegeben werden. Zur Versteigerung dieser Gegenstände hat man Tagfahrt auf Dienstag den 2. Juni Vormittags 9 Uhr anberaumt, und will sachkundige Liebhaber an bemeldetem Tage zu erscheinen eingeladen haben. Dabey wird noch bemerkt, daß die Schreiner-Arbeiten in Anfertigung einiger Thüren, 94 Fensterstöcke mit Rahmen von Eichenholz, 120 fichtene Läden, 180 Dachfensterstöcke von Eichenholz mit fichtenen Läden, alles von wohl ausgetrocknetem Holze; die Schlosserarbeiten im Beschlagen obiger Thüren, Fensterstöcke, Läden, dann Anfertigung von 122 Eisen-Stab-Gitter zu den Luftzügen, und 45 große Eisen-Stab-Gitter für Fensteröffnungen; endlich die Glaserarbeiten im Einglasen von 50 halbrunden und 64 gewöhnlichen Fensterstöcken, auch in Anfertigung von 2603 Quadratschuh Schauergitter von Eisendrahr bestehen. Am Versteigerungstage werden die Termine und andere Bedingungen sowohl bekannt gegeben, als auch von sämmtlichen Arbeiten Muster vorgezeigt werden. Landsberg, den 24. April 1829. Königl. bayer. Landgericht Landsberg.

Luzzenberger, Landrichter.

(Ediktalladung.) Der Söldner Thomas Ehemann von Marrheim hat sich für zahlungsunfähig erklärt. Es wird demnach über sein Vermögen der Konkurs seiner Gläubiger eröffnet. Die gesetzlichen Ediktstäge werden a) zur Anmeldung und gehörigen Nachweisung der Forderungen auf Donnerstag den 21. May 1829; b) zum Vorbringen der Einreden gegen die angemeldeten Forderungen auf Sonnabend den 20. Jun. 1829; c) zur Schlußverhandlung, und zwar 1) zum Vortrag der Repliken auf Montag den 6. Jul. 1829; 2) zum Vortrag der Duppliken auf Dienstag den 21. Jul. 1829, jedesmal Vormittags 9 Uhr in der hiesigen Gerichtskanzley angesetzt, und sämmtliche Gläubiger des Thomas Ehemann hiezu vorgeladen, unter dem Rechtsnachtheile, daß das Ausbleiben am ersten Ediktstage die Präklusion der Forderungen von der gegenwärtigen Gantmasse, das Nichterscheinen an einem der übrigen Tage aber den Ausschluß mit der an diesem Tage vorzunehmenden Handlung zur Folge hat. Zugleich werden alle jene, welche von dem Gantirer etwas in Handen haben oder an ihn Forderungen schulden, aufgefordert, die Zurückgabe und Einbezahlung bey Vermeidung des Ersatzes und der nochmaligen Bezahlung nur an das unterfertigte k. Landgericht zu leisten. Endlich wird bemerkt, daß die bekannten Schulden des rc. Ehemann 1577 fl. betragen, die Taxe der Gantrealitäten dagegen auf 979 fl. sich belauft. Monheim, den 14. April 1829. Königl. bayer. Landgericht.

Demharter, Landrichter. — Peter.

(Bekanntmachung.) Am 4. April d. J. ist der pensionirte königl. Revierförster Johann Scheer von Kirchdorf mit Tod abgegangen. Alle jene, welche an den Verstorbenen irgend eine rechtliche Forderung machen zu können glauben, werden aufgefodert, dieselbe binnen 30 Tagen a dato dahier anzumelden und gehörig nachzuweisen, außer dessen bey Auseinandersetzung der Verlassenschaft keine weitere Rücksicht darauf genommen werden würde. Mindelheim, den 28. April 1829. Königl. bayer. Landgericht.

Leirl, Landrichter.

Vom königl. Landgericht Neunburg v/W. werden alle Jene, welche an der Verlassenschaftsmasse des dahier verstorbenen Hirschenwirths Andrä Wisling eine Anforderung zu machen haben, aufgefodert, binnen 3 Monaten ihr Guthaben um so mehr dahier zu liquidiren, als nach Ablauf dieses Termins auf nicht liquidirte Anforderungen keine Rücksicht genommen, und die Verlassenschaft ausgeantwortet werden wird. Am 25. April 1829.

Eberl, Landrichter — Frankerl.

(Bekanntmachung.) Auf Anrufen eines Hypothekargläubigers wird hiemit das Anwesen des Vinzenz Kortler, Seifensieder und Kramer zu Thannhausen, bestehend in einem bürgerlichen Hause sammt der dabey befindlichen Gemeindsgerechtigkeit auf Freytag den 29. May 1829 Früh 9 Uhr plus licitando öffentlich zum Verkaufe ausgeschrieben, und werden Kaufsliebhaber hiezu eingeladen. Zugleich werden sämmtliche unbekannte Gläubiger des Kortler öffentlich damit aufgefodert, bis zum Versteigerungstag ihre Guthaben gehörig zu liquidiren, als man

nach Befriedigung der bekannten Gläubiger den Mehrerlös an Kortler ausantworten, und auf verspätete Forderung keine weitere Rücksicht nehmen würde. Thannhausen, den 28. April 1829.
Gräflich Stadionisches Herrschaftsgericht. Johann Rodt, Herrschaftsrichter.

Einladung zu einer beyspiellos wohlfeilen Zeitschrift.

Am 10. May d. J. tritt in Passau mit jugendlicher Kraft die neue Zeitschrift **Passavia** ins thätige Leben. Sie erscheint alle Sonntage in einem halben, zuweilen auch in einem ganzen Bogen in groß Quart. — Politik bleibt vom Innhalte gänzlich ausgeschlossen. Nächst den gedrängten Korrespondenz-Artikeln aus dem Unterdonaukreise, besonders Kunst, Literatur, geselliges Leben und Gemeinwohl berücksichtigend, soll sie auch über den geselligen Zustand der übrigen Städte Bayerns, nicht ohne Hinblick auf das Ausland, freymüthigen Bericht erstatten. Den übrigen Innhalt werden kurze Erzählungen launigen und ernsten Innhalts, Volkssagen, Mährchen, kleine Reisebeschreibungen, Anekdoten, Bemerkungen, Vorschläge, Gedichte — auch Satyren nicht ausgenommen — Notizen über römische und andere Alterthümer in Bayern, geschichtlich-örtliche Schilderungen der vorzüglichsten Schlösser und Burgruinen des hieran so reichen Unterdonaukreises und des benachbarten Kaiserstaates, u. s. w. bilden. Dieses allein schon möchte uns den Beyfall jedes Bayers, und insbesondere der Bewohner des Unterdonaukreises und des Nachbarstaates erwerben; denn wer hört oder liest nicht gerne von den kräftigen Bildern, die uns eine rauhe, ritterliche Vorzeit als vaterländische Denkmäler zurück ließ? — Da die Redaktion bey dem beyspiellos wohlfeilen Preise dieser, in ihrer Art einzigen, Zeitschrift, und bey dem, was sie verspricht und halten wird, gewiß mit Recht auf eine große Zahl Abnehmer rechnen kann, so wird sie zugleich von Zeit zu Zeit wohlgelungene Steinzeichnungen der vorzüglichsten Städte, Klöster, Schlösser und Burgruinen des Unterdonau-Kreises und des Nachbarstaates beygeben, wofür sie den in Deutschland und der Schweiz rühmlichst bekannten Herrn Professor Eichler, aus der vortrefflichen Schule des großherzoglich badischen Hofkupferstechers Haldenwang, unsers ersten jetzt lebenden Landschafters, zu gewinnen das Glück hatte. Von eben dieser Meisterhand liefern wir nach und nach auch die ausgezeichnetsten Panoramen (herrliche Umsichten, Rundgemälde, deren künstlerische Auffassung in Bayern bisher noch gar nicht ausgeübt wurde) Bayerns und Oesterreichs. Es werden nämlich dem Panorama von dem berühmten Saustein, Hafnerzell gegenüber, allmählig die schönen Panoramen von der Rusel bey Deggendorf, dem Bogenberge bey Straubing, dem Peissenberge in der Nähe des Staremberger-, Ammer- und Staffel-Sees, dem Pöslingberge bey Linz, dem Sonntagberge bey Stadt Steyer und Andere sich anreihen. — Auch Musikbeylagen für Gesang, Pianoforte und Guitarre von beliebten Tonsetzern werden bisweilen beygegeben. Bis jetzt haben der Redaktion schon mehr als 30 Mitarbeiter, worunter die meisten als vorzügliche Schriftsteller bekannt sind, Beyträge theils versprochen, theils wirklich eingesendet. Doch deßhalb bleibt der Kreis der Mitarbeiter nicht geschlossen, und wir laden jeden Vaterlandsfreund, der sich dazu berufen fühlt, freundlichst ein, uns mit passenden Beyträgen zu beehren. Die Redaktion verbürgt gewissenhafte Namens-Verschweigung, wo sich die Verfasser nicht nennen und sich gegen die Wahrheit nicht versündigen; dagegen werden aber Beyträge, deren Verfasser auch der Redaktion unbekannt bleiben wollen, gänzlich unbeachtet gelassen. Der äußerst wohlfeile Preis beträgt nicht mehr als 56 kr. vierteljährig, und das erste Quartal, bis zum 5. Jul., kostet nur 21 kr. Hiesige und nahegelegene Titl. Herren Abnehmer ersuchen wir, sich mit Ihren Bestellungen gefälligst „an die Redaktion der Zeitschrift Passavia, Nro. 234. (neben der Ambrosischen Buchhandlung) in Passau" oder an die Ambrosische Buchhandlung zu wenden. Entferntere belieben Ihre Bestellungen entweder durch Boten bey der Redaktion, oder bey den Ihnen zunächst gelegenen Postbehörden zu machen, bey welchen letzteren das Porto je nach der Entfernung nur wenige Kreuzer beträgt. Indem wir uns zu recht vielen Bestellungen empfehlen, verbinden wir damit noch die Versicherung, daß wir unser Augenmerk stets darauf richten werden, daß die Zeitschrift Passavia durch gehaltvollen Innhalt und schöne Ausstattung dem theuren Vaterlande Bayern, und insbesondere der geliebten Vaterstadt Passau und dem gesammten Unterdonaukreise zum Nutzen, zur Unterhaltung und zur Ehre gereiche. Passau, den 14. April 1829.
Die Redaktion der Zeitschrift Passavia. Dr. J. B. Breßl, Eigenthümer und Redakteur.

(Augenbalsam und stärkendes Augenwasser.) Der durch so viele bezeugbare Heilungsfälle in den Staaten Deutschlands rühmlich bekannt gewordene Augenbalsam des sel. Herrn Doktor und Operateur Adam Hette, von welchem 140 durch seine Operationen Geheilte in den Münchner, Augsburger und Frankfurter Zeitungen mit Namen und Wohnort genannt sind, so daß jeder sie selbst sehen und sprechen konnte, unter welchen auch mehrere Blindgeborne wa-

ren, hat die Eigenschaft, daß er trübwerdende Augen klar macht, auch solche, worauf sich schon Flecken gesetzt, oder mit einem Häutchen überzogen sind; heilt hitzige, blutrothe und triefende Augen, welche Nachts zukleben und Morgens nicht ohne Beschwerlichkeit aufgemacht werden können, und ist für heftiges Brennen, stechende Schmerzen und Drücken der Augen, welche nicht gegen das Licht sehen können, auch wenn die Augenlieder von einem scharfen Thränenwasser an- und weggefressen sind. Es mag von einer Stagnation der Blutgefäßchen der Augen, oder von scharfen Hauptflüssen, von stockender und zäher Limpha herkommen. Das Weitere ist in dem Gebrauchszettel zu ersehen. Das stärkende Augenwasser ist für Augen-Nervenschwäche oder Abnahme der Sehkraft überhaupt, welche besonders gerne nach öftern heftigen Kopfschmerzen, und nach allen Arten zu starker Anstrengung der Augen entsteht, wo sich dann öfters kleine schwarze, auch feurige Pünktchen oder fliegende Tüpfchen vor den Augen zeigen. Gegen diese Augenschwäche, auf welche öfters die traurige Folge der gänzlichen schwarzen Starblindheit eintritt, hat sich das obige Augenwasser meines sel. Vaters, durch viele und lange Erfahrungen, als ein sehr heilsames Mittel bewiesen, indem durch den regelmäßigen Gebrauch desselben die Schwäche gänzlich verschwand und öfters sogar den schwarzen Star, wenn er schon anfieng, vorgebeugt wurde. Diese Gegenstände sind fernerhin bey mir, der Tochter des *sel.* Herrn Doktor Hette, in Simbach bey Braunau, auch in Kommission bey Herrn Abys und Komp. zu Chur in der Schweiz. Das größere zinnerne Büchsen mit einem Pettschaft, worinn ein Aug gestochen und die Buchstaben A. H. mit der Umschrift: Augenbalsam, besiegelt zu 1 fl., das kleinere zu 45 kr., und das Fläschchen Augenwasser zu 1 fl. nebst dem Gebrauchzettel zu haben. Ich finde mich genöthigt, zu ersuchen, den Geldbetrag oder dessen Anweisung gleich der Bestellung gefälligst beyzuschließen, da meine Belangung leichter zu bewerkstelligen, als die mancher andern Personen ist. Für Augenkranke, deren gänzliche Armuth durch das betreffende königl. Pfarramt rechtskräftig mir bestätigt wird, sind obige Augenmittel, jedoch ohne mich und meine Familie mit Post- oder Bothenauslage zu drücken, bey mir selbst gratis zu erhalten. Simbach am Inn bey Braunau, den 24. April 1829. Wilhelmine Freudhofer, geb. Hette.

In Kommission bey Engler und Komp. in Augsburg.

In dem Montagsblatte Nro. 106. dieser Zeitung zeigt Herr C. J. Vollmuth seine nunmehr beendigte Theilnahme an unserer mechanischen Schafwoll-Spinnerey an. Da wir durch unser am 9. April l. J. erlassenes Umlaufschreiben unsere verehrlichen Freunde von der Auflösung unserer Verbindung mit Herrn Vollmuth bereits in Kenntniß gesetzt haben, er selbst aber durch eine Nachschrift in seinem am 8. April erschienenen Cirkulare wegen alleiniger Uebernahme der Schafwoll-Spinnerey in Weißenburg, diese Anzeige wiederholte, so erscheint diese wiedergekäuete Kundmachung ebenso überflüssig, als die darinn ausgedrückte Verwahrung gegen alle und jede fernere Haftung aus dem gedachten Geschäffte füglich hätte erspart werden können. Das Nichtvorhandenseyn von Passiven ist dem ausgetretenen Herrn Gesellschafter ebenso bekannt, als er aus diesem Umstande überzeugt seyn muß, daß irgend eine Haftung von seiner Seite nie in Anspruch genommen werden könne. In keinem Falle würden wir die Haftung eines Anderen in Anspruch zu nehmen wagen, da wir uns nicht bey jeder improvisorischen Sinnesänderung oder Konvenienz-Aufwallung einer leidenschaftlichen Publikation preis geben möchten. Augsburg, den 5. May 1829. Mechanische Schafwollen-Spinnerey.

Ein Haus in der Nähe St. Ulrich ist täglich aus freyer Hand zu verkaufen; es besteht in 7 Wohnungen mit eisernen Oefen, guten Kellern, und befindet sich sonst in gutem baulichen Zustande. Das Nähere ist zu erfragen bey dem geschwornen Käufler Guthman Lit. A. Nro. 118. am Milchberg.

In dem Hause Lit. F. Nro. 288. in dem St. Georgsgäßchen ist ein heizbares und ein unheizbares Zimmer täglich zu beziehen.

(Mobilienversteigerung.) Dienstag den 12. May und folgende Tage wird in dem Bäckersaal eine Versteigerung eröffnet, worinn eine vollständige Naturaliensammlung, ein Abdruck alter Münzen nebst Beschreibung, eine Steinsammlung, ein Mikroscop, eine Magnetnadel, ein Storchenschnabel, Stockuhren, Spiegel, Auszieh-, runde und andere Tische mit Wachstuch, Sessel, Kanapee, Schreib-, Komod- und hohe Kästen, Bettladen, Ladengestell, Mayolica, Dreßdener und anderes Porzellan von Steingut, ein Luster, ein Wappenpokal, gemalte Fensterscheiben, verschiedene Gläser und Bouteillen, Lichtermödel, Weinfässer, Zinn, Kupfer, Messing, bleyerne Röhre, altes Eisen, und noch mehr nicht benannte Gegenstände an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung erlassen werden. Endreß, geschw. Käufler, Lit. C. Nro. 22.

Nro. 110. Freytag, den 8. May 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

München, den 7. May.

Ihre Majestät die regierende Frau Königin kommt morgen hieher zurück.

Wien, den 2. May.

Handelsschreiben aus Ungarn sprechen sich über die, für den ungarischen Handelsstand äußerordentlich günstigen, Verhältnisse aus, welche aus dem gegenwärtigen Stande der russisch-türkischen Armeen hervorgehen. Landesprodukte, vorzüglich Getreide und Vieh, sodann Fabrikate aller Art, namentlich Leder, Tücher ꝛc. finden an den Türken, wie an den Russen Käufer zu hohen Preisen und gegen baare Zahlung. Wenn der Stand der Armee noch länger der gleiche bleibt, so wird sich manches ungarische Handelshaus bereichern; und es fehlt vielen derselben gegenwärtig an Waaren und an tüchtigen Leuten zu Betreibung der so ungewöhnlich gesteigerten Geschäffte. — Die herrschaftlichen Läufer haben von jenen Geschenken, welche sie bey Gelegenheit ihres am 1. May Statt gehabten Wettlaufens von dem Allerhöchsten Hofe und dem hohen Adel erhielten, 100 fl. W. W. an die Gesellschaft adeliger Frauen, 100 fl. W. W. als ein Geschenk für die Invaliden vom Feldwebel abwärts übergeben, und ihren alten, dienstlosen Kameraden, Wittwen und Waisen 498 fl. 50 kr. W. W. gewidmet.

Rom, den 25. April.

Se. Excellenz der Herr Graf Guilleminot, Gesandter Sr. Majestät des Königs von Frankreich bey der Pforte, traf aus Neapel hier ein, und wird, dem Vernehmen nach, alsbald nach Konstantinopel abreisen. Se. Excellenz werden neuerdings den Weg nach Neapel nehmen. Heute wird der Herr Herzog von Blacas, Gesandter Sr. Majestät des Königs von Frankreich bey Sr. Majestät dem Könige beyder Sizilien, in Rom erwartet.

Florenz, den 29. April.

Vorigen Sonntag traf Lord Burghersh mit seiner Gemahlin von Rom wieder dahier ein. Gestern kam der neuernannte Botschafter bey der Pforte, Sir Robert Gordon, hier an, speisete bey Lord Burghersh zu Mittag, und setzte heute seine Reise nach Neapel fort, von wo er mit dem französis. Gesandten, Grafen Guilleminot, nach Konstantinopel absegeln wird.

Von der Gränze der Wallachey, den 17. April.

Die Türken haben bey Giurgewo ein verschanztes Lager dem russischen gegenüber bezogen, wo sie der Angabe nach mit 17,000 Mann stehen. Am 11. dieß griffen sie die Russen bey dem Dorfe Piatra an, mußten aber ohne wesentlichen Erfolg wieder in ihr Lager zurück kehren. Nach dieser Affaire wurden 32 Wägen Verwundete in ein unweit Bucharest gelegenes Lazareth gebracht, unter den Todten befindet sich der Oberst eines Uhlanenregiments. Bey Silistria stehen sie ebenfalls mit 17,000 Mann außerhalb der Festung in einem verschanzten Lager, die ihnen bis jetzt bey Kallarasch gegenüber stehenden russischen Streitkräfte werden auf 8000 Mann angegeben. In der Nähe dieses Ortes sollen in Ermangelung brauchbarer Gebäude für Militärspitäler Hütten errichtet werden, in denen 2400 Verwundete untergebracht werden können. — Graf Langeron hat vor seiner am 15. dieß erfolgten Abreise die Weisung erhalten, sich von der Wallachey aus direkt nach Warschau zu verfügen, woselbst man den Kaiser Nikolaus erwartet. Man versichert, daß der französische Konsul zu Bucharest, Hr. Hugo, binnen wenigen Tagen die Stadt verlassen, so wie auch der englische Agent Hr. Blutt abreisen werde, sobald ihm die Nachricht von der Ankunft des Hrn. Gordon, neuer englischer Gesandter zu Konstantinopel, zugekommen seyn wird. Diese Nachricht macht zu Bucharest unangenehme Sensation. (Nürnb. Fried. u. Kriegskurr.)

Von der Gränze der Wallachey, den 23. April.

In Bucharest soll ein Pallast zum Empfange Sr. Majestät des Kaisers Nikolaus in Bereitschaft gesetzt werden; der größte Theil des russischen Generalstabs war bereits zu Bucharest angekommen, General Diebitsch hat sich von Jassy aus zu dem Korps des Generals Grafen Pahlen vor Silistria begeben. Bey Giurgewo ist es neuerdings zu Gefechten gekommen; die Türken haben zu wiederholtenmalen Ausfälle gemacht, sind aber immer mit Verlust zurück getrieben worden. Reisende erzählen, der bekannte Tschapan Ogin habe einen fruchtlosen Versuch gemacht, die Russen zu überfallen. Inzwischen scheinen die russischen Armeen sich überall schleunig zu konzentriren.

London, den 29. April.

Es ist schwer zu errathen, sagt der Courier, welche Schritte von den großen Mächten gemacht worden sind, um dem Kriege ein Ziel zu setzen, allein daß Europas Zustand den Frieden dringend erheischt, so viel ist nur allzu gewiß. Alle Nationen leiden mehr oder minder, und der orientalische Krieg beraubt den Handel all' seiner Verbindungen mit dem schwarzen Meere und der Türkey. Könnte man daher wohl zugeben, daß die Angelegenheiten länger in einem solchen Zustande verbleiben? Verdrießlich ist es, daß die kriegführenden Mächte alle friedlichen Eröffnungen zurück weisen, während es uns däucht, daß durchaus kein unübersteigliches Hinderniß dem Frieden sich entgegenthürmt. Wenn nicht eine von beyden Eroberungen oder Gebietszerstückelungen wünscht, wenn die andere nichts als die Integrität ihrer Staaten aufrecht erhalten wissen will, so müßten Negoziationen allerdings das gezückte Schwert in seine Scheide zurück führen. Die Türkey beabsichtigt höchst wahrscheinlich keine Eroberungen in Rußland, und nach der in dem jüngsten Feldzuge gemachten Erfahrung kann sich letzteres doch gleichfalls keine großen Vortheile durch einen fortgesetzten Krieg versprechen. — Unter die ferneren Maaßregeln, welche die Regierung ergriffen hat, um unsere diplomatischen Verbindungen mit der Türkey wieder anzuknüpfen, gehört auch die, an Hrn. Turner, ersten Sekretär bey der Gesandtschaft zu Konstantinopel, ergangene Weisung, sich zur Abreise bereit zu halten. Auch die Konsulate zu Smyrna und zu Alexandrien sind wieder neu besetzt worden. — Es hat sich hier das unwahrscheinliche Gerücht verbreitet, es wolle sich der Herzog von Wellington wegen Kränklichkeit vom Ministerium zurück ziehen. Der Herzog bedarf aber zu Herstellung seiner Gesundheit nichts als für den Augenblick Ruhe. — Man erwartet, daß nächsten Montag, wenn sich das Parlament nach den Osterfeyertagen wieder versammelt, in beyden Häusern Fragen an die Minister, sowohl über unsere diplomatischen Verhältnisse mit Portugal, als mit der Pforte, geschehen werden, worüber man bisher, um keine Störung in der einzig wichtigen Maaßregel zu verursachen, geschwiegen hat. — Es ist eine allgemeine Uebersicht unserer Politik hinsichtlich der Levante der russischen Regierung mitgetheilt worden, nebst einer Andeutung, daß dieselbe als definitiv zu betrachten sey. Aehnliche Verhaltungsbefehle soll Hr. Gordon für seine Mittheilungen an die Pforte erhalten haben. — Es sind jetzt die meisten der geflüchteten konstitutionellen Portugiesen aus England wieder abgegangen, so daß man deren in Plymouth nur noch 160 zählt. — Marq. Palmella ist mit seiner ganzen zahlreichen Familie von London nach Paris abgereist. Vor seiner Abreise beehrte ihn die Königin von Portugal noch mit einem Besuche.

Madrid, den 20. April.

Das neue Reglement wegen des Freyhavens Cadix ist gestern hier bekannt gemacht worden. Nach demselben ist übrigens der Handel mit Pulver, Waffen und Schießbedarf über Cadix untersagt. Die Zollschiffe dürfen von diesen Gegenständen nur so viel führen, als durchaus nöthig ist. Auch ist die Einführung von Büchern oder Kupferstichen untersagt, welche der Religion, den guten Sitten oder der kön. Souverainetät zuwider laufen könnten.

Paris, den 1. May.

Die Gazette de France schreibt von den Ufern des Rheins: Es scheint jetzt positiv, daß ein Handelsvertrag, dem nur noch die Ratifikation der verschiedenen Höfe fehlt, von den Bevollmächtigten Preußens, und des Großherzogthums Hessen einerseits, und von Würtemberg andererseits, unterzeichnet worden ist. Die Hauptbestimmungen dieses Vertrages sind folgende: 1) die Transitrechte werden von den kontrahirenden Staaten ge-

genseitig aufgehoben. 2) Der Wein bezahlt nur die Mosisteuer, wenn er von einem Staate in den andern transportirt wird. 3) Alle Erzeugnisse der Natur, Industrie und Kunst, die nicht mehr als drey vom Hundert bezahlen, sollen gegenseitig zollfrey seyn. 4) Die Fabrikate, welche höhere Steuern bezahlen, sollen gegenseitig eine Reduktion von von 25, 30 und 50 vom Hundert erhalten. — Der brasilische Gesandte am französischen Hofe, Marquis Rezende, so wie der Marq. Palmella, sind aus London zu Paris angelangt.

Paris, den 2. May.

Ihre königl. Hoheiten der Herzog und die Frau Herzogin von Orleans, so wie der Herr Herzog von Chartres erstatteten bey Sr. Majestät dem Könige einen Besuch. Der Herr Herzog von Orleans und der Herr Herzog von Chartres nahmen zugleich Abschied vom Könige und der königlichen Familie. — Aus London schreibt man uns vom 27. April, daß ein Kabinetsrath Statt gefunden hat, welchem der Lordkanzler, der Herzog von Wellington, die Grafen Bathurst und Aberdeen, der Herr Sekretär Peel, Sir Georges Murray, der Kanzler der kirchlichen Angelegenheiten, Lord Ellemborough, der Vikomte Melville, Herr Fitzgerald und Herr Herries, beywohnten. Sie versammelten sich Mittags im Departement der auswärtigen Angelegenheiten, allwo auch der Gesandte von Spanien arbeitete. — Man liest auch im Morning-Chronicle, daß der Marquis Barbacena bestimmten Befehl erhalten hat, mit der jungen Königin von Portugal nach Brasilien zurück zu kehren, und daß diese Fürstin Laleham verlassen hat, allwo sie von den Portugiesen, die sich dort befinden, einen silbernen Zepter mit einer Kopie der konstitutionellen Charte empfangen hat. — Man vermuthet, daß Lord Strangford nach England zurück kehren wird.

Brüssel, den 29. April.

Die gerichtliche Verfolgung von Brod-, Pasteten- und Konfektbäckern, wegen Gebrauchs giftiger Substanzen, gewinnt hier und in mehreren Städten immer mehr Umfang.

St. Petersburg, den 22. April.

Se. kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael Pawlowitsch ist am 18. d. M. Morgens in in hiesiger Residenz angelangt. — Am 16. April ist das zusammengezogene Bataillon der 1sten, und am 18. d. M. das der 2ten Garde-Infanterie-Division, jenes unter Kommando des Obersten Chomutow, dieses unter dem des Obersten Korowjäkow von hier nach Tulczin ausgerückt. — Am letzteren Tage reiste der Graf Grabowski, Divisions-General der polnischen Truppen, nach Warschau ab. — Am 19. d. ist der General-Lieutenant Graf Sievers nach Mohilew abgereist.

Berlin, den 3. May.

Die heutige preuß. Staatszeitung bringt folgende Nachricht aus Sisipolis vom 3. April: „Hier befindet sich Alles in der besten Lage. Die Schiffe „Maria" und „Parmenes" sind nach Varna abgesegelt, von wo wir noch 1500 Mann Truppen erwarten. In diesen Tagen wird hier ein Fort für 500 Mann und 8 Stück Geschütz beendigt, das den Namen Fort in der That verdient, weil es so stark ist, daß es nicht mit Sturm genommen werden kann. Im Innern enthält es feste Kasernen, welche die Besatzung bequem aufnehmen können. Die Lage von Sisipolis ist sehr schön. In einer Entfernung von 15 Werst erheben sich 3 Reihen mit Wald bedeckter Berge; die Südseite ist mit Wein bepflanzt. Die Stadt hat 300 Häuser und 2000 Einwohner beyderley Geschlechts, Griechen sowohl als Bulgaren. Der Haven ist gut, sehr bequem, und geschützt vor den Winden. Die Schiffe können sich dem Lande auf Flintenschußweite nähern. Die Türken haben ihre ganze Aufmerksamkeit auf Burgas, Akhiolla und Messembri gerichtet. Hussein-Pascha nähert sich Aghilla, 5 Stunden Weges von Akhiolla entfernt, um im Stande zu seyn, auf allen 3 Punkten Hilfe leisten zu können. Ein türkisches Fahrzeug, mit 32 und 34pfündigen Kugeln beladen, und von einem Griechen befehligt, kam neulich von Inada hier an, und theilte dem Befehlshaber der Brigg „Ganymedes", Kapitänlieutenant Uschakoff, die Nachricht mit, daß sich auf der Rhede von Inada noch 2 mit Kugeln beladene türkische Fahrzeuge befänden. Der „Ganymed" war schon auf dem Wege nach Inada."

Nürnberg, den 5. May.

Ihre königl. Hoheit die verwittwete Frau Fürstin von Thurn und Taxis kamen gestern

vom Schloß Taxis hier im Gasthause zum rothen Roß an, und werden, so wie die übrigen hohen Herrschaften, einige Tage hier verweilen. — Ihre Majestät die Königin werden heute Abend von Altenburg hier erwartet.

(Mastviehversteigerung.) Dienstag den 19. dieses Monats Nachmittags 1 Uhr werden dahier 10 bis 11 Stücke Mastvieh, bestehend aus 4 Ochsen und 5 bis 6 Kühe an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu einladet Schwaiganger, den 5. May 1829. Die königl. Militär-Fohlenhofs-Inspektion Schwaiganger.

Die Inspektions-Offiziersstelle dermalen unbesetzt, Fleischmann, Verwalter.

(Badanzeige.) **Der Unterzeichnete giebt sich hiemit die Ehre, bekannt zu machen, daß das Heil- und Gesundbad bey Wemding am 15. May wieder eröffnet wird.** Da es sich seit seiner Entstehung in seiner Heilkraft vielfältig erprobt hat, und keine Kosten gespart wurden, um den verehrlichen Badgästen den Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen, und für guten Tisch und Getränke die möglichste Sorgfalt getroffen wurde, verbunden mit reelster billigster Bedienung, so erlaubt sich derselbe, zu einem zahlreichen Besuche seine ergebenste Einladung zu machen. Wildbad bey Wemding, den 3. May 1829.

Joseph Maier, Badinnhaber.

Künftigen Sonntag wird der Unterzeichnete seinen neu eingerichteten Sommerkeller mit einer musikalischen Abendunterhaltung zum Erstenmal eröffnen; wozu er seine resp. Freunde und ein geehrtes Publikum unter dem Versprechen bester und billigster Bedienung einzuladen sich die Ehre nimmt. Augsburg, den 7. May 1829. Lorenz Hartmann, Bierbräuer.

Eine stark besuchte Wirthschaft, 1/4tel Stunde von Augsburg gelegen, ist aus freyer Hand zu verkaufen. Dieses Anwesen, zu welchem 50 Jchrt. Aecker, 13 Tagw. zwey- und dreymädige Wiesen, Gemeindstheil, Krautstrang ꝛc. gehören, ist mit einer realen Braugerechtigkeit, mit Branntweinbrennerey verbunden, versehen, und sowohl hinsichtlich der vortheilhaften Lage in einer der am meisten besuchtesten Gegenden, als der billigen Kaufbedingnisse, in jeder Hinsicht empfehlenswerth. Das Nähere ist zu erfragen bey Xaver Schwägerle, der heil. Kreuzkirche gegenüber, Lit. F. Nro. 377. im 3ten Stock.

In der **Kranzfelderschen Buch- und Musikhandlung in Augsburg** ist so eben angekommen: **Veith, J. E.,** die Worte der Feinde Christi. 8. brosch. Wien 54 kr. — **Silbert, J. P., Gegrüßet seyst Du, Maria!** Ein Gebetbuch zur Verehrung und Nachfolge der allerseligsten Jungfrau, für katholische Christen überhaupt, insbesondere aber für das andächtige Frauengeschlecht. Zweyte vermehrte Auflage. Wien. gr. 12. 1 fl. 39 kr.

So eben ist erschienen und in der Jos. Wolff'schen Buchhandlung zu haben: Bildniß Sr. Heiligkeit des Papstes Pius des VIII., Franz Xaver Castiglioni, geboren zu Cingali den 20. Nov. 1761, erwählt zu Rom den 31. März 1829. Treu und wohlgetroffen nach dem uns zugekommenen Original gezeichnet. 4. 15 kr.

Auszuleihen sind 3000 fl. gegen doppelte Hypothek zu 4 1/2 Prozent, und kann auf künftiges Jakobsziel erhoben werden. Ist zu erfragen im Komtoir der Moyschen Zeitung.

Auf dem obern Graben Lit. G. Nro. 525. ist eine Wohnung zu vermiethen. Näheres im Moyschen Zeitungskomtoir.

Lit. B. Nro. 256. nächst St. Anna ist bis Michaeli eine Wohnung für eine stille Familie zu vermiethen.

(Vermiethung.) Auf dem Zeugplatz Lit. B. Nro. 207. ist eine große Logie im ersten Stock, bestehend in 4 heizbaren Zimmern, 2 Kammern, Küche, Speis, Schreibstube, Gewölb und Bodenkammer, Keller und guter Waschgelegenheit, zu vermiethen und bis nächstes Michaeliziel zu beziehen. — Im dritten Stock können ebenfalls mehrere Zimmer nebst 2 andern Gewölbern und Bodenkammer abgegeben werden. Das Nähere ist im besagten Hause selbst zu erfahren.

Augsburger Börsenkurs vom 7. May. 1829.

Oesterreichische Staatspapiere.	Papier.	Geld.	Bayerische Staatspapiere.	Papier.	Geld.
5proz. Metalliques . . .	97 3/8	97 1/8	Oblig. m. Coup. 4 Proz. .	100 3/8	100 1/8
Bankaktien	1096	1094	detto = = 5 Proz. .	103 1/8	102 3/4
Rothschildsches Anlehen			Landanlehen 5 Proz. .	—	—
von 1820	162 1/4	—	Lott. Loose *E* — *M* 4 Proz.	107 1/4	—
detto 1821; 4 Proz. .	124 5/8	124 3/8	detto unverz. a 10 fl. .	129	—

Nro. 111. Samstag, den 9. May 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

München, den 7. May.

Den rastlosen Bemühungen der königl. Polizeydirektion und unserem verdienstvollen Gensd'armeriekorps ist es gelungen, eine ganze Gesellschaft von Dieben aufzuheben, welche in der jüngsten Zeit, besonders den Winter hindurch die Urheber der verschiedenen Einbrüche waren und dadurch den Bewohnern der Hauptstadt die größten Besorgnisse verursachten. Sie wurden vorgestern gefänglich eingebracht und bey ihnen mehrere gestohlene Gegenstände vorgefunden. — Im Gehölze bey Berlach erschoß vorgestern ein Jäger einen Wildschützen, in dem Augenblick, als er überzog und auf den Jäger schießen wollte.

Wien, den 4. May.

Der österr. Beobachter bringt folgende Nachrichten vom Kriegsschauplatze. Nachrichten aus Jassy zufolge war der Oberbefehlshaber der zweyten Armee, General Graf Diebitsch, mit dem Hauptquartier am 14. April von da aufgebrochen, und am 21. zu Gallacz angelangt, wo er noch am nämlichen Tage, die Arbeiten an der dortigen Brücke besichtigte. — Die Truppenmärsche nach Bulgarien über Satunoff und die Brücke von Isaktscha dauern ununterbrochen fort. Am 21. und 22. April sind die Generallieutenants Reitern und Madatoff mit ihren Kavalleriedivisionen aus Bottuschan und Roman zu Jassy eingetroffen, und am 23. und 24. über Waslui und Vadului-Issak nach Bessarabien abgegangen, um über die Brücke bey Satunoff den Weg nach Bulgarien einzuschlagen; einen überraschenden Anblick gewährte es, außer den Uhlanen, auch sämmtliche Husarenregimenter mit Picken bewaffnet zu sehen. Am 24. April traf auch die zur besagten Kavallerie gehörende Artillerie aus Bottuschan und Roman zu Jassy ein; sie zählt 36 Feldstücke von mittlerem Kaliber, und sollte am folgenden Tage nach Waslui abgehen; die berittene Artillerie hat den geraden Weg von Roman nach Waslui eingeschlagen.

Semlin, den 19. April.

Den neuesten Nachrichten aus Belgrad zufolge hat die Kunde von der demnächstigen Rückkehr der Botschafter von England und Frankreich nach Konstantinopel eine allgemeine Freude unter den Muselmännern verursacht. Aus Anlaß dieser fröhlichen Kunde haben bey dem kommandirenden Pascha mehrere Zusammenkünfte der unter seinen Befehlen stehenden Aga's Statt gehabt, wobey man sich, fast nach abendländischer Sitte, dem ungezwungensten Ausbruche der dadurch aufgeregten Gefühle überließ. Die Türken scheinen das in Rede stehende Ereigniß als das Resultat der konsequenten Haltung ihres Beherrschers, dessen Scharfblick die Zukunft durchschaut, anzusehen. Sie sind der festen Meynung, daß die Wiedererscheinung der Gesandten zweyer so großen Mächte, die in Gemäßheit ihrer wohlverstandenen Interessen nur Freude der Pforte seyn können, die ersprießlichsten Folgen nach sich ziehen müsse. Dahin rechnen sie vornehmlich die alsbaldige Aufhebung der Blockade der Dardanellen, was in ihren Augen das größte Uebel ist, das das osmannische Reich im ganzen Verlaufe des gegenwärtigen Krieges nur immer betroffen hat, weil dadurch die Seeverbindungen der Hauptstadt mit Egypten und den Barbaresken abgeschnitten, mithin jede Hilfsleistung, die solche von dorther zu erwarten hatte, abgeschnitten wurden. Bemerkenswerth ist übrigens die Furchtlosigkeit, die unter den Türken zu Belgrad herrscht. Nach ihren Aeußerungen wäre von Seiten der Russen um so weniger einige Gefahr zu besorgen, da im ganzen osmannischen Reiche die tiefste Ruhe und Unterwürfigkeit herrsche, das vom Sultan ergriffene Defensiv-System aber sicherlich das geeignetste Mittel sey, um alle Plane

der Angreifer zu vereiteln. Reisende, welche von hier aus öfter Belgrad besuchen, versichern noch, unter den Offizieren der dortigen Besatzung mehrere gefunden zu haben, die sich mit scheinbarlichem Eifer auf die Lektüre von Kriegsgeschichten verlegten, vornehmlich solcher, die in französischer Sprache geschrieben sind. Da sie selbst aber dieser Sprache mehr oder weniger unkundig sind, so bedienen sie sich dazu der Beyhilfe von Fremden, für die sich dadurch eine ganz neue Erwerbsquelle unter den Moslims eröffnet hätten.

Aus Italien, den 1. May.

Der österr. und sardinische Botschafter am heil. Stuhle treffen große Vorkehrungen, und lassen ihre Paläste ganz neu einrichten, was das Gerücht zu bestätigen scheint, daß wir die Ehre haben dürften, den Kaiser von Oesterreich wieder in unsern Mauern zu sehen, und zugleich den König von Sardinien kennen zu lernen.

London, den 30. April.

Die Protestanten in Dublin sind über die Emanzipation der Katholiken höchst unzufrieden, und haben davon einen deutlichen Beweis gegeben. Bey einem vor Kurzem Statt gehabten Feste haben sich die sogenannten Braunschweiger geweigert, auf die Gesundheit des Königs zu trinken, sie haben sogar auf die Aufforderung zu diesem Toast durch Gemurmel und Pfeifen geantwortet, während sie unter den lebhaftesten und einstimmigsten Beyfallsbezeigungen die Gesundheit des Herzogs von Cumberland ausbrachten. Ein Aldermann, welcher sich geweigert hatte, einen Toast zu Ehren des protestantisch gesinnten Thronerben auszubringen, wäre beynahe zum Fenster hinaus gestürzt worden. — Der zum englischen Botschafter in Konstantinopel ernannte Gordon, (der auf dem Wege dahin am 24. April bereits durch Turin gekommen ist) hat sich mehrere Tage in Paris aufgehalten, um zwischen dem französischen und dem englischen Kabinet in Betref der griechisch-türkischen Angelegenheiten eine vollkommene Uebereinstimmung zu erzielen. Nach andern Nachrichten soll diese Uebereinstimmung wirklich vorhanden seyn, der französische Botschafter in London soll unumschränkte Vollmacht in Betreibung dieser Sache haben, und der Herzog von Wellington sogar persönlich mit dem König von Frankreich in Briefwechsel über diese Angelegenheit stehen. — Der englische Generalkonsul zu Lissabon, Hr. Mathews, berichtete, daß Don Miguels Expedition gegen Torreira am 10. April aus dem Tajo unter Segel gegangen sey.

Paris, den 2. May.

Der Constitutionnel behauptet, nach einem Schreiben aus Neapel, es sey der öfters erwähnte Sidney Smith mit dem englischen Ministerium über den Zweck seiner Reise nach Konstantinopel einig. Es sollen ihm von einigen Banquiers beträchtliche Summen geliefert werden. Es haben diese Banquiers mit den Agenten des Großherrn einen geheimen Vertrag geschlossen, und es seyen schon für mehr als 500,000 Pf. Sterl. unterzeichnet. In finanzieller Hinsicht sehr bekannte Häuser haften für das Anlehen. Sidney Smith werde am 5. oder 6. May London verlassen. — Die französische Schiffsdivision, welche Algier blockirt, hat wegen Verletzung dieser Blockade mehrere Schiffe, darunter ein der Regierung von Tunis angehöriges weggenommen. Der Pascha von Tripolis hat Forderungen gegen Toskana geltend gemacht, die aber vom französischen Konsul gegen 6000 Piaster, welche Toskana entrichtet, beygelegt worden sind. — Man versichert, der Herzog von Mantmorency habe so eben auf die Begabung, welche er als Pair genießt, verzichtet. Wir sind überzeugt, alle seine Kollegen, denen ihre Glücksgüter oder ihre Besoldungen erlauben, das Nämliche zu thun, sich beeilen werden, diesem Beyspiel zu folgen. — Man sagt, Herr Reyneval werde den Herzog von Laval als Gesandter am Wiener Hofe ersetzen. — Ein tragischer Vorfall hat heute um halb 1 Uhr auf dem Platz Ludwigs XV. beym Tuileriengitter Statt gehabt. Zwey Individuen giengen voreinander; das hintere verdoppelt seinen Schritt, tritt seinem Vordermann in den Weg, spricht einige Worte mit ihm, schießt ihm eine Pistole in die Brust ab, weicht 3 Schritte zurück, und jagt sich eine Kugel durch den Kopf. Hut und Schädel dieses Rasenden wurden weit weg geschleudert, das Gehirn lag auf dem Pflaster zerstreut. Das Schlachtopfer, das durch eine Bewegung die erste Richtung der Waffe gewendet hatte, wurde nur an der Schulter verwundet, und konnte ein Kabriolet rufen und nach Haus fahren. Die verwundete Person ist Hr. Calemard v. Lafayette, Deputirter der Ober-Loire, und Präsident

des königl. Gerichtshofes von Lyon. Sein Meuchelmörder ist ein Hr. Geneſtet Playol, aus dem Puy. Man schreibt diese rasende Handlung einer mehrjährigen Feindschaft zu, die sich durch verschiedene Gewaltthätigkeiten gegen Hrn. Colemard und die seinigen geäußert hatte. Man fügt bey, was er vor der That zu Letzterm sprach, sey eine Aufforderung zum Zweykampf gewesen, die Hr. von Lafayette schon mehrmals mit Verachtung abgewiesen hatte. Des Verwundeten Zustand erregt ernsthafte Unruhe; diesen Nachmittag wurde die Kugel ausgezogen. Zu Anfang der heutigen Sitzung hatte die Nachricht von diesem Vorfall die heftigste Bewegung in der Deputirtenkammer veranlaßt; sogar gieng auf den Tribünen das Gerücht, General Lafayette sey ermordet worden; die Gegenwart des ehrenwerthen Deputirten machte jedoch der Angst ein Ende, die diese Gerüchte unter seinen Freunden verbreitet hatten. Geneſtet Playol war ein Mann von ungefähr 50 Jahren, schien aber sogar nach seinem Selbstmord weit jünger als er wirklich war. Er gehörte einer sehr achtbaren Familie in Auvergne an, und hatte bereits mehrere Spuren von Gemüthszerrüttung gegeben.

Paris, den 3. May.

Se. Majestät der König arbeitete gestern mit Sr. Excellenz dem Hrn. Vikomte v. Martignak, Minister des Innern, und nachher mit Sr. Excellenz dem Hrn. Grafen Portalis. Um Mittag begaben sich Ihre königl. Hoheiten der Dauphin und die Dauphine nach Saint-Cloud und Villeneuve l'Etang, wohin der Herr Herzog von Bordeaux, in Begleitung des Herrn Baron von Damas, gefahren war. — Der heutige Messager des Chambres macht die Bemerkung, daß in dem Monat April viele der ausgezeichnetsten Frauen gestorben sind. Er führt darinn an: Johanne von Navarra, gestorben den 2. April; Elisabeth, Königin von England, gest. den 3.; Mademoiselle von Montpensier, gest. den 5.; Laura, den 6.; Gabrielle von Estrees, den 9.; Madame von Sevigne, den 14.; die Herzogin von Longueville, den 15.; die Frau von Maintenon, den 15.; die Frau von Caylus, den 15.; die Madame von Pompadour, den 15.; Judith, Königin von Frankreich, den 19.; Christine, Königin von Schweden, den 19.; und Diana von Poitieres, gest. den 26. April.

Berlin, den 3. May.

Se. Majestät der König hat, neben den 100,000 Thalern aus seiner Privatkasse zur vorläufigen Unterstützung der unglücklichen Bewohner der überschwemmten Weichsel-Niederungen, noch eine Million Thaler zu demselben Zwecke auf die Staatskasse angewiesen. — Der Pallast St. Severino auf Monte Cavallo in Rom ist zum preußischen Gesandtschaftshause angekauft, mit hinlänglichem Gelaß für Kapelle, Prediger und einige Pensionäre.

Von der polnischen Gränze, den 27. April.

Wir wissen nun zuverläßig, daß Se. Majestät der Kaiser von Rußland mit seiner Gemahlin den 15. May seinen feyerlichen Einzug in Warschau halten, und den 24. daselbst die Krönung Statt haben wird.

Hamburg, den 1. May.

Sicherem Vernehmen nach wird die Verlobung Ihrer königl. Hoheiten der Kronprinzessin und des Prinzen Ferdinand von Dänemark am 4. d. M., und die Vermählung höchst wahrscheinlich am 31. Jul., als dem Krönungstage Sr. Majestät des Königs, Statt finden.

Maynz, den 2. May.

Gestern kamen Se. k. Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen, Gouverneur der Bundesfestung Maynz, in hiesiger Stadt an, und man schmeichelt sich mit der angenehmen Hoffnung, daß Höchstdieselben einige Zeit hier verweilen werden.

Frankfurt, den 3. May.

Ihre königl. Hoheit die verwittwete Frau Landgräfin zu Hessen-Homburg werden in 14 Tagen nach Hannover abreisen, einige Monate dort verweilen, und gegen den Herbst in Höchstihrer bleibenden Residenz Homburg wieder eintreffen. — Der großherzogl. hessische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am k. k. österr. Hofe, Hr. Fürst von Sayn-Wittgenstein, ist, von Wien kommend, gestern hier eingetroffen.

Nürnberg, den 6. May.

Ihre Majestät die regierende Königin sind in vergangener Nacht um 12 Uhr in Begleitung Sr. Durchlaucht des Prinzen Eduards von Hildburghausen, nebst Gefolge von

Hof und Bayreuth in Ihrem gewöhnlichen Absteigquartier, im Gasthaus zum rothen Roß, dahier angekommen. Ihre königl. Majestät wurden in genanntem Gasthause von Ihren hohen Verwandten dem regierenden Herzog von Nassau Durchlaucht, Ihrer königl. Hoheit der Frau Herzogin von Nassau, Ihrer königl. Hoheit der Frau Herzogin Paul von Würtemberg, Ihrer Hoheit der Frau Fürstin von Thurn und Taxis und Sr. Hoheit dem Prinzen Friedrich von Würtemberg, seit mehreren Tagen erwartet. Ihre Majestät werden sich 2 Tage hier verweilen und sodann die Reise nach München fortsetzen.

(Mastviehversteigerung.) Dienstag den 19. dieses Monats Nachmittags 1 Uhr werden dahier 10 bis 11 Stücke Mastvieh, bestehend aus 4 Ochsen und 5 bis 6 Kühe an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu einladet Schwaiganger, den 5. May 1829. Die königl. Militär-Fohlenhofs-Inspektion Schwaiganger.

Die Inspektions-Offiziersstelle dermalen unbesetzt, Fleischmann, Verwalter.

(Anzeige.) Ein Patrimonialgericht 1ter Klasse in Verbindung mit der Rentenverwaltung des Gutes ist erledigt. Diejenigen Individuen, die sich vermöge ihrer Kenntnisse dazu geeignet glauben, und die erforderliche Kaution leisten können, belieben sich in Person, oder in frankirten Briefen im ersten Stock des Hauses Lit. C. Nro. 44. in der Karolinenstraße zu melden, wo sie die weitern Bedingnisse erfahren werden.

Unterzeichnete hat hiemit die Ehre anzuzeigen, daß ihre Badeanstalt seit dem 1. May wieder eröffnet ist. Preis der Bäder: Für ein gewöhnliches Bad 30 kr., für ein Eisenbad 42 kr., für ein Abonnement von 12 Bäder 4 fl. Augsburg, den 8. May 1829. Kath. Brevvogel.

Die **Jos. Wolff'sche Buchhandlung** nimmt Subscription an auf die seit dem 2. April begonnene: **Rotholische Kirchenzeitung**, herausgegeben von **Herman Joseph Schmitt**. Das Bedürfniß einer **katholischen Kirchenzeitung** neben den protestantischen zu Darmstadt und Berlin ist längst empfunden, und die Erscheinung einer solchen sogar angekündiget worden. Nicht zu beseitigende Hindernisse scheinen dem Unternehmer in den Weg getreten zu seyn. Willkommen muß daher dieses Unternehmen allen Freunden der Religion seyn, insbesondere denen, welche aus Neigung oder Beruf an der katholischen Kirche Interesse nehmen, und doppelt willkommen, da ein Priester die Leitung desselben übernommen hat, dem bey seinem ersten Auftreten in der gelehrten Welt die Auszeichnung geworden ist, durch den berühmten **Friedrich von Schlegel** eingeführt zu werden, und dessen Name, dessen zweyten Schrift die seltene Ehre wurde, sogleich ins Französische übersetzt zu werden, und dessen Name in dem ganzen gebildeten Europa mit Achtung genannt wird. Der Subscriptionspreis beträgt fürs Quartal 1 fl. 30 kr.

(Verkauf.) Ein gut erhaltener Altar, die heil. Dreyfaltigkeit vorstellend, stehet zum Verkaufe, und kann täglich bey Amtsdiener Brunner zu Waltenhausen bey Krumbach in Augenschein genommen und Kaufsanbot in der Stiftungskanzley Lit. G. Nro. 22. in der Jakobsvorstadt zu Augsburg gemacht werden.

Bernhard Schubaur, Kaminfegermeister, ist wohnhaft in den Herrenhäusern Lit. E. Nro. 32. nächst St. Georg.

Ein junger Mann, der schon in einer Spezereyhandlung gedient hat, kann Unterkommen finden. Das Nähere sagt man im Kontoir dieses Blattes.

In dem Hause Lit. C. Nro. 225. in der Schmiedgasse werden künstliche Blumen von allen Gattungen, und nach dem neuesten Geschmack verfertigt.

Lit F. Nro. 260. ist eine sehr schöne Wohnung bis Michaeli wegen Versetzung zu vermiethen.

Das Haus am Judenberg Lit. C. Nro. 279. ist aus freyer Hand zu verkaufen.

Augsburger Getreid-Schrannen-Preise vom 8. May. 1829.

Getreidegattung.	Höchster Preis.		Mittlerer Preis.		Mindester Preis.		Aufschlag		Abschlag	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen.	17	13	16	49	15	50	—	9	—	—
Kern.	16	31	15	31	14	59	—	—	—	15
Roggen.	10	54	10	20	9	46	—	—	—	20
Gerste.	9	48	9	25	8	55	—	6	—	—
Haber.	4	3	3	46	3	30	—	2	—	—

Nro. 112. Montag, den 11. May 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Wien, den 5. May.

Der österr. Beobachter bringt folgendes Schreiben aus Korfu vom 20. April. Nachrichten aus Prevesa vom 8. d. M. melden, daß sich der bekannte Andreas Jsko, der sich vor geraumer Zeit den Türken unterworfen hatte, und zuletzt in der Provinz Valtos befehligte, neuerdings durch griechische Emissäre aufgewiegelt, gegen die Pforte empört, und auf die Seite der Insurgenten geschlagen habe. Der erste Schritt, den er gegen die Türken unternahm, war, daß er einen Transport von 150 Pferden mit Lebensmitteln auffieng, der nach Messolonghi und Anatolico bestimmt war. Die Türken, welche selbe eskortirten, waren auf keinen Widerstand vorbereitet, da sie Jsko auf ihrer Seite wähnten. Ein Theil derselben wurde durch Jsko's Soldaten niedergemacht, mehrere gefangen genommen und nach Vonizza gebracht; nur Einigen gelang es, sich durch die Flucht nach Arta zu retten. Nach diesem Vorfalle soll Jsko die Position von Makrinoros besetzt, späterhin aber selbe verlassen haben, um sich nach Peta zu begeben, um den daselbst kommandirenden Kapitän gleichfalls gegen die Türken aufzuwiegeln. Veli-Bey soll, nachdem er von den Bewegungen Jsko's Kunde erhalten, sogleich nach Arta, und von da nach Comboti aufgebrochen seyn, um die Fortschritte der Griechen unter Jsko möglichst zu hindern; es heißt jedoch, er habe wenig Mannschaft bey sich, und sey in Comboti von den Griechen eingeschlossen. Zu Prevesa gieng das Gerücht, der Sohn des jetzigen Großwessirs, Emin-Bey (Pascha von Delvino und Avlona und Kaimakam von Janina), sey gesonnen, 4 Tage nach dem Bairams-Feste, also am 9. d. M. nach Konstantinopel abzureisen. Ferner verlautete, der Pascha von Scutari sey zum Rumeli-Waleßi (an Reschid-Pascha's Stelle) und der bekannte Albaneser-Häuptling Silichar-Poda zu seinem Kiaja ernannt. — General Adam, welcher am Morgen des 10. d. M. am Bord des jonischen Dampfschiffes von hier abgereist war, hat sich zu Zante ausgeschifft, wo er bey Rückkehr des Dampfbootes nach Korfu noch verweilte. Morgen oder übermorgen wird der Lord-Oberkommissär hier zurück erwartet. *) Vorgestern traf ein russischer Kurier, von Ankona kommend, mit Depeschen nach Poros, wo er Admiral Heyden zu finden hofft, beauftragt, hier ein. Nach einer kurzen Unterredung mit dem hiesigen russischen Konsul setzte dieser Kurier seine Reise fort.

*) Einem Schreiben aus Korfu vom 22. April, welches wir so eben erhalten, zufolge, war General Adam an diesem Tage um 7 Uhr Morgens am Bord des Dampfschiffes von Zante wieder in Korfu eingetroffen. Zu Korfu war am 22. das Gerücht verbreitet, daß den Griechen von Seite der jonischen Regierung bedeutet werden solle, die neuerlich angeordnete Blockade von Prevesa, und der nördlich von dieser Stadt gelegenen Küste bis Murto, (am Eingange des Kanals von Korfu) aufzuheben.

Syra, den 15. März.

Der Courier de Smyrne schreibt: Der Präsident hat endlich Syra von dem Grafen Metara befreyt. Dieser außerordentliche Kommissär ist mehrere Tage vor der Ankunft seines Nachfolgers in der Nacht abgereist, um nicht ein Gegenstand des öffentlichen Hohnes des Volks zu werden, der ihm vielleicht auf eine gefährliche Art wegen seiner verkäuflichen und tyrannischen Verwaltung hätte zu Theil werden können. Kalergi, sein Nachfolger, wird gerühmt. — Der Präsident hat vor seiner Abreise von Aegina von der russischen Regierung das Versprechen erhalten, daß sie das Drittheil einer Anleihe von 30 Millionen Frkn. verbürgen werde. Man hofft, Frankreich werde ein zweytes Drittheil verbürgen; ob England das dritte, fragt sich. Die Anleihe soll in Frankreich aufgenommen werden.

Von der Gränze der Wallachey, den 28. April.

Es soll bey Silistria ein ernstliches Gefecht zwischen der Avantgarde der vom linken Donauufer anrückenden russischen Armee, und einem türkischen Korps vorgefallen seyn, wobey die

Türken einen bedeutenden Verlust erlitten. Letztere sollen sich hierauf nach Silistria zurückgezogen, die Russen aber vor dieser Festung sich aufgestellt haben. General Diebitsch soll bey dieser Affaire gegenwärtig gewesen seyn. Die russischen Truppen müßen jetzt größtentheils an der Donau eingetroffen seyn, und dann dürfte es in Kurzem zu entscheidenden Treffen kommen. General Graf Pahlen wird, wie ich schon früher meldete, die Belagerung von Silistria befehligen.

Warschau, den 29. April.

Ihre kaiserl. Majestäten treffen am 14. May in Jablonna, 2 Meilen von Warschau, ein, und am folgenden Tage findet der feyerliche Einzug Statt. — Ihre kaiserl. Hoheiten der Großfürst Thronfolger und der Großfürst Michael werden ebenfalls erwartet. Das kais. Gefolge wird eben so zahlreich als glänzend seyn. — Die Warschauer Zeitungen enthalten nachstehendes Dekret: „Von Gottes Gnaden Wir Nikolaus I., Kaiser aller Reußen, König von Polen ꝛc. ꝛc. In Gemäßheit des Artikels 45 der Konstitution Unsers Königreichs Polen, welchem Wir bereits in Bezug auf den abzulegenden Eid nachgekommen sind, haben Wir beschlossen, Uns in Unserer Hauptstadt Warschau als König von Polen zu krönen, indem Wir zugleich Unsere vielgeliebte Gemahlin, die Kaiserin Alexandra Majestät, zur Theilnahme an dieser feyerlichen Handlung einladen, und zur Ausführung derselben den 12. (24.) May d. J. bestimmen. Es werden demnach die Senatoren, Landboten und Deputirten aufgefordert, sich 5 Tage vor der Krönung in Unserer vorgedachten Hauptstadt einzufinden. Wir versichern dieselben bey dieser Gelegenheit Unsers königlichen Wohlwollens und empfehlen sie dem Schutze der göttlichen Vorsehung. Gegeben zu St. Petersburg, den 5. (17.) April im 1829sten Jahre Christi und im 4ten Jahre Unserer Regierung. (Gez.:) Nikolaus. — Durch den Kaiser und König. Der Minister-Staatssekretär: Graf Stephan Grabowski."

London, den 1. May.

Man versichert, daß in Betreff Portugals seit 3 Monaten eine Unterhandlung zwischen den Höfen von Rußland, Oesterreich, Preußen, Frankreich und England eröffnet ist, und daß das Resultat derselben ein Ultimatum an Don Miguel zu Behauptung der Rechte der Donna Maria war. Falls Don Miguel die ihm gemachten Vorschläge verwerfen sollte, so soll eine aus französischen und englischen Truppen bestehende Ausrüstung nach Portugal ziehen, und ihn mit Gewalt entthronen. Es sollen bereits englische Truppen und Schiffe für diesen Fall in Bereitschaft seyn. — Drey katholische Pairs, der Herzog von Norfolk und die Lords Dormer und Clefford haben gestern ihre Plätze im Oberhause eingenommen. — Die Erörterungen, welche in den letzten Kabinetssitzungen zur Sprache gekommen, bezogen sich bloß auf die levantischen und portugiesischen Angelegenheiten.

Paris, den 3. May.

Der Kurier mit der Antwort des Herzogs von Laval Montmorency darauf, ob derselbe die ihm übertragene Ministerstelle annehmen wird oder nicht, trifft am 5. oder 6. May in Paris ein. — Nach dem Constitutionnel ist wieder von Entlassungsgesuchen mehrerer Minister, namentlich der Herren Roy, Hyde de Neuville und Vatismenil, die Rede. — Für die 943 Krieger der königl. Armee, welche im Jahr 1795 von der republikanischen Armee auf Befehl des Konvents in der Bay von Quiberon ermordet wurden, wird jetzt ein prachtvolles Mausoleum mit entsprechenden Umgebungen errichtet. — Der Constitutionnel meldet in einem Privatschreiben aus London: Ein in den Straßen von London Statt gefundenes Ereigniß hätte beynahe einen der getreuesten und aufgeklärtesten Vertheidiger der jungen Königin von Portugal, Dr. J. A. de Magalhaes, das Leben gekostet. Die Pferde vor seinen Wagen wurden scheu, und rissen aus, so daß ihm kaum noch Zeit blieb, aus dem Kutschenschlag zu springen; zum Glück fiel jedoch sein Sturz nicht gefährlich aus. — Briefe aus London versichern, sagt die Gazette de France, der Herzog v. Wellington habe bedeutende Verbesserungen in allen Zweigen des Staatsdienstes im Sinne. Um der Regierung jedes Hinderniß aus dem Wege zu räumen, das ihre Energie hemmen könnte, würden Maaßregeln genommen werden, um die öffentliche Schuld zu verringern, und eine Auflage auf die Einkünfte solle es möglich machen, andere Abgaben, die besonders drückend für die ärmere Klasse sind, abzuschaffen. Was der Premierminister indessen für Absichten hegen möge, so viel ist sicher, daß unter den Innhabern öffentlicher Gelder eine große Unruhe herrscht; sie haben das Vorgefühl, daß sie ein Schlag treffen wird.

Paris, den 4. May.

Se. Excellenz der Herr Kriegsminister arbeitete gestern mit Sr. königl. Hoheit dem Dau-

phin. Um Mittag war bey Hof große Aufwartung, und um 1 Uhr präsidirte Se. Majestät der König im Ministerrathe, welchem auch der Dauphin beywohnte. — Die erhaltene Wunde des Herrn Calemard von Lafayette ist auf dem Wege der Besserung. — Es hat sich gestern in den mehrsten Salons dahier das Gerücht verbreitet, daß Herr Admiral von Rigny bereits seine Instruktionen erhalten hat, um unverzüglich in das mittelländische Meer abzureisen. — Man vermuthet, daß der Herr Marschall Maison, so wie der Herr Oberst Fabvier in den ersten 14 Tagen dieses Monats nach Frankreich zurückkehren werden.

Darmstadt, den 4. May.

Wie man hört, hat der Hessen-Darmstädtische Präsident des Finanz-Ministeriums, v. Hofmann, eine sehr bedeutende Summe Geldes, welche abschläglich von der Krone Preußen auf die demnächstige Jahres-Abrechnung wegen des Hessen-Darmstädtischen Zollverbandes bezahlt wird, von seiner Reise nach Berlin mitgebracht. Hierinn soll das hauptsächlichste Resultat seiner Reise bestehen.

Jene Abschlags-Zahlung wird übrigens bey Weitem nicht hinreichen, den verhältnißmäßigen Antheil Hessens an dem gemeinschaftlichen Mauth-Ertrage zu decken, indem der größte Theil des an den hessischen Gränzen erhobenen Zolls durch die Verwaltungskosten absorbirt wird, ja mehrere Zoll-Inspektorate keineswegs eintragen, was sie kosten.

Karlsruhe, den 5. May.

Das Urtheil gegen den seitherigen Ober-Rechnungsrath Bowinkel, wornach derselbe „wegen versuchten Hochverraths und vollführten Verraths, und in beyder Beziehung wegen Verletzung des Huldigung-Eides und Dienst-Gelübdes, endlich wegen pflichtwidriger Akten-Verschleppung" zu einer 10jährigen schweren Zuchthausstrafe verurtheilt, auch des Staats-Dienstes und der Ehren entsetzt wird, findet sich nun im neuesten Regierungblatte vom 4. dieß.

Freyburg, den 3. May.

Gestern Abends riß sich ein ungeheures Felsenstück am Bergabhange in der Falkensteige (im Landamt Freyburg) plötzlich los, stürzte von einer Höhe von etwa 400 Schuhen, zerschmetterte in mehrere bedeutende Massen, von denen ein Stück die Hinterwand eines kleinen Täglöhner-Hauses durchschlug, zerstörte die in der daran stoßenden Kammer gestandenen Bettstellen und Kasten, und drang bis in die Wohnstube, und blieb da liegen. Einer alten Frau wurde der Schenkel entzwey geschlagen, ein Mädchen erhielt eine bedeutende Kontusion. Wunderbar wurde ein 6 Wochen altes Kind, welches in der Kammer in der Wiege lag, obschon diese in hundert Stücke zersplitterte, und selbst das Federnbettchen ganz zerrissen wurde, unverletzt unter den Trümmern hervorgezogen, eine unbedeutende Hautwunde am Auge ausgenommen. Der arme Taglöhner und seine Frau nebst 2 kleinen Kindern befanden sich zufällig in dem obern Theile der Wohnstube, und blieben glücklich unverletzt.

Nürnberg, den 7. May.

Heute Mittag um 2 Uhr setzten Ihre Majestät die Königin, nachdem Sie vorher noch den Albrecht Dürer's Platz, Albrecht Dürer's Haus und den St. Johannis-Kirchhof besichtigt hatten, Ihre Reise nach München von hier aus fort, auf welcher Allerhöchstdieselben heute in Pappenheim übernachten, und morgen Abend in der Residenzstadt eintreffen werden. Auch die übrigen höchsten Herrschaften haben heute unsre Stadt verlassen; Se. Durchlaucht der Herzog von Nassau mit Ihrer Frau Gemahlin königl. Hoheit schlugen den Weg nach Passau ein, wo Sie dem Vernehmen nach eine Zusammenkunft mit Ihrer kais. Hoheit der Erzherzogin Karl von Oesterreich (Schwester des Herzogs) haben werden.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Am Charsamstage wurde der Israelite Jakob David Segre, zu Casale Monferrato, und ein Türke, zu Janina in Albanien geboren, vom Generalvikar Zurla in der Lateranskirche zu Rom getauft und gefirmt. — Am 27. April wurde die Israelitin Gentile, Tochter des Mandolin Consiglio, 30 Jahre alt, zu Verona getauft und gefirmt.

In Neustadt a. O. wollte ein junger Mensch, Namens Rebhuhn, mit einer Windbüchse, nach Katzen schießen; der Kolben des Gewehrs sprang und verwundete ihn so, daß er bald darauf starb.

Im Dorfe Müncha, im Altenburgischen, schnitt ein Einwohner seine Bienenstöcke, und räucherte die Bienen mit Dampf aus. Man setzt die Räuchertöpfe aus der Hand und geht

fort. Nicht weit davon sind Weinstöcke am Wohnhause noch mit Stroh eingebunden. Ein heftiger Wind facht in dem Topfe die Flamme an, das Feuer ergreift das Stroh und in kurzer Zeit liegen 4 Bauerngüter in Asche.

In den vereinigten Staaten von Nordamerika erhalten die Kongreßmitglieder außer ihren Diäten und Reisekosten auch Schreibmaterialien und Zeitungen unentgeldlich. Vor einigen Jahren wurde im Kapitol (so heißt das Sitzungsgebäude des Kongresses) auch Syrup zur Erfrischung für die Mitglieder angeschafft, und unter der Rubrik „Schreibmaterialien" aufgeführt; ein Repräsentant aber, dem das daraus bereitete Getränke nicht schmeckte, bemerkte dabey, man sollte lieber Branntwein anschaffen, und unter der Rubrik „Feuerung" aufführen.

(Bekanntmachung.) Vom Dienstag an, den 12. d. M., können, da am 19. die Sitzungen der hiesigen Ersparnißkasse wieder ihren Anfang nehmen, die abgerechneten Quittungebücher gegen die ausgestellten Scheine **von Früh 8 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, Sonn- und Feyertage ausgenommen**, bey Unterzeichnetem wieder abgelangt werden. Augsburg, den 9. May 1829. Nebinger, Kassier des Vereins Lit. A. Nro. 104.

In der **C. H. Beck'schen Buchhandlung in Nördlingen** ist neu erschienen und bey Kranzfelder in Augsburg zu haben: 32 Vorlegeblätter zum Unterricht im Zeichnen, von Fr. W. Doppelmayr, 1te Abtheilung, die Anfangsgründe enthaltend. 2te Aufl. gr. 8. in Futteral. 36 kr. — Die zweyte Abtheilung, Gebäude darstellend, 2te Aufl. 36 kr., erscheint in 14 Tagen. Für die Güte und Zweckmäßigkeit dieser Vorlegeblätter zeugt das schnelle Vergreifen der ersten Auflage, so wie die Einführung derselben in vielen Schulen.

Bey **Anton Herzog sel.** Kunsthändler und Verleger am Perlachberge in Augsburg ist zu haben: *Atlas Orbis antiqui totius* secundum optimos scriptores descriptus a. F. Dirwaldt, 20 Blätter in Folio, schön illuminirt 2 fl. 30 kr. Zur Erleichterung für unbemitteltere Studierende das Blatt einzeln 8kr. — Unter meiner großen Auswahl von gebundenen Gebetbüchern sind vorräthig: **Zaiguelius** (Direktor der französischen Nationalkirche zu St. Anna in Wien), **der Weg zum Heil** oder tägliche Gebete für katholische Christen, aus den Kirchenvätern gesammelt; seiner Vortrefflichkeit wegen aus dem Französischen übersetzt von **J. P. Silbert**, mit 5 prachtvollen Kupfern. 2te Aufl. 12. 1829, in elegantem Saffianlederband mit Goldschnitt 3 fl. 45 kr. — Das französische Original unter dem Titel: la voié du salut ou prières journalières, recueillies des péres de l'eglise etc., im Saffianlederband mit Goldschnitt 4 fl. 12 kr.

(Ankündigung.) **Robinson Crusoe.** Neu aus dem Englischen übersetzt. Nebst biographischen Nachrichten von Alex. Selkirk und D. Defoe. Zwey Bände mit 2 kleinen Karten. — Constanz bey W. Wallis. 1829. Diese neue und vollständige Bearbeitung des ächten Robinson Crusoe ist bereits unter der Presse, und beyde Bände, in Taschenformat, beyläufig 36 bis 40 Bogen stark, werden zusammen im Monat Junius 1829 ausgegeben. Der äußerst wohlfeile Subscriptionspreis beträgt nur 1 fl. 12 kr. rhn. Eine ausführliche Ankündigung ist in Augsburg durch alle Buchhandlungen gratis zu erhalten, bey denen auch, als Probe der Bearbeitung, des Drucks und des Papiers, ein gehefteter Abdruck des ersten Bogens zur Einsicht niedergelegt ist, namentlich auch in der **Jos. Wolff'schen Buchhandlung.**

(Verkauf.) Ein gut erhaltener Altar, die heil. Dreyfaltigkeit vorstellend, stehet zum Verkaufe, und kann täglich bey Amtsdiener Bronner zu Waltenhausen bey Krumbach in Augenschein genommen und Kaufsanbot in der Stiftungskanzley Lit. G. Nro. 22. in der Jakobsvorstadt zu Augsburg gemacht werden.

Es sind 2 Wohnungen, eine ist mit mehreren heizbaren Zimmern versehen, bis kommendes Michaeli zu verleihen. Das Nähere kann Lit. H. Nro. 22. erfragt werden.

In der Jakobsvorstadt Lit. H. Nro. 47. ist täglich eine kleine Wohnung für eine oder zwey Personen, mit oder ohne Möbels, zu vermiethen.

Augsburger Börsenkurs vom 9. May. 1829.

Oesterreichische Staatspapiere.	Papier.	Geld.	Bayerische Staatspapiere.	Papier.	Geld.
5proz. Metalliques	97 3/8	97 1/8	Oblig. m. Coup. 4 Proz. .	100 1/4	100
Bankaktien	1095	1093	detto = = 5 Proz. .	103	102 3/4
Rothschildsches Anlehen			Landanlehen 5 Proz. .	—	—
von 1820	162 1/4	—	Lott. Loose *E* — *M* 4 Proz.	107	106 1/2
detto 1821: 4 Proz. .	124 5/8	124 3/8	detto unverz. *a* 10 fl. .	129	—

Nro. 113. Dienstag, den 12. May 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

München, den 10. May.

Ihre Majestät die Königin sind am Freytage von Ihrer Reise nach Altenburg im erwünschtesten Wohlseyn wieder hier angekommen. — Ihre königl. Hoheit die Prinzessin Adelgunde, welche seit einigen Tagen an einer Halsentzündung sehr leidend gewesen, befindet Sich heute um Vieles besser. — Ihre königl. Hoheiten der Kronprinz und Prinz Otto sind von Ihrer zweyten Fußreise ins Gebirge gestern wieder hier angekommen. — Se. Majestät der König werden den 12. hier erwartet. — Ihre Hoheiten der Erbprinz und die Erbprinzessin von Hohenzollern-Hechingen sind am Sonnabend hier angekommen, und im Pallaste Ihrer königl. Hoheit der Frau Herzogin von Leuchtenberg abgestiegen. Ihre königl. Hoheit war Ihrer Durchl. Prinzessin Tochter nach Dachau entgegen gefahren.

Wien, den 7. May.

Der österreichische Beobachter bringt folgende Nachrichten aus Smyrna: Am 28. März wurde in der österreichischen, und am 31. gedachten Monats in der französischen Nationalkirche zu Smyrna feyerlicher Trauergottesdienst für Se. Heiligkeit, den am 10. Febr. d. J. zu Rom mit Tode abgegangenen Papst Leo XII. gehalten. Ersterem wohnten der k. k. Eskadre-Kommandant, Kontre-Admiral Graf Dandolo und der k. k. General-Konsul Herr Questiaux, mit den Offizieren der kais. königl. Marine und den Konsulats-Beamten bey. — Am 16. März war die königl. franz. Fregatte Fleur de Lys, Kapitän Lalande, aus Navarin und Aegina zu Smyrna angekommen; sie hatte 16 Araber an Bord, die zu Navarin in französische Gefangenschaft gerathen waren, und welche Herr Lalande dem türkischen Gouverneur von Smyrna Hassan-Pascha, mit einem Schreiben des Ober-Befehlshabers der französischen Expeditions-Truppen in Morea, Marschall Maison, überlieferte.

Rom, den 29. April.

Heute reiste der katholische Pair, Graf Shrewsbury, von hier nach London ab, um in Gemäßheit der vom Könige bestätigten Parlaments-Bill im Oberhause Platz zu nehmen.

Ankona, den 29. April.

Nach Briefen aus Korfu haben die Griechen Prevesa eng eingeschlossen, und der Fall dieser Festung dürfte nächstens erfolgen. Die angesehensten türkischen Familien sind gegen den Befehl des Pascha's mit ihrer Habe weggezogen, und scheinen dadurch deren Vertheidigung unmöglich gemacht zu haben, da Prevesa nur 300 Mann eigentliche Besatzung hat, und der Hauptwiderstand bisher nur von den Einwohnern geleistet wurde. Die Uebergabe ist bereits mehrmals von dem General Church verlangt, jedoch von dem Pascha verweigert worden, welcher noch immer, aber vermuthlich umsonst, auf Entsatz hofft. Durch den Besitz von Prevesa würden die Griechen abermals einen wichtigen Stützpunkt für ihre Operationen im westlichen Griechenland erhalten, dessen Besitz den Türken um so gefährlicher werden kann, als der Aufstand der Albaneser immer ernsthafter wird, und keineswegs gedämpft ist, wie in öffentlichen Blättern versichert wurde. Zu Korfu betrachtet man die Bewegungen in Albanien und Thessalien mit Argwohn, und glaubt darinn auswärtigen Einfluß zu erkennen.

Triest, den 2. May.

Nach Berichten aus Alexandria war das Geschwader des Pascha's zum Auslaufen bereit, und die Mannschaft wurde täglich geübt. Man wollte daselbst Nachricht haben, daß die Russen die Küste von Cavalla bis nach Capo Baba di Troja in Blockadestand erklärt hätten. Aus Patrasso wird vom 23. April gemeldet, daß die Kastelle und die Stadt von Le-

panto im Besitz der Griechen seyen, und auch Missolunghi nächstens fallen dürfte. — Die von Malta ausgelaufene 15 Segel starke englische Flotte hat sich nach dem Archipel gewendet. Ein Linienschiff ist bestimmt, den englischen Botschafter nach Konstantinopel zu bringen.

London, den 1. May.

Der Herzog von Clarence (nächster Thronerbe) hat seit einigen Tagen wiederholt krampfhafte Zufälle, welche Besorgnisse für sein Leben erregen. — Der Prinz Leopold von Sachsen Coburg ist aus Paris in London angelangt. — Der französische Botschafter, Fürst von Polignac, konnte dem letzten Lever des Königs nicht beywohnen. Er ist so krank, daß man in der ganzen vorletzten Nacht sehr für sein Leben besorgt war. Jetzt hat seine Krankheit wieder eine günstigere Wendung genommen, doch dürfte seine gänzliche Wiederherstellung nicht so nahe seyn. Während seiner Krankheit besorgt der erste Gesandtschaftssekretär Roth die Geschäfte. — Die Subscription in Irland zum Ankaufe einer großen Besitzung für O'Connel, damit er sich ausschließlich den Staatsgeschäften widmen könne, hat guten Fortgang. Man glaubt, daß 50,000 Pf. Sterl. zusammen gebracht werden können. — Sidney Smith, von dem fortwährend behauptet wird, daß er das Kommando der türkischen, wie Lord Cochrane das der russischen, Flotte übernehmen wird, wohnte dem letzten Lever des Königs bey. — Es wurde schon vor einiger Zeit angekündigt, daß die englische Flotte sich in Malta ausbessere. Neuere Briefe von dort melden jetzt, daß die Engländer große Anstalten für einen Seekrieg treffen. — Nach dem Morning-Herald hat der Herzog v. Wellington zwey Pläne, die die Welt in Erstaunen setzen werden; er will nämlich den Antrag machen, daß die Kirchengüter zum Besten des Staats verwendet werden dürfen, und eine Grundsteuer einführen. — Die Zeitungen aus Portugal und die Privatbriefe von daher bemerkt der Courrier, führen eine ganz verschiedene Sprache. Während die öffentlichen Blätter Don Miguel als so volksthümlich schildern, daß die nach den Azoren bestimmten Truppen, wie unangenehm ein vierwöchentlicher Aufenthalt auf Schiffen auch ist, als sie endlich Befehl erhielten, unter Segel zu gehen, denselben unter dem Ruf: „Es lebe der König!" aufgenommen hätten, enthalten dagegen die Briefe ein furchtbares Gemälde von diesem unglücklichen Lande. Der Handel liegt darnieder, alles Vertrauen ist verschwunden, Einer ist Spion des Andern, Diebstähle werden in den Straßen bey hellem Tage begangen, die Verhaftungen nehmen dergestalt zu, daß die Gefängnisse kaum mehr die Opfer zu fassen vermögen, welche man in dieselben zusammenpreßt. Mehrere Obersten, Oberstlieutenants, Majors, Hauptleute und Lieutenants haben wieder ihre Entlassung eingereicht. Von allen Gesichtspunkten aus betrachtet, hat es gewiß noch kein so unglückliches Land gegeben als Portugal. — Bey der großen Aufwartung im St. Jamespallast am 30. April, von welcher die Zeitungen eine äußerst glänzende Beschreibung machen, waren mehr als 1400 Personen zugegen. Man bemerkte dabey auch mehrere katholische Damen, die zum Erstenmal bey Hofe erschienen.

London, den 2. May.

Am 1. May nahmen wieder drey katholische Pairs, die Lords Stafford, Peter und Stourton, ihren Sitz im Oberhause ein. Der gleichfalls katholische Lord Schrewsbury wurde in gleicher Absicht von Rom zu London erwartet. — Der Globe wiederholt als angeblich glaubwürdig die Nachricht des Morning-Herald, daß die europäischen Mächte dem Don Miguel angedeutet hätten, er solle den Thron aufgeben, und mit seiner Mutter Portugal verlassen, in welchem Falle ihnen ein zureichender Jahrgehalt ausgesetzt werden solle. — Alle Unterwundärzte der Zollschiffe sind ersetzt und zum aktiven Dienst auf der Flotte berufen worden. Die Vorrathshäuser der kön. Docks sollen durch Kommissäre sogleich untersucht werden.

Madrid, den 23. April.

Die letzten Nachrichten aus Murcia vom 18., wo ein neuer starker Erdstoß verspürt wurde, lauten höchst traurig. In einem Raume von vier Quadratmeilen haben sich zahlreiche vulkanische Oeffnungen gebildet, die Steine, Seemuscheln, harzige, schwefelige und andere Stoffe auswerfen. Das Meer ist auf verschiedenen Punkten in das Land eingedrungen. Man erzählt, daß es sich in demselben Verhältnisse von den afrikanischen Küsten zurück gezogen habe. Das Land hat unberechenbaren Schaden erlitten. Man schätzt den Schaden eines einzigen reichen Grundbesitzers von Murcia auf mehr als 4 Mill. Realen, und besorgt die nahe

Zerstörung des südlichen Theils des Königreichs Murcia, der ganz von einem Vulkane unterhöhlt scheint. Der Fluß Segura, voriges Jahr völlig ausgetrocknet, ist jetzt sehr ausgetreten. Man hört auch von Ueberschwemmungen des Quadalquivirs und des Tajo.

Paris, den 4. May.

Die Fregatte Thetis, welche seit dem Oktober im Tajo gelegen war, wo sie den Handelsschiffen, so wie den aus politischen Gründen verfolgten Portugiesen kraftvollen Schutz gewährte, ist von dort zurück berufen worden, und bereits in Toulon angelangt. — Der bey der französischen Gesandtschaft in Konstantinopel angestellte Dolmetscher und das übrige dortige Personal haben Befehl erhalten, sich zur Abreise nach Konstantinopel bereit zu halten, wohin der Botschafter, Graf Guilleminot, auf dem Linienschiff Breslau von Neapel aus segelte. — Der Abgeordnete Calemard de Lafayette ist nach schmerzhaften Leiden dem auf ihn gemachten Mordangriff unterlegen. — Die französischen Blätter enthalten noch keine weiteren Nachrichten über den neuen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herzog von Laval Montmorency. (Privatnachrichten aus Wien zufolge hätte derselbe das Ministerium abgelehnt.) — In Frankreich wohnen derzeit nicht weniger als 50,000 englische, schottische und irländische Familien. Im Süden von Frankreich, wo man vor einigen Jahren nicht leicht englische Familien sah, findet man jetzt selbst in kleineren Städten und Dörfern. — Französische Blätter schreiben: Der Marquis Barbacena (Begleiter der Königin) habe jetzt durch einen an den österreichischen Hof abgesendeten Kurier diesen benachrichtigt, daß der Kaiser von Brasilien die Königin Maria, seine Tochter, wieder zu sich berufen wolle, da an die beabsichtigte Vermählung derselben mit Don Miguel nicht mehr zu denken sey. — Nachrichten aus Madrid vom 23. April sagen: Die Regierung beschäftigt sich mit Eifer, und so geheimnißvoll als es bey einer Sache dieser Art möglich ist, mit einer Expedition gegen Mexiko. Man hat dem Monarchen eine Gewissenssache daraus gemacht, und der Infant Don Carlos hat sich laut für den Beförderer dieser großen Maaßregel erklärt. Im Laufe des Oktobers oder Novembers wird die Expedition von der Havannah auslaufen, um eine Landung an den Küsten Neuspaniens zu versuchen, es sey denn, daß irgend ein unvorhergesehenes Hinderniß diesen Plan vereiteln sollte. Schon sagt man, das englische und selbst das französische Kabinet hätten dem unsrigen zu verstehen gegeben, daß Spanien, ehe es seine Zuflucht zur Gewalt nehme, die Vermittlung dieser beyden Mächte bey den neuen amerikanischen Republiken vorziehen sollte, wobey sie sich beyläufig auf dieselben Grundsätze stützen, auf welche die Dazwischenkunft in Griechenland gegründet wurde.

Paris, den 5. May.

Es ist unzweifelhaft, sagt die Gazette, daß die englische Regierung mit Finanzmaaßregeln von der höchsten Wichtigkeit umgeht. Die englischen Fonds sind im Fallen. Die verschiedenartigsten Gerüchte bewegen die Londoner Börse. Gewisses weiß man indessen nichts darüber. Was man von einer Verminderung der Staatsschuld gesagt hat, erhält dadurch Consistenz. — Briefe aus London melden, der Herzog von Clarence liege so gefährlich darnieder, daß man für sein Leben besorgt ist. Bereits haben mehrere Berathungen der berühmtesten Aerzte Statt gefunden. Der Herzog von Wellington ist über diesen Unfall sehr angegriffen.

Paris, den 6. May.

Vergangenen Sonntag hat Se. Majestät der König die Aufwartung der Abgeordneten von Versailles und St. Cloud angenommen. — Die 4 jungen Chinesen hatten bey Sr. Excellenz dem Herrn Minister des Innern die Ehre, verschiedene Arbeiten aus China, unter andern ein Wörterbuch ihrer Sprache von Hrn. von Guignes, und eine Beschreibung des großen chinesischen Reiches von Herrn von Malpierre, vorlegen zu dürfen. Sie wurden mit vielem Interesse empfangen. — Herr Calemard von Lafayette ist den 3. dieß, nach den größten Schmerzen, um halb 5 Uhr verschieden. Gestern Abends um 5 Uhr wurde die Sektion an der Leiche vorgenommen, und es zeigte sich, wenn das Leben des Herrn Calemard auch noch länger gedauert hätte, daß dasselbe sehr schmerzhaft müßte gewesen seyn. Eine zweyte Kugel hatte auch die linke Schulter durchbohrt.

Von der Weichsel, den 29. April.

Zu den allerdings noch sehr unverbürgten Gerüchten, welchen die bevorstehende An-

wesenheit Sr. Majestät des Kaisers von Rußland in Warschau ihr Entstehen giebt, gehört auch das Gerücht von sehr wichtigen Unterhandlungen, die allgemeine europäische Politik betreffend, die bey dieser Gelegenheit gepflogen werden würden. Es heißt unter Anderm, daß eine persönliche Zusammenkunft zwischen dem Grafen v. Nesselrode und einem andern hohen Staatsmann an einem Punkte Oberschlesiens Statt finden werde. Zugleich will man wissen, daß das Kabinet, welches unter der Leitung dieses Staatsmannes steht, seine Ansichten in Betreff der orientalischen Frage wesentlich modifizirt habe, indem es zu der Ueberzeugung gelangt sey, daß bey der Hartnäckigkeit der Pforte, selbst den bestgemeynten Rathschlägen jedes Gehör zu verweigern, eine bloß auf die Erhaltung des bestehenden Zustandes der Dinge bedachte Politik nicht mehr ausreichen dürfte. In wie fern diese Angaben einigen Grund haben können, muß man freylich auf sich beruhen lassen; allein bemerkenswerth bleibt immer die Thatsache, daß der Repräsentant eben dieses Kabinets zu Konstantinopel sich seit Kurzem, wenigstens scheinbar, auf eine vollkommne Theilnahmlosigkeit beschränkt, während derselbe früher bey allen mit der Pforte gepflogenen Verhandlungen die größte Thätigkeit an den Tag gelegt hatte.

Aus dem Brandenburgischen, den 2. May.

Binnen wenigen Tagen werden der Baron v. Staff, Major im Generalstabe, und der Kapitän v. Panzer, vom Genie-Korps, von Berlin nach dem russischen Hauptquartiere abgehen. Baron v. Staff, aus Weimar gebürtig, ist einer unsrer erfahrensten und versuchtesten Offiziere, und hat die Feldzüge in Spanien, Rußland, Italien und Frankreich mitgemacht. Der Hauptmann v. Panzer ist ein sehr unterrichteter Ingenieur und der russischen Sprache mächtig. — Das dießjährige Uebungslager in der Nähe der russischen Kaiserstadt, welches öffentliche Blätter nach Minsk versetzen wollten, wird in der Nähe von Nowgorod Statt haben, und aus dem gesammten Grenadierkorps und allen dazu gehörenden Truppen dieser Gegenden, zusammen mehr als 50,000 Mann, bestehen. Se. Majestät der Kaiser Nikolaus, auf dessen Befehl der Ober-Quartiermeister jenes Korps, Oberst Baron v. Seddeler, wie im vorigen, so auch in diesem Jahre, die Pläne der in dem Lager auszuführenden Kriegsübungen entworfen hat, werden dieselben mit ihrer Gegenwart beehren.

Von der Donau, den 6. May.

Der Courrier de Smyrne schreibt unterm 29. März: „Der Generalkonsul der Niederlande hat von dem, mit der Sperre der Dardanellen beauftragten Kontreadmiral Ricord die Anzeige erhalten, daß derselbe unterm 16. März die Küste von den Golfen von Contessa und Saros bis zu den Dardanellen in Blockadestand erklärt hat. Das Verbot wird sich jedoch auf Kriegskontrebande beschränken, und alle andern Handelsartikel, wie Oel, Früchte ꝛc. dürfen wie vordem frey passiren. Diese Maaßregel ist durch das niederländische Generalkonsulat zur Kenntniß des Handelsstandes gebracht worden.

Stuttgard, den 10. May.

Trotz der gerichtlichen Bestrafungen, berichten uns Blätter aus den Niederlanden, lassen die Bäcker dennoch nicht nach, den Brodteig mit Kupfervitriol zu vermischen, und das Publikum fortwährend zur Beute dieses grausamen Verbrechens zu machen. Entzündungskrankheiten, die von dem Genusse solchen vergifteten Brods herrühren, sind sehr häufig. Es ist nun von den Einwohnern Brüssels die Verfertigung einer Bittschrift vorgeschlagen worden, in welcher die Regierung zu ersuchen sey: „die Bäcker, welche vergiftete Bestandtheile dem Brodteige beymischen, als des Verbrechens der Vergiftung schuldig, zu bestrafen.

Ingolstadt, den 7. May.

Gestern Abends 7 Uhr genoß die Stadt und die Umgegend ein seltnes Schauspiel. Zur Uebung der königl. Mineurkompagnie waren durch dieselbe auf dem Glacis an der Stadt eine Angriffsmine und 2 Gegenminen gegraben, welche, mit ungefähr 5 Zentnern Pulver gefüllt, auf gegebene Zeichen gesprengt wurden. Das Manöver wurde mit aller Präzision ausgeführt, hatte ganz die beabsichtigte Wirkung, daß es die Erde erhob und wieder in sich versenkte, und gewährte der großen Menge von Zuschauern einen imposanten Anblick.

(Bekanntmachung.) Bey dem zweymal vergebens versuchten Anwesensverkaufe des Schmiedes Jakob Bräumesser zu Allmersdorf wird dasselbe auf kreditorschaftliches Andringen

zum Drittenmale hiemit zum Verkaufe im Wege der gerichtlichen Versteigerung ausgesetzt, und dazu Termin auf kommenden Dienstag den 2. Jun. d. J. angeordnet. Kaufsliebhaber werden daher eingeladen, an diesem Tage in dem hiesigen Geschäftslokale sich einzufinden, und ihre Angebote von Früh 8 bis 12 Uhr zu Protokoll zu geben. Hinsichtlich der Beschreibung dieses Anwesens wird sich auf die Nro. 307. der Augsburger Ordinari Postzeitung vom 23. Dez. 1828 bezogen. Abensberg, den 21. April 1829. Königl. bayer. Landgericht Abensberg.

Aschenbrenner, Landrichter. — coll. Heyder.

(Publikandum.) Das sogenannte Metzgergütl des Ferdinand Bernhard zu Riedhof, welches zur Hofmark Sulzemoos gerichtsbar und freystiftig ist, wird zur Befriedigung der Bernhardschen Gläubiger andurch zum öffentlichen Verkaufe ausgeboten, und Strichtagsfahrt auf Samstag den 30. May h. J. Vormittags 9 Uhr am Gerichtssitze dahier anberaumt, wobey bemerkt wird, daß sich beym gedachten Anwesen 20 Tagw. 67 Dez. Ackerland, 5 Tagw. 6 Dez. Wiesmad und 4 Tagw. 19 Dez. Waldung befinden, und daß dasselbe auf 1398 fl. geschätzt ist. Bruck, den 28. April 1829. Königl. bayer. Landgericht Bruck. Fischer, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Im Wege der Hilfsvollstreckung wird man das Anwesen des Georg Werkmeister, Meßner von Maria Alba, am Donnerstag den 4. Jun. l. J. Vormittags von 9 bis 12 Uhr in der Landgerichtskanzley dahier an den Meistbietenden öffentlich verkaufen. Dieses Anwesen liegt an der Landstraße zwischen Friedberg und Augsburg, ist ludeigen, und bestehet aus einem eingädigen, ganz gemauerten, mit Ziegeln und Platten gedeckten Hause nebst Kühstall unter einem Dache, dann einem ein halbes Tagwerk großen Garten, und reicht 5 kr. 2 hl. einfache Steuer, 14 kr. Grundzins und 40 kr. Kornbodenzins. Unbekannte Kaufsliebhaber haben sich über ihre Besitzfähigkeit auszuweisen. Friedberg, den 7. May 1829. Königl. bayer. Landgericht Friedberg. v. Gimmi, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Da der Zudrang von Taglöhnern zu den Festungsbauarbeiten dahier noch immer sich vermehrt, ungeachtet die Zahl der nöthigen Taglöhner bereits besetzt ist, so muß man, um vergebliche Anfragen zu erledigen, hiemit bekannt machen, daß diese Gattung Arbeiter nicht mehr aufgenommen wird. Ingolstadt, den 10. May 1829. Königliches Landgericht. Gerstner, Landrichter. — Schwarzer coll.

(Bekanntmachung.) Gegen Xaver Mayr von der mittlern Halden, Pfarr Durach, ist der Konkurs erklärt. Das Aktivvermögen besteht nach dem aufgenommenen Inventar in 1043 fl. 22 kr. Der bekannte Schuldenstand beträgt 1615 fl. 24 kr. Es werden nun folgende Ediktstage festgesetzt: 1) zur Anmeldung der Forderungen und deren gehörigen Nachweisungen Freytag den 5. Jun. d. J.; 2) zur Vorbringung der Einreden gegen die angemeldeten Forderungen Montag den 6. Jul. d. J.; 3) zur Schlußverhandlung, und zwar für die Replik Freytag den 7. Aug. d. J.; 4) für die Dupplik Dienstag den 18. Aug. d. J., jedesmal Vormittags 9 Uhr. Sämmtliche Gläubiger werden hiezu unter dem Rechtsnachtheil vorgeladen, daß das Nichterscheinen am ersten Ediktstage die Ausschließung von der gegenwärtigen Konkursmasse, das Nichterscheinen aber bey den übrigen Ediktstagen die Ausschließung der damit verbundenen Handlungen zur Folge hat. Zugleich wird am 5. Jun. d. J. das Mayrsche Anwesen, bestehend aus Haus, Stadel und Stallung unter einem Dach mit 16 3/4 Jchrt. Gründen, dann Forst- und Weidrecht im Kempterwald, öffentlich an den Meistbietenden versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden, und wobey sich Auswärtige mit Vermögens-Zeugnissen zu versehen haben. Kempten, den 5. May 1829. Königl. bayer. Landgericht.

Henne, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Auf vormundschaftlichen Antrag wird das ludeigene gemauerte zweygädige Büchsenmachers-Wohnhaus in der Rummelgasse der Stadt Mühldorf aus freyer Hand verkauft, und hiezu Samstag der 30. May h. J. bestimmt, wozu Kaufslustige hiemit in hiesiges Landgerichtslokale eingeladen werden. Mühldorf, den 4. May 1829. Königl. bayer. Landgericht. Bartsch, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Auf Andringen des k. Rentamts Mühldorf werden nachbenannte Grundstücke des Mathias Brandl, Martl zu Fridleimbach, als: das Kirschbaumguirland Kat.-Nro. 1707 pr. 2 Tagw. 10 Dez., und das Altweglandel Kat.-Nro. 1654. pr. 1 Tagw. 67 Dez., im Exekutions- und Versteigerungswege am Mittwoch den 27. d. M. Vormittags 9 bis 12 Uhr im hiesigen Amtslokale verkauft, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden. Mühldorf, den 4. May 1829. Königl. bayer. Landgericht. Bartsch, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Auf Andringen des k. Rentamts Mühldorf wird das Anwesen der

Bauerswittwe Anna Bauer zu Pfaffing, bestehend aus einem halben Hofe mit Wohn- und Nebengebäuden, dann 87 Dez. Garten, 47 Tagw. 80 Dez. Acker-, 2 Tagw. 88 Dez. Wies-, 13 Tagw. 14 Dez. Holz-Gründen, zum k. Rentamte Mühldorf erbrechtsbar, und jährlich mit Stift und Küchendienst pr. 4 fl. 55 kr. 1 dl., Scharwerkgeld pr. 4 fl. 30 kr., Vogt- und Hundshaber 1 Schäffel 5 Mätz. 1 Vlg. 2 1/2 Schszl., so wie mit einer Steuer in Simplo pr. 5 fl. 15 kr. 2 dl. belastet, am Dienstag den 26. May d. J. Vormittags 9 bis 12 Uhr, zu welcher Stunde die gesetzliche Umfrage geschieht, im hiesigen Amtslokale zum Zweytenmale im Versteigerungswege salva ratificatione verkauft, wozu daher Kaufsliebhaber, welche sich mittelst legaler Zeugnisse über Vermögen und Ansäßigmachungsfähigkeit auszuweisen haben, eingeladen werden. Actum den 26. April 1829. Königl. bayer. Landgericht Mühldorf.

Bartsch, Landrichter.

(Ediktalladung.) Der Sbloner Thomas Ehemann von Marrheim hat sich für zahlungsunfähig erklärt. Es wird demnach über sein Vermögen der Konkurs seiner Gläubiger eröffnet. Die gesetzlichen Ediktstäge werden a) zur Anmeldung und gehörigen Nachweisung der Forderungen auf Donnerstag den 21. May 1829; b) zum Vorbringen der Einreden gegen die angemeldeten Forderungen auf Sonnabend den 20. Jun. 1829; c) zur Schlußverhandlung, und zwar 1) zum Vortrag der Repliken auf Montag den 6. Jul. 1829; 2) zum Vortrag der Duppliken auf Dienstag den 21. Jul. 1829, jedesmal Vormittags 9 Uhr in der hiesigen Gerichtskanzley angesetzt, und sämmtliche Gläubiger des Thomas Ehemann hiezu vorgeladen, unter dem Rechtsnachtheile, daß das Ausbleiben am ersten Ediktstage die Präklusion der Forderungen von der gegenwärtigen Gantmasse, das Nichterscheinen an einem der übrigen Tage aber den Ausschluß mit der an diesem Tage vorzunehmenden Handlung zur Folge hat. Zugleich werden alle jene, welche von dem Gantirer etwas in Handen haben oder an ihn Forderungen schulden, aufgefordert, die Zurückgabe und Einbezahlung bey Vermeidung des Ersatzes und der nochmaligen Bezahlung nur an das unterfertigte k. Landgericht zu leisten. Endlich wird bemerkt, daß die bekannten Schulden des ꝛc. Ehemann 1577 fl. betragen, die Taxe der Gantrealitäten dagegen auf 979 fl. sich belauft. Monheim, den 14. April 1829. Königl. bayer. Landgericht.

Demharter, Landrichter. — Peter.

(Bekanntmachung.) Der Herr Pfarrer, Anton Löffler in Sinningen, ist mit Hinterlassung eines Testamentes gestorben. Wer immer eine Forderung an denselben oder dessen Nachlaß ex titulo haereditatis vel crediti oder aus was sonst für einem Titel zu machen hat, wird von unterzeichneter delegirter Behörde hiemit aufgefordert, jene binnen 30 Tagen hierorts anzumelden, widrigenfalls nach Ablauf dieses Termins der sämmtliche Nachlaß dem Innhalte des Testamentes gemäß vertheilt werden wird. Neuburg, den 7. May 1829. Königl. bayer. Landgericht Neuburg.

Sepp, Landrichter. — Bacherle, Rechtspraktt.

(Ediktalzitation.) Die Verlassenschafts-Verhandlung des am 18. Febr. h. J. ab intestato verstorbenen kön. Pfarrers Johann Baptist Bußjäger zu Weicheuried wurde von dem kön. Kreis- und Stadtgerichte Landshut dem unterzeichneten Landgerichte commissorio modo übertragen. Es werden daher alle unbekannten Gläubiger hiemit aufgefodert, ihre allenfallsigen Ansprüche an die Verlassenschaftsmasse bey der auf Donnerstag den 4. Jun. l. J. Vormittags 9 Uhr anberaumten Tagsfahrt um so mehr dahin gehörig anzumelden und nachzuweisen, als außerdessen bey der Verlassenschafts-Auseinandersetzung keine weitere Rücksicht hierauf genommen werden wird. Pfaffenhofen, den 1. May 1829. Königl. bayer. Landgericht Pfaffenhofen.

Haindel, Landrichter. — coll. v. Sonnenburg.

Vom königl. Landgericht Schrobenhausen wird hiemit bekannt gemacht, daß auf Andringen der Gläubiger das Anwesen des Sebastian Schönberger, Neuburgerboten dahier, welches in einem Wohnhause, Stadel, Krautstück und 9 Tagw. 80 Dez Feldgründen bestehet, am Donnerstag den 4. Jun. l. J. öffentlich versteigert werde, wo die geeigneten Kaufsliebhaber zu erscheinen haben. Den 5. May 1829. Ramsauer, Landrichter. — Kreittmann.

(Bekanntmachung.) Am Mittwoch den 27. May Früh 9 Uhr werden im Gerichtslokale dahier circa 102 bayerische Ellen theils stahlgrüne und dunkelgrüne, theils schwarze und dunkelblaue wollene Tücher an dem Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden. Weiler, den 5. May 1829. Königl. bayer. Landgericht.

Gramm, Landrichter.

(Verkaufs-Bekanntmachung.) In der Gantsache des Georg Ott, Krämers zu Biberbach, wird zum Verkauf des Gantanwesens, da das früherhin darauf gemachte Anboth pr. 2000 fl.

die Ratifikation der Gläubiger nicht erhalten hat, auf Montag den 25. kommenden Monats, Termin anberaumt. Dieses Anwesen besteht: In dem gemauerten zweystöckigen Söldhause, worauf bisher die Krämersgerechtigkeit ausgeübt wurde. Dasselbe liegt an dem sehr frequenten Wahlfahrtsberge, an der Straße, und ist zum Gewerbsbetriebe unter allen Häusern gleicher Konzessionisten am vortheilhaftesten situirt. Dabey befindet sich ein Stall und Stadel, dann die Sölde und der Gemeindenutzen, ferners 3/4 Tagw. gartenrechtige Wiese, ein Aengerle. Das Anwesen ist dem königl. Aerar mit 6 3/4 kr. auf- und abfährtig, und giebt dahin jährlich 15 1/5 kr. Grundzins. Kaufsliebhaber, von denen Auswärtige über Vermögen und Leumund sich legal auszuweisen haben, werden auf den fraglichen Tag an den Landgerichtssitz hiemit vorgeladen. Wertingen, den 30. April 1829. Königl. bayer. Landgericht Wertingen im Oberdonaukreis.

Gebhard, Landrichter.

(Verkaufs-Bekanntmachung.) In der Gantsache des Jakob Wirth, Söldners und Gänsehändlers zu Emmersacker, wird das Besitzthum des Gantierers auf den Antrag der Gläubiger dem gerichtlichen Verkaufe unterstellt, und hiezu auf den 25. kommenden Monats Termin anberaumt. Dieses Anwesen besteht aus einer Sölde mit Haus und Stadel, dann Garten und Gemeindsnutzen, und ist zur fürstlich und gräflich Fuggerschen Stiftungs-Administration in Augsburg erbrechtsweise grundbar, mit 54 kr. auf- und abfährtig, und giebt jährlich 2 fl. 10 kr. Grundzins und Dienstgeld. Kaufsliebhaber, von denen Auswärtige über Vermögen und Leumund sich legal ausweisen müssen, werden auf den genannten Termin am Gerichtssitze hiemit vorgeladen. Wertingen, den 30. April 1829. Königl. bayer. Landgericht Wertingen im Oberdonaukreise.

Gebhard, Landrichter.

(Bekanntmachung.) In Gantsache des Joseph Berchtenbreiter, Bräuer von Ellgau, hat sich heute kein Käufer gemeldet. Es wird daher wiederholte Verkaufstagsfahrt auf den 30. May 1829 bis Früh 9 Uhr festgesetzt, und Kaufsliebhaber hiezu, mit Leumunds- und Vermögens-Zeugnissen versehen, hiedurch vorgeladen. Das Gantgut besteht: I. In Wohnhaus und mehreren Oekonomiegebäuden, dann der realen Bräu- und Taferngerechtigkeit nebst den übrigen darauf haftenden Gerechtsamen, Gemeindenutzen; II. in dem gräflich Fuggerschen Halbhof aus 16 Jchrt. Ackers, 16 Tagw. Wiesen und Gemeindenutzen; III. aus dem ehemalig domkapitlischen Hof 29 1/2 Jchrt. Aecker, 25 Tagw. Wiesen und Gemeindenutzen; IV. aus dem leeren Söldplatze und Gemeindenutzen; V. aus 7 3/4 Jchrt. Ackers und 13 1/2 Tagw. Mäder walzende Gründe. Wertingen, den 30. April 1829. Königl. bayer. Landgericht Wertingen.

Gebhard, Landrichter.

Vortrefflicher Augenbalsam von dem Augenarzt Herrn Hette.

Dieser Augenbalsam hat die Eigenschaft, daß er kranke Augen heilt, die Augen, in denen sich Flecken angesetzt, oder die schon mit einem Häutchen überzogen sind, klar macht; so wie auch für hitzige, blutrothe und triefende Augen, welche des Nachts zugeklebt sind und des Morgens nicht ohne Beschwerde geöffnet werden können, so wie für die, welche an Brennen, stechenden Schmerzen und Drücken leiden oder nicht gegen das Licht sehen können, von vorzüglicher Wirkung ist, selbst wenn die Augen von scharfem Thränenwasser bereits angefressen sind; die Krankheit mag von scharfen Hauptflüssen entstanden seyn oder von einer stockenden und zähen Lympha oder auch von einer Stagnation der Blutgefäße derselben herrühren. Die tägliche Erfahrung lehrt, daß dieser Augenbalsam von Personen jeden Alters, so wie auch bey den kleinsten Kindern mit dem besten Erfolg angewendet wird. Den Gebrauch bezeichnet der beyliegende Gebrauchszettel. Zu vollkommener Sicherheit, daß dieser Augenbalsam ächt und von mir verfertigt ist, ist jedes Büchschen oben auf dem Deckel mit meinem Namen und mit dem Buchstaben H. bezeichnet. Das größere Büchschen nebst Gebrauchzettel kostet 1 fl., und das kleinere 45 kr., und ist nur ächt unter folgenden Addressen zu haben: in Eichstätt in der Brönnerschen Buchdruckerey, in Leipzig bey Herrn Gottlieb Hänings seligen Wittwe Nro. 990., in Lindau am Bodensee bey dem Herrn Kaufmann Johann Konrad Schnelle, zu Zittau bey Herrn Johann Christian Püttner, in Gera in der fürstl. reussisch privilegirten Papier- und Kunsthandlung, in Thoune in der Schweiz bey Titl. Herrn Postmeister Bähler, in Regensburg bey Hette selbst in der Behausung des Schreinermeisters Fugger Nro. 93. Lit. G. über eine Stiege. Auch ist bey Erwähntem ein gutstärkendes Augenwasser zu haben, welches sich durch viele und lange Erfahrungen als ein sehr heilsames Mittel erprobt hat, indem durch den regelmäßigen Gebrauch desselben die Schwäche der Augen gänzlich verschwindet, die Disposition zu mancher Augenkrankheit gehoben und durch dessen Gebrauch öfters sogar dem Staar, wo sich schon Spuren desselben gezeigt, vorgebeugt wurde. Der Gebrauch desselben ist sehr einfach: Man bestreicht täglich

mit ein paar Tropfen von diesem Augenwasser einmal Morgens und Abends die Augen. Das Gläschen kostet 1 fl. und ist mit dem Buchstaben H. und durch ein Pettschaft mit einem Auge in der Mitte bezeichnet.

Unterzeichneter macht dem verehrten Publikum die Anzeige, daß auch heuriges Jahr das an der Vicinalstraße zwischen Vilsbiburg und Velden liegende Marienbad, bey Johannskirchen, eröffnet werde. Es liegt an einer reizenden Gegend am Vilsthale. Hiebey bemerke ich, daß die Zimmer zum Baden und Logieren eingerichtet, und um sehr billige Preise von 9 kr. bis 18 kr. Bad und Logie zu haben sind. Auch werde ich für prompte Bedienung um die billigsten Preise Sorge tragen. Da verflossenes Jahr viele Badgäste ihre Gebrechen erleichtert und ihre Gesundheit wieder gefunden, so schmeichelt sich eines zahlreichen Besuches Eberspeint, den 6. May 1829. Joh. Mich. Trappentreu, Bräu in Eberspeint und Badinnhaber.

(Pferdediebstahl.) In der verflossenen Nacht wurde mir ein schwarzes Wallachen-Pferd, 5 jährigen Alters, 15 Fäuste beyläufig hoch, aus dem Stalle entwendet. Dieses Pferd hat einen weißen kleinen Stern auf der Stirne, und tritt mit dem vordern rechten Fuße etwas einwärts. Ich ersuche Jedermann, der von diesem Pferde Wissenschaft hat, mir gegen angemessene Belohnung freundschäftlich Nachricht zu ertheilen. Hirschfelden bey Krumbach, den 10. May 1829. Johann Georg Schreiegg, Wirth.

So eben ist in der Jos. **Wolff**'schen Buchhandlung wieder angekommen: Plan der künftigen Einrichtung der lateinischen Schulen und Gymnasien in Bayern. 4to 15 kr.

Durch höchste Entschließung der königl. Regierung des Isarkreises darf Unterzeichneter sein bisher in hiesiger Stadt ausgeübtes Geschäfft in der königl. Residenzstadt München ebenfalls wieder ausüben. Dankt hiemit für das bisher geschenkte Zutrauen seiner hohen Gönner und dem verehrungswürdigen Publikum, und bittet für die Zukunft um fernere Gunst und Gewogenheit, indem er nächster Tage hiesige Stadt verlassen und nun zum Betriebe seines Geschäfftes das Haus Nro. 475. am Isarthore in München beziehen wird. Empfiehlt sich ergebenst Augsburg, den 9. May 1829. Joseph Ebner, Instrumentenmacher und Drechslermeister.

(Bekanntmachung.) Ich habe die Ehre, einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum anzuzeigen, daß ich meinen bisherigen Laden und die Wohnung bey Herrn Hutstaffirer Bayer Lit. C. Nro. 45. verlassen, und nunmehr den Laden bey Herrn Reiser, Glasermeister Lit. C. Nro. 35. und die Wohnung bey Herrn König, Bierbräuer Lit. C. Nro. 150. bezogen habe. Indem ich für das mir bisher geschenkte Zutrauen verbindlichst danke, empfehle ich neuerdings mein schon bekanntes Spielwaaren-Lager, und verspreche die billigste Preise.

Fr. Jos. Ruetz sel. Wittwe.

(Ladenveränderung.) Der Unterzeichnete hat die Ehre, einem hochverehrlichen Publikum anzuzeigen, daß er seinen Laden in der Karolinenstraße verlassen, und jenen in der Steingasse neben dem Gingelischen Kaffeehaus bezogen hat. Indem ich für den mir gütigst geschenkten bisherigen Zuspruch verbindlichst danke, empfehle ich mich auch in meinem neuen Lokale zu geneigtester Abnahme meiner bekannten **wasserdichten Seidenhüte** aufs höflichste. Die Schönheit und Dauer derselben sowohl, als ihre elegante Form sind schon bekannt, und ich wiederhole nur noch, daß dieselben fortwährend zu den bekannten billigen Preisen zu haben sind. Zu zahlreichen Aufträgen ladet ein Anton Schuster, k. b. privil. Seidenhutfabrikant.

(Vermiethung.) Bis kommendes Ziel Michaeli ist in der obern Maximiliansstraße Lit. B. Nro. 30. eine sehr schöne geräumige, und mit allen Bequemlichkeiten versehene Wohnung im 1sten Stock sammt Laden, Schreibstube und Gewölbe, zusammen oder theilweise, zu vermiethen, und das Nähere beym Eigenthümer im dritten Stock zu erfragen.

Ein auf einem lebhaften Platz in der obern Stadt gelegenes Haus mit 4 kleinen Quartieren steht aus freyer Hand zu verkaufen. Das Nähere bey Xaver Schwägerle, der heil. Kreuzkirche gegenüber Lit. F. Nro. 377. im dritten Stock.

Augsburger Börsenkurs vom 11. May. 1829.

Oesterreichische Staatspapiere.	Papier.	Geld.	Bayerische Staatspapiere.	Papier.	Geld.
5proz. Metalliques . . .	97 3/4	97 1/2	Oblig. m. Coup. 4 Proz. .	100 1/4	100
Bankaktien	1098	1096	detto = = 5 Proz. .	103 1/4	103
Rothschildsches Anlehen von 1820	162 1/2	—	Landanlehen 5 Proz. .	—	—
detto 1821: 4 Proz. .	124 7/8	124 5/8	Lott. Loose *E* — *M* 4 Proz.	107	106 5/8
			detto unverz. *a* 10 fl. .	129	—

Nro. 114. Mittwoch, den 13. May 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Wien, den 7. May.

Seit einigen Tagen ist die hiesige Börse in großer Bewegung und die Fonds fallen. Die von verschiedenen Seiten kommenden Gerüchte von Kriegsrüstungen und einer Anleihe, die angeblich in England gemacht werde, sollen hauptsächlich an diesem Sinken der Fonds Schuld seyn. — Es bestätigt sich, daß der Hr. Herzog v. Laval-Montmorency die ihm angetragene Stelle eines Ministers der auswärtigen Angelegenheiten von Frankreich abgelehnt ab.

Von der Donau, den 7. May.

Die Truppen, welche im Lager von Ramid stehen, sagt der Courrier de Smyrne, werden Tag und Nacht exerzirt. Die Offiziere haben den Eifer der Soldaten eher zu mäßigen als anzufachen. Die regulirten Truppen bestehen jetzt aus 25 Schwadronen Reiterey, von denen 6 im Lager von Ramid, die übrigen bey der Armee stehen; 45 Bataillons Infanterie bey der Armee, und 15 Bataillons, die in den Kasernen der Hauptstadt liegen. Bey der Artillerie ist bisher nichts geändert worden. Die Stärke der irregulären Truppen ist schwer, auch nur ungefähr, zu schätzen, da es gänzlich an zuverläßigen Angaben mangelt. Im verflossenen Feldzuge sind effektiv ungefähr 100,000 Streiter verwendet worden; rechnet man hierzu die an der Donau und dem Balkan gebrauchten Besatzungen, so hatten die Türken im Jahre 1828 etwa 150,000 Mann im Felde.

Von der moldauischen Gränze, den 26. April.

Briefe aus Bucharest versichern, daß das russische Armeekorps bey Giurgewo alle Arbeiten zur förmlichen Einschließung dieses Platzes beendigt habe, und daß daselbst täglich Gefechte mit der Besatzung Statt finden, die häufige Ausfälle macht. Man war zu Bucharest der Meynung, Giurgewo werde sich nicht lange halten können. Auch bey Silistria sollen von den Russen Vorbereitungen zu einer Belagerung getroffen werden, welche an Nachdruck die vorjährige weit übertreffen wird. Die Hauptmasse der russischen Armee wendet sich gegen Silistria. — Die Türken sollen bey Giurgewo und Silistria bedeutende Verluste erlitten haben.

Genua, den 1. May.

Vorgestern traf, von Nizza kommend, der k. französische Staatsminister, Graf de la Ferronnays hier ein; Se. Excellenz begeben sich nach Neapel.

Aus Italien, den 2. May.

Nachdem Se. Majestät der König von Bayern von dem heil. Vater Abschied genommen, und die Aufwartungen des Kardinalskollegiums und des diplomatischen Korps empfangen hatten, reisten Allerhöchstdieselben am 29. April Morgens nach Ihren Staaten ab. — Am 29. April richtete ein heftiger Sturm im Haven und auf der Rhede von Livorno großen Schaden an. Fünf Schiffe wurden auf den Strand geworfen, und 8 giengen unter, doch wurde fast bey allen die Mannschaft gerettet.

London, den 4. May.

Die Arbeiter von Rachdale und Macclesfield haben sich grobe Exzesse gegen das Eigenthum mehrerer Fabrikanten zu Schulden kommen lassen. Das Elend, in welchem sich diese Arbeiter befinden, soll einzig und allein die Schuld dieser Ausschweifungen seyn. — Wie es heißt, soll der Fürst von Lieven, russischer Botschafter, auf seinen Posten resigniren. — Vor einigen Tagen wurde von den armen, brodlosen Arbeitern zu Leicester eine öffentliche Versammlung gehalten, um wegen einer Bittschrift zur Aufhebung des Kornmonopols zu beschließen. Man kann von leidenden und aufgebrachten Leuten dieser Art wohl keine neue

Aufschlüsse über einen so wichtigen Gegenstand erwarten; solche Volksversammlungen zeigen aber den Geist und die Richtung der Gemüther. — Die katholischen Bischöfe in Irland zeigen sich höchst aufgeklärt und duldsam; sie haben um die Erlaubniß zur Bildung höchst nützlicher Gemeindeschulen gebeten, worinn kein religiöser Glaube angetastet, sondern der etwaige geistliche Unterricht einem jeden Schüler nach den Lehren seiner Kirche gegeben werde. Solche Anstalten sind eine der nützlichsten Maaßregeln, welche man für Irland nur wünschen kann, um der Quelle aller dortigen Uebel, dem Parteygeiste und der Unwissenheit, zu begegnen. Die Bitte macht den katholischen Prälaten Ehre, und widerlegt faktisch eine der Hauptbeschuldigungen, welche die Antagonisten im Parlamente vorgebracht haben.

Lissabon, den 18. April.

Ungeachtet der von Uebelwollenden in der Hauptstadt verbreiteten, und von auswärtigen Journalen nacherzählten Gerüchte, denen gemäß sich Dona Isabella bald in einem Thurm eingesperrt, bald in einem Kloster, oder endlich in ihrer Stube, umgeben von Wachen, die sie nicht aus den Augen verlieren, befinden soll, hat die Prinzessin dennoch den Feyerlichkeiten am 12. und 16. beygewohnt, ihren erlauchten Bruder allenthalben begleitet, und ist mit ihm in dem nämlichen Wagen gefahren; ferner begab sie sich mit ihm an den Tagen vor dem Feste, wo derselbe öffentliche Audienz gab, aus dem Pallaste von Queluz nach dem von Bemposta, und alle Einwohner Lissabons waren Zeugen dieses Anblickes.

Paris, den 6. May.

Die Gazette de France sagt: Man spricht in diesem Augenblicke sehr stark von wichtigen finanziellen Maaßregeln, welche der Herzog von Wellington in England vorbereitet. Einige Personen sagen, daß das englische Ministerium eine Abgabe auf die Renten vorschlagen werde, andere vermuthen die Wiederherstellung der Einkommenstaxe. Diese beyden Beschlüsse würden auf den festen Entschluß des brittischen Kabinets deuten, sich in eine Lage zu versetzen, um mächtig in die nächsten Ereignisse einzugreifen, von denen sich Europa bedroht sieht. „Vergessen wir nicht," sagte Herr von Villele in der letzten Session, „vergessen wir doch ja nicht, um gefährlichen Mißgriffen auszuweichen, daß, während des ganzen Revolutionskrieges wir jedes Jahr den nahen Verfall der finanziellen Macht Englands verkündigen hörten, und daß wir dasselbe jedes Jahr bereit fanden, neue Anstrengungen zu machen, und Opfer zu bringen, deren Ergebnisse es nicht verhinderten, zu sehen, wie seine öffentlichen Fonds sich eines weit höheren Kurses zu erfreuen hatten, als die unsrigen. Vergessen wir nicht, daß, wenn die Nothwendigkeit neuer Anleihen fühlbar werden sollte, fast die ganze Bevölkerung Englands, ohnehin Eigenthümerinn der Staatsrenten, ein unmittelbares und mächtiges Interesse dabey hätte, dieselben zu Stande zu bringen, um den Werth jenes wichtigen Theils seines Eigenthums aufrecht zu erhalten. Vergessen wir nicht, daß die Einkommenstaxe, diese ungeheuren Abgaben, deren Ertrag dem zehnten Theile des ganzen Einkommens der reichen Bevölkerung gleich kommt, und sich auf 275 Millionen Pfund Sterl. beläuft, während des Friedens aufgehoben wurde, aber bey einem Kriege wieder eingeführt werden kann." Gelingt es dem Herzog von Wellington, Maaßregeln der Art von dem Parlament angenommen zu sehen, so hat er für die Größe seines Vaterlandes im Frieden eben so viel als im Kriege gethan, und allen Repräsentativ-Regierungen Europas eine große Lehre gegeben.

Stockholm, den 28. April.

Gestern Nachmittag fand hier die feyerliche Bestattung Ihrer k. Hoheit der Prinzessin Sophia Albertina Statt. Ihre Majestäten und Ihre k. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin begaben sich, in Begleitung der vornehmsten Hof- und Staats-Beamten und der Reichsstände, in Prozession nach der Riddarholmskirche. Nach dem Gottesdienste wurde die sterbliche Hülle der verewigten Fürstin in die sogenannte Gustavs-Gruft hinabgesenkt, worauf die ganze Prozession in der nämlichen Ordnung ins Schloß zurückkehrte.

Koppenhagen, den 2. May.

Die Verlobung unserer Kronprinzessin Karoline mit Sr. k. Hoheit dem Prinzen Frederik Ferdinand ist unterm 30. v. M. mittelst amtlicher Bekanntmachung zur öffentlichen Kunde gebracht worden. Uebermorgen halten Ihre Majestäten auf dem Christiansburger Schlosse große Cour für die drey ersten Rangklassen.

Warschau, den 4. May.

Der Zeremonienmeister des polnischen Hofes ist gestern, begleitet von einem Detachement des polnischen Garde-Jäger-Kavallerie-Regiments, nach Kowno abgegangen, um daselbst die polnische Krone vom k. russischen Zeremonienmeister in Empfang zu nehmen. — Nach den hier eingegangenen betrübenden Nachrichten scheint der Niemenfluß noch größere Verheerungen als der Weichselstrom angerichtet zu haben.

Berlin, den 7. May.

Nach den neuesten, über Warschau uns so eben zukommenden Nachrichten aus St. Petersburg, werden Ihre kaiserl. Majestäten 2 Tage später, als früher bestimmt war, von da abreisen, und demnach erst am 17. d. M. in Warschau eintreffen, wo die Krönung am 24. Statt finden wird. Wir hören, daß des Kaisers Majestät demnächst in Schlesien, unfern der polnischen Gränze, Se. Majestät, unsern Allergnädigsten König, mit Ihrem Besuche erfreuen und einen oder 2 Tage daselbst verweilen werden.

Von der Niederelbe, den 5. May.

Wir erhalten seit einigen Tagen Handelsberichte aus London, welche sehr lebhafte Besorgnisse über die Wendung der politischen Verhältnisse Englands, namentlich in Bezug auf die Angelegenheiten des Orients, ausdrücken. Diesen Besorgnissen, in Verbindung mit einigen innern Einwirkungen, wozu besonders der sehr verbreitete Glaube an eine bedeutende Reduktion des Tilgungsfonds gehört, ist vornehmlich das Sinken der englischen Effekten an der Londoner Börse zuzuschreiben. Die Reduktion des Tilgungsfonds soll, nach der Meynung der Politiker, eine Maaßregel der Vorsicht seyn, um im vorkommenden Falle eines auswärtigen Kriegs über größere Mittel verfügen und zugleich einige der drückenderen Abgaben dem Volke erlassen zu können. — Die Nachrichten aus England sind auf den Handelsverkehr in unsern Gegenden nicht ohne Einfluß geblieben. Getreide- und Waarenpreise sind im Steigen, während die Staatspapierkurse durch den Einfluß der Londoner und Pariser niedrigern Notirungen etwas gedrückt werden.

Brüssel, den 6. May.

Die Errichtung konstitutioneller Vereine erregt bey dem Ministerium großes Aufsehen. Was sie, wie man sagt, am meisten beunruhigt, ist die ihnen sich aufdringende Ueberzeugung, daß solche Vereine in allen Provinzen gebildet werden, und daß alle Nuancen, wornach man bisher von Liberalen und Katholiken sprach, sich entweder ausgleichen, oder in eine konstitutionelle Farbe zusammen fließen, und daß die, sowohl was ihr bürgerliches Verhältniß als die Unabhängigkeit ihrer Gesinnung betrifft, einflußreichsten Männer daran Antheil nehmen. — Von unsern ostindischen Kolonien sind Berichte, die bis zum 28. November reichen, eingegangen. Sie liefern keine Neuigkeit von Bedeutung, und erzählen nur kleinere Gefechte, die zwischen unsern Truppen und den Rebellen auf Java vorgefallen. — Die ungeheure Regsamkeit, die während des verflossenen Monats im Haven zu Antwerpen geherrscht, hat die öffentliche Aufmerksamkeit lebhaft in Anspruch genommen. Es sind allein 113 Seeschiffe, die meisten von langer Fahrt, eingelaufen, und 130 sind abgesegelt. — Ein hiesiges Blatt sagt; Wir werden es noch erleben, daß der Herzog von Wellington, über dessen Eintritt ins Ministerium Anfangs so sehr geschrieen wurde, am Ende der einzige, jetzt im Amt stehende konstitutionelle Minister seyn wird, den die Völker im Gedächtniß behalten werden.

Besigheim, den 8. May.

Gestern Nachmittag halb 3 Uhr zog ein starkes Gewitter, mit Schloßen begleitet, über unsere Stadt und Umgegend, das auf einem Theile der hiesigen, so wie der Löchgauer, Wahlheimer, Gemrigheimer und Ottmarsheimer Markung einigen Schaden anrichtete. An manchen Stellen wurde der Roggen, welcher bereits angefangen hat, Aehren zu treiben, so wie auch der Klee, abgeschlagen. Viele Obstbäume, die bereits verblüht hatten, stehen nun entlaubt da, und die bereits angesetzten Früchte liegen am Boden. Da an den Reben schon starke Schoße von Trauben sichtbar waren, so haben in manchen der getroffenen Weinberge auch diese etwas gelitten.

Dienstag den 19. dieß Vormittags 11 Uhr wird auf der Rechnungskanzley in der Kavallerie-Kaserne bey St. Ulrich die Reparation der von Zeit zu Zeit unbrauchbar werdenden Haarbüsche

an den Wenigstfodernden in Akkord gegeben. Augsburg, den 13. May 1829. Des 4ten Chevaux-legers-Regiments König Oekonomie-Kommission.

Graf v. Gravenreuth, Oberstlieutenant. — Müller, Quartiermeister.

(Bekanntmachung.) Donnerstag den 14. des laufenden Monats, Vormittags 9 Uhr, wird die feyerliche Wiedereröffnung des protestantischen Kollegiums zu St. Anna, in dem Saale des Instituts, Statt finden, wozu alle Gönner und Freunde der studierenden Jugend hiemit eingeladen werden. Augsburg, den 11. May 1829. Magistrat der Stadt Augsburg.

Der I. Bürgermeister Barth. — Kentner.

Das vormals Sterkel'sche Lotto-Komtoir Nro. 277. ist in der nämlichen Behausung Lit. C. Nro. 215. auf dem Rhein ohnweit der Barfüßerkirche wie vorher bereits wieder eröffnet, welches den Lotto-Spielfreunden zur Kenntniß bringt, und sich Denenselben zum gewirgten Besuche empfiehlt. Augsburg, den 12. May 1829. Franz Joseph Gareiß, kön. Lottokollekteur.

So eben ist erschienen und in der Jos. Wolff'schen Buchhandlung zu haben: **Silbert, J. P., gegrüßt seyst du Maria!** Ein Gebethbuch zur Verehrung und Nachfolge der *allerseligsten* Jungfrau, für katholische Christen überhaupt, insbesondere aber für das andächtige Frauengeschlecht. 2te **vermehrte Aufl.** gr. 12. Wien. 1 fl. 40 kr., Schreibpapier 2 fl. 24 kr. — **Veith, Joh. Em., die Worte der Feinde Christi.** 8. das. 54 kr. Die gefeyerten Namen beyder Verfasser sind zu sehr bekannt, als daß noch eine Empfehlung darüber nöthig wäre.

Ein geübter Kolorirer von Landschaften und anderen Blättern sucht in diesem Fache Beschäftigung und versichert billige Bedienung. Das Nähere ist zu erfragen auf dem Rhein Lit. C. Nro. 106. über eine Stiege rückwärts.

In München gieng am 8. d. M. eine Metalique-Obligation von 100 fl. Nro. 40,642. verloren; der Jahrgang ihrer Ausstellung ist von 1827, und Zinserhebung 1. Januar und Juli. Jedermann, dem dieses Stück zu Handen kommen sollte, wird höflichst ersucht, hievon Anzeige im Komtoir der Moyschen Zeitung zu machen, wo sich dann der wahre Eigenthümer dessen melden wird. Augsburg, den 11. May 1829.

Ein ganz neuer, noch nicht beschlagener schwerer Fuhrwagen, ferner 25 bis 26 Sandsteine zu Mauerpfeiler zu decken, sind täglich zu verkaufen. Wo? giebt man Auskunft im Komtoir dieses Blattes.

In dem Hause Lit. C. Nro. 225. in der Schmiedgasse werden künstliche Blumen von allen Gattungen, und nach dem neuesten Geschmack verfertigt.

Auf dem obern Graben Lit. G. Nro. 525. ist eine Wohnung zu vermiethen. Näheres im Moyschen Zeitungskomtoir.

In dem Hause Lit. C. Nro. 99. in der Spenglersgasse ist eine Wohnung, mit allen Bequemlichkeiten versehen, im zweyten Stock bis Michaeli zu vermiethen.

In der Maximiliansstraße Lit. A. Nro. 37. ist der erste Stock, mit allen Bequemlichkeiten versehen, auf das Michaeliziel zu vermiethen. Näheres bey dem Hauseigenthümer selbst.

Am Maximiliansplatze Lit. B. Nro. 42. ist eine helle und trockene Wohnung über 2 Stiegen, mit 3 heizbaren Zimmern, nebst andern Bequemlichkeiten, zu vermiethen und sogleich oder bis künftiges Michaeliziel zu beziehen.

Dienstag den 19. May und folgende Tage wird in der neuen Pfalz auf dem Frohnhof Lit. D. Nro. 115. eine Mobilienauktion eröffnet, worinn Ohrenbehänge mit Smaragde und Rosetten, deßgleichen Ringe, goldene Repetier- und Minuten-Uhren, moderne Kaffee- und Milchkannten, Zuckerdosen, Salzfäßchen, Leuchter, Vorleg-, Eß- und Kaffeelöffel, Brettspiele und noch mehrere andere Gold- und Silberstücke, ein Kruzifix von Elfenbein, ein Luster, eine 4 Wochen gehende Pendul-, dann Viertel und Stund schlagende Stockuhren, große Spiegel, Sessel und Kanapee, Tische, Komod und hohe Kästen, Bettstatten und noch anderes Schreinwerk, eine Waschmang, eine Chaise zum Ein- und Zweyspännigfahren, Pferdgeschirre, mehrere Centifolio Rosenstöcke in Töpfen, Herrenkleider, damaszierte Tischzeuge zu 6 und 12 Personen, die Tafeltücher ohne Naht, und verschiedene andere Tischzeuge, schöne Bettwäsche, neue Better und Matratzen, Roßhaare, Kupfer, Zinn und anderes Küchengeräthe, Wein- und Champagner-Gläser, 3 Quartbouteillen, Selterskrüge, Bücher und noch verschiedene andere Gegenstände an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung erlassen werden.

Gaßner, geschw. Käufler.

Nro. 115. Donnerstag, den 14. May 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Mon.

München, den 12. May.

Se. Majestät unser allergnädigster König und Herr werden heute in Allerhöchstihrer Haupt- und Residenzstadt wieder eintreffen. — Ihre k. Hoheit die Prinzessin Adelgunde befanden sich dieser Tage sehr leidend. Die Krankheit war ein Anfall häutiger Bräune, doch fühlt sich nun Ihre k. Hoheit in Folge schneller Anwendung der zweckmäßigsten Mittel wieder sehr gut.

Wien, den 9. May.

Dem Vernehmen nach werden Ihre Majestäten die Reise nach Prag, die auf den Juni bestimmt war, dieses Jahr nicht antreten.

Der Courrier de Smyrne vom 5. April enthält folgende Nachrichten aus Canea vom 6. und 17. März: „Der französische Kriegsbrigg Actäon, von dem Fregattenkapitän Leblanc kommandirt, ist am 1. Februar zu Suda eingelaufen. Kapitän Leblanc begab sich am folgenden Tage nach Canea zu einer Unterredung mit Mustapha-Pascha (dem türkischen Kommandanten dieser Festung), um ihm den Zweck seiner Sendung mitzutheilen. Er war von dem Viceadmiral de Rigny beauftragt, den Pascha aufzufordern, die neuen Verstärkungen, die er (nach aufgehobener Blockade von Seite der Engländer und Franzosen) aus Egypten erhalten dürfte, mit Maaß zu gebrauchen, die griechischen Gefangenen nicht als Sklaven zu behandeln und zu verkaufen, und besonders sie nicht nach Egypten zu schicken, indem die hohen verbündeten Mächte das Wegschleppen dieser Unglücklichen nicht mit Gleichgiltigkeit ansehen könnten. Zu gleicher Zeit war der französische Kapitän angewiesen, sich mit den griechischen Chefs zu besprechen, um sie über ihre wahre Lage aufzuklären, und sie aufzufordern, einem Krieg ein Ende zu machen, der heute keinen Zweck mehr zu haben scheint, weil der Präsident von Griechenland nach der letzten Entscheidung der hohen verbündeten Mächte sich in den ihm vorgezeichneten Gränzen zu halten verpflichtet ist. — Mustapha-Pascha erwiederte: „daß er nichts sehnlicher wünsche, als Ruhe auf dieser Insel herrschen zu sehen, woher diese Wohlthat auch kommen möge; daß er seinerseits bey den Griechen alle Mittel der Milde, die in seiner Macht gestanden, aufgeboten habe; daß er nur, nachdem alle seine Anträge, seine Verheißungen, die Mäßigung, mit der er gegen die revoltirten Griechen zu Werke gegangen, nicht im Stande waren, dieses irre geleitete Volk zurück zu führen, zu Mitteln der Strenge seine Zuflucht genommen; daß er, um dem Admiral de Rigny einen neuen Beweis seines Wunsches zu geben, zu verzeihen, und nicht sich zu rächen, die Feindseligkeiten so lange einstellen wolle, bis er sehen werde, welche Wirkung die Sendung des Hrn. Leblanc bey den Griechen hervorbringen werde." — Der Baron von Reineck, mit welchem Hr. Leblanc am Bord eines Briggs lange Unterredungen hatte, antwortete auf alle ihm gemachten Vorschläge: „da er von der griechischen Regierung nach Candia geschickt worden sey, so könne er nur den Befehlen dieser selben Regierung Folge leisten, und bis jetzt habe er keinen Befehl im Sinne der Sendung des Kapitän Leblanc erhalten." Letzterer wünschte auch, sich mit einigen Chefs der Griechen, die wirklich Candioten und auf der Insel ansäßig sind, sich zu besprechen; allein er konnte nicht dazu gelangen, da sich die Mitglieder des sogenannten hohen Rathes, aus Individuen bestehend, denen die wahren Interessen der candiotischen Griechen durchaus fremd sind, und die sich nur durch Raub und Plünderung zu bereichern suchen, überall vordrängten. Hr. Leblanc mußte sich daher mit seinen Unterredungen mit Baron Reineck begnügen, und verließ Suda am 26. Februar. Obwohl die Sendung dieses Offiziers das Resultat, welches sich der Viceadmiral de Rigny davon versprochen

hatte, nicht erzielte, so haben doch die Türken seit den Ausfällen am 4. und 7. Februar nicht mehr angegriffen, und bleiben in den Festungen. Dieß ist immer einige Linderung in unserer Lage, und könnte leicht zu einer radikalen Besserung führen, wenn man die wirklich zu Gebote stehenden Mittel anwenden wollte, um diesem Bürgerkrieg ein Ende zu machen, dessen Existenz bey den ausschließend auf Pazifikation gerichteten Gesinnungen der europäischen Mächte unerklärbar ist.„ — Vom 17. März. Hr. Leblanc ist von Suda nach Candia abgegangen, um dem Seraskier Suleiman-Pascha ein Schreiben des Viceadmiral de Rigny zu überbringen, und ihm Vorstellungen gleichen Innhalts, wie dem Mustapha-Pascha, im Namen jenes Viceadmirals zu machen. Man weiß nicht, was Suleiman-Pascha geantwortet hat; beym Abschied erhielt Hr. Leblanc von dem Seraskier ein sehr schönen Säbel zum Geschenke.

Odessa, den 23. April.

Seit dem, im hiesigen Journal vom 18. dieß ausführlich berichteten Gefecht bey Sizipolis sind keine weitern Berichte vom Kriegsschauplatz bekannt gemacht worden. — Man rüstet hier eine große Expedition aus, wozu 160 Transportschiffe gemiethet wurden, deren Eigenthümer eine Bezahlung von monatlich 860 Fr. für jedes erhalten. — Die Handelsstille auf unserm Platze wird durch die jetzigen drückenden Umstände fast unbeschreiblich. Das Getreide, für welches, außer zur Armee, alle Absatzwege gehemmt sind, fällt täglich im Preise.

London, den 5. May.

Auf der Börse ist so eben angekündigt worden, daß 3 Millionen Pf. Sterl. an Schatzkammerscheinen in Renten, und zwar in neue 4prozentige Renten verwandelt werden sollen. — Die neulich erwähnte Krankheit des französischen Botschafters in London, Herzog von Polignac, welche die zurück getretenen rothen Flecken waren, erregt keine ernstlichen Besorgnisse mehr. — Briefe von verschiedenen Punkten des Festlandes behaupten, daß die englische Admiralität ihre Marineoffiziere auf halbem Solde nach Hause zurück rufe. — Zeitungen aus Neuyork vom 9. April behaupten, Bolivar sey ermordet worden. Diese Nachricht bedarf jedoch der Bestätigung, da Zeitungen aus Jamaika, welche Nachrichten aus Kolumbia vom Anfang des Februars enthalten, von keinen Unruhen in Kolumbia sprechen. — Die brasilische Besatzung von Montevideo hat in den ersten Tagen des Dezembers diese Stadt geräumt; ihr folgten alle Verwaltungsbehörden der bisherigen brasilischen Regierung, und die Provinz Banda-Oriental, welche so mannichfache Streitigkeiten zwischen Portugal und Spanien, und langwierige Kämpfe zwischen den Nachbarstaaten Brasilien und Buenos-Ayres verursacht hat, tritt nun als neues Glied in die Reihe der jungen Staaten Amerikas. Die Versammlung der Abgeordneten aus den verschiedenen Distrikten wählte Joaquin Suarez zum provisorischen Gouverneur des Staates, der hierauf am 13. Dezember eine Proklamation erließ, die insofern einen geschichtlichen Werth hat, als sie die Unabhängigkeit eines neuen Staates ankündigt, der bereits vor seinem Daseyn die Garantie der ersten Seemacht Europas, so wie der beyden wieder in Frieden mit einander getretenen amerikanischen Nachbarstaaten erhalten hatte.

Lissabon, den 22. April.

Don Miguel war in diesen Tagen sehr beschäfftigt, um die Abfahrt des gegen die Konstitutionellen auf Terceira bestimmten Geschwaders zu betreiben. Er begab sich zu diesem Zwecke Mehreremale in das Arsenal der Marine. Endlich gienz das Geschwader wirklich unter Segel, obgleich unter der Mannschaft desselben viele Kranke waren. Es heißt jedoch immer, es werde die Ausrüstung, bevor sie etwas gegen die Insel Terceira unternimmt, sich vor St. Miguel vor Anker legen.

Madrid, den 27. April.

Der vormalige Präsident der Kortes, Ferrer, dessen Name auf der Liste der zum Tode Verurtheilten steht, weil er die Regentschaft von Sevilla im Jahre 1823 votirt hatte, hat vom König Begnadigung und Erlaubniß zur Rückkehr in sein Vaterland erhalten. Er verdankte dieses großentheils einer Empfehlung des mit Urlaub hier angelangten spanischen Botschafters in Paris, Grafen Ofalia. Es half ihm dabey auch sehr, daß er versprach, seine Kapitalien zu Anlegung verschiedener Fabriken und zur Förderung der Industrie zu verwenden.

Paris, den 7. May.

Der Constitutionnel bezeugt laut seine Freude über den in den beyden letzten Sitzungen der Kammer der Abgeordneten gefaßten Beschluß in Betreff der von dem vormaligen Minister Peyronnet zu verlangenden Entschädigung. Es sey dieser Beschluß als der erste Artikel eines Gesetzes über die Verantwortlichkeit der Minister anzusehen, welche bisher immer bedeutungslos gewesen sey und über die es immer an einem Gesetze gefehlt habe. Bereits hat der Abgeordnete Mauguin in der Kammer der Abgeordneten einen Antrag aufgelegt, worinn der König um ein förmliches Gesetz über die Verantwortlichkeit der Minister gebeten wird. — Nach einem andern liberalen Blatte soll dagegen die Gewalt wieder in die Hände der rechten Seite der Kammer gespielt werden. Sie habe die Geistlichkeit, die Departementalräthe, einen Theil des Hofes für sich. Man wolle, sogleich nach beendigter Jahressitzung der Kammern, den Fürsten von Polignac in das Ministerium rufen. Zur Befriedigung der rechten Seite sollen die Herren Ravez und Labourdonnay in dasselbe kommen. Zur Beruhigung des rechten Zentrums sollen die Herren Portalis und Roy (neben Martignac) im Ministerium bleiben ꝛc. — Nach dem Constitutionnel soll Oesterreich bey den jetzigen Verhältnissen im europäischen Osten die Fürsten Italiens in ein Bündniß zu vereinigen suchen, an dessen Spitze Oesterreich stünde, und dadurch über die innere Polizey und die Kontingente der italienischen Staaten zu verfügen hätte. Es soll in einigen Monaten ein Kongreß der italienischen Fürsten in Rom Statt finden, dem, wie man glaube, auch der Kaiser von Oesterreich anwohnen werde.

Paris, den 8. May.

Seit Gestern geht auf der hiesigen Börse das Gerücht, Hr. v. Laval sey angekommen, oder doch wenigstens unter Weges nach Paris. Man weiß, daß seine Familie ihm gerathen, nur zu Paris, und zwar erst nachdem er selbst die Lage des Ministeriums eingesehen, eine entscheidende Antwort zu geben. — Briefe, die wir aus Madrid erhielten, machen bekannt, daß der König von Spanien ein Dekret erlassen habe, welches den 30. May in Vollzug gesetzt werden soll, und nach welchem der Haven von Kadix zu einem Freyhaven erklärt ist. — Den 3. May passirte durch Nancy der Hr. Chevalier v. Barboza, Kabinets-Kourier von Brasilien. Er ist Ueberbringer von Depeschen, und reist nach Wien. — Aus London erhalten wir Nachrichten vom 4. May, nach welchen sich der Kabinetsrath um 10 Uhr im Departement der auswärtigen Angelegenheiten versammelte, allwo auch der Herr Baron v. Cetto, Gesandter von Bayern, eine Zusammenkunft mit dem Grafen v. Aberdeen hatte.

Aus Frankreich, den 6. May.

Nachstehenden Artikel fanden wir im Globe and Traveller vom 2. d. M.: „Wir haben die stärksten Gründe, zu glauben, daß die großen Mächte Europa's mit der Regierung Sr. brittischen Majestät über das Benehmen vollkommen einverstanden sind, welches sie hinsichtlich des Usurpators der portugiesischen Krone beobachten müssen; sie haben ihm bekanntlich bedeuten lassen, daß er seine usurpirte Gewalt niederzulegen habe, und da sie nach seinem vergangenen Benehmen eine Verzichtleistung auf den Thron nicht als einen hinlänglichen Bürgen für die Zukunft betrachteten, so haben sie erklärt, daß weder seine, noch seiner Mutter Anwesenheit in Portugal oder auf der Halbinsel, geduldet werden könne, und daß, wenn er sich freywillig entfernen wolle, sowohl ihm als seiner Mutter ein anständiges Einkommen aus dem Ertrage der casa de l'Infantado verbürgt werden sollte. So vernehmen wir auch, daß gegenwärtig zwischen der brittischen Regierung und Don Pedro's Repräsentanten in England die aufrichtigste Eintracht bestehen soll. Die Vorstellung des Ritters v. Barboza, als portugiesischen Geschäftsträgers bey dem König, soll, wie man sagt, auf förmliches Verlangen der Minister Statt gefunden haben. Was man übrigens auch von der Dazwischenkunft der großen Mächte in die Angelegenheiten anderer Staaten im Einzelnen oder im Ganzen halten mag, so gab es niemals zu einem Einschreiten mächtigere Motive, als gerade in dem gegenwärtigen Augenblick. Das Vertrauen, welches die großen Mächte Don Miguel bewiesen hatten, und das er so schnöde mißbrauchte, gab ihm die Mittel an die Hand, Portugals Krone an sich zu reißen, und so waren sie, ohne es auch nur zu ahnen, gewissermassen behilflich dazu. Wenn diejenigen noch irgend einen Zweifel hegen könnten, welche stets gegen die Intervention auf irgend eine Art protestirt haben, so

wäre die Gewissenhaftigkeit der Mächte, welche so oft und unter weit minder kritischen Umständen sich in die Angelegenheiten anderer Nationen gemischt haben, hier am unrechten Orte; denn ihre Ehre erfordert es in der That, jeden Gedanken irgend einer Theilnahme an Don Miguels Handlungen durch die kräftigsten Maaßregeln von sich abzulenken." — So fanden wir ferner in dem Indicateur von Bordeaux ein Schreiben aus Lissabon vom 15. April, aus dem wir folgende Stelle ausheben: „Am vergangenen Sonntag traf eine von Paris kommende, Person mit Depeschen hier ein, deren Innhalt der Regierung viele Besorgnisse einzuflößen scheint. Aus sicherer Quelle wissen wir, daß jene Person zu einem ihrer Freunde gesagt hat: „Keine Hoffnung bleibt mehr vorhanden, denn Portugals Loos ist entschieden, und dieses Land für Don Miguel verloren, der zwar die besten Absicht hegte, es glücklich zu machen, allein leider von Feinden umringt ist." Ganz leise flüstert man sich in's Ohr, daß General Clinton mit einer Abtheilung von 6000 Mann wieder nach Portugal kommen soll, und Männer von allen Farben und Meynungen wünschen sich hierzu Glück: denn unmöglich kann es noch schlechter werden, als unsere Angelegenheiten in diesem Augenblick stehen." — Diesen allerdings wichtigen Nachrichten muß man noch jene hinzufügen, welche die zu Paris verweilenden Portugiesen verbreiten. Sie glauben nämlich gewiß zu seyn, daß, was auch immer einige Londoner Blätter hierüber gemeldet, es durchaus nicht entschieden sey, daß Dona Maria nach Brasilien zurückkehren werde, um so mehr, als niemals ernstlich von ihrer Abreise die Rede gewesen sey. Sie setzen noch bey, daß die deßfallsigen Ankündigungen der englischen Blätter bloß das Resultat einer neuen Intrigue gewesen seyen, die zu durchkreuzen es jedoch nicht schwer hielt; auch hoffen sie in der That, wie auch der Globe and Traveller sagt, daß entscheidende Maaßregeln ergriffen werden dürften, um Portugal von der schrecklichen Geißel zu erlösen, unter welcher es zu erliegen droht, und um einem politischen Aergernisse ein Ziel zu setzen, dessen beklagenswerthe Wirkungen auf alle Mächte, und besonders auf das brittische Kabinet, schwer zurückfallen.

Aus der Schweiz, den 9. May.

Am 4. wurde ein mit Zucker, Kaffee ꝛc. beladenes Schiff, das in den Haven von Morsee einlaufen wollte, von einem heftigen Südwinde dergestalt an die Mauer getrieben, daß es eine bedeutende Oeffnung erhielt, und in Folge des in großer Menge einströmenden Wassers zu sinken anfieng. Nur dem Eifer und der Thätigkeit der zu Hilfe geeilten Einwohner von Morsee verdankt man es, daß die Schiffleute und die Waaren gerettet wurden. Einen Augenblick nachher verschwand das Schiff unter dem Wasser.

Frankfurt, den 9. May.

Die nun zu Ende gegangene hiesige Ostermesse gehörte unstreitig zu den besten der letztverflossenen Zeit. Die in bedeutender Quantität hier angekommenen englischen, französischen, Schweizer, sächsischen und andern deutschen Manufakturwaaren fanden fast ohne Ausnahme schnellen Absatz zu befriedigenden Preisen; auch in Leder, Wolle ꝛc. fanden einige gute Händel en gros Statt. Der Detailhandel litt zwar etwas durch die schlimme Witterung, doch zeigte sich an den heitern Tagen ein so reges Leben in den Straßen, daß auch dieser Handel nicht unbedeutend genannt werden kann, was noch dadurch sich bekräftiget, daß viele Meßladen-Miether ihre Miethen auf eianes Ansuchen zu guten Preisen prolongirt haben.

(Publikandum.) Das sogenannte Metzgergütl des Ferdinand Bernhard zu Riedhof, welches zur Hofmark Sulzemoos gerichtsbar und freystiftig ist, wird zur Befriedigung der Bernhardschen Gläubiger andurch zum öffentlichen Verkaufe ausgeboten, und Strichtagsfahrt auf Samstag den 30. May h. J. Vormittags 9 Uhr am Gerichtesitze dahier anberaumt, wobey bemerkt wird, daß sich beym gedachten Anwesen 20 Tagw. 67 Dez. Ackerland, 5 Tagw. 6 Dez. Wiesmad und 4 Tagw. 19 Dez. Waldung befinden, und daß dasselbe auf 1398 fl. geschätzt ist. Bruck, den 28. April 1829. Königl. bayer. Landgericht Bruck. Fischer, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Mittwoch den 20. May Vormittags 10 Uhr wird das in der Moyschen Zeitung vom 14. April 1829 Stück 89. beschriebene Rendelbergerhofgut, weil sich heute kein Kaufsliebhaber gemeldet, wieder gerichtlich versteigert. Donauwörth, den 23. April 1829. Königl. bayer. Landgericht Donauwörth.

Der k. Landrichter legal abwesend, Kaiser, 1ster Assessor.

Vom königl. Landgericht Eggenfelden. Michael Brandel, Bauerssohn von Wenigau,

hiesigen Gerichtsbezirkes, ist im russischen Feldzuge zurückgeblieben, und wird seit dem 1. Jan. 1813 vermißt. Auf Andringen seiner Geschwistrigte wird daher derselbe oder seine allenfallsigen Verwandten, daher vorgeladen, inner 3 Monaten, vom Tage der Einrückung dieß, sich zu melden, außerdem derselbe als verschollen erklärt, und sein Vermögen an die bekannten legitimen Erben gegen Kaution verabfolgt würde. Actum den 14. April 1829.

Hauser, Landrichter.

In der Kanzley des unterfertigten Rentamtes werden, vorbehaltlich hoher Genehmigung, nächsten Montag den 18. d. M. Vormittags 9 Uhr circa 8 Schäffel Erbsen, 10 Schäffel Weizen auf dem hiesigen Kasten; dann 10 Schäffel Kern, 60 Schäffel Roggen und 90 Schäffel Haber auf dem Kasten zu Wöllenburg aufgespeichert, von der 1828r Aernte, öffentlich versteigert, und Kaufsliebhaber hiemit dazu eingeladen. Gablingen, den 11. May 1829. Das Fürstl. Fuggerische Rentamt Gablingen. Lamberger, geheimer Hofrath.

(Ediktalladung.) Joseph und Anton Ramsbeck, rückgelassene Söhne des Schuhmachermeisters Georg Ramsbek und seiner Ehewirthin Barbara von Heidek, haben sich schon vor ungefähr 50 Jahren als ledige Schuhmachergesellen in die Fremde begeben, und seither von ihrem Leben oder Aufenthalte keine Nachricht gegeben. Auf den Antrag des Kurators werden diese Abwesende oder die von ihnen etwa zurückgelassene Erben und Erbnehmer, und zwar längstens auf den 12. Febr. 1830, vorgeladen, um sich schriftlich oder persönlich bey dem unterfertigten Gerichte zu melden, und weitere Anweisung zu erhalten, widrigenfalls dieselbe für todt erklärt und ihr Vermögen an die nächste Anverwandte gegen Kaution hinausgegeben werden wird. Hilpoltstein, den 10. April 1829. Königl. bayer. Landgericht.

Förg, Landrichter. — coll. Wagner.

(Ediktalzitation.) Von dem königl. bayer. Landgerichte Heidenheim im Rezatkreise werden auf Ansuchen ihrer Verwandten, Kuratoren, und des königl. Fiskus, nachgenannte Verschollene: 1) Johann Michael Kirsch aus Meinheim, geb. 29. April 1787, vermißt im Kriege 1812. 2) Georg Michael Käferlein, aus Döckingen, geboren 11. April 1784, vermißt seit 1812. 3) Georg Christoph Birnmeyer aus Ostheim, geb. 30. Okt. 1792, vermißt seit 1813. 4) Georg Christoph Mayer aus Ostheim, geb. 15. März 1791, vermißt seit 1813. 5) Johann Georg Knoll aus Döckingen, geb. 11. Dez. 1791, vermißt seit 1812. 6) Christoph Ludwig Kernt aus Berolzheim, geb. zu Bernwalde, vermißt seit länger als 40 Jahren, dessen Erben, unter welchen der Schuhmacher Karl Gottlieb Kernt in Koppenhagen war, aller Mühe ungeachtet, nicht mehr ausgemittelt werden können, und dessen Vermögen in 210 fl. besteht. 7) Johann Kaspar Eichner aus Aurenheim, geb. 1767, verschollen als Dienstknecht seit 34 Jahren, nebst ihren etwa zurückgelassenen Erben und Erbnehmern hiemit öffentlich vorgeladen, dergestalt, daß sie sich binnen 9 Monaten, und zwar längstens in dem auf den 22. Dez. dieses Jahrs Vormittags 9 Uhr bey dem hiesigen königl. Landgericht anberaumten Termin persönlich oder schriftlich zu melden, und daselbst weitere Anweisung, im Falle ihres Ausbleibens aber zu gewärtigen haben, daß sie werden für todt erklärt, und ihr sämmtliches zurückgelassenes Vermögen ihren bekannten nächsten Erben, die sich als solche gesetzmäßig legitimiren können, und hinsichtlich des Georg Ludwig Kernt und dessen unbekannten Erben, dem königl. Fiskus ohne weiters werde zugeeignet werden. Heidenheim, den 10. Febr. 1829. Königl. bayer. Landgericht.

Seiz, Landrichter.

(Verschollenheits-Erkenntniß.) Die schon in den Jahren 1790 bis 1795 auf Wanderung gegangenen 2 Brüder Michael und Xaver Sailer von Unterglauheim d. G. haben, ungeachtet der öffentlichen Vorladung vom 9. Sept. 1828 (Beylage zur Allgemeinen Zeitung Nro. 267., Nürnberger Korrespondent Nro. 262. und Augsburger Ordinari-Postzeitung Nro. 225.) in dem vorgesetzten Termine sich weder persönlich noch durch Bevollmächtigte hierorts gestellt, noch hat sich eine Deszendenz von ihnen gemeldet. Dieselben werden daher hiedurch als verschollen erklärt, und ihr Vermögen den nächsten Verwandten hinausgegeben. Höchstädt an der Donau, den 5. May 1829. Königl. bayer. Landgericht daselbst.

Der k. Landrichter abwesend, Thalhauser, 1. Assessor.

(Bekanntmachung.) Auf Anrufen eines Hypothekgläubigers wird das Anwesen des Peter Ried, Haus Nummer 82. zu Utting, am Ammersee öffentlich versteigert, und hiezu auf Samstag den 13. Jun. l. J. von 8 Uhr bis 12 Uhr Tagsfahrt in der Amtsstube dahier festgesetzt. Dieses Anwesen bestehet in dem zum königl. Rentamt freystiftigen, von Holz erbauten, mit Legschindeln gedeckten Wohnhause, mit darinn befindlichen Tennen, einem Hausgärtchen zu 10

Dezimalen, und einem Forst-Entschädigungs-Antheil zu 2 Tagw. 4 Dez., Katast.-Nro. 1219. Die gerichtliche Schätzung dieses Anwesens beläuft sich auf 270 fl., die Abgaben betragen außer der Steuer: Stift 21 kr. 4 hl., Scharwerkgeld 22 kr. 4 hl., Forstzins 12 kr., Forsthaber 1 Vrl. 2 Sechztl. Indem Kaufslustige hiezu eingeladen werden, wird Unbekannten empfohlen, sich mit Leumunds- und Vermögens-Zeugnissen zu versehen. Landsberg, den 6. May 1829. Königl. Landgericht Landsberg. Luzzenberger, Landrichter.

(Gutsverkauf.) Das Lachenbäcker-Anwesen zu Prittriching, Haus-Nro. 96., wird am Pfingstdienstag den 9. Jun. d. J. Vormittags von 9 bis 12 Uhr, mit Vorbehalt der Genehmigung der Vormundschaft, an den Meistbietenden im obern Wirthshause zu Prittriching öffentlich versteigert. Kaufslustige haben sich mit den nöthigen Vermögens- und Leumundszeugnissen zu versehen. Dieses Anwesen besteht aus 1) dem 1/16tel Lachenbäckergütl mit dem reelen Zapfenrecht, freystiftig zur Rosenkranzbruderschaft Prittriching; auch ist bisher auf demselben die Bäckerey und Huckerey ausgeübt worden. Ferners gehören dazu 1 Tagw. 1 Dez. Gründe; 2) aus 28 Tagw. 30 Dez. ludeigenen Gründen; und 3) aus 7 Tagw. 32 Dez. theils zur Pfarr, Filial-Jakobs-Kapelle und der Gemeinde Prittriching, theils zum k. Rentamt Landsberg freystiftigen Gründen. Die auf dem Gesammtanwesen liegenden Lasten werden am Versteigerungstage den Kaufslustigen bekannt gemacht. Landsberg, den 2. May 1829. Königl. bayer. Landgericht Landsberg. Luzzenberger, Landrichter.

(Aufforderung.) Die zu Moosthänning gestorbene Häuslerin Maria Reiß, geborne Engel, setzte in ihrem Testamente die Kirche Moosthänning als Universalerbin ihres Vermögens ein, und vermachte jedem nicht über den 4ten Grad entfernten Verwandten 5 fl. Da kein Anverwandter bekannt ist, so wird diese Anordnung öffentlich bekannt gemacht, unter der Aufforderung, daß jeder Betheiligte seine Ansprüche auf diese Erbschaft mit legalen Nachweisen binnen 3 Monaten, vom heutigen Tage an, hier geltend mache, widrigenfalls das Testament für anerkannt, und das Vermögen der Kirche Moosthänning ausgeantwortet werden würde. Landau, den 6. May 1829. Königl. bayer. Landgericht. R. v. Hilger, Landrichter.

(Ediktalzitation.) Die Erben des verstorbenen Benefiziaten Peter Paulin zu Gundelfingen suchten die Amortisation der Obligation nach, welche dem Erblasser für ein Kapital zu 100 fl. nach Innhalt des Liquidations-Kataster über die Neuburger Passiven sub Nro. 195. am 29. Aug. 1800 von der ehemaligen Landesdirektion und Landschaft Neuburg ausgestellt wurde, weil diese Obligation vermißt wird. Der unbekannte Innhaber der Obligation wird daher aufgefodert, dieselbe binnen 6 Monaten vor dem unterfertigten Gerichte vorzuweisen, widrigenfalls dieselbe für kraftlos erklärt werden würde. Lauingen, den 21. März 1829. Königl. bayer. Landgericht Lauingen. Röckl, Landrichter. — Berchtold.

(Ediktalvorladung.) Das Erkenntniß auf Konkurs-Erdffnung gegen Thomas Habel, Bauer zu Preitenbrun, ist rechtskräftig geworden. Es werden daher die gesetzlichen Ediktstage: 1) Zur Anmeldung der Forderungen und deren gehörigen Nachweisung auf Donnerstag den 4. Juni d. J. 2) Zur Vorbringung der Einreden gegen die angemeldete Forderungen auf Montag den 6. Juli. 3) Zur Schlußverhandlung, und zwar für die Replik auf Dienstag den 21. Juli, und für die Duplik auf Dienstag den 4. August, jedesmal Morgens 9 Uhr festgesetzt, wobey sämmtliche Gläubiger des Gemeinschuldners entweder in Person, oder durch eigens hiezu gerichtlich Bevollmächtigte um so gewisser zu erscheinen haben, als das Nichterscheinen am ersten Ediktstage die Ausschließung der Forderung von der gegenwärtigen Konkursmasse, das Nichterscheinen an den übrigen Ediktstagen aber die Ausschließung mit den an denselben vorzunehmenden Handlungen als Rechtsnachtheil zur Folge hat. Zugleich werden diejenigen, welche irgend Etwas von dem Vermögen des Gemeinschuldners in Handen haben, bey Vermeidung des nochmaligen Ersatzes aufgefordert, solches unter Vorbehalt ihrer Rechte bey dem diesseitigen königl. Landgerichte zu übergeben. Mindelheim, den 5. May 1829. Königl. bayer. Landgericht. Leirl, Landrichter.

(Amortisations-Erkenntniß.) Da inner der durch die öffentliche Ladung vom 3. Nov. v. J. anberaumten sechsmonatlichen Frist die der Kirche Rennertshofen zu Verlust gegangenen Schuldurkunden über ihre beym Staate anliegenden Kapitalien mit 675 fl. sub Nro. 27,995., 525 fl. sub Nro. 27,996., 2250 fl. sub Nro. 27,997., 1200 fl. sub Nro. 23,006., 262 fl. 30 kr. sub Nro. 28,007., 675 fl. sub Nro. 28,008., 1000 fl. sub Nro. 28,009., von dem unbekannten Innhaber nicht vorgewiesen wurden, so werden dieselben hiemit als kraftlos erklärt. Roggenburg, den 6. May 1829. Königl. bayer. Landgericht. Geislinger, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Martin Wild, Müller in Delling, starb ohne eheliche Erben. Sein Vater, Peter Wild, Wirth in Frieding, hinterließ aus seinen 3 Ehen mit Rosina Hörmann von Hadorf, — mit Katharina Scharl von Seefeld — und mit Monika Scheiber, Jägerswittwe von Schongeising — von den Jahren 1730 bis 1758 mehrere Kinder, ohne daß man sie oder ihre Nachkommenschaft erforschen konnte. Da in dem Hypothekenbuche noch eine Forderung des Verstorbenen mit 300 fl. steht, so werden auf Bitten des gegenwärtigen Mühlbesitzers alle jene auf Mittwoch den 17. Jun. d. J. vorgeladen, welche Erbsansprüche auf den Nachlaß des Martin Wild, geltend machen können. Seefeld, den 6. May 1829. Gräflich v. Törringsches Patrimonialgericht. Mayer, Gerichtshalter.

(Bekanntmachung.) Auf Antrag der Erben wird das Anwesen der verstorbenen Bäckerswittwe Barbara Obermayer in Traunstein (zum Piendlmayer genannt) öffentlich versteigert, und hiezu auf Montag den 1. Jun. d. J. Vormittags 9 bis 12 Uhr Tagsfahrt anberaumt. Dieses Anwesen besteht: 1) in einem dreygädigen, ganz gemauerten Wohnhaus, 2) dem Stadel und Stallung in der Fuchsgrube, 3) in dem Holzstadel an der heil. Geistbrücke, 4) in 2 Wiesen, wovon a) der Traunstorferanger, zweymähdig, gegenwärtig eine Eggart und 1,05 Tagw. groß ist, b) der Pfarranger bey der Wegscheid nächst Haßlach aber 3,88 Tagw. hält. Hierauf ruht eine reale Bäckersgerechtigkeit, welche ein gehörig befähigter Innhaber wieder ausüben kann; derselbe genießt auch jährlich 5 Klafter Fichtenholz hiesiger Mässerey aus den städtischen Waldungen gegen Verreichung eines Forstzinses von 12 kr. für die Klafter, und bezieht zufolge bisheriger Repartition jährlich 150 Pfund Kochsalz. Die ganze Realität ist freyeigen, jedoch müßen von dem Traunstorfer- und Pfarranger, wenn selbe aufgebaut sind, der Groß- und Kleinzehent, und wenn sie als Eggart liegen der Heuzehent, und zwar 1/3tel zur Pfarrey Haßlach, 2/3tel zum Zirnbergischen Benefizium dahier gereicht werden. Auf der Behausung ruhen ewige Gilten, und zwar: 1) zur Gottesackerkirche 1 fl., 2) zum Krankenspital dahier 30 kr., auf den übrigen Realitäten hingegen ein jährlicher Bodenzins von 41 1/4 kr. zur Stadt Traunstein. An Lasten zum k. Rentamte haften darauf auf 1 Simplum Grundsteuer 1 fl. 12 kr. 3 hl., auf 1 Simplum Haussteuer 1 fl. 39 kr. 3 hl., jährliche Gewerbsteuer mit 6 fl., Familiensteuer 1 fl. 51 kr. 1 hl. Kaufslustige haben ihre Angebote am besagten Tage zu Protokoll zu geben, und wenn sie aus fremden Gerichtsbezirken sind, über Vermögen und Leumund sich gehörig auszuweisen. Traunstein, den 5. May 1829. Königl. bayer. Landgericht.
Wintrich, Landrichter. — Sällinger.

(Ediktalvorladung.) Anna Maria Barstorfer, geborne Rethenbeck, Bauerntochter von Hofstetten, Landgerichts Eggenfelden, verheirathet an Mathias Barstorfer, Harbinger zu Schlod, wird von ihrem Ehemann seit 18 Monaten vermißt, nachdem sie in einem Anfalle von Wahnsinn das Haus verlassen hatte. Zur Zeit ihrer Entfernung trug sie am Leibe nichts als einen rothgestreiften Unterrock, einen Brustfleck von braunem Taffent, blaue baumwollene Strümpfe. Sie hat ein Alter von 36 Jahren, ist von mittlerer Größe, hat schwarze Haare und eine bleiche Gesichtsfarbe. Dieselbe oder wer sonst von ihr Kunde erhalten kann, wird hiemit aufgefodert, von ihrem Leben und gegenwärtigen Aufenthalt den Gerichten binnen 6 Monaten die Anzeige zu machen, indem sie außerdem für verschollen erklärt werden würde. Vilsbiburg, den 4. März 1829. Königl. bayer. Landgericht. Bram, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Sämmtliche Gläubiger der in Konkurs gerathenen Bauerswitwe, Kreszentia Deisenhofer zu Altenmünster, wird hiemit zufolge Cod. jud. Cap. 19. §. 15. öffentlich bekannt gemacht, daß unterm Heutigen das hierinn erlassene Prioritäts-Urtheil an die Gerichtstafel geheftet worden sey. Zusmarshausen, den 5. May 1829. Königl. bayer. Landgericht. Berchtold, Landgerichtsverweser.

Bey der den 12. May zu München vorgenommenen 1249ten Ziehung sind folgende Numern herausgekommen, als:

2. 15. 41. 79. 86.

Die nächste 1250te Ziehung geschieht den 9. Jun., und inzwischen die 870ste Regensburger Ziehung den 21. May, und die 209te Nürnberger Ziehung den 30. May, wovon der Schluß jeder Ziehung bey sämmtlich k. b. Lottoeinnehmern allhier zu Augsburg den Tag zuvor ist.

Unterzeichneter macht dem verehrten Publikum die Anzeige, daß auch heuriges Jahr das an der Vicinalstraße zwischen Vilsbiburg und Velden liegende Marienbad, bey Johannskirchen, eröffnet werde. Es liegt an einer reizenden Gegend am Vilsthale. Hiebey bemerke ich, daß die Zimmer zum Baden und Logieren eingerichtet, und um sehr billige Preise von 9 kr. bis

18 kr. Bad und Logie zu haben sind. Auch werde ich für prompte Bedienung um die billigsten Preise Sorge tragen. Da verflossenes Jahr viele Badgäste ihre Gebrechen erleichtert und ihre Gesundheit wieder gefunden, so schmeichelt sich eines zahlreichen Besuches Eberspeint, den 6. May 1829. Joh. Mich. Trappentreu, Bräu in Eberspeint und Badinnhaber.

Ganz neu ist erschienen und an alle Buchhandlungen versandt, in Augsburg in der Jos. Wolff'schen Buchhandlung zu haben: Geschichte der osmanischen Macht, vom Ursprunge der Türken bis zum Jahre 1566; nebst der Beschreibung der Schlacht bey Varna 1444, der Belagerung von Konstantinopel 1453, von Sigeth 1566, und der Belagerung von Wien 1683; ingleichen Charakteristik des jetzigen Sultans und Nachricht von der heiligen Propheten-Fahne. Quedlinburg Ernst'sche Buchhandlung. geh. Preis 10 Ggr. oder 45 kr.

Rheinbayerische Weine. Ich habe die Ehre, einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich mit guten rheinbayerischen Weinen, 1822r Jahrgang, hier angekommen bin, und zwar 1) Forster Traminer zu 30 fl., per bayerischen Eimer, zu 60 Maaß gerechnet; 2) detto zu 25 fl. 3) Deitesheimer zu 20 fl., 1825r Jahrgang. Diese Weine werden in dem Keller des königl. Hallamtes von Morgens 8 bis Abends 5 Uhr, sowohl im Großen als Eimerweise, gegen baare Bezahlung verkauft. Proben sind an den Fässern zu haben, und wer ein Stück Faß oder noch mehr zusammen nimmt, darf noch billigere Preise erwarten. Augsburg, den 13. May 1829.
A. Hoffmann, Weinhändler aus Gottramstein in Rheinbayern.

Das Haus Lit. H. Nro. 189. ist aus freyer Hand zu verkaufen, und das Nähere daselbst zu ebner Erde zu erfragen.

Lit. A. Nro. 266. ist eine Wohnung täglich zu vermiethen.

Bis kommendes Ziel Michaeli ist in der Windgassen nächst dem Frauenthor Lit. F. Nro. 6. eine Wohnung über eine Stiegen für eine kleine stille Familie zu vermiethen; und das Nähere in Lit. E. Nro. 135. auf dem Stephansplatz zu erfragen.

(Gemälde-Versteigerung.) Am Dienstage den 9. Jun., Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr, wird im fürstlich Fuggerschen Saale auf dem Zeugplatz die berühmte Gemäldesammlung des verlebten Kaufmanns Herrn Pogliese dahier im Wege öffentlicher Versteigerung, Stück für Stück, verkauft, und dem Meistbietenden gegen Bezahlung sogleich überlassen. Dieselbe bestehet aus Gemälden von den vorzüglichsten italienischen Meistern, und auch verschiedener anderer Schulen. Man ladet alle resp. Kunstfreunde und Gemäldeliebhaber, welche bey diesem Anlasse, ihre Sammlungen zu vermehren, gewünschte Gelegenheit finden werden, hiezu ein. Auch wird bemerkt, daß unter diesem Bildervorrath sich einige Altarblätter von nicht zu großem Formate befinden, welche für Landpfarrkirchen sehr geeignet; dabey sind auch mehrere Andachtsbilder, die zu Häuserverzierungen bey Fronleichnamsprozessionen entsprechen würden. Augsburg, den 13. May 1829. Gaßner, geschw. Käufler.

Montag den 25. May und folgende Tage wird aus der Verlassenschaft des verstorbenen Herrn Domprobst, Friederich Frhrn. von Sturmfeder, Lit. D. Nro. 109. nächst dem Frauenthor, eine Versteigerung eröffnet, worinn Ringe mit Brillianten und anderen guten Steinen, goldene Repetier- und Minutenuhren, dergleichen Ketten, ein Fernglas und Brillen in goldenem Gestell, ein Brettspiel, Salzfäßchen, silberbeschlagene Tabakspfeifen, wie noch mehr Silberstücke, Leib- und Bettwäsche, sehr schöne Tischzeuge zu 6 und 12 Personen, Roget mit Spitzen, ein Talar, Herrenkleider, ein vollständiger Speisservice von Steingut nebst anderem Porzellan und Gläser, Doppelflinten, Gewehre, Lerchengarne und andere Jagdrequisiten, Kupferstiche in Rahm und Glas von berühmten Meistern, Spiegel, Stockuhren, Viertel und Stunden schlagend, ein Forte-Piano, mehreres Schreinwerk von Kirschbaum- und Fichtenholz, als: Sekretär, Komod- und hohe Kästen, Auszug- und andere Tische, mit Wachstuch, Spiel- und Blumentisch, mehrere Sessel und Kanapee, ein Lehnsessel mit Federn, Bettstatten, Better, Matratzen, eine Waschmang, mehrere große Fässer mit eisernen Reifen, Gartenrequisiten, wie noch mehrere ungenannte Gegenstände an den Meistbietenden erlassen werden. Dann Bücher von historisch-, belletrisch- und theologischen Innhalts, Diktionairs und französische Bücher, wovon der Katalog bey der Versteigerung einzusehen ist. Wozu Kaufsliebhaber höflich einladet
Schamberg, geschw. Käufler.

Von Fremden und Unbekannten wird sogleich, von den Uebrigen in 14 Tagen baare Bezahlung erbeten.

Nro. 116. Freytag, den 15. May 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

München, den 14. May.

Se. Majestät der König sind am verflossenen Dienstage Abends halb 10 Uhr im erwünschtesten Wohlseyn von Rom wieder in dieser Hauptstadt eingetroffen. Ihre Majestät die Königin fuhren um 5 Uhr in Begleitung der durchlauchtigsten königl. Kinder Ihrem erhabenen Gemahl auf der Straße nach Wolfrathshausen entgegen. — Eine Deputation des Magistrats und der Gemeindebevollmächtigten dieser Stadt, Hrn. Bürgermeister Klar an der Spitze, war schon Vormittags nach Wolfrathshausen abgegangen, um Sr. Majestät ihre Huldigung und innige Freude über Allerhöchstihre glückliche Rückkehr im Namen der Bürger derselben auszudrücken. Diese Deputation wurde von Sr. königl. Majestät mit gnädigstem Wohlwollen aufgenommen.

RoMa feLICIter ReDeVnti, bonIs eXornato sCIentIIs, In Interno saLVs!

VenIentIs CIrCVMDVCIte Regis boni VestIgIa sertIs! K.

Wien, den 10. May.

Der österr. Beobachter bringt folgende Nachrichten vom Kriegsschauplatze: Das Journal d'Odessa vom 25. April enthält folgende Nachrichten von der Armee in der Türkey vom 4. April: „Am 15. März machten ungefähr 100 Türken einen Ausfall aus Orsowa nach den Gebirgen. Im Dorfe Kisteścht (im nordwestlichen Theile der kleinen Wallachey) von 150 Panduren, unter Kommando des Hauptmanns Jivko eingeholt, warfen sie sich in ein steinernes Haus von drey Stockwerken. Hauptmann Jivko ließ das Haus von seinen Leuten umzingeln, in der Hoffnung, die Türken durch Hunger zur Uebergabe zu zwingen. Allein am 16. erschien ein anderes türkisches Korps von 400 Mann aus Orsowa zu Kisteścht, und griff daselbst die Panduren an, welche sich, trotz dem kräftigsten Widerstande, genöthiget sahen, der Uebermacht des Feindes zu weichen, und die im Hause belagerten Türken nicht im Zaum zu halten vermochten. Letztere drangen eilends heraus, vereinigten sich mit den ihnen zu Hil e gekommenen Truppen, und giengen schnell nach Orsowa zurück. Eine Kompagnie des Kolywan'schen Regimentes, die zur Unterstützung der Panduren detaschirt worden war, begegnete diesen auf dem Rückmarsche in ihre Quartiere, und kehrte gleichfalls mit ihnen um. Die Türken haben in dieser Affaire ungefähr 40 Mann verloren. Die Panduren beklagen den Verlust ihres tapfern Anführers, des Hauptmanns Jivko; sie hatten außerdem 5 Todte und 11 Verwundete. — Am 27. März machten die Türken von der Besatzung von Giurgewo einen Ausfall, stießen aber auf Kosacken und Husaren, welche sie zur Rückkehr nöthigten. Am 29. März versuchten ungefähr 3500 Mann Kavallerie und 2000 Mann Infanterie eine weit ernsthaftere Offensivbewegung; allein die Kosacken-Regimenter Rykovsky und Platoff hielten den Angriff, den sie auf unser Lager von Daja (in der Wallachey) machten, tapfer aus; 2 Eskadrons Husaren und das Feuer von 2 Kanonen, die von dem Generalmajor Patritscheff den Kosacken zu Hilfe geschickt wurden, nöthigten den Feind, sich gegen die Festung zurückzuziehen. Der Verlust der Türken ist ziemlich stark gewesen, und 3 sind gefangen genommen worden. Unserer Seits sind 6 Kosacken verwundet, und einer ihrer Unteroffiziere getödtet worden."

Von der Gränze der Wallachey, den 24. April.

Das Hauptquartier, welches den früheren Anordnungen zufolge nach Krajova kommen sollte, zu welchem Zwecke schon für Herbeyschaffung von 2500 Pferde auf dieser Straße Anstalten getroffen waren, wendete sich ganz unerwartet gegen Gallacz, wo es bereits angelangt ist. Ueber diese plötzliche Veränderung zirkuliren die verschiedenartigsten Gerüchte, von denen jenes das wahrscheinlichste scheint, daß seit der Ankunft des Großwessiers in Schumla die Türken Anstalten machten, in Bulgarien Offensiv-Operationen zu beginnen, welche ernstliche Gegenan-

stalten erforderten. Auch wird versichert, daß der Präsident Zbltuschin mit einem Theil der Divanskanzley sich ebenfalls nach dieser Gegend und zwar nach Tuldscha begeben werde. — Die Aufmerksamkeit des Oberbefehlshabers Graf Diebitsch scheint indessen gegenwärtig besonders auf Silistria gerichtet, da aber durch die grundlosen Wege die Ankunft des von Jassy kommenden Belagerungsgeschützes noch sehr verzögert werden dürfte, so ist man allgemein der Meynung, daß er die Festung vor der Hand durch ein bedeutendes Korps (man sagt 60,000 Mann) einschließen werde. Von Giurgewo erfährt man wenig; das zu Odaj unter Kommando des Generalmajors Petruschew stehende Korps zählt 4 Regimenter Infanterie, 2 Regimenter reitende Jäger, 4 Eskadrons Husaren, 1 Regiment Uhlanen und 2 Regimenter Kosacken. Unter den Offizieren der russischen Armee verdient der Kosackengeneral Schiroff, ein würdiger, seit 57 Jahren dem russischen Kaiserhause mit unverbrüchlicher Treue dienender Greis, dessen 5 Söhne sich gleichfalls bey der Armee befinden, eine ehrenvolle Erwähnung. Die Anhänglichkeit dieses alten Kriegers an seinen Kaiser kennt keine Gränzen und wird nach seiner eigenen Aussage nur mit dem Tode erlöschen, den er, den Säbel in der Faust, auf dem Schlachtfelde zu finden hofft. Er wurde unlängst nach Varna beordert. — Es treffen fortwährend neue Truppen aus dem südlichen Rußland in den Fürstenthümern ein, unter denen sich auch 6000 bis 7000 Mann donische Kosacken zur Ergänzung der im Felde stehenden Regimenter befinden. In Bucharest wird ein großer Keller gebaut, welcher zu einer Niederlage von Branntweinvorräthen für die Armee bestimmt ist. — Vom 17. dieß an übernahm der englische Konsul daselbst die Besorgung des Briefpaquets nach den österreichischen Staaten, da die bisherige unregelmäßige Beförderung zu vielfachen Klagen Anlaß gegeben. Auch erschien daselbst unlängst das erste Blatt einer neuen Zeitung „der Wallachische Kurier" die aber nichts als Auszüge aus fremden Zeitungen enthält. — Es ist neuerdings eine freywillige Anwerbung ausgeschrieben worden, um ein berittenes Korps zu bilden, bey dem aber jeder seine Armatur und sein Pferd selbst zu stellen hat und dafür eine gewisse Vergütung erhält. — In Bucharest will man wieder einige Pestfälle entdeckt haben, auch ist daselbst verordnet worden, daß diejenigen, welche während der Pestzeit im vergangenen Jahr von ihren Habseligkeiten etwas vergraben, nicht befugt seyn sollen, ohne Vorwissen der Polizeybehörde, diese Gegenstände wieder auszugraben, indem solche oft noch Peststof enthielten, wodurch neue Ansteckungen veranlaßt werden könnten. (Fried. u. Kriegs = Kurier.)

Von der moldauischen Gränze, den 2. May.

Briefe aus Jassy melden, daß der General en Chef Graf Diebitsch ernstlich erkrankt sey, daß jedoch die Operationen der Armee, deren Kommando ein anderer General übernommen habe, dadurch keine Hemmung erleiden. Aus denselben Briefen erfährt man auch, daß eine sehr bedeutende Rekrutirung (von 8 Mann auf 500 Seelen) in Rußland Statt finden soll, welche die aktiven Streitkräfte um beyläufig 100,000 Mann vermehren würde.

St. Petersburg, den 29. April.

Hier eingegangenen glaubwürdigen Nachrichten zufolge wird die russische Armee sich unverzüglich in Bewegung setzen, um die Kriegsoperationen zu beginnen. — General Rudzewitsch, der das 3te Armeekorps befehligte, ist mit Tode abgegangen; sein Nachfolger ist noch nicht bekannt.

London, den 6. May.

Nach den Times ist zwischen der russischen Regierung und der Bank von England ein Mißverständniß über mehrere Millionen in Gold ausgebrochen, welche nach und nach nach Rußland ausgeführt worden sind, während das mit dieser Operation beauftragte Haus sich gegen die Bank verpflichtet hatte, nur für eine Million auszuführen. — Die Zeitungen, besonders aus den Grafschaften York und Lancaster, wo in der letzten Zeit unter den, durch den niedrigen Arbeitslohn neben den theuern Fruchtpreisen in der kläglichsten Lage befindlichen, Fabrikarbeitern wieder Unruhen ausgebrochen waren, lauten neuerdings wieder beruhigender. Es ist dort wenigstens zu keinen neuen Unruhen gekommen. Es sind aber freylich auch von der Regierung kraftvolle Vorkehrungen dagegen getroffen, namentlich viele Truppen zu Erhaltung der Ruhe aufgeboten worden. — Im rothen Meere kreuzt jetzt die griechische Brigg Hellas, vom Kapitän Kefala befehligt, um sich der türkischen Schiffe zu bemächtigen, welche jährlich nach Bombay und Calcutta segeln. Die Brigg ist auf Kosten der Bewohner der, England gehörigen, Insel Isle de France erbaut und von denselben der griechischen Regierung geschenkt worden. — In der Morning-Chronicle liest man Folgendes: „Die Fürstin von Lieven hat halb-offiziell ihre Absicht angekündigt, England auf immer zu

verlassen; Ihre Durchlaucht, deren Kenntnisse und Scharfsinn in der Politik als ganz ausgezeichnet betrachtet werden, soll, wie es heißt, durch ganz unerwartete Hindernisse zu diesem Entschluß veranlaßt worden seyn. So spricht man unter Anderm von eine, erst kürzlich Statt gefundenen Diskussion, bey welcher Gelegenheit die reizende Diplomatin einen auffallend bittern Ton angestimmt habe, gleichsam als eine Art von Drohung, die jedoch auf die Person, an welche sie gerichtet wurde, keine Veränderung hervorbrachte. So viel kaltes Blut von Seiten des Gegners soll sehr ungünstig aufgenommen worden seyn. — Dem Morning-Journal zufolge soll Marschall Beresford sich geweigert haben, die ihm bey Don Miguel von der Regierung zugedachte Mission anzunehmen. — Zeitungen aus Jamaika bis zum 20. März melden, im Widerspruch mit Neuyorker Blättern, welche Bolivar mitten unter seiner Armee ermorden, und diese hierauf sich zerstreuen lassen, mehrere neue Verfügungen Bolivars. Eine derselben, unterm 26. Januar ergangen, verwilligt allen in das Komplott des Obersten Obando Verwickelten Verzeihung, falls sie binnen 20 Tagen der jetzigen Regierung neumüthig Treue geloben. Santander sey wegen eines entdeckten aufrührerischen Briefwechsels neuerdings verhaftet worden. — Eine englische Brigg hat von Guatemala sehr traurige Nachrichten mitgebracht. Nicht bloß die verschiedenen Staaten und die Einwohner derselben Provinz, sondern auch die Bürger eines und desselben Stadttheiles liegen miteinander im Kampfe; es giebt dort Städte, in welchen jede Straße ihre eigene Regierung hat. Der Anführer, der ein Gefecht verloren hat, wird von den Siegern geköpft, denn Pardon wird durchaus nicht gegeben; derjenige aber, der gewonnen, wird von seinen eigenen Truppen umgebracht, denn es soll Niemand mehr Macht erhalten, und dadurch das Gleichgewicht ihres thörichten Gleichheitssystems vernichten können.

Paris, den 9. May.

Londoner Nachrichten versichern wiederholt, es habe der Kaiser von Brasilien die Einschreitung der größern europäischen Mächte in die portugiesischen Angelegenheiten verlangt. Die Antworten derselben auf dieses Begehren seyen beyfällig gewesen. — Die Times, so wie das Morning-Chronicle, behaupten, der kürzlich aus London nach Paris abgegangene Marquis Palmella habe einen besondern Auftrag in Betreff der portugiesischen Angelegenheiten, und es werde zwischen den ersten Mächten Europas zu einem Vergleich über diesen Gegenstand kommen. — An die 100 bis 150 mit Getreide beladenen Schiffe werden demnächst in den Häven der Seine-Inferiere und zu Caen erwartet. Die Magazine zu Havre enthalten bereits 26,000 Hektoliter Weizen und 6000 Hektoliter Roggen. Man darf daher wohl mit Recht erwarten, daß die Theurung, welche sich in einigen Departements zeigte, und nicht die Folge eines wirklichen Fruchtmangels ist, nicht anhalten werde, sondern daß vielmehr über kurz die Handelsoperationen, durch die Fürsorge der Behörden von allen Hindernissen befreyt, auf den Märkten sowohl das gewöhnliche Gleichgewicht als auch die, in Folge wenig-gegründeter Besorgnisse auf Augenblicke gestörte Ruhe wieder vollkommen herstellen werden. — Der Kurier mit der Weigerung des Herzogs v. Laval-Montmorency, das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten zu übernehmen, traf am 8. May zu Paris ein. Seine Depeschen wurden sogleich nach St. Cloud befördert. — Die Gazette de France behauptet, daß das angebliche Ultimatum der europäischen Mächte an Don Miguel eine Erdichtung s.y.

Würzburg, den 12. May.

Gestern Abends um 6 Uhr fand die feyerliche Beerdigung des königl. Herrn Staatsrathes und Appellations-Gerichts-Präsidenten ꝛc., J. M. von Seuffert, Statt. Dem Vernehmen nach ist von Seite des hiesigen Stadtmagistrats bereits der Entschluß gefaßt, dem Andenken unseres großen Landsmannes ein würdiges Denkmal zu errichten.

Dilingen, den 11. May.

Schon seit dem 1. May weilt innerhalb unseren Mauern der hochwürdigste Herr Bischof von Augsburg, Jgn. Alb. v. Riegg, um dahier und in der Umgegend Visitation vorzunehmen und das Sakrament der Firmung auszuspenden. Vorzügliche Aufmerksamkeit schenkte Höchstderselbe den hiesigen Studierenden: Am 1. May, dem Tage Seiner Ankunft, beehrte Er mit Seiner Gegenwart das Mayfest, das die Studienanstalt mit musikalischen und deklamatorischen Vorträgen im Gymnasiumssaale begieng, und sprach Seine volle Zufriedenheit mit den Leistungen der Studierenden aus. Gestern, bey Gelegenheit der Visitation der Studienkirche, las Höchst-

derselbe die Studienmesse, und hielt an sämmtliche Studierende in Gegenwart der Professoren eine Anrede, die durch eben so väterliche als kraftvolle Sprache die Herzen der Zuhörer mächtig ergriff. Diese herablassende Theilnahme an der höheren Jugendbildung kann nur den segenvollsten Einfluß auf diese haben.

Dienstag den 19. dieß Vormittags 11 Uhr wird auf der Rechnungskanzley in der Kavallerie-Kaserne bey St. Ulrich die Reparation der von Zeit zu Zeit unbrauchbar werdenden Haarbüsche an den Wenigstfodernden in Akkord gegeben. Augsburg, den 15. May 1829. Des 4ten Chevauxlegers-Regiments König Oekonomie-Kommission.

Graf v. Gravenreuth, Oberstlieutenant. — Müller, Quartiermeister.

(Oeffentlicher Dank.) Der Unterfertigte stattet hiemit dem General-Komite des landwirthschaftlichen Vereins, resp. der Deputation für die Seidenzucht in Bayern, für die ihm gratis zugeschickten 20 hochstämmige und 200 Sämlinge Maulbeerbäume nebst Maulbeersaamen den verbindlichsten Dank, unter der Versicherung öffentlich ab, daß er allen möglichen Fleiß auf Beförderung der Seiden- so wie der Obstbaumzucht fortwährend verwenden, und so dem General-Komite beweisen werde, daß dasselbe dieses so angenehme Geschenk an keinen Unwürdigen verschwendet habe. Burgau, den 12. May 1829. F. A. Hochstein.

Ein geprüfter, auch im Rechnungs- und Katasterwesen erfahrner Rechts-Kandidat sucht bey einem Herrschafts-Gerichte gegen angemessene Belohnung Beschäftigung. D. U. Näheres im Moyschen Zeitungskomtoir.

In der Jos. Wolffschen Buchhandlung in Augsburg ist so eben angekommen: Eduard von Schenk Schauspiele 1r Theil, enthaltend: Belisar und Kaiser Ludwigs Traum. 8. broch. 2 fl. — Göthe's Werke. Taschenausgabe. Cotta. 5te Lieferung, oder 21r bis 25r Bd. Pr. Pr. 2 fl. 42 kr. — Ebert, K. E., Wlasta. Böhmisch-nationales Heldengedicht in 3 Büchern. gr. 8. 1829. geb. 3 fl. Augsburg, den 14. May 1829.

In der Kranzfelderschen Buch- und Musikhandlung in Augsburg ist so eben angekommen: Schenk, E. v., Schauspiele 1r Thl., enthaltend: Belisar. Romantisches Trauerspiel in 5 Akten. — Kaiser Ludwigs Traum. Schauspiel. Stuttgard. 8. brosch. 2 fl.

Ein schöner großer Garten, mit vielen Obstbäumen und allen Bequemlichkeiten versehen, ist gegenwärtig zu verpachten; das Nähere ist in Lit. H. Nro. 135. zu erfragen.

In dem Hause Lit. A. Nro. 628. an der Schlossermauer ist täglich ein Zimmer für einen Herrn zu vermiethen und zu beziehen.

In der Karolinenstraße Lit. E. Nro. 30. ist bis Michaeli ein Logie zu beziehen.

Dienstag den 19. May und folgende Tage wird in der neuen Pfalz auf dem Frohnhof Lit. D. Nro. 115. eine Mobilienauktion eröffnet, worinn Ohrenbehänge mit Smaragde und Roseiten, deßgleichen Ringe, goldene Repetier- und Minuten-Uhren, moderne Kaffee- und Milchkannten, Zuckerdosen, Salzfäßchen, Leuchter, Vorleg-, Eß- und Kaffeelöffel, Brettspiele und noch mehrere andere Gold- und Silberstücke, ein Kruzifix von Elfenbein, ein Luster, eine 4 Wochen gehende Pendul-, dann Viertel und Stund schlagende Stockuhren, große Spiegel, Sessel und Kanapee, Tische, Komod und hohe Kästen, Bettstatten und noch anderes Schreinwerk, eine Waschmang, eine Chaise zum Ein- und Zweyspännigfahren, Pferdgeschirre, mehrere Centifolio Rosenstöcke in Töpfen, Herrenkleider, damaszierte Tischzeuge zu 6 und 12 Personen, die Tafeltücher ohne Naht, und verschiedene andere Tischzeuge, schöne Bettwäsche, neue Better und Matratzen, Roßhaare, Kupfer, Zinn und anderes Küchengeräthe, Wein- und Champagner-Gläser, 3 Quartbouteillen, Selterskrüge, Bücher und noch verschiedene andere Gegenstände an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung erlassen werden. Ferner werden zum Verkaufe ausgeboten: 6 Eimer rein gehaltener Rheinwein von erster Qualität, wovon 4 Eimer Rüdesheimer von dem Jahrgang 1802, und 2 Eimer Hochheimer von 1794.

Gaßner, geschw. Käufler.

Augsburger Börsenkurs vom 14. May. 1829.

Oesterreichische Staatspapiere.	Papier.	Geld.	Bayerische Staatspapiere.	Papier.	Geld.
5proz. Metalliques . . .	98 1/4	98	Oblig. m. Coup. 4 Proz. .	100 3/8	100 1/8
Bankaktien	1102	1100	detto = = 5 Proz. .	103 3/4	103 3/8
Rothschildsches Anlehen			Landanlehen 5 Proz. .	—	—
von 1820	162 1/2	—	Lott. Loose £ — M 4 Proz.	107	106 5/8
detto 1821; 4 Proz. .	125 3/8	125 1/8	detto unverz. = 10 fl. .	129	—

Nro. 117. Samstag, den 16. May 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

München, den 13. May.

Unsere Stadt betrauert den Verlust eines ihrer geschätztesten Künstler, nämlich des Hrn. Central-Gemäldegallerie-Inspektors M. Jos. Wagenbauer, der, als Landschaftsmaler allgemein beliebt, gestern im 56sten Jahre seines Alters an einem Nervenfieber starb.

Wien, den 10. May.

Se. Majestät der Kaiser haben mittelst Handbillets dem Hofkriegsrathspräsidenten, Fürsten von Hohenzollern, zu eröffnen geruht, daß der in k. k. Militärdiensten stehende Prinz Gustav von Schweden den Wunsch geäußert habe, den Titel eines Prinzen von Wasa zu führen, unter welchem er hinführo in den Armeelisten zu erscheinen habe. — Seit einigen Tagen spricht man wieder von der Reise Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin nach Prag, um der dortigen Säkularfeyer der Kanonisation des heil. Johann von Nepomuk, die am Pfingstmontage, den 8. Junius, ihren Anfang nehmen soll, beyzuwohnen. Ihre Majestäten der König und die Königin von Sachsen werden gleichfalls in Prag erwartet. — Se. Excellenz der k. k. Präsidialgesandte am deutschen Bundestage, Freyh. v. Münch-Bellinghausen, hat heute Morgens die Rückreise nach Frankfurt angetreten, wo am 14. dieß die Sitzungen der Bundesversammlung wieder eröffnet werden sollen.

Tiflis, den 19. März.

Die grusinische Miliz der Stadt Tiflis und des dazu gehörigen Kreises, die sich zum nächsten Feldzug rüstet, ist dieser Tage dem Oberbefehlshaber Grafen Paskewitsch-Erivansky vorgestellt worden. Einige hiesige Bürger aus den besten Häusern sind in dieses Korps getreten, und erwecken durch ihr Beyspiel bey ihren Landsleuten einen edlen Nacheiferungstrieb. Gegen 1500 Mann in voller Rüstung und der schönen asiatischen Tracht, die dem kriegerischen Schmucke so sehr entspricht, gaben einen herrlichen Anblick, und das um so mehr, da die Männer hier in der Regel von schönem Wuchs und Aeußern sind. Die Deputirten der Bürger von Tiflis trugen in angemessenen Ausdrücken dem Oberbefehlshaber, Namens der Miliz, den Wunsch derselben vor, an den Beschwerden und Siegen der ruhmgekrönten russischen Truppen Theil nehmen zu dürfen. Auf die schmeichelhafte Antwort des Grafen ward derselbe vom ganzen Milizkorps, nach Art der russischen Krieger, mit einem lauten Hurrah und, der hiesigen uralten Sitte gemäß, mit Flintensalven begrüßt. Hierauf zog die Miliz, unter dem Zulauf einer großen Volksmenge und mit beständigem Abfeuern der Gewehre, durch die ganze Stadt.

Von der servischen Gränze, den 2. May.

In Belgrad sind Briefe aus Konstantinopel vom 15. April eingetroffen, nach welchen dort fortwährend das unwahrscheinliche Gerücht gieng, daß Sizipolis nach mehreren blutigen Kämpfen wieder in den Händen der Türken sey. Gewiß ist aber nur so viel, daß Hussein-Pascha am 9. April schon die Wälle erstiegen hatte, aber sich wieder zurückziehen mußte. — Konstantinopel war in freudiger Bewegung über einen angeblichen nahen Wiederausbruch des Kriegs der Russen mit Persien, der den Moslims nach den in Teheran vorgefallenen Ereignissen unvermeidlich schien. — Am 12., 13. und 14. trafen die ersten Zufuhren von Lebensmitteln aus Smyrna zu Land ein, und alle Besorgnisse wegen der Hungersnoth waren nun vollends gehoben. — Admiral Heyden soll in Diskussionen mit dem englischen Admiral wegen der Wegnahme mehrerer egyptischer Fahrzeuge, die er als Prise erklären wollte, gerathen seyn. — Es hieß für sicher, daß der Sultan nun im Laufe dieses Monats zur Armee gehen würde. Vom Vezier waren noch keine Berichte über seine

Operationen bey Schumla eingetroffen. Er hatte 15,000 Mann zur Verstärkung nach Rustschuk und Silistria abgesendet. In der kleinen Wallachey hatten die Russen noch keine Bewegung gemacht. — Von Giurgewo machen die Türken fortwährend Ausfälle, aber ohne Erfolg.

London, den 7. May.

Bey dem letzten Lever wurden dem König, was bisher nicht erhört war, auch 2 Juden vorgestellt. — Die Herzogin von Cumberland und der Prinz Georg, ihr Sohn, werden in England erwartet. Der Herzog mit seiner Familie soll in Zukunft seinen bleibenden Aufenthalt in England nehmen. Aus Hannover wird der Herzog von Cambridge mit seiner Familie erwartet. — Nach bewilligter Emanzipation rührt sich die alte Opposition, welche während der Zeit zur Durchsetzung der Emanzipation das Ministerium nicht angegriffen hatte, wieder. Der Marquis Landsdown, als Graf von Kerry und Shelburne in Irland, hat sich der Errichtung einer Bildsäule in Dublin, zu Ehren des Herzogs von Wellington, widersetzt. — Die Unruhen in den Manufakturbezirken haben noch keineswegs recht aufgehört. Die Arbeiter in Manchester haben wieder mehrere Werkstühle zertrümmert, und eine Fabrik verbrannt. Selbst nach und um London verbreiten sich die Unruhen. Die Weber in Spitalfields haben viele Werkstühle in Bethnal Green zerschlagen. Sie haben vorzüglich diejenigen Seidenwaaren vernichtet, welche von Fabrikanten herrühren, die den Arbeitslohn herabgesetzt haben. — Ein englisches Schiff hat 254 geflüchtete Portugiesen in Ostende in den Niederlanden an das Land gesetzt. Sie bestehen aus Stabs- und niederern Offizieren, aus Soldaten verschiedener Korps, aus Privatleuten, Weibern und Kindern. In Ostende ließ ihnen der in niederländischen Diensten angestellte Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar einige Erfrischung reichen, auch wird für Unterbringung der Dürftigeren in den alten Kasernen gesorgt.

Paris, den 9. May.

In der Sitzung der Kammer der Pairs vom 8. legte der Kriegsminister eine königl. Ordonnanz vor, durch welche, gemäß dem Wunsche der Kammer, der Entwurf des Gesetzbuchs über die Militärgerichtsbarkeit in drey abgesonderte Gesetzesentwürfe getheilt wird. Die Kommission für einen derselben, das von der Kammer schon berathene Militär-Strafgesetz, legte sodann die endliche Abfassung desselben vor, worauf es mit 158 Stimmen gegen 7 schließlich angenommen wurde. — Eine königl. Ordonnanz vom 6. May genehmigt die neuen Statuten der wechselseitigen Versicherungs-Gesellschaft gegen den Hagel, welche sich in Nancy für die Departements der Meurthe, der Mosel, der Vogesen, der obern Marne, der Maas, des Nieder- und Oberrheins und der Ardennen gebildet hat. — Londoner Nachrichten versichern wiederholt, daß England, Frankreich, Rußland, nach andern Angaben auch Oesterreich und Preußen, sich über ein Ultimatum vereinigt haben, das Don Miguel übersendet worden sey. Falls sich Don Miguel nach demselben aus Portugal entfernen würde (nach andern Angaben soll er statt König bloß wieder Regent werden), soll eine Regentschaft das Land im Namen der Königin Maria verwalten. Diese Regentschaft sey schon ernannt. Marquis Palmella, Botschafter in London, als Präsident, Marquis Valencia, vormaliger Kriegs-, und Guerreiro, vormaliger Justizminister, gehören zu derselben. Es werde diese Regentschaft aber nur provisorisch seyn, und von den wieder einzuberufenden Kortes, kraft der Verfassung, eine andere ernannt werden. — Die Gazette erzählt von Unruhen, die zu St. Germain Statt gefunden haben. Eine Bande von offenbar gedungenen Kerls schleppte unter dem Geschrey: „Es lebe Napoleon!“ einen Baum in die Stadt, den sie im Walde umgehauen hatten, und auf dem Marktplatze aufrichten wollten. (Ob sie es wirklich thaten, läßt die Gazette im Dunkel.) Sie begaben sich dann in eine Schenke, wo sie dreyfarbige Schnupftücher aufpflanzten. Diese Wahnsinnigen, 10 an der Zahl, wurden arretirt, und man macht ihnen den Prozeß.

Paris, den 10. May.

Ein Privatkorrespondent in London sendet uns folgende Bemerkungen über Admiral Sidney-Smiths Abreise nach Konstantinopel. Das Ministerium hat zur Sidneys Entschluß völlig die Hand gebothen, obgleich bis jetzt der ehrenwerthe Admiral bey den jetzigen Mächten nicht sehr gut angeschrieben zu seyn schien. Allein man erklärt sich die Zustimmung des englischen Kabinets, wenn man bedenkt, daß dasselbe nach folgendem Beschluß handelte:

Entweder siegt der Abentheuerer, oder er geht auf immer zu Grund; im ersten Fall dient sein Sieg den Absichten der englischen Politik, im andern befriediget sein Fall die Eigenliebe der Feinde. Sir Sidney sieht bereits in den 70ger Jahren, und man zweifelt, ob sein Verstand dem Sultan Mahmud nützlich seyn werde; denn er ist nun nicht mehr der glänzende Sieger von Akre, der, nachdem er sich von seinem Schiff, das er in der Seine-Bucht gekapert, hatte fangen lassen, aus dem Tempelgefängniß glücklich entkam, und in Syrien wieder vor dem erstaunten Napoleon erschien. Vor Kurzem wohnte dieser Seeheld noch hier.

Stockholm, den 28. April.

In Stockholm liegt fast der vierte Theil der Einwohner krank darnieder. Es ist die Folge eines, seit Menschengedenken ungewöhnlichen, Zustandes der Atmosphäre.

Koppenhagen, den 5. May.

Gestern war abermals ein Freudentag für die hiesige Residenz, indem die Verlobung Ihre königl. Hoheit der Kronprinzessin Karoline mit Sr. königl. Hoheit dem Prinzen Frederik Ferdinand auf dem Christiansburger Schlosse bekannt gemacht wurde. Oeffentliche Feyerlichkeiten fanden nicht Statt; auch begaben sich die Allerhöchsten Herrschaften ohne alles Gepränge von der Amalienburg nach dem Christiansburger Schlosse; dennoch aber war Alles in der fröhlichsten Bewegung. Abends war die Residenz allgemein und glänzend erleuchtet.

Aus Thüringen, den 9. May.

Aus Masserberg (auf dem Thüringer Wald) schreibt Jemand unterm 2. May: Gestern, den 1. May, bin ich auf den meisten Bergen auf meinem Reviere, (gegangen wäre es auf allen) bey, im Durchschnitt 1 Fuß tiefen Schnee Schlitten gefahren. Die Bäume waren mit Schnee behangen, 3 volle Tage, wie Weihnachten. Von den durch starke Sturmwinde dabey zusammengetriebenen Schneehaufen waren viele 2, 3 bis 4 Fuß tief, so daß Ochsengeschirre einiger Orten mit mehrerer Mannschaft haben losgemacht werden müssen.

Frankfurt, den 11. May.

Gestern sind Se. Durchlaucht der Fürst Gallitzin, erster Sekretär bey der kaiserl. russischen Gesandtschaft am kön. niederländ. Hofe, von Brüssel; der Hr. geheime Rath von Berg aus Oldenburg, und der berühmte Schauspieler Perlet aus Paris hier angekommen.

Aus der Schweiz, den 12. May.

Die in der Armenschule zu Beuggen verpflegten mehr als 20 Griechen-Knaben sind wieder zu Bern gewesen, um das Osterfest in der in Bern befindlichen russischen Kapelle nach den Gebräuchen ihrer Kirche zu feyern. Sie wurden bey mehreren Einwohnern der Stadt einquartirt. Es soll nun die Erziehungsanstalt für griechis. Jünglinge von Beuggen nach Basel versetzt werden.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Es gereicht den Bemühungen des hiesigen Badeinnhabers Herrn Spengler zur großen Ehre, daß seine Anstalt von Jahr zu Jahr mehr an Vollkommenheit und zweckdienlicher Einrichtung gewinnt. Es ist nicht in Abrede zu stellen, daß dieses sogenannte Rößleinbad eine Mineralquelle enthält, deren Theile schon von mehreren Aerzten chemisch untersucht und zum Heile der erkrankten Menschheit verordnet wurden. Diese Badeanstalt enthält gegenwärtig 2 Abtheilungen für Loh- oder Schwitzbäder, dann mehrere niedliche Zimmerchen für Gesundheit- und Dousch-Bäder. Wenn wir zum Gebrauche dieser Mineralquelle ein empfehlendes Wort in diesen Blättern mittheilen, müßen wir dabey auch die größte Reinlichkeit, schnelle Bedienung, alle Bequemlichkeit und Billigkeit bemerken, die man in diesem Badhause findet, wobey Hr. Spengler weder Kösten noch Mühe gesparrt hat, um seine Gäste ohne Erhöhung der Preise auf das Beste und Angenehmste bedienen zu können.

Algernon Sidney, ein berühmter englischer Feldherr und Staatsmann, wurde 1683, am 7. Dezember, Morgens 9 Uhr enthauptet. Hundert drey und dreyßig Jahre später, in demselben Monat, an demselben Tage, zu derselben Stunde wurde der Marschall Ney am Garten des Luxemburg erschossen. Beyde sind von dem Gerichte der Geschwornen zum Tode verurtheilt worden. Beyde haben gegen das Urtheil schriftlich Protestation eingelegt. Die Protestation von Algernon Sidney erschien erst im Jahr 1686 im Druck. Sie befindet sich in dessen berühmten discurses ou Governement. Die Protestation von Ney ist uns bis jetzt nicht zu Gesicht gekommen.

Ich habe die Ehre, einem geehrten Publikum anzuzeigen, daß ich meine Bäder wieder eröffnet habe; für reinliche Logis und billige Bedienung wird bestens gesorgt werden. Siebenbrunnenbad, den 15. May 1829. Andreas Krieg.

In der Kranzfelderschen Buch- und Musikhandlung in Augsburg ist so eben erschienen: **Lied: An die Liebe.** Aus den Gedichten Sr. Majestät des Königs Ludwig von Bayern. Mit Pianoforte- oder Guitarre-Begleitung. In Musik gesetzt von Donat Müller. Op. 30. Pr. feine Ausgabe 24 kr., ord. Ausgabe 18 kr.

So eben ist in der Jos. Wolff'schen Buchhandlung wieder angekommen: **Beaumonts, M.**, Brucharzt und Bandagist zu Lyon, Abhandlung über die Brüche, nebst einer neuen Methode, alle Arten von Brüchen, besonders aber die am häufigsten vorkommenden, sie mögen alt oder neu seyn, sicher und ohne Operation gründlich zu heilen. Für Aerzte, Chirurgen und alle Bruchkranke selbst. Nach dem Französischen bearbeitet von J. C. Fleck, der Medizin, Chirurgie und Philosophie Doktor und ausübendem Arzte zu Rudolstadt. Preis 54 kr.

Mein Stiefsohn, Franz Joseph Huber von Günzburg, geboren im Jahre 1806, ist seit einem Jahre vom Hause abwesend, ohne daß mir sein Aufenthalt bekannt ist. Derselbe wird hiemit aufgefodert, sich entweder ungesäumt nach Hause zu begeben oder seinen Aufenthaltsort anzuzeigen, indem er dem königl. Militär eingereiht werden soll. Günzburg, den 12. May 1829.
Blasi Deubler, Schuhmachermeister.

(Bekanntmachung.) Mit allerhöchster und allergnädigster Bewilligung wird von der Gemeinde **Thaining bey Landsberg** am 8., 14., 28. und 29. Juni, dann am 5., 12., 19. und 26. Juli d. J. in Freyem auf gedeckter Bühne **das große Versöhnungsopfer auf Golgatha, oder die Leidens- und Todesgeschichte Jesu**, nach den vier Evangelisten, mit bildlichen Vorstellungen aus dem alten Bunde zur Betrachtung und Erbauung aufgeführt. Der Anfang ist jedesmal Früh 8 Uhr; von 11 bis 12 Uhr Mittags wird unterbrochen. Die Musik ist von Herrn Komponisteur Leibl in München. Thaining, den 15. May 1829.

Rheinbayerische Weine. Ich habe die Ehre, einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich mit guten rheinbayerischen Weinen, 1822r Jahrgang, hier angekommen bin, und zwar 1) **Forster Traminer zu 30 fl., per bayerischen Eimer, zu 60 Maaß gerechnet**; 2) **detto zu 25 fl.** 3) **Deitesheimer zu 20 fl., 1825r Jahrgang.** Diese Weine werden in dem Keller des königl. Hallamtes von Morgens 8 bis Abends 5 Uhr, sowohl im Großen als Eimerweise, gegen baare Bezahlung verkauft. Proben sind an den Fässern zu haben, und wer ein Stück Faß oder noch mehr zusammen nimmt, darf noch billigere Preise erwarten. Augsburg, den 13. May 1829.
A. Hoffmann, Weinhändler aus Gottramstein in Rheinbayern.

Lit. D. Nro. 41. sind 4, nicht schwer aber modern gebaute, 3 1/2 Schuh hohe und 10 Schuh lange eiserne Gitter, welche sich auf eine Altane oder zu einem Gang nutzbar verwenden lassen, dann auch Preiß und Hacken billig zu verkaufen; ferner kann da ein trocknes Gewölb vermiethet werden.

Der besonders von Sr. Allerhöchstsel. Majestät König Maximilian so sehr beliebte **Oehringer Zwieback**, das Stück zu 2 Pfenningen, ist im Intelligenz- und Kommissions-Komtoir Lit. D. Nro 193. in Kommission zu haben, wobey bemerkt wird, daß von 8 zu 8 Tagen frische Sendungen Statt haben.

In dem Hause Lit. A. Nro. 14. in der Maximiliansstraße ist die Wohnung im ersten Stock zu vermiethen und bis Michaeli zu beziehen. Auch wird der in diesem Hause befindliche größere Laden in Miethe gegeben, welcher dann nach der hiesigen Michaeli-Dult kann bezogen werden. Das Nähere ist im Hause selbst zu erfragen.

Augsburger Getreid-Schrannen-Preise vom 15. May. 1829.

Getreidegattung.	Höchster Preis.		Mittlerer Preis.		Mindester Preis.		Aufschlag		Abschlag.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen.	16	31	15	53	15	22	—	—	—	56
Kern.	15	54	14	52	14	4	—	—	—	39
Roggen.	10	35	9	57	9	25	—	—	—	35
Gerste.	9	45	9	18	8	56	—	—	—	7
Haber.	4	2	3	46	3	31	—	—	—	—

Nro. 118. Montag, den 18. May 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

München, den 15. May.

Se. Majestät der König geruhten gestern mit Ihrer Majestät der Königin im Theater zu erscheinen, wo auf Allerhöchsten Befehl die Gluckische Oper: Iphigenia in Tauris, aufgeführt wurde. Das zahlreich versammelte Publikum sah mit gespannter Erwartung dem Augenblick entgegen, wo es sich des beglückenden Anblicks des heißgeliebten Monarchen wieder erfreuen durfte, und brach unter dem Schalle der Pauken und Trompeten in einen unbeschreiblichen Jubel aus, als sich Se. Majestät mit der Allerhöchstihnen ganz eigenen Huld und Freundlichkeit den Augen Ihres getreuen Volkes zeigten. — Schon Anfangs April war hier eine Einladung zur Bildung eines Frauen-Vereins erschienen, der sich mit der Unterstützung armer verehelichter Wöchnerinnen in der Hauptstadt beschäfftigen soll. In kurzer Zeit hatten sich schon an 120 Theilnehmer aus allen Ständen zusammen gefunden, denen auch Männer als Ehrenmitglieder sich angeschlossen haben. Vorigen Sonntag hatte eine General-Versammlung Statt, wobey ein Verwaltungs-Ausschuß gewählt wurde. Er besteht aus Frau Fanny v. Kerstorf, geb. Freyin v. Eichthal, Frau Gräfin v. Arco, geb. Gräfin v. Seinsheim, Frau v. Krempelhuber, geb. Lorey, Frau Ursula Göttner, Kaufmanns-Gattin, Frau Gräfin v. Pocci, geb. Freyin v. Posch. In der darauf gefolgten Ausschuß-Sitzung wurde Frau von Kerstorf zur Vorsteherin dieses wohlthätigen Vereins ernannt. — Gestern Abends reiseten Se. Excellenz der königl. bayer. General-Lieutenant und Divisionär, Hr. Graf von Pappenheim, nach Warschau ab, um dort der Krönung Sr. Majestät des Kaisers von Rußland Nikolaus I., als König von Polen, beyzuwohnen, und Allerhöchstdemselben die Glückwünsche des bayer'schen Hofes darzubringen.

London, den 8. May.

Graf Surrey, ältester Sohn des Herzogs von Norfolk, hat gestern auch im Unterhause, als erstes katholisches Mitglied desselben, den Eid geleistet. Er will diesen Abend seinen Sitz in der Kammer einnehmen. Dagegen glaubt man, daß der schon vor Annahme der Emanzipation gewählte O'Connel, in Folge der Ausdrücke, in denen die Emanzipationsbill gefaßt war, sich einer neuen Wahl werde unterziehen müßen. — Die Emanzipation der Katholiken zeigt fortwährend gute Folgen. Die bisherige Erbitterung unter den Parthien hört immer mehr auf. In York wurde zur Versöhnung beyder Parthiien ein Gastmahl gehalten, bey welchem die Mitglieder der verschiedenen Parthieen in bunter Mischung, die Torys neben den Whigs, saßen. — Der Standart verkündet, daß der Herzog von Wellington unmittelbar nach Vertagung des Parlaments sich an einen der ersten europäischen Höfe begeben werde. Es wäre in der That ein ganz neuer Fall, setzt dieses Blatt hinzu, wenn der Premierminister auch noch die Geschäfte eines Botschafters übernehmen sollte. — Die Arbeiter von Rochdale haben sich zu schweren Exzessen gegen das Militär hinreißen lassen, das einige verhaftete Aufrührer bewachte. Die Zahl der Soldaten betrug 12; der Pöbel bewarf sie mit Steinen. Die Soldaten schoßen zuerst blind, um Schrecken hervor zu bringen; da dieß aber keine Wirkung that, so feuerten sie scharf. Dabey wurden 5 Personen getödtet und 25 mehr oder minder bedeutend verwundet. Nun entfloh der Pöbel eiligst, und die Ruhe ward wieder hergestellt.

Lissabon, den 25. April.

Mehrere in Oporto Verhaftete, welche in Lissabon verurtheilt worden waren, bevor man noch ihr Vergehen untersucht hatte, haben in Oporto Vertheidiger gefunden. Der Gouverneur der Stadt selbst hat einen unter seinen Schutz genommen. — So wenig Don

Miguel mit dem übrigen Europa, so wenig sind die Großen seines Reiches unter sich selbst einig. Der Kriegsminister Don Miguels und der Chef seines Generalstabs waren kürzlich nahe daran, sich zum Zweykampf zu fordern.

Madrid, den 27. April.

In Folge der Erdstöße in Murcia ist die Stadt Murcia fast ganz verlassen. Ganze Familien sind an den Bettelstab gebracht; viele Menschen lebenslänglich verstümmelt. Zu dem allgemeinen Unglück gesellen sich Banden von Räubern und Mördern, welche die verlassenen Häuser ausplündern, und die auf den Feldern befindliche Leute in ihren Hütten angreifen, um ihnen die letzte gerettete Habe zu rauben. Das Erdbeben am 18. hat zu Torrevieja und Almoradi 14 Minuten lang gedauert, und vollends alle Wohnungen von Salinas und Guardamar zerstört. Man hat seit dem 21. März auffallende Abwechselungen in dem Dunstkreis bemerkt. Man sah häufig Feuerkugeln aus der Luft herunter fallen, und mehrmals bemerkte man konzentrische große Ringe mit Regenbogenfarben um die Sonne und den Mond. Dann verspürte man so trockene und anhaltende Stürme von Nordwest, daß die Aernten von Murcia und Loria ganz dadurch zerstört wurden. — Aus Anlaß der Vorstellung, die der Erzbischof von Kadix gegen die Errichtung eines Freyhaven bey dem Könige einreichte, hatte derselbe die Unvorsichtigkeit, beyzusetzen, daß er seine Entlassung anbiete, falls Se. Majestät das Dekret nicht zurücknehmen würden. Der König soll nach Berathschlagung mit seinem Rath den Entschluß in folgenden Ausdrücken gefaßt haben: „Wir nehmen die Entlassung dieses unwürdigen Nachfolgers der Apostel an.“

Paris, den 10. May.

Vor einigen Tagen sprachen von Montbel und von Conny in der Kammer der Abgeordneten von einer Parthie, welche lange gegen die Bourbons bestanden habe, so wie von Leuten, die nach der Schlacht von Waterloo einen fremden Prinzen auf Frankreichs Thron haben rufen wollen. Diese Aeußerung führte heftige Gegenäußerungen herbey. Benjamin Constant griff zuerst die Parthie an, von der dieser Vorwurf rühre, die ohne Unterlaß gegen die Verfassung arbeite und Ursache an allem Unglücke Frankreichs sey. Benjamin Constant, so wie der General Sebastiani und der hochbejahrte Lafayette, alle drey Mitglieder der Gesandtschaft, welche im Jahr 1814 zu Hagenau mit den verbündeten Mächten unterhandelten, widerlegten sodann einstimmig und mit Entrüstung den gegen sie geäußerten Verdacht, als hätten sie damals einen Fürsten aus einem andern als dem bourbonischem Hause verlangt. Lafayette vertheidigte bey dieser Gelegenheit auch die spanischen Cortes, welche die Freyheit ihres Landes und die Krone Ferdinands in eben der Zeit beschirmt haben, in welcher König Ferdinand zu Valencay Napoleon huldigte, und ihn wegen Eroberung von Madrid beglückwünschte. — Auf die durch den Telegraphen nach Paris gelangte Nachricht, daß der Herzog von Laval Montmorency das ihm übertragene Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten ausgeschlagen hat, wurde gestern Abend ein außerordentlicher Ministerrath gehalten. In Folge desselben wurde eine neue Botschaft nach Wien gesendet, um dem Herzog zu erklären, man könne seine Weigerung nicht annehmen, und ihn neuerdings zu Annahme des Ministeriums zu bestimmen. — Auch im Schooße der Vendee, und noch dazu in einer jener Städte, welche stets als den Bourbons für sehr ergeben galt, wurden kürzlich Versuche zu einer Insurrektion gemacht (liest man in der Gazette de France), indem man eine dreyfarbige Fahne auf dem Marktplatze von Cholet aufpflanzte. Der königl. Prokurator verfolgt die Spur der Strafbaren. — Herr von Magalhaes (er war einer der nach Rio abgesandten und jüngst von da zurück gekehrten Deputirten), heißt es im Courrier français, ist mit Instruktionen für mehrere zu Paris sich aufhaltende Portugiesen, als den Marquis von Palmella, Graf von Saldanha und andere, in dieser Hauptstadt eingetroffen.

Paris, den 11. May.

Gestern Mittag war große Aufwartung bey Hof in Saint-Cloud, und um 1 Uhr hielt der König den Vorsitz im Ministerrathe, welchem auch der Dauphin beywohnte. — Die Eröffnung des National-Kongresses von Griechenland soll laut Nachrichten auf den 27. May festgesetzt seyn. — Man macht die Ankunft mehrerer ausgewanderter Portugiesen vom Range dahier bekannt, unter welchen sich auch Herr Castille befinden soll. — Gestern stürzte sich

ein Soldat von der Linie über die Brücke in die Seine, und demselben Tag erschoß sich ein Korporal von der königl. Garde aus Eifersucht mit einem Pistol.

Aus Frankreich, den 12. May.

Französische Blätter geben eine angeblich authentische Erzählung der Katastrophe in Teheran, wonach es erwiesen wäre, daß die persische Regierung keinen Antheil daran gehabt. Das Benehmen der englischen Gesandtschaft bey dieser Veranlassung erhält die größten Lobsprüche. Kaum hatte der Gesandte, Hr. Macdonald, in Tauris das traurige Ereigniß vernommen, als er an Mirza-Hassan-Chan, Minister der auswärtigen Angelegenheiten des Schah, eine Note erließ, worinn er erklärte, daß nach diesem Ereigniß alles Zutrauen vernichtet und kein Repräsentant irgend einer Nation in Persien mehr sicher sey. Es reiche nicht hin, daß die Regierung die Vorfälle desavouire, deren Folgen sie vielleicht fürchte; sondern sie müsse vollständige und aufrichtige Genugthuung geben, die Anstifter und Vollzieher des Mordes müßten ausgeliefert werden, kein Rang dürfe sie schützen, kein noch so heiliges Asyl sie der verdienten Strafe entziehen; und wenn die Regierung nicht im Stande sey, sich von dem Verdacht irgend einer Theilnahme an dem begangenen Verbrechen vollständig zu reinigen, so werde sie sich nicht nur Rußland, sondern die ganze zivilisirte Welt zum Feinde machen. Diese Note überbrachte der Kapitän Macdonald, Bruder des Gesandten, nach Teheran, der zugleich beauftragt war, die noch lebenden Individuen der russischen Gesandtschaft in Schutz zu nehmen und nach Tauris zu bringen. Er erklärte zugleich, daß die geringste Beleidigung oder Gewaltthat gegen dieselben, seine und aller englischen Unterthanen Abreise aus Persien zur Folge haben würde. Die gesammte englische Gesandtschaft, so wie alle Engländer in Tauris, legten auf 2 Monate Trauer an.

Berlin, den 12. May.

Se. Majestät haben mittelst allerhöchster Kabinetsordre vom 4. dieß über die hiesigen Frühjahrs-Uebungen Folgendes zu bestimmen geruhet: Den 16. May rückt die Potsdamer Garnison in Berlin ein; den 17. ist Ruhetag; den 18. große Parade; den 19. Korpsmanoeuvre, den 20. Ruhetag, den 21. und 22. Feldmanoeuvre, und am 22. oder 23. kehren die Truppen in ihre Garnison zurück.

Die neuesten St. Petersburgischen Blätter geben Nachrichten vom Kriegsschauplatz vom 19. April, welche, nächst dem mitgetheilten Bericht über den zurück geschlagenen Angriff der Türken auf Sisipolis, Folgendes enthalten: „Uebrigens hat sich bis jetzt längs der ganzen Linie, die wir in der Bulgarey besetzt haben, gleichwie auch an der Donau nichts von Bedeutung zugetragen, mit Ausnahme einiger Scharmützel zwischen den Vorposten. Die Garnison von Giurgewo hat zwey mißlungene Ausfälle gegen das Observationskorps jener Festung gemacht; in dem zweyten, der am 28. März versucht wurde, bestand der Feind aus 3000 Mann Fußvolk und Reiterey, mit einigen Kanonen, und begann ein Kleingewehrfeuer mit den Kosacken, wurde aber aber durch das Feuer der ihm entgegen geschickten Artillerie, und dem stürmischen Angriff zweyer Regimenter Husaren, mit bedeutendem Verlust in die Festung zurück gejagt, und verlor einige Gefangene.“

Weimar, den 10. May.

Se. königl. Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen, Bräutigam unsrer Prinzessin Auguste, würde, so hieß es, als Gast am 9. dieß hier eintreffen; dieß ist aber nicht der Fall gewesen. Man hat hier als bestimmt erfahren, daß der Prinz seinen königl. Vater zu der im Laufe dieses Monats bestimmten Zusammenkunft mit Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland zu Sybillenort oder Trachenberg in Schlesien begleiten wird. Die auf den 26. dieß angesetzte Vermählung des allerhöchsten Paares soll, wie man nunmehr vernimmt, erst am 18. Juni in Berlin vor sich gehen, weil Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland dabey zugegen seyn wollen.

Leipzig, den 11. May.

Wir können bis heute über den Geschäftsverkehr im Verlaufe unserer Messe fast nur Günstiges berichten. Die früheren, auf Thatsachen begründeten Besorgnisse, als werde der Markt besonders mit englischen Manufaktur-Waaren, im Verhältnisse zur deßfallsigen Frage der Käufer, überführt werden, haben sich nicht bestätigt. Es scheinen vielmehr, nach den seitherigen Vorgängen zu schließen, die herbeygebrachten Vorräthe gerathe nur dem

darnach sich äußernden Bedürfnisse zu entsprechen, weßhalb denn auch die Preise der Waaren nicht gesunken sind. In Tuchwaaren wird sehr viel gethan, besonders in den gröberen Sorten, welche die sächsische Industrie zu Markte schickt. Ein merklicher Preisaufschlag hat daher auch Statt gefunden; derselbe beträgt 2 bis 3 Thaler für das Stück. — Der auf Kosten des Staats bewirkte Ankauf des markolinischen Pallastes bestätigt sich, und die Behauptung von dessen Bestimmung zu einer klösterlichen Anstalt scheint sich zu erhalten. — Man sieht als eine der Haupttriebfedern dieser Vorgänge den Pater K. Beichtvater des Königs an, dem der Monarch bey allen Gelegenheiten eine Ehrerbiethung beweise, wie andere Geistliche in ähnlicher Stellung sie wohl in unsern Tagen nicht häufig genießen dürften.

Das Unterhaltungsblatt unter dem Titel: „Der reisende Teufel" wird auch das künftige halbe Jahr um den von 1 fl. 30 kr. auf 1 fl. 21 kr. herabgesetzten Preis, von dem Unterzeichneten redigirt, erscheinen. Zum Unterschiede vor dem unterschobenen Blatte gleichen Namens, wird jedoch künftighin stets mein Name beygesetzt seyn, und unter den gleichen Bestimmungen, wie bisher, herausgegeben werden. Wer sein Abonnement schon von heute oder mit dem 1. Juni beginnen will, erhaltet die Blätter bis zum Abonnements-Termin, den 1. Jul. gratis. Bey den Zuschriften, so wie bey den Subscriptions-Anmeldungen bitte ich auf der Addresse beyzusetzen: „Redigirt von Dr. Kalb", damit das Pseudoblatt nicht mit oder unter dem ächten laufe; indem es Einem und einem Gehilfen eingefallen ist, mir während einer bestandenen Krankheit mein Blatt, wie sich bereits schon das Publikum selbst ausgesprochen hat, zu verhunzen, und mir die Redaktion desselben streitig zu machen. Auswärtige abonniren sich bey dem nächstgelegenen königl. Postamte, von welchem sie auch die Blätter beziehen. München, den 14. May 1829. Dr. J. A. Kalb.

(Bekanntmachung.) Es dient hiemit zur Nachricht, daß ich für bedeutende Kapitalaufnahmen, jedoch nicht unter 15,000 fl., Aufträge zu deren Negoziation mit gutächtlicher Begleitung besorge. Die Bedingungen, welche man billig finden wird, werde ich auf frankirte Briefe bekannt machen. Augsburg, den 16. May 1829. Birker, k. Advokat.

(Privat-Instituts-Anzeige.) Von dem Uebersichtsplane meiner Privat-Unterrichts- und Erziehungs-Anstalt ist wieder eine neue Ausgabe erschienen. Auf gütiges Verlangen sind Exemplare desselben entweder von mir selbst oder in Augsburg durch meinen Sohn, bey T. Herrn Baurath von Höslin, zu erhalten. Lindau, den 15. May 1829.

Dr. Fried. Hörner, Vorstand der gen. Privat-Anstalt.

Bey Andreas Böhm in Augsburg sind neu erschienen: Bühler, Fr. Figurirte deutsche Messe mit 5 Singst., 2 Violin und Partiturbaß, obligat; 2 Flöten, 2 Klarinetten, 2 Hörner, 2 Trompeten und Pauken, ad libitum, oder mit 5 Singst. und Orgelsolo. Nro. I. 3te Aufl. 2 fl. 24 kr. — Lösch, J. M. Concertino ou Variations p. l. Flute principale avec accomp. d'un Piano-Forte. 30 kr. — Müller, Donato. Offertorium pro omni Tempore et pro Veni Creator, à Organo Solo, 4 vocib. cantant: 2 Violini, Viola, Violone obligat; Flauto, 2 Clarinetti, 2 Corni, 2 Clarini, Tympani ad libitum. Opus 21. 1 fl. 36 kr. — Ohnewald, Joseph. 5 Gesänge zur heil. Fronleichnams-Prozession, für 4 Singst. mit Begleitung von 2 Klarinetten, 2 Hörner und Violon, Fagott oder Posaune. Opus 9. 1 fl. 18 kr. — Reindle, F. 10 kurze und leichte Stücke für 2 Hörner. 18 kr.

Freytag den 22. May werden in Lit. A. Nro. 216. bey Herrn Welzhofer, Bierbräuer in der Bäckergasse, folgende Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung versteigert, als: 2 Gutwägen, die auch zu Blockwägen können gebraucht werden, eine Chaise, ein Schweizerwägelchen mit gedecktem Sitz, drey Windmühlen, mehrere Branntweinfässer, zwey große Hackblöcke, Siebe, Reiterer, Rebszelten, ein Pflug zum Kartofelhäufeln, eine Holzsäge, zwey Fässer Feuersteine, zwey Getreidmässe, Wagenräder, Schlitten, Lederzeug, Pferdgeschirre, mehrere Zentner Eisen, gegen 30 Zentner Heu, nebst andern Gegenständen; wozu höflich einladet

Christian Herrmann, geschw. Käufler.

Augsburger Börsenkurs vom 16. May. 1829.

Oesterreichische Staatspapiere.	Papier.	Geld.	Bayerische Staatspapiere.	Papier.	Geld.
5proz. Metalliques . . .	98 3/4	98 1/2	Oblig. m. Coup. 4 Proz. .	100 1/2	100 1/4
Bankaktien	1110	1108	detto = = 5 Proz. .	104	103 3/4
Rothschildsches Anlehen von 1820	163	—	Landanlehen 5 Proz. .	—	—
detto 1821; 4 Proz. .	125 7/8	125 5/8	Lott. Loose *E* — *M* 4 Proz.	107	106 3/4
			detto unverz. à 10 fl. .	—	128 1/2

Nro. 119. Dienstag, den 19. May 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

München, den 16. May.

Mittwochs Abends 7 Uhr geruhten Se. Majestät der König die Aufwartung der sämmtlichen Hofstab-Chefs, der Minister und der General- und Flügel-Adjutanten anzunehmen. — Vorgestern war bey Hofe große Familientafel. Ihre Majestät die verwittwete Königin, welche Sich seit einigen Tagen unpäßlich befanden, haben am 14. dieß zum Erstenmale im Garten eine freye Erholung genossen. — Die hiesige Hof- und Staatsbibliothek verlor neuerdings durch den Tod ein Mitglied, das ihr während mehr denn 20 Jahren die nützlichsten Dienste geleistet. In verflossener Nacht starb am Nervenfieber im 62sten Jahre seines Alters Se. Hochwürden der königl. Hr. Custos Amandus Brand, Benedikt-Orden-Extraordinarius, ein durch seine wissenschaftliche Bildung und hohe Religiösität ausgezeichneter Priester. — Die Installation des königl. geistl. Raths von Oettel als Domstifts-Kapitular, an der Stelle von Westenrieders, hatte gestern in der Metropolitankirche mit den gewöhnlichen Feyerlichkeiten Statt. Ihre Majestät die regierende Königin wohnten mit der ganzen königl. Familie dieser gottesdienstlichen Feyer im Oratorium bey.

Wien, den 14. May.

Der österreichische Beobachter bringt Folgendes aus Griechenland: Die Abeille Grecque vom 28. März enthält die Berichte des Generals Church und des Befehlshabers der griechischen Flottille in den Gewässern von Westgriechenland, Anton G. Kriesi, über die bekanntlich am 17. gedachten Monats erfolgte Uebergabe der Festung Vonitza an die Griechen, wobey besonders hervorgehoben wird, daß die der türkischen Besatzung zugestandene Kapitulation diesesmal von den Griechen gewissenhaft gehalten worden ist.

Konstantinopel, den 25. April.

Ungeachtet die Witterung schon seit mehreren Wochen sich sehr günstig zeigt, so verlautet bisher doch nichts vom Wiederausbruch der Feindseligkeiten in den Balkans und in Bulgarien. Zwar ist vor ungefähr 14 Tagen vom Seraskier Hussein-Pascha ein Versuch gemacht worden, die Russen aus Sizebol zu vertreiben; allein da diese Zeit gehabt hatten, sich hinter einem in der Landenge gemachten Einschnitte zu befestigen, und die Mauern des Platzes auszubessern, so mußte Hussein-Pascha sich mit der Erstürmung einer vorliegenden Redoute begnügen; in deren Besitze er sich auch trotz dem Feuer der russischen Kriegsschiffe behauptet haben soll. — Da die Pforte sich täglich mehr überzeugt, wie nöthig ihr die Mitwirkung einer Seemacht zu den ferneren Kriegsoperationen an der Küste des schwarzen Meeres sey, und welche Vortheile der Feind sowohl bey seinem Offensiv-Unternehmungen längs dieser Küste, als zur Verproviantirung seiner Armee aus der Gegenwart seiner Kriegsflotte gezogen habe, so ist beschlossen worden, die Ausrüstung der in der Bai von Bujukdere vor Anker liegenden Flotte möglichst zu beschleunigen. Die Matrosen-Presse wurde in allen Quartieren der Stadt und der umliegenden Ortschaften mit Strenge ausgeübt, die noch brauchbaren Fahrzeuge aus dem Arsenal zur Verstärkung der Flotte nach der Mündung des Bosporus beordert, und am 17. d. M. gieng der Kapudan-Pascha auf dem so eben erst vollständig ausgerüsteten Dreydecker Selimie von 110 Kanonen nach Bujukdere unter Segel, um den Ober-Befehl der Flotte zu übernehmen. Sultan Mahmud verfügte sich bald darauf in Person an Bord derselben, und am 24. d. M. nahmen Se. Hoheit bey Gelegenheit eines vom Seraskier Chosrew-Pascha dem Sultan und dem Ministerium in einem Landhause von Terapia gegebenen Festes, die Flotte abermals in Augenschein. Alle diese An-

Falten deuten auf baldiges Auslaufen derselben ins schwarze Meer. — Unter den neuerlich Statt gefundenen Dienstes-Veränderungen verdient insbesondere die Ernennung des ehemaligen Großwessirs Mehmed-Selim-Pascha, welcher, seit seiner Absetzung nach dem Falle von Varna, sich in Gallipoli aufgehalten hatte, zum Statthalter von Rumelien (Rumeli-Valessi, an Reschid-Pascha's Stelle) bemerkt zu werden. Ob auch sein unmittelbarer Nachfolger, Izzet-Mehmed-Pascha, der tapfere Vertheidiger von Varna, welcher seit seiner Absetzung nach Rodosto verwiesen worden, wieder eine Anstellung erhalten werde, ist noch zweifelhaft. Ein dritter ehemaliger Großwessir, Silihdar-Ali-Pascha, welcher im Jahre 1823 das Reichssiegel geführt, seit dem vorigen Jahre aber das Observations-Lager bey den Dardanellen befehliget hatte, ist daselbst nach einer kurzen Krankheit mit Tode abgegangen, und durch Belenli-Mustapha-Pascha, der bisher ein Korps in den Balkans, unter Hussein Pascha, kommandirte, ersetzt worden.

Von der Gränze der Wallachey, den 27. April.

Am 13. dieses machten gegen 500 Mann Türken von Widdin aus einen Versuch auf Böten nach Callefat zu gelangen, wurden aber durch russisches Kanonenfeuer so übel zugerichtet, daß sie sich nach einem Verlust von 48 Todten, und nachdem einige ihrer Schiffe in den Grund gebohrt waren, gezwungen sahen, wieder nach ihrer Festung zurückzukehren. Auf der Rückkehr sank eine der Chaluppen, auf welche sich zuviel Mannschaft geflüchtet hatte, mitten in der Donau unter, und die darauf Befindlichen ertranken sämmtlich. Kaum die Hälfte der ausgezogenen Türken kam nach diesem mißlungenen Versuch nach Widdin zurück. — Alle bisher zu Proviantfuhren verwendeten Bauernwägen sollen nun entlassen, und die Landleute zu Bebauung ihrer Felder angehalten werden, indem nach Versicherung des Präsidenten ehestens 25,000 bespannte Transportwägen aus Rußland eintreffen werden. — In der kleinen Wallachey stehen gegenwärtig mit Inbegriff von 2000 Mann Garnison in Turnul nur 12,000 Mann, alle übrigen Truppen wurden gegen Silistria beordert, bey welcher Festung die ganze russ. Armee in der Wallachey sich zu konzentriren scheint. (Fr. u. Kriegsk.)

Von der serviſchen Gränze, den 5. May.

Nach so eben eingehenden Berichten aus Konstantinopel vom 29. April hieß es dort allgemein, ein russischer Parlamentär-Offizier habe dem Großwessier Friedensanträge nach Schumla überbracht. Ein Theil der Flotte war nach dem schwarzen Meere unter Segel gegangen.

Jassy, den 2. May.

Seit einigen Tagen schlägt man sich bey Silistria; General Diebitsch, obgleich an einem dreytägigen Fieber leidend, ist doch bey den Gefechten gegenwärtig. Ein von dort kommender Offizier erzählt, daß der General in einer Droschke sich überall zeige, und seine Dispositionen treffe. Man erwartete in dem Lager vor Silistria Belagerungsgeschütz und Munition, die zu Braila eingeschifft worden sind. General Pahlen, der nach Giurgewo geschickt war, um den Platz und die dort gemachten Anstalten in Augenschein zu nehmen, soll das Kommando über das vor Silistria stehende Korps erhalten. Die Brücken zum Uebergange über die Donau sind fertig, und in Kurzem werden die Operationen am rechten Donau-Ufer mit Nachdruck beginnen. General Geismars Korps bey Kalefat ist bis auf 20,000 Mann verstärkt, es soll bestimmt seyn, zugleich Widdin zu beobachten, und in Servien Einfälle zu versuchen.

Rom, den 6. May.

Am 2. dieß übergab der königl. niederländische Botschafter beym heil. Stuhl, Graf de Celles, dem heil. Vater in einer Audienz das Glückwünschungs-Schreiben seines Monarchen und sein Kredentiale. — Heute reiste der Fürst Paul von Würtemberg von hier nach Verona ab. — Dieser Tage kam der brittische Botschafter bey der Pforte, Sir Robert Gordon, zu Rom an, und setzte sogleich die Reise nach Neapel fort, von wo er sich, wie es heißt, nach Konstantinopel begeben wird.

London, den 9. May.

In Plymouth sind von der Admiralität Befehle eingegangen, sogleich 4 Linienschiffe auszurüsten. Ebenso haben 4 Fregatten Befehl erhalten, sich sogleich zur Abfahrt bereit zu machen. — Der Courrier des Pays-Bas will wissen: der Herzog von Wellington habe geäußert, England werde die Besetzung Konstantinopels durch die Russen nie dulden, und es

ſey, im Falle dieſe mit der Pforte nicht bald einen ehrenwerthen Frieden abſchlöſſen, ein Krieg zwiſchen Großbrittannien und Rußland nicht wohl zu vermeiden. — Es wird jetzt viel von miniſteriellen Reformen geſprochen; da es aber im Syſteme des Herzogs von Wellington zu liegen ſcheint, nichts Entſchiedenes von ſeinen Plänen merken zu laſſen, bis ſolche zur Ausführung reif ſind, ſo weiß man natürlich nicht, was, und am Wenigſten, was zuerſt geſchehen ſoll, und erſchöpft ſich daher in Muthmaſſungen. Alles iſt daher auch in Spannung, beſonders da man noch keine Gelegenheit gehabt hat, über die miniſterielle Stärke im Parlamente, nach jener außerordentlichen Spaltung und Einigung über die neulich entſchiedene große Frage, zu urtheilen.

London, den 10. May.

Abgeordnete aus den wichtigen Handels- und Manufaktur-Städten Glasgow, Liverpool, Mancheſter, Briſtol und Birmingham haben geſtern bey dem Herzog von Wellington, Lord Ellenborough, dem Kanzler der Schatzkammer und dem Präſidenten der Handelskontrolle eine Audienz gehabt. Sie ſollen für die Freygebung des Handels mit Oſtindien und China, nach Ablauf des Freyheitsbriefes der oſtindiſchen Kompagnie, arbeiten. Die Abordnungen, welche von Hrn. Huskiſſon eingeführt wurden, der nächſten Dienſtag eine in gleichem Sinne abgefaßte Bittſchrift der Einwohner von Liverpool überreichen wird, fanden eine ſehr gute Aufnahme. — Der Courrier giebt folgende Erklärung in Bezug auf Portugal: „Von mehreren Journalen iſt verkündigt worden, man ſey im Begriff, eine Expedition nach Portugal zur Entthronung Don Miguels abzuſenden. Die Regierung hat kein ſolches Projekt, wohl iſt aber die Rede von einer Uebereinkunft der großen Mächte in Bezug auf Portugal.“

New-York, den 25. März.

Das Kabinet, welches der neue Präſident Jackſon ſich gebildet hat, beſteht aus lauter Männern, die dem Syſtem des vorigen Präſidenten, Herrn Adams, entweder entgegen oder doch fremd waren. Keiner von ihnen iſt, was in einem amerikaniſchen Kabinete ſelten ſich trifft, jemals in Europa geweſen, wozu noch der bemerkenswerthe Umſtand kommt, daß zwey, zu den urſprünglichen Primaten der Union gehörige Staaten, Neu-England und Virginien, durch kein Mitglied im Kabinete vertreten ſind. — Eine neue Oppoſition organiſirt ſich unter der Leitung des Hrn. Clay, der zu den ausgezeichnetſten Mitgliedern des Adamsſchen Kabinets gehörte; ſeine, bey einem öffentlichen ihm zu Ehren veranſtalteten Mittagsmahle in Waſhington gehaltene Rede hat die Aufmerkſamkeit auf ihn noch mehr erregt.

Liſſabon, den 29. April.

Don Miguel iſt ſehr fromm geworden, er beichtet und kommunizirt jeden Sonntag. — Man ſpricht hier viel von fünf von Don Pedro erlaſſenen Dekreten: 1) die ſouveraine Gewalt in Portugal wieder aufzunehmen, bis die Dona Maria volljährig geworden ſey; 2) Don Miguel zu entnationaliſiren, und ihn des Genuſſes ſeiner Rechte und Privilegien als Infant von Portugal zu berauben; 3) einen Verbannungsort für Don Miguel und ſeine Mutter zu beſtimmen; 4) eine Amneſtie für alle Perſonen mit Ausnahme einiger Chefs der Abſolutiſten zu erlaſſen; und 5) eine Regentſchaft zu ernennen.

Paris, den 11. May.

Der Herzog von Orleans und deſſen erſtgeborner Sohn, der Herzog von Chartres, haben ſich heute bey der königlichen Familie verabſchiedet, um dieſe Nacht ihre neulich angekündigte Reiſe nach England anzutreten. — Nach der Behauptung eines liberalen Pariſer Blattes iſt das Miniſterium darüber, daß der Herzog von Laval-Montmorency das Miniſterium der auswärtigen Angelegenheiten ausgeſchlagen hat, in der größten Verlegenheit. Es wiſſe für den Augenblick nichts Anderes zu thun, als dieſe Ausſchlagung möglichſt geheim zu halten. Der Herzog von Briſſac habe dem König eine Denkſchrift über die beſte Leitung der Staatsangelegenheiten unter den jetzigen Umſtänden überreicht. Uebrigens habe der Herzog weit weniger Ausſicht auf das Miniſterium, als mehrere andere Kandidaten. Unter dieſen nenne man namentlich den Vicomte St. Prieſt und den Herzog von Doudeauville. Uebrigens werde auch jetzt noch die Miniſterwahl nicht definitiv ſeyn. Vielmehr ſuche man nur Zeit zu gewinnen, bis die Kammer vertagt, und Fürſt Polignac von ſeinen Maſern geheilt ſey. Er werde dann mit den Herren Ravez und Labourdonnaye in das Miniſterium treten.

und in diesem von allen seinen bisherigen Mitgliedern nur die Herren Portalis und Martignac bleiben.

Paris, den 12. May.

Handelsbriefe aus England geben, mit Bezug auf das jüngste Fallen der Staatspapiere daselbst, nicht den vortheilhaftesten Begriff von der gegenwärtigen Finanzlage dieses Reichs. Es werde zwar der Regierung nicht schwer fallen, jede nöthige Anleihe zu finden, allein es möchte Mühe kosten, die Zinsen derselben mittelst Erhöhung der Abgaben aufzubringen. Aus diesem Grunde glaube man auch zu London selbst nicht an den Krieg, sondern man betrachte daselbst die scheinbar darauf hindeutenden Maaßregeln nur als eben so viele Demonstrationen, welche zur Unterstützung der die orientalischen Angelegenheiten betreffenden Unterhandlungen dienen sollen. — Die projektirte Reise des Königs nach den verschiedenen Theilen der alten Normandie, und besonders nach dem Departement der Seine-Inferieure, ist für dieses Jahr abbestellt worden. Se. Majestät wird sich somit nicht nach Rouen begeben, wo man bereits alle Anstalten traf. Dagegen werden Se. Majestät den Haven von Cherbourg in Augenschein nehmen, und hierzu die Straße über Caen einschlagen. In diesem Fall handelte es sich jedoch bloß von einem kleinen Ausflug, ohne große Vorbereitung, der höchstens 7 bis 8 Tage im Ganzen umfassen würde.

Paris, den 13. May.

Vorgestern starb dahier der Herr-Baron von Parguez, Feldmarschall, Offizier der Ehren-Legion und Ritter des St. Ludwigordens, an den Folgen der in den frühern Feldzügen erhaltenen Wunden. — Eben so verschied den 8. May zu Nancy der Oberststaatsmajor Herr von Villate, welcher der 3ten Militärdivision beygegeben war. — Der Herr Graf von Partounaux, Generallieutenant und Kommandant der 8ten Militärdivision ist den 6. dieß in Toulon angekommen.

Petersburg, den 29. April.

Wie es heißt, so hätte unser Botschafter zu London, Fürst Lieven, den Befehl erhalten, sich zur Epoche der Anwesenheit des Kaisers zu Warschau daselbst einzustellen. Ob indessen die geforderte Gegenwart dieses Diplomaten als ein Abberufungsakt zu betrachten, oder aber ob er nur mit einstweiligem Urlaub sich von seinem Posten entfernen wird, dieß läßt sich bis jetzt noch nicht mit Gewißheit bestimmen. Lächerlich wäre es aber, wollte man dessen Abgang von London als eine Abbrechung unserer diplomatischen Verhältnisse mit diesem Hofe ansehen, da sich Fürst Lievens einstweiliger Stellvertreter, in der Person des Grafen Matuszewitz, noch immer in jener Hauptstadt befindet. — Unter den fremden Höfen findet mit Berlin der stärkste Kurierwechsel Statt, dagegen hat der mit Paris etwas nachgelassen. Das französische Kabinet, so ist hier jetzt die Meynung, ermangelt, seit Abgang des Grafen de la Ferronnays, jedweden Leitsterns seiner auswärtigen Politik. Es scheint daher nun mehr ganz dem brittischen Interesse ergeben zu seyn, so wenig sonst Frankreichs Stellung im europäischen Systeme solches gestatten möchte. Man will wissen, der hier allgemein geschätzte Herzog von Mortemar soll sich darüber in vertraulichen Gesprächen auf eine Weise geäußert haben, die uns besorgen läßt, es werde derselbe demnächst die Abberufung von seinem hiesigen Posten verlangen.

Würzburg, den 15. May.

Vorgestern Nachmittags ereignete sich dahier folgender Unfall, der geeignet ist, als warnendes Beyspiel zu dienen. Beym Abzapfen eines mit Terpentinöl gefüllten Fasses im Keller eines Handlungshauses entzündete sich dieses Oel durch das hiebey gebrauchte offene Licht, welches dem Gehilfen aus der Hand fiel. — Zwey hiebey beschäfftigte Lehrlinge wollten mit Händen und Füßen löschen, allein ihre Kleider wurden von den Flammen ergriffen, so daß sie jetzt nur an ihre eigene Rettung denken mußten. Auf ihr Geschrey um Hilfe kam zwar diese herbey, allein durch eine neue Unvorsichtigkeit wurde mit dem zur Dämpfung des Feuers herbeygebrachten Packtuche der Zapfen aus dem Fasse gerissen, und nun durch den stärkeren Zufluß des Brennstoffes das Feuer so allgemein verbreitet, daß alle Personen aus dem Keller fliehen mußten, um ihr Leben zu retten. Mit aller Anstrengung gelang es endlich, die Kellerthür zu schließen, dieselbe nebst den übrigen Oeffnungen mit Dünger zu verstopfen und so das Feuer zu ersticken.

(Bekanntmachung.) Donnerstag den 25. künftigen Monats Jun. Früh 8 Uhr wird unter Vorbehalt der Genehmigung von Seite des königl. Bataillonskommandos von unterfertigter Kommission nachbenannter Bedarf, als: 1200 Ellen kornblaues Komißtuch, 100 Ellen grasgrünes Tuch, 800 Ellen Pantalonshosen-Leinwand, 800 Ellen Hemder-Leinwand, 1000 Ellen gebleichte, 1200 Ellen ungebleichte Futter-Leinwand, 50 Ellen weißen Futter-Boy, 1000 Paar Schuhe, 1200 Paar lederne Kamaschen-Strupfen, in Lieferung an den Wenigstnehmenden in Akkord gegeben, wozu man Lieferungsberechtigte mit dem Bemerken einladet, daß weder schriftliche Angebote noch Nachgebote angenommen werden. Burghausen, den 13. May 1829. Die Oekonomie-Kommission des königl. 1ten Jäger-Bataillons.

Taufkirchen, Major. — Köstler, Regmtsqtrmstr.

(Vorladung.) Kaspar Attensperger, Tuchmacher in der Stadt Burghausen, verstarb mit Hinterlassung einer gerichtlich angegebenen Schuldenlast von 1878 fl., wovon 594 fl. verzinsliche, und 100 fl. unverzinsliche Kapitalien im Hypothekenbuch Fol. 47. eingetragen sind. Der Schätzungswerth des in den sogenannten Gruben Nro. 173. gelegenen baufälligen Hauses sammt kleinen Garten und Mobiliarschaft beträgt 867 fl. 12 kr., und die Wittwe Viktoria Attensperger stellt, wegen offenbarer Verlustsgefahr für die Gläubiger unterm 28. d. M. die Bitte, dieselben zu ergiebiger Nachlaßverhandlung vorzuladen. Es kann Niemand entgehen, daß diese geringe Masse von den bevorzugten Gläubigern verschlungen wird, somit ein förmliches Prioritätsverfahren den übrigen alle Hoffnung, selbst auf theilweise Befriedigung, vereiteln würde. Da übrigens das Nachlaßgesuch dieser Wittwe allerdings begründet erscheint, selbe auch Hoffnung hat, bey gelingendem Arrangement, sich durch Uebergabe an ihren Sohn bey dem Anwesen zu erhalten, werden alle Diejenigen, welche rechtlich begründete Ansprüche an die Verlassenschaftsmasse des Kaspar Attensperger zu machen haben, hiemit vorgeladen, solche Montags den 15. Juni d. J. früher Gerichtszeit hierorts gehörig anzumelden und nachzuweisen, und zwar unter dem Nachtheile, daß die Ausbleibenden dem Beschlusse der erscheinenddn Mehrzahl beygezählt würden. Am 29. April 1829. Königl. Landgericht Burghausen. Der kön. Landrichter abwesend. Glätzle.

(Verkaufsbekanntmachung.) Das schon mehrmal zum Verkaufe ausgeschriebene Gantanwesen des Webers Jakob Seybold, alt, von Konzenberg, bestehend aus einem gemauerten zweystöckigen Wohngebäude Nro. 14. mit Stadel und Stallung unter einem Dache, hiezu gehörigem Grasgarten in circa 1/4 Tagw., 5 Krautstrangen, 1 7/8 Tagw. Wiesboden, 10 3/4 Jchrt. eigener Aecker, und 4 3/4 Tagw. Mäder, muß in Folge neuerlich gestellten Anträge der betheiligten Kreditorschaft einer wiederholten gerichtlichen Versteigerung am Sitze des Gantgutes ausgesetzt werden. Hiezu bestimmt man nun Mittwoch den 1. Jun. laufenden Jahres, und bringt solches wegen Erscheinung der Kaufslustigen hiebey anmit zur öffentlichen Kenntniß. Burgau, den 7. May 1829. Königl. bayer. Landgericht. Kuttler, Landrichter. — coll. Braun.

(Ediktallabung.) Johann Georg Haag, gewesener Webermeister zu Kaufbeuren, hat seine Zahlungsunfähigkeit erklärt, und sich dem Gantverfahren unterworfen. Es werden daher die Ediktstage festgesetzt, wie folgt: I. Zur Anmeldung der Forderungen und deren gehörigen Nachweisung der 10. Juni; II. zur Vorbringung der Einreden der 1. Juli; III. zur Schlußverhandlung, und zwar für die Replik der 15. Juli, und zur Duplik der 29. Juli l. J., wozu sämmtliche Gläubiger unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen werden, daß das Nichterscheinen am ersten Ediktstage die Ausschließung der Forderung von der Konkursmassa, das Nichterscheinen an den übrigen Ediktstagen aber die Ausschließung von der betreffenden Handlung nach sich ziehe. Jene Gläubiger, welche von dem Vermögen des Gemeinschuldners etwas in Handen haben, werden aufgefodert, dasselbe bey Strafe des zweyfachen Ersatzes, unter Vorbehalt ihrer Rechte, bey Gericht zu hinterlegen. Kaufbeuren, den 12. May 1829. Königl. bayer. Landgericht. Fink, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Auf Anrufen eines Hypothekengläubigers wird im Wege der Hilfsvollstreckung dem Söldner Ulrich Huber zu Waldkirch 1 1/4 Tagw. Maad, bey'm Bildsäule genannt, öffentlich verkauft, wobey bemerkt wird, daß das Grundstück auf 175 fl. gerichtlich taxirt sey. Der Verkauf wird am 5. Jun. d. J. Früh 9 Uhr im Schlosse zu Haldenwang vor sich gehen. Kaufslustige werden hiezu eingeladen, dem Gerichte nicht Bekannte haben sich durch Vermögens- und Leumundszeugnisse auszuweisen. Kühringen, den 10. May 1829. Frhr. v. Freybergisches Patrimonialgericht Waldkirch. Mayr.

(Bekanntmachung.) Gemäß kreditorschaftlichen Antrag vom 9. d. M. werden die von

den Anton und Anna Braitenbacherischen Bräuerseheleuten dahier abgetretenen Realitäten an Gebäuden, Rechten und Grundstücken sammt vorhandenen Bräuhaus- und Oekonomie-Geräthschaften neuerdings zum Verkaufe im Versteigerungswege ausgesetzt. Diese Realitäten sind: Das Wohnhaus Kat.-Nro. 185. mit Nebengebäuden, und Hofraum, und darauf haftenden Bräu-, Tafern-, Schäffler- und Schiffmeisters-Gerechtsame. Der Märzenkeller Kat.-Nro. 399. mit darauf gebautem Kellerhause, der Getreidstadel Kat.-Nro. 167., die Stallung beym Hofkasten Kat.-Nro. 59., der Stadel beym Hofkasten, Kat.-Nro. 58., der Stadel und Getreidkasten beym Bruderhause Kat.-Nro. 47 1/2, das Bräuhaus Kat.-Nro. 195., die Faßhütte auf dem Berg Kat.-Nro. 994., das Brunnhaus am Stadtberg, der Krautgarten in der Leprosenau Kat.-Nro. 617. per 25 Dezim., der Straßacker Kat.-Nro. 617., 618. und 619. per 16 Tagw. 54 Dez., der Degernaueracker Kat. Nro. 841. per 5 Tagb. 41 Dezim., das Harthauser Land, Kat.-Nro. 924. per 2 Tagb. 32 Dezim., das große Hirschvogelland Kat.-Nro. 966a. per 7 Tagb. 54 Dezim., der Winkelacker Kat.-Nro. 942. per 7 Tagb. 26 Dezim., der Landacker Kat.-Nro. 930. per 7 Tagb. 51 Dezim, die Lehmüllerwiese Kat.-Nro. 690. per 1 Tagw. 88 Dezim., die größere Mooswiese Kat.-Nro. 729. per 3 Tagw. 55 Dezim., die kleinere Mooswiese Kat.-Nro. 750. per 2 Tagb. 18 Dezim., der Anantheil Kat.-Nro. 660. per 1 Tagw. 51 Dezim, die Degernauerödung Kat.-Nro. 841 a. per 83 Dezim., der Stadtgrabenantheil Kat.-Nro. 417. per 35 1/2 Dezim. Welche Besitzstücke sämmtlich ludeigen sind. Das kleine Hirschvogelland Kat.-Nro. 966. per 3 Tagb. 20 Dez., der Hopfengarten Kat.-Nro. 994. per 4 Tagw. 16 Dezim., die Kellerlandleitn Kat.-Nro. 994 a. per 1 Tagb. 30 Dezim., die Pollinger Wegwiese Kat.-Nro. 709. per 2 Tagb. 22 Dezim., die große Pollinger Wiese Kat.-Nro. 710 per 3 Tagb. 16 Dezim., die Straßwiese Kat.-Nro. 617. per 1 Tagw. 40 Dezim., die Breitenwiese Kat.-Nro. 721. per 1 Tagb. 61 Dezim., die Pfauwiese Kat.-Nro. 672. per 8 Tagw. 68 Dezim., die Wörthwiese Kat.-Nro. 441. per 1 Tagb. 65 Dez., der Krautgarten am Hammerschmiedweg Kat.-Nro. 525. per Tagb. 26. Dez., das Wirthsland am Grünwege per 3 Tagb. 50 Dezim., das kleine Wirthslandl im Harthauserfeld pr. 1 Tagb. 89 Dezim., der Krautgarten auf der Lend per Tagb. 3 Dez. Welche Grundstücke bodenzinsig sind. Das Zehentrecht von Katzhuber-Karrer-Weber- und Schustergute in Pleinskirchen. Welche Realitäten am 7. März d. J. auf 19,371 fl. eingeschätzt wurden, und wobey sich auch eine am 25. April d. J. inventarisirte Mobiliarschaft an Bräuhaus und Oekonomiegeräthschaft im Schätzungswerthe von 3672 fl. 21 kr. befindet. Auf diesem Anwesen haften folgende Lasten: a) Zum königl. Rentamte Mühldorf: Grundsteuersimplum 7 fl. 58 kr. 1 hl., Gewerbsteuer für das Bräu-, Tafern-, Schäffler- und Schiffmeister-Gewerbe 26 fl., eingelegte Gilt 3 fl. 54 kr. 4 hl., Kornbodenzins von den bodenzinsigen Grundstücken 2 Schäffel 2 Mätzen 1 Vlg., fixen Zehent an Korn 3 Schäffel 3 Mätzen 1 Vlg. b) Zum königl. Rentamte Burghausen: Ganze Dominikalsteuer von obigem Zehentrechte 2 fl. 32 kr. 4 hl. c) Zum Magistrate Mühldorf: Willengeld 4 fl. 34 kr., Gilt 1 fl. 46 kr., Gilt an Kirschner-Gewerbsverein 1 fl. 42 kr. 6 hl., Gilt an Metzger Gewerbsverein 34 kr. 2 hl. Die Versteigerung dieses Anwesens wird am Dienstag den 9. Jun. d. J. im hiesigen Amtslokale von 9 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Abends, zu welcher Stunde die gesetzliche dreymalige Umfrage beginnt, mit Vorbehalt kreditorschaftlicher Genehmigung, vorgenommen, wozu daher Kaufsliebhaber, welche sich über ihre Vermögens-Verhältnisse und Ansäßigmachungfähigkeit durch legale Zeugnisse auszuweisen haben, hiemit eingeladen werden. Actum den 11. May 1829. Königl. bayer. Landgericht Mühldorf.

Bartsch, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Anton Sälzle, Stadtwirth in Weißenhorn, hat um Zusammenberufung seiner Gläubiger zu einem gütlichen Arrangement gebeten. Es werden daher alle unbekannten Kreditoren aufgefodert, sich bey der am 25. dieß Früh 8 Uhr dahier Statt findenden Kommission unter dem Rechtsnachtheile einzufinden, daß sie sich die Beschlüsse der anwesenden Mehrzahl gefallen lassen müßen, und sie es außerdessen sich selbst zuzuschreiben haben, wenn sie bey Auseinandersetzung dieses Schuldenwesens nicht berücksichtiget werden können. Roggenburg, den 10. May 1829. Königl. bayer. Landgericht. Geislinger, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Das auf 5167 fl. gerichtlich geschätzte freyeigene Hofanwesen des Melchior Zahrer, Bauers von Aholfing, wird auf kreditorschaftliches Andringen am Mittwoch den 27. May Vormittags hierorts zum Drittenmale öffentlich versteigert werden, wozu man Kaufslustige vorladet. Straubing, den 28. April 1829. Königl. Landgericht.

v. Vincenti, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Das Gantgut des Joseph Billmayer von Ostendorf, bestehend in

Haus und Gemeindenutzen, dann 5 Jchrt. Ackers und 3/4 Tagw. Maad wurde an der ersten Tagsfahrt nicht verkauft. Es wird daher wiederholt auf den 25. May 1829 hiezu Tagsfahrt festgesetzt, und Kaufsliebhaber eingeladen. Wertingen, den 7. May 1829. Königl. bayer. Landgericht. Gebhard, Landrichter.

(Getreideverkauf.) Sonnabend den 30. May Vormittags 11 Uhr werden, unter Vorbehalt höchster Genehmigung, auf den dießamtlichen Kästen im Salzstadel zu Augsburg 300 Schäffel Roggen und 820 Schäffel Haber aus der Aernte 1828, dann 300 Schäffel Roggen und 580 Schäffel Haber aus der Aernte 1827, im Ganzen und in Parthien, öffentlich verkauft, und Kaufsliebhaber hiezu eingeladen. Zusmarshausen, den 14. May 1829. Königl. bayer. Rentamt. Wucherer, Rentbeamter.

(Getreid-Verkauf.) Die unterfertigte Rentenverwaltung verkauft **am Donnerstage den 28. dieses Monats**, Vormittags 9 Uhr, von den, auf dem hiesig herrschaftlichen Getreidkasten noch aufgespeicherten Vorräthen aus dem letzten Aerntejahre 1828 gegen 90 Schäffel Roggen und 60 Schäffel Haber, und ladet Kaufsliebhaber hiezu mit der Bemerkung ein, daß diese Früchte von sehr guter Qualität seyen. Niederraunau, den 16. May 1829. Freyherrl. von Freybergisches Patrimonialgericht und Rentenverwaltung.
Striedinger, Patrimonialrichter.

Heute Morgen 6 Uhr starb an den Folgen schneller Abzehrung, mit allen heiligen Sterbsakramenten versehen, meine innigst geliebte Gattin, Josepha geborne Schmaus, in einem Alter von 42 Jahren sanft und ruhig, wie ihr Karakter in ihrem Leben war. Indem ich diesen mir äußerst schmerzlichen Todfall allen meinen Freunden und Bekannten anzeige, empfehle ich mich und meinen Sohn unter Verbittung aller Beyleidsbezeugung in fortdauerndes Wohlwollen. Lauingen, den 14. May 1829. Stich, k. Advokat.

In meinem Verlage ist so eben erschienen und in allen soliden Buchhandlungen um beygesetzte Preise zu bekommen: **Blumen-Kalender** oder die monatlichen Verrichtungen bey der Blumenzucht im Garten, Glas- und Treibhaus, im Zimmer und vor dem Fenster. Dargestellt von Jakob Ernst v. Reider, königl. bayer. erstem Landgerichts-Assessor, mehrerer gelehrten Gesellschaften Mitglied. gr. 8. broch. Preis 16 gr. oder 1 fl. 12 kr. rhn. — **Der Küchengarten oder Handbuch des Gemüßbaues** im Garten, auf dem Felde und in warmen Beeten. Von Jakob Ernst v. Reider, königl. bayer. erstem Landgerichts-Assessor, mehrerer gelehrten Gesellschaften Mitglied. gr. 8. broch. Preis 1 Rthlr. oder 1 fl. 48 kr. rhn. Weder den Liebhaber noch denjenigen, welcher aus dem Gartenbau und der Blumenzucht ein Geschäfft macht, werden obige Werke unbefriedigt lassen, und ich glaube mit Ueberzeugung versichern zu können, daß der Herr Verfasser, geschätzt und rühmlichst bekannt durch seine früheren Schriften, Alles aufgeboten hat, um den Gegenstand der Blumenzucht und des Gemüßbaues gründlich zu erörtern; daß ihm dieses gelungen, ist das unparteyische Urtheil, welches Sachverständige, denen ich das Manuscript mittheilte, fällten, und ich bemerke nur noch, daß der einfache und leicht faßliche Vortrag des Herrn Verfassers noch ein besonderer Vorzug obiger Werke seyn möchte. Frankfurt a. M. im April 1829. Wilh. Ludw. Wesche.
(In Augsburg in der Kranzfelder'schen Buch- und Musikalienhandlung zu haben.)

(Neue höchst wichtige Schulschrift.) In allen soliden Buchhandlungen ist zu haben: **14 arithmetische Wandtafeln**, mit 2 Zoll hohen Ziffern. Enthaltend: **eine unerschöpfliche Quelle von Aufgaben** über das Nummeriren, die 4 Rechnungsarten unbenannter und ungleichbenannter Zahlen, Reduktions- und Resolutions-Rechnung und Regel de tri mit und ohne Brüche. Ein nothwendiges Hilfsmittel für Volksschulen von J. G. C. Wörle, Elementarlehrer in Ulm. Ulm in Kommission der Stettinischen Buchhandlung. Regalformat. Preis 1 fl. 36 kr. Mit diesem sehr sinnreich ausgedachten Hilfsmittel kann der Lehrer die größte Anzahl von Rechnen-Schüler das ganze Jahr ohne die geringste Mühe auf jeder Entwicklungsstufe zweckmäßig beschäfftigen, und daher die Fertigkeit im Rechnen auf eine höchst auffallende Weise erzielen. Eine sehr günstige Rezension über diese Schrift befindet sich in der Leipziger Literaturzeitung 1829 S. 37.

Zur Widerlegung mancher gegen mich ausgestreuten nachtheiligen Gerüchte erlaube ich mir bekannt zu machen, daß mir mein gleich nach der Publikation der Konzessionsverleihung eröffnetes Geschäft auf die Beschwerden von Mitmeistern aus dem einzigen Grunde polizeylich gesperrt wurde, weil ich damals meine Entlassung aus dem österreichischen Unterthansverhältnisse noch nicht beygebracht hatte; nachdem sich inzwischen der Anstand gehoben hat, so habe

ich nun meinen Laden in der goldenen Gans, Lit. C. Nro. 29., mit höchster Regierungsbewilligung wieder eröffnet, und empfehle mich, solide, moderne und billige Bedienung versprechend, mit meinen Damen- und Herrenarbeiten aufs Beste. Augsburg, den 14. May 1829.

Franz Zadrazil, Schuhmachermeister, wohnhaft Lit C. Nro. 114. am Mauerberg.

(Einladung.) In dem der Unterzeichnete für den ihm bisher geschenkten Besuch seiner Bäder ergebenst dankt, ladet er zugleich beym Beginne der eigentlichen Badezeit zum neuen und fortgesetzten Gebrauch seiner Bäder höflichst ein, und versichert, nebst der reinlichsten und schnellsten Bedienung bey seinen bisher nicht gesparten Kosten, keine Erhöhung der Preise, und Allem aufzubieten, um die bereits erhaltene Aufmunterung und Empfehlung noch ferner zu verdienen. Augsburg, den 18. May 1829. Spengler, Besitzer des Rößleinbades.

(Bekanntmachung.) Die Bibliothek des Leseinstitutes und der damit verbundenen Leihbibliothek wird am kommenden Donnerstag den 21. dieses Monats aus dem Kostelezk'schen Hause Lit. D. Nro. 15. am Ludwigsplatz in das Haus Lit. A. Nro. 30. nächst dem Steckhause über eine Stiege, in die obere Maximilians-Straße verlegt; welches den Titl. Abonnenten und Lesefreunden mit der höflichen Bitte angezeigt wird, sich gefälligst am Mittwoch mit Bücher versehen lassen zu wollen; weil die Bibliothek der erforderlichen Einrichtung wegen am 21. und 22. geschlossen bleibt.

Es ist letzten Sonntag Nachmittag im Schlößchen zu Oberhausen eine neue silberne Uhr, mit stählernem Uhrband und Cachet verloren gegangen. Der redliche Finder wird ersucht, solche gegen eine angemessenes Douceur, im Intelligenzkomtoir abzugeben.

Es ist vergangenen Sonntag Nachmittags vom Hall- bis zum Göggingerthor und von da auf dem Wege durch die neue Allee bis zum Wertachbruckerthor ein blau- und roth-emaillirtes Flacon, in Form eines Uehrchens, an einem goldenen Ringchen verloren gegangen; auch ist zu bemerken, daß auf dem Flacon einige französische Worte angebracht sind. Der redliche Finder wird ersucht, es gegen angemessene Belohnung im Komtoir dieses Blattes abzugeben.

Frisch gefülltes Pillnaer und Saidschützer Bitterwasser, Kissinger, Ragozi und Marbrunnen, Selters-, Gailnauer-, Fachinger- und Schwalbacher Wasser ist angekommen und zu billigen Preisen zu haben in der Materialhandlung von Johann Kießling in Augsburg.

Montag den 25. May und folgende Tage wird aus der Verlassenschaft des verstorbenen Herrn Domprobst, Friederich Frhrn. von Sturmfeder, Lit. D. Nro. 109. nächst dem Frauenthor, eine Versteigerung eröffnet, worinn Ringe mit Brillianten und anderen guten Steinen, goldene Repetier- und Minutenuhren, dergleichen Ketten, ein Fernglas und Brillen in goldenem Gestell, ein Brettspiel, Salzfäßchen, silberbeschlagene Tabakspfeifen, wie noch mehr Silberstücke, Leib- und Bettwäsche, sehr schöne Tischzeuge zu 6 und 12 Personen, Roget mit Spitzen, ein Talar, Herrenkleider, ein vollständiger Speisservice von Steingut nebst anderem Porzellan und Gläser, Doppelflinten, Gewehre, Lerchengarne und andere Jagdrequisiten, Kupferstiche in Rahm und Glas von berühmten Meistern, Spiegel, Stockuhren, Viertel- und Stunden schlagend, ein Forte-Piano, mehreres Schreinwerk von Kirschbaum- und Fichtenholz, als: Sekretär, Komod- und hohe Kästen, Auszug- und andere Tische, mit Wachstuch, Spiel- und Blumentisch, mehrere Sessel und Kanapee, ein Lehnsessel mit Federn, Bettstatten, Better, Matratzen, eine Waschmang, mehrere große Fässer mit eisernen Reifen, Gartenrequisiten, wie noch mehrere ungenannte Gegenstände an den Meistbietenden erlassen werden. Dann Bücher von historisch-, belletrisch- und theologischen Innhalts, Diktionairs und französische Bücher, wovon der Katalog bey der Versteigerung einzusehen ist. Wozu Kaufsliebhaber höflich einladet

Schamberg, geschw. Käufler.

Von Fremden und Unbekannten wird sogleich, von den Uebrigen in 14 Tagen baare Bezahlung erbeten.

Augsburger Börsenkurs vom 18. May. 1829.

Oesterreichische Staatspapiere.	Papier.	Geld.	Bayerische Staatspapiere.	Papier.	Geld.
5proz. Metalliques . . .	98 3/4	98 1/2	Oblig. m. Coup. 4 Proz. .	100 1/2	100 1/4
Bankaktien	1112	1110	detto = = 5 Proz. .	104	103 3/4
Rothschildsches Anlehen			Landanleben 5 Proz. .	—	—
von 1820	163	—	Lott. Loose *E* — *M* 4 Proz.	107 3/8	107
detto 1821: 4 Proz. .	125 3/4	125 1/2	detto unverz. à 10 fl. .	—	128 1/2

Nro. 120. Mittwoch, den 20. May 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien*.

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Mo.

München, den 19. May.

Ihre königl. Majestäten werden, wie man sagt, Sich mit Anfang des nächsten Monats nach Aschaffenburg begeben. — Ihre Majestät die verwittwete Königin, Allerhöchstwelche fortdauernd keinem nützlichen Unternehmen Ihre menschenfreundliche Unterstützung entziehen, haben der Augenheilanstalt des Hrn. Dr. Schlagintweit ein Geschenk von 100 fl. gemacht. Ihre kön. Hoheit die Prinzessin Marie haben für eben diese Anstalt 50 fl. geschenkt. — Man spricht von einem im Herbst zu haltenden Lustlager.

Das königl. Regierungsblatt vom 16. May enthält eine Bekanntmachung, die Bewilligung des Prädikats: Erlaucht, für die Häupter der vormals reichsständischen gräflichen Familien betreffend: „Ludwig von Gottes Gnaden, König von Bayern ꝛc. ꝛc. Wir finden Uns bewogen, den Häuptern der im beygefügten Verzeichnisse benannten, Unserer Souveränität untergebenen vormals reichsständischen gräflichen Familien das Prädikat Erlaucht in Gemäßheit Unserer dießfalls bereits bey der deutschen Bundesversammlung abgegebenen Erklärung, und in Rücksicht auf die hiernach in der Sitzung vom 13. Februar des l. J. zu Stande gekommene Vereinbarung allergnädigst zu verleihen, und verordnen demzufolge, daß den erwähnten Familienhäuptern die bewilligte Titulatur in allen an dieselben von Unsern Stellen und Behörden zu erlassenden Ausfertigungen ertheilt werde. Wir lassen sonach das Verzeichniß der Unserer Souveränität untergebenen, vormals reichsständischen gräflichen Familien zur allgemeinen Kenntniß bringen. Rom, den 22. April 1829. Ludwig. v. Schenk. Auf allerhöchsten Befehl, der Generalsekretär: F. v. Kobell.“ Verzeichniß: A. Grafen, die in Bayern domizilirt und mit ehemals reichsständischen Besitzungen begütert sind: 1) Graf von Castell. 2) Graf Fugger von Glött. 3) Graf Fugger von Kirchheim. 4) Graf Fugger von Nordendorf. 5) Graf von Ortenburg. 6) Graf von Rechtern-Limpurg. 7) Graf von Schönborn. 8) Graf von Waltbott-Baßenheim. B. Grafen, die zwar außer Bayern domizilirt, jedoch mit ehemals reichsständischen Besitzungen daselbst begütert sind: 9) Graf v. Erbach-Wartemberg-Roth wegen Eschau (domizilirt im Großherzogthum Hessen). 10) Graf v. Stadion wegen Thanhausen (domizilirt in Oesterreich).

London, den 11. May.

Als der Kanzler der Schatzkammer dem Parlamente das Budget vorlegte, hielt er folgenden Vortrag: „Ich habe das Vergnügen, der Kammer der Gemeinden anzuzeigen, daß die Einnahmen die Ausgaben überstiegen haben, und daß sich das Land in einem vollkommenen Zustand stets zunehmenden Wohlstandes befindet. Uebrigens bin ich nicht gefühllos bey den Leiden, welche einige Zweige unserer Manufakturen erdulden, allein ich muß zugleich bemerken, daß wir dieses Loos mit einem benachbarten Staate theilen. Tausendfältige Ursachen haben diesen Zustand erzeugen können; Einige schreiben ihn dem Mangel der Ausfuhr, Andere falschen Maaßregeln, die jedoch glücklicherweise durchaus keinen Erfolg hatten, wieder Andere endlich jener Spekulationswuth zu, die sich aller Gemüther bemeistert hat. — Es wird Ihnen noch erinnerlich seyn, fuhr der Kanzler fort, daß, als ich im vorigen Jahr die Ehre hatte, in derselben Versammlung zu sprechen, ich damals die Einkünfte der drey vereinigten Königreiche für das Budget von 1828 auf 53,920,000 Pf. Sterling anschlug. Die Ausgaben wurden auf 50,104,521 Pf. Sterl. angeschlagen, wodurch sich ein Ueberschuß von 3,767,508 Pfd. ergab. Ich habe nun das Vergnügen, Ihnen anzuzeigen, daß sich jedoch das öffentliche Einkommen bis über 55 Millionen Pfund erhoben, während die Aus-

gaben nicht wohl 49 Millionen überstiegen, so daß 5,850,000 Pf. auf Abtragung der Schuld verwendet werden konnten."

Christiania, den 4. May.

Von dem Professor Hansteen und dessen Gefolge sind Briefe eingegangen, die bis zum 19. Febr. reichen. — Am 12. Dez. v. J. haben die Reisenden Tobolsk verlassen und sind bey einer Kälte von 40 Graden, bey welcher das Quecksilber gefroren war und mit Messern geschnitten werden konnte, weiter gereiset. Den 31. Dez. erreichten sie Tomsk, den 21. Jan. Krosnojarsk und den 7. Febr. Irkutsk, welches von Tobolsk 4000 Werste, ungefähr 400 norwegische Meilen, entfernt ist. Später haben die Reisenden Kiächta besucht und sind über die chinesische Gränze gegangen. Das Erfreulichste ist, daß der erwünschte Zweck der Reise erreicht worden ist, da die Observationen das befriedigendste Resultat geben und der magnetische Pol gefunden ist. — Beym Abgange der erhaltenen Briefe war beschlossen worden, die Reise bis Nerschinks fortzusetzen, von wo der Professor Hansteen nach Krasnojarsk zurück kehren wird; sein Reisegefährte, Lieutenant Due, sollte dagegen die Reise allein nach Jakutsk, 2700 Werste nordöstlich von Irkutsk, fortsetzen, und wo möglich den Lena-Fluß hinauf bis zum Eismeer dringen. Im September oder Oktober wollen die Reisenden in Jeniseisk wieder zusammentreffen.

Paris, den 13. May.

Der Constitutionnel schreibt aus Rom: „Man hat sich einen falschen Begriff von dem Geiste gemacht, der die neue päpstliche Regierung beseelen würde. Der Staatssekretär fehlt nie bey den Abendgesellschaften und den Festen, die Hr. v. Chateaubriand giebt, und die Politik des römischen Hofes ist ganz dieselbe, wie unter Leo XII. geblieben. Man glaubt für gewiß, daß das Konkordat mit dem niederländischen Hofe vollzogen werden wird, und daß die Unterhandlungen mit Bolivar wegen der Errichtung von Bisthümern wieder werden aufgenommen werden, was jede Vorstellung von Ueberspannung oder Fanatismus von Seiten des päpstlichen Stuhles aufhebt. Hr. v. Chateaubriand hat am 29. April seinen Urlaub erhalten." — Privatbriefe aus London sprechen von einer bedeutenden Kälte, die zwischen Sr. Majestät dem Könige und dem Herzog von Wellington eingetreten seyn soll. Den König, sagt man, gereue es, die Emanzipationssache und einige andere Forderungen des Herzogs zugegeben zu haben. Man will bemerkt haben, daß Se. Majestät beym letzten Hofzirkel die Personen, welche gegen die Katholiken gestimmt hatten, mit besonderer Huld aufnahm. Indessen, fügt man hinzu, ist England nicht das Land, wo die Minister um die Gunst des Hofes zu buhlen nöthig haben. Das englische Ministerium ist gewöhnt, seine Stütze in der Nation zu suchen, in der öffentlichen Meynung, und in der Majorität der beyden Kammern. So lange es diese besitzt, braucht es nicht zu fürchten, daß es ihm an Mitteln fehlen werde, das Gute zu vollbringen, oder daß ihm dieselben willkührlich entzogen werden können. — Der Constitutionnel schreibt aus Rio-Janeiro vom 26. März: „Die Kriegserklärung gegen Portugal wird den auf den 1. April einberufenen Kammern vorgelegt werden. Einige Deputirte sind gesonnen, diesen Krieg zu hintertreiben; allein er ist von der Regierung bereits beschlossen. Wir wissen auch, daß Unterstützungen für die Portugiesen bewilligt werden sollen, welche in Europa die Rechte und die Ehre des Kaisers aufrecht halten."

Saint-Cloud, den 13. May.

Se. Majestät der König hielt um 10 Uhr heute den Vorsitz im Ministerrathe, welchem auch der Dauphin beywohnte. Gestern Abends arbeitete der König mit Sr. Excellenz dem Herrn Grafen von Portalis.

Paris, den 14. May.

Die auswärtigen Kardinäle haben bereits nach den neuesten Nachrichten aus Italien angefangen, Rom zu verlassen. Den 27. April reiste der Herr Kardinal Ruffo-Scilla nach Neapel, der Herr Kardinal Testaferrata nach Sinigaglia, und der Herr Kardinal La Fare nach Frankreich zurück.

Von der Niederdonau, den 1. May.

Die Operationsplane Rußlands und der Türkey für den nächsten Feldzug klären sich allmählich auf. Sultan Mahmud, der nun auf keine christliche Hilfe mehr rechnet, will durch eine Konscription, welche noch weiter als die Napoleonische getrieben wird, die Mas-

sen seiner Krieger auf eine furchtbare Weise vermehren; allein Typhus und Lagerkrankheiten vereiteln diese Hoffnung, und der Mangel, den Konstantinopel und selbst Adrianopel durch die russischen Blockaden erleiden, hindert die Verpflegung zahlreicher Armeen. Die Vertheidigung der Positionen von Schumla und Adrianopel scheint inzwischen das Hauptaugenmerk des Sultans zu seyn. Die Russen andererseits, die zwar ebenfalls von Krankheiten nicht ganz frey sind, aber durch täglich zuströmende Verstärkungen den nicht sehr bedeutenden Abgang reichlich ersetzt erhalten, werden aus ihrer vortheilhaften Stellung im Herzen des türkischen Reichs gewiß allen Nutzen ziehen, um den Feind an seinen verwundbarsten Theilen zu bedrängen. Die Stellung der Türken in und bey Schumla dürfte keineswegs unangreifbar seyn, wenn die Belagerer stark genug sind, um zugleich die Straßen von Salochini und Sophia bedrohen zu können. Dieß scheint, nach allen Berichten aus den Fürstenthümern, die Absicht der russischen Heerführer auch wirklich zu seyn, und die großen Rüstungen in den russischen Häven am schwarzen Meere, die längst kein Geheimniß mehr sind, lassen eine kräftige Diversion zur Unterstützung des Feldzugsplanes von dieser Seite erwarten. Während die Hauptarmee, mit Behutsamkeit und weiser Schonung ihrer Mittel in einem zum Theil verheerten Lande, auf diese Weise den Marsch nach Rumelien fortsetzt, werden starke Abtheilungen ihren Rücken- und ihre Flanken decken, und zugleich die Belagerung der Donaufestungen durch ansehnliche Truppenkorps fortgesetzt werden. — In den Fürstenthümern wird viel Zugvieh aus den benachbarten russischen Provinzen erwartet. An Reitpferden scheint die herrlich berittene russische Kavallerie, deren Anblick jeden Beschauer überrascht, nicht im Geringsten Mangel zu leiden. Auch die Seuche in der Moldau und Wallachey ist keineswegs so groß, als man glauben möchte, und wird nur ein vorübergehendes Uebel seyn.

Berlin, den 13. May.

Mittelst Allerhöchster Kabinetsordre vom 22. v. M. haben Se. Majestät der König festzusetzen geruht: daß denjenigen Offizieren und Portepe-Fähnrichen, welche seit Bekanntmachung des Gesetzes vom 3. Sept. 1814 vor vollendetem 17ten Lebensjahre in die Armee eingetreten sind, ihre Dienstzeit nur vom Anfange des 18ten Jahres an gerechnet werde, jedoch zu Gunsten aller Derer, welche beym Wiederausbruche des Krieges im Jahre 1815 eintraten, die Berechnung der Dienstzeit vom Tage ihrer Vertheidigung an als eine Ausnahme gestattet seyn soll.

Königsberg, den 9. May.

Ihre Majestäten die Kaiserin von Rußland haben geruhet, durch den kais. Staatsrath und Ritter Herrn Chambeau, zu Unterstützung der durch die Ueberschwemmung in Königsberg am meisten bedrängten Familien, 100 Dukaten dem Polizeypräsidenten Schmidt Allergnädigst zu überweisen.

Brandenburg, den 10. May.

Unser seitheriger Gesandter bey der hohen Pforte, Baron v. Miltitz, befindet sich seit einiger Zeit in Berlin, wo er, bis zu seinem Wiedereintritt in den aktiven Dienst, ein seinen Verhältnissen angemessenes Wartegeld bezieht. Als Ursache seiner Abberufung erzählt man, daß er, in dem Glauben, daß sein Dragoman in Gemeinschaft mit denen der drey verbündeten Mächte eine Erklärung des preußischen Hofes bey der hohen Pforte abgegeben, hierüber nach Berlin Bericht erstattet. Später wies es sich indessen aus, daß der Dragoman des preußischen Gesandten die in Rede stehende Erklärung nicht abgegeben hatte, worüber, dem Vernehmen nach, die Gesandten von Rußland und Frankreich Beschwerde geführt haben sollen.

Brüssel, den 10. May.

Auf den Wunsch Sr. Majestät haben Se. Heiligkeit den bisher ohne diplomatischen Charakter hier anwesenden Monsignore Capaccini zum Nuntius beym hiesigen Hofe ernannt und mit den nöthigen Vollmachten versehen, um die endliche Vollziehung des Konkordats in allen seinen Theilen zu beschleunigen. Das beste Einverständniß über diesen wichtigen Gegenstand dauert fort; die neuen Bischöfe von Lüttich, Gent und Tournay sind wahrscheinlich nun schon in Rom präkonisirt worden; über die künftigen Bischöfe von Brügge, Amsterdam und Herzogenbusch vernimmt man noch nichts.

Meerholz, den 2. May.

Ihre Durchlaucht die Frau Erbprinzessin Amalie zu Sayn-Wittgenstein, geborne Gräfin von Bentheim-Tecklenburg, ist heute von einer gesunden Tochter glücklich entbunden worden.

Frankfurt, den 15. May.

Am 13. dieß Nachts um 2 Uhr starb dahier der bey der Bundes-Militärkommission verwendete Hr. Friedrich Wilhelm Meyern, kais. österreichischer Hauptmann in der Armee, im 68sten Jahre seines Alters. Er ist bekannt als Verfasser des Romans Dyana Sore.

In der Kranzfelderschen Buch- und Musikalienhandlung in Augsburg ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben: Der heilige Johann von Nepomuck. Zwey Reden. Nebst dessen kurzer Lebensbeschreibung. Herausgegeben von Dr. G. v. Riegler. 2te Aufl. Mit einer Abbildung. Geheftet. 8. 1829. Preis 24 kr. Der Herr Verfasser glaubte, um zu der eintretenden 100jährigen Jubiläumsfeyer der Heiligsprechung des heil. Johann von Nepomuck, welche laufenden Jahrs zu Prag gefeyert wird, etwas einzuwirken, die bereits im Jahre 1821 herausgegebene Reden neu umgearbeitet und vermehrt wiederholt auflegen zu lassen. Diese Reden erstrecken sich keineswegs bloß auf Böhmen, dem Geburtsland des Heiligen, sondern können auch außerhalb benutzt werden, um durch die Betrachtung der hohen Tugenden des heil. Joh. v. Nepomuck sich zu erbauen, durch die Nachahmung derselben nach den eigenen Lebensumständen ihn zu ehren, und solcher Weise auch Gott in dem Heiligen zu verherrlichen. Was die typographische Ausstattung betrifft, so hat die Verlagshandlung auf möglichst äußere Eleganz gesehen.

Ein solider Geschäfftsreisender, welcher ganz Bayern, Würtemberg und Baaden jährlich zweymal bereist, bietet den Herren Kaufleuten, und besonders Fabrikbesitzern in Bayern seine Dienste hiemit an, um deren Geschäffte auf diesen seinen Reisen unter billigen Bedingungen mit zu besorgen. Gefällig dießfallsige Anträge ersucht man unter Addresse an V. in M. an P. in M. an Planck und Zöller in Augsburg gelangen zu lassen, welche solche alsbald weiter besorgen werden.

Ein Oekonomiebaumeister wird gesucht Lit. B. Nro. 166. dahier.

Das in der lebhaften Bäckergasse gelegene sehr gut gebaute Haus Lit. A. Nro. 528., worauf der Unterzeichnete eine reale Schlosser-Gerechtigkeit mit großem Flore betreibt, steht mit vollständiger Einrichtung der Werkstätte mit Eisen- und Waaren-Vorrath, auf Verlangen auch mit der Hauseinrichtung, aus freyer Hand zum Verkaufe offen. Indem der Unterzeichnete den Kaufsliebhabern, welche sich mündlich oder in frankirten Briefen unmittelbar an ihn wenden wollen, alle weitere Aufschlüsse ertheilen wird, und zugleich bemerkt, daß vom Kaufschillinge ein Theil gegen Verzinsung liegen belassen werde, bittet er die königl. Militär- und Civilbehörden, dann alle sehr verehrliche Kunden, ihn fortan mit Ihren gütigen Aufträgen beehren zu wollen; da er sein Geschäfft bis zum Verkaufe mit gewohnter Pünktlichkeit thätigst betreiben wird. Augsburg, den 16. May 1829. Joseph Haninger, bürgerl. Schlossermeister.

Der Unterzeichnete eröffnet hiemit dem verehrlichen Publikum, daß er die Niederlage und Spedition des, durch seine ausgezeichneten Heilwirkungen so berühmt gewordenen Kreuz- und Ferdinands-Brunnens aus Marienbad auch in diesem Jahre übernommen habe, und jeden Liebhaber auf portofreye Zuschrift gegen gleich baare Bezahlung, vom Tage dieser Ausschreibung an, mit frisch gefüllten Krügen in Kisten bedienen könne. Deßgleichen besorgt er jede Bestellung auf Egerer Franzensbrunn, so wie auch auf die vaterländischen Wiesauer, Konterauer und Hardecker Mineralwasser, aufs Billigste und Prompteste. Tirschenreuth, den 19. May 1829. Franz Joseph Kühn, Handelsmann.

Joseph Winhart, Hutmacher zu Eichendorf, kön. bayer. Landgerichts Landau, fordert, durch den Tod des Sohnes Karl veranlaßt, seinen Sohn Joseph Winhart, Hutmachergesellen, auf, sich eiligst nach Hause zu begeben.

Am Maximiliansplatze Lit. B. Nro. 42. ist eine helle und trockene Wohnung über 2 Stiegen, mit 3 heizbaren Zimmern, nebst andern Bequemlichkeiten, zu vermiethen und sogleich oder bis künftiges Michaeliziel zu beziehen.

In dem Hause Lit. A. Nro. 14. in der Maximiliansstraße ist die Wohnung im ersten Stock zu vermiethen und bis Michaeli zu beziehen. Auch wird der in diesem Hause befindliche größere Laden in Miethe gegeben, welcher dann nach der hiesigen Michaeli-Dult kann bezogen werden. Das Nähere ist im Hause selbst zu erfragen.

Nro. 121. Donnerstag, den 21. May 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien*.

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

München, den 19. May.

Ihre Majestät die verwittwete Königin erschienen heute nach einer bereits überstandenen Unpäßlichkeit zum Erstenmale wieder an der königl. Tafel bey Hofe, wo die geliebte, allgemein verehrte Königin mit großer Freude empfangen wurde. — Es ist vom Professor der Astronomie an der Hochschule zu München, Dr. Gruithuisen, die einflußreiche Entdeckung gemacht worden, daß die Sonne zunächst über ihrer sichtbaren Oberfläche eine negative Refraktion äußere. Das Detail hievon wird er im 4ten Hefte seiner Analekten für Erd- und Himmels-Kunde exponiren.

Wien, den 16. May.

Nachrichten aus Schumla vom 9. April melden, daß sich der Großwessir bereits mit 12,000 Mann regulärer Truppen, die irregulären Truppen ungerechnet, in diesem Platz befindet, und daß man außerdem unverzüglich neue Verstärkungen daselbst erwartet. — Das russische Hauptquartier ist am 21. April in Galacz eingetroffen. — Briefen aus Odessa vom 4. May zufolge war die russische Flotte, unter Kommando des Admirals Greigh, am 23. April von Sebastopol in der Richtung gegen Burgas abgesegelt.

Livorno, den 11. May.

Ein hier mit griechischer Flagge eingelaufenes Fahrzeug, welches Syra den 19. April verließ, berichtet, daß in Athen, welches die Griechen zu Land und Wasser auf das Engste blockiren, so wie in andern Festungen ein solcher Mangel an Nahrungsmitteln eingerissen hat, daß die Türken haufenweise desertiren und sich den Händen der Griechen überliefern.

Italienische Gränze, den 13. May.

Nach unverbürgten Schiffernachrichten sollen die Griechen bereits im Besitz von Missolunghi seyn. Die Einnahme des Forts von Lepanto bestätigt sich. — Der edle und unermüdete Griechenfreund Eynard hat von Pisa aus ein neues Sendschreiben an die Freunde und Gönner der griechischen Sache erlassen, worinn er die neuerlichen merkwürdigen Fortschritte der griechischen Heere unter dem wackern General Church, die Besetzung von Livadia, Salona, Vonitza, des Thermopylenpasses, des Schlosses v. Lepanto und beynahe des ganzen Gebiets zwischen Arta und Volo meldet, und dann die den Griechen ehrenvolle Versicherung beyfügt: „keine Handlung der Grausamkeit ist gegen die türkischen Gefangenen verübt worden; vielmehr wurden sie von griechischen Wundärzten gepflegt; die Kapitulationen werden pünktlich vollzogen.“ Der Marschall Maison, schreibt Herr Eynard weiter, hat dem Präsidenten die offizielle Nachricht mitgetheilt, daß der König von Frankreich Befehl gegeben habe, 5000 Mann seiner Truppen in Griechenland zu lassen. Diese Wohlthat ist unermeßlich, denn die verlängerte Anwesenheit der französischen Truppen wird die innere Organisation erleichtern. Graf Capo d'Istrias äußert in seinen Briefen an Eynard große Befriedigung mit dem allmählig eintretenden Zustand der Ordnung und Festigkeit in der Verwaltung, und mit der wiederauflebenden Eintracht und dem Gehorsam der griechischen Häuptlinge gegen die Regierung. Griechenland geht rasch seiner Wiedergeburt entgegen. Der gänzliche Abzug der Franzosen würde jede Hoffnung zerstört haben. Graf Capo d'Istrias giebt auch sehr befriedigende Berichte über seine Rundreise durch Morea, und meldet, daß die griechische Nationalversammlung zu Ende May eröffnet werden wird. Der griechische Boden wird fruchtbar gemacht, und besonders der Anbau des Mais betrieben, dieser Frucht, die schon einmal Griechenland von Hungersnoth befreyte. — Der bayerische Oberst v. Heidegger und der Genfer Dr. Gosse standen im Begriff, ihre Rückreise nach dem Vaterlande anzutreten, zu

welcher nur ihre, durch die edelsten und uneigennützigsten Anstrengungen im Dienste der griechischen Sache zerrüttete Gesundheit sie bewegen konnte. Die Segnungen und das innigste Bedauern aller Griechen begleiten diese Biedermänner auf der Reise nach der Heimath.

London, den 12. May.

Der Londoner Handelsstand soll entschlossen seyn, die Freygebung der Rheinschifffahrt von den Niederländern zu erzwingen. Das vor einiger Zeit den Rhein bis Köln herauf gesegelte Schiff war ein Niederländisches. Das nächste Schiff, das denselben Versuch machen soll, wird ein Englisches seyn. — Es sind nach England Knollen einer Pflanze (arracacha) gebracht worden, welche noch fruchtbarer seyn soll, als unsere gewöhnlichen Kartoffeln. Sie wächst auch in Südamerika. Sie ist bereits auf Jamaika acclimatisirt. — In England ist kürzlich eine neue Vorrichtung zu Rettung von Menschen bey Feuersbrünsten mit Erfolg versucht worden. Sie besteht in einem großen viereckigen Zeuge von Segeltuch, das von unten durch tüchtige Gurten verstärkt wird. Dieses Tuch wurde von 14 bis 15 Männern ausgespreitet gehalten, worauf ein anderer aus einem Hause 50 bis 60 Fuß hoch ohne alle Beschädigung auf dasselbe herab sprang, und dieses mehreremals wiederholte. — Man hat 4 Meilen vom Haven von Harwich, am Meer zwischen England und Holland, eine ungeheure versteinerte Schildkröte in einer Masse von eisenhaltigem Kalkstein entdeckt, die etwa 4 Klafter tief im Wasser war. Dieser kostbare Fund rührt wahrscheinlich aus der Zeit vor der Sündfluth her. — Die aus den Manufakturdistrikten erhaltenen Nachrichten sind beruhigend. Weder in Manchester noch in der Umgegend sind weitere Unordnungen ausgebrochen. In Spitafield haben es jedoch die Arbeiter durchgesetzt, die Meister zu zwingen, den Preis des Taglohns auf den Fuß wie im Jahr 1824 zu setzen. Durch dieses Mittel ist die Ruhe wieder hergestellt worden.

Lissabon, den 29. April.

Vor ungefähr 3 Tagen wurden der Ex-Deputirte, Hr. v. Sampayo, 2 Richter und 4 angesehene Kaufleute verhaftet, und insgeheim nach dem Gefängnisse von Limojero abgeführt. Unsern Gesetzen zufolge soll zwar ein heimlich Gefangener vor dem 6. Tage verhört werden; es giebt aber der Personen sehr viele, die schon seit mehreren Monaten heimlich eingezogen, ihrem Richter aber noch nicht einmal gegenüber gestellt wurden, so daß sie selbst nicht wissen, warum sie eigentlich verhaftet sind. — Die Brigg, genannt die Zwillinge, ist diesen Morgen unter Segel gegangen, um sich nach Havre zu begeben; an ihrem Bord befindet sich der Marquis von Croi. Er ist für die dem Usurpator ertheilten Rathschläge einer weisern Mäßigung schlecht belohnt worden, und seine Verbindungen mit Don Miguel haben ihn in den Stand gesetzt, am besten über die Last urtheilen zu können, unter der wir seufzen. Herr Borges da Silveira, Ueberbringer der Depeschen des Grafen da Ponte, ist mit der Antwort des Usurpators für die franz. Regierung als Kurier nach Paris abgegangen. — Gestern war große Cour; bey solcher Gelegenheit pflegten sich sonst an 2000 Vornehme um den König von Portugal zu versammeln; bey Don Miguel erschienen jedoch nicht mehr als 400 seiner Anhänger, um ihm die Hand zu küssen. Don Miguel sieht sich jetzt genöthigt, weite Pantalons zu tragen, um dadurch die Krümmung seines rechten Beines zu verbergen; er lahmt übrigens auch noch sehr stark. Bey seinen Levers lassen sich nur wenige Damen blicken, nicht mehr als 13 waren gestern aus Lissabon erschienen. — Don Miguel habe bey den sich immer mehr häufenden Verhaftungen die Verfügung getroffen, künftig nur solche Personen zu verhaften, die von einer wohlbekannten Person denunziirt seyen. Bey den festgesetzten Belohnungen hätten bisher Bediente ihre Herren, Schuldner ihre Gläubiger u. s. w. angegeben. — Don Miguel hat sich am 27. in die Cathedralkirche begeben, um der Prozession beyzuwohnen, welche Gebete um bessere Witterung anstellt. Die kön. Freywilligen wurden bey dieser Gelegenheit in der Kirche knieend zum Handkuß zugelassen. — Don Miguel hat, um sich den neuen Papst geneigt zu machen, zu Ehren desselben, ein Te Deum anstimmen lassen. — Die der Königin Maria getreu gebliebene Insel Terceira ist im besten Vertheidigungsstande. Ein Kaufmann aus Lissabon hat sich dahin mit einem mit Lebensmitteln beladenen Schiffe, einigen Offizieren und einem Major vom Genie-Korps begeben, und sein Schiff und dessen Ladung der Junta auf Terceira zur Verfügung überlassen.

Er hatte, um durchzukommen, angegeben, er sende dieses Schiff nach St. Michael und Funchal, welche Plätze Don Miguels Autorität anerkennen.

Madrid, den 4. April.

Es ist nunmehr offenkundig, daß General Barradas dem General-Kapitän auf der Insel Cuba den Befehl überbracht hat, ein Korps von 6 bis 8000 Mann nach der Küste von Campeche und Yucatan abzusenden, wogegen ihm zugesagt wurde, daß diese durch neue, aus Spanien und von den kanarischen Inseln abgeschickte Truppen wieder ersetzt werden sollten. Diese Expedition ist jedoch nur das Vorspiel der größeren, welche in 5 bis 6 Monaten abgeschickt werden soll. Man glaubt, der König werde dem General Morillo, Grafen von Carthagena, den Oberbefehl über dieselbe anvertrauen. — Die neuesten Briefe aus Murcia melden, daß in dieser Provinz, gegen Torrevieja zu, das Meer bereits mehr als 60 Fuß Land weggenommen hat. Das Erdbeben, von welchem diese Provinz heimgesucht wurde, ließ sich durch die Gegenstöße jenes in Alt-Castilien, zu Puebla da Sanabria und in dessen Bezirk verspüren; es haben erst kürzlich wieder heftige Stöße die Bewohner in Angst und Schrecken versetzt.

Paris, den 14. May.

Der Marquis Valence, einer der zur provisorischen Regentschaft von Portugal im Namen der Dona Maria bezeichneten Portugiesen, der das Vertrauen und die Achtung aller seiner Mitbürger genießt, reist von Paris nach London ab. In Laval ist der General Pizarro und die Mehrzahl der, zu dem dort zu errichtenden Depot gehörigen, Offiziere angelangt. Sie rühmen sehr, welch eine gute Aufnahme sie überall bey den Franzosen gefunden haben. Ein anderes Depot von Portugiesen, unter Oberst Nepomuceno, ist in Mayenne angelangt. — Nach neueren Nachrichten aus Morea vom 15. April wird Marschall Maison wenigstens noch bis zu Ende des May in Griechenland bleiben. Eben so wird Oberst Fabvier vorerst noch einige Zeit das Innere von Morea bereisen. Die wissenschaftliche, von der französischen Regierung nach Morea geschickte, Kommission hat schon sehr große Ausbeute gemacht. — In der Gegend von Roville sind sehr viele Schwalben, die zu frühe angekommen waren, so daß sie noch keine Insekten zu ihrer Nahrung fanden, verschmachtet auf den Feldern und in der Nähe der Häuser gefunden worden. — Die neueste Nummer des Memorial bordelais enthält die Schilderung eines blutigen Auftrittes, der zwischen den Angestellten bey der Steuereinnehmerey und einigen Individuen Statt gefunden hat, welche sich geweigert hatten, die Abgaben für die, von ihnen offenkundig eingeführten Weine, zu entrichten. Dergleichen Scenen erneuern sich allzu oft, als daß der Regierung nicht endlich die Entrüstung verborgen bleiben könnte, welche durch das Regime der indirekten Abgaben erzeugt wird, und die das neue Gesetz nichts weniger als beruhigt zu haben scheint. Ein Maire aus dem Gironde-Departement, welcher aufgefordert wurde, den Angestellten der Regie in einer Defraudations-Untersuchung seinen Beystand angedeihen zu lassen, hat dem Präfekten plötzlich seine Entlassung eingesendet.

Paris, den 15. May.

Gestern arbeitete Se. Excellenz der Herr Graf von Portalis mit Sr. Majestät dem Könige. — Man schreibt uns aus Toulon vom 9. May, daß die russische Fregatte der „Konstantin" sich in dem übelsten Zustande befindet, indem die Reparationskösten allein auf 60,000 Fr. angeschlagen sind. — Der Herr Herzog von Chartres hat die hiesige Stadt verlassen um England und verschiedene auswärtige Länder zu besuchen.

Berlin, den 16. May.

Die preußische Staatszeitung bringt folgende Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze. Die St. petersburgische Zeitung giebt im neuesten Blatte folgende Nachrichten vom 12. (24.) April: „Bey dem Transporte der am Flusse Arjis erbauten Pontons nach der Donau und Karalasch zeichneten sich durch vorzügliche Tapferkeit und Unerschrockenheit aus: der Major Guthardt und der Unter-Lieutenant Feodorow, beyde vom Regiment Archangelsk, der Fähnrich Kalakutzky vom Infanterie-Regiment Susdal, und der Kapitän des Freywilligen-Kommando, Bugoklei. Diese Offiziere, die sich unter Befehl des Major Guthardt auf Böten, vorwärts von der Avantgarde unserer Fahrzeuge befanden, rekognoszirten die Insel auf der

Donau, an denen man vorbey mußte, attakirten mit den ihnen beygegebenen Freywilligen muthvoll die feindlichen Fahrzeuge, so bald diese sich nur zeigten, und eroberten eines, während ein anderes durch die wohlgezielten Schüsse von 5 Kanonen, die sich auf den Ponton, befanden, in den Grund gebohrt ward. Am 30. März (18. April) setzten die Türken in 3 Parthieen auf das linke Donau-Ufer in die kleine Wallachey bey den Dörfern Ziganlit und Dessa, und in das Dorf Rastat über. Auf den beyden ersten Punkten wurden sie ohne allen diesseitigen Verlust zurückgeschlagen. In Dessa verloren die Türken, während eines hitzigen Geplänkels mit den Kosacken-Posten, 15 Mann an Todten und Verwundeten, wobey 3 Kosacken getödtet wurden. Ernstlicher war der Angriff des Feindes auf das Dorf Rasta; gegen 500 Mann, die vom gegenüber liegenden türkischen Ufer, auf 16 Böten übersetzten, landeten und giengen auf Rasta los. Der darinn liegende Lieutenant Pawlowski aber, der die 1ste Musketier-Kompagnie des Regiments Tobolsk kommandirt, bildete aus seinen 150 Mann ein kleines Quarre, rückte dem Feinde entgegen, und nachdem er einige nachdrückliche Salven desselben ausgehalten hatte, streckte er ihm plötzlich die Bayonette entgegen, warf ihn, und jagte ihn in die Flucht. Während des Gefechtes wurden 41 Türken erschlagen und 22 gefangen genacht, unter ihnen der Anführer Hassan Effendi, Iman der Moschee von Loma. Dem fliehenden Feinde auf den Fersen, erreichte der Lieutenant Pawlowski dessen Böte und eroberte 4. Sechs andere sanken unter ihrer Last, zusammt den Leuten. Wir haben von den Unsrigen an Todten einen Unteroffizier und 2 Soldaten verloren; 25 sind verwundet worden. — Nach den jüngsten Berichten des General-Majors Wachten, der die Landtruppen in Sisepolis kommandirt, hatte der Feind von jener Seite bis zum 6. (18.) April seine Versuche nicht wiederholt. Zwey, indessen bey Sisepolis neu angelegte Redouten, die jetzt beendigt sind, gewähren dieser Festung vollkommene Sicherheit. — Die Fregatte „Flora" vom Detaschement des Kontre-Admirals Kumany, die, geführt von dem Kapitän-Lieutenant Baskakow, vor der Meerenge von Konstantinopel kreuzt, kehrte am 5. (17.) April mit 2 feindlichen Lastschiffen, die sie aufbrachte, zurück. Zur Hinderung des freyen Verkehrs mittelst kleiner Fahrzeuge zwischen jener Meerenge und den Küsten Anatoliens, sind die gehörigen Maaßregeln ergriffen. Glaubwürdige Aussagen bestätigen von allen Seiten die früheren Nachrichten von dem drückenden Mangel an Lebensmitteln, sowohl in den türkischen Festungen als in Konstantinopel selbst."

Dresden, den 15. May.

Unerwartet schwoll vorgestern der Elbstrom, und zwar zusehends an, und erreichte gestern 5 über 0 am Elbmesser unter der Brücke (5 Ellen über Mittelwasser); noch ist unbekannt, welches Ereigniß oberhalb diese schnelle Fluth verursacht hat. — Zu den Nachrichten von Unglücksfällen in der Ferne gesellte sich diese Woche ein schrecklicher Fall in unserer Nähe. In unsern Sandsteingebirgen oberhalb Wahlstädtel stürzte bereits vorigen Sonnabend, den 9. dieß, eine längst Gefahr drohende Wand des Steinfelsens ein, ohne Menschen zu tödten, und rollte zum Theil in den Elbstrom, wo nun wieder dieser Stein des Anstoßes beseitigt werden muß. Am Montag den 11. dieß aber erfolgte weiter hinauf nach Schandau in weißen Steinbrüchen, als Folge der versuchten Trennung, der Fall einer großen Wand (wie die Steinbrecher ein losgearbeitetes Felsenstück nennen), und zermalmte 13 Mann der an ihr arbeitenden Steinbrecher, die noch unter ihr begraben sind. Nur der vierzehnte, der oberhalb zum Auspassen ausgestellt gewesen, kam mit heiler Haut davon; sein Zuruf: „heraus" war leider zu spät gekommen, indem die Wand zu schnell gestürzt war, und keiner der Arbeiter sich hatte retten können.

Aus dem Rheingau, den 12. May.

In Wallnf hat sich eine tragische Begebenheit zugetragen, die folgendermassen erzählt wird: Gestern oder vorgestern gegen Abend kam ein junger Mann, in Begleitung eines jungen Mädchens in das Gasthaus zum Hirsch, um daselbst zu übernachten. Man weist ihnen ein Zimmer an, und nachdem sie etwas Nahrung zu sich genommen hatten, wurde es ruhig und man wähnte sie schlafend. Den andern Morgen blieb es ganz still in dem Zimmer, und als man endlich dasselbe öffnete, fand man das Mädchen mit 7 Stichen und Spuren der Erdrosselung am Halse ermordet im Bette liegen, und den jungen Mann an einem Nagel in der Wand aufgehangen; letzterer schien vorerst Versuche gemacht zu haben, sich mit einem

vorgefundenen Pfriemen gleichfalls zu erdolchen, indem sich mehrere damit tief eingedrungene Stiche an der Brust vorfanden. Der junge Mensch soll ein Sattler aus Biberich, das Mädchen aber aus Wiesbaden seyn. Nähere veranlassende Ursachen und ob der Mord des Mädchens auch durchaus freywillig war, sind bis jetzt noch nicht bekannt.

Frankfurt, den 16. May.

Ihre königl. Hoheit die Gemahlin des Prinzen Wilhelm von Preußen, Bruder des Königs, sind in voriger Nacht, unter dem Namen einer Gräfin von Falkenstein, von Rolandseck kommend, hier durch nach Homburg v. d. Höhe gereiset. — Der königl. englische Gesandtschaftssekretär in Schweden, Hr. Bloomfield, ist, nach Frankreich gehend, hier durchgereiset.

Büdingen, den 10. May.

Zugleich mit der silbernen Hochzeit der Eltern der erlauchten Braut, wurde heute hier die Vermählung Sr. Durchlaucht des Fürsten Ludwig zu Solms-Lich und Hohensolms, mit der Gräfin Maria zu Ysenburg und Büdingen gefeyert.

(Bekanntmachung.) **Im Namen Sr. Majestät des Königs von Bayern.** Es wird hiemit öffentlich bekannt gemacht, daß die in der diesseitigen Ediktalladung vom 24. Okt. 1828 im Korrespondenten von und für Deutschland vom 30. Okt. desselben Jahrs Nro. 304. und in der Moyschen Zeitung de eodem dato Nro. 261. unter den Ziffern 2., 3., 4., 5., 6., 9. und 10. ausgeschriebenen ältern Depositen, nachdem sich in dem vorgesteckten sechsmonatlichen Termin Niemand hierum gemeldet und Ansprüche darauf gemacht hat, in Folge des in oben erwähnter Ausschreibung angedroheten Rechtsnachtheils durch Erkenntniß vom Heutigen dem königl. Fiskus als herrenloses Gut zuerkannt worden seyen. Amberg, den 8. May 1829. Königl. Appellationsgericht des Regenkreises. Frhr. v. Schrenk, Präsident. — Franck coll.

(Bekanntmachung.) Donnerstag den 25. künftigen Monats Jun. Früh 8 Uhr wird unter Vorbehalt der Genehmigung von Seite des königl. Bataillonskommandos von unterfertigter Kommission nachbenannter Bedarf, als: 1200 Ellen kornblaues Komißtuch, 100 Ellen grasgrünes Tuch, 800 Ellen Pantalonshosen-Leinwand, 800 Ellen Hemder-Leinwand, 1000 Ellen gebleichte, 1200 Ellen ungebleichte Futter-Leinwand, 50 Ellen weißen Futter-Boy, 1000 Paar Schuhe, 1200 Paar lederne Kamaschen-Strupfen, in Lieferung an den Wenigstnehmenden in Akkord gegeben, wozu man Lieferungsberechtigte mit dem Bemerken einladet, daß weder schriftliche Angebote noch Nachgebote angenommen werden. Burghausen, den 13. May 1829. Die Oekonomie-Kommission des königl. 1ten Jäger-Bataillons.

Taufkirchen, Major. — Köstler, Regmtsqtrmstr.

(Aufforderung und Bekanntmachung wegen verdächtiger Waaren.) 1) Ein Krämer, der sich früher für einen Wollenweber ausgab, 5 1/2 Schuh groß, mit schwarzen Haaren, vollen Gesicht, mit blatternnarbner großen Nase, trug lange schwarze Hosen von Manchester über die Stiefel, theils einen schwarzen manchesternen, theils einen blauen, theils einen grauen Kaputrock, Knöpfe von bayerischen Sechsern mit der Umschrift Johann Peter Voit. 2) Angeblich dessen Frau, 20 bis 21 Jahre alt, mit bleichem Angesicht, schwarzbraune Haare, von Postur klein, trug sich wie in der Gegend von Donaueschingen, Schnollerkappen, Kleider von Waldshuter Zeug. Diese Personen in der Gegend unter dem Namen Laschian oder Bastian und Marian bekannt, ließen vor etwas länger als 4 Jahren in Rippoldsried bey Johann Villinger, und in Grafenhausen bey Schaffhausen Sager Denz einen Pack, eine Kiste und eine Schachtel mit Waaren zugesiegelt zur Aufbewahrung, angeblich mit dem Beysatze zurück, wenn sie nach Jahr und Tag dieselben nicht wieder ablangen, so sollen die Aufbewahrer sie verkaufen. Die Waaren bestehen in 3 goldenen Sackuhren, eine do. silberne Repetieruhr mit gerüpten Gehäusen, Bijouteriewaaren, goldene und silberne Ringe, Ohrenringen, Pettschierstöcken, Uhrenschlüssel, Schwäbischgemünderwaar, Knöpfen, Rosenkränzen, Tabaks-Pfeifenköpfen, wovon mehrere nach bayerischer Art mit Silber beschlagen, Pfeifenröhre, eine Lade mit Goldstoffen zu Kappen, seidene Halstücher von allen Farben, baumwollene Halstücher und Nastücher, 9 Stücke verschiedener Zeuge zu Weibsbilderkleider, falsche Goldborten, schwarze Sammetschnüre, Rikelezeug, Kölsch, 55 Stück Brabanter Thaler, einen grauen Mantel, einen do. Kaputrock mit Knöpfen von bayer. Sechsern, einen schwarzen Sammet-Kaputrock und Hosen, eine blaue mit Eisen beschlagene Kiste. Nach den Anzeigeblättern des See- und Dreisamkreises von 1828 Nro. 83. leitete eine Aufforderung des Bezirksamtes Blumenfeld auf die Vermuthung, daß die bey dem königl. würtemb. Oberamtsgerichte Wiblingen inhaftirten Sebastian Reiser von Wiesenbach, und Anastasia Schmid von Roth diese Waaren zurückgelassen haben

möchten. Nach einer Mittheilung des königl. würtemb. Oberamtsgerichtes Wiblingen konnten dieselben aber bisher zu einem Bekenntniß nicht gebracht werden, und eine von diesseits angetragene Confrontation wurde zur Zeit noch nicht angenommen. Es werden hiernach die Eigenthümer und alle diejenigen, welche eine Ansprache auf vorgenannte Waaren und Geld begründen zu können vermeynen, aufgefodert, binnen 90 Tagen diese Ansprüche so gewisser auszuführen, als sonst die Waaren für herrenloses Gut erklärt, und zum Vortheil des Fiskus verkauft werden würde. Boxdorf, den 12. May 1829. Großherzogl. badisches Bezirksamt.

Magon.

(Bekanntmachung. (Den Wollenmarkt zu Donauwörth betreffend.) Se. Majestät unser allergnädigster König haben vermöge allerhöchsten Signats vom 5. Nov. v. J. zu genehmigen geruht, daß der Donauwörther Wollenmarkt jedesmal unabänderlich am dritten Montage und Dienstage des Monats Juni gehalten werden dürfe. Für dieses Jahr fällt also der Wollmarkt auf Montag und Dienstag den 15. und 16. Jun. Indem man dieses zur öffentlichen Kenntniß bringt, wird zugleich bemerkt, daß wegen der schon im vorigen Jahre sich sehr gehäuften Wollenvorräthe das Marktlokale bedeutend vergrößert wurde, daß zur Beseitigung von Winkelkäufen und zur Unterstützung des freyen Verkehrs sowohl vor, als auf dem Markte selbst, wie in den vorigen Jahren, auf die Wollenvorräthe baare Geldvorschüsse unter den billigsten Bedingungen von der zu diesem Behufe gebildeten Aktiengesellschaft erhoben werden können, und daß alle Wolle, welche auf den hiesigen Markt gebracht wird, von sämmtlichen der Stadt zustehenden Brücken-, Pflaster- und Wegzöllen gänzlich befreyt ist. Donauwörth, den 12. May 1829. Stadtmagistrat. Böhm, Bürgermeister. — Kremer, Stadtschreiber.

(Verschollenheitserklärung.) Auf Grund der öffentlichen Bekanntmachung vom 3. März v. J. wird Balthasar Maier von Anzing, Soldat beym k. b. Armee-Fuhrwesens-Bataillon, der sich bisher hierorts nicht gemeldet hat, hiemit als verschollen erklärt, und wird dessen Vermögen den nächsten Erben gegen Kaution ausgeantwortet werden. Ebersberg, den 12. May 1829. Königl. bayer. Landgericht. Höß, Landrichter. — v. Kerstorf.

Joh. Nepomuk Bruno Maria Zöhr, Sohn der dahier verstorbenen Bergwerksverwalterin, Maria Zöhr von Sonthofen, ist der Fouriers-Praktikant beym k. 15ten Linien-Infanterie-Regiment seit dem letzten französischen Feldzug v. J. 1814 vermißt, und seither von seinem Aufenthalte oder Tode nichts bekannt. Auf Ansuchen seiner Geschwisterten um Vertheilung der in 153 fl. bestehenden Vermögens des Vermißten wird derselbe oder dessen allenfallsige Leibeserben hiemit aufgefodert, binnen 1/4 Jahre entweder persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte bey unterfertigtem Amte unter dem Präjudiz sich zu melden, daß nach Umfluß dieser Periode der benannte Zöhr als verschollen erklärt, und dessen Vermögen gegen Kaution vertheilt werde. Immenstadt, den 6. May 1829. Königl. bayer. Landgericht.

Kastenmayr, Landrichter.

(Verschollenheits-Erklärung.) Da Jakob Mayerhofer, Bauernsohn von Arnhofen, und Gemeiner des k. 2ten Artillerie-Regiments, welcher seit dem russischen Feldzuge, und zwar seit 13. März 1813 vermißt wird, sich ungeachtet der Vorladung vom 23. Juni vorigen Jahrs weder gestellt noch über sein Leben und seinen gegenwärtigen Aufenthalt Aufschluß anher ertheilt hat, so wird er hiemit für verschollen erklärt, und sein hinterlegtes Vermögen pr. 799 fl. 24 kr. nach Vertrag vom 12. Febr. 1817 an seinen Stiefvater Johann Steinberger, nun in Endorf, gegen Kaution hinausgegeben. Conclus. den 1. May 1829. Königl. bayer. Landgericht Kelheim. Lict. Grießl, Verweser.

(Getreid-Verkauf.) Die unterfertigte Rentenverwaltung verkauft am Freytag den 29. dieses Monats, Vormittags 9 Uhr, von den, auf dem hiesig herrschaftlichen Getreidkasten noch aufgespeicherten Vorräthen aus dem letzten Aerntejahre 1828 gegen 90 Schäffel Roggen und 60 Schäffel Haber, und ladet Kaufsliebhaber hiezu mit der Bemerkung ein, daß diese Früchte von sehr guter Qualität seyen. Niederraunau, den 16. May 1829. Freyherrl. von Freybergisches Patrimonialgericht und Rentenverwaltung.

Striedinger, Patrimonialrichter.

(Verschollenheits-Erklärung.) Franz Xaver Frank, geboren am 4. August 1790, und Sohn des Anton Frank, verlebten Färber zu Pöttmes, ist seit dem russischen Feldzuge vermißt; derselbe wurde bereits unterm 13. September 1828, öffentlich aufgefordert, sich zu melden; nachdem sich aber bis gegenwärtig weder Franz Xaver Frank selbst, noch eine rechtmäßige Deszendenz dießeits gemeldet hat; so wird in Folge des ergangenen Präjudizes Frank als ver-

schollen anmit erklärt, und das Vermögen seiner Schwester Katharine Frank, nun verehelicht mit Michael Stemmer, bürgerlichen Bäck dahier, gegen Kaution überlassen. Pöttmes, den 19. May 1829. Freyherrlich v. Gumppenbergisches Patrimonial-Gericht Iter Klasse Pöttmes.
Schertel, Parimonialrichter Iter Klasse. — Küffner.

(Vorladung.) Auf Ansuchen wird die Maria Anna Surläulin, verehelicht mit einem k. k. österreichischen Bäckermeister, dessen Namen und Wohnort unbekannt, deren Mutter die dem Vernehmen nach ohne eheliche Kinder verstorbene Maria Anna Soder war, so sich mit dem k. k. österreichischen Oberbäcker Scheit von Brückenau verehelichet, zum Empfange ihres Vermögens hier Landes pr. L. 461. 2 Bz. 5 Rp. mit dem vorgeladen, daß sie, oder allenfalls ihre rechtmäßigen Erben entweder selbst oder durch einen Bevollmächtigten binnen Jahresfrist es erheben sollen, widrigens dasselbe den diesseitigen Intestaterben ausgefolgt werden würde. Rheinfelden, am 14. März 1829. Vom Kanton Aargauischen Bezirksgerichte.
Der Oberamtmann Präsident des Gerichts: J. Fischinger.
Der Bezirksgerichtsschreiber: J. Fetzer.

Vom königl. Landgericht Schrobenhausen wird auf Andringen eines Gläubigers das Wohnhaus des Simon Mittelhamer, Sattlers zu Sattlberg, nebst dem dabey befindlichen Garten am Donnerstag den 25. Jun. l. J. öffentlich dahier versteigert, wozu Kaufslustige vorgeladen werden. Den 14. May 1829. Ramsauer, Landrichter. — Kreitmann.

Ulm. (Weinverkauf.) Das unterzeichnete Amt wird zufolge höheren gnädigsten Befehls am Mittwoch den 3. des nächsten Monats Juni ohngefähr 15 Eimer weißen und rothen Roussillon von vorzüglicher Qualität im öffentlichen Aufstreich, unter Vorbehalt der Ratifikation der vorgesetzten höheren Stelle, verkaufen. Dieser Wein ist in 14 Fässern von verschiedener Größe verfüllt, so daß derselbe zum Theil auch in kleineren Parthien zum Verkauf gebracht, und somit den Kaufsliebhabern zu größeren und kleineren Parthien Gelegenheit zum Ankauf gegeben wird. Die Verhandlung wird in dem Hallamts-Gebäude an gedachtem Tag Vormittags 9 Uhr beginnen, und können allenfallsige Liebhaber vorher sich von der Aechtheit und vorzüglichen Qualität der Weine überzeugen. Ulm, den 18. May 1829. Königl. Hallamt.

(Literatur.) Folgende empfehlenswerthe Bücher sind nebst den neuesten literarischen Produkten aus allen Zweigen des menschlichen Wissens in der **Jos. Wolff'schen Buchhandlung** zu haben: Das **Bildniß Sr. Heiligkeit des jetzigen Papstes Pius des VIII., Franz Xaver Kastiglioni**, geboren zu Cingoli den 20. Nov. 1761, erwählt zu Rom den 31. März 1829. 15 kr. — Die alte Abendmahlslehre durch katholische und nichtkatholische Zeugnisse beleuchtet. 827. 2 fl. — **Die Kennzeichen der wahren Religion.** Von einem Priester der Gesellschaft Jesu. Aus dem Italienischen übersetzt. 8. 829. 42 kr. elegant broschirt. — **Palmblätter** für 1829. Eine Zeitschrift für christliche Familien, und alle Verehrer des Wahren, Schönen und Guten. Jedes Quartal erscheint ein elegant broschirtes Heft von 9 bis 10 Bogen in gr. 8., wofür der Subscriptionspreis von 3 fl. für alle 4 Hefte festgestellt ist. — **Veith, J. Em.**, sämmtliche bis jetzt erschienene Werke, dessen großen theologischen Werth die vielen Auflagen seit kurzer Zeit nur zu sehr beweisen, als: **Die Leidenswerkzeuge Christi.** 828. 1 fl. 21 kr. broschirt. — **Der Bothe von Jericho.** Erstes Bändchen. 1 fl. 36 kr. 828. broschirt. — **Das Friedensopfer** in einer Folgereihe katholischer Darstellungen. 828. 1 fl. 21 kr. broschirt. — **Die Worte der Feinde Christi.** 829. 54 kr. broschirt. — **Schreiner, Dr. J. B.**, christliche Reden über einige wichtige Gegenstände der **Religion** und **Moral.** 8. 829. 1 fl. 12 kr. — **Hortig, Dr. J. N., Predigten** für alle Sonn- und Festtage des katholischen Kirchenjahres. 2 Bde. 8. 3 fl. — **Haubs, Joh. J., populäre Predigten** auf alle Sonn- und Festtage des ganzen Jahres. 2 Bde. 8. 3 fl. 12 kr. — **Gehrig, J. M., hinterlassene Fest- und Feyertags-Predigten,** nebst einigen Sonntags- und Gelegenheitspredigten. Mit dessen Biographie. 8. 1 fl. 20 kr. — **Dessen Sonn- und festtägliche Predigten und Homilien,** nebst Gelegenheits- und Fastenpredigten. Mit dem Porträt des Verfassers. 2 Thle. 8. 2 fl. 24 kr. — **Dessen letzte Predigten.** Zwey vollständige Jahrgänge, wovon jeder Jahrgang 2 Thle. enthält. 8. 7 fl. 12 kr. — *Breviarium romanum*, ex, d. sacrosancti concilii trid. restitutum; S. Pii V. pontificis maximi editum. Clementis VIII. et Urbani VIII. auctoritate recognitum; cum officiis sanctorum novissime per summos pontifices usque ad hanc diem concessio; in quatuor anni tempora divisum. IV. Tom. Parisiis 8. major. 13 fl. — *Horae diurnae breviarii romani*, in decreto sancti concilii tridentini restituti S. Pii V. etc. auctoritate recogniti 18. 2 fl. — Manuale ordinatorum. Pa-

risiis, roth und schwarz gedruckt, 8. maj. 2 fl. — Auch sind wir stets mit einer großen Auswahl der vorzüglichsten Gebetbücher versehen, welche wir zum Theil in den elegantesten Einbänden, wie auch einfach gebunden, vorräthig halten, und um die billigsten Preise abgeben.

Da wir den Bau unserer Maschinerien bereits vollendet haben, so machen wir hiemit die öffentliche Anzeige, daß wir nun alle Gattungen von Holz- und Gestellschrauben, Faß- und Blechnieten und Kleiderhacken nach französischer Art erzeugen, und dieselbe in besten Qualitäten zu den billigsten Preisen erlassen. Wir empfehlen unsere Fabrikate zu geneigtem Zuspruche, uns selbst aber der Fortdauer des bisherigen Vertrauens unserer werthen Abnehmer und Handlungsfreunde. Augsburg, den 9. May 1822.

Joseph Anton Beck und Kompagnie, Besitzer einer Messing- und einer königl. privilegirten Zink- und Holzschrauben-Fabrike.

Für die mir seit 25 Jahre geschenkte Ehre des gütigen Besuches, mache ich meine schuldige Danksagung, und verbinde zugleich die Bitte, meinen Nachfolger, Herrn Johann Kröll, das nämliche Zutrauen zu schenken. Jos. Edmund Olinger.

Da ich das Gasthaus zur neuen Pfalz nebst realer Weinschenk und auch Bierschenk-Konzession mit Bewilligung eines hochlöblichen Magistrats von Hrn. Olinger käuflich an mich gebracht habe, so erlaube ich mir, ein verehrliches Publikum zu bitten, mich mit ihren gütigen Besuchen zu beehren. Ich werde mir alle Mühe geben, meine werthe Gäste sowohl mit Getränken als Speisen aufs Beste und Billigste zu bedienen.

Johann Kröll, Gastgeber zur neuen Pfalz.

(Badanzeige.) Die Endesunterzeichnete macht die ergebenste Anzeige und empfiehlt sich sowohl einem hiesigen als auswärtigen hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum, daß das sogenannte Mauerbad, eines der berühmtesten unter den mineralischen Bädern im Königreiche Bayern, wieder eröffnet ist; die Bäder kann man von Morgens 6 Uhr bis Abends 8 Uhr stets bereit finden, wenn sie nur eine Stunde zuvor bestellt werden können. Augsburg, den 21. May 1829. Marianna Hudler, Innhaberin des Mauerbades.

(Bekanntmachung.) Mit allerhöchster und allergnädigster Bewilligung wird von der Gemeinde **Thaining bey Landsberg** am 8., 14., 28. und 29. Juni, dann am 5., 12., 19. und 26. Juli d. J. in Freyem auf gedeckter Bühne das **große Versöhnungsopfer auf Golgatha, oder die Leidens- und Todesgeschichte Jesu**, nach den vier Evangelisten, mit bildlichen Vorstellungen aus dem alten Bunde zur Betrachtung und Erbauung aufgeführt. Der Anfang ist jedesmal Früh 8 Uhr; von 11 bis 12 Uhr Mittags wird unterbrochen. Die Musik ist von Herrn Kompositeur Leibl in München. Thaining, den 15. May 1829.

Rheinbayerische Weine. Ich habe die Ehre, einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich mit guten rheinbayerischen Weinen, 1822r Jahrgang, hier angekommen bin, und zwar 1) **Forster Traminer zu 30 fl., per bayerischen Eimer, zu 60 Maaß gerechnet**; 2) detto zu 25 fl. 3) **Deidesheimer zu 20 fl.**, 1825r Jahrgang. Diese Weine werden in dem Keller des königl. Hallamtes von Morgens 8 bis Abends 5 Uhr, sowohl im Großen als Eimerweise, gegen baare Bezahlung verkauft. Proben sind an den Fässern zu haben, und wer ein Stück Faß oder noch mehr zusammen nimmt, darf noch billigere Preise erwarten. Augsburg, den 13. May 1829.

A. Hoffmann, Weinhändler aus Gottramstein in Rheinbayern.

Das Eckhaus Lit. H. Nro. 229. im Sächsengäßchen am Lauterlech ist aus freyer Hand zu verkaufen; das Nähere ist beym Seifensieder K. Konwitzka zu erfragen.

(Gemälde-Versteigerung.) Am Dienstage den 9. Jun., Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr, wird im fürstlich Fuggerschen Saale auf dem Zeugplatz die berühmte Gemäldesammlung des verlebten Kaufmanns Herrn Pogliese dahier im Wege öffentlicher Versteigerung, Stück für Stück, verkauft, und dem Meistbietenden gegen Bezahlung sogleich überlassen. Dieselbe bestehet aus Gemälden von den vorzüglichsten italienischen Meistern, und auch verschiedener anderer Schulen. Man ladet alle resp. Kunstfreunde und Gemäldeliebhaber, welche bey diesem Anlasse, ihre Sammlungen zu vermehren, gewünschte Gelegenheit finden werden, hiezu ein. Auch wird bemerkt, daß unter diesem Bildervorrath sich einige Altarblätter von nicht zu großem Formate befinden, welche für Landpfarrkirchen sehr geeignet; dabey sind auch mehrere Andachtsbilder, die zu Häuserverzierungen bey Fronleichnamsprozessionen entsprechen würden. Augsburg, den 13. May 1829. Gaßner, geschw. Käufler.

Nro. 122. Freytag, den 22. May 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Wien, den 16. May.

Nach einer Bekanntmachung der Regierung vom 30. April haben die Silbermünzen des vormaligen italienischen Königreichs (die italienischen Lires und Franken mit den kleineren Münzsorten) im venetianisch-lombardischen Königreiche keinen gesetzlichen Umlauf mehr, und sollen allmählig außer Kurs gesetzt werden. Sie sollen aber noch bis zum Ende Oktober bey den Kameral- und Finanzkassen an Zahlungsstatt angenommen werden.

Florenz, den 11. May.

Dieser Tage reiste der Major Royer, außerordentlicher preußischer Gesandter bey der hohen Pforte, von hier nach Neapel ab, von wo aus er sich mit den englischen und französischen Gesandten, deren Abreise nahe ist, nach Konstantinopel begeben wird.

Konstantinopel, den 25. April.

Die öffentliche Aufmerksamkeit ist seit einigen Tagen auf das Auslaufen der Flotte gespannt, die im Begriff steht, von Bujukdere nach dem schwarzen Meere unter Segel zu gehen. Es heißt, der Kapudan-Pascha habe bereits den nöthigen Ferman zur Abfahrt, und zugleich ein kaiserl. Handschreiben erhalten, das ihn zu großen Thaten ermuntert. Worinn diese großen Thaten bestehen sollen, ist noch ein Geheimniß. Man versichert auch, der Sultan selbst habe Reden an die Schiffskommandanten gehalten. — Die meisten Truppen sind in den letzten Tagen von hier nach Karaburnu aufgebrochen, wo der Seraskier die neu angelegten Verschanzungen besichtigt hat. Ein Theil der regulären Kavallerie und Infanterie ist nach Iniada abgegangen. Alle aus Asien anlangenden Truppen schlagen nun ebenfalls den Weg nach dem schwarzen Meere ein. — Der Sultan wird, wie man allgemein glaubt, in den nächsten Tagen sein Hauptquartier mit der Fahne des Propheten von Ramis-Tschiftlik nach Karaburnu verlegen. — Die persönliche Gegenwart des Großherrn bey den öffentlichen Brodvertheilungen, wobey viele Exzesse vorfielen, hat wohlthätige Folgen hervorgebracht. Es ist nämlich befohlen worden, um allen Unordnungen vorzubeugen und die Bäcker vor Mißhandlung zu schützen, daß das Brod in den Kirchen, Moscheen und Synagogen öffentlich vertheilt werde. Zuerst wurden die Moslims und dann die Unterthanen aller Sekten aufgeschrieben, und erhalten jetzt täglich 2 Brode zu bestimmten Preisen. — Vom 11. April bis heute sind 14 Schiffe unter verschiedenen Flaggen hier eingelaufen. — Seit letzter Post hat Hussein-Pascha mehrere mißlungene Angriffe auf Sizipolis unternommen. Dagegen ist auch ein Unternehmen der Russen gegen Missivria fehlgeschlagen. — Die von den Türken verbreiteten Nachrichten aus Erzerum sprechen von fortwährenden Vortheilen über die Truppen des Generals Paskewitsch, die indessen wahrscheinlich nur aus Scharmützeln bestehen. Aus Persien sind noch keine weitern Nachrichten eingelaufen; die Moslims halten jedoch einen Bruch zwischen Rußland und Persien für unvermeidlich, und träumen sogar schon von einem allgemeinen Aufstand der Cirkassier, Kurden, Tartaren ꝛc. gegen die Russen.

Von der Moldauer Gränze, den 3. May.

Mehrere Briefe aus Jassy sprechen von einem Vorrücken des neuen Großwessiers Reschid Mehemed Pascha bis in die Nähe von Varna. Da aber dem General Roth in den letzten Wochen 30,000 Mann Verstärkungstruppen zugekommen sind, und General Diebitsch (dessen Befinden sich bedeutend gebessert hat) noch im Laufe dieses Monats mit dem großen Hauptquartier in Bazardschick eintreffen dürfte, so ist von einer solchen Bewegung der Türken, falls sie sich bestätigen sollte, nichts Ernstliches zu fürchten. Jedenfalls aber darf man

nun nächstens sehr wichtigen Ereignissen entgegen sehen. Es sollen sich hin und wieder in Bulgarien kleine Haufen von Spahis zeigen, weßhalb die russischen Zufuhren stets mit starker Bedeckung Statt finden. — General Graf Langeron soll nun die erbetene Entlassung von Sr. Majestät dem Kaiser erhalten haben. — Berichte aus den Fürstenthümern schildern noch immer die dort herrschende Noth als aufs Höchste gestiegen; es dürfte jedoch denselben eben so wenig unbedingter Glaube geschenkt werden, als den in Umlauf befindlichen Verzeichnissen der türkischen Streitkräfte, wonach z. B. der Pascha von Widdin allein 30,000 Mann unter seinen Befehlen haben soll.

Jassy, den 8. May.

Den neuesten Nachrichten aus Bulgarien zufolge haben die Kriegsoperationen daselbst ihren Anfang genommen. Der Oberbefehlshaber der zweyten Armee, General Graf Diebitsch, hatte ein bedeutendes Truppenkorps bey Hirsova über die Donau setzen lassen, um auf dem rechten Ufer dieses Stromes gegen Silistria vorzurücken. Auf die Kunde hievon soll Kutschuk Ahmed Pascha, Befehlshaber von Silistria, den Entschluß gefaßt haben, dem Feinde entgegen zu gehen. Bey Czernavoda, wo die beyderseitigen Korps auf einander stießen, soll es zu einer blutigen Affaire gekommen seyn, in welcher die Türken die Oberhand behalten, und ihre Gegner bis gegen Hirsova zurück gedrängt hätten. Der beyderseitige Verlust wird als sehr beträchtlich angegeben, namentlich sollen die Russen viele Gefangene und in der Donau Ertrunkene verloren haben. Doch bedarf dieß Alles noch sehr der Bestätigung. Gleichzeitig heißt es ferner, hätten die Türken Baldschik, zwischen Varna und Kavarna, überfallen und besetzt, und General Roth sey auf die Nachricht von diesem Ueberfalle mit 5000 Mann von Varna aufgebrochen, um den Feind wieder aus Baldschik zu vertreiben. — Traurig lauten die Nachrichten aus der Wallachey über die in diesem Fürstenthume täglich mehr überhand nehmenden Krankheiten.

London, den 13. May.

Der portugiesische Geschäftsträger in England, und der brasilische Botschafter ebendaselbst sollen von dem Beschluß der großen Mächte, in den portugiesischen Angelegenheiten einzuschreiten, in Kenntniß gesetzt worden seyn. Nach der Behauptung des Globe and Traveller gienge daraus hervor, daß die von den großen Mächten ergriffenen Maaßregeln für Don Miguel weit weniger ungünstig seyen, als man Anfangs geglaubt und behauptet hatte. — Zu Stockford hat es einige unruhige Auftritte gegeben. Die Truppen feuerten auf das Volk, legten jedoch so an, daß die Kugeln über die Köpfe weg flogen, worauf es der bewaffneten Gewalt gelang, die Meuterer zu zerstreuen, ohne daß Jemand getödtet oder verwundet wurde.

Paris, den 15. May.

Hr. v. Chateaubriand wird in 2 Tagen zu Paris erwartet. — In einem Privatschreiben aus London liest man folgende Stelle, deren sich der Herzog von Wellington in einem Briefe hinsichtlich der portugiesischen Angelegenheiten bedient haben soll: „Dona Marias Unterthanen haben gewaltig über mich geklagt, allein ich hoffe, sie werden bald besser mit mir zu frieden seyn; sie werden sich überzeugen, daß ich nicht es bin, der ihre Angelegenheiten so verwickelte, sondern daß einige ihrer Diplomaten ihnen mehr Schaden zugefügt haben, als ich.“ — Londoner Nachrichten aus Lissabon vom 27. April und Oporto vom 2. May zufolge sind neue Militärgouverneure für die Distrikte Oporto und Oberbeira ernannt worden. Einer derselben ist ein Verwandter des Marq. Chaves. Die seit Abschaffung der Verfassung von 4 noch übrige einzige Lissaboner Zeitung enthält eine ausführliche Schilderung des letzten Hofzirkels Don Miguels. Don Miguel hat die Feyer des St. Georgstages untersagt, obgleich St. Georg ein in Portugal hoch gefeyerter Heiliger ist. Als Grund dieses Verbots giebt man an, es fürchte Don Miguel, man möchte glauben, diese Feyer sey zu Ehren König Georgs von England. Den dringenden Forderungen der englischen Regierung ist es endlich gelungen, die Freylassung des verhafteten Engländers Roble auszuwirken. Es ist derselbe in England angelangt. — Londoner Nachrichten melden, nach Aussagen einer Brigg von Rio-Janeiro, es sey in Fernambuc in Brasilien ein Aufstand, wie es scheint, unter den Negern ausgebrochen, und es werde eine Ausrüstung vorbereitet, um dieselben zu Paaren zu treiben. — Die lang besprochene Wahl zu Ersetzung des wegen Kränklichkeit aus-

getretenen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Grafen Laferronnays, ist endlich erfolgt. Durch eine königl. Ordonnanz im Moniteur wird der Justizminister, Graf Portalis (seit der Krankheit des Grafen Laferronnays einstweilen auch mit dessen Ministerium beauftragt), zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten, und der bisherige Unterstaatssekretär der Justiz, Bourdeau, zum Justizminister ernannt. — Nach englischen Blättern haben die Franzosen jetzt wirklich eine Niederlassung auf der Westküste von Neuholland unter dem 25sten Grad südlicher Breite, in der Haifischbai, 400 Meilen nördlich vom Swanfluße, wo die Engländer unlängst eine neue Niederlassung angelegt haben, begründet. Der Ort hat den Namen Port Freycinet erhalten. — Londoner Nachrichten zufolge schmeichelt man sich in Gibraltar, es werde die Erklärung von Kadix zu einem Freyhaven, wodurch Gibraltars Handel außerordentlich Abbruch geschieht, der Stadt Kadix am Ende nicht so sehr helfen, weil der König dafür von Kadix 11 Millionen Realen (nahe an 1 1/2 Millionen Gulden) Abgaben verlange.

Paris, den 16. May.

Gestern arbeitete Se. Majestät der König in Saint-Cloud mit Sr. Excellenz dem Herrn Vikomte von Martignac, Minister des Innern. — Se. königl. Hoheit der Dauphin präsidirte im Schlosse der Tuillerien im Kriegsrathe. — Nach dem Londoner Courrier sind nun die Unruhen in den Manufakturstädten gänzlich beygelegt, die Arbeiter zufrieden gestellt, und die Ordnung ist zur Zufriedenheit der letztern wieder eingetreten.

Brüssel, den 13. May.

Man versichert, daß nach erfolgter Schließung der dießjährigen Sitzung der Generalstaaten, welche als nicht mehr entfernt angegeben wird, Se. Majestät der König die Provinzen Lüttich, Limburg, Ost- und Westflandern bereisen wolle.

Von der Elbe, den 13. May.

Seit einigen Tagen hört man sehr stark von politischen Kombinationen sprechen, die dem Königreich Hannover eine, von England unabhängigere Existenz als deutscher Staat verschaffen und ihm einen eignen König (das Gerücht bezeichnet hiezu den Herzog von Cumberland) geben würden. Man glaubt, daß, Falls an diesen Gerüchten wirklich etwas Wahres seyn sollte, die jetzigen politischen Konjunkturen und die eigenthümliche Stellung des englischen Kabinets zu einigen Großmächten, einen wesentlichen Antheil an dieser wichtigen Umgestaltung haben dürften, die indessen bis jetzt nur auf einem Gerüchte beruht.

Warschau, den 12. May.

Das Program der Feyerlichkeiten beym Einzug Sr. Majestät des Kaisers und Königs in die hiesige Hauptstadt und der demnächstigen Krönung ist so eben erschienen. Se. Majestät der Kaiser und König werden, vor Ihrem Einzug in die Hauptstadt Warschau, zu Jablona verweilen. Während des dasigen Aufenthalts Sr. kaiserl. königl. Majestät hat Niemand Zutritt, außer den Personen, die durch ihre Dienstverrichtungen oder durch ausdrücklichen Befehl dahin berufen werden. An dem von Sr. Majestät dem Kaiser und König zu Ihrem feyerlichen Einzug in Ihre Hauptstadt Warschau festgesetzten Tage ertönt, auf das durch 9 Kanonenschüsse gegebene Signal, das Glockengeläute, die Truppen stellen sich an den bezeichneten Orten auf, und die Personen, welche den Zug bilden sollen, begeben sich nach Praga. Se. Majestät der Kaiser und König werden zu Pferd, an Höchstihrer Seite Se. kaiserl. königl. Hoheit der Großfürst Thronfolger und Se. kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael ꝛc., und Ihre Majestät die Kaiserin Königin in einem Staatswagen mit 8 Pferden Ihren Einzug halten ꝛc.

Von der Weichsel, den 22. April.

Zu Bialystock, dem Hauptquartier des litthauischen Armeekorps, sind Befehle eingetroffen, welche auf einen baldigen Aufbruch der Regimenter dieses Korps hindeuten. Man hält es nicht für unwahrscheinlich, daß jenes Korps zu der großen Reserve unter Feldmarschall Sacken stoßen soll, deren Bestand sich, durch die Entsendungen nach der Donau hin, bedeutend vermindert haben muß. Aus dem Innern Rußlands sollen, wie Reisende, die kürzlich zur Moskau waren, versichern, beträchtliche Truppen-Abtheilungen, besonders von eingeübten Rekruten, dem Kaukasus in Eilmärschen zuziehen, um den General Paskewitsch zu verstärken.

Kurzgefaßte Nachrichten.

In Paris macht ein Restaurateur das Anerbieten, 500 Menschen mit 2 Sous für jeden täglich zu ernähren, und zwar einzig durch Dämpfe, die sich aus dem Knochen von Fleisch, Suppen und Braten verbreiten. Er behauptet, daß er 8 Tage in diesen nahrhaften Dünsten leben könne, ohne etwas zu essen. — Schmale Kost!

Man zeigt jetzt zu Paris das Modell eines Wagens Omnibus, der darauf berechnet ist, 100 Personen zu führen. Er wird 7 Räder haben, die man nicht sieht, und von Pferden getrieben werden, die auf einer schiefen Fläche auftreten. Ein Steuermann wird das Fuhrwerk wie ein Schiff lenken. Dieser neue Wagen wird die Strecke von Vincennes nach Neuilly, durch die St. Antons-Vorstadt, die Bulevards und die elisäischen Felder fahren.

Dem neuen Präsidenten Jackson, in den Vereinigten Staaten, wurde ein ungewöhnlich großer Käs von 1000 Pfund zum Geschenk gemacht.

Freytag den 29. dieß, Vormittag um 11 Uhr, wird in der Rechnungskanzley der Kavalleriekaserne bey St. Ulrich der im Monat Juni l. J. erzeugt werdende Pferddung öffentlich an den Meistbiethenden versteigert. Augsburg, den 21. May 1829.

(Literatur.) In der **Jos. Wolff'schen Buchhandlung** ist so eben angekommen, und durch selbe zu beziehen: **Bibliothek katholischer Kanzelberedtsamkeit.** Herausgegeben von Dr. A. Räß, und Dr. N. Weiß. Elegant cartonirt. Erster Band 1 fl. 12 kr. Von dieser Auswahl der besten katholischen Musterredner erscheint im Laufe des Jahres alle 3 Monate ein Band zu 10 Bogen in gr. 8. auf schönem weißen Druckpapier, elegant cartonirt, mit zwey Bildnissen berühmter Kanzelredner. Der erste Band enthält: 1. Predigt des heil. Chrysostomus. 2. Predigt vom heil. Ephräm. 3. Lobrede des heil. Chrysostomus auf den heil. Ignatius. 4. Predigt von dem heil. Maximus. 5) Von dem heil. Markarius d. ä., 6) Von Hildelbert. 7. Von dem heil. Bernhardus. 8. Von Joh. Tauler. 2te Abtheilung. 1. Boussuet. 2. Colombiere. 3. Jeanjean. 4. Boulogne. 5. Sailer. 6. Schneider. 7. Hortig. Deutschlands Predigt-Literatur erhält mit jedem Jahre einen Zuwachs, aber keiner dürfte sich so auszeichnen als dieser, an dieser Spitze 2 Männer stehen, deren Grundsätze zur Genüge bekannt sind; also in geistiger Beziehung Alles, was in der großen Weltkirche je Vorzügliches auf dem Felde der heil. Elequenz geleistet worden, liefern wird.

Ein Rechtspraktikant kann Beschäftigung finden.

Es ist in der schönsten Umgebung der Staot, eine Stund entlegen, eine angenehme Sommerwohnung mit 3 Zimmern und Küche sammt Einrichtung der Zimmer, diesen Sommer um billigen Preis zu vermiethen; auch könnte für 1 Pferd Stallung hergegeben werden. Wo? zu erfragen Lit. F. Nro. 387.

Unterzeichneter wünscht sich einen Lehrjung zur Gürtlerprofession anzunehmen, welcher von guten Eltern abstammt. Andreas Wolf, Gürtlermeister in Schongau.

Joseph Winhart, Hutmacher zu Eichendorf, kön. bayer. Landgerichts Landau, fordert, durch den Tod des Sohnes Karl veranlaßt, seinen Sohn Joseph Winhart, Hutmachergesellen, auf, sich eiligst nach Hause zu begeben.

Sonnabend Vormittags den 23. May wird in dem Hause Lit. H. Nro. 46. in der Jakober-Vorstadt eine Auktion eröffnet, worinn silberne Schnür- und Goller-Ketten sammt Birn, und andere Silberstücke, gold- und silberreiche Bockelhauben, verschiedenes Schreinwerk, Leib-, Tisch- und Bettwasch, Küchengeräth, Frauenkleider und noch mehrere andere Gegenstände an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung erlassen werden; zugleich wird bemerkt, daß gleich nach der Versteigerung das Haus selbst an den Meistbietenden verkauft wird, und kann während der Versteigerung eingesehen werden. Kosmas Satzger, geschworner Käufer.

Augsburger Börsenkurs vom 21. May. 1829.

Oesterreichische Staatspapiere.	Papier.	Geld.	Bayerische Staatspapiere.	Papier.	Geld.
5proz. Metalliques . . .	98 1/2	98 1/4	Oblig. m. Coup. 4 Proz. .	100 1/2	100 1/4
Bankaktien	1109	1107	detto = = 5 Proz. .	104 1/2	104 1/4
Rothschildsches Anlehen von 1820	163	—	Landanlehen 5 Proz. .	—	—
			Lott. Loose *L* — *M* 4 Proz.	107 3/8	107
detto 1821: 4 Proz. .	125 1/2	125 1/4	detto unverz. = 10 fl. .	—	128 1/2

Nro. 123. Samstag, den 23. May 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien*.

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Mo.

München, den 21. May.

In dem allgemeinen Krankenhause dahier können beynahe die Kranken nicht mehr untergebracht werden. Es befinden sich gegenwärtig bey siebenthalb hundert Individuen daselbst, und man kann sich daher einen Begriff machen, mit welchen Kosten, Aufopferungen und Bemühungen die Erhaltung dieser großen und höchst nützlichen Anstalt verbunden ist.

Konstantinopel, den 29. April.

Gestern ist nun wirklich ein Theil der türkischen Flotte nach dem schwarzen Meere ausgelaufen, und der Rest wird heute oder morgen nachfolgen. Der Sultan trifft Anstalt zum Aufbruche von Ramis-Tschiftlik nach Bujukdere, von wo er später vielleicht sich nach Karaburnu begeben wird. — Seit 14 Tagen war hier allgemein das Gerücht verbreitet, daß Rußland neue Friedenseröffnungen gemacht habe, und nun heißt es sogar, der russische Staatsrath Fonton sey, mit Vollmachten zur Unterhandlung mit dem Großvezier, zu Schumla eingetroffen. So viel ist gewiß, daß der Reis-Effendi durch Berichte des Großvezirs in große Thätigkeit versetzt wurde. Einige wollen auch die vor ein paar Tagen erfolgte Freylassung mehrerer kriegsgefangener russischer Offiziere als einen Beweis eröffneter Friedensunterhandlungen ansehen. Es wäre aber wohl möglich, daß, trotz der Aussagen der Moslims, etwaige Vorschläge zu solchen Unterhandlungen nicht von russischer, sondern von türkischer Seite ergangen wären. — Durch die Handhabung der angeordneten Maaßregeln wegen der Brodvertheilung wird die Ruhe hier fortwährend aufrecht gehalten. — Ueber Halil-Pascha, der einige Zeitlang, bis zur Ankunft Reschid-Pascha's, das türkische Heer in und bey Schumla befehligte, wurde aus Konstantinopel jüngst gemeldet: „Dieser junge Militär hat etwas Analoges mit dem hebräischen Joseph. Seine Brüder verkauften ihn; der gegenwärtige Seraskier Chosrew-Pascha, der Großadmiral, kaufte ihn, und er ist auf eine so glänzende und rasche Art gestiegen, daß er jetzt im 24sten Lebensjahre Pascha von 3 Roßschweifen, Groß-Seraskier, und was noch erstaunlicher scheint, Verlobter der Tochter des Großherrn, der schönen Prinzessin Salltra, ist.“

Von der Donau, den 17. May.

Reisende, die aus den Gegenden des Kriegsschauplatzes kommen, erzählen uns viel von blutigen Gefechten, die bey Silistria und Schumla vorgefallen wären, und wobey die Türken mit einem beyspiellosen Muthe und einer an Wuth gränzenden Erbitterung gestritten haben sollen. Sie wollen wissen, die osmannischen, auf europäischem Fuße organisirten Infanteriekorps hätten, in vorkommenden Fällen, Evolutionen ausgeführt, die der taktischen Fertigkeit einer disziplinirten, krieggewohnten Armee zum Ruhm gereichen würden, und die muthmassen ließen, daß sie von erfahrenen Anführern geleitet würden. Muhamedanische Mönche (Dervische) ziehen an der Spitze der Soldatenhaufen umher, und muntern diese durch Hersagung von Gebeten, die sie mit einem furchtbaren Geheule begleiten, zum Kampfe auf

Von der moldauischen Gränze, den 6. May.

Bis gegen Ende vorigen Monats sind die Operationen des Generals Diebitsch zum Theil durch den schlimmen Zustand der Wege, eine Folge des schrecklichen Winters, zum Theil durch den Mangel an Fourrage für die Pferde verzögert worden. Nun scheinen sie indessen ernstlich begonnen zu haben. General Graf Diebitsch selbst lag zwar eine Zeitlang krank in Galatz, jetzt aber soll er sich wieder besser befinden. Die Zahl der Kranken nahm indessen

Digitized by Google

seit den letzten 14 Tagen in den russischen Spitälern wieder zu. — Nach Gerüchten, die aber wohl der Bestätigung bedürfen, soll sich in der türkischen Armee bey Silistria die Pest gezeigt, und auch die in Bulgarien stehenden russischen Truppen erreicht haben. Ein anderes Gerücht will behaupten, daß die Türken nach wiederholten Angriffen Sizeboli besetzt hätten. Die nächsten Berichte des Generals Roth aus Varna müssen hierüber Aufklärung bringen. Obiges Gericht soll durch ein aus Mangalia eingelaufenes Fahrzeug nach Odessa gebracht worden seyn. Endlich hieß es auch, wohl eben so unverbürgt, zu Jassy, die Brücke von Hirsova sey durch die reissenden Fluthen der Donau weggerissen worden, und zwischen Varna und Schumla fielen täglich Gefechte vor, deren Resultat aber noch unentschieden sey.

Von der moldauischen Gränze, den 10. May.

Den neuesten Briefen aus Jassy vom 7. dieß zufolge hätte der Großwessier nach mehreren Angriffen sich des befestigten Städtchens Baldzik (am schwarzen Meere zwischen Kavarna und Varna) bemächtigt. Es soll ein blutiges Gefecht der Erstürmung dieses nicht unwichtigen, seit 5 Monaten in Vertheidigungsstand gesetzten Punktes vorangegangen seyn. — In den Fürstenthümern dauert die Viehseuche fort, und der Mangel an Zugvieh nimmt überhand; auch erhalten sich die Gerüchte vom Wiederausbruche der Pest.

London, den 13. May.

Der bekannte O'Connell, der durchaus noch in der jetzigen Sitzung in das Parlament eintreten will, hat in einem Umlaufsschreiben an sämmtliche Mitglieder des Unterhauses seine Ansprüche auseinandergesetzt. Er will den durch das neue Gesetz vorgeschriebenen Eid zwar ablegen, nicht aber den Eid der Anerkennung der Obergewalt des Königs in Glaubenssachen. Er kann deshalb, wenn er seinen Sitz im Hause einnimmt, gerichtlich verfolgt, und, wenn er den Prozeß verliert, als untauglich zu jeder bürgerlichen oder militärischen Stelle aus dem Hause gewiesen werden. — Die am 11. May an der Bank auf die zu fundirenden 3 Mill. Pfd. Schatzkammerscheine unterzeichnete Summe betrug 18,800,000 Pf., also mehr als das Sechsfache jenes Betrags. Das Haus Rothschild wollte alle 3 Millionen für sich allein übernehmen. — Nach Berichten aus Buenos-Ayres vom 23. Februar findet der neue Gouverneur Lavalle in den Provinzen der Republik, besonders Santa-Fe, fortwährend Widerstand gegen seine Anerkennung. Er will jetzt namentlich Santa-Fe durch ein Truppenkorps mit Gewalt zur Unterwerfung zwingen. General Lavalle regiert das Land ganz militärisch, und hält namentlich die Presse unter dem stärksten Zwang. — Nordamerikanische Nachrichten sagen: das nordamerikanische Schiff Atlantic, das Cuba am 21. Febr. verlassen hat, ist von einem Seeräuber weggenommen, die ganze Mannschaft niedergemacht und das Schiff versenkt worden. — Der Zuckeranbau in Neuorleans (Louisiana) nimmt außerordentlich zu. — Die Gerüchte, wiederholt die Times, welche gewisse Morgenblätter hinsichtlich der Absichten Englands und seiner Verbündeten in Bezug auf Portugal verbreiten, enthalten durchaus kein wahres Wort. — Eine, aus mehreren Abgeordneten des Handelstandes zusammengesetzte, Deputation hatte am 12. dieß eine Audienz bey Lord Aberdeen, Minister des Aeußern, um ihm vorzustellen, wie nothwendig es sey, einige Schritte bey der spanischen Regierung zu machen, damit diese endlich die Unabhängigkeit der südamerikanischen Staaten anerkenne, statt sie beständig anzufeinden. So heiße es unter Anderm, fügte die Deputation hinzu, man beabsichtige die Ausrüstung einer Expedition gegen Mexiko. Die Deputation gab dem Minister zu erwägen, daß das Benehmen der spanischen Regierung die neuen Staaten in einer fortwährenden Aufregung erhalte, und sie verhindere, stabile und regelmäßige Regierungen zu bilden. Lord Aberdeen erwiederte hierauf, die englische Regierung habe bereits daran gearbeitet, von Seiten Spaniens die Anerkennung jener Staaten zu erhalten, allein bis jetzt vergebens. Er sey der Ansicht, daß jeder neue Schritt von Seiten der brittischen Regierung durchaus nichts Gutes stiften werde. Was jedoch die Expedition gegen Mexiko betreffe, so sey ihm davon durchaus nichts bekannt. Die Abgeordneten bemerkten dem Minister ferner, daß in den Verträgen mit den neuen Staaten stipulirt worden sey, daß sie weder gegen Porto-Rico noch gegen Cuba einen Angriff sich erlauben dürften. Sir Robert Wilson, ein Mitglied der Deputation, sagte, daß er von Bolivar eine Mittheilung erhalten habe, in welcher deutlich ausgesprochen sey, daß man sich durch jene

Stipulationen nicht gebunden glauben könne, wenn Spanien seine gegenwärtige Politik länger fortsetzen sollte. Graf Aberdeen soll dagegen bemerkt haben, daß die erwähnte Mittheilung Bolivars allerdings verdiene, von der Regierung in Erwägung gezogen zu werden.

Paris, den 16. May.

Die von dem französischen Konsul in Tunis mit dem Dey von Algier angeknüpften Friedensunterhandlungen sind völlig gescheitert. Der Dey will zwar in Bezahlung der Kriegskosten, jedoch bloß bis zu dem Augenblick, wo er den ersten franz. Unterhändler bey sich empfieng, willigen, während man ihm eine weit größere Entschädigung ansinnt. Falls dieses nicht genüge, so will er nichts mehr von Unterhandlung hören. Inzwischen läßt er die ganze Küste in Vertheidigungsstand setzen. Im Zusammenhange mit Vorstehendem, jedoch unter den jetzigen politischen Verhältnissen Europas mit Mißbilligung der Sache, behauptet der Constitutionnel, es bereiten die Minister in der Stille eine Ausrüstung gegen Algier vor. Man wolle sich der Stadt und ihrer Festungswerke bemächtigen, und sie bis auf Weiteres als Pfand behalten. Das französische Kabinet stimme in diesem Punkt mit dem englischen überein, und das Letztere werde wohl nichts dagegen einzuwenden haben, daß Frankreich Millionen auf der Küste von Algier verschwende, und 25,000 Mann seiner Truppen dahin absende. — Französische Blätter entwerfen eine ungünstige Schilderung von der jetzigen Lage Haitis. Die Zurückziehung gewisser im Umlaufe gewesener Münzen hat Unruhen veranlaßt, welche durch die bewaffnete Macht für den Augenblick unterdrückt worden sind. Die Gelben, der Spottname, den die Neger den Mulatten geben, sind im Besitze der ersten Stellen im Staate, während die Neger einen ihres Gleichen an die Spitze des Staates zu bringen suchen. Lange genug, sagen sie, herrscht ein Gelber, und es ist jetzt einmal Zeit, daß die größere Zahl den Sieg behält. Wie bedenklich solche Aeußerungen sind, geht daraus hervor, daß sich auf Haiti vielleicht 30mal so viel Neger als Mulatten finden.

Paris, den 17. May.

Gestern Abends arbeitete Se. Majestät der König mit Sr. Excellenz dem Herrn Grafen von Portalis zu Saint-Cloud. Mit Unrecht haben mehrere Tagblätter, nach dem Album de la Creuse, gemeldet, die Missionarien seyen alle nach der hiesigen Stadt zurück berufen, wir sind jedoch bemächtiget, sagt der Messager des Chambres, zu versichern, daß erst vorgestern zwey derselben von Paris nach der Gegend von Grenoble abgereiset sind. — Eine Expedition gegen Algier ist nun fest beschlossen. Der General, der sie befehligen soll, ist bereits ernannt, und es heißt, daß diese Wahl des Oberbefehlshabers Viele in Erstaunen setzen werde. Man giebt die Zahl des Landungsheeres auf 24,000 Mann an, welches nach den bisher gegebenen Befehlen in 6 Wochen absegeln wird.

Koppenhagen, den 12. May.

Ein schmerzlicher Todesfall hat das königl. Haus in tiefe Trauer versetzt und die allgemeinste Theilnahme erregt. Die Prinzessin Karoline Friederike, älteste Tochter Sr. hochfürstlichen Durchlaucht des Prinzen Friedrich von Hessen und Ihre königl. Hoheit der Prinzessin Charlotte, gebornen Prinzessin von Dänemark, wurde ihren fürstlichen Eltern vorgestern, um 6 Uhr Nachmittags, an den Folgen eines Aderbruches, in der Blühte ihrer Jahre (sie war geboren am 15. August 1811) ganz plötzlich durch den Tod entrissen.

Von der polnischen Gränze, den 8. May.

Zu den unverbürgten Gerüchten, die hier im Umlauf sind, gehört auch das, es werde gleich nach Beendigung der Krönung zu Warschau ein Theil der polnischen Armee sehr gedrängte Kantonirungen an den südöstlichen Gränzen des Königreichs beziehen. Auch will man hier wissen, es finden Truppenzusammenziehungen in der (Oesterreich gehörigen) Bukowina Statt.

Aus der Schweiz, den 20. May.

In dem Institut des Hrn. Callet, wo die philhellenische Gesellschaft des Kantons Waadt ihre Griechenknaben zur Erziehung untergebracht hatte, starb am 22. April der jüngste dieser Zöglinge, Gerasimo Scarlatos, genannt Themistokles, aus Missolunghi, Neffe der berühmten Amazone Joffula. Schon bey seiner Ankunft mit scrophulösen Uebeln behaftet, scheinen diese unter dem Einfluß eines kältern Klimas sich immer mehr entwickelt zu haben. Einem andern Knaben, ebenfalls aus Missolunghi, schien das Klima nicht besser zuzusagen;

nachdem er lange krank gelegen, wurde er nach dem Rath des Arztes nach Livorno gesendet. Der dritte befindet sich nicht nur vollkommen gesund, sondern hat erfreuliche Fortschritte in allen Lehrfächern gemacht, und ist zu einem ausgezeichneten Waffenschmied in die Lehre gegeben worden. Die Erziehung dieser 3 Knaben hat im Jahr 1828 1849 Fr. gekostet, und der Gesellschaft sind noch für 3 Jahre Beyträge zugesichert; auch besitzt sie 3000 Franken an Schuldbriefen und einen Reservefond von 1310 Fr.

Darmstadt, den 12. May.

Das Regierungsblatt enthält einen Nachtrag zu der Verordnung vom 23. Jun. v. J. über die Erhebung der Eingangs-, Ausgangs- und Durchgangszölle. Er bezweckt, dem verderblichen Gewerbe des Schleichhandels kräftiger entgegen zu wirken, den Unterthanen die Vortheile der gegenwärtigen Zollverfassung zu sichern, insbesondere aber den gerechten Klagen der redlichen Kaufleute abzuhelfen, deren Interessen durch den Schleichhandel vielfach gefährdet werden.

Frankfurt, vom 18. May.

Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich der Niederlande sind heute mit Höchstihrer Frau Gemahlin, aus den Niederlanden kommend, hier angekommen, und werden morgen Höchst ihre Reise nach Berlin weiter fortsetzen.

Kurzgefaßte Nachrichten.

In den letzten Assisen der englischen Grafschaft Warwick wurde über 66 Personen das Todesurtheil gesprochen; darunter waren 28 Wilddiebe.

Der Schein ist oft trügerisch. Kürzlich stirbt die alte ledige Dorothea Baumann zu Heidingsfeld, die Jedermann für dürftig gehalten, und zum Erstaunen findet man unter ihrem Nachlaß eine ganze Kiste voll Geld, beyläufig 8000 fl., wozu sie das Gotteshaus als Haupterben eingesetzt hat.

In den schottischen Hochlanden starb kürzlich ein Mann im 107ten Jahre. Er erinnerte sich aus seiner frühen Jugend, einmal den unglücklichen flüchtigen Prinzen Karl Stuart, der in Frauentracht verkleidet war, zu einer Quelle geführt, und ihm eine Herberge verschafft zu haben.

In der Kranzfelderschen Buch- und Musikhandlung in Augsburg ist zu haben: Portrait Sr. Heiligkeit des Papstes Pius VIII. Lithog. 4. 15 kr.

(Todesanzeige.) Unsern Verwandten und Freunden zeigen wir mit Schmerzgefühl an, daß unser lieber Bruder, Dekan und Schloß-Benefiziat, Maurus Krumm, dahier am 30. April d. J. nach einem 14 Wochen langen Krankenlager an Altersschwäche in seinem 76sten Jahre mit Tod abgegangen ist. Indem wir die Seele des Verblichenen Ihrem Gebete empfehlen, verbitten wir uns zugleich alle Beyleidsbezeugung. Wertingen, den 18. May 1829.

Dominikus Krumm, Bruder, Pfarrer zu Modelshausen. Waldburga Krumm, Schwester.

(Einladung.) In dem Orte Mering, königl. Landgerichts Friedberg, wird Montag den 8. Juni ein Pferderennen mit nachstehenden Gewinnsten gehalten: 7, 5 1/2, 4, 3, 2, 1 bayer. Thaler, 7ter Preis ein Reitzaum, 8ter eine Pferdkardatsche sammt Striegel, 9ter 4 Hufeisen. — Die Einlag besteht in 14 fl. Alles Uebrige ist frey. Die Rennbahn ist eine kleine halbe Stunde im Kreis, und muß zweymal umritten werden. Es empfehlen sich die ernannten Rennmeister Peter Semmelmayr, Kratzerbräu, und Jos. Reichhardt, Metzger.

Zufolge gerichtlicher Erlaubniß, und wenn es die Witterung erlaubt, ist kommenden Sonntag und Montag ein laufendes Wildschweinschießen, wozu höflichst einladet

August Weiler, Gastgeber auf dem Deuringerhof.

Augsburger Getreid-Schrannen-Preise vom 22. May. 1829.

Getreidegattung.	Höchster Preis.		Mittlerer Preis.		Mindester Preis.		Aufschlag		Abschlag.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen.	16	34	16	—	15	31	—	7	—	—
Kern.	15	30	14	46	13	50	—	—	—	6
Roggen.	10	36	10	2	9	40	—	5	—	—
Gerste.	9	35	9	23	8	38	—	5	—	—
Haber.	4	—	3	50	3	37	—	4	—	—

Nro. 124. Montag, den 25. May 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien*.

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

München, den 23. May.

Ihre königl. Hoheit die Frau Herzogin v. Leuchtenberg werden, nebst Ihrer Durchlauchten dem Hrn. Erbprinzen v. Hohenzollern-Hechingen und Gemahlin, so wie mit der übrigen höchsten Familie am 8. Juni eine Gebirgsreise antreten. — Gegenwärtig sollen sich im hiesigen Militär-Lazareth 140 Kranke befinden.

Rom, den 14. May.

Am 11. dieß hatte der königl. preußische Minister-Resident, Hr. Bunsen, die Ehre dem heil. Vater sein neues Beglaubigungsschreiben zu überreichen.

Von der Gränze der Wallachey, den 5. May.

In der kleinen Wallachey ist es zu einem Gefechte gekommen, in welchem die Russen viele Gefangene gemacht haben, unter denen sich der berüchtigte Georgi oder Gitza, der im vergangenen Jahr den Bojaren Porienianu und andere Offiziere in der Nacht überfiel und ermordete, befindet. Man sieht dem offiziellen Bülletin über diese Affaire stündlich entgegen. — Von Bucharest wird gemeldet, daß auf Anrathen der dortigen Aerzte beschlossen worden sey, alle Spitäler aus der Stadt wegzuschaffen, indem man für die Sommermonate die Entstehung und Verbreitung von epidemischen Krankheiten fürchte. (Fr. u. Kgs.-K.)

Petersburg, den 9. May.

Ihre Majestäten, der Kaiser und die Kaiserin, nebst Ihren kaiserl. Hoheiten dem Groß-Fürsten Thronfolger und dem Großfürsten Michael, haben Sich am 6. Abends, begleitet von den Segenswünschen aller getreuen Unterthanen, von hier nach Czarskoje-Selo begeben und am folgenden Morgen von da Ihre Reise nach Warschau angetreten. Die Generaladjudanten Sr. Majestät, Graf Orlow und Fürst Schtserbatoff, sind, Ersterer nach Warschau und Letzterer nach Moskau, von hier abgereist. — Aus Tiflis vom 28. März wird gemeldet: Achmed Pascha hat sich, wie aus den Berichten über dessen Flucht erhellt, mit den Ueberresten seines zerstreuten Heeres bis zum 10. März diesseits der Adshar-Gebirge aufgehalten; an diesem Tage jedoch sich über jene Berge zurück gezogen. Die Hilfstruppen, die zu ihm stoßen sollten, sind in Ardanudsh stehen geblieben. — Die Rüstungen der Türken dauern noch immer fort, und aus Allem ist zu ersehen, daß sie gesonnen sind, uns in dem bevorstehenden Feldzuge bedeutende Streitkräfte entgegen zu stellen. Der vom Generalmajor Hesse in Ghurien, am Liman, erfochtene Sieg hat den allergünstigsten Eindruck auf die Ghurier gemacht. Die jetzige Haltung dieses Volkes ist alles Lobes werth; vor Kurzem brachten einige ihrer Fürsten der russischen Behörde versiegelte Aufruhrbriefe, die sie von der, jetzt in der Türkey sich aufhaltenden vorigen Regentin von Ghurien, Fürstin Sophia, erhalten, aber nicht eröffnet hatten. Auf der Linie haben die Natugajer, ihres geleisteten Eides eingedenk, die Oberbehörde von der Absicht einiger Räuberhorden, unser Gebiet zu überfallen, benachrichtigt. Diese zeitige Warnung setzte die Unsrigen in den Stand, den Feind mit Erfolg zurück zu schlagen.

London, den 14. May.

Der englische Handelsstand, welcher im Verkehr mit der Pforte steht, will der englischen Regierung Vorstellungen gegen die Blockade der Dardanellen durch die Russen, als wodurch das Interesse des Handelsstandes gefährdet werde, machen. — Auf Jamaika hat sich das Gerücht verbreitet, die englische Regierung wolle alle ihre Truppen von dieser Insel zurück ziehen, und den Kolonisten die Sorge für Vertheidigung gegen innere und äußere Feinde selbst überlassen. — Nachrichten aus Nordamerika melden, daß sich daselbst mehrere Gesell-

Digitized by Google

schaften gebildet haben, um der Entweihung des Sonntags entgegen zu arbeiten. Die Mitglieder derselben verpflichten sich, ohne die dringendste Noth am Sonntag nicht zu reisen, auch an den Wochentagen sich so viel möglich nur solcher Gefährte und Schiffe zu bedienen, welche am Sonntag ihre Fahrten einstellen. Die Einwohner von Neuyork haben dem, jetzt wieder vertagten, Kongreß eine, mit 7000 Unterschriften versehene, Bittschrift überreicht, worinn sie begehren, daß am Sonntag alle Posten völlig ruhen sollen. In verschiedenen andern Städten der vereinigten Staaten werden ähnliche Bittschriften vorbereitet. Schon vor 14 Jahren wurden 127 solcher Bittschriften zu demselben Zwecke bey dem Kongreß eingereicht. Dießmal, glaubt man, dürfte der Kongreß ihrer vielleicht 500 mit wohl 100,000 Unterschriften erhalten. — Der Herzog von Orleans und sein Sohn waren zu London angekommen. Bey ihrer Landung zu Dover wurden sie mit Kanonendonner und allen ihrem Range gebührenden Ehrenbezeugungen empfangen. Das Morning-Journal will wissen, es sey eine Vermählung zwischen dem jungen Herzog von Chartres und der Prinzessin Viktoria im Werke; wogegen aber ein anderes Journal bemerkt, ein brittisches Staatsgesetz verbiete jedem Mitgliede der königlichen Familie eine Heurath mit einer römisch-katholischen Person.

Im Courier liest man Folgendes: „Wir hegen die Hoffnung, keine Nachrichten mehr in Beziehung auf Unruhen in den Manufakturbezirken in unser Blatt aufnehmen zu müssen; die Arbeiter werden sich hüten, ferner den Einflüsterungen ihrer gefährlichsten Feinde Gehör zu geben, die sie zu solchen Exzessen verleiten konnten. Die Anstifter der Unordnungen zu Manchester und andern Orten, so wie jene, welche die Postwägen anhielten, und die Reisenden ausplünderten, waren keine Fabrikarbeiter. Der größere Theil der Verhafteten, deren man, während sie in den Kaufläden aufräumten, habhaft wurde, hatte die Taschen voll Geld. Eine andere Eigenheit ist der Aufmerksamkeit noch würdiger; nämlich die Verbindungen zwischen den verschiedenen Manufakturbezirken und der Hauptstadt vermittelst Deputationen. Diese Deputationen hatten den Widerstand gegen jene Arbeiter erregt, welche höhern Lohn verlangten, indem sie zur Verfolgung derjenigen aufmunterten, welche zu niedrigeren Preisen zu arbeiten fortfahren. — Das Morning-Journal zitirt in einer seiner neuesten Nummern folgende Aeußerung des Königs von England, welche in allen Zirkeln Londons an der Tagesordnung seyn soll: Es ist eine Thorheit, länger noch von der brittischen Konstitution zu sprechen, denn die Regierung ist gänzlich verändert: O'Connel ist König von Irland, Wellington der Diktator von England, und ich bin weiter nichts als der Dechant von Windsor.

Lissabon, den 2. May.

Don Miguel hat, mit einem Federzuge, in verschiedenen Theilen der Erde gegen 12 portugiesische Konsuln abgesetzt. — Der neue bevollmächtigte Minister Spaniens bey Don Miguel ist, zur Freude der apostolischen Parthie, in Lissabon angelangt.

Madrid, den 7. May.

Die Gesundheit Ihrer Majestät der Königin erregt große Besorgnisse. Es sind 4 Aerzte nach Aranjuez gesendet worden, um derselben ihre Sorge zu widmen. — Campuzano, zuletzt spanischer Botschafter in Lissabon, ist jetzt zum Botschafter in Wien ernannt worden. Er wird in wenigen Tagen in Paris erwartet. — Die Kommissarien, welche die Regierung zu gewaltsamer Eintreibung der rückständigen Steuern in die Provinzen geschickt, schreiben, daß sie kein Geld, nicht einmal zu Bezahlung ihrer Reisekosten, bekommen können.

Paris, den 17. May.

Der Courier schreibt: Der Vicomte Chateaubriand, französischer Botschafter in Rom, ist, nachdem er sein Urlaubsgesuch erhalten hat, am 7. May doch von Rom nach Paris abgereist. Seine Gemahlin kommt mit ihm zurück. Sie treffen zwischen dem 20. und 25. May in Paris ein. Im Augenblicke seiner Abreise wußte er weder von der Ernennung des Herzogs von Laval zum Minister, noch von der Ablehnung desselben etwas. Die neue Besetzung des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten dürfte ihn bestimmen, seine Entlassung zu nehmen. Er hat immer erklärt, er werde seine Botschaftersstelle niederlegen, wenn Graf Laferronnays nicht mehr Minister der auswärtigen Angelegenheiten seyn werde. Die Ernennung des Hrn. v. Portalis zu diesem Ministerium dürfte wohl nicht geeignet seyn, ihn zu

einem andern Entschluß zu bringen. — In einem Schreiben eines Seemanns vom französischen Blockadegeschwader vor Algier, vom 21. April, liest man: Wir erwarten jeden Augenblick den Befehl zum Angriff auf die Stadt. Schon ist es zu mehreren kleinen Gefechten gekommen, welche keinen entscheidenden Erfolg gehabt haben. Das französische Geschwader vor Algier besteht jetzt aus 27 Segeln, darunter 2 Linienschiffe und 9 Fregatten.

Man wird nur schwer begreifen können, liest man im Constitutionnel, wie ein Rechtsgelehrter, Erbe eines, in den Jahrbüchern der Jurisprudenz berühmten Namens, der sein Leben mit dem Studium der Gesetze und der Handhabung derselben zubrachte, sich freywillig der Toga eines d'Aguesseau entkleidet, um schwerfällig einem Metternich und Wellington nachzufolgen. Herr Portalis hat sich für seine Kollegen geopfert; er hat aus der Nothwendigkeit eine Tugend gemacht, und da man durchaus für Hrn. la Ferronnays einen Stellvertreter haben mußte, den man vergebens überall suchte, so hat sich Herr Portalis, weniger seine Kräfte als seinen Muth erwägend, mit einer Last befaßt, unter welcher er wahrscheinlich nur allzubald erliegen dürfte, wenn man die ungewisse Zukunft nach der gewissen Vergangenheit beurtheilt.

Paris, den 18. May.

Se. königl. Hoheit der Prinz von Sachsen hatte heute die Ehre, Sr. Majestät dem König die Aufwartung machen zu dürfen; er war von Sr. Excellenz dem Herrn Gesandten von Sachsen begleitet. Eben so empfieng der König den Herrn Präsidenten und die Herren Sekretäre der Deputirtenkammer, welche einen Gesetzesentwurf, der durch die Kammer in der letzten Sitzung genehmiget wurde, dem Könige zu überreichen, die Ehre hatten. Die Minister versammelten sich gestern Abends bey Sr. Excellenz dem Herrn Seeminister zu einem Rathe. — Man glaubt in London, daß der Sultan gegenwärtig die größte Lust zeige, sich mehr als je an Frankreich und England freundschäftlich anzunähern. — Die Frau v. Villele, Mutter des Herrn Grafen v. Villele, Pairs von Frankreich, ist den 11. May zu Toulouse in einem Alter von 77 Jahren mit Tod abgegangen.

Vom Mayn, den 18. May.

Die vereinigten Staaten von Nordamerika haben als ihren Konsul bey dem Senate der freyen Stadt Frankfurt Hrn. Schwendler beglaubigt, der längere Zeit zu Baltimore etablirt war, seit einigen Jahren aber bereits in Frankfurt privatisirte. Es war bis jetzt kein nordamerikanischer Konsul zu Frankfurt.

Frankfurt, den 19. May.

Ihre Durchlaucht die verwittwete Frau Herzogin von Sachsen-Koburg, so wie Se. Durchlaucht der Erbprinz und Prinz Albert von Sachsen-Koburg sind heute hier angekommen, und im Gasthofe zum Hotel de Russie abgestiegen.

Würzburg, den 20. May.

Heute Früh gegen 4 Uhr hat die hiesige nächtliche Polizeypatrouille einen medizinischen Kandidaten, Namens Löhr von Frankfurt a. M., auf der Thürtreppe eines Hauses in der Pommersgasse liegend und durch 2 Stiche getödtet, angetroffen. Man vermuthet, daß der Unglückliche schon am vorhergegangenen Tage in einem Duelle gefallen, und erst in spätester Nacht auf die Straße gebracht worden sey. Der Mund war ihm mit einem Tuche zugebunden.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Am 20. May fand die feyerliche Grundsteinlegung zur Wiedererbauung der Filialkirche von Tölz zu Wackersberg, in Beyseyn des königl. Landrichters Schwaiger, des kön. Rentbeamten Dr. Mayer, welche Beamte sich hiefür vorzüglich bemühten, des königl. geistlichen Raths und Pfarrers Seidl, dann mehrerer Behörden, Beamten, Geistlicher und Honoratioren, unter Paradirung der Gebürgsschützen, Statt.

Am 14. May Früh wurde die Schmiedswittwe Elise Noe zu Sailauf, Landgerichts Aschaffenburg, Mutter von 7 Kindern, durch einen Schuß getödtet, der ihr durch den Kopf fuhr. Als muthmaßlicher Thäter wurde hierauf deren Tochtermann, Jos. Hofmann, Schmiedmeister im erwähnten Orte, verhaftet.

In England werden jährlich 230,000,000, in den Niederlanden 55,100,000, in Frankreich 19,450,000, und in Preußen 13,300,000 Zentner Steinkohlen verbraucht.

(Bekanntmachung.) Montag den 1. Jun. l. J., Nachmittags 3 Uhr, wird die Lieferung von 20,000 Stück Fichten- und Laubholz-Faschinen, 2000 Stück Weyden-Faschinen, 80,000 Stück Wippenpfähle, öffentlich in Akkord gegeben. Augsburg, den 22. May 1829. Stadtkämmerey. Trölsch.

Bey der den 21. May zu Regensburg vorgenommenen 870sten Ziehung sind folgende Numern herausgekommen, als:

89. 65. 22. 75. 78

Die nächste 871te Ziehung geschieht den 20. Jun., und inzwischen die 209te Nürnberger Ziehung den 30. May, und den 9. Jun. die 1250te Münchener Ziehung, wovon der Schluß jeder Ziehung bey sämmtlich k. b. Lottoeinnehmern allhier zu Augsburg den Tag zuvor ist.

(Literatur.) *Chelius*, M. J., *Handbuch der Chirurgie*, zum Gebrauche bey seinen Vorlesungen. 2 Bde. gr. 8. 14 fl. 24 kr. *Herabgesetzter Preis* 5 fl. 24 kr. Zu recht vielen geneigten Aufträgen empfiehlt sich *Jos. Wolff'sche Buchhandlung.*

Allen unsern verehrlichen Anverwandten, Gönnern und Freunden geben wir hiemit die traurige Nachricht, daß unsere innigst geliebte Mutter, die königl. Landrichters Wittwe von Zusmarshausen, Marianna Beck geborne Wolff, am 18. dieß Abends 10 1/4 Uhr, versehen mit allen Tröstungen der Religion, in ihrem 43sten Lebensjahre sanft entschlummerte. Tiefgebeugt durch so schmerzlichen Verlust, danken wir für die viel bezeigte Liebe, während des 8motlichen Krankenlagers unserer Mutter, bitten um stille Theilnahme, und empfehlen die Verblichene und uns Dero wohlwollendem Andenken. Augsburg, den 21. May 1829.

Die hinterlassene Kinder:

Ignaz Beck, Rechtspraktikant. Marianna, Sabina, Joseph und Hildegarde Beck.

Da mein geliebter Gatte, der bürgerl. Tapetzierer Thomas Glocker, gestern Morgens 6 Uhr durch einen gählingen viel zu frühen Tod, erst 52 Jahre alt, mir und seinen 6 minderjährigen Kindern entrissen worden ist, so danke ich vorerst ergebenst für das meinem sel. Gatten bisher in allen Gattungen von Tapetzier-Arbeiten geschenkte Zutrauen; um dessen wohlwollende und gütige fernere Fortsetzung ich, unter der Versicherung bitte, daß für redliche und gute Bedienung in allen zu bestellenden Arbeiten auch künftig aufs Beste gesorgt seyn wird. Augsburg, den 19. May 1829. Marianna Glocker, Tapetzierers Wittwe.

(Empfehlung.) Indem der Unterzeichnete sich die Ehre giebt, die ihm von dem hochlöbl. Magistrate der k. Kreishauptstadt Augsburg verliehene Großuhrmachers-Konzession hiemit zur Kenntniß zu bringen, empfiehlt er sich zu geneigten Aufträgen mit der Versicherung, daß er durch die Güte der Arbeit sowohl, als durch die billigsten Preise das ihm geschenkte Vertrauen zu verdienen, und fortan zu erhalten sich nach allen Kräften bestreben werde. Augsburg, den 22. May 1829. Georg Mayr, Großuhrmacher in Lit. A. Nro. 484. wohnend.

Heute, Montag den 25. May, ist bey Unterzeichnetem von den Musikern des 4ten Chevaurlegers-Regiments Gartenmusik; wozu höflichst einladet

St. Fritz, zum Stadtjäger, vor dem Jakoberthor.

(Versteigerung.) Dienstag den 2. Jun. und folgende Tage wird in dem Hause unterhalb der heil. Kreuzkirche Lit. F. Nro. 205. eine Mobilienauktion abgehalten werden, worinn Ringe mit guten Steinen, silberne Eß- und Kaffeelöffel, mit Silber beschlagene Tabakspfeifen, Stock-, Pendul- und Taschen-Uhren, Leib-, Tisch- und Bettwäsche, Kleider, Zinn, Kupfer ꝛc., dann Pistolen, Flinten, Säbel und Schwerter, eine große Hausglocke, eine Waschmang, Komod- und langthürige Kästen, Better und Bettstatten, einen Hebammenstuhl, 8 Tafeln von Wachs, nach der Natur mit Beschreibung, Kupferstiche mit und ohne Glas und Rahmen, ein Atlas, mehrere alte Münzen von Zinn und Bronce nebst andern Gegenständen an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung erlassen werden. J. Weld, Käufler.

Augsburger Börsenkurs vom 23. May. 1829.

Oesterreichische Staatspapiere.	Papier.	Geld.	Bayerische Staatspapiere.	Papier.	Geld.
5proz. Metalliques . . .	98 3/8	98 1/8	Oblig. m. Coup. 4 Proz. .	100 1/4	100 3/8
Bankaktien	1108	1106	detto = = 5 Proz. .	104 1/2	104 1/4
Rothschildsches Anlehen			Landanlehen 5 Proz. .	—	—
von 1820	163	162	Lott. Loose *E* — *M* 4 Proz.	107 3/8	107
detto 1821; 4 Proz. .	125 3/8	125 1/8	detto unverz. = 10 fl. .	—	128 1/2

Nro. 125. Dienstag, den 26. May 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

München, den 24. May.

Am verflossenen Donnerstage Abends war großes Hofkonzert, dem neben den hiesigen Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften auch die Frau Erbprinzessin von Hohenzollern-Hechingen mit ihrem Gemahl und des Fürsten von Reuß-Lobenstein Durchlauchten beywohnten. Die eingeladenen Herren und Damen des diplomatischen Korps, des hohen Adels, und die Hrn. Offiziere der Garnison hatten zahlreich und mit Eifer diese Gelegenheit ergriffen, um Se. Majestät den König nach Seiner längern italienischen Reise, und Ihre Majestät die Königin nach Ihrem in Altenburg gemachten Besuche, in der Nähe wieder zu sehen. Das Konzert war daher zahlreich und glänzend. — Bey dem am verflossenen Donnerstag Statt gefundenem großen Hof-Konzerte sind Ihre Majestät die Königin Wittwe, wegen einer erneuerten Unpäßlichkeit, nicht erschienen. — Freyherr von Hormayr soll sich unter andern auch mit der Verfertigung einer Geschichte Bayerns, mit den jetzt der Krone einverleibten fränkischen und schwäbischen Volksstämmen, in vielen Bänden beschäfftigen.

Wien, den 21. May.

Die Gerüchte von einem hartnäckigen Treffen in der Nähe von Varna, in dessen Folge es dem Großwessier gelungen wäre, sich der festen Position von Balczik zu bemächtigen, behaupten sich fortwährend an unserer Börse. Unsere Effekten sind seit einigen Tagen durch Friedensgerüchte ins Steigen gerathen. — Se. Majestät der Kaiser sollen das Geld, welches zur Reise des Hofes nach Prag bestimmt war, zur Unterstützung der durch die gänzlich mißrathene Aernte des vorigen Jahres in große Noth gerathenen Dalmatier angewiesen haben.

Von der Gränze der Wallachey, den 6. May.

Das Hauptquartier wird sich, sichern Nachrichten zufolge, von Gallacz nach Kallarasch, ohnweit von Silistria begeben, wohin auch fortwährend Truppen, besonders Kavallerie marschiren. Fast das ganze Korps des Grafen Pahlen befindet sich vor dieser Festung, von deren Schicksal ein großer Theil der dießjährigen Operationen abzuhängen scheint. In der Richtung von Giurgewo wollte man schon am 26. v. M., folglich am Osterfeste, starken Kanonendonner gehört haben, und daraus auf einen neuen Ausfall der Belagerten schließen, indessen ist bis heute noch nichts hierüber bekannt geworden, obschon ein nach den Spitälern von Bucharest gebrachter Transport von 200 Verwundeten diesem Gerüchte allerdings Wahrscheinlichkeit giebt. — General Kisselew ist von einer nach der kleinen Wallachey unternommenen Reise nach Bucharest zurückgekehrt. Er soll über das von dem General Geismar daselbst organisirte Pandurenkorps seine Zufriedenheit bezeugt haben, und sich von diesem, so wie von dem servischen Freykorps, welches beyläufig 600 Mann zählt, den besten Erfolg bey den gegen Servien zu unternehmenden Operationen versprechen. Indessen hält man die unter dem General Geismar in der kleinen Wallachey stehende Macht, welche kaum 12 bis 15,000 Mann beträgt, um so mehr für ungenügend, einen Einfall in jene Provinz mit Erfolg zu unternehmen, als die Türken in Widdin bedeutende Streitkräfte gesammelt haben, und die Festung selbst im Stande seyn würde, den hartnäckigsten Widerstand zu leisten. — Bey der Armee ist vor einigen Tagen ein Tagsbefehl bekannt gemacht worden, dem zufolge alle Offiziere, welche ihre Frauen mit ins Feld genommen, angewiesen werden, sie in ihre Heimath zurückreisen zu lassen; auch wurde in Erin[illegible] bracht, daß jeder Offizier sich mit einem Torniſter zu versehen habe, um für 3 Tage Lebensmittel mit sich führen zu können. — Leider zeigen sich sowohl in Bucharest als auch

unter der Armee wiederholte Spuren der Pest, und man versichert ganz bestimmt, daß bey einem in dem Dorfe Obilestrie, ohnweit Bucharest stationirten Uhlanen-Regimente gegen 20 Mann jeden Tag sterben, daher um genanntes Dorf ein Kordon gezogen wurde, und selbst die in Bucharest befindlichen Offiziere jenes Regiments nicht mehr zurückkehren dürfen. Auch wurden vor einigen Tagen 2 Individuen nach Bucharest gebracht, welche Effekten von Pestverdächtigen gekauft hatten, und wie man versichert, seitdem mit den Symptomen dieser Krankheit behaftet, gestorben sind. Dem Exekutiv-Divan ist durch den Präsidenten eröffnet worden, daß beschlossen wurde, den Einwohnern der Fürstenthümer in Betracht der vielen ausgestandenen Drangsale theilweise die gewöhnliche Landessteuer zu erlassen. Am 4. d. M. wurde zu Bucharest das Namensfest Ihrer Majestät der Kaiserin durch ein Tedeum, und des Abends durch Beleuchtung der Stadt feyerlich begangen. (Fr. u. Kriegsk.)

Von der Donau, den 20. May.

Ueber die Kriegsoperationen im Oriente und namentlich an der untern Donau haben wir nur schwankende Gerüchte, die sich auf Handelsbriefe gründen, und folglich noch der Bestätigung oder Berichtigung bedürfen. Man hat viel von vorgefallenen Gefechten bey Silistria, namentlich von einem am 20. April gesprochen. Allein Reisende, die von Warschau und andern dem Kriegsschauplatze nähern Gegenden kommen, wissen nichts davon zu erzählen. Auch den Gesundheitszustand bey der russischen Armee in den Fürstenthümern und in Bulgarien, hat man als sehr mißlich geschildert. Unstreitig sind diese Beschreibungen, wenigstens zum Theil, übertrieben.

Odessa, den 2. May.

Das hiesige Journal enthält unter mehreren anderen Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze auch die Bestätigung der Ankunft des Hauptquartiers in Galacz. — Vom 25. April bis zum 1. d. M. sind in unserem Haven 25 von Seiten der Krone gemiethete Schiffe aus den eroberten Häven eingelaufen. — In den letzten Tagen des März d. J. hatte der General-Gouverneur von Neu-Rußland und Bessarabien einen Beamten nach Varna und anderen türkischen, von uns eroberten Festungen gesandt, um die dort befindlichen Inschriften abzuschreiben, und alle alte Münzen, Bildhauer-Arbeiten und andere Alterthümer zu sammeln, die eine Stelle in unserem Museum verdienen. Der mit diesem Geschäfft beauftragte Beamte hat in diesen Tagen gegen 10 Marmorblöcke mit verschiedenen Figuren und griechischen Inschriften eingesandt, die jedoch bis jetzt noch nicht ausgeladen sind. — Der Werth der auf dem Don, theils auf Flößen, theils in Barken transportirten Waaren belief sich im Jahre 1825 auf 13,968,008 Rubel, und im Jahre 1826 auf 14,280,000 Rubel, wovon auf Rechnung der Krone im ersteren Jahre 1,434,000, und im letzteren nur 861,000 Rubel kamen; die übrigen Güter waren Privat-Eigenthum.

Neapel, den 10. May.

Am 8. dieß beurlaubten sich Hr. Stratford-Canning und Admiral Malcolm beym Könige und der königl. Familie. Am folgenden Tage gieng Admiral Malcolm mit dem Linienschiff Asia und der Brigg Laird unter Segel.

London, den 15. May.

Die Times sagen in einem ausführlichen Artikel unter Anderem: Es habe die Streitfrage über Griechenland neuerdings einen politischen Karakter ersten Ranges angenommen, und es hänge das Heil der Pforte, die Freyheit des Archipels, des mittelländischen Meeres und des Handels und Kolonialwohlstandes Englands selbst davon ab. Es lege der Krieg Rußlands gegen die Pforte Frankreich und England als gebieterisch, dringend, unausweichliche Pflicht die Erhaltung der Pforte auf. Der Krieg Rußlands mit der Pforte habe das Bündniß zwischen Frankreich, England und Rußland in Allem, was die Pforte betreffe, aufgelöst. Rußland habe dadurch ein direktes Interesse erhalten, die Pforte mit allen ihren natürlichen Freunden, namentlich England, zu entzweyen. Ebenso ein Interesse, Alles zu beseitigen, was den Kampf zwischen Griechenland und der Pforte beendigen könnte, damit dieser Krieg noch zum Zwiespalt dienen könnte. Zu diesem Zwecke hätte Rußland den Eifer der Franzosen zu Gunsten Griechenlands benützen müssen, um die franz. Minister zu bestimmen, der Pforte, in Einstimmung mit Rußland, solche Bedingungen vorzulegen, welche

die Pforte nur dann annehmen könnte, wenn sie auf das Aeußerste gebracht worden wäre. Die Times willigen übrigens ein, daß Attika in den neuen griechischen Staat begriffen werde, und daß die Gränzen Griechenlands im Norden vom Meerbusen von Arta bis zu dem von Volo ausgedehnt werden, während der Courier, um die Pforte stark und unabhängig zu erhalten, Griechenland auf Morea und die Cycladen beschränkt sehen möchte. Falls aber, fahren die Times fort, die Pforte diese ausgedehnteren Gränzen für Griechenland verweigere, so könne England nicht zugeben, daß das türkische Reich vernichtet werde, und Rußland sich an den Dardanellen festsetze. Rußland könnte dabey den Vorwand haben, den Großherrn dafür zu bestrafen, daß er in die Aufopferung einer alten Provinz nicht habe einwilligen wollen, welcher in dem ersten Vertrag wegen Griechenlands doch nicht gedacht worden sey. Der wahre Zweck aber könnte die Vergrößerung Rußlands seyn, das im mittelländischen Meere das würde, was es bereits im schwarzen sey. England solle eine feste Sprache führen, durch die es zeige, daß es unmöglich sey, daß Europa, und namentlich England, unthätige Zuschauer der Fortschritte Rußlands auf dem türkischen Gebiete bleiben. — Auf der Börse beschäftigte man sich mit den vielen Kommunikationen zwischen unserem und dem russischen Kabinete. Man fragte, was die Minister wohl abhalte, eine Erklärung über ihre Ansichten wegen des türkisch russischen Krieges zu geben. Viele meynten, die Minister wollten, ehe sie zu etwas Entscheidenderem schritten, zuerst abwarten, wie der dießjährige Feldzug ausfällt, weil, wenn die Russen glücklicher wären, jeder Schritt von Seiten Großbrittanniens vergeblich seyn dürfte.

London, den 16. May.

In der heutigen Sitzung machte der, noch vor erfolgter Emanzipation zum Mitglied des Unterhauses gewählte, O'Connel seinen längst angekündigten Versuch, seinen Sitz in der Kammer einzunehmen. Man wollte ihn noch nach der alten Eidesleistung, durch welche katholische Mitglieder ausgeschlossen sind, verpflichten, was er aber verweigerte. Der Sprecher bemerkte sodann der Kammer, daß, nach seiner Ansicht, daß neue Gesetz (die Emanzipation) nur den nach seiner Annahme gewählten Unterhausgliedern zugut kommen könne. Da Hr. O'Connel lange vorher gewählt worden sey, so glaubt er, ihn als Mitglied abweisen zu müssen, was auch geschah. Es erhob sich hierauf in der Kammer eine, in dieser Sitzung noch nicht entschiedene, sondern auf die nächste verschobene, Berathung darüber, ob O'Conneel nicht in der Kammer selbst, oder vor den Schranken derselben, gegen diesen Beschluß des Hauses opponiren dürfe. — Man glaubt, daß wenn die Kammer darauf beharrt, von O'Connel noch den alten Eid zu fordern, demselben seine Wieder-Erwählung in Clare oder an irgend einem andern Orte Irlands nicht fehlen kann, wo er dann ohne allen Anstand nach dem neuen Eide zugelassen werden muß. — Der Marquis Blanford hat auf den 2. Jun. im Unterhause einen Antrag zu einer Parlaments-Reform angekündigt.

Paris, den 18. May.

Der Dauphin, der dem ältesten Sohne des, wegen Aufruhrs hingerichteten, Generals Berton eine ehrenvolle Stelle verschafft hatte, hat jetzt auch die Versorgung des zweyten Sohnes des Generals gesichert. — In Folge der Vereitelung der Friedensunterhandlungen mit Algier sollen die vielen französischen Schiffe, welche jetzt auf der Rhede von Toulon liegen, zu der Ausrüstung gegen Algier bestimmt seyn. Man glaubt, es werde das wichtige Kommando über diese Ausrüstung dem Admiral Rigny vertraut werden. Da der Versuch, welcher mit dem, nach einer neuen Methode gebauten, Bombardierschiffe Acheron angestellt wurde, gelungen ist, so dürfte dieses neue Verfahren wohl zum Bombardement von Algier angewendet werden. Das nach der neuen Methode gebaute Schiff widersteht auch den stärksten, durch Abfeurung der Mörser hervorgebrachten, Erschütterungen. — Seit einigen Tagen bilden sich Abends in den Quartieren der Rechts- und Arzneyschule Zusammenrottungen. Gestern standen 1000 bis 1200 Menschen auf dem Platz St. Geneviève, lärmten und schrieen, und durchzogen dann mehrere Straßen, in denen man die Boutiquen schloß. Auf den Lärm, den sie machten, eilte die Wache herbey, mit der es zu heftigem Zanke kam. Wer leitet diese Bewegung? fragt die Gazette, und was wollen diese Menschen.

Paris, den 19. May.

Man erwartet von dem neuen Justizminister Bourdeau eine schnelle Wiederbesetzung der durch Todesfall seines bisherigen Innhabers gegenwärtig erledigten wichtigen Stelle eines ersten Präsidenten bey dem Kassationsgerichtshofe. Wenn diese Stelle erledigt bleibt, so müßten dadurch die fortwährend umlaufenden Gerüchte von einem künftigen Ministerium, an dessen Spitze der französische Botschafter in London, Fürst Polignac, käme, beglaubigt werden. Es würde dadurch der jetzige Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Portalis, selbst der Versuchung ausgesetzt, nach beendigten Sitzungen der Kammern seine Entlassung vom Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten zu nehmen, um sich an die Spitze des Kassations-Gerichtshofs zu stellen und dadurch einem Manne, auf welchem die Hoffnungen der Feinde der konstitutionnellen Einrichtungen Frankreichs beruhen (dem Fürsten von Polignac), den Zutritt in das Ministerium zu bahnen. — Die Gazette de France schreibt Folgendes aus Polen: Siebenzig Jahre sind verflossen, seitdem das polnische Volk keine Krönungsfestlichkeit mehr gesehen hat. Die letzte, deren Zeuge es war, fand im Jahre 1764 zu Warschau nach der Wahl seines letzten Königs, des Piasten Stanislaus August Poniatowsky, Statt. Eine neue Krone, welche 3 Millionen Gulden kostet, ist zu der bevorstehenden Krönung des neuen Königs Nikolaus verfertigt worden. Die Kronen, welche die Stirnen früherer Könige Polens geschmückt hatten, sind verschwunden. Man erzählt sich die Entwendung jener kostbaren Trümmer des alten polnischen Thrones auf folgende Weise: Zur Zeit der letzten Theilung, sollen sich 2 Mönche, begleitet von 6 Schlossern, welche vorher gebeichtet, und auf das Evangelium geschworen hatten, niemals die Mitwissenschaft des Geheimnisses verrathen zu wollen, nach der Nationalschatzkammer begeben, und alle Insignien der Oberhäupter der Republik entwendet haben, ohne sich jedoch von den andern, kostbaren Gegenständen irgend ein Stück anzueignen, welche man später wieder auffand. Jene Kostbarkeiten, wurden durch die beyden Mönche nach Litthauen gebracht, und einem Edelmann, Bruder des einen unter ihnen, auf Pflicht und Gewissen anvertraut, worauf sie einen Eid ablegten, dieselben so lange zu verheimlichen, bis Polen einst seinen alten Glanz wieder erlangt haben werde. Was sie auf diese Art entfremdeten, bestand aus 5 Diademen, 4 Scepteru, 3 Reichsäpfeln, 2 goldenen Ketten und des großen Boleslaw Säbel, mit dem während sieben Jahrhunderten, Polens Könige bey der Krönungsfeyerlichkeit umgürtet wurden. Unter jenen Kronen, bemerkte man besonders die mit Lilien verzierte, welche die französische benannt wurde, weil solche von 3 Personen aus der kön. Familie Frankreichs bereits getragen worden war, nämlich: von Ludwig, König von Ungarn, Sohn des Karls Robert, und Neffen des heiligen Ludwig; von seiner tugendhaften Tochter, Hedwig von Anjou, Jagellons Gemahlin; und endlich von Heinrich III., Bruder Karls IX. Demnach wird Sr. Majestät der Kaiser von Rußland sein Haupt mit keinem jener 5 Diademe schmücken, welche von den Oberhäuptern des berühmten Volkes getragen wurden, als dessen König sich der Kaiser proklamiren läßt.

Paris, den 20. May.

Gestern Abends arbeitete Se. Excellenz der Herr Vikomte von Martignac, Minister des Innern, mit Sr. Majestät dem Könige zu Saint-Cloud. Se. kön. Hoheit der Dauphin präsidirte in dem Schlosse der Tuillerien in dem Kriegsrathe, und kehrte nachher nach Saint-Cloud zurück. — Das 11te Jägerregiment zu Pferd aus 35 Offizieren, 629 Unteroffizieren und Soldaten nebst 456 Pferden bestehend, marschirt von Luneville nach Dole, und wird morgen durch Nancy passiren.

Frankfurt, den 20. May.

Se. Durchlaucht der Fürst Fugger ist nebst Familie und Gefolge hier durchgereist, und Hr. Baron von Dörnberg, Johanniter-Ordens-Ritter, aus Regensburg hier angekommen.

(Bekanntmachung.) Auf die Ausschreibung vom 6. Jun. 1828 ist keiner von den vermißten Paulus und Michael Lindermayer von Binnenbach zum Vorschein gekommen; auch haben sich keine Leibeserben desselben gemeldet; daher werden die genannten Lindermayer als verschollen hiemit erklärt, und ihr elterliches Vermögen ihren nächsten Verwandten gegen Kaution ausgeantwortet. Aichach, den 13. April 1829. Königl. bayer. Landgericht Aichach.

Förster, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Auf kreditorschaftliches Anrufen, und bey dem zweymal fruchtlos versuchten Verkaufe wird das Anwesen des Jakob Zehentmayer, Gütlers zu Neukirchen, im Wege der gerichtlichen Versteigerung zum Drittenmal verkauft, und hiezu auf kommenden Samstag den 20. Jun. d. J. Termin angesetzt, an welchem Tage Kaufsliebhaber im hierortigen Geschäftslokale von Früh 8 bis 12 Uhr zu erscheinen eingeladen werden. Hinsichtlich der Bestandtheile dieses Anwesens wird sich auf Nro. 307. dieses Blattes vom 25. Dez. 1828. bezogen. Abensberg, den 23. April 1829. Königlich bayer. Landgericht Abensberg.

Lic. Aschenbrenner, Landrichter. — coll. Heyder.

(Bekanntmachung.) Die am 31. May 1829 verfallenden Zinsen der bey der hiesigen Stadt noch verzinslichen ehemaligen Sublevations-Obligationen werden kommenden Donnerstag und Freytag, den 4. und 5. Juni 1829, jedesmal von 8 bis 12 Uhr Vormittags, und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags gegen Abgabe der betreffenden Coupons ausbezahlt. Außer diesen beyden Tagen werden keine Coupons bis zur nächsten Verfallzeit im November 1829 eingelöst. Augsburg, den 22. May 1829. Stadtkämmerey. Trölsch.

(Bekanntmachung.) Donnerstag den 25. künftigen Monats Jun. Früh 8 Uhr wird unter Vorbehalt der Genehmigung von Seite des königl. Bataillonskommandos von unterfertigter Kommission nachbenannter Bedarf, als: 1200 Ellen kornblaues Komißtuch, 100 Ellen grasgrünes Tuch, 800 Ellen Pantalonshosen-Leinwand, 800 Ellen Hemder-Leinwand, 1000 Ellen gebleichte, 1200 Ellen ungebleichte Futter-Leinwand, 50 Ellen weißen Futter-Boy, 1000 Paar Schuhe, 1200 Paar lederne Kamaschen-Strupfen, in Lieferung an den Wenigstnehmenden in Akkord gegeben, wozu man Lieferungsberechtigte mit dem Bemerken einladet, daß weder schriftliche Angebote noch Nachgebote angenommen werden. Burghausen, den 13. May 1829. Die Oekonomie-Kommission des königl. 1ten Jäger-Bataillons.

Taufkirchen, Major. — Köstler, Regmtsqtrmstr.

(Ediktalzitation.) Alle diejenigen, welche aus was immer einem Grunde an den Nachlaß des am 11. April h. J. verstorbenen vormaligen k. Dekan zu Partenkirchen, und zuletzt Pfarrer zu Günzelhofen, Herrn Robert Anton Holzinger, Ansprüche machen zu können glauben, werden andurch nach dem Antrage des Herrn Bruders des Erblassers, und auf Requisition des k. Kreis- und Stadtgerichts München aufgefodert, sich innerhalb 30 Tage bey unterzeichnetem Kommissionsgerichte anzumelden, widrigenfalls auf selbe bey Auseinandersetzung der Verlassenschaft keine Rücksicht genommen werden wird. Bruck, den 18. May 1829. Königl. bayer. Landgericht Bruck. Fischer, Landrichter.

(Ediktalladung.) Vom königl. Landgericht Beilngries. Nachdem Vermög rechtskräftigem Erkenntnisse des königl. Appellationsgerichtes für den Regenkreis vom 29. Dez. vor. praes. 17. Jäner d. J. der Maurer und Gütler Georg Brunner von Tbging mit der ergriffenen Berufung gegen das hierorts erlassene Erkenntniß auf Eröffnung des Gantverfahrens abgewiesen wurde, so werden nachstehende Ediktstage hiemit ausgeschrieben. I. Zur Anmeldung der Foderungen und deren gehörige Nachweisung Montag den 15. Juni 1829. II. Zur Vorbringung der Einreden gegen die angemeldeten Foderungen Mittwoch den 15. Juli 1829. III. Zur Schlußverhandlung, und zwar a. für die Replik Freytag den 14. August 1829, b. für die Duplik Freytag den 28. August 1829 und hiezu sämmtliche unbekannte Gläubiger des Gemeinschuldners hiemit öffentlich unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß das Nichterscheinen am ersten Ediktstage die Ausschließung der Foderung von der gegenwärtigen Gantmassa, das Nichterscheinen an den übrigen Ediktstägen aber die Ausschließung mit den an denselben vorzunehmenden Handlungen zur Folge hat. Zugleich werden diejenigen, welche irgend Etwas von dem Vermögen des Gemeinschuldners in Handen haben, bey Vermeidung des nochmaligen Ersatzes aufgefordert, solches unter dem Vorbehalt ihrer Rechte bey Gericht zu übergeben. Zugleich wird nachstehend beschriebenes Anwesen des Gemeinschuldners Georg Brunner dem öffentlichen Verkaufe unterworfen, und hiezu Viethungstermin auf Montag den 15. Juni l. J. angesetzt, an welchem Tage die allenfallsigen Kaufsliebhaber hierorts erscheinen, und ihre Angebothe zu Protokoll geben können. Dieses Anwesen ist das großhandlohnige oder erbrechtsweise grundbare Paulamängütl zu Tbging, bestehend aus Haus, Stadel, 1/8 Tagw. Garten, 4 1/2 Mätz. Feld, 1/20 Tagw. Gemeindepflanzbeet, dann Gemeindsrecht und Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindegründen. Hierauf lasten folgende landes- und grundherrliche Abgaben. Grundsteuer-Simplum nach 425 fl. Kapital 31 kr. 7 hl., Grund- und herrschäftliche Gefälle 3 fl. 1 kr. 4 hl.; Grundgilt: Korn, 2 Mätz. 2 Viert. 1 1/4 Sztl.; Gerste, 2 Mätz. 1 Viert. Den Großzehent bezieht das königl. Rentamt ganz, von dem Kleinzehent aber nur die Hälfte,

weil die andere Hälfte der Ortspfarr zusteht. Beilngries, den 14. May 1829.

Moser, Landrichter. — Schner, coll.

(Vorladung:) Johann Sing, Viertelhofsbesitzer zu Vierkirchen, starb am 10. Okt. v. J. ohne eheliche Deszendenz. Gemäß Heirathsbrief vom 13. Febr. 1824 haben seine nächsten Verwandten binnen Jahresfrist vom Todestage 200 fl. anzusprechen. Es werden daher alle diejenigen, welche an diesem Rücklasse Anspruch zu machen gedenken, aufgefodert, solche binnen 60 Tagen a dato anzubringen, und ihre Verwandtschaftsverhältnisse nachzuweisen, als man nach Ablauf dieses Termins den Rücklaß unter die bekannten Verwandten gegen gesetzliche Kaution ausfolgen lassen wird. Sig. den 5. May 1829. Königl. bayer. Landgericht Dachau.

Eder, Landrichter. — Sturm.

(Bekanntmachung.) Zur Verlassenschaftsverhandlung der zu Greit, Pfarr Martinszell, ledig verstorbenen Viktoria Burger ist auf Freytag den 26. Jun. d. J. Tagsfahrt angesetzt. Alle diejenigen, welche auf diese Verlassenschaft Anspruch machen wollen, haben an diesem Tag entweder in Person oder durch Bevollmächtigte hier zu erscheinen und ihre Ansprüche geltend zu machen, so wie ihre Rechte hierauf nachzuweisen, widrigenfalls die Verlassenschaftsmasse an diejenigen Erben verabfolgt wird, welche sich als Erben gemeldet und ausgewiesen haben. Kempten, den 18. May 1829. Königl. bayer. Landgericht. Henne, Landrichter.

(Vorladung.) Ueber das Vermögen des Michael Hubbauer, Bauers zu Großköllnbach, wurde der Konkursprozeß rechtskräftig ausgesprochen, und es werden zu den gesetzlichen Handlungen folgende Tage bestimmt: 1) Zur Anmeldung der Forderungen und derselben gesetzlichen Nachweisungen wird der 26. Juni; 2) zur Vorbringung der Einreden gegen die angemeldeten Forderungen der 29. Juli d. J.; 3) zur Abgabe der Schlußhandlungen der Anmelder der 12. Aug.; 4) zur Abgabe der Schlußhandlungen der Einreden der 26. Aug. d. J., jedesmal Früh 9 Uhr bestimmt. Alle unbekannten Gläubiger des Gemeinschuldners haben an diesen Tagen hier zu erscheinen, unter dem Nachtheile, daß das Ausbleiben am ersten Tage die Ausschließung der Forderungen von der gegenwärtigen Konkursmasse, das Nichterscheinen an den übrigen Tagen aber die Ausschließung der betreffenden Handlungen zur Folge haben soll. Diejenigen, welche irgend etwas von dem Vermögen des Gemeinschuldners in Händen haben, werden aufgefodert, dasselbe bey Strafe nochmaligen Ersatzes, unter Vorbehalt ihrer Rechte, zu Gericht zu bringen. Da am ersten Tage versucht wird, den Streit gütlich auszugleichen, so haben an diesem Tage alle Gläubiger persönlich oder durch besonders hiezu Bevollmächtigte hier zu erscheinen. An eben diesem Tage haben die Gläubiger Massekuratoren in Vorschlag zu bringen, und es wird in dieser Hinsicht das Gesetzliche verfügt werden. Den 20. May 1829. Königl. bayer. Landgericht Landau im Unterdonaukreis. R. v. Hilger, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Auf Ansuchen des Titl. Freyherrn v. Niedermeyer auf Altenburg werden dessen ludeigene Realitäten in Holzkirchen, bestehend: 1) in einem ganz gemauerten zweygädigen soliden Wohnhause mit angebauten Oekonomie-Lokalitäten; 2) in 19 Dez. Hofraum und Wurzgarten; 3) in 12 Tagw. 29 Dez. Bau- und Wiesgründen, auf Mittwoch den 10. Jun. Morgens 9 Uhr im dortigen Posthause gegen Baarzahlung, vorbehaltlich der Genehmigung des Titl. Eigenthümers mit dem Bemerken öffentlich versteigert, daß sowohl Gebäude als Gründe sich in bestem Zustande befinden. Kaufslustige, wovon sich Unbekannte über Vermögen und Leumund legal auszuweisen haben, werden anmit zu dieser Versteigerung eingeladen. Miesbach, den 21. May 1829. Königl. bayer. Landgericht. Wiesend, Landrichter.

(Edikalvorladung.) Franz Joseph Bouvier, Sohn des ehevorigen fürstlich Thurn- und Taxischen Kammerdieners Louis Bouvier, geboren zu Regensburg den 19. Junius 1785 ist seit 1809 von hier abwesend, ohne daß von ihm seit dieser Zeit eine Nachricht erholt werden konnte. Derselbe oder dessen eheliche Nachkommenschaft wird nunmehr aufgefordert, sich binnen 6 Monaten bey dem unterfertigten Civilgerichte zu melden, und das in 1470 fl. bestehende elterliche Vermögen in Empfang zu nehmen, außerdessen derselbe für verschollen erklärt, und obiges Erbgut seinen nächsten Erben gegen Kaution überlassen werden würde. Regensburg, den 20. May 1829. Fürstlich Thurn- und Taxisches Civilgericht I. Instanz.

Gruber, Assessor.

Der Strumpfweber Johann Ulrich Uebelhör in Oberstdorf hat wegen offenbarer Ueberschuldung um Zusammenberufung seiner Gläubiger und um Versuch eines Nachlasses gebeten. Es werden daher sämmtliche Gläubiger des Ulrich Uebelhör ediktaliter auf Dienstag den 16. Jun. d. J. Vormittags 8 Uhr unter dem Rechtsnachtheile zur Anmeldung und gehörigen Nachweis

fung ihrer Forderung in die Gerichtskanzley vorgeladen, daß das Nichterscheinen die Ausschließung der Forderung von der gegenwärtigen Masse zur Folge habe. Sollte ein Vergleich nicht zu Stande kommen, so werden an oben erwähntem Tage, der dann als erster Ediktstag gilt, die weitern Ediktstäge bestimmt werden. Diejenigen, welche von dem Vermögen des Gemeinschuldners etwas in Handen haben, werden, bey Vermeidung nochmaligen Ersatzes, aufgefordert, solches, vorbehaltlich ihrer Rechte, bey Amt zu übergeben. Sonthofen, den 15. May 1829. Königl. bayer. Landgericht. Dr. Krumm, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Allen denjenigen, welche aus was immer für einem Rechtsgrund an die Verlassenschaftsmasse des zu Hindelang verstorbenen Joseph Waibel, ehemaligen Sonnenwirths, eine Forderung zu machen haben, werden hiemit aufgefodert, solche in Zeit 60 Tagen rechtsgenügend nachzuweisen, außerdessen die Verlassenschaft weiterer Ordnung nach sogleich vertheilt werden wird. Sonthofen, den 22. May. 1829. Königl. bayer. Landgericht. Dr. Krumm, Landrichter.

(Ediktalvorladung.) Auf den Antrag der Relikten des Joseph Lang, Metzgers zu Frauenchiemsee d. G., werden alle diejenigen Unbekannten, welche an dessen Nachlaß aus was immer für einem Rechtstitel eine Forderung zu haben vermeynen, hiemit aufgefodert, diese ihre Forderungen von heute an binnen 6 Wochen um so gewisser hierorts anzumelden und nachzuweisen, als sie außerdessen mit ihren Ansprüchen von der Verlassenschaftsmassa gänzlich ausgeschlossen würden. Trostberg, den 21. May 1829. Königl. bayer. Landgericht Trostberg. Nagler, Landrichter.

Ulm. (Weinverkauf.) Das unterzeichnete Amt wird zufolge höheren gnädigsten Befehls am Mittwoch den 3. des nächsten Monats Juni ohngefähr 15 Eimer weißen und rothen Roussillon von vorzüglicher Qualität im öffentlichen Aufstreich, unter Vorbehalt der Ratifikation der vorgesetzten höheren Stelle, verkaufen. Dieser Wein ist in 14 Fässern von verschiedener Größe verfüllt, so daß derselbe zum Theil auch in kleineren Parthien zum Verkauf gebracht, und somit den Kaufsliebhabern zu größeren und kleineren Parthien Gelegenheit zum Ankauf gegeben wird. Die Verhandlung wird in dem Hallamts-Gebäude an gedachtem Tag Vormittags 9 Uhr beginnen, und können allenfallsige Liebhaber vorher sich von der Aechtheit und vorzüglichen Qualität der Weine überzeugen. Ulm, den 18. May 1829. Königl. Hallamt.

(Oeffentliche Aufforderung.) Gegen Alois Keller, ledigen Hutmachersgesellen von Zusamaltheim, liegt eine Klage puncto paternitatis et alimentationis vor. Derselbe wird nun hiedurch vorgeladen, binnen 3 Monaten sich hierüber unter dem Präjudiz zu verantworten, daß im Nichtbefolgungsfalle die Klage für abgeläugnet zu halten, der Beklagte seiner Einrede verlustig, und die Klägerin zum Beweis der Klage gelassen würde. Wertingen, den 14. May 1829. Königl. bayer. Landgericht. Gebhard, Landrichter.

(Bekanntmachung.) In dem an der Landstraße zwischen Wolfrathshausen und Benediktbeuern gelegenen großen Pfarrdorfe Königsdorf wird das 1/16 Baderanwesen, worauf eine reale Badersgerechtigkeit ruht, und welches in einem halbgemauerten Wohnhaus sammt Oekonomie-Gebäuden, dann 9 Tagw. 28 Dez. Feld- und Holzgründen besteht, aus freyer Hand verkauft oder auch verpachtet. Kaufs- oder Pachtlustige wollen am Donnerstag den 11. Jun. l. J. von 9 bis 12 Uhr ihre Angebote im oberen Wirthshause zu Königsdorf, wo sich eine Kommission einfinden wird, zu Protokoll geben. Wolfrathshausen, den 20. May 1829. Königl. bayer. Landgericht Wolfrathshausen. v. Haasy, Landrichter. — Zapf.

(Güterverkauf.) Nachstehende Güter aus der Verlassenschaft des verstorbenen Herrn Dompropstes Frhrn. Friedrich von Sturmfeder in Augsburg werden zum Verkauf aus freyer Hand ausgesetzt, als: 1. a) Das in dem Marktflecken Göggingen, eine halbe Stunde von Augsburg an der Straße nach Kaufbeuren gelegene Freyherlich von Sturmfederische Schlößchen, drey Stockwerk hoch, mit doppelten gewölbten Kellern, dabey b) ein großer Hofraum, worinn ein großes Nebengebäude mit Wohnung, große Stallungen, Wageuremisse, Waschhaus mit Kessel, Milchstube und doppelte Holzlage sind; c) bey diesem Schlößchen und Nebengebäude ist ein großer Gemüß- und Grasgarten, dann ein Obstgarten per 4 1/2 Tagw. Größe, worinn sich über 600 Obstbäume von bester Qualität befinden, mitten in diesem Garten steht ein ganz gemauerter, 2 Stockwerk hoher Pavillon, dessen schöner Bau nicht nur den angenehmsten Aufenthalt, sondern auch die weite schönste Aussicht nach allen Gegenden gewährt; d) nebst diesem befinden sich dabey noch 2 Gartenhäuschen und 2 große gemauerte Glas- und Treibhäuser mit neu und solid gebauten Durchzugöfen, und allen Gattungen inländischer sowohl, als fremder

exotischer Blumen und Gewächse im blühendsten Zustande; e) 1 Tagw. 45 Dez. Acker hinter diesem Garten; f) ein Krautgarten per 4 Dez.; g) ferners 10 1/2 Jchrt. Acker, das Mühlfeld genannt, in der Radau; h) 4 Tagw. Radau-Anger; dann i) die Fischerey-Gerechtsame in der an Göggingen vorbeyfließenden Sinkold von der Obermühle zu Radau abwärts in so weit bis wo die Sinkold in die Wertach fällt, und in der Wertach von der Juninger Brücke abwärts bis zum Fischstein zu Göggingen. Das Schlößchen, so wie die daran stoßende Gärten sind theils mit Mauer, theils mit lebendigen Hecken umfangen. II. In Haunstetten, kön. Landgerichts Göggingen, eine Stunde von Augsburg entlegen: a) 4 Tagw. Wiesen und 2 Jchrt. Holz, Besitz-Nro. 14.; b) 8 1/2 Tagw. zweymädiger sogenannter Schloßanger, walzend, und c) 9 6/8 Jchrt. Holz im Steuerdistrikte Bergheim. III. Das in der Mehringerau an der Straße von Augsburg und Haunstetten nach Friedberg, 3/4 Stund von Augsburg gelegene große Oekonomiegut mit a) einem ludeigenen zweystöckigen, ganz gemauerten Wohngebäude mit Platten gedeckt, circa 100 Schuh lang und 50 breit nach schönster solidester Bauart; b) ein ganz gemauerter, mit Platten gedeckter Kuhstall zum geeignet vollkommenen Viehstand; c) ein gemauerter Stadel; d) ein gemauerter Pferdstall, Backhaus und Branntweinbrennerey unter einem Dach mit Platten gedeckt; e) eine gemauerte Wagenremisse und s. v. Schweinstall; f) der ganz geschlossene Hofraum mit 4 Gemüß- und Obstgärten per 3 Tagw.; g) 135 Tagw. 68 Dez. ludeigene Aecker; h) 18 Tagw. 47 Dezim. ludeigene Wiesen. Mit diesem Oekonomiegut können gekauft werden 1 Zuchtstier, 2 Ochsen, 30 Kühe, mehrere s. v. Schweine und Kälber, 3 Pferde, mehrere Zentner Heu, alle Gattungen Feldfrüchte, Schiff, Geschirr und Baumannsfahrnisse. Die Anbote der Kaufsliebhaber über sämmtliche benannte Gegenstände werden sowohl von dem unterzeichneten Testaments-Exekutor, kön. Advokat Macceri Lit. C. Nro. 164. dahier, als dem am 26. dieß hier anwesenden Herrn Erben, Frhrn. Ferdinand von Sturmfeder, im Gasthofe der drey Mohren bis zum 12. Jun. d. J. incl. angenommen, am 20. desselben aber die definitive Erklärung hierüber abgegeben werden. Augsburg, den 18. May 1829.

Königl. Advokat Macceri, Freyherrlich von Sturmfederscher Testamentsexekutor.

An die verehrliche Mitglieder der Schützengesellschaft in der Rosenau.

Donnerstag, den 28. May Harmoniemusik. Anfang Abends 6 Uhr. Bey günstiger Witterung im Freyen, bey zu kühler Witterung im Lokal. Die Herren Schützen werden ersucht, an diesem Nachmittag das Schießen einzustellen.

Die Vorstände.

(Bekanntmachung.) Unterzeichneter ist gesonnen, sein mit Nro. 298. bezeichnetes und im guten Zustande sich befindliches Anwesen aus freyer Hand zu verkaufen. Dasselbe enthält: 1) Ein eingetheiltes, 3 Stock hohes Haus, mit Getreidböden und Allem gut versehen; 2) ein großes Stallgebäude mit Heubböden, 2 große Gast- und 2 eigene Stallungen; 3) eine große Remisse oder Wagenhaus, mit 3 Böden zur Aufbewahrung des Getreides; 4) die ganz neu gebaute Bräuwesenseinrichtung, Sommer- und Winterbierfässer, ein gut gewölbter Keller, ein gewölbtes Bräuhaus, einen gewölbten Malztennen, ein gewölbtes Branntweinstübchen mit aller Einrichtung, bestens gestellt; 5) ein großer, gut gebauter Stadel; 6) eine ganz große geschlossene Hofraitung; 7) ein Baumgarten bey der Wirthschaft; 8) ein halbes Hofgut nach dem Steuerkataster, welches in 12 Jchrt. Aecker und 4 Tagw. Wiesen besteht. Kaufsliebhaber, welche guten Leumund besitzen müßen, können dieses Anwesen täglich in Augenschein nehmen und ihre Anbote darauf abgeben. Lauingen an der Donau, den 26. April 1829.

Johann Nicklas, Sonnenwirth.

Es sind mehrere Logien, wie auch ein Laden sogleich oder auf Michaeli zu vermiethen; das Nähere ist in Lit. B. Nro. 2. bey der St. Morizkirche zu erfragen.

Das dem obern Schießgraben gegenüber gelegene Sommerhäuschen ist aus freyer Hand zu verkaufen; das Nähere bey Conditor Königsberger.

Das Eckhaus Lit. H. Nro. 229. im Sächsengäßchen am Lauterlech ist aus freyer Hand zu verkaufen; das Nähere ist beym Seifensieder K. Konwitzka zu erfragen.

Augsburger Börsenkurs vom 25. May 1829.

Oesterreichische Staatspapiere.	Papier.	Geld.	Bayerische Staatspapiere.	Papier.	Geld.
5proz. Metalliques . . .	98 1/8	97 7/8	Oblig. m. Coup. 4 Proz. .	100 1/2	100 3/8
Bankaktien	1107	1105	detto " " 5 Proz. .	104 1/2	104 1/4
Rothschildsches Anlehen von 1820	162 1/2	—	Landanlehen 5 Proz. .	—	—
detto 1821: 4 Proz. .	125 1/8	124 3/4	Lott. Loose E — M 4 Proz.	107 3/8	107
			detto unverz. " 10 fl. .	—	128 1/2

Nro. 126. Mittwoch, den 27. May 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Mo.

München, den 26. May.

Der kais. russische Staatsrath Graf Apraxin, welcher am 22. May hier eingetroffen ist, hat den kais. russischen St. Andreas-Orden für Se. kön. Hoheit den Kronprinzen überbracht. Se. Majestät der König empfiengen am Sonntage den kais. russischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, Hrn. v. Potemkin, in einer Privataudienz, welcher die Insignien dieses Ordens Sr. kön. Majestät überreichte. — Nachrichten aus Wien zufolge hat der kön. bayerische Gesandte, Hr. Graf v. Bray, bey Abschluß der Konvention über die Arrerages und Schulden in den von Bayern und Oesterreich in den Jahren von 1814 bis 16 abgetretenen Ländern von Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich das Großkreuz des k. Leopolds-Ordens erhalten.

Wien, den 21. May.

Am 25. dieß werden Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, nebst dem allerhöchsten Hofe, Ihren Sommeraufenthalt in Laxenburg nehmen. — Seit einigen Tagen liegt der allgemein verehrte General der Kavallerie und Kommandirende in Oesterreich, Marquis Sommariva, an den Folgen des Schlagflusses darnieder.

Odessa, den 8. May.

Seit 6 Tagen waren hier vom Kriegsschauplatze verschiedene ungünstige Gerüchte verbreitet, über deren Grund oder Ungrund noch keine Gewißheit erlangt werden konnte. Indessen hat die Regierung sich dadurch veranlaßt gesehen, allen von den Ufern des schwarzen Meeres, namentlich von Varna, Sizipolis und Buraas hier ankommenden Schiffskapitäns, so wie der sämmtlichen Schiffsmannschaft anzudeuten, daß sie sich aller Gespräche über politische Tagsneuigkeiten zu enthalten hätten. Aus Sizipolis ist ein Schiff mit Kranken und einigen Verwundeten hier eingelaufen, sie befinden sich aber noch in der Quarantäne.

Warschau, den 18. May.

Gestern haben Se. Majestät der Kaiser und Ihre Majestät die Kaiserin in der, durch das Programm angekündigten Weise ihren feyerlichen Einzug hieselbst gehalten. Sr. Majestät zur Seite ritten Ihre kaiserl. Hoheiten der Großfürst Thronfolger und Höchstihre durchlauchtigen Brüder; der Großfürst Thronfolger trug die Uniform des polnischen 1sten Jägerregiments zu Pferde, dessen Chef Er ist, und das Band des weißen Adler-Ordens. Neben dem mit 8 Pferden bespannten Staatswagen, in welchem sich Ihre Majestät die Kaiserin befanden, ritt zur rechten Seite der Oberjägermeister Graf Modena, zur Linken der Oberstallmeister des kön. polnis. Hofes. Vier Kammer-Kosacken giengen neben dem Wagen. — Unverkennbar sprach sich allenthalben die lebhafteste Freude und ehrfurchtsvollste Theilnahme aus; die huldvolle Herablassung des erhabenen Monarchen, so wie die hohe Anmuth Ihrer Majestät der Kaiserin nahmen alle Herzen für sich ein. — Bey der Franziskanerkirche wurden sie von dem Primas, Erzbischof des Königreichs Polen, und der Geistlichkeit empfangen, und im Schlosse von den höchsten Staatsbeamten bewillkommt. Eine große Menschenmenge umgab den ganzen Tag das Schloß und eine allgemeine und glänzende Beleuchtung beendigte dieses Fest, welches von dem schönsten Wetter begünstigt wurde. Bey der Illumination zeichneten sich vorzüglich folgende Gebäude aus: das Schatzkollegium (Ministerium der Finanzen), in welchem sich auch die neuerbaute Börse befindet, das Rathhaus, die Universität und die Hotels der Minister. Zu den hier angekommenen fremden Personen gehört der kais. russische Botschafter am kais. österreichischen Hofe v. Tatischeff, der kais. russische Gesandte am kön. preußischen Hofe, Graf Alopeus, der kön. preußische General-Lieutenant v. Rauch und der kön. sächsische Minister der auswärtigen Angelegenheiten, v. Minkwitz.

London, den 18. May.

Der Courrier trachtet den Eindruck zu verwischen, den der Artikel der Times, wegen des Scheines von Authentizität machen dürfte, den sie ihm gab. Die Times, bemerkt der Courrier, stelle England und Frankreich so dar, als seyen sie in die Nothwendigkeit versetzt, eine drohende Stellung gegen Rußland anzunehmen, dem aber nicht so sey. Eben so wenig sey es wahr, daß England mit Mißtrauen auf die Schritte und die Versprechungen des Kaisers Nikolaus blicke. Zu Konstantinopel würden in den nächsten Monaten Unterhandlungen zu Schlichtung der griechischen Frage eröffnet werden, und, — ein Beweis, daß Rußland nichts weniger beabsichtige, als den Krieg zwischen den Griechen und Türken zu nähren, — bey diesen Unterhandlungen werde sich Rußland durch die Bevollmächtigten seiner Verbündeten repräsentiren lassen. Was die Blockade der Dardanellen betreffe, so habe Rußland zwar erklärt, es verzichte auf den Krieg im mittelländischen Meere, da es aber wahrgenommen, daß sein Feind den Vortheil daraus ziehe, den Krieg mit größerem Nachdruck fortsetzen zu können, so habe es ein anderes System ergriffen. England sey weder berechtigt, Rußland hieran zu hindern, noch es zu vermögen, bey seinem frühern Plane zu bleiben. Mehr könne England, ohne die Grundlagen, die seines Kabinetes feste Richtschnur gewesen, zu verdammen, nicht gegen die Blockade der Dardanellen protestiren. Uebrigens hätte der Zustand Irlands, er möge gewesen seyn wie er wolle, niemals den Herzog von Wellington gehindert, Maaßregeln, wie Großbrittanniens Ehre sie erfordern dürfte, zu ergreifen. — Die Insurrektion zu Fernambuco soll sehr ernsthaft gewesen, aber doch schon unterdrückt seyn. Der Kaiser hatte durch Dekrete vom 7. März die Gesetze zum Schutz der individuellen Freyheit in der Provinz Fernambuco suspendirt, und eine Kommission unter Vorsitz des Brigadiers Andero Jose Fernando ernannt, die über die gefangenen Insurgenten richten, und deren Urtheilssprüche auf der Stelle vollzogen werden sollten.

Paris, den 20. May.

Briefe aus Madrid vom 12. May schildern den Zustand der Königin von Spanien als ganz ohne Hoffnung. — Zu Toulon hat man ein Bombardierschiff von neu erfundenem Bau, das den größten Erschütterungen des Mörsers widersteht, mit Erfolg probirt, und es hieß, daß diese Methode bey dem Bombardement von Algier versucht werden solle.

Paris, den 21. May.

Gestern hielt Se. Majestät der König zu Saint-Cloud den Vorsitz im Ministerrath, welchem auch der Dauphin beywohnte. Noch denselben Tag arbeitete der König mit dem Herrn Baron von Bouillerie, Generalintendant des königl. Hauses. — Der Herr Herzog v. Dures, erster Edelmann in der Kammer des Königs, hat den Dienst des Herrn Herzogs von Aumont, welcher sich von Saint-Cloud hierher begeben hat, übernommen. — Wir haben dahier durch außerordentliche Gelegenheit die Nachricht erhalten, daß die Königin von Spanien den 17. May zu Aranjuez soll gestorben seyn. Uebrigens können wir diese Todespost noch nicht ganz verbürgen. — Aus London erhalten wir vom 18. dieß die Nachricht, daß der Herr Herzog von Orleans und der Herr Herzog von Chartres vergangenen Samstag Nachmittag Sr. Majestät dem Könige von England im Palaste zu St. James vorgestellt wurden. Sie hatten eine sehr lange Unterredung mit dem Könige. Denselben Tag speisten sie noch bey Sr. königl. Hoheit dem Prinz Leopold.

Koppenhagen, den 16. May.

Mit dem Dampfschiffe von Kiel sind der Major und Divisionsadjutant von Hansen und der Ingenieurhauptmann von Schlegel aus Griechenland hieher zurück gekommen. — Die Begrüßung der Festung Kronenburg, zu welcher bisher alle, durch den Sund segelnden Schiffe bey Vorbeypassirung der Festung gehalten waren, indem sie ihre Bram- und Mastkorbsegel streichen mußten, war oft bey ungünstigem Winde oder Strömung sehr schwierig. Des Königs Majestät haben befohlen, daß in Zukunft alle einheimischen und fremden Kauffartheyschiffe davon befreyt seyn sollen.

Hannover, den 16. May.

Dem Vernehmen nach, werden sich Se. königl. Hoheit der Herzog von Cambridge am 2. nächsten Monats nach Rotenkirchen begeben, wohin Ihre königl. Hoheit die Herzogin ih-

rem Durchl. Gemahle am 25. desselben Monats folgen werden. Ihre kön. Hoheiten, Höchstwelche in diesem Sommer keine Reise nach England unternehmen dürften, gedenken gegen Ende des Juni-Monats Rotenkirchen zu verlassen und sich nach Dobberan zu begeben. — Zur Unterstützung der Ueberschwemmten in Preußen haben Se. königl. Hoheit der Herzog v. Cambridge 100 Ld'or. und Höchstdessen Gemahlin 20 Ld'or. gespendet.

Hamburg, den 19. May.

Se. Exc. der königl. dänische Gesandte am k. brasilischen Hofe, Baron v. Löwenstern, ist von Rio de Janeiro, welche Residenz er am Bord des franz. Linienschiffes Jean Bart verlassen, über Brest, Paris, Brüssel und Amsterdam hier angelangt.

Aus Sachsen, den 20. May.

Es hat sich zu Gotha ein Privat-Verein von Landwirthen zu gegenseitiger Uebertragung erlittener Hagelschäden gebildet, und alle Landwirthe zur Theilnahme an dieser gemeinnützigen Anstalt öffentlich aufgefordert. Alle Mitglieder müssen sich zur Theilnahme auf wenigstens 5 Jahre verbindlich machen, und sollen, als Aktionäre, den Gewinn nach Verhältniß ihrer Versicherungs-Summen heraus bekommen. Die jährlich zu bezahlende Prämie oder Beytrag ist auf 3/4 Prozent bestimmt. — Direkte Berichte aus Dreßden widersprechen der in öffentlichen Blättern enthaltenen Nachricht, daß der markolinische Pallast in Dreßden für eine dort zu gründende Jesuiten-Anstalt gekauft werden solle, als unwahr. Es sey kürzlich von dem Ankaufe eines andern großen Gebäudes die Rede gewesen, um darinn ein katholisches Schullehrer-Seminar einzurichten, jedoch nichts aus der Sache geworden. Vielleicht daß dadurch jenes erstere Gerücht von Aufnahme der Jesuiten veranlaßt wurde.

Wiesbaden, den 21. May.

Der regierende Herzog von Oldenburg, welcher sich zum Gebrauch des Bades hier befand, ist in verwichener Nacht an einem Schlagflusse plötzlich gestorben.

Frankfurt, den 22. May.

Se. Excellenz Hr. Minister Baron von Otterstedt, kön. preuß. Gesandter bey der Schweizer Eidgenossenschaft, an den großherzoglich badischen, großherzoglich hessischen und herzoglich nassauischen Höfen, und Hr. von Karotchkine, kais. russischer Kammerherr und Attache bey der Gesandtschaft in Paris, sind hier angekommen.

Würzburg, den 24. May.

Zufolge erhaltenen neueren Nachrichten aus München vom 21. dieß werden Ihre Majestäten der König und die Königin die Hauptstadt vor Ende Juni nicht verlassen, und Sich dann unmittelbar nach dem Bade Brückenau begeben.

Linz, den 21. May. (Eingesandt.)

Vor den Thoren unserer freundlichen Stadt an der stets belebten Straße nach Enns und Wels ist den 26. v. M. durch den Kaffeesieder, Bartholomäus Festorazzi im Urfahr, ein Volksgarten nach dem Vorbilde der beliebten öffentlichen Belustigungsörter der k. k. Residenz- und Hauptstadt Wien eröffnet und dem geselligen Vergnügen gewidmet. Das gebildete Publikum aus allen Standesklassen ist vom lebendigen Interesse für diesen Garten gefesselt, und ergreift jede Gelegenheit, dem Geschmack liebenden Innhaber sein kostspieliges Unternehmen zu lohnen, der da mit Aufbietung aller Kräfte binnen 6 Monaten dahin wirkt, daß 8 schöne Gartenpartien da stehen, ein überaus lieblicher Salon zur gastlichen Bewirthung, ein vor dem Salon mit einem Musikchor versehenes Rondeau, eine liebliche Anhöhe, welche die angenehmste Uebersicht über die ganze Anlage gewährt, ein ganz neu und vortrefflich meublirtes Kaffee- und Gasthaus, ein Ringelspiel, an den sich Jung und Alt, Hoch und Nieder recht gerne und ungenirt vergnügt, eine recht behagliche Luftschifffahrt und drey Schaukeln. Kein Wunder, wenn sich Alles in freyen Stunden in dieser neuen Schöpfung des Lebens freut, im Genusse noch dadurch gesteigert, daß hier die hübsche Musik des löbl. k. k. Infanterie-Regiments Erzherzog Rudolph wochentlich zweymal unentgeldlich spielt. — Dieser Tagen ist dann von einem jungen Manne ein sehr gelungenes Gedicht: „Der Geist eines Linzers im Prater" erschienen, in allen fröhlichen Zirkeln ein höchst willkommener Ankömmling.

Reut, in Tyrol, den 11. May.

Am Charfreytage d. J. ereignete sich bey uns folgende frevelhafte That. Zwey Soldaten

des, in Innsbruck garnisonirenden, Regiments machten an diesem Tag eine Wallfahrt nach dem Blasienberge; nachdem sie alldort ihre Andacht mit aller Ordnung verrichtet hatten, begaben sie sich auf ihrer Rückkehr in das Wirthshaus zu Büls; hier betranken sich beyde sehr, und giengen auch in dieser Betrunkenheit ihres Weges. Als sie auf ihrem Wege zu dem Kreuz in der Gallwiese gekommen waren, nahmen sie den daran hängenden Christus herab, hieben demselben Hände und Füße ab, und hiengen ihn dann in umgekehrter Stellung wieder an das Kreuz. Einer dieser Soldaten soll am ganzen Leibe krumm und lahm geworden seyn, der zweyte aber wurde von Seite des Regiments mit viermaligem Gassenlaufen abgestraft.

Nürnberg, den 22. May.

Se. Durchlaucht der regierende Herzog von Nassau und Ihre königl. Hoheit die Frau Herzogin von Nassau nebst Gefolge sind gestern von Passau hier angekommen.

So eben ist angekommen und in der Jos. Wolff'schen Buchhandlung zu haben: **Patriotische Bemerkungen** über den neuen, mit Anfang des nächsten Studienjahres in Bayern einzuführenden **Schulplan**. Von einem praktischen Schulmanne. 8. 12 kr. geheftet.

So eben ist bey Andreas Böhm in Augsburg erschienen: Lied auf Namens- und Geburts-Täge für eine Singstimme mit Pianoforte- oder Guitarre-Begleitung. In Musik gesetzt von Donat Müller. Opus 32. Preis 18 kr.

(Anzeige.) Ich habe hiemit die Ehre anzuzeigen, daß ich das, mit der hinsichtlich der Heilbarkeit als auch in Beziehung der romantischen Lage allgemein bekannten Badeanstalt zu Krumbad, verbundene Gasthaus in Pacht übernommen habe. Daher gebe ich allen verehrlichen Gästen die Versicherung, daß ich nicht nur für gute und solide Speisen, sondern auch für die hiezu erforderlichen Weine Sorge getragen habe, und werde nicht ermangeln, alle jene, die mein Gasthaus besuchen werden, promt und billig zu bedienen. Ich empfehle mich sohin eines zahlreichen Besuches. Krumbad, den 8. May 1829. Johann Schoch.

Das in der lebhaften Bäckergasse gelegene sehr gut gebaute Haus Lit. A. Nro. 328., worauf der Unterzeichnete eine reale Schlosser-Gerechtigkeit mit großem Flore betreibt, steht mit vollständiger Einrichtung der Werkstätte mit Eisen- und Waaren-Vorrath, auf Verlangen auch mit der Handelnrichtung, aus freyer Hand zum Verkaufe offen. Indem der Unterzeichnete den Kaufsliebhabern, welche sich mündlich oder in frankirten Briefen unmittelbar an ihn wenden wollen, alle weitere Aufschlüsse ertheilen wird, und zugleich bemerkt, daß vom Kaufschillinge ein Theil gegen Verzinsung liegen belassen werde, bittet er die königl. Militär- und Civilbehörden, dann alle sehr verehrliche Kunden, ihn fortan mit Ihren gütigen Aufträgen beehren zu wollen; da er sein Geschäfft bis zum Verkaufe mit gewohnter Pünktlichkeit thätigst betreiben wird. Augsburg, den 16. May 1829. Joseph Haninger, bürgerl. Schlossermeister.

Rheinbayerische Weine. Ich habe die Ehre, einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich mit guten rheinbayerischen Weinen, 1822r Jahrgang, hier angekommen bin, und zwar 1) **Forster Traminer** zu 30 fl., per bayerischen **Eimer**, zu 60 **Maaß gerechnet**; 2) detto zu 25 fl. 3) **Deidesheimer** zu 20 fl., 1825r **Jahrgang**. Diese Weine werden in dem Keller des königl. Hallamtes von Morgens 8 bis Abends 5 Uhr, sowohl im Großen als Eimerweise, gegen baare Bezahlung verkauft. Proben sind an den Fässern zu haben, und wer ein Stück Faß oder noch mehr zusammen nimmt, darf noch billigere Preise erwarten. Augsburg, den 13. May 1829.

A. **Hoffmann**, Weinhändler aus Gottramstein in Rheinbayern.

Joseph Winhart, Hutmacher zu Eichendorf, kön. bayer. Landgerichts Landau, fordert, durch den Tod des Sohnes Karl veranlaßt, seinen Sohn **Joseph Winhart**, Hutmachergesellen, auf, sich eiligst nach Hause zu begeben.

In Lit. E. Nro. 5. ist für eine solide stille Familie auf nächstes Michaeliziel eine angenehme Wohnung nebst ein paar Zimmer für ledige honette Herren zu vermiethen und zu beziehen, worüber die Bewohner im 2ten Stock dieses Hauses nähere Auskunft ertheilen.

(Vermiethung.) In Lit. D. Nro. 115. sind künftigen Monat im 2ten Stock zwey Logis, mit oder ohne Meubels, zu beziehen, welche für ledige Herren sehr bequem, und eine schöne Aussicht auf dem Parade-Platz gewähren. Zu erfragen bey dem Eigenthümer des Hauses zur sogenannten neuen Pfalz.

Nro. 127. Donnerstag, den 28. May 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

München, den 26. May.

Ihre kön. Majestät die Königin Wittwe haben sich nach der neuerdings eingetretenen Unpäßlichkeit wieder erholt, und am vergangenen Samstage in Begleitung der Prinzessin Max und Prinzessin Marie, königliche Hoheiten, nach Schleißheim und Lustheim, um die Gemäldegallerie zu besuchen, eine Spatzierfahrt gemacht.

Von unserm Landsmann in Mexiko, von welchem wir unsern Lesern bereits früher mehrmals interessante Details über merkwürdige Vorfälle in jener Gegend mitgetheilt haben, sind auf direktem Wege wieder folgende Nachrichten eingelaufen, die, wenn sie auch nichts Neues melden, über die bekannten neuesten Ereignisse in Mexiko doch manche genauere Schilderung enthalten. Das Schreiben ist vom 19. Dez. v. J. datirt. „Den 30. Nov. Abends 10 Uhr erregte ein Kanonenschuß die allgemeine Aufmerksamkeit der Bewohner dieser Hauptstadt. Wenige Minuten nachher verbreitete sich das Gerücht von dem Ausbruche einer Revolution; man sah starke Patrouillen durch die Straßen passiren, und die Wachen im Pallaste und andern öffentlichen Gebäuden verstärken. Da indessen bey einer solchen Nachricht jeder, der sich noch auf der Straße befand, so schnell wie möglich nach Hause zu kommen suchte, so war bald wieder Alles ruhig, und Niemand konnte die geringste Auskunft über den entstandenen Allarm geben. Montag Morgen brach an und man sah den Pallast und alle Straßen, die nach der Plaza de la Konstitution führen, mit Kanonen und Truppen besetzt. Nun erfuhr man bald, daß der, vorige Nacht gegebene Signalschuß den Ausbruch einer Verschwörung gegen die gegenwärtige Regierung zum Zweck hatte. Die Insurgenten hatten sich der, im nordwestlichen Theile der Stadt gelegenen Artillerie-Kaserne und des darinn befindlichen schweren Geschützes bemächtigt, und eine weiß und rothe Flagge ausgesteckt. Das Grüne in der mexikanischen dreyfarbigen Flagge, und welches man als Garantie und Schutz der spanischen Einwohner der Republik bisher auslegte, war von den Insurgenten abgerissen worden, und nun konnte man sehr bald errathen, zu welchem Endzweck ihre Auflehnung gegen die konstitutionelle Regierung führen sollte. Alle Läden und Hausthüren waren an diesem Tage geschlossen, und Jedermann schien in der gespanntesten Erwartung auf den Ausgang dieser Unruhen. Des Nachmittags 5 Uhr erschien eine gedruckte Proklamation der Insurgenten, deren Hauptpunkt die Vertreibung aller sich noch in der Republik befindenden Spanier und eine Menge anderer aufrührerischen Reden enthielt. — Das Gouvernement, das den wahren Zweck der Verschwörung in den Wahlen eines künftigen Präsidenten und den verschiedenen Meynungen der beyden herrschenden Partheyen sehr gut erkannte, und auch zugleich wußte, daß das Haupthedingniß der Insurgenten, nämlich die Vertreibung der Spanier, nur ein hervorgesuchtes Mittel war, um die Menge, deren Haß gegen die erstern so allgemein bekannt ist, für ihr Interesse zu gewinnen, wollte die Sache in Güte beylegen, und ließ sich mit den Insurgenten in Unterhandlungen ein. Diese dauerten bis Dienstag den 2. Dez. Vormittags 12 1/2 Uhr fort, und da man von beyden Seiten nicht einig werden konnte, so wurde das Signal zum Angriff gegeben. Es begann nun ein lebhaftes Feuern von beyden Seiten. Da indessen die Insurgenten das schwere Geschütz von 12 und 16pfünder Kanonen und die Truppen des Gouvernements dagegen nur leichte Kanonen von 3 und 4 Pfund hatten, so gewannen erstere noch am nämlichen Tage ziemlich bedeutend an Terrain. — Man kann sich in Europa schwerlich eine Idee machen, auf welche verschiedene Weise in diesem Lande Krieg geführt wird! Ich fasse

mich kurz und sage nur, daß nach einer 3tägigen Schlacht, die zwar nicht ununterbrochen war, sondern jedesmal um 7 Uhr Abends aufhörte und Morgens 9 Uhr wieder begann, nur ungefähr 150 Todte gefunden wurden. Da in unserer Straße, die parallel mit der ist, welche nach dem Pallaste führt, gleichfalls eine Kanone der Insurgenten an dem einen Ende und eine andere, ungefähr 200 Schritte von uns, als Vertheidigung der Gouvernements-Truppen aufgeführt war, so konnten wir von unsern Balkonen aus genau alle Manövres übersehen. Die Kanoniere sehen nämlich hier während des Feuerns nicht bey dem Geschütze, sondern warten erst den feindlichen Schuß ab, laden dann ihre Kanone so schnell wie möglich, und ziehen sich in das nächststehende Haus oder Eck zurück; dann auf einmal erscheint einer mit der Lunte, brennt ab, und verschwindet eben so schnell wieder. — Der 4. Dez. wird indessen für Mexiko immer ein Schreckenstag bleiben; denn es war an diesem Tage, als die Insurgenten, durch den hier so zahlreichen Pöbel verstärkt, gegen Mittag auf der Plaza de la Konstitution anlangten, den Pallast einnahmen, und die aufgeführten Batterien zerstörten. (Diese bestanden aus Baumwollenballen.) Die Volksmasse erbrach die Thüren der nahe am Pallast stehenden Cathedrale, um durch das Geläute der Glocken ihren Sieg zu verkündigen; bald erschollen alle Glocken und der Tumult war aufs Höchste gestiegen. Unter einem „viva Guerero" erbrach die Volksmenge die Thüren des Parians (eines Kaufhauses, das der Cathedrale gegenüber steht und einige hundert Läden für Detailhändler enthält) und nun trachtete jeder seine Raubgier zu befriedigen; auch einige Häuser in den nahe gelegenen Straßen wurden gleichsam mit Sturm genommen und rein ausgeplündert. Daß es an Schreckensscenen jeder Art nicht fehlte, kann man sich leicht denken. Glücklicher Weise wurden die Häuser der hier wohnenden fremden Kaufleute verschont; jedoch sind ihre Verluste indirekt und durch die Menge der Detailhändler, die von ihnen kauften, gewiß sehr bedeutend. Der Handel und alle Gewerbe liegen gänzlich darnieder. — Alle diese Ereignisse haben auf die Geschäffte der fremden Häuser äußerst verderblich gewirkt, und viele derselben gedenken, sich entweder ganz aus diesem Lande zu entfernen, oder doch wenigstens sich nach Vera-Cruz oder einem andern Haven zurück zu ziehen, um dort mehr persönliche Sicherheit zu genießen."

London, den 18. May.

Der Herzog von Clarence, der nächste Thronerbe, von dessen übeln Gesundheitsumständen neulich berichtet wurde, ist nach den neuesten Nachrichten wieder ganz hergestellt. — In Irland sieht man einer schlechten Aernte entgegen; die Kartoffeln, das vorzüglichste Nahrungsmittel der ärmeren Klasse, sind auf den doppelten Preis gestiegen. — Ein kön. Geheimerathsbefehl vom 13. März hebt auf der Insel Trinidad (einer Kolonie der Krone, wo kein Repräsentativsystem besteht) allen bürgerlichen Unterschied zwischen Weißen und freyen Schwarzen oder Farbigen auf. — Hr. O'Connel hatte sich gerüstet, seine Sache in der Sitzung vom 15. May, wo ihm die Aufnahme verweigert wurde, auf der Stelle zu vertheidigen; 10 bis 18 Bände aus der Bibliothek des Unterhauses nebst mehreren Gesetzbüchern hatte er vor der Thüre aufgethürmt, um sie gleich bey der Hand zu haben, wenn das Haus ihn hätte hören wollen. — Der Prinz Leopold von Sachsen-Coburg soll bedenklich krank seyn. — Im Atlas liest man; „So abweichend auch die Urtheile über die Schlacht von Navarin seyn mögen, so findet doch darüber kein Zweifel Statt, aus welchem Gesichtspunkte die gegenwärtige Verwaltung die Dienstleistungen des Admirals Codrington betrachtet, indem wir hiemit anzeigen können, daß die Regierung damit umgeht, dem tapfern Admiral ein Jahrgehalt festzusetzen."

London, den 19. May.

Der französische Messager meldet als Londoner Börsengerüchte: „Die letzten Nachrichten aus Rio-Janeiro haben die hiesigen Kaufleute, die mit Brasilien Geschäffte machen, sehr in Besorgniß gesetzt. Die Revolution zu Fernambuco hat einen so ernsthaften Charakter angenommen, daß sie Don Pedros Regierung in Gefahr bringen kann. — Don Miguel hat sein Regierungssystem etwas gemildert; man hat in einem Ministerrathe beschlossen, künftig nur auf die Denunciation bekannter Personen Verhaftungen vorzunehmen. Wahrscheinlich aber faßte man diesen Beschluß nur, weil die Gefängnisse keinen Raum mehr für neue Schlachtopfer hatten. — Der Sultan soll nach den neuesten Berichten aus Konstantinopel

sehr geneigt seyn, mit Rußland Frieden zu schließen." — Am 18. May entschied das Unterhaus, nachdem es Hrn. O'Connels Vertheidigung angehört, mit 190 gegen 116 Stimmen, daß derselbe nicht ohne vorgängige Ableistung des alten Supremats-eides Sitz im Hause nehmen könne.

Lissabon, den 6. May.

Don Miguel ist höchst ungehalten über Spanien, das mit Einemmale seine Vorschüsse bezahlt haben will, und Gewalt anzuwenden droht, im Fall man sich seinem Begehren nicht gutwillig fügen, und Schwierigkeiten dagegen erheben sollte. Obgleich zwar Spanien seine eigenen Schulden nie bezahlt, so dringt es doch mit aller Macht auf die Heimzahlung seines Guthabens, und man kann es ihm nicht verdenken. So sollte Don Miguel gleichfalls seinen Schwestern das Erbtheil ihres Vaters im Betrag von circa einer halben Million Gulden ausbezahlen; hat aber leider nicht einen Heller. Wie er sich aus all' den Verlegenheiten ziehen will, ist in der That keine kleine Aufgabe; vor der Hand läßt er seine Rache an unglücklichen Portugiesen aus, die er häufig verhaften, und nach Mozambik deportiren läßt. Was die Männer betrifft, so möchte dieses noch hingehen, allein daß sogar viele Weiber sich unter den, wegen politischer Meynung Verwiesenen befinden, ist denn doch ein wenig gar zu arg. Da die Gefängnisse überfüllt sind, dagegen der Schatz desto leerer ist, so ist man auf den herrlichen Einfall gerathen, eine Kommission zu ernennen, die für eine gewisse, baar zu hinterlegende Summe, jeden Unschuldigen, und jeden, von dem man so ziemlich bestimmt weiß, daß er nicht ein geschworner Feind Don Miguels ist, in Freyheit setzen soll.

Madrid, den 11. May.

Vorgestern kam es an der Brücke Toledo zu einem blutigen Streite zwischen den königl. Gardejägern zu Fuß und den königl. Freywilligen; von beyden Theilen war die Zahl der Verwundeten beträchtlich. Aus Katalonien wird gemeldet, daß seit einiger Zeit die Ultraroyalisten, unter dem Namen der Unzufriedenen bekannt, sich wieder in kleinen Banden versammeln, und eine Erneuerung früherer Auftritte befürchten lassen.

Paris, den 21. May.

Die Wittwe des Generals Mallet ist nach einer langen und schmerzhaften Krankheit in Paris gestorben. Das Vermögen ihres Gatten war 1812, als derselbe (wegen seines Komplotts gegen Napoleon) mit dem Tode bestraft worden war, der Wittwe konfiszirt worden. Diese aber wurde dadurch in die größte Noth versetzt, bis später ein Freund derselben vermittelst des damaligen Gouverneurs in Paris, jetzigen Marschall Maison, sich um eine Pension für sie bey dem König verwendete. — Auf der Insel Bourbon hat am 17. Februar ein Orkan ungeheure Verheerungen angerichtet, und unter Anderem ein steinernes, 80 Fuß langes, solid gebautes, Magazin über den Haufen geworfen. — Auf der Rhede von Marseille sieht man derzeit eine, auf Befehl des Vizekönigs von Egypten erbaute, Fregatte. Sie soll außerordentlich glänzend und prachtvoll seyn, den Pascha aber auch 160,000 Franken kosten. Sie hat eine Reihe prachtvoller Gemächer, welche mit wahrhaft orientalischer Pracht und Ueppigkeit meublirt sind. — Wenn die Expedition gegen Algier Statt findet, so wird, wie man sagt, der Oberbefehl dabey dem Marschall Maison anvertraut werden. Die Flotte würde der Admiral Rigny kommandiren, Carthagena würde zum Sammelplatze bestimmt werden. — Der Straf-Polizeyprozeß gegen ein Dutzend junger Leute in der nahen Stadt St. Germain, welche Anfangs dieses Monats: Es lebe Napoleon! Weg mit Karl X.! Es lebe die Republik! gerufen, und dabey einen mit blauen, rothen und weißen Tüchern behängten Baum herum getragen hatten, ist bereits entschieden. Die Menschen waren betrunken gewesen, auch erklärten sie ganz naiv zu ihrer Vertheidigung, sie seyen alle zu jung, als daß sie sich einen Begriff davon machen könnten, was Republik oder Napoleon gewesen. Einer derselben sagte zum Präsidenten des Gerichts: „Herr, ich glaubte, es sey jetzt Preßfreyheit, und ich dürfte also schreyen, was ich wolle." Sie kamen zum Theil mit 6 Monaten, zum Theil mit 14 Tagen Gefängnißstrafe davon.

Paris, den 22. May.

Nach dem heutigen Messager des Chambres ist die Königin von Spanien den 17. May gestorben. Ein Kurier überbringt diese traurige Nachricht nach Dresden, und passirte den 20. dieß durch Bayonne. Die Königin Josephine war 1803 geboren, und die Tochter

des Prinzen Maximilian von Sachsen. Sie war die dritte Gemahlin des Königs Ferdinand, und seit 1819 mit demselben vermählt. Der König hat weder aus dieser, noch aus einer seiner frühern Ehen Kinder. — Es heißt, Hr. Portalis, der nicht versichert ist, wieder eine so günstige Gelegenheit, wie die jetzige zu finden, wolle das Ministerium des Auswärtigen, womit er seit 3 Tagen beauftragt ist, niederlegen, und beschließe seine Laufbahn als Präsident des Kassations-Gerichts; er würde sein Portefeuille Hrn. Chateaubriand überlassen. Hr. v. Caux erhielte zum Nachfolger einen unserer Generale, der vom Hrn. Dauphin bezeichnet würde. Man spricht vom General von Ambrougeac, doch ist diese Wahl noch nicht entschieden. Hr. Roy, dessen finanzieller Ruf durch seine letzte Erscheinung im Ministerium zernichtet worden, würde Hrn. Humann Platz machen, der auf diese Weise die Vorschüsse, die man ihn beschuldigt, zu verschiedenen Zeiten den Machthabern gegeben zu haben, nicht verlöre. Hr. Bourdeau endlich würde die Staatssiegel und die Ministertracht Hrn. Baron Pasquier übermachen. Die Herren von Martignac, Vatismenil, Hyde von Neuville und Feutrier blieben in ihren jetzigen Stellen.

Stockholm, den 12. May.

Der König hat befohlen, daß 30 Kanonen-Schaluppen, die in Karlskrona neu erbauet werden, so bald die Jahrszeit es erlaubt, nach Stockholm kommen sollen. — Wir erhalten sehr traurige Nachrichten von den Verheerungen und Unfällen, welche durch das Austreten der innländischen Gewässer im südlichen Schweden verursacht worden. Kalmar und Karlskrona, so wie die Umgebungen dieser Städte, haben vor allem gelitten, und die erstgenannte Stadt ist so zu sagen blockirt, nachdem 7 Brücken, welche aus dem Lande dahin führen, fortgerissen worden. Das plötzliche Thauen des im Winter in so großer Menge gefallenen Schnees hat dieses Naturereigniß bewirkt.

Dresden, den 20. May.

Der hiesige königliche Hof befindet sich seit dem 5. dieß auf dem Sommersitze Pilnitz. — Aus Leipzig vernehmen wir, daß die Messe nur theilweise gut ausgefallen ist; in Tuch und Leder sollen jedoch bedeutende Geschäffte gemacht worden seyn.

Frankfurt, den 23. May.

Se. Durchlaucht der regierende Herr Herzog von Nassau sind heute mit Allerhöchstihrer Frau Gemahlin hier durchpassirt, um sich nach der herzoglichen Residenz Biebrich zu begeben.

Von der Donau, den 24. May.

Der Courier de Smyrne schreibt: Aus Alexandria, bis zum 29. März. Die Rüstungen zur Absendung eines egyptischen Armeekorps nach Asien werden mit der größten Thätigkeit fortgesetzt; dasselbe wird aus 15,000 Mann mit Einschluß der Reiterey und aus 3 Feld-Batterien bestehen. Der Abmarsch dieser Truppen ist auf das Ende des Bairamfestes festgestellt. Sie gehen nach Armenien, um sich der von dem General Paskewitsch befehligten russischen Armee entgegen zu stellen. Wegen des langen Weges durch die syrische Wüste wird dieselbe erst nach einem langen und beschwerlichen Marsche auf dem Kriegsschauplatze eintreffen können. Die traurige Beschaffenheit der Gegenden, durch die sie ziehen muß, verursacht große Kosten für den Transport von Vorräthen aller Art. Dieses Korps ist zwar im Vergleich mit dem des Generals Paskewitsch, dessen Stärke man auf 70,000 Mann angiebt, nur sehr schwach, allein es wird die ganze türkische Bevölkerung, der es bis jetzt zu ihrer Vertheidigung an einem Stützpunkte fehlte, um sich versammeln.

Konstanz, den 22. May.

Gestern Abend vernichtete ein schreckliches Hagelwetter mit Steinen, so groß wie kleine Nüsse, die Hoffnung des Jahres.

Bekanntmachung. (Die Nachweise fremder Personen, welche sich dahier aufhalten wollen, betreffend.) Immer häufiger wird der Fall, daß Individuen und Familien zum Theil aus ziemlich entfernten Gegenden ohne allen Ausweis hieher kommen, um sich dahier aufzuhalten. Um den Nachtheilen zu begegnen, welche hieraus für die Betheiligten sowohl, als für die hiesige Stadt hervorgehen, sieht man sich bemüßigt, Nachstehendes über die Berechtigung zum Aufenthalte dahier und über die beyzubringenden Ausweise hiemit bekannt zu machen: Nach dem Gesetze über die Heimath dd. Tegernsee den 11. Sept. 1825 §. 6. steht es jedem Staatsangehörigen frey, auch außer seiner Heimath sich allenthalben im Königreiche mit den Seinigen

aufzuhalten, in so ferne er sich mit seiner Familie auf eine erlaubte Weise ernährt, und ihm nicht solche Rücksichten entgegen stehen, welche auf Gesetze und Verordnungen gegründet sind. Es hat sich demnach ein Jeder, welcher in Folge dieser gesetzlichen Bestimmung sich dahier aufzuhalten gedenkt, ohne in den Gemeindeverband zu treten, darüber, daß er ein Bayer sey, und welcher Heimath er angehöre, durch obrigkeitliche, bey der hiesigen Stadtbehörde nieder zu legende Zeugnisse auszuweisen, und sich durch eben solche Zeugnisse über seinen guten Leumund zu legitimiren. Da die Gesetze bestimmen, daß alle Kinder beyderley Geschlechts vom 6ten Jahre an bis zum 18ten theils zur Werktags-, theils zur Sonntagsschule pflichtig sind, so müßen Familienväter welche mit Kindern hier ihren Aufenthalt nehmen wollen, nachweisen, daß sie im Stande sind, das Lehrgeld für ihre Kinder aus eigenem Vermögen zu bezahlen, oder sie müßen eine verbindliche Erklärung der Gemeinde ihrer Heimath beybringen, daß dieselbe das Schulgeld für die Kinder bezahlen. Nachdem in gleicher Art die Gesetze über die Armenpflege und Krankenpflege die Vorsorge für die Fälle der Krankheit auferlegen, so ist es unerläßlich, daß diejenige, welche sich dahier aufhalten wollen, aber kein eigenes Vermögen besitzen, sondern bloß durch Arbeit ihren Lebensunterhalt zu gewinnen beabsichtigen, sohin wohl in gesunden Tagen sich zu ernähren vermögen, aber für die Tage der Krankheit nicht gesichert sind, sich durch verbindliche Erklärungen der Gemeinde ihrer Heimath darüber ausweisen, daß dieselben die Kosten übernehmen, welche sich in Krankheits-Fällen auf die Verpflegung und Kur der ihrem Verbande angehörigen Individuen in dem hiesigen Krankenhause ergeben. Man ersucht sämmtliche Behörden, jene Individuen, welche sich hierher begeben, und hier ihren Aufenthalt nehmen wollen, nach Vorstehendem zu belehren, damit dieselbe die nöthigen Ausweise mitbringen. Augsburg, den 19. May 1829. Magistrat der Stadt Augsburg.

Der erste Bürgermeister, Barth. — Kentner.

(Bekanntmachung.) Freytag den 5. Juni Vormittags 9 Uhr wird das in der Moyschen Zeitung Stück 89. beschriebene Rendelberger Hofgut, weil sich heute kein Kaufsliebhaber gemeldet, unter den bekannt gemachten Bedingungen wiederholt gerichtlich versteigert. Donauwörth, den 20. May 1829. Königl. bayer. Landgericht. Hack, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Auf Andringen eines Hypothekgläubigers wird das Anwesen der Magdalena Märkl, Müllerin zu Asbach d. G., dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, und hiezu Kommission auf Montag den 22. Jun. l. J. Früh 9 Uhr im diesseitigen Gerichtslokale anberaumt. Dieses Mühlanwesen ist freystiftig zum königl. Rentamt Dachau, und besteht aus der im Pfarrdorfe Asbach an der Glon gelegenen Mahlmühle zu 5 Gängen, Sägmühle und Oelstampf, dem gemauerten geräumigen Wohnhause, Hornvieh-, Pferd- und Schweinställen, Stadel, Wagenremisse, Backhause und Bretterhütte. An Gründen in circa 51 Dez. Garten, 27 Tagw. Aecker, 11 Tagw. 79 Dez. Wiesen, 7 Tagw. 94 Dez. ludeigenen Wiesen, und 16 Tagw. 62 Dez. Holz, und steht nach einer neuerlich erhobenen Schätzung in einem Werthe von 6700 fl. Ueber die auf dem Gut ruhenden Lasten kann hierorts Aufklärung erholt werden. Kaufslustige, dem Gerichte unbekannten, mit legalen Zeugnissen über Vermögen und Leumund versehen, werden hiemit eingeladen, am Kommissionstage hierorts zu erscheinen und ihre Anbote zu Protokoll zu geben. Der Hinschlag erfolgt nach den Bestimmungen des Hypothekengesetzes §§. 64. und 69. Zugleich werden alle dem diesseitigen Gerichte unbekannte und nicht speziell in Kenntniß gesetzten Gläubiger der Magdalena Märkl aufgefodert, ihre Forderungen bis zum Versteigerungstage hierorts anzumelden und ihre Rechte zu wahren, als sie sich außerdem jeden aus dieser Unterlassung für sie entstehenden Nachtheil selbst zuzuschreiben haben würden. Actum den 20. May 1829. Königl. bayer. Landgericht Dachau. Eder, Landrichter.

(Bekanntmachung.) In Folge herrschaftlicher Weisung wird am Montag den 15. Juni l. J. Früh 9 Uhr in Loco Schönbrunn, Landgerichts Dachau, neuerdings zur öffentlichen Versteigerung des Gilt- und Zehent-Getreid-Vorrathes daselbst, bestehend a) aus circa 12 Schäffel Weizen, b) aus circa 98 Schäffel Kern, c) aus circa 13 Schäffel Gerste, d) aus circa 142 Schäffel Haber, sehr guter Qualität, geschritten. Steigerungslustige werden hiezu mit dem Beyfügen eingeladen, daß man die Bedingnisse am Terminstage selbst eröffnen wird. Dachau, den 21. May 1829. Anton Baron vom Schmidische Patrimonialgerichts- und Rentenverwaltung Schönbrunn. Dr. Bauer.

In der Nacht vom 15. auf den 16. d. M. Morgens gegen 2 Uhr haben in der Gegend von Steinach d. G. 5 Personen auf Betreten auf einem unerlaubten Weg 4 Säcke mit verzinnten und unverzinnten Roßstriegeln, eisernen Bohrer und Messerschmiedarbeiten und 11 Sägblättern zurückgelassen und die Flucht ergriffen. Die Eigenthümer dieser Waaren werden hiemit aufge-

fodert, sich bey unterzeichnetem k. Landgerichte zu melden und zu rechtfertigen, außerdem nach Ablauf von 6 Monten, vom Datum dieser Bekanntmachung, diese Gegenstände der Konfiskation unterworfen und verkauft werden. Füßen, den 18. May 1829. Königl. bayer. Landgericht.
Bey Verhinderung des k. Landrichters durch Krankheit der k. I. Assessor Schmid.

(Dritte Vorladung.) Auf das Gesuch der Erben des vor 30 Jahren in österreichische Dienste getretenen und seither ohne statthafte Nachricht abwesenden Karl Anton Mauchle, Hufschmied von Andwyl, Bezirks Gossau, Kantons St. Gallen, und in Folge Erkenntniß des Bezirksgerichts Gossau wird derselbe oder dessen rechtmäßige Abkömmlinge anmit das Drittemal und peremptorisch aufgefodert, sich bis den 4. Aug. dieses Jahrs bey dem Präsidenten besagten Gerichts zu stellen, oder glaubwürdige Zeugnisse über Leben und Aufenthalt einzusenden; widrigenfalls über das Vermögen desselben gesetzlich zu Gunsten der Erben verfügt werden wird. St. Gallen, den 6. May 1829. Die Kanzley des Kantons St. Gallen.
Der erste Staatsschreiber: Baumgartner.

(Bekanntmachung.) Täglich laufen Requisitionen anderer Amtsbehörden in Bezug auf Arbeiter, welche sich beym Festungsbau dahier befinden sollen, unfrankirt und oft mit Nachnahme der Targebühren auf der Post bey hiesigem Amte ein, wobey man außer der Mühe des Nachsuchens unter 4000 Arbeitern noch den Verlust der Auslage hat, wenn das betreffende Individuum sich nicht dahier befindet oder erst vor dem Einlauf des Schreibens abgegangen oder zahlungsunfähig ist. Da nun diese Fälle sehr häufig eintreten, so ist man genöthigt, sämmtliche resp. Amtsbehörden dienstfreundlich zu ersuchen, dergleichen Schreiben portofrey oder als königl. Dienstsache und niemal mit Taxennachnahme hieher gelangen zu lassen, außerdem selbe sogleich wieder auf Kosten der requirirenden Behörde zurückgesendet werden müssen. Ingolstadt, den 23. May 1829. Königl. bayer. Landgericht.
Gerstner, Landrichter. — coll. Sommer.

(Verschollenheits-Erklärung.) Da Jakob Mayerhofer, Bauernsohn von Arnhofen, und Gemeiner des k. 2ten Artillerie-Regiments, welcher seit dem russischen Feldzuge, und zwar seit 13. März 1813 vermißt wird, sich ungeachtet der Vorladung vom 23. Juni vorigen Jahrs weder gestellt noch über sein Leben und seinen gegenwärtigen Aufenthalt Aufschluß anher ertheilt hat, so wird er hiemit für verschollen erklärt, und sein hinterlegtes Vermögen pr. 799 fl. 24 kr. nach Vertrag vom 12. Febr. 1817 an seinen Stiefvater Johann Steinberger, nun in Endorf, gegen Kaution hinausgegeben. Conclus. den 1. May 1829. Königl. bayer. Landgericht Kelheim.
Lier. Grießl, Verweser.

(Bekanntmachung.) Auf den Antrag der Gläubiger wird der zum Damenstift Osterhofen erbrechtsbare, auf 11,146 fl. gewerthete ganze Hof des Michael Hubbauer zu Großköllnbach zum Drittenmale am 25. Jun. d. J. im Orte Großköllnbach ganz oder theilweise öffentlich an Meistbietende verkauft. Dieses wird zur Kenntniß der Kaufsliebhaber unter dem Anhange gebracht, daß die Kaufsbedingungen unmittelbar vor dem Verkaufe eröffnet werden. Landau, den 20. May 1829. Königl. bayer. Landgericht. R. v. Hilger, Landrichter.

(Verschollenheits-Erklärung.) Franz Xaver Frank, geboren am 4. August 1790, und Sohn des Anton Frank, verlebten Färber zu Pöttmes, ist seit dem russischen Feldzuge vermißt; derselbe wurde bereits unterm 13. September 1828, öffentlich aufgefordert, sich zu melden; nachdem sich aber bis gegenwärtig weder Franz Xaver Frank selbst, noch eine rechtmäßige Deszendenz dießeits gemeldet hat; so wird in Folge des ergangenen Präjudizes Frank als verschollen anmit erklärt, und das Vermögen seiner Schwester Katharine Frank, nun verehelicht mit Michael Stemmer, bürgerlichen Bäck dahier, gegen Kaution überlassen. Pöttmes, den 19. May 1829. Freyherrlich v. Gumppenbergisches Patrimonial-Gericht 1ter Klasse Pöttmes.
Schertel, Parimonialrichter 1ter Klasse. — Küssner.

(Ediktalvorladung.) Franz Joseph Bouvier, Sohn des ehevorigen fürstlich Thurn- und Taxischen Kammerdieners Louis Bouvier, geboren zu Regensburg den 19. Junius 1785 ist seit 1809 von hier abwesend, ohne daß von ihm seit dieser Zeit eine Nachricht erholt werden könnte. Derselbe oder dessen eheliche Nachkommenschaft wird nunmehr aufgefordert, sich binnen 6 Monaten bey dem unterfertigten Civilgerichte zu melden, und das in 1470 fl. bestehende elterliche Vermögen in Empfang zu nehmen, außerdessen derselbe für verschollen erklärt, und obiges Erbgut seinen nächsten Erben gegen Kaution überlassen werden würde. Regensburg, den 20. May 1829. Fürstlich Thurn- und Taxisches Civilgericht I. Instanz.
Gruber, Assessor.

(Vorladung.) Auf Ansuchen wird die Maria Anna Surläulin, verehelichet mit einem k. k. österreichischen Bäckermeister, dessen Namen und Wohnort unbekannt, deren Mutter die dem Vernehmen nach ohne eheliche Kinder verstorbene Maria Anna Soder war, so sich mit dem k. k. österreichischen Oberbäcker Scheit von Brückenau verehelichet, zum Empfange ihres Vermögens hier Landes pr. L. 461. 2 Bz. 5 Rp. mit dem vorgeladen, daß sie, oder allenfalls ihre rechtmäßigen Erben entweder selbst oder durch einen Bevollmächtigten binnen Jahresfrist es erheben sollen, widrigens dasselbe den diesseitigen Intestaterben ausgefolgt werden würde. Rheinfelden, am 14. März 1829. Vom Kanton Aargauischen Bezirksgerichte.

Der Oberamtmann Präsident des Gerichts: J. Fischinger.

Der Bezirksgerichtsschreiber: J. Fetzer.

(Ediktalzitation.) Martin Felle, Baueressohn von Schwangau d. G., Gemeiner bey dem k. b. ehemaligen Leibregimente in der 2ten Schützenkompagnie, wird seit dem russischen Feldzuge von 1812 vermißt. Derselbe oder dessen eheliche Deszendenz wird nun auf Andringen der Verwandtschaft, welche um Ausfolglassung seines auf dem elterlichen Anwesen liegenden Vermögens per 350 fl. gebeten hat, hiemit aufgefodert, sich binnen 3 Monaten a dato um so sicherer bey unterfertigtem Amte zu stellen, oder über ihr Daseyn legitime Nachweise zu liefern, als außerdessen nach Ablauf dieses Präjudizialtermines das sämmtliche Vermögen den dießorts bekannten Intestaterben des Martin Felle gegen hinreichende Kaution wird ausgefolgt werden. Schongau, den 14. May 1829. Königl. bayer. Landgericht.

Vorler, Landrichter. — Guggemoos coll.

Samstag den 20. Jun. des Vormittags um 10 Uhr in der Rechnungskanzley im Mierbachischen Hause werden 664 1/4 bayerische Ellen Hemder-, 150 bayer. Ellen gebleichte Futter-, 269 bayer. Ellen ungebleichte, 165 bayer. Ellen gebleichte Leintuch-Leinwand, 428 bayer. Ellen 7/6tel breiten Gradel, 64 Paar Socken, 90 Stück weiß- und blaugestreifte 3/4 bayer. Ellen im Quadrat große leinene Sacktücher, 65 Paar Pantoffel und 14 Bettladen, vorbehaltlich höherer Genehmigung, dem Wenigstnehmenden mit dem Bemerken in Lieferung gegeben, daß 1) nur inländische, mit gerichtlichen Zeugnissen über ihre Lieferungsfähigkeit versehene Gewerbsberechtigte an der Versteigerung Theil nehmen können; 2) nur inländische Fabrikate, wovon bey der Versteigerung Muster zu übergeben sind, abgeliefert werden dürfen; 3) diejenigen, so für königl. Arbeitsanstalten oder Abwesende steigern wollen, sich mit gehörigen Vollmachten zu versehen haben; 4) auch schriftliche Angebote bis zum Tage der Versteigerung angenommen werden. Speyer, den 20. May 1829. Die königl. Militär-Krankenhaus-Kommission.

Schön, Rittmeister. — Meller, Aktuar.

(Ediktalvorladung.) Auf den Antrag der Relikten des Joseph Lang, Metzgers zu Frauenchiemsee d. G., werden alle diejenigen Unbekannten, welche an dessen Rücklaß aus was immer für einem Rechtstitel eine Forderung zu haben vermeynen, hiemit aufgefodert, diese ihre Forderungen von heute an binnen 6 Wochen um so gewisser hierorts anzumelden und nachzuweisen, als sie außerdessen mit ihren Ansprüchen von der Verlassenschaftsmassa gänzlich ausgeschlossen würden. Trostberg, den 21. May 1829. Königl. bayer. Landgericht Trostberg.

Nagler, Landrichter.

(Fruchtverkauf.) In dem Kornstübl bey dem Kornprobstey-Kasten in Augsburg werden Mittwoch den 3. Jun. zwischen 11 und 12 Uhr von der Aernte 1827 950 Schaff Roggen und 610 Schaff Haber, dann am Donnerstag den 4. Jun. Vormittags in der Rentamtskanzley zu Wertingen von der Aernte 1828 310 Schäffel Feesen, 640 Schäffel Roggen und 100 Schäffel Haber in Parthien nach Belieben öffentlich versteigert, wozu Jedermann eingeladen wird. Actum den 24. May 1829. Königl. Rentamt Wertingen.

Asmus.

(Güterverkauf.) Nachstehende Güter aus der Verlassenschaft des verstorbenen Herrn Dompropstes Frhrn. Friedrich von Sturmfeder in Augsburg werden zum Verkauf aus freyer Hand ausgesetzt, als: I. a) Das in dem Marktflecken Göggingen, eine halbe Stunde von Augsburg an der Straße nach Kaufbeuren gelegene Freyherlich von Sturmfedersche Schlößchen, drey Stockwerk hoch, mit doppelten gewölbten Kellern, dabey b) ein großer Hofraum, worinn ein großes Nebengebäude mit Wohnung, große Stallungen, Wagenremisse, Waschhaus mit Kessel, Milchstube und doppelte Holzlage sind; c) bey diesem Schlößchen und Nebengebäude ist ein großer Gemüß- und Grasgarten, dann ein Obstgarten per 4 1/2 Tagw. Größe, worinn sich über 600 Obstbäume von bester Qualität befinden, mitten in diesem Garten steht ein ganz gemauerter, 2 Stockwerk hoher Pavillon, dessen schöner Bau nicht nur den angenehmsten Auf-

Enthalt, sondern auch die weite schönste Aussicht nach allen Gegenden gewährt; d) nebst diesem befinden sich dabey noch 2 Gartenhäuschen und 2 große gemauerte Glas- und Treibhäuser mit neu und solid gebeuten Durchzugöfen, und allen Gattungen inländischer sowohl, als fremder exotischer Blumen und Gewächse im blühendsten Zustande; e) 1 Tagw. 45 Dez. Acker hinter diesem Garten; f) ein Krautgarten per 4 Dez.; g) ferners 10 1/2 Jchrt. Acker, das Mühlfeld genannt, in der Radau; h) 4 Tagw. Radau-Anger; dann i) die Fischerey-Gerechtsame in der an Göggingen vorbeyfließenden Sinkold von der Obermühle zu Radau abwärts in so weit bis wo die Sinkold in die Wertach fällt, und in der Wertach von der Inninger Brücke abwärts bis zum Fischstein zu Göggingen. Das Schlößchen, so wie die daran stoßende Gärten sind theils mit Mauer, theils mit lebendigen Hecken umfangen. II. In Haunstetten, kön. Landgerichts Göggingen, eine Stunde von Augsburg entlegen: a) 4 Tagw. Wiesen und 2 Jchrt. Holz, Besitz-Nro. 14.; b) 3 1/2 Tagw. zweymädiger sogenannter Schloßanger, walzend, und c) 9 6/8 Jchrt. Holz im Steuerdistrikte Bergheim. III. Das in der Mehringerau an der Straße von Augsburg und Haunstetten nach Friedberg, 3/4 Stund von Augsburg gelegene große Oekonomiegut mit a) einem ludeigenen zweystöckigen, ganz gemauerten Wohngebäude mit Platten gedeckt, circa 100 Schuh lang und 50 breit nach schönster solidester Bauart; b) ein ganz gemauerter, mit Platten gedeckter Kuhstall zum geeignet vollkommenen Viehstand; c) ein gemauerter Stadel; d) ein gemauerter Pferdstall, Backhaus und Branntweinbrennerey unter einem Dach mit Platten gedeckt; e) eine gemauerte Wagenremisse und s. v. Schweinstall; f) der ganz geschlossene Hofraum mit 4 Gemüß- und Obstgärten per 3 Tagw.; g) 135 Tagw. 68 Dez. ludeigene Aecker; h) 18 Tagw. 47 Dezim. ludeigene Wiesen. Mit diesem Oekonomiegut können gekauft werden 1 Zuchtstier, 2 Ochsen, 30 Kühe, mehrere s. v. Schweine und Kälber, 3 Pferde, mehrere Zentner Heu, alle Gattungen Feldfrüchte, Schiff, Geschirr und Baumannsfahrnisse. Die Anbote der Kaufsliebhaber über sämmtliche benannte Gegenstände werden sowohl von dem unterzeichneten Testaments-Exekutor, kön. Advokat Macceri Lit. C. Nro. 164. dahier, als dem am 26. dieß hier anwesenden Herrn Erben, Frhrn. Ferdinand von Sturmfeder, im Gasthofe der drey Mohren bis zum 12. Jun. d. J. incl. angenommen, am 20. desselben aber die definitive Erklärung hierüber abgegeben werden. Augsburg, den 18. May 1829.

Königl. Advokat Macceri, Freyherrlich von Sturmfederscher Testamentsexekutor.

(Anzeige.) Da ich nun die Fabrikation von lackirtem Leder in allen Farben und der hiezu sich eignenden Artikeln meines Ehemannes Leonhard Bauer übernommen, und in seinem ganzen Umfange ausübe, so gebe ich mir hiedurch die Ehre, dieses einem hohen Adel, den kön. Militärbehörden, und den bürgerlichen Gewerbtreibenden ergebenst anzuzeigen, wobey ich mich zu einer geneigten Abnahme mit der Versicherung der besten und billigsten Bedienung, empfehle.

Anna Bauerin, wohnhaft im Hause Lit. G. Nro. 39. in der Jakobsvorstadt.

Im Zerlegen von Klavieren beschäfftiget und rekommandirt sich Schratz in Affing.

(Vermiethung.) Bis kommendes Ziel Michaeli ist in der obern Maximiliansstraße Lit. B. Nro. 30. eine sehr schöne geräumige, mit 5 heizbaren und 5 unheizbaren Zimmern und mit allen Bequemlichkeiten versehene Wohnung im 1sten Stock sammt Laden, Schreibstube und Gewölbe, zusammen oder theilweise, zu vermiethen, und das Nähere beym Eigenthümer im dritten Stock zu erfragen.

Eine Wohnung, nebst Laden, und mit andern Bequemlichkeiten versehen, wird zu miethen gesucht. Näheres im Moyschen Zeitungskomtoir.

In dem Hause Lit. A. Nro. 63. sind bis künftiges Michaeli 2 Gewölber und Komtoir, so wie eine kleine Wohnung für eine stille Familie zu vermiethen.

(Versteigerung.) Dienstag den 2. Jun. und folgende Tage wird in dem Hause unterhalb der heil. Kreuzkirche Lit. F. Nro. 203. eine Mobilienauktion abgehalten werden, worinn Ringe mit guten Steinen, silberne Eß- und Kaffeelöffel, mit Silber beschlagene Tabakspfeifen, silberne und mit Silber gefaßte und verschiedene andere Tabaksdosen, Stock-, Pendul- und Taschen-Uhren, Leib-, Tisch- und Bettwäsche, Kleider, Zinn, Kupfer, 5 große Glaskolben ꝛc., dann Pistolen, Flinten, Säbel und Schwerter, eine große Hausglocke, eine Waschmang, Komod- und langthürige Kästen, Better und Bettstatten, einen Hebammenstuhl, 8 Tafeln von Wachs, nach der Natur mit Beschreibung, Kupferstiche mit und ohne Glas und Rahmen, ein Aelas, mehrere alte Münzen von Zinn und Bronce nebst andern Gegenständen an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung erlassen werden.

J. Weld, Käufler.

Nro. 128. Freytag, den 29. May 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

München, den 28. May.

Ihre königl. Majestäten reisen den 2. Jun. nach Brückenau, und erst von da nach Aschaffenburg. Auch Mannheim und Speyer werden mit einem Besuche beglückt werden.

Wien, den 24. May.

Der österreichische Beobachter bringt Folgendes aus der Wallachey und Moldau: Seit dem 20. April erscheint zu Bucharest in wallachischer Sprache wöchentlich zweymal eine politische Zeitung, unter dem Titel der „Wallachische Kurier." Die Nro. 5. dieser Zeitung vom 4. May enthält folgenden Artikel: Se. Excellenz der Präsident des Divans der Walachey und der Moldau, Peter Theodorowitsch Scheltuchin, voraussehend einen Mangel an Lebensmitteln, wenn die Felder nicht zu rechter Zeit bearbeitet würden, hat unterm 23. April sowohl an den Divan, als an die heilige Metropole (den Metropoliten) eine Vorstellung Behufs der Saat im Frühling erlassen. — In dem neuesten, uns zugekommenen Blatte des wallachischen Kuriers (Nro. 6. vom 8. May) heißt es: Graf Pahlen ist von Bucharest abgereist, gegen Kalarasch zu; man glaubt, er werde über die Donau gehen. — Vorgestern sind die an Feldmarschall Graf Diebitsch deputirt gewesenen: Bischof Hilarion und Groß-Logofet Janko Wakaresku wieder heimgekehrt. — Der Präsident hat dem Metropoliten geschrieben, daß die Einwohner nach Vollendung der ihnen aufgetragenen Transporte einen Monat lang ausrasten dürfen, um indessen ihre Felder zu bestellen. Dieß (fügt die Zeitung hinzu) zeigt die Menschenliebe und das Wohlwollen Sr. Excellenz gegen die Einwohner der Wallachey.

Von der Donau, den 24. May.

Die in öffentlichen Blättern enthaltene Nachricht von einer im russischen Reiche angeordneten neuen Rekrutirung von 8 Seelen auf 500 darf um so mehr für unrichtig gehalten werden, da bis jetzt noch kein Ereigniß eingetreten oder mit einiger Wahrscheinlichkeit zu erwarten ist, das eine so ungeheure, den Frieden wahrhaft bedrohende Maaßregel veranlassen könnte. Die Verluste, welche die russischen Heere im verflossenen Jahre erlitten, sind ziemlich genau ermittelt; die seitherigen Rekrutirungen reichen hin, um sie mehr als doppelt und dreyfach zu ersetzen, selbst wenn man den Abgang in Anschlag bringt, welchen die neuen Aushebungen gewöhnlich noch vor Einreihung der Mannschaft erleiden sollen. Was aber die Voraussicht möglicher Fälle betrifft, so ist deren Eintritt keineswegs so dringend, um in dieser Voraussetzung schon jetzt einen solchen Aufwand an Geld und produktiven Menschenkräften zu machen, dessen Wiedererstattung in jedem Falle sehr problematisch bleibt. Mit aller Achtung für philantropische Ansichten, die schon wegen ihrer Quelle Rücksicht verdienen, können wir den gegenwärtigen Feldzug doch nur aus dem Gesichtspunkte jener gewöhnlichen Türkenkriege betrachten, wie die nördlichen Nachbarn des osmannischen Reiches sie schon seit Jahrhunderten gegen dasselbe führen, und nach allen Vermuthungen ist diese Ansicht auch den großen Kabineten Europas eigen, die daher an Bemühungen zur Herstellung des Friedens im Orient zwar nichts fehlen lassen werden, keineswegs aber sich bewogen fühlen dürften, noch theuere Interessen dabey aufs Spiel zu setzen, so lange nicht der Zweck wirklich die Mittel lohnt, oder keine andere Wahl mehr übrig bleiben sollte. Und dieser Wechselfall scheint noch lange nicht eingetreten zu seyn. Wir glauben uns demnach zu der zweyfachen Vermuthung berechtigt, daß der Krieg auch in diesem Jahre seinen Fortgang haben, und daß die russischen Heere, so festes Vertrauen wir auch in die glänzenden Fortschritte derselben setzen dürfen, jene fast übernatürlichen Erfolge nicht erringen werden, mit denen

einige Publizisten, die zu wenig berücksichtigten, daß Wünsche und Hoffnungen nicht immer auch in Thatsachen umgeschaffen werden können, zu ihrer großen Enttäuschung sich im verflossenen Jahre geschmeichelt hatten.

Bucharest, den 5. May.

Der neue Feldzug ist schon eröffnet, ganze Korps sind in Bewegung; nach den russischen Angaben gehen 120,000 Mann über die Donau; sie sind gesund und wohlgerüstet. Der feste und sichere Tritt des Infanteristen giebt ihm ein kriegerisches Ansehen, die Reiter sind schön, und gleichfarbig alle Pferde, die zu Einer Abtheilung gehören; ihre reichgeschmückten Uniformen, ihre blitzenden Epauletten erregen die Bewunderung des Volks. Die Kosacken sind, wie gewöhnlich, gewandt, unerschrocken und furchtbar durch ihre Lanzen, welche die Türken verscheuchen und ihrem ungestümen ersten Angriff Trotz bieten. Die Karabiner wurden den Husaren abgenommen, und ihnen Picken, längere als jene der Kosacken gegeben; sie führen sie gewandt und leicht.

Von der Gränze der Wallachey, den 8. May.

Die Schwierigkeiten, mit denen die russische Armee zu kämpfen hat, mehren sich täglich und dürften am Ende selbst den beharrlichsten Muth wanken machen. Die ansteckenden Krankheiten und die wahre orientalische Pest greifen furchtbar um sich und richten unter den Soldaten und unter den Einwohnern gleich große Verheerungen an. In Fockschan allein starben nach amtlichen Anzeigen innerhalb 2 Tagen nicht weniger als 165 Personen; 300 Familien befinden sich in der Quarantaine und Militär und Einwohner suchen ihr Heil in der Flucht, vermehren aber gerade dadurch die Gefahr, indem sie die Ansteckung nach allen Seiten hin verbreiten, so daß in der Wallachey schon gegen 12,000 Kranke sich befinden sollen. Jede Nacht finden geheime Beerdigungen Statt, und es ist auf das Strengste verboten, über Pestfälle zu sprechen. Auch die Elemente scheinen unter sich im Kampfe begriffen. Am 5ten d. M. verspürte man zu Bucharest gegen 5 Uhr Nachmittags 3 heftige Erdstöße, wovon der eine 1 1/2 Minute dauerte, während die Fluthen der Donau auf ihren beyderseitigen Ufern Alles verheeren und Freunden und Feinden im gleichen Maaße Verderben bereiten. — Auf Silistria ist fortwährend die Aufmerksamkeit des Oberbefehlshaber Grafen Diebitsch gerichtet; unlängst setzte er ein bedeutendes Korps bey Hirsova über die Donau, um es gegen diese Festung vorrücken zu lassen, es wurde aber durch die demselben entgegen kommenden Türken daran verhindert und selbst wieder zurück gedrängt. Auch will man von einem Gefecht auf der Donau bey Silistria wissen, in welchem die Türken 800 Mann verloren haben sollen. — Graf Pahlen begab sich am 5. d. M. in aller Eile zu dem vor dieser Festung aufgestellten Korps. Auch General Kisselew ist von Bucharest nach Krajova in der kleinen Wallachey abgereist. Zu Kallarasch wird die Zahl der Militär-Lazarethe fortwährend vermehrt und selbst die geringsten Bauernhütten, in Ermanglung anderer Gebäulichkeiten, zu diesem Zwecke verwendet. (Fr. u. Kr. Kur.)

Rom, den 16. May.

Das heutige Diario di Roma schreibt: Se. Excellenz der Vicomte v. Chateaubriand, Botschafter Sr. allerchristl. Majestät bey dem heil. Stuhle, verlassen heute Rom, um sich nach Frankreich zurück zu begeben. Der Hr. Ritter v. Belvoc bleibt als Geschäftsträger während der Abwesenheit des Hrn. Botschafters zurück. Unvergänglich werden in dieser Hauptstadt die schimmernden Beweise dastehen, welche Se. Excellenz während ihres kurzen Hierseyns von dem trefflichen Geiste gegeben, den Sie für die schönen Künste und Alles, was herrlich und groß ist, nähren.

Livorno, den 18. May.

Ein von Tora am 30. April abgesegeltes und mit einer Oelladung hier eingetroffenes Fahrzeug überbringt uns die Bestätigung der schon früher ertheilten Nachricht, daß sich nämlich das Schloß von Lepanto in der Gewalt der Griechen befindet. In den von den Türken noch besetzten Festungen dauern die Ausreißungen der osmannischen Soldaten noch immer fort, vorzüglich desertiren sehr viele Türken aus Athen. Schriftlichen Nachrichten aus Korfu vom 1. May zufolge schicken sich die Griechen an, in Epyrus einzudringen. Man wird auch bald die Truppen, welche Missolunghi und andere Plätze blockiren, deren Fall man nächstens entgegen sieht, in Marsch setzen können.

London, den 20. May.

O'Connel muß sich bekanntlich in Clare noch einmal wählen lassen; mit Enthusiasmus hat man dieß dort aufgenommen, und schon hat sich eine große Majorität für ihn ausgesprochen. Diese Förmlichkeit wird demnach bald beendigt seyn. — Bey den Berathungen im Unterhause über die Handelsverhältnisse zwischen England und Ostindien und China wurde zu Begründung des großen Vortheils, den die Nichtwiedererneuerung des Freyheitsbriefes der ostindischen Kompagnie, wenn derselbe in einigen Jahren vollends abgelaufen seyn werde, für den Handelsstand des ganzen Reichs haben müßte, unter Anderem von der für Aufhebung des Monopols arbeitenden Huskisson'schen Parthie Folgendes angeführt: Es habe, aller entgegengesetzten früheren Versicherungen ungeachtet, Englands Handelsverkehr mit Ostindien und China seit der im Jahre 1813 erfolgten, doch nur theilweisen, Beschränkung dieses Freyheitsbriefes schon wahre Riesenschritte gemacht.

Lissabon, den 9. May.

Die zu der Expedition nach Terceira bestimmten Schiffe sind gestern Früh aus unserm Haven ausgelaufen. Sie bestehen in dem Linienschiffe Johann VI., der Fregatte Perola, der Brigg Bonaventura und dem Luger Princeza real.

Paris, den 22. May.

Die Kammer der Pairs hat heute, nach längerer Berathung, das Gesetz über das Recht, säumige Schuldner durch Haft zur Bezahlung anzuhalten, mit 148 Stimmen gegen 15 angenommen. — Die Ausfuhrabgaben auf Pferde werden bedeutend erhöht. Wein (in Fässern) zahlt, statt bisheriger 25 Centimen vom Hectoliter, in Zukunft 1 Centime.

Paris, den 23. May.

Gestern war ein großes diplomatisches Diner bey Sr. Excellenz dem Gesandten von Rußland. — Aus London schreibt der Courrier vom 20. May, daß der Herzog von Orleans und der Herzog von Chartres den 19. Früh Morgens nach dem Schlosse Claremont, welches dem Prinzen Leopold gehört, gefahren sind. Bey ihrer Zurückkunft speisten Ihre königl. Hoheiten bey diesen Prinzen. — Die junge Königin von Portugal ist dem Portraitmaler Herrn Fowler gesessen, der sich befleißt, ihr Portrait für den Marquis von Barbacena zu malen.

Marseille, den 20. May.

Briefe aus Tunis und Toulon sprechen übereinstimmend von dem Gerüchte, daß eine französische Expedition gegen Algier, in Gemeinschaft mit dem civilisirtern Bey von Tunis beschlossen sey, welcher gleichfalls mit dem Dey von Algier in Streit befangen ist. Durch dieses Bündniß würde Frankreich vielleicht die Eingebornen des großen Gebiets von Algier auf seine Seite ziehen, und es dann nur mit den wirklichen Türken zu thun haben, deren Zahl sich höchstens auf 5000 beläuft. Admiral Rigny wird angeblich von Paris erwartet; um das Kommando zu übernehmen.

Warschau, den 19. May.

Seit der Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers in hiesiger Stadt weht die Fahne mit dem Reichswappen auf dem königl. Schlosse. Se. Majestät der Kaiser befanden Sich gestern auf der militärischen Parade auf dem sächsischen Platze, und Ihre Majestät die Kaiserin sahen derselben aus den Fenstern des sächsischen Pallastes zu. Die zahlreich versammelte Volksmenge begrüßte die Allerhöchsten Herrschaften mit freudigen Ausrufungen. Um 11 Uhr wurden Sr. Majestät die hier anwesenden Generale und Offiziere der beyden Heere auf dem Schlosse vorgestellt.

Odessa, den 8. May.

Die neuesten aus der Gegend von Varna eingegangenen Nachrichten sprechen zwar von Angriffen der Türken auf Baltschick und Kavarna, bestätigen aber nicht die vor Kurzem in Umlauf gewesenen Gerüchte von einem daselbst zum Nachtheile der Russen vorgefallenen Gefechte. In Varna und Sisipolis ist Alles im besten Stande. Die russische Garnison hat den letzteren Platz sehr stark befestigt, und alle ihn umgebende Anhöhen terrassenmäßig mit Batterien versehen. Es sind hier mehrere Schiffe aus Sisipolis angelangt, an deren Bord sich einige hundert Bulgaren befanden, welche dorthin geflüchtet waren, weil das ganze Land umher und bis nach Adrianopel verwüstet, und nichts mehr zu ihrem Unterhalte geblieben war. Die russische Flotte soll sich in der Bucht von Sisipolis befinden.

Von der polnischen Gränze, den 14. May.

Darf man den Angaben von Reisenden trauen, so bildet sich in den fruchtbaren Gegenden von Toula und Kaluga eine zweyte große Reservearmee, aus größtentheils neuen Soldaten, den Ergebnissen der neuesten Rekrutirungen, bestehend.

Von der Niederweichsel, den 17. May.

Schon im April zeigten sich in Danzig und Elbing Kommissionäre, welche nach Weizen für die Versendung nach Frankreich fragten. Nach den Unglücksfällen, die sich seitdem in jenen Gegenden ereigneten, sind indessen die Weizenpreise so bedeutend gestiegen, daß nunmehr an die Ausrichtung jener Aufträge gar nicht mehr zu denken ist.

Straßburg, den 23. May.

Der Prinz Peter von Galitzin ist vorgestern, von Metz kommend, und sich nach Moskau begebend, hier durch gereist.

Vom Rhein, den 24. May.

Das erste direkt von London in den Kölner Haven eingelaufene Schiff hat denselben am 21. wieder verlassen, und seine Rückfahrt nach London in einer Ladung Selterser Mineralwässer gefunden. — Wie bereits eine regelmäßige Dampfschifffahrt zwischen Lübek und Petersburg besteht, so wird jetzt zur Bequemlichkeit der Reisenden auch zwischen Greifswald und St. Petersburg eine Verbindung mittelst Dampfschiffen eingerichtet.

Aus dem Würtembergischen, den 27. May.

Schon im vorigen Jahre verkauften einige größere Schäfereyen ihre Wolle ungewaschen, dem Vließ nach, nach Frankreich. In diesem Jahre scheint diese bey uns neue Verkaufsart zuzunehmen. Wie man vernimmt ist die Wolle von wenigstens 5000 Schafen auf diese Weise (theils von Oberländer-, theils von Unterländer-Schäfereyen) bereits auf dem Vieh verkauft. Entbehrt der Produzent dabey eines genauen Resultates seiner Schur, fehlt ihm dabey der Anhaltspunkt, die Fortschritte der Veredlung genau zu ermessen (für welche deßhalb eine größere Verbreitung des Verkaufs der Wolle dem Kopf nach im Laufe der Zeit nachtheilig einwirken möchte); so genießt er dagegen den Vortheil, der Kosten und Plagen der Wäsche, der Kosten und Sorgen des Wollmarktes überhoben zu seyn. — Für diejenigen Produzenten aber, welche nach der gewohnten Weise ihre Wolle zu behandeln genöthigt und solche auf den Wollmarkt zu bringen Willens sind, kann der Verkauf eines, wenn auch nur kleinen, Theils unseres Wollerzeugnisses auf die beschriebene Weise — nur erwünscht seyn, indem sie dadurch in der Aussicht für einen etwas rascheren Absatz auf den Wollmärkten, als wie dieß in den letzten Jahren der Fall war, gewinnen, da eine geringere Menge von Wolle zu Markt gebracht werden wird.

Zu der am nächsten Montag den 1. Jun. Früh um 9 Uhr im evangelischen Armenkinderhause mit den Zöglingen abzuhaltenden Prüfung werden die Gönner und Freunde dieser Anstalt geziemend eingeladen. Die Administration des evang. Armenkinderhauses.

Bey Wilh. Michaelis, Buchhändler in München, ist so eben erschienen: **Handbuch der christlichen Moral von Dr. T. Mich. Ruef**, Professor der Moral- und Pastoraltheologie zu Dillingen. **Erster Theil.** Zweyte Auflage. 478 Seiten in groß 8. Dieses vortreffliche Handbuch fand in seiner ersten Auflage eine so allgemein gute Aufnahme, daß in wenigen Jahren der ganze Vorrath vergriffen war. Der Verfasser baute sein System auf die ewige Grundlage des Evangeliums. Unbekümmert um die Parteymeynungen der Zeit gieng er ruhig seinen Weg, und Gelehrte und Ungelehrte können darinn die ewig festen Grundsätze ihres Handels finden. Der früheren Anzeige zufolge wird der Bogen für die Herren Subscribenten, obgleich er sehr eng gedruckt ist, nur zu 4 kr. berechnet, und mithin ist der Preis des ersten Bandes 2 fl. Dieser Preis hört aber mit Erscheinen des 2ten (letzten) Bandes unabänderlich auf, und kostet dann 2 fl. 42 kr. Die gänzliche Vollendung dieses letzten Bandes wird ungefähr in drey Wochen geschehen. Der Preis desselben ist für die Herren Subscribenten ebenfalls 2 fl., und der nachherige Ladenpreis ist 2 fl. 42 kr. Bey Bestellungen von 6 Exemplaren wird das 7te unentgeldlich gegeben. Wilh. Michaelis, Buchhändler in München.

In Lit. E. Nro. 5. ist für eine solide stille Familie auf nächstes Michaeliziel eine angenehme Wohnung nebst ein paar Zimmer für ledige honette Herren zu vermiethen und zu beziehen, worüber die Bewohner im 2ten Stock dieses Hauses nähere Auskunft ertheilen.

Nro. 129. Samstag, den 30. May 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien*.

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

München, den 28. May.

Se. Majestät der König werden am 3. Juni in Begleitung Ihrer Majestät der Königin nach Brückenau abreisen. Se. Majestät werden den 1. Tag bis Nördlingen, den 2. bis Würzburg, den 3. bis Aschaffenburg, den 4. bis Mannheim, und den 5. bis Speyer gehen, von da aber gegen den 12. Juni in Brückenau eintreffen, wohin sämmtliche königliche Hoheiten am 4. Juni von München Sich begeben werden. — Se. Majestät der König haben gestern im Staatsrathe den Vorsitz zu führen geruhet. — Das Wochenblatt des landwirthschaftlichen Vereins in Bayern enthält folgendes allerhöchstes Reskript: „Auf Sr. kön. Majestät allerhöchsten Befehl. Auf die, durch das General-Comite des landwirthschaftlichen Vereins unterm 1. April d. J. hieher erstattete Anzeige über die sehr befriedigende Wirkung, welche eine Ausschreibung und Aufforderung des kön. Generalkommissärs und Regierungs-Präsidenten, Hrn. Fürsten von Oettingen-Wallerstein, im Intelligenzblatte des Oberdonau-Kreises bezüglich auf die Bildung eines landwirthschaftlichen Comite in dem besagten Kreise schon bisher gehabt hat*), und noch ferner zu gewähren sicher verspricht, haben Se. Majestät der König vermöge allerhöchsten Signats dd. Rom den 22. April l. J. allergnädigst zu beschließen geruht, daß dem genannten kön. Generalkommissär die verdiente Anerkennung und das besondere allerhöchste Wohlgefallen über sein Bestreben, wie hiemit geschieht, zu erkennen gegeben werde. München, den 6. May 1829. An den kön. Generalkommissär und Regierungspräsidenten, Hrn. Fürsten von Oettingen-Wallerstein, also ergangen. — Auf Sr. kön. Majestät allerhöchsten Befehl: v. Schenk. Durch den Minister der Generalsekretär Fr. v. Kobell."

Wien, den 23. May.

Der vor einigen Tagen wieder nach London zurückgereiste brasilianische Kämmerer und Gesandtschaftsrath, Ritter v. Barbosa, hatte dem Vernehmen nach ein eigenhändiges Schreiben seines Monarchen, des Kaisers Don Pedro, an Se. Majestät unsern Kaiser überbracht, worinn derselbe alle Ausgleichungsvorschläge und Anträge zu Unterhandlungen mit seinem Bruder Don Miguel von der Hand gewiesen haben soll. — In Folge der aus den Fürstenthümern Moldau und Wallachey eingelaufenen Berichte von dem Wiederausbruch der Pest sind im Großfürstenthum Siebenbürgen die verschärften Sanitätsmaaßregeln, welche seit letzten Herbst suspendirt waren, bereits wieder in Kraft getreten und der Kordon an der Gränze soll üblichermassen verstärkt werden. Es ist leider kein Zweifel, daß sich die Pest in mehreren Distrikten der Wallachey zeigte; man hofft aber, ihr Umsichgreifen noch zeitig verhindern zu können.

Von der Donau, den 24. May.

Nach Handelsschreiben aus Wien wollte man in dieser Hauptstadt die Nachricht haben, es hätten die Perser nunmehr wirklich die Feindseligkeiten gegen Rußland begonnen, indem sie mit gewaffneter Hand in die durch den letzten Friedensschluß an diese Macht abgetretene Provinzen eingefallen seyen. Inzwischen beruht diese Nachricht auf anderweitigen Angaben, die man über Belgrad aus Konstantinopel in demselben Betreff erhalten haben will. Je verdächtiger diese Quelle ist, desto mehr Ursache dürfte man haben, die Glaubwürdigkeit der gemeldeten Thatsache selber in Zweifel zu ziehen, wiewohl es nicht unmöglich wäre, daß sich der Schach am Ende doch genöthigt gesehen, den stürmischen Forderungen eines fanatischen und zügellosen Volkes nachzugeben.

*) Es sind bereits 233 neue Mitglieder beygetreten.

Bucharest, den 13. May.

Die Gerüchte über ungünstige Vorfälle bey der Armee zirkuliren zwar hier und in Jassy noch immer, allein ohne daß man zu ihrer Bestätigung etwas Bestimmtes anzuführen vermöchte, daher sie denn auch wenig Glauben verdienen. Neuere unverbürgte Briefnachrichten aus Jassy sprechen von dem Gerücht, daß in dem Gefechte bey Silistria, welches, wie es scheint, sehr übertrieben dargestellt wurde, der General Diebitsch verwundet und im Kommando durch den Prinzen Eugen von Würtemberg provisorisch ersetzt worden sey. — Seit einigen Tagen ziehen alle disponiblen Truppen zu dem Korps des Generals Geismar nach der kleinen Wallachey. — Aus der Gegend von Varna und Balczik fehlen neuere Nachrichten. — Das letzte Austreten der Donau soll einigen Magazinen bey Gallacz und Ismail Schaden gethan haben.

London, den 21. May.

Die gesetzgebende Versammlung zu Neuyork hat durch ein Gesetz verfügt, daß Hinrichtungen in Zukunft nicht mehr öffentlich, sondern bloß in Gegenwart des Sherifs vorgenommen werden sollen. Man hat sich überzeugt, daß solche öffentliche Hinrichtungen mehr Verhärtung als Abschreckung von Verbrechen zur Folge haben, und in der Regel Unordnungen und Ausschweifungen herbeyführen. — Lord Colchester, ehemals Abbgott genannt und damals Sprecher des Unterhauses, ist mit Tod abgegangen. Er wurde feyerlich in der Westmünsterabtey, zur Seite von Pitt, Fox, Lord Castlereagh, und Canning, beygesetzt. — Während nach englischen und französischen Nachrichten der König und sein erster Minister, der Herzog von Wellington, über die griechischen Angelegenheiten getheilter Meynung sind, und der König sie aus einem für Rußland günstigeren Gesichtspunkte ansehen soll, als der Herzog, bemerkt man auch unter den 2 ersten Londoner Blättern eine ähnliche Verschiedenheit der Ansicht. Die Times sprechen sich mehr im Sinne des Ministeriums aus, der Courrier aber vertheidigt Rußland gegen etwaige, ihm unterstellte, ehrgeizige Absichten. — Als Sir Robert Wilson am 13. dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten einen Brief Bolivars zeigte, worinn er erklärt: daß, wenn Spanien in seinem feindseligen System gegen die neuen Republiken beharre, diese sich an ihr früheres Versprechen, Porto-Ricco und Cuba nicht anzugreifen, nicht mehr gebunden halten würden, schien diese Mittheilung auf Lord Aberdeen einen bedeutenden Eindruck zu machen, und er versprach, daß die Regierung sie ernstlich in Erwägung ziehen werde. — Man schmeichelt sich beym Handelsstande mit der Hoffnung, daß ganz in der Kürze von Seiten Rußlands eine unsern Handel auf das Unmittelbarste betreffenden Konzession gemacht werden würde. Man glaubt an die Aufhebung der Blockade der Dardanellen, und einiger andern Küstenstrecken in den levantischen Gewässern. Man giebt sogar die Ankunft unseres Gesandten in Konstantinopel als den Zeitpunkt an, wo sich die russischen Schiffsgeschwader aus jenen Gewässern entfernen würden, indem man voraussetzt, es werde sich weder der Divan auf Unterhandlungen einlassen, bevor diese Geschwader ihre drohende Stellung verlassen, noch sey es mit der Würde Englands und Frankreichs vereinbarlich, gleichsam unter den Kanonen einer fremden Macht diplomatische Verhandlungen mit der Pforte anzuknüpfen.

Madrid, den 12. May.

Wegen der Krankheit der Königin wurden die Reliquien von San Isidoro und von Santa Maria de la Cabeza mit mehreren andern von Madrid eiligst unter dem Geleite einer Kürassier-Abtheilung nach Aranjuez abgeschickt, und auf besondern Altären im Zimmer der Königin aufgestellt. Sie sind in einer Kiste eingeschlossen, zu der 8 Granden von Spanien die Schlüssel haben, die man zuvor alle zusammen suchen mußte, um die Kiste zu öffnen. — In Bezug auf Mexiko soll nun Spanien unverzüglich den Plan vollziehen wollen, über den es mit Frankreich und England sich verständiget hat, um Mexiko sich wieder zu unterwerfen. Man will eine Armee von 20,000 Mann nach Mexiko schicken, und rekrutirt zu dem Ende in den verschiedenen Provinzen Spaniens, besonders in Gallizien. Ueberall finden sich Freywillige. Man hat eine Regentschaft ernannt. Ihr Sitz soll so lange auf Cuba seyn, bis Erfolge gestatten, denselben nach Mexiko selbst zu verlegen. Sie besteht aus den Herren Vives, Präsident; Arango, Rath von Indien; einem reichen Gutsbesitzer

aus Cuba; Lallave und Genero, vormaligen Abgeordneten bey den Cortes in Spanien, als Sekretären. Reiche Gutsbesitzer auf Cuba machen einen Vorschuß von 20 Millionen Piastern für die Kosten der Ausrüstung. General Laborde ist zum Generalkapitän der Insel Cuba ernannt. — Die Erdstöße in der, unlängst davon so schwer heimgesuchten, Provinz Murcia währen fort. Am 2. May zählte man derselben bis auf 51.

Lissabon, den 9. May.

Man behauptet, die nach der Insel Terceira ausgelaufenen Schiffe seyen nach der Insel Madera bestimmt, weil sich die Bewohner dieser Insel gegen die Regierung Don Miguels empört haben sollen, um sie wieder unter seine Herrschaft zu bringen. — Am 30. v. M. hatte der Justizminister in einem Rundschreiben seinen Untergeordneten empfohlen, auf anonyme Angaben hin keine Verfolgungen mehr gegen irgend Jemand einzuleiten. Die guten Einwohner von Lissabon schloßen daraus, daß Don Miguel sich humanisirt habe. Diejenige Partey aber, die bey diesen willkührlichen Maaßregeln interessirt ist, hat den Pöbel gegen den Minister aufgehetzt, und ihn als Iberal bezeichnet, so daß er genöthigt seyn wird, sein Portefeuille abzugeben, und sich glücklich schätzen darf, wenn er nur damit durchkommt. — Der Getreidemangel wird immer drückender, und dieß ist unter den gegenwärtigen Umständen, wo kein fremdes Schiff Getreide zuzuführen wagt, eine höchst bedenkliche Lage. Die hier befindlichen Franzosen werden sehr unfreundlich behandelt, so daß sie nicht mehr wagen, an hellem Tage aus dem Hause zu gehen.

Paris, den 23. May.

In der gestrigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde die schon achtmal vorgekommene Bittschrift des ohne Pension in Ruhestand versetzten Herrn Lorriere, eines vormaligen Infanterieoffiziers, dem Kriegsminister zur Berücksichtigung empfohlen. Die rechte Seite ließ dabey den General Lamarque, der diese Sache auseinander setzen wollte, gar nicht zum Worte kommen. Der Präsident mußte, da sie mit dem rechten Zentrum die Mehrzahl bildete und ein Theil des linken Zentrums gar nicht stimmte, er mochte wollen oder nicht, nach dem Buchstaben der Geschäftsordnung die Berathungen für geschlossen erklären, bevor sie noch angefangen hatten.

Paris, den 24. May.

Se. Excellenz der Herr Kriegsminister arbeitete gestern zu Saint-Cloud mit Sr. Majestät dem Könige, und Se. königl. Hoheit der Dauphin präsidirte noch demselben Tag im Kriegsrathe in dem Schlosse der Tuilerien. — In der gestrigen Sitzung hat die Kammer, ohne die geringste Diskussion, das Begabungs-Gesetz angenommen. Die ganze Verhandlung wurde in 3 Viertelstunden geendiget.

Berlin, den 23. May.

Nachrichten aus Oppeln vom 16. zufolge, hat durch ein, 14 Tage anhaltendes, Regenwetter, welches ganz besonders das Gebirge betroffen haben muß, die Oder einen so hohen Wasserstand erreicht, daß sie bereits mehrere Dämme durchbrochen, und sowohl die Straße von Oppeln nach Krappitz, als auch die Chaussee von dort nach Schurgast stellenweise überschwemmt hat. — Die Abreise Sr. Majestät des Königs zu der Zusammenkunft mit Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland wird den 28. May erfolgen. Als Ort der Zusammenkunft ist nun ganz gewiß Sibyllenort in Schlesien bestimmt, und es werden daselbst bereits die nöthigen Einrichtungen getroffen.

Dreßden, den 21. May.

Von den in den Sandsteinbrüchen bey Wehlen durch das Einstürzen einer Felsenwand verunglückten 13 Arbeitern, sind vorgestern 5 noch lebend hervorgezogen worden; ein 6ter war zerschmettert, und die 7 übrigen sind noch unter dem Felsen begraben, wo die 5 Geretteten nicht weniger als 7 Tage in der qualvollsten Lage gewesen waren. Tabak und durch die Ritzen gedrungenes Wasser ist das Einzige, was sie zu sich genommen hatten. Obgleich sie sehr schwach sind, hofft man ihnen doch das, durch unsägliche Anstrengungen der Helfenden gerettete, Leben zu erhalten.

Frankfurt, den 25. May.

Se. königl. Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen, Bruder Sr. Majestät des Königs, ist heute Morgens, von Homburg v. d. Höhe kommend, nach Berlin hier durch gereist.

Die vorgehabte Prüfung im evangel. Armenkinderhause kann, eingetretener Hindernisse wegen, auf den nächsten Montag den 1. Junius nicht vor sich gehen, und muß um einige Wochen aufgeschoben werden. Augsburg, den 29. May 1829.

Administration des evangel. Armenkinderhauses.

Nach dem allerhöchsten Rescript sind nun auch jene vom städtischen Pflasterzoll befreyt, die unbespanntes Vieh an den Thoren hiesiger Stadt vorbey treiben, ohne mit solchem in die Stadt herein zu kommen, welches zur öffentlichen Kenntniß bringt Augsburg, den 28. May 1829.

Th. Stark, Oberzoller und Pächter.

(Anzeige und Empfehlung.) Vielen meiner verehrlichen Gönner ist es zur Zeit noch unbekannt, daß ich den vormaligen Schoch'schen Garten käuflich an mich gebracht habe, somit Eigenthümer dieses bekanntlich angenehmen Platzes und der damit vereinten Rechte geworden bin. Ich erlaube mir daher, solches hiemit geziemendst zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, unter der Zusicherung, daß es stets Grundsatz meines neuen Strebens seyn wird, alle verehrlichen Gäste mit guten Speisen, reinen Getränken, billiger und möglichst prompter Bedienung zu bewirthen. Der bisherige vielseitige Zuspruch läßt mich mit aller Zuversicht erwarten, daß auch für die Folge die hohen Herrschaften und ein verehrliches Publikum mich durch ihren geneigten Besuch beehren werden. Um solch achtbare Besuche aber auch nur einigermassen noch mehr schätzen zu können, werde ich nicht verfehlen, im Laufe des Sommers bey angenehmen Tagen öfters Gartenmusik zu veranstalten. Bey dieser Veranlassung bringe ich noch zur ergebensten Anzeige, daß das ganze Jahr hindurch bey mir auch ein Mittagstisch für Herren beybehalten wird, wo Kostnehmende nach Belieben beytreten können. Mit aller Hochachtung empfiehlt sich Augsburg, den 30. May 1829.

Melch. Neff.

(Bekanntmachung.) Ich Unterzeichneter habe die Ehre, jedem Titl. Bräuhausbesitzer anzuzeigen, daß ich es durch unermüdete Versuche dahin gebracht habe, eine Art Malzdörre zu erfinden, wodurch das Malz nicht nur viel feiner und besser gedörrt, als wie auf den gewöhnlichen, sondern auch an Holz selbst erspart wird, ja sogar, wenn der Ofen von der Malzdörre nicht zu weit entfernt ist, kann das Malz durch die Hitze vom Sudofen, ohne ein Scheit mehr zu verbrennen, gedörrt werden. Ich habe mich bereits 5 Jahre diesem Geschäffte gewidmet, und 18 solche Schläuche verfertiget, die immer nach dem Wunsche der Sachkenner ausgefallen sind. Wenn die Herren Bräuhausbesitzer berechnen wollen, was gutes Buchenholz kostet, das ohnehin zu den alten Rauchöfen nothwendig ist, so werden selbe leicht den Vortheil finden, den diese Art Malzdörre gewährt. Sollten einige von den Herren Bräuhausbesitzern zu einer solchen vortheilhaften Dörre Belieben tragen, so bin ich bereit, so billig als möglich selbe zu liefern. Ich erwarte von den Herren Bräuhausbesitzern viele gefällige Aufträge, und verbleibe mit aller Hochachtung. Landsberg am Lech, den 24. May 1829.

Christoph Meißl, bürgerl. Hafner zu Landsberg am Lech.

Sonntag, als den 31. May, wird bey Unterzeichnetem ein Eyerklauben Statt finden, wenn die Witterung dazu günstig ist; wozu ergebenst einladet

Alois Korzineck, Gastwirth zur Sonne in Oberhausen.

Im Dorfe Gersthofen bey Augsburg ist ein großer Bauernhof, mit Viehstand, Aecker und Wiesen, sammt allen Baumannsfahrnissen, aus freyer Hand zu verkaufen. Das Nähere ist bey Herrn Friedr. Wacker, Schneidermeister in Augsburg, wohnhaft bey Herrn Bierbräuer Eberle, zum Bauerntanz, zu erfragen.

Es ist ein Staar entflogen, welcher an einem krummen Fuß und einer großen gebogenen Hinterklaue kennbar ist; sollte er von Jemand gefangen worden seyn, so ersucht man, solchen gegen Erkenntlichkeit im städtischen Pflasterzollamt an der Halle abzugeben.

Augsburger Getreid-Schrannen-Preise vom 29. May. 1829.

Getreidegattung.	Höchster Preis.		Mittlerer Preis.		Mindester Preis.		Aufschlag		Abschlag	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen.	16	39	16	9	15	7	—	6	—	—
Kern.	16	1	15	8	14	—	—	22	—	—
Roggen.	11	9	10	45	10	8	—	41	—	—
Gerste.	10	6	9	51	9	28	—	28	—	—
Haber.	4	15	3	54	3	35	—	4	—	—

Digitized by Google

Nro. 130. Montag, den 1. Jun. 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

München, den 30. May.

Der Besuch in den Krankenzimmern des königl. Militär-Lazareths ist untersagt; die Zahl der Kranken war bis zum 28. auf 165 angewachsen.

Rom, den 21. May.

Am 18. dieß hielt der heil. Vater das erste Konsistorium, bey welchem er dem Gebrauch gemäß den Kardinälen Kaprano, Barberini, Benvenuti, Gamberini, Cristaldi und Marcey-Catalan den Mund schloß (diese waren in dem geheimen Konsistorium am 15. Dez. 28 von Papst Leo XII. ernannt worden), ferner zur bischöflichen Kirche von Frascati den Kardinal de Gregorio, zu der von Basel Hrn. J. A. Salzmann, zu der von Lüttich Hrn. Rich. Ant. van Bommel, zu der von Tournay Hrn. Joh. Joseph v. Plancy, zu der von Gent, Hrn. Franz van de Valde ꝛc. vorschlug, und zuletzt den Kardinälen Gaysruck, Croy und Latil mit eigenen Händen den Kardinalshut zustellte.

Italienische Gränze, den 24. May.

Es heißt, die englische Regierung habe an Sir Pulteney Malcolm neue Instruktionen geschickt, und dieser Admiral werde in Kurzem eine für den Handel des mittelländischen Meeres schützende Stellung annehmen. — Man versichert, daß dem kaiserl. russis. Botschafter, Hrn. v. Ribeaupierre, von seinem Hofe höchst wichtige Mittheilungen zugekommen sind, welche ihn veranlassen dürften, seinen gegenwärtigen Aufenthalt bald zu verlassen, und sich nach dem Archipel zu begeben. — An den Pascha von Egypten soll von Seite Englands ebenfalls eine Aufforderung ergangen seyn, welche auf die Angelegenheit des Orients großen Einfluß haben dürfte. — Die Großfürstin Helena von Rußland kam mit Ihrer Prinzessin Tochter am 15. May von Livorno zu Lucca an, wo ihr der Hof am folgenden Tage auf dem Lustschlosse Marlia einen Ball gab. Am 17. setzte sie ihre Reise über Genua fort.

Von der Gränze der Wallachey, den 11. May.

Am 8. d. M. griffen die Besatzungen von Rustschuk und Giurgewo die vor diesen Festungen befindlichen russischen Korps an, worauf sich ein von beyden Seiten äußerst hartnäckiger Kampf entwickelte, der aber, außer dem gegenseitigen Verlust an Menschen, keinen weiteren Erfolg weder für den einen noch für den andern Theil hatte, und nach dessen Beendigung die Türken wieder in ihre Verschanzungen zurückkehrten. — Seitdem langten gegen 100 Wägen mit Verwundeten in den Spitälern zu Bucharest und der Umgegend an. Ueber die weitern Operationen erfährt man nun, daß der Oberbefehlshaber beabsichtige, nur 25,000 Mann vor Silistria stehen zu lassen, mit den übrigen Truppen aber, deren Zahl man auf 50,000 angiebt, ungesäumt gegen Servien vorzurücken, Widdin einzuschließen, und seine Armee sobald wie möglich in diese fruchtbare, von den Drangsalen des Krieges noch nicht verheerte Provinz überzuführen. In der That scheint dieses auch das einzige Mittel, die Existenz seiner Truppen ferner zu sichern, da nicht allein die völlig zu Grunde gerichteten Fürstenthümer, sondern selbst Bessarabien nichts mehr zu liefern im Stande ist. In der kleinen Wallachey besonders ist das Elend gränzenlos. Fast alle Dörfer an der Donau sind von den ausgehungerten Einwohnern verlassen, und der Soldat, selbst oft dem drückendsten Mangel preisgegeben, greift allenthalben, wo er etwas findet, zu, wobey nicht selten Gewaltthätigkeiten vorfallen. — Die ohnlängst gemeldete Nachricht, daß ein bey Hirsova über die Donau gegangenes russisches Korps von einem ihm entgegen kommenden türkischen zurückgedrängt wurde, ist nunmehr in Jedermanns Munde, und man versichert

sogar, daß nach dieser Affaire 2600 (?) Verwundete nach Braila und Gallacz gebracht worden seyen. — Uebrigens durchkreuzen sich bey uns die mannichfaltigsten Gerüchte, und während die einen von eingeleiteten Friedens-Unterhandlungen sprechen, wissen die andern von Niederlagen und Verlusten aller Art zu erzählen. Daß etwas Wichtiges und dem Anscheine nach für die russischen Waffen nicht sehr Angenehmes an den Ufern des schwarzen Meeres vorgefallen sey, wird indessen mit vieler Bestimmtheit behauptet, und die nächste Zukunft muß uns hierüber Aufklärung bringen, da es den aus jener Gegend kommenden Kurieren und andern Personen strenge verboten ist, sich mit irgend Jemand in politische Erörterungen oder Gespräche einzulassen. (Fr. u. Kr. Kur.)

Von der serviſchen Gränze, den 17. May.

Zu Belgrad haben Kaufleute Briefe aus Konstantinopel erhalten, worinn es heißt, daß ein Theil der türkischen, bey Bujukdere versammelten, Flotte nach dem schwarzen Meere habe auslaufen wollen, allein durch die Gegenwart der russischen Eskadre an der Mündung des Bosporus daran gehindert worden sey. — Von Widdin aus wird gemeldet, daß ein bedeutendes russisches Korps sich bey Kalefat konzentrire, und dem Anscheine nach Vorkehrungen treffe, auf diesem Punkte über die Donau zu gehen, was für die türkischen Befehlshaber in den festen Plätzen Serviens keine erfreuliche Nachricht wäre.

Paris, den 24. May.

Der französische Botschafter in Neapel, Herzog von Blacas, ist mit Urlaub aus Neapel in Paris angelangt. Der französische Botschafter in Rom, Vicomte Chateaubriand, dessen Abreise aus Rom sich wegen Unpäßlichkeit seiner Gemahlin etwas verzögert, dürfte erst zu Ende des Monats in Paris eintreffen. — Der vormalige Minister des Innern, Graf Corbiere, ist vor einigen Tagen aus der Provinz in Paris eingetroffen. Es heißt, der französische Botschafter in London, Fürst Polignac, werde, um durch die milde Luft seines Vaterlandes seine Gesundheit herzustellen, demnächst nach Paris kommen. — Englische Blätter schreiben aus Lissabon vom 9. May: „Am 7. verkündete der Telegraph die Hinrichtung von 12 der in Oporto Verhafteten. Wie es scheint, kam es zu unruhigen Auftritten in den Kerkern von Oporto, wobey nach einer Angabe der Nachrichter selbst umgekommen seyn soll. Die Anhänger Don Miguels sind mit dem Justizminister nicht zufrieden, weil er ihnen nicht genug hinrichten läßt. Sie haben in einer Vorstellung an Don Miguel seine Entlassung verlangt. Sie wollten auch durchaus das Wappen des kürzlich angelangten neuen spanischen Gesandten, Acosta Montalegre, an dessen Wohnung angeheftet sehen. Der Gesandte erklärte sich hiezu nicht ermächtigt. Die Lissaboner Zeitung hat aber dennoch offiziell bekannt gemacht, es sey der Gesandte in der Eigenschaft eines bevollmächtigten Ministers Sr. Majestät des Königs von Spanien bey Sr. Majestät dem König in Lissabon angelangt.

Paris, den 25. May.

Gestern arbeitete Se. königl. Hoheit der Dauphin mit dem Herrn Kriegsminister, wonach Se. Majestät der König den Vorsitz im Ministerrath hielt, welchem auch der Dauphin beywohnte. Vor der Messe hatten der Herr Präsident und die Herren Sekretäre der Pairs-Kammer die Ehre, die Gesetzesentwürfe, welche in der letzten Sitzung genehmiget wurden, dem Könige vorzulegen. — Gestern reiste mit der Post der spanische Kapitän Valdes Alguer, wie man weiß, mit bedeutenden Aufträgen von hier nach Madrid ab. — Gestern wurden neuerdings in der Gegend des Montmartres 9 Individuen eingezogen, die als äußerst gefährliche Vagabunden gehalten werden. — Unterm Heutigen erschien ein sehr großer Armee-Befehl, nach welchem Se. Majestät die Anzahl der Marschälle von Frankreich auf 12, die der Generäle auf 100 Generallieutenants, und auf 200 Feldmarschälle, festsetzt.

London, den 22. May.

Die Times enthalten fortwährend heftige Ausfälle auf Rußlands angebliche Plane, sich auf Kosten der Pforte zu vergrößern, und Aufforderungen an das Ministerium, sich unumwunden gegen diese Plane zu erklären. — Nach Londoner Börsengerüchten hätten die verbündeten Mächte zwar die Vertheidigung der Sache der jungen Königin von Portugal übernommen, aber unter der Bedingung, daß Don Pedros Verfassung in Portugal abgeschafft sey und bleibe. Ohne dieses würde die Ruhe auf der Halbinsel gestört bleiben, weil Portugal

unmöglich eine repräsentative, und Spanien daneben eine absolute Regierungsform haben könnte. — Der Jacht-Klubb (der eine große Zahl reichen Privatpersonen gehöriger Jachten zu Spazierfahrten, Wettfahrten ꝛc. besitzt) hat Lord Deerhurst abgesendet, um die Frau Herzogin von Berry, welche gewöhnlich den Sommer über die Seebäder, der Küste von England gegenüber, besucht, einzuladen, von da aus England zu besuchen. Wenn die Herzogin die Einladung annimmt, so wird das ganze Geschwader des Klubbs die Herzogin von Dieppe nach Brigston geleiten. — Die Fabrikarbeiter in Spitalfields haben sich abermals versammelt, und mehrere Beschlüsse gefaßt. Sie wollen namentlich denjenigen Fabrikanten, welche sich nicht zu einem bestimmten Arbeitslohn verstehen wollen, auf den Leib gehen. Sie haben eine Deputation an die Fabrikanten geschickt, um diese zu fragen, ob sie sich zu den ihnen gemachten Vorschlägen verstehen wollen. — In keinem Lande reist man mit der Post so schnell als in England. Die Postmeister nehmen die besten Pferde, und lassen sie ohne alle Schonung antreiben, daher auch die Sterblichkeit derselben ungeheuer ist. Von den 100,000 Pferden, welche die Posten anwenden, kommen im Durchschnitt jährlich 18,000 um, oder ungefähr 50 täglich. Um London herum lebt kein Postpferd länger als 3 Jahre. Die ersten Postmeister Londons, die Herren Waterhouse und Horn, sind genöthigt, jährlich 150 neue Pferde zu kaufen, um ihren Stand, der sich auf 400 Pferde beläuft, vollständig zu erhalten. Auf jeder Reise von 200 englischen Meilen rechnet man im Durchschnitt 2 zu Tode gejagte Pferde. — Der englische Courier schreibt vom 22. dieß, daß zu Lissabon den 9. May 12 Konstitutionelle hingerichtet wurden, und daß eine Instanz des Gerichtshofes auf die Andere vergebens gewartet habe, um für diese Verurtheilten Gnade von Don Miguel zu erhalten.

Warschau, den 20. May.

Se. Majestät der Kaiser gehen bereits am 2. künftigen Monats Abends, Ihre Majestät die Kaiserin aber an demselben Tage, jedoch Vormittags nach dem Gottesdienste, von hier ab, treffen am 4. künftigen Monats Abends in Sybillenort ein, und verweilen daselbst den 5. und 6. Juni. Ihre Majestäten und kaiserl. Hoheiten sind im erwünschtesten Wohlseyn. Es scheint sich zu bestätigen, daß der Reichstag im Monat Oktober d. J. versammelt werden wird. — Der Prinz Philipp von Hessen-Homburg ist so eben hier eingetroffen.

Petersburg, den 16. May.

Ein von dem St. Petersburgischen Journal mitgetheiltes Schreiben aus Galatz, vom 16. (28.) April, enthält die Nachricht von dem am 21. desselben Monats erfolgten Eintreffen des russischen Hauptquartiers in genannter Stadt, und meldet ferner: „Alle Truppen, die auf dem linken Donauufer überwintert hatten, sind in Bewegung, um sich nach den ihnen angewiesenen Vereinigungspunkten zu begeben. Die Wege sind schon in ziemlich gutem Zustande, aber die ausgetretenen Flüsse erschweren noch die Märsche der Kolonnen. Das genannte Schreiben berichtet weiterhin über das am 11. April erfolgte Uebersetzen der Türken auf das linke Donauufer in die kleine Wallachey bey den Dörfern Zizanlit und Dessa und in das Dorf Rassa, und wie dieselben von den Russen mit Verlust zurück geschlagen worden. Demnächst aber enthält dasselbe folgende Nachrichten: „Einige Tage später vereinten sich die Flottillen von Silistria und Rustschuk, um das an der Mündung des Botaflusses postirte Detaschement des Generalmajors Schilder aufzuheben. Am 22. April warfen, von Silistria kommend, 4 große bewaffnete und mehrere kleinere Fahrzeuge, welche Falkonnette am Bord hatten, im Angesicht der Verschanzungen des Generals Schilder, Anker, und schienen die Mitwirkung der Flottille von Rustschuk abwarten zu wollen. In der Nacht stellte der General Schilder, im Angesichte des Feindes, eine Batterie in dem am Ufer der Donau befindlichen Schilfe auf, und sandte gleichzeitig einige Schützen auf das rechte Ufer des Flusses. Am 25., bey Tagesanbruch, beschoß die Batterie den Feind von vorn, während er im Rücken von den, auf dem gegenseitigen Ufer versteckten Schützen angegriffen ward. Die in Schrecken gesetzten Türken kappten die Taue und retteten sich nach Silistria zu. Der General Schilder schickte sich bereits an, sie mit den wenigen, in seinem Besitz befindlichen Fahrzeugen zu verfolgen; aber das Erscheinen der Flottille von Rustschuk, aus 9 großen Fahrzeugen und 20 Kanonierschaluppen bestehend, nöthigte ihn, sich zurück zu ziehen, um sich dem neuen Feinde zu widersetzen. Die Türken hatten schon eine Landung, 2 Werste oberhalb von unserem Posten bewerkstelligt, gegen welchen ihre Fahrzeuge gleichfalls ihr Feuer richteten. Aber

muthlos gemacht durch das heftige Gegenfeuer unserer Batterie, und durch die schon entschiedene Flucht der Flottille von Silistria, schifften sie ihre Leute wieder ein, und flüchteten sich hinter die, nahe beym Dorfe Popi belegenen Inseln. Wir hatten bey dieser Gelegenheit keinen Todten und nur 2 Verwundete. — Die St. Petersburgische Zeitung giebt im neuesten Blatte nachträglich die ausführlichen Details über den Entsatz von Achalzich.

Gotha, den 24. May.

Se. Durchlaucht der Herzog von Coburg-Gotha ist gestern nach Warschau abgereiset.

Weimar, den 24. May.

In höhern Zirkeln spricht man mehrfach von Hoffnungen zum Frieden zwischen Rußland und der Pforte, obwohl sich auch nicht wenig Zweifel dagegen erheben, und besonders die vom Sultan Mahmud bisher bezeigten Gesinnungen diesen Zweifeln Bestätigung verleihen müssen. — Die Vermählung unsrer Prinzessin Auguste mit dem Prinzen Wilhelm von Preußen ist nunmehr auf den 13. Juni festgesetzt, und wird an diesem Tage in Berlin vor sich gehen.

Vom Mayn, den 28. May.

Man schreibt aus Karlsruhe: „Wenn schon der Prinz Gustav von Schweden den Titel eines Prinzen (oder nach brieflichen Mittheilungen eines Herzogs) von Wasa genommen, so werden doch, wie verlautet, dessen erlauchte Schwestern den Titel als Prinzessinnen von Schweden, mit dem Prädikat königl. Hoheit, beybehalten."

Bey N. Doll, Jenisch und Stage, Kranzfelder, M. Rieger und der J. Wolff'schen Buchhandlung in Augsburg, so wie in allen andern Buchhandlungen ist zu haben: **Ueber das höchst folgenreiche Zusammenwirken zum bessern Gedeihen der Elementarschulen und der Volksbildung, von Direktor M. A. Nies.** gr. 8. Preis 1 fl. 30 kr. Der Verfasser, dem lesenden Publikum durch belletristische und pädagogische Arbeiten vortheilhaft bekannt, hat sich in diesem Werke den gemeinnützigsten Zweck vorgesteckt; indem er, in leichtfaßlichem und gefälligem Style, für jeden Stand und Würde Interesse erregende Wünsche ausspricht und bescheiden Winke giebt, wie nur durch gemeingeistiges Wirken die höchste Menschheitsangelegenheit, die Bildung und Veredlung ihrer selbst, gedeihen kann. Da dieses Werk einen weitern Lesekreis, als bloß den schulmännischen, beabsichtigt, so wird dasselbe als für jeden Jugend- und Volksfreund interessante Erscheinung empfohlen.

Die Erscheinung des früher schon angekündigten Werkes Pius VIII., dessen Wahl und Lebensbeschreibung nebst Biographie Leo XII. mit 3 Tabellen im größte. Format als Anhang (die Reihenfolge der Päpste und den Bestand der katholischen Kirche auf dem ganzen Erdkreis enthaltend) mit 2 Kupfern. Subscriptionspreis 48 kr., und Pränumerationspreis für 6 Exempl. 4 fl., wo das siebente frey ist (jedoch nur bey baarer frankirter Einsendung an mich), kann erst den 1. Jul. d. J. Statt finden, da die seit Beginnen des Drucks sich täglich mehrende Zahl der resp. Besteller es nöthig machte, die bis jetzt schon gedruckten Bogen wieder frisch aufzulegen, und die Auflage der unter der Presse sich befindenden Tabellen zu verdoppeln. Bis 1. Jul. aber findet die Versendung an die resp. Besteller zuverläßig Statt, bis wohin auch obige Pränumerations- und Subscriptionspreise noch gültig sind. Nachher aber kostet das Exemplar 1 fl. 12 kr. oder 18 gr. Augsburg, den 30. May 1829. J. A. Schlossers Buch- und Kunsthandlung.

(Musikalien-Anzeige.) In der Kranzfelderschen Buch- und Musikalienhandlung in Augsburg ist so eben erschienen: **Lied: „an die Liebe."** Aus den Gedichten Sr. Majestät des Königs Ludwig von Bayern, für eine Singstimme mit Pianoforte- oder Guitarre-Begleitung, in Musik gesetzt von Donat Müller. Op. 30. Preis: feine Ausg. 24 kr., ord. Ausg. 18 kr.

In Lit. E. Nro. 5. ist für eine solide stille Familie auf nächstes Michaeliziel eine angenehme Wohnung nebst ein paar Zimmer für ledige honette Herren zu vermiethen und zu beziehen, worüber die Bewohner im 2ten Stock dieses Hauses nähere Auskunft ertheilen.

Augsburger Börsenkurs vom 30. May. 1829.

Oesterreichische Staatspapiere.	Papier.	Geld.	Bayerische Staatspapiere.	Papier.	Geld.
5proz. Metalliques . . .	98 1/4	98	Oblig. m. Coup. 4 Proz. .	100 1/2	100 3/8
Bankaktien	1103	1106	detto = = 5 Proz. .	104 3/8	104 1/8
Rothschildsches Anlehen von 1820	162 1/2	—	Landanlehen 5 Proz. .	—	—
detto 1821: 4 Proz. .	125 1/4	125	Lott. Loose E — M 4 Proz.	107 1/4	107
			detto unverz. a 10 fl. .	—	128 1/8

Nro. 131. Dienstag, den 2. Jun. 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

München, den 31. May.

Se. Majestät der König sind am Freytage Früh um 4 Uhr nach Regensburg abgereiset, von woher Allerhöchstdieselbe (Sonntag) Abends zurück erwartet werden. Se. Majestät sind von dem Hrn. geheimen Oberbaurath v. Klenze begleitet. — Von den im Kadeten-Korps gebildeten jungen Griechen werden kommenden Herbst mehrere München verlassen, um in die Heimath zu militärischen Dienste zurück zu kehren.

München, den 1. Jun.

Se. Majestät der König sind am Sonnabend um 8 Uhr von Ihrer Reise wieder hier angekommen. — Ihre Majestät die Königin und die königl. Familie haben am Sonnabend das Mittagsmahl in Ebenhausen, bey Scheftlarn, eingenommen. — Ihre königl. Hoheiten der Kronprinz und die Prinzessin Mathilde haben am gestrigen Sonntage das Sakrament der Firmung durch den Hrn. Hof-Kapeldirektor v. Streber, Bischof von Birtha, erhalten. Ihre kön. Hoheiten der Prinz Karl und die verw. Frau Herzogin von Leuchtenberg vertraten dabey die Pathenstelle. — Se. Majestät der König haben die in dem Reglement über die Kronämter von 28. Jul. 1808 angeordnete Kleidung der Kron-Beamten in ein feyerliches Costüme abzuändern geruht. Dasselbe besteht in einer Kleidung nach französischem Schnitt (habit habillé) von kornblauem Sammt nach der ganzen Länge und auf allen Nähten reich mit Silber brillantirt gestickt, einen Mantel von kornblauem Sammt ebenfalls mit Silber gestickt, der Umschlag nach der Länge des Mantels und das Kragenfutter von drap d'argent und Silberstickerey.

Wien, den 27. May.

Die Corfu-Zeitung vom 9. May enthält die Nachricht von der am 24. April erfolgten Uebergabe der Stadt und Festung Lepanto (das Kastell von Lepanto hatte sich bekanntlich schon früher ergeben) an die Griechen. „Bestimmte Nachrichten aus Patras (heißt es in gedachter Zeitung) melden den Fall der Festung und der Stadt Lepanto. Dieses Ereigniß hat am 24. v. M. im Wege der Kapitulation Statt gefunden. Die umständlichen Details über die Uebergabe dieses bedeutenden Platzes sind uns noch nicht bekannt. Man sagt, daß die darinn eingeschlossen gewesene Bevölkerung auf 3000 Individuen sich belief, worunter 900 Streiter gezählt wurden. In Folge der Kapitulation sollte ein Theil derselben nach Albanien, und der andere nach Smyrna geführt werden. Der Kommandant Kios Pascha, welcher die Festung mit so vieler Beharrlichkeit vertheidigte, soll verwundet worden seyn. Man vermuthet, daß Messolonghi nicht säumen werde, sich zu ergeben, obschon es in den letzten Tagen einige Zufuhr an Lebensmitteln erhalten haben mochte. Im Macrinoros sammelt sich eine bedeutende Anzahl griechischer Truppen, die wahrscheinlich auch durch das Korps verstärkt werden wird, das zur Belagerung von Lepanto verwendet worden war. In den Umgebungen des Macrinoros befinden sich ungefähr 2000 Türken, um die Bewegungen dieser Griechen zu beobachten." — „In einem Schreiben aus Corfu vom 12. May heißt es: „Die griechischen, im Golf von Ambrakia und auf der dortigen Küstenstrecke befindlichen Streitkräfte sind seit einiger Zeit in beynahe gänzlicher Unthätigkeit; bloß erscheinen von Zeit zu Zeit einige Mistiks aus den Golf in der Nähe von Prevesa, die sich nach Abfeuerung einiger Kanonenschüsse wieder von da entfernen. — Briefe aus Prevesa, die bis zum 25. v. M. reichen, enthalten wenig Interessantes; selbe erwähnen die am 18. April an der Spitze von 200 Mann zu Prevesa erfolgte Ankunft Veli-Bey's (Sohns des jetzigen Groß-

wessiers Reschid-Pascha), welcher Arta 2 Tage früher verlassen hatte. Die Leute dieses Bey's versicherten, er habe zu Combotti mit dem Befehlshaber der griechischen Truppen eine Unterredung gehabt. — Am Morgen des 8. d. M. giengen die beyden hier vor Anker gelegenen Linienschiffe Windsor-Castle und Wellesley nach Zante unter Segel, wo sich, wie es nunmehr heißt, der Vice-Admiral Sir Pulteney Malcolm (und nicht, wie früher verlautete, in Corfu) gegen den 12. d. M. einfinden wird. — Heute Morgens ist das englische Dampfschiff Afrika mit dem großbrittannischen General-Konsul zu Konstantinopel, Hrn. Cartwright, und dem Adjutanten Sir Fred. Adam's, Kapitän Airey, am Bord, aus Ankona hier angelangt. Letzterer überbrachte dem Lord-Oberkommissär Depeschen aus London, die bis zum 30. April reichen sollen. Heute noch soll die hier vor Anker liegende englische Fregatte Madagascar nach Zante abgehen, um zu den übrigen sich dort sammelnden englischen Kriegsschiffen zu stoßen. Man sagt, Hr. Cartwright werde sich unverweilt an Bord des Afrika nach Konstantinopel einschiffen."

Konstantinopel, den 11. May.

„Das militärische Hoflager des Sultans wird morgen aus der Kaserne von Ramis-Tschiftlik nach Tarapia (am europäischen Gestade des Bosporus) verlegt werden, wo bereits Alles zur Aufnahme Sr. Hoheit in Bereitschaft gesetzt ist. Der Sandschaki-Scherif — die Fahne des Propheten — wird im feyerlichen Zuge eben dahin übertragen, und in dem, nahe bey Tarapia gelegenen, großherrlichen Kiosk von Kalender aufgestellt werden. Unter den Ursachen, welche den Sultan zu dieser Veränderung seiner Residenz bewogen haben, wird theils die Ungesundheit des Aufenthaltes in Ramis-Tschiftlik in der heißeren Jahreszeit, theils der Wunsch Sr. Hoheit, sich in der Nähe der Flotte zu befinden, angegeben. Diese Flotte, 6 Linienschiffe, 8 Fregatten und Korvetten, und eben so viele Briggs und Goeletten, stark, liegt fortwährend in der Bay von Bujukdere vor Anker, und wartet nur auf günstigen Wind, um ins schwarze Meer auszulaufen. Mehrere der auswärtigen bey der Pforte akkreditirten Gesandten, haben bereits dem Kapudan-Pascha an Bord seines Admiralschiffes Selimie von 110 Kanonen, und 1500 Mann Besatzung, ihre Abschiedsbesuche abgestattet. — Mehrere russische Kriegsschiffe kreuzen in der Nähe des Bosporus; einige Fregatten haben die erst unlängst aufgeworfenen Verschanzungen am Vorgebirge von Karaburnu, 30 Seemeilen von der Einfahrt des Bosporus, an der europäischen, und bey Schilah, ungefähr in gleicher Entfernung von jener Meerenge, an der asiatischen Küste des schwarzen Meeres durch ihr Kanonenfeuer zerstört; andere haben mehrere aus den asiatischen Häven mit Getreide für Konstantinopel bestimmte Fahrzeuge weggenommen, oder sie genöthiget, sich an die Küste zu werfen. — In den letzten Tagen des Aprils war der russische Vice-Admiral Graf von Heyden mit dem größeren Theile seiner Flotte — 5 Linienschiffen, 2 Fregatten, 1 Korvette und 1 Brigg — bey Tenedos angekommen, während der Kontre-Admiral Ricord mit einem Linienschiff, 2 Fregatten, und mehreren kleineren Fahrzeugen fortwährend an der Südküste von Rumelien kreuzt. Aus den Gewässern von Candia bis Budrun waren die russischen Kriegsschiffe großentheils verschwunden; mehrere in der letzteren Zeit aus Alexandria zu Smyrna eingelaufene Schiffe waren auf ihrer ganzen Fahrt keinem einzigen russischen Kriegsschiffe begegnet.

Von der moldauischen Gränze, den 19. May.

„Nach Briefen aus Jassy vom 16. May soll General Diebitsch mit beträchtlichen Streitkräften gegen Varna marschiren, und da Kutschuk Ahmed Pascha von Silistria, so wie das aus Schumla herangekommene Armeekorps ihm entgegen, oder in seiner Flanke stehen, so kann man in den nächsten Tagen sehr wichtige Nachrichten erwarten, besonders da der Transport der Munitionen und Lebensbedürfnisse so sehr dabey in Berechnung kommt, und kein Observiren oder Stillstehen in den von Freund und Feind ausgeleerten Provinzen zuläßt.

Rom, den 21. May.

„In dem am 18. gehaltenen ersten Konsistorium des heil. Vaters wurde auch die Seligsprechungssache des ehrwürdigen Dieners Gottes Fr. Bonaventura von Barcellona, aus dem Franziskaner-Orden, und Stifters des Klosters S. Bonaventura in Rom verhandelt.

London, den 23. May.

Das Londoner Blatt „Sun" enthielt kürzlich Nachrichten aus Tauris bis zum 20. Febr.,

die über die letzten Ereignisse zu Teheran manchen nähern Aufschluß geben. Es heißt, der russische Gesandte, Etatsrath Gribojedow, habe 2 Monate lang am dortigen Hofe Unterhandlungen wegen der Vollziehung gewisser Artikel des neuesten Vertrags zwischen Rußland und Persien, die Auslieferung von armenischen und georgischen Unterthanen an Rußland betreffend, gepflogen. Unter Anderem handelte es sich um die Herausgabe zweyer Armenierinnen, die einem gewissen Alluja Chan gehörten, und türkische Unterthanen zu seyn vorgaben, die in dem letzten Kriege Persiens mit der Pforte zu Sklaven gemacht wurden. Der Schah ließ sie durch einen Eunuchen fordern, dieser aber wurde abgewiesen, und die Frauen, wie es heißt, zu bleiben gezwungen. Am andern Morgen entwichen sie beyde, und forderten das Volk zur Rache auf. Der Pöbel drang hierauf gegen das Hotel des Gesandten, von wo die Kosacken auf ihn feuerten, und 6 Menschen niederschoßen. Die Leichname wurden nach den Moscheen gebracht, und von den Mullahs zur Schau ausgestellt. Ueber 30,000 Menschen überfielen nun das Gesandtschaftshotel. Der Schah schickte seine Leibwache zum Schutze der Russen aus, von welcher an 100 Mann geblieben seyn sollen. Sein Sohn, Ali Schach, rettete den Gesandtschaftssekretär und 2 Kosacken mit eigener Lebensgefahr. — Da O'Connell die verlangte Eidesleistung nach der alten Formel abgelehnt hat, so ist im Unterhause eine neue Wahl für die Grafschaft Clare angeordnet worden. Minister Peel bemerkte bey dieser Gelegenheit, es sey die Ruhe in Irland so gut hergestellt worden, daß er ohne Anstand sogleich ein Regiment Reiterey und 2 Regimenter Fußvolk von dort abberufen könne.

Madrid, den 14. May.

Als Grund des Todes der Königin nennen einige Angaben eine schlecht geheilte Halsentzündung, andere die Vollziehung eines Gelübdes, nach welchem die Königin im Januar der Eröffnung des Gottesdienstes in einer Kirche in bloßen Strümpfen beygewohnt habe. Sie hatte dieses Anfangs in bloßen Füßen thun wollen, und es kostete dem Prior große Mühe, sie davon abzubringen. — Die zu Eintreibung der rückständigen Steuern in die Provinzen geschickten Kommissarien haben auf ihre Vorstellungen neue Verhaltungsbefehle erhalten, und verhängen kraft derselben die strengsten Exekutionen. Sie bemächtigen sich zum Theil sogar des Ackergeräthes und der Saatfrüchte. Die Unzufriedenheit darüber ist an einigen Orten so groß, daß man selbst Aufstände fürchtet.

Paris, den 25. May.

Es soll auch in diesem Jahre ein Uebungslager in St. Omer Statt finden, dießmal aber nur eine Infanteriedivision dort vereinigt werden. Das Uebungslager bey Lüneville soll aus 2 Divisionen Reiterey bestehen. — Die Kommission zur Prüfung und Festsetzung der Schulden, welche von den französischen Prinzen während ihres Aufenthaltes im Auslande gemacht worden sind, hat ihre Arbeit beendigt. Der Bericht darüber ist dem König erstattet worden, welcher verfügt hat, derselbe soll dem Ministerrath überwiesen werden, um über die Mittel zu Tilgung dieser Schulden zu berathen, welche Schulden weit geringer seyn sollen, als man früher geglaubt hatte. — Als ein schöner Zug von Uneigennützigkeit, verdient Erwähnung, daß der Herzog von Lorge, der als Pair von Frankreich eine Dotation von 12,000 Fr. genoß, nach dem Beyspiel des edeln Montmorency, darauf verzichtet hat. — Nach dem Konstitutionnel hätte der König von Sardinien die Absicht, die Thronfolge auf den Gemahl seiner ältesten Tochter, den Herzog von Modena, übergehen zu lassen. Bekanntlich bezeichnete man seither den Prinzen von Carignan, als präsumtiven Thronerben. — Die Memoiren des Herrn v. Bourienne finden einen so reißenden Abgang, daß ihr Verleger eine zweyte Auflage veranstalten muß. Die erste war 4000 Exemplare stark.

Paris, den 26. May.

Londoner Nachrichten aus Lissabon zufolge ist die Infantin Isabella noch immer streng bewacht. Die verwittwete Königin, welche auf Don Miguel den größten Einfluß hat, wollte kürzlich, daß die Prinzessin in ein Kloster gehe, was die letztere aber bestimmt weigerte. — Es ist abermals von einem Zwangsanlehen die Rede, um die leere Staatskasse zu füllen. Die Landarmee hat 5 Monate rückständigen Sold zu fordern, die Seemacht 10 Monate, die Staatsbeamten eben so viel, die Offiziere auf halbem Solde mehr als das Doppelte. Die Gelder der Wohlthätigkeitsanstalten sind ganz erschöpft. — Zu Verhütung von Unruhen bey

der früher erwähnten Hinrichtung von 12 Konstitutionellen in Oporto wurde von den Behörden das Gerücht verbreitet, es werden dieselben Verzeihung erhalten. Diese Täuschung hörte aber bald auf, die Galgen wurden auf dem schönen Platz von Oporto errichtet, und die Hinrichtung erfolgte in Gegenwart einer imponirenden Truppenbedeckung. — Nach andern Angaben war die Zahl der in Oporto Hingerichteten nicht bloß 12, sondern 16. Unter ihnen war ein 60jähriger Mann, dem man nicht das Geringste zur Last legen konnte. Er hatte nie ein öffentliches Amt bekleidet, nie eine politische Meynung ausgesprochen. — An die Stelle des wegen Kränklichkeit entlassenen Marinepräfekten in Toulon, Jakob, ist dieses Amt dem Viceadmiral Rigny übertragen worden. Da die Dienste des letzteren in der Levante noch nöthig sind, so wird der Majorgeneral in Toulon einstweilen das Amt versehen.

Paris, den 27. May.

Gestern arbeitete Se. Majestät der König zu Saint-Cloud mit Sr. Excellenz dem Minister des Innern. — Man versichert, Marschall Maison habe Navarin am 16. May verlassen sollen, um sich nach Toulon zu begeben, wo er, heißt es, sich mit Herrn v. Rigny über die algierische Angelegenheit besprechen soll, indem es gewiß zu seyn scheint, daß dieses Jahr Algier beschossen wird. Herr von Labretoniere glaubt, einen Punkt entdeckt zu haben, von wo aus man diesen Platz beschießen könnte, ohne das Feuer von den Festungswerken aus befürchten zu müssen, allwo man sich zum nachdrücklichen Widerstand rüstet. Soll diese erste Operation ohne Wirkung seyn, Frankreich die allzulang geforderte Genugthuung zu geben, so hofft man eine Anstalt zur Landung. 30,000 Mann unter Marschall Maison bilden dieses Expeditionsheer, das auf jeden Fall, heißt es, erst nächstes Frühjahr aufbricht. — Der Marquis von Palmella hat gestern Paris verlassen, um sich nach London zu begeben, von woher wir auch die Nachricht erhielten, daß Ihre königl. Hoheiten der Herzog von Orleans und der Herzog von Chartres der jungen Königin von Portugal einen halbstündigen Besuch abgestattet haben.

Brüssel, den 19. May.

Die neuen Wahlen beschäftigen dermalen alle Gemüther, und setzen alle Leidenschaften in Bewegung. Die Regierung, welche von allen Seiten angegriffen wird, sucht ihr konstitutionelles Recht ebenfalls bestmöglichst zu wahren, und ihre Kandidaten durchzusetzen. Während jedoch die Opposition ihrerseits Alles für erlaubt hält, was zum Zwecke führt, wird jeder Schritt des Gouvernements als Eingriff in die Wahlfreyheit angesehen und unendlicher Lärm erhoben.

Hamburg, den 24. May.

Mit Briefen aus Veracruz bis zum 30. März ist der zuverläßige Abdruck des, vom Kongresse angenommenen und vom Präsidenten Guadalupe Viktoria unterm 20. bekannt gemachten Dekrets wegen Austreibung der Spanier hier angekommen. Dem ersten Artikel zufolge sollen alle, in den öst- und westlichen Staaten und inneren Gebieten, den Gebieten von Ober- und Niederkalifornien und Neumexiko sich aufhaltenden Spanier in einem Monat nach Kundmachung des Gesetzes den Staat oder das Gebiet, in dreyen aber die Republik verlassen; die aus den mittleren Staaten, Gebieten und dem Bundesdistrikt beziehungsweise in einem und zwey Monaten; die in den Küstenstaaten am Nordmeer (d. h. am mexikanischen Meerbusen) in einem Monat bestimmt. Darunter sind nach dem zweyten zu verstehen alle auf den, gegenwärtig vom König von Spanien beherrschten Punkten gebornen Spanier und alle auf dem Meere gebornen Söhne von Spaniern, mit einziger Ausnahme der, in Cuba, Portoricco und Philippinen Gebornen. Nach dem dritten werden ausgenommen die physisch Verhinderten, so lange das Hinderniß währt, und die Söhne von Amerikanern. Nach dem fünften sollen die, welche nicht Folge leisten, 6 Monate in eine Festung eingesperrt und sodann fortgeschafft werden, wie auch die, welche zurückkehren würden. Nach dem siebenten soll für die Unvermögenden die Reise bis zum nächsten Haven der vereinigten Staaten bezahlt werden; so wie nach dem achten für die Mönche. Das ganze Dekret besteht aus 11 Artikeln, und die Verordnung des Präsidenten über dessen Vollziehungsweise aus dreyzehn.

Augsburg, den 1. Jun.

Gestern feyerte der benachbarte Marktflecken Göggingen das Dienstjubiläum ihres daselbst 25 Jahre anwesenden Landrichters, Hrn. Reiber. Am Vorabend zog unter zahlreichem Fackelzug ein Musikkorps vor das Landgerichtsgebäude, wo dem Jubiläus ein tausendfaches Vivat,

dargebracht wurde. Am Morgen ward ihm von den Vorständen der Gemeinden bey Anwesenheit der Schuljugend ein Pocal nebst mehreren herzlichen Gedichten mit vielen Segenswünschen überreicht. Auch die israelitische Gemeinglieder brachten Beweise der Hochachtung für ihn dar. Dem Gottesdienste in der festlich geschmückten Pfarrkirche wohnten viele Bewohner Augsburgs und der benachbarten Gemeinden bey. Mittags war in dem prächtig mit Blumenkränzen und Festons ausgezierten Saale des Gasthofes zum Haasen ein Diner, dem die benachbarte Geistlichkeit und Beamten, so wie die Honoratioren der Stadt Augsburgs beywohnten. Ein niedliches Feuerwerk und ein Ball endeten den erfreulichen Tag dieses würdigen Beamten, der sich nicht nur stets als ein eben so rechtlicher als gründlicher Justiz- und Administrativbeamter, sondern auch als ein vorzüglicher Beförderer der vaterländischen Industrie und Landwirthschaft bewährte.

(Verschollenheitserklärung.) Nachdem sich der öffentlichen Vorladung vom 10. Febr. d. J. ungeachtet in dem vorgesetzten Termine weder der Einspännigerssohn Georg Remshard von hier noch allenfallsige Deszendenten desselben bey diesseitigem Gerichte gemeldet haben, so wird besagter Georg Remshard hiemit für verschollen erklärt, und nach eingetretener Rechtskraft dieser Erklärung dessen beyläufig in 2300 fl. bestehendes Vermögens seinen nächsten Verwandten als Intestaterben ohne Kautionsleistung überlassen werden. Augsburg, den 22. May 1829. Königl. Kreis- und Stadtgericht. v. Silberhorn, Direktor. — Vorbrugg.

Samstag den 6. dieß Vormittags 11 Uhr werden auf der Rechnungs-Kanzley in der Kavallerie-Kaserne bey St. Ulrich 300 Stück Stricke nach vorliegendem Muster an den Wenigstfordernden in Lieferung gegeben. Augsburg, den 1. Jun. 1829. Die Oekonomie Kommission des 4ten Chevauxleger-Regiments (König).
Graf v. Gravenreuth, Oberstlieutenant. — Müller, Quartiermeister.

(Bekanntmachung.) Montag den 22. Jun. d. J. wird das Gesammtanwesen des Tafernwirths Jakob Birk von Unterdiessen nebst allen damit verbundenen Gerechtigkeiten, als: Bräuerey, Branntweinbrennerey, Bäckerey und Metzgerey, so wie den dazu gehörigen Ackerfeldern und Wiesgründen, dann einem großen Theile der vorhandenen Mobiliarschaft, gerichtlich an den Meistbietenden verkauft. Kaufsliebhaber, welche sich über ihren Leumund und ihr Vermögen durch Zeugnisse ausweisen können, werden an obiger Tagsfahrt Vormittags 9 Uhr in der genannten Tafernwirthschaft zu erscheinen eingeladen. Die nähern Kaufsbedingungen werden bey der Verhandlung selbst bekannt gemacht werden. Buchloe, den 22. May 1829. Königl. bayer. Landgericht. Enzensberger, Landrichter.

(Viehmarkt und Pferderennen in Göggingen.) Bezüglich auf die diesseitige Ausschreibung vom 1. Jan. l. J. findet der zweyte allgemeine Viehmarkt dahier am Pfingstdienstag den 9. Jun. a. c. Statt. Dieses wird mit dem bekannt gemacht, daß die hiesige Gemeinde an eben diesem Tage Nachmittags ein freyes Pferderennen mit Vertheilung mehrerer Gewinnste veranstaltet hat, wobey aber nur solche Pferde, welche vom königl. Gestüte, laut vorzuweisenden Approbationszeugnissen, abstammen, Theil nehmen können. Göggingen, den 30. May 1829. Königl. bayer. Landgericht. Reiber, Landrichter. — Ludw. Meyer.

(Bekanntmachung.) Alle diejenige Kreditoren, welche an den Anton Göppel auf der Breite bey Kempten eine Forderung zu machen, und dieselbe nicht schon bey der Verhandlung am 8. May d. J. dem Debitor geschenkt haben, werden hiemit zur Anmeldung und Nachweisung ihrer Foderungen zum Behufe einer Nachlaßverhandlung auf Dienstag den 23. Jun. d. J. Vormittags 9 Uhr unter dem Rechtsnachtheil vorgeladen, wenn seine Forderung vom Debitor oder den übrigen Kreditoren widersprochen wird, er mit derselben präkludirt, dagegen wenn sie anerkannt wird, er dem Beschlusse der Mehrzahl beygezählt werde. Kempten, den 28. May 1829. Kön. bayer. Landgericht. Henne, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Joseph Zeiler, Bauerssohn von Unterhöfen, und Gemeiner beym 8ten Königl. Linieninfanterie-Regimente (Preysing), wird seit dem russischen Feldzuge vermißt. Da nun dessen nächste Verwandten auf Ausantwortung seines Vermögens dringen, so werden dieser Joseph Zeiler oder dessen rechtmäßigen Deszendenten hiemit aufgefordert, binnen 3 Monaten um so mehr entweder persönlich zu erscheinen oder von seinem Leben Nachricht zu ertheilen, als er außerdem für verschollen erklärt, und dessen in 318 fl. bestehendes Vermögen an seine nächsten Verwandten gegen Kaution verabfolgt werden würde. Actum den 13. May. 1829. Königl. bayer. Landgericht Landshut. Lic. Götz, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Auf Anbringen mehrerer Gläubiger wird das ludeigene auf 25.280 fl. geschätzte Bräuer-Anwesen des Bräuers Xaver Strohmaier in der Stadt Dingolfing am 30. Jun. d. J. im Orte Dingolfing ganz oder theilweise öffentlich an Meistbietende verkauft. Die Kaufsbedingungen werden vor Anfang der Versteigerung bekannt gemacht, und es müßen außergerichtliche Käufer sich über Vermögen und guten Leumund legitimiren. Den 24. May 1829. Königl. bayer. Landgericht Landau im Unterdonaukreis. R. v. Hilger, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Das Anwesen des Schmieds Joseph Unger zu Bertoldsheim, über dessen Vermögen der Universalkonkurs rechtskräftig erkannt worden, wird andurch öffentlich dem Verkaufe ausgesetzt, und Bietungstermin auf den 17. Jun. d. J. Vormittags 11 Uhr im Landgerichtslokale dahier anberaumt, wozu besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber eingeladen werden. Noch gehören zu dem erwähnten Anwesen: 1) das zweystöckige Wohnhaus nebst Pferdstall unter einem Dache, ein übrigens sehr baufälliger Stadel und Viehstall, auch unter einem Dache, eine Schmiedstätte, in welcher sich ein Wohnzimmer befindet, und die reale Schmiedsgerechtigkeit nebst 1/16 Tagw. Gras- und Wurzgarten sammt Hofraith, so wie auch die vollständige Gemeindenutzung und Forstrecht, zusammen gerichtlich gewürdiget auf 500 fl.; 2) an walzenden Stücken a) 1 Jchrt. Acker am Erlbacher Weg, taxirt auf 40 fl., b) von 1/2 Jchrt. Acker und 1/2 Tagw. Wiese im Osterwöhrd, das halbe Tagwerk Wiese taxirt auf 50 fl., c) 1/2 Jchrt. Acker auf der Kreith, taxirt auf 50 fl. Die auf diesen Realitäten lastenden Abgaben können immer in der landgerichtlichen Kanzley aus den Konkursakten ersehen werden. Monheim, den 4. May 1829. Königl. bayer. Landgericht.

Demharter, Landrichter. — Peter coll.

(Bekanntmachung.) Georg Geisler, Lehrer von Unteregg d. G., ist den 27. März l. J. mit einem unbedeutenden Rücklasse, den theils seine Gläubiger, theils die Vormünder seiner minderjährigen Kinder mit der Wohlthat des gesetzlichen Inventars in Anspruch nehmen, gestorben. Daher werden alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrunde auf den Nachlaß des gedachten Geisler Ansprüche machen können, aufgefodert, ihre Rechte, bey Vermeidung der Strafe des Ausschlusses, binnen 30 Tagen, vom Tage der Bekanntmachung an, hierorts geltend zu machen. Ottobeuren, den 25. May 1829. Königl. bayer. Landgericht. v. Kolb, Landrichter.

Samstag den 20. Jun. des Vormittags um 10 Uhr in der Rechnungskanzley im Mierbachischen Hause werden 664 1/4 bayerische Ellen Hember-, 150 bayer. Ellen gebleichte Futter-, 269 bayer. Ellen ungebleichte, 165 bayer. Ellen gebleichte Leintuch-Leinwand, 428 bayer. Ellen 7/6tel breiten Gradel, 64 Paar Socken, 90 Stück weiß- und blaugestreifte 3/4 bayer. Ellen im Quadrat große leinene Sacktücher, 65 Paar Pantoffel und 14 Bettladen, vorbehaltlich höherer Genehmigung, dem Wenigstnehmenden mit dem Bemerken in Lieferung gegeben, daß 1) nur inländische, mit gerichtlichen Zeugnissen über ihre Lieferungsfähigkeit versehene Gewerbsberechtigte an der Versteigerung Theil nehmen können; 2) nur inländische Fabrikate, wovon bey der Versteigerung Muster zu übergeben sind, abgeliefert werden dürfen; 3) diejenigen, so für königl. Arbeitsanstalten oder Abwesende steigern wollen, sich mit gehörigen Vollmachten zu versehen haben; 4) auch schriftliche Angebote bis zum Tage der Versteigerung angenommen werden. Speyer, den 20. May 1829. Die königl. Militär-Krankenhaus-Kommission. Schön, Rittmeister. — Meller, Aktuar.

(Ediktalvorladung.) Auf den Antrag der Relikten des Joseph Lang, Metzgers zu Frauenchiemsee d. G., werden alle diejenigen Unbekannten, welche an dessen Rücklaß aus was immer für einem Rechtstitel eine Forderung zu haben vermeynen, hiemit aufgefodert, diese ihre Forderungen von heute an binnen 6 Wochen um so gewisser hierorts anzumelden und nachzuweisen, als sie außerdessen mit ihren Ansprüchen von der Verlassenschaftsmassa gänzlich ausgeschlossen würden. Trostberg, den 21. May 1829. Königl. bayer. Landgericht Trostberg. Nagler, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Da an der auf gestern bestimmt gewesten Verkaufs-Tagsfahrt über das Gantanwesen des Joseph Billmeyr von Ostendorf widerholt kein Käufer erschien, so wird der 23. Jun. 1829 bis Früh 8 Uhr als dritte Tagsfahrt festgesetzt, und Kaufsliebhaber, mit Leumunds- und Vermögenszeugnissen versehen, hiezu eingeladen. Dasselbe besteht in Haus und Gemeindenutzen, 3 Jchrt. Ackers und 3/4 Tagw. Maad. Wertingen, den 26. May 1829. Königl. bayer. Landgericht Wertingen. Gebhard, Landrichter.

(Verkaufs-Bekanntmachung.) Das Gantanwesen des Georg Ott, Krämers zu Biberbach,

wird auf den Antrag der Gläubiger wiederholt dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, und dazu auf den 25. kommenden Monats Termin am Gerichtssitze anberaumt. Indem sich hinsichtlich des Beschriebes dieses Anwesens auf die Ausschreibung vom 30. v. M. bezogen wird, ladet man Kaufsliebhaber, von denen Auswärtige über Vermögen und Leumund sich legal auszuweisen haben, hiemit hiezu vor. Wertingen, den 26. May 1829. Königl. bayer. Landgericht.

Gebhard, Landrichter.

(Verkaufs-Bekanntmachung.) Im gestrigen Verkaufstermine hat sich um das Gantanwesen des Jakob Wirth, Söldners und Gänsehändlers zu Emmersacker, kein Käufer gemeldet. Auf Antrag der Gläubiger wird auf den 25. kommenden Monats wiederholt Termin zum Verkaufe des fraglichen Anwesens anberaumt. Dieses besteht aus einer Sölde, mit Haus und Stadel, dann Garten und Gemeindsnutzen, und ist zur fürstlich gräflich Fuggerschen Stiftungsadministration in Augsburg erbrechtsweise grundbar, mit 54 kr. auf- und abfährtig, und giebt jährlich 2 fl. 10 kr. Grundzins und Dienstgeld. Auf dem Hause hat Fidel Weidmann, ein Greis, eine Pfründe, im Geldanschlage per 100 fl. zu sichen. Kaufsliebhaber, von denen Auswärtige über Vermögen und Leumund sich auszuweisen haben, werden auf den genannten Tag hiemit geladen. Wertingen, den 26. May 1829. Königl. bayer. Landgericht Wertingen im Oberdonaukreise.

Gebhard, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Das gesammte Anwesen des Taferwirthes, Metzgers und Bäckers, Johann Michael Landes zu Uffing, wird mit Vorbehalt kreditorschaftlicher Genehmigung am Montag den 13. Julius 1829 in der Gerichtskanzley zum öffentlichen Verkaufe gebracht. Es besteht aus den erforderlichen gemauerten Wohn-, Wirthschafts- und Oekonomiegebäuden mit obigen 3 Realrechten, dann gemauertem Nebenhause, dann Haus- und 2 Wurzgärten; ferners aus 136 Tagw. 6 Dez. Aeckern, Wiesen und Waldungen; reicht an Geldabgaben 44 fl. 2 1/4 kr., und an Gilt und Zehentfirum 5 Schäffel 2 Mätzen 1 V. 3 Sechz. Korn, Haber und Gerste zum kön. Rentamte, und wurde jüngst sammt Mobiliarschaft, Baumannsfahrnissen ꝛc. auf 17,803 fl. 43 kr. taxirt. Dem Gerichte unbekannte Käufer haben mit legalen Zeugnissen über Leumund, Vermögen und Militärpflicht sich auszuweisen, die sonstigen Gutsverhältnisse aber entweder in loco Uffing oder bey Amt eigen zu machen. Actum den 24. May 1829. Königl. bayer. Landgericht Weilheim.

Lict. Thoma, Landrichter.

(Güterverkauf.) Nachstehende Güter aus der Verlassenschaft des verstorbenen Herrn Dompropstes Frhrn. Friedrich von Sturmfeder in Augsburg werden zum Verkauf aus freyer Hand ausgesetzt, als: I. a) Das in dem Marktflecken Göggingen, eine halbe Stunde von Augsburg an der Straße nach Kaufbeuren gelegene Freyherlich von Sturmfedersche Schlößchen, drey Stockwerk hoch, mit doppelten gewölbten Kellern, dabey b) ein großer Hofraum, worinn ein großes Nebengebäude mit Wohnung, große Stallungen, Wagenremisse, Waschhaus mit Kessel, Milchstube und doppelte Holzlage sind; c) bey diesem Schlößchen und Nebengebäude ist ein großer Gemüß- und Grasgarten, dann ein Obstgarten per 4 1/2 Tagw. Größe, worinn sich über 600 Obstbäume von bester Qualität befinden, mitten in diesem Garten steht ein ganz gemauerter, 2 Stockwerk hoher Pavillon, dessen schöner Bau nicht nur den angenehmsten Aufenthalt, sondern auch die weite schönste Aussicht nach allen Gegenden gewährt; d) nebst diesem befinden sich dabey noch 2 Gartenhäuschen und 2 große gemauerte Glas- und Treibhäuser mit neu und solid gebauten Durchzugsöfen, und allen Gattungen inländischer sowohl, als fremder exotischer Blumen und Gewächse im blühendsten Zustande; e) 1 Tagw. 45 Dez. Acker hinter diesem Garten; f) ein Krautgarten per 4 Dez.; g) ferners 10 1/2 Jchrt. Acker, das Mühlfeld genannt, in der Radau; h) 4 Tagw. Radau-Anger; dann i) die Fischerey-Gerechtsame in der an Göggingen vorbeyfließenden Sinkold von der Obermühle zu Radau abwärts in so weit bis wo die Sinkold in die Wertach fällt, und in der Wertach von der Inninger Brücke abwärts bis zum Fischstein zu Göggingen. Das Schlößchen, so wie die daran stoßende Gärten sind theils mit Mauer, theils mit lebendigen Hecken umfangen. II. In Haunstetten, kön. Landgerichts Göggingen, eine Stunde von Augsburg entlegen: a) 4 Tagw. Wiesen und 2 Jchrt. Holz, Besitz-Nro. 14.; b) 8 1/2 Tagw. zweymädiger sogenannter Schloßanger, walzend, und c) 9 6/8 Jchrt. Holz im Steuerdistrikte Bergheim. III. Das in der Mehringerau an der Straße von Augsburg und Haunstetten nach Friedberg, 3/4 Stund von Augsburg gelegene große Oekonomiegut mit a) einem ludeigenen zweystöckigen, ganz gemauerten Wohngebäude mit Platten gedeckt, circa 100 Schuh lang und 50 breit nach schönster solidester Bauart; b) ein ganz gemauerter, mit Platten gedeckter Kuhstall zum geeignet vollkommenen Viehstand; c) ein gemauerter Stadel; d) ein gemauerter Pferdstall, Backhaus und Branntweinbrennerey unter

einem Dach mit Platten gedeckt; e) eine gemauerte Wagenremisse und s. v. Schweinstall; f) der ganz geschlossene Hofraum mit 4 Gemüß- und Obstgärten per 3 Tagw.; g) 135 Tagw. 68 Dez. ludeigene Aecker; h) 18 Tagw. 47 Dezim. ludeigene Wiesen. Mit diesem Oekonomiegut können gekauft werden 1 Zuchtstier, 2 Ochsen, 30 Kühe, mehrere s. v. Schweine und Kälber, 3 Pferde, mehrere Zentner Heu, alle Gattungen Feldfrüchte, Schiff, Geschirr und Baumannsfahrnisse. Die Anbote der Kaufsliebhaber über sämmtliche benannte Gegenstände werden sowohl von dem unterzeichneten Testaments-Exekutor, kön. Advokat Macceri Lit. C. Nro. 164. dahier, als dem am 26. dieß hier anwesenden Herrn Erben, Frhrn. Ferdinand von Sturmfeder, im Gasthofe der drey Mohren bis zum 12. Jun. d. J. incl. angenommen, am 26. desselben aber die definitive Erklärung hierüber abgegeben werden. Augsburg, den 18. May 1829.

Königl. Advokat Macceri, Freyherrlich von Sturmfederscher Testamentsexekutor.

Bey der den 30. May zu Nürnberg vorgenommenen 209te Ziehung sind folgende Numern herausgekommen, als:

9. 41. 51. 89. 21.

Die nächste 210te Ziehung geschieht den 30. Jun., und inzwischen die 1250te Münchener Ziehung den 9. Jun., und die 871ste Regensburger Ziehung den 20. Jun., wovon der Schluß jeder Ziehung bey sämmtlich k. b. Lottoeinnehmern allhier zu Augsburg den Tag zuvor ist.

(Abfertigung.) Bey der beyspiellosen Arroganz, mit welcher der ehemalige Mitarbeiter Dr. Kalb das Publikum durch seine unrühmlichen Machinationen zu verwirren und die Rechte der ursprünglichen Redaktion zu usurpiren sucht, finden wir uns veranlaßt, ein für allemal sein gleichfalls unter dem Titel: „der reisende Teufel," am 3. May d. J. angefangenes Blatt als **unächt** mit dem Bemerken zu erklären, daß die Briefe, Einsendungen und Bestellungen, welche mit dem Namen des **Dr. Kalb** bezeichnet sind, **nicht angenommen** werden, und bey uns nur allein die Blätter vom Anfange, bey der Redaktion des schon lange bestehenden Zeitblattes: „Der reisende Teufel" zu haben sind. Uebrigens bleibt unser Originalblatt bey den nämlichen Preisen, wie bisher, und die auswärtigen Leser belieben sich, wie gewöhnlich, an die nächstgelegenen k. Postämter zu wenden, bey welchen der halbjährige Betrag nur auf 1 fl. 36 kr. zu stehen kommt. München, den 25. May 1829.

Die Redaktion der Zeitschrift: „Der reisende Teufel" (Druckort bey *Herrn Hilbschmann.*)

Ich habe die Ehre, dem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich meinen Laden unter dem Barfüßerthor links Nro. 13. verlassen, und dagegen den auf der rechten Seite Nro. 8. bezogen habe. Dankend für das mir bisher geschenkte Zutrauen, empfehle ich mich aufs Neue mit einem schönen Assortiment von Sonn- und Regenschirmen, so wie auch im Ueberziehen und Repariren zu den billigsten Preisen.

Adolph von Illsung, Sonn- und Regenschirmfabrikant.

(Mühlverkauf.) Der Unterzeichnete ist Willens, die untere Mühle in Gundelfingen, bestehend aus Mahl- und Oelmühle, erstere mit 5 Gängen, dann 81 1/4 Morgen Aecker, 34 1/2 Tagwerk Wiesen und 6 Krautbeeten, beym Kreuzwirth in Gundelfingen am Dienstag den 9. Jun. Nachmittags 2 Uhr aus freyer Hand öffentlich zu verkaufen. Kaufslustige werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß sich Unbekannte mit Vermögens- und Leumundszeugnissen auszuweisen haben. Das Gut kann täglich besichtiget werden, und ist sich deßhalb an mich selbst zu wenden; auch kann es theilweise oder im Ganzen angelassen werden. Die Kaufsbedingnisse, welche sehr annehmbar sind, werden am Versteigerungstage bekannt gemacht. Lauingen, den 29. May 1829.

A. Baur, Handelsmann.

Man kann alle Gattungen Sollenhofer Steine haben, womit ich mich einem verehrungswürdigen Publikum zur geneigten Abnahme unter Zusicherung der billigsten Preise empfehle.

Leonhard Steinmetz, Hafnermeister, Lit. H. Nro. 371.

(Anzeige.) Es dient zur Nachricht, daß das in dieser Zeitung Nro. 111. als erledigt ausgeschriebene Patrimonialgericht IIter Klasse bereits schon besetzt seye.

Augsburger Börsenkurs vom 1. Juni. 1829.

Oesterreichische Staatspapiere.	Papier.	Geld.
5proz. Metalliques . . .	98 1/4	98
Bankaktien	1105	1106
Rothschildsches Anleben von 1820	162 1/2	—
detto 1821: 4 Proz. .	125 1/4	125

Bayerische Staatspapiere.	Papier.	Geld.
Oblig. m. Coup. 4 Proz. .	100 1/4	100 3/8
detto « « 5 Proz. .	104 3/8	104 1/8
Landanleben 5 Proz. .	—	—
Lott. Loose *E* — *M* 4 Proz.	107 1/4	107
detto unverz. « 10 fl. .	—	128 1/2

Nro. 132. Mittwoch, den 3. Jun. 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

München, den 2. Jun.

Der königl. Staatsminister, Hr. Graf v. Montgelas hat das Unglück gehabt, beym Fahren umgeworfen zu werden; Se. Excellenz hat einige bedeutende Contusionen erhalten, die aber doch nach dem Urtheile der Aerzte keine nachtheiligen Folgen zurück lassen werden. — Heute werden Se. Majestät der König in Dachau das Mittagsmahl einnehmen. — Se. Durchlaucht, der Herr Feldmarschall Fürst v. Wrede, haben ihre schöne Wohnung dahier auf fernere 5 Jahre gemiethet.

Wien, den 29. May.

Der österr. Beobachter bringt folgendes Schreiben aus Korfu vom 15. May. Vorgestern ist in Folge der dem Lord-Oberkommissär dieser Inseln von der großbrittannischen Regierung zugekommenen Instruktionen die nachstehende Proklamation des hiesigen Senats, in italienischer und griechischer Sprache erschienen, zufolge welcher keine von den griechischen Blockaden jener Häven und Küsten, die außer dem Peloponnes und den Cycladen liegen, englischer Seits mehr anerkannt wird: „Proklamation. D. Foscardi. Von Seite Sr. Durchlaucht des Präsidenten und der erlauchten Senatoren der vereinigten Staaten der jonischen Inseln. Se. Excellenz der Lord-Oberkommissär Sr. Majestät des Königs, Schutzherrn dieser Staaten, hat dem Senat in Gemäßheit der ihm von der Regierung Sr. Majestät zugekommenen Instruktionen, die sich auf den Beschluß der drey an dem Traktat vom 6. Juli 1827 Theil nehmenden Mächte gründen, keine von Seite der Griechen gegen die Häven und Küsten Griechenlands, die nicht zum Gebiete der Morea und der cycladischen Insel gehören, gerichtete Blockade anzuerkennen, eröffnet, daß Se. Excellenz die nöthigen Anstalten getroffen haben, um, mittelst der Seemacht Sr. Majestät, zu verhindern, daß keine wirkliche oder angebliche Blockade der Häven und Küsten von Albanien oder Rumelien den Handel der brittischen oder jonischen Unterthanen mit jenen Ländern, unterbrechen oder behelligen könne. Indem man diese Verfügung zur allgemeinen Kenntniß bringt, wird ferner bekannt gemacht, daß die angemessenen Befehle an die kompetenten Behörden erlassen worden sind, aus sämmtlichen Inseln dieser Staaten Speditionen nach allen oben erwähnten Häven und Küsten frey zu ertheilen. Corfu, den 13. May 1829. Auf Befehl des Senats: Eduard S. Baynes, Generalsekretär des Senats." — Die hier vor Anker gelegene englische Fregatte Madagascar und die Bombarde Aetna haben sich vorgestern Morgens in südlicher Richtung unter Segel gesetzt. Es heißt, die Fregatte gehe vorerst nach den Gewässern von Prevesa, um die respektiven Behörden (türkische und griechische), von obiger Maaßregel in Kenntniß zu setzen, und selbe sodann längs der ganzen Küstenstrecke bis zum Peloponnes gehörig kund zu machen. Gegenwärtig werden sowohl englischen als jonischen Fahrzeugen Speditionen nach allen Punkten Griechenlands von den jonischen Havenämtern ertheilt. — Am Abend des 12. May ist der englische Generalkonsul in Konstantinopel Hr. Cartwright, welcher am selben Tage von Ancona hier eingetroffen war, am Bord des jonischen Dampfschiffes nach Zante abgegangen. Man glaubt, daß mit diesem Fahrzeuge Depeschen an den Grafen Capodistrias abgefertiget worden seyen, um ihn in Kenntniß von der Nichtanerkennung der erwähnten Blockaden zu setzen. — Nachschrift vom 16. May Morgens. Heute bey Tagesanbruch erschien das englische Linienschiff Asia, Kapitän Johnstone, in der Nähe dieser Insel; es hat Neapel vor 6 Tagen verlassen. Der Viceadmiral Sir Pulteney Malcolm begab sich in dem Boote ans Land, und in den Pallast des Lord-Oberkommissärs, wo er sich noch befindet, während die Asia bestän-

dig unter Segel bleibt; es scheint daher, daß sie ihre Fahrt unverweilt fortsetzen werde. Hr. Gordon befindet sich nicht am Bord dieses Linienschiffes.

Rom, den 23. May.

Se. Heiligkeit der Papst hielt am 21. ein zweytes geheimes Konsistorium, in welchem er dem Gebrauche gemäß den Kardinälen Gaysruck, Croy und Latil den Mund schloß, und verschiedene bischöfliche Kirchen vorschlug, unter anderm die Koadjutorey mit der Nachfolge im Bisthum von Plozk für Franziskus von Paola Pawlowsky, Bischof von Dulma in partibus, und das Bisthum von Tabacata in partibus für Michael Wittmann, Kanonikus der Kathedrale von Regensburg. Hierauf eröffnete Se. Heiligkeit den oben erwähnten 3 Kardinälen, so wie den Kardinälen Caprano, Barberini, Benvenuti, Gamberini, Cristaldi und Marco-y-Catalan den Mund, und verlieh dem Kardinal Gaysruck den Titel von St. Marco, dem Kardinal Croy den von St. Sabina, dem Kardinal Latil den von St. Sixto, dem Kardinal Caprano den von St. Nereo und Achilleo, dem Kardinal Barberini den von St. Maria sopra Minerva, dem Kardinal Benvenuti den von St. Quirico und Giulitta, und dem Kardinal Gamberini den von St. Prasede.

London, den 24. May.

Ob die englische Regierung, länger ruhige Zuschauerin der Grausamkeiten Don Miguels bleiben könne? Die Times beantwortet diese Frage also: „Diese Sache ist von sehr delikater Natur. Es wäre zu fürchten, daß, wollte unsere Regierung dem Impulse der Menschlichkeit nachgeben, eben Jene, die diesen Schritt jetzt empfehlen, die ersten seyn würden, die Einmischung in Anderer Angelegenheiten verwegen und nicht überdacht genug zu nennen, zumal, wenn der Streit lang und kostspielig wäre. Wir werden indessen dem Tyrannen alle moralische Opposition, die in unserer Macht liegt, leisten, indem wir sein Betragen beym wahren Namen nennen und seine Laster rügen. Da unser seitheriger Generalkonsul zu Lissabon Urlaub erhalten hat, so wird, während seiner Abwesenheit, Sir Henry Chamberlain seine Stelle versehen, die, wie bekannt, auf keine Weise einen diplomatischen Charakter verleiht, so daß der jeweilige Generalkonsul Don Miguels Regierung nicht anzuerkennen oder zu sanktioniren braucht. Der große Ruf, den Sir Henry Chamberlain sich durch seine zahlreichen und wichtigen Dienste erworben hat, setzt ihn in Stand, wirksamer als irgend ein anderes Individuum für das Interesse des Landes thätig zu seyn. Ein Vicekonsul könnte unmöglich in so kritischen Epoche wie die gegenwärtige, schwerlich Hrn. Matthews vertreten." — Das Morning-Journal behauptet, Admiral Malcolm, der die englische Flotte im mittelländischen Meere befehligt, hätte den Befehl erhalten, alle Handelsschiffe zu beschützen, welche die von den Russen angeordnete Blockade der Dardanellen verletzen wollen. Man erwarte jeden Augenblick Nachricht von einem Kampfe zwischen den Geschwadern beyder Nationen.

Lissabon, den 13. May.

Die Miguelisten, die sich über die Ankunft des spanischen Abgesandten, Hrn. v. Acosta, freuten, fangen jetzt an, eher Besorgnisse als Hoffnungen über dessen Sendung zu hegen. Weit entfernt, den wankenden Thron des Usurpators zu verstärken, soll er diesem vielmehr bekannt gemacht haben, daß König Ferdinand von den hohen Mächten beauftragt sey, das Prinzip der Legitimität in Portugal in der Person der Königin Dona Maria II. aufrecht zu erhalten, und ihn zu veranlassen, freywillig seine Ansprüche auf den portugiesischen Thron aufzugeben; wollte er sich nicht dazu verstehen, so würde König Ferdinand ihn durch Gewalt der Waffen dazu zwingen.

Paris, den 27. May.

Das Gerücht von der bevorstehenden Ankunft des Fürsten v. Polignac versetzt die Freunde der kläglichen Administration in laute Freude. Sie wollen durchaus ein Ministerium, wobey sich die Herren v. Polignac, de la Bourdonnaye und Ravez befinden; sie träumen von nichts als Staatsstreichen, und von Abschaffung der Wahlgesetze. — Die Begeisterung, welche die Rückkehr des Hrn. v. Corbiere nach der Hauptstadt unter den Faktionsleuten erregt, seine Aufnahme von Seiten der Höflinge, sind bedeutende Anzeichen. — Ein anderer Umstand ist eben so wenig geeignet, die Besorgnisse zu beruhigen; seit 8 Tagen trägt man sich nämlich mit der Sage, Hr. v. Portalis sey zum ersten Präsidenten des Kassationshofes ernannt; ein

öffentliches Blatt versichert sogar in seiner neuesten Nummer, daß seine Ernennung am Mittwoch (20. d. M.) unterzeichnet worden sey. Hierinn läge aber in der That, rücken wir immerhin mit der derben Wahrheit heraus, eine, geachtet seyn wollender Verwaltungen höchst unwürdige Intrigue, die ganz geeignet wäre, zugleich die Achtung des Richters und jene des Staatsmannes aufs Aeußerste in Gefahr zu bringen; ist jedoch das Faktum falsch, warum schweigt das Ministerium und widerlegt es nicht? Warum trägt man dann nicht Sorge, die durch Hrn. Henrion v. Pansey's Tod vakante Stelle wieder zu besetzen? Warum bleibt wegen leidiger Privat- oder Cotterie-Interessen der Posten eines Chefs des ersten Gerichtshofs des Königreichs so lange unbesetzt? Wenn das Ministerium in seinem Stillschweigen verharrt, so sind alle Vermuthungen, alle Besorgnisse gerechtfertigt; dann waltet eine offenbare Intrigue ob; unsere Freyheiten sehen sich aufs Neue bedroht; unser Land ist neuen Prüfungen ausgesetzt, während es so viele gerechte Ansprüche auf eine bessere Zukunft hätte.

Paris, den 28. May.

Der Herr von Campuzano, Minister von Spanien an dem Wiener Hof, ist gestern aus Madrid dahier angekommen, und begiebt sich auf seinen neuen Posten nach Wien. — Der Herr Graf von Portalis hat gestern sein Hotel dahier verlassen, um sein Landhaus von Passy zu beziehen. Er wird regelmäßig täglich in das Hotel der auswärtigen Angelegenheiten kommen, um zu arbeiten. — Der Herr Vikomte von Chateaubriand war vergangenen Sonntag den 24. May in Lyon, und wird heute dahier noch in der Abendgesellschaft seiner Freunde erwartet. Der Herr Ritter von Bellock bleibt während seiner Abwesenheit Geschäftsträger in Rom.

Warschau, den 25. May.

Die Krönung hat gestern völlig in Gemäßheit des Programms auf das Feyerlichste Statt gefunden. Der Enthusiasmus war überaus groß, und sprach sich während des Zuges nach der Kirche und von da zurück besonders laut aus. — Die Frau Fürstin von Lowicz Durchlaucht führte Se. kaiserl. Hoheit den Großfürsten Thronfolger. Die Herablassung Ihrer Majestäten, die Huld und die Grazie der Kaiserin gewinnen alle Herzen, und haben die günstige Stimmung des Publikums auf das Höchste gesteigert.

Konstantinopel, den 11. May.

Seitdem die Pforte die Gewißheit erhalten hat, daß die englische und französische Regierung wieder in direkten Verkehr mit ihr treten, und Bevollmächtigte hieher senden wollen, schenkt sie den Unterhandlungen mehr Aufmerksamkeit, und wünscht die Ueberzeugung von ihren gemäßigten Gesinnungen schon im Voraus zu erwecken. Als dem Reiseffendi die bevorstehende Ankunft eines englischen Botschafters in der Person des Hrn. Robert Gordon, und die Rückkehr des Grafen Guilleminot angezeigt wurde, soll er zu einem fremden Dollmetscher gesagt haben: „Nicht umsonst schenkt man der Pforte Vertrauen; sie wird es zu würdigen wissen, alle noch vorhandenen Mißverständnisse zu beseitigen suchen, und jede Veranlassung zu Beschwerden, welche den Botschaftern den Aufenthalt in Konstantinopel unangenehm machen könnten, verhindern."

Konstantinopel, den 14. May.

Die Uebertragung des Hauptquartiers und der heiligen Fahne von Ramis-Tschiflik nach Tarapia hatte am 12. May mit großer Feyerlichkeit Statt gefunden. Weder von der Donau noch aus Armenien waren Berichte über Kriegsvorfälle eingegangen; hingegen zeigte sich das Gerücht von Ankunft eines russischen Unterhändlers im Lager des Großwessiers als ungegründet.

Koppenhagen, den 23. May.

Vorgestern wurden die irdischen Ueberreste der verewigten Prinzessin Karoline von Hessen in der hiesigen deutschen Petri-Kirche feyerlich beygesetzt, um, wie es verlautet, demnächst nach der fürstlichen Begräbniß-Kapelle in Rumpenheim geführt zu werden.

Frankfurt, den 30. May.

Die vereinigten Staaten von Nordamerika haben den Herrn Ernst Schwendler, aus Pensilvanien, zum Konsul bey hiesiger freyen Stadt ernannt, und derselbe ist in dieser Eigenschaft von hohem Senat anerkannt worden. — Es verdient bemerkt zu werden, daß im Jahre 1826 nicht weniger als 28 deutsche Zeitungen in den Vereinigten-Staaten von Nordamerika im Umlauf waren, und daß bey dem letzten Kongreß des Staates Pensylvanien die

deutsche Sprache beynahe zur Landessprache (bey den Gerichtshöfen) erhoben worden wäre, indem die englische Sprache nur die Mehrheit von einer Stimme für sich hatte.

Würzburg, den 31. May.

In der hiesigen evangelischen Kirche sind heute 2 junge Israeliten, Namens Heinrich Eduard und Friedrich Adolf Löhr, getauft worden. Beyde sind in Paris geboren, und von ihren, jetzt dahier lebenden noch israelitischen Eltern, auf Veranlassung ihrer früher zum Christenthume übergetretenen Oheime, gleich in der frühesten Jugend der christlichen Kirche und Schule zugewiesen worden.

Kurzgefaßte Nachrichten.

In Schweidnitz hat man ein Komplott Falschmünzer entdeckt, welche preußische Thaler und Viergroschenstücke fabrizirten; desgleichen in Reichenbach ein paar Leute, welche dänische Friedrichsd'or mit der Jahrzahl 1828 gemacht haben.

Den 22. dieß hat eine Frau von Mouskron, in Flandern, 4 Kinder geboren, die sich der besten Gesundheit erfreuen.

(Literatur.) So eben ist erschienen und an alle Buchhandlungen versandt worden: Taschen-Conversations-Lexikon, oder encyclopädisches Handwörterbuch, zum Behufe der Conversation und Lektüre für alle Stände. Von einer Gesellschaft Gelehrten. 6ter Bd. 382 S. Von Cortez bis Eichler. Subscriptionspreis 36 kr. oder 9 gl. Nachdem einer freundschaftlichen Uebereinkunft zufolge den Kommissions-Debit dieses Werkes, welchen bisher die Jos. Wolff'sche Buchhandlung dahier besorgte, nunmehr die unterzeichnete Buchdruckerey übernommen hat, so giebt sich dieselbe hiemit die Ehre, dieß dem Publikum mit dem Bemerken bekannt zu machen, daß noch fortwährend vollständige Exemplare der bis jetzt erschienenen Bände um den Subscriptionspreis zu haben sind. Die bisherige zahlreiche Abnahme des Werkes scheint uns dasselbe besser zu empfehlen, als jede weitere Anpreisung von unserer Seite. Uebrigens wird das Werk bis zu seiner Vollendung ohne Unterbruch rasch fortgehen. Augsburg, den 1. Jun. 1829. Albrecht Volkhart'sche Buchdruckerey.

In der Schorner'schen Buchhandlung zu Straubing ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen: Stelzer, A. M., theoret. prakt. Anleitung zur deutschen Dichtkunst. 8. 2 fl. — Virgils Aeneide, deutsch und latein. in 3 Bänden v. Jos. Spitzenberger. 3te vielverbesserte Aufl. mit Virgils Biographie von F. P. Schmalzbauer. gr. 8. 2 fl. 30 kr.

Andachtsübungen, Gebräuche und Zeremonien der kathol. Kirche, faßlich und lehrreich erklärt. Neue Aufl. 8. 30 kr. — Buchfelner, S., Wachet und betet. Ein Gebetbuch für die aufblühende Jugend. Mit einem Titelk. 12. 12 kr. — Kleines Lese- und Gebetbuch für die Jugend. 8. 9 kr. — Maßl, X., Edmunds und Julianens Geburtstag oder Gott leitet die Seinen auf sichern Wegen. 12. 12 kr. — Maurer, W., gemeinnütziges Lesebuch. 3te Aufl. 8. 24 kr. — Dessen nützliche Aufgaben für Elementarschulen. 2te Aufl. 8. 36 kr. — Michl, B., Naturlehre für die Jugend. 5te Aufl. 8. 36 kr. — Müller, F. X., nützliches Allerley für Kinder. 6te Aufl. 8. 9 kr. — Versuch einer deutschen Sprachlehre zum Lehrunterricht. 8. 12 kr. — Waas, J., christl. Alphabet oder freundl. Räthe und Warnungen für Jünglinge und Mädchen. 8. 15 kr. — Wahrmuth, G., Obstbüchlein für Bayern. 2te Aufl. 8. 15 kr.

Da diese Schriften theils durch mehrere Auflagen, theils durch günstige Rezensionen sich empfehlen, und auch im Preise sehr billig sind, so dürften sich dieselben auch zu Preisebüchern eignen; erstere für latein., letztere für deutsche Schulen.

Im Hause Lit. E. Nro. 158. in der Karmeliter-Gasse ist ein hübsches Zimmer Parterre, mit oder ohne Meubles, entweder an einen ledigen Herrn sogleich, oder an einen bis zwey Studierende, welchen zugleich die Kost gereicht werden könnte, auf künftiges Studienjahr zu vermiethen, und das Nähere im Hause selbst über eine Stiege zu erfragen.

Rheinbayerische Weine. Ich habe die Ehre, einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich mit guten rheinbayerischen Weinen, 1822r Jahrgang, hier angekommen bin, und zwar 1) Forster Traminer zu 30 fl., per bayerischen Eimer, zu 60 Maaß gerechnet; 2) detto zu 25 fl. 3) Deidesheimer zu 20 fl., 1825r Jahrgang. Diese Weine werden in dem Keller des königl. Hallamtes von Morgens 8 bis Abends 5 Uhr, sowohl im Großen als Eimerweise, gegen baare Bezahlung verkauft. Proben sind an den Fässern zu haben, und wer ein Stück Faß oder noch mehr zusammen nimmt, darf noch billigere Preise erwarten. Augsburg, den 13. May 1829.

A. Hoffmann, Weinhändler aus Gottramstein in Rheinbayern.

Nro. 133. Donnerstag, den 4. Jun. 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien*.

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

London, den 25. May.

Das Morning-Journal will wissen, es werde der Herzog von Cambridge, Generalgouverneur von Hanover, nach England zurück kommen, um dort die Stelle eines obersten Befehlshabers der Landarmee zu übernehmen. — Eine Zeitung aus Limmerik in Irland versichert, man sehe seit einiger Zeit an der dortigen Küste eine türkische Gallione, deren Gegenwart zum Zweck habe, die Rekruten aufzunehmen, die dem Großherrn durch einen oder 2 Werboffiziere geliefert werden sollen, welche von ihm nach Irland gesendet worden seyen. Das genannte irländische Blatt setzt jedoch zur Rechtfertigung der englischen Regierung hinzu, es habe dieselbe an die Beamten der Grafschaft Befehle ergehen lassen, jede Einschiffung solcher Rekruten zu verhindern. — In Buenos-Ayres wüthet der Bürgerkrieg fort. Einige Truppenkorps des Usurpators Lavalle haben Symptome der Unzufriedenheit gezeigt, und das 6te Regiment Kavallerie mußte aufgelöst werden. In einem Gefechte mit den Truppen der Föderalisten blieb der Oberst Rauch, ein Deutscher im Dienste von Buenos-Ayres, der sich bey allen Gelegenheiten sehr ausgezeichnet hatte, dessen letzte Handlung aber leider die Begleitung des unglücklichen Präsidenten Dorregos unter einer Eskorte von 50 Mann nach dem Hauptquartier seines Mörders Lavalle war. Sämmtliche Indianer sind gegen Letztern gerüstet, und die Gefangenen werden von beyden Seiten ohne Erbarmen niedergemetzelt, wozu Lavalles wildes Betragen die Veranlassung gegeben. Das Wort Föderation darf in Buenos-Ayres nicht mehr ausgesprochen werden; so erbittert stehen die Partheyen einander gegenüber. — Die Subscription zu dem O'Connells-Fonds ist auf 40,000 Pf. St. angewachsen; ein herrliches Zeugniß von des Volks Dankbarkeit für seinen talentvollen Patrioten! — Der Examiner spricht von einer beabsichtigten Vermählung der jungen Königin von Portugal mit dem Herzog von Chartres.

Lissabon, den 13. May.

Wir werden hier eine Wiederholung des scheußlichen Schauspiels erleben, dessen Bühne Porto war. Das Tribunal zu Lissabon, hat so eben durch einen Urtheilsspruch 17 Offiziere zum Tode verdammt. Ihre Namen sind zwar noch nicht bekannt, aber, wie man erfährt, befinden sich darunter der General Claudino und der Oberst Subserra. Die Verhaftungen sind noch immer sehr zahlreich. Von allen Punkten des Königreichs sieht man täglich Gefangene einbringen. Von Porto kamen dieser Tage auf einem Kriegsschiffe 80 an. — Im Tajo sind die französische Goelette la Bearnaise und 2 Transportschiffe mit Lebensmitteln eingetroffen. Wohin letztere bestimmt sind, weiß man nicht, denn das einzige französische Schiff, das hier ist, die Brigg der Falke, ist kürzlich auf 3 Monate verproviantirt worden.

Madrid, den 18. May.

Heute Morgen wurde der Leichnam Ihrer Majestät, welche im Schlosse zu Aranjuez starb, nach Madrid gebracht, und in einem Saale des Pallastes öffentlich ausgestellt, von wo er alsdann mit allen dem Range der erlauchten Verewigten gebührenden Ehrenbezeugungen nach dem Escurial abgeführt werden wird.

Paris, den 28. May.

Nach Berichten aus Perpignan vom 19. May im Constitutionnel hat der Generalkapitän von Katalonien, Graf Espagna, alle Truppen, über die er verfügen kann, in Bewegung gesetzt, um ein angebliches, von den konstitutionellen flüchtigen Spaniern im südlichen Frankreich, im Verein mit den Carlisten, angezetteltes Komplott zum Umsturz des Thrones Fer-

dinands zu vereiteln. Und doch, bemerkt der Constitutionnel, sehe man im ganzen südlichen Frankreich keine Spur von einem solchen Komplott; die spanischen Flüchtlinge seyen nur mit ihren Angelegenheiten beschäftigt, die meisten seyen durch Niederlassungen fest an Frankreich geknüpft, die andern leben von ihren Einkünften aus Besitzungen, die sie noch in Spanien haben, Mina sey in London, O'Donnel lebe ruhig in Avignon, Milans durch einen Schlag-Anfall geistig und leiblich gelähmt, wolle nächstens die Bäder in Arles gebrauchen. — Die spanischen Küstenwachtschiffe haben am 6. May wirklich ein, aus Gibraltar ausgelaufenes, englisches Schiff in dem Augenblicke genommen, wo es für 200,000 fl. Waaren nach Spanien einschwärzen wollte. — Aus der spanischen Besitzung Ceuta, an der Küste von Nord-Afrika, wird vom 6. May geschrieben, daß die 3000 dort befindlichen Galeerensträflinge im Begriffe waren, sich zu empören und des Platzes zu bemächtigen, als das Komplott glücklich entdeckt und die Sträflinge enger eingesperrt wurden. — Londoner Nachrichten zufolge bedarf die Regierung in Portugal so dringend Geld, daß sie sich an die Bank gewendet, und 20,000 Pf. St. aus einem öffentlichen Depot weggenommen hat. Man wollte die neuen Unternehmer des Tabacks und der Seife zu einem Vorschuß von 2000 Pf. St. nöthigen. Die früheren hatten ihre letzte Zahlung von 8000 Pfd. gemacht. Man erwartet noch immer, daß Papiergeld werde ausgegeben werden, als das einzige Mittel, um der Verlegenheit der Regierung abzuhelfen. — Der Moniteur enthält auch eine königl. Ordonnanz, welche eine in Paris gebildete Gesellschaft ermächtigt, die Verbreitung der Zucht der Merinos-Schafe in Frankreich auszuführen. — In Paris erhalten derzeit nicht weniger als 200,000 Personen das Brod zu niedrigern Preisen, als die übrigen minder dürftigen oder wohlhabenden Einwohner der Stadt. Jene bekommen das Pfund zu 4 Sous. — Eine 70jährige Frau in Lyon, deren ganzes Vermögen man auf eine jährliche Rente von 400 Frkn. anschlug, hat der Stadt 200,000 Frkn. vermacht, unter der Bedingung, davon ein Waisenhaus zu begründen. — Ein Hr. George hat für die Buchdruckerey einen neuen Schriftkasten ersonnen, durch welchen, ohne Rücksicht auf die größere oder geringere Gewandtheit des Schriftsetzers, die Arbeit desselben außerordentlich gefördert werden solle. — Der Courrier francais schreibt aus Lissabon vom 15. May: „Man versichert, Hr. Acosta, der neue Gesandte des spanischen Hofs zu Lissabon, sey glücklicher bey Don Miguel und dessen Mutter gewesen, als Hr. v. Campuzano. Don Miguel soll auf seine Verwendung eingewilligt haben, die junge Königin Dona Maria zu heirathen. Man setzt hinzu, er habe sogleich diese Nachricht dem Kabinete von Madrid mitgetheilt, das sie nach London befördern werde. Indessen ist es wohl sehr zweifelhaft, ob die europäischen Kabinete, besonders aber Don Pedro, sich diesen Entschluß jetzt gefallen lassen werden."

Die Gazette macht heute aufmerksam, auf welche Weise ein gewisses Journal sich über die Dotation der Pairs ausspricht. „Während 3 Viertheile der Nation, heißt es nämlich in diesem Journal, wegen des hohen Preises des Brodes leidet, während ein ungeheures Budget selbst in Friedenszeiten noch unzureichend befunden wird; während die den Weinbau Treibenden unter der Last der Auflagen, welche den Gewerbsfleiß, den Handel und den Landbau zugleich drücken, zu Grunde gehen, opfert man den bereits aufs Freygebigste dotirten Familien des Landes den Schweiß der arbeitenden Klasse, den letzten Heller der Dürftigen und die schwachen Resourcen des Nationalvermögens. Die Pairskammer hat durch die Verwerfung des Erstgeburt-Gesetzes Frankreich sich verpflichtet; allein durch die Annahme ihrer Dotation hat sie uns von dieser Verpflichtung entbunden: wir sind von nun an quitt mit ihr."

Berlin, den 30. May.

Aus Warschau von 26. May wird gemeldet: Der Feldzug hat an der Donau mit der Berennung der wichtigen Festung Silistria begonnen, die am 5. (17.) May eben so nachdrucksvoll als erfolgreich ausgeführt worden ist. Das Hauptquartier war einige Zeit vorher jenseits der Donau nach Czernowody verlegt worden. Nachdem der Ober-Befehlshaber, Graf Diebitsch, mehrere Truppen daselbst zusammengezogen hatte, rückte er am 1. (13.) May, an der Spitze von 21 Bataillons nebst 16 Schwadronen Kavallerie und einigen Kosacken-Regimentern, über Kuzgoan gegen Silistria. Die große Straße über Rasserat stand, in Folge der Donau-Ueberschwemmung, noch unter Wasser, und die Truppen hatten, auf

sehr schwierigen Wegen, Hindernisse aller Art zu besiegen; aber der Gedanke, gegen den Feind zu ziehen, ließ sie die Beschwerden mit dem größten Wetteifer ertragen. Am 5. (17.) May um 3 Uhr Morgens langte das Korps bey dem Dorfe Almalui, 5 Werst von Silistria, an, ohne während des Marsches auf den Feind gestoßen zu seyn. Der Ober-Befehlshaber theilte hier dasselbe in 3 Kolonnen, die rechte unter dem Befehl des General-Lieutenants Bartholomey, die mittlere von dem General-Major Laschkiewitsch, und die linke von dem General-Lieutenant Krassowsky befehligt. Die erstere stieß zuerst auf den Feind, der, etwa 5000 Mann stark, einige Verschanzungen besetzt hielt, die wir im vorigen Jahre 2 Werst von Silistria errichtet hatten. Ein lebhafter Angriff, den ein Regiment Kosacken vom schwarzen Meere, unter den Augen des Ober-Befehlshabers, gegen eine auf den Anhöhen postirte Masse türkischer Reiterey ausführte, wurde das Signal zum allgemeinen Kampf. Die rasch nachrückende Infanterie griff mit gleichem Eifer an, der Feind ward geworfen und in weniger als einer Viertelstunde aus allen Werken, die er auf diesem Punkte besetzt hatte, vertrieben. Die Kolonne des Centrums folgte diesem Beyspiel; die linke fand jedoch lebhafteren Widerstand, und da sie einen weiteren Umweg zu machen gehabt hatte, so langte sie erst gegen 2 Uhr Nachmittags an. Nachdem deren Befehlshaber, General Krassowsky, die Truppen 1 Stunde lang hatte ausruhen lassen, führte er sie gegen 2 sehr vortheilhaft gelegene und starke feindliche Redouten, welche in einem Augenblick genommen wurden. Die auf allen Punkten zurückgetriebenen Türken dachten nunmehr an nichts weiter, als in die Festung zu gelangen. Unsere vom Kontre-Admiral Patiniotti befehligte Donau-Flottille unterstützte ihrerseits diese Bewegungen, so daß die Einschließung des sehr ausgedehnten Platzes Silistria in einem einzigen Tage nicht nur vollständig bewerkstelligt, sondern man auch den Wällen bis auf Kartätschen-Schußweite nahe gerückt ist. In der darauf folgenden Nacht fiengen unsere Kosacken-Vorposten einen türkischen Kourier auf, den der Pascha von Silistria an den Groß-Vezier nach Schumla schickte, um ihn von der erfolgten Einschließung zu benachrichtigen und dringend um Hilfe zu bitten. Der Verlust des Feindes am 5. (17.) d. M. kann sich auf 4 bis 500 Mann an Todten und Verwundeten belaufen; von den Unsrigen sind an 150 Mann theils getödtet, theils verwundet. Die zu Kalarasch erbaute Brücke, deren Vollendung durch das Steigen des Wassers verspätet worden war, soll in 2 oder 3 Tagen beendigt seyn, und wird, wie die bey Hirsova geschlagene Brücke, den Verkehr mit dem linken Donauufer neuerdings erleichtern. Die Verbindungen des Belagerungs-Korps mit den Plätzen von Basardschick, Koslodschi und Prawody sind vollständig gesichert, und die zum Kundschaften ausgesandten Streifkorps haben weiter nichts als einige feindliche Marodeurs getroffen. — Der Admiral Greigh hat, nachdem er in Sistpolis die Nachricht von dem Erscheinen der türkischen Flotte im schwarzen Meere erhalten, sich beeilt, mit dem unter seinem Befehl stehenden Geschwader unter Segel und ihr entgegen zu gehen. *)

*) Die mehrfach erwähnten, in verschiedenen öffentlichen Blättern neuerdings wiederum enthaltenen Gerüchte von der Besetzung von Baltschick und Kowarna Seitens der Türken, deßgleichen über deren Wiedereinnahme von Sistpolis sind durch obigen Bericht genugsam widerlegt.

Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, haben Se. Majestät der König dem Ritter Paganini als einen Beweis Allerhöchstihrer huldvollen Anerkennung seines ausgezeichneten Talents, so wie seiner durch 3malige Leistungen zu milden Zwecken sich erworbenen Verdienste, den Titel Ihres Ersten Konzertmeisters beyzulegen geruhet. Wir beeilen uns, den zahlreichen Verehrern desselben diese Nachricht mitzutheilen.

Von der polnischen Gränze, den 24. May.

Die letzten Nachrichten aus Konstantinopel lassen daselbst einen persischen Abgeordneten ankommen, der beauftragt sey, einen Vertrag mit der Pforte abzuschließen, um sich gegen die wachsende Uebermacht Rußlands wechselseitig zu unterstützen. Obwohl die Pforte kein großes Vertrauen in die Perser setzt, so soll sie doch die Anträge des persischen Bevollmächtigten, unter der Bedingung nach freyer Willkühr Frieden schließen zu dürfen, anzunehmen gesonnen seyn, und ihm daher Kommissarien zum feyerlichen Empfang entgegen geschickt haben.

Dresden, den 29. May.

Vorgestern erhielt man hier durch Estafette die Nachricht von dem Ableben Ihrer Majestät der Königin von Spanien, gebornen Prinzessin von Sachsen. Außer dem Krankheits-Zustande Ihrer Majestät sind die nähern Umstände von dem Tode Höchstderselben bis jetzt nicht bekannt geworden. Diese Trauerkunde hat hier allgemeine Betrübniß erregt. — Am 23. war zu Ehren des hier anwesenden Herrn Herzogs von Sachsen-Altenburg Durchlaucht großes Festin und Ball auf dem Weinberg Sr. kön. Hoheit des Prinzen Friedrich. — Im nächsten Monat werden am hiesigen kön. Hofe Ihre königl. Hoheiten die regierende und die verwittwete Großherzogin von Toskana und die Herzogin von Pfalz-Zweybrücken erwartet.

Hamburg, den 22. May.

Bey der Bürgerschaft wird hier nächstens eine wichtige Verhandlung vorkommen. Man hat nämlich die Abschaffung des Zolls vorgeschlagen, und würde ganz gewiß darauf eingehen, wenn man den dadurch entstehenden Ausfall in den Staatseinkünften auf eine andere Weise zu decken wüßte. Man will darauf antragen, die Regierungskosten zu vermindern.

Von der Donau, den 27. May.

Nach Gerüchten, deren Glaubwürdigkeit wir jedoch nicht verbürgen wollen, wäre es nun beschlossen worden, daß die noch in Ungarn garnisonirenden italienischen Regimenter nach dem lombardisch-venetianischen Königreiche, dagegen die dort stehenden ungarischen Regimenter, zum Theil wenigstens, in ihre Heimath noch im Laufe dieses Sommers zurückkehren sollen. Man betrachtet diese Dislokation jedoch bloß aus dem Gesichtspunkte einer Ersparniß, indem die Verpflegung der zuletzt gedachten Regimenter in ihrem Geburtslande mit ungleich weniger Kosten als in Italien verknüpft ist.

Frankfurt, den 31. May.

Hr. Baron v. Könneritz, königl. sächs. bevollmächtigter Minister und außerordentlicher Gesandter am königl. französischen Hofe ist aus Paris hier angekommen.

(Bekanntmachung.) Der Rücklaß des dahier verstorbenen Partikuliers Joseph Schilk, bestehend in verschiedenen Zimmergeräthschaften, Betten, Wäsche, Leinwand, Kleidern, Silber, Zinn, Kupfer u. dgl. wird am 26. Jun. l. J. in dem Hause des Bräuers Kapfhammer gegen Baarzahlung öffentlich versteigert werden. Indem man dieses zur öffentlichen Kenntniß bringt, werden Kaufsliebhaber hiemit eingeladen. Die Auktion beginnt Morgens 8 Uhr. Uebrigens werden alle diejenigen, welche an den Defunkten Joseph Schilk Forderungen haben, aufgefodert, diese binnen 30 Tagen hierorts geltend zu machen, widrigenfalls sie damit bey der Verlassenschaftsverhandlung nicht mehr berücksichtiget werden könnten. Aichach, den 27. May 1829. Königl. bayer. Landgericht. Forster, Landrichter. — Imhof.

(Bekanntmachung. Vom königl. Landgericht Beilngries. Auf Antrag eines Hypothekar-Gläubigers und in Uebereinstimmung der übrigen Kreditorschaft des Joseph Kerner, Bauers von Viehhausen, wird bey einer vorliegenden Schuldenlast von 2897 fl. 22 kr. nachstehendes auf 3250 fl. taxirtes Anwesen des Gemeinschuldners dem öffentlichen Verkaufe für die Größe der Schulden unterworfen, und hiezu Termin auf Montag den 6. Juli l. J. angesetzt, an welchem Tage die allenfallsigen Kaufsliebhaber in hiesig kön. Landgerichtskanzley erscheinen, und ihre Angebote zu Protokoll geben können. Bes. Nro. 281. Der zum diesseitigen königl. Rentamte erbrechtsweis grundbare Waldhof, bestehend in Haus, Stadel, Hofhäusel, 1/2 Tgw. Garten, 1/8 Tagw. kleinen Gärtel, 120 Mtz. Feld, 4 Tagw. Wiesen, 4 1/2 Tagw. Holzwachs, dann Anspruch auf die noch unvertheilten Gemeindegründe, worauf nachstehende landes- und grundherrliche Abgaben ruhen, als Grundsteuer-Simplum nach 2500 fl. Kapital 3 fl. 7 kr. 4 hl., Hennengeld 11 kr. 4 hl., Scharwerkgeld 6 fl. Groß-, klein- und blutzehendbar zur Pfarrey Burggriesbach mit Ausnahme des Ackers im Altenlohr, wovon Michel Bacherl auf den kurzen Pifangen die 33te und auf den langen Pifangen die 11te Garbe levirt. Grundgilt zum Rentamt Korn 4 Schfl. 1 Mtz. 2 Vl. 3 1/4 Sztl., Haber 5 Schfl. 3 Mtz. 3 Vl. 1 1/2 Sztl. Beilngries, den 26. May 1829. Moser, Landrichter. — coll. Lehner.

Donnerstag den 11. d. M. Vormittags 9 Uhr verpachtet unterfertigtes Rentamt im Wirthshaus zu Burgwalden, vorbehaltlich hoher Genehmigung, das dortige Oekonomiegut, bestehend in den nöthigen Wohn- und Oekonomie-Gebäuden, 100 Jchrt. Aecker und 15 Tagw. Wiesen im Ganzen, 8 Jchrt. Aecker und 140 Tagw. Wiesen, in einzelnen Partien auf 12 Jahre, mit welchem Gut auch wie bisher eine Schäferey gehalten werden kann. Der Pächter des Guts-

Komplexes hat eine Kaution von 200 fl. zu leisten. Gablingen, den 1. Jun. 1829. Das fürstl. Fuggersche Rentamt Gablingen. Lamberger, geheimer Hofrath.

(Gantproklam.) Nachdem das gegen den Anton Weber, Böhmbauer zu Stamham, am 24. September v. J. erlassene Gantdekret, publizirt am 29. Nov. d. a, längstens die Rechtskraft beschritt, werden die gesetzlichen Ediktstage dahin ausgeschrieben: 1) Zur Anmeldung der Forderungen und deren gehörige Nachweisung Montag den 6. Juli; 2) zur Vorbringung der Einreden gegen die angemeldeten Foderungen Montag den 10. Aug.; 3) zur Schlußverhandlung, a. für die Replik Montag den 14. Sept., b. für die Duplik Mittwoch den 30. Sept., jedesmal Vormittags 9 Uhr, und hiezu sämmtliche unbekannte Gläubiger des Gemeinschuldners öffentlich unter dem Rechtsnachtheil vorgeladen, daß das Nichterscheinen am ersten Ediktstage die Ausschließung der Foderung von der gegenwärtigen Konkursmassa, das Nichterscheinen an den übrigen Ediktstagen aber die Ausschließung mit den an denselben vorzunehmenden Handlungen zur Folge hat. Zugleich werden diejenigen, welche irgend Etwas von dem Vermögen des Kommunschuldners in Handen haben, bey Vermeidung des nochmaligen Ersatzes aufgefordert, solches unter dem Vorbehalt ihrer Rechte bey Gericht zu übergeben. Schlüßlich wird in Gemäßheit der Prioritäts-Ordnung vom 1. Jun. 1822 §. 32. ausdrücklich erwähnt, daß der bereits zu den Akten angemeldete Passivstand 4074 fl. 22 kr. 1 dl. betrage, daß darunter 2696 fl. Hypothekschulden begriffen sind, das Aktivvermögen des Schuldners aber nur gerichtlich auf 3020 fl. taxirt wurde. Zugleich wird das Gantgut, der Böhmhof, welcher zum k. Rentamt grundbar ist, auf Montag den 6. Jul. dem öffentlichen Verkaufe untergestellt, weßhalb besitz- und zahlungsfähige Käufer aufgefodert werden, an dem Verkaufstermine zu erscheinen und ihre Anbote zu Protokoll zu geben. Ingolstadt, den 20. May 1829. Königl. bayer. Landgericht Ingolstadt. Gerstner, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Joseph Zeiler, Bauerssohn von Unterhöfen, und Gemeiner beym 5ten königl. Linieninfanterie-Regimente (Preysing), wird seit dem russischen Feldzuge vermißt. Da nun dessen nächste Verwandten auf Ausantwortung seines Vermögens dringen, so werden dieser Joseph Zeiler oder dessen rechtmäßigen Deszendenten hiemit aufgefordert, binnen 3 Monaten um so mehr entweder persönlich zu erscheinen oder von seinem Leben Nachricht zu ertheilen, als er außerdem für verschollen erklärt, und dessen in 318 fl. bestehendes Vermögen an seine nächsten Verwandten gegen Kaution verabfolgt werden würde. Actum den 13. May. 1829. Königl. bayer. Landgericht Landshut. Lict. Götz, Landrichter.

Vom königl. Landgericht Neuburg. Valentin Zengerle, pensionirter Küchenmeister der herz. Hoheit der Frau Herzogin Amalia von Pfalzzweybrücken, und Weinhändler, starb am 21. May d. J. ohne Hinterlassung eines Notherbens und einer letzten Willensmeynung hierorts. Dessen Nachlaß wurde am nämlichen Tage unter amtlicher Sperre genommen, daher werden diejenigen unbekannten Personen, welche gesetzliches Erbfolgrecht an desselben Nachlaßmasse nachweisen zu können glauben, hiemit vorgeladen, in Zeit 60 Tagen sich hierorts persönlich oder durch gesetzlich bevollmächtigte Vertreter zu melden, ihre wirkliche Erbfähigkeit genau nachzuweisen, und sich sodann über den Antritt der Erbschaft mit oder ohne Rechtswohlthat des gerichtlich zu beschreibenden und abgeschätzten Nachlasses zu erklären, zugleich aber auch alle jene Personen, welche an dieser Masse Forderungen aus welch immer für einem Rechtsgrunde machen wollen und können, aufgefodert, im nämlichen Termine von 60 Tagen ihre Ansprüche auf gleiche Weise, wie oben angegeben, um so mehr anzumelden und gehörig nachzuweisen, als sonst auf Letztere nicht mehr Rücksicht genommen, und in dieser Verlassenschaft weiters fortgefahren werden wird. Zur nützlichen Kenntniß der noch unbekannten Erben bemerkt man schlüßlich, daß man für selbe zur gerichtlichen Nachlaß-Sperrungsverhandlung von Amts wegen den königl. Advokat Dr. Karl dahier, als bisheriger Führer der streitigen Geschäffte des Erblassers, beygezogen hat. Signat. den 25. May 1829. Sepp, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Von dem königl. bayerischen Landgericht Pleinfeld als Kommissions-Gericht wird hiermit bekannt gemacht, daß das in dem Konkursprozesse gegen die Gold- und Silberdressen-Fabrikanten Johann Georg Roth, und Johann Zacharias Roth von Weissenburg gefällte Klassenurtheil heute statt der Publikation an die Gerichtstafel angeschlagen worden ist. Pleinfeld, den 30. May 1829. Wunderer, königl. Landrichter.

(Verschollenheits-Erklärung.) Franz Xaver Frank, geboren am 4. August 1790, und Sohn des Anton Frank, verlebten Färber zu Pöttmes, ist seit dem russischen Feldzuge vermißt; derselbe wurde bereits unterm 13. September 1828, öffentlich aufgefordert, sich zu

melden; nachdem sich aber bis gegenwärtig weder Franz Xaver Frank selbst, noch eine rechtmäßige Deszendenz diesseits gemeldet hat; so wird in Folge des ergangenen Präjudizes Frank als verschollen anmit erklärt, und das Vermögen seiner Schwester Katharine Frank, nun verehelicht mit Michael Stemmer, bürgerlichen Bäck dahier, gegen Kaution überlassen. Pöttmes, den 19. May 1829. Freyherrlich v. Gumppenbergisches Patrimonial-Gericht Iter Klasse Pöttmes.

Scherrel, Parimonialrichter Iter Klasse. — Küffner.

(Ediktalvorladung.) Franz Joseph Bouvier, Sohn des ehevorigen fürstlich Thurn- und Taxischen Kammerdieners Louis Bouvier, geboren zu Regensburg den 19. Junius 1785 ist seit 1809 von hier abwesend, ohne daß von ihm seit dieser Zeit eine Nachricht erholt werden könnte. Derselbe oder dessen eheliche Nachkommenschaft wird nunmehr aufgefordert, sich binnen 6 Monaten bey dem unterfertigten Civilgerichte zu melden, und das in 1470 fl. bestehende elterliche Vermögen in Empfang zu nehmen, außerdessen derselbe für verschollen erklärt, und obiges Erbgut seinen nächsten Erben gegen Kaution überlassen werden würde. Regensburg, den 20. May 1829. Fürstlich Thurn- und Taxisches Civilgericht 1. Instanz.

Gruber, Assessor.

(Vorladung.) Auf Ansuchen wird die Maria Anna Surläulin, verehelichet mit einem k. k. österreichischen Bäckermeister, dessen Namen und Wohnort unbekannt, deren Mutter die dem Vernehmen nach ohne eheliche Kinder verstorbene Maria Anna Soder war, so sich mit dem k. k. österreichischen Oberbäcker Scheit von Brückenau verehelichet, zum Empfange ihres Vermögens hier Landes pr. L. 461. 2 Bz. 5 Np. mit dem vorgeladen, daß sie, oder allenfalls ihre rechtmäßigen Erben entweder selbst oder durch einen Bevollmächtigten binnen Jahresfrist es erheben sollen, widrigens dasselbe den diesseitigen Intestaterben ausgefolgt werden würde. Rheinfelden, am 14. März 1829. Vom Kanton Aargauischen Bezirksgerichte.

Der Oberamtmann Präsident des Gerichts: J. Fischinger.

Der Bezirksgerichtsschreiber: J. Fetzer.

(Vorladung.) Ein Bewohner der hiesigen Ortschaft, welcher wegen Einschwärzen eines Sackes Bleyschrott der Zolldefraudation angeschuldigt worden, will diesen Sack am 24. Febr. h. J. auf der Innbrücke bey Braunau, jedoch auf bayer. Gebiet, gefunden haben, und widerspricht Eigenthümer dieses Sackes zu seyn oder denselben zu kennen. In Folge dessen wird der zur Zeit noch nicht gerichtlich bekannte Eigenthümer hiedurch öffentlich aufgefodert, sich innerhalb 6 Monaten, vom Datum der gegenwärtigen Bekanntmachung, hier bey Gericht zu melden, und in Sachen zu rechtfertigen, widrigenfalls der erwähnte Sack Bleyschrott als eingeschwärztes Gut erklärt, und nach Bestimmung des §. 106. des Zollgesetzes vom 15. Aug. v. J. der Konfiskation unterworfen werden würde. Simbach am Inn, den 16. May 1829. Königl. bayer. Landgericht.

Strelin, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Da die von der königl. Staats-Schulden-Tilgungs-Spezialkasse in München unterm 8. März 1822 mit Nro. 744. ausgestellte Amtsbürgschafts-Kapitalsurkunde des königl. Oberzollamts-Kontrolleurs, Franz Joseph Schön in Tirschenreuth, per 100 fl. in Folge Ausschreibung vom 29. Dez. 1828 binnen der bestimmten Zeit hierorts nicht vorgelegt worden, so wird dieselbe für kraftlos erklärt. Tirschenreuth, den 13. May 1829. Königl. bayer. Landgericht.

v. Gradl, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Da sich für das im hiesigen Amtsbezirke gelegene Gantanwesen der Brodmann'schen Eheleute noch kein annehmlicher Käufer gefunden hat, so wird dasselbe auf Anrufen der Gläubiger zum Drittenmale öffentlich feilgeboten, und zur Versteigerung der 14. Jul. l. J. Früh 9 Uhr festgesetzt. Es bestehet 1) aus dem im hiesigen Markte gelegenen Wurzerbräuhause Nro. 5. ganz gemauert, nebst Stallungen, Garten und realen Bräurecht. 2) Dem hölzernen Stadel nebst Wiese Kat. Nro. 165 pr. 1 Tagw. 52 Dezm. 3) 11 Tagw. 96 Dezm. Acker. 4) 1 Tagw. 50 Dezm. Wiese. 5) Aus dem Kastlbräuhause Nro. 12. ganz gemauert nebst Stallungen, Stadel und Garten, und realen Braurecht. 6) Dem Faßstadel Kat. Nro. 85. von Holz. 7) Dem Kabuspifung Nro. 598. pr. 9 Dezm. 8) Dem Thalhammer Acker pr. 2 Tagw. 44 Dezm. 9) Dem Zeilinger Acker mit der Löh pr. 11 Tagw. 55 Dezm. 10) Dem Sudhause Nro. 29. gemauert, in welchem beyde Bräuhäuser gemeinschaftlich zu brauen haben. 11) Den vorhandenen Braurequisiten. Der Verkauf geschieht im Ganzen, oder in zwey Parthieen, wovon die eine die Nro. 1 bis 4, die andere die Nro. 5 bis 9. enthält. Die Nro. 10 bis 11. können gemeinschaftlich bleiben, oder auch einer Parthie zugetheilt werden. Alles ist ludeigen; Nro. 9. allein ist zum königl. Rentamt erbrechtig. Die Genehmhaltung wird dem

Kreditoren-Ausschusse vorbehalten. Kaufsliebhaber haben am bestimmten Tage hier am Amtssitze ihre Angebote zu Protokoll zu geben, und sich über Vermögen und Leumund auszuweisen. Wilsbiburg, den 26. May 1829. Königliches Landgericht.

Landrichter abw., Lang, Assessor.

(Bekanntmachung.) Bey der auf heute festgesetzten Verkaufstagsfahrt ist kein Käufer erschienen, und wird daher als III. Verkaufstagsfahrt der 27. Juni 1829 bis Früh 8 Uhr festgesetzt, und Kaufsliebhaber mit Vermögens- und Leumunds-Zeugnissen versehen, eingeladen. Das Joseph Berchtenbreiterische Gantanwesen von Ellgau besteht: I. in Wohnhaus und mehreren Oekonomiegebäuden, dann der reelen Bräu- und Taferngerechtigkeit nebst den übrigen darauf haftenden Gerechtsamen und Gemeindenutzen. II. In dem gräflich fuggerischen Halb-Hof aus 16 Jauch. Ackers, 15 Tagw. Wiesen und Gemeindenutzen. III. Aus dem ehemalig Domkapitel'schen Hof in 29 1/2 Jauch. Ackers, 25 Tagw. Wiesen, und Gemeindenutzen. IV. Aus dem leeren Söldplatze und Gemeindenutzen. V. Aus 7 3/4 Jauch. Ackers, und 13 1/2 Tagw. Mäder walzende Gründe. Wertingen, den 30. May 1829. Königl. bayerisches Landgericht Wertingen.

Gebhard, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Das gesammte Anwesen des Tafernwirthes, Metzgers und Bäckers, Johann Michael Landes zu Uffing, wird mit Vorbehalt kreditorschaftlicher Genehmigung am Montag den 13. Julius 1829 in der Gerichtskanzley zum öffentlichen Verkaufe gebracht. Es besteht aus den erforderlichen gemauerten Wohn-, Wirthschafts- und Oekonomiegebäuden mit obigen 3 Realrechten, dann gemauertem Nebenhause, dann Haus- und 2 Wurzgärten; ferners aus 136 Tagw. 6 Dez. Aeckern, Wiesen und Waldungen; reicht an Geldabgaben 44 fl. 2 1/4 kr., und an Gilt und Zehentfirum 5 Schäffel 2 Mätzen 1 V. 3 Sechz. Korn, Haber und Gerste zum kön. Rentamte, und wurde jüngst sammt Mobiliarschaft, Baumannsfahrnissen ꝛc. auf 17,803 fl. 43 kr. taxirt. Dem Gerichte unbekannte Käufer haben mit legalen Zeugnissen über Leumund, Vermögen und Militärpflicht sich auszuweisen, die sonstigen Gutsverhältnisse aber entweder in loco Uffing oder bey Amt eigen zu machen. Actum den 24. May 1829. Königl. bayer. Landgericht Weilheim.

Lict. Thoma, Landrichter.

Macassar-Oel. Die Gesundheit ist unstreitig das schätzbarste Geschenk der Natur, zunächst aber folgt die Schönheit. Unter den mannichfaltigen Eigenschaften, aus denen die Schönheit besteht, zeichnet sich vorzüglich das Kopfhaar und zwar um so wesentlicher aus, als die Schönheit ohne diese Zierde mehr als die Hälfte ihrer Reize und ihres Werthes verliert; das schöne Geschlecht ist von dieser Wahrheit so sehr durchdrungen, daß, wenn man das Unglück hat, eines schönen Kopfhaars beraubt zu seyn, man nichts versäumt und kein Opfer scheut, um durch künstliche Mittel der kargen Natur zu Hilfe zu kommen. Das ächte **Macassar-Oel** der Herren **Naquet und Romp.**, denen das dießfältige königl. Privilegium einzig und allein ertheilt wurde, ist das wirksamste und das kostbarste Mittel, das Kopfhaar zu erhalten, zu verschönern und dessen Wachsthum zu befördern. Der ungetheilte Beyfall, den die berühmtesten Aerzte in Paris dem Erzeugnisse der Herren **Naquet und Romp.** nur immer noch sagen könnten, wäre ganz überflüssig, da die vortrefflichen Eigenschaften dieses Oels in Frankreich so wie im Auslande allgemein bekannt, und da es an den Höfen von Frankreich, Rußland, Oesterreich und Spanien, wo man es gehörig zu würdigen weiß, eine ehrenvolle Ausnahme gefunden hat. Es ist sehr wichtig, das Publikum vor den im Auslande viel gebotenen Verfälschungen um so nachdrücklicher zu warnen, als selbe den Haaren und sonst der Gesundheit schädlich seyn könnten. Alle gedruckten Ankündigungen, Abhandlungen oder Vorberichte, welche das **Macassar-Oel** betreffen, sind mit folgender Unterschrift versehen:

Naquet & Comp.

Die nämliche Unterschrift, mit rother Dinte, ist auf dem Zettelchen befindlich, welches das Einwickelungspapier deckt; die Wörter par brevet d'importation, Naquet et Comp., sind auf dem Fläschchen eingegraben. Die anerkannte Niederlage ist bey Herrn **Joh. Chr. Redlinger und Romp.** in **Augsburg**, woselbst das Fläschchen gegen portofreye Einsendung von 1 fl. 30 kr. zu haben ist.

Neu erfundene Gesundheits-Sohlen gegen Rheumatismen, Gicht und Podagra.

Durch mein unermüdet angestrengtes Nachdenken und eifrigste Bemühungen gelang es mir

endlich durch die an mir selbst gemachte Erfahrung, so wie auch nachher durch Anwendung bey andern daran leidenden Kranken, ein Mittel auszufinden, welches unter allen bis jetzt bekannten Mitteln gegen obbenannte Krankheiten sich am wirksamsten bewiesen hat; dieses Mittel besteht in oben erwähnten Gesundheitssohlen. Ein zweckmäßiger Gebrauch derselben ist noch jedesmal hinreichend gewesen, die langwierigsten rheumatischen, gichtischen und podagraischen Beschwerden, als: Gliederschmerzen, periodisches Kopf-, Zahn- und Ohrenweh, Augenentzündungen, Magendrücken, Blähungskoliken u. dgl. m. zu vertreiben und zu heilen, ohne eine Spur ihres einstigen Daseyns zurückzulassen, und noch immer gehen zu meiner innigsten Freude dankbare Bestätigungen von den heilsamen Wirkungen derselben ein; indessen ist ihre Zweckmäßigkeit von vielen berühmten Aerzten bereits anerkannt, welches durch die zuverläßigsten Zeugnisse zur Genüge kann bewiesen werden. Zur Kenntniß, wie diese Gesundheitssohlen angewendet werden sollen und zum Beweis der wahren Aechtheit derselben, ist jedes Paar mit einer Gebrauchsanweisung umgeben, und mit einem Pertschaft und eigenhändigen Namenszug des Erfinders und Fabrikanten versehen. K. Willer.

Diese Gesundheitssohlen sind gegen portofreye Einsendung von 1 fl. 36 kr. per 1 Paar zu haben bey J. C. Redlinger und Komp. in Augsburg.

Rochel's Hühneraugen-Salbe.

(Approbirt von einer königl. löbl. medizinischen Fakultät zu Pesth.)

Davon wird eine Erbse groß auf das eine Ende des Spann langen und Finger breiten feinen Leinwandläppchens gestrichen, das Hühnerauge damit belegt, und das übrige Läppchen um die Zehe geschlungen. Bey veraltetem Uebel, wobey der Schmerz aber doch nicht heftig ist, lege man alle Tage, bey minderm aber nur alle dritten, vierten Tag eine frische Salbe auf; nehme vor und während Gebrauchs dieses Mittelst einige laue Fußbäder aus Seifenwasser, hüte sich aber sehr für dem Ausschneiden, sondern schabe die weich, kleyig und unschmerzhaft werdende Schwiele behutsam mit einem Messerchen öfters ab, und versuche den sich trennenden Kern des Hühnerauges nach und nach gänzlich, jedoch gelinde zu lösen. Bey sehr veralteten, weit ausgebreiteten und bey zu tief ausgeschnittenen Hühneraugen, auch bey solchen, welche mit Frostbeulen verbunden sind, und wo überhaupt der Schmerz äußerst heftig ist, müßen täglich zweymal laue Fußbäder aus Seifenwasser gebraucht, die Salbe anfänglich alle 8 Tage nur einmal durch 24 Stunden aufgelegt werden, bis die Theile weniger empfindlich geworden sind, und dieß Mittel öfter und anhaltender vertragen. Bey eiternden Hühneraugen, und wo Wunden, oder eine reine Entzündung mit zugegen sind, ist diese Salbe nicht anwendbar. Das einfache Schächtelchen zu 24 kr., das doppelte zu 48 kr. ist allein ächt zu haben bey

Joh. Chr. Redlinger und Komp. in Augsburg.

Z. Erhard in Lahr, im Großherzogthum Baaden, verfertigt verschiedene Mundharmonika von 2 und mehreren Oktaven, mit und ohne Klappen, auch Fingerringe von Grizzo, welche wie Gold aussehen, und worinn verborgene Harmonika's sind, um Musik zu machen, womit auch sogar jeder nicht Musikalische Arien und Walzer aufs Angenehmste damit spielen kann, das Stück von 36 kr. bis 6 fl. Briefe werden franko erbeten. Dutzendabnehmern werden 5 Prozent Provision gegeben.

(Versteigerung.) Dienstag den 9. Juni und folgende Tage wird in der Karolinenstraße Lit. D. Nro. 67. eine Versteigerung eröffnet, worinn Ringe mit guten Steinen, gute Perlen, goldene und silberne Repetier-, Minuten- und Frauenuhren, ein silbernes Cruzifix und Kommuniongefäß, Brettspiele, Gürteln, Salzfässer, Schnür- und Gollerketten, ein Taschenschloß, Löffel, Messer, Gabeln, Schnallen ꝛc., mit Silber beschlagene Tabakspfeifen, ein Hirschfänger mit Silber, wie noch mehrere Silberstücke, die Taufe Johannes auf einer großen Kupfertafel gemalt, eine große, nach altdeutscher Tracht gekleidete Docke, Spiegel, Stockuhren, Bücher, Schreinwerk, Better, Kleider, eine goldgestickte Uniform nebst Degen, Jagd-Doppelgewehre, Fischgarn, ein großer kupferner Wasch- und Branntweinkessel, eine eiserne Herdplatte, Zinn, Kupfer, Messing, Küchen- und Eisengeräthe, ein Schweizerwägelchen mit 2 Sitzen, Pferdgeschirre, ein zweyrädriger Karren, neue große beschlagene Kreuzstöcke, mehrere Reste Barchent, Leinen- und Wollenzeug, wie noch mehrere nicht benannte Gegenstände an den Meistbietenden erlassen werden. Endreß, geschw. Käufler.

Im Hause Lit. E. Nro. 158. in der Karmeliter-Gasse ist ein hübsches Zimmer Parterre, mit oder ohne Meubles, entweder an einen ledigen Herrn sogleich, oder an einen bis zwey Studierende, welchen zugleich die Kost gereicht werden könnte, auf künftiges Studienjahr zu vermiethen, und das Nähere im Hause selbst über eine Stiege zu erfragen.

Nro. 134. Freytag, den 5. Jun. 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

München, den 4. Jun.

Ihre königl. Majestät sind gestern (Mittwoch) Früh nach Würzburg abgereiset. Die Reise sollte an diesem Tage bis Nördlingen gehen, und Allerhöchstdieselben wollten am folgenden Tage in Würzburg eintreffen. Von da werden Sich Se. Majestät der König unmittelbar in den Rheinkreis begeben. Se. Majestät werden von dem Herrn Generaladjutanten und Generalmajor Frhrn. v. Zweybrücken und dem Herrn Hofmarschall Frhrn. v. Gumppenberg begleitet. Im Gefolge Ihrer Majestät der Königin befinden sich Se. Exc. der Herr Oberst-Stallmeister Frhr. v. Keßling und Ihre Exc. die Frau Obersthofmeisterin Freifrau v. Redtwitz. — Das Personal des k. Kabinets-Sekretariats wird später unmittelbar nach Brückenau abgehen. — Die schon angezeigte feyerliche Firmung Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen und Ihrer königl. Hoheit der Prinzessin Mathilde wurde durch Se. Exc. den Herrn Erzbischof von München-Freising unter Assistenz des Herrn Hofkapell-Direktors v. Streber, Bischofs von Birtha, vollzogen, wie wir hiemit nachträglich berichtigen. — Dem Vernehmen nach werden Ihre Majestät die Königin Carolina, ehe Sie sich nach Tegernsee begeben, im künftigen Monat die Bäder in Baden besuchen.

Rom, den 26. May.

Am 24. nahm der heil. Vater feyerlichen Besitz vom Lateran. Die Straßen, durch welche der Zug gieng, waren mit Menschen angefüllt, und ungeachtet man kein Militär aufgestellt hatte, so herrschte doch die größte Ordnung. Ein fortwährendes Freudengeschrey und Jubeln des Volks begleitete den Papst vom Quirinal bis zum Lateran, wo Se. Heiligkeit beym Eintritt die Schlüssel der Basilika empfieng, und nach Absingung des Te-Deums sich auf die Loge begab und dem Volke den Segen ertheilte. Die lebhaften Ausbrüche der Liebe und Verehrung des Volks schienen auf Se. Heil. einen tiefen Eindruck zu machen.

Von der Gränze der Wallachey, den 15. May.

Briefe aus Bucharest melden, daß wegen der häufigen in der Stadt selbst sich ergebenen Pestfälle seit dem 14. dieß alle Wirths- und Kaffeehäuser polizeylich geschlossen und jede Kommunikation auf öffentlicher Straße auf 3 Tage verboten wurde. Alle männlichen Individuen müssen sich der Untersuchung eines Arztes und alle weiblichen der einer Hebamme unterziehen. Durch die bis jetzt vorgenommenen Untersuchungen sind bereits 15 mit Pestbeulen behaftete Individuen entdeckt worden, von denen einige schon seit Anfang April angesteckt, demungeachtet aber, obschon die Eiterung seit längerer Zeit fortgedauert, nicht bettlägerig waren, ein Beweis, daß der gegenwärtige Krankheitsstoff im Verlaufe der Zeit viel von seiner ursprünglichen Bösartigkeit verloren hat: Die Bojaren hatten bey Abgang obiger Briefe größtentheils ihre Häuser schon geschlossen und die gewöhnliche Räucherungsmethode durch Anzünden von Düngerhaufen hatte allenthalben begonnen. — Wenn die umlaufenden Gerüchte sich bestätigen, so wäre es dem General Diebitsch, nach namhaften Verlust an Mannschaft, gelungen, vor Silistria 2 türkische Verschanzungen mit 15 Kanonen zu nehmen. Gegen Giurgewo marschiren noch immer neue Truppen; heute sahen wir 2 Regimenter Jäger zu Pferde dahin abziehen. Diese Waffengattung ist ebenfalls mit Piken versehen, um den Angriffen der leichten türkischen Reiterey besser Widerstand leisten zu können. Auch gegen 100 mit Lebensmitteln beladene Wägen aus dem südlichen Rußland haben den Weg gegen die Donau eingeschlagen. — In unserm Fürstenthum soll eine nur aus Eingebornen bestehende reguläre Armee von 10,000 Mann errichtet werden, wovon 6000 die kleine und 4000 die große Wal-

lachey zu stellen hat; diese wird General Graf Pahlen, jene General Baron Geismar organisiren. Die Bekleidung und Bewaffnung der Truppen übernimmt Rußland, Sold und Verpflegung aber das Fürstenthum. Das wallachische Freykorps zählt gegenwärtig im Ganzen nur noch 198 Mann, die Uebrigen sind zum Theil ausgerissen, zum Theil wegen Untauglichkeit entlassen worden. Der Präsident betreibt die Errichtung von Militärlazarethen fortwährend mit vielem Eifer, jeder Distrikt soll, seiner Forderung gemäß, für Unterbringung von 1500 Kranken Anstalten treffen. (Fried. u. Kriegs-Kur.)

Von der Donau, den 31. May.

Der Courier de Smyrne schreibt aus Cairo vom 29. März: Abdallah, Bassa von St. Jean d'Acre, hat allen Türken, Christen und Juden den Betrag der Erpressungen, die sie seit einigen Jahren von ihm erduldet hatten, zurück bezahlt. So dem Juden Kaim 25,000 Mahmudies (ein Geldstück, das jetzt 40 türkische Piaster werth ist), die er seinem Vater, den er tödten ließ, genommen hatte. Alle von dem Bassa früher konfiszirten Häuser ꝛc. wurden zurück gegeben. Man fängt daher an, zu vermuthen, die Ausrüstung des Vicekönigs, die sehr thätig betrieben wird, möchte etwas unterwegs unternehmen wollen. Der Vicekönig soll sehr schlecht mit Abdallah stehen, der gesucht zu haben scheint, ihm zu Konstantinopel zu schaden, und ist vielleicht beauftragt, dessen Aufruhr zu bestrafen. Vielleicht soll das Betragen Abdallahs gegen sein Volk ein Mittel seyn, sich für einen kritischen Augenblick dessen Gunst wieder zu erwerben. Man arbeitet in Egypten fortwährend an Errichtung von 7 Regimentern Reiterey nach französischer Art. Eines derselben ist schon zum Aufbruche mit der Ausrüstung bereit. — Ebenfalls der Courier de Smyrne meldet aus Syra vom 16. April: Der Präsident Capodistrias hat ein eigenhändiges Schreiben von dem König von Frankreich erhalten, der ihm zu seiner neuen Verwaltung Glück wünscht, und ihm die Bürgschaft seiner Regierung zu einer in Frankreich zu unterhandelten Anleihe anbietet.

Buenos-Ayres, den 10. März.

Vermöge Dekret vom Gouverneur Lavalle werden die hiesigen Bürger aufgefordert, in der Stadt sowohl als auch auf dem Lande die Deputationen zum Kongresse zu wählen, und es unterliegt keinen Zweifel, daß General Lavalle bey Zusammenberufung des Kongresses die Würde wieder niederlegt, welche derselbe durch die Gewalt der Waffen sich erworben hat. Die neue Wahl würde dann wahrscheinlich auf den General Don Carlos de Alvear, den innigsten Freund von Bolivar, fallen. Es ist auch sehr zu wünschen, daß ein so talentvoller Mann ans Ruder kömmt, und durch das allgemeine Vertrauen, welches derselbe in hohem Grade genießt, dieser Stelle werth und gewachsen zu seyn scheint. General Alvear spricht vollkommen die englische und französische Sprache, und hat eine außerordentliche Zuneigung zu Fremden. Er ist freygebig bis zur Verschwendung; und auf eine seltsame Weise uneigennützig, so daß er, um hier nur ein Beyspiel anzuführen, die in dem letzten Kriege den Brasilianern abgenommene Million Ochsen an die Armen vertheilte, ohne auch nur ein Stück für sich selbst zu behalten. Bey einer ausgezeichneten männlichen Schönheit besitzt er die Gabe, sich bey Jedermann beliebt zu machen, und erhaben in all seinen Handlungen, flößt er selbst seinen Feinden Bewunderung ein. Wäre de Alvear an der Spitze eines europäischen Heeres, derselbe würde gewiß, aus geringen Mitteln, in 5 Monaten eine bewunderungswürdige Armee schaffen; er gehört bestimmt zu den geschicktesten Feldherren unserer Zeit.

London, den 27. May.

Man liest in dem Courier: Die junge Königin von Portugal, welche gestern das Theater vom Konventgarten besuchte, soll nun von ihrem Vater, dem Kaiser Don Pedro von Brasilien, bestimmten Befehl zu ihrer Rückkehr erhalten haben. Der Vikomte Pedro Bianka, Exminister des Kaisers Don Pedro, welcher bisher am französischen Hofe war, ist von Paris dahier angekommen, und wurde der jungen Königin von Portugal vorgestellt. Auch hatte der Vikomte eine Zusammenkunft mit dem Herzog von Orleans. — Nach den hiesigen Börsengerüchten soll sich der Herzog von Wellington, nach Schließung des Parlamentes, nach Wien begeben. — Briefe aus Fernambuk vom 29. März melden, daß die Ruhe in dieser Provinz vollkommen wieder hergestellt ist. — Man sagt, daß Herr von Rothschild auf Rechnung des Kaiserstaates Brasilien heute Früh ein Geschäfft mit dem Herrn Grafen Itabayana

und dem Marquis von Barbacena soll abgeschlossen haben. — Man tadelt es, daß der Herzog von Wellington so ungeheure Länder-Ankäufe mache. Seine Besitzungen zu Hampshire sollen allein einen Umfang von 30 englischen Meilen haben.

Lissabon, den 14. May.

Damit kein Konstitutioneller entwischen könne, wacht man mit der größten Sorgfalt über den Auswanderungen; die Polizey ist auf der Lauer; über ganz Portugal ist ihr Netz gespannt. So, meynt man, würden sich die Feinde Don Miguels im Ausland vermindern, währen im Innern der Henker dafür sorgt. Man weist jetzt alle Personen aus Lissabon und Porto weg, die nicht dort geboren sind, und kommen sie nach ihrer Heimath, so sperrt man sie ein. Was dem Don Miguel einigermassen Haltung giebt, und ihm erlaubt, Truppen zur Wiedereroberung der Azoren abzusenden, ist das Versprechen des Königs von Spanien, nöthigenfalls die Garnison von Badajoz zu seiner Unterstützung in Portugal einrücken zu lassen. — Den Einwohnern von Oporto, welche während der letzten Hinrichtungen daselbst ihre Häuser und Läden geschlossen hatten, wurden dieselben von den Kavalleriepatrouillen mit Gewalt geöffnet, und 77 Personen wegen ihrer Theilnahme an den Hingerichteten verhaftet und nach Lissabon geschickt, wo sie bereits angelangt sind.

Madrid, den 18. May.

Die Königin hatte vor ihrem Tode noch eine geheime Unterredung mit ihrem Gemahl, die eine halbe Stunde währte. Das Herz Ihrer Majestät wird nach Ihrem Wunsche nach Deutschland gebracht werden.

Paris, den 29. May.

Der Constitutionnel spricht in einem, aus seiner Privatkorrespondenz geflossenen, Artikel aus London, von Absichten einer mächtigen Partey, die aus Rache über die Zerstörung ihrer Pläne das Wellingtonsche Ministerium zu stürzen suche, und um so gefährlicher seyn möchte, da sie sich der geheimen Unterstützung des Königs rühme. Daß einer der Brüder des Königs sich momentan an ihre Spitze gestellt habe, sey nicht zu bezweifeln. Die Anhänger dieser Partey beabsichtigten, nach dem Ableben Sr. jetzt regierenden Majestät dem Herzog von Cumberland und dann dem Herzog von Clarence das Ruder der Regentschaft zu verschaffen, ehe die junge Prinzessin, die dann Königin seyn würde, fähig wäre, die Regierung selbst zu leiten. Wäre der Herzog von Cumberland nur erst Regent, hoffe jene Partey, so dürften sich schon Mittel darbieten, die Zurücknahme des Emanzipations-Gesetzes zu bewirken.

Von der Weichsel, den 22. May.

Wie man sagt, sollen mehrere überzählige Offiziere von der polnischen Armee die nachgesuchte Anstellung bey den russischen Truppen und zunächst die Weisung erhalten haben, sich nach dem Hauptquartier des Feldmarschalls Sacken, Oberbefehlshabers der großen Reserve-Armee, zu begeben. — Unter den wohlthätigen Resultaten, die man sich von der dermaligen Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers und Königs Nikolaus in der Hauptstadt Polens verspricht, nennt man auch eine verbesserte Einrichtung in dem Zustande der israelitischen Bevölkerung dieses Königreichs, die bekanntlich sehr groß ist.

Warschau, den 26. May.

Die hiesigen Zeitungen enthalten zwey von des Kaisers Majestät am Krönungstage den 24. dieß erlassene allerhöchste Dekrete. In dem ersten haben Se. Majestät mehrere zum Tode verurtheilte Verbrecher zu begnadigen und die Gefängnißstrafe vieler anderen Individuen abzukürzen geruhet, und in dem zweyten Dekrete sind verschiedene bisher rückständig gebliebene Abgaben von Einwohnern des Königreichs Polen gänzlich niedergeschlagen worden.

Berlin, den 28. May.

Se. Majestät der König, welcher sich vor 3 Tagen nach Potsdam begeben hatte, ist dort wieder vom Fieber befallen worden. Se. Majestät dringen zwar, dem Vernehmen nach, auf die Abreise nach Sibyllenort, welche bereits auf morgen anberaumt war; indeß möchte dieselbe doch wohl durch jene Unpäßlichkeit einen Aufschub erleiden müssen. — Ihre Hoheit die Prinzessin Braut des Prinzen Wilhelm wird etwa am 12. Juni hier eintreffen; über den Tag der Vermählung ist aber noch immer keine definitive Bestimmung ergangen, und man

wird deßhalb noch abwarten müssen, bis wann die Konferenz der hohen Monarchen in Schlesien beendigt seyn wird. — Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland gedenkt im Ganzen nur 4 Wochen an dem hiesigen väterlichen Hofe zu verweilen, und es scheint, als ob Sie dann in Gesellschaft der Großfürstin Helene, die bereits auf der Rückreise aus Italien begriffen ist, nach Ihren Staaten zurück kehren würde.

Berlin, den 30. May.

Se. königl. Hoheit der Prinz Wilhelm (Sohn Sr. Majestät des Königs) ist nach Warschau von hier abgegangen. — Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich ist von Düsseldorf hier eingetroffen. — Ihre königl. Hoheiten der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Mecklenburg-Schwerin sind gestern Abend hier eingetroffen.

Stuttgard, den 2. Jun.

Ihre kaiserl. Hoheit die Frau Großfürstin Helene von Rußland ist diesen Nachmittag mit Ihrer durchlauchtigsten Prinzessin Tochter Maria Michaelowna auf Höchstihrer Rückreise von Italien zu einem Besuche bey Ihren kön. Majestäten in bestem Wohlseyn hier eingetroffen.

(Musik-Anzeige.) Die früher auf Subscription angezeigten 6 größere leichte solenne lateinische Messen mit Graduale und Te Deum laudamus, Opus 5, für Stadt- und Landchöre, werden bis Ende Juli d. J. in meiner eigenen Privat-Steindruckerey lythographirt erscheinen. Bis dahin wird Subscription zu 5 fl. 24 kr. angenommen; alsdann tritt der Ladenpreis von 8 fl. ein. Sollten sich in Zeit von 3 Wochen Abnehmer zeigen, welche deutschen Text aus dem Konstanzer Gesangbuche wünschen, so wird bey hinlänglicher Anzahl derselbe beygefügt. Von obigen Messen hat so eben das Graduale und Te Deum laudamus, Opus 3 und 4, à 1 fl. 12 kr. die Presse verlassen, und kann an die Subscribenten abgegeben werden. Die früher erschienenen Messen, Opus 1 und 2, mit deutsch und lateinischem Text, erfreuen sich einer neuen Auflage. Mit Bestellungen wende man sich in Augsburg an Andreas Böhm; in München an Falter und Sohn, J. Aibl; in Zürch an Gebr. Hugg, Näggeli; in Innsbruck an die Wagner'sche Buchhandlung; in Konstanz an Seemüller. Lindau am Bodensee, den 1. Jun. 1829.

Joh. Azenhofer.

Macassar-Oel. Nro. 153. dieses Blattes enthält eine so pompöse Anzeige der Herren Raquet und Komp., daß man sich geneigt fände, sie als Erfinder dieses Oels zu begrüßen, wenn es nicht eine bekannte Sache wäre, daß dasselbe nur in England ursprünglich verfertigt, alles Uebrige sowohl in Frankreich als in Deutschland nur bloße Nachahmung ist. Schon lange ist benanntes und von mir fabrizirtes Oel, dessen Güte und vortreffliche Eigenschaften durch günstigen Absatz sich bewährten, in Umlauf gesetzt, und kann nach Belieben in meinem Magazin in München oder bey Herrn Engler und Komp. in Augsburg, bey welchen ich Kommissionslager halte, à 48 kr. per Fläschchen abverlangt worden.

F. Kron, Parfumeur und Destilateur in München.

Künftigen Pfingstmontag und Dienstag giebt Unterzeichnete Tanzmusik, wozu ergebenst einladet

Nanette Haas, zum Haasen in Göggingen.

In Lit. E. Nro. 5. ist für eine solide Familie auf nächstes Michaeliziel eine sehr angenehme Wohnung von drey heizbaren und drey unheizbaren Zimmern, wovon drey sehr schön ausgemalen sind, nebst ein paar Kammern, Küche, Speis und Keller und andern Bequemlichkeiten, um jährliche 125 fl. Zins im zweyten Stock zu vermiethen, worüber der gegenwärtige Innhaber dieses Quartiers nähere Auskunft ertheilt.

Zwischen der Gersthofer Brücke und Mühlhausen ist am 2. Jun. Nachmittags ein braungeströmter Metzgershund, mit schwarzer Schnauze und langhängendem Schweife, versehen mit einem ledernen Halsband nebst der Nr. 13., davon gelaufen. Es wird daher derjenige, zu dem der Hund gelaufen, höflichst aufgefodert, solchen dessen Eigenthümer, Johann Seybold, Bräuer in Hainhofen bey Steppach, gegen angemessene Erkenntlichkeit zuschicken zu lassen.

Augsburger Börsenkurs vom 4. Juni. 1829.

Oesterreichische Staatspapiere.	Papier.	Geld.	Bayerische Staatspapiere.	Papier.	Geld.
5proz. Metalliques . . .	98 1/2	98 1/4	Oblig. m. Coup. 4 Proz. .	100 1/2	100 1/4
Bankaktien	1112	1109	detto " " 5 Proz. .	104 3/8	104 1/8
Rothschildsches Anlehen von 1820	162 1/2	162	Landanlehen 5 Proz. .	—	—
detto 1821; 4 Proz. .	125 1/2	125 1/4	Lott. Loose E — M 4 Proz.	107 1/4	107
			detto unverz. " 10 fl. .	—	128 1/8

Nro. 135. Samstag, den 6. Jun. 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

München, den 5. Jun.

Se. Majestät der König haben am 1. dieß den 14ten Geburstag des hoffnungsvollen Prinzen Otto durch eine Familientafel gefeyert, wobey alle Prinzen und Prinzessinnen anwesend waren, und die Freuden der glücklichen allerhöchsten Aeltern erhöhten. Alles, vom Größten bis zum Kleinsten, brachte dem Gefeyerten ein „Lebe hoch!" Se. königl. Hoheit Prinz Otto werden in Begleitung des Erziehers und Domherrn v. Oettl eine Reise nach Italien machen, um dort in der Gegend von Genua einige verordnete Seebäder zu gebrauchen.

Wien, den 30. May.

Am 26. war auf unserer Börse das Gerücht verbreitet, daß die englische Flotte im Archipel mit der russischen ein Gefecht gehabt habe. Die Fonds fielen, indessen konnte man weder den Tag des angeblichen Ereignisses, noch die Quelle der Nachricht erfahren, so daß sie nun Jedermann für grundlos hält. — Ein russischer Kurier kam aus Italien hier an. — Der von seiner Mission nach St. Petersburg vor einigen Tagen hieher zurück gekehrte Generalmajor Graf Fiquelmont soll nun zum Botschafter am kaiserlich russischen Hofe ernannt seyn. Auch Graf Lebzeltern, der früher diesen Posten bekleidete, ist wieder hier, und das Gerücht läßt ihm den k. k. Botschafterposten in Neapel übertragen. — Man will hier sichere Nachricht aus London vom 20. dieß haben, daß durch ein am 16. von den Bevollmächtigten der drey verbündeten Höfe abgehaltenes neues Konferenzprotokoll, das am 22. März zwischen England, Rußland und Frankreich abgeschloßne sogenannte Finalprotokoll wieder zurück genommen und die Gränze Griechenlands neuerdings auf Morea und die Cykladen beschränkt worden sey. Die hier bekannte Erklärung der jonischen Behörden, keine von den Griechen außerhalb des Peloponneses und der cykladischen Inseln erklärte Blockade anerkennen zu wollen, ist nicht geeignet, dieses Gerücht zu entkräften. — Es heißt zugleich auch, das russische Kabinet habe sich anheischig gemacht, sein Blockaderecht in dem gegenwärtigen Kriege gegen die Türkey bloß hinsichtlich der Dardanellen auszuüben. Wenn diese Nachricht sich bestätigte, so würden die vor Kurzem verbreiteten Gerüchte russischer Blockaden von Alexandrien, Smyrna ꝛc. dadurch widerlegt werden.

Wien, den 1. Jun.

Der Courrier de Smyrne vom 26. April enthält aus einem Schreiben des russischen Konteradmirals Ricord an den niederländischen Generalkonsul zu Smyrna, Hrn. Jakob van Lennep, folgende, der Redaktion jenes Blattes mitgetheilte Angaben über das Erdbeben, welches am 13. April an der Küste von Macedonien (und zu gleicher Zeit auch in Adrianopel, Konstantinopel ꝛc.) verspürt wurde: „Am 13. April um 4 Uhr Nachmittags saß Admiral Ricord mit dem türkischen Statthalter der Insel Thasso (die nur durch einen schmalen Kanal von Macedonien getrennt ist), bey Tische, als man plötzlich einen Erdstoß verspürte. Die Flaschen wurden vom Tische herab geworfen, die Trinkgläser zerbrochen. Der Stoß war horizontal und sehr heftig; er dauerte etwas mehr als eine Minute. Bis zum folgenden Tage verspürte man noch einige, aber schwache Stöße. Der erste wurde am Bord des russischen Admiralschiffs so stark empfunden, daß man glaubte, es scheitere, und daß die Kanonen von ihrem Platze gerückt wurden. Der Admiral sagt in seinem Schreiben: Ich kann Sie versichern, daß ich, als Gouverneur von Kamtschatka, wo die Erdbeben, wegen der vielen Vulkane auf dieser Halbinsel, sehr häufig sind, sehr starke Erderschütterungen empfunden habe, aber keine so heftige, wie hier. Glücklicherweise haben sie, außer dem Einsturz eines von den Vene-

tianern an der Küste erbauten Thurmes, und einiger Magazine, kein Unglück auf der Insel angerichtet. Durch ein aus Kavala (an der Küste von Macedonien, Thasso gegenüber) eingelaufenes Fahrzeug erfahre ich, daß in dem, 3 Stunden von jenem Haven entlegenen, Dorfe Pravi 70 Häuser eingestürzt sind, und das Dorf Xanthy fast mit allen seinen Bewohnern von der Erde verschlungen worden ist; auch in Kavala sind einige Häuser eingestürzt. Ein Windstoß aus Südosten gieng der Erschütterung, deren Richtung aus Nordwesten kam, voran. Der Courrier de Smyrne fügte noch hinzu, daß Nachrichten aus Enos zufolge die Stadt Adrianopel bedeutend gelitten hat, und mehrere Minarets von Moscheen und einige Häuser eingestürzt sind.

Triest, den 29. May.

Aus Metelino wird vom 28. April angezeigt, daß die Schifffahrt nach dem Golf von Contessa von den Russen wirklich freygegeben worden sey, und daß auch die russische Blockade-Eskadre vor den Dardanellen alle Schiffe durchlasse, wenn sie nicht Ladungen von Kriegsmunition oder Lebensmittel enthielten. — Nach Aussage eines in 24 Tagen von Carabusa hieher gekommenen Schiffskapitäns sollen in Almiro 2 französische Schiffe, welche Oel nach Marseille luden, von den Türken überfallen, und ihrer Baarschaft beraubt worden seyn. In jenen Gewässern kreuzten bloß 2 bewaffnete griechische Schiffe.

Jassy, den 22. May.

Zwey durch unsere Stadt nach Warschau gegangene Kuriere bringen die Nachricht, daß Silistria auf dem rechten Donauufer bereits eingeschlossen ist, und einige Außenwerke dieser Festung, nach der hartnäckigsten Gegenwehr von Seite des Feindes, erstürmt wurden. Es zeigt sich nun, daß die Unfälle, welche die Russen auf dem rechten Donauufer bey Ezernowoda erlitten haben, in die Zeit vor dem Uebergange des Generals Diebitsch bey Hirsowa über die Donau fallen, und in den ersten Nachrichten sehr übertrieben geschildert worden sind. Drey Regimenter, welche in dieser Gegend in Erwartung ihrer Waffenbrüder am jenseitigen Ufer des Stromes aufgestellt waren, sollen von den Türken unversehens überfallen worden seyn, und bedeutend gelitten haben.

Die Berichte aus Bucharest über die dort grassirende Pest sind in hohem Grade niederschlagend; 20 bis 30 Personen starben daselbst täglich an dieser Seuche, welche am 16. d. M. auch den dirigirenden Arzt des dortigen Sanitäts-Bureau's, einen äußerst geschickten und thätigen Mann dahin gerafft hat; am heftigsten wüthet die Seuche in Fokschan, welche Stadt kaum mehr ein Drittel ihrer Einwohner enthält, viele sind an der Pest gestorben, und die übrigen sind ausgewandert; man fürchtet sehr, daß durch diese Flüchtlinge die Pest weiter verbreitet werde; Fokschan ist gegenwärtig von Truppen umzingelt, und Niemand wird mehr aus der Stadt gelassen.

Petersburg, den 20. May.

Se. Majestät der Kaiser hat folgende, hinsichtlich der katholischen Klöster gefaßte, Beschlüsse des Reichsraths bestätigt: Kein Novize darf zur Ablegung des sogenannten feyerlichen Gelübdes zugelassen werden, ehe er die Weihe eines Unter-Diakon erhalten hat, was nach dem Tridentinischen Konzilium nicht vor dem 22sten Jahre geschehen darf. Das Noviziat soll nicht weniger als 3 Probejahre umfassen, selbst wenn der Kandidat über 22 Jahre alt wäre. Von nun an sind alle sogenannten feyerlichen Ordens-Gelübde, die vor der hier festgesetzten Zeit abgelegt werden, ungiltig. Jeder, der in ein Kloster treten will, hat sich von der Oberbehörde seines Gouvernements ein Zeugniß über seinen freyen Stand, und darüber, daß er weder einer Civil- noch Kriminal-Untersuchung unterworfen ist, auszubitten. Der Verwaltung der geistlichen Angelegenheiten fremder Konfessionen steht allein das Recht der Entscheidung über die Aufnahme in Klöster zu. Die Vorsteher römisch-katholischer Klöster sollen sich bey Bestrafung ihrer Untergebenen genau an den Ukas von 1798 und an das kanonische Recht halten, und mithin soll jede in den genannten Klöstern angewandte körperliche Strafe von nun an auf immer verboten seyn.

Von der Weichsel, den 23. May.

Nach dem, was man bis jetzt über den Reiseplan des allerhöchsten Herrscherpaares vernimmt, würde dasselbe gleichzeitig bis Anfangs Juli wieder in Petersburg eintreffen. Während der Zeit nämlich, daß Ihre Majestät die Kaiserin im Schooße ihrer durchl. Fami-

lie zu Berlin verweilen dürfte, wird Se. Majestät der Kaiser eine Rundreise nach Bessarabien und den Fürstenthümern machen, um sich daselbst Ihren Truppen zu zeigen, von dort aber auf geradestem Wege nach der Residenz zurückkehren.

London, den 27. May.

Die Bill zur Abänderung der Polizeygesetze der Hauptstadt ist im Unterhause angenommen worden. — Zu Spitalfields sind von Neuem Unruhen vorgefallen. Die Fabrikarbeiter haben dort wieder eine Menge von Webstühlen zertrümmert, und viele Seidenzeuge, die um wohlfeilen Arbeitslohn verfertigt worden waren, zerstört. — Der vorige Staatssekretär der nordamerikanischen Freystaaten, Hr. Clay, ist, nach Briefen aus Neuyork, von einem Schwager des Hrn. J. Quincy Adams in einem Duelle getödtet worden. — Die neuesten Zeitungen aus Madras in Ostindien sind fast ohne alle Nachrichten, so sehr sind sie von der Zensur beschnitten. Eine derselben hat 6 volle Seiten weiß, eine andere eine ganze Seite, in einer dritten steht bloß noch der Titel: Auszüge aus europäischen Zeitungen.

Lissabon, den 16. May.

Die Anhänger Don Miguels sind noch immer in Bestürzung; die aus London eingetroffenen Nachrichten sind ihrer Sache durchaus nicht günstig, und der verlängerte Aufenthalt der Dona Maria in England macht ihnen große Sorgen.

Paris, den 29. May.

Nach Berichten aus Hayti vom 11. April ist daselbst ein endlicher Entschädigungs- und Handelsvertrag zwischen dieser Republik und Frankreich abgeschlossen worden. Er soll auf dem Grundsatz völliger Gleichstellung beyder Nation beruhen. — Die französische Station in Brasilien besteht derzeit aus 2 Linienschiffen, 3 Fregatten und 1 Brigg, wozu 3 Fregatten und 1 Brigg vor Montevideo kommen. Ueberdieß werden noch andere Kriegsschiffe von Frankreich erwartet. Man weiß nicht, warum diese Station so verstärkt wird. — Nach dem Constitutionnel hätte das englische Kabinet dem russischen eine Frist von 18 Monaten gesetzt, um seine Streitigkeiten mit der Türkey während derselben gütlich oder durch Waffen-Gewalt zu beendigen. Die englischen Minister, welche entschlossen gewesen seyen, das Vordringen der Russen schlechterdings nicht zu dulden, seyen durch Hrn. v. Matuschewitz, der alles Mögliche gethan habe, um einen Bruch zu vermeiden, zu dieser Konzession gestimmt worden. Die Rüstungen in den englischen Häven währten indessen, nur mit weniger Geräusch, noch immer fort.

Paris, den 31. May.

Gestern arbeitete Se. Majestät der König in Saint-Cloud mit Sr. Exc. dem Herrn Kriegsminister. — Die Nachrichten, die wir mit dem letzten Kourier aus London erhielten, sind ohne Interesse, die Börsengerüchte allein verdienen einige Aufmerksamkeit, nach welchen aus Malta vom 1. April die Nachricht eingetroffen seyn soll, daß sich 8 englische Schiffe in dem Haven dieses Platzes befinden. Der Admiral Malkolm soll unverzüglich mit einer Abtheilung der Flotte nach Smyrna abgesegelt seyn. Man sagt, daß der Gouverneur von Malta nicht erlauben wollte, daß die Russen in dem Haven bleiben dürfen, und daß bereits eine russische Fregatte nach Toulon abgesegelt ist. — Nach bereits schon gestern gemeldeten Börsengerüchte, daß auf Rechnung der brasilischen Rechnung durch Hrn. von Rothschild Handelsgeschäffte gemacht wurden, nennen die heutigen Nachrichten aus London vom 28. May eine Summe von 400,000 Liv. Sterling, die durch Herrn von Rothschild und noch mehreren Kapitalisten vorgeschossen wurde.

Kremsmünster im Traunkreise ob der Enns, den 2. Jun.

Bekanntlich gründete Freyherr v. Hormayr in Wien das Archiv für Geschichte, Staatenkunde, Literatur und Kunst und setzte dasselbe mit immer steigendem Interesse fort. Als er es beym Uebertritte in königl. bayerische Staatsdienste als Kämmerer und wirklicher Geheimerrath schloß, traten 1829 Georg Megerle von Mühlfeld und Em. Th. Hohler als Redakteure auf, und setzen nun das Begonnene unter dem Titel: „Neues Archiv ꝛc. 20. Jahrgang" fort. Nach den vor uns liegendenden erstern 2 Heften haben sich für dieses eben so nützliche als preisliche Unternehmen indeß folgende Mitarbeiter mit sehr interessanten Beyträgen hervorgethan: Joh. Gruber, Joh. von Chaplovics, Joh. Gabriel Seidel (Dichter),

Eduard von Adelburg (Diplomat), Professor Sedlaczeck in Prag, Joh. Nep. Vogl (Dichter), Joh. Wilhelm Ridler (Recensent), Hirt (Dichter), F. H. Böckh (Biograph), J. Ritter v. Rittersberg, Jos. Sonnleithner (Hofagent), der Bibliothek-Kustos K. J. N. Stephan in Salzburg (als Biograph und Rezensent), J. F. Castelli und Eduard Duller (Dichter), Offizial Pillwein in Linz (Topograph), Leopold Franz Trattinick (Botaniker), Dr. Franz Sartori, k. k. Regierungssekretär in Wien, Karl Adam Kaltenbrunner (Dichter), J. Scheiger, Friedr. Reil, J. Mayrhofer und einige Ungenannte nebst den 2 Redakteuren. Die angeführten Namen erweisen, daß dem neuen Archiv die früheren Mitarbeiter treu bleiben, und auch neue Hochgeschätzte dazu kamen. Eines unserer nächsten Schreiben wird aus den weiters erschienenen Blättern darthun, auf welche originelle Gegenstände das neue Archiv seine besondere Aufmerksamkeit richte.

(Anwesensverkauf.) Das zur Hofmark Palzing leibrechtige 1/12tel Gütl des Thomas Krämmer, Brummerbauers zu Schmidthausen, wird im Wege der Hilfsvollstreckung auf Andringen der Gläubiger desselben wiederholt zum öffentlichen Verkaufe ausgeschrieben, und sämmtliche Kaufsliebhaber werden auf Montag den 15. dieß, mit den Vermögens- und Leumunds-Zeugnissen versehen, früher Gerichtszeit vorgeladen. Die hiezu gehörigen Grundstücke sind 22 Tagw. 70 Dez. Aecker, 3 Tagw. 92 Dez. Wiesen, 39 Dezim. Wald und 47 Dez. Oedung. Zugleich werden die unbekannten Gläubiger des Schuldners zur Schuldennachlaßverhandlung mit dem Anhange vorgeladen, daß die Ausbleibenden den Ausspruch der Mehrheit der erschienenen Gläubiger sich gefallen lassen müssen. Actum den 1. Jun. 1829. Königl. Landgericht Moosburg. Wiedemann, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Der sonst alle Jahre am Johannes Tage im Markte Zusmarshausen abgehaltene Krämermarkt wird obwaltender Verhältnisse wegen auf Sonntag den 28. Jun. d. J. verlegt, und dieses zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Zusmarshausen, den 4. Jun. 1829. Königl. bayer. Landgericht. Berchtold, Landgerichtsverweser.

(Danksagung.) Zum Drittenmale traf mich bereits das Unglück, daß ich bey entstandenen Feuersbrünsten der Nächste seyn mußte, wovon mich jedoch Gottes schützende Hand und die Hilfe guter Menschen jedesmal retteten. Auch bey dem gestern entstandenen Brande wurde so thätige Hand angelegt, daß ich mich verpflichtet fühle, nicht nur den hohen Militär- und Civilbehörden, sondern auch allen übrigen Hilfeleistenden meinen gerührtesten Dank abzustatten. Möge der Allwaltende jeden meiner Mitbürger vor ähnlichen Schrecken bewahren! Augsburg, den 4. Jun. 1829. Joh. Mathias Kraft, Bierbräuer.

Künftigen Pfingstmontag und Dienstag, als den 8. und 9. Jun., wird im Schlößchen zu Oberhausen Tanzmusik gehalten, wozu ganz ergebenst seine Einladung macht
Jos. Kühbacher, Wirth und Gastgeber im Schlößchen zu Oberhausen.

Pfingstmontag den 8. dieß ist bey günstiger Witterung bey Unterzeichnetem Tanzmusik, wozu ergebenst einladet Narzis Eggensperger zum Jägerhaus.

Künftigen Pfingstmontag den 8. Jun. wird bey Unterzeichneter Tanzmusik gehalten, wozu ergebenst einladet Krafts sel. Wittwe zum Pfaffenkeller.

J. Erhard in Lahr, im Großherzogthum Baaden, verfertigt verschiedene Mundharmonika von 2 und mehreren Oktaven, mit und ohne Klappen, auch Fingerringe von Grizzo, welche wie Gold aussehen, und worinn verborgene Harmonika's sind, um Musik zu machen, womit auch sogar jeder nicht Musikalische Arien und Walzer aufs Angenehmste damit spielen kann, das Stück von 36 kr. bis 6 fl. Briefe werden franko erbeten. Dutzendabnehmern werden 5 Prozent Provision gegeben.

Augsburger Getreid-Schrannen-Preise vom 5. Jun. 1829.

Getreidegattung.	Höchster Preis.		Mittlerer Preis.		Mindester Preis.		Aufschlag		Abschlag.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen.	16	50	16	47	15	48	—	38	—	—
Kern.	16	15	15	18	14	25	—	10	—	—
Roggen.	11	30	10	58	10	19	—	15	—	—
Gerste.	10	—	9	55	9	24	—	4	—	—
Haber.	4	12	4	—	3	46	—	6	—	—

Nro. 136. Montag, den 8. Jun. 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien*.

Redakteur: Friedrich Loc. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Mov.

München, den 6. Jun.

Vorgestern früh Morgens sind Ihre königl. Hoheiten der Kronprinz und Prinz Luitpold nach Brückenau abgereist, welchen gestern Ihre königl. Hoheiten die Prinzessin Mathilde nebst den jüngsten Herrschaften folgten. — Aus Rheinbayern, vom 24. May meldet die neue Speyer Zeitung vom 2. Jun. Folgendes: Zur Verherrlichung der Anwesenheit unseres erhabenen Monarchen wird der rheinbayerische Musikverein seine 3te Jahresfeyer dieß Jahr in Zweybrücken begehen.

London, den 28. May.

Die Blockade der Dardanellen, sagt der Courier, wurde aus dem Grunde angeordnet, um die Pforte durch eine Hungersnoth zur Nachgiebigkeit bey den Unterhandlungen zu stimmen. Indeß hat die Blockade den Transport von Lebensmitteln nach der türkischen Hauptstadt und die Verbindungen mit derselben nicht zu unterbrechen vermocht, sie hat ihren Zweck nicht erfüllt, und muß mithin aufgehoben werden; denn sie ist für die andern Mächte eben so nachtheilig, als für die Türken. Der Handel mit der Levante ist gehemmt, und die Russen schließen sich selbst den einzigen Ausweg, den ihre am schwarzen Meere gelegenen Provinzen zur Ausfuhr ihrer Erzeugnisse haben.

Lissabon, den 16. May.

Nach Berichten aus Madrid wird versichert, es haben die verbündeten Mächte die Legitimität der Königin Maria nicht nur anerkannt, sondern auch den König von Spanien beauftragt, dieser Entscheidung in dem Falle Kraft zu geben, wenn Don Miguel das ihm vorgelegte Ultimatum nicht unterschreiben wolle. Es solle dazu ein Korps von 15,000 Mann aller Waffengattungen zu Ende des May oder zu Anfang des Junius in Bewegung gesetzt werden. Man wolle dazu vorzugsweise Provinzialmilizen wählen, weil sie wenigstens bekleidet seyen, während den Linientruppen, die Garden ausgenommen, fast alles Nöthige mangle.

Madrid, den 18. May.

Die Polizey hat mit der größten Aufmerksamkeit jede Aeußerung des Publikums bey dem Tode der verstorbenen Königin beaufsichtigt, und es sind wegen solcher, zum Theil ganz harmloser, Reden viele Personen hier und in Aranjuez verhaftet worden. Unter den vielen, seit diesem Todesfall verbreiteten, Gerüchten heißt es auch, der König werde sogleich nach Beendigung der tiefsten Trauer sich wieder vermählen. Man nennt sogar schon die Prinzessin Marie Christine von Neapel (geb. 1806) als künftige Königin.

Paris, den 31. May.

Der Graf Mallarme, einer der höhern Beamten bey der Postverwaltung, wo in der letztern Zeit Veruntreuungen und Unterschlagungen vorgekommen waren, ist jetzt wegen einer Reihe solcher Betrügereyen vor Gericht gestellt worden. Alle Bemühungen der Postverwaltung, die Schuld von ihm abzuwälzen, waren vergebens, und er wurde deßhalb heute zu 7jähriger Gefängnißstrafe und zur Brandmarkung verurtheilt. — Nach Londoner Nachrichten ist es zu einer entscheidenden Schlacht zwischen den Peruanern und Columbiern gekommen, deren Erfolg aber nicht bekannt ist. Im Innern von Columbia ist die Ruhe wieder hergestellt, und es hat der einzige noch übrige Aufrührer, General Obando, die von Bolivar angebotene Amnestie benützt und sich unterworfen. — Man hatte geglaubt, das Ministerium werde in seinem Conseil am letzten Sonntage einen Beschluß über die Wiederbesetzung der Plätze eines Präsidenten des Kassationsgerichts, und zweyer vakanten Präsidentenstühle bey

den königlichen Gerichtshöfen zu Orleans und Agier schreiten. Wie sehr hatte man sich aber geirrt! Das jetzige Ministerium entschließt sich so geschwinde nicht. Solche Wahlen verleihen einer Verwaltung Charakter, und unser Ministerium will keine Farbe haben.

Paris, den 1. Jun.

Se. Durchlaucht der Fürst von Hohenlohe, Marschall und Pair von Frankreich, ist gestern Morgens mit Tod abgegangen. — Zu St. Cloud war große Aufwartung bey Hof, und um 1 Uhr präsidirte der König im Ministerrathe, welchem auch der Dauphin beywohnte. Der Herr Vikomte von Chateaubriand hatte die Ehre, Sr. Majestät und den königl. Hoheiten vorgestellt zu werden. — Gestern starb dahier der Hr. Graf Curial, Generallieutenant und Pair von Frankreich. Sein Vaterland und die Armee hat durch diesen Todesfall einen großen Verlust erlitten. — Man schreibt uns aus Toulon vom 26. May: Hr. v. Rouen, Geschäftsträger von Frankreich bey der griechischen Regierung, ist in unserm Haven angekommen, um sich nach Griechenland einzuschiffen. Er soll direkte nach Aegina segeln. — Ihre königl. Hoheit die Frau Herzogin von Berry hat gestern das deutsche Theater mit einem Besuch beehrt. — Als Londoner Börsengerücht giebt der französische Messager Folgendes: „Es scheint, daß die Alliirten entschlossen sind, Don Miguel nicht auf dem Throne von Portugal zu lassen, daß aber die Konstitution, welche die Mächte des Festlandes abgeschafft wissen wollen, eine große Schwierigkeit bildet. Wie werden sie es machen, die Konstitution abzuschaffen, und doch zu gleicher Zeit die Rechte der Dona Maria anzuerkennen, welche keine andere Basis als den Grundvertrag haben? Großbrittannien hat sich durch seine erste Intervention in die Angelegenheiten Portugals in eine schwierige Lage gestellt. Die brittische Regierung sieht die Inkonvenienzen, die sich aus jenem Schritte ergeben haben, ein, aber sie weiß nicht, wie sie sich daraus ziehen soll. Sie hatte gesucht, Don Miguel zu vernünftigen Bedingungen zu bringen, und hatte deßwegen Don Pedro zu einer Annäherung gerathen, ist aber in ihren Versuchen gänzlich gescheitert."

Syra, den 22. April.

Der Courrier de Smyrne theilte frühzr die Nachricht mit, die Bewohner von Syra hätten sich an den Papst gewendet, und ihm den Wunsch geäußert, er möge durch seine Vermittelung dazu beytragen, daß sie unter der türkischen Oberherrschaft verbleiben, und dem neuen griechischen Staate nicht einverleibt würden. Der Bischof von Syra erklärt nun öffentlich, diese Nachricht sey ein Mährchen, und das deßfalls bekannt gewordene (und auch in deutsche Zeitungen übergegangene) Aktenstück untergeschoben.

Von der servischen Gränze, den 26. May.

Nach Handelsbriefen aus Konstantinopel soll der französische General Hullot, der vor Kurzem daselbst in der Absicht ankam, bey den Türken Dienste zu nehmen, von dem Großherrn als Chef des Generalstabs angestellt werden. Die Türken setzen viel Werth auf diese Acquisition, da man ihnen den General Hullot als einen sehr ausgezeichneten Militär geschildert, und er das Versprechen gegeben hat, durch seine Verbindungen in Frankreich noch mehrere Offiziere für den Dienst der Pforte zu gewinnen. Der Sultan hat die neuen regulären Truppen in Gegenwart des Generals manöuvriren lassen, der seine Verwunderung über ihre Geschicklichkeit und treffliche Haltung zu erkennen gab. Ueberhaupt stimmen alle Nachrichten darinn überein, daß sich die türkische reguläre Infanterie im Laufe dieses Winters sehr ausgebildet hat.

Odessa, den 16. May.

Vom 8. April bis gestern liefen hier, aus den eroberten Häven kommend, 30 von der Regierung gemiethete Fahrzeuge ein. — Die Pforte beunruhigt die, seit einem Jahre in Konstantinopel mit Autorisation der Regierung zurück gebliebenen Russen nicht im Mindesten, und bewilligt ihnen allen möglichen Schutz; was dagegen Diejenigen betrifft, die vom weißen und vom schwarzen Meere da hinkommen, so werden dieselben gleich verhaftet, in Ketten gelegt und im Bagno gesperrt. Einige vom Archipel angelangte Personen haben dieses traurige Schicksal erleiden müssen. Ein jüdischer Kaufmann aus der Krimm, der von Odessa kam, ward verhaftet und wahrscheinlich eben so behandelt. Diese Nachrichten (heißt es in der Odessaer Zeitung) sind amtlich, und wir sind aufgefordert worden, sie dem Publikum mitzutheilen, um

die russischen Unterthanen, die vielleicht wünschen sollten, sich nach Konstantinopel zu begeben, darauf aufmerksam zu machen.

Warschau, den 28. May.

Dem Bal paré bey Hofe am 25. dieß konnten Se. Majestät der Kaiser wegen eines Zahnuebels nicht beywohnen, Allerhöchstdieselben sind jedoch wieder völlig hergestellt. Ihre Majestät die Kaiserin eröffneten den Ball mit dem Großfürsten Cesarewitsch kaiserl. Hoheit; auch der königl. preußische General von Rauch hatte die Ehre, zum Tanze einer Polonaise mit Ihrer Majestät aufgefordert zu werden. Gestern empfiengen Ihre kaiserl. Majestäten die Glückwünsche zur Krönung; Abends war Freytheater.

Berlin, den 1. Jun.

Der Freyherr Cotta von Cottendorf, welcher sich seit einigen Monaten hier aufgehalten hat, ist in verwichener Nacht von hier abgereist, und begiebt sich, wie wir vernehmen, zunächst nach München. Er verließ, wie allgemein versichert wird, die hiesige Residenz mit der Ueberzeugung, daß die mit seinem hiesigen Aufenthalt verbunden gewesenen Zwecke vollständig erreicht worden sind.

Einen abermaligen Beweis, wie höchst wünschenswerth es wäre, der Jugend bey Zeiten einige Kenntniß von den Giftpflanzen zu geben, liefert der traurige Fall, daß im vorigen Monat von 3 Kindern, welche, in dem Dorfe Pritter auf der Insel Wollin, mit den Wurzeln des Wasser-Schierlings gespielt und davon gegessen hatten, eins gestorben und die andern beyden nur mit großer Mühe gerettet worden sind.

Christiania, den 22. May.

Aus den vielen Streit-Aufsätzen, die unsere Blätter auf Anlaß des hiesigen Vorganges vom 17. dieß Abends enthalten, ersieht man, daß es nur 20 der hiesigen Studenten gewesen, welche durchaus diesen Tag hatten gemeinschaftlich feyern wollen, und eine Nachricht darüber (welche die Polizey abreißen ließ) an die Thür des Universitätsgebäudes angeklebt hatten. Sie befanden sich zum jubelnden Empfange des Dampfschiffes Konstitutionen mit am Wasser, und zogen hierauf zu der beabsichtigten Festlichkeit, von der zusammengekommenen Menschenmenge begleitet, fort. — Aus dem, am 18. aus der Polizeykämmer ergangenen öffentlichen Berichte über den Hergang erhellt, daß, so weit damals der Polizey bekannt war, Niemand bedeutend Schaden genommen hat. Dieß kann auch wohl nicht der Fall gewesen seyn, da sonst die Volkspartey bis heute, wo es schon der fünfte Tag ist, gewiß nicht ermangelt haben würde, dergleichen in ihren Aufsätzen anzuführen. Nach diesen soll die Volksmenge nur aus Knaben und Kindern, so wie aus neugierigen — Damen, und zwar, wie hinzugesetzt wird, aus bessern Klassen, bestanden haben. Die gedachten Aufsätze sind größtentheils namenlos. Einer der derselben fordert die Einwohner Christiania's auf, sich zur Beschließung einer Addresse an den König zu versammeln, um Sr. Majestät das Ereigniß mit den Farben der Wahrheit zu schildern, und um die Entfernung des Kommandanten, Generalmajors Frhrn. Wedel Jarlsberg, zu erbitten; doch dürfte die Einberufung zu dieser Versammlung nicht durch den Magistrat geschehen, weil derselbe bey dem Ereigniß selbst thätig gewesen, sondern durch die Gewählten der Stadt.

Stockholm, den 19. May.

Der Adjutant Sr. Majestät des Königs von Preußen, Oberstlieutenant v. Bojanowsky, der während seines hiesigen Aufenthaltes sehr ausgezeichnet behandelt worden, hatte am vorigen Sonnabend seine Abschiedsaudienz beym Könige und kehrte dann nach Berlin zurück. Se. Majestät hat ihm den Schwertorden verliehen und ihm eine goldene, mit Diamanten besetzte Dose einhändigen lassen. Seit 14 Tagen herrscht ein äußerst lebhafter Kurierwechsel zwischen hier, London und Petersburg.

Brüssel, den 27. May.

Heute haben Se. Majestät der König mit einem zahlreichen Gefolge ihre Reise über Mecheln nach Antwerpen angetreten. Allerhöchstdieselben begeben sich von letzterer Stadt längs der Schelde und über Terneuzen nach Gent und von dort nach Brügge. — Ihre Majestät die Königin werden dieser Tage eine Reise nach Bonn antreten, um ihrer Durchl. Schwester, der Kurfürstin von Hessen, einen Besuch abzustatten.

Antwerpen, den 27. May.

Im September v. J. ist ein niederländisches Schiff an der Küste von Japan bey einem furchtbaren Orkan gescheitert, der die Stadt Nangasaki fast ganz zerstörte, wobey nur in der Bay über 700 Menschen ertranken, und die Insel Desim fast in einen Schatthaufen verwandelt wurde.

Nürnberg, den 4. Jun.

Den aus den türkischen Provinzen zu Wien angelangten Briefen zufolge richten die schon längere Zeit fortdaurenden Erderschütterungen viel Unheil in diesen Ländern an, und verbreiten Angst und Schrecken unter den Einwohnern, welche haufenweise ihre Wohnungen verlassen und mit ihren Habseligkeiten auf freyem Felde lagern. Besonders viel leidet Macedonien; in Seres flüchteten alle Einwohner und in Drama soll ein großer Theil der Häuser zusammen gestürzt seyn. Diese Unglücksfälle und der hohe Stand des Geldkurses in Konstantinopel äußern einen sehr nachtheiligen Einfluß auf den ohnehin gedrückten Handel mit jenen Gegenden, während die schwache Hoffnung einer baldigen Wiederkehr des Friedens im türkischen Reich von Tag zu Tag mehr erlöscht. (Fried. u. Kr. Kur.)

Künftigen Freytag den 12. dieß, Vormittags um 10 Uhr, wird auf dem hiesigen Schrannenplatz ein beym Regiment ausgemustertes Pferd, Stute, Moldauer-Race, 6 Jahre alt, öffentlich an den Meistbietenden versteigert. Augsburg, den 6. Jun. 1829. Das königl. 4te Chevauxlegers-Regiment (König).

Bieber, Oberst.

(Danksagung.) Für die eben so schleunige als thätige Beyhilfe bey dem am 3. dieß ereigneten Brande meines Hauses erstatte ich nebst meiner Familie den hohen Civil- und Militärbehörden mit sämmtlicher Einwohnerschaft den heißesten und verbindlichsten Dank mit dem herzlichen Wunsche, daß der Himmel Jedes vor dergleichen Gefahren beschützen wolle; zugleich bitte ich diejenigen, welche noch Effekten von mir in Handen haben, solche unverzüglich zurück zu stellen. Bey diesem traurigen und harten Schicksale empfehle ich mich sammt den Meinigen auch in die fernere Freundschaft und Gewogenheit meiner sehr verehrten Freunde und Gönner bestens. Augsburg, den 5. Jun. 1829. Michael Schneider, Gastgeber zum rothen Ochsen.

In der unterzeichneten Buchhandlung ist so eben angekommen: Wölfer, M., der Bau- und Meubel-Schreiner, eine bildliche Anweisung zur antiken und modernen Architektur, so weit dieselbe auf Tischlerarbeiten Anwendung findet; ein Modell- und Unterrichtsbuch für kunstliebende Tischler und zum Gebrauche für Bauhandwerks-Schulen. 4. brosch. Preis 2 fl. 42 kr.

Jos. Wolff'sche Buchhandlung.

In Lit. E. Nro. 5. ist für eine solide Familie auf nächstes Michaeliziel eine sehr angenehme Wohnung von drey heizbaren und drey unheizbaren Zimmern, wovon drey sehr schön ausgemalen sind, nebst ein paar Kammern, Küche, Speis und Keller und andern Bequemlichkeiten, um jährliche 125 fl. Zins im zweyten Stock zu vermiethen, worüber der gegenwärtige Innhaber dieses Quartiers nähere Auskunft ertheilt.

(Versteigerung.) Dienstag den 9. Juni und folgende Tage wird in der Karolinenstraße Lit. D. Nro. 67. eine Versteigerung eröffnet, worinn Ringe mit guten Steinen, gute Perlen, goldene und silberne Repetier-, Minuten- und Frauenuhren, ein silbernes Crucifix und Kommuniongefäß, Brettspiele, Gürteln, Salzfässer, Schnür- und Gollerketten; ein Taschenschloß, Löffel, Messer, Gabeln, Schnallen ꝛc., mit Silber beschlagene Tabakspfeifen, ein Hirschfänger mit Silber, wie noch mehrere Silberstücke, die Taufe Johannes auf einer großen Kupfertafel gemalt, eine große, nach altdeutscher Tracht gekleidete Docke, Spiegel, Stockuhren, Bücher, Schreinwerk, Better, Kleider, eine goldgestickte Uniform nebst Degen, Jagd-Doppelgewehre, Fischgarn, ein großer kupferner Wasch- und Branntweinkessel, eine eiserne Herdplatte, Zinn, Kupfer, Messing, Küchen- und Eisengeräthe, ein Schweizerwägelchen mit 2 Sitzen, Pferdgeschirre, ein zweyrädriger Karren, neue große beschlagene Kreuzstöcke, mehrere Reste Barchent, Leinen- und Wollenzeug, wie noch mehrere nicht benannte Gegenstände an den Meistbietenden erlassen werden.

Endreß, geschw. Käufler.

Augsburger Börsenkurs vom 6. Juni. 1829.

Oesterreichische Staatspapiere.	Papier.	Geld.	Bayerische Staatspapiere.	Papier.	Geld.
5proz. Metalliques . . .	98 1/2	98 1/4	Oblig. m. Coup. 4 Proz. .	100 1/2	100 1/8
Bankaktien	1114	1112	detto = = 5 Proz. .	104 3/8	104
Rothschildsches Anlehen			Landanlehen 5 Proz. .	—	—
von 1820	163	162 3/4	Lott. Loose E — M 4 Proz.	107 1/4	107
detto 1821: 4 Proz. .	125 1/2	125 1/4	detto unverz. a 10 fl. .	—	128 1/8

Nro. 137. Dienstag, den 9. Jun. 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien*.

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

München, den 6. Jun.

Se. königl. Majestät haben das, unweit Deggendorf im Unter-Donaukreise gelegene, Kloster Metten, schon von Kaiser Karl dem Großen gestiftet, von Herzog Heinrich dem Frommen von Bayern den Benediktinern eingeräumt, und von Herzog Otto, Anherrn Kaisers Ludwig des Bayers, dotirt, wieder herzustellen befohlen. Diese Begründung aus dem Staats-Aerar soll jedoch durch Beyträge aus den Renten-Ueberschüssen vermöglicher Kirchen und Stiftungen erleichtert, und unter selbe repartirt werden. — Der Hr. Ministerialrath und kön. Kämmerer ꝛc. Frhr. v. Hormayr hat eine literärische Reise nach Salzburg angetreten.

Wien, den 3. Jun.

So eben erhalten wir nachstehenden russischen Kriegsbericht aus dem Lager vor Silistria vom 22. May: „Die Vorbereitungen zur Belagerung werden mit Thätigkeit betrieben; der Feind hält sich ziemlich ruhig und beunruhigt nur schwach die Kette unserer Vorposten, welche nur 300 Toisen von der Kontre-Escarpe der Festung entfernt sind. Man erhält so eben einen Bericht des Generals Roth, welcher eines ausgezeichneten Vortheils erwähnt, den er über den Großwessier selbst erfochten hat. Dieser war in der Absicht, Pravadi anzugreifen, aus Schumla ausgerückt. Zu gleicher Zeit beschäfftigte sich der General Roth mit Konzentrirung des Korps, an dessen Spitze er das Feld behaupten sollte; allein nicht alle Regimenter, welche bestimmt waren, dieses Korps zu bilden, hatten schon den allgemeinen Sammelplatz erreicht, der auf der Straße nach Pravadi, 5 Werste von diesem Orte, bey Eski-Arnautlar angewiesen war. Es waren daselbst nur 6 Bataillons, 12 Kanonen, und ungefähr 100 Kosacken angelangt. Dennoch wagte es der Großwessier nicht, dieses schwache Korps in seiner Flanke zu lassen, und entschloß sich, selbes anzugreifen. Am 17. um halb 4 uhr Morgens zeigte er sich an der Spitze von 15,000 Mann Infanterie und Kavallerie vor Eski-Arnautlar. Die Handvoll Tapfern, welche dort aufgestellt waren, wurden einen Augenblick von der viermal stärkeren Macht des Feindes ganz umzingelt, welcher sie von allen Seiten mit Wuth angriff, ohne ihnen etwas anhaben zu können. Das Seleginskische, das Ochotzkische und das Jakutskische Regiment setzten mehr als 5 Stunden lang allen Anstrengungen der Türken, sie zu durchbrechen, einen unerschütterlichen Widerstand entgegen.

Gegen 9 Uhr rückte der Generalmajor Wachten (welcher am 26. April zu Sizebol von dem Generalmajor Swobodskoi abgelöst worden war) mit 4 Bataillons, 4 Kanonen und 2 Kosacken-Regimentern von Devno heran. Seine Erscheinung zerstreute die feindliche Reiterey, welche im Rücken des Generals Roth umher schwärmte, und der Großwesir selbst machte Miene, von seinem Unternehmen abzustehen, und zog sich 2 Werste weit gegen das Neweza-Thal zurück. Der Kampf schien geendet; allein da die Türken eine Verstärkung von 10,000 Mann aus Schumla erhalten hatten, glaubte Reschid Pascha von Neuem sein Glück versuchen zu müssen. Gegen 3 Uhr Nachmittags drang eine Masse von 4000 Mann türkischer Kavallerie längs dem Fuße der Anhöhen vor, welche unser Korps von der Stadt Pravadi trennten, und zeigte hiedurch die Absicht, die linke Flanke des Generals Roth zu umgehen. Dieser glaubte sich dieser Bewegung widersetzen zu müssen, indem er das Ochotzkische und das 31ste Jägerregiment mit 6 Kanonen gegen diese Kavallerie vorrücken, und sie von einem Bataillon des Jakutskischen, und einem Bataillon des 32sten Jägerregiments mit 4 Kanonen unterstützen ließ. In einem Augenblicke wurde das Ochotzkische und das 31ste Regiment von der feindlichen Kavallerie umringt, deren Zahl sich zusehends vermehrte. Die Türken ließen auch ihre ganze Infanterie vorrücken, deren Angriff sie durch das Feuer von 10 Stücken Geschütz unterstützten.

Diese ungeheure Ueberlegenheit an Mitteln von Seite des Feindes gab ihm den Muth, unsere Carrés frischweg anzugreifen, und wäre beynahe verderblich für das Ochotzkische Regi-

ment geworden, welches sich der größten Gefahr ausgesetzt fand. Es wurde von dem Obersten Lischin frey gemacht, welcher sich an der Spitze des Bataillons von 32sten Jäger-Regimente auf die türkischen Massen stürzte, die von dem Jakutskischen Bataillon zu gleicher Zeit in die Flanke genommen wurden. Der Kampf wurde noch mit beyspielloser Erbitterung fortgesetzt, und ohne daß unsere Truppen, trotz ihrer außerordentlichen Minderzahl, einen Zoll breit Erde wichen. Endlich gegen 8 Uhr Abends stellte der Großwessir, abgewiesen, den Kampf ein, und kehrte ins Neweza-Thal zurück. Der Verlust des Feindes war ungeheuer. Die Zahl der Todten allein beläuft sich auf 2000. Unserer Seits haben wir auch gegen 1000 Mann an Todten und Verwundeten verloren; unter ersteren befindet sich der Generalmajor Rinden. In der folgenden Nacht und am Morgen des nächsten Tages wurde unser kleines Korps durch 2 Bataillons und 4 Kanonen aus Devno, und durch 6 Bataillons und 12 Kanonen aus Basardschick verstärkt. Am nämlichen Tage zog sich der Großwessir, seine Projekte gegen Pravadi aufgebend, bestimmt über Jeni-Basar gegen Schumla zurück. So endigte zur Beschämung des Feindes ein Unternehmen, in welches er sich mit unfehlbaren Aussichten auf Erfolg eingelassen zu haben glaubte.

Von der Gränze der Wallachey, den 18. May.

Bey Kalafat haben die Türken einen vergeblichen Versuch gemacht, in die kleine Wallachey vorzudringen, und sie wurden mit bedeutendem Verlust von den Kosacken und Panduren zurückgetrieben. Dagegen geht das Gerücht, daß am 12. d. M. zwey nach Varna bestimmte Uhlanen-Regimenter auf dem Marsche von einem Korps Anatolier angegriffen und fast ganz aufgerieben worden seyen. — Zu Bucharest herrscht unter allen Einwohnern die größte Niedergeschlagenheit und viele Bojaren treffen Anstalten zur Auswanderung nach Siebenbürgen. Besonderes Aufsehen erregte der vor einigen Tagen erfolgte Tod einer der ersten Aerzte, der bey seiner Behauptung beharrte, daß die gegenwärtige Seuche keineswegs die Pest sey, und in dieser Ueberzeugung selbst so weit gieng, die Geschwüre mit bloßer Hand zu berühren. Bald aber bekam er selbst am Halse ein solches Geschwür, und starb nach 6 oder 7 Tagen. Demohngeachtet gab es noch Aerzte, welche an die Existenz der Pest nicht glauben wollten, und der russische Stabsarzt von Schlegel entschloß sich daher, um alle Zweifel hierüber wo möglich zu beseitigen, die Sektion des Verstorbenen in Person vorzunehmen, indem er sich eines eigends zu diesem Zwecke verfertigten ledernen Anzuges und besonderer Handschuhe bediente. Die Erwartung des Publikums über das Resultat dieser Untersuchung sind aufs Höchste gespannt, indessen ist bis jetzt nichts Sicheres darüber bekannt geworden; der Umstand aber, daß die Leiche des Abends um 10 Uhr in aller Stille und unter Militär-Eskorte aus der Stadt gebracht wurde, ist nicht geeignet, die deßfallsigen Besorgnisse zu zerstreuen. (Fr. u. Kr. Kur.)

Konstantinopel, den 14. May.

Der Sultan ist immer noch nicht nach der Hauptstadt zurückgekehrt. Er verweilt in Bujukdere, und hält sich häufig auf der Flotte, welche noch nicht abgesegelt ist, auf. Der Brodmangel und die Theurung nehmen in Folge der aufs Strengste gehandhabten Blockade immer mehr überhand, und die Auswanderung dauert fort. So traurig diese Umstände sind, so erfreulich ist dagegen die immer mehr zur Ueberzeugung werdende Hoffnung einer Allianz mit Persien. Der kürzlich eingetroffene persische Bevollmächtigte hat bereits Depeschen nach Teheran gesandt, welche eine vorläufige Uebereinkunft enthalten sollen. Alles bestrebt sich, den Gesandten Persiens zu beehren, und die Großen des Reichs haben ihm Besuche abgestattet. Vom Kriegsschauplatz ist noch immer nichts bekannt.

London, den 29. May.

Ungeachtet der neulich mitgetheilten Nachricht von der Wiederherstellung des Herzogs von Clarence wird wiederholt behauptet, es sey derselbe noch immer unpäßlich und könne nicht im Publikum erscheinen. — Der Herzog von Wellington ist bey einer zu Ehren des Herzogs von Orleans und seines Sohnes veranstalteten großen Musterung vom Pferde gestürzt, hat sich jedoch so wenig beschädigt, daß er sogleich wieder zu Pferde stieg und die Musterung fortsetzte. Bey seinem Rückritt nach Hause wurde er vom Volke von beyden Seiten so sehr mit Händedruck überhäuft, daß er sein Pferd kaum mehr führen konnte. — Die Times sagt: Wir wiederholen, daß sich England die Blockade der Dardanellen schlechterdings

nicht gefallen lassen kann. Sie darf und wird nicht geduldet werden. — Dasselbe Blatt erklärt das Gerücht, als beabsichtige der König von Sardinien, die Thronfolge dem Hause Carignan zu entziehen und auf das Haus Oesterreich überzutragen, für durchaus grundlos. — Zwischen den Heeren Kolumbiens und Perus ist eine entscheidende Schlacht vorgefallen. General Sucre befehligte das erstere, General Lamar das letztere. Die Peruaner, welche 7700 Mann stark waren, wurden aufs Haupt geschlagen und verloren 2 bis 3000 Mann. Die columbische Armee war 6000 Mann stark. General Lamar zieht sich mit den Trümmern der seinigen, von General Sucre verfolgt, zurück. Die Kolumbier hatten eine Reserve von von 1000 Mann in verschiedenen Kantonnirungen. Man sieht nun dem Frieden zwischen beyden Staaten, entgegen.

London, den 30. May.

Die englischen Kaufleute beschweren sich bitter über das Benehmen des russischen Geschwaders vor den Dardanellen. Sie sagen, das englische Handelsschiff Kolumbine aus Liverpool sey vom russischen Geschwader angehalten und durchsucht, die Waaren dabey beschädigt worden, und Einiges von der Ladung weggenommen worden. Der Kapitän des engl. Schiffes verlang jetzt, daß ihm der Admiral des englischen Geschwaders in der Levante zu seinen Schadenersatz verhelfe. Die Times sprechen sich im höchsten Grade bitter gegen die Ausdehnung der russischen Blockade (welche aber neuerdings wieder verengt wurde), aus. Es sey dieses keine Blockade der Dardanellen, sondern der ganzen, den Alten bekannten Seeküste. Diese Blockade könne und dürfe nicht geduldet werden. — Die letzten unter den Fabrikarbeitern in Spitalfields ausgebrochenen Unruhen waren so bedeutend, daß dabey 5 Polizey-Beamte gefährlich verwundet wurden. — Nach Neuyorker Nachrichten vom 2. May hat sich der älteste Sohn des vormaligen Präsidenten Adams von einem Dampfboot in das Meer gestürzt, warum weiß man nicht.

Madrid, den 31. May.

Gestern wurde die Leiche der Königin im Eskurial feyerlich beygesetzt, und zwar, weil sie kinderlos gestorben ist, nach der Hofsitte bloß in der Gruft der Infanten. Die Königin hat dem Kloster in Eskurial 50,000 fl. vermacht, wofür die dortigen Mönche täglich eine Messe, und an ihrem Geburts- und Todestage einen Trauergottesdienst halten müssen. Wenn sie dieses unterlassen, kommt das Vermächtniß an das Kloster zu unserer Frauen von Atocha, wenn dieses es unterläßt, an die Kapuziner.

Paris, den 1. Jun.

Die Gazette sagt: Es wäre zu wünschen, daß die Vermählung des Herzogs von Chartres mit der Prinzessin von Brasilien, genannt Königin von Portugal, zu Stande käme, alsdann würde die kleine Prinzessin, durch die sehr bestimmten Throngesetze, von jedem Anspruch auf den portugiesischen Thron ausgeschlossen seyn. — Londoner Nachrichten zufolge hat der Pascha von Egypten den auswärtigen Konsuln durch ein Umlaufsschreiben angekündigt, daß er, um Egypten von den vielen dahin strömenden Landstreichern zu befreyen, und den durch unbeschäftigte Europäer veranlaßten Unordnungen ein Ziel zu setzen, keinen Europäer mehr im Lande zu dulden willens sey, wenn nicht dessen Konsul oder im Lande ansäßige geachtete Männer für denselben Bürgschaft leisten. — Nach Berichten aus Oporto vom 13. May soll jetzt auf die schon berichtete Hinrichtung von 16 Konstitutionellen daselbst die Konfiskation ihres Vermögens folgen. — Nach dem Kurier vom 29. May waren Tags vorher Depeschen aus Korfu vom 16. eingegangen, die unter Anderm melden, daß auf der ganzen Linie bis Arta ein Waffenstillstand zwischen den Griechen und Türken abgeschlossen worden sey. — Das Journal des Debats schreibt aus Gibraltar vom 14. May: „Seit gestern geht das Gerücht, daß 3 Regimenter der Garnison dieses Platzes Befehl erhalten haben, sich zum Uebergang auf den Kriegsfuß bereit zu halten; man nennt bereits die dazu bestimmten Regimenter. Es laufen mehrere Gerüchte über die Bestimmung dieser Truppen um; die Einen behaupten, sie würden nach der Levante abgehen, Andere glauben, sie würden in Lissabon landen."

Paris, den 2. Jun.

Englische Blätter melden aus Terceira vom 7. May: Man trifft große Anstalten zur Befestigung dieser Insel, die gehörig vertheidigt, uneinnehmbar wäre. Weil sich die Einge-

bornen aber schon einmal zu Gunsten Don Miguels erklärt haben, so dürfte es gefährlich seyn, allein auf ihren Beystand zu rechnen. Jedenfalls hat die imposante Stellung Terceiras die erste Sendung von Verstärkungen nach St. Michael veranlaßt. — Der König von Spanien soll dem Beichtvater seiner verewigten Gemahlin in sehr unwilligen Ausdrücken befohlen haben, den Hof zu verlassen, und sich in seine Diöcese nach Salamanca zurück zu ziehen. Er warf diesem Prälaten vor, er habe die Königin bey der Beichte zu allzustrengen Ansichten aufgemuntert, die nicht wenig zur Verkürzung ihres Lebens beygetragen hätten. — Auf der Börse zirkulirte eine Liste der Minister, welche eine Intrigue an die Stelle des gegenwärtigen Ministeriums bringen möchte. Es befanden sich darauf, wie in England, 2 Kriegs- und 2 Finanzminister. Hr. v. Chateaubriand würde das Präsidium im Ministerkonseil erhalten, und Minister des Auswärtigen werden, Hr. Mollien, Finanzminister, Hr. Delalot Handels-Minister, Hr. de la Rochefaucault Minister des königl. Hauses. An die Spitze des Kriegs-Ministeriums will man die Herren Sebastiani und d'Ambrugeac stellen. Die Herren v. Neuville, Vatismenil und Feutrier sollen ihre Portefeuilles behalten. — Der Admiral Rigny wird aus Paris in Toulon erwartet, wo er sich auf dem Linienschiffe „der Eroberer" einschiffen wird, um das Kommando der Station in der Levante wieder zu übernehmen.

Von der französischen Gränze, den 4. Jun.

Französischen Blättern zufolge wird der aus Paris nach London zurückgereiste Marquis Palmella sich von London nach der Insel Terceira begeben, um dort im Namen der minderjährigen Königin Maria die früher angekündigte Regentschaft zu errichten. Wahrscheinlich dürfte er sich von Terceira aus später nach Brasilien begeben, nach Verhaltungsbefehlen, die er in London von der Königin Maria und dem Grafen Barbacena erhalten soll.

Stuttgard, den 5. Jun.

Ihre kaiserl. Hoheit die Frau Großfürstin Helene von Rußland haben diesen Morgen unsere Residenz wieder verlassen und Höchstihre Reise in die Bäder von Ems fortgesetzt.

Würzburg, den 5. Jun.

Ihre königl. Majestäten sind gestern Abend um 6 Uhr im erwünschtesten Wohlseyn dahier angekommen, und haben heute Morgens um 9 1/2 Uhr Allerhöchstihre Reise nach Aschaffenburg fortgesetzt.

Von der polnischen Gränze, den 24. May.

Man spricht von einer außerordentlichen Rekrutirung, die nächstens im Königreich Polen Statt haben werde. Auch erhält sich das Gerücht von einer bevorstehenden Dislokation der polnischen Truppen, wovon sich der größte Theil derjenigen Korps, die das Lager bey Warschau bilden, an die südöstlichen Gränzen des Königreichs begeben werde. — Von der großen russischen Reservearmee unter den Befehlen des Feldmarschalls Sacken sollen sich kürzlich wieder mehrere Abtheilungen gegen Bessarabien zu in Bewegung gesetzt haben.

Mittwoch den 10. dieß Vormittags 10 Uhr wird auf diesseitiger Kanzley die Ueberfuhr von 650 Schäffel Haber vom königl. Rentamtskasten zu Friedberg, dann 870 Schäffel vom hiesigen Kasten des kön. Rentamts Zusmarshausen in die Militärmagazine, an den Wenigstnehmenden in Akkord gegeben. Augsburg, den 7. Juni 1829. Königl. Militär-Verpflegskommission.

W. Kerp, Platzmajor. — A. Waagus, Rgmts.-Quartiermeister.

(Bekanntmachung.) In Untersuchungssache des Klosterrichterssohn Paul Karl von Kühbach wegen Winkeladvokatie, wurde durch dießgerichtl. Erkenntniß vom 8. Jul. v. J., und bestätiget durch hohe Regierungsentschließung vom 26. März l. J., ausgesprochen, daß dessen Name öffentlich bekannt zu machen sey; was hiemit zu Jedermanns Warnung vor dessen Beeinträchtigung durch Winkelagentie in Vollzug gesetzt wird. Aichach, den 26. May 1829. Kön. bayer. Landgericht.

Forster, Landrichter. — Imhof.

Montag den 23. dieß Monats, Früh um 9 Uhr, werden von der unterzeichneten Kommission mittelst öffentlicher Versteigerung, nach allerhöchster Verordnung vom 10. Nov. 1822, 30 Ellen graues, 700 Ellen dunkelblaues, 25 do. kornblaues, und 80 do. schwarzes Tuch, 2100 Ellen Hember-, 350 do. Rockfutter-, 1350 do. ordinäre Futter-, dann 825 do. Lazareth-Leintücher-Leinwand, 530 do. Kasern-Leintuch-Gradel, 64 do. Strohsackzwilch, und 160 do. halbgebleichte Strohsack-Leinwand, ferner 6 Stück zweymännige wollene Decken, 260 Paar Schuhe, und 260 Paar Sohlen mit Fleck, an Wenigstnehmende in Lieferung gegeben. Inn-

ländische gewerbsberechtigte Lieferanten werden mit dem Bemerken eingeladen, daß 1) die Steigerer ihre Lieferungsofferte zu obengenannter Zeit im diesseitigen Geschäftszimmer entweder persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte anzugeben haben, folglich weder ein schriftliches Anerbieten noch ein Nachgebot nach der um 12 Uhr Mittags sich endigenden Versteigerung angenommen wird. Dann sind 2) von sämmtlichen Leinwandsorten, so wie von Schuh und Sohlen, gesiegelte Muster mitzubringen, und müßen 3) die nicht hinlänglich bekannten Steigerer durch gerichtliche Zeugnisse ihre Zulässigkeit nachweisen. Donauwörth, den 2. Jun. 1829. Königl. Veteranenanstalt (Oekonomie-Kommission.)

v. Geißler, Oberlieutenant. — Wirthmann, Rechnungsführer.

Vom königl. bayer. Landgericht Donauwörth werden im Vollstreckungswege am Freytag den 19. Jun. Vormittags 9 Uhr folgende Realitäten des Franz Anton Haasmiller von Kaisheim, als: a) ein zweygädiges Haus von Stein Nro. 6. sammt Wurzgärtl, Besitz-Nro. 38.; b) 9 3/4 Jchrt. Aecker am Erbsenbukl, in der hiesigen Landgerichtskanzley zum Verkaufe ausgeboten, und die resp. Kaufsliebhaber hiezu eingeladen. Am 30. May 1829.

Hack, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Alle diejenigen, welche an dem zu Pfronten verstorbenen Schullehrers Jos. Anton Mairhofer etwas zu fordern haben, werden hiemit aufgefodert, diese ihre Forderungen am Sonnabend den 27. d. M. Morgens 7 Uhr in der Wohnung des Verstorbenen zu Pfronten Heitlern bey der dort anwesenden k. Landgerichts-Kommission anzumelden, widrigenfalls bey Vertheilung der Verlassenschaftsmasse auf dieselben keine Rücksicht mehr genommen wird. Zugleich wird auch an diesem Tage Morgens 7 Uhr bis 12 Uhr der Nachlaß des Verstorbenen gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert werden. Füßen, den 5. Jun. 1829. Königl. bayer. Landgericht.

Egloff, Landrichter.

Das k. Landgericht Höchstädt hat in dem Schuldenwesen des Xaver Häusler, Taglöhner von hier, auf eigenen Antrag desselben durch Entschließung vom 25. d. M. den Universalkonkurs erkannt. Es werden daher die gesetzlichen Ediktstage, nämlich: I. zur Anmeldung der Forderungen und deren gehörigen Nachweisung auf Dienstag den 30. Jun. 1829; II. zur Vorbringung der Einreden gegen die angemeldete Foderungen auf Donnerstag den 30. Jul.; III. zur Schlußverhandlung, und zwar für die Replik auf Freytag den 4. Aug., und für die Duplik auf Samstag den 29. Aug. d. J., jedesmal Morgens 9 Uhr festgesetzt, und hiezu sämmtl. unbekannte Gläubiger des Gemeinschuldners hiemit öffentlich unter dem Rechtsnachtheil vorgeladen, daß das Nichterscheinen am ersten Ediktstage die Ausschließung der Foderung von der gegenwärtigen Konkursmasse, das Nichterscheinen an den übrigen Ediktstägen die Ausschließung mit den an denselben vorzunehmenden Handlungen zur Folge habe. Zugleich werden diejenigen, welche irgend Etwas von dem Vermögen des Gemeinschuldners in Handen haben, bey Vermeidung des nochmaligen Ersatzes aufgefordert, solches unter dem Vorbehalt ihrer Rechte bey Gericht zu übergeben. Höchstädt, den 30. May 1829. Königl. bayer. Landgericht.

Müller, Landrichter.

(Vorladung.) Barbara Sanz, Schusters- und Bauamtsknechts-Tochter aus der Altstadt Kempten, geboren den 27. Okt. 1768, ist schon über 40 Jahre abwesend, ohne daß man von ihrem Aufenthaltsorte Kunde erlangen konnte; dieselbe besitzt ein Vermögen von 28 fl. 13 kr. Barbara Sanz oder deren Deszendenz und sonstige nächste Verwandte werden daher aufgefodert, sich bis zum 31. Jul. d. J. um so gewisser zu melden und zu legitimiren, als man ansonst mit diesem Gelde als herrenlose Sache verfügen, und was über Abzug der Kosten übrig bleibt, dem k. Fiskus ausantworten würde. Den 2. Jun. 1829. Königl. bayer. Kreis- und Stadtgericht Kempten.

Lict. Kellerer, Direktor. — Dr. Brinz.

(Warnung.) Johann Forster, Tafernwirth zu Haberskirchen, erklärte heute, daß er für seinen 26jährigen Sohn Anton Forster, welcher bisher eine Handelsschaft mit Ochsen trieb, keine Zahlungen leiste; es wird daher jedermann gewarnt, mit demselben Schulden zu kontrahiren. Den 23. May 1829. Königl. bayer. Landgericht Landau im Unterdonaukreise.

R. v. Hilger, Landrichter.

Von königl. Landgerichts wegen. Das Anwesen des Leonhard Federl, Bauern zu Preinersdorf, wird im Wege der Exekution Donnerstags den 25. Jun. d. J. an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung dahier im Landgericht verkauft. Dieses Anwesen besteht aus dem Wohnhaus, den Nebengebäuden und dem Hofraum zu 52 Dezim., aus dem Garten, Aecker und Wiesen, Kat.-Nro. 772., zu 8 Tagw. 21 Dezim., aus Aeckern zu 60 Tagw. 67 Dezim.,

aus Wiesen zu 8 Tagw. 78 Dez., aus Holz zu 66 Tagw. 43 Dezim., aus Oedung zu 26 Tagw. 64 Dezim. Dasselbe ist gerichtsbar zum königl. Landgericht Moosburg, und freystiftig zur Pfarrey Schweitenkirchen. An Lasten haften darauf außer der Steuer noch 8 fl. 16 kr. zum kön. Rentamt, dann Stift und Küchendienst zu 7 fl. 31 kr. zur Pfarrey Schweitenkirchen, wohin es auch das Laudemium giebt, auch in der Aerntezeit 2 Fuhren Getreid in den Pfarrstadel führen muß. Die Kaufsliebhaber werden mit dem Bemerken zu dieser Verkaufstagsfahrt eingeladen, daß die fremden unbekannten Käufer sich über Vermögen und Leumund auszuweisen haben. Moosburg, den 29. May 1829. Wiedemann, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Auf kreditorschaftliches Andringen wird das Anwesen des Johann Sax, Müllers zu Göppenham, bestehend aus ganz gemauertem Wohnhaus, mit hölzernen Oekonomiegebäuden, Mühle mit 4 Mahlgängen, Sägmühle und Backhaus, 43 Tagw. bodenzinsige Aecker, 17 Tagw. 21 Dez. Wiesen, 5 Tagw. 67 Dez. Holz, dem Bichlacker pr. 2 Tagw. 32 Dez., Breinfeldl pr. 2 Tagw. 47 Dez., Gemeindeholzantheil pr. 3 Tagw. 66 Dez. im Versteigerungswege salva ratificatione verkauft, und zu dieser Versteigerung auf Montag den 22. Jun. d. J. Vormittags 9 bis 12 Uhr, zu welcher Stunde die gesetzliche Umfrage beginnt, Tagsfahrt angesetzt. Kaufsliebhaber, welche sich jedoch über Vermögen und sonstige Ansäßigmachungsfähigkeit gehörig auszuweisen haben, werden daher eingeladen, bey dieser Versteigerung im hiesigen Amtslokale sich einzufinden. Actum den 27. May 1829. Königl. bayer. Landgericht Mühldorf. Bartsch, Landrichter.

(Ediktalladung.) Christoph Breundl, königl. Gensd'armerie-Brigadier der Zollschutzwache, dann Willibald Voith, Brigadier der königl. Sicherheitsanstalt, beyde zu Waldmünchen, haben am 17. Juni 1828 Nachmittags 1 Uhr die Katharina Eiber zu Waldmünchen, welche sich als Regensburgerböthin mit Frachtfuhrwesen von Waldmünchen nach Regensburg abgiebt, auf der Straße zu Alletsried h. Gchts. angehalten, und es wurden auf ihrem Wagen 3 Ballen Wollentuch gefunden, welches ihr angeblich auf der aus Böhmen führenden Straße von Jemand Unbekannten nachgefahren, und zum Transporte nach Regensburg übergeben worden ist. Da sich über die Verzollung dieser Waaren und über die Weggeldzahlung hiefür nicht ausgewiesen werden konnte, so wurde dieses Tuch als eingeschwärztes Gut dem kön. Oberzollamte Waldmünchen zur weitern Verfügung übergeben, und betrug bey der ämtlichen Abwägung 511 Pf. Die weggenommenen 3 Ballen Tücher sind von verschiedenen Farben, halten 782 1/2 Ellen bayer. Maaß und wurden auf 898 fl. 27 kr. geschätzt. Auf den Antrag des Christoph Breundl, Brigadier der Zollschutzwache, dann Willibald Voith, Brigadier der Sicherheitsanstalt, beyde zu Waldmünchen, wird nun zur höchst summarischen Verhandlung der Sache auf Donnerstag den 9. Juli l. J. bis Vormittags 9 Uhr bey dem hiesigen Landgerichte Termin anberaumt, wobey die unbekannten Eigenthümer des fraglichen Tuches um so gewisser zu erscheinen haben, als im entgegengesetzten Falle dasselbe als eingeschwärzte Waare behandelt, sofort der Konfiskation unterworfen werden würde. Beschlossen zu Neuburg v/W. am 18. May 1829. Königliches Landgericht Neuburg v/W. Hauser, Landrichter. — Gillizer coll.

(Bekanntmachung.) Nachdem sich ohngeachtet der öffentlichen Vorladung vom 29. Jan. 1820 (Beylage zu Nro. 38., 62. und 74. der Münchener politischen Zeitung, Beylage zu Nro. 39., 47. und 57. der Augsburger Ordinari-Postzeitung, Intelligenzblatt des Isarkreises Stück XI., XII. und XIII., dann Intelligenzblatt des Unterdonaukreises Stück VI., VII. und VIII.) wegen der von Joseph Morawitzka, angeblicher Fuhrmannssohn aus Prag, bey seiner in der Nacht vom 1. auf den 2. Aug. 1817 bewerkstellten Entweichung aus hiesigem Polizeyarrest rückgelassenen Gelder per 601 fl. 56 kr. Cov.-M. Rchsw. innerhalb des vorgesetzten dreymonatlichen Termins, und auch bis gegenwärtig noch Niemand gemeldet, so werden dieselben auf gestellten Antrag des k. Finanz-Fiskalates für den Unterdonaukreis nunmehr als eine verlassene Sache nach Cod. civ. Pag. II. Cap. 1. §. 7. und Cap. 3. §. 5. dem Fiskus zuerkannt. Den 1. Jun. 1829. Königl. bayer. Landgericht Simbach am Inn. Strelin, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Auf dem Wege der Hilfsvollstreckung wird das Anwesen des Franz Weiler, Pflegerbauers zu Hanfeld, 3/4 Stunden von Starnberg, öffentlicher Versteigerung ausgesetzt. Dasselbe ist als 1/4 Hof eingehöft, und besteht: 1) aus einem halbgemauerten Wohnhaus nebst Stallung und Stadel mit Legschindeln gedeckt, unter einem Dache, 28 Dez. 7ter Kl.; 2) aus 62 Dezim. Hausgarten mit Bäumen besetzt; 3) aus 10 Tagw. 14 Dez. Wiesen in der 2ten Bont.-Klasse; 4) aus 38 Tagw. 2 Dez. Waldung in der 2ten Bonit.-Klasse, sämmtliches zur Kirche Hanfeld freystiftig; endlich 5) aus 2 Tagw. 82 Dez. ludeigener Waldung. Die Schätzung sämmtlicher Objekte beträgt 1262 fl. Als Lasten haften hierauf: Grund-

steuersimplum 2 fl. 43 kr., Scharwerkgeld 1 fl. 44 kr. 2 hl., Vogt. Lam 25 kr., Vogteyhaber 4 1/2 Mätzen und 1 1/2 Sechzl. Die Versteigerung hat Dienstags den 30. Jun. 1829 Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr im hiesigen Amtslokale Statt, und es erfolgt der Hinschlag sogleich, wenn das Angebot den Schätzungswerth erreicht hat. Kaufslustige mit gutem Leumund und hinreichendem Vermögen werden hiezu eingeladen. Starnberg, den 27. May 1829. Königl. bayer. Landgericht Starnberg. Leiendecker, Landrichter.

Beyläufig 100 Schäffl Roggen und ungefähr 150 Schäffl Haber, beyde Fruchtgattungen von dem Aerntejahr 1828 sind zu verkaufen auf dem herrschaftlichen Kasten in Schmiechen und Türkenfeld und können allda in Augenschein genommen, so wie über die Kaufsbedingnisse und Preise dortselbst Auskunft gegeben wird. Schmiechen, den 6. Juni 1829.

Freyh. v. Thünefeld'sche Rentenverwaltung.

(Ediktalladung.) Nachdem in der Schuldsache des Dionys Buemer, Schmied zu Wippstetten, das Ganterkenntniß die Rechtskraft beschritten hat, werden folgende Ediktstage ausgeschrieben: I. zur Anmeldung der Foderungen und deren gesetzlichen Nachweisung auf den 6. Jul. 1829; II. zur Vorbringung der Einreden gegen die eingedungenen Foderungen auf den 6. Aug. d. J., und III. zur Schlußverhandlung auf den 7. Sept., und zwar für die Replik bis zum 21. solchen Monats, und für die Dupplik bis zum 7. Okt. d. J., jedesmal Früh 9 Uhr anfangend. Hiezu werden sämmtliche unbekannte Gläubiger unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß das Ausbleiben am ersten Ediktstage den Ausschluß der Foderungen aus gegenwärtiger Gantmasse, das an den übrigen aber den Ausschluß mit den an denselben vorzunehmenden gerichtlichen Handlungen zur Folge hat. Zugleich werden diejenigen, welche von dem Vermögen des Gantirers etwas in Handen haben, aufgefodert, solches bis zum 1. Ediktstage bey Strafe des nochmaligen Ersatzes hieroris auszuliefern. Das Aktivvermögen besteht in 2700 fl. Kaufschilling für das bereits verkaufte Anwesen, die Gerichts bekannten Schulden aber betragen 2940 fl. ausschließlich der Gerichtskosten. Wilsbiburg, den 25. May 1829. Königl. bayer. Landgericht.

Bram, Landrichter.

Auf Andringen eines Gläubigers des Martin Appinger, bürgerl. Metzgers zu Mittenwald, wird dessen Haus und Garten Nro. 44. zu Mittenwald, welches sammt dem Garten auf 549 fl. geschätzt, und mit 12 kr. Grundzins belastet ist, am Donnerstag den 2. Jul. h. J. Vormittags von 9 bis 12 Uhr der öffentlichen Versteigerung unterworfen. Kaufslustige werden eingeladen, ihr Anbot bey dem unterfertigten k. Landgerichte zu Protokoll zu geben, wobey sich im diesseitigen Gerichtsbezirke nicht angesessene Personen über Leumund und Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben. Garmisch, den 3. Jun. 1829. Königl. bayer. Landgericht Werdenfels.

Peyerl, Landrichter.

(Amortisations-Erkenntniß.) Da auf die Ediktalvorladung vom 23. Jan. 1829 die Pfandurkunde über 55 fl. für die Creszens Meyer'sche Waisenpflege zu Pfaffenhofen beym Stifte St. Stephan in Augsburg sub Nro. 3702. verzinslich angelegtes Kapital in dem anberaumten Termine nicht produzirt wurde, so wird sie hiemit für kraftlos und ungiltig erklärt. Wertingen, den 3. Jun. 1829. Königl. bayer. Landgericht.

Gebhard, Landrichter. — Benecke, Rechtspraktikant.

In der J. S. Reitmayr'schen Buch-, Kunst- u. Musikalienhandlung in Regensburg ist erschienen, und in der Kranzfelderschen Buch- und Musikalienhandlung in Augsburg, Karolinenstraße D. 43. zu haben: **Deutsche Lektüre.** Unter diesem Titel erscheint auf dem Wege der Subscription die Herausgabe einer Sammlung der besten Werke unserer klassischen deutschen Schriftsteller, die durch ihre Abwechslung und gediegene Auswahl der poetischen und prosaischen Auktoren jeden Liebhaber der Literatur gewiß entsprechen wird. Jedes Bändchen dieser deutschen Lektüre umfaßt 6 Bogen im beliebten Taschenformate, auf schönem weißen Druckpapier. Der Subscriptionspreis für das Bändchen ist 4 ggr. sächsisch, oder 15 kr. rhn., und wird bey Ablieferung eines jeden Bändchens entrichtet. Bey bestimmter Abnahme von 7 Exemplaren wird das 8te gratis unentgeldlich verabreicht. Die erste Abhandlung dieser Werke enthält des gemüthlichen **Iffands ausgezeichnete dramatische Werke**, von welchen bereits das 1te — 3te Bändchen an alle Buchhandlungen Deutschlands versendet ist. Nach Beendigung dieser Abtheilung erscheint jederzeit ein anderer klassischer Schriftsteller, dessen Herausgabe vorher angezeigt wird. Jedoch sind die Titl. Subscribenten nur zu ein und demselben Werke oder Schriftsteller verpflichtet, und es ist ihnen frey gestellt, auf das folgende Werk zu subscribiren, oder wenn selber sie nicht ansprechen sollte, dieselbe so lange einzustellen, bis wieder ein ihnen

gefälliger erscheint. — Krains, F. K. v., encyclopädisches Handbuch der Blumenzucht für ungeübte Blumenfreunde und Blumisten. Eine klar und umfassend ausgearbeitete, die Gestalt, das Vaterland, die Blühtezeit, die Fortpflanzung, die Kultur und die Ueberwinterung der vorzüglichsten Gewächse enthaltende Anleitung. Flora's Freunden gewidmet. 1tes und 2tes Bändchen. 8. brochirt. 3 fl. 12 kr. oder 2 Thlr. Der in der Blumen- und Zierpflanzenzucht sehr erfahrne Verfasser schrieb dieses Handbuch nicht für den kunsterfahrnen Gärtner, sondern als eine belehrende Anleitung für den Anfänger in der edlen Blumenzucht, der sich von den Mühen des Tages durch unverdrossene Wartung der Kinder der Flora in seinem Gärtchen oder an seinem Fenster erholen, und sich an ihren Reizen und Gerüche ergötzen will, deßwegen hat der Verfasser in diesem Handbuche keine Pflanze aufgenommen, die mehr als 12 Grad Wärme zur Ueberwinterung, oder eine zu mühsame Pflege anspricht. Zur bessern Verständigung des Werkes folgt hier die Innhaltsanzeige dieser beyden Bändchen. Das Seyn der Pflanzen. Die Behandlung der Pflanzen. Bereitung einer vorzüglichen Blumenerde. Standort der Gewächse. Luft. Licht. Wärme. Fortpflanzung der Gewächse. Beschneiden der Gewächse. Standort der frisch bepflanzten Gewächse. Anheften der Gewächse. Verpflanzen der Gewächse. Reinigung der Gewächse. Düngung der Gewächse. Pflanzentöpfe. Auflockern der Topferde. Das Begießen der Topfgewächse. Gedrängte Uebersicht der monatlichen Verrichtungen bey der Kultur der Topfgewächse. Gehörige Stellung der Gewächse im Zimmer. Alphabetisch geordnete Anleitung zur Kenntniß der Gestalt, des Vaterlandes, der Blühtezeit, der Fortpflanzung, der Kultur und Ueberwinterung der vorzüglichsten Gewächse vom Abatia parviflora — Cytitus. Das 3te und 4te Bändchen dieses für den Blumen- und Gartenfreund höchst interessanten und belehrenden Werkes sind unter der Presse, und erscheinen von 3 zu 3 Monaten, so daß das Ganze in 5 Bändchen längstens bis zur Ostermesse 1830 vollendet seyn wird.

In der J. Wolffischen Verlagsbuchhandlung ist fortwährend zu haben: **Die Feyer des heiligen Fronleichnamsfestes nach der Vorschrift und dem Geiste der katholischen Kirche** bearbeitet. 8. **Zweyte Auflage. Preis 15 kr.** Diese Geist und Herz erhebenden Andachtsübungen sind für die Prozession am Fronleichnamstage und für die ganze Oktav auf das Zweckmäßigste eingerichtet, und können auch jedem Gebethbuche beygebunden werden.

(Anzeige.) Da Freyherr Ferdinand von Sturmfeder wegen einem unvermutheten Todfall des Verwalters und Geschäftsführers seiner auswärtigen Güter schnell nach Mannheim von hier zurückkehren mußte, so wird hiemit zur Kenntniß gebracht, daß die weiteren Kaufsanbote auf die in den öffentlichen Blättern zum freyen Verkaufe ausgebotenen Güter des verstorbenen Herrn Domprobstes Freyherrn v. Sturmfeder in Augsburg von nun an von dem unterzeichneten Testamentsexekutor allein angenommen werden, und die definitive Erklärung über die Genehmigung der Anbote erst am 24. dieß erfolgen kann. Augsburg, den 4. Jun. 1829.

K. Adv. Macceri, Freyhr. von Sturmfederscher Testaments-Exekutor.

(Hausverkauf.) Das Haus Lit. F. Nro. 87. besteht in 2 Wohnungen, 4 Keller, Hofreite, Holzlage, 2 Bödden, ist in einer der besten Lage, und kann täglich aus freyer Hand verkauft werden; nähere Auskunft hierüber ist in Lit. F. Nro. 93. zu ebener Erde zu erfragen.

In Göggingen 1/2 Stund von Augsburg, wo ein Markt- und Landgerichtssitz ist, sind im obern Schlosse 3 schöne Wohnungen um sehr billigen Preis zu vermiethen, und können täglich in Augenschein genommen und bezogen werden, mit oder ohne Garten, auch Pferdstallung, Platz zu Futter und Wägen, nebst Waschhaus und 2 Wasserpumpen. Das Ganze kann auch um einen sehr billigen Preis gekauft werden. Neben dem Schlosse ist noch ein Nebengebäude mit Wohnung und Stallungen, für Pferd- und Hornvieh; der Garten enthält 2 kleine Jauchert, und ist ein Theil mit tragbaren Obstbäumen besetzt; das Ganze ist mit einer hohen Mauer umringt und eingeschlossen, und wäre zu einer Fabrik sehr geschickt. Auch können noch 6 Jauchert Aecker und Wiesen dazu gegeben werden. Uebrigens liegt es in einer sehr angenehmen und fruchtbaren Gegend. Es wird auch an eine Oekonomie vertauschet oder ein großes Gut auf gewisse Jahre dafür in Pacht genommen, so daß es ein Gutsbesitzer ohne Geld an sich bringen kann. Frankirte Briefe beliebe man an den Besitzer dieses Schlosses, Joh. Haßler, abzuschicken.

In Lit. E. Nro. 5. ist für eine solide Familie auf nächstes Michaeliziel eine sehr angenehme Wohnung von drey heizbaren und drey unheizbaren Zimmern, wovon drey sehr schön ausgemalen sind, nebst ein paar Kammern, Küche, Speis und Keller und andern Bequemlichkeiten, um jährliche 125 fl. Zins im zweyten Stock zu vermiethen, worüber der gegenwärtige Innhaber dieses Quartiers nähere Auskunft ertheilt.

Nro. 138. Mittwoch, den 10. Jun. 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

München, den 9. Jun.

Ihre königl. Majestäten kamen den 3. Jun., Nachmittags 1 Uhr, in Ingolstadt an, fuhren um 3 Uhr nach Weißenburg ab, wo Allerhöchstdieselben zum Erstenmal übernachteten, langten den 4. Abends 6 Uhr im erwünschtesten Wohlseyn in Würzburg an, setzten den 5. die Reise über Aschaffenburg nach Worms fort, und werden den 7. in Speyer (woselbst Sie, wie in Zweybrücken, einige Tage verweilen werden) angekommen seyn. — Se. Exc. der Herr Generallieutenant Graf v. Pappenheim ist von seiner Sendung nach Warschau zur Beglückwünschung Ihrer kaiserl. Majestäten von Rußland am Sonnabend hier wieder eingetroffen. — Der Herr geheime Legationsrath Frhr. v. Cotta ist am 30. May von Berlin nach München abgereiset, und ebenfalls hier angekommen. — Wegen der fürchterlichen Regengüsse und da mehrere Brücken fortgerissen, ward die Reise Sr. k. Hoheit des Prinzen Otto nach Livorno aufgeschoben. — Die Wuth, welche sich besonders bey'm Wilde äußert, greift allmählig um sich. Auch das königl. Landgericht Tittmoning fand sich bewogen, zu verbieten, die Hausthiere frey herum laufen zu lassen, indem schon einige Schafe von den Füchsen angesteckt wurden. Selbst ein Bauer von Weitham, Pfarrey Törring, wurde von einem Dachs angefallen und am Arm gebissen; jedoch gelang es demselben, das Thier zu erlegen.

Napoli di Romania, den 20. März.

Der Courrier de Smyrne schreibt: „Der Tag des 6. März wird in den Annalen Griechenlands Epoche machen. Zum Erstenmale sollte an diesem Tage ein gesetzmäßiges Tribunal über das Leben eines Menschen entscheiden; zum Erstenmale sollten in diesem jungen Staate Gesetze und Formen angewendet werden, welche überall, wo der Mensch einen Werth hat, ihm Leben und Eigenthum sichern. Der Hauptmann bey dem regulären Korps, Giacomuzzi, der früher in der französischen Armee gedient hat, und seit 5 bis 6 Jahren in Griechenland ist, war von dem Artilleriobersten Pieri, einem Korsioten, wegen versuchter Vergiftung angeklagt. Er war der einzige Philhellene, der sich bey der Eroberung Vassiladis durch die Araber rettete, sich bey dem Falle Missolunghis durch die feindlichen Reihen durchschlug, und sich im Piräus durch seine Kenntnisse und Thätigkeit auszeichnete. Der Angeklagte hatte bereits 4 Monate in gefänglicher Haft gesessen, wo ihm, wie man versichert, eine Summe Geldes angeboten wurde, wenn er aus Griechenland fliehen, oder sein Gehalt von einem Jahre, wenn er seine Entlassung einreichen und von der Fortsetzung der Untersuchung abstehen wollte. Giacomuzzi wies aber jedes Anerbieten ab, und verlangte Gerechtigkeit und die Bildung eines Kriegsraths. Der Oberst v. Heidegger ernannte daher folgende Mitglieder für dieses Konseil: den Kommandanten des Palamides, 3 Offiziere von dem frühern Fabvier'schen Korps, und 3 von den neuerdings angekommenen Offizieren. Der erstere wurde von dem Obersten Pieri abgelehnt, und, wiewohl dem Ankläger dieses Recht nicht zusteht, durch den Befehlshaber von Utikale ersetzt. Dieser Prozeß erhielt noch dadurch ein besonderes Interesse, daß er gleichsam zu einer Schlacht zwischen den alten und den neuen Philhellenen, zwischen den Anhängern des Obersten v. Heidegger und denen des Obersten Fabvier wurde. Jeder hegte Wünsche im Sinne der Partey, der er angehörte, und man berechnete im Voraus, welche Gründe für und wider den Angeklagten, nach der bekannten Denkart der Mitglieder des Kriegsraths, vorgebracht werden würden. Dieser versammelte sich in dem Saale, wo in frühern Jahren der gesetzgebende Körper seine Sitzungen gehalten hatte. Unter den zahlreichen Zuhörern bey diesem in Griechenland neuen Auftritte bemerkte man den

jungen Kolokotroni, Griva, Nikitas, die russischen Offiziere von der Fregatte „Helena" und sämmtliche Offiziere des regelmäßigen Korps. Die Debatten begannen um 8 Uhr Morgens und wurden erst um 8 Uhr Abends geschlossen. Die Richter hielten bis um 1 Uhr Rath, worauf sie in die Versammlung zurückkehrten und der Präsident des Kriegsgerichts den Angeklagten frey sprach und befahl, daß derselbe unverzüglich in Freyheit gesetzt würde. Herr Morandi, Offizier im regelmäßigen Korps, früher Philhellene, der wie der Hauptmann Giacomuzzi Griechenland gute Dienste geleistet hat, hatte die Vertheidigung des Angeschuldigten mit vieler Geschicklichkeit durchgeführt. Oberst Heidegger will, wie man sagt, dem Vertheidiger den Prozeß machen, weil er die Gränzen der Vertheidigung überschritten habe. Ein einziger Richter hatte die über die Straffälligkeit des Angeklagten gestellten zwey Fragen bejahend beantwortet und auf die Todesstrafe erkannt. Die Debatten wurden mit großer Unparteylichkeit geführt. Diese erste Kriminalunterſuchung macht der Regierung Ehre, indem sie sich dabey alles Einwirkens auf die Ansicht der Richter enthalten hat. Ein solches Benehmen ist in civilisirten Ländern etwas ganz Gewöhnliches, aber in Griechenland und in einem Augenblicke, wo die Organisation der Gerichtshöfe im Werke ist, verdient es eine lobende Erwähnung."

Triest, den 30. May.

Handelsbriefe aus Alexandria melden, daß der Pascha von Egypten Truppen einschiffen lasse, welche, wie es hieß, an der Küste von Natolien, unfern Smyrna landen, und zur Verfügung der Pforte gestellt werden sollen.

Von der serviſchen Gränze, den 25. May.

In Belgrad wird von einem blutigen Gefechte gesprochen, welches am 16. oder 17. May bey Pravadi Statt gefunden habe. Die Türken schreiben sich dabey den Sieg zu, den jedoch der Großwessier, der in Person das Korps befehligte, nicht habe benutzen können, da er die Anzeige erhalten, daß die Hauptarmee der Russen auf Silistria marschire, worauf er sich, nachdem er 24,000 Mann Reiterey zu Behauptung der Anhöhen bey Pravadi zurückgelassen, auf Schumla zurückgezogen habe, um Silistria näher, und im Mittelpunkte der Operationen zu seyn. Auch bey Idos sollen die Türken bedeutende Streitkräfte gesammelt, und ihr besonderes Augenmerk auf Sisiboli gerichtet haben.

Warschau, den 1. Jun.

Ein heute dahier eingetroffener Kurier des Admirals Greigh hat die Nachricht überbracht, daß die türkische Flotte, welche in das schwarze Meer ausgelaufen war, in aller Eile in den Bosporus zurückgekehrt ist, sobald sie erfuhr, daß die russische ihr entgegen komme. Der Befehlshaber des kaiserlichen Geschwaders verstärkte nach diesem eiligen Rückzuge des Feindes die an der Mündung des Kanals von Konstantinopel kreuzende Schiffsabtheilung, und segelte längs der Küste von Anatolien hin. 20 türkische Transportfahrzeuge fielen dabey in die Hände der Russen und eine neu erbaute und segelfertige Fregatte wurde von dem russiſ. Geschwader in dem Haven von Kilia, nicht weit vom Bosporus, verbrannt. Admiral Greigh ist nach dieser Excursion nach Sisibolis zurückgekehrt, von wo aus seine Berichte datirt sind. — Am 28. May fand hierselbst das Volksfest Statt, welches Se. Majestät der Kaiser auf Veranlassung Ihrer Krönung als König von Polen den hiesigen Einwohnern bestimmt hatten. Schon seit mehreren Tagen waren dazu auf dem großen Platze, welcher links von der nach Belvedere führenden Allee belegen ist, die nöthigen Vorbereitungen getroffen worden.

Berlin, den 4. Jun.

Nachrichten aus Warschau zufolge beabsichtigten Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland, in Begleitung Ihres durchlauchtigsten Bruders des Prinzen Wilhelm kön. Hoheit, am 2. dieß die Reise nach Berlin anzutreten.

London, den 29. May.

Man glaubte, daß die Vertagung des Parlaments in ungefähr 14 Tagen erfolgen würde. Sir James Makintosh hatte auf Hrn. Peels Wunsch seine Motion über die portugiesischen Angelegenheiten abermals auf den 1. Juni verschoben. — Der Lordoberrichter Hr. Best tritt mit dem Titel als Lord Wymsford in das Oberhaus, und wird durch den bisherigen Generalprokurator Sir R. Tyndall ersetzt. Die seit Sir Ch. Wetherells Entlassung erledigte Stelle des Generalanwalts soll der berühmte Rechtsgelehrte Sir J. Scarlett erhalten. — Das

Journal von Falmouth sagt, man mache daselbst auf der brasilischen Fregatte Imperatriz Anstalten zur Aufnahme der jungen Königin Dona Maria und zu ihrer Zurückbringung nach Rio-Janeiro. Die Abreise solle auf den 10. Juni bestimmt seyn.

Madrid, den 25. May.

Man spricht von einem Ministerwechsel. Einige Personen wollen ihn den letzten Unterredungen zuschreiben, die die Königin mit dem Könige hatte. Man setzt hinzu, in Folge des Todes der Königin sey eine große Kälte von Seite des Königs gegen den Infanten Don Carlos eingetreten, und der Rath von Castilien werde dem Könige eine unterthänige Bitte vorlegen, sich wieder zu vermählen. Dieß soll ein in Spanien eingeführter Gebrauch bey solchen Souverainen seyn, die Wittwer ohne männliche Erben geworden sind. Diese Bitte muß aber 9 Tage nach dem erfolgten Tode der Königin überreicht werden. — Der Marsch einiger Infanterie-Regimenter und einiger Eskadronen Kavallerie an die portugiesische Gränze macht der apostol. Partey große Sorgen. — Man nennt unter den Kandidaten für ein neues Ministerium den General Cruz, der gegenwärtig in Bordeaux ist, für das Kriegswesen, und den Grafen Ofalia für die auswärtigen Angelegenheiten. Für das Innere spricht man von dem gegenwärtigen Intendanten von Sevilla. — Bey der Beysetzung der sterblichen Ueberreste der Königin Amalie in der Gruft des Eskurials wurden mehr als 600 Personen, die den Trauerzug ausmachten, auf Staatskosten sowohl in dem Dorfe Galapajar als in dem Kloster des Eskurials bewirthet. Alle Personen, die die Ehre hatten, bey der verstorbenen Königin während ihrer Krankheit Zutritt zu erhalten, stimmen darinn überein, daß diese Krankheit so rasche Fortschritte machte, daß man die Züge Ihrer Majestät nach wenigen Tagen nicht mehr erkennen konnte. In den letzten Verfügungen Ihrer Majestät ward die Garderobe der Dienerschaft ihres Hauses vermacht, und dabey wurden diejenigen Personen nicht ausgenommen, die daraus vertrieben worden sind, weil sie sich zu Gunsten der konstitutionellen Regierung erklärt hatten. Die Königin erklärte dabey, daß sie an ihrer Ungnade keine Schuld habe. Diese und andere besondere Umstände geben zu abweichenden Auslegungen in Bezug auf die Gesinnungen Anlaß, die man bey der verewigten Königin vermuthete.

Paris, den 3. Jun.

Am 1. Juni wurden die Papiere des Exdirektors Barras in dessen vormaliger Wohnung durch einen Präfekturrath in Anwesenheit von Zeugen beyder Parteyen entsiegelt. Es ergab sich, daß keine Schriften vorhanden waren, welche die Regierung interessirten, sondern nur Familiensachen ohne Bezug auf Politik. Man versicherte indessen, es würden nächstens Memoiren des Exdirektors Barras im Druck erscheinen. — Der früher zum Tode verurtheilte und zuletzt nach Gibraltar geflüchtete General Vigodet, eines der drey Mitglieder der Regentschaft von Sevilla, hat von der spanischen Regierung einen Reisepaß erhalten, um sich zur Wiederherstellung seiner Gesundheit nach Frankreich begeben zu können. Die spanischen Behörden sind in dem Passe angewiesen, ihn auf seiner Reise durch Spanien nicht zu beunruhigen.

Paris, den 4. Jun.

Durch kön. Ordonnanz vom 31. May wurde Herr v. Calmont, Mitglied der Deputirtenkammer, zum Generaldirektor der Domainen ernannt. An dessen Stelle wurde Herr Gaudin als Steueradministrator gesetzt. — Mehrere französische Blätter machten bekannt, daß sich der Prinz von Polignak zu London aufhalten sollte. Wir können aber versichern, schreibt der Londoner Courrier, daß sich Se. Excellenz im gegenwärtigen Augenblick zu Timbridge Wells zur Herstellung der Gesundheit befinden, und daß sich der Prinz, nach dem Rathe der Aerzte, allda ein Haus gemiethet hat, um sich noch längere Zeit aufzuhalten. Es sind ungefähr 3 Wochen, daß dieser Gesandte nicht mehr nach London gekommen ist, der außerdem mit dem Herzog von Wellington und dem Grafen von Aberdeen mehre Zusammenkünfte hatte. — Nach den Londoner Börsengerüchten soll Rußland ein Manifest vorbereiten, um mit der Pforte Frieden zu machen. Man sagt, daß die Pest, welche in der russis. Armee in Servien herrschen soll, daran Ursache ist, und daß im gegenwärtigen Augenblick diese Armee ihren Rückzug vorbereite.

Frankfurt, den 5. Jun.

Vorgestern hatte hier eine äußerst stürmische Sitzung des gesetzgebenden Körpers Statt. Die niedergesetzte Kommission stattete nämlich Bericht über ein neues einzuführendes Ab-

Digitized by Google

gabengesetz ab. Nach dem Dafürhalten der Kommission sollte nämlich eine Auflage auf Häuser, Fenster, Miethe, Gesellen und Mägde u. s. w. eingeführt, und so die Last von dem reichen auf dem Mittelstand gewälzt werden. Aber allgemein widerstand unter den heftigsten Debatten der gesetzgebende Körper diesem Vorschlag, das ganze Projekt wurde verworfen, und ein früher bestandenes, alle Bürger gleich umfassendes Gesetz, mit einigen nothwendig gewordenen Abänderungen, angenommen. — Se. Excellenz Hr. Baron von Werther, kön. preuß. außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister am kön. französischen Hofe, ist aus Paris hier angekommen.

Aus der Schweiz, den 6. Jun.

Mittwochs den 27. May, Abends 4 Uhr, gieng in dem schönen luzernischen Dorfe Schüpfheim, dem Wohnsitze des Oberamtmanns, Feuer aus, und um 9 Uhr lagen 33 Firsten, worunter das Amthaus selbst, die Amtsschreiberey und das untere Wirthshaus, in Asche. Die prächtige Kirche, das Pfarrhaus, die Caplaney und das obere Wirthshaus sind unversehrt geblieben. Durch dieses Brandunglück wurden 38 Familien ihres Obdachs und auch größtentheils ihrer Habseligkeiten und Vorräthe beraubt. Der Verlust an Wein, Kaufmannswaaren und besonders an Käsen ist sehr beträchtlich. Die abgebrannten Häuser sind, lange unter ihrem wahren Werthe, nur zu 45,000 Fr. in der Brandassekuranz versichert. Das Feuer gieng am südlichen Ende des Dorfes in einer Bäckerey auf, und griff bey dem scharf gehenden Nordostwinde äußerst schnell um sich.

Bayreuth, den 5. Jun.

Auf der Rückreise von Altenburg nach Stuttgard trafen gestern Abends Ihre Hoheit die verwittwete Frau Herzogin Henriette v. Würtemberg nebst Prinzessin Tochter Elisabeth und Gefolge dahier ein und setzten heute Morgens die Reise weiter fort.

Die Lieferung des Fourage- und Lagerstrohbedürfnisses der hiesigen Garnison pro 1830, bestehend in ungefähr 300,000 Rationen oder 10,000 Schäffel Haber, 220,000 Rationen oder 20,000 Zentner Heu, 80,000 Rationen oder 7200 Zentner Haberstroh, 300,000 Rationen Streustroh, 12,000 Gebund Lagerstroh oder mit Zurechnung des zu den Bändern erforderlichen Strohes 11,700 Zentner Roggenstroh, wird Rationenweise Donnerstag den 25. dieß Morgens 10 Uhr auf diesseitiger Kanzley an den Wenigstnehmenden in Akkord gegeben werden. Nur solche Steigerungslustige können bey dieser Verhandlung Angebote legen, welche sich vor der Versteigerung durch gerichtliche Zeugnisse ausgewiesen haben: a) daß sie ansäßige und als rechtlich bekannte Personen sind, und b daß sie ein zur Stellung einer, dem Betrage einer Monatslieferung gleich kommenden Kaution hinreichendes Vermögen besitzen. Die weitern Bedingnisse eröffnet am Tage der Versteigerung Augsburg, den 9. Juni 1829. Die königl. Militär-Lokal-Verpflegs-Kommission.

W. Kerp, Platzmajor. — A. Waagus, Regiments-Quartiermeister.

Wegen eingetretenen Hindernissen cessirt bis auf Weiters der unterm 6. dieß auf Freytag den 12. dieß angekündigte Verkauf eines ausgemusterten Dienstpferdes, Stutte, Moldauer-Race. Augsburg, den 9. Jun. 1829. Das königl. 4te Chevcaurlegers-Regiment (König).

Bieber, Oberst.

(Danksagung.) Für die bey der am 3. dieß ausgebrochenen Feuersbrunst bey meinem Nachbar, Bierbräuer Michael Schneider, geleistete thätige Hilfe zolle ich allen hohen Civil- und Militärbehörden, nebst sämmtlicher Einwohnerschaft meinen verbindlichsten Dank, mit dem innigsten Wunsche, daß Gottes allwaltende Vorsehung Jeden vor dergleichen Gefahren beschützen möge. Augsburg, den 8. Jun. 1829. Joh. Georg Abpt, Bäckermeister.

Dienstag den 16. Jun. und folgende Tage wird in dem Hause Lit. C. Nro. 41. hinter dem Schwalbeneck eine Auktion eröffnet, worinn ein Halsbatzel mit Roserten, silberne Bestecke, Granaten, mit Silber gefaßte Rosenkränze, goldene und silberne Bockelhauben, Kleider, Tisch- und Bettwäsche, Zinn, Kupfer und Küchengeräthe, Stockuhren, Spiegel, Malereyen, verschiedenes Schreinwerk, als: Komod- und hohe Kästen, Sessel, Kanapee, Bettstatten und Better, nebst andern Hausfahrnissen an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung erlassen werden. Schamberg, geschw. Käufler.

Eine gut konditionirte Retourchaise fahrt den 15. oder 16. dieses Monats Juni von Augsburg nach Stuttgard, Heidelberg und Mannheim, auch über Karlsruh nach Speyer. Das Nähere zu erfragen Lit. A. Nro. 9.

Nro. 139. Donnerstag, den 11. Jun. 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Wien, den 4. Jun.

Am 2. dieß ist der königl. polnische General der Kavallerie, Graf Kraßinsky, mit einer außerordentlichen Sendung Sr. Majestät des Kaisers von Rußland und Königs von Polen, in Folge der am 24. May zu Warschau Statt gefundenen Krönung, hier eingetroffen. Se. k. k. Majestät haben den gedachten General heute in einer Privat-Audienz zu empfangen geruht.

Von der servischen Gränze, den 25. May.

Nachrichten von der wallachischen Gränze wollen wissen, daß es in Folge eines Ausfalls der Türken aus Widdin, zwischen diesen und den Russen zu einem hartnäckigen Gefechte gekommen sey, worinn zwar die Türken zurückgedrängt, die vermeyntliche Absicht der Russen aber, auf diesem Punkte über die Donau zu gehen, für dießmal vereitelt worden sey. Zu Belgrad wollte man noch immer behaupten, daß der Großherr zur Armee gehen werde.

Von der Gränze der Wallachey, den 29. May.

Nach Briefen aus Bucharest vom 26. dieß haben sich dort die Sterbfälle vermehrt, und lassen hinsichtlich der Existenz der wahren orientalischen Pest wenig Zweifel mehr übrig. — Die letzten russischen Bulletins über die Operationen jenseits der Donau rechtfertigen jetzt unsere, schon vor 2 Monaten geäußerte Ansicht, daß vor der Mitte Mays keine großen Operationen Statt finden würden und möglich wären. Erst jetzt, wo überall Gras oder junges Getreide zur Futterung der Pferde zu finden ist, können Lebensmittel und Kriegsbedürfnisse transportirt werden, können Kavallerie und Artillerie agiren. — Nachrichten aus Krajova vom 23. May zufolge befand sich General Geismar damals in Czoroi. — In den Fürstenthümern sollen mehrere Personen, die ins Ausland korrespondirten, und nachtheilige Gerüchte über die russischen Armeen verbreiteten, in Untersuchung gekommen seyn.

Von der Donau, den 6. Jun.

Die Organisation der Landwehr wird in den österreichischen Staaten mit großer Thätigkeit betrieben.

Aus Italien, den 6. Jun.

Am 22. May giengen von der Rhede von Neapel das französische Linienschiff Breslau, und die Fregatte Artesienne nach Korfu, das englische Linienschiff Revenge aber, mit den Briggs Rifleman und Racer, nach Smyrna unter Segel. — Die Florentiner Zeitung meldet aus Briefen, weder Missolunghi noch Prevesa wären bis jetzt an die Griechen übergegangen; vielmehr hätten beyde Festungen, nachdem die griechischen Kriegsschiffe in Folge der Proklamation der jonischen Regierung die Blockade aufgeben müssen, wieder von der Seeseite her Lebensmittel erhalten. Hingegen machten die griechischen Landtruppen noch immer Fortschritte in Epirus.

London, den 31. May.

Die Subscription zu einem Denkmal in Dublin für den Herzog von Wellington wegen seiner Verdienste um die Emanzipation zeigt einen genügenden Fortgang. Noch mehr ist dieses aber mit der irländischen Subscription für O'Connel der Fall, um denselben in Stand zu setzen, mit Aufgebung seiner Praxis als Advokat sich im Parlament ganz der Sache Irlands zu widmen. Ein patriotischer Irländer hat zu diesem Zwecke 500 Pfd. Sterl. aus Paris gesendet. — Im Handel mit Kolonialwaaren herrscht eine fast nie gekannte Wohlfeilheit hinsichtlich der meisten Artikel, wovon die derzeitigen Vorräthe, namentlich die der Baumwolle und der rohen Zucker, die des vorigen Jahrs zu derselben Zeit übersteigen. Bey dem Allen

werden noch ſtarke Zufuhren, vornehmlich aus Amerika, die wegen der herrſchenden Oſtwinde bisher zurück geblieben ſind, erwartet.

London, den 1. Jun.

Die Hofzeitung erzählt, die Abweſenheit Sr. königl. Hoheit des Herzogs von Orleans zu London habe die Aeußerung ziemlich lächerlicher Anſprüche von Seiten der Vertreter zweyer Reiche beym Kabinet von Saint-James veranlaßt. Laut jenem Blatte iſt Fürſt von Lieven bey keinem zu Ehren des Herzogs gegebenen Feſt erſchienen, um nicht einem Bourbonen den Rang ſtreitig zu machen, und dieſes Benehmen ſey, heißt es, von allen alten Diplomaten gut geheißen worden. Herr Fürſt von Eſterhazy hat ſeitdem dieſes Beyſpiel befolgt. — Man lieſt in den Times, daß die Agenten Don Pedros zu Paris ſich an die franzöſiſche Regierung gewendet hätten, um zur Wiederherſtellung des Thrones von Portugal für die junge Königin Dona Maria ein Projekt einzureichen, und man vermuthet, daß die franzöſiſchen Miniſter geneigt wären, bey dieſer Gelegenheit Portugal in Schutz zu nehmen.

Gibraltar, den 14. May.

Oeſterreich hat ſich nicht mit dem Kaiſer von Marocco verſtändigen können, und Tanger wird jetzt von den Oeſterreichern blockirt. Da aber der Kaiſer ſieht, daß das öſterreichiſche Geſchwader ihm keinen großen Schaden zufügen könne, ſo zeigt er ſich täglich ſchwieriger. Die öſterreichiſche Eskadre läßt indeß keine andere Fahrzeuge nach Tanger ein- und auslaufen, als diejenigen, welche den Briefwechſel der europäiſchen Konſuln betreffen.

Liſſabon, den 20. May.

Nach Briefen aus Terceira ſoll die Inſel ſich in einem ſolchen Vertheidigungszuſtande befinden, daß die Anſtrengungen Don Miguels dort ſcheitern dürften. Der Oberſt Brito, der das Oberkommando über die Garniſon führt, iſt allgemein gefürchtet und geachtet. Man erwartet nächſtens daſelbſt eine Verſtärkung durch däniſche Truppen. Dieſelben waren ſchon früher vor Terceira angekommen, indeß von den Engländern am Landen verhindert worden, und deßhalb nach Rio-Janeiro abgeſegelt, von wo ſie der Kaiſer zu ihrem frühern Beſtimmungsorte zurückgeſandt hat.

Madrid, den 25. May.

Einige Carliſten haben den Eindruck, den der Tod der Königin auf den König gemacht hat, und den ſchwankenden Geſundheitszuſtand deſſelben benutzt, um ihn zu überreden, es ſey beſſer, wenn er aller Arbeit entſage, und die ſchwere Bürde des Regierens dem Infanten Carlos überlaſſe. Indeſſen ſcheint der König bis jetzt nicht ſehr geneigt dazu zu ſeyn. — In der letzten Unterredung, die Ihre Majeſtät die Königin mit ihrem Gemahl hatte, ſoll ſie demſelben dringend die Verſöhnung aller ſeiner Unterthanen ans Herz gelegt haben.

Paris, den 4. Jun.

Die engliſchen Zeitungen überbieten ſich jetzt in Schmähreden gegen Rußland. „Wenn nur Seuchen, Hunger und Peſt, ſagt der Morning-Herald, für die Türken thun wollten, was ſie nicht ſelbſt thun können!“ Das Benehmen des ruſſiſchen Blockadegeſchwaders vor den Dardanellen, nennt daſſelbe Blatt unglaublich brutal für Jeden, der die ruſſiſchen Seeleute nicht kenne. — In der Times vom 1. Juni lieſt man: „Man glaubt in gut unterrichteten Zirkeln, daß die Ruſſen eine ſehr bedeutende Niederlage in ihrem Kampfe gegen die Türken erlitten haben. Es liegt wenig daran, zu wiſſen, ob der Ehrgeiz des ruſſiſchen Kabinets beſtimmt iſt, früher oder ſpäter ſo übel behandelt zu werden, daß es von freyen Stücken die Eroberung der Türkey aufgiebt, weil man jetzt die Gewißheit hat, daß man es dieſelbe nicht machen laſſen wird. Wenn den türkiſchen Streitkräften Unglück begegnet, ſo ſind andere gerüſtet, ihnen beyzuſtehen. Möge dieß für den Augenblick hinreichen.“ — Der Conſtitutionnel bringt folgende Nachrichten aus Portugal: Eine Kriſis iſt allem Anſchein nach nicht mehr ferne, und Don Miguel aus Zorn und Furcht krank geworden. Er hatte am 17. May eine Reiſe von 6 Meilen gemacht, um einem Stiergefechte beyzuwohnen, und bey ſeiner Zurückkunft nach Liſſabon fand er Depeſchen aus England, die ihm das Fieber eintagten. Alle Miniſter wurden ſogleich in den Pallaſt gerufen; die alte Königin ſogar kam herzu, von mehreren Biſchöfen und vornehmen Mönchen begleitet, und man berathſchlagte alsdann emſig. Da aus Furcht vor Don Miguel Niemand frey geſtehen will, welchen Zweck

diese Rathsversammlung hatte, so muß man sich mit Hörensagen begnügen. Jene Depeschen sollen die förmliche Anzeige enthalten haben, daß die englische Regierung entschlossen sey, die Rechte der Königin Dona Maria zu unterstützen. — Zu Setuval hat man die Verfassungsurkunde und den Kaiser Don Pedro in effigie verbrannt. — Die Familien der Schlachtopfer von Porto haben sich nach England geflüchtet. — Zu Gutmarens war eine Bewegung zu Gunsten Dona Marias. — Nach der Times sucht Hr. v. Chateaubriand in das Ministerium, das er bilden will, auch die Herren Sebastiani und Kasimir Perrier zu bringen, eine Wahl, die den Beyfall der Times nicht hat. Hr. Sebastiani, meynt sie, könne wegen seines Benehmens bey den Verhandlungen über das Departementalgesetz dem Könige nicht angenehm seyn, und Hr. Kasimir Perrier eigne sich wegen seines melancholischen und gallsüchtigen Temperaments, so wie wegen der Oberflächlichkeit seiner Kenntnisse, wenig zu Kabinetsarbeiten. Es sey daher wahrscheinlich, daß die nächste Session Frankreich noch mit derselben Regierung antreffen werde. — In Havre sind vom 1. bis zum 27. May 117 Schiffe, meist mit Getreide beladen, aus dem Norden eingelaufen. Zu diesen kommt eine Menge anderer, in andern Häven aus Spanien, Italien, und selbst Nordamerika, aus letzterem Lande mit Mehl und Reis eingetroffener Schiffe.

Paris, den 5. Jun.

Vorgestern arbeitete Se. Majestät der König zu Saint-Cloud mit dem Herrn Baron von Bouillerie, General-Intendanten des königl. Hauses, und gestern mit Sr. Excellenz dem Herrn Minister der auswärtigen Angelegenheiten. Se. kön. Hoheit der Dauphin begab sich gestern Nachmittag um 2 Uhr auf das Marsfeld, um einem Manöuvre der Garnison von Paris beyzuwohnen. Es waren auf dem Terrain 8 Bataillone, 4000 Mann, unter den Befehlen des Herrn Generals Coutard, Kommandant der 1sten Division, und des Herrn Generals Grafen von Wall, Platzkommandanten, aufgestellt. Der Herzog von Bordeaux begab sich in Begleitung seines Hofmeisters, des Herrn Baron von Damas, nach Versailles, um alldort die Kasernen zu visitiren. Se. königl. Hoheit trug die Uniform eines Oberst der Kürassire. — Der heutige Messager des Chambres erzählt von einer Frau, die sich gegenwärtig zu Marseille befindet, und im Jahr 1714 geboren ward. Sie war zweymal verheirathet, und zwar das Zweytemal in einem Alter von 66 Jahren, an einem jungen Mann von 25 Jahren. In dem Zwischenraum ihrer ersten und zweyten [illegible] Jahre als Kurier bey der Suite eines Prinzen in Milan angestellt; Niemand hat während dieser Zeit ihr Geschlecht erkannt. Diese Frau ist gewöhnt, täglich 30 bis 40 Tassen Kaffee zu trinken, sie war schon vor dem Tode Ludwig des XIV. geboren, und lebt gegenwärtig in einem Alter von 115 Jahren.

Berlin, den 4. Jun.

Se. königl. Hoheit der Prinz Wilhelm, Sohn Sr. Majestät, war bekanntlich zu dem Zweck nach Warschau abgegangen, Se. Majestät den Kaiser nach Berlin einzuladen, da der Rückfall des Fiebers, welchen der König erlitten, die Reise nach Sibyllenort unmöglich machte. Schon gestern Abend wurde der Prinz zurück erwartet, er wird jedoch erst heute Abend anlangen. Vorausgeeilte Kuriere haben indessen Schreiben von beyden kaiserl. Majestäten gebracht. Se. Majestät der Kaiser wird nicht kommen, und hat seinem hohen Schwiegervater sein aufrichtiges Beyleid bezeigt. Ihre Majestät die Kaiserin wird dagegen am Sonnabend den 6. dieß hier eintreffen, und hat sich alle Empfangsfeyerlichkeiten, welche zum Theil schon vorbereitet waren, verbeten. Das letzte Nachtquartier nimmt Ihre Majestät zu Grünberg in Schlesien, 20 Meilen von Berlin, so daß Sie also erst ganz spät eintreffen kann. — Das Fieber ist bey Sr. Majestät dem König wieder gewichen, und man hofft, daß die Heilung jetzt vollständig seyn werde. Zu größerer Vorsicht hat indessen Se. Majestät beschlossen, in einiger Zeit die Wohnung im Palais nicht zu verlassen, und es wäre nicht unwahrscheinlich, daß auch die Trauung des Prinzen Wilhelm in der Kapelle des Palais, die sich der König, während Er an dem Beinbruch darnieder lag, erbauen ließ, Statt fände. Für diesen Fall würde die Zahl der Zuschauer und selbst der Gäste nur sehr beschränkt seyn können. — Vom Kriegsschauplatz weiß man hier, daß die Russen auf allen Punkten die besten Vortheile errungen haben, und der Fall von Silistria in spätestens 3 Wochen (die zur Ausführung der bereits angelegten Laufgräben erforderlich sind) erfolgen

muß. Wegen des Friedens wird zwar durch die neutralen Mächte unterhandelt; die Pforte bezeigt sich indessen noch jetzt über Erwartung beharrlich bey ihrem frühern System, und so wird am Ende doch nichts als der von Hrn. Eynard vorgeschlagene Gewaltstreich den Ausschlag geben können. — Ueber die politischen Verhältnisse zwischen England und den übrigen Mächten erfährt man jetzt gar nichts, weil die deßfallsigen Verhandlungen sehr geheim gehalten werden. Gewiß ist es, daß die bedauerliche Spannung noch fortdauert. — In Polen soll der Kaiser Nikolaus überall den besten Geist gefunden haben; nur hat die Armee, wie man vernimmt, den Wunsch laut werden lassen, daß ihr König auch sie an den Lorbeeren Theil nehmen lassen möge, welche die russischen Armeen in so reichlichem Maaße einärnten.

Weimar, den 3. Jun.

Die Abreise Ihrer k. Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin nach Warschau wird am 6. d. M. Statt finden. — Der königl. preußische Gesandte Herr v. Jordan ist hier angekommen; nächster Tage wird auch Se. k. Hoheit der Prinz Wilhelm, Bräutigam der Prinzessin Auguste, erwartet.

Frankfurt, den 6. Jun.

Ihre kaiserl. Hoheit die Großfürstin Helene von Rußland sind heute unter dem Namen einer Gräfin von Romanoff und in Begleitung Höchstihrer Tochter der Prinzessin Marie hier angekommen, und im Gasthof zum römischen Kaiser abgestiegen. Höchstdieselbe haben gestern Früh Stuttgard verlassen und in Heidelberg übernachtet. — Se. Durchl. der Herzog von Nassau sind mit Höchstihrer durchlauchtigsten Frau Gemahlin diesen Abend von Biebrich hier angekommen.

Würzburg, den 8. Jun.

Gestern Früh um 8 Uhr sind die am Abende vorher dahier angekommenen kön. Hoheiten der Kronprinz und Prinz Luitpold, und heute Früh um 8 Uhr Ihre kön. Hoheiten die 4 Prinzessinnen nebst dem Prinzen Adalbert, welche gestern Abends um 7 Uhr dahier eingetroffen waren, von hier nach Bade Brückenau abgereiset.

Zu Tüngersheim, LG. Würzburg, ereignete sich in der Nacht vom 4. auf den 5. d. M. folgender traurige Fall. Ein dortiger Einwohner, seit 8 Tagen an einem Nervenfieber danieder liegend, stieg, während sein Wächter eingeschlafen war, aus dem Bette, ergriff ein Messer und erstach mit demselben sein 11jähriges Kind in der Wiege, verwundete [illegible] seine Frau am Halse, sprang die Stiege hinauf, und stürzte sich aus dem obersten Boden, 3 Stockwerk hoch, herab auf die Straße. Der Unglückliche hat sich dadurch so zerschmettert, daß zu seiner Herstellung kaum mehr Hoffnung vorhanden ist.

(Ediktalladung.) Das unterfertigte königl. Kreis- und Stadtgericht hat in dem Schuldenwesen des Herrn Karl Freyherrn v. Horben in Augsburg auf Anrufen der Gläubiger, und nach gepflogenem Benehmen mit dem k. würtembergischen Gerichtshofe für den Donaukreis gemäß §. 10. des zwischen den Kronen Bayern und Würtemberg bestehenden Jurisdiktions-Vertrages vom 7. May 1821 über des besagten Freyherrn v. Horben in den Königreichen Bayern und Würtenberg gelegenen Vermögen durch Entschließung vom 28. April d. J. den Universalkonkurs erkannt. Es werden, da diese Entschließung rechtskräftig geworden ist, nunmehr die gesetzlichen Ediktstage, nämlich: I. zur Anmeldung der Forderungen und deren gehörige Nachweisung auf Montag den 13. Jul. 1829; II. zur Vorbringung der Einreden gegen die angemeldeten Forderungen auf Mittwoch den 12. Aug. 1829; III. zur Schlußverhandlung, und zwar für die Replik auf Sonnabend den 12. Sept. 1829, und für die Dupplik auf Montag den 28. Sept. l. J. incl. 12. Okt. 1829, jedesmal Morgens 9 Uhr festgesetzt, und hiezu sämmtliche unbekannte Gläubiger des Gemeinschuldners hiermit öffentlich unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß das Nichterscheinen am ersten Ediktstage die Ausschließung der Forderung von der gegenwärtigen Konkursmasse, das Nichterscheinen an den übrigen Ediktstagen aber die Ausschließung mit den an denselben vorzunehmenden Handlungen zur Folge hat. Zugleich werden diejenigen, welche irgend etwas von dem Vermögen des Gemeinschuldners in Händen haben, bey Vermeidung des nochmaligen Ersatzes aufgefodert, solches, unter Vorbehalt ihrer Rechte, bey Gericht zu übergeben. Augsburg, den 29. May 1829. Königl. bayer. Kreis- und Stadtgericht.

v. Silberhorn, Direktor. — Mayr.

(Bekanntmachung.) Da sich bey der, auf Freytag den 7. Nov. v. J. angesetzt gewesenen Versteigerungs-Tagsfahrt des Anwesens des Zachäus Rieger, Gütlers und Schuhmachers zu Oberschönbach kein Käufer gemeldet hat, so wird gedachtes Anwesen nach dem Antrage

der Hypothekgläubiger hiermit zum Zweytenmale zum gerichtlichen Verkauf ausgeschrieben, und auf Samstag den 4. Juli l. J. Vormittags von 8 bis 12 Uhr Versteigerungstermin wiederholt festgesetzt, und sich zugleich im Ganzen auf die Ausschreibung vom 30. September v. J. (Augsburger Ordinari Postzeitung vom 17. Okt. v. J. Nro. 250.; Allgemeine Zeitung in Augsburg, Beylage Nro. 295., und Intelligenz-Blatt für den Oberdonaukreis Nro. 53. Art. 656.) bezogen. Aichach den 26. May 1829. Königl. bayer. Landgericht.

Forster, Landrichter. — Imhof.

(Bekanntmachung.) Im Wege der Exekution werden auf den Antrag eines Hypothekgläubigers von dem Anwesen des Halbbauers, Andre Dobel von Oberulrain, einige Grundstücke um die Summe von circa 500 fl. im Wege der gerichtlichen Versteigerung verkauft, wozu auf kommenden Donnerstag den 16. Jul. d. J. Kommissionstermin angeordnet ist. Kaufsliebhaber werden eingeladen, an diesem Tage der Versteigerung im diesseitigen Gerichtslokale beyzuwohnen. Gerichtsauswärtige haben guten Leumund und Vermögen nachzuweisen. Abensberg den 29. April 1829. Königl. bayer. Landgericht Abensberg.

Liet. Aschenbrenner, Landrichter. — coll. Heyder, Rechtspr.

(Vorladung.) Auf Ansuchen des Georg Hölzl und dessen Eheweib Anna, gemeinschaftliche Besitzer des hohen Gaisstallehens auf der Au, dann der Gläubiger derselben, wird zum Versuche einer gütlichen Ausgleichung des Schuldenwesens der genannten Eheleute oder in dessen Zerschlagungsfalle zur rechtlichen Instruirung der Sache auf Dienstag den 30. Jun. l. J. Morgens 9 Uhr in diesseitiger Amtskanzley Kommission anberaumt. Wer immer an die bezeichneten Eheleute einen Anspruch zu begründen vermag, hat am benannten Kommissionstage zur bezeichneten Stunde entweder persönlich oder durch gesetzlich Bevollmächtigte hierorts zum obigen Zwecke zu erscheinen. Die Nichterscheinenden haben sich nach Bestimmung der bayerischen Gerichtsordnung Cap. 18. §. 13. Nro. 2. den Beschlüssen der Mehrheit der Erscheinenden zu unterziehen. Signat. Berchtesgaden, den 3. Jun. 1829. Königl. bayer. Landgericht Berchtesgaden.

(L. S.) v. Coulon, Landrichter.

Montag den 23. dieß Monats, Früh um 9 Uhr, werden von der unterzeichneten Kommission mittelst öffentlicher Versteigerung, nach allerhöchster Verordnung vom 10. Nov. 1822, 30 Ellen graues, 700 Ellen dunkelblaues, 25 do. kornblaues, und 80 do. schwarzes Tuch, 2100 Ellen Hemder-, 550 do. Rockfutter-, 1350 do. ordinäre Futter-, dann 825 do. Lazareth-Leintücher-Leinwand, 530 do. Kasern-Leintuch-Gradel, 64 do. Strohsackzwilch, und 160 do. halbgebleichte Strohsack-Leinwand, ferner 6 Stück zweymännige wollene Decken, 260 Paar Schuhe, und 260 Paar Sohlen mit Fleck, an Wenigstnehmende in Lieferung gegeben. Inländische gewerbsberechtigte Lieferanten werden mit dem Bemerken eingeladen, daß 1) die Steigerer ihre Lieferungsofferte zu obengenannter Zeit im diesseitigen Geschäftszimmer entweder persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte anzugeben haben, folglich weder ein schriftliches Anerbieten noch ein Nachgebot nach der um 12 Uhr Mittags sich endigenden Versteigerung angenommen wird. Dann sind 2) von sämmtlichen Leinwandsorten, so wie von Schuh und Sohlen, gesiegelte Muster mitzubringen, und müssen 3) die nicht hinlänglich bekannten Steigerer durch gerichtliche Zeugnisse ihre Zulässigkeit nachweisen. Donauwörth, den 2. Jun. 1829. Königl. Veteranenanstalt (Oekonomie-Kommission.)

v. Geißler, Oberlieutenant. — Wirthmann, Rechnungsführer.

(Ediktal-Vorladung.) Da der am 4. Sept. 1747 zu Füßen geborne Mang, Anton Albrecht, seit 56 Jahren abwesend ist, ohne daß über sein Leben oder Tod etwas in Erfahrung gebracht werden konnte; so wird dieser hiemit aufgefordert, sich um so gewisser binnen 6 Monaten a dato dahier zu stellen, und sein Vermögen per 274 fl. 56 kr. in Empfang zu nehmen, als sonst dasselbe seinen Erben ohne Kaution ausgeantwortet werden würde. Füssen, den 1. Jun. 1829. Königl. bayer. Landgericht.

Egloff, Landrichter.

(Präjudicial-Aufforderung.) Benedikt Lingenhöl, Bauerssohn von Rathholz, geboren am 18. Jul. 1785, welcher am 10. März 1813 als Konscribirter bey dem ehemaligen 16ten National-Feld-Bataillon eingereiht, und später dem königl. 11ten Linien-Infanterie-Regimente zugetheilt wurde, ist seit dem 10. Okt. 1814 als vermißt auswärts krank in den Listen abgeschrieben, und von dieser Zeit an ist weder von seinem Leben, Aufenthalt oder Tode etwas bekannt. Auf Bitten seiner nächsten Verwandten wird nun er, oder seine allenfallsige Nachkommenschaft hiemit aufgefordert, den Aufenthalt um so sicherer binnen 6 Monaten, von Heute an, dahier anzuzeigen, als man nach Umfluß dieser Zeit den gedachten Verwandten sein, nach

der vorliegenden Rechnung vom 5. März d. J. in 426 fl. 15 kr. bestehendes Vermögen, gegen Kaution ausfolgen lassen würde. Immenstadt, den 4. Jun. 1829. Königlich bayerisches Landgericht. Kastenmayr, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Dem Joseph Heberle von Hochgreit sind 2 auf seinen Namen ausgestellte ehemalige fürstlich Kemptische Landschaftskassa-Obligationen abhanden gekommen. Die erste Obligation vom 19. Jul. 1800, Kataster-Nro. 7000., lautet auf 200 fl., und die zweyte vom 19. May 1801, Kataster-Nro. 7057., lautet auf 50 fl. Der gegenwärtige Besitzer dieser Obligationen wird hiemit aufgefodert, binnen 6 Monaten sich über deren rechtlichen Besitz auszuweisen, widrigenfalls nach Umfluß dieses Termins dieselben amortisirt werden. Kempten, den 25. Sept. 1828. Königl. bayer. Landgericht. Henne, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Joseph Zeiler, Bauerssohn von Unterhöfen, und Gemeiner beym 5ten königl. Linieninfanterie-Regimente (Preysing), wird seit dem russischen Feldzuge vermißt. Da nun dessen nächste Verwandten auf Auskantwortung seines Vermögens dringen, so werden dieser Joseph Zeiler oder dessen rechtmäßigen Deszendenten hiemit aufgefordert, binnen 3 Monaten um so mehr entweder persönlich zu erscheinen oder von seinem Leben Nachricht zu ertheilen, als er außerdem für verschollen erklärt, und dessen in 318 fl. bestehendes Vermögen an seine nächsten Verwandten gegen Kaution verabfolgt werden würde. Actum den 13. May. 1829. Königl. bayer. Landgericht Landshut. Lict. Götz, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Von dem königl. bayerischen Landgericht Pleinfeld als Kommissions-Gericht wird hiermit bekannt gemacht, daß das in dem Konkursprozesse gegen die Gold- und Silberdressen-Fabrikanten Johann Georg Roth, und Johann Zacharias Roth von Weissenburg gefällte Klassenurtheil heute statt der Publikation an die Gerichtstafel angeschlagen worden ist. Pleinfeld, den 30. May 1829. Wunderer, königl. Landrichter.

(Verschollenheits-Erklärung.) Franz Xaver Frank, geboren am 4. August 1790, und Sohn des Anton Frank, verlebten Färber zu Pöttmes, ist seit dem russischen Feldzuge vermißt; derselbe wurde bereits unterm 13. September 1828, öffentlich aufgefordert, sich zu melden; nachdem sich aber bis gegenwärtig weder Franz Xaver Frank selbst, noch eine rechtmäßige Deszendenz diesseits gemeldet hat; so wird in Folge des ergangenen Präjudizes Frank als verschollen anmit erklärt, und das Vermögen seiner Schwester Katharine Frank, nun verehelicht mit Michael Stemmer, bürgerlichen Bäck dahier, gegen Kaution überlassen. Pöttmes, den 19. May 1829. Freyherrlich v. Gumppenbergisches Patrimonial-Gericht Iter Klasse Pöttmes. Schertel, Parimonialrichter Iter Klasse. — Küssner.

(Bekanntmachung.) Auf dem Wege der Hilfsvollstreckung wird das Anwesen des Franz Weiler, Pflegerbauers zu Haufeld, 5/4 Stunden von Starnberg, öffentlicher Versteigerung ausgesetzt. Dasselbe ist als 1/4 Hof eingehöft, und besteht: 1) aus einem halbgemauerten Wohnhaus nebst Stallung und Stadel mit Legschindeln gedeckt, unter einem Dache, 22 Dez. 7ter Kl.; 2) aus 62 Dezim. Hausgarten mit Bäumen besetzt; 3) aus 10 Tagw. 14 Dez. Wiesen in der 2ten Bont.-Klasse; 4) aus 38 Tagw. 2 Dez. Waldung in der 2ten Bonit.-Klasse, sämmtliches zur Kirche Haufeld freystiftig; endlich 5) aus 2 Tagw. 82 Dez. ludeigener Waldung. Die Schätzung sämmtlicher Objekte beträgt 1262 fl. Als Lasten haften hierauf: Grundsteuersimplum 2 fl. 43 kr., Scharwerkgeld 1 fl. 44 kr. 2 hl., Vogt. Lam 25 kr., Vogteyhaber 4 1/2 Mätzen und 1 1/2 Sechztl. Die Versteigerung hat Dienstags den 30. Jun. 1829 Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr im hiesigen Amtslokale Statt, und es erfolgt der Hinschlag sogleich, wenn das Angebot den Schätzungswerth erreicht hat. Kaufslustige mit gutem Leumund und hinreichendem Vermögen werden hiezu eingeladen. Starnberg, den 27. May 1829. Königl. bayer. Landgericht Starnberg. Leiendecker, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Das Anwesen des halben Kratzerhofes zu Traubing, k. Landgerichts Starnberg, dessen Beschreibung in dem Kreis-Intelligenzblatt vom Jahr 1827 Stück 55., 56. und 57., so wie in der Augsburger Ordinari-Postzeitung von ersagtem Jahr Nro. 218., 226. und 234. zu finden, wird weiter zum Verkauf gebracht, und hiezu auf Montag den 21. Sept. 1829 Termin bestimmt, an welchem sich die Kaufslustigen, mit Leumunds- und Vermögens-Zeugnissen versehen, von Morgens 8 bis 12 Uhr im Amtssitze Pähl einfinden, und ihre Anbote zu Protokoll geben wollen. Pähl, den 25. May 1829. Gräflich v. Viereggisches Patrimonialgericht und Rentenverwaltung Tutzing. Schilcher, Gerichtshalter, zugleich Rentenverwalter.

(Bekanntmachung.) Da die von der königl. Staats-Schulden-Tilgungs-Spezialkasse in München unterm 8. März 1822 mit Nro. 744. ausgestellte Amtsbürgschafts-Kapitalsurkunde

des königl. Oberzollamts-Kontrolleurs, Franz Joseph Schön in Tirschenreuth, per 100 fl. in Folge Ausschreibung vom 29. Dez. 1828 binnen der bestimmten Zeit hierorts nicht vorgelegt worden, so wird dieselbe für kraftlos erklärt. Tirschenreuth, den 13. May 1829. Königl. bayer. Landgericht. v. Gradl, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Das gesammte Anwesen des Taferwirthes, Metzgers und Bäckers, Johann Michael Landes zu Uffing, wird mit Vorbehalt kreditorschaftlicher Genehmigung am Montag den 13. Julius 1829 in der Gerichtskanzley zum öffentlichen Verkaufe gebracht. Es besteht aus den erforderlichen gemauerten Wohn-, Wirthschafts- und Oekonomiegebäuden mit obigen 5 Realrechten, dann gemauertem Nebenhause, dann Haus- und 2 Wurzgärten; ferners aus 136 Tagw. 6 Dez. Aeckern, Wiesen und Waldungen; reicht an Geldabgaben 44 fl. 2 1/4 kr., und an Gilt und Zehentfirum 5 Schäffel 2 Mätzen 1 V. 3 Sechz. Korn, Haber und Gerste zum kön. Rentamte, und wurde jüngst sammt Mobiliarschaft, Baumannsfahrnissen ꝛc. auf 17,803 fl. 43 kr. taxirt. Dem Gerichte unbekannte Käufer haben mit legalen Zeugnissen über Leumund, Vermögen und Militärpflicht sich auszuweisen, die sonstigen Gutsverhältnisse aber entweder in loco Uffing oder bey Amt eigen zu machen. Actum den 24. May 1829. Königl. bayer. Landgericht Weilheim. Lict. Thoma, Landrichter.

Macassar-Oel. Die Gesundheit ist unstreitig das schätzbarste Geschenk der Natur, zunächst aber folgt die Schönheit. Unter den mannichfaltigen Eigenschaften, aus denen die Schönheit besteht, zeichnet sich vorzüglich das Kopfhaar und zwar um so wesentlicher aus, als die Schönheit ohne diese Zierde mehr als die Hälfte ihrer Reize und ihres Werthes verliert; das schöne Geschlecht ist von dieser Wahrheit so sehr durchdrungen, daß, wenn man das Unglück hat, eines schönen Kopfhaars beraubt zu seyn, man nichts versäumt und kein Opfer scheut, um durch künstliche Mittel der kargen Natur zu Hilfe zu kommen. Das ächte **Macassar-Oel** der Herren **Naquet und Romp.**, denen das dießfältige königl. Privilegium einzig und allein ertheilt wurde, ist das wirksamste und das kostbarste Mittel, das Kopfhaar zu erhalten, zu verschönern und dessen Wachsthum zu befördern. Der ungetheilte Beyfall, den die berühmtesten Aerzte in Paris dem Erzeugnisse der Herren **Naquet und Romp.** nur immer noch sagen könnten, wäre ganz überflüssig, da die vortrefflichen Eigenschaften dieses Oels in Frankreich so wie im Auslande allgemein bekannt, und da es an den Höfen von Frankreich, Rußland, Oesterreich und Spanien, wo man es gehörig zu würdigen weiß, eine ehrenvolle Ausnahme gefunden hat. Es ist sehr wichtig, das Publikum vor den im Auslande viel gebotenen Verfälschungen um so nachdrücklicher zu warnen, als selbe den Haaren und sonst der Gesundheit schädlich seyn könnten. Alle gedruckten Ankündigungen, Abhandlungen oder Vorberichte, welche das **Macassar-Oel** betreffen, sind mit folgender Unterschrift versehen:

Naquet & Comp.

Die nämliche Unterschrift, mit rother Dinte, ist auf dem Zettelchen befindlich, welches das Einwickelungspapier deckt; die Wörter par brevet d'importation, Naquet et Comp., sind auf dem Fläschchen eingegraben. Die anerkannte Niederlage ist bey Herrn **Joh. Chr. Redlinger und Romp.** in **Augsburg**, woselbst das Fläschchen gegen portofreye Einsendung von 1 fl. 30 kr. zu haben ist.

Neu erfundene Gesundheits-Sohlen gegen Rheumatismen, Gicht und Podagra.

Durch mein unermüdet angestrengtes Nachdenken und eifrigste Bemühungen gelang es mir endlich durch die an mir selbst gemachte Erfahrung, so wie auch nachher durch Anwendung bey andern daran leidenden Kranken, ein Mittel auszufinden, welches unter allen bis jetzt bekannten Mitteln gegen obbenannte Krankheiten sich am wirksamsten bewiesen hat; dieses Mittel besteht in oben erwähnten Gesundheitssohlen. Ein zweckmäßiger Gebrauch derselben ist noch jedesmal hinreichend gewesen, die langwierigsten rheumatischen, gichtischen und podagraischen Beschwerden, als: Gliederschmerzen, periodisches Kopf-, Zahn- und Ohrenweh, Augenentzündungen, Magendrücken, Blähungskoliken u. dgl. m. zu vertreiben und zu heilen, ohne eine Spur ihres einstigen Daseyns zurückzulassen, und noch immer gehen zu meiner innigsten Freude dankbare Bestätigungen von den heilsamen Wirkungen derselben ein; indessen ist ihre Zweckmäßigkeit von vielen berühmten Aerzten bereits anerkannt, welches durch die zuverläßigsten Zeugnisse zur Genüge kann bewiesen werden. Zur Kenntniß, wie diese Gesundheitssohlen angewendet werden sollen und zum Beweis der wahren Aechtheit derselben, ist jedes Paar mit einer Ge-

brauchsanweisung umgeben, und mit einem Pettschaft und eigenhändigen Namenszug des Erfinders und Fabrikanten versehen. K. Willer.

Diese Gesundheitssohlen sind gegen portofreye Einsendung von 1 fl. 36 kr. per 1 Paar zu haben bey J. C. Redlinger und Komp. in Augsburg.

Rochel's Hühneraugen-Salbe.

(Approbirt von einer königl. löbl. medizinischen Fakultät zu Pesth.)

Davon wird eine Erbse groß auf das eine Ende des Spann langen und Finger breiten feinen Leinwandläppchens gestrichen, das Hühnerauge damit belegt, und das übrige Läppchen um die Zehe geschlungen. Bey veraltetem Uebel, wobey der Schmerz aber doch nicht heftig ist, lege man alle Tage, bey minderm aber nur alle dritten, vierten Tag eine frische Salbe auf; nehme vor und währenden Gebrauchs dieses Mittelst einige laue Fußbäder aus Seifenwasser, hüte sich aber sehr für dem Ausschneiden, sondern schabe die weich, klevig und unschmerzhaft werdende Schwiele behutsam mit einem Messerchen öfters ab, und versuche den sich trennenden Kern des Hühnerauges nach und nach gänzlich, jedoch gelinde zu lösen. Bey sehr veralteten, weit ausgebreiteten und bey zu tief ausgeschnittenen Hühneraugen, auch bey solchen, welche mit Frostbeulen verbunden sind, und wo überhaupt der Schmerz äußerst heftig ist, müßen täglich zweymal laue Fußbäder aus Seifenwasser gebraucht, die Salbe anfänglich alle 8 Tage nur einmal durch 24 Stunden aufgelegt werden, bis die Theile weniger empfindlich geworden sind, und dieß Mittel öfter und anhaltender vertragen. Bey eiternden Hühneraugen, und wo Wunden, oder eine reine Entzündung mit zugegen sind, ist diese Salbe nicht anwendbar. Das einfache Schächtelchen zu 24 kr., das doppelte zu 48 kr. ist allein ächt zu haben bey

Joh. Chr. Redlinger und Komp. in Augsburg.

Bey der den 9. Jun. zu München vorgenommenen 1250ten Ziehung sind folgende Numern herausgekommen, als:

31. 15. 18. 56. 9.

Die nächste 1251te Ziehung geschieht den 9. Jul., und inzwischen die 871ste Regensburger Ziehung den 20. Jun., und die 210te Nürnberger Ziehung den 30. Jun., wovon der Schluß jeder Ziehung bey sämmtlich k. b. Lottoeinnehmern allhier zu Augsburg den Tag zuvor ist.

In der Jos. Thomann'schen Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung in Landshut ist erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig: Auch ein Beytrag zur Vertheidigung der heil. katholischen Kirche. 8. broch. 1 fl. 24 kr. — Gemeinschaftliche Gebete mit Segnungen zum Gebrauche der gewöhnlichen Antlaßprozession, des Feldumganges und anderer Kreuzgänge; wie auch zum häuslichen Gebrauche bey Ungewittern; wieder verbessert und herausgegeben von G. Rieder. 8. broch. 8 kr. — Häglsperger, F. S., für Jünglinge und Jungfrauen. Eine freundliche Mitgabe auf den Weg ihres Lebens. 2te Ausg. 12. broch. 6 kr. — Haid, Dr., H. Betrachtungen und Gebete am Fronleichnamsfeste und für die ganze Oktave zum Gebrauche bey der heil. Messe, den Prozessionen und Abendandachten. 8. broch. 8 kr. — Kraus, Jos., ausführlicher Unterricht von dem heil. Sakramente der Firmung. 2te Ausg. 8. gef. 5 kr., broch. 6 kr.

Da der Unterzeichnete sich bey dem Beginne der Badezeit mit einem ganz frischen Vorrathe von dem bekannten gerichtsärztlich erprobten und allerhöchst privilegirten Gesundheits-Eichel-Chokolade versehen hat, so beehrt sich derselbe, das verehrliche Publikum und die Badeinhaber hievon in Kenntniß zu setzen, und sich zu geneigten Aufträgen zu empfehlen. Sowohl bey dieser als auch bey den übrigen Sorten von Chokolade, als von Gewürz-, Vanille- und Gesundheits-Chokolade von Sago, Reis, Salep, Isländisch-Moos-Gelee (welch letztere besonders bey Hämorhoidal-Beschwerden sehr heilbringend ist), wird die möglichste Billigkeit im Preise beobachtet, und zugleich bemerkt, daß in Augsburg alle Sorten im Kommissionslager bey Herrn Christian Ziegler Lit. D. Nro. 36. in der Karolinenstraße um die Fabrikpreise zu haben seyen. München, den 4. Jun. 1829.

G. M. Mayrhofer, k. privilegirter Chokolade-Fabrikant, Residenz-Straße Nro. 49.

Joseph Mayer, Wund- und Zahnarzt aus München, ist hier angekommen, und wohnt in den 3 Mohren.

(Hausverkauf.) Das Haus Lit. F. Nro. 87. besteht in 2 Wohnungen, 4 Keller, Hofreite, Holzlage, 2 Bbden, ist in einer der besten Lage, und kann täglich aus freyer Hand verkauft werden; nähere Auskunft hierüber ist in Lit. F. Nro. 93. zu ebener Erde zu erfragen.

Nro. 140. Freytag, den 12. Jun. 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

An die verehrlichen Leser.

Da sich mit Ende dieses Monats das halbjährige Abonnement für diese Zeitung schließt, so finden wir uns nun mit Vergnügen veranlaßt, den verehrlichen Lesern für die uns bisher geschenkte Theilnahme an unserem Blatte ergebenst zu danken, und bitten zugleich, uns dieselbe auch im künftigen halben Jahre zu schenken. Dagegen wird sich die Redaktion bemühen, stets aus den besten Quellen zu schöpfen, um sich mit dem Neuesten und Interessantesten der Weltbegebenheiten die Zufriedenheit der verehrlichen Zeitungsleser zu erwerben. Zugleich bitten wir auch, die Bestellungen bey den königl. Postämtern bey Zeiten zu machen, damit nichts versäumt werde, um die Titl. Herren Abonnenten in kürzester Zeitfrist zu befriedigen.

Augsburg, den 12. Jun. 1829. Das privil. Moysche Zeitungskomtoir.

München, den 11. Jun.

Ueber die Reise Ihrer Majestäten des Königs und der Königin haben wir folgende Nachrichten erhalten: Ihre k. Majestäten waren den 5. Jun. Abends im erwünschtesten Wohlseyn in Aschaffenburg angekommen und in dortiger Residenz abgestiegen, woselbst das allgeliebteste Herrscherpaar von dem Adel, den k. Civil- und Militär-Behörden, der Geistlichkeit, dem Magistrate und dem Offizierskorps der Landwehr empfangen wurde. Eine Kompagnie der hiesigen Garnison paradirte unter dem klingenden Spiele der Regimentsmusik. Den 6. Jun. um 10 Uhr setzten die allerhöchsten Herrschaften Ihre Reise nach dem Rheinkreise, über Offenbach und Worms, in welch' letzterer Stadt Allerhöchstsie heute übernachten werden, fort. — Se. k. Hoheit der Prinz Otto, sind am 9. dieß Morgens 4 Uhr, in Begleitung des Domherrn von Oettl, abgereist. — Künftigen Freytag reisen der Herr Kabinets-Sekretär von Grandauer und der Herr Büreau-Sekretär Dr. Weichselbaumer nach Brückenau ab.

St. Petersburg, den 15. May.

Von dem Generalmajor Pankratjew sind folgende Berichte von unsern Truppen auf dem linken Flügel eingegangen: „Nachdem am 2. April ein zahlreicher Hause Kurden die chanurischen Dörfer Chaproschik, Basir-Chan und Grykale überfallen hatte, schickte, um ihnen ihren Raub wieder zu entreißen, der Oberst Schamschew, der bey dem Dorfe Kumludshi steht, gegen sie 60 Mann Kosacken und eine Kompagnie vom Koslowschen Infanterieregimente, unter Anführung des Eßaul Karaßew. Dieser erreichte die Kurden in einer Entfernung von 40 Werst von dem Dorfe Kumludshi auf der Straße nach Paschnoßa; ihre aus Infanterie und Kavallerie bestehende Arrieregarde, welche den Haupttrupp deckte, suchte sogleich die geraubten Sachen in aller Eile in Sicherheit zu bringen, und richtete auf die Kosacken ein heftiges Flintenfeuer, aber der Angriff des Eßaul Karaßew war so entscheidend, daß sie, mit einem Verluste von 40 Todten, eine völlige Niederlage erlitten; 25 Mann, meist Verwundete, wurden zu Gefangenen gemacht, unter diesen ist auch ihr Anführer Achmet-Aga, ein Verwandter von Hussein-Aga; die Uebrigen retteten sich durch die Flucht. Unsererseits wurden verwundet: 1 Kosacken-Unteroffizier und 4 Kosacken, 3 Kosackenpferde blieben auf dem Platze, 4 wurden blessirt. Die Beute der Kosacken bestand in Pferden und Waffen."

Berlin, den 6. Jun.

Se. k. Hoheit der Prinz Wilhelm (Sohn Sr. Majestät) ist, von Warschau kommend,

hier eingetroffen, und nach Weimar wieder abgegangen. Auch der Generalmajor, Generaladjutant Sr. Majestät des Königs und Kommandeur der zweyten Garde-Kavallerie-Brigade, Graf v. Nostitz, ist von Warschau zurückgekehrt. — Ihre königl. Hoheit die Prinzessin Auguste von Sachsen-Weimar werden, wie man vernimmt, Höchstihre Reise von Weimar nach Berlin am 7. d. M. antreten, und noch an demselben Tage Ihren Einzug in Merseburg halten. An dem darauf folgenden Tage findet der Einzug Ihrer königl. Hoheit in Wittenberg und am 9. d. M. in Potsdam Statt.

London, den 2. Jun.

In der heutigen Sitzung des Unterhauses machte Hr. Makintosh seinen früher angekündigten Antrag in Betreff der portugiesischen Angelegenheiten, der dahin gieng, das Haus möchte den König in einer Addresse ersuchen, der Kammer alle diejenigen Papiere mitzutheilen, welche auf die Verhältnisse Portugals zu England seit 1826 ein Licht werfen können. Portugal, das seit 450 Jahren innig mit England verbunden gewesen, zwischen welchem und England seit 150 Jahren Verträge bestanden haben, und das England nie in den geringsten Krieg verwickelt hat, wogegen es selbst wegen der Treue, die es England geschworen, in den Jahren 1761, 1801 und 1807 dreymal von feindlichen Heeren überfallen worden sey; dieses Land seufze jetzt unter der Tiranney eines Usurpators. Der König von England habe zweymal erklärt, daß er und alle Monarchen Europas genöthigt worden seyen, jeder diplomatischen Verbindung mit Portugal zu entsagen. Während der Usurpator in Portugal eine Art von Königswürde genieße, habe der König von England und dessen Minister die legitimen Rechte Ihrer Majestät der Königin Dona Maria II. anerkannt und es sey dieselbe in England mit allen ihrem Rang entsprechenden Rücksichten empfangen worden. Welchen Vortheil habe aber bey alle dem die junge Fürstin von ihrem Aufenthalt in England? — Der französische Botschafter, Fürst Polignac, ist vom Lande, wohin er sich zur völligen Herstellung seiner Gesundheit begeben hatte, zurück, wieder in London angelangt. Er hat die Gesandtschaftsgeschäffte wieder übernommen und bereits eine Zusammenkunft mit dem Herzog von Wellington und Lord Aberdeen gehabt. — In Portsmouth wird eine Jacht ausgerüstet, welche bestimmt seyn soll, die Lady Haitesbury, Gemahlin des englischen Botschafters, aus Petersburg nach England zurück zu führen. Die Sprache der englischen Blätter, vorzüglich der Times, gegen Rußland, in Betreff der türkischen Angelegenheiten, wird täglich bitterer und drohender. — Die Einwohner von Neuyork haben eine öffentliche Versammlung gehalten, um die Forderungen der amerikanischen Kaufleute in Erwägung zu ziehen, welche von Frankreich 20 Millionen Dollars verlangen für Beraubungen an ihrem Handelsstande. Sie haben in einer deßhalb dem Präsidenten überreichten Addresse dessen Einschreitung und Forderung einer definitiven Antwort von Seiten Frankreichs verlangt. — In London angelangte Briefe aus Mexiko vom 14. März melden, daß der dortige Kongreß ein Gesetz angenommen hat, welches die Einfuhr von Baumwollewaaren nach Mexiko, zu Aufmunterung der einheimischen Fabriken, untersagen soll. — Am 2. April eröffnete der Kaiser von Brasilien die außerordentliche Session der gesetzgebenden Versammlung mit folgender Rede: „Ich habe die außerordentliche Session aus zwey Gründen einberufen. Der erste war die unerwartete Nachricht, daß Schaaren von portugiesischen Ausgewanderten hierher zu kommen gedächten, um ein Asyl in diesem Reiche zu suchen; der zweyte betrifft den Zustand der Finanzen im Allgemeinen, und besonders die Ordnung der brasilianischen Bank, welcher diese Versammlung noch keine heilsame und wirkungsvolle Maaßregel angedeihen ließ. Die erste Ursache findet nicht mehr Statt; die letztere besteht noch immer, und es ist mir schmerzlich, mich in der Nothwendigkeit zu befinden, Ihnen diesen Gegenstand zum Viertenmal empfehlen zu müssen. Der elende Zustand des öffentlichen Schatzes ist so klar wie der Tag, und ich muß voraus verkünden, daß, wenn die gesetzgebende Versammlung in dieser außerordentlichen und im Laufe der ordentlichen Session, meiner wiederholten Anempfehlung ungeachtet, eine Sache von dieser Wichtigkeit nicht beendigt, eine Zukunft, wie sie nicht unglücklicher seyn könnte, uns erwartet. Mein Finanzminister wird Ihnen die Nothwendigkeit und Dringlichkeit einer schnellen, legislativen Maaßregel vor Augen legen, die, mit einem Schlage die Hauptursache des gegenwärtigen Elendes zerstörend, zugleich die unglückliche Lage des Reichs

verbessern kann, und welche, indem sie der Regierung die unumgänglich nothwendigen Mittel darbietet, um mit Vortheil zu verfahren, die jetzige Crisis nicht noch verschlimmert. Er wird Ihnen einen Plan darüber vorlegen, den Sie, wie ich hoffe, in Erwägung ziehen werden. Die Wichtigkeit einer Sache, auf welche die Nation ihre Aufmerksamkeit gerichtet, und ihre Hoffnungen gesetzt hat, ermächtiget mich zu glauben, daß der Erfolg so günstig seyn wird, als die Brasilianer nur wünschen können. Die Sitzung ist eröffnet."

Paris, den 5. Jun.

Mit beißender Ironie hat vor einigen Tagen Herr Audry v. Puymaurin dem Ministerium des Hrn. v. Villele das Urtheil gesprochen, und den jetzigen Ministern bittere Wahrheiten gesagt: „Ich hatte Unrecht, sprach er, die vorige Verwaltung anzugreifen; die jetzige zeigt, daß man die unnöthigen Ausgaben noch vermehren könne. Herr v. Villele verdient in der That, wegen der Ausgaben, die er nicht gemacht hat, die größten Lobsprüche. Ich sehe ein, daß es ganz unnöthig ist, sich um die Wohlfahrt des großen Haufens zu kümmern; er hat immer gearbeitet und wird immer arbeiten müssen. Ein wenig mehr oder weniger Elend, darauf kömmt es nicht an; sein Theil war von jeher Elend; es vergehen darum doch nicht weniger Jahre und Jahrhunderte und für die Zukunft ist es ganz gleichgiltig, ob es den Leuten früher besser oder schlimmer ergangen ist. Ich hoffe noch die Zeit zu erleben, wo sich Frankreich wie England außer Stand befinden wird, seine Schulden zu bezahlen. Eine schönere Lage giebt es für keine Regierung."

Paris, den 6. Jun.

Vorgestern Abends arbeitete Se. Majestät der König mit Sr. Excellenz dem Minister des Innern. — Der Marschall Herzog von Ragusa hatte die Ehre, dem Könige die Aufwartung machen zu dürfen. — Aus London erhalten wir vom 3. Juni die Nachricht, daß ein außerordentlicher Kurier von der Admiralität mit wichtigen Depeschen an Sir Pultney Malkolm, Kommandant im mittelländischen Meere, abgesendet wurde.

Von der servischen Gränze, den 29. May.

Fast täglich treffen jetzt Nachrichten vom Kriegsschauplatze zu Belgrad ein, und es herrscht bey den Türken die größte Thätigkeit. Die Behörden halten auf alle Fremden ein wachsames Auge, und haben den Politikern der Kaffechäuser Vorsicht in ihren Aeußerungen empfohlen. — Der Großwessier, der sich nach Schumla zurückgezogen hat, will nun mit 40,000 Mann gegen Silistria marschiren, um diese Festung, welche angeblich 16,000 Einwohner und 12,000 Mann Garnison zählt, zu entsetzen. Hussein Pascha, der in diesem Augenblicke zu Rustschuk kommandirt, hat Befehl, einen Theil seiner Truppen mit der Besatzung von Turtukai zu vereinigen, und ebenfalls gegen Silistria zu marschiren, um bey dem Angriffe die Flanke des Großwessiers zu decken. Daraus scheint hervorzugehen, daß das Belagerungskorps vor Giurgewo nicht bedeutend sey. Die Russen sollen vor Silistria 35,000 Mann haben. Es ist natürlich, daß die Türken Alles aufbieten werden, um diesen Platz zu behaupten, und es dürfte hier wohl zu einem größern Treffen kommen, das auf den Fortgang des Feldzugs viel Einfluß haben kann.

Triest, den 5. Jun.

Laut Nachrichten aus Korfu vom 29. May gieng daselbst das Gerücht von der Uebergabe Missolunghis an die Griechen.

Dordrecht, den 28. May.

Seit einiger Zeit hat sich in unsere Nähe, im Dorfe Puttershoek, eine Gesellschaft Fanatiker gebildet, welche dort einen öffentlichen Versammlungsort für die Anhänger des neuen Lichtes (einer vor einigen Jahren durch den Schiffer Christoph Müller zu Rotterdam ins Leben gerufenen Sekte) eröffnet haben. Diese Schwärmer kleiden sich auf eine eigenthümliche Art, beobachten eigene Verhaltungsregeln und geben sich, wie die Freymaurer, unter einander die Namen: Brüder und Schwestern. Sie zeigen viel Toleranz und große Verachtung für die irdischen Güter. Die Brüder des neuen Lichtes halten nächtliche Versammlungen, und um die Armen an Geist für sich zu gewinnen, theilen sie Almosen und katholische Gebetbücher aus.

Nürnberg, den 9. Jun.

Ihre königl. Hoheit die Frau Herzogin v. Pfalz-Zweybrücken kamen gestern Nachmittag

nebst Gefolge und Dienerschaft von Neuburg hier an, übernachteten im Gasthaus zum rothen Roß, und setzten heute ihre Reise nach Dreßden fort.

Kurzgefaßte Nachricht.

Ein Bürger der Vorstadt Au hatte verflossenen Sonnabend 2 Flaschen mit Pulver gefüllt, zum Trocknen auf den Ofen gestellt. Das Pulver entzündete sich, und verursachte eine solche Explosion, daß die Fenster gänzlich eingeschlagen, und sogar die Kreuzstöcke hinausgerissen wurden. Zum Glücke ist Niemand beschädiget worden.

(Bekanntmachung.) Auf Antrag der Erben des verlebten Waarenfensals, Peter Paul Steiner dahier, wird das zu dessen Verlassenschaftsmasse gehörige Wohnhaus Lit. A. Nro. 36. der öffentlichen Versteigerung, vorbehaltlich der Genehmigung der erwähnten Erben, ausgesetzt, und hiezu Tagsfahrt auf Samstag den 27. Jun. d. J. Vormittags von 9 bis 12 Uhr in dem kreis- und stadtgerichtlichen Lokale anberaumt, wozu die Kaufsliebhaber hiemit vorgeladen werden, mit dem Bemerken, daß dieselben die auf diesem Haus haftenden Staats- und andere Lasten in der Zwischenzeit in der kreis- und stadtgerichtlichen Registratur, oder auch erst am Kommissionstage einsehen können. Augsburg, den 5. Jun. 1829. Königl. Kreis- und Stadtgericht. v. Silberhorn, Direktor. — Vorbrugg.

(Todesanzeige.) Vom tiefsten Schmerzen ergriffen, erfülle ich hiedurch die traurige Pflicht, allen meinen verehrten Verwandten und Freunden den Tod meiner innigst geliebten Gattin, Maria Anna Kauffmann geborne Kirzinger, anzuzeigen, welcher in ihrem 28sten Lebensjahre nach schweren Krankheitsleiden, an der Lungenschwindsucht, und nach Empfang aller heiligen Sterbsakramenten am 5. Jun. um halb 3 Uhr Morgens, mit voller Ergebung in Gottes Willen, erfolgte. Ich empfehle die Verlebte dem frommen Gebete, mich aber zum fernern geneigten Wohlwollen. Fürstenfeldbruck, den 5. Jun. 1829.

Adam Kauffmann, bürgerl. Handelsmann, mit seinen vier Kindern.

Die durch die allerhöchste Huld Sr. Majestät des Königs von Bayern während allerhöchst Seines erlauchten Aufenthaltes zu Neapel befreyten bayerischen Unterthanen, unterm Heutigen glücklich in den Mauern von Augsburg angelangt, erlauben sich, im Gefühle des tiefsten Dankes und in aller Verehrung die allerhöchste Gnade ihres durchlauchtigsten Landesvaters anzurühmen, welcher aus der tiefsten Stuffe des menschlichen Elendes so huldreich sie zur höchsten Wonne empor hob. Nicht minder erfüllen dieselben die ihnen so heilige Pflicht des Dankes für alle wackeren Bürger Bayerns, welche sie auf ihrer Reise von der Gränze Lindau's bis hieher mit so herzlichen Empfängen überhäuften. Auch manchen biedern Deutschen versäumen sie nicht den Dank zu zollen, welcher ihnen durch ihre hilfreiche Hand zu Neapel gebührt.

(Empfehlung.) Die Unterzeichneten empfehlen sich bey ihrer Durchreise einem hohen Adel und verehrlichen Publikum, binnen wenigen Minuten Hühneraugen oder Leichdornen, so wie auch Frostbeulen und die ins Fleisch eingewachsenen Nägel auszurotten. Die Wurzel der Hühneraugen wird ohne Messer, ohne Blutverlust, durch eine bis jetzt in Deutschland noch nicht bekannte Operation, ohne Schmerzen vermittelst einer silbernen Nadel ausgehoben, und der geringe Preis erst nach gehobenem Uebel bezahlt. Armen wird unentgeldlich geholfen. Auch können dieselben Warzen binnen wenigen Minuten gänzlich ausrotten. Man trifft uns Vormittags von 8 bis 10 Uhr, Mittags von 12 bis 2 Uhr, dann von 4 Uhr an den ganzen Abend. Der Aufenthalt ist nur kurze Zeit. Auf Verlangen kommen wir auch in die Wohnungen. Wohnhaft bey Herrn Andreas Schnörzinger, Wein- und Gastgeber zur goldenen Sonne in der Kohlergasse eine Treppe hoch. Königl. preuß. approbirter Operateur Jonas und seine Gattin.

In Lit. G. Nro. 149. ist guter Träber, wie auch Grummet, täglich zu verkaufen.

Das Haus Lit. E. Nro. 42. in den Herrenhäusern ist täglich aus freyer Hand zu verkaufen, und das Nähere bey der Eigenthümerin selbst zu erfragen.

Augsburger Börsenkurs vom 11. Juni. 1829.

Oesterreichische Staatspapiere.	Papier.	Geld.	Bayerische Staatspapiere.	Papier.	Geld.
5proz. Metalliques . . .	98 5/8	98 3/8	Obllg. m. Coup. 4 Proz. .	100 1/2	100 1/4
Bankaktien	1115	1113	detto « « 5 Proz. .	104 3/8	104 1/8
Rothschildsches Anlehen von 1820	163	162 3/8	Landanlehen 5 Proz. .	—	—
detto 1821: 4 Proz. .	125 1/2	125 1/4	Lott. Loose A — M 4 Proz.	107 3/8	107
			detto unverz. « 10 fl. .	—	125

Nro. 141. Samstag, den 13. Jun. 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien*.

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

München, den 12. Jun.

Wir erhalten so eben aus Speyer vom 7. Jun., Nachts 11 Uhr, folgende Nachrichten über die Reise Ihre Majestäten des Königs und der Königin. Seit 2 Stunden genießt unsere Stadt das Glück, daß Ihre Majestäten unser vielgeliebter König und die vielgeliebte Königin sich in ihren Mauern befinden. Ihre Majestäten waren heute Früh von Worms abgereist und hatten sich nach Frankenthal, der Rheinschanze, Dürkheim und Neustadt zu begeben geruht. An der Gemeindegränze wurden Höchstdieselben von dem Magistrate, einer aus jungen Bürgern gebildeten Ehren- und der s. g. Königs-Garde empfangen, und von diesen, so wie von dem Militär, unter der gesammten Bevölkerung lautestem Jubel, nach der Stadt begleitet. Hier war die Schuljugend in Reihen aufgestellt; an den meisten Häusern wehten Fahnen mit den Nationalfarben Bayerns, auch waren die Straßen, durch welche der Zug ging, erleuchtet, obschon sich Se. Majestät eine Illumination verbeten hatten. Das Absteigequartier Ihrer Majestäten war im Wittelsbacher Hofe, wo Höchstdenselben die verschiedenen Beamten u. s. w. vorgestellt wurden, mit denen sich Se. Majestät auf das Huldvollste zu unterhalten geruhten. Ihre Majestäten scheinen auf das Angenehmste gerührt zu seyn, über die Anhänglichkeit der Rheinbayern an ihr erhabenes Fürstenhaus, worinn diese gewiß mit Ihren Brüdern jenseits des Rheins bey jeder Gelegenheit wetteifern werden. — Eben hat ein sehr schöner Fackelzug der Zöglinge der königl. Studienanstalt Statt gefunden. Morgen Früh werden ungefähr 1000 Landleute zu Pferd und einige hundert Wagen aus dem Kanton Speyer sich hier einfinden. Nachmittags findet in der neuen Anlage (also im Freyen) eine Vorstellung des Marschalls von Sachsen Statt, und Abends wird von der Stadt ein glänzender Ball gegeben werden. — Se. königl. Hoheit der Prinz Gustav v. Wasa hat sich auf der Durchreise von Wien nach Karlsruh einen Tag hier aufgehalten, und im Gasthause zum goldenen Hirsch logirt. Se. königl. Hoheit hat in Biederstein bey Ihrer Majestät der verwittweten Königin gespeiset, und sodann die Reise nach Karlsruh fortgesetzt.

Wien, den 6. Jun.

Der Kardinal, Primas von Ungarn, ist am 23. May von Pesth in Gran angelangt, und hat am 27. die Reise nach Prag angetreten, um der Säkularfeyer der Kanonisation des heil. Johann von Nepomuk, welche mit großer Pracht begangen werden wird, beyzuwohnen.

Von der Gränze der Wallachey, den 22. May.

Aus Bucharest erhalten wir fortwährend nur die betrübtesten Nachrichten über das Umsichgreifen der Pest, mit jedem Tage ergeben sich neue Ansteckungen, deren Opfer in der Nacht vom 20. auf den 21. dieß unter andern auch der kais. russische Hofrath Dr. v. Hange geworden ist. Alle öffentlichen Gebäude sind gesperrt. Jedermann, der es wünscht, erhält die Erlaubniß zur Auswanderung, selbst nach Siebenbürgen, was früher nicht gestattet wurde, und es wird versichert, daß alle russischen Truppen ungesäumt aus der Stadt abziehen und auf freyem Felde kampiren werden. Auch im Lager vor Silistria soll die Ansteckung schon beunruhigende Fortschritte machen, doch beruht letztere Angabe auf Gerüchten, welche noch der Bestätigung bedürfen, während die obigen Angaben durch einen aus der Stadt selbst kommenden Reisenden verbürgt werden. — Am 18. dieß traf zu Bucharest der kaiserl. russische Staatsrath Bosniakow ein, um die Vicepräsidentenstelle in den Fürstenthümern zu übernehmen; Präsident Seltuchin dagegen verfügte sich in Begleitung des Obersten Ruche vom Generalquartiermeisterstab nach Kallarasch. Es gieng vor einiger Zeit stark das Gerücht, Graf

Seltuchin werde zum kais. russischen Bevollmächtigten am persischen Hofe an die Stelle des ohnlängst daselbst ermordeten Gesandten ernannt werden, indessen scheinen nunmehr die Umstände seine Gegenwart bey der Armee zu dringend zu fordern, als daß dieses Gerücht gegenwärtig noch Wahrscheinlichkeit haben dürfte. Unter den vielen zweckmäßigen Anordnungen, welche die Wallachey der Anwesenheit desselben verdankt, verdient besonders die Uebersetzung und der Druck des wallachischen Gesetzbuches ins Russische angemerkt zu werden, wodurch viele unter der früheren Verwaltung Statt gefundene Mißverständnisse und Mißdeutungen beseitiget wurden. — Aus der kleinen Wallachey haben wir keine weiteren Nachrichten über Kriegsvorfälle, dagegen wird versichert, daß in Krajova der Vulezaer Ispravnick Baschesku wegen der vielen in seinem Distrikte ausgeübten Bedrückungen durch eine niedergesetzte Militärkommission zum Tode verurtheilt worden sey; auch zu Jassy sollen 2 wegen ähnlicher Vergehen in strenger Haft sich befundene Bojaren mit Tod abgegangen seyn. — In Giurgewo und Rustschuck haben die Türken bedeutende Verstärkung erlangt, so daß ihre gegenwärtig daselbst versammelte Macht auf 50,000 Mann angegeben wird. (Fried. u. Kr. Kur.)

Jassy, den 26. May.

Das Gerücht verbreitet sich hier, daß die Besatzung von Silistria am 23. dieß einen Ausfall gemacht und sich einiger russischer Verschanzungen bemächtigt habe, die jedoch nach einem hartnäckigen Gefechte von den Russen wieder erobert worden seyen. Der russische General Parowski soll dabey schwer verwundet, ein türkischer Aga gefangen worden seyn. Auch will man wissen, daß der Vortrab des von dem Großwessier geführten Armeekorps, von Schumla kommend, sich bey Silistria gezeigt habe, und daß daher ein Theil des General Roth'schen Korps befehligt worden sey, die Belagerungsarmee vor Silistria zu verstärken. Zugleich soll bereits die russische Donauflottille Silistria beschießen, und man glaubte sogar, daß der Hauptangriff von der Wasserseite her geschehen werde.

Rom, den 30. May.

Se. Heiligkeit haben mit Staatssekretariats-Billeten nachstehende Hrn. Kardinäle zu Mitgliedern verschiedener Kongregationen ernannt: Gaysruck, Erzbischof von Mayland: Konsistorial-Kongregation, Kongregation der Bischöfe und Ordensgeistlichen, Residenz der Bischöfe, geistliche Immunität; de Croy, Erzbischof von Rouen: Kongr. des Konziliums, der Ceremonien, der Ablässe und der heil. Reliquien; de Latil, Erzbischof von Rheims: Kongregation des Konsistoriums, des Konziliums, der Residenz der Bischöfe, der Propaganda; Caprano: Kongr. der geistlichen Immunität, der Propaganda, der Prüfung der Bischöfe aus den heil. Kanonen, Korrektion der Bücher der morgenländischen Kirche; Barberini: Kongr. der geistlichen Immunität, der Propaganda, des Buon Governo, der Wasserleitungen; Benvenuti, Bischof von Osimo und Cingoli: Kongr. der Bischöfe und Ordensgeistlichen, der geistlichen Immunität, des Buon Governo, lauretanische Kongregation; Gamberini, Bischof von Orvieto: Kongr. des Konziliums, des Ritus, der Konsulta, des Buon Governo; Cristaldi: Kongr. des Konziliums, der Immunität, der Prüfung der Bischöfe aus den heil. Kanonen, ökonomische Kongr.; Marco-y-Catalan: Kongr. der apostolischen Visitation, des Konsistoriums, des Ritus und der Konsulta.

Ankona, den 28. May.

Alle Briefe aus den jonischen Inseln stimmen darinn überein, daß die vor einiger Zeit entstandenen Irrungen zwischen den Befehlshabern der englischen und russischen Eskadern beygelegt, und Graf Heyden und Sir Malcolm, seitdem die Russen sich allein auf die Blockade der Dardanellen beschränken wollen, in völligem Einverständniß seyen.

London, den 3. Jun.

Der Minister Peel hat in der gestrigen Parlamentssitzung erklärt, hinsichtlich Don Miguels müsse England entweder neutral bleiben, wie es ist, oder Portugal erobern. Man dürfe nicht drohen, ohne zu handeln. Aber eben so wenig könne sich England mit Brasilien verbinden, um der Tochter des Kaisers ihren Thron zu sichern. In den alten Verträgen stehe von einer bewaffneten Hilfe keine Sylbe. Don Miguel werde übrigens nicht durch fremde Intriguen, sondern durch das portugiesische Volk unterstützt. Alles deute darauf hin, daß er nicht gegen den Willen des Volkes regiere; er sey durch die Kortes proklamirt worden.

und scheine im Allgemeinen der Nation angenehm zu seyn. — Zu Havre sind Nachrichten aus Buenos-Ayres vom 21. März eingelaufen. Es hat sich nichts von Wichtigkeit zugetragen, aber es fehlt noch viel, bis die Ruhe in der Republik hergestellt wäre. Die Wahlkollegien sind auf den 1. May einberufen. Um den Ausländern, die sich in der Republik niedergelassen, Gelegenheit zu geben, zur Vertheidigung ihres neuen Vaterlandes beytragen zu können, will die Regierung ein Bataillon errichten, das den Namen führen soll: Bataillon des fremden Handels. Man erwartete mit Aengstlichkeit Nachrichten aus der Provinz Santa-Fe, wohin Truppen unterwegs waren, um den Gouverneur Lopez zu unterwerfen. — Se. Majestät der König haben sich am 1. dieß nach Windsor begeben, wo auch Ihre königl. Hoheiten die Herzoge von Cumberland, Orleans und Chartres eingetroffen sind. — Der große königl. Ball am Donnerstage war überaus glänzend. Die junge Königin von Portugal erschien in großem Galla, mit zahlreichem Gefolge, und wurde von Sr. Majestät ins Ballzimmer geführt. — Die Entführung einer vornehmen verheiratheten Dame, der Lady Ellenborough, von einem deutschen Fürsten, macht in diesem Augenblicke großes Aufsehen in London.

Madrid, den 27. May.

Das Unglück von Torrevieja ist nicht zu Ende, und man fürchtet noch eine größere Katastrophe als alle vorangegangenen. Von dem 15. bis zum 17. May fanden 35 heftige Erdstöße Statt, ohne die unbedeutenderen zu rechnen.

Paris, den 6. Jun.

Ein französisches Blatt enthält die fabelhafte Nachricht, Sultan Mahmud sey entschlossen, einen neuen Kampf mit den Vorurtheilen seiner Völker zu wagen, indem er durchgesetzt habe, daß die türkischen Frauen nicht mehr in den Harems eingesperrt werden. Die Damen in seinem eigenen und in den Harems seiner Minister, hätten das Beyspiel dazu gegeben; sie seyen öffentlich in französischen Handschuhen und Korsetten erschienen. Wenn dieses Faktum wahr ist und der Sultan dringt mit seinen Plänen durch, so darf er sich rühmen, ein schwierigeres Werk vollbracht zu haben, als Peter der Große, da er seine Russen ihre Bärte abschneiden hieß. — Die Abfahrt der 2 Fregatten, die Issabella und die Imperatrice, mit der jungen Königin Dona Maria, und die der Fregatte La-belle-Gabrielle aus Brest, lassen vermuthen, daß zwischen unserer und der englischen Regierung eine Entscheidung in Betreff der portugiesischen Angelegenheiten getroffen worden. Bey dem Grad der Tyranney und Unsinn, auf den Don Miguel nun gekommen, ist jedes Zaudern von Seiten der europäischen Kabinete unmöglich; sie müßen ihn auf dem Thron, woran er sich klammert, befestigen, oder ihn stürzen und fesseln. Wir wünschen, daß Europa bey dieser Wahl die ehrenvollste Partey ergreife.

Straßburg, den 8. Jun.

Hr. Fürst Felix von Schwarzenberg, Hauptmann in österr. Diensten, ist mit Depeschen auf seiner Reise von Paris nach Wien hier angekommen.

Berlin, den 6. Jun.

Die ganze Stadt ist heute, trotz der höchst ungünstigen Witterung, in der freudigsten Bewegung. Heute Abend um 8 Uhr wird Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland hier eintreffen, und 2 Stunden darauf soll auch Se. Majestät der Kaiser anlangen; der Letztere jedoch inkognito, wie es scheint in der Absicht, so spät in der Nacht ein großes Volksgedränge zu vermeiden, das dann leicht zu Unglücksfällen führen könnte. Der Glaube im Publikum an die Ankunft des Kaisers beruht bis jetzt übrigens auf keiner bestimmten Nachricht, sondern auf den bey Hofe getroffenen Anstalten. Es sind zwar alle Empfangs-Feyerlichkeiten verbeten worden; da indessen die hiesige Kaufmannschaft schon Alles dazu vorbereitet hatte, so ist die Aufrichtung einer Ehrenpforte am Frankfurter Thor, eine feyerliche Begrüßung durch die Bürgerstöchter Berlins und eine Illuminatien zugegeben worden. Heute Mittag fährt der Kaiserin von hier aus Ihre königl. Hoheit die Erbgroßherzogin von Mecklenburg-Schwerin (Schwester derselben), später die übrige königl. Familie und die anwesenden hohen Herrschaften entgegen. Auch Se. Majestät der König, welcher von einem Rückfall seines Fiebers wieder hergestellt scheint, wird bis Friedrichsfelde, eine Meile von Berlin, den hohen Herrschaften entgegenfahren. — Die Vermählung Sr. königl. Hoheit des

Prinzen Wilhelm wird, wie man jetzt vernimmt, am 11. d. M. Statt finden, wenigstens sind für diesen Tag alle Vorbereitungen getroffen. — Durch die gegenwärtige schnelle Kommunikation mit Warschau sind die Nachrichten vom Kriegsschauplatze ungemein rasch hieher gelangt. Der Sieg geht auf allen Punkten vor den russischen Fahnen her, und es ist wohl möglich, daß der Kaiser hier in Berlin das Dankfest für einen glänzenden Erfolg feyert. Die anti-russischen Nachrichten einiger deutschen Blätter haben hier allen Kredit verloren.

Frankfurt, den 8. Jun.

Nachdem Ihre kaiserl. Hoheit die Frau Großfürstin Helena den gestrigen Tag hier mit Ihren Durchlauchten dem Herzoge und der Frau Herzogin von Nassau zugebracht hatten, sind Höchstdieselben zusammen heute Morgens von hier abgereist, und werden Höchstsich nach einem zu Biebrich bey Sr. herz. Durchlaucht eingenommenen Frühstück nach Bad Ems begeben.

Die Lieferung des Fourage- und Lagerstrohbedürfnisses der hiesigen Garnison pro 1830, bestehend in ungefähr 300,000 Rationen oder 10,000 Schäffel Haber, 220,000 Rationen oder 20,000 Zentner Heu, 80,000 Rationen oder 7200 Zentner Haberstroh, 300,000 Rationen Streustroh, 12,000 Gebund Lagerstroh oder mit Zurechnung des zu den Bändern erforderlichen Strohes 11,700 Zentner Roggenstroh, wird Rationenweise Donnerstag den 25. dieß Morgens 10 Uhr auf diesseitiger Kanzley an den Wenigstnehmenden in Akkord gegeben werden. Nur solche Steigerungslustige können bey dieser Verhandlung Angebote legen, welche sich vor der Versteigerung durch gerichtliche Zeugnisse ausgewiesen haben: a) daß sie ansäßige und als rechtlich bekannte Personen sind, und b) daß sie ein zur Stellung einer, dem Betrage einer Monatslieferung gleich kommenden Kaution hinreichendes Vermögen besitzen. Die weitern Bedingnisse eröffnet am Tage der Versteigerung Augsburg, den 9. Juni 1829. Die königl. Militär-Lokal-Verpflegs-Kommission.

W. Kerp, Platzmajor. — A. Waagus, Regiments-Quartiermeister.

Die Veith und Riegersche Verlagsbuchhandlung dahier bringt bey der gegenwärtigen Jahreszeit dem Erbauungsliebenden folgende allgemein beliebten Andachtsbücher in Erinnerung: Andachtsübungen bey der Fronleichnams-Prozession. 8. broschirt. 9 kr. — Nack's Fronleichnamsfest und Oktav sammt Zugabe für Geberstunden. 8. broschirt. 24 kr. — Nack's Volksandacht im Sommer zu Erhaltung der Feldfrüchten ꝛc. 8. 10 kr., dasselbe mit gestochenen Melodien 15 kr.

Bey Anton Herzog, Buch- und Kunsthändler am Perlachberg in Augsburg, ist ganz neu zu haben: Nepveu, P. F. (der Gesellschaft Jesu Priester). Wegweiser zum Himmel, oder christliche Beherzigungen über das Eine Nothwendige auf jeden einzelnen Tag des Jahres. Aus dem Französischen übersetzt von J. P. Silbert. 4 Bände, gr. 12. Wien 1829. 5 fl. 54 kr. Dieses vortreffliche, ganz nach dem Sinne der heil. katholischen Kirche verfaßte Werk ist allen katholischen Christen ohne Unterschied des Standes bestens zu empfehlen, es wäre sehr wünschenswerth, daß dieses herrliche geistliche Meisterwerk in allen christlichen Familien als Hausbuch eingeführt würde, deßwegen macht obige Handlung vorzüglich die hochwürdige Geistlichkeit auf diese schöne Blumenlese aus dem Garten Gottes aufmerksam.

Künftigen Montag und Dienstag den 15. und 16. Juni giebt Unterzeichneter ein ganz freyes Scheibenschießen mit Stutzen, wozu er die verehrlichen Schützen höflichst einladet.

Martin Höfler, Baron v. Schätzlerscher Bräumeister zu Scherneck.

(Gesuch.) Ein Lehramtskandidat wünscht in der lateinischen und griechischen Sprache oder in andern wissenschaftlichen Gegenständen Unterricht zu ertheilen.

Ein ganz guter Jagdfangzeug ist an einen Jagdliebhaber um billigen Preis bey dem Wildprethändler Merk in der Zeuggasse Lit. B. Nro. 227. zu verkaufen.

Augsburger Getreid-Schrannen-Preise vom 12. Jun. 1829.

Getreidegattung.	Höchster Preis.		Mittlerer Preis.		Mindester Preis.		Aufschlag		Abschlag	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen.	18	21	17	45	17	17	—	53	—	—
Kern.	17	21	16	27	15	24	1	9	—	—
Roggen.	12	54	12	11	11	51	1	13	—	—
Gerste.	10	23	10	—	9	40	—	5	—	—
Haber.	4	27	4	4	3	45	—	4	—	—

Nro. 142. Montag, den 15. Jun. 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

München, den 13. Jun.

Der Krankenstand des hiesigen Militär-Lazareths war den 10. dieß 213 Köpfe, worunter 18 Blattern-Kranke. — Der vor ungefähr 4 Wochen dahier eingetroffene Franziskaner aus Rom, Pater Carolus, geborner Freyherr von Kunz aus Elsaß, wurde Superior des Franziskaner-Hospitiums zu Berching in der obern Plalz. — Den 8. dieß passirten Se. königl. Hoheit Prinz Otto, um 11 Uhr Mittags, durch Benediktbeuern nach Innsbruck. — Die Deputation für den Seidenbau hat folgende Bekanntmachung erlassen. „Auch heuer muß die Deputation für den Seidenbau diejenigen, welche sich mit der Seiden-Zucht beschäfftigen, ersuchen, für die Tödtungsart der Cocons mehr Sorge zu tragen, indem die Erfahrung bisher zeigte, daß dabey eine Menge Cocons verdorben wurde. Es wird zu diesem Ende die schon öfters bemerkte Methode der Tödtung mit Dampf empfohlen. Eben so werden dieselben ersucht, die Cocons zu ihrem eignen Vortheile sobald als möglich an die zwey Abhaspelungs-Anstalten, bey Hrn. Seidenfabrikanten Wurz in München, und bey Hrn. Galimberti in Nürnberg, einzusenden, wo sie dann gratis abgehaspelt oder das Pfd. Cocons zu 1 fl. bezahlt werden."

Von der Gränze der Wallachey, den 25. May.

Zu Bucharest erregte vor einigen Tagen folgendes Familienereigniß um so mehr Aufsehen, als die dabey betheiligten Personen den höchsten Klassen der Gesellschaften angehören. Der älteste Sohn des Fürsten Gigka, ehemaliger Hospodar der Wallachey, Cotesku, der sich früher mehrere Jahre an dem Hofe des Sultans zu Konstantinopel aufgehalten und daselbst große Summen verschwendet hatte, lebte mit der Tochter eines gewissen Kontesku in vertrautem Umgange und begehrte, nachdem diese sich Mutter fühlte, die Einwilligung des Vaters zu einer Verbindung mit ihr. Der Fürst, welchem diese Heirath nicht nach Wunsche war, verweigerte seine Genehmigung, wodurch sich ein Wortwechsel zwischen Vater und Sohn entwickelte, der bald gegenseitig in die heftigsten Drohungen übergieng, indem der Sohn die Herausgabe seines ihm gebührenden Erbtheiles mit Hartnäckigkeit forderte und durch die fortwährende Weigerung des Vaters gereizt, so weit gieng, mit seinem türkischen Jurtagan (eine Art Dolch) auf dem Vater einzudringen. Auf dessen Hilferufen kam die sich in der Nähe befindende Dienerschaft herbey und verhinderte noch eben zu rechter Zeit weiteres Unglück. — Der Wüthende aber riß einem herbey eilenden Arnauten die Pistole aus dem Gürtel, und feuerte sie nach dem Vater ab, ohne jedoch zu treffen. Sodann verließ er das Zimmer und begab sich zu seiner Mutter, welche, von ihrem Gatten getrennt, ein anderes Haus bewohnt. Der Vater entrüstet durch den Frevel dieses unnatürlichen Sohnes beschloß sofort, denselben völlig zu enterben und aus dem väterlichen Hause zu verbannen, doch hatte er bey Abgang der letzten Briefe die Stadt noch nicht verlassen. (Fr. u. Kr. Kur.)

London, den 4. Jun.

Der Courier erklärt die Nachricht von Zwistigkeiten unter den Mitgliedern des Ministeriums, in Folge deren man von einer Veränderung im Ministerium, namentlich dem Austritt Hrn. Peels sprach, für grundlos. — Lord Roßlyn, ein ausgezeichneter Militär, hat die erledigte Stelle des Siegelbewahrers erhalten. Es sind nun 3 militärische Minister im Kabinet, der Herzog von Wellington, Murray, Kolonialminister, und Lord Roßlyn. — Es heißt, Admiral Codrington, der in Folge der Schlacht von Navarin vom Kommando im mittelländischen Meere zurück berufen wurde, habe eine, ihm von dem Herzog von Wellington

angebotene, Pension von 800 Pfd. Sterl. ausgeschlagen. — Lord Palmerston (vormaliger Kriegsminister) sprach sich in seinem, gestern nur ganz kurz erwähnten, mit lautem Beyfall aufgenommenen, Vortrag im Unterhause auch über die griechischen Angelegenheiten aus. Er tadelte es heftig, daß England Griechenland auf die Cykladen und Morea beschränkt haben wolle, so daß es nicht Athen, Theben, Salamis, die Thermopylen, oder das neuerdings so berühmt gewordene Missolunghi in sich vereinige. England habe seit 2 Jahren einer freysinnigen und hochherzigen Politik entsagt, es habe seine damalige herrliche Stellung verlassen. England, so geeignet, die Freyheit auf dem ganzen Erdball in Schutz zu nehmen, vereinige jetzt sein Geschick mit Allem, was es vom Tajo bis an den Bosporus Feindseliges gegen die Freyheit gebe. — Der Londoner Courier schreibt: Sarmento, einer der Kommissäre, welche im Okt. v. J. abgesandt worden sind, um sich mit Don Pedro über Portugal zu verständigen, ist in London angelangt. Er soll wichtige Botschaften überbringen, nach denen der Aufenthalt der jungen Königin von Portugal in England verlängert werden dürfte.

Lissabon, den 23. May.

Der Kapitän, der mit Nachrichten, welche für Don Miguel keineswegs günstig lauten, eingelaufenen englischen Goelette hatte auf dem Kais ausgerufen: Es lebe Dona Maria! Die Regierung, über die eingelangten Botschaften bestürzt, berief einen Ministerrath um den andern. Erst gestern wurde ein solcher Rath gehalten, und darein eine Menge von Stabs-Offizieren, aber auch von Mönchen berufen. Viele Beamten und Soldaten verbargen schon ihre Medaillen mit Don Miguels Bildniß, wogegen sich die Mönche, die k. Freywilligen ꝛc. zu Don Miguels Vertheidigung rüsteten. Sie wollten Anfangs die Gefangenen in den Kerkern ermorden, besannen sich aber eines andern, und zogen Statt dessen lärmend durch die Straßen und erlaubten sich Plünderung und Mißhandlung der Einwohner. Da diese Auftritte sich gestern erneuerten, so ergriffen die Behörden einige Maßregeln, um denselben Einhalt zu thun. Daneben aber soll an alle k. Freywillige im Reiche Schießbedarf ausgetheilt werden, wie denn die von Lissabon schon welchen erhalten haben. Alle diese Maaßregeln tragen übrigens nicht dazu bey, Don Miguels Anhänger zu vermehren, vielmehr hat er z. B. dadurch, daß die Köpfe von 7 der unlängst in Oporto Hingerichteten in Aveiro, Coimbra und Beira aufgepflanzt wurden, daselbst die Zahl seiner Feinde nur vermehrt.

Paris, den 7. Jun.

Man versichert, schreibt der Constitutionnel, daß von einer großen Zahl von Bewerbern um den, durch den Tod des Fürsten von Hohenlohe erledigten, Marschallstab die Rede ist. Man spricht von den Generallieutenants Bourdesoult, Bourke, Coutard und Loverdo. Es scheint uns aber, daß man auch von den Generallieutenants Gerard, Clausel und Lamarque sprechen sollte, welche ihre Talente und Kriegsthaten des höchsten Ranges in der französischen Armee würdig machen. — So schwankend und ungewiß der Gang unserer innern Angelegenheiten ist, eben so ermangelt auch unsere äußere Politik der Sicherheit und Farbe. Es läßt sich im jetzigen Augenblicke nicht einmal mit einiger Wahrscheinlichkeit angeben, welchen Entschluß das Kabinet der Tuilerien fassen würde, sollte der Krieg im Oriente eine größere Ausdehnung erhalten, was hier manche mehr oder minder berufene Politiker fast nicht mehr zu bezweifeln scheinen. Nach den bey unserm Militäretat in der letzten Zeit getroffenen Einrichtungen zu schließen, sollte man jedoch glauben, Frankreich suche sich vielmehr für einen See- als für einen Landkrieg in Verfassung zu setzen; und so hätte man denn ein Criterium für Muthmassungen genommen, für welchen Theil das Kabinet, im Wechselfalle abgedrungener Wahl, sich hinneigen dürfte. Im Uebrigen aber will versichert werden, daß dieser Wechselfall selbst noch gar nicht einmal ernstlich erörtert worden, was man denn auch um so eher glauben darf, da an der Spitze des betreffenden Departements ein Mann steht, der sich von den jeweiligen Umständen vielmehr leiten läßt, als daß er sie vorherzusehen und zu beherrschen geeignet wäre.

Koppenhagen, den 30. May.

Am 23. v. M. sind von den Zetteln der dänischen Nationalbank öffentlich für 598,102 Rbthlr. verbrannt worden; an eingelösten Obligationen für 107,416 Rbthlr. Silber und 259,141 Rbthlr. Zettel.

Berlin, den 6. Jun.

Heute Morgen waren Ihre königliche Hoheiten die anwesenden Prinzen, Söhne Sr. Majestät, nach Frankfurt an der Oder gereist, um daselbst Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland, deren erfreulicher Ankunft an diesem Tage entgegen gesehen wurde, zu erwarten. Se. Majestät der König hatten Sich mit Ihren Prinzessinnen Töchtern königl. Hoheiten zu Deren Empfang nach Friedrichsfelde begeben. Wenn das Wiedersehen der erlauchten Tochter an sich schon bey Sr. Majestät und der königl. Familie die lebhafteste Freude erregen mußte, so wurde diese noch um Vieles durch die ganz unerwartete Ankunft Sr. Majestät des Kaisers und Sr. kais. Hoheit des Großfürsten Thronfolgers erhöht. Ihre Majestäten trafen um 7 1/2 Uhr hier ein, und stiegen im königl. Schlosse ab, wo Allerhöchstdieselben von den Prinzen und Prinzessinen des königl. Hauses und den Hofstaaten empfangen, und in die für Allerhöchstdieselben in Bereitschaft gesetzten Zimmer geführt wurden.

Berlin, den 9. Jun.

Die preuß. Staatszeitung bringt folgende Nachrichten vom Kriegsschauplatze. Lager vor Silistria, den 29. May. Die Belagerungsoperationen haben bereits begonnen, und in der Nacht vom 26. bis zum 27. ist schon die erste Parallele gezogen worden. Im Allgemeinen beunruhigt der Feind die Arbeiten nur sehr wenig. Indessen versuchte er in der Nacht vom 27. zum 28. einen ziemlich bedeutenden Ausfall, der hauptsächlich auf unsern linken Flügel gerichtet war. Er wurde aber mit Verlust zurück getrieben. — Admiral Greigh berichtet, daß es dem Kapitän Skaloffsky, den er von seiner Flotte mit einem Geschwader abgesandt hatte, um an der Einfahrt des Bosporus zu kreuzen, gelungen sey, unter dem Feuer der Batterien des Forts Pendaraclia selbst, ein Schiff von 60 Kanonen zu verbrennen, das erst vor Kurzem erbaut worden, und auf welchem man bereits beschäfftigt war, die Masten aufzurichten. Dieses Ereigniß, verbunden mit der Wegnahme mehrerer Fahrzeuge, die den Küstenhandel mit Konstantinopel trieben, muß auf dem Theil der anatolischen Küste, die an die Hauptstadt gränzt, Schrecken verbreitet haben. — General Roth ist beschäfftigt, die Zusammenziehung seines Korps vor Kosludschi zu vollenden. Der Großwessier hält sich in seinem Lager von Schumla eingeschlossen, und hat nur eine Avantgarde Bulanlik.

Stuttgard, den 12. Jun.

Der Regierungsnachfolger des am 21. May zu Wiesbaden gestorbenen Herzogs Peter Friedrich Ludwig von Oldenburg, Herzog August, verkündet durch ein Patent vom 28. May seinen Regierungsantritt, daß er nach dem Art. 34. der Wiener Kongreß-Akte den Titel eines Großherzogs angenommen, und daß die Oldenburg'schen Lande in der Folge unter der Benennung „Großherzogthum Oldenburg" begriffen seyn sollen.

Frankfurt, den 9. Jun.

Der kaiserl. königl. Generalmajor, Hr. Graf v. Latour, welcher als Präsidirender der Militärkommission der deutschen Bundes-Versammlung an die Stelle des kaiserl. königl. Hrn. Feldmarschall-Lieutenants, Freyherrn v. Langenau tritt, ist am 5. d. M. dahier eingetroffen. — Se. Exc. Hr. Graf v. Campuzano, königl. spanischer Gesandter, sind, von Madrid nach Dreßden gehend; Ihre Exc. Frau Gräfin v. Nesselrode; Hr. v. Poggenpohl, kaiserl. königl. russis. Gesandtschafts-Sekretär, von Warschau, und der königl. bayer. Ober-Baudirektor, Hr. v. Klenze, von München gestern hier eingetroffen.

Aus Hessen, den 5. Jun.

Der Graf Emil zu Erbach-Schönberg ist den 26. May zu Schönberg, 44 Jahre alt, gestorben. Er hatte sich im März d. J. mit einer Prinzessin von Hohenlohe-Langenburg vermählt.

Weimar, den 7. Jun.

Se. königl. Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen, Sohn Sr. Majestät des Königs, trafen gestern Vormittag um 10 Uhr von Warschau hier ein, um Höchstihre Braut, unsre Prinzessin Auguste, nach Berlin abzuholen. Heute Vormittag um 11 Uhr sind Höchstdieselben wieder von hier abgereist. Kurz darauf folgte die liebenswürdige Braut, Prinzessin Auguste. Das ungünstige, regnerische Wetter vereitelte die von Seiten des Staderaths veranstalteten Festlichkeiten.

Würzburg, den 11. Jun.

Zufolge erhaltener verläßiger Nachricht werden Ihre königl. Majestäten bey der Rückreise aus dem Rheinkreise nicht, wie einige Blätter angegeben haben, bis zum 14. dieß wieder hieher kommen, sondern Sich von Aschaffenburg direkt nach Brückenau begeben.

Im Verlag bey Veith und Rieger in Augsburg ist so eben neu erschienen und größtentheils an inn- und ausländische Buchhandlungen versandt worden:

HEXAEMERON,

eine physikalisch-theologische Erklärung der sechs Schöpfungstage, von Franz de Paula v. Schrank, der Theologie und Philosophie Doktor, des königl. bayer. Verdienstordens Ritter, königl. bayer. geheimen geistlichen Rathe ꝛc. ꝛc. Mit 1 Kupfer in Umschlag geheftet. 8. 1829. 1 fl. 30 kr. oder 1 Rthlr. sächs. Wir verdanken dem — in der Literatur so berühmten als gelehrten Herrn Verfasser, durch die im vorliegenden Werke enthaltenen gründlichen Forschungen im historischen Fache der Schöpfungsgeschichte, obschon es an verdienstvollen Bearbeitern einzelner Abschnitte nicht gefehlt, das in seiner Art gelungenste Ganze. Er spricht hier nicht nur die Sprache der Wahrheit von den wichtigsten Dingen, von dem Ersten Werden der Erde, der sämmtlichen Gestirne, des unbegreiflichen Lichtes, von der Bildung des Menschen und von dem unendlichen Urheber dieser Dinge selbst, sondern die Ordnung der Schöpfungstage, das ganze Benehmen der Allmacht überhaupt ist nach dem großen Vorbilde Moses mit aller Deutlichkeit, mit kritisch geprüften Thatsachen und eigenen Anmerkungen auf das Zweckmäßigste geregelt, und durchaus nichts in den mosaischen Text hinein gelegt, seit er zuerst niedergeschrieben wurde.

In der Jos. Thomann'schen Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung in Landshut ist erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig: Auch ein Beytrag zur Vertheidigung der heil. katholischen Kirche. 8. broch. 1 fl. 24 kr. — Gemeinschaftliche Gebete mit Segnungen zum Gebrauche der gewöhnlichen Antlaßprozession, des Feldumganges und anderer Kreuzgänge; wie auch zum häuslichen Gebrauche bey Ungewittern; wieder verbessert und herausgegeben von G. Nieder. 8. broch. 8 kr. — Häglsperger, F. S., für Jünglinge und Jungfrauen. Eine freundliche Mitgabe auf den Weg ihres Lebens. 2te Ausg. 12. broch. 6 kr. — Haid, Dr., H. Betrachtungen und Gebete am Fronleichnamsfeste und für die ganze Oktave zum Gebrauche bey der heil. Messe, den Prozessionen und Abendandachten. 8. broch. 8 kr. — Kraus, Jos., ausführlicher Unterricht von dem heil. Sakramente der Firmung. 2te Ausg. 8. gef. 3 kr., broch. 6 kr.

In der Wolff'schen Buchhandlung in Augsburg so wie in allen Buchhandlungen Deutschlands ist zu haben: Sammlung von auserlesenen und ausführbaren architektonischen Gartenverzierungen, enthaltend: Verschiedene Lust- und Gartenhäuser mit Grundrissen, Tempel, Hütten, Brücken, Gartensitze, Lauben, Nischen, Vermachungen, Thore, Thüren, Tische, Bänke, Stühle, Kanapee, Brunnen, Gondeln, Schaukeln, Kegelbahnen, Vergitterungen, Laternenträger, Treppengeländer ꝛc. Als Muster für Gartenliebhaber, Maurer und Steinhauer, Tüncher, Zimmerleute, Schreiner, Schlösser und Glaser. Herausgegeben von M. Wölfer. Mit 55 Tafeln Zeichnungen, worauf 330 Gegenstände abgebildet sind. Gotha, bey Gläser. In Quarto geheftet, Preis 1 Rthlr. Diese reichhaltige Sammlung von Abbildungen kann Gartenbesitzern und Bauhandwerkern mit Recht empfohlen werden.

Nachdem der Endesunterzeichnete mit einer personellen Platzwirthschafts-Konzession obrigkeitlich versehen worden ist, so nimmt er sich die Freyheit, solches einem verehrungswürdigen Publikum hiemit anzuzeigen, und um geneigten Zuspruch zu bitten. Augsburg, den 15. Jun. 1829. Matthias Brenner, Gärtner und nunmehriger Platzwirth im vormals Karlischen Gartengute vor dem Rothen-Thor.

Augsburger Börsenkurs vom 13. Juni. 1829.

Oesterreichische Staatspapiere.	Papier.	Geld.	Bayerische Staatspapiere.	Papier.	Geld.
5proz. Metalliques . . .	98 5/8	98 3/8	Oblig. m. Coup. 4 Proz. .	100 1/2	100 1/4
Bankaktien	1114	1112	detto " " 5 Proz. .	104 3/8	104 1/8
Rothschildsches Anlehen von 1820	163	162 3/8	Landanlehen 5 Proz. .	—	—
detto 1821: 4 Proz. .	125 1/2	125 1/4	Lott. Loose E — M 4 Proz.	107 3/8	107
			detto unverz. à 10 fl. .	—	123 1/8

Nro. 143. Dienstag, den 16. Jun. 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien*.

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

München, den 14. Jun.

Das königl. Regierungsblatt Nro. 24. vom 13. Jun. enthält folgende Bekanntmachung, die von Bayern übernommenen Salzburgischen Schulden betreffend. „Nach Innhalt der Bekanntmachung vom 14. v. M. (Rgbl. S. 261 ff. §. 17.) hat Bayern von den Salzburgischen Schulden die in der Beylage A. jener Bekanntmachung verzeichneten Kapitalien übernommen. In Gemäßheit dieser hinsichtlich der Verzinsung mit dem 1. Jan. 1830 in Wirkung tretenden Uebernahme wird weiter Folgendes bekannt gemacht. 1) Die zu 6 und 5 von Hundert verzinslichen Kapitalien werden den Gläubigern hiemit aufgekündet. 2) Dieselben können vom 2. Jan. 1830 an bey der königl. Staats-Schuldentilgungs-Spezialkasse in München gegen Rückgabe der Obligationen und gehörig gestempelte Quittung das Geld erheben, oder, wenn sie es vorziehen, 4prozentige Mobilisirungs-Obligationen (mit Zins-Coupons und au porteur oder auf bestimmte Namen lautend) erhalten. 3) Eine Verzinsung dieser Kapitalien findet demnach nicht Statt; weil dieselben in Folge gegenwärtiger Bekanntmachung vom Zeitpunkte des wirklichen Ueberganges auf diese Anstalt an, täglich erhoben werden können. 4) Die übrigen Kapitalien werden der genannten Kasse zur Verzinsung nach dem bisherigen Zinsfuß vom 1. Jan. 1830 an eingewiesen. Die seinerzeitige Rückzahlung derselben richtet sich nach den allgemeinen Bestimmungen des für die Staatsschuld bestehenden Tilgungsplanes. 5) Die genannte Kasse wird angewiesen, auch hinsichtlich dieser Kapitalien die alten Obligationen einzuziehen, und nach Verschiedenheit des Zinsfußes Mobilisirungs- oder Umschreibungs-Obligationen dagegen auszustellen. Die Gläubiger können sich vom 2. Jan. 1830 an zu diesem Zweck bey derselben melden."

Wien, den 9. Jun.

Die Grätzer-Zeitung vom 27. May meldet: „Nachdem es ungefähr 8 Tage hindurch fast ohne Unterbrechung geregnet hatte, erfolgte am 22. d. M. Vormittags ungefähr um 1/4 auf 11 Uhr ein ziemlich heftiger Erdstoß, und gleich darauf starker Regen, welcher jedoch nicht über eine halbe Stunde anhielt. Bald darauf heiterte sich der Himmel, und es folgte schönes, warmes Wetter. Das Erdbeben berührte die Vorstädte Graben, Geydorf, St. Leonhard, Morellenfeld, Münzgraben, Jakomini, und mehrere Theile der innern Stadt; am fühlbarsten die drey Säcke-, die Neuthor-, und die Raubergasse, während die Vorstädte des rechten Murufers davon nichts verspürt haben. Hieraus sieht man, daß die Richtung dieses Erdbeben von Nordost nach Südost gieng. Der Stoß war perpendikulär, und füllte ungefähr eine Sekunde aus, wobey bemerkenswerth ist, daß an einigen Orten der Stoß von unten herauf, an andern, wie z. B. in Geydorf aber in der Art verspürt wurde, als wenn von oben herab, auf das Dach, ein heftiger Druck geschähe. Von Beschädigungen an Häusern oder Gebäuden in Folge dieses Erdbebens ist bisher noch nichts in Erfahrung gebracht worden."

Wien, den 11. Jun.

Der österr. Beobachter bringt folgende Nachrichten. Zu Korfu hatte man die Nachricht von der am 17. May erfolgten Uebergabe des festen Platzes Messolonghi (der sich seit dem 22. April 1826 wieder im Besitze der Türken befunden hatte) an die Griechen erhalten. Die Korfu-Zeitung vom 23. May enthält hierüber folgende Anzeige: „Die Festungen Messolonghi und Anatolico sind gegenwärtig in der Gewalt der Griechen. Dieses Ereigniß hat am 17. May ohne den geringsten Verlust und mittelst Kapitulation Statt gefunden. Die ersten Vorschläge zur Kapitulation scheinen von Seite der Griechen mittelst des bekannten Varnachioti gemacht worden zu seyn; Anfangs war die Besatzung entschlossen, sie zurückzuweisen, im Verfolge der

Unterhandlungen wurden sie jedoch angenommen und pünktlich vollzogen. Es heißt, man habe zu Messolonghi eine große Menge von Kriegsvorräthen und Kanonen vorgefunden, da der Seraskier den größten Theil des Artillerie-Wesens, welches er bey der Belagerung dieses Platzes angewendet, dort gelassen hatte. Nach der Uebergabe von Messolonghi haben 3000 Griechen den Weg gegen Athen eingeschlagen; der Rest verließ die Gegend von Messolonghi, um sich mit den in Epirus befindlichen Truppen in Verbindung zu setzen." — Die Korfu-Zeitung vom obgedachten Tage enthält nachstehenden Artikel: „Nach den aus Alexandria in 17 Tagen (also vom 6. May) uns zugekommenen Nachrichten, soll die egyptische Land-Expedition, die zur Unterstützung der Pforte nach Asien abgehen sollte, verschoben worden seyn; 1 Linienschiff und 4 Fregatten des Sultans, dann gegen 20 Korvetten und Briggs des Pascha von Egypten lagen im Haven von Alexandria in segelfertigem Stande, um nach Konstantinopel abzugehen. Die Getreide-Einkäufe in Alexandria waren für den Augenblick eingestellt, und zwar bis die Regierung die Verladung von mehr als 300,000 Kilo nach Konstantinopel beendigt haben wird, welches Getreide nach den, den Dardanellen zunächst gelegenen Häven Klein-Asiens verschifft werden sollte. Weder der Haven von Alexandria noch die Insel Kandia waren blockirt. Nach letzterer ist die Einfuhr jeder Gattung-Waaren, mit Ausnahme von Kriegsmunition und Truppen, gestattet; es bestand auf dieser Insel zwischen den Griechen und Türken eine Art von Waffenstillstand." — In einem Schreiben aus Korfu vom 25. May heißt es: „Gänzlicher Mangel an Lebensmitteln hat die türkische Besatzung von Messolonghi genöthigt, die Festung den Griechen mit Kapitulation zu übergeben. Außer der Fregatte Hellas, an deren Bord sich Miaulis befand, sollen auch die Korvette Hydra, das Dampfschiff Karteria und drey andere Kriegsfahrzeuge der Griechen zur Zeit der Kapitulation von Messolonghi, in den dortigen Gewässern vor Anker gelegen haben. — Die Blockade von Prevesa und der nahe gelegenen Küstenstrecke ist nunmehr (in Folge der am 13. May erlassenen Proklamation) aufgehoben, und am 16. d. M. entfernten sich die meisten dort befindlichen griechischen Schiffe. Inzwischen wurde dennoch zur Vorsicht von der hiesigen Regierung kund gemacht, daß Handelsfahrzeuge, die nach Prevesa segeln wollten, von der hier vor Anker liegenden englischen Bombarde Aetna unter Konvoy genommen werden sollen, und der Kriegsbrigg Ferret ist am 21. gleichfalls nach den Gewässern von Prevesa zum Schutze der Kauffahrer abgegangen. — Vorgestern langte die englische Bombarde Infernal von Alexandria in 27 und von Malta in 5 Tagen kommend hier an, und gestern legte sich die englische Fregatte Dartmouth Kapitän Thomas Fellowes, von Malta in 2 Tagen kommend, hier vor Anker."

Jassy, den 26. May.

Ein russischer Offizier, der das Lager vor Silistria am 23. Mittags verlassen hat, und heute hier eintraf, versichert, daß bis zu jener Zeit die Besatzung von Silistria gegen das Belagerungskorps nichts Ernstliches unternommen habe; daß wohl täglich Kugeln gewechselt würden, dadurch aber die Lage der Dinge keine Veränderung leide. Derselbe Offizier erzählt, daß Graf Pahlen sich auf die Donauflottille begeben habe, um Silistria von der Wasserseite in Augenschein zu nehmen, und daß später neue Dispositionen getroffen worden. — Die Besatzung von Giurgewo soll gleichfalls einen Ausfall gewagt haben, aber mit großem Verluste zurück geschlagen worden seyn, Giurgewo wird jetzt lebhaft beschossen. General Geismar steht bey Kalefat mit 15,000 Mann, und erwartet den Rücktritt der Donau in ihre gewöhnlichen Ufer, um seine Operationen anzufangen.

Livorno, den 28. May.

Ein franz. Handelsschiff bringt die Nachricht aus Alexandria, daß ein Theil der egyptischen Truppen, welche zur Verstärkung der türkischen Armee in Asien bestimmt sind, auf dem Marsche sey, der andere und größere Theil aber, der die gleiche Bestimmung hatte, Gegenbefehl erhalten habe, und sich einschiffen werde, um die Armee des Großherrn in Europa zu verstärken. Man wollte in Alexandria wissen, daß diese wichtige Abänderung in der Bestimmung der egyptischen Expedition durch eine europäische Macht veranlaßt worden sey. Der Pascha von Egypten und sein Sohn Ibrahim wurden in Alexandria erwartet.

London, den 5. Jun.

Der Herzog von Leinster hatte schriftlich den Marquis von Clanricarde (Schwiegersohn von Hrn. Canning) um einen Beytrag zu der dem Herzog von Wellington in Dublin zu errichtenden Statue ersucht; erhielt von letzterm aber zur Antwort, daß er sich dazu nicht verstehen könne, weil das Verdienst der Emanzipation dem Todten und nicht dem Lebenden zu-

kommne. — Zu Dublin hat eine Versammlung der vormaligen Mitglieder des katholischen Vereins Statt gefunden, bey welcher man den Entschluß faßte, O'Connels Wiedererwählung für die Grafschaft Clare aus allen Kräften zu unterstützen. Man glaubt nicht, daß sie fehlschlagen könne, besonders da noch 15,000 Pf. Sterl. von der katholischen Rente vorräthig sind, welche darauf verwendet werden sollen. Man erwartet auch in Kurzem eine Erledigung in der Grafschaft Lowth, wo man 2 katholische Kandidaten gegen einander auftreten sehen wird, nämlich einen Hrn. Bellew und Shiel, neben O'Connel, eines der ausgezeichnetsten Mitglieder des katholischen Vereins. — In London angelangte Briefe aus Madera beschweren sich bitter über die Gewaltthätigkeiten der Behörden Don Miguels auf der Insel. Vom Gouverneur bis zum untersten Beamten sollen alle eigentlich wetteifern, um den Einwohnern die Herrschaft ihres Gebieters unerträglich zu machen. Es wird eine lange Reihe von konfiszirtem Eigenthum angeführt, das Personen gehörte, welche als der Anhänglichkeit an Don Pedros Verfassung beargwohnt, auswandern mußten. Die auf der Insel ansäßigen englischen Kaufleute suchen unter diesen Umständen ihre Geschäffte möglichst in das Reine zu bringen, um die Insel verlassen zu können. — Nachrichten aus Buenos-Ayres vom 10. März zufolge hatte ein Trupp Indianer, die sich im Innern versammelt hatten, am 30. Januar eine Abtheilung von einem Kavallerieregimente von Buenos-Ayres überfallen und niedergemacht. Unter den Getödteten oder Verwundeten war 1 Oberst, 6 andere Offiziere, 8 Sergeanten, 11 Korporale, 4 Trompeter und 54 Soldaten. Die Regierung hatte diesen Unfall bisher verschwiegen, die Sache ist aber jetzt dennoch kund geworden. Die Desertion unter Lavalles Truppen währt fort, und es wurden von ihm wieder 9 Zivil- und 4 Militärbeamten, worunter 3 Generale, verhaftet. — Auf Madagascar scheint es sehr unruhig auszusehen. Die Königin will, dem Anscheine nach, allerdings den Vertrag mit den Engländern halten, und sogar die Verhältnisse noch enger machen. Ehre und pünktliche Beobachtung der Versprechungen scheinen indessen mit dem König Radama in das Grab gegangen zu seyn. Die Uebersetzung und der Druck der Bibel dauert ununterbrochen fort; man besorgt indeß, daß über kurz oder lang ernsthafte Unruhen auf Madagascar ausbrechen werden.

London, den 6. Jun.

Der Courier sieht sich ebenfalls zu Bemerkungen über die Nachricht veranlaßt, daß Rußland die Blockade bis Smyrna ausgedehnt habe. Den Ministern, sagt er, sey zwar nichts davon bekannt, wenn aber, wider Vermuthen, die Ausführung einer solchen Maaßregel versucht werden sollte, was nicht glaublich sey, werde Sir Pultney Malcolm sich wahrscheinlich für ermächtigt halten, Einsprache zu thun. Ein Theil von seiner Flotte sey zu Corfu angekommen und sobald der Ueberrest eintreffe, werde der Admiral nach der Levante steuern. — In der City spricht man von der Absendung zweyer Linienschiffe und eben so vieler Fregatten nach dem mittelländischen Meere. — Der Courier gesteht, daß England sich rüste, tadelt aber die feindselige Sprache der Times gegen Rußland, und spricht sich dahin aus, die englische Regierung werde nur nothgedrungen, dann aber allerdings das Schwert ziehen. Der Courier erklärt bey dieser Gelegenheit überhaupt, es seyen die Times keineswegs, wie sie sich brüsten, ein ministerielles Blatt.

Paris, den 9. Jun.

Die Kammer der Abgeordneten hat gestern die Berathung des Budgets des Justizministeriums beendigt, und die übrigen Kapitel desselben, mit Ausnahme einer Verringerung von 100,000 Fr. für den Staatsrath, genehmigt. Die Berathung über diesen Punkt nahm fast die ganze Sitzung in Anspruch. Der Staatsrath wurde vielfach als ein verfassungswidriges oder doch als jetzt fehlerhaft organisirtes Institut heftig angegriffen, von den Ministern des öffentlichen Unterrichts und der Justiz aber vertheidigt. Uebrigens gesteht die Regierung selbst die Gebrechen seiner jetzigen Organisation damit ein, daß ein neues Gesetz über denselben von den Ministern versprochen worden ist. — Das Aviso de la Mediterranee bringt Folgendes: „Das englische Geschwader ist noch immer zu Malta, wo seine Schiffe durch Ausbesserung und Verproviantirung in guten Stand gesetzt werden. Die russische Flotte war am 5. April zu Poros. Man spricht zu Malta mehr als je von einem nahen Kriege zwischen England und Rußland. Zwey russische Schiffe giengen am 2. April bey der Insel Metelin

vorüber, und schienen gegen Tenedos zu segeln. Das Blockadegeschwader wird jetzt durch dieselben verstärkt seyn. Die russische Flotte bey Poros besteht aus 4 Linienschiffen, 3 Fregatten, einer Korvette und 2 Briggs. Man trug sich auf jener Insel mit dem Gerüchte, der Admiral Heyden habe bey dem Präsidenten die Anfrage gethan, welchen Zufluchtsort das Geschwader im Falle eines Krieges mit England haben dürfe, und der Haven von Napoli sey dazu ausersehen worden, dessen Eingang demzufolge mit 30 Vierundzwanzigpfündern geschützt worden sey. Seitdem soll man aber die Unmöglichkeit eingesehen haben, in diesem Haven den englischen Schiffen zu entgehen, und der Admiral sich darauf entschlossen haben, sein Geschwader mit dem, welches die Dardanellen blockirt, zu vereinigen, und bey einer Kriegserklärung sogleich den Durchgang nach dem schwarzen Meere zu erzwingen. Man versicherte zu Poros, diese Verbindung werde im Kurzem erfolgen."

Paris, den 10. Jun.

Der heutige Messager de Chambres schreibt: Ein Brief von Wien macht bekannt, daß der Herzog von Wellington in dieser Hauptstadt von Oesterreich angekommen ist, und daß sich Se. Herrlichkeit von da aus nach Berlin begeben werden, um sich mit den Mitgliedern des preußischen Kabinetes zu besprechen. — Se. königl. Hoheit der Herzog von Orleans ist vergangenen Samstag bey Rückreise aus England in Neuilly angekommen.

Berlin, den 8. Jun.

Gestern statteten Ihre Majestät die Kaiserin und Se. kais.. Hoheit der Großfürst Thronfolger schon in der Frühstunde Sr. Majestät dem Könige Allerhöchstihren Besuch ab. Gegen Mittag begaben sich, von Kölnischen Rathhause aus, Deputationen des hiesigen Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung, den Oberbürgermeister Büsching an der Spitze, zu Ihrer Majestät der Kaiserin auf das königl. Schloß, um die Freude der hiesigen Einwohner über Allerhöchstihre glückliche Ankunft an den Tag zu legen, und im Namen der Stadt ihre ehrerbietigsten Glückwünsche darzubringen.

Bayreuth, den 10. Jun.

Auf der Reise von Neuburg an der Donau nach Dreßden sind Ihre königl. Hoheit die verwittwete Frau Herzogin Amalia von Zweybrücken gestern Abends über Nürnberg dahier nebst Gefolge und Dienerschaft angekommen.

Die Lieferung des Fourage- und Lagerstrohbedürfnisses der hiesigen Garnison pro 1830, bestehend in ungefähr 300,000 Rationen oder 10,000 Schäffel Haber, 220,000 Rationen oder 20,000 Zentner Heu, 80,000 Rationen oder 7200 Zentner Haberstroh, 300,000 Rationen Streustroh, 12,000 Gebund Lagerstroh oder mit Zurechnung des zu den Bändern erforderlichen Strohes 11,700 Zentner Roggenstroh, wird Rationenweise Donnerstag den 25. dieß Morgens 10 Uhr auf diesseitiger Kanzley an den Wenigstnehmenden in Akkord gegeben werden. Nur solche Steigerungslustige können bey dieser Verhandlung Angebote legen, welche sich vor der Versteigerung durch gerichtliche Zeugnisse ausgewiesen haben: a) daß sie ansäßige und als rechtlich bekannte Personen sind, und b) daß sie ein zur Stellung einer, dem Betrage einer Monatslieferung gleich kommenden Kaution hinreichendes Vermögen besitzen. Die weitern Bedingnisse eröffnet am Tage der Versteigerung Augsburg, den 9. Juni 1829. Die königl. Militär-Lokal-Verpflegs-Kommission.

W. Kerp, Platzmajor. — A. Waagus, Regiments-Quartiermeister.

(Bekanntmachung.) Auf kreditorschaftliches Anrufen wird das Anwesen des 3/4 Hofsbesitzers Paul Sixt von Arsbach wiederholt, und zum Drittenmale zum Verkaufe im Wege öffentlicher Versteigerung im Ganzen sowohl, als in Theilen, hiemit ausgeboten, und dazu auf kommenden Samstag den 11. Jul. d. J. Termin angesetzt, an welchem Tage sich Kaufsliebhaber in dem diesseitigen Geschäftslokale melden wollen. Rücksichtlich der Beschreibung des Anwesens wird sich auf das Regenkreis-Intelligenzblatt Nr. 11, 1829, pag. 586, und die Moysche Zeitung 1829 Nro. 55. bezogen. Abensberg, den 17. May 1829. Königl. Landgericht Abensberg. J. A. Renner, Landrichter. — coll. Heyder.

(Bekanntmachung.) Alle diejenigen, welche an die Verlassenschaft des am 8. April d. J. dahier mit Hinterlassung einer letztwilligen Verordnung verstorbenen Exkonventualen des ehemaligen Stifts Neustift Priesters Joseph Preißer eine rechtliche Forderung zu machen haben, werden hiemit aufgefodert, solche binnen 30 Tagen um so gewisser zu liquidiren, als sonst nach Vertheilung der Verlassenschaftsmasse darauf keine Rücksicht mehr genommen werden könnte.

Zugleich wird bekannt gemacht, daß man die Verlassenschafts-Effekten, worunter sich silberne und elfenbeinerne Gefäße, Gemälde, ein Kruzifix von Elfenbein, (ein anerkanntes Kunstwerk) Stockuhren, verschiedene Kästen, Sessel, Kleider und Wasch, auch Bücher ꝛc. befinden, am Dienstag den 7. Jul. d. J. in der Wohnung des Verlebten öffentlich an den Meistbietenden verkaufen werde, wozu Kaufsliebhaber eingeladen sind. Cham, den 4. Jun. 1829. Königl. bayer. Landgericht. Dr. Reber, Landrichter. — Preißler coll.

Montag den 23. dieß Monats, Früh um 9 Uhr, werden von der unterzeichneten Kommission mittelst öffentlicher Versteigerung, nach allerhöchster Verordnung vom 10. Nov. 1822, 30 Ellen graues, 700 Ellen dunkelblaues, 25 do. kornblaues, und 80 do. schwarzes Tuch, 2100 Ellen Hember-, 350 do. Rockfutter-, 1350 do. ordinäre Futter-, dann 825 do. Lazareth-Leintücher-Leinwand, 530 do. Kasern-Leintuch-Gradel, 64 do. Strohsackzwilch, und 160 do. halbgebleichte Strohsack-Leinwand, ferner 6 Stück zweymännige wollene Decken, 260 Paar Schuhe, und 260 Paar Sohlen mit Fleck, an Wenigstnehmende in Lieferung gegeben. Inländische gewerbsberechtigte Lieferanten werden mit dem Bemerken eingeladen, daß 1) die Steigerer ihre Lieferungsofferte zu obengenannter Zeit im diesseitigen Geschäftszimmer entweder persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte anzugeben haben, folglich weder ein schriftliches Anerbieten noch ein Nachgebot nach der um 12 Uhr Mittags sich endigenden Versteigerung angenommen wird. Dann sind 2) von sämmtlichen Leinwandsorten, so wie von Schuh und Sohlen, gesiegelte Muster mitzubringen, und müßen 3) die nicht hinlänglich bekannten Steigerer durch gerichtliche Zeugnisse ihre Zulässigkeit nachweisen. Donauwörth, den 2. Jun. 1829. Königl. Veteranenanstalt (Oekonomie-Kommission.)
v. Geißler, Oberlieutenant. — Wirthmann, Rechnungsführer.

(Bekanntmachung.) Auf Requisition des königl. Kreis- und Stadtgerichts München wird der Rücklaß des zu Indersdorf verstorbenen Exkonventualen, Priester Ignaz Marian Krieger, bestehend in Kleidung, Wasche, Hausfahrniß und einigen Büchern öffentlich versteigert, und hiezu auf Donnerstag den 2. Jul. Vormittags 9 Uhr in der Wohnung des Verlebten zu Indersdorf Termin anberaumt; man bringt dieses daher zur öffentlichen Kenntniß, und ladet Kaufslustige zur Erscheinung ein. Actum den 4. Jun. 1829. Königl. bayer. Landgericht Dachau.
Eder, Landrichter.

(Verschollenheitserklärung.) Auf Grund der öffentlichen Bekanntmachung vom 28. Febr. v. J. wird der Soldat Joseph Hörll von Anzing, der sich bisher hierorts nicht gemeldet hat, hiemit für verschollen erklärt, und wird sein Vermögen den nächsten Erben gegen Kaution ausgeantwortet werden. Ebersberg, den 4. Jun. 1829. Königl. bayer. Landgericht.
Landrichter leg. abwesend, Knözinger I. Assessor.

(Oeffentliche Bekanntmachung.) Alle diejenige Individuen, welche aus dem Rücklaß der letztverstorbenen Besitzer des Freysinger- und des 1/4tel Schmiedhofes zu Hohenbrunn, Johann und Eva Maier, aus irgend einem Rechtstitel etwas zu fordern haben, werden hiemit aufgefodert, ihre deßfallsigen Ansprüche binnen 30 Tagen a dato um so gewisser hierorts geltend zu machen, als widrigenfalls auf dieselben keine weitere Rücksicht mehr genommen, und mit der Verlassenschaft rechtlicher Ordnung nach weiter verfahren werden würde. Ebersberg, den 5. Jun. 1829. Königlich bayer. Landgericht. Höß, Landrichter. — v. Kerstorf.

(Ediktalladung.) Das unterfertigte königl. Landgericht hat in dem Schuldenwesen der Valetin Ott'schen Floßersehelevten von Lechbruck durch Entschließung vom 30. v. M. den Universalkonkurs erkannt. Es werden die gesetzlichen Ediktstage, nämlich: I. zur Anmeldung der Foderungen und deren gehörige Nachweisung auf Mittwoch den 8. Jul.; II. zur Vorbringung der Einreden gegen die angemeldeten Foderungen auf Freytag den 7. Aug.; III. zur Schlußverhandlung, und zwar für die Replik auf Freytag den 21. Aug., und für die Dupplik auf Freytag den 4. Sept., jedesmal Morgens 9 Uhr, festgesetzt, und hiezu sämmtliche unbekannte Gläubiger des Gemeinschuldners hiemit öffentlich unter dem Rechtsnachtheil vorgeladen, daß das Nichterscheinen am ersten Ediktstage die Ausschließung der Foderung von der gegenwärtigen Konkursmasse, das Nichterscheinen an den übrigen Ediktstagen aber die Ausschließung mit den an denselben vorzunehmenden Handlungen zur Folge hat. Zugleich werden diejenigen, welche irgend etwas von dem Vermögen des Gemeinschuldners in Händen haben, bey Vermeidung des nochmaligen Ersatzes aufgefodert, solches, unter Vorbehalt ihrer Rechte, bey Gericht zu übergeben. Dabey wird bemerkt, daß die Hypothekarschulden sich auf 980 fl. und 100 fl. Zinse davon belaufen, dagegen das Vermögen in einem hölzernen Hause, einem Hausgärtchen,

2 Filzängern, 1/2 Tagw. Anger, 2 Kulturtheilen, und 2 Tagw. Wiesen bestehe, welches die Ottschen Eheleute auf 600 fl. angeschlagen haben. Füssen, den 5. Jun. 1829. Königl. bayer. Landgericht. Egloff, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Im Wege der Hilfsvollstreckung wird das Anwesen des Schlossermeisters Sturz von Oberhausen, bestehend in gemauertem Haus, mit Platten gedeckt, nebst kleinem Wurzgarten und 2 Eichenlohtheile, am 23. dieß Vormittags 9 Uhr öffentlich an den Meistbietenden dahier versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden. Wer übrigens an den Schlossermeister Sturz etwas zu fordern hat, hat solches bis zur Verkaufsverhandlung zu liquidiren, um bey der Vertheilung des Erlöses darauf Rücksicht nehmen zu können. Göggingen, den 9. Jun. 1829. Königl. bayer. Landgericht. Reiber, Landrichter. — Ludw. Meyer.

(Bekanntmachung.) Für das Etatsjahr 1829/30 sind bey dem k. 1ten Artillerieregiment 20 Ellen feines schwarzes, 1500 Ellen dunkelblaues, 30 Ellen ponceau-rothes Tuch; 1000 Ellen Hemden-, 400 Ellen Rockfutter-, 600 Ellen ordin. Futter-Leinwand; und die Materialien zu 60 Paar Halbstiefel, 80 Paar Bundschuhen, 500 Paar Schuhen, 440 Paar Sohlen, 390 Paar Flecken, 20 Paar Vorschuhen, dann der Bedarf an Spornleder, Kappenschirmen, schwarzen Kalb- und Glanzfellen erforderlich, welche den 30. Jun. d. J. Vormittags 9 Uhr in der Rechnungskanzley der Lechelkaserne an die Wenigstnehmende in Akkord gegeben werden. 1) Zu dieser Lieferung werden nur inländische Fabrikanten und Gewerbsleute, dann die ihn. Straf- und Zwangsarbeits-Anstalten zugelassen, welche inländische Fabrikate abzuliefern haben. 2) Unbekannte haben sich über ihre Vermögensverhältnisse mit Zeugnissen der treffenden Ortspolizeybehörden auszuweisen. 3) Von den verschiedenen Leinwandgattungen, von den Stiefeln, Schuhen, Sohlen, mit Flecken und Vorschuhen, sind Muster mitzubringen. 4) Nachgebote werden unter keinem Vorwande und unter keiner Bedingniß angenommen. München, den 13. Jun. 1829. Die Oekonomiekommission.
Wagner, Oberstlieutenant. — Lang, Regimentsquartiermeister.

(Bekanntmachung.) Auf Antrag der Kreditorschaft wird das Anwesen des Bauern Wolfgang Gaßner von Niederhofen zur gerichtlichen Versteigerung ausgeboten. Dasselbe faßt folgende Bestandtheile in sich: 1) Das mit Stroh gedeckte Wohnhaus mit Hofraith, Stadel, Schupfe, Backofen und Hausgärtchen, nebst einiger Hauseinrichtung; 2) 62 Tagw. Feldgründe; 3) 4 Tagw. Wiesen, und 4) 16 Tagw. Holzwachs. Kaufsliebhaber, und zwar auswärtige mit legalen Zeugnissen über ihre Zahlungsfähigkeit und Leumund versehen, werden daher aufgefodert, am Montag den 6. Jul. l. J. sich bey unterfertigter Behörde einzufinden, ihre Anbote zu Protokoll zu geben, und das Weitere zu gewärtigen. Parsberg, den 4. Jun. 1829. Königl. bayer. Landgericht. v. Baumgarten, Landrichter. — coll. Rupprecht.

(Proklama.) Das königl. Appellationsgericht für den Regenkreis erkannte in der Berufung des k. Advokaten Dr. Marschaleck in Passau im Namen der Loosinnhaber des k. Landgerichts Wegscheid gegen die vom k. Landgerichte Regenstauf erlassene und in folgenden öffentlichen Blättern, als: a) dem Intelligenzblatte für den Regenkreis Nro. 19., b) dem Nürnberger Korrespondenten Nro. 142., c) der Augsburger Ordinari-Postzeitung Nro. 99. eingerückte Ediktalzitation vom 16. April 1828, in dem Debitwesen des Bierbräuers und Realitärenbesitzers Jakob Söldner von Adlersberg wegen unterbliebener Ausspielung seines Anwesens, vielmehr wegen Eröffnung des Konkursprozesses unterm 15. Jul. 1828 zu Recht: Es sey die von dem k. Advokaten Dr. Marschalleck zu Passau als Vertreter der Loosinnhaber des k. Landgerichts Wegscheid gegen das k. Landgericht Regenstauf angebrachte Perhorescenz-Beschwerde als rechtlich begründet zu erachten, und als Folge dessen die von dieser Behörde am 16. April 1828 erlassene Ediktalladung als nichtig aufzuheben, und die weitere Instruktion über Verbescheidung der Sache dem königl. Kreis- und Stadtgerichte Regensburg zu übertragen. In Folge der nach beschrittener Rechtskraft gepflogenen Verhandlung und resp. gefaßten Beschlüsse werden nunmehr nach dem Antrage sämmtlicher Gläubiger, resp. Interessenten, und bey vorliegender Einwilligung des Jakob Söldner auf die Konkurseröffnung die Ediktstage, und zwar: I. zur Anmeldung der Forderungen und deren gehöriger Nachweisung Montag der 10. Aug.; II. zur Vorbringung der Einreden gegen die angemeldeten Foderungen Donnerstag der 10. Sept.; III. zur Schlußverhandlung, und zwar a) für die Replik Samstag der 10. Okt., b) für die Duplik Montag den 26. Okt., jedesmal Morgens 9 Uhr festgesetzt, und hiezu sämmtliche unbekannte Gläubiger hiemit öffentlich vorgeladen, unter dem Rechtsnachtheile, daß das Nichterscheinen am ersten Ediktstag die Ausschließung von der gegenwärtigen Konkursmasse, das Nichterscheinen an den übrigen Ediktstagen aber die Ausschließung mit der an denselben vorzunehmenden

Handlung zur Folge habe. Zugleich werden diejenigen, welche etwas von dem Vermögen des Gemeinschuldners in Handen haben, bey Vermeidung des nochmaligen Ersatzes aufgefordert, solches unter Vorbehalt ihrer Rechte bey Gericht zu übergeben. Denjenigen, welche allenfalls aus dem zurückgegangenen Gutsverloosungsgeschäfte für abgenommene Loose Provisionen oder wie immer rechtliche Ansprüche an des Gemeinschuldners Vermögen machen zu können glauben, wird eröffnet, daß ihnen frey gelassen werde, diese ihre Ansprüche an den Ediktstagen geltend zu machen, daß zu diesem Zwecke und überhaupt zur Wahrung ihrer Rechte für sie der k. Advokat Oelschläger dahier als Offizialanwalt aufgestellt, und auf Antrag desselben in seiner Vorstellung vom 27. May h. J. unter Mittheilung derselben unterm Heutigen Bericht an die k. Regierung des Regenkreises, Kammer des Innern, zum Zwecke geeigneter Verfügung, wie in dem Administrativgeschäfte der befraglichen Gutsausspielung, vielmehr der Hinausbezahlung der bey hiesiger königl. Spezialschuldentilgungs-Kassa anliegenden, und des Ersatzes der vom königl. Landgerichte Regenstauf verwendeten Loosgelder überhaupt, und besonders auf den Grund der allegirten Vorstellung weiter eingeschritten werden wolle, erstattet wurde. Der erste Ediktstag soll auch zur Erklärung der Gläubiger darüber bestimmt seyn, wie es a) wegen Bestellung eines Gläubiger-Ausschusses, b) wegen Bestellung einer Massa-Administration, und besonders c) wegen dem Verkauf des Gantanwesens oder dem Anbau der Felder mit der Winterfrucht und dem Betriebe des Bräuhauses gehalten werden wolle. Regensburg, den 2. Jun. 1829. Königl. Kreis- und Stadtgericht. Schieder, Direktor. — Lochinger, Prot.

(Bekanntmachung.) Auf Andringen eines Gläubigers wird das unterm 7. Okt. 1828 öffentlich ausgeschriebene bodenzinsig eigene Anwesen des Franz Bergmaier, Frauenauers zu Frauenau, wiederholt zum öffentlichen Verkaufe in hiesiger Kanzley auf den 2. Jul. l. J. Vormittags 9 Uhr feil geboten, im Uebrigen sich aber auf die frühere Ausschreibung, Landshuter Wochenblatt St. 24. Nro. 187., bezogen. Kaufsliebhaber werden hiemit eingeladen. Vilsbiburg, den 10. Jun. 1829. Königl. bayer. Landgericht. Bram, Landrichter.

Mit Genehmigung der k. Regierung des Isarkreises wird das zur Spitalstiftung Mittenwald gehörige Haus daselbst Nro. 234. Lit. A. (Besitz-Nro. 1713. des Mittenwalder Steuerkatasters) an den Meistbietenden verkauft. Mit dem Hause sind 2 Gärtchen und eine Holzschupfe verbunden, und alles dieses zusammen hat nach einer gerichtlichen Schätzung vom 9. Nov. 1827 einen Werth von 625 fl. Der Kaufschilling muß nach der allerhöchsten Verordnung vom 1. Febr. 1808 (Regierungsblatt vom Jahr 1808, Seite 459.) zur Hälfte bey der Ausantwortung des Hauses baar, und die zweyte Hälfte in 3 Jahresfristen zu 4 Prozent verzinslich, und unter hypothekarischer Versicherung auf das Haus bezahlt werden. Ueber den Steigerungspreis hat der Käufer noch einen Bodenzins zu 6 kr. vom Hundert der Steigerungssumme nach der angeführten allerhöchsten Verordnung zu übernehmen. Die übrigen Lasten, welche auf dem Hause haften, werden am Versteigerungstermine besonders bekannt gemacht. Zur Versteigerung ist auf Donnerstag den 2. Jul. h. J. Vormittags von 9 bis 12 Uhr Termin angesetzt, wo Kauflustige ihre Anbote bey dem unterzeichneten k. Landgerichte zu Protokoll zu geben, und im k. Landgerichte nicht angesessene Personen sich über Leumund und Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben. Der Hinschlag ist von der Genehmigung des Anbots durch die königl. Regierung abhängig. Der Magistrat zu Mittenwald ist angewiesen, das Haus Kauflustigen zur Besichtigung zu weisen. Garmisch, den 9. Jun. 1829. Königl. bayer. Landgericht Werdenfels. Peyerl, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Auf Andringen der Kreditoren wird das Anwesen der Johann Müller'schen Sägmüllers Eheleute zu Mühleck bey Sindelsdorf am Freytag den 3. Jul. 1829 Vormittags 10 Uhr in diesseitiger Gerichtskanzley öffentlich versteigert werden. Dasselbe besteht: a) in dem theils gemauerten, theils von Holz erbauten Wohnhause mit Viehstall; b) in der von Holz erbauten Sägmühle; c) in 16 Tagw. 81 Dez. Gründen; d) 1 Pferd und 2 Kühen, sammt der nöthigen Mobiliarschaft. Die Ratifikation der Kreditoren wird vorbehalten, und auswärtige Käufer haben sich mit legalen Vermögens- und Leumundszeugnissen auszuweisen. Den 12. Jun. 1829. Königl. bayer. Landgericht Weilheim. Lict. Thoma, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Auf Andringen der Gläubiger wird das Anwesen der Benedikt Helfetsrimlerischen bürgerlichen Bäckerseheleute zu Weilheim öffentlich zum Verkaufe gebracht. Dasselbe besteht aus dem ludeigenen, zweygädig-gemauerten, mit Platten eingedeckten Wohnhause, dem durch einen Hofraum getrennten Pferd- und Kühstalle und Stadel unter einem Legschindeldache, dann aus 21 Tagw. 47 Dez. Aeckern, Wiesen, Holz und Streutheilen, und wurde sammt der nothwendigen Mobiliarschaft ic. auf 5401 fl. 57 kr. obrigkeitlich taxirt. Zur Versteigerung wird Termin auf Mittwoch den 15. Jul. h. J. mit dem Bemerken anberaumt, daß den

Kreditoren die Ratifikation vorbehalten sey, und sich unbekannte Käufer mit legalen Zeugnissen ihrer Gerichtsbehörden über Leumund, Vermögen ꝛc. zu versehen haben. Actum den 8. Jun. 1829. Königl. bayer. Landgericht Weilheim. Lict. Thoma, Landrichter.

(Verschollenheitserkenntniß.) Nachdem sich auf die diesseitige öffentliche Ausschreibung vom 21. Febr. 1828 inner dem Termin von 6 Monaten weder der vermißte Soldat Andreas Lim, Bauerssohn aus Huglfing, persönlich gestellt, noch ein Deszendent von ihm sich gemeldet, wird selber hiemit als verschollen erklärt, und sein zur Hälfte mit 312 fl. 30 kr. der Maria Limischen Testamentserbin gebührendes Elterngut an diese, so wie die andere Hälfte ad 312 fl. 30 kr. an die Vormünder der Agatha Lim, Tochter seines verstorbenen Bruders Joseph Lim, gegen Kaution hinausgegeben, resp. überwiesen werden. Actum den 9. Jun. 1829. Königl. bayer. Landgericht Weilheim. Lict. Thoma, Landrichter.

Literatur. Müller, Andr., **Lexikon des Kirchenrechts und der römisch-katholischen Liturgie**, in Beziehung auf Ersteres mit steter Rücksicht auf die neuesten Konkordate, päpstlichen Umschreibungsbullen, und die besondern Verhältnisse der katholischen Kirche in den verschiedenen deutschen Staaten. **Erster Band. A bis C.** 2 fl. 45 kr. Das ganze Werk, welches sich in 4 Bände eintheilen wird, ist stets durch die **Jos. Wolffische Buchhandlung** zu beziehen.

Anzeige. Unterzeichneter wird sich 14 bis 18 Tage lang hier im Gasthofe zur goldnen Traube aufhalten, wo jene, welche denselben wegen Mund- und Zahnübeln zu sprechen, oder verloren gegangene Mundtheile durch die Kunst ersetzt zu haben wünschen, und ihm das Vertrauen schenken wollen, ihn in Nro. 13. treffen können. Bestellungen möge man, um allen Irrungen zu begegnen, schriftlich an ihn gelangen lassen. Augsburg, den 15. Juni 1829.

Dr. Ringelmann, königl. Leibzahnarzt und Professor aus Würzburg.

(Empfehlung.) Die Unterzeichneten empfehlen sich bey ihrer Durchreise einem hohen Adel und verehrlichen Publikum, binnen wenigen Minuten Hühneraugen oder Leichdornen, so wie auch Frostbeulen und die ins Fleisch eingewachsenen Nägel auszurotten. Die Wurzel der Hühneraugen wird ohne Messer, ohne Blutverlust, durch eine bis jetzt in Deutschland noch nicht bekannte Operation, ohne Schmerzen vermittelst einer silbernen Nadel ausgehoben, und der geringe Preis erst nach gehobenem Uebel bezahlt. Armen wird unentgeldlich geholfen. Auch können dieselben Warzen binnen wenigen Minuten gänzlich ausrotten. Man trifft uns Vormittags von 8 bis 10 Uhr, Mittags von 12 bis 2 Uhr, dann von 4 Uhr an den ganzen Abend. Der Aufenthalt ist nur kurze Zeit. Auf Verlangen kommen wir auch in die Wohnungen. Wohnhaft bey Herrn Andreas Schnörzinger, Wein- und Gastgeber zur goldenen Sonne in der Kohlergasse eine Treppe hoch. Königl. preuß. approbirter Operateur Jonas und seine Gattin.

Wilhelmine Florin aus Maynz, erste Schnellläuferin, wird sich heute Nachmittag 4 1/2 Uhr mit ihrem Schnelllaufen produziren. Sie wird vom Hallthor an bis zum Rothenthor zweymal hin und zweymal her in einer Zeit von 36 Minuten ihren Lauf vollenden. Da sie bey ihrer sonntägigen Produzirung um 4 Minuten früher ihren Lauf vollendet hat, so schmeichelt sie sich um so mehr eines zahlreichen Besuches.

Frisch an der Quelle gefaßtes Driburger Mineralwasser ist Lit. D. Nro. 210. allernächst bey der Briefpost wieder angekommen.

Ein Schafhalter sucht von seiner bedeutenden Schäferey 6 bis 700 Stücke zu verkaufen. Die Schafe sind sammt Lämmer von einem schönen großen Stamme, die Wolle zeichnet sich durch ihre Gleichheit aus, und die Thiere sind alle gesund. Auskunft giebt Ausgeber dieses Blattes.

In einem sehr schön gelegenen, mit allen Bequemlichkeiten versehenen Hause, wo sich eine Aussicht in 4 Straßen befindet, ist eine Wohnung mit 7 Zimmern bis Michaelis zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt Mauermeister Borst.

Augsburger Börsenkurs vom 15. Jun. 1829.

Oesterreichische Staatspapiere.	Papier.	Geld.	Bayerische Staatspapiere.	Papier.	Geld.
3proz. Metalliques . . .	98 1/2	98 1/4	Oblig. m. Coup. 4 Proz. .	100 3/8	100 1/8
Bankaktien	1112	1110	detto = = 5 Proz. .	104 1/4	104
Rothschildsches Anlehen von 1820	162 3/4	162 3/8	Landanlehen 5 Proz. .	—	—
detto 1821: 4 Proz. .	125 1/8	124 7/8	Lott. Loose B — M 4 Proz.	107 3/8	107
			detto unverz. a 10 fl. .	—	128 1/8

Nro. 145. u. 146. Freytag, den 19. Jun. 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Aschaffenburg, den 13. Jun.

Ihre Majestäten der König und die Königin werden morgen Abends aus dem Rheinkreise wieder hier eintreffen. Allerhöchstdieselben wollten heute Früh um 8 Uhr Zweybrücken verlassen, zu Kaiserslautern das Frühstück einnehmen und zu Kirchheim-Bolanden übernachten. Morgen wird die Reise über Alzey, Oppenheim und Offenbach nach Aschaffenburg fortgesetzt werden. — Den Nachrichten aus dem Rheinkreise zufolge war der Empfang, welcher dort allenthalben dem allgeliebtesten königl. Paare zu Theil wurde, äußerst glänzend und imposant. Der Enthusiasmus aller Stände war unbeschreiblich, und die allgemeine Volksliebe drückte sich an allen Orten aufs Reinste und Herzlichste aus. 150 Rheinbayern zu Pferde und Deputationen der verschiedenen Ortschaften auf 80 vierspännigen Bauernwägen, welche mit Blumen bekränzt waren, und auf denen Fahnen mit den Nationalfarben wehten, geleiteten unter dem begeistertsten Volksjubel das allgeliebteste Königspaar von der Gränze an durch 3 Triumphpforten nach Frankenthal. — Besonders rührend soll der Anblick gewesen seyn, als der König, bey der Ankunft in der Rheinschanze, mitten in der wogenden Volksmenge die brave Erzieherin der Kindheit Sr. Majestät, welche sich unter den Zuschauern befand, herzlich umarmte, und so öffentlich den Tribut einer dankbaren Erinnerung abtrug. — Unter den zahlreichen anwesenden Ausländern waren besonders sehr viele Mannheimer bemerkbar. — Se. königl. Hoheit der Großherzog von Baden hatten den General v. Stockhorn zur Bekomplimentirung Ihrer Majestäten gesandt.

Wien, den 13. Jun.

Der österr. Beobachter bringt folgende Nachrichten aus Konstantinopel vom 25. May: Am 12. dieß ist das militärische Hoflager des Sultans aus der Kaserne von Ramis-Tschiftlik nach Tarapia verlegt, und der Sandschacki-Scherif, die Fahne des Propheten, mit den üblichen Feyerlichkeiten dahin übertragen worden. Der Sultan, von sämmtlichen Ministern, dem Kaimakam-Pascha, dem Seriasker, und einem zahlreichen Offizierskorps begleitet, war zu Pferde in einfacher Militärtracht; starke Abtheilungen Infanterie und Kavallerie eröffneten und schloßen den Zug, der schon um 8 Uhr Morgens, unter dem Donner der Kanonen, von Ramis-Tschiftlik aufbrach und Nachmittags in Tarapia anlangte. — Am 20. dieß ist der Kapudan-Pascha mit der bey Bujukdere vor Anker gelegenen Flotte ins schwarze Meer ausgelaufen. Das seit geraumer Zeit angekündigte, aber stets wieder verschobene, Auslaufen dieser Flotte war von Vielen bereits in Zweifel gezogen worden, welche nicht glaubten, daß die Türken, bey ihrer bekannten Inferiorität zur See, es unternehmen würden, sich in offenem Meere zu zeigen; allein die Befehle des Sultans waren peremptorisch, und Se. Hoheit legten ein so großes Gewicht auf deren Vollziehung, daß Sie in eigener Person auf einer Schaluppe die Flotte bis Fanaraki (einem der Schlösser am Eingange des Bosporus an der europäischen Küste) begleiteten, und so lange daselbst verweilten, bis die Flotte aus dem Gesichte verschwunden war. Der Kapudan-Pascha wendete sich anfangs nach der europäischen Küste bis auf die Höhe des Cap Inada, ohne auf russische Schiffe zu stoßen, segelte dann südöstlich gegen die asiatische Küste nach der Bay von Ereckli (Heraclea Pontica), wo 4 russische Kriegsfahrzeuge stationirt waren, von denen er eine Fregatte von 45 Kanonen und 400 Mann Besatzung aufbrachte, und dann mit seiner Flotte und dieser Prise an den Eingang des Bosporus zurückkehrte. Die in Gefangenschaft gerathene russische Schiffsmannschaft ist bereits hier angelangt und nach dem Bagno gebracht worden. — Durch

mehrere aus dem Hauptquartier von Schumla hier eingetroffene Tatarn hat die Pforte die Nachricht von einem sehr hitzigen Gefechte erhalten, welches zwischen Pravadi und Devno am 17. May Statt gefunden hatte. Erst die einbrechende Nacht machte dem Kampfe, der von Seite der aus Schumla gegen obgedachte Stellung der Russen ausgerückten Türken mit dem frühesten Morgen begonnen hatte, ein Ende. Nach Aussage der hier angekommenen Tatarn verließ Alisch-Pascha, der in diesem Gefechte die zahlreiche türkische Reiterey kommandirte, obschon am Fuße verwundet, nicht eher das Schlachtfeld, bis der Kampf beendet war, dessen Ausgang von der Pforte als ein für ihre Waffen günstiges Ereigniß betrachtet wird, indem die mit diesen Nachrichten hier angelangten Kuriere mit Ehren-Kaftanen bekleidet worden sind. Nach Aussage derselben sollen die Russen in dieser Affaire 4 Kanonen, 7 Munitions-Karren und einiges Gepäck verloren haben. Ein förmlicher Bericht hierüber ist bis jetzt von der Pforte nicht bekannt gemacht worden. — Der neue Großwessier Reschid-Mehmed-Pascha genießt das Vertrauen des Sultans in so hohem Grade, daß ihm die Leitung der Kriegsoperationen mit sehr ausgedehnten Vollmachten überlassen worden ist. — Es sind in der letztern Zeit, sowohl zu Lande als zu Wasser, so bedeutende Quantitäten Getreide, Mehl und Reis hier eingeführt worden, daß diese unentbehrlichen Lebensmittel gegenwärtig zu sehr mäßigen Preisen in der Hauptstadt verkauft werden. Da sich außerdem die nahe bevorstehende Aernte, besonders in den asiatischen Provinzen, als sehr ergiebig ankündiget, so sind die Besorgnisse vor Mangel in dieser Hauptstadt, welche im Laufe dieses Winters einige Male sehr ernsthaft geworden waren, größtentheils verschwunden. — Die zum Empfange der nächstens hier erwarteten Botschafter von Großbrittannien und Frankreich bestimmten Mihmandare (Geleitskommissäre) vom Range der Kapidschi-Paschis, Arni-Efendi für Hrn. Robert Gordon, und Namik-Efendi für den General Guilleminot, sind heute nach den Dardanellen abgegangen. — Gestern hat der spanische Ministerresident Hr. v. Castillo mit seiner Familie diese Hauptstadt verlassen, um sich mit Urlaub, über Marseille, nach Spanien zu begeben. Während seiner Abwesenheit ist der erste Dolmetsch der Mission, Hr. von Souza, mit Führung der Geschäffte derselben beauftragt.

Bucharest, den 2. Jun.

Nachrichten aus Kalarasch vom 31. May zufolge soll der Pascha von Silistria einen heftigen Ausfall aus der Festung auf die russische Belagerungsarmee gemacht, und mehrere von den Russen aufgeworfene Werke zerstört haben, bis er nach einem blutigen Gefechte in die Festung zurück getrieben wurde. Nach Czulesti sind 800 Verwundete über die Donau gebracht worden. Man nennt unter den Gefallenen den General Malinofsky, der sich bey der Einnahme von Turnul auszeichnete, und einen General der Artillerie. Kutschuk Achmed Pascha soll beym Ausfall sich überall an die Spitze gestellt und seine Truppen durch seinen wilden Muth angefeuert haben. Der Verlust der Türken soll ebenfalls sehr bedeutend gewesen seyn. Personen, die den Pascha von Silistria kennen, stimmen darinn überein, daß er mit Recht für einen der größten Feinde der Christen, besonders aber der Russen, im ganzen Orient gehalten werde. Dieser Haß ist dann die Quelle seiner Grausamkeit gegen Gefangene und Verwundete.

Ankona, den 5. Jun.

In Korfu sah man nach den letzten Berichten den Fall von Arta, das durch die Griechen eng blockirt wird, als nahe bevorstehend an. — Nach einigen Briefen aus Konstantinopel vom 11. May soll auf der türkischen Flotte eine epidemische Krankheit ausgebrochen seyn. — Die neuesten Berichte aus Malta vom 26. May enthalten nichts Wichtiges.

Von der italienischen Gränze, den 6. Jun.

Privatbriefe von den jonischen Inseln sprechen viel von einer Spannung, die zwischen dem Präsidenten Capodistrias und den griechischen Behörden herrschen soll. Es werden diese von Ersterem der Lauheit und Schlaffheit in der Ausführung seiner Anordnungen beschuldigt, wodurch denn alle seine patriotischen Bemühungen und Aufopferungen für das Wohl Griechenlands nur mit Undank erwiedert würden. Dagegen beschuldigen die Griechen den Präsidenten, er gehe mit der Absicht um, eine monarchische Verfassung einzuführen, die ihnen, da sie nur Republiken träumen, nicht zusagen will. Die Folge dieser Mis-

helligkeiten wäre nun, fügen jene Briefe hinzu, daß der Präsident den Entschluß gefaßt, die Zügel der Regierung niederzulegen. — Griechenland, heißt es ferner darinn, bedürfe eines kräftigen und schützenden Armes, und da nun die dort verbliebenen französischen Truppen zu schwach seyen, unter den gegenwärtigen Umständen die Ordnung aufrecht zu erhalten, so sollten sich ehestens 5000 Mann Engländer auf den jonischen Inseln versammeln, mit der Bestimmung, nach Morea übergeschifft zu werden. Endlich schließen die Briefe mit der Angabe, daß mehrere vornehme Griechen, deren Namen während des Freyheitskampfes mit Ruhm genannt worden, in Korfu angekommen, und Konferenzen zwischen ihnen und dem Lord Oberkommissäre gepflogen worden seyen. Es versteht sich, daß alle diese Angaben noch nicht zu verbürgen sind.

London, den 9. Jun.

Londoner Börsengerüchte versichern, im Widerspruche mit der Sprache der Times, aber in Uebereinstimmung mit dem Courier, es sey die englische Regierung für die Erhaltung des Friedens sehr gestimmt, und es schreiben die letzten, dem Admiral Malcolm nach dem mittelländischen Meere zugegangenen Befehle demselben keineswegs feindselige Demonstrationen vor. — Der Courier erklärt, nach Anführung eines andern Blattes, welches die Vortheile aus einander setzt, die der Besitz von Konstantinopel Rußland verschaffen würde, alle diese Vortheile seyen sehr wahr, aber es sey nicht zu fürchten, daß Rußland sich je Konstantinopels werde bemächtigen können. — Der bekannte O'Connel ist aus England zurück wieder in Dublin angelangt, wo er die schmeichelhafteste Aufnahme fand. Er wurde von mehr als 50,000 Menschen, welche sich bey dieser Gelegenheit versammelt hatten, mit lautem Jubel empfangen.

Lissabon, den 26. May.

Der König unser Herr ist auf den Inseln des grünen Vorgebirges auf Bissao, Mozambik und den übrigen portugiesischen Besitzungen in Afrika, so wie zu Goa in Vorderindien proklamirt worden.

Madrid, den 29. May.

Se. Majestät der König ist körperlich ziemlich wohl, und hat am 21. zum Erstenmale einen Spaziergang zu Fuß gemacht. — Die Leiche Ihrer Majestät der Königinn wurde hier am 18. und 19. zur Schau ausgestellt. Die königl. Leiche befand sich in einem bleyernen Sarge, an dessen oberen Theile eine Krystall-Scheibe angebracht war, um bey der Ueberlieferung des Leichnams an den Prälaten im Kloster San Lorenzo del Escurial die Gesichtszüge unterscheiden zu können, und die unbestreitbare Gewißheit zu erlangen, daß der, in gedachtem Sarge befindliche Leichnam der der Königin sey. Während der erwähnten zwey Tage strömten Tausende herbey, um dem Andenken der Entschlafenen eine Thräne zu weihen.

Paris, den 11. Jun.

Der neue Justizminister, Bourdeau, soll den Abgeordneten Dupont de l'Eure, eines der ausgezeichnetsten Mitglieder der linken Seite, zu einer der erledigten Präsidentenstelle bey dem Kassations-Gerichtshofe vorgeschlagen haben, und es soll darüber schon dreymal im Ministerrath berathen worden seyn, ohne daß man zu einer Entscheidung kam. — Die Gemahlin des französischen Botschafters von St. Priest, die kürzlich von Sevilla nach Madrid zurück reiste, hatte einen Diener voraus geschickt, um mit den Räubern über eine Assekuranz-Summe zu ihrer Sicherheit bis Madrid übereinzukommen. Diese begleiteten dann Frau v. St. Priest bis unter die Thore von Madrid, um, wie sie sagten, eine so schöne Dame zu schützen, daß sie in keinen Hinterhalt von Leuten falle, die weder ihre Börse, noch ihren Stand, noch ihr Geschlecht geachtet haben möchten. — Der verewigte Marschall, Fürst Ludwig Aloysius von Hohenlohe Waldenburg Bartenstein, war 1765 geboren. Wie früher viele Mitglieder der fürstl. Hohenloheschen Familie, so widmete auch er sich dem Dienste der Bourbonen, welche nach ihrer Vertreibung aus Frankreich vielfache Unterstützung von dieser Familie genoßen. Der verewigte Marschall machte im Jahre 1784 seinen ersten Feldzug, diente mehrere Jahre als Oberst unter dem Prinzen Conde und trat später in österreichische Dienste, wo er einen bedeutenden Grad in der Armee bekleidete. Im Jahr 1816 trat er als Generallieutenant wieder in Frankreichs Dienste und es wurde ihm das Schloß Lüneville zur Residenz angewiesen. Im letzten spanischen Feldzuge befehligte er das dritte Armeekorps.

Er trat 1806 die Verwaltung seiner Standesherrschaft an seinen Sohn ab. — Nach französischen Blättern hat man in der Gemeinde Stazzema, bey Pietra Santa im Piemontesischen, an einer schon früher Argentiere genannten Stelle eine Silberader entdeckt, welche nach den damit angestellten Versuchen Silber der besten Art liefert. In geringer Entfernung davon hat man einen Marmorbruch von sehr schöner und seltener Art entdeckt. — Man fängt nun an zu glauben, man habe mit Recht die Bestätigung des Vertrags von Hayti nicht für entschieden gehalten, wiewohl sie für zuverläßig ausgegeben wurde. Verschiedene Angaben bestätigen nur zu sehr die Ungewißheit in Betreff der Bestätigung des Vertrags. Heute sollte das Resultat jener angeblichen Unterhandlung zu Paris bekannt werden; allein bloß von einem Vertrag in Betreff der Entschädigung ist, heißt es, die Rede, nicht aber, wie man vermuthete, einen neuen Handelsvertrag zwischen der Republik und Frankreich. — Briefe aus Italien geben uns die liebliche Hoffnung, Piemont mit Oesterreich vereinigt, und den Fürsten Carignan vertrieben zu sehen; auf diese Weise würde sich die vor 6 Monaten gemeldete Nachricht bestätigen, und wir hätten österreichische Truppen am Var und auf den Alpen.

Berlin, den 12. Jun.

Sr. kaiserl. Hoheit, dem Großfürsten Thronfolger von Rußland, ist heute Vormittags um 11 1/2 Uhr das 3te Ulhlanen-Regiment, zu dessen Chef Höchstsie von Sr. Majestät dem Könige ernannt worden sind, im Thiergarten übergeben worden. — Die freudigste Theilnahme der Bewohner unserer Residenz an den Festlichkeiten des königl. Hauses hat sich, wie am vorgestrigen, so auch am gestrigen Tage, von allen Seiten kund gethan. Die gestern Abend Statt gefundene Illumination fiel an mehreren Punkten der Stadt sehr glänzend aus; sowohl in der Wilhelms-Straße als unter den Linden waren viele Häuser geschmackvoll erleuchtet. Nächstdem zeichneten sich besonders das Universitäts-Gebäude, die Börse und das Köllnische Rathhaus in der Breiten-Straße aus. Die vor dem Letztern aufgestellten kolossalen Kandelaber waren mit den Namens-Chiffern der hohen Neuvermählten verziert, und trugen auf der Spitze sehr kunstreich beleuchtete Blumen-Plateaus. Der Jubel der Menge dauerte bis spät in die Nacht, und ist die allgemeine Freude durch keinen Unfall gestört worden. — Ihre königl. Hoheit die Prinzessin Auguste von Sachsen-Weimar haben noch am Tage Ihres Einzugs in unsre Stadt ein Geschenk von 500 Rthlrn. an die Armen gemacht.

Koppenhagen, den 6. Jun.

Der königl. großbrittannische Minister am hiesigen Hofe, Hr. Wynn, ist mit Familie von hier nach London, und unser Minister am königl. franz. Hofe, Generalmajor v. Inul, mit Familie nach Paris abgereiset.

(Bekanntmachung.) Da sich bey dem auf den 20. März l. J. anberaumt gewesenen zweyten Versteigerungstermin des Anwesens des Georg Federle, Zimmermeisters in Aichach, ebenfalls kein Käufer gemeldet hat, so wird gedachtes Anwesen nach dem wiederholten Antrag der Hypothekgläubiger zum Drittenmal zum gerichtlichen Verkauf hiemit ausgeschrieben, und auf Freytag den 3. Jul. l. J. Vormittags von 8 bis 12 Uhr Versteigerungstermin widerholt festgesetzt, und Kaufsliebhaber hiezu eingeladen. Uebrigens wird sich im Ganzen auf die Ausschreibung vom 7. Jan. l. J. (Augsburger Ordinari-Postzeitung vom 29. Jan. l. J. Nro. 25., Allgemeine Zeitung in Augsburg, Beylage Nro. 28., und Intelligenzblatt für den Oberdonaukreis Nro. 3. Art. 40. bezogen). Actum den 26. May 1829. Königl. bayer. Landgericht Aichach.

Forster; Landrichter. — Escher, Amtsschreiber.

(Verschollenheits-Erklärung.) Nachdem sich der seit dem russischen Feldzuge und zwar 1. Dez. 1812 als k. b. gemeiner Fuhrwesenssoldat vermißte Ignaz Huber, lediger Bauerssohn vom Hubergute zu Gramming d. G., ungeachtet diesämtlicher öffentlicher Vorladung vom 2. Sept. 1828 in der Augsburger Moyschen Zeitung Nro. 219., dann Unterdonaukreis-Intelligenzblatt Stück 38. inner des ihm präfigirten Termines weder in Person noch durch Bevollmächtigte, noch allenfalls eheliche Deszendenz bey dem unterfertigten Amte gestellt, oder Notiz von seinem Aufenthalte oder Leben hieher gelangen ließ; so wird derselbe hiemit als verschollen erklärt, und dessen in 600 fl. bestehendes elterliches Vermögen seinen andringenden Verwandten gegen Kaution verabfolgt werden. Den 3. Jun. 1829. Königl. bayer. Landgericht Altötting im Unterdonaukreise.

Liet. Hammerl, Landrichter.

(Publikandum.) Jakob Kellner, am 19. Oct. 1764 zu Weinheim im großherzoglich ba-

denschen Bezirksamte dieses Namens geboren, wo sein Vater Rektor bey der evangelisch-lutherischen Gemeinde war, starb am 20. Jan. h. J. als Invalid und Gemeiner im k. Invalidenhause zu Fürstenfeld. Sein Nachlaß besteht in 32 fl. 24 kr. an Geld und in Kleidungsstücken, und einigen andern Sachen, welche auf 6 fl. veranschlagt sind. Ueber die Baarschaft disponirte er von Todes wegen schriftlich und vor Zeugen zu Gunsten der Krankenwärter und einiger Kameraden in obiger Anstalt. Ob von ihm noch Verwandte leben? konnte nicht ausgemittelt, und nur so viel in Erfahrung gebracht werden, daß sein Vater im Jahre 1770 von Weinheim nach Lambsheim jenseits des Rheins zog, wo er als Pfarrer angestellt wurde, und daß von ihm 2 Schwestern vorhanden waren. Es werden demnach alle diejenigen, welche aus was immer einem Grunde an dem Nachlasse des Invaliden Jakob Kellners Ansprüche machen zu können glauben, andurch aufgefodert, sich bis längstens zum 25. Jul. h. J. hierorts anzumelden, widrigenfalls die Verlassenschaft als ein vacirendes Gut dem k. Fiskus zufallen würde. Bruck, den 6. Jun. 1829. Königl. bayer. Landgericht Bruck im Isarkreise. Fischer, Landrichter.

(Wirthschaftsverkauf oder Verpachtung.) Auf Ansuchen des Anton Mickolin, Handelsmannes zu Gundelfingen, als Besitzers der goldenen Lammwirthschaft zu Burgau, wird diese Wirthschaft Samstags den 4. Jul. 1829 Nachmittags von 2 bis 6 Uhr im Wirthshause daselbst entweder zum Verkaufe oder zur Verpachtung im Versteigerungswege unter Mitwirkung des königl. Landgerichts Burgau öffentlich kund gethan, sich aber die Genehmigung des Eigenthümers vorbehalten. Die goldene Lammwirthschaft bestehet in Wohnhaus Nro. 246. mit Bräustatt unter einem Dache und abgesonderten Stadel. Dazu gehören ein kleiner Gras- und Wurzgarten, ein Haustheil, 2 Krautstrangen, 2 3/8 Jchrt. Acker, dann eine Stallung am Stadel mit ganzer Hausgerechtigkeit oder einen ganzen Haustheil und 2 Krautstrangen, weiter 2 1/4 Jchrt. Acker und 3 3/4 Tagw. Wiesen. Alle Gründe sind eigen, und Acker und Wiesen in der drey Felderwirthschaft klassenmäßig angebaut. Sie liegen alle in der Flur, und nahe bey der Stadt Burgau. Die Wirthschaft hat eine reale Bräugerechtigkeit, bequeme Gaststube, Wohn- und Gastzimmer und große Tanzstube. Im goldenen Lamme sind 5 Handwerkszünfte inkorporirt, und in der Stadt Burgau selbst 6 Jahrmärkte, für jede Woche eine Schranne und ein Wochenmarkt, und über 500 Familien. Zum Bierbräuen und zur Branntweinbrennerey sind alle Zugehörungen vorhanden, das Bräuhaus hat fließendes Wasser, und das Haus einen vortrefflichen Sommer- und 2 Schenkkeller. Dabey sind auch eine große Stallung und Nebengebäude, worinn fremde Pferde und eigenes Mast- und anderes Vieh Platz im Ueberflusse findet, eine Holzlege an der Stallung und am Bräuhause, enthält auch Platz zu 40 bis 50 Maaß Holz. In der Holzlage können auch alle vorräthige Faßzeuge trocken aufbewahrt werden. Die Wirthschaft liegt zwischen der fahrenden Post und der Apotheke, fast mitten in der Stadt an der frequentesten Landstraße, und hat geschlossene Hofreithe. Die Kauf- oder Pachtbedingungen werden am 4. Jul. 1829 Nachmittags bey der Versteigerungs-Verhandlung näher bezeichnet, können inzwischen aber auch bey dem Eigenthümer Anton Mickolin erfragt werden. Auf dem ganzen Wirthschaftsanwesen ruhen Hypothek-Kapitalien von 5500 fl. und können vom Käufer beybehalten werden, was den Kauf außerordentlich begünstiget. Kaufs- oder Pachtlustige werden dazu eingeladen, und haben, wenn sie fremd und unbekannt sind, Leumunds- und Vermögens-Zeugnisse vorzulegen. Burgau, den 11. Jun. 1829. Königl. bayer. Landgericht. Kuttler, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Alle diejenigen, welche an die Verlassenschaft des am 8. April d. J. dahier mit Hinterlassung einer letztwilligen Verordnung verstorbenen Exkonventualen des ehemaligen Stifts Neustift Priesters Joseph Preißer eine rechtliche Forderung zu machen haben, werden hiemit aufgefodert, solche binnen 30 Tagen um so gewisser zu liquidiren, als sonst nach Vertheilung der Verlassenschaftsmasse darauf keine Rücksicht mehr genommen werden könnte. Zugleich wird bekannt gemacht, daß man die Verlassenschafts-Effekten, worunter sich silberne und elfenbeinerne Gefäße, Gemälde, ein Kruzifix von Elfenbein, (ein anerkanntes Kunstwerk) Stockuhren, verschiedene Kästen, Sessel, Kleider und Wasch, auch Bücher ꝛc. befinden, am Dienstag den 7. Jul. d. J. in der Wohnung des Verlebten öffentlich an den Meistbietenden verkaufen werde, wozu Kaufsliebhaber eingeladen sind. Cham, den 4. Jun. 1829. Königl. bayer. Landgericht. Dr. Reber, Landrichter. — Preißler coll.

(Versteigerung des Staats-Oekonomiegutes mit Bräuhaus in Oberhaunstadt.) Auf höchsten Befehl vom 6. d. M. wird das Staats-Oekonomiegut mit Bräuhaus in Oberhaunstadt nächst Ingolstadt sammt den dabey vorhandenen Haus-, Oekonomie- und Bräu-Inventar-Stücken nach den Normal-Bestimmungen vom 30. Sept. 1811 mit Vorbehalt höchster Geneh-

migung im Versteigerungswege dem öffentlichen Verkaufe ausgesetzt, und hiezu auf Montag den 20. Jul. l. J. Früh von 9 bis Abends 4 Uhr im Orte Oberhaunstadt Termin anberaumt. Die Gebäude, nämlich: das Schloß, der Anbau, Pferde-, Kühe- und Ochsenstall, die Getreidscheune, Schweinstallung, Schafstall, die Wagenremisse, das Wasch- und Backhaus, das Bräuhaus, die kleine Binderey, so wie den ganz vorzüglichen Sommerbierkeller haben unter sich zum Betriebe der Wirthschaft eine vortheilhafte Stellung. Die Gründe, nämlich circa 10 Tagw. Gärten um die Gebäude, 141 Tagw. 27 Dez. Aecker, 41 Tagw. zwey- und einmädige Wiesen, und 94 Dez. Weiher befinden sich in einer guten Lage, sind nicht weit entfernt, und können leicht bewirthschaftet werden. In dem Haunstädterbach von der Rohrmühle bis Unterhaunstadt in dem Einflusse des Lentinger Grabens, dann in den Gemeindegräben von Oberhaunstadt gehört die Fischerey als Eigenthum zum Guts-Komplexe. Die Braunbier-Brauerey mit der damit verbundenen Befugniß, Essig und Branntwein erzeugen zu dürfen, kann, da Ingolstadt nur eine Stunde entfernt, schon des Festungsbaues wegen nicht nur vortheilhaft betrieben, sondern auch bedeutend erweitert werden. Die Staatsabgaben, nämlich: Haus-, Grund-, Gewerbe- und Familiensteuern betragen auf ein Jahr 176 fl. 30 kr. An Passivreichnissen haften hierauf jährlich 7 fl. 49 kr. 2 1/2 dl. Die Gründe sind ludeigen, und werden als freyes Eigenthum verkauft; jedoch vorbehaltlich der Leistungen an Dritte. Für die oben erwähnten Inventarstücke wird der Schätzungsbetrag als Kaufschilling baar erlegt. Die näheren Verkaufsbedingungen werden den Kaufsfreunden am Tage der Versteigerung, wozu man solche andurch einladet, zu Protokoll eröffnet. Zur Steigerung können nur Jene gelassen werden, welche sich über Zahlungsfähigkeit giltig auszuweisen im Stande sind. Ingolstadt, den 16. Jun. 1829. Königl. bayer. Rentamt Ingolstadt im Regenkreise. Sax, Rentbeamter.

(Ediktalladung.) Johann Frohnhofer, Gerichtsdienerssohn von Teugen, ist beynahe seit 30 Jahren abwesend, ohne daß er von seinem Leben oder Aufenthaltsorte Kunde an seine Verwandten hätte gelangen lassen. Derselbe wird daher auf Antrag seines noch lebenden Bruders Aloys Frohnhofer von Teugen hiemit ediktaliter aufgefodert, über seinen Aufenthaltsort um so mehr binnen 3 Monaten a dato Nachricht anher zu geben, als er im entgegengesetzten Falle für verschollen erklärt und sein Vermögen, welches in 408 fl. 48 kr. 1 1/2 hl. besteht, an dessen Intestaterben Aloys Frohnhofer zu Teugen gegen Kaution verabfolgt werden würde. Kelheim am 10. Juni 1829. Kön. Landgericht Kelheim. Eberl, Landr. — coll. Rchtspr. Lobenheft.

(Bekanntmachung.) Für das Etatsjahr 1829/30 sind bey dem k. 1ten Artillerieregimente 20 Ellen feines schwarzes, 1500 Ellen dunkelblaues, 50 Ellen ponceau-rothes Tuch; 1000 Ellen Hemden-, 400 Ellen Rockfutter-, 600 Ellen ordin. Futter-Leinwand; und die Materialien zu 60 Paar Halbstiefel, 80 Paar Bundschuhen, 300 Paar Schuhen, 440 Paar Sohlen, 390 Paar Flecken, 20 Paar Vorschuhen, dann der Bedarf an Spornleder, Kappenschirmen, schwarzen Kalb- und Glanzfellen erforderlich, welche den 30. Jun. d. J. Vormittags 9 Uhr in der Rechnungskanzley der Lechelkaserne an die Wenigstnehmende in Akkord gegeben werden. 1) Zu dieser Lieferung werden nur inländische Fabrikanten und Gewerbsleute, dann die kön. Straf- und Zwangsarbeits-Anstalten zugelassen, welche inländische Fabrikate abzuliefern haben. 2) Unbekannte haben sich über ihre Vermögensverhältnisse mit Zeugnissen der treffenden Ortspolizeybehörden auszuweisen. 3) Von den verschiedenen Leinwandgattungen, von den Stiefeln, Schuhen, Sohlen, mit Flecken und Vorschuhen, sind Muster mitzubringen. 4) Nachgebote werden unter keinem Vorwande und unter keiner Bedingniß angenommen. München, den 13. Jun. 1829. Die Oekonomiekommission.

Wagner, Oberstlieutenant. — Lang, Regimentsquartiermeister.

(Bekanntmachung.) Das Gantgut des Söldners Thomas Ehemann zu Marrheim, bestehend in dem Söldenhaus Nro. 31. mit angebauten Stall und Stadel, 3/4 Tagw. theils Grasgarten, theils Acker beym Haus, 1 Krautbeet, dem Nutzantheile an den noch unvertheilten Gemeindegründen, und dem Rechte zum Laubbrechen und Eichelsammeln in den Forsten des Distrikts Marrheim und Lechwend. Str.-B. Nro. 424. Schätzung 600 fl., 1/2 Jchrt. Neubruchacker B. Nr. 425. Schätzung 70 fl., 1/16 Jchrt. Acker beym Hausgarten B. Nr. 426. Schätzung 10 fl., 1/2 Jchrt. Neubruch-Acker B. Nro. 427. Schätzung 100 fl., 1/16 Tagw. Gartentheil B. Nro. 428. Schätzung 20 fl., 1/2 Jchrt. Acker am Holz B. Nro. 429. Schätzung 60 fl., und 1/2 Morgen neben dem Krautgarten B. Nro. 9579. Schätzung 100 fl., wird am 15. Jul. 1829 Vormittags 9 bis 12 Uhr im hiesigen Gerichtslokale öffentlich an den Meistbietenden versteigert, und besitz- und zahlungsfähigen Kaufsliebhabern mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß der Zuschlag nach Maaßgabe des Hypothekengesetzes vom 1. Jun. 1822 §. 64. erfolgen werde. Die

Lasten des Guts und die Kaufsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden. Auswärtige Käufer haben ihre Besitz- und Zahlungsfähigkeit durch gerichtliche Zeugnisse nachzuweisen. Monheim, den 11. Jun. 1829. Königl. bayer. Landgericht.

Demharter, Landrichter.

(Ediktalladung.) Franz Joseph Einsiedler, Söldner von Bedernau, hat sich insolvent erklärt und dem Gantverfahren unterworfen. Es werden demnach folgende Ediktstage festgesetzt: 1) zur Anmeldung und Nachweisung der Foderungen Montag der 13. Jul.; 2) zum Vorbringen der Einreden gegen die angemeldeten Foderungen Donnerstag der 13. Aug., und 3) zu den Schlußverhandlungen, und zwar für die Replik Donnerstag den 27. Aug., dann für die Dupplik Montag der 14. Sept. d. J., jedesmal Morgens 9 Uhr. Sämmtliche bekannte und unbekannte Gläubiger des Gemeinschuldners werden hiezu mit dem Anhange vorgeladen, daß ihr Ausbleiben am ersten Ediktstage die Ausschließung der Foderung von der gegenwärtigen Konkursmasse, das Nichterscheinen an den übrigen Ediktstagen aber den Verlust der betreffenden Verhandlung zur Folge haben werde. Zugleich werden diejenigen, welche irgend etwas von dem Vermögen des Gemeinschuldners in Handen haben, aufgefodert, solches, mit Vorbehalt ihrer Rechte, dem Gantgerichte zu übergeben. Mindelheim, den 13. Jun. 1829. Königlich bayer. Landgericht. Leixl, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Von dem königl. bayerischen Landgericht Pleinfeld als Kommissions-Gericht wird hiermit bekannt gemacht, daß das in dem Konkursprozesse gegen die Gold- und Silberdressen-Fabrikanten Johann Georg Roth, und Johann Zacharias Roth von Weissenburg gefällte Klassenurtheil heute statt der Publikation an die Gerichtstafel angeschlagen worden ist. Pleinfeld, den 30. May 1829. Wunderer, königl. Landrichter.

(Versteigerungs-Bekanntmachung.) Auf Antrag der Vormünder und ertheilte Obervormundschaftliche Genehmigung wird der zur Kirche Oberlauterbach freystiftig grundbare halbe Bauernhof beym Spat zu Niederdorf, bestehend in Wohn- und Oekonomiegebäuden, 67 Tagw. 59 Dez. Gründen, und 94 Dez. ludeigenen Gemeindstheilen, mit lebender und todter Baumannsfahrniß, und Fond am Felde, am Donnerstag den 9. Jul. von 9 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags in diesseitiger Landgerichtskanzley plus licitando zum Verkaufe ausgeboten. Kaufsliebhaber, und zwar unbekannte, mit den erforderlichen Zeugnissen versehen, werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß man ihnen die nähern Kaufsbedingungen und auf dem Gute haftenden Lasten am Versteigerungstage bekannt machen, übrigens aber die Genehmigung der Vormünder und Obervormundschaftsbehörde vorbehalten werde. Schrobenhausen, den 12. Jun. 1829. Königl. bayer. Landgericht. Ramsauer, Landrichter. — Kreitmann.

(Verschollenheits-Erkenntniß.) Nachdem sich ungeachtet der Ediktalladung vom 20. März v. J. weder der Soldat Kaspar Ott, noch jemand von dessen allenfallsiger Nachkommenschaft dahier gemeldet hat, so wird hiemit besagter Kaspar Ott von Strobenried d. G. als verschollen erklärt, und dessen Vermögen seinen nächsten Verwandten gegen Kaution verabfolgt. Schrobenhausen, den 11. Jun. 1829. Königl. bayer. Landgericht. Ramsauer, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Auf dem Wege der Hilfsvollstreckung wird das Anwesen des Franz Weiler, Pflegerbauers zu Hanfeld, 3/4 Stunden von Starnberg, öffentlicher Versteigerung ausgesetzt. Dasselbe ist als 1/4 Hof eingehöft, und besteht: 1) aus einem halbgemauerten Wohnhaus nebst Stallung und Stadel mit Legschindeln gedeckt, unter einem Dache, 22 Dez. 7ter Kl.; 2) aus 62 Dezim. Hausgarten mit Bäumen besetzt; 3) aus 10 Tagw. 14 Dez. Wiesen in der 2ten Bont.-Klasse; 4) aus 78 Tagw. 2 Dez. Waldung in der 2ten Bonit.-Klasse, sämmtliches zur Kirche Hanfeld freystiftig; endlich 5) aus 2 Tagw. 82 Dez. ludeigener Waldung. Die Schätzung sämmtlicher Objekte beträgt 1262 fl. Als Lasten haften hierauf: Grundsteuersimplum 2 fl. 43 kr., Scharwerkgeld 1 fl. 44 kr. 2 hl., Vogt. Lam 25 kr., Vogteyhaber 4 1/2 Mätzen und 1 1/2 Sechztl. Die Versteigerung hat Dienstags den 30. Jun. 1829 Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr im hiesigen Amtslokale Statt, und es erfolgt der Hinschlag sogleich, wenn das Angebot den Schätzungswerth erreicht hat. Kaufslustige mit gutem Leumund und hinreichendem Vermögen werden hiezu eingeladen. Starnberg, den 27. May 1829. Königl. bayer. Landgericht Starnberg. Leiendecker, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Auf Andringen der Gläubiger wird das Anwesen der Benedikt Helfetsriederischen bürgerlichen Bäckerseheleute zu Weilheim öffentlich zum Verkaufe gebracht. Dasselbe besteht aus dem ludeigenen, zweygädig-gemauerten, mit Platten eingedeckten Wohnhause, dem durch einen Hofraum getrennten Pferd- und Kühstalle und Stadel unter einem Legschin-

delndache, dann aus 21 Tagw. 47 Dez. Aeckern, Wiesen, Holz und Streutheilen, und wurde sammt der nothwendigen Mobiliarschaft ꝛc. auf 5401 fl. 57 kr. obrigkeitlich taxirt. Zur Versteigerung wird Termin auf Mittwoch den 15. Jul. h. J. mit dem Bemerken anberaumt, daß den Kreditoren die Ratifikation vorbehalten sey, und sich unbekannte Käufer mit legalen Zeugnissen ihrer Gerichtsbehörden über Leumund, Vermögen ꝛc. zu versehen haben. Actum den 8. Jun. 1829. Königl. bayer. Landgericht Weilheim. Lict. Thoma, Landrichter.

Verschollenheits-Erkenntniß. Nachdem weder Joseph und Mathias Kleber, noch deren allenfallsige Deszendenten innerhalb des in der Ediktalladung vom 3. Dez. v. J. vorgesetzten Termins sich gemeldet haben, so werden sie hiemit für erschollen erklärt, und es wird mit der Verlassenschaft der Maria Theresia Kleber nach Innhalt der erwähnten Ediktalladung verfahren werden. Garmisch, den 10. Jun. 1829. Königl. bayer. Landgericht Werdenfels.
Peyerl, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Das Anwesen des halben Kratzerhofes zu Traubing, k. Landgerichts Starnberg, dessen Beschreibung in dem Kreis-Intelligenzblatt vom Jahr 1827 Stück 35., 36. und 37., so wie in der Augsburger Ordinari-Postzeitung von ersagtem Jahr Nro. 218., 225. und 234. zu finden, wird weiter zum Verkauf gebracht, und hiezu auf Montag den 21. Sept. 1829 Termin bestimmt, an welchem sich die Kaufslustigen, mit Leumunds- und Vermögens-Zeugnissen versehen, von Morgens 8 bis 12 Uhr im Amtssitze Pähl einfinden, und ihre Anbote zu Protokoll geben wollen. Pähl, den 25. May 1829. Gräflich v. Viereggisches Patrimonialgericht und Rentenverwaltung Tutzing. Schilcher, Gerichtshalter, zugleich Rentenverwalter.

(Berichtigung.) In den Blättern der Ordinari-Postzeitung vom 9., 11. und 16. Jun. 1829 ist bey Bekanntmachung von der Oekonomiekommission der kön. Veteranenanstalt zu Donauwörth (Montur-Materialienlieferung betreffend) der Datum irrig abgedruckt worden; und ist daher statt: Montag den 23. Jun., zu lesen: Montag den 22. Jun.

Anzeige. Unterzeichneter wird sich 14 bis 18 Tage lang hier im Gasthofe zur goldnen Traube aufhalten, wo jene, welche denselben wegen Mund- und Zahnübeln zu sprechen, oder verloren gegangene Mundtheile durch die Kunst ersetzt zu haben wünschen, und ihm das Vertrauen schenken wollen, ihn in Nro. 13. treffen können. Bestellungen möge man, um allen Irrungen zu begegnen, schriftlich an ihn gelangen lassen. Augsburg, den 15. Juni 1829.
Dr. Ringelmann, königl. Leibzahnarzt und Professor aus Würzburg.

Bey Friedrich Wagner, Buchhändler in Freyburg, ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben: Ferienschriften von Dr. K. Zell, Professor der alten Literatur an der Universität zu Freyburg. 2s Bändchen. 1 fl. 24 kr. oder 22 gr. (Auch unter dem Titel:) Darstellungen aus dem Leben und Literatur der Römer. Schon beym Erscheinen des 1sten Bdch. obiger Schrift haben über deren Gehalt bereits zu viele gelehrte Blätter, namentlich der gefeverte Göthe in: „Ueber Kunst und Alterthum ꝛc." sich in den vortheilhaftesten Recensionen ausgesprochen, als daß es nöthig wäre, zu deren Empfehlung hier ein Weiteres beyzufügen. — Allgemeine Religionslehre nach Vernunft und Offenbarung. Eine Reihe akademischer Vorlesungen, von Dr. Heinrich Schreiber, Professor an der Universität zu Freyburg. 2 Theile. gr. 8. 3 Thlr. oder 4 fl 48 kr.

In der Kranzfelderschen Buch- und Musikalienhandlung in Augsburg ist so eben erschienen: Schmidt, Kapellmeister, 2 Galoppen fürs Pianoforte. 12 kr.

Rotweil. In der Herderschen Buchhandlung ist erschienen und in der Jos. Wolffschen Buchhandlung zu haben: Gesang- und Andachtsbuch, christkatholisches, zum Gebrauche bey der öffentlichen Gottesverehrung in den vereinigten Bisthumsantheilen des Königreichs Würtemberg. Ein vollständiger Auszug der bekanntesten Diözesan-, Gesang- und Andachtsbücher, besonders des großen Konstanzischen. Von einer Gesellschaft katholischer Geistlichen. 8. 4te verbesserte und vermehrte Aufl. 1828. 9 ggr. oder 36 kr., Melodien dazu von Schafhütl, 4. 4 Hefte, fein Postpap. 2 Thlr. 9 ggr. oder 3 fl. 36 kr. Das hochwürd. bischöfl. Generalvikariat in Rottenburg hat unterm 12. April 1825 über das Rotweiler Gesang- und Melodienbuch nachstehende Approbation ausgestellt: „Da wir dieses Buch für die Beförderung des Kirchengesanges passend finden, und es als einen Beytrag zu dem Entwurfe eines allgemein einzuführenden Diözesangesangbuches betrachten, so wollen wir den einstweiligen Gebrauch desselben kirchlich genehmigt haben."

Digitized by Google

Nro. 147. Samstag, den 20. Jun. 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Mov.

München, den 19. Jun.

Die Fronleichnamsprozession ist gestern auf die herkömmliche feyerliche Weise zum Theil wenigstens bey ziemlich günstigem Wetter gehalten worden, indem der stärkere Regen, der Tags vorher fiel, größtentheils aufgehört hatte. Bey den verschiedenen Korps der Landwehr, welche bey dieser Feyerlichkeit paradirten, zeichnete sich die neuerrichtete Kompagnie der Karabiniers unter dem Hrn. Hauptmann v. Maffei durch ihre schöne Uniform und Haltung aus. Ihre Excellenzen die Herren Staatsminister Graf v. Armansperg und v. Schenk wohnten der Prozession bey.

Aschaffenburg, den 15. Jun.

Heute Früh um 3 Uhr sind Ihre Majestät der König und die Königin aus dem Rheinkreise hieher zurück gekommen, und diesen Vormittag gegen 11 Uhr über Lohr nach Brückenau wieder abgereist. Die Ursache der späten Ankunft dahier war ein Besuch, womit die allerhöchsten Herrschaften gestern Mittags noch von Kirchheim-Bolanden aus die Einwohner Grünstadts, auf die unterthänigste Einladung einer Deputation derselben, zu beehren die allerhöchste Gnade hatten.

Wien, den 13. Jun.

Auf allerhöchste Anordnung wird aus Anlaß des Todes weiland Ihrer Majestät Marie Josephine, Königin von Spanien, und Sr. Hoheit Peter Friedrich Ludwig, Herzogs von Oldenburg, die Hoftrauer Samstag den 13. d. M. auf 16 Tage angezogen, und mit einer Abwechslung, nämlich durch 8 Tage, d. i. vom 13. bis einschlüßig 20. Jun., die tiefe, und durch die übrigen 8 Tage, d. i. vom 21. bis einschlüßig 28. Juni, die mindere Trauer getragen werden.

Von der Gränze der Wallachey, den 30. May.

In der kleinen Wallachey ist der Gesundheitszustand der Truppen fortwährend befriedigend. — Das Gerücht, daß Achmet-Pascha, Kommandant von Silistria, zu kapituliren begehrt habe, erhält sich, da die Belagerungsarbeiten der Festung bereits bis auf einige hundert Schritte nahe gerückt sind, indessen glaubt man, daß es dem Großvezier vielleicht doch noch gelingen dürfte, mit einem Hilfskorps von Schumla aus zur Rettung der Festung herbeyzueilen, tritt dieser Fall nicht ein, so muß sie binnen Kurzem fallen. — Die Erlaubniß zur Auswanderung nach Siebenbürgen ist wieder zurück genommen worden. Die Donau ist auf's Neue bedeutend angeschwollen, und hindert dadurch die Unternehmungen von dieser Seite sowohl gegen Silistria als gegen die übrigen Donaufestungen. (Fr. u. Kr. Kur.)

Von der moldauischen Gränze, den 9. Jun.

Briefe aus Jassy vom 5. dieß erzählen, daß nach dem in der Nacht vom 27. zum 28. May Statt gefundenen Ausfalle Kutschuk Achmed Pascha am 29. einen zweyten Ausfall gemacht habe, wobey von beyden Seiten viel Blut geflossen sey.

Von der Donau, den 15. Jun.

Zu Bucharest hat sich, wie man aus dieser Hauptstadt schreibt, der Gesundheitszustand merklich verbessert, seitdem die Witterung günstiger geworden ist. — Man wollte in Bucharest wissen, der Kaiser von Rußland würde sich nicht vor August zur Armee begeben, bis wohin alle aus den innern Theilen des Reichs herbeyziehenden Truppenverstärkungen auf dem Kriegsschauplatze eintreffen würden.

Das Journal d'Odessa vom 30. May meldet: „Der Kapitän-Lieutenant Koltovsky, Kommandant der Brigg Orpheus, berichtet dem Admiral Greigh, daß er, nachdem er den Stand der türkischen Flotte in der Meerenge von Konstantinopel rekognoszirt hatte, nach Penderaclia (eine andere Benennung für Ereckli oder Heraclea Pontica) gesegelt sey. Am 4. (16.) May auf der Höhe der Insel Keftene angelangt, wurde er gewahr, daß einige kleine feindliche Barken sich hinter diese Insel zu verbergen suchten. Er machte Jagd auf sie, und entdeckte im Golf von Kirpeni, an der andern Seite der Insel, 3 Kauffahrer und einige andere Barken. Mittlerweile sammelten sich einige bewaffnete Türken an der Küste; allein einige Kanonen-

schüsse von der Brigg nöthigten sie, sich in den Gehölzen zu verstecken. Nun setzte der Kapitän Koltrovsky 25 Bewaffnete an Bord der Schaluppe, und er selbst fuhr in einem kleinen, von 6 Ruderern geführten Kahn auf die feindlichen Schiffe los. Das Feuer dieser Fahrzeuge und der Brigg nöthigten die Türken, sich ans Land zurückzuziehen, und in die Häuser eines benachbarten Dorfes zu flüchten; da aber das Feuer der russischen Barken diese Häuser beschädigt hatte, wurden die Türken genöthigt, sich in die Gehölze zu flüchten. Die 3 obgedachten Kauffahrer wurden genommen, und nach Sizeboli geführt." — Der Generalmajor Swobodski ist an die Stelle des Generalmajors Wachten Befehlshaber der Truppen in Sizeboli geworden. Die russische Kriegsflottille ist die Donau aufwärts, von dem 6ten Kosackenregimente begleitet worden.

Rom, den 6. Jun.

Se. Heiligkeit haben mit Staatssekretariatsbillet dem Kardinal Pietro Caprano eine Stelle bey der Kongregation des heil. Offiziums und bey jener der geistlichen außerordentlichen Angelegenheiten angewiesen. — Am 29. v. M. übergab der spanische Botschafter beym heil. Stuhl, Gomez Labrador, dem heil. Vater in einer feyerlichen Audienz das Glückwünschungsschreiben seines Monarchen wegen dessen Erhöhung zur päpstlichen Würde und sein Kredentiale. — Nachdem die Erdbeben in der Gegend von Rom fortwährend Schrecken verbreiteten, so hat der Kardinalvikar Placido Zurla auf Befehl Sr. Heiligkeit zur Abwendung dieser schrecklichen Geißel öffentliche Gebete angeordnet.

Neapel, den 30. May.

Zu Ehren der Anwesenheit des Königs und der Königin von Sardinien finden gegenwärtig bey Hofe große Feste Statt. — In den letzten Tagen ereigneten sich in unserer Gegend verschiedene Schiffbrüche, welche 22 Menschen das Leben kosteten. — Auf Sizilien sind die Landeserzeugnisse, besonders Weizen, in Folge der starken Ankäufe französischer und englischer Kaufleute, bedeutend im Preise gestiegen und steigen noch.

London, den 10. Jun.

Der neue englische Generalkonsul in Portugal, Chamberlain, vormaliger Geschäftsträger in Portugal, sollte am 7. oder 8. von Portsmouth nach seinem neuen Posten unter Segel gehen. — Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat den mit Konstantinopel Handel treibenden Kaufleuten zugesagt, es werde die englische Regierung eine weitere Ausdehnung der Blockade der Dardanellen nicht zugeben. — Nach Londoner Börsengerüchten wird die Gemahlin des englischen Botschafters in Petersburg, Lord Heitesbury, demnächst nach Petersburg zu ihrem Gemahl abreisen. Man wollte daraus günstige Vermuthungen zu Erhaltung des Friedens zwischen Rußland und England ziehen.

London, den 11. Jun.

Nach Börsengerüchten lassen die Depeschen des Admirals Sir Pultney Malcolm befürchten, daß ein Kampf zwischen dem englischen und russischen Geschwader eintreten könnte. — Der Graf von Villaflor hat sich mit 8 oder 10 Offizieren seines Stabes nach Terceira eingeschifft, um das Kommando dieser Insel zu übernehmen, die er gegen die Angriffe Don Miguels aufs Aeußerste vertheidigen will. — Se. Majestät scheint von der Art von Mißhelligkeit, die sich unter den Mitgliedern seines Kabinets geoffenbart hat, sehr ergriffen.

Paris, den 13. Jun.

In Toulon soll demnächst die Ausrüstung der 2 Bombardierschiffe Cyclop und Vulkan begonnen werden. Sie sollen nach demselben System organisirt werden, das für den Acheron in Anwendung gekommen ist, der den vorgesetzten Zwock erreicht hat, und den günstigsten Erfolg bey der Unternehmung des Bombardements von Algier verspricht, an welches man ernstlich zu denken scheint. Der Dey habe aber jetzt Algier durch 700 Stücke Geschütz, das von Ausländern bedient wird, und Festungswerke sehr gut verwahrt. Der neue französische Generalkonsul in Egypten, Mimgault, der an die Stelle des wegen Kränklichkeit wenigstens für jetzt zurückkommenden Drovetti kommt, ist nach Toulon abgegangen, von wo ein Schiff des Staats ihn nach Alexandria überführen, und Drovetti zurückbringen wird. — Wie das Journal des Debats versichert, hat die englische Regierung den farbigen Männern von St. Lucia den Vollgenuß der bürgerlichen und politischen Rechte zugestanden. — Dem Herzog von Orleans, der kürzlich aus England zurück gekommen ist (sein Sohn, der Herzog von Chartres, bereist dieses Land noch), sind bey Abbeville mehrere Koffer von seinem Wagen, zum Glück mit Effekten von geringem Werthe, abgeschnitten worden.

Paris, den 14. Jun.

Se. Majestät der König arbeitete mit dem Herrn Baron von Bouillerie, Generalintendanten des kön. Hauses, und Se. kön. Hoheit der Dauphin präsidirte im Kriegsrathe. — Im ge-

genwärtigen Augenblicke besteht die egyptische Marine aus 2 Linienschiffen, die jedoch der Ausbesserung bedürfen, aus 5 Fregaten im guten Zustande, und aus 6 Korvetten und 10 Briggs. — Auch nach dem heutigen Messager des Chambres ist in London, durch Depeschen des englischen Residenten in Aegina, die Nachricht von der Kapitulation der Garnisonen von Missolunghi und von Anatoliko, so wie von der Unterwerfung von Lepanto an die Griechen, eingetroffen.

Lissabon, den 27. May.

Wenn die englische Regierung Don Miguels Legitimität nicht unbedingt anerkennt, so hat sie ihn wenigstens durch einen Schnellsegler benachrichtigt, daß Graf Barbacena und Marquis Palmella sie offiziell von der beabsichtigten Errichtung einer Regentschaft auf Terceira in Kenntniß gesetzt haben, daß England dagegen nichts einwenden zu können glaube, und daß für die Regentschaft unter Don Pedros Bürgschaft ein Anlehen aufgenommen worden sey. — Don Miguel hat auf dieses alle Kriegsschiffe im Haven ausrüsten und Transportschiffe für 1500 Mann Fußvolks und 200 Reiter in Bereitschaft setzen lassen. Es wurde auch eine Anzahl Gefangener durch Kalk in den Kerkern, mehrere andere bey dem Transport, so wie gegen 60 andere Individuen, denen man nicht traute, auf der Straße ermordet. Eine beträchtliche Zahl von Verhafteten wurde in solche feuchte Kerker gesteckt, daß sie wohl nicht vor das Gericht gestellt werden müßen. — Der Usurpator bereitet für die Einwohner von Lissabon ein Schauspiel, ähnlich dem zu Oporto. Man wird 45 von den ausgezeichnetsten Anhängern der Konstitution hinopfern. Schon befinden sie sich in den Händen einer Kommission, die mit dem erzwungenen Präludium der Verurtheilung bald zu Stande gekommen seyn wird. In wenigen Tagen wird vor dem Volke von Lissabon eine blutigere und glänzendere Tragödie aufgeführt werden, als die letzte war.

Brüssel, den 9. Jun.

Se. Majestät der König hat den hiesigen Nonnen eine gesetzmäßige Existenz und die Befugniß, ihre bisher auf 21 Personen beschränkte Anzahl auf 40 erhöhen zu dürfen, ertheilt.

Berlin, den 14. Jun.

Die Feyer der hohen Vermählung Sr. kön. Hoheit des Prinzen Wilhelm mit Ihrer kön. Hoheit der Prinzessin Auguste, Herzogin von Sachsen-Weimar, fand am 11. dieß auf dem kön. Schlosse Statt. — Se. Majestät der Kaiser von Rußland sind nach Warschau von hier abgegangen.

Aus der Schweiz, den 17. Jun.

Jüngst ist die Nichte des solothurnischen Hrn. Schultheißen von Arregger, Vorsteherin des Frauenklosters der Visitation zu Dole, im Bisthum Dijon, nach Amerika abgereist, um dort ein Kloster ihres Ordens zu Erziehung der weiblichen Jugend einzurichten. — Das Appellationsgericht des Kantons Tessin hat am 5. dieß den berüchtigten Vergiftungsprozeß erledigt, und in Bestätigung der Sentenz des Spezialgerichts den Augustin Bustelli zu 20, Antonio Piotti zu 12, und den Bedienten Felix Biancherti zu 11 Jahren öffentlicher Arbeit verurtheilt; den Advokat Franz Franzoni enthob es aber dergleichen 5jährigen Strafe gegen 2monatliches Gefängniß. Alle sind von Locarno.

Straßburg, den 15. Jun.

Der Hr. Herzog von Abrantes, bey der franz. Gesandtschaft in Wien angestellt, und vom Hrn. Ritter von Bois-le-Comte begleitet, gleichfalls bey derselben Gesandtschaft angestellt, ist mit Depeschen von Paris nach Wien hier durch gereist.

Ein Individuum trat gestern in eine Wirthsstube zu Lingolsheim, Hrn. Antoni gehörig. Die Gattin des Wirths befand sich allein im Hause. Der Fremde ließ sich einen Trunk bringen, und wurde hierauf allein gelassen. Als bald darauf die Wirthin in die Stube trat, glaubte sie zu bemerken, daß Versuche gemacht worden seyen, die verschlossene Schublade der Wirthseinnahme mit Gewalt zu öffnen, und während sie dieselbe öffnen wollte, warf sich der Fremde auf sie, und versetzte ihr mit einem Messer Stiche in den Hals. Ungeachtet der erhaltenen Verwundungen, rang die Wirthin mit dem Mörder, und war so glücklich, sich seinen Händen zu entwinden, aus dem Hause zu entfliehen, und um Hilfe zu rufen. Jetzt entfloh auch der Mörder, allein man fand ihn bald im Dorfe auf. Er wurde sogleich den Händen der Justiz überliefert. Er sagte aus, er hieße Klaudius Franz. Die Wunden der Frau Antoni sind nicht tödtlich.

Donaueschingen, den 12. Jun.

Ihre Hoheit die Frau Fürstin von Fürstenberg sind gestern Abends von einer gesunden Prinzessin, nach einer zwar schweren, doch glücklichen Niederkunft, entbunden worden.

Augsburg, den 18. Jun.

Heute Früh fand nach den herkömmlichen Feyerlichkeiten, bey nicht sehr günstiger Witterung, die heilige Fronleichnamsprozession dahier Statt. Unser hochwürdigste Herr Bischof von

Rieg trug das Allerheiligste, des häufig herabströmenden Regens ungeachtet, in Begleitung der hohen Geistlichkeit und Klerisey bis zum Ende der feyerlichen Prozession, welcher auch Se. Durchlaucht der Fürst von Wallerstein, unser allgemein hochgeachtete Hr. Präsident und Generalkommissär des Oberdonaukreises, an der Spitze des kön. Regierungs- und Stadtgerichtspersonales mit ihren Herren Direktoren, so wie der übrigen Civilbehörden, beywohnten. Das kön. Militär, so wie die bürgerliche Landwehre paradirte dabey in schönster Ordnung, und ein großer Theil der hiesigen Bürgerschaft und Einwohner begleitete mit wahrer Andacht diesen festlichen Zug, durch die mit Blumen und Gemälden schön geschmückten Straßen unserer Stadt.

Den 15. Jun. Morgens wurde der Revierjäger Waldher von Warngau (hinter Holzkirchen), ein Vater von 6 Kindern, in der Gegend von Wahl, von 6 Wildschützen gestellt, mit 8 Pfosten niedergeschossen.

Die durch eingetretene Hindernisse aufgeschobene Prüfung im evangelischen Armenkinderhause wird nun nächsten Montag den 22. Jun. Früh um 9 Uhr Statt finden; wozu man Gönner und Freunde dieser Anstalt geziemend einladet. Administration des evang. Armenkinderhauses.

Die rühmlichst bekannte Badanstalt zu Mindelheim im Oberdonaukreise ist bey der eingetretenen schönen Witterung wieder eröffnet. Die wohlthätigen und heilsamen Wirkungen dieser Mineralquelle in Unterleibsbeschwerden, als Hämorhoiden, Verstopfungen ꝛc., Urinschmerzen, dann für alle Gicht, Hysterie und Bleichsucht ꝛc. sind zu sehr bekannt und erprobt, als daß sie einer ausgedehntern Empfehlung bedürfte. Sich auch dieses Jahr eines zahlreichen Besuchs schmeichelnd, empfiehlt sich Johann Anton Seutler, Badinnhaber, zugleich Gastgeber.

(Ankündigung.) Vor 2 Jahren wagten wir es, das große Versöhnungsopfer auf Golgatha, oder die Leidensgeschichte Jesu, dramatisch darzustellen. Aufgemuntert durch den Beyfall, welcher uns zu Theil ward, haben wir uns vorgenommen, auch andere Stellen aus der evangelischen Geschichte auszuheben und dramatisch bearbeiten zu lassen, und geben sonach heuer zum Erstenmale am 28. Jun., dann am 5., 12., 19. und 26. Jul., endlich am 9., 16. und 23. Aug. d. J. die Lehrschule der Tugend, oder Darstellungen aus dem Leben Jesu von seinem 12ten Jahre bis zu seinem Leiden, nach den 4 heiligen Evangelisten, mit Vorbildungen aus dem alten Bunde. Durch richtige Darstellung, geschmackvolle Dekorationen und reiche Garderobe werden wir bemüht seyn, sowohl das Gemüth als das Auge der Zuschauer zu erfreuen. Der Schauplatz ist gedeckt. Wir laden sonach sämmtliche Freunde der Darstellungskunst hiemit öffentlich ein, und schmeicheln uns, da die Jahreszeit günstig und unsere Gegend gewiß jedem Freunde der Natur sehenswerth ist, auch aus der Ferne eines recht zahlreichen Besuches, wozu sich empfehlen Mittenwald an der Isar, den 15. Jun. 1829. Die Unternehmer.

Im Verlage der Herder'schen Buchhandlung in Rotweil ist erschienen und in der J. Wolff'schen Buchhandlung in Augsburg zu haben: Huber, Dr. Fridolin, Handbuch der Religion für das erwachsene christkatholische Volk. Eine von dem bischöflichen Ordinariate zu Konstanz gekrönte Preisschrift. gr. 8. 2 Bände. 2te verbesserte Aufl. 3 fl. 30 kr. oder 2 Thlr. 8 ggr. Auf Verlangen und vielfältige Aufforderungen von allen Seiten habe ich diese zweyte Ausgabe veranstaltet, — dabey fand ich so viel Unterstützung und Abnahme, daß es mir möglich geworden ist, den frühern Ladenpreis von 4 fl. 30 kr. auf 3 fl. 30 kr. herunter zu setzen. Ich berufe mich auf das Urtheil der meisten kritischen Blätter, die sowohl über die 1ste als 2te Auflage vorliegen, und dahin übereinstimmen, daß sich dasselbe sowohl durch Vollständigkeit und Gründlichkeit des Innhalts, als durch Popularität und Klarheit, wie keines der bisher erschienenen Religionshandbücher auszeichne, womit die wichtigsten Wahrheiten dargestellt, entwickelt und bewiesen sind. Vor einigen Jahren ist ein Auszug aus diesem Werke in einem Bande à 1 fl. 30 kr. erschienen, welcher seiner Vortrefflichkeit wegen auf Beschluß der hohen Landesregierung des Herzogthums Nassau in Wiesbaden zu allen Schulen des Landes angeschafft, und dessen Gebrauch in Kirchen und Schulen denen Seelsorgern und Schullehrern nachdrücklich empfohlen wurde.

Augsburger Getreid-Schrannen-Preise vom 19. Jun. 1829.

Getreidegattung.	Höchster Preis.		Mittlerer Preis.		Mindester Preis.		Aufschlag		Abschlag.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen.	18	6	17	15	17	—	—	—	—	30
Kern.	17	37	16	37	15	22	—	13	—	—
Roggen.	12	4	11	25	10	41	—	—	—	46
Gerste.	10	4	9	56	9	28	—	—	—	4
Haber.	4	23	4	8	3	30	4	4	—	—

Nro. 148. Montag, den 22. Jun. 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

An die verehrlichen Leser.

Da sich mit Ende dieses Monats das halbjährige Abonnement für diese Zeitung schließt, so finden wir uns nun mit Vergnügen veranlaßt, den verehrlichen Lesern für die uns bisher geschenkte Theilnahme an unserem Blatte ergebenst zu danken, und bitten zugleich, uns dieselbe auch im künftigen halben Jahre zu schenken. Dagegen wird sich die Redaktion bemühen, stets aus den besten Quellen zu schöpfen, um sich mit dem Neuesten und Interessantesten der Weltbegebenheiten die Zufriedenheit der verehrlichen Zeitungsleser zu erwerben. Zugleich bitten wir auch, die Bestellungen bey den königl. Postämtern bey Zeiten zu machen, damit nichts versäumt werde, um die Titl. Herren Abonnenten in kürzester Zeitfrist zu befriedigen.

Augsburg, den 12. Jun. 1829. Das privil. Moysche Zeitungskomtoir.

München, den 19. Jun.

Dem Vernehmen nach soll an dem hohen Geburtstage Sr. Majestät des Königs im heurigen Jahre noch der Grundstein zu der neu zu erbauenden heiligen Ludwigskirche in der großen Ludwigsstraße feyerlichst gelegt werden. — Die Arbeiten in dem königl. Gußhause zu dem Monument für König Max, und zu dem Denkmale, den großen Obelisken für das Heer, gehen thätig fort. — Am vergangenen Montag fiel in Pleinfeld der Wagen Sr. Durchlaucht des Herrn Fürsten von Wrede beym Durchgehen der Pferde um; der Hr. Fürst und die Frau Fürstin, welche auf einer Spatzierfahrt begriffen waren, und darinn saßen, erlitten bey diesem Unfalle einige bedeutende Kontusionen, welche jedoch keine weitere gefährliche Folgen befürchten lassen.

Von der Donau, den 16. Jun.

Das Journal d'Odessa vom 3. Jun. meldet: „Das Wetter, welches wir beynahe seit Anfang dieses Frühlings haben, ist so außerordentlich, daß wir unser Klima nicht mehr erkennen. Gewöhnlich stellt sich bey uns in dieser Jahreszeit starke Hitze und Mangel an Feuchtigkeit in der Atmosphäre ein. Heuer im Gegentheile klagen wir über zu großen Ueberfluß an Regen, der seit dem 14. May unaufhörlich fällt. Diese Aenderung erfreute anfangs den Landmann; jetzt befürchtet er bereits mit Grund, daß Felder und Gärten durch das Uebermaaß der Nässe leiden dürften. Dieses Wetter hat, wie wir vernommen haben, schon Schaden angerichtet. Am 25. May fiel Hagel von der Größe einer Wallnuß auf den Landstrich zwischen dem großen Brunnen und dem trocknen Liman, und blieb 24 Stunden lang ohne zu schmelzen liegen. Dieser Hagel hat die Gemüse ganz zerstört, und den Obstbäumen beträchtlichen Schaden zugefügt. Der Weinstock hat noch mehr als die Obstbäume gelitten."

Triest, den 14. Jun.

Den letzten Nachrichten aus Korfu zufolge ist um die Mitte des Maymonats zwischen den Türken und Griechen in Thessalien ein Gefecht zum Nachtheile der letztern vorgefallen, so daß der Präsident Graf Capodistrias schleunigst frische Truppen dahin beorderte, um den erlittenen Verlust zu ersetzen, und die verlornen Vortheile wieder zu erringen.

London, den 12. Jun.

Die in England sich aufhaltenden portugiesischen Beamten sollen nach dem Globe and Traveller vom Kaiser Don Pedro die Nachricht erhalten haben, daß zwar für den Augen-

blick der wenig vortheilhafte, durch die Geldforderungen Frankreichs und Englands noch verschlimmerte, Zustand der Finanzen Brasiliens, Se. Majestät hindere, eine Expedition nach Portugal zu senden, daß Sie aber jede Gelegenheit benützen werde, um die Rechte Ihrer Tochter geltend zu machen. Es scheint, als wolle man unterdessen zu Terceira eine Regentschaft errichten, und alle Hilfsmittel, die dem Kaiser zu Gebot stehen, anwenden, um die sämmtlichen Azoren zu erobern. Gutunterrichtete sind der Meynung, daß der Verlust jener Inseln Don Miguels Macht hinlänglich schwächen, und die Freunde der Verfassung ermuthigen werde, ein Joch abzuschütteln, das für den ununterrichtetsten Theil des Volkes lästig wird. — In Schottland ist nach einem, von einem Ingenieur Thil ausgesonnenen, Verfahren ein Versuch im Großen gemacht worden, statt der bisherigen Methode, die Fabriken durch Dampfmaschinen zu treiben, welche so manche Unbequemlichkeiten herbeyführt, die durch Schleußen gespannte, und auf die einzelnen Werke vertheilte, Kraft des, in großen Becken auf den unbebauten Bergen gesammelten, Wassers zu benützen. — Die Seeräuberey in Westindien, besonders von spanischen Unterthanen gegen Engländer und Amerikaner, aus Nationalhaß oder Fanatismus verübt, greifen immer weiter um sich. Eines dieser Seeräuberschiffe hat in kurzer Zeit neben Plünderung vieler Kauffahrteyschiffe 115 Personen gemordet. Dieses Schiff führte „ewige Feindschaft gegen die ehrlosen Engländer" zum Wahlspruch. — Der Zeitpunkt zur Vertagung des Parlaments ist zwar noch nicht genau bestimmt, man glaubt aber, dieses werde von Dienstag in 8 Tagen geschehen. — Der Gesetzesentwurf in Betreff einer Anatomieschule ist am 4. im Oberhause zurück genommen worden. Es soll dem Parlament in seiner nächsten Jahressitzung ein neuer Gesetzesentwurf über diese Materie vorgelegt werden, mit Beseitigung der Gebrechen, die man dem ersten vorgeworfen hatte. — Der katholische Verein hielt am verflossenen Dienstag seine letzte Sitzung unter dem Vorsitz des Herzogs von Norfolk zu Dublin. Man faßte den Beschluß, den Verein aufzulösen, Herrn O'Connel aber, so wie den Mitgliedern des Parlaments, die zu Gunsten der Emanzipation gestimmt hatten, eine Danksagung darzubringen. — Während man neuerdings wieder von Befehlen zur Ausrüstung von Kriegsschiffen hört, sind auch Abtheilungen von 10 Regimentern unserer Landtruppen nach Gibraltar, Malta und Korfu eingeschifft worden.

Aus Madeira, den 9. May.

Unsere Insel (welche Don Pedro getreu geblieben ist) wird als ein erobertes Land und ihre Bewohner als rebellische Unterthanen behandelt. Wo kein anderer Grund aufzufinden ist, muß der Besitz von Eigenthum hinreichen: denn dieß ist durchgehends, etwa das von 3 oder 4 Anhängern des Usurpators ausgenommen, sequestrirt, indem die Eigenthümer der „Englischen Grundsätze" beschuldigt werden. Bisher sind schon 103 große Güter mit Beschlag belegt, wovon eines den fünften Theil der Insel ausmacht; 230 andere Sequester betreffen Personen, die wenig oder gar kein Gut zu verlieren hatten; 120 der vornehmsten Familienhäupter sind flüchtig; an 200 haben sich auf der Insel versteckt; 600, d. h. das ganze Korps der Freywilligen, aus den Söhnen aller angesehenen Leute der Insel bestehend, sind für Verbrecher erklärt, und entweder entflohen, oder verborgen, oder eingekerkert; 450, aus denen das gesammte örtliche Artillerie-Bataillon bestand, alle aus Madeira gebürtig, sind gleichfalls schuldig erklärt, und allen Offizieren, die nicht auf Schiffen entkommen sind, wurden ihre Degen abgenommen, sie selbst eingekerkert, die Gemeinen aber theils nach Lissabon gesandt, theils dem gegen Terceira bestimmten Korps einverleibt; 79 Personen sind verurtheilt und zur Strafvollziehung nach Lissabon geschickt, worunter 33 Weltgeistliche, fast sämmtliche achtungswerthe Seelsorger der Insel. Ungeachtet, der großen Anzahl Kleinhändler und Leute von den mittlern und niedern Klassen, die entflohen sind, sind doch alle Gefängnisse noch angefüllt, und die Einkerkerungen, Haussuchungen und Gräuel und Frevel aller Art, dauern fort. Die Noth und der Mangel nehmen überhand, in den sonst belebten Straßen Funchal's wächst das Gras, und der Ort sieht aus, als ob die Pest unter seinen Einwohnern gewüthet hätte.

Perpignan, den 4. Jun.

Seit einigen Tagen trägt man sich hier mit sehr seltsamen Gerüchten. Zu Massanet haben sich, dem Vernehmen nach, in den letzten Tagen gegen 50 Agraviados gezeigt, deren Pläne unbekannt sind, und die vom Kopf bis zu den Füßen bewaffnet waren. Man soll Gensd'arme-

rie auf die Gränzen geschickt haben, um die Unzufriedenen zu hindern, nach Frankreich hierüber zu kommen, und dort Diebstähle zu begehen, wie im vorigen Jahre. Man geht sogar so weit, zu behaupten, die Generäle Milans, Rotten und Mina hätten sich heimlich nach Katalonien geschlichen, um die dortigen Einwohner zu Gunsten der Konstitution der Kortes aufzuwiegeln. Mögen sich die in Frankreich wohnenden spanischen Konstitutionellen hüten, diesen trügerischen Nachrichten Glauben beyzumessen. Nach aller Wahrscheinlichkeit ist das ganze Mährchen eine Falle des Grafen d'Espagna, der sich im Vertrauen seines Gebietes, das wankend zu werden beginnt, durch solche Mittel zu befestigen sucht. Wahr ist es, daß die Polizey von Perpignan alle mögliche Vorkehrungen trifft, um der, vom Grafen d'Espagna bezeichneten Flüchtlinge habhaft zu werden; ehe man aber ein entscheidendes Urtheil über diese Vorgänge fällt, ist es nöthig, das Weitere abzuwarten.

Madrid, den 4. Jun.

Wie es scheint, sind die Urheber der angeblichen Verschwörung von Catalonien nicht bloß in Barcellona, sondern auch in Madrid zu suchen, und man beabsichtigte durch dieselbe, den König Ferdinand in Schrecken zu setzen. Es war schon früher von den Umtrieben die Rede, deren Zweck ist, den König zu einer Thron-Entsagung zu Gunsten seines nächsten Bruders, des Infanten Carlos, zu bringen. Da Ueberredungen keinen Erfolg hatten, so hoffte man durch Furcht eher zum Ziele zu kommen. Man fand in dem Generalkapitän von Catalonien, Grafen Espagna, einen Mann, der gewandt war, Verschwörungen zu ersinnen. Er wird diesen Umstand nützen, um die 40 Liberalen, die er im Kerker hält, als Verschworne vor Gericht und wenigstens zum Theil auf das Schaffot zu bringen. Man will dadurch den König überreden, daß man ihm nach dem Thron trachte, und daß er, als ein zweyter Karl V., die Krone seinem Bruder Karl lassen solle, aus dem vielleicht mit Hilfe einer gewissen Parthie ein zweyter Philipp werden könnte. In Pampeluna wird gleichfalls ein Prozeß gegen die Verschwornen von Vittoria instruirt.

Paris, den 14. Jun.

Nach dem Constitutionnel ist der, von der neapolitanischen Regierung für einen aufrührischen Verbrecher erklärte, nach seiner eigenen Versicherung aber bloß der Anhänglichkeit an die französische Verfassung schuldige, neapolitanische Kapitän Galotti von den Behörden auf Korsika wirklich der neapolitanischen Regierung ausgeliefert worden. Sein Sachwalter hatte vergebens bis zur Ankunft neuer Befehle aus Paris, welche aber zu spät die Auslieferung untersagten, Aufschub begehrt. Der französische Gesandte in Neapel soll jetzt Galotti (wenn es nicht zu spät ist) reklamiren. — Briefe aus Madrid, sagt der Courrier des Pays Bas, enthalten nähere Angaben über den unerwarteten Tod der jungen Königin von Spanien, die von solcher Natur sind, daß wir Bedenken tragen, öffentlich bekannt zu machen, was sich in Spanien die Leute leise ins Ohr sagen. Die Gesichtszüge der jungen Königin sollen, nach ihrem Tode, sehr entstellt gewesen seyn.

Berlin, den 15. Jun.

Am 12. Früh hielten der Prinz Wilhelm und Se. Gemahlin kön. Hoheiten Ihren feyerlichen Einzug in Höchstdero unter den Linden belegenes Palais, wohin Höchstdieselben Sich vom Schlosse aus in der nämlichen Ordnung begaben, in welcher die Prinzessin kön. Hoheit am 10. dieß Ihren Einzug in die hiesige Residenz gehalten hatte. Nur die militärische Begleitung fand gestern nicht Statt. Um 12 Uhr war bey Ihren königl. Hoheiten Déjeuner dinatoire, welche Ihre kais. Majestäten und die übrigen hier anwesenden Höchsten Herrschaften beyzuwohnen geruhten. Um 4 Uhr war Cour bey Ihren königl. Hoheiten für die Militär- und Civilbehörden so wie für das Corps diplomatique. Sämmtliche Allerhöchste und Höchste Herrschaften vereinigten sich darauf im kön. Schlosse in den Zimmern Ihrer Majestät der Kaiserin zum Souper. Nach Aufhebung desselben nahmen des Königs Majestät und die königl. Familie Abschied von Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland, indem Allerhöchstderselbe zum innigsten Bedauern der Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften Seine Abreise aus hiesiger Residenz für die bevorstehende Nacht festgesetzt hatte. Einige Stunden darauf haben Se. Majestät der Kaiser die Rückreise nach Warschau angetreten.

Nürnberg, den 18. Jun.

So eben erhalten wir die betrübende Nachricht, daß der größte Theil der, von dem

letzten verheerenden Brande zu Ronneburg verschont gebliebenen Gebäude der Raub einer zweyten, eben so schrecklichen Feuersbrunst geworden ist. Noch mangeln uns die näheren Angaben über dieses namenlose Unglück, doch ist es leider sehr wahrscheinlich, daß solches nur durch die schwärzeste Bosheit veranlaßt werden konnte.

Ingolstadt, den 17. Jun.

Mehrere Zeitungen enthalten ganz unrichtige Nachrichten über und aus Ingolstadt. Sie lassen z. B. wegen des hohen Wasserstandes die Festungsbauarbeiten einstellen, und eine erst voriges Jahr mit vielen Kosten massiv erbaute Kommunikationsbrücke wegschwemmen. Der durch den Lech und die Gebirgswässer angeschwollene Donaustrom erhöhte sich allerdings an den beyden Pfingsttagen auf 10 Schuhe, aber die Festungsbauarbeit wurde darum keinen Tag eingestellt, und wenn auch die Mauerarbeiten ein paar Tage still standen, so hatte man doch bey dem schnell gefallenen Wasserstände so viele Beschäfftigung mit der Reinigung vom Schlamme und Ausschöpfung der Fundamente, daß wegen Mangel an Arbeit Niemand entlassen werden durfte. Die weggeschwemmte sogenannte Kommunikationsbrücke war ein Dielenweg von ungefähr 200 Schuh Länge und 20 Schuh Breite, welcher zur Erleichterung des Transports und Schonung der Erdmasse über einen Damm am Ufer befestigt und mit 2 Reihen Bruchsteinen beschwert war. Diesen hob die Gewalt des Wassers und warf die Steine herab. Es wurden jedoch dieser ganze Dielenweg und viele Piloten, welche das Wasser fortgeschwemmt hatte, wieder aufgefangen, und der ganze Verlust, der durch die Ueberschwemmung verursacht wurde, erstreckt sich auf etwa 20 Piloten, und auf die Kosten der Ausschöpfung und Reinigung der Fundamente. Man hat dieses der rastlosen Thätigkeit der technischen Soldaten und der Pontoniers zu danken. Jetzt gehen die Maurerarbeiten wieder ihren Gang ungehindert fort. — Die Anwesenheit der königlichen Majestäten am 3. dieß währte nur 2 Stunden, während welcher Se. Majestät der König die Arbeiten des Festungsbaues zu besichtigen und Sich mit dem Herrn General v. Streiter zu besprechen geruhten. — Zur Dotation des nach dem Wunsche Sr. königl. Majestät wieder herzustellenden Nonnenklosters Gnadenthal dahier, und der damit zu verbindenden weiblichen Unterrichtsanstalten, hat der Stadtmagistrat eine ansehnliche Summe ausgesprochen.

Tölz, den 17. Jun.

Am 14. Jun. fand die feyerliche Uebernahme des hiesigen Hospitiums von den P. P. Franziskanern Statt, nachdem dasselbe seit seiner ersten Errichtung im Jahre 1624 von der Sekularisirung im Jahre 1802 an, 27 Jahre aufgelöst war. Vor der Hand verblieben nur 1 Pater als Superior und Frater, doch ist eine Vermehrung der Ordensmitglieder zu gewärtigen. Die Feyer schloß mit einem fröhlichen Gastmahle im Refektorium. Durch eine Menge Wohlthäter, insbesondere den Eifer des Handelsmannes J. A. Niggl, wurde die Herrichtung dieser Anstalt in äußerst kurzer Frist möglich gemacht.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Ein zu Regensburg, aus Smyrna eingetroffener Brief eines gebornen Regensburgers an seine Mutter, datirt vom 18. May, welcher als Matrose auf einem holländischen Schiffe dient, berichtet, daß in Folge der Befestigung von Konstantinopel und der russis. Blockade der Dardanellen eine solche Brodtheuerung eingetreten ist, daß ein Regensburger 12 kr. Wecken um 2 fl. 30 kr. verkauft wird.

Am 14. Jun. kamen durch Maynz 23 Familien, bestehend aus 76 Köpfen, aus dem Würtembergischen, und 6 Familien, bestehend aus 30 Köpfen, aus dem Badischen, die nach Amerika gehen.

Bekanntmachung. Der hiesige Sonnenwirth, Johann Geiger, hat die Bitte gestellt, sein dahier besitzendes Anwesen unter gerichtlicher Leitung meistbietend zu veräußern, und seine sämmtliche Kreditoren, welche aus dem Erlös befriedigt werden sollen, zu Gestattung von ergiebigen Nachlässen zu vermögen. Zum Verkauf des Geigerschen Anwesens und zum Versuch der gütlichen Beylegung seines Schuldwesens wird auf Montag den 20. Juli d. J. Vormittags 9 Uhr in hiesiger Herrschaftsgerichts-Kanzley Tagsfahrt festgesetzt, was hiedurch öffentlich bekannt gemacht wird, daß jeder Betheiligte sein Interesse wahren kann, und man ladet zugleich die Kaufsliebhaber, und zwar die Unbekannten mit Vermögens- und Leumuths-Zeugnissen versehen, zu dieser Versteigerungs-Tagfahrt ein.

Beschrieb des Anwesens. Das Anwesen besteht in dem Wohnhaus Nro. 14. mit realer Wirthschafts-, Branntweinbrennerey- und Bäckergerechtigkeit, dem daran gebauten Vieh- und Pferdstall, einer Holzremis beym Haus, 4 Klafter Forstrechtholz, circa 2 Tagw. doppelte Riedtheil bey der Papiermühle, einem Viehweidtheil auf Eggertshofen, einem Krautstrangen im vordern Aspen, 3 Krautstrangen im hintern Aspen, einem Krautstrangen im Krautgarten, circa 2 Tagw. Kulturen im Rothried, 1 Jauch. Aecker bey der äußern Brücke, und 3 Jauch. 8 Dezimal Holzboden oberhalb Greimeltshofen auf dem Bue, alles Eigenthum. Die auf diesem Anwesen haftenden Abgaben, und die Verkaufsbedingungen werden bey der Versteigerungsverhandlung bekannt gemacht. Babenhausen, den 16. Juni 1829. Fürstl. Fuggersches Herrschaftsgericht. Behringer, Herrschaftsrichter.

(Proklam.) Jakob Butz, Söldner und Schuhmacher von Pfuhl d. G., hat sich freywillig dem Konkursverfahren unterworfen. Zur Verhandlung dieses Konkurses werden folgende Ediktstage festgesetzt: Montag den 13. Jul. Vormittags 9 Uhr zur Anmeldung und Nachweisung der Forderungen. An diesem Tage wird auch die Ausgleichung dieser Sache auf dem Wege der Güte versucht werden. Montag den 17. Aug. Vormittags 9 Uhr zur Vorbringung der Einreden gegen die angemeldeten Foderungen. Zu den Schlußverhandlungen und zwar a) zur Abgabe der Repliken Mittwoch den 2. Sept. d. J. Vormittags 9 Uhr, und b) zur Anbringung der Duppliken auf Mittwoch den 16. Sept. d. J. Vormittags 9 Uhr. Sämmtliche bekannte und unbekannte Gläubiger des Jakob Butz, Söldners und Schuhmachers zu Pfuhl, werden hiemit auf die oben bestimmten Ediktstage zu dem unterfertigten Gantgericht unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß das Ausbleiben des Gläubigers am ersten Ediktstag das Ausschließen seiner Forderung aus der Gantmassa, und im Falle die Güte erzweckt werden wird, die Annahme der Beystimmung zu dem Beschluß der Mehrheit der Erschienenen, dessen Nichterscheinen an den übrigen Ediktstagen aber den Verlurst der betreffenden Verhandlung zur Folge haben werde. Auch wird künftigen Dienstag den 30. Jun. Nachmittags 2 Uhr das Anwesen des Jakob Butz theilweise und im Ganzen, und zwar auf ausdrückliches Verlangen der Gläubiger in Pfuhl selbst im dortigen Sonnenwirthshause der öffentlichen Versteigerung unterworfen, wozu Kaufslustige, denen man die Bedingnisse vor der Versteigerung bekannt machen wird, eingeladen werden. Nebst dem wird jeder, der etwas aus dem Vermögen des Gemeinschuldners in Handen hat, aufgefordert, dieses bis zum ersten Ediktstage bey Strafe des nochmaligen Ersatzes vorbehaltlich seiner Rechte dem Gantgerichte zu übergeben. Günzburg, den 12. Jun. 1829. Königl. bayer. Landgericht. Ott, Landrichter.

(Vorladung.) Seit dem 1. Jan. 1813 ist Leonhard Dumser, Soldat des k. b. 6ten Linien-Infanterie-Regiments als in Rußland vermißt in den Listen abgeschrieben, ohne daß bisher über sein Leben oder seinen Aufenthalt irgend etwas bekannt geworden wäre. Dem Antrage seiner Geschwisterte gemäß, um ihnen dessen elterliches Vermögen mit 1532 fl. 33 1/6 kr. ausantworten zu können, ergehet hiemit an Leonhard Dumser oder dessen Deszendenten die Ladung, innerhalb 6 Monaten, vom Tage dieser Aufforderung an, über Leben und Aufenthalt Nachricht zu geben, so wie ihre Ansprüche legal nachzuweisen. Nach fruchtlosem Ablauf dieses Termins wird Leonhard Dumser für verschollen erklärt, und dessen Vermögen seinen Geschwisterten gegen Sicherheitsleistung ausgeantwortet werden. Greding, den 9. Jun. 1829. Königl. bayer. Landgericht. Heerlein, Landrichter.

(Versteigerung des Staats-Oekonomiegutes mit Bräuhaus in Oberhaunstadt.) Auf höchsten Befehl vom 6. d. M. wird das Staats-Oekonomiegut mit Bräuhaus in Oberhaunstadt nächst Ingolstadt sammt den dabey vorhandenen Haus-, Oekonomie- und Bräu-Inventar-Stücken nach den Normal-Bestimmungen vom 30. Sept. 1811 mit Vorbehalt höchster Genehmigung im Versteigerungswege dem öffentlichen Verkaufe ausgesetzt, und hiezu auf Montag den 20. Jul. l. J. Früh von 9 bis Abends 4 Uhr im Orte Oberhaunstadt Termin anberaumt. Die Gebäude, nämlich: das Schloß, der Anbau, Pferde-, Kühe- und Ochsenstall, die Getreidscheune, Schweinstallung, Schafstall, die Wagenremisse, das Wasch- und Backhaus, das Bräuhaus, die kleine Binderey, so wie den ganz vorzüglichen Sommerbierkeller haben unter sich zum Betriebe der Wirthschaft eine vortheilhafte Stellung. Die Gründe, nämlich circa 10 Tagw. Gärten um die Gebäude, 141 Tagw. 27 Dez. Aecker, 41 Tagw. zwey- und einmädige Wiesen, und 94 Dez. Weiher befinden sich in einer guten Lage, sind nicht weit entfernt, und können leicht bewirthschaftet werden. In dem Haunstädterbach von der Rohrmühle bis Unterhaunstadt in dem Einflusse des Lentinger Grabens, dann in den Gemeindegräben von Oberhaunstadt gehört die Fischerey als Eigenthum zum Guts-Komplexe. Die Braunbier-

Brauerey mit der damit verbundenen Befugniß, Essig und Branntwein erzeugen zu dürfen, kann, da Ingolstadt nur eine Stunde entfernt, schon des Festungsbaues wegen nicht nur vortheilhaft betrieben, sondern auch bedeutend erweitert werden. Die Staatsabgaben, nämlich: Haus-, Grund-, Gewerbe- und Familiensteuern betragen auf ein Jahr 176 fl. 30 kr. An Passivreichnissen haften hierauf jährlich 7 fl. 49 kr. 2 1/2 dl. Die Gründe sind ludeigen, und werden als freyes Eigenthum verkauft; jedoch vorbehaltlich der Leistungen an Dritte. Für die oben erwähnten Inventarstücke wird der Schätzungsbetrag als Kaufschilling baar erlegt. Die näheren Verkaufsbedingungen werden den Kaufsfreunden am Tage der Versteigerung, wozu man solche andurch einladet, zu Protokoll eröffnet. Zur Steigerung können nur Jene gelassen werden, welche sich über Zahlungsfähigkeit giltig auszuweisen im Stande sind. Ingolstadt, den 16. Jun. 1829. Königl. bayer. Rentamt Ingolstadt im Regenkreise. Sar, Rentbeamter.

(Bekanntmachung.) Für das Etatsjahr 1829/30 sind bey dem k. 1ten Artillerieregiment 20 Ellen feines schwarzes, 1500 Ellen dunkelblaues, 30 Ellen ponceau-rothes Tuch; 1000 Ellen Hemden-, 400 Ellen Rockfutter-, 600 Ellen ordin. Futter-Leinwand; und die Materialien zu 60 Paar Halbstiefel, 80 Paar Bundschuhen, 300 Paar Schuhen, 440 Paar Sohlen, 390 Paar Flecken, 20 Paar Vorschuhen, dann der Bedarf an Sportleder, Kappenschirmen, schwarzen Kalb- und Glanzfellen erforderlich, welche den 30. Jun. d. J. Vormittags 9 Uhr in der Rechnungskanzley der Lechelkaserne an die Wenigstnehmende in Akkord gegeben werden. 1) Zu dieser Lieferung werden nur inländische Fabrikanten und Gewerbsleute, dann die kön. Straf- und Zwangsarbeits-Anstalten zugelassen, welche inländische Fabrikate abzuliefern haben. 2) Unbekannte haben sich über ihre Vermögensverhältnisse mit Zeugnissen der treffenden Ortspolizeybehörden auszuweisen. 3) Von den verschiedenen Leinwandgattungen, von den Stiefeln, Schuhen, Sohlen, mit Flecken und Vorschuhen, sind Muster mitzubringen. 4) Nachgebote werden unter keinem Vorwande und unter keiner Bedingniß angenommen. München, den 15. Jun. 1829. Die Oekonomiekommission.

Wagner, Oberstlieutenant. — Lang, Regimentsquartiermeister.

(Bekanntmachung.) Das Anwesen des halben Kratzerhofes zu Traubing, k. Landgerichts Starnberg, dessen Beschreibung in dem Kreis-Intelligenzblatt vom Jahr 1827 Stück 55., 56. und 57., so wie in der Augsburger Ordinari-Postzeitung von ersagtem Jahr Nro. 218., 226. und 234. zu finden, wird weiter zum Verkauf gebracht, und hiezu auf Montag den 21. Sept. 1829 Termin bestimmt, an welchem sich die Kauflustigen, mit Leumunds- und Vermögens-Zeugnissen versehen, von Morgens 8 bis 12 Uhr im Amtssitze Pähl einfinden, und ihre Anbote zu Protokoll geben wollen. Pähl, den 25. May 1829. Gräflich v. Viereggisches Patrimonialgericht und Rentenverwaltung Tutzing. Schilcher, Gerichtshalter, zugleich Rentenverwalter.

Vom königl. Landgericht Vilsbiburg wird auf gestellte Bitte des Kaspar Grätzinger, Lechelmaier-Gutsbesitzers von Dirnaich d. G., hiermit zur öffentlichen Kunde gebracht, daß dieser seinen Sohn Lorenz Grätzinger, vormaliger Eleve in der landwirthschaftlichen Schule zu Schleisheim, als Verschwender und muthwilliger Schuldenmacher erklärt, und Jedermann gewarnt wissen wolle, demselben Kredit zu geben, indem er (Vater) für dessen Schulden nicht mehr Zahlung leisten werde. Vilsbiburg, den 13. Jun. 1829. Bram, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Auf Andringen der Gläubiger wird das Anwesen der Benedikt Helfetsriederischen bürgerlichen Bäckerseheleute zu Weilheim öffentlich zum Verkaufe gebracht. Dasselbe besteht aus dem ludeigenen, zweygädig-gemauerten, mit Platten eingedeckten Wohnhause, dem durch einen Hofraum getrennten Pferd- und Kühstalle und Stadel unter einem Legschindeldache, dann aus 21 Tagw. 47 Dez. Aeckern, Wiesen, Holz und Streutheilen, und wurde sammt der nothwendigen Mobiliarschaft ꝛc. auf 5401 fl. 57 kr. obrigkeitlich taxirt. Zur Versteigerung wird Termin auf Mittwoch den 15. Jul. h. J. mit dem Bemerken anberaumt, daß den Kreditoren die Ratifikation vorbehalten sey, und sich unbekannte Käufer mit legalen Zeugnissen ihrer Gerichtsbehörden über Leumund, Vermögen ꝛc. zu versehen haben. Actum den 8. Jun. 1829. Königl. bayer. Landgericht Weilheim. Lict. Thoma, Landrichter.

(Verschollenheitserklärung.) Nachdem sich ungeachtet der Vorladung vom 12. Sept. 1828 in öffentlichen Blättern weder der als Soldat beym 7ten königl. bayer. Linien-Infanterie-Regiment seit dem russischen Feldzug 1812 vermißte Thomas Krebs von Wörliswang, noch eine rechtmäßige Deszendenz desselben wegen seines Vermögens von 611 fl. hier Amts meldete, so werde dasselbe auf Ansuchen seines einzigen leiblichen Bruders und nächsten Verwandten Leonhard Krebs zu Wörliswang demselben gegen genügende Sicherheitsleistung rechtlich zuerkannt,

was man hiemit zur öffentlichen Kenntniß bringt. Zusmarshausen, den 15. Jun. 1829. Königl. bayer. Landgericht. Berchtold, Landgerichtsverweser.

Neuigkeiten der Karl Haas'schen Buchhandlung in Wien 1828—29 sind in allen Buchhandlungen Deutschlands (Augsburg in der Jos. Wolff'schen Buchhandlung) zu haben: Bilder-Gallerie vom Belvedere zu Wien ꝛc. 446 bis 526 Heft. — In 4to und Folio, brosch. jedes Heft mit 4 Kupf. und Text, in 4to. 2 Rthlr. 3 fl. 36 kr. Präu. Preis — in Folio wird à 15 Hefte Bandweise berechnet. Wird fortgesetzt. — Neuester Korrespondent und Geschäfftsrath. Ein allgemeiner Briefsteller ꝛc. 8. (24 Bogen eng gedruckt auf schönem weißen Papier) im farbigen Umschlag broschirt. 1 Rthlr 1 fl. 48 kr. — Geistliches Handbüchlein für katholische Christen, in 18. 6 gr. oder 27 kr. — Sammlung wahrhafter Abbildungen der Heiligen Gottes ꝛc. 15 Hefte mit 60 Kupfern und Text. 8. brosch. Jedes Heft 14 gr. 1 fl. 3 kr., das Ganze 8 Rthlr. 18 gr. oder 15 fl. 45 kr. — Seibt, C. H., vollständ. Gebet- und Erbauungsbuch für Katholiken. Neueste Aufl. von C. H. Hauser. Mit Titelkupfer. 8. 20 gr. oder 1 fl. 30 kr. — Silbert, J. P., der goldene Weihrauchaltar ꝛc. Mit 8 Kupfern in 12. auf Druckpapier 20 gr. 1 fl. 30 kr., auf Schreibpapier 1 Rthlr. 3 gr. 2 fl. 3 kr. — Allgemeines Spielbuch: Eine Auswahl aller beliebten in Deutschland bekannten, und mehreren, noch nirgends beschriebenen Karten-, Brett-, Gesellschafts- und Konversations-Spiele ꝛc. In 8. broschirt. 1 Rthlr. oder 1 fl. 48 kr. — Zöglinge froher Laune von H. Walden. 16 Bdchen. Auch mit dem Titel: Sylphide das Seefräulein ꝛc. 12. brosch. 9 gr. 42 kr. — Dasselbe 26 Bdchen. mit dem Titel: der schwarze Janosch oder die geheimen Gewölbe in Venedig ꝛc. 12 gr. oder 54 kr. — Dasselbe 36. Bdchen mit dem Titel: Martin Bleyer der lustige Weber aus Mecklenburg ꝛc. (wird fortgesetzt.) — Zenker, F. G., Kunst, in der kürzesten Zeit gut kochen zu lernen. Ein gemeinnütziges Kochbuch für jede Haushaltung, besonders für Köchinnen ꝛc. In 8. broschirt 18 gr. oder 1 fl. 4 kr.

Nachstehenden ältern Verlag empfehlen zugleich, als: Schriften von J. P. Silbert. Dom heiliger Sänger, oder fromme Gesänge der Vorzeit, in Uebersetzungen. Mit einer Vorrede von Fr. Schlegel. 8. broschirt 1 Rthlr. 8 gr. 2 fl. 24 kr. — Emanuel. Ein Adventbuch. 8. broschirt 16 gr. 1 fl. 12 kr. — Geheiliget werde Dein Name. Ein katholisches Gebet- und Erbauungsbuch. 2te verb. Auflage, mit 5 Kupfern in 18. auf Druckpap. 1 Rthlr. 1 fl. 48 kr., Schreibp. 1 Rthlr. 6 gr. 2 fl. 6 kr. — Das evangelische Jahr, oder Stunden der Andacht für katholische Christen in 365 Betrachtungen, gr. 8. 3 Rthlr. 16 gr. 6 fl. 36 kr.

Ferner: Kochbücher von F. G. Zenker. Anleitung zur feinern Kochkunst. Erster Theil, zweyte verb. Aufl. mit 14 Kupfern, gr. 8. broch. 2 Rthlr. 3 fl. 36 kr. — Detto, dessen zweyter Theil, auch mit dem Titel: Anleitung zur Kunstbäckerey ꝛc. Zweyte verm. und verb. Aufl. mit 10 Kupf. gr. 8. brosch. 1 Rthlr. 8 gr. 2 fl. 24 kr. — Der Zuckerbäcker für Frauen mittlerer Stände, gr. 8. brosch. 1 Rthlr. 1 fl. 48 kr. — Nicht mehr als 6 Schüsseln. Ein Kochbuch für die mittleren Stände. Zweyte verm. Aufl. gr. 12. brosch. 1 Rthlr. 4 gr. 2 fl. 6 kr. — Comus-Geheimnisse über Anordnung häuslicher Gastmahle ꝛc. Nebst Anleitung zur Transchirkunst. Mit Kupf. 12. brosch. 16 gr. 1 fl. 12 kr.

Verschiedene Spielbücher. Adams, G., gründliche Anweisung zum Whistspiele. 12. brosch. 15 gr. 1 fl. 9 kr. — Allgaier, J., Anweisung zum Schachspiele ꝛc. 5te Aufl. mit Kupf. gr. 8. gebunden 2 Rthlr. 3 fl. 36 kr. — Anweisung zum Tarock-Tappenspiele ꝛc. Zweyte Aufl. 12. brosch. 12 gr. 54 kr. — Grüner, V. R., Unterricht im Billardspiele ꝛc. Neue Aufl. 12. brosch. 21 gr. 1 fl. 36 kr. — Das Hunderteins-Spiel. 12. broschirt 10 gr. 45 kr. — l'Hombre royal und Taroc-l'Hombre. 12. brosch. 10 gr. 45 kr. — Das Nationenspiel, zur Unterhaltung und Belehrung junger Leute. Mit 24 illum. Kupf. und einem Spielplan. 2te Auflage. geb. in Futteral 12. gr. 54 kr. — Stich, F., Anleitung zum edlen Piketspiele. 12. brosch. 10 gr. 45 kr. — Das angenehme Unterhaltungsspiel, über jede zufällige Frage eine passende Antwort zu erhalten. gr. 8. brosch. 10 gr. 45 kr.

Seneca's Tragödien, nebst den Fragmenten der übrigen römischen Tragiker, übersetzt von Prof. Swoboda in Prag. 2 Bde. mit 1 Kupf. gr. 8. brosch. 2 Rthlr. 20 gr. 5 fl. 6 kr. (Der 3te und letzte Band wird im Laufe 1829 erscheinen.) — Taschengratulant, der neueste, für Jung und Alt, zu allen Gelegenheiten, deutsch und franz. Dritte Aufl. 12. brosch. 1 Rthlr. 1 fl. 48 kr. Das Schlittschuhlaufen, Anleitung zum schnellen und richtigen Selbsterlernen. Mit Kupf. 12. brosch. 6 gr. 27 kr. — Bacot, J., Beobachtungen über Gebrauch und Mißbrauch des Frottirens bey Rheumatismus und Gicht ꝛc. 12. brosch. 6 gr. 27 kr. — Voisin, Dr., Mittel gegen das Stottern. 12. brosch. 6 gr. 27 kr.

Bey Friedrich Wagner, Buchhändler und Buchdrucker zu Freyburg in Breisgau, ist er-

schienen, und kann durch alle solide Buchhandlungen Deutschlands, der Schweiz ꝛc. bezogen werden: **Anleitung zur Selbstbildung** oder **Grundzüge zur Veredlung des Charakters** und zur **Verfeinerung des Betragens**, von Dr. J. D. E. Brugger, Professor am großherzoglich badischen Gymnasium in Freyburg. gr. 8. 2 fl. rhein., oder 1 Thlr. 6 gr. sächs. Zur Empfehlung dieses, reine Sittlichkeit und feines Benehmen fördernden Buches darf nur bemerkt werden, daß es wegen seiner Brauchbarkeit und Gemeinnützigkeit allenthalben die günstigste Aufnahme fand, und seit der kurzen Zeit seines Erscheinens die erste Auflage schon beynahe vergriffen ist.

Freytag den 26. dieß, Vormittags um 11 Uhr, wird in der Rechnungskanzley der Kavalleriekaserne bey St. Ulrich der im Monat Juli l. J. beym Regiment erzeugt werdende Pferdedung öffentlich an den Meistbietenden versteigert. Augsburg, den 20. Jun. 1829.

Im **Walch**'schen Landkartenverlag in Augsburg ist nunmehr die früher angekündigte Charte von der europäischen und asiatischen Türkey, nach den besten Hilfsmitteln entworfen, erschienen. Sie gewährt einen interessanten Ueberblick des ganzen Kriegsschauplatzes.

Von dem Oberst von **Riedl**'schen **Stromatlas** sind Exemplare der drey vom Verfasser ausgegebenen Lieferungen für den Preis von 15 fl. zu haben. Den Besitzern der beyden ersten Lieferungen wird die dritte für 5 fl. 24 kr. abgegeben. Die 4 Blätter der **hydrographischen Charte** kosten 2 fl. 24 kr. Einzelne Blätter des Stromatlasses sind für 48 kr. anzukaufen. Von dem **Reiseatlas** kostet das Exemplar 8 fl. Er besteht aus 5 Heften und 64 Charten. Diese ohne den Text kosten 4 fl. 48 kr., einzelne Blätter 12 kr. — Auch sind Exemplare von der **Appianischen Charte von Bayern** für 2 fl. 24 kr. zu haben. Die gefälligen Bestellungen, denen der bestimmte Betrag beyzulegen oder sicher anzuweisen und franko einzusenden ist, können sowohl bey dem Unterschriebenen, der sie einzig und allein verlegt, als auch im Augsburger Intelligenzblatt- und Kommissionsbüreau, wo Exemplare vorliegen, gemacht werden.

J. G. Löffler, königl. Kupferstecher in München am Rochusberge Nro. 1488.

Zur Lieferung von beylich 15,000 Stück veredelter Obstbäume übernehme ich bis Ende August Aufträge für alle Gegenden Bayerns, und werde durch redliche Bedienung den Erwartungen der Besteller sicher entsprechen. Raab im Innkreise, den 14. Jun. 1829.

G. W. Prodinger, Handelsmann und Oekonom.

(**Freyer Verkauf.**) Die Unterzeichneten sind entschlossen, aus freyer Hand ihre zu **Pramet** in der Pfarre **Schildorn**, k. k. Pfleggerichts **Ried** im Innviertel liegenden **Realitäten**, als: a) **Bierbräuerey, Taferne und Hufschmiede**, einen **Weinkeller**, 4 **Sommerbierkeller**, 43 bayer. **Joch Aecker**, 18 1/2 bayer. **Joch Wiesen**, 3 bayer. **Joch Hopfengärten** mit 7000 **Hopfenstangen**; b) ein **Landgut** mit 33 **Joch Aecker**, 27 **Joch Wiesen**, 110 **Joch Waldungen**, aus welchen 7 bis 8000 **Wienerklafter Scheiter** zu fällen und zu verkaufen. Diese Realitäten sind in bestem Zustande, Zehent und Roboth frey, und werden sowohl zusammen als auch jede einzeln verkauft. Nähere Aufschlüsse über diesen Verkauf geben die Handlungshäuser **Felolo und Eidam** in Augsburg, **L. Negrioli und Komp.** in München, **J. M. Steininger** in Ried, **J. Scherer** in Linz, **Spath** jún. in Salzburg, **Joseph Pauer** in Passau. **Pramet**, den 24. May 1829. **Fr. Xav. Enzinger. — Julie Enzinger.**

Michael Papri, Rothgerbergeselle aus Ungarn, dessen Aufenthalt dermal unbekannt, wird hiemit aufgefodert, ein ihm angehöriges Kapital beym königl. bayer. Landgericht Lauingen zu erheben, und zugleich die zu seinen Gunsten von der königl. Regierung des Oberdonaukreises erfolgte Entschließung wegen der nachgesuchten Konzession zu vernehmen oder von seinem Aufenthalt Nachricht zu geben. Lauingen, den 14. Jun. 1829.

Am Lauterlech, unweit dem Theater, ist eine schöne und bequeme Wohnung zu vermiethen, und bis Michaeli zu beziehen; das Nähere im Moyschen Zeitungskomtoir.

Augsburger Börsenkurs vom 20. Jun. 1829.

Oesterreichische Staatspapiere.	Papier.	Geld.	Bayerische Staatspapiere.	Papier.	Geld.
5proz. Metalliques . . .	98 3/8	98	Oblig. m. Coup. 4 Proz. .	100 3/8	100 1/8
Bankaktien	1112	1110	detto = = 5 Proz. .	104 1/4	104
Rothschildsches Anlehen			Landanlehen 5 Proz. .	—	—
von 1820	162 3/4	162 3/8	Lott. Loose E — M 4 Proz.	107 1/2	107
detto 1821: 4 Proz. .	124 7/8	124 5/8	detto unverz. a 10 fl. .	—	128 1/2

Nro. 150. Mittwoch, den 24. Jun. 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

München, den 23. Jun.

Die, von Sr. Majestät dem Könige von Bayern allergnädigst bewilligten, Prämien für Lösung der vorjährigen Fabrikationsaufgaben, so wie die noch weiter bewilligten Ermunterungspreise und ausgesprochenen öffentlichen Belobungen verdienstlicher Bestrebungen in verschiedenen Industriezweigen, sind in nachstehendem Verzeichnisse enthalten: I. Prämien: 1) für das gelungenste Gewebe aus inländischer Seide, dem Seidenzeuchfabrikanten Georg Wurz aus der Vorstadt Au die ausgesetzte zweyte Prämie von 400 fl.; 2) a) für die Verfertigung des besten feinen Tuches aus inländischer Wolle, dem Tuchfabrikanten Christoph Weigel aus Ansbach die Prämie von 1500 fl.; 2) b) für die Verfertigung des besten ordinären Tuches aus inländischer Wolle die Prämie von 1000 fl. den Tuchmachern Christoph Andrä aus Reuth und Christoph Weigel zu Ansbach, zu gleichen Theilen; 3) für die Fabrikation von Velin-Postpapier, dem Papierfabrikanten Gossler aus Frankenegg im Rheinkreise und dem Papierfabrikanten Christian Wilhelm Katz aus Memmingen die bestimmte zweyte Prämie von 1000 fl., welche gleichheitlich zu theilen ist; 4) für Erfindung einer bleyfreyen und der Gesundheit nicht nachtheiligen Töpferglasurmasse, dem Hafnermeister Sebastian Leibel von München die Prämie von 1000 fl.; und 5) für den schwunghaften Betrieb des Safforbaues, dem Steuer- und Gemeindeeinnehmer Joh. Georg Braun von Großbockenheim im Rheinkreise die Prämie von 1000 fl. — II. Ermunterungspreise: 1) für die wesentliche Verbesserung einer Litzenmaschine, dem Litzenfabrikanten Sebastian Wilhalm aus Kempten eine Belohnung von 1500 fl.; 2) für Verbesserung der Leinwandfabrikation, dem Franz Xaver Schmidt aus Straubing, so wie dem Andreas Wölfel aus Seehof (Landgr. Vilshofen), Jedem eine Belohnung von 300 fl.; 3) für die vorgelegten, ausgezeichnet schönen Proben von Velin-Postpapier, dem Papierfabrikanten Gossler aus Frankenegg und dem Papierfabrikanten Katz aus Memmingen, nebst der ihnen bewilligten Prämie, noch eine besondere Belohnung jedem von 300 fl.; 4) dem Tuchmacher Christoph Andrä aus Reuth, für das als preiswürdig erkannte, sehr vorzügliche, ordinäre Tuch, zum schwunghafteren Betriebe seines Gewerbes eine Unterstützung von 300 fl. aus dem hiezu bestimmten, aus den Privilegientaxen sich bildenden, Fonde. III. Die allerhöchste besondere Zufriedenheit wurde zu erkennen gegeben: 1) wegen der vorgelegten schönen Gewebe aus inländischer Seide, der Armenbeschäftigungsanstalt zu Ansbach; unter Leitung des Verwalters Schnürlein, und dem sehr industriösen Leinwandfabrikanten Johann Georg Kolb zu Bayreuth; 2) wegen Verfertigung des feinen Tuches, dem Tuchmacher Christ. Glück aus Wassertrüdingen; 3) wegen Gerbung inländischer Häute nach Art des Lütticher Sohlenleders, den sich so sehr auszeichnenden Lederfabrikanten Ignaz Majer in München, Simon Wagner aus Klingenberg, und Simon Reitz aus Aschaffenburg; 4) wegen Verfertigung von Maroquin oder Saffianleder, dem Weißgerbermeister Georg Frieß von Lauingen; 5) wegen vorgelegter schöner Proben von Velin-Postpapier, dem Papierfabrikanten Martin Müller von St. Wolfgang, (Langer. Schwabach), Aloys Bullinger von Christgaden, (Herrschaftsgerichts Wallerstein), und Jos. Kandler von Deggendorf; 6) wegen Stahlarbeiten, dem Hammerschmied Johann Kästner zu Elbach (Landger. Miesbach); 7) wegen Erfindung und Verbesserung von Maschinen, dem Zeugschmied Scholz von Straubing, Darmsaitenfabrikanten Jak. Oberthür zu München und Seidenfabrikanten Wurz aus der Vorstadt Au; 8) wegen Beförderung des Safforbaues, dem Registrator Nagel zu München, Kaspar Brügel aus Haarburg, und Präzeptor Andrä aus Heidenheim; und 9) wegen Verbesserung der

Leinwandfabrikation, der Frau von Tautphöus von Groß-Wahlstadt, dem Pfarrer Pettenhofer zu Teunz (Landger. Neuburg), Armenbeschäftigungsanstalt zu Ansbach (unter der thätigen Leitung des Verwalters Schnürlein), Barthol. Reuter von Heiligertshausen (Landger. Aichach), Webermeister Franz Zahlbrecht von Hilpoltstein und Stadtkämmerer Schnürlein zu Regensburg.

Brückenau, den 20. Jun.

Ihre königl. Majestäten sind am 15. dieß Nachts 11 Uhr im erwünschtesten Wohlseyn dahier angekommen. Allerhöchstdieselben legten den Weg von Lohr, woselbst Sie an Ihrem Absteigequartier von den Beamten, dem Magistrate und den Gemeindebevollmächtigten, unter dem lautesten Jubelruf der zahlreichen Menge des Volks, empfangen worden waren, in 7 Stunden zurück.

Wien, den 19. Jan.

Am 14. dieß traf Se. Durchl. der Prinz Philipp von Hessen Homburg von seiner Mission aus Warschau wieder dahier ein, und hatte sogleich die Ehre, Sr. Majestät dem Kaiser aufzuwarten. — Se. k. k. Hoheit der Erzherzog Karl und seine durchlauchtigste Familie haben nun ebenfalls das Schloß in Baden wieder bezogen. Für Ihre kön. Hoheiten die Schwestern des Prinzen Gustav von Wasa wird bereits ein Theil der Gemächer des Schlosses zu Schönbrunn in Bereitschaft gesetzt. Sie werden von ihrem Bruder begleitet, der während ihres dortigen Aufenthalts bey ihnen wohnen wird.

An der vorgestrigen Börse war durch Briefe aus Bucharest das Gerücht verbreitet, daß es dem russischen Belagerungskorps vor Silistria gelungen sey, Bresche zu schießen, und daß man daher dem Falle dieser Festung bald entgegen sehen könne.

Der österr. Beobachter bringt folgende Nachrichten vom Kriegsschauplatze. Das Journal d'Odessa vom 6. Jun. enthält folgende Nachrichten von der Armee in der Türkey: „Vom 18. May. Se. Exc. der Oberbefehlshaber und der Chef des Generalstabes der Armee haben die Festung Silistria rekognoszirt. Als der Feind dieß wahrgenommen hatte, machte er ein fürchterliches Artillerie-Feuer. Der Generallieutenant Krassowsky, der sich bey dem Oberbefehlshaber befand, erhielt durch eine Kugel eine Kontusion an der rechten Schulter. Se. Exc. befinden sich außer Gefahr. — Ein Detaschement Kosacken, welches gegen das Dorf Ajurlotor, auf der Straße nach Schumla, beordert worden war, stieß auf keinen Feind. Die Patrouille streiften bis zu den Positionen des Detaschements des Generallieutenants Baron von Kreutz, bey Bujuk-Kaurtscha. — Der General-Adjutant Kisseleff, Kommandant des 4ten Reserve-Kavalleriekorps meldet, daß die Türken am 12. May in der Frühe einen Ausfall in 2 Massen, mit Geschütz, aus Giurgewo gemacht haben. Die Kavallerie hatte bereits mit dem Rykofsky'schen Kosacken-Regimente eine Füsillade angefangen; allein, als der Feind eine Verstärkung von der Division der berittenen Jäger mit 4 Kanonen ankommen sah, zog er sich in die Festung zurück. — Vom 19. May. Um 2 Uhr Nachmittags eröffneten einige türkische Massen, die aus Silistria herausgekommen waren, gegen unsere Vorposten ein Feuer, das von dem Feuer einer Bastion unterstützt wurde. Der Generalmajor Fürst Prosoroffsky, der sich auf den Vorposten befand, griff den Feind kräftig an, und nöthigte ihn, sich in seine Vorwerke zurückzuziehen, nachdem er ihm einen beträchtlichen Verlust beygebracht hatte; allein auf seinem Rückwege wurde dieser unerschrockene General durch eine Kugel getödtet. — Der Generallieutenant Baron von Kreutz meldet, daß er am 14. May an der Spitze seines Detaschements aus seinem Lager bey Iverneſi aufgebrochen sey. Er langte am selben Tage zu Bekirkiöi an, wo er sich mit einer andern Abtheilung eines Detaschements, welches aus der 2ten Brigade der 7ten Division und den Kosacken-Regimentern Popoff, und Karpoff 4. bestand, vereinigte, und am folgenden Tage den 15. May in Kaurtscha eintraf. Der Generalmajor Scheremeteff wurde mit der Avantgarde, die aus dem Smolenskischen Uhlanen-Regimente und den Kosacken-Regimente Karpoff 1. bestand, vorangeschickt, um den Feind zu rekognosziren. Als er sich dem Dorfe Kaurtscha näherte, ward er die Türken gewahr, die sich in den Gehölzen verbargen. Er verfolgte sie 10 Werste weit, nahm ihnen 9 Gefangene, 70 Pferde und 400 St. Vieh ab. Unserer Seits wurde ein einziger Uhlan getödtet. — Vom 21. May. Um 11 Uhr Abends rückte eine starke türkische Masse, die Kavallerie bey sich hatte, unter Begünstigung der Nacht, durch eine Schlucht, zwischen den Redouten Nr. 23 und 19 gegen unsere Vorposten

vor, und griff sie unversehens an. Allein die Reserve, die augenblicklich ankam, warf sich mit dem Bayonnette auf den Feind und drängte ihn, mit beträchtlichem Verluste, gegen den Platz zurück. Unserer Seits sind ein Gemeiner getödtet, 5 Gemeine und Unteroffiziere verwundet, und 2 Mann vermißt. — Die Kongreve'schen Racketen, welche von unseren Batterien jenseits der Donau geworfen worden sind, haben einen Brand in der Stadt verursacht, der von 11 Uhr Abends bis zum Anbruch des Tages dauerte." — Ein Schreiben aus Odessa vom 8. Jun. meldet: „Am 6. d. M. hatten wir die Freude, ein österreichisches und ein sardinisches Schiff von Konstantinopel in 5 Tagen hier ankommen zu sehen, welche von der Pforte die Fermane zur Einfahrt in das schwarze Meer erhalten hatten, um eine Anzahl russischer Kriegsgefangenen, welchen der Sultan in Berücksichtigung, daß von Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland viele türkische Kriegsgefangene großmüthig freygelassen worden sind, die Freyheit geschenkt hat, hieher zu führen. Es sind 6 Offiziere, nebst ihrer Dienerschaft und 100 Gemeine angekommen. — Vor Abgang obgedachter Schiffe aus Konstantinopel war daselbst ein Bericht über die Vorfälle bey Pravady am 17. und 18. v. M. bekannt gemacht worden. Die türkische Flotte war nach dem Bosporus zurückgekehrt, und hatte die russische Fregatte Raphael, die sie auf der Höhe von Heraclea genommen hatte, eingebracht. — General Graf Witt ist vorgestern von seiner Reise ins Hauptquartier hieher zurück gekommen."

Triest, den 16. Jun.

Es heißt, der russische Admiral Heyden, welcher unlängst nach den Dardanellen segelte, werde, um die dortige Blockade mit größerer Strenge zu handhaben, mit dem größten Theile seiner Flotte, nach Poros zurückkehren, und zu Fortsetzung jener Blockade nur den Kontre-Admiral Ricord bey Tenedos zurücklassen. Der englische Admiral Malcolm hingegen soll nach Smyrna gesegelt seyn, um den englischen Handel in den Gewässern des Archipels zu schützen. — Nach dem Courrier de Smyrne waren durch den Marschall Maison dem Präsidenten Capodistrias die französischen Subsidiengelder (eine Mill. Frank.) für die abgelaufenen Monate überliefert worden, und letzterer hatte bekannt gemacht, mit Hilfe dieser Summe sollten die Einwohner Moreas in Stand gesetzt werden, ihre Ländereyen besäen und bebauen zu können. — Die Wahlen der Abgeordneten zu der griechischen Nationalversammlung haben begonnen. Sowohl zu Argos als zu Napoli di Romania hat man den Präsidenten selbst zum Repräsentanten erwählt.

Tiflis, den 20. May.

Der Befehlshaber des Paschalik von Achalzich, Fürst Bebutow, berichtet Sr. Erlaucht dem Oberbefehlshaber Folgendes: Achmed Pascha von Adshara und Kutschuck-Pascha, welche einen Streiterhaufen von 5000 Mann zusammen gerafft hatten, drangen in dem Sandshak von Pozchov ein und befestigten sich bey dem Dorfe Zurz-Kabi. Gleich nach Eingang dieser Nachricht rückte der Oberst Burzow, der sich mit seinem Detaschement bey Azkchour befand, gegen den Feind und schlug ihn total am 1. May, so daß jener sich zur eiligen Flucht nach Schawschet und Adshara genöthigt sah, wobey die Türken, die eine hartnäckige Gegenwehr leisteten, beträchtlichen Verlust erlitten. Außer den Getödteten betrug, bey Abgang des Berichtes, die Zahl der Gefangenen an 50 Mann, und stündlich wurden ihrer noch durch die Truppen, welche den Türken auf den Fersen waren, eingebracht.

London, den 14. Jun.

Die Times enthalten heute den vollständigen Abdruck eines Briefs des Kaisers von Brasilien an seinen Bruder Don Miguel, als Ersterer zu Gunsten seiner Tochter der Krone am 3. März 1828 förmlich entsagte, und den Letzteren als Prinz-Regent und künftigen Gemahl der Königin von Portugal aufforderte, das Abdankungs-Dekret bekannt zu machen. Dieser Brief zeugt von den edlen Gesinnungen des Kaisers, von seinen hellen zeitgemäßen Ansichten, von seiner Liebe für Freyheit und Recht, und endlich von seiner Treue hinsichtlich der von ihm geschwornen Eide. Er ermahnt seinen Bruder, das Palladium der konstitutionellen Freyheit aufrecht zu erhalten, welches von allen vernünftigen und wahrhaft religiösen Menschen und besonders von den Regierenden vertheidigt werden müsse, deren erste Pflicht es ist, das Wohl aller Staatsbürger im Auge zu haben, selbst, wenn es mit ihrem persönlichen Interesse im Widerspruche zu stehen scheint. Am Schlusse des Briefs heißt es: „Verwerft nicht, Bruder, die Eingebungen Eures Gewissens, laßt Euch nicht

durch irgend Jemand leiten; gebt Euch keiner Parthey hin; hört sie alle, aber mögen Eure Beschlüsse stets den Gesetzen, Sitten und der Wohlfahrt Eures Vaterlandes gemäß seyn, denn ihr schuldig seyd selbst Euer Leben zu opfern." Verarget mir nicht, daß ich in diesem Tone zu Euch spreche; ich kenne keine andere Sprache als die der Aufrichtigkeit. Es ist dieß eine Gabe, die ich von der göttlichen Vorsehung empfieng. Uebrigens rede ich ja zu meinem Bruder, für den ich so viel Liebe hege, daß ich ihn erhöht habe, auf das er meiner Tochter Gemahl werde. Genehmigt die Versicherung wahrer Freundschaft und herzlicher Zuneigung, mit der ich bin, Euer für Euch mit inniger Theilnahme erfüllter Bruder. Rio-Janeiro, den 3. März 1828. Pedro.

Die Zeitungen von Sidney vom 10. Jan. melden, die Bank von Neusüdwales habe ihre Zahlungen eingestellt. Dieses Ereigniß veranlaßte unter den Einwohnern eine solche Gährung, daß die öffentliche Ruhe gestört, und militärische Gewalt gebraucht werden mußte, um die Ordnung herzustellen. — Es soll eine Gesandtschaft an den König der Ashantees, den Beherrscher eines mächtigen Negerstammes in Oberguinea in Afrika, mit dem die Engländer früher im Krieg waren, abgehen. Der Zweck dieser Gesandtschaft ist die gänzliche Ausrottung des Sklavenhandels. — Nachrichten aus Meriko vom April zufolge ist der neue Präsident Guerrero jetzt wirklich in sein Amt eingesetzt worden. Das Gesetz zu Austreibung der Spanier wird streng vollzogen. Sie müssen nach einer deßhalb ergangenen Proklamation vor Ende des Juni das Land verlassen haben. — Nach einem Dekrete Bolivars in Kolumbia sollen die dortigen Zollbureaus zur Bürgschaft für die zu bezahlenden Zollabgaben in Zukunft nur noch kolumbische, am Ort der zu leistenden Bürgschaft selbst ansäßige, Bürger zulassen.

London, den 15. Jun.

Die Abreise der Königin Dona Maria ist durch die Konferenzen zwischen dem Marquis von Barbacena und dem Lord Aberdeen verzögert worden. Daß sie nach Wien gesandt werden dürfte, ist nicht wahrscheinlich. Man bemerkt, daß Lord Aberdeen seit der öffentlichen Erklärung des Hrn. v. Portalis, einen weit höhern Ton gegen den Marquis von Barbacena angestimmt hat, und die Verlegenheiten des Kaisers von Brasilien dadurch noch gesteigert werden mußten. Paris, den 17. Jun.

Wie der Constitutionnel versichert, hat der Kaiser von Brasilien einen Regentschafts-Rath für seine Tochter ernannt, der aus dem Marquis von Palmella, dem Marquis v. Valenca und dem Hrn. Guerrero, Justizminister unter den Cortes, bestehen soll. Königin Maria wird sich mit ihrem Regentschaftsrath sogleich nach Terceira begeben, bis die Umstände ihr erlauben, in ihr Königreich zu gehen. — Zu Toulon ist die Fregatte Maria Theresia von Navarin angekommen, das sie am 21. May verlassen hatte. Bey ihrer Abfahrt gieng das Gerücht, die Division des Generals Schneider werde sich nach Athen begeben, um sich diesen Platz ausliefern zu lassen. Graf Guilleminot wurde zu Navarin erwartet. Der Marschall Maison erwartete nur noch das Ergebniß der letzten Zusammenkunft der griechischen Deputirten, um sich nach Malta einzuschiffen. Auch Oberst Fabvier war im Begriffe zurückzukehren. — Das Aviso de la Mediterranee betrachtet den Entschluß der Regierung, Algier bombardiren zu lassen, für gewiß; man könne sich nicht vorstellen, bemerkt es indessen, wie unpopulär diese Nachricht aufgenommen worden sey. Die geschicktesten Seeleute, besonders die, welche seit 2 Jahren vor Algier kreuzen, stimmten darinn überein, daß ein Bombardement so unnütz als die Blockade wäre. Die Expedition wird, heißt es, aus 10 Bombardierschiffen bestehen.

Paris, den 18. Jun.

Se. Majestät der König hielt gestern den Vorsitz im Ministerrath, welchem auch der Dauphin beywohnte. — Hr. Stratford-Canning, Gesandter von England in Konstantinopel, ist aus Neapel vorgestern dahier angekommen. — Nach den Londoner Börsengerüchten steht in Madrid ein Ministerwechsel bevor. Der Graf Ofalia soll Minister der auswärtigen Angelegenheiten; Herr Argina, Minister der Justiz; der General Quezada, Kriegsminister, und der Marquis Almenara, Finanzminister werden. Noch weiß man nicht, wer die Stelle eines Seeministers erhalten wird.

Berlin, den 18. Jun.

Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland haben der hiesigen Armendirektion 3000 Tha-

ler zustellen zu lassen geruht. — Se. Durchlaucht der Herzog von Anhalt-Dessau und Ihre kön. Hoheit die Herzogin sind vorgestern Abend hier angekommen und in die für Höchstdieselben auf dem kön. Schlosse in Bereitschaft gesetzten Zimmer abgetreten.

Stuttgard, den 22. Jun.

Se. Majestät unser König sind am 20. dieses mit Höchstdero Familie nach Friedrichshafen gereist. Ihre Majestät die Königin aber schon etliche Tage früher.

(Bekanntmachung.) Die Lieferung des in einigen hundert Klaftern bestehender Bedarf an Brennholz der hiesigen Kommune und der diesseitigen Kranken-Anstalten für das kommende Rechnungs-Jahr 1829/30, wird im Wege des Akkordes an dem Wenigstnehmenden überlassen. Zur Akkordverhandlung ist auf Mittwoch den 8. Jul. l. J. Nachmittags 3 Uhr im Geschäfts-Lokale der Pflegsverwaltung der paritätischen Kranken-Anstalten im hintern Theile des Rathhaus-Gebäudes, Kommission angesetzt, an welchem Tage zu erscheinen, Lieferungs-Lusttragende mit dem Bemerken eingeladen werden, daß Angebote zur Lieferung kleinerer Parthieen ebenfalls angenommen werden, Augsburg, den 22. Jun. 1829. Magistrat der Stadt Augsburg. Der I. Bürgermeister, Barth. — Kentner.

(Bekanntmachung, die Verpachtung des Seminar-Bräuhauses in Dilingen betreffend.) In Gemäßheit hoher Entschließung des bischöflichen Ordinariats dd. Augsburg den 16. dieses wird am Montag den 29. des nächstkommenden Monats Juli das zum Klerikalseminär in Dilingen gehörige Bräuhaus mit Vorbehalt hoher Genehmigung auf 6 Jahre an den Meistgebenden verpachtet. Dem Pächter werden 3 gute und sehr geräumige Keller, sämmtlich zum Bierbrauen und Branntweinbrennen benöthigter Geschirre, ein Maststall und eine Wohnung, deren Einsicht zu jeder Stunde frey stehet, angelassen. Die Verpachtung geschiehet in der Geschäftslokalität der unterzeichneten Administration Vormittags 10 Uhr, wo sich die Pachtliebhaber einfinden, und die näheren Bedingnisse vernehmen wollen. Auswärtige haben sich über hinreichendes Vermögen gerichtlich auszuweisen. Dilingen, den 20. Jun. 1829. Königl. Studien- und bischöfliche Seminarsfonds-Administration. Sax, Administrator.

(Verschollenheitserklärung.) Auf Grund der öffentlichen Bekanntmachung vom 27. März v. J. wird Jakob Brixel vom Zellergute zu Weiding, welcher sich bisher hierorts nicht gemeldet hat, hiemit für verschollen erklärt, und wird dessen Vermögen den nächsten Erben gegen Kaution ausgeantwortet werden. Ebersberg, den 29. May 1829. Königl. bayer. Landgericht. L. l. a., Knözinger I. Assessor. — v. Kerstorf.

(Verschollenheitserklärung.) Auf Grund der öffentlichen Bekanntmachung vom 21. Febr. 1828 wird Wolfgang Huber, Soldat beym königl. bayer. Armeefuhrwesensbataillon, welcher sich bisher hierorts nicht gemeldet hat, hiemit als verschollen erklärt, und wird dessen Vermögen seinen nächsten Erben gegen Kaution ausgehändigt werden. Am 26. May 1829. Königl. bayer. Landgericht Ebersberg. L. l. a., Knözinger, I. Assessor. — v. Kerstorf.

(Oeffentliche Bekanntmachung.) Georg Greisser von Gailling, seit dem russischen Feldzuge vermißter Soldat oder dessen legitime Nachkommen, werden hiemit aufgefodert, sich binnen 5 Monaten a dato hierorts zu melden, widrigenfalls derselbe für verschollen erklärt, und sein Vermögen den nächsten Erben gegen Kaution ausgeantwortet werden würde. Ebersberg, den 30. May 1829. Kön. bayer. Landgericht. L. l. a., Knözinger, I. Assessor. — v. Kerstorf.

(Dienstag den 30. d. M. Vormittags 9 Uhr verkauft unterfertigtes Amt in hiesiger Kanzley, mit Vorbehalt hoher Genehmigung, 100 Schäffel Roggen und 100 Schäffel Haber 1828r Frucht, auf hiesigem Kasten befindlich, auf dem Weg der öffentlichen Versteigerung, und ladet Kaufsliebhaber dazu ein. Gablingen, den 22. Jun. 1829. Das fürstlich Fuggersche Rentamt Gablingen. Lamberger, geheimer Hofrath.

(Versteigerung des Staats-Oekonomiegutes mit Bräuhaus in Oberhaunstadt.) Auf höchsten Befehl vom 6. d. M. wird das Staats-Oekonomiegut mit Bräuhaus in Oberhaunstadt nächst Ingolstadt sammt den dabey vorhandenen Haus-, Oekonomie- und Bräu-Inventar-Stücken nach den Normal-Bestimmungen vom 30. Sept. 1811 mit Vorbehalt höchster Genehmigung im Versteigerungswege dem öffentlichen Verkaufe ausgesetzt, und hiezu auf Montag den 20. Jul. l. J. Früh von 9 bis Abends 4 Uhr im Orte Oberhaunstadt Termin anberaumt. Die Gebäude, nämlich: das Schloß, der Anbau, Pferde-, Kühe- und Ochsenstall, die Getreidscheune, Schweinstallung, Schafstall, die Wagenremisse, das Wasch- und Backhaus, das Bräuhaus, die kleine Binderey, so wie den ganz vorzüglichen Sommerbierkeller haben un-

ter sich zum Betriebe der Wirthschaft eine vortheilhafte Stellung. Die Gründe, nämlich circa 10 Tagw. Gärten um die Gebäude, 141 Tagw. 27 Dez. Aecker, 41 Tagw. zwey- und einmädige Wiesen, und 94 Dez. Weiher befinden sich in einer guten Lage, sind nicht weit entfernt, und können leicht bewirthschaftet werden. In dem Haunstädterbach von der Rohrmühle bis Unterhaunstadt in dem Einflusse des Lentinger Grabens, dann in den Gemeindegräben von Oberhaunstadt gehört die Fischerey als Eigenthum zum Guts-Komplexe. Die Braunbier-Brauerey mit der damit verbundenen Befugniß, Essig und Branntwein erzeugen zu dürfen, kann, da Ingolstadt nur eine Stunde entfernt, schon des Festungsbaues wegen nicht nur vortheilhaft betrieben, sondern auch bedeutend erweitert werden. Die Staatsabgaben, nämlich: Haus-, Grund-, Gewerbe- und Familiensteuern betragen auf ein Jahr 176 fl. 30 kr. An Passivreichnissen haften hierauf jährlich 7 fl. 49 kr. 2 1/2 dl. Die Gründe sind lndeigen, und werden als freyes Eigenthum verkauft; jedoch vorbehaltlich der Leistungen an Dritte. Für die oben erwähnten Inventarstücke wird der Schätzungsbetrag als Kaufschilling baar erlegt. Die näheren Verkaufsbedingungen werden den Kaufsfreunden am Tage der Versteigerung, wozu man solche andurch einladet, zu Protokoll eröffnet. Zur Steigerung können nur Jene gelassen werden, welche sich über Zahlungsfähigkeit giltig auszuweisen im Stande sind. Ingolstadt, den 16. Jun. 1829. Königl. bayer. Rentamt Ingolstadt im Regenkreise. Sax, Rentbeamter.

(Verschollenheit.) Die beyden Bauerssöhne Mathias und Joseph Sießmair von Scheuring oder ihre allenfalls vorhandene Deszendenz haben sich auf die Vorladung vom 27. Jun. 1827 (Augsburger Ordinari-Postzeitung von 1827 Nro. 166., Beylage zur allgemeinen Zeitung von 1827 Nro. 195., Intelligenzblatt für den Isarkreis von 1827 Stück 29.) weder binnen dem gesetzten Termin von 6 Monaten noch bis jetzt gemeldet. Dieselben werden daher für verschollen erklärt, und ihr Vermögen per 600 fl. wird an die Verwandte gegen Kaution ausgefolgt. Landsberg, den 13. Jun. 1829. Königl. Landgericht Landsberg.

Luzzenberger, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Da sich bey der auf den 13. d. M. anberaumten Tagsfahrt zur Versteigerung des Peter Riedschen Anwesens kein Käufer gemeldet hat, so wird auf Antrag eines Hypothekgläubigers zur zweyten Versteigerung dieses Anwesens auf Samstag den 25. Jul. l. J. von Früh 8 Uhr bis Mittags 12 Uhr Tagsfahrt im Amtslokale dahier angesetzt. Hinsichtlich der Beschreibung dieses Anwesens wird sich auf die Ausschreibung vom 6. May 1829 (Isarkreisintelligenzblatt Stück XX. pag. 319., Augsburger Ordinari-Postzeitung Nro. 115., Landsberger Wochenblatt Nro. 20.) bezogen. Landsberg, den 18. Jun. 1829. Königl. bayer. Landgericht Landsberg.

Luzzenberger, Landrichter.

(Ediktalladung.) Ueber das Vermögen des Wirths Mathias Mittel zu Trugenhofen und dessen Ehegattin Maria Anna Mittel wurde die Eröffnung des Universal-Konkursverfahrens rechtskräftig erkannt, und es werden daher die gesetzlichen Ediktstage wie folgt ausgeschrieben: 1) zur Anmeldung der Forderungen und deren gehörigen Nachweisung auf den 9. Jul.; 2) zur Vorbringung der Einreden wider die angemeldeten Forderungen auf den 10. Aug.; 3) zum Schlußverfahren, und zwar: a) zur Abgabe der Repliken auf den 10. Sept., und b) zur Abgabe der Duppliken auf den 25. Sept. d. J., jedesmal Vormittags 9 Uhr. Zu diesem Termin werden die unbekannten Gläubiger, und zwar mit dem Bedrohen vorgeladen, daß das Ausbleiben am ersten Ediktstag der Ausschluß mit der Forderung, das Ausbleiben an den übrigen Terminen aber den Ausschluß mit den betreffenden Handlungen zur Folge hat. Uebrigens dient den unbekannten Interessenten zugleich zur Nachricht, daß der Schätzungswerth des Gantanwesens 2750 fl. beträgt, während die hierauf ruhenden Hypothekschulden allein schon sich auf 4476 fl. berechnen. Noch wird jeder, welcher von den Mathias Mittel'schen Eheleuten etwas in Handen hat oder an dieselbe schuldet, aufgefodert, solches beym unterfertigten Landgerichte zu übergeben, resp. einzuzahlen. Monheim, den 8. May 1829. Königl. bayer. Landgericht.

Demhärter, Landrichter. — Peter coll.

(Verkaufsbekanntmachung.) Dienstag den 21. künftigen Monats Juli dieß Jahrs wird das Anwesen des verstorbenen Bauers Philipp Anwander zu Bedernau, bestehend in Wohnhaus mit Stadel und Stallung unter einem Dache, nebst 1 Tagw. Wurz- und Grasgarten, dann Gemeinderecht, 9 5/8 Jchrt. Ackers in allen drey Feldern, wovon 2 3/8 Jchrt. mit Feesen, 1 1/4 Jchrt. mit Roggen und 1 1/2 Jchrt. mit Haber bebaut sind, dann 10 1/2 Tagw. Maads mit Einrichtung an Vieh, Futter und Fahrniß im Aufstriche an den Meistbietenden verkauft. Kaufslustige wollen sich demnach an gedachtem Tage Früh 9 Uhr in der Gerichtskanzley zu Bedernau einfinden, woselbst ihnen die auf dem Gute ruhenden Abgaben und die weitern Kaufs-

bedingnisse eröffnet werden. Mittlerweile kann der für die 2 minderjährigen Kinder des Erblassers gerichtlich aufgestellte Vormund Xaver Ebner, Ziegler in Bedernau, das Anwesen auf Verlangen vorzeigen. Auswärtige Kaufsliebhaber haben sich über Vermögen und Leumund durch gerichtliche Zeugnisse auszuweisen. Mittwoch den 22. Jul. werden auch die Kleidungsstücke, so andere Geräthschaften des verstorbenen Philipp Anwander gegen gleich baare Bezahlung im Anwanderischen Hause versteigert. Mindelheim, den 9. Jun. 1829. Freyherrlich von Castellisches Patrimonialgericht Bedernau. Herzog, Gerichtshalter.

(Bekanntmachung.) Auf Exekutionsanrufen des Salomon Guggenheimer gegen Jakob Dern von Burtenbach werden die im Steuerdistrikte Münsterhausen gelegenen Aecker, und zwar a) 1/2 Jchrt. langen Wegacker, b) 1/2 Jchrt. Breitele-Acker, bis kommenden Freytag den 17. Jul. heurigen Jahrs öffentlich in hiesiger Gerichtskanzley Vormittags 9 Uhr an den Meistbietenden versteigert werden. Die Kaufsgenehmigung geschieht nach §. 64. des Hypothekengesetzes. Ursberg, den 15. Jun. 1829. Königl. bayer. Landgericht allda.
Albrecht, Landrichter. — Albrecht coll.

(Ediktalvorladung.) Die Maria Mayerle, Wittib von Hörbertshofen, hat sich als zahlungsunfähig erklärt, und um Eröffnung des Gantverfahrens gebeten. Es werden daher als Ediktstage bestimmt, und zwar: I. zur Anbringung und Nachweisung der Forderung der 27. Jul. 1829; II. zur Anbringung der Einrede der 27. Aug. 1829; III. zur Replik der 10. Sept. 1829, und IV. zur Schlußverhandlung der 24. Sept. 1829. Sämmtliche Gläubiger der Mayerle werden, und zwar am I. Ediktetag bey Strafe des Ausschlusses, und an den übrigen Ediktstagen bey Verlust der betreffenden Handlungen, jedesmal bis Früh 9 Uhr in die königl. Landgerichtskanzley vorgeladen. Zugleich wird jeder, der allenfalls ein Pfand von der Gantirerin in Handen hat, aufgefodert, selbes beym k. Gantgerichte bey Strafe des Doppelersatzes zu hinterlegen. Zugleich wird am I. Ediktstag das Gantanwesen, bestehend in einer Sölde mit Haus und Stadel, Garten und Gemeindenutzen Kat.-Nro. 100., 1 Jchrt. Acker im Langwaiderweg Nro. 101., 1 Jchrt. Acker zu Heiligen Kat.-Nro. 102., das Burslehen aus 3 Jchrt. Ackers Kat.-Nro. 31., zum k. Aerar bestandbar, an den Meistbietenden salva ratificatione verkauft, wozu Kaufsliebhaber, mit Leumunds- und Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden. Wertingen, den 16. Jun. 1829. Königl. bayer. Landgericht. Gebhard, Landrichter.

(Publikandum.) Jakob Kellner, am 19. Okt. 1764 zu Weinheim im großherzoglich badenschen Bezirksamte dieses Namens geboren, wo sein Vater Rektor bey der evangelisch-lutherischen Gemeinde war, starb am 20. Jan. h. J. als Invalid und Gemeiner im k. Invalidenhause zu Fürstenfeld. Sein Nachlaß besteht in 32 fl. 24 kr. an Geld und in Kleidungsstücken, und einigen andern Sachen, welche auf 6 fl. veranschlagt sind. Ueber die Baarschaft disponirte er von Todes wegen schriftlich und vor Zeugen zu Gunsten der Krankenwärter und einiger Kameraden in obiger Anstalt. Ob von ihm noch Verwandte leben? konnte nicht ausgemittelt, und nur so viel in Erfahrung gebracht werden, daß sein Vater im Jahre 1770 von Weinheim nach Lambsheim jenseits des Rheins zog, wo er als Pfarrer angestellt wurde, und daß von ihm 2 Schwestern vorhanden waren. Es werden demnach alle diejenigen, welche aus was immer einem Grunde an dem Nachlasse des Invaliden Jakob Kellners Ansprüche machen zu können glauben, andurch aufgefodert, sich bis längstens zum 25. Jul. h. J. hierorts anzumelden, widrigenfalls die Verlassenschaft als ein vacirendes Gut dem k. Fiskus zufallen würde. Bruck, den 6. Jun. 1829. Königl. bayer. Landgericht Bruck im Isarkreise. Fischer, Landrichter.

(Anzeige.) In dem Graf von Stadionischen Markte Thannhausen gedenken die 2 unterzeichnete Schwestern ihr bürgerliches Anwesen daselbst zu verkaufen. Dasselbe besteht in einem gemauerten, noch gut bestellten Hause in Mitte des Marktes, und zunächst der Kirche. Im unteren Stocke ist die Wohnstube und eine Kammer, eine geräumige Küche, gewölbter Keller, und zu einer Melkkuh ein Stall; im oberen Stock sind 2 Kammern mit eisernen Oefen, und noch ein hinreichender Platz zu einer dritten Kammer. Dazu gehören auch die 3 Gemeindstheile in wenigstens 3/4 Tagw. bestehend, und 1 Krautstrangen. Unter einem wird auch das vor 22 Jahren erbaute, vom Grund aus gemauerte Pfründhäuschen verkauft, doch mit dem Vorbehalt, daß Margaretha Ost zur Zeit Pfarrhauserin in Ziemetshausen, bis auf ihr Ableben in demselben ihren Aufenthalt haben soll. Dieser Verkauf wird nun zur allgemeinen Wissenschaft gebracht, und haben Kauflustige über ihren Vermögensstand vor der Hand sich gerichtlich auszuweisen. Thannhausen, den 22. Jun. 1829. Barbara und Kandida Mayrhofer.

(Neues Buch.) Im Verlage der Herder'schen Buchhandlung ist erschienen und in der

J. Wolff'schen Buchhandlung in Augsburg zu haben: **Kurze Grabreden für junge Geistliche**, welche auch zu Predigten und Betrachtungen vom guten Tode können benützt werden. Von J. M. Ilmensee, Dr. der Theologie und Stadtpfarrer in Sulgau. gr. 8. 5 Theile zusammen 6 fl. oder 4 Thlr. Mit dem 5ten Bändchen ist diese Sammlung geschlossen. Das Archiv für die Pastoralkonferenzen in den Landkapiteln des Bisthums Konstanz, herausgegeben von dem Bisthumsverweser Herrn Freyherrn von Wessenberg, sagt im zweyten Hefte vom Jahre 1826 Seite 142. Folgendes: „Die Aufschrift könnte füglich einfacher seyn. Die Grabreden selbst aber verdienen größtentheils wahres Lob. Sie sind biblisch, sie sind gemeinfaßlich, sie sind ein den Umständen angemessener Erguß des Herzens und eines frommen Sinnes. Die Sammlung ist sehr empfehlenswerth." — Ausführliche Recensionen dieser so gelungenen Grabreden, die die Vortrefflichkeit derselben in mehr als einer Hinsicht beurkunden, können in Branders kritischem Journal 6ter Bd. 3tes Heft, der Tübinger Quartalschrift 1824, in der Literaturzeitung von Kerz, Köberles Magazin für kathol. Religionslehrer, und in der Jenaer Literaturzeitung 1815, Nro. 78., Seite 142. nachgelesen werden. Der ungetheilte Beyfall und Absatz hat von den ersten 3 Bändchen eine zweyte, und von dem 1sten und 2ten Bändchen wirklich die 3te Auflage nöthig gemacht, die dieser Tagen erschienen ist.

In allen Buchhandlungen (in der Jos. **Wolff'schen Buchhandlung** in Augsburg) ist zu haben: **Conversationslexikon** für den **Handgebrauch**, oder Hilfswörterbuch für diejenigen, welche über die beym Lesen sowohl, als in mündlichen Unterhaltungen vorkommenden mannigfachen Gegenstände näher unterrichtet seyn wollen. In einem Bande. Bey Gerhard Fleischer in Leipzig. Preis jeder Lieferung 1 fl. 30 kr. Rhein. Das Ganze wird aus 5, höchstens 6 Lieferungen bestehen, welche schnell aufeinander folgen sollen.

In der Joseph Wolffischen Verlagsbuchhandlung in Augsburg ist so eben erschienen und in allen guten Buchhandlungen zu haben: **Festliche Andachtsübungen und Tagzeiten der seligsten Jungfrau Mariä, der Mutter unseres Heilandes. Mit Morgen-Abend-Meß-Beicht- und Kommunion-Gebete. Von Simon Buchfelner, Priesterhaus-Direktor. Mit einem Titelkupfer.** 12. **Druckpapier** 48 kr. **Auf Schreibpapier mit einem prächtigen Titelkupfer: Mariens Verklärung vorstellend.** 1 fl. 30 kr. **Auf Velinpapier mit demselben Kupfer.** 1 fl. 54 kr. — Schon der Name des Verfassers ist geltende Anempfehlung dieses vortrefflichen Andachtsbuches. Denn die Legenden der Heiligen wie die meisten andern Schriften Buchfelners haben durch mehrfache Auflagen seinen Ruhm begründet. Dieses Andachtsbuch zur Verehrung Mariä ersetzt auch vollkommen die so beliebten Marianischen Tagzeiten von Stribel, die jetzt nicht mehr zu haben sind; und die äußere Ausstattung desselben in Druck, Papier, Format, Kupfer ꝛc. ist ganz des geistvollen, gemüthlichen Innhaltes würdig. Es dürfte daher den andächtigen Verehrern Mariä zur täglichen vertrauensvollen Anrufung der seligsten Jungfrau, und insbesondere auch an ihren Festtagen, da es für ein jedes dieser Feste eigene Andachtsübungen enthaltet, vorzüglich zu empfehlen seyn. **Innhalt:** Morgengebete — Abendgebete — Gebete zur heil. Messe — zur heil. Beicht — zur heil. Kommunion. — Die Feste der allerseligsten Jungfrau mit Betrachtungspunkten und Gebeten: das Fest Mariä Empfängniß — das Fest der Erwartung der Geburt Mariä — das Fest Mariä Vermählung — das Fest Mariä Reinigung — das Fest der Verkündigung Mariä — das Fest der sieben Schmerzen Mariä — das Fest Mariä Heimsuchung — das Fest der heil. Jungfrau vom Berge Carmel, oder das Scapulierfest — das Fest Mariä Schnee — das Fest Mariä Himmelfahrt — das Fest Mariä Geburt — das Fest Mariä Namen — das Fest der seligsten Jungfrau von der Erlösung der Gefangenen — das Fest des heil. Rosenkranzes und Mariä vom Siege — das Fest Mariä Schutz. — Tagzeiten der seligsten Jungfrau und Mutter Gottes Maria — der Ambrosianische Lobgesang — Lobgesang der drey Knaben — die lauretanische Litaney — Reuevolle Bekenntnisse und gute Vorsätze vor der Gnaden-Mutter Maria — Gebete verschiedener Heiligen zur seligsten Jungfrau — Gebete des Frauengeschlechtes zur göttl. Mutter — Gebete zur allerseligsten Jungfrau um eine selige Sterbstunde.

(Waldverkauf.) Ein in der Umgegend von Augsburg eine Stunde von der nach Memmingen führenden Landstraße gelegener, 200 Jauchert enthaltender und durchaus mit Laubholz, vorzüglich mit einem schönen Buchenschlag bewachsener Wald wird täglich aus freyer Hand, einzeln oder theilweise, je nachdem sich Liebhaber finden, verkauft. Kaufsliebhabern oder solchen, welche die Waldung in Kommission zum Verkaufe übernehmen wollen, werden über die Bedingnisse nähere Aufschlüsse in dem Hause Lit. F. Nro. 224. über 2 Stiegen mitgetheilt. Briefe sind frankirt unter der Addresse L. J. Z. an das Komtoir dieses Blattes zu senden. Augsburg, den 15. Juni 1829.

Nro. 151. Donnerstag, den 25. Jun. 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien*.

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Mov.

Brückenau, den 20. Jun.

Der am 7. dieß von Stuttgard dahier angekommene königl. polnische Generallieutenant v. Weissenhof, welcher mit einer Sendung des Kaisers Nikolaus an Se. Majestät den König in Betreff der zu Warschau Statt gefundenen Krönung beauftragt war, hatte am 18. dieß bey Sr. Majestät Audienz, und wurde hierauf nebst seinen Adjutanten zur Tafel gezogen. Heute hat derselbe die Rückreise nach Warschau angetreten.

Wien, den 20. Jun.

Der österr. Beobachter bringt folgende Nachrichten vom Kriegsschauplatze: Wir beginnen die Auszüge aus der außerordentlichen Beylage zur Odessazeitung vom 6. Juni mit nachstehendem Auszug eines Schreibens eines Offiziers der Flotte des schwarzen Meeres vom 10. (22.) May als dem Neuesten, was russischer Seits über die Vorfälle auf diesem Meere zu unserer Kenntniß gelangt ist: „Gestern (den 21. May) in der Frühe benachrichtigte uns die Fregatte Standart, daß sich eine türkische Flotte von 18 Schiffen, worunter 5 Linienschiffe, im schwarzen Meere gezeigt habe. Sie kamen von Osten und wendeten sich, allem Anschein nach, gegen Penderaklia (Heraclea Pontica), um die Division des Kapitän Skalofsky anzugreifen. Als die Fregatte Standart bey dieser Flotte ein Linienschiff von 110 Kanonen und ein anderes von 74 Kanonen wahrgenommen hatte, warnte sie die Briggs Orpheus und Merkur, sich zurückzuziehen, und gieng selbst nach Sizebol unter Segel. Der Merkur, der diese Warnung nicht hatte benützen können, wurde von den beyden feindlichen Linienschiffen umringt, die ihn alsogleich kräftig zu beschießen anfiengen, und ihr Feuer sehr lange fortsetzten; allein man bemerkte Abends, daß der Brigg seiner ersten Richtung folgte, während die feindlichen Schiffe eine andere nahmen, woraus man schloß, daß es ihm gelungen war, diesem ungleichen Kampfe zu entrinnen. Der Admiral Greigh, von diesem Vorfalle benachrichtiget, gieng sogleich mit 6 Linienschiffen in See, um dem Feinde den Weg nach dem Bosporus abzuschneiden, wenn er noch nicht Zeit gehabt haben sollte, dahin zurückzukehren. Wir wurden bald einen Brigg gewahr, dessen sämmtliches Tackelwerk zerrissen, und dessen Körper zu Grunde gerichtet war, und zu unserm großen Erstaunen erkannten wir den Merkur. Er war von einem Dreydecker, auf dem sich der Kapudan-Pascha selbst befand, und von einem andern Admiralschiff von 74 Kanonen angegriffen worden. In dieser verzweifelten Lage beschloßen die Offiziere einstimmig, den Brigg, so lange er sich über dem Wasser halten konnte, zu vertheidigen, und sobald ihnen die Kräfte ausgehen würden, ein feindliches Linienschiff zu entern, und sich mit ihm in die Luft zu sprengen; allein die Vorsehung befreyte sie von einer so schrecklichen Extremität. Der Kapudan Pascha kam dem Brigg so nahe, daß er ihm in russischer Sprache zurief, die Flagge zu streichen, und die Segel einzuziehen. Allein sein tapferer Kommandant, Hr. Kazarsky, so wie seine Untergebenen, antworteten mit einer Lage, und Hurrahgeschrey. Der Kampf begann, und dauerte, ungeachtet seiner schrecklichen Ungleichheit, eine Stunde, nach deren Ablauf eine von dem Brigg abgeschossene Kugel den großen Fockmast des Linienschiffes des Kapudan Pascha beschädigte, welches sich eilig entfernte. Dieser glückliche Schuß zog den Brigg nicht aus der Gefahr. Das Linienschiff von 74 Kanonen verdoppelte sein Feuer, und es gelang ihm, den Brigg in Brand zu stecken; man war so glücklich, das Feuer zu löschen; allein der Brigg befand sich in einer so erbärmlichen Lage, daß man sich nicht schmeicheln konnte, ihn noch länger wogen zu sehen. Deßhalb hatte man auch schon Pistolen geladen, um den verzweifelten Entschluß unsrer tapfern Seeleute auszuführen. Eine zweyte Kugel, die eben so glücklich traf, als die erste, schoß die große Marsstange des feindlichen Linienschiffes entzwey, und zerschmetterte die Nocke, wodurch die Beysegel fielen und eine solche Unordnung angerichtet wurde, daß der Feind sich eilig entfernte. Solchergestalt vertheidigte sich ein Brigg von 18 Kanonen gegen 2 türkische Linienschiffe, und nöthigte sie zum Rück-

zuge. Die Geschichte der Schifffahrt bietet kein Beyspiel einer ähnlichen Waffenthat dar, und sie ist so außerordentlich, daß es schwer ist, ihr Glauben beyzumessen. Die Tapferkeit, die Unerschrockenheit und die heldenmüthige Resignation, welche der Kapitän, die Offiziere, und die Matrosen bey diesem Anlasse an den Tag gelegt haben, sind glorreicher, als tausend Siege."

Bucharest, den 9. Jun.

Obgleich seit dem 5. dieß die Pest nicht weiter zugenommen hat, so sind doch alle Kaufläden und der Markt geschlossen, und alle Kommunikationen finden nur auf eine den furchtbaren Zeitumständen gemäße Art Statt. Aus Galacz geht Nachricht ein, daß dort ebenfalls die Pest ausgebrochen ist. Da sich daselbst russische Spitäler befinden, und alle Verbindundungen der Wallachey mit den Küsten des schwarzen Meeres über genannte Stadt gehen, so ist dieß für uns ein besonders trauriges Ereigniß. Es heißt, Galacz sey bereits gänzlich gesperrt. Ueber Silistria, ob es gleich nur eine Tagreise von hier entfernt ist, wissen wir nichts Sicheres.

London, den 16. Jun.

O'Connel, der in diesem Augenblicke eine Reise durch einen Theil von Irland macht, wird überall mit Jubel empfangen, und der Zudrang von Schaulustigen ist oft so groß, daß sein Wagen nicht mehr weiter kann. Die Freude und Begeisterung, welche in Limerik und Clare herrschte, als er daselbst ankam, läßt sich nicht beschreiben. Man hat ihm den Beynamen „Mann des Volkes" gegeben. — Aus Madras wird gemeldet, daß ein Enkel des Schahs von Persien im November v. J. die Stadt Bassora mit 1500 Mann überfallen und 25 Lack Rupien an Geld und Geldeswerth mit sich genommen hatte; doch haben nur wenige Menschen das Leben dabey verloren. Die brittische Faktorey blieb durchaus unbehelligt, nahm sich aber später der Verwundeten aufs Großmüthigste an. Es heißt, der persische Prinz habe ganz auf seine eigene Faust gehandelt. — Privatnachrichten aus Rio-Janeiro zufolge vereinigten sich in den letzten Jahren viele Ursachen, um Brasiliens Handel passiv zu machen. Allein die stets zunehmende Sklaveneinfuhr (da der Vertrag mit England gegen den Sklavenhandel bald in Kraft treten wird), erforderte unermeßliche Summen. In den 8 Jahren von 1820 bis Ende 1828 wurden nicht weniger als 250,000 Sklaven (worunter die größte Anzahl, 42,000 im vorigen Jahre) eingeführt. — Nach Berichten aus Carthagena vom 9. April war der Krieg zwischen Columbien und Peru beendigt. Die Friedenspräliminarien wurden am Tage nach der Schlacht bey Tarqui (wo die 8000 Mann starke, von General Lamar angeführte peruanische Armee durch 4000 Columbier unter General Sucre geschlagen wurde), den 27. Febr. unterzeichnet.

Madrid, den 8. Jun.

Man hat in den letzten Tagen häufig versichern gehört, der Gesandte des Königs beyder Sizilien habe eine Vermählung zwischen der Prinzessin Dona Maria Christina und König Ferdinand unterhandelt. Die Sache soll nicht eher publik werden, bis der Termin ihrer Ausführung näher gerückt seyn wird. Es wird schwerlich lange damit anstehen, weil der König schon gestern von einer Deputation des hohen Rathes von Kastilien gebeten worden ist, sich eine Gemahlin zu erkiesen. — Der Prinz Friedrich Paul von Würtemberg hat sich, ohne den König zu Aranjuez zu besuchen, 3 Tage lang, unter dem Namen eines Grafen von Hohenberg, hier aufgehalten, und ist dann nach Frankreich abgereist.

Paris, den 18. Jun.

Französische Blätter schreiben aus Navarin vom 19. May, es werde jetzt der französische Marschall Maison, nach Beendigung seiner Reise in das Innere von Morea und auf einige Inseln des Archipels, nach Frankreich zurückreisen, vorher aber in Malta Quarantaine halten. Während seiner Reise wurde sein Lager bey Nacht, bey einem Weiler zwischen Megara und Corinth, ungeachtet der ausgestellten Schildwachen und der angezündeten Wachfeuer, von einem Haufen von Wölfen überfallen. Seine Leute feuerten nach denselben, worauf die Wölfe, aber auch seine in Schrecken gesetzten Pferde, die Flucht ergriffen. Nach einigen Tagen fand man die letzteren bis auf 4, die wahrscheinlich von den Wölfen zerrissen waren, wieder. — Nach spätern Nachrichten aus Malta vom 25. May war Marschall Maison und Oberst Fabvier dort angelangt. Sie hatten vor ihrer Abreise aus Morea zu Ehren des piemontesischen Grafen und nachherigen Philhellenen Santa Rosa, an dem Ort, wo derselbe 1825 fiel, ein Denkmal errichtet. — Der König hat den König und die Königin von Bayern

bey ihrem Aufenthalte im bayerischen Rheinkreise durch den Präfekten des niederrheinischen Departements, Staatsraths Esmangart, beglückwünschen lassen.

Paris, den 19. Jun.

Vorgestern arbeitete Se. Majestät der König mit Sr. Excellenz dem Hrn. Kriegsminister, Vikomte von Caux. — Man schreibt uns aus Nancy vom 16. Juni: Vorgestern passirten durch diese Stadt der Herr Herzog von Abrantes und der Ritter von Bois-le-Comte, Gesandtschaftssekretär von Frankreich in Oesterreich. Sie sind zugleich Ueberbringer von Depeschen, kommen von Paris und gehen nach Wien.

Man hat hier Nachrichten aus Rio-Janeiro vom 18. März, nach denen England mit der Regulirung seiner Geldforderungen an Brasilien ins Reine gekommen ist. Letzteres wird, sobald es kann, die Summe von 444,000 Pf. St. bezahlen. Das englische Geschwader hatte Befehl, im Fall die brasilianische Regierung sich weigere, zu unterzeichnen, den Haven von Rio sofort zu blockiren. — Zwischen Hayti und Frankreich soll, ziemlich zuverläßigen Nachrichten zufolge, wegen der Entrichtung der Entschädigungszahlung ein Abkommen getroffen worden seyn. Hayti hatte mehr versprochen, als es im Stande ist, zu leisten, und Frankreich will sich nun die Vertheilung des Restes der Schuld auf 40 Jahre gefallen lassen. Auch soll der Kaffee, der auf französischen Schiffen aus Hayti nach Frankreich gebracht wird, in der Folge nur halb so viele Eingangsgebühren bezahlen, als anderer auswärtiger Kaffee. — Der Courrier francais schreibt aus Lissabon vom 7. Jun.: Der neue spanische Minister zu Lissabon hat sehr häufige Konferenzen mit Don Miguel und der Königin Mutter. Er hat schon so viel bewirkt, daß Don Miguel sich willig erklärt hat, seine Nichte zu ehelichen. Es bleibt ihm nun noch die schwierige Arbeit übrig, Don Miguel zu vermögen, den Königs- mit dem Regententitel zu vertauschen. Spanien ist über die Nothwendigkeit dieses Schrittes ganz mit England einverstanden.

Koppenhagen, den 13. Jun.

Am Mittwoch dem 10. dieß, Morgens 6 Uhr, sind Se. Majestät der König auf dem kön. Dampfschiffe Kiel nach Louisenslund abgereist. Ihre kön. Hoheit die Kronprinzessin Karoline, so wie Ihre königl. Hoheiten die Prinzen Frederik Karl Christian und Frederik Ferdinand begleiten Allerhöchstdieselben.

Hannover, den 14. Jun.

Am verwichenen Donnerstage sind Ihre kön. Hoheit die verwittwete Frau Landgräfin von Hessen-Homburg, aus Rotenkirchen hier eingetroffen und auf dem Fürstenhofe abgetreten. An demselben Tage trafen auch Ihre kön. Hoheiten der Herzog und die Herzogin von Cambridge nebst Familie von Rotenkirchen wieder hier ein und haben ihre Sommerresidenz zu Montbrillant bezogen.

Prag, den 8. Jun.

Heute wurde das von allen Frommen sehnlichst erwartete erste hundertjährige Jubelfest der Heiligsprechung unseres Landes-Patrons Johann von Nepomuk gefeyert. Zahlreiche Schaaren andächtiger Pilger aus allen Kreisen Böhmens und anderer benachbarten Provinzen fanden sich ein, um mit uns ein Fest zu begehen, das, abgesehen von der allgemeinen Verehrung zu dem heiligen Landespatron, schon wegen der seltenen Wiederkehr ganz geeignet seyn muß, heilsame Gefühle und fromme Vorsätze im Gemüthe der Gläubigen anzuregen und zu befestigen.

Aus Kärnthen, den 15. Jun.

Die Klagenfurter Zeitung vom 14. Jun. meldet: „Am 10. Jun. d. J., Nachmittags nach 4 Uhr, ist in der landesfürstlichen Stadt St. Veit, in einem entlegenen kleinen Häuschen am äußersten Ende der Weitensfelder-Vorstadt, Feuer ausgebrochen, was ungeachtet der unverzüglichen und thätigsten Hilfe bey dem eben eingetretenen und nach allen Richtungen wechselnden heftigen Sturmwinde so schnell und an so vielen Punkten der Stadt und der Vorstädte zu gleicher Zeit um sich gegriffen hat, daß in einem äußerst kurzen Zeitraume mehr als 200 Gebäude in Flammen standen.

Neisse, den 11. Jun.

Heute Morgen um 3 Uhr hat die durch Gebirgswasser furchtbar angeschwellte Neisse ihre Dämme durchbrochen, und uns mit einem brausenden See umgeben. Die Friedrichsstadt steht

10 bis 12 Fuß unter Wasser, die Wogen wüthen in den untern Stockwerken der Kasernen und aller Gebäude, und wahrscheinlich sieht es in der Stadt nicht besser aus. Der erste Augenblick war schrecklich, der Anblick der hereinbrechenden Wogen so ungewohnt, das Wachsen so schleunig, daß der Mensch erbebte. Bald jedoch trat ein Stillstand ein, dem ein langsames Fallen folgte, und der die Besorgniß für persönliche Gefahren beschwichtigte. Seit 12 Tagen hatte es, jedoch mehr in der Ebene als im Gebirge geregnet. Gestern um 8 Uhr meldete eine Stafette, daß die Neisse in Glatz ihre gewöhnliche Höhe bereits um 9 Fuß überstiegen habe; 20 Stunden brauchen in der Regel die Gebirgswasser, um zu uns zu gelangen, so wurde denn auch die vierte Stunde des heutigen Tages für uns die entscheidende. Die ersten von dem Wasser in die Dämme gewühlten Löcher wurden von der Garnison, die schon auf den Beinen war, mit Faschinen und Dünger gestopft; als die Dämme aber an mehreren Orten zugleich durchgebrochen wurden, mußte man dem wüthenden Elemente weichen. Die meisten Häuser der Friedrichsstadt sind nur von einem Stockwerke; ihre unglücklichen Bewohner, durch die rauschenden Wogen aus dem Schlummer geweckt, hatten kaum Zeit, sich auf die Böden zu flüchten. Ein vor der Brücke sich hoch aufgethürmter Wall von Strohdächern, Gebälk und andern Trümmern sprechen nur zu deutlich den Beweis namenlosen Unglücks aus. Wahrlich als wir vor Kurzem für unsere Landsleute in Preußen sammelten, glaubten wir nicht, so früh eine gleiche Theilnahme zu verdienen. So lange Neisse steht, hat es solche Fluthen nicht erlebt. — Abends 8 Uhr; unsere Lage hat sich bedeutend gebessert. *Um* 2 Uhr Nachmittags wurde es hell, und der erste Sonnenschein nach 14tägigem Unwetter lachte uns an.

Darmstadt, den 19. Jun.

Heute sind es 25 Jahre seit der Vermählung unseres Erbprinzen, der mit seiner Gemahlin heute nach Karlsruhe (die Erbgroßherzogin ist eine Prinzessin von Baden) abgereist ist. Sie werden dort die Markgräfin Amalie von Baden besuchen. Von da wird die Erbprinzessin sich später nach Baden begeben. Vor ihrer Abreise überreichten, im Namen der Stadt Darmstadt, der Bürgermeister Hofmann und 2 Gemeinderäthe 2 schön gearbeitete silberne Pocale, mit passenden, auf die Feyer des Tages hindeutenden, Innschriften, einem Festgedichte, nebst der Stiftungsurkunde einer Anstalt, welche hier errichtet, und, was bisher sehr vermißt wurde, den unbeschäfftigten Armen Arbeit und Tagesaufenthalt geben wird.

(Bekanntmachung.) Freytag den 26. dieses Monats Vormittags 10 Uhr wird auf dem hiesigen Schrannenplatze ein zum Kavalleriedienste untaugliches Pferd an den Meistbietenden verkauft. Augsburg, den 24. Jun. 1829. Das königl. 4te Chevaurlegers-Regiment (König.)

Bieber, Oberst

(Vorladung.) Zum Verfolge der so bedeutenden, durch ein vorgefundenes Dokument neuerdings bekräftigten Verlassenschaft des Johann Georg Herrmann Lucker aus Augsburg gebürtig, und zu Venedig im Jahre 1744 unverehlicht verstorben, ist der Rechtsweg von Neuem eröffnet, und der Unterzeichnete dazu als Bevollmächtigter für die Herrmann Luckerschen Erben aus Augsburg und Ries allergnädigst bestätiget worden. Zu diesem Behufe sieht sich derselbe bemüßiget, alle bekannten und noch unbekannten einzig legitimen Herrmann Lucker'schen und Rosina Mollischen Erben, welche auf die befragliche Erbsmasse giltige Ansprüche machen können und wollen, hiedurch aufzufodern und einzuladen, entweder zu Augsburg im Hause Lit. A. Nro. 257., oder zu München bey Unterzeichnetem persönlich oder schriftlich sich anzumelden und über den Beytritt zum Betriebe dieses Rechtsstreites genügende Erklärung von sich zu geben, und nebstbey die Legitimation über den Verwandtschaftsgrad und andere hierauf bezügliche Urkunden oder sonst dienliche Behelfe zur Einsicht und weitern Verhandlung mitzubringen.

Franz Xaver Strehli, als Bevollmächtigter, wohnhaft in der St. Anna-Vorstadt Hausnumero 314. in München.

Künftigen Sonntag, als den 28. Jun., wird mit hoher Bewilligung des k. Landgerichts Friedberg das Kirchweihfest bey Untengenannten gehalten, welche anmit ihre ergebenste Einladung machen.

Die Wirthe zu Lechhausen.

(Berichtigung.) Der in einem unserer früheren Blätter aufgeführte Artikel, wegen einem in München angekommenen Herrn Franziskaner, Tit. Freyherrn von Kunz aus Elsaß, ist nach dem wahren Geschlechtsnamen dieses hochwürdigen Herrn dahin zu berichtigen, daß derselbe Pater Carolus Ant. sich als ein geborner Graf Kunz Farnese, schreibt.

Nro. 152. Freytag, den 26. Jun. 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Mov.

München, den 25. Jun.

Ihre königl. Hoheit die verwittwete Frau Herzogin von Leuchtenberg gab am verflossenen Dienstag einen glänzenden Ball, dem Ihre Majestät die Königin Karoline und die hier anwesenden Glieder der königl. Familie, so wie Ihre hochfürstl. Durchlauchten der Erbprinz und die Erbprinzessin von Hohenzollern-Hechingen beywohnten. Es war dieß das erste Fest dieser Art, welches seit mehreren Jahren in dem Hause dieser verehrten Fürstin Statt hatte. — Ihre königl. Hoheit werden Sich mit Anfang des nächsten Monats nach dem Bade von Kißingen begeben.

Wien, den 21. Jun.

Der österreichische Beobachter bringt folgende Nachrichten vom Kriegsschauplatze: Nachstehendes sind die in der außerordentlichen Beylage zum Journal d'Odessa vom 6. Jun. enthaltenen Auszüge aus Berichten, welche der Admiral Greigh von dem Kapitän ersten Ranges Skalofsky, Kommandanten einer Abtheilung der Flotte, vom 25. May vom Bord des Parmen datirt, erhalten hat: Erster Bericht. „Nachdem ich von den Griechen, die auf einem der dem Feinde weggenommenen Fahrzeuge gefangen worden waren, erfahren hatte, daß man in Penderaklia (Heraclea Pontica) ein großes Kriegsschiff vom Stapel gelassen habe, und ein anderes daselbst ausgerüstet werde, und daß man sich zu gleicher Zeit anschickte, eine Korvette in dem Dorfe Aktschekhtschar vom Stapel zu lassen, machte ich den Plan, mich derselben zu bemächtigen oder sie zu zerstören; zu diesem Ende schickte ich die Fregatte Pospeschnoi vereinigt hatte, beschloß ich, die günstige Witterung zu benützen, um gegen Orte, und wendete mich selbst mit den übrigen Schiffen gegen Penderaklia. Am 15. May Nachmittags näherte ich mich mit Hilfe eines günstigen Windes dem Cap Baba, welches im Norden die Rhede von Penderaklia begränzt, auf eine Entfernung, welche uns gestattete, gegen eine Batterie von 6 Kanonen, die auf diesem Vorgebirge aufgeworfen war, und das bey der Admiralität vor Anker liegende Schiff deckte, zu agiren; da man sich jedoch, um sich des Schiffes zu bemächtigen, oder es zu zerstören, demselben auf halbe Kanonenschuß- oder gar auf Kartätschenschußweite nähern mußte, was der Wind nicht erlaubte, nahm ich die ganze Eskadre in die Gewässer meines Fahrzeugs, und eröffnete auf das feindliche Fahrzeug ein Feuer, welches der Reihe nach von jedem unserer Schiffe wiederholt wurde. Man entdeckte während dieses Manövers, daß das feindliche Schiff, außer von der oben erwähnten Batterie von sechs Stücken, noch von 2 bey der Admiralität aufgeworfenen Batterien, so wie von einer großen Anzahl anderer, meistens von Gehölz maskirten Batterien vertheidigt wurde, welche sämmtlich mit bewaffneter Mannschaft voll besetzt waren. Am 16. May, nachdem ich mich mit der Fregatte Pospeschnoi vereinigt hatte, beschloß ich, die günstige Witterung zu benützen, um gegen dieses Schiff einen neuen Versuch zu unternehmen. In Folge dessen schickte ich die Fregatte voraus, und befahl ihr, über die nördliche Batterie hinaus zu fahren, und sich so nahe als möglich an das feindliche Schiff zu legen, um den Schaluppen, welche dasselbe abzuschneiden bestimmt waren, zum Sammelpunkte zu dienen. Das Linienschiff, Johann Zlato-ust war angewiesen, einen Anker östlich von besagter Batterie, und der Nordadler einen Anker westlich von derselben zu werfen; die Fregatte Standart hatte den Auftrag, die Stadt zu beunruhigen und die andern befestigten Punkte zu besetzen; der Brigg Mingrelien wurde angewiesen, die feindlichen Fahrzeuge, welche zur Rechten der Stadt unter dem Feuer der Batterie stationirt waren, zu zerstören; ich selbst hielt mich mit dem Parmen auf Kanonenschußweite, um bey der Hand zu seyn, die Manövers der andern Schiffe, je nach den Umständen, zu unterstützen. Der Nordadler, der Johann Zlato-ust, die Fregatte Standart, und der Brigg Mingrelien nahmen die ihnen angewiesenen Posten ein; die Fregatte Pospeschnoi aber konnte sich der Veränderung des Windes und der Strömung halber, welche ihr entgegen war, nicht, zufolge des ihr ertheilten Auftrages, auf Kartätschenschußweite vom feindlichen Schiffe postiren. Dieses Hinderniß un-

thigte mich, die Pospeschnoi durch den Nordadler, welcher sich dem Feinde am nächsten befand, ersetzen zu lassen, und den Schaluppen zu befehlen, sich mit den Landungstruppen nach diesem zweyten Schiffe zu wenden. Beym Einbruch der Nacht näherte sich der Nordadler, mit Hilfe von Sorrtauen, dem feindlichen Schiffe auf 2 Kapeltau-Längen; ich begab mich hierauf an Bord des ersteren, um seine Stellung zu rekognosziren und den Offizieren, welche angewiesen waren, sich des feindlichen Schiffes zu bemächtigen, meine letzten Instruktionen zu ertheilen; sie fuhren hierauf in guter Ordnung und in der tiefsten Stille in 2 Abtheilungen ab, wovon die eine von dem Kapitän-Lieutenant Bronewsky von der dritten Equipage und die andere von dem Kapitän Skrydloff von der 32sten Equipage befehligt wurde; die Helle der Nacht gestattete ihnen aber nicht, ihre Bewegung dem Feinde zu verbergen, der, nachdem er sie entdeckt hatte, sogleich ein furchtbares Kanonen- und Musketenfeuer eröffnete. Als ich diesen unglücklichen Umstand wahrgenommen hatte, und in Betracht zog, daß bey der zahlreichen Bevölkerung dieses Platzes und der Leichtigkeit, womit sich das türkische Schiff mittelst Landungsbrettern mit der Küste in Verbindung setzen konnte, bald eine große Anzahl von Vertheidigern auf demselben erscheinen dürften; da ich überdieß einen Verlust von Mannschaft zu vermeiden wünschte, so fand ich mich bemüßigt, die Schaluppen zurück zu rufen, und Maaßregeln zur Zerstörung des feindlichen Schiffes zu treffen, welches der Nordadler alsbald kräftig zu beschießen begann. Bey Anbruch des Tages eröffnete der Nordadler sein Feuer mit derselben Kraft wieder; da er jedoch zu gleicher Zeit dem Feuer von 9 Batterien ausgesetzt war, welches seinem Tackelwerke vielen Schaden zufügte und ihm viele Mannschaft tödtete, so ließ ich das Linienschiff Johann Zlato-ust, der nördlichen Batterie gegenüber aufstellen, um das feindliche Feuer zu schwächen und die Fregatte Pospeschnoi vorrücken, um den Nordadler zu unterstützen; nachdem dieses Manöver beendigt war, begab ich mich selbst an Bord dieser beyden letzteren Schiffe. Die Wirkung unserer Batterien waren fürchterlich; das feindliche Schiff war von Kugeln durchlöchert, da es aber auf eine Sandbank gerathen war, so sank es nicht unter, und obgleich die Raketen mehremal gezündet hatten, so hatte der Brand doch nicht lange gewährt. Es blieb daher kein anderes Mittel zu seiner Zerstörung übrig, als dasselbe in Brand zu stecken. Obgleich diese Operation nur unter einem fürchterlichen Geschütz- und Kleingewehrfeuer ausgeführt werden konnte, stellte sich dennoch eine Menge von Tapfern bey dem ersten Aufrufe, um dieses gefahrvolle Unternehmen [illegible] sich der Schiffsladett Treskin 2. von 37sten Equipage. Die ersten, welche sich erboten hatten, wurden ausgewählt; sie giengen unter dem Schutze des Feuers vom Johann Zlato-ust und der Pospeschnoi, so wie eines verstellten Feuers des Nordadlers auf einer kleinen Jolle ab, fuhren trotz der Heftigkeit des Geschütz- und Kleingewehrfeuers, das die Türken vom Ufer aus unterhielten, an das feindliche Schiff heran, nagelten die Brandhemden, welche sie bey sich hatten, an seine Seiten fest, bestrichen sie mit Pech und zündeten sie an. Um 10 Uhr war das feindliche Schiff von Flammen umringt; der Nordadler und die Pospeschnoi entfernten sich hierauf, unter dem Schutze des Feuers vom Johann Zlato-ust, von demselben; letzterer so wie der Standart und der Brigg Mingrelien folgten ihnen bald. Die Zerstörung dieses Schiffes war nicht der einzige Schaden, den diese Expedition den Türken zufügte. Ein ganz neu erbautes Kriegstransportschiff und über 15 andere Fahrzeuge wurden in den Grund gebohrt; überdieß beschädigte unsere Artillerie eine große Masse von Schiffszimmerholz, welches bey der Admiralität zubereitet lag; die Stadt hat stark gelitten, und es ist sehr wahrscheinlich, daß sie bey ihrer zahlreichen Bevölkerung viele Leute verloren hat. Ich muß zur Steuer der Wahrheit sagen, daß die Türken bey der Vertheidigung ihres Schiffes eine ausgezeichnete Tapferkeit an den Tag gelegt haben; sie legten überall Batterien an, wo ihre Wirkung nützlich seyn konnte, und wenn unser Geschütz sie zwang, eine derselben zu verlassen, so wählten sie eine andere Position und führten augenblicklich über 20 Stücke Geschütz auf. Ihre Scharfschützen zeigten sich, trotz unseres Kartätschenhagels, welcher die Küste bestrich, unaufhörlich in großer Anzahl, und einige hatten sogar die Kühnheit, einen Versuch zur Löschung des Schiffbrandes zu machen."

Zweyter Bericht. „Ich habe die Ehre gehabt, Ew. Exc. mittelst eines Berichtes vom 12. May d. J. von der Zerstörung 8 feindlicher Fahrzeuge zu Schili (oder Kili, an der asiatischen Küste des schwarzen Meeres, 12 bis 15 Meilen östlich von der Mündung des Bosporus) zu benachrichtigen. Diese Operation ist auf folgende Weise ausgeführt worden: Die Fregatte Standart lief, nachdem sie Erlaubniß, Anker zu werfen, erhalten hatte, in die Bai der Stadt ein, postirte sich auf kleine Kanonenschußweite vom Ufer, und begann die Batterien, welche die Schiffe vertheidigten, zu beschießen. Zu gleicher Zeit befahl ich dem Brigg Mingrelien, sich eben dahin zu begeben; dieser begann hierauf ebenfalls sein Feuer sowohl gegen die Bat-

terien wie gegen die in der Nachbarschaft vor Anker liegenden Fahrzeuge. Da ich mich zu gleicher Zeit mit den Linienschiffen Parmen und St. Johann Zlato-ust, Schili genähert hatte, so bemerkte ich, daß die Bevölkerung des Orts sehr beträchtlich sey, und daß die Volksmassen, die man wahrnahm, bewaffnet waren; daher ließ ich, um sie in Schrecken zu setzen, ein Kanonenfeuer gegen sie eröffnen, welchem Beyspiele der St. Johann Zlato-ust folgte; der Fregatte sandte ich 3 bewaffnete Schaluppen, die von dem Lieutenant Petroff, dem Schiffs-Kadetten Kislinsky 2., und dem Schiffs-Kadetten Dyrin 3. befehligt und angewiesen waren, die Schiffe, welche genommen werden würden, zu zerstören; denn da ich auf eine Abtheilung türkischer Kriegsschiffe zu stoßen erwartete, so konnte ich mich nicht entschließen, die Linienschiffe oder die Fregatte mit der Fortführung der Prisen am Schlepptau zu belästigen. Diese Schaluppen drangen, in Verbindung mit denen der Fregatte, unter der Anführung des Lieutenants Riumin, von der 29sten, Poleff und Potemkin, von der 34sten, und denen des Briggs, kommandirt von dem See-Kadetten Dolman von der 41sten Equipage, und dem Unterlieutenant Aronoff vom Lootsen-Korps, gegen die türkischen Schiffe vor, und vollzogen, trotz dem schrecklichen Feuer der vom Gehölz maskirten Batterien, und des Kleingewehres, ihren Auftrag mit vollem Erfolge. Die Schaluppen der Fregatten schnitten 3 Fahrzeuge ab, und führten sie mit fort; die von dem See-Kadetten Dolman kommandirte Schaluppe des Briggs führte eines mit sich fort, welche 4 Fahrzeuge sogleich verbrannt wurden. Die übrigen Schaluppen, welche aller ihrer Anstrengungen ungeachtet nur 3 von diesen feindlichen Fahrzeugen fortzuführen vermocht hatten, begnügten sich, sie anzuzünden und sie an derselben Stelle, wo sie gescheitert waren, in Grund zu bohren. Ein anderes Schiff wurde von Kugeln durchlöchert, und in Grund gesenkt. Das feindliche Musketenfeuer war so lebhaft, daß alle unsere Schaluppen von Kugeln durchlöchert wurden. Der Kapitän Skalofsky (fügt die Odessa Zeitung hinzu) berichtet ferner, daß die Fregatte Pospeschnoi und der Brigg Mingrelien am 18. May, wo sie sich Penderaklia genähert hatten, durch das vereinte Feuer ihres Geschützes eine türkische Korvette von 26 Kanonen, welche vom Stapel zu laufen bereit lag, vollständig abgetackelt, und sie außer Stand, vom Stapel gelassen zu werden, gesetzt haben; denn ihr ganzer Rumpf ist durch und durch von Kugeln durchlöchert, ihr Vordersteven abgerissen, und selbst der Kiel beschädigt und zerschmettert."

Von der Gränze der Wallachey, den 5. Jun.

Es hält in hiesiger Gegend äußerst schwer, etwas Zuverläßiges über die Operationen der Armee zu erfahren, da jede Kommunikation mit dem rechten Donauufer [illegible] ist. Zu den Gerüchten, welche bey uns im Umlaufe sind, gehört unter Andern die Behauptung, daß der Groß-Vezier mit 30,000 Mann in der Nähe von Silistria angelangt sey, und die Garnison, um eine Verbindung mit ihm herzustellen, am 1. oder 2. d. M. einen abermaligen Ausfall gemacht habe, wodurch jedoch der beabsichtigte Zweck nicht erreicht worden sey. Von den 17 zur Vertheidigung von Silistria dienenden Thürmen sollten 10 durch das Geschütz der Belagerer bereits zerstört worden seyn, auch wäre diesen Angaben zufolge das Feuer am 30. März so heftig gewesen, daß es an mehreren Stellen in der Stadt zu brennen angefangen, da aber ein plötzlich eingetretener Gußregen das Umsichgreifen der Flammen hinderte, so wurde die Stadt wenigstens für dieseßmal gerettet. Durch den herabströmenden Regen sollen die Gräben der russischen Verschanzungen ganz mit Wasser angefüllt worden seyn. — Aus Kalarasch wird gemeldet, daß die Schiffbrücken über 2 Arme der Donau vollendet seyen, und jene über den 3ten in wenigen Tagen zu Stande kommen werde, wenn die nunmehrige Ueberschwemmung nicht neue Hindernisse in den Weg legt. — Unter den zu Bucharest entdeckten Falschmünzern befinden sich auch 2 englische Unterthanen, was zur Erörterungen zwischen dem Präsidenten und dem englischen Agenten Hrn. Blutt führte, in deren Folge letzterer, wie man sagt, die Wallachey verlassen wird. Wegen des ungünstigen Gesundheitszustandes ist in diesen Tagen auch die Hauptwache zu Bucharest von den russischen Soldaten verlassen worden. (Fr. u. Kr. Kur.)

Von der wallachischen Gränze, den 8. Jun.

Kundschaftersnachrichten melden, der Großwessier habe aus seinem Lager bey Schumla ein Korps von 28,000 Mann nach Pravadi aufbrechen, und diesen Ort besetzen lassen, wodurch die Kommunikation zwischen Varna und dem russischen Korps vor Silistria unterbrochen sey, indem die türkische Reiterey bis vor Varna streife, und die Straße nach Kavarna beunruhige. Der Großwessier soll übrigens große Anstalten zum Entsatze von Silistria treffen, und bereits

einen ansehnlichen Artilleriepark auf der Straße dahin vorausgeschickt haben. Die Besatzung von Silistria macht unaufhörlich Ausfälle, und soll vor einigen Tagen nach hartnäckigem Kampfe eine russische Batterie erstürmt, die Kanonen darinn vernagelt, und sich hierauf in die Festung zurück gezogen haben. Der Verlust auf beyden Seiten wird als sehr bedeutend geschildert.

Von der moldauischen Gränze, den 10. Jun.

Seit Menschengedenken haben wir keine solche Sommerwitterung erlebt. Alle Gewässer im Banate sind ausgetreten. Die Theiß hatte am 4. dieß eine furchtbare Höhe erreicht, und seit vorgestern sind die Gebirge wie mitten im Winter mit Schnee bedeckt.

London, den 17. Jun.

Der Courier schreibt: Nach Versicherung der Anhänger der Emanzipation schien es, daß Irland, sogleich, nachdem es diese große Einräumung genießen würde, zur völligsten Ruhe zurückkehren, und sich durch seine Unterwerfung unter die Gesetze aller Verbesserungen würdig zu machen suchen würde, welche sein Zustand noch erheischt. Irland ist aller Fesseln entledigt, es ist ihm Alles mit der unbeschränktesten Großmuth bewilligt worden, und dennoch ist es keineswegs zufrieden gestellt. Die Ruhestörer behaupten, daß das Emanzipationsgesetz nur eine Maske sey, um eine neue Art der Sklaverey zu decken. Was verlangen sie? Nichts weniger als Aufhebung der Vereinigung Irlands mit England, und Wiederherstellung des irländischen Parlaments. — Die Zeitungen aus Dublin vom 13. fordern alle wahren Freunde ihres Landes auf, sich sogleich in eine Anti-Uniongesellschaft zu bilden und alle nöthigen Maaßregeln zu ergreifen, um zu jenem Zweck (der Trennung Irlands von England) zu gelangen. Die Parlamentsreform in England, sagen sie, wird durch den kraftvollen Willen der Nation demnächst durchgesetzt werden. Sicher werde Irland der englischen Nation bey diesem großen Kampf mit allen seinen Kräften beystehen, aber vor Allem müße Irland an Lösung der Vereinigung mit England denken. — Ein Wort der Warnung, fährt der Courier fort, an diese Ruhehörer. Die Regierung hat bewilligt, was man verlangte. Jetzt sind keine weiteren Einräumungen mehr möglich. Man kann keine Gesellschaft gegen die Vereinigung mehr bilden, keine Abgaben (die frühere katholische Rente) vom Volk mehr erheben. Der geringste Versuch zu Störung der öffentlichen Ruhe soll und wird sogleich unterdrückt werden. Möge das irländische Volk dieses nicht vergessen. — Der Herzog von Wellington, welcher durch die Emanzipation mit der Toryparthie unwiderbringlich zerfallen ist, scheint jetzt das Ministerium durch Wighs verstärken zu wollen. Außer der Ernennung Hrn. Scarletts zum Generalprokurator und Hrn. Rußlyns zum geh. Siegelbewahrer soll auch Hrn. Brougham die Stelle eines Master of Roles angetragen, aber von ihm abgelehnt worden seyn. — Nachrichten aus Egypten zufolge läßt gegenwärtig der Vicekönig zu Cairo verbesserte arabische Lettern gießen, und mehrere Druckerpressen beschäfftigen. Es sind in der letzten Zeit in Egypten mehrere historische, militärische und sonstige wissenschaftliche Werke erschienen. — Man hat Nachrichten aus Buenos-Ayres vom 8. May, obschon von geringem Interesse. Zwischen den Truppen der Regierung und jenen von Santa-Fe war ein Scharmützel vorgefallen. Die insurgirten Indianer von Patagonien sollen noch nicht geschwächt seyn. Sie raubten bey ihren letzten Einfällen 4000 Stücke Vieh.

Lissabon, den 6. Jun.

Der Gouverneur von Porto hat menschenfreundlich zu befehlen geruht, die Gewölbe unter den Kerkern mit Pulver anfüllen zu lassen, und zu gleicher Zeit der Schildwache den strengsten Befehl ertheilt, bey der geringsten Bewegung der Gefangenen in jenen Gefängnissen das Pulver anzuzünden. Das Leben von 1500 Menschen, denn nicht weniger sollen hier schmachten, ist demnach in der Hand des wachehabenden Soldaten! Und warum diese nie erhörte Grausamkeit? weil jene Unglücklichen versucht haben, ihre Freyheit zu erlangen.

Paris, den 20. Jun.

Se. Majestät der König arbeitete mit Sr. Excellenz dem Herrn Minister des Innern zu Saint-Cloud, und Se. kön. Hoheit der Dauphin hielt auf dem Marsfelde eine Revue über das Lanzierregiment der königl. Garde. — In dem Departement von Aisne hat sich das außerordentliche Phänomen ereignet, daß es in einem Orte zu Roincourt den 6. Juni nicht nur allein sehr vielen Schnee warf, sondern auch die Gewässer mit Eis überzog. — Nach Briefen, die wir aus Madrid vom 12. Juni erhalten, soll es beynahe gewiß seyn, daß sich

der König von Spanien mit Dona Maria Christine, einer Prinzessin der königl. Familie aus Neapel, vermählen wird.

In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer wandte sich Herr von Schonen mit folgenden Worten an die Minister: „Die Zeitungen melden uns heute den Tod des unglücklichen Galotti, den Ihr ermordet habt, und noch gestern habt Ihr behauptet, es seyen Schritte geschehen, den Folgen seiner übereilten Auslieferung vorzubeugen? (Auf den Gesichtern der Minister zeigte sich Ueberraschung und Staunen, die rechte Seite tobte wie gewöhnlich). Die Rache seiner Mörder hat nicht auf eure Befehle gewartet. Wird man nun noch sagen, daß sein Verbrechen nichts mit der Politik gemein habe? So rasch verfährt die gewöhnliche Gerechtigkeit nicht. O, diese Auslieferung ist eine ewige Schmach für die französische Humanität. Möge das Blut dieser unglücklichen Schlachtopfer, das letzte, in unserem Bürgerzwiste vergossene, seyn!" Von den Herren Ministern fand keiner für gut, der flammenden Rede des Herrn v. Schonen ein Wort entgegen zu setzen. — Mit jedem Schiffe treffen noch immer auswandernde Spanier aus Mexiko hier ein, schreibt man aus Bordeaux. Sie sind größtentheils mit bedeutenden Geldmitteln versehen, verrathen aber meistens nur wenig Neigung, sich in ihr Geburtsland überzusiedeln. Mehrere derselben haben bereits Ländereyen im südlichen Frankreich angekauft; andere übermachten ihre Fonds nach Paris, um solche in den Renten anzulegen, und fast nur diejenigen, deren Vermögensumstände nicht die besten sind, traten seither die Reise über die Pyrenäen an. — Englische Blätter behaupten, es sey die Abreise der jungen Königin von Portugal aus England jetzt wieder auf unbestimmte Zeit verschoben worden, man wisse nicht, ob in Folge der letzten, aus Brasilien angelangten, Botschaften, oder aber der Erklärung der englischen Minister aus Veranlassung des von Hrn. Makintosh im Unterhause gemachten Antrags.

Von der Newa, den 26. May.

Unsere diplomatischen Verbindungen mit Persien sind bis jetzt noch nicht abgebrochen. Der Schah selbst soll sein tiefes Bedauern über den bekannten, so traurigen Vorfall auf das Unzweydeutigste an den Tag legen. Allein nicht bloß die große Masse der Bevölkerung jenes Landes, sondern selbst Viele unter den nächsten Umgebungen des Monarchen, theilen keineswegs dessen persönliche Stimmung. Sie sind zu kurzsichtig und eingebildet, um ihre Schwäche und die Gefahren einzusehen, die ein abermaliger Friedensbruch über sie herbeyführen würde. Indessen sind ansehnliche Truppen-Verstärkungen nach jenen Gegenden hin beordert worden, so daß kein Ereigniß uns unvorbereitet treffen kann. Rußland hat der Hilfsquellen aller Art die Fülle.

Berlin, den 20. Jun.

Gestern gab der hiesige kaiserl. russische Gesandte, Graf von Alopeus, zu Ehren der Anwesenheit Ihrer Majestät der Kaiserin von Rußland, einen großen Ball, welcher zu den glänzendsten Festen gehört, welche seit längerer Zeit in dieser Residenz Statt gefunden haben. — Der berühmteste der jetzt lebenden polnischen Dichter Hr. Adam Mickewicz, befindet sich, auf seiner Durchreise von Petersburg nach Italien, seit einigen Tagen in unseren Mauern. — Aus Warmbrunn wird gemeldet, daß man daselbst am 2. dieß an dem Mineralwasser des großen Bassins eine Veränderung bemerkt habe. Das sonst klare Wasser erschien nämlich blauschimmernd und molkigt. — In der Nacht vom 2. auf den 3. dieß wurde der in der Kapelle auf der Schneekoppe wohnende Schenkwirth Siebenhaar durch eine dreymalige Erderschütterung aufgeweckt. Die erschrockenen Bewohner der Koppe eilten sogleichin das Thal hinunter.

(Bekanntmachung.) Nächsten Mittwoch den 1. Jul. Nachmittags 2 Uhr werden auf dem Hochablaß 43 Klafter Fohren- und Fichten-Scheitholz, 5 Klafter dergleichen Prügelholz, 6 Klafter dergleichen Stockholz, 1300 Stück dergleichen Wellen, und 132 Stück unausgerottete Fohren- und Fichtenstöcke. Ferner am Freytag den 3. Jul. um gleiche Stunde auf den Siebentisch: 156 Klafter Fichtenscheitholz. 22 Klafter Fichten-Prügelholz, 61 Klafter Fichten- und Fohren Stockholz, und 10,200 Stück dergleichen Wellen, in öffentlicher Versteigerung verkauft. Augsburg, den 24. Jun. 1829. Stadtkämmerey. Trölsch.

(Wirthschaftsverkauf oder Verpachtung.) Auf Ansuchen des Anton Mickolin, Handelsmannes zu Gundelfingen, als Besitzers der goldenen Lammwirthschaft zu Burgau, wird diese

Wirthschaft Samstags den 4. Jul. 1829 Nachmittags von 2 bis 6 Uhr im Wirthshause daselbst entweder zum Verkaufe oder zur Verpachtung im Versteigerungswege unter Mitwirkung des königl. Landgerichts Burgau öffentlich kund gethan, sich aber die Genehmigung des Eigenthümers vorbehalten. Die goldene Lammwirthschaft bestehet in Wohnhaus Nro. 245. mit Bräustatt unter einem Dache und abgesonderten Stadel. Dazu gehören ein kleiner Gras- und Wurzgarten, ein Haustheil, 2 Krautstrangen, 2 3/8 Jchrt. Acker, dann eine Stallung am Stadel mit ganzer Hausgerechtigkeit oder einen ganzen Haustheil und 2 Krautstrangen, weiter 2 1/4 Jchrt. Acker und 3 3/4 Tagw. Wiesen. Alle Gründe sind eigen, und Acker und Wiesen in der drey Felderwirthschaft klassenmäßig angebaut. Sie liegen alle in der Flur, und nahe bey der Stadt Burgau. Die Wirthschaft hat eine reale Bräugerechtigkeit, bequeme Gaststube, Wohn- und Gastzimmer und große Tanzstube. Im goldenen Lamme sind 5 Handwerkszünfte inkorporirt, und in der Stadt Burgau selbst 6 Jahrmärkte, für jede Woche eine Schranne und ein Wochenmarkt, und über 500 Familien. Zum Bierbräuen und zur Branntweinbrennerey sind alle Zugehörungen vorhanden, das Bräuhaus hat fließendes Wasser, und das Haus einen vortrefflichen Sommer- und 2 Schenkkeller. Dabey sind auch eine große Stallung und Nebengebäude, worinn fremde Pferde und eigenes Mast- und anderes Vieh Platz im Ueberflusse findet, eine Holzlege an der Stallung und am Bräuhause, enthält auch Platz zu 40 bis 50 Maaß Holz. In der Holzlage können auch alle vorräthige Faßzeuge trocken aufbewahrt werden. Die Wirthschaft liegt zwischen der fahrenden Post und der Apotheke, fast mitten in der Stadt an der frequentesten Landstraße, und hat geschlossene Hofreithe. Die Kauf- oder Pachtbedingungen werden am 4. Jul. 1829 Nachmittags bey der Versteigerungs-Verhandlung näher bezeichnet, können inzwischen aber auch bey dem Eigenthümer Anton Mickolin erfragt werden. Auf dem ganzen Wirthschaftsanwesen ruhen Hypothek-Kapitalien von 5500 fl. und können vom Käufer beybehalten werden, was den Kauf außerordentlich begünstiget. Kaufs- oder Pachtlustige werden dazu eingeladen, und haben, wenn sie fremd und unbekannt sind, Leumunds- und Vermögens-Zeugnisse vorzulegen. Burgau, den 11. Jun. 1829. Königl. bayer. Landgericht.

Kuttler, Landrichter.

(Vorladung.) Seit dem 1. Jan. 1813 ist Leonhard Dumser, Soldat des k. b. 6ten Linien-Infanterie-Regiments als in Rußland vermißt in den Listen abgeschrieben, ohne daß bisher über sein Leben oder seinen Aufenthalt irgend etwas bekannt geworden wäre. Dem Antrage seiner Geschwisterte gemäß, um ihnen dessen elterliches Vermögen mit 1532 fl. 33 1/6 kr. ausantworten zu können, ergehet hiemit an Leonhard Dumser oder dessen Deszendenten die Ladung, innerhalb 6 Monaten, vom Tage dieser Aufforderung an, über Leben und Aufenthalt Nachricht zu geben, so wie ihre Ansprüche legal nachzuweisen. Nach fruchtlosem Ablauf dieses Termins wird Leonhard Dumser für verschollen erklärt, und dessen Vermögen seinen Geschwisterten gegen Sicherheitsleistung ausgeantwortet werden. Greding, den 9. Jun. 1829. Königl. bayer. Landgericht.

Heerlein, Landrichter.

(Ediktalzitation.) Von dem königl. bayer. Landgerichte Heidenheim im Rezatkreise werden auf Ansuchen ihrer Verwandten, Kuratoren, und des königl. Fiskus, nachgenannte Verschollene: 1) Johann Michael Kirsch aus Meinheim, geb. 29. April 1787, vermißt im Kriege 1812. 2) Georg Michael Käferlein, aus Döckingen, geboren 11. April 1784, vermißt seit 1812. 3) Georg Christoph Birnmeyer aus Ostheim, geb. 30. Okt. 1792, vermißt seit 1813. 4) Georg Christoph Mayer aus Ostheim, geb. 15. März 1791, vermißt seit 1813. 5) Johann Georg Knoll aus Döckingen, geb. 11. Dez. 1791, vermißt seit 1812. 6) Christoph Ludwig Kernt aus Berolzheim, geb. zu Bernwalde, vermißt seit länger als 40 Jahren, dessen Erben, unter welchen der Schuhmacher Karl Gottlieb Kernt in Koppenhagen war, aller Mühe ungeachtet, nicht mehr ausgemittelt werden können, und dessen Vermögen in 210 fl. besteht. 7) Johann Kaspar Eichner aus Aurenheim, geb. 1767, verschollen als Dienstknecht seit 34 Jahren, nebst ihren etwa zurückgelassenen Erben und Erbnehmern hiemit öffentlich vorgeladen, dergestalt, daß sie sich binnen 9 Monaten, und zwar längstens in dem auf den 22. Dez. dieses Jahrs Vormittags 9 Uhr bey dem hiesigen königl. Landgericht anberaumten Termin persönlich oder schriftlich zu melden, und daselbst weitere Anweisung, im Falle ihres Ausbleibens aber zu gewärtigen haben, daß sie werden für todt erklärt, und ihr sämmtliches zurückgelassenes Vermögen ihren bekannten nächsten Erben, die sich als solche gesetzmäßig legitimiren können, und hinsichtlich des Georg Ludwig Kernt und dessen unbekannten Erben, dem königl. Fiskus ohne weiters werde zugeeignet werden. Heidenheim, den 10. Febr. 1829. Königl. bayer. Landgericht.

Seiz, Landrichter.

(Ediktalladung.) Johann Frohnhofer, Gerichtsdienerssohn von Teugen, ist beynahe seit 30 Jahren abwesend, ohne daß er von seinem Leben oder Aufenthaltsorte Kunde an seine Verwandten hätte gelangen lassen. Derselbe wird daher auf Antrag seines noch lebenden Bruders Aloys Frohnhofer von Teugen hiemit ediktaliter aufgefodert, über seinen Aufenthaltsort um so mehr binnen 3 Monaten a dato Nachricht anher zu geben, als er im entgegengesetzten Falle für verschollen erklärt und sein Vermögen, welches in 408 fl. 48 kr. i 1/2 hl. besteht, an dessen Intestaterben Aloys Frohnhofer zu Teugen gegen Kaution verabfolgt werden würde. Kelheim am 10. Juni 1829. Kön. Landgericht Kelheim. Eberl, Landr. — coll. Rchtspr. Lobenheft.

(Bekanntmachung.) Das Gantgut des Söldners Thomas Ehemann zu Marxheim, bestehend in dem Söldenhaus Nro. 31. mit angebauten Stall und Stadel, 3/4 Tagw. theils Grasgarten, theils Acker beym Haus, 1 Kraurbeet, dem Nutzantheile an den noch unvertheilten Gemeindegründen, und dem Rechte zum Laubrechen und Eichelsammeln in den Forsten des Distrikts Marrheim und Lechsend. Str.-B. Nro. 424. Schätzung 600 fl., 1/2 Jchrt. Neubruchacker B. Nr. 425. Schätzung 70 fl., 1/16 Jchrt. Acker beym Hausgarten B. Nr. 426. Schätzung 10 fl., 1/2 Jchrt. Neubruch-Acker B. Nro. 427. Schätzung 100 fl., 1/16 Tagw. Gartentheil B. Nro. 428. Schätzung 20 fl., 1/2 Jchrt. Acker am Holz B. Nro. 429. Schätzung 60 fl., und 1/2 Morgen neben dem Krautgarten B. Nro. 9579. Schätzung 100 fl., wird am 15. Jul. 1829 Vormittags 9 bis 12 Uhr im hiesigen Gerichtslokale öffentlich an den Meistbietenden versteigert, und besitz- und zahlungsfähigen Kaufsliebhabern mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß der Zuschlag nach Maaßgabe des Hypothekengesetzes vom 1. Jun. 1822 §. 64. erfolgen werde. Die Lasten des Guts und die Kaufsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden. Auswärtige Käufer haben ihre Besitz- und Zahlungsfähigkeit durch gerichtliche Zeugnisse nachzuweisen. Monheim, den 11. Jun. 1829. Königl. bayer. Landgericht.

Demharter, Landrichter.

(Ediktalladung.) Ueber das Vermögen des Wirths Mathias Mittel zu Trugenhofen und dessen Ehegattin Maria Anna Mittel wurde die Eröffnung des Universal-Konkursverfahrens rechtskräftig erkannt, und es werden daher die gesetzlichen Ediktstage wie folgt ausgeschrieben: 1) zur Anmeldung der Forderungen und deren gehörigen Nachweisung auf den 9. Jul.; 2) zur Vorbringung der Einreden wider die angemeldeten Forderungen auf den 10. Aug.; 3) zum Schlußverfahren, und zwar: a) zur Abgabe der Repliken auf den 10. Sept., und b) zur Abgabe der Duppliken auf den 25. Sept. d. J., jedesmal Vormittags 9 Uhr. Zu diesem Termin werden die unbekannten Gläubiger, und zwar mit dem Bedrohen vorgeladen, daß das Ausbleiben am ersten Ediktstag der Ausschluß mit der Forderung, das Ausbleiben an den übrigen Terminen aber den Ausschluß mit den betreffenden Handlungen zur Folge hat. Uebrigens dient den unbekannten Interessenten zugleich zur Nachricht, daß der Schätzungswerth des Gantanwesens 2750 fl. beträgt, während die hierauf ruhenden Hypothekschulden allein schon sich auf 4476 fl. berechnen. Noch wird jeder, welcher von den Mathias Mittel'schen Eheleuten etwas in Handen hat oder an dieselbe schuldet, aufgefodert, solches beym unterfertigten Landgerichte zu übergeben, resp. einzuzahlen. Monheim, den 8. May 1829. Königl. bayer. Landgericht.

Demharter, Landrichter. — Peter coll.

(Ediktalzitation.) Martin Felle, Bauerssohn von Schongau d. G., Gemeiner bey dem k. b. ehemaligen Leibregimente in der 2ten Schützenkompagnie, wird seit dem russischen Feldzuge von 1812 vermißt. Derselbe oder dessen eheliche Deszendenz wird nun auf Andringen der Verwandtschaft, welche um Ausfolglassung seines auf dem elterlichen Anwesen liegenden Vermögens per 350 fl. gebeten hat, hiemit aufgefodert, sich binnen 3 Monaten a dato um so sicherer bey unterfertigtem Amte zu stellen, oder über ihr Daseyn legitime Nachweise zu liefern, als außerdessen nach Ablauf dieses Präjudizialtermines das sämmtliche Vermögen den dießorts bekannten Intestaterben des Martin Felle gegen hinreichende Kaution wird ausgefolgt werden. Schongau, den 14. May 1829. Königl. bayer. Landgericht.

Vorler, Landrichter. — Guggemoos coll.

(Freyer Verkauf.) Die Unterzeichneten sind entschlossen, aus freyer Hand ihre zu Pramet in der Pfarre Schildorn, k. k. Pfleggerichts Ried im Innviertel liegenden Realitäten, als: a) Bierbräuerey, Taferne und Hufschmiede, einen Weinkeller, 4 Sommerbierkeller, 43 bayer. Joch Aecker, 18 1/2 bayer. Joch Wiesen, 3 bayer. Joch Hopfengärten mit 7000 Hopfenstangen; b) ein Landgut mit 33 Joch Aecker, 27 Joch Wiesen, 110 Joch Waldungen, aus welchen 7 bis 8000 Wiener-

Klafter Scheiter zu fällen und zu verkaufen. Diese Realitäten sind in bestem Zustande, Zehent und Roboth frey, und werden sowohl zusammen als auch jede einzeln verkauft. Nähere Aufschlüsse über diesen Verkauf geben die Handlungshäuser Felolo und Eidam in Augsburg, L. Negrioli und Komp. in München, J. M. Steininger in Ried, J. Scherer in Linz, Spath jun. in Salzburg, Joseph Pauer in Passau. Pramet, den 24. May 1829. Fr. Xav. Enzinger. — Julie Enzinger.

An die verehrlichen Herrn Abonnenten der Zeitschrift „Katholik" herausgegeben von Dr. Räß und Dr. Weiß. Diejenigen Herren Abnehmer, welche diese Zeitschrift bisher durch die W. v. Mannstein'sche Buchhandlung bezogen haben, — ersuchen wir hiemit, sich wegen der Fortsetzung des Jahrgangs 1829 an die Jos. Wolff'sche Buchhandlung in Augsburg zu wenden, welche die Continuation liefern wird; — der W. v. Mannsteinschen Buchhandlung schicken wir selbige nicht mehr. Mainz, den 1. März 1829. Die Expedition des Katholiken.

Das May-Heft der obigen Zeitschrift liegt bey uns zum Versenden bereit, wir ersuchen daher die Herren Abnehmer demnach in Bezug auf Obiges höflichst, sich baldigst bey uns zu melden. Augsburg, den 21. Jun. 1829. Jos. Wolff'sche Buchhandlung.

Fortsetzung der Neuen Augsburger Zeitung nebst dem Augsburger Magazin für Unterhaltung und Belehrung.

Diese täglich erscheinende und unter der Redaktion des Herrn Lic. Wilhelm mit immer steigendem Beyfalle gelesene Blatt wird auch im nächsten Halbjahre fortgesetzt. Außer möglichst schleuniger Mittheilung der interessanten politischen Tages- und Kriegsbegebenheiten, verbreitet sich der Innhalt auch über Künste und Gewerbe, Menschen- und Sittengeschichte, kurz über Alles, was für jede Klasse der verehrten Leser Interesse haben kann; zugleich werden darinn die täglich ankommenden Fremden, so wie der Schrannenzettel vom ganzen Oberdonaukreise aufgenommen. Das Magazin erscheint jeden Sonntag, enthält Aufsätze zur Bildung, Belehrung, Unterhaltung, Erzählungen, Gedichte, Räthsel ꝛc., überhaupt nur nicht politische Aufsätze. Der Preis der Zeitung ist halbjährig 2 fl. 30 kr., welche für Auswärtige, die solche durch die hiesige Oberpostamts-Zeitungsexpedition zugesandt bekommen, verhältnißmäßig billig erhöhet ist; und wo das Magazin gratis beygegeben wird. Das Magazin kostet einzeln 1 fl. Inserate aller Art bezahlen pro Zeile nur 3 kr. Wir bitten Alle, die sich auf dieses Blatt zu abonniren wünschen, sich gefälligst baldmöglichst zu melden, damit sie zeitig befriedigt werden können. Die Expedition der neuen Augsburger Zeitung.

Jos. Wolff'sche Buchhandlung.

In dem Hause Lit. D. Nro. 177. in der Ludwigsstraße sind 2 Läden zu vermiethen, und können täglich bezogen werden. Nähere Auskunft bey dem Hauseigenthümer.

Dienstag den 30. Jun. und folgende Tage wird in der Karlsstraße Lit. D. Nro. 48. aus dem Nachlasse des verstorbenen Herrn Burgois, Kaufmann dahier, eine Auktion eröffnet, worinnn goldene und silberne Repetier- und Minutenuhren, silberne Tafelleuchter, Kaffee- und Milchkannen, Kaffeelöffel, nebst andern Silberstücken, Leib-, Tisch- und Bettwäsche, Herrenkleider, Reste Seidenzeug, seidene Tüchle, Zinn, Kupfer, kupferne Schiffle, Waag und Gewichter, ein Federbrater, eine große gut eingerichtete Tockenküche, ein Speisservice von Steingut, nebst anderm Porzellan und Gläser, Spiegel, 2 Fortepiano, mehrere Figuren von Holz, verschiedenes Schreinwerk von Kirschbaum- und Fichtenholz, als: Sessel, Kanapee, Tische mit Wachstuch, Rollo-, Komod- und hohe Kästen, Bettstatten, eine Waschmang, eine eiserne Geldkasse, eiserne Gitter, altes Eisen, Kreuzstöcke, Fenster, alte Rheinweine, Rüdesheimer und Hochheimer in Faß oder Bouteillen, Bücher, Better, Matratzen, nebst andern nützlichen Hausfahrnissen an den Meistbietenden erlassen werden. Von Fremden und Unbekannten wird sogleich, von den Uebrigen in Zeit 14 Tagen baare Bezahlung erbeten.

Schamberg, geschw. Käufler.

Augsburger Börsenkurs vom 25. Jun. 1829.

Oesterreichische Staatspapiere.	Papier.	Geld.	Bayerische Staatspapiere.	Papier.	Geld.
5proz. Metalliques . . .	98 3/8	98 1/8	Oblig. m. Coup. 4 Proz. .	100 3/8	100 1/8
Bankaktien	1113	1111	detto = = 5 Proz. .	104 1/4	104
Rothschildsches Anlehen			Landanlehen 5 Proz. .	—	—
von 1820	162 3/4	162 3/8	Lott. Loose E — M 4 Proz.	107 1/2	107 1/8
detto 1821; 4 Proz. .	124 7/8	124 5/8	detto unverz. a 10 fl. .	—	128 1/2

Nro. 153. Samstag, den 27. Jun. 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien*.

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Rom, den 13. Jun.

Am 7. dieß wurde der neue Bischof von Terni, Monsignor Niccola Mazzoni, in der Kirche der Salesianerinnen vom Kardinal Falzacappa unter Assistenz zweyer Bischöfe konsekrirt. — Am 9. dieß wurde in einer Sitzung der Kongregation des Ritus die Seligsprechungssache des ehrwürdigen Sebastian Valfre' von der Kongregation des Oratoriums verhandelt.

Von der moldauischen Gränze, den 10. Jun.

Die neuesten Berichte aus den beyden Fürstenthümern sind beynahe ganz mit Erzählung von Unglücksfällen und Kalamitäten aller Art angefüllt. Die Pest zeigt sich nicht nur in Dörfern, sondern auch bey einzelnen russischen Regimentern und Depots. Die Kommandanten von Hirsova und Isaktscha, den beyden Uebergangspunkten nach Bulgarien, wo sich die großen Spitäler befinden, sollen ein Opfer ihres Diensteifers geworden seyn. Mehrere höhere Offiziere der auf dem Marsche befindlichen Truppen sollen die Donau ebenfalls nicht erreicht, und ein gleiches Schicksal gehabt haben. Zu diesen Drangsalen gesellen sich schon seit Monaten die unglücklichsten Naturereignisse, und seit 14 Tagen strömt der Regen auf eine unerhörte Weise vom Himmel herab. Alle Gewässer traten aus ihren Ufern, und man fürchtet, daß die Donau, in gleichem Maaße verheerend, bey Silistria den Russen große Hindernisse bereiten dürfte. Hoffentlich werden die nächsten Tage Beruhigung hierüber bringen. — Ueber die bis zum 2. Jun. erfolgten Ausfälle der Türken aus Silistria gehen Gerüchte aller Art, die jedoch durchaus keine Verläßigkeit für sich haben. Man will wissen, daß bereits mehrere Generale seit Berennung dieser Festung getödtet oder verwundet seyen. — Aus Bulgarien hieß es vorgestern in Jassy, daß der Wezier nach einer mörderischen Schlacht bey Paravadi wieder zum Rückzug nach Schumla genöthigt worden sey.

Konstantinopel, den 8. Jun.

Der neue königl. preußische Gesandte bey der Pforte, Hr. v. Royer, welcher zu gleicher Zeit mit Hrn. Gordon und General Guilleminot von Neapel abreiste, ist bereits hier angelangt; morgen oder übermorgen werden die beyden Botschafter, welche Hr. v. Royer auf der Höhe von Andros verlassen hatte, von wo sie nach Vurla steuerten, hier erwartet. — Der Kapudan Pascha ist seit seiner Rückkehr nach dem Bosporus schon Einigemale wieder ins schwarze Meer ausgelaufen; man spricht von einem hitzigen Gefechte, in welchem eine russische Korvette sehr gelitten haben soll, und so eben verbreitet sich hier das Gerücht, ein russisches Dampfschiff, das die Fahrten auf dem schwarzen Meere macht, sey von den Türken genommen worden.

London, den 18. Jun.

Nachrichten aus Bogota in Columbia vom 21. März zufolge ist der Krieg zwischen Peru und Columbia jetzt beendigt, und am 1. März die Friedenspräliminarien zwischen beyden Staaten ausgewechselt worden. Dieser Friedensschluß war die Folge des früher erwähnten entscheidenden Sieges der kolumbischen über die peruanische Armee. Nach dem Friedensschlusse soll das kolumbische Gebiet sich, wie früher, bis Neu-Granada erstrecken; Peru soll binnen 18 Monaten seine Schuld an Columbia für Befreyung Perus durch die kolumbischen Truppen (4 Mill. Dollars) abtragen; Guayaquil soll, neben 150,000 Dollars für dessen Besetzung und neben der genommenen Korvette, an Columbia zurückgegeben werden; die peruanischen Truppen sollen sich zurückziehen. Der Präsident der vereinigten nordamerikanischen Staaten wird um völlige Vermittlung zwischen beyden Staaten ersucht werden. — Nach-

richten aus Buenos-Ayres vom 20. März zufolge währte damals der Bürgerkrieg daselbst noch fort, die Verbindungen mit dem Innern waren unterbrochen und die Hauptstadt litt darunter. Die provisorische Regierung, von welcher die gesetzgebende Versammlung auf den 1. May einberufen worden war, bot Allem auf, um die Ruhe herzustellen. Alle Fremde in Buenos-Ayres, mit Ausnahme der vertragsmäßig befreyten Engländer, waren genöthigt worden, zu Vertheidigung der Republik die Waffen zu ergreifen.

Paris, den 20. Jun.

Briefe aus Madrid nennen bereits den Grafen Ofalia als denjenigen, der sich nach Neapel begeben soll, um für den König um die Hand der Prinzessin Maria Christina zu werben. — Der Stiergefechtplatz in Aranjuez, im Unabhängigkeitskrieg zerstört, soll für die Vermählung des Königs wieder hergestellt werden. — Es ist hier eine Tochter des Friedensfürsten angelangt, welche sich hier niederlassen will und ihr Haus mit größtem Luxus eingerichtet hat. — Der Herzog von Infantado soll zu wichtigen Unterhandlungen, Hr. Burgos wegen eines Anlehens, in das Ausland gereist seyn. — Londoner Nachrichten sprechen von neuen, in Lissabon und Oporto bevorstehenden Hinrichtungen. — Eine Anzahl in Lissabon in einem Privathause versammelter Personen, welche die englischen Zeitungen lasen, ist deßhalb in den Kerker geführt worden. — Zu Beschleunigung der Prozesse der Staatsgefangenen soll eine Kommission ernannt worden seyn, die hundert Individuen zur Verurtheilung auswählen soll.

Paris, den 21. Jun.

Heute wird sich der König von Saint-Cloud nach Paris begeben, um alldort der Prozession in der Kirche von St. Germain beyzuwohnen. — Se. Majestät der König arbeitete gestern Abends mit Sr. Excellenz dem Herrn Minister der auswärtigen Angelegenheiten, und empfieng in einer Privataudienz den Gesandten aus der Schweiz, den Lord Stuart, Gesandten aus England und den Lord Stratfort Canning, welcher noch in der Nacht nach England abgereist ist. Se. Excellenz der englische Gesandte hat ein großes Diner gegeben, wozu die französischen Minister, die Gesandten und die Minister der auswärtigen Mächte geladen waren. — In London sind im Departement der auswärtigen Angelegenheiten aus Lissabon Depeschen vom 24. des vorigen Monats angekommen, die von Wichtigkeit, wie man vermuthet, seyn sollen.

Die Familie des Prinzen Eugen hat zu Malmaison Napoleons und Josephinens Möbel versteigern lassen. Alte Soldaten und Diener Napoleons brachten Opfer, um sich Angedenken von ihrem Helden zu verschaffen. Viele Gegenstände wurden von Engländern gekauft. Josephinens Ruhebett steigerte Lady D... für fast 1500 Fr.; sie hätte auch gern die rothen Möbel im Berathungszimmer an sich gebracht, um in ihrem Schlosse einen Saal, ganz wie zu Malmaison, zu haben. Die Möbel in der Bibliothek, wo Napoleon zu arbeiten pflegte, kamen bis auf wenige, in die Hände seines ehemaligen Sekretärs, Hrn. v. Meuneval. Man bemerkte darunter einen einfachen kleinen Tisch, auf den Napoleon die, des Tages über einlaufenden, Papiere und Schriften zu legen pflegte, der noch die Spur der Kritzeleyen trägt, welche er, in Gedanken vertieft, oder bey vertraulichem Gespräche, mit dem Federmesser zu machen pflegte. General Gourgaud kaufte den größern Theil der übrigen Möbel, von denen man weiß, daß Napoleon sie gebraucht hat, und einige Portraits, zu einem sehr hohen Preise. — Briefe aus London melden, es wolle der Herzog von Wellington demnächst London verlassen, und in Ostende an das Land steigen, um die gewöhnliche jährliche Besichtigung der niederländischen Festungen vorzunehmen. Von da wolle der Herzog seine früher angekündigte Reise nach Wien antreten.

Odessa, den 12. Jun.

Man ist hier in gespannter Erwartung auf Nachrichten von der Armee in Bulgarien. Der Großwessier soll sich, den letzten Anzeigen zufolge, mit 30,000 Mann in Jeni-Bazar befunden haben; ihm gegenüber stand General Roth mit 20 Bataillons Infanterie und 2 Kavalleriedivisionen. Der Oberbefehlshaber Graf Diebitsch war am 3. Junius mit einem ansehnlichen Korps aus dem Lager vor Silistria aufgebrochen, um den General Roth zu verstärken, und den Großwessier in der Flanke anzugreifen, von dem man jedoch glaubte, daß er es nicht auf eine Schlacht ankommen lassen, sondern sich bey Annäherung jener Streitkräfte

in sein befestigtes Lager von Schumla zurückziehen werde. Die Leitung der Belagerungsarbeiten von Silistria hat der Oberbefehlshaber während seiner Abwesenheit dem General Krassowsky übertragen.

Stockholm, den 12. Jun.

Morgen treten Se. königl. Hoheit der Kronprinz ihre Reise nach der Insel Gothland an. Höchstdieselben treffen am 14. Abends zu Westerwick ein, von wo Sie sich nach Gothland einschiffen werden, um dort 3 Tage zuzubringen. Seit der Regierung Karls X. hat kein königl. Prinz diese Insel mit einem Besuche beehrt.

Amsterdam, den 17. Jun.

Man unterhält sich jetzt viel an unserer Börse von einer umfassenden Finanzoperation, welche die Häuser Rothschild für Rechnung einer großen Macht noch in diesem Jahre unternehmen würden, und woran durch Unterzeichnung Theil zu nehmen bereits die angesehensten Banquierhäuser unsers Platzes unter der Hand aufgefordert worden wären. Es soll sich dabey um eine Zinsreduktion handeln, die neuen Effekten aber würden dagegen zu einem so billigen Kapitalbetrage ausgegeben werden, daß sich die Subscribenten dennoch einen jährlichen Zins von 5 vollen Prozenten berechnen könnten. Bey den bekannten Geldverhältnissen unsers Platzes dürfte, wie nicht zu bezweifeln ist, die in Rede stehende Operation hier sehr viele Theilnehmer finden.

Straßburg, den 22. Jun.

Hr. Hägele, österreichischer Kabinetskurier, ist vorgestern auf seiner Reise von Wien über Paris nach London, hier durch gereist. Gestern kamen hier an, Hr. Graf von Moltke, dänischer Legationssekretär in Wien, der von Paris nach Wien reist, und Hr. Graf von Lavallee von Rarecourt von Pimodan, retirirter Generallieutenant, der aus Paris nach dem Bade Baden reist.

Kolmar, den 19. Jun.

Gestern, den 18. Juni, ist unter den Gefangenen im Zentralgefängniß zu Ensisheim ein Aufruhr ausgebrochen, deren Anlaß wir nicht kennen. Er war so ernsthaft, daß man Truppen rufen mußte, die sich der Waffen gegen die Empörer bedienten. Drey dieser letztern wurden auf der Stelle getödtet, 11 oder 12 verwundet. Der königl. Hr. Prokurator und der Hr. Instruktionsrichter haben sich diesen Morgen nach Ensisheim begeben, um die Sache einzuleiten.

Frankfurt, den 22. Jun.

Se. Durchlaucht der Herzog von Nassau ist heute hier durch nach Berlin gereist. — Der k. großbrittannische Viceadmiral Herr Beauclerk, ist aus London, und der k. k. österr. Legationssekretär am k. niederl. Hofe, Herr Frank von Regelsfürst, aus Brüssel hier angekommen. — In einer der letzteren Versammlungen des hiesigen physikalischen Vereins, wo Herr Dr. Med. Bögner sich über konzentrirte Nahrungssubstanzen im Allgemeinen verbreitete, theilte derselbe zugleich eine in diesen Gegenstand einschlagende Erfindung des Herrn Strauß, Professor an der Forstakademie zu Aschaffenburg, mit. Letzterer stellt nämlich aus gargekochten und völlig zubereiteten Speisen trockene Massen her, aus denen man durch bloße Uebergießung mit kochendem oder kaltem Wasser, in wenigen Minuten, eine aus den mannichfaltigsten Speisen und Getränken bestehende Mahlzeit bereiten kann. — Wenn nun zwar in dieser Hinsicht schon mehrere Versuche gemacht worden sind, so haben doch die Speisemassen des Herrn Prof. Strauß so viel Eigenthümliches, daß sie füglich als eine neue Erfindung betrachtet werden können, die wegen des großen Nutzens, den sie auf Reisen in unwirthbaren Gegenden, besonders aber bey großen Armeen und in Festungen herbeyzuführen vermögen, allerdings einer besondern Aufmerksamkeit administrativer Behörden würdig sind.

Kurzgefaßte Nachricht.

Im Boulogner Wäldchen bey Paris fand man vor einigen Tagen im Gebüsche einen durch unmäßigen Genuß von Liquer fast bis zum Tode betrunkenen Mann, der 2 volle Tage dort gelegen war, so daß ihn buchstäblich die Würmer schon bey lebendigem Leibe benagt, namentlich die Augen ausgefressen hatten. Er ist jetzt im Spital gestorben.

Der König von England hat 2 Adjutanten, der König von Preußen einen, der Kaiser von Oesterreich einen, der König von Frankreich 62, und der Dauphin und der Herzog von Bordeaux zusammen nicht viel weniger.

In Valenciennes ist ein verhafteter Schleichhändler dadurch entkommen, daß er einem

Bauern, der ihn im Gefängnisse besuchte, so wacker zutrank, daß derselbe einschlief, worauf jener die Kleider mit ihm wechselte, und, ohne vom Kerkermeister erkannt zu werden, entkam. Der Bauer sitzt jetzt Statt seiner im Kerker, da man ihn, aller seiner Betheurungen ungeachtet, beschuldigte, er habe dem Gefangenen absichtlich forthelfen wollen.

(Verpachtung.) Zufolge höchster Entschließung königl. General-Zolladministration vom 28. May 1829 ist Dienstags den 7. Jul. d. J. Vormittags von 9 bis 12 Uhr bey der unterfertigten Behörde die Schmalzwage in dem Katharinen-Klostergebäude zu Augsburg zu verpachten. Der Pacht wird auf 3 Jahre gegen 300 fl. Kaution, unter Vorbehalt höchster Ratifikation, abgeschlossen. Es werden nur solche Personen zur Mitsteigerung zugelassen, deren Unbescholtenheit und Zahlungsfähigkeit notorisch sind, wobey bemerkt wird, daß dem Pächter die Auswahl eines anderen Lokals zur Abwage, näher bey dem Viktualienmarkt, auf seine Kosten frey gestellt werde. Die übrigen Pachtbedingnisse werden vor der Verpachtung bekannt gemacht werden, wozu Pachtlustige einladet Den 20. Jun. 1829. Das königl. Hallamt Augsburg.
Merk, Oberbeamter. — Keil, Kontroleur.

(Verschollenheits-Erklärung.) Da Johann Büchler, lediger Bauerssohn von Wies, der Gemeinde Erlach, oder dessen allenfallsige Deszendenten, ohnerachtet der öffentlichen Vorladung vom 20. Nov. v. J. innerhalb des sechsmonatlichen Termines von ihrem Aufenthalt keine Nachricht gaben, so wird hiemit auf Anrufen der Interessenten die Verschollenheitserklärung ausgesprochen, und das Vermögen den Letztern gegen Kaution verabfolgt werden. Am 2. Jun. 1829. Königl. bayer. Landgericht Simbach am Inn. Strelin, Landrichter.

In der J. Wolffischen Verlagsbuchhandlung ist erschienen: **Trostgründe eines siebenzigjährigen Greisen, zur Beruhigung und Ermunterung für bejahrte ängstliche Menschen, die den Tod fürchten.** Von dem Verfasser des Gebetbuches: **Schritte zur vollkommenen Liebe Gottes.** Ein Nachtrag zu dem Buche: Herr! bleib bey uns, denn es will Abend werden ꝛc. **2tes Bändchen**, gr. 8. Preis 42 kr. Das 1te Bändchen dieses ganz vorzüglichen Werkes ist, wie alle frühern Schriften des geistreichen Verfassers mit so allgemeinem Beyfall aufgenommen worden, daß es für dieses 2te Bändchen, in gleichem Geiste und mit der nämlichen Innigkeit und Herzenserhebung geschrieben, keiner weitern Empfehlung bedarf. Beyde Bändchen zusammen kosten 1 fl. 12 kr.

Auf die **Augsburger politische Abendzeitung** 1829 bittet man das Abonnement bey den nächsten resp. Postämtern unverzüglich zu erneuern, damit wir, wegen der sich stets mehrenden Zunahme (bereits gegen 1500) die Auflage für das bevorstehende Semester bestimmen und vollständige Exemplare liefern können. Der Preis ist in Augsburg **vierteljährlich nur Ein Gulden.** Wir lieferten in diesem Jahr, außer der täglich erscheinenden Zeitung, mehr als 30 Beylagen und ein schön **lithographirtes Bildniß.** Alle Bekanntmachungen werden gegen 3 kr. Inserationsgebühr für die Zeile schnell eingerückt.

Nach einem Gesellschaftsschießen, welches am 28. und 29. Jun. Statt findet, wird am 29. Abends im Haasen zu Göggingen Ball gegeben, wozu ergebenst einladet Nannette Haas.

(Vermiethung.) Bis kommendes Ziel Michaeli ist in der obern Maximiliansstraße Lit. B. Nro. 30. eine sehr schöne geräumige, mit 5 heizbaren und 5 unheizbaren Zimmern und mit allen Bequemlichkeiten versehene Wohnung im ersten Stock sammt Laden, Schreibstube und Gewölbe, zusammen oder theilweise, zu vermiethen, und das Nähere beym Eigenthümer im dritten Stock zu erfragen.

Vermiethung. Lit. H. Nro. 171. ist der erste Stock mit oder ohne Möbeln zu vermiethen, und kann auch sogleich bezogen werden. Beym Hauseigenthümer das Nähere.

Augsburger Getreid-Schrannen-Preise vom 26. Jun. 1829.

Getreidegattung.	Höchster Preis.		Mittlerer Preis.		Mindester Preis.		Aufschlag		Abschlag.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen.	18	42	17	48	16	55	—	33	—	—
Kern.	17	55	16	56	15	58	—	17	—	—
Roggen.	12	8	11	52	10	53	—	7	—	—
Gerste.	10	—	9	52	9	21	—	—	—	4
Haber.	4	20	4	4	3	44	—	—	—	4

Nro. 154. Montag, den 29. Jun. 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

München, den 26. Jun.

Nach den neuesten allerhöchsten Verordnungen werden die 4 Jäger-Bataillone die Kasquets verlieren, und dafür mit Tschakos versehen.

Warschau, den 18. Jun.

Se. Majestät der Kaiser ist am 16. d. M. Nachmittags 4 Uhr im besten Wohlseyn hier eingetroffen. — Ihre königl. Hoheiten der Großherzog und die Frau Großherzogin von Weimar sind gestern Nachmittag hier eingetroffen.

Warschau, den 19. Jun.

Nachrichten vom Kriegsschauplatze. Einem heute hier eingegangenen Berichte zufolge hat am 11. dieß bey Schumla eine Schlacht Statt gefunden, in welcher der Großwessier total geschlagen worden ist, und seine gesammte Artillerie eingebüßt hat.

Wörtliche Uebersetzung eines Berichtes des Oberbefehlshabers der 2ten Armee an Se. Majestät den Kaiser, vom 31. May (12. Juni) 1829. Ew. kaiserl. Majestät beeile ich mich, zu einem vollkommenen, von Allerhöchstihrer ruhmgekrönten Armee am 30. May (11. Juni) ohnweit des Dorfes Kulawtscha bey Schumla über den Großwessier errungenen Sieg Allerunterthänigst Glück zu wünschen. Aus meinem Berichte vom 23. May (4. Juni) ist Allerhöchstihnen die Bewegung bekannt, welche ich aus meinem Lager bey Silistria mit dem Korps des Grafen von der Pahlen unternahm, theils in der Absicht, mich mit dem General Roth zu vereinigen, theils um die befestigte Stadt Prawody, welche seit 10 Tagen von der Armee des Großwessiers eingeschlossen war, zu entsetzen. Um diesen doppelten Zweck zu erreichen und um beygehend wo möglich den Wessier zur Annahme einer Schlacht zu zwingen, entschloß ich mich zur eiligsten Besitznahme seiner Kommunikationslinie mit Schumla. Zu diesem Behuf brach ich den 24. von Silistria auf, nachdem ich die weitere Führung der Belagerung dieser Festung dem General-Lieutenant Krassofsky aufgetragen hatte. Der unermüdlichen Thätigkeit des musterhaften 6ten Pionierbataillons gelang es, uns unsern Weg durch unbeschreibliche Schwierigkeiten des Bodens durchzubahnen, und es wurde mir möglich, nach früher geschehener Vereinigung mit dem General Roth, den 29. in einem nächtlichen Marsch alle Defileen und Pässe im Rücken des Feindes zu besetzen, über welche er seine Munitionen und Lebensmittel aus Schumla zog. Mein forcirter Marsch mit dem Korps des Grafen Pahlen durch mehrere unserer Partheygänger gedeckt, wurde mit der größten Behutsamkeit vollzogen und blieb dem Feinde vollkommen unbekannt. Der erstaunte Wessier erfuhr die erste Nachricht von unserm Anrücken nicht eher, als die Defilee bey Marda (auf den Landkarten Madarda benannt) von unsern Truppen besetzt war. Auch hier vermuthete er noch nichts von der ihm drohenden Gefahr im ganzen Umfange derselben, sondern hielt seine neuen Gegner für ein vom General Roth detaschirtes Korps von ungefähr 10,000 Mann, das keinen andern Zweck hätte, als seine Kommunikationslinie zu bedrohen. Nichts desto weniger glaubte er sich auch in dieser Voraussetzung gezwungen, die Belagerung von Prawody aufzuheben und sein ganzes Heer gegen die Defileen von Kulertscha in der festen Gewißheit vordringen zu lassen, unser schwaches Korps gänzlich aufreiben zu können. Gegen hundert Gefangene, welche den 28sten und 29sten von meiner Avantgarde unter dem Befehl des Generallieutenants Baron Kreutz auf dem Wege von Turk-Arnautlar nach Jenibasar und weiter nach Schumla zu aufgegriffen worden, bezeugten einstimmig, daß der Großwessier mit einer mehr als 40,000 Mann starken Armee bey Prawody ruhig stände, ohne unsere Annäherung nur im Mindesten zu vermuthen. Dieser günstige Umstand gestattete mir die Möglichkeit, den 30. mit Tagesanbruch alle Wege, auf welchen der Rückzug des Großwessiers ausführbar schien, aufs Sorgfältigste rekognosziren zu lassen, und später gegen 9 Uhr am Morgen eine starke Rekognoszirung mit 10 Bataillonen Infanterie, 4 Eskadrons, und 12 Kanonen auf dem Wege, welcher von Monkovtscha über Kopareva nach Marasch führt, zu unternehmen.

Diese letzte Maaßregel gründete sich auf eine Mittheilung mehrerer in der Defilee bey Madra am 29. gemachten Gefangenen, welche aussagten, der Großwessier habe beschlossen, diesen Weg mit der Masse seiner Kräfte einzuschlagen. Der Feind zeigte anfänglich der gedachten starken Rekognoszirparthie nicht mehr als gegen 3000 Mann an Infanterie, Artillerie und Reiterey, aber nach erfolgtem näheren Andrange unserer Kolonnen entwickelte er seine sämmtlichen Streitkräfte in regelmäßigen Infanterie-Quarreen und wohlgeordneten Kavalleriekolonnen, von einer zahlreichen Artillerie begleitet. Nach der Aussage der Gefangenen bestand dieses Heer aus 22 Regimentern regulärer Infanterie, einigen Regimentern dergleichen Kavallerie, und über 15,000 Mann anatolischen Fußvolks und Reiterey. Unsere muthvollen Truppen brannten vor Begierde, sich mit dem Feinde zu messen, und es entstand eine der mörderischsten Schlachten, so daß ich gleich im Anfang derselben mich gezwungen sah, einen Succurs von 2 Infanteriebrigaden mit ihrer Artillerie, und einer Kavalleriebrigade mit einer reitenden Batteriekompagnie ins Feuer rücken zu lassen. Diese Verstärkung und besonders das kühne Verfahren der reitenden Batterie-Kompagnie Nr. 19, welche unter dem persönlichen Befehl des tapfern Generalmajors Arnoldi dem Feinde nicht geringen Schaden zufügte, wie auch mehrere mit der größten Entschlossenheit von den Husarenregimentern Parlograd und Irkutsk unternommene und ausgeführte Attaken errangen uns ein bedeutendes Uebergewicht, dessen ungeachtet dauerte die Schlacht mit gleicher Hartnäckigkeit von beyden Seiten fort, bis endlich der Feind nothgedrungen sich in eine vortheilhafte, von Wald beschützte Stellung zurückzog, indem er das von einem großen Theile seiner besten im Treffen gebliebenen regulären Truppen bedeckte Schlachtfeld verließ. Nach einem vierstündigen mörderischen Kampfe hörte das Feuer, welches die überaus ermüdeten Truppen nicht weiter fortsetzen konnten, von beyden Seiten gänzlich auf. Ich benutzte diese Zeit der Ruhe zu weiteren Maaßregeln, welche mir zur vollkommenen Niederlage des Großwessiers nothwendig zu seyn schienen. Die 6te Infanteriedivision wurde dem zufolge abgelöst, und an ihre Stelle trat die 5te Division; die 2te Husarendivision verstärkte ich mit der 3ten Division derselben Waffe und die ganze Streitlinie durch eine aus der 16ten und 19ten Infanteriedivision gebildete Reserve; dem Generallieutenant Baron Kreutz aber, welcher gegen Schumla aufgestellt war, schickte ich als Reserve die 3te Brigade der 11ten Division und die Uhlanendivision des Bugs mit der zu ihnen gehörigen Artillerie zu. Diese neuen Vorkehrungen und der frühere außerordentliche Verlust, den die feindliche Armee im Treffen erlitten hatte, bewirkten bey dem Großwessier eine vollkommene Entmuthigung. Er versammelte einen Kriegsrath (wie solches aus der Aussage eines gefangenen Bimbaschi hervorgeht), und entschloß sich nach demselben zu einem Rückzug über Komarevo nach Morasch. Die Berathschlagungen der feindlichen Heerführer hatten noch nicht ihr Ende erreicht, als unsere Kolonnen von verschiedenen Seiten heranrückten, und ihren Angriff begannen. Unsere reitende Batteriekompagnie, unter der Bedeckung der 5ten Infanteriedivision, und die Batteriekompagnie der 16ten Artilleriebrigade, sprengten durch ihre 2 ersten Schüsse mehrere feindliche Munitionswagen in die Luft. Dieser Zufall verbreitete einen bemerkbaren Schrecken in den Reihen des Feindes, und eine besondere Erschütterung seiner ganzen Streitlinie schien auf ein baldiges Weichen hinzudeuten. Unterdessen näherten sich unsere Truppen im Scharfschritt, die Armee des Großwessiers wartete aber ihren Angriff nicht ab, sondern ergriff unter Abfeuerung ihres sämmtlichen Geschützes, eine allgemeine Flucht, 40 Kanonen mit allen Munitionswagen, das Lager und ihr ganzes Fuhrwesen zurücklassend. Ueberdieß wurden dem Feinde mehr als 2000 Mann erschlagen und 1500 zu Gefangenen gemacht. Dieß geschah nach 4 Uhr Nachmittags. Ein gefangener Bimbaschi und mehrere andere der vorzüglichsten Offiziere des feindlichen Heeres bekräftigten einstimmig, daß die Armee des Großwessiers nicht nur als vollkommen geschlagen, sondern auch als gänzlich aufgelöst zu betrachten sey, indem der Wessir selbst, nur von einer geringen Anzahl Reiterey begleitet, seine Rettung zu finden vermochte. Der von ihm eingeschlagene Weg diente aber hierzu ganz vorzüglich, denn derselbe führte über 8 Werste weit durch den Wald, und war von feindlichen Wagen so vollkommen gesperrt, daß eine besondere Infanterieabtheilung dazu angewendet werden mußte, durch Wegräumung dieser Gegenstände unserer Artillerie einen freyen Durchzug zu verschaffen. Unverzüglich nach der Abfertigung dieses meines allerunterthänigsten Berichts breche ich mit allen meinen Truppen nach Morasch auf, in der Hoffnung, den Groß-Wessier mit dem Ueberreste seines Heeres auf diesem Punkte zu treffen. Der Gott des Krieges schenke uns seinen Segen zur völligen Vertilgung desselben. Der Verlust unsererseits in dieser blutigen Schlacht ist leider auch nicht gering; hauptsächlich in dem Murowschen Infanterieregimente, im 12ten Jägerregimente und im Husarenregimente Irkutsk. Muthig, wie es den Truppen Ew. kais. Majestät geziemt, stürzten sie sich in das scharfe Feuer des Feindes, und

freudevoll fanden viele Tapfere in ihren Reihen den ruhmvollen Tod für Glauben, Kaiser und Vaterland. Unter der Zahl der Verwundeten befinden sich die Generalmajors Ohostehenke und Glasenap, unter den Gebliebenen der Oberstlieutenant Remling, welcher das 12te Jägerregiment ad interim kommandirte. Einen umständlichen Bericht, unseren Verlust betreffend, wie auch das Verzeichniß der, in dieser denkwürdigen Affaire Statt gefundenen persönlichen Auszeichnungen werde ich nicht ermangeln, Ew. kais. Majestät nächstens zu übersenden. Zwey Fahnen, welche mir so eben von dem die Verfolgung des Feindes fortsetzenden General Grafen Pahlen zugesandt worden sind, lege ich Ew. Majestät zu Füßen. — P. S. So eben erhalte ich die Nachricht, daß im Walde, durch welchen der Feind seine Flucht genommen hat, noch 16 feindliche Kanonen aufgefunden worden sind.

Von der russischen Gränze, den 15. Jun.

Se. Majestät der Kaiser Nikolaus wird noch vor Ende dieses Monats in St. Petersburg zurück erwartet. Ihre Majestät die Kaiserin wird, wie es heißt, im Laufe des Monats Juli daselbst eintreffen. — Zu Kronstadt sollen noch in diesem Sommer 3 neuerbaute Linienschiffe von 80 bis 100 Kanonen, außer mehreren kleinern Kriegsfahrzeugen, von Stapel gelassen werden. Ein bedeutender Theil der von Persien erlegten Entschädigungsgelder für die Kriegskosten ist, wie man vernimmt, dem Seedepartement zur Vermehrung der kaiserl. Flotte überwiesen worden. — Nach Privatbriefen aus St. Petersburg hält man die Beybehaltung des Friedens mit Persien für ziemlich problematisch. Zwar hat Rußland für diesen Augenblick gewiß kein Interesse, den Krieg mit dieser Macht hervorzurufen, es wird ihn aber auch nicht zu fürchten brauchen, da seine in jenen Gegenden versammelte Truppenmacht vollkommen hinreicht, um Türken und Persern gleichzeitig gewachsen zu seyn.

London, den 18. Jun.

Am 11. gab Se. Majestät der König einen großen glänzenden Ball im Pallaste von St. James. Quadrillen eröffneten den Ball, worauf die hier noch neue „Gallopade" folgte. Die Fürstin v. Esterhazy, Graf Clanwilliam, der Herzog von Devonshire und mehrere auswärtige Gesandten ertheilten der Gesellschaft Unterricht in der Gallopade, die auch bald ein Lieblingstanz des vornehmen Kreises zu werden verspricht, da er an demselben Abend Mehreremale wiederholt wurde.

Paris, den 21. Jun.

Wie Briefe aus Toulon melden, rückt die Ausrüstung der Bombardierschiffe schnell vor. Am 17. sollten die Artilleristen eingeschifft werden. Die Kommandeurflagge weht auf dem Schiffe la Provence, woraus hervorgehen dürfte, daß Hr. v. Rigny die Expedition gegen Algier nicht anführen wird, denn der Konquerant liegt noch immer zur Aufnahme des tapfern Admirals bereit. Vermuthlich übernimmt er daher wieder das Kommando in der Levante. Auf dem Werfte zu Toulon herrscht überhaupt eine Lebhaftigkeit, die in Erstaunen setzt. Sogar an Sonn- und Feyertagen wird fortgezimmert. — Der Herzog Paul Wilhelm von Würtemberg begiebt sich von Madrid nach Bordeaux, wo ihn ein Schiff erwartet, mit dem er nach Nordamerika reisen will. Er reiste von Madrid, im Cabriolet der Diligence, ungekannt von den Mitreisenden, ab.

Vom Mayn, den 22. Jun.

Mehrere in hiesiger Gegend zum Theil seit Jahren schon mit Urlaub sich aufhaltende englische Offiziere von der Landarmee haben plötzlich Befehl erhalten, sich bey ihren Fahnen einzufinden. Sie sind auch bereits nach England abgereist, wo dieselben aber, nach ihren Aeußerungen, nicht lange verweilen dürften, da ihre Regimenter die Bestimmung haben, nach Malta eingeschifft zu werden. — Vorgestern wurde zu Maynz ein Mann verhaftet, der eine Parthie Metalliques-Coupons bey einem jüdischen Handelshause daselbst zum Verkauf brachte, sich aber durch die Ausflüchte, womit er der Frage, wie er zu deren Besitz gelangt sey, auswich, der Theilnahme an dem durch öffentliche Blätter bekannt gemachten Diebstahl verdächtig machte, durch welchen ein Frankfurter Papierhändler in einen Verlust von 40,000 fl., größtentheils in solchen Coupons bestehend, gebracht wurde. Die vorläufige Untersuchung soll bereits ergeben haben, daß die bey jenem Individuum in Beschlag genommenen Effekten in der That die zur Kenntniß des Publikums gebrachten Nummern trugen. Ihr ganzer Werth soll indessen nur 3000 fl. betragen, und es steht nun zu erwarten, ob die Untersuchung noch zu weitern Resultaten führen werde.

(Bekanntmachung.) Die Lieferung von 330 Stück Forrenstämmen zu Brunnendeicheln von 2 bis 1 Schuh im Durchmesser wird Montag den 6. Jul. Vormittags 11 Uhr auf dießamtlicher Kanzley in mehreren Parthieen oder im Ganzen öffentlich in Akkord gegeben. Augsburg, den 29. Jun. 1829. Stadtkämmerey. Tröltsch.

(Bekanntmachung.) Nächsten Montag den 6. Jul. Nachmittags 3 Uhr wird die Straßenmaterialbeyfuhr pro 1829/30 an die Wenigstnehmenden öffentlich in Akkord gegeben. Augsburg, den 29. Jun. 1829. Stadtkämmerey. Tröltsch.

An die verehrlichen Mitglieder der Schützengesellschaft in der Rosenau.
Mittwoch den 1. Jul. Harmonie-Musik. Anfang Abends 6 Uhr. Der Vorstand.

Ich bringe hiemit einem verehrlichen Publikum zur Anzeige, daß ich vermöge allerhöchsten Rescripts vom 31. May dieß Jahres zum k. Advokaten zu Augsburg ernannt wurde, und in der Maximiliansstraße Lit. A. Nro. 2. (in der Roth'schen Apotheke über 2 Stiegen) wohne, woselbst ich immer zu treffen bin. Adolph Pauer, k. Advokat.

In der J. Wolff'schen Buchhandlung in Augsburg kann man für 3 fl. 30 kr. auf nachstehende Druckschrift bis den 8. Jul. (und nicht länger) pränumeriren; die Exemplare werden den 9. Jul. ausgegeben, oder auch auf Verlangen ins Haus geschickt. Spechhan, J. v., Lieutenant und Chemiker, richtige Angaben und Vorschriften über 46 Arcana. Innhalt. — 1) Ein Mittel gegen Muttermäler oder Geburtsflecken; 2) ein Mittel gegen Leberflecken; 3) ein Mittel gegen die Sommersprossen, auch gelbe Haut wieder weiß zu machen; 4) rothes Haar blond zu färben; 5) rothes und greises Haar braun zu färben; 6) rothes, greises und jedes helle Haar schwarz zu färben (färbt nicht die Haut, auch keinen andern Gegenstand, als nur allein Haare); 7) ein Mittel, welches das Haar verschönert, den Wuchs desselben befördert, und das Ausfallen verhindert, auch auf kahlen Stellen Haare wieder herstellt, (wenn sie nicht gänzlich abgestorben sind); 8) Haare im Gesicht und an den Armen ausfallen zu machen; 9) ein Mittel gegen Warzen; 10) ein Mittel gegen Flechten und Hautausschlag; 11) eine Wasch-Essenz, welche die Haut weich und zart macht; 12) die berühmte türkische Wasch-Essenz; 13) ein Zahnpulver, welches die Zähne reinigt, weiß macht und erhält, auch zugleich gegen den übeln Geruch aus dem Munde schützt; 14) eine Tinktur, welche das Faulen der Zähne verhindert und gegen Zahnschmerzen schützt; 15) schwarze und gelbgewordene Zähne binnen wenigen Minuten weiß zu machen; 16) eine Essenz, wovon 8 Tropfen in warmes oder kaltes Wasser gegossen, zum Rasiren hinreichend sind; 17) ein Mittel gegen Hühneraugen; 18) ein Räucher-Spiritus; etwas Weniges davon auf ein heißes Eisen oder auf den Ofen gegossen, verbreitet den angenehmsten Geruch und reiniget die Luft, selbst vom Tabacksrauch. Auch kann man Meubeln und die feinsten Kleidungsstücke damit besprengen, indem es das probateste Mittel wider die Motten ist; 19) ein Mittel, jeden Flecken aus wollenen Zeugen zu bringen; 20) Stiefel und Schuhe wasserdicht zu machen, (für Jagdliebhaber besonders zu empfehlen); 21) ein Mittel gegen die Feuchtigkeit der Wänden der Gebäude; 22) ein Mittel gegen den Hausschwamm; 23) ein Mittel, daß die Fliegen nicht auf die Pferde fallen: 24) ein Mittel, um beym Beschlagen der Pferde eine momentane Ruhe zu bewirken; 25) Eisen und Stahl gegen das Rosten zu schützen oder vom Roste zu befreyen; 26) Holz vom Feuer unangreifbar zu machen; 27) zerbrochene Meerschaumpfeifenköpfe augenblicklich so gut zu kitten, daß man gleich wieder daraus rauchen kann; 28) dem Zinn die Farbe und Härte des Silbers zu geben; 29) goldähnliches geschmeidiges Metall zu bereiten; 30) dem Kupfer und Messing eine Goldfarbe zu geben (durch ein Wasser); 31) auf glühendem Eisen zu gehen und es ohne Schaden anzufassen; 32) geschmolzenes Bley mit Händen und Füßen umzurühren; 33) eine in Kurzem vom Papier verschwindende Dinte zu machen; 34) eine deßgleichen, welche in 6 Tagen verschwindet; 35) Schwimmgeräthschaft, um ohne Gefahr zu schwimmen; 36) eine dem Eis ähnliche Masse in einem Gläslein vorzustellen; 37) Brandhabhalter für Gebäude, als bloßer Anstrich; 38) Zubereitungen eines dem Champagner ähnlichen Weins; 39) Riechfläschchen, um bey Kranken nicht angesteckt zu werden; 40) sauergewordene Weine wieder herzustellen; 41) dem ordinären Kornbranntwein, ohne Destillation und Wärme augenblicklich seinen übeln Geruch und Geschmack zu benehmen; 42) die vom Frost leidenden Glieder gänzlich zu heilen; 43) Sicheres Mittel wider den Rheumatismus; 44) Mittel gegen das Zahnweh; 45) künstlicher kupferhaltiger Thee (zur Warnung); 46) eine Nachtlampe für Kranke, auch für Reisende. Die Aechtheit, als auch die Unschädlichkeit vorstehender erprobter Mittel ist sowohl von 23 berühmten Aerzten und 356 andern hohen Civil- und Militärpersonen, deßgleichen auch von 20 Obrigkeiten bestätigt worden, und kann das Attestbuch nach Verlangen vorgezeigt werden.

Es ist bey mir die 22te Fortsetzung meiner Leih- und Lese-Bibliothek unentgeldlich zu haben. Johann Georg Veith, am Judenberg Lit. C. Nro. 303.

Augsburger Börsenkurs vom 27. Jun. 1829.

Oesterreichische Staatspapiere.	Papier.	Geld.	Bayerische Staatspapiere.	Papier.	Geld.
5proz. Metalliques . . .	98 3/8	98 1/8	Oblig. m. Coup. 4 Proz. .	100 3/8	100 1/8
Bankaktien	1118	1116	detto = = 5 Proz. .	104 1/4	104
Rothschildsches Anlehen			Landanlehen 5 Proz. .	—	—
von 1820	163	162 1/2	Lott. Loose E — M 4 Proz.	107 1/2	107 1/8
detto 1821; 4 Proz. .	125 1/8	124 7/8	detto unverz. a 10 fl. .	—	128 1/2

Nro. 155. Dienstag, den 30. Jun. 1829.

Augsburger Ordinari-Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

München, den 28. Jun.

Ihre Majestät die verwittwete Königin haben Sich am Freytage nach Tegernsee begeben, und sind am Sonnabend wieder zurück gekehrt. — Allerhöchstdieselben werden, wie man vernimmt, zu Ende der nächsten Woche über Würzburg nach Bruchsal reisen, um Ihre durchlauchtigste Frau Mutter daselbst zu besuchen, und im August nach Tegernsee zurück kommen.

Wien, den 25. Jun.

Der österr. Beobachter bringt folgende Nachrichten vom Kriegsschauplatze. Der wallachische Kurier (welcher bekanntlich in Bucharest erscheint) vom 15. Juni enthält folgende Kriegsnachrichten: Offizielle Nachricht, nach dem Auszug eines Berichts des Hrn. General-Adjutanten Baron Geismar über die Einnahme der befestigten Stadt Rachova oder Oriova, am rechten Donauufer zwischen Nikopolis und Widdin. Am 9. Juni (neuen Styls) um 3 Uhr Früh setzten 200 Freywillige von verschiedenen Regimentern, unter dem Kommando des Obersten Grafen Tolstoy, und 1 Bataillon des 34sten Jägerregiments, unter dem Schutze des Feuers von 22, am linken Donauufer aufgepflanzten Kanonen, über die Donau, der Stadt Rachova zu. Diese Handvoll Helden, unterstützt von dem während des Gefechts, das bis 2 Uhr Nachmittags dauerte, ihr zugekommenen Succurs eines Bataillons vom Tobolskischen Regiment hat, nachdem sie die Feinde von der Batterie und aus ihren Häusern vertrieben, die Stadt genommen. Der Feind schlug sich mit großer Hartnäckigkeit, doch konnte er der Kühnheit unserer Kriegshelden nicht widerstehen. An 500 Mann Gefangene, worunter auch Hussein-Pascha von Vrana (Pascha mit 2 Roßschweifen), 5 Kanonen und 5 Fahnen, sind die Trophäen dieses Sieges. Unter der bedeutenden Zahl der Todten, befindet sich auch der Ajam von Rachova, Selim Efendi. Unser Verlust ist noch nicht bekannt, doch im Verhältniß zu dem des Feindes, unbedeutend.

Offizielle Nachricht aus dem Hauptquartier der aktiven Armee. Heute am 11. Juni griffen wir den Großwessier in dem Engpasse von Kulavtschia in der Nähe von Schumla an, und brachten ihm, nach einem 6stündigen Gefechte, eine vollständige Niederlage bey. Die Trophäen dieses merkwürdigen Tages bestehen in 1500 Gefangenen, mit der ganzen Artillerie des Wessiers von 40 Kanonen, einigen Fahnen und dem ganzen Lager und Bagage des Feindes. Der Großwessier selbst entkam mit genauer Noth mit seiner Kavallerie; seine Infanterie blieb theils auf dem Schlachtfelde, theils wurde sie zerstreut. Diese Armee, welche vor dem Anfange des Gefechtes auf 40,000 Mann gerechnet ward, wird sich nun nicht halb so stark mehr zusammen bringen lassen. Es ist bemerkenswerth, daß diese Armee aus 22 Polks (Regimentern) regulärer Infanterie, und einigen Polks regulärer Kavallerie bestand. Außerdem waren auch noch an 15,000 Anatolier, Albanesen und andere irreguläre Truppen, die wahrscheinlich in ihre Heimath zurückkehren werden. Der Herr Oberbefehlshaber hält ungeachtet dieses bedeutenden Sieges, den wir über den Feind erfochten haben, die Sache nicht für beendigt, so lange der Großwessier nach Schumla zurückzukehren sucht, dessen Kommunikationen wir ihm abgeschnitten haben; morgen also wird sich die ganze Armee in Marsch setzen, in der Hoffnung, dem Feinde im offenen Felde auf dem Wege zu begegnen, den er einschlagen dürfte, um nach Schumla zurückzukehren. Unsere Truppen sind von Sieg eben so begeistert, als sie bereit sind, für Religion, Kaiser und Vaterland jetzt alle Hindernisse zu überwinden.

Von der Gränze der Wallachey, den 10. Jun.

Unsere Nachrichten aus Bucharest vom 8. d. M. melden Folgendes: „Schon seit meh-

reren Tagen gieng das Gerücht, daß die Stadt wegen der noch immer um sich greifenden Ansteckungen auf 30 Tage gesperrt werden sollte, und heute ist nun öffentlich bekannt gemacht worden, daß Jedermann sein Haus nicht ohne dringende Veranlassung verlassen solle, im Fall eines sich ergebenden Krankheitsfalles oder allenfallsiger Symptome von Ansteckungen aber die Sanitäts-Kommission ungesäumt davon in Kenntniß zu setzen habe. Da der Zusammenfluß vieler Menschen unter den gegenwärtigen Verhältnissen sehr gefährlich sey, so soll dieser möglichst vermieden werden, und zu diesem Ende der Gemüse-Markt und ähnliche Anstalten in verschiedene Theile der Stadt verlegt werden. Ueberhaupt sind die Sicherheits-Anstalten durchgehends sehr zweckmäßig getroffen, und es ist nur zu wünschen, daß solche auch allenthalben strenge befolgt werden. Die russischen Truppen haben die Stadt schon seit längerer Zeit verlassen, indessen rafft die furchtbare Seuche auch unter ihnen manche Opfer dahin. — Von Silistria erhält man Bestätigung des ohnlängst gemeldeten Ausfalls am 2. d. M., so wie der durch anhaltende Regengüsse für die Belagerer entstandenen Verlegenheiten. — In der kleinen Wallachey ist, soweit unsere Nachrichten reichen, Alles ruhig; bey Slatina beschäfftigt man sich mit einer Brücke über den Altfluß; nach der siebenbürgischen Gränze ist eine russische Kommission abgegangen, um Lebensmittel für die Armee an der Donau einzukaufen. Auch von Giurgewo und Rustschuck ist nichts von Wichtigkeit zu berichten, Freund und Feind verhalten sich ruhig, und scheinen die weitern Ereignisse vor Silistria abwarten zu wollen." (Fr. u. Kr. Kur.)

Von der Donau, den 25. Jun.

Das Journal d'Odessa von 10. Jun. meldet: „Sonnabend den 6. Jun. sind 2 Fahrzeuge, ein sardinisches, der Sempre lo stesso, und ein österreichisches, der Panselinos, in unsern Haven eingelaufen. Die russischen Gefangenen, welche der Sultan in Freyheit gesetzt hat, sind an Bord dieser Fahrzeuge angelangt; es befinden sich darunter: Der Major Matsenkewitsch vom Azoff'schen Regimente; der Kapitän en second Ignatieff, und der Lieutenant Rostovtsoff von den Garde Jägern; der Kornett Miloradowitsch vom Husarenregimente Prinz von Oranien; die Fähndriche Sergius Docttoroff und Peter Ratschinskoi von den berittenen Jägern, und 106 Gemeine und Unteroffiziere. Niemand kennt noch die Beweggründe dieses Entschlusses Sr. Hoheit. Man weiß nur, daß zu Anfangs May's einer seiner Günstlinge die russischen Gefangenen auf der Prinzen-Insel bey Konstantinopel besuchte, und ihnen erklärte, daß sie der Sultan alle in Freyheit setzen wolle. Kurze Zeit nachher kehrte er zurück, und suchte 4 Offiziere, 2 Fähndriche und 106 Gemeine aus; er bedeutete ihnen, sich an Bord der Fahrzeuge zu begeben, die bereit seyen, sie aufzunehmen und nach Odessa zu führen; er erklärte zu gleicher Zeit den übrigen, daß man ihnen gleichfalls unverzüglich die Freyheit schenken werde. Beym Abgange der Gefangenen wurde keine Frage an sie gestellt, und man hat ihnen durchaus kein Versprechen abgefordert."

Jassy, den 16. Jun.

Nach dem Treffen vom 11. Juni, durch dessen Ausgang die Fortsetzung der Belagerung von Silistria gesichert wird, soll der kommandirende General Graf Diebitsch mit seinen siegreichen Truppen dahin zurückgekehrt seyn, um den Fall dieses wichtigen Platzes zu beschleunigen, und General Roth soll sich vorwärts von Koslitza aufgestellt haben, wo sein Korps die Kommunikationen der vor Silistria stehenden Armee mit Varna und Sizeboli deckt. Andere Nachrichten behaupten dagegen, General Diebitsch sey dem Großwessier in die Gebirge nachgerückt, und suche die Trümmer der türkischen Armee von Schumla abzuschneiden, wodurch deren Auflösung beschleunigt werden würde. — Bey den russischen Garden herrscht viel Bewegung; es heißt, sie würden vom Kaiser Nikolaus besichtigt werden, und alsdann zur Armee stoßen. Auch will man hier wissen (was jedoch noch der Bestätigung bedarf), daß ein türkischer Parlamentär im Hauptquartiere des Grafen Diebitsch eingetroffen sey, ohne daß bis dahin der Gegenstand seiner Sendung bekannt geworden wäre.

Von der servischen Gränze, den 19. Jun.

In Belgrad waren aus Briefen von Konstantinopel die widersprechendsten Gerüchte im Umlaufe. Einige wollten wissen, daß die türkische Eskadre unter den Befehlen des Kapudan Pascha's ins schwarze Meer ausgelaufen, und von dem Admiral Greigh angegriffen und zerstört worden sey; andere behaupteten, es sey dem ottomannischen Geschwader gelungen, abermals einige russische Kriegsschiffe wegzunehmen. Aus Asien waren schlimme Nachrichten in

Konstantinopel angekommen, die im Wesentlichen dahin giengen, daß General Paskewitsch in einem großen Treffen Sieger geblieben sey. Auch wollte man in Belgrad wissen, daß die Botschafter von England und Frankreich bereits in der Hauptstadt angekommen gewesen.

Aus Italien, den 18. Jun.

Das Diario di Roma schreibt aus Imola von 10. Juni: Am 8. dieß versammelte sich ein von boshaften Menschen aufgewiegelter Volkshaufe, und ließ seine Wuth an dem Pallaste des eben abwesenden Kardinales und Bischofes aus, von dem er sich bedrückt geglaubt hatte. Ein kleines Militärpiket reichte hin, diese Tumultuanten zu zerstreuen. Bey weitem der größte Theil des Volkes mißbilligte aufs Höchste diese strafbare Ausschweifung. Jetzt ist alles hier ruhig. — Nach der Uebergabe von Lepanto bestimmte die Regierung von Griechenland den dort verwendeten Landtruppen eine Belohnung von 45,000, der Marine von 15,000, der Artillerie und den regulirten Korps von 4000 türkischen Piastern. Obwohl die in dieser Festung gefundenen Gegenstände über 1 Million an Werth betrugen, so haben doch die Truppen Alles dem Nationalgebrauch überlassen, und sich bloß mit der erwähnten kleinen Belohnung zufrieden gestellt. — Es ist nun bestimmt festgesetzt, daß die Nationalversammlung in Argos zusammen treten wird, wo deßhalb große Anstalten gemacht werden. Der russische Minister, Graf Bulgari, begleitete nicht, wie es geheißen hatte, den Präsidenten auf seiner dermaligen Reise, sondern begab sich mit dem ganzen Gesandtschaftspersonale nach Argos, wohin sich auch die übrigen diplomatischen Agenten verfügen werden, um täglich von den Operationen der Versammlung Nachricht zu erhalten. Hr. Rayband, Redakteur des Courier d'Orient, geht nach Aegina. Man glaubt, jenes Blatt werde offiziell, und die Abeille grecque unterdrückt werden. — Das Diario di Roma meldet nach den letzten Briefen aus Ankona, daß zwischen den Griechen und Türken ein 2monatlicher Waffenstillstand abgeschlossen worden ist.

Triest, den 20. Jun.

Der Osservatore Triestino schreibt aus Alexandria vom 12. April: Es hat sich das Gerücht verbreitet, daß Abdallak, der Pascha von St. Jean d'Acre, gesonnen sey, sich dem Durchmarsche der nach Armenien ziehenden Truppen zu widersetzen. Der Pascha will sich auf diese Art an dem Vicekönige rächen, der von ihm der Pforte einen ungünstigen Bericht erstattet hat. — Der Krieg des Vicekönigs mit den Wechabiten ist sehr lebhaft, und Mehemeds Truppen haben ungeachtet ihrer neuen Organisirung und Bewaffnung Vieles gelitten. Die Wechabiten sind besonders an Kavallerie überlegen, und haben jetzt ein Korps regulirter Truppen unter Anführung eines europäischen Offiziers. Dieser Krieg zwingt den Vicekönig, die Absendung von Verstärkungen an die Pforte aufzuschieben.

St. Petersburg, den 13. Jun.

Aus Tiflis schreibt man, daß der Prinz Chosreff-Mirza, Sohn von Abbas-Mirza, dort am 19. May angekommen war. Am Thore wurde er von einer Abtheilung russischer Truppen empfangen, und zur Wohnung Sr. Excellenz des Grafen Paskewitsch von Erivan, wo ihn sowohl unsere Generale, als die vor dem Prinzen angekommenen persischen Mirzas Massud und Saleh erwarteten, geführt. Der Prinz hatte zum Begleiter den Emir oder Chef des Generalstabes Abbas-Mirza's, Namens Nizam. Der Oberbefehlshaber führte darauf in seinem eigenen Wagen den Prinzen Chosreff-Mirza bis zu dem Hause, das zu seinem Empfange vorbereitet war, nahm dort mit demselben ein Mittagsmahl ein, und kehrte darauf in seine Behausung zurück.

London, den 19. Jun.

Der Courier wiederholt heute seine frühere Versicherung, wozu er von der Regierung ermächtiget worden sey, daß die Regierung eine offizielle Benachrichtigung erhalten habe, nach welcher der Kaiser von Rußland die Aufhebung der kürzlich vom russischen Admiral angeordneten Ausdehnung der russischen Blockade und die Beschränkung derselben auf die Dardanellen angeordnet habe. Nach diesem kommt der Courier auf den Besuch des Kaisers und der Kaiserin von Rußland in Berlin zu sprechen, der bey den verwandtschaftlichen Verhältnissen beyder Fürstenhäuser sehr natürlich sey. — Nach diesem geht der Courier auf die Bestrebung mehrerer französischen Blätter über, welche seit einiger Zeit den Krieg auszudehnen, und England in denselben zu verwickeln suchen, indem sie behaupten, England sey auf Rußlands steigende Seemacht eifersüchtig. Es sey dieses zu abgeschmackt, als daß es die geringste Widerlegung verdiene. Er, der Courier, müße zur Belehrung auswärtiger Zeitungsschreiber hinzusetzen, daß sich dieselben wohl täuschen werden, wenn sie England in einen Krieg verwickeln wollen. England werde im Frieden bleiben. — An die Stelle des Lords Brecknock, der sich zurückzieht, ist Lord Castlereagh zu einem der Lords der Admiralität gewählt worden.

London, den 20. Jun.

Es sind gegen 50 konstitutionelle Portugiesen, welchen Don Miguel den Tod auf dem Schaffot zugedacht hatte, aus Oporto entkommen und in England angelangt. Dagegen sind 4 englische Matrosen, weil sie brasilische Dollars fortschleppten, verhaftet worden, wobey einer durch einen Stich in den Unterleib verwundet wurde. — Der englische sogenannte Yachtklubb, aus einer Gesellschaft reicher Privatleute bestehend, welche mit den ihnen eigen gehörenden Yachten große Spatzierfahrten, Wettfahrten, Reisen ꝛc. unternehmen, läßt jetzt die Küsten, Häven und Ankerplätze des mittelländischen Meeres untersuchen, ausmessen und aufnehmen. Es wird späterhin ein Werk mit den Zeichnungen und übrigen Resultaten dieses Unternehmens herausgegeben werden. — In London wird derzeit ein großes Schreckens-Drama für die Bühne bearbeitet, nämlich das letzte Erdbeben in Murcia in Spanien. Die Maschinen, welche auf 3000 Pf. Sterl. kommen sollen, hat ein Deutscher, Namens Steger, zu verfertigen. Er läßt auf der Bühne eine Kirche, ein Rathhaus, einen Pallast und 18 Häuser vor den Augen der Zuschauer zusammenstürzen, und in den Schlund der Erde begraben.

Madrid, den 14. Jun.

Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Salmon, hat dem Botschafter in Paris, Grafen Ofalia, der sich derzeit mit Urlaub in Madrid befindet, den Befehl ertheilt, Madrid in möglichst kürzester Frist zu verlassen, und sich wieder auf seinen Posten zu begeben. Es hat sich hier das Gerücht verbreitet, verschiedene Maaßregeln im Geiste der Versöhnung, zu deren Annahme Ofalia die Regierung bestimmen wollte, seyen verworfen worden, und es sey das Ministerium über die wichtigsten Angelegenheiten getheilter Meynung. Auch ist nach andern Angaben der angekündigte Ministerwechsel vertagt worden.

Nach Briefen aus Murcia verspürte man am 4. und 5. Jun. in Almodari, Guardamar und Torrevieja wieder so heftige Erdstöße, daß die Einwohner glaubten, ihre letzte Stunde sey gekommen. Sie entschloßen sich endlich, dießmal diese Gegend ganz zu verlassen. — Wie heilsam es für den Handel von Kadix war, es zu einem Freyhaven zu machen, wird schon recht fühlbar. Eine Menge von Kaufleuten ist von auswärts dahin gezogen. Dagegen stocken alle Geschäffte zu Gibraltar, und dieser Platz wird von einer nahen Crisis bedroht.

Paris, den 22. Jun.

Ein aus Navarin kommendes Geschwader, das einen Theil unseres Truppenkorps aus Morea zurückbringt, ist am 15. Juni in Marseille vor Anker gegangen. — Ein Schreiben aus Meriko vom 6. April in Londoner Blätter behauptet, daß Columbia und Meriko ein Schutz- und Trutzbündniß gegen Spanien und zum Angriff auf Cuba geschlossen haben. Bevor sie jedoch zu diesem äußersten Mittel schreiten, wollen die Regierungen beyder genannten Länder zwey Gesandten nach London senden, um die englische Regierung aufzumuntern, in ihrem Namen dem Madrider Hofe gewisse Bedingungen vorzuschlagen.

Paris, den 23. Jun.

Der Constitutionel spricht neuerdings davon, daß, sobald die dießjährige Jahressitzung der Kammern beendigt seyn werde, das Ministerium soll geändert werden, und die neuen Chefs des künftigen Ministeriums schon bezeichnet seyen. Sie seyen alle nur als beständige Feinde der konstitutionellen Einrichtungen Frankreichs und als Freunde des letzten beklagenswerthen Ministeriums bekannt. Die Minister Vatismenil, Bourdeau, Hyde de Neuville, und St. Cricq sollen aufgeopfert werden, Roy und Feutrier sich selbst zurückziehen, Portalis und Martignac sollen bleiben, aber nur, um mit der Zeit den Herren Villele und Peyronnet Platz zu machen. — Nach einer aus Toulon angelangten telegraphischen Botschaft vom 21. Juni Abends war daselbst so eben der Marschall Maison, aus Morea zurück, eingetroffen.

Paris, den 24. Jun.

Das Fahrzeug la Mesange, welches zu Toulon von Algier angekommen ist, soll, so wie man sagt, für die Regierung Depeschen von großer Wichtigkeit überbracht haben. — Nach dem Globe and Traveller ist nun die Insel Terceira von den Portugiesen ganz bestimmt im Blockadestande erklärt worden. — Die Verbindungen zwischen dem Madrider und dem hiesigen Kabinete sind in diesem Augenblicke sehr lebhaft. Die Ministerveränderung ist nach Briefen aus Madrid vom 14. Juni vertagt, und der Graf von Ofalia hat Befehl erhalten, ohne Verzug nach Paris zurückzukehren.

Solothurn, den 24. Jun.

Am 18. Jun. wollten einige junge Leute in Olten, nach altem Gebrauche, den Tagesanbruch des Fronleichnamsfestes, Morgens um 4 Uhr, mit Schüssen aus einem eisernen Mörser verkünden. Der Mörser, zu stark geladen, zersprang, und schlug den, der ihn entzündete, einen Bürger von Olten, auf der Stelle todt; ein in einiger Entfernung stehender und zuschauender Bierbrauergeselle aus dem Großherzogthum Baden wurde so stark verwundet, daß er nach einigen Stunden starb.

Wiesbaden, den 25. Jun.

Bauern eines Dorfes unfern Wiesbaden fanden gestern in der Frühe auf einem zu ihrer Ortschaft gehörigen Wiesengrund gedruckte Papiere zerstreut, die sie aufrafften und mit nach Hause nahmen. Bey näherer Untersuchung ergab es sich, daß es österreichische Metalliques-Coupons waren, zum Betrage von etwa 30,000 fl. Eigenthümer derselben ist das nämliche Frankfurter Bankierhaus, dessen Reklamation man kürzlich in öffentlichen Blättern las, und das auf diese Weise zu dem größten Theile des Verlornen wieder gekommen ist.

Würzburg, den 26. Jun.

Die Zahl der an hiesiger Hochschule Studierenden hat sich im laufenden Semester um beyläufig 50 vermindert; jene Zahl ist nämlich gegenwärtig nur 513, und zwar 384 Ausländer und 129 Inländer. Philosophie oder allgemeine Wissenschaft studieren 101; Medizin und Pharmazie 164; Rechts- und Kameralwissenschaften 85 und Theologie 163.

(Bauholzankauf.) Freytag den 10. Jul. d. J. werden, unter Vorbehalt der allerhöchsten Genehmigung, 200 laufende Schuh 6/7"ges, und 200 laufende Schuh 6/6"ges Eichenholz, an den Wenigstnehmenden ins diesseitige Magazin, auf dem Wege der Versteigerung in Lieferung gegeben. Steigerungslustige wollen sich an benanntem Tage Morgens 10 Uhr im k. Stadtkommandantschaftslokale einfinden, woselbst dann die Bedingnisse bekannt gemacht werden. Augsburg, den 28. Jun. 1829. Die königl. Militär-Lokal-Baukommission.

W. Kerp, Platzmajor.

(Bekanntmachung.) Zufolge kreditorschaftlichen Antrages wird das Anwesen des Georg Koller von Schwaighausen wiederholt und zum Drittenmale zum Verkaufe im Wege der gerichtlichen Versteigerung im Ganzen oder in Theilen ausgesetzt, und hiezu Termin auf kommenden Donnerstag den 6. Aug. d. J. angeordnet. Kaufsliebhaber werden eingeladen, an diesem Tage in der hiesigen Gerichtskanzley sich einzufinden und ihre Angebote zu Protokoll zu geben. Gerichtsauswärtige haben Vermögen und guten Leumund nachzuweisen. Die Beschreibung des Anwesens ist im Intelligenzblatte für den Regenkreis 1829 Nro. 8., pag. 270, und in der Augsburger Ordinari-Postzeitung 1829 Nro. 47. zu finden. Abensberg, den 2. Jun. 1829. Kön. bayer. Landgericht.

Lict. Aschenbrenner, Landrichter. — coll. Heyder.

(Verkaufs-Bekanntmachung.) Das Gesammtbesitzthum des Schuhmachers Martin Gerthofer von Konzenberg, bestehend aus einem Wohnhause mit Stalle und Stadel unter einem Dache, kleinen Wurzgärtel, der ganzen Gemeindsgerechtigkeit und 3/4 Jchrt. Aecker, muß nach dem Antrage eines Hypothekargläubigers zu dessen Befriedigung dem öffentlichen Verkaufe ausgesetzt werden. Hiezu wird nun Termin auf Donnerstag den 9. Jul. l. J. in diesseitiger Gerichtskanzley anberaumt, und dieß zur Erscheinung allenfallsiger Kaufslustiger hiebey anmit öffentlich kund gethan. Die dem Kaufe unterstehenden Bedingnisse werden bey dem Kaufsakte zur Kenntniß gegeben werden; nur hinsichtlich auswärtiger und dem diesseitigen Amte unbekannter Käufer bleibt vorangeschickt, daß diese mit legalen Vermögens- und Sittlichkeitszeugnissen versehen seyn müssen, wenn sie der Theilnahme bey der Kaufshandlung gewärtig seyn wollen. Burgau, den 20. Jun. 1829. Königlich bayer. Landgericht.

Kuttler, Landrichter. — coll. Bucher, Aktuar.

(Publikandum.) Jakob Kellner, am 19. Okt. 1764 zu Weinheim im großherzoglich badenschen Bezirksamte dieses Namens geboren, wo sein Vater Rektor bey der evangelisch-lutherischen Gemeinde war, starb am 20. Jan. h. J. als Invalid und Gemeiner im k. Invalidenhause zu Fürstenfeld. Sein Nachlaß besteht in 32 fl. 24 kr. an Geld und in Kleidungsstücken, und einigen andern Sachen, welche auf 6 fl. veranschlagt sind. Ueber die Baarschaft disponirte er von Todes wegen schriftlich und vor Zeugen zu Gunsten der Krankenwärter und einiger Kameraden in obiger Anstalt. Ob von ihm noch Verwandte leben? konnte nicht ausgemittelt, und nur so viel in Erfahrung gebracht werden, daß sein Vater im Jahre 1770 von Weinheim nach Lambsheim jenseits des Rheins zog, wo er als Pfarrer angestellt wurde, und daß von ihm

2 Schwestern vorhanden waren. Es werden demnach alle diejenigen, welche aus was immer einem Grunde an dem Nachlasse des Invaliden Jakob Kellners Ansprüche machen zu können glauben, andurch aufgefodert, sich bis längstens zum 25. Jul. h. J. hierorts anzumelden, widrigenfalls die Verlassenschaft als ein vacirendes Gut dem k. Fiskus zufallen würde. Bruck, den 6. Jun. 1829. Königl. bayer. Landgericht Bruck im Isarkreise. Fischer, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Andreas Bauer, lediger Söldnerssohn von Oberndorf dieß Gerichts, ist am 19. Febr. d. J. ohne Hinterlassung eines Testamentes verstorben; es werden daher alle diejenigen, welche Ansprüche auf dessen Rücklassenschaft als Erben oder Gläubiger rechtlich zu machen haben, hiemit aufgefodert, diese ihre Ansprüche längstens innerhalb 4 Wochen dahier bey Gericht geltend zu machen, widrigenfalls sie nach fruchtlosem Ablaufe dieses Termins mit ihren Forderungsansprüchen ausgeschlossen, und der Nachlaß den rechtmäßigen Erbsprädententen ausgeantwortet werden würde. Zugleich werden alle diejenigen, welche von dem Verlebten etwas in den Händen haben, aufgefodert, solches binnen gleicher Frist bey Gericht zu erlegen. Landshut, den 22. Jun. 1829. Königl. bayer. Landgericht Landshut.

Liet. Götz, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Das Gantgut des Söldners Thomas Ehemann zu Marxheim, bestehend in dem Söldenhaus Nro. 31. mit angebauten Stall und Stadel, 5/4 Tagw. theils Grasgarten, theils Acker beym Haus, 1 Krautbeet, dem Nutzantheile an den noch unvertheilten Gemeindegründen, und dem Rechte zum Laubrechen und Eichelsammeln in den Forsten des Distrikts Marxheim und Lechsend. Str.-B. Nro. 424. Schätzung 600 fl., 1/2 Jchrt. Neubruchacker B. Nr. 425. Schätzung 70 fl., 1/16 Jchrt. Acker beym Hausgarten B. Nr. 426. Schätzung 10 fl., 1/2 Jchrt. Neubruch-Acker B. Nro. 427. Schätzung 100 fl., 1/16 Tagw. Gartentheil B. Nro. 428. Schätzung 20 fl., 1/2 Jchrt. Acker am Holz B. Nro. 429. Schätzung 60 fl., und 1/2 Morgen neben dem Krautgarten B. Nro. 9379. Schätzung 100 fl., wird am 15. Jul. 1829 Vormittags 9 bis 12 Uhr im hiesigen Gerichtslokale öffentlich an den Meistbietenden versteigert, und besitz- und zahlungsfähigen Kaufsliebhabern mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß der Zuschlag nach Maaßgabe des Hypothekengesetzes vom 1. Jun. 1822 §. 64. erfolgen werde. Die Lasten des Guts und die Kaufsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden. Auswärtige Käufer haben ihre Besitz- und Zahlungsfähigkeit durch gerichtliche Zeugnisse nachzuweisen. Monheim, den 11. Jun. 1829. Königl. bayer. Landgericht.

Demharter, Landrichter.

Bartholomä Schaule von Bedernau, vormals Soldat bey dem 11ten Linieninfanterie-Regiment, ist seit dem 1. Okt. 1814 vermißt. Da dessen Bruder Joseph Schaule auf Vermögensausfolgung dringt, so wird besagter Bartholomä Schaule hiemit aufgefodert, von seinem Leben und Aufenthalte um so gewisser binnen einem halben Jahre Nachricht hieher zu ertheilen, als außerdem sein besitzendes Vermögen, bestehend in 465 fl., an dessen Bruder gegen Kaution verabfolgt werden wird. Mindelheim, den 26. Jun. 1829. Königl. bayer. Landgericht.

Der k. Landrichter legal abwesend, Abt, I. Assessor.

(Ediktalladung.) Das unterfertigte Landgericht hat in dem Schuldenwesen der Anna Huber, Zieglerswittwe zu Neumarkt, am 28. May 1829 auf den Universalkonkurs erkannt, und die Schuldnerin hierauf submittirt. Es werden daher die gesetzlichen Ediktstäge, nämlich: I. zur Anmeldung der Foderungen und deren gehörigen Nachweisung auf Donnerstag den 23. Jul. 1829; II. zur Vorbringung der Einreden gegen die angemeldeten Foderungen auf Samstag den 22. Aug. 1829; III. zur Schlußverhandlung auf Montag den 21. Sept. 1829, und zwar für die Replik bis Donnerstag den 1. Okt. einschlüßig, und für die Dupplik bis Donnerstag den 15. Okt. 1829 einschlüßig, jedesmal Morgens 9 Uhr festgesetzt, und hiezu sämmtliche unbekannte Gläubiger der Gemeinschuldnerin hiermit öffentlich unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß das Nichterscheinen am ersten Ediktstage die Ausschließung der Foderung an der gegenwärtigen Konkursmasse, das Nichterscheinen an den übrigen Ediktstagen aber die Ausschließung mit der an denselben vorzunehmenden Verhandlungen zur Folge hat. Zugleich werden diejenigen, welche irgend etwas von dem Vermögen der Gemeinschuldnerin in Handen haben, bey Vermeidung des nochmaligen Ersatzes aufgefodert, solches, unter Vorbehalt ihrer Rechte, bey Gericht zu übergeben. Der Passivstand besteht in 1812 fl. 43 kr., worunter 426 fl. zweifelhaft sind, das Vermögen in 1002 fl. Es wird auch der erste Ediktstag zugleich zum Verkauf des Gantanwesens bestimmt, und Kaufsliebhaber hiezu eingeladen. Dasselbe besteht: 1) in dem ganz gemauerten zweygädigen Wohnhause mit Kühstall im Markte Neumarkt, 2) in einem hölzernen Stadel, 3) in einer Ziegelhütte von Holz, 4) in einem gemauerten Ziegelofen sammt Hütte, 5) in

3 Tagw. 37 Dez. Aeckern und Wiesen, 3ter B. Kl., 6) in einem Acker und einer Wiese, 7) in einem Acker und Wiese per 1 Tagw. 37 Dez. Das ganze Anwesen ist ludeigen, mit Ausnahme des Objektes sub Nro. 7., welches zum Sitze Adelstein leibrechtig ist. Mühldorf, den 20. Jun. 1829. Königl. bayer. Landgericht. Bartsch, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Auf kreditorschaftliches Anrufen wird das Anwesen des Bauern Michael Jehl von Hafenstetten im Wege öffentlicher Versteigerung im Ganzen sowohl als in Theilen hiemit ausgebothen, und dazu auf künftigen Donnerstag den 23. Jul. l. J. Termin angesetzt, an welchem Tage sich Kaufsliebhaber, und zwar auswärtige mit legalen Zeugnissen über ihre Zahlungsfähigkeit und Leumund versehen, in dem hiesigen Geschäftslokale einzufinden haben. Das Anwesen des Michael Jehl besteht: 1) aus einem hölzernen Wohnhause mit Legschindeln eingedeckt, 2) aus einem gemauerten Stalle und einer hölzernen Schupfe mit Schneidschindeln eingedeckt, 3) einem hölzernen Stadel mit Stroh eingedeckt, 4) einen hölzernen Schafstall, 5) einen gewölbten Keller, 6) drey hölzernen Schweinställen, 7) aus einem Gras- und Obstgärtl zu 1/3 Tagw., 8) aus 31 Tagw. Aeckern, meistentheils guten Grundes, 9) aus 13 3/4 Tagw. zweymädigen Wiesen, 10) aus 5 Weihern zu 4 Tagw., 11) aus 31 1/2 Tagw. Holzgrund mit 10 bis 40jährigen Holzstand bewachsen, 12) aus dem Gemeinderecht an den noch unvertheilten Gemeindegründen. Dieses Anwesen liegt im Steuerdistrikte Fuhre; ist ludeigen zum königl. Rentamte dahier mit 1/8 Haber giltbar, und mit 10 Pfund Schmalz dienstbar; zu St. Emeran in Regensburg mit 42 kr. 2 hl. zinsbar; zehentbar zur Pfarrey Kemnath, und wurde bisher in dem besten Zustand erhalten. Den 20. Jun. 1829. Königl. bayer. Landgericht Neumburg v/W. Hauser, Landrichter. — Gillizer coll.

(Bekanntmachung.) Die königl. Regierung des Regenkreises ertheilte am 30. May d. J. die Bewilligung, daß am ersten Donnerstag jeden Monats abwechselnd in den Gemeinden der Stadt Velburg und des Marktes Hohenburg, diesseitigen Amtsbezirkes, ein Viehmarkt abgehalten werde. Dieses wird hiedurch mit dem Beysatze zur Kenntniß des Publikums gebracht, daß in Folge der angezogenen höchsten Bewilligung am Donnerstag den 2. Jul. d. J. der erste Viehmarkt in der Stadt Velburg, und am Donnerstag den 6. Aug. d. J. der erste Viehmarkt in dem Markt Hohenburg abgehalten, und so abwechselnd damit fortgefahren werden wird. Parsberg, den 20. Jun. 1829. Königl. bayer. Landgericht Parsberg im Regenkreise.
v. Baumgarten, Landrichter. — coll. Decker.

(Ediktalladung und Anwesensverkauf.) Gegen den Georg Engl, Schwanenwirth von Hohenburg, ist bey einem schon vor 5 Jahren auf 17,892 fl. liquidirten, seitdem noch vermehrten Schuldenstande, dagegen einen damals nur auf 9377 fl. gerichtlich geschätzten, seitdem aber beträchtlich verminderten Aktivvermögen auf eigenen Antrag des Schuldners der Universalkonkurs eröffnet, und es werden hiemit folgende Ediktstage festgesetzt: I. zur Anmeldung der Forderungen und deren gehörigen Nachweisung Dienstag den 28. Jul. l. J.; II. zur Vorbringung der Einreden gegen die angemeldeten Forderungen Freytag der 28. Aug. l. J.; III. zur Schlußverhandlung, und zwar a) für die Replik Montag der 28. Sept. l. J., b) für die Dupplik Dienstag der 13. Okt. l. J. jedesmal Vormittags 8 Uhr, wozu die sämmtlichen Gläubiger und Interessenten unter dem Präjudize hieher vorgeladen werden, daß das Nichterscheinen am ersten Ediktstage die Ausschließung von der Massa, das Nichterscheinen an den übrigen Ediktstagen aber die Ausschließung der an denselben vorzunehmenden Handlungen zur Folge habe. Auch werden alle, die etwas von dem Vermögen des Gemeinschuldners in Händen haben, aufgefodert, solches bey Vermeidung des nochmaligen Ersatzes unter Vorbehalt ihrer Rechte bey Gericht zu übergeben. Zugleich wird zur öffentlichen Versteigerung des Gantanwesens, welches in dem ganz gemauerten zweygädigen, mit Daschen gedeckten Wohnhause sammt darauf bestehender Wirths- und Metzgersgerechtigkeit, 3 Stallungen, 4 Schweinställen, dem Stadel, alles gemauert und mit Daschen gedeckt, sammt Fleischbank, 15 Tagw. Ackergrund und 6 1/4 Tagw. Wiesen, dann der noch vorhandenen Haus-, Bau- und Wirthschaftseinrichtung bestehet, auf Dienstag den 28. Jul. d. J. Vormittags Termin angesetzt, wozu man Kaufsliebhaber hiemit vorladet. Parsberg, den 22. Jun. 1829. Königl. bayer. Landgericht Parsberg im Regenkreise.
v. Baumgarten, Landrichter. — coll. Rupprecht.

(Verschollenheits-Erklärung.) Joseph Singer von Acholfing, welcher als Soldat des kön. bayer. 4ten Linien-Infanterie-Regiments mit in den russischen Krieg zog, und seit jener Zeit vermißt wird, hat sich ungeachtet der unterm 10. Januar d. J. in öffentlichen Blättern erlassenen Aufforderungen bey der unterzeichneten Behörde nicht gemeldet. Derselbe wird hiemit nach Innhalt jener Aufforderung für verschollen erklärt und sein hinterlassenes Vermögen an die

Erben gegen Kaution hinausgegeben. Den 19. May 1829. Kön. bayer. Landgericht Straubing. v. Vincenti, Landrichter.

Joseph Hefter, Salzarbeitersſohn von der Au, zog im Jahre 1812 als Gemeiner des k. b. II. Linieninfanterie-Regiments nach Rußland, und hat ſeitdem nichts von ſich hören laſſen. Auf Antrag ſeiner Geſchwiſterte wird derſelbe hiemit aufgefordert, binnen 6 Monaten entweder perſönlich zu erſcheinen oder von ſeinem Aufenthalte Nachricht zu geben, als nach Umfluß dieſer Zeit er für verſchollen erklärt und ſein Vermögen pr. 100 fl. gegen Kaution an ſeine Geſchwiſterte verabfolgt werden wird. Traunſtein, den 16. Jun. 1829. Königl. bayer. Landgericht.
D. a., Berghammer, Aſſeſſor.

(Bekanntmachung) Auf Anrufen der Gläubiger des Moſes Springer von Buttenwieſen wird die Verkaufstagsfahrt über das Gantanweſen, beſtehend in einem halben Haus und betreffenden Gemeindeantheil, dann des inventirten beweglichen Vermögens auf den 16. Jul. 1829 bis Früh 8 Uhr angeſetzt, und Kaufsliebhaber in die k. Landgerichtskanzley, mit Vermögens- und Leumunds-Zeugniſſen verſehen, eingeladen. Wertingen, den 23. Jun. 1829. Königl. bayer. Landgericht Wertingen. Gebhard, Landrichter.

(Verkaufs-Bekanntmachung.) In der Gantſache des Jakob Wirth, Söldner von Emmersacker, wird auf den Antrag der Gläubiger das Gantanweſen zum Drittenmale dem öffentlichen Verkaufe unterſtellt, und auf den 22. kommenden Monats Termin am Gerichtsſitze anberaumt. Unter Beziehung auf den in der Ausſchreibung vom 26. v. M. enthaltenen Beſchrieb dieſes Anweſens werden Kaufsliebhaber, mit der Bemerkung hiezu vorgeladen, daß Auswärtige über Vermögen und Leumund ſich legal auszuweiſen haben. Wertingen, den 26. Jun. 1829. Königl. bayer. Landgericht Wertingen im Oberdonaukreis. Gebhard, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Auf Antrag der Gläubiger des Georg Tochtermann von Hohenreichen wird deſſen Gantanweſen, beſtehend in einem Gnadenhaus, 1/4 Ackers, 2 Wurzgärtchen und ein Grasgarten, wiederholt zum öffentlichen Verkaufe ausgeboten, und hiezu der 23. Jul. 1829 als Tagsfahrt feſtgeſetzt, wozu Kaufsliebhaber, mit Vermögens- und Leumunds-Zeugniſſen verſehen, eingeladen werden. Wertingen, den 23. Jun. 1829. Königl. bayer. Landgericht Wertingen. Gebhard, Landrichter.

(Wichtige populär-medizinische Schrift.) In der Joſ. Wolff'ſchen Buchhandlung in Augsburg iſt ſo eben angekommen: **Verhaltungsregeln bey der Luftröhren-Entzündung und Luftröhren-Schwindſucht, nebſt den dagegen anzuwendenden Heilmitteln. Ein Belehrungsbuch für Kranke von Dr. A. F. Fiſcher**, königl. Arzt zu Dresden. 1829. 8. 2 fl. 6 kr.

Bey günſtiger Witterung iſt den 30. dieß bey unterzeichnetem Abends Gartenmuſik. Zu einem zahlreichen Beſuch ladet höflichſt ein Melchior Neff.

(Freyer Verkauf.) Die Unterzeichneten ſind entſchloſſen, aus freyer Hand ihre zu Pramet in der Pfarre Schildorn, k. k. Pfleggerichts Ried im Innviertel liegenden Realitäten, als: a) Bierbräuerey, Taferne und Hufſchmiede, einen Weinkeller, 4 Sommerbierkeller, 43 bayer. Joch Aecker, 18 1/2 bayer. Joch Wieſen, 3 bayer. Joch Hopfengärten mit 7000 Hopfenſtangen; b) ein Landgut mit 33 Joch Aecker, 27 Joch Wieſen, 110 Joch Waldungen, aus welchen 7 bis 8000 Wienerklafter Scheiter zu fällen und zu verkaufen. Dieſe Realitäten ſind in beſtem Zuſtande, Zehent und Roboth frey, und werden ſowohl zuſammen als auch jede einzeln verkauft. Nähere Aufſchlüſſe über dieſen Verkauf geben die Handlungshäuſer Felolo und Eidam in Augsburg, L. Negrioli und Komp. in München, J. M. Steininger in Ried, J. Scherer in Linz, Spath jun. in Salzburg, Joſeph Pauer in Paſſau. Pramet, den 24. May 1829. Fr. Xav. Enzinger. — Julie Enzinger.

Lit. C. Nro. 102. im Spenglergäßchen iſt eine Wohnung über eine Stiege, auf die Straßen ſehend, bis künftiges Michaeliziel zu vermiethen. Das Nähere iſt beym Hauseigenthümer zu erfragen.

Eine Bräupfanne, 7 Schuh 3 Zoll lang, 3 Schuh 3 Zoll tief, 6 Schuh 9 Zoll breit, welche 56 Eimer zu 64 Maaß faßt, noch ganz vollkommen gut, ohne alle Fehler und von beſtem Kupfer iſt, dann auch eine Waſſerpfanne, welche 12 Eimer faßt, und ebenfalls vollkommen brauchbar iſt, ſteht zum Verkaufe bey Kellertshofer, Kupferſchmied in Weilheim.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google